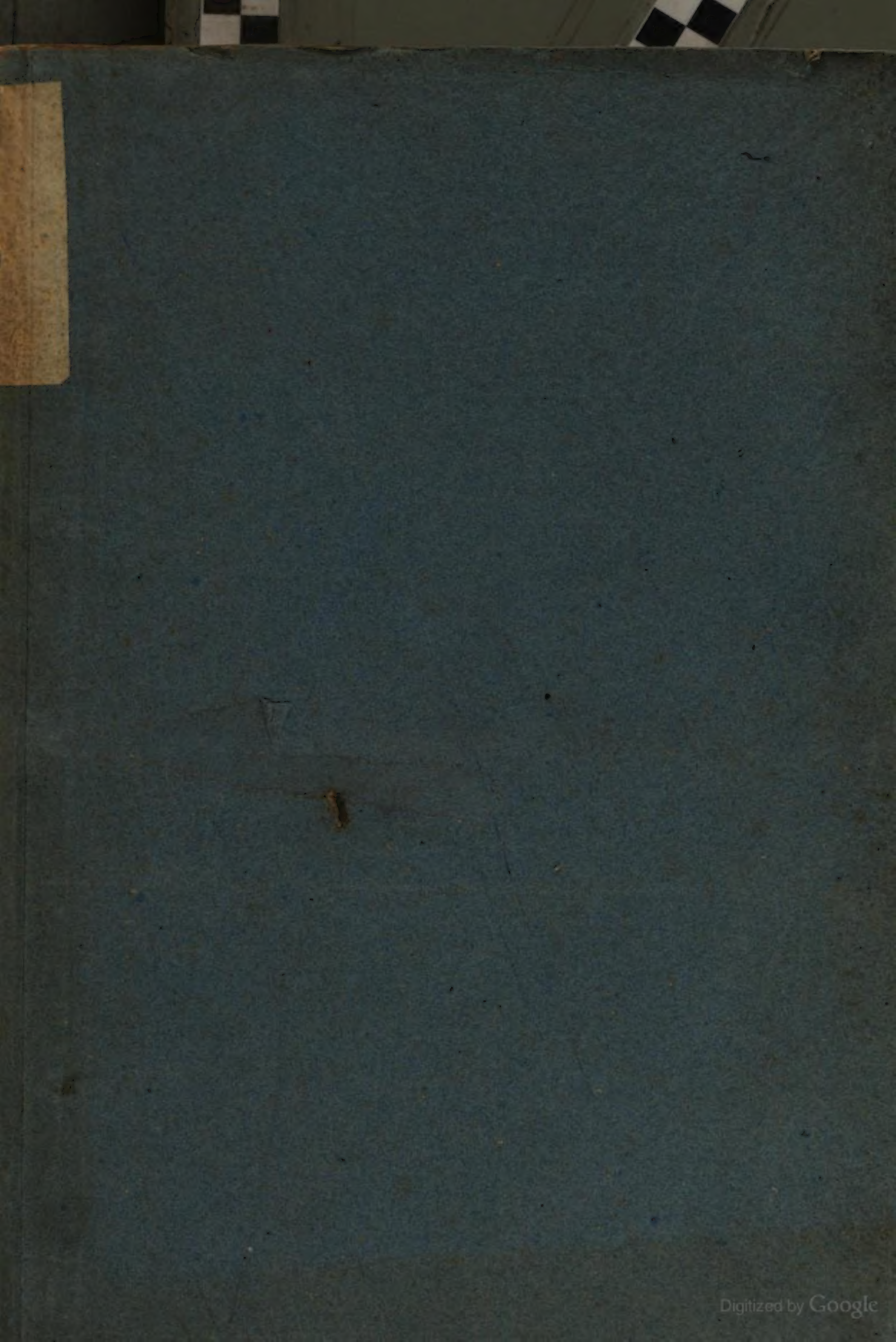


Morgenblatt

<36624716460013

Nr. 1. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jesus. Sonntag 1. Januar Kath.: Jesus.

P o l i t i s c h e s.

• Beim Jahreswechsel.

Wieder liegt ein Jahr hinter uns, und wohl geziemt sich nochmal ein ernster Rückblick auf dasselbe. Die deutsche Nation hat in demselben eine Bewegung durchgemacht, die es sich ohne Ueberhebung zur Ehre anrechnen darf. Sie hat es erreicht, daß einer ihrer Stämme aus der unnatürlichen Verbindung gelöst werde und hat es verhindert, daß nicht die nämliche Verbindung unter irgend einem andern schönklingenden Namen doch aufrecht erhalten bleibe. Das ist freilich so ziemlich die Hauptsache, es ist aber auch alles, was bis jetzt erreicht worden ist. Wie bei jeder Erschütterung irgend eines Körpers, sei er groß oder klein, sich die Schäden desselben besonders fühlbar machen, so auch bei uns. Unsere bisherige Bundesverfassung hat sich als vollständig verfehlt herausgestellt; es ist die schwerste Aufgabe, welche wir in das neue Jahr mit hinübernehmen, daß an diese dornenvolle Aufgabe gegangen werde. Die Aufgabe ist um so schwerer, als sich ebenso gewiß als die Mangelhaftigkeit unserer Bundesverfassung der niederschlagende Umstand klar herausgestellt hat, daß unter all den Männern, die gegenwärtig in den bedeutenderen einzelnen Staaten Deutschlands das Ruder führen, keiner ist, welcher auch nur Sinn oder Herz hätte für die großen Bedürfnisse der Nation. In der engherzigsten Weise suchen sie alle nur den allernächst liegenden Vortheil ihres Staates, unbekümmert um die unheilvollsten Folgen für das Ganze. In Preußen, wo man mit Einem Ruck sich an die Spitze der Nation hätte stellen und die kühnsten Pläne ausführen können, ist man mit der bedenklichsten Nichtachtung von Recht und Gesetz und mit dem übermüthigsten Pochen auf die Gewalt bemüht, in den Herzogthümern einfach an die Stelle der Dänen zu treten. In Oesterreich, war man anfangs alles Ernstes bemüht, die Herzogthümer wieder in die alte Lage zu bringen; da dieß aber nicht geht, so hält man sich offenbar jetzt noch freie Hand, um entweder gegen einen angemessenen Preis die Herzogthümer an Preußen zu überlassen, oder, und das wird immer wahrscheinlicher, sein Recht als Mitbesitzer dahin zu benützen, um die Preußen auch um das zu bringen, was ihnen wirklich gebührt. Zwischen diesem Treiben haben die Mittel- und Kleinstaaten bisher eine traurige Rolle gespielt, und wenn man von der Vergangenheit auf die Zukunft schließen darf, so steht nicht viel besseres bevor. Mit einigen Zusammenkünften und Besprechungen ist in einer schweren Zeit nichts gedient. Mit gerechter Besorgniß aber fragt jeder wahre Freund seines Vaterlandes und seiner Nation, wo denn das am Ende alles noch hinaus solle. Es bleibt nur der einzige Trost, daß die deutsche Nation als solche schon ganz andere Stürme durchgemacht hat, ohne darüber zu Grunde zu gehen, daß sie gegenwärtig trotz alledem mehr und mehr ihre Lage verbessert, daß ihre Kräfte wachsen und daß sich gerade durch die Erfahrungen unserer Tage immer mehr die Erkenntniß Bahn brechen wird, daß eine Nation so lange nichts ist, so lange sie nichts aus sich macht, daß sie aber nur dann etwas aus sich machen kann, wenn allenthalben die Männer an dieser großen Aufgabe sich betheiligen, wenn jeder in seiner Art und nach seinen Kräften nicht ruht noch rastet, bis ein gemeinsames Ziel erreicht ist. Dieses Ziel aber kann für die Deutschen gegenwärtig nur das einzige sein, eine Versammlung von freigewählten Männern, die mit den entsprechenden Rechten ausgerüstet, Theil nehmen an der Leitung der Geschicke der Nation ohne kleinliche, engherzige Vorliebe für das oder jenes Haus, mit Einem Worte ein deutsches Parlament. (Fortsetzung folgt.)

D e u t s c h l a n d.

Vom Main, 29. Dez. Hr. v. d. Pfordten hat für seine gestern angetretene Rückreise von Frankfurt nach München den Weg über Darmstadt und Stuttgart eingeschlagen und wird an diesen Orten mit den Ministern v. Dalwigk und v. Varnbüler Besprechungen haben.

München, 30. Dez. Amtliche Nachrichten. Dem k. Oberzollrath u. Bevollmächtigten bei dem Centralbureau des Zollvereins, M. v. Reichert, in Berlin ist unter Beibehaltung seiner Geschäftsstellung der Titel und Rang eines Ministerialrathes tax- und stempelfrei verliehen; — die bei dem Archiv-Conservatorium in Speyer erled. Stelle eines Offizianten der Offiziant am Archiv-Conservatorium in München, Fr. P. Fernbacher, versetzt und zum Offizianten am Archiv-Conservatorium München der Reichsarchivs-Praktikant Dr. Franz Heinrich ernannt worden. (B. Z.)

† **Ansbach,** 31. Dez. Die neuzuerrichtende 2. Mathematiklehrerstelle an der Gewerbschule zu Erlangen ist dem geprüften Lehramtskandidaten und dermal. Lehramtsassistenten an dieser Anstalt, Gg. Dütsch, übertragen; — der bish. Schulprovisor Wilh. Müdinger zu Friedrichshofen in Oberbayern als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Tauberscheckenbach ernannt; — dem Thierarzte Holl die Erlaubniß zur thierärztlichen Praxis mit dem Wohnsitze in Creding ertheilt worden.

München, 30. Dez. Der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Koch, hat sein Portefeuille nach Beendigung seines Urlaubes gestern wieder übernommen. (B. Z.)

— Wie man vernimmt, wird das neue Gesetz über Ansässigmachung und Verehelichung von dem Nachweise des gesicherten Nahrungsstandes ganz abstrahiren und den Schwerpunkt in die persönliche Unbescholtenheit und Arbeitskraft des Bewerbers legen.

Aus **München,** 26. Dez., wird dem „Mainzer Journal" geschrieben, es verlaute mit Bestimmtheit, daß sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns eine Vorstellung an Se. Maj. den König gerichtet haben, in welcher sie aus Anlaß der bekannten Vorgänge in Speyer „mit der ihrem Charakter ziemenden Offenheit und Entschiedenheit das Recht und die Freiheit der Kirche in Erziehung und Heranbildung des Klerus, gestützt auf ihre Amtspflicht und Art. V. des Konkordates, vertreten und den letzteren gegen die Auslegungen verwahren, welche er von Seite des Kultusministeriums gefunden hat." Ebenso hätten die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns sich in derselben Sache an den päpstlichen Stuhl gewendet. Um der Sache größeren Nachdruck zu geben, sollen gleichzeitig bei dem gesammten Klerus Bayerns Adressen an den Papst über dieselbe Angelegenheit in Umlauf gesetzt werden. (Zu beneiden ist der neue Hr. Kultusminister um seine Lage gerade nicht.)

Stuttgart, 29. Dez. Der k. bayer. Minister des Auswärtigen, Frhr. v. d. Pfordten, weilt auf seiner Rückreise von Frankfurt nach München seit gestern in unserer Stadt, und war gestern Abends bei dem Hrn. Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Varnbüler, zur Tafel, wozu auch Staatsminister v. Linden geladen war. Heute wird der k. bayer. Minister die Ehre haben, bei Sr. Maj. dem König zur Hoftafel gezogen zu werden. (A. Z.)

Aus **Berlin** wird der „Ostd. P." geschrieben: Es gibt hier keine getheilte Meinung bezüglich der Annexion der Herzogthümer; der Hof, die Regierung, die Bevölkerung, Feudalpartei und Fortschrittspartei sind einig, daß man die Herzogthümer nicht loslassen darf. Vor Kurzem waren einige braunschweigische Offiziere hier, um den preußischen Militärdienst kennen zu lernen. Auf der Parade wurden sie von dem Prinzen Friedrich Karl angesprochen, der ihnen seinen Unmuth darüber kund gab, daß Braunschweig bei der Abstimmung am Bunde (am 5. d. M.) gegen Preußen und für die Belassung der Bundestruppen in Holstein gestimmt habe. Die betreffenden Offiziere waren darüber ganz verdutzt und erzählten es später einigen Kameraden, indem sie das Verhalten ihres Herzogs zu motiviren suchten. Tags darauf wurde ihnen bedeutet, daß sie Berlin binnen 24 Stunden zu verlassen haben. Es bereitet sich ein Riß zwischen dem hiesigen Hofe und den Fürsten der deutschen Mittelstaaten vor, von dem nicht abzusehen ist, wie weit er führen kann. Der König von Hannover hat sich beeilt, dem König Wilhelm Kenntniß von dem Inhalte eines Briefes zu geben, den ihm der junge bayerische Monarch eigenhändig geschrieben. Wenn die Dinge so fortgehen, ist ein Bruch mit Sachsen und Bayern unausbleiblich.

Berlin, 29. Dez. Nach Mittheilungen aus St. Petersburg denkt Fürst Gortschakoff ernstlich daran, sich zurückzuziehen, und würde er durch Budberg ersetzt werden; der Minister des Innern, Walujew, würde zum Botschafter in Paris ernannt und durch Milutin ersetzt werden; der Leiter des Marineministeriums, Krabbe, werde zurücktreten und durch Admiral Glasenapp ersetzt werden. (Wohlt.)

Der Zeitung für Norddeutschland wird aus **Berlin** geschrieben: Das Saarbrücker Kohlenbecken hat in der jüngsten Zeit so viel von sich reden gemacht, daß es um so interessanter ist, zu erfahren, wie die Bewohner des Kreises Saarbrück jetzt vom Reichthum ihres Landes bereits viel weniger Vortheil haben als die Franzosen. Die Handelskammer von Saarbrück hat bei dem Handelsministerium wiederholt die dringendste Klage darüber geführt, daß der Handels- und Gewerbestand aufs Aeußerste unter der königlichen Verwaltung der Kohlenbergwerke leide, welche zu den billigsten Preisen die Kohlen an die Franzosen absetze, während die Heimischen sich selbst den gewöhnlichen Hausbrand nur mit Mühe und Opfer von Zeit und unerschwinglichen Preisen beschaffen könnten. Der Minister hat darauf erwidert, das Verfahren der Verwaltung beruhe auf Verträgen, an denen er vorläufig nichts ändern könne.

Wien, 28. Dez. Die Encyklika des Papstes bildet heute den Hauptgegenstand der Besprechungen in den Blättern. Diese neueste Kundgebung des Vatikan findet aber in denselben eine wenig freundliche Aufnahme und Beurtheilung. Die „Konst. Oesterr. Ztg." sagt: „Wenn man in Rom darauf rechnet, daß diese Manifestationen auf den Gang des Staatslebens einen bedeutenden Einfluß haben werden, dürfte man im höchsten Irrthum sein. Von dem Standpunkte aus, der darin aufgestellt wird, müßte ein großer Theil der österreichischen (selbst dieser) Gesetzgebung umgestoßen werden

wozu weder das österreichische Parlament, noch die österreichische Regierung die Hände bieten würde. In ächt katholischen Ländern, wie Frankreich und Belgien, ist bei allem religiösen Sinne dennoch die Freiheit der Kulte und des Gewissens so tief gewurzelt, daß auch der Klerus keinen Versuch gemacht hat, diesem in der französischen Gesetzgebung allenthalben durchschlagenden Gedanken entgegenzutreten." Der „Wiener Lloyd" behauptet, daß die Encyklika einen erschütternden Eindruck machen werde. Er motivirt diese Behauptung in folgenden Sätzen: „Die europäische Bevölkerung ist von friedlichen Gesinnungen beseelt; man will die Religionsfreiheit, weil man den Religionszwist verabscheut. Die päpstlichen Erlasse bringen in diese friedliche Richtung der Zeit eine augenblickliche große Verwirrung; die von allen europäischen Staaten anerkannten Grundsätze werden als der Ausfluß der Verderbtheit bezeichnet, die Gewissen der Gläubigen werden dadurch in Unruhe versetzt; die Freiheit und das Recht der Akatholiken wird damit in Frage gestellt. Und wenn man nun auch sagt, daß die Erlasse des hl. Vaters keine materielle Kraft besitzen, daß damit das bestehende Recht nicht um ein Jota verrückt wird, so bemerken wir dagegen, daß nichtsdestoweniger die Wirkung der päpstlichen Erlässe eine große sein wird." In gleichem Sinn, aber weit schärfer noch in der Form sprechen sich die „Presse", die „Ostd. Post", die „Neue freie Presse", das „Fremdenblatt", die „Morgenpost" aus.

Die Ostd. Post widmet dem Leiter des auswärtigen Amtes in Wien einen Leitartikel, der eine schwere Anklage gegen den genannten Minister und die österreichische Politik überhaupt enthält. Es wird darin u. A. gesagt: Bisher habe die Wiener Staatskanzlei immer gewartet, „wo Preußen hinaus will." Preußen aber habe die Dinge fortwährend auf die lange Bank hinausgeschoben. „Man kennt in Berlin die lammesfromme Natur und die Engelsgeduld, mit welcher Oesterreich die zahllosen, aber wohlberechneten Capricen, Seitensprünge und Ausflüchte des preußischen Kabinets hinnimmt. Wien ist der Mond geworden, der von der Sonne Berlin die Strahlen erwartet. Wenn es unter den europäischen Großmächten einen Tugendpreis gäbe, so würde ihn Oesterreich erhalten für seine Selbstverleugnung und grenzenlose Bescheidenheit. Die Verschwommenheit der österreichischen Politik während der elfmonatlichen Periode des Bündnisses mit Preußen steht vielleicht beispiellos da in der vaterländischen Geschichte. Unklar wie die Ziele sind auch die Voraussetzungen, sind sogar die Rechtsgrundlagen, auf welchen diese Allianz sich bewegt. Die Ostd. Post bezweifelt die Existenz jeder Convention, jedes Allianzvertrages, der Oesterreich für sein einer Großmacht so unwürdiges Verhalten Ersatz böte. Und doch handelt Oesterreich so, als ob im Rücken der stürmischen See, auf der es jetzt willenlos im Schlepptaue des mit voller Dampfkraft arbeitenden Bismarck umhertreibt, goldene Berge lägen. Und wenn auch, wer bürgt Oesterreich dafür, daß in dem gewaltigen Wogendrange dieses Tau nicht reißt, daß es der gewaltthätige Meister, wenn ihm die Last zu schwer wird, nicht eigenhändig entzwei haut?

Frankreich.

Die päpstliche Encyklica hat in **Paris** einen tiefen, in vielen Kreisen erschreckenden Eindruck hervorgebracht, und zwar nicht blos in der kirchlichen, sondern auch in der politischen Welt. Die klerikale Zeitung „Monde" sagt in ihrer Verlegenheit, daß sie das Aktenstück noch gar nicht erhalten habe, weßwegen sie sich vorerst jedes Urtheils enthält. Die France, klerikal und bonapartistisch zu gleicher Zeit, sagt: „Die der Sache des heiligen Stuhles am meisten ergebenen Leute fragen sich mit Erstaunen und tiefem Bedauern, welches der Zweck eines Aktes sein könne der im 19. Jahrhundert, Angesichts der Entwickelung, welche die liberalen Ideen allenthalben erlangt, die Doktrinen des Mittelalters wieder auflebend machen will, — jene Doktrinen der Unterordnung der bürgerlichen Gewalt unter die der Päpste; — eines Aktes, welcher die erste und wichtigste der gegenwärtigen Freiheiten, die religiöse Freiheit verdammt." Die „France" weist ferner darauf hin, daß dieses Aktenstück schon vor 2 Jahren vorbereitet war, daß aber die französischen Bischöfe sich durch ihre Verpflichtung gegen die Verfassung veranlaßt sahen, der Promulgation entgegenzutreten. — Der „Temps" bemerkt: Gerade die wahren Katholiken müßten am stärksten erschreckt sein, als sie die Encklyca sahen. „Der heilige Stuhl verurtheilt im Einzelnen und Ganzen Alles, was die moderne Gesellschaft gethan und gedacht hat seit dem Mittelalter, vom Socialismus und Kommunismus herab, bis zur einfachen Freiheit der Gemeinde und bis „zur schändlichen Lehre Derjenigen, die sich nicht schämen zu behaupten, daß die Gesetze der Kirche für die Gewissen erst dann verpflichtend seien, wenn sie durch die bürgerliche Gewalt promulgirt worden wären." (N. F. Z.)

Paris, 30. Dez. Im „Constitutionnel" sagt Limayrac: Die Encyklika hat die Wirkung, die Gewissen der Katholiken zu beunruhigen, die Feinde der Kirche mit Jubel zu erfüllen, die Schwierigkeiten der Aufgabe zu vermehren, welche Frankreich sich gestellt hat und die es im Interesse des heiligen Stuhls verfolgt.

Volkswirthschaftliches.

München, 30. Dez. In der gestrigen Sitzung des Direktoriums der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wurde die Dividende für das zweite Semester dieses Jahres auf 24 fl. per Actie festgesetzt. Da für das erste Semester dieses Jahres 17 fl. bezahlt wurden, so ergibt sich eine Jahresdividende von 41 fl., um 3 fl. mehr als im Vorjahre, oder auf 40 000 Actien ein zur Vertheilung gelangter Mehrertrag für das laufende Jahr von 120,000 fl.

Ansbach, 31. Dez. (Fleischtaxen.) Für den Monat Januar 1865 bleibt nach dem heutigen Kreisamtsbl. (Nr. 121) die Taxe des Mastochsenfleisches in Mittelfranken wieder ganz dieselbe wie in den vergangenen Monaten September bis Dezember, nämlich für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg und Schwabach 14 kr. 2 pf., für Uffenheim, Windsheim, Erlangen und Eichstätt 15 kr., für Nürnberg und Fürth vom 1. bis 15. Januar 15 kr., vom 16. bis 30. Jan. 15 kr. 2 pf. per Pfund; dann für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden im I. u. III. Distrikt (Ansbach und Eichstätt) 14 kr. 2 pf., im II. Distrikt (Nürnberg) 15 kr. per Pfund.

z **Von der Rezat**, 29. Dez. Die österreichische Landwirthschafts-Gesellschaft hat, wie die Bauernzeitung meldet, den Vorschlag gemacht, die natürlichen Weihnachtsbäume (Christbäume) durch solche zu ersetzen, die künstlich hergestellt werden, um den großen Schaden zu verhüten, der den Wäldern, namentlich in der Nähe großer Städte durch Verwendung natürlicher Christbäume zugefügt werde. Sie hat nachgewiesen, daß allein die Stadt Wien zu jeder Weihnachten 20,000 junge Bäume in der Stärke von $^3/_4$ bis 2 Zoll verbraucht. Dazu nehme man überdies noch diejenigen Bäumchen, welche am schönsten gewachsen sind und auf denen mithin am meisten die Hoffnung ruhe, daß sie die kräftigsten, größesten und schönsten Bäume würden.

K. Landwirthschaftliches. **Konservirung der Jauche.** Bekanntlich erleidet die Mistjauche einen bedeutenden Verlust, wenn man die Luft auf sie einwirken läßt. Die flüchtigen Stoffe gehen ihr dann verloren und mit ihnen die beste Kraft. Daher hat man vielfach in Vorschlag gebracht, der Jauche, ehe man sie ausführt Schwefelsäure oder auch Eisenvitriol, also Stoffe zuzusetzen, welche dem Flüchtigwerden des Ammoniaks (das ist der so stark riechende Stoff) hinderlich sind. Herr Gilcher von Uffhof schreibt uns, daß er im vorigen Winter ein Feld für Rüben mit Jauche gedüngt habe, und zwar zur Hälfte mit purer Jauche und zur Hälfte mit Jauche, der er vor dem Ausfahren per Faß (3 Ohm) 6 Pfd. in Wasser aufgelösten Eisenvitriol zugesetzt habe; letztere Jauche habe von 12 Faß 11 Centner 73 Pfund Kartoffeln mehr erzeugt, als die pure Jauche in gleicher Menge auf gleicher Fläche desselben Feldes.

(Eingesandt.) Wenn wie in Nr. 297 Ihres geschätzten Blattes zu sehen ist, bei der am 27. vor. Mts. zu Ellingen abgehaltenen landwirthschaftlichen Wanderversammlung sich Stimmen ehrenhafter Männer gegen das Verbot des Gebrauches von Schrotmühlen in Bayern und für die Nützlichkeit der Einführung von solchen aussprachen, so haben diese damit eine Klage laut werden lassen, die sich auch in weiteren Kreisen mehr oder weniger vernehmen läßt. Es ist wirklich eine recht traurige Erscheinung unserer Zeit, wenn man sieht, wie bei den niederen Getreidpreisen namentlich der minderbemittelte Landwirth, der gezwungen ist, sein Getreide sogleich zu verwerthen, und in der Regel, je weniger es kostet — desto mehr — und zwar zum größten Schaden seines Viehstandes und seiner Wirthschaft, verkaufen muß, weil ihm jenes unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen unumgänglich nothwendige und eben so zweckmäßig als lohnend billige Mittel zur Verwerthung wenigstens eines Theiles derselben für seinen Viehstand, und damit zugleich für den Fortbestand und die dauernde Ertragsfähigkeit seiner Wirthschaft durch besagtes Verbot benommen ist. Die diesem Verbote zu Grunde liegende Ansicht: daß Schrotmühlen hie und da zum Malzbrechen verwendet und dadurch so manche Defraudation von Malzsteuer sich ergeben könnte, vermag, wenn auch diese Befürchtung immerhin nicht ganz unbegründet sein sollte, doch im Vergleich zu den in Betracht gezogenen großen Nachtheilen, die andererseits der Landwirthschaft und indirekt der ganzen Staatswohlfahrt zugehen, nimmermehr den Ausschlag zu geben, erscheint vielmehr bei dem schon Jahre andauernden Futtermangel und dem immer mehr fehlenden Wasser — wo der Müller häufig nicht im Stande ist, den Bedarf des nöthigen Backmehles seiner Mahlgäste zu befriedigen und deßhalb seine Anforderungen an dieselben immer höher steigert — als ein Hemmschuh an dem Fortkommen und dem Aufschwung unserer Landwirthschaft, und ist bei den immer stärker werdenden Anforderungen an die Letztere nur geeignet, so manchen Landwirth vollends zu Grunde zu richten, den gänzlichen Ruin seiner Wirthschaft herbeizuführen. — Einsender dieses hat in diesem Betreffe auch schon so manche Klage vernommen, und sein deßfallsiger schon vor Jahren gefaßter Entschluß, sich für seine Wirthschaft eine Handschrotmühle anzuschaffen, scheiterte, wie vielleicht viele seinesgleichen, auch an diesem Verbote. — Möchten sich doch Männer, welche den hohen Beruf haben, die Interessen des Landes zu vertreten und ihre Mitbürger vor Schaden zu schützen, sich die Sache aneignen, um in dieser Richtung hin vielleicht denn doch eine Aenderung des betreffenden Gesetzes zu ermöglichen; es würde dadurch so mancher vor dem Verderben gerettet und ein bedeutender Schritt auf dem Gebiete der Landwirthschaft vorwärts geschehen!

Schrannen-Mittelpreise: Oettingen, 27. Dez. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 15 fl. 15 kr. (gef. — kr.), Korn 11 fl. 6 kr. (gef. 12 kr.), Gerste 9 fl. 45 kr. (gest. 3 kr.), Haber 6 fl. 9 kr. (gest. 3 kr.). **Dinkelsbühl**, 28. Dez. Kern und Waizen 14 fl. 56 kr. (gef. — kr.) Korn 10 fl. 34 kr. (gest. 26 kr.), Gerste 10 fl. 8 kr. (gest. 17 kr.), Haber 6 fl. 16 (gest. 6 kr.)

Vermischtes.

München, 29. Dez. Heute findet im k. Park von Hohenlinden Hofjagd auf Sauen und Hochwild statt. Bei Schleißheim wurden vorgestern von den Prinzen Luitpold, Adalbert, Otto (Bruder des Königs) und Leopold 75 Fasanen geschossen.

München, 29. Dez. Ein unlängst zu später Nachtstunde nach Hause kehrender Geschäftsmann war, wie die „Bayer. Ztg." meldet, nicht wenig überrascht, seinen Laden geöffnet und in demselben einen Unbekannten „zusammenräumen" zu sehen. Schnell entschlossen sperrte er den bedenklichen Kunden in den Laden und hielt ihn so lange gefangen, bis zwei Gendarmen zur Empfangnahme desselben zur Stelle waren. In dem Einbruchdieb wurde ein Schlossergeselle erkannt.

• **Ansbach**, 31. Dez. Druckfehlerberichtigung. In dem gestrigen Artikel, die Lehrerkonferenz in Gunzenhausen und die Stiftung für Lehrerwaisen betreff., sind in der Eile in einem großen Theile der Auflage folgende Fehler stehen geblieben, um deren Verbesserung gebeten wird: 1) Der erste Absatz der Beschlüsse wurde nicht mit 7 gegen 1, sondern mit 17 gegen 1 Stimme angenommen. 2) Statt „daß die Conferenz dem Vorschlage ꝛc. ablehnte", ist zu lesen: den Vorschlag ablehnte, und 3) in der Anmerkung unten darf es nicht Sozial-, sondern muß es Spezialausschusse heißen. — Auch in den Bezirksgerichtsverhand-

lungen ist in der 2. Zeile des 1. Falles statt eines Stückes Fleisch zu lesen eines Stückes Plüsch.

Die Wassernoth steigt in **Regensburg** von Tag zu Tag, trotz der Nachbarschaft des mächtigen Donaustromes, der aber gegenwärtig zu einem winzigen Zwerge zusammengeschrumpft ist, so daß man seit Menschengedenken keinen gleich niedrigen Pegelstand weiß. Von den Pumpbrunnen versagt bereits ein großer Theil den Dienst, obwohl deren viele in der letzten Zeit ansehnlich vertieft worden sind. Auf dem untern Wöhrde sind in Einer Nacht alle Brunnen zugleich versiegt, und dieser Stadttheil liegt doch auf einer Insel zwischen zwei Armen der Donau.

Die am 27. ds. in **Bamberg** versammelten Stadt- und Marktschreiber Oberfrankens beschlossen an die Kammern einen Antrag um Aufbesserung ihrer Verhältnisse derart einzubringen, daß ihr bisheriges Gehaltsmaximum künftig als Minimum anzusehen und ihnen nach einem gewissen Dienstalter Stabilität zugestanden werde.

Egypten kommt als Winteraufenthalt für reiche Leute, die an der Auszehrung leiden, immer mehr in die Mode. Anfangs Dezember sollen allein in den Gasthöfen von Alexandria an 5000 Fremde gewohnt haben; die Rechnung beträgt täglich 20 Francs.

Laupheim, 25. Dez. Eine grauenhafte That wurde eben entdeckt; das Haus des Güterbeförderers Roser blieb heute geschlossen, die Fensterläden wurden nicht geöffnet; in der Mittagsstunde drang ein besorgter Nachbar ins Haus und fand die Hausfrau, in einer Ecke auf den Boden gekauert, todt, erschlagen; ein dreijähriger Knabe im Schooße der Mutter verwundet; der Vater im Obergemach liegt im Bette mit zerschlagenem Schädel, jedoch noch im schwachen Bewußtsein, weiß aber nichts von dem mörderischen Ueberfall zu berichten, und der 17jährige Sohn erster Ehe, ein übel beleumundeter Bursche, wird noch im Bette betroffen und trägt einige Schnittwunden an sich. Der letztere wurde wegen des schrecklichen Verdachts des Elternmords ins Gefängniß gebracht. — 26. Dez. Heute Nacht ist auch das Knäblein der erschlagenen Frau Roser gestorben; das arme Kind brachte 18 Stunden in dem kalten Zimmer bei der ermordeten Mutter zu, und ist wahrscheinlich den Folgen der erlittenen Mißhandlung und des Frostes erlegen. Der Vater Roser wird wahrscheinlich an seinen Wunden sterben. Der Sohn ist in Haft, er hat noch kein Geständniß abgelegt; düsteres Geheimniß umhüllt noch die gräßliche Mordgeschichte. (Schw. M.)

Lokales.

* **Ansbach. Aus den öffentl. Magistratssitzungen vom 16. und 30. Dez.** Genehmigt wurde: 1) das Verehelichungsgesuch des Drechslermeisters Christian Steurer; 2) die Wiederverehelichungsgesuche: a) des Schreinermeisters Michael Müller, b) des Schneidermeisters Heinrich Köhler; 3) die Baugesuche: a) des Ziegeleibesitzers Carl Bachmann, b) des Schneidermeisters Friedrich Störzer. — Der Hafnergeselle Mathias Meyer von hier wird auf die Dauer von 3 Monaten in eine Polizeianstalt eingeschafft. —

|| **Ansbach**, 31. Dez. (Theater.) Wir freuen uns mittheilen zu können, daß Hr. Direktor Heigl, welcher am Neujahrstage wie herkömmlich sein Regie-Benefiz zu geben beabsichtigt, hiezu das komische Original-Zauberspiel mit Gesang: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" gewählt hat, eine Dichtung des unsterblichen Raimund, in welcher Hrn. Heigl selbst wieder die beste Gelegenheit gegeben ist, sich als komischer Charakterspieler, wie gewohnt, auszuzeichnen. Es bedarf wohl bei der glücklichen Wahl des Stückes keiner Aufforderung von unserer Seite, um das Publikum zu jener Anerkennung anzuregen, welche Hr. Heigl durch seine bisherigen trefflichen Leistungen sowohl als Leiter der hiesigen Bühne, wie als selbstthätiges Mitglied derselben in so hohem Maße verdient, und welche am besten durch ein zahlreiches Erscheinen sich kundgeben wird. —

Neuestes.

Berlin, 30. Dez. Der preußische Major Stiebing ist zum Mitglied der Commission ernannt, welche nach dem Friedensartikel 6 die neue dänische Gränze bestimmen soll.

Berlin, 30. Dez. Die Zeidler'sche Correspondenz sagt: Die Regierung hat den auswärtigen Höfen eine Interpretation über die Aufgabe des Kronsyndicats zugesandt; ein Gutachten desselben sei kein Tribunalausspruch; die Entscheidung bleibe dem Willen des Königs anheimgegeben, welchem die Vereinbarung desselben mit den europäischen Interessen obliege. Die österreichisch-preußischen Verhandlungen befinden sich noch in dem Stadium vorläufiger vertraulicher Besprechungen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

1. **Holzverkauf** im Stadtwald Zellberg, Donnerstag, 5. Januar, von 9 Uhr an: 6 Blöcher, 30 überführige und führige, 43 halbführige, 27 Dreilinge und Halbdreilinge, 4 Doppelstangen, 5 Klftr. Scheitholz, 4½ Klftr. Abholz, 15 Asthaufen — alles Fichtenholz.

Ansbach, den 31. Dezember 1864.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.
(Enthebung von Neujahrsgratulationen.)

Wegen Enthebung von Neujahrs-Gratulationen haben weiter Beiträge zur Armenkasse geleistet:

1) Herr Freiherr Ernst v. Crailsheim,
2) k. Oberst Herr Freiherr v. Dietz,
3) k. Medizinalrath Herr Escherich,
4) k. Bankoberbeamte Herr Gombart,
5) Herr Notar Killinger,
6) Herr Apotheker Koppen,
7) k. Regierungs-Assessor Herr Meinel,
8) k. Oberst Herr Freiherr v. Nesselrode,
9) k. Rentbeamte Herr Roth,
10) k. Landrichter Herr Stirl,
11) Herr Stadtkämmerer Werthhommer,
12) k. Regierungs-Assessor Herr Würth.

Ansbach, den 31. Dezember 1864.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

9. Für die während des kurzen Krankenlagers und bei der Beerdigung unseres guten unvergeßlichen Töchterchens **Carlotte Reissinger** vielseitig bewiesene Theilnahme, sowie allen Denen, welche der Verblichenen Gutes erwiesen haben, sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Die tiefgebeugten Eltern.

11. Die im gestrigen Blatt eingerückte Annonce bezüglich Enthebung der Neujahrs-Gratulationen ist natürlich nicht von mir, sondern von einem meiner Kameraden, der dadurch einen schlechten Witz machen wollte, den aber Niemand als er allein für einen solchen ansehen kann.

J. Lechner, Korporal.

12. Ich nehme die ehrenrührigen Aeußerungen über den Schneidermeister Reuter von Moratneustetten zurück und erkläre denselben einen braven Mann.

Leonhard Hartmann.

5. Bei **Carl Behringer** kann ein gefundener Pelzkragen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Dank.

Den vielen Freunden und Wohlthätern der Kleinkinderbewahranstalt, welche durch ihre gütigen Beiträge und Naturalgaben es möglich gemacht haben, unsere Kinder an Weihnachten reichlich zu beschenken und denselben während des Winters Mittagskost zu reichen, wird hiemit zugleich auch im Namen der Eltern unserer Kinder herzlicher Dank gesagt und Gottes reichster Segen gewünscht

Der Vorstand der Kleinkinderbewahranstalt.
Pfarrer Dr. Rabus.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. k. M. früh 9½ Uhr werden im Eckert, oberhalb Lengenfeld, 4 Klafter anbr. Eichen-, Scheit- und Abholz, 16 Klafter dergleichen Fichten- und Fohren, nebst 12 Asthaufen versteigert.

Ansbach, den 30. Dezember 1864.

Meißner, k. Revierförster.

8. Der verehrten Gesellschaft **Eintracht** wünscht am heutigen neuen Jahresmorgen ein hoch donnerndes **Prosit-Neujahr.**

Hering, Gesellschaftsdiener.

Haupt-Niederlage

der ächt amerikanischen

Wheeler & Wilson's Nähmaschinen.

Dieselben eignen sich für **Herren- & Damenschneider, Weißnäherinnen, Kappenmacher, Schirm- & Corsettfabrikanten** rc. Vorrichtungen als **Säumer** von verschiedenen Breiten, **Soutacheur, Kordeleinnäher.** Zur Verfertigung der **Kapp- oder Ueberschlagnaht** ohne vorzureihen, Einfassen und Fälteln werden Feder-Maschinen beigegeben.

Diese Maschinen eignen sich vorzüglich der einfachen und eleganten Construktion halber zum Familiengebrauch. **Unterricht gratis. Garantie drei Jahre.**

Diese Maschinen sind von **fl. 108** an stets vorräthig bei

Therese Oppenheimer

Würzburg. Sternplatz Nr. 147.

Wichtig für Brustkranke.

Bei **Gustav Brauns** in **Leipzig** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, **in Ansbach** durch die **Fr. Seybold**'sche und in **Nürnberg** durch die **Ebner**'sche Buchhandlung:

Die Krankheiten der Athmungsorgane

Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhren- und Lungenschwindsucht,

ihre Erkenntniß und sichere Heilung durch den

weißen Brust-Syrup

des Hrn. **G. A. W. Mayer in Breslau**, nebst den diätetischen u. Verhaltungsmaßregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für **Brustleidende** dargestellt von **Med. Dr. Rud. Weinberger in Wien**, prakt. Arzte u. Mitglied der med. Fakultät.

Preis 5 Ngr. oder 18 kr. rhein.

Voranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden u. das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensordnung, über ihre sichere Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des Herrn **G. A. W. Mayer in Breslau**, in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen. Im Interesse der größtmöglichsten Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwingbar.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbst verfertigten **Beinköpfe** in den verschiedensten Sorten, als: **Turnjacken-, Rock-, Hosen- und Hemdknöpfe,** fein und ordinär, sowie **Vorhang- und Corsett Ringe** und werden **en gros et en detail** abgegeben. Auch werden Holzformen und Kügerl zum Ueberspinnen zu billigen Preisen verfertigt.

Matthias Oechsler,

Beinknopfmacher in der Turnitz.

Carl Junge's
Buchdruckerei

besorgt Druckaufträge jeder Art.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern vielgeliebten Freund

Martin Rieber,

gewesenen Oekonom und Gemeindevorsteher, nach kurzen, aber äußerst schmerzhaften Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, zu sich ins Jenseits abzurufen. Derselbe wirkte 28 Jahre in hiesiger Gemeinde, und erwarb sich die vollste Zufriedenheit. Indem wir dieß allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen und zum Gebete auffordern, verbleiben unter größter Trauer

Weinberg, am 30. Dezbr. 1864,

die Freunde des Dahingeschiedenen:

Valentin Engelhardt, Lehrer.
Jos. Lipp, Kirchenpfleger.
Xaver Gary, Brauer.
Joh. Gary, Krämer.
Joh. Schindler, Oekonom.
Mathias Schindler, Oekonom.
Gg. Schlumprecht, Oekonom.
Joh. Niedermeier, Oekonom.

Sämmtliche deutsche und französische

Journale und Zeitschriften

für **1865** werden nach wie vor promptest besorgt und empfiehlt sich hiezu

Carl Junge's Buchhandlung.

---

20. Nächsten Dienstag den 3. Januar Vormittags 10 Uhr werden in Hs.-Nr 23 zu **Eyb** 2 Wägen, Pflüge, Eggen, 2 messingene Ringhalftern, Futter und Stroh und sonstige Bauerei-geräthschaften meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

21. Man sucht eine Person in Logis oder auf's Zimmer zu nehmen. Wo? sagt die Exped.

Café Jordan.

Heute Samstag, den 31. Dezember:

Produktion

der Tyroler Sängergesellschaft Gebrüder **Lercher** aus dem Pusterthal,

4 Herren und 1 Dame.

Anfang Abends 7 Uhr.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr

im Bad.

Entree 6 kr.

Sonntag Abends 7 Uhr

bei **Däubler** zur Stadt Würzburg.

---

12. **Neujahrstag Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.**

---

23. Verschiedene **Punsch-Essenzen**, feine und feinste **Liqueure**, ächt **Batavia-Arrac** und **Jamaica-Rum**, **Punsch-Backwerke**, Basler und braun gemandelte, sowie weiße feine Lebkuchen rc. rc. empfiehlt billigst

ergebenst

G. A. Schröppel.

---

24. Ganz alten **ächten Arak** die Bout. zu 1 fl. 15 kr. empfiehlt

F. Wengner.

Flechten-Leidende

der verschiedensten Arten finden dauernde Heilung selbst in veralteten Fällen, durch die weit bekannten und schon tausendfach sich bewährt habenden **Dr. Lower'schen** Heilmittel. Franco-Offerten unter Chiffre D. L. besördert die Expedition d. B.

---

26. Bei Bierbrauer **May** werden 3000 bis 4000 hölzerne Faßreif von **2** bis **4 Eimer** angekauft.

27. Es wurde von dem Hause A 143 in der Pfarrgasse bis zu der Karlsstraße und zurück über die Promenade in die Neustadt ein seidener Foulard, weiß und schwarz mit roth und grüner Bordüre, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Expedition abzugeben.

28. Ein ordentliches Mädchen wird zur Verrichtung häuslicher Arbeiten für den ganzen Tag gegen Kost und monatlicher Bezahlung gesucht. Wo? ist in der Expedition zu erfahren.

29. Heute gefrornes Bier bei **Däubler.**

30. Heute Sonntag **Tanzmusik** im äußern Kaffeehause, wozu ergebenst einladet

Hagedorn.

31. Sonntag **Lagerbier** bei Detter.

12. Sonntag **Tanzmusik** bei Wirth Schneider.

41. Montag **Metzelsuppe.** **Henkelmann.**

33. Bei **Fechter** D 156 ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden: Im ersten Stock 3 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Keller u. s. W. mit oder ohne Möbel und Stallung; im zweiten Stock 2 heizbare u. 2 unheizbare Zimmer, Küche, Keller u. s. W.

Auswärts Gestorbene: In München: Bertha Hermina Wöhrnitz, Stadtkommissärstochter; — in Würzburg: Sophia Maria Kohlmüller, geb. Freiin v. Strauß, Reg.-Sekretärsgattin; Antonia Arnold, Rentbeamtenstochter; Joh. Hoffmeister, q. Zollbeamter; — in Winterhausen: Gg. Wlh. Hamm.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1—15. Jan. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	4	12	—	4	17	—
1 Sechserklpf, weißes Brod	1	1	1¼	1	2	3
1 Kreuzerklpf	—	5	2¼	—	5	3¼
1 Kreuzersemmel . . .	—	4	2¾	—	5	3¼

	im vor. halb. Mon.	v. 1—15. Jan.
1 Metze Roggenmehl	1 fl. 23½ kr.	1 fl. 23½ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 6¼ kr.	— fl. 6¼ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 4¾ kr.	— fl. 4½ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 4¼ kr.	— fl. 4 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 3¾ kr.	— fl. 3½ kr.
1 Maas Gries	— fl. 8½ kr.	— fl. 8 kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 30. Dez.		Wien, 30 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅛ B.	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,00
„ 5% Metall.	59⅜	„ 5% Metall.	71,00
„ Bank-Aktien	787 B.	„ Bank.-Akt.	777
„ Cred.-Akt.A.	176⅛	„ Cred.-St.-Akt.	175
„ L.-Anl.-L. v. 54	75⅛	„ L.-Anl.-L. v. 54	89,00
„ ditto v. 58	127⅛	„ ditto v. 58	1 8,75
„ ditto v. 60	81⅛	„ ditto v. 60	93,00
„ Elis.-Pr.-Akt.	76⅛	„ Westb.-Prior.	88
Lud.-Bexb. Eis.-A.	150⅛	„ D.Dpf.Sch.A.	453
Bayer. Ostb.-Akt.	111⅛	„ Staatsb.-Akt.	201,00
Ditto volleingezahlt	111⅛	„ Nordb.-Aktien	183,00
Wechselk. — Wien	101	Wechs. — Augsb.	97,00

Frankfurt, 30. Dez. Nordamerika:
6% à 1000r. 1881 D. 2½ —
6% à 1000r. 1882 D. 2½ 46⅛ bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morg. 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 6. 25' G., Vorm. 10. 34' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 19' P.	Morg. 8. 11' P., Nachm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 22' G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg	Morg. 4.	Abends 10. 30'
O. Außland—Markt Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 12. 45'	Morgens 7. 30'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 2.	Morgens 7. 15'
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 2. [redacted] (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Enoch. Dienstag, 3. Januar Kath.: Genovefa.

Politisches.

* Beim Jahreswechsel.

(Fortsetzung.)

Blicken wir über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, so sehen wir in Osten den Kampf zwischen Polen und Rußland vorläufig wieder zu Ende gebracht. Wir sagen mit gutem Bedacht vorläufig, denn dieser Kampf ist noch nicht zu Ende und wird nicht eher endigen als mit der Vernichtung des einen Theiles, und das sind nach menschlicher Voraussicht die Polen. Daß der Streit nicht bloß zwischen zwei Nationalitäten (die wären am Ende gar nicht so unversöhnlich), sondern zwischen zwei großen Kirchengemeinschaften besteht, der griechisch- und der römisch-katholischen, ist längst kein Geheimniß mehr, und wer es noch nicht wüßte, dem hat es die russische Regierung durch ihre Aufhebung der Klöster gezeigt. Man hat vielfach die Frage aufgeworfen, ob die Polen gut gethan haben, die Religion so in die Politik hereinzuziehen; allein man könnte wohl billiger fragen, ob die Polen jetzt überhaupt noch im Stande sind, dieses Verhältniß zu ändern, wenigstens so schnell. Es hat sich bis jetzt noch überall für Staat und Kirche gleich verhängnißvoll erwiesen, wenn ein Volk nicht geistige Thätigkeit genug entfaltet, um sich die andern Lebensgebiete besonders das politische frei zu halten von geistlicher Bevormundung. Die Vertreter der Kirche gerathen in Versuchung statt der geistlichen sehr fleischliche Mittel zur Erhaltung und Ausbreitung ihrer Sache anzuwenden, und der Staat wird in ganz fremde Bahnen hineingezogen und zu fremden Zwecken ausgebeutet. Die bisherige Geschichte Polens spricht nicht dagegen, so wenig als irgend eine andere. Wie aber den Polen geholfen werden soll, das ist eine andere Frage.

In Frankreich hält sich der bisherige Herrscher noch und wird sich wohl zunächst noch ferner halten. Der Mann, welcher gegenwärtig dort herrscht, ist das vollendete Bild eines Demagogen im schlimmsten Sinne des Worts; er hat alle übernommene Verbindlichkeit kurzweg abgeschüttelt und alle Mittel, durch welche ein freies Volk seinen Willen gesetzlich darlegen soll, so gefälscht, daß er mittelst derselben die schmählichste Gewaltherrschaft herstellte. Daß eine solche Herrschaft keine allzulange Dauer verspricht, ist natürlich und ebenso, daß sie, um nur eine Zeit lang sich zu halten, keine wirkliche Freiheit gewähren kann, sondern höchstens den Schein derselben oder die Freiheit in den schlimmsten Dingen in der Gewinn- und Genußsucht. Gegenwärtig bahnt sich unter der Arbeiterbevölkerung von Paris eine Bewegung vor, welche diesem Herrscher wohl einige Schwierigkeit bereiten wird, eine ernste Gefahr schwerlich. Daß derselbe Mann bis auf diesen Tag die erste Rolle in Europa spielt, wird einst den übrigen Staatenlenkern nicht zum übermäßigen Rhum gereichen, noch weniger aber, daß seine eifrigsten Bewunderer unter den Deutschen gewisser Kreise sich fanden.

In England sehen wir im Ganzen immer noch ein Muster vor uns, was ein Staat, in welchem durch bürgerliche Freiheit den Kräften freier Spielraum und Entwicklung gegönnt ist, erreichen kann. Es soll nicht im mindesten in Abrede gestellt werden, daß auch dort sich Schattenseiten und Uebelstände finden, aber es ist doch auch unleugbar, daß sie immer noch am gründlichsten und mit der verhältnißmäßig geringsten Erschütterung für das Ganze ihre Abhilfe finden. Die wichtigste innere Frage ist wohl die Parlamentsreform, das sieht man schon daraus, daß sich keiner der dortigen leitenden Köpfe daran wagen will. In diesem Jahre wird sich auch kaum einer daran wagen. Nach Außen hat man sich wohl eine Zeit lang zu viel eingemischt, vielleicht nicht ohne die geheime Absicht, die Aufmerksamkeit von Innen abzuwenden. Wenn man sich aller Täuschungen über die wirkliche und eingebildete Macht Englands entschlagen haben wird, wird auch hierin das rechte Maß eintreten. Verwerflich ist und bleibt das Benehmen der Engländer gegenüber den amerikanischen Sklavenhaltern.

In Italien ist man nun eben damit beschäftigt den Königssitz von Turin nach Florenz zu verlegen. Ohne gerade Mittel billigen zu wollen, welche die Italiener zur Erreichung ihres Zweckes anwenden (wen trifft denn die Hauptschuld, daß das jetzt dort lebende Geschlecht in der Wahl seiner Mittel so wenig wählerisch ist?), und ohne in übermäßige Bewunderung auszubrechen, muß man aber doch zugeben, daß die Italiener in dem ganz berechtigten Streben als Nation sich auch ein würdiges staatliches Dasein zu schaffen, auch in diesem Jahre unermüdlich vorwärts gekommen sind. Ob sie alle Schwierigkeiten, welche von Innen und von Außen ihnen bereitet werden, überwinden werden, ob Rom noch von Victor Emanuel als Hauptstadt Italiens betreten werden wird, muß die Zukunft lehren. Stehen bleiben auf halbem Wege, das können sie nicht mehr. Daß sie zu ihrer Einigung Rom haben müssen, ist gar keine Frage, ob sie aber gerade Venedig haben müssen, ist etwas anderes. Möge man nur in Oesterreich die Zeit dazu benützen, um Zustände zu schaffen, welche den Venetianern selbst das Verbleiben bei Oesterreich wünschenswerther erscheinen lassen als einen Anschluß an Italien, das ist die Hauptsache. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 31. Dez. Amtliche Nachrichten. Auf die im Staatsministerium der Finanzen erled. Stelle eines Ministerialrathes ist der Generalsekretär im genannten Staatsministerium, Ludw. Pummerer, und zum Generalsekretär in dem vorgen. Staatsministerium der in demselben bereits verwendete Oberrechnungsrath Dr. K. A. Bischof ernannt; der Oberrechnungsrath Fr. v. Aichberger mit Beibehaltung seines Titels und Ranges in das Staatsministerium der Finanzen zur dienstlichen Verwendung berufen und zum Oberrechnungsrath der Regierungsrath der Reggs.-Finanzkammer von Niederbayern, Th. Graf v. Hundt, befördert; — auf die im Staatsministerium der Justiz erl. Assessorstelle der Stadtrichter und Vorstand des Stadtger. München l. d. J., Dr. N. Fäustle, berufen; — die 1. prot. Pfarrstelle in Creussen dem bish. Pfarrer zu Aschaffenburg, Dek. Würzburg, Chr. W. K. Stobaeus, verliehen und demselben zugleich die mit dieser Stelle bisher verbundene Dekanatsfunktion übertragen; — ferner auf die erl. Gerichtsdienerstelle am Ldg. Berneck der Gerichtsdiener am Ldg Hof, N. Trient, versetzt und die Gerichtsdienerstelle am Ldg. Hof dem Gerichtsdienergehilfen J. Ziegler in Scheßlitz verliehen worden.

Erledigt: Die kath Pfarrei Hopferbach, B.-A. Oberdorf, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 767 fl. 45 kr. 3 hl.; die kath. Pfarrei Wartenfels, B.-A. Stadtsteinach, mit einem solchen von 872 fl. 53 kr.

München, 31. Dez. Se. Maj. der König hat inhaltlich allerhöchster Entschließung vom 30. Dez. allergnädigst zu verfügen geruht, daß vom 1. Januar an in den gewöhnlichen Garnisons-Verhältnissen auch von den Inf.-Reg. das Zeichen der Retraite, gleichwie es von den übrigen Truppengattungen beobachtet wird, in der Regel nur noch auf den Hauptwachen und auf den von den Stadt- und Festungs-Kommandantschaften nach Erforderniß zu bestimmenden Plätzen, und zwar mit dem Signalhorne gegeben werde. (Ein sehr vernünftiges Neujahrsgeschenk.) Den bezeichneten Kommandantschaften soll jedoch die Befugniß vorbehalten bleiben: 1) bei einem Mangel an Hornisten den Zapfenstreich durch Tamboure sowohl auf den Hauptwachen als während des Marsches über die etwa weiters bestimmten Plätze und 2) bei begründeten Veranlassungen den Zapfenstreich ganz in derselben Weise wie bisher zur Ausführung bringen zu lassen. Der feierliche Zapfenstreich mit Musikbegleitung, dann das Schlagen oder Blasen der Retraite in den Kasernen hat auch fernerhin nach bisheriger Vorschrift und Uebung stattzufinden. In Marsch- und Kantonirungs-Quartieren darf von den einschlägigen Bestimmungen der Vorschriften für den Felddienst nur unter besonderen Umständen im Sinne der vorstehenden Anordnungen abgegangen werden. (Mil.-V.-Bl.)

München, 31. Dez. Nicht bloß in juridischen, sondern auch in weiteren Kreisen erregt die Kunde von der Beförderung des bisherigen Vorstandes am kgl. Stadtgerichte l/J., Dr. Fäustle, zum Ministerialassessor freudige Theilnahme. Dadurch bestätigt sich wiederholt das Prinzip des neuen Leiters des Justizministeriums, nur solche Männer an diese Zentralstelle zu berufen, welche sich auch gehörig im dienstlichen Leben umgesehen und reiche Erfahrungen gesammelt haben. Jedenfalls wird dem allgemeinen Interesse dadurch kräftig gedient und die Würde der hohen Stelle am besten gewahrt. (A. Abdztg.)

München, 31. Dez. Der Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist gestern Abends 8 Uhr wieder hier eingetroffen. (B. Z.)

* **Aus Rothenburg,** 30. Dez., erhalten wir folgende Mittheilung: Durch die Zeitungen läuft seit längerer Zeit das Gerücht von der beabsichtigten Erwerbung von Steinkohlenbergwerken in Deutschland durch die französische Regierung, und es werden hieran die abenteuerlichsten Combinationen geknüpft. Das Wahre an der Sache ist (wie ich aus dem Munde des auf einer betreffenden Geschäftsreise einige Tage hier verweilten kaiserl. französischen Kabinetskuriers May, Bruders des hiesigen Thierarztes May, habe, der mit der Einleitung der betr. Negotiationen betraut war) Folgendes: Kaiser Napoleon steht, behufs einer Privatkapitalanlage, in Unterhandlung mit einer sächsischen Gesellschaft von Steinkohlenbergwerkbesitzern behufs Erwerbes ihrer Bergwerke als sein Privateigenthum, und die betreffenden Verkäufer haben sich noch unlängst zum Zwecke des Handelsabschlusses in Paris befunden. Ob der Kauf bis jetzt zu Stande gekommen, ist mir unbekannt.

Erlangen, 30. Dez. In der gestrigen Versammlung des Schleswig-Holstein-Vereins berichtete der Kassier über eine Einnahme von 629 fl. (Gesammteinnahme 19,053 fl.), und es wurde beschlossen, abermals 1000 fl. für die Kriegsbeschädigten an den Herzog Friedrich zu senden. Sekretär Papellier hatte die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß unsere Resolutionen vom 1. Dezember von 24 bayerischen und 4 würtembergischen Vereinen angenommen worden sind und daß Zuschriften von allen Seiten uns melden, es sei dieß mit Begeisterung in starkbesuchten Vereins- oder Volksversammlungen geschehen und der Eifer für die gemeinsame gute Sache sei

noch gleich rege. Ein Vortrag von Dr. Ebrard über den politischen Eid und der Wochenbericht des Vorsitzenden füllten den Rest des Abends. (N. Korr.)

Berlin, 28. Dez. Ueber die Scheel-Plessen'sche Adresse bemerkt die Prov.-Korresp.: „Die Auffassungen und Wünsche, welche in dieser Adresse kundgegeben sind, dürften in allem Wesentlichen denjenigen Ansichten entsprechen, welche die preußische Regierung ihrerseits in Bezug auf die weitere Erledigung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit hegt." — Den Versuchen einiger deutscher Mittelstaaten zur Bildung einer dritten Staatengruppe in Deutschland gegenüber Preußen und Oesterreich legt man hier, demselben offiziösen Organ zufolge, kein Gewicht bei. „Es ist möglich, sagt dasselbe, daß zwischen den Herren v. d. Pfordten und v. Beust eine große Uebereinstimmung der Ansichten und Wünsche erzielt worden ist, — von praktischer Bedeutung für weitere Entschließungen oder Thaten kann dieß jedoch nicht sein. Abgesehen davon, daß die Regierungen anderer deutscher Mittelstaaten, zumal Hannover, nicht geneigt sind, sich auf Unternehmungen der erwähnten Art einzulassen, hätten jene Bestrebungen für eine „dritte Gruppe" irgend eine Hoffnung auf Erfolg nur etwa zu der Zeit haben können, wo sich dieselben an Oesterreich im Gegensatze gegen Preußen anlehnen konnten. Durch die jetzigen engen und herzlichen Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich ist dagegen allen jenen Bemühungen im Voraus die Spitze abgebrochen, und jene Staaten könnten die allgemein deutschen Interessen, sowie ihre eigenen nur dadurch wahrhaft fördern, daß sie sich an die geeinigten Großmächte möglichst innig anschließen."

Berlin, 30. Dez. Die „Zeidl. Korr." meldet: Die Regierung sandte den auswärtigen Höfen eine Interpretation über die Aufgabe des Kronsyndikats zu. Das Kronsyndikats-Gutachten sei kein Tribunalsspruch. Die Entscheidung sei dem Willen des Königs anheimgegeben, dem die Vereinbarung derselben mit den europäischen Interessen oblige. Die österreichischen und preußischen Verhandlungen sind im Stadium vorläufiger vertraulicher Besprechung. (T. N.)

Hamburg, 30. Dez. Kopenhagener Mittheilungen melden übereinstimmend, daß der dänische Gesandte Hr. v. Plessen aus St. Petersburg in Kopenhagen angelangt sei, und daß dies mit einer Ministerkrisis zusammenhänge. Der König wünsche betreffs der Verfassungsfrage die Beseitigung der liberalen Minister Bluhme und David und Uebernahme der Ministerpräsidentschaft durch Plessen. Andererseits liegt ein Circular des Führers der Bauernfreunde, Hansen, an die gesinnungsverwandten Vereine auf den dänischen Inseln vor, worin behufs Eingabe einer regierungsfeindlichen Adresse an den nächstens wieder zusammentretenden Reichstag eine Volksversammlung auf den 2. Januar ausgeschrieben und die Professorenpartei mit Hall ebenso als Feind der Volksfreiheit bezeichnet wird, wie die jetzigen Minister.

Wien, 29. Dez. Es wird uns bestimmt versichert, daß die nach Berlin gerichtete Betonung der Nothwendigkeit einer bundesmäßigen Lösung der Herzogthümerfrage neuestens mit ungewöhnlicher Energie wiederholt worden sei. Die bundesmäßige Lösung, soll von hier aus erklärt sein, sei ein Postulat, über welches Oesterreich nicht mit sich handeln lassen könne. — Das Befinden der Gräfin Bray-Steinburg hat sich etwas gebessert, aber außer Gefahr ist sie noch nicht. (A. Z.)

Schweiz.

Bern, 30. Dez. Heute schloß der Prozeß gegen die wegen der Vorfälle vom 22. August vor das Schwurgericht gestellten Angeklagten (sowohl von der radikalen Partei als den Independenten). Das Verdikt der Geschwornen lautet: Freisprechung aller Angeklagten. Die Tribünen, welche Bravo und es lebe die Eidgenossenschaft riefen, wurden geräumt. Die Vertheidiger verzichteten auf Honorar, die Angeklagten auf Entschädigung; die Eidgenossenschaft trägt die Gerichtskosten. Alles ruhig.

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Fortwährend verlautet, daß alle Großstaaten sich zu Armee-Reduktionen geneigt zeigen; dieser Umstand werde höchst wahrscheinlich in der Neujahrsrede (?) des Kaisers hervorgehoben werden. Der Ausflug der Kaiserin nach Nizza scheint festgestellt zu sein. (Pr.)

Volkswirthschaftliches.

Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der 35-fl.-Loose wurden gezogen: Nr. 424 185,914, 185,949, 200,998, 233,016, 236,364, 309,711, 328,131, 364,745 und 382,514 mit je 1000 fl.

(Fürst Esterhazy'sche Lotterie-Anleihe.) Wir theilen die größeren Treffer der am 15. Dezember stattgefundenen Verloosung mit: Nr. 34,872 à 40,000 fl., Nr. 40,574 à 8000 fl., Nr. 26,883 à 3000 fl., Nr. 72,386, 140,113 à 1000 fl., Nr. 45,351, 63,020, 116,759, 158,978 à 500 fl., Nr. 43,098, 95,350, 114,944, 143,426, 171,868 à 400 fl., Nr. 24,603, 80,078, 95,908, 96,935, 123,428, 137,401 à 200 fl.

Nach einer Mittheilung in der Pfälzer Zeitung ist vor einigen Tagen aus der Pfalz ein Gesuch um Konzessionirung einer Aktien-Hypothekenbank für die Pfalz, begleitet von dem Statutenentwurfe und einer ausführlichen Denkschrift, an das Handelsministerium nach München abgegangen.

Amsterdam, 30. Dez. Die niederländische Bank setzte den Diskonto auf 5½ pCt. herab.

Vermischtes.

München, 21. Dez. Ungeachtet der vielen Beispiele von vorgekommenen Betrügereien, welche täglich zur Warnung von den Journalen erzählt werden, gibt es doch immer noch eine hübsche Anzahl von Leuten, welche — wie man sagt „eingehen", und darunter gerade auch solche, welchen man genügende Vorsicht zutrauen sollte. Kommt dieser Tage ein Bürschchen zu einem Uhrmacher mit einer hübschen Empfehlung von Sr. Hochwürden dem Hrn. Pfarrer So und So, er sei unwohl und könne nicht ausgehen, und der Hr. Uhrmacher möge ihm daher 4 seiner schönsten Zylinderuhren zur Auswahl durch ihn schicken, weil der Hr. Pfarrer ein Christkindel kaufen müsse. Dabei übergibt der Bursche dem Meister ein Zettelchen, auf welchem der Name sowohl des Uhrmachers, als auch des Hrn. Pfarrers fehlerhaft geschrieben stand. Dessungeachtet gibt Jener dem Burschen die 4 Uhren mit, und nachdem mehrere Stunden ohne Rückantwort verflossen, soll es dem Hrn. Meister angefangen haben, sehr warm zu werden. Auf angestellte Nachfrage im Pfarrhofe ergibt sich, daß Niemand den Auftrag gehabt, Uhren abzuholen und befindet sich zudem der Hr. Pfarrer ganz wohl. Also künftighin allemal selbst mitgehen oder einen seiner Leute mitschicken!

München. Am 10. d. M. hielt der Waisenverein für die Mittelstände seine jährliche Generalversammlung und legte in derselben die Resultate seiner Wirksamkeit vor. Von 1400 Mitgliedern, die er zählte, verlor er durch den Tod oder freiwilligen Austritt 70; dagegen waren 135 neue Mitglieder in denselben getreten. Das Vermögen der Gesellschaft erstarkte auf 24,500 fl., und 64 Waisen erhielten im vergangenen Jahre Erziehungsbeiträge im Betrage von 36 bis 72 fl. im Gesammtbetrage von 1886 fl. Der Verein, der nur einen Jahresbeitrag von 2 fl. 24 kr. verlangt, bietet dafür den hinterlassenen Kindern seiner Mitglieder, wenn sie es bedürfen, hilfreiche Unterstützung zur Erziehung. (B. Z.)

München, 31. Dez. Nächsten Dienstag wird der Großherzog von Hessen, zum ersten Male seit der Thronbesteigung unseres Königs, zum Besuche hier eintreffen und in der k. Residenz absteigen. — Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, stehen für die nächsten Tage Gehalts-Zulagen für die Stabsoffiziere und die Hauptleute 1. Klasse — wie man glaubt 200 fl. per Jahr — zu erwarten. (N. Korr.)

München, 30. Dez. Hr. Mortier hatte heute eine Audienz beim König, wobei dieser huldvollst den Wunsch zu erkennen gab, den ausgezeichneten Künstler dauernd an München fesseln zu können.

München. Das Entlassungsgesuch der k. Hofschauspielerin Frau Straßmann ist, wie man im Widerspruch mit einer früheren Mittheilung glaubwürdig erfährt, von der k. Hoftheater-Intendanz abschlägig beschieden worden.

Einer Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken zufolge haben diejenigen Geschäftsleute des Regierungsbezirkes, welche durch Ablage der vorgeschriebenen Prüfung eine Maurer- oder Zimmermanns-Konzession erlangen wollen, sich längstens bis zum 20. März bei der Kreisbaubehörde in Ansbach zu melden.

Aus **Ansbach**, 27. Dez., schreibt man dem Nürnberger „Fortschritt": Herr Reuchlin, Herausgeber des Monatsblattes „Die Lederhandlung" dahier, wird von Neujahr ab nach Nürnberg übersiedeln, um daselbst, wie er in seinem Blatte anzeigt, eine Lederhalle zu eröffnen, und bei lohnender Betheiligung die „Lederhandlung" vom März an unter dem Titel „Süddeutsche Zeitung für Gerberei und Lederhandel" erscheinen zu lassen. In der Lederhalle können Gerber ihre Vorräthe, ohne Lagergeld bezahlen zu dürfen, ein volles Monat einlegen und dem Verkaufe aussetzen. Für jedes begonnene weitere Monat wird aber für jeden Centner 12 kr. bezahlt. Versicherung gegen Feuersgefahr wird extra mit 6 kr. pro Centner Leder berechnet per Monat. Als Verkaufsprovision wird ein Procent in Abzug gebracht.

In einer am 27. Dezember in **Schwandorf** abgehaltenen, von ungefähr 60 Theilnehmern besuchten Versammlung von Schullehrern der Oberpfalz wurde die Gründung eines Lehrervereins für den genannten Kreis beschlossen und der Statutenentwurf des Bezirksvereins der Lehrer Regensburgs mit geringen Aenderungen angenommen.

Würzburg hat nach der neuesten Volkszählung eine Civilbevölkerung von 31,468 Seelen gegen 27,481 im Jahre 1861. Dazu kommt noch eine Militärbevölkerung von 8638.

In **Aschaffenburg** hat eine Anzahl Gewerbtreibender, welche auf Einladung des dortigen Bürgermeisters behufs Besprechung ihrer Standesinteressen sich versammelt hatten, unter andern auch den Antrag gutgeheißen, statt wie seither alljährlich von nun an vierteljährlich Rechnung an die Kunden ergehen zu lassen, da das zulange Kreditgeben für den Handwerkerstand sehr verderblich ist.

Die Postboten von Schwaben und Neuburg bereiten behufs Aufbesserung ihrer Lage eine Petition für den nächsten Landtag vor. Ihre Bitte geht zunächst auf Gehaltsaufbesserung im Allgemeinen, ferner auf Vergütung für die Kosten einer nothwendigen Stellvertretung, auf Vorzug befähigter Postboten bei Besetzung besserer Stellen im Postdienste vor anderen Bewerbern, endlich auf Pensionirung im Falle eintretender Dienstunfähigkeit.

Ein Geschenk von seltener Liberalität, nämlich die Summe von 500,000 Mark Crt., hat Herr Karl Heine in Hamburg dem von seinem verstorbenen Vater, Salomon Heine, auf St. Pauli gegründeten israelitischen Krankenhause gemacht.

Der selbst blinde Blindenlehrer Fr. Scherer, welcher seit Jahren an allen Orten Deutschlands und auch im Auslande für eine bessere soziale Lage seiner Leidensgefährten wirkt und es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, ihr Elend durch öffentliche Vorträge zur Kenntniß zu bringen, und das rath- und thatschaffende Mitgefühl der glücklicheren Menschen für sie zu erwecken, beabsichtigt auch in Nürnberg einige solche Vorträge zu halten, deren Unterstützung durch rege Betheiligung den Menschenfreunden empfehlend an's Herz gelegt werden.

Ein peinlicher Vorfall bildet in **Leipzig** das allgemeine Tagesgespräch. Aus dem dortigen, der strengen Missionsrichtung huldigenden

Pestalozzistift ist ein 13jähriges Mädchen unlängst entsprungen und nach einem mehrtägigen Umherirren in dem sog. „Rosenthal“ vor Erschöpfung gestorben. Die Sache ist alsdann von der Stadtverordnetenversammlung aufgenommen und da mehrfache Klagen über das in dem Stift befolgte Verwaltungssystem vorliegen, von 38 Mitgliedern folgender Antrag gestellt worden: „1) den mit dem Pestalozzistift bestehender Pachtkontrakt sofort zu kündigen; 2) die ihm anvertrauten Kinder zurückzuziehen und kein Kind fernerhin demselben anzuvertrauen und diese Kinder wieder in eigene städtische Pflege und Erziehung zu geben.“ Bisher bestand nämlich städtischerseits der Gebrauch, eine Anzahl Waisenkinder gegen 50 Thlr. Entschädigung per Kopf dem Pestalozzistift zur Erziehung zu überlassen. Dieser Antrag wurde in geheimer Sitzung gegen zwei Stimmen angenommen.

Nach den Mittheilungen des Pariser Observatoriums ist vom 25. bis zum 27. Dezember in Spanien und Südfrankreich eine ungeheure Masse Schnee gefallen. In Madrid lag er 40 Centimeter hoch in den Straßen, so daß die Wagen nicht mehr fahren konnten. Die Fahrten auf den spanischen Bahnen mußten an jenem Tage eingestellt werden. An einzelnen Punkten von Südfrankreich, wie in Cette, Narbonne, Carcassonne betrug der Schneefall auf freiem Felde 50 Centimeter. (Aus Paris schreibt man unter dem 30. Dez.: Die spanischen Blätter sind uns wegen der durch den Schnee unterbrochenen Verbindung seit 3 Tagen nicht zugegangen.)

Literarisches.

Das „Jahrbuch des bayerischen Volksschullehrervereins für 1865“, dessen Reinertrag dem zu gründenden Lehrerwaisenstift zugewendet wird, hat nunmehr die Presse verlassen und kann noch fortwährend in Parthien zum Subscriptionspreis (30 kr.) von dem Herausgeber desselben, Hrn. Reallehrer G. R. Marschall zu Ansbach, außerdem zum Ladenpreis (45 kr.) durch die C. Jung'sche Buchhandlung zu Ansbach bezogen werden. Dasselbe enthält nebst dem vollständigen Bericht über die Regensburger Lehrerversammlung nach den stenographischen Aufzeichnungen noch folgende umfassende Arbeiten: „Die Volksschulfrage vor dem bayrischen Landtage“ (1821) und „Zeitgeschichtliches“ (der Schulstreit in Baden nach offiziellen Aktenstücken.) Der reichhaltige nicht blos für Lehrer und Schulfreunde, sondern für alle Gebildete, insbesondere aber, da der bayerische Lehrerverein wie dessen Jahrbuch ja auch Vermittlung zwischen Schule und Haus anstreben, für Eltern interessante Inhalt, der gegenüber dem Umfange (136 Seiten groß Oktav) und der trefflichen typischen Ausstattung äußerst billige Preis, sowie der wohlthätige Zweck, dem diesmal das Erträgniß zugewiesen ist, lassen hoffen, daß dieses Jahrbuch, welches sich seit seinem fünfjährigen Bestehen einen stets zahlreichen, wachsenden Leserkreis wie das ehrendste Urtheil von Seite der Kritik erworben hat, in diesem Jahre abermals neuen Zuwachs von Freunden und Abnehmern finden werde.

Lokales.

♂ **Ansbach**, 31. Dez. (Theater.) Der vergangene Montag, ein herkömmlicher Ansbacher Theatertag, brachte dem vollen Hause Raimunds „Verschwender“. Es verdient alle Anerkennung, daß Hr. Heigl, obwohl damals nicht unbedeutend erkrankt, dem Wunsche des Publikums entsprechend, die anstrengende Rolle des Valentin spielte, eine Rolle, deren vortreffliche Durchführung voll Humor und Lebenswahrheit auf's Neue bewies, daß Hr. Heigl ein Meister in seinem Fache ist. — Die gestrige Aufführung der „Martha“, zu deren Einstudirung die vergangene Woche verwendet werden mußte, gab wieder von dem tüchtigen Streben des Theater-Orchesters und der Vorzüglichkeit der Kräfte des Personals glänzendes Zeugniß. So leicht und gefällig die Flotow'sche Musik dahintänzelt, so schwierig ist es gewesen, eine Oper, in welcher den Chören eine so große Rolle zufällt und die ganz durchkomponirt ist, mit allen Recitativen und Arien so exakt vorzuführen, wie es gestern der Fall war. Auch die scenischen Schwierigkeiten wurden glücklich überwunden und der lebhafte Beifall, der sich den ganzen Abend über wiederholt äußerte, zeigte von der Befriedigung des Publikums in allen Beziehungen. Wiederholter Hervorruf wurde den Hauptträgern der Oper zu Theil. Frl. Braunsberg entfaltete ihre wohlklingende Stimme in den Gefühls-Momenten ihrer Parthie mit ebenso seelenvollem Vortrag, als sie mit leichtem Humor die schalkhafte Seite ihrer Rolle wiederzugeben wußte. Dabei bewährte sie in musikalischer Beziehung eine angenehme Sicherheit, der ein lebhaftes Spiel wirksam zur Seite stand. Hr. Müller errang sich gestern allgemein jene beifällige Anerkennung, welche seinem vortrefflichen Vortrage wie seiner ächt lyrischen Tenorstimme längst nach unserer Meinung gebührt. Hr. Ehelius spielte und sang seinen „Plumkett“ vorzüglich und auch Frln. Knauer als „Nancy“ erfüllte ihre Aufgabe allerliebst. Die gelungene und gerundete Durchführung des Ganzen macht der Direktion alle Ehre. —

* **Ansbach**, 2. Jan. (Familienunglück.) Der alte Maurergeselle und Laternanzünder Rupprecht (C 78 auf dem Schloßberg), dessen $13^{1}/_{2}$ jährige Tochter erst vor beiläufig 8 Tagen das Unglück hatte, in der Bleicher'schen Wollenspinnerei durch Quetschung, mittels einer Walze der Dampfmaschiene ihres rechten Unterarms wohl für immer verlustig zu werden, ist gestern bei der Ausübung seines Berufs von der Leiter gefallen und hat den Arm gebrochen. Hier bietet sich wohlhabenden Menschenfreunden wieder Gelegenheit, edeln Wohlthätigkeitssinn zu bethätigen.

Bekanntmachung und Bitte.

In letzter Zeit sind, wie es scheint, von mehreren in wohlgeordneter Verbindung stehenden Personen in Verfolgung ihrer unlautern Zwecke wiederholt Gerüchte über die Krämer'sche Kredit-Kasse und Wechsel-Bank zu Uffenheim verbreitet worden, welche unverkennbar darauf berechnet waren, das Vertrauen, welches dieselbe genießt, soweit als möglich zu erschüttern und zu zerstören.

Deßhalb sieht sich genannte Cassa veranlaßt, an Jedermann das ergebenste Ersuchen zu stellen, zur Ermittlung der Verbreiter dieser ehrenkränkenden und verläumderischen Unwahrheiten soviel als möglich mitwirken zu wollen, und sichert denjenigen, welche im Stande sind, ihr dergleichen Verläumder jetzt oder auch in Zukunft in solcher Art zu bezeichnen, daß dieselben mit Erfolg gerichtlich belangt werden können, eine Belohnung von 200 fl. zu.

Den besten Beweis für die Unwahrheit dieser Gerüchte wird der nachstehende Rechenschaftsbericht liefern und das Vertrauen, welches diese Cassa genießt, auch vollkommen rechtfertigen.

Rechenschaftsbericht
der Krämer'schen Kredit-Casse und Wechsel-Bank zu Uffenheim für die Zeit vom 1. Januar 1864 bis dahin 1865.

a) Vermögen:

1) An ausgeliehenen Kapitalien gegen hypothekarische Sicherheit blos auf Grundbesitzungen . . .	2,768,730 fl. 14 kr.
2) An ausgeliehenen Kapitalien gegen Hinterlegung von Werthpapieren, Bürgschaften, dann Guthaben in laufender Rechnung, Wechsel- und Kapitalanlagen in Staatspapieren	311,038 fl. 35 kr.
3) Guthabende rückständige und laufende Zinsen .	77,902 fl. 38 kr.
4) Cassa-Bestand	40,024 fl. 37 kr.
5) Werth der Geschäftseinrichtungen und Vorräthe	2,053 fl. — kr.
6) Grundbesitzungen: das Rittergut Haselbach mit Sitzenhof und einer Getreidmahlmühle, bestehend aus 14 Gebäuden und 1785 Tagw. 16 Dez. Grundbesitzungen, dann der lebenden u. todten Habe und Vorräthe nach den Schätzungen und Erwerbspreisen 374,892 fl.	253,608 fl. 42 kr.
Gesammtvermögen	3,453,357 fl. 44 kr.

b) Kapitalanlagen und sonstige Verbindlichkeiten:

1) Kapitalanlagen	3,057,765 fl. 53 kr.
2) fällige und laufende Zinsen	59,029 fl. 36 kr.
zusammen	3,116,795 fl. 29 kr.

Hienach beträgt das Gründungs- und Rückhaltsvermögen

336,562 fl. 15 kr.

Dieses bestätigt hiemit

Uffenheim, den 31. Dezember 1864.

Krämer'sche Kredit-Cassa und Wechselbank.

Krämer.

Neuestes.

Berlin, 31. Dez. Der heutige Staatsanzeiger bringt das Einberufungs-Decret für die beiden Häuser der Abgeordneten auf den 14. Januar.

Wien, 31. Dez. Mit dem heutigen Tag ist der am 31. Dezbr. 1864 fällig gewordene Theil der Staatsschuld an die Nationalbank, nämlich die Jahresrate der Wiener Währungsschuld im Betrag von 9,136,790 fl. ö. W., in Banknoten an die Bank abgestattet worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

1. **Holzverkauf** im Stadtwald Zeilberg, Donnerstag, 5. Januar, von 9 Uhr an: 6 Blöcher, 30 übersfüdrige und füdrige, 43 halbfüdrige, 27 Dreilinge und Halbdreilinge, 4 Doppelstangen, 5 Klftr. Scheitholz, $4^{1}/_{2}$ Klftr. Abholz, 15 Asthaufen — alles Fichtenholz.

Ansbach, den 31. Dezember 1864.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.
(Enthebung von Neujahrsgratulationen betr.)

Nachholend wird hiemit veröffentlicht, daß wegen Enthebung von Neujahrs-Gratulation einen Beitrag zur Armenkassa geleistet haben

1) k. Post- und Bahnmeister Herr Hartwig.

2) k. Regierungspräsident Herr Freiherr von Pechmann.

Ansbach den 2. Januar 1865.

Armenpflegschaftsrath.

Mandel.

Theater-Anzeige.

Montag den 2. Januar 1865.

Martha,

oder:

Der Markt zu Richmond.

Komische Oper in 5 Abtheilungen, theilweise nach einem Plan von St. Georges, von W. Friedrich Musik von Friedrich v. Flotow.

Heilsbronn!

Nochmals ein herzliches Lebewohl und Prosit Neujahr!

Dazenberger in Rosenheim.

5. Ein junger Hund, weiß und schwarz gefleckt, männlichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Um Auskunft bittet Karl Heimann, Pflasterer.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Genehmigung königl. Regierung von Mittelfranken, werden von der kgl. Baubehörde Gunzenhausen am

Donnerstag den 12. Januar 1865 Vormittags 9 Uhr

im Bureau vorgenannter k. Behörde in Folge der durch höchste Ministerial-Entschließung vom 18. Dezember 1864 genehmigten Erweiterung der protestantischen Kirche zu Thannhausen nachstehende Bauarbeiten an den Wenigstnehmenden im Wege

allgemeiner schriftlicher Submission

vergeben werden, nämlich:

A. Abbruchs-, dann Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu 5870 fl. 33 kr.
B. Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu . . . . 2171 fl. 38 kr.

Pläne, Kostenanschläge sowie Bedingnißheft liegen im Bureau der k. Baubehörde Gunzenhausen zur Einsicht offen, und können dortselbst auch nähere Aufschlüsse erholt, sowie Submissionsformulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen versiegelt mit der Aufschrift „Submissionsanerbieten für die Erweiterung der protestantischen Kirche zu Thannhausen"

längstens bis Donnerstag den 12. Januar 1865 Morgens 8 Uhr

bei der k. Baubehörde Gunzenhausen eingelaufen sein, und können später in Vorlage kommende Submissionen keine Berücksichtigung finden.

Gunzenhausen, den 30. Dezember 1864.

Königliche Baubehörde.
Renner.

Im Verlage der Unterzeichneten sind nachverzeichnete **Kalender für das Jahr 1865** erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei sämmtlichen Herren Buchbindern zu haben:

Neuer unterhaltender und belehrender Kalender. Preis 8 kr.
(Mit dem Bildniß Sr. Maj. des Königs Ludwig II.)

Der christliche Hausfreund. Ein Kalender für Freunde christlichen Sinnes und Wandels. Preis 8 kr. (Mit dem Bildniß Sr. Maj. des Königs Ludwig II.)

Wandkalender. Preis 6 kr.

Die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von
Carl Brügel & Sohn in Ansbach.

Auf den wegen seiner außerordentlichen Güte weltberühmten und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

nehmen Aufträge entgegen und führen solche prompt aus:

in Ansbach: **Fr. Rohm**, in Windsheim: **Fr. Wm. Berger**, in Rothenburg: **C. F. Schmidt**, in Roth: **J. A. Stiehl**, in Schwabach: **J. D. Stierhof**, bayr. Hof.

---

9. Das unterzeichnete Handlungshaus empfiehlt sich zur Besorgung und zum Verkaufe von **Pfandbriefen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank**, und bietet außerdem seine Dienste an zum Ein- und Verkaufe von in- und ausländischen **Staats- und Industrie-Papieren** unter Versicherung genauester Wahrung des Interesses seiner verehrlichen Auftraggeber, und ist auf Anfragen zur Ertheilung jeder Auskunft gerne bereit.

München, den 9. Juli 1864.

Anton Bachmayer & Comp.
Residenzstraße Nr. 6/I.

---

10. So eben traf ein und ist zu haben in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach**:

Des alten Schäfer Thomas seine sechszehnte Prophezeihung für die Jahre 1865 und 1866.
Preis nur 4 kr.

Nachdem der alte Prophet im vorigen Jahre den Kampf um Schleswig-Holstein vorhergesagt, kündigt er diesmal den Krieg aus Italien, den Sturz mehrerer Dynastien ꝛc. an, so daß jedenfalls das nächste Jahr nicht minder bedeutungsvoll sein wird, wie das vergangene.

---

11. Meinen lieben Pfarrkindern, sowie allen Freunden und Bekannten in der Umgegend, die ich vor meinem Abzuge nicht mehr besuchen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Hagen, Pfarrer zu Bach a/M.

Empfehlung.

Indem ich mich meinen Kunden zum neuen Jahre freundlichst empfehle, zeige ich ergebenst an, daß bei mir Sterbekleider und Kissen einfach wie reich ausgehauen und gefertigt werden.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Louise Windisch, Blumenmacherin,
wohnhaft A 327 nächst dem Herriederthor.

---

13. Meinen verehrten Kunden bringe hiemit zur Nachricht, daß jede Woche frisch gewässerter **Stockfisch** zu haben ist.

Ansbach, 2. Januar 1865.

Karl Hüttinger,
Firma J. F. Birkmeyer.

Recept gegen Gelddurchfall.

Um etwaigen Verlusten bei vorkommenden notariellen Zuschreibungen zu entgehen, wird hiemit als sicheres Mittel empfohlen, die sogenannten Stichkreuzer — sonst blos durch Privatverträge fixirt — durch Unterschrift und Notariatssiegel bekräftigen zu lassen. Dies möchte besonders für einen Unterkäufer gerathen sein, und wird speziellere Auskunft ertheilt im Mkt. Flachslanden bei

Hanni, Franz und Görgla.

---

15. Ein neues Portemonnaie mit etwas Geld wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dieses gegen Belohnung D 23 in der Feuchtwanger Straße abzugeben.

---

16. Vergangenen Samstag wurde ein hebräisches Gebetbuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir der hochlöbliche Stadtmagistrat die Concession zur Ausübung des Botengeschäftes ertheilt, bitte ich, das meinem Schwiegervater geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen. Abgabe der Frachtgüter bitte ich bis Montag Abend zu bewerkstelligen. Um pünktliche Besorgung wird stets Sorge tragen

ergebenster
Johann Unfug,
Fürther Bote, Langweile A 172.

---

18. D 182 ist eine leichte zweispännige Druckfeder-Chaise, ein Chaisen-Schlitten und ein Helmstuhl zu verkaufen.

---

19. D 6 ist ein grauer Damen-Mantel mit Kragen zu verkaufen.

---

20. Am 24. Dezember ist von Dachstetten bis Mkt. Bürgel ein Packet mit Käs verloren worden. Der redliche Finder wolle solches gegen gute Belohnung bei Friedrich Haag in Dachstetten abgeben.

---

21. **Zwickpartie im Storch.**

---

22. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

---

23. Gesalzene Knöchlein, in der Wolfsschlucht.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 31. Dezember.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Mindr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	14	—	14	—	14	—	—	—	—	—
Korn	9	54	9	50	9	36	—	8	—	—
Gerste	10	30	10	16	10	16	—	—	—	3
Haber	6	30	6	21	6	15	—	—	—	—

Börsen-Bericht.
Frankfurt, 31. Dez.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	99⅝
„ 4½% „ 1jäh.	101⅛	„ 3½% „	91½ P.
„ 4½% „ ½ „	101⅛	Oest. 5% Met. v. 59	79 P.
„ 4 % „ 1 „	98⅜ P.	„ 5% Nat.-Anl.	67⅞ P.
„ 4 % „ ½ „	98¼	„ 5% Metall.	60
„ 4 % Abl.-R.	98¼	„ 4½ %	53
Würth. 4½% Obl.	105¼	Preß. 5 % Obl.	105
„ 4 % „	103¼ P.	„ 4½ % „	102¼
„ 3½% „	96¼ P.	„ 3½% St.-Sch.	90¼

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	142⅞
Oesterr. „	786	Darmst. Bank-A.	222 P.
„ Cred.-St.-Akt.	177½	Weimar. Bank-A.	99½

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	111⅜	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	111¼	„ „ Prior.	50⅝ P.
Ludw.-Berb.	150 P.	„ Elis.-B.-Akt.	112
„ 4½ % Prior.	101⅞	„ dto. Prior. I.	76¼
„ 4 % „	97	„ dto. „ II.	70⅝
Marbahn	104¼ P.	Böhm. Westb.-Akt.	70½
Neust. Dürkh.	97¼	„ dto. Prior.	79

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	11 P.	Großh. Hess. 50 fl.	135⅝ P.
Oest. 4% 250 fl. v. 54	75¼ P.	„ „ 25 fl.	37⅝
„ 5% 500 fl. v. 60	82	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	131⅞ P.	„ 35 fl.	52
„ 100 fl. Cr. Pr. v. 58	129⅜	Nass. 25 fl.	38½ P.
Kurhess. 40 Thlr.	54 P.	Schwed. 10 Thlr.	9⅝ P.

e) Wechselkurs: Wien 101½

Frankfurt, 1. Jan.		Wien, 31. Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	80
„ 5% Metall.	59⅝	„ 5% Metall.	71,50
„ Bank-Aktien	785	„ Bank.-Akt.	778
„ Cred.-St.-A.	178	„ Cred.-St.-Akt.	175,50
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	89,50
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 58	1[illegible]
„ ditto v. 60	81⅝	„ ditto v. 60	94,50
„ Elis.-Pr.-Akt.	76½	„ Westb.-Prior.	92,00
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D. Dpf. Sch. A.	446
Bayer. Ostb.-Akt.	111⅜ P.	„ Staatsb.-Akt.	202
Dtto volleingezahlt	111¼	„ Nordb.-Aktien	183,00
Wechsel. — Wien	101⅝	Wechs. — Augsb.	97,00

Frankfurt, 31. Dez. Nordamerika:
6% à 1000r. 1881 D. 2% —
6% à 1000r. 1882 D. 2% 46⅝ bz.

Geld-Sorten.
Frankfurt, 31. Dez.

Pistolen	9 fl. 40 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 24 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 55½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 43 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46½ kr.	Russ. Imp.	9 fl. 41 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 33½ kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 26 kr.

Mit einer Beilage.
(Die Ziehungsliste der Frhrl. v. Benkendorff'schen Stiftung.)

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morg. 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 48' G., Abends 6. 64' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg	Morg. 4.	Abends 10. 30'
			C. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nachm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.	C. Lichtenau—Windsbach.	Nachm. 1. 45	Morgens 7. 20'
			O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15'
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
	G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.		O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Anzeige und Empfehlung.
...em mir der hochlöbliche Stadtmagistrat ...ession zur Ausübung des Botengeschäftes ... bitte ich, das meinem Schwiegervater ... Vertrauen auch auf mich gütigst zu ... Abgabe der Frachtgüter bitte ich bis ... Abend zu bewerkstelligen. Um pünkt... ...rgung wird stets Sorge tragen
ergebenster
Johann Unfug,
Fürther Bote, Langweile A 172.

...182 ist eine leichte zweispännige Druck..., ein Chaisen-Schlitten und ein Helm... ...erkaufen.

...6 ist ein (grauer Damen-Mantel mit ... verkaufen.

...24. Dezember ist von Dachstetten ... Bürgel ein Packet mit Käs verloren ... Der redliche Finder wolle solches gegen ...hnung bei Friedrich Haag in Dach... ...geben.

...wickpartie im Storch.
...ute Schlachtschüssel bei Reiner.
...falzene Knöchlein, in der Wolfsschlucht.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 31. Dezember.

Höchst. fl. kr.	Mitt. fl. kr.	Minder. fl. kr.	Gestieg. fl. kr.	Gefall. fl. kr.
14 —	14 —	14 —	— —	— —
9 54	9 50	9 36	— 8	— —
10 30	10 16	10 16	— —	— —
6 30	6 21	6 15	— —	— 3

...sen-Bericht.
Frankfurt, 31. Dez.

...einer Beilage.
...der Frhrl. v. Benkendorff'schen Stiftung.)

Extra-Beilage
zur
Fränkischen Zeitung
Nr. 2. vom 2. Januar 1863.

Ansbach, 31. Dez. Bei der heute dahier stattgefundenen 69. Ziehung der Freiherrl. von **Benkendorff**'schen Stiftung dahier wurden 53 Gewinnste gezogen, welche nachstehend verzeichneten Personen zugefallen sind:

Gewinnste zu 100 fl.

1. Mohrenhard, Peter, Schuhmacher von Ansbach.
2. Rupp, Anna, Badersehefrau von da.
3. Meier, Thomas, Taglöhner von da.
4. Dürr, J. Leonh., Zimmergeselle u. Hausbesitzer v. da.
5. Wittmann, Sam., Schuhmacher von da.
6. Bald, Heinr., Schuhmacher von da.
7. Karg, J. Adam, Formstecher von Feuchtwangen.
8. Holzknecht, Gg. Fr. Büttner von da.
9. Hammerbacher, J. M., Gütler von Kl. Heilsbronn.
10. Diez, Anna Doroth., Dachdeckerswittwe von Leonrod.
11. Weber, Friedr., Schuhmacher von Leutershausen.
12. Knoll, J. Sam., Schuhmacher von da.
13. Waelde, J. Gg., Schmied von Roth.
14. Kranner, J. Phil., Metzger von da.
15. Hugo, Paul, Schreiner von da.
16. Winter, Christoph, Nadler von Schwabach.
17. Kurz, Joh. Mich., Drahtzieher von da.
18. Gorb, Fr., Strumpfwirker von da.
19. Eckert, J. Mich., Braugehülfe von da.
20. Schwarz, J. Albr., Maurergeselle von Schopfloch.
21. Rattelmüller, J. Mart., Schuhmacher v. Ungetsheim.
22. Schnabel, Leonh., Weißgerber von Wassertrüdingen.
23. Eisen, J. Gg., Büttner von da.
24. König, J. Gg., Schuhmacher von da.
25. Gutmann, J. Fr., Taglöhner von Windischhausen.
26. Kuch, J. Gg., Weber von Wustendorf.



Gewinnste zu 50 fl.

1. Stützer, Heinr., Bürstenmacher von Ansbach.
2. Schuldenzucker, J. Gg., Taglöhner von da.
3. Frank, J. Pet., Brunnengehilfe von da.
4. Hofmann. J. Gg., Schuhmacher von da.
5. Arold, Anna Mar., Hausbesitzers-Wittwe von da.
6. Stützer, Joh. Gg., Schuhmacher von da.
7. Krieg, J. Friedr., Auslaufer von da.
8. Holler, Friedr., Schuhmacher von da.
9. Laun, Gg., Fabrikarbeiter von Bruckberg.
10. Richter, Elis. Barbara, Maurergesellen-Wittwe von Barthelmesaurach.
11. Pestner, Friedr., Schuhmacher von Cammerstein.
12. Gsenger, Peter, Taglöhner von Dennenlohe.
13. Dillig, Marg. Barb., Schuhmachersw. von Haslach.
14. Herrmann, Joh. Gg., Zeugmacher von Heidenheim.
15. Mai, Eva Mar., Maurergesellenw. von Leutershausen.
16. Meier, J. Gg., Schuhmacher von Leerstetten.
17. Meierhuber, Joh. Kasp., Zimmergeselle von Ostheim.
18. Weichselbaum, Fr., Tuchmacher von Roth.
19. Petzold, Joh., Flaschner von Schwabach.
20. Prechter, J., Drahtzieher von da.
21. Geißler, Joh., Weber von da.
22. Bauer, Apoll., Weberswittwe von da.
23. Rösch, Friedr., Hutmacher von Uffenheim.
24. Zorn, Mich., Melber von Veitsaurach.
25. Stör, David, Maurergeselle von Wassertrüdingen.

Lehrlinge à 25 fl.

50 fl. { Oberseider, J. M., Schneiderlehrling v. Ansbach.
Gaum, Georg, Buchdruckerlehrling von da.

100 fl. { Meyer, W. Chr., Büttnerlehrling von Schnelldorf.
Frost, Christ., Schuhmacherlehrling v. Ansbach.
Herpichböhm, Andr., Schreinerlehrling von da.
Glanz, J. Th., Knopfmacherlehrling von da.



Nr. 3. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Isabella. Mittwoch, 4. Januar. Kath.: Titus B.

Politisches.

* Beim Jahreswechsel.

(Schluß.)

In zwei Ländern im Süden, in Spanien und in Griechenland, hat sich auch in diesem Jahre die alte Wahrheit bewährt, daß alle Verfassungen der Welt nichts nützen, wenn nicht der rechte Geist und die rechten Leute da sind, die die Sache ins Leben einführen. Gerade in diesen beiden Ländern ist auch noch eine Geistlichkeit, die sich allein die eine für die recht katholische, die andere für die rechtgläubige hält; was nützt aber alle Rechtgläubigkeit, wenn man es nicht so weit bringt, daß im Lande nur persönliche Sicherheit herrscht. Wo einmal jede Gegenrede unterdrückt werden darf oder von selbst verstummt, da erlahmt auch das eigne Geistesleben und damit auch alle Strebsamkeit auf allen andern Gebieten des Geistes.

In Amerika ist der große Kampf, der dort wüthet, immer noch nicht zu Ende, aber er wird in einer Weise fortgeführt, die hoffen läßt, daß er in diesem Jahre werde zu einem erwünschten Ende geführt werden. Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist doch so, es gibt in Europa Leute, die nicht bloß in ihrem Herzen den Sklavenhaltern zugethan sind, sondern dieß auch in Zeitungen offen aussprechen. Nun sind neulich in Amerika von beiden Seiten die Gefangenen ausgewechselt worden, aber welcher Unterschied stellte sich heraus. Während der Norden seine Gefangenen so gehalten hatte, wie sie bei allen Staaten gehalten werden, die sich unter die gesitteten rechnen wollen, kamen auf Seiten der Sklavenstaaten Dinge zum Vorschein, die geradezu haarsträubend und entsetzlich sind. Tausende von Menschen Sommer und Winter unter freiem Himmel zusammengepfercht, ohne die nöthigsten Bedürfnisse zu befriedigen, so daß Hunger und die scheußlichsten Krankheiten die Armen entweder wegrafften oder zum Skelett abmagerten; wo solche Dinge nur möglich sind, da könnte auch der Blindeste sehen, wie gräßlich es den Menschen herunterwürdigt, wenn er sich durch das Sklavenhalten Jahrelang daran gewöhnt hat, gegen seine Mitmenschen sich Alles zu erlauben. Und wenn sonst gar nichts wäre, so müßten wir schon deßhalb den freien Staaten allen Erfolg wünschen und es ihnen als großes Verdienst anrechnen, wenn es ihnen gelingt, diesen Schandfleck aus den freien Staaten zu tilgen, abgesehen davon, daß wir es als gar kein Unglück zu betrachten haben, wenn in unsern Tagen auch die republikanische Staatsform sich im großen Maßstab wieder einmal lebensfähig erweist; denn bei uns in Europa war man im besten Zuge und ist es theilweise noch, die Monarchie beinahe in byzantinischer Weise als das einzige Heil der Welt hinzustellen. Uebrigens werden die Amerikaner, auch wenn sie in diesem Jahre fertig werden, noch Arbeit genug finden, und es wird noch Schweiß und Blut genug kosten, bis ihre unbeugsamen Zwingherrn gebrochen sind.

So sehen wir denn allüberall, daß wo wahrer Wohlstand und Freiheit herrschen soll, dieß durch Kampf errungen und durch beständige Anstrengung und Wachsamkeit erhalten werden muß. Alles in allem erwogen, sind wir in unserem Deutschland, ohne daß wir damit der herrschenden Sucht nach behaglichem Sichgehenlassen schmeicheln oder alles schon für geschehen erklären wollen, doch noch mit am leiblichsten daran. Der Wohlstand der Nation ist im Steigen, die Mittel hiezu werden mehr und mehr beschaffen, wo die Gesetzgebung mangelhaft, ist meistens wenigstens der ernste Wille vorhanden, sie zu verbessern. Die Gesetze in politischer Beziehung sind so, daß sie, wenn auch vielfach noch mißtraulsch, hemmend, doch die Möglichkeit gewähren, in gesetzlicher Weise auf den Gang der Ereignisse und die Leitung des Staates einzuwirken, und was noch mehr ist, unser Volk lernt immer mehr diese Mittel gebrauchen, es hat erkannt, daß der mühvolle Weg des Gesetzes doch sicherer ist, als der Weg durch plötzlich auflodernde, aber eben so schnell verpuffende Umwälzungen. Und dieser Sinn möge immer mehr erstarken und die Theilnahme an den Geschicken des Vaterlandes sich immer mehr erweitern, im Nothfall auch zu Opfern bereit machen; und es wird in dem neuen Jahre gelingen, dem trostlosen Zustande der Nation als Ganzes, wenn nicht ein Ende zu machen, so doch demselben sich zu nähern und trotz aller Schwierigkeiten, die kleinliche Engherzigkeit und beschränkte Selbstsucht in den Weg legen, es wieder zu bewähren, daß das, was Aller Herzen und Sinn erfüllt, auch endlich sichtbare Gestalt gewinnen muß in einer dauernden und festen Einigung des deutschen Vaterlandes.

Deutschland.

München, 30. Dez. (Militär-Dienstes-Nachrichten. Dem Generallieutenant und Generalkommandanten von Nürnberg, O. Frhrn. v. Zoller, ist das Komthurkreuz und dem Major J. Riem vom Geniekorps-Kommando das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; der Hauptmann H. Graf v. Ortenburg vom 13. Inf.-Reg. auf 2 Jahre, der Rittmeister A. Recher vom 2. Art.-Reg. und der Rechnungs-Registrator A. Bernhard von der Militär-Rechnungskammer bleibend, der Div.-Komm.-Sekretär A. Königer von der Militär-Fonds-Kommission und der Unterquartiermeister K. Hahnemann vom Hauptmontur- und Rüstungs-Depot — beide auf ein Jahr — in Ruhestand versetzt; der Oberlieut. H. Hablitschek auf weitere 2 Jahre und der Hauptmann W. v. Welsch bleibend im Ruhestande belassen; dem Unterlieutenant à la suite B. v. Hofstetten die Enthebung von seinem Militär-Charakter und dem Unterlieut. M. Frhrn. v. Redwitz vom 14. Inf.-Reg. die Entlassung aus dem Heere bewilligt; der pens. Reg.-Quartiermeister J. Düßel wegen Verurtheilung zur Strafe eines gemeinen Verbrechens entlassen worden. (B. Z.)

München, 1. Jan. Nachdem im vorigen Jahre die Neujahrskur auf Befehl des höchstseligen Königs unterblieb, fand dieselbe heuer mit erhöhtem Glanze statt. Zum Erstenmale sah ja der junge König den ganzen Adel, die höchsten und niederen Chargirten des Hofes und des Staates um sich versammelt. Die Auffahrt bildete einen Korso glänzender und gewöhnlicher Equipagen, neben denen auch viele gering besoldete Beamte ihren Weg zum Königsschlosse zu Fuß und in großer Galla machten. Die Ceremonie der Aufwartung, obgleich die betheiligten Kategorien zahlreicher und z. B. auch die Militärbeamten, Landwehroffiziere rc. in denselben vertreten waren, nahm einen raschen Verlauf, indem der König nur wenige hervorragende Persönlichkeiten anredete. Die kategorienweise Eintretenden verbeugten sich dreimal ehrerbietigst vor dem Monarchen, der die Begrüßung freundlichst erwiderte. Nachmittags war Familientafel im „Königsbau" der Residenz. Abends Empfang des diplomatischen Korps und der Gemahlinnen der k. Gesandten, sowie der hoffähigen Damen, welche beiden letzten Kategorien zum erstenmale Sr. Maj. vorgestellt wurden. — Bezüglich der Druckschrift „Mit Skorpionen statt mit Ruthen, Blicke in die Gegenwart und Zukunft des Vaterlandes, von Winterhoff, London 1864, erster Theil", erkannte das Bezirksgericht Eichstätt auf Unterdrückung und Vernichtung. (A. Abdz.)

X Ueber die Verhandlungen, welche der Ausschuß der Fortschrittspartei in Nürnberg gepflogen hat, schreibt ein schlechtunterrichteter Correspondent der Augsb. Allg. Ztg.: „Der eingebrachte Antrag, daß die Verwandlung des deutschen Staatenbundes in einen Bundesstaat erstrebt werden möge, konnte nicht zum Beschluß erhoben werden, da sich die Versammlung hiezu nicht für competent hielt." Ohngefähr das Gegentheil hat sich wirklich zugetragen. Im Programm der Fortschrittspartei ist der Bundesstaat gefordert und ein von außen hergekommener Antrag, diesen Punkt im Sinne des Staatenbundes abzuändern, wurde zurückgewiesen, nicht allein weil dem Ausschuß die Befugniß zu solchen grundsätzlichen Aenderungen fehlt, sondern auch, wie es in dem veröffentlichten Bericht wörtlich heißt, weil, nach der Ueberzeugung aller Anwesenden eine wahrhafte und wirksame Reform des Bundes **nur** auf der im Programm bezeichneten — nur auf der bundesstaatlichen — Grundlage gedacht werden kann."

Der Schleswig-Holstein-Verein in **Memmingen** hat „Angesichts der Anforderungen, welche von den österr.-preuß. Civilkommissären an die holsteinischen Beamten und Geistlichen gestellt werden" beschlossen: „von den vorhandenen Vereinsgeldern vorläufig 300 fl. dem Finanzdepartements des Herzogs Friedrich zur Unterstützung solcher Beamten und Geistlichen zur Verfügung zu stellen, welche in Folge ihres Festhaltens am Landesrechte in die Lage kommen, entweder entlassen zu werden, oder ihre Entlassung zu nehmen."

Stuttgart, 30. Dez. Die zweite Kammer besprach, wie erwähnt, das Volksschulgesetz. Die Art. 1 und 2 behandeln das Verhältniß der Zahl der ständigen Lehrer zu der der unständigen, d. h. der bloßen Lehrgehilfen oder Unterlehrer. Dieses Verhältniß ist durch bedeutende Verminderung der Unterlehrer sehr zu Gunsten des Schullehrerstandes festgestellt, und dadurch erreicht worden, daß der Lehrer nicht mehr so lange wie bisher zuzuwarten gezwungen ist, bis er zu einer definitiven Anstellung gelangt und sich einen eigenen Hausstand zu gründen im Stand ist. Die Bestimmungen des Regierungsentwurfs wurden von der Commission gutgeheißen und solche auch von der Kammer in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Art. 3 handelt von der Frist, innerhalb welcher diese Gesetzesbestimmungen, die Regelung des Zahlenverhältnisses der ständigen zu den unständigen Lehrern von den Gemeinden durchzuführen sind, und wird auch hierin der Regierungsentwurf angenommen. Durch Art. 4 wird die Zahl der von dem Lehrer zu ertheilenden wöchentlichen Unterrichtsstunden auf dreißig festgestellt, und für mehr weitere Entschädigung gewährt. Anträge auf Erhöhung oder Verminderung dieser Unterrichtsstunden werden mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Art. 5 setzt den Minimalgehalt auf 375 fl. neben freier Wohnung fest, während solcher bis jetzt 300 fl. gewesen ist. Die Commission möchte zum Theil sogar auf 400 fl. hinaufgehen. Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Erhöhung bis zu 400 fl. mit 51 gegen 27 Stimmen angenommen. Damit wird die Sitzung geschlossen, und werden die Verhandlungen erst nach Neujahr 1865 wieder aufgenommen werden, indem morgen keine Sitzung stattfindet.

In **Wiesbaden** ist am 26. Dez. abermals dem Spiel ein Opfer gefallen. Ein Fremder erhängte sich in einem der dortigen Gasthäuser, nachdem er an der Roulette seinen letzten Gulden verspielt hatte. Es ist dieß in dem kurzen Zeitraum von zwei Monaten der siebente Selbstmord zu dem das Spiel den Anlaß gab. (N. Fr. Z.)

Coburg, 31. Dez. Sowohl die deutsche Arbeiterzeitung als die deutsche Wehrzeitung (beide erscheinen im Verlag von F. Streit hier) machen in ihren neuesten Nummern bekannt: daß sie es von dem Erfolg des nächsten Quartals abhängig machen müssen ob sie weiter erscheinen können; dem Verleger (dessen Verlust bei der Arbeiterzeitung allein nahe an 6000 fl. bis jetzt beträgt) könnten weitere Opfer nicht zugemuthet werden.

Hanau, 30. Dez. Ein längst in Aussicht stehender Schlag gegen die hiesige deutschkatholische Gemeinde ist heute geführt worden. Ihr Pfarrer Biron ist ausgewiesen, d. h. es ist ihm von der Polizei unter Bezugnahme auf einen Ministerialbeschluß vom 13. ds. eröffnet worden, daß ihm von übermorgen an die erbetene Gestattung, sich auch für die Folge hier aufhalten zu dürfen, vorenthalten werden müsse. Unter Hassenpflug waren solche Ausweisungen an der Tagesordnung. Später empfand man es als einen wesentlichen Vorzug gegen damals, daß sie nicht mehr zur Anwendung kamen. Sollen wir nun die Biron'sche Ausweisung als ein Zeichen der Zeit — als ein Zurücklenken in die Fußtapfen des Oktroyirers betrachten? Nun, wir begrüßen dies Zeichen auch dann: es bringt Klarheit in die Situation und wird so dazu beitragen, uns schließlich doch aus der landständischen Pygmäerei, aus dieser ewigen Konzessionslust der landständischen Majorität mehr und mehr heraus zu helfen. (N. F. Z.)

Der „Weser-Ztg." schreibt man aus **Hannover**, 25. Dez.: Der Brief des Königs an den König von Bayern entspricht der bisherigen Haltung Hannovers zu den Großmächten. Eine Supremalie Bayerns, ohne welche der bisherige Triasgedanke nicht denkbar ist, will man hier um so weniger einräumen, als man vielmehr Hannovers Bedeutung weit über die Bayerns stellt! Diese Selbstschätzung stützt sich auf die Lage an der See. Da eine deutsch-hannover'sche Flotte fürs Erste wohl nicht zu erwarten ist, so scheint einstweilen die Ansiedlung Oesterreichs die Stelle vertreten zu sollen; es ist aber darauf zu rechnen, daß Oesterreich nur dann eine Station an der Nordsee halten wird, wenn ihr alle und jede Kosten ersetzt werden, daran möchte denn schließlich die Sache noch scheitern.

(Preußen.) Feldpropst Pellbram ist zum Bischof von Trier gewählt.

Auf welcher Höhe politischen Unverstandes die **Berliner** Annexionsblätter stehen, davon gibt folgende Stelle aus einem Leitartikel des dortigen „Publizisten" einen entsprechenden Beweis. Es heißt in demselben wörtlich: „Wie wir Grund haben anzunehmen, hat Bayern eine Kombination in's Auge gefaßt, die sich auf eine Abtretung Tyrols an Bayern bezieht und zu der ihm Frankreich bei dem Eintritt der erneuerten kriegerischen Ereignisse in Italien behilflich sein soll. Wenigstens hat sich Bayern bereit erklärt, mit Frankreich und Italien zu gehen, unter der Bedingung, daß die Unabhängigkeit des Papstes seitens Italiens nicht verletzt werde."

Neunundvierzig evangelische Geistliche in **Berlin** (darunter die Namen Büchsel, Hoffmann, Hengstenberg, Snethlage, Nitzsch) haben eine Zustimmungsadresse an die badischen Geistlichen, welche sich gegen Schenkels „Charakterbild J su" erklärt haben, erlassen. Es heißt in dem Schriftstück u. A.: „Wir verwerfen mit Euch die Irrlehren, welche Dr. Schenkel in seinem Buche „Charakterbild Jesu" im Widerspruch gegen das Bekenntniß allgemeiner Christenheit und u s r r evangelischen Kirche, Euren Gemeinen und der ganzen christlichen Kirche zu einem Aergernisse, aufzustellen sich nicht gescheut hat, und beklagen es mit Euch, daß ein Mann, welcher die göttliche Autorität der heiligen Schrift verworfen hat, in dem wichtigen Amte eines Seminar-Direktors, eines Lehrers und Führers Eurer künftigen Geistlichen, geduldet werden kann."

Italien.

Nachrichten aus **Rom** melden, daß der Papst bei Beantwortung der Glückwünsche des heiligen Collegiums anläßlich des Weihnachtsfestes unter anderm sagte: der Sieg der Kirche sei jetzt gesichert, und nur der Tag sei noch ungewiß. Nachdem er diesem Sieg beigewohnt haben werde, fügte der heilige Vater hinzu, werde er wie Simeon ausrufen: „Herr, laß jetzt deinen Diener in Frieden dahinfahren." Pius IX. hat alle Mitglieder des diplomatischen Corps, auch den Baron von Meyendorf inbegriffen, einzeln empfangen. (T. H.)

Rom, 1. Januar. Bei dem heutigen Neujahrsempfang brachte der Kommandant der französischen Truppen, Graf v. Montebello, dem Papste den Ausdruck der Huldigung und der Ergebenheitsgefühle der französischen Armee dar, worauf derselbe erwiderte: Diese Gefühle der Armee wurden mir kundgegeben seit meinem Aufenthalte in Gaeta durch alle Oberbefehlshaber der zur Vertheidigung der ewigen Stadt großmüthig herbeigeeilten Armee. Ich habe stets gebetet für sie, für den Lenker der Geschicke Frankreichs, für den guten Klerus, sowie für alle Katholiken Frankreichs. Ich werde auch j tzt nicht aufhören zu beten und zu segnen die Katholiken, die Nation, den Kaiser, die Kaiserin, die kaiserliche Familie, damit Gott allen Erleuchtung verleihe, eingedenk der Worte Davids: Justitia et judicium praeparatio sedis. (T. R.)

Turin, 1. Jan. Der König hat einer Abordnung des Parlaments, die er heute empfing, die möglichste Beschleunigung der parlamentarischen Arbeiten empfohlen, indem die Hoffnung vorhanden sei, daß die Geschicke Italiens bald in Erfüllung gehen werden.

Frankreich.

Paris, 31. Dez. Der Erzbischof von Paris war in dieser Woche zweimal in den Tuilerien und hatte vorgestern eine Konferenz mit dem Kultusminister. Es bestätigt sich, daß in Paris ein Kongreß mehrerer liberal gesinnter Prälaten, wie Dupanloup, Bonnechose, Delalleu u. s. w., stattfinden wird. Auch einige Kardinäle sollen bereits für die Opposition gegen Rom gewonnen sein. Die Beziehungen des Tuilerien-Kabinets zu Rußland sind gut. Drouyn hatte diese Woche eine längere Konferenz mit Budberg, wahrscheinlich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit wegen. Die „Correspondance de Rome" enthält einen triumphirenden Artikel über die Encyklika, mit der höhnischen Bemerkung, der Kaiser der Franzosen, an der Spitze der allerchristlichsten Nation stehend, werde diese Sprache billigen, welche die Feinde der Ordnung geißelt und den Bund der Gegner der Kirche enthüllt.

Die vielbesprochene Armee-Reduktion kann nicht unter 400,000 Mann herabgreifen; 60,000 Mann bedarf die Garnison von Paris; 30,000 Mann Lyon; 85,000 Mann Algerien; 35,000 Mann Mexiko; 18,000 Rom; verbleiben somit nur 172,000 Mann für den Dienst im übrigen Frankreich, was für 30 und etliche Millionen Civilbevölkerung gar nicht übertrieben ist, zumal wenn sie über ihre großen und kleinen Herren noch etwas mehr ungehalten werden sollte, als sie bereits ist.

Paris, 1. Jan. Bei dem Neujahrs-Empfang in den Tuilerien brachte der Nuntius dem Kaiser die Glückwünsche des diplomatischen Corps dar. Nach dem „Temps" (der Moniteur, wie die Mehrzahl der übrigen Blätter, ist des Neujahrsfestes wegen nicht erschienen) soll der Kaiser erwidert haben: „Die Glückwünsche des diplomatischen Corps, deren Organ Sie sind, berühren mich aufs angenehmste: sie sind der Ausdruck jener Eintracht, die stets unter den Nationen herrschen sollte. Ihre Klugheit gewährt mir dafür die sicherste Bürgschaft. Sie dürfen sich überzeugt halten, daß ich auch meinerseits bemüht sein werde, mich in meinen Beziehungen zu den auswärtigen Nationen stets von den Gefühlen der Achtung und Liebe für den Frieden und die Gerechtigkeit beseelt zu zeigen.

Rußland.

Petersburg, 27. Dez. Die „Deutsche Petersb. Ztg." fügt in einem Artikel über die Beziehungen **Rußlands zum Papst**, der Gesandte Baron Meyendorff sei nach Florenz gegangen, um daselbst dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland seine Aufwartung zu machen. Sie hält es für unwahrscheinlich, daß Kardinal Antonelli dem Gesandten seine Pässe zuwenden werde. Es sei für den Papst zu wichtig, mit Rußland nicht zu brechen. Rußland würde ein solcher Bruch nur wenig Schaden zufügen, wogegen der Papst seinen Einfluß auf die katholischen Unterthanen Rußlands einbüßen könnte.

Amerika.

New-York, 18. Dez. Die Einnahme von Savannah hat sich nicht bestätigt, die Stadt ist jedoch eng belagert. Lincoln hat die Proklamation des Generals Dix verworfen. Gold 224¾. Baumwolle 132.

Volkswirthschaftliches.

München, 2. Jan. Durch ein Reskript des Handelsministeriums vom 17. vor. Mts. wurde auf Grund technischer Erhebungen ausgesprochen, daß Rasendächer in Absicht auf die Classifikation Behufs der Festsetzung der Beiträge zur Feuerversicherungskasse fortan den Ziegeldächern gleichzuachten sind. (B. Z.)

Nürnberg, 31. Dez. Auf der heutigen Schranne wurde verkauft: Waizen 14—15 fl., Korn 9 fl. 30 kr. bis 10 fl., Gerste 9 fl. 15 kr. bis 11 fl., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 12 kr.

W. (Landwirthschaftliches.) **Verdickung der Ackerkrume auf steinigtem Untergrunde.** In bergigen Gegenden gibt es noch Ländereien genug, deren ackerbare Krume nur 4—5 Zoll beträgt. Daß solche Ländereien eben so ungenügend sind für den Hackfrucht- und Futterbau, wie sie unsicher sind für den Getreidebau, ist allenthalben anerkannt. Daher sollten sich die Besitzer solchen Geländes unablässig bestreben, diese Krumen zu verdicken. Am besten kann dies geschehen, wenn man, so oft die Felder über Winter nicht eingesäet sind, dieselben vor Winter mittelst eines Häufelpfluges so in Kämme aufackert, daß zwischen denselben der felsige Untergrund mehr und mehr blos gelegt und so von dem Schnee, der Feuchtigkeit und dem Froste allmälig zersetzt wird. Wer 50 Morgen 4zölliges Ackerland auf diese Weise allmälig zu 8zölligem macht, hinterläßt seinen Kindern ein besseres Erbe, als wenn er zu den 50 Morgen 4zölligen Landes noch 50 Morgen von gleicher Krumendicke angekauft hätte.

Paris, 31. Dez. Die Woche, der Monat und das Jahr schließen mit dem heutigen Tag für die Börse wenigstens günstig ab. Man hat mit einer ziemlich anständigen Hausse dem alten Jahr Valet gesagt. Die Prämienbeantwortung gieng in der Rente zu 66.05 à 66.07½ vor sich, in dem Crédit mobilier zu 947.50 à 950. Es wurden heute große Massen von Werthen umgesetzt. Von allen Seiten kommen Aufträge herbei; man hofft auch für die Liquidation am Montag günstiges von der morgen erwarteten Kaiserrede, die über Entwaffnung und Frieden sich auslassen soll. Die englischen Consols sind, ungeachtet des canadischen Schreckens, unverändert geblieben. Hier sprach man von der Wahrscheinlichkeit einer Erhöhung des gleichzeitigen Conto's. Man blieb am Ende unter günstigen Aussichten in mäßiger Hausse.

Vermischtes.

München, 30. Dez. Allgemein im Publikum erzählt man sich einige Züge aus dem Leben Königs Ludwigs II., welche allerdings von einer gewissen Menschenkenntniß, wie von selbstständigem Vorgehen zeugen dürften. Bekanntlich wurde Richard Wagner, den König Ludwig II. eben erst in seinen Privatdienst berufen hatte, für den Maximiliansorden in Vorschlag gebracht. (!) Der König lehnte diese Wahl ab, wie man sagt, mit den charak-

kritischen Worten: „Ich weiß, man will mir damit nur ein Kompliment machen", — und verlieh fragliche Auszeichnung an den Dichter Oskar v. Redwitz, der wohl kaum unter den präsentirten Kandidaten genannt war. — Am Christtage wohnte Se. Maj. mit großem Cortege dem Vormittagsgottesdienste in der Allerheiligenkirche bei. Während desselben machten, wie schon öfter geschah, einige Hofkavaliere auf den Galerien der Kirche durch lebhafte und störende Unterhaltung sich sehr bemerkbar. Plötzlich erschien im speziellen Auftrag des Königs an diese Herren gesandt, ein Flügeladjutant bei ihnen, um sie an den Ernst und die Weihe des Ortes zu erinnern. Der König hat durch die hiebei kundgegebene Entschiedenheit in der öffentlichen Meinung sehr gewonnen. (Landbote.)

München. Wegen Besetzung der Stelle des ersten Sekretärs beim Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins wird jetzt erklärt, daß Hr. Jodlbauer als seitheriger zweiter Sekretär die laufenden Geschäfte nach Abgang des ersten einstweilen übernommen hat. Die Wahl für die wichtige Stelle des ersten Sekretärs bleibt aber vorbehalten, und könnte nur durch die Schwierigkeiten, hiefür den rechten Mann zu bekommen, verzögert werden. (A. Z.)

München, 1. Jan. Gestern wurde eine große Saujagd im Parke von Grünwald abgehalten. Es hatten sich dabei die Prinzen Luitpold, Adalbert, Ludwig und Herzog Karl Theodor betheiligt. Erlegt wurden: 81 Keuler, 20 Bachen und 29 Frischlinge. Der Gesammtbetrag wird auf 5000 Pfund Schwarzwildpret berechnet.

München. In der prot. Kirche fand bei dem Gottesdienste am letzten Abend des Jahres, dem auch die Königin Mutter beiwohnte, eine Menge Andächtiger keinen Platz mehr und stellte sich bei dieser Gelegenheit wieder recht das Bedürfniß einer zweiten protestantischen Kirche heraus, zu deren Herstellung die bereits mit gutem Erfolge eröffnete Sammlung einen gedeihlichen Fortgang nehmen möge.

München. Von zwei Münchener Landsleuten hören wir, daß dieselben bis in's „himmlische Reich" vorgedrungen sind, um daselbst kaufmännische Geschäfte zu machen. Es sind dieß die Herren **Promoli** und **Schöttl**, welche schon vor längerer Zeit mit Waaren über Frankreich nach China gereist sind, wo sie noch weilen. (M. B.)

H. **Herrieden**, 2. Jan. Während im ganzen nördlichen Europa von Schottland bis Rußland ein heftiger Südweststurm mit bedecktem Himmel und häufigen Regengüssen bei dem höchst geringen Luftdruck von 732,8mm im Centrum das Thermometer fortwährend mehrere Grade über dem Gefrierpunkt erhält, und die Aequatorialströmung im Osten unseres Erdtheiles soweit vorrückte, daß Wien am 30 Dez. Morg. 8 Uhr + 7,8 und Triest + 12,8° R. hatte, erhob sich das Thermometer im westlichen Deutschland, in ganz Frankreich und der Schweiz noch immer nicht über den Nullpunkt, und ist daselbst, obwohl der Luftdruck sich auch auf 757,6mm minderte, zwar gelindere Temperatur (statt 12 bis 16 nur 4 bis 6 Grade Kälte als Minimum), aber Schneefall eingetreten.

Nürnberg, 31. Dez. Der N. Anz. fügt seinem Bericht über die letzte Magistratssitzung eine in derselben gelegentlich gemachte Bemerkung an, welche werth ist, registrirt zu werden. Sie betrifft die Leistungen des hiesigen Polytechnikums. Bei der diesjährigen Prüfung ist nämlich das Resultat herausgekommen, daß von 44 Schülern des ersten Kurses 5 befähigt erfunden wurden, in den 2ten Kurs vorzurücken, die übrigen 39 aber durchgefallen sind. Den tüchtigen Lehrern an dieser Anstalt irgend eine Schuld beimessen zu wollen, wird wohl keinem Menschen einfallen, aber ebensowenig wird man den Schülern das Mitleid versagen, die nun einmal entschiedene Pechvögel zu sein scheinen. Denn wollen sie ihre physische Kraft beweisen, z. B. durch Dolchführen, Gänsemärscheln u. dgl., dann sitzen sie auf, und sollen sie ihre geistige Befähigung zeigen, dann — bleiben sie sitzen! Schrecklich, aber wahr! (Fortschritt.)

In **Nürnberg** und anderen Orten wiederholen sich, wie hier zu **Ansbach**, gegenwärtig die heurigen Klagen über Wassermangel.

Kempten hat nach der neuesten Volkszählung eine Gesammtbevölkerung ohne das Militär von 9420 Seelen. Vor drei Jahren betrug sie 8925, und sie hat also um 495 Seelen zugenommen, ein Zuwachs, welcher, Augsburg ausgenommen, größer sein wird, als in jeder anderen Stadt des Kreises. Mit Einschluß des Militärs steigt die Seelenzahl auf 10,865. Unter der Zivilbevölkerung sind 6608 Katholiken und 2812 Protestanten.

Frankfurt, 1. Jan. Der Main trägt diesmal eine Eisdecke von selten vorkommender Spiegelglätte. Zwar scheint der alte Brauch, daß in solchen Fällen die Bender auf dem Fluß ein Faß fertigten, nicht mehr in Anwendung gebracht zu werden, dagegen gibt die Glätte des Eises Veranlassung zu anderweitigen Belustigungen. Es hatte sich in den Mittagsstunden des 30. Dezember eine Anzahl junger Schlittschuhläufer und Schlittschuhläuferinnen aus den distinguirten Gesellschaftskreisen auf dem Winterhafen eingefunden, welche unter Begleitung der österreichischen Militärmusik mehrfache Tänze, Quadrillen, Walzer ꝛc. mit Gewandtheit zur Ausführung brachten. Schlittschuhfahrten auf dem Main, sowohl aufwärts nach Offenbach als abwärts nach Höchst und weiterhin, werden häufig unternommen. (A. Z.)

Glogau, 29. Dez. In der berüchtigten Kohlendampf-Affaire ist nun endlich von der Regierung ein Schritt gethan, der sehr zur Beruhigung der öffentlichen Meinung beitragen wird. Der Assistenzarzt Steuer, welcher durch seine Anordnungen die Antonie Trogand vom Erstickungstode durch Kohlendampf rettete, ist der „Bresl. Z'g." zufolge mit einer Prämie von 10 Thalern bedacht worden. Es ist ferner Grund zur Hoffnung vorhanden, daß die Herren Lieutenants Krause und Richthofen für die in Folge der traurigen Affaire erlittene höchst heilsschädliche Aufregung in passender Weise entschädigt werden. Probatum est.

In **Wien** hat das medizinische Doktoren-Kollegium die Einführung des direkten Impfzwanges als nicht zweckdienlich abgelehnt.

Laupheim, 31. Dez. Als drittes Opfer der hiesigen Mordthat ist der Vater Roser gestorben, er verschonte bei Bewußtsein den Sohn, welcher als ein rober Mensch der That verdächtig erscheint. Derselbe läugnet.

Paris, 28. Dez. Ein Vorfall, welcher Bezug auf die äußere Erscheinung der Advokaten vor den Gerichten hat, ereignete sich gestern in der zweiten Kammer des Appellationshofes. Ein junger Advokat wollte plaidiren, als der Präsident des Gerichtshofes sich zu der Bemerkung veranlaßt fand, daß ein Advokat nicht in öffentlicher Gerichtssitzung mit einem Schnurrbarte behaftet auftreten könne. Ich dachte, erwiderte der junge Advokat, mein Schnurrbart sei so wenig sichtbar, daß der Hof ihn gar nicht wahrnehmen würde. Der Präsident: Es handelt sich hier nicht um das „Wie viel?" sondern um eine Prinzipienfrage. Der junge Advokat: So bitte ich denn den Gerichtshof, die Sache gefälligst vertagen zu wollen, damit ich mich standesmäßig präsentiren kann. Präsident: Für heute wollen wir es gut sein lassen, halten Sie Ihren Vortrag. Vor 1848 durften die französischen Advokaten auch keinen Schnurrbart tragen. Die Republik gab ihnen die Bartfreiheit, 1862 aber nahm sie ihnen dieselben wieder. (Köln. Ztg.)

Lokales.

|| (**Theater.**) Wir sehen uns veranlaßt, auf das morgen **Mittwoch** aufzuführende neue Lustspiel von Benedix „**Gegenüber**", welches in Berlin unzählige Wiederholungen erlebte, besonders aufmerksam zu machen und bemerken hiezu, daß zugleich auch das neulich so vortrefflich gespielte Lustspiel „**Das Sonntagsräuschchen**" auf vieles Verlangen gegeben wird. Es kann sonach mit Sicherheit ein sehr heiterer Abend in Aussicht gestellt werden.

Neuestes.

Paris, 2. Jan. Der Moniteur bringt die Antwort des Kaisers auf die Neujahrswünsche wie folgt: Die Glückwünsche des diplomatischen Corps, als dessen Organ Sie gesprochen, bewegen mich innig. Ich wünsche, daß auch fürderhin die Eintracht unter uns herrsche. Seien Sie überzeugt, daß alle meine Bemühungen dahin gehen werden, daß in meinen Beziehungen zu den fremden Mächten der Geist der Achtung für das Recht, die Liebe zum Frieden und zur Gerechtigkeit walte. — Der Erzbischof von Paris brachte seine Wünsche dar für den Kaiser, der die Aufrechthaltung und Entwicklung der moralischen und religiösen Interessen in Frankreich begünstigt und das Banner Frankreichs so hoch und so fest hält; für die Kaiserin, welche neben der Gerechtigkeit und Stärke die Anmuth und die Güte thronen läßt; für den kaiserlichen Prinzen die edle Hoffnung der kommenden Zeit. — Der Kaiser dankte für die Gesinnungen, welche ihm im Namen des Klerus von Paris ausgedrückt wurden, und für die Wünsche, welche der Erzbischof für ihn gen Himmel sende. Er sehe mit Vergnügen, daß seine Bemühungen für die Aufrechthaltung der religiösen Interessen von dem Prälaten, welcher an der Spitze der Pariser Diöcese stehe, gewürdigt werden. Er bitte den Erzbischof für ihn, für die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen zu beten.

Verantwortlicher Redakteur: J. M. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

1. Holzverkauf im Stadtwald Zellberg, Donnerstag, 5. Januar, von 9 Uhr an: 6 Blöcher, 30 überführige und führige, 43 halbführige, 27 Dreilinge und Halbdreilinge, 4 Doppelstangen, 5 Klftr. Scheitholz, 4½ Klftr. Abholz, 15 Asthaufen — alles Fichtenholz.

Ansbach, den 31. Dezember 1864.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Kalbfleischpreise.)

Von sämmtlichen hiesigen Metzgern wird im Monat Januar Kalbfleisch um 11 kr. per Pfund abgegeben.

Ansbach, am 3. Januar 1864.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Holzversteigerung

am Freitag den 13. Januar 1865 in den Staatswaldungen Trübinger und Steinbach der k. Forstwartei Ranenzell: 5 Eichen-, Buchen- u. Aspen-Nutzstöcke, 1 Klftr. Eichen-Werkholz, 77 Fichten- und Föhren-Doppel-, Bauder- und Leiterstangen, 16½ Eichen-, Buchen- und Aspen-, dann 41 Klftr. weiches Scheit- u. Prügelholz, 100 Buchen-Wellen und 26 Haufen weiches Astholz. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im **Bauer**'schen Wirthshause zu **Burgoberbach**.

4. Ein ordentlicher Junge, der weder besondere Vorkenntnisse noch körperliche Tüchtigkeit nöthig hat, findet Beschäftigung.

Zu erfragen in der Expedition.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höher Genehmigung königl. Regierung von Mittelfranken, werden von der kgl. Baubehörde Gunzenhausen am

Donnerstag den 12. Januar 1865 Vormittags 9 Uhr

im Bureau vorgenannter k. Behörde in Folge der durch höchste Ministerial-Entschließung vom 18. Dezember 1864 genehmigten Erweiterung der protestantischen Kirche zu Thannhausen nachstehende Bauarbeiten an den Wenigstnehmenden im Wege

allgemeiner schriftlicher Submission

vergeben werden, nämlich:

A. Abbruchs-, dann Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu 5870 fl. 33 kr.

B. Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu . . . 2171 fl. 38 kr.

Pläne, Kostenanschläge sowie Bedingnißheft liegen im Bureau der k. Baubehörde Gunzenhausen zur Einsicht offen, und können dortselbst auch nähere Aufschlüsse erholt, sowie Submissionsformulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen versiegelt mit der Aufschrift „Submissionsanerbieten für die Erweiterung der protestantischen Kirche zu Thannhausen"

längstens bis Donnerstag den 12. Januar 1865 Morgens 8 Uhr

bei der k. Baubehörde Gunzenhausen eingelaufen sein, und können später in Vorlage kommende Submissionen keine Berücksichtigung finden.

Gunzenhausen, den 30. Dezember 1864.

Königliche Baubehörde.
Renner.

Bekanntmachung.

Acht Tage nach dem Ellwanger Roßmarkt und zwar am

Montag den 16. Januar 1865

wird der hiesige, bisher gut besuchte Roßmarkt abgehalten.

Dienstag darauf, den 17. Januar,

findet der gewöhnliche Rindviehmarkt dahier statt.

Indem man solches bekannt macht, wird zu zahlreichem Besuch dieser Märkte eingeladen.

Rothenburg o. d. T., den 28. Dezember 1864.

Stadtmagistrat.
Scharff.

Casino.

Samstag den 7. Januar **Tanzunterhaltung.** Anfang präcis 7 Uhr. **Souper** 9 Uhr.

Backhaus-Versteigerung.

Nächsten Dienstag Abend den 10. d. Mts. wird das **Backhaus** Hs.-Nr. 557 in der Würzburgerstraße zu **Rothenburg a. d. T.** mit **realer Bäckergerechtigkeit** durch Unterzeichneten im Auftrage des Besitzers öffentlich versteigert. Das Anwesen kann am Versteigerungstage besichtigt werden, und ladet Liebhaber hiezu mit dem Bemerken, **daß die Versteigerung in der Müller'schen Brauerei** auf dem Herrenmarkt dahier **abgehalten wird,** freundlichst ein.

Friedrich Hartnig,
Gerichtstaxator.

Zwei Landwirthe,

(Zwanziger ihres Alters), beide eben sowohl hinsichtlich ihrer praktischen Befähigung als auch hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Strebens und ihres Betragens mit guten Zeugnissen versehen, suchen bis zum 1. April Stellen, der eine als Verwalter, der andere als Volontair. Näheres durch die Direktion der landwirthschaftl. Lehranstalt in Worms.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die liebevolle Theilnahme und erhebende Grabmusik bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen lieben Kindes

Caroline Bälz.
Die tieftrauernden Aeltern.

11. **Nachruf.** Dem wackern Schäfer — nach einer siebenjährigen Dienstzeit in der Gemeinde Haundorf bei Feuchtwangen — bei seiner Rückkehr in das heimathliche Würtemberg.

Ein edler Charakter im Schäfergewand
Hat sich im Stillen entfaltet,
Als Johann Georg Krauter bekannt,
Ganz eng mit der bessern Bildung verwandt,
Deß Name bei uns nie veraltet.
Er las so manchen biblischen Text,
Doch konnt ihm dies nie ganz genügen,
Hat nicht wie andere Schäfer gehext
Und that nie Einen betrügen.
Sein Ideal war immer die klassische Welt,
Die sich an's Erhabne und Göttliche hält.

12. Künftigen Donnerstag den 5 Jan. 1865 von Früh 9 Uhr an werden in der Wohnung des verl. Herrn Bronnenmeisters Hübner, D 448 mehrere Gegenstände, als: Betten, Bettstellen, Stühle, Tische, Behälter, Zinn, Kupfer, Messing, Blei und Eisen und sonstige Hausgeräthe, eine große Mang, mehrere Partien Brennholz und Bretter, verschiedene Werkzeuge etc. etc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

13. Ein junger, treuer und ordentlicher Bursche vom Land findet als Hausknecht ein dauerndes Unterkommen bei

G. M. Schröppel in Ansbach.

14. A 22 ist ein Kinderschlitten zu verkaufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die Nachricht von dem in der kritischen Stunde des abgelaufenen Jahres plötzlich eingetretenen Tode unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des gewesenen Bürgers und Goldarbeiters

Georg Friedrich Rupp,

in einem Alter von 84 Jahren.

Die Beerdigung findet ohne Conduct Dienstag Vormittags 10 Uhr statt.

Ansbach und Wassertrüdingen.

Die trauernden Kinder:
Friedr. Rupp,
Rosine Kühnlein,
Louise Weiß
im Namen der übrigen Verwandten.

16. Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Groß- und Schwiegervater, den Brunnengehilfen **Johann Sixtus Flier,** in einem Alter von 81 Jahren heute Morgens halb 6 Uhr nach langem und schweren Kampfe von dieser Welt abzurufen, was wir nur auf diesem Wege bekannt machen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. Januar Nachmittags 3 Uhr statt.

Empfehlung.

Indem ich mich meinen Kunden zum neuen Jahre freundlichst empfehle, zeige ich ergebenst an, daß bei mir Sterbekleider und Kissen einfach wie reich ausgenähet und gefertigt werden.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Louise Windisch, Blumenmacherin, wohnhaft A 327 nächst dem Herrieder Thor.

18. In der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen. Näheres die Exped.

19. In der Roggenmühle sind 6 Klafter weiches dürres Brennscheitholz zu verkaufen.

20. Im Hause D 24 ist ein vierßitziger offener Schlitten mit Hintersitz zu verkaufen.

21. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: Fr. Graser, Hauptmann etc.; Andr. Brod, Rangirdiener; — in Bayreuth: Otto Eugen Adalb. Ganzmann, Techniker; Barth, Kaufmannswittwe; — in Ansbach: And. May, Kriegsminist.-Sekretär; — in Marktbreit: Maria Dorothea Zirpelius, Kantors- u. Mädchenlehrerswittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Jan.		Wien, 2. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,00
„ 5% Metall.	[illegible]	„ 5% Metall.	71,00
„ Bank-Aktien	792 B.	„ Bank.-Akt.	780
„ Cred.-Bk.-A.	177	„ Cred.-Bk.-Akt.	174,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	-	„ L.-Anl.-L. v. 54	89,00
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 58	129,75
„ ditto v. 60	82	„ ditto v. 60	94,00
„ Süd.-Pr.-Akt.	76⅛	„ Westb.-Prior.	88
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.Dpf.Sch.A.	444
Bayer. Ostb.-Akt.	112	„ Staatsb.-Akt.	200
Ditto volleingezahlt	112	„ Nordb.-Aktien	184,50
Wechsel. — Wien	101¼ B.	Wechsel — Augsb.	97,00

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Mais M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
Weissenburg	31	—	—	—	—	—	—	15	6	—	2	—	—	10	10	—	12	—	—	9	5	—	10	—	—	6	55	—	—	—	16	15	18	15	—
Beilngries	29	—	—	—	—	—	—	13	14	—	—	—	34	8	53	—	—	—	8	7	10	—	—	—	23	5	30	—	—	—	6	—	—	—	—
Wassertrüding.	30	—	—	—	—	—	—	13	35	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	9	10	—	—	—	21	9	9	—	—	—	13	—	—	—	—
Augsburg	30	15	4	—	6	—	—	15	13	—	—	—	8	11	7	—	—	—	2	[illegible]	55	—	—	—	12	6	56	—	5	—	—	—	—	—	—
München	31	—	—	—	—	—	—	15	27	—	—	—	19	11	11	—	3	—	—	9	43	—	—	—	6	7	23	—	—	—	—	—	—	—	—
Landshut	30	—	—	—	—	—	—	13	15	—	—	—	25	10	5	—	1	—	—	8	43	—	—	—	2	6	46	—	—	—	5	—	—	—	—
Straubing	31	—	—	—	—	—	—	13	10	—	—	—	36	9	20	—	—	—	7	8	6	—	—	—	3	6	17	—	—	—	8	—	—	—	—
Lindau	13	15	36	—	—	—	19	17	1	—	—	—	33	13	7	—	—	—	—	11	58	—	—	—	—	7	30	—	30	—	—	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 20' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morg. 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 34' G. Nchm. 1. 19' G., Abends 6. 19' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- etc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 6	Abends 10. 30'
C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt;	Nchm. 2. 5'	Vormitt. 10 20
C. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45	Morgens 7. 20'
O. Leutershausen — Schillingsfürst.	Nchm 2.	Morgens 7. 15'
O. Feuchtwangen;	Abends 7.	Morgens 7. 30'
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 4. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Simeon. Donnerstag, 5. Januar Kath.: Telesphor.

Politisches.

Bismarck der Große.

X **Aus Bayern**, 2. Jan. Unsere Regierungszeitung hat neulich in einem an das Wiener Kabinet adressirten Artikel zu verstehen gegeben, die deutschen Geschichtsschreiber würden dereinst von dem „großen“ Minister Bismarck, aber schwerlich von dem „großen“ Mensdorff sprechen. Im zweiten Punkt mag die Bayerische Zeitung Recht haben, im ersten hat sie offenbar Unrecht, obwohl die Verehrer der Bismarckischen Politik für ihre schmeichelhafte Prophezeiung dankbar sein werden.

In Preußen ist wirklich kein Mangel an genügsamen Patrioten, die über die Erfolge dieser Politik entzückt und nicht abgeneigt sind, ihren Bismarck mit Camillo Cavour auf gleiche Linie zu stellen. So ist es noch vor Kurzem in einer sehr geachteten preußischen Zeitschrift schwarz auf weiß geschehen. Wenn der große italienische Staatsmann — denn ihm wird allerdings die Geschichte, seiner Sünden ungeachtet, dieses Beiwort nicht versagen — wenn Cavour das wüßte, er würde sich im Grab umdrehen und lächeln.

Giebt es denn auch eine tollere Zusammenstellung? Cavour: national gesinnt vom Scheitel bis zur Zehe, nur auf die Befreiung, Erhebung und Einigung des ganzen Italiens bedacht, seinen piemontesischen Staat nur als Werkzeug benützend für die Lösung dieser gewaltigen Aufgabe, — Bismark dagegen ein beschränkter Particularist, dem als höchstes Ideal der Gedanke vorschwebt, von Berlin aus den Norden Deutschlands zu beherrschen! Cavour: der freisinnige constitutionelle Minister, der auf den Ruinen absolutistischer Staatsverfassungen das italienische Parlament errichtet hat, — Bismarck dagegen: der plumpe Reactionär, der im eigenen Staat die Verfassung untergräbt, die Freiheit unterdrückt! Cavour: ein Staatsmann, der die Strömung der Zeit erkannt hat, und von ihrer Fluth getragen, unter dem begeisterten Beifall der ganzen Nation, mit sicherer Hand seinem Ziele zusteuert, — Bismarck dagegen: der Vertreter eines gebrandmarkten, zum Untergang verurtheilten Systems, nur gestützt auf die brutale Gewalt und auf den Beistand einer verrotteten Partei, bei jedem Schritte, den er vorwärts thut, gehemmt vom Argwohn und Widerwillen der öffentlichen Meinung!

Und zwei solche Männer will man vergleichen? Wahrhaftig, wenn in diesen Tagen ein Cavour an der Spitze des preußischen Staates gestanden wäre, die Dinge hätten einen anderen Verlauf genommen und mit ganz anderer Befriedigung könnte jetzt beim Jahresschluß das preußische Volk auf die Ereignisse zurückblicken. Ein Cavour an Bismarcks Platz würde sich der schleswig-holsteinischen Frage zur endgiltigen Lösung der deutschen Frage bemächtigt und bedient haben. Niemals war die Gelegenheit günstiger. Während sich Oesterreich durch sein Festhalten am Londoner Protokoll das deutsche Volk entfremdete, hätte dieser deutsche Cavour, ohne einen Augenblick zu zaudern, Dänemark den Krieg erklärt, sich zum Kampf gegen jeden auswärtigen und innern Feind bis an die Zähne gewaffnet und das deutsche Parlament nach Frankfurt berufen. Wer zweifelt daran, daß die ganze Nation ihm zugefallen wäre?

Der deutsche Particularismus mag Gott dafür danken, daß es keinen Cavour in Berlin gegeben hat. Der preußische Ehrgeiz aber und vollends der deutsche Patriotismus in Preußen, der sich zu den Erfolgen Glück wünscht, die ihm Bismarck zubringt, steht auf einem wunderbar bescheidenen Standpunkt. Vergleicht man die große Möglichkeit mit dem kleinen — und noch keineswegs gesicherten — Resultat, so ist die Geschichte des Jahres 1864, wie die von 1859, für Preußen die Geschichte einer verfehlten Gelegenheit. Damals hat der Liberalismus des Ministeriums Hohenzollern die Gelegenheit verfehlt, dießmal der Absolutismus des Ministeriums Bismarck; jenem mangelte die Kraft des Entschlusses, diesem die Kraft des Princips. Denn wer heutigen Tags in Deutschland große Dinge vollbringen will, muß beides vereinigen: er muß der Mann dazu sein, ein Programm, das in dem liberalen und nationalen Gedanken des Volksgeistes wurzelt, mit rücksichtsloser Energie des Willens durchzuführen.

Deutschland.

München, 2. Jan. (Militär-Dienst-Nachrichten.) Nach einem heute erschienenen Milit.-Verord.-Bl. werden durch allerh. Entschließung vom Heutigen a) **pensionirt:** die Generalmajore Ludw. Graf v. Benzel-Sternau, Commandant der 5. und Benj. v. Herman, Commandant der 6. Inf.-Brigade, beide mit dem Generallieutenants-Charakter; dann Franz Limmer, Commandant der 3. Caval.-Brigade; ferner der charakt. Generalmajor Wilh. Caries, Stadtkommandant von Bayreuth, und der Oberst Joh. Keller, Stadtcommandant von Aschaffenburg; — b) **versetzt:** die Obersten Carl Graf zu Pappenheim, bisher Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, zum 3. Chev.-Reg., und Conr. Rittmann, Commandant der Veste Wülzburg, in gleicher Eigenschaft zur Commandantschaft der Veste Rosenberg; — c) **ernannt:** der Oberst Maxim. Herdegen vom 4. Art.-Reg. zum Commandanten der Bundesfestung Landau mit dem Charakter als Generalmajor, und der Oberstlieutenant Mart. Brößler vom 14. Inf.-Reg. zum Stadtcommandanten von Speyer mit dem Charakter als Oberst; — d) **befördert:** die Obersten Wilh. Walther vom 1. Inf.-Reg. zum Generalmajor und Commandanten der 6. Inf.-Brigade; Jos. v. Ribaupierre vom 11. Inf.-Reg. zum Generalmajor und Commandanten der 5. Inf.-Brigade; Ludw. Ritter v. Jenisch vom 3. Chev.-Reg. zum Generalmajor und Commandanten der 3. Caval.-Brigade, und Maximilian Freiherr v. Nesselrode-Hugenpoet vom 2. Chev.-Reg. zum Generalmajor und Commandanten der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg; dann der charakt. Oberst Phil. Busch, Stadtkommandant von Speyer, zum Obersten und Commandanten der Veste Wülzburg.

München, 3. Jan. Amtliche Nachrichten. Dem Bezirksgerichtsarzt am Bezirksgerichte München l. d. J., Dr. Jos. Hofmann, und dem Archivdiener am k. Archivs-Conservatorium in Bamberg, Joh. Frank, ist der Ruhestand gewährt; — der Landgerichtsschreiber Gg. Weicht in Obermoschel auf die Landgerichtsschreiberstelle in Pirmasens versetzt worden. (B. Z.)

† **Ansbach**, 4. Jan. Die erl. Lehrstelle der 2. Klasse an der isolirten lat. Schule zu Neustadt a. d. A. wurde dem prot. Lehramtskandidaten und bish. Assistenten an der Studienanstalt Ansbach, Adolph Westermayer, übertragen; — der bisherige Schulgehilfe Friedr. Bonni zu Poppenreuth als prot. Schulprovisor zu Burgfarrnbach, der bish. Schullehrer Andr. Achtelstetter zu Solnhofen als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Dietenhofen, und der bish. Schullehrer L. Hammelsbacher zu Haundorf als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Dorfkemmathen ernannt.

Erledigt: Durch den Tod des k. Revierförsters K. Bauseweín das Communal-Revier Kollenberg, F.-A. Stadtprozelten.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: **München**, 2. Jan. Die Neujahrsaufwartungen gingen gestern mit allgemeinster Theilnahme Vormittags um 12 Uhr vor sich. Die Vorstellungen des diplomatischen Corps und der hoffähigen Damen und Herren dauerten Abends von halb 7 Uhr bis 9¾, da der König an jeden freundliche Worte zu richten wußte. Es ist nur eine Stimme darüber wie der jugendliche geistvolle Monarch durch seine Persönlichkeit und in seiner ganzen Erscheinung zu fesseln weiß. Das Hofconcert begann erst gegen 10 Uhr, so daß die Hoffeierlichkeit erst um 11 Uhr endigte.

München, 2. Jan. Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, daß in den nächsten Tagen eine allerh. Verordnung erscheinen werde, wonach die höheren Offiziere vom Hauptmann I. Klasse anfangend Gehaltszulagen bis zu 200 fl. erhalten sollen, scheint mindestens verfrüht. Wie ich höre, lag allerdings ein solcher Antrag vor; Se. Maj. soll jedoch sich dahin geäußert haben, daß auch die Subaltern-Offiziere, die vor einigen Jahren mit Gehaltszulagen von nur 100 fl. bedacht wurden, jetzt gleichzeitig aufgebessert werden. Es fragt sich also, ob die für Gehaltsaufbesserungen paraten Mittel, die aus Ersparnissen in Folge unbesetzt gebliebener Vakaturen höherer Militärstellen herrühren dürften, zu einer weitergehenden, von Sr. Maj. als billig erkannten Gehaltsaufbesserung hinreichen werden, worüber das Kriegsministerium sich gutachtlich zu äußern hat. (A. Abdz.)

— Die Bayr. Ztg. schreibt: „Es bestätigt sich, daß der bayrische Episkopat aus Anlaß der Speyerer Angelegenheit eine maßvoll gehaltene Vorstellung an Se. Maj. den König gerichtet hat.“

München, 3. Jan. Paul Heyse veröffentlicht unterm 1. Januar folgende Erklärung: Verschiedene Zeitungen bringen die Notiz, daß ich aus dem Ausschuß des Münchener Schleswig-Holstein-Vereins ausgetreten sei, „weil ich nicht mittelstaatliche Politik treiben wolle.“ Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß diese Motivirung mir völlig fremd ist. So lange noch eine Aussicht war, von München aus mit den Mitteln unseres Vereins zu einer Lösung der Frage im Sinne des Rechtes mitzuwirken, habe ich mich der Sache mit redlichem Eifer hingegeben. An nachträglichen Demonstrationen und Resolutionen Theil zu nehmen, die neben unserm guten Willen nur immer wieder die Schwäche unserer deutschen Bundesverhältnisse konstatiren, fühle ich allerdings keinen Beruf.

Baden. Von Seiten des Kreisgerichts Lörrach erfolgte am 29. Dezember die Verurtheilung eines Geistlichen wegen Mißbrauchs der geistlichen Gewalt, der erste derartige Fall seit Einführung des Gesetzes vom Oktober 1860. Vikar Kreuzer von Schönau war nämlich angeklagt, am Sonntag, 14. August d. J., nach geschlossener Predigt sich mit folgenden Worten an die Zuhörer gewandt zu haben: „Väter und Mütter! Euer ärgster Widersacher, der Teufel, ist unter uns und sucht Einen zu verschlingen, ich meine nämlich das neue Schulgesetz; betet und wachet, die Religion ist in Gefahr; das nächste Mal mehr.“ Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, der den Gebrauch der Worte zugestand, jedoch die feindselige Absicht leugnete, zu einer fünfwöchentlichen Festungsstrafe, so wie in die Untersuchungs- und Straferstehungskosten. Die „Bad. Landesztg.“, der diese Mittheilung entnommen ist, hebt hervor, daß von den 5 bei diesem Beschlusse mitwirkenden Richtern 4 dem katholischen und 1 dem protestantischen Bekenntnisse angehören und daß nach der St.-P.-O. die Schuldfrage

nur mit einer Mehrheit von 4 Stimmen bejahend entschieden werden konnte.

Leipzig, 31. Dez. Die Zunahme der Bevölkerung Sachsens ist bekanntlich schon seit langer Zeit eine außerordentlich starke und schnelle. Die Hauptstadt Dresden zählt gegenwärtig eben so viele Einwohner als vor fünfzig Jahren die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Zwickau, Plauen, Zittau, Glauchau und Merane zusammen hatten. Gegenwärtig zählt Dresden etwa 140,000 Einwohner, Leipzig 85,000, Chemnitz 55,000, Freiberg 19,000, Zwickau 22,300, Plauen 18,700, Zittau 14,300, Glauchau etwa 18 bis 19,000, Merane 15 bis 16,000 Einwohner. — Die in meinem letzten Brief erwähnte Angelegenheit, welche auf das hiesige Pestalozzi-Stift für verwahrloste Kinder ein so eigenthümliches Licht zu werfen geeignet ist, bildet noch immer den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Der Stadtrath selbst kann sich kraft seines Oberaufsichtsrechtes nicht mit der passiven Rolle begnügen, und so fordert denn im Tagblatt der Bürgermeister Dr. Koch Jedermann auf, alles zur Beurtheilung und Constatirung des fraglichen Falles Dienliche einem Beamten des Raths mitzutheilen. Daß die Stadt Leipzig auf jeden Fall nicht länger in dem bisherigen Verhältniß zum Stift bleibt, darf schon jetzt als zuverlässig angenommen werden. (A. Z.)

Auch der „Neuen Frankfurter Zeitung" ist die herzoglich nassauische Preßverwarnung insinuirt worden.

Berlin, 1. Jan. In 14 Tagen wird also der Landtag wieder zusammentreten, den Herr v. Bismarck vor acht Monaten mit den insolentesten Redensarten nach Hause geschickt hat. In der Lage unserer inneren Verhältnisse hat sich inzwischen nichts verändert. Der König sympathisirt aus voller Seele mit dem Ministerium Bismarck, dessen Chef er am Weihnachtsabend mit einem werthvollen, von einem gnädigen Handschreiben begleiteten Geschenk erfreute und an dessen Mitglieder er heute wieder bei der Neujahrs-Gratulation eine Ansprache richtete, in welcher er seine völlige Uebereinstimmung mit den Grundsätzen und Maßnahmen dieses Ministeriums betonte. Unter solchen Umständen ist natürlich nicht daran zu denken, daß die Regierung dem Abgeordnetenhause in der Militär- und der Verfassungsfrage diejenigen Zugeständnisse machen werde, welche eine Lösung des inneren Konflikts bedingt. Wie sollte auch das Ministerium sich zu einer solchen Nachgiebigkeit bewogen finden, nachdem die Massen ihm in der schleswig-holsteinischen Frage den lautesten Beifall gespendet haben, trotzdem wir auch auf diesem Gebiete nur Treulosigkeit und Brutalität gewahren. (R. Korr.)

Dem Feldmarschall Frhr. v. Wrangel ist als Weihnachtsangebinde vom König die Erhebung in den Grafenstand beschert worden.

Berlin, 2. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht die preußische Note an den preußischen Gesandten in München, datirt vom 13. Dez., worin der preußische Standpunkt gegenüber der Bundesabstimmung vom 5. Dez. präzisirt wird. Der Versuch, die Exekution durch Okkupation zu ersetzen, enthalte die Tendenz der Ausdehnung der Bundeskompetenz, welche Auffassung durch Verträge nicht begründet, und daher für das Bestehen des Bundes gefährlich ist. Der Bundesbestand sei begründet auf Achtung der Bundesglieder vor den vorsichtigst gezogenen Kompetenzgrenzen. Jeder Versuch willkürlicher Erweiterung erschüttert die Bundesgrundlage. Das Regiment der Majorität, welche beanspruchen wollte, auf die preußische Politik über die Bestimmungen der Bundesverträge hinaus einzuwirken, könnte Preußen nicht ertragen. Preußen ist nur Mitglied des bundesvertragsmäßigen Bundes. Eine Kompetenzüberschreitung treffe mit dem Bundesbruche zusammen. Wäre am 5. Dezbr. die Majorität gegen Preußen gewesen, so würde Preußen dem zu Unrecht gefaßten Beschlusse gegenüber von der aus der Vertragsverletzung erwachsenen Freiheit des Handelns zur Wahrung des Rechts Preußens vollen Gebrauch machen.

Aus **Wien**, 1. Jan., schreibt man der „Allg. Ztg.": Auf telegraphischem Weg werden Sie bereits erfahren haben, daß der Finanzminister sich, wie die „Abendpost" meldet, beeilt hat, am gestrigen Tage der Nationalbank 9,136,790 fl. als Jahresrate auf die Wiener Währungsschuld abzuzahlen. Es ist dies ein Faktum von hoher Bedeutung, und von um so höherer, wenn man es mit der Thätigkeit zusammenhält, welche unsere Finanzverwaltung entwickelt, um die Bank in die Lage zu versetzen, zu dem festgesetzten Zeitpunkt den durch die Bankakte stipulirten Bedingungen nachzukommen, zur pünktlichen Erfüllung ihrer Verpflichtungen schreiten und die Wiederherstellung der Valuta zur Wahrheit zu machen. Werfen wir einen Blick auf die diesjährige Thätigkeit des Finanzministers, der unablässig dieses Ziel fest im Auge hat, und in allen seinen Schritten auf die Erreichung desselben bedacht ist, so werden wir ihm das Lob nicht versagen können, daß er uns diesem Ziel um ein erkleckliches näher gebracht hat. Auch das Projekt des Staatsgüterverkaufs gehört in die Reihe der der Lösung dieser Aufgabe dienlichen Operationen, und die Realisirung ist nunmehr gesichert. Freilich hat auch die Bank ihrerseits dasselbe Ziel fortwährend im Auge und bereitet sich langsam, aber sicher für den nicht mehr so fernen Moment der Baarzahlungsaufnahme vor. Der Banknotenumlauf hat sich im laufenden Jahr um 25 Millionen verringert. Das ist eine sehr respektable Ziffer und geeignet, unsere Hoffnung auf die pünktliche Lösung der gestellten Aufgabe zu befestigen. Die Hausse, welche unsere Papiere gerade in der letzten Woche des abgelaufenen Jahres erfuhren, liefert den Beweis für das Steigen des Vertrauens zu unsern finanziellen Verhältnissen, und es wäre um so ungerechtfertigter, wenn man diese Hausse auf Rechnung jener Manöver stellen wollte, die in der Regel bei Jahresschlüssen in Scene gesetzt werden, um sie bei der Bilanz des Effektenconto mit einer höhern Ziffer erscheinen zu lassen, als dießmal die Hausse gerade vom Ausland ausgegangen. (A. Z.)

Wien, 2. Jan. Cardinal v. Rauscher wird die Encyklica dem Klerus seiner Diözese mit einem Begleitschreiben notifiziren. — Ein Telegramm meldet der „Presse" aus Pesth: dem Statthaltereirath sei die Sanktion der Justizreform notifizirt und Beschleunigung der Durchführung derselben angeordnet worden. — Zeitungsnachrichten zufolge sind die Gerüchte von Divergenzen im Ministerium unbegründet.

Wien, 1. Jan. Welch häßlichen Eindruck die Encyklika hier gemacht, mag Ihnen ein flüchtiger Blick auf die Wiener Blätter darthun. Ein solcher Schlag dem Jahrhundert ins Gesicht gegeben, ist unerhört, und man ist hier sehr gespannt, in welcher Weise unser Episkopat die päpstliche Kundgebung den Gläubigen bekannt machen wird. Hoffentlich wird dieß in milder und die Andersgläubigen nicht provocirender Weise geschehen, wenn auch die Jesuitenmissionäre den Anlaß benutzen dürften, um in ihrem Eifer, wie gewöhnlich, über die Schnur zu hauen. Was sich wieder von neuem herausstellt, ist, daß das Konkordat, ein Gefäß voll des Inhalts der nur zum geringsten Theil unbedenklichen achtzig Sätze, endlich mit oder ohne Rom revidirt werden muß. Man glaubt, daß im Unterhause diesfalls eine Interpellation gestellt werden wird. Frhr. v. Bach soll der Kurie von dem verhängnißvollen Schritt abgerathen haben. Es wäre interessant, wenn nun auch dieser Staatsmann zur Erkenntniß käme, daß mit der Tiara Mächten kein Bund zu flechten. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Wie der Moniteur mittheilt, hat der Justizminister unterm 1. d. ein Rundschreiben an die Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs erlassen, worin er ihnen kundgibt, daß der Staatsrath mit der Prüfung des Entwurfes eines Dekretes beauftragt ist, durch welches die Ermächtigung zur Veröffentlichung des auf die Gewährung eines Jubiläums für 1865 bezüglichen Theiles der Encyklike vom 8. Dezember ertheilt werden soll. „Was den ersten Theil der Encyklika und das derselben unter dem Titel: syllabus complectens praecipuos nostri temporis errores (Verzeichniß der Hauptirrthümer unserer Zeit) beigefügte Schriftstück anbelangt — fährt das Rundschreiben fort — so begreifen Euer Gnaden, daß die Annahme und Verkündigung von Schriftstücken, welche den Grundsätzen, auf denen die Verfassung des Kaiserthums beruht, widersprechende Aufstellungen enthalten, nicht gestattet werden kann. Diese Schriftstücke dürfen demnach in den Anweisungen, welche Sie in Bezug auf das Jubiläum oder aus einem andern Anlasse an die Gläubigen richten mögen, nicht abgedruckt werden." Der Minister fügt noch bei, daß die Bischöfe dem Klerus anbefehlen sollen, sich bei diesem Anlasse jeder Aeußerung zu enthalten, die zu bedauerlichen Auslegungen Anlaß geben könnte.

Paris, 3. Jan. „Moniteur": Ein kaiserliches Decret vom 24. Dezember ernennt den Prinzen Napoleon zum Mitglied und Vicepräsidenten des Geheimen Raths. — Der nichtoffizielle Theil des „Moniteur" enthält einen Artikel über das Institut des geheimen Raths zur Würdigung des neuen Beweises von Vertrauen, den der Kaiser seinem Vetter gegeben habe.

Amerika.

New-York, 23. Dez. Die Bundesflotte ist vor Wilmington angelangt. Der konföderirte General Hood hat eine Brücke über den Tennessee geschlagen. Sherman steht noch vor Savannah. Präsident Lincoln ordnet eine Aushebung von 300,000 Mann an. Der Staatssekretär der Finanzen, Fessenden, wird 100 Millionen 10/40 Bonds anbieten. Gold $220^{1}/_{2}$; Bonds $108^{1}/_{2}$; Wechsel auf London 243; Baumwolle 126.

Volkswirthschaftliches.

München. Eine beabsichtigte Umgestaltung des landwirthschaftlichen Vereins soll darin bestehen, daß der Schwerpunkt des Vereines mehr in die Bezirksvereine verlegt wird. Letztere werden die Mitgliederbeiträge zu Gauzwecken verwenden und nur geringe Beiträge an die Kreiskomite einsenden. Die Bezirksvereine erhalten dadurch eine mehr selbstständige Stellung und freiere Bewegung in Berücksichtigung örtlicher Interessen. Bereits haben sich in manchen Kreisen solche selbstständige Vereine gegründet. Wir erwähnen den Guldenverein zu Karpfham, die 154 Fortbildungsvereine in Oberfranken mit 3000 Mitgliedern und 200 Lehrern, die 81 Vereine Mittelfrankens, die 300 Unterfrankens, die verwandten Vereine für Seidenzucht, Gartenbau, die Lokalversicherungsvereine für Vieh in Gebirgsorten und die Pferdezuchtvereine.

Nürnberg, 1. Jan. Im verflossenen Jahre wurden in beiden hiesigen Pferdeschlächtereien 206 Stücke geschlachtet. Held schlachtete 144, Baumgärtner 62 Pferde.

(Fleischtaxe.) Für den Monat Januar wurde die Taxe für das Pfund Mastochsenfleisch für die Stadt Würzburg auf 14 kr. festgesetzt. Das Fleisch von Rindern, Stieren und Kühen darf nur um wenigstens einen Kreuzer unter der Taxe verkauft werden.

Frankfurt, 1. Jan. (Börsenbericht.) Die Anregung zu der steigenden Richtung aller Curse wurde während der Festtage von Wien ausgegeben, wo die Nachricht der Einlösung des Credit-Actien-Coupons und des gewinnreichen Geschäfts mit der Domäne Pardubitz einen günstigen Einfluß auf österreichische Fonds ausübten; daß zudem die Creditanstalt nicht frei von einer künstlichen Hausse ihrer pflegbefohlenen Kinder als 1864er Loose, Creditloose sei, dürfen wir nicht unerwähnt lassen.

Wien, 2. Jan. Bei der heutigen Ziehung der 4prozentigen 250 fl. Loose vom Jahre 1854 wurden folgende 20 Serien gezogen: Serie 64, 740, 793, 893, 1011, 1125, 1285, 1404, 1660, 1744, 2189, 2214, 2300, 2385, 2869, 3049, 3191, 3244, 3432 und 3701. — Von der Staatsschuld wurde Nr. 279 gezogen.

Wien, 2. Jan. Bei der heute stattgehabten Ziehung der fl. 100 Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 wurden zuerst folgende 16 Serien zu 100 Stück Loose gezogen. Serie 406, 912, 1000, 1033,

1121, 1468, 1501, 1821, 1879, 2051, 2298, 2586, 2530, 2861, 3458 und 3989 und fielen bei der alsbald vorgenommenen Gewinnziehung auf folgende Loose die beigesetzten hohen Gewinne: Serie 1879 Nr. 87 250,000 fl., Serie 1879 Nr. 72 40,000 fl., Serie 406 Nr. 44 20,000 fl., Serie 1879 Nr. 81 und Serie 2051 Nr. 20 je 5000 fl., Serie 912 Nr. 58 und 3458 Nr. 24 je zu 2500 fl. — Die Heimzahlung erfolgt am 1. Juli ds. Js.

Vermischtes.

München, 1. Jan. Der heutige Stand der Sammlung für eine zweite protestantische Kirche dahier ist 10,437 fl. Darunter befinden sich von Katholiken Gaben von 50 fl. bis zu 30 kr.; von einer Familie, deren Oberhaupt katholisch ist, wurden 500 fl. gezeichnet. Ein Schlossermeister machte sich verbindlich, 1000 Pfund Eisen-Arbeit unentgeltlich zur neuen Kirche zu liefern. (N. N.)

* **Ansbach**, 4. Jan. Am 6. März ds. Js. findet bei der k. Regierung von Mittelfranken eine Prüfung für den Stadt- und Marktschreiberdienst statt. Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung zu derselben spätestens bis zum 5. Februar ds. Js. einzureichen.

(**Aus dem Ansbacher Hofgarten.**) Die durchschnittliche Monatstemperatur im Dezember war — $3_{,44}$° R. Das Quecksilber überstieg dreimal nur 0, und zwar am 10., 20. und 21., jedesmal nur bis zu + $0_{,4}$; fiel dagegen am 26. bis auf — 14°. Der Niederschlag war außerordentlich gering, 17 c" per □ Fuß. — Das Jahresmittel für 1864 ist + $5_{,19}$ (im Jahre 1863 + $7_{,38}$).

H. **Herrieden**, 3. Jan. In Schottland sind am 31. Dez. in Folge der Stauung des Aequatorialstromes durch einen heftigen Polarstrom „sündfluthartige" Regen (pluie diluvienne) erfolgt, worauf schnell heiterer Himmel und Kälte eintrat, in Rußland fiel das Thermometer bei schwachem Wind wieder unter Null, am schwarzen Meere auf's neue Nordströmung und große Kälte (Nikolajeff am 31. Morg. 8 Uhr — 10,5° R.), in Wien noch warm (zu gleicher Zeit + 6,3°.)

‡ **Höheberg**, 1. Jan. Den muthmaßlichen Brandstifter des Ramold'schen Anwesens von Oberhöheberg hat in der vergangenen Nacht Morgens 3 Uhr die k. Gendarmerie abgeholt. Es ist der nächste Nachbar des zc. Ramold, der Gütler Gg. Seibold von dort. Die Volksstimme bezeichnete denselben gleich anfangs als den Urheber dieses abscheulichen Verbrechens, und diese Volksstimme scheint auch hier wieder zur Gottesstimme zu werden. Seit 14 Jahren lebte **Seibold** mit seinen Nachbarn in beständigem Hader und immerwährenden Prozessen.

Die Nürnberger „Neuesten Nachrichten" erscheinen seit 1. Jan. auch unter dem Titel „Bayerische Handelszeitung" als Organ für die Interessen des bayerischen Handels und der bayerischen Industrie.

Würzburg, 2. Jan. Gestern Morgens verunglückte ein junger Mann auf dem Eise oberhalb des Schwanenthores, indem er an einer frisch zugefrornen, mit Schnee bedeckten Stelle einbrach. Von einem rasch herbeigeeilten Schiffer gerettet, jammerte und suchte er, obwohl durchnäßt, noch längere Zeit um sein verlornes Spazierstöckchen. (W. Anz.)

In **Regensburg** ist am 27. vor. Mts. der sonderbare Fall vorgekommen, daß eine Leiche feierlich zu Grabe getragen wurde, daß aber das Grab bei der Ankunft des Leichenzugs noch nicht halb fertig war, weshalb der Leichnam im Leichenhause nochmal beigesetzt werden mußte.

Passau zählt nach der fünften Volkszählung 9704 Seelen (gegen die Zählung vom Jahre 1861 um 104 Seelen weniger).

Kaiserslautern, 31. Dez. Der Staat steht wegen Erwerbung der bedeutenden, 9000 Tagwerk umfassenden v. Gienanth'schen Waldungen mit dem Eigenthümer in Unterhandlung. Der Kaufpreis beträgt 1 Million Gulden und man hält den Abschluß für gesichert. (Pf. Ztg.)

Von der rauhen Alp, 29. Dez. Der Mangel an Wasser ist bei uns zur wahren Landplage geworden. In vielen Orten ist buchstäblich kein Tropfen Wasser zu haben.

Nachdem sich am 26. Dezember in Wiesbaden ein Fremder in einem Gasthof erhängt, der an der Roulette seinen letzten Gulden verspielt hatte, hat sich in der Nacht auf den 30. in einem Hotel in Frankfurt — wie das dortige Journal meldet — ein junger Mann aus Köln vergiftet, bei dem sich ein Zettel mit den Worten vorfand: „Ich bin ein Opfer der Homburger Spielhölle."

Alle Eisenbahnhöfe in **London** haben, wie man der Nat.-Ztg. meldet, für die verflossene Weihnachten außerordentliche Anstalten treffen müssen, um die Viktualiensendungen von der Provinz nach London an ihre Bestimmung zu befördern. Große Zelte mit glühenden Oefen wurden errichtet, um die Ballen und Gepäck provisorisch zu empfangen, ehe man sie definitiv nach den verschiedenen Stadttheilen versenden konnte. Von Norwich allein sind an einem Tage 4000 Ballen, Körbe, Bündel zc. mit Truthähnen und Gänsen angelangt. Der Postdienst mußte unter dem Eßgedränge leiden, und die Briefe wurden dem Wildpret, den Fischen, den fetten Ochsenkeulen, den Hühnern, Enten und Gänsen geopfert. Auf dem Bahnhofe des Nordwestens wurden extra 200 Extra-Handlanger und 300 Pferde gemiethet, um den übermäßigen Erfordernissen des Dienstes zu entsprechen.

In französischen Blättern wird eine eigenthümliche Wirkung der Eisenbahnnähe besprochen. Man hat nämlich bemerkt, daß in Hühnerställen, die nur einige Meter weit von den Schienen einer im gleichen Niveau erbauten und häufig befahrenen Eisenbahn entfernt liegen, von den sei es von Hühnern oder sonstigem Geflügel bebrüteten Eiern nur sehr wenige auskommen, da sie sämmtlich in Fäulniß übergehen. Man erklärt sich diese Erscheinung, der zahlreiche Beispiele als Beleg dienen, aus der Wirkung, welche auf die bebrüteten Eier das einem Erdbeben ähnelnde leise Zittern des Bodens hervorbringt, das ein vorüberrollender Eisenbahnzug erzeugt und dessen Dauer und Intensität von der Länge des Zuges, der Beschaffenheit des Bodens und der größern und geringern Nähe der Schienen abhängt.

In **Frankreich** beabsichtigt man, den Gehalt der Volksvertreter mit 12,000 Frcs. zu fixiren, und nicht wie bisher nach der Dauer der Session zu bemessen.

Neuestes.

Wien, 3. Jan. Die Wiener Abendpost schreibt: An die Ersetzung des Frhrn. v. Lederer als Civilkommissär in den Herzogthümern durch Frhrn. v. Halbhuber sind von einigen Organen ganz willkürliche Conjecturen geknüpft worden. Man hat diese ausschließlich durch Rücksichten administrativer Natur herbeigeführte Verfügung zum Theil so aufgefaßt, als sei die Haltung des Frhrn. v. Lederer während seiner zeitweiligen Geschäftsführung in den Herzogthümern als eine zu wenig selbstständige erschienen und als würde seitens seines Nachfolgers größere Entschiedenheit erwartet. Dieser Personenwechsel wurde sogar hie und da als Symptom eines in der Politik Oesterreichs bezüglich der schleswig-holsteinischen Frage sich vollziehenden Systemwechsels hingestellt. Alle diese Deutungen sind vollständig unberechtigt. Die Ueberzeugung, daß ein enges freundschaftliches Zusammengehen mit Preußen den realen Interessen nicht nur der deutschen Großmächte, sondern ganz Deutschlands und vor allem der Herzogthümer selbst auf's vollkommenste entspreche, ist hier in den maßgebenden Kreisen durch nichts erschüttert; es ist nichts in den Grundsätzen geändert worden, denen Graf Mensdorff kürzlich im Abgeordnetenhaus Ausdruck gegeben. Wie die Verhältnisse liegen, hat man alle Ursache diese innige Verbindung als eine der wichtigsten Bedingungen zur Erreichung eines gedeihlichen Resultats in der nationalen Angelegenheit, die Deutschland seit Jahresfrist beschäftigt und zugleich als einen hochbedeutenden Faktor der heutigen Lage Europas, als einen der Stützpunkte allgemeinen Friedens anzusehen. Wir geben uns der aufrichtigen Hoffnung hin, daß das Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich in diesem Sinne von der öffentlichen Meinung betrachtet und gewürdigt werden wird. Insbesondere erwarten wir, werde es der Einsicht begabter Staatsmänner der übrigen deutschen Staaten bei den vielfachen Beweisen bundestreuer Gesinnung, welche die österreichische Regierung eben gegeben, nicht entgehen, daß jenes Verhältniß erst in erster Linie auch den Interessen und Bedürfnissen der von ihnen vertretenen Ländern zu gute kommen muß. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Bauern Joseph **Wechsler** zu Großweingarten versteigere ich aus Auftrag des k. Landgerichts Roth die zum Nachlaß gehörigen in der Steuergemeinde Enderndorf gelegenen Grundstücke:

Litera A, Gemeindetheile vom Jahre 1812.
0,12 Tagwerk Acker im Sollach, Pl.-Nr. 156, geschätzt auf 50 fl.,
0,19 Tagw. desgl., Pl.-Nr. 157, geschätzt auf 70 fl.

Montag den 16. Januar ds. Js. Vormittags 11 Uhr
auf meinem Amtszimmer öffentlich an die Meistbietenden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gunzenhausen, den 2. Januar 1865.

Der königliche Notar:
Friedrich.

Nachruf.

Mit tiefster Wehmuth sehen wir heute den seit 12 Jahren in hiesiger Pfarrgemeinde als Pfarrer mit aller Treue, mit aller Sorgfalt wirkenden Herrn Pfarrer **Hagen** scheiden, der sich in seltenem Grade die Hochachtung und Liebe der hiesigen Pfarrgemeinde durch sein liebevolles Benehmen gegen uns und unsere Kinder und durch seine wahrhaft erbauenden Kanzelvorträge erwarb.

Die unterzeichnete Gemeinde- und Kirchenverwaltung ruft daher denselben im Namen ihrer

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbst verfertigten **Beinknöpfe** in den verschiedensten Sorten, als: **Turnjacken-, Rock-, Hosen- und Hemdknöpfe**, fein und ordinär, sowie **Vorhang- und Corsett-Ringe** und werden **en gros** et **en detail** abgegeben. Auch werden Holzformen und Kügel zum Ueberspinnen zu billigen Preisen verfertigt.

Matthias Oechsler,
Beinknopfmacher in der Turnitz.

4. Ein junger, treuer und ordentlicher Bursche vom Land findet als Hausknecht ein dauerndes Unterkommen bei
G. A. Schröppel in Ansbach.

5. Es ist eine **Roßmühle** mit sämmtlichen Gebäulichkeiten, alles im besten Stande, zum Abbruch zu verkaufen in **Stettberg** bei Müller **Zimmermann**.

Gemeinde ein herzliches Lebewohl nach, mit dem innigen Wunsche, daß der gnädige Gott ihm dauerhafte Gesundheit verleihen möge, damit er noch viele Jahre im Weinberge des Herrn arbeiten könne.

Buch a/W., den 1. Januar 1865.

Wagner, Vorsteher.
Lang, Kirchenpfleger.
Blank.
Meyer.
Schaßberger.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Leichenkasse des Industrie-Vereins stellt für das IV. Quartal 1864 folgenden Abschluß dar:

Einnahme 8547 fl. 25½ kr.,
Ausgabe 8405 fl. 25 kr., darunter auf Verzinsung angelegt 5150 fl.

Bestand 142 fl. ½ kr.

Vermögensstand an Dokumenten: 26,250 fl.

Ansbach, den 2. Januar 1865.

Comite des Leichenkassa-Vereins.

Eintracht.

Samstag den 21. Januar 1865

Masken-Ball

im Neid'schen Saal.

Anfang 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Samstag den 25. Februar

Maskirte Akademie.

Die Vorstandschaft.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau.

Geehrter Herr! Trotz meines ungeheuren Hustens, den ich nach Anwendung verschiedener Mittel bis jetzt behalten hatte, unternahm ich eine Reise und zu meinem Glück. — Denn unterwegs auf Empfehlung meines Freundes Meich genoß ich eine ¾ Flasche von dem schon weltberühmten Mayer'schen weißen Brust-Syrup, welcher eine solche Wirkung hervorbrachte, daß ich gesund in meine Heimath zurückkehren kann.

Doch zuvor kann ich nicht umhin, ihn bestens zu empfehlen.

Dr. Kalutsch.

Dresden, im April 1864.

Bedingungen

der **Carl Junge**'schen **Leihbibliothek** in Ansbach.

Das einfache Abonnement beträgt:

monatlich fl. — 30 kr.
vierteljährlich fl. 1. 12 kr. } Vorausbezahlung.
halbjährlich fl. 2. — kr.

Nicht-Abonnenten zahlen für jeden einzelnen Band täglich 1 kr., wöchentlich 4 kr., die neuesten Werke werden jedoch täglich mit 1 kr., wöchentlich mit 6 kr. berechnet.

Unbekannte Leser werden ersucht, nach dem Werthe des Buches Einsatz zu erlegen.

Um die Circulation der Bücher nicht zu hemmen, bittet man ein Buch nicht länger als 10 bis 14 Tage zu behalten.

☞ Die Bibliothek ist an Wochentagen von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr offen. An Sonntagen werden nur von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—2 Uhr Bücher ausgeliehen.

---

10. Bei Bäckermeister Ungerer ist bis Ziel Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, vergangenen Sonntag Abends halb 6 Uhr den Bierbrauer **Georg Fuchs** dahier im 40ten Lebensjahre unerwartet schnell von hinnen zu rufen.

Dies bringen allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen zur Nachricht, um stilles Beileid bittend,

Ansbach, den 2. Januar 1865,

die tieftrauernde Wittwe
Marie Fuchs mit ihrem unmündigen Kinde.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir der hochlöbliche Stadtmagistrat die Concession zur Ausübung des Botengeschäftes ertheilt, bitte ich, das meinem Schwiegervater geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen. Abgabe der Frachtgüter bitte ich bis Montag Abend zu bewerkstelligen. Um pünktliche Besorgung wird stets Sorge tragen

ergebenster
Johann Unfug,
Fürther Bote, Langweile A 172.

Baderrecht.

In einem Städtchen Mittelfrankens an der Eisenbahn, dem Sitze k. Behörden, ist ein Baderrecht mit Todtenschaubezirk sogleich zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

14. Dem Unterzeichneten ist in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar ein schwarzer Hund, männlichen Geschlechts, mit weißer Brust und 4 weißen Pfoten entlaufen. Es wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung zurückzugeben.

Hagenau, den 3. Januar 1865.

Michael Keitel.

---

15. Bei **Carl Behringer** kann ein gefundener **Pelzkragen** gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

---

16. In der Neujahrsnacht wurde eine Cigarrenspitze verloren. Abzugeben gegen Belohnung C 180.

---

17. Ein solider junger Mensch, der Talent zum Schneidergeschäft hat, kann dasselbe erlernen bei Schneidermeister **Huber** D 444.

---

18. In der Neujahrsnacht wurde in der [illegible] der Ackermann'schen Wirthschaft ein Shlips [illegible] loren. Bitte um Zurückgabe D 435 (Turn[illegible]

---

19. Ein rothledernes mit v. F. bezeichnetes und mit zwei Röllchen und einem Ring versehenes Hundshalsband wurde gestern verloren oder entwendet. Man bittet, solches abzugeben bei Frau Decker eine Treppe hoch.

---

20. Donnerstag Kaffeepartie bei Forster zur Eisenbahn.

---

21. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

22. Donnerstag Mehlsuppe bei Henkelmann.

---

23. Heute gebratene Knöchlein bei Riedel.

---

24. Heute Gänsepartie im Plotengarten.

---

25. Heute Schlachtschüssel mit Doppelbier Rißmann am Herriederthor.

---

26. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

---

27. Ein kleines heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel wird sogleich zu miethen gesucht. Adressen abzugeben in der Expedition.

---

28. Bei Fechter D 156 ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden: Im ersten Stock 3 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Keller u. s. w. mit oder ohne Möbel und Stallung; im zweiten Stock 2 heizbare u. 2 unheizbare Zimmer, Küche, Keller u. s. w.

---

29. Lit. D Nr. 332 sind verschiedene ordinäre Weidenkörbe zu verkaufen.

---

30. A 30 kann ein Ohne gefunden[illegible] Schlüssel abgeholt werden.

---

31. In der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen. Näheres die Exped[illegible]

---

20. Im Hause D 24 ist ein vierfitziger offener Schlitten mit Winde fix zu verkaufen.

---

21. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Hause

Familien-Nachrichten

von hier.

Vom 12. bis [illegible] Dezember.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Friedrich, Söhnl. des Taglöhners Vogel in Strüth; Josephine Veronika, Töchterl. des B. und Schreinermeisters Hummler; Mar. Katharina, Töchterl. des B. und Tuchmachermeisters Rößler; Eva Babetta, Töchterl. des † Maurergesellen Kolb. — St. Gumb.: Eva Babetta, Töchterl. des B. und Webermeisters Hedel, Heinrich Wilhelm Ernst, Söhnl. des Betriebs-Vorarbeiters an der Eisenbahn dahier, Heubeck; Anna Maria, Töchterl. des B. u. Schlossermeisters Baumann; Anna Elisabetha, Töchterl. des B. und Oekonomen Herbst; Carolina Johanna, Tochter des Gasthofbesitzers Eckert.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Langkammerer, B., Hausbesitzer und Kunstmehlhändler dahier, mit Eva Bab. Dietz, Schuhmachermeisters-Tochter von Colmberg.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Philipp, Söhnl. des Commissionärs Götz, 26 T., Magen- und Darmkatarrh; Joh Christian Kayser, Taglöhner, 42 J. 9 M. 2 T., Herzfehler; Jungfr. Maria Johanna Oberhäuser, Drechslermeisters-Tochter, 74 J. 10 M., Altersschwäche. — St. Gumb.: Joh. Enser, vormal Oekonom, 87 J. 1 T., typhöses Fieber; Joh. Michael Hübner, Hofbronnenmeister, 81 J. 11 M. 3 T., Darmverschlingung; Ferd Ludw. Sting, Kameralpraktikant in Marktschorgast, 33 J. 2 M. 2 T., Gehirnschlag; Joh. Christoph Seitz, B. und Nagelschmiedmeister, 65 J. 4 M. 21 T., Wassersucht.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. Jan.		Wien, 3. Jan.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	67¼ B.	Oest. 5%, Nat.-Anl.	[illegible]
" 5%, Metall.	60¼	" 5%, Metall.	[illegible]
" Bank-Aktien	788	" Bank.-Akt.	[illegible]
" Cred.-Bk.-A.	177½	" Cred.-Bk.-Akt.	[illegible]
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
" ditto v. 58	—	" ditto v. 58	[illegible]
" ditto v. 60	82	" ditto v. 60	[illegible]
" Elis.-Br.-Akt.	75¼	" Westb.-Prior.	[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	" D. Ess.-Sch.-A.	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	112	" Staatsb.-Ak.	[illegible]
Ditto volleingezahlt	112	" Nordb.-Aktien	184
Wechsel. — Wien	100¼	Wechs. — Augsb.	[illegible]

Frankfurt, 3. Jan. Nordamerika

6% à [illegible] 1881 D. 21¼ [illegible]
6% à [illegible] 82 D. [illegible] [illegible]

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 30' G.	Morg. 5. G., Morm. 10. 52 G. Nchm. 12. 45 G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg. O. Rügland—Alt Eribach—Emskirchen—Neustadt. O. Lichtenau—Windsbach. O. Leutershausen—Schillingsfürst. O. Feuchtwangen. O. Herrieden.	Morg. [illegible] Nchm. 2. 8' Nchm. 1. 45 Nachm. 3 Abends 7. Abends 7.	Abends [illegible] Vorm. [illegible] Morgens [illegible] Morgens [illegible] Morgens [illegible] Morgens [illegible]
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' P. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nachm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.			

G. bedeutet Güt-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 5. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich [illegible], vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ersch. Christi. Freitag 6 Januar Kath.: Ersch. Christi.

Politisches.

⊙ Einige Worte über die Staatsanwaltschaft im Civilprozesse.

In nächster Woche wird der Gesetzgebungsausschuß über eine der wichtigsten und tiefeingreifendsten Fragen berathen, nämlich über die Frage, ob und in welcher Weise die Staatsanwälte in Civilprozeßsachen mitzusprechen haben. Bekanntlich hat der von der Regierung vorgelegte Entwurf eines Civilprozeßgesetzes der Staatsanwaltschaft das Recht beigelegt, am Schlusse jeder Civilprozeßsache ihr Gutachten abzugeben, während der Referent des Gesetzgebungsausschusses, Hr. v. Neumayr, dieses Recht nur auf gewisse Fälle beschränkt wissen will. Dagegen spricht sich auch der Referent für die Anwesenheit der Staatsanwaltschaft in allen Civilprozeßverhandlungen aus. Die Sache scheint mir so wichtig zu sein, daß sie verdient, in der Tagespresse allenthalben beleuchtet zu werden, und so will ich es versuchen, auch Ihren Leserkreis mit dem Gegenstande in etwas vertraut zu machen. — Gewöhnlich wenn man etwas neues — und gar ein ganz neues Institut — in die einheimische Gesetzgebung einführen will, sucht man natürlich nach den Gründen, ob denn das neue auch nothwendig oder doch nur nützlich sei. Welche Gründe werden nun für die Nothwendigkeit der neuen Einrichtung geltend gemacht? Einzig die leere in der „Bayer. Ztg.“ neulich des Langen und Breiten abgedroschene Phrase: die Staatsanwaltschaft sei die verkörperte Rechtsidee, sie stehe erhaben über den Parteien und sei da, um überall Recht und Gesetz zu wahren. Als ob die Richter nicht die ganz gleiche Aufgabe hätten. Verlangt denn das Prinzip des Civilprozesses, wornach doch das Gericht immer nur auf den Antrag der Partheien thätig sein kann, das Hinzutreten und Eingreifen der Staatsanwaltschaft. Das wird kein Jurist zu behaupten wagen. Aber zu etwas muß doch das Institut gut sein, sonst hätte man's doch in Frankreich nicht eingeführt und hätte sich dasselbe nicht so lange in rheinischen Provinzen gehalten. Hier die Antwort. In Frankreich hat man das Institut zu einem politischen Zwecke eingeführt. Dort hatten sich nämlich die Gerichtshöfe, namentlich die zu Paris, mit der Zeit auch mehrere politische Rechte angemaßt, was der Regierung nach und nach unbequem wurde. Um nun stets von dem Thun und Treiben dieser Gerichtshöfe gehörig unterrichtet zu sein, hat die französische Regierung k. Commissäre zu den Gerichts-Sitzungen abgeordnet und diese Commissäre haben nach und nach die Stellung eingenommen, wie wir jetzt die Staatsanwälte in Frankreich und den rheinischen Provinzen in Civilprozessen fungiren sehen. Fast hat es den Anschein, als ob man auch bei uns die Staatsanwaltschaft im Civilprozesse zu einem politischen Zweck zu gebrauchen vorhabe. Warum sonst will unser Justizminister eine sog. Kabinetsfrage daraus machen? Fragt man, welchen Zweck die Regierung damit zu erreichen gedenkt, so liegt die Antwort nicht ferne. Die Administrativgewalt blickt von jeher etwas scheel auf die unabhängigere Justizgewalt. Man möchte eben ein Organ schaffen, oder resp. ein vorhandenes benutzen, dem man eine Oberaufsicht auf das Thun und Treiben der Gerichtshöfe und der Mitglieder derselben beilegt. Die Einführung des Institutes, wie es von der Staatsregierung beabsichtigt ist, würde sich einer großen Unpopularität zu erwehren haben. Nirgends sieht man die Nothwendigkeit oder auch nur Nützlichkeit der neuen Maßregel ein. So erwarten wir denn von unserem Gesetzgebungsausschuß und von unserer Abgeordnetenkammer, daß sie diesen Theil des Entwurfes ganz ablehnen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Regierung den Entwurf zurückziehen sollte. Denn das Bedürfniß nach einer Reform im Civilprozesse ist so dringend und allgemein, daß die Vorlage eines neuen Entwurfes nicht lange auf sich warten lassen könnte. —

Deutschland.

München, 4. Jan. Amtliche Nachrichten. Der frühere Privatdozent an der Hochschule Heidelberg, Dr. Ludw. Nohl dahier, ist zum Ehrenprofessor für Geschichte und Aesthetik der Musik in der philosophischen Fakultät der k. Universität München ernannt worden. (B. Z.)

(Militär-Dienst-Nachrichten.) Die Hauptleute Fr. v. Gropper vom 13. Inf.-Reg. und A. Gerstl vom 6. Inf.-Reg., Ersterer vorbehaltlich der Wiederverwendung, sind in den Ruhestand versetzt; dem Obersten à la suite Walter Frhrn. v. Grainger, ist der Charakter als Generalmajor verliehen; der temp. pens. Rittmeister Aug. Eck und der temp. pens. Unterlieut. K. Schorn auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen worden. (M.-V.-Bl.)

München, 2. Jan. Es ist keine kleine Aufgabe: für jeden einzelnen von wenigstens 500 Personen, die dem König beim Neujahrsempfang zum erstenmal vorgestellt wurden, das rechte Wort zu finden (läßt sich die „Allg. Ztg.“ von einem zweiten Korrespondenten schreiben), und diese Aufgabe scheint der junge König mit Meisterschaft gelöst zu haben. Es waren nicht eingelernte Redensarten, die man gestern Abends aus dem Munde des Königs hörte, sondern es war die Sprache, welche Geist und Herz frei diktiren. Darum ward auch alles von dem ganzen Wesen des Monarchen so sehr angezogen. Glauben Sie mir, daß wir hierin nicht in zu lebhaften Farben malen. Wir geben nur nothdürftig den Eindruck wieder, den der König gestern bei allen hervorgerufen hat. Das Concert, welches sich an die große etwa vier Stunden dauernde Vorstellung anschloß, erregte schon durch das gewählte Programm ungewöhnliches Interesse. Die Wirkung der musikalischen Aufführung ward durch den schönen und geräumigen Ballsaal wesentlich erhöht. Aus allem, was die gestrige Neujahrcour neues brachte, namentlich auch aus der Erhöhung der Staatsminister in der Hofrangordnung, spricht sich im kleinen wie im großen bei diesem Anlaß der persönliche Impuls des Königs, ein praktischer Sinn für deutschnationales Gefühl aus. Wir brauchen aus anderem Gebiet als Belege für diese Auffassung nur auf die kgl. Initiative zur Abkürzung der Finanzperioden, auf den Brief an den König von Hannover und auf ähnliches hinzuweisen, um darzuthun, daß unsere Auffassung wahrheitsgetreu ist.

München, 4. Jan. Gestern arbeitete der König mit dem Staatsminister des Aeußern, Frhrn. v. d. Pfordten, und heute mit dem Staatsminister des Innern, Hrn. v. Neumayr, wie dies nun jeden Tag wieder mit einem der k. Staatsminister abwechselnd geschieht. (N. B.)

München, 3. Jan. Se. Maj. der König empfing den Abends 10 Uhr hier eingetroffenen Großherzog von Hessen am Bahnhof, begleitete denselben nach der Residenz und soupirte mit ihm auf seinen Gemächern (Charlotten-Zimmer). — Justizminister Bomhard und Finanzminister Pfretzschner waren heute zur k. Tafel geladen. — Schon bisher waren die Stellen der Obersten und Kommandanten von einigen Regimentern erledigt und durch das heute erlassene k. Reskript wurden wieder vier weitere Obersten- und Regiments-Kommandantenstellen erledigt. Die Wiederbesetzung dieser Stellen soll nun schon demnächst erfolgen, so daß sich dann hieran ein ziemlich umfangreiches Avancement in der Armee knüpfen wird. (A. Abdz.)

— Auch dem „N. Korr.“ schreibt man aus **München,** 3. Jan.: Den gestern kundgewordenen Beförderungen in den höheren Kommandostellen des Heeres werden schon in kürzester Zeit weitere Beförderungen zu Obersten rc. nachfolgen. Da schon bisher mehrere Obersten- und Regiments-Kommandantenstellen erledigt waren und durch die jetzigen Beförderungen weitere solche Stellen erledigt wurden, so dürfte der demnächstige Armeebefehl ziemlich umfangreich werden.

München, 3. Jan. Nach heute hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten ist Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toskana auf Schloß Brandis gestorben. In Folge dessen ist die auf den 10. ds. anberaumt gewesene Vermählung Sr. k. Hoheit des Herzogs Karl Theodor in Bayern verschoben worden. (B. Z.)

— Ueber einige nach dem Eintritt des Frhrn. v. d. Pfordten ins Amt im k. Staatsministerium des Aeußern in der Vertheilung der Referate kürzlich eingetretene Veränderungen sind in mehreren Blättern irrthümliche Angaben enthalten gewesen, die zum Theil auch auf Verkennung der Stellung beruhten, welche die Referenten des Ministeriums dem Minister selbst gegenüber einnehmen. In principieller Beziehung ist vor allem zu bemerken, daß die politische Richtung und der Geist, in die diese Referate über diese oder jene Frage abgefaßt werden, durchaus unabhängig sind von der Person der betreffenden Referenten. Es kann dafür vielmehr nur der Minister selbst, dem das Vertrauen des Königs mit der Leitung des betreffenden Ministeriums zugleich die schwer wiegende Verantwortlichkeit für dieselbe übertragen hat, naturgemäß allein und ausschließlich maßgebend sein. Modifikationen in der Vertheilung der einzelnen Referate, wenn der Minister aus irgend welchen Gründen der Zweckmäßigkeit solche vorzunehmen für angemessen erachtet, bleiben daher ohne besonderen Einfluß auf die Referate, deren Inhalt und Fassung doch immer nur der verantwortliche Minister selbst feststellt. Im vorliegenden Falle nun, der den Anlaß zur gegenwärtigen Erörterung gibt, beschränken sich nach den von mir eingezogenen Erkundigungen die neuerlich eingetretenen Veränderungen auf das folgende: der k. Staatsminister des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten, hat, wie dieß auch unter seinem frühern Ministerium der Fall war, die politische Correspondenz und die Behandlung der wichtigern Bundesangelegenheiten sich selbst vorbehalten. In Fällen momentan etwa eintretender Verhinderung des Hrn. Staatsministers aber übernimmt der älteste Ministerialrath, hier also der k. geheime Rath Hr. v. Daxenberger, seine Vertretung. Im übrigen ist dem k. Ministerialrath Hrn. v. Sigmund das Referat in Bundesangelegenheiten, das er seit einer Reihe von Jahren gehabt, auch ferner belassen. (A. Z.)

╳ Die in **München** unter dem Titel „Allgemeine Rundschau“ seit Neujahr erscheinende Wochenschrift begrüßt den angeblichen Plan des Frhrn. v. d. Pfordten, die dritte Staatengruppe zu einem selbstständigen

Bunde zu vereinigen, als „ein glänzendes Zeugniß von dem Verstande des bayerischen Premiers". — In demselben Artikel wird die deutsche Nation ermahnt, „von dem Wahne der deutschen Einheit zurückzukommen". Man sieht daraus beiläufig, weß Geistes Kind die neue Wochenschrift ist.

Die erste Nummer der neuen Wochenschrift, deren Gründung vom Ausschusse der **Fortschrittspartei** kürzlich beschlossen wurde, wird am 7. Januar erscheinen.

München, 4. Jan. Die Nummer 1 des Ministerialblattes für Kirchen- und Schulangelegenheiten enthält das von uns schon bekannt gegebene Programm desselben, sodann fünf Ministerialentschließungen, das Verfahren bei Besetzung von katholischen Curatien und Beneficien, die Beitreibung der Schulversäumnißstrafen, die Anzeige der Todesfälle von Beamten, die Anzeige der Todesfälle von Geistlichen, Untersuchung gegen den Posamentier Abraham Wittekind von Kissingen und Consorten wegen Störung der Sonntagsfeier betr., ferner Erkenntnisse in Competenz-Conflikten, Dienstesnachrichten und Sterbfälle. (B. Z.)

Stuttgart, 3. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hielt gestern eine Abendsitzung und heut eine Sitzung zur gewöhnlichen Zeit, in welchen beiden in der Berathung des Schulgesetzes fortgefahren wurde. Gestern wurde nur Art. 6 erledigt, der über die Art der Berechnung des Gütertrags handelt, wo ein solcher in die Besoldungen eingerechnet ist. Heute werden die Art. 7 und 8 zusammen berathen, weil beide für die Bezüge aus niedern Kirchendiensten und dem Meßneramt nähere Bestimmung treffen. Die Abg. **Ammermüller** und **Schall** wollen an die Stelle dieser beiden Artikel setzen: „Das Meßneramt ist vom Schuldienst vollständig zu trennen, so daß dasselbe künftig keinem Lehrer übertragen werden darf. Dagegen kann einem Lehrer die Funktion eines Organisten und Cantors von Seiten der Kirche persönlich übertragen werden." Dieser Antrag gibt zu einer längeren Debatte über die Stellung der Lehrer zu den Geistlichen, der Trennung der Schule von der Kirche Anlaß, wobei Cultusminister v. **Golther** und die Geistlichkeit diesem Antrag entgegentreten, die demokratische Partei der Kammer denselben aber unterstützt. Bei Postabgang ist die Debatte noch nicht zu Ende. (A. Z.)

Berlin, 2. Jan. Man glaubt, und wohl mit Grund, daß der König den Landtag am 14. ds. in Person eröffnen werde. Die Regierung geht von der Ueberzeugung aus, daß in der neuesten Gesammtentwicklung Preußens eine Wendung eingetreten sei, welche auch auf den Weg zu einer Versöhnung des innern Zwiespalts führen werde, und daß sie ihrerseits die Anbahnung desselben erleichtern müsse. In wie weit diese Ueberzeugung gegründet ist, wird sich in Kurzem zeigen. (N. Korr.)

Berlin. Die gestern mitgetheilte Nachricht, dem Feldmarschall **Wrangel** sei vom König als Weihnachtsangebinde der Grafentitel verliehen worden, ist irrig. Bekanntlich ist Wrangel bereits bei Gelegenheit seiner Abberufung vom Oberkommando in Schleswig im vorigen Sommer in den Grafenstand erhoben worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Jan. Die Wiener Gen.-Corresp. bringt einen Brief aus Kopenhagen, der es in Abrede stellt, daß die Ankunft des Hrn. v. Plessen aus St. Petersburg mit einer Ministerkrisis zusammenhänge; derselbe sei bereits wieder abgereist. Die Nachricht, daß der König die Beseitigung Bluhme's und David's wünsche, sei eine tendenziöse Erfindung.

Italien.

Turin, 2. Jan. Aus dem Berichte des Finanzministers Sella geht hervor, daß bereits fünf Sechstel der voraus eingehobenen Grundsteuer eingegangen sind. Der vollständige Erfolg dieser Finanzmaßnahme ist gesichert.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Der gestrige Empfang in den Tuilerien, und alles was bei dieser Gelegenheit von dem Kaiser gesprochen und nicht gesprochen wurde, hat offenbar auf die Speculation günstig gewirkt. Die heutige Börse begann mit einer ungewöhnlich starken Nachfrage nach Renten, Mobiliers und italienischen Anleihen und einer hierdurch hervorgerufenen starken Hausse. Der Compensationscurs für die Rentenliquidation war 66.45, und bis zum Schlusse stieg die Rente noch auf 67.15, also in **einer** Börsensitzung eine Besserung von 90 C. Besser hätte man das Jahr nicht eröffnen können. Alle andern Curse stiegen in entsprechendem Verhältniß.

Griechenland.

In **Athen** soll eine Verschwörung gegen König Georg entdeckt worden sein, bei welcher Mazzini die Hand im Spiele gehabt habe. Es sei damit auf die Proklamirung der Republik abgesehen gewesen. Die Beweise für das Komplott seien in den Papieren eines längst der Verbindung mit den italienischen Revolutionären verdächtigen Hauptmanns der Armee gefunden worden. Dieser Offizier war plötzlich gestorben, was die Polizei veranlaßte, Hand auf seinen Nachlaß zu legen.

Amerika.

New-York, 24. Dez. Hood's Armee ist in Pulaski angelangt, von der Unions-Cavallerie verfolgt. Die Armee des Generals Thomas steht südlich von Columbia. Südliche Zeitungen melden: Breckenridge schlug Burbridge in Saltville. Gold $220\frac{3}{4}$, Bonds 108 $\frac{1}{2}$, Baumwolle 124.

Volkswirthschaftliches.

(**Aus dem Jahresbericht der kgl. bayerischen Verkehrsanstalten für 1862/63.**) Die zwölfte, so eben von der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten veröffentlichte Nachweisung über deren Betriebsresultate umfaßt das Verwaltungsjahr 1862/63.) Folgende daraus entnommene Hauptziffern dürften wohl allgemeines Interesse haben. Die Gesammtlänge der **Staatsbahnen** einschließlich der in Staatsregie stehenden Bahnen betrug in jenem Jahr 345.81 Stunden oder 172.9 geometrische Meilen oder 1282 Kilometer. Eine Betriebsstörung oder Beschädigung von Reisenden fand nicht statt; 4 Bedienstete und 5 Taglöhner kamen durch eigene Schuld oder Fahrlässigkeit ums Leben, 9 Privatpersonen fanden oder suchten den Tod beim Ueberschreiten der Bahn, 2 Bedienstete und 2 dem Betrieb fremde Personen wurden durch eigene Verschuldung von den im Gang befindlichen Zügen oder Maschinen beschädigt. Das Wageninventar bestand aus 752 Personen- und 5066 sonstigen Transportwagen; erstere zählten 26,139 Plätze. Die Zahl der Lokomotiven sammt Tendern hat sich von 252 auf 268 erhöht. Befördert wurden im genannten Jahre 5,081,176 Personen einschließlich des Militärs (gegen das Vorjahr um 672,803 Passagiere mehr), ferner 249,592 Centner Reisegepäck, 718 Reisegefährte, 328,990 Stück Thiere, 26,687,101 Centner Güter, letztere um 2,339,337 Centner mehr als im Jahre 1861/62. Ausschließlich der beförderten 18,880 Mann Militär haben die übrigen Passagiere im Ganzen 28,370,078 Bahnmeilen zurückgelegt, so daß durchschnittlich jeder 5.6 Meilen gefahren ist, oder auf je eine Meile Bahnlänge kamen durchschnittlich 1013 Personen. (Forts. folgt.)

München, 3. Jan. Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen ist heute zu einer Sitzung hier versammelt, der auch Frhr. v. Rothschild aus Frankfurt beiwohnt und in welcher die Vorlagen für die alsbald zu berufende dießjährige Generalversammlung der Aktionäre festgestellt werden.

Der Nürnberger „**Fortschritt**" entnimmt dem Fr. J. folgenden Artikel „**aus Franken**": Es dürfte nicht unbekannt sein, daß bei der Anlage der Böschungen an der **Emskirchner** Brücke die den Bau leitenden Ingenieure schon dafür waren, für die Widerlager eine breitere Basis anzunehmen. Es fand von Seite mehrerer Commissionen deshalb Augenschein statt und gab zuletzt das Gutachten eines Oberbaurathes den Ausschlag. Die Böschungen wurden demzufolge im stumpfen Winkel aufgeworfen, erforderten aber bei dem sumpfigen Boden immer neue Nachhilfe, so daß der Bau-Etat dort bereits um 70,000 fl. überschritten sein soll. Man erinnert sich dabei wohl an den Bau des theuren Donau-Mainkanals, der bei Neumarkt über ein Thal geführt werden mußte: auf Geheiß des dirigirenden Baurathes wurde der hohe Damm dort steil aufgeworfen, und da er nicht hielt, rammte man in den Körper förmliche Masten mit unglaublichen Kosten ein. Wie nun beim Einlassen von Wasser, dieses sich an den großen Holzstämmen förmliche Canäle bildete und durchsickernd den Damm schadhaft machte, sah der Oberbaurath endlich ein, daß die Böschungen breitere Basis erhalten mußten. Dieß geschah, freilich mit größeren Kosten; seither hält aber der Damm. — Man hat jüngst behauptet, es sei beabsichtigt, die **Bahn von München nach Nürnberg über Ingolstadt** direkt zu bauen, und nicht wie beschlossen, diese in die Süd-Nordbahn einmünden zu lassen. Die „Bayerische Ztg." brachte ein Dementi; wir erlauben uns zu bemerken, daß man an bestimmender Stelle allerdings solcher direkter Linie geneigt ist, (!) und hängt vielleicht auch damit die Nichteröffnung der Nürnberg-Würzburger Linie zusammen. (?) Nach dem Landtagsbeschluß soll mit dem Bau der München-Ingolstädter Bahn erst begonnen werden, wenn die beiden genehmigten Linien Ansbach-Würzburg und Nürnberg-Würzburg fertig sind. (Ansbach-Würzburg ist ja längst im Betrieb.) Gewiß ist, daß ein bezüglicher Antrag beim Landtage seine Unterstützung finden wird, zumal da die bereits beschlossene Abzweigung der München-Nürnberger Bahn zum Anschluß an die Gunzenhausen-Ansbach-Würzburger Linie, die sich leider sehr schlecht rentirt, nicht alterirt werden soll. (Das heißt man Artikel ohne jede Sachkenntniß in den Tag hinein fabriziren.)

W. **Landwirthschaftliches. Gelbwerden der Weinstöcke.** Nicht selten ist es der Fall, daß einzelne Rebstöcke in Weinbergen gelb werden. Solche Stöcke liefern bekanntlich nicht nur quantitativ und qualitativ geringe Erträge, sondern haben auch eine mangelhafte Holzbildungskraft und in Folge dessen eine geringe Lebensdauer, daß das Gelbwerden einzelner Stöcke verschiedenen Ursachen als mangelhafter Ernährung, Feuchtigkeit im Untergrunde rc. zugeschrieben werden kann, ist bekannt. Wir wollen hier aber auf zwei der verbreitetsten Ursachen hinweisen, die bei Anlegung von Weinbergen leider noch zu wenig gewürdigt werden. Die eine ist die, daß man bei der Neurodung in der Regel den Mist zu tief in den Boden bringt, in Folge dessen derselbe, namentlich bei Anwesenheit von Feuchtigkeit im Untergrunde sich in saure, dem Wachsthum schädliche Produkte umsetzt, die andere die, daß man an den Setzreben zu viel Holz unterhalb der untersten Augen stehen läßt, in Folge dessen der sich bildende Wurzelkranz die Schnittwunde nicht vernarben kann und eine frühzeitige Fäulniß die Hauptwurzel ergreifen muß. Wir haben mehrfach beim Ausnehmen dauernd gelb gewesener Weinstöcke uns überzeugt, daß die Ursache des Gelbwerdens in den meisten Fällen dem einen oder dem andern jener Umstände zugeschrieben werden mußte.

Die Direktion der k. sächsischen Staatstelegraphen macht bekannt, daß in nächster Zeit eine Prüfung solcher Aspiranten, welche sich dem Telegraphendienste widmen und Behufs ihrer Vorbildung hierzu den Acceß bei einer Staatstelegraphenstation nehmen wollen, abgehalten werden soll. Bemerkenswerth ist dabei, daß zufolge Verordnung des Finanzministeriums zu dieser Prüfung, beziehentlich zu diesem Acceß versuchsweise auch Frauenzimmer vom erfüllten 18. Lebensjahre ab zugelassen werden sollen.

Vermischtes.

München, 1. Jan. Auswärts wohnhafte Eltern hier studirender Jünglinge erhielten in jüngster Zeit öfter Briefe, worin sie dringend um Uebersendung nicht unbeträchtlicher Summen an Letztere zu diesen und jenen

plausiblen Zwecken angegangen wurden. Die Briefe enthielten regelmäßig das Postscript: „Im Dämmerlicht geschrieben", wohl um etwaige Zweifel der Adressaten hinsichtlich der Handschrift zu beschwichtigen. Im Uebrigen war die Sache so geschickt arranzirt, daß der unberufene Briefschreiber seine gaunerischen Zwecke wohl erreicht haben würde, wenn sich's die Polizei nicht zur besondern Aufgabe gemacht hätte, ihn aus seinem Clairobscur hervorzuziehen. Seit einigen Tagen sitzt der falsche Student, ein bisher unbescholtener junger Handwerker, wirklich im „Dämmerlicht", — ein Kasten vor seinem Fenster beeinträchtigt die Tageshelle!

Erlangen, 2. Jan. Die hiesige Universität ist nach Ausweis des so eben ausgegebenen Personalstandes in diesem Wintersemester von 478 Studirenden besucht, nämlich von 272 Theologen, 94 Juristen, 74 Medizinern, 25 Pharmazeuten und 13 Philologen und Philosophen. Fast ein Drittheil der Studirenden, 156, sind Ausländer. Hievon sind 140 Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten (darunter 48 Preußen, 23 Mecklenburger, 20 Hannoveraner, 19 Hessen, 6 Schleswig Holsteiner) und 16 eigentliche Ausländer, und zwar 6 aus der Schweiz, 3 aus Frankreich, 2 aus Griechenland, 2 aus Schweden, je 1 aus Norwegen, Ungarn und Java. Unter den Ausländern sind 135 Theologen, 6 Juristen, 10 Mediziner, 1 Pharmazeut und 4 Philologen. Im vorigen Semester hatte die Zahl der Studirenden 497 betragen. Der eingetretene Ausfall trifft die Theologen, Philologen und Philosophen. Die Zahl der Juristen ist gleich geblieben, und die Mediziner haben sich um 10 vermehrt.

Das Neujahrschießen hat einem Zimmergesellen in **Ingolstadt** zwei Finger gekostet.

Die Borsig'sche Maschinenfabrik in **Berlin** hat letzter Tage die 1700. Lokomotive gefertigt.

Leipzig, 30. Dez. In wie großartiger Weise ein Zeitungsverbot umgangen werden kann, beweist die Thatsache, daß bei letzter Michaelis-Messe 5000 Exemplare der „Gartenlaube" an preußische Meßfremde abgesetzt worden sind.

In verschiedenen Gegenden Preußens und Sachsens zeigt sich die Wuthkrankheit unter den Katzen.

Frankfurt, 3. Jan. Gestern Abends kurz nach 5 Uhr brach in dem Dachstuhl des hiesigen Waisenhauses ein weithin sichtbares Feuer aus, welches bei dem lichten Nordostwinde bald über das ganze Dach sich verbreitet hatte. Glücklicherweise blieb das Feuer auf die oberen Räumlichkeiten beschränkt, obschon in den untern Stockwerken, durch die allerdings seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gebrauchte Luftheizung, welche durch das nach und nach in sich selbst zusammenstürzende Dach mit glühenden Kohlen gefüllt war, eine weitere Verbreitung des Brandes auf das ganze Haus drohte. Der Schaden an zerstörtem Mobiliar ist ziemlich beträchtlich. Von den Kindern und sonstigen Hausbewohnern verunglückte Niemand; die Waisen wurden für die Nacht in die Räumlichkeiten der höheren Bürgerschule untergebracht. (N. Frkf. Ztg.)

In **Indien** herrscht große Hungersnoth. Eine solche verschlang 1860 gegen 500,000 Menschen und die jetzige droht noch schrecklicher zu werden.

Lokales.

∂ **Ansbach**, 5. Jan. (Theater.) Am ersten Tage des neuen Jahres gab in dem Raimund'schen „Alpenkönig und Menschenfeind" Hr. v. Rappelkopf, welche Rolle Hr. Heigl vorzüglich durchführte, dem vollen Hause viel zu lachen und auch der Bediente Habakuk (Hr. Baumgart) erschütterte mit seinem: „ich war zwei Jahre in Paris" oft genug das Zwerchfell. Was den Raimund'schen Stücken einen so entschiedenen Vorzug vor den modernen Possen gibt, ist nicht nur der gesunde Witz, sondern auch der tief sittliche und poetische Gedanke, der seinen lebenswahren Bildern zu Grunde liegt. — Die am Montag bei aufgehobenem Abonnement wiederholte Oper „Martha" ging wie das erstemal tadellos und erfreute sich besonders in den ersten Akten des lebhaftesten Beifalls. Fräul. Braunsberg, Hr. Müller II., Hr. Theinis und Fräul. Knauer leisteten auch diesmal wieder in der That ganz Vorzügliches. Wie wir hören, wird „Martha" am Freitag im Abonnement wiederholt und sind wir überzeugt, daß das allgemeine günstige Urtheil, welches sich mit unserer Ansicht übereinstimmend über die beiden ersten Aufführungen dieser reizenden Oper festgestellt hat, auch von jenen getheilt werden wird, welche der morgigen Vorstellung beiwohnen werden. Ein großer Theil der Theaterbesucher kann der Direktion für eine so baldige Wiederholung der Oper nur dankbar sein, denn wer wirklich an einer Oper Genuß haben will, der muß sie mehrmal nach einander hören, und jedenfalls läßt sich erwarten, daß solche Wiederholungen zur größeren Rundung des Ganzen das Beste beitragen. — So sind wir auch überzeugt, daß das gestern hier zum ersten Male aufgeführte allerliebste Lustspiel von Benedix: „Gegenüber" bei einer wiederholten Aufführung noch mehr ansprechen wird, als es schon gestern, obwohl die Vorstellung im Allgemeinen an Unsicherheit und Längen litt, der Fall war. Wir wollen eine nähere Besprechung dieser höchst unterhaltenden Novität bis zur zweiten Aufführung verschieben und für heute nur noch anführen, daß „das Sonntagsräuschchen" (diesmal spielte Hr. Erdmann die Rolle des Grafen von Bergen) wieder vortrefflich gegeben und beifällig aufgenommen wurde.

— **Wochenmarktbericht** vom 4. Jan. **Butter:** das Pfd. 28—30 kr.; **Rindschmalz** 32—34 kr.; **Schweinschmalz** 23—24 kr.; **Eier:** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 24 kr. — 2 fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar **Tauben** 12—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** Pf. Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst:** — große, 39 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** ein Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen** die Maas 8 kr.; **Linsen** die Maas 6 kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 15 fl. — kr., Fohrenholz 13 fl. 12 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke 7 fl. — kr. — Vergangenes Jahr wurden zu Markte gebracht: 3172 Gänse, 3084 große Säcke und Körbe Obst, 2633 Säcke Kartoffel, 1000 Stück junge Ziegen.

Neuestes.

Berlin, 4. Jan. Die ministerielle Prov.-Corresp. schreibt: Zur vollen Gewähr für Befriedigung der preußischen und deutschen Interessen in Betreff der künftigen Stellung Schleswig-Holsteins finden zur Zeit Berathungen in verschiedenen Geschäftsbereichen statt, namentlich in Bezug auf die militärischen, maritimen und Handelsverhältnisse. Der Handelsminister als Bankchef beruft eine Versammlung der meistbetheiligten Bankinteressenten auf den 3. Februar, behufs Beschlußfassung über Errichtung von Bankfilialen in andern deutschen Staaten.

Wien, 4. Jan. Der „Botschafter" meldet, daß die Hieherreise des wahrscheinlich die preußische Antwort überbringenden Prinzen Friedrich Karl in Folge hiesigen Ansuchens wegen der Hoftrauer um die Großherzogin von Toscana verschoben worden ist. Das spätere Kommen des Prinzen ist jedoch gewiß. Frhr. v. Lederer wird hier erwartet, um Bericht zu erstatten. — Rußland protestirt (wie und wo?) gegen eine etwa beabsichtigte Umwandlung der schleswig-holsteinischen Rechtsfrage in eine Frage des politischen Interesses.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Nachruf.

Dem am 1. ds. Mts. aus unserer Mitte geschiedenen hochehrwürdigen Herrn Pfarrer **Hagen**, welcher sich während seines 12jährigen Hierseins durch sein friedliches, freundliches und wahrhaft liebevolles Benehmen, sowie durch sein ächt christliches Wirken im Seelsorgeramte, die Hochachtung und Liebe seiner ganzen Pfarrgemeinde im hohen Grade erwarb, rufen wir ein herzliches „Lebewohl" mit dem innigsten Wunsche nach, daß ihn der allgütige Gott auch in seinem neuen Wirkungskreise segnen und ihm einen glücklichen Lebensabend bereiten wolle. Dieses wünschen herzlich seine vormaligen Beichtkinder:

Buch a/W., den 3. Januar 1865.

Johann Lechner,
Georg Lechner,
Georg Gundermann,
Michael Meyer,
Leonhard Ebert,
Georg Beck.

Theater-Anzeige.

Freitag den 6. Januar 1865.
2. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:
Martha,
oder:
Der Markt zu Richmond.
Komische Oper in 5 Abtheilungen, theilweise nach einem Plan von St. Georges, von W. Friedrich
Musik von Friedrich v. Flotow.

---

3. Alle Forderungen an die Gesellschaft **Ressource** für das Rechnungsjahr 1864 wollen bei den Vorständen sobald als möglich eingereicht werden.

---

4. Ein Kinderpelzhandschuh wurde verloren, um dessen Rückgabe im Gasthof zum Stern gebeten wird.

---

5. Wer an den verstorbenen Privatier, vormal. Goldarbeiter **Georg Friedrich Rupp** eine Forderung zu machen hat, wolle solche bei dem Unterzeichneten binnen 8 Tagen geltend machen.

Friedrich Rupp am obern Markt.

---

6. Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgefertigten **Solar- und Erdöllampen** zu folgenden Preisen beginnend, nämlich: Handlampen lackirt à 12 kr., Wandlampen à 30 kr., Hänglampen zu 1 fl., Tischlampen mit Milchglasglocken zu 1 fl. 30 kr. **Photogène, Petroleum** und **Solaröle** äußerst billig.

J. G. Denninger.

---

7. Vergangenen Sonntag wurde in der Däubler'schen Wirthschaft ein schwarzer Hut vertauscht, welcher dort wieder umgewechselt werden kann.

Französischen Crystall-Leim,
das erprobteste Mittel, Glas, Porcellan, Marmor, Alabaster ꝛc. ꝛc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten.

Für Papier, Pappe, Holz ꝛc. ꝛc. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem, empfiehlt à Flacon 18 kr.

Friedrich Rehm.

---

9. Für die ehrende Betheiligung bei der Beerdigung unseres verstorbenen Vaters, Schwieger- und Großvaters

Georg Friedrich Rupp

sagen ihren tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

---

10. Eine Waise, die voriges Jahr konfirmirt wurde und zu ihrem Alter sehr kräftig ist, wünscht man in eine solide Familie als Dienstmädchen unterzubringen, wo sie neben der gewöhnlichen Hausarbeit auch Gelegenheit hat, in den nothwendigsten weiblichen Arbeiten sich auszubilden. Näheres D 318.

---

11. Ein herzliches Wohlergehen und ein ewiges Nimmersehen wünschen zum neuen Jahr die Wassernymphen ihrem Kümmelspalter.

---

12. Bei Fechter D 156 ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden: Im ersten Stock 3 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Keller u. s. w. mit oder ohne Möbel und Stallung; im zweiten Stock 2 heizbare u. 2 unheizbare Zimmer, Küche, Keller u. s. w.

---

13. Für einige HH. Baupraktikanten sind möblirte Zimmer mit oder ohne Kost zu vermiethen.

Die kais. königl. priv. Azienda Assicuratrice in Triest

ausgestattet mit einem Grundkapitale von 4 Millionen und einer Prämien- und Gewinn-Reserve von circa 1 Million Oesterr. Währung,

übernimmt Versicherungen:

a) auf bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuersgefahr;

b) auf das Ableben des Menschen, Ueberlebungs-Versicherungen; dann auf Renten und endlich auch auf Capitalien (Aussteuer-Versicherungen), gegen billige und feste Prämien und ersetzt alle vorkommenden Schäden in königl. bayerischer Landeswährung.

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden:

in Mkt. Bibart	bei Herrn Andr. Fink,	in Ornbau	bei Herrn Carl Zottmann, Kaufmann,
„ Mkt. Einersheim	„ „ J. M. Ficht, Conditor und Lebküchner,	„ Mkt. Erlbach	„ „ Mich. Kargus, Bader,
„ Iphofen	„ „ Carl Gallena, Seifensieder,	„ Rothenburg	„ „ J. C. Schönmann, Maurer- und Steinhauermeister,
„ Krautostheim	„ „ Andr. Weißbeck, Lehrer,		
„ Cadolzburg	„ „ Friedrich Schmidt, Kaufmann,	„ Gastenfelden	„ „ Seb. Düll, Schullehrer,
„ Dinkelsbühl	„ „ Friedrich Dorrer, Kaufmann,	„ Scheinfeld	„ „ Caspar Dick, Stadtschreiber,
„ Mkt. Weiltingen	„ „ C. Glück, Kaufmann,	„ Uffenheim	„ „ Friedrich Vogel, Kaufmann,
„ Feuchtwangen	„ „ C. Horlacher, Kaufmann,	„ Ullstadt	„ „ Abraham Hecht,
„ Gunzenhausen	„ „ Andr Daumenlang, l. Bez.-Amts-Gehilfe,	„ Weissenburg	„ „ G Bullenheimer, Kaufmann,
„ Dürrenmungenau	„ „ C. Schneider, Lehrer,	„ Windsheim	„ „ G. L. Zeller, Gastwirthsbesitzer,
„ Neudettelsau	„ „ J. G. Oechsle, Rentenverwalter,	„ M. Bergel	„ „ Th. Leberecht, Seilermeister,
„ Windsbach	„ „ Rudolph Hermann, Bezirksthierarzt,	„ Wassertrüdingen	„ „ G. F. Bayer, Bäckermeister,

in Leinburg bei Hersbruck bei Herrn J. G. Hauenstein, Landwirth.

Stuttgart.

Pensionat für konfirmirte Töchter.

In unserem Pensionat, das seit Oktober vergangenen Jahres eröffnet und sich einer allgemeinen Theilnahme erfreut, nehmen wir noch einige erwachsene Töchter auf, welche sich in der deutschen, französischen und englischen Sprache, sowie in der Musik vervollkommnen und dabei eine praktische, häusliche Ausbildung nicht aus dem Auge verlieren wollen. Zu diesem Zwecke wird ihnen neben dem wissenschaftlichen Unterrichte auch treffliche Gelegenheit geboten, das Kleidermachen incl. Maßnehmen und Zuschneiden, Putzmachen, Weißnähen, Kochen und Bügeln gründlich zu erlernen.

Das Pensionat befindet sich in einer gesunden Lage der Stadt, und wird überhaupt unser eifrigstes Bestreben sein, neben einem freundlichen Zusammenleben für das geistige und leibliche Wohl der uns anvertrauten Zöglinge auf das gewissenhafteste zu sorgen und ihrem äußern Erscheinen in Anstand und Haltung alle Aufmerksamkeit zu schenken. Der Pensionspreis nebst dem Unterrichte in obengenannten Gegenständen, excl. Musik, beträgt 300 fl. jährlich.

Unterzeichnete vertrauen, daß Pensionat möge um so mehr Anklang finden, als es den Zöglingen den Vorzug bietet, allen Unterricht in derselben Familie zu erhalten.

Empfehlungen stehen zur Seite von: Herrn Oberhofprediger von Grüneisen, Herrn Professor Gantter, Stuttgart.

Zu jeder näheren Mittheilung sind stets bereit

Lina Passow, geb. Ziegler.
Josephine Ziegler.
Stuttgart, Guttenberg-Straße Nr. 9.

16. Werthen Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die Trauernachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater u. Großvater **Johann Georg Keil**, Schrannengehilfe dahier, nach langem, schmerzvollem Leiden in seinem 71. Lebensjahre am Dienstag Abends um 9 Uhr sanft und selig entschlafen ist.

Das Begräbniß wird am Donnerstag um 2 Uhr stattfinden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Nördlingen und Wien.

18. Ein bei der kath. Kirche gefundenes weißes Sacktuch kann D 332 abgeholt werden.

19. Für einen oder zwei ledige Herren ist sogleich ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

20. D 1 a ist der obere Gaden von Lichtmeß an zu beziehen.

21. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

22. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

23. Freitag Schlachtschüssel bei Wenning am obern Markt.

24. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Bickel.

25. Freitag Schlachtschüssel auf der Binnmühle.

26. Ein kleines heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel wird sogleich zu miethen gesucht. Adressen abzugeben in der Expedition.

27. Heute Donnerstag Nachmittag **Versammlung der Bäckergehilfen** im schwarzen Adler. **Nebert**, Altgeselle.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: Gug. Petzolt, Gutsbesitzer; — in Wildbein: Joh. Kunz, Kaufmann; — in Wunsiedel: Wilhelm Roth, geb. [illegible], Posterpeditors-Gattin; — in Augsburg: Max Sonnenburg, Kreiskasse-Controleur; Gg. Laubeck, Postoffizient; — in Thurnau: Brigitta Reyle, geb. Schwarz, Subrektorsgattin; — in Gostenhof: Mar. Bab. Bayerlein, geb. Merkel, Kaufmannsgattin; — in Bayreuth: Joh. Christ. Theod. [illegible], qu. Rechnungskommissär, R. Steininger, Registrator; — in Marienfeld: Gg. Wolter, k. Pfarrer; — in Augsburg: Joh. Reinhardt, Bierbrauerstochter; Cacilia Hoyiner, geb. Tessari; Mar. Sophie Redwagen, geb. Ekert.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4 Jan.		Wien, 4 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67¹/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,₀₀
„ 5% Metall.	60¹/₈	„ „ Metall.	71,₀₀
„ Bank-Aktien	79[illegible]	Bank-Akt.	74
„ Cred.-B.-A.	177¹/₂	„ Cred.-B.-Akt.	175,₅₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	73¹/₂	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,₅₀
„ ditto v. 58	125¹/₂	„ ditto v. 58	125,₅₀
„ ditto v. 60	82	„ ditto v. 60	[illegible]
„ Els.-Pr.-Akt.	75¹/₂	„ Westb.-Prior.	88
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-S.-A.	444
Bayer. Ostb.-Akt.	115¹/₂	„ Staatsb.-Akt.	201,₁₀
Pfälz. Ludwigsb.-bit.	112³/₈	„ Nordb.-Aktien	184,₀₀
Wechsel. — Wien	101[illegible]	Wechs. — Pr. — Augsb.	97,₀₀

Barometer. 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Morg. 7 U.	Nchm 2 U.	M. 7 U.	Nch. 2 U.
4.	322,₀	321,₀	— 12,₀°	— 3,₀°
5	23,₀		— 2,₀	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 9. 16' B., Nchm. 1. 20' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 30' B.	Morg. 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45 G., Abends 8. 44' [illegible]	O. Heilsbronn — Neuendettelsau	Morg. 6	Abends 11. [illegible]
			C. Ansbach — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nchm. 2. 5'	Vormitt. 10 30
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' B. Nchm. 4. 20' G., Abends 6. 49' B.	Morg. 7. 11' B., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.	C. Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1. 45	Morgens 7 30
			O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nchm. 3	Morgens 7 45
			O. Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. 30
			O. Herrieden	Abends 7	Morgens 7 30

G bedeutet Güter-, P Post- und G Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 6. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wofür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Raimund. Samstag, 7. Januar Kath.: Valentin B.

Politisches.

Deutschland.

München, 5. Jan. Amtliche Nachrichten. Der von der freiherrlich v. Kreß'schen Patronatsherrschaft für den bish. Pfarrer zu Röthenbach bei St. Wolfgang, Dek. Schwabach, Joh. Gg. Fischer, ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrstelle in Kraftshof, Dek. Erlangen, ist die landesherrliche Bestätigung ertheilt; die prot. 3. Pfarrstelle in Wunsiedel dem bish. Pfarrer in Jodiz, Dek. Hof, Gg. Fr. W. Laubmann; die kath. Pfarrei Herbolzheim, B.-A. Uffenheim, dem Priester J. Martin, Pfarrer in Kaltenbrunn, B.-A. Staffelstein; die kath. Pfarrei Eggstetten, B.-A. Pfarrkirchen, dem Priester J. B. Schmidbauer, Curat in St. Salvator, B.-A. Griesbach, und die kath. Pfarrei Hohenpeißenberg, B.-A. Schongau, dem Priester J. Bangratz, derzeit. Verweser derselben, verliehen; — die erled. 3. Rathsstelle bei der Steuerkatasterkommission dem dort. 3. Rathe K. Jopp verliehen; der bish. 4. Rath Fr. Weckmann in die 3. Rathsstelle vorgerückt und die 4. Rathsstelle bis auf Weiteres nicht wieder besetzt, dagegen der Steuerkatasterkommission ein 2. Steuerassessor beigegeben und diese Stelle dem Obergeometer bei der k. Reggs.-Finanzkammer von Oberfranken, Ph. J. Cullmann, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: die kath. Pfarrei Lutzmannstein, B.-A. Velburg, mit einem Reinertrage von 700 fl.

München, 4. Jan. Man spricht davon, daß der k. Kriegsminister, Generalmajor v. Lutz, in den letzten Tagen nahe daran war, um Enthebung von seinem Portefeuille nachzusuchen, oder es schon wirklich gethan habe. Es soll sich um Meinungsverschiedenheiten in Betreff der Beförderungen, namentlich zu Oberst- und Regimentskommandostellen gehandelt und sich deßhalb die gestern publicirten Beförderungen nur auf die Generalität bezogen haben. Ob diese Differenzen bereits beseitigt sind, konnte mir nicht versichert werden. Ich gebe Ihnen diese Nachrichten, ohne vorerst für ihre volle Richtigkeit einstehen zu können; es scheint mir aber, daß dieselben nicht ganz unbegründet sind. (N. Korr. u. A. Abdztg.)

München, 4. Jan. Wie man so eben vernimmt, wurde der Hauptmann v. Schleitheim im dritten reitenden Artillerie-Regiment (zur Zeit mit seiner Batterie in Ingolstadt stationirt) zum Flügeladjutanten Sr. Maj. des regierenden Königs ernannt. — Heute erfährt man, daß das Kriegsministerium dem nächsten Landtage eine Vorlage zur weiteren Erhöhung der Gehaltszulagen der Subalternoffiziere zu machen beabsichtigt und zwar in der Art, daß die Zulagen je nach der Dienstzeit dieser Offizierskategorien sich erhöhen sollen. Es scheint demnach, daß die Prüfung über die zu einer momentanen Erhöhung paraten Mittel kein günstiges Ergebniß hatte. Es werden daher vorläufig nur die Offiziere vom Hauptmann erster Klasse an und hinauf Gehaltszulagen erhalten. (A. Abdz'g.)

München, 5. Jan. Die neueste Nummer des Pastoralblattes unserer Diöcese enthält die päpstliche Encyklika mit den bekannten 80 Thesen, ein auf dasselbe bezügliches Schreiben des Cardinals Antonelli an den Hrn. Erzbischof, die Bekanntmachung eines allgemeinen Jubiläums für das nächste Jahr und eine scharfe Besprechung eines Correspondenz-Artikels über die Verhältnisse Roms, welchen die „Allg. Ztg." in ihrer Beilage vom 18. v. Mts. gebracht hat. (B. Z.)

Stuttgart, 3. Jan. Gestern Abend äußerte Minister v. Varnbüler auf Befragen in der Kammer, daß er ein Abkommen zwischen Bayern, Würtemberg und Baden über die Einführung eines gleichmäßigen Systems der indirekten Besteuerung einzuleiten beabsichtige und hierüber bereits Vorbesprechungen mit den Ministern des Aeußern von Bayern und Baden gehabt habe. — Die Finanzkommission hat sich gelegentlich der Berichterstattung über die Budgetansprüche des Kriegsdepartements für allgemeine Wehrpflicht ohne Loos und Stellvertretung wo möglich auch in den benachbarten Staaten und für Berücksichtigung der Jugendwehren im aktiven Militärdienst ausgesprochen. (N. Korr.)

Berlin, 2. Jan. In der „Kreuzzeitung" liest man: Se. Maj. der König haben bei dem gestrigen Empfange der Generalität in warmen Worten den Dank ausgesprochen, welcher der Armee gebühre für das, was sie im verflossenen Jahre geleistet. Dabei gedachte der König voll Pietät wieder dessen, was sein Vater und Bruder vor ihm gethan, und sagte, daß er die Früchte ihrer Staaten ernte. Im Besonderen sprachen Se. Maj stät dann zu den Generalen Wrangel, Prinz Friedrich Karl, Werder und Manstein und zu dem Prinzen-Admiral, der den Dank empfing für die Marine, die so Außerordentliches gethan. Der Feldmarschall Graf Wrangel dankte im Namen der Armee und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. dem König.

Berlin, 2. Jan. Die „Kreuzzeitung" bringt einen Schmerzensschrei aus Baden. Während das Land sich des größten Wohlbehagens und der tiefsten Ruhe erfreut, an welcher die Wühlereien des Jesuitennestes in Freiburg machtlos abprallen, prophezeit das edle Blatt einen neuen Ausbruch nach Art des 1848er Aufstandes. Sie — die Kreuzzeitung — wünscht nichts sehnlicher als einen solchen Aufstand, da sie nur durch einen solchen in Stand gesetzt wird, im Trüben zu fischen. Auch für die bayerischen Jesuiten nimmt heute das Blatt Partei gegen die bayerische Regierung.

Berlin, 31. Dez. Die Nichtbestätigung von Stadtrathswahlen gehört zur Regel, die Bestätigung bildet die Ausnahme. Auch Herr Halske, Kompagnon der berühmten Anstalt für Telegraphenanlagen von Siemens und Halske, ist trotz der hohen Achtung, welche derselbe allgemein, man kann sagen, in der ganzen civilisirten Welt, genießt, nicht als Stadtrath bestätigt worden. — Die Stadtverordneten von Demmen haben, nachdem ihre wiederholten Wahlen von Stadträthen nicht bestätigt worden, erklärt, daß sie daran verzweifelten, eine Wahl treffen zu können, welche der Regierung etwa genehm sei; und sie verzichten darauf, das Spiel immer von Neuem zu wiederholen. Nun ist dem Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung von der Regierung bei 50 Thaler Strafe anbefohlen werden, die Wahl zu veranlassen. Die Regierung erlaubt sich jetzt auch Ordnungsstrafen über Mitglieder der städtischen Vertretung zu verhängen, obgleich das Gesetz von solchen nichts weiß.

Ein neues **Berliner** Projekt geht dahin, Friedrich von Augustenburg als Erbstatthalter von Schleswig-Holstein anzuerkennen und eine Provinzial-Verfassung für dieses Land zu vereinbaren. Der Herzog würde für sich und seine Familie mit hinreichendem Domanialbesitz in Holstein ausgestattet, um ein festes Einkommen zu genießen, nächst den königlichen Prinzen Mitglied des Herrenhauses sein und überhaupt die nämliche bevorzugte Stellung einnehmen, wie solche dem früheren Fürsten von Hohenzollern und seinen Nachkommen gesichert worden ist. Andererseits werden in Preußen Adressen an den König colportirt und unterzeichnet, welche um Annexion Schleswig-Holsteins bitten.

Wien, 3. Jan. Die „Presse" bemerkt zu der Nachricht, daß Prinz Friedrich Karl von Preußen in den nächsten Tagen hier erwartet wird: „Die Berl. Nat.-Ztg. bemerkt zu dieser Mittheilung, der Prinz komme einer Einladung des Kaisers nach. Wir wissen nicht, ob man daran in Berlin glauben wird; uns scheint der Besuch des Prinzen ganz dieselbe Bedeutung zu haben, wie zu ihrer Zeit der des Generals Manteuffel und der des Fürsten von Hohenzollern. Der Prinz soll die Differenzen zwischen Wien und Berlin in der Auffassung der schleswig-holsteinischen Frage ausgleichen, und diese Differenzen scheinen keine geringen zu sein, da man sich in Berlin veranlaßt fühlt, zur Behebung derselben den Commandirenden der siegreichen alliirten Armee in Bewegung zu setzen."

Wien. Ein kaiserliches Neujahrsgeschenk erregt große Freude in den Wiener Beamtenkreisen; der Kaiser hat in Anbetracht der für den niederen Beamtenstand sehr schwierigen Zeitverhältnisse zu einer Gehaltsabrundung die Genehmigung ertheilt. Es soll der Bezug der Gehalte in Konventions-Münze ganz aufhören und ein fixer Bezug in Oesterreich. Währung ins Leben treten. Die Bezüge von 350 fl. K.-M. hören gänzlich auf und die niederste Besoldung wird 400 fl. Oe. W. betragen. Gehalte von 400 fl. K.-M. oder 420 fl. Oe. W. steigen auf 500 fl. Oe. W. u. s. f. 580 fl. K.-M. auf 600 fl. Oe. W. Ein ähnliches Verhältniß wird bis zu 1000 fl. eintreten.

Wien. (Eine Antwort auf die Encyklika.) Aus Wien, 30. Dez., schreibt man dem Pesther Lloyd: „Das politische Ereigniß des Tages bildet ein Vorfall im Burgtheater (dem angesehensten Theater der Hauptstadt). Gestern ward nämlich Göthe's „Faust" gegeben und als Dawison mit besonderem Ausdruck die Worte vortrug:

Die Kirche hat einen guten Magen,
Kann ungerechtes Gut vertragen,
Hat ganze Länder aufgefressen,
Und doch noch nie sich übergessen....

da erdröhnte das Haus von demonstrativem Beifalle, der mehrere Minuten währte und sich immer wieder erneuerte, als die auf der Bühne Beschäftigten Miene machten, in ihrer Rolle fortzufahren. Das Publikum im Parterre und in den Logen erhob sich von den Sitzen und applaudirte stehend mit. Das ist die Antwort auf die Encyklika, sagt man in Wien." — Auch in den angesehensten Wiener Blättern herrscht nur eine Stimme der Verurtheilung des päpstlichen Rundschreibens. „Der religiöse Friede", sagt die Oesterr. Const. Ztg., „verlangt eben jene Gewissensfreiheit, gegen welche sich die Encyklika so sehr sträubt. Von ihrem Standpunkt aus müßte ein großer Theil der österreichischen Gesetzgebung umgestoßen werden, wozu weder das österreichische Parlament noch die Regierung die Hände bieten würde."

Schweiz.

Von **Bern** wird geschrieben: Die Nachricht von der Freisprechung aller Angeklagten des Genfer Prozesses ist in offiziellen Kreisen als wahre Unglücksbotschaft aufgenommen worden, unglücklich, weil sie das Zutrauen in die eidgenössische Justiz zu zerstören und die politische Zwietracht im Kanton Genf noch mehr zu steigern, ja zu eigentlichem Bürgerkriege anzu-

sachen droht. Es ist also kein Verbrechen, kein Vergehen nicht, seine Mitbürger unter irgend einem Vorwand auf der Straße niederzuschießen wie Gewild. Das kann keine guten Folgen haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Jan. Fädrelandet sagt bezüglich des Gerüchts einer Ministerkrisis: Daß Mancher phantastisch genug ist, eine solche Combination zu wünschen, glauben wir gern; daß aber Jemand dreist genug wäre, sie auszuführen, bezweifeln wir vorläufig. Uebrigens ist der Zwiespalt unter den Ministern möglich und vielleicht durch Pleßens Gegenwart gewachsen.

Italien.

Rom. Die 80 Sätze, welche der päpstlichen **Encyklika** vom 8. Dez. in einer Liste beigefügt waren, und als **Irrlehren** verdammt werden, lautet: „Verzeichniß der hauptsächlichsten Irrthümer unserer Zeit, wie sie in den Konsistorial-Allokutionen, den Encykliken und andern apostolischen Briefen des Papstes Pius IX. bezeichnet werden. §. I. Pantheismus, Naturalismus und absoluter Rationalismus. 1. Es gibt keine göttliche Macht, kein höchstes Wesen, keine Weisheit und Vorsehung getrennt von der Allgemeinheit der Dinge, und Gott ist nichts als Natur der Dinge und deßhalb unwandelbar. Darum ist Gott im Menschen und in der Welt, und daher vermischt sich der Geist mit der Materie, die Nothwendigkeit mit der Freiheit, das Wahre mit dem Falschen, das Gute mit dem Bösen, das Gerechte mit dem Ungerechten. 2. Jede Einwirkung Gottes auf die Menschen und auf die Welt muß geläugnet werden. 3. Die menschliche Vernunft ist ohne irgendeine Rücksicht auf Gott der einzige Schiedsrichter über Wahr und über Falsch, über Gut und über Böse; sie ist für sich selbst ihr eigenes Gesetz und genügt durch ihre natürlichen Kräfte für die Sorge um das Wohl der Menschen und Völker. 4. Alle Wahrheiten der Religion stammen aus der angeborenen Kraft der menschlichen Vernunft; daher ist die Vernunft die vorzüglichste Regel, durch welche der Mensch zur Erkenntniß aller Wahrheiten jeder Art gelangen kann und muß. 5. Die göttliche Offenbarung ist unvollkommen und deßhalb dem stätigen und unbegrenzten Fortschritt unterworfen, der dem Fortschritt der menschlichen Vernunft entspricht. 6. Der christliche Glaube steht im Widerspruch mit der menschlichen Vernunft, und die göttliche Offenbarung nützt nicht allein nichts, sondern schadet auch noch der Vervollkommnung des Menschen. 7. Die Prophezeiungen und die in den Heiligen Schriften dargestellten und erzählten Wunder sind Fabeln der Dichter, und die Mysterien des christlichen Glaubens, die Summe der philosophischen Forschungen, die Bücher der beiden Testamente enthalten fabelhafte Erfindungen, und Jesus Christus selbst ist eine Mythe. §. II. Gemäßigter Rationalismus. 8. Da die menschliche Vernunft der Religion selbst gleichsteht, so müssen die Materien der Theologie ebenso behandelt werden als die Materien der Philosophie. 9. Alle Dogmen der christlichen Religion ohne Unterschied sind Gegenstand der Naturwissenschaft oder der Philosophie, und nur die von der Geschichte unterrichtete menschliche Vernunft kann durch ihre natürlichen Kräfte und ihre Principien zur Wissenschaft selbst über die abstrusesten Dogmen in dem Augenblick kommen, wenn diese Dogmen als Objekt der menschlichen Vernunft unterbreitet werden. 10. Da der Philosoph etwas anderes ist, als die Philosophie, so hat jener das Recht und die Pflicht, sich der Autorität zu unterwerfen, deren Wahrheit er anerkannt hat; aber die Philosophie kann sich weder, noch darf sie sich der Autorität unterwerfen. 11. Nicht allein darf die Kirche sich in keinem Punkt mit Philosophie beschäftigen, sondern sie muß auch die Irrthümer der Philosophie selbst dulden und ihr die Sorge überlassen, sich zu korrigiren. 12. Die Dekrete des apostolischen Stuhls und der römischen Kongregationen hemmen den freien Fortschritt der Wissenschaft. 13. Die Methode und die Principien, vermittelst deren die alten scholastischen Gelehrten die Theologie kultivirt haben, passen nicht mehr zu den Anforderungen unserer Zeit, noch zu dem Fortschritt der Wissenschaft. 14. Die Philosophie muß studirt werden, ohne irgendeiner übernatürlichen Offenbarung Rechnung zu tragen. §. III. Indifferentismus. Toleranz. 15. Jeder Mensch hat das Recht, die Religion zu bekennen, die er, vom Licht der Vernunft geleitet, für wahr halten wird. 16. Im Kultus jeder Religion können die Menschen das ewige Heil finden und erlangen. 17. Wenigstens kann man das ewige Heil von allen denen hoffen, die niemals in der wahren Kirche Christi gewesen sind. 18. Der Protestantismus ist nichts anderes, als eine andere Form derselben wahren Religion, in welcher es möglich ist, Gott in demselben Grad zu gefallen, wie in der katholischen Kirche. (Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Die Ernennung des Prinzen Napoleon zum Mitglied und Vicepräsidenten des geheimen Rathes erregt großes Aufsehen und wird als eine anti-klerikale Maßregel gedeutet. (Pr.)

Amerika.

Nachrichten aus **Valparaiso**, 17. Nov., melden die Verkündigung eines Decrets, welches für die Schiffe aller Völker den Handel an den Küsten von Chili frei gibt.

Volkswirthschaftliches.

München. Am 16. ds. findet eine Verloosung des 4prozentigen Eisenbahnanlehens mit ganzjährigen Coupons im Betrage von 180,000 fl. und eine solche des 4½prozentigen Eisenbahnanlehens mit ganzjährigen Coupons im Betrage von 600,000 fl. statt. Die verloosten Obligationen werden vom 1. Mai ds. Js. außer Verzinsung gesetzt. Die Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien bei dem 4prozentigen Eisenbahnanlehen ist bis auf Weiteres gestattet.

Der Hopfenbau Mittelfrankens hat im abgelaufenen Jahre sicherlich 8 Mill. Gulden eingetragen. Es sind zwar nicht alle Jahre von gleich günstigem Erfolge gekrönt, wie das Hopfenjahr 1864, allein die Erfahrung lehrt, daß dieser Regierungsbezirk mit seinen Hauptorten des bayerischen Hopfenbaues sich mehr glücklicher Ernten zu erfreuen hat, als der Mißernten. Nürnberg bildet den Strudel, der unsere Ernten verschlingt und unsere Gemeinden ausräumt, daß es eine Freude ist.

Kitzingen, 30. Dez. Wie wir hören, wurde vor einigen Tagen von dem hiesigen Stadtmagistrate, dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten und dem Handels- und Gewerberathe gemeinschaftlich ein sehr dringendes Gesuch an die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten gerichtet, dahin gehend, die schon seit langer Zeit fertige und betriebsfähige Eisenbahn sobald als möglich, spätestens aber am 1. März ds. Js. mindestens von Würzburg hieher dem Verkehre zu übergeben, wenn bis dahin wegen des Brückenbaues bei Emskirchen die durchlaufende Eröffnung noch nicht ganz möglich sein sollte. Wenn man sieht, daß die Bahn längst fertig ist, das Publikum aber für seinen Personenverkehr auf kümmerliche Omnibusse mit hohen Fahrtaxen angewiesen bleibt, und die Massen der Güter neben der Eisenbahn her auf der Achse spazieren gefahren werden müssen, so kann man sich wahrlich nicht über die Ungeduld der Bevölkerung wundern, und nachdem viele Probefahrten die Sicherheit und Betriebsfähigkeit der Bahn nachgewiesen haben, so dürfte wohl auch schwerlich mehr ein Grund für weiteren Aufschub der theilweisen Eröffnung bestehen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß schon der streckenweise Betrieb eine Rente abwerfen würde, während jetzt das Kapital brach liegt. (N. Korr.)

⁑ Ueber den Verbrauch von Packträger-Marken beim **Dresdener** Institut ergibt sich eine interessante Berechnung. Dasselbe zählt jetzt außer den Komptoiristen, Inspektoren, Aufsehern und Bureaubediensteten 320 Mann, von welchen jeder täglich 22 Stück Marken zu verschiedenen Preisen erhält. Es sind demnach Tag für Tag 7040 Stück vorzubereiten, was aufs Jahr die Summe von 2,569,600 Stück Marken austrägt. Die Herstellung dieser Marken, Druck und Papier, Stempeln und Einspannen in die Halter kostet dem Institut jährlich circa 2100 fl. Und solche Anstrengungen werden gemacht, um wenigstens eine annähernd sichere Kontrole zu haben, um dem Publikum anderseits eine wünschenswerthe Garantie zu bieten und den Arbeiter auf ehrlichem Wege zu erhalten.

W. Landwirthschaftliches. **Repsstroh als Futtermittel.** Selten war die Klage über Futtermangel größer, als in der gegenwärtigen Zeit. Die ohnehin klein ausgefallenen Heuschober haben sich bereits so sehr gelichtet, wie man es sonst erst im Monat März und April zu sehen gewöhnt war. Um so auffallender muß es erscheinen, das Repsstroh noch fast allenthalben als Brennstoff oder als Einstreumittel verwendet zu sehen, da doch dasselbe ganz wohl als Futtermittel verwendet werden kann. Einige Landwirthe in unserer Nähe haben es schon seit Jahren im Gebrauche, das Repsstroh auf einer starken Häckselmaschine zu schneiden und es dann als Brühfutter den Thieren zu verabreichen, und die Erfahrung hat gelehrt, daß die Thiere dieses Futter nicht nur gerne fressen, sondern davon auch ganz gut ernährt werden.

Eine große Calamität entsteht in manchem Hause durch das Zugefrieren des s. v. Abtrittes oder Küchengusses, welchem durch öfteres Hineinwerfen einer Hand voll Kochsalz vorgebeugt werden kann. Sollte eine derartige Röhre vollkommen zugefroren sein, so sind 3—4 Pfund Salz nothwendig, welche in einigen Stunden das Eis beseitigen. Auch für Regenfässer, Brunnensteine u. s. w. ist dieses Verfahren vortheilhaft. Dieses einfache Mittel ist nicht neu, aber doch auch nicht genug bekannt, was das oft unnütze Feuermachen an den Kanälen beweist. Ebenso verhält es sich mit den gefrornen Fenstern, wie wir in Nr. 309 unseres Bl. vom vorigen Jahre mitgetheilt haben.

Schrannenmittelpreise: **Gunzenhausen**, 5. Jan. Weizen 14 fl. 19 kr. (gef. 14 kr.), Korn 10 fl. 15 kr. (gest. 8 kr.), Gerste 9 fl. 11 kr. (gef. 7 kr.), Haber 6 fl. 29 kr. (gest. 3 kr.) — **Uffenheim**, 4. Jan. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.). Waizen 14 fl. 42 kr. (gest. 6 kr.), Korn 10 fl. 18 kr. (gef. 12 kr., Gerste 9 fl. 19 kr. (gest. 6 kr.), Haber 6 fl. 12 kr. (gest. 3 kr.).

Vermischtes.

= **Ansbach**, 6. Jan. (Zur jüngsten Ziehung der freiherrl. v. Benkendorff'schen Stiftung.) In einer Beilage zu Nr 1 unseres Blattes von d. J. haben wir bereits 57 Namen bekannt gegeben, von denen 26 mit je 100 fl., 25 mit je 50 fl. und 6 (Lehrlinge) mit je 25 fl., zusammen mit 4000 fl., durch die am 31. Dezember vor. Js. stattgehabte Ziehung beglückt worden sind. — Die Aufnahme der Bewerber in die Stiftung und die Ziehung der Gewinnste ist, wie immer, unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen worden: 1) Die Gewinnste können nur dann angesprochen werden, wenn die Gewinner noch am Leben sind, und sich in denselben Verhältnissen noch befinden, unter welchen ihre Aufnahme erfolgt ist. Auch müssen zu den Quittungen distriktspolizeiliche Zeugnisse über Würdigkeit und Dürftigkeit beigebracht werden. Diese Zeugnisse sind unmittelbar unter die Unterschriften der Quittungen beizufügen. 2) Eine gerichtliche Beschlagnahme der Gewinnste ist unzuläßig, da dieselben nach dem Stiftungszwecke lediglich für das Emporkommen der Gewinner in ihrem Erwerbs- und Wirthschaftsbetriebe bestimmt sind. Die Erhebung der Gewinnste erfolgt am Mittwoch den 18. ds. Mts. bei dem Stiftungskassier, dem k. Rechnungskommissär Barth, im Hause Lit. D Nr. 292 in der Mittagszeit zwischen 1 und 3 Uhr gegen vorschriftsmäßige Quittung. — Außer jenen Personen, welchen heuer Gewinnste zugefallen sind, kommen in der Ziehungsliste für 1864 noch weitere 46 Personen vor, deren

Namen ebenfalls auf das nächste Jahr übergehen und in der Ziehungsliste für 1865 werden vorgetragen werden, wenn sie sich im Laufe des Monats November d. Js. mit den erforderlichen Lebens- und Würdigkeitszeugnissen ausweisen. Die Namen auch dieser 46 Personen wird die Administration der Stiftung im morgigen Kreisamtsblatt bekannt geben.

H. **Herrieden**, 5. Jan. Die in meiner letzten Notiz erwähnte, im Norden Europas aufgetretene heftige Polarluftströmung hat die seit 12 Tagen dort herrschende Aequatorialströmung nach Süden vorgedrängt, so daß letztere gestern Abends 9 Uhr unsere Gegend erreichte, und das Thermometer, welches dahier gestern Morgens noch ein Minimum von — 14,4° zeigte, heute Morgens auf + 1,5° R. erhob. In den nördlichen Stationen fand das Gegentheil statt, in Haparanda z. B. zeigte das Thermometer am 31. Dez. Morgens 8 Uhr noch + 0,3°, fiel am 1. Jan. auf — 23,4°, und am 2. sogar auf — 26,6° R. — Mitteltemperatur des Dezember dahier — 2,90°, um 3,31° unter dem 54jähr. Durchschnitt. Der von Bäcker in Nauen am 15. Dez. entdeckte Komet stand nach einem Brief Littrows aus Wien am 31. vor. Mts. Abends 6h 23m 1s ε 19h 33m 2s RA und — 1° 11′ 10″ D.; tägl. Aenderung: + 6,5m RA und — 5′ D. Er ist zwar noch teleskopisch, nimmt aber an Sichtbarkeit zu.

München, 3. Jan. Die Nachrichten aus Rom reichen bis 26. Dezember. Se. Maj. der König Ludwig I. befand sich nach denselben wohl und sah stets einen Kreis von Künstlern um sich. Dem Weihnachtsfeste in der Peterskirche, welches der Papst in Person celebrirte, wohnte Se. Majestät bis zu Ende bei. Dasselbe dauerte von 9 Uhr bis 1 Uhr Mittags. Nach sehr heftigem Sirokko war kalte, rauhe Witterung eingetreten. Der Giardino di Malta ist berühmt durch seine herrlichen Orangenbäume. Die Frucht reift erst bis Ende Dezember, wo sie abgenommen wird. Der Anblick dieser Tausende und Tausende von goldenen Früchten (die Ernte wird jährlich auf 30,000 Stück geschätzt) zwischen dem dunkeln glänzenden Laub gibt dem Garten um diese Zeit einen eigenthümlichen Reiz, den kein Fremder vergißt. (B. Z.)

München. Das angekündigte Schlitten-Trabrennen fand gestern Nachmittags 2 Uhr unter sehr großer Betheiligung des einheimischen und fremden Publikums und bei schönster Witterung statt. Von den ausgesetzten zwölf Preisen erhielt den ersten Preis (60 fl.) Georg Gschwendmaier, Weinwirth von Obernberg in Oesterreich, mit dem berühmten Wallachen „Guck“, den zweiten (50 fl.) Gr. Absmaier, Dekonom in Plattling, den dritten (40 fl.) Joh. Grundner, Dekonom von Geratskirchen ꝛc. Den Weltpreis erhielt Metzgermeister Anton Schießer aus Urfahren bei Linz. Die Rennbahn wurde viermal umfahren.

Den Freunden des Hofbräuhausbieres kann der Münchner Bote die angenehme Mittheilung machen, daß nächsten Montag der Bockkeller geöffnet und dort sogenanntes Schenkbier aus dem k. Bräuhause, die Maas zu 5 kr., verleit gegeben wird.

In **Kissingen** bildet sich eine Aktiengesellschaft mit einem Kapitale bis zu 150,000 fl. behufs der Errichtung eines großen Badhauses. Zeichnungen auf Aktien à 500 fl. werden bis zum 10. ds. bei dem Bankhause Fr. Fenkel daselbst entgegengenommen. Zur definitiven Konstituirung findet am 16. ds. Früh 11 Uhr eine Generalversammlung der Theilhaber im sächsischen Hofe zu Kissingen statt.

In **Nordheim a. M.** bei Volkach kamen kürzlich mehrere Fälle von Wurstvergiftung vor. Eine Familie aß eine nicht vollständig gar gekochte und dann gefrorne sog. Blutwurst, in Folge dessen mehrere Personen so ernstlich erkrankten, daß nach 2 Tagen eine erwachsene Tochter, und einige Tage später auch der Vater und der erwachsene Sohn unter den gleichen Erscheinungen der Wurstvergiftung starben. Mehrere andere Personen sollen mit einer nicht unbedenklichen Erkrankung davon gekommen sein.

Madrid. Die spanischen Blätter sind mit Berichten über den starken Schneefall und das Unwetter an den Küsten angefüllt. Die Eisenbahnen können nicht befahren werden. Die „Correspondencia“ meldet, daß auf eine Strecke von 4 Kilometern zwischen Huesca und Cardienta der Schnee eine Höhe von 1 Meter 65 Centimeter erreicht hatte. Zwischen Navalparal und La Cannada hat sich an einigen Punkten der Schnee 4 Meter hoch gehäuft und man glaubte wenigstens 4 Tage Arbeit zu haben, um die Bahn wieder praktikabel zu machen.

Neuestes.

Wien, 5. Jan. Des Prinzen Friedrich Karl politisch-militärische Sendung betrifft, wie wir vernehmen, die Feststellung der Grundzüge einer Revision des Bundesmilitärsystems, und die Fälle wie das Maß gegenseitiger äußerer Hülfeleistung.

Berlin, 5. Jan. Die Abreise des Prinzen Friedrich Karl nach Wien ist gestern Abend auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Vertreter der österreichischen Gesandtschaft, Hr. v. Chotek, wurde davon benachrichtigt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. W[illegible]

Bekanntmachungen.

Danksagung.

Die unterzeichneten Eltern fühlen sich gedrungen, dem praktischen Arzt Herrn Dr. Völkel dahier, welcher durch zwei bedeutende Operationen ihrem ältesten Knaben von Halsdrüsen-Geschwülsten befreite, und ihm dadurch Leben und Gesundheit wiedergaben, ihrem tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen.

Möge es Ihm beschieden sein, noch recht lange und in weiteren Kreisen mit seinem Wissen der leidenden Menschheit Rath und Hilfe bringen zu können.

Eschenbach, den 5. Januar 1865.

Johann Feuchter.
Walburga Feuchter.

---

8. Wer mir über den Schreiber eines anonymen Briefes mit der Adresse „Vorleger Deir“ in welchem meine Person in der charakterlosesten Weise angegriffen ist, nähere Auskunft zu geben vermag, erhält eine angemessene Belohnung.

Karl Dümling,
Trompeter im II. Uhlanen-Regiment.

Gasthaus-Verkauf.

Am Montag den 30. Januar dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr werden im Gasthause zur goldenen Sonne dahier von dem Eigenthümer aus freier Hand unter Leitung des Unterzeichneten folgende Grundbelastungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft:

a) in der Steuergemeinde Windsheim:

die Gastwirthschaft zur goldenen Sonne: 21 Dezimalen Gebäude HsNr. 465 zu Windsheim, mit realer Tafernegerechtigkeit, Wohnhaus, Stall und Hofraum, PlNr. 439 a,

1 Dezim. Wurzgarten, PlNr. 439 b,

11 Dezim. Acker im Mittelwasen, PlNr. 3481,

16 Dezim. Acker in der Gräf, PlNr. 4100,

22 Dezim. Wurzgarten mit Gartenhäuschen, PlNr. 391,

2 Tagw. 4 Dezim. Acker im untern Wiebelsheimer Weg, PlNr. 2705;

b) in der Steuergemeinde Külsheim:

57 Dezim. Weinberg im Frühpoß, PlNr. 876.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Windsheim, am 4. Januar 1865.

Schiffner, k. Notar.

---

10. Verehrten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Gatte und Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Emil Jacobi,

k. Lieutenant im 4. Inf.-Reg. vac. Gumpenberg,

nach langem Leiden gestern Abend im älterlichen Hause zu Nöckingen sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tiefbetrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet dahier Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Praktische Erfindungen.

Ingenieur Hudson's Haupt-Agentur in Köln empfiehlt:

Forster's mechanisches Pult, kann überraschend schnell und leicht für alle Körperrichtungen der Schreibenden zum Sitzen und Stehen verändert werden; elegant und solide. Preis 19 Thlr.

Französ. Kork-Maschine, zum schnellen und festen Korken aller Flaschen. Thlr. 24.

Patent. Füll-Krahnen (in Messing) z. Füllen der Flaschen mit halber Zeitersparniß. Thlr. $3\frac{1}{6}$.

Engl. patent. Klär-Maschine zur sofortigen Klärung aller trüben Flüssigkeiten, als: Wein, Wasser, Bier, Liqueure rc., solide und vielseitig bewährt, zu Thlr. 5, 7, 10 u. 15.

Französ. Zucker-Schneide-Maschinen zum Schneiden des Zuckers in gleichmäßige Carré's oder Würfel, à Thlr. 16, 24 und 30.

Americ. Eis-Zerbrecher (f. prakt.), à Thlr. $1\frac{1}{3}$.

Americ. Eisschränke und Kisten für Hotels u. Privatgebrauch, verschied. Construktion u. Preise.

Gefrier-Maschine um Gefrorenes zu bereiten, à Thlr. 7, 9 und 11.

Patent. Dampf-Koch-Töpfe, hermet. verschließen in allen Größen, emaillirt und verzinnt.

Patent. Gas-Kocher, ersetzen m. gewöhnl. Flamme Ofen in kl. Gebrauch, à Thlr. $1\frac{3}{4}$, 4 u. $5\frac{2}{3}$.

Kleine Flaschenpfropf-Maschinchen à Thlr. 1.

Patent. Flaschen-Bürste zum Austrocknen innerh. d. Flasche (f. zweckmäßig), p. Dutz. $7\frac{1}{2}$ Thlr.

Wäsche-Ausring-Maschine à Thlr. 10.

Sackhalter nach Gilbert in Eisen, zum Füllen und Transportiren der Säcke, à Thlr $11\frac{2}{3}$.

Papier-Schneide-Maschinen in Eisen- und Holz-Construktion, verschied. Bauart u. Preisen;

ferner: **Waschmaschinen, Mangeln, Messerputz-Maschinen, Selbstfüller für Flaschen und Krüge, Champagnerheber** rc. — Die Preise sind loco Köln. — Gefl. Anfragen franco. — Comptoir: Bayenstraße 29.

Wir übernehmen gern den Vertrieb praktischer Maschinen und Apparate, wenn wir unter Garantie und zu Fabrikpreisen debitiren können. **Hudson's Haupt-Agentur in Köln a. Rh.**

---

12. Zum **An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und industriellen Aktien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten** u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer,

Bank- und Commissions-Geschäft, Frankfurt a/Main.

Comptoir: Bleidenstraße 8.

Oeffentlicher Dank.

Der Unterzeichnete stattet hiermit der **verehrlichen Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft** für die so schnelle und prompte Ersatz-Entschädigung durch den Herrn **Agenten Huß in Kloster Heilsbronn** für das am 10. vorigen Monats erlittene Brandunglück seinen verbindlichsten Dank ab und hält sich für verpflichtet, diese ehrenhafte Gesellschaft allen noch nicht Versicherten auf das Beste zu empfehlen.

Mitteleschenbach, den 3. Januar 1865.

Xaver Seibold, Dekonom.

---

2. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten!

Fest concentrirtes Isländisches Moos

mit angenehmem Geschmacke!

gegen **Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrh, Hals- und Brustleiden** rc. in Schächtelchen à 18 kr. empfiehlt die **Hof-Apotheke** und **Maximilians-Apotheke** in **Ansbach** u. Apotheker **A. Bernhard in Schillingsfürst.**

NB. Ja nicht zu verwechseln mit **magenverderbenden Bonbons** u. dgl.

Backhaus-Versteigerung.

Nächsten **Dienstag Abend den 10. d. Mts.** wird das **Backhaus** Hs.-Nr. 557 in der Würzburgerstraße **zu Rothenburg a. d. T.** mit **realer Bäckergerechtigkeit** durch Unterzeichneten im Auftrage des Besitzers öffentlich versteigert. Das Anwesen kann am Versteigerungstage besichtigt werden, und ladet Liebhaber hiezu mit dem Bemerken, **daß die Versteigerung in der Müller'schen Brauerei** auf dem Herrenmarkt dahier **abgehalten wird**, freundlichst ein.

Friedrich Hartnig,

Gerichtsprokurator.

---

17. A 76 in der Büttengasse sind einige Strumpfwirkerstühle nebst Einrichtung zum Betrieb dieses Geschäftes billig zu verkaufen. Auch werden daselbst wegen Umzug die noch vorhandenen Waaren zu herabgesetzten Preisen verkauft.

18. A 259 ist ein Herren-Paletot und ein Herren-Rock zu verkaufen.

19. Ein Hausschlüssel wurde verloren. Gefällige Rückgabe bei Uhrmacher Schlemmer.

20. Eine Hosenöse wurde verloren, um deren gefällige Rückgabe an die Expedition gebeten wird.

21. Ein Badergehilfe sucht Condition. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

22. D 274 ist eine hübsche möblirte Wohnung zu vermiethen und vom 15. Januar an zu beziehen.

23. A 89 ist der mittlere Boden zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Rothenburg: Gg. Gottl. Hartwig, Scribent, Gerichtsprokuratorssohn; — in Regensburg: H. Drexel, qu. Forstmeister; — in München: W. Werle, Regierungsrath.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 4. Januar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	42	15	41	15	36	—	11	—	—
Waizen	14	15	14	2	13	36	—	2	—	—
Korn	9	45	9	38	9	30	—	—	—	12
Gerste	10	24	10	3	10	—	—	—	—	13
Haber	6	30	6	26	6	18	—	5	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 5. Jan.		Wien, 5. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$67\frac{5}{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,60
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	72
„ Bank-Aktien	789	„ Bank.-Akt.	781
„ Cred.-Bl.-A.	180	„ Cred.-Bl.-Akt.	177,90
„ L.-Anl.-L. v. 54	$74\frac{1}{4}$	„ L.-Anl.-L. v. 54	84,75
„ ditto v. 58	$126\frac{1}{2}$	„ ditto v. 58	125,25
„ ditto v. 60	$82\frac{5}{8}$	„ ditto v. 60	94,60
„ Elis.-Pr.-Akt.	$76\frac{1}{2}$ P.	„ Westb.-Prior.	92,50
Ludw.-Bexb. E.-A.	1160.	„ D.Dpf.Sch.A.	455
Bayer. Ostb.-Akt.	$112\frac{5}{8}$	„ Staatsb.-Akt.	203,60
Ditto volleingezahlt	113	„ Nordb.-Aktien	185
Wechsel. — Wien	$101\frac{1}{2}$	Wechs. — Augsb.	97,00

Frankfurt, 5. Jan. Nordamerika:

6% à 1000r. 1881 D. 2% $47\frac{5}{8}$ bz.

6% à 1000r. 1882 D. 2% $47\frac{1}{4}$ bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 5. Jan.

Pistolen	9 fl. $39\frac{1}{2}$ kr.	20 Frankstücke	9 fl. 24 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 46 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. $46\frac{1}{2}$ kr.	Russ. Imp.	9 fl. 41 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. $33\frac{1}{2}$ kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 26 kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nachm. 1. 20' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 30' G.	Morg. 5. G., Vorm. 10. 57 G. Nchm. 12. 44' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nachm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.

G. bezeichnet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Markt Erlbach—Emskirchen—Neustadt; O. Lichtenau—Windsbach; O. Leutershausen—Schillingsfürst; O. Feuchtwangen; O. Herrieden;	Morg. 6. Nachm. 2. 5' Nachm. 1. 45 Nachm. 3. Abends 7. Abends 7.	Abends 10. 30' Vormitt. 10. 30' Morgens 7. 30' Morgens 7. 25' Morgens 7. 30' Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 7. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Fortunatus. Sonntag, 8. Januar Kath.: Fortunatus.

Politisches.

* Wochenschau.

„Ein geduldiger Geist ist besser als ein hoher Geist", so oder ähnlich hat bei Gelegenheit der Jahresfeier des Einzugs ihres Herzogs neulich ein Schleswigholsteiner bei der allgemeinen Illumination in sein Transparent geschrieben. Der Mann hat so unrecht nicht, und so Gott will, wird sich dieses Wort auch hier wieder bewähren. Die Schleswigholsteiner, sowie die gesammte übrige Nation haben sich längst so deutlich ausgesprochen, was sie wollen, daß nur diejenigen, die nun einmal durchaus nicht hören und nicht verstehen wollen, immer noch thun können, als ob man erst herausbringen müßte, was alles jetzt geschehen sollte. Wenn aber die Schleswigholsteiner so aushalten wie bisher, so werden alle großen und kleinen Kunststücke einer viel zu früh bewunderten Staatskunst in Berlin machtlos abprallen. Wir andern können damit nur zufrieden sein, wir wollen nun einmal kein auf Kosten des Ganzen durch Raub und Gewalt um etliche Fetzen vergrößertes Preußen, sondern ein geeinigtes Deutschland. Es zeigt sich übrigens schon jetzt mehr und mehr, was wir längst aussprachen, daß unter allen der allerletzte für eine preußische Annexion der getreue Alliirte selbst sein würde, und wenn nun vollends die Verhandlungen betreffs des Zollvereins zu Ende sein werden, so wird der Schleier mehr und mehr fallen. Es fällt den Oesterreichern gar nicht ein, die Herzogthümer den Preußen zu lassen. Sehr lehrreich ist in dieser Beziehung der Schriftenwechsel zwischen Preußen und unserem Hrn. Minister und der von Oesterreich mit demselben. Hr. v. Bismarck ist mit der gewohnten liebenswürdigen Dreistigkeit aufgetreten und für diesmal wenigstens abgefahren, von Oesterreich wurden ganz andere Saiten aufgezogen.

Auf den 14. Januar sind endlich die preußischen Kammern einberufen, NB. der allerallerletzte Termin, bis zu dem die Sache hinausgeschoben werden konnte. Es ist sehr wichtig, was die preußischen Stände jetzt thun werden. Werden sie bei ihren früheren Beschlüssen, als sie die Anleihe von 12 Mill. Thlrn. verweigerten und als sie die Lossagung vom Bunde am 16. Jan. aufs schärfste verurtheilten, mannhaft beharren, oder werden sie um das Linsengericht einer ungerechten, gewaltsamen Annexion, zu der noch obendrein gar keine Aussichten vorhanden sind, das Regiment eines Bismarck weiter ertragen und damit sich selbst um alle Achtung, den preußischen Staat aber um einen ganz andern Beruf bringen. Es muß sich das bald zeigen. Vorläufig geben wir die Hoffnung noch nicht auf, daß politisches Ehrgefühl und politischer Verstand siegen werden.

Mehr als alles andere machte wohl in der letzten Zeit das Rundschreiben des Papstes von sich reden. Wir haben wohl nicht nöthig, über den allgemeinen Eindruck, den dasselbe gemacht hat, erst noch zu berichten, er ist schon zur Genüge ausgesprochen. Uns scheint jetzt nur noch Folgendes: Findet dieses Schreiben die Beachtung, auf die es Anspruch macht, so ist es um den Frieden zwischen den einzelnen Confessionen, wie um den Frieden zwischen Staat und Kirche geschehen; findet es aber diese Beachtung nicht, was nach allen Anzeichen das Wahrscheinlichere ist, so ist sie das beste Zeugniß, daß diejenigen, welche den schon alternden Papst zu demselben bewegen haben, bei Weitem nicht den Einfluß haben, denn sie sich zuschreiben und beimessen. Man sieht dann nur wieder einmal, wie weit diese Leute gerne gingen, wenn sie könnten.

Von der Zusammenkunft in Bamberg, sowie von den übrigen Vereinbarungen zwischen den Mittelstaaten ist es wieder ganz stille geworden. Wer es jetzt noch nicht gewußt hätte, der hätte es wieder einmal hier erfahren können, daß ein Zusammenfassen der Kräfte der Mittel- und Kleinstaaten in dieser Art und auf diesem Wege immer ein Wunsch bleiben wird. Wenn in neuester Zeit sogar ein Theil der Volkspartei ihre Hoffnung auf diese Bestrebungen setzt, so ist das zu beklagen, insofern dadurch Kräfte zersplittert werden, die an und für sich zusammengehören; es ist aber nur ein Zeichen, daß auch in diesen Kreisen es vorkommen kann, daß man mit Größen rechnet, über deren wirkliche Kraft man sich falsche Vorstellungen macht.

Der Kaiser von Frankreich hat seinen heurigen Neujahrsgruß so eingerichtet, daß die ganze friedensdurstige Welt damit zufrieden ist. Wir Deutschen könnten es auch sein, wenn nur nicht das Ganze uns wieder das beschämende Gefühl erneuern müßte, daß alle Welt nach Paris aussieht, um zu erfahren, ob ihr von dort Krieg oder Frieden beschieden sei.

Die Fortschrittspartei in Bayern fängt an, sich wieder zu ordnen und Lebenszeichen von sich zu geben. In Beziehung Schleswigholsteins ist wohl nichts mehr dadurch gefährdet, im Innern aber wird es um nichts mehr zu bald sein. Sie wird nicht eher ruhen noch rasten dürfen, bis sie in den einzelnen Staaten die gewünschten Verbesserungen, im Ganzen aber den Wunsch und das Bedürfniß der ganzen Nation erfüllt sieht, den Bundesstaat mit einem deutschen Parlament.

Deutschland.

München, 6. Jan. Amtliche Nachrichten. Der Gerichtsdiener am Landg. Neustadt a/A., Gg. Adolf, ist aus dienstlichen Erwägungen des Dienstes entlassen; auf dessen Stelle der Gerichtsdiener am Landg. Feuchtwangen, Mich. Fuchs, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und zum Gerichtsdiener am Landg. Feuchtwangen der dort. Gerichtsdienergehilfe, Pet. Bott, auf Ruf und Widerruf ernannt worden. (B. Z.)

†. **Ansbach**, 7. Jan. Der k. Pfarrer Beck in Mittelbachstetten ist auf sein Ansuchen seiner bish. Funktion eines Distriktsschul-Inspektors für den Bezirk Leutershausen unter Anerkennung seiner bish. Leistungen enthoben und dieselbe dem k. Pfarrer le Bret in Geslau übertragen worden.

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle in Unteraltenbernheim, Distr. Ansbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. Meldungszeit 6. Febr.

München, 4. Jan. Morgen beginnen im Ministerium des Innern die kommissionellen Berathungen über die Entwürfe zur neuen sozialen Gesetzgebung. Staatsminister v. Neumayr führt bei denselben den Vorsitz, und außer dem Referenten, Ministerialrath Nar, nehmen daran noch die Ministerialräthe v. Schuberth, Graf Hundt, v. Feder und v. Oßberger Theil. Es werden wöchentlich drei Sitzungen, an jedem Montag, Mittwoch und Samstag, diesen Berathungen gewidmet werden. (A. Z.)

München, 5. Jan. Se. Maj. der König hat gestern dem königl. Finanzminister v. Pfeufer das Großcomthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht. Abends wohnte Se. Majestät einer zu Gunsten des Renten- und Unterstützungsvereins für Frauen und Mädchen von dem dirigirenden Mitglied der k. Hofkapelle, Hrn. P. Moralt, veranstalteten Concert im k. Odeon bei. Daß dieser Tage der Architekt Semper aus Zürich von Sr. Majestät empfangen worden sei, ist, wie mir versichert wird, unbegründet. — Was der Wiener „Botschafter" in Betreff der Antwort Oesterreichs auf eine Depesche des k. Staatsministers des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten, in Betreff der Lösung der schleswig-holsteinischen Frage mittheilt, daß nämlich die österreichische Antwort sehr beruhigend für die Mittelstaaten laute, Oesterreich über das anzustrebende Ziel mit denselben einig sei, und das Bundesrecht und die deutschen Interessen wahren werde, ist nach den von mir eingezogenen Erkundigungen darüber im wesentlichen richtig, wenn vielleicht auch die Ausdrucksweise des „Botschafter" nicht ganz genau ist. Die Thatsache steht jedenfalls fest, daß Meinungsaustausche zwischen den Regierungen von Oesterreich und Bayern stattgefunden haben, und noch Verhandlungen im Gange sind, welche eine erfreuliche Einigung über die gemeinschaftlich anzustrebenden Zielpunkte in Aussicht stellen. — Die mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs zu Gunsten des deutschen Hülfsvereins zu Paris in Bayern stattfindende Sammlung von Beiträgen hat im Kreise Niederbayern 892 fl. 27 kr. ergeben. (A. Z.)

München, 5. Jan. Man findet es bemerkenswerth (schreibt ein Korr. der A. Abdztg.), daß die päpstliche Encyklika nicht mit einem eigenen Hirtenbrief unseres Erzbischofs, sondern durch das heute erschienene Pastoralblatt für die Erzdiözese München-Freising veröffentlicht wurde. — Kultusminister v. Koch und Oberkonsistorialpräsident v. Harleß waren heute bei Sr. Maj. dem König zur Tafel.

—g— **Rothenburg**, 6. Jan. Auch der hiesige Schleswig-Holstein-Verein hat sich in seiner gestrigen Vereinsversammlung einstimmig und freudig zu den Erlanger Resolutionen vom 1. vor. Mts. und Js. bekannt.

Kassel, 5. Jan. Das Urtheil des Obergerichts gegen Henkel wegen Majestätsbeleidigung in seiner an den Kurfürsten gerichteten Eingabe in Sachen des Wachenfeld'schen Reithauses, lautet auf zwei Monate Festungshaft und Tragung der Kosten. (T. R.)

Wien, 3. Jan. Die päpstliche Encyklika bildet fortwährend den Gegenstand aller Tagesgespräche und bietet unserer Presse reichlichen Stoff zur Erörterung. Es ist nicht zu verwundern, wenn hier, im Lande des Konkordats, diese Angelegenheit eine ganz besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die Wirkung stellt sich jedoch ganz entgegengesetzt jener heraus, die in Rom erwartet worden sein mag. Unsere Klerikalen lassen den Kopf hängen und sind kleinlaut; sie sehen ein, daß der Schritt Rom's ihrer Sache weit mehr geschadet als genützt hat; die Liberalen reiben sich vergnügt die Hände, und die große Mehrheit unserer Bevölkerung sieht in dem päpstlichen Rundschreiben einen Hebel mehr zur Befreiung von den Fesseln klerikaler Bevormundung. Auch in den ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird die Encyklika zur Sprache gebracht werden, und die liberale Partei wird Alles aufbieten, um noch in dieser Session das Religionsgesetz durchzusehen. (N. Korr.)

Unter den Staaten, welche für Volksbildung am wenigsten thun, nimmt Oesterreich eine der hervorragendsten Stellen ein. Es wundert uns dies nicht, so lange Oesterreich der „Konkordatsstaat" in der

schlimmsten Bedeutung des Wortes bleibt. Die „N. Fr. Presse“ bringt richtige Bemerkungen über den erwähnten Mißstand. Sie sagt: „Es gibt, Spanien ausgenommen, keinen zweiten Staat in Europa, der von seinen Jahresausgaben einen so geringen Theil den Zwecken des öffentlichen Unterrichtes zuwende, wie Oesterreich. Rußland selbst, dem wohl Niemand nachsagen möchte, daß es die geistige Ausbildung seiner Völker forcire, thut es in Bezug auf den Aufwand für den öffentlichen Unterricht Oesterreich zuvor. Es ist in der That eine seltsame und sicherlich nichts weniger als eine erfreuliche Erscheinung, daß in einem Staate, dessen Militäretat alljährlich über 100 Millionen aufbraucht, die Gesammtheit der Anstalten für Wissenschaft und Kunst mit etwas mehr als 3 Millionen dotirt ist.

Italien.

Rom. Verzeichniß der hauptsächlichsten Irrthümer unserer Zeit, wie sie in den Konsistorial-Allokutionen, den Encykliken und andern apostolischen Briefen des Papstes Pius IX. bezeichnet werden. (Fortsetzung.)

§. IV. Socialismus, Communismus. Geheime Gesellschaften, Bibelgesellschaften. Freie geistliche Gesellschaften. Die Krebsschäden dieser Art sind oft mit den strengsten Formeln getadelt worden in der Encyclica Qui pluribus vom 9. Nov. 1846, in der Allocutio Quibus quantisque vom 20. April 1848, in der Encyclica Noscitis et nobiscum vom 8. Dez. 1849, in der Allocutio Singulari quadam vom 9. Dez. 1854, in der Encyclica Quanto conficiamur moerore vom 10. Aug. 1863. §. V. Irrlehren über die Kirche und ihre Rechte. 19. Die Kirche ist keine wahre und vollkommene, freie Gesellschaft; sie beruht nicht auf eigenen und dauernden Gesetzen, welche ihr von ihrem göttlichen Stifter übertragen worden sind; aber es kommt der bürgerlichen Gewalt zu, zu bestimmen, welches die Rechte und die Schranken der Kirche sind, zwischen denen sie ihre Rechte ausüben kann. 20. Die geistliche Macht darf ihre Autorität nicht ohne die Erlaubniß und Zustimmung der bürgerlichen Regierung ausüben. 21. Die Kirche hat nicht die Macht, als Glaubenssatz zu erklären, daß die katholische Religion die einzig wahre Religion sei. 22. Die Verpflichtung, welche die katholischen Lehrer und Schriftsteller bindet, bezieht sich nicht auf die Dinge, welche dem allgemeinen Glauben unter dem Titel von Gesetzartikeln durch das unfehlbare Urtheil der Kirche vorgeschrieben sind. 23. Die Kirche hat nicht die Macht, sich der Gewalt zu bedienen, noch überhaupt eine direkte oder indirekte weltliche Macht. 24. Die römischen Hohenpriester und die ökumenischen Concile haben die Grenzen ihrer Macht überschritten, haben die Rechte der Fürsten usurpirt und haben selbst Irrthümer in der Erklärung der Gegenstände der Glaubens- und Sittenlehre begangen. 25. Außer den dem Episcopat innewohnenden Machtvollkommenheiten ist ihm noch eine andere weltliche Macht von der bürgerlichen Gewalt entweder ausdrücklich oder stillschweigend eingeräumt worden, und kann dieselbe eben deßhalb von der bürgerlichen Gewalt, sobald es ihr beliebt, widerrufen werden. 26. Die Kirche hat kein natürliches und legitimes Recht, zu erobern und zu besitzen. 27. Die Diener der heiligen Kirche und der römische Hohepriester müssen absolut ausgeschlossen sein von jeder Sorge und Herrschaft in Bezug auf weltliche Dinge. 28. Die Bischöfe haben ohne Autorisation der Behörde nicht das Recht, ihre apostolischen Briefe zu veröffentlichen. 29. Die vom römischen Oberpriester bewilligten geistlichen Gnaden müssen als nicht geschehen angesehen werden, wenn sie nicht von der bürgerlichen Regierung erbeten sind. 30. Die Abgabenfreiheit der Kirche und der geistlichen Personen leitet ihren Ursprung von dem bürgerlichen Recht her. 31. Die geistliche Gerichtsbarkeit für die weltlichen Civil- oder Criminalprozesse der Geistlichen muß abgeschafft werden, selbst ohne das Gutachten und gegen die Reklamationen des h. Stuhls. 32. Ohne das Naturgesetz oder die Billigkeit zu verletzen, kann man das persönliche Vorrecht abschaffen, welches den Geistlichen die Last der militärischen Dienstpflicht abnimmt; diese Abschaffung ist von dem bürgerlichen Fortschritt geboten, besonders in einer Gesellschaft, welche nach den Prinzipien einer liberalen Regierung geregelt ist. 33. Es gehört keineswegs durch irgend ein ihrem Wesen eigenes und einwohnendes Recht zur geistlichen Gerichtsbarkeit die Doktrin der Theologie zu leiten. 34. Die Lehre derjenigen, welche den Pontifex mit einem freien und in der gesammten Christenheit herrschenden Fürsten vergleichen, ist eine Lehre, welche nur im Mittelalter geherrscht hat. 35. Nichts hindert, daß durch den Spruch eines Generalkonzil oder die That aller Völker die priesterliche Obergewalt von dem römischen Bischof und der Stadt Rom auf einen andern Bischof und eine andere Stadt übertragen werde. 36. Die Definition eines Nationalkonzil erlaubt hinterher keine Diskussionen, und die bürgerliche Gewalt kann fordern, daß die Dinge dabei stehen bleiben. 37. Nationale Kirchen können außerhalb des römischen Hohenpriesterthums und von demselben getrennt organisirt werden. 38. Viele römische Hohepriester haben sich zur Theilung der Kirche in eine morgenländische und eine abendländische hergegeben. (Fortsetzung folgt.)

Turin, 6. Jan. Der Kriegshafen von Neapel ist zu den Zwecken des Seehandels überlassen. Eine Kommission unter Vorsitz des Generals Valfre ist abgereist, um einen andern Arsenal-Platz auszuwählen. (T. R.)

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Der Moniteur enthält ein kaiserliches Dekret, das die Veröffentlichung des zweiten, das Jubiläum betreffenden Theiles der Encyklika gestattet, jedoch ohne Approbation der Klauseln, Formeln und Ausdrücke, welche den Reichsgesetzen oder den Freiheiten und Grundsätzen der gallikanischen Kirche entgegen sind. (T. R.)

Die Kölnische Zeitung erinnert gegenüber der Encyklika an die Erklärung des französischen Klerus von 1862, deren Art. 1 so anfängt: „Der heilige Petrus und seine Nachfolger, als Statthalter Jesu Christi, sowie die ganze Kirche selbst, haben von Gott keine andere Gewalt erhalten, als über die geistlichen Dinge und die Dinge, welche das Seelenheil angehen, nicht aber über die weltlichen und bürgerlichen, indem Jesus Christus selbst uns lehrt, daß sein Reich nicht von dieser Welt ist, und an einer andern Stelle, daß man dem Kaiser geben solle, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

Volkswirthschaftliches.

(Aus dem Jahresbericht der k. bayer. Verkehrsanstalten für 1862/63.) [Fortsetz.] Postanstalten. Die Zahl der Postexpeditionen wurde um 17, jene der Postablagen um 4 vermehrt; am Schlusse des Etatsjahres 1862/63 betrug die Gesammtzahl der Postanstalten 960, und zwar 8 Hauptexpeditionen, 12 Postämter, 19 Postverwaltungen, 764 Postexpeditionen und 157 Postablagen; die Zahl der Posthaltereien betrug 357. Postboten gibt es 1247. — Befördert wurden von den k. b. Posten: 1) Briefe: im J. 1861/62: 31,258,653, im J. 1862/63: 33,070,731, also mehr 1,812,078. 2) Zeitungsexemplare: 61/62: 38,083,338 St., 62/63: 38,936,646 Stück, also 853,308 mehr. — An Gebühren wurden erhoben für Briefe 1,429,941 fl., für Reisende und Gepäck 45,634 fl., für Frachtstücke 1,122,086 fl. Auf je einen Kopf der Bevölkerung treffen im ganzen Königreiche: 7,08 Briefe, 1,34 Frachtstücke, 3,42 Pfund. — Die Zahl der Zeitungsabonnements beträgt in Oberbayern 38,012, Niederbayern 6559, Pfalz 9786, Oberpfalz 5527, Oberfranken 5637, Mittelfranken 14,248, Unterfranken 12,018, Schwaben 32,645; im ganzen Königreiche trifft auf je 37 (im Vorjahre 38) Seelen ein Jahres-Abonnement. Die meisten Zeitungen (11,966,343 Stück) wurden in Oberbayern und dann in Schwaben (10,147,949), die wenigsten (1,535,782) in Oberfranken befördert. Von dem Reinertrage der Post trifft auf jeden Kopf 8,5 kr. (im Vorjahre bloß 6,3 kr.). — Die Rechnungs-Ergebnisse zeigen einen Reinertrag von 629,655 fl., die Ausgaben betragen 79,[illegible] pCt. der Einnahmen, gegen 82,[illegible] pCt. des Vorjahres. — Werden schließlich die meist doppelgewichtigen Korrespondenzen, Akten und Gelder, welche als Staatsdienst- oder Kriminalsachen portofrei befördert wurden und wofür an Briefporto 830,000 fl., an Bahnpostporto 320,000 fl., zusammen 1,150,000 fl. in Vormerkung genommen wurden, zum Reinertrage von 629,655 fl. gerechnet, so würde sich die Postrente auf 1,779,655 fl. erhöhen. (Forts. f.)

Nürnberg, 6. Jan. Bei großem Vorrath erlitten die Hopfenpreise auf gestrigem Markte eine Baisse von 5—10 fl. Man verkaufte zu 90—95 fl., Hollebauer zu 110—115 fl., Hopfen vom Aischgrund bis zu 108 fl. und poln. bis zu 90 fl. (N. Abdztg.)

Paris, 5. Jan. Bankausweis. Zunahme: Portefeuille um 94 Mill., Notenumlauf $64\frac{1}{3}$ Mill., Privatrechnungen um $19\frac{1}{6}$ Mill.; Abnahme: Baarvorrath um $29\frac{1}{4}$ Mill., Vorschüsse um $13\frac{1}{2}$ Mill., Staatsguthaben um $32\frac{2}{3}$ Mill. (T. R.)

W. (Landwirthschaftliches.) **Wann soll man Hilfsdüngemittel anwenden?** Daß durch die Anwendung von Guano, Poudrette, Knochenmehl, Superphosphat ꝛc. die Felderträge bedeutend gesteigert werden können, ist durch die Erfahrung so vollkommen bestätigt, daß man nur selten noch Zweifel darüber aussprechen hört. Leider aber werden gar oft solche Mittel von Leuten angewendet, die klüger handelten, die Anwendung in so lange zu unterlassen, bis man von ihnen sagen könnte, sie hielten alle in der eignen Wirthschaft erzeugten Dungstoffe so vollkommen zu Rathe, daß auch nicht das Kleinste, was als Dünger dienen könnte, verloren gehe, daß nicht nur der Stallmist in einer wohl angelegten Düngergrube auf's Sorgfältigste behandelt, sondern auch die Jauche in einer Senkgrube aufgefangen und bis zum letzten Tropfen als Dünger verwendet werde, ferner bis alles gesammelte Unkraut, Kehricht jeglicher Art und Wirthschaftsabfälle jeglicher Sorte bis auf's Geringste gesammelt und in Form von Compost der Wiese oder dem Felde überliefert werde.

Vermischtes.

München. Der Münch. Bote erzählt: Allerneuestens kam dahier der gewiß seltene, vielleicht noch nie dagewesene Fall vor, daß sich eine Person geistlichen Standes (ehem. Pfarrer M.) um eine erledigte Stabstrompetersstelle bewarb und die erforderliche Prüfung bestanden hat. Man ist darauf gespannt, ob der Wunsch des Gesuchstellers nur erfüllt wird.

Münchener Berichten im Schw. Merk. zufolge wird ein Freund Richard Wagner's, der Gesanglehrer Friedrich Schmitt in Leipzig (ein geborner Frankfurter) Herausgeber der großen Gesangsschule für Deutschland, dieser Tage nach München übersiedeln, wo er im Auftrag Sr. Maj. des Königs 4 Schülern, 2 männlichen und 2 weiblichen, deren Prüfung und Auswahl ihm überlassen ist, für die Oper ausbilden soll. Dieselben sollen in München während der Dauer ihres Unterrichts auf Kosten des Königs völlig freie Station haben. Nach derselben Quelle verweilt gegenwärtig Architekt Semper in München, wohin er von Sr. Majestät berufen wurde, um über den Bau einer besondern Bühne für Wagner's Operntrilogie „der Ring des Nibelungen“ sein Urtheil abzugeben.

* Die Nürnberger Blätter vom 6. dies melden einen Brand an dem Hauptthurm der Lorenzer Kirche. Der „Korr.“ schreibt: **Nürnberg,** 6. Jan. 3 Uhr Nachmittags. Heute Mittag gegen 1 Uhr entlud sich über unserer Stadt unter heftigem Schneetreiben plötzlich ein starker Blitz mit unmittelbar darauf folgendem Donner. Eine halbe Stunde später züngelte aus dem Dache des nördlichen Thurmes der Lorenzerkirche, fast zunächst der Spitze, eine Flamme hervor. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr stürzte die oben angebrachte Kugel mit dem großen Wetterhahn zusammen, ohne jedoch an dem Dache des Kirchenschiffes Schaden zu thun. Die Flamme setzte ihr verzehrendes Werk von oben herab allmählich fort, und im Augenblick, wo wir diese Zeilen schreiben, ist fast die Hälfte des Daches abgebrannt. — Der „Fränk. Kur.“ dagegen berichtet in einer Extrabeilage: Ein heute Mittag 1 Uhr sich mit einem einzigen Blitze entladendes Gewitter schlug in den Hauptthurm der Lorenzer Kirche und zündete, trotz des vorhandenen Blitzableiters. Bei der Höhe des Thurmes waren Löschungsversuche bis jetzt erfolglos. Eben — $\frac{1}{2}$3 Uhr — fiel die Thurmspitze mit dem Knopf, durchschlug das Kirchendach und fiel in das Seitenschiff der Kirche. Nachdem durch diesen Sturz die Hauptgefahr für die persönliche Sicherheit der Löschmannschaft beseitigt und eine energische Bekämpfung des Elementes möglich ist, hofft man baldigste Bemeisterung desselben. — Die „Nürnb. Abdztg.“ sagt: Die Spitze des Thurmes ist bereits herabgestürzt und die Flammen drohen trotz der angestrengtesten Thätigkeit unserer Löschmannschaften dem Thurme Vernichtung.

In **Fürth** erlangte ein Mädchen eine hübsche Anzahl schwarzer Shawls dadurch, daß sie dieselben sich in verschiedenen Familien angeblich im Namen von Bekannten zu einer Trauerfeierlichkeit leihen ließ. Das Mädchen und ihre Beute sind verschwunden.

Würzburg, 6. Jan. Gestern Nachmittags entleibte sich in einem Gasthofe dahier ein Handlungskommis aus Aschaffenburg durch einen Pi-

stolenschuß. Derselbe war in letzterer Zeit als Scribent beschäftigt und vermuthet man deßhalb, daß zerrüttete Vermögensverhältnisse den Entschluß herbeigeführt haben. — Heute früh wurde in der Nähe des Bahnhofes der Feldhüter Löhr todt aufgefunden, derselbe ist ermordet worden. (W. A.)

Oettingen a/R., 1. Jan. Sonnabend den 10. Dezember v. J. begab sich das $6^1/_2$ Jahr alte Töchterchen des hiesigen Rothgerbermeisters J. G. H. auf das Eis des Wörnitzflusses, um daselbst zu schleifen. Unversehens gerieth sie dabei in die Eisgrube ihres Vaters, welche zum Auswaschen der Häute dient, aber nur dünn überfroren war, und fiel bis an den Hals ins Wasser. Zum Glück für L. H. befand sich um dieselbe Zeit auch Luise Löffler, das kräftige achtjährige Töchterchen des hiesigen Bäckermeisters Löffler, in der Nähe auf dem Eise; denn diese eilte schnell besonnen sogleich ihrer kleinen Freundin, als sie dieselbe unter das Eis kommen sah, zu Hilfe. Sich hart an den Rand der Eisgrube hinstellend, faßte das muthige Mädchen L. H. fest unter den Armen an, und zog nun mit Anwendung all ihrer Kraft und der Hilfe Gottes dieselbe, ein für ihr Alter gleichfalls starkes Mädchen und zudem noch mit guter warmer Kleidung angethan, glücklich aus dem Wasser heraus.

Das von König Ludwig I. aus dem Spanischen übersetzte Lustspiel „Rezept gegen Schwiegermütter", das in München u. a. Orten so beifällig aufgenommen wurde, fand bei dem Publikum des Berliner Hoftheaters keine günstige Aufnahme. Der Rezensent der Nat.-Ztg. ist so naiv, einzugestehen, es habe dem Stück bei der ersten Aufführung nicht zum Vortheil gedient, „daß Bayern nach der Trias strebt und ein bayerischer König es übersetzt hat."

In der Untersuchungssache wider die Redaktion des in **Glogau** erscheinenden „Niederschl. Anzeigers" wegen der bekannten Kohlendampfgeschichte ist zur Verhandlung der Sache Termin auf den 24. Januar im Saale der Stadtverordneten anberaumt worden. Es sind 14 Belastungszeugen vorgeladen worden. Seitens der Vertheidigung sind ebensoviel Entlastungszeugen vorgeschlagen; drei Vertheidiger werden plaidiren.

Die Feuersbrunst, welche am Abende des 2. Januar einen Theil des Waisenhauses in Frankfurt in Asche gelegt hat, ist in Folge frevlerischer Brandlegung durch einen vierzehnjährigen Knaben, einen Alumnen des Hauses, ausgebrochen. Der jugendliche Verbrecher ist eingezogen und hat die That unter Angabe der Motive und näheren Umstände eingestanden.

Koburg, 1. Jan. Ein seltenes Verlöbniß ist gestern hier vollzogen worden. Der 86jährige hiesige Staatsminister a. D. Frhr. v. Lepel zeigte gestern der zum Sylvestrabend bei ihm versammelten Gesellschaft seine Verlobung mit einer jungen Dame aus den Kreisen des hiesigen Adels an.

Baden. Das „Südd. evang. Wochenblatt" gibt in seiner neuesten Nummer eine Zusammenstellung der Abstimmung sämmtlicher Diözesansynoden in der Sache Schenkel's, woraus sich ergibt, daß von 26 Synoden sich 17 klar für die Auffassung der Regierung (Freiheit der Forschung) und etwa 7 dagegen erklärt haben.

Die Jubiläumsfeier der **Wiener** Universität, welche heuer stattfindet, wurde auf den 8. August festgesetzt. Herzog Rudolf IV. hat am 12. März 1365 die Stiftungsurkunde ausgestellt, die darauf Bezug nehmende päpstliche Bulle datirt vom 12. Juni 1365. (B. Bl.)

Literarisches.

Die neue Zeitschrift, über welche wir die gegenwärtige kurze Anzeige bringen, hat das Interesse, welches die Schule überhaupt für das Leben beanspruchen kann. Bekanntlich hat sich im vorigen Jahre ein Verein von Lehrern der bayerischen Studienanstalten constituirt und einer der wichtigsten Beschlüsse der ersten allgemeinen Versammlung derselben war die Gründung eines eigenen Organs zum „Zwecke der Förderung des bayerischen Gymnasialschulwesens in dem ganzen Umfange seiner wissenschaftlichen, pädagogischen und didaktischen Seite, sowie zur Wahrung der Interessen des einschlägigen Lehrerstandes." Als Redakteure dieser unter dem Titel „Blätter für das bayerische Gymnasialschulwesen" (Buchner, Bamberg) erscheinenden Zeitschrift wurden W. Bauer und Dr. G. Friedlein, zwei tüchtige Schulmänner in München und Ansbach gewählt. Die erste Nummer dieser Blätter ist bereits ausgegeben und enthält außer einem warm geschriebenen Vorworte der Redaktion eine stylistisch sich auszeichnende „Rede zur Eröffnung des Schuljahres" von dem Schulrathe Dr. Elsperger in Ansbach, dann eine Besprechung der in öffentlichen Blättern schon vielfach angeregten Frage über das Fachlehrersystem beim Unterrichte im Deutschen von La Roche, endlich interessante Beiträge zur Statistik der bayerischen Studienanstalten von Dr. Bielmayer, gelungene Kritiken und Auszüge aus Zeitschriften. Die edle Tendenz dieser Blätter wird einer lebendigen Theilnahme aller, denen Erziehung und Unterricht zur Pflicht ist, sich zu erfreuen haben, um so mehr, als durch selbe einem langgefühlten Bedürfnisse des Publikums und des Lehrstandes mit bestem Willen und Können entsprochen wird. (S. Z.)

Briefkasten.

Anfrage. Wie kommt es denn, daß in Nürnberg nach den Anzeigen im Kurier der Zentner Zwickauer Pechkohlen 40 kr. und hier 50 kr. kostet? Macht denn der Transport von Nürnberg bis hieher 10 kr. per Centner? W. M.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Windsheim, mit realer Taferngerechtigkeit, Wohnhaus, Stall und Hofraum, PlNr. 489a,
1 Dezim. Wurzgarten, PlNr. 439b,
11 Dezim. Acker im Mittelwasen, P.Nr. 2481,
16 Dezim. Acker in der Gräf, PlNr. 4100,
22 Dezim. Wurzgarten mit Gartenhäuschen, PlNr. 391,
2 Tagw. 4 Dezim. Acker im untern Wiebelsheimer Weg, PlNr. 2705;
b) in der Steuergemeinde Külsheim:
57 Dezim. Weinberg im Frühpaß, PlNr. 376.
Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.
Windsheim, am 4. Januar 1865.
Schiffner, k. Notar.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 12. Januar ds. Js.
versteigert die unterfertigte Verwaltungsbehörde im Walde Schoßbach unter Zusammenkunft im Wirthshause zu Haaghof
Vormittags 9 Uhr
circa 9000 Stück Fichten-Hopfenstangen, wozu zahlungsfähige Strichlustige hiermit eingeladen werden.
Windsheim, am 2. Januar 1865.
Der Stadtmagistrat.
Bub.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1864
ca. 72 Procent
ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurück geben.
Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1864 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.
Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.
Ansbach, den 6. Januar 1865.
George Stellwaag,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.
Ganze Packete zu 30 kr., halbe zu 16 kr.
Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.
Allein ächt bei
Friedrich Rehm in Ansbach

Georg Häfner,
Ansbach
in der Neustadt
empfiehlt
sein Lager in den neuesten Fabrikaten
von
goldenen und silbernen
Schweizer Taschenuhren,
Pariser Pendules, Wiener Regulateurs, Reisewecker.
Billigste Preise. — Mehrjährige Garantie.
Eintausch und Verkauf von alten Uhren.

13. Von den zur Genüge bekannten **Wilh. Ehrich's** ächten **Malzbonbons** habe ich **alleinig** die Niederlage, empfing heute davon abermals frische Zusendung und empfehle solche das Pfund zu 48 kr., das Loth zu 6 pf., sowie besten gebackenen **Ingber** zur geneigten Abnahme.
Ansbach, den 7. Januar 1865.
Joh. Friedr. Weiss
in der Neustadt.

14. Ein Mädchen oder Weibsperson findet in der Spinnerei zur Galgenmühle dauernde Beschäftigung.

15. **Faschingskrapfen** sind täglich frisch zu haben bei **Gust. Kellein.**

16. **Chignon-Kämme** habe wieder erhalten und empfiehlt
Joh. Katzenberger.

17. Von heute an täglich frische **Faschingskrapfen** empfiehlt
Nikolaus Ficht,
Feuchtwanger Straße.

18. Wer an den verstorbenen Privatier vormal. Goldarbeiter **Georg Friedrich Rupp** eine Forderung zu machen hat, wolle solche bei dem Unterzeichneten binnen 8 Tagen geltend machen.
Friedrich Rupp am obern Markt.

Bekanntmachung.

Freitag den 13. Januar 1865 Früh 9 Uhr werden im Schulhause zu Mkt. **Dietenhofen** Sopha, Sessel, Kommode, Schränke, eine große Mang, verschiedene Haus-, Küchen- und Gartengeräthschaften, sowie Hopfenstangen und mehrere Schaff Kartoffel meistbietend verstrichen, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.
Karoline Ilgen.

20. Am nächsten Mittwoch, den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden in Oberndorf bei Gerlau nachstehende Gegenstände als: 10 Stück Rindvieh, 8 Schafe, eine große Parthie Heu und Stroh, circa 20 Schäffel Haber, 3 Schff. Dinkel, 3 Schff. Korn, Wägen, Pflüge und verschiedene Oekonomie- und Hausgeräthschaften, worunter auch ein Bett, öffentlich verkauft und Kaufslustige hiezu eingeladen.
Weil und Consf.

21. Am Donnerstag, den 5 Januar wurde Nachmittags zwischen 3 bis 4 Uhr von der Ziegelhütte bis Elpersdorf eine Kindermütze verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung bei Hrn. Gastwirth Dürr in der Kühgasse abgeben.

22. Ein Zimmer mit zwei Betten ist für zwei Baupraktikanten zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

23. O Stachus! wie lange wirst Du noch mit Madam L. spazieren gehen? —

Dr. Romershausens Augenessenz
zur Erhaltung und Stärkung der Sehkraft der Augen ist stets zu haben in der Hof- und Maximiliansapotheke in Ansbach.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unseres guten Vaters, des pensionirten Regiments-Büchsenmachers **Johann Keiling** in dem Alter von 77 Jahren 12 Tagen nach langem schweren Gichtleiden.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus auf dem Militär-Friedhof statt.
Ansbach, den 7. Januar 1865.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist ein junger, kleiner, schwarzer, langhaariger Hund mit weißer Brust, männlichen Geschlechts, entlaufen. Wer denselben bringt oder Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung von
Justus Böllinger,
Hutmacher von Heilsbronn.

27. Trompeter **Dümling** wolle den Betrag seiner ausgesprochenen — angemessenen Belohnung bekannt geben, worauf man bemüht sein wird, den Schreiber des anonymen Briefes zu ermitteln.

28. A 76 in der Büttengasse sind einige Strumpfwirkerstühle mit Einrichtung zum Betrieb dieses Geschäftes billig zu verkaufen. Auch werden daselbst wegen Umzug die noch vorhandenen Waaren zu herabgesetzten Preisen verkauft.

29. Vergangenen Sonntag wurde in der Däubler'schen Wirthschaft ein schwarzer Hut vertauscht, welcher dort wieder umgewechselt werden kann.

30. Zum 15. Infanterie-Regiment wird auf 2 Jahre ein Einstandsmann sofort gesucht. Näheres bei Gastwirth Wust auf der Schloßbrücke.

31. Heute gefrornes bei St. M . . . . .

32 Heute Doppelbier im innern Kaffeehaus.

33. Heute musikalische Unterhaltung mit Doppelbier im Schlaobaum.

34. Sonntag den 8. Januar Tanzmusik bei Köhnert in Reules.

35. Sonntag Lagerbier bei Dotter.

36 Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

37. C 135 ist der mittlere Boden bis Ziel Walburgis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

38. D 307 ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Auswärts Gestorbene: In Eyenricht i. d. Oberpf.: Fritz Pöhlmann, Revierförsterssohn; — in Nürnberg: Josephine Herzogenrath.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. Jan.		Wien, 5. Jan.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	67 1/8	Oest. 5%, Nat.-Anl.	79,[illegible]
„ 5%, Metall.	60 1/4	„ 5%, Metall.	72
„ Bank-Aktien	789P.	„ Bank.-Akt.	781
„ Cred.-Bl.-A.	179	„ Cred.-Bl.-Akt.	177,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	74 1/8	„ L.-Anl.-L. v. 54	8[illegible]
„ ditto v. 58	127 3/8	„ ditto v. 58	125,[illegible]
„ ditto v. 60	82 1/8	„ ditto v. 60	94,[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	76 3/8	„ Westb.-Prior.	92,[illegible]
Ludw.-Bexb. E.-A.	—	„ D.Dpf.Sch.A.	455
Bayer. Ostb.-Akt.	113 1/4	„ Staatsb.-Akt.	203,[illegible]
Dtto volleingezahlt	113 3/8	„ Nordb.-Aktien	185
Wechsel. — Wien	101 1/8	Wechs. — Augsb.	97,[illegible]

Barometer. 0° R.			Thermometer. R.	
Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
6.	319,[illegible]	319,[illegible]	+ 2,[illegible]°	0°
7.	20,[illegible]		0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] U., Nchm. 1. [illegible] G. / Nchm. 5. 9 G., Nachts [illegible]	Morg. [illegible] G., Vorm. 10. [illegible] G. / Nchm. 12. 45 G., Abends 6. 4[illegible]	O. Heilsbronn—Neuendettelsau / O. Kügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt / O. Lichtenau—Windsbach / O. Leutershausen—Schillingsfürst / O. Feuchtwangen / O. Herrieden	Morg. [illegible] / Nchm. 2. [illegible] / Nchm. 1. 45 / Nchm. 3. / Abends 7. / Abends 7.	Abends 10. [illegible] / Vormitt. 10. [illegible] / Morgens 7. [illegible] / Morgens 7. [illegible] / Morgens 7. [illegible] / Morgens 7. [illegible]
Würzburg:	Morg. 5. 25 [illegible], Vorm. 10 34 G. / Nchm. 1. 20 G., Abends 6. 09 [illegible]	Morg. [illegible] 11 [illegible], Nchm. 1. 5 G. / Nchm. 5. 7 G., Nachts 9. 22 G.			

[illegible] Schn. [illegible] Eil. G. Pers.- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 8. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 x, für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pauli Eins. Dienstag, 10. Januar. Kath.: Marcian.

Politisches.

Deutschland.

München, 8. Jan. Amtliche Nachrichten. Zum Vollzuge der allerh. Verordnung vom 19. Sept. 1861 ist mit der Vornahme von mikroskopischen Untersuchungen in strafrechtlichen Fällen für das Medizinal-Comite an der Universität München der ordentl. Beisitzer desselben, Professor Dr. Ludw. Buhl, — für das Medizinal-Comite an der Universität Erlangen der Suppleant desselben, Professor Dr. J. Theod. Aug. Förster, und für das Medizinal-Comite an der Universität Würzburg der Suppleant desselben, Professor Dr. Friedr. Albert Zenker betraut und zugleich allerh. gestattet worden, daß im Verhinderungsfalle der Bezeichneten der betreffende Comite-Vorstand ein anderweitiges geeignetes Mitglied mit der Ausführung mikroskopischer Untersuchungen beauftrage; — der Assessor der k. Regierungs-Finanzkammer von Oberbayern, Ludw. Frhr. v. Lobkowitz, ist in dieser seiner Diensteseigenschaft zur k. Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern, dagegen der Rath der k. Regierungs-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, Ed. Schamberg, in dieser seiner Diensteseigenschaft zur k. Regierungs-Finanzkammer von Oberbayern, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; — die kath. Pfarrei Günching, B.-A. Velburg, dem Priester Johann Miltner, Pfarrer in Großhebing, Bez.-A. Beilngries; die kath. Pfarrei Hawangen, B.-A. Memmingen, dem Priester Karl Weiß, Pfarrer in Grünenbach, B.-A. Lindau; die kath. Pfarrei Altenbuch, B.-A. Landau a. J., dem Priester Jak. Gangkofer, Pfarrer in Kößbach, B.-A. Eggenfelden; die kath. Pfarrei Waltendorf, B.-A. Bogen, dem Priester Gg. Wolfersdeder, Expositus in Huldsessen, B.-A. Eggenfelden; das Gerhardinger'sche Benefizium in Vilshofen dem dortigen Cooperator, Priester Alois Henneberger, verliehen worden. (B. Z.)

München, 6. Jan. Se. Maj. der König hat dem Präsidenten der Kreisregierung von Oberbayern, Freiherrn von Zu-Rhein, das Comthurkreuz des Verdienstordens der bayer. Kroneverliehen. Die durch das Pastoralblatt unserer Erzdiöcese erfolgte Publikation der päpstlichen Encyklica ist nicht für das große Publikum bestimmt, denn dieselbe wurde in lateinischer Sprache abgedruckt und keine Uebersetzung beigefügt.

München, 6. Jan. Die Differenzen in Betreff der Beförderungen der Armee sollen jetzt ausgeglichen sein. Der Kriegsminister hatte gestern eine längere Audienz beim König. (N. Korr.)

München, 7. Jan. Durch gestern erlassene königliche Entschließung wurde der Major Jos. Maillinger, erster Adjutant des kgl. Kriegsministers, zum Oberstlieutenant befördert. Die neuliche Mittheilung, daß der Hauptmann Frhr. v. Schleitheim zum kgl. Flügeladjutanten ernannt sei, hat sich nicht bestätigt. Dem kgl. Regierungspräsidenten von Oberbayern, Frhrn. v. Zu-Rhein, ist nicht, wie mehrere Blätter irrig berichten, das Großkreuz des Michaels-, sondern das Comthurkreuz des Kronordens verliehen worden.

München, 7. Jan. Heute hat der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten wieder seine erste Sitzung nach den Weihnachtsferien abgehalten. Die Arbeiten desselben schreiten nur langsam voran, so daß kaum daran zu denken ist, daß sie schon bis zum Beginn des nächsten Landtags zum Abschluß gebracht werden können. — Ich schließe diesen Bericht mit einer Thatsache, die einen neuen Beweis des schönen freundlichen und friedlichen Verhältnisses liefert, in welchem hier die Angehörigen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse zu einander stehen. Gestern hat der Verein der hiesigen Buchbinder, der in seiner weitaus überwiegenden Mehrzahl aus Katholiken besteht, einstimmig beschlossen zu dem Bau einer zweiten protestantischen Kirche dahier aus der Vereinskasse die Summe von 100 fl. beizusteuern. Ein so schönes Beispiel verdient Anerkennung und Nachahmung.

München, 7. Jan. Die in den Blättern verbreitete Nachricht, „die Stellung des Kriegsministers sei in Frage gestanden", entbehrt der „B. Z." zufolge jeder thatsächlichen Begründung.

* Nürnberger Blätter vom 5. und 6. ds. veröffentlichen einen Aufruf zur Bildung eines Volksvereins in Nürnberg. Der Aufruf sagt: „Nachdem reichlich über ein Jahr die politische Thätigkeit fast ausschließlich der schleswigsholsteinischen Sache zugewandt war, erscheint es jetzt, ohne den Blick von dort abzuwenden, an der Zeit, die übrigen Aufgaben des politischen Lebens wieder ins Auge zu fassen. Die Lage des gesammten deutschen Vaterlandes, nicht minder aber die Gestaltung der innern bayerischen Verhältnisse und hier nicht zum Wenigsten der Wiedereintritt eines vor fünf Jahren, wie man damals hoffte, für immer gestürzten Ministers in die Staatsregierung erfordern den engsten Zusammenschluß und die energische Thätigkeit aller entschieden freisinnigen Männer. Die schon errungenen Freiheiten wahren und schützen, die Volksrechte erweitern und ausbilden, einen wirklich freien Staat erringen, an die Stelle der jetzigen entwürdigenden und trostlosen Zustände Gesammtdeutschlands einen Bau setzen, der den gerechten Ansprüchen einer großen und gebildeten Nation entspricht. Dieß sind die Aufgaben der Fortschrittspartei. Um wirksamer, als seither, nach diesen erhabenen Zielen zu streben, muß aber auch die Organisation der volksthümlichen Elemente in den Landestheilen eine bessere Gestalt gewinnen." Demgemäß wird die Absicht der Unterzeichner, zur Verwirklichung der politischen Grundsätze der Fortschrittspartei einen Volksverein ins Leben zu rufen, angekündigt und zu diesem Behufe eine Versammlung auf den 9. Januar im Cafe Noris anberaumt. „Nürnbergs Bürgern — sagt der Aufruf — geziemt es, auch in dieser Frage politischer Entwickelung und Bildung dem übrigen Bayern voranzugehen. . . . Wir vertrauen, daß die Theilnahme der Bedeutung der Fortschrittspartei in Nürnberg, Dem, was Bayerns, ja ganz Deutschlands freisinnige Bevölkerung von unserer Stadt erwartet, entsprechen wird." Die Zahl der Unterzeichner ist 47, darunter mehrere Mitglieder des in der Versammlung vom 26. Dez. konstituirten Gesammtausschusses der „Fortschrittspartei in Bayern."

Neustadt a. H., 2. Jan. Während der Regierungspräsident der Pfalz dem Prediger der freien Gemeinde in Mannheim, Hrn. Scholl, die Erlaubniß verweigert hat, Vorträge über Astronomie zu halten, hat das Ministerium zu München den Jesuiten gestattet, 14 Tage lang hier Missionsübungen zu halten, Beichte zu hören und zwei bis dreimal jeden Tag zu predigen ꝛc. Es ist diese Erlaubniß ertheilt worden gegen den Willen der großen Mehrzahl der Bürgerschaft, gegen die ausdrückliche Erklärung des Bürgermeisteramts und gegen den Wunsch einer großen Anzahl hiesiger Katholiken, welche folgende Eingabe an das Bezirksamt gerichtet haben: „Die unterzeichneten Mitglieder der kath. Kirchengemeinde dahier erklären hiermit auf die in hiesiger Stadt verbreitete Nachricht über die Abhaltung einer Mission durch Geistliche des Jesuitenordens, daß sie mit den längst in der Geschichte gerichteten Grundsätzen und Lehren, sowie mit dem verderblichen Wirken der Jünger Loyola's nichts gemein haben wollen und daß sie prinzipiell und in Rücksicht auf die zahlreichen gemischten Ehen, sowie die überwiegende Bevölkerung der protestantischen Konfession es für eine Kalamität betrachten, wenn eine solche hier abgehalten werden sollte. Die Unterzeichneten ersuchen deßhalb das königliche Bezirksamt, doch dafür sorgen zu wollen, daß eine Mission ferngehalten werde, die nur Unheil bringen kann." (Folgen die Unterschriften.) (N. Fr. Z.)

Berlin. Während des ganzen Feldzuges gegen Dänemark sind auf preußischer Seite geblieben: 29 Offiziere und 376 Unteroffiziere und Gemeine; verwundet: 111 Offiziere und 1517 Mann; vermißt: 1 Offizier und 53 Mann. Unter den gebliebenen und an ihren Wunden verstorbenen Offizieren befanden sich 1 General (v. Raven) und 2 Stabs-Offiziere, die Majore v. Beeren (4. Gardegrenadierregiment) und von Jena vom 64. Infanterie-Regiment.

Wien, 7. Jan. Ein Bericht des Hrn. v. Hock entnimmt den bisherigen Verhandlungen die Ueberzeugung, daß ein Vertragsabschluß auf den Grundlagen der Forderungen Oesterreichs gelingen werde. — Die Militärzeitung dementirt weitere Armeereductionen.

Italien.

Rom. Verzeichniß der hauptsächlichsten Irrthümer unserer Zeit, wie sie in den Konsistorial-Allokutionen, den Encykliken und andern apostolischen Briefen des Papstes Pius IX. bezeichnet werden. (Fortsetzung.)

§. VI. Irrlehren über die bürgerliche Gesellschaft sowohl in sich als in ihren Beziehungen zur Kirche charakterisirt. 39. Da der republikanische Staat der Ursprung und die Quelle aller Rechte ist, so macht er sich durch sein Recht geltend, welches durch keine Gränze beschränkt ist. 40. Die Lehre der katholischen Kirche widerspricht den Gesetzen und Interessen der Gesellschaft. 41. Der bürgerlichen Regierung, selbst wenn sie von einem ungläubigen Fürsten gehandhabt wird, gebührt eine indirekte und negative Macht über die heiligen Angelegenheiten; es gebührt ihr nicht allein das Recht, welches man das des Exequatur nennt, sondern auch das der Berufung, das man als Mißbrauch bezeichnet. 42. Bei einem gesetzlichen Konflikt zwischen den beiden Gewalten muß das bürgerliche Recht den Vorzug haben. 43. Die weltliche Macht hat das Recht, die feierlichen Verträge oder Konkordate, die sich auf den Gebrauch der zum geistlichen Stand gehörenden Rechte beziehen, zu beseitigen, für null und nichtig zu erklären und aufzuheben, ohne die Zustimmung und selbst gegen den Willen der Geistlichen. 44. Die bürgerliche Autorität kann sich in die Dinge mischen, welche die Religion, die Sitten und die geistliche Leitung betreffen. Daher hat sie Kompetenz über die Lehren, welche die Seelenhirten ihrer Mission gemäß für die Leitung der Gewissen veröffentlichen; ja noch mehr, sie hat die Macht in Betreff der Verwaltung der heil. Sakramente und der für ihren Empfang nöthigen Dispositionen. 45. Die gesammte Leitung der öffentlichen Schulen, in denen man die Jugend der christlichen Staaten erzieht, mit alleiniger Ausnahme der bischöflichen Seminare, kann und muß der bürgerlichen Autorität zuertheilt werden, und zwar in solchem Grad, daß keiner andern Autorität das Recht zuerkannt wird, sich in die Disziplin der Schulen, in die Anordnung der Studien, in die Erwerbung der Grade, in die Wahl oder Bestätigung der Lehrer einzumischen. 46. Noch mehr, selbst in den Seminaren der Geistlichen muß die Methode der bürgerlichen Autorität unterworfen werden. 47. Die besten Zustände der bürgerlichen Gesellschaft fordern, daß die Volksschulen, welche allen Kindern des Volks ohne Unterschied geöffnet sind, und die öffentlichen Etablissements, welche bestimmt sind, junge Leute in den Wissenschaften und der guten Zucht zu unterweisen, von jeder geistlichen Aufsicht, jeder bestimmenden oder sich einmischenden Gewalt derselben befreit und lediglich der bürgerlichen und politischen Gewalt für den Unterricht der Lehrer und der gemeinsamen Meinungen der Zeit unterworfen seien. 48. Diese Art, die Jugend zu unterrichten, welche darin besteht, sich von dem katholischen Glauben und der Macht der Kirche zu trennen, und sich vor allem nur mit der Kenntniß der natürlichen Dinge und der Zwecke des sozialen Lebens zu beschäftigen, kann von den Katholiken vollkommen gebilligt werden. 49. Die bürgerliche Autorität kann verhindern, daß die Diener der heil. Angelegenhei-

legt und die gläubigen Völker frei und wechselseitig mit dem römischen Hohenpriester verkehren. 50. Die weltliche Autorität hat das Recht, die Bischöfe zu präsentiren und kann von ihnen fordern, daß sie Besitz von ihren Diözesen nehmen, ehe sie die kanonische Einsetzung und den apostolischen Brief des heil. Stuhls empfangen haben. 51. Noch mehr, die weltliche Autorität hat das Recht, die Bischöfe ihrer pastoralen Funktionen zu entsetzen, und sie ist nicht gehalten, dem römischen Oberpriester in den Dingen zu gehorchen, welche die Einsetzung der Bisthümer und Bischöfe betreffen. 52. Die Regierung kann mit vollem Recht einen von der Kirche für die Erfüllung der religiösen Pflichten beider Geschlechter festgesetzten Zeitpunkt verändern, und allen religiösen Etablissements aufgeben, ohne ihre Erlaubniß niemanden zur Ablegung der heil. Gelübde zuzulassen. 53. Sie kann die Gesetze aufheben, welche sich auf den Schutz der religiösen Etablissements, ihre Rechte und ihre Pflichten beziehen; noch mehr, die bürgerliche Regierung kann ihren Schutz denjenigen gewähren, welche das klösterliche Leben verlassen und ihr Gelübde brechen wollen; sie kann ebenso den religiösen Etablissements wie den Kirchen der Kollegien und den einfachen Pfründen das Patronatsrecht nehmen und ihre Güter der Kompetenz und der Verwaltung der bürgerlichen Gewalt unterbreiten. 54. Die Könige und Fürsten sind nicht allein frei von der Jurisdiktion der Kirche, sondern stehen in den religiösen Fragen der Jurisdiktion auch über der Kirche. 55. Die Kirche muß von dem Staat und der Staat von der Kirche getrennt sein. (Schluß folgt.)

Turin, 7. Jan. In Folge eines Vertrages zwischen der italienischen Gesellschaft für den Verkauf der Staatsgüter und dem Hause Laing in London schießt die Gesellschaft der Regierung 150 Millionen Frcs. vor. Die Subscription auf die Obligationen wird vor dem 15. Januar auf den Hauptplätzen Europa's eröffnet.

Frankreich.

Der Kaiser hat Viktor Emanuel den Rath gegeben, sich ganz ruhig zu verhalten, keine Antwort auf die Encyklika zu ertheilen und sich ganz nach dem Verhalten Frankreichs zu richten.

Amerika.

New-York, 28. Dez. Sherman besetzte Savannah; die Armee Hardee's entfloh; Sherman nahm 30,000 Ballen Baumwolle weg. — Porter griff das Fort Fisher bei Wilmington von der Land- und Seeseite zugleich an. Einige Journale melden, Porter und Butler hätten sich von Wilmington wieder nach Monroe zurückgezogen. Gold 220½.

Volkswirthschaftliches.

(Aus dem Jahresbericht der k. bayer. Verkehrsanstalten für 1862/63.) [Forts.] III. Staatstelegraphen. Die Gesammtlinienlänge beträgt 379,5 Meilen, die Länge der Drahtleitungen 775,2 Meilen, und der Gesammtbaukostenaufwand berechnet sich auf 773,224 fl. — An Depeschen wurden abgefertigt: 1) im internen Verkehr: Staatsdepeschen 7599; Bahndepeschen 9149; Privatdepeschen 119,422; 2) im internationalen Verkehr: Staats- und Privatdepeschen 294,852. Gegen das Vorjahr mehr um 43,615 Depeschen. Hiefür wurden an Gebühren wirklich erhoben, resp. vorgemerkt 244,242 fl. (im Vorjahre 217,011 fl.). — Die Rente der Staatstelegraphenanstalt berechnet sich auf $4_{,33}$ pCt, und werden die bei Beurtheilung der Rentabilität nothwendigerweise zu berücksichtigenden, blos in Vormerkung genommenen Gebühren für Staats- und Bahndepeschen zur wirklichen Einnahme gezogen, so beträgt der Aktivrest für 1862/63 50,888 fl. und würde sich die Verzinsung des Kapitals auf $6_{,33}$ pCt. erhöhen. — IV. Ludwigs-Donau-Main-Kanal. Im Jahre 1862/63 wurden im Ganzen 5 059, gegen das Vorjahr um 99 mehr, Schiffe und 4317 (um 541 mehr) Flöße mit einer Gesammtlast von 3,576,975 Ctr. abgefertigt; dieses Gesammtgewicht ist gegen das Vorjahr um 31 868 Ctr. zurückgeblieben. Dafür wurden an Gebühren 124,617 fl., gegen das Vorjahr um 22,287 fl. weniger, eingenommen. Mittelst der den Bahnhof und Canalhafen in Nürnberg verbindenden Zweigbahn wurden 404,394 (im Vorjahre 285,750 Ctr. befördert und hiefür 3370 fl. (im Vorjahre 2381 fl.) eingenommen, wovon die Hälfte dem Canalärar zufloß. — Die Einnahmen betrugen 146,222 fl. (im Vorjahre 166,126 fl.), die Ausgaben 138,898 fl. (im Vorjahre 138,316 fl.), daher der Reinertrag 13,324 (im Vorjahre 27,810 fl.) entzifferte. (Schluß folgt.)

Schwabach. Die hiesige Bierproduktion ist in bedeutendem Steigen begriffen. Anno 1856/57 wurden 5720 Schffl., 1863/64 aber 9200 Schffl. Malz versotten. In den früheren Jahren haben die Nürnberger Bierfabriken in fast alle umliegenden Städte und Dörfer Bier abgegeben, seitdem jedoch die Nürnberger Brauherren mehr für die Stadt und theilweise sogar nur Exportbier für das Ausland brauen, hat vorzugsweise Schwabachs Bierbrauerei ansehnliche Ausdehnung erhalten. (Fortschritt.)

Aus Niederbayern. Der Verein zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern hat nach dem so eben bekannt gegebenen Berichte im jüngstverflossenen Jahre 15 und während seiner nunmehr siebenjährigen Thätig. im Ganzen 66 ausgezeichnete Stuten unter seine Mitglieder verbreitet, deren Zahl im heuerigen Verwaltungsjahre von 1291 auf 1417 gestiegen ist, so daß die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen nunmehr 8502 fl. entziffern. Zu diesen Einnahmen kam in den letzten Jahren stets ein Zuschuß von je 500 fl. aus Zentralfonds für Kultur.

Vermischtes.

München. Se. Maj. der König haben unterm 16. v. Mts. bei der markgräflichen Fräuleinstiftung zu Bayreuth eine neue Präbende mit einem Jahresbezuge von 250 fl. zu errichten geruht, auf welche Stiftung bekanntlich vorzugsweise adelige Fräulein Anspruch haben, welche verwaist, Töchter vormaliger markgräflicher Diener und bedürftig sind. In Ermangelung von Töchtern können auch Enkelinnen berücksichtigt werden. Gesuche sind bei der königlichen Regierung von Oberfranken einzureichen. (Bayer. Ztg.)

H. **Herrieden**. 8. Jan. Der die letzte heftige Aequatorialströmung begleitende elektrische Luftstrom, welcher am 6. Mittags über Deutschland zog und in Nürnberg zündete, war am 4. vom atlantischen Meere her zum Golf von Gascogne gelangt und hatte in den frühen Morgenstunden des 5. unter starkem Blitzen die Gegend von Paris passirt. Ueberhaupt war der Luftdruck in Europa in den letzten Tagen höchst ungleich ($728_{,0}$ mm Haparanda, $775_{,4}$ mm Lyon) und veränderte sich in einem Tage und an einem Orte bis zu 20 mm (Bordeaux kurz vor dem Sturm). Während im Norden unseres Erdtheils bei geringem Luftdruck und einer Temperatur von nur ein paar Graden unter Null Schneetreiben (chasse-neige) stattfindet, ist z. B. die absolut und relativ größte Kälte in Spanien, in dessen mittlerem und nördlichen Theile Schnee liegt. So zeigte in Bilbao am 5. Jan. Morgens 8 Uhr das Thermometer noch — $7_{,6}$° und fiel in dem palmenreichen Alicante sogar auf + $4_{,0}$°. Auch in Italien ist es wieder sehr kalt, Turin hatte zu obiger Zeit — $1_{,2}$°, Rom + $0_{,5}$° und Neapel + $3_{,1}$° R.

Nürnberg, 7. Jan. Das vom gestrigen Blitzstrahl entzündete Dach des nördlichen Thurmes der Lorenzerkirche ist vollständig vom Feuer verzehrt; die Spitzen des Achteckes, aus denen heraus es sich erhoben hatte, ragen brandgeschwärzt in die Luft. Das Thürmerstübchen ist ausgebrannt; die zwei über demselben angebracht gewesenen kleineren Thurmglocken, deren obere auf die untere herabgestürzt war, sind zerstört. Bis Mitternacht hat, bald mehr bald minder heftig, helles Feuer ausgeschlagen, von Zeit zu Zeit sich erhebende Windstöße jagten die Funken weithin über die Stadt; jetzt — Morgens 9 Uhr — wälzen sich noch stoßweise Rauchwolken aus den fortglimmenden Brandtrümmern. Doch ist irgend eine weitere Verbreitung des Feuers auf den untern Theil des Thurmes nicht mehr zu besorgen. (Der erwähnte — nordöstlichstehende — Thurm wurde 1283 aufgeführt und im Jahre 1498 mit vergoldetem Bleche bedeckt; der südliche Thurm aber von 1400 bis 1403 erbaut und sowohl in diesem Jahre, als zum zweitenmale anno 1680 mit Zinn gedeckt. Jeder der Thürme war 264 Fuß hoch. Die Erbauungszeit der 322 Fuß langen und 104 Fuß breiten Kirche selbst ist nicht genau bekannt; richtig ist, daß auf ihrem Platze früher eine Kapelle des heil. Grabes stand, daß im Jahre 1162 der Name „Kapelle des heil. Laurentius" zum erstenmal und zwar in einer päpstlichen Bulle vorkommt, und daß der Chor 1439 begonnen und 1477 vollendet wurde. Daß Kaiser Adolph von Nassau, wie alte Chroniken melden, den abgebrannten Thurm erbaut haben soll, ist offenbar unrichtig.) — Eine Korrespondenz der „Allg. Ztg." schreibt: Den Eindruck, den das tragische Geschick des herrlichen Kunstwerks aus der Blüthenzeit der Gothik auf die Bewohner der Stadt machte, war der der tiefsten Wehmuth und Erschütterung, alle fühlten sich von einem schweren Mißgeschick getroffen, und selbst das stärkste Gemüth konnte nicht unberührt bleiben bei dem Anblick der Verwüstung, welche durch das entfesselte Element an der eben so kühnen als anmuthigen Schöpfung, welche mehr als fünf Jahrhunderte an sich hatte vorüberziehen sehen, angerichtet ward. Mag auch unsere Zeit nicht vor der Aufgabe zurückschrecken, das Kunstwerk wieder in seiner Vollendung aufzuführen, die Pracht der Vergoldung des kupfernen Daches wird dem Neubau wohl schwerlich wieder zu Theil werden. — Der „N. Anz." bemerkt: Auffallend ist, daß in den (nun theilweis zerstörten) Thurm so gar oft schon der Blitz einschlug. So im Jahre 1303, 1400, 1504, 1505, 1535, 1582, 1669, 1687, 1690; er wurde in allen diesen Fällen theils gar nicht, theils nur unbedeutend beschädigt. Im Jahre 1712 zündete der Blitz, das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden. Und so geht es herab bis 10. Januar 1863 und auf unsere Tage — wo das Unglück seine theilweise Vernichtung wollte.

— Wie vor 2 Jahren am 20. Januar scheinen auch dieses Jahr die am 6. Januar aufgetretenen elektrischen Erscheinungen sich ziemlich weit verbreitet zu haben. Ueber **Aschaffenburg** zog Vormittags 11 Uhr ein Gewitter mit Donner und Blitz. In **Würzburg** schlug — dortigen Blättern zufolge — der Blitz in den Thurm der Neubaukirche (Universitätskirche) und setzte die Kuppel in Brand (nach einem andern Bericht steckte der elektrische Strahl den Thurm an drei Stellen in Brand, in der Kuppel, am Kranz und auf der nördlichen Dachseite). Der unermüdlichen Feuerwehr gelang es, nach 3stündiger Arbeit des Feuers Herr zu werden. Dem Umstande, daß der Blitz auf der östlichen Seite einschlug, von welcher Seite der Wind die Flamme abwehte, sowie der beherzten und rastlosen Thätigkeit der Löschmannschaft ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück entstanden ist. In der Kirche selbst war durch den Blitzstrahl eine Wölbung geborsten. — Auch in Schweinfurt, Bayreuth ꝛc. hatte man Sturm und Regen unter Donnergetöse und um 12¼ Uhr einen heftigen Blitz. — Um halb 1 Uhr wurde auch in Ansbach unter heftigem Wind und Schneegestöber Donner aus der Ferne vernommen. — Das 2 Stunden von (Schwäbisch-)Gmünd entfernte Schloß Hohenrechberg setzte der Blitz in lichterlohe Flammen, und dasselbe soll bis auf den Grund ausgebrannt sein. Berichte aus Aalen, Bopfingen, Crailsheim und Mergentheim melden ebenfalls von dem um dieselbe Zeit wüthenden Schneesturm mit gewaltigem Wind und Blitz und Donner. — Auch in Langenzenn schlug der Blitz in den Blitzableiter des Kirchthurms ohne weiteren Schaden anzurichten.

Nürnberg, 5. Jan. Aus welch' geringfügiger Nachlässigkeit Feuersbrünste entstehen können, dafür gibt einen neuen Beleg ein Vorkommniß dahier, das einen gestern in der neuen Gasse drohenden Brand veranlaßte, welcher jedoch rechtzeitig bemerkt und unterdrückt wurde. Ein Frauenzimmer hatte den Faden, mit dem sie nähte, anstatt entzweigeschnitten, abgebrannt und ihn, das glimmende Ende unbeachtend, ins Nähkästchen zurückgelegt. Einige Stunden später drang Rauch aus ihrer unterdeß verlassenen Wohnung und die in der Ahnung einer Feuersbrunst Eintretenden kamen eben recht, um die auflodernden und um sich greifenden Flammen zu ersticken.

Von **Würzburg**, 8. Jan., werden gleichzeitig 2 Unglücksfälle berichtet: Bei dem Morgens 5 Uhr daselbst abgehenden Ansbacher Zuge ver-

unglückte im Bahnhofe zu Heidingsfeld der Bremser Fortnüller aus Ansbach, in den Zug fallend, derart, daß ihm mehrere Eisenbahnwaggons über die Füße gingen. (Schrecklich!) In das Juliusspital gebracht, wurden ihm alsbald beide Füße amputirt. — Weiter verunglückte heute Morgens ein Hilfsbremser (Steinler), indem ihm im dortigen Bahnhofe, zwischen zwei Waggons kommend, das Kreuz eingedrückt wurde und er den heutigen Tag nicht überleben wird. Er wurde ebenfalls in das Juliusspital gebracht.

Höchberg, 1. Jan. Die Wassernoth steigert sich immer mehr. Die öffentlichen Brunnen sind verschlossen und wird das wenige Wasser, welches sie spenden, durch den Vorsteher täglich vertheilt. Besitzer von Privatbrunnen verkaufen die Butte Wasser um 2—3 kr. Ein großer Theil der Brunnen versagt aber bereits den Dienst.

In **Metten** herrscht die häutige Bräune so epidemisch, daß die Lateinschulen des zweiten Seminars geschlossen und die betreffenden Schüler in ihre Heimath auf unbestimmte Zeit entlassen wurden. Krank liegen im Ganzen 37 Zöglinge, vier sind bereits gestorben.

An die unbekannte gütige Freundin in F.........n.

Im Winterfrost und ohne Tauf- und Heimathschein
Sind mir die Schmetterlinge zugeflogen.
Fest eingesperrt in einem kleinen Schrein,
Nicht flatternd durch die Luft in weiten Bogen,
Nicht schaukelnd auf den Blumen. — Schwarz auf weißem Grunde —
Kunstreich gestickt. — Woher? Wer gibt mir Kunde?
Es sind Wald-Schmetterlinge, die der **Forst** erzogen,
Die **Meisterin** im Spenden hat sie mir gesandt.
O! möchte Sie mir bleiben stets gewogen!
Sie, die so gern erfreut und nie die linke Hand
Es wissen läßt, was mit der rechten sie gegeben.
Mit neuen Freuden schmück' das neue Jahr ihr Leben!
Dank für die schöne Gabe, die den Trost mir schenkt,
Daß in der Heimath man noch mein gedenkt.

A.

Lokales.

—ch **Ansbach**, 7. Jan. Gestern Abend 7 Uhr brachten sämmtliche Unteroffiziere des hiesigen 2. Chev.-Regiments ihrem bisherigen Commandanten, nunmehrigen Generalmajor, Stadt- und Festungs-Commandanten Frhrn. von Nesselrode-Hugenpoet, einen solennen Fackelzug. Der Zug bewegte sich unter Voranttritt der Chevaulegers- und Uhlanen-Musik von der äußern Kaserne durch die obere Vorstadt, über den obern und untern Markt, an der Hauptwache vorüber bis zum Gasthofe zum Stern. Dort angelangt, wurden einige Piecen vorgetragen, worauf der älteste Unteroffizier, Wachtmeister Herrmann, einen Toast auf den scheidenden Commandanten ausbrachte. Der Hr. General dankte den braven Tarianern in den freundlichsten Worten, verwies auf seinen bereits bekannt gemachten Tagsbefehl und schloß mit einem Hoch auf das schöne und brave Regiment. Die Seltenheit eines derartigen Aktes dahier ist wohl der unzweideutigste Beweis davon, wie sehr die Humanität und väterliche Fürsorge des bisherigen commandirenden Obristen vom ganzen Regimente anerkannt und welche dankbare Verehrung demselben auch von den Unteroffizieren des Regiments gezollt wurde.

* **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 6. Januar. Genehmigt wurden: a) das Concessions- und Ansässigmachungsgesuch des verabschiedeten Regimentsschneiders Nik. Schneider dahier; b) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Schuhmachergesellen Joh. Jak. Schack von Schallhausen, 2) des Dienstknechts Johann Bach. Herbst von hier, 3) des Chemikers Gg. Adolph Scheibner von hier, 4) des Sektionspaliers Joh. Michels aus Werden im Königr. Preußen, 5) des Metzgergesellen Joh. Matth. Winter von Lattenbuch, 6) des Schreinergesellen Jos. Knollmeyer von Herrieden, 7) des Cigarrenarbeiters Pet. Albinger von Oggersheim in der Rheinpfalz, 8) des Taglöhners Heinrich Sauer von Reuth, B.-A. Heilsbronn, 9) des pens. Wachtmeisters Georg Leonh. Vogel von hier, 10) des Müllergesellen Joh. Gg. Buckert von der Pulvermühle, Gem. Lehrberg, sowie dessen Gesuch um Ertheilung einer Licenz zum Handel mit Naturerzeugnissen; c) das Gesuch der Schneidermeistersehefrau Maria Wucherer von hier um die Licenz zum Betrieb des Trödler-Geschäfts; d) das Baugesuch des Melbers Jakob Brächt von hier.

* An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Friedrich Sauder von Schwelm im Königr. Preußen um die Concession zum Betrieb des kaufmännischen Detailhandels — seit 4. Januar.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Bauern Johann Georg Herbst von Hannenbach kommen in Folge gerichtlichen Auftrags am

Mittwoch den 18. Januar 1865, und wenn nöthig am folgenden Tage

jedesmal von Früh 9 Uhr an in der Herbst'schen Behausung zu Hannenbach die sämmtlichen zum Nachlaß gehörigen Grundbesitzungen, dann 4 Ochsen, 4 Kühe, 5 Stiere, 1 einjähriges Kalb, die Getreid- und Futtervorräthe und die Oekonomiegeräthschaften unter meiner Leitung zum öffentlichen Verstrich.

Die Grundbesitzungen sind folgende:

1) in der Steuergemeinde Rauenbuch:

PlNr.	336,	0,25	Tgw.	Wohnhaus, HsNr. 3 zu Hannenbach mit Nebengebäude und Hofraum,
„	337,	1,50	„	Wurz-, Gras- und Obstgarten,
„	356,	1,41	„	Hirtenacker,
„	365,	0,44	„	Acker, das Viertele,
„	367,	1,03	„	Acker, das 3 Viertele,
„	371,	1,96	„	Mehlbirnacker,
„	373,	0,87	„	Acker, der Halbmorg,
„	375 a,	0,56	„	Wiese am Peuntacker,
„	375 b,	0,43	„	Peuntacker,
„	375½,	0,38	„	desgleichen,
„	377,	1,40	„	Gaßenacker,
„	380,	0,52	„	Zwergacker,
„	385,	1,03	„	Tiefacker,
„	387,	1,13	„	Holzacker,
„	388,	1,88	„	Waldung, Hanenhölzlein,
„	390,	1,57	„	Waldung, Regelsbach,
„	392,	1,10	„	Röthelsbachacker,
„	394 a,	2,74	„	Schneideracker,
„	394 b,	2,42	„	desgleichen,
„	396,	0,83	„	Röthiacker,
„	401 a,	2,54	„	Vogelsbachacker, Wiese,
„	401 b,	3,46	„	desgleichen,
„	402 a,	1,20	„	Weiheracker,
„	402 b,	4,63	„	desgleichen,
„	405,	2,00	„	Waldung, Föhrenhölzlein,
„	409,	1,44	„	Waldung, Kernschlag,
„	416,	2,19	„	Röthelacker,
„	424 a,	3,48	„	Steigacker,
„	424 b,	1,38	„	desgleichen,
„	524,	1,97	„	Holzwiese,
„	427,	1,35	„	Zellerwiese,
„	428 a,	2,56	„	Wechselwieslein,
„	428 b,	0,47	„	Acker, das Viertele,
„	430,	0,89	„	Wechselwieslein,
„	439 a,	1,16	„	Zelleracker,
„	439 b,	1,45	„	desgleichen,
„	439 c,	0,74	„	desgleichen,

PlNr. 446, 2,07 Tagw. Hubacker,
" 523 1/10, 2,00 " Weingrube, Walbung,
" 528, 0,98 " Braunholzacker,
" 538, 1,24 " Geisacker,
" 546 1/2, 12,77 " Walbung, Buschholz,
Gemeinde- und Waiderecht zu einem ganzen Nutzantheile,
" 300 1/2, 3,76 " obere Wiese,
" 362 a, 0,30 " Hirtenäckerlein,
" 362 b, 1,23 " Wiese am Hirtenäckerlein,
" 521, 3,79 " Kühlacker;

2) in der Steuergemeinde Neunstetten:

PlNr. 1018, 2,60 Tgw. Bubenwiese.

Gesammtfläche: 87 Tgw. 10 Dezim.

Zu diesem Verstriche werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiemit eingeladen, daß hinsichtlich der Grundbesitzungen der Zuschlag von der Genehmigung der Kuratelbehörde abhängt und daß nur solche Strigerer zugelassen werden, welche sich nöthigenfalls über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend ausweisen können.

Die übrigen Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gegeben.

Kataster-Auszüge und Belastungs-Certifikate können an meiner Kanzlei eingesehen werden.

Leutershausen, den 27. Dezember 1864.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Gasthaus-Verkauf.

Am Montag den 30. Januar dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr werden im Gasthause zur goldenen Sonne dahier von dem Eigenthümer aus freier Hand unter Leitung des Unterzeichneten folgende Grundbeltzungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft:

a) in der Steuergemeinde Windsheim:

die Gastwirthschaft zur goldenen Sonne: 21 Dezimalen Gebäude HsNr. 465 zu Windsheim, mit realer Taferngerechtigkeit, Wohnhaus, Stall und Hofraum, PlNr. 439 a,
1 Dezim. Wurzgarten, PlNr. 439 b,
11 Dezim. Acker im Mittelwasen, PlNr. 3481,
16 Dezim. Acker in der Gräf, PlNr. 4100,
22 Dezim. Wurzgarten mit Gartenhäuschen, PlNr. 391,
2 Tagw. 4 Dezim. Acker im untern Wiebelsheimer Weg, PlNr. 2705;

b) in der Steuergemeinde Külsheim:

57 Dezim. Weinberg im Frühpaß, PlNr. 376.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Windsheim, am 4. Januar 1865.

Schiffner, k. Notar.

Obernzenner Holzverkauf:

Montag den 16. Januar 1865 Morgens 10 Uhr zu Straßenhof
35 Klafter Scheitholz, 450 Wellen,
142 Ast- und Reisighaufen,
6300 Reisstangen und
25 birkene Wagnerstangen.

(Unlieb verspätet.) Fernen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Groß- u. Schwiegervater, den Schreinermeister **Johann Koch** in einem Alter von 64 Jahren durch den Tod zu sich zu nehmen.

Lichtenau, den 4. Januar 1865.

Zugleich sagen wir unsern herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme bei seiner Beerdigung.

Lichtenau und Heilsbronn.

Die tieftrauernde Gattin mit ihren 4 Kindern u. Schwiegersohn.

14. Für die ehrenvolle Begleitung und den erhebenden Grabgesang bei der Beerdigung des Unterlieutenants

Emil Jacobi

sagen hiermit den tiefgefühltesten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 9. Januar 1865.

Verehrten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte **Michael Mohr**, Büttnermeister, heute Früh 8 1/4 Uhr unerwartet verschieden ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhaus aus statt.

Wittwe Mohr.

16. Eine frische Sendung **Neumarkter Kunstmehl** in plombirten 1/8 Ctr.-Säcken empfiehlt zu den billigsten Preisen achtungsvoll

Ansbach, den 9. Januar 1865

Mehlniederlage und Handlung von **J. A. Fechter.**

17. Ein Haus mit Tuch- und Schnittwaarenhandlung ist wegen hohen Alters in Ansbach zu verkaufen.

Traueranzeige.

Lieben Freunden, Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß uns gestern Nachts 11 Uhr unsere gute sorgsame Mutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter, die Pflasterers-Wittwe **Margaretha Schübel**, nach langen und schweren Leiden durch den Tod entrissen wurde. Wer die Dahingeschiedene näher kannte, wird den Verlust, den wir erlitten, erkennen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Montag den 9. ds. Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, am 7. Januar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

19. Am Sonntag Nachmittag den 8. Januar verlor eine Dienstmagd aus der Wolff'schen Leihbibliothek ein Buch. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung dort abgeben.

20. Ein mit den Buchstaben S. D. gesticktes Taschentuch wurde gestern Nachmittag auf dem Kirchhofe verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohung A 158.

21. Bei Ohr, Feuchtwanger Straße, sind Wicken zu verkaufen.

22. D 322 sind mehrere Klafter dürres, hartes Brennholz zu verkaufen.

23. D 309 ist ein junger Hund zugelaufen.

24. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

25. Gesalzene Knöchlein in der Wolfsschlucht

26. Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Stallung sind billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

27. Bei Fechter D 156 ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden: Im ersten Stock 3 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Keller u. s. w. mit oder ohne Möbel und Stallung; im zweiten Stock 2 heizbare u. 2 unheizbare Zimmer, Küche, Keller u. s. w.

Auswärts Gestorbene: In Pappenheim: Karl Friedr. Wilh. Stöber, Dekan und Stadtpfarrer; — in München: M. D. v. Tanisch, q. Pageriepro-fessor und Oberpostrath; Ch. Amann, Oberpostamtsoffizial; Elise Freifrau v. Trott, würtemb. Staatsraths- und Gesandtenwittwe; Alfred Sicherer, Eleve des Kadettenkorps, Baubeamtensohn; in Nürnberg: T. Joh. Wilh. Sturm

Schrannenpreise.

Ansbach, den 7 Januar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	14	—	13	59	13	48	—	—	—	[illegible]
Korn	10	—	9	50	9	40	—	12	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	30	6	25	6	15	—	—	—	1

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 8. Jan.		Wien, 7. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,10
" 5% Metall.	60 1/8	" 5% Metall.	72
" Bank-Aktien	793	" Bank.-Akt.	784
" Cred.-Bl.-A.	180 1/2	" Cred.-Bl.-Akt.	17[illegible],30
" L.-Anl.-L. v. 54	74 1/4 B.	" L.-Anl.-L. v. 54	8[illegible],50
" bitto v. 58	126 3/4	" bitto v. 58	1[illegible],50
" bitto v. 60	82 1/4	" bitto v. 60	91,[illegible]
" Ell.-Pr.-Akt.	76 1/4	" Westb.-Prior.	[illegible]
Ludw.-Bexb. E.-A.	146	" D.Dpf.Sch.A.	45[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	113 7/8	" Staatsb.-Akt.	202,[illegible]
Dtto volleingezahlt	113 7/8	" Nordb.-Aktien	184,[illegible]
Wechsel. — Wien	101 1/4	Wechs. — Augsb.	9[illegible]

Frankfurt, 7. Jan. Nordamerika:
6% à 100r. 1881 D. 2 1/2 —
6% à 100r. 1882 D. 2 1/2 47 3/4 bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 5. Jan.

Pistolen	9 fl. 39 1/2 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 24 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 46 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46 1/2 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 41 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 33 1/2 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 2[illegible] kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 26' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morg. 5. G., Verm. 10. 52' G. Nchm. 12. 44' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 8. 25' G., Verm. 10. 54' E. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nachm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- etc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 6.	Abends 10. 30'
C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45	Morgens 7. 20
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 2[illegible]
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 3[illegible]
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 0[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 9. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 3spaltige Zeile zu 3. Spalt. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 [illegible], halbjährlich [illegible], vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Mathilde. Mittwoch, 11. Januar Kath.: Hyginus.

Politisches.

Deutschland.

Frankfurt, 4. Januar. Der jetzige bayerische Staatsminister, Frhr. v. d. Pfordten, hat von München aus ein Abschiedsschreiben an die Bundesversammlung gerichtet, worin er sein Bedauern ausspricht, nicht persönlich von dieser Abschied haben nehmen zu können. In der letzten Bundestagssitzung des verflossenen Jahres war eine Erwiderung dieses Schreibens beschlossen worden, und Herr v. Kübeck hat dieselbe nun Namens der Bundesversammlung bereits abgesandt. Es wird in ihr gesagt, daß die Bundesversammlung die Erinnerung an die ausgezeichnete Geschäftsthätigkeit, an die aufopfernde Hingebung und an den regen Eifer, mit welchem Herr v. d. Pfordten an den Verhandlungen derselben Theil nahm und insbesondere sich den mühevollsten Ausschußvorträgen unterzog (Herr v. d. Pfordten war Mitglied von 20 Ausschüssen) dankbar bewahren und denselben mit warmer Theilnahme auf seinen Lebenswegen und zunächst in der hohen Stellung begleiten werde, zu welcher ihn das Vertrauen seines Königs berufen habe. (N. Korr.)

München, 9. Jan. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Moosbach, B.-A. Viechtach, ist dem Priester Wolfg. Obermair, Benefiziat in Oberneulenbach, B.-A. Kelheim; die kath. Pfarrei Thann, B.-A. Pfarrkirchen, dem Priester M. Gradl, Pfarrvikar in Beuerbach, B.-A. Griesbach, und das Frühmeßbenefizium in Holzheim, B.-A. Neu-Ulm, dem Priester Jos. Jaeckle, Benefiziat in Weißenhorn, B.-A. Illertissen, übertragen worden. (B. Z.)

In der sehr entschiedenen Antwortsdepesche des bayerischen Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten auf die aus Anlaß des Bundesbeschlusses über das Aufhören der Bundesexekution in Holstein ergangene Depesche des Hrn. v. Bismarck heißt es u. A.: „Es liegt zwar in der Natur der Sache und ist immer geschehen, daß bei einem bevorstehenden Bundesbeschluß einzelne Bundesregierungen sich bemühten, andere für ihre Ansichten zu gewinnen. Aber es ist, wenn ich mich nicht täusche, bisher nicht gebräuchlich gewesen, nach gefaßten Beschlüssen eine Kritik abweichender Abstimmungen zu geben und hierüber in einen Schriftenwechsel außerhalb der Bundesversammlung zu treten. Jedenfalls sehe ich mich außer Stande, dies jetzt zu thun, um selbst den Schein zu vermeiden, als erkenne die k. Regierung irgend einer anderen Bundesregierung die Berechtigung zu, sie wegen ihrer Abstimmungen zur Rede zu stellen." In Bezug auf die in der preußischen Depesche gemachte Hinweisung auf die Gefahren, welche den Fortbestand des Bundes bedrohen, heißt es in der bayerischen Antwortsdepesche: „Nicht in den Ansichten der Minorität vom 7. Dezember 1863 und 5. Dezember 1864 über die Berechtigung des Bundes zur Okkupation der Herzogthümer lag die Gefahr eines Bundesbruches, sondern in den Ansichten der k. preußischen Regierung über ihre Berechtigung zur Selbsthilfe. Ueber die Kompetenz des Bundes hat, dies wird wohl nicht bestritten werden, nicht eine einzelne Regierung, sondern die Bundesversammlung selbst zu entscheiden und höchstens kann dann noch in Frage kommen, ob der Fall ein solcher ist, daß zu einem gültigen Beschlusse Einstimmigkeit gehört." In der Depesche heißt es ferner, daß die bayerische Regierung in jedem thatsächlichen Vorgehen gegen die k. sächsische Regierung einen offenen Bundesbruch hätte erkennen müssen. Wenn der eigentliche Zweck der Depesche des Hrn. Staatsministers v. Bismarck darin besteht, die k. Regierung von jedem ferneren Votum in der Bundesversammlung abzuhalten, zu welchem die k. preuß. Regierung die Berechtigung nicht anerkennt, „so müssen wir ebenfalls der k. preuß. Regierung keinen Zweifel darüber lassen, daß es unser fester Entschluß ist, wie bisher so auch ferner unsere Abstimmungen nur aus unserer eigenen Ueberzeugung zu schöpfen und über die Kompetenz der Bundesversammlung nur deren Grundgesetze und Beschlüsse, nicht aber das Belieben einer einzelnen Regierung entscheiden zu lassen. Wir legen Werth auf die Fortdauer des Bundes, nicht etwa weil er uns mehr Vortheile oder Sicherheit brächte, als irgend einem der anderen Bundesglieder, sondern weil wir es, wie schon gesagt, für eine Pflicht halten, das politische Band der gesammten deutschen Nation zu erhalten. Wir sind aber nicht gewillt, den Charakter des Bundes als eines Vereines gleichberechtigter Staaten in der Art beeinträchtigen zu lassen, daß ein einzelnes Mitglied ihm das Maß seiner Thätigkeit bezeichnen könnte."

München, 9. Jan. Am Samstag haben die Sitzungen des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten wieder begonnen und war der k. Staatsminister der Justiz, Hr. v. Bomhard, anwesend. Zu lebhafter Debatte führte ein Antrag des Abg. Umbscheiden, daß die Gerichtsvollzieherordnung (huissiers) im Gesetzeswege zu erlassen sei. Nachdem Hr. Ministerialkommissär Weis diesem Antrag aus denselben Gründen, wie neulich bei der Advokatenordnung entgegentrat, veranlaßte Hr. Dr. Völk den Justizminister, sich darüber zu äußern, ob derselbe jene frühere Dr. Weis'sche Interpretation der Verfassung billige. Der Hr. Minister suchte nun ebenfalls zu beweisen, daß die Advokaten nicht unter die fragliche Bestimmung der Verf.-Urkunde fallen, und daß also die Advokatenordnung auf dem Verordnungswege zu erlassen sei. Nachdem die HH. Dr. Pözl und Dr. Barth sich in entgegengesetzter Weise äußerten, wurde Umbscheidens Antrag angenommen.

— Der Unterlieutenant im 2. Uhlanen-Regiment, Leopold Frhr. v. Andrian-Werburg, der Unterlieutenant im 3. Cuirassier-Regiment und Hofcavalier Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl Theodor, Graf August Pocci, und Graf Carl Drechsel wurden zu Kammerjunkern ernannt.

Neustadt a. d. H., 4. Jan. Es ist bereits die Hälfte der zweiten Woche verflossen, seit drei Jesuiten hier einzogen, um eine Mission zu halten, und noch hat sich der Zudrang zu ihren Predigten nicht vermindert, sondern scheint im Steigen begriffen. Dreimal wird täglich gepredigt; Vormittags, Nachmittags und Abends rufen die Glocken, und jedes Mal strömen Gläubige und Ungläubige, Fromme und Neugierige, aus der Stadt und vom Lande, schaarenweise wie zu einem Wallfahrtsort nach der neuen katholischen Kirche, die oft kaum hinreicht, die Menge zu fassen. Die moralischen Predigten, z. B. über Kindererziehung, über die Pflichten des Gesindes und der Herrschaft u. s. f., waren, so erzählten einstimmig Katholiken und Protestanten, von großer Wirkung; dagegen fanden die Vorträge über Unterscheidungslehren, z. B. von der allein seligmachenden Kirche rc., nicht bloß bei protestantischen Zuhörern keinen Anklang, sondern auch bei kirchentreuen Katholiken im Kreise ihrer andersgläubigen Freunde entschiedenen Widerspruch. Daß die protestantischen Bewohner einer überwiegend protestantischen Stadt den Einzug von Geistlichen, deren Orden in Bayern nicht geduldet ist und in dem Protestantismus das gefährlichste Schisma erkennt und bekämpft, sehr ungern sahen und je nach Charakter und Bildung in schärferer oder milderer Weise tadeln und der Staatsregierung zum Vorwurf machen, ist selbstverständlich. (Pfälz. Ztg.)

Stuttgart, 4. Jan. Der Antrag der Abgeordneten Ammermüller und Schall über die Trennung der Schulmeisterstellen vom Meßneramt, dessen Debatte gestern fast die ganze Sitzung der zweiten Kammer ausfüllte, wurde bei der Abstimmung mit 67 gegen 14 Stimmen abgelehnt, da man weder ein schlimmes Verhältniß der Geistlichen zu den Lehrern anerkannte, noch überhaupt eine solche Trennung vortheilhaft für die Lehrer hielt, die, selbst bei einer Ablösung des Meßnereinkommens, dadurch in ihrem Einkommen geschmälert würden. (Letzteres erscheint wohl als das Haupthinderniß, das so lange bestehen wird, als bei unserem dermaligen Wehrsystem die Heere auf dem Kriegsfuß erhalten werden müssen und nicht alle Schulen als Staatsanstalten anerkannt und vom Staate entsprechend dotirt werden können. —

Berlin, 7. Jan. Die Kreuz-Ztg. begeht die Infamie, in ihrem neuesten Artikel über das Verhältniß der Mittelstaaten zu den deutschen Großmächten mit dürren Worten zu schreiben: „Von München aus wurde unlängst ein „ehrenvoller Anschluß ans Ausland" in Aussicht genommen; in Stuttgart ist Dieß aber — in einer überhaupt sehr verständigen ministeriellen Rede — zurückgewiesen worden."

Wien, 8. Jan. Die Wiener Zeitung sagt in ihrem nichtamtlichen Theil betreffs der Encyklica: die Regierung ist nach dem Concordat nicht in der Lage, auf die Form, welche der Episkopat bei der Kundmachung der Encyklica einhalten wird, Einfluß zu nehmen. Ohne in eine Beurtheilung der Encyklica einzugehen, wozu derzeit kein Anlaß vorliege, erkenne sie darin nur die Verlautbarung von Anschauungen des päpstlichen Stuhls, welche an und für sich ungeeignet erscheinen, eine Aenderung an den in Oesterreich bestehenden gesetzlichen Einrichtungen zu bewirken. — In Rußland ist die Mittheilung der Encyklica der Geistlichkeit verboten worden. In Folge des befriedigenden Eindrucks der heutigen Mittheilung der Wiener Zeitung im Betreff der Encyklica unterbleibt die beabsichtigte Interpellation Mühlfelds. Morgen wird die kaiserliche Antwort auf die Adresse erfolgen. (A. Z.)

Italien.

Rom. Verzeichniß der hauptsächlichsten Irrthümer unserer Zeit, wie sie in den Konsistorial-Allokutionen, den Encykliken und andern apostolischen Briefen des Papstes Pius IX. bezeichnet werden. (Schluß.)

§. VII. Irrthümer über die natürliche und christliche Moral. 56. Die Gesetze der Moral bedürfen der göttlichen Sanktion nicht, und es ist nicht nöthig, daß die menschlichen Gesetze dem Naturrecht gemäß seien und noch ihre Sanktion von Gott erhalten. 57. Die Wissenschaft der philosophischen und moralischen Dinge und die Civilgesetze können und müssen sich von der göttlichen Autorität befreien. 58. Es gibt keine andern anerkannten Kräfte als die, welche im Stoff enthalten sind, und welche, aller Disziplin, aller Ehrbarkeit der Sitten entgegen, sich in der Anhäufung und in der Vermehrung des Reichthums durch alle möglichen Mittel und in der Befriedigung aller Vergnügungen zusammenfassen. 59. Das Recht besteht in der materiellen That; alle menschlichen Pflichten sind ein eitles Wort, und alle menschlichen Thaten haben Rechtskraft. 60. Die Autorität ist nichts anderes, als die

Summe der Anzahl und der materiellen Kräfte. 61. Die glückliche Ungerechtigkeit einer Handlung verursacht niemals eine Beeinträchtigung der Heiligkeit des Rechts. 62. Man muß das Prinzip der Nichtintervention proklamiren und beobachten. 63. Es ist statthaft, sich dem Gehorsam legitimer Fürsten zu entziehen; mehr noch sich denselben zu widersetzen. 64. Die Verletzung eines feierlichen Eides, selbst jede schuldvolle und schandbare dem ewigen Gesetz widerstrebende Handlung ist nicht allein tadellos, sondern sie ist selbst erlaubt, und der größten Lobeserhebungen würdig, wenn sie aus Liebe zum Vaterland hervorgegangen ist. §. VIII. Irrthümer über die christliche Ehe. 65. Vernünftigerweise ist nicht zulässig, daß Christus die Ehe zur Würde eines Sakraments erhoben habe. 66. Das Sakrament der Ehe ist nur eine Zuthat zu einem Kontrakt, wovon es getrennt werden kann, und das Sakrament selbst beruht nur in der ehelichen Einsegnung. 67. Durch das Recht der Natur ist die Ehe nicht unauflöslich, und in vielen Fällen kann die Scheidung durch die Civilbehörden ausgesprochen werden. 68. Die Kirche hat nicht die Machtvollkommenheit, sich über die Hindernisse der Ehescheidung auszusprechen; dies gehört in das Gebiet der bürgerlichen Gesellschaft, welche die bestehenden Hindernisse wegräumen kann. 69. Nur erst in späterer Zeit hat die Kirche angefangen, sich über die Hindernisse zur Ehescheidung zu äußern; aber hiebei bediente sie sich nicht des eigenen Rechts, sondern eines der Civilmacht entlehnten Rechts. 70. Die Sätze des Trientiner Concils, welche den Fluch gegen diejenigen aussprachen, die der Kirche das Recht verweigern, sich über die Hindernisse zur Ehescheidung auszusprechen, sind nicht dogmatischer Natur und müssen als einer entlehnten Gewalt entspringend angesehen werden. 71. Die durch dasselbe Concil unter Strafe der Ungültigkeit festgesetzte Förmlichkeit bei der Verheirathung ist da nicht verbindlich, wo das Civilgesetz eine andere Förmlichkeit gefunden hat, und wo dasselbe will, daß diese neue Förmlichkeit bei Heirathen angewendet werde. 72. Bonifazius VIII. ist der erste, welcher erklärte, daß das bei der Ordinirung abgelegte Gelübde der Keuschheit eine Ehe ungültig mache. 73. Ein Civilkontrakt kann unter den Christen sehr gut an die Stelle der wahren Heirath treten, und es ist falsch, daß der Ehekontrakt unter Christen stets ein Sakrament sein müsse, oder daß andernfalls der Kontrakt ungültig sei. 74. Die Ehe- oder Heirathssachen gehören ihrer Natur wegen der Civiljurisdiktion an. §. IX. Irrthümer über die Civilgewalt des Papstes als Souverain. 75. Die Kinder der christlichen und katholischen Kirche streiten sich untereinander über die Verträglichkeit der weltlichen mit der geistlichen Macht. 76. Das Aufhören der weltlichen Macht, welche der apostolische Stuhl besitzt, würde zum Glück und zur Freiheit der Kirche beitragen. §. X. Irrthümer, welche sich auf den modernen Liberalismus beziehen. 77. In unserer Zeit ist es unnütz, daß die katholische Religion als die einzige für einen Staat, mit Ausschluß aller andern Culten, aufrecht erhalten werde. 78. Es ist ein weises Gesetz in einigen katholischen Ländern, daß den Emigranten freie Ausübung ihres eigenen Cultus gestattet ist. 79. Es ist falsch, daß die bürgerliche Freiheit jedes Cultus und die volle Erlaubniß, die allen zur freimüthigen und öffentlichen Manifestirung ihrer Meinungen und Gedanken zugetheilt ist, zum Verderbniß der Sitten und Geister führe und zur Verbreitung der Pest des Indifferentismus beitrage. 80. Der römische Pontifex kann und muß sich mit dem Fortschritt, dem Liberalismus und der modernen Civilisation aussöhnen und vertragen.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Die „Franc." erfährt durch ihren Correspondenten in Rom, daß Hr. v. Sartiges von Hrn. Drouyn de Lhuys beauftragt worden ist, dem päpstlichen Hof mitzutheilen, welchen übeln Eindruck der Theil der Encyklica vom 8. Dez. betreffs der achtzig Sätze gemacht habe. In den dem französischen Gesandten in Rom übersandten Instruktionen ist der Minister des Auswärtigen nicht in die Einzelheiten der Encyklika eingegangen, aber er hat Hrn. v. Sartiges ausdrücklich beauftragt, dem heil. Stuhle begreiflich zu machen, wie schwierig dieß Manifest der französischen Regierung das Werk der Aussöhnung des Papstthums mit der jetzigen Gesellschaft mache.

Spanien.

Madrid, 7. Jan. Der Ministerpräsident, Marschall Narvaez, hat heute im Congreß einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge das Decret vom Jahre 1861, welches das dominikanische Gebiet der spanischen Monarchie einverleibt, für aufgehoben erklärt wird. Die dem Gesetzentwurf beigegebenen Motive besagen: man habe in Spanien geglaubt, die Dominikaner wünschten sich unter den Schutz Spaniens zu begeben, der Widerstand derselben sei aber ein zu ernstlicher geworden, um sich länger einer solchen Täuschung hingeben zu können. Wie die Sachen liegen, würde es sich um eine Eroberung handeln, aber die Politik Spaniens sei keine Eroberungspolitik. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

(Aus dem Jahresbericht der k. bayer. Verkehrsanstalten für 1862/63.) [Schluß.] V. Bayerische Bodensee-Dampfschifffahrt. Das Fahrmaterial bestand aus 5 Dampfbooten und 7 Schleppkähnen. Die Reineinnahmen berechnen sich auf 13,129 fl. — Schließlich gibt die Nachweisung eine Zusammenstellung der finanziellen Ergebnisse sämmtlicher Verkehrs-Anstalten im Etatsjahre 1862/63 gegenüber den Budgetsätzen der VIII. Finanzperiode.

Anstalten.	Brutto-Einnahmen	Brutto-Ausgaben	Mehreinnahme	Einnahms-Anschlag nach dem Budget	Gegen das Budget
Eisenbahnen	15,303,903	9,797,562	5,506,341	5,003,256	mehr 503,085
Posten	3,197,269	2,504,741	692,528	570,000	mehr 122,528
Telegraphen	234,993	198,820	36,173	30,000	mehr 6,173
Ludwig-Donau-Main-Kanal	146,222	132,898	13,324	26,133	wenig. 12,809
Bodensee-Dampf-Schifffahrt	142,686	129,557	13,129		mehr 13,129
Mehrablieferung gegen das Budget			632,106		

Frankfurt a. M., 8. Jan. Der hiesige Bankdiskonto scheint vorerst auf 5 Procent bleiben zu sollen; doch wird bei Bankiers zu $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{3}{4}$ diskontirt. In amerikanischen Fonds fand die Woche hindurch ein anhaltender Kleinhandel für Geldanlagen von Privaten statt, der in Ermangelung neuer New-Yorker Berichte den Kurs steigend erhielt. Es dürfte aber bei dem jetzigen Stand desselben Vorsicht gerathen sein, zumal die offenbar sanguinisch gefärbten nordstaatlichen Kriegsberichte ihren Gläubigern sehr leicht Täuschung bereiten könnten. (A. Z.)

W. (Landwirthschaftliches.) **Herbst- und Frühjahrsschnitt bei Obstbäumen.** Nach der Erfahrung, welche schon die Römer gemacht haben, daß jeder Weinstock, der im Herbste beschnitten wurde, weniger Holz und Blätter treibt, dagegen mehr Frucht erzeugt, daß man demnach alte fruchtbare Weinstöcke im Spätjahre und üppige unfruchtbare im Frühjahre schneiden soll, hat nach den Mittheilungen der Fundgrube ein intelligenter Obstbaumfreund am Rheine seine sämmtlichen Bäume im Garten in zwei Abtheilungen gebracht, wovon er die Hälfte im Herbste und die andere Hälfte im Frühjahre beschneiden ließ. Die Pfirsichspaliere kamen sogar im verflossenen Jahre zuletzt zu dieser Operation, als sich bereits die Blüthen entwickeln wollten. Das Resultat war, daß die Bäume jener Abtheilung wirklich zu üppigerem Wuchse kamen, aber an vielen Aesten durch Winterkälte gelitten haben. Die Fruchtbarkeit war den in den anstoßenden Gärten gleich. Der Theil, wo der späte Frühjahrsschnitt eingehalten wurde, zeichnete sich aber durch solche außerordentlich große Fruchtbarkeit aus, daß Jedermann erstaunen mußte, der diesen Garten besuchte. Die Halbstämme Aprikosen mußten unterstützt werden, sonst wären alle Aeste gebrochen. Die Pfirsichspaliere trugen fast mehr Früchte als Blätter, doch blieben sie in der Größe denen jener Abtheilung zurück. Was sich aber gegen Alles Erwarten im Laufe des Sommers als ungebetener Gast einstellte, das war — der Harzfluß an allen Steinobstbäumen, während die andern Bäume gesund blieben. Nach diesen Thatsachen ergibt sich die Folgerung, daß es ganz zweckmäßig ist, wenn unfruchtbare Bäume im Frühjahre, alle anderen aber im Herbste beschnitten werden, in letzterer Beziehung, kältere Gegenden oder wo Glatteis oft schadet, ausgenommen.

Liverpool, 6. Jan. Baumwolle: 8000 Ballen umgesetzt. Weichend. Preisveränderungen jedoch kaum bestimmbar. Wochenumsatz: 17,050 Ballen. Export 4150 Ballen. Wirklicher Export 5337 Ballen. Consum 10,420 Ballen. Vorrath 496,000 Ballen.

Vermischtes.

München, 8. Jan. Se. Maj. der König hat die bestehenden Vorschriften über die Sonn- und Feiertagschule der Jugend einer Revision unterstellen lassen, in Folge dessen nun im heut ausgegebenen Regierungsblatte eine neue königliche Verordnung bekannt gegeben wird. Nach derselben beginnt die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit für Knaben und Mädchen nach ihrer Entlassung aus der Werktagsschule und findet ihren Abschluß durch erfolgreiche Erstehung der öffentlichen Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem der Schulpflichtige das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt hat. Die zwölf Paragraphen umfassende Verordnung erhält sofortige Gültigkeit für alle Landestheile. (A. Z.)

München, 7. Jan. Am gestrigen Vormittag ereignete sich hier ein großes Unglück, indem im Thal einer jungen Frau durch einen vom Sturm losgerissenen und auf die Straße herabstürzenden Fensterladen der Kopf mitten entzwei gespalten wurde, so daß dieselbe augenblicklich eine Leiche war.

München. Dem Privatier Julius Knorr, Redakteur und Eigenthümer der Münchener „Neuesten Nachrichten", wurde unterm 26. v. M. die allerhöchste Bewilligung zur Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung Behufs der Unterstützung des deutschen Rechtsschutzvereins in London ertheilt.

München, 9. Jan. Die Gemeindeberechnung der Stadt München für das Rechnungsjahr 1863/64 ergibt eine Gesammteinnahme von 1,824,701 fl. 1 kr. 3 hl., eine Gesammtausgabe von 1,612,721 fl. 58 kr.

H. **Herrieden**, 8. Jan. Zu dem am Abendhimmel sichtbaren und zwar noch telescopischen, aber bereits mit einem Schweif versehenen Bäcker'schen Kometen hat Bruhns in Leipzig einen zweiten telescopischen entdeckt, der am Morgenhimmel sichtbar ist; er fand seine Stellung am 31. Dez. Morgens $6^h\ 26^m\ 43^s$: $14^h\ 1^m\ 53^s$ RA. und — 13° 6' 15" D.

= Ueber den Gewittersturm am 6. dies liegen weitere Nachrichten vor: In Erlangen hob das Gewitter den Dachstuhl einer Remise ab und schleuderte ihn auf das gegenüberstehende Gemeindehaus. Ueber Hammelburg entlud sich Vormittags 11 Uhr ein von einem furchtbaren, orkanähnlichen Sturmwind begleitetes Gewitter; die Dächer wurden in vielen Theilen der Stadt theilweise abgedeckt und eine Masse Fensterscheiben zertrümmert, so daß manche Straße mit Ziegelstücken und Glassplittern förmlich besäet war. Aus Ingolstadt, 6. dies wird geschrieben: „Nachdem von vorgestern auf gestern die große Kälte der letzten Tage sich bedeutend gebrochen, entlud sich heute Nachmittag zwei Uhr bei +3° R., nachdem es bis dahin den ganzen Tag geregnet, ein wenn auch rasch vorüber brausendes, doch sehr heftiges Gewitter, das, vom stärksten Nordweststurm getrieben, wildes Schneegestöber und Schlossen mit sich führte; Blitz und Donnerschlag waren so intensiv, wie selbst im Hochsommer nur selten der Fall; ersterer schlug an mehreren Punkten der Stadt ein, zündete jedoch nur einmal in einem versicherten barakenartigen, dem Militär-Aerar gehörigen Strohmagazin, das mit über 1000 Zentner Stroh rasch von den Flammen verzehrt war, so daß den augenblicklich zur Stelle geeilten Löschmannschaften der Militärabtheilungen und der freiwilligen Feuerwehr nur möglich war, weitern Scha-

den zu verhüten, was nicht ausführbar gewesen wäre, wenn der Sturm, statt gegen die Donau, in entgegengesetzter Richtung nach den umliegenden Magazinen und Scheunen zu, geweht hätte, was die Stadt schwer gefährdet hätte". In Wolfskehl bei Darmstadt stürzte in Folge des Sturms am 6. d. Vormittags 10 Uhr der neuerbaute Kirchthurm ein. Auch in Leipzig tobte ein Sturm und richtete an Gebäulichkeiten mehrfache Beschädigungen an und hob u. A. den ganzen Dachstuhl eines neuen vierstöckigen Hauses ab. Im nördlichen Deutschland scheint sich der Sturm in Verbindung mit den elektrischen Erscheinungen Tags zuvor gezeigt zu haben; so wird der Schl.-Holst. Ztg. aus Ahrensboeck (Holstein) von diesem Tag gemeldet, daß Morgens 7 Uhr ein kurzes, aber sehr heftiges, mit Sturm und Hagelschlag verbundenes Gewitter über die Gegend wegzog und in den Kirchenthurm des Orts zündend einschlug. Auch in dem Pfarrdorf Monfees bei Thurnau schlug am 6. d. der Blitz in den Kirchthurm, zertrümmerte die Schieferplatten der Westseite des Daches, sprang dann durch das Schallloch und zerschmetterte im Innern einige Steine, ohne jedoch zu zünden.

• **Ansbach**, 10. Jan. Der am Sonntag Morgens in Helbingsfeld verunglückte Bremser Fortmüller von hier, der im Juliushospital zu Würzburg sofort amputirt wurde, ist an demselben Tage noch seinen Schmerzen erlegen und wird dessen Leichnam heute auf der Bahn hieher gebracht und im hiesigen Gottesacker beerdigt werden.

Hof zählt jetzt 13,132 Einwohner, 1114 mehr als im Jahre 1861. Man hatte auf eine Mehrung von mindestens 2000 Köpfen gerechnet; allein im Spätherbst haben in Folge des Rückgangs oder Stillstands der Baumwollspinnereien viele auswärts beheimathete Arbeiterfamilien, welche zusammen 800 bis 1000 Köpfe zählten, die Stadt verlassen. (Anz. f. H.)

In **Wien** zirkulirt das Gerücht, daß der dortige Turnverein den Haupttreffer bei der letzten Verloosung der Kreditloose (250,000 Gulden) gemacht habe.

Nach dem „Journal de Commercio" von **Lissabon** herrscht daselbst eine strenge Kälte, die um so empfindlicher ist, als die dortigen Wohnungen keineswegs für den Winter eingerichtet sind. In diesem Jahrhundert hat es nur zweimal in Lissabon geschneit: am 22. Februar 1813 und am 2. Januar 1837.

Die Amme des Kaisers Napoleon III., Frau Hure, ist dieser Tage gestorben. Sie ist 85 Jahre alt geworden. Ihr Alter war ganz sorgenfrei, da der Kaiser in ausreichender Weise für seine Milchmutter Sorge getragen hatte.

Lokales.

|| **Ansbach**, 10. Jan. Wie wir hören, hat die Administration der Endresstiftung auf ein Gesuch des provisorischen Comité's zur Errichtung einer Maschinenfabrik mit Eisen- und Gelbgießerei und Schneidsäge bewilligt, daß aus den Stiftungsmitteln dem ins Leben tretenden Etablissement fünf Jahre lang eine jährliche Unterstützung von 3000 fl. ohne Bedingung der Rückerstattung gewährt werde. — Wenn man nun erwägt, daß der Bedarf an gewerblichen und landwirthschaftlichen Maschinen von Tag zu Tag größer wird und daß alle Maschinenfabriken vollauf beschäftigt sind; wenn man weiter in die Wagschale legt, daß in Folge der theueren Holzpreise immer mehr Eisen zu verschiedenen Zwecken verwendet wird, und wenn ferner erwogen wird, daß hier die Rohprodukte durchschnittlich nicht theuerer zu stehen kommen, als anderwärts: so läßt sich mit Grund erwarten, da man mit Unterstützung der Endresstiftung über viele Schwierigkeiten hinüberkommen kann, daß dieses Unternehmen gelingen werde. — Daß solches Unternehmen der Stadt und Umgegend einen sehr großen Vortheil bringt, indem dasselbe die Grundlage zur Ausbildung weiterer industrieller Geschäfte bildet, daß dadurch viel Leben und Nahrung unserer Stadt zugeführt wird, daß überdieß durch die Schneidsäge einem längst gefühlten Bedürfniß hier abgeholfen wird, unterliegt wohl nicht dem geringsten Zweifel; und darum ist nur zu wünschen, daß bei der demnächst erfolgenden Zeichnung eine recht zahlreiche Betheiligung eintreten möge.

• **Ansbach**, 10. Jan. (Theater.) Morgen kommt das reizende Lustspiel: „Der Bräutigam aus Mexico" zur Aufführung. Man braucht wohl auf dieses an den größten Theatern Deutschlands beliebte Repertoire-Stück nur aufmerksam zu machen, um auch hier eines zahlreichen Besuchs desselben von Seiten des theaterliebenden Publikums, das sich gerne einige angenehme Abendstunden verschafft, gewiß zu sein.

Neuestes.

Wien, 9. Jan. Nach sicherm Vernehmen lehnte Oesterreich die Forderung Preußens auf Feststellung des preußischen Verhältnisses zu den Herzogthümern vor Regelung der Erbfolge ab.

Wien, 9. Jan. Die Hieherkunft des Prinzen Friedrich Karl ist auf den 16. d. festgesetzt; gleichzeitig wird Graf Karolyi hieher berufen. Ministerialrath Lackenbacher ist zum Vertreter Oesterreichs für die Finanzcommission behufs der Durchführung des Friedensvertrags ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Würzburger fahrende Bote Georg Michael Oberfelder von hier hat sein Botengeschäft aufgegeben, weßhalb alle diejenigen, welche etwa an die Caution des Oberfelder Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert werden, solche innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ansbach, am 7. Januar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt auf

Sonntag den 15. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe eine **Wanderversammlung zu Flachslanden** im Gasthaus zur Krone hiemit an.

Die Berathungs- und Besprechungsgegenstände sind:

1) Einführung der Handschrotmühlen für den landwirthschaftlichen Gebrauch, und
2) Pflege der Wiesen.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit ergebenst eingeladen.

Ansbach, am 8. Januar 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach.
Faber.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis nimmt kommenden

Mittwoch den 11. dieß Vormittags 11 Uhr

Offerte für Lieferung von 10 bis 12 Fuhren Eis in den Eiskeller im Militär-Krankenhause entgegen und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Ansbach, den 9. Januar 1865.

Liederkranz.

Samstag den 28. Januar 1865

BALL

mit vorhergehender

theatralischer Aufführung:

der Mordgrundbruck,

Oper von J. Otto,

im k. Schloßtheater.

Die Vorstandschaft.

Holzversteigerung im k. Forstrevier Lichtenau.

Freitag den 13. Januar l. Js. Vormittags 10 Uhr wird nachbezeichnetes Hiebs-Materiale des Distr. Herrnwald, Abth. Bärenthal öffentlich in der Weitengruber'schen Wirthschaft zu Lichtenau versteigert, als:

90	Buchen-Abschnitte,
138	Tannen- und Fichten-Blöcher, größtentheils 19 bis 23 Dezimalzolle im mittl. Durchmesser haltend;
1	Aspen-Abschnitt,
1	geringer Fichten-Stamm,
10	Tannen-Doppelstangen,
1	Eichen-Werkholz-Klafter,
325	Stück geringe Tannen-Hopfenstangen,
44¼	Klafter Buchen-Scheitholz,
19	„ weiches Scheitholz,
29¼	„ weiches Prügelholz,
22	Nadelholz-Asthaufen à 100 Wellen,
375	Stück Buchen-Wellen.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß diejenigen Käufer, welche zuvor Einsicht von den Holzsortimenten nehmen wollen, sich Früh 8 Uhr entweder zu Neunkirchen in der Werk'schen Schenke oder in Immeldorf bei dem Gastwirthe Baumann einzufinden haben, wo dann die Vorzeigung der Verkaufshölzer durch die hiezu beauftragten Holzhauer-Rottmeister erfolgen wird.

Lichtenau, den 9. Januar 1865.

Der k. Revierförster.
Flechsel.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete verkauft sein **Caroussel**, im besten Zustande. Dasselbe hängt, hat 20 Pferde, 4 Chaisen, mit Triebzeug und einer sehr guten Orgel.

Adam Schenerlein in Heilsbronn.

Die kais. königl. priv. Azienda Assicuratrice in Triest

ausgestattet mit einem Grundkapitale von 4 Millionen und einer Prämien- und Gewinn-Reserve von circa 1 Million Oesterr. Währung,

übernimmt Versicherungen:

a) auf bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuersgefahr;

b) auf das Ableben des Menschen, Ueberlebungs-Versicherungen; dann auf Renten und endlich auch auf Capitalien (Aussteuer-Versicherungen),

gegen billige und feste Prämien und ersetzt alle vorkommenden Schäden in königl. bayerischer Landeswährung.

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden:

in Mkt. Bibart bei Herrn Andr. Fink,
„ Mkt. Einersheim „ „ J. M. Ficht, Conditor und Lebküchner,
„ Iphofen „ „ Carl Gallena, Seifensieder,
„ Krautostheim „ „ Andr. Weißbeck, Lehrer,
„ Cadolzburg „ „ Friedrich Schmidt, Kaufmann,
„ Dinkelsbühl „ „ Friedrich Dörrer, Kaufmann,
„ Mkt. Weiltingen „ „ F. Glück, Kaufmann,
„ Feuchtwangen „ „ C. Horlacher, Kaufmann,
„ Gunzenhausen „ „ Andr Daumenlang, l. Bez.-Amts-Gehilfe,
„ Dürrenmungenau „ „ E. Schneider, Lehrer,
„ Neudettelsau „ „ J. G. Oechsle, Rentenverwalter,
„ Windsbach „ „ Rudolph Hermann, Bezirksthierarzt,
in Orubau bei Herrn Carl Zottmann, Kaufmann,
„ Mkt. Erlbach „ „ Mich. Kargus, Bader,
„ Rothenburg „ „ J. C. Schönmann, Maurer- und Steinhauermeister,
„ Gastenfelden „ „ Seb. Düll, Schullehrer,
„ Scheinfeld „ „ Caspar Dick, Stadtschreiber,
„ Uffenheim „ „ Friedrich Vogel, Kaufmann,
„ Ullstadt „ „ Abraham Hecht,
„ Weissenburg „ „ G. Bullenheimer, Kaufmann,
„ Windsheim „ „ G. L. Zeller, Gastwirthsbesitzer,
„ M. Bergel „ „ Th. Leberecht, Seilermeister,
„ Wassertrudingen „ „ G. F. Bayer, Bäckermeister,
in Leinburg bei Hersbruck bei Herrn J. G. Hauenstein, Landwirth.

---

9. Im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg ist erschienen und vorräthig bei **Fr. Seybold** in **Ansbach**:

Predigten

über die Sonn- und Festtags-Evangelien des Kirchenjahres.

Von verschiedenen evangelischen Geistlichen in Bayern mitgetheilt und zum Besten der protestantischen Gemeinde Landshut herausgegeben.

(Von den Decanen Fr. Linde und G. K. Adler)

3te und mit einem Anhange von

Passionspredigten

vermehrte Auflage in 1 Band von 37 gr. Octav-Bogen, feinem weissen Papier, grossem scharfem Druck.

☛ Subscriptionspreis **nur 2 fl.** geb. **2 fl. 24 kr.**

Zeugnisse und Nachfragen, denen nicht mehr genügt werden konnte, haben bewiesen, daß dieses anerkannt **treffliche Predigtbuch** nicht allein bei vielen in- und ausländischen Geistlichen, sondern wirklich auch als **häusliches Erbauungsbuch** Eingang bei dem Volke gefunden hat. Allen hochwürdigen HH. Geistlichen sei die fernere Empfehlung und Verbreitung dieser vom ächt evangelischen Geist durchdrungenen Predigtsammlung an's Herz gelegt.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir von einem wohllöblichen Magistrat die Concession zur Ausübung des Hafnergewerbes ertheilt wurde, so erlaube ich mir, einem hohen Adel und geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von heute an mein Geschäft eröffnet habe und empfehle mich daher im Einrichten und Setzen aller Arten von **Oefen** und **Kochherden** zu **Holz-** und **Kohlenfeuerung**, in allen Reparaturen und im Reinigen der Oefen ꝛc. ꝛc., sowie meinen Vorrath in allen Gattungen guten **Kochgeschirrs** auf's Beste. Reelle Bedienung und solide Arbeit versichernd und meiner Nachbarschaft mich besonders empfehlend, sehe ich einem geneigten Zuspruch entgegen.

Johann Michael jun., Hafnermeister,
wohnhaft auf dem Schloßberg der Wenig'schen Wirthschaft gegenüber.

---

11. So eben traf wieder ein und ist zu haben in **Ansbach** in **Fr. Seybold**'s Buchhandlung:

Des alten Schäfer Thomas seine sechzehnte Prophezeihung
für die Jahre 1865 und 1866,
Preis nur 4 kr.

Nachdem der alte Prophet im vorigen Jahre den Kampf um Schleswig-Holstein vorhergesagt, kündigt er diesmal den Krieg aus Italien, den Sturz mehrerer Dynastien ꝛc. an, so daß jedenfalls das nächste Jahr nicht minder bedeutungsvoll sein wird, wie das vergangene.

12. D 148 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann an Walburgi bezogen werden.

13. Ein Quartier für eine kleine Familie wird zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Danksagung.

Innigen Dank allen Bekannten, dem Militär und den Veteranen für die ehrenvolle Begleitung, insbesondere auch für die erhebende Grabmusik bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, des pensionirten Regiments-Büchsenmachers **Johann Keiling**.

Ansbach, den 10. Januar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

15. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Gattin und Schwester **Apollonia Maria Veitengruber** in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir theilnehmenden Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege bekannt machen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. Jan. Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 9. Januar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

16. Eine frische Sendung **Neumarkter Kunstmehl** in plombirten ½ Ctr.-Säcken empfiehlt zu den billigsten Preisen achtungsvoll

Ansbach, den 9. Januar 1865

Mehlniederlage und Handlung
von **J. A. Fechter.**

17. Ein großer schwarzer langhaariger Hund, Neufundländer Race, weiblichen Geschlechts mit weißer Brust ist zugelaufen und kann gegen Erlag der Fütterungskosten und Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer abgeholt werden. Näheres in der Post in Kloster Heilsbronn.

18. In der Nähe der Hauptwache wurde ein leinenes Sacktuch „F. L. Nr. 14" mit Frakturschrift gezeichnet verloren. Man bittet dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dies. Bl. abzugeben.

19. In Dornberg Hs.-Nr. 3 sind von heute an 5—6 Schober Haber, 10—12 Säcke Kartoffel, 40—50 Büschel Linsen, 2 Schober Getreide und ein kupferner Waschkessel gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Winkler.

20. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

21. Heute Schlachtschüssel im Platengarten.

22. Heute gebackene Knöchlein im rothen Adler.

23. Man sucht ein gebildetes Frauenzimmer, prot. Religion, die Liebe zu Kindern hat und in der Pflege derselben erfahren ist, sogleich zu engagiren. Entsprechendes Honorar und liebevolle Behandlung als Familienglied wird zugesichert. Zu erfragen A 144/2.

24. Eine Schlafstelle ist zu vergeben B 85.

Auswärts Gestorbene: In Oberkanzach: [illegible] Hammerbacher, Schullehrer; — in [illegible]: Joh. Gottl. [illegible], qu. [illegible] u. [illegible]lehrer; — in Nürnberg: Mar. Dor. Distel, geb. Hummel.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 9. Jan.		Wien, 9. Jan.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	67⅝	Oest. 5%, Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5%, Metall.	[illegible]	„ 5%, Metall.	72 [illegible]
„ Bank-Aktien	79[illegible]	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Cred.-Bl.-A.	[illegible]	„ Cred.-Bl.-Akt.	1[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	78[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ ditto v. 58	127	„ ditto v. 58	[illegible]
„ ditto v. 60	82[illegible]	„ ditto v. 60	[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	[illegible]	„ Westb.-Prior.	[illegible]
Ludw.-Bexb. E.-A.	1[illegible] B.	„ D. [illegible]	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	[illegible]
Dampfschleppschiff.	11[illegible]	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]
Metall. [illegible]	[illegible]	Wechsel [illegible]	[illegible]

Schrannen-Preise.

Orte	Tage	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen Metz. fl.	kr.	Erbsen Metz. fl.	kr.
Rothenburg	7	15	[illegible]	—	—	—	6	15	11	—	1	—	—	10	15	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	39	—	—	—	9	16	13	—	—
Weissenburg	7	—	—	—	—	—	—	11	50	—	—	—	10	10	22	—	12	—	—	9	6	—	1	—	—	6	19	—	—	—	6	15	36	1[illegible]	—
Wassertrüding.	6	—	—	—	—	—	—	14	20	—	[illegible]	—	—	10	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	16	—	1	—	—	—	—	—	—
Oettingen	4	—	—	—	—	—	—	15	6	—	—	—	9	10	54	—	—	—	12	9	40	—	—	—	15	6	6	—	—	—	3	—	—	—	—
Dinkelsbühl	4	14	58	—	—	—	—	11	58	—	—	—	—	10	32	—	—	—	—	9	38	—	—	—	—	6	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	7	16	15	—	—	—	43	13	28	—	—	—	11	11	1	—	—	—	36	10	5	—	15	—	—	6	[illegible]	—	—	—	1[illegible]	—	—	—	—
München	7	—	—	—	—	—	—	15	1	—	—	—	26	10	59	—	—	—	10	9	[illegible]	—	—	—	5	7	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—
Landshut	5	—	—	—	—	—	—	12	43	—	—	—	[illegible]	9	[illegible]	—	—	—	7	8	10	—	—	—	3	6	[illegible]	—	[illegible]	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 10. München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hilarius. Donnerstag, 12. Januar Kath.: Hilarius.

Politisches.

Deutschland.

Erledigt: Die Lehrstelle an der Lorenzer-Mädchen-Mittelklasse Abtheilung A in Nürnberg. Meldungen sind innerhalb 14 Tagen beim Magistrate daselbst einzureichen. Der mit dieser Lehrstelle verbundene Gehalt beträgt anfänglich 400 fl., wächst aber bis zum 24. in Nürnberg zurückgelegten Dienstjahre des Lehrers stufenweise bis auf 800 fl. jährlich. — Durch das Ableben des Revierförsters Klensch das Aerarial-Forstrevier Bodenthal, Forstamts Dahn, in der Pfalz.

München, 9. Jan. Wegen leichten Unwohlseins des Königs fand heute kein Empfang und keine Tafel statt; Se. Majestät speiste auf seinem Zimmer. — Das Erscheinen des Armeebefehls dürfte in weitere Ferne gerückt sein, als anfänglich beabsichtigt gewesen. Durch das längere Offenlassen erledigter Stellen werden übrigens jene Erübrigungen erzielt, welche eine Vorlage an den Landtag bezüglich einer Gageaufbesserung von 1200 fl. beginnend um so eher ermöglichen, als die Mittel hiezu dann auch schon parat liegen dürften. (M. N. N.)

München. Das (untergeordnete) Personal der Rentämter der 7 diesrheinischen Provinzen hat eine nicht weniger als 37 Bogen umfassende Denkschrift über seine Dienstes- und Standesverhältnisse ausarbeiten lassen und kürzlich höchsten Orts übergeben. Das Schriftstück soll demnächst auch in Druck gelegt und hiedurch weiteren Kreisen Gelegenheit gegeben werden, sich über die Vortheile und Nachtheile der gegenwärtigen Organisation des niederen Finanzdienstes zu unterrichten und sich ein selbstständiges Urtheil über die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der in verschiedenen öffentlichen Blättern schon öfters angeregten durchgreifenden Reform dieses Zweiges der öffentlichen Verwaltung zu bilden.

München. 6. Jan. Im letzten Plenum des k. Oberappellationsgerichtes wurden die neuen Räthe Beselmüller, Dierlgnis und Dr. v. Kleinschrod vorgestellt. — Die durch den Rücktritt des Oberappellraths Pirls erledigte Stelle eines Vertreters der Generalstaatsanwaltschaft für die Pfalz scheint noch immer unbesetzt zu sein. Die betreffende Ernennung dürfte indessen in Bälde erfolgen. — Dem Vernehmen nach soll an dem kgl. Handels- und Wechsel-Appellationsgerichte zu Nürnberg die neue Stelle eines Direktors geschaffen werden. Bisher bestand an dem genannten Gerichte nur ein Präsidium, das sich bekanntlich in den Händen eines der tüchtigsten Juristen Bayerns befindet. Für die neue Stelle soll der kgl. Oberappellrath Dr. Kolb bestimmt sein.

Nürnberg, 10. Jan. Unter äußerst zahlreicher Betheiligung konstituirte sich gestern dahier der Volksverein. Herr Dr. Frankenburger eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf den Werth und das fühlbare Bedürfniß von politischen Vereinen, was auch Hr. Heinrichsen in einer weiteren Ausführung darlegte. Sodann erklärte Hr. Dr. Erhard, daß man auch bei verschiedenen Ansichten dem Volksverein doch angehören könne, wenn man nur das Ziel des Volksvereins, die Wohlfahrt und das Heil unseres Vaterlandes auch als das seinige betrachte. An einer Verständigung könne es bei ehrlichem Willen gewiß nicht fehlen. Hr. Crämer von Doos erläuterte das Ziel und die Wege dazu auf eine sehr verständliche Weise. Hierauf wurde durch sehr zahlreiche Einzeichnung in die Mitgliederliste der Verein als begründet erklärt und sofort die Vorstandswahl vorgenommen. Dieselbe ergab folgendes Resultat: Herr C. Crämer von Doos wurde mit 202 Stimmen als erster Vorsitzender; Hr. Dr. Erhard mit 113 Stimmen als zweiter Vorstand; als Sekretär und Kassier wurden die HH. Aug. Scharrer mit 160 Stimmen; Dr. Baierlacher mit 110 Stimmen und Nold mit 100 Stimmen gewählt. Die Wahl des Ausschusses kann erst nachträglich bekannt gegeben werden, weil dieselbe wegen vorgerückter Zeit nicht mehr geprüft wurde. (N. Abdztg.)

Würzburg, 9. Jan. Auf die Seitens des Magistrats dahier an Se. Majestät den König gerichtete Neujahrsadresse, mit welcher zugleich das althergebrachte Neujahrsgeschenk der Stadt (50 Würzburger Goldgulden) überreicht wurde, erging an den I. Bürgermeister folgendes allerh. Handschreiben: „Herr Bürgermeister Hopfenstätter! Zum erstenmale empfing ich beim jüngsten Jahreswechsel das althergebrachte Geschenk, mit welchem die Stadt Würzburg in sinniger Weise alljährlich dem Landesherrn ihre Aufmerksamkeit bezeugt. Die freundliche Gabe hat einen ganz besondern Werth erhalten durch die warmen Versicherungen der Treue und Anhänglichkeit, von welchen sie begleitet war. Sagen Sie Ihren Mitbürgern Meinen freundlichen Dank. Ich erwidere das Vertrauen, welches meine gute Stadt Würzburg Mir entgegenzutragen verheißen hat, und hoffe gleich ihr auf ein glückliches Gedeihen des Vaterlandes. Mit wohlwollenden Gesinnungen München, den 5. Jänner 1865. Ihr wohlgewogener König Ludwig."

— Nach dem Schlußbericht der Karlsruher Zeitung über die Wahlen für die Ortsschulräthe betheiligten sich im Ganzen für 1106 katholische Schulen von 182,915 Berechtigten 35,996 oder 27 % Wähler; für 526 evangelische Schulen von 74,121 Berechtigten 27,152 oder 36 % Wähler; für 47 israelitische Schulen von 2.255 Berechtigten 1,173 oder 52 % Wähler; im Ganzen für 1679 Schulen von 209,291 Berechtigten 64,321 oder 30 % Wähler.

Berlin, 9. Jan. Das Kammergericht hat das Urtheil der ersten Instanz gegen Johann Jacoby und Wackernagel bestätigt; dasselbe geht auf sechs-, resp. viermonatliches Strafmaß wegen Majestätsbeleidigung.

Die „Berliner Volkszeitung" schreibt: Das Urtheil in dem Polenprozeß hat die Verurtheilten in sämmtliche Kosten verfällt. Diese sollen sich auf 250,000 Thaler belaufen, so daß auf den Kopf etwa 10 Thlr. kämen, und da einige der Verurtheilten insolvent sind, werden die Uebrigen den Antheil derselben zu bezahlen haben. Die Kosten haben sich aber nur darum auf diese ungeheure Summe erhoben, weil man ein Hochverrathsverbrechen suchte, wo keines zu finden war; weil man sich eine Verschwörung darstellte, welche nicht existirte; weil man hundert Männer verhaftete, welche man unschuldig erklären mußte, weil man nahezu tausend Zeugen vernommen hat, welche nichts auszusagen wußten; weil man für die Gerichtssitzung einen Saal hat erbauen lassen, welcher überflüssig gewesen wäre, wenn man diejenigen angeklagt hätte, welche schließlich verurtheilt worden sind. Wir glauben, man wird rechtliche Gründe gegen diese solidarische Verurtheilung in die Kosten geltend machen können.

Wien, 9. Jan. Oesterreich hat auch bei Feststellung des Verhältnisses Preußens zu den Herzogthümern die bestimmte Forderung der Mitwirkung des Bundes gestellt.

Wien, 9. Jan. Eine Zuschrift des Staatsministers, welche in der heutigen Sitzung verlesen wurde, setzt das Abgeordnetenhaus in Kenntniß, daß Se. Majestät durch kaiserliche Entschließung vom 28. v. M. die Adresse des Abgeordnetenhauses „entgegenzunehmen" geruht habe. Alle Zeitungsnachrichten, welche von einer Paraphrasirung der Adresse, Wahrung der Rechte der Krone und dergl. wissen wollten, haben sich also als irrig erwiesen. (A. Z.)

Im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses zu **Wien** stellte Abgeordneter Skene die Anfrage an das Ministerium, ob es nicht geneigt sei, der Einführung einer Civilliste zuzustimmen, oder ob es nicht die Gründe mittheilen wolle, welche es bestimmen, dagegen zu sein. Von den Ministern war nur Herr v. Plener anwesend. Dieser lehnte es ab, im Namen des Gesammtministeriums eine Erklärung zu geben.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Jan. Das Reichstags-Folkething ist wieder eröffnet. Hansen, der Leiter der bauernfreundlichen Partei, hat nebst 16 Meinungsgenossen einen Antrag eingebracht, welcher die Aufhebung der in der königlichen Kundgebung vom 2. Okt. 1855 bekannt gemachten Beschränkung im Grundgesetz vom 5. Juni 1849, also die Rehabilitirung dieses Grundgesetzes, bezweckt.

Italien.

Rom. Der Papst hat am letzten Freitag in Anwesenheit aller Kardinäle im Vatikan die Veröffentlichung eines Dekrets befohlen, dem zufolge zur feierlichen Kanonisation von 19 Märtyrern geschritten werden soll, welche schon durch Papst Clemens X. heilig gesprochen worden sind.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Der gesegnete Hut und Degen, welchen der Papst an Neujahr den um die Kirche verdientesten Fürsten zuschickt, ist dem neuen Kaiser von Mexiko zu Theil geworden. Die Gemahlin desselben wird vom Papst im Februar die den frömmsten Fürstinnen bestimmte goldene Rose erhalten, nach dem „Memorial diplomatique" das Symbol des heiligen Duftes, den die Kirche über das Weltall verbreitet. — Der alte Erzbischof von Cambray ist der erste der französischen Prälaten, der öffentlich gegen das Rundschreiben des Kultusministers auftritt. Er klagt, daß dadurch der Klerus gegenüber der Bulle in einer ungünstigeren Lage sich befinde, als die Presse, welche über die Bulle sich aussprechen dürfe. (Schw. M.)

Paris, 10. Jan. Der Moniteur veröffentlicht den Bericht des Ministers Fould über die Finanzlage. Derselbe schließt wie folgt: Die im Jahre 1863 unbedeckt verbleibende Summe wird um 15 Millionen weniger betragen, als veranschlagt war. Das Jahr 1864 wird sehr wahrscheinlich mit einem Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben abschließen. Im Jahre 1865 werden die Ausgaben für die Armee um 21, für die Marine um 23 Millionen vermindert werden. Auf das Budget für 1866 werden endlich 18 Millionen übertragen werden, welche aus den Ueberschüssen der Einnahmequellen von 1865 herstammen. Diese Summe kann sich noch um ein Namhaftes vermehren, wenn, wie es zu hoffen erlaubt ist, die außerordentlichen Ausgaben für Armee und Marine, welche im Budget für 1865 noch mit 65 Millionen erscheinen, nach und nach abnehmen und endlich ganz verschwinden. Diese glücklichen Ergebnisse sind

dem Vertrauen, welches die Regierung einflößt, und den friedlichen Gesinnungen, von denen Europa Euere Majestät beseelt weiß, zu verdanken. — Der Moniteur veröffentlicht ferner den vom Handelsminister Béhic und Finanzminister Fould gemeinsam erstatteten Bericht über eine Enquete bezüglich der Bank von Frankreich.

Volkswirthschaftliches.

München. Ein Reskript des Ministeriums des Handels vom 16. Dezbr. an die Kreisregierungen beschäftigt sich ausführlich mit den gewerblichen Fortbildungsschulen. Es wird hervorgehoben, daß die neuere Gesetzgebung (Polizeistrafgesetz, Gewerbeordnung), indem sie von einer polizeilichen Leitung der gewerblichen Ausbildung absah, dabei wesentlich von dem Gesichtspunkt bestimmt wurde, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer regeren Benützung der gewerblichen Fortbildungsanstalten sich allmählich Bahn brechen und die angebahnte freie Konkurrenz der Arbeitskräfte von selbst zu dem Bestreben möglichster Ueberbietung durch gewerblichen Fortschritt zwingen werde. Das Reskript führt sodann an, was die Staatsregierung selbst einzeln durch Vermehrung und Ausdehnung der erforderlichen Anstalten und Einrichtungen für die Hebung des Gewerbswesens gethan, weist auf Das hin, was in verschiedenen Nachbarstaaten für die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen, dann was in derselben Beziehung in Bayern an einzelnen Orten (Würzburg, Bamberg, Fürth, Lindau, Neunburg a. W. und Roding) geschehen, und fährt hierauf fort: „Dergleichen Leistungen stehen aber immerhin noch als vereinzelt und können nicht für genügend erachtet werden. Eines rastlosen Vorschreitens auf der betretenen Bahn bedarf es aber, wenn Bayern in dem begonnenen industriellen Wettkampfe nicht bloß das Errungene bewahren, sondern neuen Boden gewinnen soll. Das unterfertigte k. Staatsministerium hält es aus vorstehenden Erwägungen für veranlaßt, daß die Aufmerksamkeit der Gemeinden und gewerblichen Vereinigungen neuerdings auf die in Frage stehenden Einrichtungen hingelenkt werde, und es wird die kgl. Regierung, Kammer des Innern, beauftragt, auf die Gründung gewerblicher Fortbildungsschulen im Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 14. Mai l. Js., Abschnitt I., Kap. IV. in denjenigen Orten kräftigst hinzuwirken, deren gewerbliche und industrielle Bedeutung es wünschenswerth erscheinen läßt."

* **Ansbach,** 11. Jan. Behufs Hebung des Schäfereiwesens wird auch heuer wieder im Monat März ein circa dreiwöchiger Lehrkurs für Schäfer in Triesdorf abgehalten. Der Unterricht soll folgende Lehrgegenstände umfassen: 1) Wart und Pflege der Schafe und Lämmer im gesunden und kranken Zustande; 2) Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten; 3) Züchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere; 4) Wollkunde, Wasch, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, und 5) Behandlung der natürlichen und Anlage der künstlichen Waiden. Junge, strebsame Schäfer von Gemeinden und Privaten des Regierungsbezirkes Mittelfranken werden aufgefordert, an dem Unterrichte Theil zu nehmen und sich zu diesem Zwecke bei dem betreffenden landwirthschaftlichen Bezirkskomite unter Vorlage eines Heimathscheines und Leumundszeugnisses längstens bis zum 1. Februar d. Js. zu melden. — Zur Erleichterung der Theilnahme wird das landw. Kreiskomite jedem Schäfer, der sich vorschriftsmäßig meldet und zugelassen ist, auf die Dauer des Kurses per Tag 36 kr. als Beitrag zur Bestreitung seiner Auslagen vergüten. (Kr.-Amtsbl.)

* **Ansbach,** 11. Jan. In Verbindung mit den nachgenannten Rindviehmärkten werden wie in den Vorjahren, so auch heuer wieder Zuchtbullen-Ausstellungen mit Preisevertheilung stattfinden: in **Ansbach**: Dienstag, den 28. Februar; — in **Eichstätt**: Montag, den 6. März; — in **Berching**: Dienstag, den 7. März; — in **Ellingen**: Dienstag, den 14. März; — in **Neustadt a/A.**: Mittwoch, den 29. März; — in **Scheinfeld**: Montag, den 7. April; — in **Uffenheim**: Dienstag, den 2. Mai. — Für jede dieser Ausstellungen sind 5 Preise zu 15 fl., 12 fl., 10 fl., 8 fl. und 5 fl. festgesetzt; außerdem erhält jeder Preisträger eine Preisfahne, und den Besitzern nicht prämirter Bullen wird je 1 fl. 30 kr. Vorführgebühr ausbezahlt. — Anspruch auf einen Preis haben blos solche Bullen, welche nicht unter 1 Jahr und nicht über 2 Jahre alt sind. (Kr.-Amtsbl.)

(Landwirthschaftliches.) Ein Gartenbesitzer und Oekonom hat sich die Mühe gegeben, durch Versuche zu erfahren, wie viel Hopfenblumen (Dollen) auf einen bayerischen Centner gehen und hat gefunden, daß man zu 1 bayer. Ctr. fast eine halbe Million, also fast 500,000 Dollen braucht. Denkt man sich, daß diese fast alle einzeln durch die Hand der Hopfenblatter gehen, so darf man sich über die langwillige Arbeit nicht mehr wundern. Ferner hat man gefunden, daß man von den schwarzen Malven mit dem grünen Tutzen oder Kelchdorn 102,400 Blumen zu 1 Ctr. braucht. Werden die grünen Theile abgezupft, so bleibt nur mehr der halbe Theil schwarzer Blüthen übrig. Es sollten deshalb die abgezupften Blumen auch einen höheren Preis haben, sonst hat der Produzent nur Nachtheil. Man wird deßhalb besser thun, die Malven mit den grünen Theilen einzusammeln, oder es müßte für die abgezupften mehr wie der doppelt höhere Preis bezahlt werden.

Wien. Die Dividende der österr. Nationalbank für's zweite Semester beträgt 29 fl. 40 kr. österr. Währung.

Vermischtes.

München, 10. Jan. Gestern Abend 7 Uhr fand das erste Concert der Fräulein Patti statt. Die Betheiligung des Publikums war eine so außerordentlich große und hat wohl noch nicht jemals eine so große Reihe von Wagen die Durchfahrt des Odeons passirt, wie dieß gestern der Fall war. Die Wagen machten drei Viertelstunden lang Queue bis zur Theatinerkirche. — Morgen findet das zweite und letzte Patti-Concert statt, welches Niemand, der sich für Gesang interessirt, versäumen möge; denn es ist kaum zu viel behauptet, daß der Gesang der Fräulein Carlotta Patti ein Unicum ist. (B. L.)

München, 7. Jan. Dr. Hirth in Leipzig ist soeben mit der Zusammenstellung einer Statistik der deutschen Turnvereine beschäftigt; das umfangreiche Werk wird in einigen Monaten vollendet sein. — Der „Münchener Turnverein" hat auf seinem Sommerturnplatz eine Eisbahn, die sowohl zum Schlittschuhlaufen als zum Eisschießen Raum hat, eingerichtet.

—d— **Ansbach,** 11. Jan. Ein Phänomen eigenthümlicher Art hat sich gestern um die sechste Abendstunde unserem Auge dargeboten. Es war ein sogenannter Mondregenbogen in so vollendeter Pracht, wie er sich in Dezennien kaum einmal zeigt und gewiß von Tausenden in solcher Stärke noch nie beobachtet worden ist. Der Mond in klarem Lichte, umgeben in mäßiger Entfernung von einem in den lebhaften Farben des Regenbogens prangenden Kreise, den weiter außen noch einem, im grünlichen Tone spielenden Zwischenräume ein zweiter von mattischem Glanze schimmernder Ring umzog, bildete ein so reizendes Gemälde an dem reinen, heitern Himmel, wie die Nacht nicht wohl ein anziehenderes zu bieten vermag. Fünf Minuten ungefähr wird die Erscheinung glänzend angehalten haben, bis sie allmälig verbleichte und endlich verschwand.

— Seit 2 Tagen haben wir hier fast reine Frühlingsluft, wie sonst nur Ende Februar oder Anfangs März, wahrscheinlich eine Folge der Luftreinigung durch die Elektrizitätsentleerungen, welche die weitverbreiteten Gewitterschauer am 6. ds. mit sich führten.

(Eingesandt.) **Eschenbach,** 10. Jan. Der Artikel „**Höheberg,** 1. Jan., 2c." in Nr. 4 der „Fränk. Ztg.", welcher den Gütler Gg. Seibold von dort als den muthmaßlichen Brandstifter des Ramold'schen Anwesens bezeichnet und daran noch weitere gravirende Bemerkungen reihet, bedarf sowohl im Interesse der Wahrheit, als besonders des Beinzichtigten der Berichtigung. Wird schon die eingeleitete Untersuchung den Ungrund einer solchen Anklage und die Unschuld des Verdächtigten völlig darthun, eine kurze Angabe seiner persönlichen und der einschlägigen Ortsverhältnisse muß es schon jetzt jedem Wahrheitsliebenden rathsam erscheinen lassen, mit seinem Urtheil noch zurückzuhalten. Seibold hat sich durch zwölf Jahre treuer Dienste die besten Zeugnisse erworben, und sein Leben als Unterthan wie als Christ war stets tadelfrei. Durch zwei volle Jahre mußte er sich abmühen, um seine Ansässigmachung in Höheberg zu erlangen. Einmal ward Feuer in sein Haus gelegt; ein andermal wurden ihm die Fenster eingeschlagen. Dies Alles ist gerichtsbekannt. Von seinem gesetzlichen Sinn zeugt ein Vorfall bei einem Krawall im Jahre 1848. Die Streitigkeiten mit seinem Nachbar Ramold rühren theils von persönlichen, theils von lokalen Verhältnissen her, durch confessionelle Verschiedenheit zuweilen genährt und von Hetzern und Verläumdern groß gezogen. Aus all diesem geht zur Genüge hervor, daß man sich zu Seibold eines solchen Verbrechens nicht versehen darf, daß hier weder die wahre Volks-, noch weniger Gottes-Stimme zu erkennen sein, vielmehr die Anklage und Beschuldigung als ein Auswuchs leidenschaftlicher Verblendung des Hasses und des Neides sich erweisen wird.

Dillingen, 5. Jan. Heute Abend durchzog Dillingens zur Nachtzeit sonst so stille Straßen ein Fackelzug so glänzend und schön, wie man ihn kaum je gesehen. Derselbe galt dem Herrn Oberstkommandanten Ritter von Jenisch, der vor einigen Tagen zum Generalmajor ernannt und nach Franken versetzt wurde. An der Spitze des Zuges erschien das gesammte Offizierkorps mit der Regimentsmusik und dann die sämmtlichen Unteroffiziere in langer Reihe und in der würdigsten Haltung. Hr. Oberst v. Jenisch wußte sich durch seltene Tüchtigkeit als Regimentskommandant, durch Humanität und Gerechtigkeitsliebe die Achtung und Verehrung seiner sämmtlichen Untergebenen zu erwerben und haben ihn vorzüglich Offiziere und Soldaten, obwohl er im Dienst strenge war, wie einen Vater geliebt. Auch hat er stets das Beste der Stadt, wo er nur konnte, zu fördern gesucht. Es wird deßhalb die Mittheilung von der dem Herrn Obersten und Stadtkommandanten in solenner Weise ausgedrückten Anhänglichkeit willkommen sein. (A. Abdztg.)

Aus Würzburg werden Unglücksfälle auf Unglücksfälle gemeldet: In der Nacht vom 7. auf den 8. ds. (schreibt das „Wrzb. J.") wurde dahier ein Metzgergeselle erstochen; der Thäter, ein hiesiger achtbarer Bürger, hat sich sofort dem Gerichte gestellt. Die Veranlassung zu diesem bedauerlichen Vorfalle war glaubwürdigen Nachrichten gemäß folgende: Zwischen zwei hiesigen Bürgern hat sich ein unerquicklicher Streit erhoben, der auch gerichtliche Verhandlungen zur Folge hatte, deren Ausgang dem einen Theile nicht convenirt haben mochte. Um sich selbst Recht zu verschaffen, soll er zwei Metzgerbursche gedungen haben, um seinen Gegner ordentlich durchprügeln zu lassen. Der Auftrag sollte auch vollzogen werden, aber der, dem die Prügel gegolten hatten, war von einem anderen Bürger begleitet, welcher im Stande der Nothwehr von einem Messer Gebrauch gemacht, das einem der Angreifer das Leben kostete. — Der „W. Anz." vom 9. schreibt: Heute morgen fand man einen hiesigen Schlossergesellen in seiner Wohnung erhängt. (Es soll dieser der Mörder des Feldhüters Löhr gewesen sein.) — In dem nahe gelegenen Reichenberg soll es gestern Nachmittag zu argen Raufereien gekommen sein, wobei das Messer wiederum eine große Rolle spielte, so daß wir abermals ein Menschenleben zu beklagen haben, indem ein Eisenbahnarbeiter von mehreren Stichen durchbohrt seinen Geist aufgab.

Bayreuth. Bei der am 9. Jan. beginnenden und 15 Tage dauernden ersten Schwurgerichtssitzung für Oberfranken i. J. 1865 kom-

men 15 Anklagen zur Verhandlung; nämlich 5 wegen Verbrechens des Diebstahls, 1 des Betrugs und Diebstahls, 1 des Meineids, 2 des Kindsmords, 1 der Körperverletzung, 3 gegen die Sittlichkeit und 2 der Amtsuntreue. Unter Letzteren befindet sich die gegen den qu. Oberaufschlagsbeamten Anton v. Schab.

In **Landshut** wurden in der Nacht vom 5. ds. in der St. Martinskirche 3 Opferstöcke erbrochen und ausgeräumt, bei einem vierten mißlang das Verbrechen.

Aus **Metten** erhält die B. Z. folgende Mittheilung: Zur Berichtigung der übertriebenen Gerüchte über die hier epidemisch aufgetretene häutige Bräune möge die Thatsache dienen, daß von den vier bisher leider stattgefundenen Todesfällen drei durch diese Krankheit erfolgten, daß aber auch von diesen zwei durch organische Fehler mitveranlaßt waren, während die Krankheit in den meisten Fällen sehr gelinde auftritt. Die Entlassung der Lateinschüler des 2. Seminars war eine prophylactische Maßregel, wie auch die große Anzahl der Kranken nur in der Vorsicht gegründet ist, womit jeder gleich bei dem mindesten Unwohlsein in ärztliche Behandlung genommen wird.

Leipzig. Zu einem würdigen Empfang der Mitglieder der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, welche nächste Pfingsten in unserer Stadt ihre Generalversammlung abhalten wollen, hat das hiesige Lokalkomité schon mannigfache dankenswerthe Vorbereitungen getroffen. Man erwartet, daß die Zahl der zu der Versammlung kommenden Lehrer mehrere Tausend betragen werde.

Unter der Ueberschrift „das hohe C entlassen“, berichten Wiener Blätter, daß Herr Wachtel von der Direktion des Hofoperntheaters in Wien seine Entlassung genommen (nach einer andern Version erhalten) habe.

Die Zahl der Fallimente betrug in Oesterreich im vorigen Jahre 1185, wovon 318 in Wien. In Hamburg sind 282 Insolvenzerklärungen vorgekommen.

Von England sollen 900 Frauenzimmer als Telegraphenbeamte nach Indien gehen.

Literarisches.

* Wir haben unterm 27. Okt. vor. Js. auf das Oktoberheft, als erste Nummer einer neuen Folge von **„Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften“** aufmerksam gemacht, und sind nun in der Lage, unseren Lesern auch die bereits erschienenen Hefte für November und Dezember dieser gediegenen Zeitschrift empfehlen zu können. Auch hierin findet sich Unterhaltendes und Belehrendes in gleich vorzüglicher Weise, durch meisterhaft ausgeführte Illustrationen geschmückt und erläutert. Im Novemberheft eröffnet eine humoristische Novelle von Friedr. Schoedler den Reigen der Beiträge, von denen namentlich eine sehr werthvolle Abhandlung von B. R. Abeken über „Goethe's Harzreise im Winter 1777“, ferner der Aufsatz „Zur Culturgeschichte der Tanzkunst“ von A. Czerwinski, sodann die wissenschaftlichen Abhandlungen von Nöggerath und Schellen hervorzuheben sind. Auch die Fortsetzungen der „Erinnerungen einer alten Frau“ und der „Bilder aus dem deutschen Studentenleben“ von Joh. Huber werden allgemein befriedigen. An kleineren Mittheilungen vom Gebiete der Industrie und Völkerkunde ist auch dieses Heft wiederum reich, und einige literarische Kritiken entsprechen dem Programm der Monatshefte, die sich die Aufgabe gestellt haben, nur auf wirklich werthvolle Werke in empfehlender Weise hinzudeuten, ohne dem Leserkreise kritische Diatriben und langathmige Auseinandersetzungen vorzutragen. — In der Dezembernummer, welche wieder sehr reichhaltig an novellistischen und wissenschaftlichen Beiträgen, sämmtlich von den gediegendsten deutschen Schriftstellern ist, verdient daneben auch eine kleine Erzählung nach dem Holländischen „Die Familie Stehstock“ ihren Platz durch die meisterlich ausgeführte gemuthvolle und echt humoristische Art der Lebensschilderung, welche darin gegeben ist. Besonders bemerkenswerth ist ein Artikel über Friedrich Drake, von dessen berühmten Standbilde Rauch's eine künstlerisch vollendete Abbildung beigegeben ist. Sehr vielseitig sind diesmal die kleinen Mittheilungen aus dem Gebiete der Industrie, Ethnographie u. s. w. Für die Januarnummer verspricht die Verlagshandlung u. A. zwei Novellen von Theodor Strom und Elise Polko, und ferner Beiträge von J. H. v. Mädler, Emil Schlagintweit, Hettner, Riehl, Edmund Hoefer, Fr. Bodenstedt, Benedey, C. v. Scherzer u. A. — Wir können diese vortreffliche Zeitschrift, von welcher das Heft nur 36 kr. kostet, mit gutem Gewissen wiederholt aufs Beste empfehlen.

Neuestes.

Wien, 10. Jan. Der Finanzausschuß hat einstimmig beschlossen, das Budget an die Regierung zurückzuweisen, zur Einbringung von Vorschlägen zu solcher Herabminderung, welche sonst der Ausschuß zur Herstellung des Gleichgewichts vornehmen müßte. Der Finanzminister hat sich die Erklärung vorbehalten bis zum nächsten Ministerrath.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt auf

Sonntag den 15. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe eine **Wanderversammlung zu Flachslanden** im Gasthaus zur Krone hiemit an.

Die Berathungs- und Besprechungsgegenstände sind:

1) Einführung der Handschrotmühlen für den landwirthschaftlichen Gebrauch, und
2) Pflege der Wiesen.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit ergebenst eingeladen.

Ansbach, am 8. Januar 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach.

Faber.

Bekanntmachung.

Am

Dienstag den 17. Januar lauf. Js. Vormittags 11 Uhr

werden im Lokale der Königlichen Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach ausgemusterte Reitstangen, Zäune, Gurten, Halftern und verschiedenes anderes Lederzeug gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nachruf.

Am 1. ds. Mts. schied aus unserer Mitte der ehrwürdige Herr Pfarrer **Hagen**, welcher 12 Jahre lang unter uns waltete. Mit großem Schmerze und tiefer Wehmuth empfinden wir den Verlust dieses edlen Mannes, denn er war nicht nur ein menschenfreundlicher, friedeliebender und mitleidsvoller Herr, sondern er war auch ein eifriger Seelsorger, ein geistreicher Prediger und ein richtiger Verkündiger des Wortes Gottes und des Evangeliums. Durch sein humanes Benehmen gegen Jedermann, durch seine erbaulichen und leichtfaßlichen Kanzelvorträge, bei welchen er immer Jesum Christum den Erlöser zum Eckstein nahm, und durch seinen lehrreichen Religionsunterricht und besonders durch seine solide und milde Behandlung der Schuljugend, hat er sich die Liebe und Achtung seiner Pfarrkinder von Jung und Alt erworben; wir fühlen uns daher gedrungen, ihm bei seinem Abzuge von hier nach seiner neuen Gemeinde Ettenstadt für sein segensreiches Wirken den öffentlichen Dank und ein herzliches Lebewohl nachzurufen. Gott, der Vergelter alles Guten, möge ihn für die treue Verwaltung seines Amtes reichlich belohnen und möge ihm und seiner ganzen Familie dauernde Gesundheit und ein langes Leben verleihen, damit er noch recht lange ein Arbeiter in dem Weinberge des Herrn sein möge, und wir wünschen nur noch, daß er in seiner neuen Gemeinde mit der Liebe aufgenommen werde, mit welcher wir ihm zugethan waren.

Frommetsfelden, den 6. Januar 1865.

Im Namen der ganzen Gemeinde:

Die Kirchen- und Gemeindeverwaltung.

Sauerhammer, Stiftungspfleger.
Leibenberger.
Sturm, Vorsteher.
Fischer, Vorsteher.
Wagner, Gemeindepfleger.
Weiß.
Meyer.
Gämpelein.

Orchester-Verein.

Das auf Donnerstag den 12. Januar angesetzte Concert unterbleibt.

Meyer.

Holzversteigerung im k. Forstrevier Lichtenau.

Freitag den 13. Januar l. Js. Vormittags 10 Uhr wird nachbezeichnetes Hiebs-Materiale des Distr. Herrnwald, Abth. Bärenthal öffentlich in der Weltengruber'schen Wirthschaft zu Lichtenau versteigert, als:

90	Buchen-Abschnitte,
138	Tannen- und Fichten-Blöcher, größtentheils 19 bis 23 Dezimalzolle im mittl. Durchmesser haltend;
1	Aspen-Abschnitt,
1	geringer Fichten-Stamm,
10	Tannen-Doppelstangen,
1	Eichen-Werkholz-Klafter,
325	Stück geringe Tannen-Hopfenstangen,
44¼	Klafter Buchen-Scheitholz,
19	„ weiches Scheitholz,
29¼	„ weiches Prügelholz,
22	Nadelholz-Asthaufen à 100 Wellen,
875	Stück Buchen-Wellen.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß diejenigen Käufer, welche zuvor Einsicht von den Holzsortimenten nehmen wollen, sich Früh 8 Uhr entweder zu Neunkirchen in der Werk'schen Schenke oder in Immeldorf bei dem Gastwirthe Baumann einzufinden haben, wo dann die Vorzeigung der Verkaufshölzer durch die hiezu beauftragten Holzhauer-Rottmeister erfolgen wird.

Lichtenau, den 9. Januar 1865.

Der k. Revierförster.

Flechsel.

Ressource.

Sonntag den 15. Januar 1865 Abends 7 Uhr

Generalversammlung

im Gesellschaftslokale bei Reid.

Tagesordnung: Rechnungsablage und Vorstandswahl.

Recht zahlreichem Erscheinen der verehrlichen Mitglieder wird entgegengesehen.

Die Vorstandschaft.

Aecht englische Heimmesser-Blätter für deren Güte garantirt wird, werden angemacht und scharf geschliffen bei

Johann Rüffelmacher
am obern Markt.

6. Neue Vogelkäfige sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

(Die Roßmärkte und die damit verbundenen Rindviehmärkte in der Stadt Ansbach betreff.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem Jahre 1865

der erste Roßmarkt

Montag den 30. Januar 1865,

der zweite Roßmarkt

Montag den 27. Februar 1865,

der dritte Roßmarkt

Montag den 29. Mai 1865

abgehalten wird.

Zur Nachricht wird beigefügt, daß am ersten vorjährigen Roßmarkt 549, am zweiten 436, an beiden zusammen 985 Pferde-Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen worden sind, bei welchen die Gesammtsumme der Verkaufspreise 158,528 fl. betragen hat.

Am dritten vorjährigen Roßmarkte wurden 103 Kauf- und Tausch-Verträge abgeschlossen, welche die Summe des Umsatzes von 12,296 fl. ergeben haben.

Weiters wird bekannt gemacht, daß auch an jedem den Roßmärkten folgenden Dienstag ein großer Rindviehmarkt abgehalten wird, und daß im vorigen Jahre 479 Stücke am ersten, 504 Stücke am zweiten und 99 Stücke am dritten, sohin an den drei Märkten zusammen 1082 Stücke Rindvieh für die Gesammtsumme von 150,779 fl. verkauft worden sind.

Zugleich wird auf die dahier bestehende Anordnung aufmerksam gemacht, nach welcher jeder auf obigen Märkten abgeschlossene Kauf oder Tausch, und zwar Roßhändel auf dem Rathhause und Rindviehhändel aber vor der Commission, welche sich auf dem Viehmarktsplatze befindet, angezeigt werden muß.

Ansbach den 2. Januar 1865.

Stadtmagistrat.

Mondel.

Obernzenner Holzverkauf:

Montag den 16. Januar 1865 Morgens 10 Uhr zu Straßenhof

35 Klafter Scheitholz, 450 Wellen,

142 Ast- und Reißighaufen,

6300 Reifstangen und

25 birkene Wagnerstangen.

Sechser-Gesellschaft.

Samstag den 14. Januar

Musikalische Abendunterhaltung

im Neid'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concessionirte

Tinktur gegen Zahnschmerz oder hohle Zähne,

Tinktur zur Erhaltung der Zähne

Stuttgart. **Nik. Backé.**

Zu haben in der Hofapotheke und Maximiliansapotheke in Ansbach.

Für Müller.

Durch die neue Einrichtung meiner Schneidsäge habe ich folgende noch ganz gut erhaltene Gegenstände billig zu verkaufen:

1) Ein Kammrad u. Schwungrad mit Zapfen
2) Säggatter mit Säulen und Stelzen,
3) Sägwagen mit Schammel u. zwei Mühlgessen.

Die Gegenstände können bei mir zu jeder Zeit eingesehen werden.

Lichtenau, den 6. Januar 1865.

Güllich, Mühlbesitzer.

---

14. Herzlichen Dank für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unsers sorgsamen vielgeprüften Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels des verunglückten Wagenwärters **Martin Theodor Fortmüller** sagen

die tieftrauernde Wittwe

Katharina Fortmüller

mit ihren 3 unmündigen Kindern.

---

15. Eine grün-rothe Geldbörse mit Stahlquästchen und etwa 3 fl. Inhalt ging verloren. Der redliche Finder erhält angemessene Belohnung D 385.

---

16. Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der Krankheit, wie auch bei der Beerdigung der Pflasterermeisters-Wittwe **Margar. Schübel** sagen allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die Trauer-Nachricht, daß heute nach dem unerforschlichen Willen Gottes unser geliebter Gatte und Pflegvater Herr

Johann Christoph Wening,

Kaufmann dahier, nach kurzer Krankheit in einem Alter von 75 Jahren sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Heilsbronn, den 9. Januar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Babetta Wening, Gattin.

Babetta Güllich, Pflegetochter.

Heinrich Güllich, k. Postexpeditor.

---

18. Zwei Chevaulegers und ein Infanterist suchen einzustehen. Näheres bei G. Pfaffenlehner D 316. Ansbach.

---

19. Ein Rock für einen Konfirmanden ist billig zu verkaufen bei Schneidermeister Pfaffenlehner, D 316.

---

20. Ein junger Mensch, der das Schneidergeschäft erlernen will, wird unentgeldlich in die Lehre genommen. Von wem? sagt die Exped.

---

21. In Külbing bei Zimmermann Appold ist ein schwarzer Hund zugelaufen, der gegen Futtergeld und Insertionskosten dort abgeholt werden kann.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 11. Januar 1865.

4. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Der Bräutigam aus Mexiko,

oder:

Die Kartoffel in der Schaale.

Romantisches Lustspiel in 5 Akten von H. Clauren.

---

13. In der Nähe der Hauptwache wurde ein leinenes Sacktuch „C. L. Nr. 14" mit Frakturschrift gezeichnet verloren. Man bittet dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dies. Bl. abzugeben.

---

24. Am 1. Januar hat sich dem Unterzeichneten sein Hund verlaufen, er ist von mittlerer Größe, schwarzgrauer Farbe, hat eine lange Ruthe, vier weiße Fußspitzen und ist weiblichen Geschlechts. Um Auskunft oder Zurückgabe bittet

Schwab von Altenbettelsau.

---

25. A 297 ist eine gebrauchte **Zither** zu verkaufen.

---

26. Donnerstag Kaffeepartie bei

Forster zur Eisenbahn.

---

27. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

---

28. Heute Schlachtschüssel bei Löw im Tiger.

---

29. Donnerstag Metzelsuppe bei Henkelmann.

---

21. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

22. Bei Wirth Däubler ist der mittlere Gaden zu vermiethen und kann bis Walburgi bezogen werden.

---

23. A 89 ist der mittlere Gaden bis Walburgi zu vermiethen.

---

24. C 135 ist der mittlere Gaden bis Ziel Walburgis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

25. C 146 ist der obere Gaden zu vermiethen; auch sind 2 Tagwerk Wiesen zu verpachten.

---

26. D 148 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann an Walburgi bezogen werden.

Die auf Freitag, den 13. ds. Mts. zu Burgoberbach anberaumte Holzversteigerung unterbleibt eingetretener Hindernisse halber. Der weitere Termin wird bekannt gegeben werden.

---

28. Für den verunglückten Maurergesellen Rupprecht sind bei der Expedition eingegangen: 2 fl. von einem Damenkränzchen.

Auswärts Gestorbene: In Bamberg: Joh. Mar. Christ. Maas, Revierförsterswittwe; — in Ratibor in Oberschlesien: Dr. Julius Roger, k. pr. Sanitätsrath rc.; — in Nordendorf: Joh. Mart. Feyerlein, pensionirter Schullehrer in Dinkelsbühl; — in Kriegshaber: Emanuel Weil; — in Aschaffenburg: Soph. Scherer, geb. Ritter, Rektoratsassistentengattin; — in Heidingsfeld: Dr. Carl Gletius, qu. Gerichtsarzt; — in München: Joh. Funk, Geometer von Langenzenn; K. Wenniger, Landrichterswittwe von Münchberg.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10. Jan.		Wien, 10. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67¹⁄₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	797	„ Bank. Akt.	791
„ Cred.-M.A.	181⁵⁄₈	„ Cred.-Bk.-Akt.	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	73	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	127¹⁄₂	„ ditto v. 58	[illegible]
„ ditto v. 60	83	„ ditto v. 60	[illegible]
„ Elis.-Br.-Akt.	[illegible]	„ Westb.-Prior.	[illegible]
Ludw.-Bexb. E.-A.	143	„ D. Dpf. Sch.A.	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	[illegible]	„ Staatsb. Akt.	[illegible]
Ditto vollbeingezahlt	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Wechsel. — Wien	101¹⁄₂	Wechsl. Augsb.	[illegible]

Frankfurt, 9. Jan. Nordamerika:

6% à 100 Dr. 1881 D. 2¹⁄₂ 49 ⅞ B.

6% à 100 Dr. 1882 D. 2¹⁄₂ [illegible] bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P. Nchm. 1. 30' G. / Nchm. 5. 9' G. Nachts 2. 50' G.	Morg. 5. G., Vorm. 10. 52 G. / Nchm. 12. 45 G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg / O. Rügland — Kl. Ortbach — Emskirchen — Neustadt / O. Lichtenau — Windsbach / O. Leutershausen — Schillingsfürst / O. Feuchtwangen / O. Herrieden	Morg. 6 / Nachm. 2. 5 / Nachm. 1. 45 / Nachm. 3 / Abends 7. / Abends 7	Abends 10. 30' / Vormitt. 10. 30' / Morgens 7. 30' / Morgens 7. 15' / Morgens 7. 30' / Morgens 7. 30'
Würzburg:	Morg. 5. 25' P., Vorm. 10. 34' G. / Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nachm. 1. 5' G. / Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.			

G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 11. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hilarius. Freitag, 13. Januar. Kath.: Hilarius.

Politisches.

⚖ 11,000 verlorne Abonnenten.

Eine unserer Zeitungen brachte neulich die Nachricht, daß in Preußen eine der dortigen Zeitungen, welche der herrschenden Annexionslust beharrlich entgegengetreten sei, in letzter Zeit 11,000 Abonnenten verloren habe. Wir sind nicht im Stande, genau zu untersuchen, ob diese Angabe überhaupt sich so verhält, ob sie übertrieben oder ganz grundlos ist. Wir lassen dies daher ganz bei Seite und wollen einmal annehmen, daß sie wirklich vollkommen begründet ist, was würde das bedeuten?

Wenn die Sache sich so verhält, so kann jenes Blatt kaum ein anderes sein, als die in Berlin erschienende Volkszeitung, denn für's erste ist sie unseres Wissens allein im Stande, so viele Abonnenten zu verlieren, weil sie ungefähr viermal so viel hat, sodann hat sie auch wirklich zu allen Zeiten die verderblichen und gewaltthätigen Gelüsten bekämpft, die in Preußen in gewissen Kreisen herrschen. Ist nun obige Angabe richtig, so knüpfen wir daran folgende Gedanken: Der Mann, der gegenwärtig in Preußen das Regiment führt, ist ein getreuer Nachahmer des gegenwärtigen Herrschers an der Seine. Wie jener will er daheim alles Recht und Gesetz kurzweg beseitigen und bietet dafür Kriegsruhm und Eroberung; dadurch soll das Volk gleichsam berauscht, sollen seine schlimmsten Eigenschaften gekitzelt und dafür alle edleren und höheren Bestrebungen unterdrückt werden. Was das erste, den Kriegsruhm betrifft, so wird man darüber in Preußen hoffentlich selbst noch rechtzeitig sich ernüchtern. Es wird kein Mensch in Abrede stellen, daß die Preußen vor Düppel eine ruhmreiche Waffenthat vollbracht haben; aber deßwegen nun vor lauter Entzückung und Selbstberäucherung sich für unüberwindlich zu halten und nicht zu bemerken, daß man die Sache doch überschätze, wäre doch schlimm. Vollends aber der Gipfel der Unverständlichkeit, um sonst nichts zu sagen, wäre es, wenn das preußische Volk gleichsam zur Strafe dafür, daß seine Söhne sich so tapfer benommen haben, auf seine bürgerliche Freiheit verzichten sollte. Was aber das zweite betrifft, die Lust an Eroberungen, so wäre die besprochene Thatsache wohl ein Zeichen, daß Hr. v. Bismarck hier auf dem rechten Wege wäre, eine schlimme Eigenschaft groß zu ziehen und für seine verwerflichen Pläne auszubeuten. Aber eben deßwegen müssen wir nicht aus dem Auge verlieren, daß die Annexion glücklicherweise immer mehr Aussicht verliert, wenn sie ja eine solche hatte. Die Schleswig-Holsteiner bezeugen gar keine Lust, sich so ohne Weiteres annexiren zu lassen und daß auch der „Mitbesitzer" hiefür nicht schwärmt, wird doch nachgerade auch dem blödesten Auge allgemach deutlich. Für alle andern Männer in Deutschland, die es wirklich mit einer gesunden und heilsamen Entwicklung unserer nationalen Angelegenheiten gut meinen, wäre es nur ein neuer Sporn, den Ereignissen mit aller Theilnahme zu folgen und den Schleswig-Holsteinern all die Hilfe zukommen zu lassen, die wir ihnen überhaupt gewähren können. Denn nicht einen neuen Militärstaat, der nach Innen eine einzige große Kaserne, nach Außen eine Beunruhigung aller Nachbarn bieten würde, wollen wir, sondern einen Bundesstaat, der uns allerdings nach Außen die nöthige Sicherheit und den uns gebührenden Einfluß auf die großen Angelegenheiten des Welttheils sichert, aber eben so nach Innen Freiheit und gesetzmäßiges Walten. Gelingt es, dadurch die Bestrebungen in die rechte Bahn zu bringen, so werden auch in Preußen krankhafte und gemeinschädliche Auswüchse des Volksgeistes sich verlieren und diejenigen zu Schanden werden, die darauf unheilvolle, selbstsüchtige Pläne gründen wollen, und dann kommt vielleicht auch die Zeit, wo jene 11,000 ausgerissenen Abonnenten erkennen werden, daß die geschmähte und verlassene Zeitung Recht hatte, daß sie in einer so gefährlichen Versuchung tapfer aushielt für „**Recht, Freiheit und Selbstbestimmungsrecht der Völker.**"

Deutschland.

München, 11. Jan. Amtliche Nachrichten. Der Landwehr-Auditor Karl Maier in Altdorf ist zum Landwehr-Oberstlieutenant und Distrikts-Inspektor des 5. Landwehr-Inspektionsbezirkes von Mittelfranken ernannt; — dem 2. Staatsanwalte am Oberappell.-Ger., Ferd. Haubenschmied, der Titel und Rang des Oberstaatsanwalts verliehen; — auf die am Stadtger. München l/J. erled. Stadtrichterstelle der Stadtrichter Wilh. Kastner in Regensburg berufen worden. (B. Z.)

Militär-Dienstes-Nachrichten. Der Referent im Kriegsministerium Major Jos. Maillinger vom Generalquartiermeister-Stab, 1. Adjutant des Kriegsministers, ist zum Oberstlieutenant befördert; der Unterarzt Fr. Köck vom Gouvernement der Bundesfestung Landau in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Hauptmann Caj. Ritter v. Schmid-Kochheim auf weitere 2 Jahre im Ruhestande belassen; dem temp. pens. Unterlieutenant Gottl. Frhrn. v. Süßkind die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande bewilligt und demselben der Charakter als Oberlieutenant à la suite verliehen worden. (M.-V.-Bl.)

Von der Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern, deren Herausgabe die Versammlung zu Nürnberg am 26. Dezember beschlossen hat, ist am 7. ds. eine Probenummer (in Erlangen) erschienen. Sie erinnert in Form und Inhalt, so weit man sich nach einer einzelnen Nummer ein Urtheil bilden kann, und nach Maßgabe der inzwischen erfolgten politischen Entwicklungen, an die ehemalige „Bayer. Wochenschrift." Als für die Redaktion verantwortlich ist der Drucker E. Th. Jakob unterschrieben. Zur Statistik der Partei werden in dem Blatt an der Hand des Verzeichnisses der Ausschußmitglieder folgende Betrachtungen angestellt: Altbayern ist (im Ausschuß) durch 5, Franken durch 26, Schwaben durch 11 Mitglieder und die Rheinpfalz gar nicht vertreten. Die Rheinpfalz geht ja auch in der Abgeordnetenkammer ihren eigenen und mitunter recht eigenthümlichen Weg!*) Die fränkischen Mitglieder sind sehr ungleich auf die drei Kreise vertheilt: Mittelfranken hat 17, Oberfranken 7, darunter keinen aus dem Bamberger Land, Unterfranken nur einen Vertreter gestellt. (Seitdem ist, nach einer Notiz in der Wochenschrift, als zweites unterfränkisches Mitglied Hr. Advokat Dr. Stein hinzugekommen.) Auch in dieser Vertheilung scheint sich die vorherrschende politische Stimmung ganz richtig zu spiegeln. In Schwaben ist vorzugsweise das Oberland vertreten; die Allgäuer, die Vettern und Nachbarn der Schweizer, haben niemals ihre Farbe verläugnet. Von den Adeligen finde ich in der Liste einen Augsburger Patricier und einen Verdienstordensritter. Einigen Staatsbeamten, meist dem Lehramt angehörig, wird man mit Vergnügen in der Liste begegnen. Die Wochenschrift scheint nebenbei auch Organ der geschäftsleitenden Commission des Sechsunddreißiger-Ausschusses zu sein, da sie aus dieser die interessante Thatsache mittheilen kann, daß dieselbe vor einigen Wochen beschlossen hat, alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel in erster Linie, sobald das Bedürfniß eintreten sollte, zur Unterstützung solcher schleswig-holsteinischen Beamten und Geistlichen zu bestimmen, welche in Folge ihres Festhaltens am Landesrecht in die Lage kommen würden, entweder entlassen zu werden, oder ihre Entlassung zu nehmen. Auch war Fürsorge getroffen worden, daß man hievon in den Herzogthümern rechtzeitig Kenntniß erhielt. (N. Korr.)

Würzburg, 10. Jan. Die Encyklika beschäftigt bei dem sonstigen Mangel an bedeutenderen Ereignissen noch immer alle Welt. Mit besonderer Aufmerksamkeit wird die Haltung des französischen Klerus verfolgt. Derselbe verhält sich bisher ganz ruhig. Die ultramontanen Bischöfe erwarten ihr Losungswort ohne Zweifel von Rom; der gallikanische Episkopat hält Berathungen und wird sich nächstens in Paris vereinigen; — ein Journal hat schon das Wort „Nationalconcil" ausgesprochen. (W. J.)

Wie der „A. Z." aus ziemlich zuverlässiger Quelle gemeldet wird, will man in Rußland nur den Durchbruch des Gallikanismus in Frankreich abwarten, um die römisch-katholische Kirche von Rom loszureißen. An die Stelle des römischen Stuhles soll eine Synode treten, die Gewalt der Bischöfe soll sehr beschnitten werden, so daß sie die Pfründen nicht mehr besetzen und keine Kirchenstrafen mehr verhängen können ohne Intervention der weltlichen Behörden. Dagegen sollen die Gemeinden ihren alten Einfluß in kirchlichen Angelegenheiten wieder erlangen und sich ihre Seelenhirten selbst wählen dürfen. Der Gottesdienst soll nicht mehr in der lateinischen, sondern in der alt- oder kirchen-slavischen Sprache abgehalten werden, wie in der orthodoxen Kirche in Rußland. Den niedrigen Geistlichen soll es freigestellt bleiben, ob sie das Cölibat halten wollen oder nicht. (??)

Die Frankfurter „Europe" schreibt unter dem 9. d.: v. d. Pfordten erließ unterm 12. Dez. eine Zirkularnote über die Politik Bayerns in der deutschen Frage. Die Nothwendigkeit der Bundesreform betonend, spricht diese Note bezüglich Schleswig-Holsteins die Ueberzeugung aus, daß die Herzogthümer von Deutschland nur dem Augustenburger zugesprochen werden können.

Nürnberg, 11. Jan. In den Ausschuß des konstituirten Volksvereins wurden folgende Herren gewählt: Aug. Engelhard, Dr. Frankenburger, Wiesel, Dr. Maas, Stief, Heinrichsen, Dr. Schwarz, Merklein, Bez.-Ger.-Ass. Schnitzlein, Karl Scharrer, Sendel und Hirzel. (N. Bl.)

Aus Baden, 6. Jan. Für sämmtliche evangelische Schulen, deren Zahl etwa 600 beträgt, sind nach stattgehabter Wahl die Ortsschulräthe nunmehr konstituirt, und es ist in keinem einzigen Fall eine Oktroyirung nothwendig geworden. Dagegen haben von 12—1300 katholischen Gemeinden dem Vernehmen nach 90 und etliche nicht gewählt, und es wird also die angeordnete amtliche Ernennung der betreffenden Mitglieder des Ortsschulraths eintreten. (Schw. M.)

Berlin. Der Abgeordnet Harkort hat an seine Wähler eine Ansprache erlassen, worin er sich über das Verfahren, welches das Haus

*) Nach der Vorversammlung in Nördlingen, an welcher gleichfalls kein Pfälzer theilgenommen hatte, war mitgetheilt worden, daß der großen Entfernung und der Jahreszeit wegen nach der Pfalz keine Einladungen erlassen gewesen seien. Nach obiger Bemerkung zu schließen, scheinen zur Betheiligung am Ausschuß Einladungen ergangen zu sein, jedoch keine Folge gefunden zu haben.

der Abgeordneten in dieser kritischen Zeit dem Ministerium gegenüber einzuhalten habe, u. a. ausspricht wie folgt: „Vor allen Dingen gilt es, zäh und besonnen, nicht durch Kompromisse vom Rechte zu weichen; die Verfassung muß Richtschnur bleiben, dann wird die Session nicht unfruchtbar sein. Zunächst sind die Wünsche und Beschwerden des Landes gründlich zur Sprache zu bringen. Die Berathung des Budgets muß in gewohnter pünktlicher Weise, nicht voreilig, erfolgen, damit das Land sehe, daß wir das Unsrige thun. In Betreff der Reorganisation des Heeres, Linie und Landwehr, bleibt das Gesetz von 1814 maßgebend, bis ein neues mit der Volksvertretung vereinbart ist; auf diesem Wege wird sich die zweijährige Dienstzeit finden! Keine neuen Steuern oder Anleihen, bevor die Beschwerden erledigt sind.“ In Bezug auf die Herzogthümer-Angelegenheit äußert Hr. Harkort: „Was Schleswig-Holstein anbelangt, so hat das Haus bereits in voriger Session eine seiner würdige Stellung eingenommen. Ehrlich währt am längsten. Bundesland kann man nicht annektiren, ohne die Bewohner zu fragen, denn die Völker sind dem Begriffe, eine Heerde zu sein, entwachsen. Dagegen kann Preußen verlangen, daß in den Herzogthümern nicht ein zweites Hannover entstehe; eine Hafenstation in Ost- und Nordsee, die Durchführung des Kanals zwischen beiden Meeren und der Anschluß an das preußische Heer sind Forderungen, welche durch die gebrachten Opfer wohl begründet erscheinen.“

Berlin, 11. Jan. Der Kreuzzeitung zufolge reist Prinz Friedrich Karl heute Abends nach Wien ab in Begleitung des Generallieutenants v. Moltke, seines persönlichen Adjutanten. Des Prinzen Rückkehr findet am 18. d. statt.

Italien.

Turin, 7. Jan. Die „Italia militare“ schreibt: Das Kriegsbudget für 1865 wird im Vergleiche zu dem im Vorjahre aufgestellten eine Ersparniß von 39,837,198 Lire, mit Rücksicht auf den verlangten Nachtragskredit für 1864 im Betrage von 22,681,154 Lire eine Total-Ersparniß von 62,518,352 Lire nachweisen. — In Neapel ist der Kommandant der dortigen Nationalgarde, Marquis Tuppuil, gestorben.

Turin, 9. Jan. Heute fanden zu Bologna und Brescia Volksversammlungen statt, worin Bittschriften an das Parlament beschlossen wurden um Aufhebung der religiösen Körperschaften, Abschaffung der Todesstrafe und Umwandlung der Güter todter Hand. (T. R.)

Amerika.

New-York, 31. Dez. Der unionistische Flottenkommandant Porter setzt die Beschießung Wilmington's fort. General Butler ist, nachdem er einen Angriff zu Land für unmöglich gefunden, nach Monroe zurückgekehrt. Der konföderirte General Lee bereitet einen Angriff vor. General Hood wurde durch unionistische Kanonenboote verhindert, den Tennesseefluß zu überschreiten. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Hr. Seward, hat der Regierung von Brasilien angezeigt, Präsident Lincoln mißbillige die Vorfälle in der Bucht von Bahia (Wegnahme der „Florida“ durch den unionistischen Dampfer „Wachusetts“) und werde den Kapitän Collins vor ein Kriegsgericht stellen. — Gold 227 7/8; Wechsel auf London 249 1/2; Bonds 108 1/2; Baumwolle 118.

Volkswirthschaftliches.

München, 6. Jan. (Das erweiterte Programm für die Prämiirung der landwirthschaftlichen Hausthiere beim Central-Landwirthschafts-Feste.) Der Central-Landwirthschafts-Verein für das Königreich Bayern hat beschlossen, die Prämiirung der landwirthschaftlichen Hausthiere in nachstehender Weise theils zu erhöhen, theils ansehnlich zu erweitern, um in erster Reihe für die Viehzucht im ganzen Lande hebend und fördernd zu wirken, in zweiter Linie aber zu einer reichlichen Beschickung des Oktoberfestes mit Preisvieh aus allen Gegenden des Landes anzueifern. Zu diesem Zwecke werden für die auszustellenden Thiere statt der bisherigen Vorrichtungen auch gut gezimmerte und bedachte hölzerne Baracken erbaut, für deren gute Beschaffenheit der Herstellungspreis von mindestens 15,000 fl. wohl die sicherste Bürgschaft gibt. — Wir werden nun die Aenderung des Programmes der Reihe nach aufzählen. I. Pferdezucht. Bisher wurden für Hengste sowohl des schweren als leichten Schlages je drei Preise von 60, 40 und 20 Thlrn., sowie je 6 Nachpreise zu 4 Thlrn. gegeben; nun aber treten an deren Stelle je drei Hauptpreise von 80, 60 und 40 Thlrn., sowie drei neue Geldpreise zu 10 Thlrn. und noch drei Nachpreise zum alten Betrage. Bei den Stuten wurden sowohl für schweren als leichten Schlag ander Preise zu 70, 50 und 30 Thlrn., 6 weitere Geldpreise zu 10 Thlrn. und außerdem 6 Nachpreise ausgetheilt; von jetzt ab werden auch hier die drei ersten Preise auf 80, 60 und 40 Thlr. erhöht. Rechnet man diesen Preisen noch die Ausgaben für Fahnen, Preisbücher und Ehrendiplome, so entziffert sich eine Ausgabe von 1832 fl. 30 kr., was gegen den bisherigen Aufwand ein Mehr von 405 fl. 18 kr. entziffert. (Forts. folgt.)

Frankfurt, 9. Jan. Handelsberichte aus London bestätigen, daß die Regierung der konföderirten Südstaaten dem Bankhause Schröder und Kompagnie in London bereits die erforderlichen Summen für die am nächsten 1. März fälligen Zinsen und Amortisationszahlungen des Baumwollen-Anlehens übermittelt habe. — Bei dem Rothschild'schen Bankhause wurde heute die Subskription für das landständisch garantirte 4 1/2 procentige Anlehen des finnländischen Hypotheken-Vereins, im Betrage von drei Millionen preußischen Thalern, zum Emissionspreise von 88 pCt. eröffnet. Es fand ein so rascher Zudrang belangreicher Unterzeichnungen statt, daß schon nach kaum einigen Stunden der Betrag vollständig gedeckt war, und die Subskription geschlossen wurde.

Leipzig, 7. Jan. (Meßbericht.) In Tuchen wurde Ende voriger und Anfang dieser Woche der Verkehr lebhafter. Die Preise stellen sich etwas unter denen der Michaelismesse. Mittel- und ordinäre Tuche gingen am Besten. In Seidenwaaren ist das Geschäft ohne alle Bedeutung, zumal die Konjunktur für Seide demselben nicht günstig ist. Von Manufakturwaaren wurde in geschmackvollen neuen Mustern Einiges zu guten Preisen aus dem Markt genommen, auch Bestellungen mit Lieferung für April gemacht; im Allgemeinen ist jedoch der Umsatz während der Messe ohne Belang. In Pelzwaaren fand nur ein ganz geringer Umsatz statt, wie überhaupt zu dieser Messe neue Waare nicht zugeführt wird. (D. A. Z.)

W. (Landwirthschaftliches.) Pferdezahnmais. Auch in der Provinz Rheinhessen und der angrenzenden bayerischen Pfalz liefert der Klee schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr diejenigen Erträge, wie man sie in früheren Jahren zu bekommen gewöhnt war. Es haben sich daher die Landwirthe versuchsweise dem Anbaue verschiedener anderer Futterpflanzen zugewendet; allein keine hat bis jetzt so viel Beifall gefunden, als der Pferdezahnmais, denn er liefert bei rechtzeitiger Ansaat, gutem Saatkorn und tiefgrundigem in gutem Düngerzustande befindlichen Boden nicht nur sichere, sondern auch so reiche Futtererträge, wie sie bis jetzt durch andere Futterpflanzen nicht gewonnen werden konnten. Schade nur, daß der Saamen hier nicht zur Reife gelangt und das Saatgut daher immer von Amerika aus bezogen werden muß. Daher gebietet die Vorsicht, die Saamenbestellung bei den Saamenhandlungen schon im Monat Januar zu machen, damit man zur Saatzeit (Mitte Mai) nicht in die Verlegenheit kommt, keinen Saamen mehr zu erhalten. Im vorigen Jahre haben wir ein Feldstück zum Drittel mit Pferdezahnmais, zum Drittel mit Kartoffeln und zum Drittel mit Runkelrüben angebaut. Bei der Ernte haben wir die Gesammtfuttererträge auf Heuwerth berechnet und gefunden, daß der Pferdezahnmaisertrag den Ertrag an Kartoffeln um 11 1/4 Procent und den Ertrag von Rüben um 15 1/2 Procent übertraf.

Vermischtes.

Die „Münch. N. Nachr.“ bringen folgende Erklärung: „In Bezug auf die in öffentlichen Blättern berührte Stelle eines Stabstrompeters erklärt der Unterzeichnete, daß er mit dem betreffenden k. Regiments-Kommandanten weder persönlich gesprochen, noch mit einem Schriftstücke denselben belästigt hat. Pfarrer M.“

II. **Herrieden**, 11. Jan. Der am 6. über Mitteldeutschland gezogene Gewittersturm ist am 7. Morgens in Wien, und am 9. am schwarzen Meer eingetroffen. Ein mit demselben parallel laufender war einen Tag früher weiter nördlich über Irland und England gezogen, und hat, wie Ihr geehrter Herr =Korrespondent richtig bemerkte, die deutsch-dänische Halbinsel heimgesucht. Da im Norden und besonders im Nordosten Europa's der Luftdruck sehr gering ist und im Westen unseres Erdtheils der Barometer sehr hoch steht, so ist für die nächste Zeit keine sehr große Kälte zu erwarten. In Madrid ist es noch immer kälter als in Moskau. (Einen interessanten Bericht über die Witterungsverhältnisse Europa's im Dezember 1864 wird unsere nächste Sonntags-Beigabe bringen. D. R.)

—r. **Aus Franken**, 10. Jan. Eine schaudererregende That habe ich Ihnen aus unserer Gegend zu melden. Am 5. ds. hörte der von der Jagd heimkehrende Revierförster Habersang auf dem Frankenberg die Stimme eines Kindes in der Abtrittgrube seines Wohngebäudes; er machte sogleich Anstalt zur Befreiung dieses Wesens; allein der Abtritt war so enge, daß man von oben nicht beikommen konnte. Man war also genöthigt, die 3 1/2 Fuß dicke Mauer erst durchzubrechen. Trotz aller Anstrengung nahm diese Arbeit doch etliche Stunden Zeit in Anspruch, und es war, als man eine Oeffnung gewonnen hatte, das Kind, ein neu geborenes, bereits verschieden. — Man war natürlich sofort überzeugt, daß hier ein Verbrechen vorliege und bezeichnete muthmaßlich eine Frauensperson aus Reusch, welche dort im Dienste stand, als Thäterin. Wie man nun vernimmt, soll dieselbe dem Untersuchungsrichter die That bereits eingestanden haben; sie wurde schon vorgestern in das Bezirksgerichtsgefängniß Windsheim abgeführt.

Nürnberg, 9. Jan. Der hiesige Arbeiterverein hat an andere Vereine ein Rundschreiben gerichtet, worin er denselben, mit der Einladung zum Anschluß und zu gleichmäßiger Thätigkeit, mittheilt, daß er den Beschluß gefaßt hat, dem in neuester Zeit bei gewissen Gelegenheiten, z. B. an politischen Gedenktagen, beim Jahreswechsel u. s. w. immer häufiger werdenden Schießen in den Straßen und aus Häusern, so wie der Beschädigung öffentlicher Anlagen, durch Aufklärung und Belehrung, nöthigenfalls auch durch Rüge und Ausschließung betreffender Mitglieder, entgegenzuwirken.

Dresden, 6. Jan. Gestern versammelte sich der engere Ausschuß für das erste deutsche Bundes-Sängerfest, um den Vortrag der Prüfungscommission für die Concurrenzarbeiten zu vernehmen. Es sind von 103 Componisten 134 Compositionen aus aller Herren Ländern (sogar aus Frankreich) eingegangen und von den Herren Preisrichtern: Abt, Otto und Rietz, geprüft worden. Man fand darunter 30 Compositionen, die sich theils durch innern Werth, theils durch ihre richtige Berechnung auf Massenwirkung auszeichneten, und es wurden davon sechs (eigentlich war nur auf vier gerechnet) ausgewählt und in das Programm eingeordnet. Man schritt nun zur Oeffnung der den gewählten Compositionen beigefügten Motti, und ergab sich dabei folgendes Resultat: 1) Gesang im Grünen. Motto: „Es schwinden jedes Kummers Falten, solang des Liedes Zauber walten.“ Verfasser: Prof. Dr. Faißt in Stuttgart. 2) Das deutsche Schwert. Motto: „Deutschlands Ehre wird bestehen.“ Verfasser: Hoforganist Schuppert in Kassel. 3) Thürmerlied. Motto: „Dir möcht ich diese Lieder weihen, Geliebtes deutsches Vaterland.“ Verfasser: Organist van Eyken in Elberfeld. 4) Auf der Kirchweih zu Schwyz. Motto: „Auf den Bergen wohnt Freiheit.“ Verfasser: Musikdirektor Tietz

in Hildesheim. 5) Die Geisterschlacht. Motto: „Heil deutschem Lied und Sang!“ Verfasser: Organist Edmund Kretschmer in Dresden. 6) „Rauschet, rauscht, ihr deutschen Eichen.“ Motto: „Ans Vaterland, ans theure schließ dich an.“ Verfasser: Capellmeister W. Tschirch in Gera. (Dr. J.)

Aus **Köln**, 6. Jan., schreibt man: Die meteorologischen Launen des gegenwärtigen Winters offenbarten sich heute früh zwischen 8 und 9 Uhr in einem zwar kurzen, aber nachdrücklichen Gewitter, das im Geleit eines stürmischen Windes unter Regen und grobkörnigem Hagel mit Blitzen und rollendem Donner, bei einer Temperatur von etwas über 6° R., über unsere Stadt hinwegeilte.

Das Vaterland der Visitenkarten ist **China**, wo dieselben bereits seit 4000 Jahren existiren. Jede chinesische Visitenkarte enthält drei Wünsche, deren Erfüllung in China als die Summe irdischer Glückseligkeit betrachtet wird. Der Chinese wünscht seinem Bekannten einen Erben (bei uns würde man sagen eine Erbschaft), ein öffentliches Amt und ein langes Leben.

—g— **Triesdorf**, 11. Jan. Wir sind hier sehr unerwartet um einen edlen Menschen- und Vaterlandsfreund ärmer geworden. Gestern verschied hier der k. Revierförster, Hr. Fried. Prager, Inhaber der Civilverdienst-Medaille der bayer. Krone, ein Mann, der wohl in seltenem Grade die Liebe und Achtung seiner Umgebung, das ehrenvollste Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Hochschätzung einer großen Zahl von auswärtigen Bekannten und Freunden in wohlverdienter Weise bisher genossen hat. Seine ausgezeichnete Pflichttreue in seinem Berufe, gepaart mit vortrefflichem humanen Charakter, sowie die Liebe und Fürsorge gegen die Seinigen und Jedem, der sich dem Verewigten näherte, sichern demselben in den Herzen aller, die ihn kannten, ein bleibendes Andenken. Friede seiner Asche! —

Lokales.

♂ **Ansbach**, 12. Jan. (Theater.) Die Aufführung des Birch-Pfeiffer'schen „Glöckner von Notre-Dame“, welche am Sonntag stattfand, gab sowohl Hrn. Dettel (Quasimodo), als Frl. Müller (Esmeralda), sowie Frau und Hrn. Bicker vielfach Gelegenheit zur Entwicklung wirksamer Momente und wurden dieselben am Schlusse der Vorstellung gerufen. — Gleicher Auszeichnung erfreuten sich Frln. Braunsberg und Frln. Knauer I am Montag gelegentlich der im Abonnement erfolgten Wiederholung der Oper „Martha“ nach dem ersten Akte und können wir sowohl den beiden Genannten, als auch Hrn. Thelius auch dießmal wieder die lebhafteste Anerkennung nicht versagen. Dagegen haben wir zu bedauern, daß diese dritte Aufführung der zweimal so vortrefflich gegebenen Oper hinter den beiden ersten zurückblieb. Es trägt daran wohl zunächst die neue Besetzung des „Lyonel“ durch Hrn. Erdmann Schuld, obwohl auch das Orchester Schwankungen zum Vorschein kommen ließ, welche wir die beiden erstenmale zu unserer Freude vermißten. Hr. Erdmann mag zu einer Helden-Tenorparthie weit eher geeignete Mittel besitzen, jener lyrische Charakter der Stimme, den gerade der Lyonel in Martha erfordert und welchen Hr. Müller II. in so reichem Maße besitzt, fehlt Hrn. Erdmann zu sehr, als daß er trotz allen Eifers in dieser Rolle hätte Beifall finden können. Hoffen wir, daß eine baldige Wiederholung der Oper mit der früheren Besetzung das Publikum dafür entschädige, daß seine Erwartungen an diesem Abend (das Haus war in allen Räumen wohlbesetzt) nur theilweise in Erfüllung gingen.

— **Wochenmarktbericht** vom 11. Jan. **Butter:** das Pfd. 25–23 kr.; **Rindschmalz** 32–34 kr.; **Schweinschmalz** 22–24 kr.; **Eier:** für 5 kr. 3–4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 24 kr. — 2 fl. 12 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar **Tauben** 13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** Pf. Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst:** 4 große, 38 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** ein Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2 kr. **Erbsen** die Maas 6 kr.; **Linsen** die Maas 6 kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 14 fl. 54 kr., Föhrenholz 13 fl. 6 kr., Erlenholz 11 fl. 36 kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke 7 fl. 30 kr. — Der Markt heute stark besucht.

* An der magistratischen Amtstafel sind angeheftet: das Gesuch des Bernhard Wurzinger von hier um eine Rindsmetzger-Concession, und das Gesuch des Schuhmachergesellen Johann Anton Huth von Münchberg um eine Schuhmacher-Concession — seit 7. Januar.

Briefkasten.

Mehrere Theaterfreunde glauben im Sinne sowohl der Abonnenten, als Nichtabonnenten zu handeln, wenn sie hiemit den Wunsch aussprechen, daß es der Theaterdirektion gefallen möge, das gute und zeitgemäße Drama „Struensee“ von Heinrich Laube zu wiederholen.

Neuestes.

München, 11. Jan. Se. Maj. der König war schon gestern soweit wieder von seinem leichten Unwohlsein hergestellt, daß er Abends der durchaus trefflichen Darstellung von Schillers „Braut von Messina“ in ihrer ganzen Dauer beiwohnen konnte. (A. Z.)

Berlin, 11. Jan. Die Provinzial-Correspondenz sagt über die österreichische Politik: „Oesterreich stimmt mit Preußen darin überein, daß irgend ein Vernehmen mit den übrigen deutschen Regierungen nicht eher stattzufinden habe, als bis darüber die beiden deutschen Großmächte eine Verständigung unter einander erzielt haben. Die Regierung scheint davon auszugehen, daß die ruhmreichen Ereignisse dem König vergönnen, von den früheren Gegensätzen abzusehen, hoffend, daß der Landtag nunmehr die Hand biete, den inneren Frieden herzustellen, daher die Landtagseröffnung durch den König in Person geschehen wird. Hierzu muß vor allem Verständigung über die Militärfrage und gesetzliche Feststellung derselben erfolgen, und in diesem Fall die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts für 1865, sowie die nachträgliche Erledigung der Staatshaushaltsfragen.“

Wien, 11. Jan. Der Ministerrath beschloß nach Anleitung des Ausschußbeschlusses die einzelnen Ministerien zur Erwägung der Möglichkeit weiterer Budgetminderung zu veranlassen. — Die Wiener Abendpost bemerkt die Verhandlungen mit Montenegro auf Grundlage seiner Souveränetät und Gebietserweiterung.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Trotz der wiederholten Veröffentlichung des §. 20 der zu Art. 161 Abs. 2 erlassenen ortspolizeilichen Vorschrift vom 19. Dezember 1862 wird das in demselben enthaltene Verbot auch bei bereits eingetretener Dunkelheit seine Nothdurft auf den vor den Wirthshäusern befindlichen Straßentheilen zu verrichten, häufig übertreten.

Der unterfertigte Stadtmagistrat sieht sich deßhalb veranlaßt, dasselbe mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß Contravenienten eine Strafe an Geld bis zu 10 fl. trifft.

Ansbach, am 9. Januar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Ergebnisse der Rechnung über das Stammvermögen der aufgelösten Kindererziehungs-Anstalt zu Ansbach pro 1863/64.

Einnahme . .	242 fl. 15 kr.
Ausgabe . .	242 fl. 15 kr.
Bestand	— fl. — kr.

Vermögen: 13,078 fl. 52 kr.
Schulden: keine.

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden unter dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 82 lit. c. des revidirten Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1834 von heute an binnen der folgenden 14 Tage jedem Gemeindeglied gestattet sei, die Rechnung selbst in der Registratur einzusehen, die etwaigen Bemerkungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben und sich hierüber einen Empfangschein ertheilen zu lassen.

Ansbach, am 6. Januar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Holzverstrich
in den Staatswaldungen des Reviers Lichtenau.

Dienstag den 17. Januar l. Js. Vormittags 10 Uhr werden in dem Hiebe „großer Sulzschlag“, Distrikts Herrnwald, nachbezeichnete Hiebs-Sortimente, als:

54	Buchen-Abschnitte,
8	Nadelholzblöcher,
11	Birken-Geräthstangen,
5	Tannen-Doppelstangen,
60	Fichten- und Tannen-Lattenstangen,
875	Tannen-Hopfenstangen (versch. Kl.),
$2\frac{1}{2}$	Klafter Buchen-Werkholz,
$56\frac{3}{4}$	" Buchen-Scheitholz,
$2\frac{1}{2}$	" weiches Scheitholz,
$19\frac{1}{4}$	" weiches Prügelholz,
325	Stück Buchen-Wellen,
15	Nadelholzasthaufen —

der öffentlichen Verwerthung unterstellt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß am Verkaufs-Termine entweder zu Neunkirchen in der Wenk'schen Schenke oder in Immeldorf bei dem Gastwirthe Baumann die dießrevierlichen Holzhauer-Rottmeister früh acht Uhr parat sein werden, um vor dem Beginn der Versteigerung den Hiebsort mit den Verkaufshölzern vorzuzeigen.

Der Verkauf findet in dem Leuchs'schen Bräuhause zu Lichtenau statt.

Lichtenau, den 9. Januar 1865.

Der k. Revierförster.
Flechsel.

können, und ladet hiermit, vorbehaltlich Nachholung der vorgeschriebenen allerhöchsten Genehmigung zur **Aktienzeichnung** für die hier zu gründende

Maschinen-Fabrik mit Eisen- u. Gelbgießerei, dann angehängter Schneid-Säge,

unter folgenden Bedingungen ein.

I.

Es werden 120,000 fl. in 1200 Aktien zu je 100 fl. ausgegeben.

II.

Bei der Zeichnung sind sogleich fünf Prozent davon abzutragen, die weiteren Einzahlungen werden je nach Bedürfniß bestimmt und dürften in den nächsten 18 Monaten erfolgen.

Die Einzahlungen werden bis zum Betrieb des Geschäftes mit 4% vom Tage der Leistung an verzinst, und erhalten die Zeichner bis zur Ausgabe der Aktien — Quittungen.

III.

Die Zeichnung, welche bei dem Banquier **Wolf S. Gutmann** dahier vom Tage der Bekanntmachung an erfolgen kann, wird am 25. Januar 1865 geschlossen.

IV.

Bei Ueberschreitung der 120,000 fl. werden die Mehrzeichnungen verhältnißmäßig repartirt.

Sobald zwei Drittheile des Kapitals gezeichnet sind, wird die Gesellschaft als constituirt erachtet, und werden die Zeichner eine Einladung zur Feststellung der Statuten in einer Generalversammlung erhalten.

Ansbach, den 10. Januar 1865.

Das provisorische Comite.

Bachmann. Behringer. Belzner. Brügel jun. Classen. Eidam. Förch jun. Greiner. W. S. Gutmann. Heinlein. C. Hezel. J. G. Meyer. Röder jun. N. Weiß.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Lichtmeß ist Freitag den 10. Februar 1865 und die Auszahlung der Zinse aus früheren Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Lichtmeß 1865 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 19. dieses Monats an zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 11. Januar 1865.

Sparkasse-Verwaltung.
Brendel.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum,** durch seine **außerordentliche** Wirksamkeit — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzüglich bei Wunden, Krämpfen und Rheumatismen — bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt und in überraschender Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Hof- und Maximilians-Apotheke.

Holzversteigerung

am Dienstag den 17. Januar 1865 in den Staatswaldungen Trüdinger und Steinbach der k. Forstwartei Rauenzell: 5 Eichen-, Buchen- u. Aspen-Nutzstücke, 1 Klftr. Eichen-Werkholz, 77 Fichten- und Fohren-Deppel-, Lander- und Leiterstangen, 16½ Eichen-, Buchen- und Aspen-, dann 41 Klftr. weiches Scheit- u. Prügelholz, 100 Buchen-Wellen und 26 Haufen weiches Astholz, dann 1500 Fichten-Hopfenstangen, 650 Bohnenstecken und 75 Birkenreise. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Bauer'schen Wirthshause zu Burgoberbach.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. Januar 1865.
5. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum vierten und letzten Male in dieser Saison:

Martha,
oder:
Der Markt zu Richmond.

Komische Oper in 5 Abtheilungen, theilweise nach einem Plan von St. Georges, von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 13 Januar Abends 8 Uhr
Wahl der Vorstandschaft.
Das Wahl-Comite.

Ressource.

Sonntag den 15. Januar 1865 Abends 7 Uhr
Generalversammlung
im Gesellschaftslokale bei Reid.
Tagesordnung: Rechnungsablage und Vorstandswahl.

Recht zahlreichem Erscheinen der verehrlichen Mitglieder wird entgegengesehen.

Die Vorstandschaft.

Harmonie.

Samstag Generalversammlung.

13. Ein solides, fleißiges Dienstmädchen wird bis Lichtmeß gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

14. Auf dem Balle des Herrn Präsidenten wurde ein Hut verwechselt, um dessen Umtausch A 268/2 bald gebeten wird.

15. Verehrten Freunden und Verwandten erstatten wir hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Abends 5 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wirthswittwe

Maria Rieder

von Eib, nach kurzem Krankenlager selig in dem Herrn entschlafen ist, und bitten um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Freitag den 13. Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 11. Januar 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

16. Leere Oelfässer verkauft **Fr. Rehm.**

17. Ein deutscher Schlüssel ist verloren gegangen und C Nr. 112 abzugeben.

18. A 13 wurde ein Ohrring gefunden.

19. B 16 ist ein Konfirmandenrock billig zu verkaufen.

20. D 322 ist hartes dürres Brennholz billig zu verkaufen.

21. Es werden 4—6 Fuhren Dünger gekauft D 307.

22. Fette Gänse empfiehlt
Ströhlein am neuen Weg.

23. **Einladung.** Heute Freitag Metzelsuppe bei **Holzmann** am Bahnhof zu Uffenheim.

24. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

25. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

26. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

27. Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

28. Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Stallung sind billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

29. C 25 ist ein Quartier zu vermiethen.

30. Bei Fechter D 156 ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden: Im ersten Stock 3 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Keller u. s. w. mit oder ohne Möbel und Stallung; im zweiten Stock 2 heizbare u. 2 unheizbare Zimmer, Küche, Keller u. s. w.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: Dr. G. Fleß, Domkapitular; — in Ellwangen: Joh. Joseph S. Ludwig, Apotheker; — in Regensburg: L. Hagen, Kaufmann; — in Schweinfurt: Konr. Schwarz, Privatier von Mainstockheim; Sophie Beust[illegible].

Schrannenpreise.

Ansbach, den 11. Januar.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	15	36	15	31	15	18	—	—	—	[illegible]
Waizen	14	—	13	42	13	24	—	—	—	20
Korn	9	36	9	24	9	12	—	—	—	26
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	30	6	15	6	10	—	—	—	11

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11. Jan.		Wien, 11. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	80.60
„ 5% Metall.	60⅝	„ 5% Metall.	72.30
„ Bank-Aktien	797	„ Bank-Akt.	790
„ Cred.-St.-A.	183	„ Cred.-St.-Akt.	181
„ L.-Anl.-L. v. 54	74⅞	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 58	126
„ ditto v. 60	82⅞	„ ditto v. 60	95.10
„ Elis.-Pr.-Akt.	77⅛	„ Westb.-Prior.	88
Ludw.-Bexb. E.-A.	145¼ P.	„ D.Dpf.Sch.A.	460
Bayer. Ostb.-Akt.	113¾	„ Staatsb.-Akt.	204.00
Ditto volleingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	184.00
Wechself. — Wien	101⅛	Wechs. — Augsb.	97.00

Frankfurt, 11. Jan. Nordamerika:
6% à 100Dr. 1881 D. 2½ 48⅞ P.
6% à 100Dr. 1882 D. 2½ 47⅞ bz.

Barometer. 0° R.			Thermometer. R.	
Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
11.	322,77	322,6	— 2,6°	0°
12.	21,1		— 1	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' P., Nchm. 1. 20' G. Nchm. 3. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morg. 5. G., Verm. 10. 37' G. Nchm. 12. 48' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 25' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nachm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.

E bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
v. Heilsbronn Nürnberg	Morg. 6.	Abends 10. 20'
v. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
v. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45	Morgens 7. 20'
v. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15'
v. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
v. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 12. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Felix. Samstag, 14. Januar. Kath.: Felix.

Politisches.

Die erledigte Trias.

╳ **Aus Bayern.** Herr von Varnbüler, der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Stuttgart, hat am 5 Januar die bekannte Interpellation der Abgeordneten Oesterlen und Wollbach folgendermaßen beantwortet: 1) Herr v. Varnbüler „hat zur Zeit keinen Grund, anzunehmen, daß die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen nicht zu einer den nationalen Interessen und dem Recht entsprechenden Lösung der schleswig-holsteinischen Frage führen werde"; 2) Herr v. Varnbüler hält die „ruhige und einmüthige Verständigung" zwischen Oesterreich, Preußen und den übrigen Regierungen für die Grundbedingung jeder Bundesreform; 3) Herr v. Varnbüler hält „eine Einigung der kleineren Bundesstaaten oder eines Theiles derselben zur Zeit weder für nöthig noch für rathsam."

Der dritte Satz dieser Erklärung verpflichtet uns dem würtembergischen Minister zu einigem Dank, denn es wird dadurch dem Triasschwindel, mit welchem in jüngster Zeit offiziöse Federn das reindeutsche Publikum belästigt haben, so Gott will, ein gründliches Ende gemacht. Wenn selbst Würtemberg die Trias nicht will, wer sollte sie dann wollen, wo sollten die Glieder des neuen Bundes dann noch zu finden sein? Es ist klar, Herr v. Varnbüler hat die Triasphrase zum Schweigen gebracht, d. h. er hat sie vom Gebiet der realen Politik auf das Gebiet der theoretischen Erörterung zurückgewiesen, wo sie sich harmlos tummeln mag. Was jeder Unbefangene längst gewußt hat, ist nun auch offiziell beglaubigt: der kleindeutsche Dynastenbund wird nicht geschlossen werden.

Nichts mit dieser Ablehnung einer solchen und unausführbaren Idee ist doch noch wenig erreicht. Ein kranker Mensch erlangt noch nicht dadurch Genesung, daß man die quacksalberischen Mixturen bei Seite setzt, die an sein Bett geschleppt worden sind, und ein politischer Krankheitszustand wird noch nicht dadurch geheilt, daß man sich den Gebrauch verkehrter Heilmittel aus dem Sinne geschlagen hat. Wenn die Trias nicht helfen kann, so fragt sich, wo denn sonst in dem Auflösungsprozeß, bei dessen letztem Stadium der deutsche Bund angekommen ist, Hülfe zu suchen und zu finden sei?

Herr v. Varnbüler freilich, der graziöse Diplomat gleitet über diese Frage hinweg; er hat Lust, die ganze Krankheit zu läugnen; im schlimmsten Falle erscheint sie ihm als ein flüchtiges Uebelbefinden, das bald verschwinden wird, wenn der Patient bei behutsamer Diät jede Aufregung vermeidet. Herr v. Varnbüler, der beneidenswerthe Mann, hat „für jetzt keinen Grund zu bezweifeln, daß aus den Verhandlungen zwischen Wien und Berlin eine Lösung der schleswig-holsteinischen Frage hervorgehen werde, die den Forderungen des Rechts und dem nationalen Interesse entspricht!" Er weiß also nicht oder will nicht wissen, daß für die beiden Regierungen, die sich der Entscheidung bemächtigt haben, das Nationalinteresse ein klingendes Erz und der Rechtsbegriff eine tönende Schelle ist; er weiß auch nicht oder legt keinen sonderlichen Werth darauf, daß das Verfahren dieser Mächte und das wehrlose Stillhalten der übrigen Regierungen weithin im deutschen Volke einen sittlichen Ingrimm erzeugt hat, der den letzten Rest des Glaubens an die bestehenden Zustände zerstört und nur den zündenden Funken erwartet, um sich in einer gewaltsamen Katastrophe zu entladen. So wenig kennt Herr v. Varnbüler die Volksstimmung, oder so sorgfältig verbirgt er seine Kenntniß, daß er als den einzigen Weg zur Bundesreform die „ruhige und einmüthige Verständigung" der großen und kleinen Machthaber bezeichnet!

Er und alle diejenigen, die in dieser idyllischen Auffassung befangen sind, könnten bittere Enttäuschungen erleben. Es ist schwerlich eine Zeit der „ruhigen Verständigung", der wir in Deutschland entgegengehen, schwerlich eine Zeit der sanften Vermittlungsbemühungen und kleinen Popularitätshaschereien. Wer in den kommenden Stürmen siegreich bestehen oder ehrenvoll unterliegen will, muß ein ganzer Mann sein, sei es ein Mann der rücksichtslosen brutalen Gewalt oder ein Mann nach dem Herzen des Volkes. Das erbärmlichste Loos blüht den Nervenschwachen und Achselträgern.

Deutschland.

München, 12. Jan. Amtliche Nachrichten. Auf die am B.-G. Amberg erl. Rathsstelle ist der B.-G.-Rath A. Haunold in Bayreuth auf Ansuchen versetzt; zum Rathe am B.-G. Bayreuth der dort. Assessor Fr. Reiß befördert u. zum Assessor am B.-G. Bayreuth der App.-G.-Acc. und derm. Vertreter der St.-Anw. am Ldg. Forchheim, E. Mattenheimer, ernannt; — die Stelle des 2. St.-Anw. am A.-G. von Niederbayern dem Assess. dieses Gerichtshofes, A. Kühbacher, verliehen; zum 2. St.-Anw. am A.-G. der Oberpfalz und von Regensburg der B.-G.-Rath K. Jungermann zu Landshut; zum 2. St.-Anw. am B.-G. Donauwörth der B.-G.-Assess. A. Edelmann zu Kronach, und zum 2. St.-Anw. am B.-G. Neuburg a/D. der B.-G.-Assess. Fr. Holle daselbst befördert; — auf die am B.-G. Landshut erl. Rathsstelle der B.-G.-Rath K. Oberhofer in Wasserburg versetzt; auf die hiedurch sich eröffnende Rathsstelle am B.-G. Wasserburg der B.-G.-Assess. Th. von Mecheln in Weilheim befördert und zum Assess. am B.-G. Weilheim der A.-G.-Acc. und derm. Vertr. der St.-Anw. am Ldg. Sulzbach, J. G. Stauber ernannt; — auf die am B.-G. Aichach erl. Rathsstelle der Assess. des B.-G. München r/J., O. Harlander, befördert; auf die hied. am B.-G. München r/J. in Erled. kommende Assessorstelle der Assess. des B.-G. Freising, Fr. v. Schultes, versetzt und zum Assess. am B.-G. Freising der A.-G.-Acc. und derm. Vertr. der St.-Anw. am Ldg. Friedberg, K. Kühlmann, ernannt; — auf die am B.-G. Neustadt a/S. erl. Rathsstelle der Assess. dieses Gerichts, N. Röder, befördert und die hied. in Erled. kommende Assessorstelle am B.-G. Neustadt a/S. dem Acc. des A.-G. von Oberbayern, O. K. Frhr. v. Fuchs, verliehen; — auf die erl. Landrichterstelle in Mallersdorf der Ldg.-Assess. A. Brockard in Miesbach befördert und die Assessorstelle am Ldg. Miesbach dem Rechtspraktik. und Vertr. der St.-Anw. am Ldg. Berchtesgaden, J. Klein, verliehen; auf die am B.-G. Pfarrkirchen erl. Assessorstelle der Sekretär des B.-G. Regensburg, K. Schmidt, befördert und die hied. in Erled. kommende B.-G.-Sekretärstelle in Regensburg dem B.-G.-Acc. und derm. Vertr. der St.-Anw. am Stadtg. Straubing, G. Münz, verliehen; — zum 2. funkt. Staatsprokurator-Substituten am B.-G. Zweibrücken der Rechtskandidat A. K. L. Haas von Wolfstein ernannt; — die kath. Pfarrei Kusel dem derzeit. Verweser derselben, Priester J. Lauer, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Frühmeß-Benefizium in Frickenhausen, B.-A. Ochsenfurt, mit einem Reinertrage von 489 fl. 2 kr.

München, 12. Jan. (Militärdienst-Nachrichten.) Dem Mil.-V.-Bl. Nr. 3 vom gestr. Tage zufolge sind nachstehende Veränderungen im Stande der Stabsoffiziere des Heeres allerhöchst verfügt worden: a) **Pensionirt** wird: der Oberst H. Häring vom Geniestab, Vorstand der 1. Genie-Direktion; — b) **versetzt** werden: der Oberst S. Frhr. v. Pranckh vom 3. Inf.-Reg. zum Inf.-L.-Reg.; die Oberstlieutenants A. Schiber vom 11. zum 2. Inf.-Reg., und Friedr. Horadam vom 2. Cuirass.-Reg. im 2. Chev.-Reg.; dann die Majore F. Ritter v. Mann vom 1. Art.-Reg. zur Art.-Berath.-Commission; Gabr. Frhr. v. Stengel von der Genie-Berath.-Commission als Vorstand zur 1. Gen.-Dir., und G. Rogner vom Genie-Reg. zum Genie-Stab als Vorstand der Genie-Berath.-Commiss.; — c) **befördert** werden: zu Obersten: die charakt. Obersten Gottfr. Goes, Commandant des Invalidenhauses; X. v. Predl, Commandant der Veteranen-Anstalt; Jos. Schmidtl, Art.-Dir. der Fest. Germersheim, bei der Zeugh.-Hpt.-Dir.; C. Fortenbach, Referent im Kriegsministerium, im 1. Art.-Reg., und Math. Schmauß, Vorstand der Lokal-Gen.-Direkt. Ingolstadt, im Genie-Stab; dann die Oberstlieutenants Leop. Hößlinger vom 7. im 3. Inf.-Reg., Cl. Besenecker im 1., Ph. Straub vom 13. im 11. Inf.-Reg., C. Frhr. v. Brück im 3. Uhl.-Reg., F. Rosenstengel im 1. Art.-Reg., und M. v. Gaspers, Vorstand des Hpt.-Mont.- u. Rüst.-Dep.; zu Oberstlieutenants: die Majore: Heinr. Ritter v. Thiereck vom 4. im 13. Inf.-Reg., A. Höggenstaller im 3. Jäg.-B., G. Pflaum vom 9. im 14., Emil Frhr. v. Andrian-Werburg vom 10. im 7., Th. Eichheim vom 8. im 11. Inf.-Reg., H. Deßloch im 5. Jäg.-Bat., F. Symon v. Carneville im 1. Inf.-Reg., L. Graf v. Tattenbach im 6. Chev.-Reg., Chr. Müller bei den Zg.-Hs.-Hpt.-Dir., L. Vogel vom 1. im 4. Art.-Reg., J. v. Pillement bei der Art.-Berath.-Commiss. und M. Limbach im Gen.-Reg.; zu Majoren: die Hauptleute Th. Fries im General-Quartiermstr.-St., A. Bedall vom 10. im 2., Jgn. Bredauer vom 13. im 10., C. Schultheiß vom 9. im 1. Inf.-Reg., H. Frhr. v. Leoprechting vom 8. Jäg.-Bat. im 4. Inf.-Reg., F. v. Lachemair vom 11. im 8. und A. Dietrich im 9. Inf.-Reg.; die Rittmeister F. Frhr. v. Tiebeck im 2. und Frhr. v. Ruffin vom 2. im 1. Cuir.-Reg.; dann die Hauptleute C. Frhr. v. Neubeck von der Art.-Berath.-Commiss. im 1., F. Frhr. v. Stengel im 1. Art.-Reg. und Ed. Windisch, bish. 1. Adjutant des Genie-C.-Commandanten Generalmaj. Ritter v. Bez im Gen.-Reg.; — d) **charakterisirt** werden: als Obersten: die pens. Oberstlieutenants Jak. Fuchs und A. Frhr. Weismann v. Weißenstein; als Oberstlieutenant: der Major M. v. Brückner, Platzstabsoffizier von der Stadt- u. Fest.-Commandantsch. Würzburg; als Majore: der Hauptmann Andr. Friedlein vom Gen.-St., die pens. Hauptleute Jos. Oswald, F. v. Stockhammern und A. Schröder, dann der Hauptmann a la suite M. Schaller.

München, 12. Jan. Durch eine im Militär-Verordnungsblatte Nr. 3 veröffentlichte allerhöchste Entschließung vom 11. d. (siehe oben) sind 5 charakterisirte Obersten und 6 Oberstlieutenants zu Obersten, 12 Majore zu Oberstlieutenants, 12 Hauptleute zu Majoren befördert und 1 Oberst ist pensionirt worden.

Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern" sagt über das römische Verdammungsmanifest: Die Zeitungen von ganz Europa haben sich in diesen Tagen mit der päpstlichen Kriegserklärung gegen die Anschauungen des 19. Jahrhunderts beschäftigt. Dieses Schriftstück ist von der einen Hälfte der gebildeten Welt mit bitterem Hohngelächter, von der andern mit tiefem Bedauern aufgenommen worden. Man darf sich nicht verhehlen, daß es auch innerhalb der protestantischen Kirche einen Klerus gibt, und hinter ihm eine kleine Heerde von Laien, der den Bannsprüchen der Encyklika Satz für Satz aus Herzensgrund zustimmt; zwischen den Zeloten der historisch-politischen Blätter in München und der Kreuzzeitung in Berlin besteht kein wesentlicher Unterschied. Allein in der römischen Encyklika spricht das unfehlbare, von der ganzen katholischen Welt blinden Gehorsam heischende Oberhaupt der Kirche, während jene protestantischen Stimmen keine Autorität sind, die sich erdreisten könnte, im Namen der protestantischen Kirche zu sprechen. In seiner monarchisch-absolutistischen Verfassung liegt die beste Kraft, zugleich aber die äußerste Schwäche des katholischen Kirchenthums. Die Entwicklung der Krisis, in welche es durch die Haltung der römischen Kurie immer tiefer verstrickt wird, zählt zu den wichtigsten Momenten in der Geschichte des Jahrhunderts.

Aus Süddeutschland, 9. Jan. Die am 13. ds. nach Stuttgart ergangene Bismarck'sche Note bezüglich des Votums in der Sitzung der Bundesversammlung vom 5. Dezember ist nicht gelinder ausgefallen, als die an Bayern und Sachsen erlassene. Sicherem Vernehmen nach ist die Erwiderung des würtembergischen Ministers des Aeußern in einem sehr entschiedenen Ton gehalten und weist mit treffenden Gründen das neue Bundesrecht zurück, welches in der preußischen Note vom 13. Dezember einen so offenen und so überraschenden Ausdruck gefunden. (N. Korr.)

Stuttgart, 9. Jan. Aus guter Quelle wird der „Schw. Ztg." mitgetheilt, daß die Aufhebung der Preßordonnanz vorzugsweise dem Frhrn. v. Varnbüler zu verdanken sei. Hr. Minister v. Geßler habe ursprünglich nur beabsichtigt, beim Bund die Aufhebung der betreffenden Verfügung zu beantragen; von Hrn. v. Varnbüler sei sodann die Ansicht ausgesprochen worden, daß es dieser Umwege überhaupt gar nicht bedürfe, und daß diese als verfassungswidrig erkannte Verordnung ohne Weiteres aufzuheben sei. Unter heftigem Widerstreben mehrerer Mitglieder des Geheimenraths, insbesondere des Hrn. Grafen v. Linden, habe schließlich Hrn. Varnbülers Ansicht den Sieg davongetragen.

Stuttgart, 10. Jan. Bei der Weiterberathung der seit einiger Zeit auf der Tagesordnung stehenden Volksschulgesetznovelle kam es über einen prinzipiell wichtigen, weil auf Trennung der Kirche und Schule hinzielenden Antrag von Ammermüller und Schall zu lebhafter Debatte. Der Antrag lautet: I) auf die Berathung der Artikel 14—17 über die Organisation der Ortsschulbehörden nicht einzugehen; II) die Regierung um möglichst baldige Einbringung 1) eines Gesetzesentwurfs zu bitten, wornach a) das evang. Konsistorium und der kathol. Kirchenrath der Leitung und Beaufsichtigung der Volksschulen enthoben, und solche einem für alle Volksschulen des Landes gemeinschaftlichen Oberschule übertragen wird, b) in diese B.hörde, sowie auf andere mit der inneren technischen Leitung und Beaufsichtigung der Schule betraute Stellen Sachkundige, vor allem Schulmänner zu berufen sind; die Regierung zu bitten, 2) auf den Weg der Verordnung a) die Beaufsichtigung bei bewährten Lehrern auf ein billiges Maß zurückzuführen und b) die Zuständigkeit der verschiedenen Schulorgane (der Lehrer, der Lehrerkonvente, der Oberlehrer, des Ortsschulraths, des Ortsschulaufsehers und des Oberschulraths) in der Richtung zu reguliren, daß die Schule mehr innere Entwicklungsfähigkeit, die Lehrer mehr Berufsfreudigkeit gewinnen, und daß größere Gemeinden nicht ebenso unselbständig gestellt bleiben wie kleine." Nr. I. dieses Antrags wurde schließlich mit 69 gegen 13 Stimmen abgelehnt, worauf auch Nr. II. dahin fiel. Zu dieser Entscheidung ließ sich die Kammer wohl hauptsächlich durch praktische Erwägungen bestimmen. Sie will die provisorische Besserstellung der Schule, wofür der Regierungsentwurf im Sinne größerer Selbständigkeit derselben Sorge trägt, um einer schwer durchzuführenden künftigen Neufundamentirung willen nicht aufschieben. (N. Korr.)

Aus Baden, 8. Jan. In einigen Orten, z. B. in Heidelberg, haben die nach dem Schulgesetz konfessionell getrennten Ortsschulräthe die Abhaltung gemeinschaftlicher Sitzungen beschlossen, so oft es sich um Berathung gemeinsamer Interessen und Anordnungen für sämmtliche Schulen der Gemeinde handelt. Was diesen Vorschlag um so bemerkenswerther macht, ist der Umstand, daß er von katholischer Seite ausgeht. Dem Vernehmen nach sind im Ganzen nicht viele Bestrafungen von Gemeindebeamten wegen Verweigerung der von dem Gemeinderath und kleinen Ausschuß vorzunehmenden Wahl eines Mitglieds zum Ortsschulrath vorgekommen. Wo solche Strafen eintraten, gründen sie sich auf die Gemeindeordnung und auf die dienstpolizeilichen Zuständigkeiten der Regierungsbehörden. Auch war s. Z. in den öffentlichen Blättern eine Kundmachung der höchsten Verwaltungsstellen mitgetheilt, welche die Wahlpflicht jener Gemeindekollegien ausdrücklich als obersten Grundsatz aufstellt. (Schw. M.)

(Preußen.) Der Landtag wird Samstag den 14. ds. Mts, um 1 Uhr Mittags, durch den König in Person eröffnet.

Es ist bereits gemeldet, daß der König den Minister-Präsidenten v. Bismarck mit einem sinnigen Weihnachtsgeschenk erfreut hat. Wie wir hören, bestand dasselbe in einem Spazierstock, auf welchem sich — sehr kunstreich in Elfenbein geschnitzt — das Bildniß des Königs mit einem Lorbeerkranz befindet. Se. Majestät soll bei Uebersendung desselben geschrieben haben, er sende dem Minister gerade diesen Stock, damit er beim Anblick jenes Kranzes sich stets erinnere, daß er es gewesen, welcher jene Lorbeeren gepflanzt habe. (Kreuzztg.)

Berlin, 10. Jan. Prinz Friedrich Karl, seit dem Dänenkriege der besondere Liebling des Hofes, geht nun doch morgen Abend mit einer Begleitung nach Wien, welche die Zwecke seiner Reise deutlich genug kennzeichnet und wonach es wohl kaum einem Zweifel unterliegen kann, daß der Prinz sich mit dem Auftrage nach Wien begibt, dort ein militärisch-politisches Abkommen zu treffen. In seiner Begleitung werden sich befinden: Generallieutenant Frhr. v. Moltke, Chef des Generalstabs der Armee, Major v. Roos vom Generalstabe des dritten Armeekorps und die persönlichen Adjutanten des Prinzen: Major v. Bernuth und Lieutenant Frhr. v. Lod. Wie wir hören, gedenkt der Prinz am 18. d. Mts. von Wien hierher zurückzukehren. (In Wien werden, dem Vernehmen nach, zwei große Jagden auf Hoch- und Schwarzwild stattfinden.) — Die Sicherheit, mit der unsere Gouvernementalen seit einigen Tagen wieder von der Festigkeit und Dauerhaftigkeit der preußisch-österreichischen Allianz reden, zeigt, wie fest man dort auf ein befriedigendes Resultat der prinzlichen Mission rechnet.

Berlin, 11. Jan. Die Abgeordneten der Mehrheit haben in einer Vorbesprechung den Beschluß gefaßt, auf die Berathung des Budgets einzugehen. — In dem Polenprozeß beantragt jetzt auch der Oberstaatsanwalt die Erhebung der Nichtigkeitsbeschwerde. (S.-M.)

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Durch eine am 3. d. nach Toulon abgegangene Depesche ist die Entwaffnung von sechzehn Kriegsschiffen angeordnet worden. In der ersten Sitzung des Geheimen Rathes, welcher Prinz Napoleon beiwohnte, wurde die Decentralisationsfrage behandelt; der Prinz und Rouher stimmten für dieses Princip. In der nächsten Sitzung wird der obligatorische Volksunterricht berathen und dafür werden der Prinz, der Unterrichtsminister Duruy und Rouher sich erklären. Im Ganzen haben bis jetzt 8 Bischöfe gegen das Circular des Justizministers protestirt. Montalembert, Falloux und de Broglie haben die Erlaubniß bekommen, eine überalkatholische Conferenz zu veranstalten. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Prinz Napoleon dem Contre-Admiral La Roncière als Geheimsekretär bei sich anzustellen. Aus Turin wird berichtet, daß Castellamare wahrscheinlich als ein Kriegshafen erklärt werden wird.

Volkswirthschaftliches.

München, 6. Jan. (Das erweiterte Programm für die Prämiirung der landwirthschaftlichen Hausthiere beim Central-Landwirthschafts-Feste.) (Fortsetzung.) II. Rindviehzucht. Diese Sparte hat die weitgehendste und durchgreifendste Aenderung erfahren. Früher wurden sowohl für Stiere als Kühe aller Gattungen und Racen zusammen nur je vier Hauptpreise im Betrage von 36, 28, 20 und 12 Thlrn., sowie 6 Nachpreise zu 5 Thlr. gespendet. Von jetzt ab werden aber einzelne Racen sowohl von Stieren als Kühen eigens prämiirt und zwar die Kühe mit 30, 24 und 15 Thlrn., sowie 3 Nachpreisen, während bei den Stieren der dritte Preis und ein Nachpreis wegfällt. Die einzelnen zur Prämiirung gelangenden Racen sind: 1) Algäuer Vieh, 2) Miesbacher, Pinzgauer und verwandtes Schweizer Vieh, 3) Ansbacher Vieh, 4) Kelheimer Bläßer, 5) Voigtländer Vieh, als Schecken u. s. w., 6) Fränkisches Vieh, wie Bauländer, Scheinfelder, Limpurger u. s. w., 7) Glanvieh, 8) Donnersberger Vieh und 9) aus Kreuzungen hervorgegangene Thiere. Mit den oben schon erwähnten Nebenausgaben werden sich die jährlichen Ausgaben des landwirthschaftl. Vereines hier auf 2449 fl. 40 kr. belaufen, während sie bisher nur den Betrag von 455 fl. 4 kr. ausmachten. Der Mehraufwand für Prämiirung des Rindviehs macht also 1994 fl. 26 kr — III. Schafzucht. Auch hier wurde eine anerkennenswerthe Erweiterung getroffen, indem fortan sowohl Merinoschafe, wie gewöhnliche Landschafe, als auch durch Kreuzung erzeugte Schafe eigens mit je zwei Hauptpreisen — bei den Merinos und Kreuzungsthieren von 20 und 15 Thlrn., bei den Landschafen von 15 und 10 Thlrn. — und zwei Nachpreisen bedacht werden, wogegen bis jetzt überhaupt nur vier Preise zu 28, 18, 12 und 10 Thlrn, sowie 4 Nachpreise ausgesetzt waren, wodurch eine Gesammtausgabe von 164 fl. 32 kr. entstand, welche von der künftigen — 234 fl. 33 kr. — um 70 fl. 1 kr. übertroffen wird. (Schl. f.)

Hr. v. Liebig in München, der aus den südamerikanischen Büffeln Fleischbrühtafeln macht, hat Konkurrenz an englischen Kaufleuten bekommen, die das Fleisch jener Büffel zu Pöckelfleisch umwandeln und nach England und Irland einführen. Das Fleisch wird von den besten Theilen des Thieres ausgewählt, in Scheiben geschnitten, mit Salzwasser befeuchtet und an der Sonne getrocknet. In den Fabrik- und Bergwerksbezirken Irlands und Schottlands wird dieses Pöckelfleisch sehr gesucht und mit 2½ Sgr. verkauft.

Wien, 9. Jan. Vorgestern ist mittelst Westbahn eine Silbersendung von zwei Millionen Gulden, welche für die Nationalbank bestimmt ist, von Frankfurt hier eingetroffen, und wurde vom Westbahnhofe unter polizeilicher Bedeckung in die Keller der Nationalbank gebracht.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 12. Jan. Weizen 11 fl. 23 kr. (gest. 4 kr.), Korn 10 fl. 18 kr. (gest. 3 kr.), Gerste 9 fl. 8 kr. (gef. 3 kr.), Haber 6 fl. 20 kr. (gef. 9 kr.) — **Uffenheim**, 11. Jan. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 14 fl. 21 kr. (gef. 21 kr.), Korn 10 fl. 12 kr. (gef. 6 kr., Gerste 9 fl. 17 kr. (gef. 2 kr.), Haber 6 fl. 2 kr. (gef. 11 kr.). — **Oettingen**, 11. Jan. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 15 fl. — kr. (gef. 6 kr.), Korn 10 fl. 54 kr. (gef. — kr.), Gerste 9 fl. 15 kr. (gef. 15 kr.), Haber 6 fl. 6 kr. (gest. — kr.). —

Vermischtes.

München, 9. Jan. In der so eben veröffentlichten Rechnung der Residenzstadt-Gemeinde für das Jahr 1863/64 figuriren unter den Einnahmen: an Aufnahmsgebühren von Bürgern und Insassen 77,288 fl., an Sustentationsbeiträgen 178,677 fl., aus der Verwaltung der Gemeindeanstalten und der Polizei 197,217 fl., an indirekten Auflagen 860,750 fl., worunter der Malz- und Bieraufschlag mit 574,924 fl.; unter den Ausgaben: auf die Verwaltungsbehörden 93,158 fl., auf die Polizeiverwaltung 188,373 fl., auf das Stadtbauwesen 583 426 fl., auf Dotation der städtischen Schuldentilgungskasse 253,261 fl. (Das sind respektable Größen.)

München, 11. Jan. Auf nächsten Dienstag den 17. Januar ist das Centralkomite für das dem höchstseligen König Max II. zu errichtende Nationaldenkmal zu einer Versammlung einberufen, für welche der Bericht des technischen Ausschusses auf die Tagesordnung gesetzt ist. — Die Patti wird übermorgen noch in einem dritten und letzten Concert dahier auftreten. Sie hat alle Stimmen für sich gewonnen. (A. Z.)

Nürnberg 10. Jan. Nach der Mittheilung hiesiger Blätter haben sich bei der gestrigen Einladung eines Volksvereines dahier 220 Personen in die Listen eingezeichnet.

Aschaffenburg, 9. Jan. Bei den gegenwärtig stattfindenden Holzversteigerungen findet der Absatz zu merklich höheren Preisen statt; überall wird die Forsttaxe um ein Namhaftes überschritten. So sollen bei

spielsweise in der Rothenbacher Revier 19,000 fl. über die Forsttaxe erzielt worden sein. (Asch. Ztg.)

Gaibach, 10. Jan. Es dü fte Jagdfreunde interessiren, zu erfahren, daß auf den gräfl. Schönborn'schen Jagden zu Gaibach und Kolitzheim kürzlich innerhalb 4 Tagen nicht weniger denn 600 Hasen geschossen wurden; eine Zahl, die auf gleich großem Jagdgebiete wohl selten erlegt wird.

Noch immer enthalten die Blätter Berichte über Verheerungen, die theils das Gewitter, theils der Sturm am 6. Januar angerichtet haben: In Hannberg bei Erlangen schlug der Blitz am Mittag halb 1 Uhr in den Kirchthurm und zündete. Der Thurm brannte nieder, und dabei wurde auch das schöne harmonische Glockengeläute vernichtet. Die Kirche wurde mit Mühe gerettet. In Schellenberg (Sachsen) wurde Nachmittag kurz nach 1 Uhr durch den orkanähnlichen Sturm von einem Pavillon des Schlosses Augustusburg am schwarzen Thor ein ungefähr 16 Ellen großes Stück Dach losgerissen und über das Thor in's Freie geschleudert. Hierbei wurde der Thorwächter von dem Stücke Dach am Kopfe, Armen und Beinen so verletzt, daß er 2 Stunden darauf seinen Geist aufgab. (Auch aus vielen andern Orten Sachsen's kommen Berichte über Verheerungen an Häusern, Dächern rc., welche dieser Sturm angerichtet hat.) Aus Weimar berichtet die dortige Zeitung: „Heute wühlete ein Sturm, wie wir ihn seit Langem nicht gehabt haben. An Stärke zeigte er sich um Mittag und richtete da mehrere nicht unerhebliche Schäden an. So wurde von dem Hauptgebäude des Feldschlößchens das mit Pappe gedeckte Dach nebst Gesparre abgerissen und auf die danebenstehende Brauerei geworfen, auf welcher hierdurch ebenfalls das Dach eingedrückt wurde." Aus Wanzenheim schreibt man der Gothaischen Zeitung: „Heute gegen Mittag wurde unsere Holländische Windmühle durch einen orkanähnlichen Sturm umgeworfen; der Müller, welcher in derselben anwesend war, ist mit dem Schreck davongekommen."

Weimar, 10. Jan. Dem Sänger des „Trompeters von Säckingen", dem Dichter des „Ekkehard" und der „Frau Aventiure", dem Dr. Viktor Joseph Scheffel in Karlsruhe ist von dem Großherzog von Weimar der Charakter als Hofrath verliehen worden. (Weim. Z.)

** **Der elektrische Draht in der Bibel.** Nach der Erfindung des elektrischen Telegraphen saßen einmal 4 jüdische Gelehrte der alten Schule in Wien gesellig beisammen mit der Frage beschäftigt: Wie sich dieser nagelneue Segler der Lüfte mit der Biblischen Predigt 1, 9: „Es entsteht nichts Neues unter der Sonne" vereinigen lasse? Da trat ein berühmter jüdischer Literat, angeblich Hr. Dr. Letteris, hinzu und beruhigte diese strenggläubigen Herren mit den Worten: Allerdings, sprach er, findet sich der elektrische Telegraph schon in der heiligen Schrift angezeigt, und zwar im Psalm 19, V. 4 und 5, wo es heißt: „Kein Ausspruch, keine Worte, ohne hörbaren Laut, und dennoch dehnt sich ihre Schnur über die ganze Erde, dringt ihr Vortrag so weit als die bewohnte Welt."

In **Berlin** wurde in diesen Tagen in einem Privatlokale ein Paar nach 16jähriger Ehe, bei deren Einsegnung dasselbe aus dem Judenthum zum Christenthum übergetreten war, nochmals und zwar nach jüdischem Ritus getraut, da es zum Judenthum zurückgetreten ist.

Ein deutscher Chemiker in **Cincinnati**, Professor Gösling, hat einen neuen Prozeß zur Herstellung des feinsten Zuckers aus Mais erfunden. Aus einem Buschel gewinnt er $3^1/_2$ Gallonen schönen weißen Syrups; der Prozeß ist so einfach, daß er sich mit den gewöhnlichen Utensilien in einer Pächterküche ausführen läßt. Eine New-Yorker Gesellschaft soll die Erfindung bereits für die Summe von 400 000 Dollars angekauft haben, um ohne Verzug diese Zuckerbereitung in großartigstem Maßstabe zu betreiben.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ergebnisse der Rechnung über die Marienstiftung pro 1863/64.

Einnahme	. .	114 fl. 48 kr.
Ausgabe	. .	58 fl. 7 kr.
	Bestand	56 fl. 41 kr.

Vermögen: 1454 fl. 14 kr.

Schulden: keine.

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden unter dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach §. 82 lit. c. des revidirten Gemeinde-Edikts vom 1 Juli 1834 von heute an binnen 14 Tage jedem Gemeindeglied gestattet sei, die Rechnung selbst in der Registratur einzusehen, die etwaigen Bemerkungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben und sich hierüber einen Empfangschein ertheilen zu lassen.

Ansbach, am 6. Januar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Bauern Johann Georg Herbst von Hannenbach kommen in Folge gerichtlichen Auftrags am

Mittwoch den 18. Januar 1865, und wenn nöthig am folgenden Tage

jedesmal von Früh 9 Uhr an in der Herbst'schen Behausung zu Hannenbach die sämmtlichen zum Nachlaß gehörigen Grundbesitzungen, dann 4 Ochsen, 4 Kühe, 5 Stiere, 1 einjähriges Kalb, die Getreid- und Futtervorräthe und die Oekonomiegeräthschaften unter meiner Leitung zum öffentlichen Verstrich.

Die Grundbesitzungen sind folgende:

1) in der Steuergemeinde Rauenbuch:

PlNr.	336,	0,25 Tgw.	Wohnhaus, HsNr. 8 zu Hannenbach mit Nebengebäude und Hofraum,
„	337,	1,50 „	Wurz-, Gras- und Obstgarten,
„	356,	1,41 „	Hirtenacker,
„	365,	0,44 „	Acker, das Viertele,
„	367,	1,03 „	Acker, das 3 Viertele,
„	371,	1,96 „	Mehlbirnacker,
„	378,	0 87 „	Acker, der Halbmorg,
„	375 a,	0,56 „	Wiese am Peuntacker,
„	375 b,	0,43 „	Peuntacker,
„	$375^1/_2$,	0,38 „	desgleichen,
„	377,	1,40 „	Gaßenacker,
„	380,	0,52 „	Zwergacker,
„	385,	1,03 „	Tiefacker,
„	387,	1,13 „	Holzacker,
„	388,	1,88 „	Waldung, Hauchhölzlein,
„	390,	1,57 „	Waldung, Riegelsbach,
„	392,	1,10 „	Röthelsbachacker,
„	394 a,	2,74 „	Schneideracker,
„	394 b,	2,42 „	desgleichen,
„	396,	0,83 „	Röthlacker,
„	401 a,	2,54 „	Vogelsbachacker, Wiese,
„	401 b,	3,46 „	desgleichen,
„	402 a,	1.20 „	Weiheracker,
„	402 b,	4,63 „	desgleichen,
„	405,	2,00 „	Waldung, Föhrenhölzlein,
„	409,	1,44 „	Waldung, Kernschlag,
„	416,	2,19 „	Röthelacker,
„	424 a,	3,48 „	Steigacker,

8. Mit betrübtem Herzen theilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß es Gott gefallen hat, unsern theuern, guten Gatten und Vater, den k. Postkondukteur **Johann Paris**, in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stilles Beileid bittet

Ansbach, den 13. Januar 1865.

die tiefgebeugte Wittwe
mit ihren 4 unversorgten Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung meines theuren dahingeschiedenen Mannes zu seiner Ruhestätte bringe ich meinen innigsten Dank.

Ansbach, den 12. Januar 1865.

Wittwe Mohr.

PlNr. 424 b,	1,38	Tgw.	Steigacker,
" 524,	1,97	"	Holzwiese,
" 427,	1,35	"	Zellerwiese,
" 428 a,	2,56	"	Wechselwieslein,
" 428 b,	0 47	"	Acker, das Viertele,
" 430,	0,89	"	Wechselwieslein,
" 439 a,	1,16	"	Zelleracker,
" 439 b,	1,45	"	desgleichen,
" 439 c,	0,74	"	desgleichen,
" 446,	2,07	"	Hubacker,
" 523 1/10,	2 00	"	Leingrube, Waldung,
" 528,	0,98	"	Braunholzacker,
" 538,	1,24	"	Geisacker,
" 546 1/2,	12,77	"	Waldung, Buschholz, Gemeinde- und Waldrecht zu einem ganzen Nutzantheile,
" 300 1/2,	3,76	"	obere Wiese,
" 362 a,	0,30	"	Hirtenäckerlein,
" 362 b,	1,23	"	Wiese am Hirtenäckerlein,
" 521,	3,79	"	Kühlacker,

2) in der Steuergemeinde Neunstetten:

PlNr. 1018, 2,60 Tgw. Bubenwiese.

Gesammtfläche: 87 Tgw. 10 Dezim.

Zu diesem Verstriche werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiemit eingeladen, daß hinsichtlich der Grundbesitzungen der Zuschlag von der Genehmigung der Kuratelbehörde abhängt und daß nur solche Steigerer zugelassen werden, welche sich nöthigenfalls über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend ausweisen können.

Die übrigen Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gegeben.

Kataster-Auszüge und Belastungs-Certifikate können auf meiner Kanzlei eingesehen werden.

Leutershausen, den 27. Dezember 1864.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Im Etatsjahre 1864/65 werden für die hiesige Garnison noch 100 Klafter gemischtes Fichten- und Fohrenholz angekauft und werden bindende Offerte von heute an auf der Rechnungskanzlei des kgl. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis angenommen und Lieferungslustige hiemit eingeladen.

Ansbach, den 12. Januar 1865.

Bekanntmachung.

Montag den 16. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr

werden im Bureau der unterzeichneten Verwaltung circa 100 Schäffel Waizen öffentlich verkauft.

Ansbach, am 12. Januar 1865.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Brauhaus-Verwaltung.

Kleinschroth.

Im Verlage der Unterzeichneten sind nachverzeichnete **Kalender für das Jahr 1865** erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei sämmtlichen Herren Buchbindern zu haben:

Neuer unterhaltender und belehrender Kalender. Preis 8 kr.
(Mit dem Bildniß Sr. Maj. des Königs Ludwig II.)

Der christliche Hausfreund. Ein Kalender für Freunde christlichen Sinnes und Wandels. Preis 8 kr. (Mit dem Bildniß Sr. Maj. des Königs Ludwig II.)

Wandkalender. Preis 6 kr.

Die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von
Carl Brügel & Sohn in Ansbach.

K. K. priv. erste österreichische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß die Agentur unserer Gesellschaft für den Stadtbezirk **Ansbach und Umgebung** die Herren **Wankel & Schramm in Ansbach** übernommen haben.

München, den 6. Januar 1865.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen die Unterzeichneten die k. k. erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft zur Uebernahme von Versicherungen, als:

a) gegen Feuer- und Blitzschäden an beweglichem Eigenthum jeder Art, namentlich an häuslichem Mobiliar, Wäsche, Kleidern, Vorräthen, Waarenlagern, Fabrik- und Oekonomie-Einrichtungen rc. rc. zu festen Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer solider Anstalten nicht nachstehen und bei welcher der Versicherte nie einer Nachzahlung ausgesetzt ist.

b) Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen in verschiedenen Combinationen laut der gratis zu erhaltenden Prospekte.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft, sowie zum Abschluß von Versicherungen erklären sich bereit

Ansbach, den 10. Januar 1865.

Wankel & Schramm,
Agenten.

---

13 Theilnehmenden Verwandten und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß am 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Herr Dr. Albert Trott,

I. Assistenz-Arzt an der Kreis-Irrenanstalt Carthaus Prüll,

nach langem schwerem Leiden sanft und selig im Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. Januar 1865.
5. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum vierten und letzten Male in dieser Saison

Martha,
oder:
Der Markt zu Richmond.

Komische Oper in 3 Abtheilungen, theilweise nach einem Plan von St. Georges, von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow.

---

15. Durch **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** ist zu beziehen:

Der glückliche Schatzgräber.

Enthaltend: **Auserlesene und erprobte Vorschriften für Personen aus allen Ständen in der Stadt und auf dem Lande, um ohne alle Vorkenntnisse, mit wenig Geld und leichter Mühe seinen Nahrungsstand verbessern, und sich eine gute Einnahme verschaffen zu können. Nebst einem Anhange: Der Leibarzt,** als Rathgeber in den bedenklichsten Krankheiten, nach den Mittheilungen der berühmtesten Aerzte unserer Zeit. Preis 18 kr.

---

16. Im tiefsten Schmerzgefühle theile ich hohen Gönnern, verehrten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß uns unser guter Gatte und Vater **Joh. Jakob**, Kirchner zu Kloster Heilsbronn, gestern Abends unerwartet schnell durch den Tod entrissen wurde. Um stilles Beileid bitten

Heilsbronn, den 13. Januar 1865,
Therese Jakob, Gattin.
Henriette Jakob, Tochter.

Domino

verleiht **A. Roschmann.**

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer Hund, männlichen Geschlechts mit langer Ruthe, weißer Brust, etwas stockhaarig, ist dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Erstattung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Roth, Ziegeleibesitzer in Heilsbronn.

---

19. Eine noch gut erhaltene **kupferne Braupfanne**, 30 Eimer haltend, wird zu kaufen gesucht. Der Inhaber möchte es mir brieflich mittheilen.

Joh. Aborn, Bierbrauer in Windsbach.

---

20. Ich suche einen ordentlichen Fuhrknecht für die Ziegelhütte.

Julius Hezel.

---

26. **Auf dem Balle des Herrn Präsidenten wurde ein Hut verwechselt, um dessen Umtausch** A 268/2 bald gebeten wird.

---

21. Ein Ansteckporn wurde verloren. Man bittet, ihn in der Expedition **gegen** Belohnung abzugeben.

---

22. Man sucht einen gut erhaltenen **Waschkessel** zu kaufen. Näheres in der Expedition.

---

23. A 208 ist eine schöne zweischläferige Bettstadt und ein Sopha zu verkaufen.

---

24. Bei Spenglermeister Jos. Link in Lehrberg kann sogleich ein ordentlicher junger Mensch in die Lehre treten.

---

25. D 322 ist hartes dürres Brennholz billig zu verkaufen.

Heute Samstag Rehbraten-Partie mit Märzenbier bei Nicol in Kammerforst.

A 79 ist ein Quartier mit fünf heizbaren Zimmern zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

28. A 89 ist der mittlere Gaden bis Walburgi zu vermiethen.

---

29. A 235 ist der obere Gaden zu vermiethen

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

Nr. 13. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Seite zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maurus. Sonntag, 15. Januar. Kath.: Maurus.

Politisches.

* Wochenschau.

In der nächsten Zeit werden sich nun wohl alle Blicke nach Berlin richten, denn dort tritt jetzt die Landesvertretung wieder zusammen. Es ist natürlich sehr schwer vorauszusagen, was dieselbe thun wird, man muß das eben abwarten; wir glauben aber nicht zu irren, wenn wir als die vorherrschende Stimmung in Deutschland diejenige annehmen, die da glaubt, die preußischen Landesvertreter seien für ein Stück Annexion zu jeder Nachgiebigkeit bereit. Wir theilen diese Ansicht nicht, wir haben es niemals bis zu der jetzt vielfach herrschenden Bewunderung der Bismarck'schen Politik bringen können, wir konnten darin immer nur ein „von der Hand in den Mund leben" erblicken und ein Haschen nach dem allernächsten wohlfeilen Scheinerfolg und wir können deßhalb uns der Meinung nicht entschlagen: wenn die preußischen Volksvertreter einmal beisammen sind, so wird im lebendigen Wechselverkehr durch Rede und Gegenrede sich sehr bald die ganze Bodenlosigkeit der Annexionsgelüsten herausstellen, so daß sie gar nicht in Versuchung kommen, auch wenn sie sonst keinen Grund haben sollten, dagegen zu sein. Wie es in Schleswigholstein selbst steht, das weiß man und hat es bei der Adressen-Angelegenheit wieder erfahren. Die Adresse des berüchtigten Baron Scheel-Plessen, die in allerlei Windungen die Annexion verlangte, ist vom Kaiser von Oesterreich gar nicht angenommen worden, im Lande aber hat sie eine Gegenadresse hervorgerufen, die nicht schärfer und deutlicher sein konnte. So wird allemal der Gegendruck sich zeigen, wenn man versuchen wird, zu drücken, denn die Schleswigholsteiner müßten alle Kinder sein, die nicht wissen, was sie wollen, wenn sie nicht unter allen Umständen bei ihrer bestimmt ausgesprochenen Huldigung für Herzog Friedrich blieben. Was aber der „Mitbesitzer" denkt, darüber hatten wir immer nur Eine Meinung und sie wird wahrlich nicht erschüttert durch die Erklärung, die neulich der Graf Mensdorff nach Hannover abgehen ließ, daß Oesterreich die ausgiebigste Sorge tragen wolle dafür, daß dem neuen Herzog seine volle ungeschmälerte Souveränität, wie die jedes andern Bundesfürsten, zu Theil werde. Steht es aber so, und hat man sich das in Preußen einmal klar gemacht, so wird man wohl endlich auch zur Einsicht kommen, daß den Preußen und uns Deutschen überhaupt nicht zu helfen ist, daß wir nie vom Fleck kommen, so lange der unselige Mann an der Spitze ihres Staates steht, der bis jetzt nichts gethan hat, als daß er nach Innen den vorhandenen Riß erweitert, wo nicht unheilbar gemacht, nach Außen die einfachste Sache grenzenlos verwirrt und Preußen in ganz Deutschland verhaßt gemacht hat. Dringt aber diese Ansicht einmal durch, dann wird es Sache der Preußen sein, auf die geeigneten Mittel zu sinnen, um endlich einmal Abhilfe zu schaffen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 13. Jan. Amtliche Nachrichten. Dem k. Regierungs- und Forstrath Friedr. v. Dalbinger im Ministerial-Forstbureau; dem 1. Direktor des k. Appellationsgerichtes von Schwaben und Neuburg, Jul. Popp; dem k. Oberappellationsgerichtsrath Ludw. Weilard; dem k. Oberappellationsgerichtsrath Joh. Gg. Kalb; dem k. Bez.-Ger.-Präsidenten Ludw. Molique zu Kaiserslautern; dem k. Bez.-Ger.-Direktor Joh. Bapt. Schieder zu Amberg ist das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael; dann dem k. Obergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz, Aug. Thoma, das Ritterkreuz II. Classe des gedachten Ordens verliehen; — die kath. Pfarrei Weiler, B.-A. Lindau, dem Priester Fr. Jos. Schmid, Dechant und Pfarrer zu Burgberg, B.-A. Sonthofen, und die kath. Pfarrei Wolfstein, B.-A. Kusel, dem derz. Verweser derselben, Priester Dr. Phil. Hammer, übertragen worden. (B. Z.)

† **Ansbach**, 14. Jan. Der bish. Schulverweser Christ. Lutz zu Gailroth ist als prot. Schulprovisor zu Rothenstein, der bish. Schullehrer Joh. Wörlein an der Mädchen-Mittelklasse zu Lauf als prot. Schullehrer an der Mädchen-Oberklasse daselbst und der bish. Schulgehilfe Fr. Machwart in Georgensgmünd als ständiger Schulverweser in Bach ernannt worden.

Erledigt: Die prot. Schullehrerstelle an der Mädchen-Mittelklasse zu Lauf mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 450 fl. Meld.-Term. 12. Febr.

München, 11. Jan. In der Politik herrscht im Augenblick eine Art von Windstille. Die Mittelstaaten finden es angemessen die zwischen Oestreich und Preußen fortdauernden Verhandlungen in Betreff der der Frage der Elbherzogthümer zu gebenden Lösung nicht zu stören, sondern deren Verlauf und Ausgang ruhig abzuwarten. Je nach dem Ergebnisse derselben werden die Mittelstaaten ihre eigene weitere Haltung und die derselben entsprechenden Schritte zu bemessen haben. Die preußischen Organe, wie Kreuzzeitung, Nordd. Allg. Ztg. und Genossen, setzen inzwischen die Polemik gegen Bayern auf einem Boden fort, auf welchem ihnen zu folgen kein Mann von Ehre und Selbstgefühl im Stand ist. Längst als Fabeln erwiesene Beschuldigungen, wie die der angeblichen in Berlin selbst erfundenen und in Scene gesetzten Rheinbundsgelüste der Mittelstaaten, oder Verleumdungen Bayerns, als habe man bei uns einen „ehrenvollen Anschluß ans Ausland" in Aussicht genommen, die gleichfalls in Berlin ihre Ursprungsstätte fanden — solche Verleumdungen, trotz des so bestimmt dagegen eingelegten Widerspruchs, dennoch immer wieder von neuem als Thatsachen hinstellen, wie die genannten Berliner Organe es thun, ist ein so wenig ehrenvolles Geschäft, daß man es denen, die daran Geschmack finden, gern ausschließlich überläßt. Absichtliche Verläumder lassen sich auch ebensowenig bekehren als man einen Mohren weiß waschen kann. — Der Ausschuß des hiesigen Schleswig-Holstein-Vereins hat, nach den Vorgängen anderer Vereine, beschlossen die vorhandenen Gelder des Vereins zur allenfallsigen Unterstützung der durch die gegenwärtige Verwaltung etwa gemaßregelten schleswig-holsteinischen Beamten zu verwenden. Einen gleichen Beschluß hat auch der Sechsunddreißiger-Ausschuß zu Frankfurt gefaßt. Es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß, wenn zu diesem Zweck größere Mittel benöthigt sein sollten, sie durch erneute Sammlungen unserer Vereine sofort beschafft würden. (Allg. Ztg.)

München, 12. Jan. Noch läßt sich von der Einberufung des Landtags sichere Nachricht nicht geben, da der Termin hiezu noch nicht bestimmt zu sein scheint. Allein die Fixation muß jetzt baldigst erfolgen. Der Handelsvertrag, welcher bis zum 1. Juli d. J. in Wirksamkeit tritt, muß spätestens bis zum April von den Kammern berathen und gutgeheißen worden sein. Man darf deßhalb wohl auf den kommenden Monat Februar die Einberufung des Landtags erwarten. (A. Abdztg.)

München, 12. Jan. Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern gibt heute den Mitgliedern des diplomatischen Corps ein großes Diner, zu welchem auch die Gemahlinnen der HH. Diplomaten geladen sind. — Mit dem Befinden des Frhrn. v. d. Pfordten geht es erfreulicherweise allmählich besser; dagegen ist der Cultusminister v. Koch neuerdings wieder etwas leidend. Auch der Vorstand des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten, Prof. Dr. Pözl, ist seit einigen Tagen unwohl, so daß heute an seiner Stelle Prof. Dr. Edel den Vorsitz in der Sitzung des Ausschusses führte.

X **Aus Bayern**, 11. Jan. Ueber die Frage, ob es den kirchlichen Behörden in Bayern gestattet sei, die Encyclica ohne Einholung des kgl. Placet zu veröffentlichen, entscheidet §. 58 des Religionsedikts und Ziff. 8 der k. Entschl. vom 30. März 1852. Nach dem Religions-Edikt dürfen „keine Gesetze, Verordnungen oder sonstige Anordnungen der Kirchengewalt ohne allerhöchste Einsicht und Genehmigung publizirt werden." Durch die erwähnte k. Entschließung ist das landesherrliche Placet für Jubiläums- und Ablaßverkündigungen, sowie für Fastenpatente „bis auf Weiteres im Voraus ertheilt." Demgemäß wäre also für denjenigen Theil der Encyclica, der sich nicht auf die Ablaßverkündigung bezieht, namentlich für die Verkündigung der 80 Sätze, die kgl. Genehmigung unstreitig einzuholen. Daß dies geschehen sei, hat bisher nicht verlautet. In Frankreich ist bekanntlich die Ablaßverkündigung gestattet, dagegen die Publikation der 80 Sätze untersagt worden. Nach unserm Dafürhalten kann sich die bayerische Regierung der Verbindlichkeit nicht entziehen, das Erforderniß des Placet streng aufrecht zu erhalten; aber zu seiner Verweigerung besteht kein genügender Grund, denn die Freiheit der Meinungsäußerung soll innerhalb der strafrechtlichen Grenzen auch der Kirche zu statten kommen. Dagegen dürfen in keiner innerhalb des Königreichs bestehenden Lehranstalt den künftigen Staatsbürgern Grundsätze gelehrt werden, die mit der bayerischen Verfassung im Widerspruch stehen und insoweit die Encyclica solche Grundsätze aufstellt, wäre an geistlichen und weltlichen Unterrichtsanstalten gegen die Verbreitung derselben rücksichtslos einzuschreiten.

* Der rechtskund. Bürgermeister Castner zu Roth macht im dortigen Amtsblatte vom 12. ds. ff. k. Kabinetschreiben bekannt: „Sehr geehrter Herr! Die Stadt Roth hat Seiner Majestät dem Könige aus Anlaß des Jahreswechsels die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Seine Majestät lassen freundlich dafür danken, mit dem Beifügen, daß Allerhöchst Sie gerne die beigefügte Versicherung der Treue entgegengenommen haben. Indem ich mich beehre, dieses Ihnen mitzutheilen, verharre ich mit vollster Hochachtung als Euer Wohlgeboren ergebenster von Pfistermeister, Sekretär des Königs. München, den 6. Januar 1865.

Berlin, 13. Jan. Die „Zeidler'sche Correspondenz" hört, unter den Landtagsvorlagen sei auch die Militärnovelle. Sie erklärt ferner die Nachricht, Oesterreich habe erklärt, daß es vor Erledigung der Erbfolgefrage die Erörterung des künftigen Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen nicht rathsam erachte, für falsch. Die Frage, wie Preußen, im Fall des etwaigen Ausbruchs eines Conflicts in Italien, Partei ergreifen werde, sei von Oesterreich hier noch nicht angeregt worden.

Von dem officiösen **Berliner** Correspondenten der „Allgemeinen Zeitung" wird bestätigt, daß allerdings schon seit längerer Zeit Graf

Ranzau seine Erbansprüche bei dem Berliner Cabinet angemeldet und motivirt hat. Es gilt dieß gleichfalls, fügt er bei, von den Ansprüchen des gräflichen Hauses Limburg-Styrum auf den pinnebergischen Antheil von Holstein.

Wien. Am 9. wurde dem Staatsminister eine von achtundfünfzig Professoren der Wiener Universität unterzeichnete Adresse überreicht, worin die Unterzeichneten ihre persönlichen Anschauungen über die zu erwartende Organisation der Universität darlegen und die Bitte aussprechen, den Ausbau des Universitäts-Organismus auf den Grundlagen und nach den Gesichtspunkten der im Jahre 1849 begonnenen Umgestaltung vollführen und insbesondere die Universität aus dem Verbande mit allen heterogenen Elementen, namentlich den Doktoren-Kollegien lösen, allen Professoren ohne Unterschied der Konfession den Zutritt zu den akademischen Würden eröffnen und endlich die Verwaltung der Gesammt-Angelegenheiten der Universität in die Hände eines lediglich aus Professoren zusammengesetzten akademischen Senates legen zu wollen.

Wien, 12. Jan. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden folgende vier Interpellationen eingebracht: 1) Skene: ob die Vorlage des Zolltarifs noch in dieser Session erfolgen werde; 2) Herbst: wann und wie das Ministerium den Vorgang bezüglich der der Bodenkreditanstalt eingeräumten Begünstigungen vor dem Hause rechtfertigen werde; 3) Schindler: betreffend die Vorlegung der seit dem 26. Februar erfolgten Bewilligungen von Fideicommiß-Errichtungen; 4) Mühlfeld, in Betreff des dänischen Friedensvertrags: ob derselbe dem Hause werde vorgelegt werden; in welchem Verhältnisse nach der Ansicht der Regierung heute die Herzogthümer zu Oesterreich und in welchem sie zum deutschen Bunde stehen; ferner, welche definitive Organisirung sie erhalten sollen, und welcher Einfluß hiebei der Bundesversammlung und den Herzogthümern eingeräumt werde? Ob die Regierung die Successionsrechte des Augustenburgers anerkenne, oder ob ähnliche Untersuchungen nöthig gehalten würden wie in Preussen, und welche Wirksamkeit die Regierung der preußischerseits beabsichtigten Prüfung der Successionsrechte zuzugestehen gedenke.

Wien, 12. Jan. Graf Hartig ist gestorben. Der Kaiser hat dem ältesten Sohn desselben sein Beileid bezeigt.

Italien.

Turin, 11. Jan. Der heute in der Deputirtenkammer erstattete Bericht der Untersuchungscommission über die September-Ereignisse sagt im wesentlichen: Aus den vorgelegten Documenten und aus eingezogenen Erkundigungen ergibt sich die Ueberzeugung, daß die September-Ereignisse durch die Agenten der öffentlichen Gewalt provocirt worden sind. Die Minister haben sich bei Unterdrückung derselben von dem Wege des Gesetzes entfernt. Der Bericht beklagt den Mangel an Handlungseinheit, Energie und Voraussicht von Seiten der Regierung, wodurch die Nation über die Natur der Thatsachen getäuscht worden sei.

Volkswirthschaftliches.

München, 6. Jan. (Das erweiterte Programm für die Prämiirung der landwirthschaftlichen Hausthiere beim Central-Landwirthschafts-Feste.) (Schluß.) IV. **Schweinezucht.** Früher wurden auch hier die zur Ausstellung gebrachten Thiere nur in Bausch und Bogen ohne Unterschied der Racen mit Preisen bedacht und zwar die Eber mit zwei Preisen zu 12 und 8 und 2 Nachpreisen, die Sauen dagegen mit 3 Preisen zu 18, 12 und 8 Thlrn. und ebenfalls noch 2 Nachpreisen. Von jetzt ab dagegen werden folgenden Gattungen für sich allein Preise zuerkannt, nämlich dem bayerischen Landschlag, dem englischen Schlag und den Kreuzungsthieren. Die Preise bestehen für jede der aufgezählten Racen genau in derselben Höhe, wie sie früher im Allgemeinen gegeben wurden, so daß jetzt 532 fl. 8 kr. aufgewendet werden, wo früher nur 151 fl. 25 kr. Gesammtausgaben sich entzifferten, wodurch sich eine Mehrausgabe von 380 fl. 43 kr. ergibt. — V. **Mastvieh** wurde in der früheren Prämiirung belassen. — Zählen wir die einzelnen Ziffern zusammen, so findet sich, daß fortan für die Preise beim Oktoberfeste 5207 fl. 58 kr. ausgegeben werden, während man bisher dazu nur 2357 fl. 58 kr. verwendete. Der Mehraufwand beträgt somit die bedeutende Summe von 2850 fl. 28 kr.

München, 11. Jan. Um Mißverständnissen zu begegnen, wird der B. Z. mitgetheilt, daß die Abhaltung einer großen Vieh-Ausstellung am heurigen Oktoberfeste noch keineswegs vollkommen gesichert ist, es sich vielmehr zur Zeit um die Mittheilung des Vorschlages hierüber an die Kreiskomites des landwirthschaftlichen Vereins handelt, welche, soweit die Gutachten bis jetzt eingelaufen sind, dem Vorschlage allerdings vollkommen zustimmen. Da jedoch die in Vorschlag gebrachten Ausgaben das Höchste sind, was das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins überhaupt leisten kann, hängt das Zustandekommen des Unternehmens noch davon ab, ob der Stadtmagistrat München das Auf- und Abschlagen der Baraken, sowie die Aufbewahrung derselben auf seine Kosten besorgen läßt. In dieser Richtung sind jedoch bis jetzt Unterhandlungen noch nicht eingeleitet, weil das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereines sich vor allem mit seinen Kreiskomites über die Grundzüge eines Unternehmens verständigen wollte, welches zur gedeihlichen Ausführung der fördernden Unterstützung der Kreisvereinsorgane dringend bedarf.

München, 10. Jan. Die Abendvorträge für Gewerbtreibende erfreuen sich eines sehr zahlreichen Besuches. Dem gestrigen zweiten Vortrage, in welchem Hr. Prof. Beylich sich über die rationelle Benützung der Betriebskräfte in den Gewerben mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse in eingehender sachgemäßer Weise verbreitete, wohnte ein Auditorium von über 400 Personen bei. Der Saal war so gefüllt, daß kaum mehr Platz für weitere Zuhörer gewesen wäre.

W. **Landwirthschaftliches. Wirkung der Salzgaben auf die Milch der Kühe.** Wir hatten es in der Gewohnheit, jeder Kuh wöchentlich ein Pfund Salz im Futter zu geben. Die Milch ließen wir mehrmals auf ihren Trockengehalt untersuchen und fanden, daß derselbe im Durchschnitte von 7 Untersuchungen 12¼ Procent betrug. Später verabreichten wir pro Woche jeder Kuh 2 Pfund Salz. Obwohl die Fütterung und Wartung der Thiere unverändert blieb, so sank doch der Trockengehalt der Milch im Durchschnitte von 5 Untersuchungen auf 8¼ Procent. Dies veranlaßte uns, die Salzgabe in Form von Lecksteinen zu verabreichen. Die Untersuchungen der Milch haben ergeben, daß die Verabreichung des Salzes in dieser Form einen noch höheren Trockengehalt zur Folge hatte, als bei der Verfütterung von 1 Pfund Salz pro Woche und pro Kuh.

Paris, 11. Jan. Der Markt war schwach; es wurden sogar im Anfang mit einer gewissen Auffälligkeit Offerten gemacht, und es hatte den Anschein, als sollten diese Bemühungen zu einer eclatanten Hausse führen; allein auch von der andern Seite machten sich rüstige Kräfte geltend, welche die Offerten bald absorbirten und die Curse wieder auf und über ihren anfänglichen Standpunkt hinaufbrachten. Offenbar ist eine nicht unbedeutende Partei darauf aus, sich mit dem Fould'schen Bericht unzufrieden zu erklären, und darauf hin eine Baisse zu organisiren, die gleichzeitig eine Demonstration und eine Genugthuung für ihre materiellen Interessen sein soll. Die kleine Hausse, welche gegen Mitte der Börse erzielt worden war, wurde wieder eingebüßt, und man blieb, wenn auch nicht bedeutend unter der gestrigen Baisse, so doch immer auf dem niedrigsten Stand für heute.

London, 12. Jan. Die Bank hat ihren Disconto auf 5½ Procent herabgesetzt.

London, 6. Jan. Der Hopfen hält sich in allen Qualitäten auf festen Preisen und der Rest der letzten Ernte ist nur ein sehr geringer. Die Schwierigkeit, aus dem Auslande Hopfen zu beziehen, hält die Preise in der Höhe und dieselben steigen stets auch bei der geringsten Nachfrage.

Vermischtes.

München, 12. Jan. Das gestrige zweite Concert der Fräulein **Patti** war noch stärker besucht als das erste; schon Nachmittags war zu keinem Platze mehr ein Billet zu bekommen.

München, 12 Jan. Die B. Z. erzählt: Ein Landwirth von behäbigem Aeußern, bereits in „gesetzten" Jahren, von ruhiger sanfter Gemüthsart, hielt sich in jüngster Zeit hier auf, um sich um eine „Hochzeiterin" umzusehen; auf Geld brauchte der Brautfahrer bei seinem schuldenfreien Besitze eines 40,000 fl. werthen Anwesens nicht zu sehen, er suchte nur ein gesundes, christliches Dienstmädchen. Was Wunder, daß eine förmliche Parforcejagd auf das seltene Wild losging, zu welcher sogar aus dem entlegensten Theil der Oberpfalz eine Heirathscandidatin auf die ihr von einer Kamerädin „gethane Post" herbei reiste; daß der Bräutigam zu wenig Geld von Hause mitgenommen und deshalb genöthigt war, bei jeder seiner Verehrerinnen Darlehen zu entnehmen, konnte das Liebesfeuer nicht kühlen; dies gelang erst der Polizei, als sie den wohlhabenden Landwirth als Gauner und blutarmen Dienstknecht aus dem Oberlande demaskirte. Der Entlarvte wußte seine Rolle lediglich mit der Entschuldigung zu beschönigen, daß er im vorigen Sommer zu Augsburg „aufs Hirn" gefallen sei und seitdem an Wahnvorstellungen leide.

** **Gunzenhausen,** 12. Jan. Der hiesige Schullehrerverein, welcher sich die Pflege des Gesangs und der Musik überhaupt mit zu seiner Aufgabe gesetzt hat, veranstaltete gestern Abend in seinem Vereinslokal dahier eine musikalische Gesangs-Produktion, die sehr befriedigend ausfiel. In zwei Abtheilungen wurden 10 mit Geschmack gewählte Piecen von einzelnen Mitgliedern mit vieler Präzision vorgetragen, wodurch nicht nur dem Zwecke gedient, sondern auch den Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen, sowie auswärtigen Gästen, ein genußreicher Abend bereitet wurde.

Nürnberg, 12. Jan. Das nächste bayerische Bundesschießen wird heuer in diesem Jahre am 25. August, dem Namensfeste des erhabenen Protektors des bayerischen Schützenbundes, hier seinen Anfang nehmen. Die Vorarbeiten hiezu: Feststellung des Etats und Erwerbung der nöthigen Räumlichkeiten sind bereits vollzogen und haben sehr günstige Ergebnisse geliefert. Die Kosten des Festes sind nach dem Stand der Bundeskasse und seinen übrigen Erträgnissen geregelt und lassen eine freundliche Ausstattung zu. Als Schieß- und Festplatz wurde die Deutschherrenwiese vom k. Militär-Komando bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Dieser große Platz bietet hinlänglich Raum für 42 Stand- und Feldscheiben in den vorgeschriebenen Distanzen, für eine 480 Fuß lange Schießhalle und die noch nöthigen Wirthschaftsbuden. Als eigentliche Festhalle wird die ganz in der Nähe liegende, zu einem solchen Zweck ganz geeigenschaftete, herrliche Turnhalle dienen, welche glanzvoll geschmückt werden wird. Es soll nun zur Bildung von Spezial-Ausschüssen geschritten werden, damit die Arbeiten getheilt und erleichtert werden. Die achtbarsten Bürger der Stadt sind bereits für die Mithilfe gewonnen. (N. Korresp.)

In **Würzburg** starben an zwei Tagen nacheinander zwei Domkapitulare: am 11. Hr. Dr. Flatz, 62 Jahre, und am 12. Hr. Dr. Andr. Müller, 71 Jahre alt.

Lindau, 11. Jan. Die Temperatur ist dahier weit über 0. Es liegt im Thal gar kein Schnee, und unser prächtiges Eis im See ist geschmolzen. Der bisher zugefroren gewesene Theil des Sees bietet wegen weit gehenden Wassermangels einen traurigen Anblick und entsendet eine üble Ausdünstung.

Simbach a/J., 11. Jan. Gestern wurde am Innufer ein völlig

ausgebildeter, lebendiger, ganz frischer Maikäfer gefunden und in einer zahlreichen Abendgesellschaft als Bote eines baldigen Frühjahrs begrüßt. — Heute haben wir hier einen wahren Frühlingstag.

Der am 4. ds. Früh 4 Uhr in **Weilheim** ausgebrochene Brand war in der Wohnung des k. Advokaten Meirner durch Torfasche entstanden und äscherte die Wohnung und Bureau desselben ein. Auch einige Prozeßakten sollen mitverbrannt sein, worüber die Umstehenden in roher Weise großen Jubel aufschlugen. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich etwas, das sehr geeignet ist, an die sogenannten Weilheimerstücke zu erinnern. Herr Dr. Meirner soll nämlich, um den Inhalt seines Schreibkastens bekümmert, gerufen haben: „Wenn ich nur meinen Sekretär draußen hätte!" „Holt doch meinen Sekretär heraus!" Da stieg ein gutmüthiger Bauer auf der Leiter zu dem bezeichneten Fenster und rief hinein: „Herr Sekretär, geh'ns 'raus! Es brennt!" (M. Bote.)

Passau, 12. Jan. Die Umwandlung der seit 2. März 1862 dahier bestandenen Feiertags-Weberschule in eine Werktagsschule hat die k. Genehmigung erhalten. Die feierliche Eröffnung dieser Weberschule findet am 15. d. M. statt.

Glogau, 8. Jan. In dem Kohlendampf-Prozeß besteht gegenwärtig zwischen den Angeklagten und dem Untersuchungsgericht eine Streitfrage. Es sind 14 Personen, darunter auch Frln. Antonie Drogand, als Zeugen vorgeladen. Die Drogand hält sich gegenwärtig in Breslau auf, wo ihr die Vorladung insinuirt worden ist. Sie hat aber bei dem hiesigen Untersuchungsgericht das Attest eines hiesigen Civilarztes eingereicht, des Inhalts, daß sie an epileptischen Zufällen leide und deshalb zum Termine nicht erscheinen könne. Die Angeklagten stellten sofort unter Beweis, daß dieselbe im Jahre 1864 keinen epileptischen Zufall gehabt und sich in Breslau wohl und munter befinde und bestritten dem hiesigen Civilarzte die Berechtigung, ein solches Attest ausstellen zu können, wozu nur ein Arzt in Breslau, wo die Zeugin seit zwei Monaten sich aufhält, die Befugniß habe. Das Untersuchungsgericht hat nunmehr beschlossen, die Drogand kommissarisch vernehmen zu lassen. Die Angeklagten haben gestern bei dem Appellationsgericht dieses Beschlusses wegen Beschwerde geführt. (Schl. Ztg.)

(Einladung auch an unsere Leser.) Die Hildburgh. Dorfztg. richtet an ihre Leser folgende Einladung, die wir auch den Lesern der Fränk. Ztg. zur geneigten Nutzanwendung zu Gemüthe führen möchten: 1) Jeder rechte Z.-Leser ist freundlich und dringend eingeladen, Z.-Schreiber zu werden, d. h. das Beste, was er in Kopf und Herzen hat und was etwa Interessantes in seiner Nähe geschieht, niederzuschreiben und an die Redaktion einzuschicken. Eine Volkszeitung will und soll nicht immer nur in das Volk hinausschreiben, besser noch schreibt das Volk in sie hinein. Eine Zeitung, die anregen und aufmerksam machen, bessern, ermuntern und tadeln soll in Haus, Gemeinde, Staat und Welt, muß tausend Augen und Ohren haben und das Auge ist oft das schärfste, an das Niemand gedacht hat, und der Mund der verdecktste und eindringlichste, von dem Niemand weiß, wem er angehört. 2) Was aufgenommen wird, vertritt der verantwortliche Redakteur; nur für Täuschung und Betrug muß jeder selbst einstehen. Der Redaktion zeigt jeder Einsender und Mitarbeiter sein ehrliches Gesicht und seinen Namen. Die Schlösser am Briefkasten sind im besten Stand, und Namen und Geheimnisse sicher aufgehoben. 3) Bekanntmachungen aller Art werden an die Expedition geschickt und von dem Einsender selbst vertreten.

Lokales.

* **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 13. Jan. Genehmigt wurde: 1) das Gesuch des Wirths Georg Leonhard Schaßberger von hier um eine Rinds- und Schweinemetzger-Concession; 2) das Gesuch des Oekonomen Johann Wellhöfer von hier um die Bewilligung zur Transferirung der radizirten Branntweinbrennerei- und Schenkgerechtsame vom Hause Lit. C Nr. 193 auf sein Haus Lit. A Nr. 67, dann um die Bewilligung zum Betriebe dieses Gewerbsrechtes. — Der Schnelbergesselle Friedrich Wörlein von hier wird auf die Dauer von 4 Monaten in eine Polizeianstalt geschafft. —

* An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Schreinergesellen Johann Georg Ströhlein von hier um eine Schreiner-Concession — seit 12 ds. Mts.

(Theater.) || **Ansbach**, 14. Jan. Morgen Sonntag wird das komische Lebensbild: „Die deutschen Maschinenbauer" gegeben, welches hier bei seiner erstmaligen Aufführung vor zwei Jahren mit vielem Beifall aufgenommen wurde und unstreitig zu den wirksamsten und wahrheitgetreuesten Volksbildern gehört. Wir erinnern uns noch lebhaft des schönen, melodiereichen Quodlibets und des höchst originellen und komischen Groteskt-Tanzes, welcher damals das Publikum ungemein enthusiasmirte, und glauben nach vielen Seiten hin zu dienen, indem wir auf dieses komische Lebensbild besonders aufmerksam machen.

Briefkasten.

Auf die Nacht vom 12. auf den 13. Januar.

Ein Hundegebell am hellen Tag
Ist schon recht widerlich,
Wenn's aber erst die lange Nacht
Fortwährt, ist's fürchterlich. —

Die Büttengaß' hat einen Hund,
Der bellt die ganze Nacht,
Der Kopf, der wird zuletzt ganz wund,
Wie ein' das Hundsvieh plagt.

Der Hund kann aber nichts dafür,
Wenn ihm versperrt das Haus,
Sein Herr, wenn er so quält das Thier,
G'hört auf die Straße 'naus.

Er halt ihm nur die Thür nicht zu,
Wie's jeder Andre macht,
Dann haben doch die Nachbarn Ruh
Und schlafen in der Nacht.

Neuestes.

Berlin, 13. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. sagt in Bezug auf die Veröffentlichung der Encyklica: es ist kaum zweifelhaft, daß nach §. 16 der Verfassungsurkunde geistliche Publikanda, sobald sie das Strafrecht nicht berühren, Administrativ- und Präventivmaßregeln nicht unterworfen sind; für die Regierung liegt kein Grund vor sich von diesem Standpunkt zu entfernen.

Wien, 13. Jan. Im Steuerreform-Ausschuß nehmen die Verhandlungen einen guten Fortgang; von Verschiebung ist keine Rede. — Die General-Correspondenz bezeichnet die Münchner Mittheilung der Berlinischen (Vossischen) Zeitung über Verhandlungen zwischen Bayern und Oesterreich hinsichtlich der deutschen Frage als durchaus unbegründet.

Paris, 12. Jan. Der Moniteur meldet: Der Bischof von Moulins hat den nichtautorisirten Theil der Encyklica verlesen; es ist deßhalb gegen ihn Recurs wegen Amtsmißbrauch beim Staatsrath anhängig gemacht worden. — Der Bankausweis ergibt eine Zunahme des Notenumlaufs um $15^4/_5$ Mill., des Staatsschatzes um $1^1/_2$ Mill., der Vorschüsse um 2 Mill.; dagegen eine Abnahme des Baarvorraths um $15^1/_2$ Mill., des Portefeuille's um $11^2/_5$ Mill., der Privatrechnungen um $37^1/_3$ Mill.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ergebnisse der Rechnung über das Stammvermögen der Wohlthätigkeits-Anstalten pro 1863/64.

Einnahme	. .	679 fl. $40^1/_2$ kr.
Ausgabe	. .	679 fl. $40^1/_2$ kr.
Bestand		— fl. — kr.

Vermögen: 17698 fl. 21 kr.

Schulden: keine.

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden unter dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach §. 82 lit. c. des revidirten Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1834 von heute an binnen der folgenden 14 Tage jedem Gemeindeglied gestattet sei, die Rechnung selbst in der Registratur einzusehen, die etwaigen Bemerkungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben und sich hierüber einen Empfangschein ertheilen zu lassen.

Ansbach, am 6. Januar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Im Etatsjahre 1864/65 werden für die hiesige Garnison noch 100 Klafter gemischtes Fichten- und Föhrenholz angekauft und werden bindende Offerte von heute an auf der Rechnungskanzlei des kgl. 2. Chevaurlegers-Regiments Taxis angenommen und Lieferungslustige hiemit eingeladen.

Ansbach, den 12. Januar 1865.

3. In Herbersdorf ist schönes feines Scheitholz vom Stamm zu verkaufen. Das Nähere bei Neubert in Sachsen.

4. Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Stallung sind billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 15. Januar 1865.
6. Vorstellung im 2. Abonnement.

Die deutschen Maschinenbauer.

Neuestes komisches Lebensbild mit Gesang u. Tanz in drei Abtheilungen und sechs Bildern von A. Weihrauch. Musik von A. Lang.

Montag den 16. Januar 1865.
7. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf vieles Verlangen:

Struensee,
oder:
Deutsch — Dänisch.

Historisches Gemälde in 5 Akten von H. Laube.

6. Holzversteigerung am Mittwoch den 18. Januar 1865 in der Staatswaldung Hochholz der k. Forstrevier Flachslanden, Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Hiebsorte Abthlg. Neuriß: 4 Aspen-Nutzstücke, 33 Birken-Deichsel- und Leiterstangen, 100 Birken-Reisstangen, 5650 Stück Fichten-Hopfenstangen, 1025 St. Fichten-Rechenstiele, $14^1/_2$ Klftr. hartes und weiches Scheit- und Prügelholz, 125 St. harte und weiche Wellen und $3^1/_2$ Haufen Fichtenäste.

Stuttgart.

Pensionat für konfirmirte Töchter.

In unserem Pensionat, das seit Oktober vergangenen Jahres eröffnet und sich einer allgemeinen Theilnahme erfreut, nehmen wir noch einige erwachsene Töchter auf, welche sich in der deutschen, französischen und englischen Sprache, sowie in der Musik vervollkommnen und dabei eine praktische, häusliche Ausbildung nicht aus dem Auge verlieren wollen. Zu diesem Zwecke wird ihnen neben dem wissenschaftlichen Unterrichte auch treffliche Gelegenheit geboten, das Kleidermachen incl. Maßnehmen und Zuschneiden, Putzmachen, Weißnähen, Kochen und Bügeln gründlich zu erlernen.

Das Pensionat befindet sich in einer gesunden Lage der Stadt, und wird überhaupt unser eifrigstes Bestreben sein, neben einem freundlichen Zusammenleben für das geistige und leibliche Wohl der uns anvertrauten Zöglinge auf das gewissenhafteste zu sorgen und ihrem äußern Erscheinen in Anstand und Haltung alle Aufmerksamkeit zu schenken. Der Pensionspreis nebst dem Unterrichte in obengenannten Gegenständen, excl. Musik, beträgt 300 fl. jährlich.

Unterzeichnete vertrauen, das Pensionat möge um so mehr Anklang finden, als es den Zöglingen den Vorzug bietet, allen Unterricht in derselben Familie zu erhalten.

Empfehlungen stehen zur Seite von: Herrn Oberhofprediger von Grüneisen, Herrn Professor Gantter, Stuttgart.

Zu jeder näheren Mittheilung sind stets bereit

Lina Passow, geb. Ziegler.
Josephine Ziegler.
Stuttgart, Guttenberg-Straße Nr. 9.

Theod. Brenner **Delicatessen** **Uzenstrasse** A 197.

in frischer Nachsendung: geräuch. Lachs, Strassb. Gänseleberpasteten, desgl. Gänseleberwürste, grosse Bricken, Caviar, Sardinen in Pikles & à l'huile, mar. Aal, verschied. feine Würste, Schnecken, Parmesan-, Strachino-, Edamer-, Strassb. Schachtelkäse, Frankfurter Handkäschen, Datteln, Tafelfeigen, Malagga-Trauben, Sultaninen, Brünellen, ital. Castanien, Cappern, Essig-Gurken, getr. Trüffeln und Champignons, desgl. conservirt, Sardellen, Anchovis, Büklinge, Senf, Burgunder Essig etc. empfiehlt in bester Qualität

Theodor Brenner.

---

9. Die öffentliche Rechnungsablage des allgemeinen Beerdigungs-Vereins findet Sonntag den 15. Januar l. J. Nachmittags 3 Uhr bei Hrn. Wirth Houtz zur blauen Traube auf der Schütt statt, wozu sämmtliche resp. Mitglieder des Vereins mit Hinweis der Nichterscheinenden auf § 2 und der neuen Statuten § 24 hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 14. Januar 1865.
Die gesammte Vorstandschaft.

Neue Testamente

elegant geb. zu 18 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

Moderne Filz- u. Seidenhüte

empfiehlt zu billigen Preisen
L. Höhr, Hutmachermeister,
an der steinernen Brücke nahe.

Faschingskrapfen

im Geschäftslokal des
Wilh. Ferd. Mackeldey.

Zugelaufener Hund.

Ein junger schwarzer, nicht ganz langhaariger Hund männlichen Geschlechts, mit einem Stutzschwanze, weißer Brust und von mittlerer Größe ist dem Unterzeichneten zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abholen bei

Joseph Hasselmeyer
in Hilsbach bei Herrieden.

---

14. Ein schönes rentables Fabrik- und Oekonomie-Gut mit Ziegelei, ein Mühlanwesen mit vorzüglicher Mahlkundschaft, 3 Gänge, Schwingmühl, Schneidsäge und 82 Tagw. Grundstücken, ein schönes, frites, rentables Gastwirthschafts-Anwesen bei Nürnberg mit oder ohne Oekonomie sind zu verkaufen durch J. Schätzler, Kommissionär in Hilpoltstein bei Roth.

---

15. Bei dem Unterzeichneten können Blumen- und Gemüsesaamen-Verzeichnisse aus Arnstadt abverlangt werden.

Ad. Schüler, A 240.

---

16. B 14 ist ein gut dressirter Hühnerhund zu verkaufen.

---

17. Nächsten Dienstag Vormittag, den 17. Januar, werden aus dem Nachlasse des verstorbenen Musiklehrers Baum, im Hause A 352 in der Neustadt, verschiedene Gegenstände, als: Betten, Behälter, Kommode, Spiegel, Regalen, silberbeschlagene Pfeife und noch Mehreres an die Meistbietenden versteigert. Mittwoch Nachmittag von 2 Uhr an kommen musikalische Instrumente ebenfalls zur Versteigerung, als: ein Forteplano, ein Contre-Baß, ein Viola (Cletsche), eine Violine, Flöten und Clarinetten; sämmtliche Instrumente sind von guten Meistern gefertigt und sorgfältig erhalten.

Stelle-Anerbieten.

Für die Bader-Gerechtsame in Titting bei Eichstätt wird ein approbirter Bader, ledigen Standes, als Werkführer gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich persönlich oder brieflich wenden an

Michael Pemsel,
Schullehrer in Titting.

---

300 Ctr. Kunstmehl

stehen zu den billigsten Preisen zum Verkauf bei
Gg. Langkammerer,
am neuen Weg.

---

20. Eine Nummer der allgem. Musterzeitung wurde mit einer Mappe verloren. Man bittet, solche in der Pedellswohnung der k. Gewerbsschule abzugeben.

---

21. Ein junger Mensch, der das Spenglergeschäft erlernen will, wird mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre genommen.
Näheres A 314.

---

22. D 238 sind einige Klafter grünes und dürres Birnbaumholz zu verkaufen.

---

23. A 322 ist eine Drehbank, ein eiserner Ofen und ein großer Schleifstein zu verkaufen.

---

24. Sauerwasserkrüge werden zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

---

25. Am Samstag den 7. ds. Mts. wurde von Brodswinden bis Ansbach eine Tabakspfeife gefunden und kann gegen Einrückungsgebühren bei Barthel in Wolfartswinden abgeholt werden.

---

8. Der auf Sr. Majestät allerhöchsten Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte Dr. med. Hoffmann's

weiße Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in der **Maximilians-Apotheke und Hofapotheke** in Ansbach.

---

6. Auf ein Oekonomie-Anwesen, im Ankaufspreise von 4000 fl., werden 1800 fl. zur ersten Stelle und gegen gute Versicherung weitere zwei Kapitalien von je 2000 fl. und ein Kapital von 3000 fl. aufzunehmen gesucht.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch verschiedenartige Anfragen sehe ich mich veranlaßt, bekannt zu machen, daß mein Lager an schönen Federn, Flaum und bereits gerichteten Betten so reichhaltig ist, um allen Aufträgen augenblicklich entsprechen zu können.

Johann Wiesinger
auf dem Pflaster, D 82.

A 79 ist ein Quartier mit fünf heizbaren Zimmern zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

18. B 21 ist ein Konfirmandenanzug zu verkaufen.

---

15. Gesalzenes Fleisch ist täglich zu haben bei Friedrich Steghöfer im schwarzen Bären.

---

21. Heute Sonntag Bersandbier, wozu ergebenst einladet

Hagedorn.

---

20. Sonntag Lagerbier bei Dotter.

---

36. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

15. Bei Bäckermeister Schmidt, alte Poststrasse (Göckeleinsgasse), sind für den nächsten Roßmarkt für 30 Pferde Stallungen zu vergeben.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: R. A. Löhner, Magistrats-Kanzlist; — in Wunsiedel: Mar. Vogel, geb. Schmidt, — in Heman: Theresia Gruber, geb. Dunzinger, Bez.-Arzts-Gattin; — in Thierstein: Sal. Aug. Scherber, qu. Revierförster; — in Würzburg: Dr. philos. Andr. Müller, Domkapitular rc.; — in Schloß Schwarzenau b. Würzburg: Friedr. Graf v. Ingelheim, genannt Echter von und zu Mespelbrunn, k. bayr. Kämmerer u. Kavallerie-Oberlieutenant a la suite; — in Gunzenhausen: Amalia Braun; — in München: Gg. Schmezold, Oberkellner von Ansbach.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 13. Jan.			Wien, 13. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67[illegible]	P.	Oest. 5% Nat. Anl.	80.[illegible]
" 5% Metall.	60[illegible]		" 5% Metal.	72.50
" Bank-Aktien	[illegible]		" Bank Akt.	791
" Cred.-Bk.A.	18[illegible]		" Cred. Bk. Akt.	184
" L.-Anl. v. 54	7[illegible]		" L.-Anl. v. 54	[illegible]9
" ditto v. 58	127[illegible]		" ditto v. 58	126.[illegible]
" ditto v. 60	81[illegible]		" ditto v. 60	96
" [illegible] Pr.-Akt.	77[illegible]	P.	" Westb. Prior.	83
Lud.-Bexb. Eis. A.	14[illegible]		" D. Dpfsch.-A.	4[illegible]9
Bayer. Ostb. Akt.	113[illegible]		" Staatsb. Akt.	2[illegible]4
[illegible]	113[illegible]		" Nordb.-Aktien	15[illegible]
Wechsel — Wien	101[illegible]		Wechs. — Augsb.	9[illegible]

Frankfurt, 13. Jan. Nordamerika:
6% à 1000 r. 18[illegible]1 D. [illegible]
6% à 1000 r. 18[illegible] D. [illegible] 17[illegible]

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible].16 P. Nchm. 1 [illegible] G. Nchm. 5 [illegible] G. Nachts 9.50 G.	Morgens 5 G. Vorm. 10 [illegible] G. Nchm 12.45 G. Abends 6 44 P.
Würzburg:	Morg. 5 25 G. Vorm. 10.54 G. Nchm. 1.10 P. Abends 6. 48 P.	Morg. [illegible].11 P. Nchm. 1 5 G. Nchm 5 7 G. Nachts 9. 22 G.

G bedeutet Eil- u. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10 [illegible]
O Auglanb — Alt. [illegible] — Emskirchen — Neustadt		
O Lichtenau — Windsbach	Nchm. 2. 3	Vormit. 10. 20
O Leutershausen — Schillingsfürst	Nchm. 1 45	Morgens 7 [illegible]
O Feuchtwangen	Nchm. 3	Morgens 7 15
O Herrieden	Abends 7	Morgens 7 [illegible]
	Abends 7	Morgens 7 30

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 14. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, beides am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Anton. Dienstag, 17. Januar. Kath.: Anton.

Politisches.

* Wochenschau.

(Schluß.) Das Rundschreiben des Papstes findet überall Widerspruch. In Rußland darf es nicht veröffentlicht werden, das wäre übrigens leicht zu erklären, aber auch in Frankreich ist den Bischöfen die amtliche Mittheilung untersagt. Man wird nun freilich unseres Erachtens dort einen entscheidenden Kampf zwischen den beiden Mächten, die hier zusammenstoßen, nicht erwarten dürfen, dazu ist man auf beiden Seiten viel zu berechnend, allein ganz leer wird es wohl auch nicht abgehen, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird man von Seiten Frankreichs den Papst bezüglich seiner weltlichen Herrschaft seine Schutzbedürftigkeit fühlen lassen. — Freilich scheinen uns Diejenigen zu irren, welche glauben, daß das Papstthum mit dem Aufhören seiner weltlichen Herrschaft zu Grunde gehen werde. Was übrigens das Rundschreiben selbst betrifft, so wird man auch bei uns in Bayern der Frage nicht ausweichen können, wie weit dasselbe mit der zu Recht bestehenden Verfassung in Einklang steht.

Die Siege der Amerikaner haben sich vollkommen bestätigt. Der Rebellen-General Hood ist vollständig geschlagen und Savanna ist mit einer ungeheuern Beute genommen. Es wird vielleicht noch einigen Kampf kosten, aber der Ausgang des Kampfes ist nicht mehr zweifelhaft. Bei uns in Deutschland ist wohl so ziemlich alles auf Seiten der freien Staaten gegen die Sklavenzüchter, aber merkwürdig ist die Stimmung der Engländer bei der Sache. Die Nachrichten von den amerikanischen Kriegen rufen in den englischen Zeitungen höchstens einige sauersüße Anerkennung hervor, die meisten Stimmen suchen die Sache herabzusetzen, oder drücken gar ihren Argwohn aus. Man fühlt in England wohl, daß man den Sklavenhaltern zu viel Theilnahme bezeugt hatte, und daß man an den Amerikanern, wenn sie fertig sind, keine übermäßig zärtlichen Freunde haben wird. Das Liebäugeln mit den Sklavenzüchtern war schmachvoll genug, und wenn sich hier einmal eine schlechte Politik zugleich als eine dumme bewährt, so ist das nur recht heilsam, vielleicht geschieht das Nämliche mit der Zeit auch noch anderwärts.

In Altona haben die Truppen der herzlichen Alliirten häßliche Schlägereien gehabt. Man erinnert sich, mit welchem zur Schau getragenem Ärger vor einiger Zeit die deutschen Bundestruppen aus Rendsburg mußten, weil die Soldaten ebenfalls in Wirthshäusern und auf Tanzböden Händel bekamen und die großmächtige Großmacht in Norddeutschland sich dadurch auf's tiefste beleidigt fühlte. Wer von beiden wird denn jetzt aus Altona müssen?

Deutschland.

München, 14. u. 15. Jan. Amtliche Nachrichten. Vom k. Staatsministerium der Justiz wurde als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Berchtesgaden der Rechtspraktikant und dermal. Notariatsgehilfe Ed. Assimont zu Aibling aufgestellt.

Erledigt: An der Metropolitanpfarrkirche zu Unser Lieben Frau in München das Hartnagel'sche Benefizium mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 331 fl. 36 kr. und das Michael Mayer'sche Benefizium mit einem solchen von 52 fl. 39 kr.; ferner die kath. Pfarrei Grünenbach, B.-A. Lindau, mit 1094 fl. 2 kr. 6 hl.; die kath. Pfarrei Oberaybach (Oberaichbach), B.-A. Landshut, mit 1444 fl. 55 kr. fassionsmäßigem Reinertrage.

* **Ansbach**, 16. Jan. So eben erfahren wir, daß Se. Maj. der König unsern Hrn. Regierungs-Präsid., Frhrn. v. Pechmann, welcher bis jetzt schon Inhaber des Verdienstordens der bayer. Krone und des Verdienstordens vom heil. Michael war, neuerdings durch Verleihung des Comthurkreuzes des letztern Ordens ausgezeichnet hat und daß heute deßhalb Beglückwünschungen von Seiten des Regierungspersonals ꝛc. stattfinden.

München, 14. Jan. Von Sr. Maj. dem König wurde heute dem Kultusminister v. Koch das Komthurkreuz vom Michaelsorden verliehen. — Morgen oder an einem der ersten Tage der nächsten Woche erwartet man das Erscheinen eines „Militär-Verordnungsblattes", Beförderungen der Subalternoffiziere enthaltend. (A. Abdztg.)

München, 14. Jan. Der erst kürzlich in den Ruhestand getretene langjährige Kommandant des Kadettenkorps, Generallieutenant Ritter von Schuh, ist nach heute eingetroffener Nachricht zu Montreux am Genfer See gestorben, wohin er sich aus Gesundheitsrücksichten begeben hatte.

╳ Ein preußisches Blatt hat neulich erzählt, die von König Ludwig aus dem Spanischen übersetzte Komödie sei in Berlin kalt aufgenommen worden, weil das dortige Publikum sich durch die „bayerische Triaspolitik" verletzt fühle. Gleichzeitig erhebt sich in der Augsb. Allgem. Ztg. von München aus ein Zetergeschrei über den Beschluß des für das Königsdenkmal eingesetzten Ausschusses, welcher zu der beabsichtigten Preisbewerbung auch preußische Künstler zulassen will. Das sei, versichert der Münchener Patriot, dem sich sogleich ein zweiter anschließt, die schmählichste Verletzung des bayerischen Nationalgefühls. Welcher von beiden Theilen in diesem Wettstreite der Abgeschmacktheit auf die Palme Anspruch hat, läßt sich schwer ermessen; da jedoch die Berliner Absurdität von einem ganzen Theaterpublikum, die Münchenerische hingegen von ein paar vereinzelten Skribenten ausgeht, (freilich unter Mitverantwortlichkeit der Augsburger Redaktion), so sind wir auf bayerischer Seite vorläufig die weniger Kompromittirten.

Stuttgart, 14. Jan. Die Justizkommission der Abg.-Kammer hat sich gestern auf Grund einer Motion Bechers mit allen gegen die eine Stimme des ritterschaftlichen Abgeordneten Hans v. Ow für Wiederabschaffung der Todesstrafe erklärt. Man glaubt, daß die Kammer mit Mehrheit diesen Beschluß zu dem ihrigen machen wird. (N. Korr.)

Aus Tübingen, 11. Jan., wird dem „Schw. Merk." geschrieben: Wie wir vernehmen, ist, nachdem das Verbot des Tragens schwarz-roth-goldener Farben durch Studirende der Landesuniversität schon seit einigen Jahren als antiquirt betrachtet und behandelt worden war, der in Tübingen bestehenden Studiengesellschaft Tubingia neuestens durch höchste Entschließung Sr. Majestät auch die Führung des Namens „Burschenschaft" gestattet worden.

Berlin, 11. Jan. Der offiziöse Korrespondent der „Allg. Ztg." schreibt: Die vielfachen Mittheilungen über die diplomatischen Erörterungen der deutschen Großmächte in der schleswig-holsteinischen Frage können nur als Vermuthungen und Reflexionen betrachtet werden, da die Verhandlung an sich auf dem Gebiete vertraulicher Besprechungen bewegen. Wie weit die Spekulation es dabei mit ihren Enthüllungen treibt, lehrt ein hiesiger Korrespondent der „Rhein. Ztg.", welcher nicht nur genau zu wissen behauptet, daß in einem Ministerrath die preußische Antwort auf die österreichische Depesche vom 21. v. Mts. berathen sei, sondern auch im Stand ist den Inhalt der demnächst nach Wien zu sendenden preußischen Depesche anzugeben. Da nun der Ministerrath sich niemals mit der Redaktion diplomatischer Schriftstücke beschäftigt, so mag man darnach den Werth der Inhaltsangabe aus einer noch nicht existirenden preußischen Depesche ermessen. Der hiesige Korrespondent des Wiener „Botschafters" erwähnt unter dem 7. d. Mts. gerüchtweise, daß vom Wiener Kabinet hier die Anfrage gestellt worden sei: welche Maßnahmen Preußen ergreifen würde, wenn Frankreich feindlich gegen den Papst vorgehen sollte. Ich kann versichern, daß eine derartige Anfrage hier nicht eingegangen ist.

Berlin, 14. Jan. Die Thronrede, mit welcher heute der König den Landtag eröffnete, wirft einen Rückblick auf das verflossene ereignißreiche Jahr. Der jetzigen Heeresorganisation sei es zu verdanken, daß die Führung des Kriegs ohne Aufbietung der Landwehr möglich gewesen, daher sei die Aufrechthaltung und Vervollkommnung derselben Pflicht des Landesherrn. Besondere Sorgfalt erfordere die Entwickelung der Marine; Preußens Aufgabe verlange eine Ausbildung der Seemacht, und dazu dürften die Opfer nicht gespart werden. Die Thronrede erwähnt dann einzelne schon bekannte Vorlagen. Die Stelle bezüglich der handelspolitischen Frage lautet: Der Regierung ist es gelungen, den Fortbestand des Zollvereins zu sichern, dessen Regierungen den Verträgen mit Frankreich zugestimmt und die Zollvereinsverträge erneuert haben. Die Verhandlungen mit Oesterreich versprechen ein baldiges Ergebniß. Ueber Oesterreich und Schleswig-Holstein besagt die Thronrede Folgendes: Wie beide Heere den Lorbeer getheilt, so verknüpft beide Höfe ein enges Bündniß, dessen Grundlage meine und meines Verbündeten deutsche Gesinnungen sind; in diesen und in der Treue gegen die Verträge liegt die Bürgschaft für die Erhaltung des den Schutz der deutschen Staaten sichernden Bundes. Der Friede mit Dänemark hat Deutschlands Nordmarken zurückgegeben, und diesen die Betheiligung am nationalen Leben ermöglicht; es ist die Aufgabe meiner Politik, diese Errungenschaft durch Einrichtungen sicher zu stellen, welche den Schutz jener Grenzen erleichtern und die Herzogthümer befähigen, ihre Kräfte für die Entwickelung der Land- und Seemacht des gemeinsamen Vaterlandes zu verwerthen; diese Forderungen aufrecht haltend, werde ich den begründeten Ansprüchen des Landes wie der Fürsten zu entsprechen suchen; meine Rechtsüberzeugung und die Pflichten gegen Preußen werden mein Bestreben nach Verständigung mit meinem im Mitbesitz der Herzogthümer befindlichen Verbündeten leiten. Die Stelle über die inneren Verhältnisse lautet: Es ist mein dringender Wunsch, daß der Gegensatz zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus Ausgleichung finde. Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit konnten die Meinungen über das Bedürfniß einer besseren Heeresorganisation aufklären; die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung werde ich fortwährend achten und wahren; soll aber Preußen seine Selbstständigkeit und die ihm gebührende Machtstellung behaupten, so muß die Regierung stark sein; darum ist ein Einverständniß mit der Landesvertretung nur mit Aufrechthaltung der Heereseinrichtungen, welche die Sicherheit des Vaterlandes ver-

bürgen, möglich. — Der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, Bürgermeister Grabow, eröffnete die erste Sitzung des Hauses mit einer längeren Ansprache folgenden Inhalts: Im verflossenen Jahr sei die vom Abgeordnetenhause stets erstrebte, von den Sympathien des deutschen Volkes getragene nationale That vollbracht worden: das heldenmüthige preußische Heer in Verbindung mit den österreichischen Truppen, geführt von einem ruhmgekrönten Hohenzollernsohne, habe das deutsche Recht wieder hergestellt. Die Scharte von Olmütz sei ausgewetzt, der Londoner Vertrag zerrissen, Preußens verpfändete Ehre ruhmreich eingelöst. Der Redner forderte die Landesvertreter auf, dem siegreichen preußischen Heer den Dank des Vaterlandes zu bringen durch Erhebung von den Sitzen (geschieht) und schloß mit einem Hoch auf den König. Kein Minister war anwesend. (T. d. N. Korr. und and. Bl.)

Hamburg, 14. Jan. Die „Hamburger Börsenhalle" veröffentlicht die vom 11. d. datirte Antwort des Hrn. v. Bismarck an Hrn. v. Scheel-Plessen auf die Siebenzehneradresse. Er sagt: Der König habe die Adresse gern entgegengenommen, indem er darin den Ausdruck eines richtigen Verständnisses der Verhältnisse erkenne. Die Herzogthümer hätten auf vollen ausreichenden Schutz nach Außen und auf Beachtung ihrer inneren Eigenthümlichkeit Anspruch. Es sei des Königs Bestreben, den Herzogthümern Wohlfahrt und eine dem Rechte entsprechende Stellung zu sichern. Die Adresse bestärke des Königs Zuversicht auf vertrauensvolles Entgegenkommen des Landes. Das Gelingen seines Bestrebens erwarte er um so mehr, als er mit seinem erhabenen Verbündeten in warmer herzlicher Theilnahme und Fürsorge für die Herzogthümer sich begegne.

Wien, 13. Jan. Im „Botschafter" liest man heute: „Wie uns aus Berlin, 10. Jan., geschrieben wird, hat die preußische Regierung dem österreichischen Cabinette ihre Bereitwilligkeit erklärt, bezüglich der schleswig-holsteinischen Flaggenfrage dem österreichischen Wunsche zu entsprechen. Bekanntlich hat Oesterreich in Berlin das Ersuchen gestellt, die preußische Regierung möge ihre Gesandten bei den Seemächten dahin instruiren, im Vereine mit den österreichischen diplomatischen Vertretern für die Anerkennung der interimistischen schleswig-holsteinischen Landesflagge zu wirken. Preußen wünscht jedoch den Bericht seines Civilcommissärs in den Herzogthümern, Frhrn. v. Zedlitz, über die bezüglichen Schifffahrtsverhältnisse abzuwarten, um für das Anerkennungswirken eine sachliche Grundlage zu haben. Auch wünscht es ein gleiches Vorgehen Oesterreichs und zu diesem Ende eine Instruirung des österreichischen Civilcommissärs, Frhrn. v. Halbhuber, behufs einer ähnlichen Berichterstattung. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich die diplomatische Action durch die Lösung der Vorfrage nicht allzu sehr verzögern möge."

Wien, 14. Jan. Die „Presse" bringt heute über die preußische Depesche nach Wien vom 13. und die österreichische Depesche nach Berlin vom 21. Dezember mehrere Aufschlüsse. Danach hat Hr. v. Bismarck u. A. geäußert: Oesterreichs geographische Lage sei derart, daß es kein Interesse habe, sich einen Theil der Herzogthümer einzuverleiben. Eine Annexion an Preußen würde den deutschen Interessen im höchsten Grade förderlich, den österreichischen nicht entgegen sein. Preußen könne aber über die Successionsfrage sich nicht äußern, bevor seine Stellung zum künftigen Staate genau stipulirt sei. Darauf hat, der „Presse" zufolge, Graf Mensdorff geantwortet: Hier liege eine Frage vor, an deren Lösung Oesterreich im deutschen Interesse theilgenommen habe und deren Lösung es im deutschen Interesse beenden wolle. Wenn Preußen auf den Annexionsgedanken zurückkomme, so müsse er daran erinnern, daß Graf Karolyi schon ermächtigt gewesen sei, dem Könige selbst zu erklären, Oesterreich könne in eine Einverleibung nur gegen das Aequivalent einer ihm selbst zu gewährenden Vergrößerung seines deutschen Gebietes einwilligen.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Der „Moniteur" hat Nachrichten aus Mexico vom 14. Dezember. Der Kaiser hatte am 10. Dezbr. den Nuntius empfangen. Dieser sagte: „Der Papst zweifelt nicht, daß die Religion, die fruchtbare Quelle der Wohlfarth der Völker und die stärkste Stütze der Regierungen, beständig der Gegenstand des Schutzes des Kaisers sein werde." Der Kaiser antwortete: „Ich nehme es mit Anerkennung auf, daß die Kirche eine endgültige Regelung der zwischen Mexico und dem Papst bestehenden schwierigen Verhältnisse wünscht. Die mexikanische Regierung, katholisch, loyal and auf wahre Freiheit gegründet, wird ihre Pflichten zu erfüllen wissen und empfängt mit diesen Gesinnungen den Bevollmächtigten des Stellvertreters Christi, indem sie das volle Vertrauen hegt, seine Ankunft sei der erste Schritt zu einer dauerhaften Regelung der Verhältnisse, welche Gott segnen wird."

Volkswirthschaftliches.

W. (Landwirthschaftliches.) **Knochenmehl, Tiefe der Unterbringung desselben.** Im Herbste 1863 bestellten wir ein in 2 gleiche Theile getheiltes Feld mittleren Lehmbodens in der Weise mit Waizen, daß wir auf Theil a das zur Düngung angewendete Knochenmehl mit der Saatfrucht seit unterackerten, auf Theil b aber gleich die Saatfrucht aufstreuten und dann mit untereggten. Auf dem Theile b bestockte sich der Waizen schöner, als auf dem Theile a; allein im Frühjahre wurde die Entwicklung auf dem Theile a merklich schöner als auf dem Theile b; auch hat der Theil a per Morgen 155 Pfund Körner mehr geliefert, als der Theil b, obgleich außer der verschiedenen Art der Düngerunterbringung alle übrigen Verhältnisse vollkommen gleich waren.

Liverpool, 11. Jan. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise fester. Upland $25\frac{1}{2}$, fair Dhollerah 13, middling fair Dhollerah $17\frac{1}{2}$, middling Dhollerah $16\frac{1}{2}$, Bengal $11\frac{1}{2}$, Scinde 11, Omra $18\frac{1}{2}$, China $14\frac{1}{2}$.

Liverpool, 12. Jan. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fest. Upland $25\frac{1}{2}$, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah $17\frac{1}{2}$, middling Dhollerah $16\frac{3}{4}$, Bengal $11\frac{1}{2}$, Scinde 11, Domra $18\frac{1}{2}$.

Vermischtes.

München, 11. Jan. Am 9. ds. hat sich hier ein „Alterthumsverein" förmlich konstituirt, die entworfenen Statuten genehmigt und seine derzeitige Vorstandschaft gewählt. Als Zweck der Gesellschaft ist das gemeinnützige Wirken für das allgemeine Verständniß der Kulturgeschichte in genossenschaftlicher Vereinigung mit Alterthumsfreunden festgehalten und vorzugsweise die geistige Anregung der Mitglieder auf den verschiedenen Gebieten der Alterthumskunde ins Auge gefaßt. Der Gedanke zu diesem Verein war von den HH. A. Förster, A. v. Hirsch, v. Mayerfels und Develey ausgegangen. (A. Z.)

* **Ansbach**, 14. Jan. Die beiden Bezirksthierärzte Deisinger zu Pappenheim und Tremmel zu Ellingen haben sich während der vorjährigen Beschälzeit durch besonderen Fleiß bei Approbation der Zuchtstuten, dann Aufsicht über den Vollzug der Beschälordnung ausgezeichnet, dadurch die Verbreitung der Rotzkrankheit möglichst verhindert und die Pferdezüchter über die Aufzucht der Fohlen bei jeder Gelegenheit belehrt. Diese verdienstlichen Leistungen werden aus Anlaß einer Mittheilung der k. Landgestütsverwaltung im heutigen Kreisamtsblatt unter Belobung öffentlich bekannt gemacht.

Nürnberg, 14. Jan. Der Magistrat hat mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, zum Wiederaufbau des abgebrannten Thurmes der Lorenzerkirche 25,000 fl. aus städtischen Mitteln beizusteuern, und dem Zimmermeister Gollwitzer, sowie dem Kaminfegergesellen Scharrer und Tünchergesellen Bestner dankende Anerkennung — bei den Letzteren von einer Ehrengabe von je 50 fl. begleitet — für ihre mit Lebensgefahr verknüpften muthigen Anstrengungen zur Rettung des Thurmes ausgesprochen. Das neue Dach soll — natürlich mit Benützung der technischen Fortschritte der Neuzeit, namentlich in Bezug auf Eisenkonstruktionen — ganz in der Gestalt des abgebrannten aufgebaut werden; die Kosten hiefür sind beiläufig auf mehr als 50,000 fl. veranschlagt. — In der jüngsten Magistratssitzung am 13. ds. wurde u. A. auch das unbegründete Gerücht widerlegt, als hätte sich der Blitzableiter nicht in gutem Zustande, oder, wie andere wissen wollten, gar nicht am Thurme befunden. Derselbe ist im vorigen April vollständig neu und untadelhaft hergestellt, dann auf dem Dache in der allenthalben als zweckmäßig erprobten Weise durch mehrfache Umschlingung des Kupferdaches angebracht und ebenso vorsichtig herabgeleitet worden. Die ganze Arbeit geschah unter Beaufsichtigung des städtischen Bauraths, dessen Gewissenhaftigkeit in solchen Dingen gewiß Niemand in Zweifel ziehen wird. Die Ursache, daß der Blitz gleichwohl zündete, ist also sicher anderweitig zu suchen und dürfte wohl kaum aufgeklärt werden. — Der Wiederaufbau hat auf Kosten der Kirchenstiftung zu geschehen. Diese hat aber die erforderlichen Mittel nicht. Es geht zwar die Sage unter dem Publikum, die Kirche sei sehr reich, thatsächlich verhält sich's aber so: das rentirende Vermögen derselben beträgt 653,031 fl.; von dessen Zinsen müssen nun die Pfarrer, Meßner, Organisten besoldet, Kirchenmusiken bezahlt, Reparaturen besorgt u. s. w., überhaupt alle Zwecke, welche die Kirche zu erfüllen hat, bestritten und die mannigfachsten Bedürfnisse befriedigt werden. Dabei sind bei außerordentlichen Fällen z. B. der Reparatur des Portals der Lorenzer Kirche, wie vor Kurzem des Sockels der Sebalder Kirche, auch größere Ausgaben unvermeidlich, und so werden die Zinsen des Kapitals verschlungen und in diesen Kirchen heutzutage eher Schulden als ein Vermögen gesammelt. Da bleibt denn nichts übrig, als die 25,000 fl., welche der Magistrat gegeben, durch weitere freiwillige Beiträge zur erforderlichen Summe zu vervollständigen, wozu bereits Einleitung getroffen ist.

In **Altsittenbach** bei Hersbruck stürzte das $1\frac{1}{4}$jährige Kind des Bäckermeisters Falk in einen siedenden Kessel, neben welchen man es während des Metzelns gesetzt hatte, und mußte am andern Tage an den erhaltenen schmerzhaften Verletzungen sterben.

Würzburg, 14. Jan. Der am 12. d. M. dahier verlebte Domkapitular Dr. Andr. Müller, zugleich Offizial und bischöfl. Sekretär, dessen Leiche heute Nachmittag zur Erde bestattet wird, hat in seinem Testamente den Armenfond seiner Vaterstadt Würzburg zum Haupterben seines bedeutenden Vermögens eingesetzt und sich durch diese edle und hochherzige Handlungsweise ein ewiges Gedächtniß in den Herzen seiner Mitbürger gestiftet. (W. A.)

Bamberg. Herr Direktor Bömly hat die Leitung unseres Stadttheaters für die nächste Saison auf drei Jahre übernommen und wird es mit Kissingen und Bayreuth vereinen. Dadurch wird ein ständiges gutes Ensemble erzielt, und ist man mit der Wahl sehr zufrieden, da Hr. Bömly von früher als solider und umsichtiger Direktor bei uns schon bekannt ist. (Leipz. Theater-Chronik.)

Kulmbach, 11. Jan. Die von den städtischen Kollegien angeregten Projekte zur Erbauung eines Leichenhauses, dann eines allgemeinen Krankenhauses, letzteres beiläufig auf 52,000 fl. veranschlagt, haben die Ministerial-Genehmigung erhalten, und die treffenden Vorarbeiten werden sofort in Angriff genommen werden.

(Eine Eisfahrt von Berlin nach Magdeburg.) Am 2. Januar unternahmen vier junge Rheinländer, Polytechniker und Studenten zu Berlin, auf Schlittschuhen die Tour von Berlin nach Magdeburg. Sie kehrten, nachdem sie in drei Tagen den zu Wasser circa 36 Meilen weiten Weg über die Spree, die Havel mit ihren weiten Seen und die Elbe glücklich

zurückgelegt hatten, am vierten Tage wohlbehalten mit der Eisenbahn nach Berlin zurück.

Aus Paris, schreibt man der „K. Ztg." vom 8. ds.: „Vorgestern wurde in den Tuilerien der Königskuchen gegessen. Sie wissen, daß am Tage der heiligen drei Könige ein Kuchen aufgetragen wird, in dem sich eine Bohne befindet. Diesmal bekam die Kaiserin die Bohne und sie wählte den kaiserlichen Prinzen zu ihrem Könige. Dieser machte ihr eine Vase aus der kaiserlichen Porzellanfabrik in Sevres zum Geschenke. Wenn es streng beim Spiele hergeht, müssen die Anwesenden, so oft der König oder die Königin das Glas zum Munde führen, im Chor rufen: „Der König trinkt! die Königin trinkt!"

(Genealogisches.) Der älteste Souverän in Europa ist jetzt der Landgraf von Hessen-Homburg. Er ist 81⅓ Jahre alt. Von den übrigen Regenten sind über 70 Jahre alt der König der Belgier, der Papst, die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß jüngere Linie, der Herzog von Anhalt; fünf sind 60—70 Jahre, drei 50—60 Jahre, fünfzehn 40—50 Jahre, zehn 30—40 Jahre, zwei 20—30 Jahre, endlich drei noch nicht 20 Jahre alt: der König von Bayern, der neue König von Griechenland und der noch unter Vormundschaft stehende Fürst Reuß älterer Linie.

Unlängst zog in den Gemeinden des Birsthales von Laufen (Bern) ein Pfarrer mit einem großen Geldsacke in die Häuser und theilte Geld aus mit der Bemerkung, ein Unbekannter gebe das Geld zurück, das er durch Betrug und Wucher erworben. Je vermöglicher Einer war, desto mehr erhielt er, nur ganz Arme, die niemals Geschäfte gemacht, bekamen nichts. So wurden in wenigen Tagen über zehntausend Franken ausgetheilt. Der betreffende Pfarrer nannte pflichtgemäß den Betrüger nicht, in dessen Namen er Geld austheilte; nach der „Dorfzeitung" ist derselbe aber wohl bekannt und soll sich Hunderttausende durch Wucher und auf andere unredliche Weise erworben haben.

(Eingesandt.) Alle, welche an Hals- und Brustübel leiden, bedienen sich des einfachen Mittels der Stollwerck'schen Brust-Bonbons. Dieselben sind nach der Compositin des Königl. Geh. Hofrathes und Professors Dr. Harleß in Bonn bereitet und haben in ganz Europa seit mehr als 20 Jahren einen so außerordentlichen Ruf erlangt, daß dieselben mit Recht als das beste und angenehmste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen Hals- und Brustleiden, trockenen Reizhusten, sowie überhaupt gegen alle catarrhalischen Affectionen auf das gewissenhafteste zu empfehlen sind.

Neuestes.

Paris, 15. Jan. Nach dem Moniteur ist auch gegen den Kardinal-Erzbischof von Besançon (welcher die ganze Encyclica verlesen) ein Verfahren wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt bei dem Staatsrath anhängig gemacht worden.

Wien, 15. Jan. Oesterreich protestirte in Berlin förmlichst gegen die Doctrin eines preußischen Rundschreibens vom 18. Dez. in Betreff der Stellung Preußens zum deutschen Bunde. — Der Prinz Friedrich Karl ist, begleitet von dem Erzherzog Leopold, um 8 Uhr 10 Min. in die Hofburg eingefahren. Am Nordbahnhof war eine Ehrencompagnie von dem Infanterie-Regiment Parma aufgestellt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des ledig verlebten Dienstknechtes Veit Pfitzer von Oberneustetten irgend welche Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche bis längstens

30. Januar 1865

hierorts anzumelden, widrigenfalls sie bei der seinerzeitigen Vertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

Ansbach, den 10. Januar 1865.

Königliches Landgericht.
Stirl.

Strichsausschreiben.

Im Auftrag des k. Stadtgerichts Ansbach verstreicht der unterfertigte kgl. Notar am

Montag den 23. und Dienstag den 24. ds. Mts.. sowie nöthigenfalls auch noch am nächst darauffolgenden Tage, jedesmal Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

im Hause Nr. 134 Lit. A dahier die zur Verlassenschaft des k. Stadtrichters Herrn Ernst Werner von hier gehörigen Mobilien, nämlich mehrere sehr gut erhaltene Herrenkleider einschläfig einer vollständigen Uniform, eine Jagdflinte mit Schießgeräthschaften, eine Zimmerbüchse, mehrere Fußteppiche und Kupferstiche, dann Tabakspfeifen, zwei Reisenecessaire, verschiedenes Schreinzeug, darunter Canapee mit Sesseln und ein Lehnsessel, Oelgemälde, mehrere Stockuhren, zwei goldene Uhren und eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette, einen Flügel von Gilgen in Würzburg, mehrere Portraits, Betten und Küchengeräthschaften, eine Anzahl Silber- und Goldsachen, darunter silberne Eß- und Kaffeelöffel, eine silberne Kaffee- und Milchkanne, ein silberner Vorleglöffel, ein goldener Armreif, eine goldene Kette, endlich eine größere Anzahl Bücher, darunter Oken's Naturgeschichte, Schiller's, Göthe's, Wieland's, Lessing's, Klopstock's, Platen's, Pyrker's, Lenau's Werke, Brater's Blätter für administrative Praxis, Seuffert's Blätter für Rechtsanwendung und Humbold's Kosmos.

Der Verstrich geschieht gegen baare Zahlung, die übrigen Bedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben werden. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Ansbach, am 13. Januar 1865.

Frank, k. Notar.

---

8. **Mittwoch** den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Einladung.

Nachdem es allgemein als zweckmäßig anerkannt wurde, in hiesiger Stadt eine

Aktien-Maschinen-Fabrik mit Eisen- und Gelbgießerei, dann angehängter Schneidsäge,

zu errichten und das unterzeichnete provisorische Comite sich mit den Vorarbeiten beschäftigt hat, glaubt dasselbe, nachdem von der Verwaltung der Endres-Stiftung fünf Jahre lang jährlich 3000 fl. Unterstützung (nicht mehr rückzahlbar) diesem Unternehmen zugesagt wurden, zur Bildung der Gesellschaft schreiten zu können, und ladet hiermit, vorbehaltlich Nachholung der vorgeschriebenen allerhöchsten Genehmigung zur **Aktienzeichnung** für die hier zu gründende

Maschinen-Fabrik mit Eisen- u. Gelbgießerei, dann angehängter Schneid-Säge,

unter folgenden Bedingungen ein.

I.

Es werden 120,000 fl. in 1200 Aktien zu je 100 fl. ausgegeben.

II.

Bei der Zeichnung sind sogleich fünf Prozent oder 5 fl. vom Hundert

---

Holzversteigerung im Revier Heilsbronn am Freitag den 20. Januar 1865, Staatswalddistrikt Sandbühl, Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr im Oberfelder'schen Gasthause zu Wickelsgreuth:

32	Fichten-, Fohren- u. Tannen-Sägschröte,
28	fürige und überfürige Fichten-Stämme,
1	überfürige Tanne, 66' lang, 16" mittl. Durchmesser,
2	fürige Tannen,
4	fürige und überfürige Fohren,
100	Stück Fichten-Hopfenstangen,
300	„ Fichten-Rechenstiele,
2½	Klafter Buchen-Scheit- und Abholz,
1	„ Birken-Abholz,
23	„ Fichten-, Fohren- u. Tannen-Abholz,
25	Stück Buchen-Wellen,
63	Haufen Fichten-, Fohren- u. Tannen-Astholz

Danksagung.

Tiefgebeugt von dem schweren und unersetzlichen Verlust, der uns durch den Tod des kgl. Revierförsters

Friedrich Prager,
Inhaber der goldnen Civilverdienst-Medaille der bayer. Krone,

so schmerzlich und unerwartet betroffen, fühlen wir uns verpflichtet, seinen hohen Vorgesetzten, Herren Collegen und Herren Beamten und den Bewohnern Triesdorfs und Umgegend, sowie den aus der Ferne zur Beerdigung geeilten Einwohnern von Dürrwangen für diese große Theilnahme und Liebe unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge Gott so große Liebe lohnen!

Triesdorf, den 14. Januar 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

7. Feinen Rigaer Flachs, Schuhmacherhanf, ächt Rigaer Leinsaamen empfiehlt billigst

Seilerm. **Joh. Lindau** am obern Markt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß heute früh 4 Uhr, versehen mit dem heiligen Sterbsakramente, unsere theure Gattin und Mutter,

Katharina Stadler,
Aufschlägers-Gattin,

in einem Alter von 45 Jahren, 5 Monaten und 17 Tagen nach 2¾ jährigem Brustübel sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Mkt. Bergel, am 13. Januar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

davon abzutragen, die weiteren Einzahlungen werden je nach Bedürfniß bestimmt und dürften in den nächsten 18 Monaten erfolgen.

Die Einzahlungen werden bis zum Betrieb des Geschäftes mit 4% vom Tage der Leistung an verzinst, und erhalten die Zeichner bis zur Ausgabe der Aktien — Quittungen.

III.

Die Zeichnung, welche bei dem Banquier **Wolf S. Gutmann** dahier vom Tage der Bekanntmachung an erfolgen kann, wird am 25. Januar 1865 geschlossen.

IV.

Bei Ueberschreitung der 120,000 fl. werden die Mehrzeichnungen verhältnißmäßig repartirt.

Sobald zwei Drittheile des Kapitals gezeichnet sind, wird die Gesellschaft als constituirt erachtet, und werden die Zeichner eine Einladung zur Feststellung der Statuten in einer Generalversammlung erhalten.

Ansbach, den 10. Januar 1865.

Das provisorische Comite.

Bachmann. Behringer. Belzner. Brügel jun. Classen. Eidam. Förch jun. Greiner. W. S. Gutmann. Heinlein. C. Hezel. J. G. Meyer. Röder jun. N. Weiß.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich kuratelamtlicher Genehmigung werden am

Dienstag den 24. Januar 1865

von der unterfertigten Gemeindeverwaltung im Scherer'schen Wirthshause zu **Mosbach nachstehende** Arbeiten bei Erweiterung des dahigen Schulhauses im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an die Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben, nämlich:

1) Arbeitslöhne der Maurer, veranschlagt zu	207 fl.	30 kr.
2) „ der Zimmerleute, veranschlagt zu	188 fl.	35 kr.
3) Schreinerarbeiten, Material und Arbeitslohn	216 fl.	48 kr.
Mehrere schon vorhandene Subsellien sind zu verwenden und werden nur so viel neue vergeben als noch nöthig sind.		
4) Schlosserarbeiten, veranschlagt zu	14 fl.	30 kr.
5) Hafnerarbeiten, veranschlagt zu	72 fl.	— kr.
Summa	699 fl.	18 kr.

Es kann sowohl auf jede der einzelnen Arbeiten, als auch auf das Ganze als einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet am

Samstag den 21. Januar 1865 Abends 5 Uhr

Statt. Die zu stellende Kaution ist für sämmtliche Arbeiten auf 10 Prozent festgesetzt.

Bedingnißheft, Plan und Kosten-Anschlag liegt von heute an in der Wohnung des unterfertigten Gemeindevorstehers zur Einsicht auf.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten sowohl für die einzelnen Arbeiten, als für das Ganze längstens bis **20. Januar 1865 Abends 6 Uhr** bei der unterfertigten Gemeindeverwaltung eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung der in den allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angesetzten Verakkordirungs-Termine sich persönlich einzufinden, oder durch genügend Bevollmächtigte vertreten zu lassen, und wenn es verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit und ihr Kautions- und Betriebsvermögen sogleich nachzuweisen und haben den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Reichenbach, den 13. Januar 1865.

Die Gemeindeverwaltung Mosbach.

Lehr.

Eintracht.

Samstag den 21. Januar 1865

Masken-Ball

im Neid'schen Saal.

Anfang 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Karten für einzuführende Fremde können beim Vorstand am Samstag von 1 bis 3 Uhr in Empfang genommen werden.

---

11. Unterzeichnete erlaubt sich, hiemit den hochgeehrten Damen vorläufig anzuzeigen, daß sie bis zum 17. d. Mts. in Geschäften hier eintreffen wird, und empfiehlt nebst ihren rühmlichst bekannten **Corsetten** aller Art besonders auch die, die gegen Verkrümmung des Rückgrates als zweckmäßig anerkannt sind. Wohnung wie gewöhnlich im Gasthof zum Stern.

Rosine Willhalm,
Corsettenfabrikantin aus Nürnberg.

12. Indem ich von Einem hochlöblichen Magistrat die Konzession erhalten habe, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich alle Schreinerarbeiten liefere.

Jakob Schuldenzucker,
Schreinermeister,
wohnh. bei Hrn. Metzgermeister Hoffmann auf dem Pflaster D 85.

13. D 346 ist ein Konfirmanden-Anzug zu verkaufen.

Dank.

Den biedern Einwohnern **Markt-Erlbachs**, welche bei dem kürzlich, in Mitte der Nacht meine Wohnung bedrohenden Brande, unter Anordnung des k. Herrn Landrichters **Dittmar** und unterstützt von der Mannschaft der hiesigen k. Gendarmerie-Brigade, so ungemein rasche und zweckdienliche, großem Unheil vorbeugende Hilfe leisteten, sage ich hiefür, sowie Allen, für die bei diesem Unfalle so warm ausgesprochene Theilnahme, in meinem und meiner Gattin Namen, auch auf diesem Wege, **tiefgefühlten Dank**, mit dem innigsten Wunsche, daß sie stets von ähnlicher Calamität verschont bleiben mögen.

Markt Erlbach im Januar 1865.

Dr. **Scharold**, k. Bezirksarzt.

---

15. Bei Bäckermeister **Schmidt**, alte Poststraße (Göckerleinsgasse), sind für den nächsten Roßmarkt für 30 Pferde Stallungen zu vergeben.

16. A 341 ist der obere Laden zu vermiethen.

17. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Auswärts Gestorbene: In **Nürnberg**: J. Friederike Ernestine Stadelmann; — in **Augsburg**: Joseph Wieland, Schüler der 3. Gymnasialklasse zu St. Stephan; in **Happurg**: H. Scholt; — in **Landshut**: Th. Seidl, Kreiskassazahlmeister.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 14. Januar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	16	—	16	—	16	—	—	29	—	—
Weizen	13	64	13	42	13	20	—	—	—	—
Korn	9	40	9	31	9	24	—	7	—	—
Gerste	10	30	10	11	10	—	—	—	—	5
Haber	6	24	6	11	6	—	—	—	—	4

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 14. Jan.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	100¼ P.
„ 4½% „ 1jäh.	102 P.	„ 3½% „	93 P.
„ 4½% „	—	Oest. 5% Met. v. 59	78¼ P.
„ 4 % „	98¾ G.	„ 5% Nat.-Anl.	67⅝
„ 4 % „	99½ P.	„ 5% Metall.	60¼
„ 4 % Abl.-R.	98⅝ P.	„ 4½% „	53⅝
Württb. 4½% Obl.	105	Prß. 5 % Obl.	105¼
„ 4 % „	104½ P.	„ 4½% „	102½ P.
„ 3½% „	96 P.	„ 3½% St.Sch.	91 P.

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	144¼
Oesterr. „	805	Darmst. Bank-A.	233
„ Cred.-Bf.-Akt.	186¼	Weimar. Bank-A.	99¼

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	113¼	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% E.)	113¼	„ „ Prior.	49¼ P.
Ludw.-Berb.	144⅞	„ Elis.-B.-Akt.	114½
„ 4½% Prior.	102½ P.	„ dto. Prior. I.	77¼ P.
„ 4 % „	97¼ P.	„ dto. „ II.	71⅝ P.
Marbahn	104¼ P.	Böhm. Westb.-Akt.	71
Neust. Dürkh.	98	„ dto. Prior.	82¼ P.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	—	Großh. Hess. 50 fl.	—
Oest. 4% 250 fl. v. 54	75¼ P.	„ „ 25 fl.	—
„ 5% 500 fl. v. 60	83¼ P.	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	—	„ 35 fl.	52⅝ P.
„ 100 fl. Cr. Br. v. 58	128¼ P.	Nass. 25 fl.	37
Kurhess. 40 Thlr	53½	Schwed. 10 Thlr.	9¼ P.

e) Wechselkurs: Wien 101½.

Frankfurt, 15. Jan.		Wien, 14. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅝	Oest. 5% Nat.-Anl	80,40
„ 5% Metall.	60¼	„ 5% Metall.	72,40
„ Bank-Aktien	804 P.	„ Bank-Akt.	794
„ Cred. Bf. A.	186	„ Cred.-Bf.-Akt.	184,60
„ L.-Anl.-L. v. 54	74⅝	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	127⅝	„ ditto v. 58	126,50
„ ditto v. 60	82⅝	„ ditto v. 60	95,60
„ Elis.-Pr.-Akt.	77	„ Westb.-Prior.	55
Lud.-Berb.-Akt.-A.	145½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	459
Bayer. Ostb.-Akt.	113¼	„ Staatsb.-Akt.	206
Dito volleingezahlt	113¼	„ Nordb.-Aktien	186,10
Wechsel. — Wien	101½	Wechsl. — Augsb.	97,40

Frankfurt, 14. Jan. Nordamerika:
6% à 100 Dr. 1881 D. 2½ —
6% à 100 Dr. 1882 D. 2½ 47⅞ bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 14. Jan.

Pistolen	9 fl. 40½ kr.	20 Frankstücke	9 fl. 23½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56 kr.	Engl. Sovn.	11 fl. 48 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46½ kr.	Russ. Imp.	9 fl. 43 kr.
Rand-Dukat.	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 26 kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 50' G. Nchm. 12. 45 G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5	Abends 10. 30
			C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nchm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20
Würzburg:	Morg. 8. 25' G., Vorm. 10. 34 E. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 22' G.	O. Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 3	Morgens 7. 15
			O. Feuchtwangen.	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			C. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30

E bedeutet Eil-, P. Pers.- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 15. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Priska. Mittwoch, 18. Januar. Kath.: Priska.

Politisches.

Deutschland.

München, 16. Jan. Amtliche Nachrichten. Der Graf Ferd. Hompesch ist zum Ministerresidenten in der Schweiz an die Stelle des bish. Geschäftsträgers dortselbst, Geh. Legationsrathes Dr. v. Dönniges ernannt; — der Ober-App.-Ger.-Rath Fr. Dan. v. Pixis, seiner Bitte entsprechend, von der Funktion des General-Staatsprokurators am Kassationshofe der Pfalz enthoben und diese Funktion dem Ober-App.-Ger.-Rathe Gust. Hilgard übertragen; — dem B.-G.-Rath K. Mayr in Pfarrkirchen wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit der nachgesuchte Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt; zum Rathe am Bez.-Ger. Pfarrkirchen der B.-G.-Assess. Fr. Hutter in Landshut befördert; auf die hiedurch am B.-G. Landshut in Erledigung kommende Assessorstelle der B.-G.-Ass. O. Göltl in Aichach auf Ansuchen versetzt und die Assessorstelle am B.-G. Aichach dem Accessisten des A.-G. von Oberbayern, J. C. Geiger, verliehen; dem B.-G. München l/J. noch ein Assessor beigegeben und auf die Stelle desselben der Assess. des Stadtg. München l/J, O. Moralt, versetzt und zum Ass. des Stadtg. München l/J. der Accessist des B.-G. München l/J., P. Lang, ernannt; — die kath. Pfarrei Manching, B.-A. Neuburg a/D., dem Priester M. Penzinger, Pfarrer in Finningen, B.-A. Dillingen; das Frühmeß- und Schulbenefizium in Pfaffenhofen dem derzeit. Verweser desselben, Fr. X. Weber, übertragen; die prot. Pfarrstelle in Zeiskam, Dek. Germersheim, dem bish. Professor des Religions- und Geschichtsunterrichts, dann der hebräischen Sprache für die prot. Schüler an dem Gymnasium und der Lateinschule zu Speyer, J. Bickerich, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: In Folge Ablebens der Revierförster das Revier Triesdorf, F.-A. Ansbach, und das Aerarial-Revier Gabenthal, F.-A. Dahn.

München, 16. Jan. Der Geschäftsträger in der Schweiz, geheime Legationsrath Dr. Wilhelm von Dönniges, wurde von dieser Mission abberufen und bis zu anderweitiger Bestimmung einstweilen in Disponibilität versetzt. (B. Z.)

München, 16. Jan. Hieher gelangten Mittheilungen zufolge ist der k. Regierungspräsident Hr. v. Zwehl schon seit einiger Zeit leidend und scheint namentlich das rauhere Klima von Bayreuth auf dessen Gesundheit seine üble Wirkung zu äußern. (Nachrichten zufolge, die uns zugingen, wäre das Befinden des Hrn. v. Zwehl bedenklich und namentlich sein geistiger Zustand ein sehr gerückter.) (B. Kur.)

Bayreuth, 16. Jan. Se. Majestät der König hat dem Herrn Regierungs-Direktor von Vogel das Ritterkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht. (B. Tgbl.)

Erlangen, 13. Jan. Die gestrige Versammlung des Schleswig-Holstein-Vereins war bedeutsam durch einen Vortrag des Prorektors Dr. Sitzing über die Annexion. Im Eingang desselben plaidirte derselbe scheinbar für die Annexion, indem er alle Gründe, die das preußische Volk etwa dafür geltend machen könnte, in das möglichst gute Licht stellte — aber nur, um dann desto sicherer, unwiderleglicher und niederschmetternder die Annexionspolitik, sowie die Bismarck'sche Politik im Ganzen zu vernichten, als eine Politik, die ebenso blind als sittlich verwerflich sei und sich ihr eignes Grab grabe. Auch der Vorsitzende, Professor Marquardsen, sprach in seinem Wochenbericht die bestimmte Ueberzeugung aus, daß Hr. v. Bismarck „mit seinem Latein bald zu Ende sei." Verschiedene Briefe von Vereinen in den Herzogthümern gaben neues Zeugniß von der standhaften und entschlossenen Haltung des schleswig-holsteinischen Volkes. (N. Korr.)

Stuttgart. Am 12. ist nach 10 langen Sitzungen die Revision des Volksschulgesetzes vorerst zu Ende gebracht worden. Der aus siebzehn Artikeln bestehende Regierungsentwurf beabsichtigte zunächst die ökonomische Lage des Lehrerstandes zu verbessern, was durch Vermehrung der ständigen Lehrstellen und durch Gehaltserhöhung auf ein Minimum von 400 fl. (neben andern nicht unwesentlichen Bezügen) erreicht wird. Daran reihten sich nunmehr Vorschläge auf eine tiefergreifende Organisation des Volksschulwesens in der Kammer, welche Vorschläge, insgesammt die badischen Gesetze sich zum Muster nahmen, jedoch mit überwiegender Stimmenmehrheit zurückgewiesen wurden. So ging ein Antrag von Ammermüller und Schott auf radikale Trennung der Schule von der Kirche. Ob man denn religiöse Kommunalschulen wolle, wie in Holland, ob man Konflikte zwischen Kirche und Staat hervorrufen wolle wie in Baden? entgegnete der Kultusminister von Golther. Eine Trennung der Schule von der Kirche wäre unvolksthümlich und gefährlich, und der Kammerbeschluß mit 69 Stimmen für die Regierung gegen 13 Stimmen entschied deutlich in diesem Sinne. Eine andere lange Debatte bezog sich auf die Zusammensetzung der Ortsschulbehörde. Hier hatte der Regierungsentwurf bei Anlehnung dieses Kollegiums an den bestehenden Kirchenkonvent die wichtige Verbesserung vorgeschlagen, daß aus der Mitte der Schulgemeinde ein Elternrath in die Ortsschulbehörde mit vollem Stimmrechte zugezogen werde, eine Einrichtung, welche das lebendige Interesse in der Gemeinde an dem Schulwesen wecken und stärken wird, eine Verbesserung, welche in der Kammer allerdings angenommen wurde, aber doch wurde in den Verhandlungen der Hauptnachdruck nicht hierauf, wie zu erwarten gewesen wäre, gelegt, vielmehr warfen sich die Debatten vorzugsweise auf den Vorsitz in der Ortsschulbehörde, welcher, nach einem angenommenen Zusatzantrag von Mittnacht, nunmehr gemeinschaftlich sein soll zwischen dem geistlichen und weltlichen Ortsvorstand. Dagegen wurde eine Antrag Hölders, welcher die Ortsschulbehörde wesentlich aus dem weltlichen Gemeinderath hervorgehen lassen wollte, obgleich der Antrag für die vielen Gemeindebeamten in der Kammer viel Verführerisches haben könnte, mit großer Mehrheit abgelehnt. Hiermit ist der ganze Regierungsentwurf angenommen.

Berlin, 14. Jan. Die Eröffnung des Landtags erfolgte heute in herkömmlicher Weise durch den König in Person. Wiederum hatte der Generalsuperintendent Dr. Hoffmann bei seiner im Dom abgehaltenen Predigt es sich nicht versagen können, dabei einen Spaziergang auf das politische Gebiet zu machen und sich zu Glossen hinreißen zu lassen, die für das herrschende Regime angenehm sein mögen, die aber die Vertreter des Volkes schwer verletzen müssen und auf keinen Fall geeignet sind, den von dem König selbst in der Thronrede ausgesprochenen Wunsch nach einer Verständigung zu fördern. Aber auch die Regierung scheint keineswegs eine solche Versöhnung ernstlich zu wollen, da die Thronrede, wie versöhnlich sie auch immerhin der Form nach sein mag, nicht das geringste Zugeständniß an das Abgeordnetenhaus in Aussicht stellt. Der Eindruck, den ihr Inhalt auf die Mehrheit der Abgeordneten gemacht hat, kann daher als ein günstiger nicht bezeichnet werden. Allerdings versichert der König in seiner Thronrede, daß er entschlossen sei, die der Landesvertretung durch die Verfassungsurkunde eingeräumten Rechte „auch ferner zu achten und zu wahren". Es liegt darin jedoch für unser Abgeordnetenhaus nur ein schwacher Trost, da diese Rechte notorisch längst auf eine schwere Weise beeinträchtigt sind. Der auf die Herzogthümer bezügliche Passus wird allgemein so aufgefaßt, daß Preußen nach wie vor an der Annektirungsidee festhält. Um so befremdender war Vielen die Stelle, wo die Bundesgenossenschaft mit Oesterreich in so warmen Worten gefeiert wird, und Das um so mehr, als der Kaiser von Oesterreich in seiner Thronrede über das preußische Bündniß ziemlich flüchtig hinweggegangen war und als die jetzt veröffentlichte Antwort des Herrn von Bismarck auf die berüchtigte Annektirungsadresse der 17 Schleswig-Holsteiner gewiß nicht darnach angethan ist, dieses Bündniß zu befestigen. (N. Korr.)

Amerika.

New York, 5. Jan. Abends. (Durch die „Afrika".) Einem Gerücht zufolge ist Porters Flotte von Wilmington abgesegelt. Hood ging über den Tennessee; die ganze Armee des Generals Thomas rückt gegen ihn vor. Granger hat innerhalb dreißig Meilen von Mobile den verunglückten Versuch gemacht, den Kanal bei Dutchgap zu öffnen. Es geht das weitere Gerücht, Seward und Fessenden seien abgetreten. Die Einwohner Savannahs haben sich in einem Meeting für die Vereinigung Georgias mit dem Norden erklärt. Gold $227\frac{3}{4}$. Wechselkurs 250. Bonds $108\frac{1}{2}$. Baumwolle 122. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München, 16. Jan. Bei der heutigen Verloosung kamen folgende Nummern zum Vorschein: A. $4\frac{1}{2}$% Militäranlehen von 1865. Endnummer 05, 33, 18, 87, 03, 34, 14, 55 — B. 4% Eisenbahnanlehen: 1) Obligationen au porteur: 7 17, 18 69, 9 40, 4 34, 8 84, 17 86, 12 68, 6 76, 19 69, 3 04, 2 09, 14 16, 16 82, 5 79. 2) Obligationen auf Namen: 6 32, 1 54, 2 75, 4 38. — C. $4\frac{1}{2}$% Eisenbahn-Anlehen. 1) Obligationen au porteur: 16 53, 19 34, 11 25, 29 100, 26 04, 21 33, 5 36, 4 46*, 7 82, 28 45, 8 94, 6 53, 35 29, 31 55, 1 05, 14 37, 27 10, 17 63, 30 68, 12 79, 10 08, 34 96, 36 42, 33 78, 15 53, 24 84, 9 43, 32 91, 22 86, 18 100, 13 88, 23 84, 2 02, 20 41, 3 09, 25 86, 35 16, 18 86, 10 40*, 6 81, 13 87, 2 65, 15 53*, 8 82, 26 90, 34 85, 32 72, 20 05, 31 12, 4 83, 11 39, 14 89, 17 22, 9 25*, 1 39. 2) Obligationen auf Namen: 1 22, 3 68, 2 87, 8 72, 1 98. — Statt der mit einem Sternchen bezeichneten Nummern kommen die nächstfolgenden zur Rückzahlung. Die fetten Ziffern bedeuten die Serien.

Während sich neuerdings eine Stimme und diesmal aus Emskirchen vernehmen läßt, welche die Befürchtung aussprechen zu dürfen glaubte, daß noch Jahre (!!) hingehen dürften, bis die Mißgriffe an dem Eisenbahnbrückenbau bei Emskirchen beseitigt werden könnten, wird von kompetenter Seite behauptet, daß lediglich die zu steil angelegte Erdböschung einige Schwierigkeiten bereite, welche jedoch bald beseitigt sein werden, so daß die Bahn bestimmt im kommenden März, längstens April eröffnet werden wird. Dabei wird bemerkt, daß die Würzburg-Ansbacher Linie schon jetzt an Verkehrsmangel leidet und nur im Mainthale bis Marktbreit noch etwas Leben

bemerkbar ist, während in den reinen Oekonomiedistrikten bis Ansbach jedes Element zur Belebung des Verkehrs fehlt (?), während die Würzburg-Nürnberger Bahn eine ganz andere Zukunft hat.

Die **Ludwigshafen-Bexbacher** Bahn hat im Dezember 188,484 fl. oder 3020 fl. mehr, total seit 1. Okt. 579,292 fl. oder 11,134 fl. weniger als im Vorjahre eingenommen. — Die **pfälz. Maxbahn** hat im Dezember 45,728 fl. oder 5334 fl. mehr, total 111,864 fl. oder 15,065 fl. mehr als 1864 eingenommen.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** Allenthalben taucht die Frage auf, wie dem Moose auf Wiesen zu begegnen und ein reicherer Graswuchs zu erzielen sei. Den verschiedenen Mitteln, die zu diesem Zwecke schon in Vorschlag gebracht worden sind, reihen wir eines an, das, unserer Erfahrung nach, besonders auf etwas schwammigen Wiesen, alle andern übertrifft. Man fahre Sand, oder auch stark sandigen Boden zu einem Haufen zusammen, begieße denselben täglich mit Jauche, damit er fortwährend durchfeuchtet ist. Nach jedesmaligem Begießen streue man ganz dünn Gyps darüber. Derselbe hindert bekanntlich den stark riechenden Stoff der Jauche, genannt Ammoniak, am Verflüchtigen. Etwa alle acht Tage wühle man den Haufen tüchtig durcheinander. Hat man 4 bis 5 Wochen lang den Sand täglich gepfuhlt und gegypst, dann bringe man ihn auf die Wiese. Dort ausgestreut wird der Sand, seiner Schwere wegen, das Moos niederdrücken und so demselben den Luftzutritt abschneiden. Die dem Sande durch die Jauche beigegebenen Düngstoffe (Ammoniak u. Kali) werden das Wachsthum der guten Gräser rasch begünstigen und der üppige Graswuchs wird dann das Moos vollends ersticken. Seit 7 Jahren haben wir mit diesem Verfahren Versuche anstellen lassen, deren Resultate so überraschend günstig waren, daß sich der so bereitete Sandcompost bei Allen, die die betreffenden Wiesen früher kannten und später sahen, des größten Beifalls zu erfreuen hat.

Vermischtes.

München, 14. Jan. Von 25 mittelfränkischen Distrikträthen sind für die Bezirkkulturvorarbeiter heuer 1265 fl. bewilligt worden. Das dortige landwirthschaftliche Kreiskomite hat seinerseits die Verhältnisse des erst vor einigen Jahren geschaffenen Institutes der Kulturvorarbeiter durch eine Instruktion geregelt, in welcher die Dienstobliegenheiten dieser in Entwässerungs- und Bewässerungs-Unternehmungen besonders unterrichteten Vorarbeiter genau bezeichnet sind. (A. Abdztg.)

München, 15. Jan. Gestern Morgens verschied dahier Herr Dr. med. Joh. Bapt. v. Weißbrod, Ritter des Civil-Verdienstordens der bayer. Krone, sowie des k. bayer. Ludwigsordens, k. bayer. Geheimer Rath, Obermedizinalrath, quiesc. ordentl. Professor an der Ludwigs-Maximilians-Universität München, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, ein speciell im Fache der Entbindungslehre und Frauenkrankheiten ausgezeichneter Arzt, nach längerem Leiden in dem hohen Alter von 86 Jahren. (B. Z.)

München, 16. Jan. Die Patti erzielte in Augsburg eine Einnahme von 1600 fl. Von hier reiste die Gesellschaft nach Stuttgart, wo gestern ein 3. Concert gegeben wurde. Von da begeben sich die Künstler in die Schweiz und nach dem Rhein und werden im März nochmals hieher kommen.

Nürnberg, 15. Jan. Nach Bekanntgabe in der vorgestrigen Magistratssitzung wurde von k. Regierung genehmigt: 1) daß die alsbaldige Ausschreibung der Lehrstelle für die Naturgeschichte, Physik und Chemie von der hiesigen Handelsschule, und zwar in widerruflicher Eigenschaft und mit einem Primitivgehalte von jährlich 700 fl. in Verbindung mit der Aussicht auf Quinquennal-Zulagen von je 125 fl. bis zu einem Maximalgehalte von 1200 fl. erfolge; 2) daß an genannter Schule Lehrer Martin von der I. Klasse an die Klasse IV b. versetzt, Verweser Sperber zum Lehrer der Klasse I. und Verweser Wolf zum Lehrer der Klasse III b ernannt werde.

Würzburg, 13. Jan. Die evangelische Pfründe-Anstalt dahier hat ihren neunten Jahresbericht ausgegeben. Aus demselben entnehmen wir, daß sich diese Anstalt einer immer größeren pekuniären Theilnahme erfreut und daß eine neue Pfründe errichtet werden kann, und dann 7 dergleichen bestehen. Nach der Rechnung sind 2311 fl. 46¼ kr. eingenommen und 2218 fl. 24 kr. ausgegeben worden, wornach ein Aktivrest von 93 fl. 22¼ kr. besteht. Die gesammte Verwaltung sammt Rechnungsbestellung hat Herr Archivfunktionär Rößner unentgeltlich besorgt. — Gleichzeitig hat auch die evangelische Diakonissen-Anstalt ihren sechsten Jahresbericht veröffentlicht. Auch diese Anstalt erfreut sich des besten Gedeihens auch im Geldpunkte, indem die Rechnungsergebnisse eine Vermögenszunahme von 115 fl. 38 kr. nachweisen. Die Einnahmen des laufenden Jahres betrugen 949 fl. 30 kr., die Ausgaben 806 fl. 3¾ kr., wornach ein Aktiv-Rest von 143 fl. 26¼ kr. verbleibt. Hr. Rechnungs-Kommissär Kühnreich hat mit gleicher Bereitwilligkeit wie Herr Rößner das Rechnungsgeschäft besorgt. Von den drei aufgestellten Diakonissinnen wurden im abgewichenen Jahre 39 Kranke verpflegt.

Würzburg, 15. Jan. Aus dem Nachlasse des Hrn. Domkapitular Dr. Müller, welcher ca. 120,000 fl. ausmacht, werden nach testamentarischer Verfügung 16,000 fl. für ein Beneficium in der Marienkapelle und 2000 fl. für sonstige Legate verwandt; das Uebrige fällt dem Armenpflegschaftsrath zu, von dem es unter dem Namen der Domkapitular Müller'schen Stiftung verwaltet werden soll. Den Dienstboten des Verstorbenen sind für die Dauer ihres Lebens aus den Zinsen dieser Armenstiftung Leibrenten ausgeworfen.

Würzburg, 15. Jan. In der gestrigen Sitzung des k. Stadtgerichts wurden die drei Studenten des Corps „Nassovia“, welche einen hiesigen Notariatspraktikanten unschuldig überfallen und derart mißhandelt und mit Hunden gehetzt hatten, daß derselbe längere Zeit dienstesunfähig gewesen, zu je 30 Tagen Arrest verurtheilt. Die ganze Verhandlung bot viel Trauriges über den Bildungsgrad der Angeklagten. (W. Anz.)

Schweinfurt, 14. Jan. Daß es in dem jetzigen sogenannten aufgeklärten Jahrhundert auch in hiesiger Stadt nicht an Leuten fehlt, die an Gespensterspuk u. dgl. glauben, beweist die Thatsache, daß vor einigen Tagen sämmtliche Miethbewohner eines hiesigen Hauses aus diesem Grunde auszogen und so das Haus ihrem Miethsherrn allein zur Wohnung überließen. — In hiesiger Stadt hat sich ein Verein von Frauen und Jungfrauen gebildet, welcher nichts Größeres anstrebt, als die Crinoline abzuschaffen. Der Verein zählt bereits 34 Mitglieder. (Schw. Tgbl.)

Am 8. ds. Abends kamen drei als excessiv bekannte Bursche in's Wirthshaus zu **Schalding** bei Passau und fingen bald darauf an, die übrigen Gäste zu bespötteln und zu bedrohen. Als der Wirth einen dieser Bursche fortschaffte, entfernten sich bald auch die übrigen zwei. Nach einer halben Stunde gingen der Taglöhner Regner, der Bäckergeselle Seidl und der Maurer Gillinger ebenfalls fort. Wie dieselben nun vor die Hausthür kamen, wurden sie von den oben erwähnten Burschen mit Messern angefallen und Regner durch einen Stich in den Hals lebensgefährlich verletzt. Seidl erhielt zwei Stiche in den Kopf und einer derselben war so heftig geführt, daß das Messer des Thäters in der Hirnschale stecken blieb. Gillinger erhielt einen Stich in den Rücken. (Das sind Rohheiten!)

Speyer, 11. Jan. Durch den in der Pfalz hochgeachteten und als ungemein geschickter Augenarzt bekannten Professor Dr. Röder in Heidelberg wurde dieser Tage eine ungemein merkwürdige, ja wohl gewiß einzig dastehende Operation ausgeführt. Er machte an einem 20jährigen Mädchen aus dem benachbarten Berg, das blind geboren war, den Versuch, demselben durch eine unendlich schwierige Operation das Augenlicht zu geben und dieser Versuch wurde auf so überaus glückliche Weise vom Erfolg gekrönt, daß das arme Mädchen jetzt schon mit Hilfe des Schullehrers lesen zu lernen anfangen kann. Eine sehr rührende Scene soll es gegeben haben, als das Mädchen bei der Heimkehr aus der Anstalt seine Aeltern und Geschwister zum ersten Male mit seinen Augen zu sehen bekam.

(**Brand des Theaters in Edinburg.**) In Edinburg ist das Theater in zwei Stunden total niedergebrannt; durch den Einsturz einer Mauer wurden acht Menschen getödtet.

Madrid, 6. Jan. Fremde, welche sich lange hier aufgehalten, erinnern sich nicht eines so nordischen Winters wie der jetzige. Die größten Schneetage früherer Jahre, die ich hier erlebt habe, waren der 28. Januar 1829, der 29. Nov. 1836 und der 2. Febr. 1847; aber diese Tage halten keinen Vergleich aus mit dem was jetzt vorgeht. Am 25. Dezember schneite es von 4 Uhr Morgens bis nach Mitternacht in einem fort, und noch jetzt ist auf dem Felde der damals gefallene Schnee zu sehen. Die sonst in unsern Straßen so häufigen Fuhrwerke trauten sich nicht heraus, und einige wenige, die sich sehen ließen, hatten die größte Noth, da man hierzuland von Bahnschlitten nichts weiß. Die folgenden Tage fror es stark, und auf einem kleinen See konnten Leute aus dem Norden, denen sich sogar einige Spanier anschlossen, das Vergnügen des Schlittschuhlaufens genießen. Ungemeines Aufsehen erregte die Gräfin v. C., welche am Abend des Schneegestöbers den ziemlich weiten Weg von ihrer Wohnung nach der italienischen Oper im Schlitten zurücklegte. Seit 1847 erinnere ich mich nicht in Madrid einen Schlitten im Gang gesehen zu haben, und auch damals war es nur während der Morgenstunden möglich. Oft vergehen viele Jahre, ohne daß man hier eine Schneeflocke sieht; ein Fall wie der jetzige aber tritt in Madrid vielleicht nur einmal in einem Jahrhundert ein. (A. Z.)

Spanien liegt unter Schnee begraben, Posten können nicht abgehen, Kuriere kommen nicht an, Reisende konnten nicht über das Escurial hinaus und mußten umkehren, die Telegraphenlinien waren nach allen Richtungen hin unterbrochen. In den Straßen der Hauptstadt liegt der Schnee 50 Cent. hoch, der Madrileno hüllt sich schaudernd in seinen Mantel und streckt Hände und Füße beständig über die Gluthpfanne. Schnee und Eis sind in diesem Grade wenigstens so selten in Madrid, daß es gar keine Vorkehrungen dagegen gibt.

Aus **Paris**. Louis Royer, früher Direktor des Vaudeville-Theaters, ist von hartem Unglück betroffen worden. Vor einigen Tagen trat sein kleiner Sohn in sein Schlafzimmer, Royer lag noch zu Bette, worüber ihm der Kleine sein Erstaunen ausdrückte. „Aber es ist ja noch Nacht“ — meint der Vater. „Was?“ antwortete der Kleine — es ist 10 Uhr Morgens und heller Tag.“ Der arme Royer war über Nacht erblindet —

In **London** wurde ein deutscher Arbeiter Namens Köhl zum Tode verurtheilt; derselbe war angeklagt, einen gewissen Fuhrhop getödtet zu haben, dessen entkleidete Leiche am 8. November ohne Kopf an der Themse gefunden wurde. Der Ermordete hatte beim Angeklagten gewohnt, der ihn im Herbste bei einer Reise nach Deutschland mit nach London gebracht hatte.

—f— (**Lehrerjubiläum.**) Eine seltene Feier fand am Freitag den 13. Januar 1865 in **Leutershausen** statt. Herr Lehrer **Hahn** von Obersulzbach wurde mit der Ehrenmünze des Ludwigsordens für 50jährige treu geleistete Dienste dekorirt. Die eingeladenen HH. Geistlichen, Lehrer und Gemeindevertreter hatten sich im Rathhause zu dieser Feier eingefunden. Herr Bezirksamtmann Faber von Ansbach begann mit einer warmen Ansprache, worin er hervorhob, daß das Alter, an sich schon ehrwürdig, noch besondere Auszeichnung verdiene, wenn ihm ein Leben nützlichen und treuen Wirkens vorausgegangen, wie bei dem würdigen Herrn Jubilar, der 50 Jahre lang als Lehrer und Kirchendiener zuerst in Flachslanden, dann in Frommetsfelden und seit 41 Jahren ununterbrochen in

der Gemeinde Obersulzbach treu und fleißig dahingebracht habe. Da konnte ihm das Wohlwollen seiner Vorgesetzten, die Achtung seiner Kollegen, die Liebe seiner Gemeinde nicht entgehen; die zahlreiche Vertretung der letzteren bei der heutigen Feier sei hievon ein sprechendes Zeugniß. Se. Majestät der König, jedes Verdienst ehrend, habe ihm darum durch Allerhöchste Entschließung vom 16. v. Mts. die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen, die dem Gefeierten heute mit dem Wunsche überreicht werde, daß er noch lange zu segensreicher Wirksamkeit tüchtig bleiben möge. — Mit bewegter Stimme ergriff der Jubilar das Wort und gedachte vor Allem der Gnade und Güte Gottes, die ihn und sein Haus bis hieher gebracht, und pries seine Barmherzigkeit, die ihm so unendlich viel Gutes gethan; sprach seinen h. Vorgesetzten den gerührten Dank aus für das Wohlwollen und die Nachsicht, womit sie seine Leistungen stets gewürdigt haben; dankte seinen Kollegen für ihre amtsbrüderlichen Gesinnungen, seiner Gemeinde, die ihrer Mehrzahl nach seine Schüler gewesen, für die unzähligen Beweise herzlicher Liebe, treuer Anhänglichkeit und inniger, nie gestörter Eintracht. Ganz besonders aber sprach er Sr. Maj. dem Könige für die ihm gewordene Auszeichnung den tiefgefühlten Dank aus mit dem Wunsche, daß Gott den König und das Vaterland segnen möge. — Herr Pfarrer Zwanziger von Obersulzbach sprach hierauf dem Jubelgreise Namens seiner Gemeinde den aufrichtigen Dank aus für sein langjähriges ersprießliches Wirken in derselben und gab ihm dabei mit beredten Worten das Zeugniß, daß er mit unermüdlichem Fleiße sich seinem Berufe in Kirche und Schule hingegeben, daß er mit herzlicher Liebe unter der Kinderschaar gewaltet und mit Nachsicht und Geduld namentlich auch die Schwachen gefördert habe. Dies sei und bleibe unvergessen in der Gemeinde, die in ihrem dermaligen Bestande größtentheils aus seinen ehemaligen Schülern bestehe. Möge Gott solch treues Wirken segnen und den verdienten Mann in ungeschwächter Kraft noch lange zur Freude der Seinen und zum ferneren Gedeihen seiner Schule erhalten. — Es mußte jedes Herz der Anwesenden bewegen, von einer Berufstreue zu hören, die ein langes Leben hindurch in einem so mühevollen Amte so glänzend sich bewährt hatte, besonders als auch der hochwürdige Herr Dekan Stadelmann die stets erfreulichen Leistungen des Jubilars als Lehrer lobend anerkannte. — Nach allseitiger Beglückwünschung des Dekorirten und dem Schlußworte des Herrn Bezirksamtmanns Faber mit dem Hinweis auf Se. Majestät den König, der als würdiger Nachfolger seines unvergeßlichen Vaters alles Gute zu fördern und königlich anzuerkennen suche, wo er es finde, endete die Feier mit dem wiederholten begeisterten Hochruf auf König Ludwig II.

Lokales.

|| (Theater.) Das beste Intriguen-Lustspiel, welches erst kürzlich in München mit großem Erfolge aufgeführt wurde, ist unstreitig das aus dem Französischen nach Scribe übersetzte: „Die Erzählungen der Königin von Navara" oder „Revanche für Pavia". Da dasselbe morgen — Mittwoch — auch hier zur Aufführung kommt, so wollen wir nicht unterlassen, das hiesige kunstsinnige Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Bauernsohnes Johann Georg Hauf von Schwebheim steht zur Anmeldung allenfallsiger Forderungen und Ansprüche an den Nachlaß Termin auf

Dienstag den 14. Februar 1865 Vormittags

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 13 an, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß an diesem Termine nicht angemeldete Forderungen bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt werden.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß zur Zeit weitere Nachlaßgegenstände, als einige Kleidungsstücke, nicht ermittelt, dagegen verschiedene Passiva bekannt sind.

Windsheim, 9. Januar 1865.

Königliches Landgericht.
Killinger.

Lauer.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß des k. Pfarrers Ludwig Friedrich Wilhelm Kohl von Dambach sind binnen vier Wochen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse hierorts anzumelden.

Wassertrüdingen, den 12. Januar 1865.

Königliches Landgericht.
Bannig.
Gack, Assessor.

Rehm.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 19. Januar ds. Js. Vormittags 11 Uhr

wird im Amtslokale der unterfertigten Behörde die Beifuhr von

54 Klafter Fichten-Scheitholz und
4 Klafter Fichtenstöcke

für das k. Gymnasium, Alumneum, Hospital und Wittwenhaus öffentlich verakkordirt.

Ansbach, den 16. Januar 1865.

Königliche Administration der unmittelbaren Stiftungen.
Mayer.

4. Gerührt von der Liebe und Anhänglichkeit meiner vormaligen Pfarrkinder zu Buch und Frometzfelden, die sich schon bei meinem Abzug und in mehrseitigen Nachrufen ausgesprochen hat, kann ich nicht umhin, einige Zeilen zu erwidern:

Nicht um meiner Person, sondern um der guten Sache willen freut es mich innig, lieben Freunde, daß bei Euch mein geringes Wirken nicht spurlos vorübergegangen, und die Predigt von Christo in Euch kräftig geworden ist, also, daß ihr den tieferen Grund meines Wirkens wohl erkannt habt und euer eigenes Seelenheil darauf bauet; denn bei uns heißt es: der Grund, da ich darauf gründe, ist Christus und sein Blut; das macht, daß ich finde, das ew'ge wahre Gut. In diesem Glauben und in der Liebe zu Ihm verbleiben wir für immer verbunden, und werden auch einst dieses Glaubens Frucht davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit, so wie in diesem Glauben verharren bis an's Ende, welches Gott uns nach seiner Gnade verleihen wolle.

Daß auch die jungen Leute sich ihres Lehrers und Seelsorgers dankbar erinnern, läßt mich hoffen, daß meine Arbeit nicht vergeblich gewesen ist in dem Herrn und daß das Wort Gottes unter euch immer tiefere Wurzeln schlagen werde in den Herzen derer, die es lieben.

Dafür danke ich Gott allezeit und bitte Ihn, daß er ferner seine Gnade über euch walten lasse und euch segne für und für. Endlich meine Freunde danke ich euch noch für die guten Wünsche, die ihr mir und meiner Familie nachgerufen habt, und werde es stets für eine Pflicht meiner Liebe zu euch halten, eurer in meinen Gebeten zu gedenken; gedenket auch ihr

Eures vormaligen Pfarrers und
Seelsorgers und treuen Freundes
Hagen.

Holzversteigerung

am Samstag den 21. Januar 1865 im Forstdistrikte Erl der Revier Aurach: 125 weiche Blöche, 16 dergl. starke, 38 mittlere und 21 geringe Stämme, 2 Klafter Buchen- und 122 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz, 25 Klafter weiche Stöcke und 43¾ w. Asthaufen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Hiebe am Windsheimer Weg.

6. Ballkleider à 5½ fl., ächt ostindische Foulardtücher in weiß und farbig, seidene Cravättchen sind noch 8—10 Tage zu herabgesetzten Preisen zu haben und empfiehlt

Elise Trierlein.

7. Feinstes Kunstmehl, Grünkern, Haberkern, feine und ord. Graupen, gute Linsen und Erbsen, billiges Taubenfutter, der Metzen zu 48 kr und 1 fl. bei

Joh. Lindau,
Seilermeister u. Mehlhändler am obern Markt.

8. Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß gestern früh 1 Uhr uns unser liebes Kind,

Franz Nißler,

im Alter von 2 Jahren 4 Monaten durch den Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Militärkrankenhause auf den Militär-Friedhof statt.

Die trauernden Aeltern.

9. Verwandten und Bekannten bringen wir die schmerzliche Nachricht von dem nach schwerem Leiden erfolgten Ableben der Wirthstochter **Marg. Winnerlein.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

10. Unterzeichnete erlaubt sich, hiemit den hochgeehrten Damen anzuzeigen, daß sie hier in Geschäften eingetroffen ist und empfiehlt nebst ihren rühmlichst bekannten **Corsetten** aller Art besonders auch die, die gegen Verkrümmung des Rückgrates als zweckmäßig anerkannt sind.

Wohnung wie gewöhnlich im Gasthof zum Stern.

Rosine Willhalm,
Corsettenfabrikantin aus Nürnberg.

11. Täglich frische Faschings-Krapfen bei
G. A. Schröppel.

Für Müller.

Durch die neue Einrichtung meiner Schneidsäge habe ich folgende noch ganz gut erhaltene Gegenstände billig zu verkaufen:

1) Ein Kammrad u. Schwungrad mit Zapfen,
2) Säggattern mit Säulen und Stelzen,
3) Sägwagen mit Schammel und zwei Mühlzapfen.

Die Gegenstände können bei mir zu jeder Zeit eingesehen werden.

Lichtenau, den 6. Januar 1865.

Güllich, Mühlbesitzer.

13. D 346 ist ein Konfirmanden-Anzug zu verkaufen.

14. A 341 ist der obere Laden zu vermiethen.

20. Man sucht noch einige Schüler zur Vorbereitung für die Vor- und Lateinschule. Näheres in der Expedition d. Bl.

21. Ein grünbaumwollener Regenschirm wurde von der Wagenhöfer'schen Wirthschaft bis zum Bad verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben A 55 abzugeben.

22. Im Begriffe, ein Zweiggeschäft in Nürnberg einzurichten, habe ich die Aufsicht meiner dahier neu begründeten Lederfabrik dem **Jos. Blumberger** übertragen, dagegen Herrn **Wilhelm Hensolt** am untern Markte den Verkauf meines fertigen Leders anvertraut. Gefällige mit bestimmte Zuschriften ersuche ich bis auf Weiteres nach Nürnberg, Weißgerbergasse Nr. 198 zu adressiren.

Friedrich Reuchlin.

Verwandten und Freunden bringen wir die schmerzliche Nachricht von dem gestern Nachts 12 Uhr erfolgten Tode unseres lieben Vaters, des Altsitzers **Georg Scheiderer** in Egloffswinden, im Alter von 83 Jahren.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

24. Bei Bäckermeister **Schmidt**, alte Poststraße (Göckerleinsgasse), sind für den nächsten Roßmarkt für 30 Pferde Stallungen zu vergeben.

25. Bei Bäckermeister Wünnerlein auf der steinernen Promenade ist diesen Roßmarkt eine Stallung für 20 Pferde zu vergeben.

26. A 135 ist ein großes Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Holzversteigerung im Revier Heilsbronn am **Freitag den 20. Januar 1865**, Staatswalddistrikt **Sandbühl**, Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr im Oberfelder'schen Gasthause zu Wickelsgreuth:

82	Fichten-, Fohren- u. Tannen-Sägklötze,
28	fähige und überfähige Fichten-Stämme,
1	überfähige Tanne, 66' lang, 16" mittl. Durchmesser,
2	fähige Tannen,
4	fähige und überfähige Fohren,
100	Stück Fichten-Hopfenstangen,
300	„ Fichten-Rechenstiele,
$2^1/_2$	Klafter Buchen-Scheit- und Abholz,
1	„ Birken-Abholz,
23	„ Fichten-, Fohren- u. Tannen-Abholz,
25	Stück Buchen-Wellen,
68	Haufen Fichten-, Fohren- u. Tannen-Abholz.

Auf die Nacht vom 12. auf den 13. Jan.

Ein Hundsgebell am hellen Tag
Ist schon recht widerlich;
Wenns aber erst die lange Nacht
Fortwährt, ist's fürchterlich.

Die Büttengaß' hat da ganz recht,
Daß bei der Nacht er bellt;
Der Hund hat sich dadurch halt g'rächt,
Weil d' Herrn ihn hab'n quält.

Daß ihm versperrt sein Herr das Haus,
Das ist gewiß nicht wahr;
Er jagt den Herrn fast selber 'naus,
Der lebt oft in Gefahr.

Ein Jeder, der ein' Hund sich hält,
Der stimmt wohl mit mir ein:
Wenn man ihn reizt, daß er dann bellt,
Und wär er noch so fein.

Dies aber ist ein grober Hund,
Dem muß man drum verzeih'n,
Wenn er noch in der zwölften Stund
Nicht aufg'hört hat zum Schrei'n.

---

29. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

30. Bei Wirth Däubler ist der mittlere Garten zu vermiethen und kann bis Walburgi bezogen werden.

31. A 27 ist ein Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Hochheim bei Kitzingen: E. B. Ereiber, geb. Halbig, Kaufmannsgattin; — in Bamberg: Karol. Vetterlein, geb. Cramer, Oberlieutenants-Gattin; — in Nürnberg: Aug. Schubert, Ingenieur in der v. Cramer-Klett'schen Maschinenfabrik; Karl Friedr. Schegl, Lebküchner u. Spezereihändler; Babetta Pauli; — in Regensburg: B. Jos. Stephan, Lehrer der untern Knabenschule.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. Jan.		Wien, 16. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,90
„ 5% Metall.	61⅞ P.	„ 5% Metall.	72,90
„ Bank-Aktien	805	„ Bank Akt.	797
„ Cred.-Bl.-A.	185½	„ Cred.-Bl.-Akt.	183
„ L.-Anl. v. 54	74½	„ L.-Anl. v. 54	89
„ ditto v. 58	125¼ P.	„ ditto v. 58	126,60
„ ditto v. 60	82⅞	„ ditto v. 60	95,70
„ Elis.-Pr.-Akt.	77	„ Westb.-Prior.	88
Lud.-Berb. Eis.-A.	145½ P.	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	464
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	204
Ditto volleingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	184,00
Wechself. Wien	101½	Wechs. Augsb.	97,10

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	14	14	35	—	—	—	32	14	31	—	—	—	46	10	10	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5	48	—	9	—	—	—	—	12	—
Weissenburg	14	—	—	—	—	—	—	14	2	—	—	—	48	10	4	—	—	—	18	8	44	—	—	—	22	6	44	—	—	—	5	15	—	15	—
Beilngries	12	—	—	—	—	—	—	13	1	—	—	—	32	9	—	—	11	—	—	7	21	—	3	—	—	5	35	—	—	—	24	—	—	—	—
Wassertrüding.	13	—	—	—	—	—	—	14	23	—	3	—	—	11	—	—	44	—	—	9	9	—	—	—	—	6	15	—	—	—	1	—	—	—	—
Dinkelsbühl	11	15	4	—	—	—	—	15	4	—	—	—	—	10	45	—	—	—	—	10	12	—	—	—	—	6	16	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	14	15	50	—	—	—	25	13	22	—	—	—	6	11	34	—	33	—	—	9	45	—	—	—	20	6	27	—	—	—	1	—	—	—	—
Augsburg	13	14	13	—	—	1	4	14	30	—	—	1	35	10	29	—	—	—	37	9	34	—	—	—	32	6	54	—	—	—	13	—	—	—	—
München	14	—	—	—	—	—	—	14	31	—	—	—	28	10	45	—	—	—	11	9	31	—	—	—	5	7	18	—	—	—	5	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 9. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5 P., Verm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 40' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 5. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Ansbach — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 3.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 16. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sara. Donnerstag, 19. Januar. Kath.: Canutus.

Politisches.

Deutschland.

München, 17. Jan. Amtliche Nachrichten. Der Assessor am Stdtg. München l/J., D. Uhl, ist auf die Stelle eines Ministerialsekretärs im Staatsm. der Justiz berufen und die hied. in Erled. kommende Assessorstelle am Stdtg. München l/J. dem B.-G.-Access. und derm. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. München r/J., A. Pramberger, verliehen; — der Landrichter A. Häckl in Rotthalmünster aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt; zum Landr. in Rotthalmünster der Ldg.Ass. J. Hann in Riedenburg befördert; die Ass.-Stelle am Ldg. Riedenburg dem Gerichtsschreiber W. Göy in Rottenburg verliehen und zum Gerichtsschreiber am Ldg. Rottenburg der Tagschreiber am Stdtg. Straubing, J. Sänger, ernannt; die am B.-G. Kronach erl. Ass.-Stelle dem B.-G.-Accest. und derm. Vertr. der Staatsanwaltschaft am Ldg. Hersbruck, C. Hunger, verliehen; — ferner sind vom Staatsministerium der Justiz folgende Vertreter der Staatsanwaltschaft aufgestellt worden: am Ldg. Friedberg der B.-G.-Acc. und derm. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Laufen, Th. Rodler; am Ldg. Laufen der Rechtsprakt. und derzeit. Notariatsgehilfe J. Fischer in Oberdorf; am Stdtg. Straubing der Rechtsprakt. und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Mainburg, J. Tremmel; am Ldg. Mainburg der Rechtspr. und dermal. Advokaten-Concip. W. Kammerecker aus München; am Ldg. Sulzbach der B.-G.-Acc. und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Rotthalmünster A. Collasowitz; am Ldg. Rotthalmünster der Rechtspr. M. Pfistermeister in Regenstauf; am Ldg. Forchheim der A.-G.-Acc. und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Pappenheim, C. Frhr. v. Bibra; am Ldg. Pappenheim der Rechtsprakt. und dermal. Notariatsgehilfe Gg. Behringer zu Lauingen. (B. Z.)

† **Ansbach**, 18. Jan. Dem Lehramtskandidaten und dermal. Inspektor am Alumneum zu Ansbach, Hugo Richter von Hof ist die an der Latein- und Realschule in Fürth errichtete neue Lehrstelle übertragen — und der bish. Schullehrer an der Wirth'schen Unterklasse Gg. Mich. Maltes zu Nürnberg auf Präsentation der Stadtgemeinde Nürnberg zum prot. Lehrer an der Rathhaus-Mädchen-Oberklasse daselbst ernannt worden.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Solnhofen, Distr. Pappenheim, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 396 fl. 32 kr. Meldungszeit bis 15. Febr. — Die kath. Pfarrei Wiesau, B.-A. Tirschenreuth, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 717 fl. 49 kr. — Die Stelle eines Bezirksgerichtsarztes am Bez.-Ger. München l. d. J. Meldungszeit 14 Tage.

München, 16. Jan. Se. Maj. der König beabsichtigt sicherem Vernehmen nach statt der bisher täglich ertheilten zahlreichen Audienzen, welche einen bedeutenden Zeitaufwand in Anspruch nehmen, eine sehr zweckmäßige Veränderung in der Weise eintreten zu lassen, daß für dieselben künftig einige Tage in der Woche bestimmt werden, wie dieß auch an andern Höfen der Fall ist. Es würde dadurch Sr. Majestät eine sehr große und gewiß auch sehr wünschenswerthe Erleichterung zu Theil werden. — Frhr. v. Truchseß, kgl. Legationssekretär zu St. Petersburg, ist von dort gestern hier eingetroffen. — Der Großherzog von Hessen ist heute von hier nach Nizza zum Besuch der Kaiserin von Rußland, seiner Schwester, abgereist. (A. Z.)

* **Ansbach,** 17. Jan. Nachträglich zu unserer gestrigen Notiz, die Decorirung des Hrn. Regierungs-Präsidenten von Mittelfranken, Freiherrn v. Pechmann, mit dem Comthurkreuz des St. Michaelordens betr., glauben wir heute bemerken zu sollen, daß Frhr. v. Pechmann alle persönlichen Aufwartungen aus diesem Anlaß, für die Gratulationen im Voraus dankend, freundlich abgelehnt hat.

Rußland soll beabsichtigen, die Katholiken Polens vollends von Rom und von der päpstlichen Oberherrschaft zu trennen. — Bismarck soll (nach dem Lloyd) auch an die Annexion Kurhessens denken. — In Wien glaubt man die Armee um 100,000 Mann reduziren und dadurch 36 bis 40 Millionen ersparen zu können.

Berlin, 17. Jan. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die Präsidentenwahl stattgefunden. Gewählt wurde Abgeordneter Grabow mit 222 Stimmen von 256 Stimmenden Abg. v. d. Heydt bekam die 31 Stimmen der Konservativen, Unruh 2, Löwe 1 Stimme. Hr. Grabow dankt für das erneute Vertrauen, macht die Annahme der Wahl zur Ehrenpflicht, verspricht die Leitung der Verhandlungen nach bestem Können und Wissen und eine gewissenhafte parteilose Geschäftsführung. Bei der Trennung im vorigen Jahre, fährt er fort, hoffte man auf Verständigung, seitdem sind eingetreten Verfolgungen der liberalen Presse, Disciplinirungen liberaler Magistratsbehörden, Verunglimpfungen liberaler Staatsbürger. Liberale Gesinnung ist in den Bann gethan, Ueberzeugungstreue, jene altpreußische Tugend des preußischen Beamtenthums, ist in die neupreußische Acht erklärt. Die Axt ist an den Baum mit den schönsten Früchten für Gemeinsinn und Gemeinwohl, die an der Verfassung von 1808 emporgewachsen, gelegt, um die dreimal erprobte öffentliche Meinung angesichts der ruhmvollen Erfolge des Kriegs zu unterdrücken, das Abgeordnetenhaus zur Unterwerfung zu zwingen und der Verfassung die Lebensader zu unterbinden. Das Gewissen des preußischen Volks und seiner Vertreter, welche vor Gott und König die Heilighaltung der Verfassung beschworen, wird man nicht beugen. Das königliche Wort: „Nur wer sich auf den Fels des Rechtes stellt, steht auf dem Felde des Sieges!" ist Wahlspruch des Hauses. Unter diesem Banner hoffen wir zur Verständigung zu gelangen, um die Verfassung nicht preiszugeben. Möge die kgl. Staatsregierung einen solchen Weg betreten zum Wohle des Volkes und des Vaterlandes, dessen Wohlfahrt und Ehre wir zu allen Zeiten im treuen Preußenherzen hoch und heilig halten. — Zum ersten Vicepräsidenten wurde der Abg. v. Unruh mit 180 von 243 Stimmen gewählt. Hr. v. Unruh nimmt an, erfreut, den wirklichen Präsidenten unterstützen zu können. Abg. v. Bockum-Dolffs wird zum zweiten Vicepräsidenten wiedergewählt. Heute erwartet das Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlagen. — Die Nordd. Allg. Ztg. sagt über die Mittheilung der österreichisch-preußischen Depeschen durch die Wiener „Presse": die Inhaltsangabe der österreichischen Depeschen sei genau nicht beurtheilbar, weil dieselben als ganz vertraulich hier nur vorgelesen, nicht mitgetheilt wurden. Die andern Angaben seien theilweise richtig, theilweise falsch, theilweise entstellt. (T. N.)

Oesterreich. Die Wiener „Presse" bringt Auszüge aus dem österreichisch-preußischen Depeschenwechsel in der schleswig-holsteinischen Frage, die auf die preußische Politik seltsame Schlaglichter werfen. So äußert u. A. Hr. v. Bismarck an den preußischen Gesandten in Wien: „daß ihn in seinem Kampfe gegen die Mittelstaaten namentlich auch das Prinzip leite, daß Preußen auf die Vota der Regierungen kein Gewicht legen dürfe, die sich in ihren Entschließungen von den Manifestationen ihrer Landesvertretungen oder politischen Vereine beeinflussen ließen. Es sei das parlamentarische, ja es sei das revolutionäre Prinzip, welches er in den Uebergriffen der Mittelstaaten bekämpfe, wie er im Innern Preußens den Krieg mache." In einer andern Depesche äußert Hr. v. Bismarck: „Preußen und Oesterreich könnten und sollten, wie die Dinge gegenwärtig stehen, einander mehr gewähren, als ihnen das deutsche Bundesrecht zur vertragsmäßigen Pflicht mache." Hierauf äußert sich nun der österreichische Minister Graf Mensdorff: Er wisse nicht, was Hr. v. Bismarck damit meine. Wenn Preußen auf den Gedanken einer Einverleibung der Herzogthümer zurückkomme, so müsse er daran erinnern, daß Oesterreich in diese Einverleibung nur gegen das Aequivalent einer ihm selbst zu gewährenden Vergrößerung seines deutschen Gebiets willigen könne. Was die Höfe von Oldenburg, Hannover und Rußland betreffe, so würden die Ansprüche Oldenburgs auch von seiner Seite der gewissenhaftesten Prüfung unterzogen werden. Hannover spreche in der Sache jedenfalls nur Ansichten aus, und Rußland endlich habe selbst neuerdings die Erklärung abgegeben, daß es die Entscheidung des Bundes über die Succesionsfrage als die allein maßgebende acceptiren werde. Graf Mensdorff schließt mit einer fast feierlich gehaltenen Apostrophe an Preußen daß einer möglichst schleunigen Lösung dieser so bedeutsamen wie dringenden Frage keine Schwierigkeiten in den Weg legen möge. (Von der ministeriellen General-Korr. werden diese Mittheilungen für „ungenau" erklärt, in der Hauptsache sind sie also richtig.)

Italien.

Nach dem „Wanderer" wären in Wien sehr beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des heil. Vaters eingetroffen. Die geistigen Anstrengungen, denen sich der Papst in der letzten Zeit unterzogen, hatten ihn in fortwährender Erregung erhalten, denen seine ohnedies geschwächte Konstitution nicht mehr gewachsen scheint und die nun eine allgemeine Erschlaffung der Kräfte zur Folge haben kann. Aus dieser Veranlassung war der Papst in den letztverflossenen Tagen seinen sonstigen Besuchern nicht mehr sichtbar und nur die Kardinäle Patrizi und Panabianco bilden mit einzelnen ihrer Anhänger die nächste Gesellschaft des leidenden Papstes. (??)

Frankreich.

Das „Manifest des Hrn. v. d. Pfordten" (wie die „France" die Antwort des bayerischen Ministerpräsidenten auf die bekannte Bismarck'sche Note an die Mittelstaaten nennt) hat in der französischen Presse große Aufmerksamkeit erregt, und allgemein auch die lebhafteste Anerkennung gefunden. „Der Theil des europäischen Publikums", sagt bezüglich desselben das „Journal des Debats", „welcher fähig geblieben ist, die gesunde und rechtliche Politik zu verstehen und zu würdigen, wird mit Befriedigung die Depesche vom 18. Dez. lesen, durch welche Hr. v. d. Pfordten, Minister des Königs von Bayern, im Namen seiner Regierung auf die preußische Depesche vom 13. Dez. antwortet, und die ehrgeizigen Spitzfindigkeiten des Hrn. v. Bismarck widerlegt. Wenn die Theorien des Hrn. v. Bismarck die Oberhand behielten, so würde das Bundesband nur noch ein Band der Hörigkeit (vassalité) sein, welches die sekundären Staaten Deutschlands bald an Preußen, bald an Oesterreich, bald an diese beiden vereinigten Mächte kettete. Die Doktrin des Hrn. v. d. Pfordten, im Gegentheil, achtet alle wesentlichen Grundsätze, welche die Eintracht und die Einheit aufrechterhalten können, sei es in einem Bundesstaat, sei es in einem Staatenbund. Entweder der deutsche Bund wird nur noch ein eitles Wort sein, oder Preußen

wird sich darein ergeben, die sekundären Staaten, wie bisher für das Abgeben und die Vorbereitung ihrer Stimmen beim Bundestag, das Verfahren einschlagen zu sehen, welches Hr. v. d. Pfordten anempfiehlt, und von dem er mit Höflichkeit aber mit Festigkeit erklärt: daß Bayern ungeachtet der Vorstellungen des Hrn. v. Bismarck davon nicht abgehen wird.“

Paris, 17. Jan. Nach der Patrie ist von dem Befehlshaber der französischen Schiffsdivision an der Ostküste von Afrika eine Depesche eingelaufen, welche meldet, daß der Militär-Commandant von Aden wegen einer französischen Marine-Offizieren zugefügten Beleidigung Genugthuung verweigere; es handle sich nun darum, direkt bei der englischen Regierung Beschwerde zu erheben.

Kaiser Napoleons III. zu Ende dieses oder Anfangs des nächsten Monats erscheinendes Werk: „Das Leben Cäsars“ wird in deutscher Uebersetzung des Professors Rietschl in Bonn, welcher für den Band 8000 Frs. erhält, an demselben Tag in Wien ausgegeben werden, an welchem die französische Ausgabe in Paris erfolgt.

Amerika.

Nach den jetzt vollständig vorliegenden Listen über die bei der letzten Präsidentenwahl abgegebenen Stimmen haben für Lincoln 2,185,502, für M'Clellan 1,778,200 Wahlberechtigte gestimmt; also eine Mehrheit für den Ersteren von 407,302 Stimmen. In der Minderheit war Lincoln nur in New-Jersey, Kentucky und Delaware. In Maryland, das so lange das Bollwerk der Sklaverei im Norden war, hatte Lincoln bei der vorletzten Wahl nur 2294 Stimmen erhalten; dießmal sind deren dort 40,153 auf ihn gefallen; ebenso hat sich in Missouri die Zahl der für ihn abgegebenen Stimmen von 17,028 auf 71,192 erhoben.

Volkswirthschaftliches.

= Die „Bayer. Ztg.“ und die „Allg. Ztg.“ bringen folgenden Aufruf mit den Unterschriften von 27 Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft: „Die Naturwissenschaften, insbesondere die Chemie, haben in den letzten Decennien so große Resultate in der Erforschung derjenigen Gesetze gewonnen, welche die Pflanzen- und Thierproduktion im weitesten Sinne beherrschen, daß der Fortschritt in der Landwirthschaft nunmehr wesentlich von der umfassendsten Verwerthung dieser wissenschaftlichen Resultate bedingt ist. Die praktischen Landwirthe müssen, um Nutzen aus diesen Resultaten zu ziehen, sie kennen, verstehen und anwenden lernen. Diesem Zweck dienen seit geraumer Zeit in den verschiedensten Gegenden von Deutschland die agriculturchemischen Versuchsstationen mit segensreichstem Erfolg. Sie sind ein Mittelglied zwischen Wissenschaft und Praxis, sie wirken für die Verbreitung und Anwendung der wissenschaftlich und praktisch erprobten Lehren. Ausgehend von diesen Thatsachen sind die Unterzeichneten zur Begründung einer derartigen agricultur-chemischen Versuchsstation für das Königreich Bayern zusammengetreten, und hat Frhr. Justus v. Liebig seine Unterstützung durch Rath und That zugesagt, sowie das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins seine Betheiligung. Die Unterzeichneten bitten alle Gutsbesitzer, Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft, einem von ihnen ihre Beitrittserklärung zukommen zu lassen; sie erwarten darauf hin in Bälde eine Versammlung an dem passendsten Ort zusammenberufen zu können, durch welche sodann ein detaillirtes Programm berathen, sowie die weiter nöthigen Schritte zur Constituirung der Gesellschaft eingeleitet werden sollen. Frhr. v. Freyberg zu Haldenwang; Graf Arco zu Stepperg; Frickhinger, Apotheker in Nördlingen; Graf Fidel v. Fugger-Glött in Dillingen; Graf Ernst v. Fugger-Glött zu Oberndorf; Frhr. v. Gumpenberg zu Neudeck; Graf Gutot du Ponteil zu Dürrenhofen; Graf Gravenreuth zu Affing; Hamminger zu Aukofen; Hübner, Bürgermeister in Dillingen; Hummel in Kleinerdlingen; Frhr. K. v. Crailsheim zu Amerang; Lang, Oberingenieur in München; Frhr. v. Lochner zu Lintach; Minerov in Nürnberg, Frhr. v. Moreau zu Taufkirchen; Paulhuber, Stadtpfarrer in Helbeck; Persch, Pächter in Teublitz; Dr. Ranke, Professor in München; Graf Otto Rechberg zu Mickhausen; Dr. Riebel, Notar in Füssen; Dr. v. Rinecker, Professor in Würzburg; Graf v. Seinsheim zu Sünching; Stier auf dem Burghof; Frhr. v. Tucher in Nürnberg; Waldraff, Verwalter in Ostettringen; Wetzstein, Bauerngutsbesitzer in Grosselfingen.“

Regensburg, 14. Jan. Die Getreideberichte melden in dieser Woche bald mattere, bald festere, zuletzt aber wieder gedrückte Stimmung. Die Hoffnung auf eine Besserung in England scheint sich nicht verwirklichen zu wollen, da auch dort die Preise nach abwärts neigten. So lange es aber in England nicht anders wird, ist unter dermaligen Verhältnissen auch bei uns ein Umschwung kaum zu erwarten. Die amerikanischen Zufuhren haben in letzter Zeit zwar nachgelassen, nicht aber aus Mangel an Waare, sondern aus Unrentirlichkeit der Preise, denn die Ernte in Amerika hat jene vom Vorjahre bei Waizen um 13, bei Mais um 15, bei Roggen um $5^1/_2$ Prozent überstiegen. Jede erkleckliche Steigerung in Europa dürfte daher von jener Seite alsbald wieder paralysirt werden, es sei denn, daß ein baldiger Friedensschluß hierin eine Aenderung brächte. Aus Ungarn klagt man neuerdings über Mangel an Absatz; Triester Häuser haben ihre kaum aufgenommenen Ankäufe wieder eingestellt. Die schweizerischen und bayerischen Stapelplätze leiden noch sehr an Ueberfüllung; die Marktausweise von Rorschach, Lindau, München 2c. geben darüber genügenden Aufschluß. An den meisten niederbayerischen Märkten hatte man ebenfalls mehr oder minder ansehnlichen Abschlag. (N. Korr.)

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Windrehe bei Pferden.** Gelegentlich eines Kränzchens der in Worms studirenden Landwirthe wurde hinsichtlich der Ursachen der sogenannten Windrehe bei Pferden, die allenthalben, besonders in der Uebergangszeit vom Sommer zum Herbst ihre Opfer fordert, eines Umstandes gedacht, der in vielen Fällen die genannte gefährliche Krankheit verursacht. Wer Gelegenheit hatte, die verschiedenartigsten Gegenden in landwirthschaftlicher Beziehung zu bereisen und seine Aufmerksamkeit weniger den durch entsprechende Einrichtungen ausgestatteten großen Gütern, vielmehr den kleinen, sogenannten Bauerngütern zuzuwenden, dem ist es bekannt, wie noch in tausenden und abertausenden von Wirthschaften die Pferde mit dem Rindvieh in denselben Ställen untergebracht sind, und zwar in Ställen, deren Temperatur oft so hoch ist, daß man Ohnmachtsanfälle zu bekommen in Gefahr ist, wenn man dieselben betritt. Es muß einleuchtend sein, daß die in solchen Ställen stehenden Pferde in einem so hohen Grade verweichlicht werden, daß schon bei kaum erheblichem Witterungswechsel, namentlich beim Eintritte von Sturm und Regen, Anfälle von Windrehe unvermeidlich sind und andere gefährliche Krankheiten erfolgen müssen. Wir geben daher Allen, die ihr Pferd oder ihre Pferde bis jetzt noch in den Kuhställen placirt haben, den freundlichen Rath, diesen Uebelstand im Interesse der Gesundheit der Pferde recht bald zu beseitigen.

Druckfehlerberichtigung. In unserer gestrigen Bekanntgabe der Verloosungs-Nummern von bayer. Staatsobligationen soll es in der 2. Zeile statt Militäranlehen von 1865 heißen: 2c. von 1865.

Schrannen-Mittelpreise: Regensburg, 14. Jan. Weizen 13 fl. 18 kr. (gef. 3 kr.), Korn 9 fl. 33 kr. (gef. 7 kr.), Gerste 8 fl. 49 kr. (gef. 9 kr.), Haber 6 fl. 32 kr. (gef. 10 kr.) — **Lindau**, 14. Jan. Kern 15 fl. 46 kr. (gef. 23 kr.), Waizen 17 fl. 14 kr. (gef. 6 kr.), Korn — fl. — kr. (gef. — kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 7 fl. 30 kr. (gef. 12 kr.) — **Schweinfurt**, 14. Jan. Weizen 14 fl. 39 kr., Korn 10 fl. 35 kr., Gerste 9 fl. 45 kr., Haber 7 fl. 8 kr., Erbsen 12 fl. 39 kr., Linsen — fl. — kr.

Vermischtes.

München, 15. Jan. Das Centralkomité für das Königsdenkmal hat bekanntlich den Betrag von 100,000 fl. für ein in unserer Stadt dem König zu errichtendes Monument bestimmt. Jüngsthin nun hat unser Magistrat beschlossen, hiezu einen weiteren Betrag von 20,000 fl. aus städtischen Mitteln zu leisten. Dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten erschien jedoch dieser Beitrag als zu gering, und es beschloß, die Summe auf 100,000 fl. zu erhöhen, welcher Betrag schon früher für ein, von der Residenzstadt allein zu errichtendes Monument in Aussicht genommen war. Da der Magistrat Dem nicht beistimmte, so fand, um eine Verständigung zu erzielen, am letzten Donnerstag eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kollegien statt. Dieselbe führte indessen nicht zu dem gewünschten Ziele — nach eingehender Debatte beharrten beide Kollegien auf ihrem früheren Beschluß, und zwar noch dazu ein jedes beinahe einstimmig. Nunmehr steht der Kreisregierung als Kuratelbehörde die Entscheidung zu, aber gerade Das hätte in dieser Sache vermieden werden sollen. Da der Gegenstand in geheimer Sitzung verhandelt wurde, so ist man vorerst über die Motive, von welchen man sich in den beiden Kollegien leiten ließ, noch nicht näher unterrichtet; weitere Aufschlüsse werden aber nicht ausbleiben können. (M. Bl.)

München, 16. Jan. Vorgestern Abends und gestern hatten wir eine zweite Auflage des Sturmes vom 5. und 6. d. M., zwar diesmal ohne begleitenden Schnee und Regen, um so tobender aber wehte der Wind, der an Dächern, Schornsteinen, Fensterläden und namentlich auch an den Dultständen mancherlei Schaden angerichtet hat. — Das alte Regierungsgebäude am Marienplatz wird jetzt von der k. Kreisregierung zur Versteigerung ausgeschrieben. Gebote sind bis zum 27. Februar Mittags im Präsidial-Sekretariat abzugeben.

* **Ansbach**, 18. Jan. Der Hebammenlehrkurs pro 1865 zu Bamberg wird am 28. Febr. d. J. beginnen. „Die Mittel zur Bestreitung des Unterhaltes, der Bezahlung des Hebammenkästchens und Bücher für eine Hebammenschülerin betragen 105 fl. und sind vor der Abreise der Schülerin portofrei an den Vorstand der Schule einzusenden.

H. **Herrieden**, 17. Jan. Die excentrischen Temperaturverhältnisse Europas wurden durch die letzten Stürme so ziemlich ausgeglichen. Ein Luftwellenthal, dessen Centrum sich seit dem 14. von Nairn in Schottland nach dem baltischen Meere zu bewegte, war von höchst seltener Tiefe, mit nur $719,_0$ mm Druck. (Am 14. Abends 5 Uhr bei uns $741,_6$ mm, Minimum seit 54 Jahren am 23. Dez. 1845: $735,_1$ mm). Luftdruck dermalen in ganz Europa tief unter dem Mittel, von Süd nach Nord abnehmend, in Nordost- und Central-Europa Schnee und größere Kälte, im Südwesten unseres Erdtheiles Regen.

Würzburg, 17. Jan. Gestern Mittag gegen halb 1 Uhr erfolgte bei niedrigem Wasserstande im Maine der Eisstoß. Um halb 2 Uhr war der Pegelstand 4,14'. Heute früh war nur noch weniges Treibeis zu bemerken. (W. A.)

Der „Wetterauer Bote“ und übereinstimmend mit ihm zwei dem Frankfurter Journal zugegangene Originalberichte bringen die, falls sie sich bestätigen sollte, erschütternde Kunde, daß Dr. Karl Gutzkow in Friedberg (Hessen-Darmstadt) einen Selbstmordversuch gemacht hat. Wir fassen das Thatsächliche in Folgendem zusammen: Am Abend des 13. traf im Hotel Trapp ein Fremder ein, der alsbald auf sein Zimmer sich zurückzuziehen wünschte. Am Morgen des 14. um 5 Uhr vernahm man aus diesem ängstliche Hilferufe, und als man dorthin eilte, fand man den Fremden in seinem Blut liegend am Fußboden. Er hatte sich mit einem Dolch am Hals und den Armen (nach einem Bericht des Frankf. Journ. auch am Unterleib) Stiche beigebracht. Er war noch bei Bewußtsein und gab als Grund seiner That an, er sei ohne Freunde und wolle seinen Feinden aus dem Weg gehen. Aerztliche Hilfe war alsbald zur Stelle, und man brachte ihn in das Ak-

tische Spital. Aus den im Besitz des Verwundeten vorgefundenen Papieren ergab sich (nach dem Fr. J. „mit Gewißheit"), daß man in dem Unglücklichen den Schriftsteller Karl Gutzkow vor sich habe. Die Verwundungen sind nach dem einen Bericht des Fr. J. tödtlich, nach dem andern sind sie nicht lebensgefährlich, und nach dem „Wetterauer Boten" soll Hoffnung zur Wiederherstellung vorhanden sein. Nach dem Fr. J. scheint aus unzusammenhängenden Aeußerungen Gutzkow's hervorzugehen, daß vermeintliche oder wirkliche Ungnade eines hohen Gönners ihn in eine sich bis zur Unzurechnungsfähigkeit steigernde trübe Gemüthsstimmung versetzt hat, in der dann der Selbstmordversuch erfolgt sei. Hier ist zusammengestellt, was in den Blättern über diese Sache sich gefunden, und haben sich die Nachrichten in den Hauptpunkten bereits bestätigt.

Trautberg bei Castell, 10. Jan. **Berichtigung.** — Der in der vorjährigen letzten Nummer dieses Blattes die Beschlüsse der Gunzenhäuser Lehrer-Conferenz referirende Artikel sucht das theilweise dissentirende Votum des Unterfertigten daraus zu erklären, daß die Conferenz seinen Vorschlag, die Waisen-Anstalten auf das Land zu verlegen, mit Entschiedenheit ablehnte.

Da eine solche Auffassung seines Votums dem Unterfertigten durchaus nicht gleichgültig sein kann, so hält er sich zu nachfolgender berichtigenden Darstellung des eigentlichen Sachverhaltes um so mehr für verpflichtet, als nähere Kenntniß desselben ebensowohl im nächsten Interesse der Mitglieder des bayerischen Lehrer-Vereins, als des bayerischen Schulstandes überhaupt liegen dürfte.

Unterfertigter hatte auf der Generalversammlung zu Regensburg den Antrag gestellt: „Dieselbe wolle die Begründung einer besondern katholischen Waisenerziehungs-Anstalt und geordnete Fürsorge für das protestantische Martinsstift zu Rüdenhausen in den Kreis ihrer Vereinsthätigkeit aufnehmen und ihren Hauptausschuß beauftragen, eine Spezialkommission hiefür auf geschäftsmäßigem Wege zu bestellen".

Im Verlauf der Discussion einigte man sich auf besondern Antrag des Hrn. Reallen-Lehrers Marschall zu Ansbach in dem Beschlusse: „daß die Versammlung die Nothwendigkeit einer (resp. katholischen) Hülfsanstalt für Lehrer-Waisen erkenne, eine solche in das Leben zu rufen gedenke und der nachmittägigen besondern (Delegirten-) Versammlung Auftrag zu endgiltiger Beschlußfassung ertheile".

Diese bestimmte: „Es sei unter Berücksichtigung der Parität ein aus Mitgliedern der verschiedenen Kreise Bayerns zusammengesetzter Ausschuß zu wählen, welcher die nothwendigen Einleitungen zur Gründung eines (kathol.) Waisenstiftes zu treffen und seine Vorarbeiten dem Hauptausschusse zu weiterem Vorgehen in dieser Sache zu unterbreiten habe".

In diesen Ausschuß wurden sofort 14 Mitglieder, und als Vorstände desselben zunächst der Unterfertigte, sodann Herr Pfeiffer aus Brunn gewählt. Die Aufgabe dieses Ausschusses ging einzig und allein dahin, die nothwendigen Einleitungen zur Gründung eines katholischen Waisenstiftes zu treffen. In diesem Sinne erfaßte denn auch der Unterfertigte dieselbe und kann bald zu praktischen, dem katholischen Schulstande Bayerns ganz besondere Vortheile bietenden Resultaten. Nachdem er von 11 Mitgliedern des Spezial-Ausschusses die freudigste Zustimmung zu dem angebahnten Werke schriftlich in Händen hatte, konnte er die Sache an den Haupt-Ausschuß bringen. Dieser versammelte sich mit dem Spezial-Ausschusse am 28. Dezember v. J. in Gunzenhausen. Seine Aufgabe war, die Vorarbeiten des Spezial-Ausschusses zu prüfen, sie anzunehmen oder zurückzuweisen, in welch letzterem Fall dieser selbstverständlich seine Arbeit wiederholt aufnehmen mußte. Aber nun wurde hier durch Vereinigung des Spezial-Ausschusses mit dem Hauptausschusse nicht blos eine neue Commission für diese Angelegenheit geschaffen, sondern es kam auch zu Beschlüssen, welche die in Regensburg gefaßten und allein maßgebenden so bedeutend alteriren, daß sie jeder rechtlichen Basis in Bezug auf den Gesammtverein wenigstens vorläufig ermangeln, und überhaupt ohne Genehmigung der nächsten Generalversammlung von keiner weiteren Folge sein dürfen. — Um nun das Gute an denselben möglichst anzuerkennen, das den Lehren der Geschichte und Erfahrung bei aller sonstigen Bestechlichkeit für das oberflächliche Urtheil Widerstreitende zurückzuweisen, schließlich aber auch um nicht ein Verfahren sanctioniren zu helfen, das zum Mindesten mit dem Vorwurfe der Inkorrektheit belastet werden könnte, fiel sein Votum theilweise zustimmend, theilweise ablehnend aus, und er glaubt damit ebenso sehr die Interessen des Vereins überhaupt, als seiner HH. Mandanten insonderheit gewahrt zu haben; weßhalb er denn auch im Hinblick auf die vorgeschrittene politische Bildung der Mehrzahl seiner geehrten HH. Amtsbrüder zuversichtlich hofft, der Zustimmung recht vieler hiebei gewiß sein zu können. C. Blanfus.

Literarisches.

S. In **Rothenburg a. d. T.** ist im Selbstverlage des Verfassers, Hrn. Leonhard Wolff, zu Ende des vorigen Jahres ein Büchlein erschienen, welches unter dem Titel „**Funken**" außer einer Erzählung: „das Kätzchen von Borbach", zwei dramatische Dichtungen und einige kleinere Gedichte enthält und uns trotz des bescheidenen Vorworts, mit welchem der Hr. Verfasser dasselbe der Kritik entziehen möchte, veranlaßt, auf diese eben so originelle als erfreuliche literarische Gabe besonders aufmerksam zu machen. Die Erzählung: „Das Kätzchen von Borbach" ist den Lesern der Fränkischen Zeitung bereits aus dem Sonntagsblatte, in welchem sie zuerst abgedruckt erschien, wegen ihres geschichtlichen Interesses, sowie wegen ihres gesunden Humors wohl noch im besten Andenken. Ebenso wie diese Erzählung sind auch die beiden dramatischen Dichtungen der Chronik Rothenburgs entnommen. Die eine, „Der Schatzgräber", lehnt sich an das bekannte Märchen von Musäus an, während in der andern, „Der Meistertrunk" eine geschichtliche Begebenheit behandelt ist, die mit der Einnahme Rothenburgs durch Tilly im Zusammenhange steht. Bezüglich der Letzteren ließe sich vielleicht dem Hrn. Verfasser daraus ein Vorwurf machen, daß sein Tilly, trotz des Lichtes, welches die historische Forschung seit geraumer Zeit über diesen Jahrhunderte lang verkannten Helden des 30jährigen Krieges verbreitet hat, noch als jener Wütherich gezeichnet ist, für den er von der einen Seite nur früher unbezweifelt gegolten; allein wir wollen dabei nicht vergessen, daß der Stoff selbst eine solche Behandlung zum Theil mit sich bringen mochte. Anerkennen aber müssen wir in diesen, wie in allen Dichtungen, die das Büchlein enthält, den Reichthum an gesunden, frischen Gedanken, die Lebhaftigkeit und Natürlichkeit der Schilderung und die kernige Sprache, welche diese schlichten Produkte eines für seine heimathliche Sage und Geschichte warmfühlenden Bürgers in hohem Maße auszeichnen, und verdient insbesondere auch die Rundung und der natürliche Fluß der Verse volle Anerkennung. Möge der Hr. Verfasser fortfahren, auf dem reichen historischen Boden der unvergleichlichen Stadt Rothenburg, deren wohlgelungene Abbildung in einem Titelkupfer eine gefällige Beigabe des Büchleins bildet, nach weiteren Stoffen zu forschen, und uns dieselben mit gleichem Geschick und gleicher Anspruchslosigkeit wiedergeben, wie er es in seinen „Funken" in erfreulicher Weise gethan hat. —

Briefkasten.

(Auch ein Jagdergebniß.) Den Jagdfreunden diene hiemit zur Notiz, daß vergangenen Montag den 16. ds. im Bruckberger Staatswalde ein Treibjagen stattfand, bei welchem 2, sage zwei, Hasen zum Vorschein kamen, von denen der eine geschossen, der andere gefehlt wurde. Außerdem zeigten sich beiläufig 20 Stück Rehe, von denen aber, weil fast nur lauter Geisen — die Böcke waren fast alle schon ausgedünnt —, keines geschossen werden konnte. Den Landwirthen machen diese vielen Geisen, welche eine starke Vermehrung und einen häufigen Besuch ihrer Sam- und Getreideäcker in Aussicht stellen, eine schlechte Freude, und sie hätten es lieber gesehen, es wären 20 Rehgeisen als nur der eine Hase zur seltenen Jagdbeute geworden.

Neuestes.

Berlin, 17. Jan. Im Abgeordnetenhaus protestirt der Minister des Innern, Graf Eulenberg, im Namen der Regierung gegen die gestrige Rede des Präsidenten, welche eine herbe Kritik des Regierungsverfahrens, eine düstere Kritik des Landeslage gegeben habe. Die Frage bleibe dahingestellt, mit welchem Recht der Präsident vor der Constituirung des Hauses die Angelegenheit besprechen könne, und wie sich die versprochene parteilose Amtspflicht damit vertrage. Welchen Eindruck soll die Rede auf den König, die Regierung das Land machen, nachdem die Thronrede den Wunsch nach Verständigung ausgesprochen, und der Präsident kaum die Zeit erwarten könne, darzulegen, daß der Gegensatz niemals schroffer gewesen als jetzt. Die Regierung beklagte die Rede tief, die Regierung werde, selbst wenn die Rede des Hauses Billigung finde, sich nicht bewegen lassen, den Intentionen auf Verständigung untreu zu werden. Auch wir, sagt der Minister, stehen auf dem Fels des Rechts, und werden uns von dieser Pflicht nicht verdrängen lassen, sondern, soweit es mit dieser vereinbar ist, den Wunsch nach Verständigung zum Austrag zu bringen suchen. Präsident Grabow: er habe es als Pflicht erachtet, seine Anschauung über die Lage des Landes offen auszusprechen und habe dieß ohne Entstellung gethan. Er glaube nicht, daß der Minister zu solchen Vorwürfen berechtigt sei. Reichensperger verlangt die Wahrnehmung der Rechte der Minorität von Seiten des Präsidenten. Waldeck vertheidigt das Verfahren des Präsidenten. Damit wird der Gegenstand verlassen.

Turin, 17. Jan. Nach einer von Korfu eingelaufenen Depesche herrscht dort große Unruhe. Die Stadt wird durch zahlreiche bewaffnete Bauern bedroht, welche ein Ackerbaugesetz verlangen. Man fürchtet große Unordnungen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Gütler Peter Baßler von Seligenstadt, kgl. Landgerichts Gunzenhausen, geboren am 20. September 1811, entfernte sich am 17. Januar 1854 aus seiner Heimath und soll sich nach Amerika begeben haben. Da Peter Baßler seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Peter Baßler oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Mittwoch den 1. November 1865 Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 8) oder in

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 18. Januar 1865.

6. Vorstellung im 2. Abonnement.

Die Erzählungen der Königin v. Navarra,

oder:

Revanche für Pavia.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Scribe, übersetzt von A. Theobald.

der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen Denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 28. Dezember 1864.

Königlich Bayerisches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor
Lutz.

Heuner.

Carneval-  Verein.

Samstag den 4. Februar l. Js.

Narren-Abend

im k. Orangerie-Saale.

Das Comité.

Aromatische Kräuterseife: Diese höchst wohlriechende Seife wird in versiegelten Paquetchen à 15 kr. verkauft und ist — nach allgemeinem Urtheile — zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Alleinige Niederlage bei **Friedrich Rehm.**

Bekanntmachung.

In den Staatswaldungen Steinbach der kgl. Forstwartei Rauenzell werden Montag den 23. Januar 1865 nachstehende Holzsortimente unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, nämlich:

6 starke,
74 mittlere, } weiche Baustämme,
42 geringe,
78 weiche Blöche,
25 Fichten-Hopfenstangen,
5 Fichten-Doppelstangen,
6 Fichten-Halbstangen,
1/2 Klftr. Erlen-Prügelholz,
87 Klftr. Fichten- und Tannen-Scheit- und Abholz,
12 1/2 Klftr. Fichten- u. Tannen-Asthaufen.

Die Zusammenkunft findet Vormittags um 9 Uhr im Wirthshause der Wittwe Bauer zu Burgoberbach statt und wird noch bemerkt, daß Käufer, welche noch Forstprodukte aus frühern Jahren schulden oder sonst von dem treffenden kgl. Rentamte nicht als zahlungsfähig angenommen worden sind, von der Concurrenz ausgeschlossen werden.

Triesdorf, den 16. Januar 1865.

Königlicher Revierverweser.
Graf.

Holzversteigerung

am Samstag den 21. Januar 1865 im Forstdistrikte Erl der Revier Aurach: 125 weiche Blöche, 16 dergl. starke, 38 mittlere und 21 geringe Stämme, 2 Klafter Buchen- und 122 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz, 25 Klafter weiche Stöcke und 43 3/4 w. Asthaufen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Hiebe am Windsholer Weg.

Casino.

Dienstag den 24. Jan. 1865 Abends 5 1/2 Uhr

Generalversammlung.

Recht zahlreichem Erscheinen der verehrlichen Mitglieder wird entgegengesehen.

---

8. Der redliche Finder eines Pelzkragens, welcher vergangenen Donnerstag Abends von der untern Neustadt aus durch das neue Thor über die Promenade bis zur Wethgasse verloren ging, wolle denselben in der Redaktion d. Bl. abgeben.

---

9. A 174 über 2 Stiegen sucht man Beschäftigung im Stricken.

Cypresse

auf das Grab des Herrn Johann Christoph **Wening,** Kaufmannes in Kloster-Heilsbronn,

gestorben den 9. Januar 1865.

Noch bebt mein Herz in tiefem Herzeleide,
Weil Grabeswände, Theurer, Dich umschließen,
Und nicht an Deinem Sarge durfte fließen
Des Schmerzes Thräne, die ich still Dir weihte.

Denn ach! zu spät das Auge hat befeuchtet
Die Kunde mir, daß Dir der Herr gerufen,
Daß Du schon schwebest vor den gold'nen Stufen,
Wo seine Gnadensonne Dich umleuchtet.

Wo er Dir wird den frommen Glauben lohnen
— Lebendig stets durch edler Thaten Fülle, —
Wo Dich verklärt, befreit von Staubeshülle,
Als Sieger schmücken gold'ne Himmelskronen! —

Tief trauert auch im schwarzen Leidgewande
Die Du erzogst gleich einer zarten Pflanze,
Bis bräutlich strahlend sie im Myrthenkranze —
Entzückend Dich — voll Dankgefühls entbrannte.

Sie ruft mit mir und all den lieben Meinen
Ein „Ruhe sanft!" hinab zum Sarkophage;
Schlaf wohl! bis einst an jenem großen Tage
Des Himmels Wonnen ewig uns vereinen!

Georgensgemünd, den 10. Januar 1865.

K. F.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau.

Ich bediente mich bei einem hartnäckigen Husten einige Zeit des **Brust-Syrups** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** und zwar mit dem **günstigsten Erfolge,** und kann denselben jedem **Brust-Leidenden** bestens empfehlen.

Meißen, 29. November 1864.

J. Hemmert,
Maler auf der k. Manufaktur.

---

12. D 125 ist Eichenbaum- und Birkenholz zu verkaufen.

---

13. Unterzeichnete macht den geehrten Damen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie gesonnen ist, gründlichen Unterricht im Gesang zu ertheilen.

Rosa Rauch.

Näheres zu erfragen in der Fischgasse bei Revisor Frosch.

---

14. Unterzeichnete erlaubt sich, hiemit den hochgeehrten Damen anzuzeigen, daß sie hier im Geschäften eingetroffen ist und empfiehlt nebst ihren rühmlichst bekannten **Corsetten** aller Art besonders auch die, die gegen Verkrümmung des Rückgrates als zweckmäßig anerkannt sind.

Wohnung wie gewöhnlich im Gasthof zum Stern.

Rosine Willhelm,
Corsettenfabrikantin aus Nürnberg.

---

15. A 321 in der Neustadt ist ein rauhhaariger schwarzer Rufse mit weißer Brust (Männchen) abhanden gekommen. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

---

16. Eine Kinderbettstatt ist zu verkaufen.

---

17. Auf dem Kronacherbuck B 90 neben der Müller'schen Gerberei ist ein Bauplatz zu der Maschinen-Bäckerei und ein zweispänniger Wagen zu verkaufen.

---

18. Donnerstag Metzelsuppe bei Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer am Bahnhof.

---

20. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

21. Es wird bis Lichtmeß ein kleines unmöblirtes Quartier in lebhafter Lage, gleicher Erde oder 1 Stiege hoch, gesucht. Offerten bei der Expedition anzumerken.

---

22. A 322 ist eine freundliche Wohnung bis Lichtmeß zu vermiethen.

---

23. A 341 ist der obere Gaden zu vermiethen.

---

24. C 113 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

24. Bei Wirth Däubler ist der mittlere Gaden zu vermiethen und kann bis Walburgi bezogen werden.

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: Bab. Barth, geb. Schäfer; Barb. Berger; — in Amberg: Jos. Zölch, k. q. Forstmeister; — in Oberfahlheim: Karolina Groß, geb. Hohenadel; — in Lichtenfels: Friedrich Dörnhöfer, Staatsanwaltsvertreter; — in Fürth: K. Marg. Scherer, geb. Großmüller; — in Germersheim: Herrmann Redenbacher, Hauptmann im 15. Inf.-Reg.; — in Augsburg: Kathar. Zberg, Kasernhausmeisters-gattin; — in München: Mar. Staudacher, geb. Reichenbach, Hauptmannsgattin; M. v. Kurz, k. p. Konservator; — in Landau: Dr. Fr. Schallhammer, Stabsarzt; in Schweinfurt: Joh. Gg. Bulsiers, Privatier.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im der halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16 31 Jan. Pf.	Lth	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	4	17	—	4	19	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	1	2	3	1	2	3
1 Kreuzerkipf	—	4	3 5/8	—	5	3 5/8
1 Kreuzersemmel . .	—	5	3 5/8	—	4	3 3/8

1 Metze Roggenmehl	1	fl.	23 1/8	kr.	1	fl.	18 6/8	kr.
1 Maas Mundmehl	—	fl.	6 1/8	kr.	—	fl.	6 5/8	kr.
1 Maas weißes Mehl	—	fl.	4 7/8	kr.	—	fl.	4 5/8	kr.
1 Maas Mittelmehl	—	fl.	4	kr.	—	fl.	4	kr.
1 Maas Nachmehl	—	fl.	3 1/8	kr.	—	fl.	3 1/8	kr.
1 Maas Gries	—	fl.	8	kr.	—	fl.	8	kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 17. Jan.		Wien, 17. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67 5/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,00
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	72,15
„ Bank-Aktien	813	„ Bank-Akt.	790
„ Cred.-Bk.-A.	186	„ Cred.-Bk.-Akt.	183,00
„ L.-Anl.-L.v.54	74 1/8	„ L.-Anl. L. v. 54	89
„ ditto v. 58	127 7/8	„ ditto v. 58	126,00
„ ditto v. 60	84 1/8	„ ditto v. 60	95,70
„ Elis.-Br.-Akt.	76 3/4	„ Westb.-Prior	88
Lud.-Bexb.-Eis.-A.	145 1/2 P	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	465
Bayer Ostb.-Akt.	113 3/4	„ Staatsb.-Akt.	205,00
Ditto volleingezahlt	113 1/8	„ Nordb.-Aktien	184
Wechself. - Wien	101 3/4	Wechs. - Augsb.	97,00

Frankfurt, 17. Jan. Nordamerika:
6%, à 1000r. 1881 D. 2 1/2 —
6%, à 1000r. 1882 D. 2 1/2, 47 1/2 bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 3' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 3	Abends 10. 30
			C. Kugland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nchm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 34' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 40' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 12' G.	C. Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 1.	Morgens 7. 25
			O. Feuchtwangen.	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			C. Herrieden.	Abends 7.	Morgens 7. 30
	G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 17. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bringt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr — Abonnements können werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Fab. Seb. Freitag, 20. Januar. Kath.: Fab. Seb.

Politisches.

Deutschland.

München, 18. Jan. Amtliche Nachrichten. Der Commandant des Landwehr-Bataillons Passau, Landwehr-Major Fr. X. Trost in Passau ist zum Distrikts-Inspektor des k. Landwehr-Inspektions-Bezirkes von Niederbayern mit dem Range eines Landwehr-Oberstlieutenants ernannt; — das Schulbenefizium in Neukirchen, B.-A. Cham, dem J. B. Schmid, Cooperator in Schönthal, B.-A. Waldmünchen, und die erl. Stelle des Subregens in dem Georgianischen Klerikalseminar in München dem Priester Andr. Schmid, Caplan zu Dillingen, verliehen worden. (B. Z.)

München, 17. Jan. Ein jedenfalls schlecht unterrichteter Correspondent der Frankfurter Postzeitung schreibt derselben von hier: die Einberufung des Landtags werde verzögert durch den Staatsminister des Aeußern, Frhrn. v. d. Pfordten, weil dieser wünsche, mit irgend einem in der deutschen Frage erzielten Erfolg vor die Kammer treten zu können. Der Erfinder dieser Angabe hat dabei nur übersehen, daß die Bestimmung des Zeitpunktes für die Einberufung des Landtags lediglich eine innere Angelegenheit Bayerns ist, demnach nicht zum Ressort des Staatsministeriums des Aeußern, sondern zu dem des Staatsministeriums des Innern gehört. In letzterm dauern die kommissionellen Berathungen über die Entwürfe zur neuen sozialen Gesetzgebung Bayerns ununterbrochen unter dem Vorsitz des Herrn Staatsministers des Innern v. Neumayr fort, und erst wenn sich der Zeitpunkt des Abschlusses dieser Berathungen mit einiger Bestimmtheit vorhersehen läßt, wird auch jener für die Einberufung des Landtags bestimmt werden können, dem diese Entwürfe vorgelegt werden sollen. Die hohe Wichtigkeit der in alle sozialen Verhältnisse tief eingreifenden Fragen, welche bei diesen Berathungen zu behandeln sind, macht es aber begreiflich, daß sich dabei nichts übereilen läßt. (A. Z.)

München, 17. Jan. Se. Maj. der König ist seit dem jüngsten katarrhalischen Unwohlsein gestern zum Erstenmale und heute wiederholt ausgefahren; das Aussehen ist vortrefflich. (A. Abdztg.)

München, 18. Jan. Das Komite für Errichtung des Denkmals für Se. Maj. den König Maximilian II. hat in seiner gestrigen Sitzung sich dahin entschieden, daß das Denkmal auf das Rondell am Ende der Maximiliansstraße zu stehen kommen soll. Ueber alle andern Fragen ist zur Zeit ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt. (B. Z.)

München, 18. Jan. Nummer 2 des Ministerialblatts für Kirchen- und Schulangelegenheiten enthält die Königlich Allerhöchste Verordnung, die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betreffend; sodann eine Ministerial-Entschließung gleichen Betreffs, statistische Notizen und Dienstesnachrichten.

Nach der „Donauztg." findet die diesjährige Versammlung der Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns Mitte Juli in **Passau** statt.

⊙ *) Die päpstliche Encyklika hat auch in der Fränkischen Ztg. mehrfache Angriffe erfahren. Es ist unter Anderm zu lesen, daß sie (nach der Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern) von der einen Hälfte der gebildeten Welt mit bitterm Hohngelächter, von der andern mit tiefem Bedauern aufgenommen worden. So? Ist bitteres Hohngelächter ein Beweis von Bildung? Und zählen jene, welche zu keiner dieser beiden Hälften gehören, so ganz sicher zur ungebildeten Welt? Wird doch zugestanden, daß es innerhalb der protestantischen Kirche einen Klerus gebe und hinter ihm eine kleine Heerde von Laien, der den Bannsprüchen der Encyklika Satz für Satz aus Herzensgrund zustimmt. Sind dieß lauter ungebildete Leute? Es werden dann wieder Religionsedikt und Placet als Angriffswaffe hervorgezogen, obgleich man zugleich eingesteht, daß Freiheit der Meinungsäußerung innerhalb der strafrechtlichen Grenzen auch der Kirche zu statten kommen soll; stellt sich aber unmittelbar hierauf mit gezücktem Schwerte vor die Eingänge aller im Königreich bestehenden Lehranstalten, in welche diese Freiheit nicht eindringen soll. Warum denn nicht, da man doch Lehrfreiheit predigt? Nehme die Wissenschaft die 80 Sätze zur Hand und beweise, daß die in denselben bezeichneten Irrthümer keine Irrthümer, sondern Wahrheit seien. Das Rundschreiben des Papstes, sagt man, finde überall Widerspruch. Ueberall? Und wenn es so wäre, wann war denn der Widerspruch ein Beweis vom Unwerth einer Sache? Man spricht vom Widerspruch in Rußland und in Frankreich. Zu welcher gebildeten Welthälfte zählt denn Rußland zumal in Bezug auf Freiheit? Und sind in Frankreich solche Erscheinungen unerklärlich, da man selbst im freiheitlichen Bayern den Polizeistock im gegebenen Falle herausfordern will? Man hat Gleiches auch in Preußen versucht. Aber die Nordd. A. Z. erklärt, daß Freiheit und Gesetz für Jedermann in Preußen vorhanden seien. Haben sich in England nicht bereits mehrere Stimmen zu Gunsten der Encyklika erhoben und z. B. das Parlamentsmitglied Bowyer in einer Zuschrift an die Times nachgewiesen, daß der als Indifferentismus bezeichnete Irrthum auch philosophisch betrachtet als Irrthum erscheine? Sind dieß lauter ungebildete Leute? Die A. A. Z. gesteht jetzt selbst zu, daß viele der 80 Sätze von ihr nicht richtig, sondern falsch wieder gegeben worden sind. Dieses Blatt ist offenbar nicht zu entschuldigen, wenn auch Blätter entschuldigt sein mögen, welche im guten Glauben diese falsche Uebersetzung abgedruckt haben. Richtig ist die Ansicht Ihres Correspondenten, daß beim Aufhören des menschlichen Schutzes das Papstthum doch nicht zu Grunde gehen werde. Stünde es allein in Folge solchen Schutzes, dann wäre es längst zu Grunde gegangen und hätte keine achtzehnhundertjährige Dauer erreicht.

*) Um Aufnahme dieses Artikels sind wir von einem würdigen katholischen Geistlichen unter Berufung auf unsere wiederholte Erklärung, daß unser Blatt „kein Blatt Einer Partei sein soll", ersucht worden, und wir dürfen darum nicht Anstand nehmen, diesem Verlangen zu entsprechen.

Die Red.

╳ **Aus Bayern.** Der preußische Staat ist ein ansehnlicher Theil von Deutschland und das preußische Volk ein großes Bruchstück der deutschen Nation — so groß, daß alle unsere Zukunftshoffnungen auf die enge Verbindung mit ihm gegründet sind. An dem preußischen Volk verzweifeln, heißt an Deutschland verzweifeln. Es ist daher eine seltsame Art von Patriotismus, die mit Vorliebe berechnet, wie viel ungesundes slavisches Blut in preußischen Adern fließt und sich mit Herzenslust der Ueberzeugung hingibt, daß das preußische Volk für alle Zeiten verurtheilt sei, von einem dummen Junkerthum brutal beherrscht zu werden. Jetzt, beim Beginne des Landtags, schwelgt dieser melancholische Patriotismus in der zuversichtlichen Besorgniß, daß die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses vor dem Ministerium Bismarck die Waffen strecken und den Kampf für die innere Freiheit aufgeben werde, um im Dienst einer gewaltthätigen Vergrößerungspolitik alle Grundsätze, für welche sie bisher gestritten hat, zu verleugnen. Wir Andern aber freuen uns, daß das erste Wort, das im preußischen Abgeordnetenhaus nach seiner Constituirung gesprochen wurde, diese Unglückspropheten Lügen straft. Der wiedergewählte Präsident, der schon mehr als einmal in seinen Eröffnungsreden die Grundstimmung der Kammer ebenso kräftig als zutreffend ausgesprochen hat, weist auch diesmal jeden Gedanken an feige Nachgiebigkeit von sich. Er charakterisirt in seiner Anrede das reaktionäre Treiben der Regierung und ihr Bestreben „die dreimal erprobte öffentliche Meinung angesichts der ruhmvollen Kriegserfolge zu unterdrücken, das Abgeordnetenhaus zur Unterwerfung zu zwingen und der Verfassung die Lebensader zu unterbinden." Er erklärt, dieses Bestreben werde erfolglos sein, das Gewissen des Volkes und seiner Vertreter werde sich nicht beugen lassen. Wir haben keinen Grund, zu bezweifeln, daß die preußische Volksvertretung das Wort ihres Präsidenten einlösen wird und sehen guten Muths der rüstigen Fortsetzung eines Kampfes entgegen, dessen siegreicher Ausgang nur eine Frage der Zeit ist

Berlin, 17. Jan. Der Finanzminister v. Bodelschwingh überreicht im Abgeordnetenhaus den Etat für 1865, welcher mit einer Einnahme und Ausgabe von 150,714,031 Thlrn. abschließt. Die dauernden Ausgaben betragen 142,535,009 Thlr., die einmaligen 8,179,022 Thlr., und die Steigerung der Brutto-Einnahme beläuft sich gegen das Vorjahr auf 9,388,750 Thlr., die der Netto-Einnahmen auf 7,147,641 Thlr. Hennig beantragt die Vorberathung des Budgets im Hause, Graf Schwerin die Verweisung an die Budgetcommission, ebenso Osterrath und Twesten. Für Hennigs Antrag sprechen Waldeck und Virchow; der Antrag Hennigs wird nach längerer Debatte verworfen und das Budget der Budgetcommission überwiesen. Reichensperger und Genossen beantragen den Erlaß einer Adresse an den König.

Berlin, 15. Jan. Als ein bei Kammer-Eröffnungen ungewöhnliches und für die preußischen Plane bezeichnendes Vorkommniß wird erzählt, daß den Abgeordneten, als sie sich am Tage vor dem Eröffnungsakt im Bureau meldeten, eine Druckschrift eingehändigt wurde: „Das preußische Erbland Schleswig-Holstein." Offiziell ist die Schrift nicht, der Verfasser ist nicht genannt, aber schon aus dem Tone, in welchem die Personen des Erbprinzen von Augustenburg und der Mitglieder der Universität Kiel, überhaupt die Holsteiner, behandelt werden, ist zu errathen, wessen Geisteskind er ist. Der Erbprinz wird ein „Prinzling" genannt und so dergleichen.

Berlin, 17. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Der Adreßentwurf, welchen Reichensperger, Osterrath, Rohden und Genossen vorschlagen, besagt: „Wir hoffen zuversichtlich, daß die errungene Selbstständigkeit der deutschen Nordmarken baldigst einen definitiven Abschluß erhalten werde, entsprechend den Rechten der Herzogthümer und Preußens wie Deutschlands Interessen. Wir kommen bereitwilligst den auf Verständigung gerichteten Schritten der Regierung entgegen; allein dies ist nur möglich, wenn das verfassungsmäßige Recht der Landesvertretung von der Staatsregierung anerkannt wird. Dies

verfassungsmäßige Recht aber ist durch das dreijährige Verfahren der Regierung thatsächlich in Frage gestellt." Der Entwurf erinnert an das in voriger Sitzung nicht erledigte Budget, führt den Artikel 99 der Verfassungsurkunde an und führt dann fort: „Für die Zukunft ist die Ausgleichung des Konflikts nur dadurch ermöglicht, daß formell die Staatsregierung vor Allem das verfassungsmäßige Recht der Landesvertretung bezüglich des Budgets anerkennt, nach materieller Seite aber mit Vorschlägen entgegenkommt, welche die mit der Heeres-Reorganisation verbundene Mehrbelastung des Landes thunlichst ermäßigen." In Preußen sei das Volk überzeugt, daß bei der jüngst bewährten Tüchtigkeit der jüngeren wie der älteren Mannschaft ein zweijähriger Präsenzstand ausreiche. (T. R.)

Wien, 16. Jan. Prinz Friedrich Karl von Preußen hat heute früh dem Kaiser einen Besuch abgestattet und später die Besuche mehrerer Erzherzoge empfangen.

Wien. Die Wiener Zeitung schreibt: Der Kaiser hat den wegen Hochverraths zu 3jährigem schweren Kerker verurtheilten jugendlichen (15jährigen) Kober (Sohn des Prager Buchhändlers) derart begnadigt, daß dieser nur noch durch sechs Monate gefangen zu halten und während dieser Zeit so zu behandeln ist, wie jene Sträflinge nach dem Gesetze zu behandeln sind, die sich im Alter unter vierzehn Jahren eines Verbrechens schuldig machten. Zugleich wurde angeordnet, daß dem jungen Sträfling ein angemessener Unterricht werde.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. „Evangelischen Pastoren und Rabbinern ist es gestattet, auf ihrer Kanzel die Encyklica auszulegen, zu kritisiren, zu verdammen, und dem katholischen Pfarrer wird es verboten, seine Pfarrkinder von der Encyklica in Kenntniß zu setzen, sie ihnen zu erklären, und vom heil. Vater die Anschuldigungen und Anfeindungen der Pastoren und Rabbiner abzuwehren." So schreibt der Lyoner Erzbischof Bonald an den Cultusminister Baroche, auf welchen es — gestatten Sie mir den Ausdruck — Schläge hagelt. Hr. Baroche hat weder den Geschmack, noch den schlichten Menschenverstand, noch die öffentliche Meinung für sich, solange die Bischöfe nichts verlangen als die Gleichberechtigung mit der Presse, mit Renan, Pastoren und Rabbinern, und solange sie mit Würde und Mäßigung auf der ausschließlich dogmatischen Bedeutung des päpstlichen Manifestes bestehen. (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 16. Jan. Amtlich wird gemeldet: der Großfürst Constantin ist zum Reichsrathspräsidenten, Miletz, Milutine und Butkow sind zu Reichsrathsmitgliedern ernannt. Das Militärbudget für 1865 ist um 24½, das Marinebudget um 4½ Millionen vermindert.

Griechenland.

Das kürzlich von der „Times" in Umlauf gesetzte Gerücht, daß Frankreich, England und Rußland auf die rückständigen Zinsen der griechischen Anleihe verzichtet hätten, ist dahin zu berichtigen, daß sich jene Mächte nur dazu verstanden haben, vier Jahre lang keine Gelder von Griechenland zu fordern.

Amerika.

New-York, 7. Jan. Morgens. Hood überschritt den Tennessee am 26. Dez. Richmonder Blätter melden: Das Ziel des Generals Thomas sei Branchville. Ein Theil der Armee Sherman's habe den Fluß überschritten, wobei er die Vorposten der Konföderirten verjagt habe. Gold 226⅝; Wechsel auf London 248½; Bonds 108⅜; Baumwolle 130.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Die Frankfurter Bank hat, vom 19. Jan. anfangend, den Disconto von 5 auf 4½ Procent herabgesetzt.

Postverbindung mit dem Cap der guten Hoffnung und Port Natal. Nach einer im deutschen Postverein offiziell ergangenen Benachrichtigung sind jetzt zweierlei regelmäßige Postverbindungen nach dem Capland (Cap der guten Hoffnung) und nach Port Natal (Kaffernküste) vorhanden. Die eine dieser Verbindungen, die ältere, besteht darin, daß am 9. jeden Monats Abends eine direkte Post von Devonport (Plymouth) nach den genannten Orten abgefertigt wird, die zweite neuere Verbindung geht über Alexandria und Suez, indem stets nach Ankunft des von Suez nach der Insel Mauritius gehenden englischen Dampfers auf dieser Insel von derselben ein Paketboot mit der Post nach dem Cap der guten Hoffnung abgefertigt wird. Die Brieftaxe ist auf beiden Wegen die gleiche.

Vermischtes.

München. Vor einigen Tagen sind auch Vereinsthaler mit dem Bildniß Sr. Maj. des Königs ausgegeben worden; dieses Bildniß befriedigt weit mehr als das auf den neuen Guldenstücken.

München, 17. Jan. Das schöne Beispiel der Buchbinder hat Nachahmung gefunden: Gestern faßte die Innung der Tischler, welche in ihrer großen Mehrzahl katholisch sind, den einstimmigen Beschluß, „vorläufig" 100 fl. zum Baue der protestantischen Kirche beizutragen. Ehre diesem liberalen Geiste in unserer wackern Bürgerschaft!

München, 18. Jan. Unser seit einiger Zeit hier anwesender berühmter Landsmann, der seit einer Reihe von Jahren in London lebende Komponist Schachner, hatte gestern die hohe Ehre, von Sr. Maj. dem König in längerer Audienz in huldvollster Weise empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben ein Exemplar der Partitur seines Oratoriums „Israels Rückkehr aus Babylon" überreichen zu dürfen.

Die Zivilbevölkerung **Münchens** beträgt nach der im Dezember v. Js. vorgenommenen Zählung 142,092 Personen gegen 124,223 im Jahre 1861; die Mehrung entziffert somit 17,869 Personen; die Zahl der Familien beträgt 48,564 gegen 41,087, die Häuserzahl 6449 gegen 6167 im Jahre 1861. Dazu kommt noch die Militärbevölkerung und das Personal der Gesandtschaften, welche in Summa wohl auf 24,000 Seelen zu veranschlagen sind, so daß sich eine Gesammtziffer von circa 166,000 Einwohnern erwarten läßt.

Nürnberg, 18. Jan. Die Gemeindebevollmächtigten haben in ihrer gestrigen Sitzung aus Anlaß des magistratischen Vorschlages, zum Wiederaufbau des abgebrannten Daches auf dem einen Thurme der Lorenzerkirche einen Beitrag von 25,000 fl. aus städtischen Mitteln zu bewilligen, ihre Zustimmung zur Leistung eines namhaften Zuschusses zu gedachtem Zwecke ausgesprochen, eine Entscheidung über die Höhe dieses Zuschusses aber vertagt, bis 1) ein genauer Kostenvoranschlag; 2) eine Erklärung der Kirchenverwaltung über das mögliche Maß ihrer Betheiligung an den Kosten und 3) das Ergebniß der unter der Einwohnerschaft veranstalteten Sammlung freiwilliger Beiträge vorliege.

Lichtenfels, 17. Jan. Am vergangenen Samstag Nachts, als der letzte Zug von Kronach nach Hochstadt fuhr, war an der Ueberfahrt bei Horb ein 3 Centner schwerer Stein auf die Schienen gelegt, wodurch die Lokomotive stark beschädigt, sonst aber Niemand verletzt wurde. — Ein jüngst entlassener Wagenwärter ist dieser boshaften That verdächtig.

In **Karlsruhe** starb am 12. Jan. der Prälat und frühere Direktor des Oberkirchenraths Dr. Karl Ullmann, 68 Jahre alt.

Friedberg, 16. Jan. Hinsichtlich des Befindens Karl Gutzkows hat das Frkf. Journ. mitzutheilen, daß bei näherer ärztlicher Untersuchung die Verletzungen nicht so bedenklich und gefährlich befunden wurden als man Anfangs glaubte annehmen zu müssen. Das Befinden Gutzkows am gestrigen Tag kann im allgemeinen ein befriedigendes genannt werden. Abends stellte sich Wundfieber ein, in Folge dessen die Nacht etwas unruhig verlief. Nach der Versicherung des behandelnden Arztes ist eine Besorgniß für das Leben Gutzkows bis jetzt nicht vorhanden.

Der „Augsb. Allg. Ztg." wird aus Leipzig geschrieben, vor einigen Tagen sei ein Kind, vor Hunger und Kälte erstarrt, im benachbarten Rosenthal gefunden worden. Es hatte fünf Tage und vier Nächte im Freien zugebracht. Seine Glieder waren erfroren; es wurde amputirt und starb an den gräßlichsten Schmerzen. Das Kind war seinen „Pflegern" entflohen und brachte es trotz allem Elend nicht über sich, wieder zu ihnen zurückzukehren. Seine Pfleger thaten auch nichts, es aufzufinden; dem Stiefvater des Kindes sagten sie: „die Range wird schon von selbst wiederkommen!" Wie heißen diese edlen Herren? fragt der Leser. Es sind die Vorsteher eines Stifts, das sich zur Aufgabe macht, Kinder in Menschen würdiger Weise zu erziehen. Es führt den Namen des Mannes, der im vorigen Jahrhundert zuerst die Menschlichkeit gepredigt, — den von Pestalozzi!

Danzig, 9. Jan. Die Glogauer Affaire gab heute zu einer Verhandlung des Kriminalgerichts Veranlassung. Dieselbe fand bei verschlossenen Thüren statt. Der Beschluß des Gerichtshofs lautete dahin, daß die vorgefundenen Exemplare einer bezüglichen illustrirten Schrift nebst Platten und Formen zu vernichten seien.

Aus **Wien**, 15 Jan., wird berichtet, daß dort an diesem Tage das Eis der Donau abgegangen ist, ohne irgend Schaden zu thun. Von Wien bis zum Sporn bei Nußdorf ist jetzt die Donau eisfrei.

Die vielverleumdete Krinoline, die erst neulich einem englischen Kindsmädchen, das von einem Felsen herabstürzte, als Fallschirm diente, hat jetzt als Schwimm-Gürtel Wunder gethan. Auf einem See bei Brüssel fuhren 4 Töchter einer dort lebenden englischen Familie gegen Abend noch Schlittschuhe. Hand in Hand ging's in vollem Lauf nach einer frisch geeisten Stelle am Ufer, deren Gefahr sie bei der einbrechenden Dunkelheit nicht bemerkten, und rutsch fielen alle Vier in's Wasser, auf dem sie aber, Dank den Krinolinen, lustig umherschwammen wie die Enten, bis man sie herausfischte. So berichten Blätter, gegen deren Wahrhaftigkeit nichts einzuwenden ist. Nur ist's verdächtig, daß es immer junge Engländerinnen sind, an welchen diese Krinolinen-Wunder geschehen, und englische Fabrikanten, welche den Artikel Krinoline und vielleicht auch die Krinolinen-Artikel fabriziren.

Schweizer Blätter berichten: Letzter Tage hatte der Weinhändler M. in B. seine Brieftasche auf dem Mittagstisch liegen lassen, während er ein Schläfchen machte. Unterdessen gerieth sein 4jähriges Töchterchen hinter die Brieftasche und bemächtigte sich des Inhalts derselben, worunter auch verschiedene Banknoten im Werth von 1000 bis 1200 Fr. sich befanden. Die schönen Bildchen gefielen der Kleinen, und als sie weiter nichts mehr damit anzufangen wußte, wurde ein Theil davon zerrissen und mit Hilfe eines Nachbarkindes zum Kochen in der zum Christkindle erhaltenen Kindsküche verwendet. Wie erschrack Herr M., als er sich noch die Augen reibend von dem Treiben des Kindes unterrichtete! Von den umherliegenden Fetzen waren bei der Bank nur noch 400 Fr. zu erheben.

London, 16. Jan. Nach einer bei der Admiralität eingelaufenen Depesche d. d. Lissabon 15. ds. ist das englische Kriegsschiff „Bombay" am 14. Dezember in Montevideo verbrannt. Von der Schiffsbesatzung sollen 93 Mann und der Schiffschirurg dabei umgekommen sein. — Während des stürmischen Wetters, das in den letzten Tagen an der englischen Küste herrschte, scheiterte im St. Georgskanal die von Liverpool ausgelaufene „Lelia;" von den an Bord befindlichen 30 Seeleuten ertranken 18. Die „Lelia" war ein neues Schiff von 1100 Tonnen Raum, und ein „Blokaderunner," d. h. zum Durchbrechen der Blokade an der konföderalistischen Küste bestimmt. — Bei dem Theaterbrand in Edinburg sind sechs Menschen verunglückt.

Am Grabe
eines ächten deutschen Biedermannes,
des königlichen Revierförsters **Prager** von Triesdorf.

Rauh und kalt umwehen Winterlüfte
Dieses Friedhofs öden stillen Raum,
Eisbedeckt umschließen diese Grüfte
Starke Herzen noch des Lebens Traum.
Ach! aus ihrer Mitte seh' ich gähnen
Eine neue kalte Todtengruft,
Reichlich fließen heiße Schmerzensthränen,
Klagetöne wimmern in die Luft.
O! gerecht sind diese Jammertöne,
Denn unendlich ist der herbe Schmerz;
Ausgeschlagen hat das edle, schöne,
Aechte, deutsche, treue Mannesherz! —
Namenlos ist unser Aller Kummer,
Grenzenlos der Seinen herbes Leid,
Doch er schläft im sel'gen sanften Schlummer,
Ist von allem Erdenleid befreit! —
Grämt Euch nicht so sehr, Ihr seine Lieben,
Nur den kalten Leib senkt man hinab,
Seine Liebe ist Euch ja geblieben
Und sein Segen, den er stets Euch gab.
Segen, Segen, ja hast Du gespendet,
Edler, Sel'ger, wo Dein Geist nur schuf;
Großes, Edles, Schönes stets vollendet,
Gutes schaffen war nur Dein Beruf.
Liebevoller Vater, treuer Gatte,
Warst Du stets ein Freund im vollen Sinn;
Wenn die Armuth einen Kummer hatte,
Eilte sie um Rath zu Dir nur hin. —
Sinkt ihr Armen hin auf diesen Hügel,
Küßt die Erde, die den Besten deckt;
Aufgeschwungen auf des Seraphs Flügel,
Eilt zu Gott er, den kein Jammer weckt,
Nur das Gute sah man ihn verbreiten,
Drum ruht Segen auf der Seinen Haupt,
Gottes Segen wird Sie stets geleiten,
Ist der Theure Ihnen auch geraubt.
Monumente hast Du Dir erbauet,
Nicht in Tempeln von der Menschen Gunst,
Nein, im grünen Gottesdom erschauet
Noch nach Jahren man den Fleiß, die Kunst,
Die Dein eifrig Wirken stets begleitet,
Wenn der Schöpfung Wille Du vollbracht.
Nur von edlem Trieb warst Du geleitet
Unermüdet, rüstig, Tag und Nacht. —
Darum soll auf Deinem Grab man lesen:
„Wand'rer, steh' an diesem Grabe still!"
„Dieser ist ein Edelmann gewesen,"
„Edelmann, wie Gott die Edlen will!"
Lebe wohl! wir sehen ja uns wieder,
O! der Christen Trost ist schön und reich! —
Alle legen wir uns einst auch nieder;
Wären wir Dir, Edler, dann auch gleich! —

Von einem wahren Verehrer und Freund des Verblichenen.
F. K.........t.

Lokales.

ɛ **Ansbach**, 19. Jan. (Theater.) Dem „Bräutigam aus Mexiko", der am Mittwoch den 11. ds. Mts. glücklich vorüberging, folgte Freitags die liebliche „Martha" in der alten Besetzung. Die Vorstellung war wieder durchweg gelungen und lebhafter Beifall und wiederholter Hervorruf wurde Frl. Braunsberg, wie Hrn. Müller II., dann der lieblichen Nancy (Frl. Knauer) und dem kräftigen Plumkett (Hrn. Chelius) zu Theil. Der Sonntag zog mit der Posse: „Die deutschen Maschinenbauer" wieder in alle Räume des Theaters viel Publikum an. Dasselbe unterhielt sich vortrefflich und besonders das Ballet am Schlusse der zweiten Abtheilung, bei welchem Hr. Heigl als Balletmeister fungirte, rief unendliches Lachen und vielen Beifall hervor. Außer Hrn. Heigl (Heinzius) trugen vorzüglich Frl. Müller als Joseph, Hr. Oettel als Knobbe und Frau Müller als dessen Ehehälfte zur unterhaltenden Wirkung des Abends reichlich bei. Bis zum andern Tage, welcher uns die Tragödie „Struensee" auf vieles Verlangen — wir selbst sind an diesem Verlangen nicht mit schuldig — brachte, hatten sich die fröhlichen Gestalten wunderlich verändert, und wir sehen Frau Picker, welche Sonntags die unangenehme Aufgabe der „Frl. Schnuderich" zu lösen hatte, als Königin von Dänemark und Frl. Müller, die als Lehrjunge so schöne Kreidezeichnungen entwarf, als Gräfin Gallen 2c. 2c. Die Mitwirkenden, insbesondere Hr. Picker als Struensee, sowie die genannten Damen, leisteten Vorzügliches. Die gestrige Aufführung des ächt französischen feinen und interessanten Intriguenstückes: „Die Erzählungen der Königin von Navarra", litt durch etwas unsicheres Memoriren der allerdings sehr umfangreichen Hauptrollen, und wollen wir für heute uns nur im Allgemeinen mit der Darstellung zufrieden erklären, eine nähere Besprechung aber bis zu einer etwaigen Wiederholung uns vorbehalten.

|| **Ansbach**, 19. Jan. (Theater.) Die nächste Theatervorstellung morgen — Freitag — ist, wie wir hören, zum Benefize eines unserer beliebtesten Bühnenmitglieder, des Hrn. Picker, bestimmt. Das dankbare Publikum wird gewiß gerne die Gelegenheit ergreifen, einem so tüchtigen, strebsamen und fleißigen Künstler, wie Hrn. Picker, dessen Spiel uns auch dieses Jahr wieder den Genuß so mancher Abende in Thaliens Tempel erhöhte, durch zahlreiches Erscheinen die wohlverdiente Anerkennung zu zollen. Um die trefflichen Leistungen des Hrn. Picker nicht nur im Schau- und Lustspiel, sondern im Einzelnen selbst in der Oper zu zeichnen, dürfen wir wohl nur an Stephan Foster (in Gebrüder Foster), an Fritz Förster (im Sonntagsräuschchen) und an Lord Kookburn (in Fra Diavolo) erinnern. Der bewährte Geschmack des Hrn. Picker bürgt auch für die Güte des morgigen Stücks, „Das Gänsegretel von Fechingen" von Th. Kramer, welches derselbe zu seinem Benefice gewählt hat, ist ein allerliebstes Lustspiel und gewährt sicherlich einen recht heitern und vergnügten Abend.

— Das komische Lebensbild „Die Maschinenbauer", welches ausgezeichnet aufgeführt wurde, wird vielseitig zur Wiederholung verlangt.

* An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Melbers Johann Georg Bauer von hier um eine Bäcker-Concession — seit 14. Januar.

Neuestes.

Berlin, 18. Jan. Die Provinc.-Corresp. spricht sich dahin aus: es sei entschieden daran festzuhalten, daß die preußische Regierung in keine Entscheidung der Schicksale der Herzogthümer willige, bevor nicht volle sichere Gewähr erreicht ist für die Erfüllung aller im Interesse Preußens und Deutschlands zu stellenden Forderungen betreffs der künftigen militärischen, maritimen und kommerziellen Beziehungen der Herzogthümer zu Preußen. Die Nordd. Ztg. versichert: es fehle den Gerüchten, die Regierung werde das Militärgesetz überhaupt nicht oder nur dem Herrenhaus vorlegen, jede Begründung. Sie erinnert an das Tribunalserkenntniß vom März, betreffs Veröffentlichung objektiv strafbarer Aeußerungen aus Landtagsverhandlungen. Sie glaubt, man würde wohl thun, den Zeitungsredaktionen strengste Sorgfalt zur Pflicht zu machen. Jedenfalls ist die Staatsregierung in der Lage erneuerten Versuchen unbefugter Benutzung strafbarer Aeußerungen einzelner Kammermitglieder wirksam zu steuern.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 30 kr., halbe zu 16 kr. Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

Zeugnisse:

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhilfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, 17. März 1863.

Jb. Oehringer.

---

8. Die seit Beginn des Jahres erscheinende

Wochenschrift
der Fortschrittspartei in Bayern

ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen. Preis in Bayern jährlich 3 fl., vierteljährlich 45 kr.

Magnetische Stähle

zum Schärfen der Strohmesser, sowohl für den gewöhnlichen Häckselstuhl als auch für Maschinenmesser, Sensen und Messer aller Art ꝛc. von dem Messerschmied Herrn **Daniel Geiß in Würzburg** habe ich zum Verkaufe übernommen, und mich durch eigenen Gebrauch von der Güte derselben überzeugt, empfehle daher selbige in 3 Sorten mit Gebrauchsanweisung zu billigsten Preisen.

J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

---

10. Dienstag, 31. Januar, werden auf dem Markt zu Ansbach große Fuhrochsen angekauft. Wanner.

---

11. In einem bedeutenden Marktflecken Mittelfrankens ist eine im besten Betrieb stehende Bäckerei billig zu verpachten. Diese hat nur mit einer andern zu concurriren, ist mit weitausreichenden Räumlichkeiten versehen und kann auf Verlangen mit Oekonomie verbunden werden.

Anfragen bei Notar Strebel in Bibart.

Fleckwasser,

um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, sowie auch zum Waschen der Glace-Handschuhe empfiehlt **Joh. Katzenberger.**

Gichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heilverfahren interessiren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Expedition dieses Blattes für 3 kr. in Empfang nehmen.

Herzlichen Dank

den edlen Bewohnern Mkt. Erlbachs, welche mir so hilfreich zur Seite standen bei dem am 10. Januar d. Js. Früh 2 Uhr ausgebrochenen Zimmerdeckenbrandes in meinem Wohnhause, und dessen Umsichgreifen nur durch die noch rechtzeitige Entdeckung durch Herrn Rentamts-Perceptisten Steinlein verhindert und dadurch großem Unglücke bei dem heftigen Westwinde vorgebeugt wurde, erstatte ich auch ihm noch insbesonders meinen innigsten Dank, denn nur ihm, zunächst Gott verdanke ich die Erhaltung meines Wohngebäudes.

Möge Gott die Bewohner Mkt. Erlbachs vor solchem Unglücke bewahren.

Mkt. Erlbach, den 12. Januar 1865.

P. Zeilinger, Privatier.

---

15. Allen werthen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank für ihre Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen lieben Kindes.

Ansbach, den 18. Januar 1865.

Die trauernden Eltern:
Franz und Elise Rißler.

---

16. Vergangenen Freitag hat sich ein Hund von blaßgelber Farbe, über Mittelgröße, mit schwarzem Kopf, weißer Brust, weißer Vorderpfote und langem Schweif verlaufen. Der Ueberbringer desselben oder wer darüber Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung; zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Christoph Jäger zu Espach bei Weidenbach, Landgerichts Herrieden.

Baderrecht.

In einem Städtchen Mittelfrankens an der Eisenbahn, dem Sitze k. Behörden, ist ein Baderrecht mit Todtenschaubezirk sogleich zu verkaufen. Jährl. Ertrag 600 fl. ⅔ des Kaufschillings kann auf Verlangen stehen bleiben.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

18. A 321 in der Neustadt ist ein rauhhaariger schwarzer Ruffe mit weißer Brust (Männchen) abhanden gekommen. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

---

19. Eine Kinderbettstatt ist zu verkaufen.

---

20. Auf dem Kronacherbuck B 90 neben der Müller'schen Gerberei ist ein Bauplatz zu der Maschinen-Bäckerei und ein zweispänniger Wagen zu verkaufen.

---

21. Zwei mit Eisen beschlagene Dekonomie-Schlitten sind zu verkaufen. Das Nähere im schwarzen Bock bei Herrn Mehring.

---

22. A 322 ist eine freundliche Wohnung bis Lichtmeß zu vermiethen.

---

23. Eine Wohnung mit 5 bis 7 Zimmer ꝛc. in schönster sonniger Lage kann an Lichtmeß bezogen werden. Das Nähere in der Expedition.

---

24. Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Stallung sind billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

---

25. Unterzeichnete erlaubt sich, hiemit den hochgeehrten Damen anzuzeigen, daß sie hier in Geschäften eingetroffen ist und empfiehlt nebst ihren rühmlichst bekannten **Corsetten** aller Art besonders auch die, die gegen Verkrümmung des Rückgrates als zweckmäßig anerkannt sind.

Wohnung wie gewöhnlich im Gasthof zum Stern.

Rosine Willhalm,
Corsettenfabrikantin aus Nürnberg.

---

26. Freitag Salzkodotteln auf der Wintmühle.

27. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

28. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

29. Freitag Schlachtschüssel bei Weniug.

30. Heute Schlachtschüssel bei Ritzmann am Herriederthor.

---

31. A 174 über 2 Stiegen sucht man Beschäftigung im Stricken.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16—31. Jan. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölfkerlaib Roggenbrod	4	17	—	4	19	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	1	2	3	1	2	3
1 Kreuzerkipf	—	4	3¼	—	5	3¼
1 Kreuzersemmel . . .	—	5	3¼	—	4	3¼

	im vor. halb. Mon.	v. 16—31. Jan.
1 Metze Roggenmehl	1 fl. 23¼ kr.	1 fl. 18¼ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 6¼ kr.	— fl. 6¼ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 4¼ kr.	— fl. 4¼ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 4 kr.	— fl. 4 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 3¼ kr.	— fl. 3¼ kr.
1 Maas Gries	— fl. 8 kr.	— fl. 8 kr.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 26. Dez. 1864 bis 1. Jan. 1865.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Mar. Marg., Tochterl. des Maurer- und Steinhauergesellen Ströhlein; Ursula Marg., Tochterl. des Bauern Blank in Eglofswinden; Anna, Tochterl. des Lakirers Berbolt. — St. Gumb.: Wilhelmine Sophie, Tochterl. des B. und Bäckermeisters Bogenreuther; Mar. Marg., Tochterl. des Taglöhners Wägmann.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Joh. Adam Michael, B. und Hafnermeister, mit Jungfrau Mar. Luise Rothmund; Carl Schmauß, I. Staatsanwalt am k. Bezirksgericht dahier, mit Fräulein Auguste Freiin v. Romann; Dr. Joh. Peter Wilh. Kretschmann, prakt Arzt dahier, mit Jungfrau Elise Johanna Kath. Pächter von Trommetsheim, wurden in Trommetsheim getraut.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Martin Eduard Herbst, Bäckermeisters-Söhnl., 8 M. 17 T., Gehirnhöhlenwassersucht; Regina Rüffelmacher, Schneidermeisters- und Vorlegers-Ehefrau, 75 J. 5 M. 13 T., Altersschwäche; Ludwig Wehrfritz, Schneidermeisters-Söhnl.; 1 J. 6 T., Lungenentzündung; Adam Stöckert, Trompeter 2. Cl. im k. Uhlanen-Regiment König, 31 J., Lungenschwindsucht; Gg. Mich. Reutelshöfer, Bauer in Bengenfeld, 50 J 8 M. 15 T., Lungenleiden. — St. Gumb.: Friede Wilhelmine Nanette Johanna Jordan, Regierungsraths-Tochterl., 2 M. 13 T., Darrsucht; Heinr. Schaller, k. Eisenbahnkondukteur in Bamberg, 37 J. 6 M. 27 T., Lungenleiden; Luise Kublan, Tuchscherers- und Marktmeisters-Ehefrau, 40 J. 2 M. 2 T., Abzehrung; Christine Charl. Bab. Reißinger, Scribenten-Tochterl., 4 J. 9 M. 15 T., Nervenfieber; Mar. Marg. Carol. Bölz, Zimmermeisters-Tochterl., 2 J. 5 M. 14 T., Halsbräune.

Auswärts Gestorbene: In Hersbruck: Karl Zeltner, Bierbrauer; — in Regensburg: Gustav Rosenmerkel, Lehrer; — in München: Christina Köppel, Rentbeamten-Wittwe; — in Kempten: J. A. Lauscher, Kaufmann.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 18. Jan.		Wien, 18. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,..
„ 5% Metall.	60¼	„ 5% Metall.	72,..
„ Bank-Aktien	812P.	„ Bank-Akt.	788
„ Cred.-Bk.-A.	185	„ Cred.-Bk.-Akt.	183,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	74⅝	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	127⅝	„ ditto v. 58	126,..
„ ditto v. 60	83¾	„ ditto v. 60	95,..
„ Elis.-Pr.-Akt.	77⅝	„ Westb.-Prior.	88
Lud.-Berb. Eis.-A.	145¼	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	465,..
Bayer. Ostb.-Akt.	113¼	„ Staatsb.-Akt.	206,..
Ditto volleingezahlt	114¼	„ Nordb.-Aktien	184
Wechselk. Wien	101¼	Wechs. - Augsb.	97,..

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. 31' W. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' W.	Morgens 5. G., Verm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5 23' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 6' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 3.	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 0'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 40'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2.	Morgens 7. 30.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 18. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Agnes. Samstag, 21. Januar. Kath.: Agnes.

Politisches.

≏ Die preußische Thronrede.

Hr. v. Bismarck hat also gesprochen und zwar in der Art, wie sich das leider voraussehen ließ. Durch den Mund des, man darf wohl sagen schwer und bedenklich mißbrauchten Monarchen läßt er den neuzusammengetretenen Vertretern verkünden, daß sie jetzt, nachdem die neue preußische Heeresverfassung sich so glänzend bewährt habe, wohl auch in allen andern Beziehungen nachgeben würden. Das sind die beiden Hauptpunkte, alles andere ist Nebensache. Die Heeresverfassung, wie sie jetzt zuerst ohne, dann wider den bestimmten Willen der Landesvertretung beliebt wurde, soll auf einmal allen und jeden Widerstand gegen sich zum Schweigen bringen durch den dänischen Krieg. Bei aller Hochachtung vor der bewiesenen Tapferkeit der preußischen Truppen aber muß doch die ganze Welt sich sagen, war denn dieser Krieg, wenn man im Ernst es so nennen kann, wenn zwei europäische Großmächte, die zusammen über 50—60 Millionen Menschen gebieten, einen Staat von 1½ Millionen Menschen zu Paaren treiben, war denn dieser Krieg überhaupt von dem Umfang und der Dauer, um eine so wichtige Frage ein- für allemal zu entscheiden; hätte er nicht mit der alten Heerverfassung auch geführt werden können; ist's denn so erwiesen, daß bei der neuen Einrichtung die Landwehr nicht herangezogen zu werden braucht? u. s. w.? Und während man solche gewichtige Frage aufwerfen kann, soll auf einmal aller und jeder Widerstand gegen die ungesetzlich vorgenommene Aenderung verstummen. Ja noch mehr als das, der König wünscht auch Aufhören des sonstigen inneren Zerwürfnisses, er wünscht dies aber ohne mit einem Worte angedeutet zu haben, daß von Seiten der Regierung das Geringste solle nachgegeben werden, d. h. also in der Weise, daß auch in dieser Beziehung das Abgeordnetenhaus einfach nachgibt und zu Kreuz kriegt. Nun handelt es sich aber in dieser Beziehung in erster Linie um das sonnenklare Recht der Abgeordneten, daß die Regierung eine Ausgabe nicht machen darf, wenn das Haus der Abgeordneten sie nicht bewilliget hat. Würde das Haus hierin nachgeben, so würden seine Mitglieder in der schmählichsten Weise das ihrer Hut anvertraute Recht des Volkes preisgeben, sie würden sich selbst zur entwürdigendsten Stellung verurtheilen, und das alles muthet man ihnen zu, weil das verbündete Preußen und Oesterreich das kleine Dänemark endlich überwältigt haben. —

Werden die Preußen auf so etwas eingehen? Wir glauben das nun und nimmer mehr. Alles Verfassungsleben nicht blos in Preußen, sondern in ganz Deutschland wäre damit zur lächerlichsten Spielerei erniedrigt. Wir leben der Hoffnung, daß die Preußen sich dieser Bedeutung bewußt sind, so gut als alle Welt. Die Worte, die der wieder zum Präsidenten der Kammer erwählte Grabow sprach, lassen dieser Hoffnung allen Raum, und die Wuth mit der der Minister, Graf Eulenburg, auf diese Worte den Präsidenten angriff, zeigen, daß er den wunden Fleck schon getroffen hat. Die Preußen werden als Männer ihr gutes Recht zu wahren wissen, thun sie das aber, so werden sie um so mehr auch geneigt sein, das gute Recht anderer Leute anzuerkennen und dem Hilferuf der Schleswig-Holsteiner, der an sie ergehen soll, ihr Ohr nicht zu verschließen. Die nächsten Tage werden die Bestätigung bringen, ob wir mit Recht hoffen, oder ob wir auf das Traurigste uns gefaßt machen müssen.

Deutschland.

München, 19. Jan. Amtliche Nachrichten. Dem zeitlich quieszirten Rath der Kammer des Innern von Niederbayern, J. B. Dillis, ist nunmehr für immer der Ruhestand gewährt; der Bezirksarzt 2. Kl. in Tittmoning, Dr. Ed. Schönkentner, auf die Bezirksgerichtsarztes-Stelle zu Wasserburg berufen; ferner vom Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanw. am Lzg. München r/J. der Accessist des Bez.-Ger. München l/J., Seb. Bodensteiner, aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Aschaffenburg, Dek. Würzburg, mit 841 fl. 5 kr. 3 pf., einschlüssig des Wohnungs- und Gartenanschlags. Meldungen sind an den zeitlichen prot. Kirchenvorstand portofrei einzusenden. Der seith. Pfarrer hat auch 300 fl. für Religions- und Geschichtsunterricht an den höheren Lehranstalten bezogen.

╳ **Aus Bayern.** Die Bayerische Zeitung wendet sich in beweglichen Worten an das brave bayerische Volk. In Norddeutschland, sagt sie, besonders in Preußen, ist die öffentliche Meinung annexionistisch gesinnt oder sie will wenigstens, was auf dasselbe hinausläuft, daß eine gewisse Summe von Hoheitsrechten über die Herzogthümer an Preußen übertragen werde. Dadurch wird den gutgesinnten Regierungen, sagt sie, ihre Aufgabe bedeutend erschwert, und es ist nothwendig, daß sich die öffentliche Meinung im übrigen Deutschland, die von der offenen oder verkappten Annexion nichts wissen will, um so lebhafter regt. „Wenn das Volk in Norddeutschland, sagt sie, von dem Programm der Konstituirung eines freien und selbstständigen Schleswig-Holstein unter seinem legitimen Fürsten sich lossagen sollte, so läge darin eine doppelte Aufforderung an das Volk in Mittel- und Süddeutschland, mit aller Entschiedenheit an diesem Programme festzuhalten." — Was ist das Anderes, als eine offiziöse Einladung an die Presse und an die Vereine, der bayerischen Regierungspolitik mit kräftigen Kundgebungen gegen preußische Annexionsgelüste unter den Arm zu greifen? Man kommt immer zum Volke, wenn man es brauchen kann; man findet immer die politische Agitation vortrefflich, wenn sie die Zwecke der Regierung zu fördern verspricht. Das Volk aber ist hoffentlich so weit reif geworden, daß es die Wege geht, die ihm seine Ueberzeugung vorzeichnet, ohne zu untersuchen, ob ihm dafür höhern Orts Ungunst oder Beifall zu Theil wird. — Das besagte Blatt rechnet auf die „Zustimmung des ganzen bayerischen Volkes" zu dem schleswig-holsteinischen Programme der bayerischen Regierung. Dieß mag im Ganzen richtig sein, was den Inhalt des Programmes betrifft; allein sicherlich ist es falsch, wenn man die Beweggründe prüft und vergleicht. Weshalb verwirft das Regierungsprogramm so eifrig jede Einverleibung und jede „Uebertragung einer gewissen Summe von Hoheitsrechten?" Weil seinen Urhebern unter allen Umständen der Gedanke ein Gräuel ist, daß jemals ein deutscher Mittelstaat sich gewisser Hoheitsrechte zu Gunsten einer höhern Gewalt entäußern sollte. Ein sehr ansehnlicher Theil des bayerischen Volkes jedoch empfindet nichts von diesem Widerwillen, lebt vielmehr der Ueberzeugung, daß es in Deutschland nicht besser wird, so lange nicht mit der Summe von Hoheitsrechten, deren die Einzelstaaten sich entäußern müssen, eine starke Centralgewalt, und mit der Summe von Befugnissen, auf welche die Sonderlandtage verzichten müssen, ein Nationalparlament ausgestattet ist. Dieser Theil des Volkes verwirft und bekämpft die Bismarck'schen Plane nicht deshalb, weil sie den bayerischen Sonderinteressen bedrohlich sind, sondern ausschließlich deshalb, weil sie das deutsche Nationalinteresse weit eher gefährden, als fördern. Dieser Theil des Volkes geht also von Anschauungen aus und hat Ziele vor Augen, die nichts gemein haben mit den Anschauungen und Zielen der Regierungspolitik. — Zwei Wanderer, welche verschiedene Straßen ziehen, können sich wohl an einem Kreuzwege begegnen; allein sie kommen und gehen in entgegengesetzter Richtung und bald nach dem flüchtigen Zusammentreffen sind sie soweit von einander entfernt als zuvor. Dies ist in allen Fragen der Bundesreform unser Verhältniß zu den Männern der Bayerischen Zeitung. Wenn wir ihnen heute im gemeinsamen Kampf wider die Bismarck'sche Politik begegnen, so stehen wir vielleicht morgen schon ebenso streitfertig ihrer eignen Politik gegenüber; wir fühlen für den bayerischen Partikularismus kein Haarbreit mehr Sympathie, als für den preußischen, und würden den Tag als den glücklichsten preisen, wo uns vergönnt wäre, über den Untergang des einen und des andern zu triumphiren.

München. Die 120 Bezirksgerichts-, Stadtgerichts- und Landgerichts-Assessoren haben sich in einer gemeinschaftlichen Eingabe an das k. Justizministerium gewendet und um Gehaltsaufbesserung, oder doch wenigstens um Gleichstellung im Gehaltsbezug mit den Bezirksamts-Assessoren gebeten. Diese Bitte, insbesondere die eventuell gestellte, dürfte unseres Erachtens um so mehr zur willfährigen Verbescheidung empfohlen werden können, als in der That nicht abzusehen ist, warum die Bezirksamts-Assessoren der zweiten und dritten Gehaltsklasse 1000 und 1200 fl. Gehalt, dagegen die Assessoren der Gerichte nur einen solchen von 900 und 1000 fl. beziehen, während doch die Vorstudien, Rangverhältnisse, Arbeitsaufgabe derselben zum mindesten denen der Assessoren bei den Bezirksämtern gleichstehen. (A. Z.)

Berlin, 17. Jan. Die Rede, mit der Herr Grabow am Tage der Eröffnung des Landtags das Abgeordnetenhaus begrüßte, machte in den Regierungs- und auch in den mehr altliberalen Kreisen einen guten Eindruck und gab ihnen Hoffnung, daß die neue Session zu einem Resultate führen dürfte. Wie aber die Thronrede auf die Fortschrittspartei nicht den erwarteten Eindruck gemacht hat, so hatte Grabow's Ansprache bei derselben großen Anstoß erregt. In der 2. Sitzung am Montag hat jedoch Herr Grabow die Unzufriedenen wieder versöhnt, indem er an den Dank, den er für seine Wahl zum Präsidenten dem Hause abstattete, scharfe Ausfälle gegen die Regierung richtete. Die Regierung sieht dadurch die Hoffnungen, die sie sich gemacht hatte, getäuscht; sie hat aber nicht geglaubt, die Angriffe Grabow's ohne Erwiderung lassen zu sollen. Die Erwiderung erfolgte in der heutigen Sitzung und ist um so mehr von Wichtigkeit, als sie wahrscheinlich das Resultat einer gestern gehaltenen Ministersitzung war. Man verhehlt sich nicht, daß die Aspekten sehr trübe sind. (N. Korr.)

Wien. Am zweiten Tage seines Aufenthaltes — am 17. — wohnte Prinz Friedrich Karl, nachdem er Vormittags mehrere hohe Staatsbeamte und Militärs empfangen und sodann eine Produktion in der spanischen Hofreitschule besucht hatte, in Gesellschaft des Kaisers einer im Lain-

zer Thiergarten veranstalteten Jagd bei, bei welcher Roth- und Schwarzwild und Mouflons, aus Kamschatka eingeführte wilde Steinschaafe, zum Schuß kamen. Abends gegen halb 7 Uhr fand im kaiserl. Schlosse ein Galamahl zu 80 Gedecken statt.

Wien, 18. Jan. Die Schweiz unterhandelt hier wegen Anerkennung einer besondern eidgenössischen Flagge für die Schiffe von Schweizer Bürgern. (L. N.)

Italien.

In **Neapel** wurde am 8. ds. im Hofe der Universität die Encyklika und der Syllabus unter einem ungeheuren Andrang von Studenten und andern Personen öffentlich verbrannt. Die Demonstration, welche mit nicht enden wollendem Beifall aufgenommen wurde, war von den Studenten vorbereitet worden. Gewiß gehört heute Neapel zu den wenigst katholischen Städten Italiens.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Ueber die Entstehung der Encykliea gibt „Patrie" nach italienischen Quellen heute folgende Aufschlüsse: Die Arbeit des Syllabus wurde vor drei Jahren im Jesuiten-Kollegium begonnen und rasch beendet; wiederholt war es im Plane, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben, doch mit blos geistlichem Charakter; die vorsichtigere Partei im heiligen Kollegium und am päpstlichen Hofe rieth dagegen ganz von der Veröffentlichung ab. Als Renan's Leben Jesu Aufsehen machte, kam man auf die Veröffentlichung zurück, unterließ sie jedoch wieder, um dem Buche nicht zu große Bedeutung beizulegen; da erfolgte die September-Konvention, und nun setzte die Merode'sche Partei, unterstützt von der Gesellschaft Jesu, durch, der Papst müsse einen Kraftschritt thun, und dazu sei die von dem Pater Perronne gemachte Arbeit des Syllabus ganz geeignet. Die Encyklica nebst dem Syllabus folgte nun so rasch und heimlich, daß sie selbst unter den angesehensten Mitgliedern des heiligen Kollegiums mehr als eines überraschte. (N.Fr.Ztg.)

Marseille, 18. Jan. Briefen aus Rom zufolge hat Kardinal Antonelli einem Diner und einer Abendgesellschaft bei dem französischen Gesandten angewohnt. Es handelt sich darum, ob Kardinal d'Andrea in seine Diöcese zurückberufen werden soll. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München, 18. Jan. An nachstehende Postillons, welche sich durch Geschicklichkeit im Reiten und Fahren, sowie im Gebrauche des Posthorns und durch gute Aufführung ausgezeichnet haben, sind Ehrenposthörner mit Silber durchwirkten Schnüren abgegeben worden: an Joseph Sandmaier in Fürstenfeldbruck, Ulrich Kreitmaier in Hohenkammer, Georg Speckmaier in Baumgarten, Sebastian Weinhard in Feuchtwangen, Christoph Börner in Ochsenfurt, Anton Vogt in Biessenhofen.

In Rorschach und Lindau sollen gegenwärtig 80—100,000 Ctr. ungarischer Waizen lagern. In Folge hievon dauert der Abschlag der Früchte auf den Oberländer Schrannen fort, und die Preise werden sich voraussichtlich auch in nächster Zeit nicht heben.

Hof. Auf der am am 9. ds. hier stattgehabten Generalversammlung der hiesigen mechan. Spinnerei wurde ein seit dem 5. November neuerwachsener Verlust von 200,000 fl. nachgewiesen, der Hauptfehler des Unternehmens außer in den ungünstigen Zeitverhältnissen in der Art des Betriebs erkannt, eine Kommission zur Untersuchung desselben gewählt, beschlossen, die Produktion auf das kleinste Maaß einzuschränken, und für 420,000 fl. Prioritätsaktien zu schaffen.

Wien, 16. Jan. Bei der heute vorgenommenen Ziehung des fürstlich Salm'schen Lotterie-Anlehens wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 4129 gewinnt 40,000 fl.; Nr. 22 649 gewinnt 4000 fl.; Nr. 4578 gewinnt 2000 fl.; Nr. 84,614, Nr. 65.888 gewinnen je 400 fl.; Nr. 3636, Nr. 79;671. Nr. 12,146, Nr. 13 361 gewinnen je 200 fl.

In **Manchester** wurde vor Kurzem ein neuer Webstuhl, der mit comprimirter Luft getrieben ward, gegen einen gewöhnlichen Dampfwebstuhl versucht. Die Vortheile des neueren Systems sind: 204 Schuß per Minute statt 180, weniger Bruch des Wefts; jeder Stuhl webt 2800 Yards per Jahre mehr, der Stuhl braucht weniger Kraft. Verhältniß nur 8 Pferdekraft gegen 15, weniger Reibung und weniger Bruch; webt besser, egaler und schneller, der Stuhl vibrirt nicht, der neue Stuhl kostet weniger als der alte; 38 Maschinentheile des alten Stuhls sind unnöthig; 25—30 Shilling werden bei der ersten Anlage erspart per Stuhl. Im Verschleiß wird auch bedeutend erspart. Schmieröl ist bei dem Stuhl unnöthig, also keine Oelflecken mehr.

= Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. **Die Jauche als Düngemittel für Weinberge.** Es ist Jedermann bekannt, daß sich aus den lagernden Weinen ein fester Stoff absetzt, der Weinstein genannt wird. Dieser Weinstein besteht aus Weinsäure, die Jeder dem Geschmacke nach kennt, und aus Kali oder dem sogenannten Aschenstoffe. An diesem Stoffe sind die meisten Erdarten verhältnißmäßig arm und durch den auf ihnen fortgesetzten Weinbau werden sie stets ärmer. Daher müssen den Weinbergen Düngemittel gegeben werden, die diesen Stoff in hinlänglicher Menge enthalten. Der Stallmist ist an und für sich arm an Kali, weil dasjenige Kali, das wir in den Futterstoffen unsern Thieren geben, nicht mit dem Kothe, sondern mit dem Urin von den Thieren ausgeschieden wird. Der Urin, oder die durch Fäulniß desselben entstehende Jauche ist daher dasjenige Düngemittel, welches sich vortrefflich eignet, dem Weinbergsboden das ihm entzogene Kali wieder zu ersetzen. In mehreren Gegenden am Rheine hat man die Wahrheit des Gesagten erkannt und sich überzeugt, daß durch die zeitweilige Düngung der Weinberge mit Jauche (Mistpfuhl) nicht nur der Holzwuchs, sondern auch die Traubenbildung eine sehr in die Augen fallende Begünstigung erfährt. Um so mehr ist es indessen befremdend, daß man in anderen Gegenden den Werth der Jauche, die am besten in den Monaten Februar und März, sofern der Boden etwas gefroren ist, ausgebracht wird, für die Weinberge noch nicht erkannt hat. Wir halten es daher für Pflicht, die Aufmerksamkeit der Winzer auf diesen Gegenstand hinzulenken.

Schrannenmittelpreise: **Gunzenhausen**, 19. Jan. Waizen 14 fl. 46 kr. (gef. 33 kr.), Korn 10 fl. 23 kr. (gef. 5 kr.), Gerste 9 fl. 15 kr. (gef. 7 kr.), Haber 6 fl. 23 kr. (gef. 3 kr.) — **Uffenheim**, 18. Jan. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 14 fl. 11 kr. (gef. 7 kr.), Korn 10 fl. 15 kr (gef. 8 kr., Gerste 9 fl. 13 kr. (gef. 4 kr.), Haber 6 fl. 6 kr. (gef. 4 kr.). — **Oettingen**, 17. Jan. Kern 11 fl. 30 kr. (gef. — kr.), Waizen 14 fl. 48 kr. (gef. 12 kr.), Korn 10 fl. 57 kr. (gef. 3 kr.), Gerste 9 fl. 27 kr. (gef. 12 kr., Haber 6 fl. 3 kr. (gef. 3 kr.). —

Vermischtes.

München, 15. Jan. Bekanntlich hat König Ludwig I. den Schäfflern vor 7 Jahren bei Aufführung des sogen. Schäfflertanzes die Zusage gemacht, bei jeder Wiederholung, die Allerhöchstdieselben noch erleben würden, das Geschenk verdoppeln zu wollen. Demgemäß werden, wie man hört, denselben aus der k. Kabinetskasse statt 1000 heuer 2000 fl. angewiesen werden, und wir wünschen dem allverehrten Könige, daß er die Verdoppelung noch recht oft vornehmen müsse. (A. Abdztg.)

München, 17. Jan. Nach der jüngsten Vorstellung der „Emilia Galotti" ließ Se. Maj. der König den Herrn Intendanzrath Schmitt zu sich in die Loge rufen und überreichte demselben als Zeichen besonderer Zufriedenheit eine prachtvolle goldene Repetiruhr und Kette mit dem Wunsche, daß der Herr Rath selbe noch lange tragen möge. (B. Z.)

München, 18. Jan. Im Krankenhause dahier verstarb ein Bädergeselle prot. Confession, seine Heimathsgemeinde Krautostheim bestimmte die bei ihm vorgefundene, wenn auch kleine Baarschaft für den Bau einer zweiten prot. Kirche in München. Diese Thatsache und Beiträge von der Kirchenstiftung Kornburg bei Schwabach, der Pfarrei Weigenheim bei Uffenheim, ferner ein Beitrag von einem Geistlichen in Würtemberg bestätigen, daß man bereits auswärts und selbst im Nachbarlande das dringende Bedürfniß einer zweiten protestantischen Kirche in München erkannt hat und sich beeilt, es nach Kräften zu unterstützen. Der schöne Zug christlicher Eintracht der Buchbinder hat, wie schon gemeldet, bereits Nachfolger gefunden, indem auch die Innung der Tischler „vorläufig" 100 fl. zum Bau einer zweiten prot. Kirche beizutragen beschlossen hat. — Ein Bronce- und Zinkwaaren-Fabrikant erbot sich, zur zweiten prot. Kirche Metallarbeit im Werthe von 100 fl., sei es ein Cruzifix, Altarleuchter oder ein Lustre, je nach Wahl, unentgeltlich zu liefern. Dies ist das vierte Anerbieten von Naturalleistungen, welche zusammen bereits einen Werth von nahezu 1000 fl. ergeben.

München, 19. Jan. Zur Förderung der Superrevision und Bewirkung des zeitgemäßen Abschlusses des Staatsfinanz-Rechnungswesens von dem abgelaufenenen Etatsjahre 1863,64 begaben sich im Laufe dieser Woche die sämmtlichen k. Oberrechnungsräthe behufs der solchjährigen Rechnungsaufnahme in den Kreisen an die betreffenden Regierungssitze. Denselben gab aus diesem Anlasse der Präsident des obersten Rechnungshofes, Geh. Rath v. Wanner, am 17. ds. im Hotel zu den vier Jahreszeiten ein festliches Abschiedsdiner, wozu auch die übrigen Angestellten des Oberstrechnungshofes geladen waren. (B. Z.)

S. **„Wer zu viel beweist, beweist Nichts."** — Das scheint der Verfasser des „Eingesandt" aus Eschenbach, durch welches der Bericht aus Höheberg vom 1. Januar berichtigt werden soll, nicht bedacht zu haben. Wenn wir auch damit ganz einverstanden sind, daß es für Jedermann rathsam sei, in der bewußten Brandlegungsgeschichte mit seinem Urtheil zurückzuhalten, so können wir doch der Logik des betreffenden Herrn Einsenders nicht beistimmen, wenn er aus den Umständen, daß Seybold sich zwei Jahre abmühen mußte, um seine Ansäßigkeit zu erlangen, daß ihm einmal Feuer in's Haus gelegt und einmal die Fenster ihm eingeworfen wurden, folgern will, daß man eines solchen Verbrechens zu Seybold sich nicht versehen dürfe. Es sind das unseres Erachtens weit weniger Beweise gegen, als es vielmehr Erklärungsgründe für die That wären. Wie der Hr. Einsender dazu kommt, als hervorzuhebendes Moment in dem Streit mit Ramold confessionelle Verschiedenheit zu erwähnen, ist nicht einzusehen, da sowohl Seybold als Ramold Katholiken sind. Oder soll die confessionelle Verschiedenheit sich vielleicht auf die „Hetzer" beziehen, die den Streit mit Ramold groß gezogen haben sollen? Gegen solche Insinuationen muß bezüglich der wackern Protestanten Höhberg's Verwahrung eingelegt werden. Nachdem Einsender Dieses häufig genug Gelegenheit gehabt hat, die öffentliche Meinung in fraglicher Angelegenheit zu vernehmen, veranlaßt ihn lediglich das Bestreben, der Wahrheit die Ehre zu geben, *) zu der Erklärung: Wahr ist, daß die öffentliche Meinung, also doch wohl die Volksstimme, den Gütler Seybold als muthmaßlichen Brandstifter bezeichnete und noch bezeichnet. Wie wenig die Insinuation von Haß und Neid, die der Artikel aus Eschenbach der Volksstimme beilegt, gerechtfertigt ist, dürfte aus einer Aeußerung eines sehr nahen Verwandten des Seybold hervorgehen, als derselbe die Verhaftung des Letzteren erfuhr. „Geschieht ihm, was ihm will, es geschieht ihm nur sein Recht", sagte dieser Mann zu dritten Personen. Die Untersuchung wird ergeben, ob Seybold des Verbrechens mit Recht oder Unrecht beschuldigt wird; inzwischen dürfte es gerathen seyn, wie alles vorschnelle Urtheilen, so auch alle Schönfärberei zu unterlassen.

*) Einsender kennt weder den Verfasser des ersten Artikels aus Höheberg, noch den des zweiten aus Eschenbach.

Nürnberg. Die jüngste Volkszählung dahier weist eine Civilbevölkerung von 65,355 auf, innerhalb der letzten drei Jahre einen Zuwachs von 7202. Da mit dem 1. Jan. d. Js. auch noch die Vorstädte Steinbühl und Gostenhof mit einer Einwohnerzahl von 1699 zur Stadt hinzugezogen worden, so beläuft sich die Civilbevölkerung derselben nunmehr auf 67,054 Seelen, wozu noch 4547 Mann Militär kommen, so daß sich eine Gesammtbevölkerung von 71,601 Seelen ergibt. Von diesen gehören 55,320 der protestantischen, 246 der reformirten, 8683 der katholischen Kirche an; die freie Gemeinde zählt 170 Mitglieder; die Zahl der Israeliten, welche erst seit dem Jahre 1848 Aufnahme in der Stadt erhielten, beläuft sich bereits auf 936. Da die Zahl der Sterbefälle die der Geburten überwog, so ist die Zunahme der städtischen Bevölkerung hauptsächlich durch den Zuzug von außen bewirkt worden. (A. Z.)

Auf den von dem Kreis-Medizinalrathe Dr. Hoffmann in **Landshut** im Betreff des unter den Studirenden in **Metten** herrschenden epidemischen Halsleidens erstatteten Bericht, worin hauptsächlich konstatirt ist, daß die Ursache der Krankheit nicht in den (überaus günstigen) Verhältnissen der Anstalt, sondern in atmosphärischen (miasmatischen) Schädlichkeiten gesucht werden müsse, hat die Regierung von Niederbayern angeordnet: a) daß die Zöglinge des II. Seminars erst wieder einzuberufen seien, wenn die Krankheit gänzlich erloschen sein wird; b) daß auch die Entlassung der Zöglinge des I. und III. Seminars sogleich stattzufinden habe, wenn sich Fälle von wirklichen und gefährlichen Rezidiven ergeben, c) daß, wenn in der Folge auch unter den Gymnasialschülern schwere Fälle der angina diphterica beobachtet würden, auch die Gymnasialschüler zu entlassen und somit die ganze Anstalt zu schließen sei.

Kaiserslautern, 17. Jan. Die v. Gienanth'schen Waldungen bei Trippstadt (9000 Tagwerk) wurden gestern durch eine Regierungskommission um den Preis von Einer Million Gulden für das k. Aerar erworben. (Pf. Z.)

Stuttgart, 14. Jan. Am letzten Sonntag verunglückte hier während der Vorstellung der Oper „Stradella“ im kgl. Hoftheater unsere ausgezeichnete erste Koloratursängerin Frau **Marlow** dadurch, daß am Schlusse des ersten Akts, wo sie mit Stradella in ein Schiff zu steigen hat, dieses durch ein Ungeschick umschlug, wodurch sie die eine Hand brach und sich an einem Fuß und der Brust schwer verletzte. Dennoch hatte sie die Selbstbeherrschung und Seelenstärke, daß sie, um die Vorstellung nicht zu stören, auch noch die zwei weitern Akte sang und spielte, wo sie aber dann ohnmächtig zusammenbrach, und jetzt für mehrere Wochen an ein schmerzhaftes Krankenlager gefesselt ist.

Einem Privatbriefe aus **Weimar** über die Motive zu dem Selbstmordversuch Gutzkows entnimmt ein hessisches Blatt Folgendes: „Die Mißhelligkeiten mit dem Vorstand der Schillerstiftung, namentlich eine Anklage, die G. gegen Dingelstedt erhoben und später wieder zurückgenommen hatte, versetzten ihn in die fürchterlichste Aufregung. In dieser heftig erregten Gemüthsstimmung erfuhr er, daß sein Sohn gegen sein ausdrückliches Verbot in Bremen auf die Bühne gegangen war. Er reiste augenblicklich dahin ab, wurde aber von seinem eigenen Kinde nicht vorgelassen und mußte unverrichteter Sache wieder abreisen. Dieser Vorfall steigerte seine Aufregung auf das höchste und in dieser Stimmung muß er den Gedanken zur Selbstentleibung gefaßt haben. Einem Freunde der Familie wurde von Friedberg aus der traurige Vorfall telegraphisch mit der Bitte gemeldet, die Frau des berühmten Schriftstellers schonend auf das Unglück vorzubereiten. Diese hatte aber vorher schon einen Brief von ihrem Manne erhalten, der sie das Schlimmste befürchten ließ und sie zur augenblicklichen Abreise bestimmte. Inzwischen eingelaufene anderweitige Nachrichten stellen eine körperliche Wiedergenesung außer Zweifel. Mit derselben wird hoffentlich auch jene Seelenruhe und heitere Stimmung wiederkehren, die dem so reizbaren Gemüth in den letzten Wochen und Monaten leider geraubt worden zu sein scheint.“

Glogau, 11. Jan. Das Appellationsgericht hat auf die Beschwerde der Angeklagten erwidert: Wir haben dem königlichen Kreisgericht aufgegeben, die Vorladung der Antonie Drogand zur mündlichen Verhandlung zu veranlassen, wobei jedoch letzterer überlassen bleiben müsse, in derselben oder schon vorher durch ein anderweites Attest eines Kreisphysikus oder Medizinalbeamten ihr Ausbleiben zu rechtfertigen, und es dann Sache des Gerichtshofes sein wird, zu erwägen, ob einer der im §. 11 der Verordnung vom 3. Januar 1849 vorgesehenen Fälle vorliegt.

Am 14. ds. gab der deutsche Hilfsverein zu **Paris** seinen Ball. Er fand, wie gewöhnlich, in den glänzenden Sälen des Grand Hotel statt. Die ganze deutsche Colonie hatte ihre Vertreter zu diesem Feste, jedenfalls das schönste dieser Art in Paris, gesandt. Das ganze diplomatische Corps, darunter Fürst und Fürstin Metternich, Graf v. d. Goltz, Herr und Frau v. Wendland (Bayern); Baron Wächter, sowie auch natürlich Herr v. Seebach, der Präsident des Hilfsvereins ist, wohnten dem Balle bei. Die Baronin v. Seebach, Gemahlin des sächs. Gesandten, war abwesend. Sie ist krank. Der Ball dauerte bis gegen 5 Uhr Morgens.

Die Zahl der Morde und demgemäß der Hinrichtungen in **England** ist seit Kurzem dermaßen im Zunehmen, daß der sonst nicht nur London sondern auch die Provinzen „bedienende“ Henker Calcraft sich zwei Assistenten, resp. Stellvertreter, ausgebeten hat.

Bezüglich der vermeintlichen Unfehlbarkeit der indischen Schlangenbändiger berichten die Journale von Bombay, daß vor Kurzem einer der berühmtesten dieser Künstler, der Brahmine Dyradge, am Schluß einer großen, von enthusiastischem Beifall begleiteten Schauvorstellung in Bundelkund von einer kleinen Viper, die er um den Arm geschlungen, in die Hand gebissen wurde und nach etwa 40 Minuten eine Leiche war.

(Eingesandt.) **Kipfenberg**, 16. Jan. Seit dem im Monate September vor. Js. erfolgten Tode des k. Bezirksarztes Hrn. Dr. Berr, also seit 4 Monaten, ist der Landgerichtsbezirk Kipfenberg ohne einen Bezirksarzt. Wie schwer dieser Mangel von Jedem empfunden wird, welcher schnell ärztlicher Hilfe bedarf, und welch ernste Gefahr daraus dem Leidenden erwachsen kann, mag der erst jüngst im Markte Kipfenberg selbst vorgekommene Fall beweisen. Eine Dienstmagd, schon öfter von hysterischen Zufällen heimgesucht, ward plötzlich vom Starrkrampf befallen und lag mehr als einen Tag regungs- und scheinbar auch leblos da. Der zur Hülfe herbeigerufene Arzt, ein junger Mann, welcher nur interimistisch seinen Wohnsitz in Kipfenberg hat und für einen benachbarten Bezirk aufgestellt ist, erklärte zum nicht geringen Erstaunen derer, die es hörten, mit dürren Worten: für die Leidende nichts thun zu können, und wiederholte diese Erklärung später, ohne sich jedoch wieder an das Krankenbett zu verfügen, als er neuerdings um seinen ärztlichen Beistand angegangen worden war. Erst der hierauf durch einen Expressen von der sechs Stunden entfernten Stadt Eichstätt herbeigeholte, wegen seiner Erfahrung und seines Wissens allgemein verehrte Arzt Hr. Dr. Döderlein brachte der Kranken sofort und noch zur rechten Zeit Rettung. Einige Stunden später wäre jede ärztliche Hilfe voraussichtlich umsonst und die Kranke verloren gewesen. — Ich schreibe Ihnen dies, damit an maßgebendem Orte hieraus Veranlassung genommen werde, mit der Aufstellung eines Bezirksarztes in Kipfenberg nicht länger zu zögern.

Vorläufige Entgegnung.

Die in der vorgestrigen Nummer ds. Bl. von Hrn. **Blaufus** abgegebene **Erklärung** — auf die Bezeichnung **Berichtigung** kann dieses Inserat am wenigsten Anspruch machen — erheischt eine Entgegnung, nicht wegen der abweichenden Abstimmung des Hrn. Blaufus und der allenfallsigen Motive zu solcher, denn gegenüber der Einhelligkeit aller übrigen Commissionsmitglieder kann ein **einstimmiges** Minoritätsvotum wahrlich nicht schwer ins Gewicht fallen; — sondern um deßwillen, weil Hr. Blaufus durch willkürliche Interpretation den Regensburger Beschlüssen eine beschränkende Deutung zu geben, und noch mehr, weil er die Gültigkeit der Gunzenhausener Beschlüsse zu bestreiten sucht. — Obwohl ich zu einer solchen Erwiderung mich aus dem Grunde zunächst für verpflichtet erachten muß, weil ich als Schriftführer sowohl der Regensburger Versammlung als der Gunzenhausener Conferenz die angefochtenen Beschlüsse als Anträge formulirte, und mir sohin nach dem Grundsatze „Jeder ist seiner eigenen Worte bester Ausleger“, wohl einiges Recht zur Abgabe eines Urtheils zur Seite stehen dürfte: so will ich in der Erwägung, daß die vorwürfige Frage nur für einen geringen Bruchtheil der Leser ds. Bl. von Interesse sein kann, auf eine Beleuchtung der Blaufus'schen Behauptungen an diesem Ort verzichten, werde aber nicht ermangeln, an der Hand der **vollständigen** Thatsachen und gestützt auf die stenographischen Berichte der Regensburger Versammlung und auf die Debatten der Gunzenhausener Conferenz, in dem Organ des bayerischen Lehrervereins, der „**Bayer. Schulzeitung**“, den Sachverhalt aus der schiefen Stellung, in welche ihn die Blaufus'sche Erklärung zu rücken versucht, wieder ins rechte Licht zu setzen.

G. N. Marschall.

Briefkasten.

Kann Seitens der Polizei dem die Fußgänger so belästigenden Schlittenfahren der Jugend auf den beiden Promenaden nicht gesteuert werden?

Neuestes.

Wien, 19. Jan. In der Unterhaussitzung wurde die Verhandlung des Jahresberichts über die Staatsschulden-Control-Commission fortgesetzt. Beim Beschluß: die Nichttilgung der Depotschulden von 1863 als Verletzung des Finanzgesetzes zu erklären, bemerkte der Finanzminister: Die Depotgeschäfte seien Maßregeln der innern Cassengebahrung; er erinnerte schließlich, daß die Regierung die Wünsche und Erklärungen des Reichsraths eingehend erwäge und würdige, derartigen Beschlüssen aber maßgebende Bedeutung nicht beilegen könne. Skene beantragt unter dem Eindruck dieser Mittheilung den Schluß der Sitzung; hierauf wurde noch die Interpellation Ziemialkowski's und Genossen vorgelesen: wann gedenkt die Regierung dem Reichsrath, gemäß §. 13, die Gründe und Erfolge des seiner Zeit über Galizien verhängten Belagerungszustandes darzulegen? Welches sind die Gründe der Fortdauer des Ausnahmszustandes? — Die General-Korrespondenz meldet: Die durch die Adresse des Hrn. v. Plessen hervorgerufenen Kundgebungen aus den Herzogthümern sind hier angelangt, werden aber das Schicksal jener Adresse theilen. Sie konnten nämlich vom Kaiser nicht angenommen werden, weil die Regierung von dem Grundsatz der Nichtzulassung politischer Manifestationen über die schleswig-holsteinische Angelegenheit eine Ausnahme in irgendwelcher Richtung zu statuiren nicht gesonnen ist. — Das Urtheil der ersten Instanz gegen den „Wanderer“ wegen Ehrenbeleidigung des Königs von Preußen, das auf dreitägige Arreststrafe lautete, wurde in zweiter Instanz auf einen Monat erhöht.

Paris, 19. Jan. Der wöchentliche Bankausweis ergibt eine Zunahme des Notenumlaufs um $11\frac{1}{4}$ Mill., des Baarvorraths um $3\frac{1}{4}$ Mill., eine Abnahme des Portefeuilles um $10\frac{1}{4}$ Mill., der Staatsguthaben um $2\frac{1}{4}$ Mill., der Privatrechnungen um 11 Mill.; die Vorschüsse blieben unverändert.

New York, 7. Jan. Nachrichten aus Mexiko melden, daß die Imperialisten Mazatlan, Manzanillo, Kolima und Tepik besetzten. Das Gerücht von einer Niederlage und der Hinrichtung Kortinas war falsch. Ein Gefecht wurde erwartet bei Oajaka. Der Kaiser änderte sein Kabinet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Roßmärkte und die damit verbundenen Rindviehmärkte in der Stadt Ansbach betreff.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem Jahre 1865

der erste Roßmarkt

Montag den 30. Januar 1865,

der zweite Roßmarkt

Montag den 27. Februar 1865,

der dritte Roßmarkt

Montag den 29. Mai 1865

abgehalten wird.

Zur Nachricht wird beigefügt, daß am ersten vorjährigen Roßmarkt 549, am zweiten 436, an beiden zusammen 985 Pferde-Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen worden sind, bei welchen die Gesammtsumme der Verkaufspreise 156,528 fl. betragen hat.

Am dritten vorjährigen Roßmarkte wurden 103 Kauf- und Tausch-Verträge abgeschlossen, welche die Summe des Umsatzes von 12,296 fl. ergeben haben.

Weiters wird bekannt gemacht, daß auch an jedem den Roßmärkten folgenden Dienstag ein großer Rindviehmarkt abgehalten wird, und daß im vorigen Jahre 479 Stücke am ersten, 504 Stücke am zweiten und 99 Stücke am dritten, sohin an den drei Märkten zusammen 1082 Stücke Rindvieh für die Gesammtsumme von 150,779 fl. verkauft worden sind.

Zugleich wird auf die dahier bestehende Anordnung aufmerksam gemacht, nach welcher jeder auf obigen Märkten abgeschlossene Kauf oder Tausch, und zwar Roßhändel auf dem Rathhause und Rindviehhändel aber vor der Commission, welche sich auf dem Viehmarktsplatze befindet, angezeigt werden muß.

Ansbach, den 2. Januar 1865.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Holzverkauf

Donnerstag den 26. Januar 1865 Vormittags 10 Uhr zu Straffenhof

1050 Stück fichtene Hopfenstangen,
402 „ Lattenstangen,
19 „ Wagnerstangen,
865 „ Bohnenstecken und Rechenstiele,
3000 „ Reifstangen,
49 Klafter weiches Scheitholz und
83 Afthaufen.

Das Materiale liegt nahe an Oberdachstetten.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine außerordentliche, innerliche wie äußerliche Wirksamkeit bereits allenthalben rühmlichst bekannt — empfiehlt (à Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) die **Hofapotheke** und **Maximiliansapotheke** dahier.

Daß mir „Dr. Herbst's Hausbalsam" bei **hartnäckiger Diarrhoe** mit Leibschmerzen **sehr gute Dienste** leistete, indem ich ein paarmal 8 bis 10 Tropfen auf Zucker nahm und mir außerdem den Unterleib einrieb, bezeuge ich auf Ansuchen der Wahrheit gemäß.

Augsburg, den 7. Sept. 1864.

Heinr. Klonke.

Die Beerdigung der Bürgermeisters-Gattin **Rosenkranz** findet nicht wie angezeigt vom Bahnhof aus, sondern Samstag Nachmittags 2 Uhr vom hiesigen Kirchhofe aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 20. Januar 1865.

Generalversammlung.

Wahl eines II. Vorstands und eines I. Sekretärs.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiemit dringend eingeladen, dieser Wahlversammlung im Interesse für den Verein möglichst zahlreich beizuwohnen.

Das Wahlcomite.

---

6. Zur gefälligen Subscription auf die
Geschichte Jul. Cäsar's
von Kaiser Napoleon dem Dritten,
I. Band, Preis fl. 5 24 kr., ladet ergebenst ein
Carl Junge's Buchhandlung.

---

7. Blumen-Essenz- und Königsräucherpulver à 6 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

8. Dienstag, 31. Januar, werden auf dem Markt zu Ansbach große Fuhrochsen angekauft. Wanner.

---

9. Stuttgart. Im Verlage von A. Luckhardt u. Comp. ist so eben erschienen und zu haben in **Fr. Seybold's** Buchhandlung in **Ansbach**:

Das Reich der Geister.

50 glaubwürdige Zeugnisse von Träumen, Ahnungen und Geistererscheinungen aus alter und neuer Zeit gesammelt für Freunde des innern Lebens.

Dritte Auflage. Geheftet 30 kr.

☞ Diese interessante Schrift hat den Zweck, nicht bloß wie ein Roman den Leser zu unterhalten, sondern ihn vielmehr in die Mysterien des Geisterreichs einzuführen und das Herüberragen geschiedener Seelen auf unsere Welt durch glaubwürdige Zeugnisse zu bethätigen.

---

10. D 182 ist ein Chaisen-Schlitten und ein Koffer zu verkaufen.

---

11. D 113 sind Büschel und dürres Eichenscheitholz zu verkaufen.

---

12. A 235 ist der obere Garten zu vermiethen.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die schmerzliche Nachricht von dem vorgestern Nachts 11 Uhr erfolgten Tode unserer geliebten Tochter und Schwester **Maria Magdalena Berger** von Dentlein im Alter von 19 Jahren.

Die Beerdigung findet heute Nachmittags 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen in Dentlein.

---

15. **Montag den 23. ds. Mts.** wird in Hannenbach bei Leutershausen das Herbst'sche Anwesen, bestehend in 87 Morgen, sowohl einzeln wie auf Verlangen im Ganzen verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Leutershausen, den 10. Januar 1865.

Die Betheiligten.

---

16. Samstag gesalzene Knöchlein und Doppelbier bei Baßler im Plattengarten.

---

17. Heute Samstag Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Nicol in Kammerforst.

---

18. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

---

19. Sonntag Tanzmusik bei Beck in Eyb.

---

20. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

21. B 13 ist ein freundliches Logis bis Walburgi zu vermiethen.

---

22. B 67 ist ein Quartier bis Lichtmeß zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 18 Januar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	36	15	20	14	45	—	—	—	40
Waizen	14	—	13	33	13	—	—	—	—	9
Korn	9	30	9	27	9	24	—	—	—	4
Gerste	10	36	10	28	10	12	—	12	—	—
Haber	6	24	6	18	6	15	—	7	—	—

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Köln a. Rh.: K. Mart. Raab, Oberkellner aus Schwabach; — in Landsberg: Franziska Schilcher, Forstmeisters-Wittwe; — in Landshut: Helena Kächelbecker, geb. Koppold, Malers- und Zeichnenlehrers-Wittwe aus Ansbach; — in Weibersberg bei Bayreuth: Mimi Freifrau v. Hirschberg, geb. v. Landgraf; — in Regensburg: Heinr. Drexel, qu. Revierförster.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Jan.		Wien, 19. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,00
„ 5% Metall.	61¼	„ 5% Metall.	72,40
„ Bank-Aktien	801 b.D	„ Bank-Akt.	786
„ Cred.-Bk.A.	187	„ Cred.-Bk.-Akt.	188,10
„ L.-Anl.-L.v.54	74⅝	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	128⅞	„ ditto v. 58	126,00
„ ditto v. 60	83⅝	„ ditto v. 60	9[illegible],50
„ Elis.-Pr.-Akt.	78⅞	„ Westb.-Prior.	98
Lud.-Berb. Eis.-A.	145⅝	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	465
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅛	„ Staatsb.-Akt.	206
Ditto voll eingezahlt	113⅞	„ Nordb.-Aktien	184,00
Wechsel. — Wien	101⅛	Wechsl. — Augsb.	97,00

Frankfurt, 19. Jan. Nordamerika:
6% à 1000r. 1831 D. 2½ —
6% à 1000r. 1832 D. 2½ 47⅞ bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 19. Jan.

Pistolen	9 fl. 40½ kr.	20 Frankstücke	9 fl. 23½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Sovr.	11 fl. 48 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46½ kr.	Ruff. Imp.	9 fl. 49 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 3[illegible] kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 26 kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 8' E., Nachts 3. 50' G.	Morgens 5 G., Verm. 10. 52 G. Nchm. 12. 46 G., Abends 6. 44 P.
Würzburg:	Morg. 5 28 G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 50' P., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 3. 35' G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- etc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 6.	Abends 10 Uhr
C. Rügland — Alt; Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
C. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7 30
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7 25.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
C. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 19. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1 fl. u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Vincenz. Sonntag, 22. Januar. Kath.: Vincenz.

Politisches.

* Wochenschau.

Wie zu erwarten war, ist der tiefe Zwiespalt, der in Preußen zwischen Regierung und Volksvertretung besteht, bereits an den Tag getreten. Daß es so bald geschehen würde, war freilich nicht vorauszusehen, indessen ist dabei nichts verloren, je eher desto besser und je gründlicher desto besser. Man darf jetzt schon als gewiß annehmen, daß die preußischen Volksvertreter sich ihrer Verantwortlichkeit und ihrer Aufgabe bewußt sind. Es muß einmal in Deutschland die Frage zum Austrag kommen, ob die gegebenen und beschworenen Verfassungen wirklich in Kraft bestehen, oder ob es in dem Belieben irgend eines Ministers steht, sich kurzweg über alles wegzusetzen. Dazu ist nun aber gerade Preußen am allergeeignetsten, denn für's erste wird man sich hüten, dorthin etwa, wie anderwärts schon vorkam, gegebenen Falls Straf — Soldaten zu schicken, sodann ist das dortige Beispiel maßgebend für ganz Deutschland. Ist aber einmal, wenn auch nach schwerer Arbeit, in Preußen einem hochfahrenden kecken Junker-Regiment ein Ende gemacht, so werden auch andere Verhältnisse bald eine andere Gestalt gewinnen.

Auch in Sachen Schleswigholsteins wird man in Berlin wohl oder übel aus dem ewigen Halbdunkel einmal herausmüssen, in dem man sich bisher zu halten suchte. Dafür wird einestheils von Wien aus, von Seiten des getreuen Alliirten gesorgt, der in dem neulich veröffentlichten Notenwechsel zwischen dem Hrn. v. Bismarck und Hrn. Grafen Mensdorf die Herzenswünsche oder vielmehr Gelüsten des ersteren vor aller Welt darlegte, nicht eben zu großer Erbauung. Ob der Grund zu dieser Veröffentlichung eitel Freundschaft und Liebe gewesen sei und nicht auch nebenbei ein wenig anderes, lassen wir jedem selbst beurtheilen, nur das eine will uns bedünken, wenn man in Wien so recht geneigt wäre, auf diese Pläne einzugehen, so hätte man sich mit der Bekanntmachung dieser Papiere wohl minder beeilt. Anderntheils aber wird man wohl über kurz oder lang in Berlin selbst dem Abgeordnetenhause gegenüber mit der Sprache heraus müssen, besonders wenn es sich um die Herbeischaffung der großartigen Mittel für den Nord-Ostseekanal handeln wird. In Geldsachen hört nun einmal in der ganzen Welt die Gemüthlichkeit auf, und wenn die Preußen Millionen zu einem so kostspieligen Unternehmen hergeben sollen, so werden sie auch bestimmte Verträge sehen wollen, die ihnen die Frucht dieses Unternehmens sichern. Verträge kann man aber nur schließen, wenn man einen bestimmten Besitzer und eine Landesvertretung vor sich hat, denn die preußische Regierung wird doch wohl nicht mit ihrem eigenen Commissär einen Vertrag schließen wollen.

In Schleswigholstein selbst nimmt einstweilen die Bewegung zu, die sich gegen die Adresse des berüchtigten Baron Scheel-Plessen ausspricht. Während man in Wien diese Adresse abgewiesen hat, hat sich Hr. v. Bismarck beeilt, dieselbe im Namen seines kgl. Herrn zu beantworten und zwar in einer Weise, die die Schleswigholsteiner geradezu aufreizen muß. Wir wiederholen hier, was wir früher schon einmal ausgesprochen haben: warum soll sich Oesterreich beeilen, dem Thun eines Mannes ein Ende zu machen, der es besser versteht und es sich angelegentlicher sein läßt, den preußischen Namen verhaßt zu machen, als es die wüthendsten Widersacher Preußens thun könnten.

Wer je noch im Stillen sein Vertrauen auf das Zustandekommen der sog. Trias hatte, wird wohl jetzt für immer enttäuscht sein. Wir hatten es nie ein Hehl, daß wir diesen politischen Gedanken für einen vollständig todtgebornen hielten, und er wäre das auch gewesen, wenn man in Würtemberg nicht so gar schnell und im Welfenreich etwas ehrenvoller von demselben sich losgesagt hätte. Uebrigens ist doch ein Umstand bemerkenswerth. Die neuliche Note unseres Hrn. v. d. Pfordten an Hrn. v. Bismarck, der allerdings weiter nichts fehlte, als daß sie eben nur eine Note ist, hat besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung gefunden in — französischen Blättern. Ohne nun unter die Bewunderer unseres Hrn. Staatsministers zu gehören, sind wir doch weit entfernt, ihm auch nur im Geringsten den niederträchtigen Gedanken zuzuschreiben, daß er den Reichsfeind in's Land ziehen wolle; aber man sieht eben doch, wie man von dort gleich die Sache anzusehen geneigt wäre; denn ohne gewisse Erinnerungen und geheime Wünsche wäre es den Franzosen sehr gleichgiltig, was ein bayerischer Minister für Noten schreibt, wenn sie überhaupt Notiz davon nehmen würden.

Deutschland.

München, 20. Jan. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Heltersberg, B.-A. Pirmasens, ist dem Gg. Güttinger, Pfarrverweser in Bundenthal, dess. B.-A., und die kath. Pfarrei Niederschlettenbach, dess. B.-A., dem derz. Verweser derselben, Pr. Ad. Damm, übertragen worden. (A. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Inspektors am Ansbacher Alumneum, mit welcher der Genuß freier Wohnung und Beköstigung, dann ein jährlicher Geldbezug von 250 fl. verbunden ist. Gesuche nebst Nachweis über bestandene Lehramtsprüfung und sittliches Wohlverhalten sind schleunigst bei der k. Regierung von Mittelfranken einzureichen. — Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Haundorf, Distr. Gunzenhausen, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl. Meld.-Zeit bis 18. Febr. — Die 1. prot. Pfarrstelle in Geseeß mit einem reinem Ertrag von 891 fl. 20 kr. Bew.-Frist 6 Wochen.

München, 19. Jan. Der bisherige Ordonnanzoffizier Sr. Maj. des Königs, Artillerielieutenant Fürst Paul v. Thurn und Taxis, ist unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberlieutenant, zum k. Flügeladjutanten ernannt worden, während von den beiden andern bisherigen Ordonnanzoffizieren der eine, Oberlieutenant Frhr. v. Godin, von der Infanterie in den Generalstab, der andere, Cuirassierlieutenant Frhr v. Cetto (Sohn des k. Gesandten am englischen Hof), aus der Armee in die diplomatische Laufbahn als Eleve im Ministerium des Aeußern übertritt. Die Stellen der bisherigen Ordonnanzoffiziere bleiben vorerst sämmtlich unbesetzt. — Wie man heute in militärischen Kreisen vernimmt, werden die seit einiger Zeit erwarteten Beförderungen von Hauptleuten, Ober- und Unterlieutenants der Armee noch vor Ablauf dieser Woche zu erwarten sein. (?) (A. Abdztg.)

München, 20. Jan. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold eine Sitzung des Staatsrathes statt. — Die Familie des k. Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten ist hier eingetroffen. (B. Z.)

München, 20. Jan. Am 13. Febr. l. Js. treten in München, Passau, Ludwigshafen, Regensburg, Bayreuth, Nürnberg, Würzburg und Augsburg die Kreisgewerbe- und Handelskammen zu ihrer alljährigen Berathung zusammen, um insbesondere auch den ihnen obliegenden Bericht für das verflossene Kalenderjahr über Lage, Verhältnisse und Bedürfnisse der Industrie des Regierungsbezirkes zu erstatten. Bekanntlich werden die Kreisgewerbe- und Handelskammern aus den Vorsitzenden und Stellvertretern sämmtlicher in einem Regierungsbezirke bestehenden Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthe gebildet.

Bayreuth, 18. Jan. Regierungs-Präsident v. Zwehl war am Schlusse des verflossenen Jahres in Folge der schlimmen Witterungseinflüsse in Besorgniß erregender Weise erkrankt. Seit Beginn der vorigen Woche ist jedoch eine merkliche Besserung in seinem Befinden eingetreten. (Bay. T.)

Berlin, 17. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist von außergewöhnlichem Interesse die Debatte gewesen, welche sich an die durch den Minister Grafen Itzenblitz eingebrachten Eisenbahnvorlagen anknüpfte. Die Regierung fordert circa vier Millionen, die auf dem Wege der Anleihe beschafft werden sollen. Da erhebt sich Graf Schwerin und bemerkt, das Haus werde in die Berathung der Eisenbahnvorlagen gar nicht eintreten können. Denn die Genehmigung neuer Summen sei unstatthaft, ja unmöglich, so lange das Budgetrecht des Hauses nicht anerkannt wird. Die Minister erschraken förmlich. Sie waren auf diesen Einwand nicht vorbereitet, und noch dazu erhob den Einwand, der gewiß in seinen politischen Bestrebungen maßvolle Graf Schwerin, vor drei Jahren noch Minister des Königs. Graf Itzenblitz bemerkt: „Aber Sie werden doch die Interessen des Landes nicht schädigen wollen?" Und Schwerin erwidert: „Nicht wir schädigen sie, sondern die Minister mit dem etatlosen Zustand." So stehen wir also vor den ersten praktischen Folgen der Budgetlosigkeit: das Abgeordnetenhaus wird keine Eisenbahnanleihe bewilligen; es wird überhaupt keine neuen Geldbewilligungen aussprechen, gleichviel, ob die Summen nöthig sind oder nicht. Und die Regierung gebraucht sehr viel Geld, ein und eine halbe Million für die Reorganisation mehr, wie im vorigen Jahre. Sie sucht ferner Zinsgarantien nach und hat sonst noch extraordinäre Zuschüsse in Menge nöthig. Die Kammer bewilligt von alle Dem nichts; die Majorität machte die Schwerin'schen Ausführungen sofort zu den ihrigen. Der Konflikt spitzt sich mit jedem Tage mehr zu. (F. J.)

Die Majorität des Abgeordnetenhauses ist gegen eine Adresse. Die „Lib. Corresp." sagt: Die Rede, mit welcher der Präsident Grabow sein Amt angetreten, hat die Frage, ob Adresse oder nicht, mit einem Schlage entschieden. Diese Rede drückt die Gesinnungen und die Anschauungen des Abgeordnetenhauses über unsere Lage so vollständig aus, daß man nun um so eher von einer Adresse absehen zu können meint, als die Erfahrungen, die das Haus bei den früheren Adressen gemacht hat, durchaus nicht ermuthigend sind.

Wien, 19. Jan. In heutiger Unterhaussitzung interpellirte Berger das Gesammtministerium, ob der Staatsvertrag mit Sachsen wegen Anschluß der Egerer Bahn in Voitersreuth unter Vorbehalt der Genehmigung des Reichsraths abgeschlossen wurde. Im Verneinungsfall bitte er um Grund, auf welche Gesetzesbestimmung hin sich die Regierung ermächtigt glaube, denselben ohne Genehmigung des Reichsraths abzuschließen? Stef-

legt interpellirt in Betreff des Eisenbahnausbaues von Wien nach Budweis und Pilsen. (T. d. A. Z.)

Wien, 20. Jan. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Rescript an den Banus von Croatien, wonach die Berufung des croatischen Landtags aufs Frühjahr beabsichtigt ist, und der Banus mit der Berufung der Conferenz des Banats zur Berathung mehrerer Fragen über die Wahlordnung beauftragt wird, deren Anträge er dem Kaiser vorzulegen hat.

Frankreich.

In **Paris** legt man bekanntlich dem Streit zwischen der Regierung und den Bischöfen wenig Bedeutung bei und meint, daß derselbe im Sand verrinnen werde. Dieser Glaube wird durch Nachrichten von einer angebahnten Versöhnung zwischen Paris und Rom unterstützt. Hr. Drouyn de Lhuys soll im versöhnlichsten Tone an den Grafen Sartiges geschrieben haben. Als Graf Sartiges dem Kardinal Antonelli den Eindruck der Enzyklika auf den Hof und das Kabinet der Tuilerien mittheilte, soll Antonelli der Enzyklika in den wärmsten Ausdrücken eine ausschließlich dogmatische Bedeutung, und im Namen des Papstes die entschiedensten Zusicherungen gegeben haben: es habe keine Absicht bestanden, sich der französischen Regierung unangenehm zu machen; er bedauerte lebhaft, daß die Enzyklika in Folge eines Mißverständnisses dem Kaiser mißfallen konnte, und endlich stellte er jede praktische politische Konsequenz des Manifestes in Abrede. Auf Befehl des Kaisers schrieb der auswärtige Minister an den Botschafter in Rom: der Kaiser habe die Auslegungen und Betheurungen Antonellis mit Befriedigung zur Kenntniß genommen; er acceptire jene Berichtigung der Enzyklika, müsse jedoch wiederholen, Rom hätte besser und klüger gethan, ihre Veröffentlichung zu unterlassen.

Paris, 14. Jan. Der Bischof von **Laval** hat an den Minister Baroche folgendes Schreiben gerichtet: „Herr Minister! Ich empfange mit tiefem Schmerz das Rundschreiben Ew. Excellenz. Ich hoffe zu sterben, ehe ich einen feierlichen Akt des Stellvertreters Christi von der Zivilgewalt feierlich verdammt und ein kaiserliches Dekret mich autorisiren sehen sollte, für die Gläubigen meiner Diözese einen Fetzen von der Gesammtheit einer päpstlichen Encyklica, welche das Dekret verwirft, zu veröffentlichen. Ich werde keineswegs von dieser Erlaubniß Gebrauch machen. Nichts in der Welt könnte mich dazu bewegen, das geheiligte Wort, vor welchem ich mich, mit der Gnade Gottes, bis zum letzten Athemzug beugen werde, mit solchem Vergessen alles dessen, was ich ihm schuldig bin, zu behandeln.“ Von diesem Schreiben hat der Herr Bischof der Geistlichkeit seiner Diözese eine Abschrift zur Niederlegung in den Kirchspielsarchiven zukommen lassen.

Amerika.

New-York, 7. Jan. Gold 227, Wechselcurs $248^{1}/_{2}$, Bonds $108^{1}/_{2}$. — Der Gouverneur von Kentucky empfiehlt allmähliche Freilassung der Sklaven.

Volkswirthschaftliches.

† **Landwirthschaftliche Bezirkswanderversammlung in Flachslanden.** Vergangenen Sonntag den 15. ds. Mts. fand in der Krone zu **Flachslanden** die Wanderversammlung der Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Ansbach-Leutershausen statt. Dieselbe war trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich besucht und betheiligten sich die Anwesenden mit sichtlichem Interesse an den Verhandlungen, welche der Comitevorstand, Hr. Bezirksamtmann **Faber**, leitete. — Der weitaus wichtigste Gegenstand betraf die allgemeine Einführung von Getreideschrotmühlen zum rein landwirthschaftlichen Gebrauche. — Mit Bezugnahme auf die früheren diesfallsigen Vereinsverhandlungen wurde nach einem kurzen einleitenden Vortrage folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben: Es sei auf dem Wege der Petition die Freigebung der Getreideschrotmühlen, resp. entsprechende Abänderung des Malzaufschlagsgesetzes, anzustreben. Diese Petition soll bei der nächsten in Oberdachstetten abzuhaltenden Wanderversammlung zur Unterschrift aufgelegt und dem Landtagsabgeordneten zur Vertretung beim nächsten Landtage übergeben werden. — Ein weiterer Berathungsgegenstand betraf die Pflege der Wiesen. Mit Hinweisung auf die Thatsache, daß Futterbau und Viehzucht die Grundpfeiler einer jeden guten Wirthschaft seien, wurde der großentheils mangelhafte Zustand und die ungenügenden Erträge der natürlichen Wiesen des Bezirkes Ansbach-Leutershausen eingehend besprochen, die unerläßlichsten Wiesenverbesserungsarbeiten näher bezeichnet und längst erprobte Hilfsdünger zur Anwendung empfohlen. — Am Schlusse der Verhandlungen wurde auf die Bedeutung der in **Ansbach** zu errichtenden Maschinenfabrik für die Landwirthschaft aufmerksam gemacht und zur Betheiligung an dem projektirten Aktienunternehmen aufgefordert. Das Ergebniß war, daß von Seiten der anwohnenden Oekonomen 34 Aktien à 100 fl. gezeichnet wurden. — Wir schließen diese kurze Mittheilung mit dem Anfügen, daß die Berathungen in wohl geordneter, parlamentarischer Form geführt wurden, was man hauptsächlich der Liebe zur Sache und der Einsicht des Herrn Vereinsvorstandes zu verdanken hat.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** Drainage. Im Hinblicke auf die große Menge von Ländereien, die noch allenthalben wegen übergroßer Feuchtigkeit im Untergrunde trotz sorgsamer Bearbeitung und guter Düngung nicht wohl zu ihrem höchsten Ertrage gebracht werden können, ist es von Nutzen, öfters der Vortheile zu gedenken, die die Drainage auf solchen Feldern zur Folge hat. Gestützt hierauf, glauben wir, daß es für die verehrlichen Leser nicht ohne Interesse sein dürfte, zu hören, daß der Vorstehende einer jüngsthin in **Marzell** stattgehabten landwirthschaftlichen Versammlung mittheilte, daß die in 42 Gemarkungen der dortigen Gegend innerhalb der letzten 10 Jahre ausgeführten Drainirungen zusammen 4440 Hectaren umfassen, deren Gesammtwerth vor der Entwässerung auf 26,200 Thaler taxirt war und deren Gesammtwerth jetzt abzüglich der durch die Drainirung entstandenen Kosten auf 1,048,000 Thaler geschätzt sind.

Schweinfurt, 19. Jan. Der gestrige Viehmarkt, mit ungefähr 1500 Stück Ochsen und 180 Kühen bestellt, zeigte zwar große Lebhaftigkeit im Handel, war aber dennoch für die Verkäufer kein besonders günstiger zu nennen, da die Kauflustigen erst dann Geschäfte abschlossen, nachdem die Preise um 15—25 fl. per Paar gesunken waren. Zur Ausfuhr sind etwas über 100 Stück angekauft worden; schwere Ochsen kosteten 30—42 Carolin per Paar; Mastvieh, wenig vorhanden, war in Folge des Weichens des Preises gleichfalls etwas billiger zu haben; die Kühe wurden fast sämmtlich verkauft. Auch für den Pferdemarkt war der Zutrieb ein sehr bedeutender; in der Markthalle waren 125 Stück meist Arbeitspferde mittleren Schlages aufgestellt. Dort wurde ebenfalls wenig verkauft und vertauscht, es mag ungefähr der vierte Theil des Marktes veräußert worden sein. Die Preise betrugen 33—250 fl. Nächster Markt 1. Febr. (Schw. Tgbl.)

Bei der am 16. ds. Mts. in **Nürnberg** vorgenommenen Verloosung von Eisenbahnanlehen sind die nachstehenden Nummern gezogen worden, und zwar: a) vom Hochstadt-Kronach-Bandelsdorfer Anlehen Nr. 589, 647, 1063, 1287, 1324, 1742, 1768, 2007 und 2347; b) vom Holzkirchen-Miesbacher Anlehen Nr. 39, 190, 433, 821, 1009, 1025, 1402, 1440, 1656 und 1688.

Das Dampfpflügen, welches im verflossenen Jahre namentlich in Norddeutschland öfters probirt wurde (es liegen 5 Berichte vor) hat das Endergebniß gehabt, daß gemeine Pflugarbeit zu 4 bis 6 Zoll Tiefe, wie sie unsere Pferde und Ochsen verrichten, sich durch Dampfpflügen zur Zeit nicht rentirt. Es käme das bayerische Tagwerk zu pflügen auf 7 bis 9 fl. zu stehen. — Wenn man aber ebenes und steinfreies, tiefgründiges und schweres Land ohne Gräben rc. hat und will tief, selbst bis $1^{1}/_{2}$ Fuß tief pflügen, dann rentirt sich der Dampfpflug, der mit Lokomobile 12—15,000 Gulden kostet.

Kaffeetassen für Schnurrbartbesitzer sind seit einiger Zeit in **Newyork** eingeführt. Es ist bekannt, daß das Kaffeetrinken, Suppenessen rc. für Leute mit großen Schnurrbärten in so fern Unannehmlichkeiten mit sich führt, als der Schnurrbart sich mit Milchrahm, Suppentheilen rc. stark bethaut und dieselben in die Kaffeetassen, Suppenteller rc. wieder zurückträufelt. Man hat deßhalb die Kaffeetassen theilweise bedeckt und blos eine Mundöffnung gelassen. Dasselbe hat man jetzt mit den Löffeln gethan und hat sich natürlicher Weise ein Yankee diese Löffel patentiren lassen.

Vermischtes.

München, 18. Jan. Se. Maj. der König empfing gestern in längerer Audienz den seit einigen Wochen hier in seiner Vaterstadt anwesenden Komponisten Hrn. Schachner und nahm aus dessen Händen ein Exemplar der Partitur des großartigen Oratoriums desselben „Israels Rückkehr aus Babylon“ entgegen. Ein Korrespondent der „A. Z.“ gibt nur einem von vielen Seiten laut werdenden Wunsch Ausdruck, daß dieses herrliche Tonwerk des Meisters, das bei der ersten Aufführung in Exeter-Hall zu London, dann bei der zweiten beim großen Musikfest zu Worcester in England, wo Hr. Schachner seit einer Reihe von Jahren lebt, mit dem größten Erfolg und von allen hervorragenden Organen der englischen Presse mit dem ungetheiltesten Beifall aufgenommen wurde, auch hier in seiner kunstliebenden Vaterstadt zur Aufführung kommen möge, ehe derselbe nach England zurückkehrt.

Durch Ministerial-Rescript wird Verkauf und Ankündigung des sog. **Daubitz**'schen Kräuterliqueurs nach Art. 115 und 116 des Polizeistrafgesetzbuches für verboten erklärt.

München, 19. Jan. Gestern Mittags starb dahier Joseph Frhr. v. **Asch**, charakt. Generalmajor, im 72. Lebensjahre. Der Verblichene hatte längere Zeit am griechischen Hofe zugebracht, wohin er Se. Maj. den König Otto im Jahre 1832 begleitete.

München, 18. Jan. „**Zur Kloakenfrage.**“ ist der Titel einer vom hiesigen landwirthschaftlichen Bezirkskomité veröffentlichten Broschüre, in der es sich um die Frage der besten Art der Entfernung des Unraths aus den Städten und dessen Verwerthung für die Landwirthschaft handelt. Die Schrift ist ein von dem Universitätsprofessor und prakt. Arzt Dr. **Ranke** im landwirthschaftlichen Verein gehaltener Vortrag, worin nachgewiesen wird, wie die Frage im innigen Zusammenhange mit dem Gesundheitszustand der Städte steht. Was die Städte verpestet, bewirkt als Dünger auf dem Lande reiche Ernten, so daß also zwei Interessen zusammenfallen. Möge die Schrift geeigneten Orts volle Beherzigung finden; Hrn. Dr. Ranke gebührt für seine warme Anregung und gediegene Erörterung der Frage die allgemeine Anerkennung.

Würzburg. (Die protestantische Gemeinde in Würzburg.) In der Hauptstadt ist man jetzt zu dem Entschlusse gelangt, durch Erbauung einer zweiten protestantischen Kirche dem längst gefühlten Bedürfnisse Rechnung zu tragen; in einem gleichen Falle befindet sich auch die hiesige Gemeinde; denn schon seit vielen Jahren konnte man die Beobachtung machen, daß selbst an gewöhnlichen Sonntagen, ganz abgesehen von den größeren Festen, die Kirche so überfüllt war, daß Personen wieder heimkehren mußten, indem das unter Max Joseph, gesegneten Andenkens, den hiesigen Protestanten eingeräumte kleine Gotteshaus, die ehemalige St. Stephans-Klosterkirche, ursprünglich eigentlich nur für die hier garnisonirenden Militärs oder Be

amten dienle. Inzwischen hat sich jedoch die protestantische Gemeinde derart vergrößert, daß eine zweite Kirche unabweisbares Bedürfniß geworden; wie wir vernehmen, beabsichtigen die Vorstände in Verbindung mit der Geistlichkeit demnächst ein Gesuch an hohe Staatsregierung einzureichen, um die Erlaubniß zu erwirken, durch eine allgemeine Landes-Kollekte die Mittel zur Erbauung einer zweiten Kirche zu gewinnen, um so den geistlichen Bedürfnissen des sonst immer mehr dem Indifferentismus anheimfallenden grossen Theils der hiesigen protestantischen Gemeinde zu entsprechen!

In **Kissingen** hat sich am 16. Januar eine Gesellschaft zur Gründung eines grossen Bad-Etablissements auf Aktien constituirt. Das Aktienkapital von 150 000 fl. ist bereits vollständig unterzeichnet.

* Vom Schwurgerichte zu **Bayreuth** wurde am 18. ds. der ehemalige Oberaufschlagsbeamte Ant. v. Schab wegen Verbrechens der Amtsuntreue zu einer achtjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Derselbe hatte sich der Veruntreuung ärarialischer Gelder im Betrag von 11,000 fl. schuldig gemacht. Seine Schulden stiegen bis zu 55,000 fl. an, trotzdem er eine Einnahme von jährlich über 4000 fl. hatte.

Regensburg, 17. Jan. Die päpstliche Encyclika hat auch auf unserem Stadttheater zu einer kleinen harmlosen (?) Demonstration Anlaß gegeben. Ein bei unserem Publikum sehr beliebter Komiker hatte einige hierauf Bezug nehmende Couplets verfaßt und vorgetragen, die von einem Theil des Publikums mit großem Beifall aufgenommen wurden. Hierauf ging das Gerücht: Hr. Filzmantel (so heißt nämlich der Komiker) würde bei seinem nächsten Auftreten auf Anordnung einer gewissen Partei mit unzweideutigen Zeichen des Mißfallens empfangen werden. Der Abend kam, das Haus war gedrückt voll, außerordentliche Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, alles war voller Erwartung, die Aufregung stieg immer mehr, da erschien der Komiker — statt der mißliebigen Töne wiederhallte jedoch fast das ganze Haus vom rauschenden — Applaus. Wir geben dieß nur als einen Fingerzeig der Stimmung. Der Applaus war jedenfalls unpassend. (A. Z.)

Am 15. Januar fand die Eröffnung der Weber-Werktagsschule in **Passau** statt. Bis jetzt sind 10 Lehrlinge eingeschrieben. Die Weberfeiertagsschule zählt 30 Theilnehmer. (A. Z.)

Stuttgart, 16. Jan. Eben ist eine Agitation im Gang, welche darauf abzielt, eine bessere Eintheilung der Arbeitszeit in den Kanzleien herbeizuführen, in der Weise, daß die Kanzleistunden nicht mehr durch zwei Eß- und Ruhestunden über Mittag unterbrochen, sondern im Sommer um 7, im Winter um 8 Uhr beginnen und das ganze Jahr hindurch um 3 Uhr schließen würden. Eine vom Ministerium des Innern ausgegangene Zirkularnote, welche sich die Ansicht der andern Ministerien erbat, hat alsbald die Zustimmung der Minister der Finanzen und des Auswärtigen erhalten. Wenn der Plan nicht etwa an der Einrichtung der Schulen scheitert, so hat er alle Aussicht, in Erfüllung zu gehen. In den Beamtenkreisen hat er gleich bei seinem ersten Auftauchen die allerentschiedenste Billigung gefunden.

Aus der Hauptstadt Frankreichs schreibt man unter dem 12. ds.: Heute Nacht war der erste Hofball in den Tuilerien. Der Kaiser, die Kaiserin und der Hof erschienen um 11 Uhr. Um 1 Uhr begaben sie sich in den Speisesaal, um zu soupiren. Die Zahl der Eingeladenen belief sich auf 3000. Es war ein so fürchterliches Gedränge, daß Herren die Orden — und dies ohne Absicht — herabgerissen wurden. Unter Louis Philipp hatten die Tuilerienbälle einen nationalgardeïschen Charakter; die des Kaiserreichs haben einen militärischen Anstrich, denn jedesmal werden ungefähr fünfhundert Militärs vom Herzoge v. Bassano dazu geladen. Dieselben bringen ihre Frauen mit; man weiß, was das sagen will. Die Fürstin Metternich war in prächtiger Toilette, und man bemerkte, daß der Kaiser den Fürsten Metternich sehr bevorzugte.

Zu den drei internationalen Industrie-Ausstellungen, welche in diesem Jahre zu Stettin, Edinburgh und Porto abgehalten werden sollen, ist nun zu guter Letzt noch eine vierte internationale Industrie- und Kunstausstellung in Dublin gekommen, welche im Mai d. Js. eröffnet werden soll. Daß bei einer solchen Konkurrenz keine dieser „internationalen Ausstellungen" eine wirkliche internationale werden, sondern jede eine mehr oder minder lokale oder Landesausstellung bleiben wird, ist einleuchtend, wie denn überhaupt die bisherigen Erfahrungen dargethan haben, daß in der That nur London der einzige Platz ist, welcher eine den Namen „international" verdienende Ausstellung zusammenzuziehen vermag. Dem kaiserlichen Paris gelang es nicht, eine Weltausstellung in jener Ausdehnung ins Leben zu rufen, wie beidesmal London sie aufweisen konnte. Im Uebrigen wird der Zollverein den deutschen Künstlern und Gewerbtreibenden für ihre nach Dublin gesandten und von da unverkauft wieder in den Zollverein zurückgehenden Gegenstände Zollfreiheit gewähren.

(Wieder eine neue Mode.) Aus Paris wird berichtet: Nächst der allgemein verbreiteten rothen Haarfarbe erscheint auch die jetzt herrschende Frisur der Damen äußerst befremdlich; man nennt nämlich die neue Art, sich die Haare zu machen: mal peigné (Schlecht gekämmt) Dieser treffende Ausdruck bezeichnet einen chaotischen Haarwirrwarr, aus welchem eine einzelne Locke über die Stirn bis auf die Nase herabquillt; je tiefer die Locke herabhängt, desto mehr „chic" hat die Frisur, die übrigens durch ein großes Hauptpacket zusammengehalten wird, das in Form einer 8 am Hinterkopf befestigt ist. Die Hüte, die diesen Haarbau bedecken sollen, werden von Tag zu Tag kleiner, so daß man sie kaum noch mit Hauben vergleichen kann; diese Diminutivhüte werden mit ungeheuren Nadeln an den Köpfen festgesteckt.

Lokales.

Die hiesige Theater-Direktion wird freundlichst ersucht, recht bald das hier so beliebte Stück „Wilhelm Tell" aufzuführen. An zahlreichem Besuch wird es nicht fehlen. Mehrere Theaterfreunde.

Neuestes.

Berlin, 20. Jan. Die Referenten der vom Abgeordnetenhaus ernannten bezüglichen Kommission, die Abgeordneten Twesten und Aßmann, beantragten die Ablehnung der beiden Adreßentwürfe (von Reichensperger und Wagener.) Die Adreßdebatte wird in der Plenarsitzung am Dienstag stattfinden. Die Adreßkommission des Herrenhauses hält heute Abends Sitzung, und hat Hrn. v. Bismarck zu derselben eingeladen.

Wien, 20. Jan. Prinz Friedrich Karl ist heute Morgens von hier nach Berlin zurückgereist. — Nach der gestrigen Abendsitzung des Finanzausschusses beschlossen mehrere Finanzausschußmitglieder in der nächsten Unterhaussitzung den Antrag einzubringen: es sei ein Ausschuß zur Berathung über die gestrigen Auslassungen des Finanzministers und über die betreffende Antragstellung einzusetzen. — Bayern hat erklärt (wo?): es widerstrebe keinen Begünstigungen Preußens in den Herzogthümern innerhalb des Rahmens der Bundesverfassung.

Bern, 20. Jan. Preußen erklärte dem Bundesrath: es wünsche ebenfalls den Handelsvertrag der Schweiz mit dem Zollverein und sei mit der Beschleunigung der Verhandlungen einverstanden.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Strichsausschreiben.

Im Auftrag des k. Stadtgerichts Ansbach verstreicht der unterfertigte kgl. Notar am

Montag den 23. und Dienstag den 24. ds. Mts., sowie nöthigenfalls auch noch am nächst darauffolgenden Tage, jedesmal Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

im Hause Nr. 134 Lt. A dahier die zur Verlassenschaft des k. Stadtrichters Herrn Ernst Werner von hier gehörigen Mobilien, nämlich mehrere sehr gut erhaltene Herrenkleider einschlüssig einer vollständigen Uniform, eine Jagdflinte mit Schießgeräthschaften, eine Zimmerbüchse, mehrere Fußteppiche und Kupferstiche, dann Tabakspfeifen, zwei Reisenecessaire, verschiedenes Schreinzeug, darunter Canapee mit Sesseln und ein Lehnsessel, Oelgemälde, mehrere Stockuhren, zwei goldene Uhren und eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette, einen Flügel von Gilgen in Würzburg, mehrere Portraits, Betten und Küchengeräthschaften, eine Anzahl Silber- und Goldsachen, darunter silberne Eß- und Kaffeelöffel, eine silberne Kaffee- und Milchkanne, ein silberner Vorleglöffel, ein goldener Armreif, eine goldene Kette, endlich eine größere Anzahl Bücher, darunter Oken's Naturgeschichte, Schiller's, Göthe's, Uhland's, Lessing's, Klopstock's, Platen's, Pyrker's, Lenau's Werke, Brater's Blätter für administrative Praxis, Seuffert's Blätter für Rechtsanwendung und Humboldt's Kosmos.

Der Verstrich geschieht gegen baare Zahlung, die übrigen Bedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben werden. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Ansbach, am 13. Januar 1865.

Frank, k. Notar.

Verzeichnisse für 1865

der Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien, verschiedenen Knollen u. Pflanzen von Gebr. Born in Erfurt empfiehlt

Joh. Katzenberger.

3. Sonntag und Montag ausgezeichnetes Doppelbier. Auch sind ächte Frankenweine die Maas zu 24 bis 32 kr. sowie Muskat, die Maas für 40 kr. zu haben bei

Ritzmann am Herriederthor.

4. A 322 ist eine Drehbank, ein großer eiserner Ofen und ein großer Schleifstein zu verkaufen.

5. Ein Geldbeutel wurde gefunden und kann HsNr. 7 in Neuenstetten abgeholt werden.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22. Januar 1865.

9. Vorstellung im 2. Abonnement.

Die Gebieterin von Saint Tropez,

oder:

Die Giftmischerin.

Romantisches Gemälde in 5 Aufzügen nach dem französischen Drama „La Dame de Saint Tropez" von Anicet Bourgeois und Dennery, für die deutsche Bühne bearbeitet von Lembert.

Montag den 23. Januar 1865.

10. Vorstellung im 2. Abonnement.

Auf allgemeines Verlangen:

Die deutschen Maschinenbauer.

Neuestes komisches Lebensbild mit Gesang u. Tanz in drei Abtheilungen und sechs Bildern von A. Weihrauch. Musik von A. Lang.

Anzeige

der chemischen Paraphinöl-Lichter,

welche ihres schönen, hellen und sparsamen Brennens im Gegensatze zu den früheren bedeutenden Vorzug haben und sich auf Zeugnisse Sachverständiger stützen, eine solche Maschine mit 52 Lichtern auf ein Jahr ausreichend, kostet 36 kr.

Niederlage bei

Ernst Zahner, am obern Thor.

8. Eine seidene Halsbinde ist am 3. Januar bei Neckarsdorf gefunden worden und im Forst zu haben.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife,** als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten; sie ist allen kosmetischen und andern Seifen um so mehr vorzuziehen, als sie neben der medizinischen Wirkung die Haut zugleich weiß macht und nicht theurer kömmt, als andere gute Toilettseife. 2) **Die Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Zu beziehen durch: die Apotheken in Ansbach, J. A. S. Schöpff in Nürnberg und alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Möbel-, Tapeten- & Rouleaux-Versteigerung.

Dienstag den 7. Februar Vormittags 9 Uhr anfangend und die darauffolgenden Tage werden mehrere **Sopha** mit **Sessel, 12** einzelne **Sopha, Schlafdivan** und **Schlafsessel,** alles neu, dauerhaft und solid gearbeitet, sowie auch gebrauchte **Sopha** und **Sessel, 300 Stück Tapeten** neuen Dessins in Partien zu Zimmer abgetheilt, **200 gemalte Rouleaux, Vorhangverzierungen,** eine Partie **Tisch- u. Fußteppiche** und noch mehrere zu Zimmereinrichtung gehörigen Gegenstände versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst einladet

Cammelly, Tapezier.

Sonntag den 22. Januar

Produktion

der Regiments-Musik des kgl. 2. Uhlanen-Regiments auf dem Drechselsgarten.
Eintritt à Person 6 kr., wozu ergebenst einladet

Wittig, Stabstrompeter.

Programm:

1) Napoleons-Marsch von Strauß.
2) Ouvertüre aus der Operette „Der Hans ist da“ von Förg.
3) Walzer Erinnerung an Dresden von Gungl.
4) Fantasie aus der Oper „Lohengrün“ von R. Wagner.
5) Zigeuner-Polka-Mazurka von Strauß.
6) Potpourri, Erinnerung an Würzburg, von Seiffert.
7) Nordstern-Quadrille von Strauß.
8) Arie und Scene aus der Oper „Die Räuber“ von Verdi.
9) Kikeriki-Polka aus der Posse „500,000 Teufel“ von Michaelis.
10) Marsch von Mayer.

Anfang 3 Uhr.

12. Lieben Freunden und Bekannten in der Umgebung Weiherzells, von denen, vor unserer Abreise hieher, persönlich Abschied zu nehmen uns die Zeit zu kurz wurde, empfehlen wir uns auf diesem Wege, mit der Bitte um ferneres freundliches Andenken.

Ansbach, am 19. Januar 1865.

Gg. Reuschel, k. Revierförster, mit Familie.

Danksagung.

Allen Denjenigen meinen herzlichen Dank, welche heute bei der Beerdigungsfeier meiner lieben unvergeßlichen Tochter Maria Magdalena die letzte Ehre gegeben haben. Möge sie Gott hiefür Alle recht gesund erhalten und vor ähnlichen Fällen bewahren.

Ansbach, den 20. Januar 1865.

Kaspar Berger, Gastwirth in Dentlein.

14. Frische **Austern** bei

Emil Bonkhor.

15. **Fauteuils, Kanapee** und **Sessel** vorräthig bei Schreinermeister **Baumeister.**

16. Ich Unterzeichneter bringe zur Anzeige, daß bei mir ein unbekannter starker Kettenhund, männlichen Geschlechts, gelb, mit langem Schweife zugelaufen ist. Der Eigenthümer dieses Hundes kann denselben gegen Vergütung des Futtergeldes in Empfang nehmen.

Mörsach, den 17. Jan. 1865.

Jakob Hermann Brand, Metzger.

17. Ein braves Mädchen, welches sich über strenge Rechtlichkeit, Fleiß und Treue auszuweisen vermag und Lust hat, sich neben der Besorgung von Ladengeschäften allen häuslichen Arbeiten zu unterziehen, findet in einem Spezereigeschäft einer Stadt Mittelfrankens dauernde Unterkunft.

Anträge mit M. S. bezeichnet werden durch die Expedition dieser Zeitung befördert.

18. **2000 fl.** sind im Ganzen oder getheilt gegen sichere Hypothek auszuleihen.
Wo? sagt die Expedition.

19. Kisten verschiedener Größe werden zu kaufen gesucht im Hause des Herrn Leigeber.

20. Zur Infanterie wird auf 2 Jahre ein Einstandsmann gesucht. Näheres C 190.

21. D 363 ist der erste Gaden bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

22. A 112 ist ein Sekretär zu verkaufen.

Fleckseife
zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkrägen, das Stück 6 kr. bei
Joh. Katzenberger.

Im Nußbaum-(Saale).
Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags von 3 Uhr an

Zither- und Gesangvorträge,
gegeben von dem
Komiker **Hangard** und dem Zitherspieler **Seitz.**
Abends Anfang 8 Uhr, zur Stadt Würzburg bei Däubler.

25. Sonntag musikalische Unterhaltung im rothen Adler, wozu höflichst einladet

Christian Ungerer.

26. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

27. Montag gesalzene Knöchlein mit Doppelbier bei Heilmann.

28. Zu vermiethen in einem ordentlichen Hause: zwei kleinere Quartiere für ruhige Familien.

29. A 78 ist ein Quartier zu vermiethen.

30. C 42 ist 1 freundl. Quartier zu vermiethen.

31. D 311 ist ein Quartier zu vermiethen.

32. Bei Schlosser **Zencker** ist das mittlere Quartier zu vermiethen.

33. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

Gruß der lieben M. in W.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 2. bis 8. Jan. 1865.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Johanna Bab., Töchterl. des B. und Conditors Rosenbauer; Johanna Babetta, Töchterl. des Webermeisters Stark in Kammerforst; Johann Paulus, Söhnl. des Schneidergesellen Maier. — St. Gumb.: Joh. Friedrich, Söhnl. des Zimmergesellen Weiskopf; Anna Magdalena, Töchterl. des Taglöhners Vogendörfer; Sophie Ernestine, Töchterl. des B. und Knopfmachermeisters Gg. Hönig.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Andr. Hoffmann, Buchhändler in Nürnberg, mit Jungfr. Eva Margar. Friedrich von hier; Leo Wetzel, Lehrer der neuen Sprachen am k. Gymnasium und der Gewerb- und Handelsschule zu Hof, mit Jungfr. Wilh. Hopfer, Stabsarzts-Tochter von hier; Gg. Michael Wagner, B. u. Schreinermeister, mit Jungfr. Josephina Veronika Schindler; Joh. Gg. Unfug, B. u. Fürther Bote, mit Katharina Marg. Engel. — St. Gumb.: Joh. Friedr. Vogt, Inwohner u. Ziegelarbeiter, mit Elisab. Bauer; Joh. Gg. Wörlein, Schreinermeister dahier, mit Wilh. Schweikert, Schneidermeisters-Tochter von Wittelshofen.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Carl, Söhnl. des Maurergesellen Grauf, 2 J. 11 M. 15 T., Scharlach; Joh. Nik. Keiling, pens. Regimentsbüchsenmacher, 76 J. 12 T., Altersschwäche; Joh. Wolfg., Söhnl. des Schneidermeisters Kreßel in Hennenbach, 7 M. 19 T., Starrkrampf. — St. Gumb.: Gg. Friedr. Rupp, gewesener Goldarbeiter, 83 J. 6 M. 1 T., Schlagfluß; Johann Sixtus Fliehr, Brunnengehilfe, 80 J. 3 M., Entkräftung; Joh. Gg. Keil, Schrannengehilfe, 70 J. 1 M. 15 T., Schleimfieber; Gg. Wilh. Emil Jacobi, k. Lieutenant im 4. Inf.-Reg., 30 J. 6 M. 6 T., Lungenleiden.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 19. Jan.		Wien, 20. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67^{5}	Oest. 5% Nat.-Anl.	80_{00}
„ 5% Metall.	61^{1}	„ 5% Metall.	72_{00}
„ Bank-Aktien	801 o. D	„ Bank-Akt.	785
„ Cred.-Bk.A.	187	„ Cred.-Bk.-Akt.	183_{00}
„ L.-Anl.-L.v.54	74^{7}	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	128^{7}	„ ditto v. 58	126_{00}
„ ditto v. 60	81^{3}	„ ditto v. 60	95_{00}
„ Elis.-Pr.-Akt.	78^{3}	„ Westb.-Prior.	88
Lud.-Verb. Eis.-A.	145^{1}	„ D.-Dpf.-Sch.A.	464
Bayer Ostb.-Akt.	113^{1}	„ Staatsb.-Akt.	205
Ettenschlingerzahlt	113^{1}	„ Nordb.-Aktien	184_{00}
Wechsel. Wien	101^{3}	Wechs. — Augsb.	97_{00}

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 23' G. Nchm. 5 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10 51' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' G.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 50' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 32' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ec. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10 30'
O. Ruglant — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nchm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nchm. 2.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 20. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bringt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1 fl. u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Timotheus. Dienstag, 24. Januar. Kath.: Timotheus.

P o l i t i s c h e s.

D e u t s c h l a n d.

München, 22. Jan. Amtliche Nachrichten. Dem Bezirksamtmann K. Deich zu Laufen ist der Titel und Rang eines Regierungsrathes taxfrei verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Reichersbeuern, B.-A. Tölz, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 747 fl. 37 kr.

München, 20. Jan. Eine heute Vormittags begonnene Staatsrathssitzung schloß erst Nachmittags gegen 3 Uhr. Prinz Luitpold hatte das Präsidium geführt. Die feierliche Einführung und Beeidigung des Handelsministers v. Pfretzschner folgte unmittelbar auf die Eröffnung. Frhr. v. d. Pfordten konnte der Sitzung nicht beiwohnen, da er seit gestern wieder etwas unwohl ist. — Prinz Luitpold gab gestern ein großes militärisches Diner. Kriegsminister v. Lutz erschien dabei mit der gesammten Generalität als Gast. — Prinz Leopold, Oberlieutenant im 3. reitenden Artillerie-Regiment (Königin) wurde von der vierten (Ingolstadt) zur zweiten Batterie (München) versetzt. Der König hat den Rittmeister Herzog Karl Theodor in Bayern, welcher demnächst seine Vermählung in Dresden feiert, unterm Gestrigen zum Major im ersten Kuirassier-Regiment (Prinz Karl) befördert. (A. Abdztg. u. A. Z.)

Der „A. Z.“ schreibt man aus **München**, 20. Jan.: In einer Wiener Correspondenz der N. Frankf. Z. findet sich die Andeutung, daß man in Bayern bereits dem preußischen Einfluß zu weichen, und vorbehaltlich der Wahrung der Bundesrechte Preußen zugestehen zu wollen scheine, daß es die Regelung seines Verhältnisses zu den Herzogthümern zu einer Verstärkung seiner Macht im Norden benütze. Die N. Frankf. Z. hat gut daran gethan, dieser Angabe ihres Wiener Correspondenten ein Fragezeichen beizufügen. Bayerns Standpunkt in der schleswig-holsteinischen Frage ist bekannt, und hat in keiner Beziehung eine Aenderung erlitten. Bayern hält fest an den wohlbegründeten Rechten des Bundes, und ebenso an denen des rechtmäßigen Fürsten der Elbherzogthümer. Wenn Preußen, für seine zum Zweck der Befreiung der Herzogthümer dargebrachten Opfer, bloß solche Vortheile für sich in Anspruch nimmt, welche mit den in zweifacher Richtung angedeuteten Rechten nicht im Widerspruch stehen, diesen keinen Eintrag thun, so liegt für Bayern so wenig als für irgend ein anderes Glied des deutschen Bundes ein Grund vor dagegen Einsprache zu erheben. Bayerns Streben war stets, und ist, die ebenso wünschenswerthe als nothwendige Eintracht unter allen Gliedern des ganzen deutschen Bundes wiederherzustellen, diesen zu erhalten und zu kräftigen, allem aber entgegenzutreten, was in entgegengesetzter Richtung von irgend einer Seite versucht werden wollte.

Würzburg, 21. Jan. Gestern Mittag 12 Uhr ist der neue Stadt- und Festungskommandant, Generalmajor Frhr. v. Nesselrode-Hugenpoet, hier eingetroffen; derselbe wurde vom Offizierkorps der Linie und der Landwehr unter Musikklängen am Bahnhofe festlich empfangen. (W. A.)

Ph. **Aus Unterfranken**, 20. Jan. In Nr. 17 der Fränk. Zeitung ist ein kleiner Artikel erschienen, in welchem dieselbe, resp. die Wochenschrift der bayerischen Fortschrittspartei, getadelt wird, weil sie von der Aufnahme der päpstlichen Encyklika sagt, dieselbe sei von einem Theile der gebildeten Welt mit Hohngelächter aufgenommen worden. Wenn man nun auch zugeben mag, daß dieser Ausdruck etwas übertrieben und zu stark ist, so fragt es sich doch, ob er nicht doch seine Berechtigung hat. Betrachtet man nämlich die päpstliche Encyklika, abgesehen von irgend welchem dogmatischen Beurtheil (wie es ein Gebildeter immer thun soll), als in einer Zeit erlassen, wo die allgemeine Bildung und Civilisation einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, so wird man sagen müssen, daß diese Erlasse ihrem Inhalte und besonders der Zeit ihrer Erscheinung nach gleichsam ein Hohn sind auf alle geistigen und sittlichen Errungenschaften der in einem steten Fortschritt begriffen sein sollenden Menschheit. Denn diese Fortschritte hemmen und verdammen zu wollen, hieße gleichsam dem Geiste Gottes und seinem Walten in der wenn auch noch so naturwüchsigen Völkerwelt eine Mißbilligung ausdrücken zu wollen. Denn die Wirkungen und das Walten Gottes im Geschicke der Völker in ihren sittlichen und geistigen Entwicklungen ableugnen zu wollen (auch wenn ein Volk noch so naturwüchsig sein sollte), wäre doch etwas gewagt, wenigstens bei dem, der überhaupt noch einen Glauben an einen persönlichen Gott hat. Nachdem nun von Seiten der römischen Kurie, der man doch gewiß Bildung nicht absprechen wird, die Encyklika dem Fortschritt und seinen Errungenschaften gleichsam als ein Hohn in's Angesicht geschleudert worden ist, wird man es auch einem Manne von der Fortschrittspartei nicht übel aufnehmen, wenn er schreibt, daß dieselbe mit einem Hohngelächter empfangen worden sei, mag auch immerhin die Angabe von der einen Hälfte der gebildeten Welt, die in dasselbe ausgebrochen, etwas hyperbolisch genommen sein. — Was dann den Klerus betrifft, der innerhalb der protestantischen Kirche existiren soll, so reduzirt sich derselbe nach der Wochenschrift der Fortschrittspartei auf die hoffentlich kleine Zahl der preußischen Kreuzzeitungsritter; denn daß dem so sei, geht aus den Worten hervor, die sich unmittelbar an den Satz, wo von dem angeblichen protestantischen Klerus gehandelt wird, anfügen, „zwischen den Zeloten der historisch-politischen Blätter in München und der Kreuzzeitung in Berlin besteht kein wesentlicher Unterschied.“ Ob diese Männer der Kreuzzeitung, die das Kreuz und den Namen Gottes auf der Stirn tragen, aber von dem Rechtssinne des deutschen Volkes mit dem Kainszeichen gebrandmarkt sind, wirklich unter die Zahl der Gebildeten gehören, überläßt man dem Urtheile der Leser. — Was endlich die Beweisführung betrifft, die von Seiten der Wissenschaft behufs Untersuchung der in der Encyklika enthaltenen Irrthümer angestellt werden soll, so ist das ein Ansinnen, das der hochwürdige Herr Verfasser wohl nicht ernstlich gemeint hat. Denn wenn er die Wissenschaft auffordert, die 80 Sätze zur Prüfung in die Hand zu nehmen, so muß er auch der Philosophie, weil sie eine Wissenschaft ist, den Zutritt gestatten, die doch vom römischen Stuhle im Grunde verdammt wird, die eben dann andere Resultate an den Tag bringen würden, als die Encyklika aufstellt.

Oesterreich Prinz Friedrich Karl, dessen Abreise von Wien den dortigen, Blättern vom 18 zufolge am 21. oder 22., nach späteren Angaben am Abend des 20. erfolgen sollte, hat die kaiserliche Residenz am 20. schon um 7 Uhr Morgens verlassen. Zur Abschiedsbegrüßung desselben war auf dem Bahnhofe, wo eine Infanterie-Kompagnie mit Fahne und Musik aufgestellt war, der Erzherzog Leopold anwesend. Tags zuvor hatte der Prinz nach der Rückkehr von der Fasanenjagd bei Aspern einem Festmahle in der Burg, an dem sämmtliche in Wien anwesende Mitglieder der kaiserlichen Familie theilnahmen, und sodann einer Balletvorstellung im Hofoperntheater beigewohnt.

Wien, 21. Jan. Heute Mittag fand eine Hausdurchsuchung bei der Redaktion der „Presse“ statt wegen der österreichisch-preußischen Depeschen. Die Untersuchung wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses ist anhängig. — Mit Preußen schweben Verhandlungen über die Verwendung der bedeutenden Einnahmsüberschüsse der Herzogthümer. Oesterreich beantragte Deponirung in der Hamburger Bank.

Kiel, 20. Jan. Die Kieler Zeitung veröffentlicht die von der Versammlung holsteinischer Grundbesitzer am 18. d. zu Hohenwestädt beschlossene Adresse an den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich. Die von Hrn. v. Plessen und Genossen abgelassene Adresse habe ihren Unterzeichnern den Unwillen der überwiegenden Mehrheit des Landes zugezogen. Die Berufung der Stände sei dringend geboten. Der Schluß der Adresse bittet: dem Recht und dem Verlangen Schleswig-Holsteins, als Theil des deutschen Vaterlandes unter eigenem Herzog zu leben, den unbeschränkten Lauf zu lassen.

Kiel, 21. Jan. Die Nationalbank zu Kopenhagen verweigert in Folge des Friedensschlusses, der ihr durch die Verordnung vom 5. Januar 1863 auferlegten Verpflichtung nachzukommen, die Schuld der schleswig-holsteinischen Schatzkammerscheine zu verzinsen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 18. Jan. Der Moniteur ist mit dem Auftreten des Hrn. Grabow durchaus nicht einverstanden, und glaubt, daß die Sprache die er beim Antritt seines Präsidiums geführt, nicht der Art sei um für eine Beschwichtigung des während der letzten Sessionen zwischen Regierung und Kammer ausgebrochenen Conflikts Hoffnung zu geben. Der liberale Temps zollt dagegen der Energie und Ueberzeugungstreue des Kammerpräsidenten seine wärmste Anerkennung. Die Sprache die er geredet habe, sei nicht minder stolz und entschlossen als diejenige des preußischen Monarchen, und es herrsche überdieß ein hoher Grad von Bitterkeit darin; nur scheint es dem Temps noch nicht ausgemacht ob Hr. Grabow die Gefühle der Kammer treu wiedergegeben und die Beschlüsse der Majorität, die ihn abermals auf den Präsidentenstuhl gesetzt, vorhergesehen habe. Man könne sich nicht verhehlen, daß die liberale Partei in Preußen seit einiger Zeit viele Hoffnungen betrogen und zu manchen Zweifeln Anlaß gegeben habe; es sei sehr nöthig, daß sich dieselbe wieder ermanne, um sich in der öffentlichen Meinung zu rehabilitiren.

— Zu denjenigen französischen Prälaten, welche gegen das Dekret vom 5. Januar Verwahrung eingelegt, ist nun auch der Bischof von Fréjus getreten.

Paris, 19. Jan. Proudhon ist heute Morgen um 2 Uhr seinen schmerzhaften Leiden erlegen; er war am 15. Juli 1809 in Besançon geboren. Selbst die Opinion nationale, die in letzter Zeit so gewaltige Angriffe von ihm erleiden mußte, findet Worte ehrender Trauer, an dem Sarge eines Mannes, „der jedenfalls mächtig in die Zeitbewegung einge-

gefallen ist, der Demokrat und einer der bedeutendsten Schriftsteller der Gegenwart gewesen."

Großbritannien.

Palmerston dringt darauf, daß die Königin das Parlament in Person eröffne, um ihre etwas schwindende Popularität wieder aufzufrischen.

Amerika.

New-York, 11. Jan. Halboffiziell wird erklärt, daß Niemand, von der Regierung ermächtigt oder nicht ermächtigt, in einer Friedensmission nach Richmond gegangen sei. Butler ist seines Commando's enthoben. Die in Savannah aufgefundene Baumwolle wird nicht nach New-York gebracht. Fessenden fordert die Erlaubniß zur Ausgabe von 200 Millionen 7,30 Schatzscheine. — Sherman concentrirt seine Armee zwischen Hardeeville und dem Savannah-Fluß. Die Operationen gegen Wilmington werden unmittelbar wieder aufgenommen werden. Außer einem See- und Landangriff auf Fort Fisher wird noch eine Colonne unter Terry die Stadt von rückwärts angreifen. Gold $222^7/_8$.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 20. Jan. Dem Vernehmen nach wird die Nürnberg-Würzburger Eisenbahn am 1. März dem Betriebe übergeben. Bis zur seinerzeitigen Vollendung der Emskirchener Brücke wird einstweilen eine Nothbrücke den Verkehr daselbst vermitteln. (Fr. Kur.)

Von der Rezat, 21. Jan. Auf allen bayerischen Getreidemärkten sind vorige Woche die Preise zurückgegangen. — Das Hopfengeschäft wird nur noch in größeren Städten gehandhabt und für den Handel sicherlich vortheilhaft abschließen. Das Ausland wird unsere Vorräthe in Nürnberg und der Hersbrucker Gegend sicherlich noch auffinden und man vermuthet, daß in keinem Vorjahre so wenig übrig blieb als es 1864/65 der Fall sein dürfte. (A. H.-Ztg.)

—h— **Ellingen**, 21. Jan. Die Verhandlungen der im Monate November d. Js. dahier getagten landwirthschaftl. Wanderversammlung fangen schon an, ihre reichen Früchte zu tragen, denn wir können mit Freuden berichten, daß dieser Tage dahier eine landwirthschaftliche Kreditbank ins Leben gerufen wird, die ihre Thätigkeit auf die drei dem Bezirksamtssprengel Weißenburg zugehörigen Landgerichtsbezirke Ellingen, Weißenburg und Pappenheim ausdehnen und sich seiner Zeit der in Ansbach zu gründenden landwirthschaftlichen Kreditbank für Mittelfranken als Filiale anschließen wird. — Möge dieses Unternehmen die verdiente Anerkennung finden.

(Eingesandt.) **Ansbach. Bemerkungen über die neuere Bewirthschaftung der Staatswaldungen.** Durch die neuere Manier, die Bäume nah am Boden abzuschneiden, und Stöcke und Wurzeln stecken zu lassen, wird der Lohn für das Ausgraben derselben erspart, der Abgang der frühern Einnahme für Stockholz durch den Zugang von circa 2 Schuh Oberholz gedeckt, und der Nutzen für den Staat scheint auf platter Hand zu liegen. Daß diese scheinbaren Vortheile aber von den Nachtheilen dieser Bewirthschaftung weit überholt werden, wird in Folgendem wohl zu Tage treten. Abgesehen davon, daß durch den Entgang des frühern kräftigen Stockholzes das Brennholz bedürftige Publikum wegen immer höherer Holzpreise den fühlbarsten Schaden leidet (was aber keiner Beachtung mehr werth gehalten wird), so fällt der Schaden, den die Forstkultur dadurch erleiden und, wenn auch später erst, recht fühlen wird, jedem Unbefangenen jetzt schon in die Augen, wenn er Parzellen früherer und neuerer Behandlung vergleicht. Schon seit längerer Zeit hat man die Abgabe von Waldstreu aus dem Grunde verweigert, weil die Streu für den Wald, was der Dünger für die Felder, sein soll. Der Feldbauer gräbt aber das gedüngte Feld um, weil er weiß, daß es zum gedeihlichen Wachsthume seiner Pflanzen nöthig ist, und es dürfte die Thatsache nicht wohl bestritten werden können, daß auch Baumpflanzen im umgegrabenen Boden besser gedeihen, als in einem mit Stöcken und Wurzeln gespickten, was wir in unserer nächsten Umgebung wahrnehmen können. Nach dem bisher Gesagten wäre es gewiß sehr wünschenswerth, wenn höhern Orts eine so wichtige Sache berücksichtigt und einer gründlichen Prüfung unterworfen würde. —r.

Anm. d. Red.: Sollte das nicht schon geschehen sein?

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Concentrirter Weinbergsdünger.** Man hat am Rheine sich überzeugt, daß die Anwendung des Peruguanos zur Düngung von Weinbergen wohl eine kräftige Holzwüchsigkeit zur Folge hat, daß aber das Wachsthum der Trauben nicht in gleichem Verhältnisse dadurch gefördert wird, andererseits hat man sich auch hinlänglich überzeugt, daß die alleinige Anwendung von guter Holzasche oder phosphorsäurehaltigen Düngemitteln wohl die Traubenbildungskraft, weniger aber die Holzwüchsigkeit begünstigt. Da aber der Winzer die Holzwüchsigkeit und die Traubenbildungskraft gleichwerthig erachten muß, so muß er auch bei der Zufuhr von Düngemitteln diesem Verhältnisse Rechnung tragen. Aus diesem Grunde hat man seit einigen Jahren sich mit der Herstellung eines sogenannten Weinbergsguanos befaßt, der, weil er neben den treibenden Stoffen auch Kali und Phosphorsäure in entsprechender Menge enthält, nicht verfehlen konnte, sehr wirksam zu sein. Die seit den 5 Jahren angestellten Versuche lassen außer allem Zweifel, daß der Weinbergsguano (pro Morgen etwa 3 Centner) von gutem Erfolge begleitet ist.

Zur Berichtigung der Notiz in öffentlichen Blättern bezüglich der mechanischen Baumwollenspinnerei in **Hof** geht von dort der „B. Z." Folgendes zu: „Der in unserer Generalversammlung vom 9. ds. genannte Verlust vom 5. November bis 31. Dezember ist nicht 200,000 fl. — sondern 20,000 fl.; ferner ist falsch, daß man den Hauptfehler des Unternehmens in der Art des Betriebes erkannt habe. Es ist nur beschlossen worden, eine Commission zu wählen, welche untersuchen soll, ob ein Fehler in der Art des Betriebes liege. Mech. Baumwoll-Spinnerei Hof."

Aus **Wien** meldet die B. B.-Z., daß das Geschäft wegen Verkaufs der österreichischen Staatsdomänen zu einem vorläufigen bestimmten Abschluß gekommen ist. (Welche Staatsdomänen verkauft sind, ist nicht angegeben.) Die Uebernehmer sind hiernach die österreichische Kreditanstalt, die österreichische Bodenkreditgesellschaft, die Darmstädter Bank für Handel und Industrie, der Pariser Credit Foncier und die durch Hrn. Langrand-Dumonceau repräsentirte belgische Gesellschaft.

Vermischtes.

Nürnberg, 20. Jan. Das Comité des Carnevals-Vereins konnte trotz wiederholter Aufforderung zur Betheiligung eine genügend Mitgliederzahl nicht erreichen und sind deßwegen für heuer die Unterhaltungen ausgesetzt.

Aus **Iphofen** schreibt man: Welch' drollige Begebenheiten sich bei Beginn von Eisenbahnfahrten auf einer neuen Eisenbahnstrecke ereignen können, beweist folgender Vorfall. Vier Bauern wollten sich unlängst, mit Mistgabeln versehen, auf ihre ein paar Stunden entlegenen Wiesen begeben, um dort Dünger zu zerbreiten. Um auch einmal wohlfeil mit der Eisenbahn zu fahren, bestiegen sie auf der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn einen Materialzug in der Meinung, derselbe werde, wie ihr Ochsengespann daheim, auf Geheiß bei ihren Wiesen anhalten. Aber ach! Bei ihren Wiesen schrien sie ein um das andere Mal: „Oha!" allein die tückische Lokomotive sauste fort bis nach Emskirchen, 12 Stunden Weges weit. Auch der einzige Trost der Bauern, wenigstens noch am nämlichen Tage wieder mit dem Zuge in ihre Heimath zurückzufahren, sollte ihnen genommen werden, denn sie erfuhren nun, daß der fragliche Zug erst am nächsten Tage zurückgehe. Was nun thun? Zum bösen Spiele eine gute Miene machen, übernachten, des andern Tages mit dem Zuge zurückfahren und beruhigt in die Arme ihrer freudig überraschten Weiber eilen, welche sich besorgt um das Schicksal ihrer Männer, die Nacht über recht abgehärmt hatten, war wohl das Klügste, was sie thun konnten, und sie thaten es auch. —

In **Amberg** sind in letzter Nacht ein Kaminfegergeselle und ein Lehrling durch Kohlendampf, herbeigeführt durch Schließung der Ofenklappe, verunglückt.

Würzburg, 21. Jan. Die hiesigen Medicin-Studirenden haben eine Eingabe an das Ministerium gerichtet, in welcher gebeten wird, daß fernerhin die Doktor-Promotion unmittelbar nach der theoretischen Prüfung und nicht erst, wie es der Fall war, nach dem Staatsexamen erfolgen dürfe.

In **Würzburg** ist der erbliche Reichsrath Frhr. v. Würtzburg, 81 Jahre alt, gestorben.

Aschaffenburg, 20. Jan. Dieser Tage sind auf einen an der Eisenbahnstraße gelegenen und als Bauplatz zu verwendenden Garten, der vor etwa zwei Jahren um 2800 fl. erstanden wurde, bei einem öffentlichen Ausgebot über 6000 fl. geboten worden, zu welchem Preise ihn jedoch der Besitzer nicht abließ. Allem Anschein nach wird sich das nächste Frühjahr in der Nähe des Bahnhofes eine rege Bauthätigkeit entwickeln. (Asch. Z.)

In **Stuttgart** übergab am 17. Januar der Finanzminister in der Kammer der Abgeordneten einen Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung der Abgabe von den Hunden. Die Taxe soll künftighin 1) für Hunde, welche für den Gewerbebetrieb oder für die Sicherheit nöthig und geeignet sind; 3 fl. für den ersten und 6 fl. für jeden weiteren Hund; 2) für alle übrigen Hunde 6 fl. für den ersten und 12 fl. für jeden weiteren Hund betragen. Der Stand der Hunde betrug am 1. Juli 1863 48,700.

Nach den Mittheilungen in den öffentlichen Blättern folgen sich die Städte Württembergs nach ihrer Bevölkerung in folgender Weise: Stuttgart 69,082, Ulm 23,077, Heilbronn 16,439, Eßlingen mit den Weilern 15,591 (die Stadt allein 12,013), Reutlingen 13,420, Ludwigsburg 11,620, Gmünd 8852, Tübingen 8734, Cannstadt 8087, Hall 7245, Göppingen 7225, Ravensburg 7223 ꝛc.

• „**Für Freunde preußischer Zustände**" — wurde uns von einem geehrten fleißigen Zeitungsleser, der sich etwas mehr von Oesterreich angezogen fühlen dürfte, ein Ausschnitt aus einem Augsb. Blatt zugeschickt, auf dem sich Folgendes nach der „Danziger Ztg." erzählt findet: „Am 11 November (v. J.) ist zu Schweppeln bei Memel der dortige Volksschullehrer gestorben. Er war der Sohn eines Eigenkäthners aus Klein-Aleren, Kreis Labiau, hatte seine Ausbildung im Seminar zu Preußisch-Eylau erhalten und sich ein glänzendes Zeugniß erworben. Zuerst im Kreise Labiau angestellt, heirathete er hier die Wittwe seines Vorgängers mit vier Kindern. Diese hat er als braver Stiefvater erzogen, eine Tochter auch, als sie sich verheirathete, ausgestattet. Vier eigene Kinder kamen dazu, das jüngste ist $2^1/_2$ Jahre alt, und nun ist er, nicht 40 Jahre alt, im blühendsten Mannesalter, wie man zu sagen pflegt, gestorben — unhöflicher ausgedrückt: verhungert. Er hatte nach zwanzig Jahren Dienstzeit 48 Thlr. Jahresgehalt, eine Kalende von 28 Schäffeln Getreide und ein Stückchen Land, dessen Ertrag kaum die Bearbeitungskosten deckte. Häufigen Mißernten ausgesetzt, war auch die diesjährige Kartoffelernte schon schlecht genug; nun erfroren ihm noch die wenigen gesunden Kartoffeln, die er, vom Schmutz gereinigt, zum Trocknen auf den Hof geschüttet hatte. Brod und Licht schaffte in den letzten Tagen ein mitleidiger Nachbar; wäre er im Finstern geblieben, die Seinigen hätten nicht einmal den letzten scheidenden Blick aus den brechenden Augen erhalten. Als die Leiche aus dem Bett genommen wurde, fand sich kein Laken, um sie zu bedecken, ein Hemde für den Todten war eben so wenig vorhanden. Die Wittwe und die vier Kinder waren fast alle nackt, in einem Zustande

der es unmöglich machte, daß sie nur das Haus verlassen konnten; die Frau trug einen Rock des Verstorbenen. Sie liegt jetzt an der Unterleibsentzündung darnieder, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Geklagt hat der Mann bei Lebzeiten nie. —

Rom, 20. Jan. Die römische Polizei hat die Spur der Uebelthäter entdeckt, die Rom durch häufige Diebstähle und nächtliche Angriffe beunruhigen. Zweiunddreißig dieser Individuen sind bereits verhaftet. Man hat nicht nur die hauptsächlichsten Schuldigen, sondern auch ihre Helfer, welche die gestohlenen Gegenstände versteckten, entdeckt. Die Angriffe haben aufgehört. (T. H.)

Aus Frankreich. In den Departements Aube und Ost-Pyrenäen sind Massen Schnee gefallen, wie man sie seit Menschengedenken nicht mehr gesehen hat. Dem Erzbischof von Avignon, Msgr. Dubreuil, der die Nacht vom 26. auf den 27. Dezember in einem stecken gebliebenen Eisenbahnzuge zubringen mußte, sind die Füße erfroren. Er wurde mehr todt als lebendig in den Bahnhof von Lezignan getragen. Ein Angestellter, der einem Passagierzug Hilfe bringen wollte, ist im Schnee umgekommen. 5—6000 Arbeiter wurden erfordert, um die 6—7 Meter hohen Schneemassen wegzuschaffen, mit welchen der Sturm die Straße überweht hatte.

Der deutsche Hilfsvereinsball in **Paris** hat, wie man von dort berichtet, ein Reinerträgniß von 15- bis 16,000 Franken eingebracht.

† **Ansbach**, 22. Jan. (Mittags.) So eben erhalten wir die erschütternde Nachricht, daß der hochwürdige Herr Dom-Capitular, bischöfl. geistl. Rath und Kreisscholarch für Mittelfranken, Caspar Endres, Samstag den 21. Januar Mittags $12\frac{1}{4}$ Uhr nach kurzem Krankenlager und Empfang der Sterbsakramente zu Eichstätt verschieden ist. Geboren zu Bamberg am 26. Februar 1809, Priester seit 25. Februar 1833 und langjähriger Stadtpfarrer in Ansbach, wurde derselbe von Sr. Maj. dem König Maximilian II. am 17. Januar 1860 zum Capitular des Domkapitels Eichstätt ernannt. — Durch seinen Tod ist die Welt um einen Ehrenmann ärmer. Im Leben eine Blume des geistlichen Standes, eine Zierde jeder Stadt, ein sicherer Zeiger der Wahrheit, Vielen auf dem Wege in das Jenseits ein guter Führer und Vater, steht er nun im reichen Genusse alles des vielen Verdienstes, das er sich während seines Wirkens erworben. Staat und Kirche haben Ursache, seinen Verlust zu bedauern; die Schule verliert an ihm einen ihrer wärmsten Vertreter, und über aller Divergenz von Ansichten stand bei ihm in allen Lebenslagen stets sein biederer Charakter. Den Bewohnern von Ansbach fällt diese Todesnachricht so schwer, als eine Trauerbotschaft im eigenen Hause; denn obgleich seit mehreren Jahren von hier entfernt, war die Erinnerung an Ihn unter allen Ständen jeglicher Confession eine gesegnete und freundliche; der Friede, den er in sich trug, umschattete auch seine Umgebung! — Darum rufen wir ihm, dem theuern Verblichenen, von Ansbach aus die Worte nach:

„Der Herr, den Du so oft gesehen,
Du sollst ihn schauen nun von Angesicht;
Du lobtest ihn im Leben und im Liede,
Du warst mit ihm, mit Dir sei nun der Friede."

Lokales.

• An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Oberkellners Johann Georg Nun von hier um eine Concession als Bier- und Speisewirth — seit 18. Januar.

Briefkasten.

Die Unterzeichneten glauben gegen keine ortspolizeiliche Vorschrift zu verstoßen, wenn sie bei vorkommendem Glatteis oder bei unverhofft schnell eintretender Witterung Sand streuen, ohne erst eine besondere polizeiliche Aufforderung hiezu abzuwarten.

Mehrere Hausbesitzer in der Stadt und in den drei Vorstädten.

Wie ist dem Herrn A. W....r seine Fahrt nach L. ausgefallen — mit 2 Schlitten aber ohne Pferd?

Neuestes.

Wien, 22. Jan. Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses hat einstimmig beschlossen, der Regierung die Freilassung von Langiewicz bringend zu empfehlen.

Turin, 21. Jan. In der Deputirtenkammer legte heute der Finanzminister die Modifikationen zum Budget für 1865 vor. Darnach beträgt im ordentlichen Budget das Defizit 171 Millionen; der Minister glaubt aber, dasselbe durch die Gesetze über Enregistrement und Stempel, sowie durch das Gesetz über die Reorganisation der Provinzialverwaltung auf 121 Millionen herabbringen zu können. Die außerordentlichen Ausgaben betragen 70 Millionen, die Einnahmen 25 Millionen, somit bleibt eine Differenz von 45 Millionen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weder.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zellberg Donnerstag den 26. Januar von neun Uhr an: 7 Ueberfüdrige, 31 Füdrige und Halbfüdrige, 18 Dreilinge und Halbdreilinge, 1 Schrot, 4 Doppelstangen, $12\frac{1}{2}$ Klafter Scheit und Abholz — Alles Fichtenholz, dann 7 Klafter Eichen-Scheit- und Abholz, 10 Asthaufen.

Ansbach, den 21. Januar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die Liste zur Zeichnung für die dahier zu errichtende

Aktien-Maschinen-Fabrik mit Eisen- und Gelbgießerei, dann angehängter Schneidsäge,

noch bis **Mittwoch den 25. ds. Mts.** im Comptoir des Hrn. **Wolf S. Gutmann** aufliegt.

Das provisorische Comite.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein für Mittelfranken.

Samstag den 28. Januar 1865 Vormittags 10 Uhr findet im Gasthofe zur Krone in Ansbach die Hauptversammlung behufs Gründung eines **landwirthschaftlichen Credit-Vereins für Mittelfranken** statt, was mit der Einladung zu möglichst zahlreicher Betheiligung bekannt gibt

Rebdorf bei Eichstätt, den 20. Januar 1865.

Der Vorsitzende des bisherigen Ausschusses für Gründung eines landwirthschaftlichen Credit-Institutes

Ferd. Dürig, Oekonomie-Verwalter.

Rettungshaus Weinberg.

Gemeinden, welche verwahrloste Kinder haben, können diese sofort auf dem Weinberg bei Ansbach unterbringen, wo sie gut verpflegt und erzogen werden.

Näheres durch den Vorstand in Ansbach.

Anzeige. Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich Montag und Dienstag den 23. u. 24. ds. mich in Ansbach im Gasthof **„zum Stern"** aufhalten werde und **ganze Bibliotheken wie einzelne Werke von Werth** ankaufe. Die reichhaltigen nach Wissenschaften geordneten Verzeichnisse meines Bücherlagers stehen gratis zu Diensten. Adressen beliebe man in obigem Hotel abzugeben.

B. Seligsberg, Antiquar aus Bayreuth.

Holzversteigerung

am Samstag den 28. Januar 1865 im Forstdistrikte Leukersdorfer Rangen der Revier Aurach: 118 weiche Blöcke, 1 starker w. Stamm, 26 dergleichen mittlere und 8 geringe, $142\frac{1}{4}$ Klftr. w. Scheit- und Abholz und 22 w. Astbaufen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Hiebe zunächst Gimpertshausen.

7. Die seit Beginn des Jahres erscheinende

Wochenschrift
der Fortschrittspartei in Bayern

ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen. Preis in Bayern jährlich 3 fl., vierteljährlich 45 kr.

Dintenextrakt für Stahlfedern.

Gibt bei Anrühren mit Wasser die schönste schwarze Dinte und greift die Stahlfedern nicht an. Das Paquet 9 und 12 Kreuzer bei Joh. Katzenberger.

9. Fertige Sterbkissen und Sterbkleider, einfach wie reichverziert, empfiehlt billigst

Maria Cammelly.

Auch sind daselbst beständig frische Epheukränze zu haben.

10. Ein schönes rentables Fabrik- und Oekonomie-Gut mit Ziegelei, ein Mühlanwesen mit vorzüglicher Mahlkundschaft, 3 Gänge, Schwingmühl, Schneidsäge und 82 Tagw. Grundstücken, ein schönes, feines, rentables Gastwirthschafts-Anwesen bei Nürnberg mit oder ohne Oekonomie sind zu verkaufen durch **J. Schätzler**, Kommissionär in Hilpoltstein bei Roth.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, seinem Sohn, dem ledigen Brauknecht Karl Müller aus Hechlingen, dessen Aufenthalt unbekannt ist, etwas zu leihen oder zu borgen, indem er unter keiner Bedingung Zahlung für ihn leistet.

Hechlingen, den 20. Januar 1865.

Joh. Georg Müller, Bräuer.

12. In der Turnitz D 274 ist ein möblirtes Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

13. Nach Gottes unerforschlichem aber gewiß weisem und gnädigem Willen hat gestern Nachts gegen 10 Uhr unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

Herr Carl Helferich,

k. pens. Direktor der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan bei Freysing, nach fast 3jährigem schwerem Gehirnleiden sein theures Leben geendet.

Dieß unsern nahen und fernen Verwandten und Freunden, sowie den vielen Freunden, Bekannten und Zöglingen des Entschlafenen zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme mit unserm großen Verluste.

Ansbach, den 21. Januar 1865.

Die trauernden Angehörigen und Verwandten zu Pfaffengreuth, Ansbach, Erlangen, Göttingen, München und Nürnberg.

14. Für die bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin kundgegebene Theilnahme spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus und verbinde damit die Bitte, der theuern Verblichenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Carl Rosenkranz, rechtsk. Bürgermeister, zugleich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

15. **Alterthümliche Möbel und Antiquitäten** werden stets zu gutem Preis angekauft bei **Cammelly**.

Wichtig für Brustkranke.

Bei **Gustav Brauns** in **Leipzig** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Ansbach** durch die **Fr. Seybold**'sche und in **Nürnberg** durch die **Ebner**'sche Buchhandlung:

Die
Krankheiten der Athmungsorgane
Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhren- und Lungenschwindsucht,
ihre Erkenntniß und sichere Heilung durch den
weißen Brust-Syrup
des Hrn. G. A. W. Mayer in Breslau, nebst den diätetischen u. Verhaltungsmaßregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für **Brustleidende** dargestellt von **Med. Dr. Rud. Weinberger** in Wien, prakt. Arzte u. Mitglied der med. Fakultät.

Preis 5 Ngr. oder 18 kr. rhein.

Voranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden u. das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensordnung, über ihre sichere Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichsten Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwingbar.

17. Freitag wurde in der Oberdachstettersteige ein Reißer gefunden. Derselbe kann bei Handelsmann J. Pflug in Rügland in Empfang genommen werden.

18. **Fauteuils, Kanapee** und **Sessel** vorräthig bei Schreinermeister **Baumeister**.

Anzeige
der chemischen Paraphinöl-Lichter, welche ihres schönen, hellen und sparsamen Brennens im Gegensatze zu den früheren bedeutenden Vorzug haben und sich auf Zeugnisse Sachverständiger stützen, eine solche Maschine mit 52 Lichtern auf ein Jahr ausreichend, kostet 36 kr.

Niederlage bei

Ernst Zahner, am obern Thor.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter

Lisette Göbel

heute Mittag 12 Uhr nach langen schweren Leiden zu sich zu rufen.

Ansbach, den 24. Januar 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

21. Ein braves Mädchen, welches sich über strenge Rechtlichkeit, Fleiß und Treue auszuweisen vermag und Lust hat, sich neben der Besorgung von Ladengeschäften aller häuslichen Arbeiten zu unterziehen, findet in einem Spezereigeschäft einer Stadt Mittelfrankens dauernde Unterkunft.

Anträge mit M. S. bezeichnet werden durch die Expedition dieser Zeitung befördert.

22. Der Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 25. d. Mts. im Niederauer'schen Wohnhause zu Herrieden 4 Schaafe, drei Kühe, wovon 2 trächtig sind, eine Parthie Heu, Stroh, Haber und sonstiges Getreide, sowie endlich sämmtliche vorhandene Bauernfahrnisse gegen Baarzahlung und ladet Strichlustige höflichst ein.

Andreas Neuner.

23. Vom Schneider Schlosser bis in die Kühgasse ging eine schwarzseidene Cravatte verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung in der Butte abzugeben.

24. Bis Walburgis wird für eine z. Z. noch auswärtige Familie in freundlich sonniger Lage und nur über 1 Stiege ein Logis von etwa vier Zimmern, Kammern 2c. am liebsten mit einem Garten zu miethen gesucht. Näheres über zwei Stiegen in der Löwen-Apotheke.

25. Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Stallung sind billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

26. D 311 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. Bei Wirth Herrmann, vormals Schwarztrauber, ist für die Reßmesse eine Stallung für 8 Pferde zu vermiethen.

27. Bei Fechter D 156 ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden: Im ersten Stock 3 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Keller u. s. w. mit oder ohne Möbel und Stallung; im zweiten Stock 2 heizbare u. 2 unheizbare Zimmer, Küche, Keller u. s. w.

30. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

18. **2000 fl.** sind im Ganzen oder getheilt gegen sichere Hypothek auszuleihen.

Wo? sagt die Expedition.

19. Kisten verschiedener Größe werden zu kaufen gesucht im Hause des Herrn Leigeber.

20. Zur Infanterie wird auf 2 Jahre ein Einstandsmann gesucht. Näheres C 190.

21. D 363 ist der erste Gaden bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In München: Gg. Martin Markstetter, k. Advokat; Joseph Frhr. v. Asch, Kämmerer u. charakt. Generalmajor; — in Erlangen: Karol. Sophie Deucker, geb. Zwanziger; — in Fürth: Friederike Luise Heinrich, geb. Scheidig; Christian Steinberger, Kontrolleur an der Ludwigs-Eisenbahn; — in Würzburg: Frhr. v. Würtzburg, Reichsrath; — in Deggendorf: Joh. Bapt. Schwemmer, Bezirksger.-Assessor; — in Nürnberg: Gg. Karl Döderlein, Kaufmann; — in Messelhausen: Friedr. Sprech, Frhrl. v. Zobel'scher Rentbeamter.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 21. Januar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	30	15	11	15	—	—	—	—	9
Waizen	14	15	13	25	13	6	—	—	—	8
Korn	9	30	9	24	9	24	—	—	—	2
Gerste	10	6	10	6	10	6	—	—	—	17
Haber	6	30	6	16	6	12	—	—	—	2

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 21. Jan.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4% Obl.	99¼
„ 4½% „ 1jäh.	—	„ 3½% „	91 B.
„ 4½% „ ½ „	102½ B.	Oest. 5% Met. v. 59	78¼ B.
„ 4½% „ 1 „	99 B.	„ 5% Nat.-Anl.	68 B.
„ 4% „ ½ „	99	„ 5% Metall.	60½
„ 4½% Abl.-R.	98¾	„ 4½% „	53½ B.
Württb. 4½% Obl.	105	Prß. 5% Obl.	106½ B.
„ 4% „	104½ B.	„ 4½% „	102½ B.
„ 3½% „	96¼ B.	„ 3½% St.Sch.	91 B.

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	145½ B.
Oesterr. „	800	Darmst. Bank-A.	232½
„ Cred.-Bk-Akt.	189	Weimar. Bank-A.	99½ B.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	113½	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	113½	„ „ Prior.	50½ B.
Ludw.-Berb.	145½ B.	„ Elis.-B.-Akt.	115
„ 4½% Prior.	102½	„ dto. Prior. I.	77½
„ 4% „	97½	„ dto. „ II.	71½
Maibahn	104½ B.	Böhm. Westb.-Akt.	72
Neust. Dürkh.	98½	„ dto. Prior.	81½ B.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	10½	Großh. Hess. 50 fl.	137½
Oest. 4% 250 fl. v. 54	71½	„ „ 25 fl.	39½
„ 5% 500 fl. v. 60	83½	Bad. 50 fl.	121½ B.
„ 250 fl. v. 39	134	„ 35 fl.	52
„ 100 fl. Cr.-Pr. v. 58	129½	Nass. 25 fl.	38½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	54	Schwed. 10 Thlr.	9½

e) Wechselkurs: Wien 101½

Frankfurt, 22. Jan.		Wien, 21. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67½	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,50
„ 5% Metall.	60½	„ 5% Metall.	72,10
„ Bank-Aktien	804	„ Bank-Akt.	787
„ Cred.-Bk.-A.	190½	„ Cred.-Bk.-Akt.	186,10
„ L.-Anl.-L. v. 54	74½	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	129	„ ditto v. 58	126,50
„ ditto v. 60	83½	„ ditto v. 60	95,60
„ Elis.-Pr.-Akt.	77½	„ Westb.-Prior.	88
Lud.-Berb. Eis.-A.	145½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	464
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	200
Ditto voll eingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	174,50
Wechselk. Wien	101½ B.	Wechs. Augsb.	97,20

Frankfurt, 21. Jan. Nordamerika:
6% à 100 Dr. 1881 D. 2½ 48½ G.
6% à 100 Dr. 1882 D. 2½ 48½ bz. G.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 21. Jan.

Pistolen	9 fl. 40½ kr.	20 Frksstücke	9 fl. 23½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 48 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46½ kr.	Russ. Imp.	9 fl. 41½ kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. in Gold	2 fl. 28 kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P. Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E. Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G. Verm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G. Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 3.	Abends 10. 30'
			O. Rügland — Mkt Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
Würzburg:	Morg. 5. 25' G. Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G. Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P. Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E. Nachts 9. 12' G.	O. Lichtenau — Windsbach.	Nachm 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
	E. bedeutet Eil-, P. Pers.- und G. Güterzug.		O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 21. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 2. Spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1 fl. 5 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pauli Bek. | Mittwoch, 25. Januar. | Kath.: Pauli Bek.

Politisches.

Deutschland.

München, 23. Jan. Amtliche Nachrichten. Auf die erledigte Stelle eines Rathes der k. Reggs.-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg ist der Rath der k. Reggs.-Finanzkammer von Mittelfranken, Jak. Braunsberger, dessen Ansuchen entsprechend, versetzt; an dessen Stelle der Assessor der k. Reggs.-Finanzkammer von Oberbayern, Fr. Ant. Wiesend, zum Rathe der k. Reggs.-Finanzkammer von Mittelfranken befördert; der Assessor der k. Reggs.-Finanzkammer von Mittelfr., Stephan Reschreiter, seiner Bitte willfahrend, zur k. Reggs.-Finanzkammer von Oberbayern versetzt; der Rechnungskommissär der k. Reggs.-Finanzkammer von Mittelfr., Jul. Fr. Gg. Häckl, zum Assessor dieser Reggs.-Finanzkammer befördert; die hiedurch sich erl. Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Reggs.-Finanzkammer von Mittelfr. dem bei der k. Rechnungskammer verwendeten Rathsaccessisten Ed. Seeholzer verliehen; — dem Schulrath und Studienrektor Dr. Joh. Chr. v. Held in Bayreuth die nachgesuchte Enthebung von der Funktion eines Kreisscholarchen für den Regierungsbezirk Oberfranken unter allerhuldvollster Anerkennung seiner seit 30 Jahren in dieser Funktion geleisteten treuen, eifrigen und erfolgreichen Dienste bewilligt; — die kath. Pfarrei Pobenhausen, B.-A. Schrobenhausen, dem Fr. X. Kolmsperger, Pfarrer in Ehrenberg, B.-A. Pfaffenhofen, übertragen; — auf das im Forstamte Regensburg in Erledigung gekommene Revier Pielenhofen der dermalige Aktuar des Forstamts Kelheim im Regierungsbezirk von Niederbayern, Karl Forster, zum Revierförster ernannt worden. (B. Z.)

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden zum Obermaschinisten in Neuenmarkt der Lokomotivführer K. Görgel von Augsburg; zu Lokomotivführern die Lehrlinge M. Simon in Salzburg, K. Pini in Lindau und J. Herrmann in Nürnberg.

München, 22. Jan. Nach Aeußerungen der Staatsregierung im Gesetzgebungs-Ausschusse werden die Kammern bis Ende März einberufen werden. Es erscheint Dieß auch als letzter Termin, nachdem bis 1. Mai die neuen Zolltarife publizirt sein müssen, um am 1. Juli ins Leben treten zu können. Bis zu jenem Zeitpunkte hofft man auch im Ministerium des Innern mit den Vorarbeiten für die neue Administrativgesetzgebung zu Ende zu sein. Bezüglich der Vorlage über Abkürzung der Finanzperioden soll eine solche auf die Dauer von zwei Jahren in Vorschlag gebracht werden. Von der Vorlage des schon in der letzten Kammersitzung in Aussicht gestellten Gesetzentwurfs über den Malzaufschlag ist zur Zeit Alles still. War auch nicht besonders Vertrauen erweckend, was man über den Umfang dieses Entwurfes damals hörte, so hätte die Zwischenzeit doch sicherlich zu einer gründlichen Umarbeitung genügt. Das Bedürfniß nach einer Umgestaltung der bestehenden Bestimmungen, welche, in Tausenden von Verordnungen, Entschließungen und Instruktionen zerstreut, dem jetzigen Rechtsbewußtsein und der dermaligen Strafgesetzgebung nicht im Mindesten mehr entsprechen, dürfte aber kaum zu verkennen und seine Befriedigung nur mit Nachtheil zu verschieben sein. (N. Korr.)

Gegen die **„Fürther** Abendzeitung" ist bezüglich eines der „Wochenschrift des Nationalvereins" entnommenen Artikels wegen Beleidigung des Hrn. v. d. Pfordten strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Berlin, 18. Jan. Die „Krzztg." äußert sich in Folge der Rede, die der Präsident Grabow über die innern Zustände Preußens gehalten hat, u. A.: Nicht die „liberale Gesinnung," behauptet sie, ist in Preußen „in den Bann gethan," sondern die destructive Wühlerei wird nach Recht und Gesetz in Schranken gehalten. Nicht die „Ueberzeugungstreue" der Beamten ist „in die Acht erklärt," sondern eine treulose und aufsätzige Opposition von Beamten wird im gesetzlichen Rechtsweg für ihre Pflichtverletzungen bestraft. Nicht die liberale Presse wird verfolgt und nicht die liberalen Staatsbürger werden „verlästert und verleumdet;" nur eine zweifellos verderbliche Agitation, die geflissentlich im Volk Mißtrauen aussäet gegen die Regierung und das Königthum, wird mit den im obrigkeitlichen Recht begründeten Mitteln bekämpft. Die Fortschrittspartei, heißt es zum Schluß, konnte sich keinen geeigneteren Anwalt ihrer übergreifenden Bestrebungen aussuchen, auch keinen geeigneteren Wortführer der Politik, welche den Kampf gegen die Rechte des Königthums als die loyalste Vertretung dieser Rechte feiert. — Die Rede soll, wie ein Korr. der „Allg. Ztg." schreibt, am Hofe sehr übel vermerkt worden sein, und allerdings läßt sich nicht leugnen, daß seine Worte, so viel Wahres sie auch enthalten mögen, doch nicht sehr taktvoll waren. Den Nutzen daraus wird wieder nur die feudale Partei ziehen, deren Organ sich auch bereits beeilt, daraus Capital zu machen. Die Krzztg. bezeichnet nämlich Hrn. Grabow mit ziemlich dürren Worten als einen schwachen von der demokratischen Partei beherrschten Mann, dessen Rede nur eine verabredete Demonstration sei, und welcher der verderblichen Agitation, die geflissentlich im Volk Mißtrauen säe gegen die Regierung und das Königthum, seine Unterstützung biete.

Berlin. Die neue Militärvorlage soll die Errichtung von noch acht neuen Regimentern beantragen. Die dreijährige Dienstzeit soll in ihr beibehalten sein. Was das Kontingentsgesetz betrifft, welches die Regierung wünsche, so verlautet, die Regierung wolle die Zahl der auszuhebenden Rekruten durch einen festen Prozentsatz von der Bevölkerung bestimmen, so daß die Zahl der Soldaten in demselben Verhältniß wie die Bevölkerung wachsen und die Landesvertretung von der Einmischung in die Frage von der Stärke der Friedensarmee ausgeschlossen werden würde.

Berlin. Prinz Friedrich Karl hatte nach seiner Rückkunft sofort eine Audienz bei dem Könige. — Die Regierungspräsidenten sind angewiesen, die Kammerberichte der Zeitungen streng zu prüfen.

Die „Kreuzzeitung" ist auf dem Kulminationspunkt ihrer politischen Wirksamkeit angelangt und sucht nun auf sprachlichem Gebiete sich Denkmäler zu setzen. Ihr Rundschauer hat für die Großstädte die Bezeichnung Landes-Kloaken erfunden, in denen der zusammenströmende Auswurf der Menschheit durch Polizei und Soldatenschaft beständig kontrolirt und in perpetuirlichen Belagerungszustand gesetzt werden müsse. — Da diesen Kloaken so feine Blüthen, wie die Krzztg., entsteigen, so möchten wir fragen, ob sie ihren intellektuellen Dünger zuweilen aus diesen unteren Regionen zu beziehen pflegt?

Berlin, 20. Jan. Die von den Konservativen und Katholiken im Abgeordnetenhause heraufbeschworenen Kirchdebatten werden am nächsten Dienstag oder Mittwoch das erste Haupttreffen zwischen dem Ministerium und der Feudalpartei einerseits und der geschlossenen Phalanx der liberalen Fraktionen andererseits veranlassen. Die Debatte wird inhaltschwer aber kurz sein, da von liberaler Seite, wenn irgend möglich, nur die beiden für die Adreßentwürfe ernannten Referenten als Redner auftreten sollen. Die gestrigen Aeußerungen Wagners, sowie die Leitartikel der „Kreuzztg." lassen schon deutlich erkennen, wie man das Ablehnen jeder Beantwortung der Thronrede Seitens des Abgeordnetenhauses als ein Zeichen der Unversöhnlichkeit auszulegen beabsichtigt. Kein Mensch traut dem Ministerium im Entferntesten die ernstliche Absicht zu, dem Abgeordnetenhause Konzessionen zu machen; in allen gegentheiligen Redensarten läßt sich nur die vorbereitende Taktik für eine Auflösung des Hauses erkennen, unter dem Vorwande, das Abgeordnetenhaus habe die ihm zur Versöhnung entgegengestreckte Hand des Königs zurückgestoßen.

Wien. Das „Frkf. Journ." hat folgendes Wiener Telegramm: Die Sendung des Prinzen Friedrich Karl ist der Herzogthümerfrage in direkter Beziehung fremd geblieben. In engsten militärischen Kreisen wurde nur die eventuelle militärische Position und Aufgabe Preußens diskutirt. Das Resultat dieser Diskussion ist für die Politik durchaus bedeutungslos. Die Stellung der deutschen Großmächte in Bezug auf die Herzogthümerfrage ist unverändert.

Kiel, 21. Jan. Die Nationalbank zu Kopenhagen verweigert in Folge des Friedensschlusses, der ihr durch die Verordnung vom 5. Januar 1863 auferlegten Verpflichtung nachzukommen, die Schuld der schleswig-holsteinischen Schatzkammerscheine zu verzinsen.

Italien.

In **Neapel** sieht man jetzt, wie von dort geschrieben wird, auf allen öffentlichen Spaziergängen Hunderte von Nonnen, deren Klöster aufgehoben wurden. Verschiedene traten in Familien, andere in Privatschulen als Erzieherinnen ein.

Frankreich.

Der am 19. ds. in **Paris** verstorbene sozialistische Schriftsteller Proudhon war im Jahre 1809 zu Besançon geboren. Zuerst Schriftsetzer, dann Korrektor, später Kaufmann, widmete er sich, nachdem er ein Stipendium für eine Preisschrift von der französischen Akademie erhalten hatte, drei Jahre wissenschaftlichen Studien zu Paris und begründete dann im Jahre 1839 in Besançon eine Buchdruckerei, aus welcher ein Theil seiner sozialistischen Publikationen hervorging. Unter diesen ist besonders zu erwähnen eine Abhandlung mit der Frage: „Was ist das Eigenthum? die mit der Antwort schließt: „Das Eigenthum ist Diebstahl". Im Juni 1848 wurde er mit 77,000 Stimmen zum Abgeordneten der constituirenden Nationalversammlung gewählt. Sein Blatt „Der Volksvertreter" wurde zweimal suspendirt. Um seine Ideen zu verwirklichen, gründete er die sogen. „Volksbank", die ohne Geld auf dem Wege des Tauschhandels vermittelst Papierscheinen in Gang gesetzt werden sollte, die indessen, als sie bereits Banknoten in Umlauf gesetzt hatte, einging, als Proudhon wegen eines den Präsidenten Ludwig Napoleon beleidigenden Artikels im „Peuple" im März 1849 zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Er flüchtete, kam aber im Juni 1849 wieder nach Paris und wurde sofort verhaftet. Erst am 4. Juni 1852 erhielt er seine Freiheit wieder. Proudhon ist unbemittelt mit einer wahrhaft stoischen Ruhe, wie er gelebt, gestorben. Den Besuch, den ihm der Pfarrer von Passy in den letzten Tagen seines Lebens abstatten wollte, nahm er nicht an. „Der Mann thut seine Pflicht, allein ich bedarf seiner Dienste nicht." „Von Dir verlange ich Absolution", fügte er zu seiner Frau gewendet bei.

Paris, 18. Jan. Heute werden noch die protestirenden Antwortschreiben des Erzbischofs von Auch und des Bischofs von Frejus an den Justizminister bekannt. Es sind der Protestirenden jetzt im Ganzen 22, und viel mehr werden es auch nicht werden. Es ist jetzt sicher, daß weitaus die große Mehrzahl sich in den Schranken der Mäßigung und Loyalität hält, d. h. der Regierung gehorcht und nicht dem Papst. Der ganze Sturm kann damit als beigelegt betrachtet werden. Der Bischof von Orleans und andere Prälaten werden demnächst nach Paris kommen, um sich mit Msgnr. Darboy über die Haltung des Klerus zu verständigen.

— Zu denjenigen französischen Prälaten, welche gegen das Dekret vom 5. Januar Verwahrung eingelegt, ist nun auch der Bischof von Fréjus getreten.

Paris. Von dem ehemaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Louis Philipp, Hrn. Carné, wird ein Werk erscheinen unter dem Titel: „Europa und das zweite Kaiserreich". Der Verfasser greift die Politik Napoleon's III. heftig an; er weist nach, daß dieselbe seit dem Pariser Kongresse stets schwächer wurde, daß er stets zu kleinlichen Mitteln anstatt zu einer ernstlichen Politik griff, und daß die Revolution das letzte Wort dieser Politik sein müsse.

Rußland.

Warschau, 18. Jan. In hohen militärischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß zum nächsten Frühjahr eine Zusammenkunft des russischen Kaisers mit dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich hier in Warschau stattfinden wird. (O. P.)

Volkswirthschaftliches.

München, 21. Jan. Zu dem gestrigen (16.) Hopfenmarkt waren 372 Ctr. zugeführt, wovon 140 Ctr. verkauft wurden, 232 Ctr. im Rest blieben. Die Preise, welche namentlich für bessere Sorten gestiegen sind, gestalteten sich wie folgt: Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern (Absatz 18, Rest 70 Ctr.) 115—125 fl.; Hollebauer (Abs. 31, Rest 28 Ctr.) 130—135 fl.; Wolnzacher und Auer Marktgut (Abs. 8, Rest 26 Ctr.) 130—135 fl.; Mittelqualitäten aus Mittelfranken (Abs. 14, Rest 14 Ctr.) 105—110 fl.; Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker (Abs. 47, Rest 45 Ctr.) 135—142 fl.; Spalter Stadtgut, Weingarten, Mosbacher und Stirner Gut (Abs. 6, Rest 10 Ctr.) 145—180 fl.; Sanzer (Abs. 14, Rest 14 Ctr.) 175 fl. (N. B. K.)

München. Auf Grund des Ergebnisses der jüngst abgehaltenen Konkursprüfung wurde 61 Praktikanten der Acceß verliehen.

München, 20 Jan. Im Laufe dieser Woche haben in unserer Residenzstadt die Ergänzungswahlen für die Handels-, Fabrik- und Gewerberäthe stattgefunden. Die Theilnahme an diesen Wahlen war eine auffallend geringe, denn von den 144 Wahlberechtigten des Fabrikraths hatten sich nur 29, von den 544 des Handelsraths 67 und von den 3715 Wahlberechtigten des Gewerberaths gar nur 35 — also nicht einmal der hundertste Theil — zur Wahl eingefunden. — Nach Mittheilung in der heutigen Sitzung des Magistrats wurden zu der eben beendeten neuen Gewerbesteuerfatirung 15,084 Gewerbtreibende — 5307 eigentliche Gewerbsinhaber und 9452 Besitzer freier Erwerbsarten — beigezogen. Bei der Fatirung im Jahre 1861 betrug die Zahl der Fatenten 9460 und bei jener im Jahre 1852 nur 7220, so daß sich die Zahl der Gewerbtreibenden in München innerhalb der letzten zwölf Jahre um mehr als das doppelte vermehrt hat.

München. Der aus den Annalen der Chemie und Pharmacie entnommene Artikel „Extractum carnis" von J. v. Liebig eröffnet die erfreuliche Aussicht: die ungeheuern Fleischmassen, welche in den Hocienbas von Südamerika verderben, in die Flüsse geworfen oder den wilden Thieren und Raubvögeln überlassen werden, für Europa zu retten und dadurch der stets wachsenden Theuerung des Fleisches einigermaßen zu steuern. Es wäre dieß eine Wohlthat, deren Folgen auf die ganze Generation gar nicht hoch genug angeschlagen werden könnten. Dabei wird man aber an einen Gegenstand der Pariser Industrie-Ausstellung erinnert, der — unbegreiflicher Weise — nicht weiter verfolgt worden zu sein scheint. Ein Hr. Lamy, zuvor Fabrikant zu Clermont-Ferrand, jetzt Universitätsprofessor, bewahrt auch diejenigen Substanzen in ihrem natürlichen Zustand auf, die am leichtesten verderben, „ohne sie zu kochen, ohne sie hermetisch zu verschließen, ohne sie mit einer schützenden Hülle zu umgeben." Die Aufbewahrung scheint nicht kostspielig, da für zwei Pfund Fleisch nur 10 Centimes, also noch nicht 1 Sgr. oder nicht ganz 3 Kreuzer südd. Währ., hinreichen, es relativ ewig vor Verderbniß zu schützen; für 2000 Pfund Früchte betragen die Kosten gar nur 1 Franken. Hr. Lamy zeigte zwei Hammelskeulen vor, von denen die eine fünf, die andere gar zehn Jahre alt war, und die frei, ohne irgend einen Ueberzug oder Schutz, in der Luft hingen." Ein Rehbock, ein Salm, ein Hecht, eine Steinbutte, Rebhühner mit sammt den Eingeweiden und Federn, Gemüse, Weintrauben, Pfirsiche, Orangen, Trüffeln waren auf dieselbe Weise „jahrelang" erhalten. Alles hatte ganz das Aussehen der Unversehrheit, Blumenkohl war von ganz frisch abgeschnittenem nicht zu unterscheiden. Mehreres davon fand auf der kaiserlichen Tafel großen Beifall. Ein Pariser Obsthändler verkaufte den ganzen Winter hindurch Aprikosen und Pfirsiche, nach Lamy's Methode ganz frisch erhalten, um 1½ Fr. das Stück. Bisher hat Lamy sein Verfahren nicht angegeben; es soll darin bestehen, die eiweißartigen Stoffe durch Anwendung eines Gases gerinnen zu machen. Bei manchen Stoffen soll das Verfahren noch durch Anwendung eines Salzes, welches aber mit den Lebensmitteln nicht in Berührung kommt, und daher keinen gesundheitsschädlichen Einfluß ausüben kann, vervollständigt werden. Es hat den Zweck, den freien Sauerstoff zu entfernen. Die Sache ist von so hoher Wichtigkeit, daß alle Chemiker zur Entdeckung sich verbinden und anstrengen dürften. Auch sollte man meinen, daß Lamy durch eine Belohnung von sehr bedeutendem Betrag, aus Staatsmitteln oder durch ein Aktienunternehmen aufgebracht, zur Bekanntgabe seines Geheimmittels bewogen werden könnte. (Näheres siehe in Abels „Aus der Natur" Nr. 9. Leipzig, bei Ambros Abel. 1856.)

* **Ansbach**, 24. Jan. Die hiesigen Roß- und Viehmärkte haben in letzter Zeit von Jahr zu Jahr an Frequenz zugenommen, und wenn von den bereits einlaufenden Bestellungen auf Quartier und Stallungen wohl mit einiger Sicherheit ein Schluß gezogen werden kann, so werden die nächsten Märkte in den ersten Tagen — Montag u. Dienstag — der künftigen Woche sich wieder einer erhöhten Zunahme zu erfreuen haben. Es ist dies aber auch um so wahrscheinlicher, als diese Märkte die ersten sind, zu denen auch durch das ganze reich bevölkerte Frankenland — von Frankfurt, Aschaffenburg, Würzburg, Ochsenfurt, Marktbreit, Uffenheim rc. — eine Haupteisenbahn hieher führt. — Zudem ist es seit lange zur Gewohnheit geworden, daß die hiesigen Roßmärkte, besonders die ersten im Jahre, bei nicht ganz ungünstiger Witterung aus der weitern Umgegend zahlreich auch von Solchen besucht werden, die nicht gerade Geschäfte machen, sondern in dem Zusammentreffen mit alten Bekannten und Freunden und in der Theilnahme an dem regeren geselligen Leben hier sich einen selteneren Genuß verschaffen wollen. Mögen recht viele kommen; wir heißen alle freundlich willkommen, und ist dafür gesorgt, daß sie in unsern renommirten Wein- und Bierhallen (wenn sie wollen auch rc.-Kneipen) für ihre Reiseopfer durch den pikantesten Imbiß und den bestqualificirten Labetrunk vollste Entschädigung finden sollen. Auch wird ein gutes Theater seine besten Kräfte entfalten; daß es auch wieder nicht an sonstigen Vergnügungen durch Musik und Gaukelspiel rc. in den Bier- und Kaffeehäusern fehlen mag, dafür dürfte die bekannte Liberalität der hiesigen anerkannt guten Polizei, von der keine unnöthigen Belästigungen zu fürchten sind, ziemlich sichere Bürgschaft bieten.

W—. Am Mittwoch den 18. d. Mts. hatten die mit dem Postomnibus von Gunzenhausen nach Treuchtlingen fahrenden Passagiere das Unglück, zwischen Gunzenhausen und Aha umgeworfen zu werden. Außer einigen leichten Verletzungen durch Glasstücke im Gesicht eines Reisenden kamen sie sämmtlich mit dem Schrecken davon. — Erst vor einigen Wochen wurde auf derselben Route bei Meinheim umgeworfen. Seit die Omnibusfahrten zwischen den genannten Orten bestehen, hat die Klage über schlechten Zustand von Pferden und Wagen noch nicht aufgehört. Trotzdem ist an eine Abstellung der Klagen nicht wohl zu denken. Wären die Wagen besser beschaffen und würde an der Nachts so nöthigen Beleuchtung nicht gar so sehr gespart, so dürfte die Wiederholung solcher Unfälle nicht zu befürchten sein. — Möge von diesem Mißstand treffenden Orts Notiz genommen und Abhilfe getroffen werden.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Auslesen und Abwelkenlassen der Setzkartoffeln.** Bekanntlich ist es sehr empfehlenswerth, die Setzkartoffeln so aufzubewahren, daß sie vor dem Einbringen in den Boden nicht keimen, denn die vorher gebildeten Keime, die auf Kosten des Knolleninhaltes entstanden, brechen, in den Boden gebracht, ab, und es bilden sich dann Ausschläge, die die sogenannte Krautwüchsigkeit begünstigen. Die zur Aussaat bestimmten Kartoffeln durch Abwelkenlassen vor dem Keimen zu schützen, ist ein allgemein bekanntes Verfahren. Da gleichwohl noch viele Landwirthe weniger aus Unkenntniß als vielmehr der größeren Bequemlichkeit halber, die Saatkartoffeln nicht rechtzeitig (im Februar und März) auslesen, um sie abwelken zu lassen, so dürften die Resultate des folgenden Versuches für gar Manchen nicht ohne Aufmunterung bleiben, dem Gegenstande mehr Sorgsamkeit zuzuwenden. Wir ließen Mitte März 1864 einen Theil der von unseren Zwiebelkartoffeln zum Setzen bestimmten Knollen auf eine aus Latten angefertigte, an der Decke des Kellers befestigte Horde bringen. Hier blieben dieselben, etwa ¾ Fuß dick auf einander geschichtet, bis zum Tage des Setzens liegen. Die Schale war welk, fast runzlich geworden und die Augen zeigten keine Spur von Trieben. Da wir indessen mit diesen Kartoffeln auf dem betreffenden Felde nicht ausreichten, so waren wir genöthigt, von derselben Sorte, die noch auf dem Haufen lagen und gekeimt waren, weitere Setzkartoffeln zu nehmen. Bei der Ernte ergab es sich nun, daß die vorher nicht abgewelkten aber gekeimten Kartoffeln einen um ein Drittel geringeren Ertrag lieferten als diejenigen, die wir längere Zeit vor dem Setzen auf Horden hatten lagern lassen.

Verloosungen der Lotterie-Anlehen im Februar 1865.

1.	Febr.	S.-Z.	Gräfl. Pappenh. 7 fl.-Loose	Präm.-Z.	1. März 1865.
1.	"	"	Oest. 500 fl.-Loose à 5% v. 1860	"	1. Mai 1865.
1.	"	"	Badische 50 fl.-Loose.	"	1. Sept. 1865.
1.	"	"	Stadt Augsburg 7 fl.-Loose.	"	1. März 1865.
1.	"	"	Nassau 25 fl.-Loose.	Auszahl.	1. Mai 1865.
1.	"	"	Stadt Roubaix u. Tourcoing 50 Fr.-L.	"	1. Mai 1865.
1.	"	"	Graf St. Genois 40 fl.-Loose	"	1. Aug. 1865.
15.	"	"	Hessen-Darmstadt 25 fl.-Loose	"	15. Mai 1865.
15.	"	"	Canton Freiburg 50 Frcs.-L.	Präm.-Z.	15. März 1865.
28.	"	"	Badische 35 fl.-Loose	"	31. März 1865.

Aus **Petersburg** wird das Falliment des bedeutenden Getreidehauses Karl Barling gemeldet.

Vermischtes.

München, 19. Jan. Nach einer amtlichen Zusammenstellung betrug die Zahl derjenigen zur Armee eingereihten Conskribirten, welche eine mangelhafte Schulbildung erhalten haben, im fünfjährigen Durchschnitt — 1860 bis 1864 — $11_{,0}$ Prozent. Sehr verschieden ist das Verhältniß,

wie wir Kürzem schon berichtet haben, in den einzelnen Regierungsbezirken; es ist am günstigsten in Schwaben und Neuburg, wo es nur $6_{,3}$ Proz. beträg, dann kommt Mittelfranken mit $6_{,3}$, Unterfranken mit $7_{,2}$, Oberfranken $8_{,9}$, Oberbayern $10_{,6}$, Pfalz $11_{,6}$, Oberpfalz $15_{,9}$, in Niederbayern aber $23_{,6}$ Proz. Es ist demnach in Niederbayern, der reichsten Provinz Bayerns, das Verhältniß bedeutend ungünstiger als in den andern Provinzen, dafür aber ist auch in Niederbayern die Naturwüchsigkeit der Bevölkerung, und insbesondere der jüngeren Bursche, noch am stärksten vorhanden.

München. Wie wir vernehmen, hat die Regierung das vom Magistrat proponirte Institut der Gewölbe-Wächter genehmigt, und würden demnach 160 solche Wächter sowie 140 Gendarmes, zusammen 300 Mann, den Sicherheitsdienst der Hauptstadt versehen, was für die gegenwärtigen Verhältnisse genügend erscheinen dürfte.

München, 23. Jan. Angesichts verschiedener Gerüchte erklären die Schäffler, daß sie vor 7 Jahren von Sr. Maj. dem Könige Ludwig I. nicht tausend Gulden erhalten haben, sondern daß diese Gabe zur Freude der Beschenkten aus 50 fl. bestand und in diesem Jahr verdoppelt 100 fl. betragen werde. (M. Bote.)

— Kommenden Montag, 30. ds., beginnt hier die erste ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1865 und kommen dabei 23 Fälle zur Verhandlung, nämlich: 11 Diebstähle, 3 Todtschläge, 3 Körperverletzungen, 1 Raub, 1 Betrug, 1 Brandstiftung mit Diebstahl, 1 Betrug mit Diebstahl und 1 Diebstahl mit Hehlerei. Der letzte Fall beginnt erst am 22. Februar.

II. **Herrieden** 23. Jan. Während im übrigen Europa bis jetzt eine verhältnißmäßig mildere Temperatur herrschte, und auch bei uns erst mit steigendem Barometer bei Nachlaß des heutigen stürmischen Wetters tiefere Thermometerstände zu erwarten sind, ist in Spanien und Italien auf's neue der Winter sehr streng geworden; in Madrid zeigte das Thermometer am 20. Morg. 8 Uhr noch $-1_{,1}$° und in Turin sogar $-4_{,4}$° R., in Rom und Livorno hatte es die ganze Nacht hindurch geschneit. Ein in Bordeaux am 16. ausgebrochenes Gewitter blieb auf den nordwestlichen Theil Frankreichs beschränkt.

Nürnberg, 23. Jan. Heute Früh verschied hier im Alter von 63 Jahren der quieszirte königl. Gymnasialprofessor Dr. Joachim Meyer, Ritter des Ordens vom heil. Michael I. Klasse, ein hier in seiner Vaterstadt wegen seines langjährigen Wirkens als öffentlicher Lehrer, wegen seiner literarischen Bestrebungen und vor Allem wegen seines seltenen, mit allen Tugenden, die den Bürger und den Menschen zieren, geschmückten Charakters hochgeachteter und allverehrter Mann. Durch seine höchst verdienstvollen und erfolgreichen Arbeiten zur kritischen Feststellung und Verbesserung des Textes der Schiller'schen Werke hat er in der gebildeten und gelehrten Welt seinen Namen für immer mit dem des Lieblingsdichters der deutschen Nation verknüpft. (N. Korr.)

Augsburg hat nach der jüngsten Volkszählung 14,399 Familien mit 41,515 Seelen; d. i. 1503 Familien und 3158 Seelen mehr als bei letzter Volkszählung. Mit dem Militär (etwa 6000 Mann) ergeben sich somit 47- bis 48,000 Einwohner.

Neuestes.

Wien, 23. Jan. Hr. Lackenbacher, der zum österreichischen Mitglied der Commission für Detailfestsetzung der finanziellen Friedensbestimmungen ernannt ist, wird morgen über Berlin nach Kopenhagen abreisen. Die croatische Banalconferenz ist auf den 4. Februar berufen.

— Im heutigen Unterhaus wurde Giskra's Antrag: über die Aeußerung des Hrn. v. Plener in der letzten Sitzung einen Ausschuß einzusetzen, heute eingebracht. Der Ausschußantrag, die Petition von Langiewicz um Freilassung der Regierung zu übergeben und die Freilassung dringend zu empfehlen, ward angenommen. Die Zuschrift des Staatsministeriums in Betreff des Brint'schen Antrags war heute an das Präsidium des Abgeordnetenhauses gelangt; sie soll zustimmend lauten.

Triest, 23. Jan. Der hiesige Stadtrath ward kraft kaiserlicher Entschließung am 21. ds. aufgelöst. Die Ueberlandpost meldet Folgendes: Calcutta, 23. Dez. Fort Dewangiri wurde den Bhutanesen genommen. In Nepal droht der Bürgerkrieg. Hongkong, 15. Dez. Major Baldwin und Lieutenant Bird sind am 21. November bei Kamakura von Japanesen ermordet worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zellberg Donnerstag den 26. Januar von neun Uhr an: 7 Ueberfüdrige, 31 Füdrige und Halbfüdrige, 18 Dreilinge und Halbdreilinge, 1 Schrot, 4 Doppelstangen, $12^{1}/_{2}$ Klafter Scheit und Abholz — Alles Fichtenholz, dann 7 Klafter Eichen-Scheit- und Abholz, 10 Asthaufen.

Ansbach, den 21. Januar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro 1. Ziel 1864/65 verfallenen Grund- und Haussteuer, dann der Bodenzinse zur Staats- und Ablösungskasse pro 1864/65 werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, nämlich:

Montag	den	30. Januar	1865	Lit. A	HsNr.	1—150,
Dienstag	"	31.	"	"	"	151—300,
Mittwoch	"	1. Februar	"	"	"	301 bis Ende,
Freitag	"	3.	"	B,		
				C	"	1— 50,
Samstag	"	4.	"	"	"	51 bis Ende,
Montag	"	6.	"	D	"	1—150,
Dienstag	"	7.	"	"	"	151—350,
Mittwoch	"	8.	"	"	"	351 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 23. Januar 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Holzverkauf im Reviere Lichtenau.

In der Staatswaldung Roßleite werden am Donnerstag den 26. ds. nachverzeichnete Holzsortimente, als: 3 mittlere Aspen, 6 geringe Aspen-Stämme, 2 dergl. Erlenstämme, 128 Erlen-Nutzholz-Stangen, 5 Birken-Langwiedstangen, 23 Klafter Erlen-Brennholz, $2^{1}/_{4}$ Erlen- und $^{3}/_{4}$ Nadelholz-Asthaufen versteigert. Der Verkauf findet in der Oberfelder'schen Wirthschaft zu Wicklesgreuth — Vormittags 10 Uhr — statt.

Holzversteigerung

im Revier Flachslanden, Distr. Neuwiesenschlag, Abth. Höllgraben und Fohlengarten, am Freitag den 27. Januar 1865. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Hiebe in Abth. Fohlengarten: 6 Eichen-, 13 Roth- und Steinbuchen-, 2 Aspen-Nutzstücke, 1 Eichen-Werkholzklafter, 17 Fichtenblöcher, 11 mittlere und 21 schwache Fichtenbaustämme, 8 schwache Eichen-, Steinbuchen- und Birken-Stämme, 53 Stück Eichen- und Birken-Geräth- und Leiterstangen, 175 Stück Fichten-Hopfenstangen, 132 Klafter hartes und weiches Scheit- und Prügelholz, 11 Klafter harte und weiche Stöcke, 750 Stück dergl. Wellen u. 11 Haufen Fichtenäste.

Theater-Anzeige.

Wegen den Vorbereitungen und Proben zu der Oper:

Die weiße Dame

bleibt Mittwoch das Theater geschlossen, weßhalb um gütige Nachsicht bittet

die Direktion.

Liederkranz.

Samstag den 28. Januar 1865

Maskenball

im k. Schloßtheater,
mit vorhergehender Aufführung der Oper:

Die Mordgrundbruck,

Dichtung und Composition von Vater und Sohn Otto.
Anfang Abends 7 Uhr.

Um am Abend selbst alle persönlichen Konflikte zu vermeiden, macht man auf die Beachtung folgender Anordnungen aufmerksam:

1) Der Eintritt ist den Mitgliedern wie einzuführenden Fremden nur gegen auf jede einzelne Person lautende Karten gestattet. Diese Karten müssen Freitag, 27. Januar, Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr bei Straßberger verlangt und abgeholt werden. Nur Erwachsene haben Zutritt.
2) Die Seitenlogen rechts Nr. 11, 9, 10 sind nur für die Angehörigen der aktiven Mitglieder bestimmt und werden hiefür besondere Karten ertheilt.
3) Die Mittelloge und die rechts an dieselbe stoßende sind nach Aufführung der Oper für das Ball-Orchester von den Zuschauern zu räumen.
4) Das Rauchen ist in allen Theaterräumen, mit Ausnahme des Rauchstübchens im Nebenbau, strengstens untersagt.
5) Das Belegen von Logenplätzen für später kommende Angehörige ist nicht gestattet.
6) Der Zutritt auf die Bühne ist nur den bei der Oper Betheiligten gestattet.
7) Den Anordnungen der durch ein Sängerzeichen auf der linken Brust kenntlichen Herren ist sich stets zu fügen.

Die Vorstandschaft.

Gummischuhe bester Qualität empfiehlt billigst
Fr. Vetter in der Neustadt.

---

12. Bei Aug. Schröter in Plauen ist erschienen und in der Buchhandlung von **Carl Junge** in **Ansbach** stets vorräthig:

Das goldene Familienbuch,
oder **der köstlichste Hausschatz**
für jede Haus- und Landwirthschaft
und für Jedermann.

5. vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 1 fl. 48 kr.

Enthält in seinem praktischen Theile **800** bewährte **Mittel und Rezepte** für die **Haus-, Land- und Gartenwirthschaft**, sowie **150** erprobte, leicht und mit wenig Kosten zu beschaffende medizinische Hausmittel.

☞ Dr. **Ferdinand Stolle**, der allbekannte und beliebte Redakteur der **Gartenlaube** und des **Dorfbarbier**, empfiehlt das Werkchen mit den Worten:

„Selten wird sich wohl ein Thaler so gut verinteressiren, als derjenige, den man auf den Ankauf dieses überaus nützlichen Buches verwendet. Es ist ein getreuer Rathgeber in Freud u. Leid und darum ein Hausschatz für Jedermann im vollsten Sinne des Wortes. Dieses Buch giebt in einer außerordentlich reichhaltigen Zusammenstellung zahlreiche Vorschriften und Belehrungen, nicht nur in Gewerbs- und Haushaltungskunde, es gibt nicht nur eine Menge erwünschter oder wünschenswerther Hausmittel zur Beförderung des Wohlstandes und zur Verannehmlichung des Lebens, es fördert auch die Gesundheitspflege, giebt Verhaltungsregeln bei plötzlichen Unglücksfällen u. s. w.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen **Gesichts-, Brust-, Hals-** und **Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-** und **Knie-Gicht, Magen-** und **Unterleibsschmerzen, Rücken-** und **Lendenschmerz** rc. rc.

Ganze Packete zu 30 kr., halbe zu 16 kr. Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei
Friedrich Rehm in **Ansbach.**

---

14. **Viktoria-Zucker** das Pfd. zu 20 kr. bei **G. A. Schröppel.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrten Publikum sein aufs beste assortirte Lager in **Tuchen, Buckskin, Double-Merino, Thybet, Orleans, Lüster,** weißen und gedruckten **Flanellen, Krepp, Pfaffenzeug u. s. w.** in verschiedener Qualität und zu festen möglichst billigen Preisen. Hochachtungsvoll

Heidenheim a/H., im Januar 1865.
Joh. Gg. Rühle,
Zeugmachermeister.

☐16. Eine große Parthie **Kleie und Futtermehl** stehen zu billigem Preise zum Verkauf bei

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

Für Oekonomen.

Leinsamen zum Oelschlagen kauft
Karl Göhre am Viehmarkt.

---

18. Ein Jagdmesser (Knicker) wurde gefunden und kann bei Wachtmeister Kühl in der Jägerkaserne abgeholt werden.

---

16. Ein Knaben-Pelzhandschuh wurde verloren. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung D 361.

---

20. Bei Wagnermeister Sichermann ist ein viersitziger Schlitten mit Vordach und Seiten-Jalousie billig zu verkaufen.

Unserm theuern Freunde **Alfred Ester** bei seiner Abreise noch ein recht herzliches Lebewohl und freundliches Andenken.

---

22. Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bis auf Wiedersehen ein herzliches Lebewohl. **Alfred Ester.**

---

23. Ein Kinder-Chaischen mit Schlittengestell und eine Kinderbettstatt sind zu verkaufen.

---

24. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Wust.

---

26. Lit. A Nr. 8 ist bis Ziel Walburgis der obere Gaden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

☞27. Bei Schuhmacher Arold ist über 3 Stiegen ein kleines Quartier zu vermiethen.

---

28. A 317 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

29. Für 60 Pferde leere Stallungen empfiehlt Ensser im weißen Roß.

---

30. C 39 über eine Stiege ist ein Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

---

31. D 341 ist während der Roßmesse Stallung zu vermiethen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts Gestorbene: In Schweinfurt: Mar. Barb. Apel, geb. Drescher, Privatiers-Gattin; — in Windsheim: Lina Blechmann, geb. Schirmer, Advokaten-Gattin; — in München: Amalie Haußler, Justizbeamterstochter; — in Bayreuth: Gg. Mich. Schmidt, q. Forstwart; — in Nürnberg: Dr. Joach. Meyer, q. Gymnasialprofessor.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23. Jan.		Wien, 23. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⁷⁄₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,00
„ 5% Metall.	60⁷⁄₈	„ 5% Metall.	72,00
„ Bank-Aktien	805	„ Bank-Akt.	795
„ Cred.-Bk.A.	190¹⁄₄	„ Cred.-Bk.-Akt.	188
„ L.-Anl.-L. v. 54	74⁷⁄₈	„ L.-Anl.-L. v. 54	89,50
„ ditto v. 58	129⁵⁄₈ P.	„ ditto v. 58	126,00
„ ditto v. 60	83⁵⁄₈	„ ditto v. 60	95,00
„ Eli.-Pr.-Akt.	79¹⁄₂	„ Westb.-Prior.	91
Lud.-Bexb.Eis.-A.	145⁵⁄₈ B.	„ D.-Dpf.-Sch.A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	113⁵⁄₈	„ Staatsb.-Akt.	207,00
Dittovolleingezahlt	114 B.	„ Nordb.-Aktien	186,00
Wechself. Wien	101⁵⁄₈ fl.	Wechs. — Augsb.	97,00

Frankfurt, 23. Jan. Nordamerika:
6% à 100 kr. 1881 D. 2¹, 49³⁄₈ G.
6% à 100 kr. 1882 D. 2¹, 48¹⁄₈ bz G.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.
Rothenburg	21	14	8	—	—	—	27	14	13	—	—	—	18
Weißenburg	21	—	—	—	—	—	—	14	4	—	2	—	—
Beilngries	19	—	—	—	—	—	—	13	4	—	[illegible]	—	—
Wassertrüding.	20	—	—	—	—	—	—	14	3	—	—	—	20
Nördlingen	21	16	9	—	19	—	—	13	19	—	—	—	3
Augsburg	20	15	3	—	20	—	—	14	53	—	23	—	—
München	21	—	—	—	—	—	—	14	25	—	—	—	8
Lindau	21	15	25	—	—	—	25	17	26	—	12	—	—

Orte	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.
Rothenburg	9	59	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—
Weißenburg	10	4	—	—	—	—	[illegible]	30	—	—	—	14
Beilngries	9	18	—	18	—	—	7	11	—	—	—	10
Wassertrüding.	10	12	—	—	—	48	9	6	—	—	—	3
Nördlingen	11	34	—	—	—	—	9	43	—	—	—	2
Augsburg	10	31	—	5	—	—	9	37	—	3	—	—
München	10	40	—	5	—	—	9	31	—	—	—	3
Lindau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Orte	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen M.-Pr. fl.	kr.	Erbsen M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	—	—	—	—	—	—			11	30
Weißenburg	6	19	—	—	—	25	15	—	15	—
Beilngries	6	8	—	33	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding.	6	16	—	1	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	6	27	—	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	6	31	—	—	—	10	—	—	—	—
München	7	14	—	—	—	4	—	—	—	—
Lindau	7	30	—	—	—	—	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1 30' G. Nchm. 5 9' G., Nachts 9. 30' G.	Morgens 5. G. Vorm. 10. 52' G Nchm. 12. 45' G., Abends 6 48' P
Würzburg:	Morg. 5 25' G., Vorm. 10. 34' G Nchm. 1. 57' G., Abends 6. 48' P	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1 6' G Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G

G bedeutet Eil-, P. Pers.- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10 30
C. Rugland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10 20'
C. Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1 45'	Morgens 7 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 3.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen.	Abends 7.	Morgens 7. 30.
C. Herrieden.	Abends 7.	Morgens 7. 30.

☞ Auf die **Fränkische Zeitung** kann z. Z. für die **Monate Februar** und **März** mit 45 kr. abonnirt werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 22. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Polykarpus. Donnerstag, 26. Januar. Kath.: Polykarpus.

Politisches.

Deutschland.

München, 24. Jan. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksamts-Assessor Karl Heyes von Stadtamhof ist zum Bezirksamtmann von Rottenburg befördert; — der Steuerkatasterkommission ein 3. Steuerassessor beigegeben und diese Stelle dem Obergeometer der k. Regierung von Oberbayern, Karl Spielberger, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 25. Jan. Die Stelle eines prakt. Arztes zu Obernzenn ist dem prakt. Arzte Dr. Riedel in Stein verliehen; — der bish. Schulgehilfe Aug. Strobel zu Kirchröttenbach als kath. Schulprovisor daselbst ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.) — Auf die erled. Aufschlagsstation Pappenheim wurde (sicherem Vernehmen nach) der Aufschläger Friedrich Röschlau von Feuchtwangen befördert.

Erledigt: Die Aufschlagsstation Feuchtwangen mit einer jährlichen Einnahme von 547 fl. 17¾ kr. Meldungszeit 14 Tage. — Die katholische Pfarrei Dietramszell, B.-A. München r. d. J., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 916 fl. 41 kr.

München, 24. Jan. Zur Vertretung Bayerns bei den wahrscheinlich in nächster Woche beginnenden Verhandlungen zwischen Bayern, Würtemberg und Baden Namens des Zollvereines einerseits und der Schweiz andererseits ist der Oberzollrath Widmann (zur Zeit Bevollmächtigter bei der k. preußischen Provinzial-Steuerdirektion in Köln) bestimmt worden. Es handelt sich bekanntlich bei diesen in Stuttgart stattfindenden Konferenzen um den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages des Zollvereines mit der Schweiz. Oberzollrath Widmann ist hier eingetroffen und wird sich nächster Tage nach Stuttgart begeben. (B. Z.)

München, 23. Jan. Der Ausschuß des hiesigen großdeutschen Vereins hielt heute Abends nach langer Unterbrechung wiederum seine erste Sitzung. Es handelte sich um Berathung einer Kundgebung in Bezug auf Schleswig-Holstein. (A. Abdztg.)

Das Pastoralblatt der Erzdiöcese München enthält einen längeren Artikel bezüglich der Encyklika, welche „kein politisches Manifest", daher auch nicht an die Vertreter des Papstes an den verschiedenen Höfen, sondern an die Bischöfe des Erdkreises gerichtet worden sei. In den Vergleichungen des Inhalts des päpstlichen Rundschreibens mit der bayerischen Konstitution wird gesagt: „Unsere Verfassung kann nur für den bürgerlichen Standpunkt gelten und auf diesem kann die Gleichberechtigung gewisser Konfessionen eine politische Nothwendigkeit sein; was aber in der Encyklika steht, ist vom kirchlichen Standpunkt aus gesagt und den wird man der Kirche schon lassen müssen, wie man ihr die Meinung lassen muß, die sie von sich selbst hat, daß sie allein die wahre Kirche sei." Die Befürchtung, mit dem auf die bayerische Verfassung abgelegten Eid in Konflikt zu gerathen, wird durch den Hinweis auf die bekannte k. Erklärung, d. d. Tegernsee, 15. Sept. 1821 zu beseitigen gesucht. Am Schlusse jenes Artikels triumphirt das Pastoralblatt: daß das Rundschreiben vom 8. Dez. vor. Js. eine sehr heilsame Bewegung in die Geister gebracht hat, deren Wellen weit über das Gebiet der katholischen Kirche hinausschlagen u. s. w. (Das ist richtig.)

Berlin, 21. Jan. Von Wien aus wurde versichert, Preußen beantrage die Auflösung der schleswig-holsteinischen Vereine und Oesterreich widersetze sich dem Antrage, indem es die Landesgesetze angewendet wissen wolle. Welche Gesetze gemeint sind, ist nicht ganz klar. Die dänischen Gesetze hatten das Vereinswesen so gut wie unterdrückt oder doch außerordentlich verkümmert. (Köln. Ztg.)

(Oesterreich.) An der **Wiener** Universität haben in den letzten Tagen erregte Auftritte unter den Studirenden stattgefunden. Die Veranlassung dazu gab die in dieses Jahr fallende 500jährige Jubelfeier der Universität. Der Stiftungstag der letzteren ist der 12. März 1365. Da aber dieser Tag im Jahre des Heils 1848 auch der Geburtstag der Märzbewegung war, so wurde aus diesem Grunde — so behauptet wenigstens ein sehr plausibles Gerücht — von dem Universitätskonsistorium die Jubiläumsfeier auf den 8. August als auf das Datum der — päpstlichen Bestätigungsbulle verlegt. Auf die Kunde hiervon beschloß die Studentenschaft, eine besondere Feier für sich am Gründungstage zu veranstalten; dieser Beschluß wurde jedoch durch einen Erlaß des Staatsministeriums vom 16. kassirt und der mit dessen Ausführung beauftragte Ausschuß aufgelöst. Wegen einer Erklärung, welche der Ausschuß hierüber veröffentlichte und in welcher das offizielle Vorgehen nichts weniger als schmeichelhaft wegkam, sollten die Ausschußmitglieder am 17. eine Rüge von der akademischen Obrigkeit, dem Universitätskonsistorium, erhalten. Die Studentenschaft, mit ihrem Ausschuß vollkommen einverstanden, beschloß nun, dieses Einverständniß durch eine Demonstration zu bethätigen, indem sie die Mitglieder des Ausschusses en masse zum Konsistorium begleiten und bei der Rückkehr mit Applaus empfangen wollte. Dieser Vorsatz wurde ausgeführt: schon vor 12 Uhr waren auf dem Universitätsplatz und in der anstoßenden Sonnenfelsgasse 8—900 Studenten versammelt, die sich indessen, abgerechnet den Lärm, den eine solche hin- und herwogende Menge macht, ruhig verhielten. Im Konsistorialsaal wurden inzwischen die einzelnen Studenten vernommen, dann einer nach dem andern ohne Verweis, mit dem Bedeuten, daß die Entscheidung später folgen werde, entlassen, unten aber von den Kameraden mit Jubel begrüßt — ein Vorgang, welcher bei jedem nächstkommenden sich wiederholte, bis endlich die Mitglieder des Konsistoriums den Saal verließen. Einzelne derselben wurden lebhaft begrüßt, Rektor magnifikus Hyrtl, von einigen Studenten auf die Schultern gehoben, hielt eine beruhigende Anrede, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Das Glück beim ganzen Vorgang war, daß die Polizei unsichtbar blieb und so jeder Konflikt vermieden wurde. Dem juridischen Dekan, dem zur ultramontanen Richtung hinneigenden Professor Arndts, dem die Studenten ein Pereat zugedacht hatten, war es gelungen, sich unvermerkt zu entfernen. Am 18. erschien eine beruhigende Proklamation des Rektors am schwarzen Brett. Es wäre gleichwohl bald wieder zu stürmischen Szenen gekommen, wenn nicht durch das taktvolle Auftreten einiger Professoren die Aufregung noch rechtzeitig beschwichtigt worden wäre.

Von **Wien**, 21. Jan., wird geschrieben, daß die Mission des Prinzen Friedrich Karl die politischen Beziehungen Oesterreichs und Preußens nicht inniger und besser gestaltet habe. Eine Entschädigungsformel für preußische Annexion scheint nicht gefunden. — Nach der Abreise des Prinzen Friedrich Karl hat sich der Kaiser auf eine Fuchs-Jagd begeben.

Wien, 23. Jan. In der heutigen Abendsitzung des Finanz-Ausschusses wurde eine Zuschrift des Staatsministeriums an das Präsidium des Unterhauses, den Brinz'schen Antrag betreffend, verlesen. Die Zuschrift sagt: Die Regierung erblickt in dem bezüglichen Ausschuß-Beschlusse den Wunsch, zur Feststellung der Ansätze der Erforderniße auf einem anderen als dem bisherigen Wege, und namentlich zu dem Zwecke zu gelangen, das möglichste Gleichgewicht herzustellen. In diesem Wunsche begegnen sich die Ansichten des Finanzausschusses und der Regierung und es wird sich nur um die Wahl eines richtigen Weges handeln, welcher zur Verständigung führen kann. Für die Regierung steht in erster Linie die Pflicht, diejenigen Maßregeln der Exekutive zu treffen, welche für die Sicherheit und das Wohl des Staates unerläßlich sind, und folgerichtig die hiezu nöthigen Mittel zu beanspruchen. Diese Pflicht bildet zugleich die unüberschreitbare Grenze bei der Würdigung der Nothwendigkeit von mit Geldaufwand verbundenen Verfügungen. Um daher beurtheilen zu können, ob auf dem vom Finanzausschusse angedeuteten Wege ein dem gehegten Wunsche, sowie dem erwähnten Regierungsstandpunkte entsprechendes Resultat erzielbar sei, handle es sich um die Tragweite und Feststellung des zu fassenden Beschlusses, daher um Beantwortung mehrerer Vorfragen, deren Lösung durch eine mit dem Finanzausschusse zu pflegende Verhandlung jedenfalls vorausgehen muß, bevor die Regierung in die Lage käme, beurtheilen zu können, ob auf dem vorgeschlagenen Wege eine Einigung zwischen den Ansichten des Ausschusses und den Ansichten der Regierung erreichbar sei. Der Ausschuß beschloß zu diesem Ende morgen Vormittags eine Sitzung zu halten, wozu die Vertreter der Regierung eingeladen sind. (T. N.)

Schweiz.

Bern, 23. Jan. In Basel ist heute Morgens der Oberst Charras gestorben. (T. N.)

Italien.

Aus **Turin**, vom 18. Jan., schreibt man dem Botschafter: „Die verhältnißmäßig geringe Strenge, welche von Seiten unserer Regierung der Encyklica gegenüber an den Tag gelegt wird, dürfte bald ihre Erklärung durch eine Maßregel finden, welche die Regierung beabsichtigt, und die es gerathen erscheinen läßt, den Klerus zu beschäftigen, damit er die Vorbereitungen nicht störe. Wie wir nämlich vernehmen, geht Hr. Sella mit dem Plan um, behufs der Aufbesserung unserer Finanzlage die Einziehung der Kirchengüter zu beantragen, und sind bereits die Verhandlungen mit Frankreich im Zug, um dessen Zustimmung zu der Durchführung dieses Plans zu erlangen. Man glaubt, daß es dem König nicht schwer fallen werde, den Conseilspräsidenten-Schwiegersohn für die Befürwortung dieser Maßregel zu gewinnen.

Turin, 22. Jan. In der Abgeordnetenkammer hat heute die Berathung über den Ausschußbericht in Betreff der Septemberereignisse stattgefunden. Ricasoli sprach für Einigkeit, in deren Interesse es liege, das Urtheil über die Septembervorfälle der öffentlichen Meinung und der Geschichte anheim zu stellen. Italien wolle keine Zänkereien, sondern Reformen der Gesetzgebung. Er stellte einen Antrag in diesem Sinne, welcher von Mordini, Crispi und Brofferio bekämpft, von der Regierung unterstützt und schließlich von der Kammer mit 140 gegen 67 Stimmen angenommen wurde.

Frankreich.

Der französischen Regierung scheint die kirchliche Bewegung in Frankreich unbequem zu werden. Eine offiziöse Pariser Korrespondenz der „Allg. Ztg." schreibt: Die Manifestationen der Bischöfe werden immer zahlreicher. Wir bedauern es aufrichtig, denn ein so scharfer Zwiespalt zwischen dem hohen Klerus und der Regierung droht stets mit ernsten Konsequenzen. Niemand kann läugnen, daß die organischen Artikel die Regierung berechtigten, den Bischöfen die Publikation des Syllabus zu verbieten, aber man hat die Frage aufgeworfen: ob es nicht weiser gewesen wäre, wenn die Regierung von ihrem Recht keinen Gebrauch gemacht hätte. Die freie Circulation der Encyklika würde nicht — sagt man — den beklagenswerthen Widerhall gehabt haben, den ihr die restriktive Maßregel der Regierung gegeben hat. Das ist möglich, aber die Regierung hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Gesetz überall geachtet werde. Dieses Prinzip einmal gewahrt, nehmen wir keinen Anstand zu erklären, daß die Veröffentlichung des Cirkulars des Kultusministers im Moniteur ein Mißgriff war, weil demzufolge auch die Bischöfe sich veranlaßt sahen, ihre Briefe an Hrn. Baroche zu veröffentlichen.

Niederlande.

Die holländische Staatszeitung enthält einen Aufruf an alle Architekten des In- und Auslandes, in dem die Regierung mehrere Preise aussetzt für die besten Entwürfe eines für unsere Residenz, den Haag, bestimmten Parlamentsgebäudes. Der von der Regierung adoptirte Entwurf wird mit 2500 holl. Gulden honorirt; sie behält sich das Recht vor, auch andere Entwürfe anzukaufen, gegen 1000 Gulden für jeden. Diese Entwürfe werden Eigenthum des holländischen Staates. Die Wahl erfolgt durch eine Jury, welche die Regierung ernennt; nach erfolgter Entscheidung werden die Entwürfe öffentlich ausgestellt. Die Einsendung muß binnen sechs Monaten franco erfolgen, unter der Adresse: „An den Minister des Innern, im Haag;" mit versiegeltem Namen und Sinnspruch. Nach dem 1. Juli d. J. wird kein Entwurf mehr angenommen. Ein Programm mit den Einzelheiten ist durch die Buchhandlung von Martinus Nyhoff im Haag zu $^1/_2$ Gulden zu beziehen.

Griechenland.

Athen, 14. Jan. Das leichtsinnige athenienfische Volk ist seit 14 Tagen nur damit beschäftiget, die Feiertage aufs Lustigste zu begehen. Wer es nur einigermaßen möglich machen kann, hat zum Christtage und zum neuen Jahre seinen Indian auf dem Tische. Handwerksgesellen und Ladenjungen fahren an diesem Tage singend und johlend durch die Stadt, überall anhaltend, wo als Weinzeichen ein Ast des Olivenbaumes aufgestellt ist. Am Neujahrsabende erreichte die Lustbarkeit den höchsten Grad; Banden von 20 bis 30 Köpfen durchzogen mit Instrumenten aller Art und mit Trommeln und Ratschen, die uns Nürnberg geschickt hat, die Straßen. Der Neujahrsball ist vorüber, und noch verlautet nichts von Ordensverleihungen, Beförderungen zu Staatsräthen und in der Armee. Das Ministerium steht auch noch; die Demokraten sind durch die englische Note eingeschüchtert, der Onkel des Königs ist angekommen, Kalergis wird täglich erwartet. Insoweit wäre alles in Ordnung; Unruhe macht dagegen das Wiederauftauchen des Räuberwesens, das sich jetzt sogar in Attika zeigt. Am vergangenen Donnerstag wurde eine Abtheilung von 60 Mann Soldaten gegen Kitso ausgesendet, der mit vier bis sechs Gesellen das Land jenseits des Hymettus unsicher macht. Kitso — der gute Freund so vieler großer Herren in Athen, der allemal losgelassen wurde, wenn es sich zur Zeit der Nationalversammlung darum handelte, ein Ministerium wegen Unsicherheit zu interpelliren — gehört zur englischen Partei und wird darum nicht viel zu befahren haben.

Volkswirthschaftliches.

= **Ansbach,** 25. Jan. Das heut. Kreis-Amtsbl. von Mittelfranken, wie der „N. Korr." u. eine Beil. zur B. Z. Nr. 23 vom 23. ds., bringen die vollständigen Verzeichnisse über die am 16. ds. stattgehabten Verloosungen bayer. Staatspapiere und zwar: a) der 13. Verloosung der Eisenbahn-Anlehen zu 4 Prozent b) der 10. Verloosung der Eisenbahn-Anlehen zu $4^1/_2$ Prozent mit ganzjährigen Coupons, und c) der 7. Verloosung des Militär-Anlehens von 1855. — Sämmtliche gezogenen Capitalien treten mit dem 1. Mai 1865 außer Verzinsung.

Regensburg, 18. Jan. In hiesiger Stadt finden alle 14 Tage Versammlungen von Landwirthen statt, die wahrhaft ein praktisches Interesse haben. Ein Thierarzt hält einen populären Vortrag über die erste Anwendung von sogen. Hausmitteln im Erkrankungsfalle von Rindern und Pferden. Ihm folgt ein Professor an der Gewerbsschule, der die der Landwirthschaft nützlichen und schädlichen Thiere zum Gegenstande seines Vortrages nimmt. Viele landwirthschaftliche Journale stehen den Mitgliedern zur Disposition.

Regensburg, 21. Jan. Die jetzigen Getreidevorräthe in Europa sind nach den statistischen Ausweisen größer, als um dieselbe Zeit des Vorjahres. Die neuen Bevölkerungslisten lassen zwar auf wachsenden Bedarf schließen; dieser wird aber — normale Ernten vorausgesetzt — durch vermehrte Produktion wenigstens theilweise ausgeglichen werden; zudem möchte die verfeinerte Lebensweise eine relative Abminderung des Brodverbrauches annehmen lassen, wie dieß aus der unverhältnißmäßigen Theuerung aller übrigen Viktualien hervorzugehen scheint. — An den in- und ausländischen Märkten haben sich die Preise in dieser Woche bei sehr kleinem Verkehre theils nur mühsam behauptet, theils gingen sie wieder etwas zurück. An den Produktenbörsen sind auch die Terminpreise gesunken. In Ungarn stockt der Absatz fast gänzlich, während die süddeutschen und schweizerischen Märkte bereits mit ungarischer Waare überführt sind; in Rorschach und Lindau sollen davon ohngefähr 20,000 bayerische Schäffel lagern. Die oberpfälzischen und niederbayerischen Schrannen hatten, mit weniger Ausnahme, ebenfalls kleinen Abschlag. Die beschränkte Zufuhr am hiesigen Markte fand für hier und benachbarte Mühlen zu unveränderten Preisen ziemlich raschen Absatz. (N. Korr.)

Passau. Wie schon erwähnt, fand am 15. ds. die Eröffnung der Werktags-Weberschule in Passau durch den Rektor der dortigen Gewerbschule, Dr. Hemensperger, in feierlicher Weise statt. Von den Webern selbst hatten sich aus Passau und Umgegend, trotz der ungünstigen Witterung, Meister, viele Gesellen und Lehrlinge eingefunden. Nach der Eröffnungsfeier begab sich die Versammlung in das mit Fahnen gezierte Lokal der Weberschule selbst, um die Attribute, Maschinen und insbesonders die unlängst käuflich erworbene großartige Stoffmustersammlung — 23,000 Stoffmuster enthaltend —, sowie die bisher gelieferten Arbeiten der Schüler in Augenschein zu nehmen, welche von der Geschicklichkeit des Weberlehrers Pinkaczeck und von dem guten Erfolge seiner Lehrthätigkeit, sowie von dem Eifer der Schüler sprechendes Zeugniß geben. Die Frequenz der Schule hat für den Anfang in der erfreulichsten Weise sich gestaltet. Es sind nämlich für den sonntägigen Webunterricht 40 Gesellen und 20 Lehrlinge, für den werktägigen, eben eröffneten Unterricht 7 Lehrlinge und 3 Gesellen inskribirt. (Pass. Z.)

Die gräfl. v. Arco'sche Gutsadministration in **Steppberg** bei Neuburg macht bekannt, daß auf den gräfl. Besitzungen in den Amtsbezirken Monheim und Neuburg 6 bis 8 Knaben bäuerlichen Standes als Ackerbauzöglinge auf herrschaftliche Rechnung aufgenommen werden. Bedingungen für die Aufnahme sind: ein Alter von wenigstens 15 Jahren, kräftige körperliche Entwicklung, entsprechende Schulkenntnisse und Fertigkeit in allen landwirthschaftlichen Arbeiten. Der Unterricht wird auf 3 Jahre festgesetzt. Bewerbungen sind längstens bis zum 1. Februar an die oben erwähnte Administration einzusenden.

Stuttgart, 19. Jan. Der Stuttgarter Consumverein, dessen Gründung vor wenigen Wochen gemeldet wurde, hat nun einen Bericht über seine Thätigkeit während dieser kurzen Zeit veröffentlicht, der von dem überraschend schnellen Aufblühen dieser gemeinnützigen Anstalt Zeugniß gibt. Der Zweck des Vereines ist, den weniger bemittelten Classen die Möglichkeit zu gewähren, beim Einkaufe ihrer Lebensbedürfnisse nicht unwesentliche Ersparnisse zu machen. Er hat das Marken-System angenommen. Nur dadurch, daß die Mitglieder aus denjenigen Läden ihre Bedürfnisse beziehen, mit welchen der Verein Verträge abgeschlossen hat, und dieselben mit den Marken des Vereines bezahlen, fällt diesem ein Rabatt zu, der zwischen 6 und 10 Prozent varirt, und der, so klein auch die einzelnen Beiträge sein mögen, sich schnell summirt. Am Ende eines jeden halben Jahres wird dann der Nutzen den einzelnen Mitgliedern gut geschrieben im Verhältniß zu der Summe der Einkäufe, die sie in den Vereinläden gemacht haben. (Sch. M.)

Kartoffel im Winter zu versenden, ohne daß sie erfrieren. Man taucht die Säcke, in welchen die Kartoffeln versendet werden sollen, in kaltes Wasser, füllt dann die Kartoffeln ein und begießt von außen die Säcke wieder mit Wasser. So verpackt, halten die Knollen den stärksten Frost aus. Der Grund ist ein natürlicher, denn durch die Nässe werden die Zwischenräume des Gewebes der Säcke ausgefüllt und das außen bildende Eis verhindert das Eindringen der Kälte oder vielmehr das Entziehen der Wärme, die in den Kartoffeln enthalten ist.

Die Weltausstellung in **Paris** ist nun entschieden auf 1867 festgesetzt, und bisher scheint das Marsfeld zum Schauplatz derselben auserlesen. Die Kosten des Gebäudes sind auf 18 Millionen berechnet, die zu gleichen Theilen durch öffentliche Zeichnung, durch die Stadt Paris und durch den Staat gedeckt werden sollen. Die Einnahmen, welche auf mindestens 10 Millionen veranschlagt werden, sollen dazu dienen, in erster Reihe die Privat-Subscribenten zu befriedigen. Hierauf käme die Stadt und schließlich der Staat an die Reihe.

Die Anfertigung des großen transatlantischen Kabels schreitet sehr befriedigend vorwärts; wöchentlich wird im Durchschnitt eine Länge von 8 engl. Meilen fertig. Da es nöthig ist, das Kabel beständig feucht zu erhalten, so hat man zu diesem Ende 8 große Wasserbehälter erbaut, aus denen es später an Bord des „Great Eastern" gewunden werden soll. Das ganze Kabel wird bis Juni fertig sein. Die ersten Abtheilungen des neuen Kabels zur Verbindung Englands mit Nordamerika sind auf dem „Great Eastern" eingeschifft worden.

Schweizer Blättern zufolge hat das Bankhaus G. Koeberlein in St. Gallen mit beiläufig drei Millionen Franken Passiven fallirt.

Schrannen-Mittelpreise: Regensburg, 21. Jan. Weizen 13 fl. 39 kr. (gest. 1 kr.), Korn 9 fl. 36 kr. (gest. 3 kr.), Gerste 8 fl. 47 kr. (gest. 9 kr.), Haber 6 fl. 32 kr. (gef. 10 kr.) — **Straubing,** 21. Jan. Weizen 13 fl. 9 kr. (gest. 8 kr.), Korn 9 fl. 12 kr. (gest. 8 kr.), Gerste 7 fl. 54 kr. (gest. 3 kr., Haber 6 fl. 27 kr. (gest. 20 kr.) — **Schweinfurt,** 21. Jan. Weizen 14 fl. 45 kr., Korn 10 fl. 40 kr., Gerste 9 fl. 51 kr., Haber 6 fl. 55 kr., Erbsen 11 fl. 9 kr., Linsen — fl. — kr.

Vermischtes.

München, 23. Jan. Die Resultate des am Ende vor. Js. abgehaltenen Postkonkurses sind nun bekannt gegeben. Sämmtliche 61 Praktikanten haben denselben bestanden und wurden demnach zum Acceß für den Dienst bei den k. Verkehrsanstalten zugelassen. Die ersten 24 sollen demnächst zu Assistenten ernannt werden. (Dies zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz.)

— Frln. Stehle, unsere berühmte Opernsängerin, wird sich am 1.

l. Mts. nach Wien begeben, um dort eine Anzahl von Gastvorstellungen zu geben.

(Eingesandt.) **Rennsling**, 22. Jan. Im Anfang Novembers v. Js. verstarb hier der Landarzt Horlacher, welcher im hiesigen Markt und in der Umgegend über 40 Jahre als ausgezeichneter Arzt wirkte, und mit einer sehr zahlreichen Familie sein gutes Auskommen hatte. Sogleich nach dessen Tod wurden von hiesiger Gemeinde zur Erlangung eines praktischen Arztes höhern Orts Schritte gethan, aber bis jetzt erfolglos. Erwägt man hiebei, daß der hiesige Ort über 700 und die in der Nähe liegenden ansehnlichen Pfarrdörfer und Ortschaften, die sämmtlich in Krankheitsfällen zu einem jeweiligen Arzte dahier ihre Zuflucht nehmen, circa 4000 Einwohner zählen, und daß die Entfernung zu auswärtigen Aerzten 2. 3, 4 und noch mehr Stunden beträgt, so wird einleuchten, wie schwer der Mangel eines Arztes von Jedem empfunden wird, welcher schleunige ärztliche Hilfe bedarf, und von welcher Gefahr der hiesige Ort und die Umgegend in dieser Beziehung unter Umständen bedroht sind. — Möge deßhalb am rechten Orte hieraus Veranlassung genommen werden, mit der Aufstellung eines praktischen Arztes in Rennsling nicht länger zu zögern.

Donauwörth, 24. Jan. Vergangene Nacht starb der in den weitesten Kreisen, so insbesondere auch am kaiserlichen Hof in Paris als früherer Erzieher des gegenwärtigen Kaisers, als derselbe in Augsburg studirte, gut bekannte Herr Generalmajor v. Mabroux, Ritter des k. Max Josephs- und des Ordens der französischen Ehrenlegion, Inhaber des Ludwigsordens, des Armeedenkzeichens u. s. w.; gleichzeitig begleitete derselbe auch die Kammerherrncharge. Herr Generalmajor v. Mabroux war früher Oberst im k. 2. Chev.-Reg., dann Kommandant der Festung Rosenberg, mit dem Charakter eines Generalmajors; seit mehreren Jahren lebte der hochverehrte Veteran in unserer Mitte im Pensionsstande und bewährte insbesondere einen sehr großen Wohlthätigkeitssinn.

Vom Schwurgerichte zu **Bayreuth** wurde der Dienstknecht M. Martin von Teuschnitz wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Die led. Dienstmagd K. Hager wurde vom Verbrechen des Kindsmords freigesprochen und der ehemal., 68 Jahre alte Gemeinde-Diener A. Miller von Neusdorf wegen Unzuchtshandlungen an kleinen Mädchen zu $5\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In **Regensburg** wurde beim Stadtrentamte durch einen Perzipienten ein Kassadefekt von über 6000 fl. herbeigeführt.

Amberg, 22. Jan. Die Nachricht von dem Unfalle der beiden Kaminkehrer ist dahin zu berichtigen, daß es schließlich gelang, beide zu retten; indessen dürfte die Lebensgefahr, welche beiden drohte, eine erneute Mahnung zur Vorsicht für Jedermann bleiben. (Tzbl.)

Das „Kreisamtsbl. von Schwaben und Neuburg" theilt aus **Kriegshaber** einen Unglücksfall mit, der wohl zur allgemeinen Warnung dienen dürfte. Am 31. Dez. hatte der dortige verwittibte Maurer Joseph Jäckle Morgens 6 Uhr seine Wohnung verlassen, um im Walde Leseholz zu sammeln, nachdem er zuvor im Ofen der Wohnstube noch Feuer gemacht hatte. Seine drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, 3, 4 und 5 Jahre alt, ließ er allein in der Stube liegen. Als ungefähr um 9 Uhr Vormittags die Mutter des Jäckle, welche schon vor diesem vom Hause weggegangen war, nach Hause kam, fand sie die ganze Stube mit Rauch dick angefüllt und die Kinder offenbar vom Rauch erstickt, todt im Bette. Wiederbelebungsversuche waren fruchtlos. Der Rauch selbst soll dadurch entstanden sein, daß Jäckle unter dem stark geheizten Ofen eine Quantität Brennholz liegen ließ, das durch die starke Ofenhitze zu glimmen anfing und in Brand gerieth.

Der Löwenbändiger Hermann im Circus Suhr in **Pesth** schwebte bei einer der letzten Produktionen in äußerster Lebensgefahr. Die große ergrimmte Löwin, welche Hermann mit rohem Fleische reizte, brüllte furchtbar und stürzte auf ihn los. In diesem Augenblick feuerte ein am Käfig stehender Diener einen Schuß ab, die Löwin sprang zurück, aber um sich mit desto größerer Vehemenz auf ihr Opfer zu stürzen. Hermann suchte den Ausgang des Käfigs, aber die Löwin erfaßte seinen rechten Arm, durchbiß ihn und schlitzte den Zeigfinger in zwei Theile. Nach mehreren von außen erfolgten Schüssen scheuchte endlich das ergrimmte Thier zurück, und dem unerschrockenen Löwenbändiger gelang es, dem Käfige zu entspringen.

Der Kaiser Napoleon hat dem deutschen Hilfsverein in **Paris** 1000 Fr. geschickt. — Die Fürstin Metternich wirkt mit mehreren Damen zu Gunsten eines deutschen Hospitales durch Stiftung einer großen Lotterie zu 250,000 Loosen und 4000 Gewinnsten, die im fürstlichen Palais ausgestellt werden.

(Die Robe der Kaiserin.) Bei dem am 11. Jänner abgehaltenen Hofball in den Tuilerien hat man das Wunder gesehen, über welches seit 14 Tagen alle Pariser Damensalons in gespanntester Erwartung plauderten: die Robe der Kaiserin. Der Stoff dieser Robe ist ein Gewebe aus Tuch, Silberfäden und Seide, eine Zusammensetzung, die einen ganz eigenthümlichen Reflex ermöglicht, und in der That läßt sich derselbe mit nichts besser vergleichen, als mit dem Widerschein des Mondlichtes auf ruhiger See. Der Stoff hat auch bereits einen Namen: Drap de Phoebe.

Kiel, 21. Jan. In der Kieler Ztg. erläßt Prof. Dr. Karl Weinhold zu Kiel „im Auftrag" eine Aufforderung an deutsche Dichter zu einer Preisbewerbung. Die Aufgabe ist: Dank Schleswig-Holsteins an Oesterreich und Preußen. Der Preis besteht in hundert Thalern preuß. Cour. Es wird gewünscht, daß das Gedicht den Raum einer gedruckten Quartseite nicht viel übersteige. Die Bewerber sind eingeladen ihre Zusendung, da der Preis am nächsten 18. April, dem ersten Jahrestag des Düppeler Sturms, ertheilt werden soll, bis spätestens den 15. März postfrei an den obengenannten Herrn einzusenden. Neben dem von fremder Hand geschriebenen, mit einem Wahlspruch versehenen und nicht unterzeichneten Gedicht, möge in einem gut verschlossenen Zettel, welcher denselben Spruch als Aufschrift trägt, der eigenhändig geschriebene Name des Dichters mit genauer Angabe des Wohnortes beigefügt sein. Zusendungen mit offenen Namen werden nicht berücksichtigt. Der Preis wird dem Sieger durch Professor Weinhold übersendet, und sein Gedicht in einem viel gelesenen Blatte abgedruckt. Die nicht gekrönten Dichtungen können nicht zurückgeschickt werden. Die dabei befindlichen verschlossenen Zettel werden gewissenhaft uneröffnet vernichtet werden.

Turin, 19. Jan. Die Blätter der Insel Sardinien bringen eine schauderhafte Geschichte von einem neuen Kaspar Hauser. Die Polizei der Provinzialhauptstadt Oristano hatte Kunde erhalten, daß ein gewisser Notar C., der in zweiter Ehe verheirathet war, schon seit Jahren einen Sohn in einem unterirdischen Gewölbe eingeschlossen halte. Angestellte Nachforschungen bewiesen die Wahrheit der Aussage, denn man fand in einem dunkeln und feuchten unterirdischen Gemach ein menschliches Geschöpf, den Sohn des Notars, den dieser hier schon vierzehn Jahre gefangen hielt und täglich selbst mit Wasser und Brod versorgte. Das arme Opfer soll 35 Jahre alt sein, und wäre also erst in seinem 21. Jahre in sein Verließ gebracht worden, was etwas unwahrscheinlich klingt. Der Notar und die Stiefmutter des Unglücklichen, welche letztere der Volksmund als Anstifterin zu der unmenschlichen That bezeichnet, sind gefänglich eingezogen. Der zu neuem Leben auferstandene junge Mann befindet sich unter sorglicher Pflege und Obhut in dem städtischen Spital unter Aufsicht der Aerzte, da sein Rabenvater ihn für närrisch ausgab, eine Angabe, von welcher sich die Aerzte wenigstens in den ersten acht Tagen durchaus nicht zu überzeugen vermochten.

Briefkasten.

Bezüglich der Briefkastennotiz in Nr. 20, eine Zwietracht in der Eintracht betreffend, ist die Redaktion veranlaßt, zu erklären, daß damit Niemand hat beleidigt werden wollen.

Neuestes.

München, 25. Jan. Ich glaube Ihnen nun mit Sicherheit melden zu können, daß der Landtag auf einen der ersten Tage Aprils, wahrscheinlich auf den 4., nicht auf den 1. einberufen werden wird. Bekanntlich soll der auf dem französischen Handelsvertrag beruhende neue Zollvereinstarif mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten. Damit dieses in Bayern der Fall sein könne, muß derselbe, der gesetzlichen Vorschrift entsprechend, 8 Wochen bevor er in Kraft tritt, amtlich promulgirt sein, wozu die vorgängige Zustimmung der Landesvertretung erforderlich ist. Die Kammern werden daher bis zur angedeuteten Zeit einberufen werden, auch wenn die commissionellen Berathungen über die Entwürfe zur neuen sozialen Gesetzgebung im Ministerium des Innern, welche übrigens schon beträchtliche Fortschritte gemacht haben, bis dahin noch nicht zum Schluß geführt sein sollten. In diesem Fall würde die bevorstehende Vorlegung derselben an die Kammern jedenfalls angekündigt werden. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro 1. Ziel 1864/65 verfallenen Grund- und Haussteuer, dann der Bodenzinse zur Staats- und Ablösungskasse pro 1864/65 werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, nämlich:

Montag	den 30. Januar 1865	Lit. A	HsNr. 1—150,
Dienstag	„ 31. „	„ „	„ 151—300,
Mittwoch	„ 1. Februar	„ „	„ 301 bis Ende,
Freitag	„ 3. „	„ B,	
		C	„ 1— 50,
Samstag	„ 4. „	„ „	„ 51 bis Ende,
Montag	„ 6. „	„ D	„ 1—150,
Dienstag	„ 7. „	„ „	„ 151—350,
Mittwoch	„ 8. „	„ „	„ 351 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 23. Januar 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Theater-Anzeige.

Mit aufgehobenem Abonnement.
Freitag den 27. Januar 1865.

Die weiße Dame.

Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe, von Castelli. Musik von Boildieu.

Männergesangverein.

Donnerstag Gesangprobe.

4. Neue **Maronen** und **Essiggurken** sind wieder angekommen bei

Tob. Braun.

Aecht **englische Heimmesser-Blätter**, für deren Güte garantirt wird, werden angemacht und scharf geschliffen bei

Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

Bekanntmachung.

Zur Beheizung der Geschäftszimmer königl. Regierung pro 1865/66 sind noch

85 Klafter Fichten-, } Scheitholz,
3 " Föhren- }
4 " Föhren-, Prügel- und Abholz, dann
35 " weiches Stockholz

nöthig, welcher Bedarf im Wege des öffentlichen Strichs an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben werden soll.

Hiezu ist auf Mittwoch den 8. Februar l. Js. Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Regierungs-Präsidialsekretariats Tagsfahrt bezielt, und werden Strichlustige unter dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Ansbach, den 24. Januar 1865.

Regierverwaltung der königl. Regierung von Mittelfranken.
Sertorius.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind im Monate Dezember 1864:
I. Distrikt: Herr Inspektor Mögelin, Herr Erlangerbote Engelhardt;
II. Distrikt: Herr Rechnungskommissär Hendschel;
IV. Distrikt: Herrn Wachtmeister Roth, Weigel und Weinisch, Herr Korporal Strauß;
VI. Distrikt: Herr Kaufmann Grünsfelder, Herr Fisch Engländer;
XI. Distrikt: Herr Privatier Schwarzländer;
XII. Distrikt: Herr Militär-Curatus Müller, Herr Wirthschaftsbesitzer Baßler.

Ausgetreten ist Niemand.

Außerordentliche Gaben:
III. Distrikt: 6 Holzkarten und 2 fl. baar zum Ankauf von Holzkarten von zwei wohlthätigen Damen, dann 2 Holzkarten von einem Wohlthäter.

Veränderungen:
II. Distrikt: Herr Lehrer Düring hat die Rechnerstelle und Herr Kaminkehrer Sommer die Pflegerstelle des ersten Bezirks übernommen;
VIII. Distrikt: Herr Schulverweser Mathäus ist als Rechner und Pfleger eingetreten.

Ansbach, den 19. Januar 1865.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Gewerbehalle.

Da die Gewerbehalle in den meisten Gewerbs-Erzeugnissen wieder bestens assortirt ist, so wird das Gesammt-Publikum besonders aufmerksam gemacht, daß eine reiche Auswahl von gepolsterten **Tapezier-Arbeiten**, für deren angegebenen Inhalt garantirt wird, sowie bedeutende Vorräthe von soliden **Schreiner- und Schuhmacher-Arbeiten** vorhanden sind und wird zum Besuch freundlichst eingeladen.

Ansbach, im Januar 1864.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

---

9. Gestern Abends 8 Uhr verschied nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel,

Herr Andreas Pickel, Stadtschreiber dahier,

in seinem 71. Lebensjahre.

Hievon geben wir sämmtlichen Verwandten und Bekannten, nur auf diesem Wege, mit der Bitte um stille Theilnahme Kenntniß.

Windsbach, den 24. Januar 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Regensburg, Neuburg a. d. D., Wassermungenau, Gmünd.

---

10. **Alterthümliche Möbel und Antiquitäten** werden stets zu gutem Preis angekauft bei **Cammelly.**

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ihm vom hiesigen wohllöblichen Stadtmagistrat die Concession zur Ausübung des Schreinergewerbes ertheilt wurde und empfiehlt sich daher zu allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten angelegentlichst, mit der Versicherung solider, billiger und prompter Bedienung.

Hochachtungsvollst

Johann Wellhöfer, Schreinermeister,
wohnhaft Lit. C 16 in der Schloßstraße.

---

12. Theilnehmende Verwandte und Freunde benachrichtigen wir, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Elisabetha Knäulein,
Maurergesellenwittwe,

nach langen schweren Leiden gestern zu sich zu nehmen.

Ansbach, den 24. Januar 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

---

13. In einem lebhaften Kurzwaaren-Geschäft wird eine gewandte Ladnerin gesucht, welche schon in einem derartigen Geschäft servirt hat.

Darauf Reflektirende wollen sich an Heinrich Hönig in Ansbach wenden.

---

14. **Viktoria-Zucker** das Pfd. zu 20 kr. bei **G. A. Schröppel.**

Sehr interessant!

In der Buchhandlung von **Carl Junge** in **Ansbach** ist zu haben:

Höchst wichtige

Weissagungen

über die nächsten 7 Jahre von einem 100jährigen Priester eines Kapuziner-Klosters. Preis 6 kr.

---

16. **Ball-Binden** wie **Glace-Handschuhe** empfiehlt **Ad. Vogel**, Herriederthor.

---

17. Eine große Parthie **Kleie** und **Futtermehl** stehen zu billigem Preise zum Verkauf bei

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

---

18. Vergangenen Montag hat sich ein schwarzer stockhaariger Haushund, männlichen Geschlechts, verlaufen. Der Ueberbringer desselben, oder wer darüber Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Schwarzbeck, Müller in Wasserzell.

---

19. Ich widerrufe hiemit die dem Maurergesellen Jos. Meier gegenüber gemachte Aeußerung.

Reutern, den 23. Januar 1865.

Jos. Werner.

---

20. Ein Webergeselle, der einfache Leinen- u. Baumwollen-Arbeit gut versteht, wird sogleich in Arbeit genommen und hat fortwährend Beschäftigung bei Webermeister Friedlein in Dietenhofen.

---

21. Heute Doppelbier. Auch verschiedene Sorten **Branntwein** sind stets zu haben um die billigsten Preise.

Johann Fauser.

---

22. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

23. Donnerstag Metzelsuppe bei Henkelmann.

24. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

25. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

26. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

27. Heute Schlachtschüssel bei Rebel.

28. Heute Schlachtschüssel mit Doppelbier bei Rohleder am neuen Weg.

29. Lit. A Nr. 8 ist bis Ziel Walburgis der obere Boden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

30. A 280 ist der erste Stock zu vermiethen.

31. A 317 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

32. C 122 ist bis Walburgi ein freundliches Quartier zu vermiethen.

33. D 148 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

34. D 341 ist während der Roßmesse Stallung zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In München: Max. Rupprecht, Doktorswittwe von Nürnberg; Anna Braun, St. Anna-Stiftsdame; — in Kempten: Joh. Dannheimer, ehemal. Schullehrer; Kath. Haßler, Holzstanten-Gattin.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 24. Jan.		Wien, 24. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,60
" 5% Metall.	60¼	" 5% Metall.	72,10
" Bank-Aktien	807	" Bank-Akt.	795
" Cred.-Akt.-A.	190¼	" Cred.-Akt.-Akt.	188,80
" L.-Anl.-L. v. 54	75¼	" L.-Anl.-L. v. 54	88,60
" ditto v. 58	129¼	" ditto v. 58	127
" ditto v. 60	8[illegible]	" ditto v. 60	9[illegible]
" Elis.-Pr.-Akt.	78¾	" Westb.-Prior	9[illegible]
Lud.-Bexbach.-A.	145¼ P.	" [illegible]	480
Bayer. Ostb.-Akt.	111¾	" Staatsb.-Akt.	20[illegible]
Livorno eingezahlt	113½	" Nordb.-Aktien	186
Wechsel. Wien	1[illegible]	Wechsel. Augsb.	9[illegible]

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 31' G. Nchm. 5. 9' P., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5 G. Vorm. 10. 52' G. Nchm. 10. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 50' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 52' G.

G bedeutet Gil-, P Post- und G Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 4.	Abends 10. 30'
C. Ansbach — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nchm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
C. Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nchm. 3.	Morgens 7. 15
O. Feuchtwangen	Abends 7	Morgens 7. 30
C. Herrieden	Abends 7	Morgens 7. 30

☞ Auf die **Fränkische Zeitung** kann z. Z. für die Monate **Februar** und **März** mit 45 kr. abonnirt werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 23. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 2spaltige Zeile zu 3, 3spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Joh. Chrys. Freitag, 27. Januar. Kath.: Joh. Chrys.

☞ Auf die **Fränkische Zeitung** kann z. Z. für die **Monate Februar** und **März** mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

* Entgegnung.

In Nr. 17 der „Fränk. Ztg." hat, wie die Redaktion mittheilt, ein katholischer Geistlicher seine Mißbilligung ausgesprochen über die Aufnahme, welche das päpstliche Rundschreiben in der Presse gefunden, indem er dabei auch auf einige hieher gehörige Aeußerungen der „Fränk. Ztg." sich berief. Diese Aeußerungen sind theils solche, welche aus der Wochenschrift der Fortschrittspartei entnommen sind, theils einige anderweitige. Wir überlassen die Vertretung ihrer Sätze der Wochenschrift der Fortschrittspartei selbst und erlauben uns nur in Kürze die Bemerkung, daß es „innerhalb der protestantischen Kirche einen Klerus gibt, der den Bannsprüchen der Encyklika Satz für Satz zustimmt", das ist ein Irrthum. Sätzen wie 8, 18, 77, 78, 79 kann kein Protestant zustimmen, es sei denn, daß er nicht weiß, was er will. Was das Hervorziehen des Religionsedikts und das Placet betrifft, so ist dieß doch unseres Wissens immer nur geschehen, um daran zu erinnern, daß auch die katholische Kirche, resp. ihre hohe Klerisei, dem Schwanken des Gesetzes unterworfen bleibt. Bei dieser Gelegenheit ist uns übrigens eine Aeußerung bedenklich vorgekommen. Ist es wirklich „Freiheit der Meinungsäußerung", welche „in die bestehenden Lehranstalten eindringen soll", der man sich aber „mit gezücktem Schwerte an den Eingängen aller im Königreich bestehenden Lehranstalten" entgegenstelle? Das hatten wir nicht gewußt; sollte das wirklich der Fall sein, so würden wir gerne unsern Irrthum eingestehen. Der Herr Einsender beruft sich übrigens darauf, daß man ja Lehrfreiheit predige. Gewiß wird man die predigen immer und immer wieder, aber wenn er sich selbst darauf berufen will, so muß er auch alle Consequenzen, die aus ihr hervorgehen, anerkennen, das scheint uns aber bei einem Vertheidiger der vorliegenden Encyklika sehr fraglich. Uebrigens gehen wir weiter zu den übrigen Aeußerungen. Der Hr. Einsender meint, „Widerspruch sei kein Beweis von dem Unwerth einer Sache". Das ist ganz wahr, und als **Beweis** ist es wohl nirgends angeführt worden; sondern es wurde nur, wie jeder Leser sich überzeugen kann, in der Wochenschau von Nr. 14 der „Fränk. Ztg." dieser Widerspruch als eine allgemeine Erscheinung bezeichnet. Das aber kann man getrost sagen, wenn eine Sache von allen Seiten Widerspruch erfährt, so ist das ein bedenkliches Zeichen, und der Beweis, daß sie dennoch die Wahrheit und das Recht enthalte, muß nachträglich geliefert werden, die bloße Behauptung thut's nicht. Wenn übrigens der Hr. Einsender sich auf England und Preußen beruft, so muß er auch wissen, daß dieß vorwiegend protestantische Staaten sind, die nach dem Geiste, der die Encyklika durchweht, eigentlich gar nicht geduldet werden dürften. Was die „Nordd. A. Z." betrifft, so wollen wir nur das Einzige bemerken: nach allem, was uns bis jetzt von diesem Blatte zu Gesicht gekommen ist, weiß dasselbe weder, was Freiheit noch was Gesetz ist.

Doch genug, nur noch einige allgemeine Bemerkungen. Es ist immer eine mißliche Sache über religiöse Dinge und Ansichten zu streiten. Würde das besagte Rundschreiben nur Glaubenssätze enthalten, läge dazu die Erklärung vor, daß in diesen Glaubenssachen durchaus niemandem Zwang angethan werden solle, daß alle bürgerlichen Rechte davon unabhängig sein sollen, so stünde es niemand zu, sich darüber weiter zu äußern. Wer nicht damit übereinstimmte, der könnte und müßte eben diese Kirchengemeinschaft verlassen und sich hinwenden, wo er wollte. Allein so steht die Sache nicht. Das Rundschreiben selbst wieder verflucht es als Ketzerei, daß es außer der katholischen Kirche eine wahre Religion geben könne. (§. 18), es verflucht es ebenso, daß die Kirche auf die Anwendung weltlicher Mittel (und man weiß, was dieß heißen will) verzichten soll (§. 23), es verflucht schon den Gedanken, daß Kirche und Staat getrennt werden könnten (§. 55), ja es verflucht es, so verblümt dieß auch geschehen mag, daß überhaupt „andere Culte" neben ihr nur geduldet werden (§. 77, 78, 79). Solchen Aussprüchen gegenüber, ganz abgesehen davon, daß alle wissenschaftliche freie Entwicklung trotz allem Gerede von Lehrfreiheit aufhören müßte, wenn diese Grundsätze zur Geltung kämen, ist es wohl nicht blos erlaubt, sondern sogar geboten, es auszusprechen, daß solche Grundsätze ebenso dem Geist des wahren Christenthums widersprechen, wie sie überhaupt gemeinschädlich sind und jedes friedliche Zusammenleben von Leuten verschiedenen Glaubens unmöglich machen würden, wenn nicht glücklicherweise dafür gesorgt wäre, daß — die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Deutschland.

Frankfurt, 23. Jan. Es hat sich hier die Nachricht verbreitet, Preußen habe dem österreichischen Kabinette das Anerbieten gemacht, eine Summe von 25 Millionen Thalern an Oesterreich entrichten zu wollen, wenn dieses die Rechtstitel auf seinen Mitbesitz Schleswig-Holsteins und Lauenburgs an Preußen überließe. Diese Version behauptet sich mit einer gewissen Bestimmtheit, so daß es wohl nicht umgangen werden kann, derselben Erwähnung zu thun. Daß ein solches Anerbieten, wenn es besteht, in Wien annehmbar gefunden werden sollte, fällt indeß gewiß außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit. (N. Korr.)

München, 24. Jan. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Se. Maj. der König zufolge hierauf an denselben gerichteten Gesuche für die neue Kirche in Haidhausen eine Kanzel und für die hiesige Frauenkirche zwölf Apostelbildsäulen anfertigen zu lassen, dann zum Bau einer zweiten protestantischen Kirche in München, endlich zum Wiederaufbau des durch den Blitz zerstörten einen Thurms der Lorenzerkirche in Nürnberg namhafte Geldbeiträge zu spenden. (A. Z.)

München, 25. Jan. Wie der M. Bote vernimmt, ergehen jetzt täglich drei Einladungen zur k. Tafel im Wintergarten. Se. Maj. der König will sich auf diesem Wege mit verschiedenen Persönlichkeiten näher bekannt machen.

Die „Münch. Neuest. Nachr." schreiben: Gegenstand des öffentlichen Gesprächs ist jetzt allenthalben die Encyklika, zu deutsch: das Rundschreiben des Papstes. Wie es eine Zeit gab, wo man nicht drei Menschen beisammen sah, ohne sofort das Wort Napoleon zu hören, so ist jetzt der ewige Refrain: die Encyklika. Dabei hört man mitunter ganz charakteristische Aeußerungen, die einestheils eben so sehr von dem gesunden und liberalen Sinn unserer Bevölkerung zeugen, wie sie andererseits eine fast unglaubliche Naivetät in den politischen Dingen verrathen. So vernimmt man nicht selten die Verwunderung darüber, daß sich die Blätter gar so sehr über den Papst aufhalten, während doch die 80 Sätze der Encyklika nur die lautere Vernunft und das reine Christenthum enthielten. Wir selbst waren kürzlich Zeuge, wie ein Münchener Bürger ganz begeistert äußerte: „Gerade diese 80 Sätze, insoferne sie Duldung und christliche Liebe predigen, gefallen mir ganz außerordentlich und mein Leben lang gehe ich nicht mehr von ihnen ab." Er fand den allgemeinen Beifall der Tischgenossen, die jedoch ebensowenig wie er sich überzeugen lassen wollten, daß diese 80 Sätze nicht vom Papste aufgestellt sind, sondern daß es gerade der Papst ist, der sagt: „Jeder, der **das** glaubt, was in diesen 80 Sätzen steht, ist im Irrthum und von der Kirche aus **verdammt**."

Nürnberg, 25. Jan. Die gestrige zahlreich besuchte Versammlung des Volksvereins wurde durch den Landtagsabgeordneten Crämer eröffnet. Nachdem derselbe, sowie Dr. Baierlacher, Dr. Schwarz und Dr. Eckhard den Zweck des Vereins erläutert und begründet hatten, wurde nach lebhaften Debatten, an denen sich viele Mitglieder betheiligten, beschlossen, die Vereinsversammlungen alle 14 Tage abzuhalten und in gleicher Frist die Tagesordnung vorauszubestimmen, auf daß dieselbe einläßlich mit der nöthigen Vorbereitung der Mitglieder behandelt werden könne. Für die nächste Sitzung wurde durch großen Mehrheitsbeschluß die **Schulfrage** auf die Tagesordnung gesetzt. Neben dem sind Ergänzungswahlen (je eine für den Vorstand und für den Ausschuß, eventuell zwei für den letzteren) zu treffen. Auch hierüber mußte das Stimmenmehr entscheiden, nachdem die Vorstandschaft die Vornahme des Wahlaktes schon für diese Sitzung beschlossen hatte. Es wurde dabei bemerkt, daß die beiden Ablehnenden (HH. Nold und Schnitzlein) sich ihre Mitgliedschaft und Thätigkeit für den Verein ausdrücklich vorbehalten hätten. Hr. Crämer schloß die Versammlung mit einem zufriedenen Rückblick auf ihr heutiges Ergebniß. Nicht nur spreche sich in dieser warmen Theilnahme das Bedürfniß des Volkes aus, an dem politischen Leben mehr und mehr Theil zu nehmen, es lasse auch der damit verbundene ruhige und doch entschlossene Ernst erwarten, daß man mit denselben Gefühlen und vereinigt in der politischen Freundschaft den kommenden Ereignissen entgegentreten und Rath und That nicht immer von Oben, sondern zunächst in sich selbst suchen werde. (Fr. Kur.)

Berlin, 24. Jan. **Abgeordnetenhaus.** Die Tribünen sind überfüllt. Anwesend sind die Minister v. Bodelschwingh, v. Mühler, v. Selchow, Graf Eulenburg. Der Antrag auf Vertagung der Adreßdebatte wegen der Erkrankung Reichenspergers wird abgelehnt. Twesten referirt: die Anträge der Minorität auf den Erlaß von Adressen seien nach der Geschäftsordnung nicht zu beseitigen, doch seien Adressen der Erfahrung gemäß erfolglos. Reichenspergers Entwurf entspreche theilweise der Majorität; die auswärtigen Erfolge haben die Stellung nicht verändert; der Ausgleich erscheine wünschenswerth, doch sei derselbe nicht zu hoffen, da die Regierung die Anerkennung der unmodificirten Heeresreform verlange. Das Militärbudget sei

seit 1863 fast um 3 Mill. erhöht; die früheren Versuche der Regierung zur Verständigung verlangten den Verzicht auf das Grundrecht der Geldbewilligung. Die Budgetberathungen seien aufgenommen und nun nach Willkür wieder abgebrochen. Gegen Wagners Entwurf betont Twesten: die absolutistische Prärogative sei mit Verfassung und Volksfreiheit unverträglich, trenne Krone und Volk. Dagegen sei die Majorität einig, daß eine Adresse unnöthig. Nach einigen Bemerkungen von Schulz-Borkens und Ernsthausen wird die Discussion geschlossen. Als Mitantragsteller der erstgenannten Adresse hebt Osterrath hervor: die Thronrede sei versöhnlich, der vom Referenten vorgeschlagene Weg führe keine Verständigung herbei. Ihm seien von allen Landestheilen zustimmende Worte zugekommen, auch im Hause habe er vielfach Einverständniß mit seiner Adresse gehört. Wagner: das Haus dürfe die dargebotene Königshand nicht zurückweisen. Das Haus wolle dänische Zustände, ergänze die Verfassungslücke durch falsch verstandenes Staatsrecht anderer Länder. Der Adreßentwurf Reichenspergers wird mit 275 gegen 44 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag Wagners ohne namentliche Abstimmung. Vor der Abstimmung spricht Minister v. Eulenburg seine Genugthuung aus, daß der Referent dazu beigetragen habe, wenn der Ton der Discussion an bessere Zeiten erinnere. Der Kern des Conflikts sei die Militärfrage. Das Ministerium habe den Zustand vorgefunden, nicht herbeigeführt und würde ihn nicht herbeigeführt haben; aber ohne Beschädigung der Rechte der Krone sei derselbe nicht zu beseitigen; der Monarch sei Soldat durch und durch, der die Bedeutung des Heeres in ihrer tiefsten Tiefe erfaßt habe; derselbe werde von den Prinzipien der Reorganisation keinen Punkt hergeben; das Haus möge für den Rechtskampf um das Budget einen andern Probirstein wählen als die Militärfrage, dann werde dieser zweijährige Kampf zum Heile des Vaterlandes dienen und mehr zur Entwicklung der Verfassung beitragen als man glaube. Das Haus möge dieß nicht seinen Nachfolgern überlassen, sondern selbst Hand anlegen, damit Preussen so groß werde als es verdiene. (A. Z.)

— Auch im Herrenhaus fand heute die Adreßdebatte statt. Der Ministerpräsident Hr. v. Bismarck dankte für das der Regierung in der Adresse ausgesprochene Vertrauen. Die Basis aller konstitutionellen Verfassungen sei ein Kompromiß, um so mehr in Preußen, wo drei gleichberechtigte Faktoren neben einander bestünden. Das System der Vermehrung des Herrenhauses als Wall gegen das Abgeordnetenhaus sei verwerflich; es führe ab von dem Berufe des Herrenhauses, das eine, von der Tagespolitik unabhängige, glänzende Körperschaft sei, und führe zum Einkammersystem. Das Abgeordnetenhaus habe durch seinen Beschluß vom September 1862 den Weg des Kompromisses verlassen; die gegenwärtige Regierung habe den Konflikt schon vorgefunden, wollte sie ihn nach dem Verlangen des andern Hauses lösen, so müßte sie die Armeeorganisation aufheben, was unmöglich sei. Er (Bismarck) danke dem Hause ferner für die in der Antwortsadresse ausgesprochene Zustimmung zur äußern Politik der Regierung. Kein praktischer Geschäftsmann könne vorzeitig schwebende Projekte veröffentlichen; er (Bismarck) könne nur versichern, daß Preußens Interessen aufs Beste würden wahrgenommen werden und daß preußisches Blut nicht umsonst geflossen sein werde. Die liberale Presse habe der Regierung das Bündniß mit Oesterreich vorgeworfen, auch das andere Haus werde es thun. Die Zukunft werde ein helleres Licht, als die bisherigen Ereignisse, auf die gegenwärtige Erklärung geben. Wäre nicht dieser Weg eingeschlagen worden, so wäre nur ein Bundeskrieg übrig geblieben, und zwar neben Oesterreich als Präsidialmacht; hätte man dann auch uns die Kriegsführung anvertraut, so hätte man uns doch nicht eine solche Berücksichtigung unserer Pläne in Bezug auf die Gestaltung der Herzogthümer angedeihen lassen, wie es von Seiten des wohlwollenden befreundeten Oesterreich geschehen sei. Der Gedanke, der Krieg hätte für Preußen geführt werden müssen, führe zur Konjekturalpolitik und sei nicht diskutirbar. Jedenfalls hätte man sich nur auf die preußischen Truppen, sonst auf Hülfskräfte nicht regelmäßiger Truppen stützen müssen. Die Oeffentlichkeit des Vortrags gebiete ihm die Beschränkung auf das Geäußerte. Die Adresse wurde schließlich mit 84 gegen 6 Stimmen angenommen. (T. R.)

Unter den nachträglich in **Berlin** eingetroffenen Abgeordneten befindet sich Herr **Haanen**, der einige Tage dadurch zurückgehalten war, daß er Geschworner war und erst vom Schwurgerichtshofe entlassen werden mußte. Der Gerichtshof zu Köln hat mit seinem Beschlusse den Grundsatz aufgestellt, daß das Amt des Abgeordneten dem Amte des Geschwornen vorgehen müsse, weil es sonst in dem Belieben der Regierung stände, einen Abgeordneten durch Berufung zum Geschwornen vom Landtage zurückzuhalten.

Wien, 24. Jan. Die Generalkorrespondenz dementirt auf das Entschiedenste das Gerücht von Berathungen politischer oder militärischer Natur, welche nach auswärtigen Blättern während des Besuchs des Prinzen Karl Friedrich stattgefunden haben sollen. — Im Finanzausschuß fand die Berathung über die Budgetreduktion statt. Bei der Abstimmung wurde die Ziffer des Gebahrungsdeficits mit 25 Millionen fixirt. Die Fortsetzung der Verhandlungen wird am Donnerstag stattfinden. — Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein Concordia hat eine Adresse an Frau Gutzkow zur Unterzeichnung aufgelegt. Herr Szemere ist über Wien in Pesth angekommen.

Triest, 24. Jan. Die auf Veranlassung des Podesta zusammengetretene zahlreiche Notabelnversammlung hat die Einsetzung eines Comité's zur Abfassung einer Loyalitätsadresse beschlossen. Die Versammlung schloß mit einem dreimaligen Hochruf auf den Kaiser.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. In Rochefort ist der Oppositions-Candidat **Bethmont** mit 13,000 gegen 9000 Stimmen zum Deputirten gewählt worden.

Rußland.

Die Regulirung der Bauern-Emanzipation ist in Rußland so gut wie vollendet; es fehlen nur noch zwei Urkunden. Im Ganzen sind 111,574 Güter mit 10,013,118 Seelen in die neue Ordnung der Dinge eingeführt, nur 360 Seelen sind noch im Rückstande.

Volkswirthschaftliches.

Scheinfeld, 23. Jan. Der heutige Viehmarkt war zwar etwas stärker besucht als der vorige, jedoch blos mit Vieh aus der nächsten Umgebung, da fremde Händler durch das schlechte Wetter und das starke Glatteis am Besuche gehindert waren. Der Handel selbst war ziemlich lebhaft, und die Preise haben etwas angezogen. Schweine kamen 188 Stück auf den Markt. Nächster Viehmarkt den 6. Februar.

Die Arbeitervereine in Hannover und in Berlin sind vom Kaiser Napoleon eingeladen, zum **Arbeitervereinstag** am 5. Februar nach **Paris** einige Abgeordnete zu senden, welchen von Straßburg ab freie Fahrt und Bewirthung zugesagt ist.

Vermischtes.

München, 21. Jan. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die hiesige theologische Fakultät eine „Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie“ zu gründen, zu deren Redakteur Herr Dr. Thalhofer bestimmt sein soll. — Herr Pfarrer Westermaier hält dermalen im katholischen Gesellenverein populäre Vorträge über die Encyklika.

München, 21. Jan. Der Häuserschwindel in München ist gefallen, d. h. er hat aufgehört. Wie man vernimmt, stehen gegenwärtig 46 Zwangsverkäufe solcher Schwindelhäuser bevor.

Vor einigen Tagen ereignete sich in **München** eine seltsame Geschichte. Ein bekannter Haarkünstler rannte unter der Thür eines Caffeehauses an ein Dienstmädchen und schüttete den von diesem gehaltenen Kaffee aus. Das Mädchen verlangte 6 kr. Ersatz; der Friseur verweigerte deren Bezahlung; es kam sofort zum Wortwechsel, eine Masse Menschen war schnell zusammengelaufen und unter diesen befand sich auch ein Appellationsrath, welcher Partei für das Dienstmädchen nahm. Der etwas heißblütige, obschon im Alter ziemlich vorgerückte Friseur gerieth darüber mit dem Hrn. App.-Rathe in Wortwechsel, und Letzterer vergaß sich so weit, daß er dem Friseur eine Ohrfeige versetzte. Diese nahm der Friseur so übel, daß er den Hrn. App.-Rath tüchtig, unter allgemeinem Jubel der Menge, „beutelte“, und daß sich der Herr App.-Rath glücklich schätzen mußte, endlich aus den Händen seines grimmigen Gegners befreit zu werden und die Flucht ergreifen zu können.

München, 23 Jan. Die letzten Nachrichten aus Rom vom 18. ds. melden, daß König Ludwig I. fortwährend des erwünschtesten Wohlbefindens sich erfreut, und an Sonn- und Feiertagen an den, bei der großen Zahl anwesender Fremden täglich stattfindenden Corsofahrten Antheil nimmt. Außerdem macht S. Maj. täglich Spaziergänge und zahlreiche Besuche der in historischer und künstlicher Beziehung interessantesten Punkte der ewigen Stadt, und verkehrt stets viel mit deutschen Künstlern. — Wir hatten diesen Morgen nach 4 Uhr einen fast orkanähnlichen Sturm mit Blitz und heftigem mit kleinen Hagelkörnern gemischtem Regen.

München, 24. Jan. An der in öffentlichen Blättern verbreiteten Nachricht, daß das vom Magistrat proponirte Gewölbewächter-Institut genehmigt worden sei, ist zu berichtigen, daß nicht vom Magistrate, sondern vom Polizeidirektorium, und nicht die Errichtung eines Gewölbewächter-Institutes, sondern eines förmlichen neben der Gendarmerie dienstthuenden und der k. Polizeidirektion untergebenen Schutzwachcorps vorbereitet wurde, und der betreffende Organisationsplan zur Zeit der Berathung und Feststellung an entscheidender Stelle vorliegt. (B. Z.)

München, 25. Jan. [**Auch ein Irrthum.**] Der Salzstößler Mich. Rößler am Sebastiansplatz Nr 2 ging am 19. Jan. Nachts nach Hause und sah zu seinem größten Erstaunen seinen Verkaufsladen, an dessen Thüre er als vorsichtiger Mann noch vorüberging, offen. Schnell entschlossen sperrt er denselben sofort zu und machte Lärm. Bei der Eröffnung des Ladens zeigte sich in demselben der Schlossergeselle Andr. Löwenfelder aus Marktzeil, der sich naiver Weise in der Stadt hierhin „vergangen haben“ wollte. Für die Art dieser „Vergangenheit“ sprachen mehrere bei ihm vorgefundene Dietriche so deutlich, daß der Richtersenat den Löwenfelder auf 3 Monate vor jedem ähnlichen „Vergehen“ sichert. (B. Z.)

München, 25. Jan. Die hiesigen Mitglieder des deutschen Schützenbundes haben am Montag Hrn. Kreisforstmeister Waldmann dahier zum diesseitigen Ausschußmitglied für das zweite Schützenfest zu Bremen gewählt. Hr. Waldmann war mit diesen Funktionen auch bei dem ersten Schützenfest zu Frankfurt betraut, und ist derselbe auch Mitglied des Vorstandes des deutschen Schützenbundes.

V **Von der Wörnitz**, 25. Jan. Ein Artikel in Ihrem gestrigen Blatte über das Ergebniß der Hundesteuer in Würtemberg regt den Gedanken in uns an, ob es denn nicht gerathen erscheint, in unserm Bayerlande diesen Schwabenstreich nachzuahmen und auch bei uns eine solche Steuer auf gesetzlichem Wege einzuführen, wodurch dem Staatssäckel eine große Einnahme zuflöße und wir vor großer Belästigung und vielfach auch vor den Gefahren der schlimmen Folgen der Hundswuth geschützt würden? Wenn in Würtemberg, wo bereits von diesen Thieren eine hohe Taxe erhoben wird, noch 48,700 Hunde gehalten werden, wie viel mehr muß eine solche erst bei uns ergeben, wo sich fast in jedem Hause eine oder zwei solcher Bestien befinden, die den Fremden, die Nachbarschaft und das Hausgesinde so viel belästigen, ohne jedoch zum Schutze des Eigenthums

zureichend oder unbedingt nöthig zu sein! Geht man in Würtemberg durch ein Dorf, wie dies Schreiber dieses oft zu thun in der Lage ist, so verspürt man nichts von diesen lästigen Verfolgern, ohne daß, wie ich auf Erkundigung erfahren, dort das Eigenthum im mindesten mehr gefährdet wäre, als bei uns. Irren wir nicht, so war schon bei der ersten Ständeversammlung im Jahr 1819 vielfach von einer solchen Steuer die Rede, und sollte dieser Gegenstand von einem unserer HH. Abgeordneten, wenn es von der Staatsregierung nicht geschieht, füglich wieder aufgenommen werden! —

In der Krankenanstalt zu **Neuendettelsau** starb, wie in unserem Blatte bereits angezeigt wurde, am 20. ds. der um die landwirthschaftliche Zentralschule in Weihenstephan so hochverdiente ehemalige Direktor derselben, Hr. J. Helferich, in Folge eines durch zu große geistige und körperliche Anstrengung herbeigeführten schweren, drei Jahre lang anhaltenden Gehirnleidens. Der Verblichene hat sich in den Herzen seiner vielen Schüler ein bleibendes Denkmal gesetzt und sein Wirken für die Hebung der Landwirthschaft in Bayern nimmt in der Geschichte derselben eine der ehrenvollsten Stellen ein. Er starb als Opfer unermüdlicher Berufstreue, in dem kräftigen Mannesalter von 48 Jahren stehend. Möge ihm die Erde leicht sein! (B. Z.)

Aus Eichstätt, 24. Jan., schreibt der „Eichst. Kur.“: Daß Räusche oft sehr theuer werden können, zeigt uns ein erst kürzlich in der hiesigen Umgegend vorgekommener Fall. Ein Knecht, welcher eine Fuhre Branntwein zu führen hatte, war gezwungen, da ihm sein Wagen in einem Dorfe umfiel, sich von seinem Fahrwerke zu entfernen, um Hilfe zur Aufrichtung desselben zu holen. Während dessen Abwesenheit fiel es mehreren Dorfbewohnern ein, sich aus den herabgerollten Fässern Branntwein herauszuholen, und schnell waren Kübel, Schäffel und Krüge bei der Hand, um für 90 fl. Branntwein nach Hause zu schaffen. Wie gesagt, so geschehen. Ein Binder that sich des Guten auch zu viel, so daß er sich zu Bette legen mußte, während er noch einen Kübel voll des verhängnißvollen Branntweins neben sich stehen ließ. Seine Frau, welche abwesend war, nahm den sonst zum Füttern gebrauchten Kübel, mischte den Inhalt, ohne sich weiter um denselben zu kümmern, unter das Futter, und gab dieß den Schweinen, welche natürlich die Wirkung bald spürten und einen Höllenlärm machten. Wie theuer mögen wohl diese Räusche kommen, wenn die Rechnung gemacht wird?

Augsburg. Um der Bänkelsängerei nach Kräften vorzubeugen, hat der Magistrat beschlossen, daß während der Dult von jeder Harfenistin per Tag 48 kr. zu Gunsten des Armenfonds erhoben werden sollen. (Nicht so übel.)

Würzburg. Ein öffentlicher Anschlag des Vorstandes der Harmoniegesellschaft fordert die Mitglieder auf, nachdem in neuerer Zeit häufig daselbst Entwendungen von Kleidungsstücken ꝛc. vorgekommen seien, Acht auf dieselben zu haben; zweckmäßiger dürfte es jedoch sein, einen eigenen Garderobier mit Markenabgabe aufzustellen, da die große Zahl der Gesellschaft und die ausgedehnten Räumlichkeiten des Harmonie-Lokals eine Selbstüberwachung nicht leicht zulassen. Die Mitgliederzahl ist im fortwährenden Steigen; Ende 1863 waren es 1159 (475 ordentliche, 535 außerordentliche Mitglieder, 149 selbstständige Damen [unter den außerordentlichen Mitgliedern u. A. 253 Studenten, 64 Rechtspraktikanten und Accessisten, 118 Offiziere vom Hauptmann abwärts, 63 Buchhalter, Commis und Agenten, 5 Priester u. s. w.]). Die Israeliten sind bis dato noch nicht zugelassen, obwohl in den Statuten selbst nichts darüber bestimmt ist. — Im Uebrigen ist man so ziemlich tolerant und trägt den politischen Meinungen der Mitglieder möglichst Rechnung, nur sucht man neben dem bekannten Volksboten in dem großen Lese-Cabinete seinen lieben Freund den Nürnberger Anzeiger immer noch vergebens; möge diese Freude ihm recht bald beschieden werden! — Die Liedertafel, die bedeutendste Gesellschaft nach der Harmonie, zählte Ende 1864 an Mitglieder: a) Ehrenmitglieder 14, b) ordentliche 118, c) außerordentliche Herren und Damen 712, zusammen 844. Ihre Bälle gehören zu den glänzendsten der Saison und ihre Produktionen zu den vorzüglichsten und gediegensten der Neuzeit. (Schw. Tgbl.)

Schweinfurt, 21. Jan. Gestern Abend bei einbrechender Dämmerung überraschte der Hund des Aufsehers Hofmann — ein kleiner Dachsbastard — am Ufer des Altwassers, eine, wie es scheint eben aus ihrem Bau geschlüpfte Fischotter und gerieth mit derselben sofort in einen heftigen Kampf. Aufseher Hofmann, der das Bellen und hierauf das Klagen des Hundes hörte, sprang hinzu und schlug mit seinem Stocke auf die Fischotter, worauf diese gegen ihn zufuhr und ihn in die Stiefelspitzen biß; sich hierauf aber wieder auf den Hund warf und mit demselben in dem ganz nahen tiefen Wasser verschwand. Heute Morgen wurde der Hund nicht entfernt vom Ufer todt aufgefunden und herausgezogen. Außer einem bedeutenden Schlitz am einen Ohre konnten äußerliche Verletzungen nicht wahrgenommen werden.

In Bezug auf vorstehende Mittheilungen liest man im Briefkasten des „Schw. Tgbl. vom 24. Jan.: „Mehrere eifrige Beobachter merkwürdiger Natur-Erscheinungen erlauben sich die bescheidene Anfrage, ob es nicht im Interesse der Wissenschaft wünschenswerth erscheinen dürfte, daß der am 22. von dem Fischotter gebissene Stiefel gegen ein entsprechendes Entree einem wißbegierigen Publikum vorgezeigt würde.“ — —

Vom **Schweinfurter** Stadtmagistrate geht dem dortigen Tagblatte folgende Mittheilung zu: Gestern Abends hat sich Stadtschreiber Trüllhaas dahier in der bezirksgerichtlichen Frohnfeste freiwillig zur Haft gemeldet mit der Angabe, daß er sich bei Führung seiner Amtsgeschäfte Unterschlagungen und Bücherfälschungen schuldig gemacht habe. Sobald die geführte Untersuchung Näheres ergeben, wird weitere Mittheilung hierüber erfolgen.

Die Zahl der Adeligen männlichen Geschlechts in Oesterreich beläuft sich nach den neuesten Ausweisen auf 250,000, an welcher Summe nebst Galizien (mit 24,900) am meisten Ungarn mit 169,000, worunter sich 4 fürstliche, 84 gräfliche, 76 freiherrliche Familien und 390 Indigenen befinden, Antheil nimmt. Böhmen zählt unter 2260 Adeligen männlichen Geschlechts nach Familien gerechnet 14 Fürsten, 172 Grafen und 80 Freiherren.

Innsbruck, 19. Jan. Zu Meran hat ein Protestant ein Haus gekauft; dem Vernehmen nach wurde der Kauf anstandslos verfacht (in das Grundbuch eingetragen) und dadurch gegenüber den bekannten Anträgen auf dem Landtage ein neuer Präzedenzfall für das Protestantenpatent geschaffen. (Presse.)

In der **Schweiz** erscheinen jetzt 360 Zeitungen, also eine auf 7200 Seelen.

Der Wiener „Figaro“ enthält folgende humoristische Depesche aus **Paris**: „Sie läuft Schlittschuh, wirft Schneeballen, treibt nicht mehr römische Politik und hat sich mit dem „rothen“ Prinzen versöhnt. Das sind die einzigen interessanten Umstände, die man bei der Kaiserin wahrnehmen kann — alle sonstigen interessanten Umstände sind gänzlich erfunden.

In der heiligen Stadt **Jerusalem** ist es eine altherkömmliche, ganz gewöhnliche Erscheinung, daß die verschiedenen christlichen Parteien am Weihnachtstage in wüthender Rivalität über einander herfallen und sich bekämpfen. Als ein merkwürdiges Ereigniß wird berichtet, daß das Weihnachtsfest diesmal ohne allen Unfug vorübergegangen sei.

Briefkasten.

Ansbach, 26. Jan. Nunmehr dürfte es wohl höchste Zeit sein, dahier einen Witterungsausschuß zu bilden und durch denselben um eine entsprechende Witterung bei der obersten Stelle dringendst petitioniren zu lassen, wenn's am nächsten Roß- und Viehmarkte nicht mehr Schnee und Wasser als Rosse und Rinder ꝛc. hier geben soll. Also eiligst mit Bittel und es kann sich noch machen —. Oder sind vielleicht schon günstige Nachrichten aus **Herrieden** auf dem Wege? —h—.

Neuestes.

Berlin, 25. Jan. Nach der Provinzial-Correspondenz hatte Prinz Friedrich Karl wiederholt längere vertrauliche Unterhandlungen mit dem Kaiser von Oesterreich allein, oder unter Theilnahme der dem Kaiser nächststehenden Generale. Des Prinzen Besuch hat, obwohl bestimmte politische Zwecke demselben nicht zu Grunde lagen, sicherlich dazu beigetragen, die Bande erfreulicher Waffenbrüderschaft und Bundesgenossenschaft zu stärken. Bei der Entscheidung über die Erbfolge in den Herzogthümern verdienen, abgesehen von etwaigen preußischen Rechten, Oldenburgs und andere Erbansprüche dieselbe gewissenhafte Prüfung und Rücksichtnahme wie die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg. Die Freunde Augustenburgs sollten, wenn sie beitragen wollen, die Augustenburgischen Ansprüche überhaupt möglich zu machen, dafür sorgen, daß Preußen und Deutschland in diesem Fall die Gewähr einer rückhaltslosen Erfüllung der unter allen Umständen nothwendigen Bedingungen erhalten

Wien, 25. Jan. Ein Pariser Telegramm der Neuen Freien Presse meldet, Graf Russell habe sich in einer Depesche nach Berlin gegen eine Annexion der Herzogthümer ausgesprochen, wegen eventueller Ansprüche Frankreichs auf Compensation. Es sprechen Gründe für die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des verwittweten Säcklermeisters Anton Hiller in Ornbau werden unter Leitung des unterfertigten Notars am

Montag den 6. Februar curr. Nachmittags 1 Uhr

in dem ehemaligen Wohnhause des Verlebten Nummer 30 zu Ornbau gegen sofortige Baarzahlung die zum Nachlasse gehörigen geringfügigen Mobilien und Moventien, bestehend aus Haus- und Küchengeräthschaften, einigen Betten, Kleidern, etwas Weißzeug, zwei Geißen und mehreren Hühnern, öffentlich versteigert.

Nach Beendigung des Mobiliarverstrichs werden sofort folgende in der Steuergemeinde Ornbau gelegene Immobilien dem Verkaufe unterstellt:

PlNr. 35 — 05 Dez. Wohnhaus Nummer 30 zu Ornbau, sammt ganzem Gemeinderechte und einem ganzen Antheile an dem Wechselwiesenèigenthume,
PlNr. 280 — 0,68 Dez. Wiese der Schimmelwasen,
PlNr. 407 — 0,57 Dez. Acker im Kalkofen,

Theater-Anzeige.

Mit aufgehobenem Abonnement.
Freitag den 27. Januar 1865.
Die weiße Dame.
Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe, von Castelli. Musik von Boildieu.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 27. Januar Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Die Vorstandschaft.

4. C 191 ist ein Kommod, Alterthum, nebst Küchenschrank zu verkaufen.

PlNr. 1246 — 0,16 Dez. Acker im Sichertslach,
PlNr. 876 — 0,78 Dez. Acker am Hirschlocherweg,
zusammen geschätzt auf 1800 fl.

Die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden und haben sich dem Notare unbekannte Steigerer der Immobilien über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Herrieden, den 23. Januar 1865.

Der königliche Notar
Frauenknecht.

Bekanntmachung.

In der Freiherrlich von Seckendorff'schen Rittergutswaldung Trautskirchen werden **Mittwoch den 8. Februar 1865** nachstehende Holzsortimente an den Meistbietenden abgegeben, nämlich:

- 3 Stück Fohren- } Baustämme,
- 80 „ Fichten- } Baustämme,
- 54 „ weiche Schrote,
- 28 Klftr. weiches Scheitholz, wobei auch Büttnerholz,
- 1125 Stück Fichtenhopfenstangen,
- 6 „ Fichtenhalbstangen,
- 15 „ Eichenabschnitte, 21—48 Fuß lang, 5—11 Zoll mittleren Durchmesser,
- 35 „ Buchenabschnitte, 11—25 Fuß lang, 4—10 Zoll mittleren Durchmesser,
- 50 „ buchene Schwingstangen,
- 11¼ Klftr. Buchenscheitholz.

Die Bedingungen werden vor dem Striche bekannt gemacht. Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr auf dem Hutwasen beim Felsenkeller statt. Es werden hiezu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen.

Trautskirchen, am 23. Januar 1865.

Die Freiherrlich von Seckendorff'sche Gutsverwaltung.
Haas.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis verkauft **kommenden Montag den 30. ds. Vormittags 10 Uhr** auf dem Pferdemarkt ein zum Militärdienste nicht mehr geeignetes Pferd gegen gleich baare Bezahlung.

Ansbach, den 27. Januar 1865.

Mühlen-Verein.

Ausschußsitzung: Freitag den 27. Januar Nachmittags 1 Uhr.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes.

---

9. Im Selbstverlage des Verfassers C. Seiffert, Polizeiaktuar zu Ansbach, ist in 2. Auflage die Broschüre erschienen: „Die Epilepsie, auch schwere oder hinfallende Krankheit genannt, und deren Heilung", Preis 36 Kreuzer.

---

10. Die erwartete Sendung **Nähmaschinen** ist eingetroffen und sowohl ganz schwere Werkstattmaschinen, wie auch zu Familiengebrauch und Handmaschinen wieder vorräthig und empfiehlt billigst

Elise Stierlein.

---

11. **Neueste Ballfächer** in Papier, Seide und Holz, **Perlen-Colliers, Ohrglocken** und **Armbänder, Chignonkämme, Gürtelschnallen** rc. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Danksagung.

Für die viel bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Tochter, **Lisette Göbel**, mache ich meinen verbindlichsten Dank.

Ansbach, den 25. Januar 1865.

Göbel mit Familie.

---

13. Wir beehren uns, die Anzeige zu machen, daß wir nächsten Sonntag den 29. Januar mit einem Transport **schwerer Alper zweijähriger Hengstpferde** bei Weinhändler Hettinger in Ansbach eintreffen, die Pferde kommen Sonntag Mittag mit der Eisenbahn an, und laden hiezu Liebhaber höflichst ein

Salomon Jung und Sohn
aus Pflaumloch.

---

14. **Pergamentglas-Papier** empfiehlt den Bogen zu 1½ kr.

Drechslermeister **Hübner.**

---

15. Eine große Parthie **Kleie** und **Futtermehl** stehen zu billigem Preise zum Verkauf bei

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

---

16. Zum Betrieb einer Oekonomie wird ein Vorarbeiter gesucht, welcher in dergleichen Arbeiten erfahren ist, und sich hierüber ausweisen kann. Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

---

17. Ein vollständiger Weberhandwerkzeug, **2 Stühle, 16 Geschirre, ist billig zu verkaufen bei**

Leonhard Krauß in Herbersdorf.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Gattin und Mutter,

Babetta Kraus, geb. Barthel,

im Alter von 38 Jahren gestern Morgens 6 Uhr nach kurzen und schweren Leiden zu sich zu rufen.

Ansbach, Nürnberg, Fürth, Buttenheim.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Todesanzeige.

Nach dem Rathschlusse des Allmächtigen wurde unsere unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die Gärtners-Wittwe

Maria Magdalena Fleischner,

geborne Roth von hier,

nach langen schweren Leiden gestern Abend 5 Uhr durch einen sanften Tod im 67. Lebensjahre von dieser Welt abgerufen.

Wer die aufopfernde Liebe für das Wohl der Ihrigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

20. Ein junger glatthaariger ganz schwarzer Hund ist zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden B 89.

21. Drechslermstr. Hübner sucht einen Lehrling.

22. Freitag Schlachtschüssel mit Doppelbier auf der Windmühle.

23. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

24. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

25. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

26. Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Stallung sind billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

27. D 148 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

28. B 23 ist der mittlere Gaden bis Walburgi zu vermiethen.

29. Heute **Doppelbier**. Auch verschiedene Sorten **Branntwein** sind stets zu haben um die billigsten Preise.

Johann Fauser.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 25. Januar.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Mindr. fl.	Mindr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	15	12	14	41	14	10	—	—	—	30
Waizen	13	20	13	20	13	20	—	—	—	5
Korn	9	24	9	16	9	—	—	—	—	8
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	27	6	16	6	12	—	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. Jan.		Wien, 25. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,50
„ 5% Metall.	60⅝	„ 5% Metall.	72,10
„ Bank-Aktien	830	„ Bank-Akt.	801
„ Cred.-Bk.-A.	193	„ Cred.-Bk.-Akt.	189
„ L.-Anl.-L. v. 54	75½	„ L.-Anl.-L. v. 54	89,50
„ ditto v. 58	129	„ ditto v. 58	127,50
„ ditto v. 60	82⅝	„ ditto v. 60	93,00
„ Elis.-Pr.-Akt.	78⅝	„ Westb.-Prior.	91
Lud.-Berb. Eis.-A.	145⅝ P.	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	206,00
Otto voll eingezahlt	118⅝	„ Nordb.-Aktien	186
Wechsel. - Wien	101⅝	Wechs. — Augsb.	97,4

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 18' P., Nchm. 1. 5' G Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 52' G Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' G Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 22' G
	G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.	

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 9.	Abends 10 20'
O. Rügland — Alt Ergersbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 8'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 24. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wofür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Karl d. Gr. Samstag, 28. Januar. Kath.: Karl d. Gr.

Politisches.

Deutschland.

München, 27. Jan. Amtliche Nachrichten. Katholische Pfarreien wurden verliehen: Bundenthal, B.-A. Pirmasens, dem Jos. Schößer, Verweser der Pfarrei Hellersberg; Albersweiler, B.-A. Bergzabern, dem J. B. Legum, Pfarrer in Fischbach; Rehrospach, B.-A. Friedberg, dem G. Moll, Kaplaneibeneficiat in Unterthingau; Weißmain, B.-A. Lichtenfels, dem K. Then, Pfarrer in Jöling, und Memmelsdorf, B.-A. Bamberg I., dem A. Unrein, Pfarrer in Steinberg; — der prakt. Arzt Dr. Jos. v. Molo in Kaufbeuern ist zum Bezirksarzte 1. Klasse in Füssen und der prakt. Arzt Dr. Wilh. Kuby zu Friensheim zum Bezirksarzte 2. Klasse in Göllheim ernannt; — auf den erled. Aktuarsposten zu Kelheim der k. Forstgehilfe K. Schunk zu Speicshardt, F.-A. Pressath, berufen; zum Forstamtsaktuar in Aschaffenburg der k. Forstgehilfe D. Then in Stalldorf, F.-A. Würzburg, und zum Forstamtsaktuar in Rosenheim der Forstgehilfe A. Rotberg zu Wildfischbach, F.-A. Pirmasens, ernannt; — dem Bez.-Amte Landsberg ein Assessor extra statum beigegeben und zum Bez.-Amts-Assessor in Landsberg der Accessist der Regierung von Oberbayern, Ludw. Heß, ernannt; dann vom Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Lichtenfels der Bez.-Ger.-Accessist J. G. Malm in Bayreuth, z. Z. in Lichtenfels, und als Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Hersbruck der Bez.-Ger.-Accessist Ottm. Keyl in Bamberg aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 26. Jan. Mehrere Blätter haben mitgetheilt, nach einer von der Staatsregierung im Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten gemachten Erklärung werde der Landtag im Monate März wieder zusammentreten. Wir sind in der Lage, mit Bestimmtheit sagen zu können, daß von Seite der Vertreter der Staatsregierung im Gesetzgebungs-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten weder eine derartige noch überhaupt irgend eine die Einberufung des Landtags betreffende Erklärung gemacht wurde. (B. Z.)

• **München,** 25. Jan. Der Bischof von Regensburg, Dr. Senestrey, ist gestern hier eingetroffen und konferirte heute längere Zeit mit dem Kultusminister.

Die Wochenschrift der Fortschrittspartei äußert sich über die Encyklika: „Die ultramontanen Blätter fahren fort, darauf zu pochen, daß der päpstliche Erlaß nach allen Richtungen aufregend gewirkt hat. Gewiß ist dieß der Fall und es fragt sich nur, ob zum Vortheil der klerikalen Bestrebungen. In religiöser Beziehung hat er die längst innerhalb des Katholizismus bestehenden Gegensätze geschärft und ans Licht gezogen, in kirchlicher Beziehung die Idee der Nationalkirche bei den liberalen Katholiken Frankreichs und Deutschlands neu belebt, in politischer Beziehung theils jenen Bestrebungen, die auf völlige Trennung von Kirche und Staat, d. h. auf Einführung des amerikanischen Systems gerichtet sind, einen Impuls gegeben, theils der weltlichen Herrschaft des Papstes einen neuen Stoß versetzt. Ob diese Erregung stark genug wirkt, um unmittelbar zu neuen Gestaltungen auf dem kirchlichen und politischen Gebiete zu führen, lassen wir dahingestellt sein; sie behält, auch wenn dieß nicht der Fall ist, ihre Bedeutung für den stillen inneren Entwicklungsprozeß."

München, 25. Jan. Durch die jüngst erfolgte Ernennung der k. Obergeometer Cullmann in Bayreuth und Spielberger in München zu Assessoren der kgl. Steuerkataster-Kommission hat diese Stelle zwei erfahrene Arrondirungs-Geometer gewonnen. Es gibt dies dem schon früher bestehenden Gerüchte neue Nahrung, daß der kgl. Steuerkataster-Kommission für Arrondirungen ein erweiterter Wirkungskreis werde eingeräumt werden. (A. Abdztg.)

• **Aus Bayern,** 25. Jan. Ein Münchener Blatt „hört häufig den Wunsch aussprechen", es möchte das alte Regierungsgebäude in München, das man jetzt zum Verkauf ausgeboten hat, lieber abgetragen und an seiner Stelle ein großartiges Landtagshaus erbaut werden. Auf dem Programm der Fortschrittspartei steht dieser Wunsch nicht. So lange das deutsche Parlament kein Haus hat, braucht auch der bayerische Landtag kein besseres. (— —)

Nürnberg, 24. Jan. An Hrn. Dr. Kraitmaier, Vorstand des hiesigen Schleswig-Holstein-Vereins kam folgende Depesche: „Rendsburg, 23. Jan., 6 Uhr 5 Min. Abds. Für die patriotische Aufnahme der schleswig-holsteinischen Landesdeputation dankt bei Wiederkehr der Jahrestage allen Bewohnern des Frankenlandes Namens des ganzen Landes der Rendsburger schleswig-holsteinische Verein. Wiggers."

München, 26. Jan. Der Vorsitzende des hiesigen schleswig-holsteinischen Hilfsvereins erhielt heute folgendes Telegramm aus Rendsburg: „Für die patriotische Aufnahme der schleswig-holsteinischen Landesdeputation dankt bei Wiederkehr der Jahrestage allen Bewohnern Münchens und ganz Bayerns Namens des ganzen Landes der Rendsburger schleswig-holsteinische Verein. Wiggers."

Frankfurt, 24. Jan. Der hohe Senat hat in der heutigen Sitzung der Frau Strobel aus Offenbach, welche wegen indirekter Betheiligung an der Ermordung des Fürsten Felix v. Lichnowsky am 19. Sept. 1848 zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, den Rest der Strafe (noch etwa 3 Jahre) in Gnaden erlassen, jedoch unter der Bedingung, daß dieselbe das Gebiet der freien Stadt Frankfurt nicht mehr betreten darf. Wie wir vernehmen, soll der Senat mit Rücksicht auf die durch lange Haft geschwächte Gesundheit der Bestraften diesen Gnadenakt geübt haben. (Frkf. Postztg.)

Berlin, 23. Jan. Die der „Allg. Ztg." aus Wien zugegangene Nachricht von einer zwischen Oesterreich und Bayern in der schleswig-holsteinischen Frage erzielten Verständigung begegnet in unsern politischen Kreisen sehr starkem Zweifel. Hier glaubt man nämlich zu wissen, daß der Kaiser von Oesterreich das Bündniß mit Preußen ungleich höher schätze als ein gutes Einvernehmen mit den Mittelstaaten, die sich am Ende doch den beiden Großmächten fügen müßten, wenn diese nur einig wären. Aus ganz demselben Grund findet hier auch das Gerücht, daß unser Cabinet auf alle Annektirungsideen verzichtet habe, keinen Glauben. — Die bereits von vielen schleswig-holsteinischen Grundbesitzern und Mitgliedern der Ritterschaft unterzeichnete Adresse zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg soll jetzt in nicht weniger als 2000 Exemplaren zur Unterschriftensammlung durch die Herzogthümer verbreitet worden sein. In unsern gouvernementalen Kreisen hat diese Demonstration großes Mißvergnügen erweckt und, wie es heißt, ist Hr. v. Zedlitz mit Rücksicht darauf hieher beschieden worden, um weitere Instruktionen entgegen zu nehmen. Uebrigens soll der gegenwärtige österreichische Commissär in den Herzogthümern, Frhr. v. Halbhuber, seinem preußischen Collegen gegenüber mit ungleich größerer Festigkeit auftreten als sein Vorgänger Frhr. v. Lederer. (A. Z.)

Der offiziöse Korr. der A. Z. in **Berlin** schreibt unterm 23. ds.: Verschiedene Blätter wollen bereits Näheres über den Inhalt einer preußischen Antwort auf die österreichische vom 21. vor. Mts. ihren Lesern mittheilen, obgleich das Berliner Cabinet noch gar nicht in der Lage gewesen ist, in dieser Beziehung eine Rückäußerung nach Wien gelangen zu lassen. Bekanntlich sind die preußischen Kronjuristen mit einer Begutachtung aller Fragen beauftragt, welche sich auf den Streit wegen der Ansprüche auf die Herzogthümer beziehen, und es ist nicht anzunehmen, daß Preußen vor Erledigung dieses Auftrags definitive Beschlüsse fassen wird. Eine provisorische Uebertragung der Herzogthümer an den Herzog von Augustenburg wäre nicht nur eine Zurücksetzung des Großherzogs von Oldenburg durch die Bevorzugung des andern Prätendenten, sondern dieses Interimisticum hätte vor der jetzt bestehenden provisorischen Verwaltung durch Commissarien der deutschen Großmächte für das Land selbst keinen Gewinn. Es ist allerdings natürlich, daß die Anhänger des Herzogs ihn so bald als möglich in den Besitz der Macht gesetzt sehen möchten, um durch die Uebertragung der Vereinsorganisation aus Holstein auf Schleswig auch hier die Bevölkerung durch bindende Erklärungen zu verpflichten; allein gerade diese allen Vereinbarungen vorgreifende Thätigkeit würde die spätere definitive Lösung nur erschweren. Man sagt in den Blättern: die bayerische Regierung werde dem Bestreben Preußens, Garantien zu erhalten für seine militärischen, maritimen und politischen Interessen in den Herzogthümern nicht hinderlich sein, so bald sie sich innerhalb der Bundesgesetzgebung realisiren lassen. Diese die besondere Stellung Preußens zur Frage würdigende und anerkennende Auffassung in Bayern ist hier natürlich mit Genugthuung aufgenommen worden.

Berlin, 22. Jan. Baron Karl Meyer von Rothschild in Frankfurt wurde beim heutigen Ordensfeste vom König von Preußen mit dem „Stern zum Rothen Adlerorden II. Classe" ausgezeichnet.

Wien, 24. Jan. Wie ein Korr. der A. Z. „verläßlich" hört, wird gegenwärtig in Athen, vorzugsweise auf Betreiben Oesterreichs und unter seiner Vermittlung, ernstlich über die Entschädigungsforderungen des Königs Otto bezüglich des ihm bisher vorenthaltenen Privatvermögens verhandelt. Es sind in dieser Angelegenheit zwei Commissionen in Thätigkeit, von welchen die eine die rechtliche Begründung jener Forderungen zu prüfen, die andere eventuell die Höhe der zu leistenden Entschädigung festzustellen hat. — Szemere ist, wie Sie wissen, gegenwärtig schon in Pesth. Sein körperlicher Zustand soll fast nichts, sein geistiger nahezu alles zu wünschen übrig lassen. In Wien hat der Kranke bloß übernachtet.

Wien, 25. Jan. Eine kaiserliche Entscheidung verfügt, daß das ungarische Organisationswerk zu beschleunigen und dem einzuberufenden Landtag als königliche Proposition vorzulegen, auch die Aufhebung des Kriegsprovisoriums vorzubereiten sei.

Wien, 26. Jan. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Pesth te-

☞ **Auf die Fränkische Zeitung kann z. Z. für die Monate Februar und März mit 45 kr. abonnirt werden.**

legraphisch gemeldet, die Einberufung des ungarischen Landtages werde am 15. April publizirt werden, als Tag für die Eröffnung sei der 15. Mai in Aussicht genommen.

Wien. Der Botschafter vom 25. berichtet, daß auch die würtembergische Regierung sich neuestens veranlaßt gesehen habe, ihre Zustimmung zu der Haltung Oesterreichs in der Herzogthümerfrage zu erkennen zu geben und daß auch das österreichische Kabinet in der jüngsten Zeit Veranlassung gefunden habe, seine Befriedigung über die Haltung der mittelstaatlichen Kabinette auszusprechen.

Italien.

In **Italien** hat die päpstliche Bannbulle bewirkt, daß man bereits über den Vacca'schen Gesetzentwurf, der die Kirchengüter mit den Domänialgütern vereinigen will, hinausschreitet und an die entschiedene und vollständige Unterdrückung sämmtlicher religiösen Orden denkt. Die öffentliche Meinung soll bi(e)sfalls soweit einig sein, daß man bei jener Unterdrückung keinerlei Ausnahmen, selbst nicht zu Gunsten der sonst populären Kapuziner machen will. Ueber die Verwendung der Erlöses der Kirchengüter ist man dagegen noch nicht einig, indem abweichend von dem Vacca'schen Entwurfe vorgeschlagen wird, aus diesem Erlös einen eigenen Schatz für Kultusbedürfnisse zu bilden.

Frankreich.

Paris. Die Aufhebung des Jesuitenordens im vorigen Jahrhundert ist nicht durch die Protestanten, sondern durch die Katholiken bewirkt worden; nicht durch die Volksstimme, sondern durch das Verlangen der Regierungen; nicht durch die deutschen, sondern durch die romanischen Höfe (jene von Frankreich, den verschiedenen Theilen Italiens, dann Spaniens und Portugals). Aehnlich wie damals, scheint demnächst der Sturz des Ultramontanismus von den Katholiken auszugehen, und zwar gerade wieder von den Katholiken der romanischen Länder, namentlich Frankreichs und Italiens. — Das Auftreten vieler Bischöfe im westlichen Kaiserreiche hat bis jetzt vorzugsweise die Wirkung hervorgebracht, daß man sich dort selbst in solchen Kreisen, welche bisher einer Erhaltung der weltlichen Papstherrschaft nicht entgegen waren, mit dem Gedanken vertraut macht, daß Frankreich nunmehr die Stadt Rom ohne weiteren Verzug räumen solle.

Paris, 25. Jan. Der Abendmoniteur macht bekannt, daß der Senat und der gesetzgebende Körper auf den 15. Febr. einberufen sind.

Volkswirthschaftliches.

Aus Mittelfranken schreibt man der „A. Abdztg.": Frühere Berichte schon haben Ihnen die Nachricht gebracht, daß die landwirthschaftliche Wanderversammlung, welche zu Ellingen im November v. Js. tagte, die Gründung eines landwirthschaftlichen Kreditvereines, sowie eines Kapitalistenvereines beschlossen hat, und den seit einer früheren ähnlichen Versammlung zu Pappenheim in dieser Angelegenheit thätig gewesenen Ausschuß mit der weitern Verfolgung solchen Zweckes betraute. — Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Oekonomieverwalter Dörig an der k. Polizeianstalt Rebdorf, der auch die erste Anregung zur Gründung eines landwirthschaftl. Kreditvereines bei letzterer Versammlung in umfassendem und gediegenem Vortrage gegeben, will nunmehr, wie man vernimmt, am 28. Januar d. Js. eine größere Versammlung zu Ansbach veranlassen, welche die Konstituirung gedachter Institute in Aussicht nehmen soll. — Hebung des Personal- und Realkredites auf landwirthschaftl. Gebiete, wie es sich die beiden zu gründenden Vereine zur Aufgabe stellen, sind zwei so gewichtige volkswirthschaftliche Faktoren, daß jener Kreis Bayerns, dem es gelingen wird, diesen eine kräftige und nachhaltige Unterstützung zu verschaffen, sich Glück wünschen darf. — Wenn man aber die Schwierigkeiten betrachtet, welche die einfachen Vorbereitungen zu dergleichen Schöpfungen im Gefolge haben, und welcher unermüdlichen Konsequenz es Seitens Derjenigen bedarf, die sich solche Aufgaben gestellt haben, um die auftauchenden heterogenen Anschauungen zu vereinigen, und die oft geradezu absprechenden Urtheile mancher unfehlbar sich Dünkenden unbeirrt ergehen zu lassen — da muß es um so mehr erfreuen, zu erfahren, wie sowohl die k. Regierung von Mittelfranken in gerechter Würdigung solch wichtiger Tagesfragen ihr volles Interesse für dieselbe beurkundet und das landwirthschaftl. Kreiskomite seine thatkräftige Mitwirkung dem Unternehmen widmet. — Der vielseitige Anklang, den sich die Gründung erwähnter Vereine bereits in Mittelfranken erworben haben, dürfte ein günstiges Prognostikon für die Ansbacher Versammlung zu stellen erlauben. Möge die landwirthschaftliche rege Thätigkeit Mittelfrankens recht bald wieder eine neue Frucht tragen!

München, 26. Jan. Durch Vereinbarung der betreffenden Eisenbahnverwaltungen mit der Direktion der bayer. Ostbahnen wird vom kommenden 1. Februar an eine direkte Personen- und Gepäcksabfertigung via Passau-Bayreuth zwischen Wien einer- und Coburg-Meiningen und Eisenach andererseits, dann zwischen Wien und Kassel ins Leben treten.

Nürnberg, 24 Jan. Herrn Prof. Klingenfeld's Vorträge über die Wärme sind zahlreich besucht, was sie ohne Zweifel der populären, auch jedem Laien verständlichen Darstellungsweise zu verdanken haben, die auf wissenschaftlicher Grundlage nutzbringende Folgerungen für die Praxis zieht. So erwähnen wir nur, daß Eisen nach dem Guß um $^1/_{80}$ kleiner wird, was zu beachten ist, um das Modell um ebensoviel größer zu machen, wenn der Gegenstand (besonders ein größerer) dem gewünschten Umfang entsprechen soll. Der nächste Vortrag wird speziell die Dampfmaschine zum Gegenstand haben, nachdem im gestrigen vorausgeschickt worden ist, daß Dampf bis zur Verdichtung auf 20 Wärmegrade enthaltendes Wasser 620 Grad Wärme und bis 0 Grad 640 abgibt. Daraus ergibt sich für die Heizung die Wichtigkeit des Dampfes, der bisher nach seiner Ausnutzung für den Hauptzweck oft nicht weiter zur Heizung verwendet worden ist. (Fortschr.)

Ein neues Zeichen, das Alter der Pferde zu bestimmen, besteht nach Montforts „Kosmos" in einer Falte oder Runzel, welche nach dem achten Jahre am obern Rande des untern Augenlides sichtbar wird. Mit jedem weitern Jahr setzt sich dort eine neue Falte an, und da gerade von hier ab die Bestimmung des Alters der Pferde schwierig wird und die Zeichen, die sonst den Anhaltspunkt geben, oft betrüglich zugerichtet werden, so verdient diese Angabe besondere Beachtung der Pferdehälter.

Zu den gewerbreichsten Orten in ganz Deutschland gehören **Michelau** und **Schney** bei Lichtenfels. Beide an Seelenzahl einander gleich, liegen auch neben einander. Außer einem kräftigen Bauernstande arbeitet Alles, Jung und Alt, auch Mädchen und Kinder, am Flechten von Korbwaaren, und an beiden Orten ist schon seit vielen Jahren kein Dienstbote oder Taglöhner mehr zu bekommen. Michelau exportirt jährlich für 200,000 fl. Körbe und Schney für 100,000 fl. Korbwaaren und für 100,000 fl. Porzellan. Da Alles Geld verdient und jeden Samstag Zahltag ist, herrscht unter den Arbeitsleuten jeden Sonntag ein ungeheurer Jubel.

Aus Böblingen in Würtemberg berichtet der „Schw. Merkur" über die dortigen Geschäfte: Die Weber hätten zwar das ganze Jahr mit Weben zu thun gehabt; da aber die Landwirthschaft mehr einbrächte, selbst die Taglöhne höher seien, als der Weberlohn, hätten die meisten auf den eigenen oder fremden Feldern gearbeitet. Die Fabrikanten seien dadurch allerdings in üblere Lage gekommen, weil sie größere Bestellungen nicht ausführen konnten. — Wir können zwar den Fabrikanten unser Mitleid nicht versagen, aber wir müssen doch unsere Freude darüber aussprechen, daß hier die Leute endlich auch einmal anfangen, das Geschäft, was nach Lage und Beschaffenheit ihrer Gegend am besten für sie ist, die Landwirthschaft, dem unsichern und weniger Gewinn bringenden der Weberei vorzuziehen.

(Billiges Kopir-Papier.) Weißes Schreib- oder Zeichen-Papier mit Petroleum getränkt, gibt sehr durchscheinendes Kopirpapier; über Kohlenfeuer gehalten, verdampft das Oel alsogleich, das Papier hat wieder seine frühere Farbe und Undurchsichtigkeit erhalten und kann beliebig mit Farben behandelt werden.

Von den 642,324,618 Briefen, welche 1863 im Königreiche Großbritanien durch die Post befördert wurden, kamen 161 Millionen blos auf London; ferner 18,743,000 auf Manchester, 16,566,500 auf Liverpool, 12,197,000 auf Birmingham. Alle anderen Postbezirke sind unter 10 Millionen.

Die Gebühren für Telegramme nach Dänemark, Schweden, Norwegen sind bedeutend herabgesetzt und betragen für eine einfache Depesche: nach allen Stationen Dänemarks 1 Thlr. 16 Sgr., nach Malmoe 2 Rthl. 2 Sgr., nach Ystadt 2 Thlr. 10 Sgr., nach Calmar, Gothenburg 2 Thlr. 18 Sgr., nach Stockholm 2 Thlr. 26 Sgr., nach Christiania 3 Thlr. 4 Sgr., nach Bergen, Drontheim, Stavanger 3 Thlr. 20 Sgr.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 26. Jan. Weizen 11 fl. 37 kr. (gef. 9 kr.), Korn 10 fl. 11 kr. (gef. 12 kr.), Gerste 9 fl. 9 kr. (gef. 6 kr.), Haber 5 fl. 22 kr. (gef. 1 kr.) — **Uffenheim**, 25. Jan. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 13 fl. 15 kr. (gef. 59 kr.), Korn 10 fl. 9 kr. (gef. 6 kr., Gerste 8 fl. 49 kr. (gef. 24 kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.). — **Schweinfurt**, 25. Jan. Weizen 14 fl. 48 kr., Korn 11 fl. 11 kr., Gerste 9 fl. 54 kr., Haber 7 fl. 15 kr., Erbsen — fl. kr., Linsen — fl. — kr.

Vermischtes.

München. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 7. Dez. v. Js. ist bezüglich der Zustellgebühren für die Fahrpostsendungen an die k. Notare verfügt worden, daß 1) die k. Notare von der Zustellgebühr bezüglich aller jener Fahrpostsendungen befreit sein sollen, welche entweder in portofreien Staatsdienstsachen an sie gelangen oder welche in Parteisachen von k. Stellen und Behörden frankirt an sie aufgegeben worden sind, dagegen 2) diese Zustellgebühr von den k. Notaren für alle jene Fahrpostsendungen zu entrichten sei, welche an dieselben entweder von Privaten frankirt oder unfrankirt eingehen oder von k. Stellen und Behörden in Parteisachen unfrankirt abgefertigt werden. Nach demselben Ministerial-Reskript ist ferner den k. Notaren auch die Führung eigener Postaufgabebücher gestattet.

München, 24. Jan. Eine hier unter dem Titel: „Berufung an die öffentliche Meinung" erschienene, vielbesprochene Broschüre, in welcher der ehemalige Oberlieutenant Hans v. Fallot-Gemeiner über die Gründe und Umstände seines Ausscheidens aus der mehrere Jahre lang von ihm innegehabten Stelle eines Hofmarschalls des Prinzen Adalbert und über die gegen ihn geführte, mit kurzer Haft verbundene Untersuchung Mittheilungen macht, wird nun noch zu einer öffentlichen Gerichtsverhandlung führen, wodurch der bereits mehr als hinlänglich große Skandal noch wachsen wird. Wie ich nämlich höre, hat Dr. Schröder, Leibarzt des Prinzen Adalbert, wegen mehrerer in der fraglichen Broschüre enthaltener Angaben eine Injurienklage gegen Herrn v. Fallot beim Stadtgericht anhängig gemacht. Die Verhandlung wird wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche stattfinden. (N. Korr.)

H. **Herrieden**, 26. Jan. Ein Sirocco, welcher in der Nacht vom 22. auf den 23. d. unter heftigem Gewitter von Afrika her über das Mittelmeer in Süditalien eintraf, und in Neapel in kurzer Zeit das Thermometer von + 1,0 auf + 8,5° R. erhob, hat sich über Norditalien und die Alpen, sowie das Donaugebiet aufwärts bis in unsere Gegend verbreitet und dahier heute Nachmittags + 5,2° Wärme erzeugt. Ein gleicher Luftstrom zog über Gibraltar nach Nordspanien, und hob in Bilbao die Tempe-

ratur von —7,5° auf + 12,4°. Der tiefe Barometerstand in Nordeuropa und die in Folge desselben dort herrschende geringe Kälte (in Skudesnäs am 23. Morg. 8 Uhr —0,4°, in Stockholm —1,6°, in Petersburg —4,5° in Haparanda —3,7°) sind der größeren Ausdehnung der Südströmung nach Norden und der längeren Dauer derselben äußerst günstig. (Demnach schlechte Aussichten für den Ansbacher Roßmarkt. Nun wird auch ein Witterungsausschuß nichts helfen. Herrleben bleibt sich konsequent. Indeß ist der Schnee bereits großentheils verschwunden, das Wasser wird heute und morgen noch so ziemlich verlaufen, den Schmutz scheuen die Thiere und ihre orientalischen Bändiger nicht, die Eisenbahn- und Omnibus-Reisenden können trockenen Fußes hier anlangen, und daß die Sauberkeit des hiesigen Straßenpflasters nichts zu wünschen übrig läßt, dafür wird zuverläßig die Prophylaxis der ortspolizeilichen Vorschriften sorgen. (D. R.)

Nürnberg, 25. Jan. Verflossene Nacht wurde im Café Lotter in dem Laden des Hrn. H— eingebrochen und eine nicht unbedeutende Quantität Galanteriewaaren gestohlen. Auch war das Geld aus der Ladenkasse verschwunden. Die Diebe ließen sich wahrscheinlich in den Gang einschließen, und bewirkten nach Verübung des Raubes ihr Entkommen durch Ausbrechung des Schlosses der Ausgangsthür.

Nürnberg, 26. Jan. In der Ahlenschmiedsmühle an der Maxbrücke wurde der Ahlenschleifer Lor. Meister vom Triebwerke erfaßt; der Arme fand augenblicklichen Tod durch förmliche Räderung. — In Glockenhof hat sich eine Kellnerin erhängt.

Nürnberg, 26. Jan. Die heutige Nummer des „Nürnberger Anzeigers“ ist gerichtlich mit Beschlag belegt worden.

Stadtamhof, 22. Jan. Es hilft wirklich keine Warnung! Im nahen Wutzlhofen sind gestern Nachts zwei bejahrte Austrags-Eheleute im Kohlendampfe erstickt. Sie hatten Abends beim Schlafengehen den Schuber geschlossen, um die Wärme nicht hinauszulassen.

Im Pfarrdorf **Elsendorf** wurde ein junger, kräftiger Bursche an der Hand von dem innern Triebwerk einer Dreschmaschine erfaßt und jämmerlich eingeklemmt. Vor Schrecken außer sich, fanden die Angehörigen über eine Stunde lang den zum Zerlegen der Maschine gehörigen Schlüssel im ganzen Hause nicht. Endlich ohnmächtig und nach großem Blutverluste befreit, sollte er am andern Tage in die von den Aerzten unbedingt nothwendig erklärte Amputation des Armes willigen. Er that es nicht, und starb nach mehrtägigen qualvollen Schmerzen.

In **Frankfurt** starb am 20. Jan. in einem Alter von fast 63 Jahren Hr. Heinrich Friedrich Gottlieb Flinsch, Chef der hier seit 1828 bestehenden Papierhandlung Ferdinand Flinsch. Die „Frkf. Postztg.“ widmet ihm folgenden Nachruf: „Der Verstorbene war keine gewöhnliche Natur. Von seinem Beruf mehr auf das Kleine und Reale verwiesen, hat er doch bis an sein Ende sich ein klares Auge für das Größere und das Geistige bewahrt. Bei ihm ging der berechnende Geschäftsmann häufig im fühlenden und theilnehmenden Menschen auf, nicht umgekehrt, er dachte gern auch an Andere. Viele Beispiele beweisen es. Im gewöhnlichen Leben liebenswürdig, voll Humor, biederherzig und geneigt selbst Gegnern noch wohlzuthun, vergessend, daß Mancher ihm einst mit Undank gelohnt: so hat er durch sein langjähriges, stilles bescheidenes Wirken eine ehrenvolle Stellung bis ans Ende behauptet. Mehr als 1600 Arbeiter finden in den ausgedehnten Etablissements des Hauses Flinsch fortwährend Beschäftigung.

Zürich, im Jan. Das diesjährige eidgenössische Schützenfest, das am schönen Rheinfall in Schaffhausen stattfindet, wird, nach der nunmehr getroffenen Bestimmung des Organisationscomite's, am Sonntag den 2. Juli seinen festlichen Anfang nehmen und zehn Tage lang dauern. Die Ehrengaben übersteigen im Geldwerth bereits die Summe von 37,000 Fr. Es soll darauf hingewirkt werden, eine einheitliche Waffe, und zwar diejenige, welche in der schweizerischen Armee für Scharfschützen und Infanterie angenommen ist, beim Nationalfest einzuführen. Ebenso strebt man nach einheitlicher Distanz mit einem Minimum von 1000 Fuß, und endlich nach Ermäßigung des Doppels, dahingegen werden zwei Stichscheiben für Ordonnanzwaffen mit Stecher und ohne Stecher in den Vorversammlungen bevorwortet.

Der ungeheure Schneefall in Schottland hat das Damwild aus den Grampian-Bergen in die Ebene getrieben, wo es heerdenweise die Meiereien umschwärmt. Der Herzog von Richmond und andere Edelleute haben ihren Pächtern gestattet, das Wild zu schießen. Am Fuß des Cairn treiben sich ganze Heerden von 2—300 Stück herum.

(**Uebermuth des alten Napoleon.**) Am 1. Jan. 1806 erhob Napoleon den Kurfürsten von Bayern zum König. Er war um diese Zeit in München, wo die Tochter des Königs Max, Auguste, ihr Verlöbniß mit ihrem geliebten badischen Prinzen aufgeben und sich mit Napoleon's Stiefsohn, Eugen (Vicekönig in Italien und nach Napoleon's Sturz Herzog von Leuchtenberg), vermählen mußte. Hierüber schrieb der berühmte General Gneisenau, damals preußischer Hauptmann, später in den Befreiungskriegen von 1813 bis 1815 Chef von Blücher's Generalstab, an seine Frau: In München empörte Napoleon's Stolz und seine Etikettensucht Jedermann. Bei der Vermählungsfeier hatte er sich einen auf drei Stufen erhöhten Tisch für sich allein zubereiten lassen. Er ließ drei Stunden auf sich mit der Tafel warten. Endlich kam er mit bedecktem Haupt. Er stellte sich unter seinen Thron, und der Oberstkammerherr kredenzte ihm einen Becher mit Wein. Hierauf rief ein Herold: „Der Kaiser hat getrunken, man setze sich zu Tisch.“ Eine Weile darauf ließ er dem König die Erlaubniß zukommen, sich ebenfalls zu bedecken. (Also ohne die Erlaubniß des französischen Kaisers durfte der König von Bayern in seinem eigenen Palast den Hut nicht aufsetzen!) [?] — Dem würtembergischen Minister, Graf Normann, sagte Napoleon in München: „Ihr Herr hat seine Unterthanen lange weinen gemacht; ich mache sie lachen, indem ich ihn zum König ernannt habe. Wilhelm, der Sohn dieses S...-Königs will von diesem Titel keinen Gebrauch machen.“

N e u e s t e s.

Wien, 26. Jan. Heute wurde vom Ministerium dem Finanzausschuß eröffnet: es könne summarische Budgetabstriche nur vornehmen, wenn die Virements und die Votirung der zweijährigen Budgets bewilligt würden. Letzteres ward mit 17 gegen 10 Stimmen abgelehnt, und der Ausschuß beschloß, die Abstriche des Ausgabebudgets selbständig vorzunehmen.

Turin, 25. Jan. Heute Abend haben gegen 100 Individuen, worunter mehrere Studenten, zu Gunsten des ehemaligen Senatspräsidenten Hrn. Sclopis und anderer politischer Persönlichkeiten eine Demonstration gemacht, bei welcher jedoch keine Unordnung vorfiel.

London, 26. Jan. Die Bank setzte ihren Diskonto auf 5 Proz. herab.

Amsterdam, 26. Jan. Die Niederländische Bank setzte ihr Diskonto auf 4½ Proz. herab.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom königl Stadtgerichte Ansbach.

Die im Nr. 311 der Fränkischen Zeitung ausgeschriebene Tagschreiberstelle ist besetzt. Die von den Bewerbern übergebenen Zeugnisse liegen zur Abholung in der Gerichts-Kanzlei bereit.

Ansbach, den 23. Januar 1865.

Der Königliche Stadtrichter:
Greiner.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Bezahlung der pro 1. Ziel 1864/65 verfallenen Grund- und Haussteuer, dann der Bodenzinse zur Staats- und Ablösungskasse pro 1864/65 werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, nämlich:

Montag	den 30. Januar 1865	Lit. A	HsNr. 1—150,
Dienstag	„ 31. „ „	„	„ 151—300,
Mittwoch	„ 1. Februar „ „	„	„ 301 bis Ende,
Freitag	„ 3. „ „ „	B,	
		C	„ 1— 50,
Samstag	„ 4. „ „ „	„	„ 51 bis Ende,
Montag	„ 6. „ „ „	D	„ 1—150,
Dienstag	„ 7. „ „ „	„	„ 151—350,
Mittwoch	„ 8. „ „ „	„	„ 351 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 23. Januar 1865.

K ö n i g l i c h e s R e n t a m t A n s b a c h.
Roth.

3. Einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von Einem wohllöblichen Stadtmagistrate die Conzession zur Ausübung meines Geschäftes erhalten habe. Empfehle mich sowohl in Militär- als Civilarbeiten und bitte, mich mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Nikolaus Schneider, Schneidermeister.
A 86 vis à vis der Wolf'schen Bäckerei.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 27. Januar Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Holzversteigerung

in der k. Forstwartei Jochsberg und im k. Forstaufsichtsbezirk Winden, am 1. Febr. 1865. Zusammenkunft Mittags 11 Uhr in der Krone zu Leutershausen. Eichen: 8 starke Stämme, 17 Blöcher, ¾ Kl. Werkholz, 8 Kl. Scheitholz, 160 Wellen und 1¼ Klftr Stöcke. Buchen: 3 geringe und 1 starker Stamm, 1 Bloch, 1 Geräthstange, 1¼ Kl. Scheit- u. ¼ Kl. Prügelholz, 59 Wellen. Fichten: 102 geringe, 107 mittlere und 2 starke Stämme, 82 Blöcher, 27 Doppelstangen, 64 Laubenstangen, 97 Leiterstangen, 705 Hopfenstangen I. und II., 785 detto III. — V., 25 Baumpfähle, 400 Rechenstiele, 400 Bohnenstecken, 46 Kl. Scheit- und 11½ Kl. Prügelholz, 15¾ Asthaufen, 30 Wellen, 6 Klftr. Stöcke.

6. Ein in jeder Beziehung ganz guter, mit neuen englischen Saiten bezogener Flügel von Mahagonyholz, sowie ein gebrauchtes Pianoforto, beide so gut wie neu, sind billig zu verkaufen und empfiehlt Instrumentenmacher **Hennisch**, A 21.

7. Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-, Leibrentenversicherungs- und Renten-Anstalt, sowie zur

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

und werden von ihm die Statuten hierüber unentgeldlich abgegeben und nähere Aufschlüsse auf Verlangen zu jeder Zeit mit Vergnügen ertheilt.

Einzahlungen zur Sparkassen-Tontine

werden von ihm ebenfalls angenommen und auch hierüber die Grundbestimmungen mit den dazu gehörigen Erläuterungen gratis abgegeben.

Auch **Auswanderer nach Amerika**

per Dampf- und Segelschiffen werden durch ihn zu den billigsten Preisen befördert.

J. F. Spoennemann,
Bank-Agent und Commissionär in Ansbach.

Anträge zu Mobiliar-Feuer-Versicherungen

werden auch von nachgenannten Nebenagenten aufgenommen, nämlich:

Herrn **Albert Denzler**, k. Posterpeditor in **Rügland**,
" **Ferd. Engerer**, k. Aufschläger in **Heilsbronn**,
" **Joh. Mich. Mann**, Stadtschreiber in **Eschenbach**,
" **Daniel Münch**, k. Posterpeditor in **Obernzenn**,
" **Gustav Pfeiffer**, Kupferschmiedmeister in **Leutershausen**,
" **K. M. Schneider**, Kaminfegermeister in **Herrieden**,
" und dessen Sohn Herrn Kaufmann **G. F. Schneider** daselbst.

Für den Bezirk **Feuchtwangen** besorgt auch Aufnahmen
Herr Kaufmann **Gänßler** in **Dinkelsbühl** und
" Buchbindermeister **Graser** in **Feuchtwangen**.

---

8. Die 2. Auflage von

Wirkungskreis der bayerischen Distrikts-Verwaltungsbehörden

vom Reg.-Präsident Freiherrn v. Pechmann, Preis fl. 4. 48 kr., stets vorräthig in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

9. Die seit Beginn des Jahres erscheinende

Wochenschrift

der Fortschrittspartei in Bayern

ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen. Preis in Bayern jährlich 3 fl., vierteljährlich 45 kr.

---

10. Es sind die gegen **Husten & Brustleiden** rühmlichst bekannten **Rettig- u. Lakritz-Bonbons**, sowie **Rettigsyrup** von **Kreuder und Wallenfels** in **Gießen** wieder in ganz frischer Waare angekommen bei

Theodor Brenner.

---

11. **Gesundheits-Sohlen** in allen Größen habe wieder erhalten und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Blumenbouquets

von getrockneten Blumen empfiehlt billigst

Friedr. Adlarsberg.

---

13. Im Selbstverlage des Verfassers C. Seiffert, Polizeiaktuar zu Ansbach, ist in 2. Auflage die Broschüre erschienen: „Die Epilepsie, auch schwere oder hinfallende Krankheit genannt, und deren Heilung", Preis 36 Kreuzer.

---

14. Eine große Parthie **Kleie und Futtermehl** stehen zu billigem Preise zum Verkauf bei

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

---

15. Ein Landgerichtsdiener-Unterrock, noch ganz neu, nebst Hut und Mütze sind billig zu verkaufen bei Schneidermeister **Preißinger**.

Gummischuhe

in jeder Größe, billigst bei

Friedr. Adlersberg.

Solar- und Erdöllampen

zur beliebigen Verwendung, sowohl als Hand- und Wand-, wie auch als Tisch- und Hängelampe konstruirt, empfiehlt zu dem billigen Preise von 1 fl. 45 kr. das Stück

J. G. Denninger.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrten Publikum sein aufs Beste assortirtes Lager in **Tuchen, Buckskin, Double-Merino, Thybet, Orleans, Lüster**, weißen und gedruckten **Flanellen, Krepp, Pfaffenzeug** u. s. w. in verschiedener Qualität und zu festen möglichst billigen Preisen. Hochachtungsvoll

Heidenheim a/H., im Januar 1865.

Joh. Gg. Rühle,
Zeugmachermeister.

Bauernhof-Verkauf.

Mittwoch den 8. Februar l. Js. Nachmittags 1 Uhr versteigert der Unterzeichnete öffentlich und aus freier Hand an den Meistbietenden im Dorner'schen Wirthshause dahier den sogenannten Peter-Bauernhof HsNr. 12 und 13 in Obersteinbach o. G., bestehend aus:

—	Tgw.	24	Dez.	Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum;
—	"	78	"	Wurz- und Grasgarten;
65	"	2	"	Aecker und Hopfengärten;
15	"	50	"	Wiesen;
7	"	85	"	Wiese und Oedung;
28	"	24	"	Waldungen und dem ganzen Gemeinderechte.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Obersteinbach bei Spalt, den 25. Jan. 1865.

Georg Bauer.

---

20. Immerwährender Kleister das Glas 9 kr. bei **Joh. Katzenberger.**

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer in Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

---

22. Eine **Feuerspritze**, Druckspritze, auf 4 Rädern feststehend, am besten für eine Landgemeinde passend, ist mit den nöthigen Schläuchen unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Nähere bei

K. Kerzdörfer,
Mechaniker in Ansbach.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind

Lina Blumberger,

heute früh 7 Uhr zu sich zu rufen.

Ansbach, den 26. Januar 1865.

Die tiefttrauernden Eltern.

---

24. Für die liebevolle Begleitung unserer unvergeßlichen Mutter, **Maria Elisabetha Knänlein**, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen:

Ein großer Flügel, breitchörig, eine Eiersammlung, mehrere Hundert sehr schön ausgestopfter Vögel in Glaskästen, viele Exemplare von Kolibris und Brasilianer Vögel in Bälgen, Herriederthor im Haus D 2 über 2 Stiegen.

Versteigerung.

Nächsten Montag werden vor dem Herriederthor eine leichte zweispännige Chaise, einspännige ditto und 3 englische Pferdegeschirre und Halftern, dann ein schweres Zugpferd öffentlich an den Meistbietenden aus freier Hand versteigert.

---

27. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Manne **Johann Damer** etwas zu borgen, da für denselben keine Zahlung mehr geleistet wird.

Walburga Damer
von Schillingsfürst.

---

28. D 346 ist ein Konfirmanden-Rock zu verkaufen.

---

29. Ein Paletot und ein schwarzer Frack sind zu verkaufen bei Schneidermeister **Preißinger**.

---

30. Bei Metzgermeister Hirschmann kann ein ordentlicher Metzgerbursche sogleich in Arbeit treten.

---

31. Samstag Schlachtschüssel und Sonntag Tanzmusik bei Enderer am neuen Weg.

---

27. D 148 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

28. D 341 ist während der Roßmesse Stallung zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In **Nürnberg**: Jul. Lor. Cull, Chemiker; Anna Barbara Keller, geb. Scheller; Marg. Doroth. Wörndl, geb. Heller, Magistr.-Sekretärs-Wittwe; — in **Marseille**: Beate Falck aus Nürnberg; — in **Buchloe**: Moritz Holzmann, k. Rentbeamte.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26. Jan.		Wien, 26. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,90
" 5% Metall.	60⅝	" 5% Metall.	72,00
" Bank-Aktien	845	" Bank-Akt.	826
" Cred.-Bk.-A.	197	" Cred.-Bk.-Akt.	191
" L.-Anl.-L. v. 54	75	" L.-Anl.-L. v. 54	89
" ditto v. 58	129¾	" ditto v. 58	127,70
" ditto v. 60	84⅜	" ditto v. 60	96
" Elis.-Be.-Akt.	78⅞ P.	" Westb.-Prior.	91
Lud.-Berb. Eis.-A.	145¼	" D.-Dpf.-Sch.-A.	482
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅜	" Staatsb.-Akt.	207,00
Ditto voll eingezahlt	113⅞	" Nordb.-Aktien	187
Wechsell. Wien	102¼	Wechs. — Augsb.	97

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 30' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 28' G., Vorm. 10. 34' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 5. 11' P., Nchm. 1. 9' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 1. 12' G.

G bedeutet Gil.- P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends [illegible]
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 2.	Morgens 7. 35.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 25. München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dann am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Valerius. Sonntag, 29. Januar. Kath.: Franz S.

Politisches.

* Wochenschau.

Die Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhaus nehmen ihren Gang und sind bereits sehr interessant. Der Antrag auf eine Adresse als Antwort auf die Thronrede wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt und mit Recht. Nachdem die bisherigen Adressen das bekannte Schicksal hatten, wäre eine neue Adresse nicht bloß Zeit- und Papierverschwendung, sondern das Haus hätte sich dadurch etwas vergeben. Beim Schluß der Besprechung hielt übrigens der Minister des Innern, Herr Graf Eulenburg eine Rede, welche es verdient, auch außerhalb Preußens beachtet zu werden. Er sagte nämlich den Abgeordneten, wenn man alle Einkleidung wegläßt (sie war nicht sehr glänzend) mit dürren Worten, sie möchten nur ihren Widerstand gegen die neue Heerverfassung einstellen, denn sie sei einmal des Königs Wille und dagegen sei nichts zu machen. Man weiß man freilich, daß die Heerverfassung des Königs Lieblingsgedanke ist, man weiß aber auch, wer ihn darin erst recht bestärkt hat, und sich jetzt wie immer schon wieder hinter des Königs Willen verschanzt, aber daß man so etwas rund heraus sagt, das möchte man beinahe — naiv nennen. Der Abgeordnete Löwe aus Calbe nannte mit Recht ein solches Verfahren **unerhört** und legte feierlich Verwahrung gegen eine solche Zumuthung ein. Wenn diese Rede irgend eine Wirkung hat, so ist es die, daß das Abgeordnetenhaus erst recht auf seinem Recht beharrt.

Auch Hr. v. Bismarck selbst hat eine Rede gehalten im Herrenhause. Sie ist natürlich ebenfalls merkwürdig, er vertheidigt seine Politik, besonders sein Bündniß mit Oesterreich. Er sagt, ohne Oesterreich hätte man eben einen Bundeskrieg führen müssen, bei welchem ja aber Oesterreich, als Bundes- und zwar als Präsidial-Macht betheiligt gewesen wäre, nach dem Kriege hätte man aber von dem Bundestage, der dann die Entscheidung gehabt hätte, keine so wohlwollende Berücksichtigung der preußischen Interessen hoffen dürfen, wie von dem befreundeten Oesterreich. Darin hat nach unserer Meinung Hr. v. Bismarck allerdings vollkommen Recht, ob er sich aber in dem Wohlwollen Oesterreichs nicht verrechnet hat, ob nicht hier der Hauptfehler liegt, das wird sich denn jetzt doch bald herausstellen müssen. Einen dritten Fall nimmt er an, wenn man den Krieg ohne Oesterreich im Sinne des deutschen Volkes geführt hätte. Hier, meint er aber, hätte man außer Preußen keine regulären Truppen zu Hülfe gehabt, sondern höchstens Kräfte, die ohne oder gar gegen den Willen ihrer Regierungen gewirkt hätten, und mit denen nichts anzufangen sei. Das ist nach unserer Meinung der wichtigste Punkt. Hr. v. Bismarck gesteht hier zu, daß das Rechnen mit solchen Kräften über seine Kräfte hinausgeht, er kennt nur den hergebrachten Geschäftsverkehr zwischen den Regierungen. Beim Beginn der schleswig-holsteinischen Bewegung waren in Deutschland Kräfte im Fluß, es war ein Geist erwacht, mit dem ein wirklicher Staatsmann an der Spitze des preußischen Staates hätte Dinge anfangen und durchführen können, die ganz anderes herbeigeführt hätten, als jetzt im besten Fall erreicht wird. Indessen was hilft alles Reden von dem, was hätte geschehen können, Hr. v. Bismarck ist nun einmal kein Staatsmann, er ist, wie er sich selbst wohl am besten in der angeführten Rede bezeichnete, „ein praktischer Geschäftsmann". Stünde weiter nichts auf dem Spiele, so könnte man ihn sein Geschäft praktisch fortführen lassen, bis er mit seinem Latein zu Ende ist; allein die deutsche Nation hat noch ganz andere Aufgaben zu lösen, und man kann daher nur wünschen, daß bald ein wirklicher kräftigen Staatsmann den praktischen Geschäftsmann ablöse.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen sind noch in heiliges Dunkel gehüllt; was brauchen auch die Völkerheerden, die man verschachert, zu wissen, was die praktischen Geschäftsleute über sie beschließen.

Von Seiten Bayerns und Sachsens geht die Nachricht durch die Zeitungen, sie hätten die ganze schleswig-holsteinische Angelegenheit vertrauensvoll in die Hände Oesterreichs gelegt. Wenn das sich bestätigte, so wäre das zwar begreiflich, aber der Nation wäre damit sehr wenig gedient. Wie Oesterreichs Lenker aber nur österreichische Interessen vor Augen haben, das haben sie vorigen Winter bewiesen, daß damit aber nicht immer das deutsche Interesse zusammenfällt, das wissen wir auch. Deutsche Interessen können nur von Deutschen in einem deutschen Parlament vertreten werden. Hoffen wir, daß die Schleswig-Holsteiner muthig ausharren, und warten wir ab, wie die Dinge in Berlin sich entwickeln.

Deutschland.

München, 27. Jan. Amtliche Nachrichten. Auf das im Forstamte Stadtprozelten in Erledigung gekommene Communal-Revier Kollenberg ist der derm. Aktuar des Forstamts Aschaffenburg, Fr. Schäfer, zum Revierförster ernannt; — der Hauptsalzamts-Cassier Gust. Schützler zu Traunstein wegen nachgewies. Krankheit vorerst auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; dann auf die Stelle eines Hauptsalzamts-Cassiers zu Traunstein der Sudfaktor Max Spanfeldner von Berchtesgaden befördert, und als Sudfaktor bei dem Hauptsalzamte Berchtesgaden der Berg- und Salinenpraktikant Ludw. Billing ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 28. Jan. Der bish. Schullehrer Gg. Thiem zu Pfraumfeld wurde zum kath. Schullehrer und Kirchendiener in Wilburgstetten ernannt. (Kr.A.Bl.)

München, 26. Jan. Sicherem Vernehmen nach haben die seit einiger Zeit erwarteten Beförderungen in der Armee vom Hauptmann abwärts an unterm heutigen die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten, und da das betreffende allerhöchste Reskript sofort zum Drucke befördert wurde, so darf dem Erscheinen desselben bis morgen Nachmittags entgegen gesehen werden. Die Beförderungen sollen ziemlich zahlreich sein. (Siehe unsere heutige Beilage.)

⊙ **Fortschritt!** Schönes Wort. Aber darf man fragen: Wohin? Eine seine verehrliche Stimme in Nr. 20 der Fränk. Ztg. antwortet: Zu bedeutendem Aufschwung in geistiger und sittlicher Bildung! Wenn doch bloß so wäre! Würde doch der Mensch den ihm möglichen Grad von Geistigkeit und Sittlichkeit anstreben! Es werden die geistigen und sittlichen Errungenschaften der Jetztzeit gepriesen. Und doch liest man in allen Blättern von Thatsachen, welche vom Gegentheil zeugen. Unlängst fand beim Beginne der Schwurgerichtsverhandlungen der Präsident des Gerichtshofes sich veranlaßt, laut und öffentlich einen gewissen unsittlichen Fortschritt zu beklagen. Dieß nur als Eine Thatsache. In Preußens Hauptstadt kam der sittliche Fortschritt am letzten Neujahrsabend (wie öffentliche Blätter erzählen) bereits beim Rühren des Generalmarsches an, dem dann die bewaffnete Macht mit einem „Halt!" entgegenschritt. Und der Fortschritt auf dem Gebiete des Geistes? Gegen den Fortschritt des Professors Schenkel haben 218 protestantische Geistliche Badens öffentlich protestiren zu müssen geglaubt; und gegen ihn sowie gegen den Renan stellte im vorigen Jahre der Evangelische Kirchentag in Altenburg, an dem 927 Männer theilnahmen, sechs resp. sieben Sätze, ähnlich der Encyklika, auf. Schreiber dieser Zeilen kann einem gläubigen Protestanten seine Achtung nicht versagen. Ob die Männer der Kreuzzeitung mit dem Kainszeichen gebrandmarkt sind, dürfte zu bezweifeln sein. König Leopold von Belgien schenkte 1000 Franken jenem Verein in Brüssel, welcher die Armen in Krankheitsfällen unterstützt und für ihr anständiges Begräbniß sorgt, und er ließ diese Summe dem Verein durch ein Schreiben übermitteln, in welchem folgende Stelle vorkommt: „Die Belebung der christlichen Nächstenliebe in dieser Richtung ist die würdigste Antwort für jene Unsinnigen, welche unter dem Vorwande der Civilisation und des Fortschritts die Gesellschaft von den Wegen des Christenthums abbringen wollen, mit der sichern Gefahr, sie alsbald in die Barbarei zurückfallen zu sehen." Wir haben nicht vergessen, wie vor Jahren in Italien alle Winde „Fortschritt" bliesen. Einen Blick jetzt nach diesem unglücklichen Lande! Fortschritt bergab geht schnell; schneller beim einzelnen Menschen als bei einem ganzen Volke. Während eben der einzelne Mensch nach seinem Tode sein Urtheil vom ewigen Richter erfährt, kann dagegen bei einem ganzen Volke Solches nicht stattfinden. Darum sehen wir mit dem verehrten Herrn Einsender Ph. **aus Unterfranken** ein Walten Gottes im Geschicke der Völker — auch darin, daß sie, wie die Geschichte lehrt, die verdienten Züchtigungen hier auf Erden erfahren, da sie als Volk in der Ewigkeit von Gott nicht gerichtet werden. Fortschritt zum Antichristenthum beglückt die Völker nicht, sondern führt zum Heidenthum und zur Barbarei.

* Die „Kemptner Ztg.", bekanntlich ein freisinniges (fortschrittliches) Blatt, bringt in ihrer Nr. 21 vom 25. Jan. „Eine neue Encyklika", wie sie sagt, zur Kenntniß ihrer Leser. Dieselbe ist zwar acht Tage vor der römischen im Allgäu erschienen, für die „Kempt. Ztg." aber deßhalb neu, weil sie solche erst seit 24 Stunden kennen lernte. Es ist diese Allgäuer sog. Encyklika ein Rundschreiben zweier Gymnasialprofessoren in Kempten, hauptsächlich und zunächst gegen die Kempt. Ztg. gerichtet, und diese Zeitung beeilt sich nun, jenes Rundschreiben zu veröffentlichen und es mit Anmerkungen zu begleiten. Wir geben das charakteristische Rundschreiben ohne die Anmerkungen der Kempt. Ztg. und überlassen es jedem Leser selbst, sich seine Bemerkungen dazu zu machen. Nur die eine Andeutung sei uns gestattet, daß der Kampf um die Zukunft sich eben mehr und mehr entspinnt und immer intensiver wird, daß solchen Erscheinungen, solch planmäßigem Vorgehen einer wohlorganisirten, durch das ganze Volk verbreiteten geistigen und materiellen Macht gegenüber von Seite der Fortschrittspartei alle Kraftanstrengung, das einträchtigste Zusammenhalten und das takt- und maßvollste Vorgehen erforderlich ist, wenn sie als Sieger aus dem Kampf hervorgehen, wenn dem Prinzipe des vernünftigen Fortschritts und der gesetz-

lichen Freiheit des Volkes die Zukunft gehören soll. — Nun also das fragliche Rundschreiben, welches wörtlich lautet: „P. P. Das Allgäu war vor Kurzem noch ein Himmelsstrich, wo ein biederes, katholisches, conservatives Völklein wohnte. Jetzt ist es vielfach anders: religiös rationalistische und politisch-radicale Grundsätze haben Boden gewonnen und das öffentliche Leben wickelt sich bereits ab nicht mehr nach katholischen Prinzipien, sondern nach den neuen Grundsätzen. Diese Umänderung ist erfolgt durch die antikatholische Presse. Kanzel und Schule haben sie nicht verhindert; die feindliche Presse kam und ging ihren Weg trotz ihnen. Da aber Kanzel und Schule nicht im Stande waren, das Eindringen des Feindes zurückzuhalten, werden sie es vermögen, denselben wieder aus dem Lande hinauszujagen, d. h. die feindliche Presse wieder zu verdrängen? Nein, vielmehr ist das Letztere schwerer als das Erstere, wird also voraussichtlich noch weniger geschehen. Was nun? Sollen alle braven katholischen Männer — und es gibt deren immer noch mehr, als die Liberalen glauben — auch fernerhin ruhig zusehen, wie die feindliche Presse das katholische Leben und Institutionen, welche aus christlich-conservativem Boden hervorgewachsen sind, Tag für Tag durch Spott und Hohn, durch Lüge und Bosheit zernagt und zerbröckelt. Bald wird es, wenn wir unthätig bleiben, dahin kommen, daß die Religion aus dem öffentlichen Leben gänzlich verbannt und in die vier Wände der Kirche eingeschlossen sein wird, und bald wird es Niemand mehr wagen dürfen, auch auf der Straße noch katholisch zu athmen, zu denken, zu reden und zu handeln, wenn er nicht öffentlich als Ultramontan an den Pranger gestellt werden will. Daß ein völliges Zurückdrängen in die Gotteshäuser und Unterdrücken der Kirche in allen öffentlichen Angelegenheiten das bewußte Ziel der liberalen und radikalen Partei ist, liegt offen am Tage. Sollen nun die Katholiken durch Unthätigkeit und Nichtsthun ihr eigenes Grab graben helfen? Nein und wieder nein. Wir wollen handeln: Jetzt, wo sich das katholische Leben in gerechter Würdigung der Sachlage, wie die glänzende Würzburger (!) Versammlung bewiesen hat, überall rührt, wo sich überall katholische Vereine, katholische Cassino's, katholische Lesegesellschaften bilden und theilweise schon gebildet haben, kann das katholische Allgäu nicht zurückbleiben. Auch es muß sich aufmachen und vor Allem die Presse durch die Presse bekämpfen — denn anders kann sie nicht bekämpft werden —, d. h. gute Blätter gründen und verbreiten. Zum Glück handelt es sich bei uns zunächst nur um Verbreitung. Wir haben schon ein Blatt, das wir brauchen können, wir haben nicht nöthig, erst eines zu schaffen — wir meinen die Allgäuerzeitung. Aber diese Zeitung hat, um eine größere Wirksamkeit entfalten zu können, zu wenig Abonnenten — was also hier zunächst zu thun ist, ist, daß ihr Abonnenten zugeführt werden. Das aber dürfte nicht so schwer sein, wenn man nur ein kleines Opfer nicht scheut: ein kleines Opfer an Geld, daß man sich selbst abonnirt, und ein kleines Opfer an Mühe, daß man 4—5 Abonnenten sammelt. Da die Presse in unserer Zeit eines der heilsamsten Mittel ist, den Glauben, wie zu bekämpfen, so auch zu vertheidigen, so trägt alles, was man für die gute Presse thut, den Charakter eines gottgefälligen verdienstlichen Werkes und für die gute Presse arbeiten heißt für's Reich Gottes arbeiten. — Von derlei Erwägungen geleitet und den Nothstand der katholischen Sache in Kempten und Umgegend ernst überlegend, haben die beiden hochachtungsvollst Unterzeichneten sich verabredet, um die Hebung der schon seit 17 Jahren bestehenden Allgäuer-Zeitung sich annehmen zu wollen, der Eine als Redakteur, der Andere als Mitarbeiter, und erlauben sich dieselben deshalb an Sie, hochverehrtester Herr, die ergebenste Bitte zu richten, Sie möchten, so viel an Ihnen liegt, dazu beitragen, daß das Blatt im Interesse der guten Sache eine größere Verbreitung finde. Zugleich stellen dieselben das Ansuchen, Vorkommnisse und Tagesneuigkeiten gefälligst mittheilen und die Männer des Verkehrs veranlassen zu wollen, daß sie die Allgäuer-Zeitung zur Annoncirung ihrer betreffenden Sachen benützen. Der letzte Punkt ist namentlich sehr wichtig, weil wir wissen, daß in vielen Häusern z. B. die Kemptn. Ztg." blos wegen der Annoncen, keineswegs weil man mit ihrer Tendenz einverstanden ist, gelesen wird. Correspondenz-Artikel werden uns jeder Zeit auch sehr willkommen sein. — Was die Tendenz des Blattes anbelangt, so hält selbes am Rechte fest, ist also conservativ, aber nicht blind, sondern trägt den Bedürfnissen der neuen Zeit Rechnung, so weit diese wahr sind und so weit das bestehende Recht es gestattet. In religiösen Angelegenheiten ist die Allgäuer-Zeitung selbstverständlich tolerant gegen Andersgläubige, aber nicht in dem Sinne tolerant, daß sie die Verläumdungen der katholischen Kirche, ihres Oberhauptes, ihre Einrichtungen u. s. w. ungeahndet ließe, sondern sie tritt ihnen offen und kräftig entgegen. Wir wissen, daß das Blatt etwas zu theuer ist; übrigens wird der Preis ermäßigt werden, sobald der Verleger seine Kosten gedeckt sieht, was in letzter Zeit bei Weitem nicht mehr der Fall war. Der Herr Verleger hat erklärt, daß er erst bei einer Anzahl von 500 Abonnenten nach dem jetzigen Preise des Blattes seine Auslagen gedeckt sieht, daß er aber, da er aus dem Blatte durchaus keinen Gewinn ziehen wolle, den Preis in dem Grade ermäßigen werde, als die Abonnentenzahl die Summe von 500 übersteige. So wären Aussichten vorhanden, nicht nur ein katholisches, sondern auch ein wohlfeiles Blatt zu erhalten. Kempten, den 1. Dezember 1864. Aug. Siezmann und Joh. Hiltensberger, k. Gymnasial-Professoren."

Aus **Kempten**, 26. Jan., schreibt die Kempt. Ztg.: „Nachdem die Schriftgelehrten der „Allgäuer Zeitung" bei der Herausgabe ihrer Encyklika die Oeffentlichkeit gemieden und überhaupt die größte Vor- und Umsicht beobachtet haben, um zu verhüten, daß ihr lichtscheues Machwerk in profane Hände gelange, muß es allerdings vollkommen glaubwürdig erscheinen, wenn sie an der Spitze ihres heutigen Blattes erklären, daß die Redaktion der Kemptner Zeitung ihnen durch diese Veröffentlichung einen „namhaften Dienst" erwiesen habe, und ebenso kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die „Danksagung", welche sie mit dieser Erklärung verbinden, aus aufrichtigem Herzen stammt!" — —

(Baden.) Freiburg, 19. Jan. Unter diesem Datum veröffentlicht das Anzeigeblatt für die Erzdiözese Freiburg den Text der Encyklika mit gegenüberstehender Uebersetzung und folgenden Einleitungsworten des Erzbischofs Hermann v. Vicari:

Mit apostolischer Weisheit, mit bewunderungswürdigem Bekennermuth, mit Ehrfurcht gebietender Entschiedenheit erhebt der heil. Vater in diesem denkwürdigen Aktenstück seine Stimme gegen die herrschende widerchristliche Zeitströmung und gegen mehrere derselben entspringende, die Kirche, das Heil der Seelen, den Staat und die menschliche Gesellschaft gefährdende Irrthümer, falsche Lehren und Bestrebungen. Der heil. Vater erweist sich dadurch als pflichttreuen Stellvertreter desjenigen, welcher in die Welt gekommen, der Wahrheit Zeugniß zu geben, und als einen würdigen Nachfolger des heil. Apostels, zu welchem der Heiland nach dessen Bekenntniß: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes", das große Wort gesprochen: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen." Vernehmen wir in kindlicher Demuth die lehrende, warnende, auf den Weg der Wahrheit, Gerechtigkeit und des Heils, und zu den Uebungen des Gebets und der Buße rufende Vaterstimme des erhabenen Dulders auf dem apostolischen Stuhle. Legen wir als gehorsame Kinder der heil. Kirche die Waffenrüstung Gottes an, daß wir bestehen können gegen die Nachstellungen des in den Kindern dieser Welt so mächtigen Geistes der Lüge, welcher unter dem Vorwand der Freiheit, Bildung, Civilisation, des Fortschritts rc. die Menschen aus dem Lichte des Glaubens, der Freiheit der Kinder Gottes, dem Frieden des Reiches Christi in die Finsterniß, Knechtschaft und Trostlosigkeit eines modernen Heidenthums zu führen sich bestrebt. Zu dem tiefsten Danke sind wir dem heil. Vater verpflichtet, daß allerhöchstderselbe vom Beginn seines Pontifikats an die in gegenwärtiger Zeit auf den verschiedensten Gebieten auftauchenden Irrthümer bezeichnet und verurtheilt hat. Demnächst werden Wir die auf Anordnung Sr. Heiligkeit verfaßte Zusammenstellung dieser Irrthümer (Syllabus complectens praecipuos nostrae aetatis errores etc.) zur Kenntniß des hochwürdigen Klerus und der Gläubigen Unserer Erzdiözese bringen. Bezüglich des in dem nachstehenden apostolischen Rundschreiben für das Jahr 1865 bewilligten Jubiläums werden Wir später Anordnung treffen. Vorderhand werden die hochwürdigen Seelsorger das päpstliche Rundschreiben an einem der nächstfolgenden Sonntage den Gläubigen von der Kanzel verkündigen. Freiburg, den 9. Januar 1865. † Hermann, Erzbischof von Freiburg.

Wien, 24. Jan. Es liegt ein Bericht vor, daß den Mitgliedern des aufgelösten Studenten-Komites nicht eine Rüge, sondern blos eine freundschaftliche Ermahnung, welche keine weiteren Folgen für die Betheiligten nach sich zieht, ertheilt worden ist. Professor Arndts ertheilte dieselbe den Juristen des Komites und richtete gleichzeitig einige persönliche Worte an die Studenten. (Professor Arndts hatte sich durch sein Verhalten das Mißtrauen der Studenten zugezogen und man hatte wiederholt ihm davon Beweise gegeben.) Er sei stets ein Freund der Studenten gewesen, und als solcher anerkannt worden. Beweis dessen habe ihn die Studentenschaft Münchens, als er die dortige Universität verließ, mit einem Fackelzuge ausgezeichnet und mit lauten Bitten bestürmt, dem Rufe nach Wien nicht Folge zu leisten. Er sei sich selbst getreu geblieben und dem ehrenvollen kaiserlichen Rufe gefolgt. Heute nun, nach 10 Jahren — diese Worte sprach Professor Arndts mit merkbarer Erregung — habe er so Trauriges erfahren, daß er sich unwillkürlich frage, ob er nicht besser gethan hätte, in München zu bleiben, und ob er nicht noch jetzt dorthin zurückkehren solle. (A. Abdztg.)

Wien, 26. Jan. In der Sitzung des Finanzausschusses erklärte sich die Regierung durch den Mund des Polizeiministers (obgleich der Finanzminister anwesend war) bereit, auf eine Herabsetzung des Voranschlages der Erfordernisse des Staatshaushaltes einzugehen, wenn die Gestattung von Revirements in den einzelnen Ministerien (Uebertragung nicht verbrauchter Etatsbewilligungen auf andere Positionen) eingeräumt und die Berathung des Budgets pro 1866 sogleich in Angriff genommen werde. Der Finanzausschuß lehnte das Anerbieten der Regierung ab, und beschloß selbstständig Abstriche an Ausgaben im Budget vorzunehmen. (Darüber, daß die Höhe des Abstriches, der gegen Erfüllung der Bedingungen vorgenommen werden soll, nicht bekanntgegeben wurde, erhob sich erregte Debatte. Es sprachen Giskra, Skene, Kinsky, Winterstein, Szabel, Teutsch. Es wurde geltend gemacht, daß die Inangriffnahme des 1866er Budgets nicht zugesagt werden könne, weil dieser Finanzausschuß nur zur Berathung des Budgets pro 1865 eingesetzt sei. Auch fiel so manche herbe Bemerkung darüber, daß das Ministerium den Betrag nicht angeben wolle, um den es das Erforderniß herabmindern würde, wenn der Finanzausschuß, respektive das Haus, die gestellten Bedingungen annehmen würde.)

Frankreich.

Paris, 25. Jan. In Ermanglung wichtiger politischer Nachrichten beschäftigen sich die Blätter fast ausschließlich mit der religiösen Frage, welcher durch die Flugschrift des Bischofs von Orleans neues und reichhaltiges Material zugeführt wird. Die Union und die Gazette de France bringen heute den letzten Theil derselben, in welcher sich Msgr. Dupanloup mit großer Heftigkeit gegen die Feinde der Kirche wendet. Ihm zufolge sind dieselben in zwei Parteien gespalten, von denen die eine ihr Hauptquartier in Frankreich, die andere in Italien hat. Die eine, hauptsächlich politisch, will dem sichtbaren Oberhaupt der Kirche sein irdisches Piedestal und seine Unabhängigkeit rauben, die andere, ganz doktrinär, will dem unsichtbaren Oberhaupt, dem göttlichen Gründer der Kirche, seine Göttlichkeit und sogar seine historische Möglichkeit nehmen. Diese beiden Parteien haben eine mächtige Armee, die Presse, zur Verfügung. In Frankreich habe in den Dörfern die Kirche die Kinder und Greise, die Schule habe die Kinder, welche sie auch nach der Kirche führe; die Zeitung und das Wirthshaus hätten aber die Männer und jungen Leute. Man gehe ein- bis zweimal in die Kirche, von acht bis zwölf Jahren in die Schule, und die arme Viertelstunde, welche die materiellen Interessen übrig lasse, sei von einem Journalisten absorbirt, der von der Hauptstadt schreibe und ohne Unterlaß seinem Leser wiederhole: der Papst sei ein Tyrann, der Priester ein Schurke, Jesus eine Legende. Und die Preßgesetzgebung in Frankreich ist in unserm

und der Art, daß der Angriff gegen die Religion zehn bis fünfzehn Journalen und Revuen gestattet ist, die niemals das Gute sagen, was die Katholiken thun, aber immer das Böse erzählen, dessen sich einige unter ihnen schuldig machen, während die Vertheidigung der Religion höchstens zwei oder drei Journalen überlassen ist. Zum Beweis des Gesagten bringt Dupanloup eine Anmerkung, die nicht ohne Interesse ist. Dieselbe lautet:

„Ich gebe hier das Verzeichniß der hauptsächlichsten französischen Blätter (von den fast sämmtlich der Kirche so feindlichen englischen, italienischen und deutschen Blättern spreche ich nicht) so wie sie mir im Gedächtniß sind, und vorbehaltlich einiger unfreiwilligen Irrthümer. 1) Blätter, welche vor dem Kaiserreich entstanden sind: Kirchenfeindlich: Debats, Siecle, Presse, Patrie, Constitutionnel, Revue des deux Mondes; Kirchenfreundlich: Union, Gazette de France, Univers, Journal des Villes et Campagnes, Correspondant. 2) vom Kaiserreich autorisirte Blätter: Kirchenfeindlich: Opinion nationale, Temps, Nation, Globe, Esprit Public, Avenir National, Revue de Paris, Germanique, Francaise, Nationale; Kirchenfreundlich: France. 3) Blätter, die mit dem Kaiserreich wegen religiöser Diskussionen gemaßregelt wurden: Kirchenfeindlich: keines; kirchenfreundlich: alle. Namentlich wurde unterdrückt die Gazette de Lyon; der Ami de la Religion wurde umgestaltet im Augenblick, wo die France erschien; der Univers verlor seinen Namen und seinen Chef; die Union de l'Ouest und das Journal de Rennes wurden suspendirt; das Journal des Villes et Campagnes, welches viermal wöchentlich erscheint, kann die Erlaubniß nicht erlangen, siebenmal erscheinen zu dürfen, und zwar in demselben Augenblick, wo der Avenir National die Autorisation erlangt. Ich bin gewiß, daß diese grausamen Einzelheiten dem Kaiser unbekannt sind."

Dupanloup klagt ferner, daß die Geistlichkeit nicht allein die Presse und das Gesetz, sondern auch die Sitten gegen sich habe. Die Vergnügungs- und Geldsucht herrsche, und die Sitten seien gesunken und die Tugend leide. Sobald das Laster triumphire, werde der Glaube angegriffen, da alle die, welche sündigten, sich des Glaubens zu entschlagen suchten. Die Geistlichkeit habe auch noch die eigene Schwäche ihrer Lage gegen sich. Kaum dem Schaffot entronnen, habe man sie von allen Seiten angegriffen. Aber trotz alle diesem sei das Christenthum nicht in Gefahr, und Hr. Dupanloup sieht den Stürmen der Zukunft mit Ruhe entgegen. Der Schluß der Broschüre lautet:

Gerechtigkeit ist das Wort, welches ich nochmals vor Gott und den Menschen aussprechen will. Es faßt alles in sich, was ich sagen wollte. Wenn die Bischöfe nicht mehr die Freiheit haben, die Dekrete des Kirchenoberhauptes zu publiziren, nachdem die Journale sie bereits entstellt haben, so ist das nicht recht. Wenn Piemont in seinen letzten Absichten begünstigt und auf den Posten gestellt wird, den Frankreich so ruhmvoll eingenommen hat, so ist das nicht recht. Wenn man von Reformen spricht, die man in Rom verlangt habe, und von den Attentaten schweigt, die in Turin angezettelt worden sind, so ist das nicht recht. Wenn man in den jüngsten Worten des Papstes etwas anderes als die legitime Proklamirung der unerschütterlichen Wahrheit und die nothwendige Verurtheilung einer zügellosen Freiheit erblickt, so ist das nicht recht. Wenn man vergißt, daß die Religion Jesu Christi ist, war und sein wird die göttliche Wohlthäterin der Menschen, die Trösterin und Umbildnerin der Welt, so ist das nicht recht. Du, mein Gott, bist gerecht, und Dir vertraue ich mein Leid, meine Mühen und mein unerschütterliches Hoffen an! † Felix, Bischof v. Orleans.

— Die Broschüre des Bischofs Dupanloup hat, vom literarischen und politischen Standpunkt, einen kolossalen Erfolg. In Paris ist kaum ein Exemplar aufzutreiben: 50,000 Exemplare gingen am ersten Tage nach der Provinz.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg. Im Keller des Fünferhauses wird vom 1. Februar d. J. ab ein Milchkeller errichtet und ist da jeden Tag frische ausgezeichnete Milch aus den fürstl. Schweizereien Ellingen und Karlshof per Maß zu 6 und 8 kr., sowie vorzüglicher Rahm per Maß zu 15 kr. und zu 24 kr. zu haben.

(Backsteinmaschine.) Herr W. Heß, Lehrer an der Gewerbschule zu Würzburg hat eine neue Backsteinmaschine construirt, welche den Lehm in erdfeuchtem Zustand verarbeitet, die Steine formt und preßt und selbstthätig dieselben von der Preßstelle wegschiebt. Man soll mit der Maschine 8000 Stück Backsteine in 10 Stunden fertig machen können. Dabei soll zum Betrieb nur eine Pferdekraft nöthig sein.

Vermischtes.

München, 24. Jan. Der Künstler-Unterstützungs-Verein in München hat mit dem verflossenen Jahre sein zwanzigjähriges Bestehen erreicht. Ursprünglich klein, hat sich derselbe so weit gehoben, daß der Abschluß des Rechenschaftsberichtes für 1864 ein Gesammtvermögen des Vereines von 57.704 fl. 19 kr. ausweist.

In der Gewehrfabrik in **Amberg** fanden Arbeiterentlassungen statt, und werden monatlich nur mehr 400 Gewehre angefertigt. Die Entlassung trifft auch Familienväter, die Zeitlebens in der Fabrik waren.

Platen's Grab. Als Platen im Jahre 1835 in Syrakus gestorben war, wollten die damals noch lebende Mutter, ebenso wie Freunde des Dichters, ihm dort ein Denkmal setzen. Allein Cavaliere Landolina, der ihn in seiner letzten Krankheit gepflegt und in dessen Garten er sein Grab gefunden hatte, erbat es sich als eine Ehre, ihm auch den Denkstein zu errichten. Nach Landolina's Tod sind Grab und Grabmal allmählich in Verfall gerathen. Herr Pfarrer Hartwig in Messina hat in der Allgemeinen Zeitung vom 2. Dezbr. 1864 in dankenswerthester Weise hierauf aufmerksam gemacht und zu Beiträgen aufgefordert, um die Gebeine des Dichters zu schützen und durch ein würdiges Denkmal seine Ruhe zu bezeichnen. Hiefür die nöthigen Mittel aufzubringen und zugleich ein kleines Kapital zu erübrigen, aus dessen Zinsen das Grab auch fernerhin in entsprechendem Stand erhalten werden könne, ist eine Ehrensache des deutschen Volks. Platen's Wunsch, zu unseren Klassikern gezählt zu werden, ist längst in Erfüllung gegangen. Es wäre unserer unwürdig, sein Grab in fremder Erde dem Verfall zu überlassen. Außer dieser allen Deutschen gemeinsamen Verpflichtung besteht für Bayern noch eine besondere. In Ansbach geboren, erhielt er Erziehung und Bildung im Kadettenkorps und der Pagerie, an den Universitäten Würzburg und Erlangen. Er gehörte der bayerischen Armee durch eine Reihe von Jahren als Offizier an und machte als solcher den zweiten französischen Feldzug mit. Bereits haben Ihre kgl. Majestäten Ludwig II. und Ludwig I. von Bayern durch die Zusicherung namhafter Summen sich großmüthig an die Spitze dieser vaterländischen Angelegenheit gestellt. Die Unterzeichneten bitten nun alle Patrioten und alle Verehrer des edlen Dichters um ihre Unterstützung und ersuchen, Beiträge entweder an die literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München oder an die Expedition der Allgemeinen Zeitung in Augsburg gelangen zu lassen. Ueber das Ergebniß der Sammlung und ihre Verwendung wird seinerzeit öffentliche Rechenschaft abgelegt werden. Zugleich bitten wir die Redaktionen deutscher Zeitungen, zur Förderung der guten Sache durch Veröffentlichung dieses Aufrufs und auch durch Annahme von Beiträgen mitzuwirken, welche sie an eine der beiden angegebenen Adressen einsenden wollen. Platen-Komité: Geheimer Rath Dr. v. Daxenberger. Emanuel Geibel. Geheimer Rath Dr. v. Liebig. Geheimer Rath v. Kleinschrod. Oldenbourg für die literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Obermedizinalrath v. Pfeufer.

Lokales.

|| **Ansbach**, 28. Jan. (Theater.) Morgen Sonntag steht den Theaterfreunden durch die Aufführung der anerkannt guten Posse: „Die falsche Prima-Donna" (Carlotti Patti) in Krähwinkel, ein äußerst heiterer Abend bevor. Diese Posse verdankt der Kunst- und Triumph-Reise einer der berühmtesten Sängerinnen ihre Entstehung. Wie bei ausgezeichneten Personen, ihren Verdiensten, Talenten und Thaten es nie an Uebertreibungen von Seiten ihrer Verehrer, wie an übermüthigen Anmaßungen von Seiten der Gefeierten selbst mangelt, so auch hier, und was ist wohl mehr für eine Posse geeignet, als solche Uebertreibungen? Haben wir doch erst kürzlich wieder, bei dem großartigen Concerte der Carlotti Patti in München, dieselben im vollen Maße kennen gelernt. Wir können daher diese Posse mit gutem Gewissen allgemein empfehlen. Nächsten Montag wird, wie wir vernehmen, nochmals auf Verlangen, das charakteristische Lebensbild „die deutschen Maschinenbauer" wiederholt, was ohne Zweifel noch einmal ein volles Haus erzielen und welches Stück besonders auch Fremden einige vergnügte Stunden bieten wird.

Briefkasten.

Bescheidene Anfrage. Ist es wohl nicht strafbar oder ein Verstoß gegen die Prophylaxis der ortspolizeilichen Vorschriften, wenn man das Straßenpflaster unaufgefordert vom Eis und Schmutz reinigen läßt? was bereits geschehen ist.
Ein ängstlicher Hausbesitzer.

Solche ängstliche — oder vielmehr vernünftige — Hausbesitzer sollte es recht viele geben.
Die Red.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Gewerbehalle.

Da die Gewerbehalle in den meisten Gewerbs-Erzeugnissen wieder bestens assortirt ist, so wird das Gesammt-Publikum besonders aufmerksam gemacht, daß eine reiche Auswahl von gepolsterten **Tapezier-Arbeiten**, für deren angegebenen Inhalt garantirt wird, sowie bedeutende Vorräthe von soliden **Schreiner- und Schuhmacher-Arbeiten** vorhanden sind und wird zum Besuch freundlichst eingeladen.

Ansbach, im Januar 1865.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

2. Den Titl. Herren **Geistlichen**, **Kirchenpflegern** rc. empfehle ich mich in Verfertigung von silbernen und vergoldeten **Kelchen**, **Patenen**, **Kruzifixen**, **Monstranzen**, **Altarleuchtern** rc. von jeder Größe und übernehme die Herrichtung alter **Kirchengeräthe** zu den billigsten Preisen.

Joh. Friedr. Rupp,
Gold- und Silberarbeiter ☛ vor dem Herriederthor.

Holzversteigerung im Revier Triesdorf,
Distr. Thiergarten, Freitag den 3. Februar Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Hörnlein'schen Wirthschaft zu Triesdorf: 2 starke, 10 mittlere, 26 geringe weiche Baustämme, 24 w. Blöche, 2 Fichtendoppelstangen, 20 Klafter weiches Scheit- und Abholz, 5 1/4 weiche Afterhaufen.

4. In der Neustadt ist das in gutem baulichen Zustande befindliche dreistöckige Wohnhaus Nr. 255 lit. A, welches sich seiner günstigen Lage wegen auch zu einem Geschäftshause eignet, täglich zu verkaufen, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Commissionär in Ansbach.

Möbel-, Tapeten- & Rouleaux-Versteigerung.

Dienstag den 7. Februar Vormittags 9 Uhr anfangend und die darauffolgenden Tage werden mehrere **Sopha mit Sessel, 12** einzelne **Sopha, Schlafdivan** und **Schlafsessel**, alles neu, dauerhaft und solid gearbeitet, sowie auch gebrauchte **Sopha** und **Sessel, 500 Stück Tapeten** neuen Dessins in Partien zu Zimmer abgetheilt, **200 gemalte Rouleaux, Vorhangverzierungen,** eine Partie **Tisch- u. Fußteppiche** und noch mehrere zu Zimmereinrichtung gehörigen Gegenstände versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst einladet

Cammelly, Tapezier.



Da ich zu meiner schon bekannten

Masken-Garderobe

noch die Josephthal'sche angekauft habe, so bin ich in den Stand gesetzt, eine **schöne und große Auswahl** in allen Sorten **Damen-Costümen, ächten Rococco-Costümen, baumwollenen und seidenen Dominos** zu bieten, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Samuel Pappenheimer
in der Neustadt.

Fertige **Sterbkissen** und **Sterbkleider**, einfach wie reichverziert, empfiehlt billigst

Maria Cammelly.

Auch sind daselbst beständig frische **Epheukränze** zu haben.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 29. Januar 1865.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Die falsche Prima-Donna (Carlotti Patti) **in Krähwinkel,**
oder:
Lustig!
Posse mit Gesang in 4 Akten von Adolf Bäuerle.
Musik von W. Müller.

Montag den 30. Januar 1865.
11. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:
Zum Dritten- u. Letztenmale in dieser Saison:
Die deutschen Maschinenbauer.
Neuestes komisches Lebensbild mit Gesang u. Tanz in drei Abtheilungen und sechs Bildern von A. Weibrauch. Musik von A. Lang.

---

9. Meine mit den modernsten Schriften ausgestattete

Buchdruckerei

empfehle geneigter Beachtung.

Carl Junge, Buchhändler.

---

10. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges geliebtes Kind nach nur zweitägigem Krankenlager zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Aeltern:
Johann Herbst,
Karolina Herbst.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die Gärtnerswittwe **Maria Magdalena Fleischner,** zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie allen Derjenigen, welche in ihrem schweren Leiden so aufopfernde Liebe und Theilnahme bewiesen, sprechen ihren innigsten Dank aus

Ansbach, Nürnberg und Lengenfeld im Voigtlande.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. Februar werden im Henninger'schen Gasthaus zur Sonne in Burgbernheim Früh 8 Uhr anfangend gegen Baarzahlung versteigert:

2 Pferde, 4 Stiere, 2 Kühe, 2 Kälber, 7 Schaafe, 3 Schweine, ein großes Quantum Getreid, Stroh und Futter, eine Chaise, mehrere Wägen, Pflüge, Eggen, Schubkarren und sonstige Oekonomie- und Hausgeräthschaften.

Henninger.

Versteigerung.

Nächsten Montag Morgens **10 Uhr** werden vor dem Herrieder-thor eine leichte zweispännige Chaise, einspännige ditto und 3 englische Pferdegeschirre und Halftern, dann ein schweres Zugpferd öffentlich an den Meistbietenden aus freier Hand versteigert.

Zu verkaufen:

Ein großer Flügel, dreichörig, eine Eiersammlung, mehrere Hundert sehr schön ausgestopfter Vögel in Glaskästen, viele Exemplare von Kolibris und Brasilianer Vögel in Bälgen, Herriederthor im Haus D 2 über 2 Stiegen.

Wolfer-Palais von heute an wieder geöffnet.

---

16. Ein schwarzgrauer Hund, männlichen Geschlechts, ist bei Wirth **Keulein** zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden.

17. Große, alte, aber noch gut erhaltene **Oelgemälde** sind aus der kgl. Schleißheimer Bildergallerie zu verkaufen C. 98.

18. Ein 2spänniger Wagen, mehrere Schlitten und Pferd-Geschirre sind zu verkaufen. Ein Kochöfelchen wird zu kaufen gesucht.

A. Leigeber.

19. Ein weißes Batisttuch gestickt L. V. N. 1 wurde verloren. Abzugeben im k. Hofgarten.

20. D 182 ist eine Chaise zu verkaufen.

21. Zu vermiethen in einem ordentlichen Hause: eine Parterre-Wohnung mit zwei Zimmern, Küche 2c. 2c., dann eine kleinere Wohnung.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz oder hohle Zähne,
Tinktur zur Erhaltung der Zähne
Stuttgart. **Nik. Backé.**
Zu haben in der Hofapotheke und Marimiliansapotheke in Ansbach.

---

23. **Auernheimer's k. k. priv. Mineralteig,** zum Schärfen der Rasiermesser. Die Büchse 18 kr. bei

Joh. Katzenberger.

24. Eine **Feuerspritze**, Druckspritze, auf 4 Rädern feststehend, am besten für eine Landgemeinde passend, ist mit den nöthigen Schläuchen unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Nähere bei

K. Kerzdörfer,
Mechaniker in Ansbach.

25. Bei Jakob im k. Schloß sind 2 Kinder-Bettstätten zu verkaufen.

Heute Harmoniemusik
im Reid'schen Saal.

Roßmarkt-Montag Harmoniemusik des hies. Chevauxlegers-Regiments im äußern Kaffeehause bei gutem Lagerbier. Ergebenst ladet hiezu ein

Hagedorn.

---

28. Sonntag und Montag **Doppelbier** bei **Forster** zur Eisenbahn.

29. Sonntag **Tanz-** und Montag **Harmonie-Musik** bei Wirth **Schneider** a. d. Weg.

30. Sonntag **Lagerbier** bei Dotter.

31. Montag Metzelsuppe. — Henkelmann.

32. Montag Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Fischer.

33. D 307 ist ein möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

34. Man sucht einen Person in Logis oder aufs Zimmer zu nehmen. Wo? sagt die Exp.

35. A 44 eine Stiege hoch ist eine Hobelbank, ein Waschtisch und ein Schleifstein, alles neu, zu verkaufen.

36. A 286 ist ein Quartier zu vermieten.

37. A 341 ist ein Zimmer nebst Kammer zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27. Jan.		Wien, 27. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68¼ P.	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,40
„ 5% Metall.	60⅞	„ 5% Metall.	72,40
„ Bank-Aktien	834	„ Bank-Akt.	818
„ Cred.-Bk.A.	193	„ Cred.-Bk.-Akt.	190
„ L.-Anl.-L. v. 54	75	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	129⅞	„ ditto v. 58	128
„ ditto v. 60	84⅜	„ ditto v. 60	96
„ Elis.-Pr.-Akt.	78⅝	„ Westb.-Prior.	91
Lud.-Berb. Eis.-A.	145⅜	„ D.-Dpf.-Sch.A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅜	„ Staatsb.-Akt.	206,80
Dito voll eingezahlt	113⅞	„ Nordb.-Aktien	186,10
Wechsel. Wien	102	Wechs. — Augsb.	97

Frankfurt, 27. Jan. Nordamerika:
6% à 1000r. 1831 D. 2½ —
6% à 1000r. 1832 D. 2½ 48⅛ bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 27. Jan.

Pistolen	9 fl. 40 kr.	20Frankstücke	9 fl. 24½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 48 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46½ kr.	Russ. Imp.	9 fl. 40½ kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 33 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Mit einer Beilage.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 37' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G. Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10 Uhr
			C. Riglasch — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 3'	Vormitt. 10. 20'
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 34' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 32' G.	C. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 10.
			O. Feuchtwangen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			C. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

G bedeutet Gil- P Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Fränkische Zeitung.

Beilage zu Nr. 25 vom 29. Januar 1865.

München, 27. Jan. Durch allerhöchste Entschließung vom Gestrigen sind die nachstehenden Veränderungen im Stande der Subalternoffiziere des Heeres verfügt worden.

Pensionirt wird: der Hauptmann und Oberzeugwart Gust. Mussinan von der Zeughaus-Verwaltung Ingolstadt auf ein Jahr.

Versetzt werden: die Hauptleute Jak. Ball vom 4. Inf.-Reg. zum 8 Jäg.-Bat., — Fr. Ritter v. Dall' Armi vom 7. zum 11. Inf.-Reg., — Otto Kohlermann vom 12. zum 15. Inf.-Reg., — Emil Frhr. v. Wulffen, bisher Platzadjutant, vom Fest.-Gouv. Landau zum 15. Inf.-Reg., — u. Jos. v. Tettenborn vom 10. zum 9. Inf.-Reg.; — die Rittmeister Gust. Frhr. v. Flotow vom 3. Cuir.-Reg. zum 2. — u. Phil. Frhr. v. Hertling vom 3. zum 1. Cuir.-Reg.; — die Oberlieutenants Ludw. Graf v. Lösch, bisher Platzadj., von der Stadt- u. Fest.-Command. Würzburg zum 4. Inf.-Reg., — Aug. Ritter v. Mann vom 10. zum 5. Inf.-Reg., — Emil v. Schelhorn vom 9. zum 14. Inf.-Reg., — Lorenz Albrecht, Platzadj. von der Stadtcommand. Bayreuth in gleicher Eigenschaft zur Stadt- u. Fest.-Command. Würzburg, — Jos. Schießler vom 4. zum 6. — u. Theod. Frhr. v. Sator auf Gansheim vom 5. zum 8. Inf.-Reg.; — die Unterlieutenants Carl v. Fröhlich vom 2. zum 3. reit. Art.-Reg., — Chr. Gießler vom 9. zum 4. Inf.-Reg., — Otto Dessauer vom 3. Chev.-Reg. zum 1. Uhl.-Reg., — Jos. Hackspacher vom Genie-Stab zum Genie-Reg., — Andr. Riegel vom Genie-Reg. zum Genie-Stab, — Gg. Stephan vom 4. zum 9. Inf.-Reg., — Albert Häring vom 3. Jäger-Bat. zum 9. Inf.-Reg., — Aug. Frhr. v. Rotberg vom 2. zum 3. Cuir.-Reg., — Max Graf v. Tattenbach vom 1. Uhl.-Reg. zum 6. Inf.-Reg., — Wilh. Reisenegger vom 10. Inf.-Reg. zum 1. Jäg.-Bat., — Heinr. Bauer vom 15. zum 6. Inf.-Reg., — Adolph Hohe vom 7. Inf.-Reg. zum 6. Jäg.-Bat. — u. Ludw. Sailer vom 7. zum 10. Inf.-Reg.

Ernannt werden: zu Platzadjutanten: die Hauptleute Clem. Sartor vom 2. Inf.-Reg. bei der Stadt- und Fest.-Command. Würzburg — und Joh. Anger vom 15. Inf.-Reg. bei der Stadtcommand. Augsburg; zum Oberzeugwart: der Hauptmann Gg. Rupp vom 4. Art.-Reg. bei der Zeughaus-Verwaltung Ingolstadt.

Befördert werden: zu Hauptleuten 1. Classe: die Hauptleute 2. Classe Jos. Murmann im 7., — Eug. König im 8., — G. Liersch im 10., — Gottfr. Deyrer im 15. Inf.-Reg., — Ed. Bauer im 8. Jäg.-Bat., — Carl Grabinger im Inf.-Leib-Reg., — Max. Graf v. Tattenbach im 8., — Carl Frhr. v. Crailsheim im 5., — Jos. Jouvin im 1., — Ludw. Müller im 12., — Wilh. Eckmayer im 14., — Otto v. Parseval im 2., — Carl Frhr. v. Großschedel im 4., — Franz Frhr. v. Lindenfels im 5., — Heinr. Heß im 1., — und Max. v. Tein im 8. Inf.-Reg.; — dann die Oberlieutenants Baptist Bauer — und Emil Frhr. v. Lepel, bish. Reg.-Adjut., vom 3. reitenden im 1 Art.-Reg., — C. Siebenlist, bish. Feuerwerksmeister, von der Zeughaus-Haupt-Direktion im 1. Art.-Reg., — Ludw. Steinam im 2. Art.-Reg. — und Ed. Schropp vom 2. im 4. Art.-Reg.; zu Rittmeistern: die Oberlieutenants Ed. Pfretzschner vom 2. Uhl.-Reg. im 1. Uhl.-Reg., — Carl Saur vom 2. Chev.-Reg. im 2. Cuir.-Reg., — Ludw. Frhr. v. Aufseß vom 1. Chev.-Reg. im 3. Cuir.-Reg., — Jul. Schulze, bisher Reg.-Adjut., im 3. Uhl.-Reg., — Herm. Scheffer vom 6 Chev.-Reg. im 3. Cuir.-Reg., — und C. Samhaber von der Fuhrw.-Escadr. des 1. Art.-Reg. in jener des 2. Art.-Reg.; — zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberlieutenants Ludw. Winneberger vom 5. im 9., — Joh. Haag vom 14. im 13., — Ernst Graf v. Hirschberg im 4., — Friedr. Murmann im 10., — C. Siber vom 8. im 7., — C. Glockner im 10., — Max. Simon im 2., — Rud. Ritter v. Riedl im 6., — Casimir Schübel im 13. Inf.-Reg., Fr. Behringer vom 3. im 1. Jäg.-Bat., — G. Steinhauer vom 5. im 9., — Ludw. Baumüller im 6., — Thom. Lehr im 10., — Heinr. Merche im 13., — G. Gruber im 3., — Jul. Greger vom 2. im 12., — und Bapt. Brenneisen vom 8. im 7. Inf.-Reg.; — zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Julius Schieber bei der Gendarm.-Comp. der Pfalz, — Ad. Schedel von Greiffenstein bei der Gendarm.-Comp. der Oberpfalz und von Regensburg, — Alfr. Frhr. v. Schönprunn bei der Gendarm.-Comp. von Schwaben und Neuburg, — Ferd. Schweizer bei der Gendarm.-Comp. von Niederbayern, — Jos. Klein im 2., — Ed. Gleichauf, Reg.-Adjut., im 7. Inf.-Reg., — Leop. Fürst im 8. Jäg.-Bat., — Aug. v. Fabris im 3., — Fr. Angermeier im 1., — Herm. Groll — und Reinh. Brunner im 6., — Fr. Luz, Bat.-Adjut., im 15., — Joh. Kraft vom 15. im 10., — Otto Eitzenberger im 13., — Heinr Philipp vom 7. im 10., — Herm. Winneberger im 4. Inf.-Reg., — Ludw. Delpy von La Roche im Inf.-Leib-Reg., — Walter Graf v. Butler-Haimhausen vom 1. — und Fr. Frhr. v. Zu-Rhein vom 6. im 3. Jäg.-Bat., — Ernst Häffner im 11., — G. Petzoldt im 6. Inf.-Reg., — Ludw. Graf Bacinetti vom 3. im 2. Cuir.-Reg., — Friedr. Graf v. Fugger-Babenhausen im 2. Uhl.-Reg., — Franz Graf v. Tattenbach vom 6. im 1. Chev.-Reg., — Moriz Fürst von Oettingen Wallerstein vom 4. Chev.-Reg. im 3. Uhl.-Reg., — Carl Trombetta vom 2. Chev.-Reg. im 2. Uhl. Reg. — Ludw. Reinhard vom 4. Art.-Reg. als Feuerwerksmeister bei der Zeughaus-Haupt-Direktion, — Joh. Metz im 4. Art.-Reg.. — Max. Ritter v. Linprun vom 4. im 2. Art.-Reg., — Ludw. Vogl im 1. Art.-Reg., — C. Dörfer bei der Fuhrw.-Escadr. des 1. Art.-Reg., — und C. Frhr. v. Stengel im Genie-Stab; — Zu Unterlieutenants: Die Junker C. Freih. v. Bechmann im 2. Chev. Reg., L. Ritter v. Poschinger im 4. Chev. Reg., G. Muffat im 1. Cuir. Reg., C. Freih. v. Podewils im 6. Chew. Reg., A. Graf v. Spreti vom 5. Chev. Reg. im 4. Chev. Reg., — der Feuerwerker P. Franzowitz vom 1. Art. Reg. im 6. Inf Reg. Zu Junkern: Die Unterofficiere u. Cadeten C. Leeb von 1. Inf. Reg. im 7. Juf. Reg. — G.

Hastreiter v. 1. im 12. Inf. Reg. — C. Ritter v. Riebel v. 2. im 13. Inf. Reg. — C. Freih. v. Reichlin-Meldegg v. Inf. Leib-Reg. im 11. Inf. Reg. — A. Popp v. 7. im 10. Inf. Reg. — L. Freih. von Godin vom 1. im 15. Inf. Reg. Charakterisirt werden: als Hauptleute: Der Oberlieutenant J. Müller, 2. Conservator im topogr. Bureau des Generalquartiermeisterstabes — Die pens. Oberlieutenants G. Rennhuber u. F. Winnicher, dann der Oberlieutenant à la suite P. Grabinger; — als Rittmeister: die pens. Oberlieutenants W. Graf von Taltenbach u. P. Graf von Lodron; als Oberlieutenant: der pens. Unterlieutenant G. Mühlthaler.

Der Oberlieutenant F. Popp vom 11. Inf.-Reg. ist zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers von Ribaupierre ernannt; die Oberlieutenants F. Gaab vom Geniestab, bisher 2. Adjutant zum 1. — und L. Freih. v. Freyberg-Eisenberg vom Geniestab, unter dessen Versetzung zum Genie-Reg., zum 2. Adjut. des Genie-Corps-Command. Gen.-Maj. Ritter v. Buz, dann der Oberlieutenant Ig. Freyschlag von Freyenstein vom 1. Inf. Reg. zum Adjutanten des General-Majors und Brigadiers Walther ernannt; — dem Unterlieutenant Fr. Volgiane vom 3. Inf.-Reg., — und dem Unterarzt Dr. Ludw. Altmann vom Fest.-Gouv. Germersheim die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; — der Unterlieutenant Gottlieb Helmes vom 6. Inf. Reg. vorläufig auf 3 Jahre in den Ruhestand versetzt; dem Unterlieutenant W. Müller vom 9. Inf. Reg. Wrede die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der temp. pens. Oberlieutenant Max. Ziegelwallner im 8. Inf. reaktivirt; der Oberlieutenant W. v. Petz vom 2. Chev. Reg. zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers Ritter von Jenisch ernannt wurden.

Hamburg, 27. Jan. Der Verein der Manufacturisten hat eine Commission zur Berathung über Hamburgs Stellung zum Zollverein niedergesetzt, um den Senat zu ersuchen wie Bremen mit dem Zollverein ein Abkommen zu treffen, wonach die Zollabfertigung hier stattfinde.

Berlin, 27. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. dementirt die Nachricht, wonach die Kronsyndici die preußischen Ansprüche für nichtig erklärt hätten, indem sie mitgetheilt, daß die Kronsyndici noch keine Sitzung gehabt, da der Referent erst das umfangreiche Material vorbereite.

Wien, 27. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag Giskra's auf Niedersetzung eines Ausschusses zur Erwägung, Berichterstattung und eventuell zur Antragstellung über die bekannte Erklärung des Finanzminister angenommen.

Paris, 25. Januar. Allgemein verlautet, der Kaiser beabsichtige gänzliche Umgestaltung des Verhältnisses der Kirche zum Staate. Buitry wird in beiden Kammern das Benehmen der Regierung gegenüber den Bischöfen vertheidigen. Prinz Napoleon dringt wiederholt auf baldige Abberufung der französischen Truppen in Rom. In die Akademie der Wissenschaften wurde Tanneval mit 31 Stimmen gegen 28, die Fave, ein Günstling des Kaisers, erhalten hatte, gewählt. Der russische Großfürst ist in Nizza plötzlich erkrankt. Der Ministerwechsel in Meriko wird hier günstig beurtheilt.

Im Grunde noch heftiger als in der katholischen wird in der reformirten Kirche Frankreichs gestritten. Je kleiner die Zahl, desto größer die Erbitterung. Es zeigt sich auch hier, daß der Streit in unsern Tagen eigentlich keineswegs mehr zwischen der katholischen und protestantischen Kirche auszukämpfen ist, sondern zwischen der Richtung des Fortschrittes und jener des Rückschrittes in der einen wie in der andern dieser beiden Gemeinschaften. Die freisinnigen Katholiken und die freisinnigen Protestanten können in Wirklichkeit kaum mehr eine wirkliche Scheidewand zwischen sich erkennen; und daß die protestantischen Orthodoxen und Mucker und die katholischen Ultramontanen sich die Hände reichen und auf gleiche Ziele hinarbeiten, sehen wir alle Tage. So war bekanntlich die kraß „evangelische" Kreuzzeitung eines der wenigen deutschen Blätter, welche für die Encyklika geradezu das Wort ergriffen. — Bei den am Sonntag vorgenommenen Wahlen zum reformirten Presbyterialrath von Paris siegten die Orthodoxen. Von 6 zu Wählenden setzte diese Partei 5 durch. Guizot blieb in Ballotage mit dem zu wählenden liberalen Candidaten.

Lokales.

♂ **Ansbach**, 28. Jan. (Theater.) Nachdem die vorige Woche mit dem zum Benefice des Hrn. Bicker gegebenen „Gänsegretel" abschloß, eröffnete den Reigen dieser Woche „Die Gebieterin von Saint Tropez," ein wirksames französisches Giftmischer-Drama. In beiden Stücken wurde brav gespielt. Am Montag füllten wieder „Die deutschen Maschinenbauer" das Haus in allen Räumen und fand das Ballet zu Ende des 2. Aktes mit dem vorhergehenden Quodlibet so rauschenden Beifall, daß nicht nur die Mitwirkenden wiederholt gerufen, sondern auch das Ballet selbst wiederholt werden mußte. Die Mittwochsvorstellung mußte wegen der Proben zur „Weißen Dame" ausfallen, welche gestern Abends in ihrer ganzen Lieblichkeit nicht als Gespenst, sondern leibhaftig in Ton und Bild dem zahlreich versammelten Publikum erschien.

Wir können auch von der Aufführung dieser Oper, der vierten in dieser Saison, sowohl im Einzelnen wie im Ganzen sagen, daß sie gelungen und gut war. Wer mehr verlangt, dem müßte der Maßstab jeder richtigen Beurtheilung vollständig abhanden gekommen sein. In Ausstattung und Durchführung trat überall Fleiß und Sorgfalt zu Tage und einzelne wenige Stellen im Chore abgerechnet ging Alles glatt und sicher. Daß Herr Müller II. den Georges Brown vortrefflich sang, daß Fräulein Braunsberg, als weiße Dame, wieder den Reiz ihrer lieblichen Stimme entfaltete, daß Herr Chelius den Gaveston in Spiel und Gesang ganz vorzüglich gab, sowie daß Fräulein Knauer die Jenny allerliebst sang und spielte, bedarf wohl keiner besonderen lobenden Erwähnung, da die Tüchtigkeit ihrer bisherigen Leistungen wohl auch für eine glückliche Lösung ihrer gestrigen Aufgabe bürgt.

Aber auch die übrigen Mitwirkenden besonders Hr. Erdmann als Dickson, verdienen um ihrer Leistungen willen alles Lob. Die allgemeine Befriedigung gab sich durch lauten Beifall und lebhaftes Hervorrufen wiederholt im Laufe des Abends kund, und wünschen wir nur, daß bis zur nächsten Wiederholung es dem tüchtigen Hrn. Kapellmeister Kerling gelingen möge, den einzelnen Unsicherheiten des Chores abzuhelfen, damit sich das Publikum, das in der großen Mehrzahl sichtbar dem guten Streben der Direktion immer theilnehmender begegnet, einer ganz und gar tadellosen Vorstellung der reizenden „weißen Dame" erfreue.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach.

Nr. 26. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wofür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3/4 Spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Virgil. Dienstag, 31. Januar. Kath.: Pet. Nol.

☞ Auf die **Fränkische Zeitung** kann z. Z. für die Monate **Februar** und **März** mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 28. Jan. Amtliche Nachrichten. Auf die am App.-Ger. von Mittelfranken erled. Sekretärstelle ist der zeitlich quiesz. Landg.-Assessor J. Bill in Nürnberg berufen; auf die am Stadtg. Regensburg erl. Stadtrichterstelle der Assessor des Stadtger. Augsburg, A. Friedrich, befördert; dessen Stelle dem dortigen Vertreter der Staatsanwaltschaft, J. Schmid, verliehen; der Notar A. Hippler von Königshofen nach Gerolzhofen und der Notar J. Reuß von Gerolzhofen nach Königshofen versetzt; die kath. Pfarrei Königstein dem Verweser S. Wittmann; die kath. Pfarrei Ichenhausen dem J. A. Mayr, Expositus in Anhofen, übertragen und die Verleihung der kath. Pfarrei Langengeisling durch den Erzbischof von München an C. Frankl, Pfarrer in Eschelbach, genehmigt; — als rechtsk. Magistratsrath der Stadt Würzburg der geprüfte Rechtspraktikant und dermal. Staatsanwalts-Vertreter K. Attensamer landesherrlich bestätigt worden. (B. Z.)

Die „Bayerische Zeitung" vom 24. ds. bringt eine Erörterung, welche sich dahin zusammenfaßt: Ein zuständiges Tribunal für die Entscheidung des Streites über die Erbfolge in den Herzogthümern sei nicht vorhanden, auch die Bundesversammlung sei hiezu nicht berufen; aber zweifellos sei das Recht des Bundes, unter den verschiedenen Prätendenten seine Anerkennung für Einen auszusprechen. Der Bund habe sich keineswegs nur mit der Anerkennungsfrage allein und nicht etwa nicht mit der Erbfolgefrage zu beschäftigen. Die letztere bilde vielmehr die einzig zulässige Grundlage für den Anerkennungsausspruch. Es könne nicht zugegeben werden, daß die Bundesversammlung noch nicht in der Lage sei, ein gründliches Urtheil zu fällen. Leichter wäre es, zu behaupten, daß die Bundesversammlung, indem sie die Erledigung einer ebenso dringlichen als wichtigen Angelegenheit noch immer ausgesetzt läßt, allmählich anfange, sich im Verzugsfalle zu befinden.

München, 28. Jan. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß durch den jüngsten Armeebefehl nur sehr wenige Lieutenantsstellen besetzt worden sind. Man schließt daraus wohl nicht mit Unrecht, daß das Kriegsministerium darauf gefaßt ist, in der bevorstehenden Sitzung des Landtags werde das Verlangen nach Verminderung des Armeestandes mit erhöhtem Nachdruck ausgesprochen werden, und daß es, um sich die Möglichkeit zu wahren, diesem Verlangen thunlichst zu entsprechen, sich jetzt nicht durch Besetzung von Stellen, die dann größtentheils wieder eingezogen werden müßten, die Hände binden wollte. Außerdem mag diese Enthaltung auch durch den Wunsch eingegeben sein, beim Landtag die so sehr ersehnte Erhöhung der Gagen der Subalternoffiziere durchzusetzen, wozu bei kleinerer Zahl der zu Bedenkenden jedenfalls mehr Aussicht ist. Allerdings scheint es auch beim Militär wie anderswo das richtige Prinzip zu sein, nur so viel Leute, als man wirklich nöthig hat, anzustellen, diese aber auch ordentlich zu bezahlen. Zu wünschen wäre nur, daß das Prinzip mit Ernst und Consequenz durchgeführt würde; es ließe sich da gar manch erkleckliches Sümmchen sparen, und zwar nicht bloß in den untern Chargen, sondern besonders auch in unserer gewiß übermäßig zahlreichen Generalität. (N. Korr.)

Der „A. Abdztg." schreibt ein Korr. aus **München**, 28. Jan.: Aus Wien erhalte ich so eben eine Korrespondenz, deren Inhalt geeignet ist, Aufsehen zu erregen. Ich zweifle, gestützt auf die Zuverlässigkeit meines Korrespondenten, keinen Augenblick an der Wahrheit seiner Mittheilung und zwar um so weniger, als für dieselbe noch die Genauigkeit in der Angabe einzelner Punkte spricht. Es handelt sich um eine Entdeckung, welche der großherzogl. oldenburgische Hofrath Schulze im Wiener Staatsarchiv machte. Das betreffende Dokument besteht in einem Referat des Reichsvizekanzlers Fürsten Coloredo vom 9. Januar 1774 über die Erbfolgeordnung in Holstein. Dieses spricht sich zum Vortheil der Gottorp'schen Linie aus. Nach der Rechtsansicht des Fürsten, sowie seines Kollegen, des Baron Haden, wäre das Haus Oldenburg vor der Ploener Linie der Augustenburger und Glücksburger mit seinen Erbansprüchen im Vortheile. Soviel scheint mir gewiß zu sein, daß das Wiener Kabinet, ob nun dieser Fund faktisch oder von ihm bloß erdichtet ist, denselben blos in der Absicht publiciren lasse, um mit neuen Truppen in den schleswig-holsteinischen Feder- und Diplomatenkrieg einzurücken. Man wird unwillkürlich auf die Vermuthung geführt, daß diese in Frage stehende Publikation mit der Reise des preußischen Prinzen in einem nahen Zusammenhange stehe, weil sie so schnell nach dessen Abreise erfolgte. Auch ein logischer Kausalnexus läßt sich nicht läugnen, insofern das Wiener Kabinet ohne Frage gegen Preußen damit einen Vortheil zu erringen gedenkt. Preußens Ansprüchen werden andere entgegengesetzt. Während die preußischen Kronsyndici nach preußischen Successionsansprüchen suchen und die Berliner Junker den Augustenburger im äußersten Falle nur sub auspiciis Borussiae zur Herrschaft gelangen lassen wollen, läßt man in Wien nach Dokumenten forschen, welche einen Beweis für die Berechtigung Peters von Oldenburg abgeben sollen. Oesterreich ringt nach einem Standpunkte, von wo aus es das Terrain beherrschen und Preußen willfährig zu großen Kompensationen machen kann. Die gutmüthigen Mittelstaaten müssen ebenfalls noch beitragen, der österreichischen Stellung ein Uebergewicht zu verschaffen, damit der schleswig-holsteinische Kaufvertrag unter günstigern Verhältnissen für Oesterreich mit Preußen geschlossen werden könne. Die Mittelstaaten mit Ausnahme Hannovers schwören immer noch zur Fahne des Augustenburgers und glauben zur Stunde noch, daß sie mit der versprochenen Hilfe Oesterreichs dieselbe triumphirend werden entfalten können. Aber sie täuschen sich und ein Beleg für diese Behauptung ist die temporäre österreichische Wendung zu Gunsten des auch von Rußlands befürworteten Oldenburgers. Es ist noch nicht so lange, daß man in Wien hörte, „Möge das Recht immerhin für den Augustenburger sprechen, die gesunde Politik spricht für den Oldenburger", und nun nach einem kurzen Intervallum wird derselbe Satz wieder geläufig. Aus alledem geht die Schlußfolgerung hervor, daß die Kabinete noch nicht gelernt haben, sich um die öffentliche Meinung zu kümmern.

— In der Sitzung des Gesetzgebungs-Ausschusses am 23. wurden die Papiere, durch welche Kaution gestellt werden kann, bestimmt und als solche bezeichnet: Bayerische Staatspapiere, Geldwerth-Papiere der Bank in Nürnberg und der bayer. Hypotheken- und Wechselbank, Aktien von industriellen Unternehmungen, für welche der Staat Zinsengarantie geleistet hat.

(Preußen.) Von beachtenswerther Seite erfährt die K. Z., daß die Kronsyndici bereits zu der Ueberzeugung der Haltlosigkeit der angeblichen Erbansprüche Preußens auf Schleswig-Holstein gekommen seien; dagegen hält man es nicht für unmöglich, daß die Ansicht der Kronsyndici sich dahin neigen dürfte, Christian XI. habe ein besseres Recht auf Schleswig-Holstein, als der Augustenburger gehabt. Die Konsequenz davon würde sein, daß durch die Abtretung der Rechte Christian's XI. im Friedensvertrage Oesterreich und Preußen zu einem bessern als blos provisorischen Besitzrechte der Herzogthümer gelangt wären. Die Nutzanwendung eines solchen Resultates liegt nahe. (Die Nordd. A. Z. dementirte diese Nachricht, indem sie mittheilt, daß die Kronsyndici noch keine Sitzung gehabt, da der Referent erst das umfangreiche Material vorbereite.)

Berlin, 28. Jan. Der König von Preußen hat die Adresse des Herrenhauses — selbstverständlich sehr gnädig — aufgenommen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Grabow hatte zu einem Hoffeste eine Einladung erhalten, dieselbe jedoch „in Folge seines angegriffenen Gesundheitszustandes" ablehnen müssen. Man erinnert sich, daß die Präsidenten des Abgeordnetenhauses bei einer früheren Gelegenheit am Hofe mit sehr wenig Zuvorkommenheit behandelt wurden.

Berlin, 28. Jan. Die Budgetkommission beschloß heute: 1) dem Abgeordnetenhause einen Generalbericht über den vorgelegten Staatshaushaltsentwurf zu erstatten und darin insbesondere zu erörtern: A) ob die Klagen vieler Bevölkerungskreise über eine übermäßige, fortdauernd steigende Anspannung der Steuerkraft begründet, eventuell, welche Mittel zur Abhilfe und Vorbeugung gegeben seien; B) ob den äußerst dringenden Bedürfnissen einzelner Verwaltungszweige durch eine gerechte Vertheilung der Staatsmittel abzuhelfen sei. 2) Gleichzeitig sei, jedoch vorbehaltlich des Beschlusses über die Militäretats-Berathung, auf die Specialetats einzutreten und die Beschlüsse über Feststellung der Einnahmen und Ausgabenbewilligungen nur vorläufig zu fassen; 3) die Staatsregierung aufzufordern, Auskunft zu geben, welche Veränderung in den vorhandenen Staatsmitteln durch die Kriegsführung in Dänemark entstanden, insbesondere ob und welche Summen dem Staatsschatze entnommen sind. Zu Referenten für den Generalbericht wurden ernannt: Michaelis, Forckenbeck, Twesten, Reichenheim und Hoverbeck. (T. R.)

Es ist sehr bemerkenswerth, daß seit der Rückkehr des Prinzen Friedrich Karl von Wien die Berliner offiziösen Blätter gegenüber der augustenburgischen „Clique" eine sehr hochfahrende Tonart anschlagen. Aus dieser Thatsache sowohl als auch aus dem Umstande, daß der Prinz Friedrich Karl unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Wien mit den Brustbildern JJ. Majestäten erfreut wurde, schließt man, daß ihm eine Wiederbefestigung des gelockerten Bündnisses mit Oesterreich gelungen sei.

Die Nachrichten von Offiziersexzessen fangen an, eine stehende Rubrik in den preußischen Zeitungen zu werden. So berichtet die Rhein. Ztg. aus Wesel, daß dort am 21. ds. ein Offizier einem Kutscher, welcher nicht so schnell, als verlangt wurde, fahren zu können erklärte, mit dem Degen durch den Hals stach. Glücklicherweise soll der Stich nicht gefährlich sein, und am nächsten Morgen früh eilte der Offizier in die Wohnung des Verletzten, um sich mit ihm im Stillen abzufinden. In derselben Stadt

wurde am 17. ds. ein Artillerist, der während des Dienstes erkrankte, auf deßfallsige Meldung von dem kommandirenden Lieutenant dermaßen mit Faustschlägen auf den kranken Kopf mißhandelt, daß er ins Lazareth gebracht werden mußte und noch nicht wieder zur Besinnung gekommen ist.

Berlin, 28. Jan. Der Rundschauer der „Kreuzzeitung", Hr. v. Gerlach, resumirt heute das Programm, das er für Preußens äußere Politik im Jahre 1865 aufstellt. Er will „Recht und Gerechtigkeit" in Deutschland, kein deutsches Piemont; er will „Recht und Gerechtigkeit" in Schleswig-Holstein, keine Demokraten-Herrschaft daselbst; Deutschland sei Oesterreichs und Preußens Machtgebiet; eine Reform der Bundesverfassung sei nöthig, keine nagelneue Bundesverfassung; er will Freundschaft mit England und Feier des 18. Juni im Sinne der Schlacht von Belle-Alliance und der heiligen Allianz.

Köln, 27. Jan. Eine Versammlung der Wahlmänner Kölns hat einstimmig eine Dankadresse an den Präsidenten Grabow und eine Bürgerkrone für denselben unter begeistertem Hoch votirt.

Wien, 26. Febr. Der Telegraph hat bereits gemeldet, daß die Regierung sich dem Finanzausschuß gegenüber nur unter der Bedingung der Uebertragungen und der zweijährigen Budgetbewilligung zu einem summarischen Budgetabstrich verstehen wollte, daß dieser Antrag vom Ausschuß abgelehnt wurde, und letzterer die selbstständige Vornahme des Abstrichs beschloß. Dieser Beschluß des Budgetausschusses scheint alle Billigung zu verdienen. Mit der Beseitigung des Deficits muß durchaus bitterer und bitterster Ernst gemacht werden. Kann sich das Finanzministerium von den in Oesterreich traditionell gewordenen Künsten des Vertuschens, Verschiebens und Ausfluchtsuchens nicht lossagen, so befreie das Abgeordnetenhaus dasselbe von dieser Bürde. Die Sicherheit des Staats leide kein Heruntergehen unter gewisse Ausgaben, ist, so allgemein gesprochen, allerdings richtig; allein die erste Sicherheit findet der Staat in dem Gleichgewicht seiner Einnahmen und Ausgaben. Mit dem vollen Geldbeutel in der Hand ist den meisten Gefahren zu trotzen, mit dem leeren, mit der Schuldenlast, wird überall der Muth gelähmt. Will man sich in Wien nicht freiwillig in die Unbequemlichkeit der äußersten Einschränkung fügen, so mag man sich von den Deputirten der Provinzen, welche mehr an Entbehrungen gewöhnt sind, die Nothwendigkeit auferlegen lassen.

— Jeder Haushalt, in welchem die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, ist ein schlechter und muß zum Ruin führen, sagt die N. Fr. Pr. Es kann ein Jahr geben, wo der sorgsamste Hausvater ein Deficit in seinem Budget nicht abwenden kann, sei es weil außerordentliche Ausgaben unerläßlich werden, sei es weil die Ungunst der Zeiten die Einnahmen schmälert. Das kann, wie gesagt, dem besten Wirthschafter geschehen. Aber wenn es geschieht, dann muß ein halbwegs guter Wirth sich bemühen, im folgenden Jahre gut zu machen, was das vergangene schlecht gemacht hat. Wer das unterläßt, oder wem das versagt ist, der ist unrettbar dem Bankerott verfallen.

Triest, 25. Jan. Der städtische Ausschuß hat heute dem Statthalter seine loyalen Gesinnungen ausgedrückt und Se. Excellenz gebeten, Se. Maj. den Kaiser davon zu benachrichtigen. Der Statthalter äußerte seine Ueberzeugung, daß die große Mehrheit des Stadtrathes gutgesinnt sei und bei der nächsten Wahl die wenigen Oesterreich feindlichen Elemente ausgeschlossen werden. (Pr.)

Italien.

Turin, 28 Jan. Vorgestern Abends haben neue Demonstrationen für einige Deputirte und Journalisten stattgefunden. Dieselben haben sich auch gestern Nachmittags und Abends wiederholt, ohne daß Unordnungen vorgefallen wären. Der Syndicus ermahnt zur Beobachtung der Gesetze. Wie es heißt, werden 58 Militärs wegen der September-Ereignisse vor ein Militärgericht gestellt werden, wovon 20 wegen Mißbrauchs des Vertheidigungsrechts und die übrigen wegen unnöthigen Waffengebrauchs angeklagt sind.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Bei den am Sonntag vorgenommenen Wahlen zum reformirten Presbyterialrath von Paris siegten die Orthodoxen. Von 6 zu Wählenden setzte diese Partei 5 durch. Guizot blieb in Ballotage mit dem liberalen Candidaten.

Volkswirthschaftliches.

München, 29. Jan. An der Frankfurter Börse waren gestern Nachmittags friedlich lautende Nachrichten aus Amerika verbreitet, in Folge deren eine wesentliche Besserung der amerikanischen Effekten eintrat: Gold 118 1/8, während dasselbe noch vor einigen Tagen auf 122 bis 123 stand. (B. Z.)

Würzburg, 26. Jan. (Die Nürnberg-Würzburger Eisenbahn.) Obwohl eine Notiz des „Fränk. Kur." die am 1. März angeblich bevorstehende Eröffnung dieser Schmerzensbahn ankündigt, erlaubt man sich noch bedeutend daran zu zweifeln, und hält diese Notiz für weiter nichts als einen jener oft wiederholten frommen Wünsche zur Beruhigung des immer ungeduldiger werdenden Publikums, in wohlwollender Weise ausgedrückt. Uebrigens wäre es wahrlich Zeit, daß es endlich einmal Ernst würde; sollte die vielbesprochene Emskirchener Brücke wirklich unübersteigliche Hindernisse dem durchgehenden Verkehre der Bahn entgegenstellen, so möge man eben einstweilen bis dahin eröffnen, damit wenigstens nicht das enorme Baukapital nicht länger zinsenlos brach liegt; hat man ja doch auch früher bei der Bamberg-Frankfurter Bahn stückweise, zuerst bis Haßfurt, dann Schweinfurt, dann Würzburg und endlich bis Aschaffenburg eröffnet. — Der nicht unbedeutende Güter- und Personenverkehr zwischen hier und Neustadt, namentlich aber bis Kitzingen, würde jedenfalls keine geringere Rente abwerfen, als gar manche andere frühere Zweigbahnen, wie z. B. Ansbach oder Bayreuth. (A. Abdztg.)

In **Bayreuth** machte in der Versammlung des polytechnischen Vereins am 25. Jan. zunächst Herr Rentamts-Verweser Spieß Mittheilungen über den Ursprung der Alchemie und Verbreitung derselben. Sodann hörten wir einen Vortrag des Hrn. Dr. med. Landgraf über die beste Construktion des Stiefels. Es wurde dargethan, daß die bis jetzt übliche Stiefelform für den Fuß nachtheilige Folgen herbeiführe, weil durch diese die Fußzehen aus ihrer natürlichen Lage gebracht, eingezwängt und dadurch Schmerzen und andere Nachtheile hervorgerufen würden. Ein hiesiger Schuhmachermeister habe aber dermalen dem Stiefel eine solche Form gegeben, welche die angedeuteten Mängel beseitige. Dies sei Herr Schuhmachermeister Heinrich Meyer, welcher sodann ein von ihm nach seiner erdachten Form angefertigtes Paar Stiefel vorzeigte. Man mußte alsbald die Ueberzeugung gewinnen, daß die Construktion der letztern unbedingt den Vorzug vor der bisherigen verdiene. (B. Tgbl.)

Passau, 25. Jan. Durch den hiesigen Weblehrer Pinkozek wurden auf Anordnung der k. Staatsregierung in jenen Bezirken von Niederbayern, wo die Weberei am stärksten betrieben wird, im Frühjahre 1864 fünf Weberversammlungen abgehalten, die von mehr als 170 Webern besucht worden sind. Um eine nachhaltige Wirkung zu erzeugen, hat das k. Handelsministerium durch Entschließung vom 11. ds Mts. angeordnet, daß auch im heurigen Frühjahre jene Weberversammlungen wiederholt werden sollen, und daß namentlich die gewerblichen Vereine mitzuwirken bemüht sein mögen. (B. Z.)

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** Ueber die Kleewurzeln. Fast allenthalben trafen wir auf unseren landwirthschaftlichen Reisen die üble Sitte, nach Kleeumbruch auf schwerem Boden die Wurzeln auszueggen und fortzunehmen. Es dürfte daher für alle Diejenigen, die sich über den Werth oder Unwerth dieses Verfahrens noch nicht klar sind, die Mittheilung des folgenden Versuchs nicht ohne Interesse sein. Ich theilte, so schreibt uns einer der früher an der landw. Lehranstalt in Worms studirenden Oekonomen, im Herbste 1863 ein Kleefeld von ganz gleicher Beschaffenheit in 2 gleiche Theile. Auf dem Theil a ließ ich nach dem Kleeumbruch die Wurzeln auseggen und wegnehmen, auf dem Theile b aber nicht. Das Feld wurde ganz gleichmäßig mit Weizen bestellt. Ich habe nun die Ernte von beiden Theilen dem Gewichte nach miteinander verglichen und gefunden, daß die 1/4 Hektare des Theiles b 143 Pfund Weizen mehr getragen hat, als derjenige Theil, auf welchem ich die Wurzeln hatte entfernen lassen.

In **Wien** hat der Ingenieur Hohn eine neue Strassenreinigungs-Maschine konstruirt, mittels der man in einer Stunde 3000 Quadratklafter Straßenpflaster rein fegen kann und dabei noch vier Fünftel der bei Menschenarbeit erforderlichen Kosten erspart.

New-York, 14. Jan. Gold 219, Wechselkurs 241, Bonds 109 3/4, Baumwolle 110. (T. R.)

Vermischtes.

München. Im chemischen Laboratorium las am vorigen Freitag Dr. v. Bezold über Galilei. Dieser Name vereinigt in sich eine ganze Geschichte der Wissenschaften, aber auch des uralten Kampfes zwischen Vorurtheil und Vernunft, zwischen dem Autoritätsglauben und der freien Forschung, zwischen der brutalen, dem Aberglauben und Eigennutz dienenden Gewalt und der ewig siegreichen Macht der Wahrheit. Während auf deutschem Boden in einem, die Früchte hundertjähriger Geistesarbeit und die Keime neuer Geistesbildung zerstörenden Kriege ganze Völkerschaften wider einander um die höchsten Güter der Menschheit: Gewissensfreiheit und nationale Selbstständigkeit, rangen, stritt auf italienischer Erde jener unermüdliche Vorkämpfer der freien Forschung, angefeindet und verfolgt von den Dunkelmännern auf kirchlichem wie weltlichem Gebiet, für die tiefere Einsicht in die Erscheinungen und Gesetze der Natur, beflissen, das Licht der Wahrheit, so weit er es erkannt, durch Lehre und Schrift in weiteren Kreisen zu verbreiten. Galilei, der das Gesetz der Pendelschwingungen an einer hängenden Lampe im Dom zu Pisa, die Gesetze des Falls der Körper an Versuchen am dortigen schiefen Thurm erkannte, der das von Huygens in Holland erfundene Fernrohr verbesserte und dem heutigen Operperspektiv seine Konstruktion und selbst seinen wissenschaftlichen Namen (galileisches Perspektiv) gab, der mit Hilfe seines Instrumentes die Unebenheiten der Mondoberfläche, die Sonnenflecken, den Ring des Saturn und die Jupitermonde entdeckte und auch außerhalb der „elementaren Sphäre" d. h. außerhalb der in bestimmter Abgränzung gedachten Atmosphäre noch Sterne in zahlloser Menge erblickte, der durch sein Beharrlichkeitsgesetz zum Begriff der Kraft führte und durch seine Lehre von der Bewegung der Körper unserer ganzen modernen Physik eine neue Gestalt und Grundlage gab, was Hr. v. Bezold alles in seinem fesselnden Vortrage klar und gründlich auseinandersetzte — Galilei wurde von der Inquisition in Rom zum Widerruf gezwungen, weil er mit Kopernikus annahm, daß die Sonne stillstehe und die Erde sich mit den Planeten um sie bewege. Und wenn er damals auch nicht laut das berühmte Wort hinzufügte: „Und sie bewegt sich doch!" so steht es doch in seinen Schriften geschrieben, und es wird forttönen durch alle Jahrhunderte als ein Zeugniß der Wahrheit wider die Lüge und das verjährte Vorurtheil.

München, 25. Jan. Auf die Einladung der HH. Fränkel, Jul. Knorr und G. H. Weber hin versammelte sich gestern der größte Theil der Münchener Journalisten beim „Kappler" und es wurde dort nach kurzer Debatte ein „Münchener Journalistenverein" gegründet. Die Anwesenden traten demselben sofort bei, vier andere, die verhindert waren, die Versamm-

lung zu besuchen, hatten schriftlich ihren Eintritt in den Verein angezeigt und hoffentlich werden sich auch die übrigen Vertreter der hiesigen Presse nicht länger ferne halten. Eine Kommission, bestehend aus den HH. Dampwolf, Jul. Knorr, Martin Schleich, Schönchen und G. H. Weber wurde mit der Ausarbeitung der Statuten betraut. Zweck des Vereins ist: die Vertreter der Presse zu sammeln zu kräftiger und nutzbringender Wahrnehmung ihrer Standesinteressen, zu freundschaftlichem geselligen Verkehr und zur Gründung einer Unterstützungskasse für momentan in Noth gerathene Journalisten. Die Mitglieder des jungen Vereines setzen große Hoffnungen auf das neubegonnene Werk.

— Im März wird Frau v. Bullowsky wieder zu einem Gastspiel hieherkommen.

. Ansbach, 26. Jan. Die Vergütungssätze für die Kostportionen des einzuquartierenden Militärs und für die Fourage im Kalender-Jahr 1865 sind, wie folgt, festgesetzt: A. Kostportionen: 1) für Verabreichung der vollen Kost 30 kr., 2) für die Mittagskost 18 kr., 3) für die Abendkost 9 kr., 4) für die Morgenkost 3 kr., 5) wenn statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen werden kann, für dieses zu verstärkende Essen 27 kr. — B. Fourage: 1) bei der schweren Ration für Zugpferde: für $^1/_{20}$ Schäffel Haber 19 kr., für 10 Pfd. Heu 13 kr.; 2) bei der Ration für schwere Cavallerie: für $^1/_{24}$ Schäffel Haber $15^3/_4$ kr., für 10 Pfd. Heu 13 kr.; 3) die der leichten Ration: für $^1/_{30}$ Schäffel Haber $12^3/_4$ kr., für 9 Pfd. Heu $11^1/_2$ kr. (Kr.-A.)

II. Herrieden, 29. Jan. Der wegen Mangel an kräftigem Nachschub in Folge der schmelzenden Schneemassen und nächtlichen Ausstrahlung bereits unter den Gefrierpunkt erkaltete über Centraleuropa verbreitete Aequatorialluftstrom ist nach dem rasch steigenden Barometer bereits von einer Gegenströmung bedroht, wie und wo letztere auftritt, kann ich leider nicht berichten, indem ich seit 2 Tagen die telegraphischen Witterungsbeobachtungen aus Paris nicht erhielt, was mir seit dem Erscheinen derselben noch nicht vorkam.

Nürnberg, 29. Jan. König Ludwig II. hat einen Beitrag von 1000 fl. zum Lorenzer Thurmbau gespendet.

Nürnberg, 29. Jan. Den Erzgießern HH. Gebr. Lenz und Herold wurde bezüglich des Broncegusses der nach Sidney (Australien) bestimmten Prinz Albert-Statue von Seite Londons eine sehr schmeichelhafte Anerkennung zu Theil. — Eine Deputation der hiesigen Bierwirthe begab sich vorgestern in das Gaswerk, um mit der Direktion desselben wegen Erniedrigung des Gaspreises zu unterhandeln. Eine definitive Erklärung wurde bis 1. Februar zugesagt. Wie man hört, wären die Bierwirthe im Falle der Nichtgewährung ihres Antrags entschlossen, die Petroleum-Beleuchtung in ihren Lokalitäten einzuführen.

Aus Unterfranken, 25. Jan. Ziffern sprechen, selbst einer Encyklika gegenüber. Europa zählt 43 regierende Souveräne. Von diesen sind 31 Protestanten, 1 orthodoxer Grieche und 1 Mohamedaner; nur 10, den Papst mit eingerechnet, sind Katholiken. Mithin wird die europäische Souveränität zu mehr als drei Viertel durch Nichtkatholiken repräsentirt und die Fürsten sind ja nach dem Glauben Vieler mit einem bessern Wissen und Gewissen ausgestattet, als andere Menschenkinder. Will man aber dieses nicht gelten lassen und dem demokratischen Systeme den Vorzug einräumen, so finden wir unter den 7 Republiken Europas nur 2, welche exklusiv katholisch sind, nämlich Andorrathal und San Marino; in den 5 andern (Schweiz, Frankfurt, Bremen, Lübeck, Hamburg) herrscht der Protestantismus vor.

Bayreuther Schwurgericht vom 23. ds. Wolfg. Bastum, Gastwirthssohn von Thiersheim, angeklagt wegen Verbrechens der Körperverletzung, wurde freigesprochen.

Passau, 27. Jan. Nach dreitägigem ununterbrochenem Regen ging heute früh 4 Uhr der Eisstoß auf der Donau ab. Es ist, da es zur Stunde noch regnet, Hochwasser zu befürchten. Wasserhöhe am Pegel 15'. (Poss. Ztg.)

Als ein Beispiel bäuerlichen Uebermuthes kann Folgendes dienen: Vor einigen Tagen kam ein reicher Bursche in Deggendorf in's Wirthshaus, trank drei Glas Bier und bezahlte jedes mit einem Kronenthaler, das Geld, das ihm jedesmal von der Kellnerin herausgegeben wurde, warf er unter den Tisch, so daß die Münzen im Zimmer umherflogen, bis er zur Thüre hinausgewiesen wurde.

Glogau, 23. Jan. Die Prozeßverhandlung gegen die Redakteure des „Niederschl. Anzeigers" wird also morgen stattfinden. Die Anklage lautet auf öffentliche Verläumdung im Rückfalle und Vergehen wider die öffentliche Ordnung; sie ist gerichtet gegen die Redakteure des „Niederschl. Anzeigers", Buchhändler Karl Flemming jun. und Wilhelm Michaelis. Frl. Drogand, die als Zeugin vernommen wird, ist bereits aus Breslau hier eingetroffen.

Glogau, 24. Jan. Nach der „Bresl. Ztg." beantragte der Staatsanwalt in der heutigen Verhandlung des bekannten Prozesses wider die Redakteure des „Niederschl. Anz." 6 Monate Gefängniß gegen Redakteur Michaelis und 3 Monate gegen Buchhändler Flemming. Die Publicirung des Urtheils ist auf Sonnabend vertagt.

Lokales.

* Ansbach. Aus den öffentlichen Magistratssitzung vom 20. und 27. Jan. Genehmigt wurde: 1) das Verehelichungsgesuch des Büchsenmachermeisters Friedrich Hamann von hier; 2) das Gesuch des Handelsmanns Bernhard Wurzinger von hier um eine Rindsmetzger-Konzession.

./. Ansbach, 29. Jan. Gestern Abend veranstaltete der „Liederkranz" im hiesigen Schloßtheater sein herkömmliches Ballfest, welchem diesmal eine größere theatralische Vorstellung vorher ging. Schon im Laufe des Nachmittags begann sich das Haus zu füllen, und daß es am Abend in allen Räumen dicht besetzt war, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. Zählt ja der Verein seine passiven Mitglieder nach Hunderten und waren überdieß viele Gäste eingeführt. Schade, daß die Beleuchtung keine glänzendere war, um die vielen geschmackvollen Toiletten in ihrer bunten Gesammtwirkung recht zur Geltung kommen zu lassen. — Nach langem Harren begann die vom „Dirigenten componirte und vom Componisten dirigirte große Ouverture", welche durch ihren leichten Fluß, sowie durch glückliche Benützung bekannter Motive lebhaften Beifall errang. Ihr folgte die bekannte Mordgrundbruck von Julius Otto. Die musikalischen Vorzüge dieser im Uebrigen etwas zu langen und witzmageren Oper lassen dieselbe für Gesangvereine zu derartigen Aufführungen vollkommen geeignet erscheinen. Ist es uns gestattet, unser Urtheil über die Durchführung derselben auszusprechen, so verdienen alle Mitwirkenden, Solo's und Chöre, das Orchester und dessen Direktion, sowie Diejenigen, welche die Oper in Szene setzten, alle Anerkennung und der wiederholte rauschende Beifall, der ihre Leistungen begleitete, zeigte deutlich, daß unser Urtheil mit dem des ganzen Publikums vollkommen übereinstimmt. Die ausdauernde Kraft und Sicherheit, ja man könnte sagen der seelenvolle Klang der Fistelstimme Fräulein Amalgundens, welche auch trotz ihrer jungfräulichen Schüchternheit vortrefflich spielte, wirkte wahrhaft staunenerregend. Wie Edward der Page und Saffafraß der Raubritter in Spiel und Gesang um Amalgunden wetteiferten und dabei sich den lauten Dank des Publikums gewannen, so wußte auch der klassische Ritter Kunibert von Drachenfels durch charakteristische Mimik und selbstverfaßte höchst gelungene lokale Strophen die lebhafteste Heiterkeit der Anwesenden zu erregen. In dieser Richtung wirksam erwiesen sich auch die unseres Wissens „eingelegte" Amalgise und Kuniberts Leibknappe Hans, den herrlichen Prologus nicht zu vergessen, der gleichfalls seine Rolle mit einigen Ansbacher Witzen zu verzieren wußte und in Spiel und Maske gleich vorzüglich war. Gut arrangirt war auch der Waffentanz im 2ten Akt, den sämmtliche Knappen zur Ausführung brachten. Die Chöre gingen frisch und sicher und selbst der Mond ließ nichts zu wünschen übrig. War es unter solchen Umständen ein Wunder, daß die Gesellschaft nach beendeter Vorstellung in der heitersten Stimmung bis zum frühen Morgen der Freude des Tanzes sich ergab? Wir selber machten uns bei Zeiten aus dem Staube, den Wunsch mit uns nehmend, daß solche Heiterkeit noch oft in Ansbachs stillen Mauern einkehren möge.

* Ansbach, 30. Jan. Die Witterung zu unsern großen Roß- und Viehmärkten hat sich noch zur Ueberraschung gut gemacht, ohne daß eine Einwirkung durch einen Witterungsausschuß oder eine Petition von unserer fürsorglichen städtischen Verwaltung nöthig war. Es wurde so aus freiem Antrieb von jenem absolutischen Regiment beliebt, welches sich von jeher noch weniger als gegenwärtig Preußen von constitutionell-parlamentarischen Einflüssen bestimmen läßt. Ergo man kann, will und muß sich dieses Regiment gefallen lassen. — Bei einem Wetter, wie man sich nur wünschen kann, ist nun der heutige Roßmarkt, wie sich unter solchen Umständen erwarten ließ, belebter als je. Dem äußern Anscheine nach (genauern Bericht werden wir wieder nachbringen) sind auch wieder beträchtlich mehr Pferde hier als früher, selbst als im vorigen Jahre. Von fremden Personen jeden Standes ist aber der Besuch ein so großer, wie ihn Ansbach an solchem Markte vor den Eisenbahnverbindungen selbst in seiner besten Zeit noch nie gesehen hat. Seit gestern Mittags bringt immer ein Zug sowohl von Gunzenhausen als von Würzburg her mehr Gäste als der andere; doch ist der Zuzug dießmal vom eigentlichen Franken her der stärkere. Der Güterzug Nr. 68, welcher Morgens 8 Uhr in Würzburg weggeht und in Marktbreit $9_{.44}$ anlangt, konnte auf letzterer Station eine große Anzahl Personen nicht aufnehmen, da es an Wägen fehlte. Selbst Personen, mit Billeten für zweite Classe nahmen in Packwägen Platz, um nur mit fortzukommen. Auf den Stationen, die zum hiesigen Bahnamt gehören, und bei denen von Herrnbergtheim an auf jeder Station — in Uffenheim, Ermetzhofen, Steinach, Burgbernheim rc. — auch überall eine große Anzahl der Aufnahme harrte, war für Wägen ziemlich ausreichend gesorgt. Der Postzug, welcher heute Morgens um 8 U. 11 M. eintreffen sollte, kam um eine volle Stunde später an und brachte in 19 vollgepfropften Personenwaggons nach 8—900 Personen mit. Auf dem Markte, in den Straßen wie in den Gasthäusern wimmelts darum von Fremden. Das Geschäft geht von gestern Abend an, namentlich aber diesen Vormittag, äußerst lebhaft, trotzdem die Preise gegen das vorige Jahr fast bei jedem Pferde um 2 bis 3 Karolin zurückblieben. Marktkundige sind der Meinung, daß — bei der vorhandenen großen Anzahl auch von Käufern — die Preise gegen den Schluß des Marktes noch etwas steigen werden. Es sind dießmal auch viele abgezahnte schöne Zugpferde auf dem Platze. Der hiesige Pferdehändler Wurzinger hat ein solches zu dem respektabeln Preis von 450 fl. verkauft.

Neuestes.

New-York, 14. Jan. Es geht das Gerücht: ein Theil der Einwohner und der Gouverneur von Georgia habe sich für den Norden erklärt; die Sklaverei in Missouri sei abgeschafft worden. Der Senat in Washington habe beschlossen, binnen 12 Monaten den Reciprocitätsvertrag mit Kanada zu kündigen. Hood hat, einem Gerücht zufolge, seine Winterquartiere in Korinth bezogen. Eine Expedition ist abermals nach Wilmington abgesegelt. Es wird versichert, die Konföderirten haben fünfzehn Kommissäre ernannt, um mit dem Norden über den Frieden zu unterhandeln. Ein weiteres Gerücht läßt die Franzosen in Mexiko bei Ella geschlagen sein.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Austraͤglers Johann Georg Eschenbacher von Immeldorf habe ich zur Versteigerung der Nachlaßmobilien, als: Betten, Behälter, Kleidungsstücke, Termin auf

Donnerstag den 9. Februar h. Js. Nachmittag 1 Uhr

in loco Immeldorf anberaumt und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Heilsbronn, den 27. Januar 1865.

Der königliche Notar
Georg Wolff.

---

2. Den Titl. Herren **Geistlichen, Kirchenpflegern** ꝛc. empfehle ich mich in Verfertigung von silbernen und vergoldeten **Kelchen, Patenen, Kruzifixen, Monstranzen, Altarleuchtern** ꝛc. von jeder Größe und übernehme die Herrichtung alter **Kirchengeräthe** zu den billigsten Preisen.

Joh. Friedr. Rupp,
Gold- und Silberarbeiter ☛ am Herriederthor.

Da ich zu meiner schon bekannten

Masken-Garderobe

noch die Josephthal'sche angekauft habe, so bin ich in den Stand gesetzt, eine schöne und große **Auswahl** in allen **Sorten Herren- und Damen-Costümen**, ächten **Rococco-Costümen**, baumwollenen und seidenen **Dominos** zu bieten, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Samuel Pappenheimer
in der Neustadt.

Theater-Anzeige.

Montag den 30. Januar 1865.
11. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:
Zum Dritten- u. Letztenmale in dieser Saison:
Die deutschen Maschinenbauer.
Neuestes komisches Lebensbild mit Gesang u. Tanz in drei Abtheilungen und sechs Bildern von A. Weihrauch. Musik von A. Lang.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz oder hohle Zähne,
Tinktur zur Erhaltung der Zähne
Stuttgart **Nik. Backé.**
Zu haben in der **Hofapotheke** und **Marimiliansapotheke in Ansbach.**

---

6. **Auernheimer's k. k. priv. Mineralteig,** zum Schärfen der Rasiermesser. Die Büchse 18 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. Februar werden im Henninger'schen Gasthaus zur Sonne in Burgbernheim Früh 8 Uhr anfangend gegen Baarzahlung versteigert:

2 Pferde, 4 Stiere, 2 Kühe, 2 Kälber, 7 Schaafe, 8 Schweine, ein großes Quantum Getreid, Stroh und Futter, eine Chaise, mehrere Wägen, Pflüge, Eggen, Schubkarren und sonstige Oekonomie- und Hausgeräthschaften.

Henninger.

Zu verkaufen:

Ein großer Flügel, dreichörig, eine Eiersammlung, mehrere Hundert sehr schön ausgestopfter Vögel in Glaskästen, viele Exemplare von Kolibris und Brasilianer Vögel in Bälgen, Herriederthor im Haus D 2 über 2 Stiegen.

Flüssiger Leim.

Derselbe ist anzuwenden für Holz, Glas, Metall und Papier. Das große Glas 18 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

10. Ein schwarzer stockhaariger Hund mittlerer Größe ist mir zugelaufen, und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren bei mir abgeholt werden.

Georg Bauer in Bammersdorf.

Holzversteigerung im Revier Triesdorf,
Distr. Thiergarten, Freitag den 3. Februar Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Hörnlein'schen Wirthschaft zu Triesdorf: 2 starke, 10 mittlere, 26 geringe weiche Bauftämme, 24 w. Blöche, 2 Fichtendoppelstangen, 20 Klafter weiches Scheit- und Abholz, $5^1/_4$ weiche Afthaufen.

---

12. **Kieler Sprotten** angekommen bei
Theod. Brenner.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrten Publikum sein auf's Beste assortirtes Lager in **Tuchen, Buckskin, Double-Merino, Thybet, Orleans, Lüster,** weißen und gedruckten **Flanellen, Krepp, Pfaffenzeug u. s. w.** in verschiedener Qualität und zu festen möglichst billigen Preisen. Hochachtungsvoll

Heidenheim a/H. im Januar 1865,

Joh. Gg. Rühle,
Zeugmachermeister.

---

14. **Caffee** in bekannten reinschmeckenden Sorten zu 40, 42, 44, und 48 kr. per Pfd., feinst **Zucker**, bei Hut besonders billig, **Reis** per Pfd. 10, 12, 14 und 16 kr., feinste **Perl-Gerste** per Pfd. 12 kr., deutsch u. ostind. Sago, neuen **Grünkern,** fst. **Brocken-** u. **Stängel-Stärke,** grün und schwarzen **Thee,** reinen alten **Arrak,** stärksten **Weingeist** und sonstige **Specerei-Waaren** billigst; ferner alle Sorten **Rauch-** und **Schnupftaback,** eine bedeutende Auswahl abgelagerter **Cigarren, Schweizer-** und **Emmenthaler Käse** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Joh. Friedr. Weiss
in der Neustadt.

---

15. Eine **Feuerspritze,** Druckspritze, auf 4 **Rädern** feststehend, am besten für eine Landgemeinde passend, ist mit den nöthigen Schläuchen unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Nähere bei

K. Kerzdörfer,
Mechaniker in Ansbach.

---

16. **Pergamentglas-Papier** empfiehlt den Bogen zu $1^1/_2$ kr.

Drechslermeister **Hübner.**

---

17. Gestern früh wurde auf dem Rossmarkt eine **silberne Uhr** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei Hrn. Kilian zum Schlüssel gegen Belohnung abzugeben.

---

18. **Es wird ein Dienstbotenbett zu kaufen gesucht.**
Das Nähere durch die Expedition

---

19. A 25 **sind sehr gute alte Violinen** zu verkaufen bei **Körner,** Instrumentenmacher. **Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.**

---

20. In einer lebhaften Straße ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet zu vermiethen. Näheres ertheilt die Expedition.

---

21. Drechslermstr. Hübner sucht einen Lehrling.

---

22. Spenglermstr. Geisler sucht einen Lehrling.

---

22. A 135 ist ein großes Quartier mit oder ohne Stallung und Remise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

24. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

---

25. Heute gesalzene Knöchlein mit Doppelbier in der Wolfsschlucht.

---

26. Große, alte, aber noch gut erhaltene **Oelgemälde** sind aus der kgl. Schleißheimer Bildergallerie zu verkaufen C. 98.

---

27. Ein 2spänniger Wagen, mehrere Schlitten und Pferd-Geschirre sind zu verkaufen. Ein Kochöfelchen wird zu kaufen gesucht.

A. Leibgeber.

---

28. C 93 ist ein Quartier zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 25. Januar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	18	14	49	14	15	—	8	—	-
Waizen	13	24	13	16	13	15	—	—	—	4
Korn	9	30	9	26	9	24		10	—	-
Gerste	—	—	—	—	—	—			—	-
Haber	6	30	6	16	6	6	—	—	—	[illegible]

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 28. Jan.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl. —	Bad 4 % Obl. 100¼ P.
„ 4½ % „ ½jäh. 101⅞ P.	„ 3½ % „ 91⅞ P.
„ 4½ % „ ½ „ 102¼ P.	Oest. 5% Met. v. 59 78⅜ P.
„ 4 % „ 1 „ 98⅜ P.	„ 5% Nat.-Anl. 68⅜ P.
„ 4 % „ ½ „ 99¼ P.	„ 5% Metall. 60¼ P.
„ 4 % Obl.-K. 98⅜ P.	„ 4½ % „ 54¼
Würtb. 4½ % Obl. 105	Prß. 5 % Obl. 106¼ P.
„ 4 % „ 104	„ 4½ % „ 102
„ 3½ % „ 95⅞ P.	„ 3½ % St.Sch. 91 P.

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt. —	Frankf. Bank-A. 146
Oesterr. „ 834	Darmst. Bank-A. 237
„ Cred.-Bk.-Akt. 195½	Weimar. Bank-A. 99¼ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll) 11[illegible]	Oest. Staatsb. —
„ „ (30% Gz.) 113⅜	„ „ Prior. 50⅜ P.
Ludw.-Berb. 146	„ Elis.-B.-Akt. 117¼ P.
„ 4½ % Prior. 102⅞ P.	„ dto. Prior. I. 79¼ P.
„ 4 % „ 97	„ dto. „ II. 72 P.
Marbahn 105½	Böhm. Westb.-Akt. 72
Neust. Dürkh. 98	„ dto. Prior. 81⅜ P.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl. 10½	Großh. Hess. 50 fl. 137⅜ P.
Oest. 4% 250 fl. v. 54 75½	„ „ 25 fl. 40 P.
„ 5% 500 fl. v. 60 84¼ P.	Bad. 50 fl. —
„ 250 fl. v. 39 136¼	„ 35 fl. 52⅜ P.
„ 100 fl. Cr. Pr. v. 58 129⅞	Naß. 25 fl. 87⅜ P.
Kurhess. 40 Thlr. 54¼	Schwed. 10 Thlr. 9½

e) Wechselkurs: Wien 102¼

Frankfurt, 29. Jan.	Wien, 28. Jan.
Oest. 5% Nat.-Anl. 68	Oest. 5% Nat.-Anl. 80,10
„ 5% Metall. 60⅜	„ 5% Metall. 72,40
„ Bank-Aktien 840 P.	„ Bank-Akt. 817
„ Cred.-Bk.-A. 194	„ Cred.-Bk.-Akt. 182,40
„ L.-Anl.-L. v. 54 75½	„ L.-Anl.-L. v. 54 89
„ ditto v. 58 130	„ ditto v. 58 125
„ ditto v. 60 84	„ ditto v. 60 96,60
„ Elis.-Pr.-Akt. 78⅜	„ Westb.-Prior. 91
Lud.-Berb. Eis.-A. 145⅜	„ D.-Dpf.-Sch.-A. 480
Bayer. Ostb.-Akt. 113⅜	„ Staatsb.-Akt. 207,00
Dito voll eingezahlt 113⅜	„ Nordb.-Aktien 186,00
Wechselk. Wien 102¼	Wechs. Augsb. 96,60

Frankfurt, 28. Jan. Nordamerika:
6% à 1000r. 1831 D. 2½ —
6% à 1000r. 1832 D. 2½ 49⅜ bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 28. Jan.

Pistolen 9 fl. 40 kr.	20-Frankstücke 9 fl. 24½ kr.
Pr. Friedrichs'dor 9 fl. 56 kr.	Engl. Sovr. 11 fl. 48 kr.
Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 46½ kr.	Russ. Imp. 9 fl. 40½ kr.
Rand-Dukaten 5 fl. 3[illegible] kr.	Preuß. Kassensch. 2 fl. 27 kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 30' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45 G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30
			O. Röglau — Mkt. Erlbach — Emskirchen Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vermitt. 10. 20'
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 50' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.	C. Lichtenau — Windsbach.	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2.	Morgens 7. 30.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 27. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 3spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Brigitta. Mittwoch, 1. Februar. Kath.: Ignatz.

Politisches.

Deutschland.

München, 30. Jan. Amtliche Nachrichten. Den als Lehrer an der k. Akademie der bildenden Künste funkt. Künstlern Alex. Strähuber und Gustav Seeberger ist der Titel und Rang eines k. Professors tax- und stempelfrei verliehen; — die kath. Pfarrei Röttenbach, B.-A. Roding, dem Priester Andr. Eckl, Benefiziat in Hahnbach, B.-A. Amberg, übertragen; — dem geistlichen Rath und Dekan J. B. Fuchs in Spalt und dem ordentlichen Professor an der Universität München Dr. J. Lindwurm ist das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen worden. (B. Z.)

München. Der vierte Bericht des Centralcomite's für Errichtung eines Nationaldenkmals für weiland König Maximilian II. lautet: „Die Erwartung, welche das Centralcomite in seinem letzten öffentlichen Bericht vom 12. Juli 1864 ausgesprochen hat, daß ein Zusammentritt von Delegirten der Kreiscomite's, sowie der Comite's der unmittelbaren Städte mit demselben zu einer Verständigung über die Verwendung der gegebenen Mittel führen werde, hat sich erfüllt. Bei dem am 14. August 1864 erfolgten Zusammentritt einigte man sich zu nachfolgenden Beschlüssen: 1) Es sei von den bisher eingegangenen Mitteln der Betrag von 100,000 fl. zur Errichtung eines Denkmals in der Hauptstadt auszuscheiden; 2) der Rest zu einer Stiftung für Bildungszwecke zu bestimmen; 3) es sei die Ausführung des ersten Beschlusses dem Centralcomite anheimzugeben, welches die weitern für die Aufstellung eines Monumentes erforderlichen Einleitungen durch ein besonderes Comite treffen lassen wird; 4) für die Stiftungsfrage sei aus der Mitte der gegenwärtig Versammelten ein besonderer Ausschuß zu wählen. Der letzte Beschluß wurde sofort vollzogen, der Ausschuß durch Wahl zusammengesetzt, und von demselben sofort die Berichterstattung dem Hrn. Reichsrath Dr. v. Harleß, Präsidenten des prot. Oberkonsistoriums, übergeben. Hr. Reichsrath Dr. v. Harleß hat bereits seinem Ausschuß gutachtliche Vorschläge unterbreitet, und wird das Centralcomite voraussichtlich in kurzer Zeit in der Lage sein, die Ergebnisse der Ausschußberathungen zu veröffentlichen. Die Vorarbeiten für Herstellung eines Monuments hat das Centralcomite, in Vollzug des obigen Beschlusses unter Ziff. 2, einem technischen Comite anvertraut, und zu diesem Behuf fünf Mitglieder aus seiner Mitte gewählt mit der Befugniß, sich durch Cooptation von vier technischen Mitgliedern zu verstärken. Auf diesem Weg wurden die HH. Hermann Dyk, Maler und Lehrer an der k. Akademie; Joseph Knabl, Bildhauer und k. Professor; Gottfried Neureuther, k. Baurath und Professor; Moriz v. Schwind, Maler und k. Professor, diesem besondern Ausschuß beigesellt. In der Sitzung des Centralcomites vom 17. Jan. l. J. legte obiger Ausschuß dem Centralcomite nachstehende gutachtliche Vorschläge mit umfassenden Motiven zur Beschlußfassung vor: 1) Es sei an alle deutschen Künstler, welche sich geneigt und berufen fühlen, dem Unternehmen ihre Theilnahme zu weihen, eine allgemeine Einladung zu erlassen; 2) dabei sei dem technischen Ausschuß vorbehalten, sich die wünschenswerthe Mitwirkung einzelner Künstler auf dem Wege direkter Unterhandlung zu sichern; 3) die Prüfung der einlaufenden Modelle oder Skizzen, sowie die endgültige Entscheidung über die der Ausführung würdigste Arbeit sei einem Schiedsgericht zu übertragen; 4) um den concurrirenden Künstlern die möglichste Garantie für eine sachkundige und unbefangene Beurtheilung ihrer Arbeiten zu gewähren, wird das Schiedsgericht aus fünf, Bayern nicht angehörenden sachverständigen Repräsentanten verschiedener Kunstzweige bestellt; 5) den eingeladenen Künstlern seien für ihre Konceptionen keine andern Beschränkungen aufzuerlegen, als welche durch die gegebenen Mittel, sowie durch die nothwendig voraus zu bestimmende Wahl des Standorts sich von selbst ergeben. Beide Gesichtspunkte schließen nach Ansicht des Comite's eine Reiterstatue aus; 6) als Ort der Aufstellung des Monuments schlägt das Comite das Rondell vor den Brücken in der Maximiliansstraße vor, nachdem die Wahl jedes andern Platzes in oder an dieser Straße künstlerischen oder anderweitigen, vorläufig nicht zu beseitigenden Schwierigkeiten unterliegt, der einzige außerdem aber in Frage gebrachte Aufstellungsort auf dem Dultplatz, abgesehen von künstlerischen Bedenken, bei den gegebenen Mitteln absolut unmöglich erscheint. Die Vorschläge des technischen Ausschusses wurden von dem Centralcomite nahezu einstimmig angenommen, und der technische Ausschuß bevollmächtigt, alle in dieser Frage von nun an nothwendig werdenden Veröffentlichungen und Correspondenzen, sowie insbesondere die vorgängige Erholung der Genehmigung Sr. Maj. des Königs selbstständig vorzunehmen. Ueber die Betheiligung von künstlerischer Seite, wie über die Zusammensetzung des Schiedsgerichts wird der nächste Bericht ausführliche Mittheilungen enthalten. München, 26. Januar 1865. Das Centralcomite.

München, 27. Jan. Der den Kammern vorzulegende Gesetzentwurf in Betreff der Abkürzung der Finanzperioden soll dreijährige Perioden statuiren.

Frankfurt, 27. Jan. Die kürzlich begnadigte Frau heißt Zobel, nicht Strobel; sie hatte mit dem Mord Lichnowsky's nichts zu thun, dagegen war sie überwiesen, dem schon am Boden liegenden General Auerswald einen Stein an den Kopf geworfen zu haben.

Berlin, 29. Jan. Die Antwort des Königs auf die Adresse des Herrenhauses spricht aus: Ich habe es gern vernommen, daß das Herrenhaus die Thätigkeit der Regierung dankbar gewürdigt hat. Dieser Dank für die ruhmreiche Haltung des Heeres, wie für die erfolgreichen Bestrebungen der Regierung, lebt auch, Ich bin es überzeugt, in Meinem Volk. Diese Ueberzeugung thut Meinem Herzen so wohl. Das Beste dabei ist, daß alles Geschehene auf einer Grundlage geschehen ist, welche allein durch Gottes Segen Bestand und Dauer gewährt, auf der Grundlage der Gottesfurcht. Die Furcht Gottes ist lebendig im Heer, aus ihr ging die opferwillige Theilnahme des Volkes für das kämpfende Kriegsheer hervor. Mein sehnlichster Wunsch ist, daß der Gegensatz zwischen der Regierung und einem Theil der Landesvertretung ausgeglichen werde. Die Thronrede ist der Landesvertretung entgegengekommen. Nun ist es an der Landesvertretung, Mir entgegenzukommen. Was Ich vom Thron herab ausgesprochen habe, werde Ich unerschütterlich festhalten; Ich bin gewissenhaft bemüht, alles mit der Wohlfahrt des Landes Vereinbare zu thun. Bei dieser Meiner Gesinnung darf Ich das Vertrauen hegen, daß die allerdings vorhandenen Mißtöne bald werden beseitigt werden. (A. Z.)

In der Rede des Grafen zu Eulenburg bei der Adreßdebatte im Abgeordnetenhause kamen die Worte vor: „Weder der jetzige Monarch Preußens, noch irgend ein König Preußens, so lange wir leben, wird von den Prinzipien dieser Militärorganisation und von den gesetzlichen Bestimmungen, von denen er glaubt, daß sie nothwendige Korrelate derselben sind, auch nur ein Tippelchen hergeben." Man hat diesen Worten die Deutung gegeben, daß auch der Kronprinz der Militär-Reorganisation zugeneigt sei. Wie die „Voss. Ztg." „äußerlich hört," soll sich derselbe in der That der Ansicht des Königs anschließen, daß die Militär-Reorganisation eine Nothwendigkeit für Preußen sei. Die Neue Preuß. Ztg. ihrerseits versichert, der Minister hätte gewiß nicht so gesprochen, wenn er es nicht mit gutem Gewissen und in voller Ehrerbietung gegen den König und den Kronprinzen gekonnt hätte. Es sei für Jeden, der den Dingen nahe stehe, nie zweifelhaft gewesen, daß über die unbedingte Nothwendigkeit der Reorganisation und über die Vorzüglichkeit der jetzigen Heereseinrichtungen keine Meinungsverschiedenheit irgend einer Art im preußischen Königshause stattfinde.

Wien, 29. Jan. Die Antwortsdepesche Preußens an die diesseitige Regierung ist gestern Abend von Berlin abgegangen. Die Schraubenfregatte „Radetzky" und ein Kanonenboot gehen zur Ablösung nach Gestewünde ab. (T. N.)

Italien.

Rom. Um das Verständniß der Encyklika zu erleichtern, ist Kardinal Antonelli beauftragt, an sämmtliche Nuntien, Internuntien u. s. w. eine Note zu erlassen, welche betont: 1) daß die ausgesprochenen Verdammungen nicht speziellen theologischen Definitionen gleich zu achten sind; 2) daß der Sinn jeder Verurtheilung aus den betreffenden Allokutionen, apostolischen Briefen u. s. w. zu ermessen sei. Die praktische Tragweite der Sätze des Syllabus wird eine Kommission von Theologen festsetzen, um die Anfragen mehrerer Bischöfe zu befriedigen. (A. Z.)

Rom, 26. Jan. Die Unita Cattolica bringt die Uebersetzung des lateinischen Schreibens, mit welchem Kardinal Antonelli sämmtlichen Bischöfen der katholischen Welt den Syllabus zustellte. Es heißt darin: Pius IX. habe vom Beginn seiner Regierung an nicht abgelassen, die Grundirrthümer und falschen Lehren, sonderlich die unseres eigenen unseligen Zeitalters, durch encyklische Briefe, Allokutionen im Konsistorium und andere apostolische Schreiben zu verdammen. Da aber möglicherweise nicht alle diese Aktenstücke zur Kenntniß der einzelnen Geistlichen gekommen, so habe er jene Irrthümer in gegenwärtigem Syllabus zusammengestellt und drucken lassen zur Mittheilung an alle Bischöfe der katholischen Welt, nebst einem encyklischen Brief an eben dieselben u. s. w. „Mit vielem Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, Ew. Exzellenz die Gefühle meines ehrfurchtsvollsten und ergebensten Herzens zu bezeugen und mich, indem ich derselben demuthvollst die Hände küsse, zu zeichnen Ew. verehrungswürdigsten Exz. demüthigst ergebenster Diener G. Kard. Antonelli. Rom, 8. Dez. 1864."

Rom, 21. Jan. Die Encyklica scheint den Erfolg gehabt zu haben,

---

☞ **Auf die Fränkische Zeitung kann z. Z. für die Monate Februar und März mit 45 kr. abonnirt werden.**

den sich die klerikalen Blätter versprachen: die lauen Katholiken müssen sich nun für oder gegen Rom entscheiden, oder um mit der hl. Schrift zu sprechen: die Schafe werden von den Böcken geschieden. Daß diese Scheidung im Gange sei, wagen wir daraus zu schließen, daß beide gegensätzliche Parteien bereits ihre eigenen Abzeichen tragen, und zwar benützt man zu diesen Demonstrationen die Uhrketten. Die Klerikalen tragen auf besondere Empfehlung des Osservatore an der Kette das verkehrte Kreuz, an welchem der hl. Paulus gemartert wurde; die Gegner des Papstthums zeichnen sich durch die bekannten Todtenköpfe und Orsini-Bomben aus. Außerdem leben die Parteien sehr harmlos nebeneinander, und streiten sich höchstens darum, wer sich über die Encyklika mehr zu freuen hat.

Neapel, 23. Jan. Prinz Humbert und Cardinal d'Andrea haben heute der feierlichen Preisvertheilung in den Volksschulen beigewohnt. (Perseveranza).

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Wie die „France" meldet, soll die religiöse Frage eine bedeutende Stelle in den nächsten Senatsverhandlungen spielen. Cardinal-Erzbischof Mathieu von Besançon wird seine und des Bischofs von Moulins Verweisung vor den Staatsrath zur Sprache bringen. Auch die Erzbischöfe von Rouen, Bordeau und Paris werden in der Encyklika-Angelegenheit das Wort ergreifen. Doch meint die „France", Prinz Napoleon werde gleichfalls in dieser Sache als Redner auftreten. — Im Namen der Regierung werden die Herren Rouher, Vuitry und Thaillier, von den Senatoren noch Hr. Delangle reden.

Der erste Band der von dem Werke des Kaisers „La Vie de César" durch die kaiserliche Druckerei veranstalteten Prachtausgabe befindet sich, der France zufolge, bereits in den Händen seines hohen Verfassers; es sind davon bloß 1500 Abzüge gemacht worden, von denen der Kaiser 1000 für sich behält, um sie zu Geschenken an regierende Häupter, hervorragende Staatsmänner rc. zu verwenden. An der Spitze des Werkes steht eine kurze, von dem Kaiser unterzeichnete Vorrede. Unabhängig von dieser Luxusausgabe erscheint bekanntlich bei Plon eine zweite, welche für den Buchhandel bestimmt ist.

Paris, 29. Jan. Hr. Thouvenel, Senator und früherer Minister des Aeußern, ist im Alter von 46 Jahren gestorben. (A. Z.)

Paris, Montag, 30. Jan. Der Senator und frühere Minister Thouvenel ist nicht gestorben. Die „Patrie", welche die Todesnachricht brachte, war im Irrthum, indem nur ein Verwandter des Senators gestorben ist. (N. Fr. Ztg.)

Großbritannien.

Man hatte gehofft, Königin Viktoria werde das nächste englische Parlament in Person eröffnen. Nun schreibt man aus **London**, Lord Palmerston habe es vergebens versucht, die Königin zu bewegen, aus ihrer Zurückgezogenheit herauszutreten und sich ihrer Pflicht als Herrscherin zu entledigen. Die Königin, welcher die Unzufriedenheit über ihre andauernde Fernhaltung von den Geschäften und den Hofrezeptionen nicht unbekannt ist, bereite sich vor, nächstes Frühjahr eine Reise nach Koburg anzutreten, wo sie Dispositionen für den Rest ihrer Lebenstage zu treffen — d. h. also wohl, dem Throne zu entsagen — gedenke.

Volkswirthschaftliches.

Die Brillenschleiferei in **Fürth** lag in Folge der bessern franz. ordinären Gläser in letzter Zeit sehr darnieder; nach dem Antrage des polytechn. Vereines wurde Herr Rektor Beeg aus Nürnberg zur Einsichtnahme der bessern Einrichtungen der Brillenschleifereien nach Frankreich geschickt, und eine nach dessen dort gesammelten Erfahrungen in Fürth eingerichtete Musterschleiferei liefert jetzt konkurrenzfähige Gläser.

Geiselhöring, 24. Jan. Seit mehreren Abenden wurden hier Versuche mit Petroleum als Straßenbeleuchtung gemacht, welche in Hinsicht der Intensität des Lichtes zur vollsten Zufriedenheit ausfielen, weßhalb die völlige Einführung dieser sowohl gegen Gas- als Oellicht bedeutend billigeren Beleuchtung beschlossen wurde.

Auch in **Stuttgart** hat die Straßenreinigung ein Unternehmer übernommen. Rothbebänderte Blousenmänner und reinliche Arbeiter mit sauberen, numerirten Kehrichtwagen führen rasch den Quark fort. Nächstens wird man statt der menschlichen, nur mechanische Kehrmaschinen brauchen.

In **Tübingen** besteht ein Hopfenbauverein, der u. A. für seine Mitglieder Hopfenstangen im Großen aus der Münchner Gegend bezieht, wodurch letztere um ein Drittheil billiger zu stehen kommen, als aus den benachbarten Schwarzwaldbezirken.

Die österreichische Südbahn richtet auch in der dritten Klasse Coupés für Nichtraucher ein.

Leipzig, 25. Jan. Am Dienstag hat bei der hiesigen k. Telegraphen-Inspektion eine Prüfung von Telegraphisten-Aspiranten stattgefunden, aus welcher noch besondere Erwähnung verdient, daß an derselben auch eine junge Dame, die sich dem Telegraphendienste zu widmen gedenkt, theilgenommen hat. Es ist dies unseres Wissens der erste derartige Fall in Sachsen. Die Dame hat die Prüfung in ganz vorzüglicher Weise bestanden. (L. N.)

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** Ueber die **Kleemüdigkeit** des Bodens theilten die Herren Lawes und Dr. Gilbert durch zwölf Jahre hintereinander angestellte Versuche mit, aus denen man folgern muß, daß der Boden durch die bis jetzt bekannten Düngemittel nicht dahin gebracht werden kann, eine längere Reihe von Jahren unmittelbar nach einander Klee zu tragen. Die Versuche wurden auf einer Fläche von 4 Acker angestellt, welche in 30 Parzellen getheilt, auf 30 verschiedene Arten gedüngt wurden. Es wurden Phosphate, Alkalisalze, Kalk, Stallmist, Ammoniaksalze, Rapskuchen, Ruß einzeln, zu zwei, drei bis sechs mit einander angewendet; es wurde zu wiederholten Malen dem Boden alles das reichlich ersetzt, was man durch den geernteten Klee ihm entzogen hatte, der Acker wurde während der zwölf Jahre mehrmals umgepflügt, sogar zwei Mal gebracht, und dennoch war es unmöglich, mit diesen Mitteln mehrere Kleeernten zu erzielen, obgleich der Boden, wie sich während der ersten Kleejahre herausstellte, sehr geeignet war, Rothklee in großer Masse zu erzeugen. Die Unfähigkeit des Bodens, mehrere Jahre lang Klee zu tragen, kann den Versuchen gemäß nicht auf den Mangel an Mineralstoffen oder stickstoffhaltigen Verbindungen geschoben werden, da diese Stoffe dem Boden in reichlichem Maße zugeführt wurden; auch zeigt sich die Kleemüdigkeit nicht darin, daß die Kleeernten einfach abnehmen, sondern die Pflanzen sterben geradezu ab und bei neuer Einsaat gehen sie schlecht auf. Ganze Flächen der Felder werden kahl und zwar gerade an den Stellen am meisten, wo alle obengenannten Düngemittel zusammen angewendet wurden, während die ungedüngten oder nur mit Phosphat und Alkalien gedüngten Parzellen weniger litten. Als gelegentlich Gerste in den kleemüden Boden gesäet wurde, erhielt man sehr große Ernten an Stroh und Körnern, der Boden war also nur für den Klee, nicht aber für das Getreide verdorben. Nach diesen Versuchen scheint es, daß jeder Versuch auf demselben Boden durch noch so kräftige Düngung und wiederholte Bearbeitung mehrere Male Klee auf Klee zu erzwingen, scheitern muß und mit Verlust verbunden ist; es ist dies um so mehr zu beherzigen, als auf ein gutes Kleejahr eine desto reichere Getreideernte folgt; die zu häufige Wiederkehr des Klees auf demselben Boden schadet daher in doppelter Hinsicht, indem sie einerseits schlechte Kleeerträge liefert und andererseits zugleich die Getreideproduktion dadurch vermindert wird.

Paris, 27. Jan. Die Börsenwoche schließt zwar heute etwas flauer als man erwartet hatte, allein immerhin in ruhigem Fortschritt im Vergleich mit der Mitte d. M. Es steht zu erwarten, daß die monatliche Liquidation den Speculanten à la Hausse Recht geben wird. Die Baarbestände der Banken in London und hier haben sich gebessert, und man sieht sogar einer abermaligen Disconto-Ermäßigung entgegen, wiewohl versichert wird, daß sich einige der Bankregenten derselben lebhaft widersetzen. Den Impuls zur Besserung der Curse gaben dießmal auch die auswärtigen Börsen und namentlich Wien. Die Consequenz, mit welcher der österreichische Reichsrath den Grundsatz verfolgt, Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen, wird dankbar anerkannt. Je mehr dadurch dem Valutaspiel ein Damm gesetzt wird, desto mehr muß auch der österreichische Markt wieder gesunden.

New-York, 14. Jan. Mittags. Gold 218⅝, Baumwolle 108.

Vermischtes.

München, 30. Jan. Herrn Emil von Schlagintweit wurde dieser Tage die Auszeichnung zu Theil, Sr. Maj. dem König persönlich über seine Arbeiten über den Buddhismus berichten zu dürfen, die er jüngst zum Gegenstande seines in diesen Blättern bereits ausführlich besprochenen Vortrags im Liebig'schen Hörsaale gemacht hatte. Wie wir vernehmen, hat Se. Majestät das huldvollste Interesse für diese wichtigen Untersuchungen gezeigt und die Widmung der historischen Arbeiten E. v. Schlagintweits über Tibet anzunehmen geruht, welche den Inhalt eines neuen Prachtbandes bilden werden. (B. Z.)

= **Ansbach**, 31. Jan. Soeben erfahren wir, daß heute in Rothenburg einer unserer besten alten Freunde beerdigt wird. Es ist dieß der Lehrer Max Sigmund Wagner, geboren dahier den 3. Jan. 1802, früher als Hilfslehrer in Ansbach verwendet, wirkte er seit 1824 segensreich an der Mädchenschule in Rothenburg. Mit Max Wagner wird ein tüchtiger und fleißiger Lehrer, ein einfacher biederer Charakter und eine treue Freundesseele zu Grabe getragen.

Nürnberg, 27. Jan. Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß die Sammlung für den Lorenzer Kirchthumbau einen sehr erfreulichen Fortgang nimmt. Von 24 Distrikten hiesiger Stadt sind mit Einschluß von 2 ansehnlichen Geschenken à 1000 fl. schon ca. 6000 fl. abgeliefert, ungerechnet die von uns gestern schon gemeldete aus freiem Antriebe gereichte königliche Gabe von 1000 fl. Wir hoffen zuversichtlich, daß kein hiesiger Distrikt ganz zurückbleiben wird, da die kleinste Gabe willkommen ist, und sich gerade in der allgemeinen Theilnahme jener ersprießliche Gemeinsinn zu erkennen gibt, welcher die hiesige Bevölkerung zu allen Zeiten belebt hat. (Fr. Kur.)

Aus **Würzburg** wird berichtet, daß auch dort endlich in der vorigen Woche ein starker Schneefall den Feldern die lang entbehrte schützende Hülle gegeben hat.

Aschaffenburg. Trotz der sonstigen Leblosigkeit dahier ist der Häuserwerth seit 3 Jahren etwa um 12 Proz. gestiegen.

Passau, 29. Jan. Heute Nacht hatten wir wieder ziemlich Schneefall bei mäßiger Kälte und ist daher die Donau um 1½ Schuh, der Inn bedeutend gefallen. Wenn nicht wiederholt anhaltender Regen eintritt, so dürfte die Wassergefahr überstanden sein. Pegelhöhe der Donau 15½ Schuh.

Nördlingen, 29. Jan. Eine seltene Geistesgegenwart zeigte dieser Tage ein Landmann, der unweit der Eisenbahnstation Harburg bei Nördlingen die Wörnitzeisenbahnbrücke beging und von dem Münchener Eilzuge in der Art überrascht wurde, daß er nicht mehr vor oder nach hinten entweichen konnte, die Brücke aber so schmal ist, daß der Zug ihn hätte zermalmen müssen. Als man dessen ansichtig wurde, gab man das Nothsignal, bremste mit aller Kraft, um den Zug einhalten zu können, allein umsonst; — schon sah man den Mann verloren, als sechs

Schritte zuvor, wo ihn die Lokomitive hätte erreichen können, derselbe sich langgestreckt zu Boden warf, und den ganzen Zug über sich hinwegfahren ließ, so daß das Eintrigbrett über ihn hinwegleitete. Unversehrt stand der Mann auf und schwenkte mit dem Hute dem dahinbrausenden Zuge nach. (Würzb. Journ.)

An der Rheinbrücke bei Mannheim sollen auf beiden Seiten Portale erbaut werden. Die Direction des Wasser- und Strassenbau's in Karlsruhe und die Direktion der pfälzischen Bahnen in Ludwigshafen fordern zum Wettbewerb auf.

ω **Würzburg**, 29. Jan. Mit Bezugnahme auf den von hier aus gegebenen Artikel in Nr. 23 d. Bl., inhaltlich dessen ein Anschlag des hiesigen Harmonie-Vorstandes die Mitglieder auffordert, vermehrte Acht auf die Kleidungsstücke ꝛc. zu haben, da in neuester Zeit häufiger Entwendungen vorkommen, und in welchem Artikel nebenbei bemerkt ist, daß Israeliten bei dieser Gesellschaft nicht zugelassen sind, möchten wir noch die Bemerkung ergänzend anfügen, daß die dortigen Israeliten deßhalb eine eigne Harmoniegesellschaft unter sich gebildet haben, bei welcher weder ein derartiger Aufruf, noch die Befolgung des gleichzeitig gegebenen Raths, einen eigenen Garderobier mit Markenabgabe aufzustellen, bislang nöthig gewesen ist.

Die „Hessische Ludwigsbahn“ hat schon vor einiger Zeit ihren Beamten, die weniger als 700 fl. haben, das Heirathen verboten. Jetzt hat auch die „österreichische Südbahn“ einen ähnlichen Befehl erlassen. Wer nicht wenigstens 624 fl. ö. W. in Banknoten oder 540 fl. in Silber bezieht, dem wird die Erlaubniß zum Heirathen in der Regel nicht gegeben. Nur ausnahmsweise soll der Verwaltungsrath die Erlaubniß geben.

Nach einer telegr. Depesche aus **Glogau** ist am 28. daselbst in dem Preßprozeß gegen den Redakteur und den Verleger des „Niederschles. Anzeigers“ (die vielbesprochene Kohlendunstgeschichte) das Urtheil erster Instanz publizirt worden. Der Redakteur Michaelis ist zu 3 Monaten Gefängniß, der Buchhändler Flemming zu 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden. Die Verurtheilten haben sofort die Appellation angemeldet.

Vor dem Zuchtpolizeigerichte in **Frankfurt** wurde am 26. ds. die Anklage gegen den 14jährigen Waisenknaben Ludwig Umpfenbach verhandelt, der geständig ist, den Brand, der am 2. Jan. d. Js. einen Theil des dortigen Waisenhauses zerstört hat, angelegt zu haben. Als Motiv seines Verbrechens gab der Knabe schlechte Beköstigung und körperliche Mißhandlung an. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen den jugendlichen Brandstifter eine Korrektionshausstrafe von 18 Monaten; der Gerichtshof verurtheilte Umpfenbach in Berücksichtigung seiner sowohl von den Lehrern der Anstalt, als von den begutachtenden Physici zugestandenen geringen geistigen Entwicklung zu 1jähriger Korrektionshausstrafe.

Dresden, 28. Jan. Der engere Ausschuß für das in diesem Jahr hier abzuhaltende große deutsche Sängerfest hat sich nunmehr auch bereits über den Bau der Festhalle geeinigt. Nach seinen neuesten Beschlüssen wird dieselbe auf dem rechten Elbufer in der Nähe des Waldschlößchens, und zwar mit Anwendung des Drahtheilsystems, erbaut, und sind die hiesigen renommirten Architekten Eduard Müller und Ernst Giese beauftragt, die Detailzeichnungen und Kostenanschläge zu liefern. Die Halle wird eine lichte Spannweite von 160 Fuß, eine Höhe von etwa 76 Fuß und eine Länge von etwa 470 Fuß erhalten. Die einzige im Innern um die ganze Halle herumlaufende etwa 18 Fuß vorspringende Gallerie wird ihre Zugänglichkeit durch große außerhalb des Gebäudes angebrachte Freitreppen bekommen. Die Dachfläche wird durch hölzerne Gitterträger, welche zugleich im Innern eine Deckendekoration zu bilden berufen sind, gestützt. Diese Gitterträger sind in Zwischenräumen von etwa 36 Fuß auf die Länge des ganzen Bauwerks vertheilt, und an die darüber gespannten Drahtseile aufgehängt. (Allg. Ztg.)

Berlin, 25. Jan. Die Tasse Napoleons I., welche der Major v. Kessel zum Besten der Kronprinzstiftung geschenkt, ist bei der vorgestern im Kriegsministerium erfolgten Versteigerung, der „Gerichtszeitung“ zufolge, durch den Bankier Meyer Cohn im Auftrage eines seiner Committenten (Napoleon III?) für 106 Thaler erstanden worden.

(Eingesandt.) **Kipfenberg**, 27. Jan. In Erwiderung des in diesem Blatte erschienenen Aufsatzes vom 16. Jan., den jungen Arzt, Hrn. F. Xaver Beer betreffend, erachten wir es als Pflicht, dagegen zu erwidern, daß dieser junge Arzt keineswegs so beurtheilt zu werden verdient, wie sich der Einsender (der ja doch nicht der Vertreter des ganzen Gerichtsbezirks sein kann) vom 16. d. Mts. auszudrücken sich erlaubt hatte. Im Gegentheil kann man diesem jungen Arzte bezüglich seines rastlosen Eifers und gesegneten Wirkens bei allen seinen Patienten nur das beste Zeugniß geben, welches ihm auch überall zu Theil wird. Was den Fall betrifft, welcher in diesem Blatte so heftig berührt wurde, so ist nur zu gewiß, daß die erwähnte leidende Dienstmagd keineswegs mit dem Starrkrampfe behaftet war, sondern ihre Leiden nur hysterischer Art waren, welches der junge Arzt nur zu gut kannte, da er dieselbe schon viermal in diesem Zustande behandelte. Auch dießmal würde ungezweifelt erwähnter junger Arzt, nachdem die Leidende von ihrem hysterischen Schlafe erwacht wäre, seine praktischen Mittel gebraucht haben. Ich schreibe Ihnen dieses, damit über diesen jungen Arzt kein schiefes Urtheil möge gefällt werden.

Ein Bürger im Namen mehrerer Wahrheitsliebenden.

Lokales.

* **Ansbach**, 31. Jan. Wie gestern der Roßmarkt, zeigt heute auch wieder der große Rindviehmarkt das Bild des regsamsten und lebhaftesten Verkehrs. Der Zutrieb aus der nächsten Umgegend, aus dem Altmühl- und Aischgrund, besonders aber aus der Triesdorfer, der Leutershäuser Gegend (aus der sog. Brunst) ꝛc. ist so stark wie immer, und der Käufer sind so viele als nur je auf dem Platze. Wir sahen Käufe abschließen für Magdeburg, Stuttgart, Kaufbeuren, für den Hrn. v. Thüngen bei Würzburg, für die Oekonomie der Polizeianstalt Rebdorf bei Eichstätt, nach Uffenheim, Nürnberg ꝛc. und hörten von Käufern und Verkäufern, daß das Vieh gut im Preise stand, jedoch um etwas Weniges billiger zu kaufen sei, als im vorigen Jahre. Von ganz schweren Ochsen schienen uns weniger als sonst auf dem Markte zu sein. Auch das renommirte Rammersdorf hat diesmal die größten Ochsen nicht gestellt, obgleich vier Paare aus dem freih. Stall sich mit den größten messen ließen. Die größten Paare haben, wie wir bemerken konnten, 40, 39, 38 ꝛc. Karolin gegolten.] Der gute Mittelschlag wurde zu 22 bis 30 Karolin gekauft. Näheren Bericht behalten wir uns auch über diesen Markt vor. — Nachträglich zu unserem gestrigen Bericht über den Roßmarkt können wir heute bereits bemerken, daß an den Eingangsthoren der Stadt 1222 Pferde gezählt wurden und daß demnach der heurige Markt, was die Zahl der Thiere betrifft, beiläufig wieder so stark (1300) wie im vorigen Jahre war. Käufe werden aber heuer wohl mehr als voriges Jahr abgeschlossen worden sein. Die gestern von Marktkundigen ausgesprochene Vermuthung, daß die Preise der Pferde am Schlusse des Marktes noch etwas in die Höhe gehen werden, hat sich verwirklicht.

Neuestes.

Wien, 30. Jan. Die Wiener Abendpost sagt bezüglich der Gerüchte eines angeblich bayerischen Bundesantrags: Wir glauben eben im Interesse einer baldigen und erfreulichen Lösung der Erbfolgefrage andeuten zu sollen, daß es wohl kaum gerathen wäre, den Gang der Entwicklung durch neue Incidenzfragen zu unterbrechen. Die Verzögerung, die damit nothwendig eintreten müßte, würde gerade den Wünschen der bisherigen Bundesmajorität sachlich vielleicht am wenigsten entsprechen. Die heute Morgen eingetroffene preußische Antwort ist Mittags dem Grafen Mensdorff mitgetheilt worden.

Turin, 30. Jan. Eine dritte Demonstration hat von Seiten der Studenten stattgefunden. Als der Quästor die Beobachtung des Gesetzes einschärfte, wurde die vorher stille Versammlung tumultarisch. Es erschollen die Rufe: „Nieder mit dem Präfecten, nieder mit den Tyrannen, es lebe Garibaldi, wir wollen Gerechtigkeit!“ — Minghetti und Peruzzi haben Turin verlassen. — Die Offiziere der Nationalgarde beabsichtigen eine Dimission in Masse.

New-York, 19. Jan. Die Unionisten haben am 15. ds. das Fort Fisher bei Wilmington eingenommen; am folgenden Tag sind die Unionisten mit Kanonenbooten den Cape Fear-Fluß hinaufgegangen. Blair (von den Conföderirten) ist in Washington eingetroffen. Dem Gerücht zufolge kehrt er nach Richmond mit einem offiziellen Repräsentanten zurück. Richmonder Journale versichern: Jefferson Davis habe eingewilligt Friedenskommissarien zu empfangen oder abzusenden. Gold 209 1/2. Wechselkurs 234. Bonds 109 1/2. Baumwolle 100.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Betreff: Luff'sche Verlassenschaftssache von Theilenhofen.)

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der am 14. Januar l. Js. verstorbenen Bauerswittwe Eva Maria Luff zu Theilenhofen sind am

Dienstag den 14. Februar l. Js. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Massa dahier anzumelden und nachzuweisen.

Gunzenhausen, 27. Januar 1865.

Königliches Landgericht.
Höslin, Landrichter.

2. **Holzverstrich im Revier Flachslanden**, Distr. Hochholz, Abth. Neuriß ꝛc., am **Freitag den 3. Februar 1865**. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Hiebe im Neuriß; Buchen: 31 Nutzstücke, 49 Klftr. Scheit- und Prügelholz, 750 Stück Wellen. Fichten: 11 geringe Stämme, 103 Stück Doppel- und Landerstangen, 17 Klftr. Scheitholz, 6 1/2 Haufen Astholz.

3. D 154 in der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Parterre-Quartier zu vermiethen.

Empfehlung.

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn **J. C. Develey in München** habe wieder eine frische Sendung

feinen Estragon- und Sardellen-Senf

in Töpfen zu 18 und 24 kr. erhalten, welche allen Freunden eines feinen pikanten Senfes zu geneigter Abnahme bestens empfehle. Leere Töpfe nehme à 3 kr. per Stück retour.

Johann Kolb
am Obermarkt.

Einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von Einem wohllöblichen Stadtmagistrate die Concession zur Ausübung meines Geschäftes erhalten habe. Empfehle mich sowohl in Civil- als Militärarbeiten und bitte, mich mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Zugleich empfehle ich mich meiner verehrlichen Nachbarschaft mit der Bitte um freundliche Aufnahme.

Nikolaus Schneider, Schneidermeister,
A 86 vis à vis der Wolf'schen Bäckerei.

Auf den wegen seiner außerordentlichen Güte weltberühmten und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

nehmen Aufträge entgegen und führen solche prompt aus:

in Ansbach: **Fr. Rohm**, in Windsheim: **Fr. Wm. Berger**, in Rothenburg: **C. F. Schmidt**, in Roth: **J. A. Stiebl**, in Schwabach: **J. D. Stierhof**, bayr. Hof in Gunzenhausen: **C. Weiss**, in Binzwangen: **Jos. Gallinger**.

---

9. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Kunde von dem herben Verlust, der uns betroffen hat, indem heute Morgens 3 Uhr der unerbittliche Tod unsere heißgeliebte unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Pathin —

die Frau **Anna Margaretha Conrad**, Schullehrers-Gattin zu Fünfbronn, eine geborne Späth von Dürnhof,

nach kurzem Krankenlager unerwartet schnell entriß. Sie starb, in Folge zu früh eingetretener Entbindung, im 31. Lebensjahre und im 7. Jahre der glücklichsten zufriedensten Ehe, tiefbeweint von ihrem sie zärtlich liebenden Gatten, schmervermißt von ihren drei unmündigen Kindern, schmerzlich betrauert von allen Bekannten. Gott, der sie uns zur Freude und Wonne eine zeitlang geschenkt hat, hat sie uns wieder genommen; denn Er hat sie als eine reife Garbe befunden. Dieser Gedanke richtet uns wieder auf und ist uns süßer Trost. Und da wir ja wissen, daß das Band treuer Liebe das Grab nicht zu zerreißen vermag, so bleiben wir auch noch im Tode mit der theuern Entschlafenen verbunden uns freuend baldiger fröhlicher Wiedervereinigung. — Um stilles Beileid bittet

Fünfbronn, den 28. Januar 1865.

Gottlieb Conrad, Schullehrer, nebst seinen drei Kindern.
Zugleich im Namen der übrigen Verwandten zu Dürnhof, Ansbach, Weimersheim, Alesheim, Untermicheibach, Weissenburg, München und Absberg.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Kunde, daß unser geliebtes jüngstes Kind

Johann Andreas

gestern Mittag halb zwölf Uhr, 1 Jahr alt, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 30. Januar 1865.

Christian König, Brunnenmeister.

---

11. Pergamentglas-Papier empfiehlt den Bogen zu 1½ kr.

Drechslermeister Hübner.

---

12. Eine **Feuerspritze**, Druckprobe, auf 4 Rädern feststehend, am besten für eine Landgemeinde passend, ist mit den nöthigen Schläuchen unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Nähere bei

K. Kerzdörfer,
Mechaniker in Ansbach.

---

13. D 318 sind einige hundert harte und weiche Bretter der verschiedensten Holzarten, von ½ bis 3 Zoll Dicke, sowie viele Nußbaumstücke, mehrere Schock Stukaturlatten und schöne Nußbaum-Fourniere billigst zu haben.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 30 kr., halbe zu 16 kr. Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei

Friedrich Rehm in Ansbach

---

15. Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwägerin und Tante, **Sophie Mohr**, gestern früh 8 Uhr in dem Herrn selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Ansbach. Nürnberg. Fürth. Hemau.

---

16. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester und Tante

Fräul. Felicitas Schandig

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieß Freunden und Verwandten zur Kenntniß. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verpachtung.

Die pro 1865 pachtlosen Grundstücke der Pfarrei und Kirchenstiftung Sachsen, nämlich 9 Tgw. 45 Dez. Aecker und 8 Tgw. 64 Dez. Wiesen werden

Montag den 6. Februar Nachmittag 2 Uhr

im Neubert'schen Gasthause zu Sachsen öffentlich verpachtet und Pachtlustige hiezu eingeladen.

---

18. Ein tüchtiger Skribent, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht seine Stelle zu verändern. Zu erfragen in der Expedition.

---

19. B 67 ist ein Quartier mit Stube, Kammer, Küche, Holzlege sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen.

Zu verkaufen:

Ein großer Flügel, dreichörig, eine Eiersammlung, mehrere Hundert sehr schön ausgestopfter Vögel in Glaskästen, viele Exemplare von Kolibris und Brasilianer Vögel in Bälgen, Herriederthor im Haus D 2 über 2 Stiegen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 30. Jan.		Wien, 30. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68	Oest. 5% Nat.-Anl.	80,00
„ 5% Metall.	60⅞	„ 5% Metall.	72,00
„ Bank-Aktien	828	„ Bank-Akt.	811
„ Cred.-Bl.-A.	194⅛	„ Cred.-Bl.-Akt.	191,10
„ L.-Anl.-L. v. 54	76 P.	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	130	„ ditto v. 58	127,00
„ ditto v. 60	84⅛	„ ditto v. 60	96
„ Elis.-Pr.-Akt.	79⅛	„ Westb.-Prier.	91
Lud.-Berb. Eis.-A.	145⅜	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅛	„ Staatsb.-Akt.	206
Ditto voll eingezahlt	114⅛ P.	„ Nordb.-Aktien	187.
Wechsel. — Wien	102⅛	Wechs. — Augsb.	96

Frankfurt, 30. Jan. Nordamerika:
6% à 1000r. 1831 D. 2⅛ —
6% à 1000r. 1832 D. 2⅛ 51⅛ bz.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linz M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	28	14	6	—	—	—	2	13	58	—	—	—	15	10	9	—	—	—	19	9	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	28	—	—	—	—	—	—	14	5	—	1	—	—	9	39	—	—	—	45	8	16	—	—	—	14	6	15	—	—	—	4	13	—	13	—
Beilngries	26	—	—	—	—	—	—	13	36	—	32	—	—	9	15	—	—	—	3	7	2	—	—	—	9	5	57	—	—	—	11	—	—	—	—
Wassertrüding.	27	—	—	—	—	—	—	13	51	—	—	—	12	10	51	—	39	—	—	9	—	—	—	—	6	6	45	—	—	—	31	—	—	—	—
Dinkelsbühl	25	14	45	—	—	—	—	14	45	—	—	—	—	10	35	—	—	—	—	10	8	—	—	—	—	6	14	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	28	16	9	—	—	—	—	13	27	—	—	—	3	11	55	—	21	—	—	9	48	—	5	—	—	6	23	—	—	—	4	—	—	—	—
Augsburg	27	15	8	—	5	—	—	15	10	—	17	—	—	11	5	—	31	—	—	9	35	—	—	—	2	6	50	—	25	—	—	—	—	—	—
München	28	—	—	—	—	—	—	15	5	—	40	—	—	10	58	—	8	—	—	9	3	—	—	—	—	7	11	—	—	—	3	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5	Abends 10. 30'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 32' G.	O. Lichtenau — Windsbach	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 20.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 2.	Morgens 7. 25.
			O. Bechhofen	Abends 7.	Morgens 7. 30.
	G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.		O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 28. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nebst am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Mar. Reinig. Donnerstag, 2. Februar. Kath.: Mar. Lichtm.

Politisches.

Deutschland.

München, 31. Jan. Amtliche Nachrichten. Der prakt. Arzt Dr. Chr. Hoffmann zu Colmberg ist zum Bezirksarzte 2. Klasse in Kipfenberg und der prakt. Arzt Dr. Fr. Pet. Lammers zu Berneck zum Bezirksarzte 2. Klasse in Thiersheim ernannt; — dann dem k. Hauptbuchhalter der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Augsburg, Joh. Nep. Edlen v. Melzl, der definitive Ruhestand gewährt worden. (B. Z.)

* **Ansbach,** 1. Febr. Der bish. Schulverweser Aug. Löhrl zu Fürth ist als prot. Schullehrer an der neuerrichteten Mädchen-Elementarschule daselbst; der bish. Schulverweser Ed. Stiefel zu Fürth als prot. Schullehrer an der neuerrichteten Knaben-Elementarklasse daselbst und der bish. Schullehrer Wilh. Aug. Leikauf von Oberasbach auf Präsentation der Stadtgemeinde Fürth als prot. Schullehrer an der unteren Abtheilung der Mädchen-Mittelklasse dortselbst ernannt worden.

Erledigt: Das neuerrichtete prot. Schulprovisorat zu Oberzenn, Distr. Leutershausen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung oder 25 fl. Entschädigung hiefür. Gesuche sind bis zum 28. Februar ds. Js. einzureichen. (Kr.-A.)

München, 29. Jan. Was auch die „Nordd. Allg. Ztg." Gegentheiliges in gewundenen Phrasen versichern mag, es ist und bleibt doch wahr, daß Hr. v. Hock in Berlin nicht das geringste reelle Entgegenkommen gefunden hat, sondern daß man ihn dort mit leeren Versprechungen und glatten Worten abzufinden versuchte, ihn von Pontius zu Pilatus schickte, ohne daß dabei etwas herraussah, und schließlich so weit brachte, daß er sich entschloß, lieber den Ufern der Spree Valet zu sagen, als sich länger an der Nase herumführen zu lassen; denn das ist der rechte Ausdruck für die Behandlung, die ihm von Seite der Vertreter der preußischen Regierung zu Theil wurde. Was in preußischen Blättern von Differenzen über die Weinzölle gesagt wird, ist nur tendenziöse Schönfärberei, um die Welt glauben zu machen, an diesem einen Punkt hänge es, und da mache Oesterreich unbilliger Weise Forderungen, die Preußen nun einmal nicht zugestehen könne. Dem ist nicht so; die Weinzölle wären das Wenigste, darüber könnte man sich wohl schon einigen, wenn nur überhaupt Aussicht auf eine Einigung wäre; aber es fehlt in Berlin der gute Wille dazu vollständig. (N. Korr.) — Die „Bayr. Ztg" bemerkt zu dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." bezüglich der Sendung Hock's: „Nach unsern Informationen wurde in den bisherigen Verhandlungen von preußischer Seite so wenig Entgegenkommen gezeigt, daß eine Aussicht auf Erfolg fast nicht mehr besteht, und Herr v. Hock schwerlich nach Berlin zurückkehren dürfte."

München, 30. Jan. Im k. Residenztheater wird zur Aufführung Richard Wagner'scher Kompositionen durch die k. Hofkapelle übermorgen Abends eine Musikprobe stattfinden, zu welcher auf Anordnung Sr. Majestät des Königs zahlreiche Einladungen erfolgen werden. — Die dießmalige Schwurgerichtssitzung hat heute Morgen der Gerichtspräsident, Appellationsrath Arnold, mit einer Anrede eröffnet, in welcher er besonders hervorhob, daß nicht in Folge einer Verschlimmerung des Rechtszustandes im oberbayerischen Regierungsbezirk die Schwurgerichtssitzungen sich häufen und länger dauern, wie in öffentlichen Blättern behauptet wurde, daß vielmehr die Bestimmungen unseres neuen Strafgesetzbuchs die Ursache sind, weil durch dieselben Fälle vor die Geschwornen verwiesen werden, die vordem vor andern Gerichten zur Aburtheilung kamen. (A. Z.)

Stuttgart, 27. Jan. Die Nachricht, die im ganzen Land herumgetragen wurde, daß der ehemalige Minister des Innern, Frhr. v. Linden, sich gegenwärtig in der Heilanstalt Kenneburg als geisteskrank befinde, ist unwahr, vielmehr kann aus sicherer Quelle mitgetheilt werden, daß er sich vollkommen wohl auf seinem Gute zu Burgberg befindet.

Stuttgart, 27. Jan. Die Abgeordnetenkammer verhandelt seit einigen Tagen über ein neues Pensionsgesetz, welches im Wesentlichen auf den frühern Stand der Pensionen vor der Gesetzgebung von 1849 zurückgreift. Prinzipielle Angriffe erfuhr das Pensionswesen hauptsächlich durch Hölder und Nädinger. Doch erhielt der Antrag des letzteren, das Pensionsgesetz gar nicht oder wenigstens erst nach Erledigung des Budgets mit den darin enthaltenen Besoldungserhöhungen zu berathen, nur 11 Stimmen. Als Resultat liegt bis jetzt vor, daß die Staatsdiener vom 10. Dienstjahre an im Falle ihrer Pensionirung 40 Proz., für jedes weitere Dienstjahr weitere $1^{3}/_{4}$ Proz. aus einer Besoldung bis zu 1200 fl., für den Ueberschuß über 1200 fl. $1^{1}/_{2}$ Proz. jährlich weiter erhalten sollen. Mehr als 3000 fl. soll eine Pension nie betragen.

Berlin, 20. Jan. Die Kreuzzeitung schreibt: Das Abgeordnetenhaus scheine von Mitgliedern, welche einen schärferen Conflikt vermeiden wollen, zur Budgetberathung auf Nebenwegen verleitet zu werden, welche thatsächlich auf eine Einstellung der Arbeit an der bezüglichen gesetzlichen Feststellung des Staatshaushalts hinausführen würden. Es scheine unzweifelhaft, daß dies die Regierung als Verweigerung einer thatsächlichen Mitwirkung betrachten und dem Hause die Verantwortung für die Fruchtlosigkeit und den nothwendigen Abbruch der Verhandlungen überlassen werde. (T. R.)

Berlin, 29. Jan. Den neuesten Nachrichten aus Wien zufolge beharrt das österreichische Kabinet auf seinem Widerstande gegen die Bismarck'schen Annexionsgelüste, trotzdem man von hier aus Alles aufgeboten hat, dem Wiener Hof die Sache so plausibel als möglich zu machen. Ob dieser Widerstand von Dauer und Erfolg sein wird, muß sich zeigen. Einstweilen hat er unsere annektionslustige feudale Partei gewaltig in Harnisch gebracht, und daher erklären sich denn auch die wuthschnaubenden Artikel, welche die Kreuzzeitung kürzlich gegen den Augustenburger losließ. Der Bevollmächtigte des Letzteren soll übrigens auch bis gestern von Hrn. v. Bismarck noch nicht empfangen worden sein. — Die Nachricht, daß die Regierung dem Abgeordnetenhause kein Militärgesetz vorlegen wolle, ist nicht richtig. Die Vorlage ist nur deßhalb noch nicht erfolgt, weil in den maßgebenden Kreisen die Ansichten über die Kontingentfrage noch sehr weit auseinandergehen. — Die Frage wegen Erbauung eines neuen Parlamentsgebäudes ist auch in dieser Session wieder von der Regierung in einem an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichteten Schreiben zur Sprache gebracht. (N. Korr.)

Berlin, 31. Jan. Die Spener'sche Zeitung hat ein Telegramm aus Wien vom 30. Abends, wonach Preußens Antwort auf Oesterreichs Depesche vom 21. Dezember in Wien eingetroffen ist: sie formulire keine Forderungen bezüglich des zukünftigen Verhältnisses der Herzogthümer, und wolle die Ansicht der Kronsyndici zum Zwecke gleichzeitiger Entscheidung der Erbfolgefrage und des Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen abgewartet wissen. — Man erwartet eine sofortige Erwiderung Oesterreichs.

Wien, 30. Jan. In der letzten Sitzung des Wiener Universitäts-Konsistoriums ist — wie die „Presse" berichtet — über die Frage der Zulassung der Akatholiken zu den akademischen Würden abgestimmt worden und hat sich die Majorität des Universitäts Konsistoriums dafür ausgesprochen, daß den Privilegien gemäß es auch künftig dabei zu verbleiben habe, daß nur die Katholiken Dekane und Rektoren werden dürfen. (Hat sich erwarten lassen.)

Volkswirthschaftliches.

München, 27. Jan. Die bayerische Gartenbaugesellschaft veranstaltet auch im heurigen, wie in den Vorjahren eine allgemeine Blumenausstellung im hiesigen Glaspalaste, welche am 30. April Vormittags 10 Uhr eröffnet und am 7. Mai 7 Uhr Abends geschlossen werden soll. Wer die Ausstellung beschicken will, hat wenigstens 8 Tage vor der Eröffnung dem Ausschusse darüber Anzeige zu machen und sein Bedürfniß an Raum für einzeln stehende Pflanzen oder Gruppen anzugeben. Bei dieser Ausstellung werden Preise gegeben für: 1) Neu eingeführte Pflanzen; 2) ausgezeichneten Kulturzustand; 3) inländische Erzeugung neuer floristisch-werthvoller Blumen-Varietäten und Hybriden; 4) Zierpflanzen-Gruppen; Sammlungen einzelner Zierpflanzen-Geschlechter; 6 Sammlungen von Nutzpflanzen; 7) abgeschnittene Blumen in geschmackvoller Zusammenstellung; 8) getriebene Früchte; 9) getriebene Gemüse, 10) Obstbäume und 11) Werkzeuge zur Bodenbearbeitung (besonders Spaten und Schaufeln). Solid gefertigte und zum allgemeinen Gebrauche geeignete Garteninstrumente (vornehmlich Messer, Scheeren und Sägen) erhalten ein Preisdiplom; für die von den Ausstellern gut durchgeführte, systematisch-korrekte Nomenklatur der Zierpflanzen-Arten und insbesondere der zahlreichen Varietäten werden durch ein eigenes Preisgericht Ehrenpreise zuerkannt. Das Schiedsgericht für die aufgezählten Prämiirungen wird aus Gärtnern und Gartenfreunden bestehen, welche an der Preisbewerbung nicht betheiligt sind. Die Anzahl sämmtlicher Preise beträgt 104 und machen dieselben zusammen einen Geldbetrag von 1434 Gulden aus.

München, 31. Jan. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels rc. wurde das Schneid- u. Sägmüllergewerbe im fränkischen Walde von den Erfordernissen der Concession entbunden. In der Anlage, der Einrichtung und dem Betriebe von Schneid- und Sägmühlen bleibt jedoch jeder Unternehmer den in der Landesgesetzgebung begründeten Beschränkungen unterworfen.

Das k. Staatsministerium des Innern hat unterm 19. d. M. verfügt, daß die bisherigen Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aus Oesterreich aufrecht erhalten bleiben sollen, bis anders verfügt wird. In Böhmen ist zwar die Seuche wieder völlig erloschen, da-

gegen in Mähren in vier Bezirken wieder ausgebrochen; in Schlesien ist sie nicht mehr vorgekommen, und nur noch in zwei Orten des Krakauer Verwaltungsbezirkes herrschend. Aber in Galizien befanden sich um die Mitte Dezembers noch in 27 Ortschaften seuchenkranke Thiere, und standen andere 45 Ortschaften noch unter Observation. In Kroatien und Slavonien war sie erloschen (sie hatte seit 1862 in diesen beiden Kronländern einen Verlust von 6738 Rindern erzeugt); in Niederösterreich herrschte sie noch in drei Orten. Die Fortdauer der Sicherheits-Anordnungen in Bayern erscheint daher vollkommen gerechtfertigt.

= **Ansbach**, 1. Febr. (Fleischtaxen.) Für den Monat Februar 1865 werden nach dem heutigen Kr.-Amtsbl. (Nr. 9) die Taxen des Mastochsenfleisches in nachstehender Weise festgesetzt: Für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg und Schwabach 14 kr., für Uffenheim, Erlangen und Eichstätt 14 kr. 2 pf., für Nürnberg und Fürth vom 1. bis 14. Februar 14 kr. 2 pf., von 15. bis 28. Februar 15 kr. per Pfund; dann für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden im I. Distrikt (Ansbach) 14 kr., im II. und III. Distrikt (Nürnberg und Eichstätt) 14 kr. 2 pf. per Pfund.

= **Landwirthschaftliches** von Dr. Schneider in Worms. **Mehr Vieh zu halten, als man reichlich ernähren kann, bringt Schaden.** Da der Fehler, mehr Vieh zu halten, als man reichlich zu ernähren vermag, noch sehr häufig vorkommt, und doch so tief einschneidet auf die Rentabilität des gesammten Wirthschaftsbetriebes, so mag er durch die folgende, wenn auch nur ganz ungefähre Berechnung von Professor A. Stöckhardt, eine nähere Beleuchtung erfahren. Angenommen, man verfütter: 100 Centner Heu an 10 Thiere, daß diese eben nur ihr Gewicht behalten, so verwerthet sich das Heu lediglich als Erhaltungs- oder Conservationsfutter, d. h. jene 10 Thiere liefern dem Landwirth eine verhältnißmäßig geringe Menge von Dünger und weiter nichts. Reducirte man nun die Thiere auf die Hälfte und fütterte dieselbe Menge Heu in derselben Zeit nur an fünf Thiere, so würden 50 Centner Heu als Produktionsfutter dienen und außer einer größeren Menge von Dünger noch über 300 Pfund Fleisch und Fett zu produciren vermögen. In 50 Ctnr. Heu sind etwa 2000 Loth Stickstoff, in 300 Pfd. Fleisch 300 Lth.; hiernach wären von dem Stickstoff in den als Produktionsfutter verwendeten 50 Ctr. Heu reichlich $^5/_6$ in Dünger verblieben und nur $^1/_6$ zur Fleischerzeugung verwendet worden. Dieses $^1/_6$ hat aber hierbei eine solche Werthserhöhung erfahren, daß man die ersten $^5/_6$ umsonst hat; denn im Fleische (als lebend Gewicht) hat der Stickstoff einen wohl zehnfach höheren Preis als im Dünger. Auf diese höhere Verwerthung des Futters wird man natürlich verzichten müssen, wenn man sein Vieh nicht reichlich mit ersterem versorgt.

Durch die Baumwollekrisis ist in **Oesterreich** die Zahl der im Betrieb gestandenen Spindeln von 580,000 auf 100,000 vermindert worden, bei welchen nur noch 20 000 Arbeiter beschäftigt sind. Fortdauernde Geschäftsstockung könnte letztere Zahl bis zum 1. März auf 4000 Köpfe reduziren. Dies veranlaßte die betroffenen Industriellen, sich mit der Bitte an die Regierung zu wenden, sie möchte die brotlos gewordenen Arbeiter, aus denen ein gefährliches Proletariat entstehen könnte, bei Straßenbauten beschäftigen.

Schrannen-Mittelpreise: Lindau, 28. Jan. Kern 15 fl. 16 kr. (gef. 11 kr), Waizen 17 fl. 16 kr. (gef. 10 kr.), Korn — fl. — kr. (gef. — kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. — kr), Haber 7 fl. 42 kr. (gest. 12 kr.)

Vermischtes.

München, 30. Jan. Vor mehreren Tagen wurde in öffentlichen Blättern die Nachricht gebracht, Leibarzt Dr. Schröder habe wegen der in der v. Fallot-Gemeiner'schen Brochüre enthaltenen, ihn betreffenden Behauptungen eine Klage bei dem hiesigen Stadtgerichte gegen den Verfasser jener Brochüre eingereicht. Wir können bestimmt mittheilen, daß eine derartige Klage bis zum gegenwärtigen Augenblicke nicht vorliegt und wohl auch nicht mehr vorgelegt werden wird. Wie guten Boden aber diese Brochüre bei dem skandalsüchtigen Theile der Bevölkerung gefunden hat, kann wohl durch Nichts besser dargethan werden, als dadurch, daß bei lebhafter Nachfrage soeben die vierte Auflage derselben ausgegeben wird. (A. Abdztg.)

* **Ansbach**, 1. Febr. Bei dem großen Geschäftsverkehr auf den gestern hier zu Ende gegangenen Roß- und Rindviehmärkten scheinen auch die Industrieritter nicht ganz gefehlt zu haben. Folgenden nicht uninteressanten Fall haben wir mit mehreren Andern aus dem Munde des Beschädigten selbst vernommen: An einen Bauern von Wittelshofen bei Dinkelsbühl, welcher ein Pferd verkauft und dafür das Geld des Käufers bereits in Empfang genommen hatte, trat mitten im Marktgetümmel ein großer Mann, — er hatte wahrscheinlich den Geldempfang des Bauern beobachtet — mit der zutraulichen Frage heran, ob er ihm nicht ein Geld auswechseln könne, er habe viel kleines Geld und nur wenige 2 fl.-Stücke dazu eingenommen, ihm wären aber Preußenthaler und österr. 1 fl. 10 kr.-Stücke von Vortheil und er wollte für die erstern 2 fl. und für die letztern gerne 1 fl. 12 kr. geben. Der treuherzige Bauer, anscheinend ein hoher Fünfziger, den offenbar der Profit, der hier zu machen sei, in die Augen stach, zeigte sich zu dem Wechselgeschäfte bereit, begab sich mit dem freundlichen Fremden in einen Hof, wo Pferde verhandelt wurden, zog seinen unterbundenen Geldsack hervor, stellte denselben auf ein Brett u. band ihn auf, nahm zunächst 1 Preußenthaler heraus, welcher sofort gegen 1 Zweiguldenstück ausgetauscht wurde, und suchte nun unter Beihilfe des geschäftigen Fremden in seinem Sacke weiter nach großem Gelde. Mitten in diesem Geschäfte erklärte aber der Fremde auf einmal, er wolle schnell noch mehr Geld holen, eilte unter diesem Vorgeben durch den Hausgang fort und kam — — nicht wieder. Der gute Bauer vermißte nun aber beim Nachzählen seines Geldes nicht nur den einen Preußenthaler, sondern auch noch dessen sechs Kameraden und von andern gröbern Geldsorten, die ihm unvermerkt weggeschmuggelt oder weggepraktizirt waren, so viel, daß er seinen Verlust auf 30 bis 40 fl. schätzte. Der Geprellte versicherte, daß er sich künftig nie mehr zu dergleichen Wechselgeschäften verleiten lassen werde, und es scheint dies glaubhaft.

H **Herrieden**, 31. Jan. Die über Central-Europa noch immer verbreitete Aequatorialluftströmung erzeugt in Spanien, Südfrankreich und Italien bereits Frühlingstemperatur, während die im Norden unseres Erdtheiles herrschende Gegenströmung (Haparanda am 28. d. Morgens 8 Uhr $-22,_{6}$° R. bei heiterem Himmel u. O.) wegen ihres zu geringen Luftdruckes keine Fortschritte nach Süden machen kann und z. Z. überhaupt keine bedeutenden Barometer-Differenzen in Europa vorhanden sind.

Im Landgericht Wasserburg (auch eine schöne Gegend!) sind 18 Lehrer aus dem allgemeinen Lehrerverein getreten, weil sie mit den Forderungen der Denkschrift nicht einverstanden sind.

Die Civilbevölkerung betrug in nachfolgenden größeren Städten nach dem Stand vom 3. Dez. 1864: München 142,092 (mit Militär rc. 166,000), Vermehrung seit 1861: 17,869 Personen, $14,_{4}$ pCt.; Würzburg 31,376, Vermehrung 2895 Pers., $5,_{8}$ pCt.; Bayreuth 21,921, Verm. 538 Pers., $2,_{5}$ pCt.; Regensburg 25 996 Pers.; Bamberg 20,985 Pers.; Hof 13,132, Verm. 1114 Pers., $8,_{5}$ pCt.; Augsburg 41,515, Verm. 3158 Pers., $8,_{31}$ pCt.; Nürnberg 65,355, Verm. 7202 Pers., $12,_{4}$ pCt.; Fürth 20,972 Pers.; Kaiserslautern 13,464, Verm. 1468 Pers., $12,_{22}$ pCt.; Speyer 12,194 Pers.; Ansbach 11,257, Verm. 734 Pers., $6,_{9}$ pCt.; Erlangen 11,180, Verm. 284 Pers., $2,_{6}$ pCt.; Straubing 10,020, Verm. 335 Pers., $3,_{4}$ pCt.

Leipzig, 28. Jan. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird nun bestimmt in der Zeit vom 5. bis zum 8. Juni ds. Js. (Pfingstwoche) in unsern Mauern weilen. Manche sichere Anzeichen lassen auf eine sehr bedeutende Betheiligung der deutschen Lehrerwelt an der Versammlung schließen.

Kiel, 28. Jan. Unsere Hochschule ist schon wieder von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden. In dieser Nacht verschied an der bösartigen Rachenbräune der Professor der Geschichte W. Junghans.

Die **Berliner** Gaunerzunft scheint dieses Jahr auch einen Zahn auf die Abgeordneten zu haben. Sie versucht jetzt folgendes Kunststück: Sobald ein Abgeordneter eine Privatwohnung bezogen hat, wird ein Brief an dessen Ehefrau in die Heimath abgeschickt mit Postvorschuß; auf der Adresse steht als Absender der Name des Wirths mit dem Zusatze: „im Auftrage des Herrn Abgeordneten N. N." Die Hoffnung ist also, daß die durch die Ankunft eines so auffallenden Schriftstückes erschreckte Gattin den Brief einlöse, daß die Nachricht von der Einlösung des Briefes aber rascher als die Nachricht von dem Betruge bei dem hiesigen Postamte einlaufe. Die Gemahlin eines oberschlesischen Rittergutsbesitzers soll der Erwartung eines Gauners vollständig entsprochen haben; dagegen ist die Gemahlin des westphälischen Abgeordneten M. aus D. vorsichtiger gewesen. Sie hat sich erinnert, daß sich ihr Gatte nöthigenfalls des Telegraphens hätte bedienen können. Die Wohnung des Abgeordneten L. aus M. a. R. ist am Abend des 23. ds. zwischen 7 und 8 Uhr von Dieben ausgeräumt worden.

Gutzkow ist nach **Offenbach** gebracht, wo er in der Pflege eines nahe verwandten Arztes hoffentlich seine volle Genesung wieder finden wird. Einzelne Freunde des Dichters haben an dem neulichen Schreiben aus Friedberg, daß ihn schon vom Oktober v. J. an einzelnen Geistesstörungen ausgesetzt sein ließ, Anstand genommen. So wurde uns von einem Briefe vom 12. Dez. 1864 Kenntniß gegeben, dessen Fassung über die geistige Klarheit Dr. Gutzkows nicht den mindesten Zweifel aufkommen läßt.*) Wir können nur darauf erwiedern: daß jener Friedberger Brief von einem der genauesten Dresdener Freunde Gutzkows kam, der seine Angaben aus dem Munde der Gutzkow'schen Angehörigen geschöpft hatte. Seine Mittheilungen verdienen daher vollen Glauben, was nicht ausschließt, daß Gutzkow zeitweise von Geistesstörungen sich vollkommen frei fühlte, wie es offenbar der Fall war, als er den obigen Brief schrieb, der übrigens die Klage der literarischen Blätter im allgemeinen bestätigt, daß heute der bedeutendste Name nichts mehr gilt, sondern nur Illustrationen, Sensationsnovellen, criminalistische Verhandlungen und ähnlicher Klatsch.

Friedberg, 25 Jan. Das tragische Schicksal, das sich Gutzkow hier bereitete, hat zu gerichtlichen Verhandlungen Veranlassung gegeben. Als die Besitzerin des Hotels des Morgens den Fremden im Blute schwimmend fand, vermuthete sie einen unglücklichen Spieler aus einer der benachbarten Spielhöllen in ihm und hatte nichts Eiligeres zu thun, als ihn aus dem Gasthause fort und in das Spital schaffen zu lassen. Erst nachher erfuhr man, wer der Unglückliche eigentlich sei. Diese Entdeckung erregte nicht

---

*) Dr. Gutzkow schreibt in diesem Brief, der nach Ansbach gerichtet ist, u. A.: „Geehrter Herr! Ihrer freundlichen Aufforderung würde ich gern durch die That entsprechen, wenn Sie mir nicht damit eine große, kaum zu überwindende Aufgabe stellten. Ich habe in den Jahren, wo ich die Unterhaltungen redigirte, außerordentlich damit zu thun gehabt. Die Beiträge konnten nur mäßig honorirt werden; so blieb mir die schwierige Aufgabe, aus Dilettanten-Arbeiten möglichst lesbares herzustellen. Ich habe in den Erzählungen oft ganze Partien allein gearbeitet, um nur etwas zu geben, was die Leser befriedigen konnte. Die großen illustrirten Journale verbrauchen eben alle bedeutenderen literarischen Kräfte, denen sie lockende Honorare zahlen, während die nicht illustrirten nicht bestehen können. Sie schildern mir die Ihnen gewordenen Eindrücke aus einer Zeit, an die ich mit Wehmuth zurückdenke. Daß ich mit diesem Gefühl auch Stolz und Genugthuung verbinden kann, verdanke ich Ihrer gütigen Nachsicht, die indessen in so aufrichtigen Farben schildert, daß ich den Muth habe, mir alles Schöne, das Sie sagen, wirklich zu meinem Lobe anzurechnen."

gerade die angenehmsten Empfindungen; auch die Friedberger waren auf die Schnelligkeit, mit welcher die Uebersiedelung des berühmten Gastes vom Hotel in's Hospital bewerkstelligt worden war, nicht gerade zum Besten zu sprechen. Dem mag sein, wie ihm wolle, die Hotelbesitzerin verlangte für die Beherbergung des Fremden für die eine Nacht und für Wiederherstellung des Zimmers (Bett, Sopha, Wände und Fußboden waren mit Blut bespritzt) nicht mehr und nicht weniger als die Summe von 440 fl., sage vierhundert vierzig Gulden. Die Familie bot 100 fl., die Rechnung wurde nun zwar etwas reduzirt, eine Einigung kam aber nicht zu Stande und so wurde die Sache mit Hilfe eines Anwalts gerichtlich anhängig gemacht.

In **Paris** ist bekanntlich die Bäckerei vor ein paar Jahren so freigegeben worden, daß es keine Brodtaxe mehr gibt. Anstatt daß das Brod aber billiger wurde, hat Paris nach offiziellen Erhebungen im vorigen Jahre sein Brod um 9 Mill. Fr. theuerer bezahlt, als zuvor. Aehnliche Berichte hat die Regierung aus den Departementen erhalten, überall hat die Bäckerfreiheit das Brod vertheuert. In manchen Landgemeinden wurde das Brod bei einem Getreidepreise von 15 Fr. im vorigen Jahr eben so theuer verkauft, als vor 3 und 4 Jahren bei einem Preise von 25 Francs.

Die Kaiserin Eugenie von Frankreich hat an sämmtliche Fürsten Europas Schreiben gerichtet, in welchen sie um Geldbeiträge für Wiederherstellung und Ausschmückung des heiligen Grabes bittet.

Buenos-Ayres, 11. Dez. Die Bevölkerung von Buenos-Ayres wurde gestern durch ein schreckliches Ereigniß erweckt. Des Morgens um 7 Uhr ließ sich ein furchtbarer Knall vernehmen; das Pulvermagazin in der Kaserne am Retire war in die Luft geflogen und hatte zu gleicher Zeit den ganzen linken Flügel des Gebäudes in die Luft gesprengt und unter den Trümmern desselben zwei Kompagnien Artillerie, die von ihrer Uebung zurückkehrten, begraben. Den Opfern wurde die schnellste Hülfe zu Theil. Alle Truppen und eine große Zahl Bürger wetteiferten miteinander, um die Ruinen wegzuräumen und die Unglücklichen, welche darunter lagen, zu befreien. Einige waren in einer wunderbaren Art geschützt worden, aber gegen fünfzig Personen waren getödtet oder sehr gefährlich verwundet und man hat sehr wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Die Explosion war so heftig, daß der ganze Platz des Retire mit Trümmern bedeckt war, und daß die eisernen Gitter der Fenster mehr als 420 Fuß weit fortgeschleudert worden sind. Unter den aufgehäuften Ruinen fand man zerrissene Glieder und Trümmer menschlicher Körper ohne irgend eine Form. Die Kaserne enthält gewöhnlich kaum einige Pfund Pulver, man hatte aber gerade jetzt eine größere Quantität dahin geschafft, um dem Belgranofest zu Ehren, das heute gefeiert wird, Salven lösen zu können, und wahrscheinlich sind die Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt worden. Durch die Explosion hat keine Civilperson der Stadt das Leben verloren.

(Eingesandt.) **Eschenbach**, 29. Jan. Dem Verfasser des Artikels in Nr. 18 ds. Bl. mit der Unterschrift: Wer zu viel beweist, beweist gar nichts! rufen wir zu: Wer gar nichts beweisen kann, sollte ganz schweigen. Gg. Gebold ist übrigens bereits nicht blos auf freien Fuß gesetzt, sondern auch von jedem Verdachte und jeder Schuld oder Strafe gänzlich freigesprochen. Wenn übrigens gedachter Verfasser uns von der Schönfärberei abräth, so müssen wir dies noch mehr vor der Schwarzfärberei thun, wasmaßen dieselbe ein viel unsaubereres Handwerk ist.

Anmerk. der Redakt. Von einer so gänzlichen Freisprechung kann wohl in diesem Falle eine Rede noch nicht sein, da solche bloß in öffentlicher Gerichtssitzung ausgesprochen, eine eingestellte Untersuchung aber, wenn neue oder verstärkte Indicien auftauchen, jeden Augenblick wieder aufgenommen werden kann.

Lokales.

R. **Ansbach**, 1. Febr. Wie sehr in hiesiger Stadt die Bierproduktion im Allgemeinen sich gesteigert, wie die Bierausfuhr zugenommen und das Bedürfniß nach fremdem Biere sich gemindert hat, möge folgende Zusammenstellung zeigen:

	Verbrauchtes Malz zum Bierbrauen. Schff.	Export-Bier Eimer	Import-Bier Eimer
1854/55	6162	6374	1551
1855/56	6405	6582	1263
1856/57	7739	9906	1273
1857/58	8673	12787	464
1858/59	9114	12313	710
1859/60	8894	12092	400
1860/61	7854	12696	234
1861/62	9693	18881	867
1862/63	11923	27499	825
1863/64	11728	25915	485

Wenn angenommen werden darf, daß vom Schäffel Malz im Durchschnitte 6½*) Eimer Bier gebräut werden, so ergibt sich eine Eimerzahl des Biers, welches in hiesiger Stadt gebräut wurde — im Jahre 1854/55 von 40 053 und im Jahre 1863/64 von 76,232, und es hat sich demnach die Bierproduktion hier seit 10 Jahren nahezu verdoppelt. Daß die Ausfuhr hiesigen Bieres seitdem sich vervierfacht, die Einfuhr fremder Biere dagegen sich bereits auf ¼ des frühern Quantums reduzirt hat, ist ein Umstand, der wohl das untrüglichste Zeugniß für die gute Qualität der hiesigen Biere liefert.

*) Sollte hier das Maß zu groß genommen sein, so kommt das natürlich auf Rechnung des Hrn. Korrespondenten, der fast alles Bier zu leicht findet. Indeß gar zu weit von der Wahrheit dürfte sich diese Annahme doch nicht entfernen. D. R.

Neuestes.

Wien, 31. Jan. Das „Vaterland" meldet: die preußische Antwortsdepesche erstrebe wesentlich Herbeiführung eines raschen Ausgleichs, und der Herzog von Augustenburg habe bereits ein vertrauliches Abkommen mit Preußen getroffen. Die Wiener Abendpost citirt mit gesperrter Schrift die Worte des Rundschauers der Kreuzzeitung: Es steht fest, daß die Einigkeit Oesterreichs und Preußens die Bedingung und die Grundlage der Einheit Deutschlands, und daß die Geltendmachung und Anerkennung der realen Machtverhältnisse der Groß-, Mittel- und Kleinstaaten der Grundgedanke aller soliden Bundesreform sein müssen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Betreff: Mettendörfer'sche Nachlaßsache von Kalbensteinberg.)

Etwaige Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß der am 8. November v. Js verstorbenen Gütlerswittwe Maria Margaretha Mettendörfer von Kalbensteinberg sind am

Freitag den 17. Februar 1865 Früh 8—10 Uhr

dahier um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als sonst bei der Massavertheilung auf unbekannt gebliebene Gläubiger keine Rücksicht genommen werden könnte.

Gunzenhausen, 27. Januar 1865.

Königliches Landgericht.
Höflin, Landrichter.

Bekanntmachung.

Die in Sachen Wagner c. Wagner p. alim. et separ. auf Montag, 6. Februar 1865 anberaumte Versteigerungstagfahrt in Thürnhofen wird hiemit eingetretener Hindernisse wegen auf

Montag, 20. März 1865 Vormittags 10 Uhr

verlegt, und findet die Versteigerung im Thoma'schen Wirthshause zu Thürnhofen statt.

Im Uebrigen wird auf die Ausschreibung vom 19. Dezember 1864 — siehe Fränkische Zeitung vom 23 Dezember 1864 — Kreisamtsblatt vom 24. Dezember 1864 — und Feuchtwanger Amts- und Anzeigeblatt vom 25. Dezember 1864 — Bezug genommen.

Feuchtwangen, am 29. Januar 1865.

G. Adam, königlicher Notar.



CARNEVAI-VEREIN.

Samstag den 4. Februar 1865

Narren-  Abend

im königl. Orangerie - Saale.

Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

I. Der Eintritt ist hiesigen Mitgliedern nur gegen auf Namen lautende Karten gestattet, welche **Freitag den 3. Februar zwischen 1 und 4 Uhr** im Gasthof zum Zirkel in Empfang zu nehmen sind.

II. Eingeladene Auswärtige können noch am Abend durch Zahlung des Beitrags an der Kasse dem Vereine beitreten.

III. Das Bier wird nur gegen an der Kasse zu lösende Marken abgegeben.

Die Besichtigung des Saales **vor** der Aufführung kann in Anbetracht, daß die Dekoration mehrere Tage stehen bleibt, **unter keinen Umständen** gestattet werden.

Das Comité.

11. Holzverstrich in der Wald Birkenfels, Distr. Zimmerlach und Hohberg, am **Montag den 6. Februar 1865.** Zusammenkunft und Verkauf im Gasthause zu Birkenfels früh 9 Uhr; 5 w. Blöcher, 49 w. starke und geringe Baustämme, 9 Birken-, 4 Aspen-Stämme, 103 St. Birken-Wagnerstangen, 83 St. Fichten-Doppel- und Landerstangen, 5025 St. Fichten-Hopfenstangen, 76½ Klftr. hartes, 59 Klftr. weiches Scheit- und Prügelholz, 500 St. harte und weiche Wellen, 24½ Haufen Nadelastholz.

12. Aechten **Regensburger Carmeliten-Geist**

Ruh'sche Mat.-Hdlg. Uzenstraße.

Geschäftseröffnung.

Die Unterzeichneten haben im Orte Thürnhofen bei Feuchtwangen eine **Dampfschneidsäge** errichtet und unterm Heutigen das Geschäft eröffnet. Sie erlauben sich ein geehrtes Gesammtpublikum, insbesondere die Herren Bauunternehmer, Holzhändler rc. darauf aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß alle Sorten Bretter, Dach- und Stukaturlatten auf's schnellste und zum billigsten Preise geschnitten werden.

Recht vielen Aufträgen sieht achtungsvoll entgegen

J. Frank und **Benedict.**

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin **Anna Maria Krebs** heute früh 9 Uhr selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

15. Von Unteraltenbernheim bis Hainklingen ging am 17. Januar eine zweigehäusige silberne Taschenuhr verloren. Der redliche Finder erhält 3 fl. Belohnung bei **Leonhard Scheibenreif** von Obernbibert.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter, die Pfarrerswittwe **Eva Babetta Götz**, geb. Beck von hier, heute Nachmittag in ihrem 78. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 30. Januar 1865,

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1 Uhr statt.

17. Eine **Feuerspritze**, Druckspritze, auf 4 Rädern feststehend, am besten für eine Landgemeinde passend, ist mit den nöthigen Schläuchen unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Nähere bei

K. Kerzdörfer,
Mechaniker in Ansbach.

(Unlieb verspätet.)

Danksagung.

Für die Theilnahme bei der Beerdigung unserer Mutter, **Babetta Kraus**, zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

19. A 133 wurde ein geblümtes Sacktuch gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

20. D 355 wurde ein Beutel mit etwas Baarschaft gefunden.

21. D 307 werden schöne Kapaunen verkauft.

22. C 165 in der Eyber-Strasse ist ein Quartier im ersten Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Kammer, Küche und sonstiger Zugehör, bis Walburgi zu vermiethen.

23. Donnerstag Metzelsuppe bei Henkelmann.

24. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

25. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

26. Heute gesalzene Krötlein bei Riebel.

27. Heute Doppelbier mit Sauerbraten in der Wirthschaft zum Schiff.

28. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

A 79 ist ein Quartier mit fünf heizbaren Zimmern zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

30. Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Kammern, schöner Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres A 184 über eine Stiege.

31. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

32. A 235 ist der obere Laden zu vermiethen.

33. C 113 ist ein Quartier zu vermiethen.

34. D 148 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Küche und anderen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 31. Jan.		Wien, 31. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 [illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	80
„ 5% Metall.	61 [illegible]	„ 5% Metall.	72 [illegible]
„ Bank-Aktien	838	„ Bank-Akt.	810
„ Cred.-Bk.A.	196 [illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	190 [illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	76 [illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	132	„ ditto v. 58	127 [illegible]
„ ditto v. 60	84 [illegible]	„ ditto v. 60	96
„ Eis.-Br.-Akt.	78 [illegible]	„ Westb.-Prior.	91
Lud.-Berb. Eis.-A.	146	„ D.-Dpf.-Sch.A.	4[illegible]4
Bayer. Ostb.-Akt.	113 [illegible]	„ Staatsb.-Akt.	203 [illegible]
Litteroll eingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	186 [illegible]
Wechsel. – Wien	103 [illegible]	Wechs. – Augsb.	96 [illegible]

Frankfurt, 31. Jan. Nordamerika
6% à 100Dr. 1881 D. 2½ 54 [illegible] P.
6% à 1000r. 1882 D. 2½ 53 [illegible] bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 16' P., Nchm. 1. 25' G. Nchm. 3 7' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5 G., Borm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Borm. 10. 34' G. Nchm. 1. 50' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 6. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 3. 7' G., Nachts 9. 52' G.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10 [illegible]
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 29. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnement kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Blasius. Freitag, 3. Februar. Kath.: Blasius.

Politisches.

Deutschland.

München, 1. Febr. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Schweinsdorf, Dek. Rothenburg a/T., ist dem bish. Pfarrer in Langensteinach, Dek. Uffenheim, J. K. Römhildt, und die prot. Pfarrei Contwig, Dek. Zweibrücken, dem bish. Pfarrer in Nanzweiler, Dek. Obermoschel, Ad. Stempel, verliehen; — der von dem Frhrn. Herm. v. Guttenberg für den Pfarramtskandidaten Joh. Chr. Weber aus Grafendobach ausgestellten Präsentation auf die Pfarrei Weißendorf die landesfürstl. Bestätigung ertheilt und demselben gleichzeitig die mit Weißendorf kombinirte prot. Pfarrei Retzelsdorf verliehen; — der Gerichtsschreiber Seb. Dumpert in Naila wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines halben Jahres in den Ruhestand versetzt und die Gerichtsschreiberstelle am Ldg. Naila dem vorm. Taxbeamten J. Chr. Neun von Amorbach auf dessen Ansuchen verliehen; — der Direktor des Bez.-Ger. Aichach, Rat. Fr. Ebenhöch, aus administrativen Erwägungen des Dienstes entlassen; — vom Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanw. am Stadtg. Augsburg der App.-Ger.-Accessist und dermal. Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Wörth an der Donau, Jak. Eckmann, berufen und als Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Wörth der Rechtsprakt. und Advokaten-Concipient L. Walte in Deggendorf aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Isling, B.-A. Lichtenfels, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1065 fl. 34 kr.

München, 1. Febr. Nr. 3 des Ministerialblattes für Kirchen- und Schulangelegenheiten enthält drei Ministerialentschließungen, die Aufstellung eines Reisepredigers für die in der Oberpfalz zerstreut wohnenden Protestanten, die Aufnahme des von Lehrer A. Hockzeiger in Würzburg verfaßten Werkes „Drittes Sprach- und Lesebuch" in das Verzeichniß der gebilligten Bücher und den Gebrauch ungeeigneter Lehrmittel beim Schreibunterrichte betr., sodann eine Bekanntmachung, die von der k. Universität Würzburg pro 1863/64 ausgesetzten wissenschaftlichen Preisfragen betr.; ferner statistische Notizen und Dienstesnachrichten.

Aus Franken, 30. Jan., schreibt der „Fr. Kur.": In Folge ergangener Einladung ihrer Bamberger Kollegen werden sich die Bezirksamts-Assessoren des diesrheinischen Bayerns am Sonntag, den 5. Febr. c., Vormittags zu Nürnberg im Saale des in der Adlerstraße liegenden Bezirksamtsgebäudes versammeln, um über ihre Dienstesverhältnisse zu berathen und das Resultat dieser Besprechung in einer Bittschrift dem kgl. Staatsministerium des Innern zur Würdigung zu unterbreiten. Für den Abend des vorhergehenden Tages, Sonnabend, den 4. Febr., ist ein Zusammentreffen in der Ostendhalle der Marien-Vorstadt behufs einer Vorbesprechung verabredet. Anlaß hiezu gab zunächst die von sämmtlichen Gerichts-Assessoren kürzlich dem Justizministerium übergebene und Aufbesserung ihrer Gehaltsklassen, beziehungsweise Gleichstellung mit jenen der Bezirksamts-Assessoren bezweckende Bittschrift. Ohne letzteren Petiten direkt entgegenzutreten, werden sich dem Vernehmen nach die Bezirksamts-Assessoren mit ihrer Bitte darauf beschränken, daß ihre erste Anstellung im Staatsdienste nicht wie bisher 3 Jahre provisorisch bleibe, sondern sofort definitiv sei; in dieser Richtung möchte nun das Ministerium dem Landtage eine Vorlage behufs Abänderung der betr. Vorschriften des Staatsdieneredikts zugehen lassen. Es hieße die Ungleichheit zweier gleichberechtigten Faktoren des Staatslebens in's Unzulässige steigern, wenn ein Richter, der sofort definitiv mit allen daraus entspringenden Vortheilen angestellt werde und der im Quieszenzfalle seinen fixen Geldgehalt behalte, die nämliche Einnahme beziehe, wie ein Verwaltungsbeamter, welcher drei Jahre lang in der prekären Lage des Provisoriums mit allen daraus entspringenden Nachtheilen versiren und im Quieszenzfalle sich noch obendrein den Dienstesgehalt abziehen lassen müsse. Wir meinen, die Regierung wird weder ihre Existenz noch die bestehende Ordnung der Dinge aufs Spiel setzen, wenn sie die Bitte der Bezirks-Amts-Assessoren gewährt; das Bewußtsein der dadurch herbeigeführten Selbstständigkeit und Unabhängigkeit wird die letzteren rücksichtlich ihrer amtlichen und politischen Thätigkeit nicht allzukühn machen; hier hat nicht nur unser Herr Gott, sondern die Regierung schon selbst dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen; denn jene Beamte wissen Alle nur zu gut, daß das Gummiband der „administrativen Erwägung" zur Zeit seine Dehnbarkeit noch nicht verloren hat.

Berlin, 30. Jan. Aus dem so eben erschienenen Berichte der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1862 ergibt sich, daß sich am 1. Januar 1862 die verzinsliche Staatsschuld auf 255,809,877 Thaler und die unverzinsliche auf 15,842,347 Thaler, respektive auf 249,418,696 Thaler, und auf 15,842,347 Thaler am Schlusse des Jahres belaufen hat, was also eine Verminderung der Staatsschuld in den genannten Jahren um 6,391,181 Thlrn. ergibt.

Berlin, 31. Jan. Die Zeidler'sche Korresp. schreibt: „Die preußische Antwort auf die österreichische Depesche enthält nur den Hinweis, daß erst nach Abgabe des Gutachtens der Kronjuristen weitere Auslassungen erfolgen dürften, da Preußen auf den österreichischen Vorschlag einer provisorischen Einsetzung des Herzogs von Augustenburg nicht eingeht, und die Zeit zur Aufstellung eines Programms über die Ordnung der schleswig-holsteinischen Frage noch nicht gekommen erachtet. — Hr. v. Hock beabsichtigt nicht, baldigst abzureisen. Die Verhandlungen sind lebhaft; gestern war Konferenzsitzung und morgen wird wiederum eine solche sein."

Italien.

Turin, 31. Jan. Gestern Abends hat während des Hofballes eine Demonstration auf dem Schloßplatze stattgefunden. Die Nationalgarde machte ihr ein Ende, und mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die Amtszeitung tadelt die Urheber der Demonstrationen und belobt die Nationalgarde. — Die Franzosen haben den Briganten Tamburini in Civitavecchia verhaftet.

Frankreich.

Die auffallende Thatsache, daß Herr Guizot bei den jüngsten Wahlen der reformirten Gemeinde in Paris durchgefallen ist, wird nun von der „France" dadurch erklärt, daß Herr Guizot als Hauptrepräsentant der positivgläubigen Richtung und wegen seiner jüngsten Vertheidigung der weltlichen Macht des Papstes gegen die radikal-rationalistische Partei in der reformirten Gemeinde unterlegen ist. Die „France" findet diese Thatsache wichtig genug, um der aufmerksamsten Erwägung sowohl von protestantischer, als katholischer Seite werth zu sein, indem sie ein klares Licht auf das Verhältniß der Rationalisten zu den Positivgläubigen in Frankreich werfen.

Volkswirthschaftliches.

□ **Ansbach.** (Landwirthschaftliches Credit-Institut.) Schon seit geraumer Zeit ist der Landwirthschaftliche Verein von Mittelfranken damit beschäftigt, ein landw. Creditinstitut zu gründen. Dem landw. Kränzchen in Eichstätt gebührt die Ehre, auch zu diesem zeitgemäßen Unternehmen die erste Anregung gegeben zu haben. Im Herbst vorigen Jahres kam bei der landw. Bezirkswanderversammlung in Pappenheim die Gründung eines eigenen landw. Creditinstitutes erstmals ernstlich zur Sprache. Damals wurde das Bedürfniß eines solchen Institutes konstatirt und ein besonderes Comité gewählt, welches für die nächste Versammlung in Ellingen einen Statutenentwurf vorbereiten sollte. Am 27. November v. J. fand diese Versammlung in Ellingen statt, in welcher die Statuten für eine landw. Creditbank zwar verlesen, aber einstimmig verworfen wurden. Dagegen wurde folgender Antrag zum Beschluß erhoben: Es sei für den Realcredit ein Kapitalistenverein, für den Personalcredit ein auf Gegenseitigkeit beruhender landwirthschaftlicher Creditverein für Mittelfranken zu gründen und abgesonderte Statutenentwürfe hiefür bei der nächsten Versammlung einzubringen. Am 28. d. M. fand nun hier im Saale des Gasthofes „zur Krone" eine weitere Versammlung behufs Fortsetzung der Berathung dieses wichtigen Gegenstandes statt. Sowohl die kgl. Regierung als das landw. Kreiscomité waren hiebei vertreten und fast sämmtliche landw. Bezirkscomité hatten Vertrauensmänner hiezu abgeordnet. Der bisherige Vorstand des für diesen Zweck besonders gewählten Ausschusses, k. Verwalter Dürig von Rebdorf, eröffnete die Versammlung mit einem Vortrage über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses und stellte schließlich die Frage, ob beide Vereine, nämlich Kapitalisten- u. Creditverein miteinander verbunden, d. h. unter eine gemeinschaftliche Leitung gestellt werden sollen? Diese wichtige Frage wurde nahezu mit Einstimmigkeit verneint und hierauf vorerst zur Berathung des Statutenentwurfes für den landw. Creditverein geschritten, indem allseitig anerkannt wurde, daß es vor Allem der Personalcredit sei, für dessen Hebung und Befestigung auf dem Wege der Gegenseitigkeit gesorgt werden müsse. — Es würde für heute zu weit führen, auf die einzelnen Paragraphen des Statutenentwurfes näher einzugehen. Dieselben wurden nach erschöpfender Durchberathung mit verschiedenen Aenderungen angenommen und sollen nunmehr weitere Schritte zur Constituirung des Hauptvereins mit dem Sitze in der Kreishauptstadt Ansbach und der Zweigvereine in jedem einzelnen mittelfränkischen Bezirke geschehen. Vielfach wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte sich der landw. Creditverein möglichst enge an den bestehenden landw. Verein anschließen. Ob dieß thunlich und zweckmäßig erscheint, darüber mögen die nächste constituirende Versammlung und die Organe des landw. Vereins entscheiden. So viel ist gewiß, daß dieses neue Unternehmen als ein mächtiger Hebel zur

Förderung unserer landw. Interessen betrachtet werden muß, und daß, wenn erst die Personalcreditfrage im Sinne des Prinzipes der Gegenseitigkeit glücklich gelöst ist, auch die brennenden Fragen des landw. Fortschrittes leichter ihre Erledigung finden können. — Wohl wird das junge gemeinnützige Institut anfänglich mit mancherlei Hindernissen zu kämpfen haben; seine schlimmsten Feinde sind theils der **Wucher**, theils das **Mißtrauen** des landwirthschaftlichen Publikums. Belehrung wird daher vor Allem nothwendig werden, welche am erfolgreichsten von den landw. Ortsvereinen ausgeht. Möge daher von diesen Nichts versäumt werden, Zweck und Bedeutung des **landwirthschaftlichen Creditvereins**, dessen Statuten demnächst im Drucke erscheinen werden, klar darzulegen. — Wir bemerken noch in Betreff einer in der Nürnberger Handelszeitung enthaltenen Correspondenz aus **Ansbach**, daß die Gründung eines **Kapitalistenvereins** nicht abgelehnt, sondern die Berathung der Statuten nur vertagt wurde.

* **Ansbach**, 2. Febr. (**Sommerbiersatz.**) Nach einem heute erschienenen Kr.-Amtsbl. vom gestrigen Tage (Nr. 10) ist der **Sommerbiersatz** für das Sudjahr 1864/65 in Mittelfranken festgesetzt wie folgt: im I. **Taxdistrikte**, bestehend aus den Bezirksämtern Beilngries, Eichstätt, Gunzenhausen, Hersbruck, Uffenheim und Weissenburg, dann den Städten Eichstätt und Weissenburg auf 5 kr. per Maß vom Ganter; im II. **Taxdistrikte**, bestehend aus den Bezirksämtern Ansbach, Dinkelsbühl, Erlangen, Feuchtwangen, Fürth, Heilsbronn, Neustadt a/A., Nürnberg, Rothenburg a/T., Scheinfeld und Schwabach, dann den Städten Ansbach, Dinkelsbühl, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Rothenburg a/T. und Schwabach, auf 5 kr. 2 pf. per Maß vom Ganter, so daß der **Schenkpreis** im I. **Distrikt** auf 5 kr. 2 pf. und, wo ein Lokalmalzaufschlag besteht, auf 5 kr. 3 pf., im II. **Distrikt** auf 6 kr. und bei Erhebung eines Malzaufschlagspfennigs auf 6 kr. 1 pf. sich berechnet.

In **Höfen** (zwischen Nürnberg und Fürth) ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

An sämmtlichen auf würtembergischen Landstraßen kursirenden Postwagen werden — nach dem Muster der Eisenbahnpostwagen — Briefkästen angebracht. Die würtembergischen Verkehrsanstalten sind rühmlichst bemüht, den Bedürfnissen des Publikums entgegenzukommen, so neuerlich durch Ausdehnung des Franko-Kouvertsystems auf die 1 Kreuzer-Frankaturen.

Frankfurt, 1. Febr. Die zweite Sektion des Steuerreformausschusses in **Wien** hat die **Herabsetzung der Couponssteuer** auf 5 pCt. beschlossen.

Berlin, 25. Jan. Die preußische Bank veröffentlicht heute im „Staatsanzeiger“ folgende Bekanntmachung: Soeben ist eine Nachbildung der auf der Rückseite mit einem Ueberdruck versehenen Banknoten à 10 Thlr. zum Vorschein gekommen, die zwar nach ihrem Gesammteindruck den ächten sehr ähnlich erscheint, bei einiger Aufmerksamkeit jedoch von denselben durch die Farbe des Papiers und des Ausdrucks leicht zu unterscheiden ist. Wir machen deßhalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam in seinem eigenen Interesse die Banknoten à 10 Thlr. vor der Annahme genau zu prüfen.

Vermischtes.

München, 30. Jan. Von Herrn Privatdocenten Dr. Hermann Seuffert in München ist eben (im Verlage von Christian Kaiser) eine Broschüre erschienen unter dem Titel: „**Ein Wort in der Staatsanwaltsfrage.**“ Der Standpunkt des Verfassers bekundet sich in folgenden Sätzen: „Die Nothwendigkeit einer Betheiligung der Staatsanwaltschaft im Zivilprozeß: in einer Reihe von Beziehungen, die Zweckmäßigkeit ihrer Verwendung in vielen andern wird Demjenigen, der sich nicht bloß mit einer allgemeinen Betrachtung des Instituts begnügt, sondern unpartheiisch seine einzelnen Funktionen im Zusammenhalte mit den Prinzipien der neuen Zivilprozeßordnung ins Auge faßt, einleuchten. Er wird sich gestehen müssen, daß die Gefahren, welche man in der Zulassung der Staatsanwälte zu den Geschäften der bürgerlichen Rechtspflege erblickt, nicht vorhanden sind.“

München, 31. Jan. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Se. Maj. der König auf Kosten der Zivilliste hier ein eigenes **Opernhaus** zu erbauen; die neuliche Anwesenheit des bekannten Architekten Semper, z. Z. in Zürich domizilirend, welcher auch vom König empfangen wurde, steht damit in Zusammenhang. (N. Korr.)

Würzburg, 31. Jan. Ein Fremder, der vorgestern am späten Abend in seinem Gasthause noch einen weiblichen Besuch entgegennahm, vermißte, nachdem sich letzterer wieder entfernt, seine Börse, welche die Summe von 180 fl. enthielt.

Ein eingehender ärztlicher Bericht meldet über die Wunden Gutzkow's: Die rechte Halswunde, etwa 3 Zoll lang, verläuft schief von oben nach unten, etwa in der Höhe des Kehlkopfs, ihre Mitte entspricht dem Stande des Kopfwinkels. Der untere Theil dringt tief unter die Haut ein und hätte, wäre der Schnitt 1/2—3/4 Zoll höher geführt worden, die große Halsschlagader getroffen. Auch die linke etwas kürzere Wunde muß sehr tief gedrungen sei, da eine Lymphdrüse durchschnitten war, die jetzt noch eine harte Geschwulst darbietet und eine Quantität Eiter entleert, die nicht unbeträchtlich ist. Am Größten und Tiefsten ist die Wunde am rechten Arme, die zum Glücke etwas oberhalb der Armlänge quer über den Arm läuft, etwa 4 Zoll lang ist und ungefähr der Stelle des zweiköpfigen Muskels oberhalb seines Ansatzes entspricht. Einen Zoll tiefer im Armgelenk geführt, hätte sie unzweifelhaft die Armschlagader, auf die es offenbar abgesehen war, getroffen. Etwas kleiner und leichter erscheint die Wunde des linken Armes, die aber ebenfalls an der beschriebenen Stelle verläuft. In der Seite der linken Brust, etwas unter der Stelle, wo normal das Herz anschlägt, sind drei Stiche, die geschlossen sind, von denen einer sicher das Lungen- und Rippenfell getroffen hat. Denn heute noch hört man dort ein starkes Reibungsgeräusch, das von einer Entzündung und dadurch hervorgerufenen Ausschwitzung herrührt. Zwei Zoll höher, so hätte dieser penetrirende Stich die Herzspitze treffen müssen.

Offenbach, 31. Jan. Dr. Karl **Gutzkow** ist heute auf Anrathen seiner Aerzte von hier nach Gilgenberg bei Bayreuth übersiedelt, um dort in stiller Zurückgezogenheit, fern dem Geräusche der Welt, unter bewährter Pflege für sein getrübtes Gemüthsleben Klärung und Heilung zu suchen.

In **Berlin** ist es der Kriminalpolizei gelungen, eine Werkstatt falscher Geldpapiere aufzuheben. Bei dem Rentier und Eigenthümer Lück wurde die Presse und eine Anzahl von falschen Banknoten von 25 Thlr., sowie von Coupons schlesischer Rentenbriefe von 20 Thlr. gefunden, außerdem noch Papier zu den letzteren mit dem Wasserzeichen.

In **Jena** sind Mitglieder der dortigen drei Burschenschaften zusammengetreten, um eine Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Gründung der Jenaischen Burschenschaft, welches in den Sommer dieses Jahres fällt, vorzubereiten. Die Feier, die eigentlich auf den 12. Juni fallen würde, soll in Mitte August stattfinden, weil dann die verschiedenen Ferien eine zahlreichere Betheiligung versprechen.

In **London** waren am Abend des 26. Jan. in dem oberen Saale des Schulgebäudes in Great St. Peter Street, Westminster, mehrere hundert Menschen, zumeist Frauen und Kinder, versammelt, um einer Gewinnsverloosung beizuwohnen, welche zur Unterstützung eines Kirchenfonds eingerichtet worden war. Plötzlich, ohne daß ein Anzeichen vorhergegangen wäre, brach einer der großen Querbalken, ein Theil des Fußbodens stürzte hinab in den unteren, glücklicherweise leeren Saal und mit ihm eine Menge von Menschen. Eine schreckliche Szene bot sich dar. Ueber hundert Männer, Weiber, Kinder, viele verletzt, betäubt, einige fast getödtet, lagen in einem wilden Knäuel auseinander. Eine dichte Staubwolke stieg empor, und die noch im oberen Saale Befindlichen glaubten, es sei eine Feuersbrunst ausgebrochen. Dieser Irrthum, schnell verbreitet, rief die Hilfe der Feuerwehr herbei, welche mit großer Umsicht den Menschenhaufen zu lösen begann. Die Verwundeten und sonst Verletzten, etwa 60 an Zahl wurden in das Hospital von Westminster transportirt; der größere Theil derselben ward nach Anlage von Verbänden noch desselben Abends entlassen; 16 aber, die schwere Schäden erlitten haben, mußten im Hospital verbleiben, 5 von ihnen dem Tode nahe.

(**Zur Weinschmiererei.**) Das sogenannte Weinaroma, womit jetzt in Deutschland Schmiererei getrieben wird, besteht aus guten Cognac, der mit Gewürznelken, florentinischer Veilchenwurzel und Vanille digerirt wird. Rein gehaltene Weine werden aber immer oben bleiben.

In mehreren süddeutschen, insbesondere bayerischen Blättern, finde ich Correspondenzen, welche die Güte haben, sich mit einem Unfall zu beschäftigen, der mir in der Neujahrsnacht dieses Jahres in der Nähe des Achensees in Tyrol zugestoßen ist. So schmeichelhaft und wohlthuend diese unverdiente Aufmerksamkeit sein mag, legt mir doch gerade diese warme Theilnahme die Pflicht auf, einige wesentliche Uebertreibungen und Irrthümer in jenen Nachrichten zu berichtigen. Wahr ist allerdings, daß ich in jenen Einöden von der Nacht überrascht und bei der furchtbaren Kälte in einer Sennhütte auf halber Höhe des Gemskor's Zuflucht zu suchen genöthigt wurde — unrichtig dagegen die grauenerregende Detail-Ausschmückung von Schneegestöber, verlorenen Schuhen u. dergl. Nicht minder ist wahr, daß die Füße etwas gelitten haben, was bei einem pfadlosen Marsche in dunkler Nacht auf den Schneelagern jener Hochthäler Niemanden überraschen wird — völlig unwahr dagegen, wie ich zu nicht geringer eigener Genugthuung constatire, Alles das, was der erfindungsreiche Correspondent von erfrorenen Zehen und amputirten Füßen zu erzählen weiß. Es liegt eben auch diesen Berichten der eigenthümliche und unausrottbare Zug der Leute zu Grunde, aus jedem Unfall ein Unglück, aus jedem Unglück ein noch größeres zu machen, um das Interesse zu steigern. Indessen bin ich in der vergnügten Lage, auf jenes höhere Interesse zu Gunsten meiner wieder vollständig hergestellten Füße verzichten zu können.

Ansbach, 2. Februar 1865. Dr. **Heinrich Ros.**

Lokales.

|| **Theater-Nachricht.** Eine pikante Novität, welche sich an allen bedeutenden Bühnen, wo dieselbe gegeben wurde, eines großen Beifalls zu erfreuen hatte, kommt **Freitag** den 3. ds. zur Aufführung, nämlich das Lustspiel: „**Der Jesuit und sein Zögling**“ von L. Schneider. Man will nicht unterlassen, auf dieses Stück besonders aufmerksam zu machen, indem man überzeugt ist, daß an diesem Abende nicht leicht Jemand das Theater unbefriedigt verlassen wird.

Neuestes.

Turin, 1. Febr. Die Amtszeitung tadelt die Urheber der Demonstrationen und belobt die Nationalgarde. — Die Franzosen verhafteten den Briganten Tamburini in Civitavecchia.

Kopenhagen, 31. Jan. Im Folkething ward heute nach langer heftiger Debatte Christensens Tagesordnung mit 56 gegen 39 Stimmen verworfen; die Discussion des Verfassungsentwurfs wird morgen fortgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Kalbfleischtare betr.)

Im Monat Februar wird das Kalbfleisch abgegeben:

von den Metzgermeistern Auernheimer, Beuschel, 2 Birkstämmer, Ballenberger, 2 Engel, Meyer in der Langwell, Meyer in der Schloßvorstadt, Schöppler, Simon, Leonhard Winter um 12 kr. per Pfd.;

von den Metzgern Schultheiß, Seiz, Wick, Michael Winter um 11 kr. per Pfd.

Ansbach, am 1. Februar 1865.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Vereinigung des Hypothekenwesens dahier betr.)

Zufolge höchster Justizministerial-Entschließung vom 19. April 1860, 11. März 1861 und 9. Juni 1863, wurden die Hypothekenbücher für die Steuergemeinden Absberg, Biederbach, Kronheim, Dornhausen, Enderndorf, Frickenfelden, Gerbersdorf, Gräfensteinberg, Haundorf, Heglau, Hirschlach, Kalbensteinberg, Merkendorf, Oberasbach, Obererlbach, Pfofeld, Seligenstadt, Streudorf, Thannhausen, Theilenhofen, Unterasbach, Unterwurmbach, Wachstein, Wald neu angefertigt und in allen drei Rubriken vollständig aus den alten Büchern übertragen.

Die sämmtlichen Hypothekfolien in den Steuergemeinden Gunzenhausen, Aha und Altenmuhr wurden in die jüngsten Bände nach dem katastermäßigen Beschrieb übertragen und die Bodenzinse nach dem dermaligen Stand eingetragen.

Da nun diese theils ganz neu angelegten, theils purifizirten Hypothekenbücher zu dem amtlichen Gebrauche für die Zukunft bestimmt sind, so werden die betheiligten Grundbesitzer, Hypothekengläubiger und sonstige Betheiligte hievon mit der Eröffnung verständigt, daß ihnen die Einsichtnahme der sie betreffenden Hypothekfolien jederzeit freisteht, und daß sie etwaige Erinnerungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der sämmtlichen Einträge in jeder Beziehung, insbesondere auch bezüglich der Belastung um so gewisser

binnen 6 Monaten

hierorts geltend zu machen haben, als sonst angenommen würde, daß keine solche Erinnerungen bestünden und daß sie die sämmtlichen Folien als richtig übertragen anerkennen.

Gunzenhausen, den 24. Januar 1865.

Königliches Landgericht als Hypothekenamt.

Hößlin, Landrichter.

Kilp, Assessor.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

wird der von den hiesigen Militärstallungen gewonnene Lagerdünger öffentlich versteigert, und mit jenem von den Stallungen beim Exerzierplatz begonnen.

Ansbach, am 2. Februar 1865.

---

4. Nachdem für die projektirte **Aktien-Maschinenfabrik** mehr als $^2/_3$ des hiefür erforderlichen Kapitals von 120,000 fl. gezeichnet worden sind, kann sich die Gesellschaft inhaltlich des Ausschreibens vom 10. vor. Mts. für constituirt erachten. Um jedoch der demnächst zu berufenden Generalversammlung über zwei der wichtigsten Punkte positive Vorlagen machen zu können, hielt das unterfertigte provisorische Comite für gerathen, vorerst eine tüchtige technische Kraft für die Direktion des Unternehmens zu ermitteln, da dessen Gelingen hauptsächlich hievon abhängen dürfte, und in der Zwischenzeit zugleich einen Statuten-Entwurf zu fertigen. — Bis zur Einberufung der Generalversammlung werden noch weitere Zeichnungen bei dem Bankhause **Wolf S. Gutmann** dahier entgegengenommen.

Ansbach, den 1. Februar 1865.

Das provisorische Comite.

Eingesandt.

Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania"

mit einem Grundkapital von 5 Millionen 250 Tausend Gulden übernimmt Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab, sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen. Obige Gesellschaft hat bis jetzt in Deutschland die größte Verbreitung gefunden. Es haben vor Kurzem die k. Beamten der bayrischen Verkehrsanstalten im Anschluß an die „Germania" Vereine gebildet, was gewiß auszeichnend für die Gesellschaft ist und allgemeine Beachtung verdient. Jeder Familienvater sollte daran denken, daß, wenn er heute stirbt und sein Verdienst, von welchem er seine Familie ernährte, fortfällt, Frau und Kinder nicht Noth leiden müssen, und daher durch den Beitritt in eine solide Lebens-Versicherungs-Gesellschaft die Zukunft seiner Familie sicher stellen.

Carneval-Verein.

Sämmtliche Forderungen an den Verein sind bis **Samstag den 11. ds. Mts.** bei dem Kassier des Vereins, **Revisor Lieberich,** geltend zu machen.

Das Comité.

Ressource.

Samstag den 11. Februar 1865

Grosser Masken-Ball

im Neid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Theater-Anzeige.

Freitag den 3. Februar 1865.

12. u. letzte Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Der Jesuit und sein Zögling.

Neuestes Lustspiel in 4 Akten von L. Schneider.

---

9. **Holzversteigerung** im Forstaufsichtsbezirk Kolmberg, am 6. Februar 1865. Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr in der Sonne dortselbst. 59 harte und 2 weiche Stämme, 110 harte und 2 weiche Blöcher, $5^3/_4$ Kl. hartes Werkholz, 18 harte Landerstöcke, 56 harte und 61 weiche Stangen, 206 Hopfenstangen, $65^1/_2$ Kl. hartes und 2 Kl. weiches Scheitholz, $20^3/_4$ Kl. hartes Prügelholz, $^3/_4$ harter und $9^1/_2$ weiche Asthaufen, 8468 harte und 85 weiche Wellen.

---

10. **Holzersteigerung im Revier Triesdorf,** Wartei Rauenzell, Distrikt Steinbach und Tränsinger am Montag den 6. Febr. 1865, Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Bauer'schen Wirthshause zu Burgoberbach: 7 starke, 30 mittlere, 13 geringe weiche Baustämme, 29 weiche Blöcke, $3^1/_2$ Klftr. Eichen- u. $30^1/_4$ Klftr. weiches Scheit- u. Astholz, $^1/_4$ Eichen- und $14^3/_4$ weiche Asthaufen.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau.

Heftige Brustschmerzen und namentlich des Nachts auftretende Hustenanfälle raubten mir seit mehreren Jahren Schlaf und Appetit. — Auf den Rath des Hrn. Deckert hier kaufte ich den **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau** und schon nach Verbrauch von $^1/_2$ Flasche fühlte ich **bedeutende Linderung; drei solcher Fläschchen haben mich nun vollständig hergestellt.**

Jedem ähnlich Leidenden kann ich dieses Mittel auf's Wärmste empfehlen.

Thorn, den 8. August 1864.

Adolf Moldehnke, Kaufmann.

[illegible]-Verein.

Freitag den 3. Februar Nachmittags 1 Uhr

Ausschuß-Sitzung.

Offene Stelle.

Mit dem 1. März d. Js. erledigt sich bei dem k. Landgerichte Wassertrüdingen die Tagschreiberstelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 360 fl. und Diätenantheil verbunden ist. Bewerber um diese Stelle, welche sich über Moralität, Kenntniß im Hypothekenwesen und schöne Handschrift auszuweisen vermögen, wollen sich unter abschriftlicher Vorlage ihrer Zeugnisse an den Amtsvorstand wenden.

---

14. **Aechten Regensburger Carmeliten-Geist**

Bub'sche Mat.-Hdlg. Uzenstraße.

Türkische Zwetschgen

das Pfund zu 8, 10 und 12 kr. bei

G. A. Schröppel.

---

16. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Schwägerin und Tante **Sophia Mohr** sagen wir unsern herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

17. Ein schönes Oekonomiegut mit einigen 100 Tagwerken in der Ansbacher, Würzburger, Rothenburger Gegend wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen näheren Beschrieb, Preis unter S-Nr. 500 an die Exp. d. Bl. gelangen lassen.

---

18. Ein tafelförmiges Piano wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

---

19. Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Kammern, schöner Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres A 184 über eine Stiege.

Frohsinn.

Samstag den 4. Februar 1865

Masken-Ball

im Neid'schen Saal.

Anfang 8 Uhr.



Harmonie.

Samstag den 11. Februar 1865

Masken-Ball

auf dem Drechselsgarten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Mit spezieller Genehmigung des k. Ministeriums zu München für das ganze Königreich Bayern und k. k. österreichischen ausschl. Privilegium für die ganze österreichische Monarchie.

Balsamo di Napoli per i capegli.

Neapolitanischer Haarbalsam, per Glas 48 kr. und 30 kr.,

das vorzüglichste, reinlichste schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiedererzeugung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare.

Neapolitanische Schönheits-Seife,

diese flüssige medizinische Toiletten-Seife ist das vorzüglichste Produkt der eleganten Pharmazie und dient anerkannt zur radikalen, schmerzlosen Entfernung von Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken ꝛc. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch nimmt die Haut eine blendendweiße, sammtartige Weichheit an, sie ruft bei jedem Alter die jugendliche Blüthe und Frische der Gesichtsfarbe hervor, indem sie den ganzen Organismus ermuntert, und die Lebensthätigkeit des Hautsystems im hohen Grade befördert. — Es ist anerkannt Thatsache, daß eine reine geschmeidige Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — Nicht minder eignet sich diese vortreffliche Seife zum Reinigen der Zähne; wenige Tropfen auf die in Wasser getunkte Zahnbürste gegossen und die Zähne damit frottirt, geben den Zähnen eine blende Frische. — Ihr Wohlgeruch ist so lieblich duftend, der Erfolg so sicher, daß sie mit vollem Recht auf jeder Toilette den ersten Rang behauptet. — **Das große Glas 42 kr., das kleinere Glas 24 kr. mit Bericht und Gebrauchsanweisung.**

Die authentischen Zeugnisse anerkannt medizinischer Autoritäten, sowie angesehener Privaten, welche sich dieser cosmetischen Mittel mit besonders günstigem Erfolge bedienten, bürgen für deren Güte, doch um empfindlichen Täuschungen zu begegnen, sehe ich mich veranlaßt, im Interesse geehrter Abnehmer ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in jedes Glas mein Name eingeprägt, mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt, und mit Zinnkapsel, in welche mein Petschaft eingeprägt, sorgfältig verschlossen ist.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Von obigen Toiletten-Artikeln befindet sich der Alleinverkauf bei

Joh. Katzenberger.

---

23. In J. Heuberger's Verlag in Bern ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (**Ansbach** bei **Carl Junge**):

Reimfragen

zur Repetition in der Geographie

von Conrad Menzel.

8. Eleg. broch. Preis 42 kr.

Wir machen alle Lehrer und Freunde der Geographie auf diese originelle Erscheinung aufmerksam.

---

24. Das vorgestern Morgens 2 Uhr im 80. Lebensjahre erfolgte Ableben unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, der Postillons-Wittwe **Babette Körner** bringen wir hiemit zur Kenntniß unserer Verwandten und Freunde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

25. Ein Mädchen von 18 Jahren und ein Mädchen von 15 Jahren, israelitischer Religion, suchen bei ordentlichen Familien, nach kommende Ostern, in Dienst zu treten; sie sehen mehr auf humane Behandlung als auf großen Lohn.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

---

26. D 148 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Küche und anderen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende.

Eine Brochure über die Dr. Dock'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

---

28. Heute Schlachtschüssel bei Engerer z. Pfau.

29. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

30. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

31. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

32. Heute Schlachtschüssel mit Doppelbier auf der Windmühle.

33. Freitag Schlachtschüssel bei Rohleder am neuen Weg.

34. Zu vermiethen A 145: sonnige Parterre-Wohnung mit Küche; dann ein kleines Quartier.

35. A 235 ist der obere Gaden zu vermiethen.

---

22. **C 165 in der Cyber-Straße ist ein Quartier im ersten Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Kammer, Küche und sonstiger Zugehör, bis Walburgi zu vermiethen.**

---

37. D 307 werden schöne Kapaunen verkauft.

---

38. Sonntag den 5. Februar Tanzmusik im schwarzen Adler bei Köhnert in Neuses. Eintritt 6 kr.

39. A 67 ist über einer Stiege ein Quartier zu vermiethen.

40. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 9. bis 15. Jan. 1865.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Marg., Töchterl. des B. u. Handelsmanns Müller; Friederika, Töchterl. des B. und Schneidermeisters Scheuermann; Johann Eduard, Söhnl. des Büttnergesellen Winkler; Johann Leonhard, Söhnl. des B. u. Handelsmanns Neumeyer.

Kath. Gem. (im Mon. Dez.): Rosa, Töchterl. des pens. kais. brasil. Hauptmanns v. Döllinger; David Söhnl. des Gastwirths Burkhardt; Luise Eugenie, Töchterl. des k. Revierförsters Winkelbaur in Colmberg.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Konrad Michael Handleidner, Webermeister und Oekonom in Pfaffenkreuth, mit Jungfr. Marg. Barb. Ebner von Pfaffenkreuth; Joh. Mich. Müller, B. u. Schreinermeister, mit Jungfr. Kath. Regina Ulrich von Nördlingen. — St. Gumb.: Joh. Georg Mehring, B. und Weinwirth dahier, mit Jungfr. Anna Apollonia Eyel aus Gallmersgarten.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Martin Theodor Fortmüller, Eisenbahn-Bremser zu Würzburg, 46 J. 1 M. 28 T., Quetschung der beiden Beine; Gg. Casp. Mehr, B. u. Büttnermeister, 64 J. 5 M. 2 T., Herzleiden; Anna Marg. Schübel, Pflasterergesellen-Wittwe, 59 J. 7 M. 28 T., Lungentuberkulose; Apollonia Mar. Bettengruber, Taglöhners-Ehefrau, 48 J. 4 M. 20 T., Darmschwindsucht. — St. Gumb.: Marie Rieder, Wirths-Wittwe von Eyb, 69 J. 5 M. 17 T., Schlagfluß; Kaspar Engerer, Metzgermeisters-Sohn, Almosen-Empfänger, 57 J. 1 M., Brustwassersucht.

Kath. Gem.: David, Söhnl. des Gastwirths Burkhardt, sogleich gestorben in Folge Zangengeburt; Joh. Spaar, Branntweinbrenner, 51 J. 6 M., in Folge Verbrennung; Joh. Stiehl, pens. Sicherheitsaufseher, 56 J., Luftröhrenentzündung; Anna Walburga, Töchterl. des Büttnermeisters Goth; Joseph Albert Franz, Söhnl. des k. Oberlieutenants Hertlein, 9 M. 12 T., Lungenentzündung; Carl, Söhnl. des Heubinders Schwabenbauer, 4 J., Scharlach.

Auswärts Gestorbene: In Marktsteft: M. Mar. Schwarz, geb. Rößner aus Hof, Privatierswittwe; — in Erlangen: Joseph Weismüller, q. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor; — in Stadtsteinach: Dr. Mich. Wilh. Büchner, q. Bezirksarzt; — in Augsburg: Wilhelmine Riedinger, geb. Spellenberg; — in Fürstenfeldbruck: Anna Kaufmann, Kaufmanns-Tochter; — in München: Aug. Wöhrnitz, geb. v. Neubronner, Stadtkommissärswittwe; K. Schreiber, Privatiers-Wittwe; Kienhöfer, Privatiersgattin von Monheim; — in Nürnberg: Franz Peter Jos. v. Stadler, Rittergutsbesitzer auf Neuenburg.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1—15 Febr. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölfkerlaib Roggenbrod	4	19	—	4	23	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	1	2	3	1	2	3
1 Kreuzerkipf	—	5	3¼	—	5	3¼
1 Kreuzersemmel . .	—	4	3¼	—	4	3¼

1 Metze Roggenmehl	1 fl.	18¾ kr.		1 fl.	18¾ kr.	
1 Maas Mundmehl	— fl.	6¼ kr.		— fl.	6¼ kr.	
1 Maas weißes Mehl	— fl.	4½ kr.		— fl.	4½ kr.	
1 Maas Mittelmehl	— fl.	4 kr.		— fl.	4 kr.	
1 Maas Nachmehl	— fl.	3½ kr.		— fl.	3½ kr.	
1 Maas Gries	— fl.	8 kr.		— fl.	8 kr.	

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. Febr.		Wien, 1. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,60
„ 5% Metall.	62¼	„ 5% Metall.	72,90
„ Bank-Aktien	844	„ Bank-Akt.	811
„ Cred.-Bk.A.	198	„ Cred.-Bk.-Akt.	191,40
„ L.-Anl.-L.v.54	76¼	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	132	„ ditto v. 58	127,60
„ ditto v. 60	85½	„ ditto v. 60	96,70
„ Elis.-Pr.-Akt.	79	„ Westb.-Prior.	91
Lud.-Berb. Eis.-A.	146½ P.	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	204
Dittovoll eingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	186
Wechsel. — Wien	103½	Wechs. — Augsb.	95,60

Frankfurt, 1. Febr. Nordamerika

6% à 1000r. 1881 D. 2½ 55bz.

6% à 1000r. 1882 D. 2½ 54bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 50' S.	Morgens 5. G., Verm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 23' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 8' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 12' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nchm. 2. 30'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nchm. 2.	Morgens 7. 30.
O. Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 30. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Veronika. Samstag, 4. Februar. Kath.: Andreas K.

Politisches.

V Preußen und somit Deutschland.

So steht es geschrieben in der Adresse, welche kürzlich das preußische Herrenhaus als Antwort auf die Thronrede erlassen hat. Die Stelle lautet so: „Ew. kgl. Majestät vertrauen wir, daß die Neugestaltung der durch den Friedensvertrag an Preußen und Oesterreich abgetretenen Länder sowohl den Interessen Preußens und somit Deutschlands, als auch den von Ew. Maj. und Allerhöchstdero Unterthanen bereitwilligst gebrachten Opfern entsprechen ꝛc.“

Man mag von dem Herrenhause denken wie man will, man wird zugeben müssen, daß Worte, die von einer so hochgestellten Körperschaft bei einer so feierlichen Gelegenheit ausgesprochen werden und die von dem Monarchen, wie wir das jetzt bereits wissen, bereitwilligst angenommen werden, auch in dem übrigen Deutschland einiger Beachtung werth sind. Wer die Partei, die jetzt in Preußen am Ruder sitzt und die sich hauptsächlich dadurch hält, daß sie den König immer vorzuschieben weiß, näher kennt, der weiß auch, daß das dieselben Leute sind, die eigentlich nur Preußen kennen und sonst von nichts etwas wissen wollen. Ja wenn ein Schriftchen, das neulich erschien unter dem Titel: „Ein preußisches Wort“, die Stimmung dieser Leute recht ausspricht, so möchten sie am liebsten sich aus aller und jeder Verbindung mit Deutschland los machen und sich auf sich selbst zurückziehen. Dieselbe Partei ist es aber auch, die im Herrenhause den Ton angibt. Nun ist freilich ein solcher Wunsch von Seite Preußens so ziemlich das Nämliche, wie wenn einer aus der eigenen Haut fahren möchte, und ebendeshalb darf man auch getrost darauf rechnen, es wird bei Preußen im Großen gehen wie bei dem Einzelnen im Kleinen. Man kann wohl im Aerger und in der Wuth einmal jenen Wunsch aussprechen, wenn es aber zur Ausführung kommt, so wird man es allemal klüglich bleiben lassen, ja man wird bei voller Ueberlegung jenen unverständigen Wunsch gar nicht aussprechen. Gerade so bei Preußen. Trotz allem Aerger, trotz allem Uebermuth erinnert man sich bei ernsten Gelegenheiten doch immer wieder Deutschlands, aber freilich, man macht sich die Sache bequem, Deutschland das ist eben Preußen und Preußen das ist Deutschland, oder wie das Herrenhaus sagt, die Interessen Preußens und somit Deutschlands.

Wir fürchten nur, daß schon in Preußen selbst außer den Kreisen des Herrenhauses nicht die gewünschte Uebereinstimmung mit diesem Ausspruche herrschen wird, außerhalb Preußens vollends wird sich gar kein Mensch finden, der davon etwas wissen will. Das jetzige Preußen ist mit nichten Deutschland, und Deutschland wird, so Gott will, nie dazu kommen, sich von Hrn. v. Bismarck maßregeln lassen zu müssen. Indessen ist es doch Zeit, daß man gerade in diesem Deutschland solchen offenkundigen Gelüsten gegenüber sich seiner Stellung und der einzuschlagenden Wege klar bewußt werde, welche die Erfüllung jedes solchen Planes vereiteln. Es hat eine Partei gegeben, und gibt auch wohl jetzt noch viele Einzelne, die nichts besseres dagegen zu thun wußten, als jede Verbesserung deutscher Zustände davon abhängig zu machen, daß der österreichische Kaiserstaat mit hereingezogen werden müsse. Ohne jetzt weiter den alten Hader aufnehmen zu wollen, wird man wohl sagen dürfen, es ist Zeit, alle gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen, um diesen politischen Gedanken in's Leben einzuführen. Sollte sich das freilich als unthunlich erweisen, so wäre das die beste Probe für jenen Gedanken überhaupt. Allein auch für jeden andern, der nicht gerade nur dem allernächsten Genuß lebt, sondern für des Vaterlandes Wohl ein Herz und ein offenes Auge bewahrt, bleiben solche Aeußerungen beachtenswerth. Deutschland und Preußen sind nun einmal nicht zu trennen, selbst nicht in dem Kopfe des wüthendsten Stockpreußen; es handelt sich nur darum, daß zwischen beiden das rechte Verhältniß hergestellt werde, nicht ein lebensgefährliches Zerrbild davon. Es ist in Preußen selbst eine Partei, die wenn sie auch immer noch preußisch fühlt, doch einen offenen und empfänglichen Sinn für deutsches Wesen hat, es kommt nur darauf an, daß sie von den übrigen Deutschen so gestützt wird, daß sie siegreich durchdringt. Wenn aber irgendwo, so ist es in Bayern, wo man Ursache hat, daß man dazu beitragen helfe, daß der obenan stehende Ausspruch zur Wahrheit werde, nur mit dem kleinen Unterschied, daß wir ihn umdrehen und sagen: Deutschland und somit Preußen.

Deutschland.

München, 2. Febr. Amtliche Nachrichten. Der Regierungsfunktionär Ludw. Kühlwein ist zum Registrator der Kammer des Innern der Regierung der Pfalz ernannt worden. (B. Z.)

München, 2. Febr. Militärdienst-Nachrichten. Durch allerh. Entschließung vom 31. v. Mts. sind die nachstehenden Personal-Veränderungen in den Beamten-Branchen des Heeres genehmigt worden: **Pensionirt** wird: der Oberstabsarzt 2. Cl. Dr. J. Mahlmeister v. Generalcommando Würzburg; — **versetzt** werden: die Regimentsärzte Dr. Jos. Denk vom 11. Inf.-Reg. zur Stadtkommandantschaft Nürnberg, Dr. Joh. Fellerer vom 2. Uhl.-Reg. zum 2. Inf.-Reg., Dr. Aug. Müllbaur vom 1. zum 2. Uhl.-Reg. und Dr. Alfr. Handschuch vom 3. zum 1. Cuir.-Reg.; die Regimentsquartiermeister Leo. Interwies vom Hpt.-Mont.- u. Rst.-Dep. zur Mil.-Rechn.-Kammer, G. Luttenbacher vom Cad.-Corps zum 3. Inf.-Reg., J. Utz von der Mil.-Rechn.-Kamm. zum Hpt.-Mont.- u. Rst.-Dep., J. Eighart vom 3. Inf.-Reg. zur Stadtkommandantsch. Augsburg und Gust. Hermann vom 2. Inf.-Reg. zur Mil.-Rechn.-Kamm.; der Regimentsauditor W. Widder vom 7. Inf.-Reg. zum Festungsgouvernement Germersheim; die Bataillonsquartiermeister Aug. Mahler vom 4. Jäg.-Bat. zum 2. Inf.-Reg. und G. Holländer von der Gend.-Komp. von Mittelfranken zum Cad.-Corps; der Bataillonsauditor Bal. Schellerer vom Fest.-Gouv. Germersheim zum 7. Inf.-Reg.; der Canzlei-Sekretär Fr. Fridrich vom Art.-C.-Comm. zum Gen.-Aud.; die Unterärzte Dr. Edm. Völk vom 7. Inf.-Reg. zum 3. Jäg.-Bat. und Dr. O. Pachmayr vom 1. zum 2. Art.-Reg.; die Unterquartiermeister F. Kling von der Stadtkommandantsch. Augsburg zur Gend.-Komp. v. Mittelfr., Xav. Friedl vom Fest.-Gouv. Germersheim zum Hpt.-Mont.- u. Rst.-Dep., Leop. Saint-George vom Gen.-Comm. München zum 2. Inf.-Reg., Chr. Bauer von der Mil.-Rechn.-Kamm. zum Inf.-L.-Reg. und C. Pizner vom Gen.-Comm. Augsburg zum 15. Inf.-Reg.; dann der Regiments-Aktuar J. Leybold vom 3. Inf.-Reg. zum Gen.-Commando Augsburg.

Ernannt werden: zum Bataillonsquartiermeister: der Unterlieutenant Adalb. Sterchele vom 1. Inf.-Reg. im 4. Jäg.-Bat.; — zum Unterarzt: Dr. M. Vogl aus Burghausen beim Fest.-Gouv. Germersheim; — **befördert** werden: zum Oberstabsarzt 1. Cl.: der Oberstabsarzt 2. Cl. Dr. Fr. Sammer beim Gen.-Commando Nürnberg; — zum Oberstabsarzt 2. Cl.: der Stabsarzt Dr. v. Sicherer beim Gen.-Comm. München; — zu Stabsärzten: die Reg.-Aerzte 1. Cl. Dr. F. Wigand von der Stadtkommandantsch. Nürnberg beim Gen.-Commando Würzburg, Dr. C. Frühmann vom 2. Inf.-Reg. beim Fest.-Gouv. Landau und Dr. Math. Kranich vom 1. Cuir.-Reg. bei der Commandantsch. der Hpt.- u. Res.-St. München; — zum Kriegskommissär: der Reg.-Quartiermeister 1. Cl. Fr. Meier bei der Mil.-Rechn.-Kammer; — zum Ministerial-Sekretär 1. Cl.: der geh. Registratur-Geh. Eug. Nöchl im Kriegsministerium; — zu Ministerial-Secretären 2. Cl.: die Div.-Comm.-Secretäre P. Schüffer bei der Mil.-Fonds-Commiss. und Conr. Bub vom Gen.-Comm. München im Kriegsministerium; — zum geh. Registratur-Gehülfen: der Div.-Comm.-Sekr. Wilh. Müller vom Genie-C.-Comm. im Kriegsministerium; — zum Rechnungs-Registrator: der Div.-Comm.-Sekretär. Fr. Beck bei der Mil.-Rechnungs-Kamm.; — zu Regiments-Aerzten 1. Cl.: die Regiments-Aerzte 2. Cl. Dr. Joh. Hirschinger im 3. reit. Art.-Reg., Dr. A. Bauer im 6., Dr. N. Weber im 4. Inf.-Reg. u. Dr. C. Stügmeyr b. d. Garn.-Sp. Nymphenburg; zu Regimentsärzten 2. Cl.: die Bataillonsärzte Dr. Fr. Babinger im 11. Inf.-Reg., Dr. Eug. Buxbaum vom 3. Jäg.-Bat. im 3. Cuir.-Reg., Dr. Fr. König vom 4. Art.-Reg. im 1. Uhl.-Reg., Dr. C. Quitzmann bei der 3. San.-Comp. und Dr. Erdm. Hoffmann vom 3. Uhl.-Reg. beim Fest.-Gouv. Landau; — zu Regimentsquartiermeistern 1. Cl.: die Regimentsquartiermeister 2. Cl. G. Sorg im 6. Inf.-Reg., Ferd. Grundler im 12. Inf.-Reg., Ed. Gradl im Genie-Reg., O. Du Bois im Inf.-Leib-Reg. und Conrad Raps bei der Mil.-Rechn.-Kammer; — zu Regimentsquartiermeistern 2. Cl.: die Bataillonsquartiermeister Bapt. Sturm bei der Commandantschaft des Invalidenhauses, Alexander Roth beim Festungs-Gouvernement Germersheim, Georg Kraft bei der Militär-Rechnungs-Kammer, Leonhard Burkhard im 9. Inf.-Reg. und Heinr. Hosp bei der Armee-Mont.-Depot-Commiss.; — zum Regimentsauditor 2. Cl.: der Bat.-Aud. O. Stöber im 3. reit. Art.-Reg.; — zu Divisions-Commando-Secretären: die Canzlei-Secretäre G. Kaspaiher von der Stadt-Comm. Nürnberg beim Genie-Corps-Comm., Erh. Breitenbach vom Gen.-Aud. beim Gen.-Comm. München, und Math. Huber von der Adm.-Commiss. der Militär-Fohlenhöfe bei der Mil.-Rechn.-Kammer; — zu Bataillonsärzten: die Unterärzte Dr. Bernh. Karpeles im 13. Inf.-Reg., Dr. Jos. Hoffmann von der Stdt.-Comm. Nürnberg im 6. Inf.-Reg., Dr. Fr. Oberwegner im 15. Inf.-Reg., Dr. Max. Auberl im 2. Art.-Reg., Dr. Ph. Ebenhöch im 3. Cuir.-Reg., Dr. Gottfr. Wandner im 11. Inf.-Reg., Dr. Leonh. Mayrhofer im 1. Jäger-Bat., Dr. Bapt. de Crignis im 4. Inf.-Reg. und Dr. Fr. Schmid im 2. Jäg.-Bat.; — zu Bataillonsquartiermeistern: die Unterquartiermeister Conr. Rehrlein vom 4. Art.-Reg. im Kriegsministerium (Buchführung), Leonh. Bühler bei der Haupt-Kriegs-Cassa und Paul Schmitt vom 15. Inf.-Reg. bei der Comm. der Haupt- u. Residenzstadt München; — zum Bataillonsauditor: der Unterauditor C. Bonn beim Gen.-Comm. Augsburg. (Schluß folgt.) Ferner wurde inhaltl. allerh. Entschließ. v. 31. v. M. bewilligt, daß die den functionirenden Stabsauditoren bei den vier General-Commandos durch allerh. Entschließung vom 31. März 1857 bewilligte und für die Dauer der Verwendung gewährte Zulage von einhundert Gulden jährlich auf dreihundert Gulden vom 1. Januar 1865 an widerruflich erhöht werde. (Mil.-Verordn.-Bl.)

X **Es ist nicht uninteressant, die Stellung der politischen Parteien in Bayern einmal im Lichte der Berliner Kreuzzeitung zu betrachten. Das besagte Blatt läßt sich aus München von einer Besprechung erzählen, die angeblich oder wirklich zwischen Hrn. v. Lerchenfeld und seinen Freunden stattgefunden hat. Darüber schreibt der Korrespondent: „Die Stimmung war eine sehr gedrückte, denn nachgerade beginnt es auch unseren Liberalen klar zu werden, daß was sie gesät, zur Ernte für die Demokratie heranreift. Die Fortschritte dieser letztern müssen aber auch dem Blödesten die Augen öffnen. Noch vor anderthalb Jahren wäre jeder ausgelacht worden, der von einer bayerischen Fortschrittspartei gesprochen hätte und heute steht sie als eine so kompakte Masse da, daß ihr gegenüber der Liberalismus „sich eines Gefühls der Schwäche und Unterordnung nicht erwehren kann.“ Weiter will der Korrespondent wissen, es sei von den**

altliberalen Führern die Veröffentlichung eines Programms beschlossen worden, um der „seitens der Demokratie in der nächsten Kammer drohenden Gefahr“ zu begegnen, doch verspreche man sich wenig Erfolg von dieser Maßregel.

München, 31. Jan. Dieser Tage erwartet man auch die Beförderungen der Militärbeamten; die hierauf bezüglichen Vorschläge des Kriegsministeriums liegen Sr. Maj. dem König zur Genehmigung vor. (Bereits erfolgt, s. oben.) — Auf die erwarteten Gehaltszulagen der Offiziere und Militärbeamten dürfte wohl noch länger gewartet werden müssen; es ist davon nur noch in den Kreisen derjenigen die Rede, die auf die nothwendige Hilfe vergeblich harren. Verschiedene Zeitungen machten auch vor bald einem Jahre den aus den Kriegszeiten noch vorhandenen bedürftigen Veteranen Hoffnung auf ein zu erwartendes Gnadengeschenk; manchem Greise wurde bei jener Nachricht der Mund wässerig, und nun müssen sich diese armen Leute sagen, daß auch am Rande des Grabes die Enttäuschungen noch nicht aufhören. (A. Abdztg.)

München, 1. Febr. Sicherem Vernehmen nach (schreibt man der „Allg. Ztg. und in der Hauptsache auch der „A. Abdztg.) ist in diesen Tagen den praktischen Aerzten Bayerns ein Recht zurückgegeben worden, welches dieselben früher ungeschmälert besessen hatten, ihnen aber nunmehr durch volle dreißig Jahre und darüber entzogen gewesen war — wir meinen die Freizügigkeit! Se. Maj. der König Ludwig II. hat nämlich vorgestern eine Acte unterzeichnet, welche bestimmt zu den folgereichsten seit einem Regierungsantritt gezählt werden muß: die längst ersehnte Freigebung der ärztlichen Praxis. Wohl wird dieselbe noch von vielen mit Besorgniß, indeß zweifellos von den meisten, namentlich den jüngeren und tüchtigeren der praktischen Aerzte, mit Freuden begrüßt, und werden dieselben unserem verehrten Staatsminister des Innern, Hrn. v. Neumayr, der damit eine neue liberale Verordnung, getreu seinem Programm, zur Ausführung gebracht hat, sowie dem Chef des bayerischen Medicinalwesens, Hrn. Obermedicinalrath Dr. v. Pfeufer, den größten Dank wissen, daß sie Sr. Maj. dem König diese für das Wohl des Publikums, sowie für das Gedeihen des ärztlichen Standes gleich segensvolle Wiederherstellung früherer Rechte so warm und dringend empfohlen haben.

In **Fürth** hat am 31. Januar eine Versammlung der dortigen Mitglieder der Fortschrittspartei stattgehabt, worin die Gründung eines Volksvereins beschlossen und die HH. Dr. Mayer, Landtagsabgeordneter, Advokat Kronacher und Dr. Landmann, praktischer Arzt, mit Vornahme der einleitenden Arbeiten beauftragt wurden. Der erste der genannten Herren, unter dessen Vorsitz die Versammlung stattfand, hatte sich in der vorausgegangenen Debatte gegen die beantragte Gründung eines Vereins ausgesprochen und die zeitweilige Abhaltung freier Versammlungen als opportuner befürwortet.

Frankfurt, 28. Jan. Die geschäftsleitende Kommission des Sechsunddreißiger-Ausschusses hat, wie die „Hess. Landesztg.“ schreibt, in ihrer gestrigen Sitzung wiederum 7000 fl. für die Brandbeschädigten in Sonderburg bewilligt, und dem betreffenden schleswig-holsteinischen Unterstützungsverein noch eine größere Summe in Aussicht gestellt, falls ein höherer Bedarf gehörig formell nachgewiesen werde, was unzweifelhaft geschehen wird.

Berlin, 1. Febr. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Das Gesetz bezüglich der Verpflichtung zum Kriegsdienst werde dem Landtage in wenigen Tagen vorgelegt, und zwar, wie jetzt beschlossen, zunächst dem Abgeordnetenhaus. In Betreff der Schleswig-Holsteinischen Frage dürften die Berathungen der preußischen Regierung in kürzester Zeit die bestimmte Mittheilung der vor der Entscheidung über die künftige Regierung der Herzogthümer unerläßlichen Bedingungen und Forderungen ermöglichen; hiebei sei maßgebend, daß die Herzogthümer ihre Verpflichtungen gegenüber Deutschland erfüllen und daß Preußen gewährt werde, was es in eigenem und im Interesse Norddeutschlands zum Schutze der Herzogthümer fordern muß. Endlich seien die Herzogthümer bei Berechnung der Kosten und Lasten möglichst zu schonen. Die Behauptung einer Einmischung Frankreichs und Englands sei grundlos; auch in der Haltung der deutschen Mittelstaaten sei eine ruhige Würdigung der Verhältnisse hervorgetreten.

Berlin, 2. Febr. Die Kreuzzeitung glaubt der Allgem. Zeitung gegenüber versichern zu können, daß zwischen dem päpstlichen Stuhl und der preußischen Regierung durchaus keine Differenzen über die weitere Behandlung der Kölner Erzbischofswahl existiren. Auch sei zu hoffen, daß solche nicht eintreten werden. (So könnte also die Wahl vor sich gehen?)

Wien, 30. Jan. Der erste Beschluß den das Universitätsconsistorium bei den nun begonnenen Berathungen über das neue Statut und die darüber eingelaufenen Gutachten faßte, lautet mit 7 Stimmen gegen 4 (der Protector und der juristische Professoren-Dekan, beide Nichtunterzeichner der Adresse, waren „mit Entschuldigung“ abwesend) auf Nichtzulassung von protestantischen Professoren zu akademischen Würden. Also die Unbilligkeit und das Unrecht jemandem einerseits Pflichten aufzuerlegen, andererseits die aus deren Erfüllung fließenden Rechte zu verweigern, setzt die N. Fr. Pr. hinzu, soll auch in Zukunft fortbestehen, und aufs neue Zeugniß geben wie es mit der verfassungsmäßig gewährleisteten Gleichberechtigung aller Confessionen in Oesterreich gemeint ist. In diesem Sinn werden auch alle ferneren Beschlüsse ausfallen und, der Professorenadresse zur traurigen Illustration dienend, den unumstößlichen Beweis liefern, daß, so lange diese überwiegend aus retrograden Elementen zusammengesetzte, mit den Forderungen der Neuzeit und den Anschauungen der Mehrzahl der Professoren im feindlichen Gegensatz stehende Behörde in Wirksamkeit und Geltung bleibt, die Reorganisation der Wiener Universität auf gesunden dauerhaften Grundlagen ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Das „Vaterland“ behauptet, daß Erbprinz Friedrich von Augustenburg zum großen Mißfallen der Kabinete von München und Dresden ein vertrauliches Abkommen mit der Krone Preußen getroffen habe, „welches vorderhand als Geheimniß betrachtet und darum in dem gewöhnlichen diplomatischen Schriftwechsel zunächst nicht diskutirt werden soll.“

Italien.

Rom, 26. Jan. Gestern stattete der heilige Vater dem Könige Ludwig I. in der Villa Malta seinen durch Zufälligkeiten verzögerten Gegenbesuch ab, und unterhielt sich längere Zeit mit Sr. Majestät auf das Herzlichste. Bei dem am Schlusse des Besuches ertheilten apostolischen Segen bemerkte der Papst, daß er ihn zugleich auch für des Königs erlauchten Enkel, König Ludwig II., ertheile. Das Wetter war gestern ungewöhnlich schön. (B. Z.)

Amerika.

New-York, 19. Jan. (Mit der „Asia.“) Die Repräsentantenkammer in Washington hat ihre Zustimmung zu dem vom Senat votirten Beschluß gegeben, daß das Ende des Vertrags der Gegenseitigkeit mit Canada angezeigt werde. Man hat Einzelheiten über die Einnahme des Forts Fisher. Dieses Fort ist nach einem lebhaften Bombardement seitens der Flotte vom General Terry mit Sturm eingenommen worden. Die Unionisten haben 72 Kanonen genommen und 2500 Gefangene gemacht. Der Richmond Enquirer sagt, daß Herr Davis dem Hrn. Blair ein Schreiben für Hrn. Lincoln übergeben hat. Die Blätter des Nordens, sowie die des Südens zeigen wenig Vertrauen in den Ausgang der wegen des Friedens angeknüpften Unterhandlungen. Bei Abgang der letzten Nachrichten von Savannah hatte Sherman zwei Divisionen nach Beaufort abgeschickt, welche von da gegen die Eisenbahn von Charleston vorgegangen waren und eine Position eingenommen haben sollen, welche Pocotaligo dominirt. Die Conföderirten hatten die Forts geräumt, die sich in der Nachbarschaft dieser Stadt befinden. (T. H.)

Washington, 19. Jan. Man hat Nachrichten aus Veracruz vom 31. Dez. Das erste Detaschement österreichischer Truppen war in dieser Stadt angelangt, ebenso Graf Thun, der Gesandte Oesterreichs beim Kaiser Maximilian. (T. H.)

New-York, 21. Jan., Abends. Gold $203^{1}/_{8}$. Wechselcurs $225^{1}/_{2}$. Bonds $108^{3}/_{4}$. Baumwolle 98.

New-York, 21. Jan. Blair ist abermals nach Richmond gegangen; Gerüchtweise verlautet, das Konföderirten-Fort Caswell im Capefear-Fluß sei in die die Luft gesprungen. Die nordstaatlichen Kanonenboote sind im Vorrücken gegen Wilmington begriffen. Die Besetzung von Pocotaligo durch Unionstruppen bestätigt sich.

Aus dem mitgetheilten Text des Dekrets des Kaisers Maximilian geht hervor, daß der Telegraph ungenau berichtet hat, wenn er diesem Aktenstücke den Inhalt gab, daß durch dasselbe die Kirchengüter zu Staatseigenthum erklärt würden. Das Dekret bezweckt vielmehr eine Revision des Vollzugs des unter der Republik erlassenen Gesetzes über die Einziehung der Kirchengüter; wobei es allerdings nach dem Wortlaute des kaiserlichen Handschreibens scheint, daß das Gesetz selbst im Prinzip anerkannt und Rechte, die auf Grund desselben erworben worden, thunlichst geschont werden sollen.

Volkswirthschaftliches.

München, 30. Jan. Wir erfahren mit großem Vergnügen, daß in Betreff der gewöhnlich sehr verzögerten Zustellung von Paketen eine neue vortheilhafte Einrichtung getroffen werden soll. Es wird nämlich in Zukunft dem Absender gestattet sein, gegen Leistung einer geringen Taxe die sofortige Zustellung der Pakete an den Empfänger zu verlangen — eine Einrichtung, welche namentlich bei Versendung von Lebensmitteln sehr erwünscht sein muß. Auch die Einführung von Franco-Converten zu 3 kr. für ganz Bayern ist jetzt gesichert, und man denkt außerdem daran Local-Converte zu 1 kr. einzuführen.

* In **Pappenheim** sind bei der am 1. Februar planmäßig pro 1864/65 vorgenommenen zweiten Serienziehung des gräfl. Pappenheim'schen Prämienanlehens folgende Serien herausgekommen: 143. 259. 283. 329. 336. 476. 724. 790. 1509. 1630. 1714. 2213. 2361. 2366. 2383. 2809. 3514. 3815. 3924. 4966. 5098. 5728. 5925. 6190. 6376. 6518 u. 6571. Gewinnziehung am 1. März.

Nürnberg, 1. Febr. Die Superdividende der Nürnberg-Fürther Ludwigs-Eisenbahn wurde in heutiger Generalversammlung pro 2. Semester 1864 auf 10 fl. per Aktie festgesetzt.

Augsburg, 1. Febr. Bei der heutigen ersten Serienziehung des Augsburger Lotterie-Anlehens wurden folgende Serien gezogen: 252, 481, 1162, 1251, 1286, 1449, 1537, 1571, 1958, 2092.

Wien, 30. Jan. Bei der heute stattgehabten Verloosung der fürstlich Clary'schen Loose wurden folgende Treffer gezogen: Nr. 8578 gewinnt 25,000 fl., Nr. 7466, 3282, 28712, 26022, 38104, 35206, 12316, 8342, 19658, 35558, 37895, 11178, 30489, 39292, 7232, 36169, 27061, 17120, 33670 gewinnen je 100 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern gewinnen je 60 fl.

Die **Kölner** internationale Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen des Gartenbaues, der Land- und Forstwirthschaft, sowie von Gegenständen der häuslichen Oekonomie des Land- und Forstwirthes, welche am 15. Mai ds. Js. in den Anlagen der Gartenbau-Aktien-Gesellschaft „Flora“ beginnt, soll folgende Hauptabtheilungen umfassen: 1) Erzeugnisse der Landwirthschaft, einschließlich derjenigen der landwirthschaftlichen Gewerbe, sowie aller auf das Landleben Bezug habenden Sammlungen der verschiedensten Art; 2) Geräthe und Maschinen für die Landwirthschaft; 3) alle auf das Landleben, sowie die Forstwirthschaft bezügliche Gewerbe-Er-

zeugnisse, z. B. Pläne und Modelle von Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und deren Bestandtheilen, Hausrath, Arbeitsgeräthe, Nahrungsmittel und Geräthschaften zu deren Bereitung und Benutzung; 4) Produkte und Geräthe der Forstwirthschaft und der Jagd, sowie dahin gehörige Sammlungen; 5) Produkte und Geräthe des Gartenbaues und der Garten-Architektur, sowie Gartenmöbel, Statuen, Volièren, Fontainen, Zelte ꝛc. ꝛc. Es wird Vorsorge getroffen werden, daß die eingesandten Maschinen während der Ausstellung in Betrieb gesetzt sind. Zu Preisrichtern werden die bewährtesten Sachverständigen Deutschlands und der Staaten, denen die Aussteller angehören, berufen werden. Zum Zwecke der Verloosung werden Ausstellungs-Gegenstände angekauft, wozu wenigstens 10,000 Thaler verwandt werden sollen. Die Aussteller werden daher ersucht, bei Anmeldung der Gegenstände anzugeben, ob solche angekauft werden können, außerdem aber folgende Bedingungen zu beachten: 1) Die Ausstellung beginnt am 15. Mai und ist mit 1. Juni 1865 geschlossen. Es wird jedoch deren Verlängerung für weitere 14 Tage vorbehalten; 2) Aussteller verpflichten sich durch die Einsendung, die Gegenstände der Ausstellung für deren Dauer zu belassen und sie binnen acht Tagen nach deren Beendigung zurückzunehmen; 3) alle Gegenstände, deren Beschaffenheit es erfordert, werden in bedeckten Räumen aufgestellt, soweit solche beschafft werden können; 4) die Anmeldung der Ausstellungs-Gegenstände hat bis spätestens den 30. März, die Uebernahme vom 15. April bis 5. Mai stattzufinden; 5) ausgezeichnete und gute Leistungen werden nach dem Urtheile von Richterkommissionen mit Preis-Medaillen von Gold, Silber- und Bronce, sowie mit ehrenden Anerkennungen prämiirt; 6) eine kostenfreie Versteigerung der dazu von den Ausstellern bestimmten Gegenstände soll nach dem Schlusse der Ausstellung stattfinden; 7) freier Transport, resp. Transport-Ermäßigung steht auf den meisten in- und ausländischen Eisenbahnen in Aussicht. Ebenso sind Verhandlungen wegen Zoll- und Steuererleichterungen eingeleitet, deren Resultat später veröffentlicht werden wird. Alle Anfragen und Briefe sind franco an die Aktiengesellschaft „Flora“ in Köln zu richten.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Die Frankfurter Bank hat ihren Disconto vom 3. Febr. an auf 4 Prozent herabgesetzt.

Vermischtes.

München. Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten enthält auch eine allerhöchste Entschließung, wonach zur Pastorirung der in der Oberpfalz zerstreut wohnenden Protestanten als Expositus der einschlägigen protestantischen Pfarrämter zu Regensburg und Amberg ein Hilfsgeistlicher, resp. Reiseprediger, der mit dem Sitze zu Schwandorf aufgestellt und zur Begründung eines Fonds zur nachhaltigen Sustentation des aufzustellenden Hilfsgeistlichen eine allgemeine Kollekte in sämmtlichen protestantischen Kirchen des Königreichs diesseits des Rheines erhoben werden soll.

München, 2. Febr. Der gestern im Residenztheater stattgefundenen Aufführung Richard Wagner'scher Musikstücke, wozu nur Geladene Zutritt hatten, wohnte Se. Majestät der König an. — Gestern starb hier der pens. Generalmajor Phil. Schönhammer, Ritter mehrerer Orden und Inhaber des Veteranen-Denkzeichens, nach kurzem Unwohlsein.

Nürnberg. Dieser Tage sind zwei Gasthofbesitzer aus der Stadt verschwunden.

(Fleischtaxe.) Für den Monat Februar wurde die Taxe für das Pfund Mastochsenfleisch für die Stadt **Würzburg** auf 14 Kreuzer festgesetzt. Das Fleisch von Rindern, Stieren und Kühen darf nur um wenigstens einen Kreuzer unter der Taxe verkauft werden.

Würzburg, 2. Febr. Gestern Mittag ½12 Uhr wurde im hiesigen Bahnhofe der Hülfsbahnwärter Schäfer in dem Augenblicke von einer Lokomotive erfaßt, als er ein kleines Schooshündchen aus dem Schienengeleise herausholen wollte, wobei ihm das Bein zerfahren und der Kopf zerschlagen wurde. Derselbe wurde noch über hundert Schritte weit geschleift, bis die Maschine gestellt werden konnte und erfolgte nach wenigen Minuten der Tod.

Amberg, 1. Febr. Es zirkulirt gegenwärtig unter den Vertretern der Staatsanwaltschaft eine Adresse an den nächsten Landtag um Bewilligung der Mittel zur Aufbesserung ihres Funktionsgehaltes auf 900 fl. jährlich, und haben sich Bittsteller bereits die Aneignung ihres Gesuches Seitens eines einflußreichen Kammermitgliedes gesichert. (Frnk. Tgbl.)

Lokales.

• An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Handelsmanns Bernhard Wurzinger von hier um eine Concession als israelitischer Garkoch (seit 30. Januar.)

Briefkasten.

In Erwiderung wiederholt eingelaufener Briefkasten-Artikel können wir nach eingezogener Erkundigung bei hiesigen Kohlenverkäufern das Publikum benachrichtigen, daß sich im Detailverkaufe der Zoll-Centner Steinkohlen hier auf 45 kr. berechnet, und sonach gegen den Nürnberger Kohlenverkaufspreis, der unseres Wissens im Verkaufe nur nach Zoll-Centner gesetzt ist, sich eine Preisdifferenz von 5 kr. ergibt, wenn überhaupt der von dort angeführte Verkaufspreis als richtig zu erachten ist.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Geschenk für die Armenkasse.)

Vom Armenpflegschaftsrath der Stadt Ansbach wird für eine Schenkung an die Armenkasse dahier im Betrag zu 2 fl. 20 kr. gedankt.

Ansbach, den 2. Februar 1865.

Der Vorstand.
Mandel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 10. Februar 1865 Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Bauern Kleinschroth zu Thurndorf, kgl. Landgerichts Ansbach, 3 Kühe, 4 Kalben, 1 Stier, 20 Stück Schaafe und 2 braune Pferde an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 1. Februar 1865.

Der königliche Notar
Killinger.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Feuchtwangen als Prozeßgericht versteigert der unterfertigte kgl. Notar am

Montag den 20. Februar Vormittags 11 Uhr

in Unterampfrach in der Behausung des dortigen Gemeindevorstehers Schuster folgendes demselben zur Aufbewahrung übergebene Rindvieh, nämlich:

2 dreijährige Stiere im Werthe von 120 fl.,
2 einjährige Stiere im Werthe von 60 fl.,
1 rothscheckigte Kuh im Werthe von 50 fl.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn mindestens 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Feuchtwangen, am 1. Februar 1865.

G. Adam, königlicher Notar.

1. **Orgelverkauf.** Für die hiesige Kirche, welche erweitert worden ist, ist die frühere Orgel nun nicht mehr geeignet; daher dieselbe zum Verkaufe ausgeboten wird. Die Orgel hat 7 Register und ist für eine kleine Filialkirche noch recht wohl brauchbar. Solches denjenigen Kirchenverwaltungen zur Nachricht, welche eine derartige Orgel anzukaufen gedenken.

Dentlein bei Feuchtwangen, den 1. Februar 1865.

Die Kirchenverwaltung.
Judith-Meinel, Pfarrer.

Einladung.

Die Unterzeichneten laden hiemit diejenigen verehrlichen Familien und Herren, welche zur Theilnahme an dem im Gasthause zur Krone dahier am 26. Oktober vor. Js. veranstalteten Subscriptions-(Accessisten-)Balle aufgefordert waren, zu einem am

Samstag den 11. Februar ds. Js. Abends 7 Uhr

in dem vom Carnevals-Vereins-Feste her dekorirt bleibenden Saale der kgl. Orangerie abzuhaltenden

Balle

mit theatralischer Vorstellung

geziemend ein, und ersuchen, die Eintrittskarten hiezu (ohne welche der Zutritt nicht gestattet werden kann) am

Montag den 6. Febr. d. J. im Gasthause zum Zirkel Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr abholen zu lassen.

Theilnahme im Maskenkostüme wäre erwünscht.

Die Kosten des Balles werden unter den theilnehmenden Familien und Herren repartirt.

Ansbach, den 2. Februar 1865.

Das Comité.

Keller. v. Krafft. Mark.

Aromatische Kräuterseife: Diese höchst wohlriechende Seife wird in versiegelten Paquetchen à 15 kr. verkauft und ist — nach allgemeinem Urtheile — zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Alleinige Niederlage bei **Friedrich Rehm.**

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife,** als ausgezeichnete Toilettseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten; sie ist allen kosmetischen und andern Seifen um so mehr vorzuziehen, als sie neben der medizinischen Wirkung die Haut zugleich weiß macht und nicht theurer kömmt, als andere gute Toilettseife. 2) **Die Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scrophein, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Zu beziehen durch: die Apotheken in Ansbach, J. A. S. Schöpff in Nürnberg und alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

---

11. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

Eine große Auswahl in **Chignon-Kämmen** empfiehlt

M. Ziegler, Platenstraße.

---

13. Soeben traf wieder ein in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach:**

Des alten Schäfer Thomas seine sechszehnte Prophezeiung für die Jahre 1865 und 1866. Preis nur 4 kr.

Nachdem der alte Prophet im vorigen Jahre den Kampf um Schleswig-Holstein vorhergesagt, kündigt er diesmal den Krieg aus Italien, den Sturz mehrerer Dynastien rc. an, so daß jedenfalls das nächste Jahr nicht minder bedeutungsvoll sein wird, wie das vergangene.

Frische Seeforellen angekommen bei

Theod. Brenner.

---

15. Das Haus Nr. 3 in Aichau, Bezirksamts Feuchtwangen, mit 38 Tagw. Acker und Wiesen und Waldungen, 12 Stück Rindvieh, 8 Schafen, 2 Wägen, Pflüge und sonstigen Bauerngeräthschaften ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Joh. Georg Bach.

---

16. A 56 über 1 Stiege ist ein schwarz und gelbes Hündchen (Russ'e) zugelaufen.

---

17. Gestern Abend wurde vom Löwen bis zur Kirchhofsmauer ein Shawl verloren; um Abgabe gegen Belohnung in d. Exped. wird gebeten.

---

14. **Aechten Regensburger Carmeliten-Geist**

Bub'sche Mat.-Hdlg. Uzenstraße.

---

16. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Schwägerin und Tante **Sophia Mohr** sagen wir unsern herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Denen, welche unserer unvergeßlichen Mutter, der Pfarrerswittwe **Babette Götz,** die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

---

27. Ein schwarzseidener Regenschirm wird vermißt. Um gefällige Rückgabe an die Expedition gegen Belohnung wird gebeten.

---

19. Ein nicht zu großes Wohnhaus, am liebsten mit Garten, wird zu kaufen gesucht.

Näheres A 241 I. Stock.

In meinem Hause wird eine sehr große, sonnige Wohnung mit oder ohne Stallung frei.

Carl Junge, Buchhändler.

---

21. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 3. Februar 1865.

12. u. letzte Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Der Jesuit und sein Zögling.

Neuestes Lustspiel in 4 Akten von L. Schneider.

Bauernhof-Verkauf.

Mittwoch den 8. Februar l. Js. Nachmittags 1 Uhr versteigert der Unterzeichnete öffentlich und aus freier Hand an den Meistbietenden im Dorner'schen Wirthshause dahier den sogenannten Peter-Bauernhof HsN. 12 und 13 in Obersteinbach o. S., bestehend aus:

—	Tgw.	24	Dez.	Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum;
—	„	78	„	Wurz- und Grasgarten;
65	„	2	„	Aecker und Hopfengärten;
15	„	50	„	Wiesen;
7	„	85	„	Wiese und Oedung;
28	„	24	„	Waldungen und dem ganzen Gemeinderechte.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Obersteinbach bei Spalt, den 25. Jan. 1865.

Georg Bauer.

---

24. Sonntag den 5. Februar **Tanzmusik** im schwarzen Adler bei **Köhnert** in Neuses. Eintritt 6 kr.

---

25. Elegant möblirte Zimmer in der schönsten Lage mit oder ohne Stallung sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

---

26. Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Kammern, schöner Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres A 184 über eine Stiege.

---

27. A 241 ist der erste Gaden mit 6 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen.

---

28 A 317 sind zwei Quartiere zu vermiethen.

---

29. D 363 ist der erste Gaden bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

---

30. D 371 Maximilianstraße ist die Parterre-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In München: Phil. Schönhammer, pens. Generalmajor; M. Mayer, Ministerial-Kanzleifunkt.; Ant. Löd, Bierbrauer (zum Wagnerbräu); Jul. Bayer, Stiftungsadminist.-Tochter von Regensburg; — in Nürnberg: Lina Golger Beirathstochter.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 1. Februar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	14	30	14	3	13	36	—	—	—	46
Waizen	13	45	13	32	13	24	—	16	—	—
Korn	9	30	9	26	9	24	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	24	6	18	6	6	—	—	—	3

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Febr.		Wien, 1. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,90
„ 5% Metall.	62⅝	„ 5% Metall.	72,60
„ Bank-Aktien	841	„ Bank-Akt.	811
„ Cred.-Bk.-A.	197	„ Cred.-Bk.-Akt.	191,50
„ L.-Anl.-L. v. 54	76⅝	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	133	„ ditto v. 58	127,25
„ ditto v. 60	85	„ ditto v. 60	96,40
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	91
Lud.-Verb. Eis.-A.	146½ P.	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
Bayer. Ostb.-Akt.	113¾	„ Staatsb.-Akt.	204
Dittovoll eingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	186
Wechsel. Wien	103⅛	Wechs. - Augsb.	95,60

Frankfurt, 2. Febr. Nordamerika

6% à 1000r. 1881 D. 2% —

6% à 1000r. 1882 D. 2% 66¾ bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 2. 30' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
			O. Rügland — Alt-Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 3'	Vormitt. 10. 30'
Würzburg:	Morg. 5. 23' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 0' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 2. 22' G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 31. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Agatha. Sonntag, 5. Februar. Kath.: Agatha.

Politisches.

* Wochenschau.

In Preußen kam es in neuester Zeit da und dort vor, daß s. g. neupreußische Volksvereine Adressen an die Regierung ergehen ließen — um eine Annexion der Herzogthümer. Nun wollen wir hier gar nicht weiter eingehen auf den ungeheueren Widerspruch, ja auf die Selbstverhöhnung, die darin liegt, daß ein Volk, das sich selbst achten will, verlangen kann, daß man ein anderes Volk, ohne es nur im Geringsten zu fragen, einem Reiche einverleibt, zu dem es nicht gehören will. Aber auf etwas anderes möchten wir aufmerksam machen. Alle jene Vereine (sie sind spärlich) sind nur zusammengetrommelt von der in Preußen jetzt herrschenden Junkerpartei, damit man durch dieselben den Schein erwecken könne, als ob man eigentlich den Willen des Volkes und zwar des „wahren Volkes" erfülle. Was bezeugen aber damit die Anstifter solcher Vereine anderes, als daß auch sie zugeben, daß in einem geordneten Staate der auf geregeltem und gesetzlichem Wege zum Ausdruck gebrachte Wille des Volkes erfüllt werde. Und so war es auch von jeher und wird so bleiben; selbst die ärgsten Selbstherrscher wußten und wissen heute noch ihre Hauptstärke darin zu finden, daß sie die Hauptwünsche des Volkes befriedigen, wenn auch oft mit schlimmen Beigaben. Der Ausgang des jetzigen Kampfes in Preußen aber wird diese Wahrheit nur bestätigen, ebenso wie dieses Gaukelspiel mit dem erkünstelten Volkswillen es bestätigt.

Zwischen dem Abgeordnetenhause und der Regierung ist bis jetzt nichts Entscheidendes vorgefallen, offenbar will man auf Seiten der Regierung es so anstellen, daß man den Schein des Störenfrieds dem andern Theil zuschieben kann, es wird sich aber dadurch kein Mensch täuschen lassen. Daß die Landesvertretung dabei mit aller Behutsamkeit zu Werke geht, wird ihr niemand verargen. Im Gegentheil, wer da weiß, wie wenig das politische Leben im deutschen Volke noch entwickelt ist (und die Preußen sind in diesem wie in andern Stücken so deutsch, als man es nur haben will), wer weiß, wie geneigt unser Volk auch wäre, sich vieles, wenn nicht alles gefallen zu lassen, wenn man ihm nur seine Behäbigkeit und Gemüthlichkeit ließe, der wird jenen Männern alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn sie sachte thun, wenn sie nur ihrem Rechte nichts vergeben. Die Sachen werden dann schon ihren Gang gehen, es wird dort für ganz Deutschland eine wichtigere Entscheidung getroffen, als gar mancher sich träumen läßt. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 3. Febr. Amtliche Nachrichten. Der Rechnungskommissär der k. Staatsschuldentilgungs-Kommission, Karl Grünewald, ist zum Regierungs-Assessor bei der gen. Kommission befördert und bestimmt worden daß die hiedurch erl. Rechnungskommissärsstelle vorerst unbesetzt zu belassen sei. (B. Z.)

Militärdienst-Nachrichten. (Schluß.) Weiter werden **ernannt:** zu Kanzlei-Sekretären: die Reg.-Kanzlei-Aktuare J. Benzl und M. Weckert im Kriegsministerium, dann Gg. Popp beim Art.-Korps-Kommando; — zu Unterquartiermeistern: die Reg.-Aktuare C. Belner vom 2. Inf.-Reg. beim Gen.-Komm. München, J. Knöchel im 4. Art.-Reg., P. Windfelder beim Haupt-Montur- und Rüstungs-Depot, J. Tiefel im 6. Chev.-Reg. und L. Reuß im 14. Inf.-Reg.; — zu Regiments-Kanzlei-Aktuaren: die Unteroffiziere Gg. Barnickel vom 13. Inf.-Reg. bei der Stadt-Kommand. Nürnberg, K. Michel vom 1. Art.-Reg. beim Art.-Korps-Komm., Chr. Tranth vom 5. Inf.-Reg. bei der Adm.-Komm. der Mil.-Fohlenhöfe, M. Hilther vom 4. Jäg.-Bat. bei der Mil.-Fonds-Kommission u. M. Mindl vom Inf.-L.-Reg. im Kriegsministerium; — zu Regiments-Aktuaren: die Unteroffiziere und Rechnungspraktikanten L. Daimer vom 1. Inf.-Reg. beim Fest.-Gouv. Germersheim, O. Schwarz vom 7. Jäg.-Bat. im 4. Art.-Reg. und St. Hiller vom 7. im 3. Inf.-Reg.

* **Ansbach,** 4. Febr. Der bish. Unterlieutenant Karl Weigel im k. Landwehrbataillon Ansbach ist zum Oberlieutenant — und der bish. Bataillonsaktuar J. M. Wirsching im k. Landwehrbataillon Iphofen zum Bataillons-Zeugwart befördert worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Egweil, Distr. Eichstätt, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. Meldungszeit bis 1. März. — Die Lehrstelle an der Wirth'schen Unterklasse in Nürnberg mit einem anfänglichen Gehalt von 400 fl., welcher bis zum 24. Dienstjahr bis auf 800 fl. jährlich steigt. Gesuche sind binnen 14 Tagen beim Magistrate Nürnberg einzureichen. — Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. in Tittmoning, B.-A. Laufen.

╳ Aus **Bayern.** Die Reform der Herrenhäuser. Herr v. Bismarck, der bekanntlich ein harmlos gemüthlicher Plauderer ist, hat nemlich sein Herrenhaus mit der Auseinandersetzung unterhalten, daß und warum es nicht angehe, bei einem Conflikt zwischen beiden Häusern die wünschenswerthe Uebereinstimmung durch Berufung neuer Mitglieder in das Herrenhaus herzustellen. Dieses Verfahren würde — so sagt Herr v. Bismarck — von der ganz falschen Voraussetzung ausgehen, daß beide Körperschaften sich stets in Uebereinstimmung befinden sollen und müssen. Auch könnte ja über kurz oder lang die umgekehrte Nothwendigkeit eintreten, wenn das Abgeordnetenhaus konservativ, das Herrenhaus liberal gesinnt wäre, letzteres durch einen konservativen Pairsschub mit jenem in Einklang zu bringen und so würde das Herrenhaus bald zu einer unmäßig großen Mitgliederzahl anschwellen. Gewiß hat seit Jahren in ganz Deutschland kein Sterblicher an die Möglichkeit gedacht, daß unter der Regierung des jetzigen Königs und auf Antrag des Hrn. v. Bismarck jener Conflikt durch einen liberalen Pairsschub beendigt werden könnte. Weit einfacher und richtiger hätte der Minister gesagt: Da Se. Majestät mit dem dermaligen Herrenhause ganz harmoniren und den Conflikt nur im Sinne des Herrenhauses gelöst wünschen, so begreifen Sie, daß Se. Majestät sich mit der Ernennung liberaler Herrenhausmitglieder auch nicht im Traume beschäftigen. Nachdem jedoch Herr v. Bismarck in scherzhafter Laune den Versuch gemacht hat, für die Unmöglichkeit des Pairsschubs objektive politische Gründe anzuführen, so verweilen wir einen Augenblick bei der Betrachtung derselben. Es ist ganz wahr, man kann nicht verlangen, daß die beiden Häuser allezeit gleicher Meinung sein sollen; will man das, so wird die Abschaffung des Zweikammersystems das Natürlichste sein. Allein es ist ebenso wahr, daß ein Zwiespalt von unabsehbarer Dauer, über große praktische Fragen, den ganzen Staatsorganismus in Unordnung bringt und früher oder später ausgeglichen werden muß. Für solche außerordentliche Fälle ist die Maßregel, deren alltäglicher Gebrauch ohne Zweifel absurd wäre, geradezu unentbehrlich. Und darin findet auch das Recht der Ernennung von Oberhausmitgliedern, das in allen Ländern des Zweikammersystems die Krone besitzt, seine beste Begründung. Ministerwechsel, Auflösung der Wahlkammer, und Berufung neuer Mitglieder in die andere Kammer sind die Mittel, zwischen welchen die Krone zu wählen hat, wenn es gilt, alle gesetzgebenden Faktoren in Einklang zu bringen und dadurch einen Conflikt zu beendigen, der für die Dauer unerträglich ist. Nun wendet Herr v. Bismarck weiter ein: es könne ja auch der umgekehrte Fall sich begeben? ein konservatives Abgeordnetenhaus und ein liberales Herrenhaus. Hier sind wir nicht im Stande, dem Schwung seiner heitern Phantasie zu folgen; der Fall von dem er spricht, ist in der Geschichte noch nicht dagewesen und mit der Natur des Zweikammersystems kaum verträglich, denn dieses beruht ja auf dem Gedanken, die konservativen oder auch die reaktionären Elemente im Oberhause zu sammeln. Das preußische Herrenhaus zumal ist nach seiner ganzen Zusammensetzung ein so planmäßig angelegter Sumpf des verrotteten Junkerthums, daß unfehlbar die gesunderen Bestandtheile, die man ihm durch einen Pairsschub zuführen kann, bald von der Fäulniß ergriffen werden oder freiwillig aus dieser unerträglichen Atmosphäre wieder ausscheiden. Deshalb können wir auch den Pairsschub für preußische Verhältnisse nur empfehlen, wenn er benützt würde, nicht um irgend eine einzelne Maßregel durchzusetzen, sondern um die ganze Körperschaft verfassungsmäßig zu reformiren. Es ist dies eine Aufgabe, die wir freilich dem regierenden König von Preußen und seinen Ministern nicht zumuthen, der aber eine aufrichtig und energisch liberale Regierung in Preußen wie in manchem andern Bundesland sich nicht wird entziehen können. Auch die bayerische Reichsrathskammer ist auf unhaltbaren Grundlagen errichtet, und wenn erst die Zeit gekommen ist, wo eine bayerische Regierung die politische Nothwendigkeit erkennt, dieses Institut im Geiste der Gegenwart umzugestalten, wird auch sie auf einen „Pairsschub", welcher ihr die erforderliche Mehrheit der Stimmen sichert, vorbereitet sein müssen.

Stuttgart, 1. Febr. Daß es der Regierung mit den anzubahnenden Reformen, wenn sie dieselben auch mit großer Vorsicht einleitet, Ernst ist, zeigt sich aus dem Umstand, daß für den von der Abgeordneten-Kammer mit 47 gegen 40 Stimmen angenommenen Antrag Probst's — auf die Berathung der Besoldungserhöhungen einzugehen, zugleich aber von der Regierung die Durchführung der in der Adresse der Abgeordnetenkammer im Sommer v. Js. erbetenen Reformen zu verlangen — auch solche Abgeordnete gestimmt haben, deren ergebene Gesinnung gegenüber der Regierung notorisch ist. Offenbar war dieser Beschluß dem Ministerium selbst erwünscht, wenigstens einem Theil des Ministeriums, welches in dem Beschluß einen Anhalt gegen etwaige widerstrebende Elemente im eigenen Kreise finden kann. Seit Annahme des Probst'schen Antrags schreitet die Verhandlung über die Besoldungserhöhungen in der Kammer rüstig vorwärts und wird wohl heute schon zu Ende kommen. Gegen die bei der Kammer beantragte Wiederabschaffung der Todesstrafe ist gegenwärtig eine von pietistischer Seite betriebene Agitation im Zuge. Dieselbe wird aber bald ein Ende nehmen, da am Schlusse der nächsten Woche jener An-

trag auf die Tagesordnung der Kammer kommen wird. An seiner Annahme ist, nachdem auch der König durch mehrere Nichtbestätigungen seine Abneigung gegen die Todesstrafe bewiesen, kaum zu zweifeln. (A. Abdztg.)

Berlin, 31. Jan. Daß dem Landtage eine Militär-Novelle vorgelegt werden wird, ist eine festbeschlossene Sache. Wahrscheinlich wird diese Vorlage schon in den nächsten Tagen erfolgen. Damit wäre eine der Vorbedingungen erfüllt, von denen die Mehrheit des Abgeordnetenhauses das Zustandekommen des Staatshaushaltsetats abhängig macht, eine andere nicht minder wichtige Forderung ist aber die der unbedingten Anerkennung des Budgetsbewilligungsrechts des Abgeordnetenhauses, und dagegen kämpft die Kreuzzeitung heute noch auf Leben und Tod. Unter solchen Umständen ist daher an eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause nicht wohl zu denken. (N. Korr.)

Berlin, 3. Febr. Die Finanzcommission hat beschlossen, dem Abgeordnetenhaus vorzuschlagen: die Beschlußfassung über die von der Regierung gemachten Eisenbahnvorlagen und über den Staatsvertrag mit Oldenburg, dessen Nützlichkeit sie anerkennt, bis zum Zustandekommen des Staatshaushalts für 1865 auszusetzen.

Berlin. (Deutschlands Karte der Zukunft.) Während die Polizei keinen Buchladen undurchsucht läßt, in welchem sie eine Nummer der Gartenlaube vermuthet, darf an den Schaufenstern eine Landkarte aushängen und als das politische Programm eines Ministers verkauft werden, welche die größte Verhöhnung der deutschen Nation ist. Sie stellt Deutschland getheilt vor: Das Königreich Sachsen, die thüringischen Ländchen, Kurhessen, Frankfurt, Nassau und was davon nördlich liegt bis zur Königsau, ist preußisch; ferner ist Polen preußisch bis an den Bug, dafür aber Memel russisch; das übrige Deutschland auf dem rechten Rheinufer ist österreichisch. Auf dem linken Rheinufer ist die Pfalz, Rheinhessen mit Mainz und der preußische Nahegau und der Saargau sammt Birkenfeld französisch. Diese Karte behauptet also öffentlich, die beiden deutschen Vormächte wären im Stande, deutsches Land an Frankreich zu überlassen, wenn sie sich ungestört in den Rest theilen könnten. Wenn an einem Pariser Ladenfenster eine Karte sichtbar würde, welche den Franzosen riethe, sich auf die Abtretung von Elsaß und Lothringen gefaßt zu machen, so bliebe dem Buchhändler schwerlich eine Fensterscheibe ganz. Als Verleger ist auf dem Machwerk genannt: „J. Hagger, 67 Paternoster Row, London", aber sie ist in deutscher Sprache abgefaßt, also für Deutschland bestimmt. Einer Buchhändlerspekulation verdankt sie ihr Erscheinen schwerlich; wenn sie irgend einen Zweck haben kann, so ist es der, das deutsche Volk auf eine große Schmach vorzubereiten, es mit Vorstellungen vertraut zu machen, welche geradezu ihm anzusinnen auch wohl der dreisteste Minister noch nicht den Muth hat. Die Karte hat zwei Titel; unten an der Ecke steht: „Mittel-Europa, oder Nord- und Süddeutschland in seiner Zukunft; nach diplomatischen Aufstellungen bearbeitet von William Bilso." Es scheint aber, als habe man folgenden Titel, der groß über der ganzen Karte steht, als den geeigneteren nachträglich hinzugesetzt: „Karte von Deutschland in Bezug auf jetzige Verhältnisse." (Rh. Ztg.)

Wien, 31. Jan. Die Spaltung zwischen dem Ministerium und dem Finanzausschusse unseres Abgeordnetenhauses beschäftigt hier alle Gemüther. Die Regierung soll durchaus keine Geneigtheit zum Nachgeben offenbaren und gesonnen sein, vorzüglich auf der Votirung auch des Budgets für 1866 zu bestehen. Ein Entgegenkommen in irgend einer Weise wird also nur vom Abgeordnetenhause selbst erwartet. Von einer auch nur mittelbaren Drohung der Regierung, das Haus im Weigerungsfalle aufzulösen, ist zwar nichts bekannt, jedoch hält man einen solchen Fall nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit. (N. Korr.)

Wien, 1. Febr. Gestern ist eine Petition, welche sich gegen die neuere Praxis der Staatsanwaltschaft kehrt, ohne die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen die betreffenden Personen bloß der objektiven Verfolgung einer inkriminirten Druckschrift Raum zu geben, dem Justizministerium überreicht worden. Unterzeichnet ist dieselbe vorläufig von den Eigenthümern oder Redakteuren von 7 hiesigen und 5 Prager Blättern. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 2. Febr. Nach der „Epoca" deutet General Pareja in einer offiziellen Correspondenz an, daß die peruanische Frage sich auf friedlichem Weg lösen werde. Trotzdem werde die Fregatte „Numancia" morgen absegeln, indem die Regierung zu jeder Zeit achtunggebietende Streitkräfte im Stillen Ocean zur Verfügung haben wolle.

Amerika.

Auf Angaben des mexikanischen Amtsblattes gestützt, berichtet der Pariser Moniteur vom 1., der Kaiser von **Mexiko** habe in einer am 21. Dezember dem päpstlichen Nuntius ertheilten Audienz als die Grundlagen für das abzuschließende Konkordat folgende vier Sätze aufgestellt: 1. Duldung aller Kulten, die nicht gegen das bürgerliche Gesetz verstoßen, und Anerkennung des Katholizismus als Staatsreligion; 2. Endgiltige und förmliche Anerkennung der Säkularisation der Kirchengüter; 3. Dotation des Klerus durch den Staat; 4. Vorbehalt von Seiten der Regierung des Rechtes, in der ihr angemessen erscheinenden Zeit und Ausdehnung die Führung von Zivilstandsregistern in Mexiko einzuführen. Außerdem hat die mexikanische Regierung angekündigt, daß sie die alten Rechte der spanischen Krone: Investitur der Prälaten, Oberaufsicht über weltliche Angelegenheiten der Geistlichkeit, Regelung der geistlichen Sporteln und Beschränkung der Zahl religiöser Brüderschaften und klösterlicher Orden für sich in Anspruch nehmen werde.

Volkswirthschaftliches.

☞ * **Ansbach**, 3. Febr. Für die projektirte „Aktien-Maschinen-Fabrik" dahier sind, wie im Inseratentheile unseres heutigen Blattes aus einer Veröffentlichung des provisorischen Comite's zu ersehen ist, bereits mehr als $^2/_3$ des hiezu vorläufig erforderlichen Kapitals von 120,000 fl. gezeichnet worden, so daß die Gesellschaft sich für konstituirt erachten kann. Diese sucht nunmehr vor Allem eine tüchtige technische Kraft für die Direktion des Unternehmens. Darauf wollen wir hiemit in weiteren Kreisen aufmerksam machen und dabei nicht unbemerkt lassen, daß ein solider Mann, von allgemeinerer technischer Bildung und generellerem Blicke, der den Maschinenbau (insbesondere die Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen), wie die Eisenfabrikation überhaupt, gründlich kennt, die Kraft in sich trägt und das Streben, sich einen selbstständigen lohnenden Wirkungskreis zu schaffen, hiezu aber nicht eigene Mittel genug besitzt, hier eine sehr günstige Gelegenheit findet, seine Wünsche zu realisiren und seine Kraft zu verwerthen, indem sein Interesse auf das Innigste und zu einem Haupttheile mit dem Gedeihen des Fabrikgeschäftes verknüpft werden soll. — Anerbietungen nimmt behufs weiterer Verhandlungen das provisorische Comite für Gründung einer Aktien-Maschinenfabrik in Ansbach entgegen.

Alle verehrliche Redaktionen von Blättern in der Nähe und in der Ferne, besonders aber in Fabrikgegenden, werden im Interesse des industriellen Fortschritts um gefällige Aufnahme vorstehenden Inserats in die volkswirthschaftliche Rubrik ihrer Blätter freundlichst ersucht.
Red. der Fr. Ztg.

† **Ansbach**, 4. Febr. Nach den amtlichen Aufschreibungen wurden am jüngsten Roßmarkte 512 Kauf- und 36 Tauschverträge abgeschlossen oder vielmehr bei dem Magistrate zur Anzeige gebracht. Von den verkauften Pferden blieben 180 in Mittelfranken, 260 kamen in andere Regierungsbezirke und 72 in das Ausland. Das theuerste Pferd kostete 451 fl., das wohlfeilste 30 fl., die Gesammtsumme des protokollirten Umsatzes betrug 77,706 fl. 12 kr.*) — Von den zu dem Rindviehmarkt eingetriebenen 595 Ochsen, 28 Stieren, 14 Kühen, im Ganzen 634 Stücken, wurden 459 Ochsen, 6 Stiere, 5 Kühe, zusammen 470 Stücke verkauft. Das theuerste Paar Ochsen kostete 458 fl., das wohlfeilste Paar 145 fl. 12 kr. Die Gesammtsumme des Umsatzes auf dem Viehmarkte war 66,522 fl. 54 kr. — An dem ersten großen Viehmarkte im Vorjahre war der Zutrieb ein stärkerer — er betrug damals 724 Stücke — allein die Zahl der verkauften Stücke ist sich in den beiden Jahren nahezu gleich geblieben.**) Zur Ergänzung des Marktberichtes in Nr. 27 ds. Bl. kann noch beigefügt werden, daß die Freiherren v. Eyb auf Rammersdorf, wenn auch nicht die größten, so doch die theuersten Ochsen verkauft haben.

— Die Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer von Mittelfranken tritt am Montag, den 13. Febr., in Nürnberg zusammen. Der Personalstand derselben ist: A. Gewerbliche Abtheilung: Schlossermeister Bischoff und Spenglermeister Denninger von Ansbach, Färbermeister Brunco und Buchbindermeister Weng von Dinkelsbühl, Steinmetzmeister Bellhorn und Schreinermeister Köhnle von Eichstätt, Tünchermeister Schmidtill und Buchbindermeister Ebner von Erlangen, Hafnermeister Lunz und Schreinermeister Reif von Fürth, Conditor Winter und Gürtlermeister Pauschinger von Nürnberg, Zinngießermeister Günzler und Seifensiedermeister Klenk von Rothenburg, Webermeister Spiegel und Gastwirth Rohmer von Schwabach. B. Abtheilung des Handelsstandes: Fabrikant Behringer, Banquier Wolf S. Gutmann von Ansbach, Kaufleute Kern, Zink von Dinkelsbühl, Adam, Hofer von Eichstätt, Hertlein, Schmidt von Erlangen, S. Bendheimer, H. Lotter von Fürth, J. D. Zahn, v. Grundherr von Nürnberg, Busch, Letterer von Rothenburg. C. Abtheilung der Fabrikanten: Fabrikanten H. Müller, W. Puscher von Nürnberg, Maschinenfabrikant Engelhardt, Spiegelglasfabrikant von Fürth, Nadelfabrikant Uhl, Kaufmann Schmaußer von Schwabach.

München, 3. Febr. Die k. Postanstalten sind zur Vermeidung von Anständen angewiesen worden, die Correspondenzen und Aktensendungen der Gemeindebehörden an die ihnen unmittelbar vorgesetzten k. Bezirksämter mit der Bezeichnung R. S. ohne Ausnahme und somit auch in dem Falle unbeanstandet an die Adresse abzugeben, wenn durch die nähere Angabe des Betreffes zu der Vermuthung Anlaß gegeben sein sollte, daß die Sendung ihrem Inhalte nach portopflichtig sei, da die Controle über die richtige Anwendung der Bezeichnung R. S. bei den vorbemerkten Sendungen nach Maßgabe der desfalls bestehenden Verordnungen ausschließlich den k. Bezirksämtern zukommt.

Vom 3. bis 6. Sept. soll in Dresden eine erste allgemeine deutsche Müllerversammlung von Müllern und für die Müllerei arbeitenden Gewerbtreibenden (als: Mühlenbauer, Mühlsteinfabrikanten ꝛc.), verbunden mit einer Ausstellung von Mühlenfabrikaten und Mühlenbedarf (d. h. Mühlenprodukte im weitesten Sinne und alle für die Müllerei gebrauchten Maschinen, Mühlsteine, Werkzeuge und Geräthschaften), abgehalten werden.

Wiesbaden, 1. Febr. Bei der heute hier stattgehabten Ziehung der nassauischen 25-Guldenloose fielen auf folgende Nummern die Hauptge-

---

*) Es kommt mit jedem Jahre häufiger vor, daß Kauf- und Tauschverträge nicht zum Protokoll angemeldet werden, da vielen Handelsleuten der Weg vom Markte bis zum Rathhause zu lang und darum zu unbequem ist, wenn sie es zum Theil nicht auch deßhalb thun, um die kleine Protokollgebühr von 36 kr. zu ersparen; doch dürfte letzteres nur äußerst selten der Grund sein.

**) Nicht wenig Käufe werden schon beim Eintrieb vor der Stadt auf der Straße, namentlich der Triesdorfer Straße, oder auf dem neuen Wege, abgeschlossen. Hier bildet sich seit mehreren Jahren schon ein förmlicher Markt, und Thiere, die da verkauft werden, kommen natürlich auch nicht zur amtlichen Anzeige. Die Märkte sind darum immer stärker, als der amtliche Aufschrieb ausweist.

winne: Nr. 24909 15,000 fl., Nr. 14872 1000 fl., Nr. 99260 400 fl., Nr. 25234 u. 84636 jede 100 fl.

Wien, 1. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der österreichischen 500 fl.-Loose von 1860 wurden folgende 55 Serien à 20 Stück Loose gezogen: Serie 82, 252, 435, 578, 696, 808, 1065, 1214, 1262, 2816, 3011, 3637, 4490, 5253, 5676, 6269, 6330, 6419, 6906, 7046, 7273, 8327, 8361, 8386, 10030 10319 10434, 11068, 11123, 11354, 11566, 12065, 12118, 12200 12727, 12980, 13234, 13262, 13856, 14040, 14387, 14625, 14661, 14719, 14787, 15044, 15776, 16142, 16298, 16609, 17283, 17360, 17899, 18371, 18978. Die Gewinnziehung erfolgt am 1. Mai.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Kopfdüngung mit Superphosphat.** Der Landwirth Ste,er von Oberhausen schreibt uns: „Es fiel mir immer schwer, zu glauben, daß das Ausstreuen von phosphorsaurem Kalke den Ernteertrag zu vermehren vermöge; darum habe ich im vorigen Jahre im Februar ein Stück Feld, das ärmlich stand, zum Theil mit $2\frac{1}{2}$ Centner saurem phosphorsaurem Kalke überstreut und dadurch 295 Pfund Waizenkörner mehr geerntet, als auf dem gleich großen ungedüngt gebliebenen Theile. Ferner besamte ich im vorigen Jahre 380 Klafter eines mageren und zugleich dungarmen Bodens mit Gerste. Dieselbe keimte so spärlich und stellte sich so arm, daß ich in Versuchung kam, sie umzuackern. 10 Klafter ließ ich indessen mit der Gerstenbesamung und bestreute 5 Klafter davon mit 15 Pfund saurem phosphorsaurem Kalke, während ich die andern 5 Klafter in ihrem ursprünglichen Zustande ließ. Die auf 5 Klafter verwendeten 15 Pfund sauren phosphorsauren Kalkes lieferten mir eine Ertragserhöhung von 33 Pfund Gerstenkörner. Diese Resultate ermuthigen mich nun, dem Superphosphat meine Anerkennung nicht länger zu versagen.

Paris, 2. Febr. Der wöchentliche Bankausweis ergibt eine Vermehrung des Portefeuille's um $8\frac{1}{2}$ Mill., der Billets um $4\frac{1}{6}$ Mill., der Privatrechnungen um $4\frac{1}{2}$ Mill.; eine Verminderung des Baarvorraths um $3\frac{2}{3}$ Mill., der Vorschüsse um $\frac{1}{2}$ Mill., des Schatzes um 3 Mill.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 2. Febr. Weizen 14 fl. 7 kr. (gef. 20 kr.), Korn 10 fl. — kr. (gef. 11 kr.), Gerste 9 fl. 11 kr. (gefl. 2 kr.), Haber 6 fl. 27 kr. (gefl. 5 kr.) – **Uffenheim**, 1. Febr. Kern — fl. — kr. (gefl. — kr.), Waizen 13 fl. 48 kr (gefl. 33 kr.), Korn 10 fl. 31 kr (gefl. 22 kr., Gerste 8 fl. 53 kr. (gefl. 4 kr.), Haber 6 fl. 15 kr. (gefl. — kr.). — **Dinkelsbühl**, 1. Febr. Kern und Waizen 14 fl. 24 kr. (gef — kr.) Korn 10 fl. 34 kr. (gefl. — kr.), Gerste 10 fl. 11 kr. (gefl. — kr.), Haber 6 fl. 5 (gefl. — kr.) — **Beilngries**, 1. Febr. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 13 fl. 33 kr. (gef. 3 kr.), Korn 9 fl. 6 kr. (gef. 9 kr.), Gerste 7 fl. 25 kr. (gefl. 23 kr.), Haber 6 fl. — kr. (gefl. 3 kr.). —

Vermischtes.

München, 3. Febr. In heutiger Magistratssitzung wurde eine Regierungsentschließung bekannt gegeben, wodurch für München 17 neue Bäcker-Konzessionen verliehen werden. Es existiren hier bereits 177 Bäcker und 16 Niederlagen auswärtiger Bäcker.

= **Ansbach**, 4. Febr. Nach Hamburger Nachrichten wurde gestern (3. Febr.) der 1000jährige Todestag des ersten Erzbischofs von Hamburg, des heil. Anscharius, daselbst in dankbarer Erinnerung an die Wohlthaten, die Norddeutschland dem Christenthum verdankt, sowohl von den Katholiken als den Protestanten festlich begangen. In der hiesigen Stiftskirche machte an diesem Tage Hr. Pfarrer Ebenauer das Leben und Wirken dieses Mannes in einer Missionsbetrachtung zum interessanten Gegenstande seines Vortrags.

Kissingen, 2. Febr. Die Erbauung einer Gasanstalt hinter dem Hotel Dekuähie wurde von der Regierung abgewiesen, und so bleibt dem hiesigen Kurorte reine Luft und gesundes Wasser erhalten. Die Telegraphenstation ist bereits eröffnet.

Die Diözese **Augsburg** zählt in 40 Dekanaten 631,586 Seelen, 837 Pfarreien, 47 Kuratien, 228 Benefizien, 268 Hilfspriester und 89 Klostergeistliche. Die Gesammtzahl der Priester beläuft sich auf 1560. — Für den Ludwigs-Missionsverein wurden 14,076 fl. 29 kr., für den Papst 9570 fl. 25 kr., zum Kindheit Jesu-Verein 5784 fl. $46\frac{1}{4}$ kr., zum hl. Grab in Jerusalem 2941 fl. 59 kr. und zum Bonifazius-Verein 631 fl. 10 kr., zum Ulrichsverein 6302 fl. 31 kr., zum Knabenseminar 25,735 fl. 25 kr. 2c. beigesteuert.

Aus **Regensburg** wird der A. Postztg. berichtet, daß während der Verlobung der jungen Prinzessin Amalie von Taxis mit Graf E. von Rechberg-Rothenlöwen ein unangenehmer Vorfall das Fest in dem Augenblick störte, als der regierende Fürst die Verlobten seinen Verwandten vorstellte, indem ein Telegramm an Graf Rechberg des Inhalts eintraf, daß der Blitz soeben in seine Stammburg eingeschlagen und dieselbe in Flammen stehe. Die Bestürzung Aller war groß.

In **Menden** bei Iserlohn kehrte ein junger Reisender, auf seiner ersten Reise begriffen, der einzige Sohn achtbarer Eltern aus Dorsten, in einem Gasthof ein und begab sich etwa um Mitternacht zu Bette. Anderen Morgens fand man ihn erstickt. Er hatte noch bei Gaslicht geschrieben und beim Schlafengehen vergessen, den Krahnen zuzudrehen. Da nun der Hauptkrahn später zugemacht, des Morgens aber von den Mägden zum Putzen wieder aufgemacht wurde, so mußte Gas ins Schlafzimmer dringen und den Tod zur Folge haben.

Flensburg, 31. Jan. Die „Nordd. Ztg." enthält ein Telegramm aus London, wonach der Verkauf der schleswig'schen Eisenbahnen an das Haus Erlanger in Frankfurt a. M. definitiv abgeschlossen ist.

Der in Wien entlassene Tenorist **Wachtel** soll am Berliner Opernhaus mit 10,000 Thalern für 5 Monate angestellt worden sein.

Eine Mittheilung aus **Turin** im Oktoberheft der „Revue Britannique" vom v. J. enthält einige Angaben, welche im jetzigen Augenblick, wo über die Aufhebung der religiösen Orden und die Einziehung der Kirchengüter im italienischen Parlament verhandelt werden soll, für unsere Leser von erhöhtem Interesse sein dürften. Jenen Angaben zufolge zählt Italien derzeit 82 religiöse Orden, 2352 Klöster, an männlichen Bewohnern derselben, die das Gelübde abgelegt haben, 15,500, an weiblichen 18,198 Personen. Dazu kommen noch 4474 Laienbrüder u. s. w. Im Ganzen 54,843 Mönche und Nonnen. Die zwei Klassen der Welt- und der Klostergeistlichen belaufen sich auf 185,900 Mitglieder, wovon auf Neapel und Sizilien allein 82,000 kommen. Die religiösen Körperschaften, die Bisthümer, die kirchlichen Gebäude, die Pfründen haben ein Einkommen von 75,266,216 Fr. (!); ihr Gesammteigenthum hat einen Werth von 2 Milliarden. (!!)

Messina, 1. Febr. Ein Ausbruch des Aetna hat in der vorigen Nacht nach mehreren Stößen eines Erdbebens stattgefunden. Die Lava fließt schnell und bedroht mehrere Dörfer.

Die Angabe, daß den letzten furchtbaren Stürmen in **Ostindien** 12,000 Menschen zum Opfer gefallen seien, war in Europa vielfach als eine Uebertreibung angesehen worden. Leider aber ist diese Schätzung noch weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben. Wie der Times aus Kalkutta vom 23. Dezember geschrieben wird, lassen neuere und genauere Zusammenstellungen es außer Zweifel, daß wenigstens 60,000 Menschen während jener Stürme ertrunken oder auf andere Weise umgekommen sind. Die Insel Saugor allein zählte vor dem Sturme 8200 Einwohner, jetzt hat sie noch 1200, ohne daß einer ausgewandert wäre. 7000 sind rein weggefegt worden, und dasselbe ist weit hinauf dem Flußufer entlang geschehen. Dazu entvölkern nun Cholera, Blattern und Fieber die ganze Provinz. In einzelnen Dörfern haben die Epidemien so furchtbare Verheerungen angerichtet, daß die Bewohnerschaft gänzlich verschwunden zu sein scheint. Die Leute sterben dahin ohne Hoffnung auf Hilfe, ohne Arzneien, ja ohne Nahrung, denn die Ernten sind an den vielen Stellen, wo das Salzwasser hingedrungen ist, verfault. Pächter und Gutsbesitzer vermehren das Elend, indem sie die armen Bauern, die mit ihrem Pachtzins im Rückstande sind, aus ihren Hütten vertreiben.

Neuestes.

Berlin, 3. Febr. Ausweis der preußischen Bank: Baarvorrath 67,737,000 (Zunahme 1 361 000) Thlr.; Papiergeld 2,375,000 Thlr.; Wechselbestände 62,469,000 (Abnahme 3,344 000) Thlr.; Lombardbestände 11,180,000 Thlr.; verschiedene Aktiva 16,155,000 Thlr.; Notenumlauf 110,828 000 (Abnahme 2 975 000) Thlr.; Depositen 23,019,000 Thlr.; Staatsprivatguthaben 2 267 000 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Ar-der.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird

Montag den 6. Februar d. Js.

begonnen und bis

Samstag den 11. Februar ds. Js.

dieses Geschäft in Zimmer Nr. 4 des Rathhauses in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, am 2. Februar 1864.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkskomite beraumt auf

Sonntag den 19. Februar l. Js. Nachmittags 2 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern auch für alle strebsamen Landwirthe eine **Wanderversammlung** zu **Oberdachstetten** im Haag'schen Gasthause zum Hirschen hiemit an.

Die Berathungs- und Besprechungs-Gegenstände sind:

1) Die Bildung von landwirthschaftlichen Ortsvereinen und deren Bedeutung für He-

Theater-Anzeige.

Sonntag den 5. Februar 1865.

1. Vorstellung im 3. Abonnement.

Pfeffer-Rösel,

Lebkuchenhändlerin aus Nürnberg,

oder:

Die Frankfurter Messe im Jahre 1297.

Romantisches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag den 6. Februar 1865.

2. Vorstellung im 3. Abonnement.

Auf allgemeines Verlangen:

Die weiße Dame.

Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe, von Castelli. Musik von Boildieu.

---

4. Weiße **Fisolen** (Koch-Bohnen) und **ungarische Hirse** das Pfund zu 8 kr. bei

G. A. Schröppel.

bung der Landwirthschaft überhaupt, dann Gründung von örtlichen Viehversicherungs-vereinen, und

2) der künstliche Futterkräuterbau.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit ergebenst eingeladen.

Ansbach, am 31. Januar 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach.

Faber.

Subscriptions-Ball.

Der auf Samstag den 11. Februar l. Js. anberaumte

Ball

mit theatralischer Vorstellung

findet wegen des an diesem Tage projektirten Ressource-Balles am

Donnerstag den 9. Februar l. Js.

statt. —

Das Comité.

Keller. v. Krafft. Mark.

Harmonie.

Eingetretener Hindernisse wegen der angekündigte **Maskenball** nicht am Samstag den 11., sondern am **Sonntag den 12. Februar** statt.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz rc. rc.

Ganze Pakete zu 30 kr. — Halbe Pakete zu 16 kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Friedrich Rehm** in **Ansbach** und **Friedrich Vogel**, Kaufmann in **Uffenheim**.

Zeugnisse:

Senden Sie mir wieder zwei Pakete Dr Pattison's Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon wieder im Zimmer auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges End.

Walpeterskirchen (Bayern), 26. Febr. 1863. G. Sihn, Schreinermeister.

Unterm 10. April wurde ich von solch schrecklichen, rheumatischen Leiden ergriffen, daß 15 mehrere Nächte schlaflos zubringen mußte. Nach kurzer Anwendung der Gichtwatte verschwand der Schmerz sogleich und kann daher selbe bestens empfehlen.

Straubing, 14. April 1863. Anna Krempf, Melbersgattin.

---

8. Verwandte und Freunde benachrichtigen wir von dem gestern Morgens erfolgten Tode unseres geliebten Kindes,

Maria Babetta,

im Alter von 13 Wochen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Friedrich Seiß,

Nagelschmiedmeister nebst Frau und Kind.

Geschäftseröffnung.

Die Unterzeichneten haben im Orte Thürnhofen bei Feuchtwangen eine **Dampfschneidsäge** errichtet und unterm Heutigen das Geschäft eröffnet. Sie erlauben sich ein geehrtes Gesammtpublikum, insbesondere die Herren Bauunternehmer, Holzhändler rc. darauf aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß alle Sorten Bretter, Dach- und Stukaturlatten auf's schnellste und zum billigsten Preise geschnitten werden.

Recht vielen Aufträgen sieht achtungsvoll entgegen

J. Frank und **Benedict.**

---

10. A 62 in der Büttengasse sind gute Kartoffeln zu verkaufen und ein Quartier zu vermiethen.

Holzversteigerung

im k. Forstrevier Heilsbronn, Staatswalddistrikt Kittelsdorferforst, am 8. Februar l. Js. Vorm. 9 Uhr in der Post zu Heilsbronn: 3 fichtene Schräte, 10 Fichten-Drellinge und Halbdreilinge, 32 Fichten-Doppel- und Leiterstangen, 200 St. Fichten-Hopfenstangen 3. Kl., 3 Eichen-Nutzstücke, 26 dergl. Dreilinge u. Halbdreilinge, 16 Stück dergl. Geräth- und Halbstangen, 1 Birken-Nutzstück, 4 Klftr. Eichen-Scheit- u. Abholz, 1 Klftr. Birken-Prügelholz, 19 Klftr. Fichten- u. Föhren-Abholz, 3 Haufen Eichen-, 140 Haufen Fichten- und Föhren-Abholz und Untermaß.

Heiterkeit.

Dienstag Abends 8 Uhr

Generalversammlung im Bad.

---

13. Ein goldener Siegelring mit weißem, rothunterlegtem Steine, in welchem die Buchstaben K. H. eingravirt sind, ist zu Verlust gegangen. Dem Ueberbringer desselben eine angemessene Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

14. Vom neuen Weg bis zum neuen Thor ging ein Wanderbuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

15. Ein lediger Mann sucht in Kost und Logis zu kommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

16. A 200 ist guter Dung und einige hundert Rüben zu verkaufen.

---

17. Eine reiche Auswahl in neuesten

Ballkränzen

ist wieder angekommen und empfiehlt

Auguste Koppen.

---

18. Einem hochverehrten Publikum mache ich bekannt, daß ich meine Wohnung in der Platenstraße verlassen, und den Laden im Fräulein Seibel'schen Hause hinter der Stiftskirche bezogen habe, sowie daß bei mir alle Sorten abgelagerte Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, sowie deutscher Caffee zu haben sind und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Reinhardt, Cigarrenfabrikant A 135.

19. Es wird hiemit Jedermann gewarnt, meiner Tochter Rosine Eckert von Oberbachstetten etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich für dieselbe keine Zahlung mehr leiste.

Barbara Eckert von Oberbachstetten.

20. Gute **Franken-Zwetschgen**, das Pfund zu 8 kr., sind in der Stadtwaage zu haben.

21. Spengler Geisler sucht einen Lehrling.

22. Heute im Beckenstübchen! F. B

23. Sonntag den 5. Februar Tanzmusik im schwarzen Adler bei Köhnert in Neuses. Eintritt 6 kr.

29. Heute Sonntag Tanzmusik mit 6 kr. Entree im äußern Kaffeehause, wozu ergebenst einladet

Hagedorn.

25. Heute Tanzmusik mit Versandbier bei Dietrich.

26. Montag Schlachtschüssel bei Riedel.

27. A 53 ist ein Quartier zu vermiethen, auch wird sogleich ein Spinnrad zu kaufen gesucht.

A 79 ist ein Quartier mit fünf heizbaren Zimmern zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

29 Man sucht eine Person in Logis oder aufs Zimmer zu nehmen. Wo? sagt die Exp.

30 A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

31 A 317 sind zwei Quartiere zu vermiethen.

32. B 10 ist ein freundliches Logis an eine stille Familie zu vermiethen.

33. C 135 sind 2 Quartiere im Ganzen oder getheilt bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

34. C 184 ist 2 Stiegen hoch (Sommerseite) ein Quartier zu vermiethen.

35. D 363 ist der erste Gaden bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Staffelstein: Jos. Martinet, q. Lottooberamtsrevisor; — in Bamberg: Gg. v. Kallenbach; — in Bayreuth: J. Scharnagel, Bräumeister.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. Febr.		Wien, 3. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,80
„ 5% Metall.	62⅝	„ 5% Metall.	72,80
„ Bank-Aktien	843	„ Bank-Akt.	810
„ Cred.-Bl.-A.	196½	„ Cred.-Bl.-Akt.	189,80
„ L.-Anl.-L. v. 54	77½	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	131⅝	„ ditto v. 58	127,60
„ ditto v. 60	84⅜	„ ditto v. 60	95,60
„ Mil.-Pr.-Akt.	91	„ Westb.-Prior.	9[illegible]
Cred.-Bank [illegible]	156[illegible]	„ [illegible]	4[illegible]
[illegible]	113[illegible]	„ [illegible]	2[illegible]
[illegible]	1[illegible]	„ [illegible]	1[illegible]
Wechsel. - Wien	103[illegible]	Wechs. - Augsb.	[illegible]

Frankfurt, 3 Febr. Nordamerika

6% à [illegible] 1881 D [illegible] [illegible]

6% à [illegible] 1882 D [illegible] [illegible]

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8, 16' P., Nchm. 1, 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10 37' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5 25' G., Vorm. 10.54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 6. 11' P., Nchm 1. 5' G. Nchm 5. 7' G., Nachts 9. 32' G.

G bedeutet Eil- P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5	Abends in 90
C. Rügland — Mkt Erlbach — Emskir.		
Gen — Neustadt	Nchm. 2. 5'	Vormitt 10. 20'
C. Lichtenau — Windsbach	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 20.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 20.
C. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7 [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 32. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Richard. Dienstag, 7. Februar. Kath.: Romuald.

Politisches.

* Wochenschau.

(Schluß.) In Sachen Schleswig-Holsteins geht die bisherige Verschleppung fort. Die Antwort, welche man von Seiten Preußens nach Wien gegeben hat, ist theilweise veröffentlicht, man ersieht aber aus derselben weiter nichts, als daß man von Seiten Preußens die Sache weiter hinaus vertrödeln will. Es soll nun erst der Ausspruch der Kronjuristen abgewartet werden. Entweder sagen diese, was die ersten Sachkundigen in dieser Sache schon gesagt haben und dann hätte man sich die Mühe sparen können, oder sie sagen etwas anderes, was leider das Wahrscheinlichere ist, und dann ist durch das Verdienst des Hrn. v. Bismarck der preußische Juristenstand abermals vor der Welt bedenklich bloßgestellt. Täuschen läßt sich durch den Ausspruch niemand, als wer getäuscht sein will. Was man in Wien in der Sache will, kommt mehr und mehr zu Tage, nur scheint man dort möglichst vorsichtig zu Werke gehen zu wollen und dazu hat man Ursache.

In Kurhessen ist es verhältnißmäßig wieder ganz ruhig und stille. Wenn es wahr ist, was man so unter der Hand hört, daß die Kurhessen meinen, es käme nichts Besseres nach, so wäre das freilich sehr schlimm, und wo da noch ein Ausweg sich finden solle, ist schwer zu sagen. Derjenige, den es gäbe, ist nicht wohl zu bezeichnen.

Die Amerikaner haben das Fort Fischer eingenommen, das den Zugang zu Wilmington beherrscht. Wenn die bisherigen Nachrichten sich bestätigen, so haben sie damit abermals eine Waffenthat verrichtet, die ganz gleich ist, wenn nicht vielleicht noch schwieriger, als die Erstürmung gewisser Schanzen. Daß die amerikanische Armee sich nach solchen Thaten fühlt, ist wohl nur natürlich, ob aber eine solche nicht enden wollende Renommisterei und Selbstberäucherung getrieben wird, wie bei der einen unserer Großmächte, das glauben wir kaum. Nachgerade scheint man übrigens in Preußen selbst zu fühlen, daß man wie in Allem so auch hierin des Guten zu viel thun könne. Hat doch sogar die Kreuzzeitung neulich geglaubt, gegen dieses Treiben ihre Stimme erheben zu müssen. Vielleicht kommt man dort auch in manchen andern Dingen noch zur Ernüchterung. —

Deutschland.

München, 4. und 5. Febr. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksgeometer Karl Hartmann zu Bayreuth ist zum Obergeometer bei der k. Regierung, K. d. F., von Oberfranken ernannt; — der Bez.-Ger.-Rath Jos. Silbermann in Weilheim wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und die hiedurch am Bez.-Ger. Weilheim sich erled. Rathsstelle dem zum Rathe am Bez.-Ger. Wasserburg beförderten bish. Bez.-Ger.-Assessor Theod. van Micheln in Weilheim verliehen; — der k. Forstwart Heinr. Schmitt zu Kromenthal, F.-A. Lohr, auf die erl. Forstwartei Kreuzgrund, F.-A. Aschaffenburg, und an dessen Stelle der k. Forstwart Jak. Albert von Langenprozelten F.-A. Lohr, nach Kromenthal versetzt; die Forstwartei Langenprozelten in einen Forstaufsichtsposten umgewandelt; der k. Forstwart Chr. Prölß zu Sulzbürg, F.-A. Neumarkt, auf die Dauer eines Jahres quieszirt, daher hiedurch diese Forstwartei erledigt worden. (B. Z.)

München, 4. Febr. Die auf Grund der Art. 112 und 113 des Polizei-Strafgesetzbuches erlassene königl. Verordnung über die Berechtigung zur Ausübung der Medicin, Chirurgie, Geburtshülfe, Zahn- und Thierarznei-Kunde im Königreich, und über die Befugnisse der zur Ausübung Berechtigten, bestimmt nach der Bekanntgabe in der heut. „Bayer. Ztg." im wesentlichen: Zur Ausübung der Medicin, Chirurgie, Geburtshülfe in ihrem vollen Umfang sind diejenigen Inländer berechtigt, welche die im Königreich als Vorbedingung zur ärztlichen Praxis vorgeschriebenen Prüfungen bestanden haben. Dieselbe Berechtigung genießen die im Hof-, Civil-, Staats- oder Militärdienst stehenden, sowie diejenigen auswärtigen Aerzte, welchen der König die Ausübung der Praxis im Königreich gestattet. Außerdem ist die Ausübung der Praxis, bezüglich derjenigen Aerzte, welche nicht im aktiven Hof-, Civil-, Staats- oder Militärdienst stehen, noch bedingt: 1) durch ständigen Wohnsitz, von welchem aus die Praxis ausgeübt wird; 2) durch Anzeige bei der zuständigen Distriktspolizeibehörde unter Nachweisung der Berechtigung, und 3) durch vorschriftsmäßige Verpflichtung, sofern diese nicht schon an einem frühern Wohnort oder vermöge dienstlicher Stellung erfolgt ist. Die Wahl des Wohnsitzes ist den Aerzten, sofern ihnen nicht schon vermöge ihres Dienstes ein Wohnsitz angewiesen ist, freigegeben. Die praktischen Aerzte, welche ihren Wohnsitz ändern wollen, haben der Distriktspolizeibehörde des bisherigen Wohnsitzes hievon Anzeige zu machen. Rücksichtlich der Disciplinarverhältnisse der praktischen Aerzte hat es bei den dermal bestehenden Normen vorläufig sein Verbleiben. Die Verordnung enthält dann noch nähere Bestimmungen in Beziehung auf das unterärztliche Personal, die Zahn- und Thierärzte und in Beziehung auf die ausländischen Aerzte rc., dann in Beziehung auf die Ausübung einzelner Theile der Arzneiwissenschaft durch Nichtärzte. Den in der Nähe der bayerischen Gränze domicilirenden praktischen und Wundärzten der Nachbarstaaten ist unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit die Ausübung der Praxis in Gränzbezirken gestattet, wenn sie sich über ihre Berechtigung im Heimathland bei der einschlägigen Distriktsverwaltungsbehörde und dem Bezirksarzt ausweisen. . . . Der König hat sich vorbehalten, die Erlaubniß zur Ausübung einzelner Theile der Arzneiwissenschaft oder bestimmter Heilmethoden, wie Orthopädie, Hydropathie u. dgl. in stets widerruflicher Weise auch solchen in- oder ausländischen Individuen zu ertheilen, welche keiner der in vorstehenden Bestimmungen genannten Kategorien angehören. Umfang und Dauer der Berechtigung soll nach dem Inhalt des Bewilligungsdekrets bemessen werden. — Die Verordnung tritt drei Monate nach ihrer Verkündigung durch das Regierungsblatt, beziehungsweise das Kreisamtsblatt der Pfalz, für den Umfang des ganzen Königreichs in Wirksamkeit, und erlöschen von diesem Zeitpunkt an alle entgegenstehenden bisherigen Bestimmungen.

München, 4. Febr. Die Einberufung der Beurlaubten zu den Herbstwaffenübungen hat im verflossenen Jahre hie und da Beschwerden der Landwirthe hervorgerufen, weil die Einberufungen theilweise während der durch die ungünstige Witterung etwas verzögerten Ernte erfolgt war. Auf einen von Organen des landwirthschaftlichen Vereines deßhalb erstatteten Antrag hat nun das k. Kriegsministerium ausgesprochen, daß künftig, dringende Fälle ausgenommen, die Einberufung der beurlaubten Mannschaft nicht vor dem 28. August jeden Jahres stattfinden wird. Die von einer Seite angeregte Verlegung der Herbstexerzitien auf den Monat Oktober ist dagegen aus militärisch-technischen Erwägungen abgelehnt worden.

München, 5. Febr. Oberzollrath Widmann ist gestern nach Stuttgart abgereist, wo, wie wir vernehmen, die Verhandlungen zwischen dem Zollverein und der Schweiz morgen eröffnet werden sollen. — Der k. Polizeidirektor Pfeufer ist nach Köln zum Abschlusse einer Paßkonvention abgereist. (B. Z.)

X **Erlangen**, 2. Febr. Der würtembergische Minister Herr von Varnbüler hat vor einiger Zeit auf eine in der Abgeordneten-Kammer an ihn gerichtete Interpellation geantwortet: es sei von ihm bei den Regierungen der Nachbarstaaten die Gründung eines süddeutschen Steuervereins angeregt und dieser Gedanke sei namentlich von dem bayerischen Minister Baron Pfordten „sehr ansprechend" befunden worden. Die Schwäbische Zeitung schreibt in einem größeren Artikel über das Stuttgarter Projekt, das also die Gleichheit der indirekten Steuern unter den betheiligten Staaten vertragsmäßig herstellen will, Folgendes: „Vielleicht hofft Herr v. Varnbüler durch die Bildung eines solchen Vereins, durch Schaffung gemeinschaftlicher materieller Interessen die Bevölkerung der Mittelstaaten mit einem festen Bande zu umschlingen, ähnlich wie der Zollverein das Gefühl der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes ohne Zweifel in hohem Grade befördert und entwickelt hat. Dann wäre also der neuzuschaffende Steuerverband der Weg zur Trias. Allein unser Herr Minister hat dabei ganz vergessen, daß wenn der Zollverein so mächtig wirken konnte, dies nur dadurch möglich war, daß er eine Menge von Schranken umgestoßen und in das ganze Verkehrsleben größere Freiheit gebracht hat. In dem neuen Vereine dagegen handelt es sich darum, die einzelnen Stämme durch gleiche Besteuerung zusammen zu fesseln. Diese Gleichheit wäre aber nur dadurch zu erreichen, daß vielfach die bestehenden Steuern erhöht würden, wodurch dann allerdings ein gemeinschaftliches Interesse für die süddeutsche Bevölkerung geschaffen würde, nämlich dasjenige Interesse, das sie dann haben müßten, ihre gemeinschaftliche Steuergesetzgebung — wenn sie je zu Stande käme — wieder umzustoßen. Ein ernstes Bedenken, das durch einen derartigen Steuerverein wachgerufen werden muß und auf das der Abg. Hölder sogleich mit Recht hingewiesen hat, ist aber das, daß dadurch das Steuerbewilligungsrecht der einzelnen Ständeversammlungen in hohem Grade verkürzt werde. Es ist dies eine Gefahr, auf die man nicht dringend genug hinweisen kann. Die indirekten Steuern haben schon an sich das Bedenkliche, daß sie sich der Controle des Einzelnen entziehen, der seine Abgaben entrichten muß, die er meist ganz unbewußt im Preise der Waaren bezahlt, die er verbraucht, ohne je recht Klarheit darüber erlangen zu können, wie viel er zu den Staatslasten beiträgt. Aber wenigstens blieb bisher dem einzelnen Bürger die freilich oft trügerische Beruhigung, daß seine gewählten Vertreter die Forderungen der Regierung prüfen und nur zu solchen Steuern die Bewilligung geben würden, die mit den allgemeinen In-

teressen des Landes im Einklang stehen.*) Durch die neue Steuerreinigung soll nun der Rest von unmittelbarem Einfluß, den die Bevölkerung auf die indirekte Besteuerung auszuüben hat, noch genommen oder wenigstens wesentlich beschränkt werden. Man mag unsere Anschauungen über indirekte Steuern theilen oder nicht, so wird es unter allen Umständen Pflicht unserer Abgeordneten sein, das schöne Projekt des Herrn v. Varnbüler — so ansprechend es auch die Nachbarregierungen finden mögen — von Anfang an mit aller Energie zu bekämpfen. Eine Volksrepräsentation darf sich niemals in solcher Weise die Hände binden lassen, daß ihr dadurch auf alle Zukunft hinaus jede Möglichkeit zur Anbahnung einer zeitgemäßen Reform benommen würde und sie muß vor allen Dingen — welches auch die Ansichten des Einzelnen über unser heutiges Steuersystem sein mögen — auf der Hut zu sein, daß ihr nicht das wichtigste ihrer Vorrechte, das der Steuerverwilligung, unvermerkt aus der Hand gespielt werde."

Dresden, 31. Jan. Das „Dresd. Journal" theilt nachstehendes Schreiben mit, welches der Kaiser von Oesterreich an den Generallieutenant v. Hake erlassen hat: „Lieber Generallieutenant v. Hake! Sie haben als Kommandant der Bundesexekutionstruppen in Holstein durch Umsicht, wie durch Bethätigung Ihrer bundesfreundlichen, echt militärischen Gesinnungen die Rücksichten Ihrer eigenen schwierigen Stellung mit den Interessen für die Truppen Meines 6. Armeekorps, nicht nur so lange eine Brigade desselben unter Ihren speziellen Befehlen stand, sondern im Laufe des ganzen Feldzugs bei jeder Gelegenheit zu vereinen gewußt. Ihre reelle, stets bereite Unterstützung erleichterte die Aufgabe Meiner Truppen, und Ihr kameradschaftliches Entgegenkommen belebte und stärkte jenen Geist der Eintracht, welche Meinen und den Absichten Sr. Majestät Ihres königlichen Herrn entspricht. Indem Ich Ihnen daher, lieber Generallieutenant, hiefür Meine vollste Anerkennung zolle, fühle Ich Mich angenehm veranlaßt, Ihnen zugleich Meinen Dank auszusprechen, und verbleibe Ihr wohlgewogener — Wien, 19. Dez. 1864. — Franz Joseph."

Kassel, 4. Febr. Eine heute Mittag in Friedrich Oetkers Wohnung abgehaltene Zusammenkunft von 10 Personen, welche die Gründung eines Vaterlandsvereines und dessen Beitritt zum Nationalverein besprechen wollten, ist polizeilich aufgehoben worden.

Hamburg, 4. Febr. Die eben hier eingetroffene Berling'sche Zeitung meldet, daß drei Führer der demokratischen Partei der Bauernfreunde unter Protest wegen Nichtannahme der Christen'schen Tagesordnung aus der Reichsrathskammer ausgeschieden ist. Wahrscheinlich werden denselben andere nachfolgen, wodurch die Kammer unvollzählig gemacht werden würde. — In dem Befinden des Prinzen Johann ist eine Besserung eingetreten. (T. R.)

Wien, 4. Febr. In der nächsten Woche wird das Budget für 1866 dem Reichsrath vorgelegt, wahrscheinlich mit Regierungsvorschlägen zur Beseitigung des Defizits. Graf Karolyi reist heute Abends nach Berlin ab. Die Antwort Oesterreichs, die Beschleunigung der schwebenden Angelegenheit betonend, wahrt, in Erwartung der verheißenen Eröffnungen, die bisherigen Standpunkte. (T. R.)

Wien, 4. Febr. Nach der General-Korrespondenz hat der Finanz-Ausschuß beschlossen, von dem Dispositionsfonds 300,000 fl. abzustreichen.

Italien.

Turin, 3. Febr. Die Uebereinkunft über den Verkauf der Staatseisenbahnen an die lombardische Eisenbahngesellschaft ist gestern unterzeichnet worden.

Turin, 3. Febr. Der König ist gestern mit General Lamarmora nach Florenz gereist, wo er mit großem Jubel empfangen worden ist. General Cialdini ist nach Turin berufen. Die „Perseveranza" sagt: Die Abreise des Königs ist veranlaßt durch die letzte Demonstration während des Hofballes und die Verweigerung irgend eines Aktes oder Wortes, das den Effekt der Demonstration verringern konnte, von Seite der Gemeindevertretung.

Frankreich.

Der französische Imperialismus büßt jetzt die Begünstigung, die er den Klerikalen und Ultramontanen während einer Reihe von Jahren angedeihen ließ. Kein Schriftsteller irgend einer der alten Parteien konnte dem Kaiser empfindlichere Dinge sagen, als sie in dem gegenwärtigen Kampfe mit dem Episkopat zu Tage gefördert werden. Wie widrig muß es dem vormaligen Präsidenten der Republik klingen, wenn Msgr. Dupanloup von der Unverletzbarkeit des Eides spricht? Wie ungern muß es der Erwählte von 7 Millionen hören, daß die Zahl kein Kriterium für das Recht ist, zumal wenn Fälschung der Wahlkomites das allgemeine Stimmrecht zur bloßen Spiegelfechterei machen? Und welche Gedanken müssen sich dem Manne aufdrängen, der der Gründer einer Dynastie sein will und der in so Vielem schon dem Klerus zu Willen gewesen, wenn ihm zugerufen wird, daß die Kirche sich mit keiner politischen Regierungsform identifizirt, oder mit andern Worten, daß sie sich bei einem etwaigen, durch politische Ereignisse herbeigeführten Wechsel der Dynastie indifferent erhalten würde? — Erscheint das nicht wie eine Illustration zu dem Witzworte, das man neulich aus Rom berichtete, daß Napoleon III. ohne Soldaten in Paris noch schwächer wäre, als der Papst in Rom ohne französische Truppen?

Im „Courrier du Dimanche" wird dem Herrn v. Bismarck wegen seiner schleswig-holsteinischen und inneren Politik folgende Lektion ertheilt: „1808 wollte Napoleon Spanien erobern. Anfänglich zog er als Freund ein, besetzte die Festungen und Zeughäuser, lagerte mit seinen Soldaten in Madrid und führte die ganze k. Familie weg. Damals gehorchte ihm, mit Ausnahme Englands, ganz Europa. Seine Generale waren Lannes, Massena, Ney, Davoust, Murat; seine Armee kam von Austerlitz, Jena, Friedland, sein Schatz strotzte von Feindesbeute; er selber war Napoleon. Und fünf Jahre später war Spanien verloren für uns; unsere Heere waren vernichtet, unsere Kassen erschöpft, unsere berühmten Generale todt oder des Krieges überdrüssig, und die Spanier gingen über die Bidassoa und fielen in Frankreich ein. Möge dies Hrn. v. Bismark als Lehre dienen! Er schmeichelt sich wohl nicht, ein größerer Feldherr, oder ein gewiegterer Staatsmann zu sein, als Napoleon. Er schaue auf dessen Sturz und zittere. Sein Sturz wäre nicht fürchterregend, sondern ridikül." Auch an Karl X., der in „Böhmen" und Polignac, der in England gestorben erinnert Assolant. „Herr v. Bismarck, der Kiel annektirt und Berlin herausfordert, mag sich vor dem Schicksale des Hrn. v. Polignac hüten."

Paris, 4. Febr. Das Memorial diplomatique meldet aus Wien: Die Schwierigkeiten der Berliner Handelskonferenz erscheinen unüberwindlich. Zwar bleibt Hr. v. Hock, Instruktionen erwartend, vorläufig noch in Berlin, ein Abbruch der Verhandlungen ist jedoch nicht unmöglich. (T. R.)

Amerika.

New-York, 25. Jan. Die Südstaatlichen haben die Forts Caswell und Campbell und zwei Dampfer — wie man glaubt, den Chickamauga und Tallahassee — in die Luft gesprengt. Porter gedenkt, beiläufig Wilmington zu belagern. Sherman marschirt auf Charleston oder Branchville. Die Bundesexpedition ist 15 Meilen unter Mobile angekommen. Die Friedensverhandlungen haben noch keinen Erfolg gehabt. Einem Gerücht zufolge ist Seward zum Gesandten in London bestimmt. Gold $205^{1}/_{2}$, Wechsel auf London $226^{1}/_{2}$, Bonds $107^{1}/_{2}$, Baumwolle 82—85. (T. R.)

Türkei.

In der Geldbedrängniß ist man bei der Pforte zu dem Gedanken einer Säkularisirung der den Moscheen gehörenden Güter gekommen. Fühlt sich Oesterreich nicht zu einer Nachahmung versucht?

Volkswirthschaftliches.

Schweinfurt, 2. Febr. Der gestrige Viehmarkt, nur mittelmäßig betrieben, brachte einen Aufschlag der Preise, da für Norddeutschland über 150 Stück schwere Ochsen aufgekauft wurden. Die Preise für schwere Ochsen mit einem lebenden Gewicht von 11—13 Ctr. stellten sich auf 18 bis $22^{1}/_{2}$, für Gangochsen auf 12—16, für 1—2jährige Stiere auf 6—12 Carolin per Stück. — In der Markthalle befanden sich 94 Pferde; verkauft wurden 24 Stück zu den Preisen von 50—160 fl.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Rohe und gekochte Kartoffeln.** Wir haben Anfangs Januar ds. Js. vergleichende Versuche über die Fütterung mit rohen und gekochten Kartoffeln bei Melkvieh anstellen lassen und uns überzeugt, daß 100 Pfd. Kartoffeln, im rohen Zustande (gestoßen) gefüttert, im Durchschnitte 2 Maas Milch mehr erzeugen, als 100 Pfund derselben Kartoffelsorte, im gekochten Zustande gefüttert, zu produciren vermögen. Diese 2 Maas mehr haben auch entsprechend mehr Käsestoff gehabt; allein 10 Maas Milch von der Fütterung mit Kartoffeln lieferten gerade so viel Butter, als 12 Maas, welche von der Fütterung mit rohen Kartoffeln genommen worden waren.

Vermischtes.

München, 2 Febr. Entführungen sind bekanntlich in unserer, aller Romantik widerstrebenden Zeit nachgerade so selten geworden, daß wir folgende Begebenheit unserem Leserkreise wohl nicht vorenthalten dürfen. Der Schauplatz des Vorspiels liegt weit draußen im Schwabenlande und faßt alle üblichen Entführungs-Vorbedingungen in sich: ein junges, liebeschmachtendes Mädchen, reiche Eltern mit der in allen Romanen übel berüchtigten Unempfindlichkeit für das Herzeleid der Tochter, ein unternehmender Galan, der ohne sein „Bärbel" nicht leben kann [das Bärbele hat 40,000 fl. Vermögen, der Galan Nichts] — was Wunder, daß das Pärle plötzlich über alle Berge war. Die Spuren der Flüchtigen wiesen gen München und es fiel den Aeltern nicht schwer, beim Heimathsamte eine Legitimation für zwei als energisch geltende Verwandte auszuwirken, die denselben aller Orten die behördliche Beihilfe zur Heimschaffung des Bärbele sicherte. Mit diesem „Brief" ausgerüstet, erschienen denn dieser Tage die Verfolger bei der Polizei, sie hätten sogar schon das Versteck der Gesuchten in einer hiesigen Vorstadt ausgespäht, hätten wohl gar das Bärbele dem Entführer schon entrissen — wenn ihnen nicht gewisse Hindernisse im Wege gelegen wären. Dafür konnte unschwer Rath geschafft werden. In Begleitung eines versuchten Polizeioffizianten begaben sich unsere Vertrauensmänner nach der fraglichen Wohnung; da lag schon eines der bewußten Hindernisse gleich an der Schwelle — ein „grausiger" Hund, an der Zimmerwand blinkten, durchs Fenster sichtbar, ein Paar Flintenläufe! Gut, daß der Polizeioffiziant die Scheu vor solchen Dingen längst überwunden, denn seine Begleiter hatten sich bereits in angemessene Entfernung zurückgezogen. Der Schlußakt ist bald erzählt: der Hund zeigte kein Verständniß für die ihm von seinem Herrn zugedachte Aufgabe, die Flinten an der Wand, zu der der Polizeimann dem Galan natürlich den Weg verlegte, konnten keinen Schaden anrichten, das durchgegangene Bärbele ward mit Hilfe des Schlossers aus dem versperrten Nebenzimmer hervorgeholt und von dem unerbittlichen Polizeioffizianten, nachdem derselbe die in solchem Falle übliche leidenschaftliche Szene zwischen den Verliebten entsprechend abgekürzt, ihren außen harrenden Verwandten überantwortet, die denn das arme Kind gleich in einen Fiaker packten, ins Eisenbahn-Coupe umluden und mit demselben frohen Herzens über das Gelingen ihrer Mission ins Schwäbische hinaus dampften! (B. Z.)

---

*) In Würtemberg werden auch die indirekten Steuern von einer Finanzperiode zur andern bewilligt; nach der bayerischen Verfassung ist dagegen die Zustimmung des Landtags nur zur Erhebung neuer indirekter Steuern oder Veränderung der bestehenden erforderlich.

München, 3. Febr. In dem Konflikte zwischen dem hiesigen Magistrat und den Gemeindebevollmächtigten bezüglich des Beitrags zu dem Königsdenkmal hat die Kreisregierung für Oberbayern im Sinne der letzteren entschieden, so daß nunmehr aus städtischen Mitteln 100,000 fl. dem Denkmale zugewendet werden, für welches sonach die Summe von 200,000 fl. angewendet werden kann. (N. Korr.)

H. **Herrieden**, 5. Febr. Allen Anzeichen nach gehen wir kälterer, aber wahrscheinlich auch heiterer Witterung entgegen. Während im Norden und Nordosten Europa's bei zunehmender Kälte und prachtvollen Nordlichtern der Barometer sich bedeutend hebt (Petersburg am 3. um 8 Uhr Morg. 766,1mm Druck, und —22,9° R., Helsingfors 766,9mm und —25,7°, Haparanda 768mm und —26,1°), ist im Süden unseres Erdtheiles der Luftdruck sehr gering, und erreichte z. B. am 1. Abends in Rom der Barometer die dort seltene Tiefe von 741,3mm. — Mitteltemperatur des Januar in Herrieden —0,36° R., um 0,32° über dem 54jährigen Durchschnitt.

:: **Gunzenhausen**, 3. Febr. Das Comite zur Gründung eines Nationaldenkmals für Se. Maj. den höchstseligen König Maximilian II. im diesseitigen Amtsbezirke veröffentlicht jetzt in Nr. 9 des Gunzenhausener Anzeigeblattes das Ergebniß der Beiträge sämmtlicher 60 Gemeinden, welche 951 fl. 46 kr. betrugen. Den höchsten Beitrag mit 364 fl. 18 kr. (worunter 200 fl. aus der Stadtgemeinde) leistete Gunzenhausen. Nach diesem kommen als die Meistbeitragenden: Altenmuhr mit 37 fl. 56 kr. Bechtzheim mit 37 fl. 42 kr., Heidenheim mit 35 fl., Cronheim mit 34 fl. 51 kr., Dittenheim mit 32 fl. 9 kr. und so fort bis zu 45 kr., welche Gerbersdorf beisteuerte.

Man schreibt aus **London**, 31 Jan.: Der südliche Theil der Hauptstadt hat vor wenigen Stunden sein bestes Schauspielhaus verloren. Es ist jetzt die Zeit der Pantomimen, in welchen Feuerwerke und Lichteffekte eine bedeutende Rolle spielen; und wofern eine genauere Untersuchung uns nicht eines Andern belehrt, wird hierin die Ursache der Feuersbrunst zu suchen sein, welche das Surrey-Theater in einen Trümmerhaufen verwandelt hat. Als der letzte Akt einer Pantomime eben in Szene gehen sollte, erblickte der Klown über sich an der Decke der Bühne einen grellen Lichtschimmer, dem bald durchbrechende Flammen folgten. Der Bühnendirektor trat sofort an die Lampen und ersuchte das Publikum, welches glücklicherweise nicht mehr zahlreich vertreten war, sich in Ordnung zu entfernen. Dieß geschah, ohne daß ein Unfall von schlimmeren Folgen sich zugetragen hätte. Auch das gesammte Bühnenpersonal, darunter eine Anzahl kleiner Mädchen, war in Sicherheit gebracht, ehe die Flammen den Rettungsweg abschnitten. Ungeheuer schnell griff das Feuer um sich; in einer halben Stunde stürzte das Dach ein, und die Gluth schoß hoch in die Luft empor, ihren Schein meilenweit über die Hauptstadt hinwerfend. Die herbeieilende Feuerwehr vermochte dem Brand nicht Einhalt zu thun, als bis um drei Uhr diesen Morgen das ganze Gebäude und einige anstoßende Häuser in Asche lagen.

(Ein Nebeltag in London.) Aus **London**, 23. Jan. wird geschrieben: Ein kalter Südostwind, welcher nachher eine direkt südöstliche Richtung nahm, führte am Sonnabend Morgen einen weißgelblichen Dunst mit sich, der um die Mittagsstunde an Intensität zunehmend, eine dunklere Färbung erhielt, die stufenweise in absolute Finsterniß überging. Der nebelgrauen Wintertage hat London übermäßig viele; eines Nebels aber, wie er vorgestern von 4 Uhr Abends bis gegen Mitternacht die Stadt einhüllte, erinnert man sich seit langen Jahren nicht. An Beförderungsmittel wie Omnibus oder Droschke war nicht zu denken. Auch die Fackelträger gewährten nur eine sehr zweifelhafte Stütze, denn der Lichtkreis, welchen das lodernde Pech verbreitete, hatte nicht mehr als etwa zwei Fuß im Radius. Wer sich von der Finsterniß, welche in der Nähe des Flusses herrschte, einen annähernden Begriff machen will, möge sich während einer dunkeln Nacht in einem dunkeln Zimmer, in einem dunkeln Wandschrank einsperren. Auch in das Innere der Gebäude bahnte der Dunst seinen Weg. — In den Theatern konnten die entfernteren Zuschauer von den Vorgängen auf der Bühne nichts wahrnehmen, als undeutliches Hin- und Herbewegen schattenhafter Gestalten trotz der Beleuchtung von Gasflammen. Wie kaum anders zu erwarten, hat der Nebel auch beklagenswerthe Unfälle und Straßenangriffe im Gefolge gehabt; namentlich an der Themse sind mehrfache Unglücke vorgekommen. — Der gestrige Tag war leidlich hell; heute aber überzieht den Himmel wieder ein dunkler Schleier.

* Aus **Kipfenberg**, 3. Febr., werden wir um die Erklärung ersucht, daß der Einsender der Erwiderung aus Kipfenberg vom 27. v. Mts. in Nr. 27 uns. Blattes nicht Herr Apotheker Gmeiner daselbst sei, welchem Ansuchen wir der Wahrheit gemäß hiemit gerne entsprechen.

Die Redaktion.

Lokales.

* **Ansbach**. Aus den öffentlichen Magistratssitzung vom 3. Februar. Genehmigt wurde: 1) das Wiederverehelichungsgesuch des Webermeisters Friedrich Fuchs von hier, 2) das Gesuch der Wirthswittwe Babetta Riedel von hier um die Concession zum Betrieb der auf dem Hause Lit. C Nr. 129 haftenden radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame, 3) das Gesuch des Wirths Johann Georg Rißmann von hier um die Bewilligung zur Transferirung der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. C 54 haftenden radizirten Bierschenkgerechtsame auf sein Haus Lit. A Nr. 327, dann um die Bewilligung zum Betriebe dieses Gewerbsrechtes. — Als Schrannengehilfe wird der Taglöhner Johann Schäfer von hier aufgestellt.

* **Ansbach**, 6. Febr. Einem eingehenden Berichte vorgreifend, können wir nicht unterlassen, heute schon im Allgemeinen zu konstatiren, daß das Narrenfest, welches der hiesige Carneval-Verein vergangenen Samstag Abends seinen Mitgliedern und zahlreichen auswärtigen Freunden in dem großen Orangeriesaale hier bereitete, einen Aufschwung hatte, wie er poetischer, ergötzlicher und überraschender nicht wohl gedacht werden kann, und alle Theilnehmer an dem herrlichen fröhlichen Abend werden sich gewiß lange noch durch die angenehme Erinnerung erheitern. Um jenen, welche an dem seltenen Feste theilzunehmen nicht Gelegenheit fanden, einen kleinen Begriff von der originellen Idee und der gelungenen großartigen Durchführung derselben zu geben, sei vorläufig nur bemerkt, daß der ganze große Saal des Orangeriehauses in eine Felsengrotte verwandelt war, in welcher der durch die Mährchenwelt bekannte Berggeist Rübezahl den geplagten Erden-Bürgern von der Oberfläche ein heiteres Fest gab. Man denke sich nun in diesem durch Gaslicht erleuchteten Felsenraume den großbartigen Rübezahl mit einem Kranz von Rüben auf dem Haupte und nahezu fünfhundert Gäste, deren jeder eine Rübe mit dem grünen Kräuterich auf dem Kopfe hatte, und man mag sich einige Vorstellung von dem imposanten komischen Eindruck machen können. Einen eigentlichen Begriff von dem gelungenen Ganzen wird man aber erst durch die in unserem morgigen Blatte folgende Darstellung der einzelnen scherzhaften Ausführungen eines gesunden Witzes, Humors und Geschmacks erhalten.

Neuestes.

Turin, 4. Febr. Der Bericht des Ausschusses für die Unifikation der Gesetzgebung schlägt die Abschaffung der Todesstrafe vor. Della Rocca soll zum Commandanten des Militärdistrikts von Florenz ernannt worden sein. Der König wird, wie es heißt, den Carneval in Mailand zubringen; das diplomatische Corps wird ihm dorthin folgen.

Wien, 5. Febr. Die Nachricht der Ostd. Post, Preußen habe Oesterreich den Erlaß der Kriegskosten geboten gegen Conzessionen, wozu Oesterreich geneigt, ist absolut unbegründet; ebenso die Meldung des „Wanderer" von einer türkischen Militärmeuterei.

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 10. Februar 1865 Vormittags 9 Uhr

wir im hiesigen Pfarr- und Schulstiftungs-Walde nachstehendes Holzsortiment öffentlich an den Meistbietenden verstrichen, nämlich:

12 Eichen-Blöcher III. Classe,
22 Fichten-Blöcher,
60 Fichtenkaustämme, halbfüderige, Drillinge und Halbdrillinge,
3 Klafter Fichten-, Scheitholz,
4½ „ Eichen-, Scheitholz,
1 „ Buchen- Scheitholz,
21 Asthaufen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags um halb 9 Uhr im Metzer'schen Wirthshause dahier anberaumt.

Binzwangen, den 3. Februar 1865.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Schirmer, Vorsteher.

Holzversteigerung

am Samstag den 11. Februar 1865 in den Staatswaldungen Kopfswald und Mörnsheimerwald der Revier Enrach: 70 weiche Blöcher, 2 stark, 46 mittlere und 55 geringe dergleichen Stämme, 4 Klafter Buchen und 143¼ Klftr. weiches Scheitholz, 11 Klftr., dergl. Stöcke und 24½ weiche Asthaufen.

Schützengesellschaft Ansbach.

Heute Montag Abends 7 Uhr
Generalversammlung im Schießhause.
Rechnungs-Ablage. Vorstandswahl.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Pathin, **Maria Krampert**, eine geborne König, gestern Mittag 11 Uhr nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen
Georg Häberlein nebst Frau und Kind.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch den 8. ds. Vormittags 10 Uhr werden in der Kaserne Nr. 1. dahier mehrere Partien altes Lagerstroh gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, den 6. Februar 1865.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft

der Agent

Carl Alles in Ansbach.

Empfehlung.

Durch die bekannte Menschenfreundlichkeit des Herrn **Oberhäuser** in Paris wurde mir bei dessen letzter Anwesenheit dahier ein Mittel eröffnet, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, mir gütigst übertragen werdende Arbeiten ganz nach Pariser Art auf das Schönste und Billigste zu reinigen. Wenn gedachtes Mittel bis jetzt auch noch Geheimniß in Deutschland ist, so kann ich doch zum Voraus die feste Versicherung geben, daß dasselbe alle bis jetzt angepriesene Fleckseife oder Fleckenwasser gänzlich übertrifft, und durch Anwendung desselben die Stoffe, sie mögen bestehen aus was immer sie wollen, mild und glänzend wie neu hergestellt werden, ohne den geringsten Nachtheil an Güte, und ohne daß die behandelten Stoffe den geringsten Geruch davon behalten. Zugleich erlaube ich mir hiebei meine niedrig gestellten (festen) Preise zu bemerken, und zwar, daß ich einen Rock und dergl. um 18 kr., eine Hose um 9 und eine Weste für 6 kr. von Schmutz und Flecken reinige, wasche und wieder schönstens in Façon bügle, wobei ich zugleich alles Schadhafte auf das Solideste reparire und billigst berechne. Bei Damen-Garderobe und dergl. Sachen findet die billigste Preisberechnung statt.

Einem hohen Adel, sowie einem geehrten Gesammt-Publikum bestens empfehlend zeichnet

hochachtungsvollst

J. Dihm, Kleiderreiniger, Platenstraße A 16.

Männer-Gesang-Verein.

Samstag den 11. Februar

Tanzunterhaltung

im Saale des Gasthofs zur Krone.

Anfang 8 Uhr.

10. Meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiemit an, daß ich C 114 in der Schloßvorstadt aus und bei Frau Melber Kleinschroth eingezogen bin. Zugleich danke ich meiner gewesenen Nachbarschaft für das vielseitige Zutrauen, welches mir zu Theil wurde, und bitte, mir dasselbe ferner zu bewahren. Auch erlaube ich mir, mich meiner neuangehenden Nachbarschaft angelegentlichst zu empfehlen, indem ich stets solide und dauerhafte Arbeiten zusichern werde.

Wilhelm Sellmann,
Schuhmachermeister.

Stelle-Gesuch.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger **Scribent,** insbesondere mit dem Hypothekenwesen vertraut, sucht bis 1. März eine Stelle. Gefällige Offerten vermittelt unter Nr. 12 die Expedition d. Bl.

Hartnäckige Krankheiten jeder Art naturgemäß heilbar, sobald nicht edle Organe zerstört sind. Wer sich für die Resultate eines erfahrenen Greises interessirt, wende sich franco an die Adresse **Fl. Louis Wundram, Professor. Homburg v. d. Höhe.**

13. Derjenige Herr, welcher mir meinen schwarzen Filzhut im Gasthaus zum Tiger vertauscht hat, wird aufgefordert, denselben daselbst wieder abzugeben, widrigenfalls sein Name veröffentlicht wird.

14. Ein schönes Oekonomiegut mit einigen 100 Tagwerken in der Ansbacher, Würzburger, Rothenburger Gegend wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen näheren Beschrieb, Preis unter S Nr. 500 an die Exp. d. Bl. gelangen lassen.

15. C 135 sind 2 Quartiere im Ganzen oder getheilt bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

16. Eine ganz neue vollständige Kleidung für einen Konfirmanden ist in D 142 billig zu verkaufen.

17. D 70 ist gut Stich zu haben.

In meinem Hause wird eine sehr große, sonnige Wohnung mit oder ohne Stallung frei.

Carl Junge, Buchhändler.

19. Bei Strumpfwirker Maser vis à vis der obern Kirche ist ein Quartier zu vermiethen.

20. Elegant möblirte Zimmer in der schönsten Lage mit oder ohne Stallung sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

21. Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Kammern, schöner Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres A 184 über eine Stiege.

A 241 ist der erste Gaden mit 6 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 4 Februar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	13	30	13	11	12	48	—	—	—	5
Korn	9	30	9	26	9	24	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	24	6	16	6	12	—			

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 4. Febr.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	100 1/4 P.
„ 4 1/2 % „ 1/1 Jh.	101 7/8 P.	„ 3 1/2 % „	91 7/8
„ 4 1/2 % „ 1/2 „	102 1/4 P.	Oest. 5% Met. v. 59	78 7/8 P.
„ 4 % „ 1/1 „	99 1/4	„ 5% Nat.-Anl.	68 5/8
„ 4 % „ 1/2 „	99 1/4 P.	„ 5% Metall.	62 5/8
„ 4 % Abl.-R.	95 5/8	„ 4 1/2 % „	55 1/4
Würtb. 4 1/2 % Obl.	104 1/4	Prß. 5 % Obl.	—
„ 4 % „	104 1/4 P.	„ 4 1/2 % „	102 1/4 P.
„ 3 1/2 % „	96 P.	„ 3 1/2 % St.-Sch.	91 P.

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	145 P.
Oesterr. „	847 P.	Darmst. Bank-A.	241
„ Cred.-Bk.-Akt.	196	Weimar Bank-A.	100 1/2 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	114 1/4 P.	Oest. Staatsb.	208
„ „ (30% Ez.)	113 5/8	„ „ Prior.	50 1/4 P.
Ludw.-Berb.	146 1/4 P.	„ Elis.-B.-Akt.	—
„ 4 1/2 % Prior.	102 1/2	„ dto. Prior. I	80 1/4
„ 4 % „	97	„ dto. „ II	73 7/8 P.
Marbahn	106 P.	Böhm. Westb.-Akt.	72 1/4 P.
Neust. Dürkh.	98 P.	„ dto. Prior.	82 1/2 P.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	—	Großh. Hess. 50 fl.	—
Oest. 4% 250 fl. v. 54	76 3/4	„ „ 25 fl.	39 7/8
„ 5% 500 fl. v. 60	84 1/2	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	140	„ 35 fl.	54 P.
„ 100 fl. Cr. Pr. v. 58	131 1/2	Nass. 25 fl.	—
Kurhess. 40 Thlr.	55 3/4 P.	Schwed. 10 Thlr.	9 1/4 P.

e) Wechselkurs: Wien 103 5/8.

Frankfurt, 5. Febr.		Wien, 4. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 1/2	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,40
„ 5% Metall.	62 1/4	„ 5% Metall.	72,25
„ Bank-Aktien	842 P.	„ Bank-Akt.	809
„ Cred.-Bk.-A.	196	„ Cred.-Bk.-Akt.	189,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	76 1/2	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	132	„ ditto v. 58	127,00
„ ditto v. 60	84 1/2	„ ditto v. 60	95,20
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	90,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	145 3/4	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	474
Bayer. Ostb.-Akt.	113 5/8	„ Staatsb.-Akt.	204,10
Ditto voll eingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	184,00
Wechselk. Wien	103 5/8	Wechs. - Augsb.	94,00

Geld-Sorten.

Frankfurt, 4. Febr.

Pistolen	9 fl. 41 1/2 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 26 kr.
Pr. Friedr. d'or	9 fl. 55 1/2 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 49 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46 1/2 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 42 1/2 kr.
Kand-Dukaten	5 fl. 33 kr.	Dollar in Gold	2 fl. 27 kr.

Wichtig für Brustkranke.

Bei **Gustav Brauns** in **Leipzig** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Ansbach** durch die **Fr. Seybold**'sche und in **Nürnberg** durch die **Ebner**'sche Buchhandlung:

Die

Krankheiten der Athmungsorgane

Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhren- und Lungenschwindsucht,

ihre Erkenntniß und sichere Heilung durch den

weißen Brust-Syrup

des Hrn. **G. A. W. Mayer** in **Breslau,** nebst den diätetischen u. Verhaltungsmaßregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für **Brustleidende** dargestellt von **Med. Dr. Rud. Weinberger** in Wien, prakt. Arzte u. Mitglied der med. Fakultät.

Preis 5 Ngr. oder 18 kr. rhein.

Voranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden u. das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensordnung, über ihre sichere Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des Herrn **G. A. W. Mayer in Breslau,** in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichsten Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwingbar.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P. Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44 P.
Würzburg:	Morg. 5. 23' G., Vorm. 10. 34' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 22' G.

E. bedeutet Eil-, P. Personen- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg.	Morg. 5.	Abends 10. 30'
C. Rügland — Markt Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2.	Morgens 7. 25.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
C. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 33. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Salomon. Mittwoch, 8. Februar. Kath.: Joh. v. M.

Politisches.

Deutschland.

München, 6. Febr. Amtliche Nachrichten. Der Assessor des Handels-App.-Ger. zu Nürnberg, Großhändler Gg. B. W. Zahn, ist seinem Ansuchen entsprechend von seiner Stelle enthoben; zum Assess. am Handels-App.-Ger. zu Nürnberg der Großhändler und bish. Handels-Ger.-Assess. P. K. A. Lorsch daselbst ernannt; sodann als Assessor des Handels-Ger. zu Nürnberg der bish. Ergänzungsrichter dies. Ger., Großhändler O. Wiß, und als Ergänzungsrichter der Kaufmann K. Gg. Fr. Feuerlein und der Kaufmann Chr. Schmidmer dortselbst berufen; — der Fabrikant Jos. Bolongaro-Crevenna zu Würzburg, seinem Ansuchen entsprechend, von der Stelle eines Assessors am Handels-Ger. zu Würzburg enthoben; zum Assessor am Handels-Ger. Würzburg der bish. Ergänzungsrichter dies. Gerichts, Großhändler K. Möller daselbst berufen und zum Ergänzungsrichter der Fabrikant K. A. Bischoff allda ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Ober- und Unterknöringen, B.-A. Dillingen, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 785 fl. 42 kr. 1 hl.; — die Wartei Sulzbürg, Revier Neumarkt.

München, 4. Febr. In der gestrigen Sitzung des Gesetzgebungs-Ausschusses kam der Art. 123, das Prinzip der Oeffentlichkeit betreffend, zur Verhandlung, und dabei sprach sich der Justizminister v. Bomhard in folgender beachtenswerther Weise aus: „Ich empfehle dem Ausschuß das Prinzip der Oeffentlichkeit so wenig als möglich zu beschränken. Die Heimlichkeit ist die Hülle des Unrechts, der Unwahrheit, also unvereinbar mit einer gerechten Rechtspflege. Hatten doch schon die Völker des Alterthums, die Griechen, die Römer, ihre öffentliche Rechtspflege, die letzteren auf dem Forum vor Gott und der Welt. Die großen Nationen der Jetztzeit, England, Frankreich, haben gleichfalls öffentliche Rechtspflege. Auch Deutschland hatte sie einst, und ich muß es als ein bedauernswerthes Vorurtheil bezeichnen, daß man bei uns so lange gegen die Oeffentlichkeit der Rechtspflege, insbesondere auch gegen die öffentliche Civilrechtspflege, kämpfte. Freilich ist die Oeffentlichkeit bei der Civilrechtspflege eine andere als bei dem Strafprozeß. Die Sitzungssäle sind nicht mit Neugierigen angefüllt; dagegen findet sich ein gewählteres Auditorium dort ein. Die Anwälte des Gerichts sind anwesend und erwarten den Aufruf der von ihnen zu plaidirenden Sachen; junge Rechtsgelehrte, welche zu ihrer Ausbildung die Vorträge hören; Angehörige der Orte, wo die Parteien wohnen, welche das Streitverhältniß kennen und zugleich eine Controle für die Parteien rücksichtlich der Wahl ihrer thatsächlichen Behauptungen, ihrer Redlichkeit und Wahrheitsliebe sind; Verwandte, Freunde der Parteien. Eine solche Versammlung ist aber groß genug, um der gerichtlichen Verhandlung eine ernste Würde zu gewähren, um die bei der Verhandlung Mitwirkenden — Anwälte, Richter, Vorsitzende — zur Aufbietung ihrer ganzen Kraft und Aufmerksamkeit zu veranlassen. Vor allem aber ist es die Thätigkeit der Anwälte, welche durch die Oeffentlichkeit eine höhere Weihe erhält. Werden die Anwälte einmal ihre Vorträge öffentlich halten, so wird mehr Redlichkeit und Schicklichkeitsgefühl in die Parteivorträge kommen; manche unbegründete Behauptung, manches muthwillige Vertheidigungsmittel wird verschmäht werden, was auf dem Papier benützt worden wäre; das handwerksmäßige der Advokatenthätigkeit wird hinwegfallen; an die Stelle der Kämpfe um processuale Formen wird schon im Beginn des Prozesses sofort der Kampf um das materielle Recht treten, und der Prozeß wird alsbald ein sittlicher sein. Aber noch weiter hinaus wird die Oeffentlichkeit wohlthuend wirken. Gar manche zivilrechtliche Verbindlichkeit, die unter der Herrschaft des schriftlichen Verfahrens nicht erfüllt worden wäre, wird ihre Erfüllung erhalten, weil der Verpflichtete sich scheut, durch die Oeffentlichkeit als wortbrüchig gebrandmarkt zu werden; manche ungerechtfertigte Handlung, welche zivilrechtliche Folgen haben kann, wird unterbleiben, weil die Oeffentlichkeit unausbleiblich Mißachtung als Folge der Handlung bringen würde. So wird die Oeffentlichkeit die Minderung der Rechtsstreite, die Erhöhung der Sittlichkeit überhaupt zur Folge haben. Ich glaube daher, daß das Prinzip der Oeffentlichkeit so wenig als möglich, etwa nur soweit es das Sittlichkeitsgefühl und das Interesse der öffentlichen Ordnung nothwendig macht, beschränkt werden sollte." (A. Z.)

München, 4. Febr. Im Gesetzgebungs-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten begann heute, nachdem mit unwesentlichen Abänderungen die Redaktionsvorschläge des Ausschußsekretärs Dr. Barth zu den gestern berathenen Art. 123—130 des Entwurfes und die Art. 131 und 132 nach dem Entwurfe angenommen worden waren, die Debatte über die Staatsanwaltschaftsfrage. Der Referent v. Neumayr entwickelte zuerst den Standpunkt seiner Modifikationsvorschläge, worauf der Justizminister v. Bomhard in einem längeren und eingehenden Vortrage die Stellung der Staatsanwaltschaft im System des Entwurfes entwickelte, die Wichtigkeit, Bedeutung und Nothwendigkeit dieses Institutes im künftigen Prozesse hervorhob und den wesentlichen Einwürfen und Bedenken gegen die Staatsanwaltschaft entgegentrat. (N. Korr.)

München, 5. Febr. Wir haben (schreibt die „Bayer. Ztg.") gestern die allerhöchste Verordnung über Freigebung der ärztlichen Praxis mitgetheilt, die ohne Zweifel, nachdem dadurch einem oft und vielseitig laut gewordenen Wunsche entsprochen ist, vom Lande freudig begrüßt werden wird. Se. Maj. der König hat, wie schon durch frühere aus der königlichen Initiative hervorgegangene Akte, so jetzt wieder durch diese aus seiner freien Entschließung stammende Maßregel aufs Neue Allerhöchstseine unausgesetzte Sorgfalt für Förderung der Landes-Wohlfahrt bekundet. Es ist dadurch nicht nur so vielen jüngern Aerzten die Möglichkeit gegeben, ihre erworbenen Kenntnisse sofort zu verwerthen, sondern es wird auch vielen, mitunter sehr ausgedehnten ländlichen Bezirken die erfreuliche Aussicht auf die Erlangung naheliegender ärztlicher Hilfe ermöglicht, die sie bisher vielfach entbehren mußten. Dieser neue königliche Akt wird daher zu einer wahren Wohlthat für das Land werden.

Nürnberg, 3. Febr. Im August d. J. wird das bayerische Bundesschießen, dessen Abhaltung schon für das vorige Jahr in Aussicht genommen war, dahier stattfinden. Als Schießplatz ist die Deutschherrnwiese bestimmt, und die in der Nähe derselben befindliche Turnhalle wird in ihrem schönen und weiten Raum die Gäste zur fröhlichen Feier aufnehmen. Gegen die Abhaltung des Festes in diesem Jahr hätte wohl der Umstand gerechtes Bedenken einflößen können, daß auch im heurigen Sommer die Schützen des gesammten deutschen Vaterlandes an der Nordmarke desselben in friedlicher Weise die Kunst die Büchse zu gebrauchen, üben werden, wie im vorigen Jahre die deutschen Heere dem feindlichen Nachbar bewiesen haben, wie weit und sicher die zerstörende Kraft ihrer Waffen wirkt. Vielleicht läßt sich mancher Schütze Bayerns und Süddeutschlands überhaupt durch die Theilnahme an dem hiesigen Fest abhalten, dem allgemeinen Fest in Bremen beizuwohnen, was doch wohl beklagt werden muß, da die internationale Bedeutung der allgemeinen deutschen Feste abgeschwächt wird, wenn einzelne bedeutende Stämme unseres Volkes allzuschwach auf denselben vertreten sind. (A. Z.)

Karlsruhe, 2. Febr. Die letzte der in der Schulfrage angekommenen Deputationen bestand u. a. aus mehreren Mitgliedern der klerikalen Partei unseres Adels. Auch diese Deputation ist als solche nicht empfangen worden. (Schw. M.)

Heidelberg, 2. Febr. Die Mißstimmung, welche die von zwölf ultramontanen Heidelbergern gegen das Schulgesetz in Karlsruhe überreichte Adresse unter den hiesigen Katholiken hervorgerufen, fand vorgestern in einer sehr zahlreich besuchten Katholikenversammlung, die unter dem Vorsitz des würdigen Mittermaier dahier in der Harmonie gehalten wurde, einen entschiedenen Ausdruck. In energischer Weise wurde gegen das Treiben einer kleinen Minderheit, die sich als Vertreterin der Katholiken Heidelbergs gerirt, Verwahrung eingelegt, und die Mißbilligung der gegen das Schulgesetz gerichteten Umtriebe in einer an den Großherzog gerichteten Adresse ausgesprochen. Diese Zuschrift, welche bereits mit einer großen Anzahl Unterschriften versehen ist, liegt hier öffentlich auf und wird in einigen Tagen nach Karlsruhe abgehen. (Schw. Merk.)

Italien.

Turin, 2. Febr. Gestern Morgens hat der Ministerpräsident General Lamarmora, den Bürgermeister der Stadt, Marchese Rorà, zu sich beschieden, und demselben im Namen des Königs den Wunsch ausgedrückt, daß er in einer an allen Straßenecken bekannt zu gebenden Proklamation in scharfen Worten die Demonstration gegen die vom König geladenen Gäste tadle. Der Bürgermeister erklärte hierauf, daß er hierüber zuerst die Ansicht des Magistrats einholen müßte. Nach wenigen Stunden kehrte er zu Lamarmora zurück, und zwar mit der Erklärung, daß der Magistrat eher seine Abdankung einreichen, als eine derartige Proklamation erlassen würde. Das Ministerium glaubte nun nicht die Verantwortlichkeit für eine derartige Eventualität bei der gegenwärtig hier herrschenden Stimmung übernehmen zu dürfen, und man einigte sich dahin, daß der Bürgermeister eine Ansprache an die Nationalgarde ergehen lasse, worin er derselben für ihr energisches Benehmen gegen die Ruhestörer danke, was auch geschah. Der Ton der Proklamation ist indeß wieder so lauwarm, wie der aller früheren Erlasse des Magistrats, und förderte die Absichten des Königs nicht im geringsten.

Florenz, 3. Febr. Der König ist um 10 Uhr angekommen. Die Stadt war beflaggt. Eine ungeheure Menschenmenge war bei seinem Eintritt in die Stadt versammelt und ließ begeisterte Rufe erschallen. Die Nationalgarde, die allein unter den Waffen war, rief: Es lebe der Galan-

tuoma! Vor dem Palast erneuerte sich der Jubelruf. Se. Majestät zeigte sich auf dem Balkon.

Volkswirthschaftliches.

München 2. Febr. Schon bisher waren nordamerikanische Staatspapiere in großen Summen auch in unserer Stadt untergebracht — das Papier war ja auch gar zu billig — seit der aber vor mehreren Tagen eingetretenen bedeutenden Hebung des Kurses hat sich der Ankauf solcher Papiere durch Privaten und demzufolge der Handel in denselben, ganz außerordentlich gesteigert. Noch vor einiger Zeit hätte kaum Jemand ahnen können, daß die amerikanischen Effekten auch hier solchen Eingang finden würden. Wenn nur die Leute sich nicht verrechnen und sich, wie einst mit den österreichischen, so jetzt mit den amerikanischen Papieren, nicht so zu sagen die Hände verbrennen.

München, 4 Febr. In der hiesigen k. Münze wurden im Jahre 1864 geprägt: 28.703 doppelte, 2,550,973 einfache Vereinsthaler, 440,544 Zweigulden, 414,356 Gulden, 80.179 Halbgulden, 54,875 Einkreuzerstücke, 4065 Halbkreuzer und 3599 Heller. Im Ganzen wurden seit 1834 ausgeprägt an Goldmünzen: 2858 Kronen, an Silberkurantmünzen 105,300,460 fl., an Scheidemünzen in Silber und Kupfer 107,257,002 fl.

Von der Wörnitz, 3. Febr. Wie aus Nr. 27 d. Bl. zu ersehen ist, richtet die österreichische Südbahn auch bei den Wagen III. Klasse Coupe's für Nichtraucher ein. Mehr noch als dies dürfte sich bei uns die Erwärmung dieser Wagenklasse wie die der I. und II. Klasse zur Winterszeit empfehlen, da der Theil des Publikums, welcher sich ihrer bedienen muß, in der Regel weit weniger durch entsprechende Bekleidung, Fußsäcke rc gegen die Kälte sich zu schützen vermag. Das in vielen Stücken mustergebende Nachbarland Württemberg ist uns bereits auch hierin vorangegangen.

Im **Amberger** Archiv wurde ein Dokument aufgefunden, welches das Vorhandensein eines reichhaltigen Steinkohlenlagers in der nächsten Nähe der Stadt konstatirt. Schon im Jahre 1581 gewann man auf einem neben dem heutigen Arbeitshause gelegenen Acker Kohlen, ließ aber den Bau wegen des damals bestehenden Holzüberflusses wieder eingehen, bis 1766 die Grube auf kurfürstlichen Befehl abermals eröffnet wurde und zu den ergiebigsten Resultaten führte. Indessen wurde der Betrieb der Grube auch diesmal nicht fortgeführt. Heute aber, wo das Holz immer theurer wird, erheben sich in Amberg Stimmen, die den Wunsch aussprechen, man möge dies für die Stadt und ihre Umgebung so unschätzbare Kohlenlager abermals ausbeuten.

Karlsruhe, 1. Febr. Bei der heutigen Serienziehung der 50 fl.-Loose sind folgende Nummern gezogen worden: Nr. 6, 34, 43, 46, 49, 71, 72, 91, 102, 104, 115, 131, 133, 140, 151, 153, 155, 171, 173, 177, 184, 190, 191, 192, 205, 209, 214, 219, 225, 237, 242, 252, 261, 263, 269, 274, 287, 294, 295, 312, 324, 328, 338, 339, 341, 344, 347, 352, 355, 356, 363, 369, 372, 375, 383, 397, 403, 411, 415, 417, 418, 424, 447, 451, 455, 457, 461, 463, 464, 468, 473, 474, 476, 488, 491, 496, 507, 513, 532, 536, 537, 550, 551, 562, 568, 583, 620, 621, 640, 643, 661, 666, 670, 672, 676, 679, 689, 707, 718, 725, 751, 763, 786, 793, 795, 799, 816, 834, 850, 856, 865, 874, 875, 900, 904, 905, 908, 915, 929, 931, 937, 952, 961, 975, 976, 983, 992, 993, 995, 998.

= Landwirthschaftliches von Dr. **Schneider** in **Worms**. **Einfluß des Jätens und Behakens auf Rüben.** Einer der früher an der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms studirenden Landwirthe schreibt uns: „Um den Einfluß des Jätens und Behakens auf Rüben festzustellen, habe ich auf einem mit Rüben bestandenem Felde 5 Klafter der aus Kernen erzogenen Rüben weder jäten noch behacken lassen. Im Durchschnitte erntete ich auf jeder gejäteten und behackt wordenen Klafter 24 Pfund Rüben (im Preise von 2 Sgr.) mehr, als auf einer nicht gejäteten und behackten Klafter. Wenn ich den Jät- und Hacklohn per Klafter zu 4 Pfennigen berechne, so hatte ich in Folge des Jätens und Behackenlassens auf dem Morgen von 400 Klafter einen Nutzen von 22 Thaler. Nun ist aber auch der Waizen, mit welchem das Feld im vorigen Herbste besamt wurde, auf den nicht behackt wordenen 5 Klaftern sehr weit zurück gegen denjenigen auf dem behackt wordenen Theile. Die Lehre, die aus diesem Versuche folgt, ist zwar eine alte und allgemein bekannte; allein denjenigen, welche das Jäten und Behacken der Rüben nicht hoch anschlagen, sowie denjenigen, welche während des Jätens und Behackens gewissenlose Arbeiter ohne Aufsicht lassen, so daß der Boden wohl nur eine oberflächliche Lockerung und Säuberung erfährt, dürften hierdurch doch auf's Neue die Augen geöffnet werden.

Vermischtes.

München, 3. Febr. Gestern feierte der hiesige „evangelische Handwerkerverein" seinen 16. Stiftungstag. Deputationen von den Brudervereinen in Nürnberg, Erlangen, Bayreuth und Augsburg und eine Abordnung des hiesigen Arbeiterbildungsvereins, sowie mehrere hervorragende Männer unserer Stadt, unter diesen zum ersten Male der I. Bürgermeister v. Steinsdorf, der Justizminister v. Bomhard und der Ober-Konsistorialpräsident Reichsrath v. Harleß wohnten dem schönen Feste bei. Letzterer trug ein Gedicht vor, das so recht an des Verfassers Geburtsstadt — Nürnberg — erinnerte. Aus kleinen Anfängen herangewachsen, zählt der Verein jetzt über 200 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 5000 fl. Eine Bibliothek von 4000 Bänden und zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften dienen zur Belehrung und Unterhaltung der Mitglieder. Neben dem Unterricht im Deutschen, Französischen, Rechnen, Zeichnen und Buchführung werden in populären Vorträgen gemeinnützige und technische Kenntnisse verbreitet, sowie auch die religiöse Moral in allwöchentlichem Vortrage gepflegt wird. Im verflossenen Jahre war die Verfassungsurkunde ausführlich erläutert worden. (N. Korr.)

Für das Studienjahr 1864/65 haben im Ganzen 85 Bewerber Stipendien aus dem allgemeinen Stipendienfond erhalten, davon studiren 38 an der Universität zu München, je 16 an der Universität Würzburg und Erlangen; 1 besucht die Akademie der bildenden Künste, 12 die polytechnischen Schulen, und 2 befinden sich als Rechtskandidaten in ihrer Vorbereitungspraxis.

Nürnberg, 3. Febr. Die Sammlungen für den abgebrannten Thurm der St. Lorenzkirche liefern ein sehr erfreuliches Resultat; man findet auf den in Umlauf gesetzten Listen Namen, deren Gabe ein wirkliches Opfer ist und an das Schärflein der Wittwe in der heil. Schrift erinnert. Große Freude hat das Geschenk Sr. Maj. des Königs gemacht, denn man darf aus dieser namhaften Spende ein allerhöchstes Wohlwollen für unsere Stadt schließen. Obwohl die Sammlungen in allen Distrikten noch nicht geschlossen sind, so erreicht die Summe doch bereits 12.000 fl. Der bei der St. Lorenzkirche wohnende Banquier Kolb zeichnete 1000 fl., eben soviel die Freiherrl. Familie Tucher, von Cramer-Klett die gleiche Summe und seine Gattin 500 fl. u. s. w. Auch von auswärts kommen Gaben; so sandte ein Nürnberger von Paris eine Zehnguldenbanknote. (B. Z.)

Nürnberg, 6. Febr. Die auf gestern anberaumte Versammlung der Bezirksamts-Assessoren war nicht allgemein besucht. Dem Vernehmen nach soll von höherer Stelle den Vorständen der mittelfränkischen Bezirksämter aufgegeben worden sein, den Assessoren den Urlaub für diese Tage zu versagen. (Fr. Kur.)

Der „N. Korr." schreibt: **Nürnberg**, 5. Febr. Sicherem Vernehmen zufolge hat eine Anzahl von Bezirksamtsassessoren, welche zum Zweck mündlicher Besprechung ihrer Gehaltsverhältnisse heute hier zusammengetroffen waren, ihre Meinungen in der Absicht geeinigt, daß eine bittliche Kollektivvorstellung an die k. Staatsregierung um Aufbesserung der bestehenden Gehaltsklassen zu unterlassen sei.

Nürnberg, 6. Febr. Diesen Morgen verschied in Folge eingetretener Lähmung Gräfin Luise v. Giech in einem Alter von 76 Jahren. Sie war die Schwester des ihr vor zwei Jahren im Tode vorangegangenen Grafen und Herrn Franz Friedrich Karl v. Giech, die Aelteste und Letzte dieser Generation.

Bayreuth, 5. Febr. Herr Lehramts-Verweser **Spieß** wurde zum Lehrer der Chemie und Naturgeschichte an der k. Kreis-Gewerbschule dahier ernannt. (B. Tgbl.)

Würzburg 6. Febr. Zum 4. rechtskundigen Magistratsrathe der Stadt Würzburg wurde der seitherige Polizeiaktuar **Hr. Joseph Hörnes** von hier gewählt.

Aus **Kissingen** wird berichtet, daß der dortige Brandinspektor Martin bei einem am 1. ds. daselbst ausgebrochenen Brande vom Thurme herabfiel und sich schwer beschädigte.

In **Niederbayern** hat die letzte Schwurgerichtssitzung für 1864 am 24. Dez. vor. Js. geendet, und die erste diesjährige beginnt am 6. Febr. mit einer Dauer bis zum 2. März. In derselben kommen zur Aburtheilung: 7 Diebstähle, 6 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 4 Körperverletzungen, 3 Brandstiftungen, 3 Meineidsverbrechen, 1 Raub, ein Todtschlag, eine Urkundenfälschung und ein Preßvergehen, im Ganzen also 27 Fälle.

Zu dem letzten Subskriptionsball im Opernhause zu **Berlin** hatte die Intendanz nur ein Drittel der Billets an Damen verabfolgen lassen, da die Kleider derselben so vielen Raum einnehmen, daß bei ihrer unbeschränkteren Zulassung zugleich die Zahl der Theilnehmer so beschränkt worden wäre, daß die Kosten des Balles nicht hätten gedeckt werden können.

Aus **Köln** wird vom 31. Jan. geschrieben: Wir hatten gestern hier die erste Auktion einer Partie Quecksilbers, als erster Ausbeute, welche von einer Gesellschaft auf der Grube Neue Rhonard bei Olpe in Westphalen gewonnen ward. Es hatten sich dazu außer mehreren hiesigen Droguenhändlern auch auswärtige Kauflustige eingefunden, und der Verkauf der vorgekommenen 68 Flaschen, etwa 5000 Pfd., welche von einem hiesigen Haus erstanden wurden, ging ziemlich koulant von statten. Dem Vernehmen nach wird künftig vierteljährlich die Ausbeute dieses für unsere heimische Hütten-Industrie neuen Artikels hier zur Versteigerung kommen."

Wien. Eine Gesellschaft Engländer hat die Brigittenau (Robert Blum's Hinrichtungsplatz) für 1,280,000 fl. gekauft.

Einem Nürnberger Blatte entnehmen wir die Nachricht, daß in Oesterreich den Gesangvereinen die Theilnahme an dem deutschen allgemeinen Sängerfeste in Dresden (22. bis 25. Juli) untersagt worden sei.

Für Nichtgelehrte. Daß die Worte „Encyclica" und „Rundschreiben" gleichbedeutend sind, werden die Leser schon bemerkt haben, das Wort „Syllabus" aber heißt „Zusammenstellung" (der 80 verdammten Sätze.)

Lokales.

|| (Theater.) Der Ruf, welcher der Novität „Der Jesuit und sein Zögling" vorausging, hat sich vollständig bewährt; wir müssen einstimmen in das Urtheil der Kenner, daß dieselbe zu den pikantesten Piecen der Jetztzeit zählt, und trifft damit auch der ungetheilte Beifall zusammen, welcher derselben hier bei ihrer letzten Aufführung gezollt wurde. Wir finden es sonach von den Umständen vollkommen angezeigt, wenn die Direktion vielseitigem Wunsche entsprechend, das pikante Stück morgen — Mittwoch — wiederholen läßt, und nehmen wiederholt Veranlassung, auf diese Vorstellung besonders aufmerksam zu machen.

‡ **Ansbach**, 7. Febr. Sie haben mich ersucht, über das Narrenfest zu berichten, welches am 4. l. M. der hiesige Carnevals-Verein im großen Orangeriesaale veranstaltete. Lassen Sie mich zunächst das allerdings nicht sehr einladende Gedränge übergehen, welches ein paar Stunden lang durch das massenhafte Erscheinen der Theilnehmer von Nah und Fern an der Kasse entstand. Glücklich durchgedrungen, betraten wir den Saal. Welch ein überraschender großartiger Anblick. Alle Wände, ja selbst die Decke sind in Felsen verwandelt und eine riesige Grotte, von glänzendem Gaslicht erleuchtet, wölbt sich vor unsern Augen. Welche Arbeit war erforderlich, um solche Flächen auszufüllen, und wie künstlerisch gruppirten sich diese Felsen! Auf der einen Seite der Eingang in einen tieferen Grottengang, auf der andern durchbrochene Felsen mit Aussicht auf ein reizendes Thal, die drei Eingangsthüren gleichfalls drei kleinere Höhlen! Da fügte sich Fels auf Fels, als hätte Natur, nicht Künstlerhand diese Massen übereinander geschichtet. Das Gelungenste aber schien uns die Decke, welche nicht lastend auf den Saal herabdrückte, sondern leicht und schwungvoll sich wölbte, hoch empor, um den täuschenden Eindruck in uns vollends zu machen, als befänden wir uns in einem unterirdischen Felsenbau. Und welch liebliches Farbenbild boten dazu die originellen und sehr naturgetreu gemachten weißen und rothen Rüben in den verschiedensten Formen mit grünen Blättern auf den Köpfen der sämmtlichen Gäste! Es mögen wohl über 400 Rüben gewesen sein. Diese Rüben ließen bereits ahnen, daß wir uns im Reiche des berühmten Berggeistes Rübezahl befinden mochten und so war es auch. Nach etwa halbstündigem Harren der dichtgedrängten Menge ertönten die Klänge der trefflichen Uhlanenmusik. Die „Ouverture ist da“ vom Hans, so besagte das Programm. Alsbald aber ward es im Saale dunkel, ein Donnerschlag und die Felsen, welche statt eines Vorhanges die Bühne abschlossen, theilten sich. Da steigt aus den Tiefen der Gnome Quatsch und öffnet die Höhle seinem langen Freunde Quarz, der in größter Bestürzung meldet, daß er gesehen habe, wie viele Männer mit Rüben auf den Köpfen in den Schacht des Berges eingestiegen seien. Wenn das Rübezahl erfährt, dann gibt's entsetzlichen Scandal! Aber Freund Quatsch, dessen Darsteller ja alle Felsen selbst erdacht und mit kunstreicher Hand zum Theile auch ausgeführt hatte, weiß die Sache längst und gibt dem staunenden Gnomen Quarz bekannt, daß Rübezahl selbst den Kopfputz bestimmt habe zum Zeichen, daß er „keiner von den Zöpfen“ sei, die jeden Spott gleich übel nehmen. Nun aber naht der Berggreis selbst mit seinem bescheidenen Hofe und heißt die Anwesenden in seinem Reiche willkommen. Unter dem Vorwand, nur dem Berichte seiner Gnomen dabei zu folgen, schildert er die Ansbacher geselligen Verhältnisse und findet es gut, daß alle zu ihm herabgestiegen, „denn droben auf der Oberfläche herrscht Menschenwahn und Menschenschwäche“, unter der Erde aber, da läßt sich noch ein heiteres Fest begehen, „da herrscht der Gnomen heitre Macht — da wird gelacht, und übel wird da nichts genommen“. Nun gibt ihm der Gnome den Becher und Rübezahl trinkt auf's Wohlsein aller Anwesenden, daß Poesie und Humor bei ihnen walte und der Geist der Eintracht sie umfasse, daß „heute, morgen — allezeit, Euch froh erhält die Einigkeit.“ Die unbehagliche Situation, in der die meisten Zuschauer sich befanden, scheint uns die Ursache, daß nicht alle zündenden Stellen, jene Wirkung hervorbrachten, welche der poetischen und lebenswahren Anlage des Festspiels (von Hrn. Fr. Bonn, der sich an diesem Abende überhaupt unverwelklichen Lorbeer sammelte) entsprechend gewesen wären, obwohl sich zum Schlusse rauschender Beifall kund gab. — Nun folgte ein „erstes Märzlied“ mit Blech, das sämmtliche Anwesende nach einer bekannten Melodie mitsangen. — Da öffnet sich der Felsenvorhang wieder zögernd und ruckweise, denn hinter demselben befindet sich der Bürgermeister von Schilda in einer Situation, welche sich für die Oeffentlichkeit nicht ganz eignet. „Umsonst sie beraubten des Vorhangs mich“, und nun hören wir die Frau Bürgermeisterin, wie sie ihre Besorgniß äußert, ihr Mann, dem die große Aufgabe zu Theil wird, den Kaiser in Schilda empfangen zu dürfen, könne dabei in der Rede stecken bleiben. Der kluge Bürgermeister hat sich aber vorgesorgt, er frug eine Zigeunerin und ein langer Zettel enthält der Wahrsagung gemäß Alles, was der Kaiser sprechen wird. Der Rathschreiber kommt dazu und regt die Frage an, auf welchem Wege wohl der Kaiser, dem sie entgegen fahren wollten, kommen werde. Das zu fragen hat man die Zigeunerin vergessen, und also läßt man den Pferden die Zügel, die werden, von ihrem Instinkt belehrt, schon wittern wo der Kaiser fährt. Diese Hoffnung wird aber zu Schanden. Der Kaiser kommt mit seinem Kanzler in Schilda an. Niemand empfängt ihn, er ist darüber wüthend. Kaum verläßt er den Rathhaussaal, so kommt von der andern Seite der Bürgermeister und die Rathsherren mit einem Pseudokaiser, der vergeblich versichert, er sei nicht der Kaiser. Allerdings stimmt auch nicht jede seiner Reden mit der Prophezeiung der Zigeunerin, und der Bürgermeister kommt aus dem Text, allein sein Glaube bleibt fest obwohl zuerst seine Frau, dann der Kanzler berichtet, daß der Kaiser sich in seiner Wohnung erkundigt habe. (Dabei ist besonders die Erzählung, wie es ihm gelang, die in Schilda befindliche Fortschrittspartei für heute unschädlich zu machen, von zündender Wirkung). Endlich kommt der Kaiser selbst, er läßt den Prätendenten hart an, aber dieser entpuppt sich als Prinz Carneval und somit löst sich Alles in Wohlgefallen auf. Der Dichter des Stückchens (H. Bernh. Hoffmann) wurde am Schlusse mit den Darstellern gerufen. Einem weiteren sehr ergötzlichen „weiblichen Märzlied“ folgte nun der „Extrazug“, den ein bewährter Lokomotivführer auf das Wohl aller Narren aus einer großen Kanne that und dem sich alle Gläser alsbald anschlossen.

Nach einiger Zeit wurden alle Gaslichter abgesperrt u. eine ägyptische Finsterniß herrschte im ganzen Raume. Aber nicht lange dauert es, so erschienen in bunten Farben mittels der Laterna magica lebensgroß verschiedene Bildercyklen mit erläuterndem Texte, welche von äußerst erheiternder Wirkung waren und ohne nach irgend einer Seite verletzend zu sein in äußerst gelungenen Carrikaturen bekannte Männer Ansbachs vorführten, wobei sich einzelne Mitglieder des Comité's, ja der Maler dieser Bilder selbst nicht ausschlossen. — Dem letzten, also 31. Märzlied, schloß sich alsbald Signora Patti an. Ein Italiener kündigt die Ankunft der großen Sängerin an. Sie erscheint in reizender Toilette, nimmt ein Notenblatt zur Hand und scheint eben singen zu wollen, da überreicht ihr der Italiener einen Schwamm nebst Handtuch, und während plötzlich eine große Badwanne sichtbar wird, sagt er zur Sängerin: „Signora bad' di'!“ und der Vorhang fällt. Dreimaliger Beifallssturm lohnte die große Künstlerin. — Die meiste Wirkung hatte indessen die nunmehr folgende „literarisch-postalische Scene aus der Unterwelt“, in welcher ein schwäbischer Postbote dem Redakteur der Gnomenzeitung eine Mordgeschichte berichtet, welche sich schließlich als erdichtet herausstellt und darum widerrufen werden muß. Die Reden des Postboten wie des Redakteurs und des zum Schlusse erscheinenden Geistes des Erschlagenen waren von stetem Beifall fortwährend unterbrochen; und muß besonders hervorgehoben werden, daß auch diese Piece so angelegt war, daß sie bei aller Schärfe des Witzes nach keiner Seite verletzend wirkte. — Mittlerweile war es Mitternacht geworden und die heitere Stimmung aller Anwesenden schien den Höhepunkt erreicht zu haben; aber noch einmal öffnete sich der Felsenvorhang, und die „große Produktion auf dem Gebiete des höheren magischen Blödsinns“, welches den Schluß des Festes bildete, erschütterte auf's Neue das Zwerchfell der noch immer in dichten Reihen versammelten Gäste. Es ist uns nicht möglich die zum Theil wirklich überraschenden Taschenspielerstückchen, deren Hauptinhalt aber stets auf einem Witze beruhte, einzeln aufzuzählen. Wir erinnern aber nur an den an einer Schnur aufgehängten Häring, der als „fliegender Holländer“ fungirte, an die kollosale Wirkung des Daubitzer Kräutersaftes, an den schlafenden Griechen, der als kriechender Sclave über die Bühne kroch, an den Gnomen als Automaten, der zuletzt als die deutsche Frage auf's Tapet kam, rief: „jetzt mag i nimmer,“ um wenigstens einen Begriff von der Art dieser Zauberstücke zu geben. Wir können uns aber nicht versagen am Schluße das Gedicht zu geben, in welches der Magier den Bandelwurm verzauberte von dem er zuvor noch schneller als Dr. Bloch einen Leidenden befreite, da dieses Gedicht zugleich als Epilog des ganzen Festes, dessen höhere Bedeutung zum schönsten Ausdruck brachte und nicht allen Theilnehmern ein Exemplar zukommen konnte. Wir geben es mit dem herzlichen Wunsche, daß sich die Hoffnungen auf eine bessere Gestaltung unserer hiesigen geselligen Verhältnisse bald erfüllen mögen und schließen mit dem aufrichtigsten Danke an die Veranstalter und Ausführer dieses über alle Erwartung herrlichen Narrenabends.

Nun steigt Ihr auf zur Erde wieder
Aus meines Reiches Felsenraum,
Und alle Bilder, Scherze, Lieder,
Sie sind dahin — ein bunter Traum!
So bald Ihr aus dem Saal getreten,
Das Narrenzeichen abgelegt,
Da nahen wieder ungebeten
Die Sorgen, die ein Jeder hegt.
Berufes-Arbeit, Ernst des Lebens,
Sie dringen überall heran.
Mit Poesie und Witz vergebens
Schmückt Ihr der Prosa dürre Bahn.
Und doch — nicht sei's umsonst gelungen,
Daß froh Ihr heute bei mir war't;
Den Geist, der heute Euch durchdrungen,
O nehmt ihn mit auf Eure Fahrt,
Den Geist, der unter einem Dache
Als Narren Alt und Jung vereint,
Der heiter dient der guten Sache
Und Alles treu und ehrlich meint.
Er zieh' mit Euch auf allen Wegen,
Ein warmer, voller Sonnenstrahl!
Dann wird auch Eurer Stadt zum Segen
Dieß Fest beim Berggeist Rübezahl.

Neuestes.

Wien, 6. Febr. Die österreichische Regierung sieht sich höchst wahrscheinlich zum Abbruch der Zollverhandlung genöthigt, wird aber dann sofort zur Aufnahme der Verhandlungen mit den sehr entgegenkommenden Regierungen Frankreichs und Englands schreiten. — Die Verhandlungen mit Rußland über Rückerstattung der aufgewendeten Internirungskosten der Polen sind im Zuge. Hr. v. Heck hat ein Ultimatum eingereicht, das von Preußen noch nicht beantwortet ist. — Die Generalkorrespondenz ist ermächtigt, den umlaufenden Gerüchten darüber, daß es sich in den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen um das Anerbieten, beziehungsweise um die Annahme eines Ersatzes der österreichischen Kriegskosten gegen anderweite Zugeständnisse handle, zu erklären, daß über den bezeichneten Gegenstand irgendwelche Verhandlungen irgendwelcher Art geführt worden sind. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird
Montag den 6. Februar d. Js.
begonnen und bis
Samstag den 11. Februar ds. Js.
dieses Geschäft in Zimmer Nr. 4 des Rathhauses in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, am 2. Februar 1864.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Bereinigung des Hypothekenwesens dahier betr.)

Zufolge höchster Justizministerial-Entschließung vom 19. April 1860, 11. März 1861 und 9. Juni 1863, wurden die Hypothekenbücher für die Steuergemeinden Absberg, Bieberbach, Kronheim, Dornhausen, Enderndorf, Frickenfelden, Gerbersdorf, Gräfensteinberg, Haundorf, Heglau, Hirschlach, Kalbensteinberg, Merkendorf, Oberasbach, Obererlbach, Pfofeld, Selgenstadt, Streudorf, Thannhausen, Theilenhofen, Unterasbach, Unterwurmbach, Wachstein, Wald neu angefertigt und in allen drei Rubriken vollständig aus den alten Büchern übertragen.

Die sämmtlichen Hypothekfolien in den Steuergemeinden Gunzenhausen, Aha und Altenmuhr

4. **Holzversteigerung** in der Revier Weihenzell, Distr. Forst und Heegstall, am 13. Febr. 1865. Zusammenkunft im Rudelsberger'schen Wirthshause zu Weihenzell. 17 Doppelst., 68 Halbst., 4525 Hopfenstangen, 1700 Rechenstiele, 89 Klftr. w. Scheit- und Prügelh., 1000 Buchen-Wellen, 22 w. Astbaufen.

wurden in die jüngsten Bände nach dem katastermäßigen Beschrieb übertragen und die Bodenzinse nach dem dermaligen Stand eingetragen.

Da nun diese theils ganz neu angelegten, theils purifizirten Hypothekenbücher zu dem amtlichen Gebrauche für die Zukunft bestimmt sind, so werden die betheiligten Grundbesitzer, Hypothekengläubiger und sonstige Betheiligte hievon mit der Eröffnung verständigt, daß ihnen die Einsichtnahme der sie betreffenden Hypothekfolien jederzeit freisteht, und daß sie etwaige Erinnerungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der sämmtlichen Einträge in jeder Beziehung, insbesondere auch bezüglich der Belastung um so gewisser

binnen 6 Monaten

hierorts geltend zu machen haben, als sonst angenommen würde, daß keine solche Erinnerungen bestünden und daß sie die sämmtlichen Folien als richtig übertragen anerkennen.

Gunzenhausen, den 24. Januar 1865.

Königliches Landgericht als Hypothekenamt.

Hößlin, Landrichter.

Kilp, Assessor.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich, hiermit anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen hier ein

Eisenwaarengeschäft

errichtet habe und empfehle daher mein in diesem Fache bestassortirtes Lager zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Gunzenhausen, 6. Februar 1865.

S. Mezger.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz

an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medizinal Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18 kr.** per Schächtelchen.

Commissions-Lager für hier und Umgegend bei

Wilh. Ferdinand Mackeldey

in Ansbach, Nürnberger Straße Lit. C Nr. 119.

Holzversteigerung

im Staatswalde Lindach der k. Forstwartei Münchzell, Revier Heilsbronn, am 10. Februar ds. Js., Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr im Zuckermüllischen Wirthshause zu Bürglein. 1 halbfübrige Birke, 10 Fichten-Schröte, 20 Birken-Geräthstangen, 18 Fichten-Doppelstangen, 12 Fichten-Halb- und Landerstangen, 250 Fichten-Hopfenstangen, 425 Fichten-Baumpfahle, Rechenstiele und Bohnenstecken, 6½ Klftr. Buchen-Scheitholz, 3½ Klftr. Birken-Prügelholz, 10 Klftr. Fohren-Abholz, 40 Haufen geringes Fohren-Gestang, 52 Haufen Fichten- und Fohren-Astholz und Unterwuchs.

Saamen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit sein reichhaltiges Lager von Futterkräuter-Saamen aller Art, namentlich von Gräsern in 18 verschiedenen Sorten, dann Esparsette, Luzernklee, Rothklee, weißen Wiesenklee; ferner Saamen der sehr beliebten Oberndorfer Rüben und sonst noch alle Sorten von Sämereien für die Landwirthschaft, auch Rigaer Lein, rheinische Steckhanfsaat, Waldsaamen rc. zu gefälliger Abnahme. Ein Preis-Verzeichniß mit Anbau-Anweisung wird auf Verlangen jedem Abnehmer unentgeltlich zugesendet, sowie reelle und prompte Effektuirung aller Aufträge zugesichert.

Heidenheim, am 5. Februar 1865.

Georg Andreä, Schullehrer.

Traueranzeige.

Am 4. Februar starb zu Nürnberg unser geliebter Bruder

Michael Pfaffenlehner,

Soldat in der 3. Sanitätskompagnie, im 26. Lebensjahre, was wir schätzbaren Freunden und Bekannten des Verblichenen hiemit bekannt geben.

Georg Pfaffenlehner, Schneidermeister zu Ansbach,

Friedrich Pfaffenlehner, Sergeant und Rechnungspraktikant im 7 Inf.-Regiment zu Ingolstadt.

---

11. Ich Unterzeichnete erkläre den Bahnwärter-Gehilfen Johann Osterrieder als einen edlen rechtschaffenen Mann.

Friedrich Braun
von Virnsberg.

---

12. Ein großer Tigerhund hat sich verlaufen. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft zu geben vermag, erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. A 202.

---

13. Ein silbernes Kreuzchen wurde verloren. Rückgabe gegen Belohnung A 144/2.

---

14. **Bouteillen** kauft M. Scheibner nächst der Krone.

---

15. D 455 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

16. **Frische Schellfische** und **Cabljau** angekommen bei

Theod. Brenner.

---

17. Sonntag Nachmittag wurde auf dem Drechselsgarten ein schwarzer Hut verwechselt, um dessen Austausch gebeten wird.

Von wem? ist bei der Expedition zu erfahren.

---

18. Eine geräumige Werkstatt mit Kammer u. s. f., besonders für einen Schreiner geeignet, ist sofort zu vermiethen.

Näheres bei Agent J. Spönnemann.

---

19 Heute Schlachtschüssel im Blumgarten.

---

20. A 183 ist ein großes Quartier zu vermiethen.

---

21. A 317 ist ein großes Quartier mit Stubenkammer zu vermiethen.

---

22. Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Kammern, schöner Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres A 184 über eine Stiege.

---

23. Bei Strumpfwirker Maser vis à vis der obern Kirche ist ein Quartier zu vermiethen.

---

24. Elegant möblirte Zimmer in der schönsten Lage mit oder ohne Stallung sind zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

---

25. C 119 ist ein sonniges Quartier mit 3 tapezirten Piecen zu vermiethen.

---

26. C 135 sind 2 Quartiere im Ganzen oder getheilt bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

---

27. D 1 a kann der erste Gaden und sein Theil der Parterre-Wohnung täglich bezogen werden.

---

28. D 148 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche und anderen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

29. Derjenige Herr, welcher mir meinen schwarzen Filzhut im Gasthaus zum Tiger vertauscht hat, wird aufgefordert, denselben daselbst wieder abzugeben, widrigenfalls sein Name veröffentlicht wird.

---

30. Eine ganz neue vollständige Kleidung für einen Konfirmanden ist in D 142 billig zu verkaufen.

---

31 D 70 ist gute Milch zu haben.

A 241 ist der erste Gaden mit 6 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. Febr.		Wien, 6. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	79.40
„ 5% Metall.	62⅞	„ 5% Metall.	72.80
„ Bank-Aktien	845	„ Bank-Akt.	809
„ Cred.-Bk.A.	199	„ Cred.-Bk.-Akt.	190.60
„ L.-Anl.-L.v.54	76½	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	131¾	„ ditto v. 58	127.40
„ ditto v. 60	84¾	„ ditto v. 60	95.10
„ Elis.-Br.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	90
Lud.-Berb. Eis.-A.	146½ P.	„ C.-Trl.-E.A.	4 9
Bayer.Ostb.-Akt.	113⅛	„ Staatsb.-Akt.	[illegible]
Dtto voll eingezahlt	114½	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Wechsell. Wien	104½	Wechs. – Augsb.	[illegible]

Frankfurt, 6. Febr. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. 2½, —
6% à 1000r. 1882 D. 2½, 64⅝ bz. G.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lein M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	4	15	3	—	57	—	—	14	36	—	38	—	—	10	17	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	4	—	—	—	—	—	—	13	31	—	—	—	34	9	17	—	—	—	22	8	21	—	5	—	—	6	14	—	—	—	1	15	—	15	—
Wassertrüding.	3	—	—	—	—	—	—	13	53	—	2	—	—	10	23	—	—	—	22	9	15	—	15	—	—	5	49	—	—	—	4	—	—	—	—
Nördlingen	4	15	59	—	—	—	10	13	18	—	—	—	9	11	28	—	—	—	27	10	6	—	18	—	—	6	45	—	22	—	—	—	—	—	—
Augsburg	3	15	5	—	—	—	2	15	21	—	11	—	—	11	8	—	3	—	—	9	41	—	6	—	—	6	45	—	—	—	11	—	—	—	—
München	4	—	—	—	—	—	—	15	9	—	4	—	—	10	58	—	—	—	—	9	38	—	7	—	—	7	12	—	1	—	—	—	—	—	—
Würzburg	4	—	—	—	—	—	—	15	42	—	—	—	11	11	34	—	3	—	—	9	25	—	4	—	—	6	52	—	—	—	2	—	—	—	—
Schweinfurt	4	—	—	—	—	—	—	14	55	—	—	—	—	11	2	—	—	—	—	9	51	—	—	—	—	7					—				

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' G., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 15' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 48' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 12' G.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30
O. Ruglanz—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau—Windsbach.	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden.	Abends 7.	Morgens 7. 15.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 34. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Scholastika. Donnerstag, 9. Februar. Kath.: Scholastika.

☞ Auf die **Fränkische Zeitung** kann z. Z. für die Monate **Februar** und **März** mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 7. Febr. Amtliche Nachrichten. Der zeitl. quiesc. Landgerichts-Assess. Gust. Spengler, zur Zeit als Funktionär bei der Regierung von Schwaben und Neuburg verwendet, ist als Sekretär der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg reactivirt; — die kath. Pfarrei Oberelsbach, B.-A. Neustadt a. d. S., dem derz. Verweser derselben, Kasp. Fr. Schüler, und die kath. Pfarrei Altenerding, B.-A. Erding, dem Priester Simon Knoll, Prediger an der Stadtpfarrkirche zu St. Peter in München, übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Pfrommfeld, Distr.-Sch.-Insp. zu Pfrommfeld, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Oberasbach, Distr.-Insp. Zirndorf zu Fürth, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. Meldungszeit für beide Stellen bis 6. März. — In Fürth kommen durch die Ernennung zweier Schulverweser zu wirklichen Lehrern an den prot. Schulen zwei Provisoratsstellen bis zum 1. Mai l. J. in Erledigung. Deßgleichen tritt mit diesem Tage daselbst auch an der kath. Schule eine ständ. Schulverwesung ins Leben. Bewerber um diese Stellen, mit denen ein Gehaltsbezug von je 300 fl. jährlich verbunden ist, sind aufgefordert, ihre Gesuche binnen 14 Tagen beim Stadtmagistrat daselbst einzureichen.

München, 6. Febr. In der letzten Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten vom 4. ds. gelangte man mit den Berathungen zu der wichtigen und vielfach besprochenen Prinzipienfrage über die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft im Civilprozesse. Bekanntlich bestimmt der Entwurf im Art. 133, daß der Staatsanwalt allen öffentlichen Sitzungen der Bezirks- und Appellationsgerichte, sowie des Oberappellationsgerichtes, insoweit das Gesetz keine Ausnahme verfügt, beizuwohnen hat und in jeder Sache nach dem Schlusse der Verhandlung dem Gerichte seine Ansicht vortragen kann, wenn er dieses im öffentlichen Interesse oder zur Aufrechthaltung der Gesetze für dienlich erachtet; sodann zählt derselbe im Art. 134 eine Reihe von Fällen auf, in welchen erst nach Vernehmung des Staatsanwaltes zum Urtheile geschritten werden kann. Referent, Hr. App.-Ger.-Präsident v. Neumayr, glaubt, daß in dieser Frage von dem Standpunkte des Grundlagengesetzes vom 4. Juni 1848 auszugehen sei, welches als leitenden Grundsatz für das künftige Civilverfahren unter anderen auch die Wirksamkeit der Staatsanwaltschaft zur Vermittlung der Aufsicht der Regierung auf die gesammte Rechtspflege, zur Aufrechthaltung der Disziplin und der Dienstesordnung aufstellt und nach welchem diese Wirksamkeit in der Art Platz zu greifen hat, daß hiedurch die Unabhängigkeit der Gerichte auf keine Weise gefährdet, die richterliche Thätigkeit vielmehr um so vollständiger und reiner auf ihrem Standpunkte befestigt werde. An diesen Bestimmungen, als an einer positiv gegebenen Richtungslinie müsse festgehalten werden. Wenn man von diesem Standpunkte aus die ganze Reihe der Funktionen, welche der Entwurf dem Staatsanwalte überträgt, überblicke, so theilen sich dieselben in zwei wesentlich von einander verschiedene Gruppen. Die erste Gruppe umfasse das Thätigwerden des Staatsanwaltes in Fällen, bei welchen es sich entweder um Verfügungen bezüglich des äußeren Prozeßganges oder um Entscheidungen über Punkte handle, die außerhalb des streitigen Parteiverhältnisses liegen, z. B. Zustellungsermittlung, Armenrechtsertheilung, Disziplinareinschreitungen, Ablehnung von Richtern, Ausschluß der Oeffentlichkeit, Delegation von Gerichten ꝛc.; die zweite Gruppe umfasse die Thätigkeit der Staatsanwaltschaft in solchen Fällen, bei denen es sich um einen Akt zivilrichterlicher Judikatur d. h. um die materielle Würdigung des Parteivorbringens und die hierauf gebaute Urtheilsfällung über einen zwischen den Parteien streitigen Civilrechtsanspruch handelt. Seines Erachtens nun solle für Fälle der ersten Gruppe die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft statuirt werden, da sie genau der im Grundlagengesetze vorgezeichneten Stellung entspreche; dagegen solle für Fälle der zweiten Gruppe, soferne nicht das öffentliche Interesse betheiligt ist, ausgeschlossen werden, indem eine solche Mitwirkung geradezu im Widerspruch stehe einerseits mit dem, was das Gesetz und die Natur der Sache vom Richter fordern, nämlich daß derselbe lediglich nach dem Vorbringen der Parteien und den Vorschriften des Gesetzes ohne alle Rücksicht auf irgend andere Einflüsse oder Erwägungen sein Urtheil fälle, andererseits aber auch mit der durch das Grundlagengesetz bezeichneten Stellung der Staatsanwaltschaft als Organ der Oberaufsichts- und obersten Disziplinarstelle, da der Akt der Jurisdiktur über den einzelnen Fall gerade ein solcher sei, bei welchem die Gerichte nicht unter jener Oberaufsicht und Disziplin stehen und in dem auch die Konsequenzen verwerflich sind, welche nur bestehen können in einer Störung der Unbefangenheit des Gerichts, in einer Beeinträchtigung des Vertrauens des Publikums auf die Gerichte wie auf die Staatsanwaltschaft, endlich in einer empfindlichen Verletzung der Rechtsgleichheit zwischen den Parteien, da derjenigen Partei, gegen welche der Staatsanwalt conclúdirt, ein neuer Widersacher entgegengestellt und überdies, soferne sie der klagende Theil ist, das ihr gebührende Recht des letzten Wortes entzogen wird. Wohl aber solle der Staatsanwalt in allen öffentlichen Sitzungen anwesend sein. Nachdem nun Hr. Referent v. Neumayr diese seine Anschauung in der letzten Sitzung wiederholt und ausführlich vertreten hatte, suchte der kgl. Staatsminister der Justiz, Hr. v. Bomhard, in einem längeren Vortrage das Prinzip des Entwurfes zu vertheidigen und insbesondere die Gründe zu widerlegen, welche gegen die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft im Civilprozesse vorgebracht zu werden pflegen. Dabei hob er hervor, daß die Staatsanwaltschaft einen wesentlichen Bestandtheil bilde, indem dieselbe das verkörperte Gewissen sei, welches dem Rechts- u. Sittlichkeitsgefühle Ausdruck zu verleihen bestimmt ist. Die Parteien suchen in ihren Vorträgen das Recht zu verdunkeln; da nun die Richter objektiv zu urtheilen haben, so müsse es ein Organ geben, welches diese Bestrebungen der Parteien aufdeckte und beleuchte. Dieses Organ sei der Staatsanwalt. Derselbe sei das sittliche Element im Prozesse. Hievon sei man auch in der Pfalz überzeugt. Dort komme es häufig vor, daß der Staatsanwalt in Fällen, in welchen seine Vernehmung nicht vorgeschrieben ist, von den Richtern aufgefordert werde, sein Gutachten abzugeben. Wenn man anderwärts Mängel an diesem Institute aufgefunden, so rühre dieß daher, weil man dasselbe nicht in seiner Reinheit aufgenommen habe. Wenn man an dem Systeme ändere, so werde sich dasselbe als mangelhaft erweisen, woran dann die k. Staatsregierung keine Schuld treffe. Die Staatsregierung halte deßhalb an den Bestimmungen des Entwurfes fest, sie erachte die Staatsanwaltschaft für einen nothwendigen Bestandtheil, und sie sei überzeugt, daß durch die Beseitigung oder Beschränkung derselben das ganze System verkümmert werde. — Wegen vorgerückter Zeit und bei der Wichtigkeit dieser Frage wurde die weitere Diskussion der nächsten Sitzung vorbehalten.

* **Ansbach,** 8. Febr. Zur Heeresergänzung aus der Altersklasse 1843 findet die Aushebung in Mittelfranken, wie bisher, im Saale des Gasthauses zur Krone dahier statt, und beginnen die Sitzungen des obersten Rekrutirungsrathes von Mittelfranken jedesmal Vormittags 9 Uhr. — Als Aushebungstermine sind bestimmt: 1) Mittwoch, 1. März für die Bezirks-Aemter Feuchtwangen und Fürth; 2) Samstag, 4. März für die Bez.-Aemter Gunzenhausen und Heilsbronn; 3) Dienstag, 7. März für die Bez.-Aemter Hersbruck und Neustadt; 4) Donnerstag, 9. März für die Bez.-Aemter Nürnberg und Rothenburg; 5) Samstag, 11. März für die Bez.-Aemter Scheinfeld und Schwabach; 6) Dienstag, 14. März für die Bez.-Aemter Uffenheim und Weissenburg; 7) Donnerstag, 16. März für die Stadtmagistrate Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstätt, Erlangen und Fürth; 8) Samstag, 18. März für die Stadtmagistrate Nürnberg, Rothenburg, Schwabach und Weissenburg; 9) Dienstag, 21. März für die Bez.-Aemter Ansbach und Dettingries; 10) Donnerstag, 23. März für die Bez.-Aemter Dinkelsbühl, Eichstätt und Erlangen. (K.-A.)

— Der offiziöse Korr. der „Allg. Ztg." in **Berlin** schreibt unterm 3. Febr.: Die „Bayer. Ztg." vom 1. d. legt ihren Lesern die bekannte Erklärung vor, welche die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens am 28. Mai v. J. in Bezug auf die Unabhängigkeit der Herzogthümer Schleswig-Holstein unter der Souveränität des Erbprinzen von Augustenburg abgegeben haben. Der Bund trat dieser Erklärung in einem Beschluß vom 2. Juni d. J. bei. Aus diesem Umstand folgert nun die genannte Zeitung, daß der Bund den materiellen Theil der ganzen Frage bereits entschieden habe, und daß der Anerkennungsausspruch, wenn die Bundesversammlung sich nicht selbst desavouiren wollte, nur zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg ausfallen konnte. Bei dieser Deduction, welche auch gewöhnlich durch das Dresdner Journal vertreten wird, ist nur übersehen, daß die Londoner Conferenz, bestimmt eine Basis für die Friedensverhandlungen zu gewinnen, resultatlos verlief, und daß mit dem Wiederbeginn des Kriegs auch jede Bedeutung der Londoner Konferenz aufhörte. Sie kann kein größeres Gewicht beanspruchen, als die Wiener Konferenzen im Dezember 1854 während des orientalischen Kriegs. Sie war eine Berathung, welche nach keiner Seite verpflichtete, weil sie zu keinem Ergebniß geführt hatte. Jene Erklärung der deutschen Großmächte war ferner nicht die Folge einer rechtskräftigen Entscheidung über den Werth der augustenburgischen Ansprüche, sondern ein Vorschlag, welchem allein politische Motive zu Grunde lagen. Endlich war damals Oldenburg mit seinen Anträgen noch nicht hervorgetreten. Daß Preußen den Krieg im Interesse der Erbansprüche eines Prätendenten geführt habe, wird niemand behaupten. Zahlreiche Erklärungen unseres Cabinets am Bunde liefern dafür den Beweis. Seitdem sind durch Art. 3 des Friedens die Rechte des Königs von

Dänemark auf Oesterreich und Preußen übergegangen, aber keineswegs die Verpflichtung, dem Herzog von Augustenburg ohne weiteres die eroberten Gebiete zu schenken. Preußens territoriale Lage fordert die Sicherstellung seiner militärischen, maritimen und politischen Interessen in jenen Marken, und auf Geltendmachung derselben kann es nicht verzichten. (Die „A. Z." glaubt, diese Erörterung geben zu sollen, obgleich sie auf der entgegengesetzten Seite steht und von jeher gestanden hat.)

Berlin, 4. Febr. Aus parlamentarischen Kreisen vernimmt man, daß die Fraktion des linken Centrums (v. Bockum-Dolffs) geneigt ist, der Regierung in der Militärfrage entgegen zu kommen, und ihr ein Friedenscontingent von 187 000 Mann zu bewilligen. Die Regierung soll dagegen 11 Promille verlangen, was ein Friedenscontingent von circa 210,000 Mann repräsentiren würde. (A. Z.)

(Preußen.) Die „Kreuzzeitung" berichtet: „Zu dem letzten Hoffeste waren die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses eingeladen; zwei von ihnen entschuldigten sich mit Unwohlsein, der dritte blieb weg, ohne sich zu entschuldigen. Auch ein Beitrag zur Signatur des Abgeordnetenhauses." Die „Volksztg." dagegen enthält folgende Darstellung des Thatbestandes: Die Herren Grabow und v. Bockum-Dolffs — der Präsident und der zweite Vizepräsident des Abgeordnetenhauses — haben am vergangenen Donnerstag Einladungen an den k. Hof erhalten. Beide ließen sich krank melden. Wie der „Publ." hört, sind nun beide Herren zum Souper und Ball auf nächsten Mittwoch auf's Neue eingeladen worden. (Der erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses ist bekanntlich Hr. von Unruh.)

Wiesbaden, 3. Febr. Heute Mittag ist die „Mittelrheinische Ztg.", das hiesige liberale Blatt in Nassau, von der hiesigen Regierung auf zwei Monate, bis zum 1. April, verboten worden. Ein Extrablatt der „Mittelrheinischen Ztg." enthält Folgendes: „Zur Nachricht: Wiesbaden, 3. Febr. Der Unterzeichneten wurde soeben von der herzoglichen Polizeidirektion bekannt gemacht, daß gemäß Beschlusses der herzoglichen Landesregierung das Erscheinen der „Mittelrheinischen Ztg." von heute an bis zum 1. April sistirt sei und zwar „wegen der fortgesetzt auf Erregung von Haß und Verachtung gegen die herzogl. Regierung berechneten Haltung, sowie wegen wiederholter Angriffe auf die Amts- und Dienstehre herzoglicher Beamten." Wir werden gegen diesen Beschluß Rekurs an herzogl. Staatsministerium ergreifen und das Resultat alsbald unsern Lesern mittheilen. Bis dahin bitten wir dieselben, sich zu gedulden. Die Redaktion der „Mittelr. Ztg." Dr. C. Becker."

Wien. In einer der Pfälz. Ztg. zugegangenen Mittheilung über die neulichen Vorgänge an der Wiener Universität wird konstatirt, daß der Jahrestag der päpstlichen Bestätigungsbulle nicht der 8. August, auf welches Datum die Jubelfeier angesetzt ward, sondern der 18. Juni sei. Der erstgenannte Termin sei gewählt worden, um den auswärtigen Hochschulen die Betheiligung zu ermöglichen. Uebrigens befürchte man, daß am Stiftungstage, dem 12. März — bekanntlich zugleich Jahrestag der Wiener Revolution von 1848, — die tumultarischen Auftritte sich erneuern möchten. Der Staatsminister v. Schmerling ist kürzlich im Theresianum erschienen, um denjenigen Zöglingen, welche sich bei den letzten Vorgängen um den Dekan Arndts schützend geschaart, persönlich seine Anerkennung für ihr „würdiges und ehrenhaftes Auftreten" auszusprechen.

Dänemark.

Kopenhagen, 6 Febr. Das Folkething hat die erste Berathung des Grundgesetzes heute beendigt. Der direkte Uebergang zur zweiten Berathung wurde mit 62 gegen 31 Stimmen genehmigt, die Niedersetzung eines Ausschusses dagegen verworfen. (T. N.)

Griechenland.

London, 6 Febr. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Athen, daß der Onkel des Königs Georgios (Prinz Julius von Glücksburg, über den sich die Minister des Königs beschwert hatten), am 3. ds. von Athen abgereist sei. — Ueber die Abreise des Grafen Sponneck (der bekanntlich auch Vielen ein Dorn im Auge ist), sei noch nichts Definitives bekannt. (Pr.)

Amerika.

New-York, 25. Jan. Nach der Räumung Pocataligo's zogen die Konföderirten sich über den Combahee zurück und nahmen Stellung am nördlichen Ufer des Flusses. Sherman zieht seine Truppen bei Macphersonville, einige Meilen südlich vom Combahee, zusammen. Ein südstaatliches Blatt behauptet, der General habe versucht, gegen Charleston vorzurücken, sei aber an dem Combahee zurückgedrängt worden und werde lange genug aufgehalten werden, ehe er den Fluß überschreiten könne. — Das kanadische Parlament hat eine Untersuchung gegen den Richter Coursol angeordnet, der die Grenzstreifzügler in Freiheit gesetzt hatte. Der Generalgouverneur empfiehlt, die Bank von St. Albans für die geraubten Summen (im Betrage von 40- bis 50,000 Doll.) schadlos zu halten. — Der Kaiser von Mexiko hat bisherigen Gerüchten zufolge, die jedoch noch sehr der Bestätigung bedürfen, den Franzosen Sonora, Cinaloa, Chihuahua, Durango und Nieder-Kalifornien abgetreten.

Volkswirthschaftliches.

München, 4. Febr. Der Verkehr an unserem (18.) Hopfenmarkt nimmt von Woche zu Woche ab, da die Bräuer ihren Bedarf fast gänzlich gedeckt haben und unter den Händlern nur wenig Geschäfte gemacht werden. Die besseren Sorten halten sich im Preise ohne zu steigen, die geringere Waare ist im Preise gefallen. Zu dem gestrigen Markt waren 289 Ztnr. zugeführt, wovon nur 61 Ztr. verkauft wurden, 228 Ztr. aber im Rest blieben. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern (Absatz 13, Rest 76 Ztr.) kosteten 85—100 fl.; Hollebauer (Abs. $2\frac{3}{4}$, Rest 29 Ztr.) 135 fl.; Wolnzacher und Auer Marktgut (Abs. 13, Rest 37 Ztr.) 130—140 fl.; Mittelqualitäten aus Mittelfranken (Abs. 7, Rest — Ztr.) 85 fl.; Spalter Umgegend, Kindinger und Hedecker (Abs. 14, Rest 27 Ztr.) 130 bis 140 fl.; Spalter Stadtgut, Weingarten, Mosbacher und Stirner Gut (Abs. 3, Rest 15 Ztr.) 160—170 fl.; Saazer (Abs. 6, Rest 9 Ztr.) 175 fl. Gesammtumsatzsumme 7775 fl. (N. B. K.)

München, 5 Febr. Der auf den 15. ds. Mts. berufenen Generalversammlung der bayerischen Ostbahnen wird der Geschäftsbericht der Direktion für 1863/64 vorgelegt werden. Nach demselben steht fest, daß die Strecke von Mitterteich bis zur Landesgrenze demnächst eröffnet, und daß die Bahn bis Eger im Herbste dieses Jahres dem Verkehr eröffnet werden kann. Die Ostbahnen werden hiemit vollständig vollendet sein und wird sich an dem gesammten Aktienkapital von 60 Millionen Gulden eine Ersparung von 4 bis 5 Mill. Gulden ergeben. Im abgelaufenen Betriebsjahre hat sich nach Deckung aller Ausgaben, namentlich der Verzinsung des Aktienkapitals, ein Ueberschuß von 413,115 fl. 51 kr. ergeben. Derselbe wird zur Festsetzung einer Dividende von nahezu 1 Proz. ausreichen, indessen wird nur eine halbprozentige Dividende bestimmt werden und der Rest auf das nächste, d. h. das laufende Jahr übergehen, so daß sich für dieses eine höhere Dividende herausstellen wird. Die Aktionäre erhalten demnach auch für 1863/64 eine 5proz. Verzinsung ihres Kapitals, wie dieß im Vorjahre der Fall war. Vom Aktienkapital zu 60 Mill. Gulden sind bis jetzt 257,717 Aktien mit 51,543 400 fl. voll einbezahlt, so daß der noch nicht einbezahlte Theil des Aktienkapitals 4,261,579 fl. beträgt.

München, 3. Febr. Bei der großen Theilnahme, welche das Pressen des Heues wegen des erleichterten Eisenbahn-Transportes in Anspruch nimmt, ist Ihnen die Nachricht wohl nicht ohne Interesse, daß Kreisackerbaulehrer Anselm, bekannt durch seine ausgezeichneten Modellarbeiten, im landwirthschaftlichen Vereine das Modell einer Heupresse ausgestellt hat, wie solche in Amerika seit Langem in Anwendung sind. (A. Abdztg.)

Wien, 5. Febr. Im „Botschafter" lesen wir: Nachdem die vom Handelsministerium gemachten dreijährigen Versuche der Acclimatisation der Baumwollpflanze in den südlichen Theilen Oesterreichs günstige Resultate lieferten, unternimmt eine Aktiengesellschaft nach erlangter Vorkonzession den Anbau dieser Pflanze auf größeren Grundkomplexen in Dalmatien. Der Prospektus stellt sich mit seinen Berechnungen auf den Standpunkt der Baumwollpreise vor dem amerikanischen Kriege, und weist eine Dividende von circa 40 Prozent nach. Es werden vor der Hand nur 400 auf den Namen der Eigenthümer lautende Aktien per 500 in $^{2}/_{5}$ Theilen, also 200,000 fl., gegen Subskription bei der Creditanstalt ausgegeben.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** **Ueber das Schneiden der Setzreben.** Herr Weingutsbesitzer Bölach zu Mohrstadt machte uns im Lauf dieser Woche eine Mittheilung, die wir den verehrlichen Lesern, welche sich für den Weinbau interessiren, nicht glauben vorenthalten zu dürfen. Herr Bölach legte im Jahre 1851 einen neuen Weinberg an. Einen Theil der Setzreben schnitt er absichtlich so, daß unter dem untersten in den Boden kommenden Auge etwa 1 Zoll lang Holz blieb. Die sich aus diesen Reben entwickelnden Stöcke blieben gegenüber denjenigen, bei denen die Setzreben unmittelbar unter dem untersten Auge geschnitten worden waren, in ihrem Wachsthum zurück; überdies lieferten sie jährlich geringere Erträge und schon im vorigen Jahre mußten sie größtentheils aus dem Weinberge entfernt und durch neue Pflanzungen ersetzt werden. Die herausgenommenen Stöcke waren in ihrer Hauptwurzel bis an die Wurzelkrone von der Markfäule ergriffen, die sich bereits auch den Nebenwurzeln mitgetheilt hatte. Hieraus folgt die Lehre, daß es dringend empfohlen werden muß, den Schnitt bei den Setzreben unmittelbar unter dem untersten Auge zu machen, weil in diesem Falle der sich bildende Wurzelkranz in Form eines Wulstes die Wunde rasch schließt und sie zur völligen Vernarbung bringt, die dann zur Folge hat, daß eine Fäulniß der Wurzeln nicht entstehen kann.

Vermischtes.

München, 5. Febr. Wie wir vernehmen, wird höchst wahrscheinlich den Münchnern im Juni oder Juli l. Js. das Vergnügen zu Theil werden, Hrn. Blondin, den Helden des Niagara, zwei bis dreimal auf einem 80 Fuß hoch gespannten Seile seine Kunststücke produziren zu sehen, und zwar werden dann die Vorstellungen im zoologischen Garten stattfinden. Daß dieselben um jene Zeit den Fremdenzug nach München vermehren werden, liegt wohl außer Zweifel; denn Blondin wird sich, wie wir hören, in Bayern überhaupt nur zu München produziren. (B. Z.)

München, 5. Febr. Der kgl. Oberlieutenant Karl Franz hat einen Felddistanzmesser konstruirt, der sich für große und kleine Entfernungen gleich brauchbar bewährt. Das Instrument, das höchstens auf 15 fl. kommt, verbindet alle Vortheile der Genauigkeit wie der Leichtigkeit in seiner Anwendung; es ist äußerst handsam und braucht gar nicht geschont zu werden, was für den Militärgebrauch natürlich von äußerster Wichtigkeit ist. Dieser neuerfundene Distanzmesser wurde von der Artilleriekommission unter allen bisher bekannten als der vorzüglichste erklärt, indem er Distanzen von mehr als 1 Stunde bis auf einige Schritte genau bestimmt. Dem glücklichen Erfinder wurde eine Gratifikation von 2500 fl. von Seite des Kriegsministeriums ausgesprochen.

In **München** wurden vom Schwurgerichte zwei Fräulein, die Steuerrepartitorstochter J. Plecher und die k. Ministerial-Sekretärstochter M. Seitz, Erstere wegen Diebstahls und Letztere der Hehlerei angeklagt, für schuldig befunden. Plecher entwendete ihrer Pathin, der Müllersfrau Walzer, nach und nach 2000 fl. und verpuffte mit ihrer Freun-

din Seit dieses Geld in Kleidern, Partieen, Spazierfahrten und Schleckereien. Elcher wurde unter Berücksichtigung ihres Bildungsgrades zu 4½ Jahren Festungsstrafe, Seitz zu 10monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

München, 6. Febr. Die zur Aburtheilung reifen strafrechtlichen Fälle sind schon wieder so zahlreich geworden, daß, ungeachtet die gegenwärtige I. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern erst zum dritten Theile vorüber ist, dennoch schon eine I. außerordentliche anberaumt wurde, deren Beginn in den letzten Tagen des März stattfinden wird. Bis zum Augenblicke sind schon fünfzehn Fälle für dieselbe in Aussicht.

München, 6. Febr. Das schöne Beispiel, das vor einiger Zeit der Verein der Buchbinder durch Spendung eines Beitrags von 100 fl. zum Bau einer zweiten protestantischen Kirche dahier gegeben, hat von mehreren Seiten Nachahmung gefunden, von Vereinen wie von Privaten, ohne Unterschied der Confession, so von dem Verein der Tischler, welcher vorläufig 100 fl., und vom dem Verein der Schuhmacher, welcher 50 fl. beisteuerte. Auch von einem Israeliten ist ein Betrag von 100 fl. eingegangen. (A. Z.)

S. Aus dem **Ansbacher Hofgarten**, 8. Febr. Die mittlere Temperatur für den Monat Januar berechnet sich zu —0,56° R.; die niedrigste wurde am 4. Morgens mit —13,5, die höchste am 31. Mittags mit + 5 beobachtet. Der Regen und Schneefall erreichte die Summe von 292 c" per □'.

S. „Wer gar nichts beweisen kann, der sollte ganz schweigen!" — so tönt's uns aus Eschenbach zu. Wahrlich, eine Bombe, die, woferne sie eingeschlagen, der Vernichtung uns unfehlbar geweiht hätte. Zum Glück scheint der Schütze kurzsichtig zu sein, und so schoß er denn gewaltig daneben. — „Wer gar nichts beweisen kann ꝛc." — Je nun, wir hatten nichts zu beweisen, sondern lediglich Thatsachen, die der Einsender aus Eschenbach in Abrede stellte, zu konstatiren, nebenbei der scharmanten Logik des Gedachten ein wenig zu Leibe zu gehen. Ob der Genannte Grund hat, von Schwarzfärberei uns abzumahnen, das zu beurtheilen überlassen wir Jedem, der unsern Artikel unbefangen liest. Daß er selbst neben der Schönfärberei sich nicht schlecht auf jenes „unsaubere Handwerk" versteht, beweisen die seinem lichtvollen Gemälde zur Erhöhung des Effektes beigefügten Schattirungen von den „Hetzern", von „Haß und Neid", welch löbliche Eigenschaften denen beigelegt werden, die in der bewußten Angelegenheit sich erlauben, anderer Meinung zu sein, als der betreffende Herr. — Daß Schweigen oft besser ist, als Reden, ist ein bewährter Erfahrungssatz; wir glauben, auch in dem Fall ist Schweigen anzurathen, wenn man es mit einem Gegner zu thun hat, dem es auf einen kühnen Sprung in der Logik unter Umständen eben nicht anzukommen scheint. Und so werden wir denn etwaigen ferneren Expektorationen des Herrn aus Eschenbach*) beharrliches Schweigen entgegensetzen.

Regensburg, 4. Febr. Zur Freude aller Durstigen, zur Wonne aller Bräuer und Schnappsbrenner und zum redlichen Fortkommen der Milchlieferanten und Weinschenken hat sich hier ein neues Institut aufgethan, nämlich eine Wasserhandlung!!! — Die Noth hat nun ein Ende, und der Eimer Wasser kostet nur mehr einen halben Kreuzer, — so steht's gedruckt und inserirt im Regensburger Anzeiger, folglich ist's auch wahr. (K. f. N.)

In **Braunschweig** ist dieser Tage der letzte dort lebende Husar von Friedrich Wilhelm's tapferem schwarzen Regiment, 83 Jahre alt, gestorben.

Das Ergebniß der Volkszählung in **Wien** vom 1. Dezember 1864 ist folgendes: Im Ganzen gab es 105,050 Wohnparteien mit 530,241 Seelen, wozu die außerhalb Wien wohnenden, nach Wien aber zuständigen Individuen und die Consulargemeinden nicht gerechnet wurden. Der Stand des Militärs ist nach der von den Militärbehörden genau vorgenommenen Zählung 28,284 Mann. Es beziffert sich sonach die Volkszahl innerhalb der Linien Wiens mit 578,525 Individuen. Da die Volkszählung im Jahre 1857 eine Anzahl von 89,797 Wohnparteien mit 490,459 Seelen nachgewiesen hat, so hat im Entgegenhalte zu der vom Jahre 1864 die Population in Wien (ohne Militär) um 15,253 Wohnparteien und 57,782 Seelen vermehrt. (Ostd. P.)

Eine wunderbare Erscheinung sind die Gewitter, welche der Januar auch in der Schweiz brachte. Noch am 27. konnte man solche früh Morgens und Abends von Genf aus über dem Jura sich entladen sehen. Der Schnee, welcher um den 14. in Genf fiel, mußte sofort endlosen Regengüssen weichen.

*) Die Redaktion kann zu „etwaigen ferneren Expektorationen" in dieser Sache die Spalten ihres Blattes weiter nicht hergeben, und sie muß den Hrn. „Schönfärber" aus Eschenbach schon bitten, auf jede weitere Entgegnung dem vermeintlichen „Schwarzfärber" gegenüber in ihrem Blatte auch zu verzichten.

Lokales.

* **Ansbach**, 8 Febr. Nachträglich zu dem gestrigen anschaulichen Bericht über den ausgezeichneten Narrenabend muß auch noch einer Nachfeier gedacht werden, die in ihrer Art nicht weniger großartig und originell als das Fest selbst war und verlief. Um die vielen Fremden, die von allen Seiten — den benachbarten Städten und Märkten der Altmühl und der Aisch, der Wörnitz u. Pegnitz, Regnitz u. des Main, des Hahnenkamm u. der Burg des großen Carl, ja selbst die aus der Nähe des Fichtelgebirgs und des Böhmerwalds — herbeigekommen waren, am andern Tage sich nicht in die verschiedenen Weinkneipen zerstreuen zu lassen, hatte das Comite Veranstaltung zu einer gemeinschaftlichen Weinkneiperei am Sonntag von Vormittags 11 Uhr an in der malerischen Felsengrotte getroffen und hiezu durch denen Mund, jenes seiner Mitglieder, das durch seinen unvergleichlichen Witz und Humor sich bei diesem Feste selbst übertraf, von der Bühne aus Einladung ergehen lassen. Es sind nun dieser Einladung kaum weniger als 300 Gäste gefolgt, und es entwickelte sich bei köstlichem Nektar, der aus dem renommirten Holzinger'schen Wein-Keller kam, unter der bekannten prompten Fuchs'schen Bedienung und wohlbesetzter Musik alsbald eine Heiterkeit und Fröhlichkeit, die in solcher Höhe wohl nur selten vorzukommen pflegt. Wo trifft man aber auch eine reine Wein-Suite von solcher Ausdehnung! Ansbach, und mit ihr gewiß noch viele andere Städte, haben eine dergleichen noch nicht gesehen. Daß bei der fröhlichsten Stimmung ein erheiternder Toast dem andern folgte und ein guter oder schlechter Witz den andern schlug, ist erklärlich. Außer den Künsten eines erschienenen Taschenspielers von Profession gab es auch sogen. gute Freunde, die diese Kunst an ihren Nachbarn übten, deren Taschen von baumwollenen Mustercharten befreiten, solche ausrufen und an der Kasse für den Verschuß-Preis wieder auslösen ließen. — Genug es war schön, recht schön und für Manche war's zuletzt fast mehr als schön, als sie in später Nachmittagsstunden, von gleichgestimmten Freunden geführt, wankenden Schrittes langsam heimkehrten. Auch in Bezug auf diese großartige Weinkneiperei werden Viele [illegible] in angenehmer Erinnerung schwelgen.

Briefkasten.

Wenn es schon gegen alle Billigkeit ist, wenn Mitgliedern einer Gesellschaft zugemuthet wird, gelegenheitlich einer von derselben veranstalteten Tanzunterhaltung — wie es in den letzten Tagen in einem bekannten Wirthschaftslokale dahier der Fall war — neben der vollständigen Entschädigung für den Saal, Beleuchtung ꝛc. auch noch das Glas Bier mit 4 kr. zu bezahlen, so muß es ganz besonders auffallen und wird hiemit gerügt, daß auch den übrigen nicht an dieser Tanzunterhaltung theilnehmenden Gästen im gewöhnlichen Schenklokale für ein Glas einfaches Bier 4 kr. abgefordert wurden.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird

Montag den 6. Februar d. Js.

begonnen und bis

Samstag den 11. Februar ds. Js.

dieses Geschäft in Zimmer Nr. 4 des Rathhauses in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, am 2. Februar 1864.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Die ledige Dienstmagd Anna Maria Eleonora Kleemann, genannt Gloßner, von hier beabsichtigt nach Wien auszuwandern. Dieses wird mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß Ansprüche an dieselbe binnen 8 Tagen ausschließender Frist hierorts geltend zu machen sind.

Ansbach, am 2. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Die auf Freitag den 10. Februar 1865 anberaumte Versteigerung von Vieh bei dem Bauern Kleinschroth in Thurndorf findet nicht statt.

Ansbach, den 7. Februar 1865.

Der königliche Notar
Killinger.

4. **Holzversteigerung im Revier Ansbach.**
1) Distrikt untere Feuchtlach, Abth. Gr. Steinplatz: 26 weiche Blöcher, 24 mittlere und geringe Nadelholzstämme, 6 Fichtendoppelstangen, 27 Fichtenhalbstangen, 36 Fichten Leiterstangen, 33 Klftr. Nadelscheitholz, 5 Nadelholzasthaufen; — 2) Distrikt obere Feuchtlach, Abth. Langeschlag: 1 Eichenbloch 1. Kl., 1 Klftr. Eichenwerkholz, 41 mittlere und geringe Nadelholzbaustämme, 45 Fichtendoppelstangen, 10 Fichtenhalbstangen, 12½ Klftr. Eichen-Scheit- und Abholz, 20½ Klftr. Nadelscheit- und Abholz, 128 Fichtenwellen, ¼ Eichen- und 4¼ Nadelholzasthaufen. Zusammenkunft Montag den 13. Februar Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum.

5. **Holzverkauf im Reviere Lichtenau.**
Am 11. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden im Neubert'schen Wirthshause zu Sachsen 1) aus dem Distrikte **Winterleite**: 14 Eichen-Abschnitte, 1 Föhren-Bloch, 16 geringe Fichtenstämme und 5 Fichten-Doppelstangen, dann 5½ Klftr. Buchen-, 10½ Klftr. Eichen-, 19½ Klftr. Föhren-Scheit- und 9¾ Klftr. w. Prügelholz; ferner 2) aus dem Distrikte **Groß-Fürstenlohe**: 13¾ Klftr. Buchen-Scheitholz versteigert.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des kgl. Landgerichts Leutershausen wird am

Mittwoch den 15. Februar l. Js. Vormittags 10 Uhr

auf meiner Kanzlei

das den Hornung'schen Kindern von Sachsen gehörige, in der Steuergemeinde Leutershausen gelegene Grundstück:

86 Dezimalen Acker beim Bauernhölzle, Pl.-Nr. 1440,

wiederholt zum öffentlichen Verstrich gebracht, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag nur vorbehaltlich der curatelamtlichen Genehmigung erfolgt, die sonstigen Bedingungen aber im Termin bekannt gegeben werden.

Leutershausen, den 7. Februar 1865.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Die gleichzeitig mit der hiesigen Getreidschranne bereits im Jahre 1618 dahier eingeführten

Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkte

werden im Jahre 1865 an folgenden Tagen abgehalten:

der erste am Montag nach der Fastnacht,
„ zweite „ ersten Montag nach der Osterwoche,
„ dritte „ „ „ „ „ Pfingstwoche,
„ vierte „ „ „ „ Laurenzi, und der
„ fünfte „ Dienstag der Mooswiesenmeßwoche.

Denjenigen Landwirthen, welche Viehstücke zum Verkauf auf diese Märkte bringen, wird hiemit Pflasterzollfreiheit zugesichert, und wenn bis Mittag 11 Uhr die eingebrachten Rindviehstücke die Gesammtzahl von 50 erreichen, werden an auswärtige Landwirthe folgende Preise vertheilt werden:

1. Preis mit zwei Kronenthalern an denjenigen, der die meisten Rindviehstücke zu Markte bringt;

2. Preis mit einem Doppel-Vereinsthaler an denjenigen, der auf dem Markt das erste Paar Ochsen verkauft;

3. Preis zu einem Kronenthaler an denjenigen, der aus der weitesten Entfernung Rindviehstücke zu Markte bringt, und der

4. Preis mit gleichfalls einem Kronenthaler an denjenigen, der für ein einzelnes Stück Rindvieh den höchsten Preis erzielt.

Da in der hiesigen Gegend vorzugsweise Rindviehracen des beliebten Ansbacher und Triesdorfer Schlages gezüchtet werden, so bieten die Märkte, besonders für Liebhaber dieser Viehgattungen, Gelegenheit, sich ihren desfallsigen Bedarf zu verschaffen, und es ergeht daher an Produzenten und Consumenten die Einladung zum zahlreichen Besuch mit dem Bemerken, daß auch die Schweinezucht in hiesiger Gegend stark betrieben wird, weßhalb der Befriedigung des bezüglichen Bedürfnisses gleichfalls entgegen gesehen werden kann.

Feuchtwangen, den 20. Januar 1865.

Stadtgemeinde-Verwaltung.
Schuppart.

Praktische Erfindungen.

Ingenieur Hudson's Haupt-Agentur in Köln empfiehlt:

Forster's mechanisches Pult, kann überraschend schnell und leicht für alle Körperrichtungen der Schreibenden zum Sitzen und Stehen verändert werden; elegant und solide, Preis 19 Thlr.

Französ. Kork-Maschine, zum schnellen und sichern Korken aller Flaschen. Thlr. 24.

Patent. Füll-Krahnen (in Messing) z. Füllen der Flaschen mit halber Zeitersparniß. Thlr. 3½.

Engl. patent. Klär-Maschine zur sofortigen Klärung aller trüben Flüssigkeiten, als: Wein, Wasser, Bier, Liqueure etc., solide und vielseitig bewährt, zu Thlr. 5, 7, 10 u. 15 fr.

Französ. Zucker-Schneide-Maschinen zum Schneiden des Zuckers in gleichmäßige Carré's oder Würfel, à Thlr. 16, 21 und 30.

Americ. Eis-Zerbrecher (f. prakt.), à Thlr. 1½.

Americ. Eisschränke und Kisten für Hotels u. Privatgebrauch, verschied. Construktion u. Preise.

Gefrier-Maschine um Gefrorenes zu bereiten, à Thlr. 7, 9 und 11.

Patent. Dampf-Koch-Töpfe, hermet. verschlossen in allen Größen, emaillirt und verzinnt.

Patent. Gas-Kocher, erstdenn. gewöhnl. Flamme Ofen in kl. G brauch. à Thlr. 1¾, 4 u. 5½.

Kleine Flaschenpfropf-Maschinchen à Thlr. 1.

Patent. Flaschen-Bürste zum Ausklopfen innerh. d. Flasche (f. zweckmäßig), p. Dutz. 7½ Thlr.

Wäsche-Ausring-Maschine à Thlr. 10.

Sackhaler nach Gilbert in Eisen, zum Füllen und Transportiren der Säcke, à Thlr. 11½.

Papier-Schneide-Maschinen in Eisen- und Holz-Construktion, verschied. Bauart u. Preisen;

ferner: **Waschmaschinen, Mangeln, Messerputz-Maschinen, Selbstfüller für Flaschen und Krüge, Champagnerheber** etc. — Die Preise sind loco Köln. — Gefl. Aufträgen franco. — Comptoir: Bayenstraße 29.

Wir übernehmen gern den Vertrieb praktischer Maschinen und Apparate, wenn wir unter Garantie und zu Fabrikpreisen debitiren können. **Hudson's Haupt-Agentur in Köln a. Rh.**

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 14. Februar Mittags 1 Uhr wird im Wirthshause zu Steinersdorf das Sämann'sche Gut HsNr. 10 im Ganzen oder parzellenweise verkauft und wird auch nach Verlangen des Käufers zu sechsjährigen Fristen abgegeben.

Es laden hiezu Kaufsliebhaber ein

Haid und Hofmann.

---

10. Ein **Piano** wird zu miethen gesucht.

---

11. Von dem beliebten doppelt gereinigten pennsylv. **Petroleum** habe wieder vorzügliche Qualität erhalten und empfehle dasselbe (auch in Fässern) billigst.

Auch mehrere leere Fässer in Eisen gebunden, sowie ächte Leinkuchen sind zu haben bei

Gg. Lindau vor dem Herrieder-Thor.

---

12. Ein Regenschirm mit braunwollenem Ueberzug, messing. Stab und Beinknopf, welcher auf einer Seite offen ist, ist wo stehen geblieben, um dessen Zurückgabe D 15 gebeten wird.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 8. Februar 1865.
8. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:
Der Jesuit und sein Zögling.
Neuestes Lustspiel in 4 Akten von L. Schneider.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten!

Fest concentrirtes Isländisches Moos!

mit angenehmem Geschmacke!
gegen **Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrh, Hals- und Brustleiden** etc. in Schächtelchen à 18 kr. empfiehlt die Hof-Apotheke und Maximilians-Apotheke in Ansbach; für Schillingsfürst: Apotheker M. Bernhard.

NB. Ja nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl.

---

15. Hr. Andr. Schnürlein ist nicht mehr in meinen Diensten. **F. Reuchlin.**

16. Donnerstag den 9. ds. Abends 8½ im Hotel Zillerthal.

17. Donnerstag Kaffeepartie bei Forster zur Eisenbahn.

18. Donnerstag Metzelsuppe bei Henkelmann.

19. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

20. Eine kleinere freundliche Parterre-Wohnung ist bis 1. März zu vermiethen.

21. Bei Säckler Brechtelsbauer am obern Thor kann ein Lehrling eintreten.

22. A 78 ist ein Quartier zu vermiethen.

23. A 207 ist ein Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

24. D 148 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche und anderen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

25. A 317 ist ein großes Quartier mit Stubenkammer zu vermiethen.

26. Elegant möblirte Zimmer in der schönsten Lage mit oder ohne Stallung sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

27. D 455 ist ein Quartier zu vermiethen.

28. C 97 ist ein Quartier zu vermiethen.

29. C 182 ist das vordere Quartier zu vermiethen. [illegible]

30. Bei Wirth Täuber ist der mittlere Garten zu vermiethen und kann bis Walburgi bezogen werden.

Auswärts Gestorbene: In München: Ign. Ritter v. Reichert, qu. Appell.-Ger.-Director; Rosalia v. Graf, Ministerialrathsgattin; — in Würzburg: Nic. Schäd, Cand. jur.; — in Weiden: Dr. Mich. Iblacker, k. Bez.-Ger.-Arzt; — in Nürnberg: Heinr. Emil Witt, l. Handlungscommis.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Febr.		Wien, 7. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	79.10
„ 5% Metall.	62⅞	„ 5% Metall.	72.25
„ Bank-Aktien	844	„ Bank-Akt.	808
„ Cred.-Bk.-A.	200	„ Cred.-Bk.-Akt.	191
„ L.-Anl.-L. v. 54	76½	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	132	„ ditto v. 58	127.50
„ ditto v. 60	84⅞	„ ditto v. 60	94.00
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	90
Lud.-Berb. Eis.-A.	146½ P.	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅜	„ Staatsb.-Akt.	202.00
Dittovoll eingezahlt	114⅜	„ Nordb.-Aktien	184.00
Wechsel. — Wien	105	Wechs. — Augsb.	94.00

Frankfurt, 7. Febr. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. 2½ 55 B.
6% à 1000r. 1882 D. 2½ 53 bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 7. Febr.

Pistolen	9 fl. 40½ kr.	20 Frankstücke	9 fl. 26 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 49 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46½ kr.	Ruß. Imp.	9 fl. 42 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 33 kr.	Preuß. Cass.	2 fl. 27 kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- etc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. 20' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 30' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 43' G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 4.	Abends 10. 30'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 3'	Vormit. 10. 30'
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 5. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 2.	Morgens 7. 15.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden.	Abends 7.	Morgens 7. 30.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 35. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wobei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Scholastika. Freitag, 10. Februar. Kath.: Scholastika.

Politisches.

Deutschland.

München, 8. Febr. Amtliche Nachrichten. Der k. Rentbeamte Emil Stetter zu Ottobeuern ist auf das Rentamt Kronach und auf das Rentamt Ottobeuern der k. Rentbeamte Ludw. Grabner zu Burglengenfeld, beide ihrer Bitte entsprechend, versetzt; — dem pens. Regiments-Quartiermeister Friedr. Wüstendörfer die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Pfarreien: Röthenbach bei St. Wolfgang, Dek. Schwabach, mit 483 fl. 39¾ kr., — Ickelheim, Dek. Windsheim, mit 836 fl. 17¾ kr., — Treuchtlingen, Dek. Pappenheim, mit 629 fl. 26¾ kr. fassionsmäßigem Reinertrage. Meld.-Termin für diese drei Pfarreien 15. Jan. — Die Stelle eines prakt. Arztes in Colmberg. Meld.-Term. 14 Tage.

* **München**, 7 Febr. Die Debatten im Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten über die Frage der Staatsanwaltschaft ist in der heutigen Sitzung bis auf die Schlußäußerung des Regierungskommissärs, Ministerialrath Dr. Weis, die sich dieser auf die nächste Sitzung vorbehalten hat, beendet worden. Sämmtliche Mitglieder des Ausschusses betheiligten sich an der Debatte und erklärten sich gegen die Bestimmungen des Regierungsentwurfes, deren einstimmige Verwerfung sohin zu erwarten steht. — Dr. Völk hob hervor, daß man durch das Grundlagengesetz nicht gebunden sei, die Staatsanwaltschaft im Civilprozesse einzuführen, indem dasselbe nicht die Funktionen genau präzisire, welche dem Staatsanwalte zugewiesen werden sollen. Man wolle übrigens den Staatsanwalt nicht ganz aus dem Civilprozesse streichen, allein man wolle ihn nicht mit allen Funktionen, welche der Entwurf demselben zuweise. Daß übrigens das Grundlagengesetz nicht unantastbar sei, habe die k. Staatsregierung selbst anerkannt, indem sie dasselbe nicht vollständig zum Vollzuge brachte. Nämlich im Jahre 1856 habe man nur dadurch einen Ruck in die alte Gesetzgebung bringen können, daß man den berühmten Paragraph über die Inamovibilität der Richter aufopferte. Es bestimme das Grundlagengesetz, daß die Richter aller Grade inamovibl seien. Allein die Regierung habe immer gesagt, dieses Postulat des Grundlagengesetzes könne nicht durchgeführt werden, indem es sich nicht mit den regiminalen Interessen vertrage, und so habe man endlich nachgegeben, weil die Regierung doch immer wieder das Recht in Anspruch nahm, die Richter zu quiesziren und zu versetzen. Richtig sei die Aeußerung des Hrn. Justizministers, daß man in der Pfalz, in Frankreich, in Genf und in Belgien mit der Staatsanwaltschaft zufrieden sei, unrichtig sei dies jedoch bezüglich der Niederlande, denn dort habe man vor zwei Jahren auf Antrag des Justizministers, welcher selbst früher Staatsanwalt war, die Staatsanwaltschaft wieder aus dem Civilprozesse entfernt. In Baden und in Oesterreich habe man sie nicht und in Sachsen, Preußen und Hannover sei man auch dagegen. Dr. Edel: Die Regierung werde die tüchtigsten Kräfte zu Staatsanwälten nehmen, lasse man diese bei den Gerichten, dann werde der Prozeß auch ein sittlicher sein. Dr. Edel hält der Aeußerung des Hrn. Justizministers, daß der Staatsanwalt das sittliche Element im Prozesse sei, entgegen, daß nicht der Staatsanwalt, sondern der Sieg der Gerechtigkeit, das Urtheil mit seinen Entscheidungsgründen, das sittliche Element bilden. — Dr. M. Barth berührt unter anderm auch die finanzielle Seite. Alle Tage lese man in Blättern, daß diese und jene Classe von Staatsbeamten um Gehaltserhöhungen nachsuche und erst kürzlich sei dies auch von den Vertretern der Staatsanwaltschaft geschehen. Man könne dieß den Beamten nicht übel nehmen, allein der Volksvertretung müsse auch daran liegen, daß die Staatskasse nicht allzu sehr belastet und die Beamten nicht neuerdings vermehrt werden. Dieß geschehe aber durch Einführung der Staatsanwaltschaft im Civilprozesse, indem man hiedurch um 100 Staatsanwälte mehr brauche. — Franz führt an, daß, wenn von der einen Partei das Recht verdunkelt werde, dieses dann die andere schon wieder aufhelle. Dr. Pözl glaubt, daß man mit der Staatsanwaltschaft deßhalb in Frankreich zufrieden sei, weil dort das Centralisationssystem bestehe, welchem sie vollkommen entspreche. Uebrigens sei die Behauptung des Hrn. Justizministers, daß dieses Institut die Revolution überdauert habe, unrichtig, indem die Staatsanwaltschaft erst seit Napoleon I. in der jetzigen Gestalt dort bestehe. Wenn man sodann in der Staatsanwaltschaft eine controlirende Behörde als Wächterin des Gesetzes finde, so müsse man auch bei den Verwaltungsbehörden Staatsanwälte aufstellen, da auch diese Gesetze zu vollziehen haben. Wiedenhofer findet keinen Grund, warum bei den Bezirks- und Appellations-Gerichten, sowie bei dem Oberappellationsgerichte Staatsanwälte mit dem allgemeinen Rechte der gutachtlichen Aeußerung fungiren sollen, während dieß bei den Handelsgerichten, denen doch durch das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch eine Reihe wichtiger Rechtssachen zugewiesen sind, nicht stattfinde. In ähnlicher Weise sprachen sich Dr. Schmitt und Umbscheiden gegen das allgemeine Conclusionsrecht aus.

München, 8 Febr. Die neueste Nummer des Militär-Verordnungsblattes enthält eine allerhöchste Verordnung, die Bewaffnung und Pferdeausrüstung der Cuirassierregimenter betreffend. Dieselben erhalten demnach für die Zukunft den Sattel und damit die Packordnung der leichten Cavallerie und hellblaue Chabraquen und haben statt zweier Pistolen nur eine zu führen.

Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 5 enthält folgende Artikel: Randbemerkungen zum Programme der Fortschrittspartei (Ministerverantwortlichkeit, Abkürzung der Finanzperioden, Gewissensfreiheit). Zur Tagesgeschichte. Wo enschau in bayer. Zeitungen. Zum Kapitel der Verehelichungsfreiheit. Die Annexionspolitik. Korrespondenzen (Staatsanwaltschaft im Civilproceß, Assisoren-Bewegung).

In **Heidelberg** wurde am 31. Jan. unter dem Vorsitz des Geheimeraths Mittermaier eine Versammlung von Katholiken abgehalten, in welcher eine Adresse an den Großherzog im Gegensatz zu den gegen das Schulgesetz gerichteten Kundgebungen beschlossen wurde. Dieselbe ist Behufs weiterer Unterzeichnungen öffentlich aufgelegt.

In **Wiesbaden** ist, wie man dem Frkf. Journ. von dort meldet, ein Gesuch an das herzogl. Staatsministerium um Aufhebung der Suspendirung der „Mittelrheinischen Zeitung" in Umlauf gesetzt und am 6, mit mehreren Hunderten von Unterschriften bedeckt, dem Staatsminister, Fürsten v. Wittgenstein, durch eine Deputation übergeben worden. Der Herr Staatsminister habe, fügt der Berichterstatter des Frkf. Journ. bei, die Deputation „mit der besten Hoffnung" entlassen. Am 4. war eine zweite Abordnung von Bürgern zur Unterstützung des von dem Eigenthümer des genannten Blattes eingereichten Rekursgesuchs bei dem Staatsminister gewesen und hatte „gleiche Beruhigung für die aufgeregten Gemüther", wie die Deputation vom vorhergehenden Tage (d. h., die Antwort des Ministers richtig aufgefaßt, keine) erhalten. Deputationen zu gleichem Zwecke waren von Rüdesheim, St. Goarshausen und andern Orten angesagt.

Berlin, 5. Febr. In unsern gouvernementalen Kreisen ist man nicht sehr von den neuesten Wiener Nachrichten erbaut, laut welchen Oesterreich wiederholt auf eine Beschleunigung der Herzogthümerfrage unter Berücksichtigung der Rechte des Bundes dringt. Mag auch vielleicht die österreichische Rückäußerung auf die Berliner Depesche vom 27. v. Mts. nicht in einem so scharfen Ton abgefaßt sein wie der Wiener Correspondent der Hamb. Börsenhalle glauben machen will, so ist doch ziemlich zweifellos, daß sich zwischen hier und Wien in der Herzogthümerfrage ein Riß vorbereitet, der, wenn er nicht durch ein rechtzeitiges Einlenken von preußischer Seite geheilt wird, jedenfalls zum Verlust aller der Vortheile führt, welche uns bei mäßigen Ansprüchen von selbst zugefallen wären. — Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am Mittwoch den 8. d. statt.

Berlin, 6. Febr. Ein Gesetzesentwurf fixirt das jährliche Mannschafts-Contingent auf 11 Mann von 1000. Der Marineminister verlangt die Ermächtigung zu einer Anleihe von 225 Millionen für die Flotte. — Der preußische Volksverein läßt eine Petition an den König circuliren um Annexion der Herzogthümer. (T. d. Bund.)

Berlin, 7. Febr. Die „Zeidler'sche Correspondenz" bemerkt zu den österreichisch-preußischen Zollvertragsverhandlungen: Außer der Weinzolldifferenz bestehe auch eine Differenz über die Eisenzölle. Im Laufe der Woche finde wieder eine Conferenzsitzung statt. — Verschiedenen Anzeichen zufolge legt jetzt Frankreich weniger Gewicht auf die nationale Seite der Herzogthümerfrage, als auf der Londoner Conferenz.

Wien. Die mitgetheilte „auf Ermächtigung" erfolgte Erklärung der „General-Korrespondenz aus Oesterreich", daß über eine von Seiten Preußens vorschußweise zu leistende Zahlung der erlaufenen Kriegskosten an Oesterreich, beziehungsweise über Annahme dieses Offertes von Seiten Oesterreichs „niemals eine Verhandlung, irgend welcher Art geführt worden" sei, hält die Ostd. Post nicht ab, die Richtigkeit ihrer deßfallsigen Berliner Nachricht wiederholt zu behaupten. „Daß eine „„Verhandlung"" auf dieser Basis niemals geführt wurde, glauben wir — bemerkt sie — ganz gerne. Vielleicht befindet sich die Sache auch jetzt noch im Stadium der „„Verhandlung""; es ist bloß der Anstoß dazu im vertraulichsten Wege gegeben. Wir kennen die Kunststücke der offiziösen Dementirerei, die mit Worten spielt. Wahrscheinlich ist die Veröffentlichung unseres Berliner Briefes unangenehm aufgefallen, weil sie frühzeitig eine Angelegenheit zur Kenntniß bringt, die noch im ersten Stadium sich befindet. Darum ist die Sache doch nicht minder wahr."

☞ Auf die **Fränkische Zeitung** kann z. Z. für die Monate **Februar** und **März** mit 45 kr. abonnirt werden.

Wien, 7. Febr. Ihre Maj. die Kaiserin wird mit großer Begleitung sich übermorgen nach Dresden zur Hochzeitsfeier ihres Bruders, des Herzogs Karl Theodor in Bayern k. Hoh., begeben. Der Aufenthalt Ihrer Majestät in Dresden ist auf acht Tage berechnet. (B. Z.)

Die „Kieler Ztg." bringt einen Leitartikel über das „politische Leben unseres Landes", welcher in die Folgerung ausläuft, daß sich in den Herzogthümern folgende vier Parteien scheiden: 1) der Annexionisten, wie sie in der 17er Adresse Ausdruck gefunden hat; 2) der Partei, welche den Anschluß (nicht die Annexion) an Preußen fordert um jeden Preis; 3) der Partei, welche den Anschluß an Preußen befürwortet unter Wahrung der Mitbestimmung des Landes; endlich 4) der sogenannten Partikularisten, welche den Anschluß an Preußen verwerfen. (Diese Parteienspaltung ist traurig; nur der einstimmige Wille des Volkes könnte irgend ein der freiheitlichen und rechtlichen Entwicklung des Landes ersprießliches Resultat erzielen; so wird durch die Zerfahrenheit der Bestrebungen wohl für längere Zeit alles verpfuscht sein.)

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Je mehr die Aussichten auf eine baldige Beendigung des amerikanischen Krieges zunehmen, desto mehr beschäftigt man sich mit den muthmaßlichen Folgen des bevorstehenden Ereignisses. Nicht nur die Börse, welche eine Erneuerung der großen Handelskrisis fürchtet, sondern auch die Regierung sieht etwas trübe in die Zukunft. Ein Bericht des Agenten Frankreichs in Richmond entwirft ein düsteres Bild von der erregten Stimmung des Südens gegen Frankreich und stellt eine feindliche Unternehmung gegen Mexiko nach dem Zustandekommen des Friedens mit dem Norden in Aussicht als Rache für die Nichtanerkennung. Die Stimmung im Norden ist keine bessere, und man fängt hier an zu fürchten, die Monroe-Lehre werde bald zu praktischer Geltung gebracht werden. Wenn die Einen sich trösten mit dem Gedanken, Amerika habe das theure Gut des Friedens jetzt doppelt schätzen gelernt, so erschreckt die Anderen um so mehr der Gedanke an die tüchtige Kriegsschule, durch welche Amerika in den letzten Jahren hindurch gegangen ist. Zur Unerquicklichkeit der Lage kommt nun noch die Klage des Kaisers von Mexiko darüber, daß Marschall Bazaine Acapulcoqua geräumt, und dadurch diese Stadt neuerdings den Juaristen preisgegeben habe.

Paris, 4. Febr. Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen, im Komischen wie im Ernsten. Der Umstand, daß der Prinz Napoleon, der bekanntlich ein sehr sparsamer Herr ist, anfängt, große Bälle zu geben, hat eine Menge von seltsamen Gerüchten hervorgerufen, aus denen nach und nach folgende Fabel konstruirt worden ist: der Kaiser habe sich die Ueberzeugung gebildet, daß eine Regentschaft nach seinem Tode mit großen Hindernissen zu kämpfen habe, daß es daher im Interesse seiner Dynastie sein würde, wenn er die Krone niederlegte, damit die Regentschaft noch bei seinen Lebzeiten zu funktioniren beginne. Seine bloße Gegenwart werde hinreichen, Schwierigkeiten, die sonst unvermeidlich wären, zuvorzukommen, da man ihn trotz seiner formellen Abdankung doch noch für den leitenden Gedanken halten werde. Unter allen Gerüchten, welche die Einbildungskraft der Franzosen geschaffen hat, ist jenes ohne Zweifel eines der originellsten; daß es aber sehr ernste Leute gibt, welche die Existenz eines derartigen Projektes für möglich halten, scheint uns ziemlich kennzeichnend zu sein und zu beweisen, daß der Gedanke, eine Regentschaft würde eine sehr bedenkliche Phase für die kaiserliche Dynastie sein, den Franzosen sehr nahe liegt. (Schw. Merk.)

Paris, 7. Febr. Die „France" meldet: der Staatsrath hat gestern ausgesprochen, daß der Bischof von Moulins und der Bischof von Besançon sich eines Mißbrauchs ihrer geistlichen Gewalt schuldig gemacht hätten. Drouyn de L'huys hat dem päpstlichen Nuntius wegen dessen Beglückwünschung des Bischofs von Poitiers nachdrückliche Vorstellungen gemacht. — Der heutige Abend-Moniteur erklärt die umlaufenden Gerüchte von einer Abtretung mexikanischer Provinzen an Frankreich für unbegründet.

Großbritannien.

London, 7. Febr. Die Thronrede, mit welcher heute das Parlament eröffnet wurde, ist folgenden wesentlichen Inhalts: Die Verhandlungen zwischen Oesterreich, Preußen und Dänemark wurden durch einen Friedenstraktat geschlossen, und die Mittheilungen, welche die Königin von den fremden Mächten erhält, gewähren die wohlbegründete Hoffnung, daß keine abermalige Störung des europäischen Friedens zu befürchten ist. Die Königin bedauert die Fortdauer des amerikanischen Kriegs; sie bleibt unverändert neutral und würde sich freuen, wenn eine friedliche Ausgleichung zu Stande käme. Die Beziehungen zu Japan sind freundlich, die Stellung der japanesischen Regierung ist eine mehr befestigte geworden. Die Königin bedauert den Kampf auf Neuseeland, sie hat die kanadische Union genehmigt und freut sich der Ruhe in ihren indischen Provinzen. Englands Finanzen und allgemeine Lage sind befriedigend. Die Noth der Fabrikbesitzer hat bedeutend nachgelassen; Irlands Wohlstand ist im Steigen. Die Thronrede verheißt schließlich verschiedene Bills, das Armen-, Patent- und Gerichtswesen betreffend.

London, 8. Febr. Beide Häuser genehmigten gestern die Antwort-Adresse auf die Thronrede. Graf Derby tadelte Amerika's feindselige Haltung gegen England. Lord Russell entschuldigt Amerikas Aufgeregtheit und versichert, England werde eine strenge Neutralität bewahren, unbillige Zumuthungen jedoch entschieden zurückweisen. (T. N.)

Amerika.

New-York, 28. Jan. Gold $212\frac{1}{2}$; Wechsel auf London 233; Bonds $108\frac{7}{8}$; Baumwolle 88. — Die unionistischen Panzerthurmschiffe können sich Wilmington wegen des seichten Wasserstandes nicht nähern. Verstärkungen der Bündischen sind nach Wilmigton gegangen. Blair ist von Richmond nach Washington zurückgekehrt, seine Sendung ist gänzlich mißglückt. Der Präsident der Sonderbundsstaaten forderte als Grundlage der Unterhandlungen die Unabhängigkeit des Südens. Sherman marschirt auf Augusta. Die Regierung ist zur Ausgabe von 200 Millionen 7/30 Staatsscheinen anstatt Bonds ermächtigt. In Francisco erscheinende Blätter bestätigen die Abtretung fünf mexikanischer Provinzen (Sonora, Cinaloa, Chihuahua, Durango und Niederkalifornien) an den Kaiser Napoleon als Pfand für die Bezahlung der französischen Forderungen, nach deren Deckung Napoleon sie zurückgeben würde. Es heißt, der Kaiser von Frankreich habe Gwin zum Gouverneur der abgetretenen Provinzen ernannt und ihm Truppen versprochen.

Die **Sklavenemanzipation** schreitet weiter fort. Die Staatskonvention von Tennessee war von 800 Delegirten besucht, welche, wie es scheint, stimmeneinhellig die sofortige Abschaffung der Institution ohne jede Entschädigung der bisherigen Negerbesitzer beschloß. Allerdings scheint es, daß alle Sklavenzüchter bei den Wahlen durchgefallen waren. Nach dem Zensus von 1860 war die Zahl der Sklaven in denjenigen Staaten, welche die „Institution" in der letzten Zeit förmlich abgeschafft haben, folgende: in Maryland 87,189, Missouri 114,931, Tennessee 275,179, Kentucky 225,483 zusammen 703,332, die nun freigelassen sind.

Aus **Mexiko**, 28. Dez., wird der „Allg. Ztg." über den „Staatsstreich" des Kaisers Maximilian in der Kirchenfrage geschrieben: „Hiemit ist der folgenschwerste Schritt gethan, der Bund mit den Fortschrittsideen ist besiegelt, und eine starke Partei wird sich zum unversöhnlichen Kampf rüsten. Hoffen wir, daß der kaiserl. Regierung der endliche Sieg verbleiben werde. Unter diesen Umständen dürfte der Nuntius Mexiko bald wieder verlassen. Sollte sich Rom etwa bis zur Exkommunikation versteigen, so wären jene der Verwirklichung ihrer Absichten nicht gar zu fern, die von einer unabhängigen Nationalkirche mit dem Kaiser als Oberhaupt schwärmen. Man sagt, diese Ansicht sei selbst unter den Ministern nicht ohne Vertreter. Nun wird ein hübsches Geheul losgehen in den klerikalen Blättern und Kreisen diesseits und jenseits des großen Wassers. Der Schritt, welchen die kaiserliche Regierung mit diesem Brief vorwärts gethan hat, wäre in jedem europäischen Lande wichtig und folgenreich, hier ist er es zehnfach, und wenn der Kaiser über diese Angelegenheit glücklich hinaus ist, darf er sich schmeicheln, das Schwerste vollbracht und eine große geschichtliche That gethan zu haben."

Volkswirthschaftliches.

München, 8. Febr. Durch Beschluß des Direktoriums der bayer. Hypotheken- und Wechselbank vom gestrigen Tage ward der Diskonto für Wechsel auf $4\frac{1}{2}$ pCt. und für das Lombardgeschäft auf 5 pCt. herabgesetzt, also eine Ermäßigung um je $\frac{1}{2}$ pCt. (B. Z.)

München. Bezüglich des telegraphischen Verkehrs mit dem Auslande wurden mit den meisten Staaten Verträge abgeschlossen und durch dieselben die Depeschen-Gebühren wesentlich ermäßigt, nur mit Belgien ist letzteres bisher nicht der Fall. Während eine einfache Depesche aus Bayern nach den entferntesten Stationen Frankreichs nur mehr 3 Franken kostet, ist z. B. für eine Depesche von München nach Brüssel 4 fl. 17 kr. zu zahlen. Diese hohe Taxe ist um so auffallender, da für eine Depesche von hier nach Frankfurt 30 kr. und von dort nach Brüssel 56 kr., mithin im Ganzen nur 1 fl. 24 kr. zu zahlen sind. Wem es also möglich ist, seine Depeschen auf diese Weise durch einen Geschäftsfreund in Frankfurt vermitteln zu lassen, der hat für die einfache Depesche um 2 fl. 53 kr. weniger zu bezahlen, als wenn er die Depesche direkt absendet.

Frankfurt, 5. Febr. (Börsenbericht.) Die vorige Woche darf mit Recht zu den belebtesten gezählt werden, welche seit Jahren stattgefunden, die darin vorgekommene Ultimo-Abrechnung trug außerdem dazu bei, die Umsätze großartig zu gestalten, auf bessere New-Yorker Course (Gold 209) wurden Amerikaner bis 57 getrieben, also 8% höher als Schluß der Vorwoche; auf Realisationen und so eben eintreffende 2% höhere Goldkurse schließen Amerikaner zwar niedriger $54\frac{1}{8}$, dennoch ist die Stimmung fest und Amerikaner werden zu 54 billig gefunden, während 49 hoch vorkam, die politische Situation hat sich allerdings gebessert.

Schrannen-Mittelpreise: Lindau, 4. Febr. Kern 15 fl. 39 kr. (gest. 21 kr.), Waizen 17 fl. 15 kr. (gef. 17 kr.), Korn 12 fl. — kr. (gef. — kr.), Gerste 10 fl. — kr. (gest. — kr.), Haber 7 fl. 48 kr. (gest. 2 kr.)

Vermischtes.

München, 6. Febr. Die gestrige Aufführung des „Fliegenden Holländer" erfolgte vor einem vollen Hause, doch wäre dieselbe bald vereitelt worden, indem Hr. Kindermann erst in der letzten Stunde sich bereit erklärte, zu singen und in einem Anschlag wegen Heiserkeit um Nachsicht bat. Der geehrte Künstler konnte indeß seine schwierige Parthie mit gewohnter Meisterschaft durchführen und wurde, wie Frl. Stehle mit stürmischem Beifall ausgezeichnet. Die erbetene Nachsicht schien vielmehr bei Hrn. Fischer am Platze. Den Dirigentenstab führte dießmal nicht Richard Wagner, sondern Franz Lachner. Se. Maj. der König hat der Vorstellung nicht angewohnt.

Herrieden, 8. Febr. Während im Norden und Nordosten Europas bei mäßigem Luftdruck die Kälte noch wächst (am 6. Morg. 8 Uhr bei 766mm in Petersburg $-19_{,7}$, in Stockholm $-19_{,8}$, in Herabland $-26_{,0}$, in Haparanda $-30_{,6}$, selbst in Wien und Amsterdam $-6_{,8}$ °R.), hat uns ein seit letzten Sonntag über Italien hereingebrochener Aequatorialsturm heute Morgen bei raschem Fallen des Barometers eine kleine Thauwetterepisode gebracht. (Minimum-Thermometer dahier heute Nacht $-9_{,0}$°, Maximum heute Nachmittag $+1_{,0}$° R.)

Nürnberg, 8. Febr. Bei Schluß unseres Blattes (schreibt die „N. Abdztg.") meldeten Feuersignale einen außerhalb der Stadt ausgebrochenen Brand. Der Dachstuhl des neugebauten Hohwald'schen Prachtgebäudes am Prater steht in lichten Flammen. Eine weitere Ausdehnung des Feuers ist wohl nicht zu befürchten. Ein heute früh erst eingezogener Miethsmann erleidet, wie uns gemeldet wird, dadurch großen Schaden.

Würzburg, 7. Febr. Gestern Abend um ¾8 Uhr brach in der Malzdarre des Bierbrauers Wolz (Schneider'sche Brauerei) Feuer aus, in Folge dessen namentlich der Dampfschlot Schaden gelitten und ein Theil des Dachwerks verbrannt ist. Der unermüdlichen und beherzten Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr gelang es, bis um 9 Uhr des Feuers Herr zu werden.

Frankfurt, 4. Febr. In der heute erschienenen Nummer des Amtsblattes erläßt das hiesige Polizeiamt folgende Bekanntmachung: „Am 1. Febr. wurden dahier drei falsche Frankfurter 10-fl.-Banknoten verausgabt. Die gefälschten Noten sind nicht im Geringsten genau nach dem Original gefertigt, sondern scheinen nur zu bezwecken, für oberflächliche Beschauung den Totaleffekt möglichst hervorzubringen. Es kann daher weniger von einer technischen Hervorhebung einzelner Verschiedenheiten die Rede sein, weil eben Alles verschieden ist. Auf den ersten Blick erkennbare Merkmale der Fälschung sind, abgesehen von der schlechten Ausführung im Allgemeinen, auf der Vorderseite: 1) Es fehlen oben in dem blauen ovalen Ornament, in welchem „die Frankfurter Bank" steht, rechts und links die beiden blauen Rosetten. 2) Es fehlen über den Unterschriften „Gille" und „Ludwig" die Bezeichnungen „Der Direktor," „Der Subdirektor." Sodann tragen die drei Scheine gleiche Nummern Fo. 2614 Nr. 841.

Karlsruhe, 6. Febr. Eine der verehrtesten Frauen unserer Stadt, begabt mit hervorragenden Eigenschaften des Geistes und des Herzens, eine Mutter der Armen, ist einer Krankheit von nur wenigen Tagen gestern erlegen, Frau Scheffel, die Mutter des Dichters des „Ekkehard" und des „Trompeter von Säckingen." (Schw. M.)

Ueber die tragische Schlußscene des Demme-Trümpi-Prozesses in Nervi erfährt man endlich aus offizieller Quelle, daß die mit den Eingeweiden des Dr. H. Demme und seiner Verlobten, Flora Trümpi, angestellte chemische Expertise das Gerücht, die beiden Unglücklichen hätten sich mit dem gleichen Gifte, welches den Tod des Vaters Flora's herbeigeführt, das Leben genommen, bestätigt hat; mit dem vorgefundenen Strychnin sei jedoch noch eine andere Substanz gemischt gewesen, über deren Natur die Experten bis jetzt noch nicht klar geworden seien. Ferner vernimmt man, daß die englische Gesandtschaft in Bern dem Bundesrathe die Akten übergeben hat, welche auf Verlangen der Berner Regierung in London über den Diamanten-Diebstahl, welchen Dr. H. Demme an einer Engländerin im „Berner Hofe" verübt haben soll, erhoben worden sind. Diese Akten sollen die Schuld des Angeklagten zur Evidenz herausstellen.

Auf den englischen Eisenbahnen sind die Nebelsignale zu einer gewissen Vollkommenheit gebracht worden; springende Petarden zeigen dem fahrendem Zuge die Nähe der Station mit Sicherheit an. An den Schifffahrtssignalen werden dagegen noch mancherlei Verbesserungen nöthig befunden, und es tauchen mannigfache neue Projekte auf, ohne jedoch dem Bedürfnisse völlig zu entsprechen. Glocken und Trompeten werden jetzt weniger angewandt als Kanonenschüsse, doch ist das letztere Nebelsignal ein sehr kostspieliges, indem eine Kanone, welche diesem Zwecke dient, jährlich an 200 Pfund St. für Munition bedarf. Außerdem kann leicht eine Verwechslung verschiedener Signale eintreten, indem die Schiffe in Gefahr sich desselben Mittels bedinen, um Hilfe herbeizurufen. Die an den Küsten stationirten Nebelkanonen werden gewöhnlich in Zwischenräumen von einer halben Stunde abgefeuert, wenn aber schnelle Dampfer erwartet werden, häufiger. Die Kanone auf Holyhead wird jede Viertelstunde gelöst. An dem Leuchtthurm von Copeland vor Belfast wendet man jedoch eine Glocke an, welche durch Maschinerie gezogen wird und in einer Entfernung von 13 engl. Meilen gehört worden sein soll, aber nach der großen Zahl von Schiffbrüchen zu schließen die während nebeliger Witterung in ihrer Nähe vorfallen, keine sonderlich erfolgreiche Wirksamkeit zu haben scheint. In der Bucht von Fundy wird eine Dampfpfeife benutzt, die 8 Meilen weit hörbar ist; und eine neuere Erfindung ist die Anwendung der Dampfkraft auf Trompeten, welche sich aufs Beste bewährt haben soll.

Messina, 4. Febr. Der Ausbruch des Aetna dauert noch immer fort, ohne jedoch Schaden anzurichten. (K. Z.)

☛ Notiz für jene Herren, deren gefällige Einsendungen bis jetzt noch keine Aufnahme oder Berücksichtigung gefunden haben. Es war uns in letzter Zeit durchaus unmöglich, den reichhaltigen Einlauf vollständig zu sichten und zu bewältigen, und wir müssen noch um kurze Nachsicht bitten. In der nächsten Woche hoffen wir indeß doch mit den Rückständen großentheils aufräumen zu können. Die Redakt.

Lokales.

|| (Theater.) „Rubens in Madrid" geht morgen — Freitag — über unsere Bühne. Dieses Stück gehört unstreitig zu dem besten Werke der genialen Verfasserin Frau Charlotte Birch-Pfeiffer, denn dasselbe behauptet seinen Rang als beliebtes Repertoirestück auf allen bedeutenten Bühnen. Poetische Sprache, spannende Handlung, vortreffliche Charakterzeichnung sind Theaterberichten zufolge Vorzüge, die das Stück interessant gestalten und demselben überall die erfreulichste Aufnahme sichern.

* Druckfehlerberichtigung. In den ersten Abzügen der gestrigen Nummer ist unter dieser Rubrik in dem Artikel: „Ansbach, 8. Febr." ꝛc. Zeile 12 stehen geblieben: „durch denen Mund, jenes seiner Mitglieder," ꝛc. was heißen muß: „durch den Mund jenes seiner Mitglieder," ꝛc.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des kgl. Landgerichts Leutershausen wird am

Mittwoch den 15. Februar l. Js Vormittags 10 Uhr

auf meiner Kanzlei

das den Hornung'schen Kindern von Sachsen gehörige, in der Steuergemeinde Leutershausen gelegene Grundstück:

86 Dezimalen Acker beim Bauernhölzle, Pl.-Nr. 1440,

wiederholt zum öffentlichen Verstrich gebracht, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag nur vorbehaltlich der curatelamtlichen Genehmigung erfolgt, die sonstigen Bedingungen aber im Termin bekannt gegeben werden.

Leutershausen, den 7. Februar 1865.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Die im heurigen Sudjahr entbehrlich werdenden Malzträber werden

Montag den 13. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

an den Meistbietenden versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 8. Februar 1865.

Freiherrl. v. Crailsheim'sche Brauhausverwaltung.
Kleinschroth.

Bierbrauerei-, Wirthschafts- und Hofguts-Verkauf
in Gröningen. O.-A. Crailsheim.

Die Bierbrauerei des Konrad Zobel von Gröningen, eine Stunde von Crailsheim an der Staatsstraße, welche von Crailsheim nach Mergentheim führt, gelegenes Gut ist dem Verkauf ausgesetzt, welches bestehet in einem zweistöckigen Wirthschafts-Gebäude mit Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Einrichtung, einem gewölbten Keller, einem Pumpbrunnen vor dem Haus nebst Hofraum, sowie 2 bei dem Hause befindlichen Scheunen, einer extra gebauten Stallung; sämmtliche Gebäude sind sehr geräumig und in ganz gutem baulichen Zustande. In dem obern Dorf befindet sich ein Bierkeller, 40' lang 24' breit nebst 2 Vorkellern; dieser Keller ist von vorzüglicher Qualität, mit wohnlich eingerichtetem Kellerhaus, einer dabei befindlichen Scheuer zur Aufbewahrung der Fässer und sonstigen Geräthschaften, 2 dabei liegenden Baum- und Sommergärten. Dieser Keller mit seinen Umgebungen, und ebenfalls an der Staatsstraße gelegen, würde sich vorzugsweise zu einer Gartenwirthschaft eignen. Auch können nach Belieben dem Käufer alle Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Geräthschaften u. s. w., sowie noch ganz gut erhaltene zum Theil neue Fässer etliche 80 Eimer mit in den Kauf gegeben werden. Dabei befinden sich 15 Morg. Wiesen, 43 Morg. Aecker und ein ganzes Gemeinderecht; die Güter sind im besten Zustand und liegen meistens in der 1., 2. und 3. Klasse.

Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen können je nach dem Verlangen ganz billig gestellt werden; auch kann dem Käufer nach Wunsch auch nur die Hälfte oder ein Drittheil oder nur das Gemeinderecht, in 10 Morg. bestehend, von den Gütern zur Wirthschaft gegeben werden, und es findet hier ein thätiger Mann wegen der frequenten Lage des Gutes sein gutes und sicheres Auskommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Besitzer **Konrad Zobel**.

Holzversteigerung im Revier Uffenheim am 14. Februar 1865, Forstort Buchholz unweit der Uffenheim-Rothenburger Straße: 4 Holländer Eichen, 79 überjährige und jährige Eichen, 8 jährige Fichten und Aspen, 25 Eichen- und Fichten-Dreilinge, 207 Fichten-Wagnerstangen, 47 Klafter Eichen-, Buchen- und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 7250 St. harte, gemischte und weiche Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Hiebsplatze.

5. Unterzeichneter sucht einen gewandten Wurstbisten zur Aushilfe auf ein paar Monate.

Eintritt sofort.

G. Frauenknecht, k. Notar
zu Herrieden.

6. In der **Fr. Seybold**'schen Buchhandlung und in der Expedition der Fränkischen Zeitung sind zu haben:

Festspiel zum Narrenabend des Carnevals-Vereins,

Der Kaiser in Schilda, Fastnachtsspiel in 1 Akt. — Preis zusammen 12 kr.

☛ Gegen frankirte Einsendung von 14 kr. erfolgt die Zusendung franco.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen, Magenschwäche ꝛc. — so sehr beliebt, sind stets vorräthig in **Ansbach** in der **Maximilians-Apotheke** und **Hof-Apotheke**.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Herzoglich Nassauische Brunnen-Verwaltung zu **Bad Ems**.

8. Dem Unterzeichneten ist Sonntag den 5. d. Mts. ein Hund, Russe, männlichen Geschlechts, mit weißer Brust und gelben Füßen zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren abgeholt werden bei

Colmberg, den 7. Februar 1865,

Thürauf, Gastwirth zur Sonne.

Ressource.

Samstag den 11. Februar 1865

Grosser Masken-Ball

im Neid'schen Saale.

Anfang Abends 7 Uhr.

Der Eintritt ist den Mitgliedern wie Eingeladenen nur gegen auf jede einzelne Person lautende Karte gestattet. Diese Karten werden Freitag den 10. Februar Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr bei Neid im Vereinslokale abgegeben.

Die Vorstandschaft.

E m p f e h l u n g.

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, à 15 kr., **indischen Räucherbalsam** à 10 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königs-Räucherpulver** à 6 kr. die Schachtel empfehlen

Gebrüder Simonis in Ansbach.

---

11. Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager, Neffen und Onkel,

Herrn Friedrich Wüstendörfer, k. p. Regim.-Quartiermeister in München,

nach längerem Leiden, jedoch unerwartet schnell den 7. Februar Mittag 2½ Uhr in seinem 54ten Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Es bitten um stilles Beileid

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

München, Bremen und Ansbach, den 9. Februar 1865.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer in Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

---

13. **Am 16. Februar c. Nachmittag 2 Uhr** verpachtet die Ortsgemeinde Hirschbronn im Kreid'schen Wirthshause daselbst:

30 Dez. Gemeindeweiher, PlNr. 568,
5 „ Weiher s. g. Dorfwinterung, PlNr. 739 1/2

auf 6 Jahre und ladet Pachtlustige hiezu ein.

---

14. **Nächsten Dienstag den 14. ds. Mts.** von Früh 9 Uhr anfangend, werden im Hause Lit. A Nr. 200 über einer Stiege verschiedene Gegenstände, als: Betten, Zinn, Kupfer, eine Füsilier-Uniform nebst Armatur, eine Zimmerbüchse, ein photographischer Apparat nebst zwei Büchern zur Anleitung hiezu und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

---

15. A 183/II ist ein Hund zugelaufen.

---

16. Sonntag Nachmittag wurde auf dem Drechselsgarten ein schwarzer Hut verwechselt, um dessen Austausch gebeten wird.

Von wem, ist in der Expedition zu erfahren.

O Hoßla! O Hoßla! O Hoßla!

B . . . . n.

---

18. Eine große, massive und ganz gut erhaltene **Waschmange** von Eichenholz, für ein Geschäft passend ist, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

---

19. B 4 über 2 Stiegen ist wegen Mangels an Raum ein eichener Kleiderschrank billig zu verkaufen.

---

20. Ein Piano wird zu miethen gesucht.

---

28. C 97 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

29. C 182 ist das vordere Quartier zu vermiethen.

A 241 ist der erste Gaden mit 6 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen.

Hartnäckige Krankheiten

jeder Art naturgemäß heilbar, sobald nicht edle Organe zerstört sind. Wer sich für die Resultate eines erfahrnen Greises interessirt, wende sich franco an die Adresse **Fl. Louis Wundram, Professor. Homburg v. d. Höhe.**

---

22. Bei Metzgermeister Mathias Meyer in der Schloßvorstadt ist gesalzenes Schweinefleisch das Pfund zu 16 kr. zu haben.

---

23. C 11 sind 2 Fuhren Dünger zu verkaufen.

---

24. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

25. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

26. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

---

27. Heute Schlachtschüssel bei Engerer z. Pfau.

---

28. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

---

29. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

---

30. Elegant möblirte Zimmer in der schönsten Lage mit oder ohne Stallung sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

---

31. A 183 ist ein großes Quartier zu vermiethen.

---

32. A 207 ist ein Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

33. C 122 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

34. D 95 ist ein Quartier mit Stube, Kammer, Holzlege und Keller bis Walburgi zu vermiethen.

---

35. Lit. D 408 ist die Parterre-Wohnung, aus 5 Zimmern bestehend, mit allen sonstigen Bequemlichkeiten von Walburgi an zu vermiethen und kann nöthigenfalls auch Stallung und Bedientenzimmer dazu gegeben werden.

Näheres bei L. D. Steiner A 120.

---

36. D 455 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

37. C 119 ist ein sonniges Quartier mit 3 tapezierten Piecen zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 16. bis 29. Jan. 1865.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Johann Carl Hermann Wilhelm, Söhnl. des Lehrers und Hausvaters der Rettungsanstalt auf dem Weinberg, Rohmeder; Anna Friederike, Töchterl. des B. und Hafnermeisters Michael; Marie Luise, Töchterl. des Wachtmeisters Dißler im 2. Chev.-Reg. — St. Gumb.: Anna Maria, Töchterl. des Bürstenmachermeisters Frieß; Ferdinand Gg. Carl, Söhnl. des k. Landg.-Assessors Küppel; Luise Julie, Söhnl. des Zahntechnikers und app. Baders Rötter; Kath. Regina, Töchterl. des Beinknopfmachermeisters Dechsler aus Memmingen; Joh. Friedrich, Söhnl. des Zimmergesellen Goßmann; Andreas Wilhelm, Söhnl. des Oekonomen Auringer.

Israel. Gem. (im Mon. Jan.): Leo, Söhnl. des Kaufmanns Steiner.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Heinrich Köhler, B. und Schneidermeister, mit Jungfr. Lisetta Philippina Rosalia Johanna Bauer. — St. Gumb.: Joh. Gg. Leonhard Stamminger, Taglöhner dahier, mit Anna Eva Landshuter, Gütlerstochter von Flachslanden.

Israel. Gem.: Zadok Rosenfeld, Handelsmann aus Schopfloch, mit Jungfr. Karoline Kronstein von hier.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Schriderer, Bauer von Egloffswinden, 83 J. 4 M. 12 T., Altersschwäche; Joh. Sophia Maria Grauf, Maurergesellen-Töchterl., 4 J. 8 M. 16 T., Scharlach; Mar. Magd. Berger, Dienstmagd, Gastwirths-Tochter von Dentlein, 1½ J., Typhus; Joh. Brechtelsbauer, Gemeindehirt in Deßmannsdorf, 67 J. 1 M. 7 T., Magenverhärtung; Joh. Mich. Schreiner, Lumpensammler, 60 J. 9 M., Lungenschwindsucht; Lisette Göbel, Trompeters-Tochter, 22 J. 10 M. 13 T., Abzehrung; Anna Barb. Krauß, Wachtmeisters-Ehefrau, 38 J. 11 M., Lungenentzündung; Maria Magd. Fleischner, Gärtners-Witwe, 66 J. 9 M. 11 T., Stickfluß. — St. Gumb.: Julius Otto Wirthmann, Stationsdiener zu Nürnberg, 29 J. 8 M. 27 T., Lungenschwindsucht; Anna Marg. Wimmerlein, Gastwirths-Tochter, 26 J. 11 M. 19 T., Abzehrung; Marg. Bab. Rosenkranz, Bürgermeisters-Gattin von Culmbach, 23 J. 1 M. 24 T., Herzschlag; Anna Bab. Waldmann, Maurergesellen-Töchterl., 6 J. 10 M. 11 T., Wassersucht; Maria Elisabetha Knäulein, Maurergesellen-Wittwe, 67 J. 11 M. 18 T., Wassersucht; Joh. Baptist Herbst, Schneidermeisters-Söhnl., 2 M. 11 T., Brechdurchfall.

Israel. Gem. (im Mon. Dez.): Nathan Kronstein, Taxator, 68 J. 6 M., Schlagfluß.

Auswärts Gestorbene: In Roth: Marie Stauder, geb. Stieber, Landrichtersgattin; — in Bayreuth: Karoline Landgraf, geb. v. Arnhard, Landrichterswittwe; — in Würzburg: Margaretha Mayer, geb. Neulbich, Julinsspital-Apothekerswittwe; — in München: Eva Hettersdorf, Regierungs-Sekretärsgattin von Ansbach; Heinr. Fick, pens. charakt. Major; — in Nürnberg: Gräfin Luise v. Giech; — in Velden: Anna Marg. Tauber, geb. Westphal; — in Georgensgmünd: Philipp Friedr. Stieber, Privatier; — in Sulzbach: Jak. Schwarz, Kaufmann.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 8. Februar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	14	30	14	26	14	15	—	23	—	—
Waizen	13	48	13	30	13	6	—	19	—	—
Korn	9	36	9	25	9	20	—	—	—	1
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	18	6	11	6	6	—	—	—	5

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 8. Febr.		Wien, 8. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	65³/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,₉₅
„ 5% Metall.	62⁵/₈	„ 5% Metall.	72,₈₀
„ Bank-Aktien	844P.	„ Bank-Akt.	807
„ Cred.-Bk.A.	199¹/₄	„ Cred.-Bk.-Akt.	191
„ L.-Anl.-L.v.54	77	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,₇₅
„ ditto v. 58	132¹/₄	„ ditto v. 58	127,₁₅
„ ditto v. 60	84³/₈	„ ditto v. 60	94,₉₀
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	90
Lud.-Berb. Eis.-A.	146¹/₈	„ D.-Dpf.-Sch.A.	473
Bayer. Ostb.-Akt.	113⁷/₈	„ Staatsb.-Akt.	202,₅₀
Ditto voll eingezahlt	114³/₄	„ Nordb.-Aktien	195
Wechsell. — Wien	104³/₈	Wechs. — Augsb.	94,₅₀

Frankfurt, 8. Febr. Nordamerika

6% à 1000r. 1881 D. 2³/₈ 53¹/₈ B.
6% à 1000r. 1882 D. 2³/₈ 52¹/₈ bz.

Vergleichungstabelle

	Am 28. Januar:	Am 4. Februar:
Oesterr. Bank-Aktien	837	840
„ Credit-Aktien	195	196¹/₄
„ National	68⁵/₈	68⁵/₈
„ 1860er Loose	84¹/₄	84⁵/₈
„ 1864er Loose	90¹/₈	91
1882er Amerikaner	49¹/₈	54¹/₈
Wiener Wechsel	102¹/₈	103³/₈

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
8	321,₃	318,₇	— 3,₆°	— 1,₆°
9	18,₉		— 3,₄	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 15' P., Nchm. 1. 6' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 12' G.

G bedeutet Eil-, P. Pers.- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 0'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 36. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Euphrosine. Samstag, 11. Februar. Kath.: Euphrosine.

Politisches.

Deutschland.

Vom Main, 8. Febr. Morgen wird eine Sitzung der Bundesversammlung stattfinden. — Das vor einiger Zeit in Umlauf gewesene Gerücht von finanziellen Anerbietungen Preußens an Oesterreich tritt neuerdings mit größerer Bestimmtheit auf. Es soll sich jedoch, wie man behauptet, jetzt nicht mehr um eine förmliche Ueberlassung des österreichischen Mitbesitzrechtes an den Herzogthümern, sondern darum handeln, daß gegen sofortige Erstattung der österreichischen Kriegskosten durch Preußen diesem letzteren Staate gewisse Zugeständnisse bezüglich seiner künftigen Beziehungen zu den Herzogthümern eingeräumt würden. (N. Korr.)

Der D. A. Z. schreibt einer der Offiziösen aus **Wien**: „Man hält hier eine Aktion der Mittelstaaten zu einem engeren Aneinanderschließen für in hohem Grade wahrscheinlich und nimmt an, daß wenigstens die Vorberathungen für eine einheitlichere Zusammenfassung ihrer Wehrkraft sich bereits in einem vorgerückten Stadium befinden."

München, 9. Febr. Amtliche Nachrichten. Von den für die 2. prot. Pfarrstelle in Dinkelsbühl präsentirten Geistlichen ist dem bish. 3. Pfarrer daselbst, Gg. Wilh. Wolff, die allerh. landesfürstliche Bestätigung ertheilt; — die kath. Pfarrei Ohlstadt, B.-A. Werdenfels, dem M. Müller, Pfarrer in Schwabhausen, B.-A. Dachau, und die katholische Pfarrei Oberschöneberg, B.-A. Zusmarshausen, dem Ign. Gebhard, Pfarrer in Markoffingen, B.-A. Nördlingen, übertragen; — vom Staatsministerium der Justiz auf die Stelle des Vertreters der Staatsanwaltschaft am k. Landg. Würzburg r/M. der bish. Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Ldg. Dettelbach, L. Seidenbusch, berufen und als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landg. Dettelbach der Rechtsprakt. und Notariatsgehilfe Gg. Beck in Dettelbach aufgestellt; — ferner sind die k. Forstwarte Heinr. Weber von Grassemann und M. Heindl von Obermarmenßteinach, F.-A. Wunsiedel, quieszirt und an deren Stellen die k. Forstgehilfen Friedr. Sauer von Röttenbach in Grassemann und Fr. Markert in Neuensorg zu Forstwarten befördert worden. (B. Z.)

╳ **Aus Bayern.** (Die Freigebung der ärztlichen Praxis.) Die Freiheit der Arbeit, des bürgerlichen Berufslebens, ist deßhalb ein doppelt werthvolles Gut, weil ohne sie auch die politische Freiheit nicht gedeihen kann. Wo in unsern Tagen der bürgerliche Gewerbsbetrieb noch in den Fesseln des Zunft- oder Concessionssystems liegt, da kann man sicher darauf zählen, daß auch die politische Freiheit noch nicht fest gegründet, sondern glücklichsten Falls widerruflich concessionirt ist. Deßhalb verkündigt jeder Fortschritt in der Befreiung der Arbeit zugleich einen Fortschritt auf dem politischen Gebiete oder bereitet ihn vor und insofern hat die Freigebung der ärztlichen Praxis auch ihren politischen Werth. — Der ärztliche Stand spielt in den Landesvertretungen überall eine sehr bescheidene Rolle und es hat sich z. B. keiner von seinen Angehörigen während des letzten Landtags unter den Mitgliedern der bayerischen Kammer befunden. Demungeachtet ist er keineswegs politisch bedeutungslos und seine schwache Vertretung in den gesetzgebenden Körpern hat offenbar nur darin ihren Grund, daß sich mit dem ärztlichen Beruf schwerer als fast mit irgend einem andern die langwierige Abwesenheit vom Wohnsitze verträgt, auf welche der Abgeordnete gefaßt sein muß. Dagegen ist der Arzt zu einer Wirksamkeit im engeren Kreise ganz vorzugsweise befähigt; denn ähnlich wie dem Anwalt gibt ihm seine Berufsthätigkeit Anlaß zu beständigem Verkehr mit allen Klassen der Gesellschaft und macht ihn, wenn er ein tüchtiger Arzt ist oder für einen solchen gilt, zum Vertrauensmann für Viele. Dies setzt ihn in den Stand, einen gewichtigen politischen Einfluß in der Richtung auszuüben, zu der er sich bekennt. Nun fehlt es allerdings nicht an Aerzten, die ihre staatsbürgerliche Pflicht verleugnen und sich von den öffentlichen Angelegenheiten gleichgültig abwenden; es fehlt ebensowenig an solchen, die jeder politischen Thätigkeit, um nicht da oder dort im Publikum Anstoß zu erregen und ihrem Geschäftsbetrieb Schaden zu thun, behutsam aus dem Wege gehen. Andere aber — und sie bilden vielleicht die Mehrheit — nehmen in den politischen Fragen der Gegenwart ohne Rückhalt Partei und erkennen die Pflicht, thatkräftig für ihre Ueberzeugungen einzustehen. — Ihnen ist für die Zukunft durch die Freigebung der ärztlichen Praxis jene äußere Unabhängigkeit gewährleistet, die es dem jüngern Mann erleichtert, der Versuchung zu widerstehen, die aber auch der schon erprobten und gestählten Kraft eine willkommene Stütze bietet. Der Arzt, dessen politische Gesinnung und Wirksamkeit etwa mit den herrschenden Grundsätzen in Konflikt geräth, hat nicht mehr zu besorgen, daß ihm die Zulassung zur Praxis oder die Niederlassung an dem Orte, den er gewählt hat, erschwert werde. — Freilich kann die Verordnung vom 29. Januar auf demselben Wege, auf dem sie erlassen ist, wieder rückgängig gemacht und das alte System der Beschränkung wiederhergestellt werden. So weit ist unsere konstitutionelle Entwicklung noch im Rückstande, daß ein Federzug der Regierung ganzen Bevölkerungsklassen ihre Freiheit geben und nehmen kann; doch ist es in unserer Zeit immerhin leichter zu geben, als das einmal Gegebene wieder zu nehmen.

München, 8. Febr. Unter dem Vorsitze des Herrn Grafen von Hegnenberg-Dux hielt gestern der großdeutsche Verein beim Kapplerbräu wieder einmal eine Versammlung, zunächst um den Jahresbericht entgegenzunehmen. Der Verein zählt gegenwärtig 1477 Mitglieder, davon 874 Münchner und 603 auswärtige; 65 sind ausgetreten. Die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf 2348 fl. 45 kr. und das Vereinsvermögen besteht in 1115 fl. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig ausreichenden Mittel beschließt die Versammlung, von der Einhebung neuer Beiträge dießmal Umgang zu nehmen. Herr Graf von Hegnenberg bemerkte, der Verein müsse unter der gegenwärtigen Constellation das Schicksal aller politischen Vereine theilen und sich passiv verhalten, doch dürfe er nicht von seinem Programm abgehen, sondern habe zu warten, bis man wieder aktiv auf jene Frage zurückkomme, die nicht sterben wird, ehe sie erledigt ist, nämlich auf die Frage der Machtstellung Deutschlands nach Außen und seiner Freiheit im Innern. (Bravo.) Redner empfiehlt dem Vereine als Beispiel die Opferfähigkeit der politischen Gegner, sowohl in moralischer wie materieller Beziehung. Zum Schlusse wird die Neuwahl des Vereinsausschusses vorgenommen.

— Es ist nicht allzu lange her, daß Jeder, welcher die Oeffentlichkeit der Rechtspflege verlangte, als ein staatsgefährliches Subjekt angesehen wurde, und wer etwa so weit ging, Schwurgerichte zu begehren, hatte von Glück zu sagen, wenn man ihn nicht wegen Versuchs, Thron und Altar umzustürzen, in Anklagestand versetzte. Noch vor 20 Jahren nannte der würtembergische Justizminister v. Prieser die öffentlichen Gerichtsverhandlungen ambulante Justiz-Skandale, die wohl für die leichtfertigen Franzosen passen mögen, aber des deutschen Ernstes unwürdig seien. Und heute erleben wir es, daß ein bayrischer Justizminister die (von Rom zu uns gekommene) Heimlichkeit als die Hülle des Unrechts und der Unwahrheit bezeichnet, also unvereinbar mit einer gerechten Rechtspflege. Während ehedem die Absolutisten und Ultramontanen von der Einführung des Prinzips der Oeffentlichkeit in die Gerichtssäle die Untergrabung der Sittlichkeit und den Untergang der öffentlichen Ordnung prophezeiten, erklärte jetzt der bayrische Minister: die Oeffentlichkeit werde die Minderung der Rechtsfrevel, die Erhöhung der Sittlichkeit überhaupt zur Folge haben. Das ist ein glänzender Triumph für die liberalen Grundsätze und eine Garantie, daß ihnen auch in allen andern Richtungen der Sieg nicht entgehen wird. (Kempt. Ztg.)

Berlin, 8. Febr. Der Gesetzentwurf über die Verpflichtung zum Kriegsdienst, welcher 20 Paragraphen des Gesetzes vom 3. Septbr. 1814 abändert und ergänzt, ist so eben dem Hause der Abgeordneten vorgelegt worden. Die gesammte Kriegsdienstverpflichtung bei der Armee und der Flotte ist von 19 Jahren auf 16 herabgesetzt. Die zum Kriegsdienst Verpflichteten sind 7 Jahre dem Heer oder der Flotte angehörig, davon die letzten 4 bei der Reserve, außer dem Fall der Verstärkungsnothwendigkeit oder der Uebungen. Die Landwehrverpflichtung ist neunjährig, die Seewehrverpflichtung vier Jahre des ersten Aufgebots, fünf Jahre des zweiten. Der Uebertritt in das zweite Aufgebot erfolgt gewöhnlich mit dem 32sten Lebensjahre, die Ausscheidung mit dem vollendeten sechsunddreißigsten. Die Regulirung der Dienstverhältnisse bei der Landwehr wie bei der Seewehr sind einem besonderen Gesetz vorbehalten nach folgenden Grundsätzen: Die Landwehr des ersten Aufgebots ist nur in vorhandenen Gefahren für das Vaterland einzuberufen. Die Verpflichtung der Kreise für unentgeltliche Stellung von Uebungs- und Mobilmachungspferden erlischt. Für die Landwehr und Seewehr zweiten Aufgebots finden Uebungen während des Friedens nicht statt. Den Reservisten wird die Wahl des Aufenthalts im Inland oder Ausland nicht beschränkt, bezüglich der Auswanderung werden sie den Landwehrleuten gleichgestellt. Die Reservisten sind gleich den Landwehrmännern den Civilgerichten unterworfen. Berufsseeleute auf preussischen Handels-Marineschiffen, welche mindestens einjährig bedienstet sind, bleiben vom Armeedienst in Friedenszeit frei, dagegen sind sie für die Kriegsflotte dienstpflichtig. Die aktive Marine-Dienstzeit kann in Rücksicht auf technische Vorbildung verkürzt werden. Einjährige Freiwillige im Marinedienst bleiben ohne Verpflichtung zur Selbstbekleidung und Selbstverpflegung. Der Kriegsminister von Roon bemerkt bei Ueberreichung des Gesetzentwurfs: des Landes Wunsch nach Versöhnung möge im Hause Wiederhall finden. Wenn die Regierung die Reorganisation festhalte, verzichte sie doch auf die Durchsetzung des vollen Umfangs der Vorlage. Eine friedliche Ausgleichung in Fragen der Interpretation sei nur durch gegenseitige Ver-

ständigung über die Streitpunkte möglich. Dies sei der Zweck der Vorlage. Die Rechnungsfrage verlange ein legislatorisches Fundament für die Armeereform. (T. B.)

Wien, 8. Febr. Der offiziöse Botschafter gibt heute zu verstehen, daß die Beantwortung der von Mühlfeld und Genossen vor längerer Zeit gestellten Interpellation bezüglich der schleswig-holsteinischen Frage, welche bis jetzt wegen der durch die schwebenden Verhandlungen gebotenen Zurückhaltung verschoben worden war, demnächst erfolgen werde; er fügt bei: „Wir glauben und hoffen, daß sie eben so eingehend als befriedigend ausfallen werde. Oesterreich ist von seinem Standpunkte in dieser Angelegenheit nicht gewichen, und ein selbstständiges Herzogthum als gleichberechtigtes Glied eines großen Ganzen ist nach wie vor der Zielpunkt der österreichischen Politik." — Bezüglich der Berliner Zollverhandlungen äußert das offiziöse Blatt: „Dieselben scheinen auf dem Punkte zu sein, daß ein von Frhrn. v. Hock in Berlin zu stellendes Ultimatum über den Abbruch oder die Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Zollvereine entscheiden wird."

Italien.

Rom, 1. Febr. Dem Vernehmen nach wird morgen, am Fest der „Lichter," die Encyklica sammt dem Syllabus feierlich von den Kanzeln verkündet werden. Man versichert zwar, daß der französische Gesandte sehr heftige Einwände und sogar Drohungen erhoben habe; allein Pius IX., der einst den P. Theiner seinen jesuitenfeindlichen „Ganganelli" schreiben ließ, ist jetzt den Einflüsterungen jener Consorterie der Civiltà cattolica so sehr ergeben, daß er die liberalen Anwandlungen seiner ersten Periode gänzlich vergessen hat. Ein großer Theil des einsichtsvollen älteren Klerus sieht mit Besorgniß den Papst auf dieser Bahn und beklagt den allzu großen Einfluß der Jesuiten, welche sich bestreben, die Schroffheiten der Encyklica wo möglich noch zu verschärfen, statt dieselben nach dem Beispiel erleuchteter Prälaten mit Klugheit in milder Weise zu deuten, und einfach als Folgerungen der theologischen Doctrin hinzustellen. Ein ziemlich lautes Gerücht erzählt sogar, daß ältere Prälaten dem Hrn. von Mérode die Absicht zuschreiben, den Papst auf eine so gefährliche Bahn der Opposition gegen alles Bestehende zu führen. Ein älterer Cardinal soll sich in einem engeren Kreis in ähnlichem Sinn ausgesprochen und mit bestimmter Hindeutung beigefügt haben: „Die Geschichte der Verräther des Papstthums ist noch nicht vollendet." Wir geben nur den Inhalt eines bestehenden Gerüchts, ohne die Wahrheit der damit in Zusammenhang gebrachten Thatsachen verbürgen zu wollen. Daß aber die Stellung des Hrn. v. Mérode von mehreren Seiten ernstlich bekämpft wird, ist ein offenes Geheimniß. (A. Z.)

König Franz II., der Entthronte von Neapel, gibt die Hoffnung noch nicht auf, das neue Königreich Italien zusammenstürzen und die Thore seiner ehemaligen Residenz wieder für ihn geöffnet zu sehen. Er hat die beim Jahreswechsel an ihn gelangten Adressen seiner Getreuen mit einer Hinweisung auf die unhaltbaren Zustände Italiens beantwortet, die nur beweisen, daß sein monströses Werk, entstanden aus Lüge und Verrath, fortgesetzt durch Gewalt und Hinterlist, daran ist, zu zerfallen. Sie sollen sich daher nicht von den Ereignissen überraschen und namentlich nicht uneinig finden lassen, „wenn für das Königreich beider Sizilien die Stunde der Befreiung und Wiederherstellung schlägt."

Turin, 7. Febr. Die Municipaljunta ist nach Florenz abgereist, um dem König eine Adresse zu überreichen. — 8. Febr. Die Municipaljunta ist noch hier wegen der Unpäßlichkeit des Königs. Mehrere Municipalitäten Piemonts votirten eine Adresse an den König.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Die „France" meldet den Entschluß des Kaisers, die Frage des u n e n t g e l d l i c h e n öffentlichen Unterrichtes durch eine Kommission prüfen zu lassen, bestehend aus dem Prinzen Napoleon, Persigny, Vaillant und Duruy.

Paris, 9. Febr. Der „Moniteur" veröffentlicht das Dekret des Staatsraths gegen die Prälaten von Moulins und Besançon nebst dem bezüglichen Berichte Langlais' an den Staatsrath. — Ferner bringt der „Moniteur" folgende Note: Hr. Drouyn de Lhuys habe den französischen Gesandten in Rom angewiesen, sich beim Papst zu beschweren wegen der Briefe des Nuntius an die Bischöfe von Orleans und Poitiers, welche durch die Journale veröffentlicht wurden, und das Völkerrecht wie das französische Staatsrecht verletzen. — Eine weitere Moniteurnote sagt: Gewisse Journale bringen Berichte von Ministerrathssitzungen; die Sitzungen des Ministerraths sind geheim; die angeblichen Journalberichte können nur dazu dienen, die öffentliche Meinung zu verwirren. (T. B.)

Volkswirthschaftliches.

— Der Bürgermeister zu E l t e n (Kreis Rees) erläßt eine Warnung gegen eine Schwindlergesellschaft in **Amsterdam**, welche Kaufleute und Fabrikanten in ganz Deutschland durch Waarenbestellungen zu betrügen sucht. Die betheiligten Personen sind Marie Windus in Elberfeld, Karl Hensing, Herrmann Wagner, Friedr. W. Korst, v. Winkler u. Cp., sämmtlich zu Amsterdam; sodann J. Ponsen, handelnd sowohl unter eigenem Namen als auch unter der Firma Pensen, Debamme u. Cp., letztere früher zu Brüssel, ferner Karl Schneider, früher in Cleve, und H. W. Seel, früher in Emmerich. — In diesen Tagen erst wurde ein geachtetes Geschäftshaus im Herzogthum Meiningen von F. K o r s t in Amsterdam um Einsendung seiner Preisliste und seiner „courantesten Artikel" ersucht und nur dadurch vor Verlust bewahrt, daß ihm zufällig die oben stehende Warnung zu Gesicht kam. Es hat den Anschein, als ob die betreffenden Industrieritter Thüringen mit ihrem Schwindel heimsuchen wollten.

— Die „New-Yorker Handels-Zeitung" vom 21. Januar schreibt: „Crefelder und Lyoneser Sammt-Fabrikanten werden mit nicht geringem Erstaunen hören, daß die in Newark, New-Jersey, mit einem Kapital von 500,000 Dollars etablirte American Velvet Company Seiden-Sammte aller Farben und Qualitäten bedeutend billiger fabrizirt, als diese Artikel importirt werden können. Dieser neue Fortschritt unserer Industrie datirt sich vom Beginne des Krieges."

Nach einem Briefe aus **Rom** in der Allg. Ztg. klagt man dort über steigende Theuerung. Der Korrespondent schreibt die Ursache der Vernachlässigung der Landwirthschaft zu. Segen und Reichthum liege dicht vor den Thoren der Stadt, aber der Anbau der weit ausgedehnten unkultivirten Campagna gehe nur langsam vorwärts. Sechs Zehntel des Grundbesitzes gehören der Kirche, drei dem Adel und nur ein Zehntel bleibt als freies Eigenthum übrig. Bei solchen Verhältnissen werde Rom wohl noch lange über Theuerung der Lebensmittel klagen.

S c h r a n n e n m i t t e l p r e i s e: **Gunzenhausen**, 9. Febr. Weizen 13 fl. 53 kr. (gef. 19 kr.), Korn 10 fl. 15 kr. (gef. 15 kr.), Gerste 9 fl. 3 kr. (gef. 8 kr.), Haber 6 fl. 20 kr. (gef. 7 kr.) — **Uffenheim**, 8. Febr. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 14 fl. 4 kr. (gest. 16 kr.), Korn 10 fl. 9 kr. (gef. 22 kr., Gerste 8 fl. 51 kr. (gef. 2 kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.). — **Oettingen**, 8. Febr. Kern 13 fl. 36 kr. (gef. 18 kr.), Waizen 14 fl. 45 kr. (gest. 14 kr.), Korn 10 fl. 30 kr. (gef. 12 kr.), Gerste 9 fl. 24 kr. (gest. 14 kr.), Haber 6 fl. 9 kr. (gest. — kr.).

V e r m i s c h t e s.

München. Der Hauptausschuß des bayer. Volksschullehrer-Vereins hat unterm 4. Februar das Jahrbuch des Vereins pro 1865 allerhöchsten Orts eingereicht. Hierauf kam dem I. Vorstande des genannten Vereines aus dem Sekretariate Sr. Maj. des Königs folgendes Billet zu: „Gehrtester Herr Lehrer! Se. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, haben das Allerhöchstdenselben gewidmete Exemplar des Jahrbuches des bayr. Volksschullehrer-Vereins für 1865 mit Vergnügen entgegengenommen und mich beauftragt, Ihnen Allerhöchstderselben Dank dafür auszudrücken. Indem ich mich dieses Auftrages entledige, erneuere ich zugleich die Versicherung der besonderen Hochachtung, mit der ich verbleibe Euer Wohlgeboren ergebenster v. Pfistermeister, Sekretär des Königs. München, am 6. Februar 1865." (A. Abdztg.)

München, 9. Febr. Es wird dem „Bayer. Kur." bestätigt, daß nach Prof. Riehl und Hans von Bülow nun auch Richard Wagner sich die königliche Ungnade zugezogen hat. Die Einzelnheiten, welche wir darüber erfahren, sind jedoch von der Art, daß sie sich der Veröffentlichung durch die Presse entziehen dürften. — Dem Vernehmen zufolge sollen in der Uniformirung des Forstpersonals, welche in mancher Beziehung nicht sehr zweckdienlich erscheint, Aenderungen stattfinden. Demgemäß würde das niedere Personal Kremphut mit Auszeichnung nebst einer Art Joppe, ähnlich jener der Gebirgsschützen-Compagnie, erhalten, bei den Beamten aber der unschöne Frack, wo er noch üblich, einer Waffenrocksform zu weichen haben.

München, 9. Febr. Dieser Tage gelang es der hiesigen Polizei, die Urheberin einer Reihe von äußerst keck und gewandt ausgeführten Einschleich-Diebstählen in der Person eines hübschen jungen Mädchens zu ermitteln und mit einem großen Theile der gestohlenen Gegenstände zu verhaften. Ihre Verfahrungsweise ist ihrer besonderen Gefährlichkeit halber bemerkenswerth; sie schlich sich früh Morgens in Gasthäuser, betrat, leise die Thüre öffnend, ein Zimmer und nahm dem sorglosen Schläfer die neben sich gelegte Geldbörse, Uhr rc. hinweg. Traf sie den Bewohner wach, so hatte sie, um ihr Begehren befragt, eine artige, ihr Erscheinen genügend motivirte Entschuldigung bereit. In ähnlicher Weise manipulirte sie Abends bei eintretender Dunkelheit; sie begab sich in verschiedene Privathäuser, öffnete ohne Umstände die eine oder andere Zimmerthüre, nahm, falls sie Niemanden antraf, die nächstbesten Werthgegenstände zu sich und wußte im ungünstigen Falle ihr Eintreten in liebenswürdigster Weise auf einen Irrthum in der Hausnummer u. dgl. zurückzuführen.

* Der für die zweite protestantische Kirche in **München** von einem Israeliten eingegangene Beitrag von 100 fl. (s. Nr. 34 uns. Bl.) wurde mit folgender Widmung übergeben: „In verehrungsvollem Andenken an den zu Linn in Rheinpreußen im Jahre 1864 verstorbenen Herrn Philipp v. Greiff, welcher als der christlichen Religion angehörig, der israelitischen Gemeinde von Linn zur Erbauung einer neuen Synagoge ein Legat von 8000 Thalern vermacht, und welches Geschenk des hochherzigen Gebers Mad. Rhodius, dessen Tochter, dahin erweitert hatte, daß sie dem israelitischen Gemeindevorstande ein in der Hauptstraße der Stadt Linn gelegenes Grundstück umsonst zu genanntem Zwecke überließ."

Der „Allgemeinen musikalischen Zeitung" in Leipzig vom 1. d. Mts. wird aus **München** geschrieben: „Die neue O p e r n s c h u l e i n M ü n c h e n soll demnächst unter der Leitung von R. Wagner und F. Schmitt ins Leben treten. Es sind für Sänger und Sängerinnen vier Stellen begründet worden, deren jede im ersten Jahr mit 800 fl., in den nächsten Jahren bis zu 4000 fl. dotirt ist. Die Zahl dieser Stellen soll noch vermehrt werden. Die vier Künstler, welche vorläufig hier ihre Ausbildung finden sollen, sind der Tenorist Hr. Stuckenbrock aus Halle, der Bassist Hr. Hartmann aus Kopenhagen, die Frl. L. Rommel aus Hannover und B. Lesting aus Berlin".

München, 9. Febr. Hr. Professor H a l b i g hat ein großartiges Grabdenkmal, welches nach Brasilien bestimmt ist, vollendet und in seinem Atelier (an der Damenstiftsgasse) öffentlich ausgestellt. Es ist dies eine Statue aus weißem Marmor, die Fides darstellend; die Figur ist in leicht schreitender Stellung gehalten, die rechte Hand hält das Kreuz, das Symbol des Glaubens, während die linke Hand gegen den Himmel zeigt. Tiefer Ernst und die Sehnsucht nach der himmlischen Heimath drücken sich in edlen Zügen des feingeschnittenen Gesichtes aus, so daß jeder Beschauer von Wehmuth

erfaßt wird. Kunstkenner bezeichnen diese Statue als das beste der Werke, welche aus der Meisterhand Halligs hervorgegangen sind. Diese großartige Schöpfung, welche das Grab des im vorigen Sommer in Starnberg verstorbenen jugendlichen Grafen Argolo in Brasilien zieren wird, ist geeignet, auch jenseits des Ozeans zur Erhöhung des Ruhmes deutscher Kunst beizutragen.

Würzburg, 6. Febr. Der unlängst in Mannheim verstorbene Fabrikant Hogedorn, der u. A. auch in Karlstadt eine große Cementfabrik eingerichtet hatte, hat seine Leiche nebst einem Legate der hiesigen Universität vermacht, um daraus ein Muskelpräparat zu fertigen. Der Leichnam ist bereits hier eingetroffen. (Fränk. Merzbl.)

Kaisheim, 7. Febr. Der Gendarmerie-Brigadier zu Donauwörth, Fenzel, hatte heute Vormittag den Bäcker Joseph Schmid von Sonthofen, Gerichts Kempten, welcher schon im Laufe der Voruntersuchung aus seiner Untersuchungshaft entflohen, und bei Wiederhaftnahmachung sich den Polizeiorganen im Auslande widersetzte, und wegen Mein[eid] zu sechsjähriger Zuchthausstrafe am 26. Januar vom Schwurgerichtshof zu Augsburg verurtheilt wurde, von Donauwörth hieher auf Transport. Außerhalb dem Orte Berg ergriff dieser sicherheitsgefährliche Mensch die Flucht dem nahen Walde zu und als derselbe trotz des Zurufens „halt!“ nicht stehen blieb, gab besagter Brigadier auf ihn Feuer, wobei der Flüchtling so getroffen wurde, daß er auf der Stelle todt blieb.

Das „Ingolst. Tgbl.“ schreibt: Ein Oekonom fragte unlängst einen Knecht, der bei ihm in den Dienst treten wollte, wie viel er Lohn verlange. „Hundert Gulden und des Tags fünf Mal essen“, war die Antwort. „Nun, was muß ich dir denn geben, wenn du den ganzen Tag ißt?“ fragte der Herr weiter. Der Knecht ward verlegen und entschuldigte sich damit, daß andere noch mehr verlangen. — Das ist die „Fortschrittsidee“ in lederne Hosen und Bauernkittel gekleidet.

Die Gemeinde **Eglfing**, k. Bezirksamtes Weilheim, 54 Gemeindeglieder zählend, hat im wohlverstandenen, wahren Interesse ihrer Angehörigen und der Erziehung ihrer Jugend und um den Holzbezug ihrer Schule für alle Zukunft in nachhaltigster Weise zu sichern, einen Waldtheil von beinahe 13 Tagwerken, im Werthe von 2000 fl. aus eigenem Antriebe angekauft. Da diese von reger Sorgfalt für die Schule und hiemit für die Heranbildung kommender Generationen zeugende Maßregel nicht nur die vollste Anerkennung, sondern auch Nachahmung von Seite anderer Gemeinden, insbesondere zur dermaligen Zeit verdient, in welcher so viele Gemeinden sich bemühen, ihre Waldungen zu roden und die Gemeindegründe zu vertheilen, so wird diese verdienstvolle Handlung der Gemeinde Eglfing im Kreisamtsblatt öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, 6. Febr. Eine Gefahr, welche dieser Tage die Odenwaldbahn bedroht hatte, ist ohne irgend einen Unfall für die Bahnzüge glücklich vorübergegangen. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Mts. ist nämlich oberhalb Heidelberg, in der Nähe des Ortes Schlierbach, eine große Steinmasse von ca. 6000 Kubikfuß plötzlich auf das Eisenbahngeleis von der dortigen ziemlich steil ansteigenden Felswand herabgestürzt, wodurch die Durchfahrt für die Züge an dieser Stelle versperrt worden ist. Glücklicherweise ist der Vorfall erst nach dem Kursiren der letzten Abendzüge eingetreten und scheint demselben auch kein Verschulden von irgend einer Seite zu Grunde zu liegen, sondern die Ursache darin zu suchen sein, daß das Wasser, welches sich nach dem vorangegangenen Regen in den Spalten des Felsstockes angesammelt hatte, bei der in der Nacht eingetretenen kalten Witterung gefroren ist und in Folge der dabei angenommenen Ausdehnung die Steinmasse abgesprengt hat. Die herabgefallenen Steinblöcke waren zum Theil so groß, daß sie mit Pulver gesprengt werden mußten, um von der Bahn entfernt werden zu können.

Washington, 25. Jan. Was schon mehrmals über die unerschöpflichen Hülfsquellen Amerika's und über seine täglich mehr und mehr an den Tag kommenden Reichthümer an Materialien aller Art, und besonders an edeln Metallen gesagt wurde, wird durch einige sehr lange und höchst interessante Reise- und Untersuchungsberichte im gestrigen New-York Herald vollkommen bestätigt. Der Reichthum von Californien an Gold ist bekannt; allein weniger allgemein bekannt ist, daß das Colorado-Territorium vielleicht noch reicher daran ist, und in Nevada Silberminen sind, die den berühmten von Potosi nichts an Reichthum nachgeben.

Athen. Ein athenisches Witzblatt stellt den Zustand der Dinge in Griechenland auf eine eigenthümliche Weise dar. Unter der Rubrik „Angekommen“ führt es folgende allegorische Persönlichkeiten an: „Aus verschiedenen Gegenden her: Frau Verschwendung und Hoffahrt ohne Gatten; die Wittwe Zahlungsunfähigkeit, abgestiegen im Gasthof zur Armuth Nr. 99 im siebenten Stockwerk; Frau Schmeichelei mit der kleinen Schwester der Lüge in Familienangelegenheiten; die Reisende, Frau Faulheit, leidend, um das Klima zu verändern. Abgereist sind, um nie wieder zu kommen: der Patriotismus, die Selbstverläugnung, die Eintracht, die Oekonomie, die Preßfreiheit, das Gewissen, die Fustanella, die guten Sitten, die Einfachheit, die Gottesfurcht und die Tugend mit ihren Familien.

N e u e s t e s.

Stuttgart, 9. Febr. Der Minister v. Varnbüler erklärt: die Anschlüsse der Schwarzwaldbahnen Badens, Villingen, Tuttlingen, Enz-, Nagold-Thäler und Pforzheim seien gesichert. Die Verhandlungen Würtembergs und Badens mit Preußen begannen.

Dresden, 9. Febr. Indem das Dresdener Journal verschiedene Zeitungsnachrichten dementirt, sagt es: Die Berliner Zollverhandlungen sind nicht abgebrochen; kein Ultimatum ist gestellt worden; Hr. v. Hock ist nicht abgereist. Im Gegentheil wird von der Samstagssitzung die redaktionelle Feststellung der bereits vereinbarten Punkte gehofft.

Wien, 9. Febr. Die Generalkorrespondenz dementirt die Gerüchte und Zeitungsnachrichten über eine ungünstige mit dem Domänenverkaufe zusammenhängende Geldoperation der Regierung anläßlich der bis zum 14. Februar bevorstehenden Begleichung einer Schuldrate von eilf Millionen an die Nationalbank.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

(Gefundene Gegenstände betr.)

Kürzlich wurden dahier folgende Gegenstände gefunden, nämlich:

1) ein französischer Hauptschlüssel,
2) ein dunkler Schlips,
3) ein grünbaumwollener Fausthandschuh,
4) eine kleine Parthie dunkelblaue Wolle,
5) ein schwarzer Glace Handschuh,
6) ein Stück schwarzes Wachstuch,
7) ein großes ungewaschenes Leilach und
8) ein Bund Federkiel.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich ungesäumt hierorts Zimmer Nr. 4 zu melden.

Ansbach, am 8. Februar 1865.

S t a d t m a g i s t r a t.
Mondel.

Bekanntmachung.

Die gleichzeitig mit der hiesigen Getreidschranne bereits im Jahre 1618 dahier eingeführten

Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkte

werden im Jahre 1865 an folgenden Tagen abgehalten:

der erste am Montag nach der Fastnacht,
„ zweite „ ersten Montag nach der Osterwoche,
„ dritte „ „ „ „ „ Pfingstwoche,
„ vierte „ „ „ „ Laurenzi, und der
„ fünfte „ Dienstag der Mooswiesenmeßwoche.

Denjenigen Landwirthen, welche Viehstücke zum Verkauf auf diese Märkte bringen, wird hiemit Pflasterzollfreiheit zugesichert, und wenn bis Mittag 11 Uhr die eingebrachten Rindviehstücke die Gesammtzahl von 50 erreichen, werden an auswärtige Landwirthe folgende Preise vertheilt werden:

1. Preis mit zwei Kronenthalern an denjenigen, der die meisten Rindviehstücke zu Markte bringt;
2. Preis mit einem Doppel-Vereinsthaler an denjenigen, der auf dem Markt das erste Paar Ochsen verkauft;
3. Preis zu einem Kronenthaler an denjenigen, der aus der weitesten Entfernung Rindviehstücke zu Markte bringt, und der
4. Preis mit gleichfalls einem Kronenthaler an denjenigen, der für ein einzelnes Stück Rindvieh den höchsten Preis erzielt.

3. **Holzversteigerung im Revier Ansbach, Forstwartei Hennenbach**, Distrikt Thiergarten, Abthlg. Weiherrangen: 1 Eichenbloch, 58 mittlere und gering Fichtenbaustämme, 13 Birken-Geräthstangen, 3½ Klftr. hartes und 7 Klftr. weiches Scheit- und Abholz, 125 Fichten-Wellen, 1¾ Nadelholz-Asthaufen. Zusammenkunft am Mittwoch den 15. Februar Nachmittags 1 Uhr im Schäfer'schen Wirthshaus in Hennenbach.

4. **Holzversteigerung im k. Forstrevier Heidenheim a/H.**, Forstort Hackenbuch am 16. Februar 1865, Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr im Fürstlichen Gasthause zu Heidenheim. Verkauft werden: 30 Eichen-Schröte von 8 bis 30 Dez.-Zoll mittl. Durchmesser und 9—27 Fuß Länge, 12 Birken-Schröte, 1 Fichten-Schrot, 30 fädrige und halbfädrige Fichten, 30 Fichten-Dreilinge und Halbdreilinge, 2 Birken-, 4 Fichten-Leiterstangen, 7 Steinbuchen-Nutzstücke, ½ Klftr. Eichen-Werkholz, 50 Klftr. Eichen-, Buchen-, Birken-, Aspen- und gemischtes Scheit- und Abholz, 3000 gemischte Wellen und 6 Fichten-Asthaufen.

5. **Holzversteigerung in der Wartei Bruckberg der Revier Weidenzell, Zusammenkunft am 16. l. Mts. Vormittags 9 Uhr im Stürmer'schen Wirthshause zu Bruckberg**: 5 starke, 27 mittlere und 26 geringe Nadelholzstämme, 50 Birken- u. Fichten-Doppelstangen, 90 dergl. Langwiedstangen, 14 Birken-Leiterstangen, 6100 Fichten-Hopfenstangen, 2125 Fichten-Rechenstiele, 2850 Bohnenstangen, 1700 Etterruthen, 10 Klftr. hartes Scheit- und Prügelholz, 18 Klftr. desgl. weich und 17 weiche Asthaufen.

6. **Im A. Dörfler'schen Geschirrladen blieb ein Regenschirm stehen. Abgabe daselbst gegen Insertionsgebühren.**

Da in der hiesigen Gegend vorzugsweise Rindviehrassen des beliebten Ansbacher und Triesdorfer Schlages gezüchtet werden, so bieten die Märkte, besonders für Liebhaber dieser Viehgattungen, Gelegenheit, sich ihren desfallsigen Bedarf zu verschaffen, und es ergeht daher an Produzenten und Consumenten die Einladung zum zahlreichen Besuch mit dem Bemerken, daß auch die Schweinezucht in hiesiger Gegend stark betrieben wird, weßhalb der Befriedigung des bezüglichen Bedürfnisses gleichfalls entgegen gesehen werden kann.

Feuchtwangen, den 20. Januar 1865.

Stadtgemeinde-Verwaltung.
Schuppert.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 15. Februar ds. Js. verkauft die unterfertigte Verwaltungsbehörde im Wald Schoßbach:

7 Eichen-Nutzstücke bis zu 33' Länge und 23 Dez.-Zoll Durchmesser,
6 Buchen-Nutzstücke bis zu 32' Länge und 21" Durchmesser,
104 Fichten- und Tannen-Blöche von 19' Länge und bis zu 26" Durchmesser.

Bemerkt wird, daß die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet, und daß diejenigen Streicher, deren Verhältnisse unbekannt sind, entweder einen bekannten zahlungsfähigen Bürgen, oder ein von ihrer Gemeinde ausgestelltes Vermögenszeugniß beizubringen haben.

Windsheim, am 8. Februar 1865.

Der Stadtmagistrat.
Buk.

(Holzverkauf.) In den fürstlichen Waldungen bei Schnelldorf werden zum Aufstrichsverkauf gebracht:

Donnerstag den 16. ds. Mts.

im Koppenloch und Michelbacherhang zwischen Schnelldorf und Wittenholz:

644 Stück fichtenes Bau- und Sägholz von 32—97' lang und 4—16" mittlerem Durchmesser,
2 Forchenblöcke von 16—18" lang und 9—12" mittlerem Durchmesser,
1 Eichen-Nutzholzstück 7' lang, 14" mittlerem Durchmesser,
1 Aspenblock 44' lang und 8" mittlerem Durchmesser,
60 Klafter fichtene, buchene, eichene und aspene Scheiter und Prügel,
400 buchene Wellen.

Freitag den 17. ds. Mts.

im Mühlweg zwischen Schnelldorf und Löghof:

142 Stück Fichten und Forchen von 12—74' lang und 6—17" mittlerem Durchmesser mit 5930 c.',
14 Klafter fichtene und buchene Scheiter und Prügel,
125 buchene Wellen.

Die Verkäufe beginnen je Morgens um 10 Uhr in den betreffenden Schlägen.

Bartenstein, den 9. Februar 1865.

Fürstliche Forstverwaltung.

Theater-Anzeige.

Freitag den 10. Februar 1865.
4. Vorstellung im 3. Abonnement.

Rubens in Madrid,
oder:
Des Malers Traumbild.
Original-Charaktergemälde in 4 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

---

10. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte Dr. med. Hoffmann's

weiße Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in der **Maximilians-Apotheke und Hofapotheke** in Ansbach.

Druckaufträge

jeder Art besorgt promptest

Carl Junge's Buchdruckerei.

---

12. **Petschafte** mit zwei Buchstaben von Gußstahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Männer-Gesang-Verein.

Samstag den 11. Februar 1865

Tanzunterhaltung
im Saale des Gasthofs zur Krone.
Anfang 8 Uhr.

Für Nichtmitglieder werden Eintrittskarten in der Wohnung des Kassiers A 147 abgegeben.

---

14. Von dem beliebten doppelt gereinigten pennsylv. **Petroleum** habe wieder vorzügliche Qualität erhalten und empfehle dasselbe (auch in Fässern) billigst.

Auch mehrere leere Fässer in Eisen gebunden, sowie ächte Leinkuchen sind zu haben bei

Gg. Lindau vor dem Herriederthor.

---

15. **Dank.** Nachdem ich nun mit Gottes Hilfe von meinen durch den Fall in einen tiefen Brunnen erlittenen Verletzungen größtentheils wieder hergestellt bin, fühle ich mich verbunden, Allen, die durch die Vermittlung des Herrn Kaufmanns Theodor Brenner sowohl wie unmittelbar selbst, durch freundliche Unterstützungen mir meine traurige Lage zu erleichtern bemüht waren, hiemit öffentlich meinen wärmsten Dank und den Wunsch auszusprechen, daß Gott Sie reichlich dafür segnen wolle.

Johann Schmidt, Maurergeselle.

---

16. Fleißige Mädchen und Knaben werden jederzeit angenommen und finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Wankel & Schramm.

---

17. Ein grünbaumwollener Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben; man bittet um Zurückgabe D 274.

Verein Willkommen.

Samstag Abends 8 Uhr Zusammenkunft.

---

19. In der **Fr. Seybold**'schen Buchhandlung und in der Expedition der Fränkischen Zeitung sind zu haben:

Festspiel zum Narrenabend des Carnevals-Vereins,

Der Kaiser in Schilda, Fastnachtsspiel in 1 Akt. — Preis zusammen 12 kr.

☛ Gegen frankirte Einsendung von 14 kr. erfolgt die Zusendung franco.

---

20. **Es sind die gegen Husten & Brustleiden rühmlichst bekannten Rettig- u. Lakritz-Bonbons, sowie Rettigsyrup von Kreuder und Wallenfels in Gießen wieder in ganz frischer Waare angekommen bei**

Theodor Brenner.

---

21. Feinst raffinirtes **Petroleum** (Erdöl), ächt **Rigaer Leinsaamen** in schönster Qualität, sowie **ungar. Hirse** das Pfund zu 6 kr. bei

Joh. Lindau am obern Markt.

---

22. D 113 sind Bütchel zu verkaufen.

---

23. Im Theater ging ein Pelzkragen verloren. Rückgabe A 34.

---

24. Elegant möblirte Zimmer in der schönsten Lage mit oder ohne Stallung sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

---

25. Mit dem Ziele Walburgi wird die Beller-Etage im Hause Nr. A 127 frei. Die Wohnung kann auch vor dem Ziele (im Benehmen mit jetzigem Miethsherrn) bezogen werden.

---

26 A 207 ist ein Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

27. A 210 ist ein Quartier zu vermiethen. Auch ist daselbst ein doppelter Kleiderschrank und ein Kochofen zu verkaufen.

---

28. **A 241 ist der erste Gaden mit 6 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen.**

---

29. C 182 ist im Vorderhaus das untere Quartier zu vermiethen.

---

30. In der Turnitz D 274 ist ein möblirtes Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

---

31. C 122 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

32. D 95 ist ein Quartier mit Stube, Kammer, Holzlege und Keller bis Walburgi zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Kemnath: A. Mayer, Lehrer; — in Aschaffenburg: Jakob Hoch, App.-Rath; — in Lohr: Ed. Sickenberger Assistent an der k. Hof- und Staatsbibliothek.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 9. Febr.		Wien, 9. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅞ P.	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,60
„ 5% Metall.	62⅝	„ 5% Metall.	72,40
„ Bank-Aktien	831	„ Bank-Akt.	805
„ Cred.-Bk.A.	194½	„ Cred.-Bk.-Akt.	189
„ L.-Anl.-L.v.54	76⅜	„ L.-Anl.-L. v. 54	86,00
„ ditto v. 58	130⅛	„ ditto v. 58	127
„ ditto v. 60	83⅝	„ ditto v. 60	94,00
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	90,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	145⅛	„ D.-Dpf.-Sch.A.	473
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅞	„ Staatsb.-Akt.	202,00
Dito voll eingezahlt	114⅞	„ Nordb.-Aktien	184
Wechsel. — Wien	108¼	Wechs. — Augsb.	95,15

Frankfurt, 9. Febr. Nordamerika
6% à 100fr. 1881 D. 2½ 51½ G.
6% à 100fr. 1882 D. 2½ 51½ bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	318,0	319,1	— 3,0°	— 5,0°
10	23,		— 8,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 2. 20' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 30' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 31' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 8.	Abends 10. 30'
			O. Büglond — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 0'	Vormit. 10. 30'
Würzburg:	Morg. 5. 20' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 9' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 45.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 37. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jordan. Sonntag, 12. Februar. Kath.: Eulalia.

☞ Auf die **Fränkische Zeitung** kann z. Z. für die **Monate Februar** und **März** mit 45 kr. abonnirt werden

Politisches.

Deutschland.

X Zwergdeutschland. **Aus Bayern.** Hr. v. Beust trifft in seinem Dresdener Journal Anstalt, einen neuen Sprachgebrauch einzuführen, gegen den man sich verwahren muß. Ein Leitartikel dieses offiziösen Blattes ist bemüht, anknüpfend an die allerdings abgeschmackten Vorwürfe eines Wiener Blattes, die Selbstständigkeit, Würde und Kraft der Mittelstaaten in das vortheilhafteste Licht zu setzen. Hier bedient sich nun der inspirirte Schriftsteller, indem er von den Mittel- und Kleinstaaten spricht, beständig des Ausdrucks **Deutschland**. „Oesterreich weiß zu gut, was **Deutschland** ihm bieten kann. — **Deutschland** aber kennt auch seinen Werth. — Wenn sich **Deutschland** nicht selbst zu helfen versteht, die Großmächte können es nicht" — und so fort. Man sieht, der Dresdener Journalist behandelt Preußen und Oesterreich, als stünden sie zu Deutschland in demselben Verhältniß, wie etwa England oder Frankreich; die deutsche Nation wird in seinen Augen von der Bevölkerung der Mittel- und Kleinstaaten gebildet. Das großdeutsche Regierungsblatt geht über den Nationalverein so weit hinaus, daß es Oesterreich und Preußen **zugleich** aus Deutschland „ausweist". — Herr v. Beust ist doch wohl im Irrthum, wenn es ihm ein Leichtes scheint, diesen allerneuesten Begriff unserem mittelstaatlichem Selbstgefühl mundgerecht zu machen. Wir kennen unsern Werth, wir empfinden es bitter, daß die $18\frac{1}{2}$ Millionen, die im mittel- und kleinstaatlichen Deutschland leben, politisch annullirt sind und wir hoffen, daß mit der Herstellung des deutschen Parlaments die Zeit kommen wird, die uns von diesem unwürdigen Zustand befreit. Allein wir weisen die armselige Vorstellung zurück, daß das mittel- und kleinstaatliche Territorium **Deutschland** sei. Mit demselben Recht könnte der preußische Staat uns entgegentreten und behaupten: ich bin Deutschland. Er übertrifft uns an Volkszahl und das slavische Blut seiner östlichen Landestheile wird dreifach aufgewogen durch das Uebergewicht, das dem preußischen Staate unserer Zersplitterung gegenüber, seine Staatseinheit verleiht. Wie wollten wir uns also des preußischen Uebermuths künftig erwehren, wenn wir mit gleicher Selbstüberhebung uns zur Dresdener Phrase bekennen? Das Entscheidende aber ist, daß in dieser Phrase noch mehr demüthigende Selbsterniedrigung liegt, als Selbstüberhebung, daß das Deutschland des Herrn v. Beust keiner von den Erwartungen zu genügen vermag, die unser Nationalgefühl an die Zukunft knüpft. Denn wo bleibt die Ehre, die Größe der Weltstellung einer deutschen Nation, deren Gebiet und Machtmittel nach dem Maßstabe des Dresdener Journals zurechtgeschnitten sind? — Manchem Leser mag es überflüssig erscheinen, daß wir dieser zwergdeutschen Ideen überhaupt Erwähnung thun. Allein sie sind nichts anderes, als die neueste Einkleidung des **Triasprojektes**, mit dem auch die Zeitung des Herrn v. Beust an derselben Stelle liebäugelt, und diesem Projekt, so oft es auftaucht, entgegenzutreten, ist die Pflicht der freisinnigen Presse. Es will die Nation ablenken von dem einzigen Ziel, das ihres Strebens werth ist, das sie treu und fest im Auge behalten muß, um nicht abermals, wenn die günstige Stunde kommt, an ihrer eigenen Rathlosigkeit und Zerfahrenheit zu scheitern.

München, 10. Febr. Amtliche Nachrichten. Der von dem freiherl. v. Wolfskeel'schen Kirchenpatronate für den bisherig. Pfarrer in Uengershausen, Jul. Heinr. Ant. **Braungart**, ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Albertshausen, Dec. Würzburg, wurde die landesh. Bestätigung ertheilt; — von kath. Pfarreien wurden verliehen: Weilerswoiler, B.-A. Kirchheimbolanden, dem Karl Heinr. **Weber**, Pfarrer in Hauenstein, B.-A. Pirmasens; Merzalben, B.-A. Pirmasens, dem derz. Verweser derselben, Joh. **Herres**; Queichheim, B.-A. Landau, dem derz. Verweser derselben, Ed. **Obermaier**, und Klingenmünster, B.-A. Bergzabern, dem Joh. **Busch**, Pfarrer in Martinshöhe, B.-A. Homburg. — Auf das im Forstamte Dahn in Erledigung gekommene Revier Bobenthal ist der Communalrevierförster Joh. Fr. **Stein** von Bosenbach, F.-A. Lauterecken, als Aerarialrevierförster versetzt; — der Erasmus **Distler** wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit seiner Stelle als Gefängnißwärter am Bezirksgerichte Würzburg enthoben; auf die Gefängnißwärterstelle am Bez.-Ger. Würzburg der Gefängnißwärter Andr. **Baudenbacher** in Windsheim versetzt; dessen Stelle dem Bezirksgerichtsboten Joh. **Lang** zu Nürnberg verliehen, und zum Bez.-Gerichtsboten in Nürnberg der Stadtgerichtsbotengehilfe daselbst, Joh. Mich. **Kaufmann**, ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Lehengütingen, Dek. Dinkelsbühl, mit einem Reinertrag von 546 fl. $41\frac{1}{4}$ kr.

München, 9. Febr. Das k. Staatsministerium der Finanzen läßt bei den k. Rentämtern, Bezirks- und Kreisgeometern diesseits des Rheins außerordentliche Inspizirungen der gesammten Kataster-Umschreib- und Umessungsarbeiten durch von ihm besonders bevollmächtigte Kommissäre vornehmen, um Anständen auf den Grund zu sehen, die seit Einführung des Notariats wahrgenommen wurden. Auch Sonstiges soll erreicht werden. Zunächst wird zu diesem Zwecke der kgl. Steuerassessor Karl Spielberger (der kgl. Steuer-Kataster-Kommission besonders beigegeben) abgeordnet. Er hat seine Berichte unmittelbar dem kgl. Ministerium in Vorlage zu bringen.

München, 10. Febr. Gestern Nachmittags erhielten hiesige Geschäftshäuser die telegraphische Mittheilung, es sei an der gestrigen Frankfurter Börse daß Gerücht einer Erkrankung des Königs Viktor Emanuel verbreitet gewesen und in Folge dieses Gerüchtes ein Fallen der Course fast aller Effekten eingetreten. (Das Gerücht von dieser Erkrankung war bereits gestern Morgen durch den Telegraphen hier bekannt.) (B. Z.)

Nürnberg, 8. Febr. Der Ausschuß des hiesigen Schleswig-Holstein-Vereins hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen: in freundlicher Erwiderung auf eine vom Rendsburger Schleswig-Holstein-Verein am 23. Januar hierher geschickte telegr. Depesche dem genannten Vereine die Versicherung treuer Erinnerung an den denkwürdigen Zug der schlesw. holst. Landesdeputation durch unser Frankenland auszusprechen und damit zugleich seiner vollen Uebereinstimmung mit der bisherigen patriotischen Haltung des schleswig-holsteinischen Volkes, wie sie sich namentlich in der Erklärung gegen die Plessen'sche „Siebenzehner-Adresse" so gewichtig auf's Neue bewährt hat, öffentlichen Ausdruck zu geben; ferner den unermüdet thätigen Erlanger Verein in der Verbreitung des ausgezeichneten Vortrages über „Annexionspolitik" thatkräftig zu unterstützen. (N. Bl.)

Nürnberg, 10. Febr. Die gestrige zahlreich besuchte Versammlung des Volksvereins hatte auf der Tagesordnung zur Besprechung die Schulfrage. Diese Frage konnte wegen der unaufschiebbaren Vorstands- und Ausschußmitgliederwahl nur theilweise besprochen werden. Der Ausschuß fand für gut, die Schulfrage in 3 Abschnitten besprechen zu lassen und sollen diese behandeln: 1) das Verhältniß der Kirche zur Schule, 2) das Verhältniß der Schule zum Staate und der Gemeinde, 3) die Lehrerbildung. Betreffs des ersten Abschnittes trat Hr. Hirzel als Redner auf und spricht sich für Trennung der Kirche von der Schule aus, indem er der Ansicht ist, daß der Schulunterricht, der dem Schüler nur das lernen solle, was er zum künftigen Leben unbedingt nöthig hat, durch den Religionsunterricht beeinträchtigt wird, und es jedem Familienvater freistehen soll, seinen Kindern Religionsunterricht außer der Schule ertheilen zu lassen. Der Redner nach ihm glaubt die jetzige Zeit noch nicht geeignet, diese Trennung der Kirche von der Schule vorzunehmen. Die folgenden Redner pflichten der Ansicht des Hrn. Hirzel bei und einer derselben (Hr. Bauer) weist auf das erfreuliche Gedeihen des Knabeninstituts des Dr. Brentano zu Fürth, wo jüdische, katholische und protestantische Schüler bei fast gleicher Zahl den Unterricht erhalten, den wir für unsere Schulen wünschten. Wenn das im Einzelnen sich so gut bewährt, so sieht er es als keine Unmöglichkeit, daß es im Größeren ebenso auszuführen sei, und daß es so kommen möge, bedingt er Glaubens- und Gewissensfreiheit. Die Schulfrage wurde nun für diesen Abend ausgesetzt und auf die nächste Versammlung vertagt. Als Wahlergebniß können wir mittheilen, daß Hr. Dr. Schwarz mit 105 Stimmen in den Vorstand, die Herren M. Weiß (mit 93 Stimmen) und Dr. Hegen (mit 91 Stimmen) in den Ausschuß gewählt wurden. Zum Schluß legte Hr. Cramer den Versammelten, im weiteren Sinne der Bürgerschaft, an's Herz, die Lehrer kräftigst zu unterstützen, indem nur das Heil von Unten erwartet werden dürfe, erörtert, wie die jetzigen Schullehrerseminare der geforderten Lehrerbildung nicht mehr entsprächen und gibt den Lehrern die Ermahnung, in sich nicht einen Staatsbeamten zu erblicken, sondern sich dem Volke anzuschließen. (N. Abdztg.)

(Preussen.) Viele preußische Abgeordnete meinten, wenn von den Steuerüberschüssen Krieg geführt werden könne, dann sei es an der Zeit, **die Steuern zu ermäßigen**. In Folge dessen haben sie die Aufhebung des drückendsten aller Monopole, des **Salzmonopols** beantragt. Sie weisen nach, wie dieses Monopol die Entwickelung der Landwirthschaft und der Gewerbe schwer beeinträchtigt. Kohlen, Eisen, Salz müssen für die Gewerbtreibenden frei sein wie die Luft; dann erst können wir mit England gleichen Schritt halten, sagt der Antragsteller Kerst in seiner Denkschrift.

Berlin, 8. Febr. In den letzten Tagen sind hier wiederholt Nummern der in Wien erscheinenden „Presse" und „Neuen Freien Presse", sowie der in Frankfurt erscheinenden Blätter „Frankfurter Journal" und „Neue Frankf. Ztg." mit Beschlag belegt worden.

Berlin, 9. Febr. Eine Deputation aus Köln hat dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses die ihm bestimmte Bürgerkrone überreicht. Hr. Grabow erwiederte im Wesentlichen: „Was ich, eingedenk des Königsworts: zwischen uns sei Wahrheit, gesprochen und geleistet, ist unzertrennlich von

dem, wozu sich die liberale Majorität in Wort und That seit Jahren bekannt hat. Ich kann daher die höchste Auszeichnung, welche der Bürger dem Bürger zu gewähren vermag, nur Namens dieser Majorität entgegennehmen. Sie gebührt allen meinen liberalen Kampfgenossen. Ich werde das bürgerliche Kleinod treulich aufbewahren, dasselbe soll stählen zum Ausharren im schweren Verfassungskampf, falls die allseitig gewünschte Verständigung unmöglich werden sollte." (T. N.)

Wien, 9. Febr. Der Ausschuß der Banalkonferenz zu Agram beantragt das Wahlgesetz von 1861 als Grundlage der Wahlordnung für den nächsten Landtag. Im Finanzausschuß beantragte der Referent Eiselsberg im Flottenbudget eine Minderung von beiläufig drei Millionen Gulden. Der Finanzausschuß hat die außerordentlichen Pensionszulagen für Graf Rechberg, Graf Forgach und Graf Wickenburg gestrichen. Man erwartet, daß nächstens, vielleicht morgen, Mühlfelds Interpellation wegen der Herzogthümer werde beantwortet werden. (A. Z.)

Triest, 8. Febr. Gestern wählte die Versammlung, welche zur Abfassung einer Loyalitätsadresse an Se. Majestät den Kaiser zusammengetreten war, eine Deputation aus neun Mitgliedern, welche unter Führung des Podesta die Adresse Sr. Maj. dem Kaiser überreichen wird. (T. N.)

Schweiz.

Genf, 9. Febr. Die eidgenössische Okkupation hört morgen definitiv auf. Die Parteiorgane drehen gegenseitig mit neuen Enthüllungen. Die Stimmung ist sehr gereizt. Ein neues Spielhaus wurde aufgehoben.

Italien.

Rom, 10. Febr. Das „Giornale di Roma" erklärt, es sei unwahr, daß der Papst seine Repräsentanten angewiesen habe, über die Encyklica Aufklärungen und Erläuterungen zu geben.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Die Kühnheit des päpstlichen Nuntius Chigi, der den Bischof von Poitiers wegen seiner Auflehnung gegen das Verbot Baroches beglückwünschte und ihn um die Mittheilung seines Protestschreibens ersuchte, hat selbst in ultramontanen Kreisen überrascht. Drouyn de Lhuys hatte mit dem Kirchenmann, der seinen diplomatischen Charakter auf einen Augenblick vergessen zu haben scheint, eine Zusammenkunft, in welcher er ihn mit Nachdruck auf das Ungeziemende seiner Handlungsweise aufmerksam machte. Die Sache wird übrigens damit noch nicht zu Ende sein. Man ist in den Tuilerieen sehr erzürnt über das Benehmen des Nuntius. Es steht zu erwarten, daß man die Abberufung des Hrn. Chigi verlangen wird. (Schw. M.)

Wie es heißt, wird der Prinz Napoleon eine Reise nach Stuttgart, München, Augsburg u. s. w., also in das südliche Deutschland unternehmen. Wir meldeten schon, daß er den Adreßdebatten im Senate nicht beiwohnen werde, weil der Kaiser nicht wolle, daß er das Wort ergreife.

Von **Paris**, 8. Febr., wird berichtet: In der Unterrichtsfrage wurde festgestellt, die Schulen und das Lehrerpersonal zu vermehren, wofür 20 Mill. Franks mehr verausgabt werden sollen. — In Mexiko will eine englische Gesellschaft mit einem Kapital von 12 Mill. Pfd. St. eine Bank, behufs der Ausbeutung der mexikanischen Minen, mit kaiserlicher Conzession begründen.

Im Finanzministerium ist der Verkauf von Staatswaldungen im Betrag von 200 Millionen beschlossen worden.

Volkswirthschaftliches.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Was Bildung vermag.** Johann Ernst Silcher zu Ipsköpp vermachte im Jahre 1841 seiner Gemeinde die Summe von 40,000 fl. unter der Bedingung, daß von den Zinsen jährlich 5 junge Leute über 16 Jahren, welche von dem jeweiligen Gemeinderathe bezeichnet werden, auf eine landwirthschaftliche Lehranstalt zu schicken seien. Vor dem Jahre 1841 war die Gemeinde Ipsköpp im höchsten Grade arm; nur Silcher hatte sich im Handel ein schönes Vermögen erworben, und da er erkannte, daß die Armuth ein Folge von Unwissenheit und Trägheit sei, stellte er dasselbe, da er ohne Erben war, seiner Gemeinde in dem angedeuteten Sinne zur Verfügung. Heute nimmt Ipsköpp weit und breit eine hervorragende Stellung ein. Ueberall begegnet man freundlichen Wohnungen mit einfachen und doch geschmackvollen, Wohlhabenheit verrathenden Einrichtungen; die netten Hausgärten, die schön eingerichteten Höfe, die gefälligen Viehhaltungen zeugen von Geschick und Thätigkeit. Die Gemarkung von Ipsköpp war in den dreißiger Jahren sprichwörtlich wegen ihrer Verwahrlosung; heute gleicht sie einem Garten und ist sprichwörtlich wegen ihrer Schönheit, ihrem Reichthum und ihrer Ergiebigkeit, die feuchten Wiesen und nassen Felder sind verschwunden; die Hügel sind geebnet, die Feldwege auf's Schönste angelegt, und an die Stelle des Dreifeldersystems ist die freie Wirthschaft getreten. Alle Fortschritte, welche seit 20 Jahren in der Landwirthschaft gemacht worden sind, finden sich in Ipsköpp auf's Schönste vertreten. Dazu begegnet man nicht mehr den dummen, vergilbten Köpfen mit struppigen Haaren, sondern eine ganze Schaar gebildeter Männer wetteifert in der Strebsamkeit, in der Benutzung des Fortschritts und in Allem, was dem Einzelnen und der Gemeinde zur Ehre und zum Nutzen gereicht. Der Wohlstand hat seit 1842 um nahe 3 Millionen zugenommen. Das Alles sind die Zinsen der vor 24 Jahren der Bildung gewidmeten 40,000 fl.

London, 4. Febr. Die Noth in unseren Baumwollenfabrikdistrikten, obwohl auf ein Drittheil des ursprünglichen Betrages von Elend erleichtert, macht dennoch den Hilfskomite's große Sorgen. Werden auch die schwindenden Fonds wohl wieder komplettirt werden zu einer Zeit, wo alle anderen Provinzen an einer wahren Apoplexie des Geldüberflusses laboriren, so lesen sich doch solche „Nothschreie", wie sie heute wieder in einzelnen Journalen Figur machen, sehr traurig. In einem heißt es: „Unter der arbeitlosen Bevölkerung unserer Grafschaft richten Typhus und Pocken entsetzliche Verheerungen an." Neue umfangreiche Subskriptionen werden eingeleitet und Komite's bilden sich in den größeren Städten. Kein Wunder, daß selbst unter den Klassen, die keine Zeitung lesen, sondern sich, was Welthändel anlangt, nur auf das Hörensagen des Tages als Information verlassen, die amerikanische Frage Tag und Nacht obenan in den Gemüthern und Diskussionen „am kalten Herde" besprochen wird. Jeder unter ihnen weiß, daß der „schwarze Schatten des Krieges über'm Wasser" sein Haus mit verdunkelt und den kleinen Stern seines Glückes begraben hat.

Die Schule und die Arbeit in England. In einer Londoner Korrespondenz des Württemb. Staats-Anzeigers wird der verderbliche Einfluß der Arbeit in den Fabriken auf die Jugend geschildert. Schon öfter wollte das Parlament die Arbeitszeit der Kinder unter einem gewissen Alter beschränken, wogegen aber jedesmal die allmächtigen Baumwollen-Lords, die Freunde der „freien Arbeit", Einspruch erhoben. So sprach denn John Bright in Birmingham Folgendes: „Ich bin für eine Verkürzung der Arbeitsstunden, aber das Parlament soll sich nicht in die freie Aktion zwischen Arbeit und Geschäft mengen". Diese „freie Aktion" hat aber die Sklaverei der Kinder in England geschaffen. Freilich sagt der Manchestermann zu dem von Arbeit verkrüppelten Knaben: „Gehe, du bist ja frei, zu gehen", zu dem Vater, dessen achtjährige Tochter bereits eine Brille tragen muß, „da drüben hat der Fabrikherr eine Schule gebaut, schicke dein Kind dorthin am Sonntag". Aber Vater und Tochter haben nur Einen guten Schlaf per Woche, und Das ist am hellen lichten Sonntag. Er sagt zu dem Arbeiter, „dort ist ein Lesezimmer — bilde dich!" aber der Arbeiter ist todtmüde am Abend, denn die „freie Aktion" hat ihm die vollen langen Arbeitsstunden belassen. John Bright erwähnt mit keiner Sylbe der Blaubücher des Elends, die von Regierungskommissären, welche die Fabrikdistrikte bereisten, so eben veröffentlicht worden. Da liest man von fünfjährigen Kindern, die schon seit drei Jahren Handschuhe nähen — 14—16 Stunden per Tag bis in die Nacht hinein; von Schaaren kleiner halberblindeter Mädchen mit Brillen, die Morgens früh von den Eltern zum Hospital für Augenkranke geführt und dann zurück in die Arbeitsstuben getrieben werden. Da liest man von kleinen Knaben von drei Jahren, die am Feuer kauern, mit heißen Bügeleisen in der Hand, einige die versengten Händchen in Wassernäpfen kühlend, andere mit verbundenen auf dem Strohlager sitzend, abgezehrt, aus hohlen altklugen Augen dreinstarrend, — weil ihnen die Finger aus den Gelenken gegangen. „So wie ein Kind nur eine Nadel fädeln kann, sagen die Kommissäre, ist es zum Elend gebucht!" Da liest man von arbeitenden Müttern, die ihre arbeitenden Kleinen mit Stecknadeln an ihre Schürze heften. „Wir thun Das, damit, wenn sie vor Müdigkeit umfallen, es nur eines Ruckes bedarf, um sie wieder auf die Beine zu stellen, sonst würde die Arbeit unterbrochen." Dieß die den Kommissären gegebene Erklärung. Freilich geschieht Dieß nicht in den Fabriken selbst. Das Gesetz verbietet dort die Beschäftigung so junger Kinder. Aber es wird umgangen. Man gibt die Arbeit „aus", und in der Familie, in Privathäusern wird die Tretmühle der Arbeit in Gang gesetzt. Wir lesen in jenen Blaubüchern von einem 12jährigen Mädchen, das nicht wußte, daß ihre Königin „Viktoria" heiße, und von einem 25jährigen Burschen, der „Frankreich" für einen „General" erklärte. Man fand 32 halberwachsene Krüppel, die nie von einer Königin gehört. Andere sagten, „sie wäre der Prinz von Wales." Ein 14jähriger Knabe sagte den Kommissarien: „ich gehe zur Sonntagsschule, aber wir erhalten nur Prügel. Der Lehrer ist ein 11jähriger Knabe, aber ein viel stärkerer als ich." Ein anderer wußte nicht, „ob ein Fluß ein Wasser oder ein Hügel sei!" Ein Mädchen wußte nicht, was eine Primel bedeute, hielt ein Veilchen für den Namen eines Vogels, und als ihr die Abbildung einer Kuh gezeigt wurde, rief sie: „Das ist ein Löwe!" Einige Kinder erklärten London für ein Land, andere für ein „Ding der Ausstellung." Und solche Antworten kamen selbst von jungen Leuten von 15—17 Jahren! Ein Knabe, befragt, was er denn in der Sonntagsschule gelesen, erwiderte: „Ich glaube, es wird Testament genannt, aber ich weiß nur bestimmt, es ist darin die Rede von schlechten Leuten, die Geld wechseln." Ein anderer sagte, „nach dem Tode werden die Gottlosen worshipped (angebetet), das heißt, sie gehen zur Hölle!" Wiederum ein Knabe meinte: „o, ich weiß, der Teufel ist eine gute Person!" Und so geht es fort. Ich zitire einfach von jenen offiziellen Dokumenten. Die Sonntagsschulen stehen oft unter „Knaben" als Lehrern. So verursachen sie dem Fabrikherrn keine „Gehaltsausgabe." Die Berichte bezeichnen die Arbeiterjugend als „halb blödsinnig und geistig wie körperlich verkrüppelt." „Und solchen Dingen gegenüber," sagt der Daily Telegraph, „widersetzen sich John Brigt und die Fabrikanten von Birmingham und sagen, Dieß sei „Einmischung in die Gesetzgebung." Dieß zur Geschichte der „freien Aktion" zwischen Arbeit und Geschäft.

Liverpool, 7. Febr. Baumwolle: In Erwartung des Manchester Marktberichts wenig Nachfrage. Umsatz 8000 Ballen. Fest. Upland $22\frac{3}{4}$, fair Dhollerah 18, middling fair Dhollerah $16\frac{1}{2}$, middling Dhollerah $15\frac{1}{4}$, Bengal 10, Scinde $9\frac{3}{4}$, Omra $16\frac{1}{2}$, China 13.

Paris, 9. Febr. Bankausweis: Vermehrung des Baarfonds um $20\frac{4}{5}$ Mill., des Staatsschatzes um $\frac{1}{2}$ Mill., der Privatrechnungen um $9\frac{3}{5}$ Mill.; Abnahme des Portefeuilles um 15 Mill., der Vorschüsse um 1 Mill., des Notenumlaufs um $6\frac{1}{2}$ Mill. (T. N.)

Schrannen-Mittelpreise: **Dinkelsbühl**, 8. Febr. Kern und Waizen 14 fl. 23 kr. (gef. — kr.) Korn 10 fl. 55 kr. (gefl. — kr.), Gerste 10 fl. 30 kr. (gefl. — kr.), Haber 6 fl. 20 (gefl. — kr.) — **Beilngries**, 9. Febr. Waizen 13 fl. 46 kr. (gefl. 13 kr.), Korn 8 fl. 49 kr. (gefl. 43 kr.), Gerste 7 fl. 9 kr. (gef. 16 kr.), Haber 6 fl. 19 kr. (gefl. 19 kr.) — **Wassertrüdingen**, 10. Febr. Weizen 13 fl.

25 kr. (gef. 18 kr.), Korn 10 fl. 30 kr. (gef. 1 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 5 fl. 47 kr. (gef. 2 kr.) —

Vermischtes.

München, 9. Febr. Das große Ereigniß des Tages ist der Fall Richard Wagners. Der König hatte schon seit Wochen keine Zeit mehr für die musikalischen Vorträge des Hrn. v. Bülow und jetzt ist auch der Protektor desselben in Ungnade gefallen. So ging die Glorie Wagner's, Bülow's und Pohl's schnell zu Grabe. — Am Faschingsdienstag gibt unser Hoftheater eine Posse von Cäsar Heigl, „Eine Faschingsfeier vor 300 Jahren", an der Martin Schleich einige Aenderungen vorgenommen hat.

Im „Verordnungs- und Anzeigeblatt für die Verkehrs-Anstalten" wird eine neurevidirte Instruktion für die Bahnwärter der k. bayerischen Verkehrs-Anstalten veröffentlicht.

* **Ansbach**, 11. Febr. Unter Bezugnahme auf die im Kr.-Amtsblatte von Mittelfranken Jahrg. 1858 S. 1339 Abs. 2 erfolgte Bekanntmachung bringt die k. Regierung von Mittelfranken im heut. Kr.-Amtsbl. zur Kenntniß, daß durch höchste Finanzministerial-Entschließung vom 30. vor. Mts. die Reviere Colmberg, Breitenfurth, Heßstetten, Burggriesbach, Beilngries, Kipfenberg, Aurach, Grimschwinden, Lellenfeld, Fischbach, Feucht, Lausamholz, Heroldsberg, Kraftshof, Hobeneck und Münchsteinach von nun an zur Erstehung der forstlichen Vorlehre von Seiten der Gymnasial-Absolventen bestimmt worden sind.

Am 2. d. Mts. verunglückte der Bräuer und Jagdpächter Kaspar Beck von **Aufhausen**, Ger. Nördlingen, bei Gelegenheit einer Treibjagd dadurch, daß sich aus Unvorsichtigkeit sein Gewehr entlud und ihn so verletzte, daß er der Verwundung erlag.

Der größte Verein **Leipzig's**, die Gesellschaft „Glocke", welche Tausende von Mitgliedern zählt, gibt am 8. Februar seinen Maskenball. Trefflich ist das bereits ausgegebene Programm redigirt, von dem die „Dorf-Ztg." folgende Probe mittheilt: „Mit Rücksicht auf die immer mehr zunehmende universelle Bedeutung unserer Feste haben wir Einladungen nach allen Ländern Europa's ergehen lassen. Voll Bedauern müssen wir jedoch gestehen, daß wir auf eine zahlreiche Betheiligung derselben der eigenthümlichen Zeitumstände halber nicht werden rechnen können. So schreibt uns unter Anderen ER höchst eigenhändig, daß ER jetzt erst seinen alten Freund Julius Cäsar gehörig verarbeiten muß, ehe ER an andere Späße denken kann; ein bekannter Italiäner entschuldigt sich mit seinem Umzug nach Florenz, da er unbedingt dort dabei sein müsse, weil sonst die anderen Herren Italiäner leicht gar zu viel mit forträumen möchten; der sonst „herrlich in der Welt Lebende" schlug ebenfalls unsere Einladung aus, weil sein Staatswagen, auf welchem er die „Encyklica" in die Welt hinausschickte, so tief in den Morast gerathen ist, daß dieser Wagen nicht so bald wieder zu einer Vergnügungsreise flott gemacht werden könne; Spanien versichert uns, wegen der mißrathenen Tabaksernte von St. Domingo nicht in Carnevalsstimmung zu sein; ein kleiner Grieche beanspruchte wegen seiner Jugend von uns ein Billet für den halben Preis, welches wir ihm natürlicherweise nicht gewähren konnten; aus Rußland erfuhren wir, daß es dort immer noch zu polnisch hergehe, weßhalb man lieber daheim bleiben wollte; England fürchtet wegen seiner bekannten dänischen Sympathien einen gar zu herzlichen Empfang von den Pritschen unserer Herren Hanswürste; der Sultan wäre seinerseits sehr gern gekommen, wenn wir unsererseits ihm mit Credit entgegen gekommen sein würden; von Frankfurt a. M. kam unser Einladungsschreiben uneröffnet zurück, weil wir außer Acht gelassen, daß der hohe Bundestag schon wieder einmal — Ferien hat." —

Florenz, 4. Febr. Die hiesige Gazzetta meldet die Ankunft des illustre professore Thomas aus München, der, mit historischen Studien beschäftigt, die Bibliotheken und Archive besuche. (Dr. Thomas hatte sich die letzten Monate in Venedig aufgehalten.)

Aus London, 7. Februar, wird geschrieben: Eine deutsche politische Monatsschrift soll demnächst hier im Verlage von Trübner u. Co. erscheinen unter dem Titel: „Der deutsche Eidgenosse", herausgegeben unter Mitwirkung von Karl Blind, Dr. Louis Büchner, Ludwig Feuerbach, Ferd. Freiligrath, M. Gritzner, Ernst Haug, Th. Mögling, Karl Nauwerk, Th. Olshausen, Dr. Gustav Rasch, Emil Rittershaus, Gustav Struve, Temme u. a. m. Die Monatschrift wird durch den seit Jahren mittelst Flugblätter hier thätigen Verein „Deutsche Freiheit und Einheit" publizirt. Aus dem Titel und den Namen der Mitwirkenden ergibt sich die Tendenz der Monatschrift.

(Eingesandt.) **Aus der Gegend von Triesdorf**, 9. Febr. „Gut Ding braucht Weil" — damit tröstete man sich, als man den Sommerfahrplan der Gunzenhäuser-Ansbacher Bahn zur Hand nahm, der den Nachmittags-Eilzug bei Triesdorf vorüberbrausen läßt. Wer sich früher auf die Eröffnung der Ansbach-Würzburger Bahn gefreut und an der Station Triesdorf ein- und auszusteigen hat, der ist nun gründlich getäuscht. Und dahin gehören alle Ortschaften, welche im Kranze — von Stadt-Eschenbach bis Bargoberbach — um genannte Station liegen. — Es wäre aber im Interesse des Publikums, der Kreishauptstadt und der Bahn selber, wenn der Nachmittags-Eilzug von Ansbach nach Gunzenhausen in Triesdorf nur zwei Minuten anhielte, was doch unmöglich zu den Unmöglichkeiten gehört.

Anmerk. der Red. Es läge gewiß im wohlverstandenen mehrseitigen Interesse, wenn, was früher schon einmal in unserem Blatte angeregt wurde, jeder Schnell- oder Eilzug in Triesdorf — wenn nur eine bis zwei Minuten — anhielte.

Lokales.

Motto: Und selbst bei Euch, da wo Ihr wohnt,
Die Stadt, die an der Rezat thront,
Die einst geboren Uz und Platen —
Ihr werdet leicht den Ort errathen —
Da soll seit sehr geraumer Zeit
Erkrankt sein die Geselligkeit
Und kümmerlich genährt von Resten;
Ein Dasein führen voll Gebresten.

Rübezahl.

△ Der prächtige, uns durch die nicht genug anzuerkennende Thätigkeit von Männern mit wahrhaft künstlerischem Geiste hervorgezauberte Abend des Carnevalvereins hat uns wieder recht lebhaft vor Augen geführt, was mit vereinten Kräften geleistet werden kann und wie wünschenswerth und im Interesse der ganzen Stadt es ist, einen Mittelpunkt für unser geselliges Leben nicht blos in den Felsenhallen des Berggeistes Rübezahl, sondern auch auf der Oberfläche zu schaffen. Bemerkt doch derselbe mit Recht:

Man sagt mir, doch ich glaub' es kaum,
Die Einigkeit hab' keinen Raum,
Es fehl' ein passendes Lokal;
Drum gäb's Vereine ohne Zahl,
Vereine, Kreise, Kränze, Kränzchen,
So bis herab zum Rattenschwänzchen.

So wird wiederum der oft ausgesprochene Wunsch erregt, ein öffentliches Gebäude zu besitzen, das, mit den entsprechenden Lokalitäten ausgestattet, sich zum Brennpunkt unseres geselligen und geistigen öffentlichen Lebens gestalten sollte. — Daß die Erträgnisse eines solchen Gebäudes nicht unbedeutend sind, wurde schon früher erörtert; die Sammlungen des historischen Vereins, die Gewerbehalle, die mancherlei sich im Laufe des Jahres ergebenden Gelegenheiten würden dem Unternehmen eine nicht unbedeutende Rente sichern. — Ein neuer Vorschlag zur Beischaffung der nöthigen Geldmittel geht nun dahin, daß die städtische Verwaltung für diesen Zweck die Erhebung eines zweiten Bierpfennigs beantragen und dessen Genehmigung erwirken möge. Wie die auf diese Weise erhobene Abgabe alle Stände gleichmäßig trifft, wie Jeder dazu beisteuert, der einen guten Trunk liebt, so kommen auch die Vortheile des Gelingens Allen zu gut; Jedem sichert die Manchfaltigkeit der Verwendung, welche ein solches Gebäude finden kann, den Mitgenuß an dieser Schöpfung des Gemeinsinnes. Wer die bis jetzt fast ganz unbekannten und doch so reichhaltigen naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlungen des historischen Vereins besuchen will, wer gerne Musterung hält unter den Erzeugnissen hiesigen Gewerbfleißes, empfindet eben so die Annehmlichkeit eines solchen Institutes, wie der Freund heiteren Tanzes und geselliger Vergnügungen, oder die Männer, welche ernstes Streben zu patriotischen und gemeinnützigen Zwecken verbindet. — So ist diese Schöpfung die Frucht eines regen Gemeingeistes, ein dauerndes Denkmal, daß auch in hiesiger Stadt alle Vorurtheile von einem neuen frischen Geiste verdrängt sind, zugleich aber auch die Pflanzstätte und der Mittelpunkt geselligen und patriotischen Wirkens, eine Garantie gegen die Wiederkehr früherer Zersplitterung. — Die Biertaxe beträgt gegenwärtig 5 kr. 2 pf. für die Maß vom Ganter und wird nun für das Sommerhalbjahr hier 6 kr. 1 pf. kosten. Ueberhaupt berechnet sich, so viel wir wissen, bei Festsetzung des Ganterpreises nach der bestehenden Rechnungsmaxime die Maß Bier immer so, daß die Taxe auf gerade Pfennige ausgeht, so daß in den Gemeinden, die 1 pf. Lokalmalzaufschlag erheben, mit Hinzurechnung der 2 pf. für den Wirth der Schenkpreis stets auf ungerade Pfennige sich stellt. Da aber auf die Herausgabe von Pfennigen oder Hellern in sehr vielen Fällen von Seite der Consumenten verzichtet oder vom Wirth stillschweigend Verzichtleistung vorausgesetzt wird, dürfte die vorgeschlagene Erhebung eines weiteren Bierpfenniges dem trinkenden Publikum viel weniger fühlbar werden, als es auf den ersten Blick den Anschein hat. Thatsächlich wird diese Abgabe in sehr vielen Fällen bereits geleistet, nur mit dem Unterschied, daß der Gewinn dem Wirthe zu gut kommt, während er nach dem gemachten Vorschlag einem gemeinnützigen Zweck, der Befriedigung eines längst gefühlten Bedürfnisses dienen würde. — Soll unsere Stadt ihren Rang als Kreishauptstadt würdig auch ferner behaupten, so muß alles geschehen zur Förderung dessen, was die Stadt hebt und wodurch die Annehmlichkeiten größerer Städte, so viel es die Umstände erlauben, auch in unsere Mauern verpflanzt werden.

Dann wird auch unsrer Stadt zum Segen
Dies Fest beim Berggeist Rübezahl.

Neuestes.

Berlin, 10. Febr. Die Zeidler'sche Correspondenz meldet: Graf von Karolyi habe nur den Auftrag der Nothwendigkeit einer baldigen Einigung zwischen Preußen und Oesterreich über das Schicksal der Herzogthümer darzustellen. Oesterreich könne ernstlich nicht auf eine provisorische Regentschaft des Herzogs von Augustenburg zurückkommen. Das preußische Ministerium habe seine Berathung über die Art, wie Preußens und Deutschlands Interessen zu wahren seien, beendet; die definitive Organisation der Herzogthümer betreffend, fehle es an staatsrechtlichen Vorarbeiten, die erst mit dem Gutachten des Kronsyndikats vorhanden sein werden. Die Vorarbeiten für den Canal zwischen Ost- und Nordsee seien vollendet, das Resultat derselben werde bald durch den Druck veröffentlicht werden. Herrn v. Ahlefeldts Rückkehr werde weder verlangt, noch erwartet, da die Regierung mit einem Prätendenten, der nur Privatperson sei, nichts zu verhandeln noch abzuschließen habe.

Wien, 10. Febr. Der betreffende Finanzbericht beantragt Nichtgenehmigung eines Consulats in Augsburg.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zellberg, Donnerstag den 16. Februar von neun Uhr an. 2 dreifüdrige, 16 füdrige und Halbfüdrige, 17 Dreilinge und Halbdreilinge, 9 Doppelstangen, 7 Halbstangen, 10 Klftr. Scheit- und Abholz, 7 Asthaufen. Alles Fichtenholz.

Ansbach, den 11. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Leseverein.

Dienstag den 14. Februar
Generalversammlung
Abends 7 Uhr im Vereinslokal.

3. In der Schwane ist gute Milch zu haben.

4. A 256 wurde ein Schlüssel gefunden.

Bekanntmachung.
(Gefundene Gegenstände betr.)

Kürzlich wurden dahier folgende Gegenstände gefunden, nämlich:

1) ein französischer Hauptschlüssel,
2) ein bunter Schlips,
3) ein grünbaumwollener Fausthandschuh,
4) eine kleine Parthie dunkelblaue Wolle,
5) ein schwarzer Glacee Handschuh,
6) ein Stück schwarzes Wachstuch,
7) ein großes ungewaschenes Leilach und
8) ein Bund Federkiel.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich ungesäumt hierorts Zimmer Nr. 4 zu melden.

Ansbach, am 8. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr werden vom königl. 2. Uhlanen-Regiment König mehrere Haufen altes Lagerstroh öffentlich versteigert und hiemit in der Kaserne Nr. 1 begonnen.

Ansbach, den 11. Februar 1865.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz rc. rc.

Ganze Packete zu **30** kr. — Halbe Pakete zu **16** kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Friedrich Rehm** in **Ansbach** und **Friedrich Vogel**, Kaufmann in **Uffenheim**.

Zeugnisse:

Senden Sie mir wieder zwei Pakete Dr Pattison's Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon wieder im Zimmer auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Bayern), 26. Febr. 1863. G. Sihn, Schreinermeister.

Unterm 10. April wurde ich von solch schrecklichem, rheumatischen Leiden ergriffen, daß ich mehrere Nächte schlaflos zubringen mußte. Nach kurzer Anwendung der Gichtwatte verschwand der Schmerz sogleich und kann daher selbe bestens empfehlen.

Straubing, 14. April 1863. Anna Krempf, Melbersgattin.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz
an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medizinal Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18 kr.** per Schächtelchen.

Commissions-Lager für hier und Umgegend bei

Wilh. Ferdinand Mackeldey

in Ansbach, Nürnberger Straße Lit. C Nr. 119.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 12. Februar 1865.
5. Vorstellung im 3. Abonnement.

Die verhängnißvolle Faschingsnacht.
Lokal-Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.
Musik von A. Müller.

Montag den 13. Februar 1865.
6. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum Ersten- und Letztenmale in dieser Saison:

Die weiße Dame.
Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe, von Castelli. Musik von Boildieu.

Schleswig-Holstein-Verein.
Montag Versammlung.

Stelle-Gesuch.

Ein im Backen, Garniren und im Laboratorium gewandter Konditor-Gehilfe sucht baldige dauernde Kondition. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen Privatier Hameter, Nürnberger-Strasse in Ansbach.

---

12. Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er seine Stelle als prakt. Arzt zu Obernzenn am Heutigen angetreten hat.

Obernzenn, den 10. Februar 1865.

Dr. **Otto Rüdel.**

---

13. **Gasspaarbrenner von Gußstahl** das Stück 6 und 9 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Ungarische Fisolen (weiße Kochbohnen) das Pfund zu 8 kr.,
ungarische Hirse das Pfund zu 5 kr.,
türkische Zwetschgen das Pfund zu 8, 10 und 12 kr.,
ächt **amerik. Petroleum** zu verschiedenen billigsten Preisen je nach Qualität in Original-Gebinden und offen

empfiehlt ergebenst

G. A. Schröppel.

---

15. Am Freitag wurde ein Portemonnaie mit einiger Baarschaft verloren, und bittet man um gefällige Abgabe in der Expedition.

---

16. D 238 ist ein Hund zugelaufen.

---

17. Von den zur Genüge bekannten, durchaus nicht den Magen verderbenden Wilh. Ehrich's ächten **Malzbonbons** habe ich **alleinig** die Niederlage, empfing davon wiederholt frische Zusendung und empfehle solche, sowie besten gebackenen **Ingber** zur geneigten Abnahme.

Ansbach, im Februar 1865.

Joh. Friedr. Weiss
in der Neustadt.

---

18. Mit tiefstem Schmerzgefühle bringe ich nur auf diesem Wege Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem am 10. Febr. Abends 6½ Uhr erfolgten Ableben meiner innigstgeliebten Mutter,

Frau **Margaretha Rupprecht,**
Amtmannswittwe.

Die Beerdigung findet den 13. Februar Nachmittags 2 Uhr statt.

Um stilles Beileid bittet

Ansbach, den 11. Februar 1865.

die tiefgebeugte Tochter
Eva Rupprecht.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 14. Februar Mittags 1 Uhr wird im Wirthshause zu Steinersdorf das Sämannische Gut HsNr. 10 im Ganzen oder parzellenweise verkauft und wird auch nach Verlangen des Käufers zu sechsjährigen Fristen abgegeben.

Es laden hiezu Kaufsliebhaber ein

Haid und Hofmann

---

20. Nächsten **Dienstag** den **14. ds. Mts.**, von Früh 9 Uhr anfangend, werden im Hause Lit. A Nr. 200 über einer Stiege verschiedene Gegenstände, als: Betten, Zinn, Kupfer, eine Füsilier-Uniform nebst Armatur, eine Zimmerbüchse, ein photographischer Apparat nebst zwei Büchern zur Anleitung hiezu, dann Porträts, Möbel, ein Futterstuhl mit neuem Messer, eine leichte zweispännige Chaise, eine Hobelbank und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Besonders wird aufmerksam gemacht auf Meyer's neues Konversations-Lexikon und mehrere brauchbare Bücher für Mechanik.

---

21. Ein weißhaariger, braungefleckter Seidenpudel von mittlerer Größe ist entlaufen. Derjenige, welcher ihn aufflndet und an den Eigenthümer in Leutershausen HsNr. 82 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

---

22. Sonntag Lagerbier bei Dotter.

---

23. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

24. Montag gesalzene Knöchlein mit Doppelbier bei Riedel.

---

25. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

---

26. A 78 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 10. Febr.		Wien, 10. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	79.[illegible]
„ 5% Metall.	62	„ 5% Metall.	72.[illegible]
„ Bank-Aktien	802	„ Bank-Akt.	804
„ Cred.-Bk.A.	195[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	188.[illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	76[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	88.[illegible]
„ ditto v. 58	130[illegible]	„ ditto v. 58	127
„ ditto v. 60	83[illegible]	„ ditto v. 60	94.[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	80[illegible]	„ Elisb. Prior.	90.[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	146[illegible] P	„ D.-Dpf.-Sch.A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	201.[illegible]
Ditto voll eingezahlt	113[illegible]	„ Nordb.-Aktien	185
Wechsel. - Wien	103[illegible]	Wechs. - Augsb.	95.[illegible]

Frankfurt, 10. Febr. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. 2½, —
6% à 1000r. 1882 D. 2½, 51[illegible] bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
10	323.[illegible]	323.[illegible]	— [illegible]	— 5.[illegible]
11	24.[illegible]		— 11.[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 41' S.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 32' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 0'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm 1. 15'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 38. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, darür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Valentin. Dienstag, 14. Februar. Kath.: Valentin.

P o l i t i s c h e s.

* Wochenschau.

In Berlin hat der Herr Kriegsminister dem Hause der Abgeordneten den Plan der neuen Heerverfassung vorgelegt, aus welchem hervorgeht, daß die Regierung in diesem Punkte einfach bei ihren Forderungen bleibt. Man muß dabei nicht vergessen, daß gerade der jetzige Kriegsminister der Mann ist, der sich seiner Zeit bereit finden ließ, die Umänderung des Heeres mit den Geldmitteln vorzunehmen, die zu ganz andern Zwecken von der Landesvertretung bewilligt waren, nachdem Hr. v. Bonin erklärt hatte, daß das nicht angehe und deshalb seine Entlassung genommen hatte. Man sieht daraus, was man freilich vorher schon wissen konnte, wie die Partei, welche durch die jetzigen Minister herrscht, das verfassungsmäßige Leben versteht. In dürres Deutsch übersetzt, heißt es so: Die Regierung unterbreitet der Kammer ihre Vorschläge, stimmt die Kammer denselben bei, so wird das sich die Regierung gefallen lassen, wenn nicht, nun dann thut eben die Regierung was sie mag und läßt die Kammermitglieder Redeübungen halten. Würde eine ebenso leichtfertige als frevelhafte Art, die Staatsgeschäfte zu betreiben, siegen, so bliebe für Preußen und damit für Deutschland nur die Aussicht auf die schrankenloseste Willkürherrschaft, der gegenüber nur entweder Versumpfung und Absterbung aller edleren Bestrebungen oder gewaltsame Ausbrüche des Unwillens möglich wären. Glücklicherweise ist es noch nicht an dem. Wenn nicht alles trügt, so ist die Mehrheit der Kammermitglieder fest entschlossen, der jetzigen Regierung, da sie ihr die laufenden Abgaben nicht entziehen kann, alle und jede neue Ausgabe zu verweigern, sei es für Flotte, für Eisenbahnen, für was es wolle. Das ist ein verzweifeltes Mittel und erfordert alle Ausdauer, und gar mancher, der bei uns ruhig beim Glase sitzt und auf diese Preußen loswettert, würde sich wohl bedenken, an ihre Stelle zu treten. Es muß auf diese Art am Ende die Staatsmaschine geradezu zum Stillstand kommen und das Land wird dann schon nachforschen, durch wessen Schuld dieser heillose Zustand heraufbeschworen wurde.

Aus dem Gesagten geht zugleich hervor, wie wenig die preußische Landesvertretung gesonnen ist, wegen der Pläne des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen, die er auf Schleswigholstein hat, sich von ihm zu Hause unterdrücken zu lassen. Es steht ohnedieß um diese Pläne trotz allem Gerede seltsam genug. Man wird freilich aus dem ganzen Hin- und Hergefeilschen um eine Million Seelen nur schwer klug, soviel aber merkt man doch: Hr. v. Bismarck hat in Wien erklärt, daß er wohl einsehe, daß er ohne Oesterreich nichts machen könne. Diese Einsicht wird man dort bestens acceptiren, obgleich man es wahrscheinlich schon recht gut zuvor wußte. Nun sagt man freilich immer, Oesterreich lasse sich von Hrn. v. Bismarck hinhalten. Das ist wahr, aber dieß könnte doch nur bedenklich sein, wenn dieser Mann die erworbene Zeit benützte, um überall die Sympathien für Preußen zu gewinnen. In der Wirklichkeit aber ist dieser praktische Geschäftsmann im Schweiße seines Angesichtes bemüht, durch seine bezahlten Zeitungsschreiber und durch eignes brüskes Auftreten sowohl in den Herzogthümern als sonst in Deutschland alle Welt mit Preußen zu verfeinden und das wird seiner Zeit seine Frucht tragen. Vor der Hand ist von Annexion schon gar keine Rede mehr, es müßten sich denn Zeiten und Umstände gewaltig wieder ändern, dagegen vernimmt man jetzt schon vielfach Stimmen, die von einem Uebereinkommen sprechen innerhalb des Bundesrechtes. Als ob der Bundestag selbst zu Recht bestünde, als ob Oesterreich sich im Januar vorigen Jahres durch das Bundesrecht nur eine Stunde beengt gefühlt hätte. Geht es aber einmal auf dieser Bahn, dann bekommt Preußen nicht nur das nicht, was es mit Recht verlangen kann, was es bei verständiger Leitung der Dinge von den Schleswigholsteinern selbst längst hätte, sondern dann bekommt es gar nichts und kann sich schließlich in die wenig beneidenswerthe Lage versetzt sehen, entweder mit leeren Händen abzuziehen, und dann wehe dem Minister, der es so weit gebracht, oder daß es in Widerspruch mit ganz Deutschland, ohne Bundesgenossen in Europa ein Spiel spielen muß, wie es der alte Fritz spielte, wobei sich nur die kleine Frage ergeben wird, ob man einen alten Fritz gleich zur Hand hat.

In England ist das Parlament eröffnet worden unter ganz ruhigen und gewöhnlichen Umständen. Beinahe mehr Aufsehen als die Eröffnung des Parlaments hatte eine Rede gemacht, welche der Sohn des Lord Russell vor einer Volksversammlung gehalten hatte. Für uns Deutsche ist es schon ein eignes Schauspiel, daß der Sohn eines so hoch gestellten Mannes vor einer V o l k s v e r s a m m l u n g eine Rede hält, aber noch beachtenswerther ist der Stoff seiner Rede. Sie bezog sich auf Parlamentsreform und größere Ausdehnung des Stimmrechtes. Das ist gegenwärtig der wundeste Fleck in ganz England. Es ist von den herrschenden Männern schon mancher Lärm nach Außen aufgeschlagen worden, um die Blicke der Engländer von Innen abzulenken, auch in dem schleswigholsteinischen Lärm war dabei viel im Spiel, es wird aber auf die Dauer mit diesem Kunststück nicht mehr gehen.

Der neue Kaiser von Mexiko, der in seinem Lande selbst bereits Händel genug hat, hat nun dem Kaiser der Franzosen eine durch ihren Goldreichthum berühmte Provinz abgetreten. Die Frage ist nur, wie die Nordamerikaner nach Beendigung des Krieges zu diesen ihren neuen Nachbarn sich stellen werden. Einstweilen haben sie amtlich erklärt, daß es für sie kein Kaiserthum, sondern nur eine Republik Mexiko gibt. Das Weitere wird sich finden.

D e u t s c h l a n d.

München, 11. Febr. A m t l i c h e N a c h r i c h t e n. Dem Stadtkommissär und Bezirksamtmann Heinr. Phil. S c h u l z zu Nördlingen ist für immer der Ruhestand gewährt; an das Bez.-Amt Nördlingen der Bez.-Amtmann von Krumbach, Max Frhr. v. C a s t e l l, seiner Bitte gemäß versetzt und ihm zugleich das Stadtkommissariat Nördlingen übertragen; zum Bez.-Amtmann von Krumbach der Bez.-Amtsassessor von Sonthofen, Herm. B e c h t e r, befördert und zum Bez.-Amtsassessor in Sonthofen der Funktionär vom Bez.-Amte Neuburg, Rechtspraktikant Mich. H o l l, ernannt; an das Bezirksamt Stadtamhof der Bez.-Amtsass. Emil P ü n d t e r von Neumarkt i. d. Oberpf. versetzt und zum Bez.-A.-Assessor in Neumarkt in der Oberpf. der Rechtspraktikant Ludw. L u d w i g, d. Z. in Vilsbiburg, ernannt; — dem Bez.-Amtmann von Lichtenfels, Chr. Heinr. E s c h e n b a c h, der nachgesuchte Ruhestand bewilligt und demselben der Titel und Rang eines Regierungsrathes tax- und stempelfrei verliehen; zum Bez.-Amtmann von Lichtenfels der Ministerial-Sekretär im Staatsministerium des Innern, Dr. Gust. H e i m, seinem Ansuchen entsprechend, ernannt und der Bez.-A.-Assessor zu Neustadt a. d. A., Max Frhr. v. F e i l i t z s c h, zum Minist.-Sekretär im Staatsminist. d. J. mit dem Range eines Regierungs-Assessors befördert; — auf die am Bezirksgerichte Neunburg v. W. erled. Assessorsstelle der Landger.Assessor Fr. Xav. K o r n m ü l l e r in Viechtach versetzt und zum Assessor am Landg. Viechtach der Bez.-Ger.-Accessist und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Hengersberg, Jos. M a y e r, ernannt; — der Bez.-Ger.-Schreiber extra statum Joh. Ant. H a u s am Bez.-Ger. Aschaffenburg auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; — der temp. quiesc. Hauptbuchhalter Ludw. F a h r e r in München reaktivirt und auf die erl. Hauptbuchhalterstelle bei der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse in Augsburg berufen; — das v. Kappler'sche Benefizium an der Metropolitankirche zu U. L. F. in München dem derz. Verweser desselben, Wolfg. M ü h l b a u e r, übertragen worden. (B. Z.)

München, 9. Febr. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten wurde in Betreff der Staatsanwaltschaft im Civilproceß vorerst über die Principien abgestimmt, und ich kann Ihnen über das Resultat folgendes mittheilen: Die Frage: „Soll den von der Staatsregierung im Art. 123 des Civilproceßentwurfs niedergelegten Principien, wornach der Staatsanwalt in a l l e n Civilsachen Konklusionen abzugeben berechtigt ist, beigestimmt werden?“ wurde einstimmig verneint. Die Frage: „Soll im Gesetz ausgesprochen werden, daß der Staatsanwalt in allen Sitzungen anwesend sein m u ß, aber nur in einigen bestimmt angegebenen Fällen Konklusionen geben darf?“ wurde mit allen Stimmen gegen jene des Hrn. Referenten v. Neumayr verneint. Die Frage: „Soll die Staatsanwaltschaft zwar berechtigt sein, im Interesse des Dienstes in den Sitzungen anwesend zu sein, jedoch nicht berechtigt sein, in allen Fällen Konklusion zu nehmen, sondern nur da, wo das Gesetz dieß fordert?“ wurde mit 7 gegen 2 Stimmen (Edel und Umbscheiden) verneint. Es blieb nunmehr nur noch der von der Majorität des Ausschusses vertretene Standpunkt übrig, daß dem Staatsanwalt gestattet ist, nur in bestimmten im Gesetz genannten Fällen der Sitzung anzuwohnen und Konklusionen zu nehmen. Dieser Gedanke soll nun in der nächsten Sitzung formulirt vorgelegt und dann sollen die einzelnen Fälle festgesetzt werden, in welchen der Staatsanwalt der Sitzung beiwohnen darf. (A. Z.)

* Aus **München** meldeten unterm 10. dies Korrespondenten der „A. Allg.“, der „A. Abd.-Ztg.“ und des „N. Korr.“ in der Hauptsache übereinstimmend: Ihre Majestät die Königin Mutter soll wie man seit einigen Tagen hört und, setzt die Abdztg. bei, wie wenigstens heute von Personen des Hofstaates versichert wird, das k. Schloß in A n s b a c h zu ihrem künftigen Wohnsitz wählen oder bereits schon gewählt haben. Unterm 12. wird diese Nachricht von den genannten Blättern widerrufen, und auch die offiziöse Bayer. Ztg. von gleichem Datum schreibt: „Die Mittheilung, als gedenke Ihre Majestät die K ö n i g i n M u t t e r allerhöchstihre Residenz von hier nach Ansbach zu verlegen ist, wie wir aus vollkommen verläßiger Quelle vernehmen, unbegründet und beruht auf einer Erfindung.“ — Ob die Nachricht doch so ganz aus der Luft gegriffen oder erfunden war, wird wohl noch die Zeit zu lehren haben. —

— Der „Nürnb. Anz.“ vom 10. d. ist wieder konfiscirt worden

und theilt sonach das gleiche Schicksal mit der Nummer vom Donnerstag vor 14 Tagen. Da beide Konfiskationen auf Requisition des Staatsanwalts erfolgt sind, so glaubt die Redaktion den Grund zu dieser Erscheinung einer eigenthümlichen Art der Gesetzesanwendung gegen die Presse in dem Umstande finden zu können, daß Nürnberg einen neuen Staatsanwalt (aus der Oberpfalz) bekommen hat, der eben, wie es bei den meisten dieser Herren, wenn sie nach Nürnberg kommen, anfänglich der Fall, nicht gewohnt ist, mit der freien Presse umzugehen und dem die Schreibweise des N. Anz. wahrscheinlich bisher unbekannt gewesen sei. Der Anzeiger meint, daß Hr. Staatsanw. Küffner, der sonst ein gescheidter Mann sein mag, im Punkte der Preßgesetzanwendung doch noch Manches lernen könne, und er wünscht, daß das recht bald geschehen möge, damit ihm weitere Kämpfe der Art, die ihm gar viel Geld kosten, erspart bleiben; denn er lasse sich, was schon gar Mancher vergeblich versucht, nicht davon abbringen, mit dem alten Freimuth Wahrheit und Recht rücksichtslos zu vertreten.

Aus **Aschaffenburg**, 5. Febr., schreibt man dem „Fr. Journ.“: Hr. Minister v. Neumayr werde, sicherem Vernehmen nach, den im Frühjahr zusammentretenden Kammern ein höchst freisinniges Gemeindegesetz vorlegen. In demselben soll das bisherige, jede freie Bewegung der Gemeinden hemmende System der Obervormundschaft auf eine bloße Oberaufsicht der Regierung über die Gemeinden beschränkt werden. Auch sollen die Bürgermeisterämter dann nur Ehrenstellen sein, zu welchen jeder Bürger, welcher die erforderliche Geschäftsübung besitzt, gewählt werden kann.

Coburg, 4. Febr. Die Cob. Z'g. ist in den Stand gesetzt, nachträglich das Handschreiben des Herzogs mitzutheilen, welches dem Geheimen Staatsrath Francke bei Gelegenheit seiner Entlassung aus hiesigem Dienst zu Theil geworden: „Mein lieber Geheimer Staatsrath Francke! In Ihrem Schreiben vom 4. d. haben Sie Mir den Entschluß mitgetheilt aus Ihrem bisherigen Dienstverhältniß zu scheiden, und Ihre künftige Thätigkeit Ihrem Heimathsland Schleswig-Holstein zu widmen. So sehr Ich diesen Entschluß in Meinem und Meiner Lande Interessen zu beklagen Ursache habe, so wenig kann Ich doch den Motiven dazu unter den bestehenden Verhältnissen Meine Anerkennung versagen, und glaube deßhalb nicht anstehen zu dürfen, Ihnen die erbetene Entlassung aus Ihrem bisherigen Dienstverhältniß zu ertheilen. Empfangen Sie dabei, Mein lieber Francke, Meinen aufrichtigen Dank für die vorzüglichen Dienste, die Sie Mir und Meinen Landen eine Reihe von Jahren hindurch treu und redlich geleistet haben, und nehmen Sie als ein äußeres Zeichen Meiner dankbaren Anerkennung Ihrer Verdienste, sowie Meines besonderen Wohlwollens, die Insignien des Großkreuzes Meines Haus-Ordens, die Ich Ihnen statt des bisher getragenen Comthurkreuzes verliehen habe. Mit Meinen besten Wünschen für Ihr künftiges Wohlergehen verbleibe Ich auch ferner Ihr wohlgeneigter Ernst.“

Berlin, 11. Febr. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten theilte der Präsident Grabow mit: Er habe die von den Kölner Wahlmännern überreichte Bürgerkrone nicht für sich, sondern Namens der liberalen Mehrheit dieses Hauses angenommen. Zu einem von Schulze-Delitzsch und Faucher gestellten Antrag bezüglich des Koalitionsrechtes der Arbeitgeber und Arbeiter verlas Minister Itzenplitz eine Erklärung des Staatsministeriums folgenden Inhalts: Das Ministerium habe sich mit diesem hochwichtigen Gesetz vor der Einbringung des Antrags beschäftigt; es halte die bestehenden Gesetze für der Aenderung bedürftig; der Schulze-Faucher'sche Antrag dagegen involvire einen Eingriff in die Gewerbeordnung. Die Frage sei: ob die bloße Wegräumung der der Koalition gezogenen Schranken die Lage der Arbeiter erheblich verbessere, oder aber wie weit positiv, besonders durch die Förderung des Genossenschaftswesens zu helfen sei. Bei der Bedeutung und der Wichtigkeit dieser Fragen sei eine gründliche Vorberathung geboten, und die Regierung habe beschlossen, Umfrage bei den Organen des Handelsstandes zu halten und eine besondere aus Mitgliedern beider Häuser des Landtags, aus Sachverständigen, Arbeitgebern und Arbeitern zusammengesetzte Kommission niederzusetzen. Die Militärvorlage wurde an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen, desgleichen das Invalidengesetz einer solchen von 14 Mitgliedern. (T. B.)

Wien, 10. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden die Gesetzentwürfe über Ermäßigung der Personalsteuer in Siebenbürgen und über die Regelung des periodischen Personentransportes in dritter Lesung angenommen. Am Schluß der Sitzung wurden mehrere Interpellationen verlesen, worin angefragt wird, wann die Regierung die noch unbeantworteten Interpellationen beantworten werde. (T. N.)

Wien, 11. Febr. Das Vorschußgeschäft zur Zahlung der fälligen 11 Millionen an die Nationalbank ist mit der Kreditanstalt und einigen Bankiers vom Finanzministerium abgeschlossen worden, ganz unabhängig von der Verwerthung der Staatsdomänen. Die Kreditanstalt leistet 5, Rothschild 3, Wodianer 3 Millionen gegen Vergütung der einfachen Bankprovision. — Ein furchtbarer Schneesturm macht den Abgang der Züge auf der Westbahn und Südbahn unbedingt, auf den andern Bahnen höchst wahrscheinlich unmöglich. (T. N.)

Aus **Kiel** wird geschrieben, daß seit dem 4. Februar die Schilderhäuser der Militärposten mit den preußischen Landesfarben versehen worden sind. (!)

Italien.

Turin, 11. Febr. Die Nachrichten von einer Erkrankung des Königs sind (wie von Anfang an vermuthet) unrichtig. Die städtische Deputation reist nicht ab, weil der König gegen den Gemeinderath allzuheftig aufgebracht sei, da sogar in der Turiner Entschuldigungsadresse vorzugsweise das Bedauern betont wird, daß die im September Gefallenen ungesühnt geblieben seien. (T. N.)

Rußland.

Warschau, 10. Febr. Der Reorganisationsplan für das Königreich Polen ist amtlich hier angelangt. Sämmtliche Regierungskommissionen und Gubernialregierungen werden aufgehoben. Die einzelnen Verwaltungszweige werden hinfort nur Abtheilungen der entsprechenden Ministerien in Petersburg sein. Das Land wird in 27 Departements getheilt, deren jedes einen Präfekten erhält. Die Statthalterschaft hört auf, dafür wird ein Chef der Civilverwaltung und ein Oberbefehlshaber der Truppen geschaffen. (T. N.)

Rußland. In der nämlichen Zeit, in welcher in Amerika die Befreiung von 4 Millionen Negersklaven mit den Waffen erkämpft werden muß, wird in dem ungeheuren russischen Reiche eine mehr als fünfmal so große Menschenmasse ohne alle Stürme aus der Leibeigenschaft befreit. Wir finden in einem Jahresrückblicke der St. Petersburger Zeitung darüber folgende Notiz: „Nachdem durch partielle Verfügungen einzelne Klassen noch verpflichteter Arbeiter, so z. B. am 14. April noch die Waffenschmiede der Tula'schen Staats-Waffen Fabrik, von jeder weiteren Verpflichtung entbunden und den freien Staatsbürgern einverleibt worden, erfolgte nach sorgsamer Vorbereitung der letzte Akt der großen Reform des Bauernstandes, indem das Edikt vom 13. Oktober die Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern in dem Gouvernement Tiflis verordnete. So weilt denn gegenwärtig im russischen Reiche kein persönlich unfreier Mensch mehr.“

Volkswirthschaftliches.

München, 12. Febr. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten gibt bekannt, daß Fahrpostsendungen an Se. Majestät den Kaiser der Franzosen nur dann eine Weiterbeförderung in Frankreich finden dürfen, wenn ihnen eine bezüglich schriftliche Genehmigung des kaiserlichen Cabinets beigegeben ist. Die k. Postanstalten haben daher die Annahme solcher Sendungen, welchen die besagte Genehmigung nicht beigegeben ist, zu verweigern und die Absender geeignet zu verständigen.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Versuch über Tiefbau.** Ein Feldstück mittleren Lehmbodens wurde in 3 gleiche Abtheilungen vermessen, wovon die eine Abtheilung 6 Zoll, die beiden andern Abtheilungen aber 10 Zoll tief gepflügt wurden. Dies geschah im Herbste 1862. Im Frühjahre darauf wurden die drei Abtheilungen gleichmäßig mit Knochenmehl gedüngt, die Abtheilung 3 wurde überdies mit Kalkstaub behandelt und dann Alles scharf untergeeggt und das Feld gleichmäßig mit Rüben bestellt. Das Ergebniß der Ernte war folgendes: Die Abtheilung 1 (6 Zoll tief gepflügt) lieferte, auf den Morgen berechnet, 120 Centner Rüben weniger, als die zweite, 10 Zoll tief gepflügte Abtheilung und die dritte Abtheilung, die außer der Düngung noch mit Kalkstaub behandelt worden war, lieferte noch 24 Centner mehr, als die zweite. Nach Aberntung der Rüben wurde das Feld durchweg 7zöllig geackert. So blieb es liegen bis zum Frühjahre, wo es mit Gerste bestellt wurde. Die Ernte lieferte das folgende Resultat: Die Abtheilung 1 lieferte per Morgen 1 Centner 34 Pfund Gerste weniger, als die Abtheilung 2 und diese 65 Pfund weniger als die Abtheilung 3.

Vermischtes.

München, 11. Jan. Aus bester Quelle kann ein Korr. der A. Abdztg. bezüglich der in jüngster Zeit über Richard Wagner zur Oeffentlichkeit gelangten Mittheilungen berichten, daß dieselben zum Theil übertrieben, theilweise aber unrichtig sind. Wahr ist, daß der König den Komponisten seit 4 Wochen nicht mehr rufen ließ; das ist aber auch alles Wahre. Auch bezüglich des Prof. Nohl u. Bülow kann derselbe Korr. aus bester Quelle mittheilen, daß sich keiner von ihnen die königliche Ungnade zugezogen hat. Wenn zur Zeit der König die Muse ruhen läßt, so geschieht es nur aus dem Grunde, weil wichtigere und ernstere Angelegenheiten ihn beschäftigen.

B. **Herrieden** 12. Febr. Die von mir in meiner vorletzten Notiz angekündigte und in der letzten als im Zunehmen begriffen bezeichnete Polarströmung hat sich bei dem vermehrten Druck von 785mm über ganz Europa verbreitetet, drängte die am 8. bis zu uns vorgerückte heftige Südströmung über die Alpen mit Gewalt wieder zurück, rückte am 9. Morgens unter furchtbarem Kampf nach Italien vor, hatte unter Vorausgang der heftigsten Gewitterstürme im mittelländischen und adriatischen Meere am 9. Abends 5 Uhr sogar Neapel erreicht und am 10. Morg. in Ankona und Rom bei einer Temperaturverminderung von 19° auf 1° starke Schneefälle zur Folge gehabt. Es ist daher nicht so schnell Thauwetter zu erwarten.

Lindau, 9. Febr. Für das eidgenössische Schützenfest in Schaffhausen sollen 118 Sekretäre mit täglicher Besoldung von 4—6 Fres., freier Verpflegung, und für Auswärtskommende freier Wohnung aufgestellt werden. Ebenso bedarf man 170 Warner, welche für die Dauer des Festes 25 Fres. und freie Verpflegung erhalten. Ihre Kleidung besteht in grüner Blouse und weißrother Mütze. — Bei der Station Effretikon fand vor einigen Tagen die Entkuppelung von 10 Güterwagen des von Winterthur kommenden Zuges statt. Auf diesen befand sich ein Kondukteur; ein Wechselwärter konnte sich noch auf die sofort rückwärts laufenden Wagen schwingen. Alles Bremsen beider Männer war jedoch vergebens. Die Wagen rasten unaufhaltsam gegen Winterthur hin, tosten im dortigen Bahnhofe in ein Nebengeleise und auf dort stehende Wagen, schleuderten Bahnwärter und Kondukteur auf die Seite und zertrümmerten sich und die andern Wagen in grauenvollster Weise. Beide Männer kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Dreißig Mann hatten mehrere Tage mit Aufräumung der Trümmer zu thun.

Aschaffenburg, 7. Febr. In der heutigen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten kam der Beschluß des Stadtmagistrats, ein gemeinsames

Schulhaus für die katholischen Knabenschulen zu bauen, zur Berathung. Die Gemeindebevollmächtigen traten diesem Beschlusse bei, hängten jedoch die Bedingung daran, daß auch für die protestantische Gemeinde ein neues Schulhaus erbaut werde. Obgleich sich unter den 24 Gemeindebevollmächtigten nur 4 Protestanten befinden, wurden doch die gerechten Forderungen der protestantischen Gemeinde ohne jede weitere Widerrede einstimmig anerkannt.

In **Schwabach** ist eine Gesellschaft von Grundbesitzern zusammengetreten, welche für eigenen Bedarf eine Dreschmaschine beziehen wird.

Fürth. Auf dem Steinbruche bei Egersdorf, unweit Cadolzburg, woher der hiesige Maurermeister Krieger Steine bezieht, wollte der Knecht des letzteren am Freitag Vormittag eine Wagenladung abholen. Er postirte den Wagen mit dem Hintertheile in die Nähe des zum Heraufwinden der Steine dienenden Krahnen, gab den Pferden Futter vor, und verfügte sich in die nahe gelegene Werkhütte, wo die Arbeitsleute soeben frühstückten. Durch ein Zurückdrängen von Seite der unbeaufsichtigten Pferde kam der Wagen über den Rand des fast senkrecht abfallenden Schachtes hinaus und riß durch sein Gewicht den Anspann in den über 50 Fuß tiefen Abgrund mit hinab, wo Roß und Wagen jämmerlich zerschellt wurden.

Zu der in den Tagen vom 5. bis 6. Juni in Leipzig stattfindenden allgemeinen deutschen Lehrerversammlung trifft ein aus allen Ständen rekrutirter Ortsausschuß unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Bornemann bereits eifrig seine Vorbereitungen. Leider darf man schwerlich darauf rechnen, eine Kirche zum Berathungslokal zu erhalten, und so ist man gerade in dieser Beziehung noch rathlos.

Die am 6. v. Mts. (dem Tage des Lorenzerthurm-Brandes in Nürnberg) in Folge Entzündung durch einen Blitzstrahl niedergebrannte Stammburg der Grafen v. Rechberg, Hochenrechberg in Würtemberg, soll von den Grafen v. Rechberg wieder aufgebaut werden. Noch vor wenigen Tagen traf man dort unter dem fußhohen Schutt hell auflodernde Gluth, obschon jetzt ein voller Monat seit dem Brande verflossen ist.

Aus **Innsbruck** vom 8. Febr. wird gemeldet: Laut telegraphischer Nachricht brennt Sterzing seit gestern Abends 9½ Uhr. Heute Morgens 6 Uhr war ein größerer Theil der Altstadt, 14 bis 16 Wohnhäuser sammt Oekonomiegebäuden, eingeäschert.

Florenz, 5. Febr. Der Professor Thomas, königl. Bibliothekar aus München, hat, wie erwähnt, dem hiesigen Archiv einen Besuch abgestattet. Die Gazetta di Firenze erwähnt seiner mit großem Lob, und setzt ihren Lesern auseinander, wie er durch seine schriftstellerische Thätigkeit und durch sein Wirken an der königl. Bibliothek in München sich Verdienste erworben hat.

Seit dem 5. ds. Mts. herrscht in **Krakau**, wie die dortige Zeitung berichtet, eine Kälte von 22 Grad Reaumur.

Die Wölfe in **Frankreich** mehren sich in großartiger Weise; neulich wird berichtet, daß in der Nähe von Lamber vier Wölfe eine 600 Stück starke Schafsheerde angegriffen, 21 Stück erwürgt und 4 davon aufgefressen haben. (K. Z.)

Aus **Paris** vom 4. Februar wird der „Köln. Zeitung" erwidert: „In Braquemont bei Mirecourt hat ein junger Mann ein Mädchen von 24 Jahren, das ihm einen Korb gegeben, ermordet. Der Mörder ist von Geburt ein Bayer, aber schon seit seiner Kindheit in Frankreich. Er stand als Schäfer bei dem Vater seines Opfers, der Pächter ist, in Diensten. Er führte seine That auf der Landstraße aus, wo er das Mädchen traf, welches Milch nach der Stadt fahren wollte. Er versetzte ihr erst drei Beilhiebe und dann mehrere Messerstiche, von denen der eine das Herz traf. Der Entschluß des Mädchens, einen andern jungen Mann zu heirathen, scheint den Adam Lechner, so ist der Name des Mörders, mit einer an Wahnsinn grenzenden Wuth erfüllt zu haben. Die Leiche des Mädchens warf er in einen Fluß und ergriff die Flucht. Nach den letzten Nachrichten war er noch nicht verhaftet."

Lokales.

* **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 10. Februar. Genehmigt wurden: a) die Concessions- und Ansässigmachungsgesuche 1) des Kaufmanns Friedrich Sander aus Schwelm im Königreiche Preußen, 2) des Schreinergesellen Johann Georg Ströhlein und 3) des Bäckergesellen Joh. Conrad Menhorn von hier; b) die Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des Schuhmachergesellen Johann Anton Huth von Münchberg, 2) des Zimmergesellen Andreas Hermann Köhler von hier; c) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des Rechtsconcipienten Gustav Meyer von hier, dermalen zu Bayreuth, 2) des Rechtspraktikanten Ferdinand Sertorius von hier; 3) des Fuhrwerksbesitzers Johann Griesmeyer von Neunkirchen; 4) des Messerschmiedgesellen Christian Heinrich Dokelmann von Meimsheim im Königreich Würtemberg, 5) des Diurnisten Ernst Spere von hier, dermalen zu München, 6) des Ziegelarbeiters Georg Stadler von hier; 7) des Schneidergesellen Sebastian Klein von St. Goarshausen im Herzogthum Nassau; d) das Verehelichungsgesuch des Schneidermeisters Georg May von hier; e) die Wiederverehelichungsgesuche 1) des Schreinermeisters Johann Krebs und 2) des Siebmachermeisters Johannes Thoermer von hier; f) das Gesuch des Inwohners Johann Wilhelm Stäeler von hier um die Licenz zum Betrieb des Gold- und Silbersticker-, dann Seidenzwirner-Geschäftes; g) das Baugesuch der freiherrl. v. Crailsheim'schen Brauverwaltung. — Dem Schauspieldirektor Helgl wurde die Bewilligung zur Uebernahme des k. Schloßtheaters für kommende Saison ertheilt.

* An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Schneidergesellen Johann Georg Ringlein von Hennenbach um eine Schneider-Concession — seit 9. Februar.

(Eingesandt.) Die Theaterdirektion wird ersucht, das ausgezeichnete Lustspiel von Benedix „Gegenüber", welches schon nach der ersten Aufführung zur Wiederholung verlangt wurde, zu repetiren. An zahlreichem Besuch wird es gewiß nicht fehlen.

Neuestes.

Wien, 12. Febr. Gestern war die Schlußsitzung der Agramer Banalkonferenz. Der Ban verweigerte die Uebermittlung der Vorstellung der Magnaten an den Kaiser betreffend die Aufhebung der Virilstimmen. Der Cardinal Haulik tadelte das Vorgehen der Opposition.

St. Petersburg, 12. Febr. Ein kaiserliches Reskript vom 10. Febr., anläßlich der Moskauer Adels-Adresse, sagt: Theils die vollführten, theils die vorbereiteten Reformen beweisen hinlänglich die Fürsorge für die Verbesserung der politischen Organisation, soweit dieß möglich ist. Die Vergangenheit muß die Bürgin der Zukunft sein. Kein Unterthan darf Meinen Entschlüssen vorgreifen. Solche Gesetzesabweichungen können Meine Plane nur aufhalten. Ich bin fest überzeugt, daß Ich ähnlichen Hindernissen niemals wieder bei dem treuen Adel begegnen werde. Der Minister des Innern ist beauftragt, vorstehendes den Gouverneuren mitzutheilen, wo Adels- oder Provinzversammlungen tagen sollten. Die deutsche St. Petersburger Zeitung widerlegt das Gerücht der französisch-russischen moralischen Unterstützung der deutschen Mittelstaaten. Beider Interessen seien verschieden. Deutschland sei für Frankreich eine Drohung, für Rußland eine Schutzmauer. Deutschlands Einigkeit sei ein Vortheil für die Russen, Deutschlands Zwietracht eine Gefahr für Rußland.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg, Donnerstag den 16. Februar von neun Uhr an. 2 Ueberfährige, 16 Fährige und Halbfährige, 17 Dreilinge und Halbdreilinge, 9 Doppelstangen, 7 Halbstangen, 10 Klftr. Scheit- und Abholz, 7 Asthaufen. Alles Fichtenholz.

Ansbach, den 11. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des Bauern Joseph Christ von Neunstetten sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

Mittwoch den 15. März ds. Js.

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Herrieden, 7. Februar 1865.

Königliches Landgericht.

Kgl. Landrichter: Brandstetter.
Kgl. Einzelrichter: Fink.

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Wanderversammlung in Oberdachstetten wird eingetretener Hindernisse halber vom Sonntag den 19. ds. Mts.

auf den darauf folgenden Sonntag den 26. l. Mts.

hiemit verlegt.

Dabei wird die Einladung zur Versammlung erneuert und an die Gemeindevorstände das Ersuchen gestellt, die bemerkte Verlegung in ihren Ortschaften zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Ansbach, am 12. Februar 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach.
Faber.

4. Im Revier Lichtenau, Distrikts Himmelreich, werden am Donnerstag den 16. Februar 1865 Nachmittags 1 Uhr ½ Klftr. Eichen-Werkholz, 8 Eichen-Abschnitte, 11 Nadelholz-Blöcher und 2 Fichten-Baustämme, dann 14½ Klftr. hartes und weiches Brennholz, sowie 1 Haufen Eichen- und 1½ Haufen Fichten-Astholz im Dorn'schen Bräuhause zu Bestenberg versteigert.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag den 16. Februar werden in Haus Nr. 6 in Frohnhof 2 dreijährige Stiere, eine tragende Kuh, eine 2jährige Kalbe, 8 Hühner, Weizen- und Korn-Stroh, Heu und Grummet, ein guter eiserner Wagen, sämmtliche Oekonomie- und Scheune-Geräthschaften an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Neubert.

6. Ich Unterzeichneter nehme hiemit meine gegen den Dienstknaben Simon Stephan von Thiercsdorf ausgesprochene Beschimpfung zurück und erkläre denselben für einen braven und rechtschaffenen Burschen.

Mittel-Eschenbach.

Richard Schuler.

7. **Mittwoch** den 15. d. Mts. Abends ½8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Frohsinn.

Samstag den 18. Februar 1865

Faschings-Produktion

im k. Schloßtheater.

Anfang 7 Uhr. Cassaöffnung 6 Uhr.

☞ Schulpflichtige Kinder haben durchaus keinen Zutritt.

Billets (unterer Raum **24 kr.**, Loge **30 kr.**) sind in der **Junge'schen** Buchhandlung und bei Liqueurfabrikant **Langkammerer** in der Schloßstraße zu haben.

Bierbrauerei-, Wirthschafts- und Hofguts-Verkauf

in Gröningen. O.A. Crailsheim.

Die Bierbrauerei des Konrad Zobel von Gröningen, eine Stunde von Crailsheim an der Staatsstraße, welche von Crailsheim nach Mergentheim führt, gelegenes Gut ist dem Verkauf ausgesetzt, welches besteht in einem zweistöckigen Wirthschafts-Gebäude mit Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Einrichtung, einem gewölbten Keller, einem Pumpbrunnen vor dem Haus nebst Hofraum, sowie 2 bei dem Hause befindlichen Scheunen, einer extra gebauten Stallung; sämmtliche Gebäude sind sehr geräumig und in ganz gutem baulichen Zustande. In dem obern Dorf befindet sich ein Bierkeller, 40' lang 24' breit nebst 2 Vorkellern; dieser Keller ist von vorzüglicher Qualität, mit wohnlich eingerichtetem Kellerhaus, einer dabei befindlichen Scheuer zur Aufbewahrung der Fässer und sonstigen Geräthschaften, 2 dabei liegenden Baum- und Sommergärten. Dieser Keller mit seinen Umgebungen, und ebenfalls an der Staatsstraße gelegen, würde sich vorzugsweise zu einer Gartenwirthschaft eignen. Auch können nach Belieben dem Käufer alle Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Geräthschaften u. s. w., sowie noch ganz gut erhaltene zum Theil neue Fässer etliche 80 Eimer mit in den Kauf gegeben werden. Dabei befinden sich 15 Morg. Wiesen, 43 Morg. Aecker und ein ganzes Gemeinderecht; die Güter sind im besten Zustand und liegen meistens in der 1., 2. und 3. Klasse.

Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen können je nach dem Verlangen ganz billig gestellt werden; auch kann dem Käufer nach Wunsch auch nur die Hälfte oder ein Drittheil oder nur das Gemeinderecht, in 10 Morg. bestehend, von den Gütern zur Wirthschaft gegeben werden, und es findet hier ein thätiger Mann wegen der frequenten Lage des Gutes sein gutes und sicheres Auskommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Besitzer Konrad Zobel.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft

der Agent

Carl Alles in Ansbach.

Schleswig-Holstein-Verein.

Montag Versammlung.

Leseverein.

Dienstag den 14. Februar

Generalversammlung

Abends 7 Uhr im Vereinslokal.

13. **Zur Generalversammlung des Lesevereins am 14. ds.** (Dienstag Abend 7 Uhr) werden die Freunde desselben mit dem Bemerken zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen eingeladen, daß es sich um die **Verlegung des Lokals in das Lokal des Casino** und um eine Verschmelzung dieser beiden Lesevereine handelt. —

Mehrere Mitglieder.

14. Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er seine Stelle als prakt. Arzt zu **Obernzenn** am Heutigen angetreten hat.

Obernzenn, den 10. Februar 1865.

Dr. **Otto Rüdel.**

15. Zwischen **Ansbach** und **Rothenburg** sind 3 Bauerngüter, jedes derselben über 100 Morgen enthaltend, käuflich zu erwerben. Wo? sagt die Expedition der Fränk. Zeitung.

16. In **Stuttgart** bei **A. Ludrecht** und Co. ist soeben erschienen und vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach:**

Neueste Hausapotheke

mit mehreren Tausenden der anerkannt besten

Volks-Arzneimittel

zur Linderung und Heilung in den verschiedensten Krankheitsfällen.

Nebst

Hufeland's Haus- u. Reiseapotheke

von **J. P. Frank.**

Dritte, sehr verm. Auflage. geh. 24 kr.

Dieses Büchlein enthält viele schätzenswerthe Haus- und Volksarzneimittel und kann den namentlich auf dem Lande lebenden Familien als ein fast unentbehrlicher Rathgeber ganz besonders empfohlen werden.

Amerikanischer Stärkglanz.

Der Stärke zugegeben, macht er die Wäsche weiß wie Schnee u. glänzend wie ein Spiegel. Die Tafel zu 10 Dtzd. Hemden 6 kr. bei Joh. Katzenberger.

18. Eine große Partie schönes **Kornmehl** verkauft billig

Karl Hüttner.

19. D 125 ist Birkenholz zu verkaufen.

Stelle-Gesuch.

Ein im Backen, Garniren und im Laboratorium gewandter Konditor-Gehilfe sucht baldige dauernde Kondition. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen Privatier **Hameter**, Nürnberger-Straße in Ansbach.

21. Von Neuses bis zum Weggenhof ging ein Dienstbuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe B 40 abzugeben.

22. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

23. Fortwährend Sauerkraut im Platengarten.

24. Gesalzene Knöchlein in der Wolfsschlucht.

25. A 78 ist ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In München: Josephine Dies, geb. Freiin v. Pflummern; — in Immenstadt: Wilh. Fr. v. geb. Zör; — in Erlangen: Anna Bab. Reinwald, Gastwirthswittwe; — in Herzenstein: Anna Marg. Bock, geb. Gömmel, Schullehrerswittwe; — in Rohnheim: Gust. Adolf Wasler, Bezirksamtsassessor; — in Geldersheim: Mrg. Günther, geb. Strok; — in Amberg: Dr. J. Lang, Bezirksgerichtsrath; — in Regensburg: Kresc. Langenmantel, Oberzollinspektors-Wittwe.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 11. Februar.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	14	18	14	18	14	18	—	—	—	6
Waizen	14	—	13	55	13	45	—	2[illegible]	—	—
Korn	9	36	9	31	9	18	—	6	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	21	6	13	6	6		2	—	—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 11. Febr.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	99 3/4
„ 4 1/2 % „ 1jäh.	101 4/8	„ 3 1/2 % „	91 1/4
„ 4 1/2 % „ 1/2 „	101 7/8	Oest. 5% Met. v. 59	78 3/4 P.
„ 4 % „ 1 „	98 3/4	„ 5% Nat.Anl.	68 1/4
„ 4 % „ 1/2 „	98 1/4	„ 5% Metall.	62 1/4
„ 4 % Abl.-R.	98 3/4	„ 4 1/2 % „	56 1/4 P.
Würtb. 4 1/2 % Obl.	105	Prß. 5 % Obl.	106 P.
„ 4 % „	104 P.	„ 4 1/2 % „	102 1/2
„ 3 1/2 % „	95 1/4 P.	„ 3 1/2 % St.Sch.S.	90 3/4 P.

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	146 1/2 P.
Oesterr. „	837	Darmst. Bank-A.	239
„ Cred.-Bk-Akt.	197 1/4	Weimar. Bank-A.	101 exD

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	114	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	113 4/8	„ „ Prior.	49 3/4 P.
Ludw.-Berb.	145 3/4	„ Elis.-B.-Akt.	118 P.
„ 4 1/2 % Prior.	103	„ dto. Prior. I.	80 1/4 P.
„ 4 % „	97 1/2	„ dto. „ II.	73 P.
Marbahn	106 3/4	Böhm. Westb.-Akt.	—
Neust. Dürkh.	98 1/4	„ dto. Prior.	83 1/4 P.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	10 3/4 P.	Großh. Hess. 50 fl.	138 1/4 P.
Oest. 4% 250 fl. v. 54	76 1/4	„ „ 25 fl.	33 3/4 P.
„ 5% 500 fl. v. 60	84	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	140 1/4 P.	„ 35 fl.	54 1/4 P.
„ 100 fl. Cr. Pr. v. 58	131	Nass. 25 fl.	38 3/4 P.
Kurhess. 40 Thlr.	55 1/4 P.	Schwed. 10 Thlr.	9 1/4 P.

e) Wechselkurs: Wien 103 7/8

Frankfurt, 12. Febr.		Wien, 11. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 1/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,40
„ 5% Metall.	62	„ 5% Metall.	72,20
„ Bank-Aktien	834	„ Bank-Akt.	803
„ Cred.-Bk.A.	196 1/4	„ Cred.-Bk.-Akt.	189,40
„ L.-Anl.-L. v. 54	76 3/4	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,50
„ ditto v. 58	131 1/4	„ ditto v. 58	127,10
„ ditto v. 60	84	„ ditto v. 60	94,50
„ Elis.-Pr.-Akt.	79 3/4	„ Westb.-Prior.	90,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	146 1/4 P.	„ D.-Dpf.-Sch.A.	469
Bayer. Ostb.-Akt.	113 3/4	„ Staatsb.-Akt.	200,[illegible]
Dittovoll eingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	185
Wechselk. Wien	103 7/8	Wechs. - Augsb.	95,10

Frankfurt, 11. Febr. Nordamerika

6% à 1000r. 1881 D. 2 1/2 —

6% à 1000r. 1882 D. 2 1/2 52 3/4 bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 11. Febr.

Pistolen	9 fl. 40 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 26 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56 1/2 kr.	Engl Sovs.	11 fl. 50 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46 1/2 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 42 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 33 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
12	327,4	322,0	— 9,1°	— 5,0°
13	22,4		— 6,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Borm. 10. 32' E. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Borm. 10. 34' E. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 42' G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1.	Morgens 7. 30.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 39. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Faustinus. Mittwoch, 15. Februar. Kath.: Faustinus.

Politisches.

Ludwig Napoleon über die preußische Heeresverfassung.

Den soeben erschienenen „Studien zur französischen Cultur- und Literaturgeschichte" von Fr. Kreyßig entnehmen wir eine gerade im Augenblick besonders interessante Stelle über ein literarisches Urtheil, das der jetzige Kaiser der Franzosen als Prinz über die preußische Heeresverfassung und deren volksthümlichen Charakter abgegeben hat. In dem Abschnitt, der über die Schriften Ludwig Napoleons im allgemeinen handelt, sagt Kreyßig: „Hier wäre denn nun auch der Ort, sogleich jener durch ihre Unbefangenheit und Unparteilichkeit bemerkenswerthen Aussprüche zu gedenken, in welchen der Nachfolger des Mannes von Jena und Leipzig wiederholt auf die preußische Heeresverfassung zurückkommt, d. h. auf das Heerwesen Scharnhorst's und Gneisenau's, welches damals noch in vollen Ehren bestand. Louis Napoleon verweilt mit Vorliebe auf dem Gegenstand, theils in seinem Gesammt-Glaubensbekenntniß der „Napoleonischen Armee", theils in besondern, zum Theil im Progrès du Pas de Calais zuerst veröffentlichten Aufsätzen, sämmtlich aus den vierziger Jahren. Als leitender Gedanke zieht sich durch alle diese Arbeiten eine warme Anerkennung der volksthümlichen und bürgerfreundlichen Auffassung des Heerwesens, welche die damalige preußische Wehrverfassung, wenigstens im Geiste ihrer Begründer, durchdrang. Das preußische Heerwesen, meint Prinz Bonaparte, biete unermeßliche Vortheile. Es lasse die Unterschiede schwinden, welche den Bürger und den Soldaten trennen, es gebe den bewaffneten Männern dasselbe Ziel: die Vertheidigung des vaterländischen Bodens. Es gewähre die Mittel, eine große Macht mit geringen Kosten aufzubringen. Es mache ein ganzes Volk befähigt, mit Erfolg einem feindlichen Einfall zu widerstehen ꝛc. Aehnlich heißt es in einem Aufsatz über das französische Heerwesen: „Ein preußischer General habe eines Tags das Wort gesprochen: In einem wohlgeordneten Lande müsse man nicht wissen, wo der Soldat aufhört und wo der Bürger anfängt." Darin liege die Philosophie eines Systems, welches unfehlbar von allen Mächten des Festlandes werde angenommen werden, da es den zeitgemäßen Forderungen der europäischen Völker entspreche. Der Prinz hat dabei natürlich den ursprünglichen Scharnhorst'schen Plan im Sinne, in welchem, angesichts der 1813 gemachten Erfahrungen, die Landwehrrekruten noch nicht als ursprünglich galten. Er rühmt an einer andern Stelle, daß man in Preußen jenen Schacher nicht kenne, welcher den Namen eines weißen Sklavenhandels verdiene, und dessen Wesen sich durch die Worte ausdrücken lasse: „Einen Mann erkaufen (wenn man reich sei), um sich von dem Kriegsdienst zu befreien und dafür einen Mann aus dem Volke hinsenden, damit er an unserer Stelle sich todtschießen lasse." Sein Gesammturtheil über den Gegenstand aber faßt er deutlich und bündig in die Worte zusammen: „So löst das preußische System die Aufgabe materiell und moralisch, denn nicht nur vom militärischen Standpunkt ist diese Einrichtung vortheilhaft, sondern auch unter philosophischem Gesichtspunkt verdient sie bewundert zu werden, weil sie jede Scheidewand zwischen dem Soldaten und dem Bürger (?) zerstört, (??) und weil sie das Gefühl jedes Mannes erhebt, indem sie ihn lehrt, daß die Vertheidigung des Vaterlandes seine erste Pflicht ist."

Deutschland.

Aus Frankfurt, 10 Febr., schreibt man der D. A. Z.: Wir glauben zu wissen, daß Rußland in allerneuester Zeit, frühere ähnliche Eröffnungen bestätigend und ergänzend, ganz bestimmt erklärt hat: 1) daß es der oldenburgischen Kandidatur seit der geschehenen Cession vollständig fremd sei und bleiben werde, und 2) daß es unbedingt die Entscheidung des Bundes in der Erbfolgefrage anerkennen werde.

München, 13 Febr. Amtliche Nachrichten. Der Assessor der Regierung, K. d. J., von Mittelfranken, Chr. Fr. Wilh. Aug. Bezold, ist zum Regierungsrathe daselbst und der Assessor der Regierung, K. d. J., von Unterfr. u. Aschaffenburg, Chr. Knorr, zum Regierungsrathe bei dieser Kreisstelle befördert; der Rath der Regierung, K. d. J., von Niederbayern, Aug. Fischer, für immer in den Ruhestand versetzt und statt desselben ein Reggs.-Assessor daselbst aufgestellt und hiezu der Bez.-Amts-Assessor Fr. Goßinger zu Passau befördert; endlich der Regierung, K. d. J., von Oberbayern statt eines Rathes ein Assessor beigegeben und hiezu der Bez.-Amts-Assessor K. Zeitlmann am Bez.-Amte München r/J. befördert; — auf die erl. Stelle des Direktors am Bez.-Ger. Aichach der 1. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Donauwörth M. K. Frhr. v. Eberz, befördert; die Stelle des 1. Staatsanwalts am Bez.-Ger. Donauwörth dem 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Eichstätt, Wilh. Elsperger, verliehen; zum 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Eichstätt der Bez.-Ger.-Ass. Th. v. Sicherer daselbst befördert und die am Bez.-Ger. Eichstätt hiedurch sich erl. Assessorstelle dem funkt. Staatsanwalts-Substituten am Bez.-Ger. Regensburg, Wilh. Stettner, verliehen; — die 6. Domvikarstelle an dem bischöflichen Kapitel zu Speyer dem Priester Dr. Jos. Zimmern, bish. Religions- und Geschichtslehrer an dem dort. Gymnasium, und die kath. Pfarrei Laudenbach, B.-A. Karlstadt, dem Priester J. Weis, Dechant und Pfarrer zu Rothenbuch, B.-A. Aschaffenburg, verliehen; — dem Stadtg. München l/J. sind zwei weitere Gerichtsschreiber beigegeben und als solche die bish. Tagschreiber an diesem Gerichte, Jul. Königsheim aus Kaufbeuern und Al. Endl aus München ernannt; — unterm 7. Febr. ist die Auflösung des aus einer philos. Sektion bestehenden Lyzeums in Amberg verfügt; dem Lyzealprofessor Dr. J. G. Hubmann wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit, sodann dem Lyzealprofessor Dr. J. N. Uschold in Folge einer organischen Verfügung der Ruhestand gewährt; der Prof. an der philos. Sektion des Lyzeums in Regensburg, Dr. Const. Wittwer von der Verpflichtung zum Vortrag der Naturwissenschaften entbunden und ihm Physik, physik. Geographie und Chemie als Nominalfächer übertragen; die sich hiedurch erled. Professur der Mineralogie, Zoologie und Botanik dem Prof. an dem Lyzeum in Eichstätt, Priester Dr. J. Singer, verliehen und der Lyzealprofessor in Amberg, Dr. A. Bischof, als Prof. der Mathematik, mathem. Geographie und Mechanik an die philos. Sektion des Lyzeums in Regensburg versetzt; — vom Staatsm. der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Herzogsberg der App.-Ger.-Accessist und derm. Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Wörth an der Donau, J. Eckmann, als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadtg. Augsburg berufen worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Kaplaneibenefizium Unterthingau, B.-A. Oberdorf, mit einem fassionsm. Reinertrage von 387 fl. 59 kr.; das Aerarial-Revier Hoheneckem im k. Forstamte Kaiserslautern durch den Tod des k. Revierförsters.

München, 9. Febr. Es sind bekanntlich vom Nationalkomite für das Königsdenkmal 110,000 fl. zu einer zu gründenden „Maximilians-Stiftung" bestimmt. Wie ich nun vernehme, hat der deßfallsige Referent des Komite's, Reichsrath von Harleß, den Vorschlag des Ausschusses des Vereins für Ausbildung der Gewerke dahier, jene Summe für die hiesige Kunstgewerkschule zu verwenden, begutachtet. Dem tritt nun ein anderes Mitglied des Komite's, Hr. Domkapitular Dreer in Augsburg, in einem vorgelegten Antrage entgegen, weil mit der verfügbaren Summe die Kunstgewerkschule doch nur vervollständigt, nicht aber ganz vollständig hergestellt werden könne, und weil hiedurch außerdem die Selbstständigkeit der Maximiliansstiftung beeinträchtigt wird. Seinerseits aber beantragt Hr. Dreer: Es solle die Rente aus obigem Kapital immer 6 Jahre lang admassirt und die so gewonnene Summe von circa 26,000 fl. in folgender Weise verwendet werden: I. Ein großartiger Maximilianspreis im Betrage von 13,000 fl. für Lösung einer durch die Akademie der Wissenschaften festgestellten und zu prüfenden Aufgabe aus dem Gebiete der s. g. exakten Wissenschaften, wie Physik, Chemie, Psychologie; II. die Summe von 13,000 fl. für Lösung einer praktischen Frage oder auch einer praktischen Erfahrung auf dem Gebiete des Gewerks und der Agrikultur. Nach Ablauf weiterer 6 Jahre sollen zwei Preise von je 13,000 fl. 1. für ein Kunstwerk der Malerei und Skulptur und 2. für ein Kunstwerk der Tonkunst vertheilt werden, — und so abwechselnd immer von 6 zu 6 Jahren. Man wird zugeben müssen, daß dieser Vorschlag alle Beachtung verdient. (Pf. Z.)

München, 11. Febr. In der heutigen Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten kam der Majoritätsantrag bezüglich der Staatsanwaltschaftsfrage zur Vorlage. Vor dem Eintritt in die Verhandlung erklärte die k. Staatsregierung: daß sie zwar auf dem bisher eingenommenen Standpunkt durchaus verharre, daß jedoch nichts im Weg stehe, sich an der Feststellung des Majoritätsantrages selbst zu betheiligen. Referent Abg. v. Neumayr erklärte hierauf, daß auch er nur mit Rücksicht auf das gegen seine Ansicht festgestellte Ergebniß der letzten Berathung sich betheilige, während Abg. Umbscheiden erklärte: daß er auch heute gegen den Majoritätsantrag stimmen müsse, weil nach seiner Ansicht, Alles zusammengefaßt, der von ihm vertretene Standpunkt als der zur Lösung des Konflikts allein geeignete erscheine. Ebenso beharrte Abg. Prof. Edel auf diesem Standpunkt, erklärte jedoch venerando conclusum sich zu betheiligen. Es wurden hierauf die einzelnen Punkte festgestellt, in welchen der Staatsanwalt in der Sitzung anwesend und zu Konklusionen berechtigt sein soll, und zwar unter Zugrundelegung der im Regierungsentwurf Art. 134 vorgeschlagenen 11 Punkte und eines vom Abg. Dr. Barth vorgelegten beschränkenden Antrags. (A. Z.)

München, 11. Febr. Der „Volksbote" schreibt: Es sind nun bereits ziemlich zwei Monate verflossen, seitdem die sämmtlichen Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns gegen die gewaltsame Schließung des theologischen Studiums im bischöflichen Seminar zu Speyer ihre gemeinsame Vorstellung an Se. Maj. den König gerichtet haben. Aber noch immer verlautet nicht das Mindeste von irgend einem Schritte, der Seitens des Kultusministeriums geschehe, um der katholischen Kirche gerecht zu werden. Inzwischen theilt der „Volksbote" den Schluß der Vorstellung des bayerischen Episkopats an den König mit. Er lautet: „Indem wir daher in Vereinigung mit dem unterzeichneten Bischofe von Speyer Verwahrung einlegen gegen die in Bezug auf das Speyerer Seminar von Eurer königlichen Majestät Staatsministerium festgehaltenen Grundsätze, und nicht minder gegen die gewaltsame Schließung jener theologischen Anstalt, in welchem Verfahren wir nicht nur die Verletzung eines wesentlichen unveräußerlichen Rechtes der Kirche überhaupt, sondern auch der konkordats- und verfassungsmäßigen Rechte derselben in Bayern erblicken: bitten wir Eure Majestät um Zurück-

nahme dieses weder staatsrechtlich noch kirchenrechtlich zu begründenden Verbotes. Sofern aber die k. Staatsregierung glaubt, sich bei diesem vom Episkopate in Anspruch genommenen Rechte nicht beruhigen zu können, geruhen Eure königliche Majestät in allerhöchster Gnade und Weisheit für die unverweilte Austragung der streitigen Frage mit dem heiligen Stuhle Sorge zu tragen, welchen wir selber in Anbetracht der ernsten Lage der Sache mit dem mitunterzeichneten Bischofe von Speyer um Verhaltungsmaßregeln und Bescheidung, wie es uns die Pflicht gebietet, angegangen haben."

Der △-Korr. der „A. Abdztg." schreibt aus **München**, 12. Febr.: Dadurch, daß ich in meinem vorgestrigen Schreiben das Gerücht erwähnte, Ihre Maj. die Königin-Mutter beabsichtige die Verlegung ihres künftigen Wohnsitzes nach Ansbach, habe ich mir wohl das Verdienst erworben, daß dieses Gerücht, welches vielfache Besorgnisse hier erregte, sofort und bestimmt als unbegründet erklärt wurde; es würde wohl außerdem noch lange hier verbreitet gewesen sein. Höchst erfreulich in mehr denn einer Beziehung ist, daß die hohe königliche Frau auch fernerhin in unserer Stadt am Hofe des regierenden Königs verweilen wird.

Karlsruhe, 8. Febr. Heute erschienen im großherzoglichen Schloß zahlreiche Deputationen der Katholiken. Zugleich tagte in Durlach das „Wandernde Casino." Trotz der schlechten Witterung waren wenigstens 1500 Personen von nah und fern zusammengekommen. Die dort gefaßten Resolutionen lauten: 1) das Schulgesetz und die Maßregeln zu dessen Vollzug verletzen auf das tiefste die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte der katholischen Kirche und der Katholiken. Die Schulreform ist ein Angriff auf die Existenz der katholischen Kirche, auf Gewissens-, Glaubens- und Religionsfreiheit; 2) die Katholiken beanspruchen, daß entweder das katholische Volksschulwesen auf Grund einer Vereinbarung mit der Kirche geordnet oder völlige Unterrichtsfreiheit gewährt werde; 3) die Katholiken verlangen die Aufhebung des Schulgesetzes im verfassungsmäßigem Weg und bitten, in Anbetracht, daß die Beseitigung des Schulgesetzes ohne Verzögerung durch das Staatswohl dringend geboten ist, um Erlassung eines provisorischen Gesetzes; 4) die Gegenerklärungen zu Gunsten des Schulgesetzes, welche von Katholiken, im Widerspruch mit der höchsten Autorität in der katholischen Kirche, oder von Nichtkatholiken ausgehen, können dem katholischen Rechtsstandpunkt nichts vergeben; 5) ein Beschluß des Staatsministeriums, nach welchem bloß den Katholiken, und gerade in einer der hochwichtigsten katholischen Angelegenheiten, versagt würde, auf den Weg der mündlichen Bitte vor dem Landesherrn Recht zu suchen, würde der Kränkung verfassungsmäßiger Gerechtsame der Katholiken die nicht minder verletzende neue hinzufügen, daß dadurch das Recht der Vertheidigung und das Petitionsrecht für die Katholiken geschmälert würde; 6) die Versammlung beauftragt eines ihrer Mitglieder, Sr. k. Hoh. dem Großherzog die von ihr angenommene Adresse um Gewährung des Petitionsrechts für die Katholiken unterthänigst zu überreichen; 7) die Katholiken Badens müssen sich angesichts der Bedrohung ihrer Religionsrechte dringend verpflichtet fühlen, sich zur Abwehr der fortgesetzten Angriffe aufs engste vereinigt an ihre Kirche anzuschließen, und mit allen gesetzlichen Mitteln ihre Rechte zu wahren. Der Wahlspruch der Versammlung sei: „Ausdauer in der gesetzlichen Arbeit für das Recht."

Köln, 11. Febr. Für den hiesigen Erzbisthumsposten ist weder Nander, noch Fürst Hohenlohe, sondern Bischof Ketteler von Mainz empfohlen. (Reg. Tgbl.)

Wien, 9. Febr. Sie sind davon unterrichtet, daß die handelspolitische Verhandlung in Berlin eine höchst kritische Wendung genommen hat. Ja, obgleich Berliner Blätter, die wohl unterrichtet sein könnten, es für angemessen finden, dabei zu beharren, daß der Gang der Verhandlung gar nichts zu wünschen übrig lasse, so ist darum nicht minder wahr, daß es in derselben zu einer förmlichen Krisis gekommen ist. Von der Aufnahme der Vorschläge, welche vorgestern an Frhrn. v. Hock abgegangen sind, und die er nunmehr bereits der Konferenz vorgelegt haben wird, hängt es jetzt ab, ob überhaupt die Verhandlung vorläufig fortgesetzt werden kann. Wenn daher auch diese Vorschläge nicht im formellen Sinn des Worts ein Ultimatum sind, so haben sie doch die ganze Tragweite eines solchen. Oesterreich kommt damit so weit entgegen, wie irgend möglich. Seine Koncessionen, um einen Vertrag zu erlangen, haben die äußerste Grenze erreicht. (A. Z.) Ein anderer Korresp. dieser Zeitung schreibt unter gleichem Datum: Noch scheint uns nicht alle Aussicht auf ein gemeinsames Handeln Oesterreichs mit den Mittelstaaten verloren. Man gibt hier zu, daß das Ziel, welches von dem einem wie dem andern Theil verfolgt wurde, dasselbe sei und daß eigentlich nur in Betreff des Weges, den man einschlagen wolle, eine Meinungsverschiedenheit herrsche. Es wäre also immerhin möglich, daß sich die Mittelstaaten bewegen lassen, das mit Oesterreich gemeinschaftliche Ziel auch auf gemeinschaftlichem Weg anzustreben. In dieser Richtung zu wirken, dürften die Agenten Oesterreichs an den mittelstaatlichen Höfen angewiesen sein. An Oesterreichs Geneigtheit, den Mittelstaaten auf halbem Weg entgegenzukommen, dürfen wir um so zuversichtlicher glauben, als die schroffe Haltung Preußens in den Zollverhandlungen, die in diesem Augenblick bereits als vollständig gescheitert betrachtet werden können, auf die politische Stellung zu einander nicht ohne Rückwirkung bleiben dürfte. Indessen werden von Berlin aus unablässig alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Anschluß der Herzogthümer an Preußen vorzubereiten und die bereits hergestellte Verbindung zu befestigen. Eben ist, einer Berliner Privatmittheilung zufolge, der preußische Regierungsrath Augustin nach Schleswig abgegangen, um über den Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein zu unterhandeln. Wie wird sich Oesterreich, das doch momentan Mitbesitzer der Herzogthümer ist, dieser Frage gegenüber verhalten? Es ist dies ein interessanter Konflikt, denn bei der Schwierigkeit, welche die österreichischen Verhandlungen mit dem Zollverein bieten, würde es ja, wenn es den Eintritt der Herzogthümer in letzteren fördert, eigentlich gegen sich selber handeln und seine Gegner kräftigen.

Frankreich.

Paris, 9. Febr. Im nichtamtlichen Theile des Moniteurs finden wir folgende Bekanntmachung: „Der Minister des Auswärtigen hat, nachdem er die Befehle des Kaisers entgegengenommen, den Gesandten Sr. Majestät beim hl. Stuhle aufgefordert, sich über zwei Briefe zu beschweren, die der apostolische Nuntius an die Bischöfe von Orleans und von Poitiers gerichtet hat. Diese Briefe sind in den Blättern veröffentlicht worden und bilden eine Uebertretung der Regeln des internationalen Rechtes und des französischen öffentlichen Rechtes."

Paris, 11. Febr. Der „Constitutionnel" bringt einen von Limayrac gezeichneten Artikel, worin die Note des Moniteur über das Verfahren des Nuntius Chigi beleuchtet wird. Die Unzulässigkeit seiner Belobungsschreiben an renitente Bischöfe wird aus seiner diplomatischen Stellung bewiesen; das Verfahren der Regierung sei nothwendig erschienen und zeichne sich durch Mäßigung aus. — Die Oppositionsmitglieder hielten heute eine vertrauliche Besprechung; Ollivier und Carnot wurden nicht dazu geladen. Die französische Bank negocirt 25 Mill. Francs Anleihe. Der französische Geschäftsträger in Rom, Sartiges, hat Befehl abzureisen, wenn der Vatikan wegen Chigi keine Satisfaktion gibt. Aus Rom wird gemeldet, daß eine halbe französische Feldbatterie zur Einschiffung nach Civitavechia abgezogen war. (T. N.)

Paris, 13. Febr. Die Zinsen der Schatzscheine sind für die dreibis fünfmonatlichen auf $3\frac{1}{2}$, für die sechs- bis elfmonatlichen auf 4, für die einjährigen auf $4\frac{1}{2}$ Prozent festgesetzt. — Briefe aus Rom melden, der Papst, obwohl mißvergnügt über das Vorgehen des Kaisers Maximilian, werde den Nuntius in Meriko belassen, ein Conkordat aber nicht abschließen.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 10. Febr. Hopfen wurde auf gestrigem Markte Mittelwaare mit 80—84 fl. bezahlt; feine Qualitäten zu 106 fl. — In Mäbenberg bei Spalt lagern noch circa 80 Centner Spalter Hopfen (Ortssiegel-Gut.)

Wien. Die Franzensthaler Maschinenfabrik von J. und M. Leißler, und beziehungsweise die HH. Joseph und Moritz Leißler in Wien, haben die Zahlungen eingestellt und heute beim Handelsgericht die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens erwirkt. Die Aktiven sind mit Inbegriff der Realitäten, im Werth von 214,000 fl., auf 600,927 fl. 58 kr. veranschlagt, die Passiven mit 426,156 fl. 41 kr. angenommen; hienach bestünde ein Aktiv-Saldo von 174,771 fl. 17 kr. Am stärksten betheiligt ist der Wiener Platz, nicht unbedeutend aber auch Zürich, Lemberg, Preßburg, Pesth und Wiener-Neustadt. (Pr.)

Vermischtes.

Das Ministerium des Innern hat an die sämmtlichen Kreisregierungen folgende Entschließung erlassen: „Nach einem Berichte des k. Konsulates in Amsterdam sind die dortigen Gerichts- und Polizeibehörden einer Gesellschaft von Schwindlern auf die Spur gekommen, welche durch angeblich solide kommercielle Operationen viele auswärtige, und namentlich auch bayerische Kaufleute und Fabrikanten betrogen haben soll. Dieselbe scheint hiebei gewöhnlich in nachstehender Weise verfahren zu sein: Es wurden beliebige Firmen etablirt und in deren Namen bei bekannten und geachteten Banken Geldsummen hinterlegt, um sich dann bei Waarenbestellungen an auswärtige Kaufleute und Fabrikanten auf diese Banken berufen zu können. Es besteht die Vermuthung, daß sehr viele deutsche und belgische Firmen so unvorsichtig waren, derartige Bestellungen auszuführen, die Waaren abzusenden und dagegen Wechsel, 3 oder 6 Monate a dato zahlbar, auf die Kommittenten zu ziehen. Die gesendeten Waaren wurden in Amsterdam am Bahnhofe in Empfang genommen, beim Verfalle der Wechsel waren aber die bezogenen Firmen eben so wenig, als die Waaren zu erfragen." Eine Firma „Mallet u. Komp." und ein gewisser Karl Hensing werden sodann in der allerhöchsten Entschließung als solcher Manipulationen dringend verdächtig und die nachstehenden Personen: F. A. Korst, Hermann Wagner, v. Winkler u. Komp., Maria Windusch und J. Ponsen Debaum u. Komp., als mit diesen Schwindlern wahrscheinlich in unmittelbarer Verbindung stehend bezeichnet und schließlich die in Bayern betheiligten Kaufleute und Fabrikanten aufgefordert, sich mit ihren allenfallsigen Ansprüchen aus solchen Waarensendungen nach Amsterdam zu wenden, wo der k. Konsul K. A. Schäpler und die Advokaten J. Wertheim und F. Kupper van Harpen direkte Mittheilungen der Betheiligten entgegenzunehmen und deren Interessen zu wahren erbötig sind.

München. Die von verschiedenen Seiten gebrachte Mittheilung, Richard Wagner sei in Ungnade gefallen, können die „N. N." als völlig unbegründet bezeichnen. Wagner's Stellung ist mit der Aufgabe verbunden: dem König zeitweise, wenn Muse und Verhältnisse es gestatten, über Musik vorzutragen. Aber schon durch die Vorbereitung der Gesetzentwürfe für den bevorstehenden Landtag ist die Zeit des Königs mehr als je in Anspruch genommen. Dazu kommt noch, daß Ludwig II. nunmehr seine rechtswissenschaftlichen Studien begonnen hat. Wenn somit der Kompositeur seit vier Wochen nicht mehr zum Könige berufen wurde, um über Musik Vorträge zu halten, so hat dies seinen Grund darin, daß der König zur Zeit eben Wichtigeres zu thun hatte. Indessen unterließ der König nicht, nach der am ersten ds. im Residenztheater stattgefundenen Privataufführung Wagner'scher Musikstücke dem Kompositeur das größte Lob zu spenden.

Regensburg, 11. Febr. Gestern wurde dahier die Verlassenschaft der Großhändlers-Wittwe von Hößling versteigert, unter Anderm auch ein Schreibsekretär, welcher durch Packträger fortgeschafft wurde. Beim Transport zeigte sich aber, daß dieses Möbel einen doppelten Boden hatte, dessen oberes Brett beim Umkehren herausfiel, worauf eine Baarschaft von 1070 Gulden in Rollen verpackt zum Vorschein kam. Dem Vernehmen nach ist schon früher eine weit bedeutendere Summe in Staatspapieren unter alten Makulaturpapieren aufgefunden worden. — Vorgestern wurde nächst Barbing eine alte Frau todt gefunden.

Passau, 11. Febr. Wegen großen Schneefalls sind die Bahnzüge zwischen Wien und Linz eingestellt und werden nur Fahrbillete von Linz nach Passau und Salzburg abgegeben. Der Courierzug unterbleibt vorläufig. (B. Z.)

In **Dürkheim** wurden am 9. ds. sieben Bürger aus Ungstein wegen Wein-Gallisirung je zu 5 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt.

Als in **Weimar** jüngst ein alter Säbel gereinigt wurde, kam aus der Scheide ein vergilbtes Papier zum Vorschein, welches ohne Zweifel um die Klinge gefaltet über 50 Jahre unbemerkt darin geruht hatte. Das Papier ist vielfach mit Blut befleckt und die folgenden Worte sind auch mit Blut geschrieben und eines der Zeugnisse der edlen Begeisterung in dem Befreiungskriege. Die Worte lauten: „Ich sterbe, meine Hand zittert; ich habe weiter nichts zu verlieren als mein Leben und meinen Säbel; möge sich meine Vaterlandsliebe vererben auf die Erben meines Säbels. Ich sterbe, aber unser ist der Sieg; es lebe die Freiheit, ade! ade! ade! von Kirsing." — Auf der andern Seite: „Anno 1813 den 19. Oktober bin ich durch eine französische Kugel in die Seite getroffen gefallen; der Freiheit meinen Säbel. v. Kirsing."

Wien, 11. Febr. Schnee, Schneeverwehung, Schneesturm, Bora — das ist die Parole des Tages. In der Nacht von vorgestern auf gestern hat es die Straßen in der Stadt und vor den Linien derart verweht, daß der Verkehr zu Fuß und zu Wagen in und um Wien fast ebenso erschwert, beziehungsweise unmöglich ist, wie auf den Bahnstrecken mittelst der Lokomotive. Gestern um die Mittagszeit schien die Bora einen Ausflug vom Karste in unsere Straßen gemacht zu haben; einzelne Menschen, die den tollen Windstößen und dem rasenden Gestöber zum Trotze sich auf die Gasse wagten, mußten, da es nicht gut möglich war, die Augen offen zu behalten, sich auf gut Glück der Führung des Sturmes überlassen. Das Hauptthor des Postgebäudes war gestern mit Plakaten bedeckt, welche die vorgekommenen Störungen im Postenlaufe meldeten. Auf der Bahnstrecke Kanizsa-Boglar herrschte ein so heftiger Schneesturm, daß zwei Trains im Schnee stecken blieben. Der vorgestern Nachmittags von Oedenburg nach Wien abgegangene Personenzug konnte nicht weiter fahren. Die Passagiere mußten zurückgebracht werden. Der vorgestern Abends von Triest erwartete Postzug konnte nur bis Wiener-Neustadt fahren, da die Schienen zwischen Wiener-Neustadt und Theresienfeld von nicht zu beseitigenden Schneemassen bedeckt waren. Die Nord-, West- und Südbahn und die Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zeigten gestern mittelst Plakaten die vorläufige Einstellung ihrer Fahrten an, weil der Schneesturm den Verkehr auf mehreren Punkten unterbrochen. — Bezüglich eines auf der Strecke zwischen Ober-Lesece und Divaka von der Bora umgestürzten Lastzuges erfährt man nachträglich, daß derselbe vorher entgleist und dann vom Sturme über die Böschung geworfen wurde. Drei Waggons wurden hiebei arg beschädigt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. (Presse.)

Ueber den Brand in **Sterzing** erfährt die „I. B.": Elf Häuser sind vollständig abgebrannt, und zwar in der Altstadt von dem sogenannten Zwölfthurme in nordöstlicher Richtung. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. Eine Magd kam in den Flammen um, und 4 oder 5 Kinder werden vermißt. Nur Weniges konnte gerettet werden, besonders ging viel Vieh zu Grunde. Die Verwirrung war sehr groß, so daß die Spritzen von den benachbarten Orten viel früher in Thätigkeit waren, als jene in Sterzing.

Die neuesten französischen Blätter sind voll von Berichten über die Wasserhöhe der französischen Flüsse, die zum Theil bereits über die Ufer traten. Der heftige Regen hat das Schneeschmelzen beschleunigt. Zum Glücke ist jetzt wieder Frostwetter eingetreten. In den Pyrenäen liegt der Schnee höher als seit Jahren. Die höchsten Ortschaften haben eine Schneedecke von mehr als sechs Metres Dicke. Zwischen Saint-Sauveur und Gebre fielen bereits zehn Lawinen; in Gavarnie wurden zwei Wohnhäuser und sieben Scheunen von einer Lawine zerstört.

Kaiserin Eugenie hat in Spanien einen Prozeß verloren, der schon seit langen Jahren dauerte. Es handelte sich um die Grafschaft Miranda und um unermeßliche Ländereien, welche dazu gehören und auf welche die französische Kaiserin als Tochter des Hauses Montijo und die Familie Malpica Ansprüche erhoben. Der Appellationshof von Madrid entschied kürzlich zu Gunsten der letzteren.

Lokales.

• **Ansbach**, 14. Febr. Die durch Augsburger Blätter (jedenfalls vorzeitig) hieher gelangte erfreuliche Nachricht, daß unsere geliebte **Königin Mutter** ihren ständigen Wittwensitz im hiesigen k. Schlosse zu nehmen gedenke, hat die Aufmerksamkeit wieder auf einen Mißstand gelenkt, der auffallender, in unbegreiflicher Weise in dem äußern Schloßhofe (der sog. Reitbahn) vor den Augen aller bisherigen Schloß-Commissäre und Schloßverwaltungen fortbestehen konnte. Wir meinen die alten baufälligen, zum Theil schwarzbretternen Holzlegen, die hier nur wenig von der Mitte dieses Hofes abgelegen sich befinden und jedes gesunde gebildete Auge ganz besonders an diesem Orte beleidigen. — Wie ließe sich doch dieser Vorhof zum k. Schlosse verschönern, wenn die abscheulichen Holzbaraken entfernt und Holzlegen im besseren Baustyle etwa an der Mauer den Pferdestallungen entlang angebracht würden! Ohne übergroße Kosten könnte dann wohl der laufende Brunnen in die Mitte des Platzes gerückt, und die noch ungepflasterten Theile könnten auch mit dem bei nasser Witterung, bei Schnee- und Eisgang oft so empfindlich vermißten Pflaster versehen werden. — Fände man dann es auch noch thunlich, eine der Situation entsprechende Anlage etwa mit Kugel-Akazien zu machen, so würde dieser Platz nicht nur zur Verschönerung der Schloßumgebung wesentlich beitragen, sondern es müßten im Sommer die grünen Blätter durch Ausströmung und Verbreitung von Sauerstoff, sog. Lebensluft, auch günstig auf die Gesundheit der nächsten Umgebung wirken. Freilich könnten dann auf diesem Platze keine Exerzierübungen des Militärs mehr stattfinden; dazu fehlt es jedoch an anderweitigen Plätzen hier nicht. Wir haben nun — dem allgemeinen Wunsche nachkommend — hier wiederholt einen Mißstand öffentlich zur Sprache gebracht, zu dessen Abstellung zunächst die bewährte Umsicht der gegenwärtigen neuen Schloßverwaltung, so weit es in deren Wirkungskreise liegt, z. B. wohl gerne die Hand bieten dürfte. Wird die Sachlage nur wahrheitsgetreu allerhöchsten Orts anschaulich zur Kenntniß gebracht, so darf an baldiger Abhilfe dermalen gewiß nicht gezweifelt werden.

Neuestes.

Wien, 13. Febr. In einer Privatversammlung von 100 Abgeordneten erklärte der Staatsminister von Schmerling: die Einberufung des engern Reichsraths nach Schluß des weitern Reichsraths, wie die jährliche Einberufung, sei zweifellos; in der Frage der Elbherzogthümer sei die Regierung mit den Anschauungen des Abgeordnetenhauses übereinstimmend, und fördere energisch den gedeihlichen Abschluß. Der ungarische und der croatische Landtag sollen gleichzeitig mit dem engern Reichsrath tagen. Herr v. Schmerling versprach möglichst baldige Aufhebung des galizischen Belagerungsstandes und eine Gesetzvorlage über den Belagerungsstand überhaupt. Zu der Finanzfrage bemerkt er, daß die Regierung zu großen Abstrichen bereit sei und zu deren Erleichterung die Einbringung des Budgets von 1866 für nöthig halte. — Die vereinsländischen Commissäre bei der Zollkonferenz in Berlin wurden von ihren Regierungen instruirt am 15. ds. die letzten österreichischen Tarifvorschläge zu beantworten. — Die Fachminister berathen, ob die Zollbegünstigung des Weins als Conditio sine qua non in Berlin festzuhalten sei. Der Kronprinz leidet an Kehlkopfkatarrh, der Verlauf ist günstig. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Ergänzung der Liste der Geschwornen betr.)

Zum Zweck der nach § 12 des Gesetzes vom 3. August 1848 über die Einführung der Schwurgerichte vorzunehmende Berichtigung der Urliste werden alle diejenigen im Polizeidistrikte wohnenden, zu Geschwornen aufrufsfähigen Staatsbürger, welche nach Art. 1 Nr. 2 und 3 des erwähnten Gesetzes

a) auf einer deutschen Hochschule den Doktorgrad erlangt haben oder sich durch ein amtliches Prüfungszeugniß über ein mit günstigem Erfolge vollendetes Universitätsstudium ausweisen können,

b) welche ihre vollständigen Kunststudien an einer deutschen Akademie der bildenden Künste gemacht haben und durch Zeugnisse derselben ihre volle Kunstbefähigung nachzuweisen im Stande sind und noch nicht in die Urliste eingetragen sind,

aufgefordert, sich innerhalb längstens acht Tagen im Geschäftszimmer Nr. 10 unter Uebergabe der nöthigen Zeugnisse mit Ur- oder beglaubigter Abschrift zur Einzeichnung in die Liste anzumelden.

Ansbach, am 10. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

2. Ein Garten oder ein zu Gartenanlage geeignetes Stück Land wird zu kaufen gesucht.
Näheres die Expedition.

3. A 256 ist ein noch ganz neuer Schubkarren nebst Schnitzbank zu verkaufen.

4. A 67 ist ein Hund zugelaufen.

5. Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er seine Stelle als prakt. Arzt zu Obernzenn am Heutigen angetreten hat.

Obernzenn, den 10. Februar 1865.

Dr. **Otto Rüdel.**

Dank.

Bei meinem Abzuge nach Kipfenberg sage ich den Bewohnern Colmbergs und Umgegend für das in so reichem Maße genossene Zutrauen meinen herzlichsten Dank mit der Bitte, mir und meiner Familie auch ferner ein freundliches Andenken zu bewahren.

Dr. **Hoffmann**,
kgl. Bezirksarzt.

7. **Die in der Fränk. Zeitung Nr. 38 vom 14. Februar ausgeschriebene Versteigerung im Frohnhof findet nicht statt.**

Neubert.

Bekanntmachung.

Der Gütler Peter Baßler von Seligenstadt, kgl. Landgerichts Gunzenhausen, geboren am 20. September 1811, entfernte sich am 17. Januar 1854 aus seiner Heimath und soll sich nach Amerika begeben haben. Da Peter Baßler seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Peter Baßler oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Mittwoch den 1. November 1865 Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 8) oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen Denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 28. Dezember 1864.

Königlich Bayerisches Bezirksgericht.

Der königliche Direktor

Lutz.

Heuner.

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Wanderversammlung in Oberdachstetten wird eingetretener Hindernisse halber vom Sonntag den 19. ds. Mts.

auf den darauf folgenden Sonntag den 26. l. Mts.

hiemit verlegt.

Dabei wird die Einladung zur Versammlung erneuert und an die Gemeindevorstände das Ersuchen gestellt, die bemerkte Verlegung in ihren Ortschaften zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Ansbach, am 12. Februar 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach.

Faber.

10. Heute Morgen um 5½ Uhr entschlief nach 1½jährigem Leiden mein theurer Gatte, der pensionirte königl. Rechnungskommissär

Lorenz Friedrich Dürr.

Diese Trauerkunde theile ich verehrten Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege mit und bitte um stille Theilnahme.

Ansbach, den 14. März 1865.

Margaretha Dürr.

Auf den wegen seiner außerordentlichen Güte weltberühmten und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

nehmen Aufträge entgegen und führen solche prompt aus:

in Ansbach: Fr. Rohm, in Windsheim: Fr. Wm. Berger, in Rothenburg: C. F. Schmidt, in Roth: J. A. Stiehl, in Schwabach: J. D. Stierhof, bayr. Hof in Gunzenhausen: C. Weiss, in Binzwangen: Jos. Gallinger.

Kautschuck-Kämme,

Frisier-, Aufsteck- und Rund-Kämme für Kinder empfiehlt

Joh. Katzenberger.

13. Dem nach Roth übergesiedelten Herrn Chirurgen Brendel von Windsbach ein freundliches „Lebewohl" mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es ihm an seinem neuen Bestimmungsorte recht wohl ergehen und er sich dort die Achtung und das Vertrauen ebenso wie hier erwerben möge. —

Mehrere Bürger Windsbach's.

Mittwoch den 15. d. M. Generalversammlung der **Groschia.**

Meinen lieben Schülerinnen, sowie Allen, welche mir beim Begräbnisse meiner geliebten seligen Mutter Beweise ihrer Liebe und Güte gegeben haben, sage ich meinen innigsten Dank.

Ansbach, den 14 Februar 1865.

Eva Rupprecht.

16. Eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wird zu miethen gesucht und wollen Offerten mit Angabe des jährlichen Miethpreises in der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

17. Im Revier Lichtenau, Distrikts Himmelreich, werden am Donnerstag den 16. Februar 1865 Nachmittags 1 Uhr ½ Klftr. Eichen-Werkholz, 3 Eichen-Abschnitte, 11 Nadelholz-Blöcher und 2 Fichten-Baustämme, dann 14¼ Klftr. hartes und weiches Brennholz, sowie 1 Haufen Eichen- und 1⅞ Haufen Fichten-Abholz im Dorn'schen Bräuhause zu Bestenberg versteigert.

Mit tiefem Schmerzgefühl bringen wir nur auf diesem Wege Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem am 13. Februar Früh 9 Uhr erfolgten Ableben unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter,

Frau **Rosetta Mögen**, geb. Speitel.

Die Beerdigung findet am 15. Februar Nachmittags 2 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, den 13. Februar 1865.

Der tieftrauernde Gatte

Michael Mögen

und dessen Sohn.

18. Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß am 8. d. Mts. unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Mathias Maurer zu Fürth

nach längerem schmerzhaftem Leiden, jedoch sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Nürnberg und Fürth.

19. Das Wohnhaus Lit. A 162 mit Hof, Garten, Waschhaus und laufendem Brunnen ist täglich zu verkaufen.

Nähere Auskunft Lit. A 158.

20. Ein einzelnes Frauenzimmer sucht ein kleines Quartier bis Walburgi. Näheres d. Exp.

21. A 317 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

22. C 97 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

63. C 119 ist ein sonniges Quartier mit 3 tapezierten Piecen zu vermiethen.

24. D 363 ist der erste Gaden bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

25. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 13. Febr.		Wien, 13. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	66¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,60
„ 5% Metall.	62½ P.	„ 5% Metall.	72,10
„ Bank-Aktien	809 B.	„ Bank-Akt.	800
„ Cred.-Akt.	195½	„ Cred.-Bk.-Akt.	189
„ L.-Anl.-L. v. 54	76½	„ L.-Anl.-L. v. 54	86,50
„ ditto v. 58	131	„ ditto v. 58	127
„ ditto v. 60	83½	„ ditto v. 60	94,60
„ Elis.-Pr.-Akt.	110½	„ Westb.-Prior.	90,50
Lud.-Berb. Eis.-A.	149½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	467
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	199,00
Ditto voll eingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	186
Wechsel. Wien	103½	Wechs. Augsb.	95,10

Frankfurt, 11. Febr. Nordamerika

6% à 100 r. 1881 D. 2½ —

6% à 100 r. 1882 D. 2½ 52½ bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
13	322,0	322,0	— 6,0°	— 3,0°
14	323,0		— 8,0	

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Brod M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	11	15	20	—	17	—	—	14	42	—	6	—	—	10	35	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	5	36	—	—	—	3	—	13	—	—
Weissenburg	11	—	—	—	—	—	—	14	15	—	44	—	—	9	56	—	39	—	—	8	86	—	15	—	—	6	46	—	32	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	11	16	12	—	13	—	—	14	—	—	42	—	—	10	58	—	—	—	30	10	12	—	6	—	—	5	29	—	—	—	16	—	—	—	—
Augsburg	10	15	25	—	20	—	—	15	2	—	—	—	19	11	5	—	—	—	3	9	57	—	16	—	—	7	9	—	24	—	—	—	—	—	—
München	11	—	—	—	—	—	—	15	28	—	19	—	—	11	14	—	18	—	—	9	51	—	13	—	—	7	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Landshut	10	—	—	—	—	—	—	13	4	—	4	—	—	9	38	—	1	—	—	8	47	—	20	—	—	6	41	—	5	—	—	—	—	—	—
Straubing	11	—	—	—	—	—	—	14	10	—	18	—	—	9	37	—	8	—	—	8	18	—	12	—	—	6	24	—	—	—	2	—	—	—	—
Würzburg	11	—	—	—	—	—	—	16	1	—	—	—	—	11	31	—	—	—	—	9	30	—	—	—	—	6	17	—	—	—	—	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Mrg. 8. 16 P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 32 G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44 P.
Würzburg:	Mrg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 57' G., Abends 6. 17' P.	Mrg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 52' G.
	P. bedeutet Pers.- P. Post- und G. Güterzug.	

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Mrg. 6.	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2.	Morgens 7. 30.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 40. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Juliana. Donnerstag, 16. Februar. Kath.: Juliana.

Politisches.

Deutschland.

München, 14. Febr. Amtliche Nachrichten. Auf die am Bez.-Ger. Wasserburg erl. Rathsstelle ist der 2. Staatsanwalt daselbst, Ludw. v. Stubenrauch, auf die sich hiedurch erled. 2. Staatsanwaltsstelle am Bez.-Ger. Wasserburg der Bez.-Ger.-Assessor Chr. Bandel in Augsburg und auf die am Bez.-Ger. Deggendorf erl. Assessorstelle der Sekretär dieses Gerichts, Karl Zimmermann, befördert; dann die hiedurch in Erledigung kommende Bez.-Ger.-Sekretärstelle in Deggendorf dem Bez.-Ger.-Accessisten Jos. Merkl in Weiden verliehen worden. (B. Z.)

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden: Zu Assistenten die Accessisten H. Schmidt in Nördlingen, F. Müller in Nürnberg, F. Lenz in Starnberg, J. di Bello in Schweinfurt, W. Nagelschmidt in Nürnberg, K. Scholl in Nördlingen, F. Klöpfer in Hof, L. Erlwein in Erlangen, M. Titus in Aschaffenburg, O. Frhr. v. Schönprunn in Erlangen, Ph. Rosenberg in Nördlingen, A. Eckart in Nürnberg; zu Stationsmeistern in Lichtenfels der Stationsdiener G. Lamm und der Wechselwärter H. Grembs. Versetzt wurden: die Assistenten J. Werner und A. v. Perwerth von Nürnberg, sämmtlich zum Rechnungs- und Revisionsbureau der Generaldirektion, W. Rauchenberger von Erlangen nach Nürnberg, der Bahnmeister M. Strobl von Fürther Kreuzung nach Wassertrüdingen, der Postconducteur M. Küll von Nürnberg nach Ansbach.

Erledigt: Die Stelle eines prakt. Arztes in Stein, B.-A. Nürnberg. Die Gemeinde Stein hat sich durch Gemeindebeschluß verbindlich erklärt, dem praktischen Arzte in Stein eine Jahreseinnahme von 600 fl. dahin zu garantiren, daß bei Mindereinnahme durch die Praxis bis zu dieser Summe von der Gemeinde ergänzt werde. Bewerber haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bei k. Regierung von Mittelfranken einzureichen. (Doch immer noch?)

München, 12. Febr. In den heutigen „Neuest. Nachr." bezeichnet eine allem Anschein nach von betheiligter Seite inspirirte Feder, die von verschiedenen Seiten gebrachte Mittheilung, als ob Richard Wagner in Ungnade bei Seiner Maj. dem König gefallen wäre, für eine gänzlich unbegründete. Dem gegenüber kann eine Korr. der „Allg. Ztg." bestimmt versichern, daß Richard Wagner die ihm so reich zu Theil gewordene Gnade unseres Monarchen völlig verscherzt hat, und zwar auf eine solche Weise, daß nur zu wünschen ist, es möge in dem so guten und edlen Herzen unsers jugendlichen Königs nicht schon allzufrüh Mißtrauen erweckt werden!*) Wie ich weiter vernehme, hat Herr Wagner München verlassen. Es kann daher von „Vorträgen desselben über Musik beim König, wenn Muße und Verhältnisse es gestatten," nicht wohl mehr die Rede sein, wie der Berichterstatter des vorerwähnten Blattes meint. Dagegen hat derselbe darin Recht, daß sich der König zur Zeit viel mit rechtswissenschaftlichen Studien befaßt und hierauf tagtäglich mit einem erprobten Fachmann mehrere Stunden verwendet. — Unsere Staatsminister nehmen an den Vergnügungen des Carnevals lebhaften Antheil, denn wie neulich im bayerischen Hof den Frankenball, so beehrten gestern den im Hotel zu den vier Jahreszeiten stattgefundenen Ball des Corps „Isaria" die HH. Minister von der Pfordten, Pfeufer, Pfretzschner und v. Bomhard mit ihrer Gegenwart.

München, 14. Febr. Die heute ausgegebene Nr. 2 des Justizministerialblattes enthält drei Ministerialentschließungen über die Verhütung gesetzwidriger Einreihungen von Konscribirten, über die Postportofreiheit der Notare und über Sammlung und Aufbewahrung der Akten, über die von Notaren behandelten Verlassenschaften, dann Notizen und Dienstesnachrichten.

Baden. Das Erzbischöfliche Anzeigeblatt enthält eine Verordnung: „die kirchliche Aufsicht über die religiöse Erziehung und Bildung an den katholischen Schulen betreffend." Nach derselben dürfen die Geistlichen sich in keinerlei Weise an dem neuen Ortsschulrath betheiligen, und eben so wenig in die oberen, staatlichen, konfessionslosen Schulbehörden eintreten. Auch dürfen von dem Zeitpunkt an, wo der Ortsschulrath eingesetzt ist, die Geistlichen mit den staatlichen Schulbehörden in keinem geschäftlichen Verkehr bezüglich des Schulwesens stehen. Dagegen sollen die Geistlichen unter erzbischöflicher Leitung mit regstem Eifer die religiöse Erziehung und Unterweisung der katholischen Jugend besorgen und über die christliche Erziehung und Bildung dieser Jugend in der Schule wachen. Zur Beaufsichtigung dieser religiösen Erziehung und Bildung in den katholischen Schulen wird in jedem Dekanatsbezirk ein erzbischöflicher Kommissär bestellt.

— Die von Heidelberger Katholiken beschlossene Gegenadresse in der Schulfrage ist am 9. Februar mit etwa 350 Unterschriften versehen, an den Großherzog abgesendet worden. Sie schließt mit den Worten: „Wir leben mit unseren Mitbürgern anderer Bekenntnisse gottlob in glücklichem Frieden und wollen, daß dieser durch langen und harten Kampf erkaufte Frieden nicht gestört werde. Wir sagen uns deßhalb feierlich los von den fort und fort, angeblich im Namen der Katholiken, getriebenen Hetzereien, welche gegen diesen Frieden gerichtet sind, und bitten Ew. K. Hoheit, denselben keinerlei Gehör zu geben."

*) Von anderer Seite erhalten wir über Richard Wagner und seine Genossen Einzelnheiten berichtet, die diesen Entschluß des Königs mehr als rechtfertigen, die wir aber vorerst übergehen wollen. (Anm. der Red. d. Allg. Ztg.)

Stuttgart, 13. Febr. Die Verhandlungen der Abgeordnetenkammer über die Todesstrafe hat heute begonnen. 35 Redner, fast die halbe Kammer, sind eingeschrieben, 22 gegen, 13 für die Todesstrafe. Der Professor der Jurisprudenz Römer von Tübingen eröffnete als Berichterstatter die Debatte mit einer Rede gegen die Todesstrafe. Im gleichen Sinne sprachen Becher, der ehemalige Reichsregent, als Antragsteller; Obertribunalrath v. Hierlinger; Bayhammer; Mittnacht, Stadtrichter von Stuttgart; Dinkelacker. Für Beibehaltung der Todesstrafe traten auf Wächter, ein Haupt der schwäbischen Pietisten, Moriz Mohl; der neuerdings „sich eher kreuzigen läßt," als daß er mit seiner Partei, der linken Seite der Kammer stimmte; Mäulen; Märzminister Goppelt. Morgen Fortsetzung und ohne Zweifel Schluß. Die Mehrheit für Abschaffung der Todesstrafe scheint gesichert. — Die Eisenbahnverträge mit Baden wurden in der letzten geheimen Sitzung der Kammer einstimmig angenommen. (A. Abdz.)

Dresden, 12. Febr. Mittags. So eben verkündet Kanonendonner daß in den Kirchen der Residenz das Te Deum aus Anlaß der gestern Abend erfolgten Vermählung des Herzogs Karl Theodor in Bayern mit der jüngsten Tochter unserer königlichen Majestäten, der Prinzessin Sophie, angestimmt worden ist. Die Vermählung selbst ist in der Stille in der Kapelle des kgl. Schlosses durch den hiesigen apostolischen Vicar Bischof Forwerk vollzogen worden, und außer der kgl. Familie und den anwesenden fürstlichen Gästen haben dieselben nur die zum großen Dienst gehörigen Cavaliere, die Gesandten Oesterreichs, Bayerns und der sachsen-ernestinischen Häuser, sowie die Minister und eine Anzahl Herren aus der ersten und zweiten Hofrangordnung als Zeugen beigewohnt. (A. Z.)

Berlin. Das Haus der Abgeordneten besteht für die diesjährige Legislaturperiode aus 340 Mitgliedern, welche sich nach ihrem Geburtsstande auf 70 Adelige und 270 Bürgerliche vertheilen. Nach ihren Lebensstellungen vertheilen sie sich in folgende Kategorien: Zwei Minister: v. Roon und v. Selchow; 77 Justizbeamte und Richter, 9 Rechtsanwälte und Notare, 20 Ministerial-Regierungs- und sonstige Verwaltungsbeamte, 12 Landräthe, 7 Amtleute, Gerichtsscholzen und Schulzen, 10 Bürgermeister und städtische Verwaltungsmitglieder, 1 aktiver Offizier, 17 Professoren, Lehrer, Gelehrte und Künstler, 10 Geistliche, 10 Aerzte, 7 pensionirte Offiziere, 4 Zeitungsredakteure, 2 Kommerzienräthe, 36 Kaufleute, Fabrikanten und sonstige Gewerbetreibende, 1 Kammerherr, 38 Rittergutsbesitzer, 34 Gutsbesitzer, 6 Partikuliers und Rentiers und 4 ohne Angabe des Standes. 34 auswärtige Wahlkreise werden durch in Berlin ansässige Landtagsmitglieder vertreten.

Wien, 13. Febr. Die General-Korrespondenz" schreibt: Bezüglich der Zahlung der fälligen Staatsschuldrate von elf Millionen an die Bank ist mit Rothschild und den meisten Mitgliedern des für das Geschäft des Domänenverkaufs zusammengetretenen Consortiums, aber unabhängig von letzterm, ein Abkommen vereinbart worden. Nach dem 14. Febr. werden die Verhandlungen behufs des Domänenverkaufs wieder aufgenommen werden. — Der Wiener Abendpost zufolge ist die Bildung einer internationalen Enquêtecommission beschlossen. Es werden drei Vertreter Oesterreichs und drei Englands unter der Oberleitung des Handelsministeriums fungiren. Die Commission wird nach Bedarf durch Zuziehung Fachkundiger aus dem Bereich der Produktion und des Handels für einzelne Zweige und Artikel verstärkt werden, und sich lediglich darauf beschränken, die Verkehrsbeziehungen und Verhältnisse zwischen Oesterreich und England zum Gegenstand der Untersuchung zu machen, und dadurch, wenn möglich, die Grundlage für anzubahnende Verkehrs- und Tariferleichterungen im beiderseitigen Interesse zu gewinnen. Die Abendpost meldet ferner: die Vorlage des neuen Zolltarifentwurfs wird jedenfalls noch im März vor den Reichsrath gebracht werden.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. Von der Geschichte Cäsars sind 14 Exemplare abgezogen worden, welche der Kaiser selbst in strengste Verwahrung genommen hat. Ein Sohn des Prinzen Joinville, der Herzog von Penthièvre, geht als Freiwilliger mit einer portugiesischen Flottenabtheilung nach Brasilien. Die Nachrichten aus Aegypten lauten sehr trübe, der Vicekönig ist menschenscheu, hält sich in dem Palaste Ghizeh eingeschlossen und verkehrt nur mit seiner Mutter und seinen Schwestern.

Amerika.

Im Kongreß der nordamerikanischen Südstaaten geht es sehr stürmisch zu. Die Verhandlungen zeigen, daß die Friedenspartei, wenn auch noch in der Minorität, nicht so klein ist; sie zählt 22 Stimmen, Beschlüsse der Fortsetzung des Krieges im südlichen Kongresse sind deßhalb jetzt nur Parteisache, und so gut wie die Einzelstaaten sich berechtigt glaubten, aus der

Union zu treten, eben so gut werden sie sich im Rechte glauben, sich von der Konföderation loszusagen. Am 10. Januar wurde bereits in der Legislatur von Nord-Carolina der Antrag eingebracht, daß von der Legislatur eine Delegation, worin alle Parteien vertreten seien, nach Washington gesendet werden solle, um dort Frieden zu schließen. Derselbe wurde zwar auf den Tisch gelegt, kann aber nach der Geschäftsordnung jederzeit aufgenommen und in Betracht gezogen werden. Von Georgia wissen wir, daß schon ein Dutzend Grafschaften sich für die Union erklärten und die alte Flagge aufgezogen haben. Der „Charleston-Mercury“, das Hauptorgan der Secession, gibt, indem es sich gegen das Verbleiben von Jefferson Davis ausspricht, alle Hoffnung auf eine Diktatur Lee's.

Die israelitischen Bürger der Union haben, seitdem der Krieg im Gange ist, ein starkes Kontingent zu den Heeren der Nordstaaten gestellt; die Zahl der Israeliten, die in die Reihen der Bundestruppen eingetreten, berechnet man auf wenigstens 60,000 (darunter 12,000 aus Ohio, 5000 aus Illinois, 3000 aus Michigan und Wisconsin).

Volkswirthschaftliches.

• **Ansbach**, 15. Febr. Vorgestern, Montag, 13. Febr., traten in allen Regierungsbezirken des Königreichs die Kreis-, Gewerbs- und Handelskammern zusammen. Die mittelfränkische ꝛc.-Kammer wurde in Nürnberg von dem nunmehrigen Regierungsrath Bezold von hier eröffnet und hierauf sofort Marktvorsteher und Großhändler J. B. Zahn von Nürnberg zum 1., Conditor Winter zum stellvertretenden Vorsitzenden und Kaufmann Berolzheimer von Fürth zum Sekretär der Versammlung gewählt. Die oberfränkische Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer in Bayreuth wählte zu ihren Vorsitzenden die HH. Moritz Steinhäuser aus Hof und Louis Rose in Bayreuth, dann zu ihrem Sekretär Hrn. Jos. Schlenk aus Bamberg; — die unterfränkische ꝛc.-Kammer zu Würzburg zu ihren Vorsitzenden die HH. Adolph Wüstenfeld aus Schweinfurt und Chr. Fischer aus Marktbreit, und zum Schriftführer Hrn. Carl Müller aus Kitzingen.

München, 13. Febr. Es ist die Errichtung einer Diskontobank in München beabsichtigt, und von einigen Industriellen sind bereits die ersten Schritte zur Bildung einer Aktiengesellschaft, beziehungsweise eines Konsortiums geschehen. Der Plan soll vielen Anklang finden. (N. Korr.)

München, 14. Febr. Auf Grund eines technischen Gutachtens hat das k. Handelsministerium mit Reskript vom 30. v. Mts. ausgesprochen, daß Glasdächer (Bedachungen mit gepreßtem dicken Glas auf eisernen Rahmen) in Bezug auf Versicherung gegen Feuersgefahr den Ziegeldächern gleichzuachten seien. (B. Z.)

München, 11. Febr. Die Einladung zur ersten Generalversammlung behufs Gründung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation ist uns heute zugekommen. Den Gegenstand der Tagesordnung bildet die Berathung des Statuten-Entwurfes, die förmliche Konstituirung des Vereines und die Wahl des Direktoriums. Die Theilnehmer werden zugleich zur Zeichnung ihrer Jahresbeiträge, sowie derer ihrer Auftraggeber ersucht. — Im beigefügten Programm-Entwurf ist die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der neue Verein, welcher an der Hand der Wissenschaft die Grundbedingungen der Kultur zur Erkenntniß und Anwendung zu bringen bestimmt ist, sich Seitens der Staatsregierung und der beiden Kammern des Landtages des besten Schutzes und der Förderung seiner gemeinnützigen Zwecke zu erfreuen haben wird, nachdem Regierung und Volksvertretung durch Schaffung vorzüglicher Kulturgesetze schon seither bewiesen, wie vollständig sie die volkswirthschaftliche Bedeutung der Landwirthschaft würdigten. Hiebei ist auf ein paar brennende Fragen (die Frage der Waldstreunutzung und die Kloakenfrage) ausdrücklich Bezug genommen. — Die zu errichtende Versuchs-Station soll durch — auf die Pflanzen- und Thierproduktion im weitesten Sinne des Wortes bezügliche Untersuchungen und Versuche, durch Belehrung und Anregung mittelst Vorträgen (Wanderlehrer), durch Herausgabe einer gemeinfaßlich geschriebenen Zeitschrift und durch spezielle Untersuchungen und Gutachten wirken. Der Bedarf des Unternehmens ist auf jährlich 6000 fl. veranschlagt. Das Geringste eines Mitgliederbeitrages ist auf 5 fl. festgesetzt. Nach dem Statuten-Entwurfe soll das Direktorium aus 7 Mitgliedern und zwar aus 5 gewählten Mitgliedern, von denen 4 Landwirthe sein und 3 ihren Wohnsitz in und bei München haben müssen, dann einem Abgeordneten des Generalkomites des landwirthschaftlichen Vereines, welcher sich mit 200 fl. betheiligt, sowie dem Stationsvorstand bestehen. Die Entschädigung für Analysen ist verschieden normirt, je nachdem die Analysen von Mitgliedern oder Nichtmitgliedern verlangt werden (im letzteren Falle natürlich höher). (A. Abdztg.)

= Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Hackfrüchte in Rottfeldern. In manchen Orten säet man immer noch Gelberüben (Möhren) auf Rottfelder. Da sieht man denn nicht selten im Spätjahre statt eines schützenden Pfahls, 3—4 Gelberüben und ein Stöckchen mit 3—4 krüppelichen Blättchen stehen, und wenn ein unvorsichtiger Karst den Gelberübenfegen aus dem Boden schafft, gibt er dem kaum sichtbaren Stöckchen einen Hieb oder einen Ruck, der das schwache Gewächs vollends vernichtet. Entrinnt es aber auch der Gefahr des Erstickt- oder Todgeschlagenwerdens, so muß es meistens in künftigen Jahren kümmerlich sein Leben fristen, denn die Möhren haben ihm seine beste Nahrung entzogen. Manche Weinbergspflanzer gedenken es besser zu machen: sie setzen Kartoffeln aufs Rottfeld. Das gibt einen Kartoffelkrautwald, unter welchem man oft die jungen Weinstöckchen suchen muß. Statt das auf dem Acker gewachsene Kartoffelkraut verwesen zu lassen und den so gewonnenen kalkreichen Dung den Rottfeldern zur kräftigen Entwicklung zuzuführen, bringt man, in Kartoffelkraut und Kartoffeln die Hauptnahrung der Rebe, das Kali, vom Rottfelde weg. Will man die Rottfeldzwischenräume mit Hackfrüchten bepflanzen, so lasse man doch die Kalipflanzen, Kartoffeln ꝛc. weg, setze Weißkraut u. dgl. dahin und behacke mit diesen zugleich das ganze Feld.

Vermischtes.

München, 10. Febr. Vor einigen Tagen wurden beim hiesigen Schwurgericht unter großem Andrange des Publikums zwei Beamtentöchter wegen Diebstahls zu längerer Festungsstrafe verurtheilt, weil sie einer Verwandten im Laufe der letzten Monate nach und nach mehrere tausend Gulden gestohlen hatten. Während der ganzen Untersuchung und in öffentlicher Verhandlung blieben dieselben thränenden Auges darauf stehen, daß sie die gestohlenen Gelder für ihre allerdings außerordentlich luxuriöse Putz- und Leb[e]sucht völlig verbraucht hatten. Und doch waren diese Betheuerungen nichts als Lügen! Denn schon gestern ist es unserer Detektivpolizei in der Person des rührigen Kommissärs Kirscher gelungen, im Nymphenburger Schloßgarten einen Theil der entwendeten Gelder zu finden, indem dort unter einem Baum die beiden Mädchen die Summe von 1500 fl. in einer blechernen Schachtel vergraben hatten. — Weiter ist es gestern den hiesigen Sicherheitsorganen geglückt, einen Gauner zu ergreifen, der innerhalb dreier Wochen in nicht weniger als achtzehn verschiedenen Wohnungen sich eingemiethet, in jeder derselben einmal übernachtet und überall Kisten, Schränke oder die Betten ausgeleert hatte. Das Verdienst der Habhaftwerdung dieses Verbrechers gebührt dem Kommissär Schnitzlein. (A. Z.)

München, 11. Febr. Aus der nächsten Nachbarschaft unserer Hauptstadt habe ich Ihnen eine Handlung religiöser Intoleranz mitzutheilen, die sehr traurig, aber leider nur zu wahr ist. In Schwabing starb ein Kind, ein Mädchen, protestantischer Konfession; die Schulmädchen und Gespielinnen begleiteten deren irdische Hülle zu Grabe. Was that nun am folgenden Sonntag der katholische Pfarrer des Ortes? — Er verwies den Mädchen in der Christenlehre ihr Benehmen, dessen sie sich ungeachtet seines Verbotes nun schon zum zweitenmale schuldig gemacht hätten, und forderte sie auf, sich in der Beichte von der begangenen Sünde zu reinigen! — Hier ist wohl der Rest — Schweigen. (K. f. N.)

München, 11. Febr. Aus dem Kriminalsenate des obersten Gerichtshofes scheidet nun nach langjähriger Thätigkeit Oberappelrath Hilgard in Folge seiner Ernennung zum Generalstaatsprokurator für die Pfalz. Statt seiner tritt in den Senat Oberappelrath Dreiguis.

München, 13. Febr. Im Palais Wittelsbach brach heute Abends gegen 7 Uhr ein Brand aus. Jene Röhren, welche von der unterirdisch angelegten Heizung ausgehen, um die Wärme nach allen Richtungen hinzuleiten, hatten naheliegende Balken entzündet. An diesen verbreitete sich das Feuer zwar nicht in hochauflodernden Flammen nach Außen, aber desto intensiver im Innern. Erst durch den im ganzen Palais sich verbreitenden brandigen Geruch wurde die Gefahr wahrgenommen und der Herd derselben entdeckt. Das rasch von der nahen Türkengrabenkaserne herbeigeeilte Militär sperrte die Zugänge gegen den Andrang zahlloser Neugieriger ab. Von allen Seiten wurden Löschapparate herbeigebracht und heißes Wasser in Fässern zugeführt. Die Beamten des Königs Ludwig hatten sich eben so schleunigst eingefunden. Trotz des thätigsten Zusammenwirkens konnte aber die Gefahr erst nach einer Stunde gänzlich beseitigt werden; der Grund lag wohl darin, weil das zerstörende Element nach Innen seine Nahrung zu suchen gewußt hatte. Uebrigens wurde nur das Badezimmer des Königs Ludwig etwas hart mitgenommen; sein Schlafgemach und seine Garderobe blieben verschont. Der angerichtete Schaden ist nicht groß, da keine werthvollen Mobilien ruinirt worden sind. (A. Abdztg.)

Bacherl, der angebliche Verfasser des „Fechters von Ravenna“, lebt jetzt in München als — bürgerlicher Milchmann.

• **Ansbach**, 15. Febr. Die dießjährige Concursprüfung der zum Staatsdienste aspirirenden Rechtskandidaten beginnt Montag den 8. Mai l. Js. hier am Sitze der k. Regierung von Mittelfranken, wie an den übrigen Regierungssitzen des Königreichs. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis 1. April d. Js. einzureichen.

A. **Herrieden**, 14. Febr. In Irland und Schottland seit dem 11. Anzeichen einer im atlantischen Meere herrschenden Aequatorialströmung. In Madrid am 11. Morg. 8 Uhr —2,° R., in Rom 0,°, zum größten Nachtheil der dort schon sehr vorgeschrittenen Vegetation, namentlich der blühenden Mandelbäume. Luftdruck in Helsingfors (Finnland) zu obiger Zeit 789,, in Rom nur 747,ᵐᵐ, daher der starke Abfluß der kalten Luft von Nord nach Süd.

• Aus **Weidenbach** erhalten wir folgende Zeilen: „In ihrem Blatte Nr. 37 ist der Wunsch ausgesprochen, es möchten in Triesdorf die Eilzüge anhalten. Es kann die Versicherung gegeben werden, daß bereits eine gründlich motivirte Bittschrift von vielen Gemeinden in der Umgegend an die Generaldirektion der Verkehrsanstalten in dieser Richtung eingegeben worden ist, deren Genehmigung mit Sicherheit erwartet wird.“

Regensburg, 11. Febr. Vorgestern kehrte in dem Wirthshause zu Kumpfmühl eine bis dato noch unbekannte Persönlichkeit ein, welche sich mit den gerade anwesenden zwei Gästen über eine Stunde aufs Beste unterhielt, dann aber plötzlich ein Messer aus der Tasche zog und selbes dem Nächststehenden zwischen Hals und Schulter rannte und auch dem Zweiten auf den Leib rückte, welcher aber das Weite suchte. Der Unbekannte entkam und konnte wegen Dunkelheit des Abends nicht verfolgt werden.

Stuttgart, 11. Febr. Ein tragischer Fall hat sich gestern auf der hiesigen Hofbühne ereignet; der gerade dadurch, daß er in Stuttgart vorkam, eine besondere Bedeutung erhält. Wenn nicht mit ausgesprochenen Worten zur Feier des Geburtstags von Herzog Karl, doch offenbar im Hinblick darauf, daß heute, wo kein Theatertag, der Geburtstag des Herzogs (11. Febr. 1728) ist, wurden Laube's Karlsschüler gegeben. Es war das

erstemal, daß sie hier zur Aufführung kamen, denn erst unter der jetzigen Regierung wurde dieselbe gestattet; das Theater war daher gedrängt voll, König und Königin anwesend. Nach der Scene, worin Hr. Birnbaum (bekanntlich früher am Theater in Kassel angestellt) als Sergeant Bleistift der Fräulein Amen erzählt, sein Herz sei eigentlich gebrochen seit der Herzog oder wenigstens dessen damals allmächtiger Günstling Rieger ihn vor 19 Jahren gewaltsam zum Soldaten gepreßt und von Frau und Kindern weggerissen, trat der genannte Schauspieler bis zum Schluß des zweiten Aktes nicht mehr auf, wie dem Ansehen nach hätte geschehen sollen. Nach dem Schluß sah man den Intendanten in die k. Loge treten und etwas melden, worauf sich beide Majestäten sogleich entfernten. Gleich nachher flog der Vorhang wieder auf, und Hr. Grunert, der die Rolle des Herzogs gespielt, verkündigte dem Publikum, daß Hr. Birnbaum, bald nachdem er vorhin von der Bühne getreten, vom Schlage gerührt worden und nach allen Anzeichen bereits hingeschieden sei, daher eine Fortsetzung des Spiels für heute unmöglich. Ein allgemeiner Ruf schmerzlicher Theilnahme an dem Schicksal des beliebten Künstlers ertönte, und unverweilt entleerte sich der Saal. Birnbaum ist, nachdem er noch einige Worte gemurmelt, verschieden.

Die „Allg. Ztg." erhielt über den erschütternden Vorfall im **Stuttgarter** Hoftheater, wodurch die erste Aufführung der „Karlsschüler" unterbrochen wurde, einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Hofschauspieler Birnbaum, ein tüchtiger wie auch in seinem Privatcharakter braver Schauspieler, der die Rolle des Sergeanten Bleistift zu spielen hatte, war eben nach der großen Scene im zweiten Akt, wo er seine schmerzerfüllten Lebensschicksale erzählt hatte, abgegangen, wie es schien sehr ergriffen, da sie so viel Aehnlichkeit mit seinen Leiden unter dem Churfürsten von Hessen (Hr. Birnbaum war bekanntlich der Schwiegervater des ältesten Prinzen von Hanau und wegen dieser Heirath seiner Tochter aus Kassel vertrieben, von wo aus er im Dezember 1856 hier seine Zufluchtsstätte fand, aber seine Frau verlor), und hatte sich erschöpft hinter den Koulissen auf einen Stuhl geworfen, wo er nach wenigen Momenten, nur noch einige Worte murmelnd, vom Schlag getroffen todt umsank. Trotzdem vermochten es seine Kollegen noch, den zweiten Akt zu Ende zu spielen, aber statt des dritten vernahm man beim Aufziehen des Vorhangs aus dem Munde des schwer ergriffenen Regisseurs Grunert, der den Herzog spielte, die Trauerkunde, und daß deßhalb das Stück nicht zu Ende gespielt werden könne.

Winnenden, 11. Febr. In dem Filialdorfe Breunigsweiler starb vor einigen Tagen eine Frau von 86 Jahren. Von den 9 Kindern, die sie geboren, hatten sich 7 verheirathet und von diesen überlebten sie 60 Enkel und 45 Urenkel. Wären ihre Kinder alle im Orte geblieben, so würde ihre Nachkommenschaft 4 Köpfe weniger betragen, als den dritten Theil der Ortsbevölkerung.

Am Morgen des 11. Februar um 6 Uhr brach im Restaurationslokale der Rhein-Nahebahn zu **Bingerbrück** Feuer aus. Das Restaurationslokal der Rhein-Nahebahn und der Rheinischen Eisenbahn waren durch einen bedeckten Gang verbunden und beide ganz von Holz erbaut. Im Verlaufe einer Viertelstunde waren beide Lokale nebst den Telegraphenbureaus, den Expeditionslokalen und Wartesälen vollständig niedergebrannt. An Löschen war nicht zu denken. Man kann sich die Verwirrung vorstellen, als die verschiedenen Züge ankamen.

Der älteste Freimaurer in **Preußen** und wahrscheinlich in der ganzen Welt ist der Oberkonsistorialrath Dr. Maret in Berlin. Er ist 95 Jahre alt, predigt noch und feiert in diesen Tagen sein 75jähriges Freimaurer-Jubiläum.

Wien, 12. Febr. Der seit drei Tagen gefallene Schnee hemmt, trotz der Tausende von Schneeschauflern, theilweise den Verkehr in der Stadt. Die Omnibusse, die sich nicht in Schlitten verwandeln konnten, mußten vierspännig fahren. Fiaker oder Comfortables verweigerten trotz aller Strafandrohung Fuhren anzunehmen, um ihre Pferde nicht über Maß zu quälen. Vom Lande blieben die Milchverkäufer aus, und auf den Marktplätzen konnte nicht ausgekramt werden.

Wien, 12. Febr. In Folge des heftigen Schneegestöbers sind wir einen Tag lang vom Verkehr mit der Außenwelt ganz abgeschieden gewesen, und erst nachdem sich der Wind heute gelegt, werden die Bahnzüge wieder regelmäßig verkehren können. Seit Jahren hat Wien keine solchen Schneemassen gesehen, wie sie uns die letzten Tage gebracht, und darum haben einige hundert lustige Brüder eine Schlittenmaskerade improvisirt, die halb Wien nach dem Prater gelockt und die auch allgemein angesprochen hat.

Ein Friseur in **Wien** hat sich dieser Tage in seinem Gewölbe in einer Weise das Leben genommen, wie sie bisher noch nicht vorgekommen sein mag. Er öffnete nämlich eine Gasröhre, nahm die Oeffnung in den Mund, um so das Gas einzuathmen, und erreichte auch den gewünschten Zweck.

Ein junges Mädchen aus **Belgien**, Namens Corbillier ist dieser Tage in Konstantinopel zum Islam übergetreten, um einen Türken zu heirathen.

In **Amerika** sind seit vielen Jahren eiserne Särge gebräuchlich. Dieselben sehen aus als wenn sie von polirtem Jakaranda-Holz wären, ihre Form ist leicht und zierlich. Am Kopfende befindet sich im Deckel eine Glasscheibe, welche nur das Gesicht des Todten zeigt, das Innere ist verschiedenartig, entweder mit gewöhnlichen Stoffen oder mit Seide und Spitzen ausgeschlagen. Der Vorzug dieser Särge ist der, daß die Leichen in den vollkommen luftdicht verschlossenen Särgen nicht der Verwesung verfallen, selbst wenn sie Jahre lang in nassem Boden unter Wasser stehen.

L o k a l e s.

(Eingesandt.) **Ansbach**, 14. Febr. Wahre Freunde der Schule werden die im gestrigen Blatte aus Aschaffenburg datirte Nachricht bezüglich der Erbauung zweier neuen Schulhäuser für Katholiken und Protestanten gewiß zu würdigen wissen; denn wer sollte sich nicht freuen, wenn er geräumige schöne Lokale für Kinder, die eine geraume Zeit des Tages in der Schule zubringen, entstehen sieht — noch mehr, wenn solche Häuser ihre Entstehung dem gemeinsamen Beschlusse der Räthe und Bevollmächtigten einer Stadtgemeinde verdanken? Ist aber diese Uebereinstimmung der Vertreter der Stadt schon achtenswerth, so gewinnt sie gewiß um so mehr Freunde, wenn man bedenkt, daß, obwohl unter den 24 Bevollmächtigten der Stadtgemeinde Aschaffenburg nur 4 Protestanten sich befinden, doch einstimmig der Bau eines Schulhauses für die protestantische Gemeinde bestimmt wurde — ein Verfahren, dessen Nachahmung bezüglich der Erbauung eines Schulhauses für die hiesige katholische Gemeinde um so mehr empfohlen werden dürfte, als letztere eben kein Schulhaus besitzt, die für die katholischen Schulen eingerichteten Miethlokale aber, außer der Ungewißheit, ob die Kündigung, wenigstens bei dem einen, nicht stündlich erfolgt, noch an manchen Mängeln leiden. — So ist die Cantorschule in einem Bäckerhause eingemiethet, welches wegen des im Hause ausgeübten Gewerbes sich wohl kaum zur Schule eignet, die untere Schule aber in einem Lokale, zu dem ein längerer Hofraum führt, welcher stets bei kälterer Witterung mit Eis bedeckt für Jedermann, um so mehr für Kinder, schwer zu begehen ist. In diese Schulen schicken die katholischen Beamten und Bürger seit vielen Jahren ihre Kinder. — Finden sich nun in größern und kleinern paritätischen Städten für beide Confessionen gewiß überall bessere Schullokale, so möchte es ein nicht unbescheidener Wunsch sein, die Katholiken der Kreishauptstadt Mittelfrankens möchten gleichfalls durch den Beschluß der Väter der Stadt, „für die katholische Gemeinde sei endlich ein Schulhaus zu erbauen, oder ein schon vorhandenes Haus zweckentsprechend einzurichten", erfreut werden.

N e u e s t e s.

Stuttgart, 14. Febr. Die zweite Kammer beschließt die Abschaffung der Todesstrafe mit 56 gegen 27 Stimmen.

Dresden, 14. Febr. Das Dresdener Journal sagt: Die angeblichen Verhandlungen mit Paris über die schleswig-holsteinische Frage beschränken sich auf ein Gespräch des französischen Gesandten mit Hrn. v. Beust, worauf ersterer aus Paris eine Depesche erhalten. Von Rheinbund oder Aehnlichem sei überall keine Rede gewesen.

Berlin, 14. Febr. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Debatte über die Arbeiterkoalitionsfrage fortgesetzt. Löwe vertheidigt den Antrag Schulze's und sagt: die feudale Partei beute die Arbeiterfrage zu politischen Zwecken aus. Reichenheim greift den Ministerpräsidenten wegen der Waldenburger Untersuchung an; der Name des Königs sei gemißbraucht; dem König seien entstellte Berichte durch die Abgesandten der Arbeiter überbracht worden. Der Handelsminister verspricht Veröffentlichung der Untersuchungsakten und befürwortet die Einsetzung einer Commission zur Erledigung des Antrags. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Wien, 14. Febr. Es sind die Aeußerungen der ungarischen Obergespäne über eventuelle anderweitige Eintheilung der Landtagswahlbezirke eingefordert worden. Das Befinden des Kronprinzen hat sich wesentlich gebessert.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. W[illegible]

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Gütler Peter Baßler von Seitzenstadt, kgl. Landgerichts Gunzenhausen, geboren am 20. September 1811, entfernte sich am 17. Januar 1854 aus seiner Heimath und soll sich nach Amerika begeben haben. Da Peter Baßler seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Peter Baßler oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Mittwoch den 1. November 1865 Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 8) oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen Denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 28. Dezember 1864.

K ö n i g l i c h B a y e r i s c h e s B e z i r k s g e r i c h t.

Der königliche Direktor

Lutz.

Henner.

Holzverkauf.

Am 17. Februar ds. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Gundel'schen Wirthshause zu Rosenberg — 48 Fichten Stämme von 42—54' L. und 6—10" mittl. Durchm., 49 Fichten-Lattenstangen, 25 Fichten-Doppelstangen, 1 Eichen-Abschnitt 21' l. und 25" m. D., 26 St. Eichen-Wagnerstämme, 26 Eichen-Geräthstangen, 44½ Klafter weiches Scheit- und Prügelholz, 2 Klafter Eichenholz und 28½ Haufen Nadel-Astholz — verstrichen, und finden sich diese Hölzer in den Forstorten Winterleithe, Zeckenleithe und Lichtholz des gutsherrl. Reviers Rügland.

3. **Mooskränze und getrocknete Sträußchen** zu 4 und 6 kr. sind frisch angekommen bei

Anna Hannickel. A 51.

4. Aus dem Freiherrlich von Seckendorff-Gutend'schen Forstorte Wasbrunn bei Strossenhof werden

Donnerstag den 23. Februar 1865 von Morgens 10 Uhr an

meistbietend verkauft:

88 Klafter Scheitholz, 112 Fichten-Baustämme,
120 Fichten-Schröte, 1 Buchen-Bloch,
150 Lattenstangen, 75 Asthaufen.

Unbekannte Käufer müssen Bürgschaft leisten.

Heiterkeit.

Sonntag den 19. Februar

Ball

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 30 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken rc. à 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Eispomade**, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Gebrüder Simonis.**

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz
an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medizinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18 kr.** per Schächtelchen.

Commissions-Lager für hier und Umgegend bei

Wilh. Ferdinand Mackeldey

in Ansbach, Nürnberger Straße Lit. C Nr. 119.

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

Stollwerck's Brust-Bonbons

nach der Composition des königl. Medizinal-Collegiums unter Vorsitz des Hofrathes Professor **Dr. Harleß**, sind echt zu haben à 14 Kr. per Packet mit Gebrauchsanweisung in **Ansbach** bei **Th. Brenner.**

10. In hiesiger Stadt ist ein an einer frequenten Straße gelegenes **dreistöckiges Wohnhaus mit Laden, Hintergebäude u. Waschhaus, Brunnen, Hofraum und Garten** täglich zu **verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Commissionär.

11. Seit 9. Februar fehlt mein [illegible]jähriger Metzgerhund, „Bläß" gerufen. Kennzeichen: Starke Mittelstatur, kurze schwarze Haare, langer Ruthe mit weißer Spitze, w. Bläß und w. Zeichnung am Kinn, mit gewundenem Stricke am Halse. Ich bitte um Rückgabe oder Auskunft gegen Belohnung und warne vor Ankauf.

L. Knapp von Trautskirchen.

12. Fleißige Mädchen und Knaben werden jederzeit angenommen und finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Wankel & Schramm.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind

Anna Babetta

in einem Alter von 9 Monaten 28 Tagen in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Hubert Jakob,
Kreiskassadiener nebst Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. Nachmittags 3 Uhr statt.

Mit tiefstem Schmerzgefühle bringen wir heute die traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten von dem am 14. ds. Mts. früh 8 Uhr erfolgten Ableben unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester u. Tante,

Elisabetha Dehm.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

15. **Orientalischen Räucherbalsam** das Glas zu 12 kr. empfiehlt

Friedr. Adlersberg.

16. Herr Xaver Mayer in München hat mir den Verkauf von **Waschblaupapier** an die Herren Kaufleute übertragen und empfehle ich solches hiemit ergebenst.

Fr. Adlersberg.

17. In Nürnberg ist eine

Bäckerei,

in der bisher circa 2300 Centner Mehl verbacken wurden, mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Näheres in der Gastwirthschaft zur Stadt Paris in der Brunnengasse.

18. Ich warne Jedermann, auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Johann Wach in Leutershausen.

19 Auf dem Wege nach Hennenbach wurde ein Reißzeug verloren, um dessen Rückgabe im schwarzen Bock gegen angemessene Belohnung gebeten wird.

20. Eine auf dem letzten Ressource-Ball gefundene seidene Mantille kann gegen Erlegung der Einrückungsgebühren Lit. A 40 in Empfang genommen werden.

21. A 297 ist 1 Mäß gespaltenes dürres Eichenholz zu verkaufen.

22. Das Wohnhaus Lit. A 162 mit Hof, Garten, Waschhaus und laufendem Brunnen ist täglich zu verkaufen.

Nähere Auskunft Lit. A 158.

23. Heute Schlachtschüssel mit Versandtbier bei Dettelbacher.

24. Donnerstag Metzelsuppe bei Henkelmann.

25. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

26. Nächsten Samstag **Metzelsuppe** bei gutem Lagerbier bei **Holzmann** am Bahnhofe zu Uffenheim.

27. Ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten ist an eine stille Familie zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

28 Gesucht: ein gut möblirtes kleines Zimmer mit Schlafkabinet. D. U.

29 Eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wird zu miethen gesucht und wollen Offerten mit Angabe des jährlichen Miethpreises in der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

30 A 317 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Bayreuth: Beck, Landgerichtsarztswittwe; — in München: J. N. Nigal, Centralstaatskassabuchhalter; — in Würzburg: Mar. Anna Gehring, geb. Weigand.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 14. Febr.		Wien, 14. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,[illegible]
„ 5% Metall.	62[illegible]	„ 5% Metall.	72,[illegible]
„ Bank-Aktien	842	„ Bank-Akt.	80[illegible]
„ Cred.-Bl.A.	195[illegible]	„ Cred.-Bl.-Akt.	188,[illegible]
„ L.-Anl. v. 54	75[illegible]	„ L.-Anl. L. v. 54	87,[illegible]
„ ditto v. 58	131	„ ditto v. 58	127,[illegible]
„ ditto v. 60	83[illegible]	„ ditto v. 60	94,[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	60[illegible]	„ Westb.-Prior.	90,[illegible]
Lud.-Verb. Eis.-A.	146[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.A.	468
Bayer. Ostb.-Akt.	115[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	200
Dito voll eingezahlt	114[illegible]	„ Nordb.-Aktien	184,[illegible]
Wechsell. — Wien	104	Wechs. — Augsb.	95,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
14	323,[illegible]	323,[illegible]	— 8,[illegible]°	— 4,[illegible]°
15	22,[illegible]		— 5,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 16' P., Nchm. 1. 20' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. P., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 8' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 22' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 41. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nebst am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Constantia. Freitag, 17. Februar. Kath.: Constantia.

Politisches.

⚌ Nur wer sich auf den Fels des Rechtes stellt, steht auf dem Fels der Ehre und des Sieges.

Das sind bekanntlich Worte, welche kürzlich der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Grabow bei seiner mannhaften Rede sprach, und welche die Kölner auf dem ihm überreichten silbernen Eichenkranz anbrachten. Die Worte sind gewiß an und für sich schon trefflich und verdienten über jedem Throne, wie in jeder Kammer mit goldenen Buchstaben zu stehen. Es ist der Triumph gesitteter Völker und geordneter Staaten, daß jedes Recht unantastbar feststehe; daß unter dem Schutze des Rechtes jeder auch der Schwächste sich vollkommen geborgen und gesichert wisse. Aber doppelt schätzenswerth sind diese Worte in unserer Zeit und in den Verhältnissen, unter denen sie gesprochen sind. Der Mann, der gegenwärtig das Ruder des preußischen Staates in Händen führt, ist nur zu geneigt, einem ganz andern Grundsatz zu huldigen und ihn öffentlich einzuführen, jenem grundverderblichen, staatenmörderischen Grundsatze, daß man alles und jedes, auch das offenkundigste Unrecht sich erlauben dürfe, wenn man nur die Macht hat, es ungestraft zu begehen. Nach diesem Grundsatz hätte jeder Räuber vollkommen Recht, wenn er nur den Augenblick gut zu wählen weiß, in welchem sein Opfer ihm wehrlos gegenüber steht. Daß der Grundsatz am Ende allemal auch seinem Vertreter selbst zum Verderben ausschlug, steht fest, und es bedarf gar keiner übergenauen Kenntniß der Geschichte, um das bestätigt zu finden. Der alte Napoleon war denn doch noch aus etwas anderem Holze geschnitzt als Hr. v. Bismarck, und am Ende mußte auch er, der große Kriegsheld, mit all seiner Macht und Gewalt den Platz räumen vor dem verletzten Rechtsgefühl von ganz Europa. Aber es ist eben so gewiß, daß solche Lehren der Geschichte alle solche Rechtsverächter immer mißachtet haben, indem jeder glaubte, ihm werde es doch gelingen. Leider dürfen wir uns nicht verhehlen, daß auch in unsern Tagen nur allzuviele geneigt sind, sich von den ersten Scheinerfolgen solcher Macht- oder besser Gewaltverehrer blenden zu lassen und ihnen beizustimmen, sonst wäre es nicht möglich, daß immer noch so viele in Hrn. v. Bismarck immerhin einen „gescheidten Kerl" erblicken und seinen Bestrebungen beistimmen könnten. Um so höher ist es zu schätzen, wenn gerade die Versammlung derjenigen Männer, denen zunächst die dornenvolle Aufgabe zu Theil geworden ist, solchen gewaltthätigen Männern gegenüber die Rechte des Landes zu hüten, durch keinen Scheinerfolg bestochen, einfach das klare Recht auf ihren Schild schreiben und sich unbekümmert und frei zu demselben bekennen. Es ist für ganz Deutschland gar nicht hoch genug anzuschlagen, daß in der größten Volksvertretung, die wir gegenwärtig haben, auf welche Aller Blicke gerichtet sind, mehr als mancher es sich selbst gestehen mag, das Recht und nur dieses fest und mannhaft vertreten wird. Ist einmal dort das Recht siegreich durchgedrungen, so ist ein mächtiger Schritt vorwärts gethan zu dem Ziele eines wirklichen geordneten verfassungsmäßigen Staatslebens, und dem verderblichen Spiele mit dem Scheine des Verfassungslebens ist eine mächtige Schranke mehr gesetzt.

Stellen aber die Preußen einmal sich fest und rückhaltslos auf den Boden des Rechtes, so können sie auch nicht, ohne sich selbst tödtlich zu widersprechen und sich bloszustellen, dazu helfen, daß das Recht Anderer in schnöder Weise vergewaltigt werde. Ist aber ein Recht sonnenklar, so ist es das der Schleswig-Holsteiner und ihres Herzogs Friedrich. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß derselbe Minister, der auch daheim in Preußen von Recht nichts wissen will, auch hier durchaus dem Rechte, so klar es ihm auch entgegentritt, seine Augen verschließt. Die Preußen haben es aber gar nicht nöthig, auf diese Winkelzüge einzugehen, das, was ihnen gebührt, wird ihnen zu Theil auch ohne dieselben, was aber darüber wäre, würde nur ihnen selbst, wie uns allen, zum Verderben gereichen. Trotz allem vorübergehenden, verzeihlichen Schwanken dürfen wir daher immer noch hoffen, daß sie dieser Einsicht sich nicht verschließen und mit derselben Entschiedenheit, mit der sie ihr Recht fordern, auch das Recht Anderer ehren werden. Ist dieß aber geschehen, so wird die deutsche Nation bald erkennen, daß da, wo das Recht gewahrt wird, auch die Freiheit am besten gedeiht, und es wird sich dann gar manches finden, was jetzt unmöglich scheint. Darum sei in ganz Deutschland dem Manneswort beigestimmt, darum möge überall der Wunsch sich geltend machen, daß jene Männer unermüdlich ausharren und endlich durchdringen; denn: nur wer sich auf den Fels des Rechtes stellt, steht auf dem Fels der Ehre und des Sieges.

Deutschland.

München, 15. Febr. Amtliche Nachrichten. Dem Bez.-Ger.-Rath Friedr. Frhrn. v. Kreß v. Kressenstein in Nürnberg ist wegen körperlicher Funktionsunfähigkeit für immer der nachgesuchte Ruhestand gewährt und demselben hiebei tax- und stempelfrei der Titel eines App.-Ger.-Rathes verliehen; der Bez.-Ger.-Rath Joh. Konr. Killinger in Nürnberg aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt und zu Räthen am Bez.-Ger. Nürnberg der Rath am Bez.-Ger. Schweinfurt Aug. Bibel versetzt und der Assessor des Bez.-Ger. Amberg, Karl Biehler, befördert; zum Rathe am Bez.-Ger. Schweinfurt der Bez.-Ger.-Assess. Const. Sibin in Würzburg befördert; auf die hienach am Bez.-Ger. Würzburg sich eröffnende Assessorstelle der Assessor des Bez.-Ger. Lohr, Otto Behr; auf dessen Stelle der Assessor des Landg. Würzburg r/M., Leop. Scherer, und auf des Letzteren Stelle der Assess. des Ldg. Lauf, Joh. Adam Kraus, versetzt; zum Assess. am Ldg. Lauf der Rechtspr. und dermal. Vertreter der Staatsanwaltsch. am Ldg. Heidenheim, Leonh. Thürauf, ernannt; — dem Baubeamten Gust. Menzel in Bayreuth der definitive Ruhestand bewilligt und genehmigt worden, daß die Curatie Hof unter gleichzeitiger Ernennung des gegenwärtigen Curatieverwesers Priesters Nik. Eichhorn zum Pfarrer daselbst zu einer selbstständigen kath. Pfarrei erhoben werde. (S. Z.)

München, 14. Febr. Die in der gestrigen Staatsrathssitzung gepflogenen Berathungen sollen sich glaubwürdigem Vernehmen noch nicht auf die Verhandlungen des Gesetzgebungs-Ausschusses über die Stellung der Staatsanwaltschaft im Zivilprozeß, sondern auf den Zusammentritt des Landtags und die Vorbereitung der demselben zu machenden Vorlagen bezogen haben. (A. Abdztg.)

Die „R. N." schreiben: Bezüglich der Differenzen mit dem Gesetzgebungs-Ausschusse hat das Ministerium Beschlüsse gefaßt, welche den Fortgang der Berathungen des Gesetzentwurfes über den Zivilprozeß vollkommen sichern.

München, 15. Febr. Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten Nr. 4 vom 14. ds. enthält eine Ministerial-Entschließung, den Abriß der bayerischen Geschichte von Dittmar betr.; eine Ministerial-Entschließung, die Sprach- und Lesebücher von Heinisch und Ludwig betr., dann eine Ministerial-Entschließung, die Bestrafung der Schul-Versäumnisse betreffend; statistische und sonstige Notizen und Dienstes- und sonstige Nachrichten.

— Graf v. Holnstein, bekanntlich wegen eines Duells zu einjährigem Festungsarrest verurtheilt, wurde von Sr. Maj. dem König nach 9monatlicher Haft begnadigt.

Karlsruhe, 12. Febr. Von den Verordnungen, welche der Oberschulrath in den letzten Tagen erließ, betrifft eine die Einführung besonderer Lehrerkonferenzen in solchen Orten, in denen mehrere Lehrer an einer Volksschule angestellt sind. Die Konferenzen, die durch denjenigen Hauptlehrer, welcher Mitglied des Oberschulraths ist, geleitet werden, sollen mindestens allmonatlich stattfinden und sich hauptsächlich mit den innern Angelegenheiten der Schule befassen. Dem vorsitzenden Lehrer ist die nächste Aufsicht über die Dienstführung und den Wandel der Unter- und Hilfslehrer zur Pflicht gemacht. — Mit gemeinschaftlichen Sitzungen der konfessionell geschiedenen Ortsschulräthe ist in Mannheim, Heidelberg und Pforzheim der Anfang gemacht; andere Städte, wie Karlsruhe, Freiburg, Durlach, Offenburg, Ladenburg ꝛc. werden dem gegebenen Beispiel folgen. (Schwäb. Merk.)

Berlin, 13. Febr. Wie ich höre, liegt die Depesche, welche die Formulirung der preußischen Forderungen an die Herzogthümer enthält, jetzt auf unserem auswärtigen Amte zur Absendung bereit. Preußen verlangt darin unter andern längst bekannten Dingen die Abtretung des Kieler Hafens als preußisches Besitzthum und das Recht der Matrosen-Aushebung in den Herzogthümern. Die Aushebung soll dann den Herzogthümern Holstein und Lauenburg auf ihr Bundeskontingent angerechnet werden. Bei den Mittelstaaten sollen diese Forderungen entschiedenen Widerstand finden, und man erzählt sich in diplomatischen Kreisen, daß sie lieber die Annexion der Herzogthümer an Preußen als die Etablirung eines neuen Staates unter solchen Bedingungen sähen. (N. Korr.)

Wien, 13. Febr. Die Hoffnung, welche ich in meinem Schreiben vom 9. d. Mts. ausgesprochen, daß Oesterreich schließlich doch einen gemeinsamen Weg mit den Mittelstaaten einschlagen werde, scheint ihrer Erfüllung entgegenzugehen, und der Rückschlag sich bereits bemerkbar zu machen, welchen die schroffe Haltung Preußens in der Zollfrage auch auf die politischen Beziehungen Oesterreichs zu Preußen ausüben mußte. Wenigstens kann die Erklärung, welche der Staatsminister in der gestrigen Abgeordnetenversammlung — wie die Ostd. Post versichert — bezüglich der Herzogthümer abgegeben, daß nämlich die Regierung die Anschauungen des Hauses theile, nicht anders aufgefaßt werden — den Anschauungen des Abgeordnetenhauses beipflichten, kann ja nichts anderes heißen, als gemeinschaftlich mit den Mittelstaaten jenes Ziel in Schleswig-Holstein anstreben, welches allein den Interessen Deutschlands entspricht, nämlich die Einsetzung des Herzogs von Augustenburg, und sich von Preußen loszusagen, falls dieses fortfährt, die Erreichung dieses Ziels verhindern und nur seine eigenen Interessen verfolgen zu wollen. In der Erklärung des Staatsministers ist die bestimmte Versicherung enthalten, daß die Regierung endlich die Rechberg'sche Politik

entschieden über Bord werfen wolle. Wir haben gegründete Ursache zu glauben, daß die Antwort, welche Graf Mensdorff in den nächsten Tagen auf die schleswig-holstein'sche Interpellation im Abgeordnetenhaus geben wird, in demselben von den Mittelstaaten freudig zu begrüßenden Sinn lauten werde. Nicht minder wichtig sind die Erklärungen, welche der Staatsminister in Betreff der innern Politik abgegeben, denn sie eröffnen die Aussicht, daß sich die Konfliktwolke, welche seit einiger Zeit zwischen einem Theil des Abgeordnetenhauses und der Regierung lagert, bald zerstreuen werde. Nach der Stimmung zu schließen, in welchen die gestern im Staatsministerium versammelt gewesenen Deputirten — es waren an 100 anwesend — den Staatsminister verließen, und nach der heitern Laune zu urtheilen, in welcher sich letzterer selbst befand, dürfte auch die Einwilligung der Majorität in die Berathung des Budgets von 1866 einzugehen mit Bestimmtheit zu erwarten sein. (A. Z.)

Italien.

Der Staatsrath des Königreichs **Italien** hat sich für Gestattung der **Encyclika-Publikation** entschieden. Der Grundsatz von der freien Kirche im freien Staate war dabei vorangestellt.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Der Plan der unentgeldlichen Ertheilung des Primärunterrichtes, zu dessen Berathung unter dem Vorsitz des Prinzen Napoleon eine Kommission vom Kaiser ernannt worden ist, ist von bedeutender finanzieller Tragweite. Frankreich zählt gegenwärtig 41,426 Knaben- und gemischte Schulen mit 3,600,000 Zöglingen, wovon $^1/_3$ bereits unentgeldlich zugelassen und wofür das Budget mit 82 Millionen Franken belastet ist. Ausschließliche Mädchenschulen hat es 26,592 mit 1,700,000 Zöglingen, wofür 10 Millionen Franken ausgeworfen sind. Es handelt sich nun darum, mit einem Federstrich nicht nur die Beiträge von vielen Tausenden von Schülern aufzuheben, sondern zu gleicher Zeit auch die Gehalte der Lehrer und Lehrerinnen der Art zu fixiren, daß ihre Lage dadurch nicht nur nicht verschlimmert, sondern wesentlich verbessert wird. Dies kann aber nur geschehen, wenn neben den Gemeinden der Staat seine Kassen öffnet. Hr. Fould, als Finanzminister, ist dieser Maßregel an und für sich nicht abhold, obgleich er seinen Budgetentwurf bedeutend umarbeiten müßte, vorausgesetzt, daß die Minister des Kriegs und der Marine sich zu Reduktionen in ihren Budgets verstehen. Da der Kaiser selbst für diese Maßregel sehr eingenommen ist, weil dadurch namentlich die Landbevölkerung noch anhänglicher an seine Dynastie würde, so läßt sich wohl vermuthen, daß einer der Paragraphen der Thronrede die Unentgeldlichkeit des Unterrichts aussprechen dürfte. (Staatsanz. f. Würt.)

Paris, 12. Febr. Der große Ball, welchen Prinz Napoleon gestern im Palais Royal gegeben, war außerordentlich zahlreich besucht. Die 22 Säle des Schlosses reichten kaum hin, die Menge der Gäste zu fassen. Das diplomatische Korps war, mit Ausnahme des russischen Gesandten und des päpstlichen Nuntius, dessen Abwesenheit jedoch nur Rücksichten der Konvenienz und keineswegs politische Motive zu Grund lagen, vollständig vertreten. Außerdem bemerkte man eine große Anzahl von Senatoren und Deputirten, Mitglieder des Polenkomites, viele Ungarn und Italiener (unter denen der bekannte General Türr), Gelehrte, Maler, Bildhauer und sämmtliche Redakteure der offiziösen und imperial-demokratischen Presse. Der Kaiser und die Kaiserin waren sehr früh gekommen und zogen sich erst sehr spät zurück. Der Kaiser wandelte, die Prinzessin Clotilde am Arm führend, mehrmals durch die Säle, während die Kaiserin sich lange Zeit und in freundlichster Weise mit dem Prinzen Napoleon unterhielt.)

Paris, 13. Febr. In den Regierungskreisen verspricht man sich sehr viel von der diesmaligen Thronrede. Sie wird die Entwickelung und den Stand der gegenwärtigen politischen Angelegenheiten Europa's in sehr interessanter, eingehender Weise behandeln. (A. Abdztg.)

Paris, 15. Febr. Der „Moniteur“ meldet: Der päpstliche Nuntius hat bei dem Kaiser eine Audienz gehabt. Er bedauerte die Veröffentlichung seiner Briefe an die Bischöfe von Orleans und Poitiers und versicherte, daß er, durchdrungen von den Pflichten seines gesandtschaftlichen Charakters, nie beabsichtigt habe, sich von den Regeln des Völkerrechts zu entfernen. Der Kaiser hat diese Erklärungen wohlwollend aufgenommen.

Amerika.

New-York, 3. Febr. Drei offiziöse Kommissäre des Südens sind in Monroe zu Friedensunterhandlungen angekommen; Seward ist ihnen entgegengereist. Der Kongreß hat das die Abschaffung der Sklaverei betreffende Verfassungsamendement angenommen. Ueber Sherman sind widersprechende Gerüchte in Umlauf. Gold 206$^1/_2$; Wechsel auf London 225; Bonds 108$^7/_8$; Baumwolle 83. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München, 15. Febr. Aus der heutigen Generalversammlung der bayer. Ostbahnengesellschaft theilt der „M. Bote“ vorläufig mit, daß aus den Ueberschüssen wieder ein halb Prozent an die Besitzer von Aktien und Interimsscheinen vertheilt und mit der Auszahlung am 1. März d. Js. begonnen wird.

München, 14. Febr. So eben erfahren wir aus verläßiger Quelle, daß Herr Eichhorn, der Erfinder des Kugeltorfes, welcher in der Nähe von Aibling ein ausgedehntes Fabrik-Etablissement errichtet hat, nach Stuttgart gerufen wurde, um in einer ministeriellen Konferenz wegen der Einführung des Kugeltorfes auf den würtembergischen Bahnen zu verhandeln, nachdem die dort auf Eisenbahnen und Dampfschiffen mit Kugeltorf angestellten Feuerungs-Versuche ein vollständig günstiges Ergebniß geliefert haben. Die Konferenz soll morgen stattfinden. (A. Abdztg.)

Ludwigshafen, 13. Febr. Die pfälzische Ludwigsbahn ertrug im Monat Januar 1865: 177,543 fl. 38 kr., Mehr-Einnahme im Januar 1865: 14,006 fl. 13 kr. — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im Monat Januar 1865: 34,232 fl. 54 kr., Mehr-Einnahme im Januar 1865: 10,417 fl. 48 kr.

Vermischtes.

München, 14. Febr. Nach Mittheilung in der heutigen Sitzung des Magistrats hat das kgl. Staatsministerium des Innern die Aufnahme eines neuen 4proz. Anlehens der Residenzstadt im Betrag von 2,000,000 fl. genehmigt. Das Anlehen wird zu gemeindlichen Bauten, neuer Wasserleitung rc. verwendet werden.

— Während Münchener Briefe von mehreren Seiten dabei bleiben, es sei in der persönlichen Stellung Hrn. Richard Wagners zu dem königlichen Hof eine wesentliche Veränderung eingetreten, erhält die „Allg. Ztg.“ von genanntem Herrn folgende Reklamation: „Lediglich zur Beruhigung meiner auswärtigen Freunde erkläre ich die in einer Münchener Correspondenz der gestrigen Nummer der Allg. Ztg. über mich und meine hiesigen Freunde gemachten Mittheilungen für falsch. Richard Wagner.“ (Was ist aber richtig?)

München, 14. Febr. Die Nachricht, daß Richard Wagner München verlassen habe, ist unbegründet; derselbe empfing gestern den Besuch des Hrn. Regisseurs Kindermann, welcher im Auftrage der Intendanz ihm anzuzeigen hatte, daß das Publikum Abends vorher am Schlusse der Oper „Tannhäuser“ noch den Komponisten zu sehen verlangte, als dieser nicht mehr im Hause anwesend war.

München, 15. Febr. Richard Wagner hat gestern dem Generaldirektor Lachner einen Besuch abgestattet, um ihm für die Leitung der letzten so gelungenen Aufführung des „Tannhäuser“ seinen gerührten Dank abzustatten. Der Componist hat sein Werk wohl noch nie mit solch künstlerischem Verständniß und so viel äußerer Ausstattung in Scene gehen sehen. Der Clavierspieler Hans v. Bülow weilt gleichfalls noch immer in München.

München, 12. Febr. Bei der dießjährigen Generalversammlung des Gabelsberger Stenographen-Centralvereins gewannen wir wieder die erfreuliche Ueberzeugung, daß die aufopfernde Thätigkeit auch während des verflossenen Jahres von den schönsten Erfolgen gekrönt wurde. Wir entnehmen dem Jahresberichte Folgendes: Als Zweigvereine haben sich dem Centralverein seit dessen Bestehen 52 affiliirt. Die Gesammtzahl der Mitglieder des Centralvereins beträgt gegenwärtig 377, nämlich 8 Ehrenmitglieder, 121 in München wohnende ordentliche und 248 ordentlich korrespondirende Mitglieder. Der Stenographieunterricht wurde im abgelaufenen Jahre an allen bayerischen Gymnasien ertheilt. Nachdem die Zahl aller bayerischen Gymnasiasten 2499 beträgt und außer den Schülern, welche bereits in früheren Jahren die Stenographie erlernt haben, im letzten Jahre 1100 neue den Unterricht genossen, so ergibt sich hieraus die Wahrnehmung, daß mehr als die Hälfte sämmtlicher Gymnasiasten freiwillig sich an diesem Unterricht betheiligt haben. — Dem Centralverein verblieb trotz der Jahresausgabe von 1616 fl. noch ein Aktivvermögen von 627 fl. Die Versammlung, in dankbarem Gefühle für die bisherige Geschäftsführung, beschloß mit Akklamation, Direktorium und Ausschuß ihrer ersprießlichen Wirksamkeit zu erhalten, welchem Ansinnen mit Ausnahme des Vereinskassiers Hrn. Schittler, welcher durch seine Berufsgeschäfte ununterbrochen beansprucht ist, aufs bereitwilligste entsprochen wurde. Hrn. Schittler wurde in Anerkennung seiner vieljährigen trefflichen Geschäftsführung ein Pokal von seltener Schönheit überreicht. Nach der neuesten geistreichen Erfindung des Chemikers Obernetter, Photographien auf Porzellain zu reproduziren und dieselben durch Einschmelzen wie jede andere Malerei auf Porzellain für alle Zeiten in ihrer ursprünglichen Schönheit zu erhalten, — wurden 9 Porträts auf den Pokal photographirt, nämlich des Meisters Gabelsberger, umgeben von den Direktorialmitgliedern des Centralvereins.

In **Bayreuth** hat am Sonntag, den 12. ds. eine öffentliche Narrenfahrt stattgefunden, an welcher sich nach dem dortigen Tagblatte im Ganzen jüngere Kräfte weniger, sämmtliche Staatsdienstabspiranden mit Ausnahme eines Einzigen gar nicht, sondern hauptsächlich bürgerliche Elemente betheiligten, denen mehrere Officiere mit aller Energie zur Seite standen. Und so ist denn die Narrheit, welche im Großen und Oeffentlichen seit 1846 in Bayreuth geschlummert, nach 19 Jahren wieder erwacht und dießmal auch vollständig gelungen verlaufen. Ein Wegweiser zu Pferd eröffnete im Hinweis auf das Pandurenbundeslied, daß nicht nach Pasing, sondern nach dem lustigen Menzing gezogen werde. Alte Weiber bliesen in Trompeten und Bombardons, daß der ohnehin heitere Himmel sich noch mehr klärte und voller Baßgeigen zu hängen schien. Dem Musikwagen folgte ein Schlitten mit Harlekins, Pierrots und Chinesen, die dem Reiche der Kautschukmänner entstiegen zu sein schienen; obwohl leicht gekleidet, trotzten sie der Kälte, und lieferten eine Reihe akrobatischer Schwänke, die der ersten Seiltänzerbande keine Schande gemacht hätten. Sodann folgte die Panduria; — eine wilde, aber fidele Gesellschaft. Man hatte sich eine Scene aus dem Lande der „ächten Panduren“ zum Vorbilde genommen und sie zum allgemeinen Ergötzen getreulich unter Bezugnahme auf den hiesigen modernen Pandurenwirth wiedergegeben. Der nächste Schlitten, nach seinem Inhalte schon gut, barg auf seinem hintersten Theile einen schlauen „Reinecke“, dessen Figur und gewähltes Costüme alle Lachmuskeln in eifrige Arbeit versetzte. Vier Reiter sagten hierauf, wie die Engländer aussehen, die mit ungeheuren Prätensionen nach Deutschland kommen und sich hier durch eine neue holperige Reitkunst auszeichnen. „Auch modern“, eine Darstellung, die man eben so gut „Ehestandsfreuden“ hätte betiteln können, bot eine wahre Augenweide. Der Wagen war mit Eleganz nach Außen ausgestattet, und sein Inneres belehrte nur zu sehr, wie weit eines

Ehemann bringen kann, der sich den Pantoffel über den Kopf wachsen läßt. Das nächste Tableau in 3 Piecen führte auf das Gebiet der Politik der Neuzeit und zeigte in trefflichen Bildern, wie Preußen den Täufling Schleswig-Holstein zu seinem Kinde machen und doch Oesterreich nicht in die Augen greifen will, während der Bundestag eine ohnmächtige, lahme Mutter, Kaiser Napoleon dagegen den Kutscher darstellt, der die ganze Situation in Händen hat und dirigirt. Diesem folgte ein Herold in stolzer Haltung zu Pferde und ihm der Herrscher in Narrhallia, Prinz Carneval, in prächtigem, reichem Gewande; ihm zur Seite seine Schwester, Prinzessin Pumpsis, in Gestalt eines lieblichen Bauernmädchens, anscheinend aus Konnersreuth. Diese drei edlen Gestalten mit dem folgenden stets fliehenden Adjutanten ernteten mit Recht den Beifall des gesammten Publikums. Eine Giftmischerei „sogenannte Apotheke" wurde wegen des Fleißes, mit dem sie zu Fuhrwerk gebracht war, und ob ihres komischen Inhabers geradezu angestaunt. Mehrere Thiermasken trugen nicht wenig zur Erheiterung der Spektanten bei; insbesondere die geigende Katze. Ein Bärentanz, incl. Affen zu Schlitten mit einer mehr gräßlichen, als mozartmäßigen Musik zog die Aufmerksamkeit der Zuschauer in hohem Grade auf sich. Man bewunderte vorzüglich die Leistungen eines Affen, der auf einer 12 Fuß hohen Stange seine Gewandtheit und Elastizität zum Besten gab. Baron Beisle und Dr. Eisele durften nicht fehlen und sie wurden auch in einer vollkommen zutreffenden Weise per Gaul zur Schau gebracht. Ihnen schloß sich „der Onkel aus Californien", von Gold strotzend und weithin glänzend, an. Die nachkommenden Reiter gaben eine gewünschte Schattirung des Ganzen. Ein Schlitten mit Kartenschlägerinnen ergötzte unendlich; denn er war mit wahrhaften Kennermienen von Außen und Innen zusammengestellt. Den folgenden Schlitten sah man halb weiß, halb schwarz, wie seine Bewohner, und ob dieses Einfalls mit zustimmendem Lachen. Die „Dicköpfe und Schönauer" bildeten einen würdigen Schluß der Fuhrwerke; denn beide Gefährte waren auf eine Weise ausstaffirt, daß nur ein Griesgram sich der heitersten Stimmung erwehren konnte. Die Reiterei schloß mit einem Esel, der einen wahren Ausbund von Komik auf seinem Rücken trug. Das Thier soll viel ausgeschlagen haben. Nicht erwähnt ist noch ein römischer Triumphwagen, der wahrhaft imposant aussah. Die beiden Figuren, die ihn einnahmen, waren prächtige Gestalten und herrlich kostümirt; damit stimmten die beiden wohlgeschirrten Pferde überein. En passant hätte ein Korr. des N. Anz. dem Triumphator, der sehr von der Kälte zu leiden schien und dessen Stellung unwillkürlich an ein gewisses Dukatenmännchen erinnerte, etwas mehr Muth in die Physiognomie drücken mögen und der anmuthigen Germania hätte er gerne die Burgunder-Nase gewaschen.

Bamberg, 14. Febr. Vorgestern Abends wurde in Pettstadt ein 8jähriger Knabe von einem älteren Knaben aus Unvorsichtigkeit erschossen, indem letzterer in einer Hecke Spatzen schießen wollte und dabei ersteren traf.

Die 5000 Mann starke nassauische Armee wird von 8 Generalen kommandirt.

In einem „historischen Rückblicke" auf die französischen Kriege hieß es: „Die Oesterreicher wichen zurück." Dieser Satz wurde von der Wiener Censur gestrichen und für denselben gesetzt: „Die Franzosen rückten vor."

Wien. In der Zeit vom 3. bis 7. d. Mts. wurde die Prüfung der für den Lokaltelegraphen ausgebildeten 48 Damen vorgenommen, welche überraschende Resultate geliefert hat, so zwar, daß nicht nur alle diese Damen für den Telegraphendienst als befähigt erkannt, sondern auch mit den schmeichelhaftesten Empfehlungszeugnissen ausgezeichnet wurden. Da für den Betrieb dieses Unternehmens mindestens 75 Telegraphistinnen erforderlich sind, wurde ein neuer Kurs ausgeschrieben.

Man schreibt der „N. Freien Presse" aus **Warasdin**, 1. Febr.: „Ich habe Ihnen heute ein schreckliches Ereigniß zu melden. Der kolossale neue Tract des k. k. Finanzgebäudes, der in der Nacht vom 9. zum 10. Jänner total niederbrannte und seitdem wieder vollständig aufgeführt wurde, stürzte heute Morgen nach 9 Uhr unter donnerndem Getöse vollständig übereinander. Ungefähr 10 Arbeiter waren im Augenblicke der furchtbaren Katastrophe im Innern des Gebäudes mit der Zuendeführung der noch nöthigen Arbeiten beschäftigt; zwei oder drei von ihnen besaßen die Entschlossenheit, Rettung durch das Herausspringen zum Fenster zu versuchen und — Dank dem in den letzten 24 Stunden reichlich gefallenen Schnee — auch unversehrt zu erlangen, drei fand man leider bereits unter dem massenhaft aufgethürmten Schutte todt, während das Schicksal der Anderen in dieser Stunde, in der man eben mit ihrer Hervorsuchung aus den Trümmern eifrigst beschäftigt ist, noch nicht bekannt wurde."

London, 9. Febr. Zwischen den Stationen Soho und Hockley an der großen Westbahn, unweit Birmingham, führt der Schienenweg durch einen Tunnel, über welchen sich etwa 500 Schritt weit ein Arm des alten Birminghamer Kanals hinzieht. Ein Zugführer, welcher den Tunnel gestern Abend zu passiren hatte, brachte dem Bahndirektor in Hockley die Nachricht, daß durch ein Leck Wasser in den Tunel einströme. Sofort wurden Anstalten getroffen, die Gefahr abzuwenden, aber vergebens. In kurzer Zeit brach das Wasser durch das Mauerwerk, ergoß sich in den Tunnel, riß die Schienen auf und überfluthete, aus der nach Birmingham hin gelegenen Mündung des Tunnels entweichend, in unaufhaltsamer Macht die in der Nähe der Station Hockley gelegene Niederung, eine Menge Häuser unter Wasser setzend, und große Verwüstungen anrichtend. Die Wege und die Bahngeleise sind vollkommen unpassirbar und die Kommunikation wird wohl auf mehrere Tage abgeschnitten bleiben.

Lokales.

△ **Ansbach**, 15. Febr. Bekanntlich veranstaltet nächsten Samstag Abend der hiesige Gesangverein „**Frohsinn**" im Theater eine **theatralische Vorstellung**, zu welcher auch Nicht-Mitglieder Zutritt haben. Da dieser Verein bekannte komische Kräfte zu seinen Mitgliedern zählt und derselbe diesesmal auch durch ein sehr gut besetztes Orchester unterstützt wird, so glaubt man dem Wunsche Vieler zu begegnen, wenn man sie auf jene Vorstellung hiemit noch besonders aufmerksam macht. Das aufgestellte Programm läßt auch durchaus auf einen heitern und vergnügten Abend schließen. Wir heben aus demselben hervor: die als Singspiel bearbeitete Posse „**der Nachtwächter**" von Körner, — einen Chor mit Solo aus **Czaar und Zimmermann** von Lortzing, — ein komisches Potpourri „**Jäger und Hausknecht**" — und ein **Ballet** der Schiffs-Zimmerleute. Sowohl diese Piecen, als die dabei mitwirkenden Persönlichkeiten dürften eine höchst interessante Abendunterhaltung und große Heiterkeit bieten.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Ediktalladung.

Vom Königlichen Landgerichte Gunzenhausen.

Auf den Grundbesitzungen des Schuhmachermeisters Andreas Krug von Pflaumfeld sind im Hypothekenbuche für Pflaumfeld Bd. I. S. 26, 28, 31, 34, 100 fl. zu 4% verzinsliches Kapital der Margaretha Christina Beck'schen Curatel von Stetten laut Schuldbriefs vom 6. September 1832 als Hypothek eingetragen und ist die Urkunde dahier deponirt.

Nun ist die Anna Christina Beck am 13. Februar 1844 als ledige Hirtin zu Brand gestorben und findet sich eine außergerichtliche unverdächtige Quittung d. d. Brand, den 4. April 1842, bei den Akten, wornach die Gläubigerin die Heimzahlung obigen Kapitals dem Schuhmachermeister Schachameier, Besitzvorgänger des Andreas Krug von Ahe, gegenüber eingekannt hat.

Es werden nun die unbekannten Erben der obigen Anna Christina Beck aufgefordert, binnen sechs Wochen ihre etwaigen Erinnerungen gegen die fragliche Quittung und die auf Grund derselben von Andreas Krug beantragte Löschung der obigen Hypothek hierorts geltend zu machen, als sonst die fragliche Quittung als richtig anerkannt, die Löschung der Hypothek von ihnen bewilligt erachtet und im Hypothekenbuche vollzogen werden würde.

Gunzenhausen, den 9. Februar 1865.

Königliches Landgericht.
Hößlin, Landrichter.

2. **Arberg** in Mittelfranken, ein kath. Marktflecken mit 900 Seelen, dessen Verkehr mit den umwohnenden Aerzten seiner Lage wegen oft gehemmt ist, welcher darum eines praktischen Arztes in hohem Grade bedarf und der einem solchen auch der umliegenden bedeutenden Ortschaften wegen viel versprechende Aussicht auf eine bedeutende ärztliche Praxis gewährt, wünscht einen im Markte wohnenden Arzt zu haben. Die Bürgerschaft ist bereit, ihm auf 3 Jahre freie Wohnung zu sichern.

Arberg, den 14. Februar 1865.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.
Reisaer, Vorsteher.

9. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.
Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

Theater-Anzeige.

Freitag den 19. Februar 1865.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Stradella,
oder:
Die Macht des Gesanges.
Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Der Nürnberger „Fortschritt",
reichhaltig, täglich erscheinend, nebst dem wöchentlich 2mal gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt „Das Novellenbuch",
empfiehlt sich zum Abonnement auf das mit 1. April beginnende neue Quartal. — Preis vierteljährl. nur 1 fl.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei
Friedrich Rehm.

7. Ein sehr gut fahrender, und noch ganz geschlossener, sowie bequemer viersitziger Reisewagen geht diese oder kommende Woche zweispännig nach Rothenburg und darauf des andern Tages zurück. An dieser Exkursion können sich noch einige Herren unter den angenehmsten Bedingungen betheiligen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

8. Unterzeichnete empfiehlt sich ergebenst im Handschuhwaschen, Ausbessern und Färben von allen Farben.

Helena Schack, A 322 in der Neustadt.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums u. k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's
Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitaschen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer feinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen rc. per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur**, (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — befindet sich der **Alleinverkauf** in Ansbach nur bei **Joh. Katzenberger.**

Filzschuhe zu billigstem Preis bei **N. Salmstein.**

Haus- und Güter-Verkauf.

1) 61 Dezimal Wiesen,
2) 54 " "
3) 7 Tagwerk Ackerfeld,
4) 6 Tagwerk Acker- und Wiesen-Gemeindeantheil,
5) 4—5 Stück Rindvieh,
6) 36 Centner Heu und Stroh,
7) 1 Wagen, Pflug, Egge und sämmtliche Geräthschaften,
8) besteht eine Klafter Waldrecht.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Obermühl b. Ornbau a. d. Wieseth, 12. Febr.
J. B.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind
Georg Leonhard Gehret
nach einem schweren Kampfe in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Aeltern.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

---

20. Eine auf dem letzten Ressource-Ball gefundene seidene Mantille kann gegen Erlegung der Einrückungsgebühren Lit. A 40 in Empfang genommen werden.

Einstehungs-Gesuch.

Ein Mann bei der Infanterie, der kommenden März ausdient, sucht für einen Mann auf 1 oder 2 Jahre einzustehen. Zu erfragen bei der Expedition.

Von der Reid'schen Wirthschaft bis zum Herrieder Thor wurde ein schwarzseidener Kleiderleib verloren, um dessen baldigste Abgabe in der Redaktion d. Bl. der redliche Finder gebeten wird.

---

16. Ein Centrum-Bohrer wurde verloren; um Rückgabe bittet Erdmannsdorfer auf dem Schloßberg.

---

17. Ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten ist an eine stille Familie zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

18. Ein großes Zimmer nebst 2 Kammern und Küche ist zu vermiethen.

---

19. A 19 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

20. Ein Garten wird zu pachten gesucht A 186, Hinterhaus.

---

21. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

---

22. Heute Schlachtschüssel bei Engerer z. Pfau.

---

23. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

---

24. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

25. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

26. Heute Schlachtschüssel im Platengarten.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Landsberg: Anna Seitz, geb. Beul, Landgerichts-Assessors-Gattin; — in Vilshofen: Philipp von Mühldorfer, Gutsbesitzer; — in München: B. Hailer, Salinenbuchhalters-Gattin; — Carl Vogel, Kaufmannswittwe.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 16. Februar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	45	14	47	14	30	—	29	—	—
Waizen	14	30	14	30	14	30	—	33	—	—
Korn	9	42	9	42	9	42	—	11	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	36	6	34	6	33	—	21	—	—

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16—28. Febr. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	4	28	—	4	28	—
1 Sechserlipf, weißes Brod	1	2	3	1	3	3 1/4
1 Kreuzerlipf	—	5	3 1/4	—	6	—
1 Kreuzersemmel . .	—	4	3 1/4	—	5	1/4

1 Metze Roggenmehl	1 fl. 18 3/4 kr.		1 fl. 18 3/4 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 6 1/4 kr.		— fl. 6 kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 4 1/4 kr.		— fl. 4 1/4 kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 4 kr.		— fl. 3 3/4 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 3 1/4 kr.		— fl. 3 1/4 kr.
1 Maas Gries	— fl. 8 kr.		— fl. 7 1/2 kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15. Febr.		Wien, 15. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 3/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,00
" 5% Metall.	62 1/4	" 5% Metall.	72
" Bank-Aktien	843	" Bank-Akt.	809
" Cred.-Bk.A.	197 1/2	" Cred.-Bk.-Akt.	189,70
" L.-Anl.-L.v.54	76	" L.-Anl.-L. v. 54	88
" ditto v. 58	131	" ditto v. 58	127,40
" ditto v. 60	84 1/4 P	" ditto v. 60	94,20
" Elis.-Pr.-Akt.	80	" Westb.-Prior.	90,25
Lud.-Berb. Eis.-A.	146 1/4	" D.-Dpf.-Sch.A.	474
Bayer. Ostb.-Akt.	113 3/4	" Staatsb.-Akt.	200,90
Dito voll eingezahlt	114 1/4	" Nordb.-Aktien	184,00
Wechselk. - Wien	104	Wechs. — Augsb.	95

Die Schlittenfahrt

am 22. Januar 1865 in G . . . . . . (dort waß mer's scho.)

Die letzla Joahr, dös waß mer jo,
Doa hot's banoa nit gschneit;
Und fehlt in Winter d'Schlietabouh,
Dös ärgert alla Leit.
Jetz heier söngts doch anderscht on,
Es schneit jo, daß oan freia kon,
A ganza Wucha fort,
Mer sicht banoa ka Duert.

Diea Schlieta thut mer überohl
Diea Wucha durch z'sammrichta,
Za Sunta da werd Schlieta gfohrn
Ih mog nah a nit dichta.
A Mou, woher, dös sog ih nitta,
Der möcht an nagelneie Schlieta,
Ihn is auftroga wora,
An Singverein zu fohra.

Za Sunta regnts „Dös is dumm“,
So thenna d'Leit halt soga,
„'s Schlietafohrn laß mer geha,
Mer murß sei Geil nit ploga.
Der Singverein hat nit drauf g'acht;
Denn fiarest woar dös Ding ausgmacht,
Daß sie an Ausflug macha
Und thenna d'Leit auslacha.

Um halber zwa, doa fohres fort,
Za Leit, dös Ding woar schöa,
Bo'n jeda Bergla müsses roh
Und müssa z'Fuß nauf geha.
So kumme's endli an ihr Ziel,
Sanns müed, na jo, dös schad nit viel,
Sie wera si ball schoß
Und sich mit Bier dergötzha.

„Ins Städtla fohra mir nit nei“,
Sou thut a Jeder schreia,
„Mit Holzschlieta und fetta Geil!
Es künnt es würklich reia.
Mer fehra vor der Stadt draus eih
Und gehna na zu Fuß gour nei;
Die Bürger thun uns ehra,
Wenn wir uns lasse höra.“

Na jo, so hems fies halt jetzt gmacht,
Die Zeit vergehtna gschwind;
Wies achte schlägt, doa brechts auf
Und fohra wiea der Wind.
Af amahl legt sie jetz a Gaul,
Der Fuhrmou hat a feza Maul:
„Mitn Fohra da is aus!“
So redt der Mou halt raus!

„Mer gehna halt“, so schreit der Ah,
„Der Weg is nimmer weit“;
Dös Gaulaufheiba und 's Schieba drauf,
Dös hat's halt doch nit gfreit.
Sie kumma endli doch noch Haus,
Der Fuhrmou spannt die Geil glei aus,
Die Singer gehna fort
Zur Musich in ihrn Ort.

Der kranke Gaul, der leigt sie nou,
Wie er in Stohl nei kummt,
Und fängt dernach zum Schloga ou,
Daß 's Häusla nor so brummt.
Den Mou, den wird jetz a ganz haß,
Der ander Gaul, derzu die Gas,
Diea ah in Stohl drin woara
Diea sterza scho die Oahra.

Der Mou, der is gleih resolvirt:
„Dia zwa diea thut mer raus!“
Diea Gas, die kummt in Keller noh
Der Gaul in d'Küche naus.
Den Kerl schinirt dös Küchaoschürr,
Er schlögt dernoch und mit Geklörr,
Zerreißcha Schüssel, Teller,
Der Gas wird's Angst in Keller.

Der Gaul in Stahl, der wird jetz still,
Er bleit ganz ruhi liega,
Der Mou der flucht as wie a Türk,
Der Himmel möcht sie biega:
„Koh Dunderwetter Sakerment,
Dös Ding dös nemmt a eleads End,
Ih möcht mers Hirn eibohra,
Daß ih bin schlietagfohra.

„Dös Singa hob ih jetz scho gnug;
Hätt' ih's norr bleiba lossa,
Doa fenn jetz zwoazwanz'g Thaler hie,
Za Leit dös gschpürt mei Kassa.
Mei Weib diea flennt, es is a Graus,
Ih hob ka Ruh in ganza Haus,
Der Teifl soll mih hola,
Die Singer sölltna zohla.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 15' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 36' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52 G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 50' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 32' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt.	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 5.	Morgens 7. 23.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum; Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 42. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 43 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonniert kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Concordia. Samstag, 18. Februar. Kath.: Simeon B.

Politisches.

Deutschland.

München, 16. Febr. Amtliche Nachrichten. Von kath. Pfarreien wurden verliehen: Großhebing, B.-A. Beilngries, dem Alois Bayer, Beichtvater in dem Frauenkloster Gnadenthal zu Ingolstadt; Neuholzried, B.-A. Memmingen, dem Kasp. Martin, Pfarrer in Balderschwang, B.-A. Sonthofen; Sternberg, B.-A. Königshofen, dem derzeit. Verweser derselben, J. G. Schmitt; Außernzell, B.-A. Deggendorf, dem Jos. Müller, Pfarrvicar zu Bischofsmais, B.-A. Regen; das Curat- und Schulbenefizium zu Obergrainau, B.-A. Werdenfels, dem derzeit. Verweser desselben, J. B. Weishaupt; — der Bezirksarzt 2. Klasse Dr. Karl Romeis zu Prien ist auf die Bezirksarztensstelle 1. Klasse zu Rosenheim versetzt worden. (B. Z.)

(Militärdienst-Nachrichten.) **München**, 16. Febr. Dem gestern erschienenen Mil.-Verordn.-Bl. Nr. 7 zufolge wurde der Generalmajor und Commandant der 2. Cavalerie-Brigade Friedr. Graf v. Spreti unter Verleihung des Charakters als Generallieutenant in den nachgesuchten wohlverdienten Ruhestand versetzt, und der Oberst Herzog Ludwig in Bayern, Königl. Hoheit, vom 4. Chev.-Reg. zum Generalmajor und Command. der 2. Caval.-Brig. befördert; — ferner wurden befördert: zum Obersten: der Oberstlieutenant Gg. Korb im 1. Uhl.-Reg.; — zum Oberstlieutenant: der Major Carl v. Weinrich im 4. Chev.-Reg.; — zum Major: der Rittmeister Eman. Killiani, bish. 1. Adjutant des General-Adjutanten, Generallieutenants und General-Commandanten Frhrn. v. d. Tann, vom 5. Chev.-Reg. im 1. Uhl.-Reg.; — versetzt: die Oberstlieutenants Bruno v. Wessenig vom 4. zum 2. Chev.-Reg. und Carl Frhr. v. Leonrod vom 2. zum 4. Chev.-Reg., dann der Major Hugo Bosch vom 1. Uhl.-Reg. zum 4. Chev.-Reg.; — charakterisirt wurde: als Oberstlieutenant: der charakterisirte Major Mor. v. Höhlin vom 4. Chev.-Reg. — Dem temp. pens. Hauptmann Sigm. Klein ist auf ein weiteres Jahr vorbehaltlich früherer Wiederverwendung und dem temp. pens. Oberkriegskommissär 1. Classe Bapt. Mussinan bleibend der Ruhestand gewährt worden.

Erledigt: Das Frühmeßbenefizium Tannhausen, B.-A. Krumbach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 418 fl. 46 kr. 2 hl.

X **Aus Bayern.** (Die Annexionspolitik.) Mit unverwüstlicher Zähigkeit fährt der preußische Annexionismus fort, für seine verlorne Sache zu streiten. Es gibt vier feststehende Thatsachen, die man in Preußen so genau, wie im übrigen Deutschland kennt: die Gewißheit, daß von den Schleswig-Holsteinern selbst die Annexion verworfen wird; die Gewißheit, daß Oesterreich entschlossen ist, sie nicht zu dulden; die Gewißheit, daß der Bundestag, auf Oesterreich gestützt, sie perhorresziren wird; die Gewißheit, daß die öffentliche Meinung, man darf sagen von ganz Europa sie verdammt. Und überdies müßte es mit wunderbaren Dingen zugehen, wenn Preußen für eine gewaltsame Annexion die Duldung der Westmächte erlangen sollte. Trotz alledem sehen wir noch immer nicht allein die besoldeten Agenten der Bismarck'schen Politik, sondern auch unabhängige Männer von erprobter Einsicht mit der Annexionsidee liebäugeln. In einer sehr respektablen Zeitschrift wird ganz ernsthaft die Möglichkeit in's Auge gefaßt, daß Preußen sich veranlaßt sehen könnte, die Einverleibung mit bewaffneter Hand durchzusetzen. Ein Krieg, zu diesem Zweck unternommen, gegen die Herzogthümer selbst, gegen Oesterreich, den Bund, aller Wahrscheinlichkeit nach gegen halb Europa, wäre die abenteuerlichste und zugleich bösartigste Donquixoterie, von welcher die Geschichte jemals berichtet hat. Wie kommen verständige Menschen dazu, demungeachtet von solchen Dingen zu sprechen? Es gibt nur eine Erklärung: die Annahme, daß man hofft, durch diese Vorspiegelungen und Drohungen um so sicherer das Zugeständniß des „bundesstaatlichen Anschlusses“ zu erpressen. Es scheint uns nicht zweifelhaft, daß dies die verwerflichste Taktik wäre. Was man auf dem eingeschlagenen Weg sicher erreicht, ist allein die wachsende Erbitterung gegen eine Politik, die aller öffentlichen Moral so keck in's Gesicht schlägt. Es wäre hoch an der Zeit, daß die Wortführer der liberalen Partei in Preußen sich zu der unumwundenen Anerkenntniß des Satzes vereinigen: über die Herzogthümer darf nicht ohne und wider ihren Willen verfügt werden. Jeder materielle Machtzuwachs, welchen der preußische Staat durch Gewalt oder Hinterlist in den Herzogthümern erlangt, wird reichlich aufgewogen durch die Schwächung seiner moralischen Macht, durch den gerechten und nachhaltigen Haß, den diese Politik entzündet, durch die gemeinsame Erbitterung aller Parteien in Deutschland, der national Gesinnten, wie der Partikularisten.

* Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 6 enthält folgende Artikel: Die Arbeiter. Anmerkungen zur Denkschrift des bayer. Volksschullehrervereins I. Der Bundesstaat und die Dynastien. Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in bayr. Zeitungen. Das bayr. Staatshandbuch. Korrespondenz (Herr v. Bomhard). Literatur.

München, 15. Febr. Die „B. Z.“ schreibt officiös: Nach den „Neuesten Nachrichten“ soll in Folge der Differenzen zwischen Staatsregierung und Gesetzgebungsausschuß (wegen der Staatsanwaltschaft im Civilproceß) am letzten Sonntag ein fast dreistündiger Ministerrath stattgefunden und das Ministerium Beschlüsse gefaßt haben, durch welche der Fortgang der Berathung des Civilprocesses gesichert sei ꝛc. Wir sind ermächtigt, diese Mittheilung, insoweit dieselbe die Verhandlungen des Gesetzgebungsausschusses über den Civilproceß betrifft, als eine reine Erfindung zu bezeichnen, indem die Verhandlungen und Abstimmungen des Gesetzgebungsausschusses weder in der am Sonntage stattgehabten, noch in irgend einer andern Ministerrathssitzung Gegenstand der Berathung oder Besprechung waren.

(Preußen.) In der letzten Sitzung der Budget-Commission am 13. ds. erklärte der anwesende Regierungs-Commissär, die Staatsregierung habe dem Staatsschatze 5 Millionen Thaler zur Deckung der Kriegskosten und 5 Millionen zur Durchführung der Grundsteuer-Regulirung, letzteren Betrag vorschußweise, entnommen. Der Abg. Hoverbeck stellte den Antrag: „Das Staatsministerium sei nicht berechtigt, 10 Millionen für 1864 ohne Bewilligung des Landtags dem Staatsschatze zu entnehmen. Die Minister seien hiefür persönlich verantwortlich.“ Die Beschlußnahme wurde bis zur Verhandlung über den Generalbericht ausgesetzt.

Berlin, 15. Febr. Die Provinzial-Correspondenz sagt: die Regierung werde den Plan zur Gründung einer Flotte vorlegen; es sei vorerst zu bezweifeln, daß das Abgeordnetenhaus den unzweifelhaften Anforderungen der preußischen Ehre und Größe die Befriedigung versagen werde. Die Verhandlungen in der schleswig-holsteinischen Sache werden demselben Blatt zufolge durch nun bald bevorstehende Mittheilung der preußischen Forderungen Fortgang erhalten. Die preußische Regierung sei mit den Schlußberathungen beschäftigt. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über die Frage der Arbeiterkoalition fortgesetzt. Der frühere Finanzminister v. d. Heydt sprach sich gegen die Staatshülfe und gegen die Ansichten der konservativen Partei aus. Hr. v. Bismarck verlas die Waldenburger Petition. Nach lebhafter Erörterung zwischen dem Abg. Reichenheim und dem Ministerpräsidenten über die Waldenburger Geschichte, die Privatwohlthätigkeit des Königs und die Richtigkeit der Angaben wurde bei der Abstimmung der Antrag der Abg. Schulze und Faucher mit großer Mehrheit angenommen.

Berlin, 13. Febr. Die Fortschrittspartei sucht vergebens nach einem Lokal für ihre Fraktionsversammlungen. Aus dem „Hotel de Hambourg“, wo man sich zuerst versammelte, mußte man ausziehen; dann tagte man im „Cafe Boulevard“, aber nur ein einziges Mal, denn der Wirth kündigte mit den Worten: er könne „diese Herren“ nicht mehr bei sich aufnehmen, und wenn es, zu seinem Bedauern, einmal geschehen sei, so sei Dieß nicht mit seinem Willen, sondern nur durch die Schuld des Oberkellners geschehen. Wie viel gute Gesinnung und freier Wille bei Dem allen mitspielt, muß dahin gestellt bleiben; vielleicht spielt der Umstand, daß die Konzessionen für Schankwirthe, Restaurateure ꝛc. bei uns immer nur auf ein Jahr ertheilt werden, nach dessen Ablauf es also in der Hand der Behörde liegt, dieselben wieder zu erneuern oder auch die Wiederverneuerung zu versagen, auch eine Rolle dabei. (N. Korr.)

Italien.

Florenz, 15. Febr. König Viktor Emanuel sprach der Municipal-Junta sein Wohlwollen gegen die Turiner Bevölkerung aus.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. In der heute gehaltenen Thronrede sprach der Kaiser sein Bedauern über das Nichtzustandekommen des Kongresses aus. Ferner erklärte er, bei dem deutsch-dänischen Konflikt seien seine Gefühle zwischen Sympathie für Dänemark und Wohlwollen für Deutschland getheilt gewesen. Er habe strenge Neutralität beobachtet, indem er das Nationalitätenprinzip und das Recht der Bevölkerungen, über ihr Schicksal gefragt zu werden, geltend machte. Die Septemberkonvention heilige zwei große Prinzipien: die Befestigung Neuitaliens und die Unabhängigkeit des heiligen Stuhls; Italien konstituire sich definitiv und versöhne sich zugleich mit dem Katholizismus. Indem das päpstliche Gebiet unter den Schutz des beide Souveräne bindenden Vertrags gestellt sei, werde der Rückzug der französischen Truppen aus Rom möglich. Die Angelegenheiten in Mexiko, Japan, Afrika, China und Cochinchina befänden sich auf einem guten Weg; alle Expeditionen nahten ihrem Ende, und und die Truppen kehrten allerwärts heim. „Widmen wir uns — schloß der Kaiser diesen Abschnitt seiner Rede — ohne Sorge den Arbeiten.“ Nachdem der Kaiser hierauf erklärt hatte, daß alle Kulten in Frankreich gleiche Freiheit genößen, berührte er den legitimen Einfluß, den der katholische Klerus auch außerhalb seines Amtes besitze, und fügte bei: „Je mehr wir aber den Klerus mit Achtung und Ehrerbietung umgeben, umsomehr erwarten wir seinerseits Achtung vor den Grundgesetzen des Staates. Meine Pflicht ist es, die Rechte der bürgerlichen Gewalt aufrechtzuhalten. „Der öffentliche Unterricht — äußerte sodann der Kaiser — verdient Sorgfalt; im Lande des allgemeinen Stimmrechts soll Jeder lesen und schreiben können.“ Der Schluß der Rede lautete: „Verfolgen wir den uns vorgezeichneten Weg. Nach außen Frieden

mit den Mächten; nach innen Schutz der religiösen Ideen, ohne den Rechten der bürgerlichen Gewalt etwas zu vergeben. Verbreiten wir den Unterricht unter allen Klassen. Vereinfachen wir die Verwaltung. Halten wir aber als Beförderer nützlicher Reformen entschlossen fest an den Grundlagen der Konstitution, widersetzen wir uns den Umsturzbestrebungen. Utopie ist im Guten, was Illusion im Wahren; der Fortschritt ist nicht die Verwirklichung mehr oder weniger sinnreicher Ideen, sondern das Ergebniß der durch die Zeit geheiligten und von der öffentlichen Meinung bestätigten Erfahrung.

Paris, 15. Febr. Die France glaubt: Rom habe das Verhalten des päpstlichen Nuntius mißbilligt und Mgr. Chigi zu dem vom Moniteur angezeigten Schritt instruirt.

Paris, 16. Febr. Der Moniteur meldet: Gestern ist der Handelsvertrag mit Schweden unterzeichnet worden. (T. N.)

Großbritannien.

London, 15. Febr. Kardinal Wiseman ist gestorben.

Amerika.

New-York, 4. Febr. Lincoln und Seward sind nach Washington zurückgekehrt nach einer vierstündigen resultatlosen Konferenz mit den Kommissären des Südens. Diese sind nach Richmond zurückgekehrt. Gold 213, Wechselkurse 229¹/₂, Bonds 108³/₄. Baumwolle 78. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 13. Febr. Die Regierungsvorlagen bei der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Mittelfranken sind folgende: 1) Entscheidung des k. Ministeriums des Handels v. 11/1 65 auf die von den verschiedenen Kammern im J. 1864 gestellten Anträge und Wünsche in 77 Paragraphen; 2) Entschließung derselben Behörde die gewerbl. Fortbildungsanstalten betr., vom 16. Dez. 64; 3) desgl. vom 22. Juni 64, den Antrag der Kammer pro 63 zum Bau einer Straße von Rothenburg zur Eisenbahnstation Steinach betr.; 4) Entschließung der k. Bergwerks- und Salinen-Administration v. 5. Nov. 64 betr. Abgabe von Koch- oder Steinsalz um den ermäßigten Preis von 3 und 2 fl. an Gerbereien und Seifensiedereien, die 25 Ctr. und darüber im Jahre verbrauchen; 5) Entschließung des Ministeriums des H. ꝛc. v. 26/1. 65, die Erneuerung der Zollvereinsverträge betr., des Inhalts: ob es nicht zweckmäßig sei, die Tarifreduktionen, die bei einzelnen Positionen stattfinden und am 1. Juni 66 ins Leben treten, sofort mit dem voraussichtlich am 1. Juli 65 in Wirksamkeit kommenden preuß.-franz. Handelsvertrage in Kraft treten zu lassen. — Hierüber wolle die Kammer baldigst in Berathung treten und das Gutachten direkt an das Regierungspräsidium von Mittelfranken einschicken. — Die Ausschuß-Wahlen ergaben folgendes Resultat: Ausschuß für Prüfung der Einläufe: Ebner von Erlangen, Engelhardt von Fürth, Hertlein von Erlangen; Ausschuß für Abfassung des Jahresberichts: Gutmann von Ansbach, Fleischmann, Lotter von Fürth, Pauschinger, Puscher v. Nürnberg, Schmidtill v. Erlangen. — Nächste Sitzung: Mittwoch den 15. ds.

München, 15. Febr. Die von mehreren Journalen gebrachte Mittheilung, daß die Einführung von Briefmarkenkouverts demnächst erfolge, ist insofern ungenau, als über diese Maßregel erst Vorberathungen bei der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten stattfinden, deren Resultat noch nicht bekannt ist. Es scheint uns überhaupt viel wichtiger, daß wir zunächst eine einstufige Brieftaxe von 3 kr. für den inneren Verkehr erhalten, statt Briefmarkenkouverts. In der großen Geschäftsstadt Frankfurt a/M. z. B. sollen die letztern durchaus keine so große Verbreitung bis jetzt gefunden haben, als man bei deren Einführung erwartete. (A. Abdztg.)

München, 11. Febr. Im „Verein praktischer Landwirthe" um München ist die Frage einer mit dem andauernden Fallen der Getreidepreise nahenden Krisis der bayerischen Landwirthschaft eingehend besprochen und beschlossen worden, durch das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern bei der k. Staatsregierung um Vorkehrungsmittel gegen die schweren Folgen einer solchen Kalamität bitten zu lassen. Auch in Frankreich ist wegen der starken Getreideeinfuhr bei eigener reicher Produktion eine starke Aufregung der Landwirthe bemerkbar, und der kaiserliche Ackerbauminister hat sich veranlaßt gesehen, durch ein Rundschreiben an alle Präfekten vom 5. d. Mts. beschwichtigend einzuwirken. (B. Z.)

Schrannenmittelpreise: **Gunzenhausen**, 16. Febr. Weizen 14 fl. 3 kr. (gef. 5 kr.), Korn 10 fl. 10 kr. (gef. 5 kr.), Gerste 9 fl. 36 kr. (gest. 18 kr.), Haber 6 fl. 7 kr. (gef. 13 kr.) — **Uffenheim**, 15. Febr. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 14 fl. 25 kr. (gest. 21 kr.), Korn 10 fl. 21 kr. (gef. 15 kr.), Gerste 9 fl. 8 kr. (gest. 17 kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.). — **Oettingen**, 14. Febr. Kern 13 fl. 51 kr. (gest. 15 kr.), Waizen 14 fl. 40 kr. (gef. 5 kr.), Korn 10 fl. 33 kr. (gest. 3 kr.), Gerste 9 fl. 22 kr. (gef. 2 kr.), Haber 6 fl. 18 kr. (gest. 10 kr.).

Vermischtes.

München, 14. Febr. Wie sehr Se. Maj. der König in der Angelegenheit Richard Wagners die Personen von der Sache zu trennen vermag, beweist der neueste Entschluß des Monarchen, daß er trotz allem dem Dichter-Componisten nach wie vor die Mittel gewähren wird, um sorgenfrei sein großes Werk „die Nibelungen" hier zu vollenden. Wir glauben übrigens beifügen zu sollen, daß für die Vollendung des erwähnten Werks ein bestimmter Zeitraum in Aussicht genommen ist. Wer den festen Willen des Monarchen kennt, der wird begreifen, daß mit dieser Entschließung die Realisirung weitragender und chimärischer Plane auf künstlerischem Gebiet, die, wenn sie nicht von Wagner selbst, doch von seinen Genossen gepflegt und von Zeit zu Zeit unter die Leute gebracht werden, so gut abgeschnitten ist, als jede nähere, von der gedachten Genossenschaft, wie es scheint, mißbrauchte, persönliche Beziehung zum kgl. Hof. — Se. Maj. der König hat zum Ausbau des katholischen Gesellenhauses in München die Summe von 3000 fl. gespendet. (A. Z.)

München, 16. Febr. Der „N. Bayer. Kur." schreibt: Es wäre, um dem vielen Gerede über die persönlichen Beziehungen des Hrn. Richard Wagner zum k. Hofe ein Ende zu machen, wirklich wünschenswerth, in authentischer Weise über das obschwebende Verhältniß etwas bekannt zu geben. Immerhin bleibt das Sprichwort wahr: „Kein Rauch ohne Feuer."

München, 16. Febr. Von König Ludwig I. ist dieser Tage ein Schreiben aus Rom hieher gelangt, worin Se. Majestät anzeigt, daß er im Mai das von ihm auf der Harlachinger-Höhe errichtete Monument des Malers Claude-Lorain (Büste mit Umbau) enthüllen wolle, und daß er es gerne sehen würde, wenn die hiesigen Künstler damit ein Maifest in Verbindung brächten.

—ff— **Colmberg**. Vergangenen Sonntag haben die Bürger Colmbergs wiederum den Beweis gegeben, daß sie Verdienste verdienter Männer zu würdigen wissen. Es wurde nämlich am Abend selbigen Tages im Gasthause „zur Krone" daselbst der Abschied des bisherigen praktischen Arztes in Colmberg, nunmehr. kgl. Bezirksarztes in Kipfenberg, Herrn Dr. Hoffmann, in feierlichster Weise begangen. Zufolge einer Einladung von Seite der Mitglieder der Gemeindeverwaltung haben sich im dekorirten Saale genannten Gasthauses nicht nur die Einwohner Colmbergs zahlreich eingefunden, sondern auch Gäste aus der Umgegend zur Erhöhung der Feier besonders beigetragen. Die Musik Leutershausens hat unter der Leitung des Hrn. Cantors Schumann in Colmberg Compositionen des letztern sowohl, als Piecen anderer Componisten trefflich vorgetragen und im Vereine mit mehreren Mitgliedern des Gesangvereins Leutershausen durch Gesangsvorträge einen seltenen Genuß geboten. Herr Pfarrer Alt erhöhte die Abschiedsfeier dadurch, daß er des Hrn. Dr. Hoffmann biederen Charakter, sowie Humanität und Uneigennützigkeit bei Behandlung der Armen in kernigen Worten rühmte, dessen Verdienste in seinem Berufe Dank zollte und schließlich mit allen Anwohnenden dem Gefeierten einen Toast ausbrachte. Sicherlich werden sich die Gesinnungen der Achtung, Liebe und Dankbarkeit gegen den biedern Scheidenden hier und in der Umgegend lange erhalten.

Nürnberg. Die hiesigen Volksschullehrer reichten beim Magistrat das Gesuch ein, ihre Gehalte von 4—800 fl. auf 600—1000 fl. zu erhöhen. Das Gesuch wurde mit etwa zwei Drittel der Stimmen abgeschlagen. (N. Anz.)

Bayreuth, 16 Febr. Gestern früh wurden im Regierungsgebäude die Sitzungen der versammelten Herren Kreisscholarchen von Oberfranken durch den k. Regierungs-Direktor Hrn. v. Vogel eröffnet.

Bayreuth, 16. Febr. Gestern Abend bot Bayreuth ein Bild der Verwirrung und Finsterniß; der Gesammtgasverbrauch war, wie man sagt, in Folge Springens eines Rohres in der Gasanstalt, abgesperrt worden, und so mußte sich jeder in Schnelle helfen so gut er konnte, und manches alte Möbel von Lampe kam wieder zur Geltung.

Bayreuth, 16. Febr. Dem Vernehmen nach sind gestern zwischen Kulmbach und Untersteinach 5 Eisenbahnwägen aus dem Geleise gesprungen, in Folge dessen der 6 Uhr Abendzug etwa eine Stunde später hier ankam. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen, ein Bremser stürzte vom Wagen, kam indeß mit dem Schrecken davon.

In **Burgsinn** (Unterfranken) erstickten zwei Kinder, welche man in einem frisch geheizten Zimmer allein gelassen hatte, durch den Qualm, den die vom Feuer ergriffenen Bettkissen erzeugten.

Vor einigen Tagen kam zu **Langenselbold** in Kurhessen ein Ehepaar, das seither in ungetrübter, glücklicher Ehe gelebt, über Tisch in Streit, der den Mann so in Hitze brachte, daß er die auf dem Tisch stehende Schüssel ergriff und seiner Ehehälfte auf dem Kopfe zerschlug; der anwesende Sohn, beurlaubter Garde du Corps von Kassel, sprang hinzu, um den Vater von weiteren Mißhandlungen abzuhalten, goß aber Oel ins Feuer, der Vater ergriff ein Messer, durchstieß dem Sohne den einen Backen und zerschnitt dabei die Zunge. Der Arzt zu Langenselbold befindet sich krank und mußte der Verletzte zur Behandlung in dessen Wohnung gebracht werden. (Asch. Ztg.)

Charlotte Birch-Pfeiffer hat wieder zwei neue Werke vollendet, ein Schauspiel: „In der Heimath", und ein kleineres Lustspiel: „Junge Alte". Beide werden demnächst im Berliner Hoftheater gegeben werden, wo auch die Aufführung einer von Dohm, dem Redakteur des „Kladderadatsch", nach dem Französischen bearbeiteten Comödie oder Posse: „Auch ein Lear", sowie eines Lustspieles: „Ehre verloren und wieder gewonnen", in Aussicht steht. Der Verfasser des letzteren nennt sich Werder. Wir wissen nicht, ob das ein Pseudonym ist.

Aus **Glogau** vom 10. Febr. wird der „Schles. Ztg." geschrieben: „Gegen einen Zeugen, welcher bei der Verhandlung des Prozesses gegen den „Niederschlesischen Anzeiger" anders, wie vor dem Militärrichter ausgesagt und diese Aussage beschworen hat, soll die Untersuchung eingeleitet worden sein, auf deren Ausgang man sehr gespannt ist. Außerdem will man wissen, daß in der Prozeßsache wider die Redakteure der „Bresl. Ztg." wegen des denselben Gegenstand behandelnden Leitartikels: „Die dunkle That", am Dienstag zwei Zeugen hier vernommen worden sind, deren Aussagen von größtem Interesse sein sollen".

Hildburghausen, 14. Febr. Heute Nacht hatten wir 23 Grad Kälte, heute Morgen über 21.

Am Fuße des Hohenwarth im Thale Pusterwald (Bezirk Oberzeiring) ist kürzlich ein Kind mit dichtem Bart zur Welt gekommen. Die Barthaare waren lang und steif, und hat man, um das unfreundliche Aussehen des Kindes zu mildern, vor der Taufe den Bart abgeschoren.

(Der Seelentrank.) Die französischen Professoren verstehen es, ihre Wissenschaft auch für Damen genießbar zu machen. In einem populären, aber pikanten Vortrage über Psychologie kam neulich Herr Gratiolet auch auf das Küssen zu sprechen. Er erörterte dieses Thema so graziös, daß die altehrwürdigen Räume der Sorbonne sichtbar erröthneten über dieses Sujet und von dem rauschenden Beifall des holden Auditoriums widerhallten. Herr Gratiolet sagte: Küssen heißt: boire l'âme, die Seele trinken. Ein Kuß ist also ein Seelentrank, der sich von jedem anderen Tranke dadurch unterscheidet, daß es bei ihm hauptsächlich auf die Schönheit des Trinkgefäßes ankommt.

—g. **Welches Recht gilt jetzt?** In einem vor Zeiten vielgelesenen Buche (den Lebensläufen nach aufsteigender Linie, v. J. 1778) wird von einer preußischen Stadt erzählt, daß dort ein altes Haus gestanden mit der Inschrift:

Lieb', Treu und Recht und das rechte Recht,
Die haben miteinander sich schlafen gelegt.
Ach Gott, Du lieber Herre,
Erweck sie alle viere.

Wer aber, so fragte neulich einer, das rechte Recht endlich wieder aufweckt, welches Recht gilt unterdessen? Auf diese ängstliche Frage antwortete ein Mann, der gar nicht ängstlich ist, sondern Mark in den Gebeinen und ein starkes, scharfes Gebiß und Haare auf den Zähnen hat:

Für dieses fade, faselnde Geschlecht
Paßt nichts so sehr als das kanonische Recht.
In aller Welt, auch wo die frömmsten wohnen,
Gehorcht der Mensch dem Machtwort der Kanonen.

Eine andere, verwandte Frage.

Wann, Freund Schleswig, waren denn wohl gut
In deinem Heimath Schnee die Lachen Blut?
Das Roth auf Weiß in jenen grausen Lachen
Soll, blöder Michel, schwarz und weiß dich machen.

In **Kremnitz** in Ungarn, wo vor Zeiten die schönen Dukaten geprägt worden sind, soll das goldene Zeitalter wiederkehren. Man hat ein reichhaltiges Goldlager daselbst entdeckt.

Rom, 11. Febr. Bei einem glänzenden Feste, welches der König Ludwig gegeben, sind vor dem Palaste einige Petarden aufgeflogen; die Thäter sind unbekannt geblieben.

Messina, 14. Febr. Der Ausbruch des Aetna fährt mit vieler Gewalt fort. Er findet durch vier verschiedene Ausflüsse statt. Die Lava hat bereits 12 Kilometer zurückgelegt. Sie hat sowohl Ackerland bedeckt als auch drei tiefe Schluchten ausgefüllt. Der bis jetzt verursachte Schaden wird auf eine Million veranschlagt. (T. H.)

In **Paris** ist ein großartiges Projekt zur Verschönerung der Stadt aufgetaucht. Es soll nämlich von der Place du Trone an längs der großen Boulevards und der Avenue der Champs Elysées bis zum Arc de Triomphe de l'étoile, was etwa eine Strecke von anderthalb deutschen Meilen ausmacht, eine doppelte Reihe von Standbildern berühmter Männer Frankreichs aufgestellt werden. Außerdem soll sich auf den Höhen von Montmartre eine Art Akropolis im reinsten griechischen Styl erheben.

Es gibt vielleicht kein Land in Europa, in welchem das Zeitungswesen mehr entwickelt wäre als in Griechenland. In Athen selbst erscheinen nicht weniger als 23 Journale von allen Farben und ebensoviele in den Provinzen. Buchdruckereien hat Griechenland 64, von denen allein 34 auf Athen kommen.

(Ein amerikanischer Krösus.) Alexander T. Stewart, der Nabob aller Schnittwaarenhändler zu New-York, nimmt jährlich mehr ein als irgend ein anderer Mann in Amerika und wahrscheinlich auch auf der ganzen Welt. Er hat neulich eine Einkommensteuer von 5,600,000 Dollars bezahlt. Dies wären, zu 6 Prozent gerechnet, die Interessen von über 80 Mill. Dollrs. Der Albany „Argus" bemerkt hierzu: Wir kennen keinen reichen Mann in England, der ein größeres Einkommen hätte, oder eines, das diesem gleichkommt und glauben, daß A. T. Stewart der reichste lebende Mann ist.

Lokales.

* Nachstehendes Eingesandt von einem bekannten Bürger unserer Stadt finden wir so zeitgemäß und vernünftig, daß wir keinen Augenblick mit seiner Aufnahme in unser Blatt zögern:

M. Es wird von Zeit zu Zeit in unserer Stadt mancher Zopf abgeschnitten, aber doch sind deren noch täglich zu sehen. So z. B. sieht man unsere drei Leichenbitter noch mit Spatzenfräcken einherschreiten. Uns fröstelt es jedesmal, wenn wir die alten Männer in ihrem luftigen Kostüm bei mehr oder weniger großer Kälte dem Trauerwagen vorangehen sehen, während junge kräftige Männer des Kondukts in Pelzröcke und warme Paletots gehüllt sind. Wäre an dem Traueract wohl etwas verletzt, wenn jene Männer im Dienste Ueberzieher von gleicher Farbe und gleichem Schnitt zur Winterzeit zum Gebrauch hätten? — Es ist vorauszusehen, daß in kurzer Zeit in dem Geschmack der bürgerlichen Gesellschaft eine Aenderung eintritt und alle Dreimaster wirklich zu Grabe gehen. Doch die bisherige Livree unserer Leichenbitter könnte vorläufig wohl ohne alles Bedenken geändert werden.

Briefkasten.

[illegible] im [illegible] Sonntagsblatt:
Sag', Rechenkünstler, [illegible]
Wie sich das Ganze schreibt —
Wenn man davon drei Neuntel nimmt,
Daß noch ein Achtel bleibt?

Neuestes.

Berlin, 16. Febr. Die Budgetkommission stellt durch ihren Referenten für den Generalbericht heute folgende Anträge: Das Haus beschließe, der Regierung zu erklären: 1) im Staatshaushaltsetat ist die richtige Vertheilung der Staatsausgaben nicht erkennbar; 2) der Militäretat bedarf wesentlicher Umgestaltung und Ermäßigung; 3) für Produktivzwecke, Stromregulirungen, Wegbauten, Landesverbesserungen, Unterricht, Wissenschaft, Gehaltsverbesserungen sind größere Summen zu verwenden; 4) der Zeitpunkt ist zu Reformen, Ermäßigung drückender, zweckwidriger Staatslasten geeignet, zur Verminderung der Gerichtskosten, zur Herabsetzung des Briefporto, zur Aufhebung des Salzmonopols; 5) die Gebäudesteuer ist unter Ueberlassung des Ueberschusses an Gemeinden auf den ursprünglich veranschlagten Jahresbetrag von 2,843,260 Reichsthalern festzustellen; 6) in der gestuften Einkommensteuer ist die Klassensteuer-Umwandlung vorzunehmen, dahin, daß die Anzahl der Monatsraten, welche zur Deckung des Bedarfs zu erheben sind, innerhalb gesetzlichen Maximums von zwölf Monaten jährlich, durch das Budget festgestellt werde.

Liverpool, 16. Febr. Nachdem die amerikanische Friedenskonferenz gescheitert ist, haben die Preise fast ihre frühere Höhe erreicht. Upland 21. Fair Dhollerah 17. Bengal 8½. Orleans 15½.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Bauern und Webermeisters Simon Friedrich von Heuberg werden im Auftrage des königlichen Landgerichts Herrieden am

Dienstag den 21. Februar curr. von Vormittags 9 Uhr an

im Hause Nummer 27 zu Heuberg verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften, Kleidungsstücke, Baumannsfahrnisse und Getraid mit Futtervorräthen gegen sofortige Baarzahlung unter meiner Leitung öffentlich versteigert.

Herrieden, den 15. Februar 1865.

Der königliche Notar:
G. Frauenknecht.

Bekanntmachung.

Im herrschaftlichen Walde bei Thann werden

Dienstag den 21. Februar von Morgens 9 Uhr an

meistbietend verkauft:

9 Fichtenbaustämme, 37 harte und weiche Nutzblöcke, 81 harte und weiche Doppel- und Haltstangen, 975 Fichten-Hopfenstangen, 800 Fichten-[illegible], 1425 Birkenreise, 2000 Bohnenstecken, 56¾ Klafter Scheit- und Prügelholz und 57 weiche Asthaufen.

Strichlustige werden unter dem Bemerken hiemit eingeladen, daß die Zusammenkunft im Eichner'schen Wirthshause zu Thann stattfindet.

Ansbach, den 16. Februar 1865.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Verwaltung.
Kleinschroth.

Holzverkauf im k. Forstrevier Absberg.

Am Mittwoch den 22. Februar l. J. werden im Staatswalde Weißenberg, Abth. Sumpf: 90 föhrige Fichtenbaustämme, 63 Fichten Dreilinge, 253 Föhren- und Fichten-Schrote, 10 Föhren-Doppelstangen, 90 Föhren- und Fichten-Land- und Leiterstangen, 380 Stück Fichten- und Föhren-Hopfenstangen, 150 Stück Fichten Bohnenstangen, 148 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz und 26 Nadelastholzhaufen verstrichen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum schwarzen Kreuz in Absberg.

Carneval-Verein.

Mittwoch den 22. Febr. c. Nachmitt. 1 Uhr im k. Orangeriesaale

Versteigerung

der übriggebliebenen Latten ꝛc., der Dekorationen und verschiedener anderer Geräthschaften.

☞ Rückständige Forderungen an den Verein wollen bis zu diesem Tage bei dem Cassier des Vereins, Revisor Lieberich, liquidirt werden.

Das Comité.

3. Herzlichen Dank den hochverehrten Herren, die meinen vielgeliebten, nun in Gott ruhenden Gatten durch ihre zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte geehrt haben.

Die tiefgebeugte Wittwe
M. Dörr.

4. Ein Garten oder ein zur Gartenanlage geeignetes Stück Land wird zu kaufen gesucht. Näheres die Expedition.

5. Bei Gürtlermeister Würth am untern Markt ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer zu vermiethen.

6. D 64 in der Feuchtwanger Straße ist eine eichene Hotelbank zu verkaufen.

Frohsinn.

Samstag den 18. Februar 1865

theatralische Vorstellung

im k. Schloßtheater.

Cassaöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Billets (unterer Raum 24 kr., Loge 30 kr.) sind in der Junge'schen Buchhandlung und bei Lampenfabrikant Langkammerer in der Schloßgasse zu haben.

☞ Um Mißverständnissen und Verdächtigungen vorzubeugen, wird hiermit erklärt, daß der Reinertrag zum Besten der hiesigen Armenkasse bestimmt ist.

Schulpflichtige haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Heiterkeit.

Sonntag den 19. Februar

Ball

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz &c. &c.

Ganze Packete zu 30 kr. — Halbe Pakete zu 16 kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Friedrich Rehm** in Ansbach und **Friedrich Vogel**, Kaufmann in Uffenheim.

Theater-Anzeige.

Freitag den 17. Februar 1865.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Stradella,
oder:
Die Macht des Gesanges.
Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Den

Kranken eine Warnung.

Um sich vor jeder schlechten Nachahmung und Fälschung meines **weißen Brust-Syrups**, welche in neuerer Zeit, auf Täuschung berechnet, so oft vorkommen, zu hüten, muß das Publikum durchaus jede Flasche zurückweisen, welche nicht mit dem Etiquett und dem Stempel meiner vollen Firma versehen ist, da ich unter keinem Vorwande die Verantwortlichkeit eines Verkaufs auf mich nehme, durch welchen anstatt mein ächtes Fabrikat, **auf Kosten der Leidenden ein nachgepfuschtes, nichts helfendes Machwerk dem Publikum in die Hände geschwindelt wird.** —

Ich ersuche demnach alle Kranke dringend, mich von jeder Verletzung des reellen Verkaufs meines weißen Brust-Syrups sogleich in Kenntniß zu setzen. —

G. A. W. Mayer
in Breslau,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des ächten weißen Brust-Syrups.

14\. Am **Montag** wird das Gütchen des Wagners M. Johann Schreibner in Elpersdorf im Einzelnen oder im Ganzen verkauft.

Dasselbe besteht in $7^1/_2$ Morgen.

A. Rosenfeld.

15\. Fleißige Mädchen und Knaben werden jederzeit angenommen und finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Wankel & Schramm.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin,

Babetta Englert,

am 12. ds. Mts. nach Empfang der heil. Sterbsakramente im 34. Lebensjahre an einem Leberleiden zu Würzburg verschieden ist.

Ansbach, den 16. Februar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen zu Ansbach, Würzburg, München und Wien.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnisse unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters und Schwiegervaters,

Herrn **Peter Weber,**

insbesondere dem Herrn Direktor **Lampel**, Herrn Lehrer **Wagner**, sowie auch allen Herren Bürgern, Freunden und Bekannten, statten wie hiemit unsern herzlichsten Dank ab.

Weidenbach und Gunzenhausen, den 14. Februar 1865.

Barbara Weber, als Gattin.
Margaretha Constantin, als Tochter.
Salomon Constantin, Lokomotivführer, als Schwiegersohn.

Nachträglich bitten wir noch, falls bei der mündlichen Trauernachricht in unserer Bestürzung Jemand übersehen worden sein sollte, um gütige Entschuldigung.

18\. Einige Klafter dürres Buchen- und Fohrenholz sind zu verkaufen. Näheres D 384.

19\. Ein blauer Tuchmantel mit langem Kragen ist A 206 zu verkaufen.

20\. Ein Piano ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau.

Die Gefertigte fühlt sich dankbar veranlaßt, der **heilkräftigen Wirkung** des **weißen Brust-Syrups** aus der **G. A. W. Mayer'schen Fabrik** in **Breslau** öffentlich zu erwähnen. Die Unterzeichnete, welche lange Zeit an hartnäckigem Husten gelitten, und bereits sehr viele Mittel ohne allen Erfolg gebraucht hatte, entschloß sich endlich, wenn auch nur mit schwacher Zuversicht, noch zum Gebrauche des genannten **weißen Brustsyrups**. In einer Apotheke zu Tilsen (bei Apotheker J. Kaiser) kaufte dieselbe vorerst 12 Flaschen, und da sich alsbald eine sehr erfreuliche Wirkung einstellte, ließ sie sich noch 2 solcher Flaschen nachkommen, nach deren Gebrauch der langwierige Husten ganz verschwand.

Augezd bei Tilsen in Böhmen, August 1864.

Anna Hallen,
Jägerswittwe.

Dieser **weiße Brustsyrup** ist zu haben in **Ansbach: Friedr. Rohm**, in **Windsheim: Fr. Wm. Berger**, in **Rothenburg: C. F. Schmidt**, in **Roth: J. A. Stiehl**, in **Schwabach: J. D. Stierhof**, bayer. Hof, in **Gunzenhausen: C. Weiss**, in **Binzwangen: Jos. Gallinger.**

22\. Meinen lieben Anverwandten und Freunden, welche mir beim Begräbnisse meiner lieben Frau Beweise ihrer Liebe und Güte gegeben haben, sage ich meinen innigsten Dank.

Ansbach, den 15. Februar 1865.

Michael Mögen
und dessen unmündiges Kind.

Aus Nah und Fern erschallt ein donnerndes Hoch für die **Gute** zum **17. Februar.**

24\. Heute Schlachtschüssel bei ...

25\. Heute gefüllte Knödel in im rothen Roter.

26\. Ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten ist an eine stille Familie zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

27\. Auf dem sogen. Kuchenbückelein wurde gestern Abends ein Pelzkrägelchen verloren. Man bittet, dasselbe gegen Belohnung A 161 abzugeben.

28\. Ein großer Zimmer nebst 2 Kammern und Küche ist zu vermiethen.

29\. Ein Garten wird zu pachten gesucht A 186, Hinterhaus.

Auswärts Gestorbene: In Hollerich: Christiane Charlotte Haha, geb. Förderreuther aus Nürnberg, Pfarrersgattin; — in Bayreuth: Marg. Kath. Dörhöffer, Müllermeisters-Wittwe; — in Neustadt a. d. A.: Gg. Joseph Heim, pens. Lehrer; — in Regensburg: Reg. Wolf, Rentbeamten-Tochter; — in Landau: Isabe Bertheau, Vorverwalters-Wittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. Febr.		Wien, 16. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$68^1/_8$	Oest. 5% Nat.-Anl.	$79,_{00}$
„ 5% Metall.	$62^1/_4$	„ 5% Metall.	$72,_{80}$
„ Bank-Aktien	839	„ Bank-Akt.	810
„ Cred.-Bk.A.	$198^1/_2$	„ Cred.-Bk.-Akt.	$190,_{80}$
„ L.-Anl.-L.v.54	$76^1/_4$	„ L.-Anl.-L. v. 54	$87,_{10}$
„ ditto v. 58	$131^0/_8$	„ ditto v. 58	$127,_{40}$
„ ditto v. 60	$84^1/_4$	„ ditto v. 60	$94,_{70}$
„ Elis.-Pr.-Akt.	$79^1/_8$	„ Westb.-Prior.	$9[illegible],_{00}$
Lud.-Berb. Eis.-A.	$146^0/_8$	„ D.-Dpf.-Sch.A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	$11[illegible]/_8$	„ Staatsb.-Akt.	$2[illegible]1,_{80}$
Ditovoll eingezahlt	$114^1/_2$	„ Nordb.-Aktien	$184,_{00}$
Wechsell. Wien	$104^1/_8$	Wechs. - Augsb.	95

Frankfurt, 16. Febr. Nordamerika
6% à 100 fr. 1881 D. $2^1/_2$ —
6% à 100 fr. 1882 D. $2^1/_2$ 53 bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' B., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 30' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 45' G.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 8' G. Nchm. 3. 7' E., Nachts 9. 52' G.
	G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.	

Postomnibus- &c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 4.	Abends 10. 30'
O. Lichtenau — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nchm. 2. 6'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 3.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 43. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet für ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Susanna. Sonntag, 19. Februar. Kath.: Mansuet.

Politisches.

* Die Wochenschau wegen Mangels an Raum im nächsten Blatt.

Deutschland.

München, 17. Febr. Amtliche Nachrichten. Auf die am Bez.-Ger. München l/J. erled. Advokatenstelle ist der Advokat Andr. Freytag am Ldg. München l/J. auf dessen Ansuchen versetzt; die hiedurch am Ldg. München l/J. sich erled. Advokatenstelle an das Bez.-Ger. München l/J. gezogen und dieselbe dem Advokaten Ludw. Neuner in Ingolstadt — seinem Bewerbungsgesuche entsprechend — verliehen; ferner die am Ldg. Regenstauf erled. Gerichtsdienerstelle dem Ldg.-Dieners-Gehilfen Chr. Streubert zu Cham auf Ruf und Widerruf verliehen, — und vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Heidenheim der Rechtsprakt. und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Günzburg, Jos. Robis, berufen und als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Günzburg der Rechtsprakt. und derm. Advokaten-Concipient Bened. Barth in Memmingen aufgestellt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 18. Febr. Dem prakt. Arzte Dr. Wolfg. Schmidt in Erlangen wurde die Erlaubniß zur ärztlichen Praxis, resp. zur Uebersiedlung nach Nürnberg ertheilt. (K.-A.)

Erledigt: Zwei Schulprovisorate mit je 250 fl. Gehalt und je 50 fl. jährliche Wohnungsentschädigung an den prot. Schulen zu Ansbach. Meldungen sind bis 15. März bei der k. Lokalschulkommission Ansbach einzureichen. — Die prot. Knaben-Elementar-Schul- und Meßnerstelle zu Wassertrüdingen mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 372 fl. 21 kr. und einer jährlichen Wohnungsentschädigung von 30 fl. Meldungszeit bis 18. März — Die Stelle des k. Bezirksgerichtsarztes in Weiden (Oberpfalz). Meldungszeit 14 Tage.

Die „Bayer. Ztg." schreibt: **München**, 17. Febr. Wir finden in mehreren Provinzialblättern über die Richtigkeit unserer Angabe, daß Ihre Majestät die Königin-Mutter ihre Residenz von hier nach Ansbach nicht zu verlegen gedenke, und daß die bezüglichen entgegengesetzten Mittheilungen in der Presse eine reine Erfindung gewesen seien, Zweifel erhoben, und namentlich behauptet ein Münchener Correspondent des „Straubinger Tagblattes" ganz entschieden, daß trotz unseres Dementi die Sache doch richtig gewesen sei, ja sogar der Tag der Abreise Ihrer Majestät sei bereits festgesetzt und das Schloß in Ansbach zu Allerhöchstihrer Aufnahme in Stand gesetzt gewesen u. s. w. Wir können dem gegenüber nur einfach wiederholen, was wir bereits in unserem früheren Artikel erklärt haben, und fügen nur noch bei, daß ebenso, wie jene Nachricht von der projektirten Uebersiedelung des Hofhaltes Ihrer Majestät, auch die vom „Straubinger Tagblatt" veröffentlichten neuesten Angaben auf reiner Erfindung beruhen.

— Der Landtag soll auf Montag den 24. April einberufen werden.

X **Aus Bayern. (Das Coalitionsrecht der Arbeiter.)** Fabrikarbeiter und Gesellen suchen zuweilen eine Erhöhung ihres Lohns, eine Herabsetzung der Arbeitszeit oder ähnliche Zugeständnisse, dadurch zu erzwingen, daß sie sich zur Einstellung der Arbeit verabreden. Ebenso geschieht es, daß Gewerbsmeister und Fabrikbesitzer übereinkommen, jeden Arbeiter zu entlassen, welcher auf die zwischen ihnen vereinbarte Herabsetzung des Lohns oder ähnliche Bedingungen nicht eingehen will. Die großen englischen Arbeitseinstellungen sind bekannt genug; in Deutschland hat die Gesetzgebung dieses „Coalitionsrecht" häufig nicht anerkannt, sondern diejenigen, die solche Verabredungen treffen, mit Strafe bedroht. Ein von der Fortschrittspartei des preußischen Abgeordnetenhauses ausgegangener Antrag auf Abschaffung der Strafbestimmungen, die auch in Preußen bestehen, hat aber jetzt interessante Verhandlungen hervorgerufen und es wird bei diesem Anlaß bayrischen Lesern erwünscht sein, einen Blick auf die einheimische Gesetzgebung zu werfen. Das Coalitionsrecht war auch in Bayern durch die ältere Strafgesetzgebung wesentlichen Beschränkungen unterworfen und der in den Fünfziger Jahren den Kammern vorgelegte Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches erweiterte diese Beschränkung zu einem vollständigen Verbot, dessen Uebertretung, wie in Preußen, mit Gefängnißstrafe bis zur Dauer eines Jahres bedroht war. Allein im Gesetzgebungsausschusse der Abgeordnetenkammer stellte Dr. Weis — es war das Jahr 1857 — den Antrag, dieses Verbot zu streichen und die große Mehrheit der Mitglieder trat ihm bei. Es wurden folgende Erwägungen geltend gemacht: in die Bestimmung der Arbeitslöhne sich einzumischen, ist die Gesetzgebung nicht berufen, und wenn eine solche Bestimmung durch gemeinschaftliche Verabredung Mehrerer herbeigeführt wird, so liegt darin kein Unrecht, das der Staat bestrafen dürfte. Den Fabrikanten und Meistern, wie den Arbeitern muß es freigestellt sein, zu versuchen, ob sie Arbeiter fänden, die sich mit geringerem Lohn begnügen oder Arbeitgeber, die höhern Lohn bewilligen. Die Steigerung der Lohnsätze, soweit der Meister und Fabrikant dabei bestehen kann, liegt im öffentlichen Interesse, weil das Schicksal einer wichtigen Volksklasse dadurch verbessert wird; überspannte Forderungen durchzusetzen, wird den Arbeitern ohnehin nicht gelingen, weil sich in diesem Fall bald andere bereit finden, gegen billigen Lohn an ihre Stelle zu treten; zur Einschreitung gegen tumultuarische Vorgänge, die sich an eine Arbeitseinstellung knüpfen können, bietet das Gesetz die erforderlichen Mittel. Auch bei der wiederholten Berathung im Jahre 1860 hielt die Mehrheit des Ausschusses ihre Ansicht aufrecht und das mit dem Monat Juli 1862 in Wirksamkeit getretene Strafgesetzbuch enthält keine Bestimmung, durch welche das Coalitionsrecht der Arbeiter und Arbeitgeber beschränkt wäre. Dagegen ist der Versuch, durch Drohung oder Gewaltanwendungen zu nöthigen, allerdings nach den allgemeinen Vorschriften der Artikel 304, 305 strafbar. In beiden Beziehungen wird man die Grundsätze des Strafgesetzbuches billigen müssen: es schützt die persönliche Freiheit und läßt dem natürlichen rechtmäßigen Kampf der Interessen seinen ungehemmten Lauf. Man darf jedoch nicht vergessen, daß die Arbeitseinstellung eine zweischneidige Waffe ist, deren unbesonnener Gebrauch schon über große Arbeiterbevölkerungen Unheil gebracht hat; sie züchtigt diejenigen, die mit ihrer Hülfe unvernünftige oder ungerechte Forderungen durchsetzen wollen.

Nassau. Durch Befehl vom 11. sind 4 Obersten zu Generalen befördert worden. Das Herzogthum Nassau hat nunmehr 9 Generale bei einer Armee von 6300 Mann, also auf je 700 Mann einen General.

Berlin, 16. Febr. Die Zeidler'sche Correspondenz meldet: Die Vorschläge des Ressortministers über Preußens Forderungen in Bezug auf das Verhältniß der Herzogthümer zu Preußen seien zunächst den Berathungen des Gesammtministeriums zu unterziehen, und sodann der Genehmigung des Königs anheimzustellen. Da eine Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung Grundsatz der preußischen Regierung sei, so sei es nicht unmöglich, daß die Notabeln aus den Herzogthümern über die betreffende Frage zu Rath gezogen werden. — Der „Kreuzztg." zufolge hat heute Mittag eine Berathung des Staatsministeriums stattgefunden; Gegenstand derselben dürfte Schleswig-Holstein gewesen sein.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Der Eindruck der Thronrede in der Finanzwelt ist sehr befriedigend. (Pr.)

Paris, 16. Febr. Das Gelbbuch veröffentlicht die letzte in der Herzogthümerfrage erlassene Depesche vom 30. Dezember 1864, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, daß die Schwierigkeiten mit Rücksichtnahme auf die Wünsche der dänischen Bevölkerung Schleswigs geregelt werden möchten. Die letzte auf die Angelegenheiten Italiens bezügliche Depesche Drouyns de Lhuys ist die bereits bekannte vom 15. November, welche über die Auslegung der September-Convention handelt. Eine Depesche Drouyns an den Grafen Sartiges vom 27. Dezember konstatirt die Ungelegenheit der Encyklica, welche die Prinzipien der modernen Gesellschaft verdamme und dadurch die von der französischen Regierung im Interesse des heiligen Stuhls unternommene Aufgabe erschwere. Eine Depesche Drouyns an Sartiges vom 7. Januar weist den letztern an, den heiligen Stuhl von dem die Veröffentlichung der Encyklica betreffenden Rundschreiben des Cultusministers Baroche in Kenntniß zu setzen. Unter dem 8. Febr. drückt Drouyn dem Grafen Sartiges sein peinliches Erstaunen über die Briefe des Nuntius an die Bischöfe von Orleans und Poitiers aus. Der Nuntius habe seine Befugnisse überschritten. Ein Botschafter verstoße gegen seine wesentlichste Pflicht, wenn er zum Widerstand gegen die Gesetze des Landes, das er bewohne, aufmuntere, und die Handlungen der Regierung, bei welcher er beglaubigt sei, einem Tadel unterwerfe. Der Minister des Auswärtigen hofft, daß der römische Hof die Wiederholung solcher Verirrungen, welche die Regierung des Kaisers nirgends zu dulden entschlossen sei, werde zu verhüten wissen. — Bezüglich der Angelegenheit von Tunis konstatirt Drouyn de Lhuys in einer unter dem 6. Januar an Hrn. v. Moustier gerichteten Depesche die Verpflichtung der hohen Pforte, den status quo in der Regentschaft von Tunis aufrecht zu erhalten.

Amerika.

Aus **New-York** liegen uns weitere Telegramme vom 3. ds. vor. Wir entnehmen denselben nachträglich, daß die Kommissäre des Südens auf ihrer Reise nach Monroe von den Truppen beider Parteien mit lautem Zurufe begrüßt worden waren. (B. K.)

Volkswirthschaftliches.

München, 16. Febr. Zur gestrigen 5. Generalversammlung der bayerischen Ostbahngesellschaft hatten sich 60 Aktionäre mit 1566 Aktien und 768 Stimmen gemeldet. Wir entnehmen derselben, daß sich ein reiner Ueberschuß von 512,115 fl. (um 91,457 fl. mehr als im Vorjahre) ergeben, der Reserve- und Erneuerungsfond die Höhe von 210,000 fl. erreicht hat. Da die Bahnrente 5 1/2 Procent übersteigt, so beträgt vor Allem der Antheil des Staates satzungsgemäß 1/2 Procent mit Zugrundelage des Anlagekapitals für die älteren Linien, also 87,000 fl., hiernächst aber der Antheil der Aktionäre 90 Procent, also 382,604 fl. Der Verwaltungsrath beschloß, hieraus 1/2 Proc., also 300,000 fl. an die Besitzer der Ak-

tien und Interimsscheine zu vertheilen, der Rest von 82,604 fl. wird auf den Dividenden-Conto des laufenden Jahres übertragen. Da auf diesem aus den Vorjahren noch 7020 fl. sich befinden, so erhöht sich der Dividenden-Conto des Jahres 1864/65 auf 89,624 fl., so daß also jetzt schon mit Verlässigkeit angenommen werden kann, daß auch für das laufende Jahr die Dividende und somit eine fünfprozentige Verzinsung des Aktienkapitals gesichert sei. Die der Fürsorge für die Bediensteten gewidmeten Anstalten waren auch im Jahre 1864 Gegenstand der Beobachtnahme und haben neben voller Erfüllung ihrer Zwecke sich namhaft gehoben. Die Pensionskasse hat ihr Stammvermögen von 191,540 fl. auf 251,852 fl. erhöht; der allgemeine Unterstützungsfond hat sein Stammvermögen von 37,814 fl. auf 39,713 fl. gemehrt; der auf Gegenseitigkeit beruhende Sterbekasse-Verein zählt 2721 Mitglieder; der Spitalfond erfüllte seine Aufgabe ohne Beeinträchtigung seines nunmehr 23,390 fl. betragenden Stammvermögens. Nachdem die Jahresrechnungen allgemeine Beistimmung gefunden, wurden die ordentlichen Ersatzwahlen vorgenommen.

Nürnberg, 15. Febr. Die Gewerbe- und Handelskammer für Mittelfranken hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, die Anträge aus Erlangen in Betreff der Uebelstände des dortigen Bahnhofs und aus Fürth in Betreff einer direkten Verbindung zur Süd-Nordbahn mit Umgehung der Kreuzung als Material zum Titel des Jahresberichts „örtliche Verhältnisse“ zu benützen; die Anträge aus Dinkelsbühl und Rothenburg auf Einverleibung in den Eisenbahnverband im Jahresbericht dem Separatartikel „Eisenbahnen“ zu subsumiren; endlich aus Anlaß des aus Dinkelsbühl eingegangenen Antrages auf Beschränkung des Hausirhandels die Bitte auszusprechen, daß die Hausirpatente beschränkt und bei der neuen Gesetzgebung die strenge Handhabung der Verordnung von 1863 angestrebt werden möge. Das von der Regierung ihr abverlangte Gutachten hat die Kammer dahin abgegeben, daß es „räthlich sei, die Tarifreduktionen, welche mit dem ersten Januar 1866 einzutreten haben, schon am ersten Juli 1865 mit der Veröffentlichung des neuen Zolltarifs in Kraft treten zu lassen.“ (N. Korr.)

Frankfurt, 15. Febr. Der beste Beweis der anhaltenden Geldabundanz und des wachsenden Vertrauens auf dem hiesigen Platze sind die sehr belangreichen Ankäufe, die gegenwärtig zur Geldanlage namentlich in süddeutschen Fonds, bayerischen und sächsischen Pfandbriefen, in österreichischen Staatsbahn- und lombardischen Prioritäten bewerkstelligt werden. In Frankfurter Vereinskasse-Aktien werden fortwährend ansehnliche Posten zu $100^{3}/_{8}$ und $^{1}/_{2}$ umgesetzt. — Der Report für die Liquidation ist willig zu 5 pCt. Der Privatdiskonto für gute Wechsel hält sich auf $8^{1}/_{2}$ pCt. — Pariser Handelsbriefe theilen mit, einer der dortigen Spekulanten habe sich mit Zurücklassung eines Defizits, welches auf nicht weniger als 15 Millionen Francs geschätzt werde, nach England geflüchtet. Hr. Dupin soll bei dieser Katastrophe etwa eine Million einbüßen.

Freiburger 15 Fr.-Loose. Serienziehung am 15. Februar: Serie 237. 576. 707. 1140. 1348. 1713. 2382. 4075. 4582. 5285. 5295. 5455. 5650. 5922. 6085. 6135. 6816. 7367. 7636. 7797.

Großherz. hessische 25 fl.-Loose. Bis heute, 15. Februar, 12 Uhr sind in der 30. Ziehung mit höheren Preisen herausgekommen: Nr. 10099 a 15,000 fl., Nr. 54450 a 4000 fl., Nr. 1094 a 2000 fl., Nr. 81258 a 1000 fl., Nr. 43407 a 400 fl., Nr. 30240 und 57462 a 100 fl.

Paris, 16. Febr. Bankausweis: Vermehrung des Baarvorraths $15^{1}/_{2}$ Mill., Verminderung des Portefeuilles $34^{1}/_{2}$ Mill., der Vorschüsse $1^{1}/_{2}$ Mill., des Notenumlaufs $4^{1}/_{2}$ Mill., der Privatrechnungen 13 Mill. Staatsschatz unverändert.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 17. Febr. In der letzten Nummer uns. Blattes vom vor. Jahre wurde, wie mancher Leser sich noch erinnern wird, über die Beschlüsse berichtet, in welchen sich die am 28. Dezember stattgehabte Lehrer-Conferenz zu Gunzenhausen in der Waisenfrage einigte. Der Schlußsatz jenes kurzen Berichts, welcher das dissentirende Votum des Hrn. Blaufus glaubte daraus erklären zu können, daß die Conferenz seinen Vorschlag, die Waisenanstalten auf das Land zu verlegen, mit Entschiedenheit ablehnte, gab Hrn. Blaufus Veranlassung zu einer, wie er sie nannte, „berichtigenden Darstellung“ des eigentlichen Sachverhalts in Nr. 16 uns. Blattes vom 19. vor. Mts., welche Darstellung er auch in das „Würzb. Abendbl.“ und in die „Bayer. Ztg.“ gab. Auf diese Blaufus'sche Darstellung brachte dann Hr. G. R. Marschall von hier in uns. Bl. vom 21. Jan. eine „Vorläufige Entgegnung“, in welcher er nur kurz seine Verpflichtung zu einer solchen deducirte, in der Erwägung aber, daß die vorwürfige Frage nur für einen geringen Theil der Leser eines politischen Blattes von Interesse sein kann, auf die Beleuchtung der Blaufus'schen Behauptungen in unserem Blatte verzichtete und erklärte, in dem Organ des „Bayerischen Lehrervereins“, der „Bayer. Schulzeitung“, den Sachverhalt ins rechte Licht setzen zu wollen. Damit war diese Streitfrage offenbar auf die rechte Bahn gelenkt und verwiesen, und darum glaubten wir, vor der Hand keine weitere Notiz mehr von ihr nehmen und auch Einläufe in diesem Betreff unberücksichtigt lassen zu sollen. Wir wiesen deßhalb eine alsbald darnach erhaltene, im Marschall-Pfeiffer'schen Sinn gründlich geschriebene Beleuchtung der Sache zurück und konnten dann später, so schwer es uns ankam, consequenterweise auch wohlgemeinte „Bemerkungen eines prot. Lehrers aus Mittelfranken“ im Blaufus'schen Sinne „zur vorläufigen Entgegnung des Hrn. G. R. Marschall“ nicht mehr aufnehmen. Seitdem mußte diese Sache von unserem Blatte förmlich ignorirt werden. Heute lesen wir nun in der neuesten „Bayer. Schulzeitung“ (Nr. 6) nicht nur eine ausführliche Entgegnung des Hrn. Marschall, sondern eine solche im Allgemeinen nicht weniger eingehende auch von Fr. W. Pfeiffer, und erfahren dabei, daß auch der erste Vereinsvorstand (Hr. Heiß) die Blaufus'sche Erklärung in der „Bayer. Ztg.“, was uns entgangen war, bereits einer Würdigung unterstellt hat. Indem wir nun denjenigen Theil unserer verehrl. Leser, für welche diese Sache ein besonderes Interesse hat, auf die bezeichneten Erörterungen hiemit aufmerksam machen, können wir nicht umhin, dringend zur Eintracht zu mahnen und aufzufordern, ohne alle Nebenrücksichten und Nebenabsichten, ja unter Umständen mit persönlicher Selbstverläugnung unverrückt den edlen Zielen zuzustreben, welche der Bayerische Lehrerverein in Hebung der Volksschulen und des Volksschullehrerstandes sich gesetzt hat.

München, 16. Febr. Das durch die Ministerialentschließung vom 31. vor. Mts. von Curatelwegen genehmigte städtische neue 4procentige Anlehen soll zur Bestreitung folgender Ausgaben dienen: I. der schwebenden Schuld von 500,000 fl.; II. der Kosten für nachstehende Unternehmungen der Stadtgemeinde: 1) Erbauung eines Central-Feiertags-Schulhauses; 2) Vollendung der Wasserleitung von Thalkirchen; 3) Herstellung eines neuen Leichenackers; 4) Vollendung der neuen Pfarrkirche zu Haidhausen; 5) Erbauung von neuen Pflasterzoll-Stationshäusern; 6) Herstellung der Umfassungsmauer des Friedhofes zu Haidhausen; 7) Verbesserung der Löschanstalten; 8) Erwerbung des Meßnerhauses bei St. Stephan; 9) für außerdem hervortretende dringende, aus den laufenden Einnahmen nicht zu deckende gemeindliche Unternehmungen — wohin Hr. Referent Rechtsrath Badhauser, als sonst nirgendwo ausdrücklich genannt, in erster Linie die Correktion der Isarufer, welche noch 180,000 fl. erfordert, zählen zu müssen glaubte. — Die Genehmigung des Anlehens ist unter den Bedingungen erfolgt, daß dasselbe auf die Gemeindekasse ohne Inanspruchnahme des Lokal-Malzaufschlages fundirt wird, daß die Rückzahlung mit dem Jahre 1871 in 42 Jahren durch eben so viele jährliche Verloosungen geschieht. Bei etwaigem Ausfall des Tilgungsfonds ist derselbe durch eine Umlage zu ersetzen.

* Aus den Civilstandsregistern der Stadt **München** vom vor. Jahre ergibt sich, daß daselbst 3328 eheliche und 2738 uneheliche Kinder geboren wurden. Es kommen demnach auf 11 eheliche nahezu 9 uneheliche Kinder, ein Verhältniß, das Stoff zu ernstem Nachdenken gibt.

II. **Herrieden**, 17. Febr. Der in meinem letzten Berichte erwähnte Aequatorialluftstrom kam vom atlantischen Meere her bereits heute zu uns und brachte überall Sinken des Barometers und mildere Temperatur. Diesen Nachm. Luftdruck dahier $750_{,6}$ mm und $+4_{,8}$° R., am 14. Morg. 8 Uhr in Petersburg $751_{,4}$ und $-3_{,9}$, in Haparanda $749_{,0}$ und $-2_{,9}$.

Würzburg, 13. Febr. Charakteristisch für die hiesigen Schul-Seminarverhältnisse ist wohl der Umstand, daß an demselben Tage, an welchem das Dankschreiben aus dem Sekretariat Seiner Majestät des Königs, aus Anlaß der Ueberreichung des Jahrbuchs des Schullehrer-Vereins, an den Vorstand des letzteren herabgelangt, öffentlich bekannt wurde, ein Lehrer durch den geistlichen Vorstand des Seminars aufgefordert wurde, sich zu verantworten, aus welchen Gründen er es gewagt habe, das Jahrbuch des Lehrervereins einem Seminaristen in die Hand zu geben! —

Würzburg, 14. Febr. Eine Thatsache, welche von dem kgl. Regierungsdirektor v. Gresser bei Eröffnung der Gewerbe- und Handelskammer unter den wichtigeren Vorkommnissen des unterfränkischen Verkehrslebens besonders hervorgehoben wurde, verdient wohl schon jetzt in weiteren Kreisen Beachtung. Fünfzig Jahre sind verflossen, seit der Aufstellung der ersten Schnellpresse.*) Zwei Söhne des genialen Erfinders dieser Pressen, Wilhelm und Friedrich König, leiten unter der alten Firma „König und Bauer“ die Maschinenfabrik in Kloster Zell bei Würzburg, und dieses altberühmte blühende Etablissement ist es, welches in wenigen Tagen die tausendste Schnellpresse abliefern wird. Eintausend Schnellpressen, hervorgegangen aus einer Werkstätte und in Bewegung auf den verschiedensten Punkten des Erdballs — das ist allerdings eine Thatsache, welche nicht für das Verkehrsleben allein, sondern auch für die Culturgeschichte ihre Bedeutung hat. Der deutschen Industrie gereicht sie jedenfalls zur hohen Ehre!

Würzburg, 17. Febr. Die Studentenverbindungen Bavaria, Nassovia und Rhenania haben für heute Mittag eine gemeinschaftliche Schlittenfahrt nach Randersacker verabredet. Die Rückfahrt erfolgt mit Fackelbeleuchtung.

Weimar, 14. Febr. Eine Anzahl Aerzte haben sich gegen die Freizügigkeit der Aerzte, die in Aussicht steht, ausgesprochen und den Landtag um Verhütung derselben gebeten. Bekanntlich sind die Aerzte am empfindlichsten gegen die Concurrenz.

In **Rom** macht die plötzliche Verhaftung des Komikers Pescatori großes Aufsehen; derselbe wurde von zwanzig Gendarmen ins Gefängniß gebracht.

*) Eine der ersten Schnellpressen, die aus der Fabrik „König und Bauer“ in Oberzell hervorgegangen sind, ist die Schnellpresse der „Allg. Ztg.“, welche im Dezember 1824 aufgestellt wurde. Auch die übrigen Schnellpressen in dem hiesigen Cotta'schen Etablissement verdanken wir dieser Fabrik. (Anm. d. A. Z.)

Lokales.

|| (Theater.) Die höchst ergötzliche Posse von Schleich: „Ansässig“, welche die Schwächen unseres Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesetzes geiselt, und welche nicht nur in Bayern, sondern auch im Auslande viel Furore machte, wird heute — Sonntag — zur Aufführung gebracht, und wir wollen nicht unterlassen, diese zeitgemäße und witzige Piece besonders zu empfehlen.

⌗ Phantasien über den Aufsatz „Lokales" in Nr. 37.

Der Unparteiische, welcher die gentilen Feststunden des 4., 5. und 9. Februars in Ansbach mit unserem sonstigen Alltagsleben und seinem Anhange vergleicht, fragt sich, woher diese Gegensätze? Sind die Theilnehmer dieser Feststunden andere Menschen, als jene, denen wir außer dem Carnevalvereine begegnen, und wenn nicht, warum dieser Banquerott öffentlichen geselligen Lebens sonst, warum diese Art stillen Krieges Aller gegen Alle, dieses Mittelalter voll Fehden, diese allgemeine Beklommenheit, das wechselseitig gereizte Mißbehagen und gänzliche Scheitern aller Pläne für eine bessere Zukunft. — Gewiß nur, weil das alte vererbte Leben nicht mehr vorhält, der gesellige Trieb entartet und durch schlimme Einflüsse auf eine Generation hinaus zu Grunde gerichtet ist. Die banale kastenmäßige Versperrtheit und Abgeschiedenheit hat jedes Band der Zusammengehörigkeit zerrissen, ein allgemeines Zurückziehen auf einer — ein kümmerliches sogenanntes Gesellschafts-Leben auf anderer — Seite an ihre Stelle gesetzt, — und nur manchmal flackert der Geist des fröhlichen Zusammenseins in größern Formen auf, es athmet sich dann leichter, gerade als wäre das „Alpdrücken" überstanden. — Wenn aber denn doch Alles nach neuen Stützen und Reizen des Daseins seufzt, warum sollen denn diese nicht zu schaffen sein? Freilich muß vor Allem der Schutt von der Brandstätte geräumt und das alte Mauerwerk, morsch und zerfressen, verschwunden sein; die Exklusivität und Scheidung nach Standes- und Alters-Gliedern muß in allen Ehren der Repräsentation der geistigen, materiellen und jovial anregenden Befähigung Platz machen, der Gebildete mit dem Gebildeten verkehren — wollen, und der Bann einer mittelalterlichen Feudal-Gesinnung schwinden. Wie aber dieß bei so vielen

„Vereinen, Kreisen, Kränzen, Kränzchen,
So bis herab zum Ratten-Schwänzchen"

anbahnen? Gesunde mit kranken Theilen zusammenfügen? einer ohnedieß mit der Zeit schwer ringenden Commune Opfer abverlangen, oder schließlich auch noch zum Bierpfennig flüchten, um aus dem Säckel der Armuth beleuchtete Ballsäle zu schaffen? Solche Mixtur heilt die Krankheit nicht. — Wenn der Drang nach einem „Mittelpunkte unseres öffentlichen geselligen Lebens" ein gesunder und wahrer ist, — wenn er es nicht ist, wie bisher, so schlägt ohnedieß kein Mittel an — so vernichtet vor Allem den Schuldbrief — „aller Vereine" — bis herab zum Rattenschwänzchen*), tretet Alle zusammen, um einen neuen Grundbau aus freier Wahl zu führen, und gebt dem neugebornen Kinde einen beliebigen Namen — nur keinen, der an die Bitterkeit des Vergangenen erinnert. — Oder soll sich Niemand — auf dieser weiten Ansbacher Erde — Niemand finden, der den Grundstein einzusenken Lust hätte!? Gewiß — an Baumeistern fehlt es nicht bei uns, das zeigt uns jeder unserer unvergeßlichen Carnevals-Vereins-Abende. — Wenn aber dann der Ruf derselben ergeht, so legt Hand an, sammelt Euch mit loyaler Gesinnung an, und bald wird sich ein Kern krystallisiren, der mit den eigenen gebrachten geistigen, sozialen und materiellen Opfern über alle jene Schwierigkeiten — nach und nach — hinüber hebt, die man als die Schreckgestalten „passendes Lokal" 2c. 2c. herumgeistern zu lassen beliebt. — Dann sei aber auch blos joviale Befriedigung des Geistes und des Gemüthes das Panier, und der ganze Kram gesellschaftlicher Privilegien oder wesenloser Titel und Standschaft finde nie den Uebertritt über die Schwelle der neuen Vereinigung.

*) Dieses Verlangen möchte denn doch etwas zu weit gehen. Die Red.

N e u e s t e s.

Bucharest, 16. Febr. Die Kammer votirte die Anleihe von 150 Mill. Piaster zur Entschädigung der griechischen Klöster. Bajareko ist zum Vicepräsidenten des Staatsraths ernannt.

Konstantinopel, 11. Febr. Eine Note Ali Pascha's an die Vertreter der Schutzmächte Syriens beantragt eine allgemeine Amnestie für die Insurrektion von 1860.

Liverpool, 17. Febr. Umsatz 3000 B.; Tendenz —; Upland $20^1/_4$; fair Dhollerah $16^3/_4$; Middling fair Dhollerah 15; Middling Dhollerah 14; Bengal $8^1/_2$; Scinde —; China —; Omra $15^1/_4$; Aegyptian 20. Wochenumsatz 28,330 B.; zum Export verkauft 2941; wirklicher Export 3840; Consum 17 100; Vorrath 557 000 B.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weder.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

(Pflasterzollverpachtung.) Donnerstag den 23. Februar um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls an den beiden Stationen in der oberen Vorstadt und auf dem Schloßberge für die zehn Monate vom 1. März bis letzten Dezember 1865 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 17. Februar 1865.

S t a d t m a g i s t r a t.
Mandel.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Verakkordirung der Beifuhr von
5 Klafter Buchen- } Scheitholz,
60 „ Fichten- 2c. }
25 „ Fichten- 2c. Stockholz,
für die k. Regierungs-Regieverwaltung wird Termin auf

Freitag den 24. ds. Mts. Nachmittag 2 Uhr

in der Kanzlei des unterfertigten Amtes anberaumt.

Ansbach, am 17. Februar 1865.

K ö n i g l i c h e s F o r s t a m t.
Frhr. v. Pechmann.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger k. Gefangen-Anstalt an Viktualien und Konsumtibilien für das III. Quartal 1864/65, als:

400 Ctr. Roggenmehl,
6 „ Einbrennmehl,
75 „ Waizenmehl,
1 „ Mundmehl,
$2^1/_2$ „ Mittelmehl,
20 „ Gries,
18 „ Reis,
20 „ Rollgerste,
$1^1/_2$ „ feine Gerste,
25 „ Erbsen,
20 „ Linsen,
18 „ Rindschmalz,
1 „ Kümmel,
1000 Stück Eier,

wird unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung auf dem Submissionswege vergeben.

Die Mehlgattungen müssen vom letzten Fruchtjahre, rein, trocken und bis zur Haltung ergiebig, das Rindschmalz frisch und gut ausgelassen sein.

Erbsen und Linsen müssen frei von aller Beimischung sein und sich weich kochen.

Die Lieferungen haben genau nach Muster fracht- und kostenfrei an die Anstalt zu geschehen. Wenn ein Submittent das übernommene Quantum nicht ganz oder nicht in entsprechender Qualität liefert, wird das Fehlende oder Ausgeschossene auf dessen Kosten angekauft. Die Bezahlung erfolgt nach Lieferung größerer Parthien oder nach gänzlicher Ablieferung.

Die schriftlichen Lieferungs-Angebote sind verschlossen und auf der Adresse mit „Submissions-Gegenstand" bezeichnet, längstens bis

Donnerstag den 2. März c. Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Am **Freitag den 3. März Vormittags 10 Uhr**

werden die Angebote im Beisein der allenfalls anwesenden Submittenten geöffnet.

Lieferungslustigen werden auf Verlangen Muster darüber, in welcher Qualität die Lieferungen zu geschehen haben, mitgetheilt und können diese Muster täglich dahier eingesehen werden.

Lichtenau, den 15. Februar 1865.

Königliche Verwaltung der Gefangenanstalt.
Ludwig.

4. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Dist. Birkach, Abtheil. Buchrangen, am Mittwoch den 22. Febr. 1865, Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Hiebsort: 6 Eichen-, 7 Roth- und Steinbuchen-, 1 Birken-, 2 Elsbeer-Nutzstücke und Stämme, 6 Fichten-Blöcher 1 starker, 8 mittlere und 8 schwache Fichtenstämme, 71 Klafter hartes, $82^1/_2$ Klafter weiches Brennholz, 650 St. harte, 115 St. weiche Wellen und $11^1/_2$ Haufen Fichtenäste.

12. **Holzversteigerung** im k. Forstaufsichtsbezirk Colmberg am 22. Febr. 1865. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Krone dortselbst. 33 harte und 118 weiche Stämme, 6 harte und 68 weiche Blöche, $1^1/_4$ Kl. weiches Werkholz, 8 harte und 199 weiche Stangen, 45 Hopfenstangen, $5^1/_4$ Kl. hartes und $64^1/_4$ Kl. weiches Scheitholz, $8^1/_4$ Kl. hartes Prügelholz, 21 weiche Asthaufen, 542 harte und 40 weiche Wellen.

Schachclub.

Wegen anderweitiger Benützung des Vereins-Lokals ist die nächste Zusammenkunft auf Montag den 20. Februar festgesetzt.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz oder hohle Zähne,
Tinktur zur Erhaltung der Zähne
Stuttgart. **Nik. Backé.**
Zu haben in der Hofapotheke und Maximiliansapotheke in Ansbach.

Importirte ächte
Manilla- und Cuba-Cigarren, feine französische Rauchtabake & feinste moussirende Weine
empfiehlt
Friedrich Rehm.

Pflasterer-Gesuch.

30 bis 40 Pflasterer, welche mit Steinzurichten und Stocken gut umgehen können, erhalten bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei der **Granitgewerkschaft Vilshofen.** Näheres durch die dortige Verwaltung oder durch Steinbruchbesitzer **Wilh. Jegel** zu **Wendelstein,** Post Schwabach.

9.] Ein schwarzer Pelzkragen wurde verloren, um dessen Zurückgabe gebeten wird.

Bekanntmachung.

In Sachen Bloch gegen Leibel wegen Hypothekzinsen versteigere ich im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn am

Donnerstag den 30. März h. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Müller'schen Gasthause zu Lichtenau folgende Immobilien:

Steuergemeinde Lichtenau Haus-Nummer 46 a:

Plan-Nummer 56*a Wohnhaus, bestehend in der unteren Etage und nördlichen Dachboden, 0,2 Tgw. 1/2 Anth. g. Fl. 0,3 Tgw. mit HsNr. 46 b;

Plan-Nummer 56*b Wurzgärtchen, 0,0 Tgw. 1/2 Anth. g. Fl. 0,1 Tgw. Anspruch auf 1/3 R. hantheil an den unvertheilten öden Gemeindegründen nach näherem Vortrag bei der Gemeinde Haus-Nummer 47.

Plan-Nummer 56 1/2 Mauergärtchen 0,1 Tgw., gewerthet auf 700 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht wird.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Der Steuerkatast rauszug kann in dem Amtslokal des Unterzeichneten eingesehen werden und die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Heilsbronn, den 14. Februar 1865.

Der königliche Notar.
Georg Wolff.

---

11. Nächsten Dienstag den 21. l. Mts. Vormittags 10 Uhr werden im Militär-Holzhofe dahier mehrere Haufen Abfallholz gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Der kgl. Platz-Genie-Offizier.
Ottmann, Unterlieutenant.

Casino.

Tanzunterhaltung Samstag den 25. Februar 1865.
Anfang präcis 7 Uhr. (Mit und ohne Masken.)

---

13. Eine reiche Auswahl **goldener und silberner Schweizer Taschenuhren**, sowie **Regulateurs, Pariser Pendules Schwarzwälder Rahmen-** und **Wecker-Uhren** empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen unter Garantie

G. Lindau, Uhrmacher,
gegenüber der Stadtwaage.

---

14. Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zu gütigen Aufträgen auf **selbstgefertigte eiserne verzinnte Kochgeschirre, Schüsseln, Pfannen** 2c. und stellt zum Wiederverkauf bei bester Waare sehr günstige Preise.

Alte Kochgeschirre 2c. von Eisenblech werden billigst reparirt und neu verzinnt.

Ansbach. **Konrad Friedrich jun.**

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn,

August Dollmann,

heute Vormittags nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. d., Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach, den 17. Februar 1865.

Die tiefgebeugte Mutter
Albertine Dollmann, Bankkommissärs-Wittwe.

---

16. Mit tiefem Schmerzgefühle bringen wir Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem am 17. ds. Nachmittags 3 1/2 Uhr erfolgten Ableben unserer innigst geliebten Mutter, Tochter, Schwägerin, Nichte und Tante,

Frau Lisette Hetsch, geborne Schöppler,
Oberkondukteurs-Wittwe dahier.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 18. Februar 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 19. Februar 1865.
7. Vorstellung im 3. Abonnement.

Ansässig,
oder:
Nur keine Gewerbefreiheit.

Volks-Posse in 3 Akten von M. Schleich (Redakteur des Punsch).

---

18. Eine Landgerichtsdieners-Uniform, Rock, Hut und Mütze, ist zu verkaufen bei
Schneidermeister Preißinger.

---

19. Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich Ende dieses Monats dahier eintreffe und im Gasthof zum goldenen Stern wohne.

Dr. Appel,
Zahnarzt.

---

20. Ein Siegelring mit den Buchstaben G. L. wurde verloren. Der redliche Finder bekommt eine sehr gute Belohnung. Näheres i. d. Exped.

---

21. Ein solides Mädchen findet fortwährend Beschäftigung im Nähen.
Näheres in der Expedition.

Eine Blume

auf das Grab der allzufrüh dahingeschiedenen Jungfrau

Margaretha Bischoff
in Kloster Heilsbronn.

Im Lande, wo die frommen Seelen
Den lieben Engeln angetraut, —
Da bist Du früh nun hingegangen
Als eine junge Himmelsbraut.

Dein ganzes Thun und all Dein Streben,
Von Deiner Wiege bis zur Gruft
Ist rein und tadellos geblieben,
Darum der liebe Gott Dich ruft.

Nicht selten gehen gute Menschen
Nach kurzem Dasein wieder fort;
Kein Bleiben sollen sie hier haben,
Es wartet ihr'r ein bess'rer Ort.

So wirst Du denn am Thron des Höchsten
Dort steh'n verklärt im Strahlenglanz,
Und liebevoll von Vaterhänden
Empfangen Deinen Siegeskranz.

Leb' wohl! und laß mit Andachtsschauer
Zu Deinem Grab uns betend geh'n;
Bitt' Du für uns den Vater droben,
Daß wir uns einstens wieder seh'n!

Nächsten **Montag** wird das Gütlein des Wagners M. Johann Scheibner in Elpersdorf im Einzelnen oder im Ganzen verkauft.
Dasselbe besteht in 7 1/2 Morgen.

A. Rosenfeld.

---

24. **Warnung.** Ich warne, meinem Sohne Philipp Eberlein, Nagelschmiedgeselle, etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.
Jakob Eberlein von Trautskirchen.

---

25. In meinem Hofraum wurde eine Reisetasche gefunden und kann vom Eigenthümer bei mir abgeholt werden. **Henkelmann**, Gastwirth.

---

26. A 44 eine Stiege hoch ist ein Schusterkarren, Schleifstein, Waschtisch und eine Hobelbank zu verkaufen.

---

27. In Oberndorf bei Gerlau stehen circa 300 Ctr. Heu und Ohmet bester Qualität zum Verkaufe und ist das Nähere bei A. Weil in Leutershausen zu erfragen.

---

28. Heute **musikalische Unterhaltung** bei Engerer am neuen Weg. Entree 6 kr.

---

29. Lagerbier bei Dotter.

---

30. Montag Schlachtschüssel mit Doppelbier bei Heilmann.

---

31. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

32. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

---

33. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Grafenau: J. Tischler, Bezirksarzt; — in Bücherbach: Friedr. Böttinger, geb. Hauser, Malerswittwe von Nürnberg.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 17. Febr.		Wien, 17. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,40
" 5% Metall.	62 1/4	" 5% Metall.	72,00
" Bank-Aktien	837	" Bank-Akt.	807
" Kred.-Bk.A.	197 1/8	" Kred.-Bk.-Akt.	189,00
" L.-Anl.-L.v.54	76	" L.-Anl.-L. v. 54	87,75
" ditto v. 58	133 1/4	" ditto v. 58	128
" ditto v. 60	83 1/4	" ditto v. 60	94,10
" Eli.-Pr.-Akt.	80	" Westb.-Prior.	90,25
Lud.-Verb.Eis.-A.	146 3/4	" D.-Dpf.-Sch.A.	474
Bayer.Ostb.-Akt.	113 3/4	" Staatsb.-Akt.	201,50
Dito voll eingezahlt	114 1/2	" Nordb.-Aktien	183,75
Wechsell. — Wien	104 1/4	Wechs. — Augsb.	95

Frankfurt, 17. Febr. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. 2 1/2 —
6% à 1000r. 1882 D. 2 1/2 54 bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
17	316,0	316,6	— 1,8°	+ 2,0°
18	317,0		— 0,4	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. 20' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 10' G., Abends 6. 48' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 8' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 42' G.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nchm. 2. 8'	Vormitt. 10. 30'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 2.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 44. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu 2, [illegible] 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich [illegible], vierteljährlich [illegible], für 2 Monate 40 [illegible] für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eleonore. Dienstag, 21. Februar. Kath.: Eleonore.

Politisches.

* Wochenschau.

Eine der anziehendsten und lehrreichsten Verhandlungen hat im preussischen Abgeordnetenhause bei Gelegenheit des Antrags von Schulze, Faucher und Genossen stattgefunden. Man möchte nur wünschen, daß alle diejenigen, welche für diese wichtigen Fragen ein Herz haben, die dabei gehaltenen Reden lesen würden. Der Antrag geht darauf hinaus, den Arbeitern und Arbeitgebern das Recht zu geben, sich zur Erreichung irgend eines Zweckes mit einander zu verbinden, z. B. und das war das nächstliegende, behufs der Erreichung höherer Arbeitslöhne. Bekanntlich hatte die Partei, die gegenwärtig in Preußen herrscht, seit einiger Zeit, besonders seit dem Auftreten Lasalle's darnach gestrebt, ihrerseits ebenfalls eine Art von Arbeiterbewegung zu Stande zu bringen und den Schein zu erregen, als ob sie für die herrschenden Nothstände eine ganz andere Abhilfe in Bereitschaft hätte. Aber eben die besagte Verhandlung hat in die Sache Licht gebracht, sie hat gezeigt, wo die wirklichen Freunde des Volkes, die Demokraten im besten Sinne des Wortes sind, d. h. die Männer, die im Staate den gesetzlich zur Erscheinung gekommenen Willen der Mehrheit zur Ausführung bringen wollen, die allen gleiche Berechtigung verschaffen und vor allem darnach trachten, die niederen Klassen immer mehr heranzuziehen zu leiblicher und geistiger Selbständigkeit und damit zur Theilnahme am Staatsleben, und ebenso im Gegentheil ist recht deutlich an's Licht gekommen, wie jeder, der für diese Schäden die Hilfe des Staates in Anspruch nimmt, entweder nur bösartig hetzen will, oder nicht weiß, was er thut. Ein Hr. Justizrath Wagener, der Wortführer jener kleinen Partei, kam darauf hinaus, daß die Arbeiter durch Fabrik-Inspektoren vom Staate beschützt werden sollen, nun weiß man aber, daß zwischen dem Beschützer und Beherrscher in der Regel sehr bald kein Unterschied mehr zu entdecken ist, und darauf käme auch der ganze Vorschlag hinaus, wenn er überhaupt ausführbar wäre. Die Hauptprobe wird es geben, wenn der ganze heilsame Antrag im Herrenhaus, in dem jene Partei das Heft in Händen hat, wirklich, wie vorausgesagt wurde, verworfen werden sollte. An den Früchten sollt ihr sie erkennen.

In der schleswig-holsteinischen Angelegenheit sind wir um keinen Schritt weiter. Aus dem Lande selbst kommt die Nachricht, daß man sich für einen Anschluß an Preußen ausspreche. Das Nähere darüber kann noch nicht bekannt sein. Daß aber ein näherer Anschluß an Preußen sich ergeben wird und muß, ist natürlich, nur darf es zu keiner gewaltthätigen Bismarck'schen Annexion kommen und überhaupt nichts ohne die Einwilligung des Herzogs und seiner Stände geschehen. Wenn jetzt wieder von vielen Seiten für die volle und ungeschmälerte Souveränetät der Herzogthümer eine so gar zärtliche Sorgfalt sich kundgibt, so kennt man das alte Lied und größtentheils auch die alten Sänger. Es wäre wohl die ganze Sache schon in Ordnung, wenn nicht eben von Preußen selbst das Meiste verdorben worden wäre, wenn man nicht das Land in Mitbesitz des eigenen Nebenbuhlers gebracht hätte und jetzt in der Scheu vor dem Recht und in dem Bewußtsein der verfehlten Lage ewig sich weigerte, zu sagen, was man denn eigentlich will.

In Italien ist jetzt die Residenz wirklich verlegt und Florenz ist die Hauptstadt des neuen Königreiches. Daß es vor der Verlegung der Residenz in Turin noch Krawall gab, war freilich nicht schön, indessen wollen wir nicht zu hart urtheilen. Denken wir uns manche gute deutsche Stadt in eine ähnliche Lage, wer weiß, was geschehen wäre. Daß die Befestigung der Einheit Italiens damit einen Schritt vorwärts gethan, ist gewiß und während man bei uns den Zerfall dieses neuen Reiches immer und immer wieder vorher sagt, befestigt es sich zusehends mehr und mehr vor unsern Augen. Nebenbei bemerkt, hat dieses verachtete Italien jetzt schon eine Seemacht, die es einem Feinde wie Dänemark gegenüber eine etwas andere Rolle spielen ließe, als das mächtig große Deutschland gespielt hat.

Der Kaiser der Franzosen hat seine Stände oder wie man es nennen will, eröffnet. Das Bemerkenswertheste unter dem, was er sagte, möchte wohl sein, daß er selbst seinen Franzosen ankündigte, daß man Rom nächstens verlassen könne. Für Italien wird dieser Schritt natürlich im höchsten Grade von Bedeutung sein. Daß damit das Papstthum noch nicht aufhört, ist unsere feste Ueberzeugung, ob aber wenn einmal Zeiten wirklicher christlicher Armuth und Entsagung kommen sollten, so mancher von den mächtigen Schreiern, die jetzt den Katholizismus förmlich gepachtet haben, seine Rechnung noch dabei finden wird, muß die Zeit lehren.

Aus Amerika kommen Nachrichten von Friedensversuchen. Nach unserer Ansicht verfrüht. So lange Jefferson Davis und seine Gesinnungsgenossen noch eine Armee und ein Land haben, schließen sie keinen Frieden. Diese Herren haben bei der Fortführung des Krieges nichts mehr zu verlieren, was für sie nicht jetzt schon verloren wäre, dagegen bleibt ihnen immer noch die Hoffnung auf einen Wechsel des Kriegsglückes. Erst dann daher, wenn das letzte Heer zertrümmert ist, oder wenn die Südstaatlichen den Gehorsam verweigern, dann werden sie Frieden machen, keine Minute eher. —

Deutschland.

München, 18. Febr. Amtliche Nachrichten. Auf das im Forstamte Ansbach in Erledigung gekommene Revier Triesdorf ist der Revierförster Aug. Zöller von Heidenheim im Forstamte Gunzenhausen, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; der als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Regensburg verwendete Bezirksgerichts-Accessist Joh. Zuerl als funkt. Substitut des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Regensburg aufgestellt; — dem Landgerichte Schöllkrippen ein Assessor beigegeben und auf die Stelle desselben der bish. Gerichtsschreiber am genannten Gerichte, K. Jul. Ruppert, befördert; — der Rechnungsführer und funktionirende Inspektor Aug. v. Ziegelauer bei der Gefangenanstalt Wasserburg zum Inspektor bei dieser Anstalt befördert worden. (B. Z.)

München, 17. Febr. Hr. Oberappellrath v. Piris, der als Vertreter Bayerns bei der zu Hannover tagenden Kommission für Ausarbeitung einer allgemeinen deutschen Civilprozeßordnung an die Stelle des Hrn. v. Bomhard getreten ist, ist schon Anfangs dieser Woche dahin abgegangen, und in diesem Augenblick sind wahrscheinlich die Arbeiten dieser Kommission wieder in vollem Gang. (A. Z.)

München, 19. Febr. Wie die „B. Z." vernimmt, hat Se. Maj. der König unterm 15. d. dem k. Staatsrathe i. a. D., Hrn. v. Voltz, das Großkomthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael, begleitet von einem außerordentlich huldvollen Handschreiben, zu verleihen geruht.

Weimar, 18. Febr. Der Landtag hat heute mit 23 gegen 5 Stimmen den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe angenommen.

Berlin, 18. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf über die Errichtung von Bankfilialen berathen. Referent Reichenheim sprach für Annahme des Entwurfes, v. Hennig und Michaelis dagegen. Schwerin's Antrag: den Entwurf an die durch sieben Mitglieder verstärkte Handels- und Gewerbekommission zu verweisen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. — Der britische Konsul in Hamburg war hier anwesend; wie es heißt, wegen des Abschlusses eines Handelsvertrags zwischen England und Preußen.

Wien, 18. Febr. Im Unterhaus erklärte heute Graf Mensdorff: Wegen der schwebenden Verhandlungen könne er nicht eine entscheidende Auskunft auf Mühlfelds Interpellation geben, eine Verpflichtung zur Vorlage des Friedensvertrages mit Dänemark erkenne die Regierung nicht an. Die Regierung halte an den von ihr ausgesprochenen Grundsätzen fest; sie sei bemüht, eine Lösung herbeizuführen, welche geeignet sei, die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges darzuthun. Minister Lasser, Schindlers Interpellation beantwortend, sagte, die Bewilligung zur Fideikommissen sei der Gnade des Monarchen vorbehalten. Hr. v. Plener legte das Budget für 1866 vor; er motivirte die Vorlage und empfahl, auf deren Berathung einzugehen. Das Gesammtdefizit beträgt 29½ Millionen, wovon 16½ zur Schuldentilgung gehören, daher sei das Gebahrungsdefizit 13 Mill. Hr. v. Plener erklärte dann Namens des Gesammtministeriums, die Regierung sei im Ernste bestrebt, bei der Gestaltung der Revirements in den Ersparungen an die Grenze des irgend Möglichen zu gehen. Für 1867 sei die Möglichkeit von gänzlicher Vermeidung des Defizits gegeben.

Frankreich.

In der Thronrede Napoleons, die wir nach einem hinreichend umfassenden Telegramm mittheilten, kommt auch folgende Stelle von Interesse vor: „Dank einer liberalen Gesetzgebung und Dank einem allen Elementen des National-Reichthums gegebenen Impulse — erreicht unser auswärtiger Handel, welcher im Jahre 1851 2 Milliarden 614 Millionen Franken betrug, heute die ungeheure Ziffer von mehr als 7 Milliarden."

Amerika.

New-York, 3. Febr. Die neuesten Friedensvorschläge, welche der offiziöse Unterhändler der Union nach Richmond gebracht hat, bestehen nach den amtlichen Mittheilungen des französischen Geschäftsträgers in Washington, Hrn. Geoffroy, in folgenden Punkten: 1) Wiedereintritt des Südens in die Union; 2) allmälige Abschaffung der Sklaverei; 3) Anerkennung der Sonderrechte der im Südbund engagirten Staaten; 4) allgemeine Amnestie für alle Bürger des Sonderbundes; 5) Aufrechthaltung der südlichen Armee auf dem gegenwärtigen Kriegsfuß; 6) Schutz- und Trutzbündniß zwischen den Staaten des Nordens und des Südens. Diese Vorschläge kamen zwischen Blair und Jefferson Davis in Berathung, und wurden bis auf den ersten alle im Prinzip angenommen. Auf dem ersten liegt aber auch das ganze Gewicht.

New-York, 6. Febr. Sherman marschirt nach Charleston, Lee

soll zum Obergeneral der Rebellenarmee ernannt sein. Es heißt, die Rebellen räumten Mobile. Der Nichterfolg der Friedensunterhandlungen wird vollkommen bestätigt. Gold 210¾. Wechselkurs 232½. Bonds 108½. Baumwolle 85.

Volkswirthschaftliches.

München, 20. Febr. Heute findet die erste Generalversammlung Behufs Gründung einer agrikultur-chemischen Versuchsstation im Börsenlokale dahier statt. Die Tagesordnung für dieselbe umfaßt die Berathung des Statutenentwurfes, die faktische Konstituirung des Vereins — wobei zugleich um Einzeichnung der Jahresbeiträge, deren Minimum auf fünf Gulden festgesetzt ist, gebeten wird — und die Wahl des Direktoriums. Das letztere soll nach dem Statutenentwurfe aus sieben Mitgliedern bestehen, und zwar aus dem Stationsvorstand, dem Abgeordneten des Generalkomites des landwirthschaftlichen Vereins und fünf zu wählenden Mitgliedern, von denen vier Landwirthe sein und drei ihren Wohnsitz in München oder dessen Nähe haben müssen. Der Zweck der agrikultur-chemischen Versuchsstation, deren Hauptleitung Freiherr von Liebig übernehmen will, wird außer Gutachten und Untersuchungen über einzelne wichtige praktische Fragen namentlich die genaue theoretische und praktische Erörterung der auf Produktion von Thieren und Pflanzen einwirkenden Verhältnisse, die Aneiferung und Belehrung der Landwirthe mittels Vorträge durch Wanderlehrer und durch eine populär gehaltene gediegene Zeitschrift sein. Der Jahresbedarf ist vorläufig auf 6000 fl. festgesetzt; das Generalkomite hat sich zu einem Beitrage von jährlich 2000 fl. verbindlich gemacht. (B. Z.)

Nürnberg, 17. Febr. In der heutigen (dritten) Sitzung der Gewerbe- und Handelskammer für Mittelfranken wurde ein von Erlangen eingegangener Antrag, die Personenbeförderung mit den um 8 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends nach Bamberg abgehenden Güterzügen betreffend, aus formellen und materiellen Gründen abgelehnt; bezüglich mehrerer Anträge (aus Ansbach, Schwabach, Dinkelsbühl und Eichstätt) auf Beschränkung des Hausirhandels und möglichste Zurückweisung ausländischer Häuser Befürwortung in einer direkten Eingabe an die kgl. Regierung beschlossen; ein Antrag der hiesigen Bäcker und Metzger wegen Abgabe von Kochsalz zu ermäßigten Preisen als nicht zur Kompetenz der Kammer gehörig erklärt; dagegen einem aus Rothenburg eingegangenen Antrag, das für die Abgabe von Steinsalz zu ermäßigten Preisen an Seifensieder und Gerber bisher festgesetzte Minimum des Bezugsquantums weiter herabzusetzen, zugestimmt und dessen Befürwortung beschlossen. In der morgigen Schlußsitzung wird der Jahresbericht zum Vortrag kommen. (N. Korr.)

Berlin, 18. Febr. Die preußische Bank hat ihren Diskonto für Wechsel auf 4 Proz., für Lombardgeschäfte auf 4½ Proz. herabgesetzt.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Ueber das Gypsen.** Ein besonders gutes Mittel, um Moose und schlechte Gräser von Wiesen zu vertreiben, ist, wie ich mich schon oft überzeugt habe, die Anwendung von Gyps, der damit zugleich das Wachsthum von guten Gräsern befördert. Ich habe oft Wiesen gesehen, welche nach dem Gypsen einen Reichthum von weißem Klee entwickelten, von dem ehedem keine Spur zu entdecken war. Wenn man vielfach keinen bedeutenden Erfolg vom Gypsen gehabt haben will und es vielfach aufgegeben hat, so liegt die Schuld der Erfolglosigkeit nur darin, daß man den Gyps nicht „zur rechten“ oder gehörigen Zeit ausstreute. Der Prinzipal eines großen norddeutschen Gutes, so schreibt uns ein Freund aus der Nähe, hatte den Wirthschaftsinspektor beauftragt, — es war zu Anfang des Monats Februar — Gyps aufzufahren, und sofort mit dem Gypsen des Klee's den Anfang zu machen. Sehr besorgt, daß durch diese ihm anbefohlene Neuerung die ganze Kleeernte auf dem Spiele stehe, kam der Mann zu mir mit der dringenden Bitte, bei dem Prinzipale doch dahin zu wirken, daß er von seiner Neuerung abstehe. Indeß hatte letzterer mit mir schon von der Sache gesprochen und sich dahin geäußert, daß Bekannte das Frühgypsen mit dem besten Erfolge angewendet hätten. Ich konnte daher dem Inspektor nur rathen, den ihm gewordenen Auftrag pünktlich auszuführen. Betrübt und kopfschüttelnd ging er von mir, um seine Anordnungen zu treffen. Mir selbst lag jetzt doppelt viel daran, mich von den Vortheilen des Januargypsens zu überzeugen und machte daher im kommenden Frühjahre öftere Gänge nach dem Kleeschlage. Da gewahrte ich denn nun bald, daß ein mehrere Morgen haltendes Stück im Wachsthum gegen den bei weitem größten Theil zurückgeblieben war und dachte mir gleich, der Inspektor habe sicherlich das Stück für Spätgypsen sich aufbewahrt gehabt. Und so war es. Wir wären nun beide von dem großen Vortheil des Frühgypsens überzeugt.

Vermischtes.

München, 17. Febr. Wie die „Bayer. Ztg.“ sicher vernimmt, hat Se. Maj. der König einige höchst sachgemäße Aenderungen in der Uniformirung des königl. Forstpersonals anzuordnen geruht. An die Stelle des von demselben ungerne angelegten hechtgrauen Frackes tritt nun der eben so kleidsame als zweckmäßige Waffenrock als Galauniform der Forstverwaltungsbeamten und im gewöhnlichen Dienste haben dieselben gleich den Forstschutzbediensteten, als sogenannte kleine Uniform eine graue Joppe mit einfacher Gradabzeichnung auf dem stehenden grünen Kragen, graue Beinkleider mit grünem Vorstoß, einen grauen Jagdhut mit Emblem und unter der Joppe ein kurzes Waidmesser zu tragen. Diese Anordnung wird vom gesammten Forstpersonal um so freudiger begrüßt werden, als sich dasselbe dieser billigen Tracht, ohne aufzufallen, jederzeit auch außer Dienst bedienen kann und hiedurch der Nothwendigkeit überhoben wird, sich Civilkleider anzuschaffen, welche einem beständigem Wechsel der Mode unterliegen.

München, 17. Febr. Nunmehr wurde das definitive Resultat des letzten im Mai 1864 stattgefundenen praktischen Konkurses für Staatsdienstaspiranten bekannt gegeben. Im Kreise Oberbayern haben 41 Rechtspraktikanten den Staatskonkurs mitgemacht; von diesen haben 22 die II., 17 die III. Note erhalten; 2 wurden als unbefähigt zurückgewiesen. Die Note I wurde keinem Kandidaten zuerkannt. (N. N.)

München, 17. Febr. Wir haben Nachrichten aus Rom vor uns liegen, welche bis 10. Febr. reichen. Se. Majestät König Ludwig I. erfreute Sich der besten Gesundheit, hatte am 8. Febr. einem Balle des österreichischen Botschafters bis Mitternacht beigewohnt, und sich aufs Freundlichste mit der zahlreichen Gesellschaft (man zählte über 1100 Eingeladene) unterhalten. Leider war auch dort die Witterung fortwährend rauh und regnerisch, die Temperatur erreichte einige Male selbst den Gefrierpunkt. Und dennoch beginnt es bereits zu grünen und zu blühen, zahlreiche Frühlingsblumen sprossen aus den Wiesen, die Mandelbäume sind in vollster Blüthe, als ob das kalte Wetter gar nicht vorhanden wäre.

München, 15. Febr. Ueber die Schulversäumnisse und deren Bestrafung veröffentlicht das Kultusministerium folgende Entschließung: „Jede Lokal- und Stadt-Bezirks-Schulinspektion hat strenge darüber zu wachen, daß die Verzeichnisse über Versäumung des Besuches der Werk- und Feiertagsschule und des Religionsunterrichtes genau geführt und ihnen allmonatlich vorgelegt werden. Bei konstatirten Schulversäumnissen darf namentlich der Umstand nicht als Entschuldigung gelten, daß das Kind zu Haus- oder Feldarbeiten u. dgl. unentbehrlich gewesen ist. Gegen Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, Dienst- oder Lehrherrn der Säumigen können nur Geldstrafen, nicht Ermahnungen und Zurechtweisungen angeordnet werden; letztere Strafmittel sind nur gegen die säumigen Schulpflichtigen anwendbar. Die Betreibung dieser Geldstrafen hat von den Gemeindeverwaltungen, eventuell, wenn deren Zwangsmittel nicht ausreichen, von der Distriktspolizeibehörde mit Exekutivzwang zu geschehen. Sind Eltern u. s. w. zweimal mit Geld gestraft worden, und machen sich nach vorgeschriebener Verwarnung einer weiteren Versäumniß schuldig, so ist die strafrechtliche Verfolgung der Schuldigen sofort und unnachsichtlich von den betr. Lokal- oder Stadtschuleninspektionen zu veranlassen.

Das k. Appellationsgericht von Oberbayern hat auf den Antrag des k. Oberstaatsanwaltes wegen der Anzahl und Wichtigkeit der zur Erledigung vorliegenden und in Aussicht gestellten Anklagen die Abhaltung einer außerordentlichen Schwurgerichtssitzung auf Montag den 27. März l. Js. festgesetzt.

Regensburg, 17. Febr. Den Berichten über die Ausdehnung des Maschinenbetriebes in der Landwirthschaft können wir die Mittheilung anfügen, daß sich in Pa.sberg und Velburg Gesellschaften zum Ankaufe und Betriebe von Dampf-Dreschmaschinen gebildet haben. Auch in Tirschenreuth und Waldsassen ist die Bildung derartiger Gesellschaften gesichert. (B. Z.)

Bayreuth sah auch am 18. Abends der Gasbeleuchtung vergebens entgegen.

Im Zuchthaus in **Brünn** hat ein Sträfling bei der letzten Ziehung der 1860er Loose 40,000 Gulden gewonnen.

Aus **Wien**, 15. Febr., schreibt man: Der bekannte Schauspieler Bogumil Davison, welcher im hiesigen Vorstadttheater an der Wien seit zwei Monaten 36 Gastrollen gab, hat dafür nicht weniger als 21,600 Gulden Honorar erhalten. Morgen (den 16. Febr.) spielt Davison zum letzten Male, und zwar zum Vortheil des Dichters Karl Gutzkow. Es wird dessen „Königslieutenant“ gegeben. Da die Preise der Plätze sehr erhöht wurden und bereits sämmtliche Logen vergriffen sind und zum Theil zehnfach überzahlt wurden, so erwartet man eine enorme Einnahme.

Auch aus Nord- und Mittel-Deutschland treffen Berichte von außergewöhnlich starkem Schneefall ein. Aus Stralsund wird gemeldet, daß dort die Landstraßen fast unfahrbar sind und in der Nacht vom 9. zum 10. ds. über 100 Soldaten die Bahn freischaufeln mußten, die aber am andern Mittag schon wieder ganz verschneit war. Aus Oberfranken und dem Voigtland hören wir gleichfalls von sehr starkem Schneefall in der ersten Woche dieses Monats. In Sachsen fürchtet man zudem, da die Elbe von Torgau aufwärts bis nach Böhmen hinein nicht blos zugefroren, sondern auch unterschoben ist, beim Aufgehen einen gefährlichen Eisgang, der für die untere sächsische Niederung bei den liegenden Schneewassern doppelt bedrohlich werden dürfte, wenn das Abthauen nicht sehr langsam vor sich geht. — Auch von der dänischen Insel Seeland hört man, daß dort am 6. ds. die Eisenbahn so verschneit war, daß die Direktion für das Schneeschaufeln 10,000 Thlr. ausgeben mußte.

Paris, 14. Febr. Seit drei Tagen haben wir hier Schnee und eine fürchterliche Kälte. Man amüsirt sich mit Schlittenfahrten und man sieht im Bois de Boulogne ganz prachtvolle Schlitten. Wenn die Schneebahn anhält und der Kaiser wohl ist, so soll Ende dieser Woche eine große Hof-Schlittenpartie stattfinden.

Lokales.

Zur Museumsfrage.

⊙ Der Unterschied zwischen den sogenannten erhebenden Momenten der Geschichte und der Zeit, da das öffentliche Leben mehr oder weniger gedrückt von feindlichen Gewalten sich fortschleppt, läßt sich nicht besser bezeichnen, als dadurch, daß während es hier, in der schlechten Zeit, zumeist an einem großen alles bewältigenden Gedanken fehlt, dort, in der glücklichen Zeit, eine große Idee es ist, die Alles belebt, die die kleinlichen Streitigkeiten und niedrigeren Bestrebungen verstummen macht, die Alt und Jung, Vornehm und Gering, Gebildet und Ungebildet mit einem solchen Eifer

erfüllt, daß eher von keiner Ruhe die Rede ist, als bis das hohe Ideal, das Allen vorschwebt, in der That sich verwirklicht hat.

Was aber im Großen und Ganzen von Staaten und Völkern gilt, das wiederholt sich im Kleinen und Einzelnen in der Geschichte der Städte und Gemeinden. Nichts wäre leichter und für die Bewohner der Städte belehrender, als nachzuweisen, wie das immer die schönsten Zeiten gewesen sind, wo die Bewohner einer Stadt von einem großen Gedanken ergriffen, sich nicht genug thun konnten in Sachen des Gemeinwesens; wie Kirchen, Rathhäuser, Spitäler, Befestigungen und dergl. mehr aus solchem Sinne hervorwuchsen; wie alles, was spätern Geschlechtern zum Nutzen und Segen diente, zumeist sich zurückführen läßt auf solche Momente der geistigen Erhebung. Auch entgegne mir keiner mit den Worten des Dichters:

Ach es ist dahin, es ist entschwunden
Dieses hochbegünstigte Geschlecht!

denn mit desselben Dichters Worten weise ich den Einwurf zurück:

Wir, wir leben, unser sind die Stunden,
Und der Lebende hat Recht.

Wir also, die wir leben, haben Recht; aber freilich nur dann, wenn wir uns auch als Lebende beweisen, wenn wir die Aufgaben, die sich uns aufdrängen, nicht von uns weisen, wenn wir, nicht nach der Weise der Trägen, spätern Geschlechtern überlassend, was unsere Schuldigkeit war, selber die Hand ans Werk legen und nicht eher ruhen, als bis wir wenigstens einen Theil der Aufgabe gelöst haben, die uns als Bürgern eines größern Gemeinwesens zu erfüllen bestimmt ist.

Was ist denn nun aber unsere Aufgabe? — So überflüssig es erscheint, zehnmal Gesagtes noch einmal zu wiederholen, so mag doch noch einmal der Versuch gemacht werden, auf etwas hinzuweisen, was unsrer Stadt vor Allem noth thut.

Wir haben hier historische Schätze der mannigfachsten Art — aber keinen Ort, um sie aufzubewahren, geschweige denn sie zweckmäßig geordnet in gefälliger Ordnung — aufzustellen; wir haben naturgeschichtliche Sammlungen von ziemlichem Umfang — aber Staub und Motten verzehren sie; wir haben Vereine und Vereinchen in buntester Mannigfaltigkeit — aber wer nicht zufällig ein Mitglied des einen oder andern ist, der weiß von der Existenz der übrigen so viel wie nichts; wir sind alle lebhaft durchdrungen von der heilsamen Bewegung der Zeit, die die Nichtigkeit der Standesunterschiede ohne den nachhaltenden Hintergrund des größern Einflusses an's allgemeine Beste schonungslos aufdeckt — aber wir haben keine Möglichkeit, um auch nur entfernt das, was auf höhere Bildung Anspruch macht, in einem Kreise zu vereinigen; wir haben sociale Bedürfnisse und glänzende Talente, denselben entgegenzukommen — aber nirgends ein Lokal, um den Anforderungen irgend wie zu genügen; wir sind — mit aller Hochachtung vor dem wunderbar sich mehrenden Nürnberg sei das gesagt — der Mittelpunkt der mittelfränkischen Provinz — und haben aber selber keinen Mittelpunkt weder des gewerblichen, noch des gelehrten, noch des gesellschaftlichen Lebens, und so uns einmal Fremde in großer Anzahl beglücken sollten (man denke an die Synode), so sind wir, falls nicht die Sommerszeit die weiten Anlagen des Drechselgartens zu benützen gestattet, nicht einmal im Stande, dieselben vereinigt aufzunehmen; kurz, wohin wir blicken, stellt sich uns mit wahrhaft unabweislicher Gewalt die Nothwendigkeit entgegen, ein Gebäude zu besitzen, das all den verschiedenen Beziehungen zu genügen im Stande wäre; wir brauchen mit einem Worte ein Stadthaus, ein Museum oder wie wir es immer nennen wollen, eine Lokalität als Mittelpunkt des socialen, literarischen, musikalischen Lebens und Strebens der ganzen Stadt.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Pflasterzollverpachtung.) Donnerstag den 23. Februar um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls an den beiden Stationen in der oberen Vorstadt und auf dem Schloßberge für die zehn Monate vom 1. März bis letzten Dezember 1865 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 17. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Schmiedmeisters Georg Leonhard Beck von Mosbach werden im Auftrag des k. Landgerichts Feuchtwangen am

Freitag den 3. März 1865 Vormittag 10 Uhr
im Jörgischen Wirthshaus zu Mosbach

die zum Nachlaß gehörigen Immobilien, bestehend in dem Hause Nummer 6 in Mosbach sammt Schmiedgerechtigkeit, Nebengebäude und Hofraum, dann Garten, Aecker, Wiesen, Waldungen, Oedungen mit zusammen 37 Tagwerk 98 Dezimalen wiederholt öffentlich an den Meistbietenden versteigert, nachdem die erste Versteigerung wegen zu geringen Erlöses die kuratelamtliche Genehmigung nicht erhalten hat.

Diese Immobilien wurden einschlüßlich mehrerer Schmiedwerkzeuge, welche mit denselben zugleich versteigert werden, auf 6730 fl. geschätzt.

Zur Versteigerung werden nur solche Kaufsliebhaber zugelassen, deren Zahlungsfähigkeit hinreichend bekannt ist, oder sofort nachgewiesen wird.

Die näheren Bedingungen werden in dem Strichtermine bekannt gegeben, der definitive Zuschlag bleibt der obervormundschaftlichen Genehmigung vorbehalten.

Nähere Aufschlüsse werden von dem unterfertigten k. Notar in dessen Bureau ertheilt.

Feuchtwangen, am 10. Februar 1865.

G. Adam, königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Die in den Monaten November und Dezember 1863, dann Januar 1864 bei hiesiger Leihanstalt eingesetzten Pfänder von Nr. 10,658 bis 13,037 sind im Laufe dieses Monats auszulösen, oder durch Verzinsung zu erneuern, außerdem dieselben

Montag den 13. März dieses Jahres

an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Ansbach, den 18. Februar 1865.

Leihanstalt-Verwaltung.
Brendel.

Bekanntmachung.

Die erledigte Schulstelle zu Kaltenbuch — Pfarrei Bergen — soll k. Regierungs-Entschließung gemäß wieder mit einem ständigen Schulprovisor besetzt werden, dessen Einkommen einschlüssig eines widerruflichen Congrual-Ergänzungs-Zuschusses in 250 fl. besteht. Die Präsentation hiezu liegt der Freiherrl. Schenk v. Geyern'schen Gutsherrschaft ob. — Vorschriftsmäßig befähigte Bewerber wollen ihre Gesuche binnen 14 Tagen mit den verordneten Belegen versehen bei der gutsherrlichen Verwaltung zu Syburg, Post Thalmessing, einreichen.

Syburg, am 14. Februar 1865.

Um das geehrte Publikum vor Täuschung zu schützen.

Warnung.

Unter den manchen, neuerdings aufgetauchten sogenannten Gesundheitssyrupsfabrikanten, macht sich einer insbesondere, muthmaßlich, um das Verbot seines Machwerks, welches von Zeit zu Zeit in Essig überzugehen Lust verspürt, zu bemänteln, mit einer **marktschreierischen Broschüre** eines (wie er schreibt) vielbeschäftigten Wiener Arztes als Loblied auf den Syrup, breit. Um die leidende Menschheit davor zu behüten, sich Sand in die Augen streuen zu lassen, ertheilen alle im Königreich Bayern befindlichen Depots des bekanntlich erlaubten

Dr. med. Hoffmann's

weißen Kräuter-Brust-Syrup,

eine, in Norddeutschland längst bekannte, allgemein anerkannte, gedruckte Würdigung, „Auszüge aus den Dresdener Nachrichten" betitelt, an **Jedermann gratis.** Der unbefangene Leser wird aus diesem Flugblatte die Gestalt eines Charlatans kennen lernen, der für schönes Geld schöne Worte für ein Fabrikat dichtet, welches er nie gesehen hat.

Dr. med. Hoffmann.

In **Ansbach** ist der Dr. med. Hoffmann's Kräuter-Syrup echt zu haben in der Maximilians-Apotheke und Hof-Apotheke in Flaschen à 54 und 27 kr.

☞ An Orten, wo noch kein Lager dieses Kräuter-Syrups existirt, wollen sich etwaige Bewerber um Lager desselben schriftlich an das **Generaldepot des Herrn Ludwig Koch, Dresden, Schloßstraße 27** wenden.

Ressource.

Mittwoch den 22. dieses Monats

Maskirte Akademie

im Neid'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Eintracht.

Samstag den 25. Februar

Maskirte Akademie

im Neid'schen Saale.

Anfang 8 Uhr.

Karten für Masken und einzuführende Freunde sind an obigem Tage von Mittag 1 bis 2 Uhr beim Vorstand der Gesellschaft zu lösen. Nichtmaskirte haben sich mit Maskenzeichen zu versehen.

Einheimischen Nichtmitgliedern kann der Zutritt nicht gestattet werden.

Die Vorstandschaft.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden diene zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Wilhelmine**, geb. **Birkmeyer**, nach längerem Leiden heute Morgens 1 Uhr sanft verschieden ist.

Ansbach, den 19. Februar 1865.

Die tieftrauernden Kinder:
Friedrich Steinhäußer, Divisions-Veterinärarzt.
Amalia Steinhäußer.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 10 Uhr statt.

Trauer-Anzeige.

Nach langem und schwerem Leiden verschied heute Abend 6 Uhr unsere innigstgeliebte, theure Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante,

Frau **Sophia Hohwald.**

Indem wir dieses geehrten Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Ansbach, den 19. Februar 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Nürnberg, Regensburg und München.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters übernommen und die Concession zur Ausübung desselben erhalten habe, erlaube ich mich zu recht vielen Aufträgen ergebenst zu empfehlen, und unter Zusicherung prompter und **solider Ausführung** zunächst um das meinem seligen Vater geschenkte Vertrauen zu bitten.

Ansbach, den 18. Februar 1865.

Andreas Körber,
Zimmermeister.

---

16. In hiesiger Stadt ist an einer der frequentesten Straßen ein massiv gebautes **Gasthaus** mit Scheune und Stallungen, Hofraum und daran befindlichem Garten aus freier Hand täglich **zu verkaufen.**

Diese Gastwirthschaft befindet sich in gutem Betriebe und können zur Zeit der Roßmärkte gegen 140 Pferde gestellt werden.

Auf jenem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Gasthause, wozu außer dem Inventar nach Wunsch eines Käufers auch mehr oder weniger Grundstücke gegeben werden können, kann vom Kaufschilling ein großer Theil stehen bleiben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Briefe

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär.

Avis.

Seinen geehrten Gönnern zur gefälligen Notiz ahme, daß er nächsten Donnerstag früh nach Ansbach zum Stimmen der Klaviere kommt, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

Hochachtungsvoll

Organist Bauer
aus Nürnberg.

Ehrenerklärung.

Unterzeichneter nimmt hiemit die gegen den Dienstknecht Joh. Gg. Horntasch von Jowannsdorf gebrauchten ehrenkränkenden Aeußerungen zurück und erklärt denselben für einen braven rechtschaffenen Mann, dem man nichts Unrechtes nachsagen kann.

Ansbach, den 18. Febr. 1865.

Joh. Gg. Reuter
von Salmannshof.

---

19. **Anzeige.** Nächsten Samstag den 25. d. Mts. werden im Gasthaus zur Wolfsschlucht in Ansbach 8 Stück (die schönsten Exemplare) junge Tiegerhunde verkauft, und werden Liebhaber hiezu höflichst eingeladen.

---

25. In meinem Hofraum wurde eine Reisetasche gefunden und kann vom Eigenthümer bei mir abgeholt werden. **Henkelmann, Gastwirth.**

---

26. A 44 eine Stiege hoch ist ein Schnitzkarren, Schleifstein, Waschtisch und eine Hobelbank zu verkaufen.

---

20. Vergangenen Mittwoch am 15. Februar ging auf der Straße von Rothenburg nach Dornhausen eine Wende verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Förster'schen Wirthshause zu Dornhausen bei Colmberg abzugeben.

---

21. Ein solides Mädchen findet fortwährend Beschäftigung im Nähen.

Näheres in der Expedition.

---

22. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

---

23. Heute Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 18 Februar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	12	15	12	15	12	—	25	—	—
Waizen	14	36	14	20	14	6	—	—	—	10
Korn	9	42	9	38	9	36	—	—	—	4
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	36	6	34	6	27	—	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Febr.		Wien, 18. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,[illegible]
„ 5% Metall.	62[illegible]	„ 5% Metall.	72,[illegible]
„ Bank-Aktien	841	„ Bank-Akt.	807
„ Cred.-Pl.A.	198	„ Cred.-Pl.-Akt.	190,[illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	76[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	68
„ ditto v. 58	132[illegible]	„ ditto v. 58	128
„ ditto v. 60	84[illegible]	„ ditto v. 60	94,[illegible]
„ Elis.-Br.-Akt.	79[illegible]	„ Westb.-Prior.	90
Lud.-Berb. Eis.-A.	147	„ D.-Dpf.-Sch.A.	473
Bayer Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	200,[illegible]
Dittovoll eingezahlt	114[illegible]	„ Nordb.-Aktien	183,[illegible]
Wechsell. Wien	104[illegible]	Wechs. Augsb.	94,[illegible]

Frankfurt, 18. Febr. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. 2[illegible] —
6% à 1000r. 1882 D. 2[illegible] 54[illegible] bz

Geld-Sorten.

Frankfurt, 18. Febr.

Pistolen	9 fl. 40 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 26[illegible] kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 55[illegible] kr.	Engl. Souv.	11 fl. 50 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46[illegible] kr.	Ruß. Imp.	9 fl. 42[illegible] kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 33 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Karl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 45. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, darunter am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Petri Stuhlf. — Mittwoch, 22. Februar. — Kath.: Petri Stuhlf.

Politisches.

Deutschland.

München, 20. Febr. Amtliche Nachrichten. Der Bez.-Ger.-Rath Th. Mayer zu Landshut ist mit Rücksicht auf die ihm dermalen übertragene Funktion eines Untersuchungsrichters von der Stelle eines Rathes am Handelsger. Landshut enthoben und der Bez.-Ger.-Assessor Ag. Frhr. v. Lupin zu Landshut zum Rathe des dortigen Handelsgerichtes ernannt; die erled. Stelle eines Wechsel- und Waaren-Sensals zu Regensburg dem Handlungsgehilfen Wilh. Metzger aus Regensburg, dermalen zu Nürnberg, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Lehrers für die untere Mädchenklasse in Rothenburg, mit welcher ein ursprünglicher Gehalt von 450 fl., der sich bis auf 600 fl. steigert, verbunden ist. Der Magistrat präsentirt und sind Gesuche binnen 14 Tagen beim Magistrate einzureichen. — Die Stelle des Bezirksarztes 1. Klasse in Grafenau (Niederbayern). Meldungszeit 14 Tage.

München, 19. Febr. Das neuvermählte Fürstenpaar, Herzog Karl Theodor und Herzogin Sophie, sind diesen Abend 10 Uhr hier eingetroffen und im Bahnhofe der Ostbahnen, in welchem eine Kompagnie Infanterie mit Musik als Ehrenwache aufgestellt war, von der gesammten herzoglichen Familie, dann im Namen Sr. Maj. des Königs von dem k. Oberzeremonienmeister Frhrn. v. Moy mit zwei Kämmerern, sowie von dem k. Gesandten Sachsens, Frhrn. v. Könneritz, von dem k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten und den Chefs der Stadtkommandantschaft, der Kreisregierung und der Polizeidirektion, dann von den beiden Bürgermeistern unserer Residenzstadt empfangen worden. Die herzogliche Familie geleitete die hohen Ankommenden nach dem Herzog-Max-Palais, das im Innern festlich geschmückt war, und in welchem sich ein zahlreiches Publikum versammelt hatte. Weitere schon angeordnet gewesene Empfangsfeierlichkeiten hatte Herzog Karl Theodor dankend abgelehnt. (A. Abdztg.)

München, 17. Febr. Die zur diesjährigen Konskription zur Loosung beigezogenen Jünglinge aus der Altersklasse 1843 betragen 42,282. Hievon sind auszuheben 17,932 Mann; für den Fall der Unzulänglichkeit des Kontingents zur vollständigen Deckung des heurigen bedeutenden Abganges an Mannschaft sind die gesetzlichen Maßnahmen zu der nachträglichen Ergänzung vorbehalten. Von den 17,932 Mann kommen zur Infanterie 12 125, zur Artillerie 3371, zur Kavallerie 1746, zum Genie-Regiment 1629 und zu den Sanitäts-Kompagnien 161 Mann. Oberbayern hat zu stellen 2055 Mann von 5898 Konskribirten, Niederbayern 2055 von 4846, die Pfalz 2744 von 7460, die Oberpfalz 1877 von 4426, Oberfranken 2077 von 4896, Mittelfranken 2075 von 4893, Unterfranken 2370 von 5589 und Schwaben 2233 von 5264. Bei der Infanterie und dem 1., 2. und 4. Artillerie-Regiment hat die neue Mannschaft am 2. April, bei der Kavallerie und dem 3. Artillerie-Regiment am 30. September und bei dem Genie-Regiment am 14. März jedesmal Abends einzurücken.

* **Ansbach**, 21. Febr. Zu dem Contingent von 2075 Mann aus 4893 Conscribirten in Mittelfranken haben aus der Altersklasse 1843 zur Heerergänzung im heurigen Jahre zu stellen:

	aus Conscrib.	Rekruten		aus Conscrib.	Rekruten
a) die Magistrate:			13) Eichstätt	171	73
1) Ansbach	92	39	14) Erlangen	149	63
2) Dinkelsbühl	31	13	15) Feuchtwangen	248	105
3) Eichstätt	60	26	16) Fürth	243	103
4) Erlangen	93	39	17) Gunzenhausen	251	107
5) Fürth	147	62	18) Heilsbronn	147	62
6) Nürnberg	392	166	19) Hersbruck	308	131
7) Rothenburg	32	14	20) Neustadt	371	157
8) Schwabach	71	30	21) Nürnberg	257	109
9) Weissenburg	54	23	22) Rothenburg	164	70
b) die Bezirksämter:			23) Scheinfeld	163	69
10) Ansbach	232	98	24) Schwabach	249	106
11) Beilngries	239	101	25) Uffenheim	249	106
12) Dinkelsbühl	267	113	26) Weissenburg	213	90

* **München**, 19. Febr. Durch allerhöchste Entschließung vom 14. ds. wurde hinsichtlich des diesjährigen Garnisons-Wechsels der Infanterie bestimmt, daß das 1. Bataillon des Inf.-Leib-Reg. von Germersheim nach Speyer, das 1. Bat. des 1. Inf.-Reg. von Germersheim nach Landau, das 1. Bat. des 2. Inf.-Reg. von München nach Germersheim, das 1. Bat. des 4. Inf.-Reg. von Speyer nach Germersheim, das 2. Bat. desselben Reg. von Aschaffenburg nach Frankfurt o/M., das 2. Bat. des 6. Inf.-Reg. von Landau nach Germersheim, das 3. Bat. desselben Regiments von Frankfurt o/M. nach Sulzbach, das 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. von Landau nach München, das 2. Bat. des 10. Inf.-Reg. von Ingolstadt nach Germersheim, das 3. Bat. desselben Reg. von Germersheim nach Ingolstadt, das 1. Bat. des 13. Inf.-Reg. von Bayreuth nach Landau, das 3. Bat. desselben Reg. mit der Regimentsmusik von Landau nach Bayreuth, das 2. Bat. des 15. Inf.-Reg. von Neuburg nach Landau, das 3. Bat. dess. Reg. mit der Regimentsmusik von Germersheim nach Neuburg und das 8. Jäg.-Bat. von Sulzbach nach Aschaffenburg verlegt werde. (Mil.-Verordn.-Bl.)

Erlangen, 17. Febr. Aeußerer Hindernisse wegen hatte die auf den 9. fallende Versammlung des schleswig-holsteinischen Vereins auf gestern verschoben werden müssen. Vom Sekretariat wurden vier Schreiben aus den Herzogthümern mitgetheilt, das alte treue Bekenntniß zum guten Recht und zu Herzog Friedrich enthaltend, das nun bereits in 56 Schreiben von ganzen Vereinen und Versammlungen der Herzogthümer (abgesehen von Privatbriefen Einzelner) an uns ausgesprochen ist. Den Mittelpunkt bildete ein Vortrag von Professor v. Hofmann: „von den Kosten des Kriegs, welcher Schleswig-Holstein den Dänen entrissen hat; wer sie von Rechtswegen hätte tragen müssen? wem sie statt Dessen aufgebürdet werden? und wer sie wirklich auf sich nehmen sollte?"; den Schluß der politische Wochenbericht des Vorsitzenden. (N. Korr.)

Der „Frankf. Postztg." wird telegraphirt: **Wien**, 17. Febr. Hier eingegangene Mittheilungen aus Petersburg unterstellen der russischen Regierung die Absicht, die Hauptstadt Polens zu verlegen und Warschau nur noch als Hauptwaffenplatz beizubehalten.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Die Patrie" meldet aus Mexiko: General Vicario, der zuerst sich dem Kaiser Maximilian angeschlossen hatte, verließ in der Nacht vom 8. Jan. Mexiko und ging nach Cuernavaca, um ein Pronunciamento zu Gunsten der Ultraklerikalen zu machen. Die Patrie meint, es sei keine Aussicht auf einen Erfolg dieses Schrittes vorhanden.

Paris, 15. Febr. Während die kaiserliche Thronrede sich mit großer Genugthuung über die glücklich wiederhergestellte Ruhe in den afrikanischen Colonien ausspricht und nach der Darstellung der amtlichen Blätter der Aufstand seit langer Zeit als definitiv beendigt angesehen werden mußte, veröffentlicht der Moniteur de l'Algérie ein Telegramm des Generals Deligny, datirt vom 4. Febr. aus Renoud, südlich von Bu-Semghrum, aus welchem hervorgeht, daß die Empörung noch in heller Lohe brennt. „Nach einem Marsch von 36 Stunden," meldet der General, „und noch einem fünfstündigen Kampf haben die Gums der Provinz Oran, von unserer regulären Reiterei unterstützt, einen entscheidenden Erfolg über die vom Marabut Si-Mohammed-Ben-Hamsa befehligten Stämme davongetragen. Der Feind leistete einen äußerst energischen Widerstand. Si-Mohammed, welcher von Si-el-Hadsch-Kaddur, dem Oberhaupt der Hafars, persönlich angegriffen wurde, ist getödtet worden.

Volkswirthschaftliches.

—b— **Zum Kapitel größerer gewerblicher Freiheit.** Wenn schon die volle Gewerbefreiheit zur Zeit in Bayern noch nicht besteht, so durchdringt — das ist allenhalben bemerkbar — doch ein anderer, freisinnigerer Geist die Gebiete des gewerblichen und socialen Lebens, ein Geist, der die theilweise starren Formen des von den Voreltern Ererbten zeit- und zweckgemäß umzugestalten versucht und neue Bahnen zu schaffen beginnt. So manche beengenden Schranken sind bereits gefallen und entsprechendere Einrichtungen sind an deren Stelle getreten, und es muß dankbar anerkannt werden, wie von Seite der Regierung diesem Geiste der freieren Entwickelung und Entfaltung Rechnung getragen wird. Die in jüngster Zeit erfolgte Freigabe der ärztlichen Praxis wird von sehr vielen Seiten als ein wesentlicher Fortschritt zum Bessern freudigst begrüßt, wenn auch vielleicht einige durch die frühere Ordnung der Dinge Bevorzugte darob ein verdrießliches Gesicht machen mögen. Sollte, wie man glaubt, mit der Advokatur über kurz oder lang ein Gleiches geschehen, so gäbe es gewiß auch freudige und trübe Gesichter; allein der Geist der Zeit schreitet ruhig darüber hinweg, und so wird es gewiß auch bald kommen, daß derselbe auch auf dem platten Lande, wo an dem Althergebrachten vielfach noch so starr und zähe fest gehalten wird, sich Bahn bricht und festen Grund und Boden gewinnt. Heben wir unter mehreren andern Verhältnissen nur eines hervor. Wie rumort es nicht, wenn etwa in einem Dorfe neben einer bestehenden, aber völlig unzureichenden, den Bedürfnissen der Bevölkerung lange nicht entsprechenden Wirthschaft, eine zweite auftauchen will! Da wird der Petent von kurzer Hand abgewiesen, und es werden die Verhältnisse so dargestellt, daß auch die k. Bezirksämter diesen Abschlag gutheißen müssen. Es bleibt nun den Betheiligten kein anderer Ausweg übrig, als den Rekurs an die k. Regierung, die über die Kirchthurms-Interessen doch immerhin erhaben ist, zu ergreifen, und sind die Verhältnisse nur irgendwie günstig gelagert, so findet das Gesuch hier Gewährung. Dieser penible Zustand wird auf-

hören, sobald der Geist der freieren Gewerbthätigkeit mit seinen Strahlen belebend auch auf die Bevölkerung des Landes einwirkt. Möge dies recht bald geschehen; mögen aber bis dorthin die Kreis-Regierungen fortfahren, die Schranken niederzuhalten, welche ländliche Beschränktheit unter eigennützigen Rücksichten auf Verwandtschaft oder nachbarliche Freundschaft oft aufzurichten bemüht ist.

München, 17. Febr. Die von der Postanstalt gepflogenen Recherchen und Ueberschläge über allenfallsigen Ausfall an Porto bei Einführung einer für ganz Bayern gleichen Briefportotaxe von drei Kreuzern ergeben eine Summe von 18,000—20,000 fl., so daß die Einführung dieses gleichen Portosatzes wieder in ziemlich weite Ferne gerückt ist. (?)

München, 20. Febr. Heute fand im Börsenlokale in der Kaufingerstrasse die erste Generalversammlung behufs Gründung einer agrikultur-chemischen Versuchsstation statt; an derselben betheiligten sich etwa 90 Personen. Der Aufruf hiezu war von Frhrn. v. Freiberg ergangen, welcher auch die Verhandlung leitete; es wurde der Statuten-Entwurf nach lebhafter Debatte wesentlich abgeändert, der Verein wirklich konstituirt und das Direktorium gewählt.

München, 16. Febr. Der zum I. Präsidenten der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer gewählte Landtagsabgeordnete Fabrikant Hänle hat sich bei Uebernahme des Präsidiums in längerer Rede über die dermaligen Verhältnisse der Industrie, der Gewerbe und des Handels des Regierungsbezirks verbreitet, und hierbei schließlich den Wunsch ausgesprochen, daß der in Aussicht stehende Handelsvertrag mit der Schweiz recht bald zu Stande kommen möge, und dann auch ein solcher Vertrag mit Italien nicht lange auf sich möchte warten lassen, da es jetzt, nachdem der Vertrag mit Frankreich zur That geworden sei, den Interessen der Industrie und des Handels nur sehr förderlich sein könne, so viel als thunlich auch mit andern Nationen ähnliche Vereinbarungen zu treffen. Der bereits erwähnte Beschluß der Kammer hinsichtlich des Zolltarifs lautet vollständig: „In einem besondern Bericht an die Staatsregierung das verlangte Gutachten dahin abzugeben, daß im Hinblick auf die Kürze der Zeit, für welche der höhere Zwischenzoll noch Geltung haben würde, man es den Interessen der Industrie und des Handels entsprechend findet, schon mit dem 1. Juli d. Js. die für den 1. Januar 1866 festgesetzten billigen Tarifsätze in Anwendung kommen zu lassen." Ganz in demselben Sinne gab auch die Kreis-Gewerb- und Handelskammer in Augsburg ihr Gutachten in dieser Sache ab.

Nürnberg, 17. Febr. (Vierte Sitzung der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Mittelfranken.) Der I. Herr Vorsitzende eröffnete die heutige Schlußsitzung. Das Protokoll vom 17. d. wurde verlesen und keine Einwendung dagegen erhoben. Es kam sodann der Entwurf einer Eingabe an kgl. Regierung, den Hausirhandel betr., zum Vortrag, der von der Kammer genehmigt und sofort expedirt wurde. Hr. Puscher verlas sodann den Jahresbericht. Wenn auch die Kammer seit einigen Jahren an der gelungenen Abfassung des Jahresberichts durch den Referenten Hrn. Puscher gewöhnt war, konnte sie doch nicht umhin, demselben die vollste Anerkennung für die mühevolle und gediegene Arbeit auszusprechen. Da weitere Berathungsgegenstände nicht vorlagen, so schloß damit die Wirksamkeit der diesjährigen Kreis-Gewerbe- und Handelskammer. Der I. Vorsitzende, Hr. Marktvorsteher Zahn, richtete sodann freundliche Abschiedsworte an die Kammer, dankte für das geschenkte Vertrauen, gab dem k. Hrn. Regierungskommissär für sein freundliches Entgegenkommen den Dank der Kammer zu erkennen, den derselbe unter Hervorhebung der gründlichen Behandlung der gegebenen Vorlagen von Seiten der Kammer in den gewohnten herzlichen Worten erwiderte, worauf die Sitzung geschlossen wurde und die Mitglieder nach Anhörung des Schlußprotokolls unter dreimaligem Hoch auf Se. Maj. den König auseinander gingen. (Fr. Kur.)

= Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. An welchen Theilen der Rebe sind die Augen am fruchtbarsten und ist dieses Verhältniß bei allen Rebsorten gleich? Hierüber wurde in einer landwirthschaftlichen Besprechung festgestellt, daß durch Boden, Clima und insbesondere Erziehungsart die Fruchtbarkeit der Rebe bestimmt werde und geleitet werden könne, dann aber im Allgemeinen anzunehmen sei, daß die Rebsorten, Trollinger, Urban, Clevner, Elbing, Gutedel und andere starktriebige Sorten einen langen Schnitt verlangten, weil ihre äußeren Augen fruchtbar seien und sie überhaupt wegen ihrer Triebigkeit viel Augen verlangten, daß dagegen der Rißling, Silvaner, Affenthaler, Burgunder, Ruländer kurzen Schnitt erforderten, weil die Augen zunächst des Stockes am fruchtbarsten sich zeigen und daher diese zur Entwicklung gebracht werden müssen.

Schrannen-Mittelpreise: **Dinkelsbühl**, 15. Febr. Kern und Waizen 14 fl. 46 kr. (gef. — kr.) Korn 10 fl. 31 kr. (gef. — kr.), Gerste 10 fl. 27 kr. (gef. — kr.), Haber 6 fl. 1 kr. (gef. — kr.) — **Beilngries**, 16. Febr. Waizen 13 fl. 15 kr. (gef. 31 kr.), Korn 8 fl. 44 kr. (gef. 5 kr.), Gerste 7 fl. 30 kr. (gef. 21 kr.), Haber 6 fl. 5 kr. (gef. 14 kr.) — **Wassertrüdingen**, 17. Febr. Waizen 13 fl. 57 kr. (gest. 22 kr.), Korn 10 fl. 30 kr. (gef. — kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 6 fl. 2 kr. (gest. 15 kr.) —

Vermischtes.

München. Bacherl (oder wie er sich nunmehro schreibt: Bach-Erl) widerspricht, daß er das Geschäft eines bürgerlichen Milchmannes hier betreibe, indem er wohl das Anwesen eines Milchmannes gekauft, jedoch das betreffende Rindvieh wieder verkauft habe. Seine jetzige Stellung und sein Vermögen von 24,000 fl. verdankt er der Gnade des Bauern Auniller aus Oberpfaffenhofen.

Die „M. N. Nachr." bringen folgende Erklärung: „Mannichfachen Gerüchten und Zeitungsartikeln gegenüber sieht sich der Unterzeichnete zu der bestimmtesten Erklärung veranlaßt, daß er für das im Auftrage seines langjährigen Freundes, des Hrn. Richard Wagner, gemalte und selben darstellende Bild irgend welche Forderung an die k. Kabinetskasse weder selbst gestellt habe, noch durch andere habe stellen lassen und ebensowenig, unter welchem Titel es auch sei, eine Zahlung von ihr dafür erhielt. München, den 18. Februar 1865. Fr. Pecht."

Eine Münchener Korrespondenz der „Augsb. Allg. Ztg." — Beilage vom 16. Febr. — beschuldigt die sogenannten „Genossen" des Hrn. Richard Wagner des Mißbrauchs ihrer Beziehungen zum königlichen Hofe. Da unter gedachten „Genossen" ich, der Unterzeichnete, allein die Ehre gehabt habe, in derartige Beziehungen zu treten, so übe ich mein Recht aus und erkläre den anonymen Urheber jener Verdächtigung für einen ehrlosen Verläumder. München, 18. Februar 1865. Hans v. Bülow.

H. **Herrieden**, 20. Febr. Die dem letzten Aequatorialstrom folgenden und seit gestern Nachts bei uns währenden Schneestürme haben von den höheren Breiten aus am 16. Schottland, am 17. England und am 18. das nördliche Frankreich erreicht, und brachten überall wieder ein starkes Sinken der Temperatur hervor. Die größte Kälte mit dem meisten Schnee ist indessen fortwährend in Wien, wo das Thermometer seit dem 15. ds. täglich unter 10° R. sinkt, was mit Ausnahme von Haparanda auf keiner Nordstation vorkam.

Das Fürther Tagblatt berichtet vom 16. Februar aus der öffentlichen Magistratssitzung: Einer von den Mitgliedern der aufgelösten freien Gemeinden der Städte Nürnberg und Fürth an Se. Maj. den König gerichteten Eingabe um Anerkennung als Religionsgesellschaft und Einräumung der Rechte einer Privatkirchengesellschaft wurde nicht willfahrt, jedoch dabei bestimmt, daß hierdurch den Betreffenden das verfassungsmäßig garantirte Recht auf Abhaltung einfacher Hausandachten und ihre socialen Rechte unbenommen bleiben sollen, und daß — wenn nicht besondere Gründe entgegenstehen — bei Leichenbegängnissen nicht verwehrt werden soll, wenn außer dem Absingen eines Liedes von einem Mitgliede Worte der Erinnerung und ein Gebet gesprochen werden.

(Eingesandt.) In dem Orte **Windsfeld** hat sich folgendes Wunder ereignet: Als ein Knecht bei einem Bauern die Scheuer sperrte, sahe er, daß ein Schaf gebären wollte. Als er frühe wieder kam, sahe er, daß es wirklich geboren hatte, aber man fand kein Lamm. Man vermuthet, die Schafe werden fleischhungrig geworden sein und über Nacht das Lamm verzehrt haben! — (Mag's halt so glauben, wer's kann; wird schon Leute geben, die's wissen, wie's war.)

Am 14. ds. Abends passirte durch **Regensburg**, wie das dortige Tagblatt meldet, die Leiche eines 14jährigen Mädchens, welches von seinen Angehörigen nach der Heimath nach Würtemberg vermittelst der Bahn verbracht wurde. Die Ursache dieses Todesfalles ist eben so traurig als merkwürdig. Zögling des Klosters zu Bielenhofen, war dasselbe mit noch mehreren Pfleglingen des Klosters Abends zur Andacht in der Kirche, und zwar ohne die nöthige Aufsicht einer Kloster-Lehrerin und ohne Licht. Da glaubten die Kinder an irgend einem Geräusch etwas Ungewöhnliches zu sehen und stürzten sich voll Angst der Thüre zu, wobei im Gedränge fragliches Mädchen, die Tochter eines würtembergischen Fabrikanten, mit dem Kopfe derart an die Thüre geworfen wurde, daß selbes trotz aller ärztlichen Mühe in Folge dieser Verwundung starb.

Dem Herzog Karl Theodor in Bayern und seiner Gemahlin (einer Prinzessin von Sachsen) wurde von Dresdener Bäckern ein riesiger Hochzeitkuchen (3 Ellen lang, 1½ Elle breit und 3½ Zoll hoch) überreicht, den in der Mitte eine Engelsgruppe zierte, welche das bayerische und sächsische Wappen mit Krone und Segenspruch hielten.

Bei Berathung des Kapitels „Staatsforsten" im österreichischen Abgeordnetenhause kamen folgende interessante Daten zur Sprache. In Galizien und der Bukowina sind in Summe 642,000 Joch Wald. Diese liefern jährlich 454,000 Klafter schlagbares Holz, es werden aber nur 151,000 abgesetzt und verfaulen demnach 302,800 Klafter.

Der Weser-Ztg. zufolge soll der Dichter Otto Roquette an Gutzkow's Stelle zum Generalsekretär der Schillerstiftung berufen werden.

In **Eisenach** hat das Schwurgericht den 17jährigen Sohn des Eisenbahninspektors Schulz zu 3jährigem Arbeitshaus verurtheilt. Der Junge hatte Balken und Schienen über die Bahn gelegt, um sich an einer zur Tanzmusik fahrenden Bahnwärterstochter zu rächen, die seine Liebe verschmäht hatte. Nur die zufällige Verspätung des Zugs, während dessen das Bubenstück entdeckt und beseitigt wurde, verhütete ein großes Unglück.

Vom Bodensee, 15. Febr. Kaiser Napoleon III. hat der Gemeinde Ermatingen, unweit Arenberg, folgende Geschenke gemacht: 1000 Fr. für den Sekundarschulfonds, 600 Fr. für den Kirchspielarmenfonds, 200 Fr. für den napoleonischen Ortsarmenfonds in Ermatingen, und 200 Fr. demjenigen in Mannenbach. (A. Z.)

In **Basel** wurde vorigen Montag Abends ein Unglück durch seltene Geistesgegenwart von Knaben verhindert. Auf der Kleinbasler Seite des Rheins belustigten sich eine Anzahl von Knaben auf dem ziemlich weit hinaus gefrorenen Fluß. Unter einem derselben, der sich zu weit hinaus gewagt hatte, brach das Eis. Statt nach Hilfe zu schreien oder zu laufen, während welcher Zeit ihr Kamerad vermuthlich ertrunken wäre, bildeten die übrigen Knaben rasch eine Kette, und indem sie sich fest an den Händen hielten, während der Aeußerste der Kette dem Eingebrochenen seine Hand hinstreckte, gelang es ihnen, den Verunglückten ohne andere Hülfe wieder auf das Trockene zu bringen.

Rom, 10. Febr. Es ist seit einigen Tagen eine schneidende Tramontana hier eingetreten, und eine Kälte, welche in Rom doppelt empfindlich ist. Das Thermometer fällt Nachts auf ein oder zwei Grad unter Null — und darüber klagen die Fremden aus dem Norden natürlich am lautesten!

Lokales.

* **Ansbach.** **Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 17. Februar.** Genehmigt wurde: das Gesuch des Anton Schreiber von Wald, Bz.-Amts Lichtenau, um die Concession zum Betrieb der von ihm gepachteten auf dem Hause Lit. L Nr. 43a haftenden radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame. — Als Meßwächter wird der Packträger Johann Wittmann von hier aufgestellt. — Der Taglöhner Johann Georg Geret von hier wird auf die Dauer von 3 Monaten in eine Polizeianstalt geschafft; ebenso die ledige Maria Margaretha Stoll von hier auf die Dauer von 4 Monaten.

Zur Museumsfrage.

(Schluß.) Dafür (nämlich für ein Stadthaus, ein Museum oder wie man es immer nennen will, eine Lokalität als Mittelpunkt des sozialen, literarischen, musikalischen Lebens und Strebens der ganzen Stadt) zu sorgen, kommt nun allerdings zunächst den Vätern der Stadt, den beiden städtischen Collegien, zu, wenn man aber bedenkt, welch' eine Masse von Aufgaben diese zunächst zu erledigen haben; wie dieselben vor Allem sorgen müssen für gute Nahrung (nicht überflüssig!), für gutes Wasser (alte Calamität!), für gutes Pflaster (immer neue Calamität!), für gute Luft (der Altbach verpestet noch immer!), für gute Sitten (man höre die Klagen der Geistlichen) — wer könnte es Wunder nehmen, wenn eben die Väter der Stadt, von der Größe und Vielseitigkeit ihrer Aufgabe fast erdrückt, alles von sich weisen, was nicht in unmittelbarer Beziehung mit derselben steht.

Aber wie dann, wenn dieselben, im Bewußtsein, daß die angeregte Frage zunächst doch von Niemand anders in Angriff genommen werden kann, als von ihnen, sich zu einem Comite erweiterten, in das sie alle diejenigen Männer herbeizögen, von denen sie irgendwie Förderung des einen Planes erwarten könnten, der nun einmal nicht mehr länger verschoben werden kann und darf; wenn sie die finanziellen, literarischen, gewerblichen Capacitäten der Stadt mit sich vereinigten zur Behandlung der Frage: wie gelangen wir auf beste und zweckmäßigste Weise zu dem Museum, das uns noth thut?

Man hat sich hier der schleswig-holsteinischen Sache mit einem Eifer angenommen und eine Opferwilligkeit gezeigt, die namentlich, wenn man bedenkt, wie gewisse Kreise sich absichtlich ganz fern gehalten haben, alle Anerkennung verdient und hinreichend den Beweis liefert, daß es nur darauf ankommt, den guten Willen der Bevölkerung auf's rechte Ziel zu lenken; man treibt hier Politik mit einer Energie, die nichts zu wünschen übrig läßt, und wenn ein gewisser Minister eines deutschen Staates noch immer am Ruder ist, so ist er es wenigstens nicht durch Unterstützung unserer Presse; man ist rührig nach allen Seiten, wie die neuentstandenen Projekte einer Maschinenfabrik, eines Creditvereins, einer Dampfmühle ꝛc. unwiderleglich darthun; man rühmt an unserer Bevölkerung eine gewisse Anstelligkeit, und Sichabschließen gegen Neues, weil es neu ist, gehört glücklicherweise nicht zu den Charakterzügen unserer Bevölkerung — warum denn also länger zögern mit etwas, das, wenn es zu Stande kommt, lauter als alles andere von dem Patriotismus der Bewohner Ansbachs Zeugniß geben und zugleich auch Niemand mehr wahrhaften Nutzen bringen wird, als eben denselben.

Worauf wollen wir noch warten? etwa bis von der Hauptstadt unseres Landes ein besonderer Segensstrom auf die Provinzialhauptstädte sich ergießt? oder bis eine indische Erbschaft einem Sohne der Stadt (von dem uns übrigens noch nichts bekannt ist) zufällt? oder bis wir wohlfeiler kaufen und bauen und das Klafter Holz wieder 6 fl. und das Pfund Fleisch 5 kr. kostet? Es ist nicht nöthig, solche Gedanken zu widerlegen, sie widerlegen sich selber; was aber nicht widerlegt werden kann, das ist der Satz:

was eine opferfreudige Bewohnerschaft in gerechter Würdigung dringenden Bedürfnisses zum Besten der Gemeinde thut, das ist ein Segen für alle und ewige Zeiten.

Und so möge denn endlich ein Werk in Angriff genommen werden, zu welchem gute und brauchbare Vorschläge aller Art bereits vorliegen*), zu welchem unsre zwei Ansbacher, durch Patriotismus hervorragenden Mitbürger in London und Paris um so freudiger mitwirken werden, als sie endlich einen Mittelpunkt gewahr werden, an den sich alles Weitere anschließen kann und wird; zu welchem endlich jeder, der unter leben noch etwas anderes versteht, als gut essen und trinken, nach Kräften beisteuern wird und so den Gedanken wahr machen wird, von dem wir am Anfang unseres Aufsatzes ausgegangen sind, daß das die schönsten Momente im Leben der Staaten und der Städte sind, wo eine große Idee die Herzen aller erfüllte.

Also „mit vereinten Kräften frisch an's Werk!"

*) Wir verweisen nur auf die beiden letzten Artikel in der Sache, die sich nur scheinbar entgegenstehen.

♂ **Ansbach,** 2. Febr. Theater. Wenn wir nach längerer Pause unsere Besprechungen der hiesigen Bühne wieder aufnehmen, so haben wir nun in Kürze nachzutragen, daß die „weiße Frau" in gelungener Weise dreimal wiederholt wurde und in dem Lustspiel: „der Jesuit und sein Zögling" besonders Fräulein Kramer treffliches leistete, während Hr. Heigl in den zwei Possen: „die falsche Primadonna" und „die verhängnißvolle Faschingsnacht" durch seine oft bewährte vis comica die Lachlust des Publikums zu befriedigen wußte. Die am Freitag stattgehabte Aufführung der so lieblichen Oper „Stradella" war, sei es in Folge mangelhafter Einstudirung, sei es in Folge eines besonderen Unsterns, eine der unerquicklichsten dieser Saison. Die für das Publikum sehr verletzende Art, wie sich Frl. Braunsberg, welche nach ihrer Arie im zweiten Akte bei offener Szene gerufen worden war, kurz darauf aus einer kleinen Verlegenheit zu ziehen suchte, war nicht geeignet einen besseren Erfolg herbeizuführen, und obwohl Einzelnes (wie das Banditen-Duett von Hrn. Erdmann und Thelin) gelungen ausgeführt wurde und Herr Müller II vorzüglich sang, war doch der Gesammteindruck ein höchst ungünstiger. Hoffen wir, daß die nächste Wiederholung in dem Maße gelingen möge, als dazu die Kräfte in der That vorhanden sind. — Meisterhaft wurde gestern bei vollem Hause Schleich's „Aufsitzig" aufgeführt. „Aufsitzig" ist unstreitig Schleich's bestes Stück, nicht nur reich an gesundem schlagendem Witz, sondern auch reich an innerem Gehalte, Lebenswahrheit und Charakteristik. Herr Heigl als Gottlieb, Frau Müller als Wittwe Beizing, Frl. Müller als Julie, Herr Dettel als Tüffel und besonders auch Herr Rosenberg als Graser, in Maske und Spiel vorzüglich, leisteten in der That ganz Ausgezeichnetes und verdienten den Beifall in vollem Maße, der sich durch öfteres Hervorrufen kundgab. Eine Wiederholung wird sicher volles Haus machen.

Neuestes.

Berlin, 20. Febr. Die Montagsnummer der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung sagt: Nach den Commissionsbeschlüssen des Abgeordnetenhauses sei keine Aussicht, daß die Majorität nach Mitteln suchen werde, um im Wege der Verständigung mit der Regierung aus der von der Volksvertretung des Jahres 1862 bereiteten Situation herauszukommen; der budgetlose Zustand werde wahrscheinlich einstweilen fortdauern; die Regierung könne der Opposition gegenüber warten.

Bern, 20. Febr. Der Bundesrath acceptirt Stuttgart als Conferenzort für den Handelsvertrag, und wünscht, daß die Unterhandlungen mit dem 6. März beginnen möchten. Mit Turin hat man sich ebenfalls über Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags geeinigt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Pflasterzollverpachtung.) Donnerstag den 23. Februar um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls an den beiden Stationen in der oberen Vorstadt und auf dem Schloßberge für die zehn Monate vom 1. März bis letzten Dezember 1865 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 17. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Dienstag den 21. Februar 1865

Grosse Carneval-Suite der Fünfziger.

Mit theatralischen, akrobatischen, magischen ꝛc. Vorstellungen.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich einzufinden und sich, wo möglich, maskirt zu betheiligen. Damen sind willkommen.

Anfang Abend 7 Uhr. Im Straßberger'schen Lokale.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters übernommen und die Conzession zur Ausübung desselben erhalten habe, erlaube ich mich zu recht vielen Aufträgen ergebenst zu empfehlen, und unter Zusicherung prompter und solider Ausführung zunächst um das meinem seligen Vater geschenkte Vertrauen zu bitten.

Ansbach, den 18. Februar 1865.

Andreas Körber,
Zimmermeister.

Theater-Anzeige.

Die Aufführung der Oper „Stradella" findet eingetretener Hindernisse wegen erst Freitag den 24. ds. statt, und es bittet um gütige Nachsicht

Die Direktion.

Danksagung.

Mehrere Freunde der Kleinkinder-Bewahranstalt haben dieselbe in der letzten Zeit so reichlich mit Naturalgaben zur Speisung beschenkt, daß man sich gedrungen fühlt, hiemit den herzlichsten Dank hiefür auszusprechen.

Carneval-Verein.

Mittwoch den 22. Febr. c. Nachmitt. 1 Uhr im k. Orangeriesaale

Versteigerung

der übriggebliebenen Latten ꝛc., der Dekorationen und verschiedener anderer Geräthschaften.

☞ Rückständige Forderungen an den Verein wollen bis zu diesem Tage bei dem Cassier des Vereins, Revisor Lieberich, liquidirt werden.

Das Comité.

7. Ein zugelaufener junger schwarzer Hund, von nahezu mittlerer Größe, gelben Füßen und weißer Brust kann bei dem Unterzeichneten abgeholt werden.

Egenhausen, den 18. Februar 1865.

Kloha, Vorsteher.

8. Da ich am 27. ds. Mts. von hier abreise, so ersuche ich Alle, welche von mir noch Bücher ꝛc. in Händen haben, mir solche rückerstatten zu wollen.

Paul Kamm, Rechnungsführer.

Ressource.

Mittwoch den 22. dieses Monats

Maskirte Akademie

im Neid'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Theod. Brenner **Delicatessen.** **Ansbach,** Uzenstraße.

Geräuch. Lachs, mar. Brat-Aal, Caviar, grosse Bricken, Gänseleberpasteten & dosgl. Würste, Sardinen in Oel & in Pickles, Anchovis, holl. Sardellen, Bücklinge, mar. Häringe, — neue Salami, Gothaer, Trüffel-Leber- & Frankfurter Bratwürste, — Edamer, Strassburger Schachtel-, Emmenthaler & Mainzer Handkäse, — conservirte Erbsen, Bohnen & Spargel, Trüffel und Champignons, — Mixed Pickles, Nizzer Oliven-Oel, Burgunder Essig, eingem. Gurken, Cappern, Tafelsenf, neue Maronen, Tafelfeigen, Malagga-Trauben, Datteln, ital. & fränk. Brünellen, feinsten Thee, Arrac, Rum, Cognac etc. etc. empfiehlt stets frisch und in bester Qualität

Theod. Brenner.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringe ich hiemit, und zwar nur auf diesem Wege die traurige Kunde, daß meine inniggeliebte herzensgute Frau,

Marie Babette Beringer,

geborne Faasen,

gestern Mittag ¾ auf 4 Uhr sanft und selig an Entkräftung entschlafen ist.

Ansbach, am 22. Februar 1865.

Der trauernde Wittwer

Andreas Beringer, Zeugschmiedmeister.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 2 Uhr statt.

---

12. Unterzeichneter macht anmit ergebenst bekannt, daß er nunmehr eine

Brodniederlage in Herrieden

errichtet und den Verkauf seiner Produkte seiner Mutter, der Oberschreiberswittwe

Genoveva Gantsch,

dortselbst wohnhaft, übertragen hat.

Für den bisher schon so zahlreichen Zuspruch der Einwohner Herriedens herzlich dankend, empfehle ich mich ihrer, sowie auch zugleich meiner hiesigen geehrten Kundschaft zu fernerer geneigter Abnahme unter Zusicherung stets gleich guten und schönen Brodes.

Hochachtungsvoll

Ansbach, am 20. Februar 1865,

Max Gantsch.

Fichtennadel-Zucker,

in kurzer Zeit gegen Husten und Heiserkeit als sehr linderndes Mittel anerkannt, empfiehlt

Theod. Brenner.

---

14. Nächsten Donnerstag den 23. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden aus dem Gute des Hrn. Enzer, Gastwirth zum weißen Roß in Ansbach, circa 15 Morgen Aecker und Wiesen auf 6 Jahre verpachtet. Die Zusammenkunft findet im obengenannten Wirthshause statt, wozu Pacht- und auch Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen werden.

---

15. Ein röthlicher Hund (Rüde) hat sich am Sonntag auf der Straße von Neuses nach Ansbach verlaufen. In der Expedition zu erfragen.

---

16. Während der kommenden Messe und Roßmarkts sind bei dem Unterzeichneten einige Häckselschneidmaschinen zur gefälligen Ansicht aufgestellt. Dieselben haben schon die weiteste Verbreitung gefunden und brauchen deshalb nicht besonders angerühmt zu werden. Auch ersuche ich die Herren Gutsbesitzer und Oekonomen, den etwaigen Bedarf von Dreschmaschinen u. Häckselschneidmaschinen baldmöglichst zu bestellen, um die rechtzeitige Lieferung zum Herbst bewerkstelligen zu können. Zugleich empfehle ich mein Lager von Barometer und Thermometer sowie hiezu einschlagende Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Ansbach, im Februar 1865.

K. Kerzdörfer, Mechaniker an der k. Gewerbschule.

Pflasterer-Gesuch.

30 bis **40** Pflasterer, welche mit Steinzurichten und Stocken gut umgehen können, erhalten bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei der **Granitgewerkschaft Vilshofen.** Näheres durch die dortige Verwaltung oder durch Steinbruchbesitzer **Wilh. Jegel** zu **Wendelstein,** Post Schwabach.

---

18. Dem lieben Fräulein Marie F………… in B ………… zum heutigen 17. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, auch dieses Jahr seine **Gemüse- und Blumensämereien,** Georginen Gladiolen, schönblühende und beerentragende Gesträuche, veredelte Rosen, Bäume, Erdbeeren, zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Auch Gartenanlagen werden von mir geschmackvoll angelegt oder hergerichtet.

Philipp Pflüger,

Kunstgärtner in Uffenheim.

---

20. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unser geliebtes Kind

Friedrich

in einem Alter von 11 Monaten zu sich zu nehmen, was wir lieben Verwandten und Bekannten hiemit mittheilen.

Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 19. Februar 1865.

die trauernden Aeltern:

Georg Kellner,

Auguste Kellner, geb. Funk.

---

21. Ein Mann, der schon lange Zeit bei Herrschaften gedient hat, mit Pferden sehr gut umgehen kann, auch lange Zeit beim Militär gedient hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht bis 1. März eine Stelle als Bedienter, Hausknecht oder Kutscher. Näheres die Exped.

---

22. Ein junger Mann mit ausgezeichneter Handschrift sucht sogleich Beschäftigung im Abschreiben oder Planzeichnen. Näheres i. d. Exped.

---

23. Ein junger Mensch, der die Bäckerei erlernen will, kann unentgeldlich in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition.

---

24. Eine auf dem letzten Ressource-Balle gefundene seidene Mantille kann gegen Erlegung der Einrückungsgebühren à 40 in Empfang genommen werden.

---

25. D 24 sind neue Säcke, eine Bettstelle und mehrere Gegenstände zu verkaufen.

---

26. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

---

27. Ein freundlich möblirtes Quartier ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 20. Febr.		Wien, 20. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 3/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	79.10
" 5% Metall.	62 1/8	" 5% Metall.	72.40
" Bank-Aktien	838	" Bank-Akt.	800
" Cred.-Bl.-A.	198	" Cred.-Bl.-Akt.	1[illegible]9.70
" L.-Anl.-L. v. 54	76	" L.-Anl.-L. v. 54	88
" ditto v. 58	132 3/8	" ditto v. 58	128.70
" ditto v. 60	84 1/4	" ditto v. 60	94.40
" Elis.-Pr.-Akt.	80 1/2 B.	" Westb.-Prior.	89.00
Lud.-Berb. Eis.-A.	146 3/4	" D.-Dpf.-Sch.A.	476
Bayer. Ostb.-Akt.	113 3/4	" Staatsb.-Akt.	199.10
Ditto voll eingezahlt	114 1/4	" Nordb.-Aktien	183.80
Wechsel. – Wien	104 3/8	Wechs. – Augsb.	94.75

Frankfurt, 20. Febr. Nordamerika

6% à 1000r. 1881 D. 2½ —

6% à 1000r. 1882 D. 2½ 54 1/4 bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	317.40	319.72	— 0.2°	0.0°
21	20.		— 2.4	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	Kern Mittelpreis kr.	Kern gest. fl.	Kern gest. kr.	Kern gef. fl.	Kern gef. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	Waizen Mittelpreis kr.	Waizen gest. fl.	Waizen gest. kr.	Waizen gef. fl.	Waizen gef. kr.	Korn Mittelpreis fl.	Korn Mittelpreis kr.	Korn gest. fl.	Korn gest. kr.	Korn gef. fl.	Korn gef. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste Mittelpreis kr.	Gerste gest. fl.	Gerste gest. kr.	Gerste gef. fl.	Gerste gef. kr.	Haber Mittelpreis fl.	Haber Mittelpreis kr.	Haber gest. fl.	Haber gest. kr.	Haber gef. fl.	Haber gef. kr.	Linsf. M.-Pr. fl.	Linsf. M.-Pr. kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	Erbs. M.-Pr. kr.
Rothenburg	18	14	36	—	—	—	44	15	10	—	28	—	—	10	15	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	18	—	—	—	—	—	—	14	24	—	9	—	—	9	56	—	—	—	—	8	51	—	15	—	—	6	34	—	—	—	12	—	—	13	15
Nördlingen	18	15	59	—	—	—	13	14	13	—	13	—	—	11	47	—	49	—	—	10	13	—	1	—	—	6	55	—	26	—	—	—	—	—	—
Augsburg	17	15	49	—	24	—	—	15	9	—	7	—	—	11	14	—	9	—	—	9	49	—	—	—	8	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—
München	18	—	—	—	—	—	—	15	48	—	20	—	—	11	18	—	4	—	—	10	5	—	14	—	—	7	14	—	2	—	—	—	—	—	—
Lindau	18	15	35	—	6	—	—	17	18	—	—	—	7	13	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	7	48	—	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg	18	—	—	—	—	—	—	15	56	—	—	—	5	11	33	—	2	—	—	9	35	—	5	—	—	7	1	—	4	—	—	—	—	12	40

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 50' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 6' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 52' G.

G bedeutet Gil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 8.	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 0'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 46. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wobei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Reinhard. Donnerstag, 23. Februar. Kath.: Pet. Dam.

Politisches.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Die geschäftsleitende Commission des Sechsunddreißiger-Ausschusses hat zur Unterstützung der in Folge der Kriegsereignisse noch in großer Noth befindlichen Bewohner der Stadt Sonderburg und Umgebung (deren Habe bekanntlich größtentheils verbrannte) neuerdings 28,000 fl. bewilligt, womit die Gesammtgabe des Ausschusses auf die volle Summe von 100,000 fl. gebracht ist. Gleichzeitig werden auch die Schleswig-Holstein-Vereine zu weiterer Einsendung von Gaben aufgefordert. (N. F. Z.)

München, 21. Febr. Amtliche Nachrichten. Die bei der k. Regierung, K. d. F., von Oberbayern erl. Stelle eines Obergeometers ist dem Obergeometer der k. Steuerkataster-Kommission, Jos. Reichart, seiner Bitte entsprechend, übertragen; der Sekretär der k. Regg. von Niederbayern, Emeran Auer, im Hinblicke auf dessen vorgerückte Lebensjahre und Gebrechlichkeit für immer in den Ruhestand versetzt; der Sekretär der vorgenannten Regierung, Rep. Treßierer, aus administrativen Erwägungen quieszirt; die hiedurch sich erled. zwei Sekretärsstellen bei der k. Regg. von Niederbayern dem zeitl. quiesz. k. Lotto-Oberamts-Revisor Joh. Gg. Honig, dann dem k. Offizianten des Stadtkommissariates Landshut, Mart. Arnold, verliehen worden. (B. Z.)

München, 16. Febr. Der hiesige Hr. Erzbischof verbreitet sich in seinem heute erlassenen, auf die Fasten bezüglichen Hirtenbrief, namentlich über das Volksschulwesen; drei Quartseiten sind diesem Institute gewidmet. Von dem Grundsatze ausgehend, daß „aus einem gut erzogenen Kinde eine ganze Generation guter Christen hervorgehen" und jeder gute Same „hundertfältige Früchte hervorbringen könne", legt der Oberhirt dem Pfarrklerus die Volksschule insbesondere an's Herz, wobei er nur wünscht, „mit den Zungen jener Engel reden zu können, die den Kindern als Beschützer von Gott beigegeben sind." Der „Geist der Zeit" wird als „ein sehr argListiger" bezeichnet, der die „Volksschule sich ausersehen", sie dem „Christenthume zu entfremden", weil dann der „christliche Glaube bald aus den Herzen, die christliche Sitte bald aus dem Leben der Menschen geschwunden sein wird." Trotz „aller Agitationen für die Trennung der Schule von der Kirche" wird indessen nicht befürchtet, „daß in unserm theueren Vaterlande an dem gegenwärtigen Bestande der Dinge gerüttelt werden wird." Als Bürgschaft hiefür zitiert das Oberhirtenschreiben die durch Ministerial-Entschließung vom 8. April 1852 (§. 21, 22, 23) gemachten landesherrlichen Zusagen, wonach „dem Pfarrklerus die nächste Beaufsichtigung und Leitung des Unterrichts- und Erziehungswesens an den deutschen Schulen überlassen bleibt u. s. w." Dem Pfarrklerus besonders „auf's Gewissen" bindend, daß alle Kinder mindestens zweimal jede Woche Religions-Unterricht (durch einen Geistlichen der Pfarrei) empfangen, richtet der Oberhirt noch folgende treffliche Worte an denselben: „Beherzigt denn, welch große Wichtigkeit dem Amte der Volksschullehrer innewohnt. O wenn es Euch gelänge, Euere Lehrer Euch zu guten Freunden und treuen Mitarbeitern zu machen! Kömmt ihnen darum mit aller nur möglichen Liebe und treuherzigen Zutraulichkeit entgegen, traget die etwaigen Mängel und Schwächen derselben, so lange es das Interesse der Schule nur immer gestattet, mit Schonung und Geduld, seid besonders den jüngern Lehrern väterliche Freunde, die sie rechtzeitig von den großen Gefahren, die sie bedrohen, warnen und bewahren, lasset ihnen das tiefste Interesse für die Schule und den ehrwürdigen Stand der Schullehrer entgegenleuchten und übt Euer Aufsichtsrecht über sie stets nur mit priesterlicher Würde und priesterlicher Mäßigung." Auch auf die Pflege der Christenlehre wird besonders hingewiesen. Noch wird hervorgehoben, daß, „wenn es je bei uns dazu kommen könnte, daß die Volksschule dem kirchlichen Einflusse gesperrt würde, darin nur ein schreckliches Strafgericht Gottes erkannt werden könnte, das ohne große Schuld des Volkes und des Klerus unsers Vaterlandes kaum denkbar oder erklärbar wäre."

München, 20. Febr. Se. Majestät der König ist heute von einem leichten Unwohlsein betroffen und verläßt deßhalb die Appartements nicht, hat jedoch den ganzen Vormittag die gewohnten Vorträge entgegengenommen. (A. Abdztg.)

Karlsruhe, 16. Febr. Bezüglich der Schulfrage veröffentlicht die Köln. Ztg. nachstehendes großh. Handschreiben: Mein lieber Staatsrath Lamey! Bei der Agitation, welche in einzelnen Theilen des Landes gegen das Gesetz über die Aufsichtsbehörden in den Volksschulen betrieben wird, wurde versucht, die Meinung zu verbreiten, es könne irgendwie bei mir eine Entschließung hervorgerufen werden, welche dessen Aufhebung einseitig, wenn auch nur auf dem Wege des provisorischen Gesetzes verfügte. Ich habe durch das Reskript aus dem Geheimen Kabinet vom 20. Januar d. Js. Nr. 210 Ihnen aufgegeben, die bereits eingegangenen Petitionen zu verbescheiden und, wo es nöthig falle, die Bittsteller über den Ungrund etwaiger Besorgnisse einer Verletzung der Gewissensfreiheit zu belehren. Ich wünsche, daß bei dieser Verbescheidung insbesondere unzweideutig hervorgehoben werde, wie die Verfassung des Großherzogthums für Beschwerden der Staatsbürger, wie für ihre Wünsche, die Erlassung und Aufhebung bestehender Gesetze betreffend, eine bestimmte Vertretung angeordnet habe. Ich will nicht, daß Ansehen und Bedeutung dieser gesetzlichen Repräsentation meines Volkes dadurch geschwächt werde, daß die Benützung des konstitutionell vorgezeichneten Weges umgangen, und daß ein unmittelbares Dazwischentreten der Krone zu Gunsten von Maßregeln in Anspruch genommen werde, welche so lange als einseitige Parteiwünsche erscheinen und unbeachtet bleiben müssen, als sie nicht auf dem Wege eines regelmäßigen Ausspruches der verfassungsmäßigen Organe als die überwiegende Meinung des Landes sich geltend gemacht haben. Mein Eingreifen in den geordneten Gang der, gerade mit Rücksicht auf das Andrängen der Leidenschaften des Tages, weise und vorsichtig abgestuften Gewalten werde ich meinerseits, getreu den in meiner Proklamation vom 7. April 1860 ausgesprochenen Grundsätzen, jetzt und künftig jeweils nur zur Aufrechthaltung und Regelung der gesetzmäßigen Thätigkeit der einzelnen Faktoren der Gesetzgebung und Regierung, — niemals aber, wie in gänzlicher Verkennung der höhern Aufgabe der Krone gewünscht wird, zur Umgehung des berechtigten Einflusses derselben, erfolgen lassen. Darnach ersuche ich Sie, die Petenten zurecht zu weisen. In Betreff der besondern Behandlung der Eingaben, welche nach Form und Inhalt die Rücksichten außer Acht gelassen haben, welche allen Staatsbürgern gegen die Person des Landesherrn, gegen die Institutionen des Landes und gegen jede Regierung obliegen, gleichviel ob dieselbe ihren Parteiansichten entspricht oder nicht, sehe ich Ihrem besondern Vortrage entgegen. Ihr sehr wohlgeneigter (gez.) Friedrich.

Die „Karlsr. Ztg." vom 19. veröffentlicht folgende Verordnung aus dem großherzogl. geh. Kabinet: „Personen, welche dem Großherzog Vorstellungen in Bezug auf allgemeine öffentliche Angelegenheiten zu überreichen wünschen, haben sich mit der Bitte um Gewährung des Empfangs unter Anlage der Vorstellung schriftlich an den Vorstand des geheimen Kabinets zu wenden. Im Falle der Gewährung einer Audienz wird denselben die Zeit des Empfangs jeweils durch Zuschrift bekannt gegeben." — Ferner theilt die Karlsr. Ztg. den vom Staatsministerium dem Großherzog erstatteten Vortrag, betreffend den Empfang der Deputationen gegen das Schulgesetz, mit. Darin heißt es: „In Erwägung, daß, soweit es bekannt geworden, der Inhalt der Eingaben und Vorstellungen der Petenten dahin gerichtet ist, Ew. K. H. zur Aufhebung eines bestehenden Gesetzes aus eigener Machtvollkommenheit zu bestimmen; in Erwägung, daß zu diesem Zweck eine Organisation besteht, welche diese Absendung von Deputationen in kleinen Abtheilungen und Gruppen und an verschiedenen Tagen ins Werk zu setzen bestrebt ist; in Erwägung, daß in diesem Verfahren nicht sowohl ein ehrfurchtsvoller Gebrauch, als vielmehr ein grober Mißbrauch der Huld und Gnade liegt, mit welchem Ew. K. Hoh. in landesväterlicher Hingebung den Zutritt zu Allerhöchstderen Person freigestellt haben; in Erwägung endlich, daß bisherige Erfahrung dargethan hat, wie der Sinn der Aeußerung Ew. K. Hoh. gegenüber solchen Absendungen sich in öffentlichen Blättern böswilliger Entstellung preisgegeben findet: dürfte sich die Nichtzulassung solcher Absendungen empfehlen. Gleichzeitig erlaubt sich das Staatsministerium für den Fall, daß Ew. K. Hoh. diesem Antrage entsprechende Verfügungen zu treffen geruhen sollten, um die allerhöchste Ermächtigung nachzusuchen, dem Sinne dieses Vortrags gemäß Belehrung geeigneten Orts ertheilen lassen zu dürfen."

Mannheim, 20. Febr. Künftigen Donnerstag Nachmittag sollte hier das wandernde Kasino tagen. Anhängern des neuen Schulgesetzes und Nichtkatholiken sollte der Zutritt nicht gestattet werden. Dem entgegen ist von den Hiesigen, die überwiegende Mehrzahl der Einwohnerschaft bildenden Widersachern dieser fortgesetzten Wühlereien gegen das Gesetz eine Aufforderung zum Erscheinen in der Versammlung ergangen. In Folge der großen Aufregung, die sich hier kund gab, haben nun die Leiter des wandernden Kasino es für räthlich befunden, ihre Einladung wieder zurückzunehmen. Statt des wandernden Kasino wird nun übermorgen eine Berathung zur Abfassung einer Adresse an den Großherzog durch die Anhänger des Schulgesetzes statthaben. (N. Korr.)

Triest, 20. Febr. Die Ueberlandpost meldet: Der Herzog von Brabant sei am 11. Januar in Calcutta eingetroffen und am 15. nach Benares und Oberindien abgereist; der Feldzug gegen Bhutan nehme einen günstigen Fortgang; der Emir von Kabul habe seine Stiefbrüder verrätherisch festgenommen; vier Gesandte Rußlands seien mit Geschenken in Bochara angekommen; die Russen haben in Taschkend proklamirt, daß in den nächsten zwei Jahren keine Steuern erhoben werden sollen; Tausende von Arbeitern seien zum Straßenbau nach Bochara angeworben.

Altona, 21. Febr. Die „Schleswigholsteinische Zeitung" schreibt: Aus fast allen Städten und Distrikten haben sich gestern (19. Febr.) Repräsentanten des Handels und der industriellen Interessen in Rendsburg versammelt. Eine Denkschrift an die Civilkommissäre über die Uebelstände des Provisoriums wurde beschlossen und unterzeichnet.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Am letzten Freitag hatten die Schuldgefangenen in Clichy aus Anlaß der Stelle der Thronrede, welche das Versprechen der nahe bevorstehenden Aufhebung der Schuldhaft enthält, die Fenster ihrer Zellen beleuchtet.

Großbritannien.

London, 21. Febr. Oberhaus. Earl Grey theilt mit, die Regierung werde vom Parlament 60,000 Pfund behufs der Befestigung Quebec's erbitten. Montreal und das Westgebiet werden die Canadier selber sicherstellen. Graf Derby tadelt die Regierung heftigst wegen der Verzögerung der Sicherheitsmaßregeln gegenüber den feindlich gesinnten Amerikanern. Lord Malmesbury und Lord Granville finden die genannte Geldsumme für allzu unbedeutend, hoffen aber auf Canada's Selbsthilfe.

Spanien.

Madrid, 20. Febr. Die Königin hat auf Dreiviertel ihres Patrimoniums verzichtet, welche zum Vortheil der Nation verkauft werden sollen; der Ertrag wird auf 600 Mill. Realen geschätzt. — Es heißt, der Gesetzentwurf, die Vorauserhebung der Steuern betreffend, sei zurückgezogen und ebenso Hr. Alejandro de Castro werde den Hrn. Barzanallana im Finanzministerium ersetzen.

Amerika.

New-York, 8. Febr. Die Friedens-Demokraten im Kongreß zu Washington sind seit dem Scheitern der Friedens-Unterhandlungen im Fort Monroe entschieden auf Seite der Kriegspartei getreten. Der Süden bestand auf Unabhängigkeit, in Folge dessen alle weiteren Friedens-Unterhandlungen abgebrochen wurden; das Schwert wird nach wie vor diese Frage entscheiden müssen.

Volkswirthschaftliches.

—h. **Worte eines Landmanns über die Handschrotmühlen.**

In einem Jahre, wie in dem letztvergangenen, wo durch den Klee- und Grünfuttermangel das arme, zu schwerer Arbeit benützte Vieh so viel entbehren mußte und dem Landwirth so bedeutende Verluste zugegangen sind, wäre es eine große Wohlthat und von unberechenbarem Nutzen gewesen, wenn die Handschrotmühlen, wie in so manchen andern Staaten auch bei uns gesetzlich erlaubt, hätten benützt werden können. Die meisten Landwirthe, die von den Wassermühlen kaum den nöthigen Mehlbedarf, viel weniger Schrotmehl erhalten konnten, hätten vergangenen Herbst, im eigenen oder gemeinschaftlichen Besitze einer Handschrotmühle, sich das nöthige Schrotmehl bereiten, ein oder etliche Stück Vieh damit mästen, diese alsdann verwerthen und somit von dem Futter bringen können, das dem übrigen Vieh zu Gute gekommen wäre. Nachdem nun viele Viehbesitzer ihr übriges Vieh aus dem beklagten Grunde nicht verwerthen konnten, sind ihnen in Folge dessen die Heustöcke zum Erschrecken zusammengeschrumpft. Dazu kommt die Zeit, wo mit dem mit Strohfutter genährten, ermatteten Vieh gearbeitet, Kühe und Kalben mit Schrotmehl gehörig gefüttert und hiedurch für den Milchbedarf des laufenden Jahres gesorgt werden soll. Während der Mensich nichts entgehen läßt, und Alles auf Genuß anlegt, muß so manches arme, seine Freiheit entbehrende Vieh bei schwerer Arbeit jämmerlich darben. Daß das ungeschroten gefütterte, unverdaut wieder abgehende Getreide für Rindvieh und Schweine nur den halben Werth hat, und das Nachtheils wegen nur in Nothfällen roh verwendet wird, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Mit einer Handschrotmühle könnte man an den langen Winterabenden immer das nöthige Schrotmehl machen, die jungen Mannsleute zweckmäßig beschäftigen und das Getreide auf eine, sowohl den hohen Taglöhnen, als auch den sonst allerseits wachsenden Ausgaben als Dienstbotenlöhnen entsprechende Weise verwerthen. Möchten nur die Herren, die den hohen Beruf haben, die Interessen des Landes nach dieser Seite hin zu wahren, Gelegenheit haben, sich selbst zu überzeugen, wie das mit Strohfutter genährte vermattete Vieh seiner schweren Arbeit fast erliegt! Sie würden, von Mitleid und Erbarmen ergriffen, gewiß nach Kräften dahin wirken, daß die das unschuldige Vieh so hart treffenden Gesetzesbestimmungen beseitigt und ohne Rücksicht auf die Interessen Einzelner dem schreienden Bedürfnisse eines ganzen Landes Rechnung getragen würde. Das landwirthschafttreibende Publikum, das so gerne wähnt, daß es nur zum Zahlen und Gehorchen benützt werde, hätte hierin einen Beweis mehr, daß es den Herren mit der Hebung der landwirthschaftlichen Interessen voller Ernst ist, und würde dann die deßfallsigen Bemühungen gewiß besser würdigen.

München, 21. Febr. Der Hopfenbau nimmt in Bayern auffallend rasch zu. Während man vor 30 Jahren den höchsten Ertrag durchschnittlich bei einem guten Jahre auf etwa 75,000 Ctr. schätzte, darf man jetzt die Hopfenmenge jährlich bis 180,000 Ctr. anschlagen. Man nimmt als Produktionskosten 40 fl. für den Centner Hopfen an; da nun der Durchschnittspreis der letzten Jahre sich auf etwa 100 fl. berechnet, so mögen immerhin den Produzenten 9—10 Millionen Gulden verbleiben.

Regensburg, 18. Febr. Die Veränderungen an den Getreidemärkten in England, Frankreich, Holland, der Nord- und Ostsee, in Schlesien, Böhmen, Oesterreich u. s. w. waren in dieser Woche höchst unbedeutend; im Ganzen blieb matte Stimmung und abwärts neigende Preisrichtung vorherrschend. Aus Amerika berichtet man, daß im Innern große Getreidemassen aufgespeichert sind, die früher oder später, wie auch der Preis sich stellen möge, zum Verkaufe kommen müssen. Nach einer Statistik aus Frankreich betrug in diesem Lande die Ernte vor 50 Jahren 50 Millionen Hectoliter (circa 23 Millionen bayer. Schäffel), in dem gesegneten Jahre 1863 dagegen 116, im Vorjahre über 100 Millionen Hectoliter, während die Bevölkerung in diesem Zeitraum nur um ungefähr 8 Millionen zugenommen hat. Welchen Antheil daran die verbesserten Kulturverhältnisse haben, ist dabei nicht gesagt; jedenfalls sind solche aber dort, wie auch anderwärts in Bezug auf die zukünftigen Ernten hoch anzuschlagen. (N. Korr.)

Frankfurt, 19. Febr. Auf dem hiesigen Markt ist sowohl für Wechsel, wie für Effekten das Geld anhaltend sehr flüssig. Für Wechsel ersten Ranges steht der Diskonto bei den großen Bankhäusern bereits auf $2\frac{3}{4}$ à 3 pCt. — In Frankfurter Vereinskasse-Aktien haben in diesen letzten Tagen mehrfache Umsätze zu pari stattgefunden. — Der Fürst von Ysenburg-Birstein hat bei dem hiesigen Rothschild'schen Bankhause ein 4procentiges Anlehen im Betrag von einer Million Gulden negociirt. Eine Subskription wird ganz in Kurzem eröffnet werden. (N. Korr.)

Die 3230 Bierbrauereien **Oesterreichs** producirten in den jüngsten Jahren 13,7 Millionen Eimer. Unterstützt wird die Bierproduktion durch die treffliche Hopfenkultur in Böhmen (Saazer Kreis); wie in Bayern verschwinden auch in Oesterreich die kleinern Brauereien, da sie die Konkurrenz der großen Etablissements nicht mehr ertragen können. Die bedeutendste Brauerei Oesterreichs und des Kontinents, die zu Klein-Schwechat bei Wien, lieferte in einem der jüngsten Jahre 890,770 Eimer. — Die mittlere Jahresproduktion der Waldungen in Oesterreich beträgt 29,562,000 Wiener Klafter Holz und 4 Millionen Centner Gerberrinde, abgesehen von den andern Nebennutzungen, wie Harz, Knoppern u. s. w.

Schrannen-Mittelpreise: Schweinfurt, 18. Febr. Weizen 14 fl. 38 kr., Korn 10 fl. 17 kr., Gerste 9 fl. 42 kr., Haber 7 fl. 13 kr., Erbsen 12 fl. — kr., Linsen — fl. — kr.

Vermischtes.

München, 21. Febr. Die auf heute Abend angesetzte Festvorstellung im k. Hoftheater ist in Folge eines leichten Unwohlseins Sr. Majestät des Königs auf übermorgen, Donnerstag, verschoben worden.

Durch mehrere Blätter ging die Nachricht, König Ludwig I. habe in Rom ein großes Fest gegeben, und während desselben seien vor dem Palaste mehrere Petarden (Bombenschläge) losgebrannt worden. Nach einer anderen Lesart wäre diese bei den Italienern beliebte politische Demonstration bei einem Balle geschehen, welchen der österreichische Botschafter gab und welchem Se. Maj. der König beiwohnte. Hiezu bemerkt nun die „Bayer. Zeitung": Im Giardino di Malta, wo Allerhöchstderselbe residirt, kann dieser Vorfall schon deßwegen nicht geschehen sein, weil die Villa Malta ein Landhaus mit mehreren Nebenhäuschen auf einer Anhöhe ist, vor der sich der Garten terrassenförmig auf die Straße abdacht. Ein großes Fest kann daher in dem Giardino di Malta nicht stattfinden, ebensowenig kann man vor dem Palaste desselben Petarden werfen, weil der Garten davor liegt und die Straße weit unten ist. Zudem ist König Ludwig in Rom von jedem Kinde gekannt und von einer solchen Verehrung umgeben, daß Etwas, was ihn beleidigen könnte, gar nicht denkbar ist."

Die „Allg. Ztg." hat, wie sie in ihrer neuesten Nummer meldet, „von mehreren Seiten vernommen, daß Herr Wagner die Gewißheit erhalten habe, daß ihm die k. Gunst nicht entzogen sei."

Das „**Bayreuther** Tagbl." vom 21. ds. schreibt: Morgen sind es 8 Tage, daß die Gascalamität hier anhält. Am ersten Tage war das Urtheil ein mildes, man neigte sich trotz des Ernstes zu einer humoristischen Auffassung der Sache hin; wir leben ja im Carneval. Nach und nach macht sich aber das Raisonnement Platz und bemächtigt sich auch derer, die der Sache noch Humor abzugewinnen suchten. Man macht jetzt der Gasanstalt den Vorwurf, daß sie nicht schon am ersten Tage auf irgend eine Weise den Gasconsumenten mittheilte, daß sie sich wegen des nicht zu beseitigenden Uebelstandes mit Beleuchtungsrequisiten versehen mögen; denn gerade diese sind da, wo die Gaseinrichtung Platz gegriffen hat, in den wenigsten Häusern mehr zu finden, was sich sogar bis auf die Putzscheeren erstreckt, was man vielfach zu beobachten Gelegenheit hatte. Man that aber gar nichts, sondern ließ den Abend herankommen und überließ stillschweigend jeden seinem Schicksal und seiner Verlegenheit. Das war ein Fehler, und ein weiterer Fehler ist es, daß man auch jetzt noch die Gasconsumenten ganz ignorirt, ohne ihnen Eröffnungen zu machen, was doch jedenfalls das Geringste gewesen wäre, wessen man gewärtig sein durfte. Das machte böses Blut und man glaubt, daß die Gasanstalt diesen Fehler theilweise wird büßen müssen, indem mancher Gasconsument, der einmal Petroleumbeleuchtung sich eingerichtet hat, auch diese beibehalten wird.

Stuttgart, 20. Febr. Gestern Abend, wenige Minuten nach halb 6 Uhr, wurde unsere Stadt von einem schrecklichen Unglücke heimgesucht. Personen, welche über den Leonhardsplatz und in der Eßlingerstraße gingen, und die Bewohner der dortigen Häuser sahen einen plötzlichen starken Lichtschein, dem unmittelbar ein gewaltiger Knall folgte; das Flaschner Dietz'sche Haus in der Eßlingerstraße war in Folge einer Gasexplosion, welche die Vordermauer hinausgedrückt hatte, zum größten Theile in sich selbst zusammengestürzt. Die sämmtlichen Fensterscheiben der gegenüberliegenden Gebäude, selbst die stärksten Schaufenster, sowie viele Scheiben der nebenanliegenden Häuser waren durch die furchtbare Gewalt der Explosion zertrümmert; selbst die Glasfenster im Chor der Leonhardskirche haben bedeutend gelitten. Die Feuerwehr eilte rasch herbei und nahm mit der hingebendsten Opferwilligkeit die Hinwegräumung des Schuttes in Angriff. Leider wurden zwei Feuerwehrmänner durch eine nachstürzende Seitenwand, an der noch einige Gebälke hing, schwer verletzt, mehrere andere erlitten leichte Contusionen. Nach schwerer, sehr gefährlicher Arbeit, da das mit dem Hinter-

hause zusammenschlagende Gebälkwerk des hinteren Theiles des Hauses den Einsturz drohte, gelang es, die Frau des Hausbesitzers, mit Brandwunden bedeckt, nahezu leblos aus den Trümmern zu ziehen; sie gab nach kurzer Zeit den Geist auf; ein etwa fünfjähriges Mädchen, das eben auf Besuch im Hause war, wurde todt, ein etwa dreizehnjähriger Knabe schwer verletzt, zum Theil mit Brandwunden bedeckt, aus dem Schutte gezogen; einem jungen Manne, Sohn des Maschinenmeisters Hirsch, der zur Zeit der Explosion am Hause vorüberging, wurde der Schädel zerschmettert; Kaufmann Groß hatte das Glück, mit leichten Verletzungen davon zu kommen. Gegen 9 Uhr wurden die Arbeiten wegen der Gefahr, die namentlich bei Nacht mit denselben verbunden war, und da aller Berechnung nach kein Verschütteter sich mehr unter den Trümmern befand, wenigstens kein Lebender, eingestellt, um heute mit dem frühesten Morgen fortgesetzt zu werden. Oberbürgermeister Sick, Stadtdirektor Majer und Minister v. Geßler waren sogleich auf die Stätte des Unglücks geeilt; selbst der König eilte auf die erste Kunde von dem schrecklichen Ereignisse an Ort und Stelle und verweilte längere Zeit daselbst. Der vorläufigen Untersuchung zu Folge befand sich die Gaszuleitung selbst bis zum Gasometer in vollkommen gutem Zustande; dieser dagegen soll seit mehreren Tagen zugefroren gewesen sein. Es seien daher Seitens der Hausbewohner mehrfache, aber vergebliche Versuche gemacht worden, das Gas zum Ausströmen in die Brenner zu bringen. Bei einem solchen Versuche nun muß der Hahnen am Gasometer und einer Lampe offen gelassen worden sein, die gestrige milde Temperatur brachte die Röhren zum Auffrieren, das Gas wurde frei und füllte den Laden; die Bewohner bemerkten nun Gasgeruch, die Frau des Hausbesitzers betrat mit brennendem Licht das Lokal und die Explosion erfolgte. (Schw. Merk.)

In **Wittenberg** soll am 25. Juni ds. Js., am Tage der Uebergabe der Augsburgischen Confession, das Melanchthon-Denkmal an der Seite des Standbilds Luthers auf dem Marktplatz enthüllt werden.

Das Arndt-Denkmal in **Bonn** wird bereits im Laufe des Juni auf dem Alten Zoll aufgestellt und demnächst enthüllt werden können. Den trefflich gelungenen Guß der von Afinger modellirten Statue besorgte die Howaldt'sche Gießerei in Braunschweig, und die Ciselirung gedenkt der Künstler im Laufe der nächsten Monate zu vollenden. Auch das von dem Steinmetzmeister Bungenstab in Breslau gearbeitete Postament ist fertig und werden bereits die betreffenden Inschriften in die vier Seitenflächen eingegraben.

Die vierte deutsche Turnlehrerversammlung sollte bekanntlich in diesem Jahre in Stuttgart abgehalten werden. Neuerdings nun haben Differenzen zwischen dem dermaligen Vorsitzenden des Turnlehrerausschusses, Direktor Dr. Kloß in Dresden, und dem Stuttgarter Ausschußmitglied, Prof. Dr. Jäger, stattgefunden, welche zum Rücktritte des letzteren geführt haben. In wie weit die Abhaltung des Turnlehrertages hiedurch beeinflußt wird, ist noch abzuwarten.

(Eingesandt.) **Eine Mohrenjagd.** Daß man Mohren weiß zu waschen schon versucht, davon sind Beispiele vorhanden, aber eine Jagd auf Mohren, dürfte in civilisirten Ländern doch wohl vereinzelt dastehen. Nachstehender Thatbestand beweist auch diese Möglichkeit. Vor mehreren Tagen kam ein Mohr in ein berühmtes Pfarrdorf und wurde alsbald von einem Einwohner als Derjenige erkannt, der wenige Tage zuvor nach den ihn verfolgenden Hund des Letzteren mit einem Stein geworfen. — Sofort benützte der Hundebesitzer die Gelegenheit, sich an dem Mohren zu rächen, stichelte den hilflosen Fremdling so lange, bis er sich in einem andern Wirthshause Ruhe suchte. — Aber auch dahin kam sein Verfolger mit seiner gewöhnlichen Kameradschaft und setzte seine Rohheiten fort, bis von kompetenter Seite die gebührende Zurechtweisung erfolgte. — Inzwischen hatte sich aber der Verfolgte in das erste Wirthshaus zurückbegeben, glaubend, nunmehr Ruhe zu finden. Allein er täuschte sich. Die Mohrenjäger folgten auch dahin, insultirten ihr auserschenes Opfer so lange, bis er sich zu Bette begab. — Als dieses geschehen war, fiel dem Wirthe ein, daß er vergessen habe, den Reisepaß abzufordern, und als er solches nachträglich thun ließ, erklärte der Fremde, daß er schon zu Bette sei und den Paß am Morgen abgeben wolle. Nun wurden 6 bis 8 baumstarke Kerle unter Anführung eines Mohrenjägers in das Schlafzimmer geschickt, welche die Thüre mit Gewalt einrannten, den armen Teufel aus dem Bette jagten und ihm sowohl durch Ton als Haltung die Ueberzeugung beibrachten, daß er nur durch sofortige Paßaushändigung sich einer sehr tragischen Passivität entziehen könne. Verdient ein solches Verfahren nicht eine öffentliche Rüge? — Uebrigens hatte ein Versehen auch seine komische Seite. Mit der seiner Race eigenen Verschmitztheit händigte nämlich der Mohr seinen Gegnern statt des Passes eine Scriptur in fremder Sprache ein, auf deren Rückseite man am andern Morgen mehrere Zeichnungen — einige voll auffallender Aehnlichkeit mit Wildsauköpfen — entdeckte.

Anm. der Red. Wenn der hier besprochene Mohr derselbe war, was wahrscheinlich ist, welcher vor einigen Wochen auch in Gasthäusern hiesiger Stadt in geschwätzigem Vortrag, in Trunk und Spiel Gastrollen gab und sich so aufführte, daß er in einigen Abendgesellschaften hinausgeworfen wurde, dann mag schon er selbst den Haupt-Anlaß zu der ihm widerfahrenen Verfolgung, die wir indeß keineswegs hiemit entschuldigen wollen, gegeben haben.

Briefkasten.

Geehrter Herr Redakteur! Entscheiden Sie gefälligst, ob es in Deutschland Thalerscheine zu 1 fl. 30 kr. gibt, wie solche in Burgbernheim ausgegeben werden, oder hat genannter Ort geringern Cours wegen Erhaltung des Bahnhofes?

Der Redaktion sind andere Thalerscheine als zu 1 fl. 45 kr. nicht bekannt.

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Weyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Pflasterzollverpachtung.) Donnerstag den 23. Februar um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls an den beiden Stationen in der oberen Vorstadt und auf dem Schloßberge für die zehn Monate vom 1. März bis letzten Dezember 1865 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet. Ansbach, den 17. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gegeben, daß der ledige Braugeselle Johann Wagner von Ornbau d. G. wegen Ehrenkränkung an der Zimmergesellens-Ehefrau Franziska Schöpper von Ornbau laut diesgerichtlichen rechtskräftigen Erkenntnisses vom 7. Februar ds. Js. in eine Geldbuße von 1 fl. 30 kr. und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 17. Februar 1865.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, k. Landrichter.

3. Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich einige

Nähmaschinen

aus der berühmten Fabrik von Grover und Baker in New-York und Boston auf hiesigem Platze aufgestellt habe.

Diese Maschinen zeichnen sich vor allen derartigen Fabrikaten durch die Mannigfaltigkeit der darauf zu erzeugenden Stiche, durch ihre einfache Construction, Leistungsfähigkeit und Schnelligkeit auf das Vortheilhafteste aus und können sowohl für gewerbliche Zwecke, als auch für den Familiengebrauch auf das Angelegentlichste empfohlen werden!

Da ich nur einige Tage hier anwesend sein werde, so lade ich die hierauf Reflektirenden zu recht zahlreichem Besuche ein, um sich augenscheinlich von der Nützlichkeit dieser Maschinen überzeugen zu können. — Das Ausstellungslokal befindet sich in dem Gasthause des Herrn Föttinger vis à vis dem Bahnhofe.

Dem geneigten Wohlwollen Eines hohen Adels und hochgeehrten Publikums mich empfehlend

Jakob Seitz.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind im Monate Januar 1865:

I. Distrikt: Herr Regierungskanzlist Gravreber,
II. Distrikt: Herr Stadtrichter Greiner, Herr Schloßverwalter Reb,
IV. Distrikt: Herr Fabrikdirektor Selinger, Herr Stärkfabrikant Mahler, Herr Stadttrompeter Wittig, Herr Regimentsprofoß Wendling.

Ausgetreten ist Niemand.

Ansbach, am 17. Februar 1865.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

6. **Holzversteigerung** im Revier Uffenheim, Forstort Galgenholz, Freitag den 24. Februar 1865 Vormittags 10 Uhr: 1 Eichen-Holländer, 27 überführige Eichen und Buchen, 4 führige Eichen und Buchen, 2 Eichen-Wagnerstangen, 46 Klafter Eichen-, Buchen- und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 2 Klafter Aspenholz, 4300 Stück harte und gemischte Wellen. Zusammenkunft auf dem Hiebsplatze.

Liederkranz.
Heute Generalversammlung

Willkommen.

Samstag den 25. Abends 7 Uhr

Tanzunterhaltung

bei Gastgeber Konrad Schmidt, wozu unsere Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Dank & Anempfehlung.

Herr **Lorenz Giehrl**, Saiteninstrumentenmacher in Amberg, hat durch eine Reihe von Jahren für meine Instrumentensammlung 1 Cello, 2 Viola, 2 Violinen, 1 Guitarre und eine Zither neu gebaut und 36 italienische und deutsche Geigen reparirt. Nachdem diese Instrumente durchaus meisterhaft hergestellt sind und sehr große Tonkraft, Fülle und Weichheit haben, fühle ich mich verpflichtet, genannten Herrn Lorenz Giehrl, dem sicher der Rang eines der ersten Geigenmacher Deutschlands gebührt, hiemit öffentlich meinen Dank auszusprechen, und ihn sämmtlichen Herren Musikern bestens anzuempfehlen.

Franzensbad in Böhmen, am 14. Okt. 1864.

Vinz. Prökl, Inspektor.

9. **Anzeige.** Nächsten Samstag den 25. d. Mts. werden im Gasthaus zur Wolfsschlucht in Ansbach 8 Stück (die schönsten Exemplare) junge Tigerhunde verkauft, und werden Liebhaber hiezu höflichst eingeladen.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch **höchste Königl. Ministerial-Genehmigung** ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine **außerordentliche** Wirksamkeit — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzüglich bei Wunden, Krämpfen und Rheumatismen — bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt und in überraschender Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Hof- und Maximilians-Apotheke.

Ew. Wohlgeboren!

Mit diesem benachrichtige ich Sie, daß ich an dem mir am 8. Februar ds. Js. zugesendeten Dr. Herbst'schen Haus-Balsam in allen in der Gebrauchs-Anweisung bezeichneten Krankheitsfällen große Wirksamkeit, theils durch meine eigene Ueberzeugung, theils bei Anwendung anderer Personen gefunden habe. Ich ersuche Sie deßhalb freundlich, mir doch baldigst gegen inliegenden Betrag zwei Dutzend Flacons übersenden zu wollen, da sowohl ich, als mehrere meiner Freunde, welchen ich mittheilte, mit Sehnsucht darauf warten.

Neumarkt O/Pf., 13. Okt. 1864.

Hochachtungsvollst: J. Feldbauer.

Carneval-Verein.

Die unerwartet große Betheiligung machte die Verlegung des Festes vom Reid'schen Saale in den k. Orangeriesaal nothwendig, was einen größeren Dekorations- und entsprechenden Kostenaufwand zur Folge hatte.

Zur Deckung dieses Mehraufwands wird von jedem Vereinsmitglied ein nachträglicher Beitrag von 18 kr. durch den Vereinsdiener Benz erhoben werden.

Die Rechnungen liegen vom 25. l. Mts. bis 4. März c. in der Koderer'schen Wirthschaft zur Einsicht der Vereinsmitglieder auf.

Das Comité.

Donnerstag den 23. Abends 8 Uhr

Unteroffiziers-Ball

im Reid'schen Saale.

Der Zutritt von Civil, sowie von Masken ist nicht gestattet.

Zur Nachricht!

Zum ersten Male

trifft zur bevorstehenden hiesigen Messe Deutschlands erstes und größtes

Haupt-Herren-Kleider-Magazin,

Schlafröcke, Joppen, Kinder- & Knaben-Anzüge-Lager

von

S. Leopold,

Herren-Garderoben-Fabrikant

Berliner und Münchener Herren-Garderoben,

hier ein.

Sein Lager bietet die größte Auswahl der allerfeinsten, sowie mittelfeinen und ganz billigen Herren-Garderoben, so daß jeder Anforderung Genüge geleistet werden kann.

Verkaufslokal im Laden des Herrn Seilermeisters Heinlein.

Kunstnotiz.

Der Unterzeichnete, fast verwöhnt durch die Freundlichkeit, mit der er auf seiner kleinen Urlaubsreise überall in Bayern aufgenommen, beabsichtigt auch in Ansbach einen Cyclus von drei Vorträgen an seinem neu construirten **Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop** zu halten und bittet Frauen und Männer von Intelligenz, ihm auch dort mit seinen bescheidenen Leistungen, aber schwierigem Unternehmen, freundl. unter die Arme zu greifen.

Ph. Langenbuch,

Prof. d. Mathem. u. Naturw. aus Hmbg.

---

16. Unterzeichnete besuchen auch die zweite Ansbacher Roßmesse mit einem Transport ausgezeichneter zweijähriger **Alpen-Hengste** und kommen am Sonntag den 26. Febr. Mittags mit der Eisenbahn an und logiren bei Weinhändler Hettinger.

Sal. Jung & Sohn.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unseren innigstgeliebten Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, den gewesenen Seilermeister und Spezereihändler

Friedrich Ernst Stellwaag,

heute Früh 9 Uhr in seinem 84. Lebensjahre durch einen schnellen Tod zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten

Weidenbach, Windsbach und Schwabach, den 21. Februar 1865,

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

18. D 132 ist ein Herren-Tuchmantel zu verkaufen.

Dr. Romershausens Augenessenz zur Erhaltung und Stärkung der Sehkraft der Augen ist stets zu haben in der **Hofapotheke** und **Maximiliansapotheke** in Ansbach.

---

20. Während der kommenden Messe und Roßmarkts sind bei dem Unterzeichneten einige Häckselschneidmaschinen zur gefälligen Ansicht aufgestellt. Dieselben haben schon die weiteste Verbreitung gefunden und brauchen deshalb nicht besonders angerühmt zu werden. Auch ersuche ich die Herren Gutsbesitzer und Oekonomen, den etwaigen Bedarf von Dreschmaschinen u. Häckselschneidmaschinen baldmöglichst zu bestellen, um die rechtzeitige Lieferung zum Herbst bewerkstelligen zu können. Zugleich empfehle ich mein Lager von Barometer und Thermometer sowie hiezu einschlagende Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Ansbach, im Februar 1865.

K. Kerzdörfer, Mechaniker an der k. Gewerbschule.

---

21. Ein Rattenfänger, womöglich männlichen Geschlechts, 1 bis 2 Jahre alt, wird um guten Preis zu kaufen gesucht. Er muß zum Rattenfangen verläßig sein und wird weniger auf Schönheit als Güte gesehen. Näheres in der Exped.

Dank.

Für die bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter bewiesene Theilnahme danken hiemit verbindlichst

die trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Steinhäußer,

Div.-Vet.-Arzt.

Amalie Steinhäußer.

---

23. Ein Junge von ordentlichen Aeltern und mit guten Schulkenntnissen kann sofort oder an Ostern in die Lehre treten. Zu erfragen in der Expedition.

24. Donnerstag Metzelsuppe bei Henkelmann.

25. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

26. Heute Schlachtschüssel bei Riedel.

27. B 67 ist ein Quartier zu vermiethen.

28. Bei Fichter ist die möblirte Parterre-Wohnung nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts Gestorbene: In Bamberg: Dr. Adam Deckert, prakt. Arzt; — B. Städler, App.-Rath; Frl. A. Sachs; Frau v. d. Pfordten; — in Geiselwind: B. Endres, Lehrer; — in Würzburg: M. Santler, Landg.-Assessors-Wittwe; J. Sauer, Privatiere, — in Eggolsheim: M. Horp, Pfarrer; — in München: Paul Buff, Handlungsbuchhalter; L. v. Seefert, geb. Hanuss, Ober-App.-Ger.-Dir.-Wittwe; — in Erlangen: With. Helbig, Spinnerei-Direktors-Wittwe; — in Nürnberg: Marg. Johanna Barb. Schöpff, geb Leykam, Kaufmannswittwe; — in Münchberg: Friedr. Karl With. Kahnhäuser, Schullehrer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21. Febr.		Wien, 21. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,10
„ 5% Metall.	62⅜	„ 5% Metall.	72,10
„ Bank-Aktien	838	„ Bank-Akt.	806
„ Cred.-St.-A.	197	„ Cred.-St.-Akt.	189,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	75⅛	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,10
„ ditto v. 58	132⅜	„ ditto v. 58	128
„ ditto v. 60	84	„ ditto v. 60	93,90
„ Eis.-Pr.-Akt.	79⅜	„ Westb.-Prior.	89,75
Lud.-Berb. Eis.-A.	147	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	475
Bayer Ostb.-Akt.	113⅜	„ Staatsb.-Akt.	200,00
ditto voll eingezahlt	111⅜	„ Nordb.-Aktien	183,00
Wechsel. — Wien	104⅜	Wechs. — Augsb.	94,00

Frankfurt, 21. Febr. Nordamerika

6% à 100r. 1881 D. 2⅜ —

6% à 100r. 1882 D. 2⅜ 53⅞ bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
21	320,8	322,10	— 3,2°	0,0°
22	24,2		— 14,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 11. 45' G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg.	Morg. 5.	Abends 10. 30'
			O. Rügland — Mkt.-Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nchm. 1. 8'	Vormitt. 10. 20'
Würzburg	Morg. 5. 28' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 48' P.	Morg. 9. 11' P., Nchm. 1. 8' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 32' G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 2.	Morgens 7. 15.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 10.
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

G bedeutet Eil-, P. Pers.- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 47. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dann am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Timotheus. Freitag, 24. Februar. Kath.: Timotheus.

Auf die „Fränkische Zeitung“ kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 22 Febr. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Walpertskirchen, B.-A. Erding, ist dem Priester Fr. Stöckel, Kuratbenefiziat zu Ergertshausen, B.-A. München r/J., übertragen; — die kombinirte prot. Pfarrei Edelsfeld-Kürmreuth, Dek. Sulzbach, dem Pfarramts-Kandidaten Ferd. Karl Assum verliehen; — dem Zollverwalter Ant. Merkl zu Amberg der wohlverdiente definitive Ruhestand gewährt; der Zollverwalter Jos. Beck zu Schellenberg in gleicher Eigenschaft an das Nebenzollamt I Amberg versetzt und zum Zollverwalter am Nebenzollamte I Schellenberg in österreichisch Hangendenstein der Hauptzollamts-Assistent Ed. Limme zu Pfronten ernannt worden. (B. Z.)

München. Das dem Hirtenbriefe des Hrn. Erzbischofs beigefügte Fastenpatent enthält, wie in den Vorjahren, Milderungen des kirchlichen Gebots bezüglich des Fleischgenusses, weil die nämlichen Zeitumstände (Theuerung) noch obwalten. Dagegen wird eine Enthaltsamkeit verlangt, wie sie kaum geahnt werden mochte. Die betreffende, lediglich an die Diözesanen gerichtete Stelle, lautet wörtlich: „Indessen, wir verlangen diesmal von Euch nicht eine große That, sondern nur das standhafte und möglichst gemeinsame Enthalten von der Abnahme, Unterstützung und Lektüre jener schmählichen Blätter, von denen Ihr wisset, daß sie Eure Mutter, die heilige Kirche, hassen. Ach, wenn alle Katholiken den Muth hätten, das, wovon sie überzeugt sind, auch in ihren Thaten kund zu geben; und wenn kein Katholik ein Blatt, das seine Kirche in feinerer oder gröberer Weise schmäht, lesen, kaufen, bei seinen Untergebenen dulden würde, dann würden jene Blätter nicht mehr lange auf die Unwissenheit und auf die Menschenfurcht ihrer Leser spekuliren, und mit der Herrschaft jener lügenhaften Phrasen und gleißnerischen Schlagwörter würde es bald ein Ende nehmen.“

München, 21. Febr. Se. Maj. der König empfing am letzten Freitag den Dichter-Compositeur Richard Wagner und sprach sich gegen denselben in sehr huldreicher Weise aus. (A. Abdztg.)

Die „A. Postztg.“ schreibt: Wie man vernimmt, soll auch von Seite der Lehrer an den Studienanstalten Bayerns eine „Denkschrift“ abgefaßt werden, in welcher die pia desideria für die Schulen niedergelegt werden sollen.

Berlin, 19. Febr. In den Regierungskreisen sieht man mit großer Spannung den Beschlüssen entgegen, welche das Abgeordnetenhaus am nächsten Mittwoch in Bezug auf den Antrag des Abg. Michaelis und Genossen, der Regierung vor dem Zustandekommen des Budgets keine Geldmittel zu Eisenbahnanlagen ꝛc. zu bewilligen, fassen wird. Was die Stellung der verschiedenen Parteien zu diesem Antrag betrifft, so läßt sich nur mit Sicherheit voraussagen, daß die Konservativen, die Katholiken, die Altliberalen und ein Theil des linken Centrums dagegen stimmen werden. Zweifelhaft ist es jedoch, ob diese die Majorität bilden werden. Von der Regierung behauptet man, daß sie entschlossen sei, aus dem Schicksal dieses Antrags eine Kabinetsfrage zu machen, d. h. den Landtag im Falle der Annahme desselben zu vertagen. (A. Z.)

Berlin, 20. Febr. Wie die Blätter jetzt berichten, haben die beiden deutschen Großmächte sich über die schleswig-holsteinische Landesflagge geeinigt. Es hat also diese Sache mit einer Niederlage der preußischen Politik geendigt, indem diese den Herzogthümern einfach die preußische Flagge aufdrängen wollte. Daher denn auch die langwierigen Erörterungen, welche über diesen Punkt zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin gepflogen worden sind. — Die „Kreuz-Ztg.“ bringt heute einen heftigen Artikel gegen die Fortschrittspartei in der zweiten Kammer, weil dieselbe die Eisenbahn-Vorlagen der Regierung ablehnen will. Es ist jedoch sehr fraglich, ob diese Ablehnung wirklich erfolgen wird. Der von der Fraktion Bockum-Dolffs vorbereitete Vermittlungs-Vorschlag geht dahin, der Regierung die Ermächtigung zu ertheilen, die für den Eisenbahn-Bau erforderlichen Geldmittel dem Staatsschatz zu entnehmen.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. Febr. wurde auf Vorschlag des Grafen Schwerin beschlossen, die Debatte über den Antrag des Abg. Michaelis in Bezug auf die Behandlung der Eisenbahnvorlage vorläufig auf 14 Tage auszusetzen. (!)

Berlin, 21. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. resumirt in einem Leitartikel Preußens Lage gegenüber den Versuchen der österreichischen und der mittelstaatlichen Journale, die Anerkennung des Augustenburgers als Herzogs von Schleswig-Holstein durch den Bundestag zu bewirken. Ein Bundestagsbeschluß, welcher dem Augustenburger Recht verleihen und die Ansprüche der preußischen Krone aberkennen würde, wäre die Berufung auf die Gewalt. Ob Preußen der Anerkennung des Augustenburgers, sowie der Zulassung seines Gesandten entsprechen würde, weiß die Nordd. Allg. Ztg. nicht, zweifelt jedoch nicht, daß Preußen den Beschlüssen bestrittener Kompetenz gegenüber die Herzogthümer nicht räumen würde. Die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage könne dem Erbprinzen Friedrich nur im Wege der Verständigung mit den deutschen Großmächten gelingen. Der Versuch, die Verhandlungen durch einen Besitzer dieser Herzogthümer in das Bundesverfahren zu ziehen, führe zur Verschleppung der Frage. Die Zeidler'sche Correspondenz behauptet: die die Anschauungen der Regierung über die künftigen Leistungen der Herzogthümer formulirende preußische Depesche liege noch im Kabinet, werde aber baldigst nach Wien abgehen. Der Kaiser von Oesterreich habe auf Grund der vorläufigen Inhaltsanalyse jener Depesche bestimmt erklärt: der preußische Standpunkt sei schon deßhalb gerecht, weil, was Preußen bezwecke, zugleich die Erhöhung des deutschen Ansehens fördere.

Wien, 22. Febr. Der Finanzausschuß beschloß gestern, am Kriegsmarinebudget 2,390,000 fl. abzustreichen.

Rußland.

Am 13. ds. sind in **Warschau** zahlreiche revolutionäre Plakate verbreitet und selbst dem Statthalter, sowie allen höheren Polizeibeamten zugeschickt worden, worin angezeigt wird, daß die Nationalregierung fortbestehe, und daß die Waffendepots schon vorbereitet seien. Gleichzeitig wird die Bevölkerung aufgefordert, sich auf jeden Ruf bereit zu halten, und der Militär-Aushebung, welche als Termin des allgemeinen Aufstandes bezeichnet wird, Widerstand zu leisten. (O Wahnsinn!) Um dem Urheber dieses Plakats auf die Spur zu kommen, sind sofort zahlreiche Straßenverhaftungen und Haussuchungen erfolgt.

Volkswirthschaftliches.

München, 20. Febr. (Die erste Generalversammlung behufs Gründung einer agrikultur-chemischen Versuchsstation für das Königreich Bayern.) Frhr. v. Freyberg, welcher mit Frhrn. v. Saisberg zur Unterzeichnung des zur Einberufung der Generalversammlung bestimmten Aufrufes aufgefordert hatte, durch dessen Wirken im Bündniß mit mehreren Andern der Entwurf des Programmes und der Statuten ausgearbeitet wurde, eröffnete und leitete die heutige Versammlung. Nachdem derselbe in seiner Eröffnungsrede den schon aus dem Programme bekannten Zweck des zu gründenden Vereines des Weiteren auseinandergesetzt hatte, ging man zur Berathung der Statuten über. Bei dieser Berathung waren zwischen 80 und 90 Personen verschiedener Stände, auch Abgeordnete mehrerer Kreiskomites des landwirthschaftlichen Vereines gegenwärtig. Der Paragraph 1 des Entwurfes enthält den Titel des Vereines und lautet nach der endlich festgestellten Redaktion „Verein für agrikultur-chemische Versuchsstationen für das Königreich Bayern“. Bezüglich des schon mitgetheilten Weges, auf welchem der Verein seinen Zweck zu erreichen sucht, wurde noch speziell folgender Satz aufgenommen: „Insbesondere werden die Versuchsstationen jedem Mitgliede des Vereins mit Rath und That zur Seite stehen.“ Bezüglich der Mitgliedschaft beim Vereine wurde folgende Bestimmung getroffen, welche vom Entwurfe wesentlich abweicht: „Mitglied des Vereines kann Jedermann werden, wer beim Beitritte mindestens 2 fl. 30 kr. und am Anfange jedes Kalenderjahres wenigstens 5 fl. bezahlt; zur Mitgliedschaft muß sich jeder, Todesfälle natürlich ausgenommen, auf 5 Jahre verpflichten; später hin ist der einzelne, welcher seinen Austritt nicht 6 Monate vor Jahresschluß anmeldet, noch auf Ein weiteres Jahr zur Beitragsleistung verpflichtet. Bei der Diskussion dieses Paragraphen wurde von Hrn. Prof. Burkhardt aus Bayreuth die wichtige, im vorliegenden Statuten-Entwurf nicht gelöste Frage aufgeworfen, ob dem Vereine nur Personen oder auch Korporationen beitreten könnten? Diese prinzipielle Frage wurde in einer langen, sehr animirten Debatte von den verschiedensten Herren nach bejahender und negirender Richtung hin besprochen, indem man in ersterer Hinsicht den großen Nutzen hervorhob, der für Verbreitung des Vereines in den einzelnen Theilen des Landes daraus hervorginge, während in letzterer namentlich betont wurde, daß der Verein dann nicht mehr ein selbstständiger sein könne, und auch finanziell bedeutenden Schaden erleiden müsse, weil es dann keinem Privaten in den Sinn kommen werde, für sich allein beizutreten, um Analysen zu fordern und also zu bezahlen, sondern daß er einfach seine Mitgliedschaft bei irgend einem Vereine zur Erlangung irgend eines gewünschten Zweckes benützen werde. Endlich wurde folgender Vermittlungsvorschlag des Hrn. Dr. Riebel (Notars in Füssen) zum Beschluß erhoben: Auch Korporationen, Vereine und Anstalten können dem Vereine beitreten, erhalten jedoch die persönlichen

Rechte bezüglich der Analysen nur hinsichtlich ihres **eigenen** Grundbesitzes; das **Generalkomite** und die **Kreiskomite's** des landwirthschaftlichen Vereines jedoch genießen alle Rechte eines Mitgliedes. — Bei Gelegenheit dieser Diskussion zeichneten Hr. Regierungs-Assessor **Braunwart** von Würzburg im Auftrage des Kreiskomite's für Unterfranken, dann ebenso Hr. Kultur-Ingenieur **Classen** für Mittelfranken und Hr. Dr. **Riebel** für Schwaben und Neuburg bedeutende Gründungs- und Jahresbeiträge, was mit lebhaften Bravo's begrüßt wurde. — Die übrigen Aenderungen an dem Statuten-Entwurfe waren nur von ganz untergeordneter Bedeutung. Bei der Wahl des Direktoriums wurden nahezu **einstimmig** die Herren **v. Freyberg** zu Haldenwang, **Hamminger**, Gutsbesitzer in Aukofen, Oberingenieur **Lang**, **Deuringer** und Graf v. **Seinsheim** zu Sünching; zu Ersatzmännern Freiherr v. **Moreau** zu Taufkirchen, **Peisch**, Pächter in Teublitz und Frhr. v. **Gaisberg** zu Neudeck gewählt.

Scheinfeld, 20. Febr. Der heutige Viehmarkt war zwar stärker besucht als der vorige und mit einer Menge Vieh, namentlich starken Zugochsen und trächtigen Kühen bei leben und es wurden auch ziemlich viele Geschäfte abgeschlossen, doch will noch immer wegen des anhaltend strengen Winterwetters kein rechter Zug in den Handel kommen, weshalb auch die Preise jenen des vorigen Marktes gleich blieben. Nächster Viehmarkt den 6. März.

Paris, 21. Febr. Der „Moniteur" zeigt an, daß die allgemeine Ausstellung der schönen Künste und gleichzeitig die allgemeine Landwirthschafts- und Industrie-Ausstellung zu Paris am 1. Mai 1867 eröffnet werde.

Vermischtes.

München, 20. Febr. Zur Motivirung des kürzlich erwähnten, an die Handels- und Gewerbekammer gebrachten Antrages, eine Entschädigung der Realrechtsbesitzer betreffend, wurde angeführt, daß nach den im Jahre 1861 erfolgten Erhebungen der Gesammtwerth der Realrechte in Bayern die enorme Summe von 68,846,318 fl. beträgt, wovon 19,710,515 fl. auf Oberbayern fallen, und speziell die Münchener Realrechte allein mit 2,870,561 fl. Hypothekenkapital belastet sind. Es mag nun dahingestellt bleiben, ob der Werth der Realrechte vor drei Jahren nicht zu hoch angenommen wurde, jedenfalls aber würde eine jetzt vorzunehmende Schätzung lange nicht die Hälfte der angeführten Summe erreichen, denn in Folge der neuen Gewerbeordnung sind die Preise der Realrechte nicht nur außerordentlich gefallen, sondern viele derselben sind gar nicht mehr verkaufbar, weil sich keine Käufer finden. Eine etwaige Entschädigung der Realrechtsbesitzer, wenn man sich überhaupt für eine solche entscheiden kann, würde demnach auch eine wesentlich geringere Summe beanspruchen, als es noch vor drei Jahren der Fall gewesen wäre. Daß übrigens eine juristische Verpflichtung zur Ablösung oder Entschädigung der Realrechte für den Staat nicht besteht, ist längst und genügend nachgewiesen; ob dagegen nicht eine gewisse moralische Verpflichtung hiezu vorhanden ist, diese Frage wird nicht so leicht zu verneinen sein.

⨯⨯ **Von der Wörnitz**, 17. Febr. Die Nr. 2 des Ministerialblattes für Kirchen- und Schulangelegenheiten enthält eine k. allerhöchste Verordnung, die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr., welche unter § 1 lautet: „Die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit beginnt für Knaben und Mädchen nach der Entlassung aus der Werktagsschule und findet ihren Abschluß durch erfolgreiche Erstehung der öffentlichen Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem der Schulpflichtige das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt." Die dieser Verordnung beigegebenen Motive lauten unter 2 zu dem allegirten § im letzten Satz also: „Unter dem hier in Frage kommenden Jahre ist nicht das Schul-, sondern das Kalenderjahr zu verstehen." — Diese allerh. Verordnung hebt nach ihrem Inhalt alle bisherigen deßfallsigen Verfügungen 2c. auf und bringt also Einheit in diese Frage, was einerseits gewiß dankbare Anerkennung verdient; andererseits kann aber nicht entgehen, wie dieselbe die schon und mit dem besten Grund abgeminderte Feiertagsschulpflichtigkeits-Zeit von 5 auf 3 Jahre, abermals um Weiteres noch kürzet. Bisher wurden beim Beginn des Schuljahres (1. Mai) diejenigen Schüler und Schülerinnen aus der Feiertagsschule entlassen, welche bis dahin das 16. Lebensjahr erreicht hatten, was im Zusammenhalt mit der Werktagsschulpflichtigkeitsentlassung volle drei Jahre bildete. Nach der neuern Verordnung müssen und können sie auch schon entlassen werden, wenn sie auch erst mit dem letzten Dezember das 16. Jahr erreichen, folglich schon nach einem zweijährigen Besuch, somit, wenn sie auch nur 15½ Jahre zählen. Wohl legt gedachte Verordnung den Schwerpunkt auf die bestandene Prüfung, aber wie es hiebei zu gehen pflegt, ist dem Eingeweihten nur zu gut bekannt. Noch mehr: Es ist durch diese neue Verordnung eine völlige Ungleichheit der Entlassungszeit möglich geworden, also, daß ein Schüler mit 15 und der andere mit 16 Jahren erst entlassen werden kann, was gewiß nicht verfehlen wird, bei Aeltern und Schülern böses Blut zu machen und den Inspektionen und Lehrern viel Verdruß. Die natürliche Folge dieser allerh. Verordnung dürfte allerdings eine Abänderung in der Aufnahms- und Entlassungszeit der Werktagsschüler sein, die nicht lange auf sich warten lassen wird. Die Aufnahme in die Werktagsschule würde dementsprechend in dem **Kalenderjahr**, also nicht wie bisher **Schuljahr**, zu erfolgen haben, in welchem das Kind das 6. Lebensjahr erreicht, so daß es oft mit 5 Jahren schon aufnahmspflichtig ist. Dadurch würde sich auch der Entgang an Feiertagsschulgeld wieder wohl ausgleichen, welcher dem Schullehrer bei der neuen Verordnung erwächst. Immerhin aber würde bei den dermaligen Schülern die beregte Kürzung der Feiertagsschulzeit und die eintretende Ungleichheit eine Zeitlang anhalten.

□ **Windsbach**, 19. Febr. Gestern fand die Wahl eines Stadtschreibers für hier Statt; sie fiel auf einen Herrn **Daumenlang**, welcher bisher im Bezirksamt Gunzenhausen beschäftigt war. Dieselbe unterliegt noch hoher Regg.-Bestätigung. — Demnächst wird hier auch die Wahl eines Bürgermeisters stattfinden, da der bisherige Bürgermeister sein Anwesen an seinen Sohn abgetreten hat und daher nach unserm bisherigen Gemeindeedikt die Eigenschaft, ein solches Amt zu bekleiden, verloren hat.

⁝ **Gunzenhausen**, 20. Febr. Welch sträflichen Muthwillens sich zuweilen Landbewohner schuldig machen, das zeigt wieder folgendes Vorkommniß. Zu dem hiesigen Notar Hrn. Friedrich kam gestern ein Mann und ersuchte ihn, heute nach Ornbau zu kommen, um die verkaufte Hirschenwirthschaft zu verlautbaren. Arglos fuhr derselbe heute dorthin, aber an der Sache war nichts. Es ist Hoffnung, den Thäter zu ermitteln.

Aus **Bamberg** läßt sich der „Nürnberger Anzeiger" schreiben: Als Curiosum theile ich Ihnen mit, daß sich vor einigen Tagen hier ein Redakteur aus Würzburg der Prüfung für den Betrieb des Bäckergewerbes unterworfen und dieselbe mit der Note „sehr gut" bestanden hat. In **Wien** ist bekanntlich der Fall umgekehrt; Herr **Zangg**, Begründer der „Presse", war früher Bäcker in Paris. In **Stuttgart** aber finden sich beide Berufe in Einer Person vereinigt. Herr Bäckermeister **Schwarz** ist zugleich Redakteur der „Bürgerzeitung" und betreibt beide Gewerbe gleich vortrefflich. Selbst in den höchsten Kreisen gilt er als ein „sehr gut" notirter Mann. Er redigirt sein berühmtes Kimmich-Brod ebenso schmackhaft, als seine Artikel, und in seinem Journal bringt er die Neuigkeiten stets so heiß aus dem Ofen des Ereignisses, daß er seinen Zeitungsgenossen als der vollendetste Zeitungs-Beck erscheint.

Bayreuth, 22. Febr. Anknüpfend an seine gestrige Mittheilung berichtet heute das „B. Tagbl.", daß nach einem Gutachten des städtischen Baurathes **Schmidt**, welcher amtlich über die herrschende Gascalamität zu berichten hatte, ziemlich **noch 4 Wochen** vergehen dürften, bis die Beleuchtung in ihrem ganzen Umfange wieder stattfinden kann. Einzelne Strassen werden wohl schon früher zur Beleuchtung kommen, da das Röhrensystem successive gereinigt wird.

Kempten, 22. Jan. Durch eine Ordonnanz wurde heute Vormittags 11 Uhr die Meldung überbracht, daß die Kaserne im Klostergebäude zu **Ottobeuren** in vollen Flammen stehe und bereits ein großer Theil derselben durch das Feuer zerstört worden sei. (Kp. Z.)

Aus **Cham** wird von einem Eisenbahn-Unfall geschrieben, der sich am 18. ds. Nachts bei dem Schwandorf-Pilsener Eilzuge zugetragen hat. Eine kurze Zeit nach dem Verlassen der Station Bodenwöhr erlitt der vorletzte Personenwagen einen Bandbruch und wurde in Folge dessen auf den Schienen fortgeschleift, bis endlich, zur großen Beängstigung der vier in ihm sitzenden Reisenden freilich erst nach beiläufig einer halben Stunde, der Verbindungsring zwischen ihm und dem nächstvorderen Wagen zerbrach, worauf er gänzlich zertrümmert wurde. Auch der Ambulancewagen entgleiste, blieb jedoch unbeschädigt, sowie auch Niemand von den Reisenden und dem Zugpersonal eine Verletzung erlitt.

In Speyer ist Herr **Mortier de Fontaine** eingetroffen und wird dort, sowie in anderen pfälzischen Städten Concerte veranstalten.

(Wie man sich in Hannover amüsirt.) Zu dem Balle eines Kammerherrn in Hannover waren auch drei ebenso schöne als liebenswürdige Töchter eines Regierungsraths geladen. Nicht eines Tanzes würdigte man die Damen, weil sie — bürgerlich sind.

Professor Maschka in Prag hat auf ergangene Einladung ein Gutachten über den Tod der Agnes **Sander** in Glogau abgegeben. Auf Grundlage des ihm zugekommenen Obduktions-Berichtes schließt Professor Maschka, wie er am 18. ds. in einem im Carolinum gehaltenen Vortrag ausführlich motivirte, eine Vergiftung durch Einathmung von Kohlendampf aus und nimmt als Ursache des Todes entweder eine mechanische Erstickung oder Vergiftung durch den Genuß des Weines an; wahrscheinlich sei es aber, daß Agnes Sander in Folge großer Aufregung an akutem Lungenödem plötzlich verschieden sei.

Lokales.

Phantasien. Museum.

Er brackt's der Eintracht hohem Geist,
Daß er Euch fürderhin umkreist,
Daß heute, morgen, allezeit
Euch froh erhält die — **Einigkeit**,

so sprach Rübezahl am 4. Februar zu den Ansbachern, und seitdem rumort es nach allen Richtungen um den fraglichen „Mittelpunkt", der dem Dasein voll Gebresten ein ein Ende machen soll. — Betrachten wir uns die Sache einmal von der praktischen Seite, wobei wir, von allen Illustrationen absehend, zunächst der Heimath des Mittelpunktes, „der Localfrage", begegnen. — Also ein Haus, als Centrum des gelehrten, gewerblichen und geselligen Lebens; — in demselben soll Raum geschafft sein: 1) den schon vorhandenen und noch zu erwartenden, den Sinn für Intelligenz einer Stadt repräsentirenden naturgeschichtlichen 2c. Sammlungen aller Art; 2) einem ganz selbstständigen Lese-Cabinet mit Literatur-Vorrath für jeden Berufszweig; 3) der Gewerbehalle als Repräsentant des Ansbacher Gewerbe-Fortschrittes; 4) der generellen Befriedigung von Durst und Hunger in jeder Mußestunde, nicht zu vergessen der Bedürfnisse der Spieler aller Art, vom lebhaften Tarrok bis zum stillen Schach herab; 5) allen Eruptionen froher Laune, politischen oder sozialen Herzdrückens, als da sind: Tanz, Concert, Reunions, Picknik, Damen-Gesellschaften, Carnevalsspässe, gelehrte Vorlesungen, dann öffentliche Besprechungen jeder Art 2c. —.

Es steht fest, daß die bisher benützten Räume für alle diese Zwecke sehr viel zu wünschen übrig ließen, vor Allem zur Winterszeit, und daß uns als Kreishauptstadt-Bewohner vor Nürnberger, Würzburger, Augsburger 2c. Gästen jedesmal ein kleines Schamgefühl über die naive Ursprünglichkeit unserer Lokale befiel, wenn wir sie in dieselben führten. Weiters fragen wir, wenn je einmal über die Benützung des Orangerie-Saales ein Interdict ergehen sollte, das in neuester Zeit manch anderes Lokal der Art traf, was bleibt noch? Dann, wo begrüßen wir denn einmal ein erlauchtes Glied der königlichen Familie würdig, wenn voraussichtlich doch das Schloß in Ansbach zum Aufenthalte benutzt würde? — Im Reid-Saal??

Wir brauchen also ein Haus! und dieses soll enthalten vor Allem eine dem Gesammtpublikum zugängliche Wirthschaftslokalität im Parterre, und gleich daneben Räume für die Gewerbehalle. Im ersten Stock desselben einen Saal mit Gallerie und entsprechenden Conversationszimmern, im zweiten Stock Räume für das Lese-Cabinet und der öffentlichen Sammlungen. — Wir denken uns die öffentliche Wirthschafts-Lokalität an einen tüchtigen Restaurateur vermiethet, der den Consumo des ganzen Hauses befriediget. — Gewerbehalle, Lese-Cabinet und öffentliche Sammlungen sollen gegen bestimmt zu stipulirende und von 3 zu 3 Jahren zu regulirende Miethen Aufnahme finden. Die Vermiethung der jedesmaligen Benützung des Saales mit den zu einem Ball, Concert rc. je nach Umständen erforderlichen Conversations-Zimmern werde für jeden einzelnen Fall besonders stipulirt, jedoch die Benützung selbst dem Gesammtpublikum — nicht einer einzelnen Gesellschaft allein — freigegeben, mit der Bedingung, daß der Wirthschaftspächter stets die Restauration führt. — Für den Rest der Lokale wird sich bald eine Gesellschaft finden, welche als ständiger Miethsmann auftritt. —

Welche mögliche Ertrags-Summen sind nun aus einem solchen Objekte zu erwarten?

a) Für Wirthschaftspacht, ständige Miethe einer Gesellschaft, der Gewerbehalle, des Lese-Cabinets, der öffentlichen Sammlungen, dann irgend einer geschlossenen Gesellschaft nach den bisherigen Anschlägen . . . . . 1400 fl.

b) Für die Benützung des Saales mit 2—3 Conversations-Zimmern auf den jedesmaligen Abend

bei nur 6 Concerten à 25 fl. . . .	150 fl.	
" 50 Bällen à 15 fl. . . .	750 fl.*)	
" 2 Narren-Abenden à 25 fl. . . .	50 fl.	
" 6 öffentl. Versammlungen jeder Art à 20 fl.	120 fl.	
bei Diners, Soireen, Reunionen, großen Privatgesellschaften, Hochzeiten, kurz Zwecken jeder Art — durchschnittlich	130 fl.	
		1200 fl.
	in Summa	2600 fl.

Soll nun mit einem Kapital von 65,000 fl., wenn circa 40,000 fl. auf den Bau oder Ankauf, 20,000 fl. auf Apirung und Meublirung, 5000 fl. auf Reserve gerechnet werden, nicht ein entsprechendes Gebäude, soll bei entsprechender Sachbehandlung das Grundkapital nicht zur Hälfte als Hypothek, zur Hälfte bei vollständiger Vereinigung aller Kräfte mit Abnahme durch Verloosung rückzahlbarer Aktien zu gewinnen sein? — Im Interesse der Kreishauptstadt muß freilich das Element des Bürgerthums der Sache vor Allem huldigen; der Sache der Stadt gilt es, ohne daß hiemit eine Schonung für Jene gemeint sein soll, die vorübergehend in Ansbach domiziliren; darum kann sich aber auch an die Spitze eines solchen Unternehmens Niemand Anderer stellen, als die Elite der Bürgerschaft; der Succurs anderer Kräfte wenn er nöthig ist, gibt sich von selbst. — Man tadle, feire und sculpire nun diesen Plan nach allen Seiten, oder noch besser — proponire dafür etwas Anderes — nur Etwas, was zum Ziele führt. Man hat sich für Schleswig-Holstein, Landtag rc. schon so oft versammelt und öffentlich besprochen, ist denn diese Frage nicht der gleichen Behandlung würdig? — Inzwischen wollen wir uns mit Altmeister Göthe trösten:

„Wer will denn Alles gleich ergründen,
Sobald der Schnee schmilzt, wird sich's finden.“

*) Wenn hier einzelne Ansätze für den Anfang auch etwas zu hoch gegriffen erscheinen, so dürften sie die angenommene Höhe doch mit der Zeit erreichen. D. R.

Briefkasten.

Es ist nicht zu zweifeln, daß der Artikel in Nr. 42 der Fränkischen Zeitung unter der Rubrik „Lokales“ mit dem Buchstaben M. allgemeinen Beifall findet. Auch ist das daselbst ausgesprochene Mitleid mit den alten Männern im Spatzenfrack nur zu loben, und wäre eine Aenderung in diesem Stücke gewiß zeitgemäß. Daß aber etwa Gesundheit und langes Leben nicht von Pelzröcken, Ueberziehern und Paletots abhängt, beweisen gerade diese Männer, weil dieselben trotz vieljähriger Dienstleistung in gedachtem Frack sämmtlich ein hohes Alter erreichten. Wenn aber in einer Stadt oder einem Lande jedes Amt seine Amtstracht und jeder Stand seine Standestracht hat, dieß gereicht gewiß einem Volke nicht zur Unehre. Wenn aber in unserer Zeit die — spottweise sogenannten — Dreimaster wirklich zu Grabe gehen, ist es eine Frage, ob dadurch der Bauernstand charakterfester und besser wird? Ein festes Herz und ein ehrenfester Charakter ist aber gewiß auch in unserem zopflosen Zeitalter rühmlich, gleichviel ob der Träger desselben im Ueberzieher oder Spatzenfrack, unter einem Preußenhut oder Dreimaster einhergeht. Und wer in unserer Zeit sich nicht nach jedem Wind der Lehre, nach jedem Wind der Meinung, nach jedem Wind der Mode richtet, verdient gewiß weder Spott noch Tadel. Wenn aber der geehrte Herr Einsender sich einmal bemüßigt sehen sollte, die verschiedenen Gattungen von Hüten, welche z. B. nur in Mittelfranken existiren, aufzuzählen und beim rechten Namen zu nennen, würde er gewiß zur Aufklärung des zeitunglesenden Publikums einen nicht unbedeutenden humoristischen Beitrag liefern. Ad.

Diesem wohlgemeinten Briefkasten-Artikel von einem schätzbaren Landmanne haben wir nur beizufügen, daß der Einsender M. in Nr. 42 unseres Blattes an die Kopfbedeckung der Bauern gewiß nicht entfernt gedacht, geschweige denn dieselbe zu tadeln oder zu bespötteln im Sinne gehabt hat. Die Bauern mögen ihre zweckmäßige, zum Theil sehr kleidsame Tracht nur fortbehalten, unsere Leichenbitter aber und namentlich auch die Leichenbahrenträger ihre alten, meistens abgeschossenen fadenscheinigen Fräcke von oft noch gar noch eigenthümlichem Schnitte so bald als nur möglich ablegen dürfen. Die ernste Verrichtung dieser Männer würde sicherlich an Ernst und Würde gewinnen, wenn sie dabei anständige schwarze Ueberröcke und runde Hüte mit umwundenem Flor trügen. Die Red.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Auswanderung des rc. Winter betr.)

Der Metzgergeselle Johann Simon Friedrich Winter von hier will nach Hamburg auswandern. Etwaige Ansprüche an denselben sind binnen 14 Tagen anzumelden, da nach deren Ablauf die Auswanderungsurkunde ausgehändigt wird.

Ansbach, am 21. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Liste der Geschwornen betr.)

Die Liste der zur Funktion als Geschworne wählbaren hiesigen Einwohner wird vom 24. ds. Mts. bis zum 11. März ds. Js. im Geschäftszimmer Nr. 10 des Rathhauses zur Einsicht aufliegen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, am 23. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Eintracht.

Bei der am 25. ds. Mts. stattfindenden **Maskirten Akademie** sind **Maskenzeichen** für Nicht-Masken auch im Gesellschaftslokale zu haben.

Die Vorstandschaft.

Theater-Anzeige.

Freitag den 24. Februar 1865.
8. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf Verlangen:
Zum zweiten und letzten Male in dieser Saison:
Stradella,
oder:
Die Macht des Gesanges.
Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer in Kappel
bei St. Gallen (Schweiz).

6. Für die liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, der sel. verstorbenen

Frau Sophia Hohwald,

sagen wir hiemit Allen unsern verbindlichsten Dank.

Ansbach, den 21. Februar 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

7. In hiesiger Stadt ist an einer der frequentesten Straßen ein massiv gebautes **Gasthaus** mit Scheune und Stallungen, Hofraum und daran befindlichem Garten aus freier Hand täglich **zu verkaufen.**

Diese Gastwirthschaft befindet sich in gutem Betriebe und können zur Zeit der Roßmärkte gegen 140 Pferde gestellt werden.

Auf einem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Gasthause, wozu außer dem Inventar nach Wunsch eines Käufers auch mehr oder weniger Grundstücke gegeben werden können, kann vom Kaufschilling ein großer Theil stehen bleiben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Briefe

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten und Vater **Georg Mohr,** Heu- und Strohhändler in Leutershausen, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Leutershausen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Bureau in Frankfurt a. M.: Rossmarkt 5.

Grundkapital:

Fünf Mill. 250,000 Gulden südd. W.

Geschäfts-Uebersicht
des Jahres:
1. Dezember 1863 bis 1. Dezember 1864.

Monat	Zahl der Anträge.	Versicherungs-Summe.
Dezember .	1434	fl. 1,793,938
Januar . .	1670	" 1,976,488
Februar . .	1794	" 2 103,578
März . . .	2071	" 2 038,392
April . . .	1947	" 2,138 285
Mai	2595	" 2,192,956
Juni . . .	2754	" 2 281,941
Juli	2725	" 2,288 207
August . .	3191	" 2,662,373
September .	3152	" 2,426 170
Oktober . .	2411	" 2 402 159
November .	2675	" 2 802,288
In Summa	28,417	fl. 26,555,267

Frankfurt a. M., 30. November 1864.

Die Sub-Direktion der „Germania“.
Jacques Koppel.

10. Feinste Perl-Gerste das Pfund 12 kr., feinste Stärke, Grünkern, Sago, fein Reis das Pfund 9 kr., Zucker sehr billig, Caffee in bekannten guten und reinen Sorten, Schweizer und Emmenthaler Käse und sonstige Spezereiwaaren empfiehlt zur geneigten Abnahme

Joh. Friedr. Weiss
in der Neustadt.

11. Die Pferdehändler **Abraham Lang & Löb Lang jun.** aus Treuchtlingen treffen zu dieser Woche mit einem großen Transport 4—5jähriger Pferde hier ein und logiren wie gewöhnlich im Gasthof zum gelb. Zirkel.

12. Recht herzlich gratuliren Fräulein Maria F............... von B................ zum Geburtsfeste die Lehrberger.

Das Verkaufslokal befindet sich nur am Hause des Kaufmanns **Herrn W. Hensolt** vormals G. E. Beeg **vis à vis** der Stiftskirche, unterer Markt.

Die Ansbacher Messe

besuche ich diesmal mit einem wirklich prachtvollen Lager neuer moderner

Damen-Mäntel, Mantillen, Taffet-Krägen, Taffet-Paletots & Kinder-Sachen.



Das Lager ist so reichhaltig assortirt, die Stoffe so gediegen und die Façons für die bevorstehende Frühjahrssaison so gentil, daß der difficilste Geschmack genügend befriedigt werden kann.

Durch besonders günstige Einkäufe der Rohstoffe bin ich in Stand gesetzt, die Preise derartig billig zu stellen, daß ich jeder Concurrenz die Spitze bieten kann und folgt zur Einsicht nachstehender

☛ Preis-Courant: ☚

Taffet-Krägen von schwerer gekochter Seide, schon von $6\frac{1}{2}$ fl. bis 20 fl.

Taffet-Paletots in Sack-Façon und anliegend von 9 fl., 10, 12 — 25 fl.

Neue Pariser Façon-Sachen in allen Variationen enorm billig.

Wollene Räder und Talmas von $8\frac{1}{2}$ bis 8 fl.

Rein wollene Frühjahrs-Sachen von 6, 7 — 20 fl.

Paletots in Wolle und Seide, eine ganz neue Art zu sehr billigen Preisen.

Außerdem habe ich noch den **Rest meines Winterlagers** hergebracht und empfehle solches der vorgerückten Saison halber zu 50 Proz. unter Fabrikpreisen.

Hochachtungsvoll

Louis Goldschmidt
aus Berlin und Cöln.

Das Verkaufslokal befindet sich nur am Hause des Kaufmanns **Herrn W. Hensolt** vormals G. E. Beeg vis à vis der Stiftskirche, unterer Markt.

Die Pianoforte-Fabrik
von C. W. Weck in Berlin,
Elisabethufer 44,

empfiehlt als ihr Hauptfabrikat grade-, schräg- und kreuzsaitige **Pianino's**, nach neuester Konstruktion gebaut, mit Eisen armirt, von vorzüglichem Ton und leichter Spielart, verbunden mit Eleganz, im Preise von 135—250 Thaler, bei mehrjähriger Garantie.

Bezugnehmend auf obige Annonce kann ich die Instrumente von **C. W. Weck** als das beste und vollkommenste dieser Art Jedem bestens empfehlen.

Berlin im November 1864.

F. W. Meyer,
Musik-Director und Pianist.

Oeffentliche Abbitte.

Ich, der Unterzeichnete, leiste hiemit dem Herrn Schulgehilfen Johann Leber zu Dürrwangen wegen der ihm zugefügten Ehrenkränkung im Mack'schen Gasthause vollständige Abbitte, und erkläre genannten Herrn Lehrer als einen Ehrenmann mit dem Versprechen mir niemals mehr das geringste gegen seine Persönlichkeit zu erlauben.

Dürrwangen, den 18. Februar 1865.

Johann Xaver Bohl,
Maurergeselle Hopfengarten.

16. Während der kommenden Messe und Roßmarkts sind bei dem Unterzeichneten einige Häckselschneidmaschinen zur gefälligen Ansicht aufgestellt. Dieselben haben schon die weiteste Verbreitung gefunden und brauchen deshalb nicht besonders angerühmt zu werden. Auch ersuche ich die Herren Gutsbesitzer und Oekonomen, den etwaigen Bedarf von Dreschmaschinen u. Häckselschneidmaschinen baldmöglichst zu bestellen, um die rechtzeitige Lieferung zum Herbst bewerkstelligen zu können. Zugleich empfehle ich mein Lager von Barometer und Thermometer sowie hiezu einschlagende Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Ansbach, im Februar 1865.

K. Kerzdörfer, Mechaniker
an der k. Gewerbschule.

Pflasterer-Gesuch.

30 bis 40 Pflasterer, welche mit Steinzurichten und Stocken gut umgehen können, erhalten bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei der **Granitgewerkschaft Vilshofen.** Näheres durch die dortige Verwaltung oder durch Steinbruchbesitzer **Wilh. Jegel** zu **Wendelstein**, Post Schwabach.

18. **Max Marx**, Pferdehändler aus Burgfarrnbach, trifft diese Roßmesse mit einem großen Transport schwerer Luxemburger und altbayerischer Pferde hier ein und wohnt wie gewöhnlich im Gasthof zum goldenen Zirkel.

19. Freitag Schlachtschüssel auf der Weinomuh e.

Auswärts Gestorbene: In Mkt. Dachsbach: Joh. Konrad Schmidt, Mühlenbesitzer; — in Augsburg: Alois Amann, pens. Magistrats-Registrator; — in Günzburg: Leonh. Wittmann, Chirurg; — in Bamberg: A. Heißler, k. Postassistent; — S. Rosenberg, Kaufmann; — in Regensburg: Fr. Semmer, Privatiersgattin.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 22. Febr.		Wien, 22. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$68\frac{1}{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	$79_{,60}$
„ 5% Metall.	$62\frac{1}{8}$	„ 5% Metall.	$72_{,00}$
„ Bank-Aktien	837	„ Bank-Akt.	805
„ Cred.-Bk.A.	$195\frac{3}{8}$	„ Cred.-Bk.-Akt.	188
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	$88_{,00}$
„ ditto v. 58	$132\frac{3}{8}$	„ ditto v. 58	128
„ ditto v. 60	$83\frac{5}{8}$	„ ditto v. 60	$93_{,60}$
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	$89_{,75}$
Lud.-Berb. Eis.-A.	$147\frac{3}{8}$	„ D.-Dpf.-Sch.A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	$199_{,00}$
Ditto voll eingezahlt	$114\frac{1}{8}$	„ Nordb.-Aktien	183
Wechsell. — Wien	$104\frac{3}{8}$	Wechs. — Augsb.	95

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
22	$321_{,3}$	$324_{,0}$	$— 14_{,0}°$	$— 3_{,0}°$
23	$26_{,3}$		$— 16_{,1}$	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 52' E. Nchm. 12. 43' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg	Morg. 5. 23' G., Verm. 10. 54' E. Nchm. 1. 50' G., Abends 6. 48' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 22' G.

G bedeutet Gil. P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Kügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 0'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 5.	Morgens 7. 15.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 48. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 21 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Matthias. Samstag, 25. Februar. Kath.: Mathias.

☞ Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

≏ Der rechte Weg.

Bei einer der letzten Budget-Commissions-Sitzungen in Berlin hatte der Regierungs-Commissär die Erklärung abgegeben, daß die Regierung aus dem Staatsschatze 5 Millionen Thaler zur Deckung der Kriegskosten und 5 Millionen zur Durchführung der Grundsteuer-Regulirung entnommen habe. Da stellte der Abgeordnete v. Hoverbeck den Antrag: „das Staatsministerium sei nicht berechtigt, 10 Millionen für 1864 ohne Bewilligung des Landtags dem Staatsschatze zu entnehmen. Die Minister seien hiefür persönlich verantwortwortlich."

Man muß nur erst abwarten, ob zuerst die Commission, sodann das Abgeordnetenhaus diesen Antrag annehmen werden. Geschieht dieses nicht, so ist das im höchsten Grade zu bedauern, denn der von Hrn. v. Hoverbeck angezeigte Weg ist der einzige, der gegen die jetzigen preußischen Minister noch betreten werden kann. Es kann nicht leicht ein heilloseres Spiel geben, als es gegenwärtig in Preußen gespielt wird. Das constitutionelle Staatsrecht schreibt vor, da die Krone über alle Verantwortlichkeit erhaben bleiben soll, daß kein Akt derselben gelte, wenn ihn nicht ein Minister unterzeichnet, daß aber eben dieser Minister sodann die volle Verantwortlichkeit übernimmt und wenn er sich das nicht getraut, eben nicht unterzeichnet. Das versteht jedes Kind. Die jetzigen preußischen Minister aber drehen die Sache immer geradezu um und erklären jedesmal, sie hätten auf Befehl des Monarchen gehandelt und man müsse sich also an diesen wenden. Das ist ihnen schon in den glänzendsten Reden dargethan worden, allein was hilft alles Reden und alles Belehren bei Leuten, die nicht belehrt sein wollen. Da hilft gar nichts, als daß die Kammer wirklich bittern Ernst macht, daß sie diesen Ministern alle und jede neue Geldbewilligung versagt, und wenn sie dann doch Geld nehmen, „wo sie es eben finden", wie Herr von Bismarck sagt, dann auch diese Herren im vollsten Ernste verantwortlich macht.

Es ist zu erwarten, daß sich dieselben Herren natürlich auch um einen solchen Beschluß nicht das Mindeste kümmern würden. Allein dann gibt ein Wort schon das andere und das Weitere wird sich schon finden. Es wird sich ohnedieß herausstellen, daß es in Preußen wohl oder übel zum Bruch kommen muß. Wäre Herr v. Bismarck nicht mit seinen geheimen Annexionsgedanken, die schleswig-holsteinische Sache wäre wohl längst entschieden, und man könnte sich in Deutschland wieder anderen wichtigeren Bestrebungen zuwenden. Aus der Annexion wird doch nichts, man müßte denn glauben, daß Oesterreich im Ernst daran denke, seinem alten Gegner zwei solche Provinzen sich aneignen zu lassen, während es die Mittel vollauf in Händen hat, dies spielend zu verhindern; was aber Preußen sonst verlangen kann, hätte es bei vernünftiger Behandlung der Sache von den Schleswig-Holsteinern selbst schon längst erhalten. Vollends aber die deutsche Frage kann doch nicht ewig zum Stillstande verdammt bleiben, unter Hrn. v. Bismarck aber ist an eine Lösung derselben, ja nur an einen Versuch hiezu gar nicht zu denken. Deshalb ist es in jeder Beziehung nur heilsam, wenn in Preußen die Dinge zur Klärung kommen, dazu aber ist auf die obenbezeichnete Weise der Anfang gemacht, und deswegen glauben wir, daß die preußischen Abgeordneten, wenn sie darauf eingehen, auf dem rechten Wege sind.

Deutschland.

München, 23. Febr. Amtliche Nachrichten.] Dem Bräuhaus- und Fabrikbesitzer Joh. Bapt. Brinstner in Beilngries ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; — der Rechnungsführer und funkt. Inspektor Friedr. Ludwig bei der Gefangenanstalt Lichtenau zum Inspektor dieser Strafanstalt befördert; — an den Bez.-Ger. Straubing und Deggendorf noch je eine Advokatenstelle errichtet und die Advokatenstelle am Bez.-Ger. Straubing dem Advokaten-Concipienten Jos. Widmann in Weilheim; die Advokatenstelle am Bez.-Ger. Deggendorf aber dem Advokaten Andr. Lettenbauer in Pfarrkirchen, seinem Versetzungsgesuche entsprechend, verliehen; zum Advokaten am Bez.-Ger. Pfarrkirchen der Advokaten-Concipient Karl Wolf in Landshut ernannt; — auf die am Bez.-Amte München r/J. eröffnete Assessorstelle der Bez.-Amts-Assess. Jul. v. Auer zu Kelheim und auf die sich hiedurch eröffnende Bez.-Amts-Assessorsstelle zu Kelheim der Assessor des Bez.-Amts Neuburg, Jos. Kapplstätter, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Hahnbach, B.-A. Amberg, mit einem Reinertrage von 400 fl.

München, 22. Febr. Das Spezialkomite für die aus der Hälfte des Ertrags der Sammlung für das Nationaldenkmal zu gründenden „Maximiliansstiftung wird morgen Vormittags zur Berathung und Beschlußfassung über die Stiftung hier zusammentreten. Unsere Blätter brachten dieser Tage die Namen der zu Preisrichtern für das hier zu errichtende „Königs-Monument" bestimmten Herren; wie ich indessen vernehme, ist die betreffende Mittheilung noch etwas verfrüht, und werden sich die fünf Preisrichter erst in den nächsten Tagen vollständig richtig bezeichnen lassen. Sobald dieß der Fall ist, wird auch die Concurrenzeinladung an die deutschen Künstler erlassen werden. Der Zusammentritt des Preisgerichts wird wahrscheinlich für Pfingsten nächsten Jahrs in Aussicht genommen, so daß den Künstlern, welche sich an der Konkurrenz betheiligen wollen, ein jedenfalls genügender Zeitraum zur Lösung der zu stellenden Aufgabe eingeräumt werden kann. (A. Z.)

München, 20. Febr. Dem Vernehmen nach liegt der auf vollste Gewerbefreiheit basirte Gewerbe-Gesetzentwurf nunmehr im Handelministerium fertig vor und soll nur noch einer Revision durch eine Ministerialkommission unterstellt werden, ehe er dem übrigen gesetzlichen Geschäftsgange der Vorlage an die Kammern übergeben wird. (Korr.)

— Dem nächsten Landtag soll auch der Entwurf eines neuen Aufschlagsgesetzes vorgelegt werden.

Würzburg, 23. Febr. Wie die „N. Würzb. Ztg." vernimmt, wird der Landtag am 25. März in München (?) nach Seine Maj. für den König eröffnet werden.

‡ * Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 7 enthält folgende Artikel: Der Bundesstaat und die Dynastien. (Schluß.) Anmerkungen zur Denkschrift des bayer. Volksschullehrervereins (II). Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in bayr. Zeitungen. Die Gewerbefreiheit und die Apotheken. Korrespondenz (Rich. Wagner. Jakob Venedey). Eine Inauguralrede.

Wie der Bischof v. Ketteler in **Mainz** gegen den Papst auftritt. Hr. v. Ketteler hat aus Anlaß der Bulle einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er gegen die vielfach versuchten Eingriffe in das Recht der Familie auftritt. „Die Familienfreiheit", sagt er, „ist der Hort jeder wahren Freiheit. Das Recht der Eltern über ihre Kinder, wie die Pflichten gegen sie, sind die heiligsten Rechte und die heiligsten Pflichten. Alle Freiheit ist zerstört, wenn die Familie nicht mehr frei ist, und alle Rechte sind in Frage gestellt, wenn die Rechte der Eltern nicht mehr sicher stehen." — Es ist wirklich anerkennenswerth, daß Hr. v. Ketteler den römischen Kinderraub so scharf geißelt.

Karlsruhe, 21. Febr. Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist nunmehr an alle Behörden die definitive Weisung ergangen, keine wandernden Kasinos (katholische Versammlungen, in welchen gegen das Schulgesetz agitirt wurde) mehr zu gestatten, sofern nicht rechtzeitig vorgängige Anzeige erstattet ist. In Kirchen wird keine derartige Versammlung mehr gestattet.

(Preußen.) Aus einer Notiz der Koburger „Arbeiterzeitung" geht hervor, daß von den im Jahr 1863 in die preußische Armee eingestellten Ersatzmannschaften — im Ganzen 66,700 — die unverhältnißmäßige Zahl von 3800 ohne alle Schulbildung war. Am ungünstigsten trat die Provinz Preußen hervor; von 5358 Mann konnten 1314 weder lesen noch schreiben, dagegen zeichnete sich die Provinz Sachsen unter allen vortheilhaft aus, indem von 11,763 Eingestellten nur 86 ohne jede Schulbildung waren. In der Provinz Pommern konnten von 6137 eingestellten Personen 381 weder lesen noch schreiben. Obwohl in Preußen Schulzwang herrscht, so folgt aus diesen Zahlen, daß sich ein nicht unbedeutender Theil der schulpflichtigen Jugend dem Schulunterricht zu entziehen weiß. (Da ist Bayern und wohl ganz Süddeutschland weit vor.)

Berlin, 22. Febr. Die ministerielle „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: Die Mittheilung der Forderungen Preußens in der schleswig-holsteinischen Frage an die österreichische Regierung wird vermuthlich im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Die Nachricht, daß Preußen zuvor Notable aus Schleswig-Holstein über einzelne Bedingungen hören wollte, ist irrthümlich. Die Bevölkerung in ihrer berechtigten Vertretung zu hören, ist jetzt kein Anlaß, da es sich lediglich um Feststellung der Bedingungen handelt, ohne deren rückhaltlose und unbedingte Anerkennung und Ausführung kein Souverän endgiltig eingesetzt werden kann. Die Zeitungsnachrichten über den Inhalt der bevorstehenden preußischen Mittheilung nach Wien, wie die bereits darüber gemachte Aeußerungen des Wiener Kabinets sind falsch.

Wien, 22. Febr. Die Angaben in der Zeidler'schen Corresp.: die preußische Analyse der zu formulirenden Anschlußbedingungen habe die Bewilligung des Kaisers von Oesterreich gefunden, ist absolut erfunden. Es folgt die ermächtigte Widerlegung. (Die Zeidler'sche Correspondenz hatte bekanntlich gesagt: die die Anschauungen der preußischen Regierung über die

künftigen Leistungen der Herzogthümer formulirende preußische Depesche liege noch im Cabinet, werde aber baldigst nach Wien abgehen. Der Kaiser von Oesterreich habe auf Grund einer vorläufigen Analyse des Inhalts jener Depesche erklärt: der preußische Standpunkt sei schon deßhalb gerecht, weil, was Preußen bezwecke, zugleich eine Erhöhung des deutschen Ansehens fördere.)

Wien, 22. Febr. Wie die Sachlage sich jetzt gestaltet, läßt sich fast mit Gewißheit erwarten, daß die Budgetfrage zu einem Zerwürfnisse der Regierung mit dem Abgeordnetenhause nicht führen wird. Das Eingehen in die Berathung des Budgets für 1866 Seitens des letzteren ist so viel als gesichert; aber auch die vom Ministerium verlangten „Virements", d. h. das Recht, die Ersparungen des einen Postens bei einem anderen zu verwenden, haben Aussicht auf die Genehmigung des Plenums des Hauses. — In der ungarischen Hofkanzlei werden bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um den Ausnahmszustand in Ungarn aufzuheben. Diese Maßregel ist jedoch schwer ausführbar, wenn nicht vorher ein provisorisches Preßgesetz für dieses Land erlassen ist. Der Entwurf eines solchen soll bereits von dem ungarischen Vicekanzler, Herrn v. Bcke, ausgearbeitet sein und von den Bestimmungen des österreichischen Preßgesetzes nicht wesentlich abweichen. (R. Korr.)

Schweiz.

Bern, 22. Febr. Der Bundesrath instruirt den schweizerischen Gesandten in Wien, und setzt die bayerische Regierung darüber in Kenntniß, daß die polnischen Flüchtlinge ohne Paßvisirung jenes Gesandten in Wien an der Gränze werden zurückgewiesen werden. Langiewicz ist frei und wird nächster Tage hier erwartet.

Italien.

Florenz, 22. Febr. Der König ist abgereist und wird morgen in Turin sein.

Aus **Rom** wird der Kreuzztg. gemeldet, daß der Papst den von dem k. preußischen Gesandten Frhrn. v. Arnim vorgeschlagenen Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl von Köln (der Fürst Gustav v. Hohenlohe, Erzbischof von Edessa in partibus und Großalmosenier des Papstes, geboren 1823, ist mehrfach genannt worden) angenommen habe, und daß derselbe im nächsten Consistorium werde ernannt werden.

Griechenland.

Athen. Der französische Gesandte hat eine Note überreicht, in welcher derselbe die Schuld Griechenlands an Bayern, die im Jahre 1837 kontrahirt worden ist, und ebenso auch die Reklamationen, welche König Otto für die Entschädigung seines Palastes in Athen erhoben, unter seine spezielle Protektion genommen hat.

Amerika.

New-York, 11. Febr. Lincolns und Davis' Berichte über die Friedensunterhandlungen zeigen, daß Lincoln unbedingte Unterwerfung forderte. Der linke Flügel Grants ist theilweise zurückgeworfen. Gerüchte wollen wissen, daß Charleston geräumt, Branchville genommen sei. Wechselcurs $226\frac{1}{2}$. Gold $204\frac{1}{2}$. Bonds 110. Baumwolle 86. — Abends. Es wird versichert, die Cavallerie von Thomas marschire auf Mobile. Gold $205\frac{5}{8}$. Bonds $109\frac{3}{4}$.

Mexico, 10. Jan. Der Brief des Kaisers beginnt zu wirken. Schon erheben sich Gerüste an den ehemaligen Klöstern, die verkauft sind, und deren Eigenthümer in der letzten Zeit Alles liegen ließen, da sie sich ihres Besitzes nicht sicher genug fühlten, um Geld daran zu wenden. Die kirchlich Gesinnten hoffen, der Kaiser werde den Brief nicht durchführen und sind sehr verwundert, wenn man sie aufmerksam macht, daß das eben so viel hieße als — abdanken.

Volkswirthschaftliches.

Hersbruck, 20. Febr. Obwohl die Frage nach Hopfen in der letzten Zeit etwas lebhafter war, so haben die Preise doch keine wesentliche Veränderung erlitten, dieselben bleiben ziemlich gleich, von 80—95 fl.; prima Waare wird allmählich sehr licht und dürften Besitzer solcher Waare getrost aushalten, da solche Hopfen mehr ein Steigen als ein Fallen des Preises erwarten lassen.

Frankfurt, 19. Febr. Obgleich in Deutschland so enorme Summen in amerikanischen Fonds angelegt sind, welche beim Eintritt unglücklicher Eventualitäten eine gewaltige Lücke in unserem National-Vermögen hervorbringen müßten und daher Einhalt dringend geboten wäre, so war der Umsatz in der letzten Woche doch bedeutender als je zuvor. Kauforbres waren von allen Seiten eingegangen, sogar von solchen, die sich bisher ferne gehalten hatten. Auf starke Aufträge von Berlin erfolgten solche aus Wien und auch von Süddeutschland waren täglich dergleichen am Platze. Die Platzspekulation hat eher realisirt und ist weniger betheiligt als bisher. Die günstige Tendenz wurde durch den Abbruch der Friedensunterhandlungen kaum auf einige Stunden unterbrochen und bei gleichem Newyorker Preis wie vor 8 Tagen schließt der Kurs hier um $2\frac{1}{2}$ % höher.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Einfluß der Setzkartoffeln auf den Ertrag.** Nachstehender von dem bekannten Landwirthe Andreä zu Gelchsheim angestellte Versuch über Keimung der Kartoffeln bestätigt die Richtigkeit zu Gunsten kräftiger Saatkartoffeln und liefert den Beweis, daß eine Ersparniß am Saatquantum eine falsche Oekonomie ist. Nachdem das Feld im Herbst gestürzt war, wurde im Winter auf die drei zu diesem Versuche bestimmten Morgen auf jeden 6 Fuder Mist = 150 Centner gefahren. Im April wurde das Feld auf 14 Zoll tief mit dem Miste umgepflügt, dann geegt und mit dem Häufelpfluge in Räume von $2\frac{1}{2}$ Fuß Entfernung gepflügt. In diese Räume oder Furchen wurde auf jeden Morgen 1 Centner Guano, mit 1 Centner Knochenmehl vermischt, mit der Hand eingestreut, sodann die Kartoffeln daraufgelegt und die Räume mit dem Häufelpfluge gespalten und somit die Kartoffeln gedeckt, so daß das Feld nach vollendeter Bestellung abermals in Räumen lag. Der Versuch wurde mit ächten rothen Zwiebelkartoffeln gemacht und wurden aufgelegt: auf den ersten Morgen $1\frac{1}{8}$ Schäffel = 370 Pfund ganz kleine durchgeschnittene Kartoffeln von der Größe eines Taubeneies bis zur Kirsche; auf dem zweiten Morgen 2 Schäffel = 617 Pfund geschnittene Kartoffeln nach der gewöhnlichen Weise und auf den dritten Morgen 3 Schäffel = 1109 Pfund große Kartoffeln, wie ein Gänseei und größer. Die Ernte lieferte Nr. 1 = 4120 Pfund, also das $10\frac{5}{7}$fache des Saatguts; Nr. 2 = 5716 Pfund, also das $8\frac{2}{3}$fache des Saatguts; Nr. 3 = 6670 Pfund, also das 7fache des Saatguts. Der Versuch Nr. 3 hat also bei kräftigem, gut gedüngtem Boden von 802 Pfund Mehrraussaat im Vergleich zu Nr. 1 einen Mehrertrag von 2740 Pfund per Morgen unter ganz gleichem Dung, Boden und gleichen Witterungsverhältnissen geliefert.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 20. Febr. Weizen 14 fl. 33 kr. (gest. 30 kr.), Korn 10 fl. 14 kr. (gest. 4 kr.), Gerste 9 fl. — kr. (gest. 22 kr.), Haber 6 fl. 37 kr. (gest. 30 kr.) — **Uffenheim**, 22. Febr. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen — fl. — kr. (gest. — kr.), Korn — fl. — kr (gest. 15 kr., Gerste 9 fl. 30 kr. (gest. 22 kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.). — **Oettingen**, 22. Febr. Kern 13 fl. 52 kr. (gest. 1 kr.), Waizen 14 fl. 48 kr. (gest. 8 kr.), Korn 11 fl. 30 kr. (gest. 57 kr.), Gerste 9 fl. 19 kr. (gef. 3 kr.), Haber 6 fl. 12 kr. (gef. 7 kr.).

Vermischtes.

Aus der **fränkischen Schweiz** schreibt man dem „Nürnb. Anz.": Unter den Bewohnern der Bezirke Ebermannstadt, Forchheim, Hollfeld und Pottenstein herrscht seit 4 Wochen nicht geringe Bestürzung, da bei den Kindern bis zu 8 und 10 Jahren eine Gehirnkrankheit, Hirnentzündung, wie sie die Aerzte heißen, epidemisch auftritt und zahlreiche Opfer fordert. In den meisten Orten sind deßhalb die Schulen geschlossen, da der größte Theil der Schulkinder von dieser Krankheit ergriffen ist, und dieselbe leider bei sehr vielen einen tödtlichen Ausgang nimmt. In Waischenfeld sind zum Beispiel seit 3—4 Wochen bei einer Bevölkerung von circa 1000 Seelen bereits 30 Kinder gestorben; aus einer einzigen Familie allein deren 5. Welcher unbeschreibliche Jammer dadurch besteht, ist leicht einzusehen. Von den Bezirksämtern und Bezirksärzten erfolgten schon in anerkennenswerther Weise öffentliche Bekanntmachungen, die den Bezirksbewohnern entsprechende Verhaltungsmaßregeln an die Hand geben.

Aus **Bamberg** wird dem „N. Anz." geschrieben: Die von Ihnen kürzlich gebrachte Nachricht von dem glücklichen Bestehen der Bäckerprüfung eines ehemaligen Journalisten veranlaßt zu der Mittheilung, daß vor kurzer Zeit ein hiesiger Kaufmann lediglich durch das Einfädeln einer einzigen Nadel vor der Prüfungskommission in unserer Nachbarstadt E— die Prüfung als Schneidermeister mit Note I. bestand. Ohne die Fähigkeiten besagten achtbaren Kaufmanns Hrn. Schneidermeister irgendwie in Zweifel ziehen zu wollen, ihm vielmehr zu seinem nun in schöner Vereinigung dastehenden Geschäfte von Herzen Glück wünschend, beweist uns doch dieses Vorkommniß, wie leicht es heutzutage ist, eine Gewerbsprüfung zu bestehen! Wäre es da nicht besser, solche Prüfungen lieber ganz fallen zu lassen und durch endliche Einführung der Gewerbsfreiheit derartige fast nur scheinbare gesetzliche Vorschriften unnöthig zu machen. — Man interessirt sich hier sehr darum, zu erfahren, wie viel tausend Exemplare, den jüngsten Traum enthaltend, Absatz fanden. Sie haben wohl die Güte, uns darüber aufzuklären! (Darauf erklärt die Expedition des N. Anz. 10,000 Exemplare.)

Kissingen, 15. Febr. Eine vorgestern dahier stattgehabte Bürgerversammlung entschied sich einstimmig für Einführung eines Magistrats zweiter Klasse und mit großer Majorität für Aufstellung eines rechtskundigen Bürgermeisters; ebenso erklärte sich bei weitem der überwiegende Theil der Versammlung gegen die Einführung der Gasbeleuchtung; da an verschiedenen Orten die Erfahrung dafür spreche, daß die fortwährend Gas und Flüssigkeit schwitzenden Röhren sehr nachtheilig auf die Quellen einwirken; und es ist dieser Beschluß die nachträgliche, aber beste Antwort auf das vom Badkommissär v. Parseval veröffentlichte Gutachten Pettenkofer's, welches die Opponenten gegen Erbauung der Gasanstalt in unmittelbarer Nähe eines vielseitig benutzten Brunnens als „üppige Kissinger" zu bezeichnen beliebte.

Lindau, 22. Febr. Nach der „Glarner Zeitung" liegt der Schnee in Glarus und Appenzell in furchtbaren Massen. Ein mit 12 Pferden bespannter Schneepflug, welcher Bahn machen sollte, blieb vor der Stadt Glarus buchstäblich im Schnee stecken. Auch in hiesiger Gegend schneit es seit drei Tagen fast unaufhörlich und wir haben neuerdings wieder prächtige Schlittenbahn.

In **Berlin** sind amtlichen Nachrichten zufolge in diesem Winter bis jetzt nicht weniger als 24 Todesfälle durch Kohlenoxydvergiftung vorgekommen.

Aus **Wien**, 22. Febr., wird telegraphisch berichtet: Frl. Stehle ist gestern Abend zum Erstenmale als „Gretchen" aufgetreten. Großer außerordentlicher Beifall. Sie wurde mehr als zwölfmal stürmisch gerufen. Der Kaiser und Viele vom Hof waren anwesend. Die Wiederholung des „Faust" wird verlangt.

Gartenfreunde muß im höchsten Grade eine Entdeckung interessiren, die kürzlich in Frankreich gemacht worden ist. Begießt man, heißt es in einem Pariser Blatte, Gemüse und Obstbäume mit einer Lösung von schwefelsaurem Eisen, so werden damit Betreffs der Fruchtbarkeit ganz staunenswerthe Resultate erzielt. Weiße und rothe Bohnen werden in Folge dessen um sechzig Prozent größer und viel schmackhafter. Unter den Obst-

arten scheint jene Behandlung der Birne am meisten zuträglich zu sein. In Zukunft hüte man sich, altes Eisen wegzuwerfen, da dasselbe, mit Wasser vermischt, fast ebensoviel hervorbringt als Dünger.

Die Ausbrüche des Aetna und Vesuv. Die italienischen Vulkane sind in voller Arbeit. Die Eruption des Aetna erfolgte am 31. Januar auf der Ostseite, am Monte Frumento, und bedrohte die Ortschaften Villa Lavena und Nunciata. Nachdem sich die Lava durch das Terrain dieser Orte einen Weg gebahnt hatte und in drei Tagen um 17 Kilometer vorgerückt war, verwüstete sie die fruchtbaren Gefilde von Mascali und kam dieser Ortschaft bis auf sechs Kilometer nahe. — Am 2. Februar Nachmittags um 2 Uhr erneuerte der Ausbruch sich mit verstärkter Gewalt und erfüllte die Bewohner von Mascali und Botteghelle mit Entsetzen. Doch der Lavastrom wandte sich nicht direkt auf diese Dörfer und zahlreiche Mannschaft von Messina leistete gute Dienste, um Vorräthe zu retten und durch Austrocknen der Brunnen und Cisternen jene fürchterlichen Explosionen zu verhindern, welche häufig Häuser in ziemlicher Entfernung umgestürzt haben. Die neuesten telegraphischen Nachrichten lauten wieder schlimmer. Ueber den Vesuv wird aus Neapel Folgendes berichtet: Kaum hatte der Aetna seine Feuerschlünde geöffnet und drohte den nahegelegenen Ortschaften Tod und Verwüstung, so hat auch der Vesuv seit einigen Tagen seine ruhige Miene verloren und bereitete sich zu einem neuen Ausbruche vor. In der That bildete sich im Laufe der Nacht vom 9. auf den 10. Februar in der Tiefe des Kraters vom letzten Ausbruche im Jahre 1861 ein Kegel mit einer Ausdehnung von ungefähr 20 Fuß im Durchmesser und 15 Fuß Höhe, aus dem glühende Steine ungefähr eine italienische Meile in die Höhe geschleudert werden, welche jedoch wieder in das Innere des Berges zurückfallen. Gestern Morgen um 7 Uhr begannen auch die größeren Erdstöße, welche von dem nächstgelegenen Orte Resina gut vernommen werden. Ein großartiges Schauspiel steht uns daher in Kurzem bevor, welches voraussichtlich aus allen Welttheilen Fremde zuführen wird. Wir wollen jedoch hoffen, daß jenes großartige Schauspiel nicht zugleich ein verderbliches sein wird, indem sich die Einwohner der umliegenden Ortschaften kaum erst von den schrecklichen Folgen des letzten Ausbruches erholt haben.

Der ganze italienische Süden scheint auf einer gewaltigen und ausgedehnten unterirdischen Revolution zu ruhen. Nicht allein Aetna und Vesuv brüllen, toben und speien, sondern auch der Vulkan auf Stromboli hat sich in Thätigkeit gesetzt und es rühren sich die alten längst erloschenen vulkanischen Kegel in der Capitanata, der Basilicata und Calabrien, von denen mehrere zu rauchen beginnen. Die Erdbeben sind an der Tagesordnung und das unterirdische Tosen und Krachen ist an vielen Orten dem menschlichen Ohr vernehmbar. Am ungeschlachtesten beträgt sich der Aetna, der gegen Monte Frumento zu vier Krater geöffnet hat, die Feuer, Rauch, Steine und Asche himmelhoch in die Lüfte schleudern und dabei einen mächtigen Lavastrom ergießen, der bereits drei Thäler ausgefüllt und einen Lauf von 12 Kilometer meist auf fruchtbarem üppig bebautem Terrain zurückgelegt hat. Der Schaden wird bereits auf über eine Million berechnet und noch immer wettert und tobt der alte Geselle.

Zum blauen Herrgott. In Wien soll jetzt eine Versorgungs-Anstalt für arbeitsuchende Arme errichtet werden, welche den seltsamen Namen „zum blauen Herrgott" führen wird. Die Leitung der Angelegenheit geschieht vom Wiener Magistrat, von dem wir nicht wissen, ob ihm die Ehre der Erfindung gebührt, den lieben Gott in Blau zu kleiden.

Ein skandalöser Vorfall, dessen Schauplatz das Café Voltaire in **Paris** war, und wobei Mieroslawski eine traurige Rolle spielte, hat die polnische Emigration daselbst in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Der ehemalige „Organisator" bewarb sich, ungeachtet seines vorgerückten Alters, um die Hand einer reichen Wittwe. Die Söhne derselben widersetzten sich jedoch diesem Vorhaben und forderten den Bewerber zum Zweikampf. Mieroslawski fand sich zum Rendezvous nicht ein. Als er kurz darauf sich im bezeichneten Caffeehause sehen ließ, wurde er in Gegenwart des Publikums von den Brüdern Marchwinski geohrfeigt. In Mieroslawski's Organ, dem Londoner Glos Wolny, wird nun dieser Vorfall als ein „vatermörderisches Attentat gegen den größten polnischen Patrioten" dargestellt.

Spanien und Peru haben Frieden mit einander geschlossen. Peru hat sich zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 100 Millionen Realen verstanden, will sie aber weder in Silber noch in Geld, sondern in — ächtem Guano bezahlen.

Das älteste Journal der Welt existirt in Peking. Die erste Nummer desselben wurde vor tausend Jahren ausgegeben und erscheint seitdem bis zur Stunde jede Woche einmal auf einem großen Seidenblatt gedruckt.

Neuestes.

München, 23. Febr. In Betreff der projektirten „Maximilians-Stiftung" hat das Comite in seiner heutigen Sitzung nach einer sehr eingehenden Debatte dem Gutachten seines Referenten, des Herrn Reichsraths und Präsidenten v. Harleß, beigestimmt, nach welchem die für die Stiftung bestimmte Summe zur Gründung einer Kunstgewerbschule, beziehungsweise Erweiterung und Vervollständigung der deßfallsigen Schule des hiesigen Vereins für Ausbildung der Gewerbe, verwendet werden soll. — Da Se. Majestät der König sich noch etwas unwohl befindet, so wird die auf heute Abends verschobene Festvorstellung im kgl. Hoftheater auch heute nicht stattfinden; die deßfallsige Anzeige ist erst diesen Nachmittag erlassen worden. (A. Z.)

Berlin, 23. Febr. Die Budgetcommission erklärte sich zum Generalbericht über die gestellten Anträge bereit. Die Anträge 1, 2, 3, 4 wurden angenommen; der Antrag 3 mit dem Zusatz: „und Verbesserung des Soldes der Unteroffiziere und Gemeinen." Alsdann wurde die Sitzung vertagt. Virchow stellte einen neuen Antrag, worin er die Staatsregierung auffordert, den vorgelegten Entwurf zurückzuziehen, und einen neuen Etat gemäß dem Antrag 1 bis 6 vorzulegen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am

Montag den 6. März ds. Js. Vormittags 9 Uhr

werden in der Wartstube des unterzeichneten Bezirksamtes folgende Bauten und Herstellungen für die Distriktsstraßen des Landgerichtsbezirkes Ansbach im Wege des öffentlichen Abgebotes vergeben.

I. Distriktsstraße von Ansbach nach Lichtenau:
1) Umbau des Grundbaues in $0^{7}/_{8}$ bis 1 Stunde auf 800 Fuß Länge;
2) neue Bedeckung des Durchlasses Nr. 15 in $^{1}/_{8}$—$^{2}/_{8}$ Stunde, welcher 24′ lang und 1′ breit ist, mit 0,7 bis 0,8 starken Deckplatten;
3) Umbau des Durchlasses Nr. 17 in $^{1}/_{8}$—$^{2}/_{8}$ Stund, 24′ lang, 2′ weit u. 1′ hoch;
4) Umbau des Durchlasses Nr. 24 in $1^{3}/_{8}$—$^{4}/_{8}$ Stund, 20′ lang, 2′ weit u. 1′ hoch.

II. Distriktsstraße von Ansbach nach Windsheim:
1) Umbau des Grundbaues in $4^{6}/_{8}$—$^{7}/_{8}$ Stund im Orte Flachslanden auf 300 Fuß Länge;
2) Umbau des Durchlasses in $3^{7}/_{8}$—$^{8}/_{8}$ Stund, 18′ lang, 2′ weit und 1′ hoch;
3) Umbau des Durchlasses in $4^{2}/_{8}$—$^{3}/_{8}$ Stund, 20′ lang, 2′ weit und $1^{1}/_{2}$′ hoch;
4) Auspflasterung einer Flosse zu Flachslanden von 78 □ Fuß Fläche.

III. Distriktsstraße von Ansbach nach Großhaslach:
1) Umbau des Durchlasses Nr. 2 in $^{1}/_{8}$—$^{2}/_{8}$ Stund bei Oberreichenbach, 22′ lang, $1^{1}/_{2}$′ weit und $1^{1}/_{2}$′ hoch;
2) Umbau des Durchlasses Nr. 39 in $3^{3}/_{8}$—$^{4}/_{8}$ Stund unterhalb Bruckberg, 18′ lang, $1^{1}/_{2}$′ weit und $1^{1}/_{2}$′ hoch.

IV. Distriktsstraße von Ansbach nach Mkt. Erlbach:
1) Umbau des Durchlasses Nr. 2 in $1^{7}/_{8}$—$^{8}/_{8}$ Stund, 18′ lang, 2′ breit und $1^{1}/_{2}$′ hoch;
2) gleicher Umbau des Durchlasses Nr. 4 in $1^{1}/_{8}$ Stund,
3) gleicher Umbau des Durchlasses Nr. 43 und
4) noch ein weiterer Durchlaßumbau von gleicher Dimension, sämmtliche Durchlässe sind auf 186 fl. 48 kr. veranschlagt;
5) Umpflasterung zweier Flossen in $3^{6}/_{8}$ und $3^{7}/_{8}$ Stund von zusammen 6 □ Ruthen Fläche.

Die speziellen Kostenvoranschläge und Akkordbedingungen liegen in der Amtsregistratur zur Einsicht bereit und werden Akkordlustige zur Betheiligung eingeladen.

Ansbach, am 21. Februar 1865.

Königliches Bezirksamt.
Faber.

Ein sehr wohl erhaltener 6 okt. **Wiener Flügel** ist um 5 Carol. zu verkaufen C 11|1.

3. **Holzversteigerung** im Revier Uffenheim, Forstdistrikt Breitenloh, Montag den 27. Februar 1865 Vormittags 10 Uhr: 12 überständige, 14 födrige, 8 Drillings-Eichen, 1 Buchen-Drilling, 3 Eichen-Wagnerstangen, 16 Klafter Eichen- und Buchen-Scheit- und Prügelholz, $19^{1}/_{2}$ Klafter hartes, gemischtes und 6 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz, 1500 Stück gemischte Wellen. Zusammenkunft auf dem Hiebsplatze.

Anguilloiti
angekommen bei **Theodor Brenner.**

Aecht englische Strohmesserblätter, für deren Güte garantirt wird, werden angemacht und scharf geschliffen bei

Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

Besonders für Schmiede empfehle ich solche Blätter bei größerem Bedarf zu billigeren Preisen.

6. Aechten Saarbrücker Schnupftabak empfiehlt
Strelin.

Anzeige.

Unterzeichneter liefert auf Bestellung große **Futterschneidmaschinen** für Pferdekraft mit 3 Messern am Schwungrad, mit eisernem einspännigen Göppel, sowie Maschinen für Handbetrieb mit 2 Messern am Schwungrad, auch eingerichtet am Göppel anzubringen, nach neuester Construktion und verschiedener Größe, sowie auch **Rübenschneidmaschinen** ꝛc.

Windsheim, im Februar 1865.

L. Knoerr,
Schmiedmeister.

3. Schöne neue Federn zu Betten empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ströhlein am neuen Weg.

Jagd-Verpachtung.

Freitag den 10. März 1865 Nachmittags 1 Uhr wird im Tremmlerischen Wirthshause dahier die Feldjagd in der Wiedersbacher Flurmarkung mit dem Flächeninhalt von 680 bayerischen Tagw. auf drei Jahre verpachtet und werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die näheren Bedingungen am Strichstermine bekannt gegeben werden.

Wiedersbach, den 23. Februar 1865.

Die Gemeindeverwaltung.
Hochreiter, Vorsteher.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem **die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt.**

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit **meinem Stempel im Glase** und **meinem Siegel auf dem Korke** versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält meine Firma; **„Apotheke zu Aken, F. G. Geiss"** ebenso ist am Fuße des Etiquetts: **„F. G. Geiss in Aken a/Elbe"** zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem **Etiquett-Adler**, sowie meinem **Facsimile** versehen. An der **unächten Essenz** fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun **bereits seit 25 Jahren** von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. Romershausen **nur mich allein autorisirt** hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Officin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in **Ansbach** in der **Hof-Apotheke** und **Maximilians-Apotheke**) bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im Februar 1865.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz rc. rc.

Ganze Packete zu **30 kr.** — Halbe Pakete zu **16 kr.**

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Friedrich Rehm** in Ansbach und **Friedrich Vogel**, Kaufmann in Uffenheim.

Die Cravatten- und Shlips-Fabrik

der

Geschwister Trillhaase aus Erfurt

empfiehlt zur bevorstehenden Messe das Eleganteste und Neueste von **Shlips, Binden** und **Cravatten** zu den bekannt billigen Preisen.

Große Bude vor dem Rathhaus.

13. Keimfähigen Klee- und Leinsaamen, fein gehechelten Tyroler Flachs, Roßhaare zu Möbel und Matratzen empfiehlt zu verschiedenen Preisen

Seiler **Lunz**,
rückst Hrn. G[illegible] Birnbaum.

14. Für die ehrenvolle herzliche Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau, spreche ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Ansbach, am 24. Februar 1865.

Andreas Beringer.

15. **Max Marx**, Pferdehändler aus Burgfarrnbach, trifft diese Reichsmesse mit einem großen Transport schwerer Luxemburger und altbayerischer Pferde hier ein und wohnt wie gewöhnlich im Gasthof zum goldenen Zirkel.

16. Eine auf dem letzten Ressource-Balle gefundene seidene **Mantille** kann gegen Erlegung der Einrückungsgebühren A 40 in Empfang genommen werden.

17. Wegen Mangel an Raum wird ein im besten Zustande befindlicher Flügel mit kräftigem Tone sofort verkauft. Näheres hierüber Lit. A 40.

18. Die Pferdehändler **Abraham Lang & Löb Lang jun.** aus Treuchtlingen treffen zu dieser Reichsmesse mit einem großen Transport 4—6jähriger Pferde hier ein und logiren wie gewöhnlich im Gasthaus zum gold. Zirkel.

19. Abnehmer meiner Kartoffelwecke von mir will, wird ersucht, baldigst sich zu melden, damit ich mich mit der Saat darnach richten kann.

S. Winter D 318

20. A 239 ist ein Handwägelein nebst Schubkarrenrad zu verkaufen.

21. Die Münchener Strobl's
Hühneraugen-Pflästerchen
mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben bei

Friedrich Rehm.

Theater-Anzeige.

Freitag den 24. Februar 1865.
6. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf Verlangen:
Zum zweiten und letzten Male in dieser Saison:
Stradella,
oder:
Die Macht des Gesanges.
Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebten Kinder:

Johann Adam Arnold und
Johann Michael Arnold,

nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Freitag um 3 Uhr statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

24. Zwei **kräftige ordentliche Brauegehilfen** zur Mälzerei und Keller können sogleich in der **Bauder'schen Brauerei** eintreten.

Ebendaselbst ist auch dürres hartes und weiches Holz zu haben.

25. Im Hause des Rentiers **Spornnemann** ist eine **Parterre-Wohnung** für eine einzelne Person zu vermiethen.

26. Ein Portemonnaie mit circa 20 fl. wurde verloren. Um Zurückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten.

27. Samstag Schlachtschüssel im Elephanten.

28. Bei Fischer ist die möblirte Parterre-Wohnung nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen.

Auswärts Gestorbene: In Straubing: Fr. Bayer, Privatier; — in Nördlingen: Sophie Brand; Aug. Frdr. Elise Schnizlein, geb. Wünsch; — in Höfen bei Staufen: Joh. Gg. Nidler, Schullehrer; — in Bayreuth: Caroline Schmid, geb. Semmelmann.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 22. Februar.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	40	15	31	15	24	—	19	—	—
Waizen	14	24	14	21	14	15	—	1	—	—
Korn	9	48	9	47	9	45	—	9	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	48	6	37	6	24	—	3	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 23. Febr.		Wien, 23. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	66%	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,00
„ 5% Metall.	62%	„ 5% Metall.	72,00
„ Bank-Aktien	838	„ Bank-Akt.	804
„ Cred.-Bl.-A.	196	„ Cred.-Bl.-Akt.	188,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	75%	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,00
„ ditto v. 58	132%	„ ditto v. 58	128,10
„ ditto v. 60	83%	„ ditto v. 60	93,00
„ Eis.-Pr.-Akt.	[illegible]	„ Westb.-Prior.	92
Lud.-Bexb. Eis.-A.	147%	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	113%	„ Staatsb.-Akt.	199,00
Dito voll eingezahlt	114%	„ Nordb.-Aktien	182,00
Wechsel. — Wien	104%	Wechs. — Augsb.	94,00

Frankfurt, 23. Febr. Nordamerika
6% à 100 r. 1881 D. 2% 55 B.
6% à 1000 r. 1882 D. 2% 55 bz.

Geld-Sorten.
Frankfurt, 23. Febr.

Pistolen	9 fl. 40 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 27½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 51 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46½ kr.	Russ. Imp.	9 fl. 42½ kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	326,8	326,6	— 16,0°	— 5,0°
24	25,6		— 7,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Mrg. 8. 16' P., Nchm. 1. 20' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52' E. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' E. Nchm. 1. 00' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 6' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 52' G.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30
O. Rügland — Markt Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 6'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 40'	Morgens 7. 30.
O. Dentlein — Schillingsfürst:	Nachm. 2.	Morgens 7. 30.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 49. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

„Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 x. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Nestor. Sonntag, 26. Februar. Kath.: Alexius.

Auf die „Fränkische Zeitung“ kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

(Die Wochenschau folgt im nächsten Blatte.)

Deutschland.

München, 24. Febr. Amtliche Nachrichten. Dem Zahlmeister der k. Kreiskasse von Unterfranken und Aschaffenb., Th. Hauser, ist der erbetene definitive Ruhestand gewährt und demselben die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens verliehen; auf die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Zahlmeisters der k. Kreiskasse von Unterfr. und Aschaffenb. der Offiziant genannter Kreiskasse, J. Apetz, befördert; der Funktionär bei der k. Kreiskasse von Oberbayern, Fr. J. Gontner, zum Offizianten der k. Kreiskasse von Unterfranken u. Aschaffenb. ernannt; der zeitl. quiesz. Rentbeamte Ign. Lizius wieder zur Dienstesaktivität berufen und demselben die Stelle eines Kontroleurs der k. Kreiskasse von Schwaben und Neuburg verliehen worden. (B. Z.)

—* **Ansbach**, 25. Febr. Die erl. Funktion des 2. Untersuchungsrichters am Bez.-Ger. Eichstätt ist dem Bez.-Ger.-Assessor Wilh. Stettner daselbst und die Funktion des zweiten Untersuchungsrichters am am Bez.-Ger. Nürnberg dem Bez.-Ger.-Rathe Karl Biechler dortselbst übertragen worden. — Die Aufschlagsstation Feuchtwangen ist dem Unteraufschläger Leonh. Federschmidt in Cadolzburg auf Ansuchen übertragen; auf die Aufschlagstation Cadolzburg der bish. Unteraufschläger Erh. Brückner zu Bruckberg, seiner Bitte entsprechend, versetzt und auf die Aufschlagsstation Bruckberg der bish. Aufschlagspraktikant Andr. Kapfenberger in Eichstätt befördert worden. (K.-A.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Balderschwang, B.-A. Sonthofen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 481 fl. 9 kr. 6 hl.

München, 24. Febr. Die „Bayer. Ztg.“ vom heutigen bringt folgende allerh. Verfügung vom gestrigen Tage: Ludwig II., von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. Wir haben beschlossen, den Landtag, dessen Versammlung durch Verfügung Unseres in Gott ruhenden Königlichen Vaters vom 26. September 1863 bis auf Weiteres vertagt worden ist, zur Fortsetzung seiner Arbeiten auf Montag den 27. März 1865 einzuberufen. — Wir befehlen demnach Unseren Regierungen, K. d. J., alle in die zweite Kammer aus ihrem Kreise berufenen Abgeordneten sofort unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in Unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden. (Unterschriften des Königs und sämmtlicher Minister).

München, 24. Febr. Zu der gestrigen Sitzung des engern Ausschusses des Centralkomite's für Errichtung eines Denkmales für weiland Se. Majestät den höchstseligen König Max II. zum Zweck der Berathung und Beschlußfassung über die Verwendung des für Stiftungszwecke bestimmten Theiles der eingelaufenen Gaben waren auch die auswärtigen Mitglieder dieses Ausschusses, die HH. Staatsanwalt Bonn aus Ansbach und Domkapitular Dr. Dreer aus Augsburg, eingetroffen. Gegenstand der Berathung waren der von dem Referenten, Hrn. Reichsrath Dr. v. Harleß, begutachtete Vorschlag des hiesigen Vereines zur Ausbildung der Gewerke und der von Hrn. Domkapitular Dreer formulirte Antrag auf fristenweise Admassirung der Zinsen des Stiftungskapitales und Verwendung derselben zu größeren Preisen nach verschiedenen Richtungen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, dem ersteren Antrage den Vorzug zu geben und den Herrn Referenten Dr. v. Harleß zu ersuchen, die Vorlage desselben mit einigen Abänderungen für das Centralkomite und die Delegirtenversammlung vorzubereiten. (B. Z.)

München, 23. Febr. Gestern prangte am Hause des hiesigen amerikanischen Consuls die Unionsflagge — das Sternenbanner; rasch verbreitete sich die Nachricht, daß der Consul die Botschaft eines Friedensschlusses der Union mit den Rebellenstaaten erhalten habe. In den finanziellen Kreisen hoffte man den ganzen Tag auf ein Telegramm dieses Inhalts; erst Abends überbrachte der Telegraph höhere Kursnotirungen der amerikanischen Effekten, sowie ein Fallen des Goldagio's um 6 Prozent. Da nicht zugleich die Ursache dieser günstigen Kurswendung angegeben war, so gewann obige Vermuthung noch höhere Wahrscheinlichkeit. Wir hören indessen, daß die Flagge aus Anlaß eines gestern in Amerika gefeierten Festes ausgehängt wurde. Nach einem heute eingetroffenen Telegramme liegt den besseren Kursen die Nachricht von der Räumung Charlestons und der Einnahme von Grahamsville zu Grunde. (M. Bl.)

Baden. Der Kirchen- und Schulstreit fängt an, auch auf die Stellung der Presse zurückzuwirken. Am 21. Februar wurde der „Badische Beobachter,“ das Hauptorgan der katholischen Partei, konfiscirt, eine Maßregel, die man lange nicht aus Baden vernommen hat.

Mannheim, 22. Febr. Im Theatersaale wohnten heute Nachmittag weit über 2000 Theilnehmer, ohne Unterschied der Konfession, einer Verlesung und Berathung der, als Protest gegen das Vorgehen der klerikalen Partei an den Großherzog gerichteten Adresse an. Als Redner traten auf Oberbürgermeister Achenbach als Vorsitzender der Adreßkommission, Stadtpfarrer Schellenberg, Prof. Baumann (Katholik) und Stadtrabbiner Friedmann, sämmtlich den verschiedenen Konfessionen angehörend. Die vorgeschlagene Adresse wurde einstimmig angenommen und soll zur Unterzeichnung durch 8 Tage aufliegen. Das großh. Bezirksamt hat indessen die Abhaltung der für morgen von den Anhängern des wandernden Kasino's wiederholt anberaumten Versammlung verboten. Ob dennoch morgen die Versammlung abgehalten werden, ist noch nicht bekannt.

Preußen. Den „Milit. Bl.“ zufolge haben sich die gezogenen Vierpfünder als ein leichtes Feldgeschütz so sehr bewährt, daß es in der Absicht liegt, auch die reitende Artillerie ganz oder theilweise mit diesem Geschütz zu bewaffnen, und es sollen deßhalb versuchsweise einige Vierpfünder an die reitende Artillerie abgegeben werden. Uebrigens wollen auch mehrere süddeutsche Regierungen, wie Würtemberg und Baden, das vierpfündige Geschütz bei sich einführen, und haben zu dem Ende die preuß. Regierung um Ueberlassung einiger Versuchsgeschütze angegangen. — Gegenwärtig ist eine Maschine aufgestellt, welche die Schäfte zu den Zündnadelgewehren nebst sämmtlichen Ausstämmungen, Nuthen ꝛc ohne jede Nachhilfe mit der Hand herstellt. Die Maschine fertigt fünfzehn Schäfte in derselben Zeit, in welcher bisher ein einziger Schaft angefertigt wurde, und arbeitet überdieß viel wohlfeiler, als dies bei der bisherigen Anwendung von Handarbeit möglich war, wenn auch die Maschine selbst eine erste Ausgabe von mehreren Tausend Thalern erforderte.

Wien, 23. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag von Brinz, die Behandlung des Budgets für 1865 und 1866 betreffend, angenommen. Hr. v. Schmerling hatte vorher erklärt: Auch die Regierung theile lebhaft den Wunsch, daß eine Vereinbarung zu Stande komme, und sei bereit, ihrerseits möglichst dazu beizutragen. (T. N.)

Italien.

Turin, 23. Febr. Der König ist hier angekommen. Er wurde von der Municipaljunta und dem Arbeiterverein empfangen und mit lauten Zurufen begrüßt. Später defilirte die Nationalgarde vor ihm.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Der „Abend-Moniteur“ gibt heute seinen Lesern eine gedrängte Uebersicht der allgemeinen politischen Weltlage. Er sagt bei dieser Gelegenheit Betreffs der Haltung, die Frankreich Deutschland gegenüber eingenommen hat: „Wenn die französische Regierung den Berechnungen ihres Ehrgeizes gehorcht hätte, hätte sie leicht aus dieser Streitigkeit (es ist von der schleswig-holsteinischen Angelegenheit die Rede) die bedenklichsten Komplikationen können hervorgehen lassen; sie hat es sich im Gegentheil angelegen sein lassen, die Schlichtung leichter zu machen und, weit davon entfernt, sich von den verjährten Traditionen zu beseelen, deren man erwähnt hat, hat sie die Idee eingegeben, welche, indem sie die wesentlichsten Interessen Dänemarks wahrte, am besten den nationalen Bestrebungen Deutschlands zu entsprechen schien.“

Rußland.

St. Petersburg, 23. Febr. Rußland als Schutzmacht der griechischen Christen im Orient beantwortete den Antrag der Türkei auf Amnestie der im Jahre 1860 in Folge der syrischen Christenmetzelei Verurtheilten abschlägisch. Der russische Consul in Tschugutschak meldet vom 15. Januar den Ausbruch eines Aufstandes der Dunganen gegen die Mandschuren.

Volkswirthschaftliches.

München. Das Regierungsblatt vom 22. ds. enthält eine kgl. allerh. Verordnung, „die Mobiliarfeuerversicherungen betr.“; die Verordnung vom 27. Juli 1853: „die auswärtigen Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaften und die Controle bei Mobiliarfeuerversicherungen betr.“, wurde nämlich einer Revision unterstellt, wodurch namentlich im Hinblick auf den Geschäftsbetrieb auswärtiger Gesellschaften in Bayern große Erleichterungen gewährt sind. Das nämliche Regierungsblatt enthält eine Verordnung: „Sicherheitsmaßregeln bei der Anlage und dem Gebrauche von Dampfkesseln betr.“, wodurch die betr. Verordnung vom 7. Aug. 1864 in mehrfacher Weise abgeändert wird.

Frankfurt, 24. Febr. Die Frankfurter Bank setzte den Diskonto vom 25. Februar an auf 3½ Prozent herab.

Paris, 23. Febr. Bankausweis. Zunahme des Baarvorraths: 17 Mill., der Privatrechnungen 10¼ Mill., des Staatsschatzes ⅘ Mill., Abnahme der Vorschüsse um 1$^{1}/_{10}$ Mill., des Portefeuilles um 19¼ Mill., des Notenumsatzes um 16¾ Mill. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 18. Febr. Dieser Tage hat der Verwaltungsrath des Aktientheaters auch wegen Herstellung der Maschinerie einen definitiven Vertrag mit dem großherzogl. Hoftheatermaschinisten Brand in Darmstadt zum Abschluße gebracht. Brand hat in der jüngsten Zeit mehrere Theater eingerichtet, deren Direktion demselben das glänzendste Zeugniß ausstellten und steht ohnehin auch das Darmstädter Hoftheater wegen seiner vortrefflichen Maschinerie in bestem Rufe, so daß man dem Münchener Volkstheater auch zu dieser Acquisition Glück wünschen kann.

München, 21. Febr. Der von hier verschwundene Gasthofsbesitzer Ziegler hatte das Anwesen zum „Achaz" mit einem baaren Vermögen von 1500 fl. um die Summe von 184,000 fl. vor zwei Jahren erworben. Es wirft dies ein Licht auf die in den jüngsten Jahren hier vor sich gegangenen Besitzveränderungen. Die von dem Verschwundenen hinterlassenen Currentschulden werden auf 30—40,000 fl. geschätzt. Der verlierende Theil besteht aus lauter Geschäftsleuten.

München, 23. Febr. Die wahrhaft unsinnigen Lernforderungen, die einzelne Mädcheninstitute zum Schaden aller körperlichen Entwicklung an die ihrer Obhut anvertrauten Zöglinge stellen, haben endlich unsere Regierung aus ihrer Lethargie wachgerufen; sie entsandte in jüngster Zeit ihren Referenten an Institute, von welchen bekannt war, daß sie sich durch die übertriebendsten Forderungen an ihren Schülerinen versündigen. Der Referent hielt Visitation, und es soll uns freuen, wenn wir nächstens erfahren, daß diesem verderblichen Treiben ein strenges Gebot Seitens der Regierung entgegengesetzt würde. Wir wissen, daß begabte Mädchen, welche den Forderungen ihres Institutes nachkommen wollen, außer den sechs oder sieben Stunden, die sie in den Schullokalitäten zubringen müssen, noch einer Arbeitszeit von vier oder fünf Stunden zu Hause bedürfen, und nun fragen wir, was lernen diese Kinder und ist nicht meist die Gesundheit der Preis, um den sie die ihnen so wenig nützenden Wissenschaften erkaufen? Hier thut baldige, energische Abhilfe noth! (A. Abdztg.)

Nürnberg, 24. Febr. Polizeioffiziant Arnold, gegen den bereits Verhaftsbefehl erlassen war, stellte sich gestern Abend freiwillig den Behörden und wurde dem Kriminalarrest übergeben. — Advokat Dr. Korte wurde, wie verlautet, dieser Tage nach Ansbach verbracht.

Die Kaiserin von Oesterreich hat vom böhmischen Seidenbauvereine ein zweiunddreißig Ellen langes Stück Seidenzeug erhalten, das aus böhmischer Seide gefertigt ist. Der Seidenbau dieses Landes nimmt einen erheblichen Aufschwung und eine Ausstellung böhmischer Rohseide und den daraus gefertigten Fabrikaten wird vom 20. bis 22. März in Prag stattfinden.

Lokales.

— b. Herr Professor Langenbach aus Hamburg wird nächsten Montag Abend im Orangeriesaale dahier einen Cyclus von drei Vorträgen zu seinem neu construirten Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop beginnen. Wir müßten es im eigensten Interesse unserer Stadt sehr bedauern, wenn die Carnevalsvergnügungen, die uns in der letzten Zeit so manchen vergnügten Abend verschafften, den Einfluß ausüben sollten, den Besuch dieser Vorträge weniger zahlreich zu machen. Herr Professor Langenbach ist uns sowohl durch Briefe, als durch Zeugnisse von berühmten Autoritäten in der Naturwissenschaft (wir nennen aus einer großen Reihe von Professoren zu Braunschweig, Hannover, Göttingen, Heidelberg u. s. w. nur den in der naturwissenschaftlichen Welt bekannten Professor Dr. Lennis in Hildesheim) in einer Weise empfohlen, die es uns möglich macht, drei äußerst genuß- und lehrreiche Abende mit Bestimmtheit in Aussicht zu stellen. Das bezeichnete Mikroskop läßt bei 1200facher Linearvergrößerung die vergrößerten Gegenstände in schärfster Klarheit, so daß die zartesten Theile mit größter Bestimmtheit hervortreten, auf einer vor dem Mikroskop aufgespannten 16 Fuß hohen, weißen Leinwand erscheinen. Zahlreiche, sorgfältig zubereitete Präparate gestatten uns einen tiefen Einblick in das innerste Leben der verschiedensten Körper aus den drei Reichen der Natur. Damen und Herren können von ihrem Sitze aus alles auf das deutlichste sehen. Der Vortrag wird uns als ein anziehender geschildert, und da Hr. Professor Langenbach dabei einen Stufengang in der Weise einhält, daß das Gesehene zugleich auch in der anziehendsten Form zum Verständniß gebracht wird, so ist nur zu wünschen, daß sogleich der erste Abend zahlreich besucht werde; denn daß jeder, der den ersten Abend versäumt und blos die Experimente der folgenden Tage gesehen hat, dieß ernstlich bereute, wird uns von glaubwürdigster Seite versichert.

Briefkasten.

Bescheidene Anfrage. Hat ein Photograph die Befugniß, überzählige Exemplare von früher auf Verlangen gegen Zahlung von ihm gefertigte Portraits hiesiger Einwohner ohne Erlaubniß derselben an Jemanden behufs Maskenkostümirung abzulassen, damit solche dann öffentlich zur Schau getragen werden, wie auf einem der l tzten Bälle?

Unus pro multis.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg Donnerstag, 2. März von 9 Uhr an: 2 Erlen-Hals-Drillinge, 4 Erlen-Geräthstangen, $1^1/_2$ Klftr. Eichen-Scheitholz, $28^1/_2$ Klftr. Erlen-Prügelholz, 12 Asthaufen.

Ansbach, am 24. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

In Beziehung auf den hiesigen Ledermarkt wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Als einziger Verkaufsplatz während des Marktes für Fremde dient das städtische Schrannengebäude. Alles durch Fremde während der Marktzeit hieher gebrachte Leder muß dorthin gebracht werden, auch dasjenige, welches schon zuvor bestellt worden ist und während der Marktzeit zur Abgabe an die Besteller in die Stadt gebracht wird.

2) Zu Dienstleistungen im Schrannengebäude selbst dürfen nur die städtischen Schrannengehilfen und Sackträger benützt werden.

Uebertretungen ziehen Strafe nach sich.

Ansbach, am 21. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

II. Besonderer Pferdemarkt in Schweinfurt
Mittwoch den 8. März 1865.

Der Magistrat.
Schultes.

Cammelly, Tapezier,

empfiehlt sein **Magazin** von gut gepolstertem **Möbel** in großer Auswahl als: **Kanapee, Sessel, Couseuse, Chaiselong, Schlafdivan, Schlafsessel,** Herren- und Damen-**Fauteuil,** sowie eine reiche Auswahl von gemalten **Rouleaux** und das Neueste in **Vorhang-Gallerien** zu äußerst billigen Preisen.

Avis für Damen!

Wie in den jüngsten, so ist auch zur gegenwärtigen Messe mein reich sortirtes Lager von

Corsetts und Leibchen

im Gasthof zum goldnen Löwen Zimmer Nr. 2 zum Verkaufe aufgestellt, und bietet dasselbe neben den einfachsten Gegenständen in diesem Fach, das Eleganteste, wie es nur die größten Städte der Welt wieder zu bieten vermögen, sowohl für Kinder als Erwachsene, in jeder nur existirenden Form und Farbe, Länge und Weite, zu den billigsten jedoch festen Fabrikpr isen. Meine Corsetts sind alle mit der neuerfundenen Einrichtung (Platines Metalliques) versehen, wodurch es unmöglich gemacht ist, daß die Fischbeine den Stoff durchbrechen.

Mein Lager zur gefällig n Benützung bestens empfehlend, zeichnet

Carl Dessauer, Corsettenfabrikant aus Würzburg.

NB. Gleichzeitig mache ich verehrte Damen aufmerksam, daß ich kommende Mai-Messe wegen der gleichzeitig fallenden Nürnberger Messe nicht besuchen kann, ersuche Sie deßhalb, sich mit dem nöthigen Frühjahrs-Bedarfe jetzt schon vorzusehen.

6. **Holzversteigerung** in der k. Forstwartei Jochsberg und dem k. Forstaufsichtsbezirk Winden am 1. März 1865, Zusammenkunft Früh 9 Uhr in der Krone zu Leutershausen: 40 harte und 76 weiche Stämme, 5 harte und 120 weiche Blöcher, $^1/_2$ Kl. weiches Werkholz, 3 harte und 22 weiche Stangen, 12 Kl. hartes u. $55^1/_4$ Kl. weiches Scheitholz, $1^1/_4$ Kl. hartes u. $2^1/_4$ Kl. weiches Prügelholz, $5^1/_4$ weiche Asthaufen, 80 harte und 515 weiche Wellen.

7. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell, Distr. Trüdinger u. Steinbach, Zusammenkunft am Donnerstag den 2. März Morgens 9 Uhr im Bauer'schen Wirthshaus zu Burgoberbach: 3 Eichen-Blöche, 3 mittlere, 25 geringe weiche Baustämme, 6 weiche Blöche, 24 Fichten-Doppelstangen, 7 Klftr. Eichen-, 27 Klftr. weiches Scheit- u. Abholz, 50 Eichen-Wellen und $9^3/_4$ weiche Asthaufen.

Liebig's Nahrungsmittel
für Kinder und Altersschwache.

6 Portionen 24 kr.
12 Portionen 42 kr.

ist vorräthig in der **Hof Apotheke** und **Maximilians-Apotheke** in **Ansbach.**

Mineralische Oele

nämlich: **Photogene à 16, Solaröle à 14 kr., Petroleum** (Erdöl) je nach Abnahme der Quantität zu sehr billigen Preisen empfiehlt

J. G. Denninger.

Ansbach, A 240 nächst der Löwenapotheke.

H. Wültner & C. Niemeyer

empfehlen ihr Lager von **Bielefelder Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern, Sacktüchern** ꝛc. zu sehr billigen Preisen und garantiren für die Reellität der Waare.

Das Verkaufslokal befindet sich, wie bisher, im wilden Mann, Zimmer Nr. 3.

Beständig Lager und Hemdenfabrik in Nürnberg unter der Firma: **H. Wültner u. Co.**

Hemdenaufträge nach Maß oder Muster werden unter Garantie des Gutsitzens billigst effectuirt.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Verkaufslokal im Laden des Hrn. Seilermeisters Heinlein

(worauf genau zu achten bitte)

befindet sich während der diesmaligen hiesigen Messe das größte

Haupt-Herren-Kleider-Magazin, Schlafröcke, Joppen, Kinder- und Knaben-Anzüge-Lager en gros & en detail von

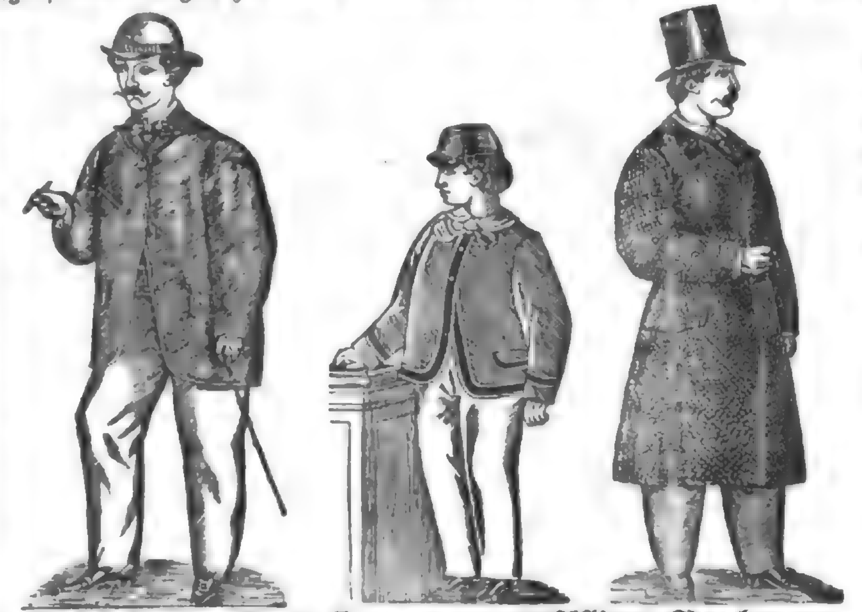
S. Leopold,

Herren-Garderoben-Fabrikant Berliner & Münchener Herren-Garderoben.

Verkaufslokal im Laden des Hrn. Seilermeisters Heinlein.

Ueberall sind meine Waaren in Bezug auf Eleganz, gute Stoffe, billigste Preise vor allen anderen vorgezogen. Mein Lager enthält die allerfeinsten, sowie mittelfeine und ganz billige Herren-Garderoben, Schlafröcke, Joppen, Kinder- und Knaben Anzüge in allen Größen und in größter Auswahl, so daß jeder Anforderung Genüge geleistet werden kann. Ein Jeder, der mein Magazin in Augenschein nimmt, ist stets von der großen Auswahl, Gediegenheit und Pracht desselben überrascht, da ein solch umfangreiches nur bei **S. Leopold** zu finden ist. — Es ist mir hauptsächlich darum zu thun, mir auch auf hiesigem Platze, wie bereits auf sämmtlichen großen Plätzen Bayerns, eine zahlreiche und dauernde Kundschaft zu erwerben, indem ich regelmäßig jährlich zweimal hier eintreffen werde zur Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winter-Saison.

Um noch mit meinem sehr großen Vorrath von Winterkleidern der vorgerückten Saison wegen so viel als möglich zu räumen, verkaufe ich solche unter den selbstkostenden Preisen.



Nachstehender Preis-Courant zur gefälligen Beachtung.

Das Neueste von Stoffen in Herbst- und Winter-Ueberziehern ganz weiter, halb weiter und anliegender Rock-Façon in Double, Pelz Immitation, Ratime, Diagonal, Tricot, Tuch, Bukskin, Tüffel, Angora u. s. w. von fl. 8, 10, 12, 14, 16, 17, 19, 21, 23, 25 bis fl. 42 Ganz billige Winter-Ueberzieher und Röcke von fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 14 fl. Tuchröcke und Fracks auf Orleans, Tailge cloth und Seide von fl. 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18 bis fl. 28. Egale Anzüge in allen Genre's, was nur neu erschienen, von fl. 14, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26 bis fl. 34. Schlafröcke, Prachtsachen, von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 14 bis fl. 27. Hosen, das Feinste in englischen und französischen, von fl. 5, 6, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 11 bis fl. 14. Wiener, Münchener und Berliner Joppen, das Neueste darin, was nur im Schnitt, Stoff und Farben erschienen, von fl. 3½, 4, 4½, 5½, 6½, 7, 8, 9, 10, 11 bis fl. 18. Hosen in Tuch und Bukskin sowie schwarze Hosen von fl. 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½ bis fl. 10½. Havelocks von fl. 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 bis fl. 38. Bournusse für die geistlichen Herren mit und ohne Verzierung, ebenfalls zu sehr mäßigen Preisen. Westen von fl. 1¼, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5 bis fl. 8. Arbeitshosen in halbwollenen und baumwollenen Stoffen von fl. 1¼, 1½, 1¾, 2, 2½, 3, 3½, 3¾, 4 bis fl. 4½. Großes Lager in egalen Kinder- und Knaben-Anzügen, Knabenhavelocks, Knabenüberzieher, Knabenjoppen, Knabenhosen und Westen. Englische Jaquet, Schuttings, Bongeurs in englischen, französischen, niederländischen und deutschen Stoffen von fl. 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18 bis fl. 24. Aecht engl. vulkanisirte wasserdichte Regenröcke, sowie complettes Lager in Herren-Shlipsen und Cravatten, die neuesten Pariser Sachen zu auffallend billigen Preisen. Das Neueste, was erschienen in Mänteln, Jockey-Joppen und allgemeine deutsche Schützen-Joppen von Kaiser-Double, und englischen destinguirten Velourstoff.

Wiederverkäufer erhalten kaufmännischen Rabatt.

Ich garantire für allerbeste dekatirte Stoffe, gute und solide Arbeit und bin gerne erbötig, für jedes Stück, wenn es nicht von einem jeden Sachverständigen für durch und durch gediegen und preiswürdig gefunden wird, den Betrag zurück zu erstatten. Mein Magazin dem geehrten Publikum zur gefälligen Ansicht bestens empfohlen haltend, zeichnet hochachtungsvoll

S. Leopold.

Auch für die Frühjahrs- und Sommer-Saison bietet mein Lager bereits das Allerneueste, in enorm großer Auswahl, ebenso Confirmanden-Anzüge.

Verkaufslokal im Laden des Hrn. Seilermeisters Heinlein.

Tapeten

neuesten Dessins in reicher Auswahl sind wieder angekommen und empfehle solche zu den Fabrikpreisen.

Cammelly, Tapezier.

Während der bevorstehenden Messe empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager in

Damenmänteln & Jacken, Frühjahrsmänteln, Beduinen, Paletots, seidenen Krägen für Confirmandinnen, Jacken in Stoff, Wolle, Lustre

in neuester Auswahl zu den billigsten Preisen.

Eine Partie **Wintermäntel** wird zu den billigsten Preisen abgegeben.

Friedrich Kolb

aus Nürnberg.

Im Hause der Hrn. Würth, Gürtlermeister am untern Markt.

Große Auswahl

in **Schweizer & Lyoner Taffeto**

1½ Elle breit von fl. 1. 30. bis fl. 3. 30.
1¾ " " " fl. 2. — " fl. 4. 30.

Grosgraines

1½ Ellen breit von fl. 2. 30. bis fl. 5. —
empfiehlt unter Garantie zur gef. Ansicht

S. Ullmann.

Buchbinder Huß von Heilsbronn

besucht auch die bevorstehende Messe mit einem reichhaltigen Lager von Gebetbüchern, insbesondere mit einer großen Auswahl von Gesangbüchern für Konfirmanden, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen in dauerhaften und schönen Einbänden.

Die Bude befindet sich wie immer dem grauen Wolf gegenüber.

Anzeige.

Unterzeichneter liefert auf Bestellung große Futterschneidmaschinen für Pferdekraft mit 3 Messern am Schwungrad, mit eisernem einspännigen Göppel, sowie Maschinen für Handbetrieb mit 2 Messern am Schwungrad, auch eingerichtet am Göppel anzubringen, nach neuester Construktion und verschiedener Größe, sowie auch Rübenschneidmaschinen rc.

Windsheim, im Februar 1865.

L. Knoerr,
Schmiedmeister.

---

17. Mehrere gebrauchte Kanapee u. Sessel, sowie eine Partie Tapetenreste sind billigst zu haben bei **Cammelly.**

---

18. Von Montag an sind ausgezeichnet gute Franken-Zwetschgen per Pfund 8 kr. in der Stadtwaage zu haben.

Schwanfelder aus Abtswind.

---

19. Es wird Nebenbeschäftigung im Abschreiben, Notenschreiben u. s. w. gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

20. C 135 über 1 Stiege sind ein großer Kleiderschrank, ein kupferner Waschkessel, ein Handschlitten, ein Kommodkasten und verschiedene Kisten zu verkaufen.

---

21. Ein Pelzkragen wurde gefunden. Näheres A 240.

---

22. A 208 ist ein Sopha und eine zweischläfrige Bettstatt zu verkaufen.

Messer, Scheeren ꝛc. von **Gebrüder Dittmar** in **Heilbronn**, wofür
48 Medaillen, Patente und Preise von Deutschland, Frankreich, England ꝛc.
Preis von 30 Dukaten für **Rasirmesser** von besonderer Härte und Feinheit.

Taschenmesser	**Scheeren**
Tisch-Messer & Gabeln	**Rasirmesser für jeden Bart**
Federmesser.	**Gartengeräthe.**

Dessertmesser, Theebestecke, Transchirmesser und Gabeln, Korkzieher, Schärfstähle, Schinken- und Küchenmesser, Patent- und hohlgeschliffene Rasirmesser, Militär- oder Armee-Rasirmesser, Schärfmasse, Rasirseif,
Elastische Patent-Streichriemen mit Polster zum Schärfen der Rasirmesser,
Garten- und Oculirmesser, Baum-Scheeren und Sägen, Apfelbrecher neuer Art, Reb-, Mohn- und Traubenscheeren ꝛc.
Näh- und Stickscheeren, Trennmesser, Schlüsselhaken, Nagelscheeren, Licht- und Lampenscheeren, Hühneraugenmesser,
Jagd- und Nickmesser, Cigarrenmesser, Stahlmesser, Papierscheeren, Fleischer-Messer und Stähle, Schuhmachermesser ꝛc.
Obige Artikel empfehlen sich zu Geschenken für Herren & Damen, Haushaltungen ꝛc. **Preislisten gratis.**
Joh. Katzenberger in Ansbach.

Bei

Uhrmacher Häfner

sind folgende **Uhren** zum billigsten Preise zu haben als:
Cylinder in Silber mit und ohne Goldrand,
Anker in Silber " " " "
Cylinder in Silber, am Bügel aufzuziehen, Remontoir,
Anker in Silber, Secondes indépendantes Spiral Brequet Brèveté,
Cylinder in Gold,
Cylinder mit 2 Golddeckel und Repetation,
Anker mit 1, 2 und 3 goldenen Deckeln,
Anker mit 2 Golddeckel, ächt englisches Werk,
Anker mit 2 Golddeckel und Datumzeiger,
Anker " " " Ligne droite Levée visible,
Anker " " " Secondes fix,
Ankeruhr (Savonnett) 3 Golddeckel, Remontoir au pendant,
Damen-Cylinderuhren mit 1, 2 und 3 Golddeckel,
Damen-Ankeruhren mit 1, 2 und 3 Golddeckel,
zu Fabrikpreisen in modernster Facon
Pariser Pendules, Wiener Regulateurs, Salon-Uhren, Schwarzwälder Rahm- und Gewichtuhren.
Reparaturen aller Art werden prompt und solid von mir ausgeführt.
Georg Häfner, Uhrmacher.

Für kommende Saison habe ich bereits wieder bedeutende Sendungen in:

Kraegen, Paletots etc.

sowohl von Tuch als Seide in verschiedenen Größen, besonders auch eine große **Auswahl** für **Confirmanden**, erhalten und bin im Stande bei reeller **Bedienung** die billigsten **Preise** stellen zu können.

G. Roeder
am obern Markt.

J. B. Fränkel aus Fürth

im Gasthof zur Krone parterre.

Schwarze Lyoner Taffente 1¼ Ellen breit von fl. 2 —
Schwarze Lyoner Taffente 1¼ Ellen breit von fl. 1. 24 kr.
Farbige Seidenstoffe in den besten Qualitäten und modernsten Sorten und Steffen.
Aechten Seidenpopeline 45 kr. per Elle.
Gewirkte Doppelshawls auffallend billig bis in den feinsten Sorten.
Elegante Frühjahrskleiderstoffe von fl. 7 bis fl. 20 per Kleid.
Schwarze extrafeine Lüstre, glatt und brochirt, von 30 kr. bis fl. 1 per Elle.
Organdy, Jaconet, Foulards, Grenadine.
Mohairs von 24 kr. per Elle an.
Frühjahrsstoffe 15 kr. per Elle.
Abgepaßte Unterröcke, Rockstoffe, Moiré's.
Gestickte schwarze Cachemirshawls von fl. 6 an
Möbelstoffe, Fuß- und Tischteppiche in größter Auswahl bei

J. B. Fränkel aus Fürth
im Gasthof zur Krone parterre

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters übernommen und die Concession zur Ausübung desselben erhalten habe, erlaube ich mich zu recht vielen geneigten Aufträgen ergebenst zu empfehlen, und unter Zusicherung prompter und solider Ausführung zunächst um das meinem seligen Vater geschenkte Vertrauen zu bitten.

Ansbach, den 18. Februar 1865.

Andreas Körber,
Zimmermeister.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 26. Februar 1865.
Fastnachts-Vorstellung.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Mit aufgehobenem Abonnement.
(Ganz neu in Scene gesetzt.)
Der böse Geist Lumpacivagabundus,
oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Original-Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheil. und einem Vorspiel von Nestroy.
Anfang Abends 7 Uhr.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:
Ansässig,
oder:
Nur keine Gewerbefreiheit.
Volks-Posse in drei Akten von M. Schlesinger.
(Redakteur des Punsch.)

Montag den 27. Februar 1865.
Eine Posse als Medizin.
Komisch. Original-Lebensbild in 3 Akten v. Kaiser

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 24. Febr.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl	100 1/8
" 4½ % " 1jäh.	101 3/8	" 3½ % "	92
" 4½ % " ½ "	101 3/8	Oest 5% Met. v. 59	75 [illegible]
" 4 % " 1 "	98 7/8	" 5% Nat.-Anl.	68 [illegible]
" 4 % " ½ "	99	" 5% Metall	—
" 4 % Abl.-R.	98 [illegible]	" 4½ % "	[illegible]
Württb. 4½ % Obl.	104 [illegible]	Pß. 5 % Obl.	105 [illegible]
" 4 % "	103 [illegible] P.	" 4½ % "	102 [illegible] P.
" 3½ % "	95 [illegible]	" 3½ % St.Sch.	91 [illegible]

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	118 [illegible]
Oesterr. "	839	Darmst. Bank-A.	23[illegible]
" Cred.-Bk-Akt.	196	Weimar. Bk. A.	101 [illegible] exD

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	114 [illegible]	Oest. Staatsb.	—
" " (30 % Ez.)	115 [illegible]	" " Prior.	[illegible]
Ludw.-Berb.	148 [illegible]	" Elis.-B.-Akt.	1[illegible] P.
" 4½ % Prior	102 [illegible] P.	" dto. Prior. I.	[illegible] P.
" 4 % "	97 [illegible]	" dto. " II.	75 [illegible] P.
Marbahn	107 [illegible] P.	Böhm. Westb.-Akt.	—
Neuest. Dürkh.	98 [illegible] P.	" dto. Prior.	82 [illegible]

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	10 [illegible] P.	Großh. Hess. 50 fl.	139 P.
Oest. 4% 250 fl. v. 54	76 [illegible]	" " 25 fl.	37 [illegible]
" 5% 500 fl. v. 60	83 [illegible]	Bad. 50 fl.	124 [illegible] P.
" 250 fl. v. 39	141 [illegible] P.	" 35 fl.	53 [illegible]
" 100 fl. Cr. Pr. v. 58	132 [illegible]	Nass. 25 fl.	36 [illegible] P.
Kurhess. 40 Thlr.	[illegible]6 [illegible] P.	Schwed. 10 Thlr.	9 [illegible] P.

e) Wechselkurs: Wien 104 [illegible] P.

Frankfurt, 24. Febr.		Wien, 24. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 [illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,[illegible]
" 5% Metall.	—	" 5% Metall.	72,10
" Bank-Aktien	839	" Bank-Akt.	803
" Cred.-Bk.-A.	196	" Cred.-Bk.-Akt.	188,10
" L.-Anl.-L. v. 54	6[illegible]	" L.-Anl.-L. v. 54	88,[illegible]
" ditto v. 58	12[illegible]	" ditto v. 58	12[illegible]
" ditto v. 60	83 [illegible]	" ditto v. 60	93,[illegible]
" Elis.-B.-Akt.	[illegible]	" Westb.-Prior.	89,[illegible]
Lud.-Berb. Ell.-A.	148 [illegible]	" D.-Dpf.-Sch.-A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	" Staatsb.-Akt.	199,[illegible]
Ratenz. eingezahlt	11[illegible]	" Nordb.-Aktien	1[illegible]
Wechselk. Wien	104 [illegible]	Wechsl. — Augsb.	94,[illegible]

Frankfurt, 24. Febr. Nordamerika
6% à 100 Dr. 1881 D. 2½ 54 [illegible] G.
6% à 100 Dr. 1882 D. 2½ 54 [illegible] bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 24 Febr.

Pistolen	9 fl. 41 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 27½ kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. [illegible] kr.	Engl. Sovereigns	11 fl. 51 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. [illegible] kr.	Russ. Imp.	9 fl. 42 [illegible] kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Dollars in Gold	2 fl. 27 kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	325,[illegible]	323,[illegible]	— 7,[illegible]°	+ 1,[illegible]°
25	2[illegible]		— 4,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Uebel und Sohn in Ansbach.

Nr. 50. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Renata. Dienstag, 28. Februar. Kath.: Romanus.

Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

* Wochenschau.

In der schleswig holsteinischen Angelegenheit erfährt man weiter nichts, als daß die blauweißrothe schleswig-holsteinische Flagge jetzt anerkannt sein soll. Das würde nun freilich nicht dafür zeugen, daß die preußischen Annexionsspinnereien wegen der Annexion einen sonderlichen Fortgang haben. Es ist ein Zeichen von der ganz verzwickten Lage in der wir Deutsche sind, daß man sich freuen muß, daß zu den vielen Bannern, mit denen wir schon gesegnet sind, ein neues hinzu kommt; allein dem Geiste gegenüber, der jetzt in Preußen herrscht, ist jede Schutzwehr heilsam. Der österreichische Minister ist neulich von seinen Abgeordneten in diesem Punkte um Auskunft angegangen worden, die Antwort war aber, wie sich das ungefähr voraus sehen ließ: der Herr Minister sagte ihnen, daß er ihnen noch nichts sagen könne. Das kann sich nun jeder auslegen, wie er will. Wir sind so frei und legen es nach unserer bisherigen Ansicht in dieser Sache aus und schließen so: Wenn der Herr Minister vorgehabt hätte, etwas für das preußische Regime Gefälliges zu sagen, so hätte er sich nicht im Geringsten zu scheuen gehabt, denn vor den Mittelstaaten hat man längst aufgehört sich zu scheuen. Es wird also wohl das Gegentheil der Fall sein, das glauben wir so lange die Thatsachen uns nicht vom Gegentheil belehren. Die Schleswig-Holsteiner selbst haben sich für Anschluß ausgesprochen, aber wohlgemerkt nur so, daß zuvor ihr Herzog und seine Stände ihr Wort mitdreinzureden haben. Nun sollte man in ganz Deutschland es lesen können, wie sie dafür von der frommen gottseligen Kreuzzeitung angefallen werden. Es ist höchste Zeit, daß man in Preußen dem Treiben derselben und ihrer Leute ein Ende macht, wenn man nicht am Ende ganz mit leeren Händen ausgehen will. Allen Anzeichen nach sind freilich in Preußen Leute genug, die dem Augustenburger gar nicht hold und dem bismarck'schen Treiben gar nicht so böse sind. Das beweist aber uns, daß es auch unter unsern preußischen Herren Brüdern Leute genug gibt, die für den Preis der Unterdrückung eines andern Volksstammes auch das eigne Recht hingeben würden. Bequemer mag es ohnedies sein, sich von dem Herrn Minister mit Machtgefühl kitzeln zu lassen, als demselben gegenüber muthig und ausdauernd für bedrohtes Recht und Freiheit einzustehen. Hoffentlich werden aber die Preußen nicht allzu stark in Versuchung geführt werden. Bei aller Achtung vor diesem Staate und seinen Leistungen und bei allem Vertrauen auf dessen Zukunft braucht man sich gar nicht zu verhehlen, daß dieses Volk schon ein gut Theil unerträglichen Dünkel an sich hat, und daß es gar nicht nöthig ist, daß dieser noch gestärkt werde.

Von den Bestrebungen der Mittelstaaten hört man immer wieder da und dort, besonders soll Herr v. Beust jetzt sehr thätig sein. Dieser Mann hat sich unbestreitbar in London seiner Zeit Verdienste um sein Vaterland erworben, ob aber auf dem bezeichneten Wege noch weitere Lorbeeren werden zu holen sein, das bezweifeln wir stark.

Die österreichischen Abgeordneten, die jetzt überall sparen, haben auch ungefähr 3½ Mill. Gulden an den Bedürfnissen der Flotte gestrichen. Bei aller Achtung vor dem Bestreben der Oesterreicher, in ihren Haushalt einmal Ordnung zu bringen, können wir doch nicht umhin, auszusprechen, daß man an diesem Punkt zu allerletzt hätte sparen sollen. Sollte es denn sonst keine Mittel geben?

Der neue Kaiser von Mexiko hat bereits Empörungen in seinem Reiche, freilich von einer Seite, von der er es wohl am wenigsten erwartet hätte, von der Klerikalen. Die Veranlassung ist bekannt. Kaiser Max hat im Namen des Staats die Kirchengüter eingezogen und kann gar nicht anders, wenn er überhaupt regieren will. Die Antwort war gleich offene Rebellion. Das sind die nämlichen Leute, die sich überall als die ersten Stützen der Throne anzupreisen wissen. Ja doch! so lange die Inhaber der Throne sich willenlos dazu hergeben, ihnen zu dienen und sich von ihnen zu Grunde richten zu lassen. Aber wehe ihnen, wenn sie sich unterstehen, jenen Herren selbst einmal ein Opfer zuzumuthen. Es gibt auch in Deutschland Blätter, welche die Erfahrungen, die Kaiser Max für seine „Vergewaltigung und Beraubung der Kirche" zu machen hat, ganz in der Ordnung finden. Und wer da wissen will, zu was man wenigstens den besten Willen hätte, wenn die Macht da wäre, der beachte nur die Sprache, die man jetzt schon theilweise gegen den Großherzog von Baden führt, wegen seiner noch so gemäßigten neuen Einrichtungen im Schulwesen.

Deutschland.

München, 25. u. 26. Febr. Amtliche Nachrichten. Von den in dem bischöfl. Capitel zu Würzburg durch das Ableben zweier Kanoniker und durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Kanoniker in Erledigung gekommenen zwei Kanonikatsstellen ist auf das siebente Kanonikat in dem gedachten Kapitel der J. L. Lochner, Pfarrer, Dechant und Distriktsschulinspektor zu Arnstein, und auf das achte der Dr. G. Huller, Pfarrer zu Altbessingen, ernannt; das Kiefenhauser'sche Beneficium an der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. F. in München dem Wolfg. Mühlbauer, Beneficiat, Vottvar und Ceremoniar an dieser Kirche; das Curat- u. Schulbeneficium Ritzisried, B.-A. Illertissen, dem Gebh. Jeger, Benefiziumsvikar zu Ov, B. A. Kempten; die kath. Pfarrei Heilbrunn, B. A. Tölz, dem Seb. Wörle, Benefiziat in Bichl, und die kath. Pfarrei Neukirchen St. Christoph, B.-A. Vilshofen, dem Pet. Penzkofer, Expositus in Glaubendorf, übertragen; — dem Bezirksamtmann von Roding, Aug. Stöcklein, für immer der Ruhestand bewilligt; zum Bezirksamtmann von Roding der Bezirksamtmann Karl Hayes unter Entbindung von dem Antritte des Bezirksamts Rottenburg auf Ansuchen berufen; zum Bezirksamtmann von Rottenburg der Bezirksamts-Assessor Joh. Nep. Lorih in Dillingen befördert und zum Assessor des Bez.-Amts Dillingen der Rechtspraktikant Joh. Nep. Kirchenhofer, z. Z. am Bez.-Amte Krumbach, ernannt; ferner die Errichtung einer weitern Advokatenstelle am Bezirksgerichte Traunstein genehmigt und diese Stelle dem Rechtspraktikanten und dermaligen Advokaten-Concipienten Max Schauf von Landshut verliehen worden. (B. Z.)

München, 24. Febr. Eine feierliche Eröffnung des Landtags durch Se. Maj. den König wird nicht stattfinden, da der letzte Landtag nur vertagt und nicht geschlossen wurde; dagegen werden, wie man hört, die Kammern gleich nach ihrem Zusammentritt vom König empfangen werden. (A. Z.)

München, 25. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat eines ihrer langjährigen Mitglieder durch den Tod verloren, den Abg. Georg Mich. Krämer aus Uttenhofen in Mittelfranken, der gestern nach kurzer Krankheit im 61. Lebensjahre hier gestorben ist, wo er seit einiger Zeit als Privatier lebte. — In Folge dieses Ablebens hat aus dem mittelfränkischen Wahlbezirke Neustadt a. d. A., nachdem der erste Ersatzmann, Hr. Posthalter Eckart, bereits Sitz in der Kammer hat, der zweite Ersatzmann, Hr. Nikolaus Beer, Privatier zu Neustadt a. d. A., in die Kammer einzutreten. (B. Z.)

Dresden, 25 Febr. Das Dresdner Journal versichert gegenüber entgegenstehenden Behauptungen, daß weder von Dresden noch von München aus dem Herzog von Augustenburg eine Appellation an die europäische Mächte angerathen worden sei.

Berlin, 24. Febr. Die Budgetkommission beendete ihre Berathung des Generalberichts. Antrag 5 wurde gegen 2 Stimmen, Antrag 6 einstimmig angenommen; Antrag 5 in folgender Fassung: die Gebäudesteuer ist auf den ursprünglich veranschlagten Betrag von 2 843 260 Thlr. jährlich gesetzlich festzustellen. Virchows neuer Antrag wurde mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Die Bank- und Handelszeitung vernimmt, daß binnen kurzem preußische Kommissäre nach Karlsruhe abreisen werden, um mit Bevollmächtigten von Würtemberg und Baden die Verhandlungen über die Anschlüsse der würtembergischen, badischen und hohenzollern'schen Bahnlinie, worüber man in den Grundlagen bereits einig, abzuschließen. (A. Z.)

Berlin, 25. Febr. Die „Zeidler'sche Korrespondenz" schreibt: Ein Antrag des Herzogs von Augustenburg auf Entlassung aus dem preußischen Unterthanenverbande liegt nicht vor. Die Herstellung eines Definitivum in den Herzogthümern sei schwerlich vor Erledigung der in Folge des Friedensvertrages durch die Herren Lackenbacher und Meinicke in Kopenhagen geführten Finanzverhandlungen zu erwarten. (T. R.)

Wien, 24. Febr. Ueber Brints Antrag wurde heute im Finanzausschuß verhandelt. In der Ausschußsitzung von gestern Abends ward eine Zuschrift des Ministeriums mitgetheilt: bis zur Beschlußfassung über Brints Antrag werde sich die Regierung bei etwaiger Fortsetzung der Berathung über die Einzelbudgets von 1865 im Ausschuß nicht vertreten lassen. — In der Sitzung des Finanzausschusses wurde beschlossen, das Ministerium schriftlich zu befragen, mit welchen Ziffersätzen die Regierung die Ersparungen in den einzelnen Etats durchzuführen gedenke, und unter welchen Voraussetzungen die Regierung diese Ersparungen für ausführbar halte. Der Finanzausschuß beschloß ferner, die Detailberathungen des Budgets für 1865 fortzusetzen, dieß dem Ministerium schriftlich mitzutheilen und bei der Bestimmung seiner Tagesordnung selbstständig, wie bisher, vorzugehen. (A. Z.)

Wien, 25. Febr. Die erwartete preußische Depesche mit der Formulirung der Modalitäten des Verhältnisses von Preußen zu den Herzogthümern wurde Mittags überreicht. Es ist ein voluminöses Aktenstück entgegenkommend, positiv, also entscheidend.

Triest, 24. Febr. Die Levantepost bringt uns folgende Nachricht: Athen: steigende Unzufriedenheit, namentlich auf den jonischen Inseln. Der Minister des Innern ist dahin abgereist. Von der Abreise Sponnecks verlautet nichts. Die Mutter des Königs wird nächstens erwartet. Der

wegen Beleidigung des Königs von der Regierung verhaftete Redakteur des Journals „Licht“ wurde freigesprochen. In dem Bezirk Tripolitza wurden revolutionäre Proklamationen angeschlagen.

Italien.

Turin, 25. Febr. Der König wird am nächsten Mittwoch nach Mailand abreisen. Die Kammer ist bis zum 6. März vertagt worden.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Der Abend-Moniteur veröffentlicht die Vorrede zu dem kaiserlichen Geschichtswerk über Julius Cäsar. Nach dieser Vorrede beabsichtigte der Kaiser bei Abfassung seiner Geschichte zu beweisen, daß, wenn die Vorsehung Männer wie Cäsar, Karl den Großen, Napoleon I. erstehen lasse, sie damit den Völkern ihren Weg vorzeichnen, einer neuen Aera den Stempel ihres Genius aufprägen und in wenigen Jahren die Arbeit von Jahrhunderten vollenden wolle. Glücklich die Völker, welche diesen Männern folgen! Wehe denen, die sie bekämpfen! Sie handeln wie die Juden, sie kreuzigen ihren Messias. Wahrlich, weder Cäsars Ermordung noch die Gefangenschaft von St. Helena vermochten zwei volksthümliche Sachen unwiderruflich zu zerstören, welche durch eine in die Maske der Freiheit sich hüllende Liga gestürzt worden waren. Brutus, indem er Cäsar ermordete, hat Rom in die Schrecken des Bürgerkriegs gestürzt, und doch nicht die Herrschaft des Augustus verhindert, sondern einen Nero und Caligula möglich gemacht. Der von dem verschworenen Europa über Napoleon verhängte Ostracismus hat das Wiedererstehen des Kaiserthums nicht verhindert: und doch wie fern sind wir von der Lösung der großen Fragen, von der Beseitigung der Pressionen, von den legitimen Befriedigungen, welche das erste Kaiserreich den Völkern gewährt hat. Auch bestätigt sich täglich seit 1815 jene Prophezeihung Napoleon I.: „Wie viel Kampf und Blut und Jahre wird es noch bedürfen auf daß das Gute, welches ich der Menschheit erweisen wollte, sich verwirklichen könne.“ Des Kaisers Unterschrift zu der Vorrede trägt das Datum Tuilerien, 20. März 1862.

Großbritannien.

London, 25. Febr. In der gestrigen Unterhaussitzung erwiderte auf Maguire's Interpellation Layard: Frankreichs Vermittlung in dem Streit zwischen Brasilien und Montevideo wurde von letzterem erbeten; England, dessen Vermittlung nicht erbeten wurde, bleibt neutral. Gomez wurde, nebst andern Offizieren (nach der Einnahme von Paysandu durch die Rothen) kaltblütig erschossen. (T. N.)

Türkei.

Konstantinopel. Die Dienstzeit in der Armee soll von 5 auf 3, in der Flotte von 7 auf 5 Jahre herabgesetzt werden. Die Suezkanalfrage soll nach der demnächst bevorstehenden Rückkehr Osman Pascha's entschieden werden. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 24. Febr. Das englische Konsulat dahier ist von der britischen Regierung dem Herrn Christian Koch, dessen unlängst verstorbener Bruder dasselbe bekleidet hatte, übertragen worden. — In unsern finanziellen Kreisen verlautet von Bildung eines Konsortiums Berliner Bankiers zum Ankauf der österreichischen Staatsdomänen.

= **Landwirthschaftliches** von Dr. **Schneider in Worms**.

* **Fohlentummelplätze**. Fast allenthalben begegnet man dem üblen Gebrauche, die Fohlen in Ställen zu erziehen. Obwohl nun Jedermann weiß, daß die in den Ställen groß werdenden Fohlen wegen dem im Stalle unvermeidlichen Zwielichte leicht fehlerhafte Stellung bekommen, daß sie aus demselben Grunde, unter Mitwirkung der nie fehlenden scharfen Dünste, frühzeitig von Augenleiden heimgesucht werden, daß die Lungen, in Folge der unreinen Stallluft, einen reizbaren Zustand erlangen, daß das Temperament wegen Mangel an genügender Bewegung Noth leidet, daß eine fehlerhafte Entwicklung der Hufe stattfindet, so bleibt es in der Regel doch beim Alten, weil der Gemeinsinn mangelt, auf Grund dessen geeignete Fohlenweiden oder wenigstens Tummelplätze geschaffen werden könnten. Es verdient daher als ein nachahmungswerthes Beispiel bekannt zu werden, daß in Herrnsheim bei Wormsheim auf Gemeindekosten ein mehrere Morgen großer Fohlentummelplatz eingerichtet worden ist, der es jedem Ortsangehörigen möglich macht, gegen Errichtung einer kaum nennenswerthen Summe, seinen Fohlen den so sehr wohlthätigen Genuß der Luft und der Bewegung zu verschaffen und so den genannten Nachtheilen der ausschließlichen Stallzucht zu begegnen. Möchte dieses schöne Beispiel recht bald von vielen Gemeinden nachgeahmt werden.

Vermischtes.

München, 24. Febr. Se. Maj. der König hat sich unterm 12. ds. bewogen gefunden, der von der Stadtgemeinde Klingenberg zum Gedächtniß an die segensreiche Regierung weiland Königs Maximilian II. mit einem Kapital von 4000 fl. gegründeten und mit der gleichzeitigen Stiftung eines jährlichen Trauergottesdienstes für den höchstseligen König verbundenen Wohlthätigkeitsstiftung zur Unterstützung von jungen Leuten, welche sich der Wissenschaft oder einer Kunst widmen, oder ein Gewerbe erlernen wollen, sowie von alten gebrechlichen, in unverschuldete Armuth gerathenen Personen aus Klingenberg unter der Benennung „Maximilians-Stiftung der Stadt Klingenberg“ die allerhöchste landesherrliche Genehmigung ertheilt und die Bekanntmachung der Stiftung im Regierungsblatt unter dem Ausdruck des allerhöchsten Wohlgefallens gestattet. — Wie die Bayer. Ztg. mittheilt, hat Se. Majestät der König Befehl gegeben zur Ausarbeitung eines Statutenentwurfs für ein Dienstehrenzeichen, das gleichmäßig Offiziere und Soldaten der Armee bestimmt ist, und in einer Medaille, die nach 24 Dienstjahren in Bronze und nach 40 Dienstjahren in Silber zu verleihen ist, bestehen soll. (A. Z.)

* **Ansbach**, 26. Febr. Zu der am Montag den 6. März unter dem Vorsitz des bereits eingetroffenen k. App.-Ger.-Raths Hrn. v. Schallern beginnenden mittelfränkischen Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1865 sind 15 Fälle verwiesen, deren Verhandlung fast 3 Wochen in Anspruch nimmt. Den Gegenstand der verwiesenen Fälle bilden: 1 Betrug, 2 Verbrechen des Raubs, 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 8 Diebstähle, 1 Todtschlag (gegen den Bildhauer Adam Albrecht von Nürnberg), 1 Verbrechen der Unterschlagung (gegen Adv. Korte) und 1 Verbrechen des Mißbrauchs des Amts zur Fälschung von Urkunden (gegen den Bankoffizianten v. Furtenbach in Nürnberg).

* **Ansbach**, 26. Febr. Das k. Staatsministerium des Innern hat nach gepflogenem Benehmen mit dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten durch höchste Entschließung vom 15. d. Mts. ausgesprochen, daß die Vermittelung von Einstandsverträgen durch Unterhändler weder als eine Handelsagentie, noch als ein kommerzielles Commissionsgeschäft und überhaupt nicht als eine Erwerbsart gewerblicher Natur betrachtet werden könne, vielmehr unter den civilrechtlichen Gesichtspunkt der Führung fremder Geschäfte aus Auftrag falle, und daß demnach die Ertheilung einer gewerbspolizeilichen Lizenz für die Vermittelung von Militär-Einstands-Verträgen unstatthaft erscheine. (K.-A.)

II. **Herrieden**, 26. Febr. Centraleuropa z. Z. an der Gränze zwischen von W. nach O. allmählig vorrückender Aequatorialströmung, daher bei uns nebliches, trübes Wetter. Uebrigens Himmel fast überall bei sehr ungleichem Luftdruck bedeckt, nur in Italien seit dem 22. heitere Frühlingstage. Temperatur am 23. Morg. 8 Uhr in Westeuropa: Lissabon 9,1, Corunna 6,2, Brest 8,3, Greencastle (Irland) 6,7, Studesnäs (Norwegen) 3,0, in Westeuropa: Odessa 0,5, Wien —6,5, Moskau —6,5, Libau (Kurland) —6,3, Stockholm —10,6, Haparanda —12,8. In Hörnesand (Schweden) am 23. prachtvolles Nordlicht. In Palermo bei letzter Nordströmung Thermometer nur 2,3° R.

Fürth. Der Tünchergeselle Graf aus Ansbach, der am Freitag Abend wegen excessiven Benehmens in der Wohnung seiner Geliebten in polizeilichen Gewahrsam gebracht wurde, hat sich kurze Zeit darauf im Arrestlokale erhängt.

Am 13. l. M. hat das k. Appellationsgericht der Pfalz ein Urtheil erlassen, wodurch den Gerichten alle und jede Kompetenz zur Schlichtung von Streitigkeiten wegen religiöser Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen abgesprochen wird, selbst wenn Verträge oder sonstige Rechtstitel bestehen.

Braunschweig, 24. Febr., Nachts. Heute Abend 9 Uhr, als eben ein Hofball beginnen sollte, brach in dem Schlosse dahier Feuer aus, und dasselbe brannte bis auf den noch nicht eingerichteten rechten Flügel total nieder. Dabei ist die ganze Garderobe und Einrichtung des Herzogs mitverbrannt. Die Quadriga, welche auf dem Schlosse stand, ist durch den Tanzsaal durchgebrochen und zerschmolzen. Glücklicherweise ist ein Verlust von Menschenleben nicht zu beklagen. Das Feuer brach durch Ueberheizung aus. Se. Hoheit der Herzog hat sich nach dem nahen Lustschloß Richmond begeben, wohin ihm der Hof folgte. (B. Z.)

Lokales.

* **Ansbach**, 27. Febr. Der Roßmarkt bietet heute wieder das Bild lebhaftesten Verkehrs. Es scheinen nicht weniger Käufer als Verkäufer auf dem Platze zu sein; doch halten sich die Preise in mäßiger Höhe. Obgleich es auch nicht an schönen und guten 4 bis 5jährigen Wagenpferden fehlt, so bilden doch, wie auf den hiesigen — namentlich aber den zweiten — Roßmärkten immer, junge ein- bis zweijährige Thiere die bei weitem größere Mehrzahl. Näherer Bericht wird folgen.

Verantwortlicher Redakteur: J. C. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mehrfache Anträge und Anfragen veranlassen die unterfertigte Behörde, darauf aufmerksam zu machen,

„daß nach den allerhöchsten Verordnungen vom 18. Juni 1862, die Polizeistunde, und die Abhaltung von Tanzmusik betreffend, die Polizeistunde am Fastnachtsdienstage unter keiner Bedingung über die Mitternachtsstunde verlängert werden kann.

Ansbach, am 27. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

In Beziehung auf den hiesigen Ledermarkt wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Als einziger Verkaufsplatz während des Marktes für Fremde dient das städtische Schrannengebäude. Alles durch Fremde während der Marktzeit hieher gebrachte Leder muß dorthin gebracht werden, auch dasjenige, welches schon zuvor bestellt worden ist und während der Marktzeit zur Abgabe an die Besteller in die Stadt gebracht wird.

2) Zu Dienstleistungen im Schrannengebäude selbst dürfen nur die städtischen Schrannengehilfen und Sackträger benützt werden.

Uebertretungen ziehen Strafe nach sich.

Ansbach, am 21. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg Donnerstag, 2. März von 9 Uhr an: 2 Erlen-Halb-Trellinge, 4 Erlen-Geräthstangen, $1^1/_2$ Klftr. Eichen-Scheitholz, $28^1/_2$ Klftr. Erlen-Prügelholz, 12 Asthaufen.

Ansbach, am 24. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühle bringen wir Verwandten, Freunden und Bekannten und zwar nur auf diesem Wege die traurige Nachricht von dem heute Morgens $5^1/_2$ Uhr im 82. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden unsers geliebten, guten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Privatiers, vormal. Tuchmachermeisters

Johann Georg Weigel.

Um stille Theilnahme bittend, bemerken wir, daß die Beerdigung am Dienstag den 28. Februar Nachmittags 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus stattfindet.

Ansbach, den 26. Februar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Geschäfts verkauft der Unterzeichnete sämmtliche noch auf Lager habende Artikel von

Damen-Mänteln, Paletots, Räder, in Seide und Wolle, Jacken, sowohl Winter- als auch Frühjahrssachen

und wird dasselbe, um möglichst schnell damit zu räumen, zu jedem, wenn auch nur halbwegs annehmbaren Gebote abgeben.

Fr. Vetter
in der Neustadt.

Im Laden der Frau Pfarrer Müller's Wittwe am obern Markt, Lit. A 97 vis à vis dem Rathhause.

Wichtig für Jedermann!!

Wirklich reeller und radikaler General-Ausverkauf.

$33^1/_3$ Prozent unter dem Einkaufspreis.

Einem geehrten Publikum der Stadt Ansbach und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die bevorstehende Messe mit einem der bedeutendsten Lager

Rein Leinener Bielefelder Waaren,

bestehend in allen Nummern

Leinen, Tischzeugen, Hand- u. Taschen-Tücher, Tisch- u. Commoden-Decken, Negligé-Stoffe, Piqués, Chiffons, Shirtings u. fertige Herren- u. Damen-Hemden

in **bestem Leinen** und andern **dauerhaften Stoffen** gefertigt, und noch vielen andern Artikeln,

besuchen werde, welche mir von einem der bedeutendsten auswärtigen Fabrikanten zum **gänzlichen Verkaufe** übergeben worden sind, und sichere ich eine Prämie von

500 Gulden

Demjenigen zu, der beweisen kann, diese Waaren **billiger verkaufen zu können.**

Außerdem bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, meine **reellen Waaren** nicht mit denen **marktschreierischer Concurrenten** zu vergleichen, die mit Anlockungen, z. B. Erbschaftsregulirungshalber, Todesfall ꝛc. das Publikum heranzulocken und zu täuschen suchen. —

L. Gross, Agent aus Berlin.

Das **Verkaufslokal** befindet sich **einzig und allein im Laden der Frau Pfarrer Müller's Wittwe am obern Markt A 97** vis à vis dem Rathhause und ist an der **ausgehängten Firma kenntlich.**

---

9. Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Messe: Leinwand in allen Sorten unter Garantie, Bettzeuge, Bettkölnisch, ächte Flachsleine, sowie Getreidsäcke in allen Sorten.

Er bittet ein geehrtes Publikum um gefällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

David Ickelheimer
aus Wittelshofen.

Meine Boutique ist am Eck der Hofapotheke, dem Hrn. Säckler Glanz vis à vis.

H. Wültner & C. Niemeyer

empfehlen ihr Lager von **Bielefelder Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern, Sacktüchern ꝛc.** zu sehr billigen Preisen und garantiren für die Reellität der Waare.

Das Verkaufslokal befindet sich, wie bisher, im wilden Mann, Zimmer Nr. 3.

Beständig Lager und Hemdenfabrik in Nürnberg unter der Firma: **H. Wültner u. Co.**

Hemdenaufträge nach Maß oder Muster werden unter Garantie des Gutsitzens billigst effectuirt.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Kunde von dem herben Verlust, der uns betroffen hat, indem heute Morgens halb 5 Uhr der unerbittliche Tod unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Base, die Frau

Anna Margaretha Babetta Fehr,

Schullehrersgattin zu Sanspareil, eine geborne Dorn aus Rohr,

nach achtzehnstündigem Krankenlager unerwartet schnell entriß.

Um stille Beileid bitten

Sanspareil, Rohr, 2 uf, Lehlenborf u. Nürnberg, am 24. Februar 1865.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

12. Türkische Zwetschgen zu 8, 10 und 12 per Pfund, türkischen Honig à 24 kr., ungarische Hirse und Bohnen, Kranz- und Tafelfeigen billigst bei

G. A. Schröppel.

---

13. **Cabljau** angekommen bei

Theod. Brenner.

Große Auswahl

in **Schweizer & Lyoner Taffete**

$1^1/_4$ Ellen breit von fl. 1. 30. bis fl. 3. 30.

$1^3/_4$ „ „ „ fl. 2. — „ fl. 4. 30.

Grosgraines

$1^1/_4$ Ellen breit von fl. 2. 30. bis fl. 5. —

empfiehlt unter Garantie zur gef. Ansicht

S. Ullmann.

---

15. Mittwoch den 1. März 1865 werden in der Petz'schen Wirthschaft in der obern Vorstadt von den Miterben sämmtliche zur Fauser'schen Verlassenschaft gehörigen Geräthschaften verkauft, als: Maaskrüge, Gläser, eine Stockuhr, eine Branntweinwaage, Tische, Stühle, Weingeistfässer, 5 mit Eisen beschlagen, 54 Branntweinfässer, mit Eisen beschlagen, sind noch in Flachslanden im der Rose zu sehen.

Johann Dürr,
Maurermeister von Flachslanden.

---

16. Donnerstag den 23. Febr. ging auf dem Wege von Leutershausen bis Rüttenbach eine Winde verloren. Der Finder wolle selbe gegen eine Belohnung bei Bierbrauer Seibig in Leutershausen abgeben.

---

17. Sonntag Nachmittag ging ein Kinderhandschuh, grau mit rothem Umschlag, vom Bahnhof bis an das Theater verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition des Blattes abzugeben.

---

18. A 101 bei **Kapfenberger** sind gute Küchlein und Eisenküchlein zu haben.

---

19. C 11 sind einige Fuhren Dünger zu verkaufen.

Im Laden des Hrn. Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha

aus Plauen in Sachsen

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein reiches

Lager in Weisswaaren

eigener Fabrik,

und alle in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens.

☛ Besonders verkaufe ich, um möglichst zu räumen, **Vorhangstoffe,** glatte u. farb'ge **Mulls, Bettdecken, Unterröcke und Stickereien, das Neueste in Stulpen, Leinen- und Battist-Taschentüchern in glatt und gestickt, zu wirklich alten Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

Nur im Hause des Kaufmanns Herrn J. Röder jun. am obern Markt befindet sich wie seit Jahren während der Messe das

Fabriklager englischer, amerikanischer und französischer Stahl-Reifröcke (Crinolinen)

von J. Masur aus Erfurt.

Um mit meinem übergroßen Lager zu räumen, veranstalte ich während der hiesigen Messe einen

großen Ausverkauf

und empfehle zu nachstehend billigen Preisen:

Crinolinen mit 4, 5, 6 und 8 Reifen zu 36, 48, 54 kr. und 1 fl. per Stück.

Band-Crinolinen mit 4, 5, 6 Reifen zu 36, 48, 54 kr. bis 1 fl. per Stück.

Crinolinen vom besten Stahl in Weiß und Grau mit Tournüre und Mechanik zu 6, 8, 10, 12, 14, 16, 20, 25, 30 und 40 Reifen von 54 kr., 1 fl., 1 fl. 6 kr., 1 fl. 45 kr. 2, 3 bis 8 fl. per Stück.

Crinolinen und Magenta-Roth und pensée mit Tournüre und Mechanik mit 12, 14, 16 bis 20 Reifen von 1 fl. 45 kr. an.

Crinolinen mit fingerbreiten (10 w/w.) Reifen und Band von 1 fl. 10 kr. an bis 4 fl. per Stück. Nichtpassende tausche ich bereitwilligst um.

Acht leinene weiße **Taschentücher**, das halbe Dutzend zu 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl., 2 fl. 30 kr. und 3 fl. ꝛc. ꝛc.

Leinene **Damenkrägen** zu 9, 12 und 18 kr. per Stück, **Manchetten, gestickte Taschentücher, Linon Batisttaschentücher** zu 30 kr. das Stück, und verschiedene andere Artikel.

J. **Masur** aus Erfurt.

Cammelly, Tapezier,

empfiehlt sein **Magazin** von gut gepolstertem **Möbel** in großer Auswahl als: **Kanapee, Sessel, Couseuse, Chaiselong, Schlafdivan, Schlafsessel,** Herren- und Damen-**Fauteuil,** sowie eine reiche Auswahl von gemalten **Rouleaux** und das Neueste in **Vorhang Gallerien** zu äußerst billigen Preisen.

Während der bevorstehenden Messe empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager in

Damenmänteln & Jacken, Frühjahrsmänteln, Beduinen, Paletots, seidenen Krägen für Confirmandinnen. Jacken in Stoff, Wolle, Lustre

in neuester Auswahl zu den billigsten Preisen.

Eine Partie **Wintermäntel** wird zu den billigsten Preisen abgegeben.

Friedrich Kolb

aus Nürnberg.

Im Hause der Hrn. Würth, Gürtlermeister am untern Markt.

Ein sehr wohl erhaltener 6 okt. **Wiener Flügel** ist um 5 Carol. zu verkaufen C 11|1.

---

17. Wegen Mangel an Raum wird ein im besten Zustande befindlicher Flügel mit kräftigem Tone sofort verkauft. **Näheres hierüber Lit. A 40.**

Meßdienstag Tanzmusik im Neid'schen Saale.

Entree 30 fr.

---

27. Meßdienstag **Tanzmusik** auf dem Nußbaum. Eintritt 6 kr.

---

28. Meßdienstag **Tanzmusik** auf dem Drechselsgarten.

---

29. Meßdienstag **Tanzmusik** auf d. Win-mühle.

---

30. Meßdienstag **Tanzmusik** bei Hellmuth in Neuses.

---

31. Heute **Tanzmusik**, ausgeführt durch eine **Böhmer Musikgesellschaft** im

Schloßbaum.

---

32. Gesalzene Knöchlein im Bl[illegible]ergarten.

---

33. Gesalzene Knöchlein mit Doppelbier in der Wolfschlucht.

---

34. A 8 ist der obere Gaden mit allen Bequemlichkeiten, Gartenantheil ꝛc. zu vermiethen.

In der Annonce des Hrn. Groß aus Berlin soll es heißen: „und sichere ich eine Prämie von 500 fl. Denjenigen zu, der beweisen kann, **diese Waaren billiger verkaufen zu können**", was hiemit berichtigt wird.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 26. Februar.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	14	24	14	4	13	46	—	—	—	17
Korn	9	45	9	43	9	36	—	—	—	4
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	24	6	20	6	18	—	—	—	17

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26. Febr.		Wien, 25. Febr.	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oestr. 5% Nat.-Anl.	79,60
„ 5% Metall.	62½	„ 5% Metall.	72
„ Bank-Aktien	[illegible]	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	197	„ Cred.-Bk.-Akt.	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	6[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ ditto v. 58	[illegible]	„ ditto v. 58	12[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]	„ ditto v. 60	93,[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	78[illegible]	„ Westb.-Prior.	8[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	148[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.A.	473
Bayer.Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	199,[illegible]
Tittevoll eingezahlt	114[illegible]	„ Nordb.-Aktien	183,[illegible]
Wechself. Wien	104[illegible]	Wechs. – Augsb.	94,[illegible]

Frankfurt, 25. Febr. Nordamerika

6% à 1000r. 1881 D. 2[illegible] 54[illegible].

6% à 1000r. 1882 D. 2[illegible] 54[illegible] bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 25 Febr.

Pistolen	9 fl. 41 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 27½ kr.
Pr. Friedr d'or	9 fl. 55½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 51 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46½ kr.	Russ. Imp.	9 fl. 42½ kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Preuß. Geld	2 fl. 27 kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	323,[illegible]	323,[illegible]	— 0,[illegible]°	+ 2,[illegible]°
27	21,[illegible]		— 1,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 51. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Albinus. **Mittwoch, 1. März.** Kath.: Albinus.

☞ **Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.**

Politisches.

Deutschland.

München, 27 Febr. Amtliche Nachrichten. Der Ober-App.-Ger.-Rath Jos. Frhr. v. Feuri, ist seinem Ansuchen entsprechend wegen nachgewiesenen körperlichen Leidens auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand versetzt; — der von dem gräflich Pappenheim'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Wilh. Metzger aus Augsburg ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Bütelbronn, Dek. Pappenheim, und der von dem nämlichen Kirchenpatronate für den Kapitelssenior und eith 2. Pfarrer zu Pappenheim, Fr. Ferd. Seyfried, ausgestellt Präsentation auf die 1. prot. Pfarrstelle daselbst die landesherrliche Bestätigung ertheilt und demselben zugleich die mit jener Pfarrstelle bisher verbundene Dekonatsfunktion übertragen; die prot. Pfarrei Berg, Dek. Memmingen, dem bish. Pfarrer zu Weitsweiler, Dek. Dinkelsbühl, Jos. Heinr. Ferd. Lindner, verliehen; die kath. Pfarrei Steinberg, B.-A. Kronach, dem Joh. Gesold, Lokalkaplan in Neuzirkendorf, B.-A. Eschenbach, und die kath. Pfarrei Weißmain, B.-A. Lichtenfels, statt des zurückgetretenen Pfarrers Kasp. Then zu Isling, dem Leonard Endres, Präfekt in dem Schullehrer-Seminar zu Bamberg, verliehen worden. (B. Z.)

München, 26. Febr. Die Verbescheidung der k. Staatsregierung auf die bekannte Eingabe des bayerischen Episkopats ist erfolgt und, morgen wird das Regierungsorgan, die Bayer. Zeitung, beide Aktenstücke und wie ich höre, zugleich den Wortlaut der telegraphischen Weisung veröffentlichen, welche anfangs November vorigen Jahres der Herr Cultusminister v. Koch an den Regierungspräsidenten der Pfalz, Hrn. v. Hohe, betreffs der Schließung der von dem Hrn. Bischof von Speyer damals einseitig eröffneten theologischen Lehranstalt hatte ergehen lassen. Es wird aus dem Inhalt dieser Weisung der Beweis sich ergeben, daß die Staatsregierung in der Erfüllung der Pflichten, welche ihr die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone auferlegte, auch die Rücksichten nicht außer Augen ließ, welche sie der Kirche und ihren Würdenträgern gegenüber stets beobachtet hat. Was die Hauptfrage, die Entschließung auf die Eingabe des Episkopats betrifft, so ist die Entscheidung, wie vorauszusehen war, im wesentlichen ablehnend in Betreff aller Verlangen ausgefallen, welche über die Vereinbarungen hinausgehen, die in den Jahren 1852 und 1854 zwischen der Staatsregierung und dem Episkopat getroffen wurden. Durch diese Vereinbarungen waren der katholischen Kirche damals sehr erhebliche Zugeständnisse in Erfüllung der Wünsche des bayerischen Episkopats gemacht worden, weßhalb sich dieser auch als dadurch zufrieden gestellt erklärte. Die Staatsregierung ist weit entfernt von jenen Zugeständnissen etwas zurückziehen zu wollen, sie wird dieselben vielmehr auch ferner als regelnde Grundlage ihrer Stellung zur katholischen Kirche fest- und aufrechthalten, in dem Wunsch und in der Hoffnung, daß auch der Episkopat das Gleiche thun werde, und so zwischen Staat und Kirche, im beiderseitigen Interesse und zum allgemeinen Segen, das schöne friedliche und freundliche Verhältniß fortbestehe, wie es seit so langen Jahren in Bayern glücklich besteht.

München, 26. Febr. Wie man vernimmt, soll höchsten Orts die Absicht bestehen, das für die Armee zu gründende Dienstehrenzeichen in gleicher oder ähnlicher Weise auch auf die Landwehr auszudehnen, die ja doch auch verfassungsmäßig einen Theil der Armee bildet. Wenn man berücksichtigt, wie viel Zeit und Geldopfer der Dienst in der Landwehr erfordert, und wie eben deßhalb viele Bürger sich mit oder ohne genügende Gründe dem aktiven Landwehrdienste zu entziehen suchen, so dürfte allerdings zuzugeben sein, daß der Bürger, welcher seiner Landwehrpflicht vollständig genügt, nach zwanzig- und mehrjährigem Dienste einer sichtbaren Auszeichnung würdig sein dürfte.*)

Mannheim, 23. Febr. Die trotz ergangenen Verbotes für heute versuchte Abhaltung einer Versammlung durch das „wandernde Kasino" führte bei der über das Vorgehen dieser Partei hier seit längerer Zeit herrschenden Erbitterung zu bedauerlichen Ausschreitungen. Im Laufe des Vormittags brachten uns die Bahnzüge eine Masse von Theilnehmern zu, die sich mit den aus der Umgegend eingefundenen Landleuten auf etwa 3000 belaufen mochten. Als die Hauptführer der Partei (der größte Theil der Landleute hielt sich der möglichen Eventualitäten wegen noch unthätig) gegen 2 Uhr den polizeilich besetzten Eingang der Jesuitenkirche zu erzwingen versuchten, wurden dieselben von dem in Masse versammelten Volke unter Zischen und Pfeifen vertrieben. Vereinzelt in die verschiedenen Straßen zersprengt, verfielen solche, mit großem Geschrei von der Straßenjugend verfolgt, dem allgemeinen Spotte. (!) Ein Theil retirirte sich nach dem benachbarten Ludwigshafen, nicht ohne daß Einzelne thätlich angegriffen wurden; doch scheinen Dieß nur vereinzelte Vorkommnisse zu sein. Größere Unfälle sind wohl nicht zu beklagen, da sich die Hauptanführer vor dem aufgeregten Volke in die Häuser flüchteten. Verhaftungen wurden nur zwei wegen Gebrauchs von Messern vorgenommen und die Ruhe der Stadt im Laufe des Nachmittags wiederhergestellt. Zur Verhütung größerer Ruhestörungen waren indessen zwei Regimenter der Garnison in den Kasernen konsignirt.

Berlin, 25. Febr. Es wird versichert, das Telegramm der Wiener „Freien Presse" vom 24. ds., welches behauptet, daß zwischen Herrn v. Bismarck und Herrn v. Oubril bezüglich der schleswig-holsteinischen Sache am 22. ds. eine Punktation unterzeichnet und durch einen Kurier nach St. Petersburg befördert worden sei, sei vollständig erdichtet. Die Nordd. A. Z. vom 23. ds. schreibt, daß eine preußische Depesche, welche die Bedingungen zur Sicherstellung der preußischen und deutschen Interessen in den Elbherzogthümern feststellt, nach Wien abgegangen sei.

Hannover, 25. Febr. Der König hat zwei Adjutanten nach Braunschweig gesandt, um den Herzog zu sich einzuladen.

Rendsburg, 26. Febr. Die Versammlung von Delegirten der schleswig-holsteinischen Vereine nahm den Kieler Antrag vom 14. d. Mts. derart an, daß Artikel 1 unverändert blieb*), Artikel 2 die Fassung erhielt: „Wir stellen es daher dem Herzog und der Landesvertretung anheim, mit Preußen die im Interesse Deutschlands einzugehenden Staatsverträge abzuschließen. — Die „Nordd. Ztg." in Flensburg schreibt: Als sicher wird uns mitgetheilt, daß man in Berlin fast definitiv sich für die Canal-Linie vom Eckernförder Hafen bis zur Elbe entschieden hat.

Italien.

Rom, 23. Febr. Diesen Morgen hat der Papst im Vatican zwei Dekrete veröffentlichen lassen, welche die Wunder und die Canonisirung der seligen Germaine, Cousin von Toulouse bestätigen, und erklären, daß man in aller Sicherheit die feierliche Canonisation des seligen Peter Arbues von Saragossa, der im Jahre 1845 gemartert ward und den Papst Alexander VI. selig sprach, vornehmen kann. Nach Verlesung dieser Dekrete hielt der Papst eine Rede an die Pfarrer Roms, über die ersten geistlichen Pflichten unserer Zeit. (T. H.)

Turin, 24. Febr. König Viktor Emmanuel hat sich gestern Abend unerwarteter Weise ins Theater begeben. Se. Maj. wurde mit einem unbeschreiblichen Jubel empfangen. — Man meldet aus Padua, daß die Verhaftungen fortdauern. (T. H.)

Turin, 26. Febr. Es ist eine Amnestie für die Turiner September-Ereignisse verkündet worden. Der König nahm am Corso Theil und wurde begeistert empfangen.

Spanien.

Madrid, 23. Febr. Das Blatt las Noticias zeigt an, daß der Finanzminister morgen der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf wegen Zuschlags von 117 Millionen Realen in 3prozentigen Scheinen, die vom Ministerrath festgestellt worden sind, vorlegen wird. Der Minister wird ferner eine Anleihe von 300 Millionen Realen in Vorschlag bringen, die nur von denjenigen Steuerpflichtigen zu erheben wäre, welche mehr als 600 Realen jährliche Abgaben entrichten. (T. H.)

---

*) Gewiß würden viele Staatsbürger ihrer Landwehrpflicht trotz der berührten Zeit- und Geldopfer mit Freuden nachkommen, wenn nicht die Ueberzeugung immer mehr Platz greifen würde, daß diese Opfer zwecklos gebracht werden. Eine gründliche, den Zeitverhältnissen Rechnung tragende Umgestaltung unseres Landwehrsystems ist dringend geboten; wir möchten wünschen, daß die Frage von der Abgeordnetenkammer zur Sprache gebracht werden. (A. Abdztg.)

*) Art. 1 lautet: Im Bewußtsein der Uebereinstimmung mit dem Willen und der Rechtsüberzeugung der Bevölkerung unseres Landes und in der Ueberzeugung, zum Besten unseres Landes zu handeln, halten wir fest an der auf Grund des Rechts gelobten Treue zu unserem Herzog Friedrich VIII., halten wir fest an der Forderung, daß bei der zu beschleunigenden Ordnung unserer staatlichen Verhältnisse sowohl im Innern als in Beziehung zu Deutschland dem Herzoge und den gesetzlichen Vertretern des Landes eine entscheidende Stimme zustehe.

Volkswirthschaftliches.

Die Gasanstalt in **Hof** legte mit dem Jahre 1864 ihr zehntes Verwaltungsjahr zurück. Dieselbe wurde begründet mit einem Aktienkapitale von 75,000 fl. und repräsentirt jetzt ein Vermögen von 166,068 fl., dem außer jenem Aktienkapitale keine Passiva gegenüber stehen. Die Amortisation an Maschinen, Leitungen und Immobilien aus dem zurückgelegten Decennium beträgt 66⅔ pCt. der Aktienkapitals-Summe, nämlich 52,250 fl., der Reservefond und das Betriebskapital zusammen 40,918 fl. An Zinsen und Dividende wurden im ersten Jahre 5 pCt., im zweiten bis zum achten 10 pCt., im neunten und zehnten 15 pCt., zusammen 78,750 fl. auf 75,000 fl. bezahlt. Der Betrieb begann mit 467 Flammen und schloß 1864 mit 4018 Flammen und einem Jahreskonsum von nahezu 8 Millio-

ten Kubikfuß Gas ab. Die Gaspreise sind seit 1. Nov. 1863 von 5 fl. auf 4 fl. per tausend Kubikfuß herabgesetzt.

Bei Annahme von Zehnthalernoten der preußischen Bank ist die größte Vorsicht nöthig. Es sollen sehr viel falsche, die täuschend ähnlich nachgemacht sind, im Umlauf sein.

Schrannen-Mittelpreise: Dinkelsbühl, 22. Febr. Kern und Waizen 15 fl. 46 kr. (gef. — kr.) Korn 10 fl. 36 kr. (gef. — kr.), Gerste 10 fl. 37 kr. (gef. — kr.), Haber 6 fl. 33 (gef. — kr.) — **Beilngries**, 23. Febr. Waizen 15 fl. 23 kr. (gef. 8 kr.), Korn 9 fl. 8 kr. (gef. 24 kr.), Gerste 7 fl. 33 kr. (gef. 3 kr., Haber 5 fl. 54 kr. (gef. 11 kr.)

Vermischtes.

Wie in **München** verlautet, soll der Freigabe der ärztlichen Praxis eine weitere sehr wichtige Neuerung bezüglich der Apotheken erfolgen. Es soll nämlich ähnlich wie in der Schweiz jedem Arzte das Selbstdispensiren gestattet werden.

H. **Statistisches aus Herrieden.** Wie sehr sich die erwachsene Bevölkerung in die Städte, und überhaupt Orte mit regerem Verkehr sowohl des höheren Lohnes, als auch des höheren Genusses halber bezibt, beweist auch die jüngste Volkszählung im hiesigen Landgerichtsbezirk im Vergleich zu den Geburtslisten. Im Durchschnitte nimmt dieselbe jährlich um 1 Prozent der Erwachsenen ab, das sich durch den Geburtenüberschuß nur zu $^{5}/_{6}$ wieder ergänzt.

Nürnberg, 25. Febr. Nach der im neuesten städtischen Amtsblatt veröffentlichten Rechnung der hiesigen Wohlthätigkeitsstiftungen besitzen dieselben ein rentirendes Vermögen von 4,562,116 fl., ein nicht rentirendes von 506,156 fl., zusammen 5,068,272 fl. Die Einnahmen betrugen im Etatsjahr 1863/64 564,101 fl. (worunter 200,937 aus Aktivkapitalzinsen, Ertrag von Realitäten, Gewerben und Dominikalrenten und Sustentationsbeiträgen, 318,800 fl. aus heimbezahlten Aktivkapitalien), die Ausgaben 551,390 fl. (worunter 159,247 fl. auf den Stiftungszweck und 359,824 fl. an ausgeliehenen Kapitalien).

Bamberg, 26. Febr. Das „Tagblatt" schreibt heute: In der vorgestrigen Sitzung der Stadtgemeinde-Bevollmächtigten wurde dem Hrn. Bürgermeister Glaser der zuständige Ruhegehalt von 1440 fl. bewilligt und zugleich beschlossen, die Stelle eines ersten Bürgermeisters hiesiger Stadt sofort zur Bewerbung auszuschreiben.

Das geschäftsführende Mitglied des Ausschusses der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, Hr. Superintendent Dr. Schulze, hat die vorläufigen Mittheilungen eröffnet, daß die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in diesem Jahre am 6., 7. und 8. Juni in Leipzig abgehalten werde. 21 Vorträge, u. a. die Bedeutung der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung — Die Volksschule der Zukunft — Prinzipien der Schulgesetzgebung der Jetztzeit — Ueber die Universitätsbildung der Lehrer — die Realschule als Vorbereitungsschule für das Seminar der Zukunft — Wie hat die Schule den Volksaberglauben zu bekämpfen — Wie kann die Schule der Neigung der Vergnügungssucht vorbeugen — Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern — Der Leipziger Dichter Gellert — Ueber Methodisches der deutschen Rechtschreibungen sind angemeldet. Für die Nebenversammlungen sind 7 Vorträge und Probelektionen angemeldet, darunter ein solcher über Buchführung und über Kleinkinderschulen.

Dresden, 25. Febr. Der Dichter Otto Ludwig, geb. den 11. Febr. 1813 — seit drei Wochen in Lebensgefahr — ist heute früh halb 10 Uhr seinem fast lebenslänglichen Siechthum erlegen. Die unerschütterliche Charaktergröße, der ruhige Gleichmuth, die milde schöne Ergebung mit der er ohne Klage, ohne alle Verbitterung, bis zuletzt seine Qualen ertrug, waren das sprechendste Zeugniß von der innern Wahrheit seines im vollsten Sinn mannhaften Heldenlebens und Strebens. Was für eine Welt von Geisteskraft und Klarheit, welch ein Reichthum des Gemüths und reinster Güte des Herzens geht der Kunst, dem Vaterland und den Seinigen mit diesem Tag verloren! Dieß für heute zur Nachricht seinen Freunden und Verehrern. (Dresd. J.)

Das Militär-Oekonomie-Departement des preußischen Kriegsministeriums hat die Behörden auf die häufige Fälschung des Kaffee's aufmerksam gemacht, indem man in der Betrugsindustrie soweit gekommen ist, täuschend ähnliche Kohbohnen mit einem vollständigen Kaffeegeruche und auch einem ähnlichen Beigeschmack künstlich anzufertigen. Mit anderem Kaffee vermischt und namentlich im gemahlenen Zustande lassen sich die gefälschten Bohnen gar nicht erkennen. Der Betrug kann aber auf eine andere Weise einfach konstatirt werden, wenn man nämlich kochendes Wasser auf die rohen Bohnen gießt, und dieselben eine Weile im Wasser stehen läßt. Die guten Bohnen bleiben glatt und behalten Ansehen und Geruch; die gefälschten aber werden schlüpfrig und lösen sich endlich ganz auf. Es ist dies eine Entdeckung, die man der Armee-Verwaltung namentlich während des letzten Feldzugs zu danken hat.

* **Ansbach**, 27. Febr. Zu unserer großen Betrübniß erhalten wir so eben die Trauerkunde, daß gestern am 26. Nachmittag $3^{1}/_{4}$ Uhr der kgl. Appellationsgerichtsrath Dr. Goßner, ein Ehrenmann in jeder Hinsicht, der auch hier als mehrmaliger Schwurgerichts-Präsident in dem freundlichsten Andenken steht, zu Eichstätt in dem Alter von 51 Jahren 11 Monaten gestorben ist.

Wien, 19. Febr. Eine hiesige Localcorrespondenz bringt die folgende Notiz, welche interressant genug ist in den Leserkreis der „Allg. Ztg." eingeführt zu werden: Ein weiblicher Nachkomme Martin Luthers, Namens Katharina, lebt hier in Wien. Vom ältesten Sohn Luthers, Johann, hat sich ein einziger Zweig erhalten, Johann Michael, geb. am 20. Aug. 1763, der als Dr. der Medizin i. J. 1801 aus Deutschland auswanderte. Bei Gelegenheit der zu Erfurt abgehaltenen Gedächtnißfeier Luthers äußerte der Vorsteher des Luthervereins, Hr. Rheinthaler, den Wunsch, jemanden von Luthers Nachkommen zu finden. Rheinthaler erhielt i. J. 1825 den Stammbaum der Familie und mit dessen Hilfe kam er auf die gesuchte Spur. Der einzige Sohn des erwähnten Doctors, Joseph Karl, geb. zu Erfurt am 11. Nov. 1792, lebte in der größten Armuth zu Stocken in Böhmen, und nahm den katholischen Glauben an. Er war i. J. 1811 eingewandert, heirathete im selben Jahre Anna Popischak, und war, als ihm Heinrich Holzschuher in seinem Elend fand, Vater von fünf Kindern. Gern willigte er in Holzschuhers Wunsch ein, den ältesten Sohn mitzunehmen und denselben erziehen zu lassen. Doch Anton Luther zeigte keine Talente, und man ließ ihn ein Handwerk erlernen. Von dieser Linie dürfte die in Wien lebende Katharina abstammen. Wie ferner mitgetheilt wird, befindet sich im hiesigen Finanzministerium ein Amtsdiener Namens Luther der ebenfalls ein Nachkomme des Reformators sein soll. (So berichtet ein Korr. der „A. Z.").

In mehreren öffentlichen Blättern sucht ein einäugiger junger Mann eine Lebensgefährtin, die zwar auch nur ein Auge, aber nebenbei nicht weniger als 30,000 fl. haben darf.

New-York. Ein deutscher Schriftsteller behauptete einst: das Jahreseinkommen eines New-Yorker großen Kaufmanns sei häufig größer als die Einnahme eines deutschen Herzogs oder Fürsten. Die jetzt veröffentlichten Listen der New-Yorker Steuerzahler sagen unter anderm, daß der Schnittwaarenhändler A. T. Stewart eine jährliche Revenue von 1,843,639 Doll., also fast zwei Millionen habe. Stewart kam als armer irländischer Lehrer nach New-York und trug sein ganzes Vermögen im Schnupftuch bei sich. Ein Sohn des bekannten reichen Astor schätzt seine Jahreseinnahme auf 838,525 Dollars, der Schiffbauer Vanderbilt die seinige auf 680,723, der Rheder Moses Taylor auf 573,474, der Makler Lockwood auf 512,900 Dollars, der Advokat Lord auf 177,228 Doll. Eine andere New-Yorker Familie, die aus Bückeburg hier eingewandert ist, Havemeyer, hat ein jährliches Einkommen von 212,558 Doll. Im ganzen wird den Deutschen, und zwar wenige Ausnahmen abgerechnet, mit Recht vorgeworfen, daß sie sich selbst unterschätzt haben. Der größte deutsche Bankier von New-York will nur etwas über 100,000 Doll. per Jahr einnehmen. Im ganzen aber ist die Aufrichtigkeit, mit welcher die einzelnen Bürger ihre Verhältnisse darlegen, und der Gemeingeist, mit dem sie die außerordentlichen Steuern — 10 Proz. der Einnahme — bezahlen, der Anerkennung und der Nacheiferung werth.

Philadelphia. Eine schreckliche Feuersbrunst ist in der Nacht vom 7. auf den 8. Febr. in dieser Stadt ausgebrochen. Auf einem offenen Platz in der Nähe von Washington-Street lagen 2000 bis 3000 Fässer Petroleum aufgespeichert; durch einstweilen nicht bekannte Ursache entzündete sich eines der Fässer; mit ungeheurer Schnelligkeit, fast als ob es Schießpulver gewesen wäre, verbreitete sich die Flamme. Das brennende Oel ergoß sich mit hoch aufschlagender Lohe und von schwarzen Rauchwolken überschwebt in die benachbarten Straßen, alles Lebende auf seinem Pfade vernichtend. Washington-Street, Ellsworth-, Federal- und Ninth-Street waren von einem Feuersee überschwemmt. 47 Häuser sind gänzlich zerstört; wie viele Menschenleben verloren gingen, hatte sich noch nicht constatiren lassen.

(Amerikanisches.) Folgende Anzeige erschien in der Zeitschrift „Selma (Alabama) Dispatch": „Eine Million Dollars ist erforderlich, um bis 1. März Frieden zu erlangen. Wenn die Bürger der südlichen Konföderation mir eine Mill. Doll. baar oder in guten Sicherheiten verschaffen wollen, so werde ich bis zum nächsten 1. März Abraham Lincoln, William H. Seward und Andrew Johnson aus der Welt zu schaffen suchen. Dies wird uns Frieden bringen und die Welt darüber zufrieden stellen, daß so grausame Tyrannen nicht in einem „„Lande der Freiheit"" leben können. Wenn der Zweck nicht erreicht wird, so wird nichts weiter als die Summe von 50,000 Doll. verlangt, die im Voraus zahlbar und nöthig sind, um die drei Elenden erreichen und abschlachten zu können. Ich selbst werde 1000 Doll. für diesen patriotischen Zweck beisteuern. Jeder, welcher mit beizutragen wünscht, möge sich unter der Adresse X, Postschalter X, Cahaba, Alabama, melden. Dez. 1. 1864.

Lokales.

* **Ansbach. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 24. Februar** Genehmigt wurde: 1) das Verehelichungsgesuch des Buchbindermeisters Johann Ammon von hier, 2) das Wiederverehelichungsgesuch des Ziegelarbeiters Christoph Bettengruber von hier, 3) das Gesuch des Bäckermeisters Karl Hüttner von hier um die Licenz zum Betriebe des Handels mit Naturerzeugnissen, 4) die Wahl der Meister Heinrich Stieber und Konrad Held als Vorsteher des Hafnergewerbes.

= **Wochenmarktbericht** vom 25. Febr. **Butter:** das Pfd. 22–24 kr., **Rindschmalz** 30–32 kr.; **Schweinschmalz** 22–24 kr.; **Eier:** für 5 kr. 3–4 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar **Tauben** 14–16 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** Pf. Hechte 24 kr., Karpfen 18 kr.; **Obst:** 3 große, 27 kleine Stück n. Körbe; **Kartoffeln:** ein Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas — kr.; **Erbsen** die Maas 5 kr.; **Linsen** die Maas 6 kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 15 fl. 54 kr., Föhrenholz 13 fl. 48 kr., Erlenholz 15 fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. Viktualienhändler Müller von Ruhr brachte drei wilde Gänse zu Markte, 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. das Stück. Der Markt heute besucht und lebendig.

* **Ansbach** 28. Febr. Der heutige große Rindviehmarkt repräsentirt wieder in der bekannten vortrefflichen Viehzucht den Fortschritt der Landwirthschaft und den Wohlstand der Umgegend in der anschaulichsten Weise. Trotzdem gestern Nachmittag und Abend beim Eintrieb schon, be-

sonders auf dem „Neuen Weg“, sehr belangreiche Käufe abgeschlossen und dadurch viele große Thiere nicht mehr auf den Markt selbst gebracht wurden, bietet derselbe doch noch einen großartigen Anblick. Die Geschäfte wickeln sich heute, wie gestern, bei animirten Preisen leicht und rasch ab. Es sind Käufer aus Fabriken, Bräuereien und Oekonomien von Stuttgart, Würzburg, Nürnberg und vielen andern Orten aus der Nähe und Ferne auf dem Platze. Das größte Paar Ochsen hatte diesmal Hr. Bierbrauer Weyhl von Großbreitenbronn zu Markte gebracht. Dieselben wurden von der Verwaltung der v. Hirsch'schen Güter zu Würzburg um den Preis von 501 fl. angekauft. Zu 35 bis 40 Karolin sahen wir mehrere Paare des größern Schlages verkaufen.

Auf dem Bullenmarkt waren 26 schöne Exemplare zu sehen (11 mehr als im vorigen und 9 mehr als im vorvorigen Jahre). Ein großer schöner Bulle kam mit der Bahn bis von Hersbruck aus der Harrer'schen Bräuerei daselbst. Ueber die zuerkannten Preise, wie über den ganzen Marktverlauf können wir erst später berichten. — In Bezug auf den Roßmarkt können wir heute einstweilen noch bemerken, daß die Preise der schönen Pferde sich gegen den Schluß des Marktes noch merklich gehoben haben, und daß nach den amtlichen Erhebungen an den Eingangsthoren der Stadt 925 Pferde zu Markte gebracht wurden.

Neuestes.

Berlin, 27. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. ersieht aus den Mittheilungen des Hrn. Debrauz in dem letzten Mémorial diplomatique, daß Fürst Metternich in Verbindung mit diesem Journal steht, welches die Sprengung des österreichisch-preußischen Bündnisses herbeizuführen sucht und die österreichisch-französische Allianz eifrigst vertheidigt. Der österreichische Botschafter befördere eine Politik, welche mit der zu Tage getretenen Haltung des österreichischen Cabinets im offensten Widerspruch steht. Die N. A. Z. will heute nur fragen: was würde die österreichische Regierung in gleichem Fall thun? (Wir behalten uns näheres bevor, wenn wir den Artikel der Nordd. Allg. Ztg. erhalten haben werden.) (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg Donnerstag, 2. März von 9 Uhr an: 2 Erlen-Halb-Drillinge, 4 Erlen-Geräthstangen, 1½ Klftr. Eichen-Scheitholz, 28½ Klftr. Erlen-Prügelholz, 12 Asthaufen.

Ansbach, am 24. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Sommerbiertaxe pro 1864/65 betr.)

Gemäß Ausschreibens k. Regierung von Mittelfranken vom 30. Januar l. Js. (Kreisamtsbl. S. 129 sequ.) ist die Sommerbiertaxe festgesetzt und kostet dahier vom 1. Mai l. Js. an eine Maas Sommerbier

a) bei den Brauern, wenn solche über die Gasse ausschenken 5¾ kr.,
b) bei denselben, wenn solche in ihrem Hause ausschenken 6¼ kr.,
c) bei sämmtlichen Wirthen . . . . . 6½ kr.

Ansbach, am 25. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Den Einwohnern hiesiger Stadt, welche im 1. Semester 1864/65 aus den k. Staatswaldungen Forstprodukte empfangen haben, wird hiemit eröffnet, daß zur Bezahlung derselben Termin auf

Montag den 6. März 1865 für Lit. A,
Dienstag „ 7. „ „ „ „ B und C,
Donnerstag „ 9. „ „ „ „ D

anberaumt ist, an welchem pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, am 27. Februar 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Nur im Hause des Kaufmanns Herrn J. Röder jun. am obern Markt
befindet sich wie seit Jahren während der Messe das

Fabriklager englischer, amerikanischer und französischer Stahl-Reifröcke (Crinolinen) von J. Masur aus Erfurt.

Um mit meinem übergroßen Lager zu räumen, veranstalte ich während der hiesigen Messe einen

großen Ausverkauf

und empfehle zu nachstehenden billigen Preisen:

Crinolinen mit 4, 5, 6 und 8 Reifen zu 36, 48, 54 kr. und 1 fl. per Stück.
Band-Crinolinen mit 4, 5, 6 Reifen zu 36, 48, 54 kr. bis 1 fl. per Stück.
Crinolinen vom besten Stahl in Weiß und Grau mit Tournüre und Mechanik zu 6, 8, 10, 12, 14, 16, 20, 25, 30 und 40 Reifen von 54 kr., 1 fl., 1 fl. 6 kr., 1 fl. 45 kr. 2, 3 bis 8 fl. per Stück.
Crinolinen und Magenta-Roth und pensée mit Tournüre und Mechanik mit 12, 14, 16 bis 20 Reifen von 1 fl. 45 kr. an.
Crinolinen mit fingerbreiten (10 m/m.) Reifen und Band von 1 fl. 10 kr. an bis 4 fl. per Stück. Nichtpassende tausche ich bereitwilligst um.
Acht leinene weiße **Taschentücher**, das halbe Dutzend zu 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl., 2 fl. 30 kr. und 3 fl. 2c. 2c.
Leinene **Damenkrägen** zu 9, 12 und 18 kr. per Stück, **Manchetten, gestickte Taschentücher, Linon-Batisttaschentücher** zu 30 kr. das Stück, und verschiedene andere Artikel.

J. Masur aus Erfurt.

Zum Zeichnen auf Weißzeug.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich die hiesige Messe beziehe mit einer reichen Auswahl von Chablonen, Buchstaben und Ziffern zum Zeichnen der Colli's, in allen Größen. Besonders empfehle ich meine kleinen Kupferschablonen zum Zeichnen auf Weißzeug, als Buchstaben in verschiedenen Schriften und Größen, Nummern, Kronen, Bogen, Ecken u. s. f., was zum Zeichnen der Stickereien und zum Zeichnen mit unauslöschlicher Farbe, die auch bei mir zu haben ist, passend ist. Ferner führe ich Figurenschablonen zum Zeichnen für Kinder. Petschafte, Briefstempel und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel werden die Meßzeit hindurch nach jedem Auftrage gefertigt.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause der Frau Melber Kleinschroth.

J. Schmidt, Graveur.

6. **Holzversteigerung** im k. Forstrevier Heilsbronn am Freitag den 3. März Vorm. 9 Uhr in der Post zu Heilsbronn, wobei folgendes Materiale von den Staatswalddistrikten Klosterwald, Bachstelze und Faulenzagel zum Verkauf kommt: 18 Fichten-Sägschröte, 17 überständig. Fichten-Stämme, 45 fährige und halbfährige dergl., 20 Drillinge und Halbdrillinge ditto, 26 Stück Buchen-Geräthstangen, 70 dergl. Halb- u. Dachstangen, 20 St. dergl. Fichten, 1 Klftr. Buchen-Werkholz, 16 Klftr. Buchen-Scheit- und Astholz, 105 Klftr. Fichten- und Fohren dergl., 600 St. Buchen-Wellen, 110 Haufen Fichten- und Fohren-Astholz à 25 St. Wellen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 1. März 1865.
10. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum Erstenmale:

Der Liebestrank,
oder:
Die neue Erfindung.

Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz oder hohle Zähne,
Tinktur zur Erhaltung der Zähne
Stuttgart. **Nik. Backé.**
Zu haben in der Hofapotheke und Maximiliansapotheke in Ansbach.

Tischdecken in reiner Wolle werden nebst andern Artikeln zu außerordentlich billigen Preisen in der Bude vor der Hofapotheke abgegeben.

Ausverkauf! Ausverkauf!

von seidenen, wollenen, baumwollenen und Sammtband; ferner zu außergewöhnlich billigen Preisen, eine Parthie Strickbaumwolle von 54 kr. bis 1 fl. 30 kr. per Pfund, Kartenfaden 7 Kreuzer, elsasser 19 Kreuzer per Dtzd., leinen und baumwollfaden von 1 fl. 6 kr. — 2 fl. per Pfund, Nähseide 30 kr. das Loth, Schnürriemen von 5 bis 12 kr. per Dtzd., Einfaßborden von 21 kr. bis 1 fl. per Stück, Loth- und Plüschband, Strumpfband, Kordel, Hosenträger, Spitzen, Chenillen, Krinolinen. Das Neueste in Knöpfen, Kleiderbesatz, Perlgimpen, Stickereien, Krolett und noch viele andere Artikel. Es sieht geneigtesten Zuspruch entgegen. Hochachtungsvoll

L. H. Wechsler aus Fürth,
letzte Bude der Bandhändler.

Bei größerer Abnahme werden noch besondere Vortheile eingeräumt.

12. Schmale und breite **Seidenzeuge** in allen Qualitäten zu ungewöhnlich billigen Preisen empfiehlt
R. Wilhermsdörfer.

Lyoner Seidenstoffe, von guter gekochter Seide, die sehr haltbar ist,

Gewirkte Longshawls, in feinem Geschmack u. reiner Wolle,

Crepe de chine-Shawls in glatt und gestickt, sowie **Kleiderstoffe, Tischdecken, Unterrockstoffe, Foulardtücher** und **wollene Shawls** in vier- und achteckig werden während der Ansbacher Messe bei guter Qualität wegen Abreise zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft.

Der Verkauf findet nur in der Bude 28 vor der Hofapotheke am untern Markt statt.

PS. $^{10}/_4$ breiten **schwarzen Lyoner Tafft**, wovon man blos 7 Ellen zum Kleide nöthig hat, ist den geehrten Damen sehr zu empfehlen.

J. G. Petz aus Fürth

empfiehlt Einem hochlöblichen Publikum sein wohlassortirtes **Schuh- und Stiefeletten-Lager** zu dem billigsten Preis zur geneigten Abnahme.

Gustav Schneider

aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt sein schon zur Genüge bekanntes reichhaltiges **Spitzen-, Stickerei- & Weißwaaren-Lager**, besonders eine reiche Auswahl in ächten Garnituren und Krägen, leinenen und gestickten Betteinsätzen ꝛc. ꝛc. und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung billiger Preise.

☞ **Die Bude befindet sich diesmal auf dem untern Markt vor der Stiftskirche, Hrn. Jakob Steurer gegenüber.**

Auf den wegen seiner außerordentlichen Güte weltberühmten und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

nehmen Aufträge entgegen und führen solche prompt aus:

in Ansbach: **Fr. Rehm**, in Windsheim: **Fr. Wm. Berger**, in Rothenburg: **C. F. Schmidt**, in Roth: **J. A. Stiehl**, in Schwabach: **J. D. Stierhof**, bayr. Hof in Gunzenhausen: **C. Weiss**, in Binzwangen: **Jos. Gallinger.**

Gebr. Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Oerlinghausen bei Bielefeld und Würzburg, empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes

Leinwand-Lager

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Verkaufs-Lokal wie gewöhnlich im Gasthaus zum Strauß.

---

17. Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Messe: Leinwand in allen Sorten unter Garantie, Bettzeuge, Bettbarchent, ächte Flachsleine, sowie Getreidsäcke in allen Sorten.

Er bittet ein geehrtes Publikum um gefällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

David Ickelheimer

aus Wittelshofen.

Meine Boutique ist am Ecke der Hofapotheke, dem Hrn. Säckler Glanz vis à vis.

---

18. Bei Wächter ist die möblirte Parterre-Wohnung nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen.

Der Nürnberger **„Fortschritt"**

reichhaltig, täglich erscheinend, nebst dem wöchentlich 2mal gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt „Das Novellenbuch",

empfiehlt sich zum Abonnement auf das mit 1. April beginnende neue Quartal. — Preis vierteljährl. nur 1 fl.

---

19. Eine stille Familie sucht ein Quartier mit 2 Zimmer und Kammer ins Halbmonats zu miethen. Näheres in der Expedition.

H. Wültner & C. Niemeyer

empfehlen ihr Lager von **Bielefelder Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern, Sacktüchern ꝛc.** zu sehr billigen Preisen und garantiren für die Reellität der Waare.

Das Verkaufslokal befindet sich, wie bisher, im weißen Mann, Zimmer Nr. 3.

Beständiges Lager und Comptoir in Nürnberg unter der Firma: **H. Wültner u. Co.**

Herrenhemden nach Maß oder Muster werden unter Garantie des Gutsitzens billigst effektuirt.

Mineralische Oele

als: **Photogene à 16, Solaröle à 14 kr., Petroleum** (Erdöl) je nach Abnahme der Quantität zu sehr billigen Preisen empfiehlt

J. G. Denninger.

Ansbach, A 240 nächst der Löwenapotheke.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die Anzeige, daß unser jüngstes Kind und Enkel den

Georg Friedrich

in dem zarten Alter von 7 Monaten heute Mittag durch den unerbittlichen Tod uns entrissen wurde.

Die Beerdigung ist bei nächsten Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 27. Februar 1865

Die trauernden Aeltern:

Matthias Ohr nebst Frau.

Für Damen.

8 Stück Stopfnadeln 1 kr., 5 Stricknadeln 1 kr., 100 Haarnadeln 3 kr., 25 Nähnadeln 3 kr., 4 Zugnadeln 1 kr., 100 Paar Hafen und Schlingen 3 kr., 100 Stecknadeln 3 kr., 12 Shawlnadeln 3 kr., 3 Sicherheitsnadeln 1 kr., Perlmutterknöpfe das Dtzd. 3 kr., 12 Schuhlitzen 4 kr., 12 Stück Korsettfaden 9 kr., Elsäßer Nähfaden das Dtzd. 18 kr., ohne Holz 36 kr., sowie alle Sorten Bänder, Faden, Cordel, Schnürriemen billig.

Bude ohnweit dem Brandenburger Haus mit Firma. **Christoph Rübsamen**

von Schwabach.

Ich bringe zur ergebensten Anzeige, daß mein schon bekanntes Lager in Sommer- und Winter-Artikeln, sowie auch in Kopf- und Halstüchern, Shäwlchen, Herrenkravatten und Doppeldamenshawls, bestens assortirt ist, unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung. Zeichnet achtungsvoll

Anna Hannickel.

Meine Bude befindet vis à vis der obern Kirche.

---

25. Die Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl von **Bürsten** und **Pinseln** zu den äußerst billigen Preisen.

Henrika Beyschlag,

Bürstenmacherswittwe aus Nördlingen.

Die Bude befindet sich bei der obern Kirche.

---

26. Mit Bezugnahme auf die Verkaufsanzeige des Maurermeisters Dürr von Flachslan erkläre ich hiemit, daß ich als Miteigenthümer der fraglichen Gegenstände, welche die angeblich mit Mitteln meiner abgeschiedenen Ehefrau laut Notariats-Urkunde gegen Quittung in Verwahrung haben und auf Verlangen der Gläubiger in natura zurückgeben müssen, vor rechtskräftiger Entscheidung der anhängigen Prozesse in den Verkauf nicht willige, und daß daher die Versteigerung vom 1. März zu unterbleiben hat. Käufer würden sich jedenfalls Unannehmlichkeiten zuziehen.

Johann Fauser,

Wirth.

---

27. In der Würzburger Straße ist ein Quartier zu vermiethen. Näheres bei Meister Schöppler.

---

28. Eine Badwanne ist zu verkaufen C 193.

---

29. Meßdienstag Tanzmusik in der Ackermann'schen Wirthschaft.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Dresden: H. Sporrel aus Schweinfurt; — in Erlangen: Jos. Lud. Eichenseer, Kaufmann; — in München: Joh. Nep. Metich, cand. med.; Eg. Schertl, Privatier; — in Bayreuth: Sixtus Jarwart, k. preuß. Hoimaler aus Nürnberg; — in Bamberg: A. Frhr. v. Pöllnitz, k. Kammerherr; — in Schweinfurt: L. Heyne, Posamentier; — in Koburg: C. B. Sartorius, geb. Niemann.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27. Febr.		Wien, 27. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	66³/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	79
„ 5% Metall.	62¹/₂	„ 5% Metall.	71,₁₀
„ Bank-Aktien	836	„ Bank-Akt.	800
„ Cred.-Bk.-A.	196¹/₂	„ Cred.-Bk.-Akt.	18[illegible],₀₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,₁₀
„ ditto v. 58	113	„ ditto v. 58	127,₀₀
„ ditto v. 60	83³/₄	„ ditto v. 60	93,₁₀
„ Elis.-Pr.-Akt.	80¹/₂ B.	„ Westb.-Prior.	8[illegible],₀₀
Lud.-Berb.-Eis.-A.	148¹/₂	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	473
Bayer.Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	200
Ditto voll eingezahlt	114¹/₄	„ Nordb.-Aktien	182,₁₀
Wechselk. — Wien	101¹/₄	Wechs. — Augsb.	94,₁₀

Frankfurt, 27. Febr. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. 2¹/₂ 54 G.
6% à 1000r 1882 D. 2¹/₂ 54 bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P. Nchm. 1. 30' G. / Nchm. 5. 9' G. Nachts 9. 10' G.	Morgens 5. G. Vorm. 10. 32' G. / Nchm. 18. 15' G., Abends 6. 44' P.	D. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 3.	Abends 10. 30'
			O. Auglaun — Mkt.-Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nchm. 2. 9'	Vormitt. 10. 30
			O. Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1. 15'	Morgens 7. 30.
Würzburg	Morg. 5. 25 G. Vorm. 10. 54' G. / Nchm. 1. 30' G. Abends 6. 19' P.	Morg. 9. 11' P. Nchm. 1. 8' G. / Nchm. 5. 7 G., Nachts 9. 22' G.	O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 2.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30.

P. bedeutet Pz. B. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 52. (Sechsundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Sachkundige Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Simplicius. Donnerstag, 2. März. Kath.: Simplicius.

Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 28 Febr. Amtliche Nachrichten. Auf die am Bez.-Ger. Amberg erled. Assessorstelle ist der Ldg.-Assess. Jos. Stumm in Ellingen berufen; die hiedurch sich eröffnende Assessorstelle am Ldg Ellingen dem Rechtsprakt. und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg Wertingen, Leo Reichelmeyr; die am Bez.-Ger. Augsburg erl. Assessorstelle dem App.-Ger.-Accessisten und dermal. Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Kulmbach, Eberh. Müller; die am Handelsger. Schweinfurt in Erled. gekommene Rathsstelle dem Bez.-Ger.-Assess. Mich. Hammerbacher dortselbst verliehen; der Rechtsprakt. Ad. Seb. Kraus aus Bollach, dermalen in Würzburg, zum Gerichtsschreiber am Ldg. Schöllkrippen ernannt; die 1. prot. Pfarrstelle in Grünstadt, Dek. Frankenthal, dem bish. Pfarrer zu St. Lambrecht, Dek. Neustadt a/H., Heinr. Guth, und die prot. Pfarrei Kindenheim, Dek. Frankenthal, dem bish. Pfarrer zu Buchheim, Dek. Speyer Fr. H. Hoos, verliehen worden. (B. Z.)

(Militär-Dienstes-Nachrichten.) Der Oberfeuerwerker und Magazinsaufseher G. Kögler von der Zeughausverwaltung Germersheim ist zum Unterzeugwart bei der Zeughausverwaltung Augsburg befördert und dem Unterarzte Dr. M. Vogl vom Festungs-Gouvernement Germersheim die Entlassung aus dem Heere bewilligt worden. (M.-V.-Bl.)

* **Ansbach**, 1. März. Der bish. Elementarlehrer Christian Kittler von Windsbach ist zum 2. Lehrer an der k. Theresien-Anstalt zu Ansbach ernannt; — dem med. Dr. Christoph Lorenz von Uffenheim die Erlaubniß zur ärztlichen Praxis mit dem Wohnsitze in Colmberg ertheilt; — der Oberlieutenant Johannes Erhard zum Hauptmann und der Korporal Heinr. Brächter zum Unterlieutenant im k. Landw.-Bataillon Rothenburg a. d. T. befördert worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die Knaben-Mittelklasse (nicht Elementar-Schul- und Meßnerstelle, die unterm 13. ausgeschrieben wurde, aber bereits besetzt ist) in Wassertrüdingen mit einem fassionsmäßigen Gehalte von 350 fl. und einer jährlichen Wohnungs-Entschädigung von 50 fl. Meldungszeit 30. März. — Die Stelle des Bezirksarztes 2. Classe in Prien.

Die „Bayer. Ztg." veröffentlicht die Aktenstücke zur Speyerer Frage, nämlich die dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten übergebene Eingabe sämmtlicher hochw. Herren Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns in der Speyerer Seminarfrage und die am 23. Febr. darauf erfolgte Ministerial-Entschließung. Letztere sagt im Eingange, daß die hochw. Herren Erzbischöfe und Bischöfe, indem sie einen auf die Diözese Speyer beschränkten Einzelvorgang zum Gegenstand gemeinsamer Erörterung machten, einen Standpunkt eingenommen haben, welcher von der im Concordate begründeten Stellung der Bischöfe zur k. Staatsregierung abführt und bereits im Jahre 1852 und 1854 als unzulässig und der staatlichen Grundlage entbehrend, bezeichnet worden ist. Die Ministerial-Entschließung widerlegt nun die einzelnen Behauptungen in der bischöflichen Eingabe und bemerkt bezüglich der Parallele mit dem in Eichstätt bestehenden bischöflichen Seminar, daß der Bischof von Eichstätt die Genehmigung zur Errichtung jener Anstalt ausdrücklich nachgesucht und die Bestätigung der daselbst lehrenden Professoren Sr. Maj. dem König ausdrücklich vorbehalten hat; der Bischof von Speyer aber habe die Mitwirkung der Staatsregierung entschieden abgelehnt und für die Lehrstühle das unbedingte freie Ernennungsrecht in Anspruch genommen und für sich behauptlich festgehalten. Das bischöfliche Vorhaben zu Speyer lasse im ganzen Umfange seiner beabsichtigten Ausführung die Beobachtung der Bestimmungen der §§ 76 und 77 der II. Beilage zur Verfassungs-Urkunde vermissen und stehe auch nicht im Einklange mit Art. XVII. des Concordates. Das k. Staatsministerium ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Eintracht mit den Organen der Kirchengewalt nur auf dem Boden strenger Gesetzlichkeit und der verfassungsmäßigen Einrichtungen dauernd gesichert werden könne.

München. Ueber den Kompositeur Wagner, dessen Stellung bei Hof, angeblichen Einfluß, sein Fallen in Ungnade u. dergl. sind so verschiedene, mitunter entstellte Nachrichten in Umlauf gesetzt worden, daß sich die „Bayr. Ztg." veranlaßt gesehen hat, deßhalb folgendes zu bemerken: „Möge man nicht von einem Einflusse reden, der thatsächlich nicht besteht und nicht bestanden hat; möge man sich aber auch nicht Illusionen hingeben, die nur in einer falschen Auffassung und dem Verkennen einer Stellung beruhen, der ein rein ideales Motiv zur Basis dient. Es werden dann wohl alle ungerechtfertigten Befürchtungen von selbst in Wegfall kommen."

Die Frage des Religionsunterrichts in der Volksschule ist in der jüngsten Sitzung des Nürnberger Volksvereins dahin entschieden worden, daß „die von der Kirche unabhängige, konfessionsfreie Volksschule ein unabweisbares Zeitbedürfniß" und der Religionsunterricht der Schulpflichtigen dem Ermessen der Eltern anheimzustellen sei. Dagegen sagt die „Wochenschrift der Fortschrittspartei" (in einer ausführlichen kritischen Beleuchtung der Denkschrift des bayer. Volksschullehrervereins) über diese Frage: „Darüber sollten Diejenigen, welche zwar sittliche Belehrung zulassen wollen, aber keine religiöse, sich keine Täuschung machen, daß jene ohne diese in jeder Hinsicht unthunlich ist. Es gibt kein Volk innerhalb der Christenheit, welches diejenige sittliche Beschaffenheit seiner Glieder, ohne welche es keine Bürgschaft gedeihlichen Fortbestands hat, von Religion überhaupt unabhängig, wenn auch nicht gerade von dieser oder jener Religion abhängig achtet. Eine Einrichtung der Volksschule, welche sittlichen Unterricht einschlöße, religiösen Unterricht aber ausschlöße, stünde sonach mit der Sinnesweise des Volks, für das sie eingerichtet wäre, in einem Widerspruche, welcher den erstern unfruchtbar machen würde, wenn er nicht ohne religiöse Grundlage schon an sich unfruchtbar wäre." (Gewiß ganz wahr.)

Hannover, 25. Febr. Der König hat zwei Adjutanten nach Braunschweig gesandt, um den Herzog zu sich einzuladen.

Wien, 25. Febr. Der Abgeordnete Dr. Giskra hat nun auch seinen Bericht über das Budget des Ministeriums des Krieges erstattet. Es ist ein dickes Heft von 83 Seiten. Seine Schlußanträge lauten: Es werde das Erforderniß für das Ministerium des Kriegs für das Verwaltungsjahr 1865 nur im Gesammtbetrage von 87,982,772 fl. (verlangt wurden 105,767.772 fl., der beantragte Abstrich beträgt also 17 785,000 fl.) und zwar: 1) als Erforderniß der Landarmee mit 85,539 372 fl., 2) als Erforderniß für Freiwillige und Stellvertreter mit 2,443 400 fl. genehmigt und bewilligt. — Die Vertheilung des bewilligten Aufwandes zwischen Ordinarium und Extraordinarium werde der Regierung überlassen. — Es werde vom finanziellen Standpunkte die Abänderung der bestehenden Vorschriften über die Pensionirung und das Avancement in der k. k. Landarmee abermals als eine dringende Nothwendigkeit erklärt. (O. P.)

Wien, 26. Febr. Meiner gestrigen telegraphischen Meldung über das Eintreffen der preußischen Antwort kann ich heute wenigstens einige vorläufige Notizen folgen lassen. Diese Antwort ist nicht ausweichend, wie die bisherigen preußischen Kundgebungen; sie läßt vielmehr an Deutlichkeit und Bestimmtheit gar nichts zu wünschen übrig. Sie formulirt die Bedingungen bezüglich des Verhältnisses, in welches der neu zu constituirende nordalbingische Staat zu der nordischen Großmacht treten soll, mit dem Hinweis auf die aus den militärischen, maritimen und commerciellen Interessen derselben resultirende Nothwendigkeit in ganz absoluter Weise, mit aller Entschiedenheit betonend, daß das preußische Cabinet nur unter der Voraussetzung der Verständigung mit Oesterreich über diese Punkte — deren fünf aufgezählt und ausführlich begründet werden — dazu schreiten könne, über die Herstellung des Definitivums in den Herzogthümern zu verhandeln. In Bezug auf den Standpunkt des preußischen Cabinets sagt selbstverständlich die Depesche der österreichischen Regierung wenig neues; durch die Mittheilungen des Grafen Karolyi und die Aeußerungen des Frhrn. v. Werther war man hinreichend auf dasjenige vorbereitet, was Preußen fordern würde. Aber doch liegt nunmehr eine offizielle Erklärung vor, welche die bisher herumtastende Verhandlung endlich auf einen concreten Boden versetzt, und auch das schon betrachtet man hier als einen Fortschritt. (A. Z.)

Die fünfte Geburtstagsfeier der Februarverfassung ist in Wien durch Gottesdienste in den Kirchen aller Konfessionen begangen worden. Dem von Kardinal-Erzbischof v. Rauscher im Stephansdom celebrirten Hochamte wohnten die Minister, Staatsräthe und Würdenträger, die städtischen Behörden und die Generalität bei. Der „Presse" zufolge, war der Feier des Tages „deutlich anzumerken, daß eine schwere Verstimmung in der Luft schwebe." Von nichtoffiziellen Kundgebungen zu Ehren des Tages ist auch in den Wiener Blättern nichts registrirt, als ein in einem Gasthause veranstaltetes Mittagsmahl, zu welchem sich beiläufig 70 Mitglieder des Gemeinderaths und der Bezirksausschüsse zusammenfanden.

Italien.

Turin, 26. Febr. Es ist eine Amnestie für die Turiner September-Ereignisse verkündet worden. Der König nahm am Corso Theil und wurde begeistert empfangen.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Der „Moniteur" dementirt die Gerüchte, daß das Paketboot aus Vera-Cruz schlimme Nachrichten aus Mexiko gebracht, sowie daß die nichtpolitischen Blätter der Stempelsteuer unterworfen werden sollten.

Großbritannien.

London, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Berney an Layard folgende Fragen: Können Sie über den Stand der Herzogthümerfrage Auskunft geben? Ist Lord Russell's in den Blättern des Continents oft erwähnte Depesche vom 27. Jan. authentisch? Layard antwortete: Keine derartige oder auch entfernt ähnliche Depesche wurde geschrieben oder abgeschickt.

Amerika.

New-York, 17. Febr. Sherman passirte den Edistofluß, ließ Branchville seitwärts liegen, schnitt die Eisenbahnverbindung ab, und rückte dann bis Orangeburg vor. Ein Theil von Shermans Armee landete auf der James-Insel. Westlich von Charleston fand ein resultatloses Gefecht statt. Ein anderes Armeekorps operirt hinter Charleston. Das Heer und die Flotte operiren abermals gegen Wilmington. Grant befestigt die Position von Hatscherdrun. Der Finanzminister Fessenden empfiehlt eine Anleihe von 600 Millionen Dollars. Gold $103^3/_4$, Wechsel 221, Bonds $111^1/_4$, Baumwolle 82.

Volkswirthschaftliches.

München. Ueber die Reorganisation des landwirthschaftlichen Vereins hat dessen General-Komite an die sämmtlichen Kreis-Komite's ein Ausschreiben erlassen. Der Grundgedanke der Vorschläge ist folgender: Wie die anfangs von dem General-Komite allein gehandhabte Leitung der Vereinsangelegenheiten allmälig auf die Kreise und im Jahre 1850 selbst auf die Bezirke mit überging, so erscheint es jetzt, nachdem sich selbstständige Bezirksvereine gebildet haben und die Vereinsthätigkeit weiter gekräftigt ist, veranlaßt, in der Decentralisation der Vereinsverwaltung wiederum weiter zu gehen und den Schwerpunkt der Wirksamkeit nunmehr in die Bezirke zu verlegen, die Kreis-Komite's aber sowie das General-Komite auf die Anregung, Leitung und Vertretung landwirthschaftlicher Interess n zu beschränken. Das General-Komite will ferner seine Zeitschrift aufgeben, sich auf die Herausgabe eines Kalenders und eines landwirthschaftlichen Anzeigers beschränken und dafür blos 24 kr. in Anspruch nehmen.

* **Ansbach**, 1. März. Von den Besitzern der 29 Bullen, die gestern auf dem hiesigen Markte aufgestellt waren, haben die ausgesetzt gewesenen 5 Preise mit Fahnen erhalten: den 1. Preis zu 15 fl. Bierbrauer Schick in Lehrberg, den 2. mit 12 fl. Gemeindehirt Reuß in Wasserzell, den 3. zu 10 fl. Köbler Birner von Hirschbrunn, den 4. mit 8 fl., Gutsbesitzer Adler von Hennenbach und den 5. mit 5 fl. Bierbrauer Sammeth von Weidenbach. Weiter sind noch prämirt worden mit je 5 fl. ohne Fahne: 6. Oekonom Köpplinger von Rutzendorf, 7. Bierbrauer Hörnlein von Stadeln, 8. Oekonom und Landproduktenhändler Krauß in Leutershausen, 9. Oekonom Schmidt von Rädern und 10. Oekonom Zieher von Schalkhausen.

* **Ansbach**, 1. März. (Fleischtaxe.) Die für den Monat Februar festgesetzten Taxen des Mastochsenfleisches haben auch für den Monat März in sämmtlichen Städten und Taxdistrikten von Mittelfranken unverändert fortzubestehen, nämlich für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg und Schwabach 14 kr., für Uffenheim, Erlangen und Eichstätt 14 kr. 2 pf., für Nürnberg und Fürth vom 1. bis 15. März 14 kr. 2 pf., vom 16. bis 31. März 15 kr. per Pfund; dann für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden im I. Distrikt (Ansbach) 14 kr., im II. u. III. Distrikt (Nürnberg u. Eichstätt) 14 kr. 2 pf. per Pfund.

Der „N. Korr." schreibt: Oeffentliche Blätter enthalten die Nachricht, daß nach den von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten Behufs der Einführung einer gleichmäßigen Brieftaxe von 3 kr. in Bayern angeordneten Erhebungen der eventuelle Ausfall an der Postrente 18 bis 20,000 fl. betragen werde. Diese Nachricht beruht wohl insoferne auf einem Irrthum, als der Ausfall vermuthlich auf 180 bis 200,000 fl. angegeben sein soll. Nach der veröffentlichten offiziellen Nachweisung über den Betrieb der Postanstalt betrug nämlich der Absatz von 6 kr.-Marken im Jahre 1861/62 3,576,294 Stück, wofür 357,629 fl. eingenommen wurden. Wären nun statt dieser 6 kr.-Marken 3 kr.-Marken ausgegeben worden, so würde sich für dieses Jahr ein Ausfall von 178,814 fl. ergeben haben. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Verwaltung, welche nach dem Budget für die laufende Finanzperiode eine Postrente von 570,000 fl. zu liefern hat — um sich gegenüber dieser Verpflichtung zu decken — eine Vorlage an die Kammern machen und deren Zustimmung erholen wird, falls sie die Herabsetzung des Porto's durchzuführen beabsichtigen sollte.

Bayreuth, 24. Febr. Wie sehr auch in unserm Kreise die Verwendung der Dampfkraft für den landwirthschaftlichen Betrieb Eingang findet, beweist der Umstand, daß seit kaum einem Jahre 19 Dampfdreschmaschinen in Oberfranken angeschafft worden und vollauf beschäftigt sind, von welchen 10 allein auf den Bezirk Staffelstein kommen. Heute wurde eine weitere, und zwar von der größten Konstruktion durch eine Genossenschaft in Forchheim für die nächste Erndte bestellt.

Vermischtes.

München. Aus Wien trafen Mittheilungen ein, die leider den Verlust der Perle unserer Oper, der Frln. Stehle, befürchten lassen. 25,000 fl. jährlicher Gehalt, 50 fl. Spielhonorar (bei achtmaligem Auftreten im Monat) und ein dreimonatlicher Urlaub des Jahres sind die Anerbietungen, die ihr gemacht worden sind. Auf hiesiger Bühne bezieht Frln. Stehle einen jährlichen Gehalt von 4500 fl. und 10 fl. Spielhonorar für jedesmaliges Auftreten, zu dem sie zehnmal des Monats verpflichtet ist.

München, 23. Febr. Um der hilflosen Lage der hier durchziehenden Polen einigermaßen abzuhelfen, haben theilnehmende Bürger sich herbeigelassen, jenen, welche eine Profession erlernt, Arbeit zu geben. Auf diese Weise sind ungefähr hundert hier untergebracht. Herr Stiftsvikar Richter, der polnischen Sprache kundig, hat sich auf den Wunsch des Herrn Abts Haneberg erboten, jenen, welche etwa studirt haben und dem gebildeten Stand angehören, Unterricht in der deutschen Sprache zu ertheilen. (Augs. Postztg.)

Aus dem Ansbacher Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat Februar berechnet sich auf —1,[illegible], der niedrigste Thermometerstand wurde am 23. Morgens mit —16°, der höchste am 28. Mittags mit +6° beobachtet. Die Menge des Schnees und Regens betrug 106 c‴ per □'.

—r. Wir lesen in den jüngsten öffentlichen Blättern von der Allerhöchsten Verleihung des Ritterkreuzes II. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael an den Brauhaus- und Fabrikbesitzer Joh. Bapt. Prinstner zu Beilngries. Unter den Würdigen, denen noch eine derartige Auszeichnung zu Theil geworden, nimmt Hr. Prinstner sicherlich nicht die letzte Stelle ein, denn selten hat wohl je ein Mann unter ähnlichen Umständen seinem ursprünglich so kargen Geschicke eine so achtunggebietende Lebensstellung abzugewinnen und zugleich auf seine Umgebung so allgemein segensreich einzuwirken gewußt, wie er, der von armen Aeltern geboren, und von der ländlichen Volksschule weg zum einfachen Maurerhandwerk bestimmt, nur auf sich selbst angewiesen, durch rastlose Thätigkeit und Umsicht, gepaart mit Menschenfreundlichkei und ehrenhaftestem Charakter, sich zum Besitzer mehrerer umfangreicher Etablissements emporgeschwungen, und — ein Vater seiner zahlreichen Arbeiter, seit Dezennien die Seele des lebhaftesten Verkehrs in und um Beilngries — und unablässig und in uneigennützigster Weise für alles Schöne und Nützliche gewirkt, und so seinen Namen zu einem der geachtetsten auch in weiterem Umkreise gemacht hat. Und so gratuliren wir ihm auch unsererseits zu der wohlverdienten Auszeichnung aus der Ferne herzlichst.

In **Bamberg** haben die Narren bewiesen, daß sie manchmal die gescheidtesten Leute sind. Sie haben bei einer Faschings-Produktion die Crinoline besteuert. Trotz des weisen Verbots hatten sich doch sehr viele Damen von diesem platzbeengenden Meubel nicht trennen können und zahlten deshalb die Eingangssteuer von 18 kr.

Bayreuth, 25. Febr. Es bereitet sich hier eine Gas-Demonstration vor, um einen billigen Gaspreis zu erzwingen. Wenngleich wir nicht untersuchen wollen, in wie weit ein Nachgeben der Preise möglich oder unmöglich ist, so müssen wir es doch (schreibt das „B. Tagbl." sehr vernünftig und taktvoll) unumwunden aussprechen, daß eine Demonstration im jetzigen Moment, wo die Gasanstalt selbst in tausend Nöthen sich befindet, uns gegen das männliche Gefühl geht. Wir zahlen auch lieber 4 fl. als 5 fl., aber Zugeständnisse soll man nicht dem krank Darniederliegenden abzwingen, sondern dem Gesunden ansinnen. Aus diesem Grunde bedauern wir, diese Bewegung gerade jetzt im redaktionellen Theil unseres Blattes nicht befürworten zu können.

Augsburg, Ende Februar. In wenigen Tagen erscheint im Verlage der Kranzfelder'schen Buchhandlung in Augsburg und der (vormals) Lauter'schen Buchdruckerei eine für den gegenwärtigen Augenblick ganz besonders interessante Novität, nämlich eine Uebersetzung des Lebens Cäsar's aus der Feder Kaiser Napoleon's des Ersten, welcher diese Arbeit auf der Insel St. Helena seinem Freunde Marchand dictirte. Die von Dr. Karl Barth verfertigte Uebersetzung dieses Buches, das nach dem Tode Napoleon's in den Händen des Generals Bertrand sich befand, begreift zwei Hefte, deren erstes demnächst schon ausgegeben werden soll, während das zweite in kürzester Zeit nachfolgen wird.

Regensburg, 25. Febr. König Ludwig I. hat nachstehende außerordentliche Beiträge bewilligt: 1) dem Stadtpfarrer Hoh in Hirschau zum Ausbau des dortigen Kinderrettungshauses 1000 fl.; 2) der Stadtgemeinde Waldmünchen zum Ausbaue ihrer Kirche 1000 fl.; 3) der Stadtgemeinde Pleystein zur Herstellung eines Armen- oder Krankenhauses dortselbst 1000 fl. Bezüglich dieses Geschenkes hat jedoch Se. Majestät die Bedingungen daran geknüpft, daß das Armen- und Krankenhaus nicht unter Einem Dache vereinigt werden dürfe, da eine solche Vereinigung der Gesundheitspflege und Menschlichkeit widerstreite. Die königliche Gabe sei daher entweder für ein Krankenhaus oder für ein Armenhaus zu verwenden. (R. Tgbl.)

Die in unserm vorgestrigen Blatte mitgetheilte, dem Frankfurter Journal entlehnte Nachricht, das Appellationsgericht der Pfalz habe ein Erkenntniß erlassen, wodurch den „Gerichten alle und jede Kompetenz zur Schlichtung von Streitigkeiten über die religiöse Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen abgesprochen" werde, wird sich voraussichtlich als irrthümlich erweisen. Aus den näheren Angaben des Frkf. Journ. geht nur so viel hervor, daß das Appellationsgericht den Vormund von vier Kindern, welche der protestantische Vater nach der ihm von seiner katholischen Ehefrau testamentarisch eingeräumten Befugniß in seinem Glaubensbekenntnisse erziehen ließ, mit seiner hiergegen gerichteten Klage abgewiesen hat.

Aus Niederbayern, 26. Febr. Die Bürgerschaft der Stadt Passau brachte gestern zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Herrn Bischofs Heinrich einen Fackelzug, woran sich Bürger, Feuerwehrmänner und Mitglieder des Gesellenvereins betheiligten. Eine Deputation überreichte dem Jubilar eine Adresse. — Aus Anlaß dieser Feier wurde in Passau ein Verein zum Ausbau der dortigen Domthürme gegründet. Der Bischof ernannte sämmtliche Dekane seiner Diözese zu geistlichen Räthen.

In **Vilshofen** ist seit einigen Tagen die Petroleumbeleuchtung in den Straßen eingeführt und bewährt sich vortrefflich.

Aus der Pfalz, 19. Febr. Die Vorschuß-Vereine nach Schulze-Delitzsch'schem Systeme mehren sich bei uns, vielleicht angeregt durch die günstigen Jahresberichte der bereits bestehenden Genossenschaften. Von Städten, wo solche Vereine dermalen im Entstehen begriffen sind, werden Frankenthal, Edenkoben und Neustadt genannt.

Der Pfälzer Zeitung zufolge hat König Ludwig I. neuerlich der Kirche zu Edenkoben 400 fl. zu einem Erweiterungsbaue; 1000 fl. für den Bau einer Kirche in Oberwiesen; 200 fl. zur Reparatur der Kirche

in Freinsheim; 150 fl. zur Reparatur der Kirche zu Kirchmohr aus seiner Kabinetskasse angewiesen.

Braunschweig. Ueber den Brand des Schlosses in Braunschweig wird der „Hannov. Ztg." von dort unter dem 24. geschrieben: Das schöne herzogliche Residenzschloß, seit mehr als 30 Jahren die Zierde Braunschweigs, ist ein Raub der Flammen geworden. Gestern Abends um 8 Uhr nahm der Hofball — das einzige alljährlich stattfindende Hoffest — seinen Anfang. Etwa um halb 9 Uhr begab sich der Herzog aus den Wohngemächern in den Ballsaal, und kurze Zeit darauf entstand im Arbeitszimmer des Herzogs der Brand. Eine halbe Stunde nachher glaubte man des Feuers Herr geworden zu sein. Inzwischen verbreitete sich der Rauch in den Corridoren und drang bis zum Ballsaal vor, während die Flamme plötzlich aus mehreren Fenstern des vom Herzog bewohnten rechten Flügels des Schlosses schlug. Nun erkannte man den Ernst der Lage. Die Ballgäste verließen eiligst das Schloß, und die Löschmannschaft eilte herbei, aber noch immer hatte niemand eine Ahnung, wie weit sich das Unglück ausdehnen werde. Es fehlte an Wasser; denn der kleine Arm der Oker, welcher hinter dem Schloß sich hinzieht, war zugefroren, und im Gebäude selbst befand sich keine Wasserleitung. Bald stellten sich auch einige Mängel in den Löschapparaten heraus; Schläuche rissen oder reichten nicht aus, und in sehr kurzer Zeit zeigte der ganze rechte Flügel ein Meer von Flammen. Man suchte den Fortgang zu hemmen. Das Feuer fand jedoch seinen Weg durch das Gebälke unter dem Dach und verbreitete sich bis zur mittleren Rotunde. In wenig Zeit stand der Ballsaal in Flammen, das Orchester und die Gallerien stürzten zusammen, und alle Blicke richteten sich auf die herrliche Quadriga, das Meisterwerk Ritschels und unseres Howald, welche hoch oben auf der Mitte des Schlosses erst seit ³/₄ Jahren prangte. Schon sah man Flammen in allen Farben um das erhabene Standbild züngeln; das schmelzende Kupfer und andere Metalle gaben blaue, violette und hellgelbe Flammen. Inzwischen prasselte das Feuer, rasselte das zusammenstürzende Gebälke und donnerten die großen Quadern, die von der Glühhitze zersprengt wurden. Und jetzt — ein Angstruf entfuhr den Zuschauern — jetzt begann die Quadriga sich langsam zu senken, man sah sie tiefer und tiefer versinken, und dann plötzlich in die Mitte der Rotunde hinabstürzen. Dieß alles geschah etwa um halb 12 Uhr. Die kolossale Gruppe versank majestätisch und allmählig, bis zuletzt das ganze Dach mit ihr zusammenbrach. Viel weiter verbreitete sich dann das Feuer nicht mehr, aber es wüthete furchtbar im Innern der ergriffenen Theile. Der linke Flügel des Schlosses, der jedoch nie ganz ausgebaut wurde und zum großen Theil im Innern aus rohen Mauern besteht, ist verschont geblieben — wenn man es so nennen kann. Alles, was von Löschmannschaften in Braunschweig und der Umgegend sich befand, war herbeigeeilt; gegen 12 Uhr brachte ein Extrazug auch von Hannover die Turnerfeuerwehr. Unser Militär ist die ganze Nacht ohne Ablösung bei dem Brande gewesen. Noch jetzt brennt es, und die Flammen schlagen oft lichterloh aus den ausgebrannten Fensteröffnungen heraus. Der rechte Flügel und der Mittelbau sind nur noch eine leere Ruine. Bei der furchtbaren Schnelligkeit, mit der das Feuer überhand nahm, konnte nicht viel gerettet werden. Was von Möbeln, Spiegeln rc. im Schloßhof steht, was von Bildern und Papieren in die nächstgelegenen Häuser gebracht wurde, ist nicht von Bedeutung. Mit dem tiefsten Schmerz aber erfüllt der Verlust der herrlichen Quadriga das Herz jedes Braunschweigers. Aus den zertrümmerten und geschmolzenen Resten dieses edeln Kunstwerks ragt der obere Theil der Brunonia noch jetzt zwischen Schutt und Trümmern hervor. Der Herzog befand sich bis nach 12 Uhr an dem Ort des Unglücks und begab sich dann nach dem Schloß Richmond vor dem Augustthore. So eben, Vormittags 12 Uhr, begibt sich eine Deputation der Stadtverordneten nach Richmond, um Sr. Hoheit die Antheilnahme der Stadt an dem erschütternden Ereigniß zu bezeugen. Das Feuer brach durch Ueberheizung aus. Das Residenzschloß, ein 400 Fuß langes Gebäude, wurde von Othmer an der Stelle des in den Septembertagen 1830 bei der Revolution, welche den Herzog Karl zur Flucht und Abdankung brachte, niedergebrachten „alten Hofs" aufgeführt, und war unter den neueren Fürstenwohnungen eine der schönsten.

Der Erfinder der Straßenbeleuchtung mit Gas war ein Sachse, der Hüttenbeamte Lampadius in Freiburg, der im Jahr 1811 vier Wochen hindurch immer gelungene Versuche mit Gasbeleuchtung auf einer Straße in Freiberg machte. Das erste Privathaus beleuchtete der Kunsthändler Ackermann in London mit Gas. Ein Deutscher, Namens Winzer, führte die erste Gasbeleuchtung in den Straßen von London ein.

(Hemden ohne Naht.) Im Handel kommen seit Kurzem ordinäre Hemden ohne Naht vor. Diese Hemden werden derart gewebt, daß jede Nadelarbeit entbehrlich wird. Sie sind billiger und auch dauerhafter als die genähten Hemden.

Wien, 26. Febr. Durch Hrn. J. Neumeyer dahier wird gegenwärtig eine Gesellschaftsreise durch ganz Italien arrangirt. Die Zeit derselben wird so bestimmt werden, daß die Reisenden Gelegenheit finden, den Osterfeierlichkeiten in Rom als Theilnehmer oder Zuschauer beizuwohnen. Schon jetzt werden von Hrn. Neumeyer alle Veranstaltungen getroffen, um einen längeren Aufenthalt in Neapel, der durch die letzten Eruptionen des Vesuvs doppelt interessant ist, zu ermöglichen. Der Preis einer Fahr- und Verpflegungskarte ist von Wien aus auf 300 fl. festgestellt.

Paris, 19. Febr. Diese Nacht hatten wir einen Sturm von solcher Heftigkeit, daß im Boulogner Holz Bäume entwurzelt sein sollen; der Sturm war von Regen und Wetterleuchten begleitet. Von Havre und andern Orten wird gemeldet, daß daselbst heftige Gewitter getobt.

In den Ardennen liegt so hoher Schnee, daß die Wildschweine rudelweise in die Felder nächst den Dörfern dringen. In Izel bei Neufchateau wurden mehrere derselben von den Bauern todtgeschlagen.

Der amerikanische Schlittläufer Jackson Haines hat in Petersburg am 19. ds. eine Vorstellung im Taurischen Garten vor dem Kaiser und der kaiserl. Familie gegeben. Die Szene, in welcher Haines mit so vieler Natürlichkeit die Verlegenheit eines unerfahrenen Schlittschuhläufers darstellte, erregte allgemeine Heiterkeit.

Briefkasten.

Erwiderung auf den Briefkasten-Artikel in Nr. 46 ds. Bl.

Die Sache mit den Thalerscheinen
Ist hier bei uns schon längst im Reinen,
Was unsern Bahnhof anbelangt,
Den sehnsuchtsvoll Ihr habt verlangt,
So dürft Ihr uns d'rum wohl beneiden,
Wir hab'n dafür mit Euch Mitleiden
Und wollen Euch ein Wörtchen schenken,
Das Ihr zum Troste mög't bedenken:
„Verliert Ihr auch das And're all',
„Es bleibt Euch doch der Sch . . . . . fall!"

Mehrere Dombergheimer.

Neuestes.

Wien, 28. Febr. Die Neue Freie Presse sagt über den Inhalt der preußischen Depesche vom 21. Febr.: Das preußische Cabinet glaubt vor Eingehen auf die von Oesterreich dargelegten Anschauungen die praktischen Zielpunkte, welche Preußen leiten müssen, feststellen zu sollen. Dazu solle die Darlegung der Forderungen dienen, welche das preußische Cabinet zur Sicherstellung der Interessen Preußens und Deutschlands an die Herzogthümer aufstellt. Findet diese Darlegung der praktischen Zielpunkte die Anerkennung Oesterreichs als Basis weiterer Verhandlungen, so ist Preußen in der Lage, dem Einverleibungsprojekt zu entsagen. Preußen sei sodann bereit, irgend einen Modus zu vereinbaren, und zur Constituirung der Herzogthümer mit monarchischer Grundlage zu schreiten, wobei lediglich nach Grundsätzen des Rechts vorzugehen sei. Bei der Inangriffnahme der dynastischen Frage würden dem deutschen Bund gewisse Rechte auf Holstein, nicht aber auf Schleswig zustehen. Die Forderungen Preußens seien: die Territorialhoheit über Rendsburg, Kiel, Eckernförde, List, sowie über die Ufergelände des Nord-Ostsee-Canals, ferner das Matrosenaushebungsrecht, unbeschränkte Verfügung über die Truppen der Herzogthümer im Fall eines Kriegs, deren Stellung unter den Oberbefehl Preußens im Frieden, auch die Verwaltung des Zoll-, Post- und Telegraphenwesens nebst Vortheilen bei Benützung des Nord-Ostsee-Canals, endlich der Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Pflichtbeiträge zur Armenkasse betr.)

Mit Erhebung der Armenbeiträge für das Jahr 1864/65 oder die Zeit vom 1. Oktober 1864 bis letzten September 1865 wird nun begonnen, und sind solche für dieses Jahr vorerst nur mit 10 kr. von jedem Steuergulden der Haus-, Grund-, Gewerbe-, Einkommen- und Kapitalrentensteuer zu entrichten.

Es ergeht daher an alle Pflichtigen hiermit die Aufforderung, an nachbezeichneten Tagen, nämlich:

Montag den 6. März 1865 von Lit. A 1 bis 108,
Dienstag den 7. März von A 109 bis 217,
Mittwoch den 8. März von A 218 bis 326,
Donnerstag den 9. März von A 327 bis 344 und B 1 bis 90,
Freitag den 10. März von C 1 bis 109,
Samstag den 11. März von C 110 bis 194,
Montag den 13. März von D 1 bis 134,
Dienstag den 14. März von D 135 bis 244,
Mittwoch den 15. März von D 145 bis 354,
Donnerstag den 16. März von D 355 bis 451,

Vormittags unter Vorlage der Quittungsbücher an die Armenkasse unfehlbar Zahlung zu leisten.

Ansbach, am 1. März 1865.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Im Laden des Hrn. Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha

aus Plauen in Sachsen

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein reiches

Läger in Weisswaaren

eigener Fabrik,

und alle in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens.

☛ Besonders verkaufe ich, um möglichst zu räumen, **Vorhangstoffe,** glatte u. farbige **Mulls, Bettdecken, Unterröcke und Stickereien, das Neueste in Stulpen, Leinen- und Battist-Taschentüchern in glatt und gestickt, zu wirklich alten Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

J. G. Petz aus Fürth

empfiehlt Einem hochlöblichen Publikum sein wohlassortirtes **Schuh- und Stiefeletten-Lager** zu dem billigsten Preis zur geneigten Abnahme.

Gebr. Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Oerlinghausen bei Bielefeld und Würzburg, empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes

Leinwand-Lager

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Verkaufs-Lokal wie gewöhnlich im Gasthaus zum Strauß.

Nicht zu übersehen!

Da ich diese Messe wieder bezogen habe mit meinem Fabrikat, bestehend in **Koch- und Backgeschirren,** braun und marmorirt, mache ich hiemit Einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sich der Stand an der obern Kirche befindet, und verkaufe unter den Fabrikpreisen.

Franz Mühldorfer aus Amberg.

7. Zur **Anzeige,** daß Unterzeichnetem der Verkauf der Sämereien, als ächten **Leinsaamen** Rigaer Art zc. vom landwirthschaftlichen Verein übertragen worden ist. — Zugleich wird der so beliebte **Guano,** wie auch eine schöne **Eiche** von 16 Schuh Länge und 19 Zoll im Durchmesser, zu einem Wellbaume tauglich, zum Verkauf ausgeboten.

Mkt. Erlbach. **Alex. Brügel.**

8. A 8 ist der obere Laden mit allen Bequemlichkeiten, Gartenantheil zc. zu vermiethen.

9. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** ist eingetroffen:

Die Wahrheit über Genf

von einem unpartheiischen Zuschauer. Preis 36 kr.

10. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß am 28. v. Mts. die Rentamts-Oberschreibers-Gattin,

Margaretha Wolfbauer,

in ihrem 36. Jahre sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Ansbach, den 1. März 1865.

Die Hinterbliebenen:

B. Wolfbauer, Rentamtsoberschreiber, mit seinen drei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

11. Die ehrenrührigen Worte, die ich in aufgeregter Hitze gegen Herrn Schullehrer Meier in Forst gesprochen haben soll, nehme ich zurück und erkläre denselben für einen braven Mann.

L. Wagner.

12. Bei Unterzeichnetem ist ein noch ganz guter Brankessel, 20 Eimer haltend, zu verkaufen.

L. Berg,
Kupferschmied in Gunzenhausen.

13. Ein solides reinliches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres die Expedition.

14. Ich Unterzeichnete nehme die Worte wegen Ehrenbeleidigung zurück und erkenne die Windische Familie für brav und rechtschaffen.

Altenmuhr, den 1. März 1865.

Babetta Merz.

15. Auf dem Wege vom grünen Baum in Ansbach nach Wickelsgreuth sind 40 fl. in vier Zehnguldenbanknoten verloren worden.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

16. Heute Schlachtschüssel mit Doppelbier bei Heilmann.

17. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettelbacher.

Auswärts Gestorbene: In München: Friedr. Karl Reventacher, k. b. q. Justizrath; Ludw. Hönlein, cand. med. aus Oberndorf; — in Memmingen: Jgfr. Magd. v. Herrmann; — in Oleuren im Jpgrunde: Samuel Knorr, Schullehrer und Kantor.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28. Febr.		Wien, 28. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	79
„ 5% Metall.	62[illegible]	„ 5% Metall.	71.[illegible]
„ Bank-Aktien	832	„ Bank-Akt.	800
„ Cred.-Bk.-A.	196	„ Cred.-Bk.-Akt.	18[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible] —	„ L.-Anl.-L. v. 54	8[illegible]
„ ditto v. 58	1[illegible]3	„ ditto v. 58	12[illegible]
„ ditto v. 60	83[illegible]	„ ditto v. 60	93.[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	80[illegible]	„ Westb.-Prior.	89.[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	149	„ [illegible]	473
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	19[illegible]
Tirolvoll eingezahlt	11[illegible]	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]2.[illegible]
Wechselk. - Wien	101[illegible]	Wechs. - Augsb.	91.[illegible]

Frankfurt, 28. Febr. Nordamerika
6% à 100 r. 1881 D 2[illegible], —
6% à 100 r. 18[illegible] D 2[illegible]. 5[illegible], kr.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	[illegible] fl.	kr.	[illegible] fl.	kr.
Rothenburg	25	14	23	—	—	—	13	14	36	—	—	—	47	10	2[illegible]	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	12	0
Weissenburg	25	—	—	—	—	—	—	14	49	—	25	—	—	10	13	—	17	—	—	9	4	—	13	—	—	6	52	—	18	—	—	—	—	13	15
Wassertrüding.	24	—	—	—	—	—	—	14	21	—	24	—	—	11	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	6	21	—	22	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	25	16	40	—	41	—	—	14	29	—	16	—	—	11	37	—	—	—	10	10	17	—	4	—	—	6	51	—	—	—	1	—	—	—	—
Augsburg	24	15	44	—	—	—	—	15	42	—	33	—	—	11	21	—	7	—	—	10	13	—	24	—	—	7	11	—	2	—	—	—	—	—	—
München	25	—	—	—	—	—	—	15	46	—	—	—	2	11	21	—	3	—	—	10	19	—	14	—	—	7	13	—	9	—	—	—	—	—	—
Landshut	24	—	—	—	—	—	—	14	7	—	4	—	—	10	8	—	9	—	—	9	10	—	12	—	—	6	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg	2[illegible]	—	—	—	—	—	—	15	54	—	—	—	—	11	33	—	—	—	—	9	41	—	—	—	—	8	4	—	—	—	—	—	—	12	30

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- zc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5	Abends 10. 10'
			O. Anglast — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 1	Vormitt. 10 30
Würzburg	Morg. 5. 28' G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 52' G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1.	Morgens 7. 15.
			O. Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30.

E bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 53. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu [illegible], 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Kunigunda. Freitag, 3. März. Kath.: Kunigunda.

Auf die „Fränkische Zeitung“ kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 1. März. Amtliche Nachrichten. Dem Appellationsgerichte von Niederbayern ist für den zum 2. Staatsanwalt an diesem Gerichtshofe beförderten App.-Ger. Assessor Alb. Kühbacher ein Rath beigegeben und auf die Stelle desselben der Bez.-Ger.-Direktor Fr. Schlag in Pfarrkirchen, auf Ansuchen, versetzt; auf die hiedurch sich erled. Direktorstelle am Bezirksgerichte Pfarrkirchen der Bez.-Gerichts-Rath Ant Bachmayr in Aichach und auf dessen Stelle der Assessor des Landgerichts München r. d. J., Ant. Engelhard, befördert; dann die sich hied. erled. Assessorstelle am Landg München r. d. J. dem App.-G.-Accessisten und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Reichenhall, Math. Kapfhammer, verliehen; — der temp. quiesc. Hauptzollamts-Verwalter Eug. Panzer zu Bayreuth wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit nunmehr in den definitiven Ruhestand versetzt; — der kathol. Pfarrer Jak. Ganghofer zu Kollbach, B.-A. Eggenfelden, auf sein Ansuchen von dem Antritte der ihm zugedachten Pfarrei Altenbuch, B.-A. Landau a. d. J., erthoben, und die kath. Pfarrei Altenbuch, dem Jos. Kaltenberger, Pfarrer zu Reichlkofen, B.-A. Vilsbiburg, verliehen; — ferner vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landg. Kulmbach der Rechtspraktikant und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landg. Ludwigsstadt, K. Schleizer, auf sein Ansuchen berufen, und als Vertr. der Staatsanw. am k. Landg. Ludwigsstadt der Bez.-Ger.-Accessist Gust. Loschge in Fürth, dann als Vertr. d. Staatsanw. am k. Landg. Werti gen der Rechtspraktikant und dermalige Notariatsgehilfe G. Ph. Fr. Schülein in Neustadt a. d. A. aufgestellt worden. (B. Z.)

— Militärdienst-Nachrichten. Laut Bekanntgabe im Militär-Verordnungsblatt hat Se. Maj. der König geruht, den pens. charakt. Major Maxim. Grafen Topor-Morawitzky mit Beförderung zum wirklichen Major zum Exempten in der k. Leibgarde der Hartschiere zu ernennen, dann den Cornet Oberst Fabius Graf Ricciardelli mit dem Charakter als Generalmajor zum Secondelieutenant der k. Leibgarde der Hartschiere, und zum Cornet und Obersten den Exempten charakt. Oberst Jos. Frhrn. v. Großschedel zu befördern; ferner den funktion. Exempten pension. Hauptmann Maxim. Frhrn. v. Gumppenberg als Major zu charakterisiren.

* **Ansbach**, 2. März. Sicherem Vernehmen nach ist Hr. Kaufmann Friedr. Schwab in Paris, ein geborner Ansbacher, zum bayerischen Consul in Paris ernannt worden.

München, 28. Febr. Se. Maj. der König speiste heute an der Tafel seiner Mutter, der Königin Marie. Die Genesung des Königs kann mit Ausnahme einer ihm noch anhaftenden kleinen Heiserkeit, als eine vollständige betrachtet werden. Der vor einigen Tagen (Samstag) unterbrochene Ministerempfang findet wieder seinen regelmäßigen Fortgang. — Sie haben (schreibt man der „A. Abdztg.“ weiter) in einer Anmerkung zu einem Brief in der gestrigen „Abendztg.“ den Wunsch ausgesprochen, daß die Frage der Umgestaltung unseres Landwehr-Instituts von der Kammer der Abgeordneten zur Sprache gebracht werde: dieser Wunsch wird nun hoffentlich bald in Erfüllung gehen. Es sind nämlich, wie man sich erinnern wird, der Kammer der Abgeordneten während ihrer letzten Versammlung zahlreiche Petitionen im Betreff des Landwehrinstituts zugegangen, die dem III. Ausschusse der Kammer zur Berichterstattung zugewiesen wurden. Der Ausschuß hatte das deßfallsige Referat dem Hrn. Abg. Nar übertragen und dieser dasselbe auch bearbeitet, nur konnte wegen der eingetretenen Vertagung der Gegenstand nicht mehr in der Kammer zur Berathung kommen. Es darf nun aber erwartet werden, daß dieser Gegenstand bald nach dem Wiederbeginne der Sitzungen auf die Tagesordnung gestellt werde, denn es handelt sich hier in der That um einen Gegenstand, der einer eingehenden und zeitgemäßen Reform dringend bedarf. Sollte man hie und da etwa noch die Absicht haben, sich mit Vorstellungen an die Kammer zu wenden, so wäre jedenfalls zu wünschen, daß dies ohne Verzug geschieht, damit die Berathung in der Kammer nicht einen weitern Aufschub erleidet.

München, 28. Febr. Bezüglich des diesjährigen Garnisonswechsels ist nunmehr auch die Verordnung für die Artillerie erlassen worden, und kommt hiernach nach Beendigung der Hauptübungen vom 4. Artillerie-Regiment eine Fußbatterie von Augsburg nach Germersheim, eine von Germersheim nach Landau, und eine von da nach Augsburg. Die bei diesem Garnisonswechsel in der Pfalz heuer betheiligten Fußbatterien sollen nicht zu den Schießübungen auf das Lechfeld beigezogen werden. — Die in neuerer Zeit in verschiedenen Orten in den Kasernen angestellten Versuche mit Petroleumbeleuchtung ergeben sehr entsprechende befriedigende Resultate, so daß die Einführung dieser Beleuchtung in Kasernen ꝛc. in sichere Aussicht gestellt ist.

* Die Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern Nr. 8 enthält folgende Artikel: Randbemerkungen zum Programm der F.-P. (Kirchliche Angelegenheiten, Schulgesetz, Gewerbefreiheit, Selbstverwaltung). Anmerkungen zur Denkschrift des bayer. Schullehrervereins. (III.) Das Gleichgewicht des Nordens. Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in bayr. Zeitungen. Zwei schwäbische Zeitungen über die schleswig-holsteinische Frage. Korrespondenz (die freien Gemeinden, Richard Wagner.)

Nürnberg, 24. Febr. Gestern wurde im hiesigen Volksverein die erste Abtheilung der Schulfrage, das Verhältniß der Schule zur Kirche erledigt und nach einer interessanten Debatte folgende, von mehreren Mitgliedern zu Anfang der Sitzung schriftl. eingebrachte Erklärung angenommen: In Anbetracht: 1) daß Wissen und Glauben, Diesseits und Jenseits und somit deren sichtbare Pflanzstätten, Schule und Kirche, zwei natürlich getrennte Felder sind, deren willkürliche Vermengung beiden Theilen nur zum Schaden gereichen kann; 2) daß diese Behauptung vollkommen durch die Erfahrung bestätigt wird, nachdem die seit Jahrhunderten von der Kirche beherrschte Schule keineswegs der Bildungsstufe der Gegenwart entspricht, und, bei der nothwendig weitentfernten Stellung und Richtung der Kirchendiener, die der Schule neben dem Unterrichte obliegende praktische Erziehung des Menschen, d. h. die möglichste Entwicklung aller seiner Fähigkeiten nicht erzielen kann, während nichtkirchliche Lehranstalten in verschiedenen Ländern eine weit nützlichere Wirksamkeit entfalten, und für die Wirklichkeit des Lebens vorbereiten und erziehen; daß hinwieder aber auch die Kirche durch obige Vermengung Schaden leidet, weil sie in der ihr unterthanen Schule trotzdem die heutigen Naturwissenschaften und damit die Entkräftung und Entwerthung so manches ihrer Dogmen zulassen, und deßhalb vor ihren eigenen Schülern als sich selbst widersprechend oder zweideutig erscheinen muß; 3) daß auch der vom Schullehrer vorzutragende Religionsunterricht zu allerlei Mißständen führt, nämlich den Schülern anderer Confession entweder Unterrichtsstunden raubt oder im Falle des Verbleibens in der Schule gegen den obersten Grundsatz der Gewissensfreiheit Anstoß und Aergerniß gibt, jedenfalls aber unter dem Vorwurf oder vielmehr Vorwand der mangelhaften theologischen Bildung des Schullehrers die lästige Einmischung und die verderbliche Bevormundung Seitens der Geistlichkeit nur fortsetzen würde; 4) daß konfessionelle Schulen schon in der zarten Jugend den Keim zur Selbstüberschätzung und zur Verachtung Andersgläubiger legen, Gehässigkeiten und gegenseitige Reibungen erzeugen, welche nicht ohne Rückwirkung auf das spätere, die Eintracht aller Glieder erheischende bürgerliche Leben sind; — in Anbetracht dieser religiösen, politischen, socialen und moralischen Gründe, deren nähere Auseinandersetzung und etwaige Mehrung vorbehalten bleibt, hält es der Nürnberger Volksverein für eine Pflicht, seine Ueberzeugung dahin auszusprechen: Die von der Kirche unabhängige konfessionsfreie Volksschule ist ein unabweisbares Zeitbedürfniß. Der Religionsunterricht der Schulpflichtigen wird dem Ermessen der Eltern oder deren gesetzlichen Vorgesetzten anheimgestellt. — Mit den andern beiden Punkten der Schulfrage wird sich noch der eine oder andere Abend zu beschäftigen haben.

* Der Schloßbrand in **Braunschweig** soll auf den Herzog so erschütternd gewirkt haben, daß er an Abdankung denkt. Bekanntlich wurde bei der Vertreibung des Herzogs Karl das alte Schloß in Brand gesteckt und durch Feuer zerstört. Der nach der Verjagung des Herzogs Karl vom Volke zum Herzog berufene Bruder desselben, der gegenwärtige Herzog Wilhelm, hat dann das Schloß mit einem für das kleine Land ganz unverhältnißmäßig großen Aufwand wieder herstellen lassen. Jetzt, wo sich seine Regierung, und zwar ohne Erben zu hinterlassen, zu Ende neigt, ist das Prachtwerk zerstört, und die große Bildsäule Brunonia, die auf der Zinne des Schlosses thronte, ist herabgefallen und im Schutt begraben. Vielleicht sieht der Herzog das als einen Fingerzeig an, daß die Sache zu Ende geht, und will noch bei seinen Lebzeiten den neuen Zustand des Landes bestimmen helfen. Noch lebt der Herzog Karl, der vertriebene Fürst, der Ansprüche auf den Thron macht und von Louis Napoleon gegen ein Darlehen an denselben in den 40ger Jahren das schriftliche Versprechen besitzt, seine Ansprüche auf den Thron bei der ersten guten Gelegenheit, wo sie praktisch werden können, zu unterstützen. Herzog Karl, der ältere Bruder, hat aber auch keine Kinder und die nächste Erbberechtigung nimmt Hannover in Anspruch. Einige Publizisten behaupten aber auch, daß Preußen nähere Ansprüche als Hannover an Braunschweig habe.

Berlin, 26. Febr. Die am 23. ds. nach Wien abgegangene Depesche schließt nach Formulirung der Forderungen mit der kategorischen Erklärung: daß Preußen ohne die Erfüllung dieser Forderungen einen neuen Souverän in den Herzogthümern nicht anerkennen, und die feste Position, welche es dort gegenwärtig einnehme, nicht aufgeben werde. Objektive Beobachter der Stimmung in den Herzogthümern versichern, daß 80 Proz. der dortigen Bevölkerung für den Augustenburger und für einen möglichst engen Anschluß an Preußen, 10 Proz. für die Einverleibung in Preußen und 10 Proz. entschieden partikularistisch gesinnt seien. (A. Z.)

Berlin, 28. Febr. In der gestrigen Konferenz der Bevollmächtigten Oesterreichs und des Zollvereins sind die Verhandlungen über die gegen-

seitigen Tarifkonzessionen beendet werden; die Paraphirung des Vertrags steht definitiv bevor. (T. R.)

Wien, 27. Febr. In finanziellen Kreisen verlautet, das Ministerium werde, nachdem die betreffende Einladung des Finanzausschusses an dasselbe gelangt ist, in der Finanzausschußsitzung am Donnerstag die erwarteten Mittheilungen machen. Die Ziffer des Abstrichs am Budget soll in Summe über achtzehn Millionen Gulden betragen. Indem jedoch das Ministerium erklären würde, auf einen größeren Abstrich nicht eingehen zu können, werde es denselben nur auf die Hauptrubriken des Budgets repartiren, im Uebrigen, das Prinzip der Virements festhaltend, die Detail-Reduktionen innerhalb der einzelnen Ressorts nicht mittheilen. Einem eventuellen Begehren des Ausschusses, das Ministerium möge die Behandlung zweier Budgets in einer einzigen Session als nicht präjudiziellen Fall erklären, so daß im Jahre 1866 jedenfalls nur das Budget für 1867 vorzunehmen wäre, dürfte entsprochen werden. (Presse.)

Wien, 28. Febr. Nach Manchem, was verlautet, ist vieler Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß der Konflikt zwischen dem Ministerium und dem Finanzausschuß, wenn nicht schon in der nächsten, auf Donnerstag anberaumten Sitzung dieses Ausschusses, doch in Kurzem zur Schlichtung kommen werde. Die Minister sollen zu dem Zugeständnisse geneigt sein, die Summe anzugeben, um welche sie das Ausgabenbudget vermindern wollen, und man glaubt, daß diese Summe 18 Millionen betragen werde. Gegen die Forderung des Ausschusses, welcher bekanntlich einen Abstrich von 25 Millionen will, bestünde dann allerdings noch eine Differenz von 7 Millionen, doch wäre eine Vereinbarung durch ein Nachgeben von beiden Seiten nicht Unmögliches. Was die Virements betrifft, wird sich der Ausschuß, vielleicht mit einigen Vorbehalten, in die Wünsche der Regierung fügen. Dasselbe wird ohne Zweifel auch bezüglich des Budgets für 1866 der Fall sein. Mögen indessen die Verhandlungen mit dem Finanzausschusse wie immer ausfallen, so scheint es doch fast sicher, daß die Minister im Plenum des Hauses die Mehrheit für sich haben werden. (N. Korr.)

Wien, 28. Febr. Das Militärblatt „Kamerad“ meldet: Dem Vernehmen nach wird dieses Jahr bei Bruck an der Leitha ein Uebungslager von 50,000 Mann bezogen werden. Als Befehlshaber desselben nennt man den Erzherzog Albrecht. Das Lager soll Mitte Juni bezogen werden. — Die offizielle „Wiener Korrespondenz“ schreibt bezüglich des (telegraphisch erwähnten) Artikels der Nordd. Allg. Zeitung über den Inhalt der letzten Nummer des Memorial Diplomatique: Wir wissen nicht, aus welchen Mittheilungen des Memorial die Nordd. Allg. Ztg. eine gegen die preußische Regierung gerichtete Einflußnahme des Fürsten Metternich auf dieses Wochenblatt herleiten zu können glaubt, da doch gerade in der letzten Nummer desselben, der Redakteur ausdrücklich bezeugt, daß Fürst Metternich, weit entfernt, Angriffe des Memorial gegen Preußen zu billigen, ihn vielmehr wiederholt und angelegentlich um Mäßigung seiner Sprache in dieser Beziehung ersucht habe. Wie dem auch sei, wir sind in der Lage, aus bester Quelle zu versichern, daß die Nordd. Allg. Ztg. sich vollständig im Irrthum befindet, wenn sie annimmt, daß Fürst Metternich in irgend einer Richtung einen von seiner Regierung abweichenden Weg gehe. Oesterreichs Interessen werden von ihm allseitig mit ebenso viel Einsicht als pflichttreuem Eifer vertreten, und für die Andeutung, mit welcher der telegraphische Auszug des besprochenen Artikels der Nordd. Allg. Ztg. schließt, wird die preußische Regierung gewiß ebensowenig geneigt sein, einzustehen, als Fürst Metternich eine Verantwortung für die Auslassungen des Memorial Diplomatique zu übernehmen gewillt ist.

Italien.

Mazzini hat vor Kurzem ein neues Manifest erlassen, in welchem er sich nicht nur als Haupt der revolutionären Partei, sondern auch als Religionsoberhaupt gerirt. Er fordert darin nichts Anderes, als die Abschaffung des Papstthumes, um dann sich selbst an die Stelle des Papstes zu setzen. Dieses Manifest ist ein Mischmasch von Radicalismus und Mysticismus, in welchem der neue Oberpriester auf den Trümmern aller positiven Religionen den Grund zur neuen Humanitätsreligion legt. Der Instinkt des Fortschrittes, welcher seit Anfang der Welt im Menschen liegt, ist für Mazzini die einzige permanente göttliche Offenbarung und wer dies nicht glaubt, ein Gotteslästerer. Daraus entspringt sodann mit Nothwendigkeit die Pflicht, jede andere Autorität als „eine Tochter der Lüge und Mutter der Tyrannei“ zu bekämpfen und zu vertilgen. Die Autorität der Zukunft besteht für Mazzini nur mehr in der Humanität. Obgleich nun schwerlich anzunehmen ist, daß diese neue revolutionäre Doktrin, die an die schlimmsten Zeiten der ersten französischen Revolution erinnert und deren endliches Ziel Vernichtung aller wahren Humanität unter einem Schreckensysteme ohne Gleichen sein würde, bei der heutigen Welt eine günstige Aufnahme finden dürfte, so ist diese neueste Veröffentlichung des rastlosen Umsturzmannes doch in einer Beziehung vom Interesse, nämlich in der, daß alle großen Revolutionäre ihre Bestrebungen in mystische Phrasen einzuhüllen bestrebt waren, um auf diesem Wege die Menge leichter zu bethören.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 2. März. Seit gestern findet auch zwischen Ansbach einer-, dann Stuttgart via Nördlingen andererseits eine direkte Personen- und Gepäckabfertigung sowohl bei den Schnell- als den gewöhnlichen Zügen statt. Die Fahrtaxe berechnet sich:

	Schnellzüge	Gewöhnliche Züge
I. Klasse	8 fl. 54 kr.	7 fl. 24 kr.
II. „	5 fl. 57 kr.	4 fl. 54 kr.
III. „	— fl. — kr.	3 fl. 15 kr.

München, 28. Febr. Dem für Herstellung einer Eisenbahn von Deggendorf nach Plattling gebildeten provisorischen Comite, bestehend aus dem Bürgermeister Hermann Bamann und Consorten in Deggendorf, ist die landesherrliche Bewilligung zur Gründung einer Aktiengesellschaft für den Bau und Betrieb einer Lokomotiv-Eisenbahn von Deggendorf nach Plattling zum Anschlusse an die bayerischen Ostbahnen bei Plattling unter der Firma „Deggendorf-Plattlinger Eisenbahn-Gesellschaft“ mit dem Sitze in Deggendorf und einem Grundkapitale von 300,000 fl., welches in Aktien à 100 fl., auf den Inhaber lautend, begeben wird, auf die Dauer von 99 Jahren ertheilt, die vorgelegten Gesellschaftsstatuten mit einigen Modifikationen bestätigt und dieser Aktiengesellschaft die erforderliche Eisenbahn-Concession nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 20. Juni 1855 verliehen worden.

Für den Monat März 1865 und bis zu weiterer Bestimmung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch 1) in der k. Haupt- und Residenzstadt **München** zu 16 kr., 2) in allen übrigen Bezirken zu 15 kr. 2 pf. festgesetzt.

Hannover. Die hannover'sche Regierung hat plötzlich die Verordnung erlassen, die preußischen Kassenscheine und Banknoten auf ihren Telegraphen- und Eisenbahnstationen nicht mehr in Zahlung zu nehmen.

Karlsruhe, 28 Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 52 66 150 306 500 531 792 1130 1160 1464 1943 2026 2066 2085 2106 2146 2208 2331 2480 2790 2932 3350 3370 3535 3718 3782 3881 3990 4062 4280 4334 4554 4657 4667 5165 5377 5716 5731 5848 5910 6287 6313 6352 6676 6681 6718 6932 7678 7810 7986.

(Für Dreschmaschinenbesitzer.) Als eine wichtige Ergänzungsmaschine für Dreschmaschinenbesitzer, hauptsächlich solche, welche mit größeren oder kleineren Maschinen auf Lohn dreschen, empfiehlt der „Arbeitgeber“ die transportable Mühle, deren Betrieb ganz wie bei den neueren Mühlen eingerichtet ist, 3 Pferde zum Betriebe braucht und den Besitzer in den Stand setzt, daß innerhalb 24 Tagen das Getreide gedroschen, gemahlen und zu Brod verbacken wird.

Zum Abhäuten der Schlachtthiere, resp. Einblasen von Luft zwischen die Maschen des Zellgewebes, hat Böliard in Paris statt des bisher üblichen Blasbalges eine Maschine konstruirt, welche komprimirte Luft auf einfache Weise in das Zellgewebe der abzuhäutenden Thiere leitet.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Mangel an Feldwegen.** Es gibt Dinge, an die man nicht oft genug erinnert werden kann, weil ihre Wichtigkeit kaum hoch genug anzuschlagen ist. Für die Landwirthe rechne ich dazu die gute Einrichtung der Feldgemarkungen, worin mir Jedermann Recht geben wird, denn sie sind des Landwirths tägliche Werkstätten, die so eingerichtet sein müssen, daß darin die Geschäfte auch leicht werden und man der Arbeit sich freuen kann. Wo man der Arbeit nicht froh wird, kehrt auch kein voller Segen ein. Aber wie wenig Gemarkungen gibt es, in welchen diese ersten Forderungen erfüllt sind? Oft fehlt es an Wegen, um zu unseren Feldern zu gelangen, oft sind sie ungeschickt geformt, — da ein langer schmaler Streifen, dort eine Spitze, die man nicht ausackern kann, und oft, ja fast überall, ist das Feld in einer Menge kleiner Stücke zerstreut. Es ist ein alter Rechtsgrundsatz: wer keinen Weg zu seinem Acker oder seiner Wiese hat, geht oder fährt über seines Nachbars Feld und weil Der oder Jener schon seit undenklichen Zeiten drüber fährt oder geht, muß sichs auch der Nachbar ohne weiteres gefallen lassen und den Schaden selbst leiden. Ist aber da ein guter Bau möglich, wo ein Pfad querfeldein festgefahren und getreten ist? Was helfen da Dornen und Gräben, wenn der Regen diesen Weg bodenlos machte; man fährt eben bald mehr rechts oder links, wie und wo man kann, des Nachbars ganzer Acker wird zum Weg! mag er sehen, wie er ihn umbricht! Und kann man denn dann auch bauen, wie man will? — Kann man in das Aeckerchen Spelz oder Korn bringen, über den der Nachbar geht, der Reps oder Klee bauen will? Unmöglich! Er würde ja den dichten Wald der Aehren, die schönste Frucht zusammenfahren und treten, um seinen Reps einzuthun, um einen Kleeschnitt zu machen. Darum haben wir uns schon lange bequemt, wir wissen längst, daß wir flurig bauen müssen, um einander nicht Schaden zu thun. Wir sind an den Flurzwang gewöhnt, denken nicht mehr weiter, als daß wir eben bauen müssen in Winter-, Sommer- und Brachflur, einer wie der Andere. — Wir bleiben dabei, weil besser Jeder sich selbst schadet, als der Eine dem Andern, denn dann brauchen wir doch Niemand darum anzuklagen. Oder ist es kein Schaden, wenn wir überall fest an der Dreifelderwirthschaft hängen, weil unsere Felder im Gemenge liegen. Wäre es nicht manchmal gut, diesen oder jenen Acker in der Winterflur abermals mit Hackfrucht zu bauen, weil er verunkrautet ist, dort das Korn grün zu mähen, weil es zu mast steht, um in Aehren zu treiben und man Futtermangel leidet, aber wie hin kommen? Wie gerne würde man oft im Frühjahr einen Acker pfuhlen, welcher der Nachhülfe bedarf, allein abermals, wie darauf kommen? — So ist es ja auch unmöglich, in Aeckern ohne Weg den blauen Klee zu pflanzen, der in vieler Hinsicht so große Vorzüge hat, daher man auf die übrigen Aecker manchmal zu früh mit ihm wiederkommen muß. Wie vieles der Art könnte noch angeführt werden, was wir gar nicht mehr als einen Schaden ansehen, weil wir, wie gesagt, daran gewöhnt sind, wie ein Blindgeborner an die Dunkelheit. — Wer ausführlicher über alle die genannten Nachtheile unterrichtet sein möchte, den verweisen wir auf die bei Geiger in Lahr (Baden) erschienene Broschüre „Die Anlage von Feldwegen“, Preis 2½ Sgr. Wir aber wollen hier noch anfügen, daß die Gemeinde Dautheim seit dem Jahre 1851, in welchem sie eine Regulirung der Flurwege in der Art ausführte, daß Jeder zu jeder Zeit auf seine Felder ohne Störung gelangen

kam, in ihrem Wohlstande mindestens um's Doppelte gegen früher gestiegen ist.

Vermischtes.

München, 27. Febr. Verläßliche Mittheilungen aus Rom berichten: Se. Maj. König Ludwig I. habe für den Besuch, den der heil. Vater auf der Villa Malta machte, durchaus keine Zuschauer eingeladen, dagegen mit Vergnügen gestattet, daß sich solche auf der Terrasse einfänden, von welcher aus man in den Hof sehen könne. Auch ertheilte der Papst, als er wieder in den Wagen stieg, den Umstehenden zu beiden Seiten, nicht aber dem König, den Segen, was sogar gegen den Brauch gewesen wäre. (A. Z.)

(Herr Ullmann und der Churfürst von Hessen.) Man schreibt aus **Kassel**: Der Churfürst, der Niebesiegte, hat endlich doch seinen Meister gefunden. Er hat Ullmann, dem Führer der Patti-Karavane, weichen müssen, so unglaublich es klingt. Dieser hatte in Kassel nämlich das Theater gemiethet. Der Intendant verlangte als „selbstverständlich" für den Churfürsten freien Zutritt in die Hofloge. „Fällt mir nicht ein", sagte der nicht leicht zu erschütternde Impresario, „will Hoheit in mein Theater, so muß Hoheit bezahlen." — „Ja, aber die Beleuchtung muß wenigstens vergütet werden." — „Ist Ihre Sache, wird kein Licht angesteckt, so singen meine Leute im Dunkeln, das verstehen sie auch" — Der Intendant meldete zitternd seinem Herrn und Gebieter die „furchtbare Frechheit" des Fremdlings. Da aber lachte der sonst so leicht zu fußtrittlichen Expektorationen geneigte Fürst und sagte in seiner echt lakonischen, unbeschreiblich rührenden Weise: „Ist ein grober Hund. Gefällt mir, werde zahlen!" — Und also geschah's. Serenissimus erlegte 15 Goldfüchse und ließ ein helleres Licht leuchten als bis jetzt in Hessens Volksschulen glänzt.

Die Zahl der leer stehenden Wohnungen in **Berlin** beträgt ungefähr 6500. Das Verhältniß der leer stehenden Wohnungen überhaupt beträgt etwa 1 : 18. Die Zahl der Neubauten in den Jahren 1860 bis 1863 ist über das vorhandene Bedürfniß weit hinaus gegangen.

Nachtigallen-Steuer. Vom 1. Mai ds. Js. an müssen im Königreich Sachsen von jeder im Käfig gehaltenen Nachtigall 4 Thaler Steuer an die Armenkasse des Orts oder der Gemeinde gezahlt werden. (Recht so!)

Angesichts dessen, daß so mancher tüchtige Offizier den Militärstand verläßt, weil er der hohen Kaution wegen die Erkorne seines Herzens nicht zum Altare führen kann, macht ein 70jähriger Hauptmann in der Allg. „Militärzeitung" den Vorschlag: „Es solle sich ein Verein zur Beschaffung von Heirathskautionen für unbemittelte Offiziere und mittellose Töchter des Militärstandes bilden; ein Prozent der jährlichen Friedensgage eingezahlt, genüge, jährlich 10—14 Kautionen à 12 000 Gulden vertheilen zu können."

Wien. Die von Bogumil Dawison zum Benefize Karl Gutzkow's im Theater an der Wien veranstaltete Abschieds-Vorstellung ergab einen Ertrag von 2570 fl. Nach Abrechnung des Antheils von 500 fl., der für den Direktor entfällt, verblieben 2070 fl, die nun Dawison der Gutzkow'schen Familie übermachen wird.

Aus **Paris**, 24. Febr., wird geschrieben: „Gestern Abend fand die erste Aufführung der „Zauberflöte" im Theatre Lyrique statt, und zwar mit dem zu erwartenden gewaltigsten Erfolg. Für Frankreich wird diese unsterbliche Musik jetzt erst in ihrer vollen Reinheit und Schönheit offenbar. Was man vor langen Jahren als eine Bearbeitung der Zauberflöte unter dem Titel les Mystères d'Isis (der Volkswitz machte sofort die mystères d'ici bavaro) gab, war eine äußerst ungeschickte Zusammenstellung von Mozart'schen Melodien aus der Zauberflöte, Figaro's Hochzeit, Don Juan, vermischt mit Bruchstücken aus Haydn'schen Symphonien.

Wilna. Hier lebte vor einigen Jahren ein armer Jude, Namens Simon, welchen man den Beinamen Kaftan gab, weil er nur einen einzigen Kaftan besaß, den er 30 Jahre nacheinander trug. Als Handwerker arbeitete er für seinen Lebensunterhalt des Nachts, und den Tag verbrachte er damit, Almosen für die Armen zu sammeln. Diese Almosen wußte er auf die geschickteste und passendste Weise anzubringen, und namentlich verstand er es, zu vermeiden, daß irgend einer durch seine Gabe beschämt wurde. Namentlich war es die arme Schuljugend, welche in ihrer Bekleidung und wo nöthig auch in ihrer Nahrung fast ganz von der Almosenkasse Simons erhalten wurde. Dieser Mann wurde bald so bekannt, daß selbst die christliche Bevölkerung Wilna's den lebhaftesten Antheil an ihm nahm. Man wünschte das Andenken an ihn für kommende Geschlechter zu erhalten. Man ließ eine Photographie anfertigen, die ihn darstellte, wie er in der einen Hand eine Büchse, und in der andern Hand einen Laib Brod trug, denn so wurde er oft in den Straßen gesehen. Darauf ließ man nach dieser Photographie eine Statuette anfertigen, welche, als die Verkörperung von Menschenliebe und Selbstverleugnung, im Museum von Wilna aufgestellt wurde. Der bekannte polnische Dichter Horotyecki verfaßte ein Lobgedicht auf unsern Simon, welches in der polnischen Monatsschrift „Teka Wilnecka" erschien.

In **London** haben die Eisenbahnen für Früh und Abends Arbeiterzüge aus den Vorstädten nach der City und umgekehrt etablirt, welche um einen Penny benützt werden können.

(Die Pferde Amerika's.) Von dem unerschöpflichen Reichthum an Pferden, der in Südamerika herrscht, kann ein Kontrakt zeigen, den ein Herr Robertson mit einem Grundbesitzer in Goya abgeschlossen hat. Danach soll Ersterer auf dem Gebiete des Letzteren 20,000 wilde Pferde einfangen dürfen, und zwar zum Preise von 3 Pence ($2^1/_2$ Sgr.) per Kopf. Das Schlachten dieser Thiere, die man mit der Schlinge fing und dann tödtete, kostete ebenfalls 3 Pence das Stück. Das Abziehen und Reinigen der Felle ebenfalls 3 Pence, und eine gleiche Summe der Transport nach Goya; im Ganzen also ein Schilling (10 Sgr.) per Fell. Die Felle wurden verpackt und in Buenos-Ayres zu 3 Schilling das Stück und in England zu 7—8 Schilling, also dreißigmal so theuer als die Pferde gewesen, verkauft. Das ist auch ein interessantes Beispiel von dem allmähligen Steigen eines Handelsartikels auf seinem Wege vom Producenten bis zum Konsumenten. Was das Fleisch der 20,000 Pferde betrifft, so wurde es von Niemand benützt, ausgenommen von den wilden Thieren.

Literarisches.

Die Gartenlaube. Wir haben das 11. und 12. Heft dieser Zeitschrift vom Jahre 1864 vor uns und, obwohl schon etwas spät, können wir es uns doch nicht versagen, einige Worte über das darin Dargebotene zu sprechen. Die Namen der hier auftretenden Verfasser der verschiedenen Aufsätze, Erzählungen, Biographien, Gedichte rc., eines Fr. Hofmann, Schücking, Storch, Hiltl, Förster, Richter, Vogt, Temme, Heigel, Träger, Storm rc. bürgen uns schon zum Voraus für die Güte ihrer Gaben nach Gehalt und Form. Die durch und durch gelungene Mischung des Nützlichen und Lehrreichen, Schönen und Angenehmen zeichnet auch diese Hefte, wie alle ihre Vorgängerinnen vor so vielen Zeitschriften ähnlicher Tendenz auf das Vortheilhafteste aus. — Die feindurchdachte Anlage und konsequente Durchführung in den Novellen und Erzählungen, die zuverlässige Treue in den historischen Skizzen, die Sorgfalt und Genauigkeit bei Bearbeitung von ernsten und heitern Lebensbildern, die gründliche und richtige Beurtheilung sozialer Verhältnisse, die trefflichen Winke des ehrlichen biederen Bock, liebliche tiefempfundene Gedichte rc. machen, abgesehen von so vielem Andern, was Natur, Kunst und Leben berührt und in den Spalten „Blätter und Blüthen" einen Schatz von nicht geringem Werthe birgt, die Gartenlaube überhaupt zu den verdienstvollsten und darum geschätztesten periodischen Blättern, auf welches Urtheil auch die vor uns liegenden Nummern derselben gewiß mit vollstem Rechte Anspruch haben. — Zum Schlusse erlauben wir uns noch auf die Fortsetzung der im 10. Hefte Nr. 42 begonnenen „Charakterköpfe aus der deutschen Liedertafel" wegen ihres trefflichen Humors und ihrer äußerst gelungenen Illustrationen aufmerksam zu machen. Wer, der irgend einmal in der Neuzeit der Gesangsproduktion eines gewissen Vereins in einer großen Nachbarstadt beigewohnt hat, sollte sich nicht dieser „Köpfe" und insbesondere des „Herrn Direktors" erinnern?

Lokales.

Ansbach, 2. März. Der erste Vortrag, den Hr. Professor Ph. Langenbuch gestern Abend von 7—9 Uhr im k. Orangeriesaale zu seinem neukonstruirten Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop hielt, war trotz des ungünstigen Wetters zahlreich besucht, und wir glauben nicht, daß es Jemand reut, den unfreundlichen Weg gemacht zu haben. Denn der Blick, den uns das Mikroskop des Hrn. Langenbuch in das wundervolle Leben der Natur und in die fortgeschrittene Wissenschaft und Kunst thun läßt, ist ein so höchst interessanter und befruchtender, daß ihn wohl kein Gebildeter in unserer Zeit mehr entbehren sollte. — In klarer und faßlicher Weise entwickelte Hr. Langenbuch die Vorzüge seines Instrumentes, durch dessen Einrichtung die lästige Hitze, welche bei ähnlichen Instrumenten das Leben der als Probeobjekte dienenden Thiere rasch tödtet, auf ein Minimum reducirt werde; zeigte hierauf, daß sein Instrument in der That mehr als 1200mal linear vergrößere und führte sodann aus seiner 8000 verschiedene Objekte umfassenden Sammlung einige der interessanteren den Zuschauern vor Augen. Wir erwähnen nur wenige derselben, da der Raum ein näheres Eingehen in den höchst interessanten Stoff der wirklich gemüthlichen Abendunterhaltung verbietet. So zeigte sich unsern Blicken das Blatt der Linde aus der Knospe im Winter präparirt, ein Stück Raupenhaut und ein inwohnender Wurm als Schmarotzer, das Auge der Mücke mit seinen zahllosen wundervollen Facettkegeln, Gewebe vom feinsten Tüll und von Wolle mit Seide untermischt im Gegensatz zu Naturgeweben und die Bewegung lebender Infusionen, wozu vorzüglich die des Ansbacher Wassers gewählt wurden. Frisches Trinkwasser zeigte keine Spur von Leben, aber nur $^1/_2$ Stunde der Luft ausgesetzt, beginnt solches. Wahre krebsartige Unthiere zeigte das Grabenwasser an der Ansbacher Bahn. Nachdem noch das Leben im Zucker älterer Rosinen, ein Floh vom Floh, die Athmung der Raupe und Laus durch die Haut und das Wachsthum der Colibrifeder gezeigt worden war, bildete ein Vortrag an die Damen, der sich an den Verbrennungsprozeß im Gasmikroskop heftete, den Schluß. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß Niemand unbefriedigt den Saal verließ, und machen im Interesse der Ausbildung und Wissenschaft auf die ausgezeichneten Leistungen des Instrumentes, sowie auf den gewandten, anziehenden, von erhebendem Gefühl getragenen Vortrag des Hrn. Professors Langenbuch alle Kunst- und Naturfreunde aufmerksam. Er wird noch zwei Vorträge halten, die dem ersten sicherlich in keiner Hinsicht nachstehen werden. Wenn wir einen Wunsch aussprechen möchten, so wäre es der, daß Herr Professor Langenbuch, wenn es ihm möglich wäre, seine Stimme aus Rücksicht für die entfernteren Zuhörer in dem großen Saale nur um Weniges stärker oder höher halten wollte.

Neuestes.

Berlin, 1. März. Die Provinzial-Corresp. faßt die preußischen Forderungen in die Sätze zusammen: die Wehrkraft der Herzogthümer müsse mit der preußischen Armee und Flotte innig verbunden, mit ihnen verschmolzen werden, und zwar nicht durch eine bloße Militärkonvention. Eine innige Verbindung, namentlich bezüglich der Flotte, sei von erheblicher Bedeutung. Vielfache Befestigungen seien nothwendig. Dazu bedürfe Preußen der vollen Verfügung über die in Betracht kommenden Gebiete, vornehmlich einer militärischen Stellung auf beiden Seiten des Alsener Sundes, eines Kriegshafens in der Kieler Bucht, Befestigungen und Kriegshäfen an beiden Endpunkten des Nordostsee-Canals. Endlich sei der Eintritt der Herzogthümer in den Zollverband nothwendig, ebenso der Anschluß an die großen preußischen Verkehrsanstalten. Nur nach völlig gesicherter Ausführung dieser unerläßlichen Voraussetzungen könne Preußen seine Aufgaben

erfüllen, und zur definitiven Regelung der Frage die Hand bieten. Die Kreuzzeitung erfährt aus Wien: die Vorschläge der neuesten preußischen Depesche seien von Oesterreich nicht ungünstig aufgenommen worden, und die Annahme derselben im wesentlichen stehe in Aussicht.

Wien, 1. März. Die Wiener Abendpost meldet die Aufhebung der Internirungsmaßregel; die meisten Internirten haben die österreichische Gränze bereits überschritten; die Internirung Langiewicz' bleibe aufgelassen; derselbe sei in die Möglichkeit versetzt, sich in die Schweiz zu begeben.

New-York, 18. Febr., Mittags. Sherman hat Branchville nach dreitägiger Schlacht genommen; südliche Berichte dagegen sagen: Branchville sei ohne Schlacht geräumt worden. Der Vortrab Shermans ist auf dem südlichen Ufer des Congaree, nahe bei Columbia, angelangt; die Rebellen sind auf dem nördlichen Ufer; eine Schlacht steht bevor. — Eine außerordentliche Sitzung des Senats ist auf den 4. März nach Washington einberufen. Gold 204$^{5}/_{8}$, Wechselkurs 221$^{1}/_{2}$, Bonds 111$^{1}/_{4}$, Baumwoll: 85.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Einwohnern hiesiger Stadt, welche im I. Semester 1864/65 aus den k. Staatswaldungen Forstprodukte empfangen haben, wird hiemit eröffnet, daß zur Bezahlung derselben Termin auf

Montag den 6. März 1865 für Lit. A,
Dienstag „ 7. „ „ „ „ B und C,
Donnerstag „ 9. „ „ „ „ D

anberaumt ist, an welchem pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, am 27. Februar 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

4. In Carl Junge's Verlag in Ansbach erschien in 2 vermehrter Auflage: Handbuch der bayer. Distrikts-Verwaltungsbehörden von Carl Rar, kal. Mt. ist . . . , 53 Bogen stark, Preis fl 5. 24 kr.

5. In der Stadt Windsbach ist eine in gutem Betriebe stehende Spezerei-, Tuch- und Schnittwaarenhandlung mit einem gutgebauten geräumigen Haus, Scheune und 8$^{1}/_{2}$ Morgen Grundstücken, in Hopfengarten, Wiesen und Waldung bestehend, mit oder ohne diese Grundstücke, wegen Ablebens des Besitzers aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Ueber jene Handlung, von welcher ein bedeutender Umsatz nachgewiesen werden kann, ertheilt auf frankirte Briefe nähere Auskunft

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär.

6. Von tiefstem Schmerz erfüllt bringen wir allen Freunden die Trauerkunde, daß unser einziger hoffnungsvoller Sohn unerwartet schnell in einem Alter von nicht ganz 4 Jahren in ein besseres Leben abgerufen worden ist.

Die Beerdigung ist Freitag um 1 Uhr.

Ansbach, den 2. März 1865.

Die tieftrauernden Aeltern:
J. L. Probst, Bäckermeister.
A. M. Probst.

7. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser jüngstes Kind

Anna Maria

unerwartet schnell am Stickfluß verschieden ist.

Wilhelm Frieß nebst Frau.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Rathe gefallen, unsern geliebten Onkel, den Bierbrauer, Gastwirth und Oekonomen

J. A. Uebel

zu Buch o/W., nach einem kurzen Krankenlager durch eine Herzlähmung in dem Alter von 62 Jahren aus diesem Leben abzurufen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen diese Trauerkunde die Verwandten zu

Rothenburg und Feuchtwangen.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme und Begleitung des Privatiers Johann Gg. Weigel zu seiner Ruhestätte sagen wir Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank.

Ansbach, den 28. Febr. 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

10. Bei Unterzeichnetem ist ein noch ganz guter Braukessel, 20 Eimer haltend, zu verkaufen.

L. Beeg,
Kupferschmied in Gunzenhausen.

11. Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Freitag den 3. d. M. meine Benefiz-Vorstellung stattfindet. Durch die Wahl dieses anerkannt guten Stückes: Farinelli, oder: König und Sänger, darf ich mit Gewißheit allen freundlichen Besuchern einen genußreichen Abend versprechen, und lade daher zu recht zahlreichen Besuche ergebenst ein.

Charlotte Knauer.

Papier de Bengale,

oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche. Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Für einen Kreuzer reicht für 300 Stücke Wäsche hin. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Kopenberger

13. Nach es feines Kunst-Dampf-Mehl bester Qualität ist wieder angekommen und empfiehlt zu den billigsten Preisen Friedrich Scheuernstuhl in der Büttengasse A 76.

14. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

15. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

16. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

17 Heute Schlachtschüssel bei Engerer z. Pfau.

18. A 209 ist für einen Herrn Geschwornen ein Logis zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1—15. März Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölfkerlaib Roggenbrod	4	23	—	4	23	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	1	3	3$^{1}/_{2}$	1	2	3
1 Kreuzerkipf	—	6	—	—	5	3$^{1}/_{2}$
1 Kreuzersemmel . . .	—	5	$^{1}/_{2}$	—	4	3$^{1}/_{2}$

1 Metze Roggenmehl	1 fl.	18$^{3}/_{4}$	kr.	1 fl.	18$^{3}/_{4}$	kr.
1 Maas Mundmehl	— fl.	6	kr.	— fl.	6$^{1}/_{4}$	kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl.	4$^{1}/_{4}$	kr.	— fl.	4$^{1}/_{2}$	kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl.	3$^{3}/_{4}$	kr.	— fl.	4	kr.
1 Maas Nachmehl	— fl.	3$^{1}/_{4}$	kr.	— fl.	3$^{1}/_{2}$	kr.
1 Maas Gries	— fl.	7$^{1}/_{2}$	kr.	— fl.	8	kr.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 1. März.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	53	15	28	15	18	—	16	—	—
Waizen	14	30	14	20	14	10	—	16	—	—
Korn	9	39	9	37	9	30	—	—	—	6
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	12	6	6	6	10	—	—	—	10

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. März.		Wien, 1. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68$^{1}/_{4}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	78,65
„ 5% Metall.	62$^{3}/_{8}$	„ 5% Metall.	71,60
„ Bank-Aktien	836	„ Bank-Akt.	800
„ Cred.-Bl.-A.	195$^{1}/_{2}$	„ Cred.-Bl.-Akt.	187
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,50
„ ditto v. 58	132$^{7}/_{8}$	„ ditto v. 58	128
„ ditto v. 60	83$^{1}/_{2}$	„ ditto v. 60	93,60
„ Eis.-Pr.-Akt.	80$^{1}/_{8}$	„ Westb.-Prior.	89,50
Lud.-Berb. Eis.-A.	149$^{3}/_{4}$	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	113$^{3}/_{4}$	„ Staatsb.-Akt.	199,90
Dto. voll eingezahlt	114$^{3}/_{4}$	„ Nordb.-Aktien	183
Wechsel. - Wien	104$^{1}/_{2}$	Wechs. - Augsb.	94,60

Frankfurt, 1. März. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. 2$^{1}/_{2}$ 52$^{3}/_{4}$ bz.
6% à 1000r. 1882 D. 2$^{1}/_{2}$ 52$^{1}/_{2}$ bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
März	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
1	317,77	317,70	+ 2,0°	+ 3,9°
2	19,1		+ 1,1	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ec. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' S.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
			O. Ansbach — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nchm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
Würzburg	Morg. 5. 24' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 5. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 5.	Morgens 7. 30.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
	S. schneller Eil-, P. Post- und G. Güterzug.				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 54. (Siebenundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, darin am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Adrian. Samstag, 4. März. Kath.: Kasimir.

 Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

Das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch ist in diesem Jahre in folgenden Staaten eingeführt: in Preußen, Bayern, Sachsen, Nassau, Waldeck, Coburg-Gotha, Reuß ältere Linie, Schwarzburg-Sondershausen, Sachsen-Meiningen, Anhalt, Großherzogthum Hessen, Baden, Sachsen-Weimar, Frankfurt, deutsche Bundesländer Oesterreichs, Galizien, Bukowina, Dalmatien, Venedig, Militärgränze, Reuß jüngere Linie, Hessen-Homburg, Braunschweig, Lübeck, Altenburg, beide Mecklenburg, Oldenburg, Lippe-Detmold, Schwarzburg-Rudolstadt, Bremen, Hannover und Würtemberg. Danach ist das Gesetz bis jetzt noch nicht in Hamburg, Holstein, Kurhessen, Lauenburg, Liechtenstein, Lippe-Schaumburg, Luxemburg und Limburg eingeführt.

╳ **Aus Bayern.** Der bayerische Landtag. Die bevorstehende Landtagssession übernimmt von ihrer Vorgängerin eine ansehnliche Erbschaft von unerledigten Anträgen, die wir in Folgendem übersichtlich zusammenstellen. Sie gehören sämmtlich der Kammer der Abgeordneten an, da die Kammer der Reichsräthe, welche mit Anträgen weit weniger heimgesucht zu werden pflegt, bei ihrem Auseinandergehen am 30. September 1863, wo die Vertagung erfolgte, unseres Wissens keinen Rückstand hinterlassen hat. — 1) Anträge und Vorstellungen, die von dem zuständigen Ausschuß der Abg.-Kammer bereits erledigt, jedoch im Plenum nicht mehr zur Berathung gekommen sind. a) Antrag des Abg. Umbscheiden auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch eine freiere Wahl der Vorstände und eine festere Stellung der Vertreter der pfälzischen Gemeinden gesichert wird. b) Anträge der Abg. Dr. Völk und Dr. Arnheim auf gesetzliche Regelung des militärischen Strafverfahrens und Ueberweisung der von Militärpersonen begangenen nicht militärischen Verbrechen etc. an die Civilgerichte. c) Vorstellung der Stadtgemeinde Amberg wegen Erhöhung der Quartiervergütungen. d) Vorstellung mehrerer Bräuer, die Gestattung des Malzbrechens auf eigenen Mühlen, sowie des Brechens von trockenem Malz und die gesetzliche Feststellung der den Gemeinden obliegenden Pflicht zur Rückvergütung des Malzaufschlags betreffend. e) Antrag des Abg. Dr. K. Barth wegen Ermäßigung der Malzaufschlags-Defraudations-Strafen. f) Vorstellung der vereinigten bayerischen Bäcker-Innungen wegen Freigebung der Brodpreise. g) Vorstellung wegen Verleihung pragmatischer Rechte an die Lehrer der bedeutenden isolirten Lateinschulen. — Diese von den Ausschüssen schon bearbeiteten Anträge können in der Kammer sogleich nach dem Beginn ihrer Sitzungen berathen werden. — 2) Anträge von Abgeordneten, deren Vorberathung durch die zuständigen Ausschüsse noch nicht erfolgt ist. a) Antrag des Abg. Louis und Genossen auf Ertheilung einer allgemeinen Amnestie für die im Jahre 1849 begangenen politischen Verbrechen und Vergehen. b) A. des Abg. Dr. Völk wegen Umgestaltung der Reichsrathskammer. c) A. des Abg. Brater und Genossen auf vollständige Durchführung der Gewissensfreiheit. d) A. des Abg. Dr. Völk auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes. e) Anträge der Abg. Fischer und Dr. K. Barth auf Ueberweisung der Judicatur in Taxstreitigkeiten an die Gerichte, ferner des Abg. Fischer und der Abg. Dr. Schmitt und Stenglein auf Revision des Taxregulativs. f) A. des Abg. Louis und Genossen auf Revision des Gewerbsteuertarifs. g. A. der Abg. Crämer und Brater auf Einführung der Gewerbefreiheit. h) A. des Abg. Dr. Völk wegen Vorlage eines Gesetzentwurfes über die auf Selbsthülfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. i) A. des Abg. Doppelhammer auf Erhöhung des Biertarifs (Eine Vorstellung der Brauer von Straubing erneuert dagegen die Bitte um Abschaffung des Biertarifs). k) A. des Abg. Hauk wegen Erläuterung des Schulgesetzes von 1861 hinsichtlich des Anspruchs der Lehrer auf Schulgeldbezug. l) A. des Abg. Dr. M. Barth auf vorläufige Beseitigung der Landwehr in den Märkten und kleineren Städten. m) A. des Abg. Dr. Völk, die gesetzliche Mitwirkung des Landtags bei Feststellung des Standes der Armee, insbesondere bei Aushebung der Rekruten betreffend. n) A. des Abg. B. von Lerchenfeld auf Vorlage eines revidirten Heerergänzungsgesetzes mit Rücksicht auf die Abkürzung der Dienstzeit in Friedenszeiten. o) A. des Abg. Bierling auf Durchführung des verfassungsmäßigen Grundsatzes von der gleichen Pflichtigkeit aller Bayern zum Kriegsdienst. — Aus dieser Uebersicht ist zu entnehmen, daß die Kammer und zunächst die Ausschüsse derselben bei ihrem Wiederzusammentritt ausgiebigen und wichtigen Berathungsstoff vorfindet, ganz abgesehen von den angekündigten Regierungsvorlagen.

München, 2. März. Se. Maj. der König befinden sich erfreulicher Weise wieder wohl und wird zu Ehren JJ. kk. HH. des Herzogs Carl Theodor und der Frau Herzogin Sophie heute Nachmittags an unserem k. Hofe große Galatafel und Abends die Festvorstellung im k. Hoftheater nach den früher hierüber schon erlassenen Bestimmungen stattfinden. (B. Z.)

München, 2. März. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König geruht, an den Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften, Geheimrath Frhrn. v. Liebig, ein äußerst huldvolles Handschreiben zu richten, die allerhöchste Anerkennung darüber enthaltend, daß derselbe eine Berufung an die k. Universität in Berlin auf die uneigennützigste Weise abgelehnt hat. Gleichzeitig wurde Hrn. Baron v. Liebig das Großkomthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen. (B. Z.)

München, 2. März. Der bekannte Chef der polnischen Revolution Langiewicz ist gestern auf seiner Reise nach der Schweiz, von Böhmen kommend, wo derselbe bekanntlich längere Zeit internirt war, mit Begleitung (eines Polizeikommissärs?) hier angekommen und in den „vier Jahreszeiten" abgestiegen. (M. Bote.)

Stuttgart, 28. Febr. Am nächsten Montag den 6. März beginnen dahier die Berathungen zwischen dem Zollverein und der Schweiz wegen Abschluß eines Handelsvertrags zwischen beiden Zollgebieten. Die Schweiz sendet hiezu ihre eigenen Bevollmächtigten, deren Namen wie im Augenblicke noch nicht bekannt sind, während der Zollverein, wie bei der im vorigen Monate stattgehabten Vorberathung, durch Bayern (Oberzollrath Weinmann), Würtemberg (Geh. Legationsrath Graf v. Zeppelin und Finanzrath Riecke) und Baden (Ministerialrath Schmidt) vertreten wird. Ueber die Dauer dieser Konferenz läßt sich selbstverständlich keine Vermuthung aussprechen, wohl aber mit Bestimmtheit schon jetzt annehmen, daß ein Vertrag jedenfalls zum Abschlusse gelangen wird, welcher dem gegenseitigen Handelsverkehre eine möglichste Erleichterung gewährt. (A. A. Ztg.)

Prag, 1. März. Langiewicz ist gestern Abends in Begleitung eines Polizeikommissärs hier durch nach Bayern (durch Bayern nach der Schweiz) gereist. (T. M.)

Schleswig-Holstein. Auf unbedingten Anschluß an Preußen dringen jetzt der „Alt. Merkur", die „Itzeh. Nachrichten", die „Norddeutsche Ztg." in Flensburg, die „Angler Ztg." in Kappeln, die „Schleswiger Nachrichten", die „Wagrisch-Fehmarnschen Blätter", ebenso die in dänischer Sprache erscheinenden Blätter „Vestslesvigske Tidende" in Mögeltondern, „Freia" in Apenrade und „Sönderborger Dagblad" in Sonderburg. Man sieht, daß die Anschlußpartei schon sehr stark in der Presse vertreten ist.

Volkswirthschaftliches.

München, 1. März. Am 15. d. M. wird eine weitere Verloosung der 4procentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe zur Heimzahlung von 430,000 fl., und an den folgenden Tagen eine Verloosung des $4^{1}/_{2}$-prozentigen neuen allgemeinen Anlehens von 1857 zur Heimzahlung eines Kapitalsbetrags von 1,032,000 fl. stattfinden. Die heimzuzahlenden Capitalien können bis auf Weiteres bei dem 4proz. Eisenbahnanlehen wieder angelegt werden.

München, 1. März. Zum heutigen ersten Fastenviehmarkt hatten sich Käufer von Landpferden aus der Schweiz, dem Elsasse, Würtemberg, Baden, der Pfalz, Franken und Schwaben eingefunden; Italiener, welche gekommen, hatten es auf die Pferde des feineren Reitschlages abgesehen. Zugetrieben waren 1833 Pferde, 482 Ochsen (darunter 47 gemästete), 322 Kühe, 36 Stiere, 19 Rinder, 117 Kälber, 102 Schweine und 2 Ziegen. Obwohl nun im Ganzen 3013 Stück verkäuflich waren, war der Umsatz doch nicht sonderlich groß; die Verkäufer forderten hohe Preise. Viel unverkauftes Vieh mußte daher wieder heim getrieben werden. Die Militärverwaltung ließ diesmal keine Fohlen aufkaufen.

Aus Franken. Die mittelfränkischen Verwaltungsbehörden haben dem Gebrauche der transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) wiederum einen neuen Erwerbskreis geöffnet, indem sie der unter der Leitung des k. Verwalters Dürig in Rebdorf stehenden Dampfdreschmaschinen-Genossenschaft die Bewilligung zum Betriebe einer transportablen Mühle verliehen haben. Wichtig ist es dabei, daß auch die k. Malzaufschlagsbehörden dem Unternehmen zugestimmt und damit grundsätzlich das Hinderniß beseitigt haben, welches der Benützung transportabler Mühlen seither entgegenstand. (Augsb. Abdztg.)

* **Gräflich Pappenheim'sches Prämien-Anlehen von 994,000 fl. in 142,000 Prämienscheine a 7 fl.** Bei der 2. in Pappenheim am 1. März stattgefundenen Gewinnziehung sind Gewinnste gefallen auf:

Serie 780 Nr. 20 fl. 5000, — S. 1630 N. 8 und S. 6190 N. 12 à 500 fl., — S. 780 N. 4, S. 3815 N. 16, S. 5925 N. 7 und S. 6571 N. 7 à 100 fl., — S. 329 N. 14 u. 17, S. 2213 N. 17, S. 2361 N. 9, S. 2383 N. 1 und S. 5728 N. 12 u. 13 à 50 fl., — S. 259 N. 3 u. 9, S. 476 N. 12, S. 780 N. 17, S. 1509 N. 7, S. 1630 N. 20, S. 1714 N. 6, S. 2366 N. 16, S. 2383 N. 18, S. 2809 N. 4 u. 12, S. 3815 N. 8 und S. 6518 N. 10 à 20 fl., — S. 143 N. 9 u. 12, S. 283 N. 1, S. 336 N. 19, S. 724 N. 6, S. 780 Nr. 3, S. 1714 N. 13, S. 2213 N. 9, S. 2366 N. 6, S. 2383 N. 7, S. 3514 N. 4, S. 3924 N. 8, S. 4966 N. 3 u. 20, S. 5098 N. 20, S. 5925 N. 4, S. 6190 N. 5, S. 6376 N. 12 und S. 6571 N. 3 à 15 fl. — Alle übrigen in den am 1. Februar gezogenen Serien enthaltenen Prämienscheine werden mit 7 fl. eingelöst. Die Zahlung geschieht am 1. Juni l. Js. Die nächste Serienziehung mit einem Haupttreffer von 20,000 fl. findet am 1. August l. Js. statt.

Wien, 1. März. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der österreichischen 100-fl.-Loose von 1864 wurden folgende 10 Serien à 100 Stück Loose gezogen: Serie 96, 384, 564, 757, 1577, 2301, 2312, 2804, 3830 und 3850, und fielen bei der alsbald vorgenommenen Gewinnziehung auf folgende Loose die beigesetzten Prämien: Serie 2301 Nr. 71 fl. 200,000. Serie 757 Nr. 39 fl. 25,000. Serie 3830 Nr. 88 fl. 15,000. Serie Nr. 1577 Nr. 95 fl. 10,000. Serie 2312 Nr. 34 und Serie 3850 Nr. 43 je fl. 5000. — Von der älteren Staatsschuld wurden Nr. 394 und 274 gezogen.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Beerden der Weinberge.** In einem Kränzchen der in Worms studirenden Landwirthe wurde die sehr beachtenswerthe Mittheilung gemacht, daß ein circa 2 Morgen großes Weinfeld von stark sandiger Natur durch die Beerdung mit Thon in einer Dicke von 3 Zoll und mit einem Kostenaufwande von 210 Thaler seit den letzten 4 Jahren in seinem Werthe gegen früher um 540 Thaler gestiegen sei. Wir nennen diese Mittheilung beachtenswerth, weil man den hohen Nutzen des Beerdens der Ackerfelder wohl kennt und auch praktisch würdigt, aber der Beerdung der Weingelände bisher noch nicht die gebührende Beachtung geschenkt hat.

Vermischtes.

König Ludwig der I. hat noch weiters folgende großartige Summe zu wohlthätigen und kirchlichen Zwecken bestimmt: für das Krankenhaus für den Arbeiterunterstützungsverein in Langwaid 2000 fl., für das Rettungshaus in Meiten 600 fl. und für das Krankenhaus in Ruhmannsfelden 1200 fl., für ein Rettungshaus in Hürben bei Krumbach 2000 fl., für das Armenhaus in Burgwallach in Unterfranken 2000 fl., für das Distriktskrankenhaus in Kronach 2000 fl.

München, 1. März. Im Hofbräuhause wurden am Sonntag 198, am Montag 206 und gestern 200, somit während der drei Faschingstage im Ganzen über 600 Eimer Bier verzapft. Das Getränke (Märzenbier) war ein vorzügliches. Was das verzapfte Quantum anbelangt, so wurde in keinem der Vorjahre dieser Betrag erreicht. In Wasser-Eimern, Küchenschäffeln wurde Bier geholt und solches aus Kochhäfen und Suppenschüsseln getrunken. Der Verbrauch wird übrigens im nächsten Jahre voraussichtlich ein noch viel größerer sein, weil die Zahl der Filialen des Hofbräuhauses stets sich vermehrt. Man zählt jetzt deren elf. Sie heißen: Beckkeller, weißes Hofbräuhaus, Orlando di Lasso, Hotel Leberwurst, Regensburger Wurstküche, Café Hermann, goldener Stern, Bauerngirgl; außerdem wird noch in zwei naheglegenen Branntweingeschäfte und in ein Speisezimmer Hofbräuhausbier geholt und den ganzen Tag hindurch, bis Nachts 12 Uhr, an Gäste verabreicht. Bei der großen Frequenz und den rentablen Geschäften, welche diese Filialen machen, steht deren Vermehrung ganz sicher in Aussicht. (N. Abztg.)

München, 1. März. Eine seltene Erscheinung in unsern Tagen ist gewiß ein Schneidergeselle, der schon volle sechzig Jahre in ein und demselben Geschäfte arbeitet. Ein solcher ist der Schneidergeselle Franz Ehemann aus Graz in Steiermark, der als 20jähriges Bürschchen i. J. 1805 nach München kam und beim damaligen Armeeschneider Gärner in Arbeit trat. Zu jener Zeit, erzählt der N. B. K., war es noch Sitte, daß die Heeresabtheilungen ihre eigenen Schneider mit ins Feld nahmen und als die bayer. Truppen i. J. 1806 nach Preußen zogen, mußte Gärner ihnen folgen, wobei ihn Ehemann treu begleitete. Mit welch großem Fleiße Ehemann arbeitete, beweist die Thatsache, daß er bis Ende 1861 nicht weniger als 11,752 Uniformen fertigte, was im Durchschnitt etwa 4¼ Stück auf die Woche gibt. Schon im Jahre 1834 erhielt Ehemann vom Magistrat München für 28jährige treue Dienstzeit bei Gärner und dessen Vater die silberne Verdienstmedaille und nun hat ihn der Verein der hiesigen Schneidermeister als Ehrenmitglied aufgenommen und dies in einem Ehrendiplom ausgesprochen, das ihm gestern durch eine Deputation überreicht wurde. In dem Diplom heißt es: „Daß die Existenz des Herrn Ehemann, welcher bereits im Bürgerspital (Elisabethinerinnen) aufgenommen, durch eigene Mittel sowie durch wöchentlichen Beitrag der Familie Gärner hinlänglich gesichert ist, soll diesem bei seinem einstigen Hinscheiden gleich jedem andern Meister unter Begleitung von 6 Meistern mit Wachsflambeaux und Einladung von sämmtlichen Meistern die letzte Ehre erwiesen werden."

München. August Becker, der bekanntlich die am Reformverein verstorbene Isarzeitung redigirt hat, wobei er in Folge seiner freisinnigern Richtung, die er trotz alles Großdeutschthums zu wahren gewußt hat, mit den Patronen jenes Vereins öfters in Konflikt gerieth, — schreibt an einem satyrischen Zeitroman: „Drei Jahre aus dem Leben eines Redakteurs", der in München spielt. Wir dürfen manche interessante Streiflichter in demselben erwarten.

München. Aus Oesterreich kommen noch große Sendungen von Wildpret. Diese Tage langte eine solche aus Wien an. Sie bestand aus Fasanen, Rebhühnern und Hasen. Die hiesigen Wildprethändler hatten die liebe Noth, um während des langen Karnevals den Bedarf für die vielen Privat- und öffentlichen Bälle herbeizuschaffen. Sie wendeten sich zum ersten Mal nach Wien. Dorthin kam Wildpret aus Ungarn. Große Sendungen gingen davon hieher. Noch nie, wie heuer, gelangte Wildpret aus Ungarn nach München.

* **Erlangen.** Vor einigen Monaten reichten die hiesigen Schullehrer an ihre Ortsbehörde eine Eingabe ein, worin sie um Erhöhung der bisherigen Gehalt-Scala (400 bis 600 fl.) auf 500 bis 700 fl. nachsuchten. Beide städtischen Collegien kamen diesem Wunsche bereitwillig entgegen und genehmigten, daß (mit 1. April 1865 beginnend) der Anfangsgehalt eines Lehrers 450 fl. betragen und von 4 zu 4 Jahren um 50 fl. steigen solle, so daß von nun an jeder Lehrer nach 20 Dienstjahren 700 fl. bezieht. Bei dem Mangel an besonderen Stiftungsmitteln verdient diese Geneigtheit der städtischen Behörden zu E. gegen die Lehrer dankbare Anerkennung, die sie von Seite der Letzteren auch findet. (Schulbl. f. Franken.)

Nürnberg, 1. März. Im gestrigen Faschingszug, der natürlich als ein improvisirter nicht die Bedeutung der frühern haben konnte, war hauptsächlich eine Gruppe bemerkenswerth: In einem Wagen fahren einträchtiglich Oesterreich und Preußen, und hintenauf saß als Lakai — der Michel. (Fortschritt.)

Der „N. Korr." veröffentlicht in seiner Nr. 111 folgendes „Eingesandt" von einem K. F. H. aus Schweinfurt: Ein großer Unfug existirt in **Markt-Bibart** mit dem Schießen bei Hochzeiten und Kindtaufen. Im vorigen Jahre, eines Sonntags Nachmittags, fuhr ich durch genannten Ort; von Ferne hörte ich schon schießen, mein Pferd, sonst fromm, wurde, als ich näher kam und das Schießen immer stärker, ja sogar einen Schritt neben meinem Pferde ein Schuß abgefeuert wurde, scheu, und mit Mühe konnte ich es, lange vom Orte schon entfernt, wieder zurecht bringen. Wie ich sah, war eine Kindtaufe und die Bibarter Herren Burschen schossen auf offener Straße mitten unter den Leuten. — Heute früh ging es mir nicht anders: Nach meiner Uhr ¾10 Uhr fuhr ich durch genannten Ort; als ich bei der Kirche vorbeikutschirte, sah ich einen Haufen junge Leute und plötzlich knallte es 6 bis 8mal nacheinander, kaum 6 Schritte gefahren, so knallte es rechts aus einem Fenster, links aus dem Dachboden, kurz, ich übertreibe es nicht, aus allen Winkeln und Ecken, auf offener Straße ging es los, mir flog ein Stückchen Pfropf aufs Chaisenleder; so ging es fort, bis ich diesen langen Ort durchgefahren hatte. Ich wußte nicht, wem es galt und fragte am Ende des Ortes einen Mann, was dieses Schießen bedeute: „Es ist eine Hochzeit und bei solchen Gelegenheiten geht es nicht anders, unser Vorsteher läßt dieses Schießen nicht eher einstellen, bis einmal ein großes Unglück passirt; es macht halt, weil sein Sohn immer der erste bei solchem Unfug ist", wurde mir zur Antwort. Ich zahle gerne diese Einrückungsgebühren, indem ich hoffe, daß dieser Unfug höhern Orts erwogen wird und ich dadurch vielleicht für ein großes Unglück Einzelne oder Familien gerettet habe. (Ein ähnlicher Unfug ist wohl auch noch an manch andern Orten abzustellen.)

Fürth, 1. März. Vom 1. Oktober 1863 bis letzten September 1864 wurden dahier 9676 Schäffel Malz zu braunem und 915 Schäffel Malz zu weißem Biere von den hiesigen Brauern eingesotten. Man glaubt, den jährlichen Bierverbrauch auf 100,000 Eimer annehmen zu können.

Zirndorf. Nächst dem Steinbruch bei der alten Veste wurde vorgestern ein Erhängter aufgefunden. Wie man hört, soll es ein Weinreisender aus Koburg gewesen sein.

Bamberg. Die eigenthümliche und gefährliche Gehirnkrankheit, von welcher in den jüngsten Tagen in mehreren Orten der Umgegend besonders Kinder befallen wurden, ist auch in der Rheinpfalz und im Hannoverischen aufgetreten und der Tod hat schon eine reiche Erndte gehalten. In einem kleinen hannoverischen Dorfe sind innerhalb 10 Tagen 12 Kinder dieser furchtbaren Krankheit erlegen. Ein Professor der Medizin in Göttingen nennt diese Krankheit „Kopf-Genick-Krampf."

Würzburg 2. März. Gestern Nachmittag erfolgte bei sehr mäßigem Wasserstande der Eisstoß auf dem Maine und nahm einen regelmäßigen Verlauf. Mit Hochwasser werden wir hoffentlich auch dießmal wieder verschont bleiben, da das Thauwetter nur allmählich eingetreten ist und von keinen größeren Regengüssen begleitet war.

Orb, 25. Febr. Ein trauriges Ende traf am vorigen Sonntag Nachts einen jungen Burschen von Steinau. Von Soden, wo er seiner Geliebten einen Besuch abgestattet, mit noch zwei Kameraden heimkehrend, trennten sie sich auf der Landstraße vor dem Städtchen Salmünster. Hier mußte er, wahrscheinlich in nicht nüchternem Zustande, niedergefallen und eingeschlafen sein, denn der den Eilwagen führende Postillon hatte nichts gesehen und nichts gehört, doch kam es ihm vor, als wenn er über etwas Ungewöhnliches gefahren sei, und es ließ der Kondukteur auf desfallsige Aeußerung anhalten, um nachzusehen. Man fand den entsetzlich geräderten jungen Mann, der Wagen war der Länge des Körpers nach über ihn gegangen, die Hufe der Pferde fanden sich in seinem Körper eingedrückt und der Kopf auseinander, nicht mehr kennbar. (Asch. Z.)

Amberg, 1. März. Bei der am 6. März dahier beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen nachstehende 10 Fälle zur Verhandlung: 7 wegen Verbrechens des Diebstahlsversuchs, Diebstahls und Hehlerei, 2 wegen Mißbrauchs zur widernatürlichen Wollust und 1 wegen Betrugs.

Aus Speyer wird über das im Theaterlokale gegebene Concert des

Hrn. Mortier de Fontaine geschrieben: Hr. Mortier de Fontaine wurde mit vielem Beifall ausgezeichnet, wie wir ihn selten spenden sahen. Seit Liszt haben wir auch keinen Künstler gehört, der mit einer gleichen Fertigkeit den Flügel beherrscht hätte; in dem weichen und zarten Anschlag aber, kurz in dem Zauber, der sich über sein ganzes Spiel ergießt, übertrifft unserem Gefühle nach Hr. Mortier de Fontaine seinen großen Vorgänger.

Gerlachsheim in Baden, 28. Febr. Bei der jüngsten Versteigerung in den hiesigen Domänenwaldungen kam das Klafter Buchenscheitholz bis auf 44 fl.

Der k. Revierförster Fuchs zu Miltenberg besitzt einen ausgewachsenen, gezähmten Waldhasen, welcher mit den Jagdhunden ein und dieselbe Lagerstätte theilt und unter denselben besonders die Zuneigung des sonst auf der Jagd scharfen und guten Hühnerhundes der Art sich erworben hat, daß dieser ihm alle Freundschaftsbezeugungen durch Belecken rc. angedeihen läßt, obgleich durch Trommeln auf Kopf und Rücken der Hunde der kleine Hasentyrann sich oft deren bessere Ruhestelle zu verschaffen weiß und beim Fütte n ungenirt bald mit diesem, bald mit dem andern aus einer Schüssel frißt. Dieser Waldhase hat in der Gefangenschaft seine Natur so geändert, daß er nichts lieber frißt als Fleisch jeder Gattung und nur in allerletzter Reihe grünes Futter, Möhren und so weiter zu sich nimmt. Karbonade, Schweinefleisch, Leberwurst und Schwartenmagen oder gar eine Blutwurst bringen ihn in Extase, so daß derselbe auf zwei Läufen nach Absehen von einem Hunde tanzt, um dieser Delikatessen theilhaftig zu werden. Ein derartiges zweites Exemplar möchte nicht zu finden sein. Der Hase ist überdies sehr gesund und wohlgenährt, fühlt sich ganz behaglich und scheut Niemanden; derselbe ist dreiviertel Jahr alt.

Ueber den **Schloßbrand in Braunschweig** hört die Z. f. Nordd. noch Folgendes: Der Herzog hat die Gewohnheit, beim Verlassen seines Arbeitszimmers dasselbe abzuschließen und einen Lakai als Wache davor zu postiren. Am Ballabend hört dieser Lakai, vielleicht etwas spät, das Knistern im Zimmer und meldet es; der Schlüssel jedoch steckt in dem Paletot des Herzogs, welcher zwischen die Mäntel der übrigen Gesellschaft gerathen ist. So vergeht wieder Zeit mit Suchen nach dem Schlüssel, und das Feuer hat schon ziemliche Ausdehnung, als man in das Zimmer gelangt. Auch ist vielleicht dieser Aufenthalt schuld, daß das Feuer (welches durch die Röhrenleitung entstanden ist) im Innern der Wände unbemerkt sich sehr ausbreitete und an entfernter Stelle wieder ausbrechen konnte, nachdem man es gelöscht zu haben glaubte. Des Herzogs Papiere im „feuerfesten Schranke" sollen sämmtlich verbrannt, die Goldstücke in Klumpen geschmolzen, die Diamanten unversehrt sein. — Aus Braunschweig, 25. Febr., schreibt man der N. H. Z.: Die Veranlassung zu dem Brande wird allgemein in einer Explosion von Heizröhren gesucht. Um die sonst das ganze Jahr nicht benutzten Säle für den Hofball zu erwärmen, wurden die Röhren mit ungewöhnlich heißer Luft beladen, und so entstand möglicher Weise gerade an einer stark benutzten Stelle derselben eine Sprengung. Dieß erklärt denn auch den außerordentlich raschen Fortgang des Feuers. Wie schnell dieses um sich griff, beweist auch der Umstand, daß die ganze Garderobe, die Wäsche und die Bibliothek des Herzogs in wenig Minuten von den Flammen verzehrt war und Se. Hoheit nach dem Brande nichts besaß, als was er eben trug. Der Herzog blieb so lange im großen Saale, bis einer der Herren aus seiner Umgebung ihn darauf aufmerksam machte, daß ein Verweilen gefahrvoll sei, da das Dach über dem Mittelbau bereits brannte und die darauf ruhende Quadrigagruppe den Einsturz herbeiführen konnte. Hierauf trat der Herzog in den Schloßhof, wo er bis nach 12 Uhr dem grauenhaft erhabenen Schauspiele zusah. Gegen 1 Uhr fuhr er nach dem Schlosse Richmond. Heute wird bereits mit dem Wegräumen des Schuttes eifrig begonnen. Die Quadriga stürzte zuerst nur bis in den großen Saal, und erst um 4 Uhr Morgens brach das Gewölbe, so daß sie in die Durchfahrt des Mittelbaues zu liegen kam, wo man nun den Oberkörper der Brunonia hervorragen sieht. Weder die Mobilien noch das Gebäude waren versichert.

Einem Privatbrief der N. Pr. Ztg. aus **Braunschweig** über den Schloßbrand entnimmt der N. Korr. noch Folgendes: Der Herzog hat nichts gerettet, nicht einmal seine Mütze; es mußte eine neue angeschafft werden, sowie auch etwas Wäsche, ebenso ist von allen Lieblingsgegenständen im Wohnzimmer nichts gerettet. Der Geldschrank ist ebenfalls heruntergefallen; ob derselbe die Feuerprobe bestanden, wird sich beim Aufräumen zeigen. (Nach der Deutschen Reichszeitung ist der feuerfeste Schrank schon am 24. aus dem Schutt hervorgeholt und der Inhalt an gemünztem Geld unversehrt befunden worden. Wie man der Volksztg. erzählt, heißt es, daß das Schloß mit 5 Millionen Thaler versichert sei.)

Der durch sein unwahres Gutachten in der Glogauer Ofenklappengeschichte berüchtigt gewordene Divisionsauditor Splittgerber hat eine Gehaltszulage nebst dem Titel Justizrath erhalten; um den Skandal voll zu machen, fehlt nur noch, daß die beiden Offiziere, welche die Orgie veranstalteten und den Tod des Sauber verschuldeten, mit einem Orden dekorirt werden.

Köln. Die Ziehung der Dombaulotterie ist nun definitiv auf den 4. Sept. d. J. festgesetzt.

Die Vertheilung der Widmungs-Exemplare der Prachtausgabe des „Leben Cäsar's" von Napoleon hat bereits begonnen. Das erste Exemplar bekam die Kaiserin, das zweite der kaiserliche Prinz, in dessen Buch der kaiserliche Autor schrieb: „Meinem Sohne als Zeichen meiner lebhaften Zärtlichkeit. Napoleon." Auch alle Minister und Mitglieder des geheimen Rathes erhalten ein direkt vom Kaiser eingesandtes Exemplar. Es sollen im Ganzen 200, vom Kaiser eigenhändig mit Dedikationen versehene Exemplare zu Geschenken bestimmt sein.

(Festigkeit eines Schädels.) Im Patznaunerthal in Tyrol ist ein merkwürdiges Stück vorgekommen. Ein Bauer war mit seinem Kopfe in einen gußeisernen Topf „hineingeschloffen", um ihn „auszuschlecken". Er hatte seinen Kopf glücklich, wenn auch mit einiger Anstrengung durch die Oeffnung des Hafens hineingebracht; als er aber den Rückzug antreten wollte, brachte er den Kopf trotz aller Kraftanstrengung nicht mehr aus dem Hafen heraus. Als derselbe vergebens sich abgemüht hatte, den eisernen Küchenhelm vom Kopfe zu bringen, schrie er endlich um Hilfe. Da mußte denn der Bauer seinen eisenummwölbten Schädel auf einen Stein legen und ein guter Nachbar schlug mit einem Eisenschlägel den eisernen Hafen entzwei. (!?) Glücklich über seine Rettung, aber fast betäubt vom Schlage, sagte der Bauer: „Höllischer T.. h t dös ein Tammerer thon."

Locales.

* **Ansbach**, 3. März. Seinen zweiten Vortrag eröffnete gestern Abend Hr. Professor Langenbuch mit einer sehr interessanten Einleitung über die organische und unorganische Natur, worauf er gegen 2 Stunden durch Vorführung unorganischer Körpertheile in ihren verschiedensten Gestaltungen (Krystallisation), dann einzelner Pflanzentheile und belebter Wassertropfen (als Wiederholung aus der gestrigen Darstellung) mittels seines trefflichen Mikroskop's mit Oberhäuser'schen Gläsern die Aufmerksamkeit der Versammlung fesselte. Die Witterung war leider wieder so ungünstig, daß namentlich Damen vom Besuche abgehalten wurden. — In dem gestrigen Berichte ist bei der Correktur Zeile 18 von unten das Wort „Infusionen" stehen geblieben, was Infusorien heißen muß, ferner 4 Zeilen weiter unten ist statt „ein Floh vom Floh" zu lesen „eine Larve vom Floh".

Neuestes.

Berlin, 2. März. Die verstärkte Handelskommission hat nach Ablehnung der Kontingentirung des ungedeckten Notenumlaufs den Paragraphen 1 mit v. d. Heydts Hauptamendements in der Fassung angenommen: die preußische Bank ist befugt, in Hamburg und an den Handelsplätzen der Elbherzogthümer Comptoire, Commanditen und Agenturen zu errichten, sowie Bankgeschäfte an solchen Plätzen betreiben zu lassen. Die Regierung hatte sich vorläufig gegen die Amendements v. d. Heydts erklärt. Paragraph 2 wurde mit dem Amendement von Ziegert: Beleihung nur mit den öffentlichen Papieren der in Paragraph 1 angeführten Statuten, und Paragraph 3 unverändert angenommen.

Wien, 2. März. Eine Zuschrift der Regierung an den heute versammelten Finanzausschuß beziffert die Gesammtsumme der möglichen Budgetabstriche für 1865 mit 20,100,000 fl.; darunter Krieg mit 11 Millionen, Marine mit 2 Millionen. Der Finanzausschuß beschloß: eine Subkommission für die Berathung dieser Vorschläge einzusetzen, aber in der Berathung der Einzeletats für 1865 fortzufahren. — Die General-Correspondenz bemerkt gegenüber den von ausländischen Blättern erwähnten Gerüchten von einem angeblichen Protest des Kaisers von Mexiko gegen den Familienpakt von Miramar: hier sei dieser Gegenstand in keiner Weise angeregt worden.

Haag, 2. März. Die Königin-Mutter ist gestern Nachmittags $4\frac{3}{4}$ Uhr im Beisein der ganzen königlichen Familie entschlafen.

London, 2. März. Die Bank hat ihren Diskonto auf $4\frac{1}{2}$ Prozent herabgesetzt.

[illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Kalbfleischpreise betr.)

Im Monat März verkaufen hiesige Metzger das Kalbfleisch und zwar:

Engel I. und II., Auernhammer, Ballenberger, Bruschel, Hirschmann, Meyer in der Schloßvorstadt, Simon, Sitz, Stöppler, Wick und Leonhard Winter um 12 kr. per Pfd.

Bürkhammer I. und II., Meyer in der Langweil, Schultheiß, Michael Winter um 11 kr. per Pfund.

Ansbach, den 2. März 1865.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Da es in hiesiger Stadt häufig vorkommt, daß Baumaterialien auf öffentlichen Straßen und Plätzen ohne vorhergehende polizeiliche Bewilligung niedergelegt werden, die letztere vielmehr erst nach der Ablagerung der erwähnten Gegenstände erholt wird, so sieht sich der unterfertigte Stadtmagistrat veranlaßt, auf die Bestimmung des Art. 158 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches hinzuweisen, welche

8. Holzversteigerung: Revier Ansbach, Distrikt Untere Feuchtlach, Abthl. Silberrangen: 45 mittlere und geringe Nadelholzbaustämme, 1 Fichtenkloch, 10 Fichten-Doppelstangen, 75 Fichten-Hopfenstangen, 50 Fichten-Rechenstiele, 8 Birken-Geräthstangen, 38 Klftr. Nadelscheit- und Abholz, $8\frac{1}{2}$ Klftr. hartes Scheit und Abholz, 45 Buchen-Wellen, 110 Fichten-Wellen, $2\frac{1}{2}$ Nadelholz-Asthaufen à 100 Wellen; — Distrikt Obere Feuchtlach, Abthl. Sibirien: 56 mittlere und geringe Nadelholzbaustämme, 1 Fichtenbloch, $20\frac{1}{4}$ Klftr. Nadelscheit- und Abholz, 8 Nadelholz-Asthaufen à 100 Wellen. — Zusammenkunft am Donnerstag den 9. März Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum.

mit Strafe an Geld bis zu 10 fl. Denjenigen bedroht, welcher auf öffentlichen Plätzen und Straßen den Verkehr störende Gegenstände aufstellt oder niederlegt, ohne hiezu die polizeiliche Bewilligung erlangt zu haben.

Ansbach, am 28. Februar 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Pflichtbeiträge zur Armenkasse betr.)

Mit Erhebung der Armenbeiträge für das Jahr 1864/65 oder die Zeit vom 1. Oktober 1864 bis letzten September 1865 wird nun begonnen, und sind solche für dieses Jahr vorerst nur mit 10 kr. von jedem Steuergulden der Haus-, Grund-, Gewerbe-, Einkommen- und Kapitalrentensteuer zu entrichten.

Es ergeht daher an alle Pflichtigen hiemit die Aufforderung, an nachbezeichneten Tagen, nämlich:

Montag den 6. März 1865 von Lit. A 1 bis 108,
Dienstag den 7. März von A 109 bis 217,
Mittwoch den 8. März von A 218 bis 326,
Donnerstag den 9. März von A 327 bis 344 und B 1 bis 90,
Freitag den 10. März von C 1 bis 109,
Samstag den 11. März von C 110 bis 194,
Montag den 13. März von D 1 bis 134,
Dienstag den 14. März von D 135 bis 244,
Mittwoch den 15. März von D 145 bis 354,
Donnerstag den 16. März von D 355 bis 451,

Vormittags unter Vorlage der Quittungsbücher an die Armenkasse unfehlbar Zahlung zu leisten.

Ansbach, am 1. März 1865.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich im Wege der Hilfsvollstreckung das Anwesen des Schmiedmeisters Johann Michael Schandi dahier, bestehend in PlNr. 23, Wohnhaus Lit. A Nr. 22 in der Platengasse in Ansbach mit Nebengebäude und Hofraum 7 Dezimalen sammt ganzem Gemeinderecht; belastet mit 17 kr. 4 hllr. Grundbodenzins, taxirt laut Schätzungsurkunde vom 26. September 1862 auf 4500 fl., ferner mit realem Schmiedefeuer-Rechte, taxirt auf 900 fl., und beraume hiezu Termin auf

Donnerstag den 20. April 1865 Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer an, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes und § 98—101 der Prioritätsnovelle vom 17. November 1837 richtet, daß die näheren Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden und mir unbekannte Steigerer sich über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben.

Ansbach, den 24. Februar 1865.

Der königliche Notar.
Killinger.

Bekanntmachung.

Kommenden **Dienstag den 7. ds. und Dienstag den 14. ds.** } **Vormittags 10 Uhr**

werden auf dem Schießplatze dahier eine größere Anzahl für den Militärdienst überzählige Dienstpferde gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Die Bezahlung hat in grober Silbermünze zu geschehen.

Ansbach, am 2. März 1865.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Schießplatze dahier mehrere überzählige Pferde durch das kgl. 2. Uhlanen-Regiment König gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, den 2. März 1865

Musikalien-Abonnements

für die

Wilhelm Schmid'sche Leihanstalt für Musik
in Nürnberg

nimmt Herr Lehrer **Mathäus** in Ansbach (wohnt D 307) entgegen; auch sind daselbst Cataloge, sowie Abonnements-Bedingungen, letztere gratis zu haben.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, lose 1 Pf. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Für Häfner.

In einer lebhaften Provinzialstadt Mittelfrankens ist ein in gutem baulichen Zustand befindliches Haus, worauf eine im Schwungkalten Betriebe befindliche **reale Häfnergerechtsamkeit** ruht, aus freier Hand zu verkaufen.

Frankirte Anfragen befördert die Expedition ds. Bl.

11. Weinessig zu 4, 6 und 9 kr. die Maas, sowie alten Krischgeist empfiehlt

Adolph Scheibner
nächst der Krone.

12. Ein Loostauscher oder ein Einsteher auf Freischein wird gesucht. Näheres bei Gastwirth Henkelmann.

13. Drechslermeister Hübner empfiehlt Bergamentaloschpapier den Bogen zu $1^{1}/_{2}$ kr.

14. Ein zugelaufener grauer Pudel mittlerer Größe und männlichen Geschlechts kann in Egenhausen bei Peter Lederer abgeholt werden.

15. Ein Zimmer mit 2 Betten ist an Herren zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Theater-Anzeige.

Freitag den 3. März 1865.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile der Sängerin und Schauspielerin
Charlotte Knauer.
Zum Erstenmale:

Farinelli,
oder:
König und Sänger.

Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen. Nach einer wahren Begebenheit aus dem Französischen des Desforges von W. Friedrich.

Zu dieser Vorstellung ladet höflichst ein
Charlotte Knauer.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten bringen wir nur auf diesem Wege die Trauerkunde, daß gestern Abends 8 Uhr unser jüngstes Söhnlein

Karl Augustin

an einem Halsleiden im Alter von 9 Monaten verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Franz Hitz, Photograph.
Lisette Hitz.

17. **Für eine Familie mit zwei Kindern wird eine solide Kindsmagd gesetzten Alters gesucht, welche Ende dieses Monats eintreten kann. Offerten wollen in der Expedition ds. Bl. abgegeben werden.**

18. D 163 sind 2 Geißen zu verkaufen.

19. Ein einzelner lediger Mann sucht ein einfach möblirtes Zimmer mit Bett sofort zu miethen.

20. Es wird bis Ostern ein Quartier, bestehend aus einem Zimmer, Kammer und Küche, wo möglich in der Neustadt oder deren Nähe, gesucht. Näheres bei Kaufmann Joh. Fried. Weiß in der Neustadt.

21. Ein kleines Quartier ist an eine einzelne Person zu vermiethen D 164.

D 1a ist der 1. Gaden und ein Theil der Parterrewohnung täglich zu beziehen.

23. Heute Schlachtschüssel im Plattengarten.

Auswärts Gestorbene: In München: Friedr. Maier, k. Kriegskommissär; — in Nürnberg: Christ. Phil. Wünsch, Kaufmann; Mar. Eleonor. Nimbitz, geb. Riedner; — in Donauwörth: Wilh. Dietrich, Privatier; — in Augsburg: Gg. Fink, Handlungskommis; — in Egloffstein: Franz Neumeyer, gräfl. u. freiherrl. v. Egloffstein'scher Förster; — in Kronach: Marg. Ebert, geb. Schuster, Chorrektorsgattin; — in Bamberg: F. Xaver Dürig, Privatier; — in Tauberbischofsheim: Leonh. Steinam, großh. bad. Poststallmeister

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. März.		Wien, 2. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$68^{5}/_{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	78,10
„ 5% Metall.	$61^{1}/_{8}$	„ 5% Metall.	71,40
„ Bank-Aktien	836	„ Bank-Akt.	788
„ Cred.-Bl.-A.	196	„ Cred.-Bl.-Akt.	188
„ L.-Anl.-L. v. 54	$76^{5}/_{8}$	„ L.-Anl.-L. v. 54	88
„ ditto v. 58	$133^{3}/_{8}$	„ ditto v. 58	127,00
„ ditto v. 60	$83^{1}/_{8}$	„ ditto v. 60	93,00
„ Elis.-Pr.-Akt.	$80^{1}/_{2}$	„ Westb.-Prior.	89,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	$149^{5}/_{8}$	„ D.-Dpf.-Sch.A.	474
Bayer. Ostb.-Akt.	$113^{3}/_{4}$	„ Staatsb.-Akt.	199,40
Dtto voll eingezahlt	$113^{3}/_{4}$	„ Nordb.-Aktien	133,00
Wechsel. - Wien	$104^{1}/_{4}$	Wechs. — Augsb.	94,10

Frankfurt, 2. März. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. $2^{1}/_{2}$ —
6% à 1000r. 1882 D. $2^{1}/_{2}$ $53^{1}/_{4}$ bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' B., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 30' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' B.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 6.	Abends 10. 30'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
Würzburg	Morg. 5. 28' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' B.	Morg. 8. 11' B., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 22' G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1.	Morgens 7. 15.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

E. bedeutet Eil-, B. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 55. ([illegible]zwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nebst am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Friedrich. Sonntag, 5. März. Kath.: Theophilus.

☞ Auf die „Fränkische Zeitung“ kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

* Wochenschau.

Langsam, sehr langsam geht die schleswig-holsteinische Sache vorwärts, wie das freilich nicht anders zu erwarten ist bei der unsäglichen Mühe, die sich die praktischen Geschäftsmänner, denen dieselbe Deutschlands widriges Geschick in die Hände spielte, geben, um die einfachste Frage mit allen möglichen Mitteln zu verfitzen. So hat denn jetzt doch endlich einmal Preußen erklärt, was es denn eigentlich wolle. Die Forderungen selbst liegen zwar der Oeffentlichkeit noch nicht vor, doch hat man schon genug erfahren, um dieselben beurtheilen zu können. Ohne aber noch auf dieselben einzugehen, kommt jetzt alles darauf an, was Oesterreich dazu sagt, vielmehr was es dazu thut. Soll nicht das ganze bisherige Auftreten der Leiter dieses Staates plan- und ziellos erscheinen, so werden sie gegen diese Forderungen auftreten. Ob das nun in etwas gröberer oder feinerer Manier geschehen soll, steht in ihrem Ermessen. Das Weitere wird sich dann finden. Daß die Bevölkerung selbst natürlich auch nicht im Mindesten gefragt werden soll, wird keinen Menschen mehr wundern, wir hoffen nur, daß sie auch ungefragt ihre Meinung sagen und bei derselben bleiben wird. Wird übrigens sogar im günstigsten Falle das, was man in Preußen jetzt will, durchgehen, so würde sich ein solches Verhältniß des einen Staates zum andern bald als unerträglich herausstellen, und entweder dessen Lösung herbeiführen oder wahrscheinlich die Brücke werden zu ganz andern Veränderungen.

In Oesterreich ist der Jahrestag der Verfassung gefeiert worden und zwar, wenn man den öffentlichen Stimmen glauben darf, in vorwiegend düsterer Stimmung. Das kann schon sein und mag auch Grund vorhanden sein; allein bei dieser Gelegenheit darf man nicht vergessen: das erste, was zu einer Verfassung nöthig ist, ist eine Bevölkerung, die den Werth einer solchen Verfassung zu schätzen weiß und sie als ihr höchstes Kleinod hütet und dann eine ganze Auswahl von Männern, die Charakterfestigkeit, Aufopferungsfähigkeit und Kenntnisse genug besitzen, um bei Vereinen, Wahlen, Ausschüssen und als letztes Ziel bei der Vertretung des Volkes zur Hand zu sein. Wo das nicht der Fall ist, wo jene Schattenseelen überwuchern, die zwar immer über bestehende Uebelstände greinen und winseln, nie aber selbst das geringste Opfer weder an Zeit, noch an Geld oder an Mühe oder auch nur an ihrer Bequemlichkeit bringen mögen, die nur ihren Bauch, ihren Geldbeutel und höchstens noch die oder jene saubere oder unsaubere Liebhaberei pflegen wollen, da ist und bleibt jede Verfassung ein todtes Stück Papier. Nun scheint es aber gerade in Oesterreich an dieser edlen Sorte nicht zu fehlen, doch könnte man darüber auch anderwärts gar manches erzählen. — Ein anderer Umstand stellte sich in Oesterreich heraus durch den genauen Finanzbericht, nämlich daß derzeit der größere Theil der Armee gegenwärtig eigentlich in Kriegsbereitschaft steht. Das mag nun wegen der italienischen Verhältnisse geboten erscheinen, allein es ist auf Jahre hinaus nicht abzusehen, wie diese Verhältnisse sich ändern sollen, und demgemäß muß auch der Kaiserstaat mitten im Frieden auf Kriegsfuß bleiben. Daraus kann sich jeder die Folgerungen selbst ziehen, da hilft alles Sparen und Streichen nichts, man muß am Ende dahin kommen, wohin alle diejenigen kommen, die mehr ausgeben, als sie einnehmen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 3. März. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Hofkirchen, B.-A. Vilshofen, ist dem Pr. T. Bierl, Pfarrer in Aufkirchen, und die kath. Pfarrei Winzer, B.-A. Deggendorf, dem Mart. Steindl, Pfarrer in Würding, B.-A. Griesbach, übertragen; — dem Gesuche der Offizialen Joh. Bapt. Bauer in Hof und Ant. Bachl in Bamberg um Vertauschung ihrer Dienstesstellen die Genehmigung ertheilt und demnach der Offizial Bauer vom Post- und Bahnamte Hof zum Oberpost- und Bahnamte Bamberg und der Offizial Bachl vom Oberpost- und Bahnamte Bamberg zum Post- und Bahnamte Hof versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die neu errichtete Parallel-Unterklasse an der kath. Knabenschule in Nürnberg mit einem jährlichen Einkommen von 250 fl. Funktionsgehalt und 50 fl. Wohnungs-Entschädigung. Meldungen sind binnen 14 Tagen bei dem Magistrate Nürnberg einzureichen.

München, 2. März. Aus Anlaß der Vermählungsfeier des Herzogs Karl Theodor und der Frau Herzogin Sophie war heute Nachmittags große Tafel im Festsaalbau der k. Residenz, welcher Se. Maj. der König mit sämmtlichen hier anwesenden erlauchten Gliedern der k. Familie beiwohnte, und zu welcher auch der k. sächsische Gesandte, Frhr. v. Könneritz, sowie sämmtliche k. Staatsminister geladen waren. Diesen Abend war hierauf Festvorstellung im k. Hoftheater. Als Se. Maj. der König mit den hohen Neuvermählten erschien, wurden dieselben von der sehr zahlreichen Versammlung mit den herzlichsten Zurufen empfangen. Die für den Abend angesetzte Oper „Titus“ konnte wegen plötzlicher Heiserkeit des Hrn. Heinrich nicht gegeben werden, und gelangte dafür „die weiße Frau“ zur Aufführung, in welcher der Tenorist Hr. Schnorr v. Carolsfeld aus Dresden die Partie des „George“ in meisterhafter Weise sang und spielte.

München, 2. März. Die Bayer. Ztg. tritt der in den Zeitungen umlaufenden falschen Angabe, als ob Preußen auf der internationalen Telegraphenkonferenz zu Paris die deutschen Staaten vertrete, mit dem Hinweis auf die Thatsache entgegen, daß die beiden bayerischen Kommissäre ganz unabhängig von den preußischen und in vollkommen gleicher Stellung mit diesen an den Verhandlungen theilnehmen. (A. Z.)

München, 2. März. Zufolge allerhöchster Entschließung, welche an das k. Kriegsministerium ergangen ist, wurde vorläufig der Stand an Dienstpferden für jede Eskadron der Kavallerie auf 125, für jede 6 Pfünder- und 12-Pfünder- fahrende Batterie auf 15 Reit- und 60 Zugpferde, dann für jede reitende Batterie auf 65 Reit- und 48 Zugpferde abgemindert, hiernach sind die überzähligen Pferde alsbald dem öffentlichen Verkaufe zu unterstellen. — Die hier weilenden, vor Kurzem aus Oesterreich gekommenen Polen haben heute durch die k. Polizeidirektion ihre Pässe zugestellt erhalten, mit der Weisung, binnen 24 Stunden die Stadt und das Land zu verlassen. Was zu diesem plötzlichen, harten Befehl Veranlassung gegeben, ist zur Zeit unbekannt, gewiß aber ist, daß kein Einziger der Ausgewiesenen durch eine gesetzwidrige Handlung oder unsittliches Betragen den Behörden oder Privaten Anlaß zur Unzufriedenheit gab. Die Meinung, daß die russische Gesandtschaft hiebei im Spiele sei, gewinnt neuerdings an Wahrscheinlichkeit, obgleich die „Bayerische Zeitung“ in Abrede stellt, daß von dieser Seite Einsprache gegen ein längeres Verbleiben der Gäste in hiesiger Stadt geschehen sei.

Die Nachricht, daß die Freigabe der ärztlichen Praxis eine Erweiterung wie in der Schweiz finden werde, so daß den Aerzten das Halten von Dispensiranstalten gestattet werde, ist vorläufig unrichtig. Doch ist zu konstatiren, daß im Handelsministerium eine Strömung — gegen das Medicinalkollegium — herrscht, welche dem angedeuteten Plane günstig ist.

München, 3. März. Der Hr. Erzbischof von München hat die Assessoren bei dem erzbischöflichen Metropolitangerichte, Benefiziaten Joseph Daxenberger und Rud. Frhr. v. Oberkamp, zu geistl. Räthen ernannt.

Aus Niederbayern, 1. März. Die erste Quartalsitzung unseres Schwurgerichtshofes in diesem Jahre endete heute mit der Freisprechung des ehedem viel genannten und durch seine politische Thätigkeit bekannten Literaten Johann Ludwig Wittmann aus Landshut, welcher zweier durch die Presse verübter Vergehen, der Störung des Religionsfriedens und staatsgefährlicher Aeußerungen, angeklagt war. Derselbe wurde durch den Advokaten-Concipienten Dr. Gotthelf aus München vertheidigt.

╳ **Aus Bayern.** **Die Erklärung des schleswig-holsteinischen Vereins in Rendsburg.** Der Beschluß, welcher am 26. Februar von den Delegirten aller Landesvereine in Rendsburg gefaßt wurde, lautet: „Wir halten fest an der auf Grund des Rechts gelobten Treue zu unserm Herzog Friedrich VIII., wir halten fest an der Forderung, daß bei der zu beschleunigenden Ordnung unserer staatlichen Verhältnisse, sowohl im Innern, als in Beziehung zu Deutschland, dem Herzog und den gesetzlichen Vertretern des Landes eine entscheidende Stimme zusteht. Wir stellen es daher dem Herzog und der Landesvertretung anheim, die mit Preußen im Interesse Deutschlands einzugehenden Staatsverträge abzuschließen.“ Die Versammlung selbst hat sich wohl kaum darüber getäuscht, daß ihr Verlangen nach einer möglichst beschleunigten Ordnung der Verhältnisse unbefriedigt bleiben wird. Der preußischen Regierung fehlt die Macht, eine Ordnung der Dinge, wie sie ihren Wünschen entspricht, rasch herbeizuführen, ebenso der österreichischen Regierung und dem Bundestag. Dagegen ist es für Preußen und für Oesterreich, die Besitzer des Landes, nicht schwer, eine definitive Lösung ins Endlose zu verzögern und jede der beiden Mächte wird von dieser Möglichkeit so lange Gebrauch machen, bis der „Augenblick gekommen ist, welcher für eine Lösung in ihrem Sinne der günstigste scheint. Wenn Oesterreich drängt, wird Preußen hinhalten, wenn man in Berlin zu drängen beginnt, wird die Wiener Politik zaudern, und so ist es nach menschlichem Ermessen das Wahrscheinlichste, daß noch Jahre verstreichen, bis die Sache der Herzogthümer endgültig geordnet wird. Während aber die Diplomatie streitet, muß das Volk in Schleswig-Holstein ohne Unterlaß darauf bedacht sein, sich zu einigen und dadurch das Gewicht zu verstärken, das sein eigener Wille in die Waagschale der Entscheidung werfen kann. Je klarer und einmüthiger die Gesinnung des Volkes sich kundgibt, umsoweniger wird selbst die frivolste Diplomatie sich ihrem Einfluß zu ent-

ziehen im Stande sein. Wenn eine festgeschlossene Partei mit einem bestimmten Programm der Annexionspolitik entgegentritt, wenn ihr der Beweis gelingt, daß die ungeheure Mehrheit im Lande sich zu diesem Programm bekennt, wenn ihre Haltung den Machthabern zeigt, daß sie weder durch Drohungen eingeschüchtert, noch durch Ränke in Verwirrung gebracht wird, wenn endlich die öffentliche Meinung in Deutschland sich mit ihr verbündet, so soll es der Bismarck'schen Staatskunst schwer fallen, diesen Damm zu durchbrechen. Nachdem schon die 50,000 Unterschriften der Kieler Adresse außer Zweifel gesetzt hatten, daß in den Herzogthümern die Elemente einer solchen Partei vorhanden sind, ist nun zur weitern Ausbildung und Befestigung derselben durch den Beschluß der Rendsburger Delegirtenversammlung ein bedeutender Schritt geschehen. Man wird sagen müssen, daß das Programm der Delegirten die richtige Mitte einhält, indem es das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer und die Augustenburgische Erbfolge voranstellt, jedoch die Nothwendigkeit einer Transaktion mit Preußen auf dieser Grundlage anerkennt. Ueber den ersten Punkt ist im nichtpreußischen Deutschland die ganze liberale Partei, mit verschwindenden Ausnahmen einig; aber auch der zweite Punkt, das Verhältniß zu Preußen, scheint uns in der Rendsburger Erklärung richtig behandelt zu sein. Wie weit „im Interesse Deutschlands“ und mindestens ohne Gefährdung dieser Interessen die Zugeständnisse an das Bismarck'sche Preußen sich erstrecken dürfen, darüber mögen die Meinungen in den Herzogthümern selbst wie bei uns getheilt sein. Daß solche Zugeständnisse überhaupt gemacht werden müssen, ist eine nothwendige Folgerung aus den Vorgängen des verflossenen Jahres, welche den Schwerpunkt der Entscheidung, sowohl im Krieg mit Dänemark als in den diplomatischen Verhandlungen nach Berlin gelegt haben. Durch die Schwäche der österreichischen Politik und der Ohnmacht des Bundes ist eine Lage geschaffen worden, deren unabweisbare Konsequenzen man hinnehmen muß. Daß aber jene Zugeständnisse ein bestimmtes Maß nicht überschreiten, dafür wird unter den Voraussetzungen des Rendsburger Programmes — freie Vereinbarung zwischen Preußen, dem Herzog und der Landesvertretung — sicher gesorgt sein. Wenn demnach dieses Programm aus einer richtigen Erwägung hervorgegangen ist, so hoffen wir, daß es nun auch in den Herzogthümern selbst zur allgemeinsten Geltung durchdringen, zugleich aber die Sanktion der öffentlichen Meinung im übrigen Deutschland erlangen und so den Entwürfen der Berliner Politik einen klaren und festen Ausdruck des Volkswillens gegenüber stellen wird.

Oesterreich. Die Kaiserin leidet seit einiger Zeit wieder an einem sehr bösartigen Husten, der ihr speziell auf dem letzten Hofball nur mit Mühe zu sprechen erlaubte. Man hofft indeß, daß sich darin nur die Nachwehen der Dresdener Reise kundgeben.

Italien.

Rom, 1. März. Eine Bekanntmachung des Kardinal-Vikars, betreffend das Jubiläum, bezieht sich auf die Encyklika zurück und verdammt als ganz besonders verderbliche Irrthümer die Freiheit des Gewissens, die Freiheit des Kultus und die Freiheit der Presse. (Wen der Herr verderben will, den schlägt er mit Blindheit. —)

Frankreich.

Paris. Louis Napoleon scheint doch keine Lust zu haben, sich in weitaussehende europäische Händel zu mischen. Nach neueren Berichten sollen in nächster Zeit 40,000 Soldaten beurlaubt werden und Italien hat er die Beurlaubung von mehr als 30,000 Mann empfohlen.

Amerika.

New-York, 18. Febr. Sherman besetzte Columbia, das Beauregard gestern während des Ueberganges der Unionisten über die Flüsse Soluda und Broad geräumt hatte. Man glaubt, die Einnahme von Columbia werde zur Räumung von Charleston zwingen. Sherman wird Charlotte oder Florence angreifen. Gold 204, Wechsel 221½, Bonds 110½, Baumwolle 85. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 4. März. Zur Vervollständigung unserer Nachrichten über den Verkehr auf dem jüngsten Roßmarkte können wir noch mittheilen, daß 367 Kauf- und Tauschverträge zur Anzeige gebracht wurden. Daß diese Zahl kein richtiges Bild von dem Marktverkehr gibt, daß vielmehr eine größere Anzahl Kaufsgeschäfte abgeschlossen aber entgegen der Marktordnung nicht angezeigt wurden, kann man gegenüber dem Eintrieb und nach den bisherigen Erfahrungen wohl mit Recht behaupten. — Von den 367 verkauften und vertauschten Pferden blieben 145 in Mittelfranken, 162 kamen in andere Regierungsbezirke und 60 wurden in andere Staaten gebracht. Die Umsatzsumme von diesen zur amtlichen Anzeige gekommenen Handelsgeschäften betrug 58,532 fl. 46 kr., der höchste Preis eines Pferdes 833 fl., der niedrigste 22 fl. — Auf den Viehmarkt wurden 623 Ochsen, 72 Stiere, 23 Kühe und 2 Kälber, im Ganzen 720 Stück, eingetrieben und hievon 492 Ochsen, 20 Stiere und 15 Kühe, zusammen 527 Stück, verkauft. Im Gegensatz zu dem vorjährigen Markt und dem heurigen ersten großen Rindviehmarkt war diesmal sowohl der Eintrieb, wie der Verkauf ein größerer und die Umsatzsumme eine bedeutendere. Sie betrug 68,953 fl. 6 kr. Das theuerste Paar Ochsen kostete 501 fl., das wohlfeilste 154 fl.

Nürnberg, 3. März. Auf gestrigem Hopfenmarkt wurde Hopfen bis zu 86 fl., feiner bis zu 92 fl. und Landhopfen von Spalt bis zu 140 fl. per Ctr. bezahlt.

Von der Hof-Asch-Eger Bahn soll die Strecke Franzensbad am 1. Juli heurigen Jahres und die weitere Strecke bis Eger im Herbste dem Verkehr übergeben werden.

Die **Leipziger** Ostermesse beginnt heuer mit dem 1. Mai und endet mit dem 20. Mai.

Paris, 2. März. Bankausweis. Zunahme des Baarvorraths um 9⁴/₅ Mill., der Privatrechnungen um 12⁴/₅ Mill.; Abnahme des Portefeuille's um 15 Mill., der Vorschüsse um ²/₅ Mill., des Notenumlaufs um 11²/₅ Mill., des Staatsschatzes um ¹/₅ Mill.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 2. März. Weizen 14 fl. 18 kr. (gef. 15 kr.), Korn 10 fl. 20 kr. (gest. 6 kr.), Gerste 9 fl. 40 kr. (gest. 2 kr.), Haber 6 fl. 20 kr. (gef. 17 kr.) — **Uffenheim**, 1. März. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 14 fl. 30 kr. (gest. — kr.), Korn — fl. — kr. (gest. — kr.), Gerste 9 fl. 30 kr. (gest. — kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.). **Dinkelsbühl**, 1. März. Kern und Waizen 16 fl. 40 kr. (gef. — kr.), Korn 10 fl. 45 kr. (gest. — kr.), Gerste 10 fl. 33 kr. (gest. — kr.), Haber 6 fl. 41 (gest. — kr.) — **Oettingen**, 28. Febr. Kern 14 fl. 48 kr. (gest. 26 kr.), Waizen 15 fl. 6 kr. (gest. 18 kr.), Korn 11 fl. 45 kr. (gest. 15 kr.), Gerste 9 fl. — kr. (gef. 18 kr.), Haber 6 fl. — kr. (gef. 12 kr.).

Vermischtes.

* Dem „Fr. Kur.“ schreibt man aus **München**, 2. März: Der bisher erledigte Posten eines bayerischen Konsuls in Paris ist dem in ihrer Gegend viel bekannten, aus Ansbach gebürtigen Kaufmann Friedrich Schwab ertheilt worden. Sein durchaus ehrenhafter Charakter im Verein mit seiner geschäftlichen Routine läßt die kräftigste Vertretung der Interessen der bayerischen Staatsangehörigen in allen Fällen erwarten, in denen seine Dienste in Anspruch genommen werden.

* **Ansbach**, 4. März. Das heutige Kr.-Amtsbl. von Mittelfranken enthält u. A. die Vertheilung der Stipendien für das ehemalige Fürstenthum Ansbach pro 1864/65.

In **Regensburg** wurden am 28. Februar Morgens in der untern Stadt ein Mann und eine Frau todt im Bette gefunden. Wie man vernimmt, sind dieselben durch Kohlendampf erstickt. Es scheint wirklich, daß jede Mahnung und Warnung, die Ofenklappe nicht zu schließen, vergeblich ist!

Weimar, 27. Febr. Wir freuen uns, melden zu können, daß der Verwaltungsrath den vorörtlichen Antrag zu Gunsten Gutzkows einstimmig zum Beschluß erhoben hat. Demgemäß ist demselben aus der Centralkasse eine lebenslängliche Pension von jährlich 500 Thlrn., und daneben, zunächst für laufendes Jahr, ein Zuschuß von 500 Thlrn. aus der Dresdner Zweigstiftungskasse, sowie ein Darlehen von 200 Thlrn. aus derjenigen von Wien zugesichert. Die Freunde des Dichters dürfen nunmehr im Hinblick auf diese Gewährung und auf die Benefizvorstellungen in Wien, Berlin, Leipzig, Hamburg u. a. O., wie auf die Sammlung in Dresden, über die äußere Zukunft Gutzkows und der Seinigen vollkommen beruhigt sein, wie sich denn ihre Hoffnungen auf seine geistige Genesung mit jeder Nachricht befestigen und erheben, so daß man hierorts in nicht allzuferner Zeit bereits seiner Rückkehr entgegensieht. — Ein neuer Trauerfall ist inzwischen an die Stiftung herangetreten: Otto Ludwig, der Dichter der „Makkabäer“ und des „Erbförsters,“ der lange peinvolle Jahre hindurch „zwischen Himmel und Erde“ geschwebt, ist am 25. d. Mts. von letzterer, man darf sagen, erlöst worden. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Waisen, für welche zur Stunde schon ein Antrag des Vororts an den Verwaltungsrath unterwegs ist. Otto Ludwig war der erste Pensionär der Schiller-Stiftung; auch die Tiedge-Stiftung hat sich wiederholt seiner angenommen, ein preußischer Königspreis und reiche Sammlungen in Wien, Frankfurt u. a. O. sind ihm zugeflossen. Seinen Hinterbliebenen wird es ebensowenig an Beistand fehlen, wenn gleich das Dresdner Interdict die Mittel der Stiftung und die Beschlüsse ihres Verwaltungsraths in einer Klemme hält, die bei solchen Anlässen wie Gutzkows Erkrankung und Ludwigs Ableben schmerzlich empfunden wird. (A. Z.)

Hannover. Nicht geringes Aufsehen macht es hier, daß Joachim, der größte jetzt lebende Violinvirtuose, seine Konzertmeisterstelle, die glänzendste und am freiesten gestellte in Deutschland, niedergelegt hat. Das Motiv liegt in einem Ehrenpunkt. Joachim hatte, auf amtlichen Auftrag, den Violinisten Grün (früher in Weimar) ausgewählt, um in eine erledigte Kammermusikusstelle in Hannover einzutreten, und mit Ermächtigung der Intendanz, demselben die betreffende Zusage gemacht. Nachdem nun Herr Grün seit zwei Jahren in der hannöverischen Kapelle — vorerst probeweise — gedient hat, fordert Joachim endlich dessen feste Anstellung als Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeit. Diese ward verweigert und als Grund dafür ein unübersteiglicher Wille angegeben, keinen Bekenner der jüdischen Religion in seiner Kapelle haben zu wollen. Joachim — vor wenigen Jahren selbst noch dem jüdischen Glauben angehörend — findet in dem ihm auferlegten Wortbruche einen gebietenden Grund seine Entlassung zu nehmen.

Paris, 23. Febr. Von den verschiedensten Seiten erheben sich Mahnungen und Betrachtungen über den übermäßigen Luxus, der jetzt mit Stoffmangel in den oberen Partien der feinen Damentoiletten getrieben wird. Man kann sich nicht mehr mit Anstand auf einem vornehmen Balle in einem anständig schützenden Kleide sehen lassen. Das Habillé ist entschieden zum Deshabillé degradirt, und diejenige Dame ist am besten gekleidet, die am Wenigsten ist. Edm. Texier sagt im „Siècle“: „Was noch heute vom Leibe (corsage) übrig geblieben ist, verlohnt sich kaum der Rede. Unsere Damen bekleiden sich jetzt, wie die Frauen der Wilden in den südamerikanischen Wäldern, mit — Halsbändern.“ Auch Hr. Veuel, im „Monde“, sagt: „Wenn sich heute eine unserer Modeprinzessinnen im Ballanzug öffentlich zeigte, so würde sie der erste beste Sergeant de Ville einsperren und das Polizeigericht sie verurtheilen.“

Lokales.

✝ **Ansbach**, 4. März. (Musikalisches.) Die Tage der Bälle und Narrenabende sind vorüber und überall beginnt nun die Zeit der Concerte. Bei der ziemlich geringen Pflege, deren hier die edle Pflanze Musik außerhalb kleiner Privatkreise sich zu erfreuen hat, und dem Unfall, welcher im heur. Winter überdieß einen der besten Gärtner getroffen, schien für die diesjährige Concertsaison wenig in Aussicht zu stehen. Zu um so größerer Freude gereicht es uns, den hiesigen Musikfreunden die Nachricht bringen zu können, daß, nach den uns zugegangenen brieflichen Nachrichten und gedruckten Recensionen zu urtheilen, eine Künstlerin ersten Ranges im Laufe der nächsten Woche unter Mitwirkung hiesiger Künstler und Dilettanten ein Concert geben wird. Frl. **Sophie Humler**, eine junge Violinspielerin, im Londoner Punch „der weibliche Paganini" genannt, welche England, Schottland, Irland, Frankreich, die Rheinlande und die Schweiz mit großen Erfolgen bereist hat, ließ sich im vorigen Jahre auch in Nürnberg hören und werden wohl manchem Leser noch die äußerst günstigen Urtheile erinnerlich sein, welche die Nürnberger Blätter über die Leistungen derselben brachten. Frl. **Sophie Humler** wird in allen Recensionen als eine würdige Nachfolgerin der **Milanollo** gepriesen und bezüglich ihres Spieles wird nicht nur deren virtuose Technik, sondern insbesondere deren volle Kraft, Wärme und Innigkeit des Vortrages und der originelle Humor gepriesen, welche Frl. Humler, eine Schülerin der Professoren **Kehl** und **Lauterbach** zu München und **Alard's** zu Paris, hervorragend auszeichnete. Unter solchen Umständen steht uns ein höherer Genuß bevor und hoffen wir, daß eine zahlreiche Betheiligung am Concerte beweise, wie ächte Kunst auch am Ufer der Rezat gewürdigt und gelohnt wird.

‡ (Theater.) Heute **Sonntag** bleibt die Bühne wegen des Buß- u. Bettages geschlossen. **Montag** kommt das vortreffliche komische Lebensbild von Fr. Kaiser: „**Die Schule des Armen, oder: Zwei Millionen**" zur Aufführung, welches in Wien mit ungeheurem Erfolge gegeben wurde und an 30 Wiederholungen bei ausverkauftem Hause erlebte. Wir wollen nicht versäumen, auf dieses zeitgemäße Stück besonders aufmerksam zu machen und dasselbe zu zahlreichem Besuche bestens zu empfehlen.

Neuestes.

Hamburg, 3. März. Die Börsenhalle meldet: Einem Vernehmen nach ist der französisch-hamburgische Handelsvertrag in diesen Tagen zum Abschluß gekommen.

Wien, 3. März. Die General-Correspondenz weist die Anschuldigungen der France über das neuerliche strenge Vorgehen der österreichischen Regierung in Galizien zurück, und bezeichnet die Angaben dieses Blattes über den dortigen Wiederbeginn politischer Prozesse und die Verhaftungen politischer Persönlichkeiten als vollkommen aus der Luft gegriffen.

New-York, 22. Febr. Die Rebellen haben Charleston verlassen und die Unionisten dasselbe besetzt; der größte Theil der Stadt ist verbrannt; die Rebellen fliehen in nördlicher Richtung. General Shofield und Admiral Porter haben das Fort Andersen genommen; der Fall Wilmingtons wird nächstens erwartet. Gold 201½, Wechselkurs 219½, Bonds 111, Baumwolle 83.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Brügel.

Bekanntmachungen.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

In Sachen Kohn gegen Lechner wegen Hypothekzinsforderung werden nachstehende den beklagtischen Gütlerseheleuten Ferdinand und Theresia Lechner von Mörlach gehörige Immobilien dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, nämlich:

I. in der Steuergemeinde Mörlach, k. Landgerichts und Rentamts Herrieden:

Besitz-Litera A PlNr. 1, 9 Dezimalen Wohnhaus Nummer 1 in Mörlach mit Scheune und Hofraum, zusammen geschätzt auf 550 fl. Das Wohnhaus ist einstöckig, von Fachwerk und mittlerem baulichem Zustande. Dasselbe enthält eine Wohnstube nebst Kammer, Küche, Keller und Boden. An solches ist die Scheune nebst Stall angebaut, von derselben Bauart und demselben Bauzustande, wie das Haus selbst. Im Hofraum befindet sich ein Pumpbrunnen nebst Brunnentrog.

PlNr. 2, 68 Dezimalen Wurz-, Gras- und Baumgarten, taxirt auf 250 fl.

PlNr. 57, 1 Tagwerk 1 Dezimal unterer Brunnacker, theils mit Waizen, theils mit Korn angebaut, taxirt auf 125 fl.

PlNr. 58, 1 Tagwerk 34 Dezimalen Acker, der obere Brunnacker, unangebaut, geschätzt auf 50 fl.

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen. Schätzwerth 400 fl.

Sämmtliches bisherige Grundbesitzthum ist mit 8 fl. 4½ kr. jährlichen Bodenzinsen, 22⁴⁄₁₀ kr. Grundsteuer, beziehungsweise 3 kr. Haussteuersimplum belastet.

Besitz-Litera B, PlNr. 59, 1 Tagwerk 32 Dezimalen, Acker am Brünnleinswaasen, theils mit Waizen, theils mit Korn angebaut und mit 1 fl. 2 kr. jährlichem Bodenzins, dann 6⁶⁄₁₀ kr. Grundsteuersimplum belastet, geschätzt auf 75 fl.

PlNr. 411a, 98 Dezimalen, Brünnleinsacker und PlNr. 411b, 95 Dezimalen Wiese an solchem, zusammen belastet mit 7⁷⁄₁₀ kr. Grundsteuersimplum und 1 fl. 4 kr. jährlichen Bodenzinsen. Schätzwerth 75 fl. Der Acker ist mit Korn besaamt.

II. In der Steuergemeinde Liebersdorf, k. Landgerichts und Rentamts Herrieden:

PlNr. 327, 3 Tagwerk 41 Dezimalen Waldung im Dieuen, belastet mit 11⁹⁄₁₀ kr. Grundsteuersimplum und 1 fl. 6 kr. jährlichem Bodenzins, geschätzt auf 200 fl. Das fragliche Holz besteht zur Hälfte aus ohngefähr zwölfjährigem Fohrenbestande, zur Hälfte ist es mit Fohrensaamen angesät.

Zur Versteigerung dieses Anwesens wird auf

Montag den 24. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

in dem Wohnhause Nummer 1 zu Mörlach Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur bei Erreichung des Schätzwerthes durch das Meistgebot erfolgt, daß sich das Verfahren überhaupt nach § 96—98 der Prozeßnovelle von 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes richtet und daß unbekannte Personen sich sofort im Strichtermine über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die näheren Strichbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben werden und liegen Schätzungsurkunde nebst Grundsteuerkataster-Extrakt zu Jedermanns Einsicht in der Kanzlei des unterfertigten kgl. Notars bereit.

Herrieden, 27. Februar 1865.

Der königliche Notar:
Frauenknecht.

Bekanntmachung.

Die Herren Aktionäre für Gasbeleuchtung hiesiger Stadt werden zur regelmäßigen Jahres-Generalversammlung auf

Montag den 20. März ds. Js, Nachmittags 3 Uhr

im Zimmer Nr. 5 des Rathhauses hiemit eingeladen.

Ansbach, am 2. März 1865.

Der Verwaltungsrath der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung.
Mandel.

3. Ein Landgerichtsdiener-Uniform-Rock, Hut und Mütze, sowie ein Confirmanden-Rock und Hose sind zu verkaufen bei
Schneidermeister **Preißinger**.

4. Schneidermeister Krauß jun. sucht einen Lehrling.

5. Zum Schreinergeschäft sucht man einen Jungen. Wo? sagt die Expedition.

6. **Holzversteigerung** in der k. Forstwartei Oberdachstetten am 8. März 1865. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Hübner'schen Wirthshause zu Obersulzbach, es wird aber der k. Forstwart sich schon früh 8 Uhr im Stern zu Oberdachstetten einfinden, um das Material, welches größtentheils im Distrikt Eberstall liegt, zuerst vorzuzeigen. 49 harte und 124 weiche Stämme, 88 harte und 79 weiche Blöcher, 8¼ Kl. hartes und ½ Kl. weiches Werkholz, 108 weiche Stangen, 25 Hopfenstangen, 46 Kl. hartes und 26½ Kl. weiches Scheitholz, 18¼ Kl. hartes und 1¼ Kl. weiches Prügelholz, 18 weiche Abhausen, 2097 harte und 40 weiche Wellen, 8¾ Kl. harte und 5¾ Kl. weiche Stöcke. Unter den Stämmen und Blöchern befinden sich viele sehr starke Stücke, welche zu Schiffsbauholz geeignet sind; eine Fichte hält sogar 282 Kubikfuß. Auch kommt viel schönes Buchennutzholz für Wagner und Drechsler vor.

7. **Holzversteigerung** im Reviere Triesdorf, Distr. Rosenberg, am Mittwoch den 8. März 1865 Morgens 9 Uhr in der Hörnlein'schen Wirthschaft zu Triesdorf: 20 mittlere und 91 geringe Fohrenstämme, 39 Fohrenblöcke (Brunnenrohre), 6 Fohren-Doppelstangen, 67½ Klafter Fohren-Scheit- und Abholz, 10¼ Fohren-Abhaufen.

9. Ein gedecktes und ein offenes Berner Wägelein, beide noch neu, stehen billig zum Verkauf und können täglich eingesehen werden bei **Fechter** in der Maximiliansstraße dahier.

10. Den geehrten Herren und Damen zur Nachricht, daß Mitte März ein **Tanzcours** beginnt. Die Einzeichnungsliste liegt in meiner Wohnung (A 212 auf der Schütt) auf.

Daniel Chorbacher.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's *Gichtwatte*

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 30 kr. — Halbe Pakete zu 16 kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Friedrich Rehm** in Ansbach und **Friedrich Vogel**, Kaufmann in Uffenheim.

Wichtig für Brustkranke.

Bei **Gustav Brauns** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Ansbach** durch die **Fr. Seybold**'sche und in **Nürnberg** durch die **Ebner**'sche Buchhandlung:

Die

Krankheiten der Athmungsorgane

Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhren- und Lungenschwindsucht,

ihre Erkenntniß und sichere Heilung durch den

weißen Brust-Syrup

des Hrn. **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, nebst den diätetischen u. Verhaltungsmaßregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für **Brustleidende** dargestellt von

Med. Dr. Rud. Weinberger in Wien, prakt. Arzte u. Mitglied der med. Fakultät.

Preis 5 Ngr. oder 18 kr. rhein.

Voranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden u. das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensordnung, über ihre sichere Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichsten Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwingbar.

---

12. Bei Unterzeichnetem kann bis 1. April ein solider und fleißiger Mann als Stößer eintreten.

Bernh. Koppen, (Maximilians-Apotheke.)

Kleesaamen.

En gros-Lager in Deutschem, Luzerner und Incarnat.

J. W. Schmalbach in Würzburg.

---

14. Von den zur Genüge bekannten Wilh. Ehrichs ächten **Malzbonbons** habe ich **alleinig** die Niederlage, empfing davon wieder frische Zusendung und empfehle solche, sowie besten gebackenen **Ingber** zur geneigten Abnahme.

Ansbach, im März 1865.

Joh. Friedr. Weiss in der Neustadt.

---

15. Da ich die Konzession als Schuhmachermeister erhalten habe, so erlaube ich mir die Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen, die ich jederzeit zur vollkommensten Zufriedenheit ausführen werde.

Anton Huth, Schuhmachermeister, vormals Tischendörfer, A 197 in der Uzenstraße.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, die Privatiers-Wittwe **Eva Barbara Henfold** nach längerem Leiden im 60. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

17. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalena Sperber

im 66. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Ansbach, den 2. März 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Georg Oeldenberger, nebst Frau und Kinder.

---

18. Hundertsechzig Gulden Papiergeld wurden verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe an die Expedition gegen 10 Thaler Belohnung gebeten.

19. Sonntag Lagerbier bei Deiter.

20. Montag gesalzene Knöchlein mit Doppelbier bei Riedel.

21. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

22. Im Hause A Nr. 66 sind zwei kleine Quartiere bis Walburgi zu vermiethen.

23. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

24. D 363 ist der erste Gaden bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Acker zu verpachten.

25. Ein einzelner lediger Mann sucht ein einfach möblirtes Zimmer mit Bett sofort zu miethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Paul Theodor, Söhnl. des Schullehrers Sturm; Joh. Gg., Söhnl. des Schmiedmeisters Sachsner in Dehmannsdorf; Joh. Mich., Söhnl. des Maurergesellen Krebs; Maria Christiana, Töchterl. des Schneidermeisters Wucherer; Joh. Wolfg., Söhnl. des Oekonomen Ried, Gg. Adam, Söhnl. des B. und Bildhauers Miltschke; Joh Martin, Söhnl. des Maurergesellen Kneilein; Kath. Marg Wilh. Elisab. Juliane, Töchterl. des B. und Sattlermeisters Speier. — **St. Gumb.:** Emil Friedr. Carl Albert, Söhnl. des k. Postoffizials Graf; Ernst, Söhnl. des k. Expeditors Klinger; Louise Auguste, Töchterl. des B. und Schneidermeisters Pfaffenlehner; Johanne Sophie Carol. Marg., Töchterl. des Regierungs-Funktionärs Haas.

Kath. Gem.: Joh. Sebastian und Anna Babetta, Zwillinge des Taglöhners Kurz; Maria Anna, Töchterlein des B. und Schuhmachermeisters Wittig; Emma Katharina Barbara, Töchterl. des k. Regierungs-Assessors Hösele.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joseph Knollmeyer, Inwohner und Schreinergeselle von Gunzenhausen, mit Mar. Magd. Faul von hier; Joh. Mathias Winter, Metzgergeselle, mit Jungfrau Anna Mar. Ritter; Peter Albinger, Insasse und Cigarrenarbeiter, mit Jungfrau Anna Maria Engelhardt; Joh. Simon Egersdörfer, Bauer in Kurzendorf, mit Christine Barb. Löhler von Bernhardswinden. — **St. Gumb.:** Joh. Zacharias Herbst, Insasse und Dienstknecht dahier, mit Mar. Barb. Siegertner von Lehrberg; Adolph Scheibner, Insasse und Chemiker dahier, mit Babetta Körber von hier, wurden in Rügland getraut; Christian Steurer, B. und Drechslermeister, mit Jungfrau Anna Elisab. Förg; Joh. Gg. Stromberger, B. und Conditor, mit Jungfrau Friederike Barb. Wilhelmine Mackeldey; Joh. Jak. Schock, Schuhmachergeselle, mit Eva Helena Daniel; Johann Friedr. Hamann, B. und Büchsenmacher, mit Jungfrau Eva Maria Kurz.

Kath. Gem.: Willibald Sand, B. und Bäckermeister, mit Jungfrau Therese Flurer von Herrieden.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Sophie Christiana Mohr Büttnermeisters-Wittwe, 62 J. 1 M. 14 T., Lungenentzündung; Anna Maria Krebs, Maurer- und Steinhauergesellen-Ehefrau, 38 J. 4 M. 21 T., Entzündung; Maria Bab. Seiß, Nagelschmiedmeisters-Töchterl, 3 M. 1 T., Gehirnhöhlenwassersucht; Maria Babetta Schmidt, Maurergesellen-Töchterl.; 3 M. 14 T., Gehirnhöhlenwassersucht, Eva Maria Krompert, 66 J. 10 2 T., Lungentuberculose; Johanna Kath. Meylau, Lehrers-Wittwe aus Yverdon in der Schweiz, 85 J. 1 M. 18 T., Schlagfluß; Joh. Stephan Krieg, Zimmergesellen-Söhnl., 2 M. 8 T., Luftröhrenschwindsucht. — **St. Gumb.:** Johann Andr. König, Brunnenmeisters-Söhnl. 11 M. 28 T., Gehirnhöhlenwassersucht; Eva Bab. Götz, Pfarrers-Wittwe von Sinnbronn, 77 J. 5 M. 15 T., Entkräftung; Felicitas Marg. Augustine Schaudig, Pfarrerstochter von Obernzenn bei Windsheim, 66 J. 4 M. 1 T., Schlagfluß; Eva Barb. Körner, Postillons-Wittwe, 79 J. 2 M. 23 T., Altersschwäche und Lungenlähmung; Margaretha Barb. Ströhlein, led. Handarbeiterin, Taglöhnerstochter, 57 J. 7 M. 19 T., Lungenschwindsucht.

Kath. Gem.: Georg Fuchs, Hilfsbremser, 40 J., Gehirntyphus; Johann Jakob Paris, k. Postkondukteur, 51 J. 9 M., Lungentuberkulose; Franz, Söhnl. des Soldaten im 2 Chev.-Reg. Fr. Nißler, 2 J. 4 M. 10 T., Lungentuberkulose; Maria Marg. König, Lakirers-Töchterl., 11 Woch., Gfraisch; Dorothea Augusta Karolina Blumberger, Taglöhners-Töchterlein.

Auswärts Gestorbene: In Freising: Joh. Oberlindober, Kaufmann; — in Wien: Karl Böheim; — in Nürnberg: Karoline Hörrer, geb. Mild; — in Bayreuth: H. Klier, Kasernhausmeisters-Gattin; Heinr. Liebhardt, vormal Bürgermeister in Kulmbach; — in Bamberg: Emilie Lehmus, Dekanstochter aus Münchberg; — in Prag: Therese Prenzing, geb Ritter; — in Vilsbiburg: J. Schikaneder, k. Notar.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. März.		Wien, 3. März.	
Oest. 5°/₀ Nat.-Anl.	68⅞	Oest. 5°/₀ Nat.-Anl.	79,00
„ 5°/₀ Metall.	62	„ 5°/₀ Metall.	71,50
„ Bank-Aktien	833	„ Bank-Akt.	800
„ Cred.-Bk.-A.	193⅜	„ Cred.-Bk.-Akt.	187,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	76	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,10
„ ditto v. 58	133⅜	„ ditto v. 58	128
„ ditto v. 60	83⅞	„ ditto v. 60	93,55
„ Elis.-Pr.-Akt.	80¼	„ Westb.-Prior.	89,50
Lud.-Berb. Eis. A.	149¼	„ D.-Trj.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	118⅜	„ Staatsb.-Akt.	200
Dittovolleingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	184,10
Wechsel. Wien	101½	Wechs. Augsb.	91,60

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 20' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 55' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg	Morg. 5. 28' G., Vorm. 10. 34' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 19' P.	Morg. 9. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 28' G.

G. bedeutet Gld. P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 4.	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 6'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1.	Morgens 7. [illegible]
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 56. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Felicitas. Dienstag, 7. März. Kath.: Thom. v. Aq.

☞ Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

* Wochenschau.

(Schluß.) Der Kaiser von Frankreich hat ein Buch geschrieben und es läßt sich denken, daß alle Welt dasselbe mit Spannung erwartet. Die Vorrede ist jetzt erschienen, sie findet aber nicht die gläubige Aufnahme, die der kaiserliche Verfasser hoffte. „Es ist leichter einen Brudermord begehen, als ihn vertheidigen", sagte der große Rechtsgelehrte Papinian zu dem verruchten Caracalla. Aehnlich möchte es auch hier sein: Es ist leichter durch Meineid, Bestechung und alle schlechten Umtriebe sich der Herrschaft zu bemächtigen und schließlich den Widerstand durch aufgehetzte und betrunken gemachte Soldaten brutal niederschlagen zu lassen, als die Welt glauben machen, daß dieß die reinste Aufopferung, ja ein Messiasdienst sei. Bonaparte bewundert an Julius Cäsar am meisten jene Spitzbubenmoral, nach der man alles thun darf, wenn man nur die Macht hat, es ungestraft zu thun. Allein wer A sagt, muß auch B sagen, und wer eine Herrschaft so gründet, muß sie auch dadurch erhalten, daß er allen höheren, edleren Bestrebungen den Krieg macht und die niedrigsten und gemeinsten begünstigt. Es wird sich erst noch zeigen, welche tiefe Wunden dieser Mann gerade in dieser Beziehung seiner eigenen Nation geschlagen hat. Damit wir Deutschen uns aber ja nicht zu sehr überheben, dürfen wir nicht vergessen, daß dieser Mann seine aufrichtigsten Bewunderer unter unsern „Staatsmännern" hat. An der Spree schmachtet man förmlich, es ihm nachzuthun und so gut oder so schlecht als möglich, und in Süddeutschland konnte man es seiner Zeit gar nicht erwarten, zu dem gelungenen großen Straßen—kampf seine Glückwünsche darzubringen.

Deutschland.

München, 4. u. 5. März. Amtliche Nachrichten. Das Heil. Kreuz-Benefizium zu Biebezehren, B.-A. Ochsenfurt, ist dem Kasp. Moritz, Pfarrer zu Stadelhofen, B.-A. Karlstadt, verliehen; — auf die am App.-Ger. von Unterfranken und Aschaffenburg erl. Rathsstelle der Rath des Bez.-Ger. Bamberg, Ludw. v. d. Pfordten befördert; auf dessen Stelle der Bez.-Ger.-Rath Karl Joh. Böttiger in Windsheim auf dessen Ansuchen versetzt; auf die hiedurch am Bez.-Ger. Windsheim sich eröffnende Rathsstelle der Assess. des Bez.-Ger. München r. d. J., Fr. Glück, befördert; auf dessen Stelle der Assessor des Stadtg. München l. d. J., Lor. Hauser, auf dessen Ansuchen versetzt, und die hiedurch sich erled. Assessorstelle am Stadtger. München l. d. J. dem Accessisten des App.-Ger. von Oberbayern, Kasp. v. Ehrne-Melchthal, verliehen; — die App.-Ger.-Assessoren Jos. Reß in München und Fr. Hofmann in Aschaffenburg — unter Einziehung ihrer Stellen — zu Räthen und zwar Ersterer am Appell.-Ger. von Oberbayern, Letzterer am App.-Ger. von Unterfr. und Aschaffenburg, befördert; — als rechtsk. Magistratsrath der Stadt Würzburg der Rechtsprakt. und dermal. Polizeiaktuar Jos. Hörner aus Würzburg landesherrlich bestätigt; — der k. Forstwart Karl v. Hann auf dem Hirschwalder Waldhaus im Forstamte Amberg auf die erl. Forstwartei Sulzbürg, F.-A. Neumarkt, und an dessen Stelle der k. Forstwart Fr. Günther zu Hartberg im F.-A. Günzburg auf das Hirschwalder Waldhaus versetzt; zum Forstwart in Hartberg der Forstwart Gg. Schwaiger zu Rottach, F.-A. Tegernsee, ernannt; der k. Forstgehilfe H. Fürst in Eibach, F.-A. Lorenzi, zum Forstamtsaktuar in Berchtesgaden befördert worden. (B. Z.)

(Militärdienst-Nachrichten.) Der Unterlieut. O. v. Bieber von der Comm. der Veteranenanstalt ist in den Ruhestand versetzt; dem pens. Regimentsquartiermeister Urb. Sieben die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensions-fortbezug bewilligt; das Dienstestauschgesuch der Unterlieut. Franz Büchele vom 4. Jäg.-Bat. und Theod. Berger vom 10. Inf.-Reg. genehmigt worden. (M.-V.-Bl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Pemfling, B.-A. Cham, mit einem fassionsm. Reinertrage von 908 fl. 46 kr.

München, 3. März. Die letzteren größeren Beförderungen im Offiziersstande des Heeres schlossen nur die Oberlieutenantsstellen in sich; man fand dieß zuerst auffallend, weil mehr als 60 Unterlieutenantsstellen vakant sind. Da nunmehr aber der Pferdestand in der Kavallerie einer wiederholten Reduktion unterstellt wird, so glaubt man, daß auch eine allmähliche Zurückführung des Bereitschaftsstandes auf den Friedensstand in der Infanterie beabsichtigt ist. Der Friedensetat bedingt eine Verminderung der Unterlieutenants um 12 per Regiment. Das Geld zum Unterhalt des Bereitschaftsstandes ist vom Landtage zwar bis 30. Sept. d. Js. bewilligt, es sind aber den Kammern Zusicherungen über möglichste Ersparungen gemacht worden. (A. Abdztg.)

München, 4. März. Nächsten Freitag wird es schon ein Jahr seit unser unvergeßlicher edler König Max das Zeitliche gesegnet hat. Die Trauerfeierlichkeiten für Se. weiland Majestät finden in der Hofkirche zu St. Cajetan in Gegenwart des gesammten k. Hofs statt, und zwar Donnerstag Nachmittags die Vigil und Freitag Vormittags das Trauerامt. An beiden Tagen werden sowohl das k. Hof- als das k. Residenztheater geschlossen bleiben. — Der k. Kämmerer ꝛc. Karl Aug. Frhr. v. Frauenhofen ist gestern im 71. Lebensjahre gestorben. Er war ein langjähriges thätiges Mitglied des Landtags: während der Landtage von 1831 bis 1848 als Mitglied der Kammer der Abgeordneten aus der damals bestandenen Classe der adeligen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit, und seit 1852 als auf Lebenszeit ernanntes Mitglied der Kammer der Reichsräthe. Mit dem Verstorbenen, einem Edelmann im besten Sinn des Worts, erlischt das uralte bayerische Geschlecht der Fraunhofen. — Gestern ist auch der um das Naturheilverfahren vielfach verdiente und in den weitesten Kreisen bekannte pens. Bataill.-Arzt, Hr. Dr. Gleich, nach längerer Krankheit gestorben.

Der „Volksbote" berichtet: Auf die Glückwünsche, welche der Bischof von Speyer herkömmlicher Weise zum neuen Jahre dem Papst dargebracht hat, ist ein Antwortschreiben erfolgt, worin Pius IX. über den Speyerer Seminarstreit sich in folgender Weise ausspricht: „Wir können hier nicht umhin, Dir, ehrwürdiger Bruder, herzlichst glückzuwünschen und das höchst wohlverdiente Lob zu ertheilen, weil Du, mit bischöflichem Starkmuth dem Willen jenes k. Ministeriums widerstehend, in Betreff der theologischen Studien Deines Priesterseminars, welches jenes Ministerium schließen wollte, — nicht unterlassen hast, die ehrwürdigen Rechte der Kirche und ihre Freiheit beharrlich zu schützen und zu vertheidigen. Wir aber, obschon Wir, wie Du durch Unsern apostolischen Nuntius weißt, Deine gerechte Sache bereits vertreten haben, werden doch nicht unterlassen, in einer Sache von so hoher Wichtigkeit baldmöglichst andere angemessene Rathschlüsse zu fassen."

Wien, 2. März. Heute Vormittag versammelte sich der Finanz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses zu einer Sitzung. Der Obmann, Frhr. v. Pratobevera, eröffnete dieselbe mit der Verlesung einer Zuschrift des Ministeriums, in welcher erklärt wird, daß dasselbe in dem Budget pro 1865 einen Gesammt-Abstrich von 22,100,000 fl. vornehmen wolle, wenn es demselben überlassen werde, die Vertheilung dieser Abstriche auf die einzelnen Etats nach eigenem Ermessen vorzunehmen, wenn ferner demselben die Virements innerhalb der einzelnen Etats eingeräumt, und endlich wenn das Budget pro 1866 in ähnlicher Weise erledigt werde. Das Ministerium theilt gleichzeitig in der Zuschrift die Repartirung des Gesammt-Abstriches auf die einzelnen Etats mit. Diesem Verzeichnisse zufolge sollen namentlich abgestrichen werden bei dem Erforderniß für das Kriegsministerium 11 Mill., bei der Kriegsmarine 1,770,000 fl. Bei letzterem beschloß der Finanzausschuß 2,389,000 fl. abzustreichen, also um 619,000 fl. mehr. Das Erforderniß für ersteres beantragt der Referent Dr. Giskra um 19,5 Mill. herabzumindern, also um 8,5 Millionen mehr, als das Ministerium zugestehen will.

Wien, 2. März. Die offizielle neueste Abendpost bringt in der hintersten Ecke ihrer heutigen Nummer folgende Zeilen: „Berlin, 1. März. (Abends. Verspätet eingelangt.) Die Kreuzzeitung erfährt aus Wien, daß die Vorschläge der neuesten preußischen Depesche von Oesterreich nicht ungünstig aufgenommen worden seien, und stehe deren Annahme im Wesentlichen in Aussicht."

Wien. Die Nachricht der „Kreuzztg." von einer günstigen Aufnahme der preußischen Depesche in Wien bezeichnet der „Wanderer" als eines der bekannten „kühnen Manöver."

Wien, 4. März. Der Zollvertrag zwischen Oesterreich und den Staaten des Zollvereins wird am 8. März unterzeichnet werden. Der neue Märzvertrag wird genau eingerichtet nach dem Februarvertrag; somit ist die Zolleinigungsklausel wieder Art. XXV.

Frankreich.

Paris. Der „Abend-Moniteur" gibt wieder einen allgemeinen Ueberblick über die politische Weltlage und sagt bei der Gelegenheit bezüglich der Angelegenheit der Herzogthümer Schleswig-Holstein Folgendes: „Die Herzogthümer befinden sich angesichts dreier verschiedener Systeme, nämlich der vollständigen Autonomie, die sie von Anfang an verfolgten, der einfachen Annexion und der politischen Union, für welche der vom Berliner Kabinet formulirte Entwurf die Bedingungen in sich schließt. Da die Hoffnung einer vollständigen Autonomie sich bedeutend geschwächt sieht, seit die Gesinnungen Preußens bekannt sind, hat sich besonders zwischen den beiden andern Kombinationen die Debatte erhoben in den zahlreichen Versammlungen, die sich bilden, in der Absicht, einen Einfluß auf die Beschlüsse der deutschen Höfe auszuüben."

Der erste offene Angriff, der in Frankreich gegen die kaiserliche Vorrede zum Cäsar geführt wurde, ist der von Crémieux, dem Mitglied der provisorischen Regierung von 1848. Der Brief Crémieux's, den die „Opinion nation." veröffentlicht, ist sehr derb, und bezieht sich auf die Stelle, wo es heißt, daß die Juden ihren Messias gekreuzigt haben. Crémieux setzt in

aller Entrüstung auseinander, daß der von den Juden gekreuzigte Messias von ihnen nicht als solcher gekannt und anerkannt gewesen sei, im Gegentheil, ihr Messias werde noch kommen. Crémieux besorgt und giebt diese Besorgniß in sehr starken Ausdrücken kund, daß ein so gefährliches Wort, von dem Oberhaupte eines großen Staates gesprochen, und durch Uebersetzung in alle Sprachen verbreitet, die furchtbaren und unseligen Anklagen gegen das Judenthum neu heraufbeschwören könne rc. rc.

Der „Avenir National" hat den Muth, zu sagen, daß diese Vorrede die Vergötterung der Tyrannei ist. Die „Gazette de France" versichert, sie glaube vielmehr an das Genie eines Volkes, als an das eines Einzelnen, und finde, daß das Volk in den Zeiträumen zwischen Cäsar, Karl dem Großen und Napoleon viel mehr und Größeres geleistet habe, als diese angeblichen „Messiasse der Menschheit." Die englischen Blätter „Times" und „Morning Post" scheinen die Vorrede sehr glimpflich zu behandeln. Man müsse sie studieren, denn sie gebe den Schlüssel zu Napoleon's III. künftiger Politik.

Paris, 2. März. Der Moniteur zeigt an, daß auf der gestern eröffneten internationalen Telegraphen-Konferenz folgende 16 Staaten, außer Frankreich, vertreten waren: Oesterreich, Bayern, Belgien, Dänemark, Spanien, Griechenland, Hamburg, Italien, Niederlande, Portugal, Preußen, Rußland, Schweden und Norwegen, Schweiz, Türkei und Würtemberg. Die Konferenz hat eine Kommission ernannt, die unter dem Vorsitz des General-Direktors der franz. Telegraphenlinien den Entwurf einer Konvention auszuarbeiten hat.

Paris, 8. März. Der Moniteur veröffentlicht einen Brief des Kaisers, welcher in Bezug auf die Stadt Lyon verschiedene Maßregeln der öffentlichen Wohlfahrt anempfiehlt. — Ein Bericht des Contre-Admirals Mazeres constatirt, daß eine schwache Abtheilung Marinesoldaten und algerischer Schützen, welche von 200 Mann ihrer mexicanischen Waffengefährten im Stich gelassen worden war, zu San Pedro in die Hände der juaristischen Truppen gefallen ist.

Griechenland.

Athen. 25. Febr. Laut Nachrichten über Triest ist der Minister des Innern in Corfu kühl empfangen worden. Drei in den Staatsrath berufene Jonier haben abgelehnt; Sponneck bleibt. Die Staatskassen sind leer; eine Anleihe von einer halben Million ist mit der Nationalbank nur mühsam bewerkstelligt worden. Das vorjährige Defizit beträgt 6 Millionen. In Livadia wurden republikanische Proklamationen angeschlagen. Von Cephalonia werden Ruhestörungen, von Tripolitza ein Mordversuch auf den Polizeikommissär gemeldet. Die hellenischen Unterthanen sind aus Creta ausgewiesen worden.

Rußland.

Die „St. Petersburger Ztg. entwirft folgende traurige, aber der Wirklichkeit völlig entsprechende, Schilderung von dem gegenwärtigen Zustande Lithauens: „Nur in den Hauptstädten, in der Nähe der Eisenbahnen, macht sich noch ein geringer Verkehr bemerkbar. Aber entfernt man sich einige Werst von der Hauptstraße, so trifft man keinen Reisenden, kein lebendiges Wesen. Kommt man in ein Dorf, so glaubt man einen verzauberten Ort betreten zu haben. Man hört kein Wort, keinen Wiederhall, alles scheint ausgestorben zu sein. Nur Winde sausen, und hin und wieder heulen Hunde. Ueberall Grab und Vernichtung. Von Wilna bis Grodno ist das fruchtbare Land in eine Wüste verwandelt."

Türkei.

Konstantinopel, 25. Febr. Die Pforte hat dem persischen Gesandten bedeutet, daß vom 18. März an den persischen Unterthanen der Detailhandel und Gewerbebetrieb verboten sei, und hat mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht. Eine hier abgehaltene Gesandtenconferenz tadelte einstimmig das Verfahren des Fürsten Cusa, und erklärte Maßregeln, um demselben zu steuern, für nothwendig.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

***Ansbach,** 6. März. Heute Morgens um 8 Uhr eröffnete der Hr. Schwurgerichtspräsident Appell.-G.-Rath v. Schallern die erste Schwurgerichts-Sitzung für 1865 mit einer Ansprache an die HH. Geschwornen. Von 9 Geschwornen wurden aus verschiedenen Gründen Gesuche um Enthebung von der Funktion eines Geschwornen eingereicht, während 1 Geschworner nicht geladen war. Hr. Karl Apel, welcher nachwies, daß er nicht bayr. Staatsbürger sei, und deßhalb die Annahme der Ladung verweigerte und um Enthebung bat, wurde von der Funktion eines Geschwornen entbunden. Ebenso wurden genehmigt die Enthebungsgesuche der HH. J. Jak. Geißler, Christian Heuschmann von Nürnberg, dann Bernh. Seyboth von Neustadt a/A., welche sämmtlich körperliche Gebrechen als Entschuldigungsgrund geltend gemacht hatten, sowie das auf gleichem Grunde beruhende Gesuch des E. Hochstein, welcher jedoch nur bis 12. März incl. von der Funktion eines Geschwornen enthoben wurde. Verworfen wurden dagegen die Gesuche der HH. G. Christoph Förster, Paul Barth und Louis Vetter, von welchen Barth nachwies, daß er nicht mehr die erforderliche Steuer bezahle, während Louis Vetter durch einen Erlaß des Präsidiums des k. Handels-Appellationsgerichts zu Nürnberg nachwies, daß ihm als Handels-Appell.-Gerichts-Assessor Urlaub verweigert worden sei. Der Geschworne Ferdinand Haas, Apotheker und Magistratsrath zu Weissenburg, welcher nicht erschienen war und sein Enthebungsgesuch darauf stützte, daß er z. Z. keinen Gehilfen in seinem Geschäfte habe und die Apotheke zum Nachtheil des Publikums im Falle seiner Abwesenheit geschlossen werden müßte, wurde unter Verwerfung seines Gesuches zu 100 fl. Geldstrafe verurtheilt und dessen weitere Einberufung angeordnet. Bezüglich des im Auslande weilenden und nicht geladenen Wilh. Kaspar Knorr wurden weitere Erhebungen über seinen Aufenthalt und seine Angehörigkeit des Kreises Mittelfranken für nöthig erachtet.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 3. März. Nach dem in der diesjährigen Generalversammlung der Ludwigseisenbahngesellschaft erstatteten Bericht betrug die Summe der Einnahmen aus dem verflossenen Betriebsjahr 135,595 fl. (darunter Kassenbestand des Vorjahrs 26,189 fl.), die Summe der Ausgaben 107,572 fl. Befördert wurden im Ganzen 871,855 Personen (gegen das Vorjahr mehr um 38,342) um 96,317 fl. (gegen das Vorjahr mehr 4540 fl.); dazu kömmt noch die Haltstelle Muggenhof mit 20,689 Personen und 2068 fl. (gegen das Vorjahr mehr um 7018 Personen und 701 fl.). Von dem Einnahmeüberschuß mit 28,022 fl. wurde ein Betrag von 17,700 fl. gleich dem Vorjahr zur Vertheilung einer Superdividende von 10 pCt. verwendet, 600 fl. dem Pensions- und Unterstützungsfonds als außerordentlicher Zuschuß überwiesen und der Rest mit 9722 fl. in die neue Rechnung übernommen. (N. Korr.)

Augsburg. Von den am 1. Febr. 1865 gezogenen 10 Serien Nr. 252, 481, 1162, 1251, 1286, 1449, 1557, 1571, 1953, 2092 gewinnen: S. 1557 Nr. 78 10,000 fl., S. 1557 Nr. 65 1000 fl., S. 1449 Nr. 57 und S. 1286 Nr. 26 à 100 fl., S. 2092 Nr. 20, S. 2092 Nr. 67, S. 1557 Nr. 27, S. 481 Nr. 69, S. 1571 Nr. 41, S. 2092 Nr. 57, S. 1286 Nr. 7 und S. 1251 Nr. 65 je 70 fl. — Je 30 fl.: S. 252 Nr. 58, S. 1286 Nr. 24, S. 1162 Nr. 92, S. 481 Nr. 53, S. 1251 Nr. 99, S. 252 Nr. 65, S. 1286 Nr. 96, S. 1571 Nr. 63, S. 1953 Nr. 4, S. 1557 Nr. 66, S. 1251 Nr. 56, S. 1557 Nr. 3, S. 252 Nr. 35, S. 481 Nr. 93, S. 1162 Nr. 41, S. 1162 Nr. 87, S. 252 Nr. 33, S. 481 Nr. 30.

Frankfurt, 5. März. Die am 1. März fälligen Donau-Schifffahrts-Aktienkoupons werden pro ganze Aktie mit 13 fl. 12½ kr., pro halbe Aktie mit 6 fl. 56 kr. und für einen Obligationen-Koupon mit 12 fl. 20½ kr. bei der Gesellschaftskasse in Wien ausgezahlt.

Stuttgart, 4. März. Sicherem Vernehmen nach hat gestern Nachmittags in einer der öffentlichen Sitzung nachgefolgten geheimen Sitzung der Minister des Auswärtigen Frhr. v. Varnbüler die Mittheilung gemacht, daß in Karlsruhe die Eisenbahnverträge zwischen Würtemberg, Baden und Preußen zum Abschluß gelangt sind. Hiernach sei über die Bahnen von Ulm nach Mengen und Sigmaringen, von Tübingen über Hechingen nach Balingen und über den Fortbau der würtembergischen Oberneckarbahn auf dem Thalweg des Neckars durchs Hohenzollern'sche zwischen den zwei würtembergischen Städten Horb und Sulz entschieden.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Düngung des Untergrundes für Obstbäume.** Eine Reihe alter Obstbäume, so berichtet Ed. Lucas, steht auf dem Areal unseres Instituts; diese hatten im Wuchs namhaft nachgelassen und lieferten nur mittelmäßige Erträge. Im Sommer 1863, wo sie ziemlich trugen, ließ ich sie Anfangs August mit flüssigem Dünger in der Art düngen, daß ich 2 Löcher 3 bis 4' vom Stamme entfernt rechts und links etwa von 1½' Tiefe aufgraben und in jedes etwa 2 Gießkannen voll Dünger einschütten und dann die Gruben wieder zufüllen ließ und der Erfolg ist ein ganz wunderbarer. Dieses Jahr 1864 tragen sämmtliche Bäume sehr reich und zeigen zugleich durch neue schöne Leitzweige, daß ein neues Leben in dieselben gekommen ist. Ende Juli wurde dieselbe Düngung wiederholt und die Früchte hatten dadurch, trotz der Dürre, die wir längere Zeit hatten, eine hohe Vollkommenheit, wie sonst nur in normalen Jahrgängen erlangt und hingen sehr fest, so daß es nur ganz wenig Fallobst gab. Am Deutlichsten zeigten aber die Pyramiden den Erfolg dieser Düngung. Daß diese Düngung, wie Manche glauben möchten, auf den Wohlgeschmack der Früchte einen nachtheiligen Einfluß hätte, ließ sich in keiner Weise bei den jetzt gereiften Sorten wahrnehmen.

Vermischtes.

München, 1. März. Der König genehmigte dem in Paris unter der Präsidentschaft der Fürstin v. Metternich, Gemahlin des österreichischen Botschafters, gebildeten Damenkomite, das sich die Gründung eines deutschen Krankenhauses dortselbst für arme Landsleute zur Aufgabe gestellt, um hiefür die Mittel zu gewinnen, im Monat Mai l. Js. eine Lotterie im Königreiche stempelfrei veranstalten zu dürfen. Es kommen beiläufig 30,000 Gewinnste, meist für diesen Zweck gemachte Geschenke, im österreichischen Gesandtschaftshotel zu Paris zur Verloosung.

München, 3. März. Wie man gerüchtweise hört, soll Hans v. Bülow Herrn Oskar v. Redwitz wegen seines Artikels in der „A. A. Z." vom 19. v. M. bezüglich der Angelegenheit Richard Wagner's gefordert haben. — Der König wird den Proben zu Wagner's Oper „Tristan und Isolde" persönlich beiwohnen. (K. f. N.)

H. **Herrieden,** 5. März. Die Luftwellen ziehen noch immer in ziemlich rascher Folge von W. nach O. durch Europa, und bringen bergaufwärts im W. Regen und im O. Schnee, während sich der Himmel thalwärts etwas aufheitert. Die Luftberge selbst führen keine große Kälte mit sich, da sie im S. höher ist, als im N., obwohl zwischen Berg und Thal ein merklicher Temperaturunterschied stattfindet. Uebrigens sind die Witterungsverhältnisse z. Z. nirgends abnorm, und ist bei dem sehr bewegten Luftmeer noch immer veränderliches Wetter zu erwarten. — Mittlerer Thermometerstand im Februar dahier — $2_{,01}$ ° R., um $2_{,41}$ ° unter dem 54jährigen Durchschnitt.

Folgender Erlaß des Herzogs von Braunschweig ist veröffentlicht: „Unter dem Beistande der göttlichen Vorsehung ist es durch den Eifer und die unermüdliche Thätigkeit der bei den Löschapparaten beschäftigten Personen gelungen, dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun, von welchem mein

Residenzschloß ergriffen wurde. Es ist meinem Herzen ein Bedürfniß, für die dabei bekundete Hingebung sowie für die vielfachen Beweise von Liebe, Ergebenheit und treuer Anhänglichkeit, welche ich bei dieser Gelegenheit von Neuem von Stadt und Land täglich erhalte, meine dankbare Anerkennung hierdurch öffentlich auszusprechen. Schloß Richmond, 26. Februar 1865. Wilhelm, Herzog."

= Der Eigenthümer der Badanstalt zu **Rupprechtsstegen** bei Nürnberg, die er mit seinem in Amerika gewonnenen Kapital vor einigen Jahren errichtet hatte, hat fallirt, und zeigt dies seinen Gläubigern in folgenden Worten an:

Rupprechtsstegen, die schöne Leiche,
Es ward erobert im fremden Reiche,
Es ward verloren im Heimathland
Durch meinen eignen Unverstand,
Der treulich wähnte, doch vermessen,
Daß dumme Säue Perlen fressen.
Ich konnte die Gegend nicht schöner schaffen,
Die leider zu schön war für Protzen und Affen.
Ich baute für Götter und Fashionables
Leider ein wenig zu sehr in den Nebel,
Ich schanzte mit Spaten und Reklamen,
Wie sie nie so schön zur Presse kamen,
Ich kaufte ein Hauptbuch, beginnend: „Mit Gott"
Was half das Alles? Ich ward doch banquerott.

Nürnberg, 1. Februar 1865 als am Tage seiner zweitmaligen Reise nach Nordamerika. Ludwig Jegel.

In den gebirgigen Theilen **Galiziens** ist eine Hungersnoth ausgebrochen, die der „Gaz. Narod." zufolge schreckliche Dimensionen anzunehmen droht. Daß wirklich das Unglück groß ist, geht daraus hervor, daß die Regierung zur Erleichterung der Steuerzahlenden angeordnet hat, daß die für das Jahr 1865 bereits gezahlten Steuern zurückerstattet, die noch nicht gezahlten aber nicht eingefordert werden sollen. Wie verlautet, beabsichtigen die galizischen Abgeordneten, im Reichsrathe noch weiter gehende Unterstützungen zu erwirken.

Ein griechischer Philosoph hat gesagt: Die Reitkunst ist das Einzige, was die jungen Fürsten genau lernen; ihre anderen Lehrer schmeicheln ihnen; die mit ihnen kämpfen, lassen sich hinwerfen; aber ein Pferd wirft jeden Ungeschickten ab, ohne den Armen oder Reichen, den Herrn oder Knecht zu unterscheiden.

(Was sich die Chinesen unter den ersten Frack dachten.) Als Lord Macartney mit seinem ersten Gefolge als englischer Gesandter in Peking einzog, soll der gaffende Pöbel lange Zeit an der Menschennatur der Fremdlinge gezweifelt haben. Sicher ist, daß einige Zeit darauf in den meisten Theatern in Peking eine Pantomime aufgeführt wurde unter dem Titel: „Die Ankunft der großnasigen Barbaren mit den breiten Schwänzen."

Lokales.

(Eingesandt.) **Lokale Betrachtungen bei Hrn. Prof. Langenbuchs Vorlesungen.** Hr. Prof. Langenbuch hat uns durch seine Vorträge und Experimente mit dem Hydro Oxygen-Gas-Mikroskop in die wundervollen Gebilde der Natur einen seltenen Blick eröffnet und drei theilweis so belehrende wie genußreiche Abende bereitet. Daß dieser Genuß aber nicht mit leichter Mühe und trockenen Fußes zu erlangen war, dafür sorgte der gütige Himmel, der durch Thau- und Regenwetter den Weg vom Platengarten bis in den Orangeriesaal in einen nur der solidesten Fußbekleidung unschädlichen Morast verwandelt hatte. Wir guten Kreishauptstädter sind nun einmal bei allen derartigen Gelegenheiten nicht blos von der Liberalität des k. Oberhofmarschallstabes, sondern von der sehr wandelbaren Gunst der Witterung abhängig. Für Damen und überhaupt Alle, die feuchte Füße aus Gesundheitsrücksichten zu vermeiden haben, waren diese interessanten Vorträge aus Mangel eines in der Stadt gelegenen passenden Lokales ein verbotener Genuß, und so kam es, daß von ersteren verhältnißmäßig wenige anwesend waren. Gerade bei solchen Gelegenheiten ist aber ein möglichst zahlreicher Besuch von allgemeinem Interesse, indem mit Ausnahme desselben auch die Aussicht auf ähnliche Abende schwindet. — Der Himmel selbst hat uns wieder recht lebhaft daran erinnert, wie dringend Abhilfe nothwendig ist. Möge er seine Schleußen diesmal nicht vergebens geöffnet haben, damit unsere immer noch brennende Museumsfrage durch Erwerbung eines in der Stadt gelegenen passenden Gebäudes zur That werde.

Verantwortlicher Redakteur: J. F. Mayer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß gemäß diesgerichtlichen rechtskräftigen Erkenntnisses vom 21. Oktober 1864 der Apotheker Haupt in Ansbach einer an dem Metzgermeister Heinrich Breitinger von Feuchtwangen begangenen Ehrenkränkung für schuldig erklärt und deshalb in eine Geldbuße von einem Gulden und in die Kosten der Untersuchung verurtheilt wurde, unter Anordnung der öffentlichen Bekanntmachung dieses Urtheils.

Ansbach, den 3. März 1865.

Königliches Stadtgericht.
Greiner.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich im Wege der Hilfsvollstreckung das Anwesen des Schmiedmeisters Johann Michael Schandl dahier, bestehend in PlNr. 23, Wohnhaus Lit. A Nr. 22 in der Platengasse in Ansbach mit Nebengebäude und Hofraum 7 Dezimalen sammt ganzem Gemeinderecht; belastet mit 17 kr. 4 hlr. Grundbodenzins, taxirt laut Schätzungsurkunde vom 26. September 1862 auf 4500 fl., ferner mit realem Schmiedefeuer-Rechte, taxirt auf 900 fl., und beraume hiezu Termin auf

Donnerstag den 20. April 1865 Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer an, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes und § 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, daß die näheren Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden und mir unbekannte Steigerer sich über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben.

Ansbach, den 24. Februar 1865.

Der königliche Notar.
Killinger.

Bekanntmachung.

Freitag den 10. ds. Vormittags 9 Uhr anfangend werden vom k. 4. Artillerie-Regiment circa 90 als überzählig ausgemusterte Dienstpferde auf dem Schrannenplatze dahier versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Augsburg, den 3. März 1865.

Bekanntmachung.

Kommenden **Dienstag den 7. ds.** und **Dienstag den 14. ds.** } **Vormittags 10 Uhr**

werden auf dem Schloßplatze dahier eine größere Anzahl für den Militärdienst überzählige Dienstpferde gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Die Bezahlung hat in grober Silbermünze zu geschehen.

Ansbach, am 2. März 1865.

Eine Schmiede zu verkaufen.

Meine in Feuchtwangen in bester Lage gelegene und bisher im besten Betriebe stehende Schmiede, bestehend in gutem zweistöckigem Wohnhaus, Stallung und Scheune, nebst vollständigem Handwerkszeug, verkaufe ich Familienverhältnisse wegen. Es können auf Verlangen einige Grundstücke dazu gegeben werden und ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben.

Heinrich Pfänder.

6. Der Unterzeichnete hat heute seine Praxis dahier angetreten.

Colmberg, den 5. März 1865.

Dr. Christoph Lorenz,
prakt. Arzt.

7. Wegen Mangel an Raum wird ein im besten Zustande befindlicher Flügel mit kräftigem Tone sofort verkauft. Näheres hierüber Lit. A 40.

8. **Holzversteigerung im Revier Weihenzell**, Forstort Moosung. 21 Baustämme, 9 starke Blöche, 14 Fichten-Doppelstangen, 46 Klafter Scheit- und Prügelholz, 9 Klafter Buchen-Prügelholz, 800 Buchen-Wellen, 10 weiche Asthaufen. Zusammenkunft am 11. März 1865 im Rudelsberger'schen Wirthshause in Weihenzell.

Theater-Anzeige.

Montag den 6. März 1865.
11. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Die Schule des Armen,
oder:
Zwei Millionen.
Komisches Lebensbild in 4 Akten von Fr. Kaiser.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz oder hohle Zähne,
Tinktur zur Erhaltung der Zähne
Stuttgart. **Nik. Backé.**
Zu haben in der Hofapotheke und Marimiliansapotheke in Ansbach.

11. Zu haben in **Fr. Seybold's** Buchhandlung in **Ansbach:**

Die geheimnißvolle Zahl Dreizehn, oder: Merkwürdige Prophezeiungen des 104jährigen Alpenschäfers Hanns Tobias Beiten über die wichtige Zukunft der ereignißreichen Jahre 1865 bis 1877.

Preis 6 kr.

Von dieser merkwürdigen Schrift sind binnen Kurzem 12,000 Exemplare abgesetzt worden.

Am Donnerstag bei der Ammen . Wohl
Ist's wieder nit gange, wie's sein soll;
Denn der P..... hat die Trabanten
Herumgeschickt in alle Nachbarlanden,
Der mahnt es muß jed'smal so geh'n,
Daß ihm Alle unterm Pantoffel steh'n
Doch ist aber nimmer so,
Drum sind wir herzlich froh.

Bekanntmachung.

Die Herren Aktionäre für Gasbeleuchtung hiesiger Stadt werden zur regelmäßigen Jahres-Generalversammlung auf

Montag den 20. März ds. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Zimmer Nr. 5 des Rathhauses hiemit eingeladen.

Ansbach, am 2. März 1865.

Der Verwaltungsrath der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung.

Mandel.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Schloßplatze dahier mehrere überzählige Pferde durch das kgl. 2. Uhlanen-Regiment König gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, den 2. März 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1½ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser geliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn,

Herr Gustav Kellein,

Conditor und Cafetier dahier,

was wir hiemit theilnehmenden Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme mittheilen.

Die Beerdigung findet Montag den 6. März Vormittags 11 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 4. März 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Werthen Freunden und Verwandten die Trauerkunde, daß unsere innigstgeliebte Mutter und Schwester,

Frau Sophie Keller, Pfarrerswittwe,

heute Nachmittag 3½ Uhr nach kurzem Todeskampfe sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet nächsten Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, am 5. März 1865.

die trauernden Hinterbliebenen.

Keine Augenkrankheiten mehr.

Unter diesem Titel ist eine kleine Broschüre erschienen, in welcher die Ursachen der Augenübel in höchst sachkundiger Weise dargelegt sind, zugleich aber enthält dieselbe die richtigsten diätetischen Vorschriften, sowie das beste Heilverfahren bei schon eingewurzelten Augenleiden. Das Werkchen ist zu haben für nur 18 kr. in der Buchhandlung von

Carl Junge in Ansbach.

---

18. Für die herzliche Theilnahme an unserem Verluste, welche sich durch so zahlreiche Begleitung unseres theuern Onkels und Schwagers, des Bierbrauers, Wirths und Oekonomen

J. A. Uebel

von Buch a. W., zu seiner letzten Ruhestätte kund gab, sagen wir anmit unsern verbindlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Rothenburg, Feuchtwangen und Buch a. W.

Todesanzeige.

Sonntag früh 8 Uhr verschied im 76. Lebensjahre unsere liebe Mutter u. Schwiegermutter, Wittwe **Kath. Vogendörfer**, was wir nur auf diesem Wege bekannt machen.

Die Beerdigung findet Dienstag um 3 Uhr statt.

Die Hinterbliebenen.

---

20. Bei Unterzeichnetem kann bis 1. April ein solider und fleißiger Mann als Stößer eintreten.

Bernh. Koppen,
(Maximilians-Apotheke.)

---

21. Von den zur Genüge bekannten **Wilh. Ehrichs ächten Malzbonbons** habe ich **alleinig** die Niederlage, empfing davon wieder frische Zusendung und empfehle solche, sowie besten gebackenen **Ingber** zur geneigten Abnahme.

Ansbach, im März 1865.

Joh. Friedr. Weiss
in der Neustadt.

---

22. Da ich die Konzession als Schuhmachermeister erhalten habe, so erlaube ich mir die Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen, die ich jederzeit zur vollkommensten Zufriedenheit ausführen werde.

Anton Huth, Schuhmachermeister,
vormals Tischendörfer,
A 197 in der Uzenstraße.

---

23. Zwischen Leutershausen u. Ansbach gingen 3 Musterkarten mit Hosenträgern verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung im Gasthof zum Stern.

---

24. Ein armes Dienstmädchen verlor Sonntags 2 Ellen schwarzen Cannefaß, um dessen Rückgabe in der Exped. ds. Bl. gebeten wird.

---

25. Schneidermeister Krauß jun. sucht einen Lehrling.

---

26. Ein Landgerichtsdieners-Uniform-Rock, Hut und Mütze, sowie ein Confirmanden-Rock und Hose sind zu verkaufen bei

Schneidermeister **Preißinger.**

---

27. Ein gedecktes und ein offenes Berner Wägelein, beide noch neu, stehen billig zum Verkauf und können täglich eingesehen werden bei **Fechter** in der Maximilianstraße dahier.

---

28. In der Dampf-Kunstmühle in Gunzenhausen findet ein Schreiner gegen entsprechenden Lohn, Kost und Wohnung dauernde Arbeit.

---

29. A 2 ist ein kleines Quartier mit oder ohne Möbels sogleich zu vermiethen.

---

30. A 200 ist ein mittleres Quartier zu vermiethen.

---

31. Gesalzene Knöchlein in der Wolfsschlucht.

---

32. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

---

33. D 363 ist der erste Gaden bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Acker zu verpachten.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 4. März.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	14	30	14	10	13	24	—	—	—	10
Korn	10	9	9	48	9	40	—	11	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	24	6	16	6	12	—	6	—	—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 4. März.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	100¼
„ 4½% „ 1jäh.	102½	„ 3½% „	92¾ P.
„ 4½% „ ½ „	102⅜	Oest. 5% Met. v. 59	78⅛
„ 4 % „ 1 „	—	„ 5% Nat.-Anl.	68⅞ P.
„ 4 % „ „	99½ P.	„ 5% Metall.	62¼
„ 4 % Abl.-R.	98⅛	„ 4½% „	55¼
Würth. 4½% Obl.	104⅛	Prß. 5 % Obl.	105¾
„ 4 % „	103⅜ P.	„ 4½% „	102⅜
„ 3½% „	95⅝	„ 3½% St.-Sch.	—

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	150 P.
Oesterr. „	834 P.	Darmst. Bank-A.	237
„ Cred.-Bk-Akt.	195½	Weimar. Bk.-A.	101½ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	113⅞	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	113⅞	„ „ Prior.	49¾ P.
Ludw.-Berb.	149 P.	„ Elis.-B.-Akt.	119⅛ P.
„ 4½% Prior.	—	„ dto. Prior. I.	80¼ P.
„ 4 % „	97½ P.	„ dto. „ II.	73¾ P.
Marbahn	107⅛	Böhm. Westb.-Akt.	72⅛
Neuest. Dürkh.	98½ P.	„ dto. Prior.	82¾ P.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	10½ P.	Großh. Hess. 50 fl.	—
Oest. 4% 250 fl. v. 54	76½ P.	„ „ 25 fl.	36¼
„ 5% 500 fl. v. 60	84 P.	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	139⅜	„ 35 fl.	53
„ 100 fl. Cr.-Pr. v. 58	134 P.	Nass. 25 fl.	36¼
Kurhess. 40 Thlr.	56¾ P.	Schwed. 10 Thlr.	9¼ P.

e) Wechselkurs: Wien 104⅛

Frankfurt, 5. März.		Wien, 4. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,60
„ 5% Metall.	62	„ 5% Metall.	71,60
„ Bank-Aktien	831	„ Bank-Akt.	799
„ Cred.-Bk.-A.	192	„ Cred.-Bk.-Akt.	186,40
„ L.-Anl.-L. v. 54	76½	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,25
„ ditto v. 58	134¼	„ ditto v. 58	128,50
„ ditto v. 60	83⅛	„ ditto v. 60	93,60
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	89,50
Lud.-Berb. Eis.-A.	148⅞	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅛	„ Staatsb.-Akt.	191,50
Ditovoll eingezahlt	113⅞	„ Nordb.-Aktien	183
Wechself. — Wien	104⅛	Wechs. — Augsb.	94,40

Frankfurt, 4. März. Nordamerika

6% à 100 r. 1881 D. 2½ 53⅞ G.

6% à 1000 r. 1882 D. 2½ 54⅛ G.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 4. März.

Pistolen	9 fl. 41½ kr.	20 Frkstücke	9 fl. 28 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 55½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 47 kr.	Ruff. Imp.	9 fl. 43 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27½ kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
5	321,4	319,9	— 2,2°	+ 2,0°
6	17,3		0,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 18' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 46' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 6.	Abends 10. 30'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
Würzburg	Morg. 5. 23' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 47' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 32' G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 2.	Morgens 7. 15.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

G. bedeutet Gü.-, P. Pers.- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 57. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bezahlte Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu 3, [illegible] 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden [illegible] in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Philemon. — Mittwoch, 8. März. — Kath.: Joh. v. G.


Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 6. März. Amtliche Nachrichten. Die kombinirte protest. Pfarrei Buchheim-Pfaffenhofen, Dek. Windsheim, ist dem bish. Pfarrer in Mühlfeld, Dek. Rothausen, Christ. Ferd. Fr. Schöntag; die zweite prot. Pfarrstelle in Arzberg, Dek. Wunsiedel, dem Pfarramtskandidaten Ernst Friedr. Ott aus Wunsiedel; die kath. Pfarrei Kaltenbrunn, B.-A. Staffelstein, dem Joh. Meixner, Hausgeistlichen des Zuchthauses Plassenburg und die kath. Pfarrei Grüntegernbach, B.-A. Erding, dem Franz Xav. Oberweger, Pfarrer in Gammelsdorf, B.-A. Freising; das Schloßbeneficium in Aub, B.-A. Ochsenfurt, dem Verweser desselben, Dr. Ant. Mantel; das Hartnagel'sche und Mich. Mayer'sche Beneficium an der Metropolitanpfarrkirche zu Unserer Lieben Frau in München dem an dieser Kirche bereits bepfründeten Beneficiaten Andr. Stapp verliehen; — der prakt. Arzt Dr. Fr. Sonner in Moosburg zum Bezirksarzte II. Kl. in Tittmoning ernannt; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgericht Reichenhall der Bezirksgerichts-Accessist Aug. Gottfr. Belzner in Aichach aufgestellt worden. — Der als rechtsk. Magistratsrath der Stadt Würzburg ernannte rc. rc. Polizei-Aktuar heißt nicht „Hörner", wie auch in uns. gestr. Blatte steht, sondern „Hoernes".

Erledigt: Die kath. Pfarrei Auerbach, B.-A. Deggendorf, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1031 fl. 14 kr. (B. Z.)

Das neueste Militärverordnungsblatt enthält die allerhöchste Verordnung, wonach Se. Majestät der König, „um dem Heere einen neuen Beweis der Werthschätzung langjähriger treugeleisteter Dienste zu geben," statt der bisherigen Veteranenschilde der Unteroffiziere und Soldaten für 24- und 40jährige Dienstzeit die Verleihung von Dienstalterzeichen in Kreuzesform beschlossen und bestimmt hat, daß diese Ehrenzeichen als Sinnbild der Zusammengehörigkeit aller Dienstgrade auch an die Generale, Stabs- und Oberoffiziere, sowie an die Militärbeamten des Heeres ertheilt werden. Auf diese Dienstalterszeichen sollen auch jene Offiziere, Militärbeamten und Mannschaften Anspruch haben, welche nach 24- oder 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand versetzt wurden oder ehrenvoll aus dem Militärverbande getreten sind. Die Dienstalterszeichen sind nach dem Ableben der Inhaber, sowie nach Erlangung des nächsthöheren Ehrenzeichens für Dienstjahre zurückzuliefern. Das Band an dem das Kreuz getragen wird, ist von himmelblauer Seide und mit zwei schmalen weißen Streifen begränzt.

München, 4. März. Noch ist die Tinte in den Akten der letzten Schwurgerichtssitzung kaum getrocknet, noch ist die Druckerschwärze der Berichte öffentlicher Blätter über das Resultat derselben frisch, und doch findet nicht allein schon nächster Tage wieder eine außerordentliche Sitzung statt, sondern es muß alsbald nach derselben eine ordentliche und eine zweite außerordentliche Sitzung abgehalten werden, um das bereits aburtheilsreife Material aufzuarbeiten. Die Sitzungstage hiezu sind schon bestimmt, der Präsident und der Stellvertreter desselben bereits ernannt! Diese Sachlage bedarf keines weitern Commentars; aber Recht haben diejenigen, welche sagen, daß solche Dinge nicht bemäntelt oder verschwiegen werden dürfen, daß vielmehr das Uebel offen aufgedeckt werden muß, wenn noch rechtzeitig Abhilfe getroffen werden soll. — Im Ständehaus werden nunmehr die nothwendigen Vorkehrungen für den Zusammentritt des Landtags getroffen. Da in beiden Kammern weder die Directorien noch die Ausschüsse in ihrer Gesammtheit zu wählen, sondern nur einzelne Ergänzungswahlen zu bethätigen sind, so können die Geschäfte unmittelbar nach dem Einberufungstermin in Angriff genommen werden. Die Kammer der Abgeordneten hat lediglich für den verstorbenen Dr. Arnheim einen Sekretär des ersten Ausschusses zu wählen, während in der Kammer der Reichsräthe die Wahl eines zweiten Präsidenten vorzunehmen ist. Mit diesem Posten hatte die Reichsrathskammer seit vielen Jahren den unlängst gestorbenen Grafen Karl v. Seinsheim betraut. (A. Z.)

Der „Fränkische Kurier" theilt den Wortlaut der unterm 4. Februar ergangenen Entschließung des k. Kultusministeriums auf die Eingabe der vormaligen Mitglieder der aufgelösten freien Gemeinden in Nürnberg und Fürth mit. Das Aktenstück lautet (mit Hinweglassung unwesentlicher Eingangs- und Schlußsätze): „Die in der Vorstellung unterzeichneten Einwohner der beiden genannten Städte nehmen für ihre Genossenschaft die Eigenschaft und Benennung einer „freien christlichen Gemeinde" in Anspruch und bitten um Einräumung der Rechte einer Privatkirchengesellschaft im Sinne §§ 32 bis 37 des II. Verfassungs-Ediktes. Zur Begründung ihres Gesuches haben dieselben als ihre Glaubensnorm und Verfassungs-Statut das „Glaubensbekenntniß der freien christlichen Kirche von Johannes Ronge" und die „Grundbestimmungen und Verfassung der freien christlichen Gemeinde zu Nürnberg 1849" vorgelegt und als das Lehrbuch für den religiösen Unterricht ihrer Kinder den „Katechismus der christlichen Vernunft-Religion von Heribert Rau" bezeichnet. Nach Inhalt dieser Schriften ist es der ausgesprochene Grundsatz der freien Gemeinde, daß in Beziehung auf die Annahme und Auffassung der in und von der Gemeinde selbst und deren Versammlungen je nach dem „fortschreitenden Zeitbewußtsein" aufgestellten Glaubenssätze lediglich das eigene subjektive Ermessen der einzelnen Mitglieder zu entscheiden habe und daß überhaupt in Beziehung auf Religion und religiöse Gegenstände ausschließlich die eigene ungebundene Selbstbestimmung des Einzelnen ohne Rücksicht auf irgend welche feste Glaubens- oder Lehrnorm maßgebend sei. Nicht minder geht aus diesen Schriften und den in ihnen enthaltenen Erläuterungen zweifellos hervor, daß die freie Gemeinde alle jene Principien, Lehrsätze und Einrichtungen verwirft, welche nach dem Zeugnisse der Kirchengeschichte sowohl als in der ganzen rechts- und territorialgeschichtlichen Entwicklung von jeher als die wesentlichen Fundamente und die unterscheidenden Lehrsätze der im Staate aufgenommenen christlichen Kirchen und Kirchengesellschaften anerkannt worden sind. Diese Grundsätze der freien Gemeinde, denen jegliches Band gemeinschaftlicher Auffassung des religiösen Verhältnisses, sowie jeder gemeinschaftliche Glaubensmittelpunkt fehlt, und welche lediglich in der allseitigen Negation aller positiven Glaubenselemente zusammentreffen, erscheinen nicht als geeignet, einer Religions- oder Kirchengesellschaft im Sinne der §§ 26 und 27 der II. Verfassungsbeilage als Grundlage zu dienen. Die Vereinigung dieser Gemeinden entbehrt daher der wesentlichsten Merkmale, die im Begriffe einer Religions-Gesellschaft überhaupt liegen, sowie aller verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Zulässigkeit einer Anerkennung von Seite der Staatsregierung. Ihre Grundsätze bieten der Staatsregierung keinerlei Gewährschaft eines mit der Staatsordnung vereinbarlichen Fortbestehens der auf ihnen beruhenden Gemeinschaften und führen, wie Dieses die Erfahrung in Bayern und anderwärts genugsam erwiesen hat und noch täglich bestätigt, in ihrer Fortentwicklung nicht selten zu Ausschreitungen, welche den ethischen Zwecken des Staates Gefahr bringen. Insoferne die freireligiösen Gemeinschaften bei ihrem ausgesprochenen Gegensatze zu den anerkannten Fundamentalprincipien des Christenthums gleichwohl als christliche Gemeinden auftreten, würde im Falle ihrer Wiederanerkennung eine Ungewißheit in Beziehung auf den Religionsstand entstehen, welche auch für das bürgerliche Rechtsgebiet keineswegs gleichgültig ist. Aus allen diesen Erwägungen vermag das unterfertigte königliche Staatsministerium die Anerkennung der freien Gemeinden als Religions- oder Kirchengesellschaft zur Allerhöchst königlichen Genehmigung nicht zu bevorworten, und es kann der hierauf gerichteten Bitte der Eingangs bezeichneten Einwohner von Nürnberg und Fürth eine Folge nicht gegeben werden. Die königliche Regierung, Kammer des Innern, wird beauftragt, hievon die Gesuchsteller in geeigneter Weise mit dem Beisatze verständigen zu lassen, daß hiedurch den vormaligen Mitgliedern der aufgelösten freien Gemeinde zu Nürnberg und Fürth weder die verfassungsmäßig gewährte einfache Hausandacht, noch auch ihr gegenseitiges sociales Verhältniß innerhalb der Grenzen des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1850 benommen oder irgendwie beeinträchtiget sei. Zugleich wird der k. Regierung, K. d. J., bemerkt, wie namentlich bei Leichenbegängnissen derselben auch ferner gestattet werden könne, daß außer dem Absingen eines Trauerliedes von einem Freunde und Gesinnungsgenossen des Verlebten am Grabe Worte der Erinnerung und ein Gebet gesprochen werden, insoferne im einzelnen Falle sich nicht Gründe ergeben, welche eine Beschränkung oder Verweigerung nach bestehenden Gesetzen oder Verordnungen zu rechtfertigen geeignet sind."

Wien. In dem in der Sitzung des Finanzausschusses vom 2. verlesenen Schreiben des Staatsministers ist auf die beiden Anfragen dieses Ausschusses: bis zu welchem Betrag und unter welchen Voraussetzungen das Staatsministerium Abstriche an dem Budget für 1865 vornehmen zu können glaube, welche dem, vom Herrn Grafen Kinsky und Genossen gestellten und vom Abgeordnetenhause dem Finanzausschusse zur Berathung und Berichterstattung zugewiesenen Antrage zum Grunde liegt, glaubt die Regierung an dem in der Regierungsvorlage des Staatshaushaltes für das Jahr 1865 mit 548,705,412 fl. bezifferten Gesammterfordernisse eine Ersparniß von 20,100,000 fl. dann und unter der Voraussetzung erzielen zu können, wenn die Vertheilung dieser Ersparungssumme auf die Gesammterfordernißansätze der einzelnen Ministerien nach den im Schooße der Regierung vereinbarten, in der Beilage verzeichneten Quoten erfolgt, somit die nach Abzug dieser Quoten resultirende Gesammtziffer des Erfordernisses jedes einzelnen Ministeriums nach dem beiliegenden Entwurfe in das Finanzgesetz eingestellt und jedem Ministerium die freie Gebahrung innerhalb dieser Ziffer gestattet wird; wenn endlich — vorbehaltlich der Vereinbarung über die Ziffer der möglichen Ersparnisse — eine baldige und gleiche Behandlung

auch bei der verfassungsmäßigen Feststellung des Staatshaushaltes für das Jahr 1866 zugestanden wird."

Frankreich.

Paris, 5. März. Der Moniteur meldet den Abschluß des Handelsvertrags zwischen Frankreich und den Hansestädten. Die Interessen der Schatzscheine sind auf 3 und $3\frac{1}{2}$ Proz. herabgesetzt worden.

Paris, 6. März. Der „Moniteur" meldet, daß Ritter Nigra dem Kaiser das Diplom als Mitglied der ökonomisch-politischen Akademie von Mailand überreicht hat. Der mexikanische Gesandte Herr Hidalgo hat dem Kaiser und dem kaiserlichen Prinzen das Halsband des mexikanischen Adlerordens überreicht. — Ein Bericht des Unterrichtsministers Duruy über den unentgeltlichen und obligatorischen Primärunterricht schließt, wie folgt: „Da Ew. Majestät die Erziehung des Landes durch das Land selbst will, so wäre es gut, den Municipalräthen das Recht zu lassen, über die Ausführung des Gesetzes abzustimmen, indem man jenen Gemeinden die Hilfe des Staates verspricht, welche die Reform annehmen, ohne die Mittel dazu zu besitzen.

Amerika.

Newyork, 22. Febr., wird der Times gemeldet: Die Conföderirten haben Charleston am 17. geräumt, nachdem sie die Kanonen vernagelt, die Baumwolle verbrannt und den größten Theil der Stadt vernichtet hatten. Am 19. befand sich Sherman in Winsborough, 30 engl. M. nördlich von Columbia. — Das Fort Anderson am Cape-Fears-Fluß ist am Sonntag genommen werden, die Garnison zog sich nach Wilmington zurück. — Die conföderalistische Kavallerie ist am 20. in Cumberland in Maryland eingerückt; sie hat sich der Generale Kelly und Crook bemächtigt.

Am 4. März hat die neue Präsidentschaftsperiode Lincolns begonnen. Der ehemalige Zimmermannsgeselle wird wiederum vier Jahre einer Republik vorstehen, welche eilfmal größer ist, als der Kaiserstaat Oesterreich.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

• **Ansbach**, 7. März. Die wohlbemessene Ansprache, welche der Schwurgerichtspräsident Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern gestern bei Eröffnung der 1. diesjährigen Schwurgerichtssitzung dahier an die HH. Geschwornen richtete, dürfte nicht nur von denen, die sie hörten, gerne auch noch gelesen, sondern ebenso von manch Anderem nicht ohne Interesse vernommen werden. Wir glauben darum jene kurze Ansprache in Folgendem noch wörtlich nachbringen zu sollen. Dieselbe lautete nach einigen Einleitungssätzen: „Meine Herren! Aus Ihrer Mitte werden für den einzelnen Fall jedesmal zwölf Richter zur Fällung des Wahrspruches bestimmt. — Meine Aufgabe ist es, an der Hand des Gesetzes die Verhandlung so zu leiten, daß das von der Anklage wie von der Vertheidigung gebotene Material von sämmtlichen Richtern **vollständig** erfaßt und dadurch in denselben eine **selbstständige** Ueberzeugung von der Schuld oder Nichtschuld des Angeklagten entwickelt werde. — Ich werde mich zu dem Ende jener Gründlichkeit bestreben, welche Ihnen Gelegenheit gibt, alle für die Beurtheilung der That wesentlichen Momente in sich aufzunehmen, zugleich aber vermeiden, für unsern Zweck gleichgültige Dinge hereinzuziehen. — Wenn ich hiebei zunächst meiner in langjähriger Ausübung des Richteramtes gewonnenen Anschauung folge, so könnte einer oder der andere eine Gefährdung der Gerechtigkeit für möglich annehmen; deshalb hat das Gesetz vorgesehen, daß im Laufe der Verhandlung die Staatsbehörde, die an meiner Seite sitzenden Herrn Richter, die Vertheidigung wie der Angeklagte, aber auch jeder einzelne im Dienst befindliche Geschworne durch entsprechende Fragen alles das zur Erörterung bringen kann, was von welcher Seite immer für erheblich erachtet wird. — Von diesem gesetzlichen Befragungsrechte einen erschöpfenden Gebrauch zu machen, bitte ich Sie, meine Herren! Lassen Sie meine im Laufe der Verhandlung sich wiederholenden Aufforderungen dazu nicht unberücksichtigt, wenn Ihnen ein Umstand weiterer Aufklärung bedürftig scheint, damit ich Sie in den Stand setzen kann, einen gerechten Wahrspruch abzugeben. — Was Sie bei dessen Feststellung beobachten müssen, werde ich nach geschlossener Verhandlung in jedem einzelnen Fall gesetzlicher Vorschrift gemäß Ihnen vorhalten; jetzt gestatten Sie mir noch Einiges hervorzuheben, was während der Verhandlung Ihnen obliegt. — Die im Gesetze für Sie vorgeschriebene Eidesformel verlangt vor allem sorgfältige Aufmerksamkeit auf den Gang der Verhandlung, gewissenhafte Prüfung des durch dieselbe vorgeführten Materials ohne Unterschied, ob es zur Belastung oder Entlastung dient; jederzeit werden Sie in Würdigung der dargebotenen Beweise eine feste Ueberzeugung von der Wahrheit oder Unwahrheit der behaupteten Thatsachen zu erlangen bestrebt sein müssen. — Die Wichtigkeit Ihrer Aufgabe bringt es mit sich, daß Sie mit einer gewissen Aengstlichkeit, mit einer in das Kleinste eingehenden Genauigkeit die Umstände und Verhältnisse, welche zur Sprache kommen, in's Auge fassen werden; es liegt in der Natur des Menschen, daß er in solchem Falle durch Austausch seiner Gedanken mit andern diese Aufgabe sich zu erleichtern, die Klärung und Sichtung der eingenommenen Eindrücke zu befördern sucht. — In dieser Beziehung verbietet Ihnen der abgeleistete Eid im Allgemeinen das Benehmen mit andern, gestattet aber die Besprechung mit Ihren Mitgeschwornen; unter diesen Mitgeschwornen sind diejenigen zu verstehen, welche in der betreffenden Sache, gleichzeitig als Richter der That berufen, den gleichen Eid geleistet haben — nicht jene, deren Namen auf der Dienstliste stehen, welche jedoch im einzelnen Falle von der Dienstleistung frei bleiben, ebendeshalb auch bei der Schöpfung des Wahrspruches nicht mitzuwirken haben. Nach dem Geiste unseres Gesetzes wird dieses gegenseitige Benehmen der Herrn Geschwornen unter sich nicht an öffentlichen Orten, überhaupt nicht in der Hörweite dritter Personen stattfinden dürfen, vielmehr das Berathungszimmer der Herren Geschwornen der regelmäßige Ort für solche Besprechungen sein und der Zutritt in dasselbe vom Beginne der Verhandlung bis zur Bekanntgabe des Wahrspruches nur denjenigen HH. gestattet werden, welche im einzelnen Fall für die Dienstleistung beeidigt sind. — Daß Sie in Ihrem schweren Berufe mit der einem rechtschaffenen freien Manne geziemenden Unparteilichkeit und Festigkeit handeln werden, darf ich zu Ihnen vertrauen. Darauf will ich Sie noch aufmerksam machen, daß Sie Ihre freie Ueberzeugung nur durch das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung begründen dürfen. Hieraus folgt, daß Sie das Ihnen zustehende, obenbesprochene Fragerecht nur in und während der **öffentlichen** Verhandlung ausüben dürfen, daß Sie alles, was mit Rücksicht auf die Anklage oder Vertheidigung außerhalb dieses Saales an Sie gebracht werden sollte, von kurzer Hand zurückweisen, oder, wenn es Ihnen der Beachtung werth erscheinen würde, hier bei versammeltem Gericht in Gegenwart der Staatsbehörde, des Angeklagten und der Vertheidigung zur Sprache bringen müssen, damit es zur öffentlichen Erörterung gezogen werden kann. — Würden Sie fremden Einflüsterungen Gehör geben und auf sich nehmen, das auf solchem Wege Vernommene der öffentlichen Verhandlung vorzuenthalten, so würden Sie sich in der Gefahr befinden, Ihren Diensteid zu verletzen, was Gott verhüten wolle."

Erster Fall,

verhandelt Montag den 6 März.

Anklage gegen Jakob **Graf**, Taglöhner von Reichenschwand, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-G. Rath v. Schallern; **Staatsanwalt:** Hr. Bonn; **Vertheidiger:** Hr. Rechtspraktikant Feigel II.

Geschworne: die HH. 1) J G. Mollermann, 2) Wilh. Ehrich, 3) Mich. Pfann, 4) Carl Griesmeyer, 5) Friedr. Meyer, 6) Theod. Scheidemantel, 7) Paul Barth, 8) Hermann Haas, 9) J. A. Meberer, 10) Leonh. Eckstein, 11) Joh. Mich. Körnber, 12) Louis Vetter.

Jakob Graf, 40 J. alt, prot., lediger Müllergeselle und Taglöhner von Reichenschwand, welcher außer vielfachen Bestrafungen durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken vom 10. Juli 1855 wegen mehrerer Diebstahlsverbrechen in eine 11jährige und seit seiner Entlassung aus dem Zuchthaus schon wieder wegen Diebstahlsversuches zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, steht unter der Anklage, am 28. Okt. vor. Js. aus einer versperrten Dienstbotenkammer des Müllermeister Späth'schen Wohnhauses zu Dutzendteich aus einem Behälter, der gleichfalls verschlossen war, mittels rechtswidrigen Gebrauches der rechten Schlüssel Kleidungsstücke und Effekten der Dienstknechte Uebler und Marthold im Werthe von mehr als 10 fl. entwendet zu haben. Der Angeklagte läugnet die That, es ist jedoch erwiesen, daß er im Besitze von Geld und einem Theile der entwendeten Gegenstände war, und für seine Ausrede, daß ihm diese Gegenstände ein gewisser, jedoch nicht zu ermittelnder Ertel, den er genau beschreibt, behändigt habe, blieb er den Beweis schuldig. Dazu kam, daß Graf früher bei dem Müller Späth in Diensten war und die Lokalitäten genau kannte. Ueberdies ist in öffentlicher Sitzung die Lage des Angeklagten zum Theil durch die Aussagen der Entlastungszeugen wesentlich verschlimmert worden, indem einer der Entlastungszeugen an ihm den entwendeten Burnus zu einer Zeit wahrnahm, wo ihn der Angeklagte, wenn seine Erzählung von dem gewissen Ertel wahr wäre, nicht hätte am Leibe tragen können. — Die Geschwornen (Obmann Hr. L. **Vetter** von Nürnberg) bejahten die Schuldfrage, worauf Jakob Graf in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten verurtheilt und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht nach erstandener Strafe als zulässig erklärt wurde.

Vermischtes.

Dem „Kurier für Niederbayern" schreibt man aus **München**: „Aus einem großen, vom Kaiser von Rußland zum Geschenke in Kissingen erhaltenen Edelstein ließ König Ludwig II. sich ein Siegel stechen. Der Griff desselben enthält das **Brustbild Wagners**.(!?) Diese kunstvolle Arbeit wurde erst dieser Tage vollendet."

•. **Altenmuhr**, 5. März. Gestern Nachts wurde in der hiesigen Synagoge ein Einbruch verübt, um die Almosenbüchsen zu bestehlen. Der Dieb, welcher ein Fenster eingebrochen und durch dasselbe in die Frauenhalle gelangt war, wo er die Büchse erbrochen, aber wahrscheinlich nur sehr wenig gefunden hatte, da sie kürzlich erst geleert worden war, ließ sich von da an zusammengeknüpften sogenannten „Wimpeln" in die Männersynagoge herab, wo er voraussichtlich trotz aller angewandten Mühen und Arbeiten aus obengenanntem Grunde wieder nicht viel fand. Wahrscheinlich aus Aergerniß darüber hat er den Platz verunreinigt.

Aschaffenburg, 5. März. Gleich anderen Städten trifft auch unser Magistrat jetzt Anstalt, neben der Handwerks-Feiertagsschule für Lehrlinge noch eine eigene Fortbildungsschule einzurichten. Der Unterricht soll von k. Lehrern der Gewerbschule ertheilt werden. — So eben erfahre ich, daß Se. Maj. König Ludwig I. auch den heurigen Sommer wieder hier zuzubringen gedenkt. Bereits werden im Schlosse Vorbereitungen getroffen. (B. Z.)

Die Katastrophe in Philadelphia. Ueber das schreckliche Brandunglück, das sich am 8. Februar Morgens in Philadelphia ereignete, berichtet die dortige „Freie Presse": Es war gegen $2\frac{1}{4}$ Uhr, als ein Polizist bemerkte, daß aus einer Reihe von großen Schuppen, welche auf einem Grundstück in der Washingtonstraße standen, das sich von dort bis zur 9. und nach der Ellswortstraße ausdehnt, und woselbst eine ungeheure Quantität Kohlenöl in Fässern aufgespeichert war, plötzlich eine Feuersäule hervorbrach. Der Polizist hatte kaum Zeit, nach den nächsten Alarmapparate zu eilen, als auch schon die sämmtlichen Schuppen in hellen Flammen standen, und sich nun das aus den explodirenden Fässern fließende Oel, einem Feuerstrome gleich, mit solcher Schnelligkeit auf die Straße und in die Rinnsteine ergoß, daß der Polizist Mühe hatte, sich vor den Flammen zu retten. Von jetzt ab strömte die brennende Masse auf dem zu Wasser geschmolzenen Schnee die etwas abschüssig laufende Straße mit unaufhaltsamer Macht hinab und in die Kellerfenster der benachbarten Wohnhäuser hinein,

und in Zeit von fünfzehn Minuten standen fünfzig Häuser in Flammen. Das brennende Oel ergoß sich über die neunte Straße, und dann die Föderalstraße entlang, und der ganze Stadttheil, der von der Washington-, Ellsworth-, Föderal- und neunten Straße begrenzt wird, glich einem Feuerkessel, in welchem die Häuser mit Rumpf und Stumpf zu Grunde gingen. Man kann sich denken, daß bei einem so schnellen Umsichgreifen des furchtbaren Elements unter den Bewohnern eine gräßliche Verwirrung entstand. Leider büßten hiebei mehrere Menschen auf eine entsetzliche Weise ihr Leben ein, und es ist zu verwundern, daß nicht noch mehr derartige Verluste zu beklagen sind. Von einem Löschen des Feuers war keine Rede, trotzdem in kurzer Zeit durch die Feuerglocken Generalalarm ertönte, und fast das ganze Feuerdepartement nach der Brandstätte eilte. Es blieb den Feuerleuten nichts übrig, als Letzteres zu umzingeln und die dem Einsturz drohenden Mauern einzureißen. Das Feuer erlosch, nachdem das Kohlenöl verbrannt war, von selbst, und in Zeit von einer Stunde war die Feuersbrunst vorüber, — aber jene kurze Zeit hatte hingereicht, unsägliches Elend über beinahe 500 Personen, die obdachlos geworden, zu verhängen. Das gräßliche Unglück befiel die Familie des Capitain Joseph H. Ware, welche in dem zweiten Hause von dem Grundstücke wohnte, wo das Feuer ausbrach. Diese Familie bestand aus dem Kapitän Ware, seiner Frau, fünf Töchtern und zwei Söhnen. Durch den Feuerlärm aufgeschreckt und die nahe Gefahr vor sich sehend, blieb ihnen nichts übrig, als halbnackt aus dem Hause zu eilen; doch als sie auf die Straße traten, waren sie von einer Feuerfluth umgeben. Verzweiflung bemächtigte sich ihrer und Jeder versuchte nach einer andern Richtung zu entfliehen. Frau Ware stürzte mit ihrem jüngsten Kinde, einem Mädchen von fünf Jahren, nieder in das Feuermeer und beide verbrannten bei lebendigem Leibe. Ein Feuermann versuchte sie aus den Flammen zu reißen, doch da dieselben schon seine Kleider ergriffen, mußte er die unglücklichen Opfer ihrem gräßlichen Schicksale überlassen. Eine ältere Tochter im Alter von ungefähr 15 Jahren theilte das Schicksal ihrer Mutter und verbrannte ebenfalls auf der Straße. Capitän Ware und seine Söhne retteten sich, jedoch mit gefährlichen Brandwunden. Außer den erwähnten Leichen fand man noch drei andere. Die Häuser brannten wie Zunder, da, wie bereits bemerkt, das brennende Oel in die Kellerlöcher lief und vom Löschen keine Rede sein konnte. Die Zahl der zerstörten Gebäude, meistens Wohnhäuser, beträgt gegen 50. Der Schaden, welchen die Feuersbrunst angerichtet hat, kann unmöglich jetzt schon angegeben werden, doch wird derselbe wahrscheinlich die Höhe von 1 Mill. Dollars erreichen. Die Entstehung des Feuers wird muthwilliger Brandstiftung zugeschrieben. Es hieß, daß ein Mann, welcher mit den Besitzern der Kohlenölspeicher in Uneinigkeit gerathen war, wiederholt Drohungen ausgestoßen habe, daß er das Etablissement in Brand stecken werde. Es ist Untersuchung eingeleitet. Die Brandstätte bot einen unbeschreiblichen Anblick der Verwüstung und des Elendes dar, und während des ganzen Tages war der Platz von Tausenden von Neugierigen besucht.

(Eingesandt.) In **Windsheim** fand am Fastnachtstage vom Wandererverein eine maskirte Fahrt nach Burgbernheim statt. Die zahlreichen Wagen waren im Allgemeinen mit sehr gelungenen Gruppen besetzt, auch konnte, wie natürlich vorauszusehen, der Nürnberg-Würzburger Bahnbau nicht ungerupft gelassen werden, und spielte die Emskirchner Brücke die Hauptrolle dabei. In einem Wagen war nämlich auf einem Gestelle eine große Eisenbahnbrücke zu sehen, mit der Unterschrift: „Geld verschlungen Millionen!" Von den Insassen des Wagens zeichneten sich zwei durch Köpfe von bekannten Thieren mit bevorzugten Ohren aus, die andern zwei beschäftigten sich mit Planzeichnen nach Angabe der ersteren. In einer andern Chaise saßen 4 hohe Personen; eine reizende Gestalt hielt einen Stein, die zweite ein Stück Limburger Käse in der rechten Hand, der dritte stack in einer schwarzen Kutte, der vierte sehr schön angethan und hatte auf der Maske die Buchstaben BORN aufgezeichnet. Auf diese Art haben die Windsheimer doch auch eine Freude mit der Bahn, da ihnen sonst nichts bleibt, als sie hoffentlich bald von Weitem pfeifen zu hören. Dann singet:

„Ach wenn Du wärst mein eigen,
Wie lieb sollst Du mir sein ꝛc. —

G.....

Lokales.

♂ **Ansbach**, 7. März. (Theater.) „Der Liebestrank" von R. Benedix, welcher am vergangenen Mittwoch dem hiesigen Publikum zum Erstenmale aufgetischt wurde, blieb ohne besondere Wirkung, obwohl der erste Akt viel versprechend abschloß und recht wacker gespielt wurde. Von noch ungünstigerer Wirkung war das französische Stück: „Farinelli," welches Frln. Knauer zu ihrem Benefice gewählt hatte. Wie es die bisherigen trefflichen Leistungen der Benefiziantin verdient hatten, fand sich ein zahlreiches Publikum ein, doch blieb dasselbe kalt, obwohl Frln. Knauer, von Hrn. Erdmann bestens unterstützt, in Gesang und Spiel ihre Rolle vorzüglich durchführte. Das Stück ist aber auch zu voll von plumpen Wendungen und unnatürlichen Motiven, als daß es hätte Erfolg haben können. Frau Rauch-Wernau sang zum Beginn und zum Schluße der Vorstellung aus Gefälligkeit für die Benefiziantin 2 Piecen und bewährte wieder ihre Meisterschaft in der Kunst des Gesanges. Das komische Lebensbild: „die Schule des Armen," welches gestern gegeben wurde, unterhielt auf's Beste bis zu der allerdings etwas unglücklichen Lösung im 4. Akte. — Die Herren Heigl, Müller I., Thelius, Oettel und Rosenberg, eben so wie Frau Müller gaben aber auch ihre wirksamen Rollen ganz vorzüglich.

Herr Oettel, dessen Fleiß und Gewandtheit in den verschiedensten Rollen während der Saison wohl die beste Empfehlung sind, wird morgen Abend seine Benefizvorstellung geben. Wie uns versichert wird, hat das von ihm gewählte Stück: „die Verschwörung der Frauen" allerorts großes Glück gemacht und hoffen wir, daß Hr. Oettel durch ein volles Haus die Anerkennung finde, welche seine bisherigen tüchtigen Leistungen in der That verdienen.

(Eingesandt.) Möchten Mittwoch den 8. d. die Bewohner Ansbachs dem Hrn. Schauspieler Oettel, einem gebornen Ansbacher, bei seiner Benefiz-Vorstellung freundlich empfinden lassen, daß Schauspieler auch eine Heimath haben. Herr Oettel ist ein sehr ehrenwerther Charakter, ein vortrefflicher Schauspieler, und seine Vorstellung eine interessante Novität, verspricht den Besuchern einen sehr angenehmen Abend.

Einer im Namen Vieler.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verfallziel der Beiträge oder Umlage für die Straßenbeleuchtungsanstalt ist durch Oberkuratelbeschluß vom 2. März 1845 auf den 3. Januar eines jeden Jahres festgesetzt.

Der Beitrag für das laufende Etatsjahr 1864/65 ist demnach längst fällig geworden.

Es ergehet an die beitragspflichtigen Hausbesitzer hiemit die Aufforderung, solchen an die Stadtkämmerei in den gewöhnlichen Vormittagsstunden nunmehr unverzüglich einzuzahlen.

Ansbach, den 1. März 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Der k. Studienlehrer Friedrich Alexander Riedel von hier ist am 5. November 1864 ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorben.

Derselbe war der Sohn des verlebten Stadtgerichtskanzlisten Matthäus Riedel in Bayreuth und seiner gleichfalls verlebten Ehefrau Josepha, geb. Reinhardtsstetter aus Landshut.

Da die Erben des Verlebten dahier nicht bekannt sind, so ergeht hiemit Aufforderung an Alle, welchen Erbansprüche an den Nachlaß zustehen, solche

binnen neun Monaten

und längstens

bis zum 30. November 1865

beim unterfertigten Verlassenschaftsgerichte geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei der dereinstigen Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse keine Rücksicht würde genommen werden.

Hof, den 23. Februar 1865.

Königliches Stadtgericht.
Der kgl. Stadtrichter — Der Einzelnrichter
Bäumer. — Lorner, kgl. Assessor.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Metzgers Michael Bleß zu Absberg.)

Auf Antrag der Gütlers- und Metzgermeisters-Wittwe Mariana Bleß zu Absberg werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des am 4. l. Mts. verstorbenen Gütlers und Metzgermeisters Michael Bleß zu Absberg irgend welche Forderungen oder sonstige Ansprüche geltend zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche am

Donnerstag den 30. März 1865 früh 9 Uhr

4. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell, Distr. Steinbach, Abthl. Klingenbuck, Zusammenkunft am Freitag den 10. März Morgens 9 Uhr im Bauer'schen Wirthshaus zu Burgoberbach: 1 mittlerer weicher Stamm, 51 weiche Blöche, 46 Klftr. weiches Scheitholz und 3½ weiche Aspenhaufen.

5. Der Unterzeichnete hat heute seine Praxis dahier angetreten.

Colmberg, den 5. März 1865.

Dr. Christoph Lorenz,
prakt. Arzt.

Die Maschinenfabrik von Konrad Zwickel in Nürnberg empfiehlt ihre bestkonstruirten Futterschneidmaschinen mit Hand- und Kraft-Betrieb, sowie die Einrichtung von Schneidsäg-Mühlen und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

7. **Die neuesten Tapetenmuster der Heidelberger Fabrik sind angekommen und sieht gefälligen Aufträgen entgegen**

Aug. Klein.

8. Gute Frankenzwetschgen, Hutzeln, Nüsse und Brünellen sind auf dem untern Markt täglich zu haben.

Dietrich aus Nürnberg.

dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls keine Rücksicht hierauf bei den weiteren Nachlaßverhandlungen genommen würde.

Da zugleich für den Fall einer Nachlaßüberschuldung ein gütliches Uebereinkommen zwischen den Gläubigern und Erben versucht werden soll, so haben sich die betheiligten Gläubiger persönlich oder durch einen legal Bevollmächtigten dahier einzufinden.

Gunzenhausen, den 28. Februar 1865.

Königliches Landgericht.

Häßlin, Landrichter.

Kilp, Assessor.

Bekanntmachung.

Nachdem der Privatier Heinrich Oesterer, heimatsberechtigt zu Leutershausen und in hiesiger Stadt wohnhaft, durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 4. l. Mts. für blödsinnig erklärt ist, wurde über denselben Curatel eingeleitet, und der Gastwirth Georg Betz dahier als Curator aufgestellt, was hiemit unter dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Heinrich Oesterer ohne seinen Curator giltige Verträge nicht eingehen kann.

Ansbach, am 27. Februar 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der königliche Stadtrichter Greiner.

Der Einzelnrichter Küfter.

Die neuesten Muster von Tapeten

aus der **Backhauß'schen Fabrik**
in allen Qualitäten empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen

Joh. Katzenberger.

Concert

von

Fräulein Sophie Humler,
Violinvirtuosin.
Donnerstag, 9. März 1865 im Orangeriesaale.
Näheres das Programm.

Tapeten

neuesten Dessins in großer Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

Cammelly.

Liebig's Nahrungsmittel
für Kinder und Altersschwache.
6 Portionen 24 kr.
12 Portionen 42 kr.
ist vorräthig in der **Hof-Apotheke** und **Maximilians-Apotheke** in **Ansbach.**

---

14. In der Buchhandlung von **Carl Junge** in **Ansbach** ist zu haben:

Höchst wichtige Weissagungen über die nächsten 7 Jahre von einem 100jährigen Priester eines Kapuzinerklosters. Preis 6 kr.

---

15. Zu meinem am Mittwoch, den 8. März stattfindenden Benefice: „Die Verschwörung der Frauen, oder: Der alte Dessauer in Breslau," historisches Lustspiel in 5 Akten von Arth. Müller, erlaube ich mir, einen hohen Adel und verehrliches Publikum ganz ergebenst einzuladen.

K. Oettel.

---

16. **Sterbkleider** und **Kissen** einfach wie reich verziert sind stets zu billigen Preisen vorräthig bei

Marie Cammelly.

Auch sind daselbst frische Epheukränze und **Guirlanden** zu haben.

Traueranzeige.

Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Kunde von dem heute Mittags erfolgten sanften Dahinscheiden unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels

Max Wilhermsdörfer

im Blüthenalter von 20 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, den 6. März 1865,

die trauernden Hinterbliebenen.

---

18. In Folge meiner schnellen Einberufung auf meinen neuen Posten, sage ich auf diesem Wege allen Bewohnern sowohl in der Stadt Feuchtwangen als der Umgebung herzliches Lebewohl und insbesondere denjenigen, welche während meiner fast 8jährigen Anwesenheit derselbst mir und den Meinigen Freundschaft und Wohlwollen erwiesen haben, innigen Dank.

Friedrich Röschlau,

k. Aufschläger, nunmehr in Boppenheim.

Mit herzlich Dank am Sonnabend erhalten H.

---

20. Bei Seilermeister Hecht ist ein Rock für einen Confirmanden billig zu verkaufen.

---

18. **Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Eisenhändler Behringer am untern Markt gegenüber dem Gasthof zur Krone.**

Ansbach, den 6. März 1865.

Dr. Burkhardt.

Corsetten

in hübscher Auswahl, bestens sortirt, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Heinrich Hönig.

---

23. Besten leimfähigen rothblühenden **Kleesaamen** empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

---

24. Eine 2spännige, noch ganz moderne und gut erhaltene Chaise, sowie ein fehlerfreies 8jähriges feines Pferd stehen billigst zum Verkaufe im Gasthof zum goldenen Löwen dahier. Näheres bei Lederfabr. Reuchlin.

Adolph Scheibner
nächst der Krone

empfiehlt sein Lager von Cigarren: insbesondere Manilla und Cuba à 1 kr., Habano, Silva und de la Reyna à 1½ kr., Baco u. El Orbe à 2 kr., sowie den verschiedensten Sorten **Rauch-** und **Schnupftabake.**

---

23. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante **Magdalena Sperber** sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

26. Ein Schäferhund mit gelben Extremitäten hat sich verlaufen. Wer denselben an Schäfer **Schlachtbauer** in Kurzendorf bei **Ansbach** zurückbringt, erhält eine Belohnung.

---

30. A 200 ist ein mittleres Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Erlangen: Fr. K. Königshofer; Therese Ebard, Pault, Privatierswittwe; — in Scheinfeld: Friedr. Kraft, Privatier aus Windsheim; — in Säckingen an der Grenz: Albert Hartleitner, Mühlbesitzer; — in Forchheim: Fräul. B. Rath; — in Kempten: Joh Felix Zorn, Privatier; — in Würzburg: Franz Jos. Eichinger, pens. k. Landrichter; — in München: Karol. Schönhammer, geb. Rossipal, Generalmajors-Wittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. März.		Wien, 6. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	79,40
„ 5% Metall.	62⅝	„ 5% Metall.	71,60
„ Bank-Aktien	834	„ Bank-Akt.	800
„ Cred.-Bk.A.	193	„ Cred.-Bk.-Akt.	183,70
„ L.-Anl.-L.v.54	76¾	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,50
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 58	128,00
„ ditto v. 60	83⅛	„ ditto v. 60	93,15
„ Eis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	89,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	149⅞ B.	„ D.-Prf.-Sch.A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113¼	„ Staatsb.-Akt.	199,00
Dtoverl. eingezahlt	113⅜	„ Nordb.-Aktien	182,50
Wechsell. Wien	104⅝	Wechs. — Augsb.	94,40

Frankfurt, 6. März. Nordamerika
6% à 100fr. 1881 D. 2¼ —
6% à 100fr. 1882 D. 2¼ 54 bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
6	317,6	317,4	— 0,6	+ 3,0
7	16,8		1,0	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins. fl.	kr.	Erbs. fl.	kr.
Rothenburg	4	14	54	—	—	—	—	14	51	—	—	—	—	10	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	4	—	—	—	—	—	—	14	57	—	8	—	—	10	13	—	—	—	—	8	48	—	—	—	16	6	44	—	8	—	—	—	—	13	—
Beilngries	2	—	—	—	—	—	—	13	50	—	27	—	—	9	21	—	13	—	—	7	33	—	—	—	—	6	21	—	27	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding.	3	—	—	—	—	—	—	14	42	—	21	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	18	—	—	—	6	—	—	—	—
Nördlingen	4	16	59	—	19	—	—	14	2	—	—	—	27	11	5	—	—	—	32	10	15	—	—	—	2	6	46	—	—	—	8	—	—	—	—
Augsburg	3	16	42	—	5	—	—	15	31	—	—	—	11	11	50	—	—	—	23	10	12	—	—	—	1	7	42	—	31	—	—	—	—	—	—
München	4	—	—	—	—	—	—	16	3	—	17	—	—	11	38	—	—	—	17	10	27	—	—	—	8	7	24	—	11	—	—	—	—	—	—
Landshut	3	—	—	—	—	—	—	14	28	—	—	—	21	[illegible]	5	—	3	—	—	9	32	—	—	—	19	6	31	—	—	—	21	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' B., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 4.	Abends 10. 30'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 0'	Vormitt. 10. 30'
			O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
Würzburg	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 47' P.	Morg. 5. 11' B., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 32' G.	O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 30.
			O. Feuchtwangen:	Abends 5.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 58. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die fünfspaltige Zeile zu 2, 3spalt. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: 40 Ritter. Donnerstag, 9. März. Kath.: Franziska.

☞ Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 7. März. Amtliche Nachrichten. Dem Grenz-Oberkontroleur Max. Graf v. Taufkirchen in Plößberg, Hauptzollamts Waldsassen, ist für immer der Ruhestand gewährt und zum Grenz-Oberkontroleur in Plößberg der Hauptzollamts-Assistent Mich. Emlinger zu Passau ernannt; — bei dem Zuchthause Würzburg ein weiterer Rechnungsführer aufgestellt und auf diese Dienstesstelle der Rechnungsführer und funkt. Inspektor Jul. Ganzmann bei der Gefangenanstalt Sulzbach unter Enthebung von der Funktion des Inspektors bei dieser Anstalt versetzt; — der Bezirksamtmann Jos. Mayer von Bogen für die Dauer eines Jahres in den erbetenen Ruhestand versetzt und zum Bezirksamtmann von Bogen der Bez.-Amts-Assessor Ludw. v. Stesenelli zu Regensburg befördert; dem Bezirksamtmann Karl v. Nagel zu Landsberg der nachgesuchte Ruhestand wegen Funktionsunfähigkeit bewilligt und zum Bezirksamtmann von Landsberg der dort. Bez.-Amts-Assessor Gg. Dutter befördert; — der Bezirksarzt 2. Classe Dr. Fr. Chr. Schmidt zu Hilders auf die Bezirksarztesstelle 2. Classe zu Marktbreit, seiner Bitte entsprechend, versetzt; — der Untergerichtsschreiber am Bez.-Ger. Zweibrücken, Aug. Mittermayer, zum Landgerichtsschreiber in Obermoschel ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 8. März. Dem prakt. Arzte Dr. W. Redenbacher in Dinkelsbühl wurde auf Ansuchen die Uebersiedelung nach Gunzenhausen gestattet. (K.-A.)

Erledigt: Die Stelle eines 3. Lehrers in Windsbach, mit welcher ein jährliches Einkommen von 350 fl. verbunden ist. Gesuche sind binnen 4 Wochen beim Stadtmagistrat Windsbach einzureichen.

München, 5. März. In Betreff des Verfahrens der Behörde gegenüber den in jüngster Zeit so zahlreich aus Oesterreich hier durchgereisten Polen sind in einigen Blättern Angaben enthalten, welche nach den von mir eingezogenen Erkundigungen sich als nicht ganz richtig herausstellen. Diejenigen Polen, welche zuerst und allmählich hier eintrafen und so glücklich waren, Arbeit zu finden, befinden sich meist noch hier, ohne daß ihrem Aufenthalt ein polizeiliches Hinderniß in den Weg gelegt worden wäre. Als aber, gleichzeitig mit der Nachricht, daß die Schweiz nur noch denjenigen Polen den Zutritt in ihr Gebiet gewähre, die einen mit dem Visum des schweizerischen Geschäftsträgers zu Wien versehenen Paß vorzeigen können, täglich massenhaft solche Leute aus Oesterreich hier zuströmten, ohne das erwähnte Visum des schweizerischen Geschäftsträgers in Wien zu besitzen, da mußte die Behörde, offenbar geleitet von denselben Erwägungen, welche den Schweizer Bundesrath zu seinem Beschluß veranlaßt hatten, und in Anbetracht der mehrfachen ernstlichen Mißstände, welche eine Anhäufung solcher polnischen Flüchtlinge bei uns im Lande zur Folge haben konnte, an Maßregeln denken, um solchen Mißständen vorzubeugen und darum wurden seitdem alle hier noch weiter eingetroffenen Polen zur sofortigen Fortsetzung ihrer Reise, sei es nach der Schweiz oder nach Frankreich, angewiesen. In letzterem Land finden sie nach verläßlichen Nachrichten wieder Aufnahme. (A. Z.)

München, 6. März. Zufolge Reskripts des k. Kriegsministeriums hat das einen Theil der Bundesgarnison in Frankfurt bildende Bataillon des 6. Infanterie-Regiments bereits am 15. ds. per Eisenbahn nach Sulzbach abzugehen und Abends dort einzutreffen. Dafür geht das 8. Jäger-Bataillon am gleichen Tage bis Würzburg mit der Eisenbahn, von Sulzbach nach Aschaffenburg ab, wo es am 18. ds. einzutreffen hat, weil erst an diesem Tag das 2. Bataillon des 4. Inf.-Reg. von Aschaffenburg nach Frankfurt abgeht. Es werden sich demnach mehrere Tage lang keine bayerische Truppen in Frankfurt befinden und zwar deßhalb, weil die betreffende Kaserne in Frankfurt aus Sanitätsrücksichten mehrere Tage gelüftet und die Zimmer frisch getüncht werden müssen. Der Garnisonswechsel zwischen den Truppen diesseits und der Pfalz, der kürzlich angeordnet wurde, hat erst nach den diesjährigen Herbst-Waffenübungen einzutreten.

München, 7. März. Nach einer Bekanntmachung des k. Oberstkämmerer-Stabs wird auf allerhöchsten k. Befehl zur Gedächtnißfeier des Hinscheidens weiland Seiner Königlichen Majestät Maximilian II. in der Hofkirche zum heil. Cajetan am Donnerstag den 9. ds. Nachmittags $2^1/_2$ Uhr die Vigil und am Freitag den 10. um 11 Uhr das Seelenamt abgehalten. Die Herren erscheinen in der gewöhnlichen Uniform mit langen schwarzen Beinkleidern und dem Flor am Arme, ohne Ordensband, — die Damen im schwarzen Kleide, mit schwarzem Kopfputze und Schleier.

München, 7. März. Die heute ausgegebene Nummer 4 des Justizministerialblattes enthält vier Ministerialentschließungen über die Ueberweisung der Amtsgebäude an die Amtsvorstände, über die Korrespondenzform zwischen Gerichten, Magistraten und Gemeindeverwaltungen, über die Bekanntmachung der Strafurtheile in Verleumdungs- und Ehrenkränkungssachen und über den Vollzug des Artikels 23 Absatz 8 des Strafgesetzbuchs (Verbringung kranker Sträflinge in Heilanstalten), dann Notizen und Dienstesnachrichten.

Augsburg, 5. März. In dem Berichte des hiesigen „Tagblattes" über die gestrige Magistratssitzung lesen wir: Gegenwärtig befinden sich zwei Polen-Flüchtlinge hier, welche von allen Mitteln entblößt sind. Vorerst hat sie der Herr Bürgermeister v. Forndran in einem Bräuhause untergebracht, und heute die Genehmigung zu seinem Schritt vom Kollegium eingeholt. Zugleich hat Hr. Bürgermeister v. Forndran Umfrage halten lassen, ob sich für die unglücklichen Flüchtlinge, von denen der Eine ein Kaminkehrer, der Andere ein Schuhmacher ist, keine Arbeit findet. Die Antwort lautete abschlägig. In München hat sich die Polizeibehörde kürzer gefaßt. Sie hat nämlich den Einen dieser Unglücklichen aus der Stadt gewiesen, unbekümmert um seine Hülflosigkeit, und dann ist ihm der Kamerad aus freien Stücken gefolgt. Durch milde Gaben brachten die Beiden so viel zusammen, hieher reisen zu können. Da sich dergleichen Fälle wiederholen werden, und nicht die Gemeinden, sondern der Staat die Verpflichtung zur Unterstützung und Beförderung solcher Flüchtlinge hat, so hat sich der Magistrat um „Verhaltungsbefehle" an die k. Regierung gewendet und dabei nicht unterlassen, das Verhalten der Münchener Polizei zu schildern.

Die „Augsb. Postztg." schreibt: **Augsburg**, 6. März. Die der russischen Deportation und den Kugeln der Kosaken glücklich entronnenen Polen ziehen jetzt zu Hunderten durch Oesterreich und Bayern nach der Schweiz und Frankreich, überall Arbeit und Unterkunft suchend. Aber selbst das Land, das sonst den Flüchtigen aller Welt die gastliche Thüre öffnete — die Schweiz — weist diesmal die armen heimathlosen Polen kalt und herzlos von seinen Grenzen weg. Kein Land will sie dießmal aufnehmen; jedes weist sie mitleidslos dem andern zu; die Polizei der „Kulturstaaten" schubt sie von einer Grenze zur andern und gönnt ihnen keine Rast und Ruhe. Denkt man an den Jammer, welchen die armen Männer über das Elend ihres Vaterlandes ohnehin schon im Herzen tragen, so macht solche erbarmungslose Behandlung die Lage der armen Flüchtlinge geradezu herzbrechend. In Bayern hat man sie ausgewiesen, und, wie man hört, gab man ihnen gar nichts mit als ein Billet dritter Klasse an die schweizerische Grenze nach Lindau, wo täglich kleine Trupps anlangen. Die Schweiz weist sie gleichfalls zurück. Wie die Bodensee-Ztg. schreibt, verlangen dennoch die Polen, daß die Schiffe in Lindau sie mitnehmen, wahrscheinlich hoffend, daß niemand so unbarmherzig sein werde, sie vom schweizerischen Boden zu verdrängen, wenn sie einmal ihren Fuß darauf gesetzt. Aber — die Polizei muß gehorchen, und mit jedem Schiff, das Abends von hier nach Lindau abgeht, werden die Unglücklichen wieder nach Lindau geschafft. So werden sie hin- und hergeworfen, und mit hellen Thränen in den Augen und der stummen Verzweiflung im Herzen sehen sich die Armen überall verstoßen. In Folge dieser Zurückstoßung werden die Aermsten unsere Stadt dieser Tage vielleicht in der äußersten Verlassenheit und Hülflosigkeit berühren. Wird Augsburg, die durch ihre Wohlthätigkeit weithin bekannte Stadt, für den Jammer der von aller Welt Verlassenen kein Herz, für ihre Noth keine Hülfe haben? Gewiß werden die Bewohner unserer Stadt die Thränen trocknen, welche Hunger und Verzweiflung auspressen, und zur Linderung des Elends ihr möglichstes beitragen. Wir lenken das öffentliche Mitgefühl auf die armen Polen, in der Hoffnung, es werde jenen edlen Männern, welche in München sich vereint haben, um die k. Staatsregierung um Zurücknahme der Ausweisung der Polen aus Bayern zu bitten, gelingen, für die Aermsten Gnade auszuwirken und ihnen Rast und Unterkunft in Bayern zu ermöglichen.

Berlin, 4. März. Vorgestern sollen endlich die Zollverhandlungen mit Oesterreich ihren Abschluß gefunden haben. Wie ich höre, sind die letzten Differenzen über den Zoll auf Wolle und Wein durch beiderseitige Nachgiebigkeit erledigt worden. — Weniger günstig lauten die Nachrichten über die Aufnahme, welche die letzte preußische Depesche wegen der Herzogthümerfrage in Wien gefunden hat. Von ministerieller Seite sowohl, wie aus Kreisen, welche dem Hofe nahe stehen, wird allerdings der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Oesterreich, falls Graf Mensdorff im im Amte bleibe, die preußischen Forderungen annehmen werde. Auch versichert man dort wiederholt, daß Graf Karolyi auf Grund spezieller Weisung hier bereits vertraulich eröffnet habe, wie die von ihm schon vor Absendung der Depesche nach Wien berichteten Forderungen dort eine günstige Aufnahme zu gewärtigen hätten; doch spricht sich in allen Aeußerungen der Gouvernementalen nicht die Zuversicht aus, die als ein Zeichen dafür aufgefaßt werden könnte, daß man im ministeriellen Lager seiner Sache wirklich gewiß ist. (M. Korr.)

Wien, 6. März. Ein Londoner Telegramm der Neuen Freien Presse sagt: Rußland habe den Großmächten seine Absicht einer Reorganisation Polens angekündigt, und bei diesem Anlaß Oesterreich ersucht, bis

zur vollbrachten Durchführung derselben den Belagerungszustand in Galizien beizubehalten.

Wien, 7. März. Die gestrige Abendsitzung des Finanzausschusses fand ohne Anwesenheit eines Vertreters der Regierung statt. Am Budget des Handelsministerium wurden 600,000 fl. abgestrichen. Hierauf wurde das Unterrichtsrathsbudget behandelt. (L. N.)

Schweswig-Holstein. Nach einer telegr. Depesche in der „N. Fftr. Z." wurden am 4. d. M. in Flensburg die Generalversammlungen der Aktionäre der süd- und nordschweswig'schen Eisenbahn abgehalten und in beiden der Verkauf der Bahnen an das Haus v. Erlanger in Frankfurt beschlossen.

Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet, der Kaiser habe seinen Vetter, den Prinzen Napoleon, ersucht, in diesem Jahre nicht über die römische Frage zu sprechen.

Paris, 8. März. Seit dem Bestehen des Kaiserthrones hat sich Napoleon wohl noch niemals so sehr verrechnet, wie mit seinem „Buch Cäsar." Er befindet sich im Besitze der Gewalt. Statt sich mit der thatsächlichen Erreichung seiner Zwecke zufrieden zu geben, ließ sich derselbe verleiten, diese Thatsache als eine in ihrem Ursprung rechtliche, ja als eine von einem modernen Heiland, einem auf St. Helena gekreuzigten „Erlöser der Welt", begründete darzustellen. Dies ist denn doch Allen zu stark! Die Kritik ist herausgefordert und zwar auf ein Kampffeld, das vom modernen Cäsarismus gar nicht verkehrter gewählt sein könnte. Statt schweigend hinwegzugehen über jene Geschichte der Entstehung des Cäsarismus, — jene Geschichte der Täuschung, des Truges, der Gewaltthat und der Eidbrüche, — statt jede Erinnerung daran im Gedächtniß der Menschen möglichst zu verwischen und die erlangten Früchte zu genießen ohne Erwähnung ihres Ursprunges, zieht der Unbesonnene die Welt gerade ausdrücklich hin eben auf jenes Gebiet; sie wird aufgefordert, die schwarzen Vorgänge kritisch zu untersuchen; ja man entblödet sich nicht, ihr von vorneherein zuzumuthen, jene Schandthaten und Verbrechen nicht bloß in ihren Erfolgen anzuerkennen, sondern sie zu bewundern, ja als neue Religion zu vergöttern! Dies ist denn doch zu viel für alle nichtfranzösischen Völker; ja — es ist zu viel sogar für die durch den Glanz des alten Imperialismus geblendeten, an Dulden wieder so sehr gewöhnten Franzosen! Die Presse aller nur einigermaßen freien Völker muß sich erheben gegen die napoleonische Anmuthung; ja, selbst die französische Journalistik hat sich wenigstens zum Theil aufgerafft in einer Weise, wie von ihr unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum zu erwarten stand. (N. Fr. Z.)

Paris, 7. März. Der „Moniteur" meldet: Graf Montholon wurde zum Gesandten in Washington ernannt. — Der Unterrichts-Gesetzentwurf wurde im Staatsrath vorgelegt; er beruht auf den in Duruy's Bericht entwickelten Grundlagen. Der Bericht sollte veröffentlicht werden als Ausdruck der persönlichen Meinung des Ministers.

Großbritannien.

London, 7. März. Die „Morn.-P." schreibt: Die russische Regierung spricht angeblich offen von der Inkorporation Polens. Fürst Gortschakoff erklärte dem französischen Botschafter, die unerläßliche Bedingung für Wiederannäherung Rußlands sei, daß die polnische Frage fortan nicht mehr als europäische Frage behandelt werde. — Hr. v. Brunnow äußerte hier Aehnliches.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Zweiter Fall,

verhandelt Dienstag den 7. März.

Anklage gegen **Adam Albrecht**, Bildhauer von Nürnberg, wegen Todtschlags.

Präsident: Hr. Appell.-G.-Rath v. Schallern; **Staatsanwalt**: Hr. Substitut Merk; **Vertheidiger**: Hr. Rechtsconcipient F. Hofmann.

Geschworne: die HH. 1) Friedr. Meyer, 2) Hermann Haas, 3) J. L. Gastner, 4) C. Lippacher, 5) Leonh. u. Förster, 6) Joh. Mich. Kornder, 7) Joh. Kolb, 8) Wilh. Eysried, 9) J. G. Wolfermann, 10) Leonh. Lippert, 11) Albr. Haerlein und 12) Ad. Schnabel.

Adam Albrecht, 19 Jahre alt, lediger Holzbildhauer von Nürnberg, ein durchaus wohlbeleumundeter und nach dem Zeugnisse seiner Lehrer besonders gut gearteter, lernbegieriger und fleißiger junger Mann ist angeklagt, in der Nacht vom 5. auf den 6. Nov. vor. Js. seinen Stiefvater, den Schuhmachermeister Wilhelm Wüst, vorsätzlich, jedoch ohne überlegten Entschluß mit einem Holzbeil einen Schlag auf die linke Vorderseite des Kopfes versetzt und hiedurch den Tod desselben rechtswidrig verursacht zu haben. — Der Vater des Angeklagten, der Schuhmachermeister Johann Albrecht, war mit Hinterlassung einer Wittwe und dreier Söhne im Jahre 1858 gestorben. Im Jahre 1862 verheirathete sich die damals 45 Jahre alte Mutter des Angeklagten mit dem 29jährigen Schuhmachermeister Wilh. Wüst und es war diese Ehe keine glückliche. Wüst vernachläßigte das Geschäft, spielte hoch und trank stark, und behandelte besonders die Stiefsöhne lieblos, ja er mißhandelte dieselben sogar, während die Mutter dagegen sie zu schützen suchte und zu ihnen hielt. Selbst den Angeklagten, der noch dazu von den Stiefsöhnen ihm der liebste gewesen sein soll, schlug Wüst einmal derart mit einem Stocke, daß dieser die Bestrafung seines Stiefvaters beim Magistrate beantragte. Drohungen mit Umbringen unter sehr bedenklichen Umständen stieß Wüst wiederholt gegen die Frau und die Stiefsöhne aus, und in der Nacht vom 3. auf den 4. Nov. vor. Js. blieb die Frau und deren Schwester sogar in einer fremden Wohnung über Nacht, weil sie sich nicht mehr heim trauten. Am 4. Nov. kam es zwischen den Wüst'schen Eheleuten abermals zum Streite, wobei Wüst seine Frau bei Seite schleuderte und äußerte, sie müsse noch in seinen Händen sterben. Einer Zeugin hatte Wüst schon Nachmittags vorher ein Terzerol gezeigt und dabei geäußert, mit demselben erschieße er noch seine Frau und dann sich selbst. Unter solchen Umständen wollte sich nunmehr die Mutter des Angeklagten von ihrem Manne scheiden lassen. Auf den Angeklagten machten diese traurigen Verhältnisse den tiefsten Eindruck; er wollte, um dieselben nicht länger mit ansehen zu müssen, zum Militär, wovon ihn jedoch sein Lehrherr abhielt. Am 5. Nov. vor. Js. Abends als A. Albrecht das Logirgeld für die vergangene Woche an seinen Stiefvater bezahlte, verlangte derselbe um 6 kr. per Woche mehr, und da der Angeklagte Einwände erhob, nannte ihn Wüst einen Tropfen. Der Angeklagte begab sich in ein Wirthshaus, trank ein paar Glas Bier und kehrte Nachts 12 Uhr nach Hause zurück.

Im Wirthshause hatte sich Albrecht über seinen Stiefvater erbittert geäußert, die ihn nach Hause begleitenden Zeugen bemerkten jedoch keine besondere Gemüthsbewegung bei ihm. Gegen 1 Uhr Nachts kam Wilhelm Wüst etwas angestochen nach Hause. Kurz vor ihm war der Schuhmachergeselle Ströhlein heimgekommen, welcher den Angeklagten bereits in seinem Bette fand. Kaum heimgekommen, hörte dieser Zeuge den A. Albrecht unverständlich für sich reden. Albrecht sprang plötzlich aus dem Bette, eilte in die Küche, legte sich aber alsbald wieder zu Bette. Gleich darauf hörte Zeuge von der Schlafkammer der Wüst'schen Eheleute her einen Schlag, wie wenn mit der Faust auf einen Tisch geschlagen würde, worauf A. Albrecht äußerte: „Heute hat die Stunde geschlagen, lieber Einer für Alle, als Alle für Einen, jetzt gilt es". Albrecht war dabei aus dem Bette gesprungen, kleidete sich an, begab sich in die Küche, zündete dort zwei Zündhölzchen an und ging in die Schlafkammer der Eltern. Dort nun, so gibt die Mutter des Angeklagten an, ihr Ehemann bald nach seiner Heimkehr mit ihr uneins geworden und drohte, indem er den Stuhl, der vor dem Bette stand, auf den Boden stieß: „Du mußt sterben; zuerst erschieß ich dich, dann mich." Darauf habe er Licht gemacht, den Schreibtisch geöffnet und das Terzerol geholt, sei vor sie hingetreten und habe das Terzerol vor sie hingehalten. Sie habe ihm zugerufen: er solle nur schießen, dann sei es vorbei. Da sei ihr Sohn Adam hereingekommen und ehe sie es sich versahen, sei Wüst zu Boden gelegen. A. Albrecht habe sofort die Kammer verlassen mit den Worten: „Behüt Dich Gott Mutter, jetzt bist Du geschieden." (Schluß folgt.) Für heute sei vorläufig nur noch bemerkt, daß der Angeklagte freigesprochen wurde.

Volkswirthschaftliches.

München, 6. März. Die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat dieser Tage dem Ministerium des Handels- und der öffentlichen Arbeiten den Plan zu der Eisenbahnlinie „München-Ingolstadt" eingereicht. Nach demselben sind folgende Stationspunkte vorgeschlagen: Nymphenburg, Allach, Dachau, Ramos, Petershausen, Reichertshausen, Pfaffenhofen, Walkersbach, Fahlenbach, Paar, Oberstimm und Ingolstadt.

München, 3. März. Zur sozialen Selbsthilfe schreiben die „N. N.": Mit Einführung der Gewerbefreiheit wird auch in Bayern das mittlere und kleinere Gewerbe immer mehr von dem Großbetriebe verdrängt werden. So sehr aber auch der Großbetrieb zu wünschen ist, weil in ihm allein die weiteste Anwendung der Maschinen und der Arbeitstheilung, dieser mächtigen Förderern des wirthschaftlichen Fortschrittes, möglich ist, so liegt doch eine Verminderung der Zahl der selbstständigen Bürger weder im Interesse der Einzelnen noch viel weniger des Staates, denn das selbstständige Bürgerthum ist vorzugsweise die feste Stütze des Staates, der Träger eines gesunden Konservativismus, der das Gute beibehält und dem Bessern sich nicht feindselig entgegenstemmt. Das selbstständige Bürgerthum vermindert sich aber, wenn der Großbetrieb in die ausschließliche Herrschaft des großen Kapitals gelangt. Nur die soziale Selbsthilfe kann durch Gründung und Förderung von Produktivgenossenschaften diese Gefahr abwenden. Wenn aber schon in England, wo das große Kapital seit vielen Jahrzehnten sich der Produktion zugewendet hat, in kurzer Zeit die Gründung und das Gedeihen von über hundert solcher Genossenschaften mit weit über 15 Millionen Betriebskapital ohne die geringste Staatsunterstützung möglich war, so muß in einem Lande, wo das große Kapital bis jetzt weniger der Industrie als der Landwirthschaft sich zugewendet hat, die Gründung solcher Genossenschaften um so leichter sein. In dieser glücklichen Lage befindet sich Bayern. Diese Erwägungen haben in einer Anzahl hiesiger Schneider und Konfektionsarbeiter — Meister und Gesellen — schon längst den Entschluß gereift, in Genossenschaft ein Geschäft für Bekleidungsgegenstände im Großen zu betreiben. Seit über zwei Jahren haben sie hart gearbeitet und freiwillig sich wöchentliche Abzüge an ihrem Verdienste auferlegt, um die nöthigen Mittel zu sammeln; nun aber besitzen sie ein ansehnliches Kapital, sie wollen ihren Plan ausführen und haben sich in einer Eingabe an das Handelsministerium gewendet, nicht um Staatsunterstützung, sondern um Rath und Beseitigung der Hindernisse, die Handelsgesetzbuch und Gewerbegesetz ihrem Vorhaben entgegenstellen. Bekanntlich hat Abg. Völk schon während der letzten Session des Landtages einen Antrag in diesem Betreff eingebracht, der nun wohl bald zur Berathung gelangen wird; es möchte aber auch eine würdige Aufgabe für den hiesigen volkswirthschaftlichen Verein sein, das Verhältniß der Genossenschaften zu den bestehenden Gesetzen gründlich zu erörtern und eine bezügliche Denkschrift dem Landtage vorzulegen. (N. N.)

Schrannen-Mittelpreise: Lindau, 4. März. Kern 16 fl. 9 kr. (gest. 30 kr.), Waizen 17 fl. 30 kr. (gef. 15 kr.), Korn — fl. — kr. (gef. — kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. — kr.), Haber 8 fl. 6 kr. (gest. 12 kr.)

Vermischtes.

München, 6. März. Graf Bray hat für den Complex des alten Regierungsgebäudes 450,000 fl. geboten.

In der letzten Schwurgerichtssitzung zu **München** wurde vom Advokaten Dr. Völk ein eben so schauerliches als leider nur allzuwahres Bild von den daselbst bis zur Epidemie grassirenden Schwindel- und Wuchergewerben, so wie von deren bedauerlichen Folgen entworfen. Die Insolvenzen häufen sich daher wie niemals zuvor. In einer einzigen Woche sollen deren beim Handelsgericht einundzwanzig angezeigt worden sein. Unter dem Vertrauen gewinnenden Namen „Privatier" hat sich, namentlich seit den letztern Jahren, eine Anzahl jener bereits von der öffentlichen Meinung gerichteten Subjekte als „Geschäftemacher, Unterhändler, Geldvermittler u. s. w." eingenistet, die aber insgesammt, und beim Lichte betrachtet nur den Weg zum socialen Untergang vermitteln! „Fünfzehn Prozent für sechs Monate auf Wechsel und Hypothek", das ist

der „geringere" Zinsfuß für alle, jene noch Zahlungsfähigen, welcher von einer augenblicklichen Verlegenheit überrascht werden. Es gibt in München gegenwärtig kaum mehr einen Kauf, ein Darlehengeschäft, einen Tausch oder Vertrag, in welchen sich nicht die bezeichnete Clique als Vermittler einzudrängen wüßte, und gerade diese „Vermittler" sind es, welche den öffentlichen Credit in seiner Grundlage dem „Vertrauen", erschüttern.

Nürnberg, 7. März. Heute Nachts ist das ganze steinerne Treppenhaus der neuerbauten Kaserne eingefallen. (Eine erfreuliche Mehrung der Lorbeeren jungbayerischer Baukunst.) [Fr. Kur.]

Dem „N. Korr." schreibt man aus **Bamberg**, 6. März: Am 8. Dezember v. J. kam von Nürnberg ein junger Mann von beiläufig 21 Jahren mit seiner angeblich Neuvermählten, einem schönen Mädchen im Alter von 18 Jahren, hieher und kehrte in einem Gasthofe ein. Dieselben verschwanden jedoch schon am andern Morgen wieder mit Hinterlassung zweier Reisesäcke. Man hatte nichts weiter von ihnen gehört, bis vor einigen Wochen die Nachricht hieher gelangte, daß seit längerer Zeit der Sohn eines Fabrikanten B. zu Mainz, der in Nürnberg in Condition gestanden sei, und ein junges Mädchen E., welches allda gedient hatte, vermißt würden. Man vermuthete, daß B., welcher mit E. in einem heimlichen Liebesverhältnisse gestanden war, dieselbe entführt habe, um ihre Verheirathung mit einem Andern zu hintertreiben. Auch photographische Porträts der Vermißten stimmten mit dem dahier gesehenen Paar überein. Gestern Nachmittag nun fand ein hiesiger Bürger auf einem Gang durch den Michaelsberger Wald zwei nebeneinander liegende Leichen, welche mit Schnee bedeckt und tief eingefroren waren, und deren Anzug mit dem des vermißten Paares übereinstimmte; ihre Lage läßt keinen Zweifel zu, daß sie sich selbst durch Pistolenschüsse getödtet. Erst gegen Abend gelang es, sie aus ihrer Eishülle zu befreien und in das Leichenhaus zu schaffen.

Lichtenfels, 5. März. Am vergangenen Freitag fielen bei einem heftigen Schneegestöber zwischen Ebersdorf und Seibmannsdorf unzählige schwarze Raupen nieder, welche den Boden auf eine Länge von 1½ Stunden und circa 40 Fuß Breite bedeckten. Dieselben waren 1 Zoll lang, sehr dünn, alle lebend. (Licht. Tgbl.)

In der Sitzung des engern Ausschusses für das deutsche Sängerfest in Dresden vom 3. März wurde Mittheilung über die eingegangenen Anmeldungen zum Feste gemacht. Nach dieser mit großer Vorsicht und in Minimalsätzen gehaltenen Mittheilung beträgt die Personenzahl, in welcher die einzelnen Sängerbünde aufzutreten gedenken, bis jetzt gegen 16,600; unter diesen Anmeldungen befinden sich 230 aus Oesterreich (außerdem haben sich aus Oesterreich als Korporation ohne Personenzahlangabe 54 Sängerbünde, 22 Vereine und 6 Deputationen angemeldet), 8800 aus Sachsen, 3500 aus Preußen, 1000 aus Bayern, 500 aus Hannover, 250 aus Frankfurt, 280 aus Lübeck, 20 aus Paris u. s. w. Die Anmeldungen aus der Schweiz, Schleswig-Holstein, Rußland und von anderwärts, von wo noch Anmeldungen zu erwarten sind, sind zur Zeit noch nicht eingegangen. Jedenfalls dürften über 20,000 Sänger sich an dem Feste betheiligen. Die Eröffnung des Mottos der ehrenvoll erwähnten Konkurrenzkompositionen ergab die Namen der Herren Fr. Reichel aus Dresden, H. v. Sänger in St. Gallen, L. Liebe in Straßburg, J. A. Pelzingen in München, L. Schäfer in Nürnberg und F. A. König in Sondershausen.

Baron Rothschild in London hat auf seine Kosten auf einer seiner Besitzungen eine evangelische Kirche bauen lassen.

Lokales.

—rt. **Ansbach**, 7. März. Wir hatten Gelegenheit, die Violin-Virtuosin Frl. Sophie Humler zu hören und können versichern, daß sie eine wahre Meisterin auf ihrem Instrumente ist. Sie vermag nicht nur alle die unbegreiflichen herkömmlichen Sprünge, Triller, Läufe, Doppelgriffe &c., welche die vollendetste Technik erfordern, mit spielender Leichtigkeit auszuführen, sie versteht es auch, ihre Geige zum Herzen singen zu lassen und die Kraft und Glut ihrer Töne, das Feuer und die Innigkeit ihres Vortrages bekunden wahre Künstlerschaft. Da das am nächsten Donnerstag im k. Orangeriesaale stattfindende Concert das einzige sein wird, welches Frl. Sophie Humler unter Mitwirkung mehrerer Musikfreunde hier veranstaltet, so erfüllen wir nur eine Pflicht gegen das Publikum, wenn wir neuerdings auf dasselbe aufmerksam machen.

*. **Ansbach**, 8. März. Theaterfreunden können wir heute die höchst erfreuliche Nachricht bringen, daß der k. b. Hofschauspieler Herr Herz nächsten Freitag hier einen Gastrollencyklus eröffnet und als erste Rolle den „Harpagon" im „Geizigen" von Molière gewählt hat. Die eminente Leistung dieses Künstlers ist im weitesten Kreise zu allgemein bekannt, als daß man nöthig hätte, auch nur ein Wort weiter zu seiner Empfehlung beizufügen.

Briefkasten.

Anfrage. Wie kommt es denn, daß in B...k...g von Seite des Vorstandes den Bäckern seit langer Zeit die Brodrattung weder angezeigt, noch auch im Gemeindehaus bekannt gemacht wird? &c. (Das Weitere wird so persönlich gegen die Bäcker, daß es um so weniger Aufnahme finden kann, da der Einsender sich hinter die Anonymität versteckt hat. D. R.)

Verantwortlicher Redacteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verfallziel der Beiträge oder Umlage für die Straßenbeleuchtungsanstalt ist durch Oberkuratelbeschluß vom 2. März 1845 auf den 3. Januar eines jeden Jahres festgesetzt.

Der Beitrag für das laufende Etatsjahr 1864/65 ist demnach längst fällig geworden.

Es ergehet an die beitragspflichtigen Hausbesitzer hiemit die Aufforderung, solchen an die Stadtkämmerei in den gewöhnlichen Vormittagsstunden nunmehr unverzüglich einzuzahlen.

Ansbach, den 1. März 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.
(Pflasterzollverpachtung.)

Donnerstag den 16. März um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls an den beiden Stationen in der obern Vorstadt und auf dem Schloßberge für die neun Monate vom 1. April bis letzten Dezember 1865 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, am 6. März 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Nachdem der Privatier Heinrich Oesterer, heimathberechtigt zu Leutershausen und in hiesiger Stadt wohnhaft, durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 4. l. Mts. für blödsinnig erklärt ist, wurde über denselben Curatel eingeleitet, und der Gastwirth Georg Beh dahier als Curator aufgestellt, was hiemit unter dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Heinrich Oesterer ohne seinen Curator lästige Verträge nicht eingehen kann.

Ansbach, am 27. Februar 1865.

Königliches Stadtgericht.
Der königliche Stadtrichter Greiner. Der Einzelnrichter Küster.

Holzpflanzen-Verkauf.

Aus den Saatbeeten der k. Revier Ansbach können auch im laufenden Frühjahre 1865

a) 10,000 ³⁄₂jährige Eichen- und Ulmen-Pflanzen ohne Ballen, per 100 Stück zu 30 kr. und 2 kr. Aushebelohn, und

b) 80,000 ³⁄₂jährige Fichten-, Fohren- und Lärchen-Pflanzen ohne Ballen, per 100 Stück zu 9 und 12 kr. und 2 kr. Aushebelohn

zur Abgabe gelangen.

Anmeldungen hiezu werden bis zum 25. l. Mts. bei Unterzeichnetem oder dem k. Reviergehilfen Sichermann dahier, dann den k. Forstwarten Fuchs auf dem Rabenhof und Hüttlinger in Dautenwinden entgegengenommen, und wird der Termin zur Abgabe der Pflänzlinge noch speziell bekannt gemacht werden.

Ansbach, am 4. März 1865.

Der k. Revierförster **Menschel.**

5. **Holzversteigerung**, Parzel Birkenfels, Dist. Zimmerlach, Abth. Bergschlag, Brandholz und Allee, am **Freitag den 10. März 1865**: 19 starke, 13 mittlere, 6 geringe weiche Baustämme, 21 weiche Blöcher, 8 Erlen-Nutzstücke, 31 Fichten-Doppelstangen, 18 Klafter hartes, 10 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz, 75 St. harte, 250 weiche Wellen und 21 Haufen Nadelastholz. Zusammenkunft und Verkauf früh 9 Uhr in Birkenfels.

6. **Montag den 13. dieses Monats Auktion im hiesigen Leihhause.**

Dr. Franz Saunter's Moos-Pasten!

Fest concentrirtes Isländisches Moos!

mit angenehmem Geschmacke!

gegen **Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrh, Hals- und Brustleiden** &c. in Schächtelchen à 18 kr. empfiehlt die Hof-Apotheke und Maximilians-Apotheke in Ansbach; für Schillingsfürst: Apotheker A. Bernhard.

NB. Ja nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl.

Häckselmaschinen

neuester Konstruktion in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen unter 1jähriger Garantie empfiehlt

J. Scheuten,
Mechaniker in Würzburg
5. Distrikt Nr. 114. Zellerstraße.

Für Häfner.

In einer lebhaften Provinzialstadt Mittelfrankens ist ein in gutem baulichen Zustand befindliches Haus, worauf eine im schwunghaften Betriebe befindliche **reale Häfnergerechtsamkeit** ruht, aus freier Hand zu verkaufen.

Frankirte Anfragen befördert die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Ergebnisse der katholischen Kirchenstiftungs-Rechnungen für das Jahr 1863/64, welche bestehen:

a) bei der Kirchenstiftungskasse in

4418 fl.	8 kr.	$2\frac{1}{2}$ pf.	Einnahmen,
3696 fl.	4 kr.	— pf.	Ausgaben,
717 fl.	4 kr.	$2\frac{1}{2}$ pf.	Aktivbestand,
11782 fl.	24 kr.	$\frac{1}{2}$ pf.	Vermögen,
550 fl.	— kr.	— pf.	Schulden,
11232 fl.	24 kr.	$\frac{1}{2}$ pf.	reines Vermögen;

b) bei der Kirchenbaukasse in

170 fl.	49 kr.	Einnahmen,
3 fl.	6 kr.	Ausgaben,
167 fl.	43 kr.	Aktivbestand,
1471 fl.	3 kr.	Vermögen,

werden hiemit unter dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bezeichnete Rechnungen von heute an 14 Tage lang in der Wohnung des Kirchenpflegers, Herrn Kaufmann Johann Kolb, zur Einsicht aufgelegt sind, und jedes Kirchengemeindeglied allenfallsige Erinnerungen hiegegen in den Einlauf der Kirchenverwaltung abzugeben berechtigt ist.

Ansbach, den 7. März 1865.

Katholische Kirchenverwaltung.
Henning.

Donnerstag, 9. März 1865 im Orangeriesaale

Concert

der Violinvirtuosin

Fräulein Sophie Humler.

Unter Mitwirkung mehrerer hiesiger Musikfreunde.

Programm:

1) Vineta von Abt, Männerquartett.
2) Fantasie über Linda di Chamounix von Alard, vorgetragen von Sophie Humler.
3) 2 Lieder für Bariton.
4) Romanze von Beethoven in F Dur, vorgetragen von Sophie Humler.
5) Ständchen aus den Burschenfahrten von J. Otto, Männerquartett.
6) Trio für das Pianoforte, Violine und Cello von J. Haydn, vorgetragen von S. Humler, H. Sturm und H. Lieb.
7) „Des Jägers Haus" von Storch, „Seemanns Abreise" von Dürrner, } Lieder für Bariton mit Cellobegleitung.
8) a. Prelude von Seb. Bach, b. Saltarelle von Alard, } vorgetragen von S. Humler.

Anfang 7 Uhr. Billets zum Subscriptionspreis à 30 kr. sind in beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker zu haben. Kassapreis 36 kr.

---

12. Feinste Windsor-Seife das Stück 12 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Gummischuhe

empfiehlt billigst

Friedrich Adlersberg.

Zur besonderen Beachtung!

Von nun an ist mein längst bekannter

Fichtennadelzucker

offen, jedes einzelne Stückchen mit meiner Firma

J. F. BOSS

versehen.

In versiegelten Paqueten à 7 kr.
Offen per Pfund 1 fl.

Niederlage in Ansbach bei

Theod. Brenner.

Geschäfts-Kaufgesuch.

Ein reeller Geschäftsmann sucht demnächst ein im besten Betrieb stehendes Geschäft, gleichviel welcher Branche, mit entsprechender Anzahlung käuflich zu übernehmen. Bedingungen: nachweislich gute Rentabilität, keine Oekonomie dabei, Lage in freundlicher, wohlhabender Gegend, am Liebsten in einer kleineren Stadt oder auf dem Lande. Offerten mit genauer Angabe alles Wissenswerthen erbittet man unter Adresse A. H. A. Nr. 40 poste restante Nürnberg franco.

---

16 Bei Sattler Gräf sind mehrere Bienenstöcke zu verkaufen.

---

17. Eine große Parthie Waizen-Futtermehl und Kleie, sowie ungarische Hirse steht zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

---

18. Zu verkaufen sind:
1) ein kupferner Braukessel, 24 Eimer enthaltend,
2) eine kupferne Dürre,
3) eine Kühle,
4) drei Kufen und
5) verschiedenes Faßwerk,

sämmtlich im guten Zustande.

Wo? ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Todesanzeige.

Mit betrübtem Herzen bringen wir lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 7. ds. Mittag halb 1 Uhr unsere liebe Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Base

Frau **Elisabetha Sommer**

nach langem Leiden sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. ds. Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, Dinkelsbühl und Frankfurt, den 8. März 1865.

Der Nürnberger „Fortschritt"

reichhaltig, täglich erscheinend, nebst dem wöchentlich 2mal gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt „Das Novellenbuch",

empfiehlt sich zum Abonnement auf das mit 1. April beginnende neue Quartal. — Preis vierteljährl. nur 1 fl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Ableben unseres unvergeßlichen Gatten, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Herrn

Gustav Kellein,

Conditors und Cafetiers dahier,

sowohl während seiner Krankheit als Beerdigung, unsern innigsten Dank, mit der Bitte um ein gutes Andenken für den selig Entschlafenen und ferneres gütiges Wohlwollen für

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 7. März 1865.

---

22. Für die vielseitige Theilnahme während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung der Frau **Hensolt** sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach und Leutershausen.

---

23. **Kleesaamen** das Pfd. 26 kr. empfiehlt

Strelin.

---

24. (Unlieb verspätet.)
Dem Bahn...t..r Friedrich Haag bei Pl...f..b die herzlichsten Glückwünsche zum w..then Namensfeste.

---

25. Es ist ein schwarzer Feldhuhn mit rothgelbem Kopf und Bauch, weiblichen Geschlechts, entlaufen. Wem er zugelaufen ist, der wolle es dem Gemeindediener in Auerbach anzeigen.

---

26. Bei Buchbinder **Koschwitz** in der Neustadt kann ein Lehrling eintreten.

---

27. Donnerstag Metzelsuppe bei Henkelmann.

---

28. Heute Schlachtschüssel im Platengarten.

---

29. Heute Schlachtschüssel bei Hellmann.

---

30. A 317 ist ein großes Quartier zu vermiethen.

---

31. D 368 ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

32. Ein kleiner Rattenfänger hat sich verlaufen. Man bittet um Auskunft D 435.

---

33 B 42 sind Grasdirnbeete zu verpachten am Militär-Holzgarten.

---

34. Eine Knabenmütze wurde vom Schloßberg bis zum untern Markt verloren, um deren gefällige Abgabe an die Expedition gebeten wird.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Marg. Jegel, geb. Wölfel; Jak. Dan. Pauschinger; Mar. Weinig, geb. Küffner; Privatiersgattin; — in Marktbreit: Henriette Günther, geb. Hahn; — in Arnstein: Eva Adelmann, geb. Raab; — in Würzburg: Kath. Anzinger, Postkondukteurswittwe; — in Regensburg: Nanette Popp, graft. Fugger'sche Oberamtmannstochter von Oberdorf; — in Augsburg: Elis. Klein, geb. Wagenseil, Schullehrersgattin.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. März		Wien, 7. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$68\frac{1}{2}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	78_{90}
„ 5% Metall.	$62\frac{3}{4}$	„ 5% Metall.	71_{00}
„ Bank-Aktien	840	„ Bank-Akt.	802
„ Cred.-Bk.A.	$193\frac{1}{2}$	„ Cred.-Bk.-Akt.	184_{10}
„ L.-Anl.-L. v. 54	$76\frac{1}{2}$	„ L.-Anl.-L. v. 54	88_{50}
„ ditto v. 58	135	„ ditto v. 58	128_{90}
„ ditto v. 60	$83\frac{3}{8}$	„ ditto v. 60	93_{10}
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	89
Lud.-Berb. Eis.-A.	149	„ D.-Dpf.-Sch.A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	$113\frac{3}{4}$	„ Staatsb.-Akt.	198_{10}
Dtto voll eingezahlt:	$113\frac{1}{4}$	„ Nordb.-Aktien	182_{50}
Wechsel. — Wien	$104\frac{7}{8}$	Wechs. — Augsb.	94_{40}

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
7	$816_{,0}$	$816_{,0}$	— $1_{,0}$°	+ $2_{,0}$°
8	$15_{,5}$		+ $0_{,6}$	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 30' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 48' P.
Nürnberg	Morg. 5. 28' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 0' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 32' G.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10 20'
O. Rügland — Mkt Erlbach — Emskirchen — Neustadt.	Nchm. 2. 0'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach.	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nchm. 3.	Morgens 7. 30.
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
O. Heilsbronn:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 59. München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

[illegible]

Prot.: Alexander. Freitag, 10. März. Kath.: 40 Mart.


Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 8. März. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Windsfeld, Dek. Dittenheim, ist dem bish. Pfarrer in Polsingen, Karl Joh. Wilh. Buhler, verliehen worden. (B. Z.)

München, 7. März. Wie bekannt, haben alle Eskadronen der Kavallerie ihren Pferdestand von 132 auf 125 zu vermindern. Jede Eskadron steht nunmehr um 15 Pferde unter dem Bereitschafts- und um 10 über den Friedensstand, da dieser auf 115 angeschlagen worden ist. Indessen ist die bei der Artillerie durch Kriegsministerial-Reskript anbefohlene Verminderung eine bedeutendere. Es haben nämlich beim 1., 2. und 4. Artillerie-Regimente sowohl die Zwölf- als Sechspfünder-Batterien ihren Stand von 100 auf 75 (60 Zug- und 15 Reitpferde) gleichmäßig herabzusetzen. Das 3. reitende Artillerie-Regiment (Königin) hat von 101 Reit- und 58 Zugpferden auf 85 Reit- und 48 Zugpferde per Batterie zu reduziren. — Die in Ingolstadt detachirte 4. Batterie des reitenden Artillerie-Regiments hat mit 1. April hier einzurücken.

— Gestern fand im Café Isis eine Besprechung statt, welche den edlen Zweck hatte, die menschenfreundlichen Sympathien der hiesigen Einwohnerschaft für die armen Polen zu einer wirksamen Hilfe zu gestalten. Es ist bereits bei Sr. Maj. dem König um Gestattung öffentlicher Sammlungen petitionirt. Durch diese sollen die Reisemittel für Expedition jener Unglücklichen nach den nordamerikanischen Freistaaten aufgebracht werden. Nach Bewilligung jener Sammlungen (und wir dürfen die Förderung des humanen Zweckes sicher erwarten) ist eine öffentliche Versammlung, aus welcher ein Hilfskomite hervorgehen soll, in Aussicht genommen. Der allgemein verehrte Geh. Rath v. Ringseis, sowie andere hiesige Notabilitäten haben bereits ihre Mitwirkung zu dieser Versammlung zugesagt und andere bayerische Städte werden das Beispiel der Hauptstadt hoffentlich nachahmen, so daß wir dem edelherzigen Auftreten, welches jüngst sich in St. Gallen kundgegeben hat, nicht nachstehen werden! (A. Abdztg.)

München, 7. März. Se. Maj. der König hat den im k. Sekretariate verwendeten Herrn Ministerial-Assessor Leinfelder zum Legationsrathe befördert. (N. Korr.)

⊙ In Nr. 50 der Fränk. Ztg. ist ein Ausfall gegen die sog. „Klerikalen" enthalten, den man in diesem Blatte, das bis nun viele katholische Leser zählt, nicht erwartet hätte. Dieselben werden dargestellt als Leute, welche sich als die ersten Stützen der Throne anzupreisen wissen, so lange deren Inhaber sich willenlos dazu hergeben, ihnen zu dienen und sich von ihnen zu Grunde richten zu lassen, widrigenfalls aber mit offener Rebellion antworten; dieß sei erst in Mexiko geschehen. Schwere, erst zu beweisende Anklage!*) Am Schlusse wird auf die Sprache hingewiesen, die man gegen den Großherzog von Baden führe — wegen seiner noch so gemäßigten neuen Einrichtungen im Schulwesen. — Die Allg. Ztg. schreibt: „Die Neuerungen, welche die Regierung (in Baden) im Schulwesen eingeführt, bewirkten eine nachhaltige Gährung im Volke, die offenbar noch im Steigen ist. Zwar wird solches von den Landeszeitungen, welche der Regierung ergeben sind, verschwiegen oder als künstlich hervorgebracht dargestellt. Doch möchte Folgendes genug beweisen, wie das herrschende Gothaer Regiment die Bevölkerung unzufrieden macht und den Landesfürsten in eine seltsame Stellung bringt." Nun wird weiter erzählt, daß über 100 Gemeinden Deputationen an den Großherzog mit der Bitte sandten um verfassungsmäßige Abänderung des neuen Schulgesetzes, weil es „Gewissen, Freiheit und Familienrechte beeinträchtige", daß aber der Staatsrath dem Landesfürsten nicht mehr gestattete, die Bitten seiner Unterthanen anzuhören. Die Fränk. Ztg. enthält in Nr. 52 aus der Wochenschr. der bayer. Fortschrittspartei anerkennenswerthe Worte über sittliche und religiöse Schulbildung. Steht etwa in dieser Beziehung den Eltern gar kein Recht über ihre Kinder zur Seite? nicht einmal mehr das jedem Staatsbürger zustehende Petitions- und Versammlungsrecht? (War nirgend bestritten.) Die Fränk. Ztg. hat jüngst Worte des Hrn. Bischofs von Mainz über das Recht der Eltern über ihre Kinder angeführt, hat aber dabei übersehen, daß Hr. v. Ketteler von der Erziehung der Kinder handelt und jene geißelt, welche die Eltern zwingen wollen, ihre Kinder in religionslose Schulen zu schicken. (Die Anwendung der Worte des Hrn. Bischofs auf israelitische Kinder, die gegen den Willen ihrer Eltern einer andern Religion zugeführt werden, liegt aber hier doch nahe. D. Red.)

*) Darauf mag der geehrte Wochenschauschreiber unseres Blattes antworten. D. R.

* Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 9 enthält folgende Artikel: G. M. Krämer. Die englische Polizei. Anmerkungen zur Denkschrift des bayerischen Volksschullehrervereins IV. Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in bayerischen Zeitungen. Schulze-Delitzsch und die deutsche Volkswirthschaft. Die Volksvereine in Nürnberg und Fürth.

Baden. Eine Anzahl angesehener Heidelberger Bürger, unter denen der Oberbürgermeister und Mitglieder des Gemeinderaths und Ausschusses, sowie die Professoren Bluntschli, Häusser, Mittermaier, Vangerow, Zeller, u. s. w. luden öffentlich zu einer Versammlung auf den 5. ds. ein, um eine Dankadresse an den Großherzog für Erlaß des Schulgesetzes zu unterzeichnen.

Berlin, 7. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die Antwort Oesterreichs auf die letzte preußische Depesche in Betreff der Herzogthümerfrage ist in Berlin eingetroffen. (Ueber den Inhalt der österreichischen Antwort will man wissen, daß die preußischen Forderungen unbedingt abgelehnt sind. Dagegen wird die Geneigtheit ausgesprochen, unter Wahrung des Bundesrechtes und des Rechtes des Mitbesitzes über die Grundlagen der preußischen Depesche zu verhandeln. Die Zustimmung Preußens sei wahrscheinlich.)

Wien, 6. März. Die österreichische Antwort auf die preußische Depesche vom 23. Febr. ist gestern Abends nach Berlin abgegangen. Da sie nur den Charakter einer „vorläufigen" Antwort trägt, konnte sie kurz gehalten sein. Dieß ist sie formell wie inhaltlich, denn sie lehnt die preußischen Forderungen ganz ab. Den Grundcharakter der Depesche bildet die entschiedene Wahrung des Mitbesitzes und die Betonung, daß Oesterreich auf der strengen Durchführung des Art. 3 des Friedensvertrags bestehen müsse, und diese zu wahren wissen werde. (A. Z.)

Wien, 7. März. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde ein Schreiben des Staatsministers verlesen bezüglich des Erscheinens der Regierungsvertreter zu der Einzelberathung des Budgets; dasselbe lautet wiederum ablehnend, weil die Regierung den Beschluß des Abgeordnetenhauses wegen Zuweisung des Brinz'schen Antrags an den Finanzausschuß dahin auslegt, daß bis zur Entscheidung des Hauses über denselben die Detailberathungen über die Einzelbudgets zu sistiren seien, und eine andere Auslegung nur dem Abgeordnetenhaus zustehe, dessen Beschlüssen die Regierung bereitwillig nachkommen würde. Die Berathung des Kriegsbudgets hat begonnen. — Der Bericht des Subcomité's des Finanzausschusses über die Ministerialnote bezüglich der Abstriche an dem Budget für 1865 glaubt: es sei nicht der Beruf des Subcomité's Anträge bezüglich der Ziffern zu stellen, es müsse sich darauf beschränken über den Umfang der zuzugestehenden Virements und unter möglichster Verwahrung gegen Ableitung eines Präjudizes seine Anträge zu stellen. In ersterer Beziehung beantragt der Bericht: alle Capitel des Erforderniß-Etats zu wahren, also Uebertragungen in andere Budgetkapitel auszuschließen, die Scheidung in ordentliche und außerordentliche Ausgaben beizubehalten, jedoch in derselben Abtheilung Virements zuzulassen; in letzterer Beziehung sei im Eingang des Finanzgesetzes der Vorgang ausdrücklich als ein ausnahmsweiser zu bezeichnen und das Recht des Reichsraths zu wahren. Der Staatsvoranschlag für 1866 sei einem neuen Ausschuß von 36 Mitgliedern zuzuweisen, welcher nach gleichen Grundsätzen vorzugehen und seinen Bericht erst nach Erledigung des Finanzgesetzes für 1865 vorzulegen hätte.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.
I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Zweiter Fall,
verhandelt Dienstag den 7. März.

Anklage gegen Adam Albrecht, Bildhauer von Nürnberg, wegen Todtschlags. (Schluß.)

Wilhelm Wüst lag blutend vor dem Bette seiner Frau, als Zeuge Strößlein in die Kammer kam. Ein scharfer wuchtiger Hieb mit einem Beile, das Albrecht aus der Küche genommen hatte, hatte ihm auf der linken Vorderseite des Kopfes eine Wunde beigebracht, welche bis in die Gehirnsubstanz drang und den am 9. Nov. erfolgten Tod des Wüst als unmittelbar nothwendige Folge nach sich zog. Wüst konnte nicht mehr vernommen werden. — Noch in der Nacht der That flüchtete sich A. Albrecht nach Ansbach, wo er verhaftet wurde. Er schrieb von da aus an seine Mutter einen Brief, in welchem er sie benachrichtigte, daß er sich in Ansbach dem Gerichte stellen wolle. „Als ich hörte, daß er sagte, Du müßtest sterben, und als ich Deine ächzenden Töne wieder vernommen habe, so stieg in mir die Wuth auf und trat zum Wahnsinn über. Wie ich den Streich vollführte, weiß ich nicht, mir war es, als wenn ich durch ein Wesen geschoben würde. Du bist geschieden, Du hast mich geboren, meine Pflicht ist es, dich zu schützen und zu retten." So erklärt in diesem Briefe der Angeklagte seine That, die er sofort unumwunden auch dem Untersuchungsrichter ge-

gestand, wobei er angab, daß er das Beil nur für den Fall nothwendiger Gegenwehr zu sich genommen habe und seiner nicht mehr mächtig, wie wenn er getragen worden wäre, in's Schlafzimmer getreten sei. Dort habe er den Stiefvater über das Bett der Mutter geneigt angetroffen, welche [illegible] und habe er den Schlag geführt, auf welchen sein Stiefvater [illegible]. Die Anklage stützte sich zur Begründung der Annahme, daß er die Absicht zu tödten gehabt, vorzüglich auf die Ausführung der That selbst, dann auf die vorhergehenden und unmittelbar folgenden bereits erwähnten Aeußerungen des Angeklagten. Sie nimmt dabei selbst an, daß Albrecht ohne überlegten Entschluß gehandelt habe und nur durch die begründete Verbitterung gegen seinen lieblosen Stiefvater, durch die vernommenen Drohungen und die Befürchtung, seine Mutter werde von demselben mißhandelt, zur That hingerissen wurde. — Der persönliche Eindruck des Angeschuldeten, wie sein ganzes Benehmen während der öffentlichen Verhandlung, waren höchst günstig. Seine Aussagen trugen das Gepräge der Wahrheit. Die Anklage hatte sehr schweren Stand, wurde jedoch von der Staatsbehörde in vollem Umfange aufrecht erhalten, während die Vertheidigung auf Freisprechung wegen vorliegender Nothwehr plädirte. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Fr. Meyer), welche zur Berichtigung eines Schreibversehens mittlerweile sämmtlich in den Saal zurückgekehrt waren und nach Beseitigung desselben sich neuerlich zur Berathung zurückgezogen hatten, verneinten die auf Todtschlag und eventuell Körperverletzung gerichteten Schuldfragen. Das den Saal dicht füllende Publikum äußerte dabei lauten Beifall, was natürlich von Seite des Herrn Präsidenten sofort als ungeziemend demselben verwiesen wurde. Der Freigesprochene verließ unter allgemeiner freudiger Theilnahme und vielen Thränen der Seinigen Abends gegen 7 Uhr den Saal.

Dritter Fall,

verhandelt Mittwoch den 8. März.

Anklage gegen Joseph Jettl, Schreinergesellen von Waldmünchen, wegen mehrerer Diebstähle.

Präsident: Hr. Appell.-G.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Braunstein.

Geschworne: die HH. 1) Meyer, 2) Betten, 3) Lippacher, 4) Werth, 5) Gastner, 6) Mark, 7) Kerndter, 8) Meusel, 9) Rosenbauer, 10) Wolfermann, 11) Schetts und 12) Sohn.

Joseph Jettl, 34 Jahre alt, lediger Zimmermeisterssohn und Schreinergeselle von Waldmünchen, war bereits wegen Diebstahls in eine 2½jährige Arbeitshausstrafe im Jahre [illegible] und in eine 1½jährige Gefängnißstrafe im Jahre 1862 verurtheilt worden, und ist neuerdings dreier Diebstähle angeklagt. Am 24. Juni v. J. ließ er eine auf 10 fl. gewerthete Uhr des Zieglers Joseph Dürr angeblich aus Versehen mitgehen. In der Nacht vom 24. auf 25. Juni v. J. entwendete er aus dem Hause des Schreinermeisters Joh. Schmid zu Regensburg ein diesem gehöriges Stemmeisen und mehrere den Lehrlingen gehörige Kleidungsstücke im Werthe von [illegible] fl. 17 kr., endlich in der Nacht vom [illegible] auf 25. Juni v. J. aus dem Hause des Schreinermeisters Unschl zu Kirching, Ldg. [illegible], mehrere Kleidungsstücke im Werthe von [illegible] fl. 30 kr. Jettl gestand diese Diebstähle zu und wurde demgemäß wegen 2 Verbrechen und 1 Vergehens des Diebstahls von den Geschwornen (Obmann Hr. Meyer von Weissenburg) für schuldig erkannt und dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München, 7. März. Der „Verein praktischer Landwirthe" dahier behandelte in seiner dritten Sitzung am 4. März unter Vorsitz des Hrn. L. Fürmann von Garching die Frage der landwirthschaftlichen Brennereien, die von vielen gewichtigen Stimmen aus ganz Bayern dringend zur Erledigung empfohlen wird. Während die Einen von Steuerrückvergütung und Herabsetzung des Aufschlages auf Grünmalz das Beste hofften (Hegner, Klein), empfahl Prof. Dr. Fraas in längerer Auseinandersetzung, das Uebel gründlich dadurch zu heilen, daß die Besteuerung des Rohproduktes bei jeglicher landwirthschaftlichen Fabrikation als den überall empfohlenen Uebergang zu technischer Veredlung in Zeiten der Getreidekrisen unmöglich machend aufgegeben werde. Jedenfalls sei den Landwirthen das Halten von Mühlen jeder Art zu gestatten, weil damit nur Magazinirung in wohlfeiler Zeit durchführbar und bei der Ausfuhr die Erhaltung der gerade hier wichtigsten Abfälle für die Thierproduktion möglich werde. Die Nothwendigkeit, zur Besteuerung des Fabrikates überhaupt überzugehen, ward dann und zwar zunächst für die Brennereien zu beweisen anerkannt und unter Verwahrung vor der anderwärts bestehenden Raumsteuer die Besteuerung des Branntweins oder Spiritus nach seinem Prozentgehalt an Alkohol, dann Steuerrückvergütung bei der Ausfuhr (Knebloch — Hegner) in nächste Behandlung zu nehmen beschlossen. Die Anträge auf Aenderung der Wasenmeisterordnung in Oberbayern nach ähnlichen Vorgängen in Unterfranken (Verwalter Dietz), dann jener auf Errichtung eines Mehlmarktes in München mit Siegeln von garantirtem Gehalt (H. Zettler) wurden gut geheißen. Die Absicht des Generalcomités des landwirthschaftlichen Vereins, die Thätigkeit und Kraft des Vereins in die Bezirke zu verlegen, wie die Bayerische Zeitung neulich mittheilte, ward mit ungetheiltem Beifall vernommen. Sie wird die Pyramide wieder auf die wahre Basis stellen. (B. Z.)

München, 8. März. In Betreff der im Bau begriffenen Eisenbahnen hört ein Korrespondent der „Allg. Ztg.", daß die Vollendung der Bahn von Nürnberg nach Würzburg nicht vor Ende d. J. möglich sein wird, und daß die Bahnstrecke von Starnberg bis Weilheim gleichfalls erst bis Anfangs Juni dem Verkehr wird übergeben werden können. Die Bahnstrecke von Freilassing bis Reichenhall, deren Vollendung bis zum diesjährigen Spätsommer allgemein erwartet wurde, wird nicht vor Beginn des Sommers nächsten Jahrs dem Betrieb eröffnet werden können, da nach mehrmonatlichen Berathungen der Platz für den Bahnhof in Reichenhall noch immer nicht definitiv festgestellt werden konnte. Was die Bahn von München nach Ingolstadt betrifft, so haben die Erdarbeiten für dieselbe von hier aus noch nicht begonnen, doch dürfte dieß nun in nächster Zeit geschehen.

Frankfurt, 7. März. Der Geschäftsbetrieb der Frankfurter Bank im verwichenen Jahre hat so günstige Resultate ergeben, daß die Dividende, mit Einschluß der Jahreszinsen von 3 pCt. auf 37½ fl. per Aktie von 500 fl. festgesetzt werden kann.

Wien, 4. März. Es ist erst in neuester Zeit allgemeiner bekannt geworden, daß auch im österreichischen Kaiserstaat, in Galizien nämlich, mächtige Petroleumquellen vorhanden sind. Freilich hat man erst seit dem Jahre 1861 diesen Quellen nachzugehen begonnen und ist dabei bis jetzt so primitiv verfahren, daß eine Steigerung der Produktion in großen Verhältnissen zu erwarten steht, sobald man sich die wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen speciell von Nordamerika zu Nutzen macht, zumal man meistens nicht so tief als in Amerika zu graben braucht, um auf die Quellen zu kommen. Die Naphta-Schichten in Galizien bilden Lager, welche parallel mit den Karpathen laufen, und bis zur Moldau und Walachei sich erstrecken. Im Lemberger und Samborer Kreis, in letzterem namentlich bei Borislaw, wo die Naphta theilweise von selbst an die Oberfläche hervorbricht, wird zur Zeit das größte Quantum Petroleum, etwa 15000 Ctr. jährlich, gewonnen. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 6. März. Nach den bekannten jüngsten Vorgängen hat man der gestrigen Vorstellung im Hoftheater mit besonderem Interesse entgegengesehen. Es gelangte die Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner zur Aufführung, obwohl dieselbe erst vor wenig Wochen gegeben worden war, wobei Hr. Wagner am Schlusse stürmische Rufe erhalten hatte. Der damaligen Vorstellung konnte Se. Maj. der König nicht beiwohnen, gestern aber erschien Se. Maj. mit unsern höchsten Herrschaften vor Beginn der Vorstellung und verweilte bis zum Schlusse derselben, an welchem Hr. Richard Wagner abermals von der außerordentlich zahlreichen Versammlung — das Haus war trotz erhöhter Preise in allen Theilen überfüllt — wieder stürmisch und so lange gerufen wurde, bis Hr. Regisseur Kindermann vortrat und erklärte, daß Hr. Richard Wagner nicht mehr im Hause anwesend sei, daß er denselben aber sofort von der Auszeichnung in Kenntniß setzen werde. Diese Vorgänge bedürfen keines weiteren Commentars.

* **Ansbach,** 8. März. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 16. vor. Mts. wurde dem geprüften Bader Ludwig Bäckle in Augsburg die erbetene Bewilligung ertheilt, das von ihm nach dem vorgelegten Muster bereitete Zahnwehpflaster im Königreiche Bayern unter der Bedingung verkaufen zu dürfen, daß sich beim Ausbieten dieses Pflasters jeder öffentlichen Anpreisung enthalten werde. Der Preis des Pflasters wurde a) auf Leinwand aufgestrichen, 5" lang und 3' breit, auf 6 kr., b) in Stangen, 3" lang und ⅓" im Durchmesser, auf 12 kr. festgesetzt. (Kr.-Amtsbl.)

* **Ansbach,** 8. März. Der Uhrenfabrikant Bürk in Schwenningen, Oberamts Rottweil in Würtemberg, verfertigt sog. Wächter-Controle-Uhren, welche sich zur Controle der mit Wachtdienst betrauten Individuen, insbesondere darüber, ob dieselben die ihnen bezeichneten Stationen rechtzeitig besuchen und die vorgeschriebenen Umgänge einhalten, sehr brauchbar erwiesen haben. Da diese Uhren nach den vorliegenden Gutachten und Erfahrungen vorzüglich und dauerhaft construirt und vermöge ihrer Einfachheit leicht zu handhaben sind und deren Preis — 43 fl. 45 kr. süddeutsche Währung — ein mäßiger ist, so werden die Distriktspolizeibehörden in Mittelfranken hierauf zufolge Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 24. v. M. von k. Regierung mit dem Auftrage aufmerksam gemacht, die Anschaffung solcher Uhren im Interesse des Sicherheitsdienstes zu fördern.

Nürnberg, 5. März. Vorgestern Abends kam ein hiesiger erst 16jähriger Handlungs-Kommis in den Laden des Uhrmachers Schneider, angeblich um für einen Verwandten zwei Uhren auszuwählen. Während dieser Wahl praktizirte er drei Uhren in sein Rockfutter, was Sch. erst bei der dritten bemerkte. Als nun der junge Mensch mit dem Bemerken, man möge die ausgewählten zwei Uhren zu seinem Verwandten bringen, der sie bezahlen werde, sich entfernen wollte, hielt ihn der Bestohlene unter dem Verlangen an, er solle erst als ein gänzlich Unbekannter ein Draufgeld geben. Das hierauf hervorgebrachte Portemonnaie enthielt jedoch keine Münze, wohl aber mehrere goldene Ringe. Nun äußerte Sch., die Ringe möchten eben so gut gestohlen sein, als seine drei Uhren. Der Junge spielte eine Zeit lang den Entrüsteten, stülpte zum Beweis seiner Unschuld die Taschen um und drohte mit gerichtlicher Klage; allein nach längerem Zusehen gab er endlich die Uhren heraus. Nach dem Namen seiner Eltern befragt, nannte er wiederholt falsche Namen, bis er endlich den wahren eingestand, worauf man ihn unter polizeilicher Assistenz in das elterliche Haus abführte, welches mit Schmerz und Bekümmerniß den Fehltritt des ungerathenen Sohnes vernahm. (Fr. Kur.)

Das Bamb. Tagbl. meldet: In den beiden im Michaelsberger Walde aufgefundenen Leichen (s. gestr. Bl.) erkannte man den 21jährigen, einzigen Sohn eines reichen Spielwaarenfabrikanten aus Mainz und die 18jährige Tochter eines Sergeanten aus Königshofen, welche in Nürnberg in Dienst gestanden war. Die Unglücklichen, welche schon seit dem 4. Dezember vermißt wurden, hatten sich beide mit Revolvern, die sie beim Auffinden noch krampfhaft in der Hand hielten, in den Mund geschossen und waren dadurch im Gesicht so unkenntlich geworden, daß sie nur durch die Kleidung und die in derselben befindliche Rechnung eines hiesigen Gasthauses, in welchem sie am 4. Dez. logirt hatten, mit Sicherheit rekognoszirt wurden.

Aus **Würzburg** berichtet das dortige „Abendblatt" unterm 6. März: Nachdem in neuerer Zeit die nächtlichen Ruhestörungen wieder in bedauerlicher Weise sich gemehrt, fand in der Nacht von gestern auf heute eine großartige Schlägerei statt, welche sich von der Sterngasse bis zur Mainbrücke erstreckte, und mehrere Hunderte, theils Theilnehmer, theils Zuschauer, heranzog. Da im Verlaufe derselben eine Verwundung durch einen Messerstich statthatte und überhaupt der Exzeß alles Maß überstieg, schritt sowohl die Polizeimannschaft als eine von der Brückenwache entsandte Mi-

Militärpatrouille ein, und brachte mehrere Betheiligte, wie man vermuthet, Studirende der hiesigen Hochschule, zur Haft.

Das Appellationsgericht in **Aschaffenburg** hat die Berufung des Schweinfurter Advokaten Bernhard Ruppert und seines Gehilfen Freund verworfen. (R. ist vom Bezirksgericht Neustadt a. d. S. wegen Betrugs und Unterschlagung zu 2 Jahren Festung und Verlust der Anwaltstelle, F. wegen Theilnahme zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.)

Konstantinopel, 25 Febr. Vom 20. auf den 21. d. nach Mitternacht brach zu Galata in einer Tischlerwerkstatt Feuer aus. In kürzester Zeit brannten 40 Häuser, größere Magazine und das Kloster der barmherzigen Schwestern vom Orden des heil. Benedikt ab. Durch den Zusammensturz zweier Mauern, veranlaßt durch eine Pulverexplosion, wie man behauptet, sind gegen 150 Menschen beschädigt und der größere Theil davon verschüttet worden. Der Großmeister der Artillerie, Halil Pascha, war nahe daran ein ähnliches Schicksal zu erleiden. Sein Adjutant wurde erschlagen. Bis gestern hat man 74 verunglückte Opfer herausgegraben. Unter den Todten befindet sich ein Linien- und zwei Gendarmerie-Offiziere, der Chef der Feuerwache, ein Chirurg und einige Hauseigenthümer. Das größte Contingent an Todten lieferten die Pompiers. Zwei Waisenkinder aus dem Frauenkloster werden ebenfalls vermißt.

Lokales.

Zur Museumsfrage.

• Nachdem die Behandlung dieser Frage in voriger Woche von dem Stoffe, welcher bei dem lebhaften Verkehr in hiesiger Stadt durch Roß- und Viehmarkt, Waarenmesse rc. den Raum unseres Blattes in Anspruch nahm, verdrängt worden war, können wir erst heute die weitere Ventilirung derselben wieder aufnehmen. Von mehreren uns vorliegenden sachgemäßen Erörterungen geben wir billigerweise nun zunächst jene, welche sich bereits am längsten in unsern Händen befindet und die, von einem so besonnenen wie umsichtigen Bürger kommend, zeigen dürfte, wie sehr die Wichtigkeit dieser Anzelegenheit gerade auch in der Bürgerschaft gefühlt und erkannt wird. Erwähnter strebsame Mann, dem die Zukunft der Stadt am Herzen liegt, schrieb schon bald, nachdem der erste Artikel im fraglichen Betreff in unserem Blatte erschienen war:

Die „Fränkische Zeitung" brachte in Nr. 37 unter „Lokales" einen Artikel, worin der Wunsch ausgesprochen wird, in hiesiger Stadt „ein öffentliches Gebäude zu besitzen, das, mit entsprechenden Lokalitäten ausgestattet, sich zum Brennpunkt unseres geselligen und geistigen Lebens gestalten sollte" u. s. w. — Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß jener Artikel von Allen, die Sinn für öffentliches Leben und auch das Emporblühen der Stadt im Auge haben, mit Freuden aufgenommen wurde. Nur in Bezug auf das Gebäude gehen die Ansichten etwas auseinander. Manche möchten statt der Aufnahme auch der Gewerbehalle in dasselbe neben den Sammlungen des historischen Vereins rc. lieber ein neues Theater mit verbunden sehen, wie das in vielen Städten schon bei derartigen Gebäulichkeiten der Fall ist; denn die Gewerbehalle kann in Bezug auf Lage nicht leicht ein besseres Lokale erhalten. Anders ist es mit unserm Theater, das, wie in der äußern Erscheinung so auch in seiner innern Einrichtung den Anforderungen der Jetztzeit nicht mehr entspricht, was wohl keinen geringen Einfluß auf den Besuch desselben äußert. Glaubt man an eine Hebung Ansbachs in der Zukunft im Allgemeinen, so dürfte dieß bei einem solchen Gebäude gleich ins Auge gefaßt werden. — Die Kosten eines derartigen Gebäudes werden sich freilich auf weit über hunderttausend Gulden belaufen. Indeß ein solcher Aufwand übersteige die Kräfte unserer Stadt keineswegs. Bei einem wohlausgedachten und wohlangelegten Schuldentilgungsplane ließe sich eine solche Schuld innerhalb 30 bis 40 Jahren gewiß tilgen, ohne daß man dazu einen zweiten Pfennig nöthig hätte. Würde aber auch ein zweiter Bierpfennig eingeführt, gegen den sich gar nicht so viel, wie Einzelne meinen, einwenden läßt; so wäre eine Schuld von 150 bis 200,000 fl. wohl schon in 15 bis 20 Jahren zu tilgen. — In Bezug auf gesellige Zwecke handelte es sich ja bloß darum, daß die Commune durch Herstellung zweckentsprechender Lokalitäten eine wenn auch nicht vollständig, doch ziemlich rentirliche Kapitalanlage machte. Wenn man auf andere Städte blickt und sieht, wie dieselben im öffentlichen Interesse Schulden von 3 bis 500,000 bis über 2,000,000 fl. machen, so dürfte doch auch die Kreishauptstadt von Mittelfranken nicht zu ängstlich sein, im wohlverstandenen Interesse ihrer Einwohnerschaft und deren Zukunft 1 bis 200,000 fl. auf die Schultern der Nachkommen zu legen. Mit einer solchen Summe ließen sich aber zur Zeit außer dem nächsten und dringendsten Bedürfniß eines Leichenhauses fast alle wesentlichen öffentlichen Bedürfnisse decken. — Daß ein großes öffentliches Gebäude auch eine Zierde der Stadt wäre, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. — Es ist in hiesiger Stadt, seitdem sie in das Eisenbahnnetz gezogen ist, viel geschehen, und muß dies von Jedem, der die Verhältnisse früher kannte, anerkannt werden. Wir verdanken in der neuern Zeit der eingetretenen Wendung zum Bessern und dem damit zusammenhängenden Zusammenwirken energischer und lebendiger industrieller Kräfte nicht nur die Errichtung des Gaswerks und der Cigarrenfabrik, sondern als Privatunternehmungen auch die Entstehung einer Hefen- und Spiritusfabrik, einer Dampfmühle, einer Dampfbrauerei, einer Dampfwollenspinnerei rc. und steht für die nächste Zeit auch schon wieder die Errichtung einer größern Dampfmühle der vereinigten Bäcker und Melber hier, unter Umständen auch eine Maschinenfabrik in Aussicht; und andere industrielle Unternehmungen von Privaten werden sicherlich nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es muß dies kommen, wenn nicht von den gegenwärtigen hiesigen Gewerbtreibenden, dann zuverlässig von Andern, die sich hier in einer Stadt von ansehnlicher Größe an der Eisenbahn niederlassen werden. — Die Herstellung eines Gebäudes aber für öffentliche Zwecke, gleichsam eines „Stadthauses", wie sie sich in Schweizer- und andern Städten finden, sollte aber die städtische Verwaltung und Vertretung in die Hand nehmen, und sollten diese Organe der Stadt nicht eher ruhen und rasten, bis sie diese wichtige Angelegenheit zu einem gedeihlichen Ende geführt haben. Sie könnten sich dadurch nicht nur den Dank ihrer Zeitgenossen, sondern auch der Nachkommen Ansbachs erwerben und sich so ein bleibendes würdiges Denkmal setzen. —

Wenn in dem vorstehenden Aufsatz das Verlangen im Einzelnen, wie etwa bezüglich des Theaters, auch vielleicht zu weit gehen dürfte, so spricht sich doch im Ganzen in anerkennenswerther Weise der Drang nach Herstellung eines größern Communal-Gebäudes aus, dessen Mangel hier bereits zur wahren Calamität geworden ist. Möge nur jeder, der Neigung und Beruf fühlt, sich unumwunden aussprechen — wir stellen dazu stets gerne den Raum unseres Blattes zur Verfügung —; die Sache wird sich dann nach und nach schon klären, die Wünsche und Ansichten werden sich in den Hauptpunkten conzentriren, und es muß zuletzt — daran ist nicht zu zweifeln — das Ergebniß ein befriedigendes werden.

• **Ansbach**, 9. März. (Theater.) So eben hören wir, daß Hr. Hofschauspieler Herz von München nicht schon morgen, sondern erst am 19 ds. sein Gastspiel hier eröffnen kann.

Neuestes.

Berlin, 8. März. Die Provincial-Correspondenz meldet: Der Plan zur Gründung einer Flotte werde dem Hause nächstens vorgelegt werden. Die Regierung glaube die Kosten aus den regelmäßigen Staatseinnahmen bestreiten zu können; eine Anleihe werde nicht erforderlich sein.

Wien, 8. März. Die „Abendpost" dementirt auf das entschiedenste die Meldung der N. Post: Rußland habe die Aufrechthaltung des Belagerungszustands in Galizien bis zur Durchführung seiner beabsichtigten Einverleibung Polens verlangt.

• **Zürich**, 5. März. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polencomité's finden nunmehr in Rorschach und Romanshorn die unglücklichen Polen wieder Einlaß.

Verantwortlicher Redakteur: F. G. [illegible]der.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Pflasterzollverpachtung.)

Donnerstag den 16. März um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls an den beiden Stationen in der obern Vorstadt und auf dem Schloßberge für die neun Monate vom 1. April bis letzten Dezember 1865 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, am 6. März 1865.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Nachdem der Privatier Heinrich Oesterer, heimathsberechtigt zu Leutershausen und in hiesiger Stadt wohnhaft, durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 4. l. Mts. für blödsinnig erklärt ist, wurde über denselben Curatel eingeleitet, und der Gastwirth Georg Beß dahier als Curator aufgestellt, was hiemit unter dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Heinrich Oesterer ohne seinen Curator läßige Verträge nicht eingehen kann.

Ansbach, am 27. Februar 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der königliche Stadtrichter Greiner. Der Einzelrichter Küster.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Wittwe Eva Maria Luff in Theilenhofen werden **Montag den 27. März Früh 8 Uhr anfangend im Wohnhause Nr. 3b zu Theilenhofen** die zum Nachlaß gehörigen Grundstücke in der Steuergemeinde Theilenhofen

0,40 Tgw. Acker im Pfeilerweg, PlNr. 1264 a,

1,06 Tgw. desgleichen, PlNr. 1264 b,

0,77 Tgw. Wiese im Gräblein, PlNr. 1889½,

dann die Mobilien, bestehend in Betten und verschiedenen Hausgeräthschaften unter den im Termin selbst bekannt zu gebenden Bedingungen, und zwar die Mobilien gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Gunzenhausen, den 6. März 1865.

Der königliche Notar.

Friederich.

Theater-Nachricht.

Laut Telegramm kann Herr Hofschauspieler Herz erst bis 19. d. sein Gastspiel eröffnen.

Hochachtungsvollst

Die Direktion.

5. Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Eisenhändler Behringer am untern Markt gegenüber dem Gasthof zur Krone.

Ansbach, den 6. März 1865.

Dr. Burkhardt.

Nigritine

um das Kopf- und Barthaar braun und schwarz zu färben, empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Klavier-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt seine Niederlage vorzüglicher Klavier-Instrumente aller Gattungen aus den besten und bedeutendsten Fabriken Deutschlands. Für Dauerhaftigkeit wird garantirt; alle Instrumente sind höchst elegant ausgestattet; die Preise sind billigst gestellt.

H. M. Schelterer,

Kapellmeister in Augsburg.

8. Feinste Kernstrahlenstärke das Pfund 16 kr. empfiehlt

Adolph Scheibner.

9. A 317 ist ein großes Quartier zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Mittwoch den 15. ds. Mts.

im Walde Scheylach circa 5000 Stück Fichten-Hopfenstangen.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Haaghof statt, wo auch die näheren Bedingungen zugleich bekannt gegeben werden.

Zahlungsfähige Strichlustige ladet ein:

Windsheim, am 6. März 1865.

Der Stadtmagistrat.

Bub.

Unterzenner Holzverkauf.

Zu Egenhausen werden Donnerstag den 23. März von Morgens 10 Uhr an meistbietend verkauft

14 Eichenstämme und Abschnitte,
85 Eichen-Stangen,
100 Hopfenstangen,
110 Lattenstangen,
40 Klafter Scheit- und Abholz,
300 Wellen und
65 Asthaufen.

Unbekannte Käufer haben entsprechende Bürgschaft zu leisten.

Geschäfts-Empfehlung.

Indem ich einem hohen Adel, sowie einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige bringe, daß ich mein Geschäft wie bisher fortführe, bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen und Vertrauen mit der Versicherung, nach Kräften zu streben, eine verehrte Kundschaft bestens zu befriedigen.

Ergebenst

Ansbach, den 8. März 1865.

Mina Kellein,
Conditors-Wittwe.

Eine Schmiede zu verkaufen.

Meine in Feuchtwangen in bester Lage gelegene und bisher im besten Betriebe stehende Schmiede, bestehend in gutem zweistöckigem Wohnhaus, Stallung und Scheune, nebst vollständigem Handwerkszeug, verkaufe ich Familienverhältnisse wegen. Es können auf Verlangen einige Grundstücke dazu gegeben werden und ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben.

Heinrich Pfänder.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 30 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anatoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Kletten-wurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Eispomade**, bei beiden Geschlechtern in großem Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Gebrüder Simonis.**

15. Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß heute Morgens 4 Uhr unsere gute, theuere Schwester, Tante und Schwägerin,

Jungfrau Babette Bauer,

in dem Alter von 78 Jahren nach längeren Leiden sanft und gottergeben entschlafen ist.

Wer die Herzensgüte der Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen können, und der Seligen ein freundliches Andenken bewahren.

Ansbach, den 7. März 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Heute verschied nach längern Leiden

Frau **Christina Schatz**,

was Unterzeichnete den zahlreichen Bekannten der Verblichenen mit der Bitte, derselben ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, kund geben. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

Wilh. Hensolt nebst Frau.

Ansbach, den 8. März 1865.

16. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter Katharina Vogendörfer, sowie für die vielen Wohlthaten während ihrer langen Krankheit sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

18. Zu verkaufen sind:
1) ein kupferner Braukessel, 24 Eimer enthaltend,
2) eine kupferne Dürre,
3) eine Kühle,
4) drei Kufen und
5) verschiedenes Faßwerk,

sämmtlich im guten Zustande.

Wo? ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

19. Feinste Adlerseife à 9 kr. und Viktoria-Bimssteinseife à 3 kr. das Stück empfiehlt

Adolph Scheibner.

Eine Blume auf das Grab

des frühverstorbenen Herrn Cond. und Caffetier

Gustav Kellein

von seinem Freund ***.

Trauertöne klingen — ach! sie legen
Dich, o theurer Freund! ins kühle Grab!
Ach! zu früh kam Dir der Tod entgegen,
Und entfiel der Hand der Pilgerstab!

Fließe, Thräne! in gerechtem Schmerze,
Aber nur für einen Augenblick;
Weine um den Theuren, armes Herze,
Doch den Sel'gen sehne nicht zurück!

Stetig denk ich Dein in Lieb und Treue
Du, Verklärter! und blick himmelwärts!
Glaube, Liebe, Hoffnung, — diese dreie
Lindern, heilen, stillen meinen Schmerz.

21. Am 27. Februar d. Js. wurden bei Triesdorf zwei Pfandscheine von dem Leihhaus zu Ansbach aufgefunden. Dieselben können gegen Einrückungsgebühren täglich in Empfang genommen werden bei

Johann Ringler in Neuses.

22. Ein ordentlicher Knabe findet sofort oder auch von Ostern an dauernde Beschäftigung, welche weder anstrengend ist noch besondere Vorkenntnisse erfordert. Zu erfragen in der Exped.

23. Unserm Freund Stephan in der Ferne die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 23jährigen Geburtstage.

24. Eine Pfeife mit porzellanenem Kopf, worauf Erlangen und Aschaffenburg gemalt ist, ging verloren; man bittet, dieselbe gegen Belohnung bei Sattlermeister Sinzel abzugeben.

25. Es kann ein solides Mädchen das Putzmachen unentgeldlich erlernen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

26. Freitag Salzknöchlein mit Doppelbier auf der Wintmühle.

27. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

28. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

29. Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

30. Heute Schlachtschüssel bei Gnotter z. Pfau.

31. Heute gebackene Knödlein im rothen Adler.

Auswärts Gestorbene: In Hochheim: Jos. Segm, pens. k. Stabsauditor; — in Bamberg: Jul. Rumpf, geb. Koch, Apothekers Wittwe; — in München: A. Baumann, Historienmaler; K. Marschall, pens. Gouvernante; — in Schwabach: Joh. Heinr. Dorn, ehemal. Gastwirth und Bierbrauereibesitzer; — in Burtenbach: Karl Math. Thenn, Pfarrer; — in Bamberg: [illegible] — in Hersbruck: [illegible]

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 8. März.		Wien, 8. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	78.[illegible]
„ 5% Metall.	62[illegible]	„ 5% Metall.	71.[illegible]
„ Bank-Aktien	8[illegible]9	„ Bank-Akt.	801
„ Cred.-Akt.	1[illegible]3	„ Cred.-Anst.-Akt.	1[illegible]
„ L.-Anl. v. 54	7[illegible]	„ L.-Anl. v. 54	[illegible]
„ ditto v. 58	13[illegible]	„ ditto v. 58	12[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]	„ ditto v. 60	[illegible]
„ Elis.-Br.-Akt.	[illegible]	„ Nordb.-Prior.	[illegible]
Lud.-Bex.-Eis.-A.	14[illegible]	„ [illegible]	[illegible]
Bayer. [illegible]-Akt.	11[illegible]	„ [illegible]-Akt.	[illegible]
[illegible]	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Wechsel. — Wien	104[illegible]	Wechsl. — Augsb.	94.[illegible]

Frankfurt, 8. März. Nordamerika

6% à 100 Dr. 1881 D. 2½ 5[illegible] G.

6% à 100 Dr. 1882 D. 2½ 55[illegible] bz.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 8. März

Pistolen	9 fl. 42 kr.	20-Frankstücke	9 fl. 28 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 5[illegible] kr.	Engl. Souv.	11 fl. 53 kr.
Holl. 10fl.-St.	9 fl. 1[illegible] kr.	Russ. Imp.	9 fl. 1[illegible] kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. in Gold	2 fl. 27[illegible] kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
8	31[illegible]	31[illegible]	+ 0.[illegible]	+ 3.[illegible]
9	17.[illegible]		+ [illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. [illegible]' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 3. G., Vorm. 10. 52' P. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 28' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 10' G., Abends 6. 47' P.	Morg. [illegible] 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 12' G.

G. bedeutet Güter-, P. Post- und G. Guterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends [illegible]
O. Ruglanden — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. [illegible]	Vormitt. 10. [illegible]
O. Lichtenau — Windsbach	[illegible] 1. 15'	Morgens 7. [illegible]
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. [illegible]
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 60. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dabei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 43 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Rosina. Samstag, 11. März. Kath.: Kron Chr.

☞ Auf die „Fränkische Zeitung" kann z. Z. für den Monat März hier mit 24 kr. und auswärts durch die Post mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 9. März. Amtliche Nachrichten. Dem Centralkassier der k. Verkehrsanstalten für die Bau-Abtheilung, k. Rath Ludw. Haag in München, ist der wohlverdiente definitive Ruhestand gewährt; — auf das Rentamt Buchloe der k. Rentbeamte von Lauingen, Max Diem, dessen Bitte entsprechend, versetzt; der Rechnungskommissär der Reggs.-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, Leonh. Xav. Mayer, auf die Stelle eines Rentbeamten von Lauingen befördert, und die Stelle eines Rechnungskommissärs der Reggs.-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg dem Rathsaccessisten der genannten Regierung, K. d. F., Jos. Baumann, verliehen worden. (B. Z.)

München, 8. März. Kriegsminister v. Lutz wird schon in den ersten Tagen des Landtages jene Vorlage einbringen, welche die Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen bezielt. Der Zustimmung beider Kammern kann man um so sicherer sein, als sie es waren, die in dieser dringlichen Angelegenheit die Initiative ergriffen. (A. Abdztg.)

München, 9. März. Eine aus 26 Offizieren und 180 Mann bestehende Abtheilung der in Oesterreich für Se. Maj. den Kaiser von Mexico angeworbenen Truppen wird, von Wien kommend, morgen Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Bahnhofe eintreffen. Die Offiziere werden in der Restauration des Bahnhofes und die Mannschaft im „Gasthaus zur Eisenbahn" speisen. Abends 6 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Augsburg und von dort am folgenden Tage nach Straßburg ꝛc. (B. Z.)

* Zu dem gestrigen „Eingesandt ⊙" von unserer Seite*) wo möglich ein für allemal Folgendes: Wir für unsere Person sind protestantischen Glaubens und diesem unserem Glauben aufrichtig und treu zugethan; allein dieselbe Achtung, welche wir für unsere religiöse Ueberzeugung in Anspruch nehmen, werden wir stets auch jeder andern zollen. Wir würden uns daher nie beikommen lassen, irgend einen Glaubenssatz unserer katholischen Mitchristen in einem politischen Blatte anzugreifen oder gar zu verunglimpfen. Allein wo es sich um den sehr materiellen Besitz weltlicher Güter handelt und wo man diesen Besitz dadurch zu behaupten sucht, daß man zu Flinte und Pistole greift, da ist nach unserer Ueberzeugung von religiöser Ueberzeugung längst keine Rede mehr. Ferner glauben wir trotz aller Versicherung vom Gegentheil nicht, daß die klerikale oder ultramontane Partei gleich der katholischen Kirche sei. Wir glauben vielmehr, daß jemand ein ganz guter Katholik sein kann, ohne den Bestrebungen jener Partei zugethan zu sein. Als diese Bestrebungen können wir nämlich nichts inne werden, als die gewöhnlichste Hab- und Herrschgier, welche die Religion nur zum Deckmantel benützt, und die, wir müssen dabei bleiben, keinen Anstand nimmt, gegebenenfalls auch zu Aufruhr und Rebellion zu greifen, während sie sich sonst immer als die Stützen der Throne anzupreisen weiß. Ein solcher Fall und damit der Beweis dafür liegt ja eben in Meriko vor. Niemand wird dem Kaiser Max den Vorwurf machen, daß er ein schlechter Katholik oder gar ein Feind der Kirche sei. Er hat die Einziehung der Kirchengüter nicht einmal angeordnet, er hat sie schon vorgefunden und wenn er nicht überhaupt gleich mit dem Ende seiner Regierung anfangen wollte, so konnte er gar nicht anders handeln, als er gethan hat. Nach unserer schwachen Einsicht hätten christliche Geistliche allerdings, wenn sie es für nöthig gefunden hätten, gegen eine solche Staatsmaßregel Vorstellungen erheben können, wenn aber das von ihnen als rechtmäßig anerkannte Staatsoberhaupt sich außer Stand sieht darauf einzugehen, so ist ihre Pflicht Röm. 13 unzweideutig angegeben. Was geschieht denn aber in Meriko? Dieselbe Partei, die den Kaiser im Einverständniß mit dem früheren Landesfeinde in's Land rief, die ist es, die offen zu Aufruhr und Empörung schreitet. Leute aber, die das thun, sind dann eben auch einfach Rebellen und Empörer, und sie sind nur um so verabscheuungswürdiger und widerwärtiger, wenn sie dabei noch die Stirne haben, die Religion im Munde zu führen und jeden zu einem Feinde Gottes stempeln zu wollen, der es unternimmt, ihrem ebenso verwerflichen als staatsgefährlichen Treiben in den Weg zu treten. Und dieses Auftreten, wir wiederholen es, ist der deutlichste Beweis für unsere Behauptung; sollte aber der geehrte Einsender noch mehr verlangen, so können wir ihm dienen. Wenn wir darauf hinwiesen, daß dieses Treiben auch bei uns Billigung finde, so hatten wir zunächst den Münchener Volksboten im Auge, der in Nr. 43 über diese Dinge sagte: „es sei keine Aussicht auf den Erfolg dieses Schrittes, indessen wird Kaiser Max jedenfalls hieraus schon erkennen können, wie ihm auf dem Aztekenthrone eben keine Rosen dafür blühen werden, daß er mit der Vergewaltigung und Beraubung der Kirche da anfängt, wo Juarez aufhörte." Darin können wir wenigstens keine Mißbilligung, sondern vollkommene Billigung des Treibens einer Rebellenhorde finden, höchstens einen Zweifel an dem Gelingen desselben. Wenn der geehrte Hr. Einsender damit nicht einverstanden ist, so möge er das mit dem Münchener Volksboten selbst abmachen. — Was die badischen Angelegenheiten betrifft, so verzichten wir auf jede Erwiderung. Wir überlassen ganz beruhigt dem wandernden Casino die Sorge dafür, die Welt sehr bald und sehr gründlich darüber aufzuklären, auf welcher Seite wirklich die Sorge für „Gewissen, Freiheit und Familienrechte" ist. — So sehr wir es bedauern würden, so glauben wir doch kaum, daß eine Darstellung solcher Vorfälle irgend einen der katholischen Leser, die „bis nun" dieses Blatt gelesen haben, in seinem religiösen Gefühl verletzen könnte. Wenn aber solche, die jener klerikalen Richtung, von der oben die Rede war, angehören, sich unangenehm berührt fühlen, wenn die Dinge beim rechten Namen genannt werden, ja wenn sie wohl gar sich darüber beschweren, so erinnert uns das unwillkürlich an jenen Dieb, der sehr ungeberdigt wurde und sich beleidigt stellte, da er in seinem saubern Beginnen gestört wurde, und der ganz ernst versicherte, alles wäre in schönster Ruhe und Stille abgelaufen, wenn jene Störenfriede ihn nicht gestört und einen solchen Lärm angeschlagen hätten.

Der Verfasser der Wochenschau.

*) Die unerwünschte Polemik in dieser unerquicklichen Sache aufrichtig bedauernd, vermag es die Redaktion jedoch nicht, gegenwärtige Entgegnung zurückzuweisen.

Aus **Bamberg**, 2. März, schreibt man der A. Abdztg.: Anknüpfend an den Wunsch Ihres △ Korrespondenten in Nr. 60 Ihres geschätzten Blattes glaubt Einsender darauf aufmerksam machen zu müssen, daß eine Reorganisation des Landwehrinstituts höheren Orts schon seit lange als durchaus nothwendig erachtet wird, was wohl aus Nachstehendem hervorgeht. Bereits im Jahre 1848 erging an alle Abtheilungen die Mittheilung, daß eine umfassende Umarbeitung der Landwehrordnung von 1826 anbefohlen sei, zu welchem Zwecke alle gemachten Erfahrungen über die Mängel derselben und Wünsche über die Einführung einer neuen Landwehrordnung schleunigst den k. Kreiskommandos bekannt zu geben seien. Im Frühjahre 1861 wurde den größeren Abtheilungen eine Kritik der jetzigen Landwehr und Vorschläge zu Abänderungen und Verbesserungen zugestellt, mit der Aufforderung, sich hierüber gutachtlich zu äußern. Ganz gewiß kamen in Folge dessen ganz eingehende Berichte von den verschiedenen Abtheilungen an die treffenden Kreisstellen; ob sie jedoch von diesen im Originale zur Kenntniß des Auftraggebers gelangten, ist sehr zu bezweifeln, man glaubt vielmehr mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß dieß nicht geschah, daß nur ein kleiner Auszug hieraus gefertigt und dieser an allerhöchster Stelle ad acta gelegt wurde. Möge man an geeigneter Stelle sich alle diese Gutachten in Vorlage bringen lassen, zu deren Prüfung und Sichtung erfahrene und tüchtige Landwehroffiziere aus den einzelnen Abtheilungen selbst einberufen, es würde gewiß auf diese Weise ein schätzbares Material gewonnen, um den vielseitig ausgesprochenen Wünschen nach einer gründlichen Reform des Landwehrinstituts entsprechend, dessen Reorganisation durchführen, zum Mindesten unseren bald zusammentretenden Kammern geeignete Vorlagen machen zu können. Ganz gewiß würde ein solches Vorgehen weit eher ein gewünschtes Resultat erzielen, als ein beständiges Tadeln, zu dem sich in der Presse Jeder berufen glaubt, wenn er auch nicht im Stande ist, auch nur einen praktisch durchführbaren Vorschlag zur besseren und zweckmäßigeren Organisation der Landwehr zu machen.

Nürnberg, 8. März. Die gestrige vom Landtagsabgeordneten Crämer geleitete Versammlung des hiesigen Volksvereins nahm die vom Vorstand und Ausschuß gemeinsam entworfene Geschäftsordnung einhellig an. Hierauf erstattete Dr. Erhard einen politischen Wochenbericht, worin er die glückliche Wendung der Dinge in Amerika als etwas sehr Tröstreiches für das kranke Europa zunächst hervorhob, von da auf den schriftstellerischen letzten Besuch des wankenden französischen Cäsarenthums überging und sodann die Lage Deutschlands zeichnete, sowohl in den harmonirenden als in den dissonirenden Punkten der s. g. beiden Vormächte, welche Schleswig-Holstein zwar erobert aber nicht befreit haben. Von der deutschen Gesinnung und der Charakterzähigkeit der Herzogthümer hofft der Redner, daß die Bismarck'schen Annexionsversuche scheitern werden, zumal, wenn endlich das preußische Volk sich ermannt und sein vorderhand nur verzagt auftretendes Abgeordnetenhaus kräftiger unterstützt. Nicht minder klar schilderte Hr. Erhard die Lage des engeren Vaterlandes, wo man sich durch die Wiederkehr eines von den Kammern und dem Volke verurtheilten Ministers zum Staatsruder nahezu auf dem alten Flecke vor mehreren Jahren bewege,

und ohne anderweitige Eingriffe wahrscheinlich auch nicht weiter komme. Die Illusionen gewisser Leute über eine liberale Häutung des frühern unpopulären Ministers seien (nur der jüngsten Ausweisung der Polen und der bekannten Willfährigkeit für Oesterreich und Rußland zu gedenken) gründlich zerstört; das bayerische Volk wisse oder lerne immer mehr, wovon es eine bessere Zukunft zu erwarten habe. — Zu dem Hauptgegenstand der Berathung — die Stellung der Schule zu Staat und Gemeinde — trat als erster Redner Hr. Dr. Frankenburger auf und gehen seine Vorschläge dahin: 1) die Gemeinde bezahlt den Lehrer und würde es unrecht sein, ihr die Wahl eines solchen zu entziehen; 2) die gewöhnlichen Instruktionen sollen ebenfalls durch die Gemeinden erlassen werden, während, was die höheren Instruktionen, z. B. den einheitlichen Lehrplan, betrifft, der Regierung anheim gestellt bleiben müsse; 3) die Beaufsichtigung der Schule gehört zunächst füglich der Gemeinde, das Oberaufsichtsrecht der Regierung. — Hr. Staudinger ist einverstanden mit seinem Vorredner, möchte aber, was auch natürlich, einen Lehrplan nur von tüchtigen Fachmännern verfaßt wissen. — Hr. Erhard will der Gemeinde das Recht gewahrt wissen, untüchtige Lehrer in Ruhestand mit etwaigem Ruhegehalt versetzen, und unmoralische Lehrer gänzlich entlassen zu können. — Betreffs des Schulgeldes waren die Meinungen sehr getheilt und mußte die Versammlung wegen vorgerückter Zeit geschlossen, die Schulfrage aber zur weitern Diskutirung auf die nächste Versammlung vorbehalten werden.

Augsburg, 7. März. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrats wurde mitgetheilt, daß die k. Regierung den Anschluß Augsburgs an den deutschen Städtetag nicht genehmigt, daß dieser Beitritt in politischer Beziehung bedenklich (!) erscheint.

Eisenach. Am 15. Juni ds. Js. und folgende Tage findet hier eine Versammlung der Abgeordneten der evangelischen Kirchenregierungen statt. (Vz. Ztg.)

Wien, 8. März. Heute war Abendsitzung des Finanzausschusses. Herbst war Berichterstatter für das Subkomite. Mecseryi stellt die Alternative auf Annahme oder Ablehnung des Regierungsvorschlags. Hopfen beantragt, die Anträge des Subkomites vor das Haus zu bringen. Mecseryi erklärt: die Regierung werde keinen Vertreter zur Ausschußberathung schicken, und macht dem Subkomite den Vorwurf, daß es keine Ziffern genannt habe. Hierauf entfernte sich der Regierungsvertreter. Kaiserfeld beantragt, den Regierungsvorschlag, Taschek das Finanzgesetz vor das Haus zu bringen. Kinsky beantragt: der Finanzausschuß solle im Hause den Antrag stellen: das Haus solle über den Brinz'schen Antrag zur Tagesordnung übergehen. Kinsky's Antrag wird mit 17 gegen 12 Stimmen angenommen; ebenso wird der Antrag das Budget für 1866 einem Sechsunddreißiger-Ausschuß zuzuweisen, welcher nach Erledigung des Budgets für 1865 berichten soll, angenommen. Bei der Abstimmung über das Kriegsbudget werden die Anträge von Taschek, Szabel und Giskra abgelehnt; der Antrag von Breit und Eiselsberg auf 17¼ Millionen Abstrich mit 18 gegen 16 Stimmen angenommen. (T. R.)

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Vierter Fall,

verhandelt Donnerstag den 9. März.

Anklage gegen Christine Knollmeier, Dienstmagd von Thalmannsfeld, wegen mehrerer Diebstähle.

Präsident: Hr. Appell.-G.-Rath v. Schallern; **Staatsanwalt:** Hr. Baun; **Vertheidiger:** Hr. Rechtspraktikant Hanner.

Geschworne: die HH. 1) Lippert, 2) Mirk, 3) Koruber, 4) Meberer, 5) Meusel, 6) Barth, 7) Schnabel, 8) Herm. Haas, 9) Kolb, 10) Gastner, 11) Rosenbauer und 12) Eckstein.

1) Am 15. Mai v. Js. entfernte sich die übelbeleumundete und bereits 2 mal mit 2 und 4jähr. Arbeitshaus wegen Diebstahls bestrafte Christine Knollmeier von Thalmannsfeld, Ldg. Ellingen, heimlich aus ihrer Wohnung bei dem Steinhauergesellen Mich. Paul Weghorn. Wenige Tage darauf entdeckte Weghorn, daß ihm eine Baarschaft von 16 fl., darunter einige 5 Frankenthaler, aus einem Behälter abhanden gekommen war. Chr. Knollmeier hatte zur Verübung der That Gelegenheit, da sie sich am 15. Mai allein in der Wohnung befand und das Vorhandensein des Geldes und dessen Aufbewahrungsort kannte, es wurde aber auch nachgewiesen, daß, während sie vorher nach eigenen Aeußerungen nur wenig Geld hatte, dieselbe am 15. Mai Abends eine größere Baarschaft, aus grober Münze und insbesondere einem 5 Frankenthaler bestehend, bei sich hatte.

2) Am 10. Juni v. Js. hatte die Angeklagte die Zuspringerin Anna Klughart zu Nürnberg, bei welcher sie einige Tage sich aufhielt, fortgeschickt, angeblich, um nach ihrem Koffer sich zu erkundigen, obwohl die Angeklagte einen solchen nicht besaß. Als Klughart heimkam, war Chr. Knollmeier verschwunden und mit ihr einige Kleidungsstücke, darunter eine Jacke, welche sich vorher in der Stube der Klughart befanden. In dieser Stube lag damals die Mutter der Klughart im Bett und dieselbe behauptet, daß außer der Angeklagten Niemand in die Stube kam; überdieß wurde von einer Zeugin eine Jacke von ähnlichem Schnitt und gleichem Stoffe wie die entwendete später an der Angeklagten wahrgenommen.

3) Zu Ende Juni v. J. kam die Angeklagte zu den Schwestern Neumeier zu Untermäßing. Bei ihrer Entfernung trug sie ein Kopftuch, welches Josepha Neumeier auf einem Stuhle wieder fand, als sie einige Zeit nach dem ersten Weggehen der Knollmeier in die Stube zurückkehrte. Bei näherem Nachsehen fand sich die Thüre erbrochen und aus einer Kommode mehrere Gegenstände im Werthe von circa 40 fl. entwendet. J. Neumeier will eine Person von der Größe und Statur der Angeklagten jedoch mit einem andern Kopftuch aus dem Hause gehen gesehen haben, kurz ehe sie in dasselbe zurückkam. Das aufgefundene Kopftuch, sowie ein Paar Strümpfe weisen nun darauf hin, daß die Angeklagte nach ihrem Weggehen und während der Abwesenheit der Neumeier noch einmal in deren Stube zurückkehrte, und daraus vorzüglich wird der Beweis für deren Schuld abgeleitet.

Die Vertheidigung war mit Sorgfalt bemüht, die Unstichhaltigkeit der einzelnen Indicien darzuthun, und plädirte insbesondere auf Freisprechung von dem 1. und 2. Fakte. Die Geschwornen (Obmann Hr. Herm. Haas) bejahten sämmtliche Schuldfragen, worauf Christine Knollmeier zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

* Die Eisenbahn von Nürnberg nach Würzburg wird nicht — wie es in unserem gestrigen Blatte nach einer Korr. der „A. Z.“ heißt — erst bis Ende dieses Jahres, vielmehr zu Ende Mai oder Anfangs Juni dieses Jahrs vollendet und dem Verkehr eröffnet werden können.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Serradella.** Die im landw. Verein Schwaan gestellte Frage: „Ob in der Brache der Serradella sich zur Stallfütterung empfehlen würde, und ob nach derselben mit Sicherheit Raps und Weizen gesäet werden könne?“ beantwortet nach den Mecklenb. Annalen Ritter „Friedrichshöhe“ u. A. dahin: Die Serradella, Mitte April gesät, beginnt erst nach Johannis sich etwas zu erheben und es hängt ganz von der nun folgenden Witterung ab, wie rasch sie sich ferner entwickelt. Im Jahre 1861 war sie schon Anfangs August so weit gediehen, daß sie einen guten Schnitt gab; am 14. Aug. hatte sie vielen reifen Samen, so daß ich sie mähen ließ. Dagegen war sie im Jahre 1862 am 20. Septbr. kaum so weit, daß einiger Samen sich reif zeigte; ich mußte sie mähen lassen, da der Acker zum Roggen noch gehackt werden mußte. Endlich im Jahre 1863 war sie am 29. Sept noch im vollen Wachsen und Blühen, hatte auch noch wenigen reifen Samen. Hiezu kommt noch, daß die Serradella etwas schwer trocknet und selbst bei der schönen Herbstwitterung im Jahre 1863 kaum in 14 Tagen soweit getrocknet war, daß man sie einfahren konnte. In der Brache zur Stallfütterung gesäet, wird sie allerdings von Mitte August bis Mitte Sept., wo anderes Grünfutter schon knapp wird, sich gut eignen. Wenn man aber auf die Bodenart, welche ihr zusagt, Rücksicht nimmt, da sie nur auf sandigem Acker gut gedeihet, so kann von Raps und Waizen als Nachfrucht wohl nicht die Rede sein. Dagegen gedeihet der Roggen sehr gut nach ihr.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 9. März. Weizen 14 fl. 34 kr. (gest. 16 kr.), Korn 10 fl. 14 kr. (gef. 6 kr.), Gerste 9 fl. 43 kr. (gest. 3 kr.), Haber 6 fl. 26 kr. (gest. 6 kr.) — **Uffenheim**, 8. März. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 14 fl. 30 kr. (gest. — kr.), Korn 10 fl. 38 kr (gest. — kr., Gerste 9 fl. 28 kr. (gef. 2 kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.). — **Oettingen**, 8. März. Kern 14 fl. 30 kr. (gef. 18 kr.), Waizen 15 fl. 6 kr. (gest. 1 kr.), Korn 11 fl. 24 kr. (gef. 21 kr.), Gerste 9 fl. 42 kr. (gest. 42 kr.) Haber 6 fl. 27 kr. (gest. 27 kr.).

Vermischtes.

• **Ansbach**, 9. März. Wie am 4. dies in Altenmuhr, wurde zwischen dem 5. und 8. auch in der Synagoge zu Lehrberg eingebrochen, aus dem Opferstock des untern Raumes für die Männer eine Jaloge von 5 bis 6 fl. entwendet und in der obern Abtheilung für Frauen wurden die Sitze verunreinigt. Das gleiche Verfahren bei beiden Vorkommnissen läßt wohl auf einen und denselben Dieb schließen.

Lokales.

• **Ansbach**, 9. März. Bei der heutigen Ergänzungswahl wurden als neue Mitglieder des hiesigen Armenpflegschaftsraths gewählt: Die HH. 1) Weinhändler Friedrich Müller, 2) Kürschnermeister Carl Lippacher, 3) Apotheker Bernhard Koppen, 4) Eisenhändler Julius Hezel, 5) Conditor Friedrich Bub; dann als Ersatzmänner: 1) Schneidermeister Paul Kamm, 2) Buchhändler Carl Junge, 3) Apotheker Friedrich Arnold.

Zur Museumsfrage.

Es ist unstreitig eine Ehrensache unserer Stadt, daß einerseits für die Sammlungen, die wir durch die Freigebigkeit hervorragender Landsleute und sonst besitzen, ein würdiges Lokal geschafft, anderseits der geselligen Zerfahrenheit, an der wir leiden, ein Ende gemacht werde. Der Zustand, in welchem wir uns in letzterer Beziehung befinden, ist anerkannter Maßen der denkbar schlechteste, obwohl unsere Stadt eine Zahl von Gebildeten aller Stände in sich schließt und gesellige Talente besitzt, wie nicht leicht ein anderer Ort von gleicher Größe. Also es könnte anders sein, es sollte anders sein, und darum muß es anders werden.

Die unbedingte Voraussetzung für eine würdige Aufstellung der Sammlungen und für die Gründung einer alle Gebildeten umfassenden Gesellschaft — denn nur mit einer solchen ist es möglich, Beiträge und gebotene Genüsse in das richtige Verhältniß zu setzen —, ist aber ein Lokal. Am besten wäre es nun freilich, wenn es möglich wäre, ein schon vorhandenes Gebäude zu benützen und herzurichten und in der That besitzt unsere Stadt zwei große Häuser, welche die Aufmerksamkeit in dieser Richtung auf sich ziehen. Das eine ist das s. g. Schlößchen, in welchem sich zur Zeit die Gewerbschule befindet, das andere ist das wohlbekannte große Haus an der Promenade, in welchem in früheren Jahren das Casino war.

Das Gewerbschul-Gebäude gehört bereits der Commune und es ist mindestens sehr fraglich, ob die Gewerbschule neben den neuen Realgymnasien in dem Umfange auf die Länge fortbestehen wird, den sie jetzt hat. Allein ganz aufhören wird sie jedenfalls nicht, und wenn auch mit der Zeit eine Uebertragung derselben in ein kleineres Gebäude möglich werden sollte, so rückt diese Ungewißheit die Sache um so mehr in eine allzuunbestimmte Ferne, als dem derzeitigen Rektor der Genuß der Wohnung in diesem Gebäude nicht ohne weiteres wird entzogen werden können. Dazu kommt, daß die Lage des Schlößchens wenig geeignet ist für den Zweck, den wir hier im Auge haben, und die weitläufigen Gebäulichkeiten desselben einer Benützung nach unserer Absicht wenig günstig sind.

Wir wenden uns daher hievon weg zu dem zweitgenannten Hause, welches seiner Lage und seinem Aeußeren nach wohl für unseren Plan taugen würde. Auch im Inneren ließ es sich mit einem Aufwand von verschiedenen tausend Gulden zur Genüge herrichten und adaptiren, wenn nur nicht der Besitzer bekannter Maßen für Miethe und Kauf Preise forderte, für welche zusammen mit den unabweisbaren Restaurations- und Einrichtungskosten ein neues Gebäude zweckmäßiger und schöner hergestellt werden könnte.

Wir kommen daher mit Nothwendigkeit auf den in diesem Blatte wiederholt schon angeregten Vorschlag eines Neubaues zurück und schließen uns im Allgemeinen dem erst jüngst hier besprochenen Plane an. Derselbe ist zwar von manchen Seiten mit vornehmem Achselzucken, von manchen mit ungläubigem Kopfschütteln aufgenommen worden, und es ist richtig, daß sich gegen die Einzelheiten der aufgestellten Be-

nungen manches begründete sagen läßt, allein in seinem Wesen ist er damit nicht widerlegt, noch umgestoßen. Indem wir daher die Grundzüge unseres Planes mittheilen, wollen wir der früher ausgesprochenen Ansicht nicht entgegentreten, sondern sie nur ergänzen.

Vor allem also: die Mittel. — Die Sammlungen des historischen Vereins sind in dem jetzigen Lokal in einer Weise zusammengestopft, daß sie darinnen so gut als vergraben sind. Sollen dieselben zu ihrem Werthe kommen, so ist eine elegante Aufstellung nothwendig und wir zweifeln nicht, daß der Verein bereit ist, einen angemessenen Miethzins für dieselben anzuwenden, wenn er in entsprechender Weise dazu veranlaßt wird, und daß er die Mittel dazu durch Abkürzung der bisher übermäßig ausführlichen und dickleibigen Jahresberichte ohne Schwierigkeit aufbringen wird.

Ebenso ist es undenkbar, daß nicht die Stadtgemeinde für ein Lokal einen Miethzins übernehmen sollte, in welchem die Geschenke in würdiger Weise ausgestellt würden, die wir der aufopfernden Freigebigkeit der trefflichen Männer verdanken, auf welche Ansbach stolz zu sein Ursache hat.

Wir gehen über die zufälligen Erträgnisse eines geräumigen Saales u. s. w., welche in den früheren Voranschlägen hervorgehoben worden sind, hinweg, ohne sie außer Rechnung zu lassen, und sofort auf den Hauptposten nämlich den Miethzins von Seite einer neuen großen Gesellschaft über, deren Gründung ein wesentlicher Bestandtheil des ganzen Planes ist, wobei es gleichgiltig ist, ob dieser Miethzins von der Gesellschaft an einen Dritten bezahlt wird, oder ob er eine durchlaufende Post ihrer eigenen Rechnung bildet. Ueber den Namen der Gesellschaft wollen wir hier nur andeutungsweise bemerken, daß es zweckmäßig sein wird, um alle fatalen Reminiscenzen abzuschneiden, ihr eine neue Bezeichnung zu geben und sie allenfalls Museum zu nennen. — Gegenwärtig, wo die geselligen Verhältnisse dahier in dem Zustande sind, daß man für vielerlei, was man haben und genießen möchte, kein Geld ausgeben kann, weil es nicht zu haben und zu genießen ist, wird doch alljährlich für Gesellschäftchen und Vereinchen im ganzen eine Summe ausgegeben, die höchst beträchtlich ist. Das Casino, der Liederkranz, der Leseverein, die Ressource, die Sechieria, bis vor Kurzem noch die Gesellschaft zum Kreuz, verfügen zusammen über beiläufig 3000 Gulden, zu welchen noch die Beiträge einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von gebildeten Einwohnern kommen, die keiner dieser Gesellschaften angehören. Und wenn man die Beiträge zu den juristischen, belletristischen u. a. Lesezirkeln rechnet, deren Herbeiziehung keineswegs unmöglich ist, so berechnet sich eine Summe von über 3500 Gulden, und wir finden, daß unsere Stadt gegenwärtig im großen und ganzen für viel Geld nichts hat. (Schluß folgt.)

N e u e s t e s.

Frankfurt a. M., 9. März. Frhr. v. Kübeck reist morgen, in Folge einer an ihn ergangenen Berufung, nach Wien ab.

Wien, 9. März. Die auf gestern festgesetzte Unterzeichnung des Märzvertrags ist um einige Tage hinausgeschoben worden, lediglich aus formellen Gründen. Hr. v. Halbhuber erhielt neue positiv lautende Instruktionen. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Grocholski wegen des Nothstands in Galizien. Hr. v. Schmerling antwortete: die Regierung habe bereits die nöthigen Weisungen erlassen. Hr. v. Schmerling beantwortete Giskra's Interpellation über den Belagerungszustand in Galizien dahin: die Regierung halte die Ansicht fest, daß der Belagerungszustand eine Maßregel der Exekutive sei, zu deren Rechtfertigung der §. 13 nicht verpflichte; er anerkenne hier übrigens eine Lücke in der Gesetzgebung, und sei bereit zum Zustandekommen eines Gesetzes über den Belagerungszustand die Hand zu bieten. Das Staatsministerium macht hierauf die Mittheilung, daß eine k. Entschließung vom 6. d. M. das Aufhören des Belagerungszustandes in Galizien auf den 18. April anordne. Berger und 75 Genossen bringen einen Gesetzentwurf ein, welcher den §. 13 dahin erläutert, daß jede auf Grund dieses Paragraphen getroffene Regierungsmaßregel außer Wirksamkeit trete, wenn sie nicht die Genehmigung des Reichsraths erhalte. Der Gesetzentwurf für die Reduktion der Silberanleihe von 1864 auf $62\frac{1}{2}$ Millionen wird nach dem Ausschußantrag angenommen. (T. d. A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

(Pflasterzollverpachtung.)

Donnerstag den 16. März um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls an den beiden Stationen in der obern Vorstadt und auf dem Schloßberge für die neun Monate vom 1. April bis letzten Dezember 1865 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, am 6. März 1865.

S t a d t m a g i s t r a t.
Mandel.

Zwangsversteigerung.

In Sachen **Hubert** gegen **Ott** wegen Forderung ist dem unterfertigten k. Notare die öffentliche Versteigerung der Liegenschaften des Beklagten Müllermeisters Paulus Ott von Meierndorf vom k. Bezirksgerichte Ansbach als Prozeßgericht übertragen worden. Diese Immobilien bestehen in:

Litera A. Mühlgut, Haus-Nummer 1 zu Meierndorf
PlNr. 1 0,21 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum,
PlNr. 164 1.61 Tgw. Beuntwiese,
PlNr. $42\frac{1}{2}$a 1,67 Tgw. Acker im Beßleesfeld, } beide mit 20jährigem Bestande
PlNr. $42\frac{1}{2}$b 0,18 Tgw. Wiese im Beßleesfeld, } als Waldung kultivirt,
PlNr. $163\frac{1}{2}$ 0,14 Tgw. Weiheräckerl,
PlNr. $164\frac{1}{2}$ 0,44 Tgw. Weiher an der Mühle,
PlNr. 165 0.29 Tgw. Wiese, Mühlweg,
PlNr. $178\frac{1}{2}$a 0 95 Tgw. Acker im Schleifweg, nun Waldung,
PlNr. $178\frac{1}{2}$a 0,95 Tgw. Acker im Schleifweg,
PlNr. $178\frac{1}{2}$b 0,41 Tgw. Wiese im Schleifweg,
PlNr. 266 1,76 Tgw. Acker im Wachholderfeld,
Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
belastet zusammen mit 1 fl. 16 kr. Gefälls- und 2 fl. 24 kr. Handlohnsbodenzins zum Staate, 29, 8 kr. einfacher Grund- und 6 kr. 2 hll. Haussteuer;

Litera B. PlNr. $168\frac{1}{2}$ 1,24 Tgw. Acker im Burkerfeld,
belastet mit 14 kr. 6 hll. Bodenzins zum Staat, 6 kr. 7 hll desgleichen zur Ablösungskassa und 5 kr. einfacher Grundsteuer,
PlNr. $168\frac{1}{4}$ 1 84 Tgw. Acker im Burkerfeld, belastet mit 19 kr. 6 hll. Bodenzins zum Staat, 12 kr. 7 hll. desgleichen zur Ablösungskassa und 9, 2 kr. einfacher Grundsteuer;

Litera C. PlNr. 121 4,52 Tgw. Straßenacker, belastet mit 59 kr. 4 hll. Gefälls- und 7 kr. 4 hll. neuerem Handlohnsbodenzins zum Staate, und 9 kr. einfacher Grundsteuer,
PlNr. 163 5,04 Tgw. Rohrweiherwiese, belastet mit 1 fl. $19\frac{1}{2}$ kr. Gefälls-, 16 kr. 4 hll. neuerem Handlohnsbodenzins zum Staate und 20, 2 kr. einfacher Grundsteuer;

Litera D. PlNr. $164\frac{1}{2}$ 2 45 Tgw. Rangwiese, belastet mit 1 fl 32 kr. 7 hll. Gefälls-, 36 kr. älterem Handlohnsbodenzins zum Staate und 34, 8 kr. einfacher Grundsteuer;

zusammen notariell gewerthet auf 5670 fl.

Das Mühlwerk besteht aus einem Mahlgange und befindet sich dabei eine Sägmühle; vermahlen wurden bisher circa 50 Schaff Getreide und befinden sich die Gebäude in gutem baulichen Zustande.

Versteigerungstermin ist auf

Montag den 8. Mai ds. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Mühle zu Meierndorf anberaumt, und werden Kaufsliebhaber hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß das Verfahren sich nach § 96 bis 98 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes richtet, daß insbesondere der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist, und daß dem Notar unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben, Schätzungsurkunde, Grundsteuerkatasterauszug und rentamtliches Belastungszeugniß aber zur Einsichtnahme in meiner Kanzlei vorliegen.

Wassertrüdingen, den 2. März 1865.

Carl Brand, k. Notar.

3. **Holzversteigerung** im Revier Ansbach, Forstwartei Dautenwinden, Distrikt Steinlach, Abthl. Binsenteichle: 1 starker Eichenstamm, 6 mittlere und geringe Eichenstämme, 41 mittlere und geringe Nadelholzstämme, 20 Fichten-Doppelstangen, 40 Fichten-Leiterstangen, 80 Fichten-Hallstangen, 200 Fichten-Hopfenstangen, 11 Klftr. Eichen-Scheit- und Astholz, 20 Klftr. Nadel-Scheit- und Abholz, $4\frac{1}{2}$ Nadelholz-Asthaufen (à 100 Wellen). — Zusammenkunft am **Mittwoch** den 15. März Nachmittags 2 Uhr im Haul'schen Wirthshaus zu Dautenwinden.

Theater-Anzeige.

Freitag den 10. März 1865.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Concert

der berühmten Violinvirtuosin

Sophie Humler.

Dazu auf vieles Verlangen:

Gegenüber.

Lustspiel in 3 Akten von Benedix.

Die Direktion.

5. Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Eisenhändler Behringer am untern Markt gegenüber dem Gasthof zur Krone.

Ansbach, den 6. März 1865.

Dr. Burkhardt.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Die Maschinenfabrik von Konrad Zwickel in Nürnberg empfiehlt ihre bestkonstruirten Futterschneidmaschinen mit Hand- und Kraft-Betrieb, sowie die Einrichtung von Schneidsäg-Mühlen und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

8. Der Unterzeichnete empfiehlt sein neu assortirtes Lager von diversen **Seifen** und sonstigen **Parfümerie-Waaren**, sowie fünf Sorten **Glas- und Smirgel-Papier** zu billigen Preisen, vorzügliche **Kernstärke**, **Fleckenwasser**, **Salpeter-**, **Salz-** und **Schwefelsäure**.

Achtungsvoll verharret

Ernst Zahner
am obern Thor.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Bezirks-Comite beraumt auf

Sonntag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern auch für alle strebsamen Landwirthe eine Wanderversammlung zu Eyb im Wirthschaftslokale des Gastwirths und Bierbrauers Geck hiemit an.

Die Berathungs- und Besprechungs-Gegenstände sind:

1) Die Beseitigung des Flurzwanges und die Güter-Arrondirung,
2) die Waldstreufrage.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit ergebenst eingeladen.

Ansbach, den 8. März 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach.

Faber.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag den 14. dies Vormittags 10 Uhr

werden auf dem Schloßplatze dahier mehrere überzählige Dienstpferde gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Die Bezahlung hat in grober Silbermünze zu geschehen.

Ansbach, den 9. März 1865

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine außerordentliche, innerliche wie äußerliche Wirksamkeit bereits allenthalben rühmlichst bekannt — empfiehlt (à Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) die **Hofapotheke** und **Maximiliansapotheke** dahier.

Zeugniß.

Die Unterzeichnete, von einer mehrmonatlichen, der Art sich steigernden Verdauungsschwäche befallen, daß sie auch die leichtesten Speisen nicht mehr ohne die größten darauffolgenden Beschwerden zu sich nehmen konnte, fand nach dem durchaus vergeblichen Gebrauch der verschiedensten Kuren durch den ihr u. A. vielfach angerathenen „Haus-Balsam von Dr. Herbst in Augsburg" eine so unerwartet schnelle und vollkommene Hilfe, daß sie sich verpflichtet fühlt, dieses so vorzügliche Mittel hiemit zur weitesten Verbreitung zu empfehlen.

Augsburg, im Mai 1864.

Ros. Eber, Bäckermeisters-Gattin.

Fichtennadelbrustzucker

von äußerst angenehmem Geschmack und in reinst weißer wasserheller Qualität gegen Heiserkeit, Husten und Brustleiden ꝛc. in jedem beliebigen Quantum und per Pfd. à 48 kr., stets in frischer Waare, sowie ächte **Rettig-, Malz- & Dr. Koch's Kräuterbonbons** empfiehlt

Friedrich Bub, Conditoreiwaaren-Fabrikant.

---

13. **Mittwoch den 15. ds. Mts. und den darauffolgenden Tag.** Morgens 9 Uhr anfangend, werden in Triesdorf im k. Forsthause verschiedene Meubles, Hausgeräthschaften, Oekonomie-Gegenstände, Futtervorräthe und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Empfehlung.

Meine neu eingerichtete, mit einer Dampfdruckerei versehene

Färberei

erlaube ich mir Einem verehrten Publikum mit dem ergebensten Bemerken zu empfehlen, daß bei mir alle Arten wollene und halbwollene Zeuge aufs schönste gefärbt und nach beliebigen und neuesten Mustern gedruckt werden, da ich eine große Auswahl von Mustern habe verfertigen lassen.

Ebenso werden Strangwolle, Leinengarn, seidene Tücher und Papperlzeuge, sowie getragene Kleider in allen Farben hergestellt und nach beliebigen und neuesten Mustern gedruckt.

Auch werden alle Sorten Tücher dekatirt, und können getragene Mannskleider gefärbt werden, und werden bei mir alle Farben haltbar und schön hergestellt.

Ich sichere schnelle und billige Bedienung zu und zeichne achtungsvoll

Obernzenn. **Johann Engerer,** Färbermeister.

Künstliche Dünger.

Feinst gedämpftes Knochenmehl,
Knochenmehl-Superphosphat,
Superphosphat aus Backer-Guano,
Mannheimer Kali-Guano für Hopfen,
Wiesen-Dünger,
Futter-Knochenmehl,
Saamen-Dünger,
Ächter Peru Guano.

Gebrauchs-Anweisungen stehen gratis zu Diensten.

Niederlage bei **J. G. Schröppel** in Kloster Heilsbronn.

---

16. Bei Buchbinder **Koschwitz** in der Neustadt kann ein Lehrling eintreten.

Für Konfirmanden.

Schwarze Damentuche zu fl. **1. 30** kr. die Elle, sowie **billige schwarze Tuche** zu **Konfirmandenanzügen** von fl. **2** an empfiehlt

J. G. Nißler, Feuchtwangerstraße.

---

18. In Lehberg ist der vollständige Handwerkzeug eines Schlossers, sowie mehrere Kleidungsstücke zu verkaufen.

Das Nähere bei **Stephan Hofmann**, Schneidermeister in Lehberg.

---

19. Ein junger Hund, Russe, männlichen Geschlechts ist D 17 zugelaufen und kann gegen Einzahlung der Auslagen abgeholt werden.

---

20. Bei Louis Finsterlin in München ist soeben erschienen und durch **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** zu beziehen:

Peter Prosch,

der kreuzfidele Tirolerbua, durchtriebene Spaßvogel und lustige Hofnarr, erster Handschuhhändler aus Tirol.

Eine durchaus wahre Geschichte voller Abenteuer aus der sogenannten **guten alten Zeit** vor 100 Jahren.

Broschirt. Preis 18 kr.

---

21. Im Auftrag des kgl. Bezirksgerichts dahier werden in der Concurssache der Schnittwaarenhändler Kammerbauer'schen Eheleute von Herrieden durch den unterzeichneten Massa-Curator am

Montag den 20. März

und an den darauffolgenden Tagen von früh 9 Uhr an über eine Stiege im **Hause** des Herrn **Privatier Adler Nr. 402 Lit. D** dahier an der unteren **Promenade** nachbezeichnete **Gegenstände**, nämlich:

Möbel, als 1 Commod, Schränke, Tische, Stühle, Betten mit Bettstelle, Weißzeug u. Kleider, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe, dann eine große Partie

Tuch- und Schnittwaaren in Seide, Wolle und Baumwolle

per Elle oder in Stücken, sowie verschiedene in jene Handlung einschlägige Artikel

verauctionirt und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 10. März 1865.

J. F. Spoennemann,
Agent und Commissionär.

Kleesaamen.

Durch vortheilhaften Einkauf einer großen Parthie rothblühenden Kleesaamen bin ich in den Stand gesetzt, solchen in feinster Qualität zu sehr billigen Preisen abgeben zu können. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

George Stellwaag.

---

23. D 257 sind Erdbirnbeete am Mühlbach zu verpachten.

---

24. Ein Einstandsmann zur Infanterie wird gesucht. Näheres A 72 über 2 Stiegen.

---

25. **Sonntag Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.**

---

26. Eine Parterre-Wohnung, bestehend in Stube, Küche und Kammer (letztere zugleich als Laden verwendbar), ist bis Laurenzi zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 9. März.		Wien, 9. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⁶/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	78,₈₀
„ 5% Metall.	62⁵/₈	„ 5% Metall.	71,₉₀
„ Bank-Aktien	8[illegible]9	„ Bank-Akt.	80[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	192¹/₈	„ Cred.-Bk.-Akt.	183,₈₀
„ L.-Anl.-L.v.54	76⁷/₈	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,₁₀
„ ditto v. 58	135¹/₈	„ ditto v. 58	129,₆₀
„ ditto v. 60	83⁷/₈	„ ditto v. 60	93,₁₀
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	89
Lud.-Berb. Eis.-A.	148³/₈	„ D.-Dpf.-Sch.A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	113³/₈	„ Staatsb.-Akt.	197,₉₀
Dittovoll eingezahlt	113⁶/₈	„ Nordb.-Aktien	182,₀₀
Wechsel. — Wien	104⁶/₈	Wechs. — Augsb.	94,₀₀

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	317,₄	318,₁	+ 0,₄°	+ 3,₆°
10	19,₆		0,₀	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 52' G.	Morgens 3. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 43' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg	Morg. 5. 28' G., Vorm. 10. 54' E. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 9' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 22' G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
v. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 6.	Abends 10. [illegible]
v. Rügland — Mkt.-Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nchm. 2. [illegible]	Vormitt. 10. [illegible]
v. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. [illegible]	Morgens 7. [illegible]
v. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. [illegible]
v. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
v. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 61. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gregorius. Sonntag, 12. März. Kath.: Gregorius.

Politisches.

* Wochenschau.

Die **Antwort** von dem **Wiener Hof** an den **Berliner** ist bereits abgegangen, und wie alle Blätter versichern, ist sie so ausgefallen, wie wir sie noch vor acht Tagen vorausbezeichneten, man hat die preußischen Vorschläge abgelehnt. Damit ist natürlich noch wenig gewonnen, es kommt alles darauf an, was weiter geschehen wird; auf jeden Fall aber ist damit der Ansicht nicht im mindesten Abbruch gethan, die wir immer aussprachen, daß man nämlich in Wien gar nicht daran denkt, es sich 10 Mill. Gulden kosten zu lassen, nur damit von Berlin aus eine Provinz mehr beglückt wird. Wir sind dabei so weit als nur irgend jemand davon entfernt, dieß der österreichischen Regierung als einen besonderen Beweis deutscher Gesinnung anzurechnen; im Gegentheil, wir bezeichnen alles, was in dieser Beziehung in die Welt posaunt werden möchte, als Schwindel. Mögen die jetzige österreichische und preußische Regierung noch so ungleich sein, hierin sind sie gleich, sie haben beide bewiesen, daß ihnen an den Wünschen und Bestrebungen, die alle Deutschen beseelen, nicht das Mindeste gelegen ist. Sie suchen den allernächstliegenden, mit Händen zu greifenden Vortheil ihrer regierenden Häuser und das in der engherzigsten Weise. Daß sich freilich dieser Vortheil mit jenen Wünschen verbinden, ja erst recht erreichen ließe, nun — das sind nun jenen praktischen Herren einmal Träume. So ist es auch in der schleswig-holsteinischen Sache, es gilt jetzt das allerniedrigste Feilschen, wie man am meisten aus derselben Profit ziehe, und wenn nicht die Schleswigholsteiner selbst sich noch viel energischer erheben als bisher, so ist kein Ende abzusehen von dem widerwärtigen Handel. Letzteres aber scheint dort immermehr zu geschehen, und so bleibt denn immer noch die Hoffnung, daß nordische Staatskünsteleien wieder einmal abprallen an dem einfachen Festhalten an Recht und Treue. Das Weitere wird sich dann finden, denn das wird doch hoffentlich niemand glauben, daß in Deutschland nach solchen Erfahrungen alles einfach und gemüthlich beim Alten bleiben soll. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 10. März. Amtliche Nachrichten. Der App.-Ger.-Rath Franz Frhr. v. Aretin in Eichstätt ist wegen Krankheit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; — auf die am Bez.-Ger. Regensburg erled. Advokatenstelle der Advokat Ant. Sonnenleitner in Neunburg v/W. auf Ansuchen versetzt und die hiedurch am Bez.-Ger. Neunburg v/W. in Erledigung kommende Advokatenstelle dem Advokaten-Concip. Leonh. Kleiter in München verliehen; — auf das im Forstamte Lauterecken in Erledigung gekommene Communal-Revier Bosenbach der dermal. Forstamtsaktuar zu Dahn, Ant. Keller, zum Revierförster ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. t. Schul- und Kirchendienersstelle zu Burgbernheim, Distr. Windsheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 448 fl. 38 kr. Meldungsziel bis 10. April d. Js.

München, 9. März. Se. Maj. der König hat von den beiden durch den Tod des Grafen Karl v. Seinsheim und des Frhrn. v. Fraunhofen erledigten Stellen lebenslänglicher Reichsräthe, die eine wieder besetzt, indem der Präsident des Appellationsgerichts von Oberfranken und kgl. Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Frhr. v. Kleinschrod, zu Bamberg, zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt worden ist. Die hohe Kammer gewinnt in ihm ein ausgezeichnetes Mitglied. — Die Angabe einiger Blätter, als hätte Oesterreich in seiner am 5. d. von Wien nach Berlin abgegangenen ablehnenden Antwort auf die preußischen Vorschläge in der schleswig-holsteinischen Frage doch nebenbei sich bereit erklärt über die Grundlagen der preußischen Depesche zu verhandeln, darf man wohl als entschieden grundlos betrachten. Uebereinstimmende Berichte aus Wien und Berlin aus verläßlicher Quelle sprechen vielmehr von unbedingter Ablehnung der preußischen Vorschläge mit dem Beisatz, daß Oesterreich nicht einmal Gegenvorschläge gemacht habe. (A. Z.)

München, 9. März. Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin-Mutter und alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinen des kgl. Hauses begaben sich diesen Nachmittag mit zahlreichem Gefolge nach der Hofkirche zu St. Cajetan, um der Vigil zum Gedächtniß des höchstseligen Königs Maximilian II. beizuwohnen. Ein großartiger reichgeschmückter Katafalk war in Mitte des Chors aufgestellt, auf beiden Seiten von der k. Leibgarde der Hartschiere umgeben.

Der Gewerbe-Verein in **Passau** wird eine Petition an die Kammer richten: 1) die Ablösung der Realrechte bei Einführung der Gewerbefreiheit, 2) die Beschränkung resp. die Aufhebung des Hausirhandels und 3) die Gestattung schriftlicher Klagestellung vor dem Einzelnrichter in Civilsachen, ohne Legalisirung eines Rechtsanwaltes betreffend. Andere Gewerbevereine werden zu ähnlichen Kundgebungen veranlaßt.

Baden. Wie die Badische Landeszeitung berichtet, fand am 5. März in **Stockach** eine berathende **Versammlung** liberaler Katholiken aus dem Seekreise statt, zu der sich ungefähr 150 katholische Bürger aus allen Bezirken des oberen Seekreises eingefunden hatten. Es wurde beschlossen, in jedem Amtsorte in thunlichster Bälde eine Volksversammlung des Bezirkes abzuhalten und derselben eine Dank- und Zustimmungsadresse an das Ministerium und zugleich eine Adresse an den Erzbischof zur Unterzeichnung vorzulegen. Letztere stellt an den Erzbischof die ehrfurchtsvolle Bitte, durch die Macht seines hohen Amtes den Aufregungsversuchen des katholischen Klerus und einzelner Laien Einhalt zu gebieten und den kirchlichen Frieden wieder herzustellen.

In **Pforzheim** ist aus Anlaß der jüngsten Vorgänge eine Dankadresse an den Großherzog in Umlauf gesetzt. Auch hat daselbst, wie der Schw. M. meldet, am 3. ds. eine Versammlung katholischer Einwohner stattgefunden, worin man sich über eine Eingabe an das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg einigte, durch welche „alle Gemeinschaft mit den Agitationen abgelehnt und die kath. Kirchenbehörde ersucht wird, ihren Widerstand gegen die neue Ordnung des Schulwesens aufzugeben."

Wien, 9. März. Die Oesterr. Zeitung hört: die Aufhebung des Belagerungszustandes in Galizien dürfte noch im Laufe dieses Monats erfolgen.

Italien.

Turin, 9. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer fand die Debatte über die Todesstrafe statt. Der Justizminister sprach sich zu Gunsten der Abschaffung aus, meinte jedoch, daß der gegenwärtige Augenblick nicht dazu geeignet erscheine, da die Frage noch nicht hinlänglich studiert sei, und die Zustände der öffentlichen Sicherheit auch keine der Abschaffung günstige Bedingungen bieten.

Frankreich.

Paris, 7. März. Das ganze Projekt des Hrn. Duruy den obligatorischen und unentgeltlichen Elementarunterricht einzuführen, ist bereits ins Wasser gefallen. Daß der Minister nicht vom Kaiser selbst unterstützt sei, ergab sich schon aus dem bedeutsamen Umstand, daß seinem im Amtsblatt veröffentlichten Bericht die übliche Gutheißung Napoleons fehlte; heut aber wird dem Jubelgeschrei der Partisane des Unterrichtsministers vollends der Dämpfer aufgesetzt, indem die wesentlichen Punkte des neuen Gesetzprojekts mit dem Zusatz veröffentlicht wurden: „Dieses Projekt beruht nicht auf den von dem Unterrichtsminister entwickelten Principien, sondern sein Bericht ist als der Ausdruck seiner persönlichen Meinung mitgetheilt worden." Was die hochwichtige Frage selber anbelangt, so kann man principiell für den Schulzwang sein, so wie er in vielen deutschen Staaten existirt, aber dennoch sehr daran zweifeln, daß der Augenblick ihn in Frankreich einzuführen gekommen sei. Ländlich, sittlich! Und es ist nun einmal so, daß die Vortheile des Unterrichts unter dem französischen Landvolk bei weitem weniger verstanden und gewürdigt werden als es in Deutschland der Fall ist. Ganz besonders würde im südlichen Frankreich der Schulzwang einen unbeschreiblichen Rumor machen. Dazu kommt, daß in diesem Augenblick die religiöse Frage alles beherrscht. Wenn die mehr oder weniger revolutionären Blätter für das Projekt des Hrn. Duruy schwärmen, so geschieht es viel weniger aus Liebe für die Sache selbst, als weil sie in derselben ein Mittel der Concurrenz gegen die „unentgeltlichen" Schulen des Klerus erblicken, sowie andrerseits die katholische Tagespresse gewissermaßen pro domo ficht, wenn sie Feuer und Flammen speit gegen das von dem Unterrichtsminister empfohlene System. Die Zeiten sind jedoch nicht dazu angethan der leidenschaftlichen Polemik und dem Streit zwischen der katholischen und der antikatholischen Partei neue Nahrung zu geben. Von dieser Ansicht dürften sich in dieser Angelegenheit der Kaiser und die übrigen Minister haben leiten lassen, indem sie — wie offenbar — dem Unterrichtsminister nicht beipflichteten, ohne demselben jedoch die billige Genugthuung zu verweigern, sein System öffentlich zu entwickeln.

Großbritannien.

London. 10 März. Auf eine Interpellation Maguire's erwiedernd, äußerte Lord Palmerston, der brasilianische Kommandirende habe dem britischen Gesandten die möglichste Schonung des ausländischen Privateigenthums in Montevideo versprochen. England habe nicht intervenirt, die Kriegführung sei leider inhuman. Auf eine Interpellation Lord Cecils erwiderte Herr Layard, die nordamerikanische Regierung verlange keinerlei Entschädigung von England für die Kapereien konföderirter Kriegsschiffe. (T. N.)

Amerika.

New-York, 25. Febr. Wilmington ist eingenommen. Hocke zieht sich nach dem Norden zurück. Terry verfolgt ihn. Sherman war am 19. Februar in Winsboro, 30 Meilen nördlich von Columbia, Beauregard wich vor ihm zurück. Sherman's Bewegungen sind seitdem unbekannt. Gold 198½, Wechsel 214, Bonds 111⅛, Baumwolle 83. (T. N.)

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Fünfter Fall,

verhandelt Freitag und Samstag den 9. und 10. März.

Anklage gegen Advokat Wilhelm Korte von Nürnberg wegen Unterschlagung und Betrug.

Präsident: Hr. Bez.-Ger.-Rath Hommel; **Staatsanwalt:** Hr. Schmauß; **Vertheidiger:** Hr. Advokat Frankenburger.

Geschworne: die HH. 1) Gastner, 2) Merk, 3) Meusel, 4) Eysfeldt, 5) Rosenbauer, 6) Lippacher, 7) Härlin, 8) Haas, 9) Griesmeyer, 10) Schnabel, 11) Lippert und 12) Barth, dann 13) Fr. Meyer als Ergänzungs-Geschworner.

Der k. Advokat Wilh. Korte zu Nürnberg erhielt am 28. Mai 1864 von der Kaufmannswittwe Therese Kirsch daselbst ein versiegeltes Paquet, welches Werthpapiere enthielt, für die Dauer einer mehrwöchentlichen Reise zur Aufbewahrung. Als Therese Kirsch nach ihrer Rückkehr von Adv. Korte das fragliche Paquet zurückverlangte, wurde sie unter verschiedenen Vorwänden längere Zeit hingehalten, so daß sie endlich nach einigen Monaten durch einen Anwalt Klage auf Herausgabe des Depositums stellen ließ. Diese Klagestellung veranlaßte dann strafrechtliche Untersuchung gegen den k. Advokat Korte, welcher nun heute unter großem Zudrange des Publikums in demselben Saale als Angeklagter vor den Richtern erscheint, in welchem er zu öftersmalen als Geschworner zu Gericht gesessen war. — Adv. Korte gibt zu, daß er das fragliche Paquet geöffnet und von den darin befindlichen Werthpapieren mehrere im Gesammtbetrage von 3983 fl. veräußert und verpfändet habe. — Adv. Korte ist ferner beschuldigt, eine Reihe von Geldbeträgen, welche ihm in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt zur Ablieferung an dritte Personen anvertraut waren und zusammen 4320 fl. 46 kr. entziffern, an die Berechtigten nicht abgeliefert, sondern für sich verwendet zu haben. In diesen beiden Handlungen, von welchen letztere deßhalb als eine einzige Handlung betrachtet wird, weil der Angeklagte diese Beträge alle in seiner Geschäftsführung als Anwalt sich aneignete, erkennt die Anklage zwei Verbrechen der Unterschlagung, da in beiden Fällen der Schaden die Summe von 2000 fl. übersteigt.

Die Anschuldigung erstreckt sich ferner auf ein Vergehen der Unterschlagung, welches darin erblickt wird, daß der Angeklagte eine von der Frau Regierungsräthin von Hessels zu München am 15. Juli 1862 aus persönl. Vertrauen ihm in seiner Eigenschaft als damaliger Vorstand der Nürnberger Museumsgesellschaft zur Verwahrung übergebene Aktie dieser Gesellschaft zu 525 fl. veräußert und diesen Erlös für sich verwendete. Zwei weitere Vergehen der Unterschlagung werden ferner dem Angeklagten darum zur Last gelegt, weil er im Januar 1860 Werthpapiere im Betrage von 3400 fl. von dem k. Pfarrer Trebl gegen alsbaldige Rückgabe in natura sich aushändigen ließ, dieselben aber bald nachher veräußerte und den Erlös für sich verwendete, dann weil er Werthpapiere im Betrage von 2175 fl., welche ihm von dem Pächter seines Oekonomiegutes Oberfeinbach, Karl Senkenberg, als Kaution übermittelt waren, gegen ein Darlehen bei der k. Bank zu Nürnberg und zum Theil wahrscheinlich an den k. Notar Kraft zu Nürnberg verpfändete.

Endlich ist Advokat Korte angeschuldigt eines Verbrechens des Betruges, indem er den k. Advokaten Dr. v. Gutermann zu Augsburg am 17. Sept. 1864 zur Ausantwortung von Werthpapieren im Betrage von 3000 fl. behufs Deponirung dieser Werthpapiere für einen an Banquier Kohn zu Nürnberg girirten von Hrn. Bezirksgerichtsdirektor Hohenadel zu Augsburg als Schuldner des Korte auf sich ausgestellten Wechsel über 3000 fl., um die Präsentation und Einlösung desselben zu verhindern, durch die falsche Vorspiegelung veranlaßt haben soll, daß er das Ansuchen um Behändigung der Werthpapiere zugleich auch im Namen des Hrn. Direktors Hohenadel stelle und versicherte, Hohenadel werde dem Gutermann einen eigenen Solawechsel zur Deckung des fraglichen Depots ausstellen.

Die Anklage nimmt an, daß der Angeschuldigte diese Aneignungen, Veruntreuungen und Verpfändungen der fraglichen Gelder und Werthpapiere bei seinen ungünstigen Vermögensverhältnissen in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, vornahm, während der Angeklagte daran festhält, daß er stets gehofft habe, in kurzer Zeit die Mittel zur Wiedererstattung der fraglichen Beträge durch einen günstigen Verkauf seines Oekonomiegutes zu erlangen. (Fortsetzung folgt.)

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 8. März. Gerüchtweise verlautet von einem Projekte, wonach zur Schaffung eines großen Depots für Verproviantirung von Paris auf dem hiesigen Gebiete Gebäude und Stallungen errichtet werden sollen, in welchen beständig große Mengen von Lebensmitteln, besonders von Schlachtvieh, bereit zu halten seien. Nach einer Angabe soll die französische Regierung, nach einer anderen glaubwürdigeren eine Gesellschaft von Spekulanten den Plan gefaßt haben. (N. Korr.)

Wien, 8. März. (Zur Förderung der Baumwollcultur in Oesterreich.) Bekanntlich hat das österreichische Handelsministerium die Frage der Förderung der Baumwollcultur in Oesterreich mit Eifer angegriffen, und es ist zu erwarten, daß man insbesondere in Dalmatien, bei nur halbwegs planmäßigem und rationellem Vorgehen, sehr erheblichen Resultaten entgegen sehen darf.

(Eingesandt.) **Feuchtwangen**, 6. März. Heute fand in hiesiger Stadt der durch die Stadtgemeinde-Verwaltung im heurigen Jahre wieder in's Leben gerufene erste Viehmarkt statt. Derselbe war, was Nachfrage wie Angebot anlangt, im hohen Grade belebt. Von allen Seiten her wurde das herrlichste Rindvieh aller Gattungen zu Markte getrieben, und zwar in einer so bedeutenden Anzahl, daß sich dadurch wiederum recht handgreiflich die hohe Blüthe der Rindviehzucht in unserer Gegend zeigte; denn trotzdem, daß heute nach einer langen Reihe von Jahren zum erstenmal dahier wiederum ein Viehmarkt abgehalten wurde, trotzdem daß gerade in der Jetztzeit in der Umgegend von altersher bekannte Viehmärkte theils stattfinden, theils nächstens stattfinden werden, wurden 402 Stück Rindvieh von auswärts zu Markte getrieben, wozu noch etwa 60 Stück kamen, die hiesige Händler und Oekonomen auf dem Markte zum Verkaufe anboten, so daß der ganz zur Abhaltung eines Viehmarktes geschaffene Marktplatz buchstäblich mit zum Verkauf aufgestellten Viehe überdeckt war. Ebenso bedeutend wie das Angebot war aber auch die Nachfrage trotz der oben angegebenen Umstände. Bereits Abends zuvor war eine Reihe der größten Viehhändler, namentlich aus dem Würtembergischen, angekommen, zu denen sich dann am Tage des Marktes selbst eine noch viel größere Anzahl von Händlern und Oekonomen der Umgegend gesellten, welche Einkäufe zu machen beabsichtigten und auch in der That machten, und zwar in ziemlich bedeutendem Maßstabe. Es wurden nämlich 100 Stück Ochsen, 22 Kühe und Kalben und 14 Stiere um die Summe von 15,156 fl. umgesetzt (worunter mehrere Paar Ochsen um den Preis von 25—35 Carolin sich befanden), das sicherste Zeichen, daß das zu Markte getriebene Vieh den Wünschen des kauflustigen Publikums entsprach. Von den verkauften Viehstücken wurde auch eine keineswegs kleine Anzahl an auswärtige größere Händler verkauft, gleichfalls ein Zeichen für die vortreffliche Qualität des Viehs, da den auswärtigen Viehhändlern, die ihren Handel in die verschiedenen Weltstädte treiben, bekanntermaßen nur mit Primaqualität gedient ist. Noch ist zu bemerken, daß sich der Markt nicht allein auf den Verkauf von Rindvieh beschränkte, daß vielmehr auch der Handel mit jungen Schweinen sehr lebhaft ging. — Das Erfreulichste jedoch, was sich durch den Verlauf des heutigen Marktes herausgestellt hat, ist das, daß sich die Annahme, Feuchtwangen sei der Platz, an dem im Interesse des gesammten Publikums, der hiesigen Einwohner wie der Oekonomen der Umgegend, sowohl der größeren wie kleineren Viehhändler aus der Nähe und Ferne, ein Viehmarkt abzuhalten wäre, auf das glänzendste bewahrheitet hat, — und daß auch das begonnene Unternehmen bereits jetzt für die Zukunft als gesichert angenommen werden kann; denn nachdem der erste Markt in jeder Beziehung so lebhaft verlief, kann mit Zuversicht ja mit Sicherheit geschlossen werden, daß der Verkehr auf den ferneren Märkten ein noch viel bedeutenderer werde.

Vermischtes.

München. In einer Entschließung des Ministeriums des Innern vom 25. Februar ist ausgesprochen, daß mit Rücksicht auf die allerhöchste Verordnung vom 29. Januar über Freigabe der ärztlichen Praxis ein Zwang der praktischen Aerzte zum Eintritt in den Pensionsverein für Wittwen und Waisen fernerhin nicht mehr statthaft erscheine.

München, 10. März. Heute Morgens, am Tage der 40 Martyrer, hatten wir starken Frost, also wenig Aussicht auf baldigen Frühling. (M. Bote.)

Nürnberg, 7. März. Vergangene Nacht, etwa um 1 Uhr, stürzte unter einem furchtbaren Getöse an dem Nebenbau der Deutschhaus-Kaserne dahier ein Theil der Wand ein, welche das in den Kasernenhof zu gehende Stiegenhaus (in Backsteinbau) umkleidet. Gegen 5 Uhr früh hörte man einen zweiten Schlag, welcher von der noch stehen gebliebenen Ruine herrührte, die, weil der untere Theil zuerst nachgegeben zu haben scheint, dem Druck von oben gleichfalls wich. So liegt denn vom Dache an durch die 5 Stockwerke herab der Vorbau des Gebäudes offen, das hölzerne Gerippe theilweise zersplittert und die eben erst vollendete Mauer ein Schutthaufen. (N. Anz.)

Nürnberg, 8. März. In der vorgestrigen Sitzung des Magistrats wurden die Pläne zum Wiederaufbau des Daches der Lorenzer Thurmes vorgelegt, der eine für die Konstruktion in Holz, der andere für solche in Eisen. Der Magistrat entschied sich für letztere. Der Kostenvoranschlag, in welchem auch die Ausgaben für Glocken, Vergoldung rc. rc. begriffen sind, beziffert sich auf beiläufig 40,000 fl. Die Sammlungen haben bis jetzt gegen 15,000 fl. betragen, es stehen jedoch noch Beiträge in Aussicht. Auf dem südlichen, unversehrten Thurme wird soeben eine neue Uhr angebracht, welche die Viertel- und ganzen Stunden selbst schlägt, während auf dem wieder zu erbauenden der Thürmer diese Stunden und Viertel nachzuschlagen haben wird. — Ueber ein Projekt, an verschiedenen Orten der Stadt elektrische Uhren anzubringen, die sich sämmtlich nach einer Normal-Uhr bewegen sollen, sehen wir weiteren Mittheilungen entgegen. (N. Korr.)

Augsburg. Die Stelle eines I. Inspektors am Kollegium zu St. Anna dahier wurde dem Inspektoratsverweser und geprüften Lehramtskandidaten M. Kiderlin, die Stelle eines II. Inspektors daselbst dem Lehramtskandidaten Fr. Glanning übertragen.

Kaiserslautern, 8. März. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Stadtrath einstimmig, gegen die ohne Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften hier seit kurzer Zeit fungirenden Diakonissinnen bei der Regierung Verwahrung einzulegen und deren Entfernung zu beantragen, ebenso den früheren Antrag auf Entfernung der barmherzigen Schwestern bei dieser Gelegenheit zu erneuern. (N. Z.)

Stuttgart, 5. März. Der Verwaltungsrath der evangelischen Diakonissenanstalt, deren Schwestern jährlich im eignen Haus über 150 und auswärts mehr als 4000 Kranke verpflegen, benachrichtigt durch eine Beilage zum Schwäb. Merkur, daß er, um den gesteigerten Anforderungen an seine Thätigkeit zu genügen, ein neues größeres Gebäude habe errichten müssen, dessen vollständige Herstellung einen Aufwand von 130,000 fl. in Aussicht stelle. Der Verwaltungsrath wendet sich „an die Mildthätigkeit aller derer, die ein Herz für die leidende Menschheit haben, und wünschen, daß den armen Kranken ihr hartes Loos erleichtert werde durch liebevolle und verständige Pflege," um sie zur Unterstützung des Unternehmens durch Schenkungen und unverzinsliche oder nieder verzinsliche Anlehen aufzufordern.

Kaulbach vollendet im Frühjahr seine Arbeiten im Museum zu Berlin. Er hat im Ganzen für dieselben 250,000 Thlr., außerdem eine Entschädigung von 25,000 Thlrn. für Arbeitsmaterialien erhalten.

Baron v. Liebig wird demnächst nach **London** gehen, da von Seite des englischen Parlaments das dringende Ansuchen an ihn ergangen ist, in der die Salubrität der Weltstadt so tief berührenden Kloakenfrage nach persönlicher Anschauung sein Urtheil abzugeben.

(Eingesandt.) **Windsheim**, 9. Febr. Auf das Inserat in Nr. 57 der „Fränk. Zeitung", die Maskenfahrt des „Wanderer-Vereins" in Windsheim betreffend, diene dem Herrn Einsender G... Folgendes zur Erwiderung: Es ist richtig, daß unter den näher geschilderten Umständen ein großes Bild — eine bedeutende Eisenbahnbrücke darstellend — in Mitte einer Gruppe hervorragte, und lassen es dem Herrn Berichterstatter unbenommen, diese oder jene Auffassung und Beurtheilung zu belieben. — Auffallend aber ist es, daß er etwas gesehen haben will, was gar nicht existirte. Derselbe berichtet nämlich von gewissen, noch dazu genau beschriebenen Gestalten, die in einem andern Wagen der ersteren Gruppe gefolgt sein sollen. Hierauf muß entgegnet werden, daß dies ganz und gar falsch ist, und daß eine derartige Gruppirung unter den 25 Chaisen nicht vertreten war. Es ist dies daher ein vom Herrn Einsender erfundener Witz,

der nur durch die Druckweise auf dem Papier vielleicht verständlich und jedenfalls auf gewisse Personen bezüglich ist, in der Wirklichkeit aber, wenn er vorgekommen wäre, von den Zuschauern gar nicht hätte verstanden werden können. Herr G.... möge daher seinen Witz für sich behalten, wir wollen uns mit dessen unwahrem Vorkommniß nicht schmücken, und haben auch nicht Veranlassung, die Namen der vier Herren bei einer derartigen Fahrt öffentlich zu berühren. Dies zur Steuer der Wahrheit.

Nachruf an einen amerikanischen Deutschen.

(Der „N. Abdztg." eingesandt.)

Daß er begonnen mit Unverstand,
Das hat er in Versen nun selber bekannt,
Obschon Jeder wußt' daß das Bergeskind'l
Beruht auf ächt amerikanischem Schwindel;
Doch nicht hat gerechnet er auf „schöne Leiche":
„Nimm's nicht übel, daß ich von dannen schleiche!"
Die Perlen liebt man wohl fein und rein,
Doch nimmt man selbst Perlen nicht gerne vom Sch—
Und sieht eine Gegend, selbst wenn diese schön,
Wo Humbug und Schwindel umeinander sich dreh'n,
Wie der Fall es war in dem Nebelhötel,
Dem er zurufen mußte: fary well, fary well.
Wohl hat er noch wenig geschwitzt mit dem Spaten,
Doch könnte es ihm wahrhaftig nichts schaden,
Auf Ernsteres war er ja niemals bedacht,
Als Fischfang — ja Wildfang — Fuchsefangen und Jagd.
Weil aber er nichts gemacht als Reclamen,
Zu „Masse" die Reklamanten auch kamen,
Und zeiget sein Hauptbuch, beginnend „mit Gott!"
Sein Thun und sein Lassen im Ernst ihm und Spott!

Ein Menschenkenner.

Lokales.

|| **Ansbach**, 11. März. (Theater.) Morgen kommt das vorzügliche Volksstück: „**Dreißig Jahre, oder: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers**," welches die Schattenseiten und das Fade eines Spielers so treffend zeichnet, zur Aufführung. Einem zahlreichen Besuche ist dasselbe mit Recht zu empfehlen. Es ist diese Vorstellung zugleich die letzte Abonnement-Vorstellung in dieser Saison, da die Direktion in anerkennenswerther Weise, mit Rücksicht auf die noch zu gebenden Benefizen, kein Abonnement mehr eröffnen will.

— Herr **Baumgart**, ein vielbeschäftigtes, fleißiges Mitglied der hiesigen Bühne, hat am nächsten Montag zu seinem Benefice: „**Die Grille**" von Ch. Birch-Pfeiffer gewählt. Wir machen hierauf besonders aufmerksam, um diese Vorstellung der verdienten Theilnahme des Publikums um so mehr zu empfehlen, als sich eine gute Durchführung dieses wirksamen Stückes wohl erwarten läßt.

Zur Museumsfrage.

(Schluß.) Concentriren sich nun die Mittel, so ist außer Zweifel, daß eine Gesellschaft damit ausgestattet werden kann, welche jedem einzelnen für weniger Geld mehr Genuß zu bieten vermag als er bisher hatte. — Endlich ist noch eine ansehnliche Einnahmsquelle in dem Pachtschilling zu finden, welchen der Restaurateur der Gesellschaft entrichten wird. Es ist nämlich ein anerkannter, allgemein gefühlter Uebelstand, daß in unserer Stadt kein größeres, elegantes Lokal, kein Caffeehaus ist, das auch bescheidenen Anforderungen entspricht; denn was auch im Gasthaus zum Zirkel in dieser Hinsicht geschehen ist, muß doch als höchst ungenügend bezeichnet werden; die Raumverhältnisse dieses Hauses verhindern absolut, mehr zu thun, als hier geleistet wurde. Also ein elegantes Caffeehaus mit ein paar Billards ist ein Unternehmen von der sichersten Rentabilität und die Vereinigung desselben mit dem neuen Plane muß die Rentirlichkeit desselben sichern helfen. Die zu gründende Gesellschaft kann nur gewinnen, wenn ihr Restaurateur einen über ihre eigenen Grenzen hinausgehenden Absatz hat und doch abhängig von ihr bleibt. — Es ist im gegenwärtigen Augenblicke unmöglich, alle diese Einnahmsquellen mit Zahlen zu bezeichnen; hiezu würden genaue, eingehende Voranschläge gehören, welche erst nach Maßgabe der Verhältnisse und insbesondere des Umfangs der neuen Gesellschaft aufgestellt werden können. So viel aber wird dargethan sein, daß das ganze Unternehmen nichts weniger als ein Luftschloß ist, sondern seine solide Basis hat.

Fragt man uns nun, woher? So ist die Antwort schon früher gegeben worden. Eine Aktiengesellschaft muß gebildet werden, welche die Mittel aufbringt. Nun ist aber freilich unsere Stadt nicht reich an solchen Capitalisten, welche nur nach Gelegenheit suchen, Geld anzulegen, und welche geneigt sind, Aktien zu zeichnen, wenn ihnen nicht Sicherheit für Capital und Zinsen geboten ist, und darum kommen wir auf eine Appellation an den Gemeinsinn zurück. Die Vertreter der Stadt müssen dem neuen Unternehmen Zinsgarantie leisten, wenn aus der Sache etwas werden soll. Die Nothwendigkeit liegt auf der Hand; denn, wie gesagt, der Ueberfluß an Capital und der Unternehmungsgeist ist bei uns noch viel zu wenig entwickelt, als daß ohne solche Garantie die nothwendigen Mittel flüssig werden könnten, während bei Gewährung derselben an einem Zustandekommen nicht zu zweifeln ist. Das Risiko, welches die Stadt dabei übernimmt, ist gering, denn die genannten Mieth- und Pachtzinse sind nach der solidesten Berechnung ausreichend, die Aktionäre zu befriedigen, und wenn ja ein kleiner Zuschuß nöthig werden sollte, so kann ein rationeller Tilgungsplan die Sicherheit bieten, daß diese Last eine nur vorübergehende sein werde, und überdies wäre eine solche Ausgabe wohl zu verantworten, wenn sie nöthig werden sollte, denn es handelt sich um eine Ehrensache und um die Herstellung einer Zierde für die Stadt.

Dies führt uns schließlich auf den Platz, auf welchen wir uns das neue Gebäude gestellt denken. Es ist das kein anderer, als die ehemals s. g. Reitbahn, jetzt Anlage zwischen Schloß und Hofgarten. Ein schöner Abschluß der Promenade, ein anständiger Hintergrund für unser schönes Platen-Denkmal durch ein stattliches Gebäude im Stil der Umgebung mit einem Restaurationsgarten im Vordergrund wäre unstreitig ein Gewinn für das Aeußere der Stadt, eine Zierde, deren Herstellung nicht unterlassen werden darf. Wenn wir nicht irren, wäre dieser Platz, wenn er überhaupt etwas kosten wird, auch billiger als jeder andere zu erwerben.

Rechnen wir zu dem allen, daß der Bau und die Herstellung dahier besorgt wird, daß der ganze Aufwand wieder den Einwohnern der Stadt, den Gewerben zu Gute kommt, und daß unsere Sammlungen und die ganze Anlage manchen Fremden zu kürzerem oder längerem Verweilen veranlassen wird, weil Ansbach etwas wesentlich anderes und mehr zu bieten vermag, als bisher, so empfiehlt sich unser Plan auch in dieser Hinsicht der Berücksichtigung von Seite der Einwohner und der städtischen Behörde. — Wir halten uns nicht für unfehlbar, werden jeden Einwand zu würdigen, jede Verbesserung und Ergänzung des Plans dankbar anzunehmen wissen und sehen Widerlegungen getrost entgegen, sind aber entschlossen, die Sache jedenfalls nicht todtschweigen zu lassen. —e.

Neuestes.

Berlin, 10. März. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Sämmtliche Zollvereinsstaaten stimmen dem auf den 1. Juli d. J. festgesetzten Ausführungstermin des französisch-preußischen Handelsvertrags bei. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein sind soweit gediehen, daß die zu definitiver Unterzeichnung erforderlichen Mittheilungen an sämmtliche Zollvereinsstaaten in diesen Tagen erfolgt. Die Kreuzzeitung sagt: Ueber den Inhalt der österreichischen Antwort verlautet, daß die preußische Depesche als Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen benutzt ist, demzufolge das Provisorium in den Herzogthümern beibehalten und von der provisorischen Einsetzung einer andern Regierung abgesehen wird.

Madrid, 10. März. Nach der Erklärung des Finanzministers ist es möglich, daß von der Negotiirung von 300 Millionen Hypothekenscheinen Umgang genommen wird.

Paris, 10. März. Der Herzog von Morny ist heute früh gestorben.

St. Petersburg, 10. März. Sämmtliche Blätter dementiren als absolut falsch die von der Morning Post gebrachten Mittheilungen über Verhandlungen Rußlands bezüglich Polens mit den Westmächten und Oesterreich.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Stadt- und Landgerichte Rothenburg a. d. T.

ist der ledige Bauernsohn Martin **Pfundt** von Gattenhofen nach dem diesg. richtlichen rechtskräftigen Erkenntnisse vom 27. Februar 1865 der Ehrenkränkung des Bauern Johann Peter Pfundt von Endsee und dessen Ehefrau Anna Barbara Pfandt für schuldig erkannt, deßhalb in eine Arreststrafe von 8 Tagen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt worden, was auf Antrag der beiden Kläger und in Gemäßheit jenes Urtheils in diesem Blatte hiermit veröffentlicht sein soll.

Rothenburg, am 7. März 1865.

Königliches Stadt- und Landgericht.

Ebenauer.

Kümpfler.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich im Wege der Hilfsvollstreckung das Anwesen des Schmiedmeisters Johann Michael Schandl dahier, bestehend in PlNr. 23, Wohnhaus Lit. A Nr. 22 in der Platengasse in Ansbach mit Nebengebäude und Hofraum 7 Dezimalen sammt ganzem Gemeinderecht; belastet mit 17 kr. 4 hlr. Gefällsbodenzins, taxirt laut Schätzungsurkunde vom 26. September 1862 auf 4500 fl., ferner mit realem Schmiedefeuer-Rechte, taxirt auf 900 fl., und beraume hiezu Termin auf

Donnerstag den 20. April 1865 Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer an, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes und § 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, daß die näheren Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden und mir unbekannte Steigerer sich über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben.

Ansbach, den 24. Februar 1865.

Der königliche Notar.

Killinger.

3. **Holzversteigerung** im Revier Uffenheim, Forstdistrikt Lachen am Donnerstag den 16. März 1865: 5 Holländer Eichen, 30 übersüdrige Eichen, 8 übers. Buchen, 1 übersüdrige Esche, 13 fährige Eichen u. Buchen, 24 Kl. Eichen-Schelt- und Prügelholz, 24 Kl. Buchen-Prügelholz, 32 Kl. Aspen-Prügelholz, 3700 St. harte und gemischte Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Hiebsplatze.

4. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Distr. Fellberg, Abth. Dachsbau ꝛc. Neuwiesenschlag, Abth. Neuweg und Distr. Birkach, Abth. Brandholz am Mittwoch den 15. März 1865, Zusammenkunft früh 9 Uhr im Wippenauhofe, woselbst auch der Verkauf stattfindet: 28 Rothbuchen-, 16 Steinbuchen-, 5 Ulmen-, 8 Ahorn-, 1 Eichen-, 2 Linden-Nutzstücke und Stämme, 49 Fichten-Blöcher, 7 starke, 40 mittlere, 22 geringe Fichten-Stämme, $1^1/_2$ Klftr. Fichten-Werkholz, 1 starker Birken-Stamm, 66 Stück Fichten-Doppel- und Landerstangen, 525 St. Fichten-Hopfenstangen I. u. II. Cl., 1100 St. dergl. III. u. V. Cl., 500 St. Rechenstiele, $74^1/_2$ Klftr. hartes, 184 Klftr. weiches Scheit- u. Prügelholz, 300 St. Buchen-Wellen und $42^3/_4$ Haufen Fichten-Astholz.

Jagd-Verpachtung.

Durch das Ableben des Joh. Ada Uebel von hier wird **Mittwoch den 15. März 66. Js. Nachmittags 1 Uhr** im Uebel'schen Wirthshause dahier die Jagd auf weitere sechs Jahre wieder verpachtet und werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Strichstermin bekannt gegeben werden.

Bach o/W., den 8. März 1866.

Wagner, Vorsteher.

---

6. Der auf Sr. Majestät allerhöchsten Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medizin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten. (Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in der **Maximilians-Apotheke und Hofapotheke** in Ansbach.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 30 kr. — Halbe Pakete zu 16 kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Friedrich Rehm** in Ansbach und **Friedrich Vogel**, Kaufmann in Uffenheim.

Musikalien-Abonnements

für die

Wilhelm Schmid'sche Leihanstalt für Musik in Nürnberg

nimmt Herr Lehrer **Matthäus** in Ansbach (wohnt D 307) entgegen; auch sind daselbst Cataloge, sowie Abonnements-Bedingungen, letztere gratis zu haben.

Fichtennadelbrustzucker

von äußerst angenehmem Geschmack und in reinst weißer nasse heller Qualität gegen Heiserkeit, Husten und Brustleiden ꝛc. in jedem beliebigen Quantum und per Pfd. à 48 kr., stets in frischer Waare, sowie ächte **Rettig-, Malz- & Dr. Koch's Kräuterbonbons** empfiehlt

Friedrich Buh, Conditoreiwaaren-Fabrikant.

---

10 **Sonnen-** und **Promenade-Fächer** in reicher Auswahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Für Konfirmanden.

Ein Sortiment Orleans und Tibeth, Shirting, Baumwolltuch zu sehr billigen Preisen.

Friedrich Hassold

in der Neustadt.

Alte Kochgeschirre u. dgl in Kupfer und Eisenblech werden billigst neu verzinnt.

Konrad Friedrich jun.

---

13. Feine Holländische Punschessenz empfiehlt Adolph Scheibner.

Häckselmaschinen

neuester Konstruktion in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen unter 1jähriger Garantie empfiehlt

J. Scheuten,

Mechaniker in Würzburg

5. Distrikt Nr. 114. Zellerstraße.

An M. K. in E.........

Zu Dir bin i ganga
Um d' Rothenburger Kirchweihzeit,
Zu Dir geh i n'immer
Hab's theuer bereut.

G. M.

Entlaßscheine für Sonntagsschulen nach neuester Vorschrift sind stets vorräthig und empfiehlt

Ansbach. Kanzlei- u. lith. Anstalt von

C. Brügel & Sohn

---

17. **Persico**, **Vanille**, **Mannheimer Wasser**, sowie **Malaga** und **Burgunder** in $^1/_1$ und $^1/_2$ Flaschen empfiehlt

Adolph Scheibner

---

18. **Blaue amerikanische Dinte** empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

19. Zu verkaufen sind:
1) ein kupferner Braukessel, 24 Eimer enthaltend,
2) eine kupferne Dörre,
3) eine Kühle,
4) drei Kufen und
5) verschiedenes Faßwerk,

sämmtlich im guten Zustande.

Wo? ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Für Häfner.

In einer lebhaften P ovinzialstadt Mittelfrankens ist ein in gutem baulichen Zustand befindliches Haus, worauf eine im schwunghaften Betriebe befindliche **reale Häfnergerechtsamkeit** ruht, aus freier Hand zu verkaufen.

Frankirte Anfragen befördert die Expedition ds. Bl.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 12. März 1865.

12. Vorstellung im 3. Abonnement.

Dreißig Jahre,

oder:

Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.

Romantisches Lebensbild in 3 Abtheilungen und 4 Akten aus dem Französischen von L. Angely.

Montag den 13. März 1865.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile des Schauspielers Oswald Baumgart.

Die Grille.

Ländliches Original-Charaktebild in 4 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch Pfeiffer. (Manuskript.)

Zu dieser Vorstellung ladet freundlichst ein

Hochachtungsvollst

Oswald Baumgart.

---

31. Am Lehrberg ist der vollständige Handwerkszeug eines Schlossers, sowie mehrere Kleidungsstücke zu verkaufen.

Das Nähere bei **Stephan Hofmann**, Schneidermeister in Lehrberg.

Kraus in Leutershausen hat zwei 1½jährige **Zuchtbullen** zu verkaufen.

---

24. Bei M. Mohr in Leutershausen ist ein eiserner Wagen zu verkaufen.

---

25 B 54 ist ein Sekretär zu verkaufen.

---

26 Ein weißes, röthlich geflecktes Hündchen, weibl. Geschlechts, hat sich verlaufen. Um dessen Rückgabe A 174 gegen Belohnung wird gebeten.

---

27. Ein Frauenzimmer, welches im Putzmachen erfahren ist, und ein Lehrmädchen werden angenommen bei Johanna Lustig.

---

28. Eine Ladenthüre, mehrere gebrauchte Thüren, Fenster, Fensterbänke, Quadersteine und Brocken sind zu verkaufen. D. Erpes.

---

29. Bei Drechsler Lustig kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

---

30 **Heute Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.**

---

31. Heute Lagerbier im Rotengarten.

---

32. Sonntag Märzenbier bei Forster zur Eisenbahn.

---

33. Sonntag Lagerbier bei Dotter.

---

34. Sonntag und Montag **Märzenbier** bei Engerer in Neuses.

---

35. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

36 A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

37. Bis Ziel Walburgis ist der zweite Stock A Nr. 339 zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In München: Fanny Badhauser, Generalintendanten-Gattin; Emilie Lerger, Landrichters-Wittwe; — Carl Berninger, k. Bataillonsquartiermeister; — in Mayerhofen: Franz Musil, Stelleaufnehmbesitzer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10. März.		Wien, 10. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68¹	Oest. 5% Nat.-Anl.	78,00
„ 5% Metall.	62⁵	„ 5% Metall.	71,10
„ Bank-Aktien	8·6	„ Bank-Akt.	830
„ Cred.-Bk.A.	192⁴	„ Cred.-Bk.-Akt.	184,00
„ L.-Anl. L. v. 54	76¹	„ L.-Anl. L. v. 54	88,
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 58	129,75
„ ditto v. 60	83⁵	„ ditto v. 60	93,50
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	89
Lud.-Berb. Eis.-A.	148⁵	„ F.-Epr.-Sch.A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	114¹	„ Staatsb.-Akt.	186,10
Ditovoll eingezahlt	115⁵	„ Nordb.-Aktien	182,00
Wechsel. — Wien	105	Wechs. Augsb.	84,10

Frankfurt, 10. März	Nordamerika
6% à 100fr. 1881 D. 2½	—
6% à 100fr. 1882 D. 2½	55³ bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
10	319,0	320,0	0,0°	+ 3,0°
11	317,		+ 0,5	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 14' P. Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 5' G. Nachts 9. 50' G.	Morgens 5 G. Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 45' G. Abends 6. 44' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 6.	Abends 10 30'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 0'	Vormitt. 10. 20'
Würzburg	Mrg. 5 28' G. Vorm. 10. 34' P. Nchm. 1. 30' G. Abends 6. 49' P.	Mrg. 8. 11' P. Nchm. 1. 0' G. Nchm. 5 7' G. Nachts 9. 32' G.	O. Lichtenau — Windsbach.	Nachm. 1 40'	Morgens 7. 30.
			O. Leutershausen Schillingsfürst:	Nachm. 2	Morgens 7. 30.
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30.

G bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 62. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, sowie am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — [illegible] werden [illegible] angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, [illegible] 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] u. für 1 Monat 30 kr. — [illegible] kann werden hier in der C. [illegible] Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Zacharia. Dienstag, 14 März. Kath.: Mathilde.

Politisches.

Wochenschau.

(Schluß.) In Frankreich herrscht gegenwärtig große Geneigtheit, die französischen Truppen aus Meriko ganz zurückzuziehen und das neue Reich sich selbst zu überlassen. Das könnte nun freilich nicht abgehen ohne eine kleine Blamage für die große Nation, denn das neue Reich würde natürlich sogleich wieder zusammenfallen. Nun ist es jedenfalls sehr lehrreich, zu beobachten, daß nach allen Nachrichten trotzdem die Mehrzahl der Franzosen für den Rückzug wären, nur der Kaiser will durchaus nicht. Das ist erklärlich. Die Franzosen fühlen wohl, daß eine große Nation zur Noth einmal, um einem ganz sichern, schweren und kostspieligen und dabei nutzlosen Kampfe auszuweichen, auch eine kleine Blamage einstecken kann, beim Herrn Kaiser ist es anders. Er darf nicht allzu oft das thatsächliche Geständniß ablegen, daß er einen – Streich gemacht habe, sonst könnten die Franzosen auf schlimme Gedanken gerathen. Er hat ihnen zwar erst bewiesen, daß er von der Vorsehung für sie bestimmt sei, allein bekanntlich ist diese Behauptung von jeher von denen, die die Gewalt in Händen hatten, aufgestellt worden, die Vorsehung aber hat sich durch solche Behauptungen noch nie hindern lassen, solche Sendlinge gelegentlich auch wieder fallen zu lassen. Das Beste in diesen Dingen sagte wohl der Valentin im Faust: „Laß unsern Herrgott aus dem Spiel! gescheh'n ist leider nun gescheh'n rc."

Bei uns in Bayern ist neulich den Mitgliedern der Freigemeinden die Erlaubniß versagt worden, sich als solche offen aufzuthun. Wir sind nicht im Stande, solche Maßregeln für die richtigen zu halten. In einem gebildeten Staate sollte niemand gezwungen sein, sich einer Religionsgemeinschaft anzuschließen, zu der er seiner ganzen Ueberzeugung nach nicht gehört und nicht gehören will. Wenn man von einer Religionsgemeinschaft erst den Nachweis oder gar die Garantie verlangt, daß aus ihren Lehren keine gefährlichen Handlungen hervorgehen, so scheint uns das zu viel. Man könnte auch in den bestehenden Kirchen Lehrsätze nachweisen, aus denen bedenkliche Folgerungen gezogen werden können. Thut das jemand und verstößt gegen die Gesetze, so weiß der Staat ihn schon in seine Schranken zu weisen. Ohne deshalb die Lehre der freien Gemeinden zu billigen, glauben wir, es wäre am besten, sie gewähren zu lassen. Sind sie wirklich so nichtig, wie man oft sagen hört, so werden sie bald genug an ihrer eigenen Nichtigkeit zu Grunde gehen.

Die polnischen Flüchtlinge, die zu uns gekommen waren, sind sämmtlich ausgewiesen worden. Wer bei dem polnischen Aufstand die eigentlichen Triebfeder kennt und weiß, wo die Fäden zusammenlaufen, der wird die ganze Sache ziemlich kühl betrachten, das hindert aber nicht im mindesten das Mitgefühl für die unglücklichen Opfer dieses Aufstandes. Wehrlosen Verfolgten eine Zufluchtsstätte gewähren, war von jeher der schönste Schmuck eines Hauses wie eines Staates, dagegen arme Flüchtige von seiner Schwelle zu weisen, galt zu allen Zeiten als den Göttern und Menschen verhaßt. Gewiß wird jeder Bayer in den Wunsch einstimmen, daß jener Schritt am liebsten nicht geschehen wäre, da er aber einmal geschehen ist, wenigstens je eher je lieber wieder ungeschehen gemacht werde.

Deutschland.

Frankfurt, 9. März. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung legte der Gesandte von Braunschweig und Nassau eine Denkschrift vor, worin die Herzogin Adelheid von Nassau (Schwester des Prinzen Friedrich zu Anhalt) für sich und ihre männliche Descendenz auf Grund der lex regia ihre Erbansprüche auf das Herzogthum Lauenburg zu begründen versucht. Dieses Schriftstück wanderte auf dem bekannten Leidensweg in den betreffenden Ausschuß. (A. Z.)

München, 10. März. JJ. MM. der König und die Königin-Mutter mit den sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen haben Vormittag dem Seelenamte für den höchstseligen König Max beigewohnt. Bei demselben waren nicht nur die verschiedenen Klassen des kgl. Hof- und Staats- und des Militärdienstes sehr zahlreich vertreten, sondern die Bevölkerung überhaupt hatte sich in so großer Anzahl eingefunden, daß die weiten Räume der Kirche sie lange nicht alle fassen konnte. Zudem war die Bevölkerung der Residenzstadt durch ihre beiden Gemeindekollegien auch offiziell vertreten. — Die nach letztwilliger Verfügung Königs Max an der Theatinerkirche zu erbauende Königsgruft wird nun in nächster Zeit begonnen werden können, da die Einleitungen hiezu, die sich in mehrfacher Beziehung verzögerten, nunmehr vollständig erledigt sein sollen. — Unser Stadtcommandant, Generallieutenant v. Manz, empfieng diesen Nachmittag im Bahnhof die mit dem Wiener Zug eingetroffene Abtheilung der für Merico angeworbenen Truppen. Es waren 275 Mann, größtentheils junge schöne Männer, sämmtlich in Uniform, jedoch ohne Waffen. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich am Bahnhof eingefunden um die Leute zu sehen die einer so fernen und allem Anschein nach sehr schwierigen Aufgabe entgegengehen. Nach zweistündigem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt, heute noch bis Augsburg und morgen geht's bis Straßburg.

Die „Evangelischen Blätter für die unirte Kirche der Pfalz" bringen eine bis jetzt von 92 protestantischen Geistlichen der Pfalz unterschriebene Erklärung, worin sich dieselben dem von ihren badischen Amtsbrüdern gegen Schenkel erhobenen Protest anschließen.

⊙ Eine Beweisführung gegenüber wie sie die Nr. 60 der Fr. Ztg. vorführt, verzichtet Einsender Dieß auf Entgegnung. — Was die badischen Angelegenheiten betrifft, so ist nicht blos die A. Allg. Ztg. für Wahrheit und Recht ehrenvoll eingetreten, sondern auch das „Evangelische Kirchen- und Volksblatt für das Großherzogthum Baden" läßt sich über jenen Leidenstag — 23. v. Mts. der Katholiken zu Mannheim also vernehmen: „Wenn es nicht einmal mehr möglich ist, daß Leute, die der ruhigsten Klasse der Staatsbürger angehören, sich ruhig und ohne Mißhandlungen ausgesetzt zu sein, versammeln können, so sind wir beim Gegentheil der Freiheit angelangt. Auch die Schulreform wird im Lande nicht beliebter werden."

Aus Würtemberg. (Zum Fortschritt in der Schulsache.) Das evangelische Kirchen- und Schulblatt für Würtemberg bringt in seiner Nr. 5 d. J. von „einer Anzahl evang. Geistlicher aus vier Diözesen" die Erklärung: „Daß die Leitung und Beaufsichtigung der Volksschule für sie nicht eine Frage der Macht und Würde, sondern schon längst der Bürde und Pflicht sei, und daß sie mit ihren Personen in keiner Weise im Wege stehen wollen, wenn man es für gut finden möchte, den der Kirche zeitweise noch ertheilten Auftrag zurückzuziehen, und die Last der Schulleitung von der Schulter der Geistlichen zu nehmen" — Und die Redaktion des Kirchen- und Schulblattes bemerkt noch dazu, daß sie dieser Erklärung ihre Spalten um so freudiger öffne, als sie alle Ursache habe, darin zugleich den Gesinnungsausdruck vom weitaus größten Theil der evangelischen Landesgeistlichkeit zu erkennen. — Ehre diesen wackern Männern, welche unsers Wissens die ersten sind, die offen im Wege des Fortschritts ihre Meinung aussprechen. Möchten bald noch Andere sich dieser Erklärung anschließen!

Berlin, 11. März. Ein Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg." sagt, Dänemark sei jetzt eine Drohung für Deutschland, speziell für Preußen geworden (!), Preußen müsse demnach für den Gränzschutz Garantien fordern. Diese seien in der Errichtung eines kleinen selbständigen Staats nicht zu finden. Findet Oesterreich die preußischen Forderungen unannehmbar, so wird der gemeinschaftliche Besitz fortdauern, bis eine Einigung beider Mächte über diese oder andere Bedingungen erzielt sein wird.

Wien, 11. März. Der Ausschuß zur Berichterstattung über Hrn. v. Pleners bekannte bei Verhandlung des Jahresberichtes der Staatsschuldencontrolcommission abgegebene Erklärung erkannte einstimmig, daß kein Grund vorhanden sei, dieserwegen einen Antrag im Hause zu stellen, nachdem Hr. v. Plener vorher erklärt habe, er sei zu jener Aeußerung nur veranlaßt worden, weil er geglaubt, die Anträge der Controlscommission giengen über den gesetzlichen Wirkungskreis derselben hinaus.

Frankreich.

Paris, 7. März. Der gestrige Abendmoniteur und der Hauptmoniteur von heute Morgen enthalten über die Unterrichts-Frage eine Note, welche die von dem Unterrichtsminister beantragte Verpflichtung zum unentgeltlichen Schulbesuch vorläufig noch in das weite Reich der „Utopien" verweist. Diese Note lautet folgendermaßen: „Die durch den Bericht des Hrn. Unterrichtsministers angeregten wichtigen Fragen über den Volksunterricht sind während mehrerer Sitzungen der Minister und Geheimrathsmitglieder unter Vorsitz des Kaisers discutirt worden. In Folge dieser Berathungen hat Se. Majestät verfügt, einen in nachstehenden Hauptsätzen sich zusammenfassenden Gesetzentwurf der Prüfung des Staatsrathes zu unterbreiten: 1) Die freien Elementarlehrer bedürfen keines vorher eingeholten Zeugnisses ihrer Lehrbefähigung. 2) Die Gemeinden mit mehr als 500 Seelen Bevölkerung müssen eine öffentliche Mädchenschule besitzen. 3) Es werden Belohnungen für fleißigen Schulbesuch der Kinder ertheilt, welche vom 7. bis zum 13. Jahre regelmäßig dem öffentlichen Unterricht beiwohnen. 4) Das Minimum der jährlichen Besoldung der Elementarlehrerin wird auf 500 Fr. festgesetzt. 5) Die Besoldung der Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen wird verbessert und ihre Ernennung dem Präfecten übertragen. 9) Die Ausübung des durch frühere Gesetze den Gemeinden übertragenen Rechtes, Freischulen zu errichten, soll größere Wirksamkeit erhalten. Jede Gemeinde soll ermächtigt werden, außer ihren gegenwärti-

gen Geldmitteln, noch zwei besondere Centimen von den vier direkten Steuern auf Errichtung dieser Freischulen zu verwenden. Im Falle der Unzulänglichkeit dieser Mittel kann die Gemeinde einen Zuschuß vom Departement erhalten, und es wird der Staat den noch zu deckenden Rest der Ausgabe tragen. Die Besoldung des Lehrers der Freischule darf nicht geringer sein, als das Schulgeld und die feste Besoldung zusammengenommen es sein würde.

Mexiko.

Die Berichte über die innern Zustände Mexico's lauten höchst bedenklich. In der Hauptstadt selbst soll Maximilian, namentlich seit er mit dem Klerus gebrochen, schon ziemlich populär sein. Im offenen Land aber sammeln sich die Republicaner neuerdings unter der Fahne des verbannten Präsidenten Juarez, und nach den bekannten Traditionen Mexico's steht zu erwarten, daß sich eines schönen Tags die Klerikalen mit ihnen vereinigen werden um dem fremden Fürsten gegenüber zu treten, den sie auf den Thron gehoben, und der sie nun um alle ihre Hoffnungen zu betrügen beginnt. In gleicher Weise ist seinerzeit Santa Ana durch die Vereinigung von Alvarez und Comonfort und die klingende Mithilfe aus den Cassen der Bischöfe und Klöster gestürzt worden. Bereits ist in dem Verhalten der Regierung und der französischen Militärbehörden gegenüber den Juaristen ein beachtenswerther Umschlag erfolgt. Vor einigen Monaten erklärte die kaiserliche Regierung in Mexico, daß in Zukunft die antikaiserlich gesinnten Mexicaner als Rebellen behandelt werden sollen. Nach Erscheinen der bezüglichen Proclamation ließen die Juaristen jeden erschießen, der ihnen in die Hände fiel. Jetzt werden dieselben wieder als Kriegsführende behandelt, mit denen man nach neuesten Berichten über die Auslieferung französischer Gefangenen unterhandelt. In Paris soll man über die Lage der Dinge in Mexico in großer Sorge sein und selbst an die Absendung neuer Truppen denken.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Fünfter Fall,

verhandelt Freitag und Samstag den 9. und 10. März.

Anklage gegen Advokat Wilhelm Korte von Nürnberg wegen Unterschlagung und Betrug. (Fortsetzung und Schluß.)

Die Verhandlung der gegen W. Korte erhobenen Anklagen nahm den ganzen Freitag und Samstag Morgens bis 9 Uhr in Anspruch und bot insoferne wenig Erhebliches, als schon bei seinem Verhöre der Angeklagte mit Ausnahme weniger bedeutender Umstände im Wesentlichen beinahe alle thatsächlichen Aufstellungen der Anklage bezüglich der Reate der Unterschlagung unumwunden zugestanden hatte. Seine Versicherung geht lediglich dahin, daß er die Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen oder die Gelder zu veruntreuen, nicht gehabt habe, und zur Widerlegung der Annahme einer solchen Absicht behauptete der Angeklagte, daß er den Werth seines Gutes Obersteinach auf 150,000 fl. anschlage, welche Summe mit anderen Aktiven und zwei Lebensversicherungskapitalien zu 16,000 fl., dann bei seiner Einnahme aus der Advokatur, welche jährlich 8000 fl. betragen habe, hingereicht haben würde, alle seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Die Zeugenvernehmungen lieferten in manchen Punkten ein dem Angeklagten günstiges Ergebniß, obwohl im Allgemeinen bezüglich der Unterschlagungen die faktischen Grundlagen der Anklage unverändert blieben. Es ergab sich, daß Adv. Korte alle Einnahmen, Parteigelder wie Deserviten ohne Ausscheidung in seinem Schreibpulte aufbewahrte und daß hieraus auch alle Ausgaben bestritten wurden. Bezüglich einzelner Posten wies die Verhandlung nach, daß mittlerweile Deckung erfolgte, so erhielt Frau Heffels für ihre 525 fl. einen Betrag von 400 fl. durch Banquier Kohn und auch bezüglich der von Senkenberg bestellten Cautionssumme von 2175 fl. stellte sich heraus, daß dieser die Caution dem Pachtvertrage gemäß in baarem Geld zu leisten gehabt hätte und gegenwärtig dieselbe wieder von der Verpfändung ausgelöst ist, zu welcher dieselbe verwendet wurde. Die Hauptfrage, um welche sich die Verhandlung bewegte, war die der Vermögenslage des Angeklagten und seiner Absicht, Ersatz zu leisten. In dieser Richtung suchte die Vertheidigung durch verschiedene Zeugenaussagen, insbesondere Gutsverwalter Meyer, q. Ldg.-Assessor Dr. Reinhard, Banquier Kohn und andere nachzuweisen, daß der Stand der Aktiven und Passiven kein so ungünstiger war, wie ihn die Anklage annimmt, daß vielmehr lediglich eine Ueberschuldung von wenigen Tausenden gegeben war und sohin der Angeklagte wohl der Ansicht sein konnte, er sei im Stande, Alles zu decken. Andererseits wurde der unbescholtene Charakter des Angeklagten, welcher aus einer zahlreichen mittellosen Familie stammend für dieselbe die größten Opfer brachte und dadurch in Schulden gerieth, sowie seine Uneigennützigkeit als Anwalt und seine allgemeine Dienstfertigkeit durch Zeugen geschildert, welche dessen Vermögensverfall nicht etwa persönlicher Verschwendung oder ungeordnetem Haushalte, sondern lediglich dem Umstande zumessen, daß der Angeklagte in die Hände von Wucherern gefallen war.

Bezüglich des weiter dem Angeklagten zur Last gelegten Betruges zum Schaden des Adv. v. Gutermann zu Augsburg stellte sich heraus, daß von Seite des Angeklagten falsche Vorspiegelungen nicht gebraucht wurden, es gab vielmehr Zeuge von Gutermann zu, daß Korte nicht unter der Vorgabe eines Auftrages Seitens des Hrn. Direktors Hohenadel die Papiere zum Zwecke eines Depots verlangte, daß er vielmehr lediglich als seine Ueberzeugung versichert haben möge, es werde Hr. Direktor Hohenadel zur Deckung v. Gutermann's einen Wechsel ausstellen, da ja demselben durch Verabfolgung der Werthpapiere ebenfalls ein Gefallen geschehe.

Die k. Staatsbehörde (Hr. Staatsanwalt Schmauß), welche mit großer Klarheit und Objektivität das umfangreiche Material der Anklage auf's Verständlichste zu sichten wußte, erklärte bezüglich des Verbrechens des Betruges, daß das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung in dieser Richtung die Voraussetzungen eines Betruges nicht mehr erkennen lasse, hielt dagegen sämmtliche übrigen Anschuldigungen entschieden aufrecht. Bei der Unterschlagung zum Schaden der Wittwe Kirsch, wie bei der zum Schaden des Pfarrers Trezel erblickt sie den Beweis für die Absicht der Erlangung eines rechtswidrigen Vortheiles in der Verwerthung der von diesen dem Damnificaten anvertrauten Papiere, da solche in natura zu restituiren gewesen seien, während sie bezüglich der übrigen Unterschlagungen allerdings zugab, daß die Sicherheit eines rechtzeitigen augenblicklichen Ersatzes in Verbindung mit der Absicht, solchen sofort zu leisten, dem Angeklagten entlasten würde. In Rücksicht auf diese Unterschlagungen wies jedoch die Anklage nach, daß eine solche rechtzeitige augenblickliche Ersatzleistung vom Angeklagten bei seiner bedrängten Lage und großer Ueberschuldung nicht als sicher möglich in's Auge gefaßt werden konnte, und deßhalb liege auch hier rechtswidrige Absicht und somit Unterschlagung vor.

Hr. Advokat Frankenburger führte in zweistündiger glänzender Rede die Vertheidigung. Zum Begriffe der Unterschlagung gehöre nicht nur die Veräußerung einer anvertrauten Sache, es müsse dieselbe in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen und unbefugt geschehen. Unbefugt habe Korte nur in einem Falle gehandelt dadurch, daß er die versiegelt übergebenen Papiere der Wittwe Kirsch veräußert habe, aber auch hier habe er nicht mit der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen gehandelt, da gegen eine solche Annahme sein Charakter, sein bis in das sechzigste Jahr fleckenloses Leben und der Umstand spreche, daß er dabei sogar 6 Obbah-Aktien gar nicht beachtet habe, welche das fragliche Paquet enthielt, während die auf seine Vermögensumstände gegründete Erwartung, daß er Ersatz zu leisten im Stande wäre, von ihm mit Recht habe gehegt werden können. Bezüglich der Unterschlagung der Parteiengelder habe Korte nicht einmal unbefugt gehandelt, da eine Verpflichtung, der Partei die für sie empfangenen Gelder abzuliefern, erst mit der Beendigung des Mandats eintrete. Ebenso sei bezüglich der Aktie, welche Frau v. Heffels zur Veräußerung übergeben habe, die Verwendung des erlösten Geldes keine unbefugte gewesen, und das gleiche sei der Fall bezüglich der Senkenberg'schen Caution, da solche vertragsmäßig in baarem Gelde zu leisten war und sohin die Werthpapiere, welche Senkenberg als Caution übergab, vom Angeklagten gleich baarem Gelde behandelt werden konnte, und zwar um so mehr, als ja erst die Endigung des Pachtverhältnisses den Cautionssteller berechtigt haben würde, dieselbe zurückzuverlangen. Ebenso könne bei der von Pfarrer Trezel übergebenen Summe von Unterschlagung nicht die Rede sein, da ja Trezel die Werthpapiere mit der Erlaubniß, sie zu verpfänden, übergeben habe, und somit das Geschäft lediglich als ein Darlehen erscheine. Sie erwarte daher die Freisprechung ihres Clienten in allen Punkten, weil das, was Korte in seiner bedrängten Lage gethan habe, unrecht sein möge, aber nach den bestehenden Gesetzen kein Verbrechen der Unterschlagung bilde. Bezüglich der Anklage wegen Betruges danke die Vertheidigung der k. Staatsbehörde, daß sie in dieser Richtung die Anklage habe fallen lassen, da diese Betrugshandlung allein die Ehre des Angeklagten beflecken würde, wenn sie ihm mit Grund noch zur Last gelegt werden könnte.

Die k. Staatsbehörde entgegnete hierauf der Vertheidigung, welche sodann nach beendeter Mittagspause noch einmal in eingehender Erörterung ihre Aufstellungen den Geschwornen entwickelte und sie zum Schlusse bat, ihrem Gefühle die Stimme zu versagen und lediglich mit dem Verstande an der Hand des Gesetzes die Sache zu entscheiden.

Der Angeklagte selbst setzte der Vertheidigung nichts bei.

Nach etwa ½stündiger Berathung verkündete der Obmann (Hr. Magistratsrath Lippacher von Ansbach) den Wahrspruch der Geschwornen, welche die 5 auf 2 Verbrechen und 3 Vergehen der Unterschlagung gerichteten Fragen **bejahten**, dagegen die bezüglich des Betruges gestellte 6. Frage verneinten.

Der Angeklagte ertrug die Verkündung des Wahrspruches mit der männlichen Fassung, die ihn während der ganzen Verhandlung nur dann zu verlassen schien, wenn die Sprache auf seine Familie kam, wo dann seine Erregung in Thränen sich kund gab.

Der k. Staatsanwalt beantragte eine 6jährige Zuchthausstrafe, zu vollziehen in einer Festung, während die Vertheidigung das Strafminimum von 4 Jahren beantragte. — Der Schwurgerichtshof erkannte — in Rücksicht darauf, daß der Angeklagte fast durchaus ein offenes Geständniß abgelegt, sich bisher des ausgezeichnetsten Leumunds erfreut hat und bei seiner Berufsstellung fast empfindlicher durch die Verurtheilung überhaupt und die gesetzlich mit der Zuchthausstrafe verbundenen Folgen (namentlich mit dem Verluste seiner Advokatur und damit seiner ganzen künftigen Existenz) betreffen wird, als durch längere Dauer der Strafzeit, welche Milderungsgründe so bedeutend ins Gewicht fallen, daß dadurch die Erschwerungsgründe nahezu aufgewogen werden — eine in einer Festung zu vollziehende Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 3 Monaten unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 11. März. Auf vorgestrigem Hopfenmarkte war das Geschäft sehr lebhaft und umfangreich. Markthopfen kostete 82 bis 86 fl., Prima-Qualität 88 bis 95 fl., Hersbrucker 85 bis 95 fl., Altdorfer Lauf 90 bis 95 fl., Aischgründer prima 85 bis 95 fl., Hollebauer prima 90 bis 105 fl., Spalter Land 115 bis 130 fl., Spalter Stadt 150 bis 160 fl., Polnische 75 bis 82 fl., Altmärker 80 bis 88 fl., Französische 86 bis 92 fl. Nach älteren Hopfen stets Nachfrage.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** **Grasbau.** Allenthalben zeigen sich eben so bedeutende Zerstörungen der Wiesen durch Engerlinge, daß es im Hinblicke auf die vielfach nothwendig werdenden Neueinsaaten nicht ohne Interesse sein dürfte, Folgendes mitzutheilen. Herr Kreis-Wiesenbauinspektor Jox ist nach Mittheilungen der „Gemeinnützigen Wochenschrift“ durch vielfache Versuche mit Ansaaten zu dem Resultate gekommen, daß zu einer den landwirthschaftlichen Zwecken entsprechenden Wiesennarbe auf den Quadratfuß nicht mehr als 166 Pflänzchen, nämlich: Obergräser 26, Untergräser 100, Kleearten 36, Ruchgras 4, zusammen 166 nöthig sind. Bei einem solchen Stande gedeihen die Pflanzen normalmäßig und bestocken sich kräftig. Das zu verwendende Saamenquantum läßt sich nur nach vorher angestellter Keimprobe bestimmen. Die Keimprobe aber kann auf dreierlei Art bewirkt werden: 1) im Lappen, 2) in Scherben (Blumentöpfen), 3) frischen Rasen. Von dem Saamen, welcher probirt werden soll, nimmt man, nachdem derselbe durcheinander gemischt ist, eine kleine Quantität, etwa 1/16 Loth und macht die Keimprobe wie folgt: 1) Im Lappen, indem man den Saamen zwischen wollene Lappen, auch zwischen Löschpapier legt, dieselben feucht, nicht zu naß, erhält und an einen warmen Ort hinlegt. 2) In Scherben, indem man den Saamen ganz leicht mit Erde bedeckt und feucht erhält. Diese Probe ist nicht ganz sicher, weil in der Erde andere Saamen enthalten sein können, die man mit den aufgehenden Gräsern verwechseln resp. sie mitzählen könnte. 3) Zwischen Rasen, indem man zwei Rasen abschält und auf der Erdseite des einen kleine 1/4 Zoll breite Riemen eindrückt, alsdann den andern Rasen ebenfalls mit der Erdseite auflegt. Mit dieser Probe bringt man am schnellsten die Keime hervor, man muß aber, sobald der Saamen aufzugehen beginnt, den obersten Rasen abnehmen und die Riemen mit feuchtem Löschpapier bedecken. Saamen, welcher bei diesen Proben nicht binnen 3, höchstens 4 Wochen aufgeht, ist nicht mehr keimfähig.

Vermischtes.

‖ **Herrieden**, 12. März. Witterungsverhältnisse Europas noch so ziemlich wie in voriger Notiz (wo es statt „ist“ heißen sollte „sind“). Nur ist der Himmel mehr bedeckt, und die Luftberge im Norden etwas erhöht, weßhalb bei uns wiedere kältere Temperatur. Der 7., welcher sich nach den Prophezeiungen des Mathieu de la Drome (der z. B. lebensgefährlich erkrankt ist) besonders durch Orkane in Südfrankreich auszeichnen sollte, war weniger stürmisch, als andere Tage des laufenden Monats, indem z. B. am 9. von 11 Stationen unter 63 Stürme nach Paris tele-

graphirt wurden, während dieß am 7. nur bei 8 der Fall war, und dieselben auch hier vorzugsweise den nordwestlichen Theil der pyrenäischen Halbinsel, den Kanal von Calais und die Küste von Norwegen betrafen. In Dalmatien am 9. furchtbares Gewitter, in den Bergen um Rom Schnee.

Aschaffenburg, 8. März. In der magistratischen Sitzung vom 6. März wurde beschlossen, das Sonntagsschulgeld für Kinder armer Eltern mit $^4/_7$ auf die Stadt- und $^3/_7$ auf die Lokalarmenkasse zur Zahlung zu übernehmen. Ferner wurde die Herstellung eines Trottoirs längs der Eisenbahnstraße in Erwägung gezogen und beschlossen, es sei bis zur einstigen Erweiterung dieser Straße ein sogenanntes Nothbankett für die Fußpassage zu schaffen. (Asch. Ztg.)

Aus **Hochspeier**, 9. März, wird der Pfälz. Ztg. geschrieben: Heute Vormittag hat der 23jährige Leonhard Loeb, Handlungsreisender aus Mannheim, seine 19jährige Geliebte, Mina Manz aus Tübingen, in einem Gasthofe dahier mit einem Doppelterzerol durch einen Schuß in die Stirne getödtet und sich dann selbst in den Mund geschossen, so daß Beide als Leichen gefunden wurden. In einem vorgefundenen Briefe an das hiesige Bürgermeisteramt stand: „daß unheilbares, schreckliches Uebel Veranlassung zu diesem Schritte war." (Nach andern Nachrichten wären Beide am Abend vorher ganz munter gewesen und hätten zusammen Champagner getrunken. Man glaubt, daß in der Verschiedenheit der Religion — Loeb war Israelit, das Mädchen Christin — liegende Hinderniß einer Verehelichung habe beide zu der That veranlaßt.)

Miltenberg, 7. März. Die hiesigen Fischer machten seit 48 Stunden reiche Fischfänge. Dieselben fingen nämlich u. A. mehrere große Hechte, worunter sich drei, im Gewichte von 12, 18 und 26 bayerischen Pfunden befinden.

Aus **Gotha**, 5. März, schreibt man: Einen schauerlich schönen Anblick gewährt jetzt das Dorf Oberhof, Poststation zwischen hier und Koburg, auf dem höchsten Gebirgskamm des Thüringer Waldes. Schneemassen bis zu 20 Fuß Höhe haben die meist einstöckigen Häuser fast ganz bedeckt, so daß deren Thüren nur mittelst Tunnels zugänglich sind. An der Schneesäule ist das Merkzeichen vom Winter 1859|60 bedeutend überragt.

Der nördliche Thurm am Kölner Dome hat nun eine Höhe von 63 Fuß erreicht; doch wird es noch 2 Jahre anstehen, bis dieser Thurm die Höhe des südlichen mit dem Krahnen versehenen erhält. Erst dann kann von der gleichzeitigen Weiterführung beider Thürme die Rede sein.

Aus **Rom**, 4. März, wird berichtet: König Ludwig I. von Bayern besuchte letzten Samstag den Carnevals-Ball, welchen die deutschen Künstler in ihrem Casino gaben. Die Gesellschaft hatte sogar die Ehre, daß der König mit der jugendlichen Gattin des Malers Mayer aus Basel, einer Schweizerin, das Tanzfest eröffnete.

Der Sklavenhandel zwischen **Konstantinopel** und **Alexandria** steht, wie die „Triest. Ztg." meldet, in solcher Blüthe, daß weit über 10,000 Tscherkessenkinder jährlich nach Egypten, meist an Christen, verkauft wurden, und zwar Knaben zu 3000—4500, Mädchen zu 10,000 bis 13,000 Piaster. Ein solcher Sklavenhändler, der das Geschäft ganz ungenirt betreibt, ist der „Triester Ztg." zufolge Kysarli-Ali-Agha, der Nr. 4 Paßdermage-hane bei Merjan in Stambul wohnt.

(Eingesandt.) **Eschenbach**, 10. März. Allgemein sind die Klagen über ganz schlechte Forstfahrwege im Mönchswald. Diese Wege waren früher recht gut, aber seit mehreren Jahren geschieht für ihre Unterhaltung wenig, und so mußten schon dadurch sie herabkommen. Nun kommt aber noch der Umstand dazu, daß die Holzabfuhr nicht zu einer Zeit geschehen darf, wo die Wege überhaupt von Natur gut wären, sondern erst dann, wenn sie durch den Einfluß der Jahreszeit, und der da gewöhnlich vorkommenden Witterung in den übelsten Zustand versetzt sind. Da ist denn nicht nur das Fahren auf diesen Wegen ein überaus schlechtes, sondern auch die Wege selbst werden dadurch immer noch gründlicher verdorben. Unter diesen Verhältnissen möchte der Wunsch, daß von Seite gemeindlicher Verwaltungen im Interesse der Betheiligten in loyaler Weise etwas zur Erwirkung von Abhilfe geschehe, nicht unstatthaft sein.

Lokales.

* **Ansbach. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 10. März.** Genehmigt wurden: a) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Schneidergesellen Johann Gg. Ringlein von Hennenbach; b) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des Finanzrechnungsrevisors Christoph Meyer dahier, 2) des Regierungskanzleifunktionärs Johann Melchior Weiß von hier, 3) des Goldstickers Johann Albrecht Bender von Schwabach, 4) des Taglöhners Johann Thomas Busch von hier; c) das Uebersiedlungsgesuch des Taglöhners Johann Matthias Bischoff von Kammerforst; d) das Verehelichungsgesuch des Metzgermeisters Johann Carl Weber von hier; e) die Wiederverehelichungsgesuche 1) des Glasermeisters Friedrich Schnürlein, 2) des ehemaligen Schneidermeisters Johann Stephan Leist, 3) des Schuhmachermeisters Johann Adam Herzig — sämmtlich von hier; f) das Concessions- und Uebersiedlungsgesuch des Apothekers Herrmann Habenicht aus Lohr; g) das Gesuch des Webergesellen Johann Thomas Thurn von Wunsiebel um die Lizenz zum Betrieb des Leinenwebergewerbes; h) die Wahl der Meister Leonh. Kilian und Johann Breit als Vorsteher des Schuhmachergewerbes.

— An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: Das Gesuch des Wirths Peter Reindler von hier um die Concession zum Betrieb des Bäckergewerbes — seit 8. März.

+ **Ansbach**, 12. März. Concerte der Fräul. Sophie Humler. Unsere Hoffnung, es werde eine zahlreiche Theilnahme des Publikums beweisen, wie auch in unserer z. Z. noch museumslosen Stadt ächte Kunst gewürdigt werde, hat sich auf's Schönste erfüllt und haben wir den Orangeriesaal noch in keinem Concerte so voll gesehen, als am letzten Donnerstag den 9. l. Mts. — Nach einem vortrefflich ausgeführten Männerquartett (Vineta von Abt) betrat die liebenswürdige Künstlerin das Podium, um nach wenigen Augenblicken durch ihr wahrhaft originelles, kunst- und seelenvolles Violinspiel Alles zu fesseln und zu lautem Beifall hinzureißen. Mit wahrer Meisterschaft trug sie nicht nur die äußerst ansprechende Phantasie über Linda di Chamounix von ihrem Lehrer Alard in Paris, sondern auch in vollendeter Reinheit und voll edler Auffassung die reizende Romanze von Beethoven vor, deren zaubervolle Wirkung nur noch durch das wahrhaft zu Herzen gehende Prelude von Seb. Bach übertroffen zu werden vermochte. Bewährte Frln. Humler in dem auch von den beiden mitwirkenden Herren Lieb und Sturm vorzüglich aufgeführten Trio von Haydn ihre gründliche musikalische Bildung, so erfüllte der graziöse und sichere Vortrag der Saltarelle von Alard alle ordentlichen Anforderungen der Technik, welche man an Virtuosen zu stellen vermag. Was wir aber in allen ihren Leistungen besonders rühmenswerth erachten, das ist jene natürliche Sprache des Herzens, in welcher das Instrument aus ihren Händen zu uns spricht bald zu Thränen rührend, bald heiter scherzend, aber immer warm, voll und ursprünglich, ohne Zwang und Manierirtheit, die uns leider so oft bei Virtuosen begegnen. Das Publikum, sonst schwer zu lauten Beifallsäußerungen zu bewegen, ließ dießmal es nicht fehlen, nach jeder Piece wiederholt die Künstlerin zu rufen und fand sich auch am nächsten Abend sehr zahlreich, das Haus in allen Räumen füllend, im Theater ein, woselbst Frl. Sophie Humler durch ihre meisterhaftes Spiel mit drei Piecen wiederholt zu rauschendem Befall hinriß. Es gereicht uns zur Freude, bestätigen zu können, daß Frl. Sophie Humler durch ihre hiesigen Leistungen den glänzenden Ruf aufs Vollständigste bewährte, der ihr voranging. — Der beste Dank aber gebührt auch jenen Musikfreunden, welche die Künstlerin so freundlich unterstützten und von welchen besonders Herr Lieb, welcher Frl. Humler auf dem Piano vortrefflich begleitete, die wärmste Anerkennung verdient.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Christian Gustav Ulrich Brendel von hier beabsichtigt nach Celle im Königreiche Hannover auszuwandern. Dieses wird mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß Ansprüche an denselben binnen 8 Tagen ausschließender Frist hierorts geltend zu machen sind.

Ansbach, den 10. März 1865.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Zwangsversteigerung.

In Sachen Hubert gegen Ott wegen Forderung ist dem unterfertigten k. Notare die öffentliche Versteigerung der Liegenschaften des Beklagten Müllermeisters Paulus Ott von Meierndorf vom k. Bezirksgerichte Ansbach als Prozeßgericht übertragen worden. Diese Immobilien bestehen in:

Litera A. Mühlgut, Haus-Nummer 1 zu Meierndorf

PlNr. 1	0,21 Tgw.	Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum,	
PlNr. 164	1,61 Tgw.	Baumwiese,	
PlNr. $42^1/_2$a	1,67 Tgw.	Acker im Vestlhof ?b,	beide mit 20jährigem Bestande als Waldung kultivirt,
PlNr. $42^1/_2$b	0,18 Tgw.	Wiese im Vestlhof b,	
PlNr. $163^1/_2$	0,14 Tgw.	Weiheräckerl,	
PlNr. $164^1/_2$	0,44 Tgw.	Weiher an der Mühle,	
PlNr. 165	0,29 Tgw.	Wiese, Mühlweg,	
PlNr. $178^1/_2$a	0,95 Tgw.	Acker im Schleifweg, nun Waldung,	
PlNr. $178^1/_2$a	0,95 Tgw.	Acker im Schleifweg,	

3. Wegen Uebersiedlung nach Dinkelsbühl verkaufe ich mein Pferd nebst Stallrequisiten, Reitzeug, Geschirr und Droschke, welche sich, und zwar die letztere besonders ihrer festen und doch leichten Bauart halber, sehr gut für einen auf dem Lande praktizirenden Herrn Kollegen eignet. Einem etwaigen Nachfolger biete ich ebenso meine Hand-Apotheke an.

Abenberg, am 11. März 1865.

Dr. Fürst.

4. **In dem Hause eines protest. Landgeistlichen können von Mai an wieder mehrere (confirmirte) Mädchen zum Unterricht in allen Fächern höherer Töchterschulen und zu allseitiger Ausbildung Aufnahme finden. Frank. Offerte unter Nr. 40 besorgt d. Expedition d. Bl.**

5. B 54 ist ein Sekretär zu verkaufen.

PlNr. $178\frac{1}{3}$b 0,41 Tgw. Wiese im Schleifweg,
PlNr. 266 1,76 Tgw. Acker im Wachholderfeld,
Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
belastet zusammen mit 1 fl. 16 kr. Gefälls- und 2 fl. 24 kr. Handlohnsbodenzins zum Staate, 29, 8 kr. einfacher Grund- und 6 kr. 2 hll. Haussteuer;

Litera B. PlNr. $168\frac{1}{3}$ 1,24 Tgw. Acker im Burkesfeld,
belastet mit 14 kr. 6 hll. Bodenzins zum Staat, 6 kr. 7 hll. desgleichen zur Ablösungskassa und 5 kr. einfacher Grundsteuer,

PlNr. $168\frac{1}{4}$ 1,84 Tgw. Acker im Burkesfeld, belastet mit 19 kr. 6 hll. Bodenzins zum Staat, 12 kr. 7 hll. desgleichen zur Ablösungskassa und 9, 2 kr. einfacher Grundsteuer;

Litera C. PlNr. 121 4,52 Tgw. Strassenacker, belastet mit 59 kr. 4 hll. Gefälls- und 7 kr. 4 hll. neuerem Handlohnsbodenzins zum Staate, und 9 kr. einfacher Grundsteuer,

PlNr. 163 5,04 Tgw. Rohrweiherwiese, belastet mit 1 fl. $19\frac{1}{2}$ kr. Gefälls-, 16 kr. 4 hll. neuerem Handlohnsbodenzins zum Staate und 20, 2 kr. einfacher Grundsteuer;

Litera D. PlNr. $164\frac{1}{2}$ 2,45 Tgw. Rangwiese, belastet mit 1 fl. 32 kr. 7 hll. Gefälls-, 36 kr. älterem Handlohnsbodenzins zum Staate und 34, 3 kr. einfacher Grundsteuer;

zusammen notariell gewerthet auf 5670 fl.

Das Mühlwerk besteht aus einem Mahlgange und befindet sich dabei eine Sägmühle; vermahlen wurden bisher circa 50 Schaff Getreide und befinden sich die Gebäude in gutem baulichen Zustande.

Versteigerungstermin ist auf

Montag den 8. Mai ds. Js. Vormittags 9 Uhr

in der **Mühle zu Meierndorf** anberaumt, und werden Kaufsliebhaber hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß das Verfahren sich nach § 96 bis 98 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes richtet, daß insbesondere der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist, und daß dem Notar unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben, Schätzungsurkunde, Grundsteuerkatasterauszug und rentamtliches Belastungszeugniß aber zur Einsichtnahme in meiner Kanzlei vorliegen.

Wassertrüdingen, den 2. März 1865.

Carl Brand, k. Notar.

---

6. Den geehrten Herren und Damen zur Nachricht, daß **Mitte März** ein **Tanzcursus** beginnt. Die Einzeichnungsliste liegt in meiner Wohnung (A 212 auf der Schütt) auf.

Daniel Chorbacher.

Fichtennadelbrustzucker

von äußerst angenehmem Geschmack und in reinst weißer wasserheller Qualität gegen Heiserkeit, Husten und Brustleiden etc. in jedem beliebigen Quantum und per Pfd. à 48 kr., stets in frischer Waare, sowie ächte **Rettig-, Malz- & Dr. Koch's Kräuterbonbons** empfiehlt

Friedrich Bub, Conditoreiwaaren-Fabrikant.

---

8. **Mittwoch den 15 ds Mts. und den darauffolgenden Tag** Morgens 9 Uhr anfangend, werden in Triesdorf im k. Fruchthause verschiedene Meubles, Hausgeräthschaften, Oekonomie-Gegenstände, Futtervorräthe und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Dr. Wilh. Redenbacher,

praktischer Arzt in Gunzenhausen,

hat heute seine ärztliche Praxis eröffnet und empfiehlt seine Hülfleistungen im Gebiete der gesammten Heilkunde, insonderheit auch in der **Chirurgie** und **Geburtshülfe.** — Sprechstunde: Morgens 7—9 Uhr. Vorläufige Wohnung bei Herrn Gold- u. Silberarbeiter Einzinger. Gunzenhausen, den 14. März 1865.

---

10. Es sind die gegen **Husten & Brustleiden** rühmlichst bekannten **Rettig- u. Lakritz-Bonbons**, sowie **Rettigsyrup** von **Kreuder und Wallenfels** in **Gießen** wieder in ganz frischer **Waare** angekommen bei

Theodor Brenner.

Die Maschinenfabrik von Konrad Zwickel in Nürnberg empfiehlt ihre bestkonstruirten Futterschneidmaschinen mit Hand- und Kraft-Betrieb, sowie die Einrichtung von Schneidsäg-Mühlen und alle in dieses Fach einschlagenden **Artikel.**

---

12. Eine Truhe ist billig zu verkaufen D 144 in der Turnitz.

Frische Schellfische

bei **Theod. Brenner.**

Empfehlung.

Zur geneigten Abnahme empfehle ich hiemit: **Wolle, Baumwolle, Terneaurwolle, Stramin, einfache Baumwolle** und **Maschinengarn**, sämmtlich von den feinsten bis zu den geringeren Sorten, sowie auch alle anderen **Kurzwaaren-Artikel.**

Burgbernheim, im März 1865.

Joh. Georg Zempf.

Erwiderung auf das Inserat in Nr. 56 der Fränkischen Zeitung,
Hebammen-Wahl betr.

Daß G'nannter an Trabanten hat, ist wahr,
Daß d'Andern hab'n dreie g'hat, ist klar.
Der a, der schreit 'n Tenna voll,
Der andere die Stub'n,
Der dritte springt auf'n Kellerbuck
Und schreit so arg er kunn:
Um Gotteswillen kommt eh gleich,
Sonst sind wir alle num.
A alter hat a Aemtla kriegt,
Den ist er herzli froh,
Wie lang wird es wohl dauern no?
Bei so an alten Moh?
Ich sag es frei und offen raus,
A so a Wohl, dös is a Graus.

Französischen Crystall-Leim,

das erprobteste Mittel, Glas, Porcellan, Marmor, Alabaster etc. etc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten.

Für Papier, Pappe, Holz etc. etc. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem, empfiehlt à Flacon 18 kr.

Friedrich Rehm.

Für Konfirmanden.

Ein Sortiment Orleans und Tibeth, Shirting, Baumwolltuch zu sehr billigen Preisen.

Friedrich Hassold
in der Neustadt.

Alte Kochgeschirre u. dgl. in Kupfer und Eisenblech werden billigst neu verzinnt.

Konrad Friedrich jun.

---

25. Ein weißes, röthlich geflecktes Hündchen, weibl. Geschlechts, hat sich verlaufen. Um dessen Rückgabe an die Expedition d. Bl. gegen Belohnung wird gebeten.

Demjenigen, welcher über eine vom 10. bis 12. d Mts. abhanden gekommene, mit Nr. 1774 versehene Cylinderuhr Auskunft gibt, wird eine gute Belohnung zugesichert in der Exp. d Bl.

---

21. Dem lieben Johann zu seinem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifach donnerndes Hoch, daß das ganze Br . . . . . 6 zittert.

L. M. L.

---

22. Ein Frauenzimmer, das im Putzmachen erfahren ist, und ein Lehrmädchen werden angenommen bei **Johanna Lustig.**

---

23. Es wird eine Köchin, die gut kochen kann, gesucht; die Bedingungen sind zu erfragen in der Expedition.

---

24. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 11. März.

	Höchst.		Mitt.		Niedr.		Gestieg.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	15	24	15	22	15	20	—	—	—	3
Waizen	14	40	14	14	14	—	—	9	—	—
Korn	9	57	9	41	9	24	—	3	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	24	6	18	6	15	—	8		

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 12. März.		Wien, 11. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	78[illegible]
„ 5% Metall.	$62\frac{1}{8}$	„ 5% Metall.	71[illegible]
„ Bank-Aktien	845	„ Bank-Akt.	801
„ Cred.-Bk.-A.	$194\frac{1}{4}$	„ Cred.-Bk.-Akt.	183[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	77	„ L.-Anl.-L. v. 54	88[illegible]
„ ditto v. 58	137	„ ditto v. 58	129[illegible]
„ ditto v. 60	84[illegible]	„ ditto v. 60	98[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	7[illegible]	„ Westb.-Prior.	89
Lud.-Berb. Eis.-A.	145[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	194[illegible]
Dittovoll eingezahlt	113[illegible]	„ Nordb.-Aktien	182[illegible]
Wechsel. — Wien	103[illegible]	Wechs. — Augsb.	94[illegible]

Frankfurt, 11. März. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. $2\frac{1}{2}$ —
6% à 1000r. 1882 D. $2\frac{1}{2}$ $55\frac{7}{8}$ bz.

Geld-Sorten.
Frankfurt, 11. März

Pistolen	9 fl. 42 kr.	20 Frksstücke	9 fl. $27\frac{1}{2}$ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. $56\frac{1}{2}$ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 53 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. $48\frac{1}{2}$ kr.	Russ. Imp.	9 fl. $43\frac{1}{2}$ kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. $27\frac{1}{2}$ kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
12	319,1	319,4	+ 0,[illegible]	+ 2,[illegible]
13	19,[illegible]		— 0,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen	Morg. [illegible] U., Nchm 1,[illegible] U. Nchm. 5 [illegible] U., Nachts [illegible] U.	Morgens 5. [illegible] U., Vorm. 10.[illegible] U. Nchm. [illegible] U., Abends 6. 44' U.
Würzburg	Morg. 5 [illegible] U., Vorm. 10.54' U. [illegible] U., Abends [illegible] U. [illegible]	Morg. [illegible] 11' U., Nchm 1 [illegible] U. Nchm. 5 7' U., Nachts [illegible] U.

Postomnibus- etc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. [illegible]	Abends 10 Uhr
O. Rugland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nchm. 2. [illegible]	Vormitt. 10. [illegible]
O. Lichtenau — Windsbach	Nachm 1 [illegible]	Morgens 7 [illegible]
[illegible]	Nachm [illegible]	Morgens 7. [illegible]
O. [illegible]	Abends 7	Morgens 7. [illegible]
O. Herrieden	[illegible]	Morgens [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 63. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, sowie am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, bzw. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Christoph. Mittwoch, 15. März. Kath.: Longinus.

Politisches.

Deutschland.

Vom Main, 12. März. Wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, bestätigt es sich, daß dem österreichischen Zivilkommissär in den Elbeherzogthümern, Baron Halbhuber, im Laufe der verwichenen Woche von Seiten seiner Regierung neue, sehr präzise Instruktionen zugefertigt worden sind. Dieselben sollen wesentlich auf der sehr bestimmten Weisung beruhen, das Mitbesitzrecht Oesterreichs, in Kraft des Artikels 3 des Wiener Friedensvertrages, fortan mit aller Entschiedenheit in seiner ganzen Tragweite zu wahren und zu voller Geltung zu bringen. — Es ist jetzt die Rede von einem demnächst zu erwartenden Antrage Bayerns in Bezug auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit. Man vermuthet, dieser Antrag werde zunächst bezwecken, den beiden deutschen Großmächten Veranlassung zu bieten, dem Bunde nunmehr nähere Erklärungen über den dermaligen Stand der Elbe-Herzogthümer-Frage zu ertheilen. (N. Korr.)

München, 11. u. 13 März. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Cammerstein, Dek. Schwabach, ist dem bish. Pfarrer in Neukirchen, Dek. Sulzbach, Joh. Andr. Bickel, verliehen; — die kath. Pfarrei Tenerting, B.-A. Deggendorf, dem Anton Kammereder, Stadtpfarr-Cooperator in Deggendorf; die kath. Pfarrei Lutzmannstein, B.-A. Velburg, dem Thom. Albrecht, Pfarrverweser zu Günching, verliehen; — der im Sekretariate Sr. Maj. des Königs verwendete k. Ministerial-Assessor Fr. Ser. Leinfelder unter Belassung seiner gegenwärtigen Verwendung zum Legationsrathe in dem Staatsministerium des Hauses und des Aeußern ernannt; — am Bezirksgerichte Neustadt a. d. S. noch ein Advokat aufgestellt, und die Stelle desselben dem Advokaten-Concipienten Kasp. Weber in Schweinfurt verliehen; — der k. Rentbeamte von Waldmünchen, Jos. Scheubeck, auf das Rentamt Burglengenfeld versetzt; der Rechnungskommissär der k. Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern, Alois Luteck, auf die Stelle eines k. Rentbeamten von Waldmünchen befördert, und die Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Reg. Fin.-Kammer von Niederbayern dem funktion. Rechnungsrevisor der k. Reg.-Fin.-Kammer von Schwaben u. Neuburg, Jos. Maria Lammerer, verliehen; — dem Vorstand des Forst- u. Triftamtes München, Forstrath Max Schenk seinem Ansuchen entsprechend, der wohlverdiente Ruhestand gewährt; an dessen Stelle der Reggs.- und Forstrath im Staatsministerium der Finanzen, Ferd. Moser, seinem Ansuchen willfahrend, zum Forstmeister in München ernannt, demselben die Verwaltung des Triftamtes daselbst übertragen und dabei der Titel eines k. Forstrathes belassen, dann der Forstmeister bei der k. Regierung von Oberbayern, Friedr. Weber, zum Reggs.- und Forstrath im Staatsministerium der Finanzen befördert; — der Revierförster Dan. Gg. Jaeckel von Waldleiningen, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft auf das erl. Revier Hohenecken, F.-A. Kaiserslautern, versetzt; — ferner dem Bezirksamtmann Ludw. v. Klöckl zu Nabburg auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit der erbetene Ruhestand für immer unter Verleihung des Ranges und Titels eines Regierungsrathes bewilligt, und zum Bezirksamtmann von Nabburg der Bez.-A.-Assessor Jos. Wimmer von Eggenfelden befördert; — der freiwillige Rücktritt des Notars Adolf Baur zu Augsburg von seinem Amte unter Anerkennung der von ihm als Advokat und Notar geleisteten ausgezeichneten Dienste genehmigt und verfügt worden, daß dessen Stelle zur Zeit unbesetzt zu bleiben habe. — Auch ist noch genehmigt worden, daß vom 1. Oktober l. Js. an die Steuergemeinde Steinbühl von dem Rentamte Fürth getrennt und dem Rentamte Nürnberg zugetheilt werde. (B. Z.)

Erledigt: Die Curat- und Schulstelle in St. Salvator, B.-A. Griesbach, mit einem Reinertrage von 609 fl. 31 kr.

München, 12. März. Se. Maj. der König versammelte heute sämmtliche Glieder des k. Hauses zu einer Familientafel im Wintergarten; es wurden 16 Gedecke servirt. — Sobald andauerndes Frühlingswetter eintritt, wird König Ludwig II. das Schloß Nymphenburg beziehen. Die Rundreise in Bayern wird erst angetreten, wenn die Landtagsverhandlungen geschlossen sind; in diesem Jahre werden nicht alle Kreise bereist. (A. Abdz.)

München, 13. März. Laut einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 11. März wird mit Bezugnahme auf Art. 3 des Schuldotationsgesetzes vom 10. November 1861, demzufolge der geringste Gehalt eines Schullehrers in den Abstufungen je nach der Seelenzahl der Gemeinde festgesetzt ist, in Erinnerung gebracht, daß die Gemeinden verpflichtet seien, sobald sie nach ihrer Seelenzahl in eine höhere der gesetzlich normirten Stufen als die bisherige vorrücken, ihren Lehrern auch den für die höhere Stufe festgesetzten Minimumgehalt zu gewähren. (B. Z.)

München, 10. März. Durch eine Verfügung des k. Staatsministeriums des Innern vom 24. Febr. wird ausgesprochen, daß die Ministerial-Entschließung vom 5. Februar 1837, die Ausübung der Homöopathie von den Landärzten und Chirurgen betr., mit der Wirksamkeit der allerhöchsten Verordnung vom 29. Jan. l. Js. über die Ausübung der Heilkunde außer Kraft trete, und daß es somit den Landärzten und Chirurgen freistehe, diejenigen Krankheitsfälle, zu deren selbstständigen Behandlung sie gemäß der für sie bestehenden Instruktionen überhaupt berechtigt sind, nach jeder Heilmethode, folglich auch homöopathisch, zu behandeln.

— In Folge der Verfügung einer Ordnungsstrafe von Seite eines oberbayerischen Landgerichts gegen einen Gemeindevorsteher spricht eine unterm 20. vor. Mts. erlassene Justizministerial-Entschließung aus, daß den Gerichten gegenüber den Gemeindebehörden keine Disziplinar-Gewalt zustehe, letztere vielmehr im Hinblick auf §§. 121 und 129 des revidirten Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1834 lediglich den Verwaltungsbehörden untergeben sind, daß sonach das betreffende Landgericht seine Zuständigkeit überschritten habe, daher die auf die Ordnungsstrafe bezügliche Verfügung außer Wirksamkeit zu setzen sei.

München, 12. März. Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten Nr. 5 enthält eine Ministerialentschließung, die Feststellung der Minimalgehalte der Schullehrer mit Rücksicht auf die Seelenzahl der Gemeinden betr., ferner eine Ministerialentschließung, den mathematischen Unterricht an den Studienanstalten des Königreiches betr., dann eine Ministerialentschließung, die Bitte der vormaligen Mitglieder der aufgelösten freien Gemeinden zu Nürnberg und Fürth um staatliche Anerkennung ihrer Genossenschaft als Privatkirchengesellschaft betr., endlich eine Ministerial-Entschließung, die Einführung neuer Dienstalterszeichen für 24- bis 40jährige Dienstzeit in der Armee betr., statistische Notizen und bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten.

— **Erlangen**. (Autograph. Korresp.) Aus Franken schreibt ein Beobachter des ultramontanen Treibens: Der Münchener „Volksbote“ brachte neulich einen kleinen, aber recht charakteristischen Artikel. Er berichtete nämlich, wie folgt: „In Straubing liefern die eben stattfindenden Schwurgerichtsverhandlungen traurige Belege des „Fortschritts“ sittlicher Verkommenheit. Außer Raub, Diebstählen, Todtschlag u. s. w. finden sich unter den 27 abzuurtheilenden Fällen folgende:“ Und nun führt das „Blättl“ sieben Nothzuchts- und Unzuchtsfälle der unfläthigsten Sorte auf und schließt dann mit den Worten: „Alle weitern Bemerkungen zu diesem scheußlichen Verzeichniß von sieben derartigen Fällen bei einer einzigen Schwurgerichtsverhandlung wären überflüssig.“ — Das kann schon sein, vielleicht sind aber einige Bemerkungen zu diesem Artikelchen selbst nicht ganz überflüssig. Der würdige Volksbote weist mit seinen Gänsefüßen, in die er das Wort „Fortschritt“ einschließt, so massiv als möglich auf die Freunde des politischen Fortschritts hin, um ihnen die Schuld von allem, was da Schlechtes geschieht, in die Schuhe zu schieben. Das wäre nun in seiner Manier recht gut ausgesonnen, aber Eins hat das biedere „Blättl“ doch nicht in Rechnung gebracht. Niederbayern ist doch eingestandenermaßen diejenige Provinz, in welche bisher der Fortschritt so ziemlich am wenigsten eingedrungen ist. Man kann also ganz ruhig fragen, was geht es den „Fortschritt“ und die Leute, die ihn vertreten, an, wenn dort Unzucht und Nothzucht mehr überhand nehmen als anderwärts? Ist's der Fortschritt, der dort die sittliche Leitung und Erziehung der Jugend in Händen hat, oder ist es vielleicht eine ganz andere Partei, die hier das große Wort führt, und welcher der Volksbote viel näher steht? Sind die „Fortschreiter“ daran schuld, daß die sittenverderbliche erzwungene Ehelosigkeit eines ganzen Standes, den hierarchischen Herrschergelüsten zu Liebe, eingeführt worden ist und heute noch besteht, und daß in Folge dessen von einem Stande, von dem es am wenigsten geschehen sollte, oft die anstößigsten Aergernisse gegeben werden? Ist es klug gehandelt vom Standpunkt des „Volksboten“, wenn man immer wieder daran erinnert, daß die stärksten Ausbrüche von Rohheit und Unsittlichkeit in den Landestheilen zu Hause sind, wo der Klerus noch die unbeschränkteste Herrschaft ausübt und über alle Mittel gebietet, den sozialen und politischen Fortschritt zu bekämpfen? Doch genug. Es naht sich wieder eine ernste Krisis, das ist wahr. Das Christenthum wird auch aus dieser siegreich hervorgehen, das glauben wir auch, ob aber durch das Verdienst solchen Volks, wie unser „Volksbot“, die sich zu Vertretern desselben aufwerfen, das ist freilich eine andere Frage.

Augsburg, 11. März. Das hiesige Gymnasium zu St. Anna hat gestern unter der Adresse des Rektors Hrn. Schulraths Dr. Metzger die „**Histoire de Jules César, tome premier**“ aus dem kaiserlichen Kabinet erhalten, mit der Dedication auf dem ersten Blatt: „**A la Bibliothèque du gymnase d'Augsbourg de la part de l'auteur Napoléon**“ (die Worte **de la p....** sind vom Kaiser eigenhändig eingeschrieben.) Die Karte und das Bild Cäsars sind dem Exemplar beigefügt. (Wie mehr erwähnt, studierte Louis Napoleon ein paar Jahre an diesem Gymnasium.) (A. Z.)

Frankfurt, 10. März. Nach der „N. Frkf. Ztg.“ wird der Sechsunddreißiger-Ausschuß des deutschen Abgeordnetentages demnächst eine Sitzung in Berlin abhalten.

Koburg, 8. März. In Ausführung des Beschlusses der letzten Generalversammlung des deutschen Nationalvereins ist von dem Vorstand desselben beschlossen worden, die Preßthätigkeit des Vereins in Zukunft in Frankfurt a. M. zu concentriren. Es wird deßhalb die Wochenschrift vom 1. April an nicht mehr hier, sondern unter dem Titel „Wochenblatt des Nationalvereins“ in Frankfurt erscheinen. (A. Z.)

Frankreich.

Wie der Constitutionnel meldet, hat die „Geschichte Julius Cäsars,“ die gestern Morgens erschien, einen reißenden Absatz gefunden. Seit zwei Tagen war die aus der kaiserlichen Druckerei hervorgegangene Ausgabe in Groß-Quart bereits erschöpft. Die gewöhnliche Ausgabe wurde Morgens um 7 Uhr in den Handel gegeben, und bereits um 10 Uhr waren die 14,000 Exemplare, aus denen sie besteht, vergriffen.

Thiers wird folgendes Urtheil über das Leben Cäsars in den Mund gelegt: „Vom literarischen Standpunkt aus ist es — abscheulich; vom historischen voll von groben Fehlern; vom politischen — falsch und gefährlich.“ Officiöse Blätter stellen in Abrede, daß der Kaiser Herrn Thiers ein Exemplar seines Werkes mit eigenhändiger Widmung zugeschickt habe.

Amerika.

New-York, 25. Febr., Abends. (Durch den „North-American.“) Keine politischen Nachrichten. Gold $199^{3}/_{8}$, Wechselkurs 214, Bonds $111^{1}/_{8}$, Baumwolle 84.

New-York, 2. März. Sherman hat, nachdem er sich mit Schofield vereinigt hatte, Columbia besetzt und verbrannt. Einem Gerüchte zufolge ist Augusta eingenommen. Johnstone ist zum Kommandanten der Armee in Tennessee, im südlichen Karolina, in Georgia und in Florida ernannt. Hardee und Hood eilen, sich mit ihm zu vereinigen. Gold 198; Wechsel auf London $214^{3}/_{4}$; Bonds $110^{1}/_{4}$; Baumwolle 84.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Sechster Fall,

verhandelt Montag und Dienstag den 13. und 14. März.

Anklage gegen Katharina Zepp, led'ge Putzmacherin von Nürnberg, und Friedrich Heindel, Hautboist von Lauf, wegen Betrugs.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Bonn; Vertheidiger: die HH. Rechtsconcipienten Fr. Hofmann und Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Rosenbauer, 2) Härlein, 3) Wolfermann, 4) Merk, 5) Förster, 6) Lippert, 7) Kornder, 8) Mederer, 9) Pfann, 10) Griesmeier, 11) Barth und 12) Gahn, dann 13) Förster als Ergänzungs-Geschworner.

Der Geschworne Apotheker Ferdinand Haas von Weißenburg, welcher bereits in der ersten Sitzung zu 100 fl. verurtheilt worden war, erschien, obwohl er auf heute wieder einberufen war, nicht, wiederholte jedoch sein Entschuldigungsgesuch dahin, daß er bei dem Mangel eines Gehilfen sein Geschäft ohne der von ihm beschwornen Apothekerordnung zuwider zu handeln, nicht verlassen könne. Der Gerichtshof verurtheilte jedoch, dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend, den Ferd. Haas neuerdings in eine weitere Geldstrafe von 10.. fl. und beschloß die wiederholte Einberufung des Hrn. Geschwornen, nachdem die Pflicht des Geschwornen als höhere vorgehe, und durch Angebung der Kreismedizinalbehörde eine Aushilfe, welche ja auch im Falle der Erkrankung getroffen werden müßte, herbeigeführt werden könnte, sohin eine Unmöglichkeit des Erscheinens des Hrn. Geschwornen Haas nicht gegeben erscheine.

Die heute auf der Anklagebank befindlichen 2 Personen, Katharine Zepp, 31 Jahr alt, ledige Putzmacherin von Nürnberg, und der 26 Jahre alte Hautboist Friedr. Heindel von Lauf haben bisher sich eines ungetrübten Leumunds erfreut. Katharine Zepp steht unter der Anklage dreier Verbrechen des Betrugsversuches, eines Vergehens des Betruges und zweier Vergehen des Betrugsversuches, während ihr Geliebter Fr. Heindel lediglich wegen eines Vergehens des Betrugsvergehens mitbeschuldigt ist. — Kath. Zepp befand sich im Frühjahre v. J. in Folge von Wechselklagen in Geldverlegenheit. Anfangs Juni kam nun in das Bankgeschäft der Gebrüder Feuchtwanger eine Weibsperson mit einem Wechsel zu 186 fl., ausgestellt von „Gebrüder Maisch“ und mit dem Accepte der Schuldnerin „Maria Metzger“ versehen und verkaufte diesen Wechsel um 184 fl. an Feuchtwanger, der jedoch bald erfuhr, daß der Wechsel seinem ganzen Inhalte nach falsch war. Feuchtwanger hatte der Weibsperson vor dem Ankauf des Wechsels ein Wechselformular als Muster mitgegeben, dieses Formular fand sich zerrissen, bei der Durchsuchung des Zepp'schen Ladens, im Ofen vor. Ueberdieß ist die Schrift auf dem Wechsel als mit höchster Wahrscheinlichkeit von Kath. Zepp herrührend durch die Sachverständigen in Folge Schriftenvergleichung erklärt und es kommt dazu, daß Kath. Zepp um dieselbe Zeit auch durch ein Nähmädchen, das in ihrem Geschäfte war, einen Wechsel verkaufen lassen wollte, den der Vater dieses Mädchens sofort als gefälscht erkannte.

Wenige Tage später erschien dieselbe Weibsperson — ob es die Angeklagte war, steht nicht fest — mit einem Briefe und Wechselformular des im Blanco-Accept der Gebrüder Merk ... bei Feuchtwanger, welche jedoch Mißtrauen hegten und die Person deßhalb auf eine andere Zeit bestellten, ohne ihr Geld zu behändigen. Der Brief, welcher das Verlangen auf Uebersendung von 400—600 fl. enthielt, ist offenbar gefälscht und rührt gleichfalls von der Hand der Kath. Zepp her, welche indessen davon nichts wissen will.

Anfangs Juni fand sich Kath. Zepp, welche von zwei Zeugen mit Bestimmtheit wieder erkannt wird, gleichwohl aber widerspricht, daß sie es gewesen sei, bei Zial Gutmann in Nürnberg ein und suchte zwei Wechsel im Betrage von zusammen 1000 fl., welche ebenfalls gefälscht waren, zu verkaufen, wurde jedoch mit diesem Verlangen abgewiesen. Acht Tage später kam die Angeklagte zu demselben Banquier mit einem weiteren Wechsel auf 300 Thaler lautend, um denselben zu verkaufen, war aber auch bei diesem Versuche nicht glücklicher als bei dem vorigen. In beiden Fällen trugen die Wechsel den Namen Carl Heinze als Aussteller. Es ist nun ermittelt, daß in Nürnberg nur ein einziger C. Heinze existirt, welcher jedoch allen diesen Wechseln gänzlich fremd ist und die Angeklagte nur daher kennt, daß sie in seinem Hause früher einen Laden gemiethet hatte. (Schluß folgt.)

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 9. März. Die Besetzung von Charleston durch die nordstaatlichen Truppen hat an den Börsen von London und Liverpool eine gewaltige Panique über die Effekten der südstaatlichen Konföderation gebracht; das Baumwollen-Anlehen fiel gleich bei der ersten Nachricht von 48 auf 43 und hat seinen Rückgang seitdem bereits bis auf 39 fortgesetzt. — An unserer Börse nimmt das Spekulationsfieber in Vereinigten-Staaten-Stocks immer größere Dimensionen an und wird durch starke Kaufaufträge für auswärtige Märkte mehr und mehr genährt; selbst die kleinen Kapitalisten in den umliegenden Landdistrikten werden jetzt von dieser wahren Manie ergriffen. Ein Rückschlag würde immense Verluste bereiten. — In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Frankfurter Bank wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1864 auf $7^{1}/_{2}$ pCt. der Aktie (nämlich, wie wir schon berichtet haben, auf $7^{1}/_{2}$ Gulden) bestimmt.

Hamburg, 11. März. Das Kommissionshaus Otto Friedrich Meyer hat fallirt. Passiva 75,000 Mark Banko.

London, 11. März. Große Sensation in der Geld- und Handelswelt macht die eben erklärte Zahlungseinstellung des alten Bankhauses Attwood, Spooner und Komp. in Birmingham, mit mehr als einer Million Pf. St. Passiva. Die Bank war im Jahre 1791 von dem Vater des im vorigen Jahr verstorbenen frommen Parlamentsmitgliedes Herrn Spooner gegründet.

Vermischtes.

München, 13. März. Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, als beabsichtige Se. Maj. König Ludwig I. den Sommer in Aschaffenburg zuzubringen, kann die Bayer. Ztg. aus verläßiger Quelle als unrichtig bezeichnen. Se. Maj. der König gedenkt vielmehr einige Wochen in Berchtesgaden, dann auf längere Zeit in Leopoldskron (bei Salzburg) zu verweilen, und sind die nöthigen Vorbereitungen zu einem solchen Aufenthalte in beiden Schlössern bereits vor längerer Zeit getroffen worden.

München, 7. März. Nachstehendes Vorkommniß in einem hiesigen besuchten Privatpensionate dürfte wohl als einzig in seiner Art dastehen, und nimmt man nicht die zwar vielfach bestrittene Theorie der angebornen Monomanien zu Hilfe, so steht man wirklich vor einem unlösbaren psychologischen Räthsel. — Unter den Pensionären befand sich auch ein elfjähriger Knabe. Derselbe klagte vielfach über Unwohlsein und schloß sich dadurch von der Theilnahme an den allgemeinen Spaziergängen aus. Nun befindet sich neben dem Aufenthaltsorte der Knaben in der Freizeit — dem Studiersaale — das Arbeitszimmer des Institutsvorstandes, welches den Zöglingen, die sämmtlich guten Familien angehörten, stets zugänglich ist. Mehrmals hatten einzelne Pensionäre aus den im Studiersaale befindlichen Kleiderkästen schon Wäschstücke, Kleinigkeiten an Geld, einmal sogar eine Uhr vermißt, ohne daß man dem Urheber auf die Spur kommen konnte, und sofort eine Magd deswegen entfernt. Dieser Tage blieb nun ebenbezeichneter Zögling wieder unter dem gewöhnlichen Vorwande vom Spaziergang zurück, und bei der Rückkehr fanden nicht nur ein paar Pensionäre ihre Kleiderschränke gewaltsam erbrochen und Wäschstücke daraus verschwunden, sondern auch der Schreibsekretär des Vorstandes war mit einem Instrumente eröffnet und daraus über 200 fl., zumeist aus Banknoten bestehend, verschwunden. Man nahm natürlich den Zurückgebliebenen sofort in's Verhör und derselbe gestand auch, die Eingriffe in das fremde Eigenthum sowohl an diesem Tage, als in der früheren Zeit gemacht zu haben, sogleich zu. Die Verwendung des Genommenen bleibt aber das Unerhörte bei dieser Sache: nach dem eigenen Geständnisse und dem wirklichen Sachverhalte hat derselbe die entwendeten Banknoten verbrannt, die genommene Wäsche, Uhr und Silbergeld aber in den Abtritt geworfen!

— **Eichstätt**, 11. März. Aus dem hiesigen Magistrats-Collegium ist dieser Tage eine Deputation wegen Eisenbahnbaues nach München abgeordnet worden.

—r. **Iphofen**, 10. März. Vor mehreren Wochen lief durch viele Blätter die amüsirende Mittheilung, daß zwei Bauern aus der Gegend von Iphofen, die mit Mistgabeln zum Breiten des Düngers auf die Wiesen gehen wollten, unterwegs von einem Materialwagen auf der fast fertigen Nürnberg-Würzburger Eisenbahn aufgenommen und bis nach Emskirchen, d. i. fast 8 Stunden weit, mitgenommen wurden, von wo sie am andern Morgen ärgerlicherweise zu Fuß wieder heimkehren mußten. Dieß ist allerdings richtig; aber die weitere Thatsache wurde damals zu berichten unterlassen, daß nämlich die treuherzigen Bauern von Muthwilligen, die den Materialzug begleiteten oder leiteten, zum Aufsteigen verlockt worden sind, doch wohl nicht in der Absicht, von gesunden kräftigen Armen mit ihren landwirthschaftlichen Werkzeugen die wankelmüthige Brücke in Emskirchen stützen zu lassen. Ob die hiedurch um eine Erfahrung reicher gewordenen Gäste dies gethan haben und mit welchem Erfolg, ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden; doch scheint die Brücke bereits die nöthigen Stützen gefunden zu haben, da sie in jüngster Zeit die Nachricht verbreiten läßt, daß sie schon Ende Mai oder Anfangs Juni die ihrer wartenden schweren Lasten auf sich nehmen und alles, was da kommt, über sich ergehen lassen will. —

: Auch eine schöne Gegend! Im Dorfe **Hesselbach** bei Schweinfurt mußte die Schule eingestellt werden, weil der Gemeindevorsteher trotz des vergrößerten Schulzimmers und des anhaltend kalten Winters nicht zu bewegen war, mehr als das bisherige Quantum Schulholz zu liefern. Hat es denn kein anderes besseres Mittel gegeben, diesem Edlen Raison beizubringen? Wie haben sich denn die Gerichte hiebei verhalten?

* **Nürnberg**. Das dem hiesigen täglich erscheinenden „Fortschritt“ gratis beigegebene Unterhaltungsblatt erscheint von nun an künstlerisch illustrirt mit politischen Zeitbildern, Genrebildern, Porträts u. s. w.

Augsburg, 11. März. Gestern fand auf hiesigem Schrannenplatze von Seite des 4. Artillerie-Regiments Versteigerung der überzähligen Pferde statt, bei welcher Gelegenheit sich zeigte, welch guter und schöner Pferdeschlag vorhanden ist, da äußerst gute Einnahmen erzielt wurden; unter andern kosteten ein Paar von diesen ausgemusterten Zugpferden 656 fl., auch für Reitpferde wurden sehr ergiebige Preise, worunter 250 bis 260 fl. bezahlt. Die entsprechende Anordnung, daß eine große An-

zahl Pferde zu gleicher Zeit zum Verkauf kam, führte Liebhaber von verschiedenen Gegenden herbei, unter welchen besonders die Schweiz vertreten war. (A. Abdztg.)

Stuttgart, 10. März. Vor dem Schwurgerichtshof zu Eßlingen, dessen Gerichtsbarkeit Stuttgart unterworfen ist, wurden gestern zwei Fälle verhandelt, die seinerzeit hier einiges Aufsehen erregt hatten. Der eine ist der des Postpraktikanten Hoffmann, der als Angestellter des hiesigen Postamts Geldpakete im Werth von etwa 30,000 fl. unterschlagen hatte, dann nach England flüchtig geworden, später nach Havre herübergekommen, dort verhaftet und hieher ausgeliefert worden war. Er ist zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Der andere ist der zweier schweizerischen Schwindler, welche in Augsburg und Frankfurt durch Wechselfälschungen Betrügereien verübt hatten. Sie sind zu 4½ und 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden. Sie sollen von hier aus nach Augsburg ausgeliefert und auch dort wegen Wechselfälschungen gerichtet werden.

Frequenz der deutschen Universitäten. In dem laufenden Winterhalbjahr haben die 19 deutschen Universitäten folgende Anzahl von Studirenden (einschließlich der Pharmacie-Beflissenen): Berlin 2866, München 1234, Leipzig 1040, Breslau 994, Bonn 956, Heidelberg 837, Tübingen 817, Halle 806, Königsberg 454, Greifswalde 363, Freiburg 349, Gießen 373, Marburg 261, Kiel 179, Göttingen 688, Jena 522, Würzburg 604, Erlangen 478. Rostock fehlt.

In **Leipzig** wird im Laufe dieses Jahres nicht blos ein deutscher Lehrertag nach dem Pfingstfest, sondern auch ein deutscher Feuerwehrtag, der dritte, abgehalten. Die Vorarbeiten zu dem letzteren, welcher in die Zeit vom 19. bis 23. August fällt, haben bereits begonnen. Es soll mehr gerathet und gethatet werden, als geredneri und pokulirt, so daß die Zusammenkunft mehr einen instruktiven Charakter an sich trägt, als einen festlichen. Eine Ausstellung von Feuerwehrgeräthen aller Art soll gleichzeitig mit dem Feuerwehrtage eröffnet werden.

Ein armer Familienvater" in **Berlin** hat, wie in der Sitzung vom 8. März unter schallendem Gelächter mitgetheilt wurde, das ganze preußische Abgeordnetenhaus zur Taufe seiner Tochter am Sonntag zu Gevatter geladen.

Am 8. März hat die Gerold'sche Buchhandlung in Wien den ersten Band der in ihrem Verlage erscheinenden „vom Verfasser autorisirten Uebersetzung" der „Geschichte Julius Cäsar's" ausgegeben. Die Ausstattung des Buches ist überaus splendid und tadellos elegant. Auf dem Titel dieser Ausgabe steht der Name des hohen Verfassers nicht, nur am Ende der Vorrede findet man die Unterzeichnung „Napoleon".

In den letzten Tagen wurde, wie aus Bern geschrieben wird, trotz der ungünstigen Jahreszeit ein erster Versuch gemacht, den Mont-Cenis mit einer von dem Engländer Fell erfundenen neuen Lokomotive zu übersteigen. Herr Fell, der von dem Ingenieur Blake begleitet war, fuhr die Bahn mehreremale auf und ab. Obgleich dieselbe bis jetzt nur zwei Kilometer (½ Stunde) lang ist, so kann doch, da die Schienen auf den steilsten Stellen angebracht sind, das Problem der Bergübersteigung mittelst Dampfkraft schon jetzt als vollständig gelöst betrachtet werden.

* **Ansbach** 12. März. (Kunstnotiz.) Wie uns aus Nürnberg berichtet wird, hat dortselbst in der Gesellschaft „Musikalischer Verein" am 9. ds. ein Concert stattgefunden, zu welchem auch die fürstliche Kammersängerin Frau Rauch-Wernau von Ansbach geladen war. Nach dem Berichte hat die Künstlerin eine Arie aus der Oper „Alessandro Stradella" von Flotow und ein Lied von Korbs „Mein Herz ist im Hochlande" vorgetragen und durch ihre vortreffliche Stimme, ihre musterhafte Coloratur, Geschmeidigkeit und Lieblichkeit in ihrem Vortrage allgemeinsten Enthusiasmus hervorgerufen. Die Künstlerin wurde wiederholt gerufen. Frau Rauch-Wernau hat eine weitere Einladung von einem andern dortigen Vereine zu einem Concerte während der Fastenzeit erhalten.

Lokales.

|| **Ansbach, 14. März.** (Theater.) Morgen **Mittwoch** findet die Benefice-Vorstellung des Herrn Müller I. statt. Der außerordentliche Erfolg, dessen sich das vortreffliche Lustspiel „Die Verschwörung der Frauen" in voriger Woche zum Besten des Hrn. Oettel zu erfreuen hatte, bestimmte Hrn. Müller, dieses sehr beliebte Stück auch zu seinem Benefice zu wählen. Verdiente Hr. Müller, der als strebsames Mitglied der hiesigen Bühne während der Saison vielfache Beschäftigung gefunden und besonders in vielen komischen Rollen recht Gelungenes geleistet hat, auch weniger Rücksicht von Seite des Publikums, als dieß wirklich der Fall ist, so könnten wir den Besuch der Vorstellung allen, welche sich einen angenehmen heitern Abend verschaffen wollen, schon um des Stückes willen bestens empfehlen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Gütler Peter Baßler von Seligenstadt, kgl. Landgerichts Gunzenhausen, geboren am 20. September 1811, entfernte sich am 17. Januar 1854 aus seiner Heimath und soll sich nach Amerika begeben haben. Da Peter Baßler seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Peter Baßler oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Mittwoch den 1. November 1865 Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 8) oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen Denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 28. December 1864.

Königlich Bayerisches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor
Lutz.

Heunr.

Bekanntmachung.

Die Ergebnisse der Armenkasse-Rechnung der Stadt Ansbach für das Verwaltungsjahr 1863/64, welche bestehen in

Einnahme	20,222 fl. 10¾ kr.
Ausgabe	18,740 fl. 40½ kr.
Bestand	1481 fl. 30¼ kr.
Vermögen	2379 fl. 23¼ kr.

werden mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß jedes Gemeindeglied befugt ist, binnen der dieser Veröffentlichung folgenden 14 Tage seine Bemerkungen über diese Rechnung in diesseitiger Registratur abzugeben und sich darüber einen Empfangschein ertheilen zu lassen.

Ansbach, den 10. März 1865.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Bekanntmachung.

— Im Etatsjahre 1864/65 werden für hiesige Garnison noch circa 80 Klafter gemischtes Fichten- und Föhrenholz angekauft und werden bindende Offerte auf der Rechnungskanzlei des k. 2ten Chevaulegers-Regiments Taxis angenommen.

Ansbach, den 11. März 1865.

5. **Holzversteigerung**, Revier Triesdorf im Distr. Wannenholz, Zusammenkunft am Freitag den 17. März Morgens 9 Uhr am Gunzenhauser Parkthor: ½ Klftr. Eichen-Werkholz, 10 Eichen-Blöche, 12 Klftr. Eichen-Scheit- u. Abholz, 225 Eichen-Wellen.

10. Ein Frauenzimmer, das im Putzmachen erfahren ist, sucht bei einer Modistin Beschäftigung. Wer? sagt die Expedition.

11. Es wird ein ordentlicher Zieglergehülfe gesucht, der gute Zeugnisse hat, und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

12. Eine treue und fleißige Hausmagd wird bis Ziel Walburgi gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

18. **Mittwoch** den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen.** Der deutsch-französische **Handelscursus** fängt mit dem 24. April an. Lehrplan nebst Bericht franco: Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in Bruchsal (Baden).

15. Nachdem nunmehr mein Lager in

modernen Filz- und Seidenhüten

für bevorstehende Frühjahrs-Saison wieder mit den verschiedensten Neuheiten auf das Reichhaltigste sortirt ist, halte ich mich, reelle Bedienung versprechend, bei Bedarf bestens empfohlen.

Fr. Vetter
in der Neustadt.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife,** als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten; sie ist allen kosmetischen und andern Seifen um so mehr vorzuziehen, als sie neben der medizinischen Wirkung die Haut zugleich weiß macht und nicht theuerer kömmt, als andere gute Toiletteseife. 2) **Die Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scrophulin, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Zu beziehen durch: die **Apotheken in Ansbach, J. A. S. Schöpff in Nürnberg** und **alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen.**

Praktische Erfindungen.

Ingenieur Hudson's Haupt-Agentur in Köln empfiehlt:

Forster's mechanisches Pult, kann überraschend schnell und leicht für alle Körperrichtungen der Schreibenden zum Sitzen und Stehen verändert werden; elegant und solide. Preis 19 Thlr.

Französ. Kork-Maschine, zum schnellen und sichern Korken aller Flaschen. Thlr. 24.

Patent. Füll-Krahnen (in Messing) z. Füllen der Flaschen mit halber Zeitersparniß. Thlr. $3^1/_6$

Engl. patent. Klär-Maschine zur sofortigen Klärung aller trüben Flüssigkeiten, als: Wein, Wasser, Bier, Liqueure 2c., solide und vielseitig bewährt, zu Thlr. 5, 7, 10 u. 15 Thlr.

Französ. Zucker-Schneide-Maschinen zum Schneiden des Zuckers in gleichmäßige Carré's oder Würfel, à Thlr. 16, 21 und 30.

Americ. Eisschränke und Kisten für Hotels u. Privatgebrauch, verschied. Construktion u. Preise.

Gefrier-Maschine um Gefrorenes zu bereiten, à Thlr. 7, 9 und 11.

Patent. Dampf-Koch-Töpfe, hermet. verschlossen in allen Größen, emaillirt und verzinnt.

Patent. Gas-Kocher, ersetzen m. gewöhnl. Flamme Ofen in kl. Gebrauch, à Thlr. $1^3/_4$, 4 u. $5^1/_3$.

Kleine Flaschenpfropf-Maschinchen à Thlr. 1.

Patent. Flaschen-Bürste zum Ausklopfen inwend. d. Flasche (f. zweckmäßig), p. Dtz. $7^1/_2$ Thlr.

Wäsche-Ausring-Maschine à Thlr. 10.

Sackhalter nach Gilbert in Eisen, zum Füllen und Transportiren der Säcke, à Thlr. $11^1/_3$.

Papier-Schneide-Maschinen in Eisen- und Holz-Construktion, verschied. Bauart u. Preisen;

Americ. Eis-Zerbrecher (s. prakt.) à Thlr. $1^1/_3$.

ferner: **Waschmaschinen, Mangeln, Messerputz-Maschinen, Selbstfüller für Flaschen und Krüge, Champagnerheber** 2c. — Die Preise sind loco Köln. — Gefl. Anfragen franco. — Comptoir: Beyenstraße 29.

Wir übernehmen gern den Vertrieb praktischer Maschinen und Apparate, wenn wir unter Garantie und zu Fabrikpreisen beziehen können. **Hudson's Haupt-Agentur in Köln a. Rh.**

Corsetten & Crinolinen

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Fr. Vetter in der Neustadt.

Von den wegen seiner außerordentlichen Güte weltberühmten und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

nehmen Aufträge entgegen und führen solche prompt aus:

in Ansbach: Fr. Rohm, in Windsheim: Fr. Wm. Berger, in Rothenburg: C. F. Schmidt, in Roth: J. A. Stiehl, in Schwabach: J. D. Stierhof, b. pr. Hof in Gunzenhausen: C. Weiss, in Binzwangen: Jos. Gallinger.

20. Im Auftrag des kön'gl. Bezirksgerichts dahier werden in der Concurssache der Schnittwaarenhändler Kammerbauer'schen Eheleute von Herrieden durch den unterzeichneten Massa-Curator am

Montag den 20. März

und an den darauffolgenden Tagen von früh 9 Uhr an über eine Stiege im Hause des Herrn **Privatier Adler Nr. 402 Lit. D** dahier an der unteren Promenade nachbezeichnete **Gegenstände,** nämlich:

Möbel, als 1 Commode, Schränke, Tische, Stühle, Betten mit Bettstelle, Weißzeug u. Kleider, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe, dann eine große Partie

Tuch- und Schnittwaaren in Seide, Wolle und Baumwolle

per Elle oder in Stücken, sowie verschiedene in jene Handlung einschlägige Artikel

verauctionirt und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 10. März 1865.

J. F. Spoeunemann,
Agent und Commissionär.

21. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** traf eben ein:

Napoleon III., Geschichte Julius Cäsar's. I. Bd. Preis fl. 5. 24 kr.

22. Aecht **Rigaer Leinsaat,** große französische **Erbsen** und schöne **Wicken** sind zur Aussaat zu haben bei **J. Lindau,** Seiler und Mehlhändler am obern Markt.

23. Ein schwarzer Ruß (Rattenfänger) ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

24. Ein Regenschirm ist dahier irgendwo stehen geblieben oder verloren worden. Man bittet um Abgabe C 193.

25. Es wird eine Köchin, die gut kochen kann, gesucht; die Bedingungen sind zu erfragen in der Expedition.

26. 10 bis 20 eimerige Fässer werden gekauft vom Lederfabr. Reuchlin.

27. Bei Bäcker Wünnerlein sind 2 heizbare Quartiere möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

28. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

Familien-Nachrichten.

Auswärts Gestorbene: In Scheßlitz: Luise Wösch, geb. Hermann aus Ansbach, Rentbeamtengattin; — in Obermichelbach in Franken: Elisab. Freifr. v. Laprechting, Legationsrathswittwe; — in Würzburg: Anna Breuttel, geb. Kleinschrod, Appellgerichtsrathswittwe; — in Fürth: Marie Luise Lorenz, geb. Sammtammer aus Ansbach; — in Floß: Joh. G. A. Heim, Schulverweser; — in Augsburg: Anna Eva Büchold, geb. Seifrank.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 13. März		Wien, 13. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	62[illegible]	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	[illegible]41	„ Bank-Akt.	802
„ Cred.-Akt.A.	[illegible]94[illegible]	„ Cred.-Akt.-Akt.	1[illegible]
„ L.-Anl. v. 54	77	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ ditto v. 58	137[illegible]	„ ditto v. 58	[illegible]
„ ditto v. 60	84[illegible]	„ ditto v. 60	[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	89
Lud.-Berb. Eis.-A.	14[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	194[illegible]
Vollbezahlt eingezahlt	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	182[illegible]
Wechself. Wien	105[illegible]	Wechs. — Augsb.	93[illegible]

Frankfurt, 13 März. Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. 2[illegible] —
6% à 1000r. 1882 D. 2[illegible] 51[illegible] bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
13	319,[illegible]	319,[illegible]	− 0,[illegible]	+ 2,[illegible]
14	[illegible]8,[illegible]		− 0,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Mrg. [illegible] [illegible], Nchm. 1. 3[illegible] [illegible]; Nchm. 5. [illegible], Nachts 9. 3[illegible] [illegible]	Morgens [illegible], Vorm. 10. 5[illegible]; Nchm. 12. 45[illegible], Abends 6. 44[illegible]	[illegible] — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 10'
			[illegible] — Mit Orlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. [illegible]	Vormitt. 10. 20'
Würzburg	Mrg. 5. 23' [illegible], Vorm. 10. 54 [illegible]; Nchm. 1. 0[illegible] [illegible], Abends 6. 4[illegible]	Morg. [illegible] 11' [illegible], Nchm. 1 [illegible]; Nchm. [illegible], Nachts [illegible]	C. Lichtenau — [illegible]	Nachm. 1. 40'	Morgens 7. 30.
			[illegible] — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15.
			O. Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. 30.
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30.

[illegible] bedeutet Eil- [illegible] Post- und [illegible] Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 64. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags ... Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3, ... kr. berechnet.

Preis ... halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate ... kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Henriette. Donnerstag, 16. März. Kath.: Heribert.

Politisches.

Deutschland.

München, 14. März. Amtliche Nachrichten. Den nachbenannten Bezirksamtmännern wurde der Titel und Rang von Regierungsräthen tax- und stempelfrei verliehen: K. Breitenbach in Freising, G. Wiesend in Traunstein, Wilh. Frhr. v. Bechmann in Straubing, K. v. Paur in Kötzting, Chr. Chelius in Homburg, Ludw. Römich in Frankenthal, Ludw. Kollmann in Kirchheimbolanden, Ant. Wimmer in Sulzbach, K. v. Pigenot in Cham, Joh. Bapt. Schmittbüttner zu Bamberg, Karl v. Merz in Dinkelsbühl, Gg. Ed. Jul. Steurer in Hersbruck, K. Aug. Fikenscher in Aschaffenburg, Aug. Wiedenmann in Karlstadt, Ant. Weigand in Würzburg, A. Henne in Kempten und G. Gierisch in Dillingen. — Dem 1. Direktor am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg, Dr. Ferd. Theod. v. Hopf, ist der nachgesuchte Ruhestand gewährt, und auf dessen Stelle der 2. Direktor an diesem Gerichtshofe, Wilh. Gareis, befördert; — dem Landgerichte Wertingen auf die Dauer der bei demselben dermalen bestehenden außerordentl. Geschäftslast ein weiterer Assessor außer dem Status beigegeben und auf diese Stelle der bish. Gerichtsschreiber an demselben Gerichte, Alois Bünerlein, befördert; — die kath. Pfarrei Reichersbeuern, B.-A. Tölz, dem Priester C. Zeiler, Cooperator in Tölz, übertragen; — Vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Günzburg — unter Enthebung des Rechtsconcipienten Benedict Barth in Memmingen von dieser Funktion — der Rechtspraktikant Alois Fäustle in Günzburg aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. ständige Schulverwesung zu Oberheumödern, Distr. Dittenheim, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 400 fl. und freier Wohnung. Meldungszeit bis 15. April. (K. B.)

Augsburg. Den Anschluß der Stadt Augsburg an den deutschen Städtetag betreffend, hat die k. Regierung von Schwaben und Neuburg folgendes Rescript an den Magistrat erlassen: „Bei Entscheidung der Frage, ob die bayerischen Städte dem deutschen Städtetag beitreten können, ist lediglich von dem Gemeindeedikt und den dasselbe ergänzenden Gesetzen auszugehen, da die Rechte wie Verbindlichkeiten jeder Corporation durch die für dieselbe bestehenden Statuten begränzt sind. Im vorliegenden Fall handelt es sich nun um die Vereinigung bayerischer Städte mit andern deutschen Städten zur Erreichung von Zwecken, welche unzweifelhaft dem öffentlichen und politischen Gebiet angehören, und es würde die Regierung nur dann in der Lage sich befinden, diese Vereinigung gestatten zu können, wenn solche nach den erwähnten Gesetzen zulässig erscheinen. Dieß ist jedoch nicht der Fall. Das Gemeindeedikt kennt keine Verbindung selbstständiger Gemeinden zu politischen Zwecken, am wenigsten mit ausländischen Gemeinden; die zulässigen Vereinigungen inländischer Gemeinden sind vielmehr durch das Distriktsrathsgesetz geregelt und abgeschlossen, für jede anderweitige Verbindung von Gemeinden, insbesondere zu politischen Zwecken, fehlt es an der gesetzlichen Unterlage und somit an der Berechtigung. Abgesehen hievon bestehen aber auch noch vom Curatelstandpunkt gegen die Genehmigung des Eintritts in den deutschen Städtetag erhebliche Bedenken, da es sich hier um pecuniäre Opfer und Verbindlichkeiten handelt, welche zu den gesetzlich begränzten Gemeindezwecken in keinerlei Beziehung stehen, da ferner Umfang und Tragweite dieser Verbindlichkeiten im Voraus sich nicht feststellen läßt und demgemäß jedenfalls die Anhaltspunkte für die pflichtgemäße Würdigung der Vorfrage mangeln würden, ob die treffenden Leistungen nicht im Mißverhältniß zu den verfügbaren Mitteln stehen und ob gegebenen Falls die Absendung von Vertretern der Städte mit den geschäftlichen Verhältnissen vereinbar erscheint. Aus diesen Erwägungen muß den Magistratsbeschlüssen vom 6. Sept. und 1. Okt. vor. Js. die erbetene Genehmigung versagt werden." Dieses Rescript wird nun mit dem Ausdruck des Bedauerns dem Stadtmagistrat zu Leipzig mitgetheilt. (A. Tgbl.)

Augsburg 12. März. Herr Karl Obermayer, Oberst und Regimentskommandant des hiesigen Landwehrregiments, hat die Ergebnisse seiner im verflossenen Sommer zur näheren Untersuchung der Landwehreinrichtungen nach Preußen, Sachsen, Belgien und Frankreich unternommenen Reise als Bericht an Se. Maj. König Ludwig II. und vergleichende Zusammenstellung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, mit Vorschlägen zu einer neuen Landwehrordnung, lithographisch vervielfältigen lassen. (Allg. Ztg.)

* Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 10 enthält folgende Artikel: Anmerkungen zur Denkschrift des bayerischen Volksschullehrervereins (Schluß). Die Landwehr. Die Apothekerkonzessionen. Schulze-Delitzsch und die deutsche Volkswirthschaft (Fortsetzung). Korrespondenz (das Groschenporto.) Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in bayerischen Zeitungen: Die Fortschrittspartei. Schulunterricht in Preußen und Bayern.

Aus Baden, 11. März. Am letzten Sonntag ist in Offenburg eine Versammlung von Abgeordneten der II. Kammer gehalten worden, um sich zu besprechen über Maßregeln, um den Kampf gegen die geistliche Opposition mit Geschick zu führen. Man wird in ganz Baden ein Netz von Vereinen aus Katholiken organisiren, welche zur Aufgabe haben, die Schulreform und die gesetzliche Durchführung derselben zu unterstützen, das Vertrauen zu der Regierung zu befestigen rc. Es soll ein Blatt zu diesem Zweck erscheinen, das massenhaft verbreitet werden wird. (Schw. Merk.)

Berlin 11. März. Gestern noch hatte die „Kreuzzeitung" im zuversichtlichsten Ton behauptet, Inhalt und Ton der österreichischen Antwort auf die preußische Depesche vom 21. v. Mts. ließen erwarten, daß die „innige Verbindung der beiden Regierungen auch die gemeinsame Lösung" der schleswig-holsteinischen Frage finden lassen werde; jedenfalls sei die preußische Depesche als Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für weitere Verhandlungen benützt. Ueber Nacht scheint jedoch ihre Zuversicht einen Stoß erlitten zu haben, denn heute schreibt sie: „Was die österreichische Antwort betrifft, in der auf die preußischen Forderungen zunächst nicht eingegangen wird, so ist nach unserer Vermuthung an eine sofortige Erwiderung auf dieselbe von Seiten des preußischen Cabinets wohl nicht zu denken. Die ganze Angelegenheit bleibt nun eben zunächst in der provisorischen Lage, in welcher sie sich befindet." In gleichem Ton spricht die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.": wenn Oesterreich die Propositionen Preußens nicht annehmbar finde, so werde voraussichtlich der gemeinschaftliche Besitz fortdauern, bis beide Mächte sich über diese oder andere Bedingungen für die Zukunft geeinigt haben werden. Daß diese Taktik von Hrn. v. Bismark von Anfang an ins Auge gefaßt war, darauf wurde schon längst und zu wiederholten Malen hingewiesen; es fragt sich nur, ob sich in Wien jenes Maß von Langmuth vorfindet, auf das er seinen Calcul begründet zu haben scheint; mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß man in Wien nicht gesonnen ist, der preußischen Diplomatie länger noch als Handlanger zu dienen.

Berlin, 13. März. Im Hause der Abgeordneten kam heute die Dissidentenfrage zur Debatte. Der Cultusminister erklärte: Der zwölfte Artikel der Verfassung schütze die Dissidenten; der Commissionsbericht erkenne an, daß eine rechtswidrige Bedrückung der Dissidenten nicht stattgefunden habe. Das Dissidententhum sei eine Verirrung, welche ihrem natürlichen Verlaufe zu überlassen sei. Die Wohlfahrt der Nation beruhe allein auf dem Glauben an den im alten und neuen Testament geoffenbarten Gott. Dies sei die Richtschnur für die Regierung; sie verweigere deshalb ihre Mitwirkung zu neuen Concessionen.

Wien, 11. März. Die österreichische Depesche vom 5. d. schließt mit der Kundgebung des Wunsches, daß nunmehr die preußische Regierung zur Lösung der Souveränetätsfrage in den Herzogthümern die Hand bieten möge. Es wird nachdrücklich betont, daß höchst wichtige Interessen kaum ein längeres Hinausschieben der Lösung dieser Hauptfrage gestatten. Die deutschen Großmächte hätten durch den Friedensvertrag die Pflicht übernommen, den Herzogthümern einen neuen Souverän zu geben, und ein längeres Zögern, dieser Pflicht nachzukommen, müßte unfehlbar von den unheilvollsten Folgen für diese Länder begleitet sein. — Die „Presse" schreibt unterm 11.: „Der aus Frankfurt berufene Bundes-Präsidialgesandte Freiherr v. Kübeck trifft morgen in Wien ein. Er wird, wie wir hören, hier mündlich Instruktionen entgegenzunehmen haben für den Fall, als von Seiten einzelner Bundesglieder in der Herzogthümer-Frage der eine oder andere Antrag an den Bund gebracht werden würde. Es versteht sich fast von selbst, daß bereits mehr als bloße Vermuthungen vorliegen, daß ein solcher Antrag in allernächster Zeit zu erwarten steht. Man spricht von einem Antrag Bayerns, der vorzugsweise das Erbfolgerecht betonen und hervorheben soll, daß die Berufung der schleswig'schen und holstein'schen Stände, deren Prälaten und Ritterschaften wenigstens verfassungsmäßig zusammentreten, eine unumgängliche Nothwendigkeit sei. Nebst dem Bundestags-Präsidenten wird denn auch Graf Blome, k. k. Gesandter in München, hier erwartet, um an den Berathungen theilzunehmen. Unseres Erachtens wäre ein seltener Grad von Vertrauensseligkeit erforderlich, um zu glauben, daß man hier diplomatische Angriffswaffen gegen Preußen schmieden werde; viel eher dürfte es sich um das Aufsuchen einer Defensivstellung gegen die Mittelstaaten handeln." (Allg. Z.)

Altona, 13. März. Dem Vernehmen nach beräth eine Anzahl von Schiffsrhedern und Capitänen, besonders aus den hauptsächlichsten holsteinischen Elb-Schifffahrtsplätzen, aus praktischen Rücksichten gemeinschaftliche Schritte gegen die ihren Interessen ungünstige Interimsflagge; sie wünschen die preußische Flagge. (sic!)

Italien.

Turin 14. März. Die Kammer hat die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen mit Ausnahme der im Militär- und Marinecoder vorgesehenen Fälle und der Räuberei.

Frankreich.

Paris, 14. März. Der „Moniteur" veröffentlicht die Reden des Hrn. Schneider, Vicepräsidenten des gesetzgebenden Körpers, und des Ministers Rouher am Grabe Morny's. Rouher erinnerte an die Worte

Morny's: „Die Freiheit kann sich immer auf friedlichem Wege entwickeln durch die aufrichtige Uebereinstimmung des liberalen Souveräns mit einer gemäßigten Kammer.“

Großbritannien

London, 8. März. In den hiesigen politischen Kreisen beobachtet man den Gang der Ereignisse in Amerika mit unruhigem Interesse, denn man will sich den Glauben nicht nehmen lassen, daß die Amerikaner, sobald der Brand des Bürgerkrieges gelöscht ist, ihre Waffen gegen England kehren und in Kanada einfallen werden. An ihrem guten Willen dazu, ja an ihrem leidenschaftlichen Begehren nach einem solchen Unternehmen wird keinen Augenblick gezweifelt.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Sechster Fall,

verhandelt Montag und Dienstag den 13. und 14. März.

Anklage gegen Katharina Zepp, led'ge Putzmacherin von Nürnberg, und Friedrich Heindel, Hautboist von Lauf, wegen Betrugs. (Schluß.)

Ende Juni v. J. bot Katharina Zepp, wie sie selbst zugesteht, dem Bankier Georg Anton Schleicher einen mit dem Accepte des August Würner versehenen Wechsel über 180 fl., ausgestellt von Carl Heinze, zum Kaufen, wurde jedoch damit von Schleicher abgewiesen. Auch dieser Wechsel, der später zerknittert im Ofen der Zepp gefunden wurde und welchen sie von C. Heinze zum Verkauf erhalten haben will, ist nach dem Ergebniß der Schriftenvergleichung gleichfalls von Katharina Zepp geschrieben. Ebenso verhält es sich mit einem weiteren von C. Heinze auf einen gewissen ebenfalls nicht existirenden „Emil Ländinger, Bierbrauer zu Bamberg“ gezogenen mit dem Accepte Ländingers versehenen Wechsel zu 250 fl. Dieser Wechsel wurde von dem Geliebten der Katharina Zepp geständigermaßen geschrieben und mit der Unterschrift Carl Heinze versehen. Bei dem Versuche, denselben zu verwerthen, wurden am 6. Juli v. J. sowohl Heindel als Zepp verhaftet.

Katharina Zepp, welche mit großer Gewandtheit jeder Frage zu begegnen weiß, hält an der Behauptung fest, daß die Wechsel, deren Veräußerung sie versucht zu haben zugesteht, ihr von einem Manne, der sich Carl Heinze genannt habe und den sie längere Zeit kenne, behändigt waren. Im Auftrage desselben Heinze habe sie zur Berichtigung einer Darlehensforderung an Heinze den letzten Wechsel durch Heindel schreiben lassen. Freilich mußte sie anerkennen, daß der als einziger Träger dieses Namens ermittelte Carl Heinze nicht derjenige sei, von dem sie die Wechsel habe, gleichwohl bemühte sie sich, das Gericht weiter irre zu führen, wie sich aus folgender Briefgeschichte ergibt. Während nämlich Kath. Zepp zum Zweck der Entbindung im Krankenhause zu Nürnberg verwahrt war, erhielten deren Eltern einen rekomandirten und in Nürnberg aufgegebenen Brief, der sofort dem Untersuchungsrichter übergeben wurde. In diesem mit Carl Heinze überschriebenen Brief bekannt sich der Verfasser des Briefes als der eigentliche Betrüger, der lediglich die Katharina Zepp, welche nun als unschuldiges Opfer für ihn leide, zum Werkzeug seines Betruges gebraucht habe. Er werde sich bis Monat November dem Untersuchungsrichter stellen, um sein Gewissen zu entlasten und Katharina Zepp zu retten. Der Brief war wohlberechnet, aber die Handschrift nicht genügend verstellt. Es zeigte sich vielmehr, daß dieser Brief von der Hand der Kath. Zepp herrührte, und es ergab sich, daß das Siegel, mit welchem der Brief verschlossen war, als Abdruck von dem im Krankenhaus befindlichen Siegelstückchen, welches Kath. Zepp benützen konnte, sich deutlich erkennen ließ. Durch diesen Brief erzielte also Kath. Zepp gerade die entgegengesetzte Wirkung von dem, was sie hoffte. – Nachdem die Zeugenvernehmung den ganzen ersten Tag in Anspruch genommen hatte und auch am 2ten Tage Morgens noch der letzte Zeuge vernommen war, entwickelte die Staatsbehörde die Anklage, welche sie in allen Punkten aufrecht erhielt. Die Vertheidigung der Kath. Zepp hatte eine sehr ungünstige Lage, wogegen die Vertheidigung des Mitangeklagten Friedrich Heindel mit Zuversicht Freisprechung beantragte. Dieser junge, bisher sehr gut beleumundete Angeschuldigte Friedrich Heindel machte in der That nicht nur auf alle Zeugen, sondern auch in öffentlicher Sitzung den Eindruck, daß es wahr schien, wenn er versicherte, er habe von der Bedeutung eines Wechsels bis zur Stunde keinen Begriff und lediglich im blinden Glauben an die Wahrheit der Angaben seiner Geliebten nach deren Anweisungen gehandelt.

Die Geschwornen (Obmann Hr. Leonh. J. Adolph Fischer von Nürnberg) verneinten auch in der Richtung gegen Friedrich Heindel die Frage der Schuld, während sie die sämmtlichen Schuldfragen bezüglich der Kath. Zepp bejahten, dagegen bei den drei auf Verbrechen gerichteten Fragen eine Summe von weniger als 500 fl. annahmen, worauf der Gerichtshof den Friedrich Heindel freisprach, die Kath. Zepp jedoch zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren verurtheilte.

Im Laufe der Sitzung wurde der Hr. Geschworne Hochstein auf Grund ärztlich nachgewiesener Kränklichkeit von der Funktion eines Geschwornen für die ganze Dauer der I. Quartalsitzung entbunden.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 13. März. Die Arbitrage-Spekulation in Vereinigten-Staaten-Stocks wird hier fortwährend in umfassendem Maße betrieben; sie bezieht gegenwärtig wieder beträchtliche Sendungen solcher Bonds von New-York, und zur Deckung für diese Bezüge kauft sie Wechsel auf Paris und London in starken Massen auf. Der Vorrath an Obligationen der Union schwillt auf dem hiesigen Platze um so mehr an, als sich, wie man in gutunterrichteten finanziellen Kreisen versichert, Amsterdam seines großen Ueberflußes an diesem Material entledigen und zu diesem Behufe besonders der hiesigen Börse sich zum Absatze bedienen zu wollen scheint. — Das Baumwollenanlehen der südstaatlichen Konföderation setzt in London und Liverpool seine rückgängige Bewegung fort; es ist bereits auf 36 gewichen, und man erwartet für die nächste Zeit eher noch eine weitere Verschlimmerung, als eine Besserung.

An der **Londoner** Börse wurden am 6. März Bonds der konföderirten Baumwollanleihe zu 39 Prozent angeboten, waren aber „kaum verkäuflich“. Der kolossale Schwindel herzloser Banquiers ist explodirt, und die armen Tröpfe, die sich zur Anlegung ihres Geldes in dieser Anleihe verleiten ließen, sind geprellt. Der amerikanische Senat hat bereits beschlossen, „daß die Vereinigten Staaten die von den Rebellen kontrahirten Schulden weder ganz noch in einzelnen Theilen anerkennen werden“. Diese Wische sind nur noch gut zu — Fidibus oder zur Tapezirung der Zimmer des Baron Erlanger in Paris, dessen Sohn die Tochter des Südgesandten und Fälschers J. Slidel geheirathet hat.

London, 11. März. Die gestern gemeldete Zahlungseinstellung des großen Birminghamer Bankhauses Attwood-Spooner (mit mehr als 1 Million Pf. St. Passiva) hat große Bestürzung im Publikum erregt. Dasselbe genoß in der ganzen Umgegend ein grenzenloses Vertrauen, 2500 Personen hatten ihr Geld dort niedergelegt und haben nun das Nachsehen; der Depositen waren es über 700,000. „Ein so plötzlicher und völliger Zusammensturz“ sagt die Times, „ist noch nie dagewesen. Die Bank deckte noch am 10. März ihre Verbindlichkeiten wie gewöhnlich bis Nachmittags 4 Uhr und Abends erklärte sie sich bankerott.“ Als Hauptanlaß des Unglücks werden die großen Summen angegeben, welche die Familie Attwood vor einigen Jahren aus der Bank gezogen habe. Seit dem im November v. Js. erfolgten Tod des bekannten Parlamentsmitglieds Hrn. Spooner war Hr. Henry Marshall der einzige überlebende Partner. (A. Z.)

Liverpool, 11. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, unverändert. Middling Upland $16-15^{3}/_{4}$, fair Dhollerah $12^{1}/_{2}$, middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah $10-9^{1}/_{2}$, Bengal $6^{1}/_{2}$, Omra $12-11^{1}/_{2}$. (A. Z.)

= **Landwirthschaftliches** von Dr. **Schneider** in **Worms**. **Weinbau.** Die Vermehrung des Weinstocks mittelst Auslegen der Knospen hat nach dem landwirthschaftlichen Centralblatt der Winzer Joseph Hubelot zuerst mit Erfolg versucht. Bei diesem Verfahren soll man schon im 2., sicher im 3. Jahre Früchte erzielen. Man schneidet im Herbst oder selbst im Winter recht reiche Reben ab und nimmt davon alle gut entwickelten Knospen. Mit den Knospen schneidet man ein Stückchen Holz aus, etwa $1-2^{1}/_{2}$ Centimeter lang. Diese Knospen werden mit wenig Erde bedeckt in einem Korbe während des Winters aufbewahrt. Im Februar wird der Boden sorgfältig bearbeitet, dann 5—8 Centimeter (etwa 2—3 Zoll) tiefe Rillen gezogen, die 15 Centimeter ($5^{1}/_{2}$ Zoll) von einander entfernt sind. In diese Rillen werden die Knospen gesät, wie man Aepfel- und Birnenkernen sät, jedoch weniger dicht. Darüber bringt man etwas Düngererde und schließt die Rillen. Bei trockenem Wetter begießt man öfter, auch hackt man die Oberfläche zur Entfernung der Unkräuter, und um sie locker zu erhalten.

Vermischtes.

München, 13. März. Der von dem k. Kämmerer und quiesc. Forstmeister Karl Frhrn. v. **Mettingh** in München mit einem Kapitale von 5000 fl. zu dem Zwecke gegründeten Stiftung, daß aus den Renten dieses Kapitals k. Revierförstern und Forstwarten, welche auf Einöden oder auf Weilern, entlegen von größern Ortschaften exponirt sind, ein Beitrag zur Erziehung ihrer Kinder gewährt werden soll, unter dem Namen „von Mettingh'sche Stiftung für Erziehung der Kinder des k. bayerischen exponirten Forstpersonals“ ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt und angeordnet worden, daß diese von dem hohen Wohlthätigkeitssinne und dem gemeinnützigen Streben des Stifters Zeugniß gebende Stiftung unter dem Ausdrucke des Allerhöchsten Wohlgefallens durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

München, 13. März. Sämmtliche Kreisamtsblätter erscheinen gegenwärtig in einer Auflage von 16,487 Exemplaren, und zwar das oberbayerische Kreisamtsblatt in einer Auflage von 2522 Exemplaren, jenes von Niederbayern in 1860, das der Pfalz in 1800, jenes für die Oberpfalz in 1910, das oberfränkische in 1875, das mittelfränkische in 2050, das für Unterfranken in 2310 Exemplaren, und jenes für den Regierungsbezirk Schwaben wird in 2110 Exemplaren gedruckt.

München, 13. März. Wie die B. Z. vernimmt, ist der Klaviervirtuose Frhr. Hans v. **Bülow** gestern von hier in Urlaub abgereist und wird während desselben in Holland und Norddeutschland Concerte geben. Derselbe wird schon morgen Abend in Utrecht, am 18. in Amsterdam, am 21. in Jena, am 24. in Hamburg und am 27. in Dresden Concerte veranstalten. Anfang April wird Hr. v. Bülow wieder hier sein und dann seine dritte und letzte Platen-Soiree veranstalten. Der k. Hofpianoforte-Fabrikant Bechstein aus Berlin begleitet den Künstler auf dessen Reise mit seinen ausgezeichneten Instrumenten.

In **Nürnberg** haben die polizeilichen Strafen wegen Milchfälschung (Wässern, zu kleines Maß, Doppelböden rc.) innerhalb 14 Tagen über 300 Gulden ertragen, ungerechnet die Freiheitsstrafen.

Aus **Würzburg**, 12. März, wird dem „Schw. Tagbl.“ geschrieben: Der Rechnungs-Abschluß der Carnevals-Gesellschaft der 55er schloß mit einem Defizit von 600 fl., darunter 200 fl. für in der Weinwirthschaft von König von Comitemitgliedern nach den närrischen Sitzungen getrunkenen Flaschen Champagner und rothen Wein. Da für solche luxuriöse Ausgaben des Comites, wozu dasselbe durchaus keine Berechtigung auf Rechnung der Casse hatte, die Gesellschaftsmitglieder nicht haftbar sein können, so beabsichtigen mehrere Comitemitglieder eine neue Gesellschaft, die alle 4—6 Wochen theatralische, musikalische, deklamatorische Abendunterhaltungen durch Gesellschaftsmitglieder veranstalten und im nächsten Jahre die Carnevalsbelustigungen in die Hand nehmen soll, zu gründen. Vorberathungen haben bereits stattgefunden. Ob aber auf diese Weise die närrischen Schulden gedeckt werden, müßte ein sonderbarer Glücksfall sein. Rechtlich sind blos die Comitemitglieder, welche unberechtigter Weise diese Schulden machten solidarisch haftbar. Und trotz dieses Deficits von 600 fl. wurde außer den Tänzen, die man auch anderwärts haben konnte, fast gar nichts geleistet.

Bamberg, 12. März. Das „Tagblatt“ meldet heute: Sicherem Vernehmen nach hat der rechtskundige Hr. Bürgermeister Lurz dahier nach zurückgelegten 70 Lebens- und 44 Dienstjahren unterm heutigem sein Gesuch um Quiescenz beim Stadtmagistrate eingereicht.

Berlin, 9. März. Hauptmann v. **Besser** ist in der großen Pro-

vinzial-Irrenanstalt zu Schwetz (Westpreußen) gestorben. In den weitesten Kreisen bekannt, wurde der Unglückliche, weil der Ungehorsam gegen seine irrsinnigen Befehle nach preußischem Militärrecht eben so bestraft wurde, wie wenn dieselben von einem zurechnungsfähigen Menschen ausgegangen seien. Noch jetzt verbüßen viele Menschen für die Krankheit des armen **Hauptmanns und für den starren Widersinn eines Gesetzes in den härtesten** langjährigen Strafen.

= **Die Kommission, welche zur definitiven Feststellung** einer Devise für das bevorstehende erste deutsche Sängerbundesfest in **Dresden** niedergesetzt worden, hat aus dem eingegangenen reichen Material einstimmig folgenden Spruch gewählt:

„Herz und Lied frisch, frei, gesund!
Wahr' dir's Gott, du Sängerbund!"

Als Autor dieses Spruches wird Herr Hofrath Dr. Julius Papst in Dresden genannt. Einem Ausschreiben des Wirthschaftsausschusses des Sängerfestes zufolge soll die wirthschaftliche Versorgung der Festhalle, die über 30,000 Menschen fassen soll, einem Bierwirth, einem Weinwirth und einem Konditor pachtweise überlassen werden.

+ **Ansbach**, 15. März. Als in neuerer Zeit eine evangelische Gemeinde in **Salzburg** sich bildete, und zur Begründung ihres Kirchenwesens ihre Glaubensgenossen um thätige Hülfe anrief, da hat sich wohl überall zu dieser Bitte als lebendiger Fürsprecher die Erinnerung an die namenlosen Drangsale gesellt, unter welchen im 17. und 18. Jahrhundert die Verfolgung und Austreibung von vielen tausend Protestanten aus dem Erzstift Salzburg geschehen ist. Was einer dieser Flüchtlinge, der fromme Bergmann Joseph Schaitberger in seinem Liede „Ich bin ein armer Exulant" gebeten hatte: „Mein Gott! führ' mich in eine Stadt, da ich Dein Wort kann haben: daran will ich mich früh und spat in meinem Herzen laben", das sollte nach mehr als anderthalb Jahrhunderten eine neue, damals ungeahnte Erfüllung finden. Um die Kosten für die bereits im Bau begriffene protestantische Kirche in Salzburg decken zu helfen, wurde von Professor Marterstein aus Weimar auf der Versammlung der deutschen Künstler in Salzburg der Plan einer Lotterie angeregt, welcher lebhaften Beifall fand und in folgender Weise ausgeführt wurde:

Lotterie von Kunstwerken für die evangelische Kirche in Salzburg.

Vor nunmehr zwei Jahren erging von der Salzburger Gemeinde ein Hülferuf, sie bei der Erbauung einer Kirche zu unterstützen. Demzufolge bildete sich hier ein Centralausschuß, um durch Sammlung und Verloosung von Kunstwerken die Mittel zu jenem Zweck zu beschaffen. Die deutschen Künstler und einzelne Kunstfreunde haben unserem Aufrufe bereitwillig entsprochen und indem sie die Mittel boten, den Gedanken zur That werden zu lassen, ein Zeugniß edelster Humanität gegeben. — Gegen 500 deutsche Künstler aus allen Theilen unseres gemeinsamen Vaterlandes haben zahlreiche plastische Werke, Oelgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Kupferstiche, Lithographien, Photographien, illustrirte Werke und dergl. mehr bereits eingesandt, fortwährend gehen neue dergleichen ein; es repräsentiren die Gaben von Kunstwerken schon einen Werth von 20,000 Thalern. Im Vertrauen hierauf und in der sicheren Zuversicht auf die Hülfe des ganzen Volkes, die in einer ed'en nationalen Sache noch nie vergeblich angerufen worden ist, haben die Salzburger Protestanten ihr neues Gotteshaus würdig angelegt und den Bau so betrieben, daß er in diesen Tagen unter Dach kommen wird. Dazu, sowie für den Fortbau und die Vollendung der Kirche, als auch für die Sicherung der Pfarrei bedürfen sie aber großer Mittel; diese sollen ihnen durch die Verloosung der eingegangenen Gaben deutscher Künstler gegeben werden, um das so schön begonnene wie fortgesetzte Werk zum segensreichen Abschluß zu bringen. — An unsere Mitbürger, an die Bewohner von Stadt und Land, an das ganze deutsche Volk richten wir die Bitte, jenen Beifall, welcher unser Unternehmen in so hervorragender Weise begleitet hat, nunmehr auch durch die That zu beweisen. Wir sind von den Protestanten in der Nähe und Ferne überzeugt, daß sie in echt evangelischem Sinne sich freudig betheiligen werden, ihre Salzburger Glaubensgenossen zu unterstützen und den Nachkommen zu vergelten, was die Vorfahren um des Glaubens willen geduldet haben. — Und nicht nur an die Protestanten wenden wir uns, sondern mit derselben Zuversicht, keine Fehlbitte zu thun, die uns nicht getäuscht hat, als wir die gesammten Künstler Deutschlands angingen und auch von Nicht-Protestanten reiche, treffliche Beiträge empfingen, wenden wir uns auch jetzt an **alle Deutschen** ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses. Wer immer seinen Glauben treu und heilig, wer die Freiheit seiner Ueberzeugung und seines Gewissens für sein unantastbares Gut hält, der wird uns die Hand bieten und echt brüderliche Liebe bethätigen.

Weimar, am Tage des Reformationsfestes 31. Oktober 1864.

Das Central-Comité.

Es wird noch beigefügt, daß der Ausschuß des Gustav-Adolf-Vereins Loose im Betrag von 1 fl. 10 kr. in den beiden hiesigen Buchhandlungen zum Verkaufe niedergelegt hat.

Lokales.

*, **Ansbach** 15. März. (Theater.) Nächsten Freitag findet die Benefice-Vorstellung der Frau Picker statt und kommt hiebei ein Lustspiel zur Aufführung, welches nach seinem Titel: **„Moderne Ehen,"** oder **„so kurirt man die Ehemänner"** geeignet sein dürfte, die verheirathete Männer- und Frauenwelt besonders zu interessiren. Bei der Wahl des Stückes und den vorzüglichen Leistungen der Frau Beneficiantin bedarf es wohl kaum einer besondern Aufmunterung, um das Publikum zu reger Theilnahme zu veranlassen.

Neuestes.

Berlin, 14. März. Im Abgeordnetenhaus begann heute die Discussion über den Generalbericht der Budgetcommission. Referent Forkenbeck sagte: Das Eingehen auf die Discussion sei ein Schritt zur Verständigung. Hr. v. Vincke: Die Debatte sei nicht zeitgemäß; ein Steuerdruck sei nicht vorhanden. Abg. Virchow verlangte Regierungsvorschläge im Sinne des Berichts. Abg. Reichensperger: das Haus möge mäßigen Gebrauch von seinen Rechten machen. Abg. Waldeck: Preußen brauche zu Erweiterungen seiner Macht keine Armeereform; die Annexion Schleswig-Holsteins sei durch altpreußische Reformen, nicht durch Heeresmacht erreichbar. Abg. Wagner: Das Budgetrecht werde nur durch das Abgeordnetenhaus verkümmert. Eine Aeußerung von Seite der Regierung ist heute nicht erfolgt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königlichen Handelsgerichte Ansbach.

(Einträge in das Handelsregister betr.)

1) Der Kaufmann Herr **Meyer Weil** von Leutershausen hat seine Niederlassung von da nach Ansbach verlegt unter Beibehaltung seiner bisherigen Firma M. Weil.

2) Der Kaufmann Herr **Nathan Ansbacher** hat seine Niederlassung von Jochsberg nach Leutershausen verlegt und seine Tuch- und Schnittwaarenhandlung auch auf Glas- und Porzellainwaarenhandel ausgedehnt — unter Beibehaltung seiner bisherigen Firma **Nathan Ansbacher**.

3) Herr **Friedrich Schneider** von Gunzenhausen ist Inhaber der daselbst unter der Firma

„**Friedrich Schneider am Marktplatz**"

bestehenden Lederfabrik und hat seine Hauptniederlassung in Gunzenhausen.

4) Der Kaufmann Herr **Ludwig Faulstich** von Gunzenhausen hat seinem ältesten Sohne Herrn Friedrich Faulstich unterm 21. ds. Mts. Procura ertheilt.

5) Der Kaufmann Herr **Johann Conrad Franz Heinrich Frank** zu Weiltingen ist Inhaber des unter der Firma

„**Heinrich Frank jun.**"

in Weiltingen bestehenden Tuch-, Schnitt- und Spezereiwaaren Geschäfts mit der Hauptniederlassung in Weiltingen.

6) Die Statuten der Aktien-Cigarren- und Tabakfabrik zu Ansbach vom 13. Januar 1862 wurden entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches nach der allerhöchsten Genehmigungsurkunde vom 26. Oktober 1864 unterm 17. November 1864 abgeändert.

Das Grundkapital der Gesellschaft, deren Dauer auf 50 Jahre festgesetzt ist, wurde von 60,000 fl. auf 120,000 fl., welche in 1200 auf den Inhaber lautende Aktien eingetheilt sind, erhöht und sind hievon bis auf weiteren Beschluß der Generalversammlung 900 Aktien auszugeben.

Die Bekanntmachungen erfolgen in der Fränkischen Zeitung zu Ansbach.

Ansbach, den 28. Februar 1865.

Der kgl. Vorstand
Lutz.

v. Kunz, Sekretär.

2. **Holzverkauf** in den Staatswalddistrikten **Aichach** und **Neuach** der kgl. Forstwartei **Münchzell**, Revier **Heilsbronn** am **Montag** den 20. März l. Js.: 5 Buchen-Nutzstücke, 30 Fichten-Schröte, 7 überfüderige, 40 füderige und halbfüderige, 20 Drellings- u. Halbdrellings-Fichten-Stämme, 10 St. Fichten-Doppel- und Halbstangen, 18 Klftr. Buchen-, $33\frac{1}{2}$ Klftr. Fichten-Scheit- u. Abholz, 675 St. Buchen-Wellen, 60 Haufen Fichten-Astholz. — Zusammenkunft und Verkauf Vorm. 9 Uhr im Distler'schen Wirthshause zu Großhabersdorf.

3. Agent **Richtner** im grauen Wolf schickt die Aufnahmslisten bis 12. April an den Verwaltungsrath des **Renten-Unterstützungsvereins für Frauen und Mädchen zu München** ein, wozu Beitritte von hier und Umgegend angenommen werden.

Dr. Wilh. Redenbacher,
praktischer Arzt in Gunzenhausen,
hat heute seine ärztliche Praxis eröffnet und empfiehlt seine Hülfleistungen im Gebiete der gesammten Heilkunde, insonderheit auch in der **Chirurgie** und **Geburtshülfe**. — Sprechstunde: Morgens 7—9 Uhr. Vorläufige Wohnung bei Herrn Gold- u. Silberarbeiter **Einzinger**. Gunzenhausen, den 14. März 1865

5. Es wird ein ordentlicher Zieglergehülfe gesucht, der gute Zeugnisse hat, und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Eigenthümers versteigert der Unterzeichnete am

Montag den 27. dieses Monats Vormittags 10 Uhr

im fürstlichen Bräuhause zu Mächingen das in der dortigen Flurmarkung gelegene Langenmühl-Anwesen, bestehend im Wohnhause Nr. 121 mit 1 Mahl- und Gerbgang, dann einer Gyps- und Oelmühle, nebst 15 Tagwerk 45 Dezimalen Aecker und Wiesen, an den Meistbietenden unter den am Termine bekannt zu gebenden Bedingungen.

Verschiedene Baumannsjahrnisse, Hausgeräthschaften, 2 Zugpferde, 2 Oekonomie-Wagen, 3 Kühe, 1 Kalbel, nebst dem vorhandenen Futtervorrathe werden nach Umständen dem Käufer des Anwesens überlassen, oder gegen sofortige baare Zahlung versteigert.

Oettingen, den 11. März 1865.

Der königliche Notar:
J. Jeggelsmüller.

Vierziger.

Freitag den 17. ds. Mts. **gesellige Abend-Unterhaltung** bei ausgezeichnetem Stoffe in der Krone.

Mit königl. bayerischer Conzession!

Von dem berühmten und seiner besonderen Güte wegen als unentbehrliches **Hausmittel** weit und breit geschätzten, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen und seiner wohlthätigen Wirkung wegen weit über Deutschlands Grenzen hinaus verbreiteten

L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, Messergasse 17 zum Bienenstock, von Einem hohen Königlichen Bayerischen Ministerium konzessionirt, ist die alleinige Niederlage bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

Wein-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand in passenden Parthien

1400 Eimer

eingebaute **1862** und **1863 Randersackerer, Eibelstadter, Astheimer, Sommeracher** und **Fahrer** Weine.

Dieselben können zu jeder Zeit an den Fässern probirt werden, und ladet Kaufliebhaber hierzu ein. — Würzburg, im März 1865.

Joseph Lei[illegible]ecker.

10. Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser guter Onkel und Großonkel, der städtische Schrannenmeister **Friedrich Wilhelm Fleischer,** gestern Abend in einem Alter von 90 Jahren sanft und selig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. ds. Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 14. März 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß heute Morgens 7 Uhr nach mehrtägigem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterlein **Babetta** in dem zarten Alter von 4 Jahren 2 Monaten verschieden ist. Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Eltern
Georg und Margaretha Schaeff.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Söhnlein **Eduard** heute Morgen in sein himmlisches Reich abzurufen, was wir mit vielem Schmerz Freunden und Bekannten zur Nachricht bringen.

G. M. Koch, Kaufweber,
im Namen der Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr statt.

Empfehlung.

Zur geneigten Abnahme empfehle ich hiemit: **Wolle, Baumwolle, Terneaurwolle, Stramin, einfache Baumwolle** und **Maschinengarn**, sämmtlich von den feinsten bis zu den geringeren Sorten, sowie auch alle anderen **Kurzwaaren-Artikel.**

Burgbernheim, im März 1865.

Joh. Georg Zumpf.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer in Kappel
bei St. Gallen (Schweiz).

Agenten-Gesuch.

Für eine gute Feuerversicherungs-Anstalt wird für **Ansbach** ein Vertreter gesucht.

Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

16. Gute Franken-Zwetschgen, Hutzeln, Nüsse und Brünellen sind auf dem untern Markt täglich zu haben bei **Dietrich** aus Nürnberg.

17. Ein weißes, röthlich geflecktes Hündchen, weibl. Geschlechts, hat sich verlaufen. Um dessen Rückgabe an die Expedition d. Bl. gegen Belohnung wird gebeten.

18. Ein Uhrkettchen mit Schlüssel und Medaillen ist verloren gegangen. Man bittet, dasselbe in der Expedition abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

19. A 316 ist ein Konfirmandenrock und eine Guitarre zu verkaufen, wie auch ein Quartier zu vermiethen.

20. B 4 ist ein Konfirmanden-Rock zu verkaufen.

21. Ein solides Mädchen, das kochen kann und Liebe zu Kindern hat, wird für einen auswärtigen Dienst gesucht. L 14 2 Stiegen.

22. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

23. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettelbacher.

24. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

25. A 229 über 1 Stiege ist ein meublirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

26. A 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. D 320 ist ein gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer bis 1. April zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In München: Fr. L. Sieber, p. Kr[illegible]commissär; F. [illegible], Geldbriefträger von [illegible]; J. f. Thor, p. Krankenhaus-Inspektor; Dr. R. [illegible], k. p. [illegible]; J. Rathgeber, Wagenfabrikant; Ludw. Ritter v. Donnaß, k. p. Oberbaurath; A. [illegible] Freifrau v. Zu-Rhein, Staatsraths-Wittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 14. März		Wien, 14. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	78,[illegible]
" 5% Metall.	62[illegible]	" 5% Metall.	71,[illegible]
" Bank-Aktien	[illegible]44	" Bank-Akt.	800
" Cred.-Bk.-A.	195	" Cred.-Bk.-Akt.	184,[illegible]
" L.-Anl. L. v. 54	7[illegible]	" L.-Anl. L. v. 54	89
" ditto v. 58	137[illegible]	" ditto v. 58	129,[illegible]
" ditto v. 60	[illegible]4[illegible]	" ditto v. 60	94,[illegible]
" Elis.-Br.-Akt.	—	" Weidb.-Prior.	89
Lud.-Berb. Eis.-A.	149[illegible]	" D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bay. Ostb.-Akt.	11[illegible]	" Staatsb.-Akt.	195
Oberer. [illegible]	1[illegible]	" Nordb.-Aktien	182,[illegible]
Wechselk. — Wien	10[illegible]	Wechs. — Augsb.	93,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.
11	318,[illegible]	318,[illegible]	— 0,[illegible]	+ 2,[illegible]
13	319,[illegible]		+ 0,[illegible]	

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins M.-Pr. fl.	kr.	Erbs M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	11	14	50	—	—	—	4	14	56	—	5	—	—	10	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißenburg	11	—	—	—	—	—	—	14	24	—	—	—	30	9	18	—	—	—	13	8	37	—	—	—	11	6	27	—	—	—	17	—	—	15	36
Beilngries	9	—	—	—	—	—	—	13	48	—	—	—	2	9	16	—	—	—	5	7	30	—	—	—	3	5	48	—	—	—	33	—	—	—	—
Wassertrüding.	10	—	—	—	—	—	—	14	28	—	—	—	11	11	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	[illegible]	—	—	—	29	—	—	—	—
Dinkelsbühl	8	15	36	—	—	—	—	15	36	—	—	—	—	1[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	10	36	—	—	—	—	6	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	11	16	23	—	—	—	30	14	12	—	10	—	—	11	6	—	31	—	—	10	21	—	6	—	—	6	54	—	8	—	—	—	—	—	—
München	11	—	—	—	—	—	—	15	48	—	—	—	20	11	2[illegible]	—	—	—	13	10	26	—	—	—	1	7	55	—	31	—	—	—	—	—	—
Schweinfurt	11	—	—	—	—	—	—	14	57	—	—	—	—	11	12	—	—	—	6	10	4	—	—	—	—	7	14	—	—	—	—	—	—	11	30

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- zc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 15' B., Nchm. 1 30' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G. Vorm. 10. 52' G. Nchm. 8. 15' G. Abends 4. 14' [illegible]	n. Heilsbronn — Nürnberg; n. Ruglaud — Mkt.-Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Morg. 6.	Abends 10. 10'
			n. Lichtenau — Windsbach	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
Würzburg	Morg. 5. 20' G., Vorm. 10. 34' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' G.	Morg. 7. 11' B., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 3. 7' G., Nachts 9. 17' G.	n. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1. 15'	Morgens 7. 30.
	G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.		n. Herrieden:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15.
			n. Dentlein:	Abends 7.	Morgens 7. 30.
				Abends 7.	Morgens 7. 30.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 65. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nebst am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Kassenfreie Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die fünfspaltige Zeile zu 3. Spalt. 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot: Gertrud. Freitag, 17. März. Kath.: Gertrud.

Politisches.

Deutschland.

München, 15. März. Amtliche Nachrichten. Die prot. Hauptpredigerstelle bei St. Jakob in Rothenburg an der Tauber ist dem bish. 1. Pfarrer und Capitels-Senior daselbst, Dr. Heinr. Wilh. Friedr. Karl Moegelin, verliehen und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion übertragen; — die kath. Pfarrei Ehingen, B.-A. Wertingen, dem Priester Ludw. Kollmann, Pfarrer in Glött, B.-A. Dillingen, und die kath. Pfarrei Oberotterbach, B.-A. Bergzabern, dem Jos. Reddert, Hausgeistlichen in der Gefangenanstalt zu Zweibrücken, verliehen; — ferner der k. Forstgehilfe Heinr. Hubach in Zweibrücken zum Forstamtsaktuar in Dahn befördert; der k. Forstwart Peter Küßwetter zu Achtl, F.-A. Bilseck, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Fischbachau, B.-A. Miesbach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 620 fl. 52 kr. 2 pf.

München, 15. März. Umlaufende Gerüchte sprechen von bevorstehenden Veränderungen im k. Kabinete. Nach den von uns darüber eingezogenen Erkundigungen sind wir in der Lage, dieselben als gänzlich unbegründet zu erklären. (B. Z.)

München, 15. März. Gegenüber verschiedenen in den Blättern die Runde machenden Angaben kann die „B. Z." versichern, daß Seine Maj. der König über Ort und Dauer des nächsten Sommeraufenthaltes noch keine Bestimmung getroffen hat.

München, 13. März. Prof. Giesebrecht, an welchen ein glänzender Ruf an die Leipziger Universität ergangen war, wird der hiesigen Hochschule erhalten bleiben und seine Wirksamkeit — als Lehrer, als Leiter des historischen Seminars und als Sekretär der historischen Kommission — fortsetzen. König Ludwig II. hat in dieser Sache das regste persönliche Interesse für die Förderung des wissenschaftlichen Lebens, und der Geschichtswissenschaft insbesondere, an den Tag gelegt. (Allg. Ztg.)

München, 15. März. Die heute ausgegebene Nummer 5 des Justizministerialblattes enthält 4 Ministerial-Entschließungen über die Anzeigen vom Ein- und Austritte der Advokaten-Concipienten und Notariatsgehilfen, über die Behandlung des Testamentsstempels, über Dienst-Altersauszeichnungen für ausgediente Militärpersonen und über die Pachtrente und den Nutzungsanschlag der Gärten bei den Polizeigerichtsgefängnissen, dann Dienstesnachrichten.

* Die Erlanger autogr. Korr. schreibt unterm 14. März: Das Regierungsreskript, welcher der Gemeinde Augsburg die Theilnahme am deutschen Städtetag verbietet, und sich dabei auf ministerielle Weisungen bezieht, erweckt die lebhaftesten Erinnerungen an die Zeit, wo Frhr. v. Welden Regierungspräsident in Augsburg und Graf Reigersberg Minister in München war. Hr. v. Neumayr hat sich niemals für ein Mitglied der Fortschrittspartei ausgegeben; wir haben immer gewußt, daß sein Liberalismus sich in gewissen Schranken bewegt, die sehr eng gezogen sind; wir haben seine Maßregel gegen den Sechsunddreißiger Ausschuß, die selbst in Preußen und Mecklenburg, in Kurhessen und Nassau nicht nachgeahmt worden ist und manches Andere vor Augen gehabt. Allein dieses Reskript kommt trotzdem überraschend und erregt in dem Augenblicke, wo von einer Reform der Gemeindeordnung gesprochen wird, die ungünstigsten Erwartungen.

Baden. Die bereits erwähnte, gegen die Kasino-Partei gerichtete Adresse an den Großherzog, die in der altkatholischen Stadt Bruchsal aufgelegt worden, hat beiläufig 300 Unterschriften, die der Mitglieder der Gemeindebehörden voran, gefunden.

Berlin, 13. März. Der Zollvertragsentwurf mit Oesterreich ist am Samstag Abends an die Zollvereinsregierungen versandt worden, nämlich an Würtemberg, Bayern, Rheinhessen, Nassau, laut Punkt 5 des Protokolls zum Zollanschlußvertrag. Es wird telegraphische Zustimmungsantwort erwartet, um am nächsten Samstag den Vertrag zu unterzeichnen. Seitens der österreichischen Regierung sind Mitglieder für die Zollenquête noch nicht ernannt; die englischen sollten am 15. d. M. abreisen. (K. Z.)

Berlin, 13. März. Die ständige Deputation des Kongresses deutscher Volkswirthe war am 11. und 12. hier versammelt, um Ort, Zeit und Tagesordnung des nächsten Kongresses festzustellen. Als Ort der Versammlung fand München den meisten Anklang (Andere Berichte nennen Nürnberg), als Zeit wurden die Tage vom 21—24. August festgestellt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Wohnungsfrage, insbesondere in Bezug auf die Arbeiter. 2) Bankfrage, privilegirte und freie, Zettel- und Depositen-Banken. 3) Schuldhaft. 4) Art der Aufbringung der Mittel für Gemeindezwecke in Stadt und Land. 5) Staatsaufsicht über die Waldwirthschaft. 6) Hansestädte und Zollverein. (Nat.-Ztg.)

Wien, 13. März. Der bisher noch unbegebene Rest der vierundsechziger Silber-Staatsanleihe ist vom Finanzminister einem Konsortium englischer Kapitalisten überlassen worden. (T. R. d. Fr. J.)

Wien, 14. März. Oesterreich ist mit einem Antrag Bayern's beim Bunde einverstanden, durch welchen Bayern den dringenden Wunsch einer beschleunigten und bundesmäßigen Lösung der Herzogthümerfrage konstatiren will. (T. R. d. Frkft. Postztg.)

Italien.

Turin, 14. März. Sella's Finanzbericht sagt: Ende 1864 betrug das Gesammtdefizit 317 Mill. Lire; Ende 1866 (65?) wird es 625 Millionen betragen, jedoch durch den Verkauf von Staatsbahnen auf 425 Millionen herabgesetzt werden. Sella verlangt eine Anleihe von 425 Millionen Lire, einzahlbar in 18 Monaten. — Für die heutige Abendsitzung des Senats stehen auf der Tagesordnung die Petitionen wegen der Septemberereignisse.

Frankreich.

Paris, 10. März. Im Senat zeigte Präsident Troplong den Tod des Herzogs von Morny, der heute Früh um 8 Uhr starb, mit folgenden Worten an: „Unsere heutige Sitzung eröffnet unter dem Eindruck des schmerzlichsten Gefühls. Ein hervorragender Mann ist dem Kaiser, Frankreich und der großen Körperschaft, in der er mit so glänzenden und tüchtigen Eigenschaften ausgestattet den Vorsitz führte, entrissen worden. Herzog Morny ist diesen Morgen in Folge einer Krankheit gestorben, deren rasche Fortschritte alle Voraussicht hintergingen. Hr. v. Morny gehörte uns nur durch das Band der Solidarität an, das alle treuen Diener des Kaisers vereinigt, allein dieses Band ist stark, und es lebt eine tiefe Trauer in unser Aller Seele ob dieses muthigen Freundes des Kaisers, dieses loyalen und aufgeklärten Staatsmannes, dessen Name in so ehrenvoller Weise mit der Begründung des Kaiserreichs verbunden ist. (Sehr gut, sehr gut!) M. HH.! Es sind dies ernste Lehren der Vorsehung. Mögen sie uns als Mahnung dienen. Die Menschen vergehen, allein die Institutionen müssen bleiben. Einigen wir uns Alle um sie, verleihen wir ihnen, nach Maßgabe unserer Kräfte, die aus Achtung, Einigkeit und energischer Ueberzeugung entspringende Kraft. Die Menschen werden hinlänglich belohnt sein, wenn die Zukunft ihre Bemühungen anerkennt und von ihnen sagen kann, wie sie von Hrn. v. Morny sagen wird: „Er hat einen Stein eingefügt in den Bau, den Napoleon III. für die Sicherheit, den Fortschritt und die Größe Frankreichs aufgeführt hat. (Allgemeine Zustimmung.) [rc. Morny war bekanntlich ein außerehelicher Sohn der Exkönigin von Holland, Hortense Beauharnais, welchen sie mehrere Jahre nach der Trennung von ihrem Gatten, nämlich 1811, zu Paris heimlich gebar, angeblich aus ihrem Umgang mit dem damaligen Husarenoffizier Flahaut; und war somit ein Halbbruder des Kaisers Louis Napoleon.]

— Bei Morny's Leichenbegängniß, das am 13. ds. Mittags auf Staatskosten unter großer Feierlichkeit stattfand, trugen Rouher, Troplong, Schneider und Vuitry das Bahrtuch. Morny's Papiere wurden versiegelt; ein Testament hinterließ er nicht, seine Familie verwies er an den Trost eines Freundes.

Amerika.

New York, 2. März. (Mit der „Europa.") General Sherman verbrannte Columbia weil auf seine Soldaten geschossen wurde, besetzte einem Gerücht zufolge Augusta und conferirte mit Racumen in Georgetown. Der Staat New-Jersei verwarf das Verfassungsamendement. Der Staat Georgien opponirt gegen die Sklavenbewaffnung. Das Repräsentantenhaus in Washington genehmigte die Zollerhöhung, vom April ab gerechnet, auf Spirituosen und Seidengespinnste, besteuerte Baumwolle mit 5, Petroleum mit 20, Tabakstengel mit 15, Mineralöle mit 15 und Schieneisen mit 50 Cents. Das Repräsentantenhaus genehmigte die Bill einer Anleihe von 600 Millionen. Der Verkauf der 7 — 30 Bonds beträgt seit 1. Febr. 78 Millionen, 111 Millionen wurden unverkauft gelassen. (T. R.)

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Siebenter Fall,

verhandelt Mittwoch den 15. März.

Anklage gegen Mich. Hausfelder, beurlaubter Soldat des 2. Artillerie-Regiments, wegen Körperverletzung; Andr. Hausfelder, Söldnerssohn, und Jos. Funk, Zimmergeselle, wegen Schlägerei — sämmtlich von Möckenlohe, Ldg. Eichstätt.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Substitut Merk; Vertheidiger: die HH. Rechtsconcipient Unsleber und Bez.-Ger.-Accessist Bernh. Hofmann.

Geschworne: die HH. 1) Kornber, 2) Barth, 3) Lippert, 4) Pfann, 5) Gahn, 6) Haas von Weissenburg, 7) Meusel, 8) Rosenbauer, 9) Meyer, 10) Wolfermann, 11) Eyfriedt und 12) Scheidemandel.

Am 15. August v. Js., dem Maria-Himmelfahrtstage, benahm sich der Metzgerssohn Joseph Hauf von Adlschlag Abends in dem Wirthshause des Xaver Neusberger zu Möckenlohe so händelsüchtig, daß er nach 10 Uhr durch einen Schwarm von Burschen aus der Wirthsstube hinausgedrückt und vor das Haus hinausgeschoben wurde. Hier erhielt Joseph Hauf mehrere Schläge auf den Kopf in Folge deren er stark blutete. Der also Verletzte ging nach Hause, legte sich zu Bette hatte jedoch keine Ruhe, jammerte vielmehr öfters bis er Morgens um 4 Uhr bewußtlos wurde und bald darauf verschied. Es fanden sich auf dem Kopfe des Getödteten 3 Wunden von nicht besonderer Tiefe, mit scharfen Rändern. Das Schädelgewölbe zeigte einen Sprung und unter demselben fand sich ein Blutkuchen von 4 Unzen Gewicht, welcher durch den Druck auf das Gehirn den Tod des Hauf herbeiführte.

Aus der Beschaffenheit der Wunden glaubt das ärztliche Gutachten folgern zu können, daß alle 3 mit einem scharfkantigen Werkzeuge und großer Kraft zugefügt worden und daß dieses Werkzeug kein Prügel, sondern ein Stein war. In öffentlicher Sitzung wurden 3 Sachverständige, Gerichtsarzt Dr. Barth von Eichstätt, Ger. Arzt Dr. Schmauß von hier und der prakt. Arzt Dr. Burkhart von hier vernommen. Während der letztere es für möglich erklärte, daß Hauf durch rechtzeitige ärztliche Hilfe hätte gerettet werden können, verneinten die beiden andern HH. Sachverständigen diese Möglichkeit.

Als Urheber dieser Körperverletzung ist nun der ledige Taglöhner und beurlaubte Soldat Michael Hausfelder von Möckenlohe ermittelt. Er war unter denen, welche den Jos. Hauf zur Thüre hinausschoben, eine Zeugin sah, daß er vor dem Hause ein paarmal auf den Getödteten hineinhaute und daß er dabei etwas geschwungen habe, in der Wirthsstube erzählte er sofort, daß er dem Hauf ein paar mit einem Stein hinaufgesetzt habe, daß das Tüchl Löcher bekommen habe und theilte auch seiner Geliebten am Kammerfenster noch in derselben Nacht mit, daß er auch zugehauen habe.

Es gesteht auch bei Gericht Mich. Hausfelder selbst zu, mit einem Steine dem Jos. Hauf 2 Hiebe auf den Kopf versetzt zu haben, er behauptet aber, Jos. Hauf habe mit einem Messer auf ihn hingeschlagen. Die Zeugen sahen jedoch davon Nichts, daß Hauf ein Messer hatte oder damit drohte.

Unter den Burschen, welche den Jos. Hauf aus der Stube schoben, befanden sich auch Andreas Hausfelder und Joseph Funk, beide von Möckenlohe, und da der Getödtete im Hausgange mehrere unbedeutende Schläge erhielt, Andreas Hausfelder ein Stöcklein bei sich hatte und schon im Zimmer mit dem Getödteten handgemein geworden war, während Funk selbst zu einem Zeugen äußerte, er habe mit zugeschlagen, so nahm die Anklage bezüglich der genannten beiden Mitbeschuldigten ein Vergehen der Theilnahme an der Schlägerei an.

Das Plaidoyer nahm mehrere Stunden in Anspruch. Die Geschwornen (Obmann Hr. Scheidemantel) erkannten den M. Hausfelder schuldig eines Verbrechens der Körperverletzung, nahmen jedoch geminderte Zurechnungsfähigkeit an, während sie eine Frage auf Nothwehr und Ueberschreitung ihrer Grenzen verneinten. Andr. Hausfelder und Jos. Funk wurden für nichtschuldig erklärt. Dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend wurde hierauf M. Hausfelder wegen Vergehens der Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt, A. Hausfelder und Jos. Funk jedoch freigesprochen.

Volkswirthschaftliches.

München, 14. März. Die Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer von Oberbayern hat an Se. Maj. den König über die Lage und Verhältnisse des Handels und der Industrie i. J. 1864 einen Bericht erstattet, worin u. A. auch vorkommt: Obwohl eine allerh. Entschließung vom 22. Jänner v. J. wiederholt die Versicherung aussprach, daß von der k. Staatsregierung die Erzielung einer Vereinbarung wegen Emission von Papiergeld nicht ausser Acht gelassen wurde, sieht sich die Gewerbe- und Handelskammer dennoch genöthigt, auf diesen Uebelstand wiederholt zurückzukommen, da die Ueberschwemmung des hiesigen Platzes mit Papiergeld aus allen Zonen während der jüngsten Geldklemme neuerdings ein kleines Bild von den erschreckenden Zuständen geliefert hat, die eintreten würden, wenn allenfalls politische Verhältnisse einmal den Besitz von Edelmetallen erforderten, oder die betr. Staaten oder Banken nicht mehr geneigt oder in dem Falle wären, die Verbindlichkeit, ihre Noten gegen Silber einzulösen, nachzukommen. Es sind gegenwärtig an Papiergeld 31,920,000 Thlr. von deutschen Staaten und 171,810,000 Thlr. von Banken, mit Ausschluß der österreich. Nationalbank im Umlauf, eine Summe, die allerdings genügend für das Bedürfniß erscheint. Nachdem aber von allen deutschen Staaten und Banken Papiergeld in Umlauf gesetzt wird und dieses in so bedeutenden Summen den Weg nach Bayern findet, dem wir nur 8 Millionen unserer bayer. Hypotheken- und Wechselbank entgegenzusetzen haben, die überdieß größtentheils im Lande zurückbehalten werden, so scheint es wohl geboten, daß dem Zinsenverlust auf fremdes Papiergeld durch Ausgabe von Bayerischem Staatspapiergeld, in so ferne nicht der bayer. Hypotheken- und Wechselbank die Ermächtigung zu einer größeren Notenausgabe unter einer entsprechenden Gegenleistung ertheilt werden wolle, ein Gleichgewicht geschaffen werden sollte. Wie außerordentlich groß und wie sehr sich das Bedürfniß nach Geld, bei dem stets zunehmenden regen Verkehr und der Steigerung aller Werthe in unserm Vaterlande mehrt, dafür liefern die bereits bis zur Summe von 22 Millionen angewachsenen Darlehen auf Hypothek seit dem Bestehen des hiesigen Pfandbrief-Institutes, den deutlichsten Beweis.

München, 15. März. Bei der heutigen 29. Verloosung der 4procentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe wurden folgende Serien und Endnummern (die fetten Ziffern bedeuten die Serien, die andern die Endnummern) gezogen: **97** 13, **58** 43, **8** 92, **27** 95, **44** 59, **1** 16, **117** 50, **89** 26, **80** 09, **88** 30, **85** 15, **78** 94, **18** 64, **68** 31, **63** 100, **1** 84**, **71** 37, **63** 70, **70** 76, **30** 98, **63** 86, **19** 13**, **38** 97, **85** 61, **23** 53, **94** 21, **111** 25, **52** 29, **21** 68, **69** 11, **36** 42, **106** 02, **104** 13, **7** 59, **33** 23, **16** 08, **65** 24 **3** 69, **7** 79, **115** 47, **93** 44, **113** 09, **46** 95. — Statt der mit zwei Sternchen bezeichneten bereits früher gezogenen Endnummern gelten die zweitnächstfolgende Nr.

Dem Jahresberichte des landwirthschaftlichen Kreiscomités der Oberpfalz für das Jahr 1864 entnehmen wir die Mittheilung, daß unter dem Landvolke die Ueberzeugung mehr und mehr Platz greift, daß eine rationelle Bewirthschaftung der Güter eintreten müsse. Auch die Pferdezüchtung nimmt einen erfreulichen Aufschwung, sowie auch die Schaf- und Schweinezucht, dagegen nimmt die Fischzucht ab. Im Zunehmen ist ferner der Gebrauch von landwirthschaftlichen Maschinen begriffen. Eine sehr große Thätigkeit wurde in der Drainage, Entwässerung und Entsumpfung entwickelt. Cultivirt wurden im Ganzen 1500 Tagwerk und 3000 Tagwerk sind in Cultur begriffen. Die Zahl der Mitglieder des Kreisvereins betrug 2753; die Einnahmen beliefen sich auf 35,450 fl., die Ausgaben auf 34,311 fl. und das Vereinsvermögen auf 49,661 fl.

Neuenburg. Im Garantie-Bureau zu Chaux-de-Fonds wurden letztes Jahr 73,654 goldene Uhren gestempelt; 2664 weniger als 1863; silberne Uhren waren es 135 302 Stücke; 12,400 mehr als 1863. Ferner wurden gestempelt 208,956 leere Uhrenschaalen, 73,654 goldene und 135,302 silberne. Die meisten dieser Arbeiten wurden ohne Bestellung ausgeführt und man sieht hieraus, welch großes Kapital im Jura im Uhrengeschäfte liegt. (K. Z.)

= Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. **Düngungsversuche mit Kalksuperphosphat zu Gerste.** Bei der auf dem Oekonomiegute in Oberallmannsbach vorgenommenen Gerstensaat verwendete man zu 1 Tagwerk ($1^{1}/_{3}$ Morgen) Feld 1 Ctr. von dem Kalksuperphosphat in der Weise, daß derselbe auf den Saamen gestreut und mit solchem eingeegt wurde. Schon frühzeitig zeigte sich die aufgegangene Gerste auf dieser Stelle viel üppiger, als auf dem angrenzenden, nicht gedüngten, übrigens von gleicher Bodenbeschaffenheit und gleichmäßig mit Gerste bestelltem Felde, und dieses kräftige Aussehen steigert sich fortwährend, so daß schon von vorne die gedüngte Stelle des Ackers erkannt werden konnte. Diesem entsprechend zeigte sich auch bei dem Drusche der eingeheimsten Gersten das günstige Resultat, daß die gedüngte Fläche 17fachen, die ungedüngte 13fachen Saamen gewährte. Da auf das Tagwerk 2 bayer. Metzen gesät wurden, so ergibt sich bei der gedüngten Gersten ein Mehrertrag von 1 Schäffel 2 Metzen = 4 Schäffel per Morgen, der nach dem gegenwärtigen Preise der Frucht circa 16 fl. werth ist, so daß sich, abgesehen von dem größeren Strohertrage, nach Abzug des Preises von 5 fl. für den verwendeten 1 Ctr. Kalksuperphosphat ein Reingewinn von 11 fl. ergibt.

Vermischtes.

München, 13. März. Vorgestern starb hier einer der bedeutendsten Industriellen unserer Hauptstadt, der Wagenfabrikant Herr Joseph Rathgeber. Sein großartiges Etablissement in der Marsstraße darf wohl als die größte Fabrik von Wägen aller Art in Süddeutschland betrachtet werden. (Bayr. Ztg.)

Nach dem Schematismus des Erzbisthums München-Freising hatte am Schluß des Etatsjahrs 1862/63 das Gesammt-Institut der englischen Fräulein im Königreich Bayern in 12 Institutshäusern und 40 Filialen 972 Mitglieder und außerdem beiläufig 80 Kandidatinnen. Ihren Pensionaten waren 1341 Zöglinge, ihren Schulen 10,325 Schülerinnen anvertraut. Der Orden der barmherzigen Schwestern zählte im ganzen Königreich 541 Mitglieder.

—r. **Aus Franken,** 13. März. Wie bedenklich es ist, einen Verstorbenen vor der gesetzlich bestimmten Zeit von 3 Tagen zu beerdigen, davon liefert ein in den letztvergangenen Tagen in Kitzingen vorgekommener Fall wieder den schlagendsten Beweis. Es starb nämlich dort ein 12 Jahre altes vater- und mutterloses Mädchen, welches mit Bewilligung des Leichenschauers schon am 2. Tag beerdigt wurde. Als der Todtengräber den Sarg mit Erde bedecken wollte, hörte er ein Poltern und Scharren im Sarge und erschrack darüber derart, daß er sich nicht getraute, den Deckel des Sarges zu öffnen, sondern lief erst in die Stadt, um den Aerzten die Nachricht zu überbringen.*) Man fand nun beim Oeffnen des Sarges das Mädchen todt, an Gesicht und Brust jämmerlich zerkratzt, so daß sich mit Bestimmtheit annehmen läßt, dasselbe habe durch Erstickung seinen Tod erst im Grabe gefunden. Wie man vernimmt, soll bereits deßhalb Untersuchung eingeleitet sein.

Aus Thüringen, 11. März. Die allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung tagte 1863 zu Mannheim, tritt heuer in Leipzig zusammen und kann möglicherweise 1866 in Wien abgehalten werden. Veranlaßt durch ein Schreiben des Dr. Schulze in Ohrdruf hat die Plenarversammlung des zweiten Wiener Lehrervereins einen Ausschuß erwählt, der sich mit dieser Frage beschäftigen soll. Wien hat für die nächsten zehn Jahre drei Millionen Gulden für 34 neue Schulbauten ausgesetzt und würde gewiß durch die Versammlung eine sehr günstige Anregung erhalten, mit Wien zugleich ganz Oesterreich. Niemals noch tagte die Versammlung weder in Oesterreich noch in Preußen, obgleich Diesterweg schon 1852 eine preußische Stadt vorschlug. Die österreichische Regierung — so läßt sich hoffen — wird der Versammlung nichts in den Weg legen, vielmehr Alles aufbieten, um deutschen Schulmännern zu zeigen, wie thätig man dort seit längerer Zeit für Volksbildung besorgt ist. Eine vor einigen Jahren veranstaltete Ausstellung von Lehrmitteln und Unterrichtsresultaten aus dem ganzen Reich würde sich dort wiederholen lassen und die glänzendste Anerkennung finden.

Der Löwentödter Gerard ist in Afrika nicht ertrunken, sondern von seiner eigenen Begleitung beraubt und getödtet worden.

*) Dies scheint uns etwas unwahrscheinlich, da der Todtengräber doch jedenfalls nicht allein war. Wir bitten den somit nächsten, nachsichtigen und zuverlässigen Korrespondenten um weitere Aufklärung. D. Red.

Lokales.

* Nachdem nun die Rechnungen bezüglich der „Theatralischen Vorstellung" der Gesellschaft Frohsinn sämmtlich eingelaufen und

zusammengestellt sind, erfahren wir aus verläßiger Quelle, daß die Ausgaben die Einnahmen um circa 25 fl. übersteigen, so daß also unsere Armenkasse, welcher der Reinertrag jener Produktion zugedacht war, dießmal leer ausgeht. — Wenn wir einerseits unser Bedauern darüber, daß der Frohsinn-Verein neben seiner vielen Mühe und seinen großen Opfern auch noch ein Defizit zu decken hat, nicht unterdrücken können, dürfen wir anderseits auch nicht unterlassen, zu bemerken, daß er die gehegten Erwartungen bezüglich der Ausführung dieses Unternehmens bei weitem übertroffen und seiner Ehre volles Genüge gethan hat. Sämmtliche Aufführungen und Piecen gingen unter sicherer Direktion und in Begleitung eines vorzüglichen Orchesters sehr präcis von statten. Die Solo's wurden von guten Kräften bestens ausgeführt, und erregten namentlich die komischen Parthien die größte Heiterkeit. Wir können deßhalb nicht umhin, dem Vereine Frohsinn unsere volle Anerkennung nachträglich noch auszusprechen, dabei bedauernd, daß seiner Zeit durch Verhinderung die Erstattung eines eingehenden Berichts über die im Ganzen wie im Einzelnen wohlgelungene Vorstellung unterblieben ist.

Wochenmarktbericht vom 15. März. **Butter**: das Pfd. [illegible] 2- kr.; **Rindschmalz** [illegible] 32 kr.; **Schweinschmalz** 22 [illegible] 4 kr.; **Eier**: für [illegible] kr. 1–5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar **Tauben** 14–18 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 12 bis 1 fl. 30 kr.; **Fische**: Pf. Hechte — kr., Karpfen 18–20 kr.; **Obst**: 2 große, 23 kleine Stücke u. Körbe; **Kartoffeln**: ein Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maaß 2 kr.; **Erbsen** die Maaß — kr.; **Linsen** die Maaß — kr.; **Holz**: die Klft. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 14 fl. 45 kr., Fohrenholz 13 fl. 30 kr., Erlenholz 15 fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. — Der Markt besucht

Neuestes.

Wien, 15. März. Der Botschafter veröffentlicht die Note des englischen Geschäftsträgers Bonat an den Grafen Mensdorff vom 13. März; England erkennt danach die provisorische Flagge der Herzogthümer an, vorbehaltlich der Rechte der schleswig-holsteinischen Stände und des deutschen Bundes.

Liverpool, 13. März. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Mehr Nachfrage. Preise fester. Middling Upland 16, fair Dhollerah $12^{1}/_{2}$—13, middling fair Dhollerah $11^{1}/_{2}$, middling Dhollerah 10, Bengal $6^{1}/_{2}$—7, Domra $11^{1}/_{2}$—12.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des Bauern Simon Friedrich von Heuberg sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Mittwoch den 19 April ds. Js.

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Herrieden, am 11. März 1865.

Königliches Landgericht.

Der k. Landrichter. Brandstetter. — Der k. Einzelnrichter. Fick.

Bekanntmachung.

Daß nach rechtskräftigem Urtheil vom Heutigen der ledige Bauernsohn Friedrich Lehr von Absberg der Ehrenkränkung an dem ledigen Bauernsohn Johann Andreas Kühleis von Absberg als schuldig erkannt und demzufolge zu einer Geldstrafe von 30 kr., sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt wurde, wird hiemit in Gemäßheit des Urtheils veröffentlicht.

Gunzenhausen, am 13. März 1865.

Königliches Landgericht.

Hößlin, Landrichter.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Eigenthümers versteigert der Unterzeichnete am

Montag den 27. dieses Monats Vormittags 10 Uhr

im fürstlichen Bräuhause zu Wachingen das in der dortigen Flurmarkung gelegene Langenmühl-Anwesen, bestehend im Wohnhause Nr. 121 mit 1 Mahl- und Gerbgang, dann einer Gyps- und Oelmühle, nebst 15 Tagwerk 45 Dezimalen Aecker und Wiesen, an den Meistbietenden unter den am Termine bekannt zu gebenden Bedingungen.

Verschiedene Baumannsfahrnisse, Hausgeräthschaften, 2 Zugpferde, 2 Oekonomie-Wagen, 3 Kühe, 1 Kalbel, nebst dem vorhandenen Futtervorrathe werden nach Umständen dem Käufer des Anwesens überlassen, oder gegen sofortige baare Zahlung versteigert.

Oettingen, den 11. März 1865.

Der königliche Notar:

J. Zeggelsmüller.

Bekanntmachung.

Im Etatsjahre 1864/65 werden für hiesige Garnison noch circa 80 Klafter gemischtes Fichten- und Fohrenholz angekauft und werden bindende Offerte auf der Rechnungskanzlei des k. 2ten Chevaulegers-Regiments Taxis angenommen.

Ansbach, den 11. März 1865.

5. Der Bildhauer und Vergolder **Franz Herterich zu Ansbach** hat nach den kunstvollen Zeichnungen des k. Herrn Regierungs- und Kreisbauraths Schulz, z. Z. in Bayreuth, für die neue Kirche zu Tauberbockenfeld Kanzel, Altar und Taufstein so meisterhaft hergestellt, daß man nicht umhin kann, demselben die verdiente Anerkennung hierüber zu bezeugen und ihn all den Kirchenverwaltungen aufs beste zu empfehlen, bei welchen ähnliche Arbeiten zu verrichten sind.

Tauberbockenfeld, den 11. März 1865.

Die Kirchenverwaltung.

Erhard, Pfarrer.

Rößler, Vorsteher. Gullmann, Pfleger.

Reinwald und Breiter.

8. Ein Schullehrer kath. Conf. in einem freundlichen Marktflecken Mittelfrankens (Altmühlgrund), dessen Stelle circa 700 fl. Einkommen abwirft, wünscht mit einem Collegen, der mindestens 450 fl. fassionsmäßiges Diensteseinkommen nachweisen kann, in Tauschunterhandlungen zu treten.

Franko-Offerte unter J. A. besorgt die Expedition der Fränkischen Zeitung.

10. D 29 wird eine Zwillingsbüchse zu kaufen gesucht.

11. A 281 ist ein Betttisch zu verkaufen.

14. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigst geliebtes Kind Anna Kunigunde in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Eltern:

Andreas Herrmann.

Therese Herrmann.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

16. Im Auftrag des königl. Bezirksgerichts dahier werden in der Concurssache der Schnittwaarenhändler Kammerbauer'schen Eheleute von Herrieden durch den unterzeichneten Massa-Curator am

Montag den 20. März

und an den darauffolgenden Tagen von früh 9 Uhr an über eine Stiege im **Hause** des Herrn **Privatier Adler Nr. 402 Lit. D dahier an der unteren Promenade** nachbezeichnete **Gegenstände**, nämlich:

Möbel, als 1 Commode, Schränke, Tische, Stühle, Betten mit Bettstelle, Weißzeug u. Kleider, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe, dann eine große Partie

Tuch- und Schnittwaaren in Seide Wolle und Baumwolle

per Elle oder in Stücken, sowie verschiedene in jene Handlung einschlägige Artikel

verauctionirt und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 10. März 1865.

J. F. Spoennemann,

Agent und Commissionär.

17. Ein weißes, röthlich geflecktes Hündchen, weibl. Geschlechts, hat sich verlaufen. Um dessen Rückgabe an die Expedition d. Bl. gegen Belohnung wird gebeten.

20. Unterzeichnete verkauft Dienstag den 28. März im Spelter'schen Gasthaus zu Windsbach ihr Wohnhaus, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 4 Küchen, nebst Anbau und 2 kleinen Gemüsegärten.
Windsbach, den 15. März 1865.
Wittwe **Raufschock.**

21. 1 Tagwerk 30 Dezimalen Acker, am **Bocksberg** gelegen, sogenannte Spitzleithen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei **Schuhmachermeisters-Wittwe Bösch D 371.**

22. Zwei Schröte dürre eichene Dielen, wovon einer 16' lang, 2' Durchmesser 3zöllig, der andere 13' lang, 2' Durchmesser 2zöllig, beide gänzlich astfrei, sind zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

23. Drei Viertelstunden von hier sucht man 2000 fl. gegen I. hypothekarische Sicherheit zu 4 Prozent verzinslich aufzunehmen. Gerichtlich taxirt ist das Anwesen zu 5600 fl. Näheres in der Expedition.

24. A 315 kann ein solides Mädchen das Putzmachen lernen.

25. Ein Anstreck-Sporn ging verloren, um dessen Rückgabe in der Krone gebeten wird.

26. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

27. Heute Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

28. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

29. Heute Schlachtschüssel bei Wening.

30. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

31. A 51 sind 2 Stübchen mit oder ohne Bett täglich zu vermiethen.

32. Drei frisch tapezirte Zimmer sind bei **Mackelbey** zu vermiethen.

33. D 24 ist ein Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

34. D 236 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. A 316 ist ein Konfirmandenrock und eine Guitarre zu verkaufen, wie auch ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Leonhard, Söhnl. des B. und Rosolifabrikanten Goth; Maria Barbara, Töchterl. des Ziegelarbeiters Metzger; Joh. Friedrich, Söhnl des B. und Färbermeisters Stör; Eva Marg., Töchterl. des B und Schneidermeisters Schein; Eva Maria, Töchterl. des Bauern Schwab von Meinhardswinden. — **St. Gumb.:** Anna Rosina, Töchterl. des B. und Gastwirths Hummel; Anna Marg., Töchterl. des Taglöhners Tiefel; Adam Mathias, Söhnl. des Taglöhners Richter.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Jakob Binder, Schuhmachermeister in Hennenbach, mit Anna Sabina Wilhelmina Scheuermann. — **St. Gumb.:** Johann Gg. Buckert, B., Hausbesitzer, Mehl- und Produktenhändler, mit Anna Marg. Barb. Rückert von Lehrberg; Friedr. Wilh. Fuchs, B. und Webermeister, Wittwer, mit Jungfr. Friederike Karoline Groß von Weiltingen.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Marg Rupprecht, Amtmanns-Wittwe, 79 J. 10 M. 19 T., Altersschwäche; Bab. Kaltenseder, Zimmergesellen-Tochter, 20 J. 6 M., Typhus; Eva Elisab. Petermann, Schuhmachermeisters-Töchterl, 8 M. 20 T., Stickfluß; Gg. Mich. Krebs, Maurergesellen-Söhnl., 16 T., Darrsucht; Magdalena Röschinger, Oekonomen-Wittwe 8[illegible] J. 15 T., Altersschwäche; Lisette Hetsch, Oberkondukteurs-Wittwe, 45 J. 10 T., Wassersucht; Joh. Friedr. Ludwig Kellner, Büttnermeisters-Söhnl., 10 M. 18 T., Luftröhrenentzündung; Joh. Adam Arnold, Maurergesellen-Söhnl., 5 J. 10 T., Wassersucht; Anna Maria Arnold, Maurergesellen-Töchterl., 3 J. 8 T., Gehirnlähmung. — **St. Gumb.:** Rosette Sophie Mögen, Schneidermeisters-Ehefrau, 44 J. 3 M. 14 T., Lungenschwindsucht; Elisabetha Dohm, ledige Dienstmagd, Taglöhners-Tochter, 32 J. 8 M., Lungenschwindsucht; Lorenz Friedrich Dürr, quiesc. k. Rechnungskommissär, 58 J. 11 M. 10 T., Atrophie; Gg. Leonh. Gehret, Zimmergesellen- und Hausbesitzers-Söhnl., 1 J. 7 M. 9 T., Gehirnhöhlenwassersucht; Andr. Aug. Dollmann, k. Forstgehilfe, Bankkommissärs Sohn, 38 J. [illegible] M. 29 T., Abzehrung; Wilhelmine Sternhäußer, Buchbindermeisters-Wittwe, 60 J. 9 M. 23 T., Herzleiden; Sophie Hohwald, Caffetiers-Gattin, 6[illegible] J. 5 M. 4 T., Wassersucht; Marie Babette Gehringer, Zeugschmiedmeisters-Gattin, 79 J. 20 T., Entkräftung.

Auswärts Gestorbene: In **St. Gallen:** Helena v. Senger, geb. Schmeier, Musikdirektors-Gattin; — in **Hengersberg:** Wald. Lindemann, geb. Wiemann, Bezirksgerichtsarzts-Gattin; — in **Schweinfurt:** J. B. Wolff, geb. Stepff, Doktorswittwe; — Fr. Schreiner, Kaufmann; Joh. C. Zimmermann, Lehrers-Wittwe; — in **Bamberg:** Const. Schmitt, Rechtsconcipienten-Gattin; — in **Altenstein:** Carl Frhr. v. Stein, k. preuß. Postmeister; — in **Nürnberg:** Joh. Gg. Förster, früher Mühlbesitzer in Schwigling; — in **Wattenhofen:** Emilie Stubner.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 15. März.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	30	15	19	14	30	—	—	—	3
Waizen	14	45	14	18	14	—	—	4	—	—
Korn	10	6	10	1	10	—	—	12	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	24	6	21	6	21	—	6	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 15. März.		Wien, 15. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	78,90
„ 5% Metall.	62⅝	„ 5% Metall.	71,90
„ Bank-Aktien	847	„ Bank-Akt.	800
„ Cred.-Bk.-A.	185[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	184,90
„ L.-Anl.-L. v. 54	77[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	136[illegible]	„ ditto v. 58	129,90
„ ditto v. 60	85[illegible]	„ ditto v. 60	94,15
„ Eis.-Pr.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	89
Lud.-Berb. Eis.-A.	149	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	196
Dito voll eingezahlt	113[illegible]	„ Nordb.-Aktien	182,90
Wechselk. - Wien	105[illegible]	Wechs. - Augsb.	93,60

Frankfurt, 15. März.	Nordamerika
6% à 1000r. 1881 D. 2[illegible]	—
6% à 1000r. 1882 D. 2[illegible]	51[illegible] bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
15	319,[illegible]	320,[illegible]	+ 0,[illegible]	+ 2,[illegible]
16	2[illegible]		+ 0,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 9. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 51' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 14' P.
Würzburg	Morg. 5. 20' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 56' G., Abends 6. 19' P.	Morg. 9. 11' P., Nchm. 1. 8' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 47' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 20'
O. Kügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nchm. 2. 5	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1. 15	Morgens 7. 30
v. Feuchtwangen — Schillingsfürst	Nchm. 2.	Morgens 7. 30
O. Leutershausen	Abends 7	Morgens 7. 30
O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 66. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nebst am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Auswärtige Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet im ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Narcissus. Samstag, 18 März. Kath.: Mar. Schm.

Politisches.

☞ Ein ärgerlicher Freund.

Bekanntlich hat der jetzige Kaiser der Franzosen, nachdem es ihm gelungen war, dieselben durch sehr eindringliche Beweise zu überzeugen, daß er nicht der Präsident ihrer Republik sein könne, sondern ihr Kaiser sein müsse, und nachdem sie dieses auch eingesehen und ihn zum Kaiser erwählt hatten, sich auch mit einem Senate umgeben. Uebelgesinnte Leute wollen nun freilich behaupten, ein solcher Senat sei weiter nichts als eine Versammlung vornehmer schöngeputzter Herren, deren Beruf darin besteht, für theures Geld und mit möglichstem Anstand zu allem Ja zu sagen, was dem neuen Gebieter beliebt. Das ist nun aber gewiß nur böswillig, und in der Wirklichkeit hat diese Versammlung den erhabenen Zweck, den Monarchen über die wahre Stimmung des Volkes immer unerschrocken aufzuklären, ihm gemäßigt, aber fest entgegenzutreten, wenn er einmal auf den Holzweg gerathen sollte und in Zeiten der Noth eine feste Stütze zu bilden. Daß das auch geschieht, das alles hat der Kaiser ja an der Geschichte seines Herrn Onkels am besten sehen können, die ja bekanntlich der Neffe sehr fleißig studiren soll. Doch lassen wir das bei Seite. Ein neulicher Vorfall hat gezeigt, daß auch in einer solchen Gesellschaft recht ärgerliches Zeug vorfallen kann und daß die ergebensten Freunde in der besten Absicht die heikelsten Dinge zur Sprache bringen können. Ein Hr. Marquis de Boissy stand auf unter diesen Herren und hielt eine Rede, die drei Stunden lang dauerte. In drei Stunden kann ein Mensch viel Gescheidtes reden oder auch möglicherweise das Gegentheil. Es fällt uns nicht ein, die ganze Rede hier nur berühren zu wollen, aber das glauben wir, daß dem (seligen oder unseligen?) Herzog v. Morny die Gänsehaut aufgestanden wäre, wenn er diese Rede hätte mit anhören müssen. Unter dem vielen andern sagte nun auch der Herr Marquis, Frankreich würde in eine **gâchis** gerathen, wenn heute oder morgen der Kaiser sterben sollte. Das Wort **gâchis** übersetzt man gewöhnlich mit Abgrund; es bedeutet aber etwas, was den Zustand noch viel anschaulicher bezeichnet, den sich der Herr Redner denkt, wenn dem Kaiser etwas begegnen sollte. Man kann sich die Verlegenheit denken, in welche die ganze Versammlung bei solchen Worten gerieth. Es versteht sich beinahe von selbst, daß ein tapferer Krieger in der Versammlung — Marschall Magnan schreibt sich der Edle — sogleich aufstand und versicherte, wie sehr ihn diese Worte betrügt hätten, daß er aber ganz gewiß wisse, daß wenn heute so etwas eintreten sollte, sogleich der Senat, der gesetzgebende Körper und die Armee sich um den Prinzen schaaren würden. Und von allen Seiten erscholl lebhaftes Bravo. In der Hitze und im Eifer hatte aber der tapfere Feldmarschall ganz vergessen, daß zu den oben genannten drei Dingen ein Kaiser auch ein Land und ein Volk braucht, aus dem sie hervorgehen können und das sie erhält. Herr Präsident (Troplong) mußte den Hrn. Marschall erst an diese Kleinigkeit erinnern, worauf natürlich der Hr. Marschall des Weitern versicherte, daß er das Land nur weggelassen habe in der festen Ueberzeugung, daß es den andern Tag billigen würde, was Senat und gesetzgebender Körper beschließen. Ob alle anwesenden Herren davon auch so fest überzeugt waren, das ist eine andere Frage; der Hr. Marschall muß das aber offenbar besser wissen, sonst hätte er es ja nicht so bestimmt versichern können.

Dem sei wie ihm wolle, für uns ist hauptsächlich Eines beachtenswerth: Jener — redselige Mann, der Hr. Marquis, hat eigentlich nur herausgeplaudert, was alle Welt denkt. Kein Sterblicher kann natürlich in die Zukunft schauen und bestimmt voraussagen, was geschieht; allein die allgemeine Stimmung ist die, daß niemand dem herrschenden Hause eine längere Dauer zutraut, als der Kaiser selbst lebt, und was dann? Diese Frage dürfen wir wohl zunächst den Franzosen überlassen, allein auch für uns bleibt die Sache immerhin noch lehrreich. Auch bei uns gibt es Leute genug, die fest glauben, eine Regierung könne keine festere, ja kaum eine andere Stütze haben als die bewaffnete Macht, und die auch in der sonstigen Art, wie der jetzige Herrscher der Franzosen waltete, den Gipfel aller Regentenweisheit erblicken. Und mit all derselben hat er es bis auf diesen Tag noch nicht so weit gebracht, daß auch nur sein eigener Senat an die Dauer seiner Herrschaft glaubt. Und wie dann erst, wenn wirklich Frankreich in die Gâchis gerathen sollte, von der der edle Marquis sprach, wenn das die ganze Frucht einer langjährigen Wirksamkeit sein sollte, wie steht es denn dann um die vielbewunderte Regentenweisheit?

Deutschland.

München, 16 März. Amtliche Nachrichten. Der Staatsrath im außerordentlichen Dienste und Präsident des App.-Ger. von Oberfranken, Dr. Karl Aug. Jos. Frhr. v. Kleinschrod, ist (wie bereits gemeldet) zum lebenslänglichen Reichsrathe der Krone Bayern ernannt; — dem Bezirksamtmann W. Durocher von Wolfstein für immer der Ruhestand gewährt; zum Bezirksamtmann von Wolfstein der Bez.-Amts-Assess. M. Escherich von Vilshofen befördert und an das Bez.-Amt Vilshofen der Assess. des Bez.-Amts Neunburg v/W., J. Ev. Braun, seiner Bitte gemäß versetzt; — der Rechnungsführer A. Kauft bei der Gefangenanstalt Ebrach in gleicher Diensteseigenschaft an die Gefangenanstalt Sulzbach unter gleichzeit. Uebertragung der Funktion des Inspektors dieser Anstalt versetzt und die erl. Rechnungsführerstelle bei der Gefangenanstalt Ebrach dem gepr. Rechtsprakt. und dermal. rechtsk. Aktuar bei dem Zuchthause Plassenburg, Otto Prückner, verliehen; — der Bez.-Ger.-Arzt am Bez.-Ger. München r/J., Dr. A. Martin, auf die Bez.-Ger.-Arztensstelle am Bez.-Ger. München l/J., seiner Bitte entsprechend, versetzt und demselben zugleich die gerichtsärztlichen Funktionen am Stadtger. München l/J. übertragen; — der App.-Ger.-Rath G. Gugel in Zweibrücken nach zurückgelegten 40 Dienstjahren in den Ruhestand versetzt; zum Rathe am App.-Ger. der Pfalz der 1. Staatsprokurator an diesem Gerichtshofe, Carl Heinr. Schmidt; zum 1. Staatsprokurator am App.-Ger. der Pfalz der 2. Staatsprokurator bei diesem Gerichtshofe, Max Loé, und zum 2. Staatsprokurator am App.-Ger. der Pfalz der Staatsprokurator-Substitut C. Th. Zinkgraf in Zweibrücken ernannt; — der Ger.-Diener S. Leibl am Landg. Neukirchen auf die am Landg. Viechtach erled. Gerichtsdienersstelle versetzt und die hiedurch sich erled. Stelle des Gerichtsdieners am Landg. Neukirchen dem pens. Gend.-Brigadier Gg. Renner zu Passau verliehen worden. (B. Z.)

* **München**, 15. März. Man wollte seit einigen Tagen wissen, der k. Staatsrath Dr. v. Pfistermeister würde aus seiner Stelle als Sekretär Sr. Maj. des Königs scheiden, und ist es wohl dieses Gerücht, welches die „Bayerische Zeitung“ heute als ein völlig unbegründetes bezeichnet. — Die Insinuation des „Volksboten“, als bestände zwischen den Ministern von Neumayr und v. Koch bezüglich der Speyerer Seminar-Angelegenheit eine Differenz der Ansichten, ist, wie ich aus bester Quelle versichern kann, vollkommen grundlos. — Hr. v. Neumayr ist fortwährend leidend und kann deßhalb seine Wohnung nicht verlassen.

München, 14. März. Die Berufung des Bundesgesandten Baron Kübeck und des österreichischen Gesandten an unserm Hofe nach Wien steht in unverkennbarem Zusammenhange mit der nordalbingischen Herzogthümerfrage. Das Wiener Kabinet scheint das Terrain genau rekognosziren zu wollen, bevor es sich mit Preußen auf ein gewagtes Kompromiß einläßt. Dafür spricht auch der Umstand, daß in jüngster Zeit der Depeschenwechsel unseres Gesandten Grafen Bray in Wien mit Hrn. v. d. Pfordten in bedeutendem Maße zugenommen hat. Oesterreich hat sich also sein Verhalten ziemlich klug vorgezeichnet. Findet es einen ausreichenden Rückhalt an den Mittelstaaten, so wird es eine fromme Miene annehmen und mit Zuhilfenahme der ermuthigten Genossen am Bunde gegen Preussen mindestens spröde werden. In Preußens Hand liegt dann die Entscheidung, ob es gegen den gesammten deutschen Bund ankämpfen oder durch Nachgiebigkeit gegen Oesterreich dasselbe von den Mittelstaaten wieder separiren und für seine Pläne geneigt machen will. Geschieht letzteres nicht, so wird man in Wien mit den aufgesparten Reserven vorrücken, ja man wird sich sogar nicht scheuen, gegen den ehemaligen preußischen Kameraden die Anklage des Bundesbruches zu schleudern und schließlich mit Exekution zu drohen. Meinte ja schon jetzt ein österreichisches Blatt, daß, wenn Oesterreich das Wort Bundesbruch noch nicht gebraucht habe, es nur Göthe's „Nam' ist Schall und Rauch“ gedachte. Aber Oesterreich kann uns mit seinen diplomatischen Kniffen und Winkelzügen nicht mehr irre machen. Unsere mittelstaatliche Diplomatie ist auch von den frühern Anschauungen über das bundestreue Oesterreich zurückgekommen, aber dessen ungeachtet läßt sie sich, wo es nur ein wenig geht, noch immer zur gehorsamen Schleppträgerin herbei, weil sie in ihrer selbstverschuldeten Schwäche fremde Stützen nicht entbehren kann. Mit der endlich allgemein gewordenen Einsicht, daß Deutschland eine sporadisch gelockerte passive Masse bilde und nur, wenn von Oesterreich oder Preußen benutzt, in politische Aktivität treten könne, ist sehr wenig gewonnen. Was hilft es, sein Grab vor sich zu sehen, wenn ein Rückzug unmöglich? Wenden wir übrigens diese Unmöglichkeit nicht ganz auf Deutschland an. Da möchten wir ein anderes Wort Göthe's gelten lassen: „Zu dem Können führt das Wollen, doch das ernste Wollen nur.“ Was die Stimmung der Bevölkerung in Oestreich anbelange, so soll sie sehr antipreußisch sein. Wer aber weiß, daß die Regierung sich um die Volksmeinung, selbst wenn sie durch den Mund der Volksvertreter ausgesprochen wird, nicht im geringsten kümmert, der wird sich auch von diesem Umstande wenig Hoffnung machen. (A. Abdz.)

— Aus Anlaß einer von den Schullehrern in Ingolstadt gegen die Regierungs-Entschließung vom 11. April v. Js. erhobenen Beschwerde hat das Staatsministerium des Kultus verfügt, daß in allen Orten mit ständiger Garnison beim Vollzuge des Art. 3 des Schuldotationsgesetzes vom 10. Nov. 1861 die Militärbevölkerung der Zivilbevölkerung zur Berechnung der für die Lehrergehalte maßgebenden Seelenzahl beizuzählen sei, und hat dasselbe zugleich im Benehmen mit dem k. Kriegsministerium bestimmt, daß hiebei mit Rücksicht auf den wechselnden Präsenzstand der 12monatliche Durchschnitt des Jahres als Maßstab der Militärbevölkerung angenommen

wird. Die Kreisregierung von Oberbayern hatte im entgegengesetzten Sinne entschieden, und wurde nun auf die erhobene Beschwerde die betreffende Regierungs-Entschließung außer Wirksamkeit gesetzt.

Aus **Würzburg** schreibt man zu dem Kapitel der confessionslosen oder Communal-Schulen: Wie durch einen rothen Stoff der Truthahn in Wuth versetzt wird, so schwillt manchem kirchlichen Eiferer von beiden Confessionen der Kamm, sobald von confessionsfreiem Unterricht die Rede ist; sie stellen sofort das Aufhören aller sittlichen Bande und moralischen Grundsätze, die Auflösung aller gesetzlichen Ordnung als nächste Folge in Aussicht. — Daß wir aber selbst in unserm frommen Bayern hunderte von confessionslosen Schulen seit langer Zeit schon besitzen, ohne daß die Welt deshalb untergegangen wäre, davon schweigen sie! Was sind denn unsere vielen Privat-Institute aller Art anders, als confessionslose Schulen? Auch die Studienschulen größtentheils. Werden dort nicht Kinder beiderlei Geschlechts von der schulpflichtigen Zeit an bis zur Confirmation in denselben Dingen unterrichtet, sind dort nicht Katholiken, Protestanten, Juden und sogar auch Griechische Katholiken friedlich vereinigt, und lernen Lesen, Schreiben, Rechnen, Geschichte, Geographie, Sprachen &c. nach einem Plane; wer fragt dort, ob der oder die Lehrer evangelisch, katholisch oder jüdisch sind? Sind doch selbst in hiesiger, gewiß gut katholischen Bischofsstadt mehrere derartige Lehr-Anstalten mit nicht unbedeutender Schülerzahl; und die Leistungen dieser Institute werden alljährlich sogar in den conservativsten Blättern gepriesen und von der hochwürdigen Geistlichkeit hervorgehoben! Und doch kommt der betreffende Geistliche nur ein oder zweimal wöchentlich in das Institut, um den Kindern seiner Confession Religions-Unterricht zu ertheilen! — Es gab eine Zeit, wo dieß für durchaus unthunlich gehalten wurde und nun ist es doch so thunlich geworden; es kommt sicherlich auch die Zeit, und sie scheint nicht mehr sehr ferne zu sein, wo die bisherige unselige Scheidewand zwischen Menschen und Menschen auch in den niedern Schichten fallen wird. —

Ingolstadt. Die allmählig vacant werdenden zweiten Lieutenants-Stellen sämmtlicher Füsilier-Kompagnien sollen unbesetzt bleiben und das Heer überhaupt vom sogenannten Bereitschaftsstand auf den Friedensstand zurückgeführt werden. Der Präsentstand der Infanterie dürfte kaum noch verringert werden können. Man ist beispielsweise hier trotz 6 Infanterie-Bataillonen nebst 9 Kompagnien Artillerie und Genie nur durch ungemeine Belastung des Mannes (mit, nebenbei gesagt, großentheils ganz unnützem Wachdienst) im Stande, den Garnisonsdienst zu bestreiten, durch welchen die bei so kurzer Präsenz doppelt nöthige Beschleunigung der allgemeinen militärischen Ausbildung erheblich beeinträchtigt wird.

Baden. Am 12. März wurde in allen katholischen Kirchen ein erzbischöflicher Hirtenbrief verlesen. Im Eingang desselben heißt es: „Es haben an mehreren Orten des Landes die Katholiken Versammlungen gehalten, um sich zu berathen und Anträge zu stellen, wie den Besorgnissen und der Unzufriedenheit christlicher Familien rücksichtlich der bekannten Schulneuerungen abzuhelfen sei. Es gereichte Uns jedesmal zum besonderen Troste, zu vernehmen, daß bei Berathung dieser für unsere heil. Religion höchst wichtigen Angelegenheit, trotz der äußerst zahlreichen Versammlungen, von Seiten der katholischen Männer keinerlei Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vorgefallen sei. Als nun jüngst die Katholiken zu gleichem Zweck auch in Mannheim sich versammeln wollten, suchte man nicht bloß die Ausführung ihrer Absicht zu vereiteln, sondern in Folge manchfacher absichtlicher Aufregung wurden die Katholiken und besonders die Geistlichen sogleich beim friedlichen Betreten der Stadt in einer Weise verspottet, gelästert und sogar thatsächlich bis auf's Blut mißhandelt wie es in Deutschland seit Langem unerhört ist. Und Solches geschah wehrlosen Katholiken, die nur ihre katholische Ueberzeugung bethätigen wollten, nicht etwa bloß durch Ungläubige und andersgläubige Christen, sondern — mit schmerzlichstem Bedauern sprechen Wir es aus — selbst Angehörige der katholischen Kirche sollen bei diesen Entsetzen erregenden Auftritten die Hand im Spiele gehabt und mitgewirkt haben. Ja, die Raserei der Leidenschaft ging so weit, daß selbst die sonst harmlose Schuljugend verleitet ward, an der Verhöhnung und Mißhandlung der Katholiken und Geistlichen sich in mannigfacher Weise zu betheiligen. Diese tief zu beklagenden Vorkommnisse haben in Schauder erregender Weise in einer Zeit, wo man so gern von Humanität und Civilisation spricht, den Anstand, das Recht und die öffentliche Sitte verletzt, und erstaunen muß man, wie man solche rohe Gewaltthaten noch als berechtigt hinstellen kann, wie es in öffentlichen Blättern des Landes geschehen ist. Geliebteste! Täuschen wir uns nicht und lassen wir uns nicht täuschen! Diese Geistlichen wurden als Diener der Religion in erwähnter Weise mißhandelt; eine Verfolgung der Diener der Religion erscheint aber immerhin als eine mittelbare Verfolgung der Religion selbst; sie ist ein Beweis, daß die innerliche Achtung vor der Religion erkaltet oder gar erstorben, daß das Bewußtsein abhanden gekommen ist, daß die Priester Gesandte an Christi Statt, des Sohnes Gottes sind. Um diese wichtige Wahrheit mit dem gebührenden Nachdruck einzuschärfen und allezeit aufrecht zu halten, hat unsere Mutter, die Kirche, die absichtliche thätliche Beleidigung und Mißhandlung der Geistlichen mit der Exkommunikation bedroht." Weiter heißt es: „Uebrigens sind die eben besprochenen Vorgänge nicht das Einzige, was Uns in diesen Tagen voll Bekümmerniß schwer betrübt. Nicht minder beklagenswerth ist die Verfolgung der Kirche und der ihr treuen Katholiken durch Solche, welche sich gleichfalls Katholiken nennen und kein Bedenken tragen, in öffentlichen Kundgebungen, wie sie namentlich in mehreren Städten hervorgetreten, sich wider ihre Mutter zu erheben. . . . . Im Uebrigen haben Wir in Unserer bezüglich der Schulfrage erlassenen Denkschrift und insbesondere in Unserem Hirtenbriefe vom 19. Juli v. Js. zur Genüge gezeigt, daß die Kirchenbehörde nur dann die Jugend katholisch religiös erziehen und im katholischen Glauben und Leben erhalten könne, wenn sie bei der Leitung der Schule eine Mitwirkung habe; Wir haben weiter gezeigt, daß nach dem neuen Schulgesetze der Staat die Schule ausschließlich durch unkatholische Schulbehörden leite und der Kirche das Recht der Mitleitung weder eingeräumt noch gesichert ist. Wir haben endlich in Unserer erwähnten Denkschrift und in Unserem Hirtenbrief nachgewiesen, daß die Kirche und die christliche Familie berechtigt ist, an der Erziehung und Bildung der christlichen Jugend Theil zu nehmen. Dieses Recht liegt in der göttlichen Sendung der Kirche, und es kann ihr und der christlichen Familie in keinem Falle durch einen Beschluß der Landstände entzogen werden — einer politischen, konfessionell gemischten Versammlung, welche deßhalb weder den Beruf noch die Befähigung hat, über eine unsere Religion so tief berührende Angelegenheit zu beschließen. Erwarten wir fortwährend vertrauensvoll eine glückliche, befriedigende Lösung dieser Angelegenheit von der landesväterlichen Fürsorge Seiner königlichen Hoheit unseres durchlauchtigsten Großherzogs." (Wer sich ein unbefangenes Urtheil über den „Badischen Schulstreit" verschaffen will, den verweisen wir auf die „A. Allg. Ztg." vom 9. ds. Beil. 68 S. 1099 &c. Die Red.)

Kassel. 15. März. In der heutigen Ständesitzung wurde der Antrag Traberts auf Abstrich von 330,000 Thalern an den directen Steuern mit 27 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 15. März. Die „Provinzialcorrespondenz" schreibt: „Die österreichische Regierung hat Preußens Vorschläge einfach abgelehnt. Die in der letzten preußischen Depesche aufgestellten Forderungen bleiben aber das unerläßliche mindeste Maß dessen, was Preußen beanspruchen muß. Preußens Volk und das der Herzogthümer dürfen fest vertrauen, daß die preußische Regierung das im Interesse der Nation für nothwendig Erkannte mit Kraft und Entschiedenheit durchzuführen wissen wird."

Wien, 15. März. Im Abgeordnetenhaus brachte heute Hr. v. Plener einen Gesetzentwurf, betreffend die dreimonatliche Verlängerung der bestehenden Steuererhöhungen ein. Hr. v. Schmerling beantwortete eine Interpellation Grocholski's, betreffend den Nothstand im Hochgebirge Galiziens; die Gerüchte über denselben seien übertrieben; es herrsche kein Hungertyphus, und die Regierung habe alle nöthigen Maßregeln getroffen. — Hierauf begann die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Bemessung und Erhebung der Erwerbs- und Einkommensteuer von Eisenbahnen. Nächste Sitzung am Samstag.

Schleswig-Holstein. Preußische Blätter erklären den „militärischen Anschluß" der Herzogthümer dahin, daß in demselben die Rekruten von Preußen ausgehoben werden und dem preußischen Könige den Fahneneid schwören sollen. Und das sei „das Geringste, was gefordert werden könnte!" Also das Heer zu Land und zur See, die Festungen, die Häfen, die Post, die Telegraphen sollen Preußen gehören; dem Volke und dem Herzog von Schleswig-Holstein bliebe nur das Recht, die Gelder für all diese preußischen Anstalten aufzubringen. Inzwischen wird alles in den Herzogthümern preußisch eingerichtet, und Oesterreich, der gleichberechtigte Mitbesitzer, sieht zu und läßt es geschehen. In Betreff Holsteins wenigstens ist der deutsche Bund befugt, ein Veto einzulegen. Dem aber wird Preußen demnächst mit angeblichen Erbrechten auf das Land entgegentreten, die es von seinen dafür wohlbezahlten juristischen Bedienten (genannt Kronsyndici) für begründet erklären läßt. Die Dinge gerathen allgemach in eine Lage, daß sie nur mit einer Verdrängung Oesterreichs aus Deutschland oder mit einem zweiten Olmütz endigen können.

Altona, 15. März. Das „Schleswig-Holsteinische Verordnungsblatt" bringt ein Edict der Landesregierung, welches vor der Wühlerei bei den Bewohnern Nordschleswigs warnt, die durch eine Adresse an eine auswärtige Macht die Zurückgabe Nordschleswigs an Dänemark zu erreichen bezwecke; denn der Umsturz der bestehenden Ordnung und Verbrechen gegen die Ruhe des Staats werden nach der Strenge des Gesetzes bestraft werden; die Polizeibehörden sind angewiesen, nach den Wühlern zu fahnden.

Frankreich.

Paris. In dem Buche, das Leben Cäsar's, hat namentlich eine Stelle auf Seite 241 in gewissen Kreisen gewaltigen Anstoß erregt, in welchem der kaiserliche Geschichtsschreiber sagt: daß Cäsar, um seine Plane ausführen zu können, genöthigt gewesen sei, sich mit Leuten von zweifelhafter Moralität zu umgeben. Zugleich entschuldigt er allerdings seinen Helden durch die Bemerkung, daß dieß in allen Uebergangsperioden von jeher eine Nothwendigkeit gewesen sei, weil Leute von strengen Grundsätzen sich zurückziehen und den Sturm vorübergehen lassen. Ein hochgestellter Beamter soll es auf sich genommen haben, dem Kaiser Vorstellungen darüber zu machen, ob er nicht diese Zeilen unterdrücken wolle, welche leicht zu boshaften Bemerkungen Veranlassung geben könnten. Der Kaiser habe es aber abgelehnt, weil es sich ja um eine geschichtliche Thatsache handle, aus welchem Grunde er um nichts in der Welt von der Genauigkeit seiner Mittheilung abweichen werde.

Paris 14. März. Bei Morny's Leichenzug fehlten die oppositionellen Deputirten, mit Ausnahme von Darimon und Ollivier; auch Thiers fehlte. Die Fürstin Metternich fuhr in tiefer Trauer zur Kirche, wo der Leichnam eingesegnet wurde.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Achter Fall,

verhandelt von Donnerstag den 16. bis Samstag den 18. März.

Anklage gegen Joh. Blendinger, Taglöhner von Leinburg, Christoph Häberlein, Dienstknecht von Lauf und Heinr. Schmidt, Dienstknecht von Mögeldorf — wegen Raubes und mehrerer Diebstähle.

Präsident: Hr. Bezirks-Ger.-Rath Hommel; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: die HH. Accessisten Endres und Theod. Hoffmann und Rechtsconcipient Baltheiser.

Geschworne: die HH. 1) Lippert, 2) Pfann, 3) Mederer, 4) Wolfermann, 5) Rosenbauer, 6) Meusel, 7) Gahn, 8) Griesmeyer, 9) Härlein, 10) Kolb, 11) Haas von Weissenburg, 12) Scheibemandel, dann 13) Kornder als Ergänzungsgeschworner.

Den Gegenstand der auf drei Tage anberaumten Sitzung, zu welcher 37 Zeugen geladen sind, bilden ein Verbrechen des Raubes und 7 Diebstähle. Alle drei Angeklagten Joh. Blendinger, 32 Jahre alt, led. Taglöhner von [illegible], Chr. Häberlein, 23 Jahre alt, Dienstknecht von Lauf, und Heinr. Schmidt, Dienstknecht von Mögeldorf, sind bereits wiederholt bestraft worden. Von den ihnen [illegible] zur Last gelegten Diebstählen sind die bedeutendsten: ein mittels Einsteigens und Einbruchs am 2[illegible]. Mai 1864 in der bewohnten sogenannten Sandel'schen Steinbruchhütte bei Altenfurt verübter, wobei Geld und Gegenstände im Werthe von circa 26 fl. abhanden kamen, dann die Entwendung eines Bettes im Werthe von 60 fl. verübt am 3. Mai 1864 Abends zum Schaden des Maurermeisters Stephan Schmidt zu Leinburg und ferner ein mittels Einbruches am 18. Mai 1864 im Hause des Bauern J. Scharrer zu Hedersdorf verübter Diebstahl im Schadensbetrage von circa 27 fl. Die übrigen Diebstähle betreffen Gegenstände von geringem Werthe. Die Anklage nimmt jedoch an, daß sich Blendinger, Häberlein und Schmidt zur fortgesetzten Verübung von Raub oder Diebstahl verbunden haben und legt sowohl deßhalb als mit Rücksicht auf die Rückfälligkeit dem Blendinger 3 Verbrechen, dem Häberlein 3 Verbrechen und 4 Vergehen und endlich dem Heinrich Schmidt 2 Verbrechen und 1 Vergehen des Diebstahls zur Last, indem sie nur bei 2 Verbrechen, dem zum Schaden des Joh. Scharrer und dem in der Steinbruchhütte bei Altenfurt verübten, eine gemeinschaftliche Verübung durch alle drei Angeklagte annimmt, die übrigen Reate aber theils nur von je zweien, theils nur von je einem der Angeklagten verübt betrachtet. Bezüglich des Verbrechens des Raubes geht die Anklage gegen alle drei Beschuldigten auf gemeinschaftliche Verübung nach vorgängiger gemeinsamer Verbindung. (Schluß folgt.)

Volkswirthschaftliches.

München, 16. März. Heute fand die III. Verloosung des neuen allgemeinen Anlehens von 1857 zu $4^1/_2$ Prozent statt und wurden hiebei von den einzelnen Obligationsgattungen folgende Serien und Endnummern gezogen: I. Von den Obligationen Lit. A zu 1000 fl.: Hauptserie VIII. End-Nummern 20, 04, 57, 40, 30, 23, 52, 47, 48, 69; IV. 58, 42, 93, 24, 60, 78, 82, 11, 56, 62; III. 52, 55, 21, 01, 18, 02*, 29, 45*, 68, 61; I. 51, 73, 22, 03, 33*, 80, 81, 44, 54, 37; II. 80, 11, 86**, 57, 51, 32, 03, 35, 05, 83*; — II. von den Obligationen Lit. B zu 500 fl.: Hpt.-S. IV. E.-N. 39, 90*, 84, 58, 10, 82, 16, 35, 92, 71; VIII. 79, 74, 81, 37, 93, 12, 51, 92, 06, 05; V. 49, 80**, 66, 99, 67, 76, 43, 51, 29, 12; VII. 84, 85, 15, 57, 97, 66, 12, 50, 30, 41; II. 12, 76*, 46, 72, 32, 60, 50, 97, 09, 15; III. 47, 50, 73, 72**, 22, 70, 01, 12*, 62, 60*; VI. 30, 49, 85, 79, 39, 97, 15, 84, 20, 59; I. 19, 07, 40, 94, 33, 30*, 50, 17, 97, 95. (Schluß f.) Statt der mit einem oder zwei Sternchen bezeichneten Nummern, welche schon früher gezogen wurden, gelten die je nächst- oder zweitnächstfolgenden Nummern.

München 13. März. In der heute abgehaltenen Jahresversammlung des Ausschusses der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wurde eine sehr wesentliche Abänderung der §§. 37 und 38 der Bankstatuten beschlossen. Der Ausschuß, bestehend aus den größtbetheiligten 60 Aktienbesitzern, wenn deren Aktien bereits 9 Monate vor dem Tag der Einberufung auf ihre Namen im Grundbuch eingetragen waren, war bisher das Repräsentativorgan der Bankgesellschaft. Nach den heutigen Beschlüssen soll an seine Stelle eine Generalversammlung der Aktionäre treten, an welcher theilzunehmen jeder Besitzer von mindestens 10 Aktien berechtigt sein soll. Je 10 Aktien geben eine Stimme, doch kann niemand mehr als 10 Stimmen für den eigenen Besitz und weitere 10 Stimmen für Stellvertretung in sich vereinigen. Die Genehmigung dieser Statuten-Abänderung seitens der Regierung steht in sicherer Aussicht. Ein weiterer in der heutigen Versammlung des Ausschusses gefaßter Beschluß ermächtigt das Direktorium in Betreff einer Vermehrung der Banknoten mit der Staatsregierung in Verhandlung zu treten. Nach dem Turnus hatten aus dem Bankdirektorium auszutreten: der Bankdirektor Hr. Fr. Bremberger und die HH. Zenetti und Ruhwandl, die sofort sämmtlich wieder gewählt wurden. An der Versammlung hatten 30 Aktionäre theilgenommen, unter denen nur 3 auswärtige. (N. K.)

= **Landwirthschaftliches** von Dr. **Schneider** in **Worms**. **Benutzung der Kühe zur Arbeit.** Ein namentlich für die kleinen Landwirthe wesentlicher Gegenstand empfiehlt sich in den Resultaten neuerer Erfahrungen immer wieder von Neuem. Hr. Elsner von Granow verwendet nach seinen Mittheilungen in der schlesischen landwirthschaftlichen Zeitung seine Kühe zu allen kleinen Wirthschaftsfuhren auf dem Gute, einem Theil der Bau- und Düngerfuhren und der Sturzarbeiten im Herbste, und wird nur darauf gesehen, daß die tragenden Kühe geschont, die arbeitenden nur halbe Tage im Wechsel benutzt werden. Die vielfachen Vortheile dieser Benutzung liegen zu Tage und es gilt nur, um immer aufsteigenden Zweifel: ob der Nutzen der gewonnenen Spannkraft nicht von dem Verluste an Milch aufgewogen werde, immer wieder neue Thatsachen entgegen zu setzen. Diejenigen, welche Elsner von Granow anführt, bestehen in Folgendem: Bei starker Arbeit, d. h. wenn die Kuh 100 Arbeitstage und darüber im Jahre leistet, stellt sich der Milchverlust auf 5,14 Quart per Arbeitstag bei Kühen von 750 Pfd. Lebensgewicht, welche täglich 25 Pfund Heuwerth Futter erhielten. Bei mäßiger Arbeit war gar kein Milchverlust zu berechnen; es lieferte die Kuh (außer der von 28 und 56 Kälbern 8 Wochen lang consumirten Milch) von 82 Kühen bei durchschnittlich $7^1/_2$ Arbeitstagen durchschnittlich 1,390 Quart Milch. Es ergab sich demzufolge bei einem Mehr von $4^1/_2$ Arbeitstagen nicht allein kein Minus, sondern, namentlich wenn die größere Anzahl von Kälbern bei der zweiten Reihe und deren Consumation an Milch berechnet wird, ein Plus an Milch.

Kanton **Freiburger** 15 Frcs.-Loose. Ziehung am 15. März. Haupttreffer: Ser. 2382 Nr. 21 40,000 Frcs., Ser. 6816 Nr. 39 4000 Frcs., Ser. 576 Nr. 5 1000 Frcs.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 16. März. Weizen 14 fl. 44 kr. (gest. 10 kr.), Korn 10 fl. 15 kr. (gest. 2 kr.), Gerste 9 fl. 32 kr. (gef. 1 kr.), Haber 6 fl. 21 kr. (gef. 5 kr.) – **Uffenheim,** 15. März. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 14 fl. 3[illegible] kr. (gest. 5 kr.), Korn 10 fl. 6 kr. (gef. 32 kr.), Gerste 9 fl. 17 kr. (gef. 11 kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.) — **Oettingen,** 1[illegible]. März. Kern 14 fl. 30 kr. (gef. — kr.), Waizen 14 fl. [illegible]4 kr. (gef. 12 kr.), Korn 11 fl. 30 kr. (gest. 6 kr.), Gerste 9 fl. 36 kr. (gef. 6 kr.), Haber 6 fl. 30 kr. (gest. 3 kr.).

Vermischtes.

München, 16. März. Unser in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannter Großuhrenmacher und Mechaniker, Hr. Mannhardt, erhielt den ehrenvollen Auftrag, für vier Kirchthürme in Rom neue Uhren zu fertigen. Hr. Mannhardt ist deßhalb letzten Sonntag nach Rom abgereist, um an Ort und Stelle die ersten Vorkehrungen zu treffen. (B. Z.)

*** **Gunzenhausen** 15. März. Bezüglich der Schwurgerichts-Verhandlung gegen Kath. Zepp etc. am 13. und 14. dies ist folgender Zwischenfall noch nachzutragen. Mehrere Nürnberger, welche als Zeugen vorgeladen waren, kamen mit dem Nachtzug hier an, um sich des Zugs nach Ansbach zu bedienen. Sie waren aber unterwegs eingeschlafen und so schlafend nach Wassertrüdingen verfahren (das Telegramm sagte „überfahren") worden. Erst dort wurden sie geweckt und ihres Irrthums gewahr. Als Geschäftsleute waren sie jedoch klug genug, diesen, ihr rechtzeitiges Erscheinen vor dem Schwurgerichtshof verhindernden Vorfall per Telegraph nach Ansbach zu melden, und es wurde deshalb die Verhandlung zeitweise (nur 1 Stunde von 10—11 Uhr) ausgesetzt. Hätten sie dies unterlassen, so wären die Verhandlungen vereitelt und die gewiß bedeutenden Kosten ihnen nicht unwahrscheinlich zur Last gelegt worden.

Augsburg, 16. März. Heute Morgens nach 5 Uhr starb der Redakteur der „Allgemeinen Ztg.", Herr Dr. Gustav **Kolb.** Der Verstorbene, der seit langer Zeit an der Spitze der Redaktion stand, war in den letzten Jahren in Folge eines Schlaganfalles fortwährend leidend, trotzdem hielt er bis zu den letzten Stunden seines Lebens mit Gewissenhaftigkeit und Eifer auf seinem schwierigen, mühevollen Posten aus.

Würzburg, 15. März. Unsere Universität wurde heute abermals von einem unersetzlichen Verlust durch den Tod des berühmten Anatomen Professor Dr. August **Förster** betroffen. Die Trauer um diesen Biedermann ist eine allgemeine. (W. Anz.)

In **Bamberg**, dessen Blumenausstellungen sich einen guten Namen erworben haben, findet am 29. April bis 2. Mai wieder eine solche mit zahlreichen, mehrere Hunderte von Gulden betragenden Preisen statt.

In **Kronach** hat sich ein katholischer Leseverein, 58 Mitglieder zählend, gebildet.

In **Regensburg** wurde am 14. März Nachmittag der led. Ant. **Stadler**, eine den Gerichten sehr bekannte Persönlichkeit, bei Pürkelgut mit 14 Messerstichen verwundet aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft. So viel bis jetzt bekannt, hat derselbe am Vormittag mit einer noch unbekannten Persönlichkeit in einer Kneipe gezecht, worauf beide aus der Stadt gingen. Man vermuthet, daß Stadler seinen Begleiter angriff, um ihm irgendwelche Erleichterung zu verschaffen, von diesem aber wie geschehen, zugerichtet wurde. Ueberhaupt vergeht jetzt kein Tag, wo nicht in oder außer der Stadt Regensburg Skandale der allergrößten Art vorkommen, wozu die Anwesenheit der Rekruten das ihrige beiträgt.

* Der **Wiener** Zeitung entnehmen wir die Notiz, daß der Schneidermeister Robert **Krach** in Wien den Titel eines königl. kaiserl. Hofkleidermachers erhielt. Das wäre nun nichts besonderes, bei dieser Gelegenheit erfahren wir aber, daß Hr. R. Krach Gymnasialstudien gemacht, ein vorzüglicher Clavierspieler und, was das bedeutendste, ein Millionär ist. Das Geschäft Krach's beschäftiget über 1000 Arbeiter. An Orden trägt er das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, das goldene Verdienstkreuz und einen sächsischen Orden. Das ist ein Schneidermeister, wie wohl wenige vor oder nach ihm kommen werden.

Neuestes.

München 16. März. Se. Maj. der König haben den hochbetagten Präsidenten des Appellationsgerichts von Oberpfalz und Regensburg, Ernst v. Will, zu Amberg seinem Ansuchen entsprechend unter allergnädigster Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand treten lassen, und an seiner Stelle den bisherigen Ministerialrath im Justizministerium, Dr. Franz v. Vogt, zum Präsidenten jenes Appellationsgerichts ernannt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Empfehlung.

Meine neu eingerichtete, mit einer Dampfdruckerei versehene

Färberei

erlaube ich mir Einem verehrten Publikum mit dem ergebensten Bemerken zu empfehlen, daß bei mir alle Arten wollene und halbwollene Zeuge aufs schönste gefärbt und nach beliebigen und neuesten Mustern gedruckt werden, da ich eine große Auswahl von Mustern habe verfertigen lassen.

Ebenso werden Strangwolle, Leinengarn, seidene Tücher und Papperlzeuge, sowie getragene Kleider in allen Farben hergestellt und nach beliebigen und neuesten Mustern gedruckt.

Auch werden alle Sorten Tücher dekatirt, und können getragene Mannskleider gefärbt werden, und werden bei mir alle Farben haltbar und schön hergestellt.

Ich sichere schnelle und billige Bedienung zu und zeichne achtungsvoll

Obernzenn. **Johann Engerer,**
Färbermeister.

Dr. Wilh. Redenbacher,
praktischer Arzt in Gunzenhausen,

hat heute seine ärztliche Praxis eröffnet und empfiehlt seine Hülfleistungen im Gebiete der gesammten Heilkunde, insonderheit auch in der **Chirurgie** und **Geburtshülfe**. — Sprechstunde: Morgens 7—9 Uhr. Vorläufige Wohnung bei Herrn Gold- u. Silberarbeiter Einzinger. Gunzenhausen, den 14. März 1865.

Der Nürnberger „Fortschritt"

reichhaltig, täglich erscheinend, nebst dem wöchentlich 2mal gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt **„Das Novellenbuch"**,

empfiehlt sich zum Abonnement auf das mit 1. April beginnende neue Quartal. — Preis vierteljährl. nur 1 fl.

---

6. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** traf soeben ein:

Buchrucker, E., Der Weg des Friedens. Gebete und Betrachtungen zur Begleitung durch's Leben vom Tage der Confirmation an, zugleich ein Beicht- und Communionbuch; brosch. Preis 36 kr.

Den

Kranken eine Warnung.

Um sich vor jeder schlechten Nachahmung und Fälschung meines **weißen Brust-Syrups**, welche in neuerer Zeit, **auf Täuschung berechnet**, so oft vorkommen, zu hüten, muß das Publikum durchaus jede Flasche zurückweisen, welche nicht mit dem Etiquett und dem Stempel meiner vollen Firma versehen ist, da ich unter keinem Vorwande die Verantwortlichkeit eines Verkaufs auf mich nehme, durch welchen anstatt mein ächtes Fabrikat, **auf Kosten der Leidenden ein nachgepfuschtes, nichts helfendes Machwerk dem Publikum in die Hände geschwindelt wird.** —

Ich ersuche demnach **alle Kranke** dringend, mich von jeder Verletzung des reellen Verkaufs meines **weißen Brust Syrups** sogleich in Kenntniß zu setzen. —

G. A. W. Mayer
in Breslau,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des ächten weißen Brust-Syrups.

---

8. Neue Sendung von **Kinderwägen**, dann **Blumentische, Damenkörbe**, sowie jede Art **Flechtwerk** empfiehlt achtungsvoll

die Korbhandlung
Ad. Vogel
neben Kaufmann Decker.

---

9. Vom Kasernendamm bis zum Militär-Spital wurde ein Militär-Abschied verloren, um dessen Rückgabe an Gastwirth Dürr gebeten wird.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau.

Durch den Gebrauch von drei halben Flaschen **weißen Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** in Breslau bin ich von meinem **bedeutenden Brustübel** befreit. Dieses hiermit der Wahrheit gemäß. Thorn, Ende Juli 1864.

Schaerffenberg, Drechslermeister.

Dieser **weiße Brustsyrup** ist zu haben in **Ansbach: Friedr. Rohm**, in **Windsheim: Fr. Wm. Berger**, in **Rothenburg: C. F. Schmidt**, in **Roth: J. A. Stiehl**, in **Schwabach: J. D. Stierhof**, bayr. Hof, in **Gunzenhausen: C. Weiss**, in **Binzwangen: Jos. Gallinger.**

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden theilen wir nur auf diesem Wege mit, daß unser liebes gutes Kind

August

heute Mittag 12 Uhr in einem Alter von vier Monaten am Zehrfieber ruhig verschieden ist.

Weihenzell, am 16. März 1865.

Wilhelm Sturz,
k. Revierförster.
Sophie Sturz,
geb. Schanz.

---

12. Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwager, der Maurergeselle und Nachtwächter

Friedrich Krauß,

nach langem Leiden in einem Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag den 18. März Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Musiker-Gesuch.

Ein tüchtiger Musiker, vorzugsweise Klarinetist findet unter sehr annehmbaren Bedingungen sofortige Aufnahme bei

Engelhardt, Stadtmusiker in Uffenheim.

---

14. Ein braver Bursche mit guten Zeugnissen versehen, wird als Kutscher gesucht. Näheres in der Expedition.

Rühmlichst bekannte
Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
anerkannt bestes Hausmittel gegen Hals- und Brustleiden, Husten und Heiserkeit, stets ächt auf Lager à 14 kr. per Packet hier in **Ansbach** bei **Th. Brenner.**

---

16. In dem Hause eines protest. Landgeistlichen können von Mai an wieder mehrere (confirmirte) Mädchen zum Unterricht in allen Fächern höherer Töchterschulen und zu allseitiger Ausbildung Aufnahme finden. Frank. Offerte unter Nr. 40 besorgt d. Expedition d. Bl.

---

17. Unterzeichnete verkauft Dienstag den 28. März im Spelter'schen Gasthaus zu Windsbach ihr Wohnhaus, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 4 Küchen, nebst Anbau und 2 kleinen Gemüsegärten.

Windsbach, den 15. März 1865.

Wittwe **Rauschock.**

Dritter Aufzug von der Ammenwohl.

Der alt' Mann, der des Aemtla hat,
Der hat's goar nit verlangt,
Der hat sie ober a vielleicht,
Von B...... nit bedankt,
Er hat's ihn a nit selber geb'n
Und konn'en a nit nehma,
Und wenn er's a nit worn wär,
No thät er sie nit gräma,
Und wer den ganzen Aufstand macht,
Der hätt' sie z'erst soll'n b'finna,
No wär' der ganze Aufstand nit
Und wär' die Amm' schon drinna.

---

19. Unserm Freund „Staberl" zu seinem Geburtstage ein dreimaliges Lebehoch, daß das ganze B......s zittert.

---

20. Es wird eine Köchin gesucht, welche im Stande ist, gut zu kochen und aller übrigen häuslichen Arbeit sich unterzieht; ferner eine Kindsjungfer, welche feine Wäsche schön waschen und bügeln kann. Das Nähere in der Exped.

---

17. Ein weißes, röthlich geflecktes Hündchen, weibl. Geschlechts, hat sich verlaufen. Um dessen Rückgabe an die Expedition d. Bl. gegen Belohnung wird gebeten.

---

22. D 236 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

23. Es wird ein Laden nebst Stube, Keller und Küche zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

24. D 363 ist der erste Gaden bis Walburgi zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Altdorf: Marg. Köper, Forstwartenwittwe; — in Würzburg: Ernst Crommenbelo, p. Artillerie-Oberlieutenant; — in Nördlingen: Sophie Bucher, geb. Oppenrieder, Pfarrerswittwe; — in Roth: Dorothea Schiller, geb. Striedinger, Weißbrauers-Wittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. März.		Wien, 16. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	78$_{10}$
„ 5% Metall.	62^1	„ 5% Metall.	71$_{90}$
„ Bank-Aktien	[illegible]	„ Bank-Akt.	801
„ Cred.-Akt.	[illegible]	„ Cred.-Akt.-Akt.	1[illegible]3$_{60}$
„ L.-Anl.-L. v. 54	78	„ L.-Anl. L. v. 54	[illegible]9
„ ditto v. 58	130[illegible]	„ ditto v. 58	129$_{10}$
„ ditto v. 60	[illegible]	„ ditto v. 60	93$_{60}$
„ Elis.-Br.-Akt.	80	„ Westb.-Prior.	89
Lud.-Bexb. [illegible]	[illegible]	„ [illegible]	179
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	195$_{60}$
Ottovcll eingezahlt	113[illegible]	„ Nordb.-Aktien	183
Wechsel. – Wien	105[illegible]	Wechs. – Augsb.	93$_{75}$

Frankfurt, 16. März. Nordamerika
6% à 100 r. 1881 D. 2[illegible] —
6% à 100 r. 1882 D. 2[illegible] 55[illegible] bz.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] 16' [illegible], Nchm. 1. 20' G. Nchm. 5. [illegible] G., Nachts 9. 30' [illegible]	Morgens 5 G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 10. 45' G., Abends 6 46' [illegible]	O. Heilsbronn – Nürnberg [illegible] — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Morg. 6.	Abends 10. 30'
Würzburg	Morg. 5 26' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. [illegible] G., Abends 6. 46 [illegible]	Morg. [illegible] 11' [illegible], Nchm 1. [illegible] G. Nchm 5. 7 G., Nachts [illegible] 12' G.	O. Lichtenau – Windsbach. Leutershausen – Schillingsfürst: O. Binzwangen: O. Herrieden:	Nachm. 2. [illegible] Nachm. 1. 45' Nachm. 3. Abends 7. Abends 7.	Vormitt. 10. 2[illegible]' Morgens 7. 30. Morgens 7. [illegible]. Morgens 7. [illegible]. Morgens 7 [illegible].
	[illegible]				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 67. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, liefert am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, Petit. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 x., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Joseph. Sonntag, 19. März. Kath.: Joseph.

Gefällige Bestellungen auf die Fränkische Zeitung

für das mit 1. April beginnende II. Quartal l. Js. wollen auswärtige verehrliche Abonnenten **baldmöglichst und nicht später als bis 26. oder höchstens 28. d. M.** bei der nächstgelegenen Posterpedition oder durch die Landpostboten machen, damit deren Bestellungen noch vor Ablauf gegenwärtigen Monats hier eintreffen und die Blätter auch mit dem neuen Quartal ohne alle Unterbrechung oder Störung geliefert werden können.

Politisches.

* Wochenschau.

Also die Zeitungen versichern uns, Oestreich habe ganz bestimmt am Schluß seiner Antwort an Hrn. v. Bismark verlangt, es wolle einmal wissen, wer denn in Schleswigholstein Souverän sei. Diesen Wunsch theilt gewiß in Deutschland jedermann, wenn auch in anderem Sinne. Es weiß nämlich alle Welt und die Herren in Wien wissen es auch und Herr v. **Bismarck** weiß es auch, so gut als er es bei den Conferenzen in London wußte, daß dieser Souverän niemand anders ist, als der Herzog Friedrich, wir andern aber möchten ihn nur gerne als solchen anerkannt wissen, während man sich in Wien und Berlin stellt, als ob man gar nicht herausbringen könnte, wer denn dieser Souverän nur ist. Die bezahlten Bewunderer nennen ein solches würdeloses Blindekuhspielen Staatsweisheit, die Geschichte wird es einst ganz anders nennen, vielleicht schon in nicht allzu ferner Zeit. Die schleswigholsteinische Frage mag jetzt gelöst werden, wie sie will, so wie das ganze deutsche Volk es anfangs wünschte, fällt diese Lösung ein- für allemal nicht mehr aus, sie wird sich allgemach mit ganz andern Fragen unlösbar verknüpfen, oder vielmehr sie ist das schon. In neuerer Zeit spricht man wieder von einem Antrag der Mittelstaaten beim Bunde. Wer es mit seinem Staate noch redlich meint, der muß wünschen, daß das unterbleibt. Es ist in dieser Beziehung so viel geschehen, daß die Welt vollkommen weiß, wie sie daran ist. Wenn Oestreich einen Antrag am Bunde haben will, so soll es ihn nur selbst stellen.

Inzwischen müssen wir unser Augenmerk immer auf Berlin richten. Was dort jetzt geschieht, ist für uns wichtiger als alles andere. Die Verhandlungen über das Budget haben begonnen, die einzelnen Reden sind äußerst lehrreich, natürlich kann auf sie nicht eingegangen werden, nur so viel steht bis jetzt fest. Wenn auch mit aller gebotenen Vorsicht und Ruhe, bleibt das Haus der Abgeordneten doch auf seinem Standpunkt und denkt gar nicht daran nachzugeben. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 17. März. Amtliche Nachrichten. Zu dem durch den Tod des Kanonikus Kasp. Endres und durch das sofort stattfindende Vorrücken des jüngeren Kanonikers in Erledigung gekommenen 8. Kanonikat in dem bischöflichen Capitel zu Eichstätt ist der Priester Max Frhr. v. Gravenreuth seither. Stadtpfarrer bei St. Moriz zu Ingolstadt; — der Privatdozent Dr. Joh. Friedrich in München ist zum außerordentl. Professor in der theolog. Fakultät der k. Universität München ernannt; — der Präsident des App.-Ger. der Oberpfalz und von Regensburg, Ernst v. Will, in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; zum Präsidenten des App.-Ger. der Oberpfalz und von Regensburg der Ministerialrath im Staatsministerium der Justiz Dr. Fr. v. Vogt, und auf die Stelle eines I. Ministerialrathes im genannten Staatsministerium der Ober-App.-Ger. Rath Dr. Joh. Gg. Kalb befördert; — der Ldg.-Assess. K. Bauer in Stadtamhof wegen nachgewiesener Krankheit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt, und die sich hiedurch erled. Stelle eines Assessors am Ldg. Stadtamhof dem Accessisten des App.-Ger. der Oberpfalz rc., J. Fr. Krauß, verliehen; der Stellentausch des Ldg.-Assessors J. Schneider in Hemau und des Stadt- u. Ldg.-Assess. Fr. X. Wieser in Ingolstadt genehmigt und demgemäß Ersterer an das Stadt- u. Ldg. Ingolstadt, Letzterer an das Ldg. Hemau versetzt; — die am Handelsger. Bamberg in Erled. gekommene Rathsstelle dem Bez.-Gerichts-Rathe Karl Joh. Döttiger, daselbst verliehen; — auf die am Bez.-Amte Nördlingen eröff. Assessorstelle der Bez.-Amts-Assess. Th. Weiß von Eggenfelden, auf die sich hied. eröffn. Assessorstelle am Bez.-Ger. Eggenfelden der Bez.-Amts-Assessor Adolf Fürst von Gersfeld, se ner auf die am Bez.-Amte Regensburg eröffn. Assessorstelle der Bez.-Amts-Assessor Adam Hauptmann in Eschenbach, dann auf die erl. Stelle eines Assessors am Bez.-Amte Pfaffan der Bez.-Amts-Assessor Leop. Zahler von Wegscheid — sämmtliche ihren Bitten willfahrend — versetzt worden. (B. Z.)

München, 16. März. Das Ministerium hat vorgestern den Beschluß gefaßt, allen hier noch anlangenden Polen, wenn sie Arbeit finden, den Aufenthalt dahier zu gestatten und von den früher gestellten polizeilichen Vorforderungen abzusehen. Seit 8 Tagen liegt das Gesuch des hiesigen Polenkomité's um Erlaubniß zur Vornahme von Sammlungen noch unbeschieden im Ministerium. (N. Korr.)

Frankfurt a. M., 16. März. Da der preußische Gesandte nach Berlin berufen und heute dahin abgereist, auch der österreichische Präsidialgesandte noch abwesend ist, so präsidirt Bayern in der Bundestagssitzung. (T. N.)

Stuttgart, 16. März. Die volkswirthschaftliche Kommission der Abgeordnetenkammer hat gestern einstimmig beschlossen, der Kammer unter gegebenen Umständen die Genehmigung des Beitritts der würtembergischen Regierung zum Handelsvertrag mit Frankreich vorzuschlagen. Berichterstatter war Deffner. Schäffle, Walter und Zeller waren gegenüber dem Bericht in Tariffragen vielfach abweichender freihändlerischer Meinung. (A. Abdztg.)

Berlin, 16. März. In der heutigen Sitzung des Abg.-Hauses wurde die Debatte über den Generalbericht der Budgetkommission fortgesetzt. Der Finanzminister bestreitet den vorhandenen Steuerdruck; der Militäretat sei unreducirbar. Eine Reduktion des Etats enthalte eine Konfliktsverschärfung, nicht eine Konfliktsbeseitigung, die vorgeschlagenen Steuererleichterungen seien inopportun. Die Regierung beeinträchtige nicht das Budgetrecht des Hauses; wenn aber das Budget verweigert werde, könne die Verwaltung nicht still stehen. Die Regierung verlange nicht unbedingte Annahme des Budgetetats, setze aber die Geneigtheit des Hauses zur Vereinbarung voraus. Die Schuld der Budgetlosigkeit treffe nicht das gegenwärtige Ministerium, welches die Heeresreform vorgefunden habe. Graf Schwerin vertheidigt das abgetretene Ministerium gegen die Anklage, den Konflikt hervorgerufen zu haben, und empfiehlt den Kompromiß. (T. N.)

Wien, 15. März. Ueber die Fassung des am Bunde zu stellenden Antrags in der Herzogthümerfrage scheint unter und mit den Mittelstaaten noch fortgesetzt verhandelt zu werden, und fast sieht es aus, als hätten die Verhandlungen nicht Fortschritte, sondern Rückschritte gemacht. In der That mag es nicht leicht sein, die geeignete Form zu finden. Oesterreich wird einerseits keinem Antrag zustimmen können, der den bisher von ihm eingenommenen Standpunkt verleugnen würde, oder eine entschieden feindlich gegen Preußen gerichtete Spitze hätte; es hat aber andererseits auch kein Interesse an dem Zustandekommen einer nichtssagenden Kundgebung. Dazu kommt, daß noch nicht einmal feststeht, ob der Antrag von Bayern allein, oder von Bayern und Sachsen, oder von im Ganzen vier Regierungen ausgehen soll, und in jedem Fall dürfte kein Antrag eingebracht werden, dem nicht von vornherein die Majorität gesichert wäre — eine Majorität, die durch das wenigstens augenblicklich noch nicht überwundene Widerstreben Hannovers, Kurhessens und der beiden Mecklenburg sehr gefährdet erscheint. Der Bundespräsidialgesandte wird übrigens keinesfalls vor Ende der Woche Wien wieder verlassen. (A. Z.)

Wien, 16. März. Die General-Korrespondenz meldet, daß der vom Generalreferenten für den Staatsvoranschlag des Jahres 1865 im Finanzausschuß vorgelegte Entwurf eines Finanzgesetzes ein Gebahrungsdeficit von 4,259,782 fl. ausweist. Der Abgang soll durch die schleswigholsteinische Kriegsentschädigung gedeckt werden. Diesem Gesetzentwurf zufolge soll die Einkommensteuer von Koupons vom 1. April bis Ende Dezember 1865 auf zehn Procent erhöht werden. (?)

Frankreich.

Paris, 15. März. Der kaiserliche Prinz wird morgen den 16. d. in sein zehntes Lebensjahr eintreten. Er soll, der „Patrie" zufolge, fortan bei den offiziellen Feierlichkeiten immer mit dem Großbande der Ehrenlegion erscheinen, und je nach den Umständen mit den verschiedenen fremden ihm verliehenen Orden. — Im Senat wurde heute die Discussion über den §. 13 der Adresse fortgesetzt. Senator Bonjean ergriff das Wort, um die Beziehungen zwischen Kirche und Staat, wie sie durch das Concordat von 1802 geregelt sind, vom politischen Standpunkt aus zu beleuchten. — Der „Courrier de Lyon" zeigt den Tod des bekannten Meteorologen Mathieu (de la Drôme) an.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Achter Fall,

verhandelt von Donnerstag den 16. bis Samstag den 18. März.

Anklage gegen Joh. Blendinger, Taglöhner von Leinburg, Christoph Häberlein, Dienstknecht von Lauf und Heinr. Schmidt, Dienstknecht von Mögeldorf — wegen Raubes u. mehrerer Diebstähle. (Schluß.)

Heinrich Kastner bewohnte als Wächter die mehrerwähnte Steinbruchhütte bei Altenfurt. Am 22. Mai v. Js., an demselben Tage also, an welchem bei ihm eingebrochen wurde, ging derselbe nach Hause, wurde jedoch auf offener Landstraße Abends gegen 9 Uhr von einem Burschen angefallen und mit der Faust unter dem Beifragen: „was hast du?“ auf die Brust geschlagen. Durch diesen Stoß entfiel dem Kastner ein Bündel, das er bei sich trug und in welchem frisches Schweinefleisch sich befand. Sofort kam aus einer in der Nähe befindlichen Baumgruppe ein zweiter Bursche, sprang dem ersten zu Hilfe, während ein dritter Bursche in der Baumgruppe sichtbar wurde. Ein herankommendes Fuhrwerk nöthigte jedoch alle drei alsbald zur Flucht. In öffentlicher Sitzung weiß Zeuge Kastner nicht mehr bestimmt, ob der Angreifer, als er ihn auf die Brust stieß, sagte: was hast du? oder ob er dabei sagte: was willst du? Ebenso unbestimmt sind seine Angaben darüber, ob Blendinger, der einen rothen Bart trägt, der Angreifer war. Dagegen lieferten Häberlein und Schmidt in öffentlicher Sitzung den Beweis, daß sie den fraglichen Raub nicht verübt haben konnten dadurch, daß sie darthaten, zur selben Zeit, an dem Abende des 22. Mai, in Fürth einen Diebstahl begangen zu haben. Unter solchen Umständen wurde rücksichtlich der Anschuldigung des Raubes von der k. Staatsbehörde selbst die Nichtschuld der Angeklagten als Ergebniß der öffentlichen Sitzung anerkannt.

Den Geschwornen wurden 21 Fragen zur Beantwortung vorgelegt, von denen sie die auf Raub und den Diebstahl zum Schaden des Maurermeisters Schmidt von Leinburg gerichteten verneinten, die übrigen jedoch den Ausführungen der k. Staatsbehörde gemäß mit der Abweichung bejahten, daß sie bezüglich des Diebstahls im Hause des Bauern Scharrer von Hebenstadt lediglich den Angeklagten Häberlein als alleinigen Urheber, den Blendinger dagegen nur als Begünstiger schuldig erklärten und eine Betheiligung des Schmidt an diesem Diebstahle verneinten. — Das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautete gegen die drei Angeklagten auf Freisprechung von der Anklage des Raubes, dann bezüglich des Häberlein und des H. Schmidt von der Anschuldigung der Diebstähle, bezüglich denen die Schuldfrage verneint war; dagegen wurden Blendinger zu 6, Häberlein zu 6 Jahren Zuchthaus und H. Schmidt zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

München, 16. März. Zum Besten der Sammlung für eine zweite protestantische Kirche in München hat Hr. Maler Spengel in seinen alterthümlich hergerichteten Lokalitäten in der Briennerstraße 40/0 einen prachtvollen Bergkristall-Lustre aus dem 17. Jahrhundert ausgestellt. Derselbe stammt aus einer fürstbischöflichen Residenz bei Salzburg und ist eine Reihe von Jahren abgetakelt auf einem Dachboden gelegen. In seiner neuen Zusammenstellung glänzt nun das Kunstwerk in brillanter Beleuchtung zur Bewunderung aller Zuschauer und wird der reelle Werth dieser Rarität auf 10,000 fl. geschätzt.

— Die von dem Personal der Rentämter der 7 diesrheinischen Kreise an Seine Majestät den König Ludwig II. eingereichte — 37 Bogen umfassende Denkschrift bezüglich seiner Standes- und Dienstesverhältnisse, ist nunmehr bei Carl Junge in Ansbach im Druck erschienen, und ergeht an alle Herrn Staatsminister, Staatsräthe, Reichsräthe, Regierungs-Präsidenten, Ministerialräthe, Regierungs-Direktoren und Landtags-Abgeordneten.

München. Als vor etwa einem halben Jahrhundert der Ansbacher Professor Oertel auf den Werth der Anwendung von kaltem Wasser zu Heilzwecken aufmerksam machte und das Verfahren damit in ein geordnetes System zu bringen suchte, ahnten Wenige, welch tiefgehenden Einfluß dieser von medizinischen Laien gegebene Impuls auf die gesammte Therapie gewinnen würde. Mit vornehmem Achselzucken, wenn nicht mit offenem Spott, betrachtet man die neue Lehre, und jene Kunst, welche allein nur in Dekokten und Mixturen, in Aderlässen und Schröpfköpfen das Heil erblickte für die Gebrechen des menschlichen Körpers, verketzerte und verhöhnte die auf so gemeine Basis sich stellende Kurmethode. Aber heute, wenn auch die Hydropathie die überspannten Erwartungen und Verheißungen ihrer ersten Anhänger als einer Panacee für alle möglichen Krankheiten nicht erwahrt hat, ist doch kein therapeutisches System mehr vorhanden, welches nicht wenigstens theilweise ihre Mittel in sich aufgenommen und das „Naturheilverfahren“ mindestens sich dienstbar gemacht hätte, und Millionen von Kranken verdanken diesem Fortschritt, wenn nicht Genesung, doch Linderung ihrer Leiden. So gebührt, beim Rückblick auf jene Anfänge vor fünfzig Jahren, doppelte Anerkennung den Männern, welche muthig und kräftig die als eine Wahrheit erkannte Idee festhielten; insbesondere gebührt sie auch jenen Aerzten, welche damals schon mit scharfem Blick den Inhalt und Werth der neuen Methode erkannten und, sie sich aneignend und sie verfechtend, zu deren Erfindern sich gesellten. Ihrer einer ist dieser Tage in München gestorben: Dr. Gleich, ein Schüler des Professors Oertel, ein Freund und Genosse Prießnitzens und Schroth's. Er war es, welcher deren System in unseren Gegenden zuerst ausübte und, seiner wissenschaftlichen Fortbildung stets folgend, es bis in die letzten Momente seines Lebens weiter entwickelte. Aber Dr. Gleich ist, wie so mancher Apostel einer neuen Idee, arm gestorben, und eine Anzahl seiner Freunde hat jetzt sich zusammengethan, daß seinem Grab der Denkstein werde, welcher dem Leben dieses Mannes gebührt. Da ist es gewiß keine überspannte Erwartung, daß von den Tausenden, für welche an die Geltendmachung des Naturheilverfahrens eine Pflicht der Dankbarkeit sich knüpft, ein Scherflein zu diesem reinen Zweck werde beigetragen werden. (Allgem. Ztg.) [Dieselbe Schuld der Dankbarkeit ist auch an unserm Prof. Oertel noch nicht abgetragen. D. R.]

Von dem Centralkomité für das dem König Max II. von Bayern in München zu errichtende Denkmal sind die Herren Maler B. Genelli in Weimar, Architekt Hansen in Wien, Bildhauer v. d. Launitz in Frankfurt, Prof. Vischer in Zürich und Major Maier in München zu Preisrichtern ernannt worden.

H. **Herrieden**, 17. März. Die in meiner letzten Notiz angekündigte rauhe und unfreundliche Witterung hat sich dermalen über fast ganz Europa verbreitet. Von 57 Stationen hatten am 14. Morgens nur 3 (Avignon, Triest und Haparanda) heiteres Wetter, an 8 schneite es (am stärksten im Golf von Gascogne), Paris und Amsterdam hatten Graupelfälle, 5 andere Regen, die übrigen bedeckten Himmel. Größte Wärme in Tarifa +15,$_8$°, größte Kälte in Haparanda —18,$_0$°. Doch deutet das Nachlassen der Stürme an den Küsten, sowie das Ebenerwerden der Luftwellen (Differenz 17,$_2$ gegen 28,$_4$ mm seit 5 Tagen) auf ein wenn auch nur allmähliges Anbahnen eines Umschwunges zu besserem Wetter.

In Bayreuth hätten in der Nacht vom 14. auf den 15. zwei Familien, wovon eine mit 6 Kindern, unter freiem Himmel kampiren müssen, weil ihnen wegen Zwangsverkaufs des ehemal. Trautner'schen Hauses außer dem Ziel gekündigt wurde und ein neues Quartier rechtzeitig zu bekommen nicht möglich war, — wenn sie nicht noch Nachts 11 Uhr Bäcker Reiß in seinem Gartenhause untergebracht hätte.

Ulm, 13. März. Ein Schäfer, der eine große Heerde Hämmel nach Paris begleiten sollte, wollte, als gestern der Zug schon in Bewegung war, noch auf den Wagen zu seinen Schafen, trat fehl, fiel und verschwand zu Aller Entsetzen. Alles glaubte ihn gerädert, doch als der Zug vorüber war, stand er gesund und munter auf. Er hatte sich den Bauer, von dem neulich in den Zeitungen die Rede war, zum Vorbild genommen, sich fest an die Erde und den Perron geschmiegt und dadurch gerettet. Nur schwenkte er nicht hintendrein vergnügt seinen Hut, wie jener Bauer, sondern donnerwetterte eine ganze Weile darüber, daß seine Schafe nun ohne Schäfer unterwegs seien.

Frankfurt a. M., 12. März. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung beträgt die Civilbevölkerung der Stadt Frankfurt (einschließlich des einheimischen Militärs) 78,111 Seelen, und die der Landgemeinden des Frankfurter Gebiets 13003, also insgesammt 91,180 Seelen; 7790 mehr als 1861.

Aus Chemnitz, 14. März, schreibt man dem Dr. J.: Seit einigen Tagen sind hier mehrere Trichinenerkrankungen konstatirt worden. Vier Personen befinden sich im Stadtkrankenhause, von denen die eine unzweifelhaft an dieser Krankheit leidet, die andern derselben verdächtig sind. Außer dem sind noch in drei Familien die Symptome dieser Krankheit beobachtet worden. Ob eine Wittwe, welche allerdings schon im vorgerückten Alter stehend und schwach, vor einigen Tagen mit Tode abgegangen ist, der Trichinenkrankheit erlegen ist, muß dahin gestellt bleiben; Thatsache ist, daß ein kleines Stückchen Muskelfleisch, welches ihrem Leichnam entnommen worden war, bei der mikroskopischen Untersuchung eine starke Durchsetzung mit Muskeltrichinen zeigt. Inwieweit sich die beobachteten Fälle auf den Genuß von Schweinefleisch zurückführen lassen, darüber sind die Erörterungen noch im Gange.

Prag, 16. März. Seit 4 Uhr Morgens wüthet eine Feuersbrunst in der Maschinenwerkstätte des Staatsbahnhofs; die Gebäude sind niedergebrannt, der Schaden beträchtlich, acht Lokomotiven unbrauchbar. (Pr.)

Paris, 16. März. Der Wetterprophet Mathieu de la Drôme ist gestorben.

Lokales.

♂ **Ansbach** den 18. März. Theater. Wir leben in der Zeit der Benefice-Vorstellungen und der lang anhaltende Winter treibt uns noch immer in's Theater um uns dort begreiflich zu machen, daß es auch in unserm nahezu unheizbaren Musentempel nicht viel wärmer ist, als draußen. Es scheint uns fast, wenn wir uns an die Aufführung „der 3 Tage aus dem Leben eines Spielers“ erinnern, als wäre auch der Eifer der Mitwirkenden damals in einer merklichen Erkaltung begriffen gewesen, obwohl das Stück selbst nach unserer Meinung keines bessern Spieles werth war. Besser gegeben wurde zweimal die „Verschwörung der Frauen“, in welcher besonders Frl. Knauer und Hr. Oettel gut spielten. Frln. Knauer wurde auch als Fanchon in der Grille wiederholt gerufen und verdient vollkommen den Applaus der sie als den Liebling des Publikums kennzeichnet. Ihr Fleiß, ihre Anspruchslosigkeit, ihr gewandtes liebenswürdiges Spiel in allen Rollen verdient volle Anerkennung und alles Lob. Die gestrige Aufführung des sehr wirksamen Lustspiels: „Moderne Ehen“ können wir wieder als eine höchst gelungene bezeichnen. Frau Picker spielte ihre Rolle vorzüglich und ebenso waren die HH. Oettel, Picker und Rosenberg in ihren wirksamen Parthien sehr lobenswerth. Auch Frln. Knauer und Frln. Müller als junge Ehefrauen wirkten fleißig mit, um das treffliche Lustspiel entsprechend vorzuführen.

Frln. Müller, welche in dieser Saison so oft durch ihr heiteres Spiel das Publikum ergötzte, wird am Montag zu ihrem Benefice: „Die Tochter der Grille“ geben. Wenn das Publikum, wie bisher, sich geneigt zeigt, durch rege Theilnahme die Leistungen der einzelnen Mitglieder nach Gebühr anzuerkennen, so wird auch die Tochter der Grille ein eben so volles Haus machen, wie es 8 Tage vorher die Grille selbst gemacht hat.

|| (Theater.) Sonntag: „Die Hammerschmiedin aus Steiermark, oder: Abentheuer einer Landparthie“. Diese höchst unterhaltende Posse, welche überall mit Beifall aufgenommen wurde, gehört zu den besten Erzeugnissen in diesem Genre.

Neuestes.

Wien, 17. März. Der Wiener Abendpost zufolge ist Erzherzogin Gisela, Tochter des Kaisers, an einer Lungen- und Rippenfellentzündung schwer erkrankt.

Wien, 17. März. Ein lebhaft auftretendes Gerücht will wissen, Schmerling hat seine Demission eingereicht. Man spricht von Verhandlungen mit dem Grafen Belcredi und Frhrn. v. Poche.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die am 9. l. Mts. vorgenommene Ergänzungs-Wahl der hiesigen Armenpflegschaftsräthe für die Wahlperiode 1865/68 durch Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 14. l. Mts. bestätiget worden ist.

Hienach haben für die erwähnte Wahlperiode in den Armenpflegschaftsrath der Stadt Ansbach zu treten, resp. in demselben zu verbleiben:

a) als unständige Mitglieder:
1) Müller, Friedrich, Weinhändler,
2) Lippacher, Karl, Kürschnermeister,
3) Koppen, Bernhard, Apotheker,
4) Hezel, Julius, Eisenhändler,
5) Bub, Friedrich, Conditor;

b) als Ersatzmänner:
6) Kamm, Paul, Schneidermeister,
7) Junge, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer,
8) Arnold, Friedrich, Apotheker.

Ansbach, am 17. März 1865.

Königliches Stadt-Commissariat.
Regierungsrath Mark.

Zwangsversteigerung.

In Sachen Schleelein gegen Geuder, wegen Hypothekzinsforderung, werden aus Auftrag des k. Landgerichts Windsheim folgende Grundbesitzungen des Beklagten in der Steuergemeinde Schwebheim öffentlich an den Meistbietenden verkauft:

a) das Gütlein HsNr. 14 zu Schwebheim, bestehend aus Wohnhaus, Schweinstall, Hofraum und Wurzgärtchen, 13 Dezim. PlNr. 88, den Gemeindetheilen zu 1,35 Dezim. und dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, Taxe 920 fl.;

b) die walzenden Objekte:
8 Dezim. Scheuer mit Gärtchen, PlNr. 89, Taxe 350 fl.,
87 Dezim. Acker im Weinberg, PlNr. 751, Taxe 150 fl.,
66 Dezim. Wiese im Ried, PlNr. 484, Taxe 250 fl.,
41 Dezim. Acker in der Holzklinge, PlNr. 1616, Taxe 80 fl.,
43 Dezim. desgleichen allda, PlNr. 1620, Taxe 86 fl.,
82 Dezim. desgleichen daselbst, PlNr. 1621, Taxe 150 fl.,
1,70 Dezim. Acker, Riedacker, PlNr. 450, Taxe 370 fl.,
1,14 Dezim. Acker bei der Schule, PlNr. 692, Taxe 275 fl. und
86 Dezim. Acker, Leitenacker beim Löhlein, PlNr. 1729, Taxe 170 fl.

Hiezu habe ich Termin auf

Montag den 1. Mai ds. Js. Nachmittags 2 Uhr

anberaumt und lade Kaufsliebhaber in das Zeller'sche Gasthaus zu Schwebheim mit dem Bemerken ein, daß sich das Verfahren nach den Bestimmungen der Prozeßnovelle von 1837 § 87 rc. rc. und § 64 des Hyp.-Gesetzes richtet, daß die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, und Grundsteuerkataster-Auszug, Schätzungs-Urkunde und Belastungs-Verzeichniß bei mir eingesehen werden können.

Windsheim, am 15. März 1865.

Schiffner, k. Notar.

Lebensversicherung mit Dividende-Genuß.

Die allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart versichert einfache, beschränkte, abgekürzte Lebensversicherungen, sowie auch einfache und beschränkte Ueberlebensversicherungen zu sehr billigen Prämien, bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt Vortheile und große Erleichterungen durch den Genuß der Dividende, indem dadurch bei Prämienzahlungen erspart wird.

Ein Beispiel zur einfachen Lebensversicherung: N. N. 26 Jahre alt, kann seiner Frau und Kindern für einen Betrag von $3^3/_{13}$ kr. täglich oder $22^4/_{13}$ kr. wöchentlich, von welchen aber die Dividende in Abrechnung kommt, **ein Kapital von 1000 fl. sichern**, welches nach seinem Ableben, mag dasselbe früh oder spät eintreten, den Hinterbliebenen ausbezahlt wird.

Beispiele zu den übrigen Versicherungsformen finden sich im Prospekt, und zu näheren Aufschlüssen und Vermittelungen ist stets bereit

der Agent:
G. Rosenkrantz.

4. Nachdem nunmehr mein Lager in

modernen Filz- und Seidenhüten

für bevorstehende Frühjahrs-Saison wieder mit den verschiedensten Neuheiten auf das Reichhaltigste sortirt ist, halte ich mich, reelle Bedienung versprechend, bei Bedarf bestens empfohlen.

Fr. Vetter
in der Neustadt.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz rc. rc.

Ganze Packete zu **30** kr. — Halbe Pakete zu **16** kr.

Zur Verm[illegible]ng von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Friedrich Rehm** in **Ansbach** und **Friedrich Vogel**, Kaufmann in Uffenheim.

Holzversteigerung.

In den Staatswaldungen Untere u. Obere Feuchtlach, Abth. Wolfsgraben: 12 w. Blöche, 1 starker und 17 mittlere und geringe w. Stämme, $1^1/_4$ Klafter Eichenscheitholz, 27 Klafter w. Scheit- und Abholz, 7 w. Asthaufen; Abth. Pechhüttenschlag: 6 w. Blöcher, 32 mittlere und geringe w. Stämme und 9 w. Asthaufen; Abth. Dombacherrangen: 12 w. Blöcher, 14 mittlere und geringe w. Stämme, $1^1/_2$ Klafter Eichenscheitholz und 5 w. Asthaufen. Zusammenkunft Donnerstag den 23. März Vormittags 9 Uhr auf dem Nußbaum.

7. **Holzversteigerung** in den Staatswaldungen bei Kolmberg am 22. März, Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Adler dortselbst: 20 harte u. 10 weiche Stämme, 45 harte und 29 weiche Blöcher, $1^1/_4$ Kl. hartes u. $^1/_4$ Kl. weiches Werkholz, 31 Kl. hartes u. $15^1/_4$ Kl. weiches Scheitholz, $6^3/_4$ Kl. hartes u. $^1/_4$ Kl. weiches Prügelholz, 9 weiche Asthaufen, 1109 harte und 55 weiche Wellen.

8. **Holzversteigerung Mittwoch** den 22. März 1865 Vormittag 9 Uhr werden auf dem Hiebsort Silbersteig oberhalb Katzenwinden öffentlich versteigert: 1 zweifüdrige Eiche, 1 Buchenbloch, 4 füdrige und $^1/_2$füdrige Fichten-Baustämme, 33 Dreiling u. Halbdreiling, 11 Brennenrohre, 16 Fohren-Lattenhölzer, 42 fichtene Doppelstangen, 78 fichtene Landerstangen, 21 fichtene Leiterstangen 50 fichtene Hopfenstangen, 12 fichtene Baumpfähle, 3 Klftr. Buchen-Scheit- u. Abholz, 58 Klftr. weiches Scheit- u. Prügelholz, 71 weiche Asthaufen.

9. **Holzstrich Montag** den 20. März Vormittag 10 Uhr an der Winterleite nächst Kirschendorf: 30 Klftr. Scheit- und Prügelholz, 39 weiche Asthaufen, 640 St. fohrene Hopfenstangen, mehreres Bau- und Lattenholz.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt [illegible]
Tinktur gegen Zahnschmerz oder hohle Zähne,
Tinktur zur Erhaltung der Zähne
Stuttgart. **Nik. Backé.**
Zu haben in der **Hofapotheke** und **Maximiliansapotheke in Ansbach.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester und Tante, Fräulein **Henriette Düll** gestern Abends 8 Uhr nach längerem Leiden im 76. Jahre zu sich abzurufen, was wir nur auf diesem Wege Freunden und Bekannten zur Nachricht bringen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 17. März 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

12. Feine Leinwand, Shirting, Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, besonders für Konfirmanden empfiehlt zu billigen Preisen

Helene Stöckert,
wohnhaft bei Frau Goldarbeiterswittwe Güll, Uzenstraße.

13. Ein Schullehrer kath. Conf. in einem freundlichen Marktflecken Mittelfrankens (Altmühlgrund), dessen Stelle circa 700 fl. Einkommen abwirft, wünscht mit einem Collegen, der mindestens 450 fl. fassionsmäßiges Diensteseinkommen nachweisen kann, in Tauschunterhandlungen zu treten.

Franko-Offerte unter **J. A.** besorgt die Expedition der Fränkischen Zeitung.

14. Unserm Freund **Otto** die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Wiegenfeste.

Seine Freunde.

Feuerversicherungs-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- & Wechselbank.

Geschäftsabschluß pro 1864.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1863 in Kraft mit	fl.	341,855,982.
erhielt im Jahre 1864 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	32,713,464.
betrug somit **ultimo** Dezember 1864	fl.	374,569,446.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **210** Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	315,871.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	4,550,275.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	fl.	1,000,000.
Die **Prämienreserve** von	fl.	277,159.
	fl.	4,277,159.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile**, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittlung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigungen im **Unglücks**falle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ansbach, den 17. März 1865.

J. F. Spoennemann,
Commissionär in Ansbach.

Dessen Neben-Agenten:

Herr Posterpeditor **Albert Denzler** in **Rügland**,
„ Aufschläger **Ferd. Engerer** in **Kl. Heilsbronn**,
„ Stadtschreiber **Joh. Mich. Mann** in **Eschenbach**,
„ Posthalter und Gemeindevorstand **Daniel Münch** in **Oberzenn**,
„ Kupferschmiedmeister **Gustav Pfeiffer** in **Leutershausen**,
„ Kaminfegermeister **J. M. Schneider** und dessen Sohn
„ Kaufmann **G. F. Schneider** in **Herrieden**.

Hiemit empfiehlt sich der obengenannte

Agent Spönnemann

zugleich auch zur Vermittlung von

Lebensversicherungen.

Für den Bezirk **Feuchtwangen** besorgt auch Aufnahmen
Herr Kaufmann **Gänßler** in **Dinkelsbühl** und
„ Buchbindermeister **Graser** in **Feuchtwangen**.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die Trauerkunde, daß unser lieber Gatte, Vater ꝛc., der vormalige Stadtmusikus in Windsbach,

Georg Michael Hilpmann,

im Alter von 82 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Windsbach, den 17. März 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tiefgebeugt bringen wir Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem gestern erfolgten Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,

des königl. Finanz-Rechnungs-Commissärs

Moritz Krieg.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden, und bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Ansbach, den 17. März 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die Trauerkunde, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der vormalige **Bierbrauer** und Landtagsabgeordnete

Johannes Ebert

heute Nacht in einem Alter von 80 Jahren nach nur zweitägiger Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Gottes Friede walte über seine Asche!

Die Beerdigung findet Sonntag den 19. ds. Mts. Nachmittag 1 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Kolmberg, den 16. März 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Frankfurt, Ulm und Würzburg.

---

19. Neue Sendung von **Kinderwägen**, dann **Blumentische**, **Damenkörbe**, sowie jede Art **Flechtwerk** empfiehlt achtungsvoll

die Korbhandlung
Ad. Vogel
neben Kaufmann Decker.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung unseres guten Onkels und Großonkels, des städtischen Schrannenmeisters **Friedr. Wilh. Fleischer** unsern innigsten Dank.

Ansbach, den 17. März 1865.

Die Hinterbliebenen.

---

21. Für die herzliche Theilnahme bei der Krankheit wie bei der Beerdigung unsers geliebten Kindes

Babetta Schäff

statten wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank ab.

Ansbach, den 17. März 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

22. Unterzeichnete empfiehlt sich in feinem Waschen, sowie Stärken und Bügeln in und außer dem Hause, auch werden englische Hauben au'fs schönste hergerichtet.

Marie Bolster. A 223 in der Neutergasse.

---

23. Unterzeichnete verkauft Dienstag den 28. März im Spelter'schen Gasthaus zu Windsbach ihr Wohnhaus, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 4 Küchen, nebst Anbau und 2 kleinen Gemüsegärten.

Windsbach, den 15. März 1865.

Wittwe **Rauschock.**

Musiker-Gesuch.

Ein tüchtiger Musiker, vorzugsweise Klarinetist findet unter sehr annehmbaren Bedingungen sofortige Aufnahme bei

Engelhardt, Stadtmusiker in Uffenheim.

---

25. A 252 ist die Gemälde- und Kupferstich-Sammlung des verstorbenen Musiklehrers **Baum**, vollständig hergestellt, zu verkaufen. Freunde, welche sich dafür interessiren, sind höflichst eingeladen, dieselbe einzusehen.

---

26. Ein Landgerichtsdieners **Uniformrock**, Hut und Mütze, sowie ein Konfirmandenrock sind billig zu verkaufen bei

Schneidermeister Preißinger.

---

27. Ein braver Bursche mit guten Zeugnissen versehen, wird als Kutscher gesucht. Näheres in der Expedition.

---

28. In Schalkhausen Nr. 8 ist Waizen- und Kornstroh zu verkaufen.

---

29. Spengler Geißler sucht einen Lehrling.

---

30. Sonntag Märzenbier bei

Forster zur Eisenbahn.

---

31. Montag Metzelsuppe bei Henkelmann.

---

32. D 44 in der Feuchtwanger Straße wird Wäsche gewaschen.

---

33. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

34. Ein kleines, meublirtes Zimmer ist A 241 zu vermiethen.

---

35. F 67 ist ein Quartier, zwei heizbare Zimmer, zwei Kammern, Küche und Holzlegen, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

---

36. D 363 ist der erste Gaden bis Walburgi zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 17. März		Wien, 17. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	78,[illegible]
„ 5% Metall.	62½	„ 5% Metall.	71,[illegible]
„ Bank-Aktien	[illegible]	„ Bank-Akt.	800
„ Cred.-Bl.-A.	19[illegible]	„ Cred.-Bl.-Akt.	184
„ L.-Anl.-L. v. 54	7[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	89
„ ditto v. 58	130[illegible]	„ ditto v. 58	129
„ ditto v. 60	83[illegible]	„ ditto v. 60	93,[illegible]
„ Elis.-Tr.-Ak.	79[illegible]	„ [illegible]-Prior.	89
Lud.-Berb.-Eis.-A.	143	„ [illegible]	478
Bayer. Ostb.-Ak.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	19[illegible]
[illegible]	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	192,[illegible]
Wechsel - Wien	10[illegible]	Wechsl. Augsb.	93,[illegible]

Frankfurt, 17. März [illegible]
[illegible] à 1000 1881 D. 2[illegible]
[illegible] à 1000 1882 D. 2[illegible] [illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
17	320,[illegible]	[illegible]	− 1,[illegible]	+ 2,[illegible]
18	21,[illegible]		− 0,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 68. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot: Benedikt. Dienstag, 21. März. Kath: Benedikt.

☞ Erinnerung an gefällige Abonnements-Erneuerung. ☜

Politisches.

* Wochenschau.

(Schluß.)

Aus den Reden mögen nur einige Punkte hervorgehoben werden. Der alte Waldeck meinte in Beziehung auf Schleswig-Holstein, es erforderten es allerdings preußische Staatsrücksichten, daß jenes Land in die Hand Preußens und nicht in die eines kleinen Fürsten gelange; allein um das durchzusetzen, um Schleswig-Holstein und noch ganz andere Dinge in Deutschland zu erobern, dazu bedürfe es ein „durch und durch reformirtes Preußen". Nun, darüber ließe sich allenfalls noch reden, was mit einem durch und durch reformirten Preußen anzufangen wäre, allein im gegenwärtigen Augenblick handelt es sich um das jetzige Preußen, um das feudalregierte; dieses will die Herzogthümer sich aneignen, und wenn man daher aus der Aeußerung Waldecks den rechten Schluß ziehen darf, so ist dieses jetzige Preußen auch nicht fähig, Schleswig-Holstein zu erwerben, sondern man muß erst im Innern abhelfen und nach Außen auf bessere Zeiten warten. Wäre dies nur einmal allen Preußen klar, die Sache stünde sich nicht schlecht dabei. — Der Abgeordnete Virchow wies nach, daß sich der ganze Streit in Preußen gar nicht darum handle, ob der König herrschen solle oder nicht, sondern wer im Namen des Königs herrschen solle, das war nun freilich den Herren Ministern ein scharfer Stich. Diese letzteren blieben übrigens bei ihren alten Behauptungen; sie hätten das jetzige Zerwürfniß nicht angerichtet, sondern bereits vorgefunden, wobei sie natürlich niemals hinzufügen, warum sie denn die Vertretung einer Sache übernahmen, die sie selbst nicht ganz billigen. Sodann die gewöhnliche Versicherung, daß sie das Budgetrecht des Hauses ehrten, aber — freilich und soweit als es ihnen beliebt. Alles das ist wieder in jeder möglichen Weise widerlegt worden, allein was soll am Ende das alles nützen? Es ist in Preußen wie überall, die dortige Verfassung mag ihre Fehler haben und diese mögen mit der Zeit ausgebessert werden, es wird doch wieder Mißbrauch der Gewalt versucht werden. Die Hauptsache ist, ob der denkende Theil der Bevölkerung Mannesſinn und Rechtsgefühl genug hat, um sich eine nichtswürdige Ausnutzung und eine würdelose Behandlung nicht gefallen zu lassen. Ist das der Fall, so wird man schon zu seiner Zeit zu der Erkenntniß kommen, daß mit den bisherigen Mitteln die Sache nicht zu Ende gebracht werden kann.

In Frankreich ist das wichtigste Ereigniß der Tod des Herzogs von Morny gewesen. Es ist mit Recht von allen Seiten darauf hingewiesen worden, wie dem jetzigen Kaiser gerade seine ergebensten und zuverlässigsten Leute nach und nach wegsterben. Morny war wohl unter diesen der bedeutendste und ist eben deshalb am schwersten zu ersetzen. Uebrigens ist gerade bei diesem Manne, freilich nicht von allen, aber doch von einigen öffentlichen Stimmen auf eine ziemlich große Aehnlichkeit hingewiesen worden. Die Geschichte erzählt uns, daß der Römer Catilina, ein mit allen Lastern befleckter Mensch, eine Verschwörung gemacht habe, um seine eigene Vaterstadt anzuzünden und mit Hilfe eines ergebenen Heeres in der allgemeinen Verwirrung sich zum Herrscher zu machen und seine Schulden zu bezahlen. Sein Plan hatte aber den großen Fehler, — daß er nicht gelang. Wer weiß, wie man von Hrn. v. Morny geurtheilt hätte, wenn der Streich am 2. Dezember nicht gelungen wäre. Sehr bezeichnend ist es, daß der Kaiser selbst in seiner Geschichte Cäsars das verruchte Unternehmen des Catilina ganz mild beurtheilt, dagegen die Verurtheilung seiner Spießgesellen formell nicht gerechtfertigt findet. Wir wollen den Vergleich nicht weiter ausführen; wer Lust hat, der kann es selbst thun, er wird auf seltsame Punkte stoßen.

Deutschland.

München, 18 u. 19. März. Amtliche Nachrichten. Auf das im Forstamte Gunzenhausen in Erledigung gekommene Revier Heidenheim ist der Revierförster Fr. Uhl von Münchsteinach, F.-A. Ipsheim, seinem Gesuche willfahrend, versetzt; — dem Bez.-Amtmann Chr. Th. Gottl. Schroen zu Münchberg der erbetene wohlverdiente Ruhestand für immer unter tax- und stempelfreier Verleihung des Ranges und Titels eines Regierungsrathes bewilligt; zum Bez.-Amtmann von Münchberg der Bez.-Amts-Assessor Fr. K. H. Ad. Keyßler von Naila befördert und zum Bez.-Amts-Assessor von Naila der zur Zeit am Bez.-Amte Kitzingen befindliche Rechtsprakt. Ad. Uebel von Urspringen ernannt; der Accessist der Regierung, K. d. J., von Oberbayern, Fr. Riedl, zum Assess. des Bez.-Amts Landsberg; der Accessist der Regg. von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., Ferd. Schöppner aus Bischofsheim zum Assess. des Bez.-Amts Neustadt a/S. und der Recht.-prakt. Fr. Kaeppel aus Feuchtwangen, am Bez.-Amte Ochsenfurt, zum Assess. des Bez.-Amts Gersfeld ernannt; — die kath. Pfarrei Hopferbach, B.-A. Oberdorf, dem Fr. v. Paula Kaindl, Frühmeßbenefiziat in Obergünzburg; das Benefizium St. Georg in Staffelstein dem Chr. Schell, Krankenhauskurat in Bamberg, und der von dem freiherrl. v. Breckdorff'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Fr. Wilh. Wirth aus Buttenheim ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Schney, Dek. Michelau, die landesfürstliche Bestätigung ertheilt worden. (F. Z.)

* **Ansbach**, 18. März. Dem prakt. Arzte Dr. Heinr. Brunner in Nürnberg wurde auf Ansuchen die Uebersiedlung nach Wilhermsdorf, B.-A. Neustadt, gestattet; der Oberlieut. Eg. Gößwein zum Hauptmann, der Unterlieut. Jak. Peter Gattes zum Oberlieutenant und der Wehrmann Jos. Weber zum Unterlieutenant bei der Landwehr Compagnie Berching, beziehungsweise Landwehrbataillon Beilngries, befördert; — an Stelle des ausgetretenen Gemeindebevollmächtigten Mich. Bäuerlein zu Iphofen der Schreinermeister Mich. Hofmann ins dort. Gemeindekollegium berufen. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. Schul- u. Kirchendienersstelle zu Kattenhochstatt, Distr. Weissenburg, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. Meldungszeit bis 15. April.

München, 18. März. Wie wir hören, sollen demnächst verschiedenen Bezirksämtern in Folge der sich vermehrenden Geschäfte zweite Assessoren beigegeben werden, so daß wieder eine größere Anzahl von Regierungs-Accessisten und auch Rechtspraktikanten zur Anstellung gelangen wird. Auch die Quiescirung mehrerer Bezirksamtmänner soll in Aussicht stehen. (A. Abdztg.)

Die Augs. Abdztg. erfährt aus **München**, daß Herr Prof. Giesebrecht den an ihn ergangen gewesenen Ruf nach Leipzig „nicht dazu benützt hat, um persönliche Vortheile zu erringen, sondern sein Hierbleiben nur an Bedingungen geknüpft, die ihn bloß unmittelbar berühren; er hat dabei die dauernde Sicherung der Schöpfungen König Maximilian's auf geschichtlichem Gebiete, nämlich der Arbeiten der historischen Kommission im Auge gehabt und die Fruchtbarmachung des ebenfalls von dem höchstseligen Könige in das Leben gerufenen historischen Seminars dadurch angestrebt, daß er an Se. Majestät die Bitte richtete, es mögen zur besseren Pflege des Geschichtsunterrichts an den bayerischen Gymnasien eigene in dem genannten Seminare gebildete und geprüfte Fachlehrer aufgestellt werden. Diese Bedingungen wurden durch Se. Maj. den König in ihrem vollen Umfange angenommen."

Wien, 18. März. Der Finanzausschuß lehnte in der Fortsetzung der Berathung des Finanzberichtes einstimmig die Couponsteuererhöhung ab. Hr. v. Plener gab eine umfassende Darlegung der Finanzlage und stellte einen großen Finanzplan in Aussicht. (T. R.)

Wien. Nach der „Wiener Zeitung" fand am 17. d. M. Abends der gewöhnliche Empfang bei dem Hrn. Staatsminister v. Schmerling statt. Hiemit dürfte sich wohl das durch den Telegraphen verbreitete Gerücht von seinem Rücktritte einigermaßen wiederlegt finden.

Wien, 17. März. Die heute von der „Presse" kolportirte Angabe vom Rücktritte eines Theils unseres Ministeriums scheint allen Grundes zu entbehren. In sonst gut unterrichteten Kreisen will man vielmehr wissen, daß die Stellung unseres Staatsministers befestigter sei, denn je. (N. Korr.)

Aus **Wien**, 16. März, schreibt man der „A. Z." u. A.: Verläßliche Mittheilungen aus Paris stellen den Gesundheitszustand des Kaisers als in hohem Grad bedenklich dar: die Anfälle eines ohnmachtartigen Zusammenbrechens wiederholen sich häufiger und stärker. Die Leitung der Geschäfte soll zur Zeit wesentlich in den Händen des Prinzen Napoleon ruhen.

Frankreich.

Paris, 17. März. Nach versöhnlichen Erklärungen, welche Thuillier Namens der Regierung gab, nahm der Senat den Artikel 13 der Adresse, Staat und Kirche betreffend, an. Sodann begann die Diskussion über den die September-Convention betreffenden Artikel. — Der „Moniteur" meldet, daß die HH. Devienne, General Mellinet, General Fleury und der Präfekt Chevreau zu Senatoren ernannt sind. — Der „Constitutionnel" erklärt es für falsch, daß Sartiges Auftrag erhalten habe, dem Papst die Mittheilung zu machen, von welcher die Blätter sprechen.

Paris, 18. März. In der gestrigen Sitzung des Senats erklärte der Minister Rouher, die Convention vom 15. September sei von Frankreich und Italien in loyaler Weise unterzeichnet und selbst von Rom nicht verworfen worden. Die revolutionäre Partei sei es, welche die Convention nicht wolle. Die französische Armee werde innerhalb zwei Jahren Rom verlassen. Eine permanente Occupation wäre eine Negation der weltlichen Gewalt des Papstes. Eine Verfassung und eine Armee in Rom seien möglich; wenn der Papst auf Schwierigkeiten stoßen sollte, würden die katholischen Gewissen sich sofort erheben und ihre Hingebung würde dem

Papste nicht fehlen. Der Redner beschwor die Bischöfe darum, beim Papste für die Versöhnung einzutreten; was die französische Regierung betreffe, so wolle sie sich gerade im Interesse der Versöhnung ihre ganze Freiheit des Handelns bewahren. Er verlange deshalb ein Vertrauensvotum vom Senate. Artikel 15 der Adresse wurde dann angenommen.

Paris, 18. März. Der Senat hat heute den Adreßentwurf mit 130 gegen 2 Stimmen angenommen. Eine Deputation wird die Adresse am Montag dem Kaiser überreichen. In dem gesetzgebenden Körper wurde heute der Adreßentwurf verlesen. Die Berathung desselben wird am 27. März beginnen.

Großbritannien

London, 16. März. Die Prinzessin von Wales ist zum zweitenmale gesegneten Leibes, und wird daher nur noch dem nächsten Drawingroom präsidiren, die Abhaltung der folgenden aber einer ihrer Schwägerinnen überlassen.

Amerika.

New-York. 4. März. Lincolns Botschaft enthält keine Andeutung eines Wechsels seiner Politik und keine Anspielung auf die auswärtigen Beziehungen. Von Sherman nichts Authentisches. Es gehen Gerüchte von einer Schlacht zwischen Johnstone und Sherman; der Vortheil sei auf Seite Shermans. Es heißt, Shofield sei verhaftet. Grant bereitet eine Bewegung vor. Der Senat von Virginien autorisirt den Gouverneur zur Negerbewaffnung. Gold 199 1/2, Wechselcurs 217, Bonds 111, Baumwolle 82.

New-York, 8. März. Nichts Authentisches über Sherman. Einem Gerücht zufolge fand eine Vereinigung Shermans und Schofields bei Fayetteville statt; nach einem ferneren Gerücht hat Sheridan Charlotteville besetzt und Early geschlagen und gefangen genommen. Der Consul der Vereinigten Staaten ist aus Matamoros vertrieben worden, weil er den Kaiser Maximilian nicht anerkannte. Das canadische Conföderations-Projekt ist von Neu-Braunschweig verworfen worden. Gold 197. Wechsel 213 3/4. Bonds 111 1/2. Baumwolle 80.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Neunter Fall,
verhandelt Montag den 20. März.

Anklage gegen Wilh. v. Furtenbach, Bankassistenten von Nürnberg, und dessen Ehefrau Johanna, wegen Mißbrauchs des Amts und wegen Betrugs.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Substitut Merk; Vertheidiger: Hr. Advokat Hänle von hier.

Geschworne: die HH. 1) Meusel, 2) Vetter, 3) Haas von Gunzenhausen, 4) Lippert, 5) Schnabel, 6) Kelb, 7) Scheidemandel, 8) Eyfriedt, 9) Gahn, 10) Förster von Nürnberg, 11) Merk und 12) Härlein.

Wilh. v. Furtenbach, 47 J. alt, prot., von Nürnberg, zuletzt Canzlei-Assistent bei der k. Bank zu Nürnberg, ist angeklagt, daß er in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, eine ihm vermöge seines Dienstes anvertraute Banknote der Hauptbank Nürnberg über 950 fl. unbefugt unterdrückt und die ihm gleichfalls dienstlich anvertraute Cassecontrolle der k. Filialbank Passau durch Aenderung einer Nummer und Beseitigung eines Datums gefälscht und dadurch des Mißbrauchs des Amts zur Fälschung und Unterdrückung von Urkunden sich schuldig gemacht habe. Ferner ist derselbe angeklagt eines Vergehens der Theilnahme an einem Betrugsversuche, dessen er sich dadurch schuldig gemacht haben soll, daß er die erwähnte Banknote seiner Ehefrau Johanna v. Furtenbach behändigte, und durch Auftrag und Belehrung dieselbe veranlaßte, die fragliche Banknote unter der falschen Angabe, als sei sie die Schwägerin des auf dem Bankscheine bezeichneten Giranten Fr. X. Rosenberger, dem Banquier Jonathan Silbermann zu Bamberg zum Umtausch gegen Geld und Obligationen anzubieten, um sich auf diese Weise mittelst Täuschung zum Schaden der k. Bank einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, wobei jedoch der beabsichtigte Vortheil nur deßhalb nicht erreicht worden ist, weil Silbermann sich auf das Geschäft nicht einließ. In der zuletzt aufgeführten Handlungsweise der Johanna v. Furtenbach erblickt die Anklage in der Richtung gegen diese das Vergehen des Versuchs zu einem Vergehen des Betrugs. — Eine ergreifende Scene begab sich bei Eröffnung der Sitzung. Frau v. Furtenbach, welche auf freiem Fuße sich befindet, fiel sofort bei ihrem Eintreten in den Gerichtssaal in Ohnmacht. Der herbeigerufene Gerichtsarzt erklärte dieselbe im Stande, kurze Zeit der Sitzung anzuwohnen, sobald sie sich erholt haben würde. Nach längerem Zuwarten wurde Frau v. Furtenbach wieder in den Saal gebracht und zur Bildung des Schwurgerichts geschritten. Nach beendigter Ziehung der Geschw. befragte der Präsident die Angeschuldigte, welche unter heftigem Weinen u. Zittern auf der Anklagebank saß, ob sie es für genügend erachte, wenn ihre Angaben in der Voruntersuchung verlesen würden, oder ob sie die Vertagung der Sache verlange. Nachdem jedoch Frau v. Furtenbach eine bestimmte ausdrückliche Erklärung darüber, ob sie die Verlesung ihrer Aussage in der Voruntersuchung für genügend erachte, nicht abzugeben vermochte, beschloß der Gerichtshof auf Antrag der k. Staatsbehörde, die Verhandlung gegen Johanna v. Furtenbach zu vertagen. (Forts. u. Schl. folgt.)

Volkswirthschaftliches.

München, 16. März. (Schluß der Verloosung des neuen allgemeinen Anlehens von 1857 zu 4 1/2 Prozent.) Von den Obligationen Lit C. dieses Anlehens, auf 100 fl. lautend, wurden folgende Serien und Endnummern gezogen: Hpt.-Ser. XXIII.: End-Nrn. 64, 28, 62, 29, 77, 17, 16, 43, 06, 92; XIII.: 80, 41, 71, 14, 44, 58, 68, 90, 33, 45; XIV.: 81, 42, 94***, 40, 27, 15, 07, 26, 19, 70; I.: 38, 44**, 66, 69, 85, 30, 77, 64, 98, 91*; XX.: 36, 11, 25, 68, 34, 69, 02, 31, 79, 97; VII.: 15, 44, 91, 73, 45*, 97, 53, 66, 93, 83; XVI.: 90, 24, 42, 07, 56*, 97, 98, 34, 25, 03; XI.: 36, 24, 08, 13, 75, 01, 29, 57, 28, 74; XXII.: 79, 57, 48, 60, 55, 77, 08, 61, 06, 23; XVII.: 55**, 76, 23, 30, 95, 33, 03, 13, 49*, 21; IV.: 98, 32, 48*, 75, 57, 77, 31***, 81, 89, 34*; XV.: 99, 76, 25, 89*, 81, 24, 77, 63*, 65**, 50; XVIII.: 96, 39, 80, 41, 17, 18, 27, 34, 99, 29; IX.: 14, 20*, 12, 34, 58, 30*, 22, 99, 03, 93; X.: 81, 34, 78, 32, 10, 15, 30, 69, 71, 64; XIX.: 58, 12, 06, 26, 38, 43, 87, 15, 69, 31; XXI.: 71, 52, 43, 03, 41, 48, 98, 07, 97, 16; II.: 97, 67, 75, 85, 90*, 57, 76, 06, 22, 72; VIII.: 86, 90*, 34, 73, 20, 12, 25, 10, 58, 26; XII.: 13, 82, 77*, 46, 01, 83, 58, 56, 04, 60; V.: 80, 26, 75, 60, 21, 02, 78, 81, 01, 82; III.: 77, 22, 01, 70, 61, 71, 36*, 89*, 59, 55; VI.: 02, 77, 65, 98, 05, 31*, 44, 50, 61, 58. Statt der mit einem, zwei oder drei Sternchen bezeichneten Nummern, welche bereits früher gezogen worden sind, treten beziehentlich die nächst-, zweitnächst- oder drittnächstfolgenden Nummern an die Stelle.

München, 16. März. Der letzte gestrige Fastenmarkt für dieses Jahr war sehr belebt; es waren 1339 Pferde, 336 Ochsen, darunter 48 Stück Mastochsen, 350 Kühe, 33 Stiere, 70 Rinder, 85 Kälber, 185 Schweine, 2 Ziegen und 1 Fohlen zu Markte gebracht. Der größte Theil dieser Thiere, besonders die Pferde, wurden auch verkauft und namentlich von den vielen auswärtigen Händlern sehr gute Preise für Zugpferde leichten und mittleren Schlages bezahlt.

Schweinfurt, 16. März. Auf dem gestrigen sehr stark betriebenen Viehmarkte war der Handel sowohl mit schweren Ochsen, als Gangvieh und Kühen ein äußerst lebhafter; bis gegen Mittag war bereits der größte Theil des Zutriebs umgesetzt. In den Preisen ergab sich keine wesentliche Veränderung; nur bei Mastvieh, von dem sehr wenig vorhanden, trat eine merkliche Steigerung ein. Der Auskauf für Norddeutschland war wieder ein massenhafter; obgleich ein großer Theil des aufgekauften Viehes die Straße von hier nach Neustadt a/S., Meiningen ꝛc. getrieben wurden, ging auch per Bahn ein Extrazug mit 276 Stück Ochsen nach dem Norden. Der Pferdemarkt hatte wenig Bedeutung. Nächster Markt 29. März. (Schw. Tgbl.)

Von der Rezat 14. März. (A. Hopf.-Z.) Nachdem monatelang vom Hopfengeschäfte nicht viel zu sagen war, ist dasselbe, besonders in Nürnberg und der Hersbrucker Gegend wieder erwacht und hat, wie in keinem der Vorjahre um diese Zeit, ein reger Verkehr stattgefunden. Ueberhaupt war in dieser Saison der Nürnberger Hopfenhandel bedeutender als je zuvor, da alle Produktionsgegenden des Continents mit ihrem Gewächse nunmehr dort vertreten sind. Es wird versichert, daß der dort angekommene französische Hopfen gerne Abnehmer findet; von mittelfränkischem und Hallertauer Gewächs wird 1864er Waare bald vergriffen sein. — Ebenso wie die Lager des Hopfens im Abnehmen, im nämlichen Maße ist nun das Interesse für die Cultur im Zunehmen und allerwärts rege geworden. Wenn auch in unseren Bezirken die Preise größerer Güter nicht gestiegen und bedeutendere Komplexe nicht leicht an den Mann zu bringen sind, so sind doch nahegelegene Hopfengärten in unsern Gemeinden selten feil und nur zu ansehnlichem Kaufpreis zu haben. — Die Wichtigkeit des Kleingrundbesitzers ist von unsern kleinen Landwirthen und Gütlern erkannt und wird der Hopfenbau dadurch ansehnlich befördert; denn es findet sich nun kein Oekonom mehr, der nicht mindestens einen Hopfengarten hat und ihn mit allem Fleiße pflegt. Ueberhaupt gilt in unserer Gegend Rückert's Vers:

Der Grundbesitz ist das edelste Gut!
Wie die Erd' in Gottes Händen ruht, —
Ob Feinde schnauben, ob Stürme toben,
Der Grund bleibt unten, der Himmel oben.

Ludwigshafen 15. März. Die Ludwigsbahn ertrug im Monat Februar 164,229 fl. 12 kr. (weniger als im Februar v. J. 12,149 fl. 59 kr.). — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im vorigen Monate 31,847 fl. 46 kr. (mehr als im Februar vor. Js. 4773 fl. 7 kr.)

Liverpool, 15. März. Baumwolle: etwa 10,000 Ballen Umsatz. Lebhaft und steigend. Upland 17, fair Dhollerah 13, middling fair Dhollerah 11 1/2, middling Dhollerah 10, Bengal 7 1/2, Omra 12, China 10 1/2.

— 17. März. Umsatz 10,000 Ballen; Tendenz gestrige äußerste Preise; Upland 17, fair Dhollerah 13 1/2, middling fair Dhollerah 13 3/4, middling Dhollerah 10 1/2, Bengal 7 1/2, Scinde —, Omra —, Egyptian —. Wochenumsatz 75,000 B., zum Export verkauft 9720, wirklicher Export 4790, Konsum 55,000, Vorrath 571,000 Ballen.

= **Landwirthschaftliches** von Dr. Schneider in Worms. **Der Viehsalzleckstein** soll die mannigfaltigen Uebelstände, welche mit der Verabreichung des Salzes durch Einstreuen in die Krippen oder in natürlichen Stücken bekanntermaßen verbunden sind, größtentheils beseitigen, es soll durch ihn eine ganz naturgemäße Salzfütterung erzielt werden, und es wird ohne Zweifel eine einfache Beschreibung desselben genügen, um dessen Vortheile zur Geltung zu bringen. Der Hauptbestandtheil des Steines ist reines weißes Steinsalz, welchem lediglich das für die Thiere so nothwendig, als Blutreinigungsmittel bekannte Eisenoxid in angemessener Menge (1/2 %) beigemengt worden. Dieser zwar steinharten, doch wie man sich leicht überzeugen kann, leicht sich lösenden Mischung ist die Form einer Walze gegeben, welche in der Mitte mit einem Loche versehen ist, so daß sie nur entweder mittelst eines Stranges, welcher hindurchgezogen oder eines Stabes, welcher hindurchgesteckt wird, oder endlich auf einer aufgezogenen Sprosse einer Raufe derartig auf den Futterständen fest angebracht werden kann, daß ihn die Thiere bequem erreichen und ihren nöthigen Bedarf in Salz jeder Zeit nach Belieben durch Ablecken entnehmen können. Diese kurze Darstellung der Vortheile und Eigenschaften wird hinreichen, um die Nachtheile der sonst gebräuchlichen Art der Salzfütterung als beseitigt zu erachten, und es mag schließlich nur noch erwähnt werden, daß die Thiere nie mehr von dem Steine lecken, als ihr Bedürfniß ist, daher diese Fütterungsart der langen Dauer der Steine wegen auch eine viel billigere ist und auf die Gesundheit der Thiere den günstigen Einfluß ausüben muß.

Vermischtes.

• **Ansbach**, 18. März. Der Anfang für die zu Schwabach abzuhaltende dießjährige Anstellungsprüfung für die prot. Schuldienstexspektanten aus den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern, Mittelfranken, Schwaben und Neuburg ist auf Dienstag den 25. April anberaumt und wird die Prüfung wegen der voraussichtlich großen Zahl der Schuldienstadspiranten in zwei Abtheilungen abgehalten werden.

—r **Aus Franken**, 17. März. Zur Berichtigung meiner Mittheilung vom 13. ds., an deren völligen Wahrheit ich nach Wahrnehmungen von allen Seiten, und zwar auch aus dem Munde glaubwürdiger Personen von Kitzingen selbst, nicht zweifeln konnte, theile ich Ihnen aus dem „Kitzinger Bezirksamtsblatt" vom 12. März, das mir so eben zukommt, folgende Veröffentlichung des Vertreters der Staatsanwaltschaft am k. Landgericht Kitzingen mit: „Nachdem unterm gestrigen zur amtlichen Kenntniß kam, daß in hiesiger Stadt und in der ganzen Umgegend das Gerücht verbreitet sei, das unterm 27. vor. Mts. im hiesigen städtischen Krankenhause verlebte zwölfjährige Mädchen, Barbara Fischer von hier, habe nach seiner am 1. ds. Mts. erfolgten Beerdigung Zeichen von Wiederbelebung von sich gegeben, wurden sofort die nöthigen Recherchen gepflogen, und auf meine Requisition unterm gestrigen vor einer kgl. Landgerichtskommission im Beisein des kgl. Bezirksarztes, des Vormundes und der Pflegmutter der Verlebten das Grab dieses Mädchens geöffnet, und ergab die Untersuchung und Oeffnung der Leiche mit vollster Gewißheit, daß dieses Mädchen an Lungensucht gestorben und Lebenszeichen unter der Erde keine mehr von sich gab. Dieses eröffne ich zur Beruhigung der Einwohnerschaft und Beurtheilung des böswilligen Gerüchtes. Kitzingen, am 9. März 1865. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte dahier. Schäffer." — Ob das Gerücht so ganz aus der Luft gegriffen und blos ein böswilliges war, dürfte vor der Hand doch noch dahin gestellt bleiben. Irgend ein Umstand möchte doch wohl in Mitte liegen, der Veranlassung zu dem Gerüchte geben konnte. Ich werde mich nun genau erkundigen und sobald ich darüber etwas Sicheres erfahren habe, Ihnen dasselbe mittheilen. Bedauern kann ich nur, daß ich dießmal dem allgemein verbreiteten Gerüchte so willig Glauben schenkte, und dadurch etwas berichtete, was jedenfalls in der Hauptsache — nun aber gewiß zur allgemeinen Befriedigung — falsch war.

△ Am 16. März starb zu **Kolmberg** nach kurzem Krankenlager der auch in weiteren Kreisen bekannte ehemalige Landtagsabgeordnete Herr J. Ebert in dem hohen Alter von 80 Jahren. In Frankfurt geboren, machte er sich später als Bräuer hier ansässig. Kolmberg verdankt ihm viel: so die Erhaltung des Rentamts, dessen Verlegung in früheren Jahren schon beschlossen war; die Errichtung einer Posterpedition und eines Poststalls; die Wiedereinführung von Jahr- und Viehmärkten. Auch die Herstellung der Straße von Ansbach nach Rothenburg mit der Richtung über Kolmberg und deren spätere Uebernahme als Staatsstraße hat er bewirkt, ebenso die kunstmäßige Erbauung der Bergstraße vom Markte Kolmberg zum dortigen Schloß. Ebert war vom Jahre 1825 bis 1848 unterbrochen Landtagsmitglied und von 1827 bis 1853 Obertaxator bei der Steuerbonitirung. Mit ausgezeichneten Anlagen verband er vielseitige Kenntnisse, welche ihm das Vertrauen und die Achtung seiner Mitbürger sowohl, als der Regierung erwarben. Sein Geist war bis in sein hohes Alter frisch, sein Gemüth immer heiter und seine Thätigkeit fortwährend rege. Er hat jetzt sein bewegtes Leben geendet. Die Einwohner Kolmbergs insbesondere werden dem Verblichenen, dessen Lebensabend von manch widrigen Verhältnissen begleitet war, ein dankbares Andenken bewahren. Möchte ihm nun jenseits ein freundliches Morgenroth winken!

Nürnberg, 18. März. Vor einigen Tagen machte dahier eine Frau aus Ingolstadt mit gutem Erfolg die Buchdruckerprüfung. Gewiß eine Seltenheit!

Nürnberg, 19. März. Eine hiesige ledige Putzmacherin A., welche bereits ein 5-jähriges außerehelisches Kind zu ernähren hatte, und mit einem zweiten Kinde in der Hoffnung war, hat sich und ihr Kind vergiftet — jedenfalls aus Noth. Das 5jährige Kind, ein Mädchen, ist todt; die Mutter scheint durch vieles Erbrechen des Giftes ledig geworden zu sein und befindet sich im Krankenhause. Der Geliebte derselben, ein Graveur St., hat sich erschießen wollen, hat jedoch nur das Gesicht sich verletzt. (N. Anz.)

Nürnberg, 19. März. Auf der Strecke zwischen Mkt. Schorgast und Neumarkt (auf der sog. schiefen Ebene), erlitt gestern ein Güterzug einen Achsenbruch, wodurch 15 Wägen zertrümmert und einige Bedienstete nicht unerheblich verletzt worden sein sollen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. In Folge dieses Unfalls trafen die folgenden Züge nicht zur bestimmten Zeit hier ein. (N. Abdztg.)

In den Eichstätter Steinbrüchen wurde ein auf das Beste erhaltenes von Kennern in hohem Grade bewundertes Exemplar eines Pterodaktylus (einer versteinerten Riesen-Flugeidechse) aufgefunden.

Wie die „Augsb. Postztg." berichtet, wird in den nächsten Tagen der Canonicus Hemauer an der alten Kapelle zu Regensburg, Beichtvater des Königs Ludwig I., von Höchstdem eigens entboten, nach Rom abreisen.

Aus **Leipzig** schreibt die dortige Abendpost: In jüngster Zeit ist in dem benachbarten Dorfe Merkwitz auf der Besitzung des Hrn. v. Görschen eine großartige Brauerei ganz nach bayerischen Einrichtungen und nach dem neuesten System entstanden, deren sämmtliches Personal aus bayerischen Brauern besteht. Aus dieser Brauerei geht bereits ein Bier hervor, das dem besten Münchner gleichkommt.

Zürich, Mitte März. Hier herrschen die Menschenblattern und der Typhus in schreckenerregender Weise; an tausend Menschen sollen daran erkrankt sein.

Lokales.

•. **Ansbach**, 30. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die in der musikalischen Welt rühmlichst bekannte Pianistin Frau Helene Ziegler-Legrand und der Violinvirtuose Herr Ziegler aus München auf ihrer Hochzeitsreise morgen Dienstag dahier unter Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte ein Concert zu veranstalten. — Wir hatten Gelegenheit, das Spiel der genannten Künstlerin zu hören und uns von der Meisterschaft derselben hinsichtlich der Technik in Behandlung ihres Instruments und der Auffassung, sowie des feinen Geschmacks in der Wahl der Compositionen zu überzeugen. Auch von München, Nürnberg und anderen Orten, wo obiges Künstlerpaar in der jüngsten Zeit concertirte, liegen uns die günstigsten Berichte über dessen wahrhaft künstlerische Leistungen aus verschiedenen öffentlichen Blättern vor, wornach dasselbe sowohl im Bereiche der klassischen wie der Salon-Musik gleich Vorzügliches bietet und überall den reichsten Beifall erntete. Wir wollen deßhalb nicht versäumen, alle Musikfreunde und das kunstliebende Publikum hiesiger Stadt auf den bevorstehenden Kunstgenuß aufmerksam zu machen, und bemerken dabei, daß das Künstlerpaar einen eigenen neuen Biber'schen Flügel mit sich führt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

4. **Holzversteigerung** Mittwoch den 22. März 1865 Vormittag 9 Uhr werden auf dem Hiebsort Silbersteig oberhalb Rayenwinden öffentlich versteigert: 1 zweifüdrige Eiche, 1 Buchenbloch, 4 füdrige und ½füdrige Fichten-Baustämme, 83 Dreiling u. Halbdreiling, 11 Bronnenrohre, 16 Fohren-Lattenhölzer, 42 fichtene Doppelstangen, 78 fichtene Landerstangen, 21 fichtene Leiterstangen 50 fichtene Hopfenstangen, 12 fichtene Baumpfähle, 3 Klftr. Buchen-Scheit- u. Abholz, 58 Klftr. weiches Scheit- u. Prügelholz, 71 weiche Asthaufen.

5. **Holzversteigerung** im kgl. Forstrevier in Hoheneck am Montag, den 27. l. Mts., Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Bergschlosse Hoheneck.

8 starke Eichenstämme, 17 dergl. Blöcke und 3 Lindenblöcke.

6. Für die uns von vielen Seiten bewiesene liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres lieben und unvergeßlichen Gatten, Vaters x. des vormal. Stadtmusikus **Gg. Mich. Hilpmann** in Windsbach sagen den herzlichsten Dank

Windsbach, 19. März 1865.

die trauernden Hinterbliebenen.

7. Ein Gürtler sucht einen soliden Menschen in die Lehre zu nehmen.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Bezirks-Comite beraumt auf

Sonntag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern auch für alle strebsamen Landwirthe eine Wanderversammlung zu Eyb im Wirthschaftslokal des Gastwirths und Bierbrauers **Geck** hiemit an.

Die Berathungs- und Besprechungs-Gegenstände sind:

1) Die Beseitigung des Flurzwanges und die Güter-Arrondirung,

2) die Waldstreufrage.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit ergebenst eingeladen.

Ansbach, den 8. März 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach.

Faber.

Bekanntmachung.

Dienstag den 28. ds. Mts Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungskanzlei des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis der Dünger von den kgl. Dienstpferden pro III. Quartal 1864/65 an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 18. März 1865.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebes, einziges Kind

Marie

nach dreivierteljährigem Leiden heute Morgens in dem Alter von 1 Jahre 7 Monaten sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Aeltern:

Ansbach, den 18. März 1865.

S. Scherer, k. Konsistorialkanzlist,
Luise Scherer, geb. Hermann.

Die Beerdigung findet Montag den 20. d. Nachmittags 2 Uhr statt.

Dienstag den 21. März im k. Orangerie-Saale

Concert

des Violinisten **Louis Ziegler** und
der Pianistin **Helene Ziegler-Legrand**
aus München
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Musikfreunde.

Der Concert-Flügel ist von Aloys Biber in München.

Billets zum Subscriptionspreis à 30 kr. sind in beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker zu haben. Kassapreis 36 kr.

Kassaöffnung halb 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Gefüllte Pimpinell-Pastillen
Ein gutes Mittel für Hals- und Brustleiden.

Von diesen bereits in öffentlichen Blättern wegen ihrer Heilwirkung schon öfters belobten Pastillen, deren Verkauf durch höchste Ministerial-Entschließung dem Apotheker **Goes** in Bamberg genehmigt worden, habe ich Niederlage übernommen und empfehle dieselben à Schachtel 18 kr.

Friedrich Nehm.

13. Am **Mittwoch den 29. dieß** Nachmittag 2 Uhr wird im Gasthause zum grauen Wolf dahier das dreistöckige **Wohnhaus Nr. 162 Lit. A** dahier, welches 11 heizbare und 5 unheizbare Zimmer und sonstige Räumlichkeiten enthält, mit Waschhaus und laufendem Brunnen, Hofraum und daran befindlichem großen Garten, an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vom Kaufschilling ein großer Theil auf dem genannten Hause stehen bleiben kann.

Ansbach, den 18. März 1865.

J. F. Schünemann, Commissionär.

14. Feine **Leinwand**, **Shirting**, **Herren-**, **Damen-** und **Kinder-Hemden**, besonders für Konfirmanden empfiehlt zu billigen Preisen

Helene Stöckert,
wohnhaft bei Frau Goldarbeiterswittwe Güll
Uzenstraße.

Vierter Aufzug der Ammenwahl in Großhaslach.

Wer hat den ganzen Aufstand g'macht,
Gewiß von hier ka Mch,
Denn St....el halt sei Weib hat's g'macht,
Denn de de hat ka Ruh;
Mer mahnt der Teufel wär eh los,
Drum geht's eh halt so zu,
Und hängt ka Mensch den Teufel oh,
No hat mer a ka Ruh,
Denn gibt der böse Geist ka Ruh,
No geht's halt immer a so zu.

Schon dreißig Jahre bist Du alt,
Das kannst Du heute singen;
Wir wünschen, daß Du zweimal noch,
So lang Dein Leben bringest.

H. R. T.

Hausverkauf.

Durch die neuesten Verordnungen bezügl. der ärztlichen Praxis sieht man sich veranlaßt, das Haus Nr. 7, das s. g. Ritterhaus, in Rügland zu verkaufen. Näheres daselbst.

18. Zu einer kleinen Familie, auswärts, wird ein Mädchen, das Hausmannskost kochen kann und sich den sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sogleich oder bis 1. Mai gegen entsprechenden Lohn gesucht. Näheres in der Expedition.

19. **Die Wochenschrift der Fortschrittspartei wird zur Nachlese gewünscht.**

20. Ein Schullehrer kath. Conf. in einem freundlichen Marktflecken Mittelfrankens (Altmühlgrund), dessen Stelle circa 700 fl. Einkommen abwirft, wünscht mit einem Collegen, der mindestens 450 fl. **fassionsmäßiges** Diensteinkommen nachweisen kann, in Tauschunterhandlungen zu treten.

Franko-Offerte unter J. A. besorgt die Expedition der Fränkischen Zeitung.

21. Für die herzliche Theilnahme bei der Krankheit wie bei der Beerdigung unsers geliebten Kindes

Babetta Schäff

statten wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank ab.

Ansbach, den 17. März 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

22. Unterzeichnete empfiehlt sich in feinem Waschen, sowie Stärken und Bügeln in und außer dem Hause, auch werden englische Hauben au's schönste hergerichtet.

Marie Bolster. A 223 in der Reutergasse.

23. Unterzeichnete verkauft Dienstag den 28. März im Spelter'schen Gasthaus zu Windsbach ihr Wohnhaus, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 4 Küchen, nebst Anbau und 2 kleinen Gemüsegärten.

Windsbach, den 15. März 1865.

Wittwe **Rauschock.**

25. A 252 ist die Gemälde- und Kupferstich-Sammlung des verstorbenen Musiklehrers **Baum**, vollständig hergestellt, zu verkaufen. Freunde, welche sich dafür interessiren, sind höflichst eingeladen, dieselbe einzusehen.

26. Ein Landgerichtsdieners-Uniformrock, Hut und Mütze, sowie ein Konfirmandenrock sind billig zu verkaufen bei

Schneidermeister **Preißinger.**

27. Ein braver Bursche mit guten Zeugnissen versehen, wird als Kutscher gesucht. Näheres in der Expedition.

27. Es ist vom Arold'schen Holz bis Leutershausen ein Holzbeil verloren gegangen. Dasselbe wolle HsNr. 180 in Leutershausen abgegeben werden.

28. Ein gelblicher **Dachshund**, männl. Geschlechts, hat sich verlaufen. Um dessen Rückgabe gegen angemessene Belohnung an die Expedition wird gebeten.

29. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

30. Heute Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

31. Drei frisch tapezirte Zimmer sind bei Mackeldey zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 18. März.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	30	15	30	15	30	—	11	—	—
Waizen	14	30	14	23	14	—	—	5	—	—
Korn	10	15	10	2	10	—	—	1	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	54	6	27	6	24	–	3	–	–

Börsen-Course.

Frankfurt, 19. März.		Wien, 18. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	78,00
" 5% Metall.	62¹/₄	" 5% Metall.	71,00
" Bank-Aktien	846	" Bank-Akt.	802
" Cred.-Bk.A.	194	" Cred.-Bk.-Akt.	184,00
" L.-Anl.-L.v.54	78	" L.-Anl.-L. v. 54	88,00
" ditto v. 58	136³/₄	" ditto v. 58	129
" ditto v. 60	[illegible]	" ditto v. 60	93,00
" Elis.-Pr. Akt.	79³/₄	" Werb.-Prior.	88,75
Lud.-Berb.-Eis.-A.	149	" D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer Ostb.-Akt.	11[illegible]	" Staatsb.-Akt.	195,20
Dito voll eingezahlt	1[illegible]	" Nordb.-Aktien	1[illegible]
Wechsel — Wien	105[illegible]	Wechsl. — Augsb.	[illegible]

Frankfurt, 19. März. Nordamerika
6% à 100 fr. 1881 D. 2[illegible] —
6% à 100 fr. 1882 D. 2[illegible] 54[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
19	321,0	321,[illegible]	— 0,[illegible]°	— 1,[illegible]°
2[illegible]	21,[illegible]		— 10,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] Nchm 1. [illegible]; Nchm. [illegible] Nachts [illegible]	Morgens 5. [illegible] Vorm. 10. 52' [illegible]; Nchm. 12 45' [illegible] Abends 6. 44' [illegible]	[illegible] Heilsbronn — Nürnberg; [illegible] Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Morg. 5.	Abends 10 [illegible]
Würzburg	Morg. [illegible] Vorm. 10. 54' [illegible]; [illegible]	Morg. [illegible] Nchm 1 [illegible]; Nchm. [illegible] Nachts [illegible]	[illegible] Lichtenau — Windsbach; Leutershausen — [illegible]; [illegible] Feuchtwangen	Nachm. 2. [illegible]; Nachm. 1 [illegible]; Nachm. [illegible]; [illegible]	Vormitt. 10. 20'; Morgens 7. [illegible]; Morgens 7 [illegible]; Morgens 7 11; [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 69. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 18

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, sowie am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Auswärtige Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1½ u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnements können werden hier nur in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Casimir. Mittwoch, 22. März. Kath.: Oktavian.

☛ Gefällige Bestellungen auf diese Zeitung ☚
für das nächste Quartal wollen — zur Vermeidung jeder Störung in dem Bezug der einzelnen Blätter — nun sofort und, wo nur immer thunlich, doch ja nicht später als bis 27., höchstens 28. d. M. bei der k. Post gemacht werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 20. März. Amtliche Nachrichten. Zu Bezirksamts-Assessoren sind ernannt worden: zu Eschenbach der Accessist der Regg. von Unterfranken u. Aschaffenburg, K. d. J., Adolph Gerber; zu Velburg der Accessist der Regg. der Oberpfalz und Regensburg, K. d. J., Joh. Nep. Mulzer; zu Neunburg v. W. der Accessist der Regg., K. d. J., von Schwaben u. Neuburg, Jos. Gradl, z. Z. am Bezirksamte Kemnath; zu Wegscheid der Accessist der Regierung von Niederbayern, K. d. J., Dionys Jobst aus Oder, und zu Eggenfelden der Accessist der Regierung, K. d. J., von Oberbayern, Oskar Schubert, z. Z. Funktionär am Bezirksamte Rosenheim; — der Bezirksarzt 1. Classe Dr. Joh. Evangel. Albrecht zu Vilsbiburg ist auf die Bezirksarztsstelle 1. Classe zu Kötzting, und der Bezirksarzt 1. Classe Dr. Joh. Bapt. Weyer zu Kötzting auf die Bezirksarztsstelle 1. Classe zu Vilsbiburg versetzt; — der Gefängnißwärter am Bezirksgerichte München l. d. J., Joh. Griesbeck, wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit seines Dienstes enthoben und die hiedurch sich erled. Stelle des Gefängnißwärters am Bezirksgerichte München l. d. J. dem Gefängenwärter am Stadtgerichte München l. d. J., Jos. Keckenberger, auf Ruf und Widerruf verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Wildsteig, B.-A. Schongau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 763 fl. 47 kr.; die kath. Pfarrei Endlhausen, B.-A. München r. d. J., mit einem solchen von 762 fl. 8¼ kr.; das Curatbenefizium in Ergertshausen, B.-A. München r. d. J., mit einem dergleichen von 469 fl. 13¾ kr.

München, 18. März. In einer heute unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold stattgehabten, beinahe fünfstündigen Sitzung des Staatsraths sollen die Regierungsvorlagen für den bevorstehenden Landtag zur Berathung gelangt sein. Es wird neuerdings versichert, daß die Regierung den Kammern alsbald auch den mehrmals in Aussicht gestellten Entwurf eines Gesetzes über Malzaufschlags-Defraudation vorlegen werde.

Der „Pfälz. Ztg." wird aus **München** geschrieben: „An den Höfen jener Mittelstaaten, die bisher sich mehr zu Oesterreich hinneigten, scheint neuerdings sich ein gewisses Mißtrauen gegen die Absichten der österreichischen Regierung festgesetzt zu haben. Wie es scheint, glaubt man nämlich daselbst Anlaß zu der Besorgniß zu haben, daß Oesterreich schließlich die Forderungen Preußens doch nicht unvereinbar mit dem Bundesrecht finden und ihnen daher materiell keinen erheblichen Widerstand entgegensetzen möchte, wenn es nur als Preis seiner Einwilligung entsprechende Zugeständnisse für sich bekäme. Als solche hört man andeuten: die unbestrittene Gestattung eines ähnlich dominirenden Einflusses in Süddeutschland, wie ihn Preußen sich in Norddeutschland zu sichern strebt, und die Sicherheit, bei Angriffen auf seine außerdeutschen Besitzungen auf die Unterstützung des Bundes rechnen zu können. Es ist begreiflich, daß, wenn so etwas im Plane sein sollte, die Mittelstaaten scheu werden und sich nicht sozusagen verhandeln lassen wollen; und ferner, daß sie Anstand nehmen, unbesehen mit Oesterreich weiter zu kooperiren, wenn am Ende der Lohn dafür nur der wäre, daß Oesterreich leichter und in ausgedehnterer Weise von Preußen jene Zugeständnisse bekäme, die eben zunächst nur dem österreichischen Interesse zu Nutzen kämen."

Dem „N. Korr." wurde von **München** gemeldet: Es sei vom Ministerium am 14. der Beschluß gefaßt worden, allen hier noch anlangenden Polen, wenn sie Arbeit finden, den Aufenthalt dahier zu gestatten. Es waltet nach einem Korrespondenten der „A. Z." hier ein Irrthum ob, welcher der Berichtigung bedarf. Wie dieser hört, ist der betreffende Erlaß des k. Staatsministeriums des Innern schon etwa 8 Tage früher an die k. Kreisregierungen von Oberbayern und von Schwaben und Neuburg ergangen. Was ferner das Gesuch einer Anzahl Münchener um Erlaubniß zur Vornahme von Sammlungen für diese polnischen Flüchtlinge betrifft, so ist dasselbe gewährt worden, und die betreffende Mittheilung muß sich bereits in den Händen der Bittsteller befinden.

München, 19. März. Die bayerischen Mitglieder des Sechsunddreißiger Ausschusses sind, wie ich höre, eingeladen zu einer Sitzung dieses Ausschusses, welche am 26. d. in Berlin stattfinden soll. Die Wahl der preußischen Hauptstadt scheint nicht lediglich aus persönlichen Rücksichten erfolgt zu sein, za es dürfte vielleicht anzunehmen sein, daß die Absicht, welche die Fortschrittspartei des preußischen Abgeordnetenhauses jetzt haben soll, die schleswig-holsteinische Frage endlich in der dortigen Kammer zur Berathung zu bringen, erst durch die bevorstehende Versammlung des Sechsunddreißiger Ausschusses veranlaßt wurde. (A. Z.)

München, 19. März. Dieser Tage soll, wie die „B. Z." vernimmt, von Seite des Central-Komites für Errichtung eines National-Denkmals für weiland Se. Maj. den höchstseligen König Max II. der gutachtliche Vorschlag zu einer Stiftung, wie er in dem zur Berathung dieser Frage gewählten Ausschusse formulirt worden ist, den Delegirten der Kreiskomite und der Komites der unmittelbaren Städte, welche am 14. August v. Js. hier versammelt waren, zur Einsicht und Rückäußerung zugesandt werden.

München, 20. März. Der k. Major und Exempt bei der Leibgarde der Hartschiere Graf Max Topor-Morawitzky wurde zum k. Kämmerer und der Unterlieutenant im 3. Kuirassier-Regiment Ernst Molitor von Mühlfeld zum k. Kammerjunker ernannt. (B. Z.)

Erlangen, 17. März. Nach einer längeren Unterbrechung, welche durch äußere Umstände herbeigeführt war, wurde wieder eine Versammlung des Schleswig-Holstein-Vereins gehalten. Die Einnahme des Vereins seit den letzten fünf Wochen betrug 838 fl., darunter 545 fl. vom Verein zu Regensburg, 100 fl. von dem zu Neumarkt und 120 fl. von Erlangen selbst. Ein vierzehntes Tausend Gulden wurde nach Kiel zu senden beschlossen. Der neue engere Ausschuß der Vereine in den Herzogthümern zu Altona zeigte seine Konstituirung an; im Anschluß hieran verlas im Namen des Sekretariates Kons. Ebrard die Rendsburger Resolutionen vom 26. Februar, welche das Programm dieses neuen Ausschusses bilden, und erinnerte daran, daß diese rein auf den Rechtsstandpunkt sich stellenden Resolutionen ganz mit dem Programm unseres Vereins übereinstimmen und daß jedenfalls wir keine andere Aufgabe haben, als, von der diplomatischen Frage nach den Modalitäten eines mehr oder minder engen Anschlusses an Preußen absehend, die alte Rechtsforderung der Anerkennung des Herzogs Friedrich unverrückt geltend zu machen. Den Vortrag hielt Prof. Makowiczka über die volkswirthschaftliche und finanzielle Seite des Anschlusses der Herzogthümer an den Zollverein. Prof. v. Hofmann knüpfte an einen schriftlichen Gruß aus Treya warme und energische Worte gegen den „Schacher" der Bismarck'schen Politik und gegen den Schachersinn, der nur mit dem Kopfe rechnet, anstatt mit dem Herzen für Recht und Ehre zu erglühen. Den Schluß bildete der, dießmal sehr ausführliche, politische Wochenbericht des Vorsitzenden, in dessen Eingang derselbe mit Nachdruck hervorhob, daß, was er als seine individuelle Anschauung äußere und geäußert habe, nicht als Ausspruch des Vereines gefaßt werden dürfe. (N. Korr.)

Aus der Pfalz, 14. März. Sicherem Vernehmen nach versammelt sich heute ein Komité bezüglich der Gehalts-Aufbesserung der katholischen Geistlichkeit der Pfalz in Kaiserslautern, um über eine Eingabe an die Kammern zu berathen. Das Komité gedenkt auch seiner Zeit eine Reise nach München zu machen, um an Ort und Stelle auf eine Gleichstellung der Kongrua der katholischen Geistlichkeit mit jener der protestantischen hinzuwirken. (Mz. J.)

Berlin, 18. März. In der Militärcommission zieht Lette sein Amendement zurück. Der Kriegsminister erklärt bezüglich des Stavenhagen'schen Amendements: die Regierung sei der Contingentirung nicht entgegen unter folgenden Bedingungen: die Regierung darf bei Calamitäten das Heer verstärken, und die Kosten dafür als Etatsüberschreitungen rechtfertigen; der Streit in der Militärfrage wird hiedurch beendet, und das Haus nimmt die übrigen Novellentheile an. Die Fixirung der Präsenzzahl gestattet der Regierung die Herstellung eines schlagfertigen Heeres. Die Zahl 180,000 ist genügend. Die zweijährige Dienstzeit ist nie Gesetz gewesen. Preußens Lage verlangt die jetzige Armeestärke. Die jetzigen Verhältnisse Europa's verlangen bewaffneten Frieden. Gegen Kirchmann hält der Kriegsminister das Stellvertretungssystem mit den übrigen Staatseinrichtungen unvereinbar. Preußen bedürfe gleich eines schlagfertigen Heeres, das Landwehrsystem sei dazu nicht geeignet.

Wien, 18. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Gesetzentwurf betreffend die dreimonatliche Verlängerung der Steuererhöhungen angenommen. Berger begründete seinen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses für den Gesetzentwurf zur Erläuterung des §. 13 des Grundgesetzes. Der Paragraph sage allerdings nichts von einer nachträglich nothwendigen Zustimmung des Reichsraths, er handle aber auch nur von Maßregeln, nicht von legislativen Akten; die Auslegung der Regierung bedeute die Contumacirung der Reichsvertretung, und selbst der Ministerverantwortlichkeit, welche bei dieser Auslegung illusorisch sei. Der Antrag wird angenommen. Nächsten Montag findet die Verhandlung über den Brints'schen Antrag bezüglich der Behandlung des Budgets statt. Die kaiserliche Prinzessin Gisella befindet sich besser.

Wien, 19. März. Zufolge eines soeben aus Saint Nazaire hier eingelaufenen Telegramms des Kaisers Maximilian von Mexiko errangen die österreichischen Freiwilligen, kaum im Innern des Landes angelangt, einen der glänzendsten Erfolge.

Griechenland.

Professor Renan, der bekannte Verfasser des „Lebens Jesu" ist in **Athen** bei Hof empfangen worden, was einen Bischof veranlaßte, dem König über den Empfang eines Atheisten bittere Vorwürfe zu machen und zu verlangen, daß Renan sofort den griechischen Boden verlasse.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Neunter Fall,
verhandelt Montag den 20. März.

Anklage gegen Wilh. v. Furtenbach, Bankassistenten von Nürnberg, und dessen Ehefrau Johanna, wegen Mißbrauchs des Amts und wegen Betrugs.

(Fortsetzung u. Schluß.) Der Angeklagte, welcher früher beim k. Oberpostamt zu Nürnberg als Funktionär, dann vom Dezember 1852 bis Februar 1857 als Bank-Commis zu Nürnberg, Bamberg und Ansbach fungirte und mit einem Funktionsbezug von 750 fl. seit 1857 als Kanzlei-Assistent der k. Bank zu Nürnberg zugetheilt war, hatte in dieser dienstlichen Stellung die Kataster über die ausgegebenen und wieder heimbezahlten Bankscheine zu führen. In dieser seiner Stellung kam ihm nun eine Banknote Nr. 13114, dd. Nürnberg, 11. Nov. 1863, über 950 fl. zu 2°, verzinslich, von der Filialbank Passau zu, welche daselbst eingelöst worden, aber in Folge eines Uebersehens weder durchstrichen, noch mit dem Acquit-Stempel versehen war. Diesen Bankschein eignete sich nun Furtenbach an, unterließ, denselben in dem Kataster als bezahlt zu deliren und veränderte in der Cassencontrolle der Filialbank Passau die Nr. 13114 durch Radiren in 1311, während er die auf den Beginn des Zinslaufs bezügliche Zeitangabe „11. Nov. 1863" gänzlich ausradirte. Der Angeklagte will alle diese Manipulationen gemacht haben, um der Bankdirektion den Beweis zu liefern, daß es zweckmäßig wäre, den von ihm bekleideten Posten mit einem wirklichen Beamten zu besetzen, während es seine Absicht gewesen sei, die gegen den Bankschein eingewechselte Geldsumme oder die angekauften Werthpapiere der Bank später zurückzuerstatten. Am 26. Mai suchte die Ehefrau des Angeklagten bei dem Banquier Jonathan Silbermann zu Bamberg den fraglichen Bankschein zu verkaufen. Silbermann schöpfte jedoch Verdacht, obwohl sich die Ueberbringerin des Bankscheins für eine Schwägerin des Franz L. Rosenberger, dessen Giro auf dem Bankschein stand ausgab. Silbermann berieth sich mit Kaufmann S. Dessauer zu Bamberg und beide verlangten nun, um die Ueberbringerin des Bankscheines auf die Probe zu stellen, 30 fl. Nachlaß, welchen diese auch zu gewähren sich bereit zeigte. Nun ließ Dessauer seinen Verdacht erkennen und erstattete Anzeige bei der Polizei und der k. Bankdirektion. — Das Plaidoyer, welches den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm, bewegte sich hauptsächlich um die rechtliche Beurtheilung des gegebenen Falles. Die Vertheidigung bestritt insbesondere die Voraussetzungen der Amtsuntreue, sowie der Fälschung oder Unterdrückung einer Urkunde, und erhob, jedoch vergeblich, Einsprache gegen auf Amtsuntreue gerichtete Fragestellung. — Die Geschwornen, welche erst gegen halb 9 Uhr in's Berathungszimmer gelangten, verneinten (Obmann Hr. Vetter) die auf Amtsuntreue gerichtete Schuldfrage, bejahten jedoch die auf Fälschung und auf Unterdrückung einer Urkunde durch Mißbrauch des Amtes gerichteten Fragen, ebenso wie die der Theilnahme an einem Betrugsversuche. Bezüglich der Frage auf Fälschung der Cassencontrolle durch Radiren machten die HH. Geschwornen den Beisatz: „unter Nichtanerkennung der Erheblichkeit der Rasur". — Der Schwurgerichtshof erkannte dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend auf 4jährige Zuchthausstrafe, zu vollziehen in einer Festung.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 16. März. In gutunterrichteten finanziellen Kreisen wird als gewiß bestätigt, daß das Rothschild'sche Haus den drei Mill. Pfd. St. betragenden Rest des englisch-österreichischen Anlehens von 1859 übernimmt. — Die halbmonatliche Abrechnung ist an unserer Börse, unterstützt durch den anhaltend guten Geldstand, sehr gut von Statten gegangen. Nur für Vereinigten-Staaten-Stocks stellte sich der Report etwas höher, was dem Ueberflusse an Stücken, der auf dem hiesigen Platze jetzt mehr und mehr zuzunehmen scheint, zuzuschreiben ist.

Vermischtes.

München, 16. März. Heute haben die Vorarbeiten zu den beabsichtigten Anlagen auf dem Dultplatze mit Aufsteckung der Richtstangen begonnen. (B. Z.)

München, 18. März. Der Dichter Oskar Frhr. v. Redwitz hat heute eine Reise nach Italien angetreten, welche bis Neapel und Sicilien ausgedehnt werden soll. Mit ihm sind gleichzeitig Regierungsrath Graf Luxburg, Baron Thumb, Staatsanwalt Herz von hier, Stadtrichter Demper von Regensburg und Bezirksgerichtsassessor Dr. Herm. Maier dahin abgereist. (B. Z.)

München, 18. März. Die beiden magistratischen Kollegien haben gestern beschlossen, das alte Regierungsgebäude um 400,000 fl. anzukaufen; wahrscheinlich werden daselbst die magistratischen Bureaux vereinigt werden; jedenfalls wird die Hauptwache seiner Zeit dahin verlegt.

München, 20. März. Zu der Nachricht vom Ankauf des alten Regierungsgebäudes durch den Magistrat kann der „N. Bote" noch weiteres berichten, daß der ganze aus 7 Häusern bestehende Complex niedergerissen und an seine Stelle ein neues großartiges Stadthaus erbaut werden soll, um daselbst sämmtliche magistratische Bureaux und Kassen zu concentriren. Die nöthigen Pläne hiezu sind bereits angefertigt. Es soll nur das alte Rathhaus mit dem Rathhausthurm und dem anstoßenden kleinen Rathhaussaal stehen bleiben; alle übrigen magistratischen Gebäulichkeiten im Thal und in der Ledergasse, sowie auch das Haus auf dem Marienplatz, wo gegenwärtig die Hauptwache ist, werden verkauft und sollen schon namhafte Gebote darauf bestehen. (Das heißt man Unternehmungsgeist einer städtischen Verwaltung und eine Sorge auch für die Zukunft! —)

München, 20. März. Daß heute Frühlingsanfang sein soll, steht wohl im Kalender, aber thatsächlich haben wir eine sehr winterliche Temperatur. Das Thermometer zeigte heute Morgens 6 Uhr in der Stadt 10 Grad Kälte. (In Ansbach zum Theil 11 Grad.)

— Gestern hat in den weiten Räumlichkeiten des Zacherlkellers der Ausschank des Salvatorbieres begonnen, wo trotz der sehr rauhen Witterung ein außerordentlich zahlreiches Publikum sich eingefunden hatte. Die Güte des Getränkes wird sehr gelobt.

H. Herrieden, 20. März. Der Polarstrom, welcher den in meiner letzten Notiz erwähnten heiteren Himmel bei — 18° R (am 17. — 25°; Moskau — 18°) in Haparanda erzeugte, hatte einen Luftdruck von 772,$_{0}$mm im Gefolge, und stürzte sich, alles Gewölk auf seinem Laufe verscheuchend, mit voller Gewalt in unser z. Z. tiefstes Luftthal (755,$_{0}$mm Wien), so daß der Minimumthermometer heute Nacht auf — 10,8° fiel, was dahier nach dem 19. März im 54jährigen Durchschnitte nur alle 7 Jahre einmal vorkommt (Minimum bis jetzt am 22. März 1845 mit — 19,2°). Indessen hat diese kalte Luftströmung zu wenig Ausdehnung, um bei der vorgerückten Jahreszeit von längerer Dauer zu sein, und vermittelt uns heiterere Witterung.

Der Würzb. Anz. vom 20. März schreibt über die Witterungsverhältnisse: Der seit gestern Vormittag eingetretene Sturmwind aus Nordost brachte uns bei klarem Himmel gelegentlich des Frühlingsanfangs eine Kälte, die sich vergangene Nacht in minder geschützten Lagen vor der Stadt bis zu 12° steigerte — ganz so, wie es der 100jährige Kalender voraussagte. Große Klage führen die Gärtner, welche sonst um diese Jahreszeit bereits mit ihren Erzeugnissen an Gemüsen und Blumen weit voran waren und gute Geschäfte machten, während in diesem Jahre, wo die Sonne sich von Anfangs Januar bis Mitte März tief versteckt hielt, nichts zu erzielen war. Eine hiesige Handelsfirma bezog deshalb jungen Kopfsalat, Rübchen u. s. w. aus Algier von französischen Märkten.

In **Nürnberg** ist man gegenwärtig sehr entrüstet über Herrn Pfarrer Tretzel bei St. Johannis, weil derselbe in dem dortigen Pfarrgarten (er soll es gegen den positiv ausgesprochenen Willen der Kirchenverwaltungsmitglieder gethan haben) eine ausgezeichnet schöne Linde umhauen ließ und sich dadurch, wie fast alle Nürnberger Blätter melden, schwer an der Natur und ihrer Schönheit versündigt hat. Es soll die Sache bereits der der Untersuchungsrichter in Händen haben.

Das „Bamb. Tagbl." berichtet unter dem 19. März: Gestern Morgens fand die Entgleisung eines Güterzuges auf der schiefen Ebene in Folge eines Achsenbruches statt. Von den Bahnbediensteten wurden sieben verletzt, die Mehrzahl jedoch unerheblich; von den Reisenden dagegen Niemand. Am Abende war die Bahn wieder hergestellt.

Aus **Bayreuth**, 20. März, schreibt das dortige Tagblatt: In Folge des Eisenbahn-Unglückes können die Züge theilweise immer noch nicht regelmäßig hier eintreffen. Von den vier verletzten Eisenbahnbediensteten, welche nach Kulmbach geschafft wurden, soll der Bremser Lang bereits gestorben sein; von Passagieren wurde Niemand beschädigt. Das Malheur selbst soll durch einen Achsenbruch entstanden sein.

Die Kaiserin von Rußland wird bis zum 6. Mai zum Gebrauche der Kur in Kissingen eintreffen; die Wohnungen sind bereits bestellt. (Hoffentlich wird's bis dorthin wärmer.)

Regensburg, 18. März. Ein junger Säcklermeister kam auf den Gedanken, sich einen Packträger zu engagiren, welcher den Auftrag hatte, die Rekruten sogleich auf den Sammelplätzen wegen Anschaffung der sogenannten Dienstmützen zu seinem Auftraggeber, dem Kappenmacher, einzuladen. Der Mann hat binnen zwei Tagen einige Hundert Kappen verkauft, worüber seine Kollegen Zeter schrien, da ein derartiger Geschäftsbetrieb hier bis jetzt nicht üblich war. — Die Stellung unseres Theaterdirektors Withler scheint unhaltbar zu werden.

— Einer der hiesigen Anlehens-Lotterie-Clubs, welcher das Freiburger Loos Serie 2382 Nr. 21 aus dem Bankgeschäfte der Herren Haymann u. Comp. dahier bezog, hat den großen Treffer von 40,000 Fr. gewonnen.

Aus **Stockholm** vom 11. März wird dem H. K. berichtet: Am verwichenen Sonnabend erschoß der Graf Cronhjelm seine Großmutter, die Wittwe Karth, weil dieselbe sich weigerte, ihm eine namhafte Summe Geldes vorzustrecken. Nach der That entfloh Graf Cronhjelm mit wenigem Reisegeld, jedoch wurde er bereits in Sodertelje eingeholt, worauf er sofort freiwillig ein vollständiges Geständniß ablegte. Der Unglückliche, welcher seit der frühesten Jugend ein abenteuerliches Leben führte, diente im vorigen Jahre als Freiwilliger in den Reihen der kämpfenden dänischen Armee.

Druckfehlerberichtigung. In gestrigen Blatte muß es in dem Nekrolog auf Hrn. J. Ebert zu Kulmbach heißen: Ebert war vom Jahre 1825 bis 1848 ununterbrochen Landtagsmitglied, statt „unterbrochen" ꝛc.

(Eingesandt.) **Von der Wörnitz**, 16. März. Die Loose der Koburg'schen Ausspielung von Kunstgegenständen zu Gunsten Schleswig-Holsteins sollen laut dem beigegebenen Plan im Jahre 1864 gezogen werden. Wir leben nun im März des Jahres 1865 und es ist noch nicht geschehen, was jedenfalls eine öffentliche Anfrage nach dem Warum? rechtfertigt. Dem Einsender dieses ist's jedoch weder um einen Gewinnst, noch um den Thaler zu thun, den er für zwei solche Loose gegeben hat. Was ihn mehr zu dieser Frage antreibt, ist der Umstand, daß er mehrere solche Loose an Andere, und zwar an Landleute abgesetzt hat, die ihn schon oft nach dem Ergebniß der Verloosung gefragt haben, und nicht glauben wollen, daß das Versprochene nicht eingehalten werde. Will man nun das richtige Volksgefühl nicht abschwächen und sich nicht der Gefahr aussetzen, bei spätern ähnlichen Unternehmungen auf noch geringern Willen zu sto-

ften, so sollte diese Angelegenheit zum Austrag kommen oder doch eine öffentliche befriedigende Erklärung von zuständiger Seite gegeben werden. —

Lokales.

* **Ansbach. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 17. März.** Genehmigt wurde: 1) das Gesuch des Gütlers Gg. Michael Beck von Weißenbronn, k. Bezirksamts Heilsbronn, um die Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. B Nr. 46 haftenden radizirten Bierschenkgerechtsame; 2) das Gesuch des Bernhard Wurzinger von hier um die Concession als israelitischer Garkoch; 3) das Gesuch des Seilermeisters Johann Lunz von hier um die Lizenz zum Handel mit Naturerzeugnissen; 4) die Baugesuche: a) des Eisenhändlers Widder und b) des Conditors Stromberger von hier.

Ansbach, 21. März. (Theaternotiz.) Morgen Mittwoch wird die nunmehr seit geraumer Zeit brach gelegene Oper wieder aufgenommen werden durch die Benefice-Vorstellung des Hrn. Chelius, des wackern Kämpen unserer Oper, welcher hiezu die noch von 2 Jahren her beim hiesigen Publikum im besten Andenken stehende Oper: „Joseph und seine Brüder" von Mehul ... Da Herr Chelius keine Mühe und kein Opfer scheute, ... hat, ... Erfolg zu sichern; da insbesondere ... dem Werke einen möglichst großen hiesigen Gesangskräften aus ... von mehreren sehr geehrten wurden, da endlich auch das Orchester für ... Beneficianten übernommen Kräfte auf den normalmäßigen Stand ... Verstärkung der vorhandenen wir mit Bestimmtheit dem Publikum eine ... werden wird, so glauben ten Oper garantiren zu können. — Die ... Aufführung der genannten Zeit mit Beneficen, so vielfach in Anspruch genommen, ... die das in letzter ... neficianten bis jetzt bewiesen hat, berechtigt uns ... Publikum den Be... daß es auch dießmal die Leistungen eines um die hiesigen ... Hoffnung, ten Künstlers durch einen zahlreichen Besuch zu lohnen ... Oper so verdienwerbe.

Dixi.

Neuestes.

Wien, 20. März. In der heutigen Sitzung des ... hauses wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Bemessung und ... ordneten ... der Einkommensteuer von Eisenbahnunternehmungen nach dem ... hebung ... antrag angenommen. ... schuß-

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Düngerverstrich.

Am Dienstag den 28. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr versteigert die kgl. Bezirks-Inspektion Ansbach in ihrem Lokale den pro III. Quartal 1864/65 anfallenden Pferdedünger öffentlich an den Meistbietenden.

Holzpflanzenverkauf im k. Revier Kolmberg.

Dortselbst ist eine ziemlich große Menge Fichtenpflanzen abzugeben. Dieselben sind 2—5jährig, und kann ein Theil mit Ballen abgelassen werden. Der Preis beträgt 9 und 12 kr. für 100 Stück ohne, dann 24 und 40 kr. für 100 Stück mit Ballen. Hiezu kommt der Lohn des Ausheben mit 1 kr. für die ballenlosen und mit 9 kr. für die übrigen Setzlinge.

Die ersteren eignen sich auch zur weiteren Versendung und könnte — wenn es gewünscht wird — für geeignete Emballage, sowie für den Transport gesorgt werden, deren Kosten natürlich besonders zu vergüten sind.

Die Anmeldungen haben in der Regel bei den Gemeindebehörden zu erfolgen, welche ersucht werden, die treffenden Verzeichnisse anher zu senden. Wenn in den letzteren nichts Besonderes bemerkt ist, wird angenommen, daß die Pflanzen selbst abgeholt werden.

Mkt. Nennslingen, k. Bezirksamts Weißenburg, sucht einen praktischen Arzt. Der Ort selbst zählt über 700 und die in der Nähe liegenden ansehnlichen Pfarrdörfer und Ortschaften, die sämmtlich in Krankheitsfällen zu einem jeweiligen Arzte dahier ihre Zuflucht nehmen circa 4000 Einwohner. Die Entfernung zu auswärtigen Aerzten beträgt 2, 3, 4 und noch mehr Stunden. Wird hiebei noch bemerkt, daß der im November v. Js. verstorbene Landarzt Horlacher über 40 Jahre dahier und der Umgegend als Arzt wirkte und mit einer sehr zahlreichen Familie sein gutes Auskommen hatte, so gewährt dies gewiß vielversprechende Aussicht auf eine bedeutende ärztliche Praxis, und werden treffende Herren zur Bewerbung hiemit freundlich eingeladen.

Mkt. Nennslingen, den 18. März 1865.

Die Marktgemeindeverwaltung.
Städtler, Vorsteher.

Frauen-Verein.

Nächsten Samstag den 25. März l. Js. Abends 6 Uhr im kgl. Orangerie-Saale

Geschenk-Verloosung,

wozu die Mitglieder und alle Freunde des Vereins mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung freundlichst eingeladen werden. —

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, die zur Verloosung bestimmten Gaben längstens bis Freitag den 24. ds. Mts. Mittags an eine der Vereinsvorsteherinnen unter schriftlicher Angabe des Namens der Geberin abzugeben.

Ansbach, den 20. März 1865.

Die Vorstandschaft.

Zur herannahenden Osterzeit beehrt sich gehorsamst Unterzeichneter, seinen bedeutenden Vorrath an selbst gebundenen Gesangbüchern, sowie seine reichhaltige Auswahl von Gebetbüchern bestens zu empfehlen, wobei er noch zu bemerken nicht verfehlen will, daß sich diese mit feinstem Goldschnitt versehenen Bücher ohne Hinderniß entfalten. Ebenso hat er seinen Laden mit den gesuchtesten Gegenständen sowohl von Portefeuille-Arbeiten, als auch seinen completen Stempelverlag assortirt.

Hochachtungsvoll zeichnet
J. Ammon, Buchbinder
auf dem Schloßplatz.

Zahnmittel.

Hufeland's Rosen-, Kohlen- u. Sumatraperlen Zahnpulver, die Schachtel von 6 kr. an, sowie **Odontine à Paris**, unstreitig das beste Mittel, die Zähne blendend weiß zu machen, den Weinstein zu beseitigen, das Hohlwerden derselben zu verhüten und das Zahnfleisch zu stärken à 15 und 36 kr. empfiehlt

Adolph Scheibner.

7. Rigaer Kron-Sä-Lein-Saat, Monatsklee- und rothblühenden Dollenkleesamen empfiehlt billigst

Karl Göhre
am Viehmarkt.

8. Mädchen aus der Marienschule, welche das 15te Jahr zurückgelegt haben und das Kochen erlernen wollen, mögen sich bei der Vorstandschaft melden.

Bekanntmachung.

In den Staatswaldungen Grünewald u. Roßkopf der k. Forstrevier Aurach werden **Freitag den 31. März 1865** nachstehende Holzsortimente unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, nämlich:

15	Fichten-	Doppelstangen,
25	„	Deichselstangen,
5125	„	Hopfenstangen 1. und 2. Kl.,
4450	„	„ 3. und 4. Kl.,
1700	„	Rechenstiele und
1800	„	Bohnenstecken.

Die Zusammenkunft findet Vormittags um 10 Uhr in Aurach, der Verkauf selbst aber auf den zwischen Aurach und Weinberg, der Ansbach-Feuchtwanger Hauptstraße zunächst gelegenen beiden Hiebsorten statt.

Aurach, den 19. März 1865.

Der k. Revierförster
Wich.

10. **Holzversteigerung** im Revier Weihenzell, Wartei Bruckberg. Zusammenkunft Freitag den 24. März Vormittags 9 Uhr im Stürmer'schen Wirthshause daselbst: 2 starke, 40 mittlere und 47 geringe Nadelholz-Baustämme, 21 Nadelholz-Blöche, 16 w. Doppelstangen, 26 birkene Leiter- und Langwiedstangen, 1500 Hopfenstangen 1. bis 3. Kl., 350 dergl. 4. u. 5. Kl., 250 Rechenstiele, 250 Bohnenstecken, 130 Klftr. Nadel-Scheit- und Prügelholz, 13½ Nadelholz-Asthaufen.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende.

Ich bezeuge der Familie des weiland Dr. med. Dock's der Wahrheit gemäß, daß ich durch den Gebrauch ihres Heilmittels gegen Magenkrampf vollständig von diesem Uebel befreit worden bin. In dankbarer Anerkennung des mir geleisteten Dienstes kann ich das unvergleichliche Heilmittel allen Patienten ähnlicher Art auf das Wärmste empfehlen.

Coburg, im Januar 1865.

C. Braun,
herzogl. Rechnungsrath.

Eine Brochure über die Dr. Dock'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup
ist nur ächt zu haben:
in Ansbach: Friedr. Rohm, in Windsheim: Fr. Wm. Berger, in Rothenburg: C. F. Schmidt, in Roth: J. A. Stiehl, in Schwabach: J. D. Stierhof, bayer. Hof, in Gunzenhausen: C. Weiss, in Bingwangen: Jos. Gallinger.

13. A 341 ist eine Stube und Kammer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Donnerstag den 23. März im k. Orangerie-Saale

Concert

des Violinisten **Louis Ziegler** und
der Pianistin **Helene Ziegler-Legrand**
aus München
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Musikfreunde.

Der Concert-Flügel ist von Aloys Biber in München.

Billets zum Subscriptionspreis à 30 kr. sind in beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker zu haben. Kassapreis 36 kr.

Kassaöffnung halb 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

---

3. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend
von Schmidt in Remda.

Papier de Bengale,

oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche. Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Für einen Kreuzer reicht für 300 Stücke Wäsche hin. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Katzenberger.

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau.

Die Composition dieses Syrups ist der Art, daß, wie ärztliche Gutachten versichern, er mit gutem Gewissen auch Hypochondern und Unterleibs-Leidenden empfohlen werden kann. Sein Hauptbestandtheil nämlich wirkt auf die wichtigsten Unterleibsorgane, Leber, Nieren und Darmkanal so anregend, daß die Ausleerungen davon befördert werden, ohne daß man bei seinem Gebrauch wie bei andern scharfen und angreifenden Medikamenten eine Abstumpfung, Schwächung oder sonst welchen Nachtheil zu befürchten braucht. Zudem ist die Form eines Saftes, worin das Mittel genommen wird, die mildeste und einhüllendste, die es giebt, und immer diejenige gewesen, die bei schwächlichen Individuen, zarten und kindlichen Organisationen oder bei schon angegriffenen Organen von den Aerzten am meisten beliebt gewesen ist.

Gold- & Glycerin-Crême.

Beide Mittel sind bekannt in ihrer ausgezeichneten Wirkung gegen rauhe und aufgesprungene Haut und die sichersten und angenehmsten Mittel gegen Frostbeulen. Den Topf von 12 kr. an empfiehlt

Adolph Scheibner.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Adelheid

heute Morgens nach neun Jahre langen, großen und schweren Leiden in ihrem zwanzigsten Lebensjahre verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Burgfarrnbach, den 20. März 1865.

Goes, k. Aufschläger,
nebst Familie.

---

20. Bauholz, Dielen und Bretter, sowie große Kufen und Fässer werden noch weiters angekauft in der neuerrichteten Reuchlin'schen Lederfabrik am inneren Kronackersbuck (gegenüber der Ebert'schen Schafwollspinnerei.)

---

21. A 225 sind zwei Schlafstellen zu vergeben.

Unterzeichneter bescheinigt, daß er von Conrad Knobel-Züger, Droguist in Lachen, **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup** ½ Flasche bezogen, und derselbe gegen einen **hartnäckigen Husten ausgezeichnete Dienste geleistet hat.**

Dies bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

Leonhard Knobel.

Altendorf bei Lachen (Schweiz), den 26. Juli 1864.

Unterzeichneter bezeugt hiermit, den **weißen Brust-Syrup** von der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau aus hiesigen Depots von Herrn C. Knobel-Züger bezogen und gegen **starken Husten** und **Verschleimung** angewendet zu haben, welcher ihm auch **ausgezeichnete Dienste geleistet hat.**

Lachen, den 24. August 1864.

Canton Schwyz (Schweiz).

L. Anschbacher, Buchdrucker.

Danksagung.

Für alle Theilnahme, welche den Unterzeichneten sowohl während der Krankheit als bei dem Tode und der Beerdigung ihres lieben Kindes kund gegeben wurde, sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

Ansbach, den 21. März 1865.

Die trauernden Eltern:

S. Scherer, Konsistorial-Kanzlist,
nebst Frau.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß uns unser geliebtes Kind,

Katharine,

14 Wochen alt, durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Um stilles Beileid bitten

J. G. Nißler und Frau.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Hausverkauf.

Durch die neuesten Verordnungen bezügl. der ärztlichen Praxis sieht man sich veranlaßt, das Haus Nr. 7, das s. g. Ritterhaus, in Rügland zu verkaufen. Näheres daselbst.

---

26. **Maccaroni-Nudeln**, sowie gem. **Suppenkorn** empfiehlt billigst

C. Boltz,
verm. W. D. Schlichting.

---

27. Auf dem Wege vom Bäcker Beyer (steinerne Promenade) bis zum Graßecker'schen Haus (neuen Weg) hat eine Dienstmagd ihr Geldbeutelchen mit 2 österreichischen Gulden und kleinem Gelde verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition wird gebeten.

---

28. Ein Hausschlüssel wurde verloren; es wird gebeten, ihn in der Expedition abzugeben.

Zahnpasta à Paquetchen **21 kr.**

Ein sehr beliebtes Mittel **zum Reinigen der Zähne**; sie erhält dieselben nicht nur rein und weiß, sondern tödtet auch die das Hohlwerden der Zähne verursachenden Parasiten, stärkt und befestigt das Zahnfleisch und ertheilt der ganzen Mundhöhle einen angenehmen erfrischenden Geschmack. Dieselbe empfiehlt

Friedrich Rehm.

Holzversteigerung im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell am Freitag den 24. März Morgens 9 Uhr im Bauer'schen Wirthshause zu Burgoberbach: 21 mittlere, 24 geringe weiche Baustämme, 34 weiche Blöche, 17 Fichten-Doppelstangen, 1 Klftr. Fichten Werkholz, 6½ Klftr. Eichen-Scheitholz, 176½ Klftr. weiches Scheit- und Abholz, 18½ weiche Asthaufen.

---

32. Gürtler und Silberarbeiter Krauß sucht einen Lehrling.

---

33. Ein solides Mädchen, welches kochen kann, auch Liebe zu Kindern hat, und sich gerne der häuslichen Arbeit unterzieht, wird bis Ziel Walburgi in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres die Expedition d. Bl.

---

30. Ein ordentliches Mädchen kann unentgeldlich das Kleidermachen erlernen. Näheres d. Exp.

---

31. C 24 wird eine Zubringerin gesucht.

---

2. Ein ordentlicher Knecht zu Pferden wird sogleich gegen guten Lohn angenommen. C 108.

---

3. Es wird ein gut erhaltener Kochheerd mit oder ohne Einrichtung zu kaufen gesucht. C 32a.

---

16. Mehrere Klafter dürres Scheitholz sind zu verkaufen C 18.

---

28. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

---

30. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

---

33. Ein braver Bursche mit guten Zeugnissen versehen, wird als Kutscher gesucht. Näheres in der Expedition.

---

22. Zu einer kleinen Familie, auswärts, wird ein Mädchen, das Hausmannskost kochen kann und sich den sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sogleich oder bis 1. Mai gegen entsprechenden Lohn gesucht. Näheres in der Expedition.

---

35. Ein gelblicher **Dachshund**, männl. Geschlechts, hat sich verlaufen. Um dessen Rückgabe gegen angemessene Belohnung an die Expedition wird gebeten.

---

39. Drei frisch tapezirte Zimmer sind bei Mackeldey zu vermiethen.

---

7. Ein Gürtler sucht einen soliden Menschen in die Lehre zu nehmen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon.			v. 16–31. März		
	Pf.	Lth.	Q.	Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	4	23	—	4	28	—
1 Sechserlaibl. weißes Brod	1	2	3	1	2	3
1 Kreuzerlaibl . . .	—	5	3¼	—	5	3¼
1 Kreuzersemmel . . .	—	4	3½	—	4	3½

1 Metze Roggenmehl	1	fl.	18¾	kr.	1	fl.	18¾	kr.
1 Maas Mundmehl	—	fl.	6½	kr.	—	fl.	6½	kr.
1 Maas weißes Mehl	—	fl.	4½	kr.	—	fl.	4½	kr.
1 Maas Mittelmehl	—	fl.	4	kr.	—	fl.	4	kr.
1 Maas Nachmehl	—	fl.	3½	kr.	—	fl.	3½	kr.
1 Maas Gries	—	fl.	8	kr.	—	fl.	8	kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21. März		Wien, 20. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,60
„ 5% Metall.	62⅞	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	845	„ L.-Anl. 2. v. 54	86,00
„ Cred.-Akt.	184	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl. v. 54	77⅞	„ ditto v. 60	92,00
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	88,00
„ ditto v. 60	84⅝ P.	„ Bank-Akt.	802
„ Elis.-Pr.-Akt.	80½ P	„ Cred.-Akt.	[illegible]
Lud.-Bexb. eis.-A.	144½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	195
[illegible]	113⅝	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Nordam. [illegible]	51⅝	„ Westb.-Prior.	[illegible]
Wechsel. — Wien	105⅞	Wechs. — Ansb.	[illegible]

Barometer 0° R.			**Thermometer R.**	
März	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	321,1	320,6	— 10,0°	— 5,0°
21	21,6		— 10,8	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 70. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

„Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eberhard. Donnerstag, 23. März. Kath.: Viktor.

Gefällige Bestellungen auf diese Zeitung
für das nächste Quartal wollen — zur Vermeidung jeder Störung in dem Bezug der einzelnen Blätter — nun sofort und, wo nur immer thunlich, doch ja nicht später als bis 27., höchstens 28. d. M. bei der k. Post gemacht werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 21. März. Amtliche Nachrichten. Der Ehrenprof. Dr. M. Carriere ist ohne Aenderung seiner Stellung als Professor der Kunstgeschichte und akademischer Sekretär an der k. Akademie der bildenden Künste zum ordentl. Professor der Aesthetik in der philos. Fakultät der k. Universität München ernannt; — sodann die am App.-Ger. von Mittelfr. durch das Ableben des Rathes Dr. Gosner erl. Rathsstelle der Stadtrichter Chr. F. W. Cramer in Nürnberg befördert; der Rath des App.-Ger von Mittelfranken, C. Fr. Chr. Jerzius, wegen nachgewiesener körperlicher Funktionsunfähigkeit in den Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; auf die hied. in Erled. kommende App.-Ger.-Rathsstelle in Eichstätt der Rath des Bez.-Ger. München l/J., Fr. Al. v. Heinleth befördert; auf dessen Stelle der Rath des Bez.-Ger. München r/J., B. Rep. Gresbeck; auf des Letzteren Stelle der Bez.-Ger. Rath G. Leimbach in Donauwörth und auf die hied. am Bez.-Ger. Donauwörth sich eröffn. Rathsstelle der Bez.-Ger.-Rath O. Schoenninger in Lohr — sämmtl. auf ihr Ansuchen — versetzt; zum Rathe am Bez.-Ger. Lohr der dort. Assessor Leop. Scherer befördert und zum Assess. am gen. Bez.-Ger. der funkt. Substitut des St.-Anwalts am Bez.-Ger. Bayreuth, Ant. Frhr. v. Stengel, ernannt; — die kath Pfarrei Gestratzbach, B.-A. Lindau, dem Jos. Baur, Pfarrer in Röthenbach, dess. B.-A., übertragen; — auf die erl. Stelle eines Oberbeamten des k. Haupt-Stempel-Verwaltungs- und Verlagsamtes der Controleur des gen. Amtes, J. W. Herz, befördert; dann die Stelle eines Controleurs dieses Amtes dem Sekretär der k. Rechnungskammer, Fr. S. Müller, und die erl. Stelle eines Offizianten des k. Haupt-Stempel-Verwaltungs-Amtes dem daselbst verwendeten Funktionär K. Lechner verliehen; der zeitlich qu. Rechnungskommissär der General-Lotto-Administration, Georg Klüpfel, wieder zur Dienstesaktivität berufen und demselben die erl. Stelle eines Sekretärs der k. Rechnungskammer verliehen; — der Tagschreiber am Stadt- u. Ldg. Donauwörth, Ed. Willkomm, zum Gerichtsschreiber am Ldg. Wertingen ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 22. März. Der bish. Schullehrer Joh. Gebhard zu Sondernohe ist als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Unteraltenbernheim; der bish. Schullehrer Val. Schnepper von Neunstetten als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Egweil; der bish. Schulgeh. Max Ludw. Meyer zu Aurach als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Zanot; der bish. Schulgeh. St. Rösch zu Offenhausen als prot. Schulprovisor zu Leinburg; der bish. Schulverweser Joh. Endres zu Lauf als prot. Schullehrer an der Mädchenmittelklasse zu Lauf, sämmtl. vom 1. Mai an; der bish. Schullehrer Joh. Kohler zu Krassolzheim auf Präsentation der Stadtgem. Rothenburg zum prot. Lehrer an der Mädchen-Elementarklasse zu Rothenburg a/T. und der bish. Schulprovisor Ed. Käppel zu Großbreitenbronn als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Haundorf ernannt worden. (Kr.-A.)

Aus Bayern schreibt das Fr. J.: Die Speyerer Seminarangelegenheit wird ihre Rolle auf dem nächsten Landtag zu spielen haben: die geistlichen Würdenträger Bayerns beruhigen sich nicht mit der Antwort des Ministeriums auf ihre Eingabe an den König und sie zählen um so mehr auf die Kammer der Reichsräthe, da zwei Erzbischöfe und ein Bischof Mitglieder derselben sind. Die Streitfrage liegt tiefer, als es den Anschein hat. Der Romanismus, den der Ultramontanismus stets als die Kirche selbst hinzustellen beliebt, geht in Italien unaufhaltsam einer Wandelung entgegen. Daher trägt man Sorge, ihm in Deutschland eine neue Basis zu geben. Es soll das Wort jenes katholischen Kirchenlichtes wahr werden: „Und sollte der Stern der alleinseligmachenden Kirche in der ewigen Roma erbleichen, so muß er in Deutschland aufs Neue erglänzen!"

Die Professoren und Studienlehrer sollen eine Eingabe an das Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten zu richten beabsichtigen, worin sie die Bitte stellen, mit den Kategorien der Beamten, welchen sie dem Range nach gleichgestellt sind, auch im Gehalte gleichgestellt zu werden. — Sämmtliche Bezirks-Amtsschreiber diesseits des Rheins werden sowohl an das Ministerium des Innern, als auch an die Kammer der Abgeordneten die Bitte stellen, daß dem ersten Amtsschreiber und bei größeren Aemtern auch dem zweiten gleich den Gerichtsschreibern bei den Landgerichten definitive Anstellung gegeben werde.

Eisenach, 16. März. Der erste Protestantentag wird am 7. und 8. Juni hier versammelt sein. Außer der Berathung seiner Statuten wird der Protestantentag sich mit folgenden Fragen beschäftigen: 1) Durch welche Mittel können die der Kirche entfremdeten Glieder ihr wiedergewonnen werden? Referent der geheime Kirchenrath Rothe aus Heidelberg. 2) Lehrfreiheit und ihre Gränzen; Referent Oberhofprediger Dr. Schwarz aus Gotha. 3) Wie hat sich die protestantische Kirche bei Eingehung gemischter Ehen den Forderungen der katholischen Kirche gegenüber zu benehmen? (Hiefür ist ein Referent noch nicht bestimmt.) 4) Die Mecklenburger Kirchennoth, Referent Prof. Heinr. Ewald aus Göttingen. (Weim. Z.)

Berlin, 20. März. Gestern Nachmittag ist die vollkommene Einigung, den Zollvertrag mit Oesterreich betreffend, zu Stande gekommen und alle Differenzen sind ausgeglichen worden. Morgen dürfte die Versendung des Vertrages an die Zollvereinsregierungen nun wirklich statthaben. (T. R.)

Berlin, 21. März. Gestern fand im Abgeordnetenhause die Fortsetzung der Specialdebatte über den Generalbericht, resp. den Titel des Militäretats statt. Der Kriegsminister erklärte, die Friedensarmee sei nicht zu stark; die Lage Europa's, die Nachbarn, die Großmachtstellung und die geographische Lage Preußens erheischen eine wehrfähige Kriegsmacht. Die Stärke des Kriegsheeres sei keineswegs willkürlich zu greifen; sie hänge ab von der Stärke des Feindes. Preußen sei die kleinste Großmacht. Solle es deßhalb auch die kleinsten Machtansprüche machen? Das ganze Land antworte mit ihm Nein. Die Regierung halte an der Ueberzeugung einer gesetzlichen Nothwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit fest. Vorbild sei ihr nicht Bayern, Sachsen oder Hessen, sondern Oesterreich und Frankreich. Die Regierung will die Erhaltung der Landwehr in ihrer Totalität, aber mit Schonung der älteren Mannschaften. Die Regierung erkenne theoretisch (!) das Budgetrecht des Hauses an und fordere ein Minimum. Wenn die Kammer die Verstärkung verweigere, mache sie Preußen die Lösung seiner Aufgabe in Europa und Deutschland unmöglich; dann bleibe Preußen nur eine Aussicht, die auf sein Ende. „Dies ist meine Ueberzeugung, die Sie mir weder mit Argumenten, noch mit Partei-Schlagwörtern nehmen können." (T. R.)

Die Volks-Zeitung schreibt: Eine von 12,000 konservativen Einwohnern Berlins unterzeichnete Adresse ist durch Hrn. v. Bismarck Sr. Maj. dem Könige zugegangen, in welcher er um engsten Anschluß (das heißt: Annexion) Schleswig-Holsteins gebeten wird.

Oesterreich. Nach einer Wiener Korrespondenz der Allg. Ztg. hat der Finanzminister im Ausschuß nicht bloß erklärt, die Regierung werde zu einer weiteren Erhöhung der Kouponssteuer niemals ihre Zustimmung geben, sondern auch hinzugefügt, die Regierung sehne den Augenblick herbei und glaube denselben nicht mehr fern, wo sie den bestehenden Satz (7 pCt.) auf ein geringeres Maß werde zurückführen können.

Frankreich.

Paris, 16. März. Unmittelbar nachdem Hr. v. Morny gestorben war, begab sich der Kaiser in dessen Kabinet, wo er mit einem Schlüssel, den ihm der Dahingeschiedene übergeben hatte, ein geheimes Schubfach öffnete und ein gesiegeltes Packet Papier daraus herausnahm. Mit den Worten: „Sie sehen, daß dieß für den Kaiser bestimmt ist", zeigte er es Hrn. Rouher, der sodann überall sonst Siegel anlegte. Wenn Herr v. Morny Schulden hinterlassen sollte, wird sie der Kaiser sicher zahlen. Er besitzt allerdings ein Aktivvermögen von etwa 40 Millionen Franken; aber seine Passiven dürften ebenfalls nicht unbeträchtlich sein, denn sein Haus gehörte unter diejenigen der Stadt, wo man, ohne zu rechnen, so viel als in irgend einem ausgab. Vergangenes Jahr hatte u. a. Hr. v. Morny für seine Baumschule allein an einen Gärtner mehr als 100,000 Franken bezahlt. (Staatsanz. f. W.)

Herzog Morny hat Memoiren hinterlassen, die nach seinem letzten Willen erst nach Ablauf von 10 Jahren veröffentlicht werden sollen. Mit diesem Jahre geht auch die Frist von 20 Jahren zu Ende, nach welcher erst die bis jetzt versiegelten Memoiren des Fürsten Talleyrand veröffentlicht werden dürfen.

Paris, 20. März. Der Kaiser sagte zu der Deputation die ihm die Adresse des Senats überreichte: „Es gereicht Mir immer zu lebhafter Genugthuung die Handlungen Meiner Regierung durch den ersten Staatskörper richtig beurtheilt zu sehen. Jedes Jahr bei Beginn der Sitzung empfindet man eine gewisse Unruhe; man möchte meinen die Verschiedenheit der Anschauungen mache jedes gemeinsame Einverständniß unmöglich. Aber bald bricht die Wahrheit hervor, das Gewölk zertheilt sich, und Ruhe zieht in die Gemüther ein. Die fast einstimmige Annahme der Adresse beweist den tiefen Einklang der, wie Montesquieu sagt, die Regel sein sollte zwischen der Regierung und den berathenden Versammlungen. Beklagen wir uns nicht über die Meinungsverschiedenheiten, solange sie uns erlauben, uns zu dieser Eintracht Glück zu wünschen, welche in demselben Gedanken der Stabilität, der Ordnung und des Fortschritts die Mitglieder der Versammlung vereinigt, die sich durch ihr persönliches Verdienst und ihre früheren Erfolge, sei es der Wahl des Volks oder der des Herrschers, empfohlen haben. Seyen Sie, meine Herren, bei dem Senat Dolmetscher Meiner Gefühle und Meines Vertrauens in seine Einsicht und in seinen

Patriotismus." — Im gesetzgebenden Körper wurde die Wahl Bravay's mit 184 gegen 45 Stimmen für giltig erklärt. (T. B. d. A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 12. März. Die russische Sprache hat, nach einer Meldung des „Vaterl.", beim russischen Hofe jetzt den Vorrang vor der französischen errungen. Bis jetzt herrschte beim Hofe und den hohen Aemtern die französische Sprache. Durch eine kaiserliche Verordnung haben alle Gesandten und Adjutanten von nun an dem Kaiser alle Schriftstücke in russischer Sprache zu unterbreiten. Durch ein anderes kaiserl. Reskript wird allen russischen Diplomaten aufgetragen, die diplomatischen Noten nur in russischer Sprache zu verfassen, wenn sie nicht fremden Diplomaten vorgelesen oder zur Abschrift übergeben werden sollen.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Zehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 21. März Vormittags.

Anklage gegen **Gg. Allgeier**, Ziegelarbeiter von Rohrbach, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Substitut Merk; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Spatze.

Geschworne: die HH. 1) Pfann, 2) Eyfriedt, 3) Mederer, 4) Haas von Gunzenhausen, 5) Rosenbauer, 6) Wolfermann, 7) Haas von Weissenburg, 8) Härlein, 9) Gastner, 10) Förster von Nürnberg, 11) Merk und 12) Förster von Bruck.

Am Samstag den 18. Dez. v. Js. Abends zwischen 5 und 6 Uhr wurde in dem bewohnten Fabrikgebäude des Lederfabrikanten Friedrich Reuchlin zu Ansbach ein Diebstahl mittels Einbruchs und Einsteigens verübt, bei welchem mindestens 55 fl. Baargeld, sowie Effekten im Werthe von 105 fl. 42 kr. abhanden kamen. Schon am 22. Dez. wurde der Angeklagte, Georg Allgeier, 38 J. alt, lediger Ziegelarbeiter von Rohrbach im Großherz. Baden, welcher zuletzt bei Reuchlin in Arbeit stand, in dem Augenblicke zu Lehrberg arretirt, als er mit der Eisenbahn fortfahren wollte. In seinem Besitze befand sich damals nicht nur der größte Theil der entwendeten Effekten, sondern auch eine Baarschaft von 49 fl. 5 kr. Der Angeklagte, welcher bei Verübung der That etwas betrunken gewesen sein will, gestand den Diebstahl unumwunden zu und wurde, von den Geschwornen (Obmann Hr. Förster von Bruck) für schuldig erkannt, dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt und nach erstandener Strafe des Landes verwiesen.

Elfter Fall,

verhandelt Dienstag den 21. März Nachmittags.

Anklage gegen **Maria Barbara Müller**, ledige Taglöhnerstochter von Horbach, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Bonn; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Jordan.

Geschworne: die HH. 1) Haas von Weissenburg, 2) Förster von Nürnberg, 3) Förster von Bruck, 4) Merk, 5) Härlein, 6) Griesmeier, 7) Kolb, 8) Vetter, 9) Wolfermann, 10) Eyfried, 11) Haas von Gunzenhausen und 12) Gahn.

Maria Barbara Müller, 24 Jahr alt, ledige Näherin von Horbach befand sich am 15. Oktober v. J., obwohl ihr die Stadt verwiesen war, in Nürnberg bei den Holzhauerseheleuten Stadelmann, welche zu Neuenweidenmühle wohnten. Als die Müller sich an diesem Tage für immer aus der Wohnung, in der sie sich längere Zeit mit kleinen Kindern allein befand, entfernt hatte, entdeckte die Stadelmann bei ihrer Heimkehr, daß ihr 13 fl. Geld und mehrere, theils ihr, theils dritten Personen gehörige Kleidungsstücke im Werthe von 36 kr. entwendet waren. Der Verdacht fiel sofort auf M. B. Müller, welche bereits eine 3jährige Arbeitshaus- und eine 1jährige Gefängnißstrafe wegen Diebstahls erlitten hatte, und es gesteht auch die Angeklagte, die 13 fl. Geld mit fortgenommen zu haben; von den Kleidungsstücken dagegen will dieselbe nichts entwendet haben, und konnte auch nicht nachgewiesen werden, daß Müller in deren Besitze sich befand. Dagegen behauptete Müller in öffentlicher Sitzung, die 13 fl., die sie mit fortgenommen habe, seien von ihr auf unsittliche Weise verdient gewesen und sie habe gegen Abrechnung der Stadelmann ihren ganzen Verdienst zur Aufbewahrung behändigt, so daß die 13 fl. als ihr Eigenthum erscheinen würden. Ebenso behauptete sie, daß ein Paar Zeugstiefel, welche sie ebenfalls mit fortnahm, ihr Eigenthum gewesen seien. Diese Behauptungen der Angeklagten stehen zwar im Widerspruche mit den Aussagen der Stadelmann, allein diese Zeugin, welche in öffentlicher Sitzung wegen Krankheit nicht erscheinen konnte, weßhalb ihre früheren Aussagen vorgelesen wurden, wurde mittlerweile nach Aussage einer anderen Zeugin wegen Kuppelei beim k. Appell.-Gerichte von Mittelfranken zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die k. Staatsbehörde suchte, gestützt auf das Geständniß der Müller in der Voruntersuchung, die Anklage auf Verbrechen des Diebstahls zu rechtfertigen und entwickelte, daß auch nach den Angaben der Müller in öffentlicher Sitzung jedenfalls ein Diebstahl von einigen Gulden vorliege, da die Müller selbst zugebe, daß die Hälfte des unsittlichen Verdienstes an die Stadelmann als deren Eigenthum abgegeben wurde. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Haas von Weißenburg) verneinten dem Antrage der Vertheidigung gemäß die Schuldfrage, worauf M. B. Müller sofort vom Gerichtshofe freigesprochen wurde.

Volkswirthschaftliches.

In **Augsburg** ist endlich nach jahrelangem Drängen der dortigen Einwohnerschaft das Hauptbureau der Telegraphenstation mit permanentem Dienste vom Bahnhof in die Stadt verlegt worden.

Wien, 16. März. Bei der gestern stattgehabten Verloosung des fürstlich Palffy'schen Lotterie-Anlehens wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 6406 gewinnt 50,000 fl., Nr. 82395 gewinnt 4000 fl., Nr. 37,340 gew. 2000 fl., Nr. 53,546, Nr. 91,622 gewinnen je 400 fl., Nr. 40,238, Nr. 54,930, Nr. 64,824, Nr. 77,769 Nr. 88,273 gewinnen je 200 fl. Die übrigen noch gezogenen 240 Nummern gewinnen je 60 fl.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Erfahrungen über die Wirkung der Salzdüngung.** Vor einigen Jahren, so berichtet ein englischer Landwirth, wurde ich auf meinen Grasländereien durch Unkraut belästigt, welches ich durch mechanische Mittel nicht ausrotten konnte, ich streute deßhalb Salz in beträchtlichen Quantitäten aus und hatte mit einem Schlage meinen Zweck erreicht. Einen oder zwei Sommer später kam ich auf den Gedanken, daß diese Erfahrung doch etwas werth sei und mich lehren sollte, mein Land in rascher Weise von Unkraut zu befreien. Die Folge davon war, daß die zu Brache bestimmten Felder im Herbst eine starke Salzdüngung erhielten, — gewöhnliches grobes Wirthschaftssalz — und zwar auf den Morgen 8—9 Centner. Der folgende Winter war streng und in Verbindung mit dem Froste wurde die Wirkung des Salzes sichtbar, indem sich eine mürbe Krume zeigte, anstatt des zähen Thones, welcher gewöhnlich dem Einflusse des Winters Trotz bietet. — Das Feld, auf dem der Versuch gemacht worden, war stark verqueckt. Mit der Hacke war die Quecke nicht zu vertilgen gewesen, die Egge konnte sie nicht zusammenbringen, und die Kinder, welche sie ablesen sollten, hatten gewöhnlich die Hälfte stehen lassen und das Uebrige in den Boden getreten, um die Art fortzupflanzen. Das Salz hatte dieses böse Gras mit einem Schlage vernichtet, ich konnte in seinen Knoten, selbst mit dem Microscop, nicht ein Lebenszeichen entdecken. Das Land wurde nun ein paar Mal geeggt, um das Salz gehörig mit dem Boden zu vermengen, und zu geeigneter Zeit ohne weitere Vorbereitung die Rübensaat ausgestreut, die schnell aufging. Es waren nur wenige Wochen zum Behacken übrig; die Wurzeln wuchsen ohne Hinderniß und gaben eine Ernte, wie sie niemals vorher auf dem Felde gemacht worden war. Die Blätter waren durchaus kräftig, die Wurzeln auffallend gut und vollkommen gesund. Ihr Gewicht betrug per Morgen circa 320 Ctr., während früher das Maximum 255 Ctr. war, das auch nur durch eine sehr starke Düngung und unendliche Arbeit zu erzielen gewesen war.

Schrannen-Mittelpreise: Lindau, 18 März. Kern 16 fl. 24 kr. (gef. 1 kr.), Waizen 17 fl. 55 kr. (gest. 10 kr.), Korn 11 fl. — kr. (gef. — kr.), Gerste 1[illegible] fl. 30 kr. (gest. — kr.), Haber 8 fl. 6 kr. (gef. 6 kr.) **Regensburg**, 1[illegible]. März. Weizen 14 fl. 58 kr. (gef. 11 kr.), Korn 9 fl. 53 kr. (gef. 7 kr.), Gerste 10 fl. 1 kr. (gest. 10 kr., Haber 7 fl. 23 kr. (gef. 5 kr.) — **Schweinfurt**, 18. März. Weizen 14 fl. 4[illegible] kr., Korn 11 fl. 7 kr., Gerste 9 fl. 51 kr., Haber 7 fl. 1[illegible] kr., Erbsen 12 fl. 54 kr., Linsen — fl. — kr.

Vermischtes.

München, 20. März. Der Beschluß unserer beiden Gemeindekollegien, das bisherige Regierungsgebäude am Marienplatz für die Stadt zur Gewinnung eines würdigen Rathhauses um den Betrag von 400,000 fl. zu erwerben, hat die Genehmigung der Kuratelbehörde erlangt. Als Bedingung ist gestellt, daß die Hauptwache, welche auf ihrem bisherigen Platze den Verkehr sehr stört, in das neue städtische Besitzthum verlegt werde. (N. Korr.)

Der Verein für agrikulturchemische Versuchsstationen in Bayern hat sich nun konstituirt. Ins Direktorium wurden die Herren Frhr. v. Freiberg, Gutsbesitzer Hamminger, Graf v. Seinsheim-Sünching, Ober-Ingenieur Lang und Gutsbesitzer Deuringer gewählt. Als Agrikulturchemiker der Stadt München wurde Dr. Stochmann gewählt.

München, 20. März. Nach Ostern werden 12 Offiziere des Generalquartiermeisterstabes in die verschiedenen Kreise des Landes abgehen, um in denselben Terrain-Aufnahmen vorzunehmen. — Bei der am 27. ds. beginnenden 1. außerordentlichen Schwurgerichtssitzung, die bis zum 12. April dauert, kommen 22 Fälle zur Verhandlung, darunter mehrere Diebstähle, mehrere Betrugsfälle, eine Amtsuntreue, eine Brandstiftung, Körperverletzungen und ein Nothzuchtsversuch.

* **Ansbach**, 22. März. Der Anfang der diesjährigen theologischen Anstellungsprüfung der prot. Pfarramtskandidaten der Konsistorialbezirke Ansbach und Bayreuth, ingleichen des Dekanatsbezirks München aus dem Aufnahmsjahre 1860, sowie derjenigen aus früheren Jahren, welche dieselben noch nicht oder nicht befriedigend bestanden haben, ist auf den 18. Juni l. J. festgesetzt. (Kr.-Amtsbl.)

* **Ansbach**, 22. März. Die Normalpension einer Pfarrerswittwe, sowie der minorennen Doppelwaisen pro 1864/65 ist durch Entschließung des k. Oberkonsistoriums auf 75 fl. festgesetzt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Die Stadt **Würzburg** hat schon wieder den Verlust einer ihrer ärztlichen Celebritäten zu beklagen. Herr Dr. **Herz** sen. ist am 20. ds. Abends plötzlich am Schlagflusse gestorben.

Aus dem Ries schreibt man den Augsb. N. N. Folgendes: Eine neue k. bayerische Verordnung soll erklärt haben, daß, wenn Schulkinder etwa von der Schule wegbleiben, um ihren Eltern bei dringenden Arbeiten zu helfen, dieß als kein entschuldbarer Grund angesehen werden dürfe. So sehr wir nun auch fleißigen Schulbesuch als höchst wichtig bezeichnen müssen, so glauben wir doch, eine solche Verfügung würde entweder gar nicht strenge vollzogen werden, oder sie würde keineswegs viel Dank und Liebe ernten. Während in England und Frankreich bekanntlich gar kein Schulzwang besteht, soll er denn bei uns bis fast aufs Aeußerste getrieben werden? Wir können dieß noch nicht recht begreifen. Und deßhalb wird es doch immer Rekruten geben, welche als schlecht unterrichtet erscheinen, weil sie vom 16. bis 21. Jahre vergessen und verlernen, was sie etwa vorher gewußt hatten. Zudem bekommen wir jetzt nicht leicht die nothwendigen Dienstboten; die eigenen Kinder darf man auch nicht benützen, wie wird's da wohl zur Erntezeit und bei so manchen andern ländlichen Hauptgeschäften zugehen? Und warum ist dann doch bisweilen im Oktober und November 14 Tag bis 3 Wochen länger Vakanz, als gesetzlich ist, wenn z. B. ein neuer Herr Lehrer kommen soll und noch nicht da ist? Es bitten also sehr, daß man diese Sache noch weiter in Erwägung ziehen möge: Mehrere Väter vom Lande (denen sich solche auch in dem Altmühl-, Aisch- und Rezatgrund anschließen.)

Aus der fränkischen Schweiz, 20. März. Die gestern Abends

plötzlich eingetretene ungewöhnlich starke Kälte — „Thermometerstand im Freien heute früh 5 Uhr: 13 Grad Kälte! — hat, wie wir eben vernehmen, ein Opfer gefordert. Der Bauer Thomas Kreller aus Bammersdorf, Bez.-A. Forchheim, der sich gestern in Geschäften nach Pretzfeld und Weilersbach begeben hatte, und gegen 9 Uhr Abends vom letzteren Orte aus nach Hause zurückkehren wollte, wurde heute früh unweit der Kapelle St. Anna auf der Straße liegend erfroren aufgefunden. (N. Anz.)

Vom Oberlech, 19. März. Der nimmer endenwollende Winter, die Bitterkeit vieler anderen Dinge verschwindet im gegenwärtigen Augenblick vor dem Bekanntwerden einer Gefahr, welche nicht nur die Bewohner der Schneeregionen, sondern das ganze weite Vaterland bedroht: die Rinderpest ist offiziell konstatirt in Tirol, nicht ferne von der Gränze Bayerns, ausgebrochen, und hat ihre Opfer gefordert. Der Fernerpaß ist zwar gesperrt, an unsern Gränzen das nöthigste angeordnet, aber wer diesen Würgengel kennt, wird bei dem gänzlichen Mangel an Thierärzten auf weite, weite Strecken Tirols, bei der Noth der Betroffenen und der Arglist gar mancher gewissenlosen Viehhändler ꝛc. keiner übertriebenen Furcht beschuldigt werden dürfen, wenn er das Hereinbrechen dieses Elends in Bayern besorgt. Es wäre bei den agricolen Verhältnissen unseres Landes ein gräßliches Unglück. Die bisherigen nachhaltigen Rufe der Landwirthe und der Thierärzte nach einer Regelung unseres bayerischen Civilveterinärwesens und nach einer sachgemäßen Seuchenordnung, werden in diesem Augenblick der plötzlich herangetretenen Gefahr vielleicht — zu spät auch hier wiederholt werden. (A. Z.)

Das Würzburger Abendblatt schreibt: Weither bekannt sind die alle sieben Jahre stattfindenden Oberammergauer Passions-Vorstellungen, zu denen ferne Länder, Frankreich und England, ihre Schaulustigen senden. Am heutigen Abende werden uns genau dieselben Bilder nun hier vorgezeigt werden. Herr Direktor Schneider, der in den ausfallenden sechs Jahren die größeren Städte Deutschlands während der Osterzeit bereist, ist mit einem Personal von ungefähr 30 Köpfen hier angekommen, und wird die ganzen Pantomimen der Ammergauer Passionsscenen in der Neubaukirche zur Darstellung bringen. Wo noch immer dies geschah, hat man die Bemerkung gemacht, daß bis auf Entfernung von Meilen sich Zuschauer einfanden. Man darf dies hier um so sicherer erwarten, als bei den hiesigen Darstellungen ein neuer Faktor eintritt, nämlich das Spiel der mächtigen neuen Orgel während der bei günstiger Beleuchtung vorgehenden Produktion. (!)

Der aus einem Lyoner Blatt in andere Blätter und auch das unsrige übergegangene Nachricht von dem Tode des bekannten Wetterpropheten und ehemaligen Mitglieds der Constituante und der gesetzgebenden Versammlung, Mathieu (de la Drôme), wird von dem „Progrès de Lyon" in bestimmtester Weise widersprochen. Hr. Matthieu befindet sich vielmehr auf dem Wege der Besserung.

In **Nauplia** fand neulich im Gerichtshofe ein arger Tumult statt. Die Jury hatte einen Mörder zum Tode verurtheilt. Da erscholl im Publikum plötzlich ein wildes Geschrei: „Nieder mit den Geschwornen!" und diese konnten nur mit Mühe vor argen Mißhandlungen geschützt werden. — Es gibt in ganz Griechenland keinen anständigen Menschen, der sich nicht in die Tage der Herrschaft des Königs Otto und der Königin Amalia zurücksehnte.

Briefkasten.

Verehrlicher Redaktion

unsern freundlichsten Dank für Ihre gütige Bemühung in unserer Steinkohlenpreisermäßigungs-Angelegenheit. Noch sind die hiesigen Steinkohlenhändler mit einer direkten Preisangabe ihrer Kohlen nicht herausgerückt und wir fordern sie hiemit dringend dazu auf. Und da die Richtigkeit unserer Preisangabe bezweifelt werden wollte, so legen wir anmit einen Ausschnitt aus dem Fränk. Kurier bei*) und fragen wiederholt:

Warum kostet hier der Zoll-Centner Zwickauer Pechkohlen 45 kr. und in Nürnberg nur 39 kr., da doch die Fracht für Kohlen bekanntlich die geringste ist und gewiß nicht von Nürnberg hieher 6 kr. per Centner beträgt.

Viele Kohlenbrenner.

*) Das Steinkohlen- und Coaks-Lager von P. Wild jun., hintere Ledergasse Nr 220 empfiehlt fortwährend Prima Zwickauer Pechkohlen Pr.-Qual. per Zoll-Ctr. 39 kr, sowie Zwickauer Stubencoaks Pr.-Qual. per Zoll-Ctr. 48 kr. Bei Abnahme von größerem Quantum billiger.

Neuestes.

Berlin, 21. März. Die Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Fortsetzung der Debatte über den Generalbericht. Nachdem Gottberg, Collande, Wartensleben gegen, Michaelis, Bender, Dunker, Gneist für den Commissions-Antrag gesprochen, sagte der Kriegsminister: Die Budgetberichte seit 1859 haben für mich keine überzeugende Kraft: persönliche Angriffe auf die Minister sind wirkungslos; die Ueberlegenheit der Waffe gleicht nur in gewissem Grade die numerische Ueberlegenheit aus; eine gewisse Zahl ist nothwendig um dem Gegner gewachsen zu sein; politische Erwägungen bezüglich eines westlichen Kriegs sind nicht maßgebend; ich glaube auch nicht, daß der weise Herrscher der Franzosen morgen oder übermorgen uns mit Krieg überzieht; er wird es jedenfalls thun, wenn sein Interesse es verlangt. Jedes Ding hat seine Zeit; das Landwehrsystem überlebt sich auch; hierin bin ich Nachfolger Bonins. Man sagt, es sei Pflicht der Regierung, eine Verständigung herbeizuführen. Das Haus nimmt heut ein jährliches Steuerbewilligungsrecht in Anspruch, was gegen die Verfassung ist. Das Haus geht jährlich weiter mit seinen Forderungen und erweitert die Kluft. — Die Generaldiscussion über den Titel Kriegsministerium ist damit geschlossen. — Die Nordd. Allg. Ztg. sagt: Preußen habe bekanntlich versprochen durch Verhandlungen mit Frankreich einige Tarifabänderungen herbeizuführen. Zugleich sollte ein neuer systematisch geordneter Tarif nach den neuen Sätzen ausgearbeitet werden. Bei der Zollconferenz am 29. März handle es sich lediglich um nachträgliche Billigung und definitive Redaktion der schon getroffenen Festsetzungen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

In Sachen Hubert gegen Ott wegen Forderung ist dem unterfertigten k. Notare die öffentliche Versteigerung der Liegenschaften des Beklagten Müllermeisters Paulus Ott von Meiersdorf vom k. Bezirksgerichte Ansbach als Prozeßgericht übertragen worden. Diese Immobilien bestehen in:

Litera A. Mühlgut, Haus-Nummer 1 zu Meiersdorf
PlNr. 1 0,21 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum,
PlNr. 164 1,61 Tgw. Brunnwiese,
PlNr. 42½a 1,67 Tgw. Acker im Bestlesfeld, } beide mit 20jährigem Bestande
PlNr. 42½b 0,18 Tgw. Wiese im Bestlesfeld, } als Waldung kultivirt,
PlNr. 163½ 0,14 Tgw. Weiheräckerl,
PlNr. 164½ 0,44 Tgw. Weiher an der Mühle,
PlNr. 165 0,29 Tgw. Wiese, Mühlweg,
PlNr. 178½a 0,95 Tgw. Acker im Schleifweg, nun Waldung,
PlNr. 178½a 0,95 Tgw. Acker im Schleifweg,
PlNr. 178½b 0,41 Tgw. Wiese im Schleifweg,
PlNr. 266 1,76 Tgw. Acker im Wachholderfeld,
Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
belastet zusammen mit 1 fl. 16 kr. Gefälls- und 2 fl. 24 kr. Handlohnsbodenzins zum Staate, 29, 8 kr. einfacher Grund- und 6 kr. 2 hl. Haussteuer;

Litera B. PlNr. 168½ 1,24 Tgw. Acker im Burkerfeld,
belastet mit 14 kr. 6 hl. Bodenzins zum Staat, 6 kr. 7 hl desgleichen zur Ablösungskassa und 5 kr. einfacher Grundsteuer,
PlNr. 168¼ 1,84 Tgw. Acker im Burkerfeld, belastet mit 19 kr. 6 hl. Bodenzins zum Staat, 12 kr. 7 hl. desgleichen zur Ablösungskassa und 9, 2 kr. einfacher Grundsteuer;

Litera C. PlNr. 121 4,52 Tgw. Straßenacker, belastet mit 59 kr. 4 hl. Gefälls- und 7 kr. 4 hl. neuerem Handlohnsbodenzins zum Staate, und 9 kr. einfacher Grundsteuer,
PlNr. 168 5,04 Tgw. Rohrweiherwiese, belastet mit 1 fl. 19½ kr. Gefälls-, 16 kr. 4 hl. neuerem Handlohnsbodenzins zum Staate und 20, 2 kr. einfacher Grundsteuer;

Litera D. PlNr. 164½ 2,45 Tgw. Rangwiese, belastet mit 1 fl. 32 kr. 7 hl. Gefälls-, 86 kr. älterem Handlohnsbodenzins zum Staate und 34, 8 kr. einfacher Grundsteuer;

zusammen notariell gewerthet auf 5670 fl.

Das Mühlwerk besteht aus einem Mahlgange und befindet sich dabei eine Sägmühle; ver-

Donnerstag den 23. März 1865
im k. Orangerie-Saale

Concert

des Violinisten **Louis Ziegler** und der Pianistin **Helene Ziegler-Legrand** aus München.

Programm.

1. Sonate f. Clavier u. Violine v. Beethoven.
2. Männerquartett.
3. Die Wolfsschlucht. Fantasiestück über Webers „Freischütz" v. Mortier de Fontaine.
4. Concert für die Violine v. Vieuxtemps.
5. Sonate für Clavier und Violine v. Mozart.
6. Fantasie über böhmische Lieder v. Kuhe.
7. Männerquartett.
8. Adagio u. Rondo f. d. Violine v. Beriot.
9. a) La Campanella v. Paganini f. Piano v. Liszt.
   b) Gebet aus „Moses" f. Piano v. Thalberg.

Der Concertflügel ist von A. Biber in München.

Billets à 30 kr. sind in den beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker zu haben. An der Kasse à 36 kr. Anfang 7 Uhr.

Für Bauunternehmer.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Eindeckung von Kirchen, Thürmen, Fabrik-, Wohn- und anderen Gebäuden, und verspricht bei solider Arbeit nebst Garantie die billigsten Preise.

Wigand Krauß,
Schieferdecker in Gunzenhausen.

Verpachtung.

Montag den 27. März werden im Uebel'schen Gasthause zu Buch a/W. die Pfarrgrundstücke daselbst, Aecker und 18 Tagw. Wiesen öffentlich verpachtet.

mahlen und bis jetzt circa 50 Schaff Getreide und befinden sich die Gebäude in gutem baulichen Zustande.

Versteigerungstermin ist auf

Montag den 8. Mai ds. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Mühle zu Meierndorf anberaumt, und werden Kaufsliebhaber hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß das Verfahren sich nach § 96 bis 98 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes richtet, daß insbesondere der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist, und daß dem Notar unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben, Schätzungsurkunde, Grundsteuerkatasterauszug und rentamtliches Belastungszeugniß aber zur Einsichtnahme in meiner Kanzlei vorliegen.

Wassertrüdingen, den 2. März 1865.

Carl Brand, k. Notar.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind im Monate Februar 1865:

I. Distrikt: Herr Inspektor Götz,
III. Distrikt: Herr Finanz-Rechnungskommissär Scheuermann,
IV. Distrikt: Herr Gastwirth Beck,
VII. Distrikt: Frau Striebter.

Ausgetreten ist Niemand.

Die Pflegersstelle des 1. Bezirks im VIII. Distrikte hat Herr Sattlermeister Rötter D 65 schon seit dem Monate Oktober 1863 übernommen, was nachträglich bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 16. März 1865.]

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Empfehlung.

Wie seit vielen Jahren habe ich auch im heurigen wieder aus erster Hand bezogen:

Russischen Lein, ächten Rigaer, wohl zu unterscheiden von manchen geringeren russischen oder ostpreußischen, wohlfeileren Sorten;

Seeländer Lein, ausgezeichnet schönen aus Holland, beide Sorten wohlfeiler als im vorigen Jahr;

Kleesamen in den gangbarsten Gattungen, durchaus gut und billig, eben so;

Grassamen, Riesenmöhren und sogen. **Ranger**.

Zugleich empfehle ich mein Lager von **ächt englischen Portland Cement**, als den anerkannt vorzüglichsten von allen Cementarten zu Wasserbauten, Verputz von Wänden, Gängen u. s. w., in ganzen Tonnen und im Anbruch zu ermäßigtem Preis.

Rothenburg im März 1865.

Joh. Seb. Seybold.

Mit königl. bayerischer Conzession!

Von dem berühmten und seiner besonderen Güte wegen als unentbehrliches **Hausmittel** weit und breit geschätzten, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen und seiner wohlthätigen Wirkung wegen weit über Deutschlands Grenzen hinaus verbreiteten

L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, Messergasse 17 zum Bienenstock, von Einem hohen Königlichen Bayerischen Ministerium konzessionirt, ist die alleinige Niederlage bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

Metachromatypie.
(Wiener Abziehbilder.)

Abziehbar mit Lack oder Wasser für gewerbliche und unterhaltende Zwecke empfiehlt bei großer Auswahl billigst

Andr. Koschwitz
in der Neustadt.

---

9. Den edlen Wohlthätern, welche bei dem meine Tochter und mich betroffenen Unglücksfällen uns in so reichlicher und liebevoller Weise unterstützten, sagen wir den herzlichsten und innigsten Dank. Insbesondere fühlen wir uns aber verpflichtet, dem praktischen Arzte Herrn Dr. Burkhardt, der den von der Maschine abgerissenen Arm meiner Tochter, absehend von der ursprünglich fast gebotenen Amputation, glücklich wieder herstellte, für seine liebevolle unermüdete Sorgfalt und Aufopferung den herzlichsten und wärmsten Dank öffentlich auszudrücken.

Ansbach, den 18. März 1865.

Rupprecht, Maurergeselle.

---

10. Ungarischen **Hirs** empfiehlt

Strelin.

---

11. Freunden und Bekannten theilen wir hiermit das am 21. Morgens 5½ Uhr erfolgte Ableben unserer lieben Mutter und Schwiegermutter,

Frau **Maria Barbara Groß**,

mit und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernde Tochter
Mina Zellhöfer.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Fleckseife

zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkrägen, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Hausverkauf.

Durch die neuesten Verordnungen bezügl. der ärztlichen Praxis sieht man sich veranlaßt, das Haus Nr. 7, das s. g. Ritterhaus, in Rügland zu verkaufen. Näheres daselbst.

---

14. **Rigaer Leinsaamen** ist ächt zu haben bei

Friedrich Lang,
Seilermeister in Mkt. Bechhofen.

Die Auktion von Tuch- und Schnittwaaren und sonstigen Artikeln im Casinogebäude HsNr. 402 Lit. D an der untern Promenade wird heute Mittwoch von Nachmittag 2 Uhr an und an den folgenden Tagen von früh 9 Uhr an fortgesetzt.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

---

16. Auf sichere Hypothek sind 700 fl. auszuleihen. Näheres in der Expedition.

---

17. 1 Tagwerk 30 Dezimalen Acker am Bocksberg gelegen, sogenannte Spitzleiten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei Schuhmachermeisters-Wittwe Bösch, D 371.

Strobel's kurze Geographie und Geschichte Bayerns für die Hand der Schüler in Stadt- u. Landschulen bearbeitet (Parthienpr. à 3 kr., Freiexempl. bei größeren Bestell.), wieder bedeutend in Vorrath.

Verehrl. Nachfragenden zur Notiz!

K. Pfeiffer's Druckerei, Hersbruck.

---

19. **Rigaer Kron-Sä-Lein-Saat, Monatsklee**- und rothblühenden **Dollenkleesamen** empfiehlt billigst

Karl Göhre
am Viehmarkt.

---

20. Mädchen aus der Marienschule, welche das 15te Jahr zurückgelegt haben und das Kochen erlernen wollen, mögen sich bei der Vorstandschaft melden.

---

21. Helm mit Busch, Gewehr, Säbel und Patrontasche für einen Füselier, gut erhalten, sind billig zu verkaufen D 356.

---

22. Ein schöner Affenpinscher, 1½ Jahre alt, ist A 340 zu verkaufen.

---

23. Säcklermeister Ad. Vogel sucht einen Lehrling.

---

24. Es können zwei tüchtige Büttnergesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung finden bei C. Metz.

---

25. Ein eiserner Kochherd ist zu verkaufen A 174.

---

26. B 18 ist ein Russe männlichen Geschlechts zu verkaufen.]

---

27. Ein Handschuh ging verloren.

---

28. C 94 ist eine Kinderbettstatt zu verkaufen.

Ein solides freundliches Mädchen wird als Ladnerin in ein Spezerei-Geschäft gesucht. Der Eintritt kann sogleich erfolgen. Näheres i. d. Exped.

---

30. Bauholz, Dielen und Bretter, sowie große Kufen und Fässer werden noch weiters angekauft in der neuerrichteten Reuchlin'schen Lederfabrik am inneren Kronackersbuck (gegenüber der Ebert'schen Schafwollspinnerei.)

---

31. Heute Kaffeepartie bei
Forster zur Eisenbahn.

---

32. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

33. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

34. Ein schön möblirtes Quartier mit Schlafzimmer (Sommerseite) ist bis Mai zu vermiethen. In der Expedition zu erfragen.

Auswärts Gestorbene: in Frankfurt: Gg. Berg, fürstl. Thurn- und Taxis'scher Postsekretär; — in Eichstätt: Joh. Aug. Braun, v. herz. Leuchtenb. Fasanenmeister; — in Nürnberg: Jul. Mühling, verwittw. Jäger, geb. Kunstmann; A. C. Winterschmiet, Privatiers-Wittwe; Nadlon Schmidmer, geb. Losch; in Memmingen: Theodor Fritz, Dekanssohn; — in Regensburg: Dr. Jos. Groß, prakt. Arzt; — in Hohenberg: Elis. Singer, geb. Fraas; — in Bayreuth: Wilh. Beuer, B. und Pfeffer chmiedmeister; Caroline Käßner, Pfarrerswittwe; — in Fürth: Mich. Prinzing, Kaufmann; — in Friedrichshütte in Böhmen: Marie Ziegler, geb. Ziegler; — in Augsburg: Jos. v Weniger, k. Generalmajor; — in Zwiesel: Anna Wisberger, geb. Frein v. Schönhueb, prakt. Arztesgattin; — in Lauingen: Jakobine Brotbeck, geb. Wolf; — in Würzburg: Ludwig Graf v. Bottolini, k. Archiv-Offiziant.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 21. März.		Wien, 21. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 [illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	78.10
„ 5% Metall.	62 [illegible]	„ 5% Metall.	71.40
„ Bank-Aktien	844	„ L.-Anl.-L. v. 54	88.00
„ Cred.-Bk.-A.	194	„ ditto v. 58	128.01
„ L.-Anl.-L. v. 54	77 [illegible]	„ ditto v. 60	93.05
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	88.00
„ ditto v. 60	84 [illegible]	„ Bank-Akt.	802
„ Elis.-Pr.-Akt.	50	„ Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]3.[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	145 [illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113 [illegible]	„ Staatsb.-Akt.	194.[illegible]
Otto volleingezahlt	113 [illegible]	„ Nordb.-Aktien	18[illegible].00
Nordam. 6pc 1882r.	54 [illegible]	„ Westb.-Prior.	69
Wechselk. — Wien	105 [illegible]	Wechs. — Augsb.	93.00

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
März	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
21	321.7	321.1	— 10.8	— 8.4
22	18.7		— 8.6	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 71. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dann am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bestellungen werden auswärts angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnement kann, werden hier in der G. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gabriel. Freitag, 24. März. Kath.: Gabriel.

Erinnerung an gefällige unverzügliche Abonnements-Erneuerung. 

Politisches.

Deutschland.

Erledigt: Die neuerrichtete prot. ständ. Schulverwesung zu Flachslanden, Distr. Ansbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung oder Entschädigung hiefür; die neuerrichtete prot. ständ. Schulverwesung zu Schwand, Distr. Schwabach, mit einem solchen von 250 fl. und freier Wohnung oder 25 fl. Entschädigung hiefür. Meldungszeit für beide Stellen bis 20. April. — Das Frühmeß-Benefizium Türkheim, B.-A. Mindelheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 497 fl. 8 kr. 7 hl. — Das k. Forstrevier Bodenwöhr I, F.-A. Bruck.

München, 21. März. Die k. Akademie der Wissenschaften wird nächsten Dienstag ihren 106. Stiftungstag durch eine öffentliche Sitzung feiern, welche der Vorstand, Geheime Rath v. Liebig, mit einem auf die Feier des Tages bezüglichen Vorwort eröffnen und in welcher der Akademiker und Professor Dr. Nägeli die Festrede „Ueber Entstehung und Begriff der naturhistorischen Art" halten wird. (N. Korr.)

München, 22. März. Gestern Abend hat bei Ihrer Majestät der Königin-Mutter eine musikalische Soirée stattgefunden, zu welcher mehrere Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses geladen waren und wobei der herzogliche Kammervirtuose Petmayer unter Begleitung des Pianisten Blumschein ausgewählte Piecen auf der Zither vorzutragen die Ehre hatte. (B. Z.)

München, 22. März. In Beziehung auf die gestern nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg." gebrachte Angabe, daß in Tyrol die Rinderpest ausgebrochen sei, ist die „B. Z." heute in den Stand gesetzt, folgendes Nähere über die Thatsache selbst, sowie über die von der Staatsregierung sofort ergriffenen Schutzmaßregeln zur Kenntniß zu bringen: Die Kunde von dem Vorkommen eines Falles von Rinderpest in Karröst gelangte am Abend des 18. ds. nach Füssen, wohin das kaiserl. österr. Bezirksamt Reutte auf Anfragen zur Anzeige brachte, daß in Karröst eine Kuh an der Rinderpest gefallen und deshalb der Ort abgesperrt worden sei. Das k. Bezirksamt Füssen verfügte in Folge dessen sofort Grenzsperre und setzte hievon alle Grenzzollschutzstationen durch Expressen in Kenntniß. Nachdem sodann die k. Kreisregierung von Schwaben und Neuburg von diesem Vorfalle Anzeige erhalten hatte, wurden von ihr die Bezirksämter Sonthofen und Lindau zur Grenzsperre gegen Tyrol und Vorarlberg angewiesen, und der Erfolg dieser Maßregeln war ein so prompter, daß am 21. März nicht ein einziges Stück Vieh von dem am 20. in Reutte stattgehabten Viehmarkte über die bayerische Grenze eingeführt worden ist. Auf die telegraphisch erhaltene Meldung hin hat nun auch die k. Staatsregierung im oberbayerischen Bezirke schon am 21. ds. die Grenzsperre längs der Bezirksämter Schongau, Werdenfels und Tölz verfügt und ferner die Bezirksämter Miesbach mit Tegernsee, Rosenheim, Traunstein und Berchtesgaden mit Reichenhall ermächtigt, sogleich den Vieheintrieb aus Tyrol und die Einbringung thierischer Rohprodukte von der Vorlage amtlicher Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse abhängig zu machen, oder wenn sie dazu Veranlassung finden, sofort gänzlich zu verbieten. Endlich wurde die Einbringung von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen, so wie von Rohprodukten von diesen Thieren mittelst der Eisenbahn von Kufstein aus sofort von der Beibringung von Gesundheits- und Ursprungszeugnissen abhängig gemacht. Außerdem sind hievon sämmtliche Kreisregierungen in Kenntniß gesetzt und aufgefordert worden, auf das Vorkommniß in Tyrol durch die Kreisamtsblätter aufmerksam zu machen, die Viehbesitzer zu sorgfältiger Beobachtung, Wart und Pflege ihrer Thiere zu mahnen, und, wenn sich weiterer Anlaß ergeben sollte, die bezüglichen Anordnungen von 1813 und 1844 in Vollzug zu setzen. Es ist also auf diese Weise in möglichster Schnelligkeit Allem vorgesehen worden, was in solchen Fällen zur Abhaltung der Seuche von unseren Grenzen geschehen kann, und damit jeder Grund von Besorgniß und Beunruhigung beseitigt.

Berlin, 21. März. Die Zollvereinsregierungen sind zu einer Zollkonferenz nach Berlin zum 29. März eingeladen worden. — Die sofortige Zustimmung der Zollvereinsregierungen zu dem Vertrage mit Oesterreich wird erwartet. Die Ratifikationen sollen den 29. März ausgewechselt werden. — Der beabsichtigte Antrag Bayerns beim Bundestage wird in der von Oesterreich gewünschten Form gestellt werden.

Oesterreich. In Lemberg ward eine kaiserliche Kundmachung in polnischer und deutscher Sprache publizirt, wonach vom 18. April 1865 angefangen der Belagerungszustand im Königreich Galizien mit Krakau aufgehoben wird und mit diesem Tag die in Ausführung und Handhabung des Belagerungszustandes getroffenen Ausnahmsmaßregeln außer Kraft treten.

Wien, 20. März. Mit der Einbringung des bayerisch-sächsischen Antrags in Betreff der Elbherzogthümer beim Bunde wird es nun, wie ich aus vollkommen verläßlicher Quelle erfahre, Ernst. Derselbe dürfte, nachdem eine Verständigung der beiden genannten Mittelstaaten mit Oesterreich gutem Vernehmen nach in der Hauptsache nun erzielt ist, alsbald nach der Rückkehr des Bundespräsidialgesandten Frhrn. v. Kübeck nach Frankfurt dort beim Bunde eingebracht werden, und hoffentlich wird demselben auch die Mehrheit der Bundesregierungen zustimmen. (A. Z.)

Frankreich.

Man spricht davon, daß Mitte April zwischen Kaiser Napoleon und Viktor Emanuel eine Begegnung in **Lyon** stattfinden soll, bei welcher die römische Frage zwischen beiden Souveränen besprochen werden soll. Der Pariser Korrespondent der „Times" schreibt: „Es wird erzählt, daß Prinz Napoleon in einer Komitesitzung des Senats, als über die Adresse gesprochen wurde, einem militärischen Senatsmitglied, das die französisch-italienische Konvention tadelte, erklärt haben soll," daß, bevor sechs Monate vergehen würden, der Papst aus Rom vertrieben und Viktor Emanuel gekrönter König von Italien sein werde. Ich kann mich für die Wahrheit dieser Erzählung nicht verbürgen, setzt der „Times"-Korrespondent hinzu, „aber sie wird hier allgemein geglaubt." — Kronprinz Humbert von Italien soll demnächst eine Rundreise an den europäischen Höfen antreten; es scheint, daß diese Reise mit Heirathsprojekten zusammenhängt.

Portugal.

Lissabon, 22. März. Laut Berichten aus Montevideo vom 7. März hat der brasilianische Admiral günstige Bedingungen für die Capitulation erhalten. Montevideo wir ohne Kampf besetzt werden.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Zwölfter Fall,
verhandelt Mittwoch den 22. März Vormittags.

Anklage gegen Jakob Puscher, Schneidergesellen von Nürnberg, wegen Raubes.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Bonn; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Braun.

Geschworne: die HH. 1) Förster von Nürnberg, 2) Eckstein, 3) Wolfermann, 4) Gastner, 5) Merk, 6) Griesmeyer, 7) Kornder, 8) Mederer, 9) Förster von Bruck, 10) Eyfriedt, 11) Vetter und 12) Haas von Weissenburg.

Am 14. Juli 1864 wurde die Leinwandhändlerin Susanne Reinheimer von Kalsberg in der Pfalz auf der Landstraße zwischen Barthelmesaurach und Wassermungenau von einem Burschen, der ihr schon vorher wiederholt auf der Straße bald vor bald nachgegangen war, mit einem starken Prügel angefallen, wiederholt auf den Kopf geschlagen, über eine Wiese geschleift, in einen Graben gedrückt und ihrer Baarschaft von einigen Gulden beraubt. Reinheimer war in Folge der erlittenen Verletzungen 96 Tage krank, das gerichtsärztliche Gutachten erklärte jedoch, daß ohne die besondere Leibesbeschaffenheit und bei anderer Behandlung die Dauer der Arbeitsunfähigkeit 60 Tage nicht überschritten haben würde. Am 21. Juli stellte sich Jakob Puscher, 21 Jahre alt, lediger Schneidergeselle aus Nürnberg, freiwillig bei dem Stadtmagistrate Regensburg als derjenige, welcher diesen Raub verübt habe, und gestand auch heute in öffentlicher Sitzung die That unumwunden zu. Die Reinheimer, sowie andere Zeugen, denen der Räuber damals begegnet war, erkannten den Puscher mit aller Bestimmtheit wieder. Von den Geschwornen (Obmann Hr. Förster aus Nürnberg) nach kurzer Berathung der Anklage gemäß schuldig erkannt, wurde Puscher zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht nach erstandener Strafe für zulässig erklärt.

Volkswirthschaftliches.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus **München**, 19. März: Bayern wird nicht länger den allseitigen Wünschen einer bessern Eisenbahnverbindung mit der Schweiz widerstehen, und hat das Projekt der Bodenseegürtelbahn nun definitiv angenommen. Bereits im nächsten Monate werden hier die Kommissäre der Schweiz eintreffen, um den Vertrag abzuschließen. Eine weitere bedeutende Förderung des Verkehrslebens steht durch die Beschlüsse des Telegraphenkongresses in Paris in Aussicht, indem eine ansehnliche Verminderung des Tarifs für telegraphische Depeschen eintreten soll. — Endlich sind jetzt auch die Bedenken gegen die Einführung des gleichmäßigen Portosatzes von 3 kr. für ganz Bayern überwunden, und wird

diese Brieftaxe schon mit dem Erscheinen der neuen Briefmarken, im Okt. l. Js. ins Leben treten. Das Projekt einer kürzern Bahnlinie zwischen München und Wien, welche von Neumarkt abzweigend über Ried, Braunau und Simbach nach München führt, wird nun unzweifelhaft verwirklicht werden; es hat sich für die Herstellung der Strecke auf österreichischem Gebiet eine Aktiengesellschaft gebildet, nachdem der Landtag für die Linie auf bayerischem Gebiet die Mittel bereits bewilligt hat. Durch diese Bahn wird der Weg von hier nach Wien um mehr als 14 Stunden abgekürzt. Wir nehmen freudig Akt von solchen wesentlichen Verbesserungen im Verkehrsleben Bayerns, und erkennen mit Dank darin das thätige Eingreifen des neuen Handelsministeriums.

Hersbruck, 20. März. Die vergangene Woche ging das Hopfengeschäft äußerst lebhaft, so daß die Preise wieder die alte Höhe erreichten, nämlich 90 – 100 fl.; die Vorräthe sind sehr gelichtet, wir haben jetzt in der Stadt bei den Produzenten noch 30 Ballen. (A. H.-Z.)

Kempten, 16. März. Bei der im vorigen Jahre zu Weiden abgehaltenen VIII. Wanderversammlung bayerischer Landwirthe wurde bekanntlich beschlossen, daß die IX. Wanderversammlung in Kempten stattzufinden habe. Als Versammlungstage sind der 6., 7. und 8. Juni bestimmt worden. Folgende Fragen wurden auf die Tagesordnung gesetzt: 1) In welcher Weise sollen die berechtigten Ansprüche der Landwirthschaft an die Landvolksschule erfüllt werden? 2) Welche Kunstdünger wurden in verschiedenen Gegenden Bayerns und in welcher Art besonders in Rücksicht auf Bodenbeschaffenheit angewendet; wie stehen die Preise und Rente zu einander? 3) In welchen Verhältnissen stehen die Renten aus der Nachzucht zu jenen aus der Milchwirthschaft, Käserei ec.? 4) Welche Erfahrungen wurden in Schwaben oder andern Gegenden darüber gemacht, daß auf vielen Fluren Fehsen, Dinkel, aber nicht Weizen gedeiht, welche Bodenart findet sich dort vor, und wie kann dem bezfallsigen Mangel abgeholfen werden? 5) Mittel zur Beförderung der Obstbaumzucht. Am ersten Tag wird ein Spaziergang auf den Marienberg, am zweiten ein Ausflug nach Kirnach, am dritten endlich ein Ausflug nach Immenstadt, Sonthofen und auf den Grünten unternommen. (A. Abdztg.)

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms**. **Futterknochenmehl.** Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß das Futterknochenmehl, namentlich bei der Aufzucht von Ferkeln, wesentliche Dienste leiste, indem dieselben rascher wachsen, besonders, wenn die Futterstoffe arm an phosphorsaurem Kalke (Knochenbildungsstoff) seien. In Bezug hierauf wurde uns nun kürzlich eine Mittheilung gemacht, von der wir glauben, daß sie für das landw. Publikum Interesse hat. In Oekonomien kommt es nicht selten vor, daß hochträchtige Kühe einige Wochen vor dem Kalben gar nicht mehr zum Aufstehen zu bringen sind. Am häufigsten kommt dies bei schwachknochigen Kühen vor und namentlich, wenn die Futterstoffe nicht hinlänglichen Gehalt an Knochenbildungsstoff haben, indem dann die Knochen des Kalbes auf Kosten der Knochensubstanz der Kuh ausgebildet werden. Herr Ritter in Saalbach, dem diese Erscheinungen oft und in sehr belästigender Weise in seiner Oekonomie vorkommen, ahnte die Ursache dieser außerordentlichen Ermattung der Kühe vor dem Kalben und gab daher den trächtigen Kühen alle zwei bis drei Tage einen Eßlöffel voll Futterknochenmehl ins Getränke. Er theilte uns mit, daß von der Zeit an diejenigen Kühe, die früher immer 14 Tage bis 3 Wochen lang vor dem Kalben beständig gelegen hätten, ganz von diesem Uebel verschont geblieben seien.

London, 16. März. Es bildet sich eine englische Gesellschaft, deren Zweck die Ausbreitung der Baumwollkultur in Griechenland ist, und welche für drei Distrikte bereits die nöthige Konzession erworben hat. Morgen gehen schon mehrere Agenten der Gesellschaft nach Athen ab. Etwa 10,000 Akres sind für den Anbau der Pflanze schon in Bereitschaft gelegt; wo das Experiment schon gemacht worden ist, hat der Akre nicht weniger als 800 Pfund ergeben. Doch läßt sich aus einer solchen stellenweisen Anpflanzung kein sicherer Schluß auf die Aussichten des ganzen Projekts ziehen.

Vermischtes.

München, 20. März. Der Standesherr Graf v. Schönborn-Wiesentheid, erbliches Mitglied der 1. Kammer, ist seit einigen Tagen schwer erkrankt. (N. Korr.)

München, 20. März. In der heute abgehaltenen Generalversammlung des Handelsgremiums ist der Beschluß des Ausschusses desselben, zum Bau einer zweiten protestantischen Kirche dahier 500 fl. und zum Bau einer neuen katholischen Kirche in der Vorstadt Giesing 300 fl. beizutragen, auf sehr entschiedenen Widerstand gestoßen, der sich auf die Ansicht gründete, daß das Vermögen des Handelsgremiums zu andern als solchen Zwecken zu verwenden sei. Die Opposition drang indessen nicht durch, und die beiden Posten wurden genehmigt. Der Ausschuß hatte ferner behufs Einwirkung auf die lezten Gemeindewahlen dahier 160 fl. verwendet, was den Beschluß hervorrief, daß für solche Zwecke in Zukunft jedenfalls nur dann finanzielle Mittel verwendet werden dürfen, wenn eine Generalversammlung des Gremiums es besonders beschließen sollte.

* **Ansbach**, 23. März. Nach einer Bekanntgabe des Verwaltungsvorstands der Pensionsanstalt für die Relikten der Schullehrer in Mittelfranken im Kr.-Amtsblatte vom 18. d. Mts. hat die Rechnung dieser Anstalt im Jahre 1863/64 mit einer Einnahme von 38,278 fl. 44½ kr. und einer Ausgabe von 39,756 fl. 33⅓ kr. abgeschlossen. Die Mehrausgabe von 1477 fl. 49 kr. wurde durch die laufenden Einnahmen für's nächste Jahr gedeckt, was nämlich dadurch möglich ist, daß die Beiträge vom Lehrerpersonale stets pränumerando, großentheils schon vor dem 1. Okt., die Pensionen aber postnumerando, erst in der Nähe oder Anfangs Oktober, bezahlt werden. Es hat in dem abgelaufenen Rechnungsjahre eine Vermögensmehrung von 7765 fl. 18¼ kr. stattgefunden, und der Kapitalstand des Instituts beträgt z. Z. 119,200 fl. Die Rechnung liegt 14 Tage lang bei dem Hauptkassier, Lehrer Fleischmann, für die Mitglieder der Anstalt zu beliebiger Einsichtnahme auf.

△ **Gunzenhausen**, 22. März. In der Huß'schen Dampfmühle dahier ist durch das Springen des Kessels, wie man sagt durch Ueberfeuerung, großer Schaden entstanden, und wäre beinahe der Eigenthümer dabei zu Grunde gegangen. Die nöthigen Reparaturen, verbunden mit längerer Arbeitseinstellung, sollen eine bedeutende Summe — man spricht von 20,000 fl. — in Anspruch nehmen.

⊙ **Ellingen**, 21. März. Zu den in diesem Blatte gemachten Mittheilungen über Beraubung der Almosenbüchsen in den Synagogen zu Altenmuhr und Lehrberg ist noch nachzutragen, daß auch in der hiesigen Synagoge wenige Tage vor jenen Vorfällen ein solcher Einbruch mit Erfolg verübt worden ist. In Gunzenhausen wurde einen Tag vorher ein jedoch mißlungener Versuch gemacht. Dies Alles läßt den bereits ausgesprochenen sichern Schluß zu, daß sämmtliche Verbrechen von einer und derselben Person oder mehreren und zwar von auswärtigen, verübt worden sind. In der That hielten sich, wie glaubhaft erzählt wird, in der vorhergegangenen Nacht zwei fremde Bursche bis gegen eilf Uhr in einem Wirthshause zu Altenmuhr auf, und als sie, angeblich um mit dem Eisenbahnzug wegzugehen, aus dem Wirthshause durch's Thor sich entfernt hatten, will sie die Wirthin gleich darauf wieder ins Dorf hereinschleichen gesehen haben, wo ihnen wirklich auch Einwohner zur ungewöhnlichen Nachtzeit im Dorf begegnet sind.

Vom Oberlech. Die sämmtlichen Bezirks-Amtsschreiber diesseits des Rheins werden sowohl an das Ministerium des Innern, als auch an die Kammer der Abgeordneten die Bitte stellen, daß dem ersten Amtsschreiber und bei größeren Aemtern auch dem zweiten gleich den Gerichtsschreibern bei den Landgerichten definitive Anstellung gegeben werde.

Landshut, 20. März. Vorgestern fand beim kgl. Bezirksgerichte hier Verhandlung gegen den Hausbesitzer J. Eder von Achdorf wegen fortgesetzter empörender Mißhandlungen seines 5jährigen Stiefsohnes statt. Durch die Aussagen von Zeugen ist konstatirt, daß der Angeschuldigte das Kind mit bloßem Leibe auf die heiße Ofenplatte setzte, demselben die Hände mit einer Schnur zusammenband und ihm eine Schlinge um den Hals machte; in diesem Zustande mußte es niederknieen, wobei es natürlich immer auf das Gesicht fiel; der Angeschuldigte nöthigte ferner das arme Kind, vom Kanapee auf den Boden zu fallen und Tabak zu schnupfen. Ein Zeuge sagt, es sei ihn beim Essen der Appetit vergangen, so zerschunden und zerschlagen habe das Kind ausgesehen. Wenn der Vater in die Stube trat, zitterte das Kind und wurde wie von Fieberschauern geschüttelt. Ein anderer Zeuge bestätigt, daß Eder den Buben Schnaps zu trinken nöthigte, ihm dann Schnupftabak mit Salz vermischt in den Mund zwängte und eine unbändige Freude zeigte, als das Kind dem Ersticken nahe war. Die Entrüstung über diese unmenschlichen Mißhandlungen eines wehrlosen Kindes war eine allgemeine, mit jeder weiteren Zeugenaussage sich steigernde, und wurde der Antrag der Staatsanwaltschaft auf drei Jahre Gefängniß mit großer Befriedigung aufgenommen. Der Angeklagte war nicht erschienen, auch hatte derselbe keinen Vertheidiger bestellt, wahrscheinlich wollte sich Niemand der Vertheidigung unterziehen. Das Urtheil wird morgen Nachmittags publizirt. — Ein von nicht minderer Rohheit zeugender Fall wurde Tags zuvor beim hiesigen k. Bezirksgerichte in öffentlicher Sitzung verhandelt. Hier war der Angeschuldigte der Dienstknecht P. Fischer von Herzogau, zuletzt in Käufkofen im Dienste. Derselbe hatte den Wasenmeister Bachhuber von Weihenstephan ohne alle Veranlassung mit einem eichenen Prügel auf der Straße niedergeschlagen, blos „um zu sehen, wie letzterer sich benehme, wenn er unvermuthet überfallen werde!!" Bachhuber hatte nämlich zuvor im Wirthshause geäußert, daß er sich zweier Angreifer wohl erwehren könnte. Als Bachhuber durch den Schlag zu Boden geschmettert war, warf ihn ec. Fischer in den Graben, und auf seine Bitte, er möchte ihm doch das Leben schonen, versetzte Fischer ihm erst noch einige Hiebe, „denn", so sagte er, — ich habe gedacht, ich schlage ihn jetzt erst gleich recht, damit es der Mühe werth ist, und einen Nutzen gibt!!" Peter Fischer wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft sofort verhaftet, weil er seiner Geliebten, die gegen ihn zeugte, mit Erschießen, und dem ec. Bachhuber mit Anzünden des Hauses gedroht, falls seine Sache schlecht ausgehe. Bachhuber war in Folge der erlittenen Verletzungen 28 Tage arbeitsunfähig. Der Gerichtshof verurtheilte den Fischer zu 2 Jahr 6 Monat Gefängniß.

Da der Fichtennadel-Brustzucker und Brust-Syrup von L. Morgenthau zu jenen Heil- und Geheimmitteln gehört, zu deren Verkauf die Bewilligung der k. Staatsministerien des Innern und des Handels und der öffentlichen Arbeiten erforderlich ist, für den Morgenthau'schen Brustzucker und Brustsyrup eine solche Bewilligung nicht vorliegt, so ist sowohl der Verkauf desselben als auch die Ankündigung in öffentlichen Blättern verboten.

(Die Mäuse und die Eisenbahnen.) Bayerische Blätter machen darauf aufmerksam, daß die Feldmäuse in den Bahndämmen der Eisenbahnen eine sichere Zufluchtsstätte finden, sich dort ungeheuer vermehren, und von ihren Verstecken aus die benachbarten Aecker verheeren.

Aus **Berlin** vom 19. d. M. meldet man den am Abend des 18. März plötzlich erfolgten Tode des k. Oberbaudirektors v. Stüler. Derselbe hatte vollkommen wohl seine Wohnung verlassen, um einer Sitzung in der Kunst-Akademie beizuwohnen, fühlte aber bereits auf der Treppe derselben ein starkes Unwohlsein und Schwindel und stürzte, in seinem Zimmer angekommen, während er ein Glas Wasser trinken wollte, plötzlich todt vom Stuhle. Der Verlust dieses ausgezeichneten Architekten, der wenige

seines Gleichen hatte, ist nicht nur für Berlin, sondern für ganz Deutschland ein sehr schwerer, kaum ersetzbarer.

Salzburg, 20. März. Zu dem auf der Hasenhalde in Berlin aufzuführenden Jahndenkmal, einem erzenen Standbild des Turnvaters, das auf einem aus Steinen von allen Gauen Deutschlands zusammengefügten Malhügel stehen wird, hat der hiesige Turnverein so eben seinen Malstein abgesendet, einen drei Centner schweren Marmorblock, welcher dem durch seine deutsche Volkssage vom Kaiser Karl und der erwachenden deutschen Einheit sattsam bekannten Untersberg bei Salzburg entnommen wurde. (A. Z.)

Die **Berner** Regierung hat den von Dr. Demme der Familie Hatchard entwendeten Diamantring derselben durch die britische Gesandtschaft zurückstellen lassen.

Ein neapolitanisches Blatt vom 7. ds. berichtet: Die Thätigkeit des Vesuvs hat gestern einen drohenden Charakter angenommen. Aus dem gegen Ottajano geöffneten Krater fanden neuerdings feurige Auswürfe statt. Es scheint, der Ausbruch nehme an Heftigkeit zu, seit der Aetna ruhiger geworden ist. In der gleichen Nacht war auch das Meer stürmisch bewegt, und hat auf vielen Punkten Schaden angerichtet.

Paris, 19. März. Der oftmals todt gesagte und immer wieder ins Leben gerufene Wetterprophet Mathieu (de la Drôme) ist seiner langen und schmerzhaften Krankheit nun wirklich am 16. d. Mts. zu Romans erlegen. Er war am 7. Juni 1808 zu Saint-Christophe bei Romans geboren und hatte sich schon in jugendlichen Jahren als eifriger Agent der liberalen Opposition hervorgethan. In den letzten 10 Jahren beschäftigte er sich ausschließlich mit dem Studium der Wetterkunde, in welcher er es bekanntlich zu großem Ruf brachte. Die gegenwärtig herrschende strenge Kälte war von ihm mit aller Bestimmtheit vorausgesagt. (A. Z.)

Das kais. Wetter-Observatorium zu **Paris** wird von 65 durch ganz Europa vertheilten Stationen telegraphisch bedient und damit in den Stand gesetzt, aus der athmosphärischen Lage des Tages so ziemlich die Witterung des nächstfolgenden Tages vorauszusagen. Das Observatorium hat 5 Prämien zu je 300 Fr. für Schiffskapitäne ausgesetzt, welche zweckentsprechende Nachrichten liefern.

Paris, 19. März. Seit diesem Quartal tragen Richter und Staatsbehörden in der öffentlichen Assisensitzung ihre Galatracht, bestehend in scharlachrothem mit weißem Pelz verbrämtem Talar und Barett. Es soll dadurch ein stärkerer Eindruck auf die Angeklagten und die Zuhörer hervorgebracht werden. Daraufhin hat das Barreau der Advokaten verordnet, daß diese nunmehr auch in ihrer großen Amtstracht (mit Hermelinbarett, herabhängender weißer Binde und einer Schleife auf der linken Achsel) in den Sitzungen zu erscheinen haben.

Man schreibt aus **London:** Unter der Firma „London und Kolonial Kompany, S. Ringler und Komp." schickt ein Individuum von hier aus Briefe in die Welt, um leichtgläubigen Leuten das Geld aus der Tasche zu locken. Man wird aufgefordert, eine spezifizirte Summe zur Deckung aufgelaufener Kosten einzusenden, um dagegen ein Werthpacket, welches aus Brasilien angelangt sei, zu erhalten. Die Sache ist ein Schwindel. An der angegebenen Adresse 1. Botulph Alley rc. ist nur eine elende Schnapsspelunke zu finden. Aehnliche Anschläge sind schon mehrmals en gros gegen das deutsche Publikum geschmiedet worden.

☛ ***Ansbach**. In Folge der Anfrage von der Wörnitz in der mittwöchigen Nr. unseres Blattes diene zur Nachricht, daß die Ziehung der Schleswig-Holstein-Lotterie (von Kunstgegenständen zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner) nach einer Bekanntmachung des Ausschusses zu Coburg unwiderruflich am 1. Juni 1865 unter Aufsicht des Magistrats und im Beisein des zur Controle der Lotterie bestellten Comité's in Coburg stattfindet und daß die Veröffentlichung der Gewinnste spätestens am 15. Juni erfolgt.

Die **Frankfurter** „Reform" Nr. 20 vom 15. Febr. d. J. spricht sich über „**Neue Täuschung auf dem Gebiete der Lebensversicherung**" folgendermaßen aus: Die Prämientarife der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania" in Stettin beruhen, wie diejenigen verschiedener anderer Lebensversicherungsanstalten, auf einem dreiprocentigen Zinsfuß; es folgt daraus von selbst und die Anstalt hat es ausdrücklich in ihren Berichten verheißen, daß derselbe Zinsfuß auch der Berechnung der Prämienreserve zu Grunde gelegt werde. Gleichwohl ist dieselbe hiervon abgewichen und hat, um hohe Verwaltungskosten zu decken, nicht nur die Prämienreserve nach dem 3½ Proc. berechnet, wodurch dieselbe wesentlich niedriger ausfällt,*) sondern sie hat auch die Reserve noch um hohe Abschlußprovisionen gemindert. Diese eigenmächtige Verkümmerung der Interessen der Versicherten ist mehrfach Gegenstand öffentlichen Tadels gewesen, und die preußische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, von der „Germania" die Einhaltung der proklamirten Rechnungsgrundlagen zu fordern. Um dem zu entgehen, beginnt jetzt die „Germania" von den Versicherten die Ausstellung von Reversen zu verlangen, worin diese sich mit ihrem Rechnungsverfahren einverstanden erklären. Sachverständige werden diese Reverse, wodurch sie in eine wesentliche Schmälerung der Garantien ihrer Versicherung willigen, und auf einen Theil ihrer Rechte im Fall des Abgangs oder der Erhebung von Polizen-Vorschüssen verzichten, schwerlich ausstellen. Daß sich aber Unkundige, die das Wesen der Sache nicht kennen, werden täuschen lassen, ist uns nicht zweifelhaft. — Wir werden darin bestärkt, indem wir das Schreiben eines Agenten der „Germania" lesen, worin dieser die Versicherten zur Unterzeichnung des Reverses auffordert. Es heißt darin, daß die Anstalt sich veranlaßt gesehen habe, die Reserve für die Versicherten von 3 Proc. auf 3½ Proc. zu erhöhen" und daß „diese Erhöhung nur zu Gunsten der Versicherten sei". Eine ärgere Täuschung ist wohl noch nicht vorgekommen. Es handelt sich nicht um eine Erhöhung der Reserve, sondern um eine Verminderung derselben, und zwar um eine sehr belangreiche Verminderung. Während nämlich die Reserve nach 3 Proc. Zinsfuß für eine im 30. Lebensjahre abgeschlossene Versicherung von 100 Thlr. nach 3 Jahren **3481** Thlr. sein sollte, sollen die Versicherten nach der auf der Rückseite ihres Reverses befindlichen Tabelle sich damit einverstanden erklären, daß sie nur mit **1716** zurückgestellt werde. Das involvirt eine Herabsetzung der Prämienreserve um mehr als **50** Procent. Und in eine solche Verkürzung ihrer Interessen zu willigen, muthet man den Versicherten nach Abschluß ihres Versicherungsvertrages zu! Um sie zu diesem Zugeständniß zu induciren, läßt man sie glauben, daß durch Erhöhung des Zinsfußes für die Reserve-Berechnung die Reserve selbst erhöht werde, während doch gerade das Umgekehrte stattfindet. Dazu kommt aber noch, daß in der auf der Rückseite des Reverses befindlichen Tabelle, welche der Versicherte durch Unterzeichnung des Reverses anerkennen soll, die Reserve nicht bloß durch Erhöhung des Zinsfußes gemindert, sondern darüber hinaus noch viel weiter herabgesetzt ist. — Ein solches Verfahren war bisher auf dem Gebiete der Versicherung unerhört und verdient öffentlich gerügt zu werden.

*) Je höher der Zinsfuß, desto niedriger die Prämie, desto niedriger; also auch die Prämienreserve.

Lokales.

— **Wochenmarktbericht** vom 22. März. **Butter:** das Pfd. 26–30 kr. **Rindschmalz** 30–32 kr.; **Schweinschmalz** 23–24 kr.; **Eier:** für 5 kr. 5–6 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr., ein Paar **Tauben** 14–16 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. — bis 1 fl. 24 kr.; **Fische:** [illegible] 24 kr., Karpfen 1[illegible] 2[illegible] kr.; **Obst:** — große, 27 kleine Sacke u. [illegible]; **Kartoffeln:** ein Sack — fl. — kr., der große Metzen — f., die Maas 2 kr.; **Erbsen** die Maas 6 kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 15 fl. 12 kr., Fohrenholz 13 fl. 44 kr., Erlenholz 15 fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. — Der Marktbesuch ein sehr geringer.

Neuestes.

Berlin, 22. März. Die Provinzialkorrespondenz meldet: Den preußischen Truppen in den Elbherzogthümern ist gestattet worden, aus den Herzogthümern gebürtige Mannschaften zum freiwilligen Militärdienst anzunehmen, womit jedoch die Erwerbung der Eigenschaft von preußischen Unterthanen nicht verbunden ist. Die Hauptjubelfeier wegen Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen wird am 15. Mai unter Betheiligung des Königs in Aachen stattfinden. Die Absicht, die Jubelfeier in Köln zu begehen, ist wegen des Vorgehens der dortigen Stadtverordneten aufgegeben. Die Einweihung des Denkmals Friedrich Wilhelms III. wird jedoch unter Betheiligung des Königs dort stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft

der Agent

Gg. Chr. Trapp in **Heilsbronn.**

Nürnberger Abendzeitung.

Die **Nürnberger Abendzeitung,** ihrer bisherigen freisinnigen Tendenz treu bleibend, wird es sich auch fernerhin angelegen sein lassen, alle wichtigen politischen Nachrichten, Handels- und Verkehrsnotizen schnellstens zu veröffentlichen und die jeweilige politische Situation in Originalartikeln zu besprechen. Ihr wöchentlich erscheinendes Unterhaltungsblatt **„Norisblüthen"** bringt die gediegendsten Novellen, Gedichte rc. Inserate erhalten die weiteste Verbreitung, werden per Zeile mit 3 kr., in dem mit derselben verbundenen, alle Samstage in 186 Orten Bayerns als Plakat zum Anschlage kommenden **„Bayerischen General-Anzeiger"** mit 6 kr., in beiden Blättern mit 8 kr. berechnet, und unter Umständen ein entsprechender Rabatt zugesichert. **Abonnements** auf die Nürnberger Abendzeitung zu 1 fl. per Quartal nimmt jede Postexpedition, sowie jeder Landpostbote an, und erlauben sich hiezu ergebenst einzuladen

Redaktion und Expedition der Nürnberger Abendzeitung.

Annonce.

Badsalz, rektifizirtes von **C. Ackermann** und
Mutterlaugen-Extrakt, fabrizirt von **C. Ackermann** nach Anleitung des Herrn Hofraths und Prof. Dr. Scherer, empfohlen durch Herrn Geheimrath v. Scanzoni,
zu haben in **Ansbach** in sämmtlichen **Apotheken** und bei Hrn. **H. Decker's Wwe.,**
mediz. flüssige Salzseife, deren Wirksamkeit in vielen Fällen, namentlich bei rheumatischen Leiden, durch ihre weite Verbreitung anerkannt ist, in Flacons à 24 kr., dann
Bitterwasser-Essenz in Flacons à 36 kr.,
zu haben in **Ansbach** in sämmtlichen **Apotheken.**

Orber

Orb, im März 1865.

Carl Ackermann.

Empfehlung.

Wie seit vielen Jahren habe ich auch im heurigen wieder aus erster Hand bezogen:

Russischen Lein, ächten **Rigaer,** wohl zu unterscheiden von manchen geringeren russischen oder ostpreußischen, wohlfeileren Sorten;

Seeländer Lein, ausgezeichnet schönen aus Holland, beide Sorten wohlfeiler als im vorigen Jahr;

Kleesamen in den gangbarsten Gattungen durchaus gut und billig, eben so;

Grassamen, Riesenmöhren und sogen. **Ranger.**

Zugleich empfehle ich mein Lager von **ächt englischen Portland Cement,** als den anerkannt vorzüglichsten von allen Cementarten zu Wasserbauten, Verputz von Wänden, Gängen u. s. w., in ganzen Tonnen und im Anbruch zu ermäßigtem Preis.

Rothenburg im März 1865.

Joh. Seb. Leybold.

Bekanntmachung.

In den Staatswaldungen Grünewald u. Roßkopf der k. Forstrevier Aurach werden **Freitag den 31. März 1865** nachstehende Holzsortimente unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, nämlich:

15 Fichten-Doppelstangen,
25 „ Deichselstangen,
5125 „ Hopfenstangen 1. und 2. Kl.,
4450 „ „ 3. und 4. Kl.,
1700 „ Rechenstiele und
1300 „ Bohnenstecken.

Die Zusammenkunft findet Vormittags um 10 Uhr in Aurach, der Verkauf selbst aber auf den zwischen Aurach und Weinberg, der Ansbach-Feuchtwanger Hauptstraße zunächst gelegenen beiden Hiebsorten statt.

Aurach, den 19. März 1865.

Der k. Revierförster
Wich.

Ansbach.

Bleiche-Empfehlung.

Zur Besorgung von Bleich-Gegenständen für die rühmlichst bekannte

k. w. Uracher Bleiche

empfiehlt sich auch heuer wieder

Carl Oelschlägel.

Strobel's kurze Geographie und Geschichte Bayerns für die Hand der Schüler in Stadt- u. Landschulen bearbeitet (Partiepr. à 3 kr., Freiexempl. bei größeren Bestell.), wieder bedeutend in Vorrath.

Verehrl. Nachfragenden zur Notiz!

K. Pfeiffer's Druckerei, Hersbruck.

Aechte Veroneser Salami, Anquilotti, mar. Brataal, Fromage de Brie, Neuchâteler Käschen, neue Bücklinge, russische Sardinen, Bricken, geräucherten Lachs, neue Südfrüchte etc.

empfiehlt

Theod. Brenner.

---

15. Am nächsten **Montag** den **27. März** Nachm. **4 Uhr** werden im Nikol'schen Gastwirthshause zu **Kammerforst**

3 Tgw. 99 Dez. Urlesacker, PlNr. 167, Flurmarkung Hennenbach, und

3 Tgw. 28 Dez. Acker und Wiese, PlNr. 859, Flur Obereichenbach,

an den Meistbietenden **verkauft** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Matth. Bälz, Commissionär.

Theater-Anzeige.

Freitag den 24. März 1865,
Zum Vortheile des Sängers Louis Chelius.

Joseph in Aegypten.

Oper in 3 Aufzügen, Text nach dem Französischen des Duval. Musik von Mehul.

Mit verstärktem Orchester.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Louis Chelius.

Traueranzeige.

Theilnehmende Verwandte und Freunde benachrichtigen wir, daß es Gott gefallen hat, gestern Abends halb neun Uhr unser einziges geliebtes Kind,

August Heinrich Oswald,

nach vierwöchentlichem schweren Leiden in einem Alter von acht Monaten zu sich zu rufen.

Ansbach, den 22. März 1865.

Im Namen
sämmtlicher Hinterbliebenen
Heinrich Eder,
Kupferschmiedmeister, nebst Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag ein Uhr statt.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz,** lose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Verpachtung.

Montag den 27. März werden im Uebel'schen Gasthause zu Buch a/W. die Pfarrgrundstücke daselbst, Aecker und 18 Tagw. Wiesen öffentlich verpachtet.

---

20. Eine noch, im besten Zustande, brauchbare Oelmühle ist billig zu verkaufen.

Näheres ertheilt Nagelschmiedmeister Seiß auf dem Kronackersbuck Nr. P 71.

21. A 322 bei Mehlhändler Buckert ist ein freundliches Quartier mit zwei Zimmer, Kammer und Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen.

22. Freitag Schlachtschüssel mit Doppelbier bei Krafft in Eyb.

23. Heute Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

24. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

25. Heute Schlachtschüssel bei Wening.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 22. März.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	36	15	29	15	21	—	—	—	1
Waizen	15	—	14	47	14	30	—	21	—	—
Korn	10	24	10	14	10	—	—	12	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	36	6	25	6	15	—	—	—	2

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21. März		Wien, 22 März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	78
„ 5% Metall.	62[illegible]	„ 5% Metall.	7[illegible]
„ Bank-Aktien	84[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]8
„ Cred.-Kl.-A.	194[illegible]	„ ditto v. 58	1[illegible]8
„ L.-Anl.-L. v. 54	78	„ ditto v. 60	93
„ ditto v. 58	136[illegible]	„ ditto v. 64	88
„ ditto v. 60	8[illegible]	„ Bank-Akt.	801
„ Stſ.-Pr.-Akt.	80[illegible]	„ Cred.-Kl.-Akt.	1[illegible]3
Lud.-Berb. Eis.-A.	148[illegible]	„ D.-Trl.-E.-A.	4[illegible]0
Bayer. Ostb.-Akt.	117[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	1[illegible]4
Ditto voll eingezahlt	1[illegible]	„ Nordb.-Aktien	18[illegible]
Nordam. 6pc 1882r.	5[illegible]	„ Westb.-Prior.	[illegible]8
Wechsel. Wien	1[illegible]6[illegible]	Wechsl. Paris	[illegible]3

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
März.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
22	318,[illegible]	317,[illegible]	— 8,[illegible]°	— 0,[illegible]°
21	18,[illegible]		— 5,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 72. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wobei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bezahlte Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot: Mar. Verk. Samstag, 25. März. Kath.: Mar. Verk.

☛ Erinnerung an gefällige unverzügliche Abonnements-Erneuerung. ☚

Politisches.

Deutschland.

München, 23. März. Amtliche Nachrichten. Dem k. Consistorialrath Dr. Lorenz Kraussold in Bayreuth, und dem Decan und ersten Pfarrer an der prot. Pfarrkirche in München, Dr. Joh. Matthäus Meyer, ist das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen; — dem Sekretär des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Ant. Lor. Mayer, der nachgesuchte Ruhestand gewährt; auf die hienach am gen. Appellationsgerichte in Erledigung kommende Sekretärsstelle der Assessor des Landgerichts Neustadt a. d. S., Mich. Baier, berufen, und zum Assessor am Landgerichte Neustadt a. d. S. der Rechtspraktikant und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Aub, Ludw. Geiger, ernannt; — am Bezirksgerichte Weiden noch ein Advokat aufgestellt und die Stelle desselben dem Advokaten-Concipienten Aug. Brechtl in Neunburg v. W. verliehen; — dem Registrator der k. Reggs.-Finanz-Kammer von Oberfranken, Joh. Gottf. Wolfg. Höhl, der erbetene definitive Ruhestand gewährt und demselben in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. Ludwigs-Ordens verliehen; auf die Stelle eines Registrators der k. Reggs.-Finanzkammer von Oberfranken der Canzlist der k. Regierung von Oberfranken, Christ. Ad. Schärtel, befördert; das Benefizium Eberspoint, B. A. Vilsbiburg, dem Priester Andr. Grünwald, Pfarrvicar in Langengeisling, B.-A. Erding, übertragen; — der k. Forstwart Chr. Kroder zu Schönneck, Forstamts Bayreuth, quiescirt und an dessen Stelle der Forstwart Karl Zehrer zu Roveck, F.-A. Kronach, versetzt; zum Forstwart in Rodeck der Forstgehilfe Ernst Krodel zu Lichtenberg im Forstamte Kronach ernannt worden. (B. Z.)

München, 22. März. Zufolge einer ministeriellen Erklärung in dem diesen Abend erschienenen Regierungsblatt haben die k. bayerische und die k. sächsische Staatsregierung in Betreff des Trauungsrechts bei Ehen zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen nachstehende mit dem 1. April 1865 in Kraft tretende Vereinbarung getroffen: Bei Ehen zwischen bayerischen und sächsischen Unterthanen, ohne Unterschied der christlichen Confession, wird in beiden Ländern den Betheiligten die Wahl des Trauungsorts, und zwar zwischen dem Wohnorte der Braut und dem zukünftigen Wohnort der Eheleute, überlassen. Die Trauungsstolgebühren sind nur einmal, und zwar lediglich von dem Pfarramt des Orts, wo die Trauung stattfindet, zu erheben. Der in solchen Fällen die Trauung vornehmende Pfarrer darf nicht eher zum Trauungsakt schreiten, als bis ein Zeugniß von dem ausländischen Pfarrer über die vorschriftsmäßig vollzogene Proklamation beigebracht worden ist.

München, 22. März. Der die schleswig-holsteinische Frage betreffende Antrag Bayerns und Sachsens an den Bund wird spätestens am Anfang der kommenden Woche eingebracht werden. Der österreichische Gesandte, Graf Blome, ist diesen Morgen von Wien zurück wieder hier eingetroffen. (A. Z.)

Aus Bayern, 22. März. Dem Ausschusse der deutschen Abgeordnetenversammlung, die bekanntlich auf nächsten Sonntag nach Berlin berufen ist, gehören bekanntlich die bayr. Abg. K. Barth, Brater, Christmann, Crämer, Feustel, Kolb und Dr. Völk an. Es ist zu bedauern, daß diese Ausschußsitzung mit der Eröffnung der Landtagssitzungen in München zusammentrifft, wodurch die meisten bayerischen Mitglieder verhindert sein werden, an der Besprechung in Berlin Theil zu nehmen. (N. Abdzg.)

Erlangen, 22. März. Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 11 enthält folgende Artikel: Randbemerkungen zum Programm der F.-P. (Verwaltungs-Rechtspflege). — Der deutsche Städtetag und die bayrische Bureaukratie. — Zur Tagesgeschichte. — Wochenschau in bayrischen Zeitungen. — Schulze-Delitzsch und die deutsche Volkswirthschaft. — Der volkswirthschaftliche Kongreß und die bayerische Polizei.

Stuttgart, 23. März. Die Abgeordnetenkammer erklärt mit 77 gegen 5 Stimmen die Einverleibung der Elbeherzogthümer und jede Aneignung von Rechten daselbst durch Preußen ohne Einwilligung der gesetzlichen Regierung derselben als Rechtsbruch, alle das Bundesrecht anerkennende Bundesstaaten seien verpflichtet, für die Herzogthümer durch die That einzustehen.

Die „Kölnische Zeitung" bringt einen großen Artikel, „Entschädigungen für Oesterreich" besprechend, worin unter Hinweis auf die Gefahr der österreichisch-deutschen Opposition gegen Preußen dieses verpflichtet wird, Oesterreich für das Mitbesitzrecht auf die Herzogthümer zu entschädigen, aber nicht durch Gebietsgarantirung, sondern durch Abtretung eines oberschlesischen Grenzstreifens und durch ein Geldäquivalent, was der Ehre nicht widerstrebe. Der Augustenburger sei gleichfalls mit Geld zu entschädigen, dann wäre allen Theilen geholfen. Auch in Berliner und Wiener Korrespondenzen des kölnischen Blattes wird dieses Thema geritten.

Aus **Wien** meldet die „Wiener Zeitung" vom 21. März, daß das Befinden der jugendlichen Erzherzogin Gisella ganz befriedigend ist.

Wien, 21. März. Im Nachgange zu dem mitgetheilten Telegramme ist nachstehende umständliche Schilderung über das Gefecht der österreichischen Freiwilligen in Mexiko eingelangt: „Am 6. Febr. d. J. um 6 Uhr früh griff Major Kodolitsch nach einem angestrengten Nachtmarsch mit der 2. und 6. Jägerkompagnie, 24 Mann der ersten Pioniercompagnie und 80 Mann der eingebornen Kavallerie unter Oberstlieutenant Carillo — im Ganzen ungefähr 420 Mann — den von 800 Mann Infanterie und 300 Reitern besetzten Ort Tesuitlan, nördlich von Perote, an. Trotz der hartnäckigsten und erbittertsten Gegenwehr wurde der Ort mit Sturm genommen. Ueber 50 Gefangene, ein reiches Material an Waffen, gegen 100 Pferde, eine Fahne, eine Kasse und noch anderes Kriegsgeräthe waren die Trophäen des Tages. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Truppen des österreichischen Corps sich mit altgewohnter Kaltblütigkeit und Bravour benommen haben. Es ist der Verlust des tapfern und ausgezeichneten Hauptmanns und Commandanten der 6. Compagnie, Jul. v. Haßinger zu beklagen, nebst 4 Mann des Corps und 2 Mann der merikanischen Reiterei, welche sich trefflich gehalten hat. An Verwundeten: Major Kodolitsch und Cadet Dokupil (durch die Wade), Cadet Karl Graf Herberstein und Lefebre durch die Brust geschossen, weiter 31 Mann." (W. Z.)

Wien, 22. März. Im Unterhaus wurde heute der Antrag des Finanzausschusses: über den Antrag des Grafen Brints, betreffend die Behandlung des Budgets, zur Tagesordnung überzugehen, ohne Debatte angenommen. Hr. v. Schmerling erklärte: die Regierung wünsche, daß möglichst rasch und mit thunlichster Abkürzung an die Budgetberathung gegangen werde. Der Antrag des Finanzausschußes, das Budget für 1866 sofort einem besondern Ausschuß zuzuweisen, welcher nach Beendigung des Budgets für 1865 Bericht vorzulegen hat, wurde gleichfalls angenommen. In der geheimen Sitzung beschloß das Unterhaus die gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Ryger wegen Vergehens der Ehrenbeleidigung zu gestatten.

Wien, 22. März. Die Antwort aus Paris bezüglich der schleswig-holsteinischen Flagge ist nun ebenfalls eingetroffen; Frankreich erkennt die Interimsflagge ebenfalls an, und zwar unter Vorbehalt der Rechte des Bundes. Die Fortbewilligung der vormals mit der dänischen Flagge getheilten Vortheile bleibt vorerst Gegenstand weiterer Erwägung.

Wien. Nach einer telegraphischen Depesche der „Frankf. Börsenz." ist die mit dem Hause Rothschild abgeschlossene Uebernahme des bei der Nationalbank verpfändeten Restes der englischen Anleihe von 1859 bereits ratifizirt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. März. Nach einer Mittheilung der Regierung an den gemeinschaftlichen Verfassungsausschuß geht die Regierung auf die vorgeschlagene Wählereintheilung ein, jedoch mit einem höheren Wahlrechtscensus und einer Beschränkung der Wählbarkeit der Localbeamten. Eine Einigung erscheint daher schwerlich erreichbar.

Frankreich.

Paris, 20. März. Der Kaiser empfieng heute in den Tuilerien die Commission des Senats, welche ihm die Adresse überbrachte. Nach Verlesung derselben durch den Präsidenten Troplong antwortete der Kaiser in folgenden, (durch den Telegraphen theilweise ganz entstellt wiedergegebenen) Worten: „Herr Präsident! Ich nehme mit Vergnügen die Adresse des Senats entgegen. Es gewährt mir immer eine lebhafte Genugthuung, wenn ich sehe, daß die Handlungen meiner Regierung vom ersten Staatskörper in gerechter Weise gewürdigt werden. Alle Jahre fühlt man beim Beginn der Discussionen zuvörderst eine gewisse Unruhe. Man sollte meinen die Verschiedenheit der Ansichten müßte ein jedes gemeinsame Einverständniß verhindern; aber bald bricht sich die Wahrheit Bahn, die Wolken verschwinden, die Gemüther beruhigen sich und die fast einstimmige Annahme der Adresse gibt die tiefe Einigkeit kund, welche zwischen der Regierung und den berathenden Versammlungen herrscht. Montesquieu sagt: „daß die Einigkeit in einem politischen Körper in jener Harmonie beruht, welche bewirkt, daß alle Theile, so entgegengesetzt sie scheinen mögen, zum allgemeinen Wohl beitragen, wie in der Musik die Dissonanzen zum allgemeinen Accord." Beklagen wir uns also nicht über die Dissonanzen, so lange sie uns gestatten, uns zu dieser Harmonie Glück zu wünschen, die in einem einzigen Gedanken des dauernden Bestandes der Ordnung und des Fortschritts die Mitglieder der Versammlungen einigt, welche ihr persönliches Verdienst und die von ihnen früher geleisteten Dienste entweder der Wahl des Volks oder der Wahl des Herrschers anempfohlen haben. Ich bitte Sie, beim Senat

der Dolmetscher meiner Gefühle und meines Vertrauens in seine Einsicht und seine Vaterlandsliebe zu sein."

— Nach der Opinion nationale wird der Kaiser in diesem Jahre die drei Provinzen Algeriens besuchen. Er wird gegen den 25. Mai abreisen und zunächst direkt nach Algier gehen; von da wird er sich nach Oran und dann nach Constantine begeben.

Großbritannien.

London, 17. März. Ein umfassender Bericht, welchen der hiesige Schleswig-Holstein-Ausschuß in der Turnhalle über seine bisherige Wirksamkeit adoptirt hat, endet mit den folgenden Worten: „Mit Entschiedenheit erklären wir uns hiermit, im Angesicht der neuesten Vorgänge, gegen die verwerfliche, von aller Ehre und Treue entblößte Bismarck'sche Politik in der schleswig holsteinischen Sache. Wir betrachten dieselbe als einen Schandfleck am deutschen Staatskörper, als einen Ausfluß jenes gewissenlosen Raubsystems, welches mehr als einmal Deutschland im Innern zerrissen und schließlich zur Beute des Auslandes gemacht hat. Wir verwerfen jede Annexion, Anlehnung oder Konvention, die erzwungen, diktirt oder erschlichen wird; und während wir jede Sympathie mit diesem oder jenem Dynastenthum von uns weisen, erklären wir uns für die unbedingte Gleichberechtigung aller Deutschen, für eine Einigung auf der Grundlage der alle Theile Deutschlands ebenmäßig umfassenden Volksfreiheit." Die Versammlung votirte ihrem Mitgliede Karl Blind für dessen unermüdliche Wirksamkeit, die er namentlich an der Spitze des engeren Ausschusses entfaltet habe, ihren warmen Dank. (N. Frkf. Ztg.)

— In Bezug auf die Polendebatte im Unterhause verurtheilt die „Times" die parlamentarischen Demonstrationen für Polen als ein grausames Possenspiel. Hoffnungen zu erregen, die sich nicht verwirklichen lassen, sei schändlich. Nur die Hoffnung auf das Einschreiten des Auslandes habe den Kampf von 1863 genährt. Eine solche Katastrophe im Laufe einer Generation herbeigeführt zu haben, sei doch mehr als genug. — Der König der Belgier wird in London erwartet.

Amerika.

New-York, 11. März. Gold 190¾, Wechselkurs 203⅞, Bonds 111¼, Baumwolle 73. Sheridans Sieg bestätigt sich; er hat 87 Offiziere und 1100 Mann gefangen genommen. Der südstaatliche Senat hat das Gesetz über die Negerconscription angenommen. Einem Gerücht zufolge hat Sherman Fayetteville besetzt, und Mac Culloch zeigt an, er wolle versuchen, die Zahlungen in Metall baldigst wieder aufzunehmen. Die Bundestruppen sind von New-Bern bei Kingston angekommen.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Dreizehnter Fall,

verhandelt Mittwoch den 22. März Nachmittags.

Anklage gegen Joh. Tobias Heinlein, Drechslergesellen von Birnbaum, und Christoph Fenk, Hornpresser von Fürth, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Substitut Merk; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Gastner, 2) Woltermann, 3) Härlein, 4) Eckstein, 5) Rosenbauer, 6) Haas von Weissenburg, 7) Kolb, 8) Lippert, 9) Barth, 10) Kornder, 11) Förster von Bruck und 12) Mensel.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Nov. v. Js. zwischen 2 und 3 Uhr wurden dem Müllermeister G. N. Hofmann zu Raindorf 4 Bienenkörbe im Werthe von 28 fl. entwendet. Es zeigten sich bei näherem Nachsehen am Orte der That die Fußspuren von 2 Personen. Am 18. Morgens verkaufte der wegen Diebstahls bereits wiederholt zu mehrjährigen Arbeitshausstrafen verurtheilte Johann Tobias Heinlein, 47 Jahre alt, Drechslergeselle von Birnbaum, bei dem Lebküchner Lotter in Fürth die entwendeten Bienenkörbe. Er will sie von einem Unbekannten gekauft haben; es wurde jedoch erwiesen, daß er in Gesellschaft des Mitangeklagten Christoph Fenk, verheiratheten Hornpressers von Fürth, am 17. Nov. Abends im Wirthshause zu Langenzenn, nur ¾ Stunden von Raindorf entfernt, zechte und auch am frühen Morgen des 18. mit diesem Geld theilte. Fenk will auf Bestellung des Heinlein mit einem Schubkarren in Langenzenn gewesen, aber als der Unbekannte, den Heinlein dorthin bestimmt hatte, nicht kam, mit leerem Karren heimgefahren sein und von der Entwendung nichts wissen. Die Ehefrau des Fenk bestätigte in öffentlicher Sitzung, daß ihr Mann schon nach 1 Uhr zu Hause gewesen sei, und ein anderer Zeuge will den Fenk vermuthlich in derselben Nacht mit leerem Schubkarren heimfahren gesehen haben. — Die Vertheidigung plaidirte auf Freisprechung und machte eventuell geltend, daß die Angeklagten Schadenersatz geleistet haben, indem Heinlein den Kaufpreis für die Bienenstöcke sofort wieder an Lotter zurückgab, als dieser erfuhr, daß dieselben entwendet waren. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Woltermann) sprachen den Heinlein eines Diebstahlsverbrechens schuldig, verneinten dagegen die Schuldfrage in der Richtung gegen Christoph Fenk und ebenso die auf Schadenersatz gerichtete Frage bezüglich des Heinlein, worauf Heinlein zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, Fenk dagegen freigesprochen wurde.

Volkswirthschaftliches.

München. Die k. Staatsschuldentilgungskommission veröffentlicht ein sehr umfangreiches Verzeichniß der durch Verloosungen oder Kündungen bis zum 1. Jan. 1864 zur Heimzahlung bestimmten, aber bisher noch unerhobenen Kapitalien der bayerischen Staatsschuld. Da diese Kapitalien schon lange außer Verzinsung gesetzt sind, machen wir die betreffenden Obligationsbesitzer aufmerksam, ihre Kapitalien baldigst zu erheben. Die Staatsschuldentilgungskommission hat zwar in höchst anerkennenswerther Weise im Interesse der Gläubiger die bis 1861 nicht erhobenen verloosten Kapitalien als einstweiliges Depositum bei der k. Bank verzinslich angelegt, allein trotzdem ist der Zinsenverlust für die bezüglichen Obligationsbesitzer noch ein sehr erheblicher. Auch kann selbstverständlich denselben durch die erwähnte Verwaltungsmaßregel in keiner Weise ein Rechtsanspruch an das Staatsärar auf Verzinsung ihrer Kapitalien über den ursprünglich festgesetzten Endtermin eingeräumt werden.

Aus dem Fichtelgebirge 21. März. Vergangenen Dienstag wurde zu Marktleuthen ein Saamentauschmarkt abgehalten, welcher äußerst zahlreich besucht war und durch die rege Betheiligung der anwesenden Oekonomen den besten Beweis für die Nützlichkeit solcher Märkte lieferte. Es kamen zu Markte: 500 Metzen Kleesamen, 60 M. Erbsen und Wicken, 42 M. Waizen, 152 M. Korn, 303 M. Gerste, 297 M. Haber, 9½ Me Lein und 162 M. Kartoffel. Als Abgeordnete des landwirthschaftl. Kreis-Comite's waren anwesend: Herr Forstmeister Geiger und Herr Culturingenieur Heintz von Bayreuth.

In Stuttgart sind nach Aufhebung der Fleisch- und Brodtare die Preise dieser Artikel um 10 pCt. gestiegen. Der Gemeinderath hat ein Mitglied beauftragt, die Preise längere Zeit mit denjenigen in andern Städten zu vergleichen. Man will danach berathen, ob die Tare wieder einzuführen oder in Betreff des Brodverkaufs dadurch zu helfen sei, daß man die Errichtung einer Brodfabrik veranlasse.

Vermischtes.

München, 22. März. In dem heute veröffentlichten Jahresberichte des hiesigen Armenpflegschaftsrathes wird mit innigstem Danke hervorgehoben, daß Se. Maj. der König alle, sehr bedeutenden milden Gaben, welche dessen höchstseliger Vater den hiesigen Armen alljährlich durch den genannten Pflegschaftsrath hatte zufließen lassen, unverändert fortgewährt.

— Bei dem Unfall, der das Haus Marr in Leipzig betroffen und den Chef Moritz Marr zum Selbstmord geführt hat, ist auch Hr. v. d. Pfordten betheiligt, dessen Frau bekanntlich eine Tochter aus diesem Hause ist.

‡ **Ansbach**, 23. März. Die Verordnung vom 10. Februar 1865 über die Mobiliar-Feuerversicherungen tritt am 25. d. Mts. in Wirksamkeit. — Sie ist, wie schon früher gemeldet wurde, meistentheils gleichlautend mit der älteren Verordnung vom Jahre 1853 und weicht von dieser nur darin ab, daß 1) die Prüfung der Versicherungs-Anträge nicht mehr durch die Distrikts- sondern durch die Ortspolizeibehörden, auf dem Lande also durch die Gemeindevorsteher, erfolgt; 2) in den Städten die Versicherungs-Anträge nicht mehr von den Distriktsvorstehern geprüft werden; 3) daß die in Bayern zugelassenen auswärtigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften nicht mehr verpflichtet sind, außer den Versicherungs-Anträgen auch noch die Policen zur Beifügung des Vidit der Polizeibehörde in Vorlage zu bringen und 4) daß Brandentschädigungen oder sonstige, wie immer Namen habende Schadensvergütungen an die Betheiligten erst dann geleistet werden dürfen, wenn der festgesetzte Betrag der Distriktspolizeibehörde des Beschädigten angezeigt ist und letztere erklärt hat, daß gegen die Zahlung kein Bedenken besteht. Eine Einsprache der Behörde ist begründet, durch den Verdacht absichtlicher oder fahrlässiger Brandstiftung im Sinne des Strafgesetzbuches oder eines bei der Schadenliquidation beabsichtigten Betrugs.

In **Eichstätt** findet (nach dem „Amb. Tgbl.") die diesjährige Anstellungsprüfung für die kath. Schuldienst-Erspektanten aus den Regierungsbezirken der Oberpfalz und von Regensburg, dann von Mittelfranken am 15. Mai statt.

In **Augsburg** ist der pensionirte Generalmajor v. Weniger, Inhaber der französischen Ehrenlegion, gestorben.

Landshut, 22. März. Gestern wurde das Urtheil in der Untersuchung gegen Jos. Eder von Achdorf wegen Mißhandlung seines 5jährigen Stiefkindes publizirt; der Angeschuldigte wurde in eine Gefängnißstrafe auf die Dauer von zwei Jahren verfällt.

Lichtenfels, 21. März. Gestern kam in Neuenmarkt (an der schiefen Ebene) eine Lokomotive aus dem Geleise, wodurch dieselbe arg beschädigt wurde. Durch diesen Unfall kam der Postzug um eine Stunde später hier an.

Genua, 18. März. Die kleine Insel Caprera zählt einen Einwohner mehr. Wie das Movimento erfährt, hat Garibaldi's Tochter Teresita ihren Vater mit einem stattlichen Enkelsöhnchen erfreut, welchem der General, zu Ehren des Unionspräsidenten als Besiegers der Sklaverei, den Namen Lincoln gegeben hat.

London 20. März. Seit zwei Tagen rasen wieder gewaltige Stürme an den Küsten, und richten große Verwüstungen an. (Das erklärt auch das wiederholte Ausbleiben der Londoner Post.) In den Tyne sind über hundert Schiffe eingelaufen um sich aus der offenen See zu retten. Gestern haben mehrere Fahrzeuge an der Ostküste Schiffbruch gelitten; eine Kohlenbrigg ist vor Shields gestrandet und ehe das ihr zugeschleuderte Rettungsseil erfaßt werden konnte in Stücke zerfallen; die Mannschaft wurde von den Wellen weggespült. Nur dem Steuermann gelang es sich zu retten.

Lokales.

|| **Ansbach.** Einem öffentlich ausgesprochenen Wunsch entsprechend, hat der hiesige Magistrat eine Zusammenstellung der Vorschriften zur Verhütung von Feuersgefahren drucken und an die Hausbesitzer vertheilen lassen, um das Publikum mit den z. Z. giltigen gesetzlichen, verordnungsmäßigen ober- und ortspolizeilichen Vorschriften, welche größtentheils nur in den Regierungs- und Kreisamtsblättern abgedruckt, daher nicht sehr verbreitet sind, und die ihrer vorbeugenden Natur wegen in die Feuerlöschordnung nicht aufgenommen werden konnten, bekannt zu machen. — Die Veröffentlichung der Zusammenstellung ist sowohl wegen der in ihr liegen-

den Rücksichtnahme auf öffentlich ausgesprochene Wünsche, als auch um der Sache selbst willen, verdienstlich. Zu wünschen ist nur, daß die Hausbesitzer dieses Schriftchen, nachdem es gelesen, nicht der Vernichtung Preis geben, sondern auch ihren Miethsleuten mittheilen, damit die Kenntniß und Beachtung dieser für Leben und Eigenthum folgereichen Vorschriften sich mehr und mehr verbreite.

* Es gibt Bübereien, bei denen es schon am Platze wäre, die Karbatsche sofort mit Nachdruck in Anwendung zu bringen. So z. B. dürfte dies vor manch Anderem geschehen, wenn von nichtsnutzigen Buben Maueranschläge, kaum nachdem sie angeklebt wurden, schon wieder abgerissen werden. Und dieß kommt hier so häufig vor, daß man es von der Jugend einer gesitteten Bevölkerung kaum glauben sollte. Ist nun eine solche muthwillige Zerstörungssucht, eine solche jugendliche Rohheit an und für sich schon höchst sträflich, so wird sie es noch um so mehr, wenn dadurch, wie bei Bekanntgabe von eingetretenen Aenderungen in der Abhaltung von Concerten, Theatervorstellungen 2c. 2c., Andern, die sich Kosten und Mühe gemacht haben, unter Umständen sehr empfindliche Verluste zugehen. Um solch sträflichen Unfug abzustellen, werden hiemit Aeltern, Lehrer und Lehrherrn ersucht, ihre Kinder, Schüler und Pflegbefohlene über das Unstatthafte und Nichtswürdige in dieser Beziehung zu belehren und sie vor demselben zu warnen, alle Erwachsene aber aufgefordert, jeden, den sie über der Verübung solchen oder ähnlichen Unfugs treffen, im Momente selbst entsprechend zu behandeln, oder zur polizeilichen Strafe ziehen zu lassen, da die ortspolizeilichen Vorschriften sicherlich Strafbestimmungen für dergleichen Uebertretungen enthalten.

Neuestes.

Berlin, 23. März. Im Abgeordnetenhaus bringt der Finanzminister folgenden Gesetzentwurf ein. Die Regierung wird ermächtigt, diejenigen Eingangszollsätze, welche nach den Bestimmungen des §. 6 und Tarif B des Handelsvertrags am 1. Jan. 1866 eintreten sollen, mit dem 1. Juli 1865 eintreten zu lassen. Der Gesetzentwurf wird den vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen überwiesen. Der Kriegsminister erklärt: die dreijährige Dienstzeit, die stets Gesetz war, wird Gesetz bleiben bis eine Vereinbarung der gesetzgebenden Faktoren sie abändert. Die dreijährige Dienstzeit ist keine Besonderheit der Reorganisation. Die dreijährige Dienstzeit ist nöthig zur Ausbildung der preußischen Armee. Es gilt nicht die Landwehr zu vernichten, sondern auszubilden. Man wirft uns Vertrauensmangel vor, aber der Mangel ist begründet genug. Die Regierung legt das entscheidende Gewicht auf das Votum des Hauses über die Berichtsanträge. Wenn diese angenommen werden, weiß die Regierung wohin das Haus zielt, das ist die Machterweiterung des Hauses und Verringerung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone. Es ist uns gerathen worden, das Portefeuille abzugeben. Aber der König hat kein Vertrauen zu der Mehrheitspartei, und ein Ministerium einer andern Partei hat nicht das Vertrauen des Hauses. Wenn das Ministerium bleibt, geschieht es nur aus Pflichtgefühl. Sie fordern eine Kammerauflösung. Die Regierung kennt und schätzt die Parteiorganisation des Hauses, weiß, daß bei der gegenwärtigen Sachlage geringe Aussicht auf Erfolg gegenüber dieser Organisation vorhanden ist. Der Zukunft ist es vorbehalten, ob die Regierung die Mittel findet, in die Parteisachen einzugreifen. Sie versuchen, wieweit sie mit der Erweiterung der Ansprüche des Hauses gelangen. Die Regierung hat bis diesen Augenblick an der Verfassung festgehalten, und hält noch daran. Wir sind jetzt der Absicht, den gestörten Zustand zu retabliren, soweit er alterirt ist. Dazu müssen Sie die Hand bieten; verschmähen Sie dieß, dann handelt es sich nicht mehr um eine Rechtsfrage, sondern um eine Existenzfrage. Nun wählen Sie. (Große Bewegung.) Nach dem Kriegsminister v. Roon spricht Virchow: Die Drohung des Kriegsministers scheint anzuzeigen, daß die Regierung auf positiven Verfassungsbruch hinauskommen wird. Simson betont die Unmöglichkeit gegen die Drohung des Kriegsministers zu schweigen, und die Budgetberathung wie der Finanzminister das Budgetrecht darstellt, vorzunehmen. Kriegsminister: Er habe nicht gedroht, die Regierung wolle keinen Staatsstreich. Man möge den stenographischen Bericht abwarten. Morgen Fortsetzung der Berathung. (T. N.)

Wien, 23 März. Bezüglich des Eintritts von Schleswig-Holsteinern in die preußische Armee ist hervorzuheben, daß hiezu die Erlaubniß der Souveräne, also Preußens und Oesterreichs, nothwendig sein würde. Oesterreich hat dieselbe weder gegeben, noch scheint es hiezu geneigt. Zunächst ist Bericht des österreichischen Kommissärs eingefordert worden.

Athen, 18. März. Es gehen Gerüchte von neuen Aenderungen des Ministeriums. Wegen der herrschenden Aufregung und aus Besorgniß von Ruhestörungen durchziehen starke Patrouillen die Stadt; das Militär ist in den Kasernen konsignirt. Die Provinzen sind ruhig.

Mehrere „Eingesandt“ auch aus letzterer Zeit konnten wir mit anderem durch die Schwurgerichtsverhandlungen zurückgebliebenen Stoff bis jetzt nicht bringen. Dieses den Herren Einsendern zur gefälligen Notiz — mit dem Bemerken, daß ihre Mittheilungen nun demnächst nacheinander Berücksichtigung finden werden. Die Redakt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

2. Am nächsten **Montag** den **27.** März Nachm. **4 Uhr** werden im Nikol'schen Gastwirthshause zu **Kammerforst**

3 Tgw. 99 Dez. Urlesacker, Pl.Nr. 187, Flurmarkung **Hennenbach**, und

3 Tgw. 28 Dez. Acker und **Wiese**, Pl.Nr. 859, Flur **Oberreichenbach**,

an den Meistbietenden **verkauft** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Matth. Bälz, Commissionär.

5. Ein sehr gut erhaltenes **Pianoforte** von $6^2/_4$ Oktaven Umfang, mit englischer Mechanik, erst vor 5 Jahren von Heubeck gefertigt, ist um 150 fl. zu verkaufen. Näheres bei Organist **Schäfer** in Leutershausen.

Koch hier bezogen habe. Ich bin zu meinem größten Erstaunen durch den Gebrauch von drei Viertelflaschen von meinem lästigen Husten resp. Brustschmerzen völlig befreit worden. Indem ich hiermit meinen öffentlichen Dank ausspreche, kann ich mit Recht diesen Syrup jedem Brustleidenden empfehlen. — **Dresden**, den 12. Jan. 1862. **Emil Luscher**, Freiberger-Platz Nr. 5.

Schon seit langer Zeit litt mein Sohn, ein Kind von 3 Jahren, an einem heftigen Brustschmerz, verbunden mit Husten; ich war schon oft auf den berühmten **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup** aufmerksam gemacht worden, und kaufte mir bei Herrn Ludw. Koch in Dresden, Schloßstr, eine Viertelflasche, und nach Gebrauch derselben war das Kind von seinem Leiden gänzlich befreit. Dies der Wahrheit gemäß.

Pieschen bei Dresden, den 20. März 1862. **Anna Therese Schulze.**

Seit längerer Zeit litt meine Tochter Mina an den heftigsten Brustschmerzen, wogegen sie die verschiedensten Hausmittel ohne Erfolg anwendete, bis sie den berühmten **G. A. Mayer'schen weißen Brust-Syrup** aus Breslau, welchen ich hier von Herrn Ludw. Koch kaufte, angewendet hatte, wurde sie von ihrem Uebel befreit. Ich versäume daher nicht, jedem Brustleidenden diesen heilsamen Syrup auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Dresden, den 29. März 1862. Gastwirth **C. Aug. Fahrenkamm**, Zahngasse Nr. 8.

Seit langer Zeit quälte ich mich mit einer sehr starken Verschleimung, verbunden mit Husten und zeitweiligem starken Erbrechen, Appetit- und Schlaflosigkeit. — Kein Mittel wollte anschlagen, und schon wollte ich mich aufgeben, als ein wohlmeinender Freund mir den **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup** aus **Breslau** empfahl. Obgleich ich entschiedener Feind von derartiger Medizin bin, da die meisten Fälle gewöhnlich das Gegentheil befördern, ließ ich mich bewegen, diesen Wunderbalsam zu versuchen. Ich kaufte von Herrn Ludw. Koch hier einige Flaschen. Bereits nach dem Gebrauche der 3. Flasche fand ich in jeder Hinsicht die besten Erfolge, und fühle mich jetzt, nachdem ich die fünfte geleert, von meinem Uebel gänzlich befreit. Der Wahrheit gemäß bescheinigt.

Dresden, den 15. April 1862. **C. Wilh. Vogel**, Badergasse Nr. 4.

Schon seit länger als 20 Jahren litt ich an sehr heftigen Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung und Blutauswurf, so daß ich selbst gar nicht arbeiten konnte, wogegen ich verschiedene Mittel angewendet hatte, die jedoch alle ohne Erfolg geblieben sind, bis ich bei Herrn Ludw. Koch hier von dem hinlänglich berühmten **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus **Breslau** die fünfte Flasche gekauft habe. Als nach dessen Gebrauch mein veraltetes Leiden sich fast gänzlich gehoben, kann ich nicht umhin, dem Herrn **Mayer** meinen innigsten Dank auszusprechen, und mit Freuden jedem an ähnlichen Uebeln Leidenden diesen Syrup auf das Beste zu empfehlen.

Dresden, den 22. April 1862. **Joh. Chr. Schreiber.**

Lange Zeit habe ich an einem sehr empfindlichen Brustübel nebst sehr starkem Husten gelitten, so daß ich seit 3 Wochen fast gar nicht essen, noch arbeiten konnte, und die von mir angewendeten Mittel blieben ohne Erfolg. Nachdem ich auf vielseitige Empfehlung mehrere Viertelflaschen von dem **weißen Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer in Breslau**, welchen ich bei Herrn Ludw. Koch in Dresden kaufte, gebraucht, wurde ich sichtlich von meinem Uebel befreit und wieder ganz hergestellt. Indem ich nun hiemit öffentlich meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig diese erstaunliche Wirkung dieses Syrups einem jeden ähnlich Leidenden empfehlen.

Nieder-Poberitzsch bei Freiberg, den 30. Mai 1863. **Gottfried Müller.**

Seit 20 Jahren litt ich an **kurzem Athem, Luftröhrenverschleimung und Kehlkopfentzündung**, wogegen ich während dieser Zeit die verschiedenartigsten Mittel anwandte, jedoch ohne einen bestimmten Erfolg. Da rieth man mir unter anderen, den berühmten **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus **Breslau**, wovon ein Versuch mir bedeutende Linderung verschaffte. Nachdem ich mehrere ¼ Flaschen, welche ich bei Herrn Ludw. Koch, Dresden, kaufte, angewendet hatte, war ich von meinem Uebel gänzlich befreit. Ich bezeuge und rathe dies mit Freuden einem jeden, der von ähnlichem Uebel heimgesucht ist, dieses Mittel anzuwenden.

Omsewitz bei Dresden, den 12. Juni 1863. **Carl Gottl. Winkler.**

Empfehlung.

Meine neu eingerichtete, mit einer Dampfdruckerei versehene

Färberei

erlaube ich mir Einem verehrten Publikum mit dem ergebensten Bemerken zu empfehlen, daß bei mir alle Arten wollene und halbwollene Zeuge aufs schönste gefärbt und nach beliebigen und neuesten Mustern gedruckt werden, da ich eine große Auswahl von Mustern habe verfertigen lassen.

Ebenso werden Strangwolle, Leinengarn, seidene Tücher und Papperlzeuge, sowie getragene Kleider in allen Farben hergestellt und nach beliebigen und neuesten Mustern gedruckt.

Auch werden alle Sorten Tücher dekatirt, und können getragene Mannskleider gefärbt werden, und werden bei mir alle Farben haltbar und schön hergestellt.

Ich sichere schnelle und billige Bedienung zu und zeichne achtungsvoll

Obernzenn. **Johann Engerer,**
Färbermeister.

Theater-Anzeige.
Freitag den 24. März 1865.
Zum Vortheile des Sängers Louis Chelius.
Joseph in Aegypten.
Oper in 3 Aufzügen, Text nach dem Französischen des Duval. Musik von Mehul.
Mit verstärktem Orchester.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Louis Chelius.

Neue Testamente
eleg. geb. zu 18 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

Kleesaamen,
En gros-Lager in deutschem, Luzerner und Incarnat-Saamen.
J. W. Schmalbach,
Würzburg.

10. **Die Möbel-Fabrik von J. J. Degelbeck in Nürnberg**, Beuntgasse L Nr. 833 nächst der Königsstraße, erlaubt sich ergebenst ihr längst bekanntes bestassortirtes Möbelmagazin in gefällige Erinnerung zu bringen. Alle Sorten Möbel von den feinsten und geschmackvollsten Salongarnituren, besonders von ganzen Einrichtungen im alten Renaiçance-Style feinst gearbeitet, bis zu den einer einfachen Haushaltung, Sekretär mit feuerfester Einrichtung, auch Spiegel jeder Größe, Rouleaux, Federn-, Seegras- und Roßhaarmatratzen sind stets in reichster Auswahl vorhanden. Meine Arbeitsstoffe von den ersten Quellen beziehend, bin ich im Stande, bei bester Arbeit, für welche ich Garantie leiste, die billigsten Preise zu stellen. Für Verpackung nach auswärts wird bestens gesorgt.

Nähere Auskunft ertheilt **J. Grüllmeier** in Schalkhausen.

11. Dem Vernehmen nach ist Fräulein Braunsberg von der hiesigen Bühne abgegangen und hat somit auf ihre zwei Benefize verzichtet. Wie wir hören, wird die allgemein beliebte Künstlerin, die sich bei einem jedesmaligen Auftreten in der Oper der wärmsten Theilnahme zu erfreuen hatte, ein Concert veranstalten, und glauben wir, für einen guten Erfolg garantiren zu können.

12. Außer dem als besonders wirksames Mittel in Bezug auf das Wachsthum und die Erhaltung der Hauptbaare anerkannten **Meerzwiebel-Oel** à 9 kr. per Flacon halte ich auch noch von folgenden Artikeln Lager bei Herrn **Friedr. Adlersberg** in **Ansbach**:

Extrait d'eau de Cologne triple in ¼ Flaschen à 9 kr.,
Klettenwurzelöl & Macasaröl in Gläsern à 6 kr. und
gewöhnliches aber ganz vorzügliches **Haaröl** in Gläsern à 9 kr.

Joh. Engelhard, jun.,
Nürnberg.

13. Feinstes **Ulmer Brod**, sowie sehr feiner englischer **Kinderzwieback** ist täglich frisch zu haben bei

Wm. Rosenbauer.

14. **Smaltepapier** zum Bläuen der Wäsche das Blatt 1 kr. empfiehlt

Adolph Scheibner.

15. Ganz frische **Hechte, Seeforellen und Schellfische** empfiehlt

Theod. Brenner.

16. Aechten rothbollichten Kleesaamen, schöne Saaterbsen empfiehlt billigst Melber Schmidt neben dem Obstmarkt.

17. Es können zwei tüchtige Büttnergesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung finden bei C. Metz.

18. Ein eiserner Kochherd ist zu verkaufen A 174.

19. Ein großer guter Keller wird zu miethen gesucht. Das Nähere bei Bierwirth Oerter auf der Schütt.

20 Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

21. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 23. März		Wien, 23 März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⁵⁄₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	77,₄₀
„ 5% Metall.	62⁵⁄₈	„ 5% Metall.	71
„ Bank-Aktien	849	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,₅₀
„ Cred.-Bk.A.	194¼	„ bitto v. 58	128,₇₅
„ L.-Anl.-L.v.54	78	„ ditto v. 60	93,₉₀
„ ditto v. 58	136⁵⁄₈	„ ditto v. 64	88,₂₅
„ ditto v. 60	86	„ Bank-Akt.	800
„ Elis.-Pr.-Akt.	80⁵⁄₈	„ Cred.-Bk.-Akt.	182,₆₀
Lud.-Berb.Eis.-A.	148½	„ D.-Dpf.-Sch.A.	480
Bayer.Ostb.-Akt.	112½	„ Staatsb.-Akt.	193
Ditto volleingezahlt	113⁵⁄₈	„ Nordb.-Aktien	181
Nordam. 6pc. 1882r.	55½	„ Westb.-Prior.	88,₅₀
Wechsel. Wien	116	Wechsl. Augsb.	93,₄₀

Barometer 0° R.

Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	318,₁	318,₀
24	18,₆	

Thermometer R.

Mrz. 7 U.	Nchm 2 U.
— 5,₄°	— 0,₄°
— 7,₀	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 73. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die fünfspaltige Zeile zu 3, vierspalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnement kann man bei ... in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Emanuel. Sonntag, 26 März. Kath.: Emanuel.

Erinnerung an gefällige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

* Wochenschau.

Die würtembergischen Stände haben eben mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit die Erklärung abgegeben, daß sie jede Abmachung, die ohne oder gegen den Willen der Vertretung in Schleswig-Holstein erzwungen würde, für einen Rechtsbruch ansehen und es für Pflicht jedes Bundesstaates halten, dagegen alle seine Kräfte einzusetzen. Man sieht, das Volk oder dessen Vertreter sind überall entschlossen, dem gekränkten Rechte in jeder Weise beizustehen; allein man wird auch bald sehen, daß die betreffenden Regierungen ihre Stellung gar nicht begreifen. Wer beobachtet hat, wie kühl und ablehnend Herr v. Varnbüler, der würtembergische Minister, sich bisher in dieser Sache immer benommen hat, der wird sich auch vor allen kühnen Hoffnungen hüten auf den mannhaften Ausspruch unserer wackern Schwaben. Man sieht in den mittelstaatlichen Regierungen den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr, d. h. man kommt vor lauter tiefen und staatsmännischen Erwägungen nicht dazu, das Einfachste und Nächstliegende zu thun. Uebrigens ist und bleibt deswegen doch der von den Schwaben bezeichnete Weg der einzig richtige. Man muß den Herzog anerkennen und mit ihm und seinen Leuten verhandeln. Es gibt nun freilich viele Leute, die aus gar nicht zu verachtenden Gründen meinen, es sei einerlei, in welcher Art die Sache vor sich gehe, wenn nur ein Kleinstaat weniger sei und Preußen, das am Ende trotz alledem und alledem doch die einzige Hoffnung Deutschlands sei, um ein so werthvolles Stück wachse. Allein man kann solchen Männern gar nicht ernst genug die Frage zur Ueberlegung empfehlen: Warum will Hr. v. Bismarck um keinen Preis daran, mit den anerkannten Ständen der Herzogthümer zu verhandeln, während es ein offenes Geheimniß ist, daß die Schleswig-Holsteiner zu allem Billigen vollständig bereit sind? Warum müht er sich lieber (aller Aussicht nach vergeblich) ab, von dem alten Erbfeind Preußens sich ganz gegen alles Recht Dinge zugestehen zu lassen, der ihm dieses nicht einmal zugestehen könnte, wenn es nach Rechten ginge? Doch nur aus dem einzigen Grund, weil er in dem neuen Lande ebenso, wie er daheim eben eifrig beschäftigt ist, alle Volksrechte und Freiheiten zu vernichten, so dort gar keine aufkommen lassen will. Ist um diesen Preis, von allem andern abgesehen, (und es ließe sich noch gar viel sagen) eine immerhin zweifelhafte Verstärkung Preußens nicht zu theuer erkauft?

Die große Besprechung im Abgeordnetenhause in Berlin ist beendigt, die Abstimmung ist noch nicht erfolgt, läßt sich aber so ziemlich voraussehen. Das Haus kann gar nicht nachgeben, wenn es nicht augenblicklich sich selbst aufgeben will. Das Wichtigste hat wohl der Hr. Kriegsminister ganz am Ende sich entwischen lassen, die Drohung, daß wenn das Haus nicht nachgebe, es sich nicht mehr um eine Rechtsfrage, sondern um eine Existenzfrage handeln werde. „Wählen Sie!" das war das letzte Wort. Es will uns bedünken, das Haus hat schon gewählt, und wenn die preußische Regierung so fort macht wie bisher, so bleibt ihr gar nichts mehr übrig, als die Verfassung überhaupt zu beseitigen und auf eigene Faust fortzuregieren. Das ist ein schweres Unglück, im gegenwärtigen Fall aber immer noch das Beste. Wenn eine Regierung die Landesvertretung nur zu der Maschine herabwürdigen will, die Steuern zu bewilligen und sonst zu allem Ja zu sagen hat, über die man sich aber sofort kurzweg hinwegsetzt, wenn sie sich einmal untersteht zu glauben, Nein sagen zu müssen, so ist es am besten, einer solchen Regierung wenigstens die Maske herunterzuziehen, daß sie sich zeigen muß, wie sie ist. Das Weitere wird sich dann finden. (Schluß folgt.)

Deutschland.

* **Ansbach**, 25. März. Der bish. Schullehrer Joh. Andr. Däschlein zu Hermannsdorf ist vom 1. Mai d. J. an als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Oberasbach ernannt worden.

Erledigt: Die Stelle des Bezirksarztes 2. Classe in Hilders; — die Lehrstelle der in Lechhausen, B.-A. Friedberg, für die dortige schulpflichtige Jugend prot. Confession gegründete eigene Schule mit einem Reinertrage von 450 fl. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 3 Wochen bei der prot. Distriktsschulinspektion München einzureichen. — Das Frühmeßbeneficium in Obergünzburg, B.-A. Oberdorf, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 302 fl. 17 kr. 1 hl.

München, 24. März. Der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Stauffenberg, ist dahier eingetroffen und im Gasthof zum „bayerischen Hof" abgestiegen. (B. Z.)

Nürnberg, 22. März. Zu Anfang der gestrigen Sitzung des Volksvereins theilte Herr Crämer einen zunächst gegen die Wochenschrift der Fortschrittspartei gerichteten Artikel des in Nördlingen erscheinenden kirchlich-politischen Wochenblatts „Freimund" (redigirt von dem prot. Pfarrer Hrn. Weber) mit, welcher Hrn. Crämer Worte in den Mund legt, die er im Volksverein und früher im Arbeiterverein gesprochen haben soll, die aber nie gesprochen worden sind. Herr Crämer erklärt nach Verlesung der bezüglichen Stellen: Ich rufe Sie, meine Herren, zu Zeugen dafür auf, daß ich in einzelnen Fragen des verhandelten Gegenstandes nicht ganz derselben Ansicht gewesen bin, wie der Volksverein; nun aber fühle ich mich als Vorstand des Volksvereins verpflichtet, für die Beschlüsse, wie sie gefaßt worden sind, mit Ihnen einzustehen (Beifall) und gegen die Niederträchtigkeit solcher Gegner meine Stimme zu erheben. Diese lieben eine Art und Weise des Kampfes, welcher der Volksverein nicht folgen kann; so tief herab steigen wir nicht. Aber konstatirt muß werden, daß alle die Angaben, wie sie der Artikel des „Freimund" macht, auf totaler Unwahrheit beruhen. Und dabei ist es doch wahrlich auch sehr unklug von jenen Herren, mit derartigen Waffen zu kämpfen; denn wenn sie sich nimmer scheuen, so offenkundige Unwahrheiten in die Welt zu schleudern, dann wird das Volk gar bald zur Einsicht kommen: es ist hoch an der Zeit, daß wir dafür sorgen, unsere Kinder ihren Händen zu entwinden. (Bravo). Was dann die Angaben bezüglich des Arbeitervereins anbelangt — („Freimund" beschuldigt Hrn. Crämer der Aufwiegelei der Arbeiter, an deren Spitze er die staatliche Ordnung umstürzen wolle und dgl.) — so ist es mir nie in den Sinn gekommen, Aeußerungen zu thun, wie sie in diesem Artikel mir in den Mund gelegt werden. — Solcher Bestreben beschuldigt man die Arbeiter und so also will man sie für sich gewinnen! Mit Verdächtigungen und Denunziationen verfolgt man ihre Vereine, damit sie gemaßregelt werden. Das ist wohl christlicher Geist und christliche Nächstenliebe? In dieser Weise legen also diese Herren das Gebot ihres Meisters aus und dabei richten sie gegen uns den Vorwurf, wir seien Diejenigen, die immer den Weinberg des Herrn verwüsten. Das heißt man für Gott eifern mit Unverstand. (Beifall.) Der Verfasser jenes Artikels eifert aber nicht bloß mit Unverstand, er muß auch noch die Schlechtigkeit, die Lüge und Verläumdung zu Hilfe nehmen! Nun, wir unserseits wollen uns recht fest und emsig zusammenschaaren und den Kampf gegen solche Erbärmlichkeit aufnehmen als Männer, die für ihren Grundsatz „Wahrheit und Recht" mit ihrem ganzen Wesen und unter allen Umständen einzustehen wissen. Das sei hier ausgesprochen, damit Niemand im Unklaren bleibt, was wir thun." (Es wird hiebei bemerkt, daß Hr. Crämer ein religiöser, christlich gesinnter Mann ist.), — Hr. Staudinger, Vorstand des Arbeitervereins, gab der allgemeinen Entrüstung Ausdruck, indem er in lodernden Worten erklärte, daß irgend eine der von „Freimund" angeführten Aeußerungen weder im Volksverein noch im Arbeiterverein gemacht worden sei, woran er bittere Bemerkungen über die auf Carriere abzielende Klasse von Theologen knüpfte. Auf Antrag des Hrn. Frankenburgers gab schließlich der Volksverein einstimmig die Erklärung ab: Die Angriffe „Freimunds" auf den Vorsitzenden des Volksvereins beruhen auf purer Lüge und Verläumdung. — Hierauf wurde in der Besprechung der Schulfrage fortgefahren und von Hrn. Frankenburger und Hrn. Schwarz je ein den zweiten Punkt betreffender Antrag eingebracht. Da beide im Prinzip übereinstimmen, wurde beschlossen, sie zu zerschmelzen und für die nächste Sitzung dem Ausschuß zur Redaktion zu übergeben, in der Debatte über diesen Punkt aber fortgefahren. Nachdem auf die nächste Tagesordnung der Schluß der Schulfrage und auf Vorschlag der HH. Baierlacher und Crämer im Hinblick auf die jüngsten Vorkommnisse und ihre Berührung auf dem Landtag Bekenntniß- und Gewissensfreiheit gesetzt worden war, wurde Hrn. Crämer, der als Abgeordneter nach München geht, ein herzlicher Abschiedsgruß in Rede und Gesang mit auf den Weg gegeben. (Nürnb. Bl.)

Aus **Eichstätt** wird ein Erlaß des bischöflichen Ordinariats daselbst mitgetheilt, in welchem zur gemeinsamen Thätigkeit gegenüber dem Zeitübel der schlechten Presse aufgefordert wird. Wir entnehmen (sagt der „Bayer. Kur.") demselben nur folgende Stelle, welche die schlauberechnete Wirksamkeit der schlechten Presse in kurzen, aber sehr wahren (!) Worten also schildert: „Die schlechte Presse ist heute zu einer wahren Sündfluth geworden, die, was sie nicht überschwemmen kann, durch ihre Ausdünstung verpestet und, wo sie nicht mit Gewalt einzudringen vermag, auf unterirdischen Wegen emporsteigt, ein Feind, der, wo er nicht offen aufzutreten wagt, im Geheimen umherschleicht, und wo er nicht tödtliche Wunden schlagen kann, durch fortgesetzte kleine Angriffe zu schwächen sucht, ein Feind, der nicht mehr blos hie und da, der überall ist, und den man darum

überall überwachen und mit vereinten Kräften bekämpfen muß. Materielle Grundlage und Subsistenz hat das Zeitübel der schlechten Presse dadurch gewonnen, daß es eine ausgedehnte Erwerbsquelle geworden ist. Gerade das ist das Traurigste an der Sache, daß heutzutage die Presse um so mehr einträgt, je schlechter sie ist. Viele schreiben schlechter, als sie sind, und denken, weil dieß mehr einträgt. Die Lesewelt kauft sich um viel oder wenig Geld das Gift für ihre Seelen."

Baden. Nachdem vom Oberlande aus eine Petition an den Großherzog um Entlassung des Kirchenrathes Dr. Schenkel als Seminardirektors über das ganze Land verbreitet wird, hat am 21. d. in Mannheim eine öffentliche Versammlung stattgefunden, um gegen diese Agitation Protest einzulegen. Abgehalten wurde die Versammlung in der Konkordienkirche, ohne daß dießmal die Behörde an der Benützung einer Kirche als Versammlungslokal Anstoß genommen zu haben scheint.

Eisenach, 22. März. Gutem Vernehmen nach, schreibt man der Weimarischen Zeitung, hat Professor Dr. Rein hier einen Ruf zur Uebernahme der obersten Leitung des germanischen Museums in Nürnberg, an Stelle des in seine Heimath zurückgekehrten Professors Michelsen, erhalten.

Berlin, 22. März. Heute Nachmittag ertheilte der König der aus Kiel hier eingetroffenen Deputation, bestehend aus den Grafen v. Rantzau, v. Reventlow und v. Schimmelmann-Ahrensburg, Audienz. Die Deputation speiste bei dem Ministerpräsidenten v. Bismarck und war Abends zu dem Hoffeste im königl. Palast geladen. (Berl. Bl.)

Aus den meisten größeren Orten in den beiden Herzogthümern liegen Berichte über die Feier des Geburtstages des Königs von Preußen vor. Musikalische Abendrufe am Vorabend, eben solche Morgenrufe am Tage selbst und Paraden von Seiten der alliirten Truppen; Gottesdienste und Festmahle, zu denen die Spitzen der Behörden geladen waren; Aufziehen der preußischen und der Landesfarben an den vor Anker liegenden Kriegs- und Handelsschiffen; in Kiel, Rendsburg, Schleswig und Flensburg Verzierungen der öffentlichen und einzelner Privatgebäude: Das bildet ziemlich gleichförmig den Inhalt der Berichte.

Frankreich.

Paris, 22. März. Wie der Abendmoniteur mittheilt, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in einer Depesche vom 20. März die vorläufige Flagge der Elbherzogthümer anerkannt, vorbehaltlich der Rechte Schleswig-Holsteins und des deutschen Bundes, dagegen sein Bedauern ausgedrückt, in dem zweiten Punkt (die Aufrechthaltung der kommerciellen und maritimen Vorrechte, deren die Herzogthümer als ehemalige Provinzen der dänischen Monarchie genossen) den Wünschen der beiden deutschen Großmächte nicht entsprechen zu können, da diese Vortheile kraft ausdrücklichen Vorbehalts keiner der am meisten begünstigten Nationen zugestanden worden seien, und somit zu Gunsten der dänischen Flotte einen Ausnahmezustand bilden.

Großbritannien

London, 24. März. Lord Russell legte die Notifikation Amerika's betreffs der Kündigung des Reciprocitätsvertrages vor und versicherte, die Beziehungen beider Staaten enthalten nichts Besorgnißerregendes. Amerika sei zur Traktatkündigung vollkommen berechtigt und werde den Traktat vielleicht später mit Modifikationen erneuern. Lord Russell erwähnt, daß Bruce morgen nach Washington abreist. — Das Unterhaus bewilligte Quebecs Befestigung mit 275 gegen 40 Stimmen. Lord Palmerston sprach wie Lord Russell friedenszuversichtlich. — Der König Leopold ist glücklich angekommen.

Griechenland.

Athen, 18. März. Brailas aus Corfu ist zum Minister des Aeußern ernannt.

Ostindien.

Triest, 23. März. Die Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Calcutta vom 24. Februar und aus Bombay vom 28. Februar. Die Engländer sind in Bhutan bei Dewangiri mit starkem Verluste zurückgeschlagen. Neue Verstärkungen sind auf den Kriegsschauplatz beordert. General Tombs erhielt den Oberbefehl. Indem die Russen in Kokan ihre Eroberungen ausdehnen, ist der Chan fast nur auf die Hauptstadt beschränkt.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Vierzehnter Fall,

verhandelt Donnerstag und Freitag den 23. und 24. März.

Anklage gegen Eva Maria Binöder, led. Näherin von Roth, und Konr. Karg, led. Drahtzieher von dort, wegen mehrerer Diebstähle.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikanten Wendel II. und Ott.

Geschworne: die HH. 1) Eyfriedt, 2) Haas von Gunzenhausen, 3) Schnabel, 4) Rosenbauer, 5) Gahn, 6) Merk, 7) Griesmeyer, 8) Pfann, 9) Kolb, 10) Barth, 11) Förster von Nürnberg, 12) Eckstein, dann 13) Fr. Meyer von Weissenburg als Ergänzungsgeschworner.

Eva Maria Binöder, 39 J. alt, ledige Näherin von Roth, und deren Geliebter Konrad Karg, lediger Drahtzieher von dort, wurden bereits beide wegen Diebstahlsverbrechen bestraft und stehen nun unter der Anklage, eine Reihe von Diebstählen in der Zeit von Weihnachten 1863 bis Mitte September 1864 verübt zu haben. Die zwei erheblichsten Reate sind ein am 2. Juni 1864 zum Schaden des Schäfers G. A. Fischer zu Thannhausen mittels rechtswidrigen Gebrauches von Schlüsseln und Einbruchs verübter Diebstahl im Betrage von über 100 fl., welchen Diebstahl — auf Ueberredung Seitens des K. Karg — E. M. Binöder verübte, während Karg Wache stand, — und ein Diebstahl zum Schaden des Söldners Jos. Reiner und des Maurers Franz Reiner in Herpingen am 29. Juli 1864 mittels Einbruchs und Einsteigens verübt von K. Karg, wobei 325 fl. an baarem Geld und 2 Uhren entwendet wurden. — Außer diesen Reaten sind der E. M. Binöder zwei Verbrechen des Diebstahls zum Schaden des Schnittwaarenhändlers Moritz Hellmann in Roth, verübt im Spätherbste 1863, dann zum Schaden der Wirthschaftspächterseheleute J. G. und M. Löffler in Roth, verübt in der Zeit vom 6. bis 8. März 1864, ein Verbrechen des Versuchs zum Diebstahle bei dem Kurzwaarenhändler Conrad Sabatier in Roth und 4 Vergehen des Diebstahls zum Schaden der Kunigunde Hechtel, E. M. Füllbarth, Peppi Bechhöfer und des Andr. Meich — sämmtlich von Roth; dem K. Karg ein Verbrechen des Diebstahlsversuchs beim Söldner Dürr zu Wolferstedt und ein Verbrechen des Diebstahls bei dem Schuhmacher Bayer in Munzingen zur Last gelegt. Die Angeklagten sind theils geständig, theils stellen sie die Anschuldigungen in Abrede. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Herm. Haas) verneinten lediglich eine Schuldfrage bezüglich des der Binöder zur Last gelegten Diebstahlvergehens zum Schaden der Peppi Bechhöfer, bejahten jedoch alle übrigen Schuldfragen in der Richtung gegen beide Angeklagte und machten nur bezüglich des Diebstahls zum Schaden des Moritz Hellmann den Beisatz, daß der Werth des Entwendeten die Summe von 10 fl. nicht übersteige. Durch das Urtheil des Schwurgerichtshofes wurden E. M. Binöder zu 11 Jahren, Konrad Karg zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt und die Stellung derselben unter Polizeiaufsicht nach erstandener Strafe für zulässig erklärt.

Nachdem diese Verhandlung die letzte war, welche in der gegenwärtigen Quartalsitzung mit Beiziehung von Geschwornen stattfand, entließ der Hr. Schwurgerichts-Präsident nach deren Beendigung die HH. Geschwornen, worauf Hr. Kaufmann L. J. A. Förster von Nürnberg Namens der Geschwornen dem Hrn. Präsidenten, sowie den Richtern und Staatsanwälten für das freundliche Entgegenkommen dankte und mit den besten Wünschen für deren Wohlergehen sich verabschiedete.

Volkswirthschaftliches.

Paris, 23. März. Bankausweis. Zunahme des Baarvorraths $20\frac{1}{2}$ Mill., der Vorschüsse $1\frac{1}{2}$ Mill., des Staatsschatzes $21\frac{1}{2}$ Mill. Abnahme des Portefeuille's $4\frac{2}{3}$ Mill., des Notenumlaufs 3 Mill., der Privatrechnungen $4\frac{1}{2}$ Mill.

Amsterdam, 23. März. Die niederländische Bank setzte ihren Diskonto auf $3\frac{1}{2}$ Prozent herab.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 23. März. Weizen 14 fl. 52 kr. (gest. 8 kr.), Korn 10 fl. 50 kr. (gest. 34 kr.), Gerste 9 fl. 47 kr. (gest. 15 kr.), Haber 6 fl. 20 kr. (gef. 1 kr.) — **Uffenheim**, 22. März. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 15 fl. — kr. (gest. 25 kr.), Korn 10 fl. 36 kr. (gest. 30 kr.), Gerste 9 fl. 27 kr. (gest. 10 kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.) **Dinkelsbühl**, 22. März. Kern und Waizen 15 fl. 24 kr. (gef. — kr.), Korn 10 fl. 36 kr. (gest. — kr.), Gerste 10 fl. 59 kr. (gest. — kr.), Haber 6 fl. 44 (gest. — kr.) — **Wassertrüdingen**, 24. März. Weizen 14 fl. 33 kr. (gest. 37 kr.), Korn 11 fl. 12 kr. (gest. 0 kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. kr.), Haber 6 fl. 15 kr. (gef. 11 kr.) — **Oettingen**, 22. März. Kern 14 fl. 36 kr. (gest. 6 kr.), Waizen 14 fl. 30 kr. (gef. 24 kr.), Korn 11 fl. 31 kr. (gest. 9 kr.), Gerste 10 fl. — kr. (gest. 24 kr.), Haber 6 fl. 43 kr. (gest. 13 kr.).

Vermischtes.

München, 24. März. Nach einer gestern Abends von der Statthalterei in Innsbruck hier angekommenen telegraphischen Depesche ist in Tyrol keine Rinderpest. (B. Z.)

* **Ansbach**, 25. März. Die k. Regierung von Mittelfranken eröffnet im heutigen Kreis-Amtsbl. denjenigen Gewerbsbeflissenen aus der Klasse der Maurer- und Zimmerleute, welche sich innerhalb des festgesetzten Termines bei der k. Kreisbaubehörde dahier angemeldet haben, daß die praktische Prüfung derselben Mittwoch den 19. April l. Js. ihren Anfang nimmt, weßhalb sich die Theilnehmer Tags zuvor bei der kgl. Kreisbaubehörde zur Inscription und Aufnahme ihrer Personalbeschreibung vorstellig zu machen haben.

* Zur theilweisen Berichtigung unserer Korrespondenz aus Gunzenhausen vom 22. März, einen Unfall in der Huß'schen Dampfmühle daselbst betreffend, entnehmen wir aus einer Zuschrift von betheiligter Seite, daß sich derselbe auf einen Bruch des Schwungrades reduciren wird, welcher Umstand in Verbindung mit der Aufstellung einer neuen größeren Maschine eine momentane Arbeitseinstellung zur Folge hatte. — Den Hrn. Korrespondenten müssen wir aber wiederholt ersuchen, daß er es bei seinen Berichten von Thatsachen genauer nehmen und sie nicht schon auf bloßes Hörensagen hin machen wolle.

Nürnberg, 22. März. Dem germanischen Museum wird in diesen Tagen ein gewiß sehr schätzenswerthes, der nationalen Bedeutung dieser Anstalt angemessenes und dieselbe förderndes Geschenk zu Theil werden. Die Arbeitstische der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm, ganz so eingerichtet, wie diese beiden, um die Begründung der deutschen Alterthumswissenschaft hochverdienten Männer sie lange in Gebrauch hatten, und namentlich auch mit all den Sachen ausgestattet, welche den großen Gelehrten darauf stets zur Hand waren und deren Anblick, als liebe Erinnerungen, ihren Augen unentbehrlich geworden, sollen nächstens hier eintreffen, um, nach einer Bestimmung der Grimm'schen Erben in Berlin, in den Räumen des germanischen Museums als ein sinniges Denkmal des echt deutschen Brüderpaares den Blicken der Besuchenden zugänglich aufgestellt und für alle Zeiten treu bewahrt zu werden. (Fr. Kur.)

Augsburg, 22. März. Gestern Morgens ereignete sich in der Barfüßerschule dahier ein Unglücksfall. Es ist wie überall Sitte, daß sich die Schulkinder etwas vor Beginn der Schule im Schulzimmer versammeln. Schröppel, das 7jährige Mädchen eines Hausbesitzers in der Friedberger-Au, kam ebenfalls früher zur Schule und wärmte sich, weil es sehr kalt war und das Kind einen weiten Weg zu machen hatte, am heißen Ofen. Das Unglück wollte, daß dessen Kleid und Krinoline Feuer fingen; die anderen kleinen Kinder wußten sich nicht zu helfen, und so ist das Mädchen in kurzer Zeit, bis der Lehrer kam, mit mehreren Brandwunden bedeckt worden. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht.

Aus **Breslau** wird vom 18. berichtet, daß das Wasser der Oder

konstant fällt, das Eis zwar offene Stellen hat, aber bei der jetzigen Witterung der Eisgang schwerlich noch in diesem Monat erfolgen dürfte. Die wilden Gänse, Enten und andere Zugvögel nehmen seit drei Tagen ihre Wanderzüge wieder nach Süden, weßhalb auf andauernde strenge Witterung geschlossen wird. Wir fügen hinzu, daß an eine Eröffnung der Schifffahrt über Swinemünde hinaus vor Ostern nicht zu denken sein wird, da das Eis im Haff und in der Swine von einer ganz ungewöhnlichen Stärke ist.

Lokales.

• **Ansbach**, 25. März. Seit vergangenen Montag den 20. ds. von Nachmittags 2 U. 40 Min. an, mit welchem Moment die Sonne in das Zeichen des Widders trat und hiebei Tag und Nacht gleich war, befinden wir uns auch in der schönen Jahreszeit des Frühlings, haben aber bis jetzt in den frühen Morgenstunden eine Kälte von 10, 9, 6 und mindestens 5°, bei welcher ungewöhnlichen Temperatur der eine von zwei Störchen, die nach der Kalenderzeit sich eingefunden, bereits seine Ordnungsliebe mit dem Tode gebüßt hat. Gestern Abend und heute Morgen hat es wieder geschneit und haben wir das seltsame Vergnügen, nun noch einmal Märzenschnee in diesem Jahre zu sehen, während unsere Weiher auch immer noch das Vergnügen des Schlittschuhlaufens gewähren. „Und dräut der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden!"

× (Concertbericht.) **Ansbach**, 24. März. Das gestern — Donnerstag — gegebene Concert des Violinisten Herrn Louis Ziegler und der Pianistin Frau Helene Ziegler-Legrand aus München hat das von andern Orten, wo dieselben concertirten, denselben vorausgegangene günstige Urtheil vollkommen bestätigt, und ernteten dieselben ungetheilten lebhaftesten Beifall. — Unter den vorgetragenen Piecen des Programms heben wir besonders die von Mortier de Fontaine componirte „Fantasie über Webers Freischütz", die „Campanella von Franz Liszt" und das „Gebet aus Moses" von Thalberg, sämmtlich für Piano, hervor, in deren Vortrag Frau Ziegler-Legrand ebenso künstlerische Auffassung, als auch eine überraschende Meisterschaft in der Technik bekundete, indem selbst die schwierigsten Passagen mit Leichtigkeit und Grazie, dabei aber ohne jede, an Künstlern nicht selten wahrnehmbare, störende Manirirung, von der Spielerin exekutirt wurden; — wie auch Herr Ziegler in dem „Violin-Concert von Vieuxtemps", sowie im „Adagio und Rondo für Violin von Beriot" einen ungewöhnlichen Grad von Fertigkeit des Spiels an den Tag legte, welcher hauptsächlich in der höchst gelungen durchgeführten großen und schwierigen Cadenz des ersteren Concertstücks zur Geltung kam. — Die von einem Doppelquartett des hiesigen Liederkranzes mit Gefühl und Wärme vorgetragenen drei Männerquartette fanden wohlverdienten Beifall und wir verfehlen nicht, auch hier den Mitwirkenden volle Anerkennung zu zollen. — Zu bedauern ist nur, daß das Concert sich nicht eines zahlreicheren Besuchs zu erfreuen hatte, was allerdings bei dem Zusammentreffen der Umstände, daß es mit dem Benefice eines beliebten Schauspielers und Opernsängers collidirte, daß erst die jüngste Vergangenheit durch das Concert der Violinspielerin Frln. Hummler einen noch in frischer Erinnerung lebenden Kunstgenuß gewährte, und daß auch für die nächste Zeit noch fernere musikalische Genüsse in Aussicht stehen, sich wohl erklären läßt. — Bei Schlusse dieses unseres kurzen Berichts erfahren wir, daß das Künstlerpaar sich veranlaßt sieht, morgen — Samstag — noch ein Concert zu geben, und machen wir mit Vergnügen alle Musikfreunde nun auch auf dieses Concert mit dem Bemerken aufmerksam, daß der Flügel aus der renommirten Piano-Forte-Fabrik des Alois Biber in München, den Frau Ziegler-Legrand spielt, durch großen Ton und besondere Klangfülle sich auszeichnet.

Neuestes.

Wien, 24. März. Bei der heutigen Wahl des Finanzausschusses für das Budget von 1866 wurden alle Mitglieder des bisherigen Finanzausschusses, ausgenommen vier, wiedergewählt; die vier Neugewählten gehören der Opposition an.

Bern, 24. März. Die Verhandlungen der Stuttgarter Conferenz sind bis zum 4. April vertagt, die Abgeordneten treffen am 25. d. M. hier ein. Laut officiellem Bericht stehen langwierige Verhandlungen in Aussicht.

Augsburg, 24. März. Dem Unterzeichneten ist heute Mittags aus Imst, im Tirol, vom k. k. Bezirksamtmann Kopatschek folgendes Telegramm zugekommen: „Die angebliche Rinderpest in Tirol besteht nicht; es wurde durch den Landesthierarzt amtlich die Ruhrseuche, an welcher bisher nur sechs Stück erlagen, constatirt, und hat seit dem 14. März kein neuer Zuwachs stattgefunden. Der hier anwesende Veterinär Königer aus Werdenfels (Bayern) wird näheres berichten." Ergebenster Th. Adam, Thierarzt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz rc. rc.

Ganze Packete zu 30 kr. — Halbe Pakete zu 16 kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei Friedrich Rehm in Ansbach und Friedrich Vogel, Kaufmann in Uffenheim.

Frauen-Verein.

Wegen des am Samstag, den 25. ds., stattfindenden Konzerts wird die

Geschenk-Verloosung

am Sonntag, den 26. l. Mts. Nachmittags 4 Uhr

im k. Orangerie-Saale

abgehalten und unter der freundlichen Einladung zu recht zahlreicher und allseitiger Theilnahme bemerkt, daß präcis 4 Uhr der Saal geöffnet und sogleich mit dem Verkauf der Loose begonnen wird.

Die Vorstandschaft.

Friedrich Adlersberg

empfiehlt **Toiletten-Essig**, ächtes **Eau de Cologne, Extrait d'Odeurs, Haar-Oele**, frische **Pomaden, Toiletten-Seifen, Fleck- & Gallseife, Cosmetiques, ungarische Bartwichse, orientalischen Räucherbalsam, Dr. Hufeland's Zahn-Pasta, Paraiba**, ein sehr kühlendes Mundwasser, sowie noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: fl. 5,250,000 südd. Whr.

Versicherungs-Anträge vom 1. Jan. 1864 bis 1. Jan. 1865 29,186 mit fl. 27,179,404.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.

Beispiel: A 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Herren Haupt- und Spezial-Agenten der Gesellschaft jederzeit bereit.

Nürnberg, den 14. März 1865.

Die General-Agentur der „Germania"
Fr. Th. Pfeiffer.

---

15. Eine Auswahl fertiger **Todtenkleider** und **Kissen** für Erwachsene und Kinder, reich verziert sowie einfach, empfiehlt billigst

M. Cammelly.

Corsetten in neuester Façon sind wieder angekommen und empfiehlt billigst

Friedrich Adlersberg.

---

17. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem am Gestrigen erfolgten Hinscheiden unserer geliebten Tochter

Eva Margaretha

nach einem Alter von 12 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

Die tieftrauernden Eltern:
Kermann nebst Frau.

---

18. Mit tiefbetrübtem Herzen bringen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager **Johann Wild**, Steinbruchs-Aufseher, nach 1½jährigem Leiden sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag den 26. ds. 1½ Uhr in Sachsen statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Lichtenau, Ansbach u. Würzburg.

---

19. Es können zwei tüchtige Büttnergesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung finden bei C. Metz.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Donnerstag Abends 6 Uhr unsere gute theure Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Marie Wittmann**

in dem Alter von 59 Jahren nach kurzem aber schwerem Krankenlager sanft und gottergeben entschlafen ist.

Wer die Herzensgüte der Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen können und der Seligen ein freundliches Andenken bewahren.

Ansbach, den 25. März 1865.

Martin Wittmann Wirth,
im Namen der übr. Hinterbliebenen
in Ansbach, Brünst, Leutershausen
und Texas.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

---

21. Ein großer guter Keller wird zu miethen gesucht. Das Nähere bei Bierwirth Oerter auf der Schütt.

---

22. A 154 kauft man einen Sparofen.

---

23. Mit dem Gefühle unaussprechlichen Schmerzes bringen wir auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Großvater, der kgl. Rentamtsdiener **Jakob König** zu Colmberg, heute Morgens nach kurzem Krankenlager im 71ten Lebensjahre sanft und ruhig und gottergeben entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 26. ds. Nachmittags 1 Uhr dahier statt.

Colmberg und Ansbach, den 23. März.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Tiefgebeugt bringe ich werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meiner geliebten Pflegmutter, Pathe und Tante

Frau **Friederike Brühler**,
eine geborne Schlez,

in ihrem 87. Lebensjahre an Altersschwäche. Sie ruht nun sanft und war des Lebens müde, ich aber stehe einsam wie ein Schaf, das keinen Hirten hat.

Die betrübte Hinterbliebene
Friederike Güll,
geborne Seitz.

Ansbach, den 23. März 1865.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 26. Nachmittag 4 Uhr statt.

Neue Testamente

eleg. geb. zu 18 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Kleesaamen,

En gros-Lager in deutschem, Luzerner und Incarnat-Saamen.

J. W. Schmalbach,
Würzburg.

---

27. Aechten rothbollichten Kleesaamen, schöne Saaterbsen empfiehlt billigst Melber Schmidt neben dem Obstmarkt.

---

28. Bei Säckler Brechtelsbauer am obern Markt kann ein Lehrling in die Lehre treten.

---

29. A 5 ist ein möblirtes Quartier mit Alkov bis 1. April zu vermiethen.

Sonntag den 26. März

Streichquintett

des Stadtmusikus **Hegelein** von Rothenburg auf dem Drechselsgarten.

Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

Sonntag Abends 7 Uhr bei Däubler.

---

12. Heute **Lagerbier** bei Forster zur Eisenbahn.

---

14. Montag Schlachtschüssel bei **Engerer** z. Pfau.

---

31. Montag Metzelsuppe bei Henkelmann.

---

11. Montag gesalzene Knöchlein i. r. Adler.

---

23. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 24 März		Wien, 24. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68	Oest. 5% Nat.-Anl.	77,80
„ 5% Metall.	62⅝	„ 5% Metall.	71,10
„ Bank-Aktien	848	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,00
„ Kred.-Bl.-A.	193	„ ditto v. 58	128,90
„ L.-Anl.-L. v. 54	78	„ ditto v. 60	93,10
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	88,10
„ ditto v. 60	85	„ Bank-Akt.	798
„ Allg. Pr.-Akt.	80	„ Kred.-Bl.-Akt.	182,10
Lud.-Berb. Eis.-A.	148½	„ D.-Dpf.-S.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	192,00
Ditto volleingezahlt	115½	„ Nordb.-Aktien	178,00
Nordam. Sec. 1882r.	55½	„ Weith.-Prior.	88,00
Wechsel. Wien	106	Wechsl. Augsb.	93,15

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
März	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	318,0	317,00	— 7,0°	— 2,0°
25	18,0		— 2,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nro. 74. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wobei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — [illegible] Inserate die [illegible]spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — [illegible]

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot: Malchus. Dienstag, 28. März. Kath.: Guntram.

☛ Erinnerung an nunmehrige gefällige unverzügliche Abonnements-Erneuerung. ☚

Politisches.

* Wochenschau.

(Schluß.)

In Amerika ist der wiedererwählte Präsident aufs neue verpflichtet worden und hat seine Antrittsrede gehalten. Wir möchten doch einmal an dieser Rede kurz darauf hinweisen, welche ernst-religiöse Anschauung derselben zu Grunde liegt. Es gibt bei uns so gar viele Leute, die (freilich oft durch die Erfahrung scheinbar bestärkt) glauben, man könne gar keine freisinnige Gesinnung hegen, man könne bürgerliche Freiheit nicht alles Ernstes für sich und andere in Anspruch nehmen, ohne auch mit allem und jedem Glauben zu brechen. Nun, der zum zweitenmal erwählte Präsident einer Republik muß denn doch wohl auch wissen, was bürgerliche Freiheit sei. Eine andere Bemerkung aber ist die: daß dieser Mann in vier Jahren Großes geleistet hat, gestehen jetzt auch seine früheren zahlreichen hochweisen Tadler. Die amerikanische Staatsverfassung aber ist eifersüchtig darauf eingerichtet, ihrem Präsidenten nicht allzuviel Macht einzuräumen, und dennoch wußte dieser Mann innerhalb dieser Schranke sein Werk der Vollendung zuzuführen, ohne je die Verfassung zu verletzen. Bei uns in Europa kann man alle Augenblicke aus hochgestelltem Munde hören, mit der oder jener Verfassung, mit dem oder jenem Wahlgesetze rc. kann man nicht regieren. Es liegt doch der Schluß sehr nahe, daß ein solcher Staatsweiser lieber erklärte, unter diesen Umständen kann ich nicht regieren, ich will es einem andern überlassen. So lautet aber gewöhnlich die Schlußfolgerung nicht, sondern umgekehrt.

Der Kaiser von Frankreich hat die Adresse seiner HH. Senatoren in Empfang genommen. Nun, diese Herren trifft gewiß ein solcher Vorwurf nicht, im Gegentheil, mit einem solchen Senate da kann man regieren. Etwas theuer sind die Herren, indessen was macht's, für gute Waare darf man einige Thaler nicht anschauen. Frankreich ist ja reich und kann seine Beglückung bezahlen.

Deutschland.

Frankfurt, 24. März. Das vordatirte Morgenblatt der „Frankfurter Postzeitung" vom 25. ds. bringt ein Wiener Telegramm vom heutigen des Inhalts: Oesterreich habe in Berlin beantragt, Oesterreich und Preußen sollten sich bei der Abstimmung über den bevorstehenden Antrag der Mittelstaaten beim Bunde ihrer Stimmen enthalten.

München 25. u. 26. März. Amtliche Nachrichten. Der bish. ordentliche Professor an der Hochschule Jena, Dr. Albert v. Bezold aus Ansbach, ist zum ordentlichen Professor der Physiologie — mit Ausschluß der Mikroskopie — in der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg ernannt; — die 1. prot. Pfarrstelle zu Dürkheim dem bish. 2. Pfarrer daselbst, Heinr. K. Mathias, verliehen; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Aub der Rechtsprakt.[illegible] und dermal. Notariatsgehilfe Mart. Rückert zu Aub aufgestellt worden. (B. Z.)

Militär-Dienst-Nachrichten. Das Diensteostauschgesuch des Oberstabsarztes 1. Classe, Dr. Friedr. Sommer, vom Generalcommando Nürnberg — und des Stabsarztes Dr. Fr. Wigand vom Generalcommando Würzburg ist genehmigt, demgemäß Ersterer zum Generalcommando Würzburg und Letzterer zum Generalcommando Nürnberg versetzt; dem temp. pens. Regimentsquartiermeister Joh. [illegible]mann auf ein weiteres Jahr der Ruhestand gewährt; der Oberstlieutenant Ludw. Graf v. Froberg-Montjoye vom . Inf.-Reg. als Platz Stabsoffizier zur Stadt- und Festungs-Commandantschaft Ingolstadt, der Oberlieutenant und bish. Regimentsadjutant Wilh. Horn desselben Regiments zum 9. Inf.Reg. Wrede und Unterlieutenant Adolph Frhr. Löffelholz von Colberg genannten Regiments in der vorläufigen Dauer von 2 Jahren in den Ruhestand versetzt worden. (Mil.-V.-Bl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Reichlkofen, B.-A. Vilsbiburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 52[illegible] fl. 52 kr.

München, 24. März. Der rauhen Witterung unerachtet unternahm Se. Maj. der König heute Vormittags zu Pferd und in Uniform ohne Mantel einen Ausflug nach Schloß Berg am Starnbergersee und wird Abends zu Pferd zurückkehren. Es dürfte Dieß der sicherste Beweis sein, daß Se. Maj. sich wieder des besten Wohlseins erfreut. Herzog Karl Theodor in Bayern begleitete den König. (N. Korr.)

München, 24. März. Am nächsten Montag schon wird die Thätigkeit des Landtags beginnen. Vor dem Ständehaus wurden so eben die Schilderhäuser aufgestellt, und bereits sind ziemlich viele Abgeordnete hier eingetroffen. Da der letzte Landtag bekanntlich nur vertagt worden war, die Wirkung der Vertagung blos darin besteht, daß das Abhalten von Sitzungen und die Verhandlung von Geschäften während der vom König bestimmten Zeit ausgesetzt wird, die Kammern aber constituirt bleiben, und nach Ablauf der Vertagungsfrist ihre Arbeiten von dem Punkt an fortsetzen, an welchem sie im Momente der Vertagung verlassen wurden, so können unmittelbar nach dem Eintreffen der Mehrheit der verfassungsmäßigen Anzahl der Kammermitglieder die Arbeiten in Angriff genommen werden. Letzteres kann dießmal sofort um so eher geschehen, als noch ziemlich viel Berathungsgegenstände aus der letzten Saison unerledigt sind. Zudem wird es aber auch an solchen neuen Vorlagen nicht fehlen, von denen bis jetzt nichts in die Oeffentlichkeit gelangte und welche gewiß größtentheils mit Befriedigung werden aufgenommen werden. Es findet heute noch eine Staatsrathssitzung mit ziffernreicher Tagesordnung statt, in welcher hauptsächlich mehrfache der Volksvertretung zu unterbreitende Vorlagen zur Berathung kommen. Die beiden ersten Präsidenten der zwei Kammern, Frhr. v. Stauffenberg und Graf Hegnenberg-Dux, sind bereits hier, ersterer ist heute Morgens hier eingetroffen, während Hegnenberg und sein Freund v. Lerchenfeld schon seit einiger Zeit hier sich befinden. — Die Reichsrathskammer wird gleich bei ihrem Zusammentritt einen zweiten Präsidenten an Stelle des verstorbenen Grafen Seinsheim wählen; wie in betheiligten Kreisen verlautet, dürfte die Wahl voraussichtlich auf einen der beiden Sekretäre, Graf Montgelas oder Frhr. v. Niethammer, fallen. (A. Z.)

München. Durch das fortwährende Unwohlsein des Staatsministers des Innern, v. Neumayr, ist die vollständige Bereifung der angekündigten Entwürfe auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung und deren Vorlage an die demnächst zusammentretende Kammer in's Ungewisse gerückt, so daß die Dauer dieser Kammersession nur eine kurze sein wird. Inzwischen suchen einzelne Gewerbvereine in den älteren bayerischen Gebietstheilen Propaganda für Ablösung der realen Gewerbrechte zu machen, jedoch voraussichtlich ohne allen Erfolg, da durch die seit zwei Jahren bestehende Regierungspraxis, welche die früheren Beschränkungen der Erwerbsthätigkeit möglichst zu beseitigen suchte, fast eine völlige Entwerthung jener Realrechte bereits herbeigeführt ist.

|| **München**, 25. März. Auf eine Vorstellung des geh. Raths und Obermedizinalraths Dr. v. Ringseis im Vereine mit einigen andern Einwohnern Münchens hat Se. Maj. der König unterm 18. ds. den Bittstellern die Bewilligung zur Einleitung einer Sammlung freiwilliger Beiträge zur Unterstützung der in Bayern weilenden polnischen Emigranten auf dem Wege der öffentlichen Auflegung von Subskriptionslisten in verschiedenen Redaktionsbureaux und in öffentlichen Geschäftslokalitäten nicht nur der Stadt München, sondern auch in andern Städten und Orten zu ertheilen geruht.

— Den Kreiscomites wurde nun der gutachtliche Vorschlag des zur Gründung einer Nationalstiftung zum Andenken Sr. Maj. des Königs Max II. niedergesetzten Ausschusses mitgetheilt. Dieser Vorschlag lautet: I. Es wird das aus freiwilligen Beiträgen erwachsene Capital von circa 110,000 fl. zur Gründung einer „Maximiliansstiftung für künstlerische Ausbildung der Gewerke" verwendet; die allerhöchste Genehmigung dieser Stiftung nachgesucht, und die Administration derselben nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Verwaltung öffentlicher Stiftungen den betreffenden Organen der k. Staatsregierung übergeben. II. Die jährlichen Zinsen dieser Stiftung werden der in München bestehenden, von dem Verein für Ausbildung der Gewerke gegründeten Kunstgewerkschule, welche den Namen „Maximilians-Schule für das Kunstgewerbe" annimmt, in der Art zugewiesen, daß die Jahreszinsen sowohl für Vermehrung ihrer Lehrhilfsmittel, als namentlich für Anstellung von Lehrern in jenen Lehrfächern, welche zur Erreichung des Bildungszweckes unbedingt nothwendig sind, wie folgt verwendet werden: für Lehrer im Figurenzeichnen, Figurenzeichnen und zugleich Actzeichnen, Ornamentzeichnen, Modelliren, Schnitzen, in der Architektur und in der Malerei. III. Sollte im Verlauf der Zeit die Maximiliansschule durch Dotation von welch' immer anderer Seite her in den Stand gesetzt werden, die Besoldung der Lehrer in den genannten Fächern aus andern Mitteln zu bestreiten, so wird die Gesammtsumme der Stiftung und deren Jahreszinsen zu Stipendien für befähigte, aber mittellose Zöglinge aus den acht Kreisen des Landes zur Erleichterung des Besuchs der Maximiliansschule verwendet, und zwar je nach Maßgabe der Bestimmungen, welche hierüber seiner Zeit und eventuell von den Organen der k. Staatsregierung im Einvernehmen mit den Ständen des Reichs (Verf.-Urkunde Titel IV. §. 10) werden getroffen werden.

= **Ansbach**, den 27. März. Das hiesige Kreis-Comite von Mittelfranken hat in seiner Sitzung vom 25. l. M. den vorstehenden gutachtlichen Vorschlag des Nationalstiftungs-Ausschusses mit Stimmenmehrheit angenommen.

Nürnberg, 25. März. Das hiesige Comite für das Königsdenkmal hat gestern die Vorschläge des Münchener Ausschusses in Betreff der zu gründenden Volksstiftung einstimmig abgelehnt, als nicht in Uebereinstimmung mit den deßfallsigen früheren allgemeinen Beschlüssen. — (Auch das Bayreuther Comite für Oberfranken legt Verwahrung gegen die Vorschläge dieses Ausschusses ein und würde es entstehenden Falls vorziehen, die von Oberfranken eingelieferten Gelder zurückzunehmen, um eine dem Sinn der Geber vollkommen entsprechende selbstständige Kreisstiftung zu errichten.)

Schweiz.

Bern, 24. März. Die Verhandlungen der Stuttgarter Conferenz sind bis zum 4. April vertagt; die schweizerischen Abgeordneten treffen am 25. ds. hier ein. Laut einem offiziellen Bericht stehen langwierige Verhandlungen in Aussicht.

Volkswirthschaftliches.

—ss— **Ansbach**, 27. März. Denjenigen Landwirthen, welche sich für das Schäfereiwesen interessiren, wird die Nachricht willkommen sein, daß am Mittwoch den 29. März Vormittags in Triesdorf die öffentliche Prüfung der Theilnehmer am heurigen Schäferlehrkurse stattfindet.

Frankenthal, 23. März. Die Aktiengesellschaft unter der Firma „Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Ludwigshafen mit dem Sitze in Oggersheim" wurde durch Urtheil des hiesigen Handelsgerichtes vom Heutigen als fallit erklärt. Die Passiva sollen gegen eine Million betragen. (Pf. Ztg.)

Vermischtes.

München, 23. März. Die Frau Gräfin Rotenhan, Oberhofmeisterin Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin Max in Bayern, der sie seit vollen fünfzig Jahren ihre treuen hingebenden Dienste geweiht hatte, ist diesen Morgen nach 7 Uhr in dem vorgerückten Alter von 78 Jahren ruhig verschieden. — Im Befinden des Reichsraths Grafen v. Schönborn ist einige Besserung eingetreten. (A. Z.)

H **Herrieden**, 26. März. Während im Norden und Osten Europas bei tiefem Barometerstand (Haparanda 754,$_{6}$, Odessa 754,$_{7}$ mm) und bedecktem Himmel mildere Temperatur eingetreten ist. (Haparanda am 23. Mrz. 8 Uhr —6,$_{8}$, Odessa —2,$_{3}$° R.) und eine Einwirkung von hier aus nicht mehr stattfindet, hat uns das seit mehreren Tagen im Westen und Süden Europas herrschende stürmische und unfreundliche Wetter erreicht, und wird bei dem sehr ungleichen Luftdruck auch nicht so schnell aufhören, doch wieder wärmere Temperatur im Gefolge haben. Die in den ersten Tagen der vergangenen Woche ungewöhnliche Kälte hatte im Westen ihre Grenze in London, Paris und Lyon, und im Süden in Turin, Triest und Odessa. In Wien war sie, wie ich in meiner letzten Notiz vermuthete, am größten, am 21. Mrz. 8 Uhr —9,$_{6}$° (dahier —8,$_{3}$°), und wurde dieselbe im Monat März in den 90. Jahren, seit dort meteorologische Beobachtungen aufgezeichnet werden, nur fünfmal übertroffen. Der berühmte Kastanienbaum in den Tuillerien zu Paris war am 20. März noch nicht ausgeschlagen, was seit 1849 nicht mehr vorkam. Während der kalten Tage waren in den höheren Breiten sehr schöne Nordlichter zu sehen, auch wurde am 21. Mrz. 3 Uhr von Herrn Pfarrer Jäckel in Sommersdorf im W. eine prachtvolle Feuerkugel beobachtet.

Nürnberg, 23. März. Gestern hat sich hier ein Festausschuß für das bayerische Bundesschießen, welches vom 25. August an auf der Deutschherrenwiese dahier abgehalten werden soll, gebildet. Herr Turnlehrer Stark theilte einen ins Einzelne gehenden Etat mit, wonach die Gesammtausgaben des Festes sich auf 10,780 fl. belaufen würden, die voraussichtlichen Einnahmen nach niederer Schätzung 10,000 fl. betragen dürften. Für ein allenfallsiges Deficit will der hiesige Schützenverein mit 600 fl. einstehen. Der gestrige Abend wurde weiter hauptsächlich noch dazu verwendet, aus dem Gesammtausschuß die nöthigen Spezialausschüsse auszuscheiden. Diese Spezialausschüsse sind: 1) Finanzausschuß; 2) Bauausschuß; 3) Festausschuß; 4) Dekorationsausschuß; 5) Wirthschaftsausschuß; 6) Wohnungsausschuß; 8) Empfangsausschuß; 8) Schießausschuß und 9) Redaktionsausschuß. (N. Anz.)

— Die Maschinenfabrik der HH. König und Bauer in Oberzell bei Würzburg, der Erfinder der Buchdruck-Schnellpressen, beging am 23. ds. aus Anlaß der Vollendung der „eintausendsten" Presse ein großes Fest. Am Vormittag versammelten sich die sämmtlichen Arbeiter in der Fabrik, wo unter passender Feierlichkeit auf der eben vollendeten Presse eine an Se. Maj. den König gerichtete Huldigung abgedruckt und sogleich an Se. Majestät eingesandt wurde; hierauf großer Festzug durch den Ort; sämmtliche Arbeiter wurden von den Fabrikherren gastlich bewirthet.

= Ueberall noch Schnee. So meldet man aus **Deggendorf**, 22. März: Die ältesten Leute im bayerischen Walde erinnern sich, und zwar zur jetzigen Jahreszeit noch, solch ungeheurer Schneemassen nicht, wie sie dermalen noch dort liegen. An windfreien Flächen, wo der Schnee nicht zusammengeweht wurde, hat derselbe jetzt noch durchgehends eine Höhe von 4 Schuh, an vielen Stellen ist er 10 und 12 Schuh hoch. — Aus **Speyer**, 23. März. Seit heute Morgen früh fällt ein so prachtvoller Schnee, daß er dem November oder Dezember alle Ehre machen würde.

Aus **Wien**, 22. März, schreibt man: Kalter Nordwind heute wie gestern. Thermometer 7 Grad unter Null. Der Wasserstand der Donau ist in Folge der großen Kälte sehr niedrig. An den Ufern hat sich starkes Eis gebildet. Heute schwammen wieder einzelne Eisstücke den Canal hinab. Die stehenden Gewässer sind durchgehends wieder mit einer Eisdecke belegt. Auch im Wien-Fluß hat sich ziemlich starkes Eis gebildet. Die intensive Kälte bei der vorgerückten Jahreszeit ist ein derart ungewöhnliches Ereigniß, daß es seit 1775 (von welchem Jahr angefangen die regelmäßigen Beobachtungen der k. k. Sternwarte ihren ununterbrochenen Fortgang nahmen) bis jetzt in Wien noch niemals beobachtet worden ist. Allerdings hat es Jahre gegeben, in welchen der Monat März das dießjährige Temperatur-Minimum von —10.4 noch übertroffen hat, und zwar fand dieß fünfmal in den 99 Jahren 1775 bis 1864 statt, aber jedesmal trat dann das Temperatur-Minimum in den ersten Tagen des Monats ein.

Nachruf an Herrn und Frau Ziegler.

Dem Künstler ward das schöne Loos beschieden,
Uns mit dem Ernst des Lebens zu versöhnen,
An Edleres unsre Sinne zu gewöhnen
Und unserm Geist Erquickungen zu bieten;
Es sind die Priester, die die Flamme hüten,
Die reine Glut des Guten und des Schönen;
In Bildern, wie in Worten und in Tönen,
Erfreu'n uns ihres Genius reiche Blüthen.
So habt auch Ihr, Ihr Lieblinge der Camöne,
Empfangt den wärmsten Dank, Ihr hohen Meister in dem Reich der Töne,
Uns mit dem Zauber Eurer Kunst entzückt;
Für den Genuß, womit Ihr habt beglückt

Einen dankbaren Zuhörer.

Lokales.

♂ **Ansbach**, 25. März. (Theater.) Nach 4wöchentlicher Pause ging gestern wieder eine Oper über die Bretter unserer Bühne und zwar eine klassische: „Joseph in Aegypten." Die Heiserkeit des Hrn. Chelius, welche zweimalige Verlegung der Oper nöthig machte, ging auf Hrn. Erdmann über und hätte Hr. Picker nicht noch am Tage der Aufführung die schwierige Partie des Simeon übernommen, so hätte wohl zum drittenmale die Vorstellung abgesagt werden müssen. Ueberblicken wir die Gesammtleistung des gestrigen Abends, so können wir der allgemeinen Zufriedenheit beistimmen, welche das zahlreich versammelte Publikum wiederholt durch lauten Beifall kund gab. Das verstärkte Orchester löste seine Aufgabe auf's beste und heben wir besonders die gelungene Durchführung der Entre-Aktsmusik vor dem 3. Akte hervor. Auch die zum Theil von hiesigen Dilettanten ausgeführten Chöre gingen, einzelne Schwankungen abgerechnet, befriedigend. — Waren auf diese Weise die Ensembles in ihrer Wirkung gesichert, so mußte die Vorstellung um so genußreicher werden, als die Hauptpartheien des Joseph, Benjamin und Jakob in den besten Händen sich befanden. Hr. Chelius gab als Jakob in Gesang und Spiel ein gelungenes Ganzes und ebenso war Hr. Müller II. als Joseph ganz vorzüglich. Frln. Knauer als Benjamin bewährte wieder ihre Sicherheit des Studiums und sang ihre liebliche Parthie mit vieler Anmuth. Die HH. Chelius, Müller und Frln. Knauer wurden auch verdientermaßen nach dem 2. und 3. Akte lebhaft gerufen. Vortrefflich gingen insbesondere die 2 Terzetten im 2. Akte und das reizende Duett Jakob's und Benjamin's im 3. Auch Hr. Picker, dem wegen Uebernahme seiner Rolle besondere Anerkennung gebührt, führte die schwierige Parthie des Simeon im Ganzen auf's Beste durch.

Wie wir hören, wird Hr. Müller II. die Oper zu seinem Vortheile wiederholen, und läßt sich erwarten, daß das Publikum dem wackeren Sänger durch zahlreiche Theilnahme die Anerkennung zollen wird, welche seine bisherigen trefflichen Leistungen in so hohem Maße verdienen. Herr Müller II. hat nicht nur in seinem eigentlichen Fache durch seinen seelenvollen geschulten Gesang sich den Dank und das Lob aller Musikfreunde verdient, sondern es muß auch besonders anerkennend betont werden, daß er aufs bereitwilligste oft durch Uebernahme untergeordneter Rollen zum Gelingen des Ganzen mit unermüdetem Eifer beigetragen hat

= **Wochenmarktbericht** vom 2[illegible] März. **Butter:** das Pfd 24–28 kr.; **Rindschmalz** 30–32 kr.; **Schweinschmalz** 22–24 kr.; **Eier:** für – kr. 5–6 Stück; eine **Gans** – fl. kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar **Tauben** 10–16 kr; eine junge **Ziege** 1 fl. – bis 1 fl. 24 kr.; **Fische:** Pf Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst:** — große, 27 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** ein Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas — kr.; **Erbsen** die Maas — kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. kr., Fichtenholz 15 fl. 36 kr., Fohrenholz 13 fl. 44 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. – kr., weiche Stöcke fl. — kr. — Der Markt ziemlich besucht. Heute der erste Kopfsalat und die ersten Radischen zu Markt gebracht von 2c Vögelein.

Briefkasten.

Zur berichtigenden Ergänzung der Briefkasten-Anfrage in der donnerstägigen Fränk. Ztg., Steinkohlenpreisermäßigung betreffend, folgt hier ein weiterer Ausschnitt aus einem neueren Blatte des Fr. Kur.*), nach welchem der Centner ausgezeichneter schwefelfreier Steinkohle für Küchen- und Zimmerheizung auf dem Lagerplatze nur 33 kr. und ins Haus geschafft

*) Auf diesem Abschnitte findet sich eine Bekanntmachung des Ferd. Kratz, Brunnengasse nächst der Schildgasse S 608, vom 8. März, in welcher derselbe anzeigt, daß bei ihm jederzeit ausgezeichnete schwefelfreie Steinkohlen, besonders für Küchen- und Zimmerheizung geeignet, zu haben sind. Der Preis per Centner ist 33 kr. auf seinem Lagerplatze im Ostbahnhofe und 36 kr. bis in die Wohnung geschafft — Es wird sowohl in Körben zu 1 Ctr. und ½ Ctr. als auch in ganzen Wagenladungen letztere à 35 kr. bis in Haus abgegeben. — Um Jedermann die Anschaffung seines Brennmaterials bequem zu machen, läßt Hr Kratz von Montag den 13. ds. Mts. an den Tag über auf beiden Stadtseiten einige Wägen die Straßen passiren und nach Art und Weise anderer größerer Städte durch Ausrufer zum Einkaufe aufmerksam machen.

nur 36 kr. kostet — unter Wiederholung der gestellten Frage und eventueller Anmeldung der Gründung eines Konsumvereins dahier vorerst für Steinkohlen.

Ansbach, den 24. März 1865. Die Kohlenbrenner.

Neuestes.

Triest, 26. März. Ueberlandpost. Der Herzog v. Brabant ist nach China abgereist. Der Aufstand in Hankeu ist im Zunehmen und es sind Truppen von Nanking dahin abgeschickt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der k. Studienlehrer Friedrich Alexander Riebel von hier ist am 5. November 1864 ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorben.

Derselbe war der Sohn des verlebten Stadtgerichtskanzlisten Matthäus Riebel in Bayreuth und seiner gleichfalls verlebten Ehefrau Josepha, geb. Reinhardtsstetter aus Lenenried.

Da die Erben des Verlebten dahier nicht bekannt sind, so ergeht hiemit Aufforderung an Alle, welchen Erbansprüche an den Nachlaß zustehen, solche

binnen neun Monaten

und längstens

bis zum 30. November 1865

beim unterfertigten Verlassenschaftsgerichte geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei der dereinstigen Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse keine Rücksicht würde genommen werden.

Hof, den 23. Februar 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der kgl. Stadtrichter Bäumer. Der Einzelnrichter Larzer, kgl. Assessor.

Große Niederlage

patentirter ächt amerikanischer geräuschloser

Näh-Maschinen

aus der Fabrik von **Grover & Baker, Wheeler & Wilson in New-York.**

30 verschiedene Arten.

GROVER & BAKER'S
CELEBRATED, NOISELESS, ELASTIC STI...
SEWING MACHINE

Diese vervollkommneten Maschinen sind die anerkannt besten und schließen die neuesten Erfindungen und Verbesserungen in sich. Sie haben einen einfachen, dauerhaften, wenig empfindlichen Mechanismus, dessen Gebrauch in wenigen Stunden selbst nur nach den beigegeben illustrirten Anweisungen zu erlernen ist. — Sie sind eben so zweckmäßig für **Familien**, wie für **Schneider**, **Schuh**-, **Hut**-, **Kappen**- oder **Corsettenmacher** sowie überhaupt für jede Nadelarbeit.

Mit unlösbaren, elastischen Doppel-Steppstichen, oder mit Stepp- und Knotenstichen, die auch für Stickereien anwendbar.

☞ **Es sind jetzt neu erfundene Apparate dabei zum Saumumlegen, Bandeinfassen, Faltenvorbiegen, Kordeleinlegen, Soutachiren, Sticken** 2c., **wodurch das Vorreihen oder Biegen der Nähte und Säume** überflüssig geworden ist. Verkauf unter **Garantie** und freier Zustandhaltung während **dreier Jahre** zu sehr billigen **Preisen**.

Haupt-Agentur und Niederlage für Süddeutschland bei

Moritz Weiler. Zeil 69 in **Frankfurt a/M.**

Ausgestellt im Gasthof zum Stern Zimmer Nr. 7 von 9—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags.

Während der nächsten 2 Tage.

Für Mühlbesitzer.

Der Unterzeichnete ist mit der besten und berühmtesten Fabrik von Mühlsteinen und Carreaux aus den Brüchen von La Ferté sous Jouarre (Frankreich) in Geschäftsverbindung getreten und ist hiedurch in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Produkte dieser Fabrik zu billigen Preisen zu liefern. Die Fabrik dieser Mühlsteine ist auf allen Ausstellungen von Bedeutung preisgekrönt und auf der im verflossenen Spätjahr in Moskau stattgehabten landwirthschaftlichen Ausstellung ist dieselbe einzig und ausschließlich in Würdigung der in jeder Hinsicht unübertrefflichen Mühlstein-Fabrikate mit der Ehrenmedaille beehrt worden. Ich erlaube mir daher die Herren Mühlbesitzer auf diese Steine aufmerksam zu machen.

Zugleich empfehle ich

Gußstahlpillen zum Schärfen und Bearbeiten dieser Steine.

Gelochte Bleche zu Putzmaschinen in Tafeln.

Lederne Elevatorbecher verschiedener Größe zu Schöpfwerken.

Seidenbeuteltuch in allen Nummern, wovon Muster eingesehen werden können, in jedem beliebigen Quantum.

Zu jedem näheren Aufschlusse gerne bereit, mit dem Bemerken, daß für die Güte dieser Fabrikate Garantie geleistet wird, empfiehlt sich

Ansbach, im März 1865.

K. Kerzdörfer, Mechaniker.

Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er die

Gastwirthschaft zur Sonne in Burgbernheim

pachtweise übernommen und empfiehlt dieselbe den geehrten Bewohnern Burgbernheims und Umgegend zu recht zahlreichem Besuche, indem er jederzeit bestrebt sein wird, sowohl für gute Speisen und Getränke als auch solide Bedienung Sorge zu tragen.

Johann Leidig, Gastwirth zur Sonne.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concentrirte

Tinktur gegen Zahnschmerz oder hohle Zähne, Tinktur zur Erhaltung der Zähne

Stuttgart. **Nik. Backé.**

Zu haben in der **Hofapotheke** und **Maximiliansapotheke in Ansbach.**

---

6. Am **Mittwoch den 29. dieß** Nachmittag 2 Uhr wird im Gasthause zum grauen Wolf dahier das dreistöckige **Wohnhaus Nr. 162 Lit. A** dahier, welches 11 heizbare und 5 unheizbare Zimmer und sonstige Räumlichkeiten enthält, mit Waschhaus und laufendem Brunnen, Hofraum und daran befindlichem großen Garten, an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vom Kaufschilling ein großer Theil auf dem genannten Hause stehen bleiben kann.

Ansbach, den 18. März 1865.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

---

7. Besten [illegible] rothblühenden **Kleesaamen** [illegible] billigst

Friedrich Rehm.

Feuerstein-Papier,

weit schärfer als Glaspapier, für **Schreiner** 2c. in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg.

---

9. Unterzeichnete erlaubt sich, hiemit anzuzeigen, daß sie wieder eine große Auswahl der neuesten **Rüschen Netze, Handschuhe, Herren- und Damen-Chemisetten und Binden, Tüll, Moll, Spitzen, Damen- und Kindergürtel, Crinolinen** sowie alle Sorten **Kleiderausputz** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel erhalten hat, und bittet um geneigte Abnahme mit dem Bemerken, daß dieselbe den Ostermarkt auch beziehen wird.

Burgbernheim, im März 1865.

Marie Assel.

---

10. Nach langem Leiden verschied heute früh 9 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau **Anna Barbara Güthner**,

in einem Alter von 80 Jahren.

Freunden und Bekannten bringen wir diese Trauerkunde mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ansbach, den 26. März 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Warschau.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 1 Uhr statt.

---

11. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Sonntag, den 26. dieß Nachmittags 3 Uhr den Herrn

Johann Scheidel,

früher Freiherrlich von Freyberg'scher Jäger, nach mehrtägigem Krankenlager, und Empfange der heiligen Sterbesakramente in seinem 80sten Lebensjahre in das bessere Jenseits abzurufen.

Seinen vielen Freunden und Bekannten dieß mit dem Bemerken zur Nachricht, daß die Beerdigung künftigen Mittwoch den 29. dieß, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus stattfindet.

Im Namen seiner Verwandten.

---

12. Ein grauer Russe ist zugelaufen und kann Haus-Nr. 30 in Obernzenn abgeholt werden.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: fl. 5,250,000 südd. Whr.

Versicherungs-Anträge vom 1. Jan. 1864 bis 1. Jan. 1865 29,186 mit fl. 27,179,404.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.

Beispiel: A 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Herren Haupt- und Spezial-Agenten der Gesellschaft jederzeit bereit.

Nürnberg, den 14. März 1865.

Die General-Agentur der „Germania"
Fr. Th. Pfeiffer.

14. Als empfehlenswerthes **Confirmations- und Festgeschenk** bringen wir in gef. Erinnerung:

An Gottes Segen ist Alles gelegen!

Evangelisches Gebetbuch

für alle Morgen und Abende der Woche, für die Fest- und Feiertage, **Confirmation**, **Beichte**, **Abendmahl** rc. herausgegeben von Pfarrer **C. A. Sondermann.**

Eleg. in engl. Lwd. mit Goldschn. geb. 1 fl. 30 kr.

Carl Junge's Buchhandlung in **Ansbach.**

15. **Guten Honig** zur Bienenfütterung à 24 kr. per Pfund empfiehlt

G. A. Schröppel.

16. Eine frische Sendung **Neumarkter Kunstmehl** in plombirten $^{1}/_{2}$- und $^{1}/_{4}$-Centner-Säcken, ungarischen **Hirse**, sowie **Kleesaamen**, für dessen Keimkraft garantirt wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen achtungsvoll

Ansbach, März 1865.

J. A. Fechter'sche
Mehl- und Landesproduktenhandlung.

17. **Gartenscheeren** in allen Größen, sowie **Gartenmesser** und **Oculirmesser** empfiehlt

Joh. Rüsselmacher
am obern Markt.

18. Unterzeichneter empfiehlt seine Holzartikel von Dachlatten, 18 Fuß Länge, $^{5}/_{4}$ stark, Stuccaturlatten zu 12, 14, 16, 18 Fuß, schön geschnitten, verschiedene Sorten Bretter und Baumpfähle.

Johann Müller, D 440.

19. Sämmtlichen geehrten Herren, die mich in meinem Benefize durch ihre freundliche Mitwirkung so bereitwillig unterstützt haben, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank.

Louis Thelius.

20. Ein tüchtiger solider Oberbrauer, der bestens empfohlen werden kann, sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Expedition der Fränk. Ztg.

21. Dem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß mein **Concert Samstag den 1. April** im k. Orangeriesaale stattfinden wird.

Henriette Braunsberg,
Opern- und Concertsängerin.

22. Unterzeichneter erlaubt sich, seine erst kurz eingerichtete **Schnellbleiche** in gefällige Erinnerung zu bringen und bittet um geehrte Aufträge für Leinwand, Garn und Zwirne.

Mit der vollständigen Behandlung des Verfahrens genau bekannt, versichere ich, jeden Gegenstand dauerhaft abzuliefern.

Michael Ballenberger,
äußere Wethgasse D 11 a.

23. Ein schönes arrondirtes Schloß- oder Herrengut in der Ansbacher Gegend, auch gegen Würzburg zu, gelegen, im Preis von 40 bis 80,000 fl. wird für eine achtbare Persönlichkeit zu kaufen gesucht durch **J. Schäbler**, Kommissionär in Hilpoltstein bei Roth.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 28. März 1865.
Zum Vortheile des Sängers Müller II.
Joseph in Aegypten.
Oper in 3 Aufzügen, Text nach dem Französischen des Duval. Musik von Mehul.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Müller.

25. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** traf auf's Neue ein:

Frische Säfte, frische Kräfte rc.
Preis 18 kr.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt seine längst bekannte Naturbleiche in freundliche Erinnerung mit dem Bemerken, daß die Elle Tuch $2^{1}/_{2}$ Kreuzer und Handtücher 2 Kreuzer kostet. Bleichgegenstände an mich hat die Güte Herr Adolph Scheibner nächst der Krone in Empfang zu nehmen.

Carl Grießmeyer in Hennenbach.

In Bezug auf Obiges wird Unterzeichneter jeden Auftrag bestens besorgen.

Adolph Scheibner,
nächst der Krone.

27. Von den zur Genüge bekannten und allgemein beliebten Wilh. Ehrich's ächten **Malzbonbons** habe ich alleinig die Niederlage, empfieng davon wiederholt frische Zusendung und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Ansbach im März 1865.

Joh. Fried. Weiß
in der Neustadt.

28. Ein sehr gut erhaltenes **Pianoforte** von $6^{3}/_{4}$ Oktaven Umfang, mit englischer Mechanik, erst vor 5 Jahren von Heubeck gefertigt, ist um 150 fl. zu verkaufen. Näheres bei Organist **Schäfer** in Leutershausen.

29. C 135 über 1 Stiege sind ein großer Kleiderschrank, ein kupferner Waschkessel und ein Kommodofen zu verkaufen.

30. Ein Chiffonière oder einthüriger Kleiderschrank wird zu kaufen gesucht A 241/3.

24. **Ein neuer nußbaumpolirter Silber-Etager mit Verzierung ist billig zu verkaufen bei Schreinermeister Hartner A 15 in der Platenstraße.**

32. Ein Futterstuhl, Bettstatt und eine Gartenbank ist C 172 an der Eyber Straße zu verkaufen.

33. Vom Theater bis zum schwarzen Bock wurde ein Ansteckspron verloren. Man bittet um Rückgabe B 19.

34. Ein Band Hausblätter wurde verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung an Leihbibliothekars-Wittwe Wolf gebeten wird.

35. Vor dem Hause C 193 sind gestern zwei Schlüssel verloren worden, um deren Zurückgabe in diesem Hause gebeten wird.

36. D 7 ist eine Parterre-Wohnung bis Walburgi zu beziehen.

37. Eine Füselier-Armatur, Waffenrock, Helm mit Schweif, Gewehr, Säbel, Patrontasche, gut erhalten, sind billig zu verkaufen D 356.

38. D 29 wird eine Doppelflinte zu verkaufen gesucht.

39. Heute Schlachtschüssel in der Wolfschlucht.

40. D 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

41. D 307 ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

42. D 320 in der Nähe des Bahnhofs ist ein gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

43. Ein Confirmanden-Rock ist zu verkaufen bei Schneidermeister Scheuermann B 4.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Joh. Christ Mesthaler; Marg. Jakob. Bauerreiß, geb. Grimmenau, Lehrers-Gattin; Kath. Fiserius, geb. Hözle, Kaufmannsgattin; Sabina Baumgärtner, Cantorswittwe von Lehrberg; Felix Bauerreiß, Maler; Doris Heerlegen, geb. Hautsch; Mathilde Büschelberger, geb. Sellner, Wegmeisters-Gattin; — in Fürth: Fr. Plochmann, Commis zu Heidelberg; A. Marg. Ott; — in Kitzingen: Rosa Bachmann; — in München: Areste Marc, Finanzraths-Wittwe; — in Bodenwöhr: Jos. Falkner von Sonnenburg, k. Revierförster; — in Kaufbeuern: Sabina Dorn, geb. Lerner, Buchdruckereibesitzers-Gattin; — in Bayreuth: Kar. Küchner, Pfarrerswittwe; — in Weidelbach: Charl. Aml. Bezold, geb. Rusch; — in Glauchau: Fr. Aug. Schmitt, Kaufmann.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 25. März.

	Höchst.		Mitt.		Niedr.		Gestieg.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	15	51	15	33	15	24	—	4	—	—
Waizen	16	—	15	1	14	36	—	11	—	—
Korn	10	36	10	29	10	21	—	15	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	49	6	45	6	33	—	—	—	—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 25. März.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	100 1/4 P.
" 4 1/2 % " 1jäh.	101 5/8	" 3 1/2 % "	92 1/2 P.
" 4 1/2 % " 1/2 "	102 1/4	Oest. 5% Met. v. 59	78 1/4
" 4 % " 1 "	99	" 5% Nat.-Anl.	68 1/2 P.
" 4 % " 1/2 "	99	" 5% Metall.	62 1/4
" 4 % Abl.-R.	98 7/8 P.	" 4 1/2 % "	56 1/4 P.
Würtb. 4 1/2 % Obl.	105 P.	Pr. 5 % Obl.	105 1/4
" 4 % "	104 1/4 P.	" 4 1/2 % "	102 1/2
" 3 1/2 % "	95 1/2 P.	" 3 1/2 % St.-Sch.	99 P.

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	147 1/2
Oesterr. "	85 P.	Darmst. Bank-A.	230
" Cred.-Bk.-Akt.	194 1/2	Weimar. Bk.-A.	100 1/2

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	114 P.	Oest. Staatsb.	—
" " (30% Ez.)	113 1/4 P.	" " Prior.	50 1/4 P.
Ludw.-Berb.	14[illegible]	" Elis.-B.-Akt.	1[illegible]9 P.
" 4 1/2 % Prior.	—	" dto. Prior. I	80 1/2 P.
" 4 % "	97 1/2	" dto. " II	73 1/2 P.
Maxbahn	107	Böhm. Westb.-Akt.	73 1/4
Neuest. Dürkh.	98	" dto. Prior.	82 1/2

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	11 P.	Großh. Hess. 50 fl.	139 1/2
Oest. 4% 250 fl. v. 54	78 1/2 P.	" " 25 fl.	36 1/2 P.
" 5% 500 fl. v. 60	84 1/4	Bad. 50 fl.	—
" 250 fl. v. 39	143 1/2 P.	" 35 fl.	53 1/4 B.
" 100 fl. Cr. Br. v. 58	136 1/2	Nass. 25 fl.	35 1/2 P.
Kurhess. 40 Thlr.	56 1/4 B.	Schwed. 10 Thlr.	10 B.

e) Wechselkurs: Wien 106 1/2

Frankfurt, 26. März.		Wien, 24. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 1/2	Oest. 5% Nat.-Anl.	77.00
" 5% Metall.	62 1/2	" 5% Metall	71.10
" Bank-Aktien	848	" L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]8.00
" Cred.-Bk.-A.	194	" ditto v. 58	1[illegible]8.00
" L.-Anl.-L. v. 54	77 1/2	" ditto v. 60	93.00
" ditto v. 58	136 1/4	" ditto v. 64	98.00
" ditto v. 60	84 1/2	" Bank-Akt.	798
" Elis.-Pr.-Akt.	79 1/2	" Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]2.00
Lud.-Berb. Eis.-A.	148 1/4	" D.-Dpf.-Sch.-A.	4[illegible]0
Bayer. Ostb.-Akt.	113 1/4	" Staatsb.-Akt.	1[illegible]2.00
Ditto volleingezahlt	113 1/4	" Nordb.-Aktien	17[illegible].00
Nordam. 6pc. 1882r.	55 1/2	" Westb.-Prior.	[illegible]8.00
Wechsel. Wien	106 1/2	Wechs. Augsb.	[illegible]3.10

Geld-Sorten.

Frankfurt, 25. März

Pistolen	9 fl. 42 kr.	20 Frcsstücke	9 fl. [illegible]9 kr.
Pr. Friedr'dor	9 fl. [illegible]6 1/2 kr.	Engl. Sovs.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	[illegible] 28 kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	318,0	316,0	— 2,0	— 3,0
27	16,0		— 0,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 75. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dann am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3, Viertelsp. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eustachius. Mittwoch, 29 März. Kath.: Ludolph.

Erinnerung an nunmehrige gefällige ungesäumte Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

Deutschland.

München 27. März. Amtliche Nachrichten. Zum Stadkommissariats-Offizianten zu Landshut ist der Regs.-Funktionär Karl Wessenig daselbst ernannt — das Caplaneibenefizium zu Unterthingau, B.-A. Oberdorf, dem derzeit. Verweser desselben, Jos. Metz; die prot. Pfarrei Steinwenden, Dek. Homburg, dem bish. Pfarrer in Dörrmoschel, Dek. Obermoschel, Chr. Mattil, verliehen; ferner die erled. Stelle eines Präfekten am kath. Schullehrer-Seminar in Bamberg dem seith. Kaplane und kath. Religionslehrer an der Studienanstalt in Bayreuth, Priester Gg. Schäfer, übertragen worden. (B. Z.)

München, 26. März. Von den bereits hier anwesenden Abgeordneten werden sich Diejenigen, welche der Fortschrittspartei angehören, heute Abends zum ersten Male im „Hotel Max Emanuel" versammeln. — Man spricht von der Absicht der Bildung einer Kammerfraktion, welche vielleicht die Bezeichnung „konstitutionelle Linke" erhalten wird und aus jenen Abgeordneten bestehen würde, welche einer entschieden liberalen Richtung im Innern huldigen, während sie in Betreff der deutschen Frage Gegner jeder Hegemonie sind, dafür aber eben so entschieden für die Erlangung einer deutschen Volksvertretung zu wirken gesonnen sind. Die Vorbesprechungen in dieser Beziehung haben bereits begonnen. — Unter den Gegenständen, welche bei der Vertagung des Landtags von der Kammer der Abgeordneten nicht mehr erledigt werden konnten, befindet sich ein von sämmtlichen Abgeordneten der Pfalz ausgegangener Antrag, die Erlassung einer Amnestie betreffend. Wie ich nun höre, besteht die Absicht, für den Fall, daß die Staatsregierung den Kammern nicht eine Vorlage in dieser Beziehung machen sollte, in einer der ersten Kammersitzungen an den betreffenden Ausschuß der Kammer die Anfrage zu stellen, bis wann er in der Lage sein werde, seinen Bericht über den erwähnten Antrag in die Kammer zu bringen. (N. Korr.)

München. Die nun zusammentretende Kammer hat diesmal eine Aufgabe weniger zu lösen; nämlich die Beschwerde des bei jedem Landtage eingekommenen Benefiziaten Holzleitner, vormaligen Benefiziaten in Stein, Bez. Traunstein, wird ausbleiben. Derselbe wurde widerrechtlich schon vor 30 Jahren von seinem Benefizium entfernt. Wir wollen hier nicht untersuchen, wer daran mehr Schuld trägt, der damalige Gutsherr von Stein, das Ordinariat oder die Regierung. Die Sache wurde nun zu Gunsten des Benefiziaten Holzleitner entschieden und er wird also nach 30 Jahren wieder in sein Benefizium eingesetzt. Ueber 30 Jahre bedurfte der verfolgte Mann, bis er zu seinem Rechte gelangen konnte, und mußte bisher sein Leben fast völlig subsistenzlos fristen. Derselbe lebte in der österreich. Stadt Braunau. (N. Anz.)

Aus **München** geht der „Augsb. Postz." eine Korrespondenz zu, welche, nach einigen sehr verdrießlichen Bemerkungen über die Ernennung Carriere's zum ordentlichen Professor der Aesthetik und das Verbleiben Giesebrechts, zu der thatsächlichen Mittheilung gelangt: „daß bereits hochstehende Adelige Bayerns ihre Söhne nach Münster, Löwen und Innsbruck zu den Universitätsstudien senden, da sie fürchten, der christliche Glaube derselben könnte an der hiesigen Universität gefährdet werden." Persönlich hat der Correspondent noch hinzuzufügen, daß der Weg, den man in München einschlage, für die Blüthe und Frequenz der Universität nicht vortheilhaft sei. Der Jammer werde nachfolgen.

Durch Ministerial-Reskript wurde vom 15. März an die bisherige Kommandantschaft Sulzbach in ein Platzkommando umgewandelt, dieses dem General-Kommando Nürnberg unterstellt und der bisherige Kommandantschaftsbezirk Sulzbach der Kommandantschaft Amberg zugewiesen.

Berlin, 23. März. Dem Historiker Professor Leopold Ranke ist das Adelsprädicat verliehen. Der König hat ihm dieß direkt mitgetheilt in einem Handschreiben, an dessen Schluß es heißt: „Ich spreche Ihnen hierbei gern aus, wie ich aufrichtig wünsche, daß Sie noch lange in voller geistiger Kraft und Frische fortwirken, und daß es Ihnen möglich wird, der Geschichte meines Hauses und unseres Vaterlandes Ihre Thätigkeit von Neuem zuzuwenden." (Berl. Bl.)

* (Für Schleswig-Holstein und Preußen.) An der Spitze der Nr. 159 des „N. Korr." ist unter der Ueberschrift „Partikularismus" folgende warnende Paralle mit dem Korrespondenzzeichen S zu lesen: Das rechte Urbild des in Schleswig-Holstein jetzt in so betrübender Weise überhandnehmenden „Partikularismus" ist jener freche Naboth, der den König von Gottes Gnaden Ahab mit der Antwort zu erzürnen wagte: „Ich will dir meiner Väter Erbe nicht geben." Dafür wurde dieser Erzpartikularist auch auf Veranstaltung der hochgemuthen Königin Isebel gebührend gezüchtigt: er wurde gesteinigt, und die von ihm verweigerte „Partikel", sein Weinberg, wurde vom Könige annectirt. Daß hernach an der Stätte, da Naboth getödtet worden, die Hunde Ahab's Blut leckten und Isebel wie auf dem Felde zertreten wurde, ist nur eine biblische Erzählung, die keinen Glauben verdient. († — —)

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1865.

Fünfzehnter und letzter Fall, verhandelt Montag den 27. März.

Anklage gegen Andreas Darm, Webergesellen von Mönchsdeggingen, wegen Diebstähle und Selbstbefreiung eines Gefangenen.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Bonn; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Feigel I.

Nachdem der Angeklagte flüchtig ist, wurde die Verhandlung in dessen Abwesenheit ohne Zuziehung von Geschwornen gepflogen.

Andreas Darm ist angeklagt eines Verbrechens des Diebstahls, verübt am 29. Juni vor. Js. zu Donauwörth zum Schaden der Zill'schen Eheleute und des Diurnisten Holzinger, dann eines Verbrechens des Diebstahls, verübt am 1. Juli vor. Js. im Hause des Bauern Meyer zu Altenbetzelsau im Betrage von über 100 fl. Bei Verübung des letzteren Diebstahls wurde A. Darm über der That betroffen und zur Haft gebracht. Am 1. August entwich er jedoch aus der Frohnfeste zu Ansbach, indem er eine Thüre seiner Keuche durchschnitten hatte, und deßhalb ist Darm, der seither nicht wieder zur Haft gebracht werden konnte, weiter eines Vergehens der Selbstbefreiung angeklagt. Der Schwurgerichtshof verurtheilte dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend, den A. Darm in contumaciam zu 10 Jahren Zuchthaus.

Volkswirthschaftliches.

ss — **Die landwirthschaftlichen Wanderversammlungen im Bezirke Ansbach-Leutershausen.** — Im Monate Januar fand eine zahlreich besuchte landw. Bezirkswanderversammlung in Flachslanden statt, worüber Sie, wie über die kurz vorhergegangene Versammlung in Lehrberg bereits Mittheilung erhalten haben. Auf Sonntag den 26. Febenar war sodann eine weitere Versammlung in Oberdachstetten anberaumt, welche gleichfalls aus den entferntesten Gegenden des Bezirkes sehr stark besucht war. Es mögen wohl 120 Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirthschaft anwesend gewesen sein. Dort verlas zunächst Gemeindevorsteher Hr. Kloha von Egenhausen die an die Kammer der Abgeordneten gerichtete Petition, betreffend die Freigebung der Getreideschrotmühlen, welche sofort von den anwesenden Landwirthen unterzeichnet und dem Landtagsabgeordneten Hrn. L. Stadler von Steinbächlein zur Vertretung mitgetheilt wurde. Ferner hielt Hr. Rittergutsbesitzer Frhr. Franz v. Seckendorf von Unternzenn einen längeren Vortrag über die Bedeutung des Salzes für die Thierzucht und stellte schließlich den zum Beschluß erhobenen Antrag, es solle durch die Vereinsorgane eine entsprechende Ermäßigung der Salzpreise, Errichtung weiterer Salzniederlagen und Abgabe besseren Viehsalzes angestrebt werden. Weitere Berathungsgegenstände betraf n die Gründung landw. Ortsvereine und den künstlichen Futterbau. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Eyb gewählt. — Diese Versammlung fand nun gestern den 26. März statt, war gleichfalls sehr zahlreich besucht und bot vielfaches Interesse. Zunächst wurde die an das landw. Kreiskomite zur Beförderung an das Generalkomite gerichtete Denkschrift, betreffend die bei der Oberdachstetter Versammlung durch Hrn. Frhrn. Franz v. Seckendorf angeregte Viehsalzfrage, verlesen. Hierauf erfolgte nach vorangegangener feierlicher Ansprache von Seite des 1. Vereinsvorstandes Hrn. Bezirksamtmann Faber die Aushändigung der den HH. Lehrern Huber in Eyb, Beerwind in Leutershausen, Koch in Mitteldachstetten, Beyerlein in Wernsbach, Schilffarth in Frommetsfelden, Brechtelsbauer in Flachslanden, Meyer in Forst, Kees in Unternzenn, Paulus von Urphertshofen und Kupter in Bestenberg für ihre Leistungen im landw. Fortbildungswesen zuerkannten Prämien. Zur Berathung lagen zwei wichtige Fragen vor. Die erste betraf die Beseitigung des Flurzwanges, und wurde als wesentliches Hilfsmittel die Arrondirung oder Zusammenlegung der Grundstücke empfohlen, jedoch auch anerkannt, daß in manchen Fällen schon durch Anlage geeigneter Wege der Flurzwang beseitigt werden könnte. Der zweite Gegenstand betraf die Waldstreufrage und lieferte Hr. Gemeindevorsteher Kloha von Egenhausen hierüber ein vortreffliches Referat, das allgemeine Anerkennung fand, welcher die Versammlung sofort auch durch Erhebung von den Sitzen Ausdruck gab. Wir werden später ausführlicher auf diesen Gegenstand zurückkommen und erwähnen nur noch, daß als Ort der nächstmonatlichen Versammlung Colmberg gewählt wurde, wobei folgende Gegenstände zur Berathung kommen werden: 1) Bildung der landwirthschaftlichen Jugend, 2) die verbesserten landw. Geräthe, insbesondere der Untergrundspflug.

Ueber die Erträgnisse der Hopfenernte in Bayern im Jahre 1864 gibt die „Allgemeine Hopfenzeitung" eine eingehende Uebersicht, der wir die nachstehenden Angaben entnehmen. Im Regierungsbezirke Mittelfranken wurden 100,600 Ctr. Hopfen erzielt und der Erlös dafür beziffert sich auf 9 Millionen Gulden. Die Hallertau erzielte einen Erlös von 1,600,000 fl. (Das Quantum der Produktion ist nicht angegeben.) Der Ernteertrag in den übrigen Produktionsgegenden Bayerns, über welchen nähere Angaben nicht zu erhalten waren, wird als eine Dreiviertel-Ernte angenommen. Das Ernteergebniß für ganz Bayern im Jahre

1864 mag 230,000 Centner betragen, wovon für Bayern 60—70,000 Centner Verwendung finden dürften. Den Durchschnittspreis des Centners zu nur 80 fl. angenommen, ergibt die Gesammt-Hopfen-Produktion Bayerns die Ertragssumme von 18,000,000 fl. Die Produktion an Hopfen hat sich seit dem Jahre 1858 verdoppelt.

= Landwirthschaftliches von Dr. **Schneider** in **Worms**. **Empfehlenswerthe Obstsorten.** Die Wochenschrift des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen empfiehlt folgende noch wenig bekannte Obstsorten: 1) Den Braunauer Rosmarinapfel von mittlerer Größe, für die Tafel zwar nur ein Apfel zweiten Ranges, doch wegen seiner außerordentlichen Fruchtbarkeit als Wirthschaftsapfel zu empfehlen. 2) Den italienischen Rosmarinapfel, obwohl als sehr feine Tafelfrucht hochgeschätzt und auch durch Fruchtbarkeit ausgezeichnet, doch in Deutschland noch wenig angebaut, weil man häufig der Meinung ist, daß das deutsche Klima zu rauh für ihn sei; er gedeiht jedoch daselbst in geschützten Gärten ganz gut. 3) Den gelben Wintercalvill, noch wenig bekannt, wahrscheinlich ein Sämling des weißen Wintercalvills, kommt auch als Oster- und Prooschapfel vor und unterscheidet sich von dem weißen Wintercalvill hauptsächlich dadurch, daß die Frucht größer, in der Reife hochgelb und nicht weißlich ist, der Baum kräftiger wächst und einen dauerhaften Stamm bildet, weßhalb er für weniger geschützte Gärten den Vorzug verdient. 4) Den rothen Ostercalvill mit gelblich weißem Fruchtfleisch, als gute Wirthschaftsfrucht.

Ueber den Rechnungsabschluß der **Gothaer Lebensversicherungsbank** für 1864 verlautet, daß derselbe sich günstiger als in einem der früheren Jahre gestaltet. Der Zugang an neuen Versicherungen erreichte die Höhe von 4½ Million Thaler, die Ausgabe für Sterbefälle blieb um nicht weniger als 138,000 Rthlr. unter der rechnungsmäßigen Erwartung. Der Versicherungsbestand hat sich bereits auf 47 Millionen Thaler und der Kapitalfonds, fast nur in Hypotheken von Landgütern angelegt, auf 12¾ Million Thaler erhoben. Die Versicherten erhalten jetzt an Dividenden 38 Procent ihrer Beiträge zurück.

Wie die Epoque am 25. meldet, soll man sich betreffenden Orts über die Zweckmäßigkeit eines neuen Anleihens der Stadt **Paris** im Betrage von 300 Mill. Frs. geeinigt haben.

Vermischtes.

H **Herrieden**, 27. März. Unter den Instrumenten, welche bei den mir regelmäßig zugehenden meteorologischen Beobachtungen der k. Sternwarte zu Palermo benützt werden, ist ein bei uns glücklicherweise nicht nöthiger Erdbebenmesser (Sismograph) bemerkenswerth. Derselbe besteht aus einem runden mit Quecksilber angefüllten Gefäß, welches acht in gleichen Entfernungen unmittelbar über der Quecksilberfläche sich befindende Oeffnungen hat, durch die bei jedesmaliger Erschütterung des Erdbebens das Quecksilber in eigene bei den Oeffnungen angebrachte Behälter ausfließt, so daß aus dem Orte der Oeffnung, wo das Quecksilber ausfloß, die Richtung des Stoßes, und aus der Menge des ausgeflossenen Quecksilbers die Stärke des Erdbebens gefolgert wird.

Würzburg, 24. März. An dem Feste zur Erinnerung an die vor 50 Jahren von „König und Bauer" gemachte Erfindung der Schnellpresse und zur Feier der Vollendung der tausendsten Druckmaschine dieser weltberühmten Firma, welches Fest, wie bereits gemeldet, gestern in der Fabrik derselben zu Kloster Oberzell gefeiert wurde, haben auch die Spitzen des Beamten-, des Handels-, Fabriks- und Gewerbestandes theilgenommen. Der kgl. Universitätsprofessor Dr. Gerstner von hier, hielt dabei mit großer Beredsamkeit einen längeren geistreichen Vortrag über die Tragweite der Erfindung der Buchdruckerkunst und insbesondere der Schnellpresse, worauf die 1000ste Schnellpresse — eine Doppelpresse neuester Construktion — ihre Arbeit begann, und in wenigen Minuten die Anwesenden mit einer Biographie ihrer Erfinder, der Herren König und Bauer, versah. Hierauf ergriff Hr. W. König das Wort, und theilte seinen Arbeitern mit, daß die Firma zur Feier dieses Tages zum Besten derselben eine Sparkasse gegründet habe, und als ersten Beitrag in dieselbe die namhafte Summe von zehntausend Gulden einlege. Der anwesende kgl. Regierungspräsident, Frhr. v. Zu-Rhein, übergab hierauf im Auftrag Sr. Maj. des Königs jedem der beiden Gebrüder König das Ritterkreuz I. Classe vom hl. Michael.

In **Bamberg** hat der verlebte Privatier Michael Zöpfl sein bedeutendes Vermögen mit Ausnahme einiger höchst unbedeutender Legate dem dortigen Bürgerspitale vermacht.

Das Bamberger Tagblatt schreibt: Bezüglich der Stellung des I. Bezirksamtsschreiber soll so viel sicher sein, daß die Staatsregierung beabsichtigt, um den öfteren Veränderungen bei Beamtenwechsel vorzubeugen, den I. Amtsschreiber durch die einschlägige Kreisregierung anstellen zu lassen, dagegen aber eine administrative Prüfung wie bei den Stadtschreibern zu fordern. Der Bitte um Definitivum wird zur Zeit noch nicht entsprochen werden können, doch wird bei treuer Dienstleistung die entsprechende Sustentation im Falle der Arbeitsunfähigkeit in Aussicht gegeben.

In **Edenkoben** hat die israelitische Gesammtgemeinde den einstimmigen Beschluß gefaßt, das Pensionsgehalt ihres in Ruhestand versetzten Lehrers, Hrn. Mayer Elsasser, neben der ihm schon früher auf Lebensdauer überlassenen freien Wohnung im Schulhause, von 350 fl. auf 600 fl., und das Gehalt des neu anzustellenden Lehrers und Kantors auf 800 fl. zu erhöhen. Die Schülerzahl erstreckte sich bisher auf 30—40; an Kultusvermögen ist, so viel bekannt, nichts vorhanden.

In **Berlin** feierte dieser Tage der Postexpedient H., ein Mann von etwa 40 Jahren, seine Hochzeit mit einem 19jährigen Mädchen, der Tochter sehr anständiger Eltern. Eine Stunde nach der Trauung, als die Hochzeitsgäste beim fröhlichen Mahle beisammensaßen, erhielt die Braut durch die Stadtpost einen Brief, in welchem ihr gemeldet ward, daß ihr Mann bereits verheirathet sei, und seine Frau mit zwei Kindern in einer Provinzialstadt, wo er bis zum verflossenen Herbste stationirt war, zurückgelassen habe. Man kann sich den Schrecken der Braut und ihrer Angehörigen denken, als der Bräutigam, zur Rede gestellt, die Angaben des Briefes bestätigte. Der gerechten Entrüstung der Hochzeitsgäste entzog sich der Doppelehemann durch die Flucht und hat sich seither nirgends blicken lassen. Man vermuthet, daß er sich das Leben genommen hat.

Der am 13. März 1781 von Herschel entdeckte Planet Uranus hat am 20. März d. Js. seinen ersten Kreislauf (seit seiner Entdeckung) vollendet und stand sonach an jenem Tag an derselben Stelle des Himmels, wo er zuerst bemerkt wurde. Der Uranus ist 730 Millionen Meilen von der Sonne entfernt und legt seinen Kreislauf um dieselbe in 84 Jahren und 7 Tagen zurück; seinem Umfang nach ist er ungefähr 82mal größer als die Erde.

Genf, 23. März. Die letzten Tage haben uns unerhörte Witterungsverhältnisse gebracht. Der holde Lenz hielt an den lieblichen Ufern des Genfer Sees mit einem tagelangen Schneegestöber seinen Einzug. Am 21. d. zeigte der Thermometer —5°; gestern schneite es wieder und heute haben wir —2° Kälte bei heftigem Nordsturm. Die Thäler des Jura und der savoischen Alpen sind seit vorigem Monat in Schnee begraben, der an manchen Stellen 6 Fuß hoch auf dem Felde liegt. Furchtbar soll auch das Wetter in den neuenburgischen Gebirgen toben. (A. Z.)

Paris, 19. März. Eine zahllose Menschenmenge war heute nach dem Tuileriengarten geströmt, um zu sehen, ob der „**Marronnier du 20 Mars**" schon Blätter habe. Bekanntlich herrscht unter dem Volke — und hoch- und höchstgestellte Persönlichkeiten sind hierin wie das Volk — der Aberglaube, daß, wenn der Kastanienbaum am 20. März Blätter hat, und wenn auch nur ein einziges, dieses ein gutes Anzeichen für die Familie Bonaparte ist. Seit 1849 war der Baum am 20. März nie ohne Blätter. Heute zeigt er Knospen und bei dem rauhen Nordwinde, den wir seit gestern haben, ist keine Hoffnung vorhanden, daß er über Nacht Blätter bekommen werde. In gewissen Kreisen herrscht dieserhalb eine Art von Bestürzung, und Mancher, der heute vor dem Kastanienbaume stand, schüttelte bedenklich das Haupt. (Köln. Ztg.)

Lokales.

(Eingesandt.*) **Ansbach**, 27. März. (Concert.) In den letzten Tagen, fast am Schlusse der in diesem Winter durch besondere Umstände uns verkümmerten Concertsaison, besuchte uns noch ein Künstlerpaar, Hr. Ziegler und Frau Ziegler-Legrand aus München, das uns an zwei Abenden durch Vorführung einer Auswahl sowohl klassischer als moderner Kompositionen einen großen Kunstgenuß bereitete. Hr. Ziegler, Violinist, in seinem Spiele frei von aller Effekthascherei, verbindet mit sehr gutem, gefühlvollem Vortrag eine nicht gewöhnliche Fertigkeit. Frau Ziegler-Legrand lernten wir als eine wahre Klaviervirtuosin kennen; es vereinigen sich bei ihrem durch kunstgerechten Anschlag sich auszeichnenden Spiele tiefes Gefühl, klares Verständniß der Komposition und eine vollendete Technik zu einem schönen harmonischen Ganzen. Ohne hier auf die einzelnen Piecen näher eingehen zu können oder zu wollen, möchte ich nur an die im zweiten Concert zum Vortrag gebrachte, ewig schöne sogenannte Kreuzersonate von Beethoven — der große Kompositeur hat sie bekanntlich dem Komponisten Kreuzer gewidmet — erinnern, die wir in solch vollendetem Zusammenspiel hier vielleicht nicht wieder hören werden. — Derjenige Theil des hiesigen musikliebenden und musikalisch gebildeten Publikums, welcher eines oder das andere dieser Concerte, namentlich aber das zweite, aus irgendwelcher Abhaltungsveranlassung nicht besuchte, hat sich um einen großen Genuß gebracht. — Alle Anerkennung verdient es, daß das bescheidene Künstlerpaar, das in seiner völligen Anspruchlosigkeit weder das Reclamemachen, noch das Antichambriren zu verstehen scheint, auch gestern noch bei einem Verloosungsakte des Frauenvereins, zu welchem jeder Gebildete Entre-freien Zutritt hatte, aus Gefälligkeit einige Piecen gespielt und dadurch eine sehr zahlreiche Versammlung angezogen hat. Indem man dem wackern Künstlerpaare für die hier bereiteten angenehmen Stunden dankt, wünscht man ihm Glück zur Fortsetzung seiner Kunstreise und insbesondere, daß es allenthalben nicht nur wohlwollende Aufnahme und unbefangene Beurtheilung, sondern stets auch die verdiente Anerkennung und Unterstützung finden, etwaige unliebsame Erfahrungen sich aber für die Folge immer zu Nutzen machen möge.

*) Wir erhalten dieses Eingesandt von der Hand eines anerkannten Musikkenners, dem man auch ein unpartheiliches Urtheil zutrauen darf.

Briefkasten.

Gestern (Sonntag) Abend saßen wir in guter Ruh,
Wollten hören einem annoncirten Quintett zu;
Sie aber spielten nur für Accessisten,
Darum lassen wir sie ein andermal auch sitzen.
Ein Rothenburger, der so viel Lebensart weiß,
daß man Leute nicht für Narren halten soll.

Anfrage. Gab es denn zu Zeiten Joseph's in Egypten schon Optiker, weil bei der letzten Aufführung desselben einer der mitwirkenden Dilettanten alle Augenblicke sein Fernglas hervorzog um von der Bühne aus das bunte Gewühl des Publikums besser betrachten zu können? —

Neuestes.

München, 27. März. J. M. die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wird morgen Vormittag zum Besuch ihrer hohen Verwandten hier eintreffen und einige Tage in unserer Stadt verweilen. (B. Z.)

Frankfurt, 27. März. In der heutigen Bundestagsitzung brachten Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt ihren gemeinschaftlichen Antrag ein: die Bundesversammlung wolle vorbehaltlich weiterer Beschlußfassung die vertrauensvolle Erwartung aussprechen: es werde Oesterreich und Preußen gefallen, dem Erbprinzen von Augustenburg das Herzogthum Holstein zur eigenen Verwaltung zu übergeben; bezüglich der wegen Lauenburgs unter ihnen getroffenen Vereinbarung aber der Bundesversammlung Eröffnung zugehen zu lassen. Die Abstimmung wurde mit 9 gegen 6 Stimmen auf den 6. April anberaumt. Preußen hob in entschiedener Gegenerklärung hervor, daß seine und Oldenburgs Erbansprüche jedenfalls Anspruch auf gleiche Behandlung mit denen des Erbprinzen von Augustenburg haben. — Dr. Sattler, Redakteur der Frankfurter Postzeitung ist in Folge eines Schlaganfalls gestorben. (A. Z.)

Berlin, 26. März. Die Norddeutsche Allg. Ztg. sagt: Zeitungsgerüchten gegenüber sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die Staatsregierung nicht das Bedürfniß empfindet, über eine anderweitige Stellung zum Abgeordnetenhause zu berathen, weil sie die bisher eingenommene Stellung allein für dem Recht und der Pflicht entsprechend hält. Sämmtliche der Staatsregierung unterstellte Concessions-, Auflösungs- oder Vertagungsabsichten seien unbegründet. Das Conseil am Sonnabend habe sich mit politischen Fragen überhaupt nicht beschäftigt. Das Abgeordnetenhaus hat die Anträge 1 bis 4 der Budgetcommission mit allen Stimmen gegen die der Conservativen angenommen. Das Amendement Benda wurde verworfen. Antrag 5 wurde angenommen mit allen Stimmen gegen die der Altliberalen. Das Amendement Waldeck's wurde verworfen. Der Antrag desselben wurde mit Majorität angenommen. Antrag 7 (Virchow) wurde nach der Gegenprobe angenommen.

Wien, 26. März. Gestern waren bei Hrn. v. Schmerling über 100 Abgeordnete zu einer Besprechung versammelt. Der Staatsminister erklärte, die Regierung müsse an dem bisher von ihr in der Budgetfrage eingehaltenen Standpunkte festhalten. (T. R.)

Wien, 27. März. Bis auf Spanien haben nun alle Seemächte auf das österreichisch-preußische Ersuchen um Anerkennung der schleswig-holsteinischen Interimsflagge zustimmend geantwortet; Rußland hat ganz unbedingt zugestimmt.

Telegramm. **München**, 28. März. Graf Hegnenberg hat gestern das Präsidium der Abg.-Kammer wegen leidender Gesundheit niedergelegt, und ist um Präsid. Urlaub eingekommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des k. Landgerichts Feuchtwangen als Prozeßgericht versteigert der unterfertigte k. Notar

am Montag den 10. April 1865 Vormittags 10 Uhr

in Unterampfrach in der Behausung des dortigen Gemeindevorstehers Schuster folgende dem letztern zur Aufbewahrung übergebene Moventien:

2 Pferde (Fuchs und Braun), geschätzt auf 200 fl.,
2 Stiere (Blaß und Rothtiger), geschätzt auf 160 fl.,

öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot mindestens 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Feuchtwangen, am 24. März 1865.

G. Adam, k. Notar.

Bekanntmachung.

Montag den 3. April früh 10 Uhr anfangend

werden von dem abgebrochenen Getreidespeicher zu Kloster Heilsbronn nachstehende Baumaterialien öffentlich versteigert, nämlich:

30 Stück Balken à 36 Sch. lang, $1^1/_2$ Sch. stark,
30 Stück dergleichen à 44 Sch. lang, 1 Sch. stark,
28 Stück Dachsparren à 44 Schuh lang, 8 Zoll stark,
4000 laufende Sch. Bauholz von 6 bis 8 Zoll stark,
600 laufende Sch. Eichenholz in Durchzügen und Säulen,
6 St. in gutem Stand befindliche Bodenstiegen,
500 St. gefalzte Bodenbretter,
2 St. Blitzableiter,
14000 St. Backstein.

Die näheren Bedingungen werden beim Striche bekannt gegeben.

Hugar.

(Eingesandt.)

Nimmt man jetzt die Zeitung in die Hand, so erblickt man darin eine zahllose Menge von Heilmitteln, welche gegen jede nur erdenkliche Krankheit des menschlichen Körpers angepriesen werden. Jeder denkende Mensch muß nun aber wohl einsehen, daß mit einem einzigen Mittel nicht alle Krankheiten und Gebrechen des Körpers geheilt werden können und es nimmt deshalb kein Wunder, wenn Aerzte gegen die Anwendung solcher Mittel sich mißliebig aussprechen. Wird jedoch ein Mittel zur Beseitigung eines Uebels oder eines krankhaften Theiles des Körpers angepriesen und hat sich dasselbe als vortheilhaft dafür bewährt, so darf man mit Zuversicht von einer solchen Anpreisung Gebrauch machen, da gegen bestimmte Krankheiten auch bestimmte Mittel angewendet werden müssen, wie dies die ärztliche Praxis ergibt.

Als ein solches Mittel, oder besser gesagt „Hausmittel", darf der melliorirte (verbesserte) weiße Brust-Syrup von H. Leopold u. Co. in Breslau ohne Bedenken empfohlen werden, da dieses nicht die Heilung sämmtlicher Krankheiten, sondern nur die, der Krankheiten der Athmungsorgane zusagt und diese Zusage sich in den meisten Fällen als eclatant bewährt hat.

Nimmt man an, daß jeder geläuterte Syrup auf die Schleimhaut der Athmungsorgane eine wohlthuende Wirkung ausübt, um wie viel mehr muß eine solche ein Syrup, welcher aus dem feinsten canarischen Rohrzucker und den seit Jahrhunderten gegen Brustkrankheiten bewährt gefundenen heilsamsten Alpenkräutern angefertigt ist, bewirken.

Es sei deshalb dieser Leopold'sche Brust-Syrup, welchen für Ansbach und Umgegend Herr **Wilh. Henfolt** in Flaschen à 24 und 42 kr. auf Lager hält, dem Publikum hiermit angelegentlichst empfohlen.

J. Schmidt, Tapezierer,

empfiehlt sein gut sortirtes **Tapeten- und Rouleaux-Lager** neuesten Dessins zu billigsten Preisen, darunter Tapeten per Rolle 10 kr., zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Für Konfirmanden

empfehle eine reiche Auswahl von **Gesangbüchern** in gewöhnlichen und feinen **Einbänden.**

Andr. Koschwitz,
Buchbinder in der Neustadt.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 29. März 1865.
Zum Vortheile des Sängers Müller II.
Joseph in Aegypten.
Oper in 3 Aufzügen, Text nach dem Französischen des Duval. Musik von Mehul.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Gustav Müller.

7. Der Unterzeichnete erbietet sich zur Vermittlung von **Kunstdünger**, als:
Gedampftes Knochenmehl,
Gedämpftes
Knochenmehl Superphosphat,
Wiesendünger,
Futterknochenmehl

aus der chemischen Fabrik von Gg. Carl Zimmer, vormals C. Clemm-Lennig in Mannheim, zu den billigsten Fabrikpreisen.

Beschreibung und Analysen dieser Düngersorten werden gratis abgegeben.

Knochen werden dagegen eingetauscht und gegen entsprechenden Preis in großen wie kleinen Partien angekauft.

Wellhöffer
in Leutershausen.

Offert für Färbereibesitzer und Druckereien.

Um vielfachen Nachfragen zu entgegnen, empfehlen sich Unterzeichnete zur Anfertigung von Druckformen aller Art für Oel-Dampf-Druckereien ꝛc. ꝛc. und sind solche in der Lage, durch vortheilhafte Geschäfts-Einrichtung bei aufmerksamster Ausführung der Arbeiten solche zu **herabgesetzten billigsten** Preisen zu liefern.

Bei Baarbezahlung 3% Sconto oder drei Monat Credit.

Geneigten Bestellungen entgegensehend empfiehlt sich bestens
die Formstecherei
G. Haumeyr & Sohn
in Augsburg.

Wer
Ohne Kapital

durch anständige, reelle Nebenbeschäftigung Vermögen erwerben will sende seine Adresse franko an M. Richter, Leipzig Klostergasse 14, I.

Wirthschafts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er die „Wirthschaft zum englischen Garten" heute übernommen hat und empfiehlt dieselbe zu recht zahlreichem Besuch mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Ansbach, den 28. März 1865.

Schreiber, Wirthschaftspächter.

Für Mühlbesitzer.

Der Unterzeichnete ist mit der besten und berühmtesten Fabrik von Mühlsteinen und Carreaux aus den Brüchen von La Ferté sous Jouarre (Frankreich) in Geschäftsverbindung getreten und ist hiedurch in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Produkte dieser Fabrik zu billigen Preisen zu liefern. Die Fabrik dieser Mühlsteine ist auf allen Ausstellungen von Bedeutung preisgekrönt und auf der im verflossenen Spätjahr in Moskau stattgehabten landwirthschaftlichen Ausstellung ist dieselbe einzig und ausschließlich in Würdigung der in jeder Hinsicht unübertrefflichen Mühlstein-Fabrikate mit der Ehrenmedaille beehrt worden. Ich erlaube mir daher die Herren Mühlbesitzer auf diese Steine aufmerksam zu machen.

Zugleich empfehle ich
Gußstahlbillen zum Schärfen und Bearbeiten dieser Steine.
Gelochte Bleche zu Putzmaschinen in Tafeln.
Lederne Elevatorbecher verschiedener Größe zu Schöpfwerken.
Seidenbeuteltuch in allen Nummern, wovon Muster eingesehen werden können, in jedem beliebigen Quantum.

Zu jedem näheren Aufschlusse gerne bereit, mit dem Bemerken, daß für die Güte dieser Fabrikate Garantie geleistet wird, empfiehlt sich

Ansbach, im März 1865.

K. Kerzdörfer, Mechaniker.

Nürnberger Abendzeitung.

Die **Nürnberger Abendzeitung**, ihrer bisherigen freisinnigen Tendenz treu bleibend, wird es sich auch fernerhin angelegen sein lassen, alle wichtigen politischen Nachrichten, Handels- und Verkehrsnotizen schnellstens zu veröffentlichen und die jeweilige politische Situation in Originalartikeln zu besprechen. Ihr wöchentlich erscheinendes Unterhaltungsblatt **„Norisblüthen"** bringt die gediegendsten Novellen, Gedichte etc. Inserate erhalten die weiteste Verbreitung, werden per Zeile mit 3 kr., in dem mit derselben verbundenen, alle Samstage in 186 Orten Bayerns als Plakat zum Anschlage kommenden **„Bayerischen General-Anzeiger"** mit 6 kr., in beiden Blättern mit 8 kr. berechnet, und unter Umständen ein entsprechender Rabatt zugesichert. **Abonnements** auf die Nürnberger Abendzeitung zu 1 fl. per Quartal nimmt jede Postexpedition, sowie jeder Landpostbote an, und erlauben sich hiezu ergebenst einzuladen

Redaktion und Expedition der Nürnberger Abendzeitung.

14. **Orientalische Blumenessenz**, beliebtestes Zimmerparfüm, à 9 und 15 kr. empfiehlt
Adolph Scheibner.

15. Verflossenen Sonntag früh verschied mein liebes Söhnchen Eugen im Alter von $10\frac{3}{4}$ Jahren.
Dieß Freunden und Bekannten zur Wissenschaft.
Ansbach, den 28. März 1865.
Franz Ott, Bahnmeister, mit Familie.

16. Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise nach Regensburg ein herzliches Lebewohl.
Konrad Kellner.

17. Aechtes **Knochenmehl** empfiehlt
Matth. Dechsler, D 435.

18. Ein Küchenschrank und ein Kochherd wird zu kaufen gesucht.

19. **Zu verkaufen** D 284 eine neue Scheibenbüchse, ein Zwilling, ein einfaches Schrotgewehr.

20. Für die freundliche Theilnahme, welche uns sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unserer in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittwe, Frau **Anna Barbara Güthner**, zu Theil wurde, sagt innigsten Dank
Johann Brankel,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

21. Da ich im Zorn den Gütler Georg Löflein aus Weiherschneidbach an seiner Ehre beleidigt habe, so nehme ich die Beleidigung zurück und erkläre ihn für einen rechtschaffenen Mann.
Andreas Heinlein.

22. D 29 wird eine Doppelflinte zu kaufen gesucht.

23. Unserm werthen Freunde Sturm zu seinem heutigen Geburtstage ein dreifaches Hoch, daß die ganze B......... zittert.

24. **Ein Dienstbote oder eine Ausläuferin** wird gesucht.
Näheres HNr. 402 über 2 Stiegen.

6. Eine große Auswahl eben erhaltener
Paletots, Beduines, Räder, Talmas,
sowohl in Seiden- als Wollenstoff empfiehlt in neuester Façon und allen Größen zu den billigsten Preisen ganz ergebenst
L. D. Steiner.
Auswärtige Bestellungen werden bestens ausgeführt.

12. Geehrten Verwandten und Freunden bringen wir, und zwar nur auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß uns unser gutes hoffnungsvolles Kind,
Job Christ. August,
in einem Alter von $5\frac{1}{2}$ Jahren heute durch den Tod entrissen wurde.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.
Ansbach, den 26. März 1865.
Die trauernden Eltern:
Aug. Klein.
Johanna Klein.
Rosine Schmidt, als Tante, nebst den übrigen Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Freunden bringen wir die Trauerkunde, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsern vielgeliebten Vater, Groß- und Schwiegervater, den Schrannengehilfen **Johann Michael Arnold**, nach langen Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 2 Uhr statt.

In meiner Conditoreifabrik und Spezereihandlung ist eine Stelle für einen jungen Menschen von guter Erziehung offen gegen Vergütung von Kostgeld.
Friedrich Bub in Ansbach.

29. C 94 wird der Fränk. Kurier mitzulesen gesucht.

30. Ein noch gut erhaltener Lehnsessel ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen D 819.

31. Ein Lehrjunge wird angenommen bei Säckler Glanz.

32. Gürtler und Silberarbeiter Krauß sucht einen Lehrling.

Auswärts Gestorbene: In Aschaffenburg: A. Marsiot v. Sonneuthal, q. Oberstlieutenant; — in Berneck: N. Vogel, Staatsanwaltsvertreter; — in Fürth: Joh Bernh. Ochs; — in München: Joh. Bapt v. Lottner, q. Regierungs-Direktor; — Theresia Freifrau v. Gumppenberg, Hauptmannsgattin; Kath. Hierl, Universitätsprofessors-Gattin; — in Lichtenholt: Babette v. Ho[illegible] geb. [illegible]

Börsen-Course.

Frankfurt, 27. März		Wien, 27. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
" 5% Metall.	62[illegible]	" 5% Metall.	[illegible]
" Bank-Aktien	849	" L.-Anl. L. v. 54	[illegible]
" Cred.-Bl.A.	194[illegible]	" ditto v. 58	[illegible]
" L.-Anl.-L.v.54	77	" ditto v. 60	[illegible]
" ditto v. 54	130[illegible]	" ditto v. 64	[illegible]
" ditto v. 60	[illegible]	" Bank-Akt.	[illegible]
" Elis.-Pr.-Akt.	[illegible]	" Cred.-Bl.-Akt.	[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	14[illegible]	" D.-Dpf.-Sch.A.	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	" Staatsb.-Akt.	192
Otto volleingezahlt	1[illegible]	" Nordb.-Aktien	17[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	56[illegible]	" Westb.-Prior.	[illegible]
Wechsel. Wien	1[illegible]	Wechsel. Frankf.	[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
März	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
27	316,[illegible]	318,[illegible]	— 0,[illegible]	— 3,[illegible]
28	20,[illegible]		— 2,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 76. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot: Quirinus. Donnerstag, 30. März. Kath: Quirinus.

☞ Erinnerung an nunmehrige gefällige ungesäumte Abonnements-Erneuerung. ☜

Politisches.

Deutschland.

München 28. März. Amtliche Nachrichten. Dem Bezirksamtmanne und Stadtkommissär Karl Ed. v. Hartlieb in Schwabach ist der erbetene wohlverdiente Ruhestand für immer, unter Verleihung des Ranges und Titels eines Regierungsrathes, bewilligt; zum Bezirksamtmann von Schwabach der rechtsk. Bürgermeister der Stadt Memmingen, Ulr. Bened. v. Zoller, ernannt und demselben in widerruflicher Weise das Stadtkommissariat Schwabach übertragen; — zum Grenzoberkontroleur in Freiung, Hauptzollamtsbez. Passau, der Hauptzollamts-Assistent Al. Höcherl zu München ernannt, — und die kath. Pfarrei Dietramszell, B.-A. München r/J., dem Math. Jos. Frings, Cooperator bei St. Jodoc in Landshut, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Oberhochstadt, Distr. Weissenburg, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 385 fl.; die prot. ständ. Schulverwesung an der Knaben-Elementarklasse zu Lauf mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. und 25 fl. Wohnungs-Entschädigung; die prot. ständ. Schulverwesung an der Mädchen-Elementarklasse zu Lauf mit einem fassionsmäß. Einkommen von 250 fl. und 25 fl. Wohnungs-Entschädigung. Meldungszeit für vorstehende drei Stellen bis 30. April. - Die kath. Pfarrei Aunkirchen, B.-A. Vilshofen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 642 fl. 51 kr. 3 pf.

München 27. März. Nach gutem Vernehmen lassen die Nachweisungen über die Staatseinnahmen der letzten Jahre wieder ein sehr günstiges Resultat entnehmen, und haben die Einnahmen der budgetmäßigen Voranschläge beträchtlich überstiegen. Auf Grund dieser erfreulichen Thatsache werden verschiedene Staatsministerien mehrfache dringende Postulate einbringen. Unter anderm wird, wie ich höre, seitens des Kriegsministeriums die Aufbesserung der Offiziersgagen fast aller Kategorien und Chargen begehrt werden. Es steht zu erwarten, daß dieses anerkannt gerechte Verlangen, trotz einzelner Gegenstimmen, in Erfüllung gehen wird. — Bis heute Mittags betrug die Zahl der bereits hier eingetroffenen Mitglieder der Kammer der Abgeordneten etwas mehr als 60. Der im Wahlbezirk Neumarkt in der Oberpfalz gewählte Abgeordnete, Hr. Domkapitular Dr Ernst zu Eichstätt, tritt wegen seines vorgerückten Alters, aus gleichem Grund der für den Wahlbezirk Haßfurt in Unterfranken gewählte Abgeordnete, Bezirksamtmann Hr. Hauk daselbst, aus der Kammer. Für jenen wird der erste Ersatzmann, Hr. Archivbeamte Jörg zu Neuburg (erster Redakteur der Historisch-politischen Blätter), für diesen der Kaufmann Hr. Berlenz von Königshofen (schon bei früheren Landtagen wiederholt Mitglied der Kammer), einzuberufen sein. — Als Candidaten für die Stelle des zweiten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe nennt man vorzugsweise die HH. Reichsräthe Graf v. Montgelas (seit Jahren zweiter Sekretär der Kammer) und Frhrn. v. Thüngen. Auch die durch den Tod des Frhrn. v. Fraunhofen erledigte Stelle eines lebenslänglichen Reichsraths ist nun wieder besetzt, indem Se. Maj. der König, wie ich aus sicherer Quelle vernehme, den Besitzer der weltberühmten Bleistiftfabrik zu Stein bei Nürnberg, Hrn. Lothar v. Faber, dem schon der höchstselige König Max II. 1854 den St. Michaelsorden und 1863 den Kronorden verliehen hatte, dazu ernannte. (A. Z.)

München, 27. März. In verschiedenen Blättern finden sich Andeutungen, freilich noch unbestimmter Natur, über Parteibildungen im Schooße der Kammer der Abgeordneten. Die Mitglieder der "Fortschrittspartei haben sich bereits gestern Abend im Hotel "Max Emanuel" versammelt. Außerdem meldet man, daß sich eine eigene Fraktion neben der Fortschrittspartei und den Anhängern der Altliberalen aus jenen Abgeordneten bilden soll, welche im Innern einer entschieden liberalen Richtung huldigen, dagegen in der deutschen Frage mit der Fortschrittspartei dissentiren. Man nennt als deren muthmaßliche Führer Staatsanwalt Stenglein und Bez.-Ger.-Direktor Hohenadel. Diese Fraktion würde ihre Position zwischen den Führern der früheren Kammermajorität und der Fortschrittspartei einnehmen. Ob sie den Namen einer „konstitutionellen Linken" ihrer Stellung nach als den entsprechenden annehmen wird, wie man meldet, wird sich bald herausstellen.

— Unter den in den letzten Staatsraths-Sitzungen berathenen Gesetzentwürfen befanden sich namentlich der Gesetzentwurf zur Abkürzung der Finanzperioden, dann ein Gesetzentwurf zum Vollzuge des Ablösungsgesetzes. Der Zweck des letztern Entwurfs, der alsbald an die Kammer gelangen wird, ist, wie bisher den Pflichtigen, so nun den Berechtigten das Recht einzuräumen, die Ablösung verlangen zu können. Die Vorlage dieses Entwurfs erfolgt entsprechend einem früheren Antrage der Kammer. — Daß auch ein Gesetzentwurf in Betreff der Aufbesserung der Bezüge der Veteranen wird vorgelegt werden, wird mir als bestimmt versichert. (Dem Vernehmen zufolge sind von diesen wackern Kämpfern noch gegen 9000 am Leben, aber etwa nur ein Neuntel davon erfreut sich einer verhältnißmäßig günstigen Lage.) (A. Abdztg.)

München, 28. März. Die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich dahier ist heute Morgen um 6¼ Uhr im strengsten Inkognito erfolgt.

= **Ansbach**, 28. März. Mit der gestrigen Contumatialverhandlung endete die erste dießjährige Quartalsitzung des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken. Es kamen 15 Fälle zur Aburtheilung. Im Ganzen waren 23 Personen angeklagt und zwar 18 wegen Verbrechens, 5 wegen Vergehens. Wegen Diebstahls waren angeklagt 10 Personen, wegen Raubes und Diebstahls 3, wegen Raubes 1, wegen Todschlags 1, wegen Körperverletzung 1, wegen Theilnahme an einer Schlägerei 2, wegen Unterschlagung und Betruges 1, wegen Betruges 3, wegen Mißbrauch des Amts 1. Gänzlich freigesprochen wurden 6 Personen; von diesen waren angeklagt 1 wegen Todtschlags, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Theilnahme an einem Betrugsversuch, 1 wegen Theilnahme an einem Diebstahl, 2 wegen Betheiligung an einer Schlägerei. Zu Verbrechensstrafen wurden verurtheilt 14 Personen, und zwar wegen Diebstahls 1 zu 12, 1 zu 11, 1 zu 10, 1 zu 8, 1 zu 6, 2 zu 5 Jahren, 1 zu 4 J. und 6 M., 2 zu 4 J. Zuchthaus, wegen Raubes 1 zu 10 Jahren, wegen Unterschlagung 1 zu 4 J. 3 M., wegen Amtsmißbrauches 1 zu 4 J., wegen Betrugs 1 zu 4 J. Zuchthaus; wegen Vergehens wurden verurtheilt 2 Personen, 1 zu 3 J. Gefängniß wegen Körperverletzung und 1 zu 2 J. Gefängniß wegen Diebstahls. In der Richtung gegen 1 Angeschuldigte wurde Vertagung ausgesprochen. Geminderte Zurechnungsfähigkeit wurde nur in einem Falle angenommen. Im Ganzen wurden 96 Jahre und 9 Monate Freiheitsstrafen ausgesprochen und ergibt sich somit eine Durchschnittsstrafzeit von 6 Jahren.

Der **Fürther** Bürgerverein hat seinem Ehrenmitgliede, Herrn Landtagsabgeordneten Crämer von Doos, vor seiner Abreise nach München am Sonntag eine Serenade gebracht.

Berlin. Das Ereigniß der letzten Woche ist die Kriegserklärung, welche der preußische Kriegsminister dem Abg.-Hause ins Gesicht geschleudert hat. Dem Lande wird die Wahl gelassen, zu thun, was das Ministerium gebietet oder eine „Existenzfrage" heraufzubeschwören. Nur der Blinde kann leugnen, daß hier ein Kampf auf Leben und Tod sich vollzieht. Der Lüge des scheinkonstitutionellen Wesens hat die eingehende sachverständige und staatsmännische Behandlung der Militär- und Budgetfrage, wie sie das Abgeordnetenhaus in dieser Session ins Werk gesetzt, den Boden vollständig untergraben — der Gegner wirft die Maske voll Ingrimm auf die Erde — der nackte Absolutismus ist da. Hr. v. Bismarck selber gebraucht, in Nachahmung seines Vorbildes an der Seine, seinen kriegskundigen Kollegen als eine Art Sprechminister und spart sich für noch größere Gelegenheiten auf — obgleich es nicht leicht ist, in einem konstitutionellen Staate ohne Gefahr für den Kopf die Reden des Hrn. v. Roon zu überbieten. Und während in Berlin diese Dinge geschehen, werden angeblich liberale Zeitungen und Zeitungskorrespondenten nicht müde, der Annerion des Herzogthümer an Preußen, einerlei durch welche Mittel, das Wort zu reden. Während das eigene Haus in Flamen steht, in dem Garten des Nachbars eine kleine Razzia zu machen — wahrlich von Kindern läßt sich so etwas hören, aber nicht von Männern, welche Politik verstehen wollen und auf ihre Staatsweisheit stolzer sind als auf ihre Moralität und ihr Rechtsgefühl. Tagtäglich mehren sich die Beweise, daß die preußische Politik in Schleswigholstein, wie sie von Hrn. v. Bismarck und seinen Preßorganen getrieben und von liberalen Stimmen nachgepfiffen wird, wie die unwürdigste so auch die kurzsichtigste war, welche ein preußischer Staatsmann wählen konnte. In Schleswigholstein wird die Stimmung gegen Zugeständnisse an Preußen immer hartnäckiger, die Westmächte reserviren bei der Anerkennung der Interimsflagge boshaft und wahrlich nicht um Preußen die Annerion zu erleichtern, die Rechte der schleswigholsteinischen Landesvertretung und — des deutschen Bundes. (Wochenschrift d. d. F.-P.)

Die Abgeordneten in **Berlin** verhehlen sich nicht, daß die Tage ihres parlamentarischen Daseins gezählt sind. Simson gab in seiner Rede, die eine außergewöhnliche Sensation erregt, dieser Ansicht Worte, indem er sagte, daß er nicht mehr erwarte, von seinem Sitze zu den Abgeordneten des preußischen Volkes zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit erklärte dieser Abgeordnete, daß er die Politik der Annerion im tiefsten Herzen verabscheue, die Erwerbung deutschen Landes ohne die Zustimmung seiner rechtmäßigen Vertreter. Es ohne sie an sich reißen, hieße sich versündigen an dem Genius deutscher Nation. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob ein libe-

rales oder reaktionäres Ministerium am Ruder ist, ob die Trauben süß oder sauer sind; denn es sind vielmehr Giftbeeren, die man uns zu verschluck.n zwingt. — Die Anträge der Fortschrittspartei zum Budget wurden mit ungeheurer Mehrheit angenommen.

Griechenland.

In **Athen** ist die Tochter des Hofmarschalls Soutzo, angebliche Braut des Königs, gestorben. — Privatbriefen zufolge sind die Zustände in Griechenland absolut nicht mehr haltbar; alle anständigen Leute jammern um König Otto. Die Jonier denken an eine neue Trennung; das Ministerium ist nichts, Graf Sponneck gar nichts und der König Georg noch weniger; die politischen Wühler sind etwas, die zügellose Soldateska ist mehr, am meisten aber ist das Räuberthum, welches beinahe allein noch eine geschlossene Organisation hat. Eine Katastrophe ist unausbleiblich.

Amerika.

New-York, 16. März Abends. Die Besetzung von Fayetteville durch Sherman bestätigt sich. Er rückt in nördlicher Richtung vor. Schofield besetzte Kingston. Sheridan zerstört die Eisenbahnen von Lynchburg. Wie versichert wird, steht Sheridan 20 Meilen von Richmond, dessen Räumung erwartet wird. — Es heißt, Davis habe Mittheilungen an den Congreß angekündigt und dessen Schluß vertagt; er glaube, die Regierung werde die Zahlung der Mai-Coupons von den 5—20 Bonds anticipiren. Gold $165\frac{3}{4}$. Wechselcurs $188\frac{1}{4}$. Bonds $109\frac{3}{4}$. Baumwolle 65.

Volkswirthschaftliches.

München, 24. März. Es bestehen hier 23 Zimmermeister, von denen merkwürdigerweise mehrere trotz der außerordentlich vielen Neubauten fast gar keine Arbeit haben. (Es heißt eben auch hier, die Einen Alles, die Andern Nichts.)

In **Augsburg** bildet sich unter den Mitgliedern der Schneidergenossenschaft eine Assoziation mit dem Zwecke: „einen Verein zur Beischaffung der bei Anfertigung von Kleidungsstücken erforderlichen Zuthaten zu gründen." Jedes Mitglied der Genossenschaft hat eine Einlage von 6 fl. zum Gründungsfonds zu bezahlen. Jedes eintretende Mitglied verpflichtet sich, außerdem jeden Monat einen weitern Beitrag von 30 kr. in den zu bildenden Reservefond zu berichtigen.

Wo das meiste Bier getrunken wird, ist wohl leicht zu errathen. In Bayern rechnet man durchschnittlich im Jahr 107 Maß auf den Kopf, in Würtemberg 70, in Oesterreich 40 und in Preußen 20.

London, 27. März. Unter dem Einflusse der nordstaatlichen Siegesnachrichten haben sich die Preise auf dem Liverpooler Baumwollmarkte wieder gedrückt; Spekulation und Export schränken ihre Operationen bedeutend ein, und gleich ungünstig wirken umlaufende Gerüchte über die unsichere Stellung einiger Häuser. Die Preisreduktionen schwanken von $\frac{1}{2}$ zu 1 d per Pfund. Verkauft wurden nur 28,600 Ballen, davon 2840 an Spekulanten, 5240 an Exporteurs. Die Vorräthe wachsen an; in Liverpool allein schätzt man sie auf 603,030 Ballen.

Vermischtes.

München, 27. März. Demnächst werden bei der Steuerkataster-Kommission dahier für den Kataster- und Bezirks-Geometerdienst ein theoretischer und hierauf ein praktischer Konkurs abgehalten.

München, 28. März. Wir sind für heute wieder mitten im Winter; eine dichte Schneelage bedeckt Straßen und Dächer, nachdem es von gestern Abend bis heute Vormittag ununterbrochen geschneit hatte. Die Berichte, welche von allen Himmelsgegenden einlaufen, konstatiren übrigens, daß fast nirgends noch der Frühling eingekehrt ist. Vorgestern regnete es in Rom, auf den Hügeln um die ewige Stadt schneite es und in Neapel war Hagelwetter bei scharfem Winde. In vielen Gegenden Frankreichs, namentlich im Süden, ist alles verschneit. Namentlich wird aus dem Arrige-Departement von großer Kälte und Störung der Kommunikation durch Schneemassen berichtet. Feuerungsmaterial und Nahrungsmittel sind in Folge dessen dort sehr zusammen geschwunden und so sehr im Preise gestiegen, daß der Minister des Innern es für nothwendig gefunden hat, den Nothleidenden aus Staatsmitteln zu Hilfe zu kommen. (B. Z.)

Augsburg, 29. März. Gestern früh starb der 103 Jahre alte Taglöhner Ignatz Schwaigart, nachdem er vorige Woche noch gesund und munter in der Stadt umher gegangen, an Altersschwäche.

Aus **Oberfranken**. Man erinnert sich, daß die Provinz Oberfranken ausgeschlossen war, als die allerhöchste Verordnung erging, daß die Schullehrer-Fortbildungs-Konferenzen aufgehoben seien. Dieser Tage haben nun die Lehrer Oberfrankens eine Eingabe an das Regierungspräsidium in Bayreuth gerichtet, damit jene Ausnahme aufgehoben werde. Die treffende Petition trug 650 Unterschriften, und es haben blos die Lehrer Bambergs und der Schuldistrikte Hollfeld und Forchheim sie nicht unterschrieben. In diesen letztgenannten Distrikten dürfte der Einfluß Einzelner maßgebend gewesen sein: im ersteren Distrikt nennt man den Lehrer Richter von Hollfeld, im zweiten den Distriktsschulinspektor in Forchheim. Wollen wir hoffen, daß das Aschenbrödelthum der Lehrer Oberfrankens trotzdem sein Ende nehme. (N. Anz.)

Aus dem Fichtelgebirge wird geschrieben: Der heurige lange und strenge Winter mit seinen Schneemassen, in Folge dessen gar keine Winterfrucht auf den Feldern steht, dezimirt das Wild, vorzüglich Hasen und Hühner auf erschreckende Weise für den Jäger; bei hellem Tag trifft man die Hasen auf den obersten Heuböden, welche sich Nachts vor Hunger in die Scheunen flüchten. Wenn diese Witterung noch einige kurze Zeit so fort besteht, bleibt auch nicht ein Haar, wie der Jäger zu sagen pflegt, übrig.

Ostende, 27. März. Gestern Abend wurde das Arsenal mit dem vollständigen Material durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Der Kaiser Napoleon hat nach England fünf Widmungsexemplare seines Lebens Julius Cäsar's gesandt, jedes mit seinem Autograph versehen. Von denselben haben die Königin, Lord Palmerston, Lord Malmesbury und Sir Henry Holland je eines empfangen, über die Bestimmung des fünften Exemplares verlautet nichts Näheres.

Konstantinopel, 18. März. Die prophezeiten Sturmsignale Mathieu de la Drôme's in Bezug auf das Litorale der Levante und die russische Küste des schwarzen Meeres haben sich in der That wiederholt bestätigt. Dießmal haben die Seefahrer theilweise davon Gebrauch gemacht. Seit Menschengedenken hat man in der gesammten Türkei und den angränzenden Ländern nicht so heftige Stürme und anhaltende Regen erlebt wie Ende 1864 und zu Anfang dieses Jahrs. Die Uebergänge von heiterer zu regnerischer Witterung, und umgekehrt, sind heuer ausnahmsweise stets von starken Orkanen begleitet. Vorigen Dienstag wurden zahlreiche Barken auf dem Bosporus durch einen unvermuthet heranbrausenden Nordoststurm unangenehm überrascht, und leider sind viele Unglücksfälle vorgekommen. Uebrigens haben wir seit einigen Tagen völligen Frühling: nicht bloß die Mandel-, sondern auch die Aprikosen- und Pflaumenbäume stehen in voller Blüthe. Primeln, Hyacinthen, Tulpen, diese Lieblingsblume der Türken, und Rosen haben sich erschlossen. Es scheint, daß der Winter seine letzte Kraft ausgetobt hat. Der Olymp und seine Vorberge sind aber noch immer mit starkem Schnee bedeckt.

Aus **New York**, 5. März, berichtet die dortige Staats-Zeitung: Am Sonntag früh um 7 Uhr wurden die Drähte der westlichen Union-Kompagnie mit denen der Pacific-Linie verbunden und die direkte Verbindung zwischen New-York und San Francisco hergestellt. Obgleich das Wetter schlecht war und der Regen von vielen Punkten der Route fiel, so arbeiteten doch die Drähte gut, und ein beträchtlicher Theil von Geschäften wurde übermittelt. Die Entfernung beträgt nahezu 4000 Meilen und die Zeitdifferenz etwa vier Stunden. Dieß ist ohne Zweifel der längste telegraphische Umkreis in der Welt, der jemals in Wirksamkeit gesetzt worden ist, und der Umstand, daß man eine solche Drahtlänge in Einem Umkreis durchtelegraphirte, bildet eine Aera in der Geschichte der Telegraphie.

Lokales.

|| **Ansbach**, 29. März. (Theater.) Nächsten Freitag, den 31. d. Mts., werden zum Vortheile des Hrn. Picker „die Karlsschüler" von Laube zur Aufführung kommen. Wenn wir hierauf besonders aufmerksam machen, so geben wir damit nicht nur unserer Anerkennung gegenüber dem verdienstvollen Wirken eines so allgemein beliebten Schauspielers den herkömmlichen Ausdruck, sondern wir erfüllen auch eine Pflicht gegen das Publikum, welches durch ein so wirksames, interessantes und den höheren Anforderungen der Kunst so entsprechendes Bühnenstück, wie „die Karlsschüler" von Laube um so mehr sich angezogen sehen wird, als auch deren Aufführung eine durchaus würdige zu werden verspricht.

* Der Storch, von dem man allgemein hier glaubte, daß er seinen diesjährigen vorzeitigen Eifer mit dem Tode des Erfrierens gebüßt habe, scheint nur auf größerer Reise zur Aufsuchung von Nahrungsquellen gewesen zu sein. Er ist alsbald wieder zu seinem weiblichen Leidensgefährten zurückgekehrt, und beide sitzen oder eigentlich stehen theilweise den Tag über auf ihrem „langweiligen" Neste (d. h. für auswärtige Leser auf ihrem Neste in der hiesigen „Langweile"). Allgemein wird die Gutherzigkeit des Hausbesitzers gerühmt, dessen Haus die Störche seit vielen Jahren mit ihrem Neste „beglücken." Derselbe hat nämlich vor acht Tagen eine oberste Stelle seines Hausdaches geöffnet und mittels einer Leiter in die Nähe des Storchennestes eine Quantität Kuttelfleck niederlegt, um den Hunger der klapperdürren Gäste einigermaßen zu stillen und dieselben vor dem Hungertode zu retten.

Briefkasten.

—nn. Da, wie den zahlreichen Lesern nicht nur der „Fränk. Ztg.", sondern auch denen vieler andern Blätter bekannt ist, seit geraumer Zeit das Wetter mit seltenem Geschick in Herrieden gemacht wird, dasselbe aber den ganzen März hindurch bis zur Unerträglichkeit schlecht ausgefallen ist, wovon am empfindlichsten zunächst wohl die städtischen Holzstöße berührt worden sind: so hat eine große Anzahl hiesiger Holz- und „Kohlenbrenner" im ängstlichen Hinblick auf ihre von der galopirenden Schwindsucht ergriffenen Holzstöße und Kohlenlager beschlossen, um womöglich der allzufrühen gänzlichen Verzehrung und Auflösung derselben doch noch etwas vorzubeugen, eiligst eine Petition nach Herrieden zu richten und sich schon für die allernächste Zeit von daselbst ein besseres und schöneres, unter allen Umständen aber ein wärmeres Wetter dringendst erbitten zu lassen.

Dieses humoristische Bittgesuch wird zu freundlicher Aufnahme und möglichster Berücksichtigung unter der Versicherung ausgezeichneter Hochachtung empfohlen von

der Redaktion

Neuestes.

Stuttgart, 28. März. Die Abgeordnetenkammer genehmigt einstimmig den Zollvereinsvertrag, und spricht mit 54 gegen 24 Stimmen das Bedauern aus, daß die Zollvereinserneuerung von der unveränderten Annahme des französisch-preußischen Handelsvertrags abhängt.

Berlin, 28. März. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung vermittelst namentlicher Abstimmung den präjudiziellen Antrag Michaelis: die Berathung der Eisenbahnvorlagen bis zum Zustandekommen des Staatshaushaltsgesetzes auszusetzen, mit 178 gegen 108 Stimmen abgelehnt. Der Handelsminister erklärte sich im Namen der Regierung mit dem Amendement des Abg. Benda einverstanden. Der oldenburgische Staatsvertrag über den Eisenbahnbau wurde sodann in allen Artikeln eventuell angenommen, ebenso das Schlußprotokoll.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Landgerichte Wassertrüdingen ist dem unterfertigten königl. Notare die Versteigerung der nachbeschriebenen in der Steuergemeinde Ehingen, königl. Landgerichts und Rentamts Wassertrüdingen, gelegenen Besitzungen der Wirths-Ehefrau Anna Maria Schäfer von Ehingen übertragen, nämlich:

Kat.-Seite 420½ und ½ Rest des Söldnergütleins HsNr. 81 zu Ehingen mit realer Backgerechtigkeit,

PlNr. 244 0,21 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und Wurzgarten.

Das Wohnhaus liegt an der sogenannten Kapelgasse, ist einstöckig, hat massive Umfassungswände, Giebel von gemischter Bauart, ein Plattendach und enthält einen Bierkeller, eine Wirthsstube mit Verschlag, eine geräumige Küche, ein Branntweinstübchen, eine Speise, eine Fleischkammer, eine Kammer und einen Stall, über eine Stiege eine Stube mit Küche und sonstige Bodenräume, der Stadel mit Schafstall, Tennen und angebauter Holzremise mit Gaststallung ist gleichfalls mit Platten gedeckt und befinden sich beide Gebäude in gutem und beziehungsweise mittelmäßig gutem baulichen Zustande. Auf dem Hause wurde seither die Bäckerei, Zapfenwirthschaft und Metzgerei ausgeübt.

PlNr. 245a 0,20 Tgw. Gras- und Baumgarten, in welcher ein Hopfengarten mit 400 Stöcken vor vier Jahren angelegt wurde,
PlNr. 245b 0,16 Tgw. Gartenacker,
PlNr. 980 0,08 Tgw. Erdbirnbeete,
PlNr. 1095 0,11 Tgw. Erdbirnbeete,
PlNr. 1228 0,12 Tgw. Erdbirnbeete,
PlNr. 1340 0,07 Tgw. Erdbirnbeete,
PlNr. 1651 0,04 Tgw. Krautgartenbeet,
PlNr. 1859 0,05 Tgw. Krautgartenbeet,
PlNr. 3427½ 0,51 Tgw. Wiese im Arrenbach,
PlNr. 3479* 0,62 Tgw. Waldung im Hagenbüchig, ½ Antheil ganze Fläche 1,23 Tgw. mit HsNr. 90,

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, nebst einem ganzen Nutzantheil an der Hesselberghuthung PlNr. 3834,

belastet zusammen mit 57 kr. 5 hll. Bodenzins zur Ablösungskassa, 32,5 kr. einfacher Grund- und 6 kr. 2 hll. Häusersteuer, notariell gewerthet auf 2800 fl.

Kat.-Seite 417 PlNr. 770 0,92 Tgw. Wiese im Hemmet, belastet mit 20 kr. Bodenzins zum Staate und 13,8 kr. einfacher Grundsteuer, notariell gewerthet auf 400 fl.

PlNr. 1484 0,57 Tgw. Acker mit Wiese auf der Mauer, belastet mit 16 kr. 6 hll. Bodenzins zum Staate und 6,2 kr. einfacher Grundsteuer, zur Hälfte angebaut mit Weizen, notariell gewerthet auf 200 fl.

Kat.-Seite 418 PlNr. 3427 0,21 Tgw. Wiese vorm Hagenbüchig, belastet mit 4 kr. 3 hll. Bodenzins zum Staate und 3,2 kr. einfacher Grundsteuer, ist mit PlNr. 3427 vereint und nicht versteint, notariell gewerthet auf 25 fl.

Kat.-Seite 420½ PlNr. 208 0,82 Tgw. Garten Beunt, belastet mit 24 kr. 6 hll. Bodenzins zum Staate, 24 kr. 7 hll. Bodenzins zur Ablösungskassa und 23 kr. einfacher Grundsteuer, notariell gewerthet auf 1200 fl.

PlNr. 404 0,51 Tgw. Acker im Klingenrucken, belastet mit 35 kr. 1 hll. Bodenzins zum Staate, 1 kr. 3 hll. desgleichen zur Ablösungskassa und 7,7 kr. einfacher Grundsteuer,

PlNr. 407 0,50 Tgw. Acker in der Klinge, belastet mit 33 kr. 2 hll. Bodenzins zum Staate, 1 kr. 3 hll. desgleichen zur Ablösungskassa und 7,5 kr. einfacher Grundsteuer, notariell zusammen gewerthet auf 225 fl.

Kat.-Seite 420 PlNr. 582 0,72 Tgw. Acker im Hohweg, belastet mit 1 fl. 11 kr. 1 hll. Bodenzins zum Staate, 2 kr. 3 hll. Bodenzins zur Ablösungskassa und 9,4 kr. einfacher Grundsteuer, notariell gewerthet auf 250 fl.

endlich der halbe Antheil an

Kat.-Seite 840 PlNr. 4547 0,66 Tgw. Selliwiese,
" 4550 0,58 " Selliwiese,
" 4600 3,09 " Waldung im Selli,
" 4551 0,88 " Waldung im Selli,
" 4601½ 1,56 " desgleichen,

belastet zusammen mit 34,7 kr. einfacher Grundsteuer und notariell gewerthet auf 900 fl.

der Gesammtschätzungswerth beträgt 6000 fl.

und ist Verkaufstermin auf

Dienstag den 23. Mai 1865 Vormittags 8 Uhr

im Schäfer'schen Hause zu Ehingen anberaumt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber unter dem Eröffnen eingeladen, daß der Verkauf nach Maßgabe der Bestimmungen des Abschnittes VII. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 und der §§ 64 bis 69 des Hyp.-Ges. geschieht, der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht wird, Grundsteuerkataster, Hypothekenbuchs-Auszug, Schätzungsurkunde und rentamtliches Belastungszeugniß auf der Amtskanzlei des Notars eingesehen werden könne, demselben unbe-

2. **Holzversteigerung im Revier Weihenzell**, Forstort Schelm und Forst: 32 geringe Eichen-Stämme, 2 Eichen-Ausschnitte, 5 Eichen-Geräthstangen, 8 Buchen-Blöche und 17 Buchen-Stämme, 22 Nadelholz-Baustämme, 40 N.-Schröte, 41 Klftr. Nadel-Scheit- und Prügelholz und 6⅞ w. Aufhaufen; ferner ¼ Klftr. Eichen-Büttnerholz, 10 Klftr. Buchen- u. Eichen-Scheit- und Prügelholz und 850 Buchen-Wellen. Zusammenkunft am 1. April l. Js. Vormittags 9 Uhr im Rudelsberger'schen Wirthshause zu Weihenzell.

3. Für den Verkauf der in meinem Verlage erschienenen, vom k. Ministerium zur Einführung in allen bayer. Schulen empfohlenen

Schülerverzeichnisse

suche ich für den Kreis Mittelfranken einen soliden, thätigen **Haupt-Agenten.** Gesuche sind unter Mittheilung guter Empfehlungen und des anderweitigen Geschäftsbetriebes baldigst franco an mich zu richten.

Kirchheimbolanden (Pfalz). **Carl Thieme.**

4. Im Verlage der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Weg des Friedens.

Gebete und Betrachtungen zur Begleitung durch's Leben vom Tage der Confirmation an, zugleich ein

Beicht- und Communionbuch.

Von **Carl Buchrucker,** Pfarrer zu Nördlingen.

Mit einem lithogr. Widmungsblatte. 16 Bog. kl. 8. br. Preis 36 kr. eleg. geb. mit Goldschnitt und Titelkupf. 1 fl. 12 kr.

Dieses Büchlein beschränkt sich nicht bloß auf den Stoff eines Beicht- und Communionbuches, welches man des Jahres ein- oder zweimal in die Hand nimmt; sondern es will zugleich ein Begleiter durch's ganze Leben sein, der in verschiedenen Lagen Handreichung thut. Betrachtungen aus dem Wort Gottes geschöpft und Gebete, alten Schätzen entnommen — jedoch nicht bloß abgeschrieben, sondern reproduzirt — wechseln in diesem ebenso elegant ausgestatteten als billigen Beicht- und Communionbuche, das sich besonders auch als Confirmationsgabe empfiehlt. Für seinen innern Gehalt bürgt der Name des Herrn Verfassers.

5. Nachdem auf die beiden Briefkasten-Artikel, die Kohlenpreise betreffend, eine anderweitige Erwiderung nicht erfolgte, so diene hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß sowohl ausgezeichnete Zwickauer Gaspechkohlen, wie auch bester Stuben-Coaks in Parthien zu 10 Zoll-Ctr. durch Unterzeichneten zu beziehen sind, und zwar erstere um 40, letzteren um 48 kr. per Ctr.

Ansbach, am 28. März 1865.

Ferd. Mark.

6. Feinstes Kunstmehl in allen Sorten, Futtermehl und Kleie nebst andern Artikeln, als: Reis, Sago, Grünkorn, Haberkern, Heidel, gebrochene Erbsen, Rollgerste in verschiedenen Sorten, Eiernudeln bester Qualität, türkische und Franken-Zwetschgen, ächte feinste Waizenstärke u. s. w. empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. P. Lodter's Wittwe.

Der Nürnberger **„Fortschritt"**

reichhaltig, täglich erscheinend, nebst dem wöchentlich 2mal gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt „Das Novellenbuch",

empfiehlt sich zum Abonnement auf das mit 1. April beginnende neue Quartal. — Preis vierteljährl. nur 1 fl.

kannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben und die weiteren Bedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Wassertrüdingen, 19. März 1865.

Carl Brand, k. Notar.

Bei herannahender Confirmation wenden sich die beiden unterzeichneten Stadtpfarrämter auch in diesem Jahre zum Besten würdiger und bedürftiger Confirmanden an die oft bewährte Wohlthätigkeit ihrer beiden Gemeinden, und bitten sie um ihre Mitbethätigung an dieser bedeutungsvollen Gemeindehandlung durch entsprechende Liebesgaben. Der Bedürftigen sind auch in diesem Jahre sehr viele, und die Noth ist nie empfindlicher für Eltern und Kinder, als da wo sie den einen Genuß geistiger Segnungen, auf welche der Arme gleichen Anspruch mit dem Reichen hat, verkümmert und trübt. So helfe denn, wer helfen kann und lege sein Scherflein auf reichliche Zinsen an, mit denen Gott vergilt, was man seinen Stellvertretern den Armen gibt. Die Sammlung wird noch im Laufe dieser Woche vorgenommen werden, und wir bitten die Namen der Geber und den Betrag der Gabe in die dazu angefertigten Listen einzutragen.

Ansbach, den 27. März 1865.

St. Johannis. — St. Gumbertus.
Fr. Schnizlein. — Zorn.

Bekanntmachung.

Montag den 3. April früh 10 Uhr anfangend

werden von dem abgebrochenen Getreidespeicher zu Kloster Heilsbronn nachstehende Baumaterialien öffentlich versteigert, nämlich:

30 Stück Balken à 36 Sch. lang, $1\frac{1}{2}$ Sch. stark,
30 Stück dergleichen à 44 Sch. lang, 1 Sch. stark,
28 Stück Dachsparren à 44 Schuh lang, 8 Zoll stark,
4000 laufende Sch. Bauholz von 6 bis 8 Zoll stark,
600 laufende Sch. Eichenholz in Durchzügen und Säulen,
6 St. in gutem Stand befindliche Bodenstiegen,
500 St. gefalzte Bodenbretter,
2 St. Blitzableiter,
14000 St. Backstein.

Die näheren Bedingungen werden beim Striche bekannt gegeben.

Huzar.



Gepolsterte Möbel.

Da ich mein Möbelmagazin auf das Reichhaltigste assortirt habe, so bringe ich solches unter Zusicherung bester und eleganter Arbeit nebst billigsten Preisen für hier und auswärts in empfehlende Erinnerung. Verpackung nach außen wird bestens besorgt.

Cammelly, Tapezierer.

---

11. Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen:

Die Stadt Ansbach

Preis broschirt 12 kr.

Inhalt: Geschichte der Stadt bis auf die neueste Zeit. — Verzeichniß sämmtlicher Häuser und deren Besitzer. — Stand der Bevölkerung. — Häuserzahl. — Lokalitäten der kgl. und städtischen Behörden, Aemter, Anstalten rc. — Verzeichniß sämmtlicher Advokaten, Aerzte, Notare, dann der Distriktsvorsteher. — Vereine und Gesellschaften. — Fahrpostkartenstellung des kgl. Postamtes Ansbach. — Verzeichniß der Landpostbotengänge. — Notizen über Benützung der kgl. Posten in Bayern. — Gütertransporttarif der Eisenbahnstation Ansbach für die kgl. bayerischen Staatsbahnen, die bayerischen Ostbahnen, die Frankfurt Hanauer- und Taunusbahn, die hessische Ludwigsbahn, die württembergischen und sächsischen Staatsbahnen. — Kohlentransporttarif. — Werth- und Frachttarif für Saarkohlen und Saarcoaks. — Verzeichniß der ankommenden und abgehenden Boten. — Auszug aus dem Tarif des Packträger-Instituts. — Plan der Stadt Ansbach.

Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von **Carl Brügel & Sohn.**

Tapeten- und Rouleaux-Lager

neuesten Dessins in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt

Cammelly, Tapezierer.

A Madla mit an schwarzen Teint,
Die is fei noch nit aus,
Doch hat's das G'sicht mit Kienruß g'schwärzt,
Nou aber ist's a Graus.

Doch selber thut's ka Madla nit,
Daß sie sich tr..... macht,
Dös hat g'wiß a Schwarzkünstler thou
Und d'Leut hem d'rüber g'lacht.

Die Madli schwärz'n wiss'n mer schon,
Dös wor noch kamal schön,
D'rum will's a Galan in's Blättle stell'n,
Thouts ober nit versteh'n.

A Schoaf is der Galan zwor nit,
Er is dou nu zu jung,
Doch nei in d'Zeitung eppes schreib'n,
Dou is er a nu z'dumm.

D'rum woll' mern halt die Möi erspoorn,
Des Ding selbst drucken lassen,
Denn wo's a Lammschouf schreiben thout,
Des hat gewiß ka'n Poss'n.

Und ihr zwa Madli euch die Lehr,
Laßt's euch nit so verdrießen,
Denn weißt ihr an das G'sicht nicht mehr,
Nou mouß mer's schrecklich büß'n.

Denn euer holdes Angesicht,
Das kurze Zeit schwarz woar,
Das is ja nun gewaschen eh,
D'rum is die G'schicht a goar.

---

14. Eine noch, im besten Zustande, brauchbare Oelmühle ist billig zu verkaufen.

Näheres ertheilt Nagelschmiedmeister Seiß auf dem Kronackersbuck Nr. B 71.

---

14. Zum Besten der **protestantischen Kirche in Salzburg** sind noch fortwährend **Loose** zu **fl. 1. 10 kr.** zu haben.

Carl Junge's Buchhandlung.

---

16. **Kleesaamen**, für dessen Keimkraft garantirt werden kann, empfiehlt billigst, sowie auch noch **Erbsen** und **Wicken** zum Aussäen

J. P. Lodter's Wittwe.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden theilen wir und zwar nur auf diesem Wege die traurige Nachricht mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigstgeliebten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Administrationsdiener

Johann Leonhard Lederer

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Nürnberg, Bechhofen, München, Rothenburg u. Wettringen.

---

18. **Visiten- und Verlobungskärtchen, Tabellen, Circulaire, Avisbriefe, Rechnungen, Trauerbriefe** rc besorgt promptest

Carl Junge's Buchdruckerei.

---

19. Auf dem untern Markt sind gute ächte fränkische und türkische Zwetschgen, das Pfund zu 8 bis 9 kr., Feigen, Kastanien und Hutzel, das Pfd. zu 5 bis 7 kr. täglich zu haben.

---

20. Am Freitag, den 31. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Schmalacher Walde verkauft
eine große Partie Astholz,
10 Klftr. Prügelholz und
600 Hopfenstangen.
Zusammenkunft in Schmalach.

---

21. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

22. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

23. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettelbacher.

24. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

25. A 22 ist ein Handwägelein zu verkaufen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Bayreuth: Mgr. Strobel, geb. Gummerer, Gutsbesitzerswittwe; Theod. Friedr. Heinr. Löw, Appellgerichts-Advokat; Johanna Eck, Reg.-Sekretärs-Wittwe; — in München: Philipp Cullmann, k. Steuer-Assessor; in Wittenberg: Wilhelmine Bauer, geb. Frehlich, [illegible]gattin; in Regensburg: Sophie Hel. Buchner, geb. Klumpf, Großhändlers-Wittwe; Ludwig Thiem, ehemal. [illegible] u. Redakteur des Kreisamtsblattes.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 28 März		Wien, 28 März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,[illegible]
„ 5% Metall.	62[illegible]	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	[illegible]49	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]8
„ Cred.-Bk.A.	1[illegible]3	„ ditto v. 58	1[illegible]7,[illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	77[illegible]	„ ditto v. 60	[illegible]2,[illegible]
„ ditto v. 58	136[illegible]	„ ditto v. 64	[illegible]7,[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]4[illegible]	„ Bank-Akt.	791
„ Elis.-Br.-Akt.	79[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	14[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.A.	47[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	1[illegible]9,[illegible]
ditto volleingezahlt	11[illegible]	„ Nordb.-Aktien	175,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	58[illegible]	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel Wien	106[illegible]	Wechs. Augsb.	92,[illegible]

Barometer 0° R.

Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
28	320,[illegible]	320,[illegible]
29	20,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
— 2,[illegible]	— 0,[illegible]
— 4,[illegible]	

Schrannen-Preise.

Orte	März	Kern Mittelpreis fl.	Kern Mittelpreis kr.	Kern gest. fl. kr.	Kern gef. fl. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	Waizen Mittelpreis kr.	Waizen gest. fl. kr.	Waizen gef. fl. kr.	Korn Mittelpreis fl.	Korn Mittelpreis kr.	Korn gest. fl. kr.	Korn gef. fl. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste Mittelpreis kr.	Gerste gest. fl. kr.	Gerste gef. fl. kr.	Haber Mittelpreis fl.	Haber Mittelpreis kr.	Haber gest. fl. kr.	Haber gef. fl. kr.	Lins. M.-Pr. fl. kr.	Erbs. M.-Pr. fl. kr.
Rothenburg	25	15	24	— 21	— —	15	17	— —	— 11	10	40	— 16	— —	—	—	— —	— —	—	—	— —	— —	— —	— —
Weissenburg	25	—	—	— —	— —	14	44	— 10	— —	10	2	— 14	— —	8	47	— 26	— —	6	56	— 9	— —	— —	15 36
Beilngries	23	—	—	— —	— —	14	58	1 4	— —	10	3	— 31	— —	7	45	— 25	— —	6	16	— 9	— —	— —	— —
Nördlingen	25	16	23	— —	— 29	14	13	— 6	— —	12	12	— 17	— —	10	11	— —	— 15	7	22	— 16	— —	— —	— —
Augsburg	24	17	11	— 5	— —	16	2	— 3	— —	12	31	— 29	— —	10	5	— —	— 15	7	25	— 9	— —	— —	— —
München	24	—	—	— —	— —	15	57	— 22	— —	11	30	— 15	— —	10	19	— —	— —	7	44	— 8	— —	— —	— —
Landshut	23	—	—	— —	— —	14	20	— —	— 31	10	14	— 13	— —	9	21	— 8	— —	7	2	— —	— 6	— —	— —
Regensburg	24	—	—	— —	— —	14	56	— —	— 2	9	56	— 3	— —	10	3	— 2	— —	7	5	— —	— 18	— —	— —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 77. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, sowie am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der K. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Roman. Freitag, 31. März. Kath.: Balbina.

☞ Erinnerung an nunmehrige gefällige ungesäumte Abonnements-Erneuerung. ☜

Politisches.

Deutschland.

München, 9. März. Amtliche Nachrichten. Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, vermöge offenen Dekrets d. d. 28. März 1865 den Fabrikbesitzer Lothar v. Faber zu Stein als lebenslänglichen Reichsrath der Krone Bayern zu ernennen. — Auf die bei der Regierung von Oberbayern eröffnete Forstmeistersstelle ist der Forstmeister Ant. Reisenegger von Tölz in gleicher Diensteseigenschaft berufen; — die kath. Pfarrei Steinberg, B.-A. Kronach, statt des zurückgetretenen Priesters Joh. Besold, Lokalkaplans in Neuzirkendorf, Kasp. Zöpfl, Kaplan in Buttenheim, B.-A. Bamberg I, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Wallenhausen, B.-A. Illertissen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1106 fl. 36 kr. 3 pf.

München, 28. März. Se. Maj. der König fuhr diesen Morgen um 5 Uhr schon nach dem Bahnhof, empfieng dort in der Uniform des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 5, dessen Oberst-Inhaber Se. Majestät ist, J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich, und führte sie im eigenen Wagen nach dem Herzog-Max-Palais zu ihren durchlauchtigsten Eltern. Im Laufe des Vormittags empfieng dann die Kaiserin die Besuche Sr. Majestät des Königs, der Königin-Mutter und der Prinzen des k. Hauses, worauf sie den Besuch der Königin-Mutter in der Residenz erwiederte. — Der k. Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumayr, hat sich von seinem längern Unwohlsein wieder so weit erholt, daß er heute Mittags zum persönlichen Vortrag bei Sr. Maj. dem König erscheinen konnte. Die HH. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten und v. Koch haben heute der Festsitzung der königl. Akademie der Wissenschaften zur Feier ihres 106. Stiftungstags beigewohnt. — Es sind schon über 130 Abgeordnete hier eingetroffen. Uebermorgen wird unter dem Vorsitz des II. Präsidenten, Hrn. Professors Dr. Pözl, die erste Sitzung der Kammer stattfinden. (A. Z.)

München, 29. März. Die Kammer der Reichsräthe wird heute Mittag ihre eilfte öffentliche Sitzung abhalten. In derselben erfolgt der Eintritt und die Eidesleistung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Leopold von Bayern, dann, nach erfolgter Anerkennung ihrer Legitimationen, die Einführung und Beeidigung der Herren Reichsräthe Frhr. v. Würtzburg und Frhr. v. Kleinschrod. Einen weiteren Gegenstand enthält die Tagesordnung nicht. — Die k. Akademie der Wissenschaften hielt gestern Mittags zur Feier ihres 106. Stiftungstages eine öffentliche Sitzung, welche die königl. Staatsminister, Frhr. v. d. Pfordten, v. Koch und v. Pretzschner, sowie der Gesandte Großbritaniens, Lord Augustus Loftus, mit ihrer Gegenwart beehrten. Der Vorstand der Akademie, geh. Rath v. Liebig, eröffnete die Sitzung mit einem sehr eingehenden und höchst wichtigen Vortrag über das Wesen der Naturforschung. Durch die Klassen-Sekretäre erfolgte hierauf die Ehrenerwähnung der in jüngster Zeit verlebten Mitglieder der Akademie. Professor Dr. Nägeli hielt dann einen umfassenden und höchst interessanten Vortag über „Entstehung und Begriff der naturhistorischen Art.“ Ein sehr zahlreiches, gewähltes Auditorium hatte der Sitzung beigewohnt. (B. Z.)

Die „A. Abdztg.“ schreibt unterm 28. März: Wir bemerkten gestern auf Grund eingetroffener Nachrichten, daß an der Spitze einer neuen Kammerfraktion, deren Bildung beabsichtigt ist, die Abgeordneten Hohenadel und Stenglein stehen sollten. Eine zuverläßige Nachricht aus München belehrt uns heute, daß wohl Hr. Hohenadel an Besprechungen über Bildung der gestern angedeuteten neuen Fraktion theilgenommen habe, nicht aber Hr. Staatsanwalt Stenglein. Ueber die Bildung der neuen Fraktion scheint überhaupt noch nicht Klarheit zu herrschen, da voraussichtlich erst die ersten Sitzungen der Kammer die Situation der alten Parteien und der einzelnen Mitglieder, unter denen mehrere neue sich befinden, klären wird.

München, 27. März. Das offiziöse Brüsseler Journal enthält die sehr wichtige Nachricht, daß die päpstliche Regierung dem Kaiser Napoleon gegenüber die Erklärung ihrer Bereitwilligkeit abgegeben habe, über die September-Convention und ihre Ausführung mit Frankreich in's Benehmen zu treten. Vorbedingung aber sei, daß das italienische Parlament seine Erklärung feierlich zurücknehme, daß Rom die Hauptstadt Italiens sein soll. Man sagt, Napoleon III. habe nicht blos diese Vorbedingung als ganz statthaft zugelassen, sondern auch erklärt, daß, wenn das italienische Parlament das besagte Votum nicht zurücknehme, er auch die September-Convention fallen lassen werde. Wie man vernimmt, sollen der Kaiser und König Viktor Emanuel dieses Gegenstandes wegen im Laufe des Sommers eine Zusammenkunft haben.

* Nr. 12 der Wochenschrift der Fortschrittspartei enthält: Randbemerkungen zum Programm der Fortschrittspartei. Die Fortschrittspartei der Abgeordneten-Kammer. Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in den bayerischen Zeitungen. Wie man sich in der Rheinpfalz ansäßig macht. Zur Berichtigung.

Wien, 28. März. Im Unterhaus ist die Generaldebatte über das Budget für 1865 heute beendet worden. Die HH. v. Plener und v. Schmerling vertheidigten die Regierung gegen die erhobenen Vorwürfe. Hr. v. Schmerling erklärte: die Regierung sowie das Haus seien darüber einig, daß thunlichst gespart werden müsse, nur über die Ziffer bestehe Differenz. Im Votum für eine höhere oder geringere Ziffer könne nicht ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum liegen, indem die Regierung bei der hier bestehenden genauen Specificirung des Budgets das Geld nicht anders verwenden könne als es votirt wurde. Die Regierung besitze die Selbsterkenntniß; er wolle in gedrängter Kürze erwähnen, wo es fehle, und wo es die Regierung angeblich fehlen lasse. In der äußern Politik verlange man Entschiedenheit, feste Haltung, andrerseits werde fortwährend erklärt: Oesterreich müsse sich jedes aktiven Vorgehens enthalten, sei ein verfallener, kreditloser Staat. Dieß sei nicht geeignet Oesterreichs Stellung im Ausland zu kräftigen. Niemals habe man im Verfassungskampfe Preußens gehört, daß das Abgeordnetenhaus der Regierung anrieth, Preußen möge seine Großmachtstellung aufgeben. Wenn die Regierung nicht so sanguinisch sei zu glauben, daß der erste ungarische Landtag schon die Verfassungsfrage lösen und Abgeordnete in den Reichsrath entsenden werde, so werde doch bei ruhigem Fortschreiten die Frage endlich gelöst werden. Alle Vorbereitungen zur Einberufung des ungarischen Landtags seien bereits getroffen. Von der Beschleunigung der Arbeiten des Gesammtreichsraths hänge der Zeitpunkt für die Berufung des ungarischen Landtags ab. Eine Octroyirung in Ungarn vorzunehmen falle niemandem ein. Der Weg der constitutionellen Legislation sei stets ein langsamer. Die Vorlagen für den engern Reichsrath werden die Ueberzeugung geben, daß die Regierung für die Fortbildung der verfassungsmäßigen Zustände gesorgt habe. Die finanziellen Zustände betreffend, bemerkt der Staatsminister: Abstriche allein seien hier kein radikales Heilmittel. Das Haus möge Mittel zur Abhülfe vorschlagen, nicht fortwährend aussprechen: es sei nicht mehr zu helfen. Verfassungsmäßiges Leben sei nur durch harmonisches Zusammenwirken der Reichsvertretung und der Regierung möglich. Beide seien nicht gegenüberstehende Parteien, weil beide die Landeswohlfahrt anstreben, wenn gleich mit verschiedenen Mitteln; abgesehen davon, ob in Oesterreich streng parlamentarisches Régime möglich und ob mit Majoritätsministerien zu regieren sei. In diesem Haus sehe er keine geschlossene Partei mit bestimmtem Programm und mit Männern, welche geeignet erschienen, die Verwaltung weiter zu führen. Die Regierung halte es daher mit ihrem Gewissen für vereinbar, trotz einiger gegen sie ausfallenden Vota, dem Kaiser noch ferner zu dienen. Hr. v. Schmerling erinnert schließlich daran, daß die Regierungsanhänger eben so fest zusammenstehen wie die Opposition, und gibt die Versicherung, daß die Devise der Regierung sei: Treue dem Kaiser, Treue der Verfassung, aber auch Treue der Befolgung der Pflicht. Nächste Sitzung morgen.

Italien.

Rom, 27. März. Im heutigen Consistorium hat der Papst 24 Bischöfe präkonisirt. (Schw. M.)

Frankreich.

Paris, 26. März. Es ist Thatsache, daß Prinz Napoleon in Gegenwart des Kaisers mit Rouher einen sehr lebhaften Streit gehabt hat. Der Prinz warf dem Staatsminister vor, daß er in seiner Rede im Senat der kirchlichen Partei viel zu große Zugeständnisse gemacht habe. Rouher dagegen suchte geltend zu machen, daß es nur durch die Wendung, welche er den Verhandlungen gegeben habe, gelungen sei, die rasche und günstige Abstimmung des Senats herbeizuführen. Er war durch den ihm gemachten Vorhalt so gereizt, daß er erklärte: er werde im gesetzgebenden Körper nicht das Wort ergreifen. Man gibt sich gegenwärtig Mühe, ihn zu besänftigen und von seinem Entschluß abzubringen. Uebrigens ist Rouher leidend, und wird ohne Zweifel schon deßwegen nicht an den ersten Verhandlungen über die Adresse im gesetzgebenden Körper theilnehmen können. Sein Uebel besteht in häufigem Erbrechen und Magenschmerzen.

Paris, 29. März. Der „Moniteur“ bringt ein Dekret, welches den Senator Marquis Lavalette zum Minister des Innern und den Minister des Innern, Herrn Boudet, zum Senator ernennt.

Amerika.

New-York, 15. März. Präsident Lincoln hat Befehl ertheilt, daß jeder Bürger, der mit den Konföderirten in Verkehr stehe, verhaftet und bis zu Ende des Krieges ins Gefängniß gesetzt werde. — Der erste

Theil der Anleihe von 600 Millionen Dollar wird im Monat Juni ausgegeben werden.

New-York, 18. März. Der Präsident der Konföderation hat an den Kongreß eine Botschaft gerichtet, worin er ausspricht, daß Richmond sich dermalen in größerer Gefahr als je befinde, eine Suspension der Habeas-Korpus-Akte als unerläßlich für einen günstigen Erfolg des Krieges anempfiehlt und erklärt, der Kampf müsse bis zu einem definitiven Resultat fortgesetzt werden. — Sherman verheert den östlichen Theil von Südkarolina. — Sheridan zerstörte 15 Meilen von der virginischen Centraleisenbahn. — Pensylvanien leidet unter großen Ueberschwemmungen; Harrisburg und Oilcity stehen unter Wasser. — Gold $165\frac{3}{4}$; Wechsel auf London $183\frac{1}{2}$; Bonds $108\frac{3}{8}$; Baumwolle 58.

Volkswirthschaftliches.

München. Behufs Gründung einer großartigen Aktienbrauerei in München soll nunmehr ernstlich vorgegangen werden. Als Kapital hiezu werden gegen zwei einhalb Millionen Gulden beansprucht und die Aktien zu 500 und 250 fl. per Stück lauten. Auch hat sich bereits ein Mann, reich an theoretischen Kenntnissen, vielseitigen praktischen Erfahrungen und bedeutenden Fonds gefunden, welcher sich an die Spitze dieses Unternehmens zu stellen beabsichtigt. — Wie großartig das Etablissement unseres Hofphotographen Hrn. Albert sich gestaltet, geht daraus hervor, daß es gegenwärtig über zweihundert Personen beschäftigt.

Nürnberg. Schließlich stellen sich mit Ablauf voriger Woche im Gesammtresultat aller Plätze die Getreidepreise den früheren ziemlich gleich. — Nach den neuesten Berichten aus England scheinen sich dort die alten Speicherbestände bei den unbedeutenden fremden Zufuhren denn doch ziemlich rasch zu räumen, und werden bei Eintreffen der ersten Abladungen von der Ostsee nicht mehr erheblich sein. Die Preise werden also dann mehr als jetzt von der Größe der Zufuhren, den Ernteaussichten &c. abhängig sein. (Fortschritt.)

Der in **Nürnberg** seit dem Jahre 1861 bestehende, auf dem Grundsatze der Selbsthilfe beruhende Creditverein zählt gegenwärtig 738 Mitglieder; die eingezahlten Beiträge entziffern 32,449 fl., der Umsatz 649,359 fl. An Darlehen wurden 64,212 fl., an Vorschüssen an Mitglieder 78,287 fl. gemacht. An Zinsen und Provisionen ergeben sich 2887 fl., was einer Dividende von über 14 Proz. entspricht.

Augsburg. In der am 21. ds. dahier stattgehabten Versammlung von Bierbrauern aus dem Kreise Schwaben und Neuburg, an welcher sich gegen 300 Brauer betheiligten, wurde eine Adresse an den Landtag berathen und einstimmig angenommen, in welcher die Bitte um Aufhebung des Bier-Regulativs von 1811 und Freigabe der Biertaxe gestellt wird. Auch die Bierbrauer Niederbayerns werden eine Adresse in demselben Sinne an den Landtag richten.

Aus **Baden**, 24. März. Die große Spinnerei und Weberei in Ettlingen hat in der neuesten Zeit einen Rückgang genommen. Die Aktionäre haben sich jetzt dafür entschieden, eine gänzliche Umbildung im Betrieb und in der Leitung der Fabrik eintreten zu lassen und sind überzeugt, daß dieselbe dadurch wieder ihren früheren blühenden Stand erreichen wird.

* Unter den Nähmaschinen, welche sich für den Familiengebrauch vornämlich eignen, machen sich besonders zwei Systeme den Rang streitig, nämlich das Wheeler und Wilson'sche, welches Doppelsteppstiche erzeugt, und das Grover und Baker'sche, welches Doppelkettenstiche erzeugt. Der Nähmaschine von Wheeler und Wilson gebührt nun nach dem Ausspruche unparteischer Autoritäten zur Weißnäherei der Vorzug, während die Maschine von Grover und Baker am vollkommensten den Anforderungen der Kleidernäherei entspricht. In Amerika hat die letztere Maschine weit mehr Verbreitung gefunden als die erstere. In Betracht, daß die Kleiderarbeit in den meisten Familien die vorwiegende, und daß die Grover und Baker'sche Maschine auch zu Weißzeugarbeit verwendbar ist, und zwar fast gleichgut wie die Wheeler und Wilson'sche Maschine zur Kleiderarbeit, entschied man sich vorzugsweise für die erstere Maschine, welche zudem den Vortheil bietet, daß sie äußerst einfach zu handhaben und leicht zu adjustiren ist. Hiernach möchte für geschäftsmäßige Weißnäherei das Wheeler und Wilson'sche System, für den Hausgebrauch und geschäftsmäßige Kleidernäherei aber das Grover und Baker'sche System zu empfehlen sein. Für andere Specialitäten von Arbeiten behaupten wiederum andere Systeme den Vorrang, so für schwere Tucharbeit das von Singer und Comp., für Lederarbeit das von El. Hown. &c.

Vermischtes.

München, 25. März. In der gestrigen Versammlung im Bahnhof zum Zweck der Gründung eines Unterstützungsvereins für die Polen wurde die Gründung von Filialausschüssen in den Provinzstädten beschlossen. Mit der Sammlung dahier soll sogleich begonnen werden, und sind in den Expeditionen der Zeitungen, wie in den Läden einiger Geschäfte Subskriptionslisten zu diesem Zwecke aufgelegt. Unterstützungsbedürftige, für welche eine Unterbringung dahier zur Zeit nicht leicht möglich ist, z. B. ehemalige Beamte und Offiziere, sollen mit Reisemitteln ins Ausland versehen werden. Das provisorische Komite wurde definitiv wiedergewählt. (N. N.)

r. **Feuchtwangen**, 29. März. In der verwichenen Nacht entschlief dahier zu einem bessern Erwachen nach mehrmonatlichem Unwohlsein, aber nur ganz kurzem Krankenlager im 70. Lebensjahre an Gehirnlähmung der kgl. Forstmeister und Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael I. Klasse, Herr Sigmund von Braun. Durch seinen von allen Seiten auf's Schmerzlichste beklagten Hingang verliert seine Familie den liebevollsten, zärtlichst besorgten Gatten und Vater, der Staat einen ausgezeichneten, wahrhaft loyalen Beamten von seltener Berufstreue, Gewissenhaftigkeit und Menschenfreundlichkeit, unsere Stadt einen wegen seiner Leutseligkeit, Anspruchslosigkeit und Mildthätigkeit allgemein hoch- und innigstverehrten Ehren- und Biedermann, welcher, für alles Edle und Erhabene begeistert und von aufrichtiger Gottesfurcht beseelt, überall da, wo es galt, edle und gemeinnützige Zwecke zu fördern oder die Noth armer Mitmenschen zu heben und zu lindern, mit Rath und That freudigsten und eifrigsten Antheil nahm. Groß und aufrichtig ist daher auch in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Stadt und Umgegend die Trauer und der Schmerz, innigst und herzlichst die Theilnahme ob des Hingangs eines so trefflichen, ächt deutschgesinnten Mannes. Ehre darum seinem Andenken auf Erden! Ruhe seinem Leibe im Schooße der Erde! Friede seiner Seele bei ihrem Schöpfer!

H. **Herrieden**, 29. März. Die von mir schon erwähnte westliche Luftströmung mit den zahlreichen Niederschlägen in Schneeform kommt von den höheren Breiten des atlantischen Meeres in einem nach Westen convexen Bogen, so daß es am südlichen Rand derselben am kältesten ist. und hat sogar in den oberen Luftregionen Italiens eine solch' niedere Temperatur hervorgebracht, daß es am 25. d. Mts. in Florenz, in der Umgebung von Rom und selbst in Palermo schneite, was in dem letzteren Orte, wo das Thermometer gar nie unter den Gefrierpunkt fällt, zu den größten Seltenheiten gehört. Der Bogen der Strömung bewegt sich von West nach Ost. (Nun muß es doch bald besser kommen. Die Red.)

* In **Augsburg** wurde vor dem Schwurgerichte vergang. Montag und Dienstag unter nie gesehenem Zudrang des Publikums die Anklage gegen die Metzgerswittwe Josepha Ried von Blonhofen, Ldg. Buchloe, wegen Mords verhandelt. Unsere Leser können sich wohl noch der schaudererregenden Nachricht erinnern, welche vergangenem Herbst durch die Presse lief, daß in dem genannten Orte eine Frau ihren Ehemann ermordet, im buchstäblichen Sinne des Wortes zerhackt, die Theile des Leichnams abgesotten, ins Krautfaß eingetreten und den Kopf in die Mehltruhe versteckt habe. Dieser in der Kriminaljustiz unter solchen Umständen kaum noch dagewesene Fall kam nun zur öffentlichen Verhandlung, und werden wir diese bei dem erhöhten Interesse, welches das größere Publikum daran nimmt, unsern Lesern morgen umständlicher in einer besondern Beilage mittheilen. Die Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt.

Würzburg, 29. März. Nach einer von Berlin aus dem Würzb. Journ. zugekommenen Nachricht ist die aus der Fabrik von König und Bauer zu Zell hervorgegangene tausendste Presse für die „Volkszeitung" angekauft worden, wo solche in den nächsten Tagen erwartet wird.

Vom Oberlech, 27. März. Nach Ausspruch der Sachverständigen ist die im Bezirk Imst ausgebrochene Seuche unter dem Hornvieh die Ruhrseuche, Geschwisterkind mit der Rinderpest, in ihren Erscheinungen und ihrem Verlauf der letztern sehr ähnlich, daher beide sehr häufig mit einander verwechselt werden. Der zunächst betroffene Ort Karrösten wurde vollständig bis auf weiteres abgesperrt, den Einwohnern werden auf eine gewisse Entfernung die Lebensmittel niedergelegt, und es darf kein Einwohner weiter als bis an diesen bezeichneten Ort sich entfernen. — Der unerhört fortdauernde Winter mit seinen Schneemassen macht diese Absperrung nur desto sicherer. Aber das arme Wild in den Bergen leidet schrecklich Noth, und geht massenhaft ein. (Auch im Thüringer Wald liegen solche Schneemassen, daß das Wild in den Dörfern Nahrung sucht.)

— Die Königin Viktoria ist bekanntlich eine abgesagte Feindin des Tabakrauchens; ihr eigener Gemahl durfte nur hinter ihrem Rücken rauchen, und mit ihrem Sohne, dem Kronprinzen, hatte sie darüber manchen Zwist. Als die Prinzessin von Wales nach England kam, bat die Schwiegermutter die Schwiegertochter, doch ja ihrem jungen Gatten das Rauchen abzugewöhnen. „Wie — rief diese erstaunt aus — nicht rauchen?! Aber mein Vater raucht, meine Mutter raucht, und ich — rauche auch." (Bekanntlich Sitte bei dem weiblichen Geschlechte Skandinaviens.) Der den Kleidern sich mittheilende Tabakduft soll neben manchen anderen Umständen dazu beitragen, daß die Königin und das kronprinzliche Paar so selten zusammenkommen. (Kleine Ursachen, große Wirkungen.)

(Weißes Schießpulver.) Dieses von dem preußischen Artillerie-Hauptmann Schulze erfundene neue Pulver wird jetzt in Potsdam fabrikmäßig dargestellt und wie es scheint, vorzugsweise als Sprengpulver benützt. Der Centner desselben kostet zwar doppelt so viel (34 Thlr.) als schwarzes (15 Thlr.), allein es soll dieses so mehr an Kraft übertreffen, daß es doch um 2 Thlr. billiger ist; ein wesentlicher Vorzug soll ferner der sein, daß es keinen Rückstand hinterläßt, was namentlich für Salzwerke von Wichtigkeit ist.

Ueber die sibirische Pest wird der „Wiener Medizinischen Presse" aus **St. Petersburg** vom 25. ds. telegraphirt: „Sibirische Menschenpest keine. Flecktyphus sehr zahlreich; Ansteckung bedeutend; Sterblichkeit groß. In letzter Zeit ungemein gestiegen."

Lokales.

* **Ansbach**, 30. März. Damit unser Ansbach mit seiner berühmten Umgegend Dauten-, Meinhards-, Bernhards-, Brods-, Wolferts- Eglofs- und andern Winden ja in keiner Hinsicht vernachläßigt oder stiefmütterlich behandelt wird, hat der rücksichtsvolle März von gestern auf heute vor dem letzten Tage seiner Herrschaftsniederlegung auch diesen respektabeln Flächenraum noch mit einem Schneefall von 1—$1\frac{1}{2}$ Fuß hoch beglückt, so daß diesen Morgen der Bahnschlitten durch die Straßen gehen mußte Warum sollte aber auch unsere Stadt und Umgegend nicht auch einen Theil von dem bekommen, woran fast alle andern Gegenden dieses Jahr

schon lange großen Ueberfluß haben! Unsere Stadt namentlich bekommt auch immer mehr von Dingen, welche andere Städte schon seit einigen Wochen — besitzen, wie z. B. ausreichende zweckmäßige Schulhäuser, um deren eines sie bereits gestern wieder reicher geworden sein soll, ein Leichenhaus, das längst projektirt und der Ausführung nahe, ein Fleischhaus, was allerdings noch sehr fraglich und wohl auch nicht eben nöthig ꝛc. ꝛc.; und was gilt's, zuletzt bekommt's auch noch ein — Museum!

Briefkasten.

Die Bewohner der untern Büttengasse und des Marktes gegen das obere Thor hin bitten recht sehr, daß man einen gewissen Hund nicht so gar früh aus dem Hause lassen und sie durch das Gebell desselben nicht länger ungebührlich belästigen lassen möge.

Neuestes.

Wien, 29. März. Im Unterhaus wurde die Specialberathung des Budgets für 1865 begonnen. Die Etats für Hofstaat, Cabinetskanzlei, Reichsrath, Staatsrath, Ministerrath wurden nach den Anträgen des Finanzausschusses meist ohne Diskussion angenommen. Die Generaldebatte über die Etats des Ministeriums des Aeußern hat begonnen. Die Abgeordneten Brinz, Rechbauer, Tinti, Giskra, Berger, Schindler, Mühlfeld haben gesprochen. Die Redner der Opposition tadeln Oesterreichs Politik bezüglich der Herzogthümerfrage und der Allianz mit Preußen, sowie die Unterlassung der Vorlegung des dänischen Friedensvertrags, und wünschen die Herstellung besserer Beziehungen zu Italien. Berger will von 1866 an Verminderung der Auslagen für die Gesandtschaften in Rom und Mexico, sowie an mehreren deutschen Höfen, Auflassung der Gesandtschaften in Baden, Darmstadt und Kassel. Graf Tinti spricht für größeren Abstrich, aber für Revirementsgestattung. Morgen Fortsetzung.

New York, 18. März, Abends. (Mit der „Belgian.") Ein Angriff auf Mobile wird erwartet. In Richmond werden Bemühungen gemacht, Negertruppen zu organisiren. Goldagio $165^{1}/_{2}$, Wechselkurs $183^{1}/_{2}$, Bonds $108^{1}/_{2}$, Baumwolle 58.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch diesgerichtliches Urtheil vom 14. dieses Monats wurde der Taglöhner Leonhard Meister von Wiedersbach der Ehrenkränkung, verübt an dem Gemeindepfleger Wolfgang Müller in Wiedersbach in Bezug auf seinen Beruf für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 1 fl. verurtheilt, was auf Antrag veröffentlicht wird.

Leutershausen, den 27. März 1865.

Königliches Landgericht.
Memminger.

Bekanntmachung.

(Pflichtbeiträge zur Armenkasse betr.)

Da mehrere hiesige Einwohner ohngeachtet der zweimaligen Bekanntmachung der Zahlungstage durch das Kreisamtsblatt und die Fränkische Zeitung, dann der besondern mündlichen Aufforderung noch mit Berichtigung der Armenbeiträge pro 1864/65 im Rückstande sich befinden, so werden dieselben nochmals an die in den Vormittagsstunden innerhalb 14 Tagen zu geschehende Zahlung erinnert. — Ansbach, am 28. März 1865.

Armenpflegschaftsrath.
Buel v. n.

Keine Medizin!

Leopold'scher Brust-Syrup,

aus dem feinsten canarischen Rohrzucker und den Blüthen der heilsamsten Alpenkräuter dargestellt, wirkt, als Hausmittel angewendet, gleich beim ersten Gebrauche mildernd und wohlthuend auf die Schleimhaut der Athmungs-Organe, indem es den Reiz und Kitzel besänftigt, dadurch die Hustenanfälle vermindert, den Auswurf löst und fördert und selbst bei längerem Gebrauche keine Magensäure oder Verdauungsstörungen verursacht.

Mit bestem Erfolge wird dieses Hausmittel von Kindern und Erwachsenen beiderlei Geschlechts gegen alle Brustaffectionen, als: Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronische Lungenkatarrhe, Lungendampf, Asthma, ja selbst gegen die tuberkulose und schleimige Lungenschwindsucht angewendet und ist beim Gebrauch desselben eine besondere Diät (Vermeiden von fetten und scharfen Speisen und Getränken ausgenommen) nicht erforderlich.

Diesen Syrup hält für **Ansbach und Umgegend** in Flaschen à **24** kr., **42** kr. und **1** fl. **12** kr. stets auf Lager

Wilh. Hensolt.

Attest.

Den **echt meliorirten weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **H. Leopold und Comp.** in Breslau habe ich bei mehreren meiner Patienten gegen **katarrhalische Beschwerden der Luftröhre, Reizhusten und Husten mit erschwertem Auswurfe**, ferner gegen **Brustschmerzen, Kurzathmigkeit, Blutauswurf** und gegen **Heiserkeit**, Letztere an mir selbst mit **gutem Erfolge** angewendet und kann dieses **mild lösende** und **angenehme** Mittel **allen mit ähnlichen Leiden Behafteten** der Wahrheit gemäß bestens empfehlen.

Breslau, den 31. Januar 1863.

Dr. med. Hirsch, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Doppelsteppstich-Maschinen

von

Wheeler & Wilson in New-York.

Ihre allgemeine Anwendbarkeit für die gröbsten wie für die feinsten Stoffe, ihre leichte Handhabung und die Einfachheit ihrer Konstruktion haben denselben mit Recht die größte Verbreitung als

Familien-Nähmaschinen

erworben. — Sie sind in — 170,000 Exemplaren — in der ganzen Welt verbreitet, da sie auch für alle gewerbliche Zwecke die mannigfachste Verwendung finden. — Für Schuhmacher-Arbeiten sind besonders konstruirte Maschinen vorräthig. — Käufern und Nichtkäufern werden die Maschinen bereitwilligst gezeigt.

Wheeler & Wilson
in München, Maximiliansstraße Nr. 4b.

5. **Dr. Fürst**, praktischer Arzt in Dinkelsbühl. Wohnung bei Herrn Fabrikant Krafft in der Nördlinger Straße Nr. 548.

6. C 118 ist eine Hobelbank mit Werkzeug und ein Krautstuhl zu verkaufen.

7. Ein sehr schön gezeichneter Tigerhund, $1^{1}/_{2}$ Jahr alt, männlichen Geschlechts, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

8. A 27 gibt's gute Milch, auch ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Industrie- und Gewerbe-Verein

Freitag den 31. März Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Hauptberathungsgegenstand ist ein Antrag des Gewerbevereins in Passau, gewerbliche Verhältnisse betreffend.

10. Aechten **Regensburger Carmelitengeist** in der **Bub**'schen Material-Handlung.

11. ☞ Für den Verkauf der in meinem Verlage erschienenen, vom **k. Ministerium** zur **Einführung in allen bayer. Schulen** empfohlenen

Schülerverzeichnisse

suche ich für den Kreis Mittelfranken einen soliden, thätigen **Haupt-Agenten.** Gesuche sind unter Mittheilung guter Empfehlungen und des anderweitigen Geschäftsbetriebes baldigst franco an mich zu richten.

Kirchheimbolanden (Pfalz). Carl Thieme.

Gummischuhe

empfiehlt billigst

Friedrich Adlersberg.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante

Katharina Nickol

gestern Abend 5 Uhr nach zweijährigen schweren Leiden in einem Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

14. **Dank.** Für die herzliche Theilnahme, welche sich bei dem Tode unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers **Johann Wild** von nah und fern kund gab, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern verbindlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen in Lichtenau, Ansbach u. Würzburg.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters des Schrannengehilfen

Johann Michael Arnold

zu Theil wurde, sagen ihren innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

16. Eine noch, im besten Zustande, brauchbare Oelmühle ist billig zu verkaufen.

Näheres ertheilt Nagelschmiedmeister Seiß auf dem Kronackersbuck Nr. B 71.

17. In hiesiger Hammerschmiede wird ein Arbeiter gesucht.

18. Gestern Abend 7¾ Uhr entschlief sanft und selig in dem Herrn unsre innig geliebte, theure Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Sophie von Bomhard, geb. Cramer,

Schulrathswittwe,

nach langer schwerer Krankheit in einem Alter von 74 Jahren.

Indem wir Verwandte und Freunde hievon benachrichtigen, bitten wir, von freundlicher Theilnahme überzeugt, von Condolenzbesuchen Umgang zu nehmen.

Ansbach, den 30. März 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Novitäten
aus der Carl Junge'schen Leihbibliothek: in Ansbach.

Ros, in den Voralpen; Freytag, die verlorne Handschrift; Raven, M., eine Rolle Gold; Selb, aus der Verbrecher-Welt; Gerstäcker, General Franko; Schwarz, Soph., sämmtl. Romane; Eine Lilie im Thal; Schücking, Frauen und Räthsel; Wildenhahn, Hans Sachs; Schmid, der Kanzler von Tyrol; Mühlbach, der junge Kurfürst; Lessing, Daheim und Draußen; Schücking, aus alter und neuer Zeit; Mützelburg, der Himmel auf Erden; Rau, Heribert, Carl Maria v. Weber; Hackländer, Fürst und Cavalier; Hackländer, vom Haidehaus; Braddon, die Ausgestoßenen; Meyer-Merian, Dienen und Verdienen; Roquette, Susanne; Meyer, Melchior, ewige Liebe; Wilbrandt, Geister und Menschen; Brachvogel, Beaumarchais; Wood, die Grafentöchter; Caspari, Erzählungen; Galen, nach 20 Jahren; Heyse, Meraner Novellen; Höfer, Edm., unter der Fremdherrschaft; Höfer, in Sünden; Raimund, Golo, durch 2 Menschenalter; Stein, Albrecht von Brandenburg; Ernesti, die Aristokratin; Baudissin, Philippine Welser; Sewell, Ursula; Sewell, Gertrud; Sewell, das Pfarrhaus zu Laneton; Glöckler, schwäbische Frauen; Hackländer, der verlorne Sohn; Hausblätter von Hackländer u. Edm. Höfer; Schmid, das Schwalberl; Schmid, mein Eden; Mühlbach, Prinz Eugen und seine Zeit; Höfer, Edm., Tolleneck; Renan, das Leben Jesu; Gravenreuth, das Kind der Diebin; Gravenreuth, der Depeschenraub; Aimard, die Bienenjäger; Aimard, das Felsenherz.



Im Straßberger's Lokal.

Freitag den 31. März

Erstes National-Concert

der Isarthaler-Sänger

Penz.

Anfang 8 Uhr.

Sämmtliche Formulare für die kgl. Dekanate und Pfarrämter, für Gemeinden, Schulen und Stiftungen, sowie für verschiedene andere Zwecke hält stets vorräthig und empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. L. Schuler,

Gunzenhausen. Buchbindermeister, Haus Nr. 11.

25. Ein schwarz und grau gefleckter Russe ist D 61 zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn daselbst abholen.

26. Ein gelblichter Russe, der auf dem linken Vorderbeine hinkt, hat sich verlaufen. Um dessen Rückgabe in Windsbach Nr. 80 wird gebeten.

27. Gefundenes Strumpfband. Das Näh.

28. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

Harmonie.

Samstag den 1. April 1865 **Generalversammlung.** Betreff: Jahresrechnung und Wahl der Vorstandschaft. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die Vorstandschaft.

30. In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in **Ansbach** bei **Carl Junge:**

Müller, Dr. J. M. Die Gicht, ihre Ursache und Wesen. 13. Aufl. 14 kr.

Müller, Dr. J. M. Die Hämorrhoiden, ihre Folgen und deren Heilbarkeit. 12 kr.

27. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

28. Heute Schlachtschüssel bei Wening.

Familien-Nachrichten
von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh Simon, Söhnl. des Gutsbesitzers Weiß in Kurzendorf; Joh. Gg., Söhnl. des Brunnenmeisters Rummel; Joh. Jeremias, Söhnl. des B. und Gastwirths Leigeber; Joh. Conr. Alexander, Söhnl. des B. und Gastwirths zum Brandenburger, Schmidt; Joh. Andreas, Söhnl. des B. u. Schreinermeisters Räser; Eduard, Söhnl. des B. und Schneidermeisters Amonn; Christina Babetta, Töchterl. des Maurergesellen Hofmann. — St. Gumb.: Johann, Söhnl. des Metzgermeisters Beuschel (wurde jach getauft); Joh. Gg., Söhnl. des B. und Schuhmachermeisters Wittmann; Georgina Carolina Frida, Töchterl. des k. Rittmeisters Oertel im 2. Uhlanen-Reg.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Leonh. Vogel, pens. Wachtmeister, mit Adelphine Hedwig Bälz von hier; Joh. Mich. Brunner, Gutsbesitzer in Kurzendorf, mit Anna Elisab. Belger; Joh. Krebs, B. und Schreinermeister, mit Jungfr. Johanna Marg. Pfeiffer; Wolfg. Schmidt, Gutsbesitzer in Hennenbach, mit Anna Bab. Birnmeyer von Oxheim. — St. Gumb.: Mart. Thomas Himmler, Billeteur bei der k. Eisenbahnstation Rosenbach, mit Barb. Fugger, Göttlers-Tochter von Göttelsdorf; Gg. Mich. Stadler, Ziegelarbeiter, mit Sophie Wilhelmine Giebler; Andr. Hermann Körber, B. und Zimmermeister, mit Jungfr. Susanna Christina Schübel, Oekonomen-Tochter von Mkt. Bergel.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Rosina Körbitz, Kammerpraktikanten-Wittwe, 83 J. 2 M. 19 T., Altersschwäche; Joh Gg. Weigel, Privatier, 81 J. 7 M. 28 T., Lungenpfitsen; Gg. Friedr. Obr, Oekonomen-Söhnl., 7 M. 3 T., Luftröhrenentzündung; Mar. Magd. Sperber, Hausbesitzers-Tochter von Unterschwaningen, 35 J. 11 M. 8 T., Luftröhrenentzündung; Eva Barb. Hensolt, Schweinhändlers-Wittwe, 59 J. 8 M. 2 T., Lungenschwindsucht; Anna Elisab. Sommer, Buchdruckergehilfen-Ehefrau, 70 J. 4 M., Wassersucht; Joh. Andr. Räser, Schreinermeisters-Söhnl., 8 T., Stickfluß. — St. Gumb.: Joh Beuschel, Metzgermeisters-Söhnl., 1 T., Lebensschwäche; Marg. Wolfbauer, Rentamts-Oberschreibers-Gattin, 35 J. 7 M. 29 T., Lungenschwindsucht; Gg. Mich. Probst, Bäckermeisters-Söhnl., 3 J. 11 M. 8 T., Gehirnentzündung; Anna Maria Friesch, Bürstenmachermeisters-Töchterl., 2 M. 3 T., Stickfluß; Gustav Albrecht Kellein, Conditor und Caffetier, 30 J. 6 M. 11 T., Gehirnlähmung; Friederika Magd. Sophia Keller, Pfarrers-Wittwe von Neuhof, 60 J. 6 M. 13 T., Herzwassersucht; Anna Kath. Begendörfer, Taglöhners-Wittwe, 76 J. 4 M. 12 T., Gehirnerweichung; Mar. Bauer, led. Posamentiers-Tochter aus Feuchtwangen, 77 J. 9 M. 23 T., Entkräftung; Christiana Schatz, Steinhauergesellen-Wittwe, 73 J. 8 M. 14 T., Abzehrung; Gg. Wilh. Schick, led. Schreinergeselle, 67 J. 4 M. 24 T., Lungenlähmung.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 29. März.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Nieder. fl.	Nieder. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	16	—	15	57	15	48	—	24	—	—
Waizen	15	40	15	8	14	24	—	7	—	—
Korn	10	45	10	31	10	—	—	2	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	—	6	15	6	31	—	—	—	14

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 29. März.		Wien, 29. März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68%	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,00
„ 5% Metall.	62%	„ 5% Metall.	70,00
„ Bank-Aktien	848	„ L.-Anl.-L. v. 54	87,00
„ Cred.-Al.A.	191	„ ditto v. 58	127
„ L.-Anl.-L. v. 54	78	„ ditto v. 60	92,00
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	87,00
„ ditto v. 60	85	„ Bank-Akt.	793
„ Elis.-Pr.-Akt.	79%	„ Cred.-Bk.-Akt.	181,00
Lud.-Bexb.-Eis.-A.	148%	„ D.-Dpf.-Sch.A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	118%	„ Staatsb.-Akt.	190,00
Ditto volleingezahlt	118%	„ Nordb.-Aktien	178,00
Nordam. 6% c 1882r.	57%	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel Wien	107%	Wechsel Augsb.	9[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
29	320,8	320,6	— 4,0	— 1,0
30	19,4		— 2,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 78. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, darunter am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 3 kr. ... berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Theodora. Samstag, 1. April. Kath.: Hugo.

Politisches.

Deutschland.

München 30. März. Amtliche Nachrichten. Der gegenwärtige Kuratbenefiziat Fr. Xav. Kinz in Reutern, B.-A. Zusmarshausen, ist zum Pfarrer daselbst ernannt; das Kaplanei- und Wallfahrtsbenefizium zu St. Maria Loretto bei Oberstdorf, B.-A. Sonthofen, dem Benefiziumsvikar in Fischen, deff. B.-A., Joseph Geiger, verliehen; die erl. Landgerichtsdienersstelle in Waldfischbach dem pens. Gendarmerie-Brigadier Jak. Zink aus Ilbesheim, und die in Kusel erl. Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsboten-Kandidaten Jak. Franz Wolff aus Reichenbach verliehen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Mollomoos, B.-A. Aichach, mit einem fassionsm. Reinertrage von 813 fl. 30 kr., und die kath. Pfarrei Röthenbach, B.-A. Lindau, mit einem solchen von 671 fl. 36 kr.

Telegramm. München, 31. März. Vorm. 9 Uhr 30 M. Bei der von der Abgeordnetenkammer gestern Nachmittag vorgenommenen Präsidentenwahl wurden der bisherige II. Präsident Universitätsprofessor Dr. Pözl von 124 Stimmen mit 80 zum I. und Ostbahn-Direktor Schlör von derselben Stimmenzahl mit 83 Stimmen zum II. Kammerpräsidenten gewählt.

München, 30. März. (Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten hatte heute Vormittag 10 Uhr ihre 26. (nach der Vertagung 1.) öffentliche Sitzung. Am Ministertische befanden sich sämmtliche k. Staatsminister mit Ausnahme des Frhrn. v. d. Pfordten. II. Präsident Dr. Pözl eröffnete dieselbe mit einer ausgezeichneten Rede, worin er in wahrhaft erhebender Weise des höchstseligen Königs Max gedachte und mit einem Hoch auf Se. Maj. den König Ludwig II. schloß, in welches das gesammte Haus dreimal begeistert einstimmte. Der Antrag Pözl's, eine Adresse an Se. Maj. den König zu richten und deshalb einen Ausschuß von 15 Mitgliedern niederzusetzen, fand einhellige Annahme. — Hieran reihte sich die Verlesung eines Schreibens des Hrn. Grafen v. Hegnenberg-Dux, worin er erklärt, daß die häufigen Störungen, denen seine Gesundheit unterworfen war, ihn nöthigen, das Präsidium niederzulegen. Hr Graf sprach der Kammer für ihr Vertrauen seinen ehrfurchtsvollsten Dank aus. — Präsident Pözl bedauerte auf's Tiefste diesen Entschluß und ordnete die Neuwahl eines I. Präsidenten auf heute Nachmittag an.*) — Nach dem Präsidialvortrag über den Personal- und Geschäftsstand der Kammer, legte Hr. Finanzminister die Nachweisungen über die Verwendung der Staatseinnahmen für 1861/63 und einen Gesetzentwurf, die Abkürzung der Finanzperioden betr., vor. Die Mittheilung, daß darnach die Dauer der Finanzperioden auf 2 Jahre festgesetzt ist, wurde mit allgemeinem Bravo begrüßt. — Ferner theilte Hr. Finanzminister mit, daß das Etatsjahr mit dem Kalenderjahr in Zukunft zusammenfällt und daß das Budget immer 3 Monate vor Beginn der neuen Periode vorzulegen ist. — Hr. Kriegsminister legt einen Gesetzentwurf, die weiteren außerordentlichen Bedürfnisse der Armee betr., vor. — Eine Interpellation des Abg. v. Auer, den Bau einer Eisenbahn an die bayer.-österr. Grenze betr., wird Hr. Handelsminister in einer der nächsten Sitzungen beantworten. (N. B. Kur.) [Das Amnestie-Referat ist vollendet.]

München. 29. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe theilt der 1. Präsident Frhr. v. Stauffenberg mit, daß die Kammer vollzählig versammelt ist. Die neu eintretenden Mitglieder Prinz Leopold (Sohn des Prinzen Luitpold), der erbliche Reichsrath Frhr. v. Würzburg und der lebenslängliche Reichsrath v. Kleinschrod (ehem. Justizminister) werden auf die Verfassung beeidigt. Der 1. Präsident gedenkt der seit dem letzten Zusammensein der Kammer verstorbenen Mitglieder, als: Frhr. v. Würzburg, Graf v. Seinsheim (des 2. Präsidenten, dessen Pflichttreue und Charakterfestigkeit er besonders hervorhebt) und Frhr. v. Fraunhofen und widmet ihnen einen ehrenden Nachruf. Hierauf gibt er bekannt, daß die Reichsräthe Herzog Max, Fürst Taxis, Graf Fugger, Graf Rechberg, Fürst Karl v. Oettingen-Wallerstein, Fürst Waldburg-Zeil, Frhr. v. Eravenreuth, Frhr. v. Lotzbeck und Frhr. v. Zu-Rhein in dieser Reichsrathssession nicht erscheinen werden. Die nächste Sitzung, und zwar eine geheime, wird künftigen Freitag stattfinden und wird in derselben die Wahl des 2. Präsidenten vorgenommen.

* **München**, 29. März Zur Bildung einer liberalen Kammer-Fraktion, welche in scharfer Farbenscheidung von der sogenannten altliberalen sich absondernd in selbstständiger Weise sich geriren soll, wurden bereits ernstliche Einleitungen getroffen. An diesen Einleitungen betheiligten sich zunächst die Abgeordneten Hohenadel, Schlör, Wild, Thürmayer, Waldbauer und Streit. Gestern Abend hat nun im Lokale des Orlando di Lasso eine Besprechung unter zahlreicher Betheiligung von Kammermitgliedern jeder politischen Farbenmischung stattgefunden. Man sah nebeneinander den konservativen Wodak und den entschiedenen Anhänger der Fortschrittspartei, Hensolt, sitzen. — Schlör konstatirte vor Allem, daß in der Kammer eine vollständig organisirte Partei bestehe, deren Taktik es in der verflossenen Saison mehrmals gelungen sei, überraschende Resultate zu erzielen. Hieran sei aber zunächst die trostlose Verschwommenheit schuld gewesen, in welcher die — jener Partei nicht angehörigen — Kammermitglieder sich befinden. Diesem dissoluten Zustande müsse ein Ende gemacht werden, und das sei nur im Wege der Fraktionsbildung möglich. Redner meine deßhalb, die Versammlung solle sich zu einem politischen Klubb gegenüber der in der Kammer bereits bestehenden Fraktion konstituiren. Das Programm im Allgemeinen dürfte nicht schwer sein zu finden; man dürfe annehmen, daß bezüglich der innern Verhältnisse die vollständige Ausbildung Bayerns zu einem Rechtsstaate, hinsichtlich der sogen. großen politischen Fragen aber die freie und einheitliche Entwicklung Deutschlands unter einem deutschen Volksparlamente und mit Aufrechthaltung der Integrität aller deutschen Stämme gegenüber jeder, wie immer Name habenden Hegemonie das Ziel unserer politischen Thätigkeit sei. Auf Grund dieses Programmes glaube Redner die Bildung einer konsolidirten Fraktion sich denken zu können und überlasse es der Versammlung, Detailsvorschläge über ein Parteiprogramm zur Diskussion zu bringen. — Nachdem Einzelne sich einverstanden erklärt, andere dazu für heute den richtigen Zeitpunkt und Ort zur Ausarbeitung eines Detailprogrammes nicht gegeben geglaubt, die Abg. Mandel und Bischof hierauf Vorschläge gemacht hatten, die im Wesentlichen dahin gingen, aus der anwesenden Gesellschaft einen Ausschuß von 9 Mitgliedern zur Ausarbeitung eines Programmentwurfes zu wählen, dann vor Abstimmung über diesen Antrag der Abg. Thürmayer der Aufstellung eines detaillirten Programms für eine Fraktion überhaupt entgegengetreten war, wurde mit geringer Majorität die Abfassung eines Programms beschlossen und wurden die Abg. Schlör, Hohenadel, Mandel, Krumbach, Hänle, Bischof, Delesant, Wiedenhofer und Landrichter Schmid in den Ausschuß gewählt. Trotz seiner lebhaften Opposition gegen den Ausschuß, erhielt Thürmayer nach diesen, und nach ihm die Abg. Hirschberger und Streit die meisten Stimmen.

München, 30. März. In der gestern stattgehabten Sitzung des oberbayerischen Kreiskomites zur Errichtung eines Nationaldenkmals für weiland Se. Maj. König Maximilian II. ist dasselbe einstimmig dem gutachtlichen Vorschlage des Herrn Reichsraths Dr. v. Harleß, die Nationalstiftung betreffend, beigetreten. (B. Z.)

Das Komite zur Unterstützung der flüchtigen Polen in **München** erläßt folgenden Aufruf: Die Noth der nach verlornem Verzweiflungskampfe aus ihrem unglücklichen Vaterlande versprengten Polen bedarf keiner eingehenden Schilderung. Es ist das eine Noth, die jedes fühlende Herz auf's Tiefste ergreift. In unserem gesegneten Bayernlande befinden sich in diesem Augenblicke noch mehr als Hundert solcher Unglücklichen. Es sind darunter Geistliche, viele frühere Beamte, Offiziere, Studenten, für die es bis jetzt nicht möglich war, eine passende Unterkunft zu finden. Viele von diesen wünschen nach Amerika auszuwandern, doch fehlen ihnen dazu alle Mittel. Zur Ermöglichung ihres Wunsches, sowie zur Unterstützung der in Bayern verbleibenden Arbeitsunfähigen, Kranken, Verwundeten und anderweitig Hilfsbedürftigen haben Se. Maj. der König allergnädigst die Bewilligung zur Einleitung einer Sammlung freiwilliger Beiträge im Umfange des ganzen Königreichs zu ertheilen geruht. Das zu diesem Zwecke in München gebildete Unterstützungskomite erlaubt sich daher die oft bewährte Mildthätigkeit der Bewohner Bayerns um Geldbeiträge anzurufen, und stellt an die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen des Königreiches das Ansuchen, gegenwärtigen Aufruf in ihre Spalten aufzunehmen und sich zur Entgegennahme milder Beiträge bereit zu erklären, sowie auch, daß sich allerwärts wie hier Hilfskomites zu gleichem Zwecke bilden möchten. Eingehende Beträge bittet man mit Mottos unter der Adresse des Komites zur Unterstützung der flüchtigen Polen in München anherzusenden.

Vilshofen, 27. März. Gestern, am Vorabend der Abreise unseres Abgeordneten Hrn. Föckerer, versammelte sich eine große Anzahl von Bürgern im Gasthofe des Hrn. Karl Föckerer jun., wo Hr. Bürgermeister Böheim die Wünsche und Anliegen der Wähler in drei Punkte zusammenfaßte und Hrn. Föckerer ans Herz zu legen suchte. Zunächst betonte Redner, daß gegen Einführung der Gewerbefreiheit alles Mögliche aufzubieten sei, im schlimmsten Falle die Ablösung der Realrechte angestrebt werden möge. Nach diesem war es der Hausirhandel, dessen nachtheilige Folgen für die ortsansässigen Geschäftsleute, ja selbst für die öffentliche Sicher-

*) Voraussichtlich wird der bisherige II. Präsident Hr. Professor Pözl mit dieser Ehrenstelle betraut werden. (Unter den Kandidaten für die II. Präsidentenstelle nennt man Hrn. Appell-Gerichtspräsidenten v. Neumayr, Frhrn. v. Pfetten, Prof. Edel und Ostbahndirektor Schlör. Die Red.)

heit der Bürgermeister schilderte, und die Nothwendigkeit der möglichsten Einschränkung desselben darzuthun bemüht war. Dann kam der wiederholte Schmerzensschrei Vilshofens nach einer Donaubrücke, welche nicht wie bisher einen Theil des Jahres am sichern Strande aufgeschachtelt liegen, oder gar der schönen Kaiserstadt Wien in Begleitung des Eisstoßes zusteuern müsse. Hr. Fökerer versprach, in jeder Beziehung sein Möglichstes zu thun erklärte aber bezüglich der Gewerbefreiheit sich nicht dem immer breiter werdenden Strome entgegenstemmen zu wollen, er werde dagegen bemüht sein, seine politischen Gesinnungsgenossen für Ablösung der Realrechte aus Billigkeitsgründen zu gewinnen.

Berlin, 27. März. Die „Volkszeitung" schreibt: „Gestern waren die Mitglieder des engeren Ausschusses der schleswig-holsteinischen Vereine und des 36er Ausschusses hier zu einer Sitzung vereinigt, zu welcher noch Mitglieder aus den beiden großen liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses sich eingefunden hatten. Die Schleswig-Holsteiner formulirten ein positives Programm über das künftige Verhältniß Schleswig-Holsteins zu Preußen, zu welchem sie die Zustimmung ihrer Vereine erwirken wollen. Von anderer Seite, namentlich auch von den preußischen Abgeordneten, wurden dagegen die Zugeständnisse betont, welche Preußen nach ihrer Ansicht unter allen Umständen im deutschen und eigenen Interesse von Schleswig-Holstein fordern müsse. Die Verhandlungen führten zu dem Resultat, daß auch die gegenwärtigen Leiter der schleswig-holsteinischen Vereine, denen man nach hiesiger Sprechweise einen „particularistischen" Standpunkt beigemessen hat, entschieden zu einem Anschluß der Herzogthümer an Preußen in maritimer, militärischer und handelspolitischer Hinsicht die Hand zu bieten bereit sind, wenn schon dieselben mit der Art und Ausdehnung der preußischen Forderungen, wie solche in Wien formulirt worden sind, sich nicht einverstanden erklären konnten. Sowohl die preußischen wie die übrigen Mitglieder des 36er Ausschusses nahmen von dieser Bereitwilligkeit Act und gaben sich der Hoffnung hin, daß man dies allseitig im deutschen Vaterlande anerkennen, um so mehr aber auch bereit sein werde, die berechtigten Forderungen der Schleswig-Holsteiner auf Beendigung des Provisoriums, auf ihre selbstthätige Mitwirkung bei Constituirung ihres Staatenwesens zu unterstützen. — Die auswärtigen hier anwesenden Mitglieder des 36er-Ausschusses waren die Herren S. Müller aus Frankfurt, Metz aus Darmstadt, Bluntschli aus Baden, M. Barth aus Augsburg, Mammen aus Sachsen, Bennigsen aus Hannover.

Volkswirthschaftliches.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Das Melken der Erstlingskühe.** Es ist von großer Wichtigkeit, die Erstlingskühe nach dem ersten Kalben so lange als möglich fortzumelken, da es durch Erfahrung feststeht, daß die Kühe stets um dieselbe Zeit aufhören Milch zu geben, in der man sie das erste Mal trocken oder für sich stehen läßt. Wenn man z. B. eine Kuh, die nach dem ersten Kalben wieder trächtig wird, im fünften Monat trocken stehen läßt, so wird bei allen folgenden Kälbern, wenn nicht früher, doch zur selben Zeit bei ihr die Milch versiegen. Man soll deßhalb eine Erstlingskuh, selbst wenn sie nur wenig Milch geben sollte, wenigstens bis zu $8\frac{1}{2}$ Monat fortmelken, sie aber dabei möglichst reichlich und gut füttern. — **Ueber Saamenwechsel.** Herr Prof. Haberland zieht in seinen Beiträgen zur Frage über die Akklimatisation der Pflanzen und den Saamenwechsel folgende Schlußfolgerungen: Waizen, Roggen, Gerste, Lein und Mais entwickeln sich an irgend einem Orte um so rascher, aus einer je südlicheren Gegend deren Saamen bezogen worden ist. Umgekehrt: Je nördlicher der Ort gelegen, um so später reifen Pflanzen aus den von dort bezogenen Saamen. Hafer macht eine Ausnahme, insofern die südliche oder nördliche Lage seines Bezugortes keinen wesentlichen Einfluß auf beschleunigtes oder langsameres Wachsthum der Hafersaat auszuüben scheint. 2. Waizen und Mais liefern aus südlichen Gegenden bezogen qualitativ bessere Ernten als bei ihrem Bezug aus höheren Breiten. Für Gerste und Hafer empfiehlt sich ein Bezug aus nördlicher gelegenen Orten, oder aus solchen gleicher geographischer Breite. 3. Aus dem Süden bezogene Pflanzensaamen liefern verhältnißmäßig mehr Körner, weniger Stroh oder Stengel, als solche Pflanzen, die von Saamen nördlicher Gegenden abstammen.

Vermischtes.

München, 27. März. In jüngster Zeit hat sich hier ein Komite gebildet, welches aus den HH. A. v. Hirsch, Ehrenkonservator des bayerischen „Nationalmuseums", k. preuß. Hofagenten F. C. Förster, Ingenieur Dollmann, Baumeister Kuppelmaier und Prof. S. Kuhn besteht und sich zur Aufgabe gestellt hat, für das nächste Jahr eine Ausstellung von Kunst- und Kunstgewerbs-Erzeugnissen der Vorzeit zu veranstalten, welche sich in Bayern vorfinden. Vor einigen Tagen hat das Komite bereits dem Ministerium des Kultus und des Handels eine motivirte Vorstellung überreicht und hofft, auf Grund derselben auch die k. Staatsregierung für das Unternehmen zu interessiren. Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellungen in verschiedenen Ländern haben die Thatsache bis zur Evidenz erwiesen, daß Solidität der Arbeit nicht mehr den ausschließenden Maßstab bei Beurtheilung der modernen Erzeugnisse bildet, sondern daß sich mit derselben nothwendig eine edle Geschmacksrichtung verbinden muß. Daß aber die Vorführung von Gewerbserzeugnissen früherer Perioden, zumal in einem abgeschlossenen kulturhistorischen Bilde, außerordentlich belehrend und vielfach anregend wirken muß, dürfte wohl Niemand in Zweifel ziehen. Und Bayern besitzt noch einen ansehnlichen Reichthum solcher Schätze der Vergangenheit in Privathänden. Vielleicht läßt sich durch das Unternehmen eine allgemeine deutsche Ausstellung anbahnen. Reichsrath v. Aretin, der Vorstand des Nationalmuseums, interessirt sich lebhaft für die Sache. (N. Korr.)

München, 29. März. Se. Majestät der König hat die Mitglieder des Militär-Gesangvereins mit jubelnder Freude erfüllt. Bei einer heute in der „Westendhalle" veranstalteten Produktion erschien nämlich der oberste Kriegsherr in Mitte der wackern militärischen Sänger, verweilte lange unter ihnen und sprach sich höchst anerkennend über ihre Leistungen aus.

II **Herrieden**, 30. März. Den verehrlichen Herren S. T. Holz- und „Kohlenbrennern" im Briefkasten von Nr. 76 hiemit zur Nachricht, daß ich mein Säckchen mit warmem Wetter erst heute nach großer Mühe etwas öffnen konnte, indem es von Schnee und Eis förmlich verbarricadirt war, worauf sogleich 5,8° R Wärme entströmten. Ich werde diese Oeffnung nach Kräften zu vergrößern suchen. Bei dem trüben Wetter, das z. Z. darin herrscht, kann ich nicht recht hineinsehen, im Hintergrunde glänzt etwas wie eine Ueberschwemmung. — —

Bayreuth, 27. März. Gestern waren dahier die Ausschußmitglieder des fränkischen Sängerbundes versammelt, welche die Rechnungsablage prüften und ihre Richtigkeit bestätigten, und für die nächste Bundessitzung den 1. Mai in Nürnberg bestimmten.

Lokales.

1. Die Bewohner der Gebäude in der Neustadt von A 275 an fragen, ob sie alle die Massen Schnee, welche die Nachbarschaft vom Leihhause abwärts auf den wohl der Commune gehörigen Platz gewohnheitsmäßig zusammenwirft, um die Straße gangbar zu erhalten, so lange wieder vor sich haben müssen, bis Sonne und Regen sich ihrer erbarmen. — Ferner, ob auf ihren Gebäuden das Servitut liegt, den in Folge monatlang verstopfter Abzugskanäle bei Thauwetter entstehenden See so lange vor sich zu dulden, bis der Hochsommer diese ständige Pfütze auftrocknet. — Die Sanitäts- und Straßen-Polizei der Kreishauptstadt dürfte sich wirklich einmal gründlich dieses Mißstandes erbarmen, welcher, weil schon Jahre dauernd, Gebäuden und der menschlichen Gesundheit gleich schädlich ist; oder gehört diese Frage nicht in ihr Ressort? — (Gewiß, und wird sicherlich auch alles geschehen, wenn der geehrte Einsender nur einige Geduld haben will.)

Briefkasten.

Es laufen bei Ihnen, verehrtester Herr Redakteur, das Jahr über mancherlei Zuschriften und Briefschaften, Artikel und Aufrufe ein, um entweder durch die Presse neues, erhöhtes Leben zu finden, oder in Ihrem Papierkorbe eines raschen Todes zu sterben. Verwundern Sie sich daher nicht, wenn der ergebenst Unterzeichnete sich an Sie in einer Angelegenheit wendet, wie sie bisher in der menschlichen Tagespresse wohl selten oder nie zur Sprache kam. Männiglich weiß und sieht es staunend mit an, wie lange im heurigen Jahre der junge Lenz schlummerselig in seinem geheimen Schlafkämmerlein weilt, und wie lange dagegen der alte Winter alles in sein kaltes Leichentuch hüllt. Als ich vor etlichen Wochen im Morgenlande, wo ich mit meiner Eheliebsten und meinen Kameraden die Winterzeit zu verleben pflege, mich aufmachte, um wieder den deutschen Boden zu besuchen, wie konnte ich, wie konnten wir alle es ahnen, welches Schicksal uns bevorstehen würde! Ist jemand unglücklich, so sind es wir, ist jemand bedauernswerth, so sind wir es zumeist. Ich will nicht klagen über unsere Wohnungsverhältnisse — denn hie und da findet sich ein Kobel, und wenn ein solcher nicht, so doch eine Höhlung im Stamme eines Baumes — aber, du lieber Gott, wie ist es mit unserer Nahrung bestellt! Nirgends auch nur das erbärmlichste Würmchen, nirgends auch nur das armseligste Beerlein, das zu verspeisen wäre, den quälenden Hunger zu stillen! Verehrtester Herr Redakteur! wir sind Kinder des Todes, wenn Sie uns nicht Hülfe und Auskunft verschaffen. „Wie so?" werden Sie rufen. Ich will Ihnen etwas sagen. Räumen Sie diesen Zeilen gefälligst ein Plätzchen in Ihrem vielgelesenen Blatte ein! Vielleicht wird doch mancher Leser in Stadt und Dorf — es gibt ja noch gefühlvolle Herzen genug — von unserer Drangsal gerührt und sich dazu verstehen, irgend etwas, ein Brodkrümchen, ein Kartoffelschnitzchen oder andern Abfall uns huldreich im Hofe oder sonstwo vorzulegen. Auf Fleisch- oder Schleckerspeisen, so willkommen sie uns wären, machen wir nicht im entferntesten einen Anspruch. An Dankbarkeit sollte es uns sicherlich nicht fehlen. Durch Pfeifen, Schwatzen, Flügelspreizen u. s. w. würden wir ihn geziemend an den Tag legen, wir würden alles Ungeziefer in Flur und Garten zu beseitigen wissen und NB. wenigstens in diesem Jahre alle Kirsch- und Obstbäume vor unserer Naschhaftigkeit bewahren. — Ich fürchte nicht, allzu unmanierlich zu erscheinen, wenn ich schließlich noch eine Bitte wage. Sehen Sie, so traurig es uns ergeht, eben so traurig ergeht es den kleinen guten Lerchen, die mit uns hieher gewandert sind. Flehe um mildthätiges Mitleid; sonst sind auch sie verlorne Leute. Ja bald wird es mit den eingesessenen Altbürgern hiesiger Gegenden, den Spatzen, Gimpeln, Ammern und wie sie sonst heißen mögen, nicht besser stehen. Daß Gott sich erbarme! Verehrungsvoll

Ein Staar, Nachkomme des Staaren von Seegringen.

Obige Zeilen fanden wir gestern — nicht in unserem Briefkasten, sondern auf unserem [illegible], und entsprechen dem Wunsche des [illegible] mit der Bitte um geneigte allseitige Berücksichtigung. Die Red.

Eine der Redaktion durch die Stadtpost zugekommene Anfrage „eines um das Wohl des Staates besorgten (!) Unterthans" in Bezug auf gestellte Kohlenofferte kann bei dem Mangel einer Namensunterschrift keine Berücksichtigung finden. Die Red.

* Auf dem Dache des Hauses lit. A Nr. 165 in der „Langweile" hat Donnerstag Nachmittags wieder eine Storchfütterung mit Klösen und Kuttelfleck stattgefunden, wovon zum Lobe der gutherzigen Hausbewohner und ihrer Störchle's Nachbarschaft hier öffentlich Notiz genommen wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Stadt- und Landgerichte Rothenburg wurde der Bauernsohn Martin Pfundt von Dottenheim, bisher zu Gattenhofen, mittelst rechtskräftigen Erkenntnisses vom 20. März 1865 der Ehrenkränkung des Schreinermeisters Andreas Deib in Schweinsdorf für schuldig erkannt, deßhalb in eine Arreststrafe von 3 Tagen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt, was auf Antrag des Klägers und in Gemäßheit jenes Urtheils in diesem Blatte veröffentlicht sein soll.

Rothenburg, am 29. März 1865.

Königl. Stadt- und Landgericht.

Ebenauer.

Kümpiler.

Bekanntmachung.

Der auf Mittwoch den 12. April d. Js. dahier abzuhaltende Rindviehmarkt wird wegen des an demselben Tage fallenden israelitischen Feiertages

am Mittwoch den 19. April d. Js.

abgehalten, was andurch bekannt gegeben wird und wobei man zu recht zahlreichem Besuche desselben einladet.

Schillingsfürst, 28. März 1865.

Marktgemeindeverwaltung.

Seibold.

Lohe-Verkauf.

Die Lohe von beiläufig 20 Klaftern Jungeichen wird Dienstag den 11. April c. a. zu Ermetzhof bei Markt Bergel meistbietend verkauft.

Obernzenn, am 28. März 1865.

Frhrl. von Seckendorff Gutend'sche Rentenverwaltung.

Rittinger.

Bekanntmachung.

Die Leichenkasse des Industrie-Vereins stellt für das I. Quartal 1865 folgenden Abschluß dar:

Einnahme	1350 fl. 32½ kr.,	
Ausgabe	1227 fl. 29 kr.,	darunter 400 fl. auf Verzinsung.
Bestand	123 fl. 3½ kr.	

Vermögensstand an Dokumenten: 26,650 fl.

Ansbach, den 31. März 1865.

Comite des Leichenkassa-Vereins.

Freiwillige Feuerwehr.

Während der Monate April, Mai und Juni 1865 hat sich für den Fall eines Brandes auf dem Lande die erste Rotte des Spritzenzuges (Rottenführer Hürner) und die derselben durch besonderes Circulär zugetheilte Mannschaft bereit zu halten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 31. März 1865.

Das Commando.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Friedr. Rehm.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8½ Uhr verschied dahier nach längerem rheumatischen Leiden und hinzugetretener Gehirnlähmung unser theurer Gatte und Vater,

der königl. Forstmeister und Ritter des Verdienstordens vom h. Michael I. Classe

Sigmund Christoph Friedrich von Praun,

in einem Alter von 69 Jahren.

Indem wir verehrte Verwandte und Freunde hiemit von dem uns betroffenen unersetzlichen Verlust benachrichtigen, bitten wir um stille Theilnahme in unserm gerechten Schmerz.

Feuchtwangen, am 29. März 1865.

Louise von Praun, geb. Keyl, Wittwe,

Alexander von Praun, Rechtspraktikant.

Lina, Sophie und **Marie von Praun.**

Mittwoch den 29. März entschlief unter sorgsamster Pflege, nach langem Krankenlager, eine treue Dienerin in dem Herrn:

Rosina Kühn,

Pfründnerin im Hospitale dahier.

Nach einem Leben rastlosen Fleißes und unermüdlicher Aufopferung für das Wohl ihres Nächsten, erreichte sie das Alter von dreiundneunzig Jahren und fünf Monaten.

Den vielen Freunden und Bekannten der Verewigten diene zur Nachricht, daß die Beerdigung Samstag den 1. April Nachmittag 2 Uhr stattfindet.

J. Schmidt, Tapezierer,

empfiehlt sein gut sortirtes **Tapeten- und Rouleaux-Lager** neuesten Dessins zu billigsten Preisen, darunter Tapeten per Rolle 10 kr., zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

---

10. Im Verlage der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Heilsordnung.

Betrachtungen,

zu kirchlichem und häuslichem Gebrauche aus Scriver's Seelenschatz ausgezogen von Jul. Westermayer, Pfarrer in Sickershausen.

21½ Bogen gr. 8. br. Preis 1 fl. 45 kr.

Dieses Buch, welches ein möglichst treues, nur in's Kürzere gezogenes Nachbild des Scriver'schen Seelenschatzes gibt, wird vorzugsweise zur Benützung in Bibel- und Betstunden, ebensowohl aber auch zum Gebrauche für die häusliche Erbauung sich eignen.

Der Hr. Verfasser hat seine sorgfältige Arbeit in Folge dringender Aufforderung von mehreren Amtsbrüdern, die gleich ihm den Mangel an ganz entsprechenden, die Gemeinden wirklich ansprechenden, Lesestücken für kirchliche Betstunden beklagten, der Oeffentlichkeit übergeben.

Fichtennadel-Zucker

für Brust- und Husten-Leidende

aus der Fabrik von

J. F. Boss in Nürnberg.

Von diesem allgemein bekannten und beliebt gewordenen Linderungs-Mittel bei Husten, Verschleimung der Brust, Heiserkeit ꝛc. halte ich stets auf Lager.

Offen per bayer. Pfund 1 fl.

In Paquet à 6 Stangen per Paquet 7 kr.

Fr. Hörner

in Heidenheim am Hlm.

Zeugniß.

Ich Unterzeichneter empfehle allen Denen, die an Gicht und Rheumatismus leiden, die Schmidt'schen Waldwollwaaren und Oele die in dem Depot des Hrn. J. M. Naser in Ansbach zu haben sind, auf's Beachtenswertheste. Mit diesen Mitteln habe ich mich nach fruchtloser Anwendung verschiedener anderer Artikel, von meinen heftigen Gicht- u. Rheumatismusschmerzen befreit.

Colmberg, im März 1865.

Lutz, Maurermeister.

Wiesether Naturbleiche.

Ich erlaube mir hiemit, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß bei dem sofortigen Beginne meiner Bleiche auch für dieses Jahr nachstehende HH. Spediteure alle mir anzuvertrauende Bleichgegenstände für meine Rechnung übernehmen, als:

für **Ansbach** Herr Kaufmann **Joseph Holzinger,**
für Gunzenhausen Herr Kaufmann J. A. Eberlein,
für Dinkelsbühl Herr Kaufmann Engerer,
für Feuchtwangen Frau Kaufmannswittwe Hetzel,
für Rothenburg Herr Schneidermstr. G. Pfister,
für Uffenheim Herr Buchbindermstr. D. Vogel,
für Windsheim Herr Lehrer Hüttinger in Ottenhofen.

Mit dem Versprechen, alle Bleichgegenstände, wie bereits anerkannt, zur vollsten Zufriedenheit der Eigenthümer zurückzuliefern, sehe ich recht vielen Aufträgen entgegen und empfehle mich angelegentlichst.

Wieseth, den 1. April 1865.

Andreas Bandel, Bleichbesitzer.

---

14. Ein junger Mann wünscht solchen Knaben, die sich für die Lateinschule vorbereiten wollen, oder auch Schülern der vier Classen der lateinischen Schule in allen einschlägigen Fächern, insbesondere auch einzeln im Lateinischen Unterricht zu ertheilen; derselbe würde während der Osterferien nicht unterbrochen werden. Das Uebrige zu erfahren in der Expedition.

Samstag den 1. April Abends 7 Uhr im k. Orangerie-Saale

Concert

der Opern- und Concert-Sängerin **Henriette Braunsberg**
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Musikfreunde.

Programm:

1) Männerquartett.
2) Arie aus der Oper „Don Juan" von Mozart, gesungen von H. Braunsberg.
3) Solo für Cello.
4) Lieder für Bariton.
5) Lieder a) Das Mädchen an den Mond (Dorn), b) Du kleines blitzendes Sternlein (Kücken), } gesungen von H. Braunsberg.
6) Männerquartett.
7) Arie aus der Oper „Robert der Teufel" von Meyerbeer, gesungen von H. Braunsberg.
8) Trio für Cello, Violine und Pianoforte.
9) Lieder a) Gute Nacht du mein herziges Kind (Abt) b) Die Auserwählte (schwäbisches Volkslied) (Kücken) } ges. von H. Braunsberg.

Mein eigenes Fabrikat in nachstehenden Artikeln ist auf's Reichhaltigste assortirt: **Hemden** für Damen, Herren und Kinder von Shirtings, Doppeltuch, Leinentuch, Hausmacherleinwand, feiner Leinwand; **Herren-Chemisetten, Herrenkrägen, Herrenhemdeneinsätze** in breiten, mittelbreiten und schmalen Falten von Shirtings und Leinwand, **Herrenbeinkleider, Damenbeinkleider** von Flanell, Leinwand, Piqué, Shirtings mit und ohne Stickereien; **abgenähte Röcke** in allen Größen und Weiten; **weiße Röcke, Flanell- und Roßhaarröcke, Crinolinen, abgenähte Decken, Umschlagetücher, Betttücher, Ueberzüge, Kopfkissen, Strümpfe, Socken** rc. rc. zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 31. März Abends 8 Uhr
Generalversammlung.

Hauptberathungsgegenstand ist ein Antrag des Gewerbevereins in Passau, gewerbliche Verhältnisse betreffend.

Aerztliches Zeugniß.

Die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und nachstehendes Resultat erhoben: Diese angenehm schmeckenden Zeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung. — Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampfstillend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend, daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen katarrhalischen, nicht entzündlichen Hals- und Brust-Beschwerden und daherrührender Heiserkeit mit Grund empfohlen werden kann.

Dr. **Kopp**, Königl. Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiarzt in München.

Genannte Brust-Bonbons sind ächt zu haben à 14 Kreuzer per Paket in **Ansbach** bei **Th. Brenner**; sowie in **Dinkelsbühl** bei **Ad. Walther**; in **Feuchtwangen** bei **Gg. Belschner**; in **Gunzenhausen** bei **W. Bestelmayer** am Bahnhof; in **Obernzenn** bei Apotheker **Th. Brenner**; in **Rothenburg** bei **Friedr. Meyer**; in **Schwabach** bei Apotheker **Retzsch**; in **Spalt** bei **Joh. Ludw. Pfahler**; in **Uffenheim** bei **Fr. Vogel**; in **Windsbach** bei Apotheker **Goes**; in **Windsheim** bei **F. W. Riegel**.

19. Diejenigen Herren, welche gesonnen sind, Sägblöcke auf unserm Bauplatz C 172 einstweilen abzulagern, werden ersucht, sich bei Hrn. Privatier Martin Blank, A 2, dahier die dafür nothwendigen Interimsscheine ausstellen zu lassen.

Die Vorstandschaft des Mühlen-Vereins.

20. **Aechten Rigaer Leinsaamen, Dollenklee, Luzerner-Klee, Wiesenklee, Grassaamen u. beste Leinkuchen, sowie auch leere Oelfässer in Eisen gebunden verkauft billigst**

Georg Lindau
vor dem Herriederthor.

21. Feinstes **Kunstmehl** in allen Sorten, **Futtermehl** und **Kleie** nebst andern Artikeln, als: Reis, Sago, Grünkorn, Haberkern, Heidel, gebrochene Erbsen, Rollgerste in verschiedenen Sorten, Eiernudeln bester Qualität, türkische und Franken-Zwetschgen, ächte feinste Waizenstärke u. s. w. empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

J. P. Lodter's Wittwe.

22. **Zickfelle** werden zu den bestmöglichsten Preisen angekauft bei

Chr. Sprügel, A 11 oberer Markt.

23. Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nach langen schweren Leiden meinen Sohn Georg im Alter von 12 Jahren zu sich zu rufen. Möge Gottes reichster Segen allen den edlen Wohlthätern lohnen, welche mir Gutes gethan haben. — Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Ansbach, den 30. März 1865.

Lisetta Schreiner, Lumpensammlerin, und deren tieftrauernde Schwester.

Todesanzeige.

Heute Abend den 30. März 7 Uhr entschlief unerwartet nach kurzem aber schwerem Krankenlager unsere liebe Tochter **Katharina Elisabetha Krieg** (Confirmandin) ergeben in den Willen des Herrn; dieß diene Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Die Beerdigung ist Sonntag den 2. April, Nachmittags 2 Uhr.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
Joh. Gg. Krieg, Zimmergeselle.

25. Für die so ehrenvolle Theilnahme und Begleitung bei der Beerdigung des Administrationsdieners **Johann Leonhard Lederer** sagen Allen, insbesondere den verehrlichen Mitgliedern des Veteranenvereins, sowie den Herren Trompetern für die dargebrachte erhebende Grabmusik den herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

26. D Nr. 406 sind gut erhaltene Weinflaschen und Krüge zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 31. März 1865.
Zum Vortheile des Schauspielers u. Regisseurs Fritz Picker.
Die Karlsschüler,
oder:
Ein Tag a. d. Leben d. deutschen Dichters Friedrich von Schiller.
Großes Charakterbild in 5 Akten v. Dr. Laube.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Fritz Picker.

Sämmtliche Formulare für die kgl Dekanate und Pfarrämter, für Gemeinden, Schulen und Stiftungen, sowie für verschiedene andere Zwecke hält stets vorräthig und empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. A. Schuler,
Gunzenhausen. Buchbindermeister, Haus Nr. 11.

29. Verwandten, Freunden und Bekannten die für uns so schmerzliche Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater, Schwiegersohn und Bruder, **Johann Georg Böhm**, Viktualienhändler, nach längerem Leiden in Folge Lungenfellentzündung gestern Nachts 11 Uhr in einem Alter von nahezu 31 Jahren zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Nürnberg, Windsheim und Cincinnati in Amerika.

30. Allen Freunden und Bekannten, besonders der Gesellschaft Heiterkeit bei meiner Abreise nach Ingolstadt ein herzliches Lebewohl.

Leonhard Kantenfeder.



Im Föttinger's Lokal.
Samstag den 1. April
National-Concert
der
Isarthaler-Sänger
Penz.
Anfang 8 Uhr.

32. Von Ansbach bis Leutershausen wurde ein Feldbeil verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Sigmund Uhl in Leutershausen abzugeben.

33. B 67 ist ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und kann auch gleich bezogen werden.

Auswärts Gestorbene: In Dinkelsbühl: Friedr. Hirsch, Obermädchenlehrer; — in Kulmbach: Friedr. Landgraf, geb. Maurer, Advokatenwittwe; — in Würzburg: Hedwig Karol. v Roppelt, geb. Freiin von u. zu Egloffstein, Generallieutenantsgattin; — in Bayreuth: Joh. Seiler, geb. Kühlwein; — in Nürnberg: Heinrich Strößenreuther, Kaufmann; — in Schweinfurt: Gg. Jakob Stößel, Kaufmann und Konditor.

Börsen-Course.

Frankfurt, 30. März		Wien, 30 März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	76.
„ 5% Metall.	62⅝	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	[illegible]48	„ L.-Anl. L. v. 54	[illegible]7.70
„ [illegible]	191½	„ ditto v. 58	1[illegible]7.
„ L.-Anl. L. v. 5[illegible]	78[illegible]	„ ditto v. 60	9[illegible]
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	8[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]4[illegible]	„ Bank-Akt.	793
„ Elis.-Pr.-Akt.	79[illegible]	„ Cred.-Pl.-Akt.	1[illegible]2.
Lud.-Berb. Eis.-A.	147[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	47[illegible]
Bayer Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	1[illegible]
Dtto vollemgezahlt	1[illegible]	„ Nordb.-Aktien	17[illegible]
Nordam. 6% c 18[illegible]2r.	5[illegible]	„ Westb.-Prior.	79[illegible]
Wechsell. Wien	107[illegible]	Wechl. Augsb.	[illegible]

Geld-Sorten.
Frankfurt 30 März

[illegible]	[illegible] fl. [illegible]5 kr.	[illegible]	9 fl. 28 kr.
Pr. Friedrichsdor	9 fl. [illegible]7 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 56 kr.
Holl. 10 fl. [illegible]	9 fl. 50 kr.	20 Fr. St.	9 fl. [illegible]6 kr.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Mit einer Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Fränkische Zeitung.

Beilage zu Nr. 78 vom 1. April 1865.

Der Gattenmord in Blonhofen.

*** Vor dem Schwurgerichte in Augsburg wurde am Montag den 27. und Dienstag den 28. März die Anklage gegen die 48jährige Metzgerswittwe Josepha Ried von Blonhofen, Bez.-Amt Kaufbeuren, Landgericht Buchloe, wegen Mords verhandelt. Präsident dieser Verhandlung war App.-Ger.-Rath Frhr. v. Tröltsch, die Staatsbehörde war vertreten durch den Oberstaats-Anwalt Röckelein, die Vertheidigung durch den Advokaten Dr. Völk. Als Richter der That fungirten die Geschwornen Amann, Fickler, Scheler, Bratsch, Müller, Fäßler, Keim, Merk, Sandholz, Herzog, Böckler und Siller.**

Unter fast beispiellosem Zudrange des Publikums, bei Ueberfüllung all' der weiten Räume des Schwurgerichtssaales, wird Josepha Ried, 48 Jahre alt, nunmehrige Metzgerswittwe, Mutter von sechs Kindern (zwei eigenen und vier Stiefkindern), von Blonhofen, k. Bezirksamts Kaufbeuren, Ldg. Buchloe, eine nach Körperbau und Gesichtszügen gewöhnliche Persönlichkeit, gesunden Aussehens, auf die Anklagebank geführt, beschuldigt, „am Mittwoch, den 5. Oktober 1864 Abends und in der nachgefolgten Nacht in ihrem Hause zu Blonhofen ihrem Ehemanne Benedict Ried, in der Absicht, ihn zu tödten, und mit überlegtem Entschlusse, durch Schläge auf den Kopf und die Arme mittelst eines Stockes oder andern Werkzeuges mehrere Wunden, Knochenbrüche und Risse am Schädel, sowie den Bruch der Nasenbeine und des Siebbeines zugefügt, hierauf denselben mittelst eines um den Hals geschlungenen Strickes erwürgt und hiedurch rechtswidrig den Tod ihres Ehemannes verursacht zu haben. — Der Anklage-Akte wird das Folgende entnommen. Am 6. Oktober 1864 hielt der Orts-Vorsteher Franz Anton Fuchs zu Blonhofen im Hause des Metzgermeisters Benedikt Ried von da die Feuerschau ab, bei welcher Gelegenheit ihm die Metzgersfrau Josepha Ried erzählte, daß ihr Mann früh nach Kaufbeuren gegangen sei, um Voressenfleisch für die Kirchweih zu holen. Zwei Tage später zeigte die Ried dem Vorsteher an, ihr Mann habe beim Weggehen vom Hause einen Strick mitgenommen und sei noch nicht zurückgekommen, weßhalb sie annehmen müsse, er habe sich ein Leid angethan. Da die Josepha Ried mit ihrem Ehemann seit Jahren in fortgesetzten Streitigkeiten lebte, so entstand alsbald der Verdacht, sie möge denselben um das Leben gebracht haben. Es wurden deßhalb vom Ortsvorsteher Fuchs zuerst in der Umgegend und dann im Ried'schen Hause die umständlichsten Nachforschungen nach dem Leichnam Rieds vorgenommen, worauf am 17. Oktober v. Js. im Ried'schen Hauskeller derselbe aufgefunden wurde. Der Körper war in mehrere Theile zertheilt und zum größten Theile in einem Krautstande unter fest eingetretenen Krautschichten verborgen. Darin fand sich der linke Arm, ein Hautlappen, und der linke Unterfuß, der rechte Arm, der rechte Unterfuß, der obere Theil des Rumpfes ohne Kopf und endlich der untere Theil des Rumpfes mit den beiden Oberschenkeln. Der abgeschnittene Kopf wurde auf eine Erklärung der inzwischen verhafteten Ried'schen Ehefrau in einem Fache der Mehltruhe in ihrer Küche aufgefunden. Alle diese Theile paßten genau zusammen, und zeigten sich durch Hiebe oder Schnitte eines schneidenden Instrumentes von einander getrennt. Außer mehreren theils größeren, theils geringeren Blutunterlaufungen am rechten Vorderarm, an der rechten Hand, dem linken Oberarmknochen und der Rückseite des linken Handwurzelgelenkes und außer zwei rundlichen Löchern in der Nähe des Ellenbogen-Fortsatzes des rechten Armes fanden sich nämlich am Kopf und Halse des Getödteten dreizehn, für die Art der Tödtung besonders charakteristische, bedeutende Verletzungen, u. A. eine tiefe Hautwunde am Stirnbeine, so daß der Knochen ersichtlich war, eine längliche Wunde in der Mitte des Stirnbeines, eine ovale Wunde am linken Seitenwandbeine, durch welche eine Ausdehnung von 1½ Zoll Länge und ¾ Zoll Breite der Kopfknochen herausschaute, hinter dieser Wunde eine zweite von gleicher Beschaffenheit, ein Bruch der Nasenbeine, verschiedene Knochenrisse, Zerschmetterung des Stirnbeines, Blutergüsse und Blutunterlaufungen auf der ganzen rechten und linken Schläfenmuskel, auf der harten Hirnhaut und zwischen ihr und dem Schädelknochen ꝛc. ꝛc. Das Definitivgutachten des k. Bezirksarztes Dr. Wintrich sprach sich dahin aus, daß dem Benedikt Ried die Blutunterlaufungen an den Händen, Armen und Schläfen, sowie der Bruch der Nasenbeine zuerst, und mit einem stumpfen ästigen Instrumente zugefügt, daß die schweren Knochenrisse, die Knochenbrüche, und die 3 Blutergüsse im Schädel zur Folge habenden Verletzungen später durch Schläge mit einem Beile höchst wahrscheinlich beigebracht worden seien, daß diese letzteren Verletzungen in ihrem Zusammenwirken den Tod des Verletzten nothwendig, jedoch nicht augenblicklich zur Folge hätten haben müssen, daß der Getödtete höchst wahrscheinlich, und zwar noch vor dem Eintritte des Todes, durch Verletzungen erwürgt und die Zertheilung seines Körpers höchst wahrscheinlich kurz nach der Erwürgung ausgeführt worden sei. — Die Angeklagte Josepha Ried in Untersuchung gezogen, hat Anfangs die wunderlichsten Angaben über die Umstände der Tödtung ihres Mannes gemacht und jede unmittelbare Betheiligung an derselben in Abrede gestellt, die That drei unbekannten Männern zur Last legend, welche während des Streites mit ihrem Manne in ihr Haus eingedrungen seien und den Letzteren um das Leben gebracht haben sollten. In späteren Verhören gab sie aber mehr und mehr zu, und legte zuletzt folgendes Geständniß ab: Sie sei am 5. Oktober 1864, Nachmittags nach 4 Uhr, vom Uhrmacher Gessler, dem sie eine Uhr zum Repariren gebracht habe, nach Hause gekommen, habe unterwegs erfahren, daß ihr Mann zu Hause so lebl (wüst, roh) thue und habe ihn in der Wohnstube getroffen. Sie sei sogleich von ihm angepackt und gegen den Ofen gedrückt worden, habe sich aber losgerissen, sei in die Küche gelaufen, habe dort einen Stock herbeigeholt und mit diesem ihren Manne mehrmals auf die Hand, Nase und auf den Kopf geschlagen und sei dann davon gelaufen, um ihre Hausarbeit zu verrichten. Bei ihrer Wiederkehr nach einer halben Stunde sei der Mann niedergebückt auf der Gantische gesessen, habe heftig aus einer Wunde an der Stirne geblutet und habe nun wieder zu schimpfen und ihr zugleich mit dem Erstechen zu drohen angefangen. Inzwischen habe sie ihre 3 kleine Kinder, welche von einem Nachbarhause nach Hause gekommen seien, im obern Stock des Hauses zu Bett gebracht, und hierauf, etwa nach 9 Uhr Abends, sei sie mit ihrem Manne, der zwar immer noch heftig geblutet habe, aber noch gehen haben können, in ihr gemeinsames Schlafzimmer hinaufgegangen; dort habe sie diesen ausgezogen und in's Bett gelegt, sie selbst habe sich in die nächst anstoßende Kammer zum Schlafen begeben. In der Nacht sei sie in das Schlafzimmer von ihm gerufen worden, um ihm Wasser und den Nachtkübel zu bringen und bei dieser Gelegenheit habe er geäußert: „Bist Du auch ein Weib, mich so zu schlagen? Wenn ich wieder zu Kraft komme, mußt Du hin sein!" Nun sei sie im Schlafzimmer ihres Mannes geblieben und habe sich dort auf einer Truhe ein Bett eingerichtet; um halb 1 Uhr herum habe sie auf den Abtritt gehen müssen und sei zufällig auf einen im Hausflötze gelegenen Strick getreten, welcher eine Schleife gehabt habe. Dabei sei ihr der Gedanke gekommen: „jetzt will ich ihn erdrosseln, dann kann er mich nicht mehr umbringen," und habe den Strick mit in das Schlafzimmer ihres Mannes genommen, ihm die Schleife um den Hals gelegt, und an einem Ende des Strickes angezogen, worauf ihr Mann kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben habe. Die Schleife habe sie ihm um den Hals gelassen, sei einige Zeit noch auf der Truhe liegen geblieben und habe sich dann im Nebenzimmer zu ihrer Tochter Maria in's Bett gelegt. Am 1. Oktober, Morgens 1½ Uhr, habe sie die Leiche ihres Mannes in den Tennen herabgebracht, denselben mit Heu und Stroh bedeckt, in der Holzschupfe ein Loch gegraben, und ihn dann in diesem Loche unter Brennholz verborgen, um ihn später in den Friedhof zu bringen. Als es aber am 13. Oktober geheißen, daß eine Gerichtskommission komme, habe sie ihn in der Dunkelheit auf einen Karren geladen, ihn um das Haus herum und in den Tennen geschoben, ihn dort unter Anwendung eines Holzhäckchens und eines Messers die Nacht über zerstückelt, einige Körpertheile zur Verhütung der Verwesung in ihrem eisernen Kessel in der Küche gesotten, die Theile im Tennen bis zum 15. Oktober verborgen gehalten, an diesem Tage früh durch einen Nachtwächter, Michael Brinzing, Kraut bei sich einschneiden lassen, unbemerkt von diesem die zerschnittenen Rumpftheile mit dem Kraute in ihre Krautstande eingetreten, den Kopf unter Kleie und Mehl in ihrem Küchenkasten verborgen, und den Strick, womit die Erwürgung geschehen, in den Abtritt geworfen. — Diesem Geständnisse steht das Gutachten des k. Bezirksarztes Dr. Wintrich in sofern entgegen, als dasselbe annimmt, daß die Kopf- und Handverletzungen unmöglich mit einem Stocke und alle zusammen keinesfalls mit einem und demselben Instrumente zugefügt worden sein können. Uebereinstimmend dagegen mit dem Geständnisse waren die Ergebnisse beim vorgenommenen Augenscheine. — Am 21. Nov. v. J. fand man im Ried'schen Hause in der Nähe des Abtrittes und der Odelgrube einen kleinen Strick, welchen die Ried als denjenigen anerkannte, mit welchem sie ihren Ehemann erdrosselt habe. — Der Verlebte, Benedikt Ried, war ein Gewohnheitsschnappstrinker, der fast täglich betrunken war, im Rausche stets seine Frau beschimpfte und mißhandelte, aber von dieser in letzter Zeit überwältigt und durchgeprügelt wurde. — Die Josepha Ried dagegen, die zweite Frau des Getödteten, ist als ein böses und rachsüchtiges Weib, und namentlich wegen ihrer scharfen Zunge und ihrer Neigung zur Rache, allgemein gefürchtet. Dem fremden Eigenthum gefährlich, ihr Hauswesen und ihre Kinder erster Ehe auf die sträflichste Weise vernachlässigend, besitzt sie eine besondere Rohheit und Härte des Gemüthes, welche dadurch sich an den Tag legte, daß es ihr eine besondere Freude machte, mit Leichen umzugehen, sie aus- und anzukleiden und zu reinigen. Sie war nicht dazu gemacht, ihren Mann zu besänftigen, sondern reizte ihn durch Widerspruch und Thätlichkeiten noch mehr. Das Verhältniß der beiden Eheleute wurde nach und nach ein so feindliches und mißtrauisches, daß dieselben in der letzten Zeit mit Waffen versehen, zu Bette gingen. Aus dieser feindseligen Gesinnung gegen ihren Ehemann machte die Josepha Ried dritten Personen gegenüber gar keine Hehl, sie schimpfte häufig über ihn und erklärte: „er komme in seinen Räuschen gewiß noch einmal um, und er sei nicht mehr werth, als daß er umkomme," und diese Aeußerungen und Klagen brachte sie in den letzten Lebenstagen ihres Mannes öfter und öfter vor, wobei sie immer von der bevorstehenden Verunglückung ihres Mannes sprach, so daß ihre Nachbarin Genovefa Huber zu der Meinung gebracht wurde, sie müsse schon längst dessen Hinwegräumung im Sinne gehabt haben. Ebenso wurde ein anderer Umstand von den Ortsbewohnern von Blonhofen gedeutet. Am dritten Sonntag im Oktober jeden Jahres wird die Kirchweih in Blonhofen gefeiert. Einige Wochen vorher ist die Ried alljährlich in drei benachbarte Orte herumgegangen und hat von den Bewohnern Fleischbestellungen gesammelt, nach welchen der Ankauf des nöthigen Schlachtviehes bemessen wurde. Im Jahre 1864 hatten sie die Besuche der Ortschaften und Aufnahme von Fleischbestellungen ganz unterlassen, obgleich sie darauf aufmerksam gemacht wurde, eine Unterlassung,

welche allgemein aufgefallen ist. Am 5. Oktober 1864, ungefähr 4 Uhr Nachmittags trug Josepha Ried, wie schon oben angedeutet wurde, eine Uhr zum Machen und bei dieser Gelegenheit klagte sie in der Behausung des Uhrmachers wieder über ihren Mann, daß er betrunken nach Hause sei, fluche und schimpfe und sie dann mißhandele, und entfernte sich, mit der Aeußerung: „ich that ihn gerne umbringen, und ich werde es auch noch thun." Als sie hierauf um etwa 5½ Uhr Abends ihr Haus betrat, stand der 14jährige Karl Huber gerade in der Nähe dieses Hauses und hörte den Mann in der Wohnstube schimpfen. Nach einer halben Stunde kam Huber wieder an dieses Haus und hörte nun auch die Ried und diese war von der Küche aus schimpfen. Auf einmal schrie sie: „Wart ich komm schon hinein, wenn Du nicht ruhig bist", öffnete mit den Worten: „Ich will Dich schon zahm machen", die Wohnthüre, und nun fielen mehrere Schläge in der Stube. Der Mann schrie dazwischen immer: „Hur", und nach einem jedesmaligen derartigen Rufe fielen 2—3 Schläge. Endlich wurde alles ruhig. Am nemlichen Abende arbeitete die 17jähr. Stieftochter der Angeklagten bei dem Bauern Mathias Amerfin von Blonhofen auf der Stör. Zu dieser kam die Angeklagte damals zweimal und zwar wie Karl Huber mit Bestimmtheit versicherte, das erstemal kurz nach 5 Uhr und früher als sie ihren Mann mißhandelte, und das zweitemal um halb 7 Uhr, und jedesmal sagte sie ihrer Stieftochter: „Sie solle in dieser Nacht nicht nach Hause kommen, denn der Vater thue so letz und schimpfe über sie, Marianna", weßhalb letztere bei dem Amerfin über Nacht blieb. Als die Josepha Ried das zweitemal zu Amerfin ging, war ihr Mann schon in sein Schlafzimmer hinaufgegangen und man hörte ihn von da aus nur noch jammern. Die Schlafkammer der Ried'schen Eheleute ist im obern Stocke und stößt an 2 Kammern an. In der hintern Kammer schliefen damals die 2 Knaben Philipp und Anton Ried. Als die Familie zu Bette ging, begab sich die Angeklagte zuerst in die vordere Schlafkammer, wo ihr Mann lag, aber bald darauf in die mittlere Kammer, und legte sich zu ihren Knaben ins Bett; Benedikt Ried jammerte in der Schlafkammer fort, rief nach seinen Kindern Philipp und Nanni, allein die Angeklagte rief dem Knaben Philipp leise zu, „er solle thun, als ob er schlafe," und sagte zu ihrem Manne, „die Nanni ist in Ebratshofen." Einige Zeit später verließ die Ried neuerdings die mittlere Kammer, ging in die Schlafkammer ihres Mannes und kurz nachher die Stiege hinab. In der hintern Kammer schlief damals die 11jährige Maria Ried und hörte ebenfalls das Jammern ihres Vaters, als sie sich beklagte, daß sie nicht schlafen könne, machte ihre Mutter, was sie früher nie gethan hatte, die Thüre zwischen der mittlern und hintern Kammer zu. Das Mädchen hörte aber immer noch das Jammern ihres Vaters, insbesondere dessen Worte: „Wenn ich wieder aufkomme, verklage ich Dich bei Gericht", und schlief endlich ein. Als sie später wieder aufwachte, hörte sie auf einmal ihren Vater rufen, „Heilige Mutter Gottes, hilf mir!" seine Stimme war ganz verändert und lautete gerade so, als wenn ihm der Hals zugehalten würde. Das waren die letzten Worte, welche sie vernahm, alsbald kam ihre Mutter wieder in die mittlere Kammer, legte sich dort nieder, und als das Mädchen am andern Tage aufwachte, wusch ihre Mutter die blutigen Bettkissen aus, wobei sie äußerte „Die Nacht habe sie geblutet."

Entgegen ihren Angaben in der Voruntersuchung bringt die Angeklagte heute bei der öffentlichen Verhandlung eine andere Darstellung des Vorganges, die sich im Wesentlichen dahin zusammenfaßt: Am kritischen Tage sei ihr Mann, welchen sie sehr gefürchtet habe und der ihr nach dem Leben strebte, betrunken nach Hause gekommen und habe immer geschimpft. Sie hatte ihm geboten, stille zu sein und gedroht, wenn er sich nicht ruhig verhalte, so finde sie schon Jemand, der ihn zu bändigen wisse. Der Mann aber habe versucht, sie zu schlagen. Sie aber habe ihm den Stecken gehalten, dann auch auf den Mann geschlagen, und zwar habe sie ihn nur auf die Hände treffen wollen, aber zufällig den Kopf getroffen. Dann sei sie an ihre Arbeit gegangen, später wieder in die Stube gekommen, habe ihren Mann genommen und in die Kammer hinaufgeführt, ihn ausgekleidet und ins Bett gelegt. Sie sei sodann in die hintere Kammer gegangen, weil sie in der vordern, wo ihr Mann lag, nie liegen durfte, da er sie öfter habe erdrosseln wollen. Der Mann habe ihr nun geschrieen, und sie habe ihm zu trinken gegeben. Um halb 12 Uhr habe ihr Mann nichts mehr gesagt; sie habe dann auf den Abtritt müssen, habe auf dem Gang vor der Kammer den Strick gefunden, und selben ihrem Manne um den Kopf gethan, sie habe gemeint, der Strick, welcher einen Knopf hat, sei nicht zuzuziehen; auch habe sie selben gar nicht angezogen; ihr Mann sei schon kalt gewesen, als sie ihm den Strick um den Hals legte, als sie bald darauf den Strick entfernte, habe sie bemerkt, daß ihr Mann todt sei. Derselbe habe sich todt geblutet. Die entgegengesetzten Aussagen der Voruntersuchung sucht die Anklagte wiederholt durch die Behauptung zu entkräften, der Hr. Untersuchungsrichter habe sie mißverstanden und sie sei zur Zeit der That ganz wahnsinnig gewesen. Auf dem Richtertisch liegen ein Beil, ein Kuchenmesser, zwei Stricke, ein langer Stecken, wie ihn die Metzger in's Gäu zu nehmen pflegen. Stock, Strick und Beil erkennt die Angeklagte, das Messer sagt sie dagegen, sei dasjenige, welches sie bei Zertheilung des Leichnams anwendete, nicht. Auf die Frage, wie sie die Leiche auseinandergetrennt habe, sagt sie: mit dem Beile und dem Messer, der Todte sei hiebei auf dem Boden gelegen und zwar auf dem Rücken, als sie ihm den Kopf abschnitt, sie habe zuerst mit dem Beil in den Hals gehauen und dann den Kopf zuletzt mit dem Messer vollends weggeschnitten. Ueber das Verhältniß zu ihrem Manne befragt, gibt sie an: Sie habe schlecht mit ihm gehauset, er habe sie ermorden wollen, sie habe deßhalb Nachts mit einem Stock verriegeln müssen. Sie sei ihm nicht Herr geworden und habe deßhalb immer Hilfe holen müssen. Ebenso sei sie genöthigt gewesen, alle Messer, Beile und Aexte einzuschließen, sowie die Zündhölzchen, wenn er im Rausche heimgekommen, und nie habe sie Feuer auf dem Herde machen dürfen, weil er das Haus anzuzünden drohte. Die Reihe der Zeugeneinvernehmungen beginnt mit dem Untersuchungsrichter, nunmehrigen Bez.-Ger.-Rath Herrn Koffler. Derselbe sagt, die Ried habe Anfangs geläugnet, nach und nach aber eingestanden, und zwar habe sie mit vollster Ueberzeugung ihre Angaben gemacht. Besondere Bewegung habe er an ihr nur bemerkt, als er ihr den Strick zeigte, da habe sie geweint und gebeten, den Strick zu entfernen, sie könne selben nicht ansehen. Der alturirende Diurnist sagt ebenso aus. Gemeindevorsteher Fuchs von Blonhofen bemerkt u. a.: Die Angeklagte sei bös gegen ihre Stiefkinder, dem fremden Eigenthum gefährlich, roher Gemüthsart, was z. B. daraus erhelle, daß sie auf den Leichnam eines Buckligen, welcher nicht in die Bahre zu bringen war, gekniet sei und ihm das Genick gebrochen habe mit der Aeußerung: „ich will dich schon in die Bahre bringen." Der Gemeindediener, zugleich Krautschneider, sagt, die Angeklagte sei, als sie die Körpertheile ihres Mannes in's Kraut eintrat, „kreuzfidel" gewesen; er habe von diesen Körpertheilen nichts bemerkt. Ein weiterer Zeuge — ein Weber — bestätigt, daß die Angeklagte zu ihm geäußert, sie schlage ihren Mann noch todt, worauf er bemerkt habe: Schade wär' es keiner, aber thun darfst Du's nicht. Die weiteren Zeugenaussagen, welche Nachmittags abgegeben wurden, sind, sowohl die der Leumunds- als der Entlastungszeugen von wenig Belang. Sie treffen alle darin zusammen, daß die Ried'schen Eheleute sehr unglücklich hausten. Nach Beendigung des Zeugenverhörs kamen das Obduktions- und Sektionsprotokoll zur Verlesung. Wir heben aus denselben nur hervor, daß der Kadaver 16 größere und kleinere Verletzungen zeigte, der Kopf — welcher auch mitgesotten worden war — wie halbgeräuchert aussah. Das Gutachten des Herrn Bez.-Arztes Dr. Wintrich sagt, daß die Kopfwunden unmöglich mit einem Stock hergebracht werden konnten, daß nach diesen Verwundungen der Tod eintreten mußte, daß die schweren Wunden in der Kammer beigebracht wurden und kurz vor der Erwürgung, daß der Schluß der Mordscene die Erdroßlung war, und daß die Zertheilung des Körpers nicht lange nach Eintritt des Todes und wahrscheinlich noch in derselben Nacht stattfand. Das Gutachten des von dem Hrn. Vertheidiger vorgeschlagenen Hrn. Bez.-Arztes Dr. Kerschensteiner stimmt hiemit im Allgemeinen überein, weicht aber darin von jenem des Hrn. Dr. Wintrich ab, daß er zwar die Erdroßlung als möglich zugibt, aber im Leichenbefunde keine Erscheinungen findet, welche dieselbe genügend erweisen würden.

Am Dienstag Morgens begann das Plaidoyer. Die kgl. Staatsbehörde erklärte, daß das Beweismaterial eine bedeutende Schmälerung erlitten habe, weil sich die Kinder der Zeugschaft entschlagen haben, dennoch müsse sie die Anklage in vollem Umfange aufrecht erhalten. Die Anklage laute auf Mord und habe sich als Mord herausgestellt. Der Mord sei durch derartige Gewaltthaten, Beibringung von Wunden und Erdroßlung, ausgeführt worden. Nach dem Parere der HH. Aerzte sei der Mord nicht Abends 6 Uhr, sondern früh im Bette erfolgt, denn wären die tödtlichen Wunden Abends zugefügt worden, hätte Ried nicht mehr ins Bett gehen können. Nachgewiesen sei ferner, daß der Mord schon früher beschlossen war, hiezu spreche der Umstand, daß sie die übliche alljährliche Kleiderbestellung an der Kirchweih nicht mehr machte, dann der stete Unfrieden im Hause und manche verdächtige Aeußerung, endlich, daß sie zur Zeit der That ihre Kinder entfernt hatte und keines zum Vater ließ, obwohl derselbe, schon mit dem Tode ringend, die Kinder gerufen habe. Hiezu komme das Raffinement nach der That, das Vergraben, Zerstückeln, das Verstecken der Körpertheile im Kraut und Mehl. Die Angeklagte habe daher den Mord mit eiserner Kälte, mit Ruhe und Ueberlegung ausgeführt. Die HH. Geschwornen werden die Ueberzeugung vollkommen haben und die Schuldfrage bejahen. — Der Herr Vertheidiger, welcher wegen des Gemurmels des Publikums längere Pause machen mußte, bis er zum Vortrage kam, begann etwa folgendermaßen: Meine HH. Geschwornen! Obwohl ihm heute und gestern selbst das Gerede zu Ohren kam, „wie man nur eine solche Person vertheidigen könne, so beachte er dieß nicht. Es gebe Fälle, wo der Pöbel Blut verlangt. Gestern seien mehrfache solche Anzeichen wahrgenommen worden. Die Angeklagte habe aber dennoch ihren Vertheidiger gefunden, und derselbe werde seine Pflicht thun. Meine Herren! Nicht der empörte Pöbel spricht Recht, Sie allein haben zu richten. Nur was das Gesetz verlangt — aber auch kein Jota mehr — soll gesühnt werden. — Wir haben es heute mit keinem Morde zu thun. Die Angeklagte hat einen Akt barbarischer Grausamkeit verübt durch die Zerstückelung des Leichnams u. s. w., das sind aber Nebensachen. Man hat aber über selbe verschiedene Gerüchte ausgestreut, z. B. sie habe eine Schwester und zwei uneheliche Kinder gleichfalls umgebracht und in das Moos vergraben. Man hat Erhebungen in allen Richtungen angeordnet und alle Gerüchte haben sich als Lüge herausgestellt. Das, was die Angeklagte gethan hat, werde nicht in Abrede gestellt, nämlich sie ist des Todtschlags schuldig. Die Absicht zu tödten, ist noch lange kein Motiv, um sie des Mords schuldig zu sprechen. Zum Morde gehören Ueberlegung, Ruhe, und kaltes Blut, wovon im gegenwärtigen Falle weder etwas vorhanden, noch weniger erwiesen ist. Die Angeklagte hat in leidenschaftlicher Hitze und Aufregung ihren Mann getödtet. Alles, was nach dem Tode desselben geschehen ist, muß man sich wegdenken, um zu einem richtigen Urtheil zu gelangen. Wenn man aber das Nachgehende wegdenkt, was bleibt dann noch übrig? Es dürfte kurz nach dem Tode des Ried nur der Vorsteher oder Gendarm ins Haus gekommen sein, so wären alle Handlungen, welche als grausam bezeichnet werden müssen, unterblieben. Die Absicht des Mords muß unter allen Umständen mit aller Entschiedenheit widersprochen werden, denn trotz erlittener Mißhandlungen hat die Angeklagte ihren Mann, als er betrunken ins Wasser fiel, vom Tode des Ertrinkens gerettet, herausgezogen und nach Hause gebracht rc. — Von Seite der Vertheidigung wurde mit aller Kraft und Macht die Anklage zu entkräften gesucht, und schließlich wiederholt betont, daß die vom Gesetze verlangte Sühne für die That erfolgen möge, aber nicht mit der vom Pöbel verlangten Grausamkeit. — Nach durchgeführtem Plaidoyer erhielten die HH. Geschwornen 9 Fragen vorgelegt, und wurden durch deren Obmann Herrn Bianchi die 1., 2. und 3. mit „Nein", die 4. Frage mit „Ja" beantwortet. Durch Bejahung der vierten Frage fielen die übrigen Fragen weg. Durch diesen Wahrspruch ist „der Mord" angenommen und in Folge dessen wurde Josepha Ried zur Todesstrafe verurtheilt. — Zur Aufrechthaltung der Ordnung mußte Militär requirirt werden. Als die Verurtheilte in die Frohnveste abgeführt wurde, konnte sie zwar vor Mißhandlung, nicht aber vor Verhöhnung geschützt werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach.

Nr. 79. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Theodosia. Sonntag, 2. April. Kath.: Franz v. P.

Politisches.

(Die Wochenschau folgt im nächsten Blatte.)

Deutschland.

München 31. März. Amtliche Nachrichten. Die Zahl der funktionirenden Offizianten der Polizei-Direktion der Haupt- und Residenzstadt München ist von fünf auf sieben erhöht und sind zu solchen Offizianten in widerruflicher Eigenschaft der Gendarmerie-Brigadier Jak. Eccard aus Ungstein und der Funktionär Stephan Weißbrod aus Alberswciler ernannt; vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Berneck der Bezirks-Ger.-Accessist Ludw. Kunkel zu Würzburg aufgestellt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 1. April. Die bish. Schulverweser Aug. Rosa zu Grodswinden und Joh. Konr. Rupprecht zu Schopfloch sind auf Präsentation des Stadtmagistrats Fürth zu ständigen Schulprovisoren an der prot. Schule zu Fürth ernannt; — der bish. Schulverweser Conr. Behringer zu Gebsattel ist als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Zandt und der bish. Schulgehilfe Max Ludw. Meyer zu Aurach, unter Entbindung von dem Antritt der Schulstelle zu Zandt zum kath. Schullehrer und Kirchendiener zum Pfraumfeld ernannt worden.

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Rennstetten, Distr. Herrieden, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl. Meldungszeit bis 1. Mai. Die prot. Pfarrei Equarhofen, Dek. Uffenheim, mit einem fassionsm. Einkommen von 645 fl. 57 kr. und 18 fl. 30 kr. an freiwill. Geschenken; die prot. Pfarrei St. Jobst bei Nürnberg mit einem Reinertrag von 511 fl. 36 kr. und 25 fl. an freiwill. Geschenken.

München, 31. März. Die Rede, welche der bisherige II. Präsident Pözl in der gestrigen 1. Sitzung der K. d. Abg. (nach ihrer Vertagung) hielt, lautete wörtlich: „Meine Herren! Seit dem Tage, an dem wir uns zum letzten Male hier versammelten, sind ernste und schwere Ereignisse über unser Vaterland gekommen. Am 15. Nov. 1863 starb Friedrich VII., König von Dänemark, der Letzte von dem Mannesstamme seiner Linie. Schleswig-Holstein war in Folge dieser Thatsache von Rechtswegen von dem Verbande mit Dänemark gelöst, und Deutschland, Dank der Gewissenhaftigkeit und dem Patriotismus des Königs Maximilian von Bayern, nicht gebunden durch die Abmachungen der Diplomatie, konnte nun hoffen, daß die Elbeherzogthümer zu Deutschland in diejenige organische Verbindung treten würden, die das Recht und das Interesse beider Theile gleichmäßig forderten. In einem Momente, wo die staatsverderbliche Maxime: „Macht geht vor Recht", auch in dieser Frage sich geltend zu machen begann, traf die Vaterlandsfreunde die erschütternde Nachricht von dem Ableben des Königs Maximilian von Bayern, nachdem er sich noch wenige Stunden vorher mit der Lösung der Frage beschäftigt hatte. Meine Herren! Es ziemt sich wohl, auch an diesem Orte des hohen Todten in einigen Worten mit Dankbarkeit zu gedenken. Die, wenn auch verhältnißmäßig kurze Regierungszeit Königs Maximilian II. macht Epoche für die geistige Entwicklung unseres engeren Vaterlandes. Das, was der König am 21. März 1848 gelobt hatte: „„Treu dem Eide, den ich geleistet, und dem Geiste der Verfassung, heilig jedem Bayer, werde ich regieren: sie ist die alleinige Basis, von der alle Verbesserungen ausgehen"" — was er, sage ich, damals gelobt hat, hat er getreulich gehalten, und seine ganze Regierungszeit ist nichts, als eine ununterbrochene Erfüllung dieses Gelöbnisses. Die konstitutionelle Verfassung, meine Herren, ist in Bayern unter König Maximilian II. zur Wahrheit geworden. Die Gestalt, welche unsere Verfassung in Folge der Gesetze aus den Jahren 1848 bis 1850, worunter ich nur das Wahlgesetz, das Gesetz über die ständische Initiative, das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit, das Gesetz über den Geschäftsgang des Landtages beispielsweise hervorheben will, die Gestalt, sage ich, welche sie dadurch angenommen hat, sie ist noch bis zur Stunde die Grundlage unseres öffentlichen Lebens. Dieses glückliche Ergebniß, meine Herren, ist keines der geringsten Verdienste des höchstseligen Königs. Auch in Bayern machte sich Anfangs der Fünfziger Jahre eine rückgängige Strömung fühlbar. Zum Glück kam es in Bayern nie zum Rechtsbruch; während man rings in Deutschland und Europa die Concessionen von 1848 einseitig zurückzog, alte Verfassungen restaurirte, neue oktroyirte blieb König Maximilian treu seinem Eide und betrachtete den verfassungsmäßigen Weg als den allein zulässigen, auf dem eine Aenderung der Verfassung zu Stande kommen könne, und so ist die Rechtscontinuität in unserer Verfassung, in der unserigen allein, unversehrt geblieben. Es würde mich zu weit führen, wollte ich alle die großen Gesetze und Gesetzeswerke, die von so tief eingreifender Bedeutung sind, hier Ihnen vorführen, welche wir der Regierung Maximilians II. verdanken. Sie hat dem Leben und Wirken des Volkes neue Bahnen eröffnet, hat der persönlichen Freiheit und Sicherheit des Vermögens der Staatsangehörigen neue Garantien verschafft. Ich brauche zum Belege dessen nur auf das Ablösungsgesetz, auf das Wuchergesetz, auf das Handelsgesetzbuch, auf das Polizeistrafgesetzbuch zu verweisen. So hoch indessen die Verdienste anzuschlagen sind, die wir dem König Maximilian als Verbesserer der bayerischen Gesetzgebung zu verdanken haben, so wäre es meines Erachtens doch unbillig, dieses Verdienst als das einzige, ja nur als das Hauptverdienst zu bezeichnen. Mindestens eben so hoch sind wohl die Segnungen anzuschlagen, die für Bayern aus der Art und aus dem Geiste erwachsen sind, wie die Staatsverwaltung unter ihm gelenkt wurde. Er wußte, daß der Buchstabe tödte, und daß nur der Geist belebe. Das tiefe Gerechtigkeitsgefühl, das ihn bei allen seinen Handlungen leitete, das war es, was diesen eigenthümlichen Zug in seine Verwaltung brachte. Das war es, was so segenbringend auf seine ganze Staatsthätigkeit einwirkte und was zur Folge hatte, daß auf manchen Gebieten der Verwaltung bei dem Vollzuge längst erlassener Gesetze ganz andere Erfolge erzielt wurden, als früher. Von den segenvollen Früchten, die wir der Regierung Maximilians II. verdanken, ist meines Erachtens vor allem Anderen zu preisen die Art und Weise, wie er den confessionellen Frieden in seinem Lande handhabte. Er gewährte den bestehenden Religionsgesellschaften freie Bewegung in ihren inneren Angelegenheiten, ohne darum den wohlbegründeten Rechten des Staates etwas zu vergeben. Der Grundsatz der Gleichberechtigung der christlichen Hauptconfessionen ist in Bayern nicht blos geschriebenes Recht, auf dem Papier stehend, sondern es ist der Grundsatz im Leben anerkannt, und in allen den Beziehungen, in welchen die Confessionsverschiedenheit da in Betracht kommen kann, vollständig durchgeführt, so daß, wie ein gelehrter Kanzelredner äußert, der hier wohl als Autorität gelten kann, Bayern denjenigen, welche an der Möglichkeit oder Haltbarkeit einer aufrichtigen Gleichstellung zweifeln, — und ihre Zahl ist noch immer Legion — getrost zurufen kann: „Kommt und sehet!" Möge dieser confessionelle Frieden auch fernerhin in Bayern walten. Was König Max für die Pflege der Wissenschaft und für die Förderung der Bildung seines Volkes gethan hat, das verleiht seiner Regierung das charakteristische Gepräge und reiht ihn unter diejenigen Fürsten ein, die als Wohlthäter ihres Volkes in der Geschichte glänzen. Der Samen, den der König auf diesem Felde mit warmer Liebe, mit tiefem Verständnisse ausgestreut hat, der bringt bereits unser'm Vaterlande die köstlichsten Früchte und er wird noch reichere bringen unseren Nachkommen. Das Streben nach Bildung, das der König in seinem Volke angeregt, erhebt und befestigt die Sittlichkeit des Volkes und macht es fähig zum Genusse und zur Ausübung der politischen Freiheit. Wahre, allgemeine Volksbildung, meine Herren, ist zugleich der einzige Boden, auf dem wahre, staatsbürgerliche Freiheit wächst und gedeiht. Die gemeinsame Quelle aller Handlungen unseres verehrten Monarchen, aller seiner Maximen war die Liebe zu seinem Volke. „„Ich habe es"", so äußert der König in seiner letztwilligen Verfügung, „„von Jugend auf treu im Herzen getragen; es war der Gegenstand meiner Arbeiten, meiner Sorgen, meiner Leiden und Freuden; sein Glück war das meine."" König Max liebte sein Volk, weil er es achtete. Dieser Achtung entsprang auch sein politisches Verhalten gegenüber dem Volke und seinen Vertretern: darum hörte er auch des Volkes Stimme in öffentlichen Angelegenheiten, wenn sie sich in unzweideutiger Weise kundgab. Dieser seiner Achtung vor seinem Volke entstammt auch jenes berühmte, nicht bloß Bayern und Deutschland, sondern ganz Europa elektrisirende Wort des Königs: „„Ich will Frieden haben mit meinem Volke."" Mit gewissenhafter Treue hat er diesen Frieden gehalten und ihm nachgelebt bis zu seinem letzten Augenblicke. Darum war auch der Schmerz bei seinem unerwarteten Ableben ein ebenso allgemeiner als tiefer, darum wird auch sein Andenken lebendig bleiben und segenbringend wirken nicht blos bei der Mitwelt, sondern auch bei den künftigen Geschlechtern. — So gerecht indessen unser Schmerz über den Hintritt des Königs Max, eben so vollberechtigt ist unser Vertrauen und ist unsere Hoffnung, daß die von dem Verstorbenen betretene Bahn nicht werde verlassen werden. Der Träger der Krone ist des Verstorbenen erstgeborener Prinz, der, ausgestattet mit den reichsten Gaben des Geistes und Herzens, den festen Willen hegt und diesen Willen bereits auch durch die That bekundet hat, für des Vaterlandes Bestes zu thun, was in seinen Kräften steht. Ich glaube daher, Ihrer allseitigen Zustimmung, meine Herren, sicher zu sein, wenn ich Sie einlade, unsere Thätigkeit damit zu eröffnen, daß wir unserem verehrten Monarchen unsere ehrerbietige Huldigung darbringen, indem Sie mit mir rufen: Es lebe König Ludwig II., Er lebe hoch, hoch und abermals hoch!" — Die Kammer erhebt sich von ihren Sitzen und stimmt in das dreimalige Hoch begeistert ein.

München, 31. März. In der Reichsrathskammer wurde heute Mittags in geheimer Sitzung Frhr. v. Kleinschrod mit 22 Stimmen zum II. Präsidenten gewählt; Graf Montgelas erhielt 14 Stimmen. — Zur Ergänzung unserer gestrigen telegraphischen Nachricht in Betreff der Präsidentenwahl in der Abgeordnetenkammer bemerken wir heute nachträglich, daß zum I. Präsidenten von den 124 Stimmen, deren 80 Hrn. Dr. Pözl zufielen, die übrigen Stimmen erhielten: Dr. Marquard

Barth (von Kaufbeuren) 31, Direktor Schlör 10, v. Neumayr, Dr. Edel und Dr. Weis je eine; zum II. Präsidenten bei 125 (hier nicht 124) Stimmenden erhielten nach Schlör, auf den sich 83 Stimmen vereinigten, noch weitere Stimmen: Dr. Marq. Barth 40, dann Frhr. v. Welden und Dr. Edel je eine.

Berlin, 30. März. Die Militärkommission hat heute mit 11 gegen 8 Stimmen das Amendement Stavenhagen's auf Fixirung des Präsenzstandes der Armee auf 180,000 Mann abgelehnt; desgleichen hat die Kommission die Militärnovelle abgelehnt mit Ausnahme der die Marinebestimmungen enthaltenden Paragraphen. Ueber letztere wurde wegen Abwesenheit eines Regierungskommissärs die Berathung vertagt.

Italien.

Rom, 29. März. Eine päpstliche Allocution in einem am Montag gehaltenen Consistorium bedauert und tadelt das Betragen des Kaisers Maximilian, und hofft, daß derselbe auf andere Gedanken komme. Die Anrede belobt die Bischöfe der katholischen Welt und namentlich die italienischen Bischöfe wegen ihres Eifers, die Religion und die Freiheit der Kirche zu vertheidigen ungeachtet der Beschlüsse der weltlichen Behörden. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 1. April. (Fleischtaxen.) Für den Monat April ist nach dem heutigen Kreisamtsblatt (Nr. 29) die Taxe des Mastochsenfleisches in Mittelfranken wie folgt festgesetzt worden: für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Windsheim und Schwabach 14 kr. 2 pf., für Uffenheim, Erlangen und Eichstätt 15 kr., für Nürnberg und Fürth vom 1. bis 15. April 15 kr., vom 16. bis 30. April 15 kr. 2 pf. per Pfund; dann für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden im I. Distrikt (Ansbach) 14 kr. 2 pf., im II. und III. Distrikt (Nürnberg und Eichstätt) 15 kr. per Pfund.

London, 30. März. Die Bank von England hat den Diskonto auf 4 Prozent herabgesetzt.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 30. März. Weizen 15 fl. 40 kr. (gest. 48 kr.), Korn 1[illegible] fl. 24 kr. (gest. 31 kr.), Gerste 9 fl. 55 kr. (gest. 8 kr.), Haber 6 fl. 27 kr. (gef. 7 kr.) — **Uffenheim**, 29. März. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 1[illegible] fl. 57 kr. (gest. 3 kr.), Korn 11 fl. — kr. (gest. 24 kr.), Gerste 9 fl. 51 kr. (gest. 24 kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.) **Dinkelsbühl**, 29. März. Kern und Waizen 15 fl. 51 kr. (gef. — kr.), Korn 11 fl. 43 kr. (gest. — kr.), Gerste 10 fl. 59 kr. (gest. — kr.), Haber 6 fl. 41 (gest. — kr.) — **Oettingen**, 28. März. Kern 15 fl. 30 kr. (gest. — kr.), Waizen 15 fl. 15 kr. (gest. 45 kr.). Korn 12 fl. — kr. (gest. 21 kr.), Gerste 10 fl. — kr. (gest. — kr.) Haber 6 fl. 4[illegible] kr. (gest. [illegible] kr.).

Vermischtes.

□ **Heidenheim**, 30. März. Wie sehr unser Landvolk noch von Aberglauben und Leichtgläubigkeit beherrscht und daher oft von Betrügern ausgebeutet wird, davon erlebten wir wieder ein eklatantes Beispiel: Vorige Woche kam ein Zigeunerpaar, ein Mann und eine Frau, nach dem Dorfe Trendel, diess. Landgerichts, und führte sich als befähigt, die Gegenstände im Hause besegnen und damit vermehren zu können, bei mehreren Bauersleuten ein. Sie wurden daher im Haus und Stall herumgeführt, wo sie sich Alles besahen, besonders wahrscheinlich Geld und Gut und wie dazu am besten zu gelangen sei. Einige Tage darauf am Sonntag, wollte nun ein Bauer nach einer Summe Geldes sehen — man sagt 1500 fl. — die er kurz vorher von hier ins Haus gebracht hatte. Die Säckchen waren noch voll mit — Kartoffeln, und das Geld war fort. Die muthmaßlichen Diebe hatten sich in fraglicher Nacht, angeblich weil sie sich verspätet hatten, von Hechlingen aus mittelst Fuhrwerks, dessen geforderten Preis sie als ganz billig erklärt hatten, nach Gunzenhausen fahren lassen und waren so mit dem Bahnzug entkommen. — (Ob's doch gerade so wahr ist, wie's hier von einem zwar braven und wahrheitsliebenden, vielleicht aber doch etwas zu leicht- und vielgläubigen Mann erzählt ist?)

Der Volksverein in **Fürth** hat in seiner Sitzung vom 25. ds. den Beschluß gefaßt, unter seinen Mitgliedern eine Sammlung für die Polenflüchtlinge zu veranstalten und auch anderweitig zu Gunsten derselben thätig zu sein. Zu gleichem Zweck wird der Bürgerverein nächster Tage eine allgemeine Versammlung ausschreiben.

Im **Augsburger** Stadttheater gab es an einem der letzten Theaterabende einen argen Skandal. Man gab nämlich: „Gute Nacht, Hänschen", ein Tendenzstück mit scharfen Ausfällen gegen den Jesuitismus, die lauten und nachhaltigen Applaus fanden, der sofort durch gellendes Pfeifen übertönt wurde. Der Spektakel währte bei offener Bühne an 20 Minuten; man schrie: „hinaus mit den Pfeifern" und wieder: „hinaus mit den Soldaten" (die zum Pfeifen bestellt schienen). Endlich gab ein Polizeibeamter Befehl zum Herablassen des Vorhanges. Nachher wurde das Stück ruhig zu Ende gespielt, nachdem der pfeifende Theil des Publikums sich entfernt hatte. — Auch **Amberg** war die vorige Woche in starker Aufregung wegen der von der Theaterdirektion beabsichtigten Aufführung des bekannten Charakter-Lustspiels von Schreiber: „Der Jesuit und sein Zögling", so daß Bürgermeister und Rath hindernd einzuschreiten für gut fanden. Es wird immer rührender! —

* Nach dem **Immenstädter** Wochenblatt hat man in Gründen bei Immenstadt 22 Stück Rehe und Hirschen gefunden, welche bei den außerordentlichen Schneemassen daselbst eingegangen sind. Von jenen, welche vom Wege entfernt verhungerten oder von Füchsen zerrissen wurden, konnte natürlich noch gar keine Sprache sein. Am 8. März sind zwei lebendige Hirsche, ein Acht- und Zehnender, in die Stallung des Wirths zu Bolsterlorg gebracht, und dort gefüttert worden. Für das Wild war der schneereiche und lange Winter erschrecklich hart.

Lokales.

‡ **Theater.** Morgen Sonntag wird die allgemein beliebte Posse: „Dienstboten-Wirthschaft", welche vor fünf Jahren hier zum Erstenmale gegeben und sehr beifällig aufgenommen wurde, als Benefize der Kassierin, Frau Heigl, aufgeführt. Wir glauben nicht zu viel zu thun, wenn wir zu dieser Vorstellung das Publikum zu zahlreicher Theilnahme besonders aufmuntern und dadurch der geehrten Frau für ihr freundliches Entgegenkommen, anspruchsloses und bescheidenes Benehmen gegen ihre Kunden unsere Anerkennung zollen.

S. **Aus dem Ansbacher Hofgarten.** Die mittlere Temperatur für den Monat März berechnet sich auf +0,17; die niedrigste wurde am 21. Morgens mit —11,5, die höchste am 31. Mittags mit +7 beobachtet. Die Menge der Niederschläge — fast ausschließlich in Schneeform — beträgt 144 c'' per □', wovon auf den Schneefall der letzten Tage des Monats (28—31.) allein 58 c'' treffen. (Heute am 1. April haben wir bei direktem Nordwind und dichter Schneedecke den schönsten Wintertag — Morgens 7 Uhr —4°, Mittags 12 Uhr +1° R.)

Neuestes.

München, 31. März. In den Ausschuß zur Erlassung einer Adresse an den König wurden heute folgende Mitglieder gewählt: Die HH. Pözl (118), Edel (118), Umscheiden (108), Schlör (98), M. Barth (97), Neumayr (86), Völk (82), Gelbert (79), Hohenadel (68), Hirschberger (65), Wiedenhofer (62). Nachmittags in einem zweiten Scrutinium: Dr. Gottfr. Schmid mit 89, Franz mit 80, Mandel mit 79 und Dr. Anton Schmid mit 72 Stimmen. Frhr. v. Lerchenfeld hatte nur 36 Stimmen erhalten. Die Kammer der Abgeordneten wird morgen wieder eine Sitzung halten zur Berathung einiger Anträge der Abgeordneten.

Wien, 30. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern geschlossen. Graf Mensdorff gab ähnliche Erklärungen ab wie im vorigen Jahre. Die Verhandlung der Fragen äußerer Politik erheische die größte Diskretion, wenn man nicht auf's Gebiet des Handelns übergehen wolle; das Reich bedürfe des Friedens; dieser Zweck sei durch die bisherige Politik des Kabinets erreicht worden. An eine schnelle Lösung der Herzogthümerfrage habe wohl Niemand geglaubt. Wäre die Rechtsfrage ganz klar, so wäre die Lösung längst erfolgt. Oesterreich werde am 6. April Gelegenheit haben, beim Bundestag seinen Standpunkt zu kennzeichnen. Das gemeinsame Vorgehen Oesterreichs mit Preußen habe die Einmischung des Auslands verhindert und den Frieden erhalten. Das Ministerium sei bemüht, die volkswirthschaftlichen Interessen zu fördern, aber auch hier seien Schwierigkeiten vorhanden. Die feindselige Haltung gegenüber Italien gehe nicht von Oesterreich aus. Die Vorlage des mit Dänemark abgeschlossenen Friedenstraktats wurde vom Minister neuerdings abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge gerichtlichen Auftrages versteigere ich in der Wohnung des Lohnkutschers Georg Scholderer Lit. D Nr. 44a in der Feuchtwanger Straße dahier an den Meistbietenden: ein braunes Pferd (Wallach), zwei Wägen mit eisernen Axen, einige Schlitten, Wagenleitern, verschiedene Ketten, eine Winde, Wagen- und Chaisen-Geschirre, einen Futterstuhl mit Messer, Eggen, Pflug mit Karren, ferner eine Partie Bücher, eine Mappe mit Zeichnungen, eine Kaffeemaschine, Reisesack, zwei Seidleinsgläser u. s. w.
und beraume zu diesem Behufe Termin auf

Dienstag den 11. April curr. Nachmittags 2 Uhr

an, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag gegen sofortige baare Bezahlung stattfindet und sich das Verfahren nach § 78 u. f. der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 richtet.

Ansbach, den 27. März 1865.

Der königliche Notar.
Kißlinger.

2. Wegen Unwohlsein der Unterzeichneten kann das auf heute Samstag anberaumte **Concert** erst nächsten **Dienstag den 4. April** stattfinden und bittet um gütige Nachsicht. **Henriette Braunsberg.**

6. Bei Bader Schmidt in Burgbernheim wird ein Lehrling angenommen.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Ansprüche an den Nachlaß des Privatiers Simon Stämmler in Dorfgütingen sind

am 12. April curr. Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Ausschüttung der Masse geltend zu machen und nachzuweisen.

Feuchtwangen, den 28. März 1865.

Königliches Landgericht.

Richter.

Schorner.

Bekanntmachung.

(Die Bestätigung neugewählter Armenpflegschaftsräthe betr.)

Die in Folge gepflogener Wahlverhandlung aus jener Wahl hervorgegangenen Armenpflegschaftsräthe, nämlich die Herren:

Müller, Weinhändler,
Lippacher, Kürschnermeister,
Koppen, Apotheker,
Hezel, Julius, Eisenhändler,
Bub, Conditor,

wurden für die Funktionsperiode vom März 1865 bis dahin 1868 heute verpflichtet und eingewiesen.

Ansbach, den 27. März 1865.

Armenpflegschaftsrath.

Bruel v. n.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Anzeige von dem Ableben unserer theuren, innigstgeliebten Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Hauptmannswittwe

Louise Meyer, geb. Hermann.

Sie entschlief nach einem kurzen aber schmerzhaften Krankenlager heute Vormittags $10^{1}/_{4}$ Uhr im 79. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag früh 8 Uhr statt.

Leopold'scher Brust-Syrup,

aus dem feinsten canarischen Rohrzucker und den Blüthen der heilsamsten Alpenkräuter bargestellt, wirkt, als Hausmittel angewendet, gleich beim ersten Gebrauche mildernd und wohlthuend auf die Schleimhaut der Athmungsorgane, indem es den Reiz und Kitzel besänftigt, dadurch die Hustenanfälle vermindert, den Auswurf löst und fördert und selbst bei längerem Gebrauche keine Magensäure oder Verdauungsstörungen verursacht.

Mit bestem Erfolge wird dieses Hausmittel von Kindern und Erwachsenen beiderlei Geschlechts gegen alle Brustaffektionen, als: Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronische Lungenkatarrhe, Lungendampf, Asthma, ja selbst gegen die tuberkulose und schleimige Lungenschwindsucht angewendet und ist beim Gebrauch desselben eine besondere Diät (Vermeiden von fetten und scharfen Speisen und Getränken ausgenommen) nicht erforderlich.

Diesen Syrup hält in Flaschen à 21 und 39 Kreuzer stets auf Lager

Christian Rabenstein in Wassertrüdingen.

Von einem **heftigen, anhaltenden Husten** geplagt, nahm ich nach **vergeblicher Anwendung vieler Mittel** meine Zuflucht zu dem **echt meliorirten weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik der Herren H. Leopold und Comp. und schon nach Gebrauch **zweier** Flaschen war das Uebel **vollständig beseitigt**, was ich hiermit diesen Herren gern attestire.

Breslau, den 20. Dezember 1862. J. Schäfer, jun., Kaufmann.

Bleich-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit Einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei nun herangerückter Jahreszeit nachstehende Herren Spediteurs die mir für dieses Jahr anzuvertrauenden Gegenstände für meine Rechnung übernehmen:

für Ansbach und Gegend Kaufmann C. Voltz am Herriederthor.

für Dinkelsbühl und Gegend Kaufmann Wilh. Seidelmann,
" Crailsheim " " " Friedrich Faber,
" Mkt Erlbach " " " Eduard Furkel,
" Feuchtwangen und " " Horlacher,
" Fürth " " " Johann Walthelm,
" Gunzenhausen " " " Carl Klein,
" Kitzingen " " Melbermeister A. F. Alt,
" Kirchberg an der Jaxt Kaufmann Louis Strebel,
" Lichtenau und Gegend Lehrer Frey,
" Marktbreit und Gegend Kaufmann Hartmann,
" Nürnberg " " Buchhändler Korn,
" Oettingen " " Kaufmann Ergott Martin,
" Rothenburg " " Bürstenfabrikant Johann Friedrich Köhler,
" Uffenheim " " Kaufmann Leonhard Weinreich,
" Windsheim " " Mina Beck, Stadtschreibers-Wittwe,
" Wassertrüdingen und Gegend Glasermeister Hirsch Reh,
" Weissenburg " " Kürschnermeister Hoffmann,
" Würzburg " " Kaufmann J. M. Röser jun.,

und bemerke zugleich, daß die Bleichpreise die nämlichen wie in den früheren Jahren sind und für allen entstehenden Schaden Entschädigung leiste.

Ich werde mich bemühen, die übernommenen Gegenstände zur vollen Zufriedenheit wieder zurückzuliefern, sehe daher vielen Aufträgen entgegen, in welcher Erwartung mich achtungsvoll empfehle.

Waizendorf bei Mkt. Bechhofen, im April 1865.

Carl Friedr. Hauck, Bleichbesitzer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich die mir übergebenen Gegenstände bestens besorgen.

C. Voltz.

---

12. **Holzversteigerung** im k. Forstaufsichtsbezirk Kolmberg, am 5. April 1865. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Ochsen dortselbst. 24 weiche stärkere Stangen, 1565 Hopfenstangen, 100 Rechenstiele, $7^{1}/_{4}$ weiche Afthaufen und 57 weiche Wellen.

Künstliche Dünger.

Feinst gedämpftes Knochenmehl,
Knochenmehl-Superphosphat.
Superphosphat aus Backer-Guano,
Mannheimer Kali-Guano für Hopfen,
Wiesen-Dünger,
Futter-Knochenmehl,
Saamen-Dünger,
Aechter Peru-Guano.

Gebrauchs-Anweisungen stehen gratis zu Diensten.

Niederlage bei **J. G. Schröppel** in Kloster Heilsbronn.

---

14. **Kleesaamen**, für dessen Keimkraft garantirt werden kann, empfiehlt billigst, sowie auch noch **Erbsen** und **Wicken zum Aussäen**

J. P. Lodter's Wittwe.

Die Buchdruckerei

von

Ph. Waizmann in Gunzenhausen

empfiehlt sich in allen vorkommenden Druckarbeiten, und weist hauptsächlich die Herren Pfarrer, Lehrer und Vorsteher darauf hin, daß alle Formulare um den Preis von **24 kr.** per Buch stets vorräthig und zu haben sind.

Dombaulotterieloose

durch

Matth. Bälz, Commissionär.

Ziehung: 4. September 1865.

---

17. Unterzeichneter erlaubt sich, seine erst kurz eingerichtete **Schnellbleiche** in gefällige Erinnerung zu bringen und bittet um geehrte Aufträge für Leinwand, Garn und Zwirne.

Mit der vollständigen Behandlung des Verfahrens genau bekannt, versichere ich, jeden Gegenstand dauerhaft abzuliefern.

Michael Ballenberger,
äußere Wethgasse D 11 a.

---

18. Sämmtlichen geehrten Herren, welche mir meine Benefize-Vorstellung durch Ihre so freundliche Mitwirkung ermöglicht haben, hiedurch meinen herzlichsten Dank.

Gustav Müller.

---

19. Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester und Tante, die Salinenbaukondukteurs-Wittwe **Luise Bischoff**, gestern Nachts $7^{1}/_{4}$ Uhr nach längerm Leiden in einem Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

20. Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Katharina Lederer**, geb. Dürr, am 31. vor. Mts. nach kurzem Krankenlager zu sich zu rufen, um sie mit ihrem vor 4 Tagen vorausgegangenen Gatten, dem Administrationsdiener Johann Leonhard Lederer, für immer zu vereinigen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. April Nachmittags 2 Uhr statt.

Um stille Theilnahme in ihrem herben Schmerze bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Nürnberg, Bechhofen, München, Rothenburg u. Wettringen.

---

21. In der Beggenmühle ist Heu, Stroh und Grummet zu verkaufen.

Zurechtweisung.

Der jetzige Syrupfabrikant, ehemalige Kürschner **Mayer** zu Breslau, hat sich in seiner sogenannten „Abfertigung“ in Nr. 72 der Fränk. Zeitung weniger des Wortes erinnert: Wer schreit, hat verloren, als des Motto's seines früheren Gewerbes: Wasch mir den Pelz, doch mach ihn nicht naß!

Soviel Anklagen er versucht, so viel Zugeständnisse enthält sein neues stylistisches Kunstwerk. Daß **Dr. med.** Hoffmann mir sein Erzeugniß abgetreten hat, ist meine erste Empfehlung, der gediegene Mediziner fördert wohl besseres zu Tage, als ein antiquirter Pelzhändler.

Daß ich das **Mayer**'sche Gebräu aufgegeben, nachdem ich seine Unsolidität erkannt, gereicht mir jedenfalls zum Lobe.

Die beste Kritik aber der Loblieder, welche der Wiener Arzt ihm für 400 Gulden Banknoten — Vergleichsquantum für versprochene 500 — gesungen hat, enthält die köstliche Unterhaltung, welche — ein Abdruck der „Dresdener Nachrichten“ in 50,000 Exemplaren — von allen meinen Depots im **Königreich Bayern gratis** zu beziehen ist.

Wenn Herr **Mayer** zuletzt um ein, ihm von mir noch kommendes „Saldo“ jammert, so ist das nur ein Beweis, daß seine Handlungsbücher in demselben Zustande sich befinden, wie sein Gebräu: Beide gehen in Gährung über!

Der arme Fabrikant will sich nämlich **einige Thaler** durchaus nicht in Abzug bringen lassen, nachdem sie längst quittirt sind, quittirt, als Zahlung für eines seiner berüchtigten Reklamen!

Mag Herr **Mayer** es sich schließlich gesagt sein lassen, falls es ihm wieder gelüsten sollte, mein, keiner Empfehlung bedürftiges Fabrikat auch nur mit dem seinigen in Parallele zu stellen, so werde ich nur einige seiner, den stolzen Namen „Atteste“ führender Reklame, dergestalt nebst ihren Verfassern an's Licht ziehen, daß der öffentliche Spott ihm sicherlich nicht fehlen wird.

Dresden, am 7. März 1865. **Ludwig Koch,**
General-Agent des Dr. med. Hoffmann'schen Weißen Kräuter-Syrup.

An Orten, wo noch kein Lager dieses **Kräuter-Syrup** existirt, wollen sich etwaige Bewerber um Lager schriftlich an mich wenden. **D. O.**

In **Ansbach** hat das alleinige Lager: **Maximilians-Apotheke** und **Hof-Apotheke.**

Traueranzeige.

Werthen Freunden und Verwandten ertheilen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Pflegetochter
Babetta Pfeiffer
Donnerstag den 30. März Nachts 12 Uhr in dem zarten Alter von 7 Jahren und 4 Monaten an der Wassersucht verschieden ist. Die Beerdigung findet Sonntag den 2. April Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 31. März 1865.
Johann Fleig,
im Namen sämmtl. Hinterbliebenen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die Trauerkunde von dem heute Vormittag 10 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres theuern Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Bäckermeisters
Michael Philipp Dietrich.
Sanft und ruhig endete er sein vielgeprüftes thätiges Leben im 72. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Montag den **3. April Nachmittag 1 Uhr statt.**
Um stille Theilnahme bitten
Leutershausen, den 31. März 1865,
die trauernden Hinterbliebenen.

29. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Frau und Mutter Anna Maria Meyer sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Pfaffengreuth. **Simon Meyer**
nebst seinen 4 unmünd. Kindern.

30. Ein Dachshund mit gelben Füßen und ledernem Halsband versehen, hat sich von Großhaßlach bis Steinbach verlaufen, um dessen Rückgabe an Joh. Kipf in Dietenhofen gegen Belohnung gebeten wird.

31. Ein gelbes Hündchen (Pinscher) mit gestutzten Ohren und Schweif, auf den Namen „Pussi“ gebend, hat sich verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, oder dasselbe A 330 zurückbringt, erhält Belohnung.

32. Zum Anfertigen von Sterbkleidern, Anziehen der Todten, sowie zum Fertigen von Nachthauben empfiehlt sich ergebenst Wittwe Reinhard D 22 in der Feuchtwangerstraße.

33. Dienstag den 4. ds. Mts. von früh 9 Uhr anfangend, werden im Casino-Gebäude über eine Stiege verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

34. Zwei Dienstknechte können täglich in Dienst treten. Wo? sagt die Expedition.

35. Bei Schuhmachermeister Staubitzer in Bruckberg kann ein Gehülfe dauernde Beschäftigung finden.

36. Schneidermeister Preißinger sucht einen Lehrling.

37. Am 19. ds. Gesangbuch verloren; man bittet um Rückgabe A 37 über 3 Stiegen.

37. Diejenigen Herren, welche gesonnen sind, Sägblöcke auf unserm Bauplatz C 172 einstweilen abzulagern, werden ersucht, sich bei Hrn. Privatier Martin Blank, A 2, dahier die dafür nothwendigen Interimsscheine ausstellen zu lassen.
Die Vorstandschaft des Mühlen-Vereins.

20. **Aechten Rigaer Leinsaamen, Dollenklee, Luzerner-Klee, Wiesenklee, Grassaamen u. beste Leinkuchen, sowie auch leere Oelfässer in Eisen gebunden verkauft billigst**
Georg Lindau
vor dem Herriederthor.

10. Aechten **Regensburger Carmelitengeist** in der
Hub'schen Material-Handlung.

11. Für den Verkauf der in meinem Verlage erschienenen, vom **k. Ministerium zur Einführung in allen bayer. Schulen empfohlenen**
Schülerverzeichnisse
suche ich für den Kreis Mittelfranken einen soliden, thätigen **Haupt-Agenten.** Gesuche sind unter Mittheilung guter Empfehlungen und des anderweitigen Geschäftsbetriebes baldigst franco an mich zu richten.
Kirchheimbolanden (Pfalz). **Carl Thieme.**

41. Ein junger Mann wünscht solchen Knaben, die sich für die Lateinschule vorbereiten wollen, oder auch Schülern der vier Classen der lateinischen Schule in allen einschlägigen Fächern, insbesondere auch einzeln im Lateinischen Unterricht zu ertheilen; derselbe würde während der Osterferien nicht unterbrochen werden. Das Uebrige zu erfahren in der Expedition.



Im Reid's Salon.
Sonntag den 2. April
National-Concert
der
Isarthaler-Sänger
Penz.
Anfang 1 Uhr.
Eintritt à Person 6 kr.
Doppelbier mit gut geheiztem Saale.

Montag den 3. April bei **Forster** zur Eisenbahn. Anfang halb 8 Uhr

42. **Sonntag Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.**

43. Sonntag und Montag Lagerbier bei Forster zur Eisenbahn.

44. Sonntag Lagerbier bei Fetter.

45. Montag Metzelsuppe bei Henkelmann.

46. Sonntag und Montag Lagerbier mit gesalzenen Knödlein im rothen Adler.

26. Heute Lagerbier bei
Robleder am neuen Weg

47. Montag Schlachtschüssel im englischen Garten bei Schreiber.

48. C 113 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 31. März		Wien, [illegible] März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	77[illegible]
„ 5% Metall.	63[illegible]	„ 5% Metall.	70[illegible]
„ Bank-Aktien	848	„ L.-Anl. L. v. 54	[illegible]7[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	196	„ ditto v. 58	1[illegible]7
„ L.-Anl.-L. v. 54	78	„ ditto v. 60	9[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	8[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]	„ Bank-Akt.	794
„ Eis.-Cr.-Akt.	[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]3
Lud.-B.-b. Eis.-A.	149	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	191
Ostb. vollein[illegible]	115[illegible]	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]
Nordam. [illegible] 1882	[illegible]	„ Nordb.-Prior.	88
Wechsel. Wien	107[illegible]	Wechsel Augsb.	9[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
31	21,[illegible]	[illegible]	— 1,[illegible]	+ 3,[illegible]
1	23,[illegible]		— 4,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 80. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, sowie am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2. Bspalt. 4 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Man abonnirt hier bei der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ambrosius. Dienstag, 4 April. Kath.: Isidor.

Politisches.

* Wochenschau.

Der Antrag, der die „vertrauensvolle Erwartung" aussprechen soll, daß Oesterreich und Preußen den rechtmäßigen Herzog von Schleswig-Holstein wenigstens für Holstein einsetzen sollen, ist also wenigstens eingebracht, und muß man nun eben die Abstimmung über denselben erwarten. Vorläufig kann man nur darauf hinweisen, mit wie ganz geringen Erwartungen derselbe in ganz Deutschland aufgenommen wird. Die meisten Stimmen erklären ihn für einen Schritt, den man nur thue **ut aliquid factum esse videatur**, d. h. damit es den Anschein habe, als ob etwas gethan worden sei, oder wie jener sagte: Ich thue, als thät ich, ich thue aber nicht. Die Zeiten, in welchen ein energisches Auftreten Bayerns in dieser Sache möglich gewesen und von der deutschen Nation mit Spannung und Jubel aufgenommen worden wäre, sind längst vorüber, die Gelegenheit ist gründlich versäumt. So gewiß als Hr. v. Hegnenberg und Hr. v. Lerchenfeld jetzt erst ganz die Folgen ihres unseligen Auftretens in Frankfurt verspüren, so gewiß werden auch noch die Regierungen aller unserer Mittelstaaten die Folgen zu empfinden haben von dem, was sie in dieser so unendlich wichtigen Sache gethan, oder vielmehr nicht gethan haben. Sollte übrigens wider alles Erwarten hinter dem Antrag in Frankfurt mehr stecken als man glaubt, so wäre das nur möglich, wenn Oesterreich im Geheimen damit einverstanden wäre. Ist das der Fall, und wir halten es nicht gerade für unmöglich, so könnte doch das Endziel aller dieser Bestrebungen nur sein, uns vollständig wieder auf den Standpunkt des Bundesrechtes, d. h. des alten Bundeslandes zurückzuführen und damit Deutschland abermals zu einem in sich unmächtigen österreichischen Hinterland herabzudrücken. Dafür aber danken wir auch nicht, oder vielmehr dafür danken wir erst recht. Das will man in Deutschland nicht, das wollen die Schleswig-Holsteiner selbst nicht. Diese haben sich neulich in Berlin deutlich genug ausgesprochen. Sie wissen, was sie wollen, wir andern wissen auch, was wir wollen, und endlich muß sich doch bei den Preußen die Ansicht Bahn brechen, daß das einzige Hinderniß, daß die schleswig-holsteinische Angelegenheit schon lange nicht bloß beendigt ist, sondern durch sie auch Weiteres angebahnt wurde, nur ihre gegenwärtige Regierung ist.

Wir glauben daher, daß für uns Deutsche zunächst das Wichtigste in Berlin geschieht. So lange wir keine Nationalvertretung haben, ist die preußische immer diejenige, welche die meiste Aussicht hat, ihren Beschlüssen Geltung zu verschaffen. Was die Beschlüsse kleiner Kammern bedeuten, wenn sie auch noch so wohlgemeint sind, das hat das erfreuliche Votum der Schwaben gezeigt. Wer kehrt sich daran? Daher ist der Kampf, den gegenwärtig die preußische Landesvertretung für ihr Recht ausficht, auch für uns alle wichtig. Der neueste Beschluß ist der, daß der Antrag von Michaelis nicht angenommen wurde, welcher darauf hinausging, auf gar keine Eisenbahnberathung einzugehen, bevor nicht das Budgetrecht des Hauses gewahrt ist. Es läßt sich über diese Sache viel dafür und dagegen reden, und den Ausschlag hat offenbar die Rücksicht gegeben, daß man das Land nicht noch mit mehr Mißständen heimsuchen dürfe, als der budgetlose Zustand schon ist. Nach unserem Dafürhalten wäre es freilich besser gewesen, der Antrag wäre durchgegangen, denn mit der jetzigen preußischen Regierung ist der Bruch je eher desto erwünschter, indessen ist in der Sache noch nichts verloren.

In Wien ist ein neuer Ausschuß für die Finanzen gewählt worden, welcher nicht nach dem Sinne des Ministeriums ist. Es scheint, daß es den Leuten ihr voller Ernst damit ist, daß um jeden Preis die Ausgaben mit den Einnahmen in's Gleichgewicht gebracht werden sollen. Daß damit das jetzige Ministerium in Gefahr gerathen sollte, glaubt wohl ernstlich Niemand, dagegen wird jeder den Bestrebungen der Oesterreicher beistimmen, der die Darstellungen der Sachlage gelesen hat, besonders wie sie der Abgeordnete Herbst gab. Ob dort durch alles Sparen noch zu helfen ist, das ist eine andere Frage.

Ein ärgerlicher Streich ist dem Kaiser aller Franzosen passirt. Mit Bezug auf sein „Leben des Julius Cäsar" hatte ein Professor Regeard in Paris unter dem Titel „Gespräche des Labienus" ein Schriftchen drucken lassen, das man anfangs gar nicht beachtete, das aber unter dem Vorwande, den Kaiser Augustus zu treffen, den Kaiser von Frankreich in einer so scharfen, ja vernichtenden Weise trifft, daß dieses Schriftchen niemals in Frankreich hätte erscheinen dürfen, wenn man derartiges geahnt hätte. Zu allem Ueberfluß erklärten denn auch noch die französischen Gerichte vor aller Welt, daß unter dem Namen des Kaisers Augustus der Kaiser Napoleon gezeichnet sei. Der Verfasser hatte sich glücklicherweise bereits empfohlen und ist in Brüssel.

Deutschland.

Vom Main, 31. März. Den nicht immer zuverlässigen Dementis offiziöser italienischer Blätter gegenüber wollen Mittheilungen von gewöhnlich gutunterrichteter Seite dabei beharren, daß für die nächsten Monate eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon und des Königs Viktor Emanuel in Aussicht genommen und für dieselbe der Monat April und Zusammenkunftsort Lyon in Vorschlag gebracht worden sei. Es wird ferner sehr bestimmt versichert, daß diese Begegnung Besprechungen zum Zwecke haben solle, welche einen entschieden konservativen Charakter haben, d. h. die Feststellung weiterer Garantien für die Konsolidirung der italienischen Verhältnisse anbahnen würden. (N. Korr.)

München 1. April. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Clausen B.-A. Pirmasenz, ist dem derzeit. Verweser derselben, Karl Vogel, verliehen; — auf die erled. Rechnungsführerstelle bei der Gefangenanstalt Amberg der Rechnungsführer Friedr. Trapp bei der Gefangenanstalt Sulzbach versetzt und die Stelle des Rechnungsführers bei der Gefangenanstalt Sulzbach dem funkt. Aktuar bei dem Zuchthause Plassenburg, Joh. Mart. Leitner, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Durch den Tod des k. Forstmeisters Sigm. v. Praun das Forstamt Feuchtwangen; — das Wagner'sche Meßbenefizium an der Filialkirche zu Bichel, B.-A. Tölz, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 479 fl. 57 kr.

München, 1. April. (Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten versammelte sich diesen Vormittag um 10 Uhr zu ihrer 27. öffentlichen Sitzung. Am Ministertische waren anwesend: die HH. Staatsminister v. Pfeufer, v. Bomhard, v. Pfretschner und 5. k. Commissäre. Die Min.-Räthe v. Meixner, Dr. von Kolb, und Min.-Assessor Fäustle wurden vom Ministerium der Justiz, und Min.-Rath Nar vom Ministerium des Innern zu k. Commissären ernannt: letzterer erklärt deßhalb seinen Austritt aus dem dritten Ausschuß. Der Adreßausschuß hat sich noch gestern Abend constituirt, den I. Präs. Dr. Pözl zu seinem Vorstande, Dr. Gottfr. Schmidt zum Sekretär und Prof. Dr. Edel zum Referenten gewählt. — Staats-Min. v. Pfretschner beantwortet die neuliche Interpellation des Hrn. v. Auer dahin, daß das Staatsministerium allerdings von der Bildung einer Actiengesellschaft für den Anschluß in Braunau Kenntniß habe; es seien von bayerischer Seite auch alle nöthigen Einleitungen und Projektirungsarbeiten getroffen und Verhandlungen in Wien im Gange; erst nach deren Abschlusse und weiteren technischen Erhebungen werde die Regierung in der Lage sein, ihre definitive Entscheidung zu treffen, ob der Anschluß in Simbach oder anderweitig erfolge. — Abg. Jörg erstattet Vortrag über einen Antrag der Bräuer des Allgäu auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch das Brechen des Malzes auf eigenen Mühlen der Bräuer und im trockenen Zustande erlaubt und die Pflicht zur Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages von Seite der Gemeinden gesetzlich festgestellt werde. Der III. Ausschuß begutachtete: dieser Antrag sei durch die von den Ministerien der Finanzen und des Innern im J. 1863 zugesicherte Vorlage eines Finanzgesetzes erledigt und sprach nur die Erwartung aus, daß diese Zusage auch baldigst erfolge. Staatsminister v. Pfeufer erklärt, daß ein betreffender Gesetzentwurf bereits im Ministerium berathen sei, der, sobald er seine definitive Erledigung gefunden, der Kammer vorgelegt werde. Dr. Völk ist von dieser Erklärung nicht befriedigt und beantragt, an das Ministerium den schon im J. 1855 von beiden Kammern gestellten Antrag auf eine Gesetzesvorlage in genanntem Betreff zu erneuern und zwar in einer von Hrn. Dr. Völk formulirten Fassung. Abg. Sedlmayer schließt sich dem Vorredner an; Abg. v. Steinsdorf will nochmalige Verweisung an den Ausschuß. Föckerer spricht sich gegen diesen Antrag aus, weil es bei der Kürze des gegenwärtigen Landtags wieder damit gehen könne, wie 1863. Frhr. v. Pfetten hält die Zurückweisung an den Ausschuß für unerläßlich. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Völk, beantragt Abg. Stänglein, an die Regierung die Bitte zu stellen, noch am gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem die Aburtheilung der Malzaufschlagsdefraudation geregelt werde. Abg. Hirschberger beantragt, die Regierung zu bitten, noch am gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, in welchem die Anträge auf Brechen des Malzes und Trockenmalzes, auf Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages und Benützung der Schrotmühlen für die Oekonomen Berücksichtigung finden. Der Antrag des Abg. Hirschberger, womit sich Hr. Dr. Völk einverstanden erklärte, wurde angenommen, womit die weiteren Anträge von selbst wegfallen. (Schluß folgt.)

Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten vom 27—29. März befinden sich u. a. zwei Schreiben der k. Staatsministerien des k. Hauses und des Aeußern, der Justiz, der Finanzen und des Handels und der öffentlichen Arbeiten „Mittheilung über Zoll- und Handelsverhältnisse und **in specie** der die Erneuerung des Zollvereines betreffenden Verträge betreffend"; Schreiben des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten „die Stellung der Studienlehrer an den isolirten

Lateinschulen betr."; Schreiben des k. Staatsministeriums der Finanzen: „die Gründung eines Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der k. bayer. Staatsdiener betr."; ein Antrag des Abg. Neuffer: „die Ermäßigung der Salzpreise betr."; Schreiben des k. Staatsministeriums der Finanzen: „Nachtragspostulat für Aufbesserung gering dotirter katholischer Seelsorger betr."; Vorstellung der Städte Günzburg, Gundelfingen, Lauingen, Dillingen und Höchstädt: „die Donauthalbahn b.tr."; zwei Anträge des Dr. Karl Barth: „Abänderung des Art. 75 des Gesetzes vom 10. November 1848, die Abänderungen des II. Theiles des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betr. und Abänderung des Art. 276 des Strafgesetzbuches vom 10. Nov. 1861 betr."; Vorstellungen der Gerichtsschreiber des Kreises Oberfranken, der Bezirksamtsschreiber der 7 diesseitigen Kreise, der Wegmacher der k. Baubehörde Nördlingen und der k. Baubehörde Bruck, eine Vorstellung von 3 Postboten, sämmtlich um Gehaltsaufbesserung oder Besserung ihrer Stellung; Bitte der Bezirksamtsdiener in München um Erhöhung ihres Funktionsgehaltes und Enthebung von dem ihnen instruktionsgemäß obliegenden Reinigen und He zen der Amtslokalitäten; Beschwerde von Eduard Sachenbacher und Ludwig Sachenbacher wegen Verfassungsverletzung; zwei Beschwerden der Ortsnachbarn Bach, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte und ein Nachtrag des Priesters Thomas Braun zu seiner Beschwerde über Vorenthaltung verfassungsmäßiger Rechte. (A. Abdztg.)

München, 1. April. Die K. der Abg. hat diesen Abend die Ergänzungswahlen für einige Ausschüsse vorgenommen. In den ersten Ausschuß (Gesetzgebung) wurden von 116 Votanten Abg. Landrichter Schmid mit 61 Stimmen und dann in den zweiten Ausschuß (Finanzen) von 110 Votanten Abg. Langguth mit 105 und Abg. Sing mit 90 Stimmen gewählt. Der Ausschuß zur Entwerfung einer Adresse an Se. Maj. den König wird, wie ich höre, bereits am Montag den Entwurf seines Referenten, Dr. Edel, in Berathung ziehen, und dürfte die Adresse jedenfalls vor Ablauf dieser Woche von der Kammer selbst berathen werden. (A. Z.)

München, 1. April. Der Gesetzentwurf in Betreff der Abkürzung der Finanzperiode lautet nach dem üblichen Eingang: Art. 1. Die zur Deckung der ordentlichen beständigen und bestimmt vorherzusehenden Staatsausgaben, mit Einschluß des nothwendigen Reservefonds erforderlichen direkten Steuern werden, mit der neunten Finanzperiode anfangend, jedesmal auf zwei Jahre bewilligt. Art. 2. Spätestens drei Monate vor dem Ablauf des Termins, für welchen die fixen Ausgaben festgesetzt sind, läßt der König für die zwei Jahre, welche diesem Termine folgen, den Kammern ein neues Budget vorlegen. Art. 3. Der Beginn der neunten Finanzperiode wird auf den 1. Januar 1868 festgesetzt. Die Bestimmungen des Finanzgesetzes vom 10. November 1861, mit Einschluß der auf Grund der Gesammtbeschlüsse des Landtages vom 24. und 30. Sept. 1863 von dem König bewilligten Kredite für die Gerichte und Bezirksämter und der Nachtragskredite der k. Staatsministerien der Justiz, des Innern und der Kirchen- und Schulangelegenheiten für die Jahre 1863/67 verbleiben bis zum letzten Dezember 1867 in Kraft. Zur Bestreitung der vom 1. Oktober bis letzten Dezember 1867 erwachsenden Ausgaben sind die in dieser Zeit an den bisherigen Zahlungsterminen verfallenden direkten Steuern zu erheben, vorbehaltlich der Bestimmungen des künftigen Finanzgesetzes für die neunte Finanzperiode. Art. 4. Die vorstehenden Art. 1 und 2 treten an die Stelle des § 5 Abs. 1 des Tit. VII. der Verfassungsurkunde und des Gesetzes vom 15. April 1840, die Abänderung des § 6 Tit. VII. der Verfassungsurkunde betreffend, welche hiemit aufgehoben werden, und sind demzufolge als ein ergänzender Bestandtheil der Verfassungsurkunde anzusehen. (A. Z.)

Freiburg, 30. März. Der ultramontane Dr. v. Wächter, welcher 29 Jahre lang als Fiscalanwalt funktionirte, ist dieser Stelle enthoben worden. Er war bisher ein Hauptwühler gegen das neue badische Schulgesetz.

Leipzig, 29. März. Vorgestern wurde im hiesigen Schützenhaus eine Bürgerversammlung abgehalten, in welcher mit Stimmeneinhelligkeit ein Antrag an den Stadtrath beschlossen wurde, dahin lautend: daß derselbe bei der eben jetzt zu bewirkenden Besetzung von drei geistlichen Stellen an hiesigen Kirchen, sowie überhaupt auf die Heranziehung von Männern einer freiern religiösen Anschauung Bedacht nehme. — In der bekannten Angelegenheit des hiesigen Pestalozzi-Stiftes für verwahrloste Kinder ist eine neue Wendung eingetreten. Die Stadtverordneten hatten bekanntlich, als treue Organe der öffentlichen Meinung, den Beschluß gefaßt, dem Stadtrath unter keiner Bedingung über den 31. März hinaus irgendw.lches Geld zur Unterbringung und Erziehung hiesiger Kinder in dem Stifte zu verwilligen, damit die Anstalt, welche Privateigenthum ist, auf diese Weise „ausgehungert" und lebensunfähig gemacht werde; der Stadtrath dagegen ist geneigt sich mit einem Wechsel in der Person des Anstaltslehrers zu begnügen, obwohl die Hauptschuld der unglücklichen Zustände des Stiftes in der obern Leitung desselben, und in dem düstern Geist, welcher diese beseelt, zu suchen ist. Die Stadtverordneten werden nun Gelegenheit erhalten, sich mit Entschiedenheit gegen diese halbe Maßregel zu erklären.

Berlin. Aus einem heftigen Artikel der Kreuzzeitung gegen den Herzog von Augustenburg ergibt sich, daß (entgegen vielerlei Angaben, die geflissentlich verbreitet warden) der Herzog noch keinerlei Versuche einer Verständigung mit Preußen gemacht hat, und daß der jüngste Antrag der Mittelstaaten beim Bundestage nur die Folge hat, daß Preußen die Augustenburgischen Ansprüche, über die es sich bisher noch nicht geäußert hat, ernstlich bekämpfen wird.

Berlin, 1. April. Die Militärkommission des Abgeordnetenhauses hat auch den letzten Theil der Militärnovelle, betreffend den Marinedienst, sowie sämmtliche Amendements, und somit die ganze Novelle abgelehnt. — Das Abgeordnetenhaus lehnte § 1 der von der Regierung vorgelegten Bankordnungsnovelle, die Errichtung von Bankfilialen in außerpreußischen Ländern betreffend, ab. Eben so wurd: § 1 des Kommissionsantrags, die Bankfiliale auf Hamburg und die Elbherzogthümer zu beschränken, abgelehnt, dagegen das Amendement Michaelis, welches die Banknotenemission auf 60 Millionen Thaler beschränkt, angenommen. (T. N.)

Wien, 1. April. Im Unterhaus wurden heute die Etats der siebenbürgischen und kroatischen Hofkanzleien nach den Anträgen des Finanzausschusses unverändert angenommen. (T. N.)

Hamburg, 30. März. Hr. v. Zedlitz warnt in einem amtlichen Schreiben, unter Berufung auf höhere Befehle, den Herzog von Augustenburg vor Partei-Agitationen. Ein Protestschreiben des Herzogs ist gestern nach Berlin abgegangen. (T. N.)

Dänemark.

Kopenhagen, 31. März. Der König hat die Entlassung von fünf Ministern nicht angenommen, dagegen den Justizminister Helpen in Gnaden verabschiedet. (T. N.)

Großbritannien

London, 31. März. Auf eine Interpellation Hrn. Newdegate's erwiederte Lord Palmerston: eine Erörterung über die eventuelle Residenz des Papstes nach Ablauf der Konvent on sei gegenwärtig verfrüht. Die Regierung achte den Papst persönlich und beweise dies gern, aber des Papstes Hieherkommen wäre ein politischer Anachronismus. Malta sei übrigens vor zwei Jahren dem Papst angeboten worden. (T. N.)

Amerika.

Ne.v-Yo-k, 22. März. Sherman marschirt auf Goldstone; nach einem Gerücht hätte er es besetzt. We tere Gerüchte sagen: Lee stehe mit starker Macht zu Raleigh, Sheridan sei in Whitehouse angekommen. Der Kongreß der Südstaaten hat die von Davis vorgeschlagenen Maßregeln angenommen. Der Herald versichert: Davis gebe den Kampf auf.

Volkswirthschaftliches.

Für den Monat April wurde der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch in **München** auf 16 kr., in allen übrigen Bezirken Oberbayerns auf 15½ kr. festgesetzt.

Bamberg, 30. März In der Generalversammlung der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei dahier am 27. d. M. wurde der einstimmige Beschluß gefaßt: die Einlösung der Aktien-Zinskoupons vom 30. Mai und 31. Dezember l. Js. einstweilen zu suspendiren und die Beschlußfassung über die spätere Einlösung derselben der nächsten Generalversammlung vorzubehalten. Von einer Verloosung der Prioritätsaktien soll für dieses Jahr gleichfalls abgesehen, dagegen werden Zinsen nach wie vor bezahlt werden.

— Ein Schweinfurter Bäcker hat den Versuch gemacht, sehr schönes Fichtenholz aus Böhmen zu beziehen, wovon ihm die Klafter nur auf 15½ fl. franco Schweinfurt zu stehen kam. Das Holz ist 3schühig, und die Klafter ½ Schuh breiter und höher als die hiesige.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nr. 286,528 40,000 fl., Nr. 26,539 10,000 fl., Nr. 168,469 4000 fl., Nr. 97,101, 107,279, 123,967, 199,474, 295,462 à 2000 fl., Nr. 26,530, 26,531, 73,199, 101,258, 116,506, 123,973, 146,561, 146,577, 167,477, 292,396, 295,479, 314,327 à 1000 fl.

Vermischtes.

München, 1. April. Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich wird heute Abend unsere Hauptstadt wieder verlassen und nach Wien zurückkehren, nachdem Höchstdieselbe die wenigen Tage Ihrer Anwesenheit nur im intimsten Familienkreise zugebracht hat.

Ansbach Nach dem neuesten Schematismus des Medizinalpersonals für Mittelfranken befinden sich in unserem Reg.-Bezirke 1 Kreismed.-Rath, 5 Bez.-Ger.-Aerzte, 15 Bez.-Aerzte I. und 16 II. Kl., 13 Professoren, 15 Militärärzte und 146 prakt. Aerzte; sonach in Städten 116 und auf dem Lande 94 Aerzte bei einer Bevölkerung von 554,376 Seelen. (In Nürnberg befinden sich 50 Aerzte, worunter 7 Militärärzte, in Fürth 14, in Ansbach 13, in Erlangen 16, worunter 11 Professoren.) Vom niederärztl. Personale sind in Mittelfranken 73 Bader älterer Ordnung, 7 Magister, 8 Landärzte, 40 Thierärzte, 208 Bader neuerer Ordnung, 4 Zahnärzte, 412 Hebammen, 76 Apotheker, 18 Dispensir-Anstalten, 8 Distriktive- und 25 Lokal-Krankenanstalten.

—y. **Aus der Altm.hl.** „Die „Fränk. Ztg." Nr. 70 enthält eine klag.nde Auslassung mehrerer Väter vom Lande über die letzthin ergangene Verordnung des k. Ministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten, nach welcher künftig die Verwendung der Werktagsschüler zu dringenden Feldarbeiten als kein Entschuldigungsgrund ihrer hiedurch entstehenden Schulversäumnisse betrachtet werden dürfe Die Nothwendigkeit der Erlassung dieser Verordnungen erkennt jeder Schullehrer, der nur einige Zeit auf dem Lande gelebt hat, aber ebenso hat er auch genugsam erfahren, daß die Lokalschulkommissionen auf dem Lande, welchen der Vollzug gedachter Verordnung obliegt, sich schwer bestimmen lassen, durch rigoröse Durchführung fraglicher Verordnung, die allerdings zur Zeit für den Oekonomen bestehende Kalamität bezüglich des Mangels an Arbeitskräften in der von den Vätern aus dem Ries befürchteten Weise zu steigern. — Daß es, wie der besagte Artikel weiter bemerkt, trotz strengster Ueberwachung des Schulbesuches in Zukunft doch noch Rekruten geben werde, denen die nothwendigsten Schulkenntnisse abgehen, wird jedenfalls noch so lange vorkommen, als die jungen Leute nach ihrer Entlassung aus der Sonntagsschule, die in Zukunft nach

Umständen viel früher, als bisher erfolgen kann, mit der bisherigen Abneigung jede Beschäftigung mit Lesen oder Schreiben meiden. — Mögen daher diejenigen Väter auf dem Lande, welche einsehen können, daß die hieher bezüglichen Zugeständnisse des in Rede stehenden Artikels die Ehre ihres Standes wahrlich nicht erhöhen, nach Kräften dazu beitragen, daß in den abendlichen Zusammenkünften der Landjugend während des Winters statt der Beschäftigung mit der Spielkarte, oder geistlosen und unsittlichen Gesprächen der Sinn für eine bildende Lektüre geweckt und dadurch der weitern diesfallsigen Einwirkung des Lehrers Bahn gebrochen werde."

Herrieden, 2. April. Ein Luftdruck von 771mm vom 28. bis 30. v. Mts. in Moskau brachte uns gestern eine kleine Episode von kaltem Wetter, dennoch gewinnt die Aequatorialströmung immer mehr die Oberhand, und wir haben endlich wärmere, und wegen allmähliger Abnahme der über fast ganz Europa ausgebreiteten Wolkendecke auch wieder heiterere Tage zu erwarten, welche nur durch Gewitterregen, oder sogen. Aprilputzen, wie sie z. B. in Italien und Dalmatien an der Tagesordnung sind, unterbrochen werden. — Mitteltemperatur im Monat März dahier — 0,08° R, um 2,64° unter dem 54jährigen Durchschnitt. Thermometermaximum heute Nachm. + 9,5°.

Wien, 21. März. Heute ist hier eine der bekanntesten Persönlichkeiten Wiens begraben worden. Der israelitische Prediger Mannheimer, ein ebenso populärer als in allen Kreisen der Residenz geachteter Mann, ist vor wenigen Tagen gestorben. In Kopenhagen geboren, kam er frühzeitig nach Berlin, wo er im Verein mit Gans und andern gleichgesinnten jungen Männern für die Interessen seiner Glaubensgenossen auftrat. Die Predigten des rationalistischen jungen Redners erregten jedoch Anstoß in Berlin und mußte der geniale Mannheimer daher die Stadt der Intelligenz meiden, um endlich in Wien eine Unterkunft zu finden. Um den Argwohn der Polizei nicht wach zu rufen, wurde Mannheimer blos als Lehrer eingeschmuggelt, und erst allmählich durfte er auch als Prediger auftreten. In Wien, wo die Kanzelberedsamkeit nie recht gepflegt wurde, erregte der junge israelitische Prediger bald ungewöhnliches Aufsehen und zählte bald zu den Zelebritäten der Kaiserstadt. Seiner Popularität hat er es zu danken, daß er im Jahre 1848 in den österreichischen Reichsrath gewählt wurde. Seine Thätigkeit im Reichsrath war eine sehr ersprießliche. Als der Reichsrath aufgelöst wurde, widmete er sich wieder seinen frühern Berufspflichten, allein der Eifer, den er im Reichsrath an den Tag gelegt, sowie die liberale Haltung seiner Predigten, zogen dem Vorstande der Juden so viele Verdrießlichkeiten zu, daß derselbe ihm auf einige Zeit das Predigen verbot. Für Mannheimer selbst hatte diese liberale Haltung die Folge, daß er von den Auszeichnungen, mit denen so viele andere Leute damals bedacht wurden, völlig ausgeschlossen wurde, und selbst als der Vorstand des Vereins der Juden vor zwei Jahren um eine Dekoration für den greisen Prediger einschritt, wurde ihm dieselbe versagt. Die einzige Auszeichnung, die ihm zu Theil geworden, war die Verleihung des Bürgerrechts der Stadt Wien. Dafür aber war sein Leichenbegängniß eines der großartigsten, das Wien seit Menschengedenken gesehen. Um einen allzu großen Andrang zu vermeiden, hat man ihn nicht am Sonntag, sondern erst am Montag begraben, allein trotzdem strömten so zahlreiche Theilnehmer nach dem Trauerhause, daß die Straßen die Menge nicht fassen konnten, die herangeströmt war, um dem populären Mann das letzte Geleit zu geben. Hr. Mannheimer war seit 40 Jahren in Wien und gehörte sozusagen zu den Illustrationen Altwiens. (D. A. Z.)

Wien, 30. März. Vom Sturme, der gestern Wien heimgesucht, werden ungeheuerliche Dinge erzählt. In der Nähe des Abgeordnetenhauses blies der Wind so stark, daß Frauen sich von Dienstmännern streckenweit führen lassen mußten, da es ihnen allein nicht möglich war, vorwärts zu kommen. Ein Gasthaus und ein Cafehaus in der Nähe des Schottenthores wurden durch die herangewehten Schneemassen durch längere Zeit ganz unzugänglich gemacht.

Lokales.

*** Im Hotel Föttinger hatten wir am vergangenen Sonnabend Gelegenheit, einer Vorstellung der Isarthaler Sänger, die schon vieler Herren Länder durchreist und viele Städte besucht haben, beizuwohnen. Es hatte sich dort eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden. Diese sah sich in ihrer Erwartung nicht getäuscht. Herr Benz wußte durch Vortrag humoristischer und spaßhafter Stücke allgemeine Heiterkeit zu erregen. Seine Frau, die, wie wir aus eigener Besprechung mit ihr erfahen, mit den besten Meistern und Tonsetzungen ihrer Kunst wohl bekannt ist, erntete durch ihr eben so gewandtes als gefühlvolles Citherspiel ungetheiltes Lob. Was ihren Gesang betrifft, so wird man einen so lange anhaltenden, in eigenthümlichen Schwingungen der Stimme hingehauchten Triller, Halter genannt, selten so finden, wie er ihr zu Gebote steht. Eine zweite Sängerin nahm weniger durch ihren Gesang die Ohren, als durch ihre Wohlgestalt und Anmuth, sowie durch ihr naturfrisches, allem Anscheine nach noch ganz argloses Wesen die Augen und wohl auch die Herzen der Anwesenden in Anspruch. Wir wünschen letzterer noch lange Bewahrung ihrer Vorzüge, der ganzen Sängergesellschaft aber überall dieselbe freundliche Aufnahme, die ihr im berühmten Hotel Föttinger zu Theil geworden ist.

* **Ansbach**, 3. April. Theater. Die diesjährige Theater-Saison geht mit dieser Woche zu Ende und darum häuften sich in letzter Zeit die Benefice-Vorstellungen. Anerkannt muß werden, daß von Seiten des Publikums bis jetzt allen billigen Erwartungen der Beneficianten Rechnung getragen wurde. Morgen findet nun auch eine Vorstellung zum Vortheile des Hrn. Kapellmeisters Sigm. Kerling statt. Wer weiß, welche Mühe mit der Einübung einer Oper verbunden ist, und wer nicht verkennen will, mit welchem Geschick und Erfolg uns diesen Winter eine Anzahl Opern zubereitet und zur allgemeinen Zufriedenheit vorgeführt wurden, der wird sicherlich nicht versäumen, auch die Benefice-Vorstellung des Hrn. Kerling zu besuchen, und ihm dadurch nicht nur einen Beweis der verdienten Anerkennung, sondern gerne auch einen kleinen Beitrag zur Erleichterung seiner äußern Lage geben. Zur Aufführung kommt das auch in hiesiger Stadt sehr beliebte vieraktige Schauspiel mit Gesang — „Präziosa, oder die Zigeuner in Spanien". — Ist schon die liebliche v. Weber'sche Musik zu der spannenden Handlung des Stücks anziehend genug, so dürfte diesmal auch noch der im Stücke vorkommende Zigeunertanz seine besondere Wirkung nicht verfehlen, da derselbe nach dem Arrangement des Hrn. Chorbacher von 6 hiesigen Dilletanten mit ausgeführt und der Solotanz von Hrn. Chorbacher selbst übernommen wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
(Kalbfleischtaxe betreffend.)

Von den Metzgermeistern Schöppler und Engel jun. wird im Monat April ein Pfund Kalbfleisch um 10 kr., von sämmtlichen übrigen Metzgermeistern um 11 kr. per Pfund abgegeben.

Ansbach, den 3. April 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel v. n.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Ansbach als Verlassenschaftsbehörde versteigere ich die zum Nachlaß der verstorbenen Pflasterergesellen-Wittwe Anna Margaretha Schübel dahier gehörigen Immobilien, bestehend in dem Wohnhaus Lit. D Nr. 223 dahier mit Nebengebäude, PlNr. 901, 2 Dezimalen, sodann PlNr. 902, Garten, 26 Dezimalen und PlNr. 900, Garten am Nußbaumberg, 72 Dezimalen und beraume hiezu Termin auf

Montag den 10. April d. Js. Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer an, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich unbekannte Steigerer über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben. Die Steigerungsbedingnisse werden im Termine hier bekannt gemacht.

Ansbach, den 29. März 1865.

Der königliche Notar.
Killinger

Bekanntmachung.

Der auf Mittwoch den 12. April d. Js. dahier abzuhaltende Rindviehmarkt wird wegen des an demselben Tage fallenden israelitischen Feiertages

am Mittwoch den 19. April d. Js.

abgehalten, was andurch bekannt gegeben wird und wobei man zu recht zahlreichem Besuche desselben einladet.

Schillingsfürst, 28. März 1865.

Marktgemeindeverwaltung.
Seibold.

4. Aechten **Regensburger Carmelitengeist** in der **Bub**'schen Material-Handlung.

5. Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl.
N. Krappmann.

Saamen-Empfehlung.

Rigaer-, Kron-, Sä-, Lein-Saat, Monatsklee- und rothblühenden Dollenklee- und Incarnat- oder Sommerkleesaamen, sowie auch Grassaamen, ferner Erbsen, Linsen, Wicken, Kartoffel zur Aussaat empfiehlt billigst

Martin Krauß
in Leutershausen.

7. Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegersohns und Bruders, des **Johann Georg Böhm**, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Dem bewährten Freunde Herrn **Denzler** bei seiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl mit dem aufrichtigen Wunsche ferneren Wohlergehens für ihn und seine Familie

Die alten Freunde.

9. Hochstämmige Kirschbäume schönster Qualität in den besten Sorten per Stück 30 kr. empfiehlt

Berghof, bei Heilsbronn. Heckel.

10. In ein auswärtiges Glasergeschäft, Rahmmacherei, kann ein junger Mensch als Lehrling eintreten, und vermittelt Anfragen die Expedition d. Bl.

11. Ein ordentlicher junger Mensch — gleichviel von hier oder vom Lande — kann bei Schneidermeister Reschmann als Lehrling eintreten.

Lohe-Verkauf.

Die Lohe von beiläufig 20 Klaftern Jungeichen wird **Dienstag den 11. April c. al.** zu Ermetzhof bei Markt Bergel meistbietend verkauft.

Oberzenn, am 28. März 1865.

Frhrl. von Seckendorff-Gutend'sche Rentenverwaltung.
Rittinger.

Concordia,

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern durch Allerhöchstes Rescript vom 3. Oktober 1856.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 17,500,000 Gulden.

Die „**Concordia**" gewährt:

Lebensversicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je 100 fl. Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 40jährige Person 2 fl. 50 kr. rc. Die Prämienzahlung kann viertel-, halb- oder ganzjährig und in der Weise erfolgen, daß sie von 5 zu 5 Jahren steigt oder fällt, nach 15 Jahren aber gleich bleibt.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben; bei einer sofort beginnenden werden einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente vergütet.

Passagierversicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 per mille.

Die Kinderversorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach dem Ablauf des 21ten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

M. Bälz,
Agent und Commissionär in Ansbach.

Eintracht.

Am Palmsonntag den 9. April im Neid'schen Saale
Musikalische Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Empfehlung.

Wie seit vielen Jahren habe ich auch im heurigen wieder aus erster Hand bezogen:

Russischen Lein, ächten Rigaer, wohl zu unterscheiden von manchen geringeren russischen oder ostpreußischen, wohlfeileren Sorten;

Seeländer Lein, ausgezeichnet schönen aus Holland, beide Sorten wohlfeiler als im vorigen Jahr;

Kleesamen in den gangbarsten Gattungen durchaus gut und billig, eben so;

Grassamen, Riesenmöhren und sogen. **Rauger.**

Zugleich empfehle ich mein Lager von **ächt englischen Portland Cement**, als den anerkannt vorzüglichsten von allen Cementarten zu Wasserbauten, Verputz von Wänden, Gängen u. s. w., in ganzen Tonnen und im Anbruch zu ermäßigtem Preis.

Rothenburg im März 1865.

Joh. Seb. Leybold.

---

16. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Frau und Mutter Anna Maria Meyer sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Pfaffengreuth.
Simon Meyer
nebst seinen 4 unmünd. Kindern.

Danksagung.

Den edlen Wohlthätern, welche meiner lieben Schwester **Katharina Nikol** während ihrem vieljährigen schweren Leiden Unterstützung geleistet haben, sowie auch jenen, die sie zur Ruhestätte begleiteten, spreche ich meinen herzlichsten Dank hiermit aus.

Ansbach, den 1. April 1865.

Eva Engelhardt.

---

18. Ein gelbes Hündchen (Pinscher) mit gestutzten Ohren und Schweif, auf den Namen „Putzi" gehend, hat sich verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, oder dasselbe A 330 zurückbringt, erhält Belohnung.

---

19. Zum Anfertigen von Sterbkleidern, Anziehen der Todten, sowie zum Fertigen von Nachthauben empfiehlt sich ergebenst Wittwe Reinhard D 22 in der Feuchtwangerstraße.

---

20. Dienstag den 4. ds. Mts. von früh 9 Uhr anfangend, werden im Casino-Gebäude über eine Stiege verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

---

21. Kleesaamen, für dessen Keimkraft garantirt werden kann, empfiehlt billigst, sowie auch noch Erbsen und Wicken zum Aussäen

J. P. Lodter's Wittwe.

Dombaulotterieloose

durch

Matth. Bälz, Commissionär.

Ziehung: 4. September 1865.

Die Buchdruckerei
von
Ph. Waizmann in Gunzenhausen

empfiehlt sich in allen vorkommenden Druckarbeiten, und weist hauptsächlich die Herren Pfarrer, Lehrer und Vorsteher darauf hin, daß alle Formulare um den Preis von **24 kr.** per Buch stets vorräthig und zu haben sind.

---

24. Unterzeichneter erlaubt sich, seine erst kurz eingerichtete **Schnellbleiche** in gefällige Erinnerung zu bringen und bittet um geehrte Aufträge für Leinwand, Garn und Zwirne.

Mit der vollständigen Behandlung des Verfahrens genau bekannt, versichere ich, jeden Gegenstand dauerhaft abzuliefern.

Michael Wallenberger,
äußere Wethgasse D 11 a.

---

25. Am 19. ds. Gesangbuch verloren; man bittet um Rückgabe A 37 über 3 Stiegen.

---

12. **Holzversteigerung** im k. Forstaufsichtsbezirk Kolmberg, am 5. April 1865. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Ochsen dortselbst. 24 weiche stärkere Stangen, 1565 Hopfenstangen, 100 Rechenstiele, 7½ weiche Asthaufen und 57 weiche Wellen.

---

21. In der Roggenmühle ist Heu, Stroh und Grummet zu verkaufen.

---

6. Bei Bader Schmidt in Burgbernheim wird ein Lehrling angenommen.

---

27. Ein Mädchen, das im Kleidermachen und Weißnähen erfahren ist, sucht Beschäftigung im oder außer dem Hause. Zu erfahren in der Expedition.

---

27. Bei Schneidermeister Feeh kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

---

30. 1000 fl. werden zu 4% auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Offerte nimmt die Expedition entgegen.

---

28. A 235 ist der erste Gaden zu vermiethen.

---

29. Ein kleines möblirtes Zimmer ist A 241 zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Auswärts Gestorbene: In Rackburg: Kar. Frei au v. Schönhueb, geb. Freiin von Leoprecht ng, Kämmerers- und Landrichters-Wittwe; in Kulmbach: Friedr. Landgraf, geb. Maurer, Advokaten-Wittwe; — in Kempten: Aug. v. Helwig, geb v. Thiel, Inspectors-Wittwe von München; — in Amberg: Heinr. Körbitz, Hauptmann; — in Nürnberg: Gg Friedr. Moser, Commissionär, Verwalter und Güter-Administrator von Ansbach.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 1 April.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	16	15	16	7	16	—	—	10	—	—
Waizen	15	45	15	34	15	30	—	26	—	—
Korn	11	—	10	55	10	54	—	24	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	—	6	46	6	42	—	15	—	—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 1. April.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	100 1/4 P.
„ 4½% „ 1jäh.	101 1/4 P.	„ 3½% „	92 1/4 P.
„ 4½% „ ½ „	102	Oest. 5% Met. v. 59	78 3/4 P.
„ 4 % „ 1 „	99 ¾.	„ 5% Nat.-Anl.	68 1/4 P.
„ 4 % „ ½ „	99 1/4 P.	„ 5% Metall.	62 3/4
„ 4 % Abl.-R.	98 3/4 P.	„ 4½% „	56 1/4
Würth. 4½% Obl.	105 1/4 P.	Prß. 5 % Obl.	106
„ 4 % „	103 1/4	„ 4½% „	102 1/4 P.
„ 3½% „	95 1/4 P.	„ 3½% StSchS	99 1/4 P.

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	148 P.
Oesterr. „	851 P.	Darmst. Bank-A.	229 P.
„ Cred.-Bk-Akt.	194 1/4	Weimar. Bk.-A.	100

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	113 1/4 P.	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	113 3/4 P.	„ „ Prior.	50 1/4 P.
Ludw.-Berb.	149	„ Elis.-B.-Akt.	118 1/4
„ 4½% Prior.	—	„ dto. Prior. I.	79 3/4 P.
„ 4 % „	97 3/4 P.	„ dto. „ II.	73 1/4 P.
Marbahn	107 1/4	Böhm. Westb.-Akt.	73 3/4 P.
Neust. Dürkh.	—	„ dto. Prior.	82 1/4

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	10 1/4 P.	Großh. Hess. 50 fl.	140 P.
Oest. 4% 250 fl. v. 54	78 1/4 P.	„ „ 25 fl.	36 1/4
„ 5% 500 fl. v. 60	85 1/4 P.	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	148 1/4 P.	„ 35 fl.	53 3/4 P.
„ 100 fl. Cr. Pr. v 58	—	Nass. 25 fl.	36 1/4
Kurhess. 40 Thlr.	56 1/4 P.	Schwed. 10 Thlr.	9 1/4

e) Wechselkurs: Wien 107

Frankfurt, 2. April.		Wien, 1. April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 3/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	77
„ 5% Metall.	63	„ 5% Metall.	71
„ Bank-Aktien	850	„ L.-Anl.-L. v. 54	87,80
„ Cred.-Bk.A.	194 1/4	„ ditto v. 58	127
„ L.-Anl.-L. v. 54	78	„ ditto v. 60	9?,10
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	8?,48
„ ditto v. 60	85 1/4	„ Bank-Akt.	796
„ Elis.-Pr.-Akt.	79 3/4	„ Cred.-Bk.-Akt.	182,40
Lud.-Berb. Eis.-A.	149	„ D.-Dpf.-Sch.A.	483
Bayer. Ostb.-Akt.	113 1/4	„ Staatsb.-Akt.	192
Dito volleingezahlt	113 3/4	„ Nordb.-Aktien	180
Nordam. 6pc. 1882r.	59 3/4	„ Westb.-Prior.	88
Wechsell. Wien	107 1/4	Wechs. – Augsb.	9?,80

Geld-Sorten.

Frankfurt, 1. April.

Pistolen	9 fl. 45 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 28 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Sovs.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 45 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28 1/4 kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
2	32?,10	322,5	— 0,?	+ 5,?
3	21,6		— 0,4	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 81. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, sowie am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate ... u. für 1 Monat 30 kr. — Abonniren kann man hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maximus. Mittwoch, 5. April. Kath.: Vincentius.

Politisches.

Deutschland.

München, 3. April. Amtliche Nachrichten. Der Revierförster Karl Flechsel von Lichtenau, Forstamts Ansbach, ist nach Schnaittach, F.-A. Sebaldi, und an dessen Stelle nach Lichtenau der Revierförster Herm. Kühlwein von Schnaittach, auf ihr Ansuchen versetzt; — die prot. Pfarrei Seubersdorf, Dek. Dekt Erlbach, dem bish. Pfarrer in Weißenbronn, Dek. Seibelsdorf, Gust. Mayer, verliehen; — die kath. Pfarrei Wiesau, B.-A. Tirschenreuth, dem Aut Pongratz, Pfarrer in Unteraurbach, B.-A. Neunburg v. W., übertragen; — ferner vom Staatsministerium der Justiz der Vert eter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Oberaburg, Kasp. J. Schmitt, seinem Ansuchen gemäß, von dieser Funktion enthoben, und als Vertreter der Staatsanwaltschaft am gen. Landgerichte der Rechtspraktikant Matth. Hemmerlein aus Hollfeld, z. Z. in Forchheim, aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 1. April. (Landtag. — Aus der 27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. — Schluß.) Abg. Förg berichtet über eine Eingabe des Ausschusses der vereinigten Bäckerinnungen in Nürnberg um Freigabe der Brodtaxe. Der Staatsminister des Innern hatte bereits 1863 im Ausschusse erklärt, daß diese Maßnahme durch eine veränderte Gewerbegesetzgebung bedingt sei, wodurch eine ausreichende Concurrenz der Gewerbetreibenden gesichert werde, was jetzt nicht der Fall ist. Da aber die Vorlage eines auf dem Grundsatze der freien Bewegung der Gewerbe beruhenden Gesetzes in naher Aussicht ist, welches die polizeilichen Preisbestimmungen für Brod, Mehl, Fleisch und Bier außer Wirkung setzt, so hält der Ausschuß diese Sache vorerst für erledigt und Referent spricht seinerseits nur den Wunsch aus, daß schon jetzt den gerechten Klagen der Bäcker durch angemessene Erhöhung der Mannsnahrung abgeholfen werde. Nachdem der Abg. Crämer sich mit dem Ausschußantrage einverstanden erklärte, wird derselbe von der Kammer zum Beschlusse erhoben. — Abg. Münch referirte über Vorstellungen der Magistrate von Amberg und Aschaffenburg: die Erhöhung und Vergütung für Einquartirungs- und Vorspannslasten betr.; der III. Ausschuß begutachtete, Se. Maj. den König um baldige Vorlage eines Gesetzentwurfes in diesem Betreffe zu bitten. Einen weiteren Antrag des Referenten, um Vorlage eines Gesetzentwurfes, in welchem diese Lasten in Kriegszeiten für allgemeine Landeslasten erklärt werden, lehnte der Ausschuß ab, nachdem von Seite des Kriegsministeriums im Jahre 1863 erklärt wurde, daß in nächster Zeit von Bundeswegen ein Gesetz desselben Betreffs für ganz Deutschland erlassen werden würde. — Abg. Mandel äußert sich über den vom Ausschuß abgelehnten Antrag, den er für vollkommen konner mit dem ersten Antrage hält. Nach den Bestimmungen des Gesetzes über Einquartierungslasten in Kriegszeiten vom Jahre 1819 fallen die Kriegslasten einzelnen Distrikten ꝛc. zur Last, und das sei eine Ungerechtigkeit. Der Ausschuß sage zwar, die Regelung dieser Sache pressire nicht; es sei aber durchaus nicht einerlei, ob man in Kriegszeiten eine Aussicht auf seinerzeitige Regulirung habe oder nicht, es habe dieß einen wesentlichen Einfluß auf die in Kriegszeiten sehr bedrohten Kreditverhältnisse. Daß die Sache von Wichtigkeit, gehe schon aus der Erklärung des Kriegsministeriums im Ausschusse hervor; nachdem aber der Geschäftsgang beim Bundestag bekanntlich kein überaus rascher ist, und seitdem fast 2 Jahre verflossen sind, so könne diese Hoffnung ihn wenig beruhigen. Er frage hiemit das Kriegsministerium, ob wir noch heute auf Erfüllung dieser Zusicherung hoffen dürfen. Nachdem vom Ministertisch, an welchem vom Kriegsministerium Verwaltungsdirektor v. Feinaigle anwesend, keine Antwort erfolgt, erklärt Mandel, daß er nunmehr einen selbstständigen Antrag einbringen werde. Der Ausschußantrag wird angenommen. — Noch ist zu erwähnen, daß des verstorbenen Abgeordneten Dr. Arnheim Ersatzmann Hr. Pöhlmann in die Kammer trat und beeidigt wurde. — Der Sekretär des V. Ausschusses Abg. Krumbach erstattet hierauf Vortrag über folgende Anträge: 1) des Abg. Barth, wonach der Art. 204 des zweiten Theils des Strafgesetzbuches dahin abgeändert werde, daß Geistliche von der Verbindlichkeit zum Zeugnisse in peinlichen Sachen auch in Ansehung dessen befreit sind, was in der Ausübung der Seelsorge ihnen anvertraut wurde 2) Ueber Anträge mehrerer Schullehrer der Distrikte Miltenberg, Klingenberg und Genossen bezüglich der Ruhegehalte der Lehrer, 3) des Gastwirths A. Reinhard und Genossen zu Lohr, um Aufhebung des Additional-Accisses in den Gebietstheilen des ehemaligen Fürstenthums Aschaffenburg und Deckung der noch bestehenden Kriegsschuld durch Steuerbeischläge. — Diese drei Anträge wurden von der Kammer zulässig erklärt und den Ausschüssen zuwiesen. 4) Ein Gesuch der ehem. nicht pragmatisch angestellten Lottobediensteten will Erhöhung der ihnen zugesicherten Unterstützungssummen. Der Finanzminister erwähnt, daß bisher die durchschnittlichen Unterstützungen fortwährend erhöht werden konnten, weil bereits eine große Zahl der ehemaligen Lottobediensteten in andere Branchen untergebracht wurden. Dadurch wird es möglich, die durchschnittlichen Unterstützungen auch für die Folge zu erhöhen; dermalen schon wurde die Sustentationssumme auf 292 fl. erhöht. — Die Kammer beschließt, die Petition dem Ministerium hinüber zu geben. 5) Eine Vorstellung der Gemeinden Ettenstadt, Massenbach und Genossen, daß künftig die Anbringung einer Thüre aus den ländlichen Wohnungen in den Stall nicht beanstandet werde, vom Abg. v. Morett zur Beachtung empfohlen, bleibt als nicht zur Kompetenz der Kammer gehörig, unberücksichtigt. 6) Eine Vorstellung der Gemeinden Bubenheim und 14 Genossen, auf Abänderung der Bestimmung der markgräflich brandenburgischen Consistorialordnung vom Jahre 1594 bezüglich der Hand- und Spanndienste für Pfarr- und andere Kirchen und dazu gehörige Gebäude —, wird vom Abg. v. Morett bevorwortet und dem betr. Ausschusse zugewiesen.

München, 2. April. Im neuesten Einlauf der Kammer der Abgeordneten befinden sich zwei Interpellationen: die eine vom Abg. Thürmayer und 15 Genossen, betrifft den Vollzug des Gesetzes über Vervollständigung und weitere Ausdehnung der bayerischen Eisenbahnen, die andere, vom Abg. Stadtpfarrer Dr. Schmid, die Erlassung eines Schulgesetzes. — Dann befinden sich im Einlauf eine Vorstellung der Metzger in Amberg, die Regulirung des Fleischsatzes betr., und eine Vorstellung von Bürgern aus Regensburg und Stadtamhof, die Revision des Landwehrgesetzes betr.

München, 2. April. Die bei „Orlando di Lasso" versammelt gewesenen Kammermitglieder haben nunmehr einen Saal in der französischen Restauration des Hrn. Langlois gemiethet und, so weit sie der beabsichtigten Fraktion beizutreten gesonnen sind, sich gestern Abend zur Feststellung ihres Programms vereinigt, dem man von verschiedenen Seiten mit um so gerechtfertigterer Spannung entgegensieht, als gegenüber den conservativen Anhängern der ehemaligen Lerchenfeld'schen Partei, wie Wiedenhofer, Krumbach und Schlör, die liberale von Mitgliedern des Ausschusses Hohenadel, Bischof, Thürmayer, Mandel und Dellefant sehr entschiedene Position gefaßt haben sollen. Bei der gestrigen Berathung des Programms sollen namentlich die Sätze über die verfassungsmäßige Regelung der Verhältnisse der Dissidenten, Umgestaltung der Kammer der Reichsräthe, über die Anerkennung des Religionsedikts als einzig maßgebende Bestimmung bezüglich des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, und das Ministerverantwortlichkeitsgesetz zu sehr lebhaften Debatten geführt haben. So spärlich auch die Mittheilungen aus diesen Ausschußverhandlungen fließen, so dürfte doch mit ziemlicher Sicherheit (?) anzunehmen sein, daß die Diskussion des Programms, die morgen Abend im obengenannten Lokale stattfindet, eine ziemliche Anzahl „Mitläufer" zum Austritte bewegen wird. Gestern Abend ist auch der I. Präsident Dr. Pözl in der Versammlung dieser Fraktion erschienen. (A. Abdztg.)

Für den Landtagsabgeordneten Dr. Bahlig, der seinen Austritt aus der Kammer erklärt hat, ist Ersatzmann der Oekonom und Bierbrauer Wille von Frankenthal.

München, 2. April. Die Kammer der Reichsräthe hat nachträglich ebenfalls den Erlaß einer Adresse an Se. Maj. den König beschlossen, und zur Entwerfung derselben einen Ausschuß gebildet, welcher aus den beiden Kammerpräsidenten, den beiden Kammersekretären und den HH. v. Thüngen, v. Harleß und v. Bayer besteht. Dieser Ausschuß war heute Mittags in Berathung, und wird der Adreßentwurf wahrscheinlich morgen in der Kammer selbst zur Berathung gelangen. (A. Z.)

München, 3. April. Heute Mittag 12 Uhr begann eine geheime Sitzung der Kammer der Reichsräthe, in welcher die Adresse an Se. Maj. den König berathen wurde. (B. Z.)

Berlin, 31. März. Eine preußische Circular-Depesche an die deutschen Höfe weist den bayerisch-sächsischen Antrag am Bunde aufs entschiedenste zurück und erklärt, daß der Bund mit Annahme desselben seine Attribute völlig überschreiten würde. Preußen selbst erscheine das Erbrecht des Herzogs von Augustenburg auf Schleswig und den größeren Theil Holsteins unerweislich, auf den Restheil Holsteins mindestens zweifelhaft. Wenn aus der wider Vermuthen etwa erfolgenden Annahme des Antrages am Bunde Konflikte entstehen sollten, werde Preußen die Entschlossenheit nicht fehlen, sein eigenes Recht festzuhalten und geltend zu machen. Man spricht davon, Preußen wolle, wenn der übrigens sehr unbedeutende Antrag angenommen wird, seinen Gesandten von Frankfurt abberufen.

Berlin. Nach einem Telegramme des „Wanderer" sind durch kgl. Cabinetsordre alle Beurlaubungen in der preußischen Armee eingestellt.

Wien, 31. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam das Erforderniß für die ungarische Hofkanzlei zur Berathung. Kaiserfeld vertheidigte die Haltung der Opposition gegen die letzte Rede des Staatsministers und warf dem Ministerium Thatenlosigkeit und konstitutionelle Halbheit vor. Er hält eine strenge Centralisation für unaus-

führbar. Die indirekten Abgaben sollten zu Reichszwecken verwendet, die Erhebung der direkten Abgaben und die Gebarung derselben den einzelnen Ländern überlassen werden. Er sprach ferner für eine baldige Einberufung des ungarischen Landtags. Minister Plener wies die Vorwürfe Kaiserfeld's, der Staatsminister v. Schmerling den Vorwurf der Lässigkeit zurück, indem er auf seine Vergangenheit hindeutete. Ihm persönlich würde es mehr zugesagt haben, in der ungarischen Frage rasch vorzugehen; er habe aber die Ueberzeugung gewonnen, daß gewisse Fragen nicht rasch lösbar seien. Der Staatsminister hob nun die Schwierigkeiten einer Vereinbarung der ungarischen Gesetze von 1848 mit der Reichsverfassung hervor, erklärte, daß die Regierung auch mit der altkonservativen Partei in Ungarn sich niemals einlassen könne, diese vielmehr als ihren erbittertsten Feind erkenne, dessen Minen bis in dieses Haus reichten, und widersprach der Behauptung Kaiserfeld's, daß ein Theil der Bewohner Ungarn's den Kaiser bloß als faktischen Herrscher anerkenne. Der Kaiser erkenne sich auch jetzt als rechtmäßiger König Ungarns und werde von allen loyalen Ungarn anerkannt. Das Erforderniß für die ungarische Hofkanzlei wurde dem Ausschußantrag mit Gestattung des Virements angenommen.

Aus **Wien**, 1. April, wird der Frkf. Postztg. telegraphisch gemeldet: Nach einem von Oesterreich nach Berlin gemachten Vorschlag sollen in der Bundestagssitzung am 6. April die beiden Großmächte nicht stimmen. Oesterreich stimmt nur dann, wenn Preußen stimmt.

Frankreich.

Paris, 31. März. Im gesetzgebenden Körper sprachen heute Martel, Pelletan, Gueroult für die Freiheit der Presse, Lafond, Saint-Mur, du Miral dagegen. Rouher suchte das Bedürfniß einer diskretionären Gewalt zu beweisen. Der Kaiser sei der Erste gewesen, welcher das Wiedererwachen des liberalen Geistes begrüßt habe, allein den Ausdruck dieses Geistes müsse man mäßigen. Die Regierung habe Pflichten, die sie nicht vergessen dürfe. Das Amendement der Linken für Freigebung der Presse wurde mit großer Mehrheit verworfen. —

Volkswirthschaftliches.

Zur Herstellung des Bedarfs an bayerischen Briefmarken werden jährlich wenigstens 100 Riß Papier und durchschnittlich jeden Monat zwischen 67 bis 75 Pfund Gummi, 13 bis 17 Pfund Leim und 25 bis 30 Pfund Zucker verbraucht.

Friedrichshafen, 1. April. Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Versenkung eines Telegraphenkabels durch den Bodensee vorgenommen, welches die würtembergische Regierung neben einem schon im Jahre 1854 von hier nach Romanshorn gelegten Tau herstellen ließ. Die letztere Linie vermochte mit einem einzigen Leitungsdraht den Verkehr über hier nach und von der Schweiz und Oesterreich nicht mehr zu bewältigen, und bleibt nunmehr für den Verkehr mit der Schweiz vorbehalten, während das zweite Tau mit drei Leitungsdrähte, von der würtembergischen nach der österreichischen Gränze gelegt, die direkte Linie zwischen Würtemberg und Oesterreich bilden soll. Das in Köln gefertigte Kabel ist 50,000 Fuß lang und 180 Ctnr. schwer. Das Abhaspeln von dem Dampfboot „Friedrichshafen" aus auf eine Tiefe von etwa 600 Fuß ging glücklich vor sich.

Frankfurt, 2. April. Morgen beginnt hier der Pferdemarkt. Pferde werden massenhaft zugeführt. Am Mittwoch ist Pferdelotterie, für welche 50,000 fl. zu Einkäufen verwendet wurden.

Wien, 1. April. Bei der heutigen Gewinnziehung der österreich. fl. 250 Loose vom Jahre 1854 fielen auf folgende Loose die beigesetzten Prämien: Serie 1011 Nr. 10 fl. 140,000, S. 793 Nr. 38 fl. 20,000. Die Auszahlung erfolgt am 1. Juli c. Von der älteren Staatsschuld wurde Nr. 89 gezogen.

— Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1858er fl. 100-Eisenbahn-Prioritätsloose der österreichischen Kreditanstalt wurden folgende 18 Serien à 100 Stück Loose gezogen: Serie 514, 744, 791, 835, 1477, 1564, 1753, 1816, 2122, 2280, 2617, 2632, 2979, 3107, 3544, 3550, 3872 und 4075, und fielen bei der alsbald vorgenommenen Gewinnziehung auf folgende Loose die beigesetzten Prämien: S. 3107 Nr. 83 fl. 200,000, S. 835 Nr. 63 fl. 40,000, S. 3107 Nr. 30 fl. 20,000, S. 1477 Nr. 4 und S. 1477 Nr. 96 je fl. 5000. Die Rückzahlung erfolgt am 1. Oktober laufenden Jahres.

= **Landwirthschaftliches** von Dr. **Schneider in Worms. Erfolg durch Gypsen des Stallmistes.** S. Hunerwadel hat seit 8—9 Jahren seinen Stallmist mit Gyps vermischt, wodurch sich die Fruchtbarkeit bedeutend erhöhte. Seine Früchte sind üppiger und vollkommener seitdem, sein Getreide ist stets das schönste und schwerste der Umgegend, seine Futterfelder geben am meisten aus und seine Hackfrüchte sind schöner. Sein Korn bestockt sich so sehr, daß er es bis dahin gebracht hat, daß der Ertrag das 40- und 50fache des Samens ausmacht. Alle diejenigen, welche diesem Beispiele gefolgt sind, bestätigen auch ihrerseits, daß von da an ihre Kornerträge bedeutender und an Qualität besser seien. — **Roggenkleie und Roggenschrot.** Die Roggenkleie kann nach Grouven nahrhafter erachtet werden, als die Waizenkleie, was wohl daher rühren mag, daß letztere vollkommener vom Mehlkorne, sowohl beim Mahlen, als beim Beuteln abgeschieden zu werden pflegen. Sonst besitzen die Kleien den doppelten Geldwerth des Heues. Manchmal jedoch, wenn sie besonders gut sind, oder wenn das nebenbei gereichte Futter verhältnißmäßig etwas zu stickstoffarm ist, äußern sie, wegen ihres relativ hohen Nährstoffgehaltes, noch eine größere Wirkung, der unter Umständen sogar die Nährwirkung der Waizen- und Roggenkörner übertrifft, von denen sie abstammen. Ein Beispiel hierfür gibt ein von Stöckhardt mitgetheilter, in Coldiz angestellter Fütterungsversuch mit Hämmeln. Zwei Stück derselben erhielten während 40 Tagen täglich 2 Pfund Roggenkleie mit Häcksel, sowie 4 Pfd. gutes Wiesenheu. Zwei andere bekamen dagegen 2 Pfd. Roggenschrot und Häcksel und ebenfalls 4 Pfd. Heu. Das Gewicht der Hämmel zu Anfang und zu Ende des Versuchs lehrte, daß ein Pfund Fleisch zu produziren gekostet hatte: mit Roggenkleie 15 Pfd. und mit Roggenschrot 30 Pfd.

Vermischtes.

München, 2. April. Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich ist gestern Nachts erfolgt.

München, 3. April. An die Stelle des Regierungs-Direktors a. D., Hrn. **A. Lufft**, welcher unterm 14. Februar den Rücktritt vom Vorsitz erklärt, die Geschäfte jedoch noch bis zum 30. März fortgeführt hat, wurde der qu. Landrichter, Hrn. Max Weber, vom Verwaltungsrath des Renten- und Unterstützungs-Vereins für Frauen und Mädchen am 29. März zu seinem Vorsitzenden erwählt.

In **Eichstätt** hat sich eine katholische Casino-Gesellschaft gebildet.

Bamberg, 31. März. Mit dem vorgestern im 92. Lebensjahre dahier verstorbenen Hofrathe Frhrn. v. **Künsberg** ist der letzte Kavalier unseres vormaligen fürstbischöflichen Hofes geschieden.

Speyer, 30. März. Seit gestern Abend schneit es ununterbrochen, und diesen Morgen, am 30. März, haben wir einen Schnee, höher als je während dieses Winters.

Aus **Paris**, 25. März, wird geschrieben: Am letzten Dienstag besuchte die Kaiserin Eugenie die Druckerei des Paul Dupont in Clichy, in welcher weibliche Setzer angestellt sind. Die Kaiserin, von Hofdamen und einem Kammerherrn begleitet, besichtigte die ganze Anstalt, wo wie gewöhnlich gearbeitet wurde. Mit diesem Etablissement ist eine Schule verbunden, in der die jungen Mädchen Unterricht erhalten. Die Kaiserin wurde dort mit dem **Domine salvum**, das die jungen Mädchen sangen, begrüßt. Nachdem hierauf die Kaiserin mit eigener Hand mit einer Handpresse in goldenen Buchstaben einige für sie sehr schmeichelhafte Worte gedruckt hatte, und noch ein weißes Blatt, auf welches der Tag ihres Besuches gedruckt wurde, unter eine Presse gelegt hatte, begab sie sich in das Wohnzimmer des Hrn Dupont, um dort einige Augenblicke auszuruhen und mit einem Gesange des Orpheons der Dupont'schen Anstalt überrascht zu werden. Nach einstündigem Aufenthalte verließ die Kaiserin unter dem Hurrahrufen der im Hofe versammelten Arbeiter die Anstalt. Sie hatte den 21. März zu ihrem Besuche gewählt, da es an diesem Tage gerade 299 Jahre waren, daß eine Souveränin von Frankreich, Marguerite de Valois, Königin von Navarra, zum ersten Male eine Buchdruckerei in Paris besuchte.

In einer kleinen Stadt der Normandie ist ein zweiter La Pommerais aufgetaucht. Um sich mit einer jungen Frau verheirathen zu können, vergiftete ein dortiger Arzt deren Mann, hierauf seine eigene Gattin und endlich auch eine Magd im Hause des Vergifteten, welche Argwohn geschöpft hatte. Die französische Justiz kam erst durch die beschleunigte Heirath des Verbrechers auf die Spur, und ließ die drei Leichen wieder ausgraben, in denen das beigebrachte Gift noch zu erkennen war.

Unter der Ueberschrift „Eine Familie von Leuten, die 100 Jahre alt werden", liest man in englischen Blättern: In der vorigen Woche erlosch eine merkwürdige Familie, die in Yorkshire wegen ihrer Langlebigkeit berühmt ist. Es starb nämlich zu Market Weighton im Alter von 105 Jahren die Frau Isabella Roß, geborne Burnside. Ihr Geburtsort war Haycliffe in der Grafschaft Durham, wo ihre Mutter im Alter von 106 Jahren starb. Was aber noch merkwürdiger ist, die Großmutter der Verstorbenen erreichte, wie versichert wird, das außerordentliche Alter von 140 Jahren.

Lokales.

* **Ansbach. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 24. und 31. März.** Genehmigt wurde: a) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Uebersiedlungsgesuch des Rothgerbermeisters Joh. Valentin Höpfner von Neustadt a/A. als Kunstmüller; b) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Bauernsohnes Gg. Andr. Gehret von Strüth, 2) des quiesc. Regierungs-Sekretärs Ludw. Hettersdorf von hier, derm. zu Neuulm, 3) des Maurergesellen Gg. Mart. Wellhöfer, 4) des Badbesitzers Gg. Friedr. Binder, 5) des Zimmergesellen Heinr. Schell, 6) des Predigtamtskandidaten und Lehrers an der hiesigen lateinischen Vorschule Joh. Auerochs, 7) des Maurergesellen Joh. Michael Wenk, 8) des Wechselwärters Andr. Rehr — sämmtliche von hier, 9) des Taglöhners Jos. Lehmeyer von Ruderzhofen, 10) des Taglöhners Joh. Mich. Rupp von Geilsheim, 11) des Schlossergesellen Joh. Mich. Kaiser von Solnhofen; c) das Verehelichungsgesuch des Schuhmachermeisters Joh. Holler von hier; d) das Gesuch der Kaufwebersfrau Koch um die Licenz zum Betrieb des Putz- und Kleidermachergeschäftes; e) die Baugesuche: 1) des Webermeisters Koch, 2) des Sattlermeisters Gräf, 3) des Gärtners Mart. Fleischner, 4) der Wirthschaftsbesitzerin Rohleder, 5) des Joh. Steph. Schiefer, 6) des Oekonomen Heindel und 7) des Seilermeisters Göhre — sämmtlich von hier. — Als Assistenzarzt im hiesigen Krankenhause wurde Dr. Emil Zorn von hier aufgestellt.

An der magistratischen Amtstafel sind angeheftet: 1) das Gesuch des Gg. Friedr. Pfeiffer von Stockheim um die Concession zum Betrieb des Metzgergewerbes, 2) das Gesuch des Konditors Joh. Stromberger von hier um die Concession zum Betrieb des kaufmännischen Detailhandels.

☛ || **Ansbach**, 4. April. (Theater.) So eben kommt uns die bestimmte Nachricht zu, daß der k. b. Hofschauspieler Herr Herz,

welcher schon vor einigen Wochen hier eintreffen sollte, aber durch Unwohlsein und Aenderung des Repertoirs im Hoftheater verhindert wurde, morgen Mittwoch den 5. dies einen Cyklus von Gastrollen eröffnet. Die Wahl seiner Gastrollen ist eine verschiedenartige, so daß wir Gelegenheit haben, den großen Künstler in seiner Vielseitigkeit bewundern zu können. Derselbe tritt in dem ausgezeichneten Charakterbilde: „Die Wahnsinnige" und in dem reizenden Lustspiele: „Eine Parthie Piquet" zum Erstenmale auf, und steht uns daher ein ganz besonderer Kunstgenuß in nächster Aussicht. Da mit dem Gastspiel des Hrn. Herz die heurige Saison einen würdigen Abschluß finden wird, bedarf es wohl keiner besonderen Aufforderung, das Publikum zur lebhaftesten Theilnahme anzuregen.

Neuestes.

München, 3. April. Die N. N. schreiben: Die Mitglieder der Fortschrittspartei in der Abg.-Kammer haben sich mit pfälzischen Abgeordneten zu einem Klub vereinigt. Den Notizen gegenüber, die ein Nürnberger Blatt kürzlich gebracht hat, ist es nicht überflüßig zu bemerken, daß diese Verbindung in der Weise, wie sie jetzt geschlossen ist, von allen Mitgliedern der Fortschrittspartei gebilligt wird.

London, 3. April. Hr. Richard Cobden ist gestern, 61 Jahre alt, gestorben. Todesursache Bronchitis und Asthma. Hr. Bright war an seinem Sterbebett.

Briefkasten.

Letzte Erwiderung.*)

Die Thalerscheine sind denn nun im Reinen,
Was mancher Spekulant wird wohl beweinen;
Denn hätte man den Cours wohl früher schon gekannt,
Hätt' mancher Börsenmann sich an den Ort gewandt. --
Daß ihr den Bahnhof habt, ist ein zufällig Glück,
Drum hochgetragne Herren, thut nur nicht gar so dick.

*) Durch ein Versehen um mehrere Tage verspätet. (Die Red.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg Donnerstag den 13. April von neun Uhr an: 1550 Hopfenstangen, 100 Rechenstiele, 1700 Bohnenstecken, 42 Baumpfähle, 10 Asthaufen.

Ansbach, den 31. März 1865.

Stadtmagistrat.
Oertel.

Bekanntmachung.

Vom Königlichen Stadtgericht Ansbach.

Das hier geltende Preußische Landrecht bestimmt im Theil I Titel XI § 700
„Unteroffiziere und gemeine Soldaten können ohne Consens ihres Compagnie- oder Eskadrons-Chefs keine gültigen Schulden kontrahiren."

Verschiedene Vorkommnisse veranlassen mich, diese gesetzliche Bestimmung zu Jedermanns Kenntniß zu bringen.

Ansbach, den 28. März 1865.

Der Königliche Stadtrichter.
Greiner.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am
Freitag den 21. April curr. Nachmittags 2 Uhr
in der Wohnung der abgeschiedenen Güttlers-Ehefrau Maria Elisabetha Hufnagel in Eyb
eine Kuh, einen Leiterwagen, zwei Behälter und Betten
an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 1. April 1865.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am
Montag den 24. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr
in der Wohnung des Bauern Georg Farrnbacher in Adelmannsdorf, k. Landgerichts Ansbach
zwei Ochsen, vier Stiere und zwei Kühe
an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 1. April 1865.

Der königliche Notar.
Killinger

Bekanntmachung.

Auf obervormundschaftlich genehmigten Antrag bringt der Unterfertigte das gesammte Immobiliar- und Mobiliar-Vermögen der Johann Martin Hübsch'schen Kinder von Ammelbruch zur öffentlichen Versteigerung und ist zum Verkaufe

a) der in dem Anwesen Haus-Nummer 32 zu Ammelbruch mit 19 Tagw. 41 Dezim. an Gebäuden, Gärten, Aeckern und Wiesen bestehenden mit 5 fl. 27 kr. 1 hll. Bodenzins zum Staate, 4 fl. 16 kr. desgleichen zur Ablösungskassa, 3 fl. 44,7 kr. einfacher Grund- und 4 kr. 6 hll. Häusersteuer belasteten Immobilien, dann des Viehes, der Schafe u. s. w. auf
Montag den 10. April l. Js. Vormittags 8 Uhr
und zwar der Immobilien im Reuter'schen Bräuhause, des Viehes aber im Hause Nummer 32;

b) der übrigen in Betten, Kleidungsstücken, Holz, Wagner-Handwerkszeug, Werkholz, Getreide, Futter, Stroh, Weißzeug und sonstigen Haus- und Küchengeräthschaften bestehenden Mobilien auf
Mittwoch den 19. April l. Js Vormittags 8 Uhr

Termin bezielt, zu welchem Kaufsliebhaber unter dem Eröffnen eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden, dem Notare unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben, Grundsteuerkataster, Belastungszeugniß, dann Schätzungsurkunde auf der Amtskanzlei eingesehen werden können; zugleich werden alle diejenigen Personen, welche an den verlebten Wagnermeister Johann Martin Hübsch und dessen Kinder irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche nach dem Schlusse der Versteigerung am ersten Tage behufs Ergänzung des Inventars zu liquidiren und nachzuweisen.

Wassertrüdingen, den 30. März 1865.

Carl Brand, k. Notar

Freiwillige Feuerwehr.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird
Sonnabend den 20. l. Mts.
abgehalten werden. — Ansbach, den 3. April 1865.

Das Commando.
Hofmann.

Wassertrüdinger Natur-Bleiche.

Bei dem Unterzeichneten und nachstehenden Spediteuren, nämlich:
Herrn Erhard Friedrich Selcher in Nürnberg,
„ Johannes Unfried in Nördlingen,
„ Friedrich Liebermeister in Oettingen,
„ M. Marzeif in Bopfingen,
„ Christian Leuchs in Feuchtwangen,
„ Karl Prestel in Dinkelsbühl,
„ Karl Greiner in Windsheim,
„ Gottlieb Lutz in Uffenheim,
„ Albrecht Gärtner in Rothenburg,
„ Karl Schärtzler in Amberg,
„ Georg Nebesberger in Weissenburg,
„ Conrad Lobter in Schwabach,
„ Philipp Bollerth in Ochsenfurt und
„ Carl Werzinger in Pleinfeld,
werden für heurige Bleichzeit alle geeigneten Gegenstände zur Bleiche angenommen und gute Bedienung zugesichert.

Geehrten Aufträgen entgegensehend zeichnet achtungsvoll

Wassertrüdingen, den 29. März 1865.

Friedrich Würth,
Bleichbesitzer.

10. Aus dem Nachlasse der verstorbenen Hospital-Pfründnerin Rosine Kühn dahier werden am **Donnerstag den 6. April d. Js.** **Vormittags 9 Uhr** im landesherrlichen Hospitalgebäude verschiedene Gegenstände, als: Betten, Kleidungsstück, Weißzeug und sonstige Geräthschaften öffentlich verstrichen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter
Katharina Elisabetha Krieg
sagen wir allen Verwandten und Wohlthätern, sowie auch den Herren Lehrern und Confirmandinnen für die Begleitung zur Ruhestätte unsern innigsten Dank, mit dem Wunsche, daß Sie Gott alle vor solchem Schmerz bewahren möge.

Ansbach, den 2. April 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle herzliche Theilnahme während der Krankheit wie bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Schwester, der Hauptmannswittwe Frau **Luise Meyer** sagen wir unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

13. Für die innige Theilnahme bei der Beerdigung der Administrationsdieners-Wittwe Frau **Catharina Lederer** sagen den herzlichsten Dank die tieftrauernden Hinterbliebenen.

6. Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist erschienen und in **Ansbach** in **Carl Junge's** Buchhandlung zu haben:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche, für Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Arnd, Stark, Habermann, Scriver** und vielen andern Gottesmännern.

Zwölfte Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstiche.

In schönem und dauerhaftem Leinwandeinbande mit reicher Goldverzierung u. Goldschnitt 1 fl. 24 kr.

Dieses vortreffliche Buch ist bereits überall so bekannt und beliebt, daß wir eine weitere Empfehlung desselben für überflüssig halten.

Eintracht.

Am Palmsonntag den 9. April im Neid'schen Saale

Musikalische Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Frohsinn.

Am Ostersonntage den 16. April 1865

Produktion

im Neid'schen Saale. Anfang 8 Uhr.

☛ Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Mit Genehmigung des k. b. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium

Prof. Dr. Rau's Mailänder

Zahntinctur.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene Zahntinctur ist **das bis jetzt bekannte beste Mundwasser.** — Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Kräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinctur** per Glas 48 kr. und 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 kr. und 30 kr.

Flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers** per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** à Gläschen 15 kr.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei Herrn **Joh. Katzenberger.**

Die **Deutsche Feuerversicherung** auf **Gegenseitigkeit**, welche die Vortheile einer Aktien-Gesellschaft mit denen einer gegenseitigen verbindet, versichert zu billigen Prämien **Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe** und **Maschinen.**

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungen vermittelt der concessionirte Agent

Johann Endriß in **Nügland.**

---

19. Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes **Damen-Schuhlager** nebst einer großen Auswahl **Kinder-Stiefeletten** mit und ohne Absatz zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Heinrich Lutz, Schuhmachermeister

in der Neustadt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche unserer so früh verstorbenen Tochter, Schwester und Pathin **Margaretha Rosina Zimmermann**, Postillonstochter aus Feuchtwangen, sowohl während ihres langen Krankenlagers als auch bei ihrer Beerdigung von Seite ihrer Dienstherrschaft und Bekannten der Verstorbenen zu Theil geworden sind, sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Feuchtwangen und Somerau, am 2. April 1865.

Die tiefbetrübten Eltern, Geschwister und Verwandten.

Johann Zimmermann,
Margaretha Zimmermann,
Eltern,
G. Martin Herzog, Pathe.

---

21. Ein junger Mensch wird zur Schneiderei in die Lehre und zugleich in Kost und Logis genommen. Das Nähere A 182.

---

22. Ein Portemonnaie mit 2 fl. Inhalt ging vom obern Markt bis in die äußere Kaserne verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Danksagung.

Allen den edlen Menschenfreunden, welche mir in der Krankheit meines lieben Sohnes Gutes gethan haben, besonders den Herren Lehrern Panzer und Mathäus und seinen lieben Mitschülern spreche ich meinen tiefgefühltesten innigsten Dank aus.

Die tieftrauernde Mutter im Namen der Hinterbliebenen:

Lisette Schreiner, Lumpensammlerin.

---

24. Zwei Ringe wurden gefunden und können D 421 gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden.

---

25. Haus Nr. 2 in Eyb ist ein Kühwagen zu verkaufen.

---

26. Ein Paletot wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren bei Gemeindediener F. Mora in Eyb abgeholt werden.

---

27. Im Anker ist dürres Scheitholz zu verkaufen.

---

28. D 85 ist für einen Konfirmanden Rock und Hose zu verkaufen.

---

29. A 326 in der Neustadt ist eine Schlafstelle für einen Herrn sogleich zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 4. April 1865.

Zum Vortheile des Kapellmeisters S. Kerling.

Preziosa,

oder:

Die Zigeuner in Spanien.

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

☛ Mit großem Orchester. ☚

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Sigmund Kerling.

---

18. In der frequentesten und schönsten Geschäftslage hiesiger Stadt ist ein **massiv erbautes Haus**, welches 17 Zimmer 7 Kammern, einen großen **Keller, Holzlege** und **Hofraum** mit laufendem Brunnen enthält, durch den Unterzeichneten zu **verkaufen**

Matth. Bälz, Commissionär.

---

32. Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern nach kurzem Krankenlager der Webergeselle **Joh. Thomas Dorn** ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Kath. Schindler,
im Namen der Verwandten.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Eva Babette Lederer, geb. Dürr,

zu sich in die Wohnungen des ewigen Friedens abzurufen, um sie mit ihrer vor 4 Tagen vorangegangenen Schwester wieder zu vereinigen. Wer der Verstorbenen Herzensgüte, ihre rastlose Thätigkeit und die Liebe zu den Ihrigen kannte, wird unsern namenlosen Schmerz um unsern Verlust zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. ds. Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach, den 3. April 1865.

Der trauernde Gatte
J. P. Lederer, Reggs-Kanzleidiener
im Namen der Hinterbliebenen
in Ansbach, Bechhofen, München, Nürnberg, Rothenburg u. Wettringen.

---

34. D 307 ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

---

35. Bis Ziel Walburgi wird eine gewandte Kellnerin, die auch in der Küche verwendbar ist, gesucht.

---

36 Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Konrad Treffl, Privatier; Mar. Clara Rabel, geb. Bauer, Privatiers-Wittwe; Kath. Elisab. Krämer, geb. [illegible]hardt, Kaufmannswittwe; Friedr. Aug. Kath. Kugler, geb. G[illegible]. — in **Oberdorf:** Antonie Koneberg, geb. Zoeker, Bezirksamtmanns Gattin; — in [illegible]: Jos. [illegible]; — in Hof F. Wachter, [illegible]-Wittwe; — in Neumarkt: Frau [illegible] Aernberger, Staatsanwalts-Vertreters; — in Untermarchtal bei Neuburg a. d. D.: Louise Dorfmüller, Pfarrersgattin.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3 April.		Wien, 3 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	77,[illegible]
„ 5% Metall.	62[illegible]	„ 5% Metall.	70,[illegible]
„ Bank-Aktien	[illegible]	„ L.-Anl. L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Akt.	[illegible]	„ ditto v. 58	1[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	7[illegible]	„ ditto v. 60	9[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	8[illegible]
„ ditto v. 60	81[illegible]	„ Bank-Akt.	79[illegible]
„ Ehl.-Pr.-Akt.	[illegible]	„ Cred.-St.-Akt.	1[illegible]
Bad. Verb. [illegible]	1[illegible]	„ [illegible]	48[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	1[illegible]
Dito vollengezahlt	11[illegible]	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Rotham. [illegible]	[illegible]	„ [illegible]	[illegible]
Wechsel. — Wien	1[illegible]6[illegible]	Wechsl. Augsb.	[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
3	321,[illegible]	321,[illegible]	— 0,[illegible]	+ 6,[illegible]
4	[illegible]23,[illegible]		— 1,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 82. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dann am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Irenäus. Donnerstag, 6. April. Kath.: Sixtus.

Politisches.

Die höhere Politik in Bezug auf Griechenland.

S. Nur selten (?) befassen sich die öffentlichen Blätter in ihren Speculationen (?) mit der höheren Politik; wir wollen deshalb einmal zeigen, in wie ferne nur diese Politik wirklich maßgebend ist und welche Härte, ja Grausamkeit dieselbe zuweilen im Gefolge hat. — Unter der menschenfreundlichen, jedoch festen Regierung des guten Königs Otto blühte Griechenland immer mehr und mehr auf und insbesondere dessen Handel und Schiffahrt hoben sich dermaßen, daß endlich dieser junge Staat zeuge der vorliegenden handelsstatistischen Notizen bei dem Betriebe des orientalischen oder levantischen Handels die erste Stelle unter den seefahrenden Nationen einnahm. Dieser Zustand, so wohlthätig für das griechische Volk und so erfreulich für dessen Freunde, war jedoch den Großmächten ein Dorn im Auge; denn hierdurch wurden die Handelsinteressen dieser nicht allein im hohen Maße verletzt, sondern auch für die Folge mit noch größerem Verluste bedroht. Die Abwendung dessen wurde beschlossen und auch die Mittel dazu waren leicht zu finden. Mit Krieg konnte man diesen schwachen Staat ohne Verletzung der Sympathien des eigenen Volks und des Völkerrechtes nicht wohl überziehen, es mußte daher derselbe auf andere Weise zerrüttet und geschwächt werden, was auch nur zu gut gelang. Den edlen Griechen und Patrioten eröffnete man die Aussicht auf Konstantinopel unter dem Anfügen, daß die bisherige Regierung keine Energie habe und daher nichts tauge; den Palikaren aber gab man Geld und erzielte dadurch einen künstlichen Aufstand, welcher die Entfernung des Königs Otto und die Permanenz der Anarchie in Griechenland, wie berechnet, zu Wege brachte. — Das war gewiß ein schlauer Schachzug der höhern Politik, allein es kommt noch besser: Nachdem Griechenland vernichtet und wieder mit türkischen Zuständen beglückt worden war, blieb noch die jonische Inselrepublik unter dem Protektorate Englands übrig, welche sich desselben Verbrechens wie Griechenland und noch in höherem Grade als dieses schuldig gemacht hatte, weil deren Handelsbeziehungen durch die englische Flagge gedeckt den griechischen nicht allein gleichstunden, ja diese sogar überflügelten. Auch dieser kleine herrenlose Staat mußte deswegen fallen und was geschah zu dem Behufe? Das freie stolze England verzichtete, wie immer, großmüthig, wenn es seinen Vortheil gilt, auf sein Protektorat, annexirte die jonischen Inseln Griechenland und bereitete diesen dadurch die dort herrschenden anarchischen Zustände. Was läßt sich nun in Wahrheit aus diesen Ereignissen schließen? Daß Griechenland ebenso wie Italien und die Türkei in handelspolitischer Beziehung ein Nichts werden und bleiben soll.

Deutschland.

München, 4. April. Amtliche Nachrichten. Durch allerh. Entschl. vom 31. März wurde genehmigt, daß vom 16. April l. Js. an 1) auf dem Bahnhofe Bamberg eine Zollabfertigungsstelle unter der Bezeichnung „Kgl. Hauptzollamt Bamberg, Zollexpositur am Bahnhofe", welche im Namen und unter der Controle des dort. Hauptzollamtes zu fungiren hat, errichtet und 2) dieselbe mittels Transferirung einer der statusmäßigen Revisionsbeamten- und Amtsdienerstellen beim Hauptzollamte mit einem Revisionsbeamten, einem Assistenten und einem Amtsdiener besetzt werde. — Der k. Forstwart Jos. Strauß zu Meisenthal, F.-A. Elmstein, wurde in den Ruhestand versetzt und der k. Forstwart Thom. Sendelbeck zu Ritzelbach, F.-A. Bileck, wegen physischer Gebrechen auf die Dauer eines Jahres quieszirt; — die Gefängnißwärterstelle am Stadtg. München l/J. dem Gend.-Brigadier Lor. Martin in München auf Ruf und Widerruf verliehen. (B. Z.)

* **Ansbach**, 5. April. Der bish. Schullehrer Friedr. Karl Brechtel zu Kloster Heilsbronn ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Solnhofen und der bish. Schulverweser Ferd. Otel aus Mörlbach auf Präsentation des Stadtmagistrats Rothenburg zum prot. Schullehrer an der Mädchenunterklasse zu Rothenburg a/T. ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Sondernohe, Distr. Ansbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. Meldungszeit bis 4. Mai. — Die prot. Pfarrei Neukirchen, Dek. Sulzbach mit einem fassionsmäß. Reinertrag von 800 fl. und 60 fl. an freiwill. Geschenken.

München, 4. April. Se. Maj. der König wird in der Charwoche und am Oesterfeste allen kirchlichen Feierlichkeiten und Ceremonien in der Allerheiligen-Hofkirche und der Hofcapelle mit dem Cortege beiwohnen, und demzufolge auch am Gründonnerstag zum erstenmale die Fußwaschung an den 12 alten Männern vollziehen. — Die Kammer der Reichsräthe hat die Adresse an Se. Maj. den König gestern Mittags in geheimer Sitzung berathen, so daß wir vorerst nur mittheilen können, daß dieselbe nach dem Entwurfe des Ausschusses zur Annahme gelangte; Referent war Hr. Reichsrath v. Harleß. — Der Adreß-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird heute Vormittag in Berathung treten über den von Hrn. Abg. Dr. Edel verfaßten Adreßentwurf. Sämmtliche k. Staatsminister sind zu dieser Sitzung des Ausschusses eingeladen. Hr. Abg. Dr. Edel hat auch bereits das Referat über den Antrag der pfälzischen Abgeordneten, eine Amnestie betr., vollendet, und befindet sich dasselbe bereits in den Händen der Ausschußmitglieder. Der Hr. Referent erklärt sich für Erlassung einer vollständigen Amnestie. (B. Z.)

Man spricht von einigen sonderbaren Gesetzvorlagen an den Landtag, die das Eisenbahndepartement angehen (schreibt die Wochenschrift der Fortschr.-Partei). Einmal soll bei dem Ansbach-Würzburger Eisenbahnbau eine sehr bedeutende Ueberschreitung des Voranschlags zu decken sein; ferner soll sich gezeigt haben, daß die Linie Ingolstadt-Pleinfeld, die von ihren Verehrern im Jahr 1863 mit so gewaltigen Anstrengungen gegen die direkte Linie Ingolstadt-Nürnberg durchgesetzt wurde, ebenfalls einen ansehnlichen Mehraufwand erfordert; das Ministerium soll jetzt geneigt sein, die Herstellung einer Bahn von Ingolstadt über Hersbruck nach Bayreuth zu begünstigen, womit allerdings der Ostbahn die möglichste Konkurrenz gemacht würde. Endlich wird versichert, es seien bei den Staatseisenbahnen, um eine stattliche Bahnrente produciren zu können, seit Jahren alle Nachschaffungen unterblieben, so daß es sich jetzt um eine außerordentliche Bewilligung von hohem Betrag handelt. (An dem mag einiges wahr sein, aber sicherlich wahr ist, daß die größte Ueberschreitung des Voranschlags bei dem Bau der Nürnberg-Würzburger Linie vorkommt. Uebrigens gibt der Geldpunkt für den Bau bei Führung einer Eisenbahn den Hauptausschlag bekanntlich nicht.)

Unter dem Einlaufe der K. d. Abg. vom 29.—31. März befinden sich auch: eine Vorstellung der landwirthschaftlichen Wanderversammlung in Oberdachstetten: den Gebrauch der Privat-Schrottmühlen für rein landwirthschaftliche Zwecke betr.; Bitten der Wegmacher der k. Baubehörde Augsburg II., ferner der Baubehörden Dillingen und Donauwörth: die Aufbesserung ihrer Bezüge betr.

— Es ist heute Thatsache, daß die Pfälzer Abgeordneten und die Mitglieder der Fortschrittspartei zu einem neuen Klub, der „vereinigten Linken" zusammengetreten sind und als ihr Versammlungslokal den Gasthof zum „Oberpollinger" gewählt haben.

Der Entwurf eines Programms, der aus den Berathungen des neulich bei „Orlando di Lasso" gewählten Ausschusses hervorgegangen, wurde am 3. Abends von der Fraktion in ihrem neuen Lokale — Weinwirthschaft Langlois — vorbehaltlich einiger Redaktionsänderungen angenommen. Achtunddreißig Abgeordnete (mehr nicht?) nahmen an der Versammlung Theil, von denen sieben erklärten, mit dem Programme nicht einverstanden zu sein und der Fraktion nicht beitreten zu wollen. (A. Abdz.)

— Der dem Landtag vorgelegten Nachweisung über die Verwendung der den Centralfonds zugewiesenen Staats-Einnahmen für das Verwaltungsjahr 1861/62 entnehmen wir, daß die Gesammt-Rein-Einnahme des laufenden Dienstes für gedachtes Jahr sich auf den Betrag von 61,445,278 fl. 20¼ kr. entzifferte. Im Budget für die VIII. Finanzperiode ist dieselbe mit 46,720,597 fl. angenommen, so daß sich eine Mehreinnahme von 14,724,681 fl. 20¼ kr. ergeben hat. Hievon abgezogen der an die Centralstaatskasse abgelieferte Betrag des für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1861/63 aufgenommenen Anlehens mit 9,400,000 fl. verbleibt eine eigentliche Mehr-Einnahme von 5,324,681 fl. 20¼ kr. Die Mehr-Einnahme ergab sich vorzüglich bei den Taxen (1,401,695 fl. 32¼ kr. mehr als im Budget veranschlagt war) und in Folge der vermehrten Braunbier-Erzeugung bei den Aufschlags-Gefällen (1,464,608 fl. 13½ kr. mehr). Die Ausgaben ergaben den Gesammtbetrag von 46,151,193 fl. 41¼ kr., um 913,870 fl. 41¼ kr. mehr, als im Budget angesetzt war.

—r. **Von der unterfränkischen Gränze.** Die Einstandsverträge. Bereits im vorigen Jahre hat sich Einsender dieses erlaubt, der verehrl. Redaktion der fränk. Zeitung einen Artikel über das bisherige System der Heeresergänzung, resp. über die Art und Weise der Abschließung von Einstandsverträgen zu beliebiger Aufnahme in ihr vielgelesenes Blatt zu übergeben; allein es wurde bis jetzt fragl. Artikel, wahrscheinlich aus Rücksicht für hiebei betheiligte Personen nicht inserirt.*) Es kann sich aber Einsender dabei nicht beruhigen, um so weniger, als er, wie schon früher, auch heuer wieder, gelegenheitlich bei der Rekrutirung in der Kreishauptstadt anwesend war. — Bei dieser Gelegenheit entfaltet sich dem unbefangenen Zuschauer, innerhalb der Gasthäuser und auf den öffentlichen Plätzen der Stadt ein Bild, welches der Gesetzgebung unserer Zeit wahrhaftig wenig Ehre macht. Bekanntlich werden die Einstandsverträge meist erst in den Tagen abgeschlossen, an welchen die conscriptionspflichtigen Jünglinge behufs der Einreihung in die Armee in der Kreishauptstadt sich befinden. In diesen Tagen glaubt man sich in einen förmlichen ....-Markt versetzt; man handelt und schachert um einen Menschen, wie auf einem Markte um die dort ausgestellten Handelsartikel. Das Heer von Unter-

*) Dies war der Grund eben nicht, sondern der vorjährige Aufsatz war im Allgemeinen und insbesondere nach einer Seite hin in zu verletzendem Tone geschrieben. Die Redakt.

händlern, welches in der Regel aus den Müssiggängern der Stadt besteht, und welche hiebei leichten Kaufs einen guten Verdienst zu machen beabsichtigen, spielt hiebei eine nicht unbedeutende Rolle. Diese Menschen, welche, wie man auf dem Lande sagt, unserm Herrgott die Tage abstehlen, versperren dem Einsteller Weg und Steg, sie suchen ihn auf, er mag im Wirthshause oder im Privathause, bei Verwandten oder Bekannten logiren, und betreiben ihr Handwerk mit solcher Zudringlichkeit, daß man fast nicht in Stande ist, ohne ihre Gegenwart einen Einstandsvertrag abzuschließen. Ueber die Verträge selbst viel zu sprechen wäre überflüßig, da gewiß Jeder weiß, daß nur in sehr seltenen Fällen bezüglich des Einstandskapitals die Wahrheit angegeben wird. Wie demoralisirend wirkt aber ein Gesetz, das fast in jedem einzelnen Fall umgangen wird? Wie lernt dabei das Volk die Gesetze im Allgemeinen mißachten! Wenn man das Treiben bei der Rekrutirung so überblickt und dabei auch etwas denkt, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf: Warum schafft hier die Regierung nicht Abhilfe? Warum nimmt die Regierung die Einstandssache nicht selbst in die Hand und bestimmt die Summe, welche für Einsteher der verschiedenen Waffengattungen zu zahlen sind? Sie mag die Beträge noch so hoch stellen, so wird es besser als der gegenwärtige Zustand ist, der Jedermann, welcher den Unfug mit anzusehen Gelegenheit hat, mit Ekel erfüllen muß, abgesehen davon, welch ungebührlichen Aufwand an Zeit, Mühe und Geld bisher nicht nur die Einsteller, sondern selbst auch die Einsteher durch Reisen rc. gewöhnlich zu machen haben. Einsender glaubt, daß die Abstellung dieses Mißstandes hauptsächlich mit die Sache unseres z. Z. versammelten Landtags sein dürfte, und beabsichtigt, hiedurch die Aufmerksamkeit der Volksvertreter auf diesen Gegenstand zu lenken. Gewiß würde jeder rechtlich denkende Staatsbürger ein bezüglich dieses Punktes erlassenes Gesetz mit Freuden begrüßen.

Würtemberg Das „Dipl. Memorial" veröffentlicht ein angebliches Testament des verstorbenen Königs von Würtemberg, nach welchem das Heil Deutschlands einzig in der Einigkeit der vier Königreiche auf konservativ-monarchischer Grundlage, nebst Bildung eines fünften Staates und Mediatisirung der kleinen Fürstenthümer und freien Städte zu suchen wäre.

Von **Frankfurt** aus versichert man mit Bestimmtheit, daß Oesterreich am 6. April im Sinne des bayerisch-sächsischen Antrages sich aussprechen wird. Ergibt sich, wie nicht bezweifelt wird, dafür die Majorität, so ist Oesterreich gewillt, die Erklärung abzugeben, daß es seinerseits als Mitbesitzer beabsichtige, sein Recht an den Herzog von Augustenburg abzutreten, wodurch dessen sonst nicht vollständiges Recht ergänzt werden würde.

Der **Weimarer** Landtag hat den Antrag seines Präsidenten: die Regierung zu ersuchen, ein organisches Volksschulgesetz vorzulegen, das eine Erweiterung der Lehrerbildung, Schulbeaufsichtigung durch Fachmänner und angemessenere Besoldung einführt, angenommen. Die Dinge nehmen den Lauf, den sie nehmen müssen.

Berlin, 1. April. Der Gymnasial-Professor Arndt in Torgau ist heute wegen verweigerten Austritts aus dem Nationalverein vom Disciplinarhofe zur Dienstentlassung mit Dreiviertel der gesetzlichen Pension verurtheilt worden. (Nat.-Ztg.)

Wien, 3. April. Das Abgeordnetenhaus hat heute das Cultusbudget nach den Anträgen des Finanzausschusses angenommen. Pater Greuter aus Tyrol sprach gegen den Abstrich der Subvention für die Franziskaner in Sign (Dalmatien); er warf der Regierung vor, daß sie die Wahlen in Dalmatien beeinflußt habe. Hr. v. Schmerling replicirt und deutet darauf hin, daß in Tyrol von anderer Seite auf die Wahlen eingewirkt wurde.

Italien.

Turin, 2. April. Stampa erklärt: Zwischen den französischen und den italienischen Militärbehörden werde ein Vertrag verabredet, wornach die Truppen die beiderseitigen Gränzen überschreiten dürfen, wenn sie Räuberbanden verfolgen.

Frankreich.

Paris, 2. April. Gestern ist der Regierung eine Depesche des Grafen Sartiges zugegangen, in welcher der Gesandte erklärt, seine Stellung in Rom sei nicht länger haltbar. Sartiges verlangt neue Instruktionen oder Abberufung von seinem Posten. (T. R.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 2. April. Fürst Cusa hat seinem Minister des Aeußern die Ermächtigung ertheilt mit Oesterreich einen Auslieferungsvertrag abzuschließen.

Asien.

Triest, 3. April. Ueberlandpost. Bombay, 13. März. Es heißt: der König von Bochara habe versprochen, Khokan von den Russen zu befreien, wenn die Khokanesen den Khoda Yarkand als Herrscher anerkennen wollen. Die Bedingung ward abgelehnt. Die Russen sind nach Urgendsch marschirt; der König von Bochara erlaubte denselben nach Yarkand, Kaschgar und Badakschan zu gehen, angeblich um die dortigen Bergwerke zu erforschen.

Volkswirthschaftliches.

Regensburg, 1. April. Die Andauer der winterlichen Witterung und die zunehmende Billigkeit des Geldes haben der Stimmung im Getreidehandel neuerdings ein wenig aufgeholfen, die Speculation tritt aber immer noch aus guten Gründen sehr behutsam auf und bedenkt, daß — wie die Erfahrung lehrt — ein später Frühling der Vegetation im Allgemeinen weniger gefährlich als ein allzu früher wird, und daß neben den bestehenden großen Vorräthen eine neue gute Ernte immerhin noch möglich ist. In England hatte man nur für einheimischen Weizen kleinen Aufschlag. Ein schwaches Anziehen der Preise berichtet man auch von fast allen Märkten des Continents, doch ist hie und da schon z. B. an der Börse in Berlin der Rückschlag wieder eingetreten, da es bei etwas besseren Preisen sofort an Verkäufern nicht fehlt. Wie anderwärts, so auch in Ungarn stockte der Verkehr in Folge der durch Schneefall zurückgehaltenen Landzufuhren. Von den Lagern an den Stapelplätzen wurde jedoch ein großer Theil zu Wasser auf der Donau verladen, der nun nach Bayern u. s. w. unterwegs ist. Die Concurrenz von dieser Seite dürfte sich bei uns dann auch bald in verstärktem Grade fühlbar machen. An den schweizerischen, süddeutschen und bayerischen Märkten mit weniger Ausnahme sind die Preise ebenfalls ein wenig höher gegangen. An hiesiger Schranne war dagegen Weizen sogar etwas billiger zu kaufen.

Rom, 1. April. Die Eisenbahnstrecke von Rom nach Corese (auf der Grenze des Kirchenstaats und der Sabina) ist heute dem Verkehr übergeben worden. Dieselbe hat eine Länge von 37 Kilometer. Die Eisenbahn von Civitavecchia ist durch ein heftiges Gewitter theilweise zerstört worden. (T. R.)

Vermischtes.

München. Das ärztliche Intelligenzblatt meldet, daß von verschiedenen Seiten, nicht blos von Apothekern, sondern auch von Aerzten Anfragen erfolgt seien, was denn eigentlich Wahres an den Zeitungsnachrichten über die beabsichtigte Selbstdispensation der ausübenden Aerzte wäre? und erwidert hierauf, daß niemand an maßgebender Stelle bisher an die Einführung einer solchen „wahrhaft unsinnigen" Maßregel gedacht habe, welche eher als der bedauerlichste Rückschritt denn als ein Fortschritt rc. bezeichnet werden müßte.

In **München** erregte am 1. April Nachmittag ein junger, wohlgekleideter Mann in der Neuhausergasse nächst der Michaelskirche dadurch Aufsehen, daß er plötzlich mit weithin vernehmbarer Stimme München als Sündenpfuhl erklärte, zur Reue und Buße aufforderte, Strafen des Himmels in Aussicht stellte und dgl.; einem alsbald die Bußpredigt unterbrechenden Gendarmen folgte derselbe willig und fortwährend mit emporgehobenen Händen betend zur Polizei, woselbst er als ein seit einigen Tagen von Geisteskrankheit befallener Kunstschüler erkannt und seine Unterbringung im Krankenhause veranlaßt wurde. (Bayer. Ztg.)

* Auch wieder einmal ein Criminalfall von **Dinkelsbühl**, aber dießmal ein wahrer. Vergangenen Samstag den 1. April Abends wurde daselbst in der Nähe einer Brücke der Wörnitz im Wasser ein neugebornes Kind, in zwei feine Taschentücher gewickelt, todt aufgefunden. Bis jetzt ist man, so viel wir wissen, der verbrecherischen Mutter noch kaum leise auf der Spur.

Am 1. April schied Frau Birch-Pfeiffer aus dem Personalverbande des k. Schauspielhauses zu Berlin. Ihre 1200 Thaler betragende Pension ist von dem Könige bewilligt worden.

Am 1. April in **Wien** angekommene Reisende versichern, daß sie auf den Land- und Reichsstraßen noch die Wägen stehen sahen, welche in Folge der Schneeverwehungen in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch von Fuhrleuten im Stiche gelassen wurden, um nur sich und die Pferde noch retten zu können, und jetzt erst ausgeschaufelt werden. Manche Strecken sind fast gar nicht zu passiren, so hoch liegt der Schnee aufgethürmt. (Warmes Frühlingswetter ist nun auch in Wien eingezogen.)

Briefkasten.

Wer hier je bei nasser Witterung an einem Leichenbegängnisse sich betheiligt hat, wird gewiß darüber Klage geführt haben, daß man von der Eisenbahnlinie aus bis gegen den Gottesacker, auch auf dem Fußwege, nicht weiß, wohin man treten soll, ohne in den tiefsten Schmutz zu gerathen, der sich zuletzt noch durch das ganze Todtengäßchen zur zusammenhängenden Kothlache gestaltet, in der man förmlich waten muß, da ein Ausweichen zwischen den beiden Plankenwänden nicht möglich ist. Dieß ist jedenfalls ein Mißstand, welcher der Abhilfe bedarf, und ist als solcher gewiß schon von Männern empfunden und angesehen worden, auf deren Anregung man, wenn sie geschehen wäre, sicher eine zweckmäßige Verbesserung des fraglichen Weges vorgenommen hätte. Hier thut eine gründliche Chaussirung oder noch besser, ein Pflaster noth, und wir halten uns nicht für unbescheiden, wenn wir, obgleich in einer Zeit, in der an den Gemeindesäckel so manche Anforderungen gestellt werden, den Vätern der Stadt auch noch das Dringende der Beseitigung des beregten Uebelstandes an's Herz legen.

Neuestes.

Stuttgart, 4. April. Die Abgeordnetenkammer ging mit 45 gegen 41 Stimmen über Fetzers Antrag auf allgemeine Wehrpflicht zur Tagesordnung über, und zwar mit 74 gegen 11 Stimmen für Förderung von militärisch-organisirten Jugendwehren. Die Kammer der Standesherren genehmigte mit 22 gegen 6 Stimmen, ohne Debatte, den Gesetzentwurf für Ablösung der öffentlichen Lasten.

Berlin, 4. April. Die Kreuzztg. kann auf's bestimmteste versichern, daß Preußen in der schleswig-holsteinischen Sache keinerlei Circulardepesche an die deutschen Höfe gerichtet hat.

Paris, 4. April. Wie der Moniteur meldet, hat sich Joseph Karam in Folge einer Verständigung zwischen dem Patriarchen und Daud Pascha unterworfen.

Turin, 4. April. Der Deputirtenkammer ist ein Gesetzentwurf bezüglich des Baues mehrerer Panzerschiffe vorgelegt worden.

New-York, 25. März, Abends. (Mit dem Peruvian.) Wie gemeldet wird, schlug Johnston den General Sherman bei Bentonville und nahm 3 Kanonen; Sherman sammelt seine Truppen und bleibt wieder in befestigter Stellung stehen. Die Süd-Journale melden einen Sieg Harder's vom 16. März bei Averasboro; der Verlust der Bundestruppen sei 3006 Mann. Es heißt, Sherman habe Goldsboro besetzt. Gerüchtsweise haben die Bundestruppen Mobile besetzt. Goldagio 56⅝. Wechselkurs 152¼. Bonds 105⅝. Baumwolle 40.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg Donnerstag den 13. April von neun Uhr an: 1550 Hopfenstangen, 100 Rechenstiele, 1700 Bohnenstecken, 42 Baumpfähle, 10 Asthaufen.

Ansbach, den 31. März 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

(Die Abhaltung der hiesigen Rindviehmärkte betreffend.)

Wegen der anfallenden israelitischen Feiertage werden die nächsten beiden Rindviehmärkte dahier nicht wie gewöhnlich an den Dienstagen abgehalten, sondern auf

Montag den 10. ds. Mts. und
Mittwoch den 19. ds. Mts.

verlegt, was zur Nachricht dienen mag.

Ansbach, den 4. April 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel v. n.

Bekanntmachung.

Vom Königlichen Stadtgericht Ansbach.

Das hier geltende Preußische Landrecht bestimmt im Theil I Titel XI § 700
„Unteroffiziere und gemeine Soldaten können ohne Consens ihres Compagnie- oder Eskadrons-Chefs keine gültigen Schulden kontrahiren."

Verschiedene Vorkommnisse veranlassen mich, diese gesetzliche Bestimmung zu Jedermanns Kenntniß zu bringen.

Ansbach, den 28. März 1865.

Der Königliche Stadtrichter.
Greiner.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Ansbach als Verlassenschaftsbehörde versteigere ich die zum Nachlaß der verstorbenen Pflasterergesellen-Wittwe Anna Margaretha Schübel dahier gehörigen Immobilien, bestehend in dem Wohnhaus Lit. D Nr. 223 dahier mit Nebengebäude, PlNr. 901, 2 Dezimalen, sodann PlNr. 902, Garten, 26 Dezimalen und PlNr. 900, Garten am Nußbaumberg, 72 Dezimalen und beraume hiezu Termin auf

Montag den 10. April d. Js. Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer an, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich unbekannte Steigerer über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben. Die Steigerungsbedingnisse werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Ansbach, den 29. März 1865.

Der königliche Notar.
Killinger.

Bekanntmachung.

Wegen der jüdischen Feiertage wird der auf Dienstag den 11. dieses Monats anberaumt gewesene Versteigerungs-Termin bei dem Lohnkutscher Georg Scholberer Lit. D Nr. 44a in der Feuchtwanger Straße dahier auf

Mittwoch den 19. dieses Monats Nachmittag 2 Uhr

verlegt.

Zum Auswurfe kommen:
ein braunes Pferd (Wallach), zwei Wägen mit eisernen Achsen, einige Schlitten, Wagenleitern, verschiedene Ketten, eine Winde, Wagen- und Chaisengeschirr, ein Futterstuhl mit Messer, Eggen, Pflug mit Karren, ferner eine Parthie Bücher, eine Mappe mit Zeichnungen, eine Kaffeemaschine, Reisesack, zwei Seidlitz-Gläser u. s. w.
wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Ansbach, am 3. April 1865.

Der königliche Notar:
Killinger.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 5. April 1865.
Erstes Gastspiel des k. bayer. Hofschauspielers Herrn **Herz.**

Die Wahnsinnige.
Romantisch. Gemälde in 2 Akten nach Melesville, bearbeitet von L. Angely.

Hierauf zum Erstenmale:

Eine Parthie Piquet.
Original-Lustspiel in 1 Akt v. Fournier u. Meyer.
(Opern-Preise.)

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Neue Anträge im Monat Februar 1865 . . . 2,936 „ fl. 2,706,315.
Neue Anträge vom 1. Febr. 1864 bis 1. Febr. 1865: 30,142 mit fl. 27,741,371.

Die **Germania** übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab, sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.

Beispiel: A, 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10 kr. (vierteljährlich fl. 4. 58 kr.) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000 —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder nähern Auskunft sind die Herren Vertreter der Gesellschaft jederzeit bereit.

Nürnberg, den 31. März 1865.

Die General-Agentur der Germania:
Fr. Th. Pfeiffer.

---

20. **Herren-Hemden** von Leinwand, Shirtings, Doppeltuch, mit Sattel, mit Achselfleck, enge, mittelweite und sehr weite Aermel, mit und ohne Krägen, schmalfaltig und breitfaltig, in 12 Halsweiten von 24 bis 45 Centimeter empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

Doppelsteppstich-Maschinen

von

Wheeler & Wilson in New-York.

Ihre allgemeine Anwendbarkeit für die gröbsten wie für die feinsten Stoffe, ihre leichte Handhabung und die Einfachheit ihrer Konstruktion haben denselben mit Recht die größte Verbreitung als

Familien-Nähmaschinen

erworben. — Sie sind in — 170,000 Exemplaren — in der ganzen Welt verbreitet, da sie auch für alle gewerbliche Zwecke die mannigfachste Verwendung finden. — Für Schuhmacher-Arbeiten sind besonders konstruirte Maschinen vorräthig. — Käufern und Nichtkäufern werden die Maschinen bereitwilligst gezeigt.

Wheeler & Wilson
in München, Maximiliansstraße Nr. 4b.

Gartenmesser
Oculir- & Veredlungsmesser
Baum Scheeren & Sägen
Reb Scheeren & Hippen
von Gebr. Dittmar in Heilbronn bei
Joh. Kutzenberger.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. **Kirchhoffer** in Kappel
bei St. Gallen (Schweiz).

---

24. Naturbleicher **Langkammerer** in **Egloffswinden** bittet um geneigten Zuspruch seiner Bleiche. Die Elle ord. Tuch kostet 2 1/2 kr., breites Tuch 2 1/2 kr.

25. Ein junger Mensch wird zur Schneiderei in die Lehre und zugleich in Kost und Logis genommen. Das Nähere A 182.

26. A 326 in der Neustadt ist eine Schlafstelle für einen Herrn sogleich zu beziehen.

27. Zwei Ringe wurden gefunden und können D 421 gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden.

28. Haus Nr. 2 in Eyb ist ein Kühwagen zu verkaufen.

31. Bis Ziel Walburgi wird eine gewandte Kellnerin, die auch in der Küche verwendbar ist, gesucht.

32. An der steinernen Promenade D 71 2. Stock ist ein großer Bücherschrank mit Glasthüren, ein Schreibtisch, ein Lehnstuhl und eine Kommode zu verkaufen.

33. Bei Schuhmachermeisters-Wittwe Wösch sind noch mehrere Kartoffelbeete zu verpachten.

36. Heute Kaffeepartie bei
Forster zur Eisenbahn.

Jeden Donnerstag Schlachtschüssel. Wittmann.

38. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

39. Heute Schlachtschüssel bei Riedel.

40. Heute Schlachtschüssel im Platengarten.

41. D 33 ist eine Schlafstelle zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Babetta Helene, Töchterl. des B. u. Gastwirths Ebert; Joh. Wolfgang, Söhnl. des Schuhmachermeisters Steiner in Deßmannsdorf; Carolina Rosina, Töchterl. des Taglöhners Volklein; Maria Babetta, Töchterl. des B. und Gastwirths Gruber. — St. Gumb.: Ludwig Eduard Emil, Söhnl. des k. Bankkassiers Schmidt; Eva Mar. Marg., Töchterl. des B. u. Zimmergesellen Müller; Anna Mar., Töchterl. des Taglöhners Dehm; Joh. Leonh., Söhnl. des Taglöhners Meier; Hermina Gottfrieda, Töchterl. des Kanzleibuchdruckereibesitzers Gustav Brügel.

Kath. Gem.: Ernestine Karoline, Töchterl. des Musikdirektors Kerling; Peter Anton Korbinian, Söhnl. des Schloßdieners Grätzl; Philippina Augusta, Töcht. des k. Bezirksamtmanns Faber; Maria Kath., Töchterl. des Maurergesellen Weickhardt; Elisa Ida Karolina Johanna Josephina, Töchterl. des Gutsbesitzers u. Oberlieutenants à la suite Grafen v. Hirschberg.

Israel. Gem.: Bernhard, Söhnl. des Hausbesitzers und Handelsmanns Ferdinand Englünder; Sabina, Töchterl. des Metzgermeisters Seligmann Hirschmann.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Christoph Beitengruber, Ziegelarbeiter, mit Jungfr. Anna Marg. Wald. — St. Gumb.: Joh. Ammon, B. u. Buchbindermeister dahier, mit Jungfr. Anna Marg. Friederike Spörer aus Windsheim; Heinr. Elias Sebastian Klein, Schneidergeselle, mit Jungfr. Mar. Bab. Winter.

Kath. Gem.: Ezlei Sigmund Alexander Frhr. v. Riedheim, Lieutenant im k. württ. 5 Inf.-Reg. zu Ulm, Freiin Anna Karolina Mathilde v. Nesselrode-Hugenpoet, Generalmajorstochter von hier.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Wilh. Friedr. Fleischner, B. u. Schrannenmeister, 90 J. 1 M. 11 T., Altersschwäche; Mar. Bab. Schäff, Hammerwerksbesitzers-Töchterl., 4 J. 2 M., Lungenentzündung; Joh. Eduard Keck, Webermeisters-Söhnl., 5 M., Kopfwassersucht; Friedr. Kranz, Maurergeselle und Stadt-Nachtwächter, 65 J. 1 T., Darmschwindsucht; Jungfr. Mar. Henr. Dill, Oberbeamten-Tochter, 76 J. 2 M. 8 T., Wassersucht; Christian Friedr. Binder, Schuhmachermeisters-Söhnl. von Hennenbach, 3 M. 1 T., Gefraisch; Mar. Marg. Luise Scherer, Consistorial-Canzlisten-Tochter, 1 J. 7 M. 15 T., Darrsucht; Anna Kath. Rißler, Tuchmachermeisters-Töchterl., 4 M. 10 T., Luftröhrenentzündung; Marg. Barb. Groß, Taglöhners-Wittwe, 78 J. 11 M. 13 T., Verhärtung; Joh. Mich. Leidenberger, Bauern-Söhnl. von Wasserzell, 9 M. 24 T., Gefraisch; Anna Doroth. Lonerhaß, Oekonomen-Tochter, 20 J. 6 M., Lungentuberkulose; Joh. Gg. Schletterer, Taglöhner, 80 J. 5 M., Altersschwäche; Anna Mar. Meyer, Bauern-Ehefrau von Frankenkreuth, 42 J. 8 M. 15 T., Lungenschwindsucht; Ursula Mar. Wittmann, Gastwirths-Ehefrau, 59 J. 18 T., Darmbrand; Friederike Bruckler, Bäckermeisters-Wittwe von Renzenheim, 86 J. 9 M. 29 T., Altersschwäche; Anna Bab. Gehret, Ziegelarbeiters-Töchterl., 4 J. 9 M. 28 T., Herzleiden. — St. Gumb.: Leonh. Kastner, Schuhmachergeselle, 57 J., Wassersucht; Tobias Emmerich, Taglöhner, 60 J., Schlagfluß; Joh. Friedr. Breyer, Insasse u. Zimmergeselle, 51 J. 3 M. 1 T., Lungenlähmung; Magdal. Barb. Böckler, Gutsbesitzers-Wittwe von Colmschneidbach, 70 J. 1 M. 26 T., Lungenentzündung; Moritz Krieg, k. Rechnungs-Commissär, 63 J. 2 M. 2 T., Luftröhrenschwindsucht; Joh. Leonh. Meyer, Taglöhners-Söhnl., 1 T., Stickfluß; Friedr. Geßmann, Zimmergesellen-Söhnl., 2 M. 6 T., Darmkatarrh; Aug. Heinrich Oswald Eder, Kupferschmiedmeisters-Söhnl., 7 M. 17 T., Lungenentzündung; Eva Marg. Kuttmann, Taglöhners-Tochter, 11 J. 8 M. 10 T., Herzbeutelentzündung.

Kath. Gem.: Anna Babetta Jakob, Kreiskassadieners-Töchterl., 9 M. 28 T., Lungenschwindsucht.

Israel. Gem.: Max Wilhermsdörfer, Goldarbeitergeselle, 20 J. 7 M. 5 T., Lungentuberkulose.

Auswärts Gestorbene: In Augsburg: Jak. v. Ermerth, p. Generallieutenant; — in Körrenbach: Joh. Leonhard Reiß, Mühlbesitzer; — in Nürnberg: Karl Herbolt, Mechaniker; — in Trevesen: Gg. Fr. v. Spreti: Rittergutsbesitzer; — in Wiesentheid: Dr. Gg. Adlmann, q. Gerichtsarzt zu Gerolzhofen; — in Würzburg: Kunig. Zeller, Gerichtsarztenswittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4. April.		Wien, 4. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	77
„ 5% Metall.	63 1/8	„ 5% Metall.	71
„ Bank-Aktien	849	„ L.-Anl.-L. v. 51	[illegible]
„ Cred.-Cl.-A.	193 1/4	„ ditto v. 58	[illegible]
„ L.-Anl. L. v. 54	78 3/4	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	133	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]	„ Bank-Akt.	794
„ Els.-Pr.-Akt.	79	„ Cred.-Cl.-Akt.	182
Lud.-Verb. Eis.-A.	148	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	486
Bayer. Ostb.-Akt.	115	„ Staatsb.-Akt.	192
Ditto vollein gezahlt	113	„ Nordb.-Aktien	179
Nordam. bis 1882	60	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel. — Wien	107	Wechsl. Augsb.	92

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	Kern Mittelpreis kr.	Kern gest. fl.	Kern gest. kr.	Kern gef. fl.	Kern gef. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	Waizen Mittelpreis kr.	Waizen gest. fl.	Waizen gest. kr.	Waizen gef. fl.	Waizen gef. kr.	Korn Mittelpreis fl.	Korn Mittelpreis kr.	Korn gest. fl.	Korn gest. kr.	Korn gef. fl.	Korn gef. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste Mittelpreis kr.	Gerste gest. fl.	Gerste gest. kr.	Gerste gef. fl.	Gerste gef. kr.	Haber Mittelpreis fl.	Haber Mittelpreis kr.	Haber gest. fl.	Haber gest. kr.	Haber gef. fl.	Haber gef. kr.	Lins. M.-Pr. fl.	Lins. M.-Pr. kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	Erbs. M.-Pr. kr.
Rothenburg	5	15	43	—	19	—	—	15	34	—	17	—	—	11	6	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	1	—	—	—	—	—	—	15	56	1	12	—	—	10	47	—	45	—	—	8	57	—	10	—	—	7	1	—	5	—	—	—	—	—	—
Beilngries	30	—	—	—	—	—	—	15	31	—	33	—	—	10	30	—	28	—	—	7	51	—	9	—	—	6	33	—	17	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding.	31	—	—	—	—	—	—	15	14	—	36	—	—	12	—	—	48	—	—	—	—	—	—	—	—	6	24	—	9	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	1	16	11	—	—	—	12	15	4	—	51	—	—	12	33	—	21	—	—	10	29	—	18	—	—	7	22	—	10	—	—	—	—	—	—
Augsburg	31	18	2	—	48	—	—	16	59	—	57	—	—	13	4	—	33	—	—	10	23	—	18	—	—	7	25	—	3	—	—	—	—	—	—
Landshut	30	—	—	—	—	—	—	15	2	—	42	—	—	10	49	—	3	—	—	9	14	—	—	—	7	7	3	—	1	—	—	—	—	—	—
Würzburg	1	—	—	—	—	—	—	16	45	—	—	—	—	12	10	—	—	—	—	9	49	—	—	—	—	7	24	—	—	—	—	—	—	13	30

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 83. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, darum am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 4.. u. für 1 Monat 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hegesippus. Freitag, 7. April. Kath.: Rufina.

Politisches.

Deutschland.

München 5. April. Amtliche Nachrichten. Der Zollverwalter Lor. Kronthaller am k. Nebenzollamte I. zu Mähring ist wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit für immer in den Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

München, 4. April. In der heute Vormittags abgehaltenen Sitzung des Adreßausschusses der Kammer der Abgeordneten, welcher mit Ausnahme des Finanzministers sämmtliche Minister beiwohnten, gelangte der vom Abg. Prof. Edel als Referent verfaßte Entwurf der Adresse an Se. Maj. den König zur Berathung und dann zur unveränderten einstimmigen Annahme. Dieser Entwurf, der morgen in der Kammer selbst zur Berathung kommt, lautet wie folgt: „Allerdurchlauchtigster ꝛc. Zum erstenmal erscheinen die erwählten Vertreter des bayerischen Volks vor dem Thron, auf den des Himmels Fügung und der Verfassung Gesetz Eure Majestät berufen hat. Zeugen der allgemeinen Trauer, die das unerwartet schnelle Hinscheiden des höchstseligen Königs Maximilian II. in allen Landestheilen hervorgerufen, beklagen wir auf's tiefste den schweren Verlust, der das königliche Haus und das Vaterland gemeinsam betroffen, und indem wir den gerechten Schmerz Eurer Majestät, der Königin-Mutter und der gesammten königlichen Familie ehren, bitten wir den Ausdruck unserer herzlichsten Theilnahme huldreich entgegen zu nehmen. Nicht in wenigen Worten läßt sich zusammenfassen, was Eurer Majestät höchstseliger Vater seinem Volk gewesen. Für alle erhabenen Ideen der Menschenbrust empfänglich, nach Wahrheit und Weisheit ringend, Freund des Volkes und der Menschen, worttreu und gewissenhaft, hat er Geist und Bedürfniß seiner Zeit erkannt, in schweren Sturmperioden die Geschicke des Staats mit Weisheit gelenkt, seinem Volk den Frieden gegeben und hinterlassen, die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Religionsgesellschaften mit Entschiedenheit gewahrt, und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Denkmale seines Wirkens aufgerichtet. Er hat Bayern nicht blos seine Verfassung unversehrt erhalten, sondern sie auch auf eine höhere, der Menschenwürde und der Reife des Volksgeistes entsprechende Stufe erhoben. Ihm danken wir den Fortschritt in allen Zweigen der Rechtsgesetzgebung, ihm die in den Grundzügen vollendete Durchbildung des Rechtsstaats. Die Freiheit des Menschen, seines Gedankens und des Bodens, den sein Fleiß befruchtet, ist auf gesetzlicher Grundlage befestigt. Den Anforderungen der Volkswirthschaft entsprechende Gesetze und reichlich gebotene Mittel zur Theilnahme am Weltverkehr dienen dem stetigen Wachsthum des allgemeinen Wohlstandes. Leben und Bewegung ist mit richtigerer Erfassung ihrer Aufgabe in allen Zweigen der Staatsverwaltung rege geworden; der Selbstverwaltung ist ein erweiterter Spielraum eröffnet. Das Feld der geistigen Cultur ist reichlich bestellt, für die Erweiterung der Wissenschaft, für das Verständniß der Thaten des Menschengeistes durch Enthüllung der Wahrheit in der Geschichte ist mit königlicher Großmuth gesorgt worden. Die unbefangene Geschichte wird die Thaten des Verewigten verzeichnen und künftigen Geschlechtern das treue Lebensbild eines der edelsten Fürsten überliefern. Sein dankbares Volk wird seine Werke ehren, den von ihm ausgestreuten Samen in sich zur Reife bringen und sein Andenken segnen. Aber über der Vergänglichkeit der Person steht die unvergängliche Würde des verfassungsmäßigen Königthums, dem in der erhabenen Person Eurer Majestät ein des Volkes würdiger berechtigter Inhaber erstanden ist. Königliche Majestät! Selbst des besten Vaters beraubt in jener Frühlingszeit des Lebens, in der es dem Menschen gewöhnlich vergönnt ist, im unverkümmerten Genuß der Jugendfreude seiner Selbstentwicklung zu leben, hat Ew. Maj. die schweren Sorgen des Herrschens über sich genommen, und mit schnell gereiftem Mannesmuth den Entschluß gefaßt, des verwaisten Landes Vater zu sein. Wozu der erhabene Geist und der vorbestimmte Beruf Ew. Maj. antreibt, dazu wird die Kraft und der Segen von oben nicht fehlen. Zu den schweren Pflichten des Herrscheramts ist Ew. Maj. ein reiches Erbe zugefallen, die ruhmreiche Erinnerung an eine erlauchte Reihe fürstlicher Ahnen, in der zahlreiche Vorbilder von häuslichen und Fürstentugenden erglänzen, und die Liebe, das Vertrauen eines biedern Volks. Als angestammtes Erbgut besteht die Treue in den bayerischen Stammlanden, deren Geschicke seit Jahrhunderten mit jenen des Hauses Wittelsbach verkettet sind. Doch auch in jenen Gauen, mit denen erst eine spätere Zeit Bayern für Absonderung seiner alten Marken im Süden und Osten entschädigt hat, ist das Fest der 50jährigen Vereinigung mit der Krone Bayerns mit begeistertem Volksjubel gefeiert worden, auch dort hat Liebe zum gemeinsamen Herrscherhaus feste Wurzeln im Herzen des Volkes geschlagen. Neben der glücklichen Aufeinanderfolge volksfreundlicher und reichbegabter Regenten besteht das Bindemittel der verschiedenen Elemente, die sich jetzt als Ganzes erkennen, ihrer Einheit bewußt und auf den gemeinsamen Namen der Bayern stolz sind, in dem nahezu 47jährigen Zusammenleben unter den Segnungen einer weisen Staatsverfassung. Ew. Maj. hat diese Verfassung, die der Urgroßvater gegeben, der Vater bereichert und verbessert hinterlassen hat, mit der Ueberzeugung beschworen, in dieser unschätzbaren Urkunde die gleich unerschütterliche Stütze und Bürgschaft der Kronrechte wie des Volksrechts und den Richtpunkt für das Ziel der öffentlichen Wohlfahrt zu finden. Diese wird gedeihen, so lange alle Factoren des Staatslebens in glücklicher Eintracht darin übereinstimmen, im Geiste der Verfassung zusammenzuwirken. Wir haben mit freudiger Zustimmung an der ersten Probe erkannt, wie sehr Ew. Maj. die Festhaltung und Fortbildung der Verfassung am Herzen liegt, wir erblicken mit Vertrauen die Geschicke Bayerns in der Hand Ew. Maj. und sind bereit, alle auf des Vaterlandes Wohlfahrt gerichteten Bestrebungen Ew. Maj. gewissenhaft an unserm Orte zu unterstützen. Das Volk in Bayern, das den Regierungsantritt Ew. Maj. mit frohen Hoffnungen begrüßt hat, wird sich in guten und schlimmen Tagen um Ew. Maj. schaaren und königliche Liebe und Sorgfalt mit Liebe und unwandelbarer Anhänglichkeit vergelten. Durch seine Vertreter huldigt dieses Volk heute in Ehrfurcht und Ergebenheit seinem Könige, dem Gott lange und beglückte Regierungsjahre zutheilen möge. Gott erhalte den König, er schütze sein Volk und das bayerische Land."

München, 5. April. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde vom k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten ein Gesetzentwurf in Betreff des Festungsreglements in Ulm und von dem k. Staatsminister Hrn. v. Neumayr ein Gesetzentwurf in Betreff der Behandlung der neuen Gemeinde-Gesetzgebung eingebracht, welche Vorlagen der Hr. Staatsminister mit einem eingehenden Vortrag begleitete. — Abg. Dr. Edel erstattete hierauf als Referent Vortrag über die Adresse an Se. Maj. den König und verlas dann deren Wortlaut. Es verlangte Niemand das Wort und wurde sofort zur Abstimmung durch Namens-Aufruf geschritten und die Adresse einstimmig angenommen. (B. Z.)

München, 4. April. In den Kreisen der Abgeordneten macht die Nachricht einen sehr guten Eindruck, daß Se. Maj. der König die bisherige Hofsitte aufzuheben beschlossen hat, nach welcher nur das Direktorium der Kammer und außerdem nur die adeligen Abgeordneten zur kgl. Hoftafel geladen werden konnten. Se. Maj. wird vielmehr in den nächsten Tagen, wahrscheinlich für Samstag, die sämmtlichen Mitglieder der Kammer der Abgeordneten zu sich zur Tafel einladen lassen. (A. Abdztg.)

— Gestern Abend (schreibt die „A. Abdztg.") fand die Diskussion des — bereits vorgestern autographisch vertheilten — Parteiprogrammes der neuen liberalen Fraktion in der franz. Restauration Langlois statt. Bemerkenswerth dürfte vor Allem sein, daß die in der bekannten ersten Orlando-Versammlung etwa 60 Köpfe zählende Gesellschaft gestern bereits auf circa 40–44 Theilnehmer herabgeschwunden war, und daß auch unter diesen ein einziger Geistlicher — Dr. Anton Schmid von Schrobenhausen — sich befand, der übrigens gleich seinem Namensvetter Dr. Gottfr. Schmitt nur Behufs oppositioneller Betheiligung gekommen zu sein schien. Die Debatten um prinzipielle Fragen betrafen namentlich den 8ten Paragraphen wegen seiner Bestimmung hinsichtlich des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes; ferner den §. 9 bezüglich der dissidirenden Religionsgenossenschaften und namentlich §. 10, welcher präzise Fronte gegen die Uebergriffe der Kirche in die verfassungsmäßigen Rechte des Staates macht, und in seinem vierten Absatze die entschiedene Bekämpfung „jeden Versuches, die in dieser Richtung bestehende Gesetzgebung zu verletzen oder zu umgehen" als Parteiprinzip erklärt. Mit welcher Gewandtheit diese sowie der obenerwähnte §. 8 auch von Dr. Gottfr. Schmitt angefochten und beseitigt oder im Prinzipe geändert zu werden versucht wurde, wobei Wiedenhofer, Pfarrer Dr. A. Schmid und zum Theile auch Hirschberger, dem namentlich der letztere Absatz zu „gehässig" erscheinen wollte, den Redner unterstützten, so fand der Entwurf doch namentlich vom Ausschußreferenten Schlör, dann Dr. Pözl — dessen Autorität als Staatsrechtslehrer sich ihre Geltung anschaffte, — Hohenadel, Bischof, Thürmayer, Mandel Streit und Rother eine zu lebhafte Vertheidigung, als daß die Opposition hätte Erfolg haben können. Nachdem zu §. 14 noch ein Amendement des Abg. Wild angenommen worden war, erfolgte die Abstimmung über den ganzen nun festgestellten Entwurf, der mit circa 36—38 gegen 6—8 Stimmen angenommen wurde. Unter denjenigen, welche das Programm nicht anerkannten, sohin ausschieden, sind, wie verlautet, Dr. Gottfr. Schmitt und Pfarrer Dr. Ant. Schmid; es soll übrigens außer Zweifel sein, daß nach Unterzeichnung des Programmes noch mancher Name vermißt werden wird, der gestern lediglich, um kein Aufsehen zu erregen, nicht gegen das Programm stimmte.

— Die im zweiten Ausschuß durch den Austritt der HH. Schlör und Rebenack und durch den Eintritt der an deren Stelle gewählten HH.

Langguth und Sing nothwendig gewordene neue Zutheilung der Referate, welche sich in den Händen der beiden ausgetretenen Mitglieder befunden hatten, ist bereits erfolgt. Das Referat des Herrn Schlör (über alle besonderen Fonds u. s. w.) erhielt Hr. Sing, jenes des Hrn. Rebenack wurde Hrn. Reuffer zugetheilt, während Hr. Langguth das Militärreferat wieder erhielt, das er schon früher auf einer Reihe von Landtagen, 1837 zum erstenmal, gehabt hatte.

— Unter den Einläufen der II. Kammer befindet sich ein Antrag des Abg. Geigel auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, durch welchen die Art. 8, Abs. 1 und Art. 3 des Gesetzes, die Aufbringung des Bedarfes für die deutschen Schulen betr., in entsprechender Weise abgeändert werden. — Dieser Antrag ist veranlaßt durch ein Gesuch mehrerer Schullehrer, welches dahin geht, 1) daß der Ruhegehalt der Lehrer aus der betr. Vereinskasse nach Altersklassen festgestellt werde und zwar in der Art, daß das Minimum des Quieszenzgehaltes per Jahr nicht unter 100 bis 150 fl. bleibe, und das Maximum, nämlich das für Quieszenten mit dem Dienstalter über 40 Jahre nicht unter 400 fl. nebst einer anständigen, freien Wohnung von der Gemeinde oder einer Geldvergütung hiefür im Betrage von mindestens 25 fl. Bei dieser Pensionirung nach Altersklassen sollen auch die ständigen Schulverweser nicht ausgeschlossen sein, welche ihre Anstellungsprüfung bestanden haben und in dieser Eigenschaft verwendet sind; 2) daß in Art. 3 der Kongrualgehalt jedes Schullehrers noch weiter um 100 fl. mindestens erhöht werden wolle; daß Abs. 3 Art. 3 des Gesetzes vom Jahre 1861 dahin abgeändert werde: „für einen Schulgehilfen sind wenigstens 250 fl. zu verabreichen, wovon 170 fl. die dem Schullehrer für die Verpflegung des Gehilfen gebührende Entschädigung bilden;" endlich 4) es sollen diese beantragten Aenderungen und Verwaltungen des Gesetzes noch im Laufe gegenwärtiger Session ihrer Erledigung zugeführt werden. Die Erheblichkeit dieses Antrags, fügt der 5. Ausschuß bei, dürfte aus der bekannten Thatsache hervorgehen, daß namentlich der Theil des Gesetzes vom 10. November 1861, welcher von den unverschuldeter Weise dienstuntauglich gewordenen Schullehrern handelt, weder die Lehrer, noch deren Gönner und Vertreter befriedigt hat. (Es bedarf eben bei dem bisherigen Flickwerk eines umfassenden ganzen Schulgesetzes.)

München, 3. April. Der Bericht des Prof. Dr. Edel über den Antrag des Abg. Louis und Genossen (fast sämmtlich aus der Pfalz) auf die an Se. Maj. den König zu richtende Bitte um Erlassung einer vollkommenen Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen, namentlich aus Anlaß der Ereignisse in der Pfalz in den Jahren 1848 und 1849, geht, wie man hört, noch weiter als der ursprüngliche Antrag, indem er den Ausfluß der königlichen Milde und Gnade auch auf die zumeist in die Classe der lediglich Verführten gehörenden Soldaten, die sich der Desertion damals schuldig gemacht, durch Erlassung eines Generalpardons auch für diese ausgedehnt sehen möchte. — Den Bericht über die neuen Zollvereinsverträge hat der Abg. Hänle übernommen und bereits in der Arbeit. — Die im zweiten Ausschuß durch den Austritt der HH. Schlör und Rebenack, und durch den Eintritt der an deren Stelle gewählten HH. Langguth und Sing nothwendig gewordene neue Zutheilung der Referate, welche sich in den Händen der beiden ausgetretenen Mitglieder befunden hatten, ist bereits erfolgt. Das Referat des Hrn. Schlör (über alle besonderen Fonds u. s. w.) erhielt Hr. Sing, jenes des Hrn. Rebenack wurde Hrn. Reuffer zugetheilt, während Hr. Langguth das Militär-Referat wieder erhielt, das er schon früher auf einer Reihe von Landtagen, 1837 zum erstenmal, gehabt hatte. Die vom Kriegsministerium in dem vorgelegten Gesetzentwurf vorgeschlagene Aufbesserung der Stellung der Offiziere schließt auch mit der Zahl der Dienstjahre sich steigernde Alterszulagen in sich. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 4. April. Nach der „Epoca" hat der Ministerpräsident Marschall Narvaez eine Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius über die italienische Frage gehabt. Narvaez habe erklärt: Spanien achte zwar die Rechte des Papstes, aber eine versöhnliche Politik sei durch die Nothwendigkeit geboten.

Volkswirthschaftliches.

München, 4. April. Dem in Landau gebildeten provisorischen Eisenbahn-Comite (bestehend aus Simon Levi, Handelsmann in Landau, Ludwig Beer, k. Bezirksamtmann in Pirmasenz, Gustav Diehl, Bürgermeister in Pirmasenz, und 7 Consorten) wurde die Projectirungs-Concession für eine Eisenbahn von Landau über Pirmasenz nach Zweibrücken zum Anschlusse an die bestehende Bahn bei Landau und Zweibrücken nach Maßgabe der allerh. Verordnung vom 20. Juni 1855, die Erbauung von Eisenbahnen betreffend, auf die Dauer von zwei Jahren ertheilt. (B. Z.)

London. Mit der Legung des atlantischen Kabels wird am 1. Juli begonnen werden, an welchem Tage der „Great Eastern" unter der Führung des Kapitäns James Anderson, jetzigen Kommandeurs des Cunard-Dampfers „China" seine Fahrt von Valentia (an der irischen Küste) aus antreten wird. Am 21. vs. waren 1662 Seemeilen des Kabels fertig, und das ganze Kabel, 2300 Seemeilen lang, wird im Laufe des Monats Mai fertig und an Bord des „Great Eastern" sein. Die Admiralität hat eine willkommene Hilfeleistung versprochen; sie wird dem „Great Eastern" zwei tüchtige Dampfer der k. Flotte zur Begleitung von Irland nach Neufundland mitgeben und außerdem den Viceadmiral Sir James Hope instruiren, der Expedition, wenn sie sich Neufundland nähert, alle in seiner Macht stehende Unterstützung angedeihen zu lassen. Gegen Mitte Juli wird die Ankunft des „Great Eastern" bei Heart's Content in der Dreifaltigkeitsbucht erwartet, und man rechnet mit Zuversicht darauf, daß vor dem 20. Juli die telegraphische Verbindung zwischen Europa und Amerika eröffnet sein wird. Ein anderes unterseeisches Kabel beabsichtigt man von Peterhead nach Egersund zu legen, um Großbritanien und Norwegen in direkte telegraphische Verbindung zu setzen. Peterhead liegt unter 57° 50 und Egersund unter 58° 19 n. Breite; die Entfernung der beiden Punkte, welche die kürzeste Verbindungslinie zwischen Großbritanien und der skandinavischen Halbinsel begrenzen, beträgt 300 Seemeilen. Die Kompagnie, welche das Unternehmen projektirt, hat sich in Norwegen gebildet.

Schrannen-Mittelpreise: Lindau, 1. April. Kern 17 fl. 15 kr. (gef. 31 kr.), Waizen 13 fl. 58 kr. (gef. 1 fl. 6 kr.), Korn — fl. — kr. (gef. — kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 8 fl. 30 kr. (gef. — kr.)

Vermischtes.

Würzburg, 1. April. Im Nachgange zu dem Berichte über die Feier der Maschinenfabrik von König und Bauer bei Gelegenheit der Vollendung der 1000sten Schnellpresse mag noch erwähnt werden, daß der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern den Herren F. und W. König durch Professor Dr. Rudolf Wagner dahier das Diplom als Ehrenmitglieder überreichen ließ, von allen Seiten den Fabrikanten Glückwünsche durch Telegramme zugekommen sind, so z. B. von der k. Centralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart, von der „Allgemeinen Zeitung" u. s. w. Von den 1000 in dem Etablissement zu Kloster Oberzell hergestellten Maschinen blieben 719 in Deutschland, nach Rußland gingen 119, nach der Schweiz 39, nach Frankreich und Spanien je 28, nach Italien 14, nach Schweden 11, nach Oesterreich 10, nach Dänemark und Holland je 9, nach Belgien 6, nach England 5, nach Brasilien 3 und nach Ostindien und der Türkei je 1 Schnellpresse. Es liegt uns der Probedruck von der 1001sten Schnellpresse vor, welche eine ganz neue von F. König construirte zweifärbige Schöndruckmaschine ist (die also zwei Farben zu gleicher Zeit druckt) und nach St. Petersburg geht. Es enthält dieser Probedruck das Verzeichniß der Buchdruckereien, welche die ersten 1000 Schnellpressen von Oberzell erhalten haben. Die meisten bezog die J. G. Cotta'sche Buchdruckerei (24), F. A. Brockhaus in Leipzig (21), dann die Decker'sche geheime Oberhofdruckerei in Berlin (20), die englische Kunstanstalt und B. G. Teubner in Leipzig, die Staatsdruckerei der Reichspapiere in St. Petersburg (je 15) und M. Dumont-Schauberg („Kölnische Zeitung") zu Köln (12) Nach München kamen überhaupt 27, nach Augsburg 12, nach Stuttgart 74, nach Berlin 51, nach Köln 22, nach Frankfurt a/M. 40, nach Leipzig 145, nach St. Petersburg 89, nach Nürnberg 12, nach Würzburg 10 Schnellpressen aus der König-Bauer'schen Maschinenfabrik. (W. Z.)

In **Altdorf** beginnt am 18. Mai ds. Js. die Anstellungsprüfung für die Schuldienstexspektanten aus Oberfranken, Unterfranken u. Oberpfalz.

Alles schon da gewesen! (Zum Trost der gegenwärtigen Hausfrauen.) In der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache las H. Kletke aus einem 1689 gedruckten Buche: „Artige und lustige Beschreibung der heutzutage durch ganz Europam sich befindenden Dienstmägde oder der Kindsweiber, Kindsdirnen, Köchinnen und Säugammen u. s. w." die Klagen vor, die schon vor 200 Jahren über die praktische Pfiffigkeit der Dienstboten laut wurden. An mehreren Proben zeigte er die charakteristische Schilderung, die der Verfasser von den „faulen, betrügerischen Dirnen liefert, die Anfangs ihre Sachen leidlich machen, bald aber von anderen Kindsmenschen verderbt werden und sich nun von Eitelkeit und Hoffahrt in ihren Handlungen bestimmen lassen."

Lokales.

* **Ansbach**, 6 April. (Theater) Der k. Hofschauspieler Herr Herz von München hat nun gestern Abend sein Gastspiel mit dem Baronet Harleigh in dem romant. Gemälde: „Die Wahnsinnige" und dem Chevalier von Recheferrier in dem Lustspiel: „Eine Parthie Piquet" begonnen. Wir können heute vorläufig nur ganz im Allgemeinen konstatiren, daß Hr. Herz in beiden Rollen, so ganz verschieden sie auch sind, gleich Großes geleistet hat und daß er wohl mit Recht den dramatischen Künstlern ersten Ranges beigezählt wird. Sein Spiel ist so maßvoll wie ergreifend und bewältigend, so nobel im Ganzen, wie fein in seinen einzelnen Schattirungen. Wir glauben in diesen wenigen Zügen der Zustimmung des ganzen Theaterpublikums versichert sein zu dürfen und können denen, welche die erste Vorstellung versäumten, nur zurufen: kommet und sehet! Ein solcher Genuß ist hier nur ein höchst seltener. Auch die hiesigen Bühnenkräfte leisteten neben dem gefeierten Gast Vorzügliches.

= **Wochenmarktbericht** vom 5. April. **Butter:** das Pfd. 26 28 kr.; **Rindschmalz** 32 34 kr.; **Schweinschmalz** 24 -26 kr.; **Eier**: für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** kr.; ein Paar **Tauben** 13 17 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.; **Fische**: Weißfische kr., Karpfen 24 30 kr.; **Obst**: — große, 24 kleine Stück um 1 Kreuzer; **Kartoffeln**: im Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas [illegible] kr.; **Erbsen** die Maas — kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 15 fl. 48 kr., Föhrenholz 14 fl. 12 kr. Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. kr., weiche Stöcke fl. — kr. — Der Markt ziemlich belebt. Junge Ziegen [illegible], vergangenen Samstag den 1. April waren 115 Stücke solche Ziegen auf dem Markte.

Neuestes.

Berlin, 5. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf, außerordentliche Geldbewilligungen für die Marine betr., vor. Die Regierung verlangt für die nächsten 6 Jahre 19 Millionen (wovon 10 mittelst Anleihe) zu Hafenbauten

und Beschaffung von Kriegsschiffen. Der Minister erklärte, Preußen sei entschlossen, im Besitze Kiel's zu bleiben. Die Befestigung Kiel's und der Jahdemündung, sowie die prompte Beschaffung von Panzerfregatten erheischten die geforderte Summe. Das Anlehen soll vom Jahre 1872 an mindestens mit einem Prozent getilgt werden. Der Gesetzentwurf wurde einer Spezialkommission überwiesen.

Berlin, 5. April. Die Nordd. Allg. Ztg. sagt bezüglich der morgigen Bundesabstimmung: die vom Dresdener Journal geläugnete Alternative, entweder die Heraufbeschwörung des Bürgerkriegs oder die Discreditirung des Bundes, besteht dennoch. Wir wissen nicht, ob ein deutscher Bürgerkrieg daraus hervorgeht, wohl aber, daß der Bundesschluß, wenn er ein leeres Votum bleibt, das Ansehen des Bundes für alle Zeiten untergräbt; davon dürfte man sich in nächster Zukunft zum eigenen Schaden überzeugen. Die Annahme des Antrags ist ein moralischer Sieg Preußens, indem er bei der großen Masse des deutschen Volks die klarste Ueberzeugung erwecken muß, was Preußen für Deutschland, und was Deutschland ohne Preußen und gegen Preußen ist.

Wien, 5. April. Preußen und Oesterreich werden morgen in der Bundestagssitzung beide mitstimmen, sowie Erklärungen abgeben; die preußische wird sehr gemäßigt lauten, die Oesterreichs, seinem bekannten Vorschlag gemäß, also zu Gunsten der drei Antragsteller.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Abhaltung der hiesigen Rindviehmärkte betreffend.)

Wegen der anfallenden israelitischen Feiertage werden die nächsten beiden Rindviehmärkte dahier nicht wie gewöhnlich an den Dienstagen abgehalten, sondern auf

Montag den 10. ds. Mts und

Mittwoch den 19. ds. Mts.

verlegt, was zur Nachricht dienen mag.

Ansbach, den 4. April 1865.

Stadtmagistrat.

Bezzel v. n.

Dem Wunsche der königl. Poststallhalter und vieler Lohnkutscher entsprechend, kurz vor Eröffnung der Saison in den Bädern Kissingen, Bocklet und Brückenau einen weiteren Pferdemarkt dahier zu errichten, um bei diesem die für die Badesaison nöthigen Pferde-Anschaffungen machen zu können, wird mit Genehmigung hoher königlicher Regierung Anfangs Mai jeden Jahres, im heurigen Jahre

am **Mittwoch den 3. Mai**

ein weiterer besonderer Pferdemarkt in hiesiger Stadt abgehalten und werden zu solchem Käufer und Verkäufer hiemit eingeladen.

Schweinfurt, den 3. April 1865.

Der Magistrat.

Müller v. n.

Edictal-Ladung.

Vom Kgl. Stadt- und Landgerichte Rothenburg

werden in Folge gestellter Anträge die nachbenannten, seit dem Jahre 1813 vermißten Personen, und zwar:

1) **Klenk**, Johann Georg, von Kaiserstuhl bei Rothenburg, geboren am 3. April 1790,
2) **Hachtel**, Johann Michael, von Rothenburg, geboren am 1. Oktober 1790,
3) **Hoffmann**, Georg Wilhelm, Apothekerssohn von Rothenburg, geboren am 25. Juli 1791,
4) **Albrecht**, Georg Matthias, vom Landthurm bei Ohrenbach, geboren am 6. Dezember 1790 und
5) **Klinger**, Georg Konrad, von Ohrenbach, geboren am 4. Oktober 1793,

oder deren Leibeserben hiermit aufgefordert, sich **binnen sechs Monaten a dato** und längstens am

Freitag den 22 September 1865 Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr

in dem diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 in Person oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter einzufinden und ihre Ansprüche auf das hierorts für sie verwaltete Vermögen geltend zu machen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist für todt erklärt, einer leiblichen Nachkommenschaft entbehrend erachtet würden und ihr Vermögen ihren nächsten Intestaterben, insoweit dieselben bekannt und legitimirt sind, ohne Caution ausgehändigt, beziehungsweise überwiesen würde.

Zugleich werden alle sonstigen Personen, welche auf das zur Zeit 767 fl. 36³/₄ kr. betragende Vermögen des Johann Michael **Hachtel** und auf das dermalen sich auf 1160 fl. 17 kr. belaufende Vermögen des Georg Wilhelm **Hoffmann** Ansprüche zu haben glauben, hiemit aufgefordert, innerhalb der obigen sechsmonatlichen Frist und längstens am

Freitag den 22. September 1865 Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr

hierorts diese Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, außerdem das Vermögen der mehrgenannten Johann Michael Hachtel und Georg Wilhelm Hoffmann als herrenloses Gut dem kgl. Fiskus auf Verlangen ausgehändigt werden würde.

Rothenburg, am 18. März 1865.

Kgl. Stadt- und Landgericht.

Ebnauer.

Kämpfler.

Der ledige Bauernsohn Michael **Fürsich** aus Laibstadt, königl. Landgerichts Hilpoltstein, und die Wittwe Barbara **Reichlinger** aus Pleinfeld, kgl. Landgerichts Ellingen, haben nach Ehevertrag vom 18. dieses Monats die zu Pleinfeld nach Eichstättischen Observanzen geltende, allgemeine eheliche Gütergemeinschaft für die Dauer ihrer einzugehenden Ehe ausgeschlossen und an deren Stelle das eheliche Güterverhältniß nach gemeinem Rechte gesetzt, was gemäß Th. II. tit. I. § 422 des preußischen Landrechts hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Ellingen, am 31. März 1865.

Rudolf Kreyer, kgl. Notar.

Dem Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau kann ich mit Freuden bezeugen, daß sein von ihm fabrizirter **weißer Brust-Syrup**, welchen ich von Kaufmann Herrn E. **Rehfeld** bezogen habe, nicht nur **den glänzenden Erfolg, sondern sogar ein Wunder an mir zur Folge** hatte. Ich litt, so lange ich denken kann, an **einem furchtbaren Husten**, welcher mir sehr beschwerlich war. — Dieser Husten wiederholte sich jeden Winter, und sogar die mindeste Erkältung in anderer Jahreszeit machte mich leidend daran. — Alle dagegen angewendeten Mittel blieben erfolglos, bis mir endlich der **Mayer'sche weiße Brust-Syrup** dringend angerathen wurde. — Und fast ein Wunder, kann ich sagen, **nach dem Gebrauch von nur 2 halben Flaschen verließ mich das schreckliche Leiden und ist bis heute solches nicht wiedergekehrt.**

Indem ich nun hier meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die **erstaunliche Wirkung** dieses Syrups jedem ähnlich Leidenden empfehlen.

Unruhstadt, Provinz Posen, den 15. Oktober 1864.

J. Riedel,
Frau des k. Distrikts-Commissarius in Unruhstadt.

Durch den Gebrauch von einigen Fläschchen des so viel gepriesenen **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups** aus der Niederlage des Herrn Kaufmanns J. Börner in Birnbaum, **bin ich von einem langjährigen Brustleiden**, verbunden **mit kurzem Athem und trocknem Röcheln auf der Brust**, vollständig geheilt, und fühle ich mich glücklich statt **der schlaflosen Nächte jetzt Ruhe und Schlaf zu finden.** Dem ähnlich Leidenden kann ich dieses gute Mittel also nur empfehlen.

Birnbaum, den 12. Aug. 1864.
Prov. Posen.

Friedr. Ulbrich, Stadt-Briefträger.

---

9. Unterzeichnete empfiehlt ihr wieder neu assortirtes **Putzgeschäft** zur gütigen Ansicht und Abnahme, zugleich verbunden mit der Bitte um das Zutrauen und gütige Aufnahme meiner **neuen Nachbarschaft.** Hochachtungsvoll

Friederike Linzenwäger,
C 114 in der Schloßvorstadt.

---

10. **Für Confirmanden erlaube ich mir** mein Lager von **Mützen, Cravatten, Binden** sowie **Glacehandschuhen**, dann in **Weißwaaren, Unterärmel, Rüschen, Netze, Sacktücher**, seidene und baumwollene Handschuhe zu möglichst billigen Preisen zu empfehlen.

Ad. Vogel am Herriederthor.

---

11. **Ziegenfelle** kauft zu guten Preisen
Leopold Lippmann in Leutershausen.

12. **Ein Haus mit Stall und Garten in der Schloßvorstadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.**

Der **G. A. W. Mayer'sche**

weiße Brust-Syrup

ist in **Ansbach allein** ächt zu haben bei **Friedrich Rehm**, in **Windsheim: Fr. Wm. Berger**, in **Rothenburg: C. F. Schmidt**, in **Feuchtwangen: Ernst Leuchs**, in **Roth: J. A. Stiel**, in **Gunzenhausen: C. Weiss**, in **Schwabach: J. D. Stierhof** im bayr. Hof, in **Binzwangen Jos. Gallinger.**

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 7. April

Abendversammlung im Vereinslokale,

woselbst der erste Vorstand einen Vortrag über das Glycerin und seine Anwendung halten wird.

Anfang Punkt halb neun Uhr.

Die Vorstandschaft.

Warnung.

Wer irgend Jemand auf meinen Namen ohne mein Wissen etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Rothenburg, am 3. April 1865.

Johannes Gebard.

Anstalt künstlerischer Mineralwasser und kohlensaurer Getränke

II. Distr. 240/41. Ob. Dominikanergasse. **von J. Roth in Würzburg.** II. Distr. 240/41. Ob. Dominikanergasse.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine künstlichen Mineralwasser nach den neuesten und gediegensten chemischen Analysen, welche in keiner Weise den natürlichen nachstehen, ja im Gegentheil dieselben durch konstanten Gehalt an mineralischen Bestandtheilen und größere Menge von Kohlensäure übertreffen. Besonders zu empfehlen sind:

Selters- und Sodawasser,

Fachinger,
Kissinger Ragoczy,
Friedrichshaller, Pulnaer, Saidschutzer, } Bitterwasser,
Emser Kränchen,
Emser Kesselbrunnen,
Carlsbader Sprudel etc.
Schwalbacher Stahlwasser,
Pyrmont Stahlquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Adelheidquelle in Heilbrunn,
Vichy grande grille,
Wildunger etc. etc.
2fach kohlensaures Eisenwasser,
„ „ Magnesiawasser,
„ „ Littrionwasser,
Kohlens. Jodkaliumwasser,
pyrophosphorsaures Eisenwasser,

Diverse Gaslimonaden von **Citronen, Himbeer, Ananas & Erdbeer,** sowie **Limonade purgative** und **Grog gazeuse.**

Preislisten und Analysen stehen jederzeit gratis zu Gebote, auch bin ich gern bereit, in jeder Hinsicht Aufschluß zu geben.

J. Roth.

Leere Mineralwasserflaschen aus meiner Fabrik nehme jederzeit franco retour.

---

14. Im Verlag von Lampart & Comp., Augsburg, ist soeben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Carl Junge**:

Wer kann und muß in Bayern Geschworner werden? und auf welche Weise wird man es? Pr. 6 kr.

G. A. W. Mayer'scher weisser Brust-Syrup.

Mit Gegenwärtigem machen wir besonders alte, schwache und entkräftete Personen darauf aufmerksam, von wie angenehmer und fast verjüngender Wirkung dieser Brust-Syrup ist. Da bei alten Leuten die Werkzeuge des Körpers nicht mehr in der Regsamkeit fungiren, wie ehedem, und auch die Athmungsorgane durch den träger gewordenen Blutumlauf, durch Schleimanhäufung und andere in der Natur des Alters begründete Hindernisse ihren Dienst zum Theil versagen, wovon Kurzathmigkeit, Verschleimung, chronische Katarrhe und ähnliche unangenehme Zustände entstehen, so kann ihnen nichts dienlicher, als dieses einfache und natürliche, die Lungen anfeuchtende, die Trockenheit mildernde, den Schleim lösende, sich leicht nehmende und wohlschmeckende Mittel geboten werden, wodurch sie schon in kurzer Zeit Befreiung von ihren lästigen Zufällen verspüren werden.

Theerseife,

das beste Mittel gegen alle Hautausschläge, das Stück à 12 kr. empfiehlt:

Adolph Scheibner.

---

17. **Bürgerhelme** und **Foschinenmesser** stets vorräthig zu den **billigsten Preisen** bei

C. Krauß, Gürtlermeister, Kronackersbuck B 77

---

18. In der Kunstmühle des Unterzeichneten werden Freitag den 21. April ds. Js gegen Baarzahlung versteigert:

4 Mahlgänge mit eisernem Getrieb und allem Zugehör, einige Mahlcylinder mit Kästen, 2 Gries- und eine Frucht-Putz-Maschine, eine Parthie Alteisen und eine Hobelbank.

Sämmtliches kann jeden Tag eingesehen werden und ladet Liebhaber höflichst ein

Gunzenhausen, 5. April 1865.

Fr. Huß, Dampfmühlbesitzer.

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben (Hausnummernbüchlein)

empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Todesanzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, am 3. April Nachmittags halb 2 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin, die Frau

Walburga Dirsch, geb. Kastner, Stadtmüllers-Wittwe,

nach öfterm Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 49 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde unsern vielen Freunden und Bekannten in der Ferne bringen, bitten wir in unserm tiefen Schmerz um stilles Beileid und um frommes Andenken an die Verstorbene.

Spalt, den 4. April 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

21. Werthen Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, meine liebe Gattin **Dorothea Heumann** in sein himmlisches Reich abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Ansbach, den 6. April 1865.

Der trauernde Gatte **Andreas Heumann.**

---

22. Für die große Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Eva Babetta Lederer,

sagen hiemit den tiefgefühltesten Dank

Ansbach, den 6. April 1865.

die trauernden Hinterbliebenen.

---

23. **Lein-** und **Kleesaamen** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Leopold Lippmann in Leutershausen.

Offene Lehrlingsstelle.

Von Ostern ab findet ein „Schriftsetzer-Lehrling" Unterkommen in

Carl Junge's Buchdruckerei.

---

25. Obere Vorstadt B 53 über 1 Stiege ist wegen eingetretenen Todesfällen ein Quartier sogleich zu vermiethen. Das Uebrige zu erfragen bei dem Heil.-Kreuz-Kirchner.

---

26. Ein Kinder-Wägelchen, noch ganz neu, wird verkauft. Zu erfragen in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Freitag den 7. April 1865.

Drittes und vorletztes Gastspiel des k. bayer. Hofschauspielers Herrn **Herz.**

Der Vetter,

oder:

Das geheimnißvolle Gartenhaus.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Rod. Benedix.

Hierauf zum Erstenmale:

Im Vorzimmer Seiner Exzellenz.

Lebensbild in 1 Akte von R. Hahn.

(Opern-Preise.)

Bekanntmachung.

Montag den 10. April werden bei Brodswinden 30 Klafter Scheit- und Prügelholz, 40 Asthaufen, 55 Dobel- und Lattenstangen, 24 Schrot und Brunnenrohre, 30 Baustämme, Dreiling und Halbdreiling, 100 Stück Hopfenstangen an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Wirthshaus zu Brodswinden.

---

29. Eine reiche Auswahl in **Paletots, Beduinen, Mantelets etc.** in Tuch und Seide empfiehlt

Auguste Koppen.

---

30. Bis Ziel Walburgi wird eine gewandte Kellnerin, die auch in der Küche verwendbar ist, gesucht.

31. Bei Glasermeister Gottfried Link kann ein Lehrling in die Lehre treten.

32. Heute Schlachtschüssel bei Wening.

33. Heute Schlachtschüssel bei Kederer.

34. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

35. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

36. A 241 ist der erste Gaden mit 6 heizbaren Zimmern bis Walburgi oder Laurenti zu vermiethen.

37. D 1a ist ein Theil der Parterre-Wohnung täglich zu beziehen.

88. D 363 ist der erste Gaden bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Joh. Gottlieb Holzinger, k. Auffchläger; Joh. Jakob Steinberger, Louise Therese Stadle, geb. Low aus Bamberg; — in Augsburg: Mich. Keller, Domkapellmeister; — in Wemding: Crezenz Weißlein, geb. Epple, Bierbrauers-Gattin; — in Lauf: Joh. Heinr. Grünacker; — in Neustadt a. d. A.: Kathar. Christiane Ulmer.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 5. April.

	Höchst.		Mittl.		Mindr.		Gestieg.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	16	45	16	7	15	30	—	—	—	—
Waizen	15	0	14	57	13	15	—	—		37
Korn	10	45	10	36	10	24	—	—	—	13
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	45	6	40	6	36	—	—	—	6

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 5. April.		Wien, 5. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	60⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,[illegible]
„ 5% Metall.	63	„ 5% Metall.	71,[illegible]
„ Bank-Aktien	849	„ L.-Anl.-L. v. 54	87,[illegible]
„ Cred.-Akt.	196¼	„ ditto v. 58	126,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	78¼	„ ditto v. 60	9[illegible]
„ ditto v. 58	135½	„ ditto v. 64	89
„ ditto v. 60	[illegible]	„ Bank-Akt.	794
„ Süd.-Lr.-Akt.	71	„ Cred.-Anst.-Akt.	183,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	148½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	487
Bayer.Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	192,[illegible]
Dito volleingezahlt	1[illegible]4	„ Nordb.-Aktien	179,[illegible]
Amsterdam, 6%, 1882	[illegible]	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel. Wien	1[illegible]7	Wechsl. Augsb.	92,[illegible]

Barometer 0° R.

April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
5	325,[illegible]	325,[illegible]
6	326,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
1,[illegible]°	+ 9,[illegible]°
+ 4,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 84. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, darum am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Apollonia. Samstag, 8 April. Kath.: H. Nagelfest.

Politisches.

ψ Ein kaiserlicher Lehrmeister.

Der kaiserliche Geschichtschreiber unserer Tage sagt in seinem Julius Cäsar bei der Gelegenheit, wo er ihn zu rechtfertigen sucht wegen seiner nicht wegzuleugnenden Beziehungen zu anerkannt verbrecherischem Gesindel, folgende beherzigenswerthe Worte:

„Es ist immer ein großes Unglück für ein politischen Unruhen preisgegebenes Land, wenn die Partei der ehrlichen Leute oder der „Guten", wie sie Cicero nennt, sich der neuen Ideen nicht bemächtigt, um sie zugleich zu mäßigen und zu leiten. Daher entstehen so tiefe Spaltungen. Einerseits bemächtigen sich oft Leute ohne Ueberzeugung der guten oder bösen Leidenschaften der Menge, andererseits widersetzen sich die ehrenhaften aber schwerfälligen und verbissenen Leute jedem Fortschritt und erwecken durch ihren hartnäckigen Widerstand eine berechtigte Ungeduld und bedauernswerthe Gewaltthaten. Der Widerspruch dieser Letzteren hat den doppelten Nachtheil, daß er denen das Feld frei läßt, die weniger werth sind als sie, und in den Gemüthern jener schwankenden Masse, welche die Partei mehr nach der Ehrenhaftigkeit der Personen als nach dem Werth der Ideen beurtheilt, den Zweifel unterhält."

Und später, nachdem er den Cäsar gerechtfertigt, fährt er fort: „Um seine Partei zu gründen, nahm er allerdings manchmal seine Zuflucht zu wenig achtbaren Werkzeugen. Der beste Baumeister kann nur mit dem Material bauen, das ihm zu Gebote steht! Aber es war sein unablässiges Bemühen, sich die würdigsten Männer zuzugesellen und er sparte keine Anstrengungen, sich der Reihe nach mit Pompejus, Crassus, Cicero, Servilius, Capio, Qu. Fusius und so vielen andern zu verbinden. In Zeiten des Uebergangs, wenn das alte System abgestorben und das neue noch nicht befestigt ist, besteht die größte Schwierigkeit nicht darin, die Hindernisse zu besiegen, die sich dem Eintritt einer von den Wünschen des Volkes herbeigerufenen Ordnung entgegenstellen, sondern darin, sie dauerhaft zu begründen, indem man sie auf die Mitwirkung ehrenhafter, von den neuen Ideen durchdrungener und in ihren Grundsätzen fester Männer aufbaut."

Was mit diesen Worten nebenbei gesagt sein soll, sieht jeder leicht ein. Es soll nicht bloß der alte Cäsar wegen seiner Beziehungen zu einem Catilina oder später zu anderen nicht viel besseren Subjecten gerechtfertigt werden, sondern es soll auch ein neuerer Cäsar für die Art, wie er zur Herrschaft kam und für die Gesellschaft, mit der er sich hiezu vereinigte, weiß gebrannt werden. Wir sind der Ansicht, daß eines so wenig als das andere gelungen ist und jemals gelingen wird. Man wird es einem Räuberhauptmann niemals als Entschuldigung gelten lassen, wenn er sagt, er habe deßhalb Spitzbuben zur Ausführung seiner Pläne nehmen müssen, weil sich keine ehrlichen Leute dazu fanden. Doch davon abgesehen, enthalten obige Worte eine große Wahrheit.

Es ist ein Wahn, der bei uns in Deutschland bereits im Schwinden begriffen ist, der aber immer noch viel weiter verbreitet ist, als gut ist, daß man glaubt, Politik zu treiben, d. h. sich um den Gang der großen, öffentlichen Angelegenheiten des Volkes, dem man angehört, anzunehmen, auf dieselben soweit als eben die Kräfte eines einzelnen Mannes im Verein mit Gleichgesinnten möglich ist, einzuwirken, das sei im günstigsten Falle eine erlaubte Liebhaberei, die man einem nachsehen könne, wenn er darüber nichts besseres versäume. Es gibt bei uns immer noch Leute, die von sich selbst sagen: „Mit Politik befasse ich mich gar nicht", und die nicht bloß selbst glauben etwas Wunder wie Gescheites gesagt zu haben, sondern auch in ganzen Kreisen ungetheilten Beifall finden. Wir wollen nun gar nicht weiter reden von dem Würdelosen einer Lebensansicht, die über ihre Angelegenheiten, also auch über sich selbst eingestandenermassen verfügen läßt, wie man eben über eine andere Heerde auch verfügt, wir wollen nur mit Bezug auf die oben angeführten, in mancher Beziehung nur zu wahren Worte des französischen Kaisers fragen, wo sollen denn jene „ehrenhaften, von den neuen Ideen durchdrungenen und in ihren Grundsätzen festen Männer" herkommen, auf deren „Mitwirkung man eine von den Wünschen des Volkes herbeigerufene Ordnung aufbauen" soll? Sie können doch nicht vom Himmel herabfallen? Oder soll sie die Regierung durch Dekrete ernennen? Nach unserm schwachen Bedünken wachsen solche Männer, die eben dann auch verhüten, daß sich „Leute ohne Ueberzeugung der guten oder bösen Leidenschaften der Menge bemächtigen", nur aus einer allgemeinen, kräftigen Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten hervor, und eben deshalb glauben wir auch, und halten das durch obige Worte eines Mannes, der wenigstens in der Politik sich auskennt, man mag sonst über ihn urtheilen wie man will, für bestätigt, daß die Theilnahme am politischen Leben nicht eine harmlose Liebhaberei, sondern einfach Pflicht und Schuldigkeit sei eines jeden Mannes, der weiß, was er will.

Deutschland.

Frankfurt, 6. April. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der bayerisch-sächsisch-hessische Antrag angenommen. So weit uns berichtet wird, stimmte Oesterreich für den Antrag, während Preußen eine Protesterklärung abgab. Der österreichische Gesandte sah sich hierdurch zu der Erklärung veranlaßt, daß Oesterreich bis zur vollen Verwirklichung der berechtigten Ansprüche des Deutschen Bundes von seinem Mitbesitzrechte Gebrauch machen werde. (N. Fr. Ztg.)

Dem „N. Korr." wird aus **Frankfurt**, 6. April, telegraphirt: In der heutigen Bundestagssitzung wurde der bayerisch-sächsisch-darmstädtische Antrag mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen. Preußen und Oesterreich gaben Erklärungen ab, woraus das fortgesetzte Streben der deutschen Großmächte nach Verständigung hervorgeht. Preußen erklärte seinerseits, daß die heutige Abstimmung jedenfalls ohne Wirkung bleiben werde.

München, 6. April. Amtliche Nachrichten. Dem ordentl. Professor an der k. Universität München, Dr. Wilh. v. Giesebrecht, ist das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen; — die kath Pfarrel Mörzheim, B.-A. Landau, dem P. A. Damm, Pfarrer in Niederschlettenbach, B.-A. Pirmasens, übertragen; die prot. Pfarrei Wörth, Dek. Germersheim, dem Pfarramtskandidaten Elias Weghorn aus Erlangen, und die 1. prot. Pfarrstelle in Gefrees, Dek. Bayreuth, dem bish. Pfarrer in Erlach, Dek. Kleinlangheim, Joh. Friedr. Wilh. Chr. Schmidt, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Sulzbach, B.-A. Obernburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 756 fl. 5 kr.

München, 5. April. Die neugebildete Kammerfraktion, welche nach der „Allg. Ztg." mindestens 50—60 Stimmen zählt, nach andern Blättern bereits aber auf 40—44 herabgesunken sein soll, hat nunmehr ihr von dem zweiten Kammerpräsidenten Dr. Schlör, den Abgeordneten Hohenadel und Mandel ausgearbeitetes Programm festgestellt. Als Grundlage des neuen Vereins gilt die Uebereinstimmung in den großen politischen Prinzipien sowohl bezüglich der innern als hinsichtlich der deutschen Politik, und wird innerhalb der Gränzen dieser Prinzipien die volle Gleichberechtigung individueller Auffassung anerkannt. Das nächste Ziel des Vereins ist der rasche Ausbau derjenigen verfassungsmäßigen und socialen Reformen, welche als eine nothwendige Consequenz der bereits ins Leben getretenen Aenderungen in der bayerischen Gesetzgebung sich darstellen. Die bisher bei der Gesetzgebungsreform maßgebenden Prinzipien werden als die richtigen anerkannt, und finden in der freiheitlichen Entwicklung und Ausbildung des Rechtsstaats die sicherste Stütze der konstitutionellen Monarchie, und die Bürgschaft für die gerechten Wünsche des bayerischen Volksstamms. Insbesondere hielt das Programm eine Erweiterung der Reichsrathskammer durch Wahl von Vertretern des größern Grundbesitzes, der Industrie und der Universitäten für geboten, indem erst hiedurch die durch das bestehende Ministerverantwortlichkeitsgesetz bezweckten Garantien als verwirklicht erachtet werden. In religiöser und kirchlicher Beziehung wird die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Dissidenten als eine nothwendige Consequenz der in der Verfassungsurkunde zugesicherten Gewissensfreiheit angestrebt, jedoch der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte für jede einzelne Religionsgenossenschaft von einem Akt der Legislation abhängig gemacht. Die verfassungsmäßig garantirte Freiheit der Kirche in ihren innern Angelegenheiten betrachtet die neue Fraktion als eine Bürgschaft des confessionellen Friedens und will der Verein dieselbe vollkommen aufrecht erhalten wissen. Dagegen muß das Recht des Staats in allen Angelegenheiten entschieden gewahrt werden, die auf staatliche und soziale Verhältnisse Bezug haben oder zurückwirken. Es wird festgehalten an dem Religionsedikt als dem für die kirchlichen Verhältnisse maßgebenden Grundgesetze des Staats. Jeder Versuch, die in dieser Richtung bestehende Gesetzgebung zu verletzen oder zu umgehen, wird von der neuen Fraktion auf das entschiedenste bekämpft werden. (Hienach hat sich also die neue Partei z. B. im Speyerer Streit auf Seite der Staatsregierung gestellt.) Das Programm spricht sodann aus, daß eine Aenderung unserer sozialen Gesetzgebung — ohnehin ein unabweisbares Postulat der materiellen Entwicklung — durch die bevorstehende Aenderung der Handelspolitik des Zollvereins und durch die Uebelstände des jetzigen Uebergangszustands nur noch dringlicher geworden, und deßhalb die Beseitigung aller Hemmnisse, welche die volle Nutzbarmachung der individuellen Kräfte irgendwie hindern können, anzustreben ist. Weiter wird die Schaffung von Gerichtshöfen für Entscheidung der strittigen Fragen aus dem öffentlichen und Verwaltungsrecht, die gesetzliche Regelung der Militärjustiz, die Umgestaltung der Heeres- und Landwehrverfassung mit Rücksicht auf die Sicherstellung der Wehrkraft des Staats, so-

wie die Schonung seiner finanziellen und wirthschaftlichen Kräfte gefordert, und der der Volksvertretung gebührende Einfluß auf die Größe des Heeres zu wahren gesucht. Hinsichtlich der deutschen Politik endlich hält das Programm fest an dem Glauben und an der Hoffnung auf eine Einigung Gesammtdeutschlands in einem deutschen Parlament, überzeugt, daß jeder deutsche Volksstamm einer solchen Einigung bereitwillig die nöthigen Opfer bringen werde. Jede Art von Hegemonie eines Stamms oder Staats, gleichgültig in welcher Form eine derartige Institution geboten würde, soll fortan wie bisher mit aller Entschiedenheit bekämpft werden. Jeder Akt der Vergewaltigung an einem deutschen Staat oder Stamm zu Gunsten eines Einzelstaats wird als ein Rechtsbruch erklärt, den die ganze deutsche Nation als einen Angriff auf ihre Existenz mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen wird. Dieß sind die wesentlichen Grundzüge des neugeschaffenen Partei-Programms, welches auf Grund seines Inhalts wirklich ein gutes und präcises genannt werden kann.

München, 5. April. Die Kammer der Abgeordneten hat diesen Nachmittag bei einer Anwesenheit von 121 Mitgliedern den Abg. Pfarrer Gelbert mit 93, und im 2. Skrutinium bei 117 Stimmenden den Abg. Bürgermeister Mandel mit 74 Stimmen in den 3. Ausschuß gewählt.

München, 5. April. Der an die Kammer der Abgeordneten gelangte Bericht über die Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungsjahre 1861/62 enthält auch eine Uebersicht des gesammten Aufwandes für den Bau der Eisenbahnen von 1842/43 an bis 1861/62. Die Gesammtsumme betrug 183,909,675 fl. $42\frac{5}{8}$ kr., worunter aber auch die Zinsen und Anlehenstilgungen der Dotationsmittel, dann die Kosten der Telegraphen-Linien und der Instandsetzung der Donaudampfschifffahrt begriffen sind. Diesem Ausgabenbetrage gegenüber bezifferten sich die Gesammt-Einnahmen auf 193,364,170 fl. 23 kr., so daß 1861/62 ein Aktivrest von 8,454,494 fl. $40\frac{3}{8}$ kr. verblieb. (B. Z.)

München, 5. April. Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Nr. 6, enthält vier Ministerialentschließungen: die Verwaltung organisirter Pfarreien, das Einkaufsgeld der in Ludwigshafen sich ansässig machenden Israeliten, den Vollzug des Art. 2 Absatz 1 des Schul dotationsgesetzes vom 10. November 1861 und das Gesuch der israelitischen Kultusgemeinde Schmalnau, Bezirksamts Gersfeld, um Bewilligung einer Kollekte betreffend.

München. Das k. Staatsministerium des Innern hat in Betreff der Anstellung von Bezirksamtsschreibern folgende Entschließung d. d. 19. d. M. erlassen: „Die Rechtspraktikanten, welche sich dem Staatsdienst widmen, haben nach erstandener praktischer Prüfung mehrere Jahre in der Vorbildung zuzubringen. Es ist in Rücksicht hierauf durch die Ministerial-Entschließung vom 11. Dezember 1863 Nr. 2845 zur Erleichterung ihrer Subsistenz gestattet worden, daß sie einige Zeit während dieser Vorbildungsjahre als Bezirksamtsschreiber eintreten. Die Verwendung der Bezirksamtsschreiber bleibt aber unter allen Verhältnissen eine zum großen Theile mechanische und die vollständige Ausbildung für den Verwaltungsdienst in solcher Lage unmöglich. Rechtspraktikanten, welche sich als Bezirksamtsschreiber verwenden lassen, haben deßhalb nach erlangter genügender Ausbildung sich um Funktionärstellen bei Bezirksämtern oder um den Regierungs-Acceß zu bewerben. Zur Anstellung im Verwaltungsdienste können fortan nur Kandidaten aus diesen beiden Kategorien in Vorschlag gebracht werden."

Eine Münchener Korrespondenz des Straubinger Tagblattes will wissen: An Stelle des Dr. Kolb sei als Chef-Redakteur der Allgemeinen Zeitung Dr. Fröbel berufen worden.

* **Ansbach**, 7. April. Nach höchster Justiz-Ministerial-Entschließung vom 1. dies ist die Eröffnung der 2. für den Kreis Mittelfranken im lf. Jahre abzuhaltenden Schwurgerichts-Sitzung auf Montag, den 3. Juli festgesetzt, zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. App.-Ger.-Rath Chr. Cramer von Eichstätt, zu dessen Stellvertreter der kgl. Bez.-Ger.-Rath Fr. Hommel dahier ernannt und zur Durchführung der Anklagen wieder die am hiesigen Bezirksgerichte befindlichen Staatsanwälte bestimmt.

Nürnberg, 4. April. Der Volksverein hat heute die Diskussion über die Schulfrage zu Ende geführt und über das Verhältniß der Schule zu Staat und Gemeinde sich dahin geeinigt: Die möglichst größte Freiheit im Lehren und im Lernen ist die Grundbedingung einer guten Schulbildung. — Diese Freiheit darf deshalb, nur insoweit unerläßlich, daher nicht weiter beschränkt werden, als daß, von und bis zu einem Alter besucht, gewisse Gegenstände in der Schule gelehrt, und daß alle die gemeindliche Schulen ersetzenden Privatanstalten, um die Beobachtung vorstehender Grundsätze zu sichern, der staatlichen Aufsicht unterworfen werden. — Thunlichste Unabhängigkeit der Schule und des Lehrers, sowie die Zulassung von Privatschulen sind die beste Sicherheit für die Freiheit der Lehrer und des Lernens. — Gesichert wird diese Unabhängigkeit durch ein, die Rechte der Familie, der Gemeinde und der Lehrer schützendes, deren Pflichten regelndes Schulgesetz, durch freie Wahl des Lehrers seitens der Gemeinde und durch Beaufsichtigung der Schule und des Lehrers von Schulbehörden, gebildet aus Fachmännern, hervorgegangen aus Wahlen. — Ferner über Lehrerbildung dahin: In Anbetracht, daß das bisher vom Staat vorgeschriebene Bildungssystem des Volksschullehrers denselben zur Ausübung seines Berufes nur höchst mangelhaft befähigt, indem sowohl die Vorbereitungsanstalten, als auch die Seminarien eher zur Verkümmerung des Geistes und des Gemüthes, als zu deren richtigen Entwicklung und Vervollkommnung geeignet sind; — in fernerem Anbetracht, daß diese Mißstände nicht nur in der bisherigen Beeinflussung der Lehrerbildung durch die Geistlichkeit, sondern auch in der Absperrung des angehenden Lehrers und Erziehers vom praktischen Leben, dessen Verhältnisse und Bedürfnisse demselben unbedingt bekannt sein müssen, zu suchen sind: hält der Nürnberger Volksverein eine umfangreichere und auf freier Grundlage sich bewegende Bildung des Volksschullehrers für dringend geboten. — Der Staat, in dessen Hände die Oberaufsicht über die Volksschule gelegt ist, hat dafür zu sorgen, daß der zukünftige Lehrer neben allgemeiner wissenschaftlicher Bildung, wobei die Naturwissenschaften besonders zu berücksichtigen sind, auch gründliche pädagogische Kenntnisse sich erwirbt. Was erstere betrifft, so dürften die bestehenden Lehranstalten unter der Voraussetzung zeitgemäßer Reform vor der Hand genügen; hinsichtlich des zweiten Punktes wird die Errichtung einer Fakultät oder einer freien Fachschule, wie sie der Staat auch für andere wissenschaftliche Fächer angeordnet hat, für nothwendig erachtet.

Koburg, 4. April. In den letzten Tagen des März war der Vorstand des Nationalvereins hier, um die geschäftliche und Preßthätigkeit des Vereins nach Frankfurt überzuleiten. Zugleich übernahm Hr. L. Nagel in Frankfurt die Geschäftsführung von Herrn Streit hier. (N. Korr.)

Hannover wird vom 1. Juli ds. Js. ab seine beiden Landeslotterien eingehen lassen. Der dadurch herbeigeführte Einnahmeausfall von jährlich etwa 80,000 Thlrn. muß in Rücksicht auf die Erneuerung der Zollvereinsverträge durch die Erhöhung der Salzsteuer gedeckt werden.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 4. April. Noch selten war der Pferdemarkt so belebt als am gestrigen ersten Tage des diesjährigen Frühjahrmarktes. Im Ganzen sind bis jetzt circa 600 Pferde verkauft worden. Der Zutrieb von Pferden erreichte gestern Abend nach den einzelnen Listen die Höhe von circa 1600 Stück. Keine Loose zur Marktlotterie sind mehr zu haben. Das Komite hatte für die Marktbesucher 3—4000 Loose reservirt, welche in zwei Stunden vergriffen waren. Wie ein Werthpapier an der Börse stiegen die Loose von Tag zu Tag im Kurs, und es wurden oft 3 bis 4 fl. dafür bezahlt.

— 5. April. Der Pferdemarkt hat bis gestern Abend alle gehegten Erwartungen übertroffen. Verkäufer wie Käufer stellten sich massenhaft ein. 1792 Pferde standen zum Verkauf, von denen bis gestern Abend bereits gegen 1200 verkauft wurden. Der Handel in Arbeitspferden war außerordentlich stark und wäre noch bedeutender geworden, wenn die Verkäufer nicht bei einzelnen Gattungen übermäßig hohe Preise gefordert hätten. (Ffkr. Z.)

In England und Schottland geht man jetzt damit um, die Kloaken der Städte für den Ackerbau nutzbar und gewinnreich zu machen. Der Hauptspekulant für London ist Lord Robert Montagu, der sich einen Alliirten in Baron Liebig gewonnen und dem Unterhause anzeigte, der „große Chemiker" habe sich erboten, sich über den Gegenstand vor einem englischen Parlamentskomite vernehmen zu lassen. Die Kloakenfrage ist übrigens recht eigentlich eine Lebensfrage geworden. Eine mit der Untersuchung betraute Kommission bemerkte schon 1861 in ihrem offiziellen Rapport, daß „gegen hundert Flüsse in absolut vergiftetem Zustande" sich befänden, daß anwohnende Müller ihre Wohnungen verlassen, keine Fische mehr in den Gewässern lebten und Farmer Cisternen für ihr Vieh eingerichtet, da solches beim Genusse des Flußwassers krepirte. Bei Birmingham spazierten Vögel auf „dem, was man Wasser nennen müsse". Aus dem Wasser des Flusses Dee raffinirte der Sekretär der Kommission eine Quartflasche Paraffin-Oel, und einer der Inspektoren der ehemaligen Lachsfischerei eines anderen Flusses hat das Mißgeschick durch den Augenschein demonstrirt, „indem er mit weißen Pantalons ins Wasser fiel und mit indigo-blauen wieder auftauchte." Die Sanitätsbehörden haben erklärt, daß wohl das schlechte Trinkwasser die Bevölkerung ins Branntweinhaus treibe, medizinische Orakel veröffentlichen lange Listen von Krankheiten „aus langsamer Vergiftung" durch Trinkwasser.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 6. April. Weizen 14 fl. 55 kr. (gef. 45 kr.), Korn 10 fl. 36 kr. (gef. 48 kr.), Gerste 9 fl. 36 kr. (gef. 9 kr.), Haber 6 fl. 28 kr. (gest. 1 kr.) — **Uffenheim**, 5. April. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 15 fl. — kr. (gest. 3 kr.), Korn — fl. — kr (gest — kr., Gerste 9 fl. 58 kr. (gest. 7 kr.), Haber — fl. — kr. (gest. — kr.) — **Oettingen**, 5. April. Kern 15 fl. 52 kr. (gest. — kr.), Waizen 15 fl. 15 kr. (gest. — kr.), Korn 11 fl. 38 kr. (gef. 22 kr.), Gerste 10 fl. 22 kr. (gest. 22 kr.) Haber 6 fl. 58 kr. (gest. 13 kr.).

Vermischtes.

München, 3. April. Am Schlusse des mit dieser Woche ablaufenden Wintersemesters wurden an den drei Universitäten Bayerns auch wieder die Approbationsprüfungen der Pharmazeuten abgehalten. In München sind dießmal hiezu 19 Candidaten zugelassen worden, wovon 18 die Prüfung vollkommen bestanden haben, und zwar 7 mit der ersten, 10 mit der zweiten und 1 mit der dritten Note. (A. Z.)

München. In der jüngsten Versammlung des großentheils aus katholischen Mitgliedern bestehenden Gesangsvereins „Neu-Bavaria" wurde beschlossen, noch im Laufe der österlichen Zeit ein großes Concert mit Instrumental- und Vocalmusik in der Westendhalle zu veranstalten und die ganze Summe, die durch das erhobene Eintrittsgeld gewonnen werde, ohne Abzug der Kosten dem Fonde zur Erbauung einer zweiten protestantischen Kirche in München zu überlassen. (B. Z.)

München. Es interessirt sicher Viele, zu erfahren, daß Hr. Hofschauspieler Ludwig Dahn in Weimar, der Sohn des Münchener Hofschauspielerpaares und selbst längere Zeit Mitglied unser Hofbühne, einen äußerst vortheilhaften Ruf als erster Liebhaber an die Hofbühne in Berlin erhalten habe. Der junge Künstler, der sich unter Dingelstedts Leitung gebildet hat, wird nicht versäumen, das ehrenhafte Engagement anzutreten. (B. Z.)

Das unterfränkische Kreiskomite für Errichtung eines Königsdenkmals hat den Vorschlag des Münchener Centralkomite's bezüglich der zu gründenden Volksstiftung, als der Absicht der Geber nicht entsprechend, einstimmig abgelehnt; das Regensburger Komite ist dem Vorschlag seinen wesentlichsten Punkten beigetreten.

In **Wiesentheid** ist der älteste der bayerischen Aerzte, der quiesc. k. Gerichtsarzt Dr. Gg. Adelmann, im 88. Lebensjahre mit Tod abgegangen.

Der Wetterprophet Mathieu de la Drome hat einen Nachfolger in Lyon gefunden, der im „Progres“ seine Orakel ertheilt, einen anderen im Redakteur des „Courrier du Lot“, Hrn. Nick, und einen dritten in Birmingham, Hrn. Plant. Letzterer prophezeit für den April überwiegende Nordostwinde und einen sehr heißen Sommer; der Lyoner prophezeit mit Anfang April Zunahme der Wärme, so daß man am 17. April bis 14 Centigrad mittlere Wärme im südöstlichen Frankreich hat.

Literarisches.

Graf Adelbert Baudissin, ebenso bekannt als Vorkämpfer für die Befreiung seiner Heimath, wie beliebt als Schriftsteller, gibt im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart unter dem Titel: **„Schleswig-Holstein. Kriegs- und Friedensbilder aus dem Jahre 1864“** ein Werk heraus, das die allgemeine Beachtung im höchsten Grade verdient. Auf die dem Verfasser eigenthümliche, humoristische, höchst unterhaltende Weise werden wir mit dem letzten ruhmvoll beendeten Kriege, den Waffenthaten der Oesterreicher und Preußen, den Bedrückungen der Dänen, der Geschichte, den Verhältnissen und Gegenden des Landes und dem Charakter der Bevölkerung bekannt gemacht. Nur wirklich Interessantes, Originelles wird berührt, Unwesentliches übergangen, so daß wir mehr eine spannende Erzählung, als eine Beschreibung vor uns zu haben meinen, aber eben deßhalb einen so überraschenden Total-Eindruck des Geschilderten erhalten, daß wir empfinden, erst durch die Lektüre dieses Werkes sei uns ein durchaus richtiges Bild der Herzogthümer, seiner Geschichte, Bewohner und Eigenthümlichkeiten geworden. Erwähnen wir hiezu noch den überaus reichen Bilderschmuck (das Werk soll circa 200 Illustrationen enthalten), welcher uns in werthvollen, künstlerischen Holzschnitten Alles veranschaulicht, was nur irgend das Interesse erwecken kann, so erhalten wir dadurch das Gesammtbild eines höchst werthvollen Werkes, wie es über den erwähnten Gegenstand noch nicht existirt, und ein würdiges Denkmal der wichtigsten Ereignisse, das verdient in Jedermanns Hände zu kommen. Das lieferungsweise Erscheinen und der höchst billige Preis von nur 6 Sgr. oder 21 kr. rhein. per Heft macht die Anschaffung dieses Prachtwerkes selbst dem Unbemittelten leicht möglich.

Lokales.

♂ **Ansbach**, 6. April. (Theater.) Seit unserer letzten Besprechung fanden außer der gelungenen Aufführung des „Sonnwendhofes“ sechs Beneficevorstellungen statt, von welchen wir im Schauspiele besonders die der „Karlsschüler“ als vorzüglich hervorzuheben haben. Die Oper brachte uns die Wiederholung des „Joseph in Aegypten“, „Martha“ und „Preciosa“, und hätten wir bezüglich der beiden ersteren nur die lobende Anerkennung zu wiederholen, welche wir den Leistungen der Frl. Knauer, Braunsberg und der HH. Müller II. und Chelius in diesen ihren Rollen bereits früher aussprachen. Die Aufführung der „Preciosa“, bei welcher hiesige Dilletanten aus Gefälligkeit für den Beneficianten Zigeunertänze ausführten und das Orchester verstärkt war, müssen wir im Ganzen gleichfalls lobend erwähnen und besonders die Durchführung der Chöre als gelungen bezeichnen. Frl. Knauer, welcher bei ihrem Auftreten als Preciosa eine Blumenspende zu Theil ward, bewährte wieder ihr vielseitiges Talent und ihren Fleiß in hohem Maße.

Am Mittwoch begann das langersehnte Gastspiel des k. Hofschauspielers Hrn. **Herz** aus München, welches den Schluß der heurigen Saison bilden wird. Wir können uns nicht versagen, schon jetzt, obwohl Hr. Herz sein Gastspiel noch nicht beendet hat, die 4 Rollen, die er uns vorführte, näher zu besprechen. Wenn es eine der ersten Bedingungen eines großen dramatischen Künstlers ist, in jeder Rolle uns vergessen zu lassen, wer sie spielt, und in Maske, Haltung, Ausdruck und Ton der Stimme ein dem darzustellenden Charakter entsprechendes Bild zu geben, so müssen wir bekennen, daß bei Hrn. Herz diese Bedingung im vollsten Maße gegeben ist. Wer erkennt in dem „Chevalier Rocheferrier“ noch einen Zug von dem wahnsinnigen „Harleigh“, oder im „Harpagon“ noch eine Falte von dem Chevalier, oder in diesem irgend welche Aehnlichkeit mit dem biedern Sachsen „Präsident Walter“? — „Die Wahnsinnige“ ist eines jener Dramen, welche dem Schauspieler die Aufgabe stellen, eine Krankheit in ihren einzelnen charakterischen Zügen detaillirt, der Natur getreu darzustellen, und in solchen Rollen, wie die des Sir Harleigh, liegt wohl keine Gefahr näher als die, auf Kosten der Schönheit die Naturwahrheit zu erreichen. Hr. Herz hat diese Gefahr mit Meisterschaft vermieden, indem er selbst im vollsten Ausbruche des Wahnsinns jenes künstlerische Maß beobachtete, das den Eindruck des Erschütternden ohne den widerlichen Beigeschmack der Wirklichkeit hervorbringt. Und wie gelungen war von dem ersten Auftreten bis zum ergreifenden Ende des Stückes die ganze Durchführung der Rolle dieses vornehmen, reichen, unglücklichen Mannes. Der ergreifenden Wirkung dieser Parthie ließ Hr. Herz in seinem Chevalier Rocheferrier (Parthie Piquet) ein wohlthuendes Genrebild folgen, dessen vollendete feine Zeichnung von der hohen Meisterschaft des Künstlers glänzendes Zeugniß gab. Jedes Wort, jede Bewegung, wie naturgetreu, wie wahr, wie fein durchgebildet und doch frei von jenem dramatischen Virtuosenthum, das in solchen Röllchen gerne dazu kommt, durch eine Menge unwahrer pikanter Künsteleien das ganze Bild zu verwischen. So ergreifend Hr. Herz als Sir Harleigh, so fein und naturgetreu er als Chevalier Rocheferrier war, so war doch die gestrige Durchführung des „Geizigen“ eine ungleich bedeutendere künstlerische Leistung. Der Styl des Moliere'schen Lustspiels, das Franz Dingelstedt neu übersetzt und bearbeitet hat, ist uns, die wir das moderne Lustspiel mit seinen Verwicklungen gewohnt sind, etwas Fremdes, und nichts liegt näher, als die Meinung, die Zeichnung eines solchen Charakters, wie der des „Harpagon“ sei zu groß, zu übertrieben. Wir sind nicht mehr gewohnt, das Laster in seiner vollen Häßlichkeit und Lächerlichkeit zu sehen, unsere modernen Geizhälse, Wüstlinge, Spieler ꝛc. gehen immer in dem blasirten Kleide der Alltäglichkeit auf den Brettern umher und werden in der Regel noch zum Schlusse gebesserte Staatsbürger. Anders der Geizige Moliere's. Er bleibt im 5. Akte über seinem Schatze sitzen und die Abscheulichkeit seines Lasters hat keine Schminke. Dem Künstler wird hier lediglich die Aufgabe, den vom Dichter bis in das Kleinste gezeichneten Charakter ohne Zuthat, aber auch ohne Abbruch darzustellen, und Hr. Herz löste diese Aufgabe nach unserer Anschauung meisterhaft. Der Raum gestattet uns leider nicht, näher in die Besprechung dieser stylvollen Leistung einzugehen, und müssen wir uns begnügen, zu berichten, daß Hr. Herz in dieser wie in den übrigen Rollen wiederholt gerufen wurde. Auch gestern wieder wußte Hr. Herz die aufregende Wirkung seines „Geizigen“ durch ein beruhigendes Mittel auszugleichen, indem er zum Schlusse den „Präsidenten“ gab, dessen wirksame Komik sich des lebhaftesten Beifalls erfreute. Wir sind um so begieriger, heute Hrn. Herz in der gemüthlichen Rolle des „Vetters“ zu sehen, als diese Parthie von der des „Geizigen“ wie von der des „Wahnsinnigen“ grundverschieden ist.

* **Wie wir hören, werden Hr. Kapellmeister Kerling und seine Frau für nächsten Sonntag Nachmittag eine musikalisch-deklamatorische Unterhaltung auf dem Drechselsgarten veranstalten und dabei durch gefällige Mitwirkung der HH. Chelius, Müller II. und mehrerer hiesigen Musikfreunde unterstützt werden.**

Briefkasten.

Eine Einlage in den Briefkasten, milde Gaben und eine Forderung von 250 fl. Entschädigung betr., eignet sich zur Aufnahme nicht.

Neuestes.

Berlin, 6. April. Im Abgeordnetenhaus wurden heute nach kurzer Debatte die Zollvereinsverträge einstimmig angenommen. Die Commission bezüglich des Gesetzentwurfs über den außerordentlichen Geldbedarf für die Marineverwaltung hat sich konstituirt. Vorsitzender derselben ist Hr. v. Carlowitz.

Wien, 6. April. Das Unterhaus setzte heute die Berathung des Budgets des Finanzministeriums fort. Hierauf fand die Wahl eines Ausschusses von 15 Mitgliedern für den Zolltarif statt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An die treffenden Hausbesitzer oder deren Stellvertreter ergeht hiemit die Aufforderung, innerhalb 4 Wochen ihre Blitzableiter untersuchen und dem unterzeichneten Stadtmagistrate Anzeige hievon erstatten zu lassen.

Ansbach, den 5. April 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am

Freitag den 21. April curr. Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung der abgeschiedenen Güllers-Ehefrau Maria Elisabetha Hufnagel in Eyb

eine Kuh, einen Leiterwagen, zwei Behälter und Betten

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 1. April 1865.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am

Montag den 24. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Bauern Georg Farrnbacher in Adelmannsdorf, k. Landgerichts Ansbach,

zwei Ochsen, vier Stiere und zwei Kühe

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 1. April 1865.

Der königliche Notar.
Killinger.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt auf

Sonntag den 30 April l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern auch für alle strebsamen Landwirthe eine Wanderversammlung zu Colmberg im Gasthause zur Sonne an.

Die Berathungs- und Besprechungs-Gegenstände sind:

1) Die Frage über die Ackergeräthe,
2) Die Bildung der landwirthschaftlichen Jugend.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit ergebenst eingeladen.

Ansbach, den 5. April 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach

Faber.

Krankenunterstützungsverein der freiwill. Feuerwehr.

Die im §. 19 der Statuten vorgeschriebene Generalversammlung findet

Montag den 24. April 1865 Abends 8 Uhr

im Gasthause zum Bade statt, wobei zugleich Rechnungsablage geschieht.

Zahlreichem Erscheinen wird entgegengesehen.

Die Geschäftsbücher liegen acht Tage lang vor der Versammlung in der Magistrats-Registratur dahier zur Einsicht der Mitglieder auf.

Ansbach, am 6. April 1865.

Wild.

Heute Morgens 2½ Uhr verschied unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,

die Appellationsgerichtsregistrators-Wittwe

Frau Charlotte Hauck

geborne Vetter,

in einem Alter von nahezu 83 Jahren.

Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten der Verblichenen nur auf diesem Wege, mit der Bitte um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Sonntag den 9 April 11½ Uhr Morgens statt.

Ansbach, den 7. April 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eintracht.

Am Palmsonntag den 9. April im Neid'schen Saale

Musikalische Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Nichtmitglieder und schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

---

11. **Damen-Hemden** von Shirtings, Doppeltuch, Leinwand von gebleichten, halbgebleichten und ungebleichten Stoffen à 1 fl. 30 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl., 2 fl. 15 kr., 2 fl. 48 kr. in allerlei Façons, **gestickte Damen-Hemden** à 2 fl. 48 kr., 3 fl., 3 fl. 30 kr., 4 fl., 4 fl. 30 kr., 5 fl. 30 kr. in großer Auswahl.

J. Erlenbach in Nürnberg

an der Museumsbrücke S 820.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: **Acht Millionen Gulden.**

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst **billigen festen Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft

der Agent

Gg. Chr. Trapp in Heilsbronn.

Theater-Anzeige.

Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Samstag den 8. April 1865.

Viertes und letztes Gastspiel des k. bayer. Hofschauspielers Herrn Herz.

Narciß.

Original-Charakter-Gemälde in 4 Akten nebst einem Vorspiele, genannt: **Das Geheimniß**, in einem Akte von Brachvogel.

Zum Schluß:

Epilog,

gesprochen von Frln. Knauer.

---

14. Frisches **Ulmer Brod** empfiehlt

Wm. Rosenbauer.

---

15. **Album, Schreibmappen, Brieftaschen, Necessaire** &c. empfiehlt zu billigsten Preisen die Buchbinderei von

Andr. Koschwitz in der Neustadt.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 7. April

Abendversammlung im Vereinslokale,

woselbst der erste Vorstand einen Vortrag über das Glycerin und seine Anwendung halten wird.

Anfang Punkt halb neun Uhr.

Die Vorstandschaft.

---

17. Zur **Buchbinderei** wird ein Lehrling gesucht von

Andr. Koschwitz

in der Neustadt.

---

18. Ein kleines Pinscherl, Männchen, schwarz und gelb gezeichnet, mit herabhängenden Ohren, den Schweif ringelnd, hat sich verlaufen. Um gefällige Rückgabe wird ersucht 2/A.

---

19. Ein Beutelchen mit 2 fl. 36 kr. wurde verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition abzuliefern.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem gestern Abends 6 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres theuren Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Privatiers

Johann Conrad Schrenk.

Sanft und ruhig endete er nach halbjährigem Krankenlager sein vielgeprüftes thätiges Leben im 77. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause statt

Ansbach, den 6. April 1865.

Joh. Langkammerer, Liqueurfabrikant, im Namen sämmtlicher tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

21. Heute Morgens den 6. April entschlief zu einem bessern Erwachen Jungfrau **Elisabethe Müller**, was ihren Freunden und Bekannten auf diesem Wege bekannt gegeben wird.

Die Beerdigung findet Samstag Nachm. 3 Uhr statt.

Ansbach, den 7. April 1865.

Im Namen der Hinterbliebenen in Hamburg und Düsseldorf.

Werthen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß am Donnerstag Nachmittags 2½ Uhr unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager der Gärtner und Maurergeselle **Joh. Leonhard Kromeder** nach nur 7tägigem schwerem Leiden sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. April, Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

23. Besten keimfähigen rothbolligen Kleesamen empfiehlt billigst

Melber **Schmidt** neben dem Obstmarkt.

---

24. Bis Ziel Walburgi wird eine gewandte Kellnerin, die auch in der Küche verwendbar ist, gesucht.

---

25. 20—25 Centner vorzüglich gut eingeheimstes Grummet — Grundfutter — sind zu verkaufen in Dautenwinden Haus Nr. 7.

---

26. Bei Gerber Weth C 28 ist gutes Heu und Grummet zu verkaufen.

---

27. A 10 am obern Markt ist bis Ziel Laurenti eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammern, Küche, Keller &c. &c. zu vergeben.

---

28. A 303 ist dürres Scheitholz zu haben.

---

29. Obere Vorstadt B 53 über 1 Stiege ist wegen eingetretenen Todesfällen ein Quartier sogleich zu vermiethen. Das Uebrige zu erfragen bei dem Heil.-Kreuz-Kirchner.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. April.		Wien, 6. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,[illegible]
„ 5% Metall.	63	„ 5% Metall.	71,[illegible]
„ Bank-Aktien	849	„ L.-Anl.-L. v. 54	88
„ Cred.-Bl.-A.	194[illegible]	„ ditto v. 58	126,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	77[illegible]	„ ditto v. 60	9[illegible]
„ ditto v. 58	135	„ ditto v. 64	89,[illegible]
„ ditto v. 60	85[illegible]	„ Bank-Akt.	794
„ Elis.-Br.-Akt.	79[illegible]	„ Cred.-Bl.-Akt.	182,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	148[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	489
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	192,[illegible]
Dito volleingezahlt	113[illegible]	„ Nordb.-Aktien	179,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	[illegible]	„ Westb.-Prior.	88
Wechsell. - Wien	107[illegible]	Wechs. — Augsb.	92,[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 6. April.

Pistolen	9 fl. 46[illegible] kr	20 Frankstücke	9 fl. 27[illegible] kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57[illegible] kr.	Engl Souv.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 48 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28[illegible] kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
6	326,[illegible]	326,[illegible]	+ 4,[illegible]°	+ 8,[illegible]°
7	25,[illegible]		+ 1,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 85. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, daran am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Bogislaus. Sonntag, 9. April. Kath.: Mar. Cleophä.

Politisches.

* Die Wochenschau folgt im nächsten Blatte.

Deutschland.

München, 7. April. Amtliche Nachrichten. Der im Staatsministerium des Innern verwendete Bezirks-Accessist Max Neumayr ist zum Bez.-Amts-Assessor extra statum bei dem Bez.-Amte München l/J. mit der Bestimmung ernannt worden, daß seine gegenwärtige Verwendung im Staatsministerium des Innern bis auf Weiteres fortzudauern habe. (B. Z.)

* **Ansbach**, 8. April. Der bish. Schulgehilfe Heinr. Standhartinger zu Weigenheim ist als prot. Schulverweser zu Ipsesheim ernannt worden. (K. A.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksgerichtsarztes am k. Bez.-Ger. München r/J. — Die prot. Pfarrei Benk, Dek. Bayreuth, mit einem Reinertrag von 196 fl. 12 kr. Meldungszeit 6 Wochen.

München, 6. April. Der gestrigen (28.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten wohnten, mit Ausnahme des Kultusministers, sämmtliche Staatsminister bei. Frhr. v. d. Pfordten übergab einen Gesetzentwurf, die Verlängerung der im Jahre 1861 bezüglich der Einführung des Festungsbaureglements von Ulm ertheilten Ermächtigung betr., nachdem dieselbe Ende Dezember 1864 abgelaufen war. — Hr. Staatsminister v. Neumayer übergab nun den Gesetzentwurf bezüglich der Gesetzgebungs-Ausschüsse für die bevorstehenden Werke der zu erwartenden socialen Gesetzeswerke und äußerte dabei: Se Maj. der höchstselige König hat in seiner letzten Thronrede die Reform der socialen Gesetzgebung Bayerns verheißen; diese königliche Zusage wurde von dem erhabenen Regierungsnachfolger übernommen und ist seinen allerhöchsten Befehlen gemäß der Verwirklichung derselben von Seite der betheiligten Staatsministerien des Innern und des Handels und der öffentlichen Arbeiten pflichtmäßige Thätigkeit inzwischen zugewendet worden. Ist auch der gegenwärtige Landtag früher zusammengetreten, als in jener Thronrede zur Zeit, da sie gesprochen wurde, irgend vorausgesetzt werden konnte, so bestand doch für die Staatsregierung gegründete Hoffnung, an diesem Landtage das königliche Wort vollständig einzulösen, und die betreffenden Gesetzentwürfe alsbald vorlegen zu können. Zwischenfälle, welche eben so wenig vorauszusehen als abzuwenden waren, haben der Verwirklichung dieser Hoffnung sich entgegengestellt. Die Gesetzesentwürfe sind demnach zwar vorbereitet, aber nicht so weit gediehen, daß ihre Vorlage während des gegenwärtigen Beisammenseins der Kammern im Bereiche der Möglichkeit gelegen wäre. Inzwischen sehe ich mich von Sr. Maj. dem König allerhöchst beauftragt, dem Landtage und zwar zunächst der sehr geehrten Kammer der Abgeordneten zur Berathung und Zustimmung den Entwurf eines präparatorischen Gesetzes zu übergeben, welches wesentlich dazu dienen dürfte, die Verwirklichung der angestrebten Gesetzes-Reform zu erleichtern, zu beschleunigen, — ich darf vielleicht sagen, zu ermöglichen. Die Bedeutung der reformatorischen Aufgabe, welche für den Landtag in Aussicht steht, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung. Jener Gesetzeszyklus ist bestimmt, nicht nur das gegenwärtige Gemeindeedikt zu ersetzen, sondern auch die Gemeindewahlordnung das Gemeinde-Umlagengesetz, die Gesetze über Gewerbewesen, über Heimath, über Ansässigmachung und Verehelichung und über das Armenwesen. An äußerem Umfange wird er kaum hinter den Gesetzbüchern zurückstehen, deren Berathung die Gesetzgebungs-Ausschüsse jahrelang beschäftigt hat, und zum Theil noch beschäftigt. An innerer Bedeutung überragen jene Entwürfe alle Gesetzesvorlagen, welche seit dem Bestehen der Verfassung jemals an die Kammer gelangt sind. Es handelt sich darum, die Gemeindeverfassung auf neuen, wesentlich vereinfachten Grundlagen aufzubauen, dem korporativen Leben eine freie naturgemäße Entwicklung zu sichern, die Oberaufsicht und Einwirkung der Staatsgewalt auf das wirklich Nothwendige und Fruchtbringende und eben darum auch Unveräußerliche zurückzuführen; anderseits aber zugleich die Schranken, welche dem Individuum in freier Verwerthung der Arbeitskraft und Begründung des eigenen häuslichen Herdes zur Zeit sich entgegenstellen, zu brechen und auf diese Weise den organischen Kräften des Landes auf sozialem und nationalökonomischen Gebiete jene fruchtbringende Entfaltung zu sichern, deren der Landbau und die Gewerbsthätigkeit in unsern Tagen mehr als je bedürfen, soll Bayern nicht in dem großen Wettkampfe, welchem es sich in Folge der neuesten handelspolitischen Phase nicht länger entziehen kann, untergehen. Welche Zeitfrist Ihrem Ausschußreferenten und Ihrem Ausschuß nothwendig gegönnt werden müsse, um solchen Problemen gegenüber ihre vorbereitende Aufgabe zu lösen, selbst wenn sie sich derselben ganz ungestört und mit ungetheilten Kräften widmen können, ist wohl unschwer zu ermessen. Schwieriger müßte die Berechnung sich gestalten, wenn sie jene Aufgabe bei gleichzeitig versammeltem Landtage, sohin unter Umständen zu lösen berufen wären, wodurch ihre Muße und Arbeitskraft gleichzeitig auch noch in vielfach anderer Beziehung in Anspruch genommen sein sollte. Es würde alsdann die Nothwendigkeit sich ergeben, den Landtag weit über Jahresfrist versammelt hinzuhalten, ohne seiner Berufsthätigkeit eine entsprechende Aufgabe darbieten zu können, was weder dem Geiste der Verfassung, noch dem Wohle des Landes, noch auch Ihren persönlichen Wünschen, meine Herren! entsprechen dürfte. Der gegenwärtig Ihnen unterbreitete Entwurf hat den Zweck, dieser Schwierigkeit gerecht zu werden, indem er Ihnen vorschlägt, die für Berathung des großen Gesetzgebungswerkes in beiden Kammern zu wählenden Ausschüsse auch nach der Vertagung oder dem Schlusse des Landtags zur Eröffnung oder Fortsetzung ihrer Arbeiten zu ermächtigen, ohne übrigens dieselben mit irgend einem sonstigen Kompetenzzuwachse auf Kosten der Kammerkompetenz zu betrauen. Die in Frage stehenden Gesetzesreformen sind zu tief eingreifend und wichtig, als daß in Bezug auf das volle freie Bestimmungsrecht der Kammern auch nur die mindeste Schmälerung Platz greifen dürfte. Ich empfehle den vorliegenden Entwurf Ihrer wohlwollenden Prüfung und Würdigung. — Abg. Kolb bemerkt: Bei der außerordentlichen Wichtigkeit des Gegenstandes scheine es ihm zweckmäßig, die Vorprüfung desselben einem besonderen Ausschusse zuzuweisen; er gestehe, daß er die Sache für sehr bedenklich halte, jedenfalls sei aber auch in Betracht zu ziehen, daß die Berathung dieser hochwichtigen Gesetzgebungswerke viel Zeit und Gründlichkeit verlange. Er beantrage daher, daß ein eigener Ausschuß und zwar von 15 Mitgliedern zur Vorprüfung der Sache gewählt werde. — Nachdem dieser Antrag nahezu von der Hälfte der Kammermitglieder unterstützt wurde, erklärt der Vorsitzende, daß in nächster Sitzung über die Annahme des Antrags verhandelt werden solle und ersucht den Antragsteller, geschäftsordnungsmäßig ihm den Antrag schriftlich zu übergeben. — Hierauf erstattete Prof. Dr. Edel Vortrag über den Entwurf einer Adresse an Se. Maj. den König, den er nach warmen einleitenden Worten verliest. Es wurde dieser so edel nach Form wie nach Inhalt verfaßte Adreßentwurf, den wir bereits in Nr. 83 unseres Blattes mittheilten, bei der Abstimmung durch Namensaufruf einstimmig angenommen. Die Adresse wird nun durch das mit 8 Mitgliedern verstärkte Direktorium Sr Maj. dem König überreicht.

München, 7. April. (29. Sitzung der Kammer der Abgeordn.) Am Ministertische die Staatsminister v. Koch, v. Pfretschner und mehrere k. Commissäre. Der I. Präsident theilt ein Schreiben des Hrn. Oberceremonienmeisters mit, wonach Se. Maj. der König heute Mittag 12¾ Uhr mit Vergnügen das Direktorium der Kammer der Abgeordneten und Deputation zur Uebergabe der Adresse empfangen wird, ferner ein Schreiben des Hofmarschallamts, wonach sämmtliche Mitglieder der Kammer der Abgeordneten auf Samstag Nachmittags 3 Uhr zur königlichen Tafel geladen werden. — Abg. Thürmayer richtet an das k. Staatsministerium des Handels und der öffentl. Arbeiten eine Interpellation bezüglich des Gesetzes, „die Vervollständigung und Ausdehnung der bayerischen Eisenbahnen“ betr., durch welches für den Bau einer Eisenbahn von München über Ingolstadt nach Gunzenhausen ein Credit von 19 Millionen bewilligt wurde. Nachdem man bis zur Stunde dem faktischen Beginne des von der Regierung selbst früher als ein dringendes Bedürfniß erklärten Bahnbaues vergeblich entgegensieht, bei dem Umstande, daß dieser Linie namentlich zwischen München und Ingolstadt keine nennenswerthen Hindernisse im Wege stehen, ferner im Hinblick auf beunruhigende Gerüchte, in Folge deren die an der genannten Bahnlinie betheiligte Bevölkerung mit Besorgniß auf diese unerklärliche Verzögerung des Bahnbaues blickt, stellt Interpellant die Frage: „Ist die k. Staatsregierung Willens, den Gesetzentwurf benannten Betreffs in Bälde in Ausführung zu bringen und welche Hindernisse stunden und stehen bisher dem Beginne des Bahnbaues der Linie München-Ingolstadt-Gunzenhausen entgegen?“ Staatsminister v. Pfretschner bemerkt, daß die technischen Untersuchungen bei ihrem Umfang und bei mehrfachen Störungen im letzten Sommer sich verzögert haben; mit dem Bau der Ingolstädter Bahn wird bei dem Beginne der besseren Witterung begonnen werden. Was jedoch die Fortsetzung von Ingolstadt nach Pleinfeld betreffe, so haben sich bedeutende Schwierigkeiten und ein größerer Kostenaufwand, als veranschlagt war, ergeben. Es wurden neue Untersuchungen vorgenommen, deren Resultat in den jüngsten Tagen dem Ministerium vorgelegt wurde, das sich erst nach dem Ergebnisse derselben entscheiden wird. — Abg. Geigel verliest nun eine von ihm und dem Abg. Spiegel in Kissingen eingereichte Interpellation wegen des Baues einer Eisenbahn von Schweinfurt über Kissingen nach Fulda und will wissen, wie es mit den Unterhandlungen wegen dieses schon am vorigen Landtage von der Kammer beantragten Baues stehe? Staatsminister v. Pfretschner beruft sich auf die damals dem II. Ausschusse gegebenen Aufschlüsse, nachdem seit damals in der Sache sich nichts geändert habe. (Die kurhessische Regierung ist nämlich an der Verzögerung Schuld.) — Abgeordneter Dr. E. Mayer

verliest eine Interpellation, dahin gehend, ob die k. Staatsregierung, nachdem sie doch wohl einen Gesetzentwurf bezüglich der Reorganisation der Landwehr vorbereitet, nicht inzwischen letztere einstweilen in ruhende Aktivität versetzen oder wenigstens von den lästigen Parade- oder dergl. Dienste befreien will. Die Antwort wird in nächster Sitzung erfolgen. — Abg. Stadtpfarrer Dr. Schmid von Amberg verliest folgende Interpellation: „Die bayerischen Schulverhältnisse lenken in neuerer Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit in besonderem Grade auf sich; unverkennbar zeigt das bayerische Volksschulwesen in seinem dermaligen Zustande Mängel. Es ist nicht blos als eine Ueberzeugung des Lehrerstandes, sondern als berechtigte Anschauung aller Kreise der Bevölkerung der Wunsch hervorgetreten, daß das bayer. Volksschulwesen in einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Weise geregelt werde und zwar nach Maßgabe des § 2 Titl. VII. der Verf.-Urkunde in gesetzlicher Weise. Auch in der bayer. Abgeordneten-Kammer fand diese Ueberzeugung vor noch nicht langer Zeit Ausdruck. Selbst die k. Staatsregierung hat durch die Vorlage eines Entwurfs zu einem Dotationsgesetze anerkannt, daß das Volksschulwesen Seiten bietet, welche sich zur gesetzlichen Regelung eignen. Aber hiemit sind diejenigen Fragen keineswegs erschöpft, welche die Legislative berühren; nur beispielsweise gesagt, gehören dahin die Fragen über Schulzwang überhaupt, über die Dauer desselben, die Frage über die rechtliche und materielle Stellung der Lehrer und dergleichen. Ich stelle demgemäß an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Frage: „Verdenkt die k. Staatsregierung dem gegenwärtig versammelten Landtage oder doch dem Landtage während der diesmaligen Dauer der Wahlperiode den Entwurf zu einem Schulgesetze vorzulegen?“ Hr. Staatsminister v. Koch erklärt, die Regierung beschäftige sich schon jetzt mit einer zweckmäßigeren Einrichtung der Schullehrerbildung, worüber eine Verordnung erscheinen wird; außerdem bereite sie einen Gesetzentwurf vor, welcher die Organisation der Schule selbst, den Lehrplan, die Verhältnisse der Schullehrer, ihre Besoldung, Pensionen, Disciplin u. s. w. umfaßt. — Der Antrag des Abg. Kobl, wonach ein Ausschuß von 15 Mitgliedern für die sociale Gesetzgebung gewählt werde, wurde genehmigt; die Wahl erfolgt morgen Vormittags.

München, 6. April. Der erste Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist dem Antrag seines Referenten, Prof. Dr. Edel, auf Vorlage eines Gesetzentwurfs behufs Erlassung einer allgemeinen Amnestie sowohl für Civil- als Militärpersonen, nachdem Hrn. Dr. Edel für sein ausgezeichnetes Referat der Dank ausgesprochen war, ohne Debatte mit Einstimmigkeit beigetreten. Nachdem die Abstimmung erfolgt war, erklärte der Justizminister von Bomhard: Er habe mit hohem Interesse die Ansicht des Ausschusses vernommen und werde nun dem Ministerrath darüber Vortrag halten, um denselben in die Lage zu versetzen, Seiner Majestät dem Könige die geeigneten Anträge zu unterbreiten.

— Die Deputation der Kammer der Abgeordneten, welche die Adresse derselben Sr. Maj. dem König zu überreichen hat, wird morgen Mittag 12 Uhr empfangen werden. Auch die Adresse der Kammer der Reichsräthe wird erst morgen zu noch nicht bestimmter Stunde überreicht werden, da Se. Majestät durch ein leichtes Unwohlsein bis jetzt verhindert war, dieselbe entgegenzunehmen. Wie man vernimmt, war es der Wunsch Sr. Majestät gewesen, die Mitglieder beider Kammern des Landtags zugleich zur königlichen Tafel zu ziehen, es mußte aber darauf verzichtet werden, da keine Räumlichkeit in der k. Residenz sich befindet, welche für eine so große Zahl von Gästen den hinreichenden Raum geboten hätte.

München, 7. April. Mittelst Circular hat das Präsidium der Kammer der Abgeordneten die Mitglieder derselben in Kenntniß gesetzt, daß Seine Majestät der König geruht haben, die sämmtlichen HH. Abgeordneten auf Samstag Nachmittags zur k. Tafel zu laden. Dem Vernehmen nach sind auch die k. Staatsminister und die Chefs der k. Hofstäbe hiezu beschieden, und wird die Tafel im großen Schlachtensaale der k. Residenz stattfinden.

München Dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 1.—4. ds. entnehmen wir: Interpellationen a) der Abg. Geigel und Spiegel: den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt aus nach Fulda und Meiningen mit Berücksichtigung des Bades Kissingen betr., und b) des Abg. Dr. Ed. Mayer: die Reorganisation der Landwehr betr.; Bitte mehrerer Gewerbetreibenden: die Ablösung der Realrechte und Beschränkung des Hausirhandels betr.; Vorstellung der Gewerbetreibenden der Stadt Fürth: Gestattung schriftlicher Klagestellung in Civilsachen vor dem Einzelnrichter in nicht streitigen Forderungen ohne Legalisirung eines Anwalts betr.; 5 Vorstellungen von Wegmachern um Aufbesserung ihrer Bezüge; weitere Bitten von Postboten in gleichem Betreff, ebenso der zehn Kanzlisten der Appell-Gerichte der diesseitigen Kreise, deßgleichen von 18 Bezirksamtsdienern des Kreises Schwaben und Neuburg, ebenso Petitionen von Studienlehrern in Rothenburg, der Bezirksamtsschreiber von Mittelfranken, des pens. Halleoberbeamten A. C. Langlmayr u. Konf.; Bitte in früherer Zeit quiescirter Staatsdiener, um wenigstens annähernde Gleichstellung mit den jetzt Quieszirten; Beschwerde mehrerer Stadträthe und Bürger von Edenkoben, die Aufstellung des Polizeipersonals in genannter Stadt betr.; Beschwerde des vormaligen k. Forstaktuars Jos. Wild: Ungerechte Dienstentsetzung und Entschädigung hiefür betr.

München. Die Versammlung der Liberalen bei Langlois, in welcher das Parteiprogramm festgestellt wurde, war nach einer Münchener Korrespondenz in der Neuen Würz. Ztg. von 46 Abgeordneten besucht. Unterzeichnet wurde das Programm von den 35 Abgeordneten: Feustel, Schlör, Wiedenhofer, Dafinger, Carl Weiß, Mederer, Schmidmeyer, Thürmayer, Jörg, Schönfelder, Leimbach, Kirschner, Resch, Grünwald, Münch, Hohenadel, Schobert, Streit, Hänle, Th. Wagner, F. Rebay, Späth, Schmid, Dandl, Strobel, Windisch, Rother, Widmann, Dellefant, Wild, Hirschberger, Adsmayer, Mandel, Pözl, Bischoff.

München, 6. April. Eine Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 31. März besagt, daß aus mehrfachen, im Beschwerdewege an das genannte Staatsministerium gelangten Verhandlungen entnommen wurde, daß nicht selten Gemeinden, deren Schulen weniger als 50 Schüler zählen, aus der Bestimmung des Art. 2 Abs. 1 des Schuldotationsgesetzes vom 10. November 1861 das Recht zur Umwandlung ihrer schon vor der Wirksamkeit des genannten Gesetzes mit wirklichen Lehrern besetzten Schulen in Verweserstellen ableiten zu können glauben, daß aber solche Ansprüche weder mit dem Inhalte der bezeichneten Gesetzesbestimmung noch mit der Intention des ganzen Schuldotationsgesetzes als im Einklange stehend erachtet werden können. Dies wird aus dem Wortlaut des Gesetzes und den einschlägigen Kammerverhandlungen des Näheren begründet. Von einem absolut hindernden Widerspruchsrechte der Gemeinden gegen Besetzung einer weniger als 50 Schüler zählenden Schule mit einem Lehrer oder gar gegen den Fortbestand wirklicher Schulstellen mit einer solchen Schülerzahl könne darnach keine Rede sein. Ueber die Frage, ob in jedem einzelnen Falle, wo die Voraussetzungen gegeben sind, eine Schule mit einem wirklichen Lehrer oder mit einem Verweser zu besetzen sei, seien zwar die Gemeinden mit ihren Wünschen und Anträgen zu hören, die Entscheidung aber sei nach gutachtlicher Einvernahme der Schulbehörden und, soweit die Leistungsfähigkeit der Gemeinden in Frage kömmt, der Distriktsverwaltungsbehörden, von den kgl. Regierungen, Kammern des Innern, kraft der ihnen durch die §§ 44 und 46 der Allerhöchsten Formationsverordnung vom 17. Dezember 1825 ertheilten Kompetenz-Befugniß zu treffen, nachdem dieselbe durch das Schuldotationsgesetz eine Aenderung nicht erlitten habe. Hiebei wird es den genannten Kreisstellen insbesondere zur Pflicht gemacht, schon bestehende definitive Lehrstellen, auch wenn sie weniger als 50 Schüler zählen, ungeschmälert als solche zu erhalten und die Aufstellung von Verwesern nur in seltenen Ausnahmsfällen bei sehr geringer Schülerzahl und sehr geringer Leistungsfähigkeit der betheiligten Gemeinden und auch hier nur als zeitweilige Maßregel eintreten zu lassen. Bei einer richtigen Anwendung dieser Grundsätze könne ebensowohl eine zu große Ueberbürdung der Gemeinden, als die wegen des häufigen Personenwechsels dem Unterrichte nachtheilige und der Verbesserung der Lage des Lehrerstandes entgegenstehende Vermehrung der Verweserstellen vermieden werden.

München, 6. April. In der heutigen Nummer des Pastoral-Blattes unserer Erzdiöcese wird in Bezug auf die Erzeugnisse der Presse geschrieben: „Das Uebel der schlechten Presse wächst sich immer verderblicher aus, und bleiben bisher die Gegenmittel weit hinter dem gewünschten Erfolge zurück. Durch diese ebenso traurige als beschämende Thatsache wird der Seelsorge ein Gebiet der Wirksamkeit angedeutet, auf dem sie sich, soll sie ihrer naturgemäßen Aufgabe nur einigermaßen entsprechen, in ungleich einflußreicherem Maße, als bisher, bethätigen muß. . . . Deßhalb werden die Pfarrämter, damit Einsicht in die Verbreitung des Uebels und die etwa bereits vorhandenen und wirksamen Gegenmittel gewonnen werde, beauftragt, die nachstehenden Fragen berichtlich zu beantworten: 1) Welche Zeitungen und Zeitschriften sind in der Pfarrei vorherrschend verbreitet? Welche liegen insbesondere zumeist in Gasthäusern und Schenklokalen auf? Es ist hiebei auch auf die Lokalblätter Bezug zu nehmen und ihr Charakter anzudeuten. 2) Sind in der Pfarrei vielleicht hervorragend schlechte Bücher zur Verbreitung gekommen, etwa auf dem Wege des Hausirhandels? 3) Gibt es Leihbibliotheken im Pfarrsprengel und was läßt sich von ihrem Einflusse angeben? 4) Bestehen vielleicht Vereine oder Gesellschaften, die über eine Bibliothek verfügen oder Zeitschriften halten, und welcher Richtung sind dieselben? 5) Welche Anstrengungen sind im Pfarrsprengel bereits gemacht worden, um guten Preßerzeugnissen Eingang zu verschaffen; gibt es z. B. katholische Lesevereine oder Cirkel, Pfarr- oder Schulbibliotheken zur Benützung für weitere Kreise u. s. w.? „Zugleich wird der Klerus zur fleißigen Bearbeitung der in gleichem Sinne gestellten Conferenzthese aufgefordert.

Schweiz.

In der **Schweiz** halten sich gegenwärtig, wie die „Allg. Ztg.“ aus Bern meldet, im Ganzen etwa 1000 polnische Flüchtlinge auf, von denen die größere Hälfte, etwa 600 Mann, theils aus eigenen Mitteln, theils durch ihrer Hände Arbeit lebt, und nur die kleinere Hälfte, etwa 4000 Mann, der Unterstützung bedarf. Diese 400 Mann auf die 22 Kantone vertheilt, macht etwa 18 Mann auf den Kanton — eine Last, welche gewiß zu ertragen ist.

Italien.

In **Rom** sind die zwei Parteien, die den Papst umgeben, heftiger als je im Kampfe; jene wollen, daß das Nöthigste auch möglich gemacht und dem Zeitgeiste Rechnung getragen werde, diese werfen Luftballons, um die Strömung der öffentlichen Meinung über die Flucht des Papstes zu erproben. Soll der Papst fliehen, wenn die Franzosen gehen? Soll er nach Malta zu den protestantischen Engländern fliehen oder nach Ragusa, oder soll er sich nach den Balearen zurückziehen oder nach Sevilla in den Palast des Herzogs von Montpensier? Die liberalen spanischen Blätter sind von solchen Möglichkeiten wenig erbaut; sie fürchten dadurch einen gesteigerten Klerikalismus bei Hofe, von den Verlegenheiten ganz zu schweigen, in welche die auswärtige Politik der Königin Isabella gerathen würde, wenn sie mit Frankreich sich auf noch gespannteren Fuß setzte, als es schon der Fall ist.

Volkswirthschaftliches.

Aus Würzburg, 2. April, schreibt man dem „Fränk. Kur.": Abermals ist die Eröffnung der Nürnberg-Würzburger Bahn ins Unbestimmte vertagt worden, bereits zum dritten Male seit Vollendung der Linie, und nach Berichten von Emskirchen, dem Sitze des Haupthindernisses, scheint die Möglichkeit nicht ferne zu liegen, daß dieses Jahr noch vergehen dürfte, bis die vielbesprochene unselige Brücke endlich fahrbar wird! Es fragt sich nun, ob die Kammern dazu schweigen werden und dieß möchten wir bezweifeln; denn bis jetzt ist in den Annalen des Eisenbahnbaues unerhört gewesen, daß man eine Bahnstreke von 27 Stunden mit einem Kapitalaufwand von 11 Millionen 1 Jahr lang todt liegen ließ, um einer einzigen Brücke willen! Als s. Z. die berühmte, großartige Göltschthalbrücke im sächsischen Voigtlande gebaut wurde, war die Bahnstrecke vor und hinter ihr längst im Betriebe, ebenso geschieht es bei allen Privatbahnen, man eröffnet, sobald eine Strecke von 4 bis 5 Meilen fahrbar ist, selbst wenn die Rentabilität vorläufig nicht gesichert ist, wenigstens werden die Zinsen gedeckt; das benachbarte Würtemberg gibt uns ein nachahmenswerthes Beispiel mit seinem Eisenbahnbausysteme! — Wenn man auf den Vorhalt, daß früher doch auch die Bahn von Bamberg nach Frankfurt streckenweise eröffnet worden sei, den Einwand macht, daß der Staat zugelegt habe, so findet man dies nicht stichhaltig, ein Bahn ist wie eine Staatsstraße zur Verbindung der Hauptplätze des Landes nöthig, die Gesammtheit des Volkes partizipirt daran, gleichwie die Wohlthat der Fahr- und Paquet-Post-Anstalt allen zukommt, obwohl sie sich in den Händen des Staates bekanntlich nicht rentirt. Der Staat, diese bureaukratische, pedantische Maschine mit zahlreichen 5-Rädersystemen, baut und verwaltet kostspielig, das ist allbekannt und wird auch von seinen einzelnen Organen zugegeben: wer möchte bezweifeln, daß z. B. diese Schmerzensbahn nicht längst schon im Betriebe wäre, wenn eine Privatgesellschaft, sei es die Ostbahn-Kompagnie oder jede Andere, den Bau ausgeführt hätte? Daß dort nur den Handelsinteressen und den wirklichen Bedürfnissen Rechnung getragen worden wäre, nicht aber den Kirchthurmsinteressen einzelner Würdeträger ist eben so klar; so aber hat man bei unwichtigen verkehrslosen Orten Stationen errichtet, dagegen andere viel bedeutendere Handelsorte z. B. Mainstockheim, Buchbrunn mit ihrem Weinhandel vernachlässigt; wann endlich wird man bei uns so weit kommen, wie unsere süddeutschen Nachbarstaaten Baden und Würtemberg und den ganzen Betrieb kaufmännisch organisiren? Bis es dazu kommt, dürften noch Dezennien vergehen!

— Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Schweinefütterung. Die Mastfähigkeit englischer Schweine und die Verwerthung saurer Milch durch dieselben ward in der Domaine Wasserthalleben vergleichenden Versuchen unterworfen. Nach dieser sind die verwendeten Futtermittel durch die reinen englischen Racen um 10—12 Prozent höher zu verwerthen, als bei der halbenglischen Race, oder mit andern Worten: die Ausbildung des Körpers oder die Gewichtszunahme war bei gleichem Futter bei rein englischen Racen um 10—12 Prozent größer, als bei der halbenglischen Race. Im Durchschnitt ist die in einem Tage von einem Ferkel gefressene saure Milch ungefähr 1½ bis 2 Quart zu 1 Sgr. 5⁹⁄₁₀ Pfennig verwerthet.

Vermischtes.

Nürnberg, 6. April. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die Kirchenverwaltung mit ihrer Klage gegen Pfarrer Trechel wegen Eigenthumsbeschädigung abgewiesen und dabei bemerkt, daß der Herr Pfarrer allerdings befugt gewesen sei, die Linde in dem ihm zur Nutznießung übergebenen Garten umhauen lassen zu dürfen.

Würzburg. Ein Eisenbahnunfall, der am 3. ds. Abend dem von hier nach Bamberg abgegangenen Postzuge bei Seligenstadt zustieß, hatte leider ein bedauerliches Unglück im Gefolge. Mehrere Waggons hängten sich vom Zuge ab, dabei stürzte der Bahnpostwaggon die Böschung hinab und wurde ganz zertrümmert, so daß die Poststücke weit umher flogen. Dem Postbeamten, wie wir hören, einem jungen Manne, der die Tour zum Erstenmale machte, wurde der eine Fuß ganz zerschmettert, so daß er sogleich amputirt werden mußte. Von den Reisenden wurde Niemand beschädigt. (Würzb. Bl.)

Lokales.

(Eingesandt.) Die diesjährige Theatersaison, welche uns die letzten Tage ihre besten Gerichte mit vorgesetzt hat, ist zu Ende, und nur zum Schlusse will uns heute noch Fräulein Braunsberg durch ihr Concert einen musikalischen Genuß gleichsam als feinen Nachtisch bieten. In der Erinnerung an so manchen genußreichen Abend, den uns diese Künstlerin verschafft und auch mit Rücksicht auf die uneigennützige Weise, in der sie ihr Concert am vergangenen Dienstag verschoben hat, wofür sie freilich mit Recht die gleiche Rücksicht hätte erwarten können, darf wohl der Wunsch ausgesprochen werden, daß ihr durch einen recht zahlreichen Besuch ihr anerkennungswerthes Verfahren möge belohnt werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Sonntag den 9. April Nachmittags 4 Uhr im k. Orangerie-Saale

Concert

der Opern- und Concert-Sängerin **Henriette Braunsberg**
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Musikfreunde.
Billets zum Subscriptionspreis à 30 kr. sind in den beiden Buchhandlungen und bei Mad. Decker zu haben. Cassapreis 36 kr. Programme sind an der Kasse zu haben.

Filz- und Seidenhüte

in den neuesten Façons, großer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Vetter in der Neustadt.

---

11. **Damen-Beinkleider** von Flanell, Piqué, Tricots, Satin, Shirtings, Leinwand zu 1 fl., 1 fl. 36 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl., **gestickte Damen-Beinkleider** von 2 fl. bis 4 fl. in größter Auswahl

J. Erlenbach* in *Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

Bleich-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit Einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei nun herangerückter Jahreszeit nachstehende Herren Spediteurs die mir für dieses Jahr anzuvertrauenden Gegenstände für meine Rechnung übernehmen:

für **Ansbach** und Gegend Kaufmann **C. Voltz** am Herriederthor.
für **Dinkelsbühl** und Gegend Kaufmann **Wilh. Seidelmann**,
„ **Crailsheim** „ „ „ **Friedrich Faber**,
„ **Mkt Erlbach** „ „ „ **Eduard Furkel**,
„ **Feuchtwangen** und „ „ **Horlacher**,
„ **Fürth** „ „ „ **Johann Walthelm**,
„ **Gunzenhausen** „ „ „ **Carl Klein**,
„ **Kitzingen** „ „ Melbermeister **A. F. Alt**,
„ **Kirchberg** an der Jaxt Kaufmann **Louis Strebel**,
„ **Lichtenau** und Gegend Lehrer **Frey**,
„ **Marktbreit** und Gegend Kaufmann **Hartmann**,
„ **Nürnberg** „ „ Buchhändler **Korn**,
„ **Oettingen** „ „ Kaufmann **Ergott Martin**,
„ **Rothenburg** „ „ Bürstenfabrikant **Johann Friedrich Köbler**,
„ **Uffenheim** „ „ Kaufmann **Leonhard Weinreich**,
„ **Windsheim** „ „ **Mina Beck**, Stadtschreibers Wittwe,
„ **Wassertrüdingen** und Gegend Glasermeister **Hirsch Reb**,
„ **Weissenburg** „ „ Kürschnermeister **Hoffmann**,
„ **Würzburg** „ „ Kaufmann **J. M. Röder jun.**,

und bemerke zugleich, daß die Bleichpreise die nämlichen wie in den früheren Jahren sind und für allen entstehenden Schaden Entschädigung leiste.

Ich werde mich bemühen, die übernommenen Gegenstände zur vollen Zufriedenheit wieder zurückzuliefern, sehe daher vielen Aufträgen entgegen, in welcher Erwartung mich achtungsvoll empfehle.

Waizendorf bei Mkt. Bechhofen, im April 1865.

Carl Friedr. Hauck, Bleichbesitzer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich die mir übergebenen Gegenstände bestens besorgen

C. Voltz.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr.

Friedr. Rehm.

Montag Liederkranz.

---

15. Donnerstag den 13. d. M. Nachmittag 2 Uhr wird der Gemeinde-Weiher, 1 Tagwerk 19 Dezim. groß, auf 6 Jahre im Balbach'schen Wirthshause öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu man zu recht zahlreichem Besuche einladet.

Bernhardswinden, den 7. April 1865.

Binder, Pfleger.

---

16. **Abgeriebenes Bleiweiß und Cremserweiß**, Leim, Frankfurter Schwärze, Englroth, Ultramin, Mennige rc. rc. zum Anstreichen

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

---

17. Unterzeichneter erlaubt sich, seine erst kurz eingerichtete **Schnellbleiche** in gefällige Erinnerung zu bringen und bittet um geehrte Aufträge für Leinwand, Garn und Zwirne.

Mit der vollständigen Behandlung des Verfahrens genau bekannt, versichere ich, jeden Gegenstand dauerhaft abzuliefern.

Michael Wallenberger,
äußere Wethgasse D 11 a.

---

18. Es wird ein Schreinerlehrling gesucht. Wo? sagt die Expedition.

---

19. Seidene **Entredeux-Schirme** zu 2 fl. 24 kr., **Alpaca-Regenschirme** zu 3 fl., baumwollene **Regenschirme** zu 1 fl. 30 kr. empfiehlt

Carl Steurer,
Schirmfabrikant in der Uzenstraße.

---

20. Besten keimfähigen **Kleesaamen**, nebst Rigaer Kron-Leinsaamen empfiehlt billigst

Chr. Heulein am untern Markt.

Neue Sendungen von Damenkörben, **Blumentischchen, Kinderwägen** empfiehlt

A. Vogel
neben Kaufmann Decker.

---

22. **Sommerkorn**, Erbsen, Linsen, **Wicken** zur Saat sind zu haben bei

Oberseider.

---

23. Unser guter Vater, der pens. Wachtmeister **Johann Krauß**, ist vorgestern Morgens, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, sanft im Herrn entschlafen. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 4 Uhr statt.

Die trauernden Kinder.

---

24. Vom 1. Mai an ist ein Parterriane zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Theater-Anzeige.

Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Samstag den 8. April 1865.
Wegen Heiserkeit der Frau **Picker** kann das Drama „Narciß" nicht gegeben werden.
Viertes und **letztes Gastspiel** des k. bayer. Hofschauspielers Herrn **Herz**.
Auf Verlangen:
Eine Parthie Piquet.
Original-Lustspiel in 1 Akt von Fournier u. Meyer.
Hierauf:
Die Kandidaten-Wahl,
oder:
Der gerade Weg ist der beste.
Lustspiel in 1 Akt von August v. Kotzebue.
(Eingerichtet nach der Münchener Hofbühne.)
Zum Schluß:
Epilog,
gesprochen von Frln. Knauer.

---

26. Der Unterzeichnete bringt zur gefälligen Notiz, daß für diese Saison die **neuesten und feinsten Stoffe** zu **En-tout-cas & Entredeux-Schirme** zur gefälligen Ansicht und Abnahme bereit liegen. Es werden auch alle Reparaturen auf's Sorgfältigste reparirt.

Achtungsvoll

Carl Steuerer,
Schirmfabrikant in der Uzenstraße.

Meinen verehrten Kunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von der Reise zurück gekommen bin und empfehle eine reiche Auswahl in

Tüll-, Crepp- & Stroh-huten, Federn, Bänder & Blumen,

sowie alle in das Putzgeschäft einschlagende Artikel zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

Lina Schenk.

---

28. Nächsten Mittwoch, **den 12. April** früh 7 Uhr kommen 3 bis 4 Ctr. **Karpfen** ($1\frac{1}{2}$ bis 2 Pfd.) zum Verkauf **auf den Markt.**

---

29. Bei Buchbinder **Vetter** kann ein junger Mensch unter annehmbaren **Bedingungen** in die Lehre treten.

---

30. C 145 ist Weizenstroh und ein Mäß dürres Holz zu verkaufen.

---

31. Schreiner **Krauß in der Langweil** sucht einen Lehrjungen.

---

32. In C Nr. 172 (Eyberstraße) ist ein schöner Schlafdivan, nußbaumener Kommode, runder Tisch und eine Gartenbank zu verkaufen.

Goldsticker Bender wohnt von heute an D 182 bei Herrn Privatier Meyer

---

34. Späth'sches Lagerbier im innern Kaffeehaus.

---

35. Sonntag Lagerbier bei Totter.

---

36. Ein fein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet (Sommerseite) ist bis Mai zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

---

37. D 320 in der Nähe des Bahnhofes ist ein gut möblirtes Quartier an einen ledigen Herrn oder einzelne Dame täglich zu vermiethen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 7. April.		Wien, 7. April.		
[illegible] Nat.-Anl.	[illegible]	[illegible]		76.[illegible]
[illegible]	61	[illegible]		71.[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	v. 51	86
[illegible]	100[illegible]	dtto	v. [illegible]	126.[illegible]
L.-Anl.-L. v. 54	78[illegible]	[illegible]	[illegible]	9[illegible]
dtto v. [illegible]	135[illegible]	dtto	v. 64	89[illegible]
[illegible]	60 [illegible]	[illegible]		79[illegible]
[illegible]	7[illegible]	[illegible]		[illegible]
[illegible]	1[illegible]	[illegible]		189
[illegible]	11[illegible]	Staatsb.-Akt.		192.[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]		81.[illegible]
Nerm. [illegible]	[illegible]	[illegible]		9[illegible]
Metall. — [illegible]	1[illegible]	[illegible]		[illegible]

Barometer 0" R.		Thermometer R.	
[illegible] 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
325.[illegible]	32[illegible]	+ 1.[illegible]°	+ 11.[illegible]°
[illegible]		+ 2.[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 86. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Julius. Dienstag, 11. April. Kath.: Leo X.

Politisches.

* Wochenschau.

Der Antrag beim Bunde ist eingebracht, er ist mit Mehrheit angenommen und die „vertrauensvolle Erwartung" ist also ausgesprochen. Die Sache selbst aber bleibt vorläufig vollständig beim Alten, das wußte man voraus und erwartete nicht viel anderes, man war nur in Erwartung, was Oesterreich und Preußen dazu sagen würden. Und was haben diese erklärt? Das erstere erklärt, daß es von Anfang an vollständig bereit gewesen sei und es noch sei, seinen Besitztitel an den Herzog Friedrich abzutreten, wenn — Preußen das Nämliche thue, dieses aber lehnt rundweg ab. Da haben wir's also, alles wäre längst in der gemüthlichsten Ordnung, wenn dieser Störenfried, wenn dieses Preußen nicht wäre. Ist das nicht eine Lage, die sich ein österreichischer Minister nicht schöner im Stillen wünschen kann? Dazu erklärt der preußische Herr Kriegsminister gar grimmig vor seinen Abgeordneten, daß Preußen den schönen Hafen, den es besitze, um keinen Preis wieder herausgeben werde, und so fängt eben das alte Spiel von Neuem an. Und so wird über das Schicksal einer Million Deutscher hin- und hergeschachert und gehandelt und eine ganze große Nation muß dem wenig erbaulichen Spiele zuschauen, ohne im Stande zu sein, irgend wie ihren Willen dabei geltend zu machen. Und so wird es fortgehen, so lange diese Nation nicht eine Gesammtvertretung hat, die den Willen der Nation aussprechen und vertreten kann. Inzwischen kommt alles darauf an, wie die preußische Volksvertretung sich zu derselben stellt. Fährt sie auf der Bahn fort, die sie bei Bewilligung der Eisenbahnvorlagen betreten hat, bewilligt sie ihren jetzigen Ministern auch die verlangten Millionen zum Bau einer Flotte; macht sie sich damit mitschuldig an der Vergewaltigung eines kleineren Staates, dann ist nicht abzusehen, wo das Unheil enden soll; denn das Recht hat dann seinen Vertreter verloren, der auch den gehörigen Nachdruck sich hätte verschaffen können. Wer auf diesem Wege Heil erwartet, mit dem ist schwer zu streiten, wir sehen keines.

In England ist ein Mann gestorben, dessen Verdienste Freund und Feind anerkennt, Richard Cobden. Ein Mann wie dieser kann nur erstehen in einem Lande mit solchen Einrichtungen. Wir sind durchaus nicht blind auch für die Schattenseiten am englischen Staatsleben, wir wissen, daß freie Zustände auch von Schlechten reichlich mißbraucht werden; aber man weiß doch erst nach, daß schlechte Leute nicht auch ihre Wege finden in Ländern, in denen man alle Freiheit sorgfältig unterdrückt oder überwacht. Dagegen glauben wir, daß eine so großartige Thätigkeit, wie dieser Cobden sie entfaltete, nur möglich ist bei einer Freiheit der Rede, der Presse, der Vereine, der Versammlungen und — einer Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, wie sie in England besteht. Daß es bei uns in dieser Beziehung schon unendlich besser geworden ist, wird kein Verständiger läugnen; wie viel aber noch zu wünschen übrig bleibt, das zeigt ja eben der Verlauf und der gegenwärtige Stand der schleswig-holsteinischen Sache. Von anderem zu schweigen.

In unserem Landtage fängt es an, sich zu ordnen. Die Fortschrittspartei hat die Pfälzer an sich herangezogen, natürlich unter vollständiger Wahrung ihres Programmes. Die Fortschrittspartei weiß, was sie will, wenn sie auch vorläufig nicht alles will, was sie weiß. Kommt Zeit, kommt Rath. Wie die neue „constitutionelle" Partei sich entwickeln wird, wird man erst noch abwarten müssen. Daß es geschehen konnte, daß unter ihrer Mitwirkung ein Mann, der ebenfalls am 21. Dez. vor. Js. in Frankfurt die einmüthigste Bewegung, welche die deutsche Nation in der ganzen Neuzeit kannte, aufs gelindeste gesagt, nicht fördern half, das wird man wenigstens mit einigem Bedenken aufnehmen dürfen.

Eines der trostlosesten Bilder bieten wohl die Zustände im jetzigen Griechenland. Wenn wir ja noch irgend ein Gefühl dabei haben, so kann es nur das sein, daß wir froh sind, zu diesem Volke in gar keiner Beziehung mehr zu stehen. Wie lange der neue König auf diesem Posten aushalten wird, ist eine Frage der Zeit, so viel darf man wohl annehmen, bleiben wird er schwerlich. Welche Zustände müssen es sein, wenn einige meuterische Theile des Heeres im Stande sind, eine Regierung abzusetzen, und wenn die neu hinzugekommenen Theile ihren Entschluß jetzt schon bereuen. Man hört da und dort, daß in Griechenland eine Republik in Aussicht stehe. Wer da glaubt, daß man aus solchem Holze Republiken zimmert, der ist in einem argen Irrthum. Sollte es je dahin kommen, so wird der Erfolg das bald bestätigen.

Druckfehlerberichtigung. In der vorigen Wochenschau (siehe Nr 80 uns. Bl.) soll es in der 23. Zeile des ersten Absatzes statt des „alten Bauernlandes zurückführen" — heißen rc. Bundeslandes rc.

Deutschland.

Frankfurt, 6. April. Der Telegraph hat Ihnen bereits die Abstimmung über den bayerisch-sächsisch und hessischen Antrag auf Einsetzung des Herzogs von Augustenburg in die Regierung der Herzogthümer übermittelt. Der Antrag wurde mit 9 gegen 6 Stimmen zum Beschluß erhoben. Preußen stimmte dagegen und motivirte seine Abstimmung in ausführlicher Weise, namentlich erklärte es die Versammlung als zur Entscheidung dieser Rechtsfrage für incompetent. Ebenso gab Hannover ein ausführliches Votum gegen den Antrag ab. Auch motivirten die sämmtlichen Regierungen, welche für den Antrag stimmten, ihre Vota; in vielen derselben soll der Hinweis enthalten sein, daß man Preußen in verschiedenen Richtungen Concessionen machen müsse, selbst wenn man das volle Recht des Herzogs von Augustenburg anerkenne. Die Concessionen lägen in dem Interesse Deutschlands. Nachdem Abstimmung erfolgt war, gaben die beiden Großstaaten Erklärungen zu Protokoll. Oesterreich konstatirte die Gleichheit seiner Anschauungen mit Preußen bezüglich ihrer gegenseitigen vorläufig noch festzuhaltenden Position in den Herzogthümern; außerdem legt Oesterreich Werth darauf, daß seine Allianz mit Preußen durch die Lösung der brennenden Frage nicht gestört werde. Preußen sprach bezüglich der Allianz mit Oesterreich die gleiche Hoffnung aus, vermöge aber Garantien für ein weiteres Einvernehmen nicht in Aussicht zu stellen, da ein seinen Erwartungen nicht entsprechender Beschluß gefaßt worden sei. Im weitern gab Würtemberg die Erklärung ab, daß es auf die in Aussicht stehende Revision der Bundes-Preß- und Vereinsgesetzgebung eingehen werde, und Sachsen beantragte im Namen des handelspolitischen Ausschusses die Einberufung einer Fachmännercommission zur Herstellung eines gleichen Maß- und Gewichtssystems. (A. Z.)

München, 8. April. Amtliche Nachrichten. Der ordentliche Professor in der philos. Fakultät der k. Universität München, Joh. Eduard Hierl, ist für immer in den Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Forstamt Regensburg.

München, 7. April. Se. Maj. der König hat diesen Mittag die Deputirten der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten empfangen und die Adressen beider Kammern huldvollst entgegen genommen. Die Adresse der zweiten Kammer wurde bereits mitgetheilt; jene der ersten lautet wie folgt: „Allerdurchlauchtigster rc. Zum erstenmale seit Ew. Maj. Thronbesteigung ist auf allerhöchstdero Ruf der Landtag zusammengetreten. Theuere Erinnerungen und zuversichtliche Hoffnungen vereinigen sich um diesen Zusammentritt vor andern bedeutsam zu machen. In einem solchen Augenblick dürfte es gestattet sein, lediglich dem Drange des Herzens zu folgen. Von diesem Drange geleitet, naht sich die ehrfurchtsvollst unterzeichnete Kammer der Reichsräthe Ew. königl. Maj. Wir begehren nichts als der Empfindung, welche uns beseelt, einen schwachen Ausdruck in Worten geben zu dürfen. Von dem erschütternden Verlust, welcher das Königshaus wie das Land betroffen hat, wenden wir unsere Blicke den Hoffnungen zu, welche in Ew. k. Maj. uns von Gott geschenkt sind. Wir thun dieß in einer ernsten Zeit mit dem vollsten Gefühle, welch' ein unschätzbares Gut das Band der Liebe und des Vertrauens ist, das Fürst und Volk verbindet. Diese Liebe und dieses Vertrauen finden ihren gemeinsamen Einigungspunkt in dem Heiligthum des Rechts, als dessen obersten Schirmherrn wir Ew. k. Maj. freudig huldigen. Unter diesem Leitstern verlangt uns, Ew. Maj. in Treue nach dem Maße unseres Berufs zu dienen und unsere ehrfurchtsvollste Anhängigkeit mit der That zu bekräftigen. Geschaart um Ew. k. Maj. werden wir willig und getrost die Wege betreten, auf welchen Allerhöchstdieselben zu Frommen und Ehren des eigenen Volks wie des gesammten deutschen Vaterlands uns führen werden. Was aber Menschenkraft allein nicht vermag, das wird der Segen des Allmächtigen geben, welchen wir auf das Haupt Ew. k. Maj. herabflehen. An Ew. k. Maj. selbst können wir nur die ehrfurchtsvollste Bitte richten, in Gnaden diese Worte als Zeugniß einer Gesinnung hinnehmen zu wollen, welche nicht allein auf geschworenen Eiden, sondern ebensosehr auf der innersten Empfindung unserer Herzen ruht. In allertiefster Ehrfurcht rc."

München, 9. April. Die große Hoftafel, zu welcher Se. Maj. der König an die gesammte Kammer der Abgeordneten hatte Einladung ergehen lassen, hat gestern im Schlachtensaale des k. Festsaalbaues stattgefunden; sie zählte 160 Gedecke. Von den Abgeordneten hatten 134 der königlichen Einladung Folge leisten können, die übrigen 14 Abgeordneten waren theils durch Krankheit, theils durch ihre Abwesenheit von hier am Erscheinen verhindert gewesen. Die Ordnung der Plätze an der k. Tafel war die folgende: rechts und links von Sr. Majestät saßen die beiden HH. Präsidenten der Kammer, sodann die k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten und v. Neumayr, dann die beiden HH. Sekretäre der Kammer, worauf

dann in wechselnder Reihe die übrigen HH. Staatsminister und Abgeordneten, sowie die obersten Hofchargen und General- und Flügeladjutanten folgten. Se. Majestät der König geruhte bei der Tafel folgenden Toast auszubringen: „Seit der letzten Vertagung der Kammern hat sich Mir noch keine Gelegenheit geboten, die Vertreter Meines Landes zu begrüßen. — Heute habe Ich die Kammer der Abgeordneten um Mich versammelt, um ihr Meinen königlichen Gruß zu entbieten. — Dem theuern bayerischen Vaterlande und seinen Abgeordneten bringe Ich dieses Glas!" — Auf eingeholte Erlaubniß bei Sr. Maj. dem König brachte sodann der erste Präsident der Kammer, Prof. Dr. Pötzl, Namens der Kammer den folgenden Toast auf Se. Maj. den König aus: „Die von Eurer Majestät eben gesprochenen Worte werden begeisternd alle Gauen unseres Vaterlandes durchhallen. Ich vermag dieselben im Namen der Vertreter des bayerischen Volkes nur mit dem feierlichen Gelöbniß unverbrüchlicher Treue und Liebe zu erwidern. Zum Beweise dessen, daß Sie diesem Gelöbniß sich anschließen, fordere ich Sie, meine verehrten Kollegen, auf, unserem jugendmuthigen, hochsinnigen König ein aus der Tiefe des Herzens quellendes Hoch zu bringen. Se. Majestät der König lebe hoch! hoch! hoch!" — Alle Anwesenden stimmten begeistert in dieses Hoch ein. Und als nach 8 Uhr Abends die Tafel und der ihr folgende Cercle, während dessen Se. Majestät sich mit jedem Einzelnen der Herren Abgeordneten längere Zeit unterhielt, beendet waren, verabschiedete sich die Kammer mit einem nochmaligen stürmischen Hoch auf Se. Majestät den König. (B. Z.)

München, 8. April. Bei der heutigen Wahl des besonderen Ausschusses von 15 Mitgliedern, welche über die präjudicielle Vorfrage, den Gesetzentwurf die Behandlung der neuen socialen Gesetzentwürfe betreffend, dem Antrag des Abg. Kolb entsprechend, ihr Gutachten der Kammer der Abgeordneten abgeben sollen, haben sich die Stimmen wieder in weit gehendster Weise zersplittert, da es an einer vorgängigen Verständigung der verschiedenen Fraktionen der Majorität unter sich über die zu Wählenden fehlte. So kam es, daß bei einer Zahl von 133 Votanten, also einer absoluten Majorität von 67, nur folgende 6 Mitglieder als gewählt im ersten Scrutin. herauskamen: Kolb (Antragsteller) mit 117, Edel mit 93, Sedlmayr mit 87, Förg mit 84, v. Steinsdorf mit 88, Frhr. v. Pfetten mit 77 Stimmen. Weiter erhielten Stimmen die HH. Gelbert 60, Münch 59, Mandel und Ruland je 58, Strobel 55, Bischoff 54, Grünwald und Rother je 47, Thürmeyer 46, v. Paur 45. Die vereinigte Linke scheint nur Mitgliedern ihrer Partei ihre Stimmen gegeben zu haben. Es sind also noch 9 Ausschußmitglieder zu wählen und wird nächsten Montag zu einem neuen Scrutin. geschritten werden.

* Diejenigen unserer Leser, deren Gedanken nicht blos auf der Oberfläche schweifen, sondern tiefer als die der oberflächlichen Alltags-Politiker gehen, dürften es uns Dank wissen, wenn wir auch in unserem Blatte die trefflichen Worte wiedergeben, mit welchem Hr. Professor Dr. Edel seinen bekannten Adreßentwurf an Se. Maj. den König in der 28. Sitz. der Abg.-Kammer einleitete. Hr. Dr. Edel äußerte als Referent von der Rednerbühne aus: „Meine HH! Der König ist der Schlußstein unseres ganzen Staatsgebäudes, die Krönung des ganzen Werkes. Der König besitzt die höchste Würde der Majestät, er ist persönlich heilig und unverletzlich. Mit seiner Person hängt das Wesen des Staatslebens innerhalb der Verfassung zusammen, nur dadurch, daß er persönlich heilig und unverletzlich ist, nimmt er jene Stelle ein, auf welcher er über allen Parteien steht. — Die konstitutionelle Staatsform ist kein Hinderniß bleibender und selbst herzlicher Beziehungen zwischen dem Volk, seinen Vertretern und dem König; ja, diese Verfassungsform fordert solche Beziehungen mehr, als jede andere. In der despotischen, in der absoluten Monarchie herrscht die Furcht; dort gilt der Wille des Einzelnen, seine Befehle sind Gesetze für das Volk, mögen sie zum Heile sein oder nicht. In der konstitutionellen Verfassungsform dagegen herrscht die Verfassung, herrscht das Gesetz, das Resultat der freien Uebereinstimmung und Vereinbarung unter allen Gesetzgebungsfaktoren. Dem Gesetze, von dessen Nothwendigkeit jeder Einzelne überzeugt ist, unterwirft sich Jeder mit freiem Gehorsam. Auch hier hat die Persönlichkeit des Regenten noch weiten Spielraum zur Verwirklichung eigener Ideen; allein nicht als Machtgebote werden sie gegeben, sondern nur als Samen, den das Volk in sich aufnimmt und zur Reife bringt, wenn sie entwicklungsfähig sind. Aber der Regent nimmt solche Ideen nicht aus der Subjektivität, sondern aus dem Geiste seines Volkes heraus. Er ist das höchste bewußte Organ der allgemeinen Ideen des Volks. Und das ist ein Band der gegenseitigen Achtung, Liebe und Ehrfurcht, an das sich die freie Dankbarkeit des Volkes anschließt, — ein Band, das weit menschenfreundlicher und dauerhafter ist, als jene Fesseln, welche die Furcht schmiedet. — Auch in der konstitutionellen Verfassung ist die Möglichkeit zu Ausschreitungen des Regenten nicht ganz abgeschnitten; zwar gewährt sie die größten Garantien gegen den Mißbrauch der Gewalt; gegen willkürliches Eingreifen in die Rechte des Bürgers und Volks, allein die Summe der Kronrechte ist groß und umfassend, ihr Einfluß auf das Wohl des Volkes ist unermeßlich; von dem guten Willen, von der Einsicht Verfassungstreue, von dem menschenfreundlichen Herzen des Regenten hängt viel ab; „ja" und „nein", Initiative und Zurückhalten ist von der höchsten Bedeutung. Blikken Sie nach Belgien und Kurhessen, wenn Sie erkennen wollen, welchen Einfluß die Persönlichkeit des Regenten auch in der konstitutionellen Verfassung hat; beide haben konstitutionelle Verfassungen; sie erkennen aber den Unterschied zwischen Beiden. Darum bleibt das Wort in einer uralten Urkunde wahr: „Liebt Gott ein Volk, giebt er ihm einen guten König." In Bayern hat von jeher das innigste Wechselverhältniß zwischen Volk und Herrscherfamilie bestanden; es ist hier die Liebe und Anhänglichkeit eine wesenhafte; wir befinden uns auf dem Boden ächt konstitutioneller Uebung. — Wenn wir bei unserem ersten Zusammenkommen den Beschluß gefaßt haben, dem Regenten, der uns aus dem alten Stammhause entwachsen ist, der die Krone ergriffen hat mit jugendmuthigem Herzen, — eine Adresse zu überreichen und ihm bei der ersten Gelegenheit, wo wir ihm zu begegnen vermögen, die Gesinnungen des Volkes zu zeigen, so ist dies lediglich ein Ausdruck der Theilnahme an dem schweren Verluste, der Seine Majestät getroffen, der Beglückwünschung zur Thronbesteigung, der Darlegung loyaler Gesinnungen, unserer und des Volkes, sowie der Hoffnungen, die wir in diesen Regierungsantritt setzen; es ist nicht ein politisches Programm und soll nicht die Kraft einer politischen Adresse haben, sondern beruht auf der einstimmigen Ueberzeugung des Hauses, daß jedes Ding seine Zeit hat und nicht überall Alles paßt. Ich bin überzeugt, daß in den meisten und wichtigsten Punkten die großartigste Uebereinstimmung geherrscht haben würde; allein es schien uns nicht passend, loyale Gesinnungen mit politischen Herzensergießungen in Verbindung zu bringen; es steht in keinem Zusammenhang. In England werden die Adressen auf Thronreden immer kürzer abgefertigt; die Opposition spart sich die Worte auf eine Zeit, wo sie besser angewandt werden können; in Frankreich hat man bei Abfassung der Adresse die einzige Gelegenheit, das Herz auszuschütten, während unser Volk in der Lage ist, innerhalb und außer der Kammer das zu sagen, was ihm nicht recht ist. Die Prinzipien der Einzelnen werden ohnedieß bei den wichtigen und schwierigen Fragen abgemacht werden, und sollten wir in die Lage kommen, eine politische Adresse erlassen zu müssen und unser Gesinnung Ausdruck zu geben, so werden wir sie wohl zu Stande bringen. Unsere Adresse ist auch nicht gar zu farblos, sie hat einen vorherrschend konstitutionellen Ton, enthält die Stimmung der strengsten Anhänglichkeit an Verfassung und k. Haus, und ihre Sprache ist eine solche, die der Verfassung eines freien Volkes nicht unwürdig sein dürfte."

Der Klub der „vereinigten Linken" hat in sein Direktorium die Abg. Dr. M. Barth, Umbscheiden, Dr. Völk und Kolb gewählt.

München, 6. April. Vorgestern wurde ein Kriegsministerial-Reskript an die General-Commandos erlassen, welches die Absicht der Zurückführung der Armee auf den Friedensstand unzweifelhaft erkennen läßt. Bis wieder anders befohlen wird, darf kein Unteroffizier mehr in die Charge eines Sergeanten, Sekondejägers, zweiten Wachtmeisters, Feuerwerkers, noch ein Soldat zum Vizekorporal befördert werden. Nach jetzigem Stand sind gegen den Friedensetat überzählig: a) Infanterie: 48 Sergeanten, 288 Listenführer (gleichfalls Sergeanten) und 576 Vizekorporale; b) Jägerbataillone: 32 Listenführer und 64 Vizekorporale; c) Kavallerie: 48 Listenführer (zweite Wachtmeister); d) Artillerie: 22 Feuerwerker, 36 Listenführer (Feuerwerker), 74 Korporale und 14 Trompeter I. Klasse. Außerdem schließt der Friedensetat noch die Verminderung der Kompagnien bei den Jägerbataillonen von 5 auf 4 in sich, wodurch wieder 120 Unteroffiziere und Trompeter überzählig werden. Ueber 1200 Unteroffiziere sind gegenwärtig noch mehr in der Armee, als der Friedenstand festsetzt. (A. Abdztg.)

München, 7. April. Der berühmte Archäolog Dr Heinrich Brunn in Rom hat den an ihn ergangenen Ruf als ordentlicher Professor an der hiesigen Universität und Conservator des kgl. Münzkabinets angenommen.

(Oesterreich) FZM. Benedek wurde nach Wien berufen und wohnte den Berathungen über die Armee-Reduzirungen im Kriegsministerium bei. Es heißt, die Armee soll um 75,000 Mann verringert werden.

Wien, 8. April. Die Erklärung des Kriegsministers v. Roon in der preußischen Kammer in Betreff der holsteinischen Häfen bei Gelegenheit der Einbringung des Marinegesetzes veranlaßte eine Weisung an Graf Karolyi: vertrauliche Erläuterungen zu verlangen, sowie Oesterreichs Bedauern über jene Aeußerung auszudrücken.

Wien, 9. April. Fürst Karl Liechtenstein, erster Oberhofmeister Sr. Maj. des Kaisers ist gestern Nachmittag gestorben. (B. Z.)

Großbritannien

Das Londoner Blatt „die Eule" bringt unter der Ueberschrift: „Politisches Testament über eine neue, Deutschland zu gebende Organisation" ein Reorganisations-Projekt, welches, wie das Blatt andeutet, den in maßgebenden Berliner Kreisen verbreiteten Ansichten entspricht. Das „politische Testament" geht davon aus, daß der deutsche Bund nicht bleiben könne, wie er ist. Mit Ausnahme der vier Königreiche, welche den Stamm der deutschen Gesinnung bilden, sei alles Uebrige in Verwirrung. Die Kleinstaaten und die freien Städte seien der Sitz der Intrigue. Diese müssen mediatisirt werden, und zwar zu Gunsten der vier Königreiche. Ein fünfter neuer Staat mit Mainz als Hauptstadt soll gebildet werden Dieser Staat würde bestehen aus den zwei Rheinprovinzen, Theilen von Hessen-Darmstadt und Baden, aus Nassau, Frankfurt, Homburg. An den Rhein gelehnt, würde dieser Staat im neuen deutschen Bunde die fünfte Stimme führen und die Attribute eines Reichskanzlers haben. Die Mediatisirten erhielten genau die Hälfte ihrer gegenwärtigen Apanagen und sollen im Besitz ihres Ranges und ihrer Ehrenrechte bleiben. Die Territorien werden in folgender Weise eingetheilt: Weimar, Meiningen, Koburg, Altenburg, Schwarzburg und ein Theil von Reuß würden mit Sachsen vereinigt. Oldenburg, Braunschweig, Waldeck mit dem benachbarten Theile von Kurhessen, Lippe und Bremen würden an Hannover fallen. Das übrige Kurhessen und der Rest von Reuß fallen an Bayern. Würtemberg erhält den Theil von Baden, der nicht zum neuen Staat von Mainz gehört. Die so vergrößerten vier Königreiche bilden einen kompakten Bund. Sie würden selbstständig bestehen können und bedürften im Frieden weder der Allianz Oesterreichs noch jener Preußens. Schleswig-Holstein soll mit Preußen vereinigt werden. Könne das jetzt nicht geschehen, so möge Preußen mit Mecklenburg, den anhaltischen Ländern, Lübeck und Hamburg entschädigt werden. — (Uns scheint dieses Projekt nicht in Berlin, sondern

in Paris seinen Ursprung zu haben. Der neue fünfte Staat, mit Mainz als Hauptstadt, der die Stelle des Reichskanzlers vertreten soll, müßte nothwendig unter französischem Protektorate stehen und mit ihm der neue Bund der vier Königreiche. In dieser Form beiläufig denkt man sich in Paris den neuen Rheinbund. Daß bei der Reorganisation das ganze linke Rheinufer an Frankreich fallen müßte, wäre selbstverständlich. Nach mehreren Blättern wäre der Ursprung des vorgeführten oder eines ähnlichen Planes in einem politischen Testamente des verstorbenen Königs Wilhelm von Würtemberg zu suchen.)

London, 8. April. Lord Grey erklärt im Parlament, daß die russischen Schiffe quarantaine-frei bleiben. Auf Lord Elgins Interpellation erwidert Cardwell: Vier kanadische Regierungsmitglieder kommen behufs Konferenzen über die Vertheidigungs-Maßregeln hieher. Die Regierung wird ohne Bewilligung des Parlaments nichts Wichtiges beschließen. — Auf Berney's Interpellation erwidert Layard: England intervenirte in der Herzogthümer-Sache nicht; seit vorigem Jahre sei die Lage der Herzogthümer anomal; deßhalb habe England die provisorische Flagge anerkannt, ohne jedoch irgend etwas bezüglich der Rechte Oesterreichs, Preußens oder des Bundes zu statuiren. Goldsmith tadelt Preußen, welches ohne Rücksicht auf die Herzogthümer nur seine Sonder-Interessen verfolge. (T. R.)

Volkswirthschaftliches.

Schweinfurt, 7. April. Auf dem gestrigen mit etwa 1200 Stück betriebenen Viehmarkte gingen die Preise sämmtlicher Viehgattungen um 2 bis 3 Carolin per Paar in die Höhe. Zur Ausfuhr wurden 150 Stück zu sehr hohem Preise aufgekauft; nach Gangvieh war große Nachfrage. Mastochsen kosteten bei einem lebenden Gewichte von 9 Ctr. 150 bis 160 fl., von 165 bis 175 fl. — Der Pferdemarkt war gering bestellt und der Handel ohne Bedeutung.

Die „Bayer. Ztg." kündigt an, daß — nachdem die in Karrösten in Tyrol ausgebrochene Krankheit unter dem Rindvieh amtlichen Erhebungen zufolge nicht die Rinderpest, sondern die Ruhr sei — die bayerischerseits verfügte Grenzsperre wieder werde aufgehoben werden können, „wenn die Grenzbehörden Gewißheit erlangt haben, daß der Gesundheitszustand unter den Thieren in Tyrol kein Bedenken mehr einflößt, und wenn die österreichischen Grenzbehörden sich verstehen, fortan in freundnachbarlicher Weise die erforderlichen Mittheilungen zu machen (was in dem vorliegenden Falle nicht geschehen war), um nöthigen Falles auch bayerischerseits die zur Fernhaltung von Gefährdungen der Viehbesitzer dienlichen Maßnahmen auf verlässiger Grundlage treffen zu können."

Vermischtes.

fl. **Herrieden**, 9. April. Die in meiner letzten Notiz angekündigte wärmere und heitere Witterung hat sich nunmehr über fast ganz Europa verbreitet, und sind bei dem allenthalben bedeutend vermehrten Luftdruck auch die Gewitter im Süden und die Graupelfälle im Norden verschwunden. Nur am letzten Donnerstag hatte eine von Irland nach dem schwarzen Meere ziehende Wolkengruppe unsern Horizont wieder getrübt. Am 6. ds. war der Frühling überall eingekehrt, und stand um 7 Uhr Morg. das Thermometer zum erstenmale auf allen 65 Stationen über dem Gefrierpunkt, in Alikante sogar auf +14,9° R. Allen Anzeichen nach Fortdauer des schönen Wetters.

* In **Merkendorf** gerieth am 5. ds. ein dritthalbjähriges Kind in den mit Wasser stark gefüllten Stadtgraben und ertrank. Das Mädchen hatte am Rande desselben, wahrscheinlich unbeaufsichtigt, gespielt und als man es vermißte und nach angestellter Nachsuchung auffand, war es bereits todt und die angestellten Belebungsversuche waren vergebens.

* In **Gunzenhausen** ereignete es sich am 4. April in dem Barthel'schen Keller daselbst, daß ein heraufgezogenes mehreimeriges Bierfaß sich losriß und den untenstehenden Bräuknecht arg zurichtete, so daß man für sein Leben fürchtet — Die Betheiligung zur Einführung der Gasbeleuchtung will keinen rechten Fortgang gewinnen.

In **Schweinfurt** steht an einem städtischen Gebäude folgender Reim: „Anno 1728

Nach Ostern ist viel Schnee gelegen
In Wäldern, Feldern aller Wegen,
Doch haben dieß Jahr durch göttliche Güt'
Die Trauben Johanni schon alle verblüht.
Man trug Jakobi schon Trauben herein
Und es wuchs dieß Jahr noch ein köstlicher Wein."

Lokales.

∴ Am vergangenen Freitag Abend hielt Herr Professor Reichelt im Lokale des Gewerbvereins einen ebenso anziehenden als belehrenden Vortrag über das Glycerin, seine Entdeckung, Vorkommen, Gewinnung, Eigenschaften und Verwendung in der Medicin sowohl als in den verschiedensten Zweigen der Technik und der Gewerbe. Gerade weil es wegen seiner werthvollen Eigenschaften der Unverdunstbarkeit und Ungefrierbarkeit in den Gewerben zu hunderterlei dadurch erreichbaren Vortheilen und Nebenzwecken dienen kann, sollte es in seinen Eigenschaften jedem Gewerbsmanne bekannt sein und wir waren daher nicht wenig erstaunt, unter den anwesenden Zuhörern, welche freilich sämmtlich mit dem lebhaftesten Interesse dem Vortrage folgten, so wenig eigentliche Gewerbtreibende zu sehen. Der Schluß des Vortrag bildete die Art der Erzeugung und Verwendung des Knall- oder Nitro-Glycerins und es war der sehr concentrirt gehaltene und äußerst interessante Vortrag durch Anschauung und Experimente unterstützt. Möchten doch die hiesigen Gewerbsleute die aufopfernde Thätigkeit des allgemein verehrten Vorstandes durch größere Betheiligung anerkennen und seine Bemühungen um Hebung der Gewerbe zu ihrem eigenen Nutzen unterstützen.

= **Wochenmarktbericht** vom 8. April. **Butter:** das Pfd. 26–28 kr.; **Rindschmalz** 32–34 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier:** für 5 kr. 5–6 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar **Tauben** 13–17 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. — bis 1 fl. 36 kr.; **Fische:** Pf. Hechte — kr., Karpfen 18–22 kr.; **Obst:** — große, 19 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** ein Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2–2 1/2 kr.; **Erbsen** die Maas — kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 17 fl. 24 kr., Föhrenholz 15 fl. 12 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., welche Stücke — fl. — kr. — Junge Ziegen 93 Stück. Markt belebt.

Briefkasten.

Anfrage. In F. wird der Religionsunterricht für die Oberklasse der Volksschule anstatt in dem Lehrzimmer derselben in dem Schullokale der Vorbereitungsklasse ertheilt und dadurch den Schulpflichtigen dieser Klasse während des Wintersemesters und zwar gerade in den Vormittagsstunden circa 60 Stunden Unterricht entzogen. — Kommt das wohl in andern Landstädtchen auch vor?

Mehrere Väter, welche eine Freude daran haben, wenn ihre Kinder viel lernen.

Neuestes.

München, 9. April. Wie man heute vernimmt, hat Se. Maj. der König beschlossen, den Kammern alsbald einen Gesetzentwurf zur Erlassung einer vollständigen Amnestie vorlegen zu lassen. (A. Z.)

Altona, 9. April. Die Schleswig-Holsteinische Zeitung schreibt: Die österreichische Gesandtschaft in Hamburg ist nunmehr in Stand gesetzt, bis zur definitiven Anerkennung der Landesflagge den Schiffen, welche sich der österreichischen Flagge bedienen wollen, die betreffenden Papiere gebührenfrei auszufertigen. Die Gesandtschaft stellt jedoch die ausdrückliche Bedingung, daß man sich nach erfolgter Anerkennung der schleswig-holsteinischen Flagge dieser letzteren bedienen muß.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem bereits angesetzten Versteigerungstermin in der Wohnung des Bauern Farrnbacher in Adelmannsdorf am

Montag den 24. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr

kommen außer 2 Ochsen, 4 Stieren und 2 Kühen noch zum Verstrich: 19 Stück Schafe, 2 Wägen mit Ketten, eine gelbe Kalbe, 2 Schweine und 4 Klafter weiches Scheitholz, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 5. April 1865.

Der königliche Notar.

Killinger.

Frohsinn.

Am Ostersonntage den 16. April 1865

Produktion

im Reid'schen Saale. Anfang 8 Uhr.

☞ Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt und schulpflichtige Kinder können niemals mitgenommen werden.

Die Vorstandschaft.

---

9. In **Carl Junge**'s Buchhandlung in **Ansbach** traf eben, neu erschienen, ein:

Der Mensch und die Ehe

von Hauff-Debay. Preis 1 fl. 45 kr.

Station Cleve.

Sendungen nach und von allen überseeischen Staaten finden durch die Eröffnung der Eisenbahn-Verbindung von hier nach Holland die schnellste und billigste Beförderung.

Mein am hiesigen Platze bestehendes

Speditions-, Commissions- und Agentur-Geschäft

empfehle ich daher zur gef. Benutzung bestens.

Die Zollformalitäten besorge ich gegen billige Provision und gewähre Häusern mit guten Referenzen Zoll-Credit.

Sendungen über hier wolle man gef. an meine Adresse abrichten.

F. A. Knipping,
Güter-Agent
der Rheinischen Eisenbahn.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme beim Leichenbegängniß unsers theuern dahingeschiedenen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Privatiers **Konrad Schenk** sprechen hiemit ihren innigsten Dank aus.

Ansbach, den 10. April 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anzeige.

Große **Futterschneidmaschinen** für Pferdekraft mit eiserner Göppel, wo auch eine Dreschmaschine mit verbunden werden kann, sowie Handmaschinen ꝛc. ꝛc. nach neuester Konstruktion stehen zur Ansicht und Abnahme bestens empfohlen bei

L. Knörr,
Schmiedmeister in Windsheim.

---

13. Feinen 3blättrigen **Kleesaamen, Grassaamen** zur Anlage von Wiesen empfiehlt billigst

J. J. Wellhoffer
in Leutershausen.

---

14. Bei Unterzeichnetem wird eine vorzügliche Gattung von **Sommerwaizen** auch in kleinen Partien abgegeben.

Hennenbach. **Griesmeyer.**

---

15. **Monatsklee,** sowie keimfähigen **rothblühenden Dollenkleesaamen** empfiehlt billigst **L. Stern in Jochsberg.**

---

16. **Waschsoda** Pfund à 5 kr., 90% **Weingeist,** feinstes gereinigtes **Mohn-** oder **Salatöl, doppelten Weinessig** empfiehlt zu billigen Preisen **Ernst Zahner.**

---

17. Ein schwarzer Hund mit gelben Füßen, weißer Brust und Stutzschwanz, (Metzgershund) ist von der Dettelbacher'schen Wirthschaft aus entlaufen. Derselbe wolle beim Gastwirth **Ebert zum Reh** dahier gegen gute Belohnung abgegeben werden.

---

16. Abgeriebenes **Bleiweiß** und **Cremserweiß,** Leim, Frankfurter Schwärze, Engelroth, Ultramarin, Mennige ꝛc. ꝛc. zum Anstreichen.

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

---

19. Unterzeichneter erlaubt sich, seine erst kurz eingerichtete **Schnellbleiche** in gefällige Erinnerung zu bringen und bittet um geehrte Aufträge für Leinwand, Garn und Zwirne.

Mit der vollständigen Behandlung des Verfahrens genau bekannt, versichere ich, jeden Gegenstand dauerhaft abzuliefern.

Michael Ballenberger,
äußere Wethgasse D 11 a.

Kleesaamen.

Monatsklee- und rothblühenden Wiesenkleesaamen in vorzüglicher Qualität verkauft zu billigen Preisen

George Stellwaag.

---

21. Nächsten Mittwoch, den 12. April früh 7 Uhr kommen 3 bis 4 Ctr. Karpfen (1 1/2 bis 2 Pfd.) zum Verkauf auf den Markt.

---

29. Bei Buchbinder Vetter kann ein junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

---

30. C 145 ist Weizenstroh und ein Mäß dürres Holz zu verkaufen.

---

7. Bei Drechslermeister G. Lustig kann ein Lehrling in die Lehre treten.

---

8. Am Vorberg sind Kartoffelbeete zu verpachten. Näheres bei Enser D 95.

---

9. D 368 ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

10. A 239 steht ein eichener Schreibkommod zum Verkauf.

---

22. In der Kunstmühle des Unterzeichneten werden Freitag den 21. April ds. Js. gegen Baarzahlung versteigert:

4 Mahlgänge mit eisernem Getrieb und allem Zugehör, einige Mahlcylinder mit Kästen, 2 Gries- und eine Frucht-Putz-Maschine, eine Parthie Alteisen und eine Hobelbank.

Sämmtliches kann jeden Tag eingesehen werden und ladet Liebhaber höflichst ein

Gunzenhausen, 5. April 1865.

Fr. Huß, Dampfmühlbesitzer.

---

23. Saatwicken sind zu haben bei .

Melber Heubeck.

---

24. Ein junger Mann wünscht solchen Knaben, die sich für die Lateinschule vorbereiten wollen, oder auch Schülern der vier Klassen der lateinischen Schule in allen einschlägigen Fächern, insbesondere auch einzelnen im Lateinischen Unterricht zu ertheilen; derselbe würde während der Osterferien nicht unterbrochen werden.

Das Uebrige zu erfahren in der Expedition.

---

25. Bei Uhrmacher Krauß kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

---

26. In Windsheim wird zur Pflege eines neugebornen Kindes ein erfahrenes Kindsmädchen gesucht, das auch bügeln und nähen kann. Anmeldungen wollen spätestens bis Charsamstag in der Expedition ds. Bl. gemacht werden.

---

27. Ein solider kräftiger Mann findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition.

---

28. Am Samstag wurde in der Feuchtwanger Straße ein französischer Schlüssel gefunden. Abgabe in der Expedition.

---

29. Ein französischer Schlüssel wurde verloren, um dessen Abgabe in der Exp. gebeten wird.

---

30. Ein schwarzer Schleier wurde vergangenen Freitag verloren. Man bittet, ihn gegen Belohnung C 27 abzugeben.

---

31. Bauzeichnungen wurden gefunden und können gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition abgeholt werden.

---

32. Bei Schmiedmeister Schaßberger sind eichene Pflüge zu verkaufen.

---

33. Obere Vorstadt B 53 über 1 Stiege ist wegen eingetretenen Todesfällen ein Quartier sogleich zu vermiethen. Das Uebrige zu erfragen bei dem Heil.-Kreuz-Kirchner.

---

34. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 8 April.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	15	45	15	45	15	43	—	—	—	22
Waizen	15	30	14	9	13	—	—	—		44
Korn	10	42	10	21	10	6	—	—	—	15
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	15	6	18	6	15	—	—	—	22

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 8. April.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	99 1/4 P.
" 4 1/2 % " 1jäh.	102 1/4 P.	" 3 1/2 % "	92 B.
" 4 1/2 % " 1/2 "	102 1/4 P.	Oest. 5% Met. v. 59	78 1/4 P.
" 4 % " 1 "	99 1/4	" 5% Nat.-Anl.	68 3/8
" 4 % " 1/2 "	99 1/4	" 5% Metall.	63
" 4 % Obl.-M.	98 3/4 P.	" 4 1/2 % "	56 1/4 P.
Würtb. 4 1/2 % Obl.	104	Prß. 5 % Obl.	—
" 4 % "	102 1/4 P.	" 4 1/2 % "	—
" 3 1/2 % "	94 3/4 P.	" 3 1/2 % StSchS	—

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	147 3/4 P.
Oesterr. "	851	Darmst. Bank-A.	230
" Cred.-Bl.-Akt.	195 1/2	Weimar. Bl.-A.	100 1/2

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	114 1/4 P.	Oest. Staatsb.	—
" " (30% Ez.)	113 1/4 P.	" " Prior.	50 1/4 P.
Ludw.-Berb.	148 1/4 P.	" Elis.-B.-Akt.	—
" 4 1/2 % Prior.	—	" dto. Prior. I.	79 1/2
" 4 % "	97 1/4 P.	" dto. " II.	—
Marbahn	106 1/2	Böhm. Westb.-Akt.	74 1/4 P.
Neust. Dürkh.	—	" dto. Prior.	83 P.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	10 1/4 P.	Großh. Hess. 50 fl.	139 1/4 P.
Oest. 4% 250 fl v. 54	79 B.	" " 25 fl.	36 1/4 P.
" 5% 500 fl v. 60	85 7/8	Bad. 50 fl.	—
" fl250 v. 39	144	" 35 fl.	58 1/4 P.
" 100 fl. Cr. Pr. v58	134 1/4 P.	Nass. 25 fl.	36 1/4 B.
Kurhess. 40 Thlr.	56 1/4 P.	Schwed. 10 Thlr.	10 P.

e) Wechselkurs: Wien 107 1/2

Frankfurt, 9. April.		Wien, 8. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 3/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,60
" 5% Metall.	62 7/8	" 5% Metall.	71,10
" Bank-Aktien	851	" L.-Anl.-L. v. 54	88
" Cred.-Bl.-A.	196	" ditto v. 58	126,50
" L.-Anl.-L. v. 54	78 3/4	" ditto v. 60	94
" ditto v. 58	135 1/4	" ditto v. 64	89,45
" ditto v. 60	85 3/8	" Bank-Akt.	794
" Elis.-Pr.-Akt.	79 3/8	" Cred.-Bl.-Akt.	183
Lud.-Berb. Eis.-A.	148	" D.-Dpf.-Sch.-A.	489
Bayer. Ostb.-Akt.	114 1/4	" Staatsb.-Akt.	192,00
Otto volleingezahlt	11 3/4	" Nordb.-Aktien	180,40
Nordam. 6pc 1882r.	59 1/4	" Westb.-Prior.	87,50
Wechsel. — Wien	107 1/2	Wechs. — Augsb.	92,40

Geld-Sorten.

Frankfurt, 8. April.

Pistolen	9 fl. 44 1/2 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 27 1/2 kr.
Pr. Friedr d'or	9 fl. 57 kr.	Engl Souv.	11 fl. 51 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 49 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28 1/2 kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	324,6	321,8	+ 2,6°	+ 14,6°
10	25,1		+ 3,2	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 87.

(Einundzwanzigster Jahrgang.)

1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden ... angenommen. Inserate ...

Preis in ganz Bayern ... halbjährlich ... vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate ... u. für 1 Monat ... — Man ... bei der k. ... Officin ...

Prot.: Eustorgius — Mittwoch, 12. April. — Kath.: Zeno B.

P o l i t i s c h e s.

Deutschland.

München, 10. April. Amtliche Nachrichten. Auf das im Forstamte Aschheim in Erledigung gekommene Revier Münchsternach ist der Revierförster Ludwig Link von Roy, F.-A. Waldmünchen, seinem Ansuchen willfahrend, versetzt und an dessen Stelle zum Revierförster nach Roy der dermal. Aktuar des F.-A. Schondi, Ed. Meißner, ernannt; — dem Bez.-Amtmann Alois Adolf Allioli von Eschenbach seine wohlverdiente Ruhestand für immer unter tax- und stempelfreier Verleihung des Ranges und Titels eines Regierungsrathes bewilligt; zum Bez.-Amtmanne zu Schongau der Bez.-Amts-Assessor Franz Frhr. v. Tautphöus in Reichenhall befördert; der Bez.-Amts-Assessor Adalb. Frhr. v. Harold von Tölz nach Reichenhall u. der Bez.-Amts-Assessor Otto Graf v. Holnstein von Altötting nach Tölz und K. Neo. Streibl von Pfarrkirchen nach Altötting versetzt; zum Bez.-Assessor in Pfarrkirchen der Accessist im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Franz v. Hauser, ernannt; die am Hauptzollamt München r/J. in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Assessor des Bez.-Ger. München r/J., Vor. Hauser, — und das Oberndorferische Beneficium bei der kath. Stadtpfarrkirche St. Jodok in Landshut dem Priester Gg. Schmidbauer, Cooperator in Gündlkofen, B.-A. Landshut, verliehen worden. (B. Z.)

München, 9. April. Der König befindet sich heute, wohl in Folge der angestrengten Konversation bei dem gestrigen Cercle, in hohem Grade heiser und wurde deßhalb Sr. Majestät von dem kgl. Leibarzte der Besuch des Hochamtes und der sich daran reihenden Zeremonien in der Allerheiligen-Hofkirche untersagt. — In den Kreisen der Abgeordneten sprach man gestern Abend lebhaft von der herzlichen und offenen Weise, womit sich der jugendliche Monarch gestern mit jedem einzelnen Abgeordneten unterhielt, und die Deputirten wiederholten sich manche treffende oder besonders charakteristische Aeußerung des Königs. Zu einem Abgeordneten aus Schwaben sagte der König: „Ihren Namen kenne ich sehr gut; Ihre Reden lese ich mit Vergnügen"; zu einem anderen Mitgliede der Fortschrittspartei aus Mittelfranken: „Ich habe schon oft von Ihnen gehört, es freut mich, Sie nun persönlich kennen zu lernen." Ein Abgeordneter (Dr. Kolb) äußerte, daß er vom Jahre 1851 an mehrere Jahre in der Schweiz zubrachte, und auf weiteres Befragen des Königs fügte er hinzu, daß er der damaligen Reaktion aus dem Wege gegangen sei; „daran haben Sie sehr wohl gethan", erwiderte der Monarch, der sich dann mit diesem Abgeordneten sehr lange unterhielt. Mit anderen Abgeordneten sprach Se. Maj. über ihre heimathlichen Zustände, über Landwirthschaft, Industrie und Eisenbahnen und stets trat das Streben hervor, sich über Alles genau zu unterrichten. Die vertrauensvolle Offenheit und Einfachheit des Königs erleichterte manchen sonst wohl in solcher Situation befangenen Abgeordneten die Unterhaltung mit dem Staatsoberhaupt und brachte dieselbe in leichteren Fluß. (A. Abdztg.)

München, 10. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute den Gesetzentwurf, die Abkürzung der Finanzperioden betreffend, berathen und denselben nach anderthalbstündiger Debatte auf Antrag des Ausschusses einstimmig angenommen. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, die Erlassung einer Amnestie betr., erledigte sich durch die Mittheilung des Hrn. Staatsministers der Justiz, daß Se. Majestät der König bereits Befehl gegeben habe, daß ein die Amnestie gewährender Gesetzentwurf den Kammern vorgelegt werden solle. Diese Erklärung wurde mit freudiger Bewegung aufgenommen. (B. Z.)

— Dr. Karl Barth hat eine von ihm als Antrag sich angeeignete Bitte der Bierbräuer des Kreises Schwaben dem Kammerpräsidium übergeben. Die Petenten wollen „Aufhebung der Biertaxe, eventuell Revision des Biertarifs." Der Ausschuß der bayerischen Bierbräuer petitionirt um „Freigabe der Biertaxe und Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Bierfabrikation", seine Vorstellung eignete sich C. Crämer an. Endlich wollen die Bierbräuer Neuöttings „Aufhebung", jene Eichstätts, „Abänderung des Biertarifs." Den wichtigsten Gegenstand brachte Abg. Kolb an die Kammer, indem er einen Antrag übergab, welcher „die Verbesserung der Wehrverfassung" bezielt. Die Stadt- und Landrichter Ober-, Mittel- und Unterfrankens wollen einfach „Gleichstellung mit den Bezirksamtmännern." Somit fließt der Kammer täglich mehr Arbeits-Material zu. (A. Abdztg.)

München, 8. April. Dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 4. bis 6. April entnehmen wir: Bitte mehrerer Bewohner des Fichtelgebirges zu Arzberg, Weißenstadt rc.: „um Vertretung des Projekts über den Bau einer Eisenbahn von Eger nach Neumarkt, resp. Bayreuth durch das Fichtelgebirg betr.", angeeignet von den Abgg. Th. Wagner und Feustel. Bitte der I. Tagschreiber bei den Stadt- und Landgerichten des Kreises Oberfranken: „um Aufbesserung ihrer Gehaltsbezüge betr." Schreiben des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten: „die technischen Lehranstalten betr." Bitte von Gemeindegliedern von Petersaurach: „um Beseitigung des §. 25 im Gemeindeedikt, das Vorrecht der Großbegüterten bei der Gemeindegründevertheilung betr.", angeeignet von dem Abg. Henfolt.

München, 9. April. Die Scheidung der verschiedenen Elemente der Kammer der Abgeordneten schreitet vorwärts. Das Programm der Fraktion im Kaffee Langlois zählt gegenwärtig 45 Unterschriften. Außerdem hat sich eine weitere Fraktion gebildet, welche mehrere Geistliche und denselben nahe Stehende, dann Oekonomen aus Unterfranken und Oberbayern zum Mitgliedern zählt und als die Rechte der Kammer gelten kann. Die erste Abstimmung der Kammer über den besonderen Ausschuß für den Gesetzentwurf, Behandlung der Gesetzentwürfe über die Gemeindeordnung u. s. w. betr., läßt, nachdem nur solche Abgeordnete eine absolute Mehrheit erhielten, auf die sich die Stimmen mehrerer Fraktionen vereinigten, das Stimmenverhältniß genau beurtheilen. Die auf den Stimmzetteln des Centrums (Kaffee Langlois und sogenannte Altliberalen) stehenden Abgeordneten Gelbert, Münch, Mandel, Ruland, Strobel, Bischof, Rother, Thürmayer erhielten 46—60 Stimmen, die Kandidaten der Linken: Brater, Barth, Fischer, Geigel, Crämer, Völk, Tafel 37—44, endlich die der Rechten: Doppelhammer, Weber, Wobak, Freyberg, Guttenberg, Gottfried Schmitt, Pfarrer Schmitt 20—26 Stimmen. Es ist mithin das eingetreten, was in der bayerischen Kammer noch nie der Fall war, daß eine Anzahl Fraktionen und Koterien in der Kammer besteht, deren jede nur durch Beitritt anderer die Mehrheit erlangen kann. In materiellen Fragen wird dieß weniger hervortreten, weil nur in den wenigsten derselben ein wirklicher Parteiunterschied besteht. (N. Korr.)

— Der „Fränk. Kurier" schreibt: Die Kammerdeputation, bestehend aus dem Direktorium und je einem Abgeordneten aus den 8 Kreisen, welche die Adresse überreichte, wurde von dem König Ludwig II. äußerst freundlich und wohlwollend empfangen. Der König äußerte unter anderm: daß er gerne den Sitzungen der Kammer, die ihn sehr interessiren, beiwohnen würde, wenn er es thun könnte, ohne Jemand zu stören.

— Der 5. Ausschuß der Abg.-Kammer erachtet folgende Anträge für formell und materiell zulässig und beantragt deren Ueberweisung an die betr. Ausschüsse: 1) Antrag des Abg. Reuffer, die Ermäßigung der Salzpreise betr.; 2) die Bitte mehrerer pfälzischer Schullehrer, die Vorlage eines Schulgesetzes betr., angeeignet von den Abg. Umbscheiden, Bohlig und 15 Gen.; 3) Antrag des Abg. Frhrn. v. Guttenberg um Vorlage eines Gesetzentwurfes behufs Regelung der Feldwege und Beseitigung der Trepprechte; 4) Antrag des Abg. Dr. K. Barth, Abänderung des §. 75 des Ges. v. 10. Nov. 1848 betr. Letzterer Antrag bezweckt, die Zahl der zum Geschwornenamte berufenen Personen zu vermehren, indem er verlangt, daß alle Staatsbürger zu diesem Ehrenamte berufen werden können, welche an jährlichen direkten Steuern einen Gesammtbetrag von wenigstens 10 fl. entrichten. — Zur empfehlenden Hinübergabe an die Staatsregierung befürwortet der 5. Ausschuß folgende Anträge: Antrag des Handelsgremiums in Regensburg, angeeignet vom Abg. Reuffer, Regelung der Bahnfrachten im Interesse des internen Verkehrs; Vorstellung der israelitischen Religionslehrer des Rabbinatsbezirkes Würzburg, angeeignet vom Abg. Dr. Edel, Gleichstellung bezüglich des Rechtes der Ansässigmachung mit den andern Schullehrern betr.; Antrag der Gemeinden Kiefersfelden u. Gen., angeeignet vom Abg. Lehmaier, die Flußkorrektion des Inns betr.

Der „Bayer. Kur." schreibt: Die Mitglieder der äußersten Linken der bayer. Abgeordneten-Kammer waren lange unentschlossen, ob sie der Einladung Sr. Maj. des Königs zur Tafel folgen sollten oder nicht. Den einen sagte die unbequeme Hofluft nicht zu, die andern wollten den Schein vermeiden, als würden sie am Tische des Königs ihrem politischen Glauben untreu werden. Sie versammelten sich zu einer gemeinsamen Berathung und kamen endlich überein, der königlichen Einladung zu folgen, um nicht beim Volke, welches dem jugendlichen Monarchen mit vertrauensvoller Liebe zugethan ist, durch eine offene Demonstration Anstoß zu erregen. (Wie viel davon wahr und nicht wahr ist, muß wohl dahin gestellt bleiben.)

Augsburg, 7. April. An die Stelle des verstorbenen Redakteurs der Allgemeinen Zeitung, Dr. Kolb, ist der vormalige Redakteur der Wiener Donauzeitung, Hr. Dr. Giehne, berufen worden.

Der bekannte preußische Professor Hengstenberg schreibt in seiner „Evang. Kirchenzeitung": „Unter uns Preußen ist vielfach auch in diesem Kriege (gegen die Dänen) die Erbkrankheit, das eitele Rühmen hervorgetreten, das billig um so mehr hätte zurücktreten sollen, da der Kampf gegen einen schwächeren Gegner geführt wurde, und je unverkennbarer Gottes Geleit und Segen war. Wer im Glauben steht, muß sorgfältig bemüht sein, sich jeder Gemeinschaft mit dieser preußischen Erbsünde zu enthalten, und jede Gelegenheit benutzen, zeugend gegen sie aufzutreten."

Italien.

Rom, 6. April. Heute früh wurde in der sixtinischen Kapelle ein

feierliches Amt zum Gedächtniß an König Max II. von Bayern abgehalten. Der Papst gab die Absolution. König Ludwig, der Vater des Verstorbenen, der König, die Königin und die ganze königliche Familie von Neapel, das heilige Kollegium und das diplomatische Korps wohnten der Feier bei.

Amerika.

New-York, 30. März, Abends. Ein schweres Gefecht hat am 25. bei Petersburg stattgefunden. Lee griff zuerst siegreich an, wurde aber nachher zurückgeschlagen. Großer Verlust auf beiden Seiten. Sherman hat sich mit Schofield vereinigt und Goldsborough besetzt, wo die Armee Halt gemacht hat. Es sind wiederholt Friedensgerüchte in Umlauf. Gold $151\frac{1}{4}$; Wechsel auf London $165\frac{3}{4}$; Bonds $105\frac{1}{4}$; Baumwolle 48.

Nach einer Nachricht der „Bad. Landesztg." ist Friedr. Hecker zum Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Zürich ernannt und wird noch in diesem Jahre dahin übersiedeln.

Volkswirthschaftliches.

— **Landwirthschaftliches** von Dr. Schneider in Worms. **Ueber die Bedeutung des Haferstrohes und des Kochens des Kraftfutters der Mastung.** Gut eingebrachtes Haferstroh ist in der Rindviehmastung so viel werth, sagt Zimmermanns landw. Zeitung, wie das beste Heu. Das klingt befremdend, ist aber, wie die Versuche des Hrn. Donall beweisen, nichts destoweniger wahr und von der höchsten praktischen Bedeutung. In vier verschiedenen Abtheilungen wurden je drei Ochsen 100 Tage hindurch vergleichungsweise gemästet. Jedes Thier verzehrte täglich im zweimaligen Füttern hundert Pfund Steckrüben und außerdem ein Kraftfutter, welches verschiedenartig zusammengesetzt, aber von gleichem Geldwerthe, $8\frac{1}{2}$ Thaler, war. Es bestand aus 3 Pfund Häcksel von Haferstroh, 3 Pfund Bohnenschrot, $2\frac{1}{2}$ Pfund Rapskuchen unter einander gekocht und dann Rauhfutter: 7 Pfund Heu vor der Blüthe gemäht in der ersten Abtheilung, 7 Pfund Heu in der Blüthe gemäht in der zweiten Abtheilung, 7 Pfund Heu in der Reife gemäht in der dritten Abtheilung und 7 Pfund Haferstroh in der vierten Abtheilung. Die Ochsen wurden am Ende der Mästung nach ihrer Gewichtszunahme verglichen und dabei stellte sich heraus, daß Abtheilung 1 um 33 Thaler, Abtheilung 2 um 31 Thaler, Abtheilung 3 um 31 Thaler, Abtheilung 4 um 33 Thaler Fleisch und Fettwerth zugenommen hatte. Es stand also an Nutzen das Haferstrohfutter dem besten Heu gleich. Nicht minder wichtig für die Praxis ist die andere Erfahrung, welche bei diesen Versuchen gemacht worden ist, daß nämlich das bloße Kochen des Bohnenschrotes und Häcksels eine sehr bedeutende Ersparniß von Rübenfutter zu Stande bringt. Man erhitzt in einem gewöhnlichen Kessel Wasser bis zum Sieden, rührt dann für je 1 Mastthier 4 Pfund Bohnenschrot und 3 Pfund Häcksel von Haferstroh ein, stopft den Deckel auf den Kessel und läßt das Gemisch stehen, bis es soweit abgekühlt ist, daß es direkt aus dem Kessel um die Mittagsstunde gefüttert werden kann. Bei 78 Ctr. Runkelrüben und gekochtem Bohnenschrot (4 Pfund mit 3 Pfund Haferstroh) erreichte der Ochse dasselbe Gewicht, wie bei 92 Ctr. aber nicht gekochtem Bohnenschrot. Bei Steckrüben und gekochtem Bohnenschrot füttern 97 Ctr. so gut, wie 126 Ctr. mit ungekochtem.

Vermischtes.

München. Die neueste Nummer des Justizministerialblattes enthält eine Verfügung des Justizministeriums, worin in Bezug auf Zeit und Ort der Vornahme von Notariatsgeschäften angeordnet wird, daß 1) die Vornahme von Notariatsgeschäften mit Parteien und das Offenhalten der Amtsstuben zu diesem Zwecke an Sonn- und gebotenen Feiertagen den Notaren, letztwillige Verfügungen oder andere wahrhaft unverschiebliche Fälle ausgenommen, untersagt ist; 2) Dienstleistungen am späten Abend oder zur Nachtzeit, welche den Notaren ohne gerechtfertigende Ursache angesonnen werden, lediglich um ein von den Betheiligten verabredetes Rechtsgeschäft sofort durch notarielle Beurkundung unwiderruflich zu machen, abzulehnen; 3) Verhandlungen außerhalb des Amtssitzes des Notars, wenn keine andere passende Räumlichkeit in der betreffenden Ortschaft hiezu benützt werden kann, nur dann in Wirthshäusern vorzunehmen sind; endlich 4) während der Dauer des Geschäftes das Zechen, Tabakrauchen und anderes der Würde des Amtes nicht geziemendes Benehmen der Anwesenden nicht zu dulden ist.

König Ludwig I. von Bayern hat zum Baue eines Krankenhauses in der Stadt Pegnitz 1000 fl. bewilligt.

Der Privat-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Verein der Lehrer an den deutschen Schulen in **München** schließt für 1863/64 ab mit 7697 fl. Einnahmen und 5247 fl. Ausgaben; das Gesammtvermögen des Vereins beträgt 67,846 fl.

München. Speisezettel bei der königl. Tafel zu Ehren der Abgeordneten: Windsor-Suppe; Salmi von gefüllten Krammetsvögeln, kalt; Lachs auf holländische Art; Gedämpftes Rindfleisch auf italienische Art; frische grüne Bohnen mit Coteletten; Ragout von Reh mit Trüffeln; Gänseleber-Pastete; Sorbets von weißen Johannis-Trauben mit Champagner; Kapaunen und Schnepfenbraten mit Kopfsalat; Artischocken mit feinen Kräutern; Frankfurter Weichselpudding; Sulz von Rheinwein; Haselnußtorte. Gefrornes: Citronen, Erdbeer und Aprikosen. Weine: Dry Madeira; Cote rôtie blanc; Château Margaux 1858er; Markobrunner Auslese 1859er; Champagner Crêment; Muscat Rivezaltes. Liqueure: Kirschwasser; Curaçao d'Hollande.

Das Kreiskomite der **Pfalz** für die Errichtung eines Königsdenkmals hat sich mit dem von dem Münchener Centralkomite gemachten Vorschlag über die Gründung einer Stiftung nur bezüglich der Nummer 1., nicht aber der Nummer 2 einverstanden erklärt und demgemäß den Gegenvorschlag gemacht: die Zinserträgnisse der Stiftung zu Stipendien für befähigte, aber mittellose Gewerbsgehilfen, deren erlerntes Geschäft zu einer künstlerischen Ausbildung sich eignet, für alle acht Kreise gleichmäßig zu verwenden, mit der Befugniß für die Stipendiaten, ihre Ausbildung in irgend einer bestehenden Bildungsanstalt des In- oder Auslandes zu suchen. — Der Beschluß des Kreiskomite's der Oberpfalz in Regensburg geht dahin, dem von dem Centralausschuß angenommenen Antrag des Reichsraths Dr. v. Harleß beizutreten, jedoch mit den Bedingungen: 1) daß die unter Leitung des Vereins zur Ausbildung der Gewerke in München bestehende Kunstgewerbschule lediglich auf den ursprünglichen Zweck des Vereins und auf die ursprünglichen Satzungen beschränkt bleibe; 2) daß sohin ein Theil der Zinsen aus dem Stiftungskapital von 110,000 fl. zur Unterstützung auswärtiger talentvoller, aber unbemittelter junger Gewerbsleute Behufs des Besuches jener Schule verwendet werde; 3) daß diese Stiftung und die Verwendung der Renten unter Aufsicht und Verwaltung der k. Staatsregierung gestellt werde. — Das Kreiskomite von Schwaben hat, wie die Augsb. Abdztg. berichtet, die Anträge des Centralkomite's auf Hinübergabe der Renten von 110,000 fl. an den Verein zur Ausbildung der Gewerke in München abgelehnt, weil die Schule dieses Vereins einen einseitigen und mehr lokalen Charakter darbiete und für eine Kontrole der Verwendung der Stiftungsmittel nicht vorgesorgt sei. Dagegen hat das Kreis-Komite einen vom Domkapitular Dreer gestellten Antrag auf Verwendung der Renten zur Ertheilung von Preisen für Lösung periodisch gegebener Preis-Aufgaben dem Centralkomite zur besonderen Berücksichtigung empfohlen.

In **Augsburg** wurde eine israelitische Religionsschule errichtet, ferner wurde von der dortigen Curatelbehörde genehmigt, daß für Correktion der innerstädtischen Kanäle 25,000 fl. aus dem Lotterie-Anlehen verwendet werden dürfen.

In **Würzburg** entstanden am 7. April Nachmittags zwei Brände, welche jedoch durch das rasche und energische Einschreiten der freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht wurden. Der Schaden soll aber immerhin circa 18,000 fl. betragen.

Schweinfurt, 8. April. Gestern Abend kehrte ein Mann (angeblich ein Schlossermeister aus Euerdorf) im hiesigen Gasthof zum Löwen ein, um zu übernachten, und bemerkte dabei, daß er früh um zwei Uhr wieder von hier abreisen würde, des Weckens aber nicht bedürfe. In der That war dies nicht nöthig; denn der Reisende war heute früh verschwunden, mit ihm aber auch ein vollständiges Bett.

Regensburg, 9. April. Die Donau ist von gestern auf heute um $2\frac{1}{2}$ Schuh gestiegen und hat bereits ihre Ufer überschritten. Heutige Pegelhöhe 10 Schuh. — Bei der intensiven Wärme, die seit einigen Tagen die Sonne entwickelt und den in Schluchten und Wäldern noch vorhandenen ungeheuren Schneemassen steht eine weitere Ueberfluthung zu befürchten.

Dresden, 8. April. Die Elbe ist mit großer Schnelligkeit gestiegen, den zur Abhaltung des deutschen Sängerfestes bestimmten Platz überfluthend. Der angefangene Bau der Festhalle steht vollständig unter Wasser. Der Strom ist fortwährend im Steigen.

Prag, 7. April. Die Moldau ist ausgetreten, der Wasserstand ist 106 Zoll über dem Normale; die dem Flusse naheliegenden Straßen werden mit Schiffen befahren. Telegramme vom Land berichten über Hochwasser. (W. Bl.)

Aus **Prag** wird über Hochwasser in telegraphischen Depeschen der Wiener „Pr." berichtet: 7. April, 12 Uhr Mittags. 84 Zoll über das Normale. Hochwassermeldungen sind aus Budweis, Staab, Pilsen und Pisek eingetroffen. — 8 Uhr 10 Minuten Abends. Wasserstand rapid steigend. Lieben, Karolinenthal, Podskal theilweise unter Wasser. — 9 Uhr Abends. Wasserstand im bedenklichen Steigen, 102 Zoll über Normale. Telegraphische Depeschen melden aus Pardubitz: Wasserhöhe 11 Schuh über Normale; Hochwasser in Aussig, Raudnitz, Tabor, Pisek, Pilsen. Unfälle nirgends beklagt.

Der Prozeß wegen Ermordung der Gräfin Görlitz soll ein spätes Nachspiel erhalten. Die Tochter des verurtheilten und im Zuchthause zu Marienschloß — Großherzogthum Hessen — sitzenden Kammerdieners Stauff, welche damals wegen Mangel an Beweis entlassen wurde, ist kürzlich verhaftet worden, da sich neue Inzichten gegen sie ergeben haben.

Italien wird bald nicht mehr das einzige Land sein, „wo die Citronen blühen". Californien fängt bereits an, ihm Konkurrenz zu machen, und wird in nicht gar ferner Zeit Orangen und Citronen zu seinen Ausfuhrartikeln zählen, welche die Pacific-Eisenbahn nach dem Osten trägt und die Staaten jenseits der Sierra mit den goldenen Früchten überschütten. In Los Angeles, wo beide Früchte mit Erfolg kultivirt werden, hat man im vorigen Jahre 100,000 Orangen und 40,000 Citronen gezogen.

(Die „sibirische Pest" in St. Petersburg.) Amtliche Nachrichten bezeichnen die Benennung „sibirische Pest" für die jetzt in der russischen Hauptstadt grassirende Epidemie als ganz willkürlich und unrichtig. Die Krankheit sei nichts anderes, als das auch in Kairo von Dr. Griesinger beobachtete Febris recurrens (wiederkehrendes Fieber). Die Zahl der in St. Petersburg Erkrankten betrage bis Ende März circa 800, die Zahl der täglich als erkrankt Gemeldeten 20 bis 25. Die Sterblichkeit wird in St. Petersburg mit 20 pCt. bewirkt. Außerhalb St. Petersburg kommt die Krankheit nur sporadisch vor. (W. Abdp.)

Paris, 8. April. Der Moniteur schreibt: Erkundigungen zufolge, welche die Regierung eingezogen, hat sich der Gesundheitszustand in St.

Petersburg gebessert; es herrscht gegenwärtig daselbst keine Epidemie, außer den gewöhnlichen Krankheiten der Jahreszeit.

(Eingesandt.)

Ostergruß an die Freunde:

Wenn ich zuweilen traurig bin,
Und kommt mir Dieß und Das in Sinn;
Und ist doch nur ein irdisch Ding
Zum Trauern zu gering.
Da denk' ich dann, was soll der Schmerz,
Komm', fasse nur ein ander Herz,
Das Trauern ist auf dieser Welt
Vom bösen Feind bestellt.

Da denk ich dann an Jesum Christ,
Wie er voll süßen Zuspruchs ist,
Mit ihm kehrt heller Osterschein
In's arme Herz hinein.
Drum sollt' ich wieder traurig sein,
So hol' ich JEsum singend ein,
O seh't, wie selig ist der Mann,
Der also singen kann! --

In der stillen Woche des Jahres 1865.

Auch ein Protestant
Im alten Vaterland.

Lokales.

♂ **Ansbach,** 10. April. (Theater.) Das Gastspiel des Hrn. Herz ist nun zu Ende und mit demselben schlossen auch die Vorstellungen der dießjährigen Saison. Wie zu erwarten war, wußte Hr. Herz auch den gemüthlichen „Vetter“ in durchaus origineller und wirksamer Weise zu gestalten und bestätigte durch diese Leistung unsere Ansicht von seiner außerordentlichen Fähigkeit, die verschiedensten Charaktere darzustellen, auf's Neue. Das wahrhaft ergreifende und rührende Lebensbild des Jeremias Ehregott Knabe“ „im Vorzimmer Seiner Exzellenz“, welches dem Vetter vorausging, reihte sich in seiner meisterhaften Durchführung an die Leistung des Hrn. Herz als Chevalier Rocheferiere, mit der uns derselbe am letzten Tage noch einmal erfreute, auf's Würdigste an. Daß wegen Heiserkeit der Frau Picker die Aufführung des „Narciß“ nicht stattfinden konnte, müssen wir um so mehr beklagen, als dadurch herbeigeführt wurde, daß Hr. Herz zum Schlusse noch in der Rolle des „Elias Krumm“ im Kotzebue'schen „Der gerade Weg ist der beste“ auftrat. Die maßlose Trivialität dieses Kotzebue'schen Machwerks gestattet den Schauspielern nur Carricaturen darzustellen und trotz aller Wirksamkeit mancher Scenen müssen wir unser Bedauern aussprechen, daß sich ein Künstler, wie Hr. Herz, dazu verstehen kann, eine solche Parthie zu spielen. Dieser „Gerade Weg“ sollte schon längst von jedem Bühnenrepertoire gestrichen sein und erkannten wir das um so lebhafter, als uns Hr. Herz gerade in den übrigen Rollen die Freude verschaffte, natürliche, richtig gezeichnete Charaktere vollendet dargestellt zu sehen. Was die Unterstützung anlangt, welche Hr. Herz in sämmtlichen Stücken von Seite der Mitwirkenden fand, so müssen wir über die fleißigen Leistungen der hiesigen Mitglieder viel Lobendes berichten. Es verdienen besonders Frln. Knauer als „Wilhelm“, Frln. Müller als „Fanny“ und Frau Picker als „Anna“ in der „Wahnsinnigen“, Hr. Oettel als Mercier, Hr. Baumgart als „Laflege“ und Sekretär „Weber“, sowie Hr. Picker als „Landrath“ alle Anerkennung und fanden Frau Müller, welche auch die Rolle der „Rosine“ im Geizigen gut durchführte, sowie Hr. Müller I. in dem Kotzebue'schen Lustspiel lauten Beifall. — Zum Schlusse sprach Frln. Knauer, bezüglich deren insbesondere sich der Wunsch des „Wiedersehens“ in nächster Saison erfüllen möge, einen, so viel wir wissen, von Hrn. Direktor Heigl verfaßten „Epilog“, welcher durch seinen gemüthvollen Inhalt nicht verfehlte, eine dem Momente anpassende Stimmung zu erwecken. Es lag etwas Rührendes in diesem Abschiede, den die Schauspieler von dem Publikum nahmen, da bei dem Wiederaufgehen des Vorhangs wohl großentheils andere Personen auf der Bühne sehen wird, als diejenigen, welche diesen langen Winter über die keineswegs leichte Aufgabe hatten, in kurzvergänglichem Spiel zu rühren und zu erheitern. — Wir werden noch einen Rückblick auf die Gesammtleistungen des Theaters in der nun beendeten Saison werfen und begnügen uns für heute, unsere Anerkennung dafür zu zollen, daß Hr. Heigl durch das genußreiche Gastspiel des Hrn. Herz den Vorstellungen einen so würdigen Abschluß zu geben wußte.

Neuestes.

München, 10. April. Nach der einstimmigen Annahme des Gesetzentwurfes, die Abkürzung der Finanzperioden betr., sollte in der heutigen Sitzung der Abg.-Kammer der Völk'sche Antrag über die Militärjustizreform zur Berathung kommen, auf den Wunsch des Hrn. Kriegsministers v. Lutz wird jedoch der Gegenstand bis nach Ostern vertagt, nachdem derselbe die Erklärung abgegeben, daß gegenwärtig im Ministerium selbst an der Reform der Militärstrafrechtspflege gearbeitet werde. Auch der Antrag der Pfälzer Abgeordneten über Erlassung einer Amnestie kommt nicht mehr zur Berathung, da der Justizminister v. Bomhard erklärt, daß er von S. M. dem König den Auftrag zur Ausarbeitung eines die Amnestie gewährenden Gesetzes erhalten habe. Nach Vortrag des V. Ausschusses über geprüfte Anträge schließt der Präsident die Sitzung mit der Bitte, daß sich die HH. Abgeordneten Mittwoch den 19. April zu nächsten Sitzung wieder einfinden mögen.

— Abg. Kolb wird einen auf Anbahnung des schweizerischen Wehrsystems gerichteten Antrag zur Umgestaltung des Heerwesens einbringen. Bis zur sofort zu erstrebenden Aenderung der Bundeskriegsverfassung sollen wenigstens die als Bundeskontingent zu stellenden Truppen nicht mehr 6, sondern höchstens 2 Jahre lang den bisherigen Beschränkungen in ihren bürgerlichen Verhältnissen und Rechten unterworfen werden dürfen, d. h. der Mann soll nur 2 Jahre bei der Armee dienen müssen, sodann aber in die Reserve gestellt werden und in letzterer Stellung nicht gehindert sein, sich ansäßig zu machen und zu verehelichen rc.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem bereits angesetzten Versteigerungstermin in der Wohnung des Bauern Farrnbacher in Abelmannsdorf am

Montag den 24. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr

kommen außer 2 Ochsen, 4 Stieren und 2 Kühen noch zum Verstrich: 19 Stück Schafe, 2 Wägen mit Ketten, eine gelbe Kalbe, 2 Schweine und 4 Klafter weiches Scheitholz, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 5. April 1865.

Der königliche Notar.
Killinger

Bekanntmachung.

Der auf den ersten Montag nach der heurigen Osterwoche fallende Viehmarkt wird erst

am Montag den 1. Mai lauf. Js.

dahier abgehalten, wobei der übrige Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 20. Januar curr. hier wiederholt wird.

Feuchtwangen, den 6. April 1865.

Stadtgemeinde-Verwaltung.
Schuppart.

Krankenunterstützungsverein der freiwill. Feuerwehr.

Die im §. 19 der Statuten vorgeschriebene Generalversammlung findet

Montag den 24. April 1865 Abends 8 Uhr

im Gasthause zum Bade statt, wobei zugleich Rechnungsablage geschieht.

Zahlreichem Erscheinen wird entgegengesehen.

Die Geschäftsbücher liegen acht Tage lang vor der Versammlung in der Magistrats-Registratur dahier zur Einsicht der Mitglieder auf.

Ansbach, am 6. April 1865.

Wild.

5. Alle Diejenigen, welche auf die Rücklassenschaft des in Neunstetten verlebten hochwürdigen Herrn Pfarrers Michael Geißler Ansprüche zu machen haben; werden hiemit aufgefordert, dieselben bei dem Unterfertigten binnen 4 Wochen v. h. geltend zu machen, außerdem solche nachher eine Berücksichtigung nicht mehr finden können.

Elbersroth, Post Feuchtwangen, den 10. April 1865.

Die Testamentsexekutorschaft.
Zeller, Pfarrer.

Patent-Portland-Cement

Etiquetten: Robins & Comp. und J. Simonis.

Meinen Abnehmern diene zur Nachricht, daß meine regelmäßigen, wöchentlichen Versendungen von London nach Rotterdam und von da nach meinen verschiedenen bekannten Lagern bereits begonnen und auf letzterm Platze schon die **9. diesjährige frische Partie** eingetroffen ist.

Die Vorzüge des obigen, nunmehr **seit beinahe einem halben Jahrhundert bewährten Cements** sind allgemein bekannt und haben demselben eine solche Anerkennung verschafft, daß trotz der sich fortwährend mehrenden Concurrenz dennoch der Absatz in dem mir reservirten Rayon sich **innerhalb der zwei letzten Jahre um das 2½fache gesteigert hat**

Lager von meinem **Cement** unterhält Herr **Chr. Fink** in **Nürnberg.**

Köln, April 1865.

J. Simonis.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem **kaufmännischen Geschäfte** conditionirte, in **Dresden** nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und **Gebrauchsanweisungen**, bei nicht genauer Aufsicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende **Mittheilung** zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen **Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten**, wovon Jeder **dadurch** sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem **die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt**

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit **meinem Stempel im Glase** und **meinem Siegel** auf dem **Korke** versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält meine Firma: **„Apotheke zu Aken, F. G. Geiss"** ebenso ist am Fuße des Etiquetts: **„F. G. Geiss in Aken a/Elbe"** zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem **Etiquett-Adler**, sowie meinem **Facsimile** versehen. **An der unächten Essenz** fehlen **diese eben bezeichneten Merkmale**, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich nun **bereits seit 25 Jahren** von mir bereitete Dr. **Romershausen'sche Augen-Essenz**, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. **Romershausen nur mich allein autorisirt** hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Officin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in **Ansbach** in der **Hof-Apotheke** und **Maximilians-Apotheke**) bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im Februar 1865.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 9 Uhr unser einziges innigstgeliebtes Kind

Friedrich

zur Schaar seiner heiligen Engel in ein besseres Jenseits aufzunehmen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. April Nachmittags 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 10. April 1865.

die tieftrauernden Eltern:

Peter Scheib, Güterexpeditionsgehülfe in Nürnberg.

Katharina Scheib, geb. Lederer.

Kleesaamen.

En gros-Lager in **Deutschem, Luzerner** und **Incarnat-Saamen.**

J. W. Schmalbach,

Würzburg.

13. Alle Sorten Pelzwaaren werden vor Schaben aufbewahrt bei Kürschnermeister **Chr. Sprügel** A 11, oberer Markt.

14. Für die vielen Beweise von Theilnahme sowohl während der Krankheit wie bei der Beerdigung unseres seligen nun in Gott ruhenden Vaters, des Gärtners und Maurergesellen **Joh. Leonhardt Kromeder**, die uns von unserer werthen Nachbarschaft und Freunden, und vorzüglich noch von der verehrlichen Maurers Innung und allen Gönnern zu Theil wurde, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach.

Sommer-Flor-Blumen.

Gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. liefern wir bis Mitte Mai zur Ausstattung eines Gartens 1200 Stück der neuesten und schönsten Species.

Ruppert'sche Gärtnerei in Bamberg.

16. **2000 fl.** werden gegen sichere erste Hypothek gesucht.

M. Bälz, Commissionär.

17. Heute habe ich auf dem Obstmarkte eine große Partie gute gelbe Früh- und Spätfranken-Kartoffeln in Säcken sowie auch in Metzen zu verkaufen.

Kaspar Mändlein von Sommerhausen.

18. Pelzkragen gefunden D 326.

19. **Saatwicken** sind zu haben bei [illegible] **Melber-Henbach.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt seine längst bekannte Naturbleiche in freundliche Erinnerung mit dem Bemerken, daß die Elle Tuch 2½ Kreuzer und Handtücher 2 Kreuzer kostet. Bleichgegenstände an mich hat die Güte Herr **Adolph Scheibner** nächst der Krone in Empfang zu nehmen.

Carl Griesmeyer in Hennenbach.

In Bezug auf Obiges wird Unterzeichneter jeden Auftrag bestens besorgen.

Adolph Scheibner, nächst der Krone.

21. In einer frequenten Lage der Stadt Ansbach ist ein Wohnhaus nebst Nebengebäude, Stallungen und Hofraum, worauf reale Bäckergerechtigkeit lastet und wo wegen Geräumigkeit und Umfang der Gebäude auch andere Einrichtungen wie Fabriken rc. rc. getroffen werden können, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

22. Ein junger Mann wünscht solchen Knaben, die sich für die Lateinschule vorbereiten wollen, oder auch Schülern der vier Klassen der lateinischen Schule in allen einschlägigen Fächern, insbesondere auch einzelnen im Lateinischen Unterricht zu ertheilen; derselbe würde während der Osterferien nicht unterbrochen werden.

23. Bei meiner Abreise nach Uelzen allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Oswald Baumgart

Dem Kleeblatt ein donnerndes Hoch!

25. Bei Schmiedmeister Schaßberger sind eiserne Pflüge zu verkaufen.

26. Bei Sädler Brechtelsbauer am obern Markt wird ein Lehrling angenommen.

27. D 208 auf dem Nußbaumberg stehen 4 Stück Schaafe nebst 4 Lämmern zum Verkaufe.

28. Bei Meyer in der Langweil sind ein Acker und Wiesen zu verpachten.

29. Ein Kasten mit 12 großen Schubladen und ein Waarenregal sind zu verkaufen D 19.

30. Mittwoch Schlachtschüssel mit Bagatelle auf der Windmühle.

31. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

32. Es sind einige Zimmer mit oder ohne Meubles auch Küche bis Walburgi zu vermiethen.

33. Ein freundliches Logis, aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Kellerantheil bestehend, ist zu vermiethen.

34. Auf [illegible] ist ein größeres Quartier mit 7 heizbaren Zimmern u. s. w. zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1[illegible] April. — Wien, 1[illegible] April.

Oest. 5% Nat.-Anl. [illegible] ... [illegible]

Barometer 0° R. — Thermometer R.

April	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
10	[illegible]	[illegible]	+ 8°	+ 10°
11	[illegible]		+ [illegible]	

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Lins.	Erbs.
Weissenburg	8	—	—	—	—	15	16	—	— 40	10	18	—	— 22	8	50	—	[illegible]	[illegible]	38	—	[illegible]	—	—
Beilngries	6	—	—	—	—	14	42	—	1 9	9	[illegible]	—	[illegible]	7	21	—	[illegible]	[illegible]	7	—	— 26	—	—
Wassertrüdingen	7	—	—	—	—	14	25	—	— 49	11	27	—	— 31	10	—	—	—	[illegible]	[illegible]	—	17	—	—
Dinkelsbühl	5	15	55	—	—	15	55	—	—	11	50	—	—	11	10	—	—	[illegible]	10	—	—	—	—
Nördlingen	8	16	46	— 35	—	14	38	—	— 26	12	7	—	— 26	10	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	52	—	—	—	—
Augsburg	7	17	47	—	— 15	16	5	—	— 11	12	30	—	— 34	10	19	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—
München	8	—	—	—	—	16	19	— 12	—	11	57	— 12	—	10	24	— 6	—	7	49	—	—	—	—
Landshut	7	—	—	—	—	14	23	—	[illegible]	[illegible]	3	—	— 11	8	44	—	[illegible]	[illegible]	20	[illegible]	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 88. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Patrizius. Donnerstag, 13. April. Kath.: Hermogens.

Politisches.

Deutschland.

München, 11. April. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Mistelgau, Dek. Bayreuth, ist dem bish. Pfarrer in Trumsdorf, Dek. Thurnau, Franz Alexander Aug. Wagner, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 12. April. Dem Dekan, Distriktsschulinspektor und 1. Pfarrer in Feuchtwangen, Chr. Sam. Meinel, ist in wohlgefälliger Anerkennung seiner seit einer Reihe von Jahren für Kirche und Schule geleisteten ersprießlichen Dienste der Titel und Rang eines prot. Kirchenrathes tax- und stempelfrei verliehen; — dem prot. Lehramtskandidaten Joh. Adolph Baumann die erl. Lehrstelle an der isolirten latein. Schule in Hersbruck und die Führung des Subrektorats übertragen; der bish. Schulverweser Friedr. Wilh. Eberlein zu Dornhausen als prot. Schulprovisor an der Mädchen-Hilfsschule zu Ansbach und der bish. Schulverweser Chr. Mathäus dahier als prot. Schulprovisor an der Knaben-Hilfsschule zu Ansbach ernannt worden. (K.-A.)

Erledigt: Die prot. 1. Schul-, Cantors- und Organistenstelle zu Mkt. Erlbach mit einem fassionsmäß. Einkommen von 527 fl. 18 kr. Meldungszeit bis 10. Mai. — Die kath. Pfarrei St. Moritz in Ingolstadt mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 1156 fl. 46 kr.

München, 11. April. Bei der gestern fortgesetzten Wahl der noch übrigen 9 Mitglieder eines besonderen Ausschusses für den Gesetzesentwurf, „Behandlung der Gesetzesentwürfe über die Gemeindeordnung 2c." betr., ergab sich folgendes Resultat: im II. Skrutinium wurden gewählt bei 119 Votanten die HH.: Münch mit 111, Dr. Ruland mit 110, Mandel mit 95, Strobel mit 95, Bischof mit 88, Rother mit 87, Dr. Marqu. Barth mit 86, Gelbert mit 86, v. Paur mit 81 Stimmen.

München. Bei Beginn der Sitzung in der Abg.-Kammer am 10. ds. wurde vom Präs. Pözl mitgetheilt, daß Hr. v. Lerchenfeld das Referat über die verschiedenen Eingaben, die von den Amts- und Tagschreibern an die Kammer gelangt sind, und Hr. Vermühler jenes über die Petita der Wegmacher zu erstatten hat.

München, 11. April. Se. Maj. der König haben die in Mitte der Volksvertreter zugebrachten Stunden höchlich erfreut; sie werden ihm (seiner eigenen Aeußerung zufolge) das ganze Leben hindurch erinnerlich bleiben. Die Abgeordneten hatten schon Tags zuvor „Winke" erhalten, daß ein schwarzer Anzug nicht nöthig, jeder von ihnen im gewöhnlichen Rocke erscheinen könne; denn es würde dem Monarchen höchst leid thun, wenn auch nur ein Abgeordneter aus dieser Rücksicht vom Gastmahle weg bliebe und der König nicht alle um sich versammelt sehe. Dies zeugt wohl am besten davon, daß Ludwig II großen Werth auf die Begrüßung sämmtlicher Abgeordneten legte. (B. K.)

München, 10. April. Generalmajor v. Schintling, Oberst Diell und Major Weiß haben mit 9 Generalstabsoffizieren am 1. Mai zu Terrain-Rekognoszirungen abzugehen. Zur Lösung ihrer Aufgabe sind ihnen 25 Tage gewährt. Die Offiziere des topographischen Bureaus begeben sich Mitte Mai und Anfangs Juni zu Terrain-Aufnahmen in verschiedene Provinzen Bayerns. Sie haben zu ihren Arbeiten eine Zeitdauer von 91 Tagen zugemessen erhalten. (N. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 10. April. Der Antrag des gemeinschaftlichen Ausschusses in der Verfassungsfrage ist vom Landsthing angenommen, vom Folkething verworfen worden. Der Regierungsvorschlag in Bezug auf das Grundgesetz ist somit im Reichsrathe gefallen. Die Regierung erklärte, daß sie in der Verfassungsfrage noch keinen definitiven Beschluß gefaßt habe. Die Reichsrathssession wird morgen geschlossen.

Großbritannien

London, 11. April. Einer offiziellen telegr. Depesche aus Bombay vom 6. April zufolge haben die Engländer Derangiri in Bhutan erobert und dabei nur einen unbedeutenden Verlust erlitten. — Die Morningpost meldet: Hr. Hutt hat in Wien eine Privataudienz beim Kaiser gehabt, deren Erlaubniß seiner Mission angeblich höchst günstig war; trotzdem verbleiben sehr große Schwierigkeiten.

Türkei.

Man schreibt aus **Konstantinopel** unterm 29. März bezüglich der bereits durch den Telegraphen gemeldeten Vorfälle in Kleinasien Folgendes: Es gibt schlechte Nachrichten aus Kleinasien. Ein Türke in Kutagat war durch einen unglücklichen Zufall im griechischen Quartier der Stadt getödtet worden. Die Muselmänner klagten die Christen an, ihn ermordet zu haben, und schritten deshalb zu Handgreiflichkeiten gegen sie. Die Lokalbehörde war nicht mächtig genug, diese Unordnung zu unterdrücken, und die durch diese Straflosigkeit ermunterten Muselmänner sprachen von nichts Geringerem, als von ihrer Absicht, in Kutagat dasselbe zu thun, was ihre Religionsgenossen in Syrien gethan haben. Man hat Grund zu ernstlichen Befürchtungen über das Schicksal der Christen des Ortes.

Amerika.

New-York, 1. April. Grant's Armee beginnt am nächsten Mittwoch eine allgemeine Bewegung. Die Infanterie rückte bereits gegen Halcherriver vor. Sheridan machte eine Vorwärtsbewegung, um die Southsidebahn abzuschneiden. Thomas soll von Südwest gegen Lynchburg vorrücken. Die Bewegung gegen Mobile begann am 18. März. Lincoln und Seward sind noch in Citypoint. — Gold 151¼; Wechsel auf London 165¾; Bonds 105⅝; Baumwolle 46.

Volkswirthschaftliches.

Bayreuth, 10. April. So eben wurde die Generalversammlung der hiesigen Baumwollen-Spinnerei abgehalten. In derselben wurde eine Dividende von 3 Proz. festgestellt, sofort zahlbar. Ueber den Abschluß wurde mitgetheilt, daß die Bilanz nach den Interessen von Ende Februar aufgenommen werden sei — ultimo Dezember ergaben sich noch 40,000 fl. Gewinn, — während der Abschluß selbst 111,000 fl. Verlust zeigt, der dem Reservefond zur Last geschrieben wurde. Der noch bestehende Rest des Reservefonds beträgt 107,000 fl. Die Anlage ist außerdem bis auf 15 fl. per Spindel amortisirt und von allen Vorräthen befreit, hat daher auch weder Kreditores, noch irgend eine Belastung, so daß der weiteren Entwicklung des Geschäfts mit verhältnißmäßiger Ruhe entgegen gesehen werden kann. Die Spinnerei arbeitet mit ⅔ ihrer Spindelzahl 10 Stunden täglich.

Der letzte Ledermarkt in **Heilbronn** war wenig frequentirt, Wildoberleder und braunes Kalbleder leichterer Gattung war mehr gesucht als der Vorrath bot. Die erzielten Preise stellten sich denen am letzten Markte im Februar fast gleich. Verkauft wurden 379,21 Pfd. Sohl-, 376,03 Schmal-, 54,84 Pfd. Zeug- und 87,60 Pfd. Kalbleder, wofür die Summe von 73,418 fl. umgesetzt wurde.

Die Bankdirektion in **Berlin** macht bekannt, daß von den alten gelben 50-Thalerscheinen vom Jahre 1846, welche bereits aus dem Verkehre gezogen sind, eine bedeutende Summe entwendet wurde, und warnt vor deren Annahme, indem sie zugleich eine Belohnung von 1000 Thalern für die Entdeckung des Thäters aussetzt.

Wien, 6. April. Unsere Valutaverhältnisse gehen allmählich einer Besserung entgegen. Da nach dem gestrigen Ausweis der Nationalbank der Notenumlauf sich bis auf 346,293,815 fl. gemindert hat, während der Metallschatz und die in Silber rückzahlbaren Forderungen der Bank bis auf 143,108,838 fl. gestiegen sind, so verhält sich die Baarschaft zum Papier wie beiläufig 1 zu 2⅓ — ein Verhältniß, das vielleicht seit dem Bestehen der Bank nicht so günstig war. Es erleidet daher fast keinen Zweifel mehr, daß unsere Nationalbank nach den Bestimmungen der Bankakte wo nicht früher, doch längstens Ende 1866 ihre Baarzahlungen wird aufnehmen können. (Nb. Korr.)

Wien, 9. April. Die heute erschienene Scharf'sche Börsen-Zeitung veröffentlicht eine authentische Uebersicht der Bilanz der österreichischen Kreditanstalt für das verflossene Jahr. Danach müssen zur Deckung der Zinsen im Betrag von fünf Procent noch circa 275,000 Gulden dem Reservefonds entnommen werden. Die Verluste der Kreditanstalt am Effektenkonto betrugen in runder Summe 540,000 Gulden, beträchtliche Abschreibungen bei verschiedenen Effekten inbegriffen.

In vielen Gegenden Süddeutschlands zieht gegenwärtig ein neuer „Importartikel" die Aufmerksamkeit von Pferdebesitzern, Landwirthen und Militärbehörden in hohem Grade auf sich. Wie schon früher zu vereinzelten Versuchen, so geht jetzt in großen Quantitäten und regelmäßigen Sendungen gepreßtes Schweizerheu nach Deutschland, und wird hier dem gewöhnlichen Landheu, mit dem es im Stande ist, in Betreff des Preises vollständig zu konkurriren, entschieden vorgezogen, da es nach angestellten Proben und den Urtheilen Sachverständiger sowohl kräftiger und nahrhafter wie jenes ist, als auch von Pferden und Rindvieh gleich gerne gefressen wird und sich als Nahrung beider von vortheilhafter Wirkung erwiesen hat.

Von der 6prozentigen amerikanischen Anleihe sind bereits weit über 100 Millionen Dollars in Deutschland. Ein New-Yorker Blatt nennt das deutsche Volk den einzigen Alliirten, welchen die Republik in ihrem Freiheitskampf gegen die Sklavenhalter-Verschwörung hat. Es knüpft daran einen drastischen Vergleich zwischen den unfruchtbaren Sympathien, die ein halbes Dutzend gebildeter Engländer den Vereinigten Staaten widmet, und den die 100 Mill. Dollars bereits weit übersteigenden Subsidien, die das deutsche Volk in Form von Bestellungen auf die Bundesobligationen zahlt.

Am 25. März sind in **Petersburg** die Bedingungen unterzeich-

net worden, unter denen die Arbeiten in Angriff genommen werden sollen zur Verbindung Europa's mit Amerika mittelst eines Telegraphenkabels. Es handelte sich hier um einen Ueberlandtelegraphen, der nur auf die kurze Strecke von wenigen Meilen (in der Behringsstraße) von einem Meeresarm unterbrochen wird. Auf russischer Seite wird schon seit mehreren Jahren an diesem Telegraphen (nach der Amur Mündung) gearbeitet; eines Gleiches geschieht von der amerikanischen Westküste aus.

= **Landwirthschaftliches** von Dr. Schneider in Worms. **Walzen der Aecker.** Die Frage: Wann ist die Walze zu gebrauchen bei der Bestellung der Saat, wurde in einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Wandsbeck sehr lebhaft erörtert. Das Walzen der Herbstsaat auf leichtem Boden wurde für überflüssig erachtet, dagegen das Walzen der jungen Roggensaat im Frühjahre bei abgetrocknetem Boden sehr empfohlen, durchaus unerläßlich sei dasselbe aber auf Moorboden, und solchem Boden, der dem Auffrieren unterworfen sei. Weiter wurde das Walzen der Habersaaten, nachdem dieselben das dritte Blatt bekommen, durchgängig als das einzig Richtige erkannt, das Blattwalzen überall, auch bei Erbsen und Gerste empfohlen. Wer den Klee und Grasämereien mit Sommerhalmfrüchten eingebracht, für den empfiehlt es sich nach der Meinung Vieler, den Acker gleich nach der Saatbestellung zu walzen und darauf den Kleesaamen zu säen. Auch in den Fällen, wo ein leichter Boden frisch zur Sommersaat gepflügt und sofort bestellt wird, glaubt man, könne das Walzen nützlich sein, um die geringe Feuchtigkeit des Bodens so viel wie möglich einzuschließen, doch wurde es überall als ein großer Fehler betrachtet, der immer seinen großen Schaden nachweise, wenn das zur Saat bestimmte leichte Land nicht schon im Herbste völlig hergerichtet sei und nicht alle Wohlthaten der Winterfeuchtigkeit genossen.

Schrannen-Mittelpreise: Lindau, 8. April. Kern 17 fl. 14 kr. (gef. 1 kr.), Waizen 15 fl. 31 kr. (gef 24 kr.), Korn fl. — kr. (gef. — kr.), Gerste - fl. kr. (gef. — kr.), Haber 9 fl. 30 kr. (gef kr.. **Regensburg,** 8. April. Weizen 14 fl. 55 kr. (gef. 3 kr.), Korn 10 fl. 4 kr. (gef. 4 kr.), Gerste 9 fl. 42 kr. (gef 1 kr., Haber 7 fl. 18 kr. (gef. 1 kr.)

Vermischtes.

Aus **München**, 10. April, berichtet die B. Z.: Am 7. ds. Mts. überreichte der Juwelier Herr Christian Winter von Nürnberg Sr. Maj. dem Könige bei einer Audienz ein von ihm selbst gefertigtes Damentäschchen in altdeutschem Style, verziert durch einen silbernen, äußerst kunstvoll aus freier Hand gearbeiteten Blumenkranz. Der König fand so großes Wohlgefallen an der vorzüglich gelungenen Arbeit, daß er selbe sogleich anzukaufen beschloß und den Meister unter den gnädigsten Ausdrücken entließ.

München, 10. April. Aus Kissingen hat man sichere Nachrichten, nach welchen nicht bloß die Kaiserin von Rußland, sondern auch die Kaiserin von Oesterreich dieses Jahr wieder die Trink- und Badekur daselbst zu gebrauchen gedenken. Wahrscheinlich wird auch Se. Maj. der König zu gleicher Zeit einen Besuch in Kissingen machen. (A. Z.)

München, 11. April. Die Isar ist in Folge des Schneeschmelzens seit einigen Tagen bedeutend gewachsen und das Wasser ist noch immer im Zunehmen.

Ansbach. Durch Ausschreiben im Kr.-Amtsblatt von Mittelfranken vom 8 April wird der Verkauf und die öffentliche Ankündigung des Lazarus Morgenthau'schen Fichtennadel-Brustzuckers und Brustsyrups auch in diesem Regierungsbezirke verboten.

In **Nürnberg** ist am 6. April ein Komite für den deutschen volkswirthschaftlichen Congreß, der im August l. Js. daselbst tagen wird, gebildet worden. In dasselbe wurden gewählt die HH. Gewerbkommissär Dr. Beeg, Advokaten Dr. Erhard und Dr. Frankenburger, Kaufmann Gebhard, Dr. Kreitmair, Kaufmann Lamprecht, Kaufmann Rolb, Aug. Scharrer, Assessor v. Stromer. Es wurde dabei dem Vorsitzenden jenes Congresses, Hrn. Lette in Berlin, der Wunsch ausgedrückt, die Sitzung möge, des bayerischen Schützenfestes wegen, am 16. statt am 21. beginnen, jedoch soll auch die Beibehaltung des vorher beliebten Datums kein Hinderniß abgeben.

Bayreuth, 11. April. Mit dem Gas kann man in der That nicht vorsichtig genug umgehen, um Unglücksfälle zu verhüten (schreibt das B. Tgbl.). Einer unserer Mitbürger, Herr Kaufmann Christoph Rauh, wurde heute Früh in seinem Bette leblos gefunden und zwar soll eine Gasausströmung in einem Nebenzimmer, über welche wir zur Zeit noch nichts Näheres mittheilen können, die Ursache gewesen sein. Alle ärztlichen Erweckungsversuche waren leider vergebens.

Würzburg, 10. April. Seit mehreren Tagen ist der Main in stetem Steigen begriffen; an vielen Orten ist er über seine Ufer getreten. Durch das Schwan-, Mühl- und Holzthor hat er sich bereits Zutritt in unsere Stadt verschafft. Durch das Holzthor ist er fast bis zum Hotel „zur Stadt München" gedrungen. Es steht fast zu besorgen, daß die neugierigen Wellen auch in der Bankgasse noch Umschau zu halten gedenken. Der Pegelstand ist heute 10' 0".

In **Kissingen** hat die Gemeindeverwaltung den Schmieden verboten, vor ihren Werkstätten auf der Gasse Pferde und Geräthschaften zu beschlagen. Da nun die Schmiede nicht den nöthigen Raum innerhalb ihrer Häuser besitzen, sehen sie sich zur Einstellung ihres Geschäfts und zum Verlassen Kissingens gezwungen. Diese Gemeindeverwaltung erließ eine ortspolizeiliche Vorschrift, worin unter Ziffer 2 die Herstellung von Platten-Trottoirs in der Frist von 8 Wochen jedem Haus- und Grundbesitzer entlang seines Eigenthumes (seines Hauses, Hofes, seiner Nebengebäude, Gärten oder Grundstücke) in so weit es die Anlage der Straße gestattet, auf eigene Kosten anbefohlen wird. Wie es scheint, haben diese Selbstherrscherlein von „Ragoczy's Gnaden" bereits Manches von ihren russischen Gästen profitirt.

Baden, 9. April. Bereits vom 26. d. an müssen die Appartements, welche zur Aufnahme der Kaiserin von Rußland bestimmt sind, in Bereitschaft gehalten werden. Noch früher, gegen den 20., wird die Königin von Preußen hier eintreffen. (Schw. M.)

In der Nähe von **Linz** ist ein Wochenmarktschiff, auf welchem sich an 20 Personen befanden, durch den von einem vorbeifahrenden Remorqueur verursachten starken Wellenschlag zum Sinken gebracht worden und sind dabei trotz der sofort gebrachten Hilfe 6 Personen, meist Frauen, ertrunken.

Paris, 8. April. Das rauhe Wetter, welches wir bis vor einigen Tagen hatten, hat unsere guten Pariser in große Verlegenheit gesetzt. Morgen ist nämlich Palmsonntag, wo sich Alles mit grünen Zweigen geschmückt in den Kirchen einfinden muß. Glücklicher Weise aber haben einige Spekulanten Grünes aus Algerien kommen lassen und morgen früh werden die Kirchengänger, wie auch in früheren Jahren, an den Pforten der Gotteshäuser grüne Zweige zum Verkaufe ausgeboten finden. — Die Geschäfte liegen bekanntlich in Paris ganz darnieder. Am meisten leidet wohl der Lederhandel; die Händler sind mit Waaren belastet und können sie nicht losbringen. Mehrere derselben haben schon ihre Zahlungen eingestellt und, wie man glaubt, werden die Falliments-Erklärungen in dieser Branche bis nächsten Samstag an 10 bis 12 Millionen betragen. Mit Getreide ist Paris für 18 Monate versorgt.

Lokales.

* **Ansbach. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 7. April.** Genehmigt wurde: a) das Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Regierungsfunktionärs Friedrich Eisenmann von Feuchtwangen; b) die Baugesuche: 1) des Weinwirths Johann Mehring, 2) des Schreinermeisters Zill; 3) des Spenglermeisters Carl Hübner, 4) des Zimmermeisters Andreas Körber. — Als Holzmesser wurde der Maurergeselle Johann Müller und als Schrannengehilfe der Maurergeselle Joh. Adam Arold von hier aufgestellt.

— An der magistratischen Amtstafel sind angeheftet die Gesuche: 1) des Schuhmachergesellen Georg Heinrich Lacher um eine Schuhmacher-Concession, und 2) des Conditorgehilfen Martin Lorenz Hornung von hier um eine Conditorei-Concession — seit 8. April.

x. Wir können auf die Tage der vergangenen Woche, an denen die Musen um das Terrain in hiesiger Stadt in förmlichem Kampfe zu liegen schienen, nicht zurückblicken, ohne noch einen Augenblick bei der Produktion zu verweilen, mit welcher die künstlerischen Darstellungen und Vorführungen hier vorläufig einigen Abschluß gefunden haben dürften. Die verehrlichen Leser mögen nach diesen wenigen einleitenden Worten wohl schon merken, daß wir das Concert meinen, welches letzten Sonntag Nachmittag die Opern- und Concert-Sängerin Frln. Henriette Braunsberg im k. Orangeriesaale veranstaltet hat. Für Jedermann, der Frln. Braunsberg näher kennt und deren Vorzüge und solide Richtung nach jeder Seite hin zu schätzen weiß, war es gewiß im hohen Grad erfreulich, daß trotz der manchfachen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, mit denen die so achtungswerthe wie beliebte Künstlerin in letzter Zeit hier zu kämpfen hatte, und trotz der schönen Witterung, die zu solcher Jahr- und Tageszeit den Concertbesuch nichts weniger als begünstigte, dennoch das Concert recht wacker besucht war, und es zeugt dies von dem gesunden Sinn und Gefühl des hiesigen kunstliebenden Publikums, demjenigen die Anerkennung und Achtung nicht zu versagen, der sich durch tüchtige Leistungen gerechten Anspruch darauf erworben hat. — Auch in diesem Concert, das im Allgemeinen unstreitig zu den feinen zählte, bewährte Frln. Braunsberg ihre hohe Begabung und treffliche Schule, von der sie uns während des Winters in den Opern so oft Beweise gab, wieder auf das glänzendste. Wie herrlich, mit welcher Kraft und mit welch feiner Nüancirung sang sie die beiden schwierigen Arien aus der Oper: „Robert der Teufel" von Meyerbeer und aus der Oper: „Don Juan" von Mozart! mit welcher Innigkeit die Lieder: das Mädchen an den Mond (von Dorn), du kleines blitzendes Sternlein (von Küken) — und mit welch reizender Anmuth das Lied: Gute Nacht du mein herziges Kind (von Abt) und zum Schlusse das urgemüthliche schwäbische Volkslied von Küken! Dankbare Anerkennung von Seiten des Publikums verdient auch die Unterstützung, welche das Concert durch ein gutgeschultes Doppel-Männerquartett, in einem tüchtigen Bariton, wie durch die gewohnte ausgezeichnete kunstgeübte Gesangsstimme des Sturm'schen Cello's, der sichern und reinen Hilpmann'schen Violin: und der so zarten wie gewandten Lieb'schen Flügelbegleitung gefunden hat. Sicherlich hat Niemand den Concertsaal ohne größere Befriedigung verlassen.

Neuestes.

Berlin, 11. April. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine königliche Ordre, welche die Grundsteinlegung der Nationaldenkmäler für die Heldenthaten des schleswig-holsteinischen Kriegs für Berlin auf den 18., für Düppel auf den 21., für Alsen auf den 22. April festgesetzt. — Der Vertrag Oesterreichs mit dem Zollverein ist heut unterzeichnet worden; er begründet energeres Verhältniß als der Februarvertrag, nur ohne Differentialzölle.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf Art. 226 Ziff. 2 des Polizeistrafgesetzbuches ergeht hiemit an die Besitzer von Gärten, lebendigen Hecken ꝛc. ꝛc. die Aufforderung, längstens bis zum

1. Mai

ihre Obstbäume, Gesträuche oder Hecken von Raupen und Raupennestern gehörig zu reinigen. Zuwiderhandelnde unterliegen einer Geldstrafe bis zu 10 fl.

Eine Abhandlung und Anweisung über die zweckmäßigste Art der Vertilgung von Raupen und Raupeneiern findet sich abgedruckt im Kreisamtsblatt für Mittelfranken 1854 S. 933–936.

Ansbach, den 7. April 1865.

Stadtmagistrat.
Beziel.

Zwangs-Versteigerung.

In Sachen Obermeier gegen Engelhard wegen Forderung versteigert der unterfertigte k. Notar im Wege der Hilfsvollstreckung nachstehenden in der Steuergemeinde Ehingen, k. Landgerichts Wassertrüdingen, gelegenen Besitz:

Litera A. Ein Halbhaus Nummer 78 b zu Ehingen,

Pl.-Nr. 234 * 0,05 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und Wurzgarten, das Wohnhaus ist einstöckig, von dem Hause Nummer 78 a durch eine Fachwand getrennt, enthält einen Keller, eine Wohnstube, einen Tennen, Küche, eine Kammer und einen Stall zu ebener Erde, dann über eine Stiege den Haus- und Futterboden, an dem Wohnhause ist ein Stadel neu angebaut, und ist der bauliche Zustand ein guter,

Pl.-Nr.	955	0,10 Tgw.	Garten, Erdbirnbeet,
„	1089	0,11 „	desgleichen,
„	1628	0,05 „	Krautgartenbeet,
„	3133	0,27 „	Wiese im Moosetpan,
„	3484 *	0,26 „	Waldung im Hagenbächig,

Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,

Pl.-Nr.	935	0,82 Tgw.	Acker im Haarbtbuck,
„	4109	0,39 „	Acker in der Wasserklinge,
„	2962	1,25 „	Acker in der Kostnitz,
„	2890	0,12 „	Acker in der Spitz,
„	2624	0,79 „	Acker im Pfahlwasen,
„	2623 a	0,50 „	Acker im Hollwasen,
„	2623 b	0,39 „	Wiese im Hollwasen,
„	2623 c	0,58 „	Acker im Hollwasen,

der Gesammtschätzungswerth beträgt 1815 fl. — kr. und ist zur Versteigerung Tagsfahrt auf

Mittwoch den 7. Juni lfd. Js. Vormittags 9 Uhr

im Weis'schen Gasthause zu Ehingen anberaumt, zu welchem Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verkauf nach den einschlägigen Bestimmungen des Prozeß- und Hypothekengesetzes erfolgt, der Zuschlag nur dann ertheilt werden kann, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht wird, Hypothekenbuchsauszug, Schätzungsurkunde und rentamtliches Belastungszeugniß auf der Amtskanzlei des k. Notars eingesehen werden können, und denselben unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit vorschriftsgemäß auszuweisen haben.

Wassertrüdingen, am 6. April 1865.

Carl Braud, k. Notar.

Bekanntmachung.

Der auf den ersten Montag nach der heurigen Osterwoche fallende Viehmarkt wird erst

am Montag den 1. Mai lauf. Js.

dahier abgehalten, wobei der übrige Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 20. Januar curr. hier wiederholt wird.

Feuchtwangen, den 6. April 1865.

Stadtgemeinde-Verwaltung.
Schnppart.

Zu Ehren und auf das Wohlsein des Herrn L. in T. steigt Donnerstag den 20. April c. a. von der Gesellschaft in St..... ein Schoppen!
H. K. K. O. F. L. F. B.

---

14. Bei Cammelly, Tapezierer, wird ein junger solider Mensch in die Lehre genommen.

Bücher-Kaufgesuch.

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir stets ganze **Bibliotheken**, so wie einzelne **gute** Werke aus allen Wissenschaften zu **kaufen** suchen und solche mit den möglichst hohen Preisen bezahlen.

Vorzugsweise suchen wir **wissenschaftliche** und **praktische Theologie** (Kirchenväter, Conciliensammlungen, Kirchengeschichte, ascetische, scholastische und liturgische Werke, Jesuitica, ältere Predigten.)

Ferner Pergament-Manuscripte mit und ohne Malereien, Pergament-Drucke, erste Bibelausgaben, **alte** Bücher mit Holzschnitten und Kupferstichen, Curiositäten, altdeutsche Volkslieder und Volksbücher, Bücher über Amerika, Rußland, Polen, Ungarn, alte Reisebeschreibungen, alte Werke über Musik, so wie im Allgemeinen Bücher, welche vor 1480 gedruckt sind.

Angebote von größeren **juristischen, philologischen** und **naturwissenschaftlichen** Bibliotheken sind uns immer willkommen.

Nördlingen, im März 1865

C. H. Beck'sche Buch- und Antiquariatshandlung.

Mein best assortirtes Lager von feinen **Toiletten-Seifen, Haaröle, Pomaden, Cosmetique, ungarische Bartwichse, feine Odeurs, ächte Eau de Cologne etc.** empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Gepolsterte Möbel.

Da ich mein **Möbelmagazin** auf das Reichhaltigste assortirt habe, so bringe ich solches unter Zusicherung bester und eleganter Arbeit nebst billigsten Preisen für hier und auswärts in empfehlende Erinnerung. Verpackung nach außen wird bestens besorgt.

Cammelly, Tapezierer.

---

28. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ. 28. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. **28. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig).

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1 1/3 = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — *Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringen Umfange schon zu erkennen sind, in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von* **Laurentius** *herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist.* **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

---

19. Besten keimfähigen rothblühenden **Kleesaamen** empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag 3 Uhr unsern geliebten Vater, Schwiegervater und Schwager, den Oekonomen **Jakob Maader**, im 73. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittags 1 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 12. April 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

21. Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere Schwester, Schwägerin, die Schuhmacherswittwe **Sophie Schabesberger**, sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 12. April 1865.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers **Jakob Salomon**, vormal. Metzgermeisters zu Weidenbach, sagen wir allen Verwandten und Freunden unsern innigsten Dank.

Weidenbach, den 11. April.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

23. Gutes Heu und Grummet wird verkauft D 174.

Der Weg des Friedens,

eleg. geb. mit Goldschnitt von Pfr. **C. Buchrucker** Preis **1 fl. 12 kr.** vorräthig in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

25. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von allen Sorten **Körben** und **Kinderwägelein** zur gefälligen Ansicht und Abnahme. Auch werden das Färben der Körbe sowie Reparaturen bestens besorgt.

Joh. Eischer

in der Büttengasse A 59.

---

26. Für die Osterfeiertage erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein feines ächtes **Kunst-Dampfmehl**, besonders zu Feingebäcken geeignet, zu empfehlen, und sehe einer zahlreichen Abnahme freundlich entgegen.

Friedrich Scheuerstuhl

in der Büttengasse A 76.

---

27. Eine schwarzseidene Halsbinde mit goldener Vorstecknadel ging Samstag vor 8 Tagen verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

---

28. Ein weißer Pudel, weiblichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält eine angemessene Belohnung bei Gastwirth Lippert dahier.

---

29. In meinem Laden blieb 1 Elle schwarzes Tuch liegen und kann gegen Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

J. H. Zunbrunn, Säcklermeister.

---

30. A 30 ist eine Kinder-Chaise zu verkaufen.

Sommerhandschuhe

empfiehlt in schönster Auswahl

Friedr. Adlersberg.

---

32. A 12 ist eine schöne Landwehr-Uniform zu verkaufen.

---

33. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

---

34. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

35. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

36. Am Ostermontag ist **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet **Wirth Winkler in Birkenfels.**

---

37. Bei Gastwirth Beck nächst dem Reichenspital ist bis Ziel Walburgi ein Quartier sogleich zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Wilh., Söhnl. des B. u. Lohnkutschers Völkert; Eva Barb., Töchterl. des Gütlers Fischer von Kurzendorf; Anna Christiana Eleonore, Töchterl. des Fabrikanten Waukel; Andreas Hermann, Söhnl. des B. u. Pflastermeisters Hermann. — **St. Gumb.:** Friedrich Anton, Söhnl. des k. Bezirksgerichts-Arztes Dr. Schmauß; Joh. Gg., Söhnl. des Gärtners und Oekonomen Zebender von Eyb.

Kath. Gem.: Franz Xaver, Söhnl. des B. u. Handelsmanns Schmidt.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Joh. Carl Wilhelm Schmidt, k. Regierungs-Assessor, mit Jungfr. Caroline Herrmann.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Marg. Schwab, Gutsbesitzers-Töchterl. von Meinhardswinden, 30 T., Gerraisch; Joh. Mich. Arnold, Schrannengehilfe, 76 J. 7 M. 14 T., chronisches Fußgeschwür; Joh. Christoph Aug. Klein, Schreibmaterialienhändlers-Söhnl., 5 J. 4 M. 16 T., Scharlach; Joh. Leonh. Lederer, Stiftungs-Administrators-Diener, 71 J. 1 M. 22 T., Luftröhren-Entzündung; Sophia Luisa Carolina v. Bernhardt, Schulraths-Wittwe, 74 J. 4 M. 2 T., Magenverhärtung; Johanna Rosina Kühn, Hospital-Pfründnerin, 93 J. 5 M. 15 T., Altersschwäche; Bab. Kath. Lederer, Administrationsdieners-Wittwe, 65 J. 1 M. 4 T., Luftröhrenentzündung; Kath. Elisab. Krieg, Zimmergesellen-Tochter, 13 J. 9 M. 3 T., Unterleibsentzündung. — **St. Gumb.:** Anna Barb. Güttauer, Taglöhners-Wittwe von Dinkelsbühl, 80 J. 3 M. 26 T., Altersschwäche; Anna Kath. Nikol, led. Taglöhnerin, Schuhmachermeisters-Tochter, 71 J. 7 M. 11 T., Entkräftung; Gg. Böhm, Gemüsehändler, 30 J. 10 M. 21 T., Rippenfellentzündung; Susanna Luise Meyer, Hauptmanns-Wittwe, 78 J. 10 M. 20 T., Darmentzündung; Susanna Luise Bischoff, Salinenbaukondukteurs-Wittwe, 67 J. 4 M. 5 T., Luftröhrenschwindsucht.

Kath. Gem.: Karl August, Söhnl. des Photographen Hitz, 9 M. 3 T., Luftröhrenentzündung; Anna Kunigunda, Töchterl. des Wirths Herrmann, 34 Woch., Lungenentzündung; Adalbert Häusler, ehemal. Zeichnenlehrer, 60 J., Schlagfluß; Eugen, Söhnl. des Bahnmeisters Ott, 9 J. 11 M., Scharlach; Joh. Wolfgang Schelderl, Privatier, 79 J., Bronchialkatarrh.

Auswärts Gestorbene: In **Nürnberg:** Elise Math, geb. Dietz aus Kitzingen; Bab. Geffert, geb. Seeber, Kaufmannswittwe; — in **Sulzbach:** Christine Tretzel, geb. Fuchs; — in **München:** Joh. Strobl, Rechtspraktikant; Phil. Schmidbauer, ehem. Bierbrauerei-Besitzer; Karoline Lutz, geb. Rauft, Oberappellraths-Gattin; — in **Lauf:** Heinr. Christ. Zahn, Privatier; — in **Altdorf:** Fr. Holz, Bürgermeister; — in **Regensburg:** Kath. Bab. Wüst, geb. Hagen; Ludwig Reindl, k. Forstmeister; Kath. Albert, geb. Fröhlich, Apothekers-Wittwe; — in **Thurnau:** Joh. Jakob Witzgall, Mädchen-Lehrer und Organist; — in **Bayreuth:** Joh. Staudt, Kaufmann; — in **Bamberg:** Franziska Steuglein; Ignaz Gutmann, Advokat; — in **Augsburg:** Math. Kremer, Privatier; — in **Edelstetten:** Jak. Pischinger, q. fürstl. Esterhazy'scher Rent-Rath; — in **Nordamerika:** Joseph Beer, Militärarzt aus Kipfenberg.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11 April.		Wien, 11 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 3/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,00
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall	71,00
„ Bank-Aktien	851	„ L.-Anl. L. v. 54	88,00
„ Cred.-Akt.A.	196	„ dito v. 58	126,25
„ L.-Anl. v. 54	78 3/8	„ ditto v. 60	93,40
„ ditto v. 58	135 1/8	„ ditto v. 64	89,00
„ ditto v. 60	86	„ Bank-Akt.	794
„ Elis.-Br.-Akt.	79 3/8	„ Cred.-Akt.	182,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	148	„ D.-Dpf.-Sch.A.	486
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	192
Ditto voll eingezahlt	[illegible]4	„ Nordb.-Aktien	179,30
Nordam. 6pc 1882r.	61	„ Nordb.-Prior.	87,00
Wechsel. Wien	107[illegible]	Wechsl. Augsb.	11[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
11	324,[illegible]	324,[illegible]	+ 5,[illegible]	+ 13,[illegible]
12	323,[illegible]		+ 2,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 89. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dabei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate ... u. für 1 Monat 30 kr. ... Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Tiburtius. Freitag, 14. April. Kath.: Tiburtius.

Politisches.

☞ 10 Millionen für eine Flotte.

Uns Deutschen geht es doch recht wunderlich in der Erfüllung unserer heißesten nationalen Wünsche. Erst müssen wir Jahre lang warten, müssen alle möglichen Mittel, soviel wir deren besitzen, anwenden, um die Berechtigung derselben darzuthun, und wenn endlich dann Hand an's Werk gelegt wird, so geschieht es so, daß einem alle und jede Freude gründlich vergeht, oder daß man gar wünschen muß, es möge lieber ganz unterbleiben, als in einer so verkehrten Weise geschehen. Der Grund dieser Erscheinung ist nicht schwer zu finden, aber er ist sehr schwer zu beseitigen. Wir haben keine Nationalvertretung und keine dieser Vertretung verantwortliche Regierung; wir können also auch nicht darauf hinarbeiten, durch die Wahlen solche Männer in diese Versammlung zu bringen, zu denen wir das Vertrauen haben, daß ihnen das Wohl und die Ehre deutscher Nation am Herzen liege. Unter den Männern aber, die über deutsche Kräfte und deutsches Geld zu verfügen haben, sind vielleicht keine drei, die dafür nur das mindeste Verständniß, geschweige ein Herz zur Sache haben. Was hat man Jahre lang sich gesehnt nach der Befreiung Schleswig-Holsteins aus seiner entwürdigenden Lage, endlich ist es geschehen, aber so, daß man wenig Freude dabei hatte, und nun vollends jetzt weiß man gar nicht mehr, ob man sich überhaupt freuen oder vor der ganzen Welt schämen soll über den Abgrund von Engherzigkeit und Schlechtigkeit, der dadurch in unserem Innern aufgerissen wurde. Was hat man ferner seit Jahr und Tag sich abgeredet und gestrebt nach einer deutschen Flotte. Man war sogar eine Zeit lang bereit für eine solche zu sammeln und das Geld der preußischen Regierung zu geben, nur damit etwas geschehe. Man hat das freilich aufgegeben. Endlich aber geschieht etwas von Seiten eines Staates; die preußische Regierung verlangt von ihren Ständen 10 Mill. Thaler, um eine Flotte zu begründen. Und was geschieht? Statt daß in ganz Deutschland die Nachricht mit Jubel aufgenommen wird, daß wenigstens von Einer Seite und zwar von der hiezu passendsten einmal Ernst gemacht wird, muß in ganz Deutschland jeder Mann, der es noch irgend ehrlich mit einer gesunden und gedeihlichen Entwicklung seines Vaterlandes meint, von Herzen wünschen, daß doch ja die preußischen Volksvertreter um jeden Preis diesmal fest bleiben und das verlangte Geld rundweg abschlagen möchten. Warum das?

Es wird wohl in Deutschland nur wenig Leute geben, die wünschen, daß Schleswig Holstein einfach hergestellt werde als ein Bundesstaat wie alle bisherigen, der einfach in den Bund eintritt. Man sieht ein und die Schleswig-Holsteiner selbst haben es schon ausgesprochen, daß dem Staate Preußen gewisse Rechte zugestanden werden müssen für die Pflichten, die er übernehmen soll, und daß damit überhaupt der Anfang gemacht werde zur Anbahnung neuer Verhältnisse in Deutschland. Wie verhält sich aber dazu die jetzige preußische Regierung? Dieselbe Regierung, die eigentlich nur ein altes himmelschreiendes Unrecht gut gemacht hätt:, wenn sie die Schleswig-Holsteiner sich hätte befreien helfen, die sie aber im Gegentheil gewaltsam in Unthätigkeit erhielt, die sich zu der jetzt vielgerühmten Befreiung erst drängen ließ, dieselbe Regierung ist jetzt für all das blind und taub. Sie läßt sich von dem Nationalfeind Rechte abtreten, welche dieser niemals besessen; ihr ganzes Streben geht darin auf, von einem zweideutigen Bundesgenossen diese Rechte anerkennen zu lassen, um dann in der brutalsten und gewaltthätigsten Weise die rechtmäßigen Herrscher, wie das Volk des befreiten Staates sich zu unterjochen. Es sei hier übergangen, auf welche bodenlos gefährlichen Wege dieser Anfang die Entwicklung von ganz Deutschland führen müßte; es sei nur daran erinnert, daß die preußische Volksvertretung, wenn sie zu diesem Treiben die Mittel bewilligt, selbst die Unterdrückung und Verhöhnung alles und jedes Volksrechtes gutheißt. Heute mir, morgen Dir! Darum vorläufig lieber keine Flotte als zu solchen Zwecken, und darum geben wir uns auch, bis wir das Gegentheil erfahren, der Hoffnung hin, die Preußen werden dieses Geld verweigern. Das Weitere wird sich dann finden; wenn ihr jetziger Hr. Kriegsminister sie am Ende gar damit strafen würde, daß er abginge, so sind wir der festen Ueberzeugung, daß sie sich zu trösten wissen würden.

Deutschland.

München, 12. April. Amtliche Nachrichten. Der Oberstaatsanwalt am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Friedr. Helfreich, ist wegen Krankheit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; zum Oberstaatsanwalt am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg der 2. Staatsanwalt an diesem Gerichtshofe, Otto Seel, und zum 2. Staatsanwalt am App.-Gerichte von Unterfr. und Aschaffenb. der Assessor dieses Gerichtshofes, Karl Hochecker, befördert; dem Bezirksgerichts-Rath Wilh. Frhrn. v. Schleich in Regensburg wegen nachgewies. körperl. Funktionsunfähigkeit für immer der Ruhestand gewährt; auf dessen Stelle der Bezirksgerichtsrath Joh. Bapt. Riedermayr in Neunburg v. W. versetzt; auf die hiedurch am Bezirksgerichte Neunburg v. W. in Erledigung kommende Rathsstelle der Bezirksgerichtsassessor Ludw. Kienhöfer in Passau befördert; auf dessen Stelle der Stadtgerichts-Assessor Andr. Baumann daselbst versetzt; auf die hiedurch am Stadtgerichte Passau sich eröffnende Assessorstelle der Sekretär des Bez.-Gerichts Passau, Fr. Jos. v. Haasy, befördert, und des Letzteren Stelle dem Bez.-Ger.-Accessisten Gg. Göss daselbst, z. Z. Landg.-Funktionär in Waldkirchen, verliehen; — der Expeditor am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Joh. Miehling, aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt; — die kath. Pfarrei Ober- und Unter-Finningen, B.-A. Dillingen, dem Joh. Nep. Mayerhofer, Pfarrer in Klingen, B.-A. Aichach, übertragen; — der Forstgehilfe Ludwig Räßl zu Deisenhofen, F.-A. München, zum Forstwart in Achtel, F.-A. Vilseck, und der Forstgehilfe Adam Hölzl zu Parsberg, F.-A. Neumarkt, zum Forstwart in Nitzelbuch, F.-A. Vilseck, befördert; — vom k. Staatsministerium der Justiz der Bez.-G.-Accessist Joh. Leicht von Burgellern von seiner Funktion als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Kirchenlamitz enthoben und der Rechtspraktikant und dermalige Notariatsgehilfe Ludw. Herm. Rothenberger aus Münchberg, z. Z. in Uffenheim, als Vertreter der Staatsanwaltschaft am genannten Landgerichte aufgestellt; der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Kastl, Joh. Bapt. Bauer, in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Neumarkt in der Oberpfalz versetzt, und der Rechtspraktikant und dermal. Rechtsconcipient Fr. Korrn aus Riedenburg, z. Z. in München, als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Kastl aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Münsing, B.-A. München r. d. J., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 914 fl. 40½ kr.

München, 11. April. Se. Maj. der König ließ die Betheiligung an dem morgen Vormittags in der St. Peterspfarrkirche stattfindenden, mit feierlicher Prozession verbundenen Schluß des 40stündigen Gebets heute absagen. — Se. Maj. König Ludwig I. wird von Rom am 6. Mai eintreffen, Mitte Juni nach Berchtesgaden und gegen Ende Juli nach Leopoldskron zum Sommeraufenthalt sich begeben. — Nach einem dieser Tage aus Nizza hier eingetroffenen Schreiben wird die Kaiserin von Rußland nicht schon im Mai, wie von anderer Seite gemeldet wurde, sondern am 6. Juni in Kissingen eintreffen. Se. Maj. unser König wird sich zur Begrüßung der hohen Frau dahin begeben und daran die Rundreise knüpfen, die heuer nur durch einen Theil Bayerns bewerkstelligen wird. (A. Abdztg.) — Auch der M. Bote schreibt:

München, 12. April. Nach einem aus Nizza hierher gelangten Schreiben wird die Kaiserin von Rußland nicht, wie einige Blätter meldeten, am 6. Mai, sondern am 6. Juni in Kissingen eintreffen. Die Kaiserin von Oesterreich wird gleichfalls heuer wieder nach Kissingen kommen. Ungefähr um dieselbe Zeit wird Se. Maj. unser König die heuer durch einen Theil Bayerns vorgesehte Rundreise antreten und auch die hohen Gäste in Kissingen begrüßen.

München, 12. April. Se. Maj. der König Ludwig I. erfreut sich, wie die jüngsten, aus Rom hier angelangten Briefe bestätigen, der besten Gesundheit. Die dort angekommenen Münchner können nicht genug beschreiben, mit welcher Verehrung und Liebe Se. Majestät überall empfangen wird, wo er sich nur zeigt. Manches schöne Bild hat der König wieder erworben, und wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, dieselben seiner Zeit im Kunstvereine bewundern zu können. Se. Majestät wird die Rückreise nach München mit Anfang Mai antreten, vor Mitte dieses Monats aber hier nicht eintreffen. Endlich war auch in Rom warme, selbst heiße Witterung eingetreten, nachdem es noch am 31. März, für Rom unerhört, Reif und Eis in Fülle gegeben hatte. (B. Z.)

— Wie dem „Mainzer Journal" aus Bayern mitgetheilt wird, hat die Antwort des Kultusministers Hrn. v. Koch auf die Kollektiveingabe der bayerischen Bischöfe im Betreffe der theologischen Lehranstalt in Speyer bereits am 28. März eine erneute Erwiderung von Seite des Hrn. Bischofs von Speyer gefunden, in welcher die Frage gestellt sein soll: ob in Bayern einem katholischen Bischofe unter allen Umständen und mit Gewalt verwehrt werden könne, Theologie zu lehren? Es verlautet auch mit Bestimmtheit, daß von Seite des hl. Stuhles bereits eine Aeußerung über die Angelegenheit erfolgt sei.

— An die Kammer der Abgeordneten ist in den jüngsten Tagen ein Postulat des k. Staatsministeriums für den Bau einer polytechnischen Schule gelangt. (M. Bote.)

Dänemark.

Kopenhagen, 12. April. Gestern fand der Schluß der Reichsrathssession statt. Der Minister des Innern verlas eine königliche Botschaft, in welcher das Bedauern ausgedrückt ist, daß die Verfassungssache noch unbeendigt ist. Der König sieht mit Sorge den Folgen einer Fortsetzung dieses Zustandes entgegen und bittet, Gott möge die drohenden Gefahren abwenden.

Italien.

Turin, 12. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte die Commission, der Eisenbahnverkauf verletze nicht die Rechte

der Inhaber der Hambro-Anleihe. Das Ministerium hält dagegen als Cabinetsfrage aufrecht, die Entschädigungsfrage sei gerichtlich auszutragen. Ratazzi verzichtet auf eine Bekämpfung dieser Ansicht, um die Hervorrufung einer Krisis zu vermeiden.

Volkswirthschaftliches.

München. Am 31. Mai, 6 Uhr 30 Min. Morgens, geht ein Extrazug von hier nach Paris, bei welchem nur die Hinreise in geschlossener Gesellschaft stattfindet. Für den Aufenthalt in Paris haben die Fahrkarten eine 10tägige und für die Rückreise von Straßburg nach München eine 30tägige Gültigkeitsdauer und berechtigen den Inhaber nebst einem Ausflug nach Baden-Baden ganz nach seinem Belieben zur Besichtigung und zum Aufenthalte in den größeren auf der Route gelegenen Städten. Eine Theilnehmerkarte für diese Reise hin und zurück II. Klasse von München bis Straßburg und von da I. Klasse bis Paris 52 fl., II. Klasse von München bis Paris 47 fl. Auf den deutschen Bahnen berechtigen die Fahrkarten zur Benützung von Kurier- und Schnellzügen, auf der französischen jedoch nur Billete I. Klasse.

≏ **Aus dem Altmühlthal.** In den ersten Tagen des April — zufälliger Weise 3 Tage vor der Interpellation des Abgeordneten Thürmayer im Betreff des Bahnbaues Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfeld — wurde auf Veranlassung der frühern Mitglieder des Eisenbahncomités für die Altmühlbahn eine von den gesetzlichen Organen sämmtlicher betheiligter Gemeinden unterzeichnete Eingabe an Sr. Majestät resp. an das kgl. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten abgeschickt, welche auf beschleunigte Ausführung des Gesetzes vom 5. Oktober 1863 durch allseitige Inangriffnahme des Bahnbaues gerichtet ist. Das Petitum geht dahin: „Euer Königl. Majestät wollen allergnädigst anzuordnen geruhen, daß, wenn es nicht ohnedem die Absicht der leitenden hohen Staatsbehörden sein sollte, der Bau der Eisenbahn von München über Ingolstadt zum Anschlusse an die Südnordbahn bei Gunzenhausen mit der Abzweigung nach Pleinfeld gleichzeitig an allen Punkten dieser Strecke baldmöglichst zu beginnen und auszuführen sei." — Unterzeichnet wurde diese Eingabe von den gesetzlichen Organen resp. Bürgermeistern u. Gemeindevorstehern von Pappenheim, Weissenburg, Ellingen, Gunzenhausen, Dittenheim, Mkt. Berolzheim, Wettelsheim, Treuchtlingen, Langenaltheim, Solnhofen u. Eichstätt. — Hoffen wir, daß die Inangriffnahme dieser Bahnlinie nicht noch länger verzögert werde, hoffen wir weiter, daß die maßgebende Stelle, von welcher die Verzögerung auszugehen scheint, nicht vergesse, daß ein Gesetz die Ausführung dieser Linie bereits bestimmt hat!

In **England** laufen so viele Eisenbahnen die Kreuz und Quer, daß der Boden, von der Vogelschau aus betrachtet, aussieht, wie ein gesprungener und über und über mit Draht gebundener Topf; aber man baut drüben Eisenbahnen, wie bei uns Vizinalwege. Für die Sitzung des nächsten Parlaments liegen bereits 356 Gesuche um Concessionen zu neuen Bahnen vor.

Vermischtes.

München, 11. April. Die „Bayer. Ztg." schreibt: „Um die Aufgabe, welche der mit der zukünftigen Schule zu verbindenden Fachschule für Maschinentechnik im vollen Umfange gestellt ist, schon baldmöglichst wenigstens einer theilweisen, dem augenblicklichen Bedürfnisse nach Thunlichkeit entsprechenden Lösung entgegenzuführen, hat das k. Staatsministerium des Handels rc. verfügt, daß an der polytechnischen Schule München mit Beginn des nächsten Studienjahres Vorträge über Maschinenbau durch den k. Professor Otto Baylich gehalten werden. Zugleich ist die Anstellung eines Assistenten für dieses Lehrfach angeordnet worden."

München, 11. April. Ein sehr interessanter Proceß spielte vorige Woche vor dem hiesigen Bezirksgerichte in 2. Instanz, nachdem das Stadtgericht vorher auf Freisprechung der Beschuldigten erkannt, der Staatsanwalt aber die Berufung ergriffen hatte. F........r, H. M..r und S...d, 3 hiesige Handelsfirmen machen seit Jahren bedeutende Geschäfte in „Schmalz" theils nach Norddeutschland theils und vornehmlich aber nach Triest, von wo dieser Artikel nach dem Orient, insbesondere nach Aegypten versandt wird. Die Beschuldigten hatten zugestanden, das von ihnen verkaufte Schmalz mit Schwein- und sonstigen ähnlichen Fetten vermengt zu haben und waren deßhalb der Verfälschung von Nahrungsmitteln angeklagt. Bei der Verhandlung wurde sogar Frhr. v. Liebig als Sachverständiger vernommen und dieser eben sprach sich in durchaus günstigem Sinne für die Angeklagten aus: die Beimengung von animalischem, reinem Fett zu anderm animalischen reinen Fett — äußerte Liebig — könne nie eine Mischung „fremder Stoffe" genannt werden. Der Zusammenguß feinsten Moccacaffees mit einem Absud aus den niederträchtigsten Bohnen bleibe immer Caffee, immer ein gleichartiges Getränk, erst die Zuthat von Cichorie bringe einen „fremden Stoff" hinzu. Die aus Triest hieher gekommenen Vertreter der dortigen Exporthäuser deponirten, daß sie die Beschaffenheit der bezogenen Waare sehr wohl gekannt und nichts Besseres und nichts Schlechteres für ihren Bedarf von den Angeklagten bestellt und empfangen haben. Eines der beklagten Häuser hat allein in den verflossenen Monaten Jänner bis März an das hiesige Zollamt 40,000 fl. Gebühren bezahlt. Das Erkenntniß des Bezirksgerichts lautete schließlich für sämmtliche 3 Beschuldigte auf Freisprechung.

In **Ansbach** traf am 16. März der Bericht des Bezirksarztes Dr. Wollner in Erlangen über die „Meningitis cerebro-spinalis epidemica" ein, nachdem Anfangs Juli 1864 innerhalb einiger Tage mehrere schnell aufeinander folgende Sterbefälle an Gehirnentzündung und bis zum 11. März l. J. im Ganzen in der Stadt Erlangen 15 Erkrankungsfälle mit 10 Sterbefällen vorkamen; 12 davon wurden auf der medizinischen Klinik behandelt und 3 in der Stadt von praktischen Aerzten. Bei der Leichenöffnung zeigten sich durchgehends starke eiterige Exsudate auf den Gehirn- und Rückenmarkshäuten. Im Bezirksamte kamen bis jetzt 46 Erkrankungsfälle vor, 5. h. wurden von Aerzten behandelt und endeten davon 11 tödtlich; dagegen wurden noch 11 plötzliche Sterbefälle von Kindern in verschiedenen Ortschaften von dem Leichenbeschauer Dr. Schülein als höchst wahrscheinlich durch Gehirnentzündung veranlaßt beurtheilt. Am häufigsten begegnet man der Krankheit in dem östlichen Theile des Bezirkes, da, wo der Bezirk an das Bezirksamt Gräfenberg angrenzt. Die meisten Erkrankungen trafen auf das kindliche Alter, doch wurden Erwachsene bis zum 30. Lebensjahre auch davon ergriffen.

—mm— **Weissenburg**, 11. April. Am jüngsten Palmsonntag wurde den Bewohnern Weissenburg ein seltener, wahrhaft erhebender Kunstgenuß geboten durch die von dem hiesigen Musikverein veranstaltete Aufführung des Haydn'schen Oratoriums: Die 7 letzten Worte des Erlösers am Kreuz. Dasselbe wurde den in andächtiger Stille lauschenden Hörern in einer Vollendung vorgeführt, wie man sie noch vor wenigen Jahren bei den hiesigen musikalischen Verhältnissen kaum für möglich gehalten hätte. — Da nach einer noch geltenden Verordnung v. J. 1838 Musikproduktionen, sobald dieselben nicht mit einer kirchlichen religiösen Handlung verbunden sind, in Kirchen nicht stattfinden dürfen, — eine Verordnung, durch welche, nebenbei bemerkt, fast sämmtliche Orgelvirtuosen-Concerte von den Kirchen ausgeschlossen werden — so wurde in der sog. Kinderlehrkirche mit der Aufführung des Oratoriums ein Passionsgottesdienst in der Art verbunden, daß nach Absingung eines entsprechenden Liedes der 2. hiesige Pfarrer auf der Kanzel denjenigen Abschnitt der Leidensgeschichte las, welcher die sieben Kreuzesworte enthält, und daran eine Ansprache knüpfte, die geeignet war, die Zuhörer, deren Menge die Räume der Kirche kaum zu fassen vermochten, in die tiefe Bedeutung dieser Worte einzuführen und in ihnen jene feierliche Stimmung hervorzurufen, ohne welche ein Oratorium, das den Hörer in das Allerheiligste des Christenthums einführen will, nothwendig seinen Zweck verfehlen muß. Bei der Aufführung des Oratoriums, die sich unmittelbar an jene Betrachtung anschloß, wirkten 50–60 Sänger und Sängerinnen mit; das Orchester zählte 34 Instrumente. Mit dankenswerther Freundlichkeit hatten sich auswärtige musikalische Kräfte zur Unterstützung der hiesigen bereit gezeigt. So wurde die Sopran-Solo-Partie neben Fräulein Elise Berger von hier von Fräulein Fischel aus Ellingen, die Tenorsolo-Parthie von Herrn Lehrer Eckert aus Nürnberg, die Baßsolo-Parthie von Herrn Lehrer Huß aus Schwabach gesungen; Frau Zaggelmeier von hier sang die Altsolo-Parthie. Im Orchester wirkten Herren von Schwabach, Ansbach, Ellingen und Eichstätt mit. Mit einer Präcision und Sicherheit, die nichts zu wünschen übrig ließ, mit einer Feinheit der Nüancirung, die von einem gründlichen Verständniß der tiefen Intentionen des gottbegeisterten Tondichters zeugt, wurde die herrliche Introduktion vorgeführt, und dem trefflichen Anfang entsprach vollkommen die Fortsetzung und Vollendung des Ganzen. Die bedeutenden Schwierigkeiten, welche namentlich einige Stellen der Chöre darbieten, wurden, obgleich für die Proben nur ein kurzer Zeitraum von 14 Tagen vergönnt war, glücklich überwunden. Vokal- und Instrumentalmusik reichten einander schwesterlich in schönem Bunde die Hand, um den andächtigen Zuhörern einen Genuß zu bereiten, der lange, nachdem die Töne der erhabenen Musik verklungen sind, in ihren Herzen noch forttönen wird. Wenn auch immerhin manche die bloße Neugierde in die Kirche geführt haben mag, die der ganzen Gemeinde offen stand, so verließ doch sicherlich der gebildete und für christliche Eindrücke empfängliche Theil der Zuhörer die Kirche in feierlich gehobener Stimmung und mit dem Wunsche, es möge dieser Tag ein Tag glücklicher Vorbedeutung für die Zukunft sein und dem so gelungen vorgeführten ersten Oratorium später eine eben so treffliche Aufführung noch manches andern Oratoriums nachfolgen. — Schließlich können wir es uns nicht versagen, öffentlich den schuldigen Tribut des Dankes dem hochverdienten Manne darzubringen, dem als Dirigenten die Palme des Tages gebührte und gewiß von den bei der Aufführung Mitwirkenden selbst bereitwillig zuerkannt wurde. Es ist dieß der rechtskundige Bürgermeister von Weissenburg, Herr Fleischmann. Dieser, ein Mann von eminenter musikalischer Begabung, mit der Musik nach ihrer theoretischen wie nach ihrer praktischen Seite gleich innig vertraut, hat vor zwei Jahren in Verbindung mit eifrigen Musikfreunden den hiesigen Musikverein gegründet und durch seine glühende Begeisterung für die klassischen Gebilde der edlen Tonkunst, durch sein rastloses, aufopferndes Wirken als Vorstand und Dirigent des Vereins denselben auf eine solche Höhe gehoben, daß er mit seinen Leistungen selbst den Richterstuhl einer strengen Kritik nicht zu scheuen braucht. Möge dem unermüdeten Wirken dieses Mannes immer allseitiger die dankbare freudige Anerkennung zu Theil werden, die er in dem vollsten Maße verdient, und in welcher er selbst gewiß seinen schönsten Lohn finden würde.

Das vor einigen Tagen im Gasthaus zum Löwen in **Schweinfurt** entwendete Bett hat sich im Pfandhause zu Heidingsfeld bei Würzburg wieder gefunden; der Thäter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Von dem niederbayerischen Schwurgericht in **Landshut** wurde der 30 Jahre alte Bürstenbinderssohn Michael Kreibitsch von Abensberg, welcher in der Nacht des 17. Sept. v. J. seinen eigenen Bruder, während dieser schlief, mit einem Tischfuß todtschlug, des Mordes schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. Das schauderhafte Verbrechen wurde im Freien verübt und der Brudermörder schlug auf sein Opfer mit solcher Wucht los, daß die dumpfen Schläge in der Zechstube eines nahen Wirthshauses gehört und das ganze knöcherne Schädelgehäuse zertrümmert wurde Der

Angeklagte gestand in öffentlicher Sitzung die That, legte jedoch keineswegs Spuren tiefgehender Reue an den Tag.

Frankfurt, 8. April. Johannes Ronge, der seit Beginn dieses Jahres und namentlich in den letzten acht Tagen bedenklich unwohl war, ist seit dem vorigen Samstag in Folge eines heftigen Schlaganfalles schwer erkrankt. Uebrigens hoffen die Aerzte seine vollkommene Wiederherstellung.

Lokales.

— **Wochenmarktbericht** vom 12. April. **Butter:** das Pfd. 24–28 kr.; **Rindschmalz** 32–34 kr.; **Schweinschmalz** 21 kr.; **Eier:** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar **Tauben** 14–17 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. — bis 1 fl. 36 kr.; **Fische:** Pfd. Hechte 22–24 kr., Karpfen 14–24 kr.; **Obst:** 21 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der große Metzen 1 fl. 6 kr. — 1 fl. 24 kr., die Maas 2–3 kr.; **Erbsen** die Maas 5 kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 16 fl. 30 kr., Föhrenholz 15 fl. 6 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. — Junge Ziegen 103 Stück. Der Markt heute sehr belebt und lebendig.

Neuestes.

Auch der „Allg. Ztg." schreibt man aus **München**, 12. April: Se. Maj. der König beabsichtigt nach dem Schlusse des Landtags, etwa zu Anfang Juni, eine Rundreise durch einen großen Theil des Landes zu unternehmen. In Folge eines Katarrhs wird Se. Maj. der König an den am k. Hof in diesen Tagen stattfindenden kirchlichen Feierlichkeiten und Ceremonien nicht theilnehmen.

Wien, 12. April. Einer Kieler Korrespondenz der „Hamburger Nachrichten" zufolge wird Hr. v. Halbhuber von Wien aus gedrängt die Ueberschüße des abgelaufenen Verwaltungsjahres abzuliefern. Dieß ist unrichtig; die beiden Großmächte sind übereingekommen jene bedeutenden Ueberschüße zur Deckung der Occupationskosten zu verwenden, wovon Preußen zwei Drittel, Oesterreich ein Drittel trifft.

Berlin, 12 April. Die Provinzial-Correspondenz schreibt: Die bereits in der Thronrede zugesagte Vorlage über die Kosten des Kriegs mit Dänemark wird nach dem Rechnungsabschluß des vorigen Jahrs dem Abgeordnetenhaus bei seinem Wiederzusammentritt zugehen; dasselbe erhält so einen unmittelbaren Anlaß, sich über die schleswig-holsteinische Frage auszusprechen. — Die mit dem Vorbericht im Kronsyndicat beauftragten Rechtsgelehrten haben ihre Arbeiten beendet. Den Bericht über Lauenburg hat Hr. v. Homeyer bereits dem Justizminister übergeben; den Bericht über Schleswig-Holstein wird Hr. Heffter nächstens einreichen. Sobald die Mitglieder des Kronsyndicats von diesen Berichten Kenntniß genommen, wird die gemeinsame Berathung stattfinden.

Paris, 12. April. Nach der „Patrie" haben vom 7. bis zum 10. ds. Mts. in Madrid Studentenunruhen stattgefunden, aus Anlaß der Ernennung eines neuen Rektors der Universität. Am 11. ds. war die Ruhe wieder hergestellt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Bestimmung des §. 7 Abs. 2 ꝛc. der am 20. Februar v. Js. zu Art. 202 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften verordnet der Stadtmagistrat Ansbach auf Grund des Art. 32 Abs. 1 Ziff. 2 des Polizeistrafgesetzbuches Folgendes:

Die dahier stattfindenden Rindviehmärkte beginnen vom 1. April bis zum 30. September Morgens um 6 Uhr, vom 1. Oktober bis zum 31. März um 7 Uhr und während den ganzen Tag hindurch, so lange ein Verkehr sich zeigt.

Ansbach, den 24. März 1865.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

2. Das neue Schuljahr an der königlichen Theresien-Anstalt und deren Vorschule beginnt mit dem **26. April l. Js.** Diejenigen Eltern, welche ihre Töchter derselben anzuvertrauen geneigt sind, werden ersucht, am **24. April Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr** die Anmeldung derselben im Lokale der Anstalt Lit. A Nr. 141 über zwei Treppen zu bewerkstelligen und den Tauf- und Impfschein mitzubringen. Für die Unterbringung der Töchter auswärtiger Eltern in entsprechenden Familien hiesiger Stadt wird die Vorstandschaft auf Verlangen auch in diesem Jahre bereitwillig Sorge tragen.

Ansbach, den 11. April 1865.

Die Vorstandschaft der k. Theresien-Anstalt.

Dr. Hoffmann. Zorn.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Walburgis ist **Dienstag den 9. Mai 1865** und die Auszahlung der Zinse aus früheren Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Walburgis 1865 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 20. dieses Monats zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 12. April 1865.

Sparkasse-Verwaltung.

Brendel.

S. i. B. W. K.

Letzter Abschiedsgruß

an unsern vielgeliebten Freund

Oswald Baumgart,

gewidmet

von den Mitgliedern des „Kleeblatts".

Die schöne Stunde, da wir einst Dich fanden,
Bleibt unsern Herzen ewig nah gerückt;
Wie doch die Tage uns so schnell entschwanden,
In denen Deine Nähe uns beglückt!
Sie sind dahin und an der Freundschaft Ranken
Erblühte uns nur herber Trennungsschmerz;
Nun suchen uns're sehnenden Gedanken
Den Theuren, uns so Fernen allerwärts.

Gestört ist unsre schöne Tafelrunde,
Des Abschieds Weh hat Jeden tiefgebeugt;
So denken wir der Zeit, da Du zum Bunde
Für ewig uns die Bruderhand gereicht.
Es that uns wehe, Dich von uns zu lassen,
Doch — wärst Du ferne tausend Meilen weit,
Wir wissen mit dem Troste uns zu fassen:
Dies Bündniß überdauert Raum und Zeit!

So leb denn wohl und jeden Deiner Schritte
Beschütze Thaliens, der Hehren, Hand;
Doch kehre wieder, knüpf' in unsrer Mitte
Auf's Neu' das festgeschloss'ne Freundschaftsband.
Mag das Vergang'ne immerhin entschweben,
Die letzten Seufzer mag der Wind verwehn,
Uns trägt die Hoffnung: güt'ge Götter geben
Einst Dir und uns ein fröhlich Wiederseh'n!

11. Für die zahlreiche Begleitung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Schwagers, des Oekonomen **Jakob Maader**, zu seiner Ruhestätte sagen wir Allen, besonders den HH. Veteranen, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

12. Ein schwarzer Dachshund, männlichen Geschlechts, mit langer Ruthe, gelber Brust und gelben Füßen, ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden bei Bierbrauer Meyer in Heilsbronn.

Schulbücher und Lehrmittel.

Für den Beginn des neuen Schuljahres auf dem Lande empfehlen wir:

Rüf, T., Erstes Lesebuch für Volksschulen, I. Abth. (84 Seiten) und II. Abth. (96 Seiten) jede Abtheilung ungeb. à 8 kr. In gutem Schulband geb. jede Abth. 12 kr.
Laut höchster Entschließung vom 7. Sept. 1864 wurde dieses Lesebuch zur Anschaffung und Einführung in den Schulen genehmigt.

Weinberger, K. C., Lehrer, Aufgaben aus dem Gebiete der Sprach-, Denk- und Aufsatzlehre rc. 4. Auflage. 1860. 8. 12 Bog. roh 5 Ngr. oder 16 kr., geb. 6 Ngr. oder 20 kr.

Güll, Fr., Uebungsbüchlein für den Rechenunterricht der ersten Schulzeit. Erstes Heft. 2. Auflage, gr. 8. 40 S. 1853. geh. 3 Ngr. oder 12 kr.

Winkler, J. L., Praktisches Kopfrechenbüchlein, d. i. 8344 unterrichtlich abgestufte Aufgaben zum angewandten Kopfrechnen. Eine geordnete Beispielsammlung für Lehrer und ein Vorbereitungs-, Unterstützungs- und Nachübungsbüchlein für Schüler jeder Klasse. Mit Angabe der Rechnungsvortheile. 2. Auflage. 8. 2 Bogen. 1851. geh. 2 Ngr. oder 6 kr.

— — Aufgabenbüchlein zum Tafelrechnen. Für die Hand der Schüler auf die ganze Dauer ihrer Schulpflichtigkeit. 8. Auflage. 8. 3 Bogen. 1861. geh. 2 Ngr. oder 6 kr.

Einmal Eins, das große und kleine. pr. Buch 36 kr.

Halbkugel, die östliche und westliche, der Erde. Mit vielen Abbildungen aus der mathematischen und physischen Geographie. Entworfen und gezeichnet für den Schulgebrauch von G. A. St. Dewald, lithogr. von Winkelmann. (2 Karten, jede 12 Fuß im Quadrat.) Beide Karten in 8 colorirten Sektionen nebst Text, roh 1 Thlr. 10 Ngr. oder 2 fl. 24 kr. Mit Mappe 1 Thlr. 15 Ngr. oder 2 fl. 36 kr. Auf Shirting aufgezogen 2 Thlr. 8 Ngr. oder 3 fl. 54 kr.

Dewald, G. A. St., das Wissenswürdigste aus der allgemeinen Geographie und den fünf Erdtheilen. 28 S. 8. 2. Auflage. 1861. geh. 2 Ngr. oder 6 kr.

Jahn, J., Liederbüchlein für die deutschen Schulen. 1. Heft für Elementar- und Mittelklassen. 26 S. geh. 3. Aufl. 1862. 1¼ Ngr. oder 4 kr.

— — Dasselbe. 2. Heft. 3. Auflage. 1863. 44 S. br. 2 Ngr. oder 6 kr.

Berger, G. A., 88 Vorlegeblätter zum Schönschreiben in deutscher Current für Schüler von 6—8 Jahren. 1. Stufe. 1. Heft. 2. Aufl. 1855. 22 lithogr. Blätter. quer 4. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

— — 80 Vorlegeblätter zum Schönschreiben in deutscher Current für Schüler von 8—10 Jahren. 1. Stufe. 2. Heft. 2. Auflage. 1856. 18 lithogr. Blätter. quer 4 geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

— — Deutsche Schulvorschriften für den zweiten Unterricht im Schönschreiben. 1854. 30 lithogr. Blätter. quer 4. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

— — Allgemeine deutsche Vorschriften für den ersten Unterricht im Schönschreiben. Abth. I. II. 1. bis 3. Stufe. quer 4. 12 Ngr. oder 40 kr.
(Jedes Heft einzeln 4 Ngr. oder 12 kr.)

— — Dasselbe. 3. Abtheil. quer 4. 12 Ngr. oder 40 kr.

Unter der Presse:

— — kalligraphische Vorlegeblätter für Schulen und zum Selbstunterrichte. 4. Auflage. quer 8. 21 lithogr. Blätter. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

Ebensperger, J. L., Reallehrer, Schönschreib-Unterricht. Eine methodische Anleitung für alle Lehrer und Erwachsene, zunächst aber für die Lehrer an den deutschen Schulen. quer 8. 7 Bogen mit 33 lithogr. Abbildungen. 1845. 18 Ngr. oder 1 fl.

— — Schreibhefte. In geordneten Vorschriften nach der Normalschrift. 18 Hefte mit Umschlägen. 14 Ngr. oder 45 kr.
Einzelne Hefte ohne Umschläge 2½ kr.
Umschläge allein ½ kr.

☞ Auf die vortrefflichen **Berger'schen Vorschriften** und **Ebensperger'schen Schreibhefte**, letztere zu so fabelhaft billigem Preise, machen wir ganz besonders die Herren Lehrer aufmerksam. Wo sie einmal eingeführt sind, behaupten sie dauernd ihren Platz.

Nördlingen, im April 1865.

C. H. Beck'sche Buchhandlung.

---

17. **Abfallschläuche** für Bierbrauer empfiehlt **Joh. Katzenberger.**

---

18. **Caffee** in bekannten reinschmeckenden Sorten zu 40 kr., 42 kr., 44 kr. u. 48 kr. das Pfund, feinst **Zucker** bei Hut besonders billig, fein **Reis** zu 9 kr., 12 kr., 14 u. 16 kr das Pfd., feinst **Perl-Gerste** per Pfd. 12 kr., deutsch und ostind. **Sago**, neuen **Grünkern**, feinste **Brocken-** und **Stängel-Stärke**, grüne und schwarze **Thee**, reinen alten **Arack**, stärksten **Weingeist**, **Rosinen**, **Weinbeer**, **Mandeln**, **Citronat**, frisch **Orangeat** und sonstige **Spezerei-Waaren** sehr billig; ferner alle Sorten **Rauch-** und **Schnupftabacke**, eine bedeutende Auswahl abgelagerter **Cigarren**, **Schweizer** und **Emmenthaler Käse** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Joh. Friedr. Weiss
in der Neustadt.

---

19. Feinen 3blättrigen **Kleesaamen**, **Grassaamen** zur Anlage von Wiesen empfiehlt billigst

J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

---

20. Eine gebildete Dame, z. B. Gouvernante bei einer Herrschaft in Oberbayern, wünscht ihre Stelle zu vertauschen. Dieselbe ertheilt Unterricht im Deutschen, Französischen und in weiblichen Handarbeiten und könnte alsbald eintreten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Dr. Franz Kauter's Moos-Pasten!

Fest concentrirtes Isländisches Moos!
mit angenehmem Geschmack!
gegen **Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrh, Hals- und Brustleiden** rc. in Schächtelchen à 18 kr. empfiehlt die **Hof-Apotheke** und **Maximilians-Apotheke** in **Ansbach**; für **Schillingsfürst**: Apotheker A. Bernhard.

NB. Ja nicht zu verwechseln mit **magenverderbenden Bonbons** u. dgl.

---

22. **Crinolines** aller Art, sowohl große als für Kinder, zu den billigsten Preisen bei

N. Salmstein.

Tapeten neuesten Dessins in reicher Auswahl zu den Fabrikpreisen empfiehlt

Ch. Rosenberg.

---

23. Eine jüngere Person findet bei leichter Arbeit und entsprechendem Lohne dauerndes Unterkommen bei

Carl Junge in Ansbach.

---

24. Saatwicken sind zu haben bei
Melber Heubeck.

---

25. Meinem werthen Freunde P.... zu seinem Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Butte zittert.

Versteigerung.

Am 19., 20. und 21. April l. Js. Vormittags und Nachmittags werden im Gasthause zur Sonne in **Windsheim** wegen Verkauf und Abzug des bisherigen langjährigen Besitzers die sehr bedeutenden Wirthschafts-, Haushaltungs- und Fuhrwerksgegenstände aller und jeder Art an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zum Aufstrich kommen an jedem genannten Tage schöne reinliche Gastbetten, Bettstellen, Sopha, Sessel, Tische, Tafeln, Stühle, Bänke, Commode, Behälter, Mehlkästen und dgl.; Silber, Kupfer; Zinn, Messing, Porzellan, Blech- und Eisenwaaren, Gläser, Krüge, Bestecke und Holzsachen, Spiegel, Uhren, Portraiten, sämmtliche Wirthschafts-Utensilien.

Der 20. April Vormittag ist bestimmt zum Verstrich der Fuhrwerks-Gegenstände, und kommen 2 Pferde, ein Omnibus in ganz gutem Stand, 2 Chaisen, 2 Wägen mit eisernen Achsen, 2 Wagenbrücken, böhmische Holz- und Heuleitern, 2 Fuhrschlitten, ein älterer Omnibuskasten, große Packkisten rc., ein eiserner Pflug, eine Ackerwalze, dann eine Getreidputzmühle und eine sehr gute Dezimalwaage zum Aufgebot.

Ferner verschiedene ganz gute Ketten, Pferdegeschirre, ein Sattelzeug mit Chabraque, Säbel, Cartouche, Epaulettes, Fangschnüre für einen Landwehr-Cavalleristen und sonstiges Riemenzeug rc.

Viele Topfgewächse, worunter mehrere große Asslepia oder Wachsblumenstöcke.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Wilhelm Neckuagel
in Windsheim.

---

27. Vergangenen Mittwoch sind in der Schranne drei kleine Schlüsselchen verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, sie an die Sackträger in der Schranne abzugeben.

---

28. Gutes Heu und Grummet wird verkauft D 174.

---

29. D 208 auf dem Nußbaumberg stehen 4 Stück Schaafe nebst 4 Lämmern zum Verkaufe.

Ostersonntag und Montag
Märzenbier
in der Sonne zu Colmberg.

---

31. Ostermontag Tanzmusik bei Köhnert in Neuses. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Augsburg: Karl Amuller, Wechselensal; — in Wunsiedel: Julius Hopf, Landrichter; — in Nürnberg: Adele Weckerlein, geb. Krafft; — in München: Kath. Schmid, Rechtsrathswittwe von Ingolstadt; — in Bayreuth Heinr. Funk.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 12. April.

	Höchst.		Mitt.		Mieor.		Gestieg		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	15	—	14	55	14	40	—	—	—	51
Waizen	14	48	13	54	12	7	—	—		15
Korn	10	15	10	9	10	—	—	—		12
Gerste	—	—	—	—	—	—	—			—
Haber	6	42	6	40	6	30	—	10		—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12. April.		Wien, 12. April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall	[illegible]
„ Bank-Aktien	857	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Pf.-A.	198	„ ditto v. [illegible]	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]	„ ditto v. [illegible]	[illegible]
„ ditto v. 58	135¼	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	86¾	„ Bank-Akt.	795
„ Ost.-Pr.-Akt.	80	„ Cred.-Akt.	[illegible]
Lud.-Berb.-Eis.-A.	148¼	„ [illegible]	485
Bayer. Ostb.-Akt.	[illegible]	„ [illegible]	[illegible]
Ditto voll eingezahlt	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Nordam. [illegible]	[illegible]	„ [illegible]	[illegible]
Wechsel. Wien	[illegible]	Wechs. Augsb.	[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
12	[illegible]	[illegible]	+ 2,[illegible]	+ 15,[illegible]
13	[illegible]		+ 7,[illegible]	

Am heil. Charfreitag wird kein Blatt ausgegeben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 90. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Aaron. Sonntag, 16. April. Kath.: Turibius.

Politisches.

* Wochenschau.

Unbekümmert um die ganze Welt hat der preußische Kriegsminister vor seinen Ständen erklärt, daß Preußen den Hafen Kiel sich um keinen Preis mehr werde nehmen lassen. Ebenso unbekümmert wurden auch die Anstalten getroffen, die betreffenden Anstalten von Danzig nach Kiel kurzweg zu verlegen. Wer will auch widersprechen, wenn einmal ein kgl. preußischer Kriegsminister etwas ausspricht? Hat nicht die preußische Armee die Düppelschanzen gestürmt? also geht preußische Gewalt vor allem Recht. Aber stehe da! es zeigt sich jetzt, daß die Rechnung doch etwas ohne den Wirth gemacht war. Der Protest erfolgt gerade von dem „getreuen Alliirten". Schon wegen jener Aeußerung in der Kammer hatte Oesterreich in Berlin anfragen lassen, halte aber, wenn die betreffenden Nachrichten wahr sind, von Hrn. v. Bismarck eine sehr schnippische Antwort erhalten. Nun kommt die weitere Nachricht, daß auch gegen obige Uebersiedlung der preußischen Marine-Etablissements von dem österreich. Civil-Kommissär Hrn. v. Halbhuber Protest eingelegt wurde, und als man ihm bedeutete, daß es sich vorläufig nur um die nothwendigen Messungen, Ueberschläge ꝛc. ꝛc. handle, die eine solche Uebersiedlung erfordern würde, hat er auch dagegen protestirt. Das ist deutlich.

Entweder es müßte eine ganz unerwartete neue Wendung eintreten, oder die Sache nimmt jetzt den Verlauf, den wir von jeher angedeutet haben. Die österreichischen Heere sind ausgesandt worden, um dort oben alles beim Alten zu erhalten, und nachdem sich dieß unthunlich erwiesen, so hat man sich mit festgesetzt, um wenigstens die Preußen ganz sachte und sanft wieder herauszubugsiren. Das geht natürlich nicht so schnell, pressirt aber auch gar nicht so. Die deutsche Bundesmaschine, die man in der Hast im vorigen Jahre mit blamiren half, muß erst wieder allgemach eingeführt werden, um ihre Dienste zu thun. Inzwischen thut die besten Dienste die preußische Regierung selbst; sie macht sich im Lande nach Kräften verhaßt, sie weist die ganz verständigen Anerbietungen der Schleswig-Holsteiner schnöde ab, von dem häuslichen Zwiste gar nicht zu reden. Kurz, es läßt sich alles darnach an, daß man in Preußen selbst noch zu der Einsicht kommen wird, daß wenn dem Schalten und Walten dieser Regierung nach Innen und nach Außen nicht ein Damm gesetzt wird, der Schaden gerade unersetzlich werden kann. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 14. April. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Eggolsheim, B.-A. Forchheim, ist dem Priester Peter Herold, Pfarrer in Schlüsselau, B.-A. Bamberg II, verliehen; — zum Kanzlisten der Regierung von Oberfranken der Funktionär Chr. Fr. Karl Körbitz in Bayreuth ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 15. April. Der bish. Schulverweser Joh. Beck von Wattenbach ist auf Präsentation des Stadtmagistrats Windsbach zum Lehrer der Elementarschule zu Windsbach ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. 2. Schulstelle zu Kloster Heilsbronn mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 358 fl. 15 kr. Meldungszeit bis 15. Mai.

München, 13. April. In Folge eines Katarrhs haben Se. Maj. der König gestern dem Schluß des vierzigstündigen Gebetes in der St. Peterspfarrkirche nicht beigewohnt, und werden Se. Majestät aus gleichem Grunde an den heute und morgen in der k. Hofkirche stattfindenden kirchlichen Feierlichkeiten nicht Theil nehmen, auch die Fußwaschung wird nicht von Sr. Majestät selbst, sondern durch den Hrn Stiftsprobst Dr. Döllinger vollzogen werden; jedoch werden Se. Majestät, wenn es Allerhöchstderen Gesundheit gestattet, am Samstag Abends der Auferstehungsfeier mit dem großen Cortege beiwohnen. (B. Z.)

— Zu den Unterredungen, welche der junge König Ludwig mit den Landtagsabgeordneten gepflogen und mehrere Blätter einzeln veröffentlicht haben, möchte der „Bayer. Kur." noch folgende erwähnt haben. Als dem freundlich lächelnden Monarchen der Deputirte Urban aus Vilsbiburg vorgestellt wurde, sprach er: „Es freut mich, Sie in Person bei mir zu sehen; denn ich erinnere mich angenehm daran, wie mir mein seliger Vater erzählte, daß er einst als Kronprinz in Ihrem Gasthause gewohnt habe." Unter allen Abgeordneten gerieth keiner in eine größere Verlegenheit, als der Hutmachermeister Libl aus Gangkofen, welcher vor einigen Monaten der Majestätsbeleidigung angeklagt, aber freigesprochen war. Als Se. Majestät auf ihn zuschritt, bangte es nicht nur Libl, sondern auch seiner ganzen Umgebung und dies um so mehr, als der König ihm mit besonderer Betonung zurief: „Apropos Hr. Libl! Sie kommen mir sehr erwünscht. Sagen Sie mir, wie steht es mit der Errichtung eines Bades in Ihrer Heimath?" Der Hutmachermeister war noch vom ersten Eindruck so betäubt, daß er sich dessen nicht sogleich erinnern konnte, erst als ihm der König nähere Umstände aus einer Bittschrift angab, erwiderte er, daß dieses Projekt von einer alten Frau ausgehe und zu keinem günstigen Erfolge gelangen könne. „Gut!" setzte der König hinzu; „es ist mir sehr lieb, von Ihnen die Wahrheit erfahren zu haben." — Als dem Könige durch eine Deputation der Reichsrathskammer die Adresse überreicht wurde, stellte er an einen Reichsrath die Frage, was er von der neuen zweijährigen Finanzperiode halte. Der Reichsrath antwortete: daß diese Abänderung für das finanzielle Wohl Bayerns sehr ersprießlich sein werde. Ludwig II. entgegnete ihm: „Ich kann mich aber, Hr. Reichsrath, sehr wohl erinnern, daß Sie und die Mehrzahl der ersten Kammer früher dagegen waren!" „Allerdings", erwiderte betroffen der Reichsrath; allein dies geschah aus treuer Anhänglichkeit an den höchstseligen Vater Eurer Majestät, welcher bei der sechsjährigen Finanzperiode beharrte." Der König tadelte ihn mit den Worten: „Wie soll ein Regent die Wahrheit erfahren, wenn die Reichsräthe heute so und morgen anders urtheilen?"

München, 12. April. Die Verhandlungen, welche gegenwärtig zwischen dem Justiz- und dem Kriegsministerium stattfinden in Bezug auf die Militär-Justizreform, lassen eine Vorlage an den Landtag in dem Sinne erwarten, daß die bisher bei den Militärgerichten in Anwendung kommenden Vorschriften über Strafrecht und Strafverfahren, welche auf dem Verordnungswege erlassen sind, auf gesetzlichem Wege geordnet werden, und zwar soll dieß in der Weise geschehen, daß die Untersuchung und Aburtheilung der von Militärpersonen verübten nicht militärischen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen an die allgemeinen bürgerlichen Strafgerichte verwiesen werden, daß dagegen jene Delikte von Militärpersonen, welche unter den Begriff der sog. militärischen fallen, d. h. solche, welche unmittelbar Pflichten des Standes- und Dienstesverhältnisses verletzen, vom Militärgericht abgeurtheilt werden sollen. (A. Postztg.)

Im Kreise Unterfranken zirkulirt eine von der Gemeinde Rannungen bei Kissingen ausgehende Eingabe an die Kammer der Abgeordneten, worin gegenüber den Bestrebungen der Fortschrittspartei die Wünsche der Landbevölkerung in der Schulfrage niedergelegt sein sollen.

╳ **Aus Bayern**, 12. April. Als den wichtigsten Berathungsgegenstand der gegenwärtigen Landtagssitzung wird man die Vorlage betrachten müssen, welche von der Regierung unter dem Titel: „Entwurf eines Gesetzes über die Gemeindeordnung (und Ansässigmachung), über die Heimath und die Armenpflege und über das Gewerbewesen betr." eingebracht worden ist. Hinsichtlich der Bestimmung des vor einigen Tagen zur Prüfung dieser Vorlage von der Abgeordnetenkammer gebildeten Ausschusses scheinen hie und da noch irrige Ansichten in Umlauf zu sein, zu deren Berichtigung das Folgende dienen mag. Die Regierung nimmt an, daß zur Vorberathung der im Entwurf angeführten sozialen Gesetze ein mindestens zwölfmonatlicher Zeitraum erforderlich sei. Sollte nun diese Vorberathung unter Beobachtung der verfassungsmäßigen Regel stattfinden, wornach die Ausschüsse nur in Gegenwart des versammelten Landtags arbeiten können, so müßten die Kammern ein Jahr lang oder länger als unthätige Zeugen der Ausschußverhandlungen beisammen sein. Um einen ähnlichen Uebelstand zu vermeiden hat man im Jahre 1848 die Staatsregierung ermächtigt, die zur Vorberathung der großen Justizgesetze gebildeten Ausschüsse in Thätigkeit treten zu lassen, auch während die Kammern nicht versammelt sind. Dieselbe Ermächtigung verlangt nun der neuerlich eingebrachte Entwurf in Bezug auf diejenigen Ausschüsse bei der Kammern, welchen die Vorberathung der großen Verwaltungsgesetze übertragen werden soll. Danach würde der Ausschuß der Abgeordnetenkammer vielleicht im Herbst 1865 zusammentreten; hätte er im Herbst 1866 seine Arbeit vollendet, so könnte alsdann das Plenum der Abgeordnetenkammer (der Landtag muß ohnehin spätestens im Sommer 1866 verfassungsmäßig wieder einberufen werden) die Berathung der Gesetze vornehmen, welche von hier aus an den Ausschuß und das Plenum der Reichsrathskammer gelangen würden. Denn daß man den umgekehrten Weg einschlagen und die Vorlagen zuerst an die Reichsrathskammern bringen sollte, ist wohl nicht zu statuiren. — Diesen Vorschlag hinsichtlich der Behandlung der neuen Gesetzbücher hat nun die Kammer der Abgeordneten ihrer Prüfung zu unterziehen und es ist zu dem Ende, nach einem von dem Abgeordneten Kolb vertretenen Antrag der Linken, die Bildung des besonderen Ausschusses beschlossen worden, dessen Wahl kürzlich stattgefunden hat. Derselbe wird hienach mit der Begutachtung der sozialen Gesetze selbst nichts zu thun haben, sondern sich ausschließlich mit der Frage beschäftigen, ob die von der Regierung vorgeschlagene formelle Behandlung dieser Gesetze gutzuheißen sei. Erst wenn über die in dem oben citirten Entwurf niedergelegten Regierungsvorschläge von beiden Kammern Beschluß gefaßt ist, wird an die Bildung derjenigen Ausschüsse gedacht werden können, welchen die Vorberathung der sozialen Gesetze obliegt. Ob es

in dieser Hinsicht zu einer Verständigung zwischen der Linken und dem linken Centrum kommt, läßt sich gegenwärtig noch nicht sagen, und es greift den Thatsachen vor, wenn eine wohlmeinende Korrespondenz aus München meldet, die von der Linken als „conditio sine qua non“ geforderte Wahl des Abgeordneten **Brater** sei vom linken Centrum bereits zugestanden. Bindende Verabredungen haben überhaupt noch nicht stattgefunden; auch sind wir in der Lage, bestimmt zu wissen, daß der genannte Abgeordnete die ihm zugedachte Wahl unbedingt ablehnen würde, wenn seinen politischen Freunden das Ansinnen gemacht werden sollte, die Unterstützung dieser Wahl mit unverhältnißmäßigen Zugeständnissen von ihrer Seite zu erkaufen. — Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 14 enthält folgende Artikel: Landtagsbetrachtungen (Präsidentenwahl in der Abg.-Kammer; Parteiverhältnisse; Frhr. v. Lerchenfeld; die vereinigte Linke). Ein Held des englischen Mittelstandes (Cobden). Die brandenburgische Erbgroßmutter. Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in bayerischen Zeitungen. Korrespondenz (Vom Landtag; die König-Marstiftung). Blüchers militärisches Glaubensbekenntniß.

München, 13. April. Die von Bayern zu dem Telegraphen-Congreß in Paris abgeordnet gewesenen Commissäre, Ministerialrath von Weber und Generaldirektionsrath v. Dyck, sind gestern wieder hier eingetroffen. Die von der internationalen Commission vollständig vereinbarte Convention wird, wie wir hören, von den Gesandten der respectiven europäischen Staaten in Paris gleich nach Ostern unterzeichnet werden. (B. Z.)

Berlin, 10. April. Der Herzog von Augustenburg hat, wie ich höre, dem hiesigen Kabinet in officiöser Weise von den Zugeständnissen Kenntniß geben lassen, die er im Namen des Landes Preußen machen zu können glaubt. Diese Zugeständnisse sollen im wesentlichen mit den Beschlüssen conform sein, welche hier jüngst von dem Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine gefaßt worden sind. Eine Antwort darauf ist dem Herzog noch nicht ertheilt worden, und nach der Stimmung zu schließen, in welche der letzte Bundesbeschluß das diesseitige Kabinet versetzt hat, würde der Herzog auch kaum eine günstige Antwort zu gewärtigen haben. Jener Beschluß hat nämlich unsere leitenden Kreise in eine so erregte Stimmung versetzt, daß man dort von der Kandidatur des Augustenburgers effektiv nichts mehr wissen will, und sie bereits als eine abgethane Sache behandelt. Deßhalb hat denn auch unsere inspirirte Presse mit großer Befriedigung von einem so eben erschienenen Sendschreiben an die Wahlmänner der Stadt Halle und des Saalkreises Akt genommen, worin der Abgeordnete Professor Mommsen, ein geborner Schleswig-Holsteiner, den Herzog von Augustenburg zwar für den einzig legitimen Prätendenten erklärt, worin er aber zugleich ausführt, daß eine Einverleibung der Herzogthümer in Preußen sowohl in deren Interesse als im Interesse Deutschlands liege. Die Vossische Zeitung ist von dieser Flugschrift sogar so entzückt, daß sie von ihr erwartet, sie werde in den Herzogthümern zu größerer Klarheit und Entschiedenheit führen. (A. Z.)

Berlin, 13. April. Der vorgelegte Flottenerweiterungsplan verlangt für die preußische Marine einen achtunggebietenden Standpunkt unter den Seemächten zweiten Ranges. Dazu sind erforderlich 10 Panzerfregatten und 10 Panzerbatterien zur Vertheidigung der befestigten Küsten und Häfen; 8 gedeckte Schrauben-Corvetten mit je 18 Kanonen, und 6 Glattdeckcorvetten mit je 17 Kanonen zum übersee'schen Handelsschutz, 6 Dampfaviso's zur Beobachtung des Feindes und für den Depeschendienst. Der Gesammtkostenanschlag beläuft sich auf 34,593,500 Thlr.; für die Ausführung des Plans wird eine Frist von 12 Jahren gestellt.

Wien, 13. April. Zur Vornahme einer technischen Untersuchung in der Absicht einer Verlegung preußischer Marine-Etablissements auf Kosten der Herzogthümer nach Kiel **verweigert** Hr. v. Halbhuber **nachträglich** die Zustimmung Oesterreichs.

Kiel, 13. April. Der Kieler Zeitung zufolge beschloß eine Rhederversammlung mit Majorität die Annahme der preußischen Flagge. Die Minorität protestirte dagegen.

Italien.

Turin, 12. April. Das Gesetz, betreffend den Verkauf von Eisenbahnen, ist in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer mit 156 gegen 88 Stimmen angenommen worden.

Amerika.

New-York, 1. April. Grants Truppen wurden durch die Rebellen von Boylton Plank Road verdrängt, vertrieben hierauf aber die Rebellen und nahmen White Oak Road. Man glaubt, Grants Hauptquartier sei eine Meile vorgerückt. Gold 152¾, Wechsel 173¾, Bonds 105⅜, Baumwolle 46.

Volkswirthschaftliches.

Brüssel. Nach Ostern wird hier die erste Handwerksschule für Frauen eröffnet. Sechzehn Mädchen sind schon eingeschrieben, doch sind die Bittgesuche so zahlreich, daß der Verein sich bald veranlaßt sehen wird, zur Errichtung einer zweiten Schule zu schreiten.

Die Londoner Times sprechen von gelungenen Versuchen mit einer neuen Druckerpresse, die zweidrittel weniger kosten soll als die bisherigen, ein dreiviertel kleineres Lokal erheische und mit der Hälfte von Arbeitern das Vierfache der jetzigen Maschinen leiste. Die Erfindung gehört den Druckern des genannten Weltblattes, den Gebrüdern Della-Ganna aus Tessin, die im Jahre 1853 die kaiserliche Druckerei in Paris verließen und sich in London etablirten, wo sie jetzt an der Spitze der ersten Druckerei stehen.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 13. April. Weizen 14 fl. 28 kr. (gef. 29 kr.), Korn 10 fl. 21 kr. (gef. 15 kr.), Gerste 9 fl. 21 kr. (gef. 15 kr.), Haber 6 fl. 49 kr. (gef. 21 kr.) — **Weingries**, 13. April. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Weizen 13 fl. 7 kr. (gef. 1 fl. 30 kr.), Korn 9 fl. 4 kr. (gef. 29 kr.), Gerste 7 fl. 48 kr. (gef. 3 kr.), Haber 6 fl. 17 kr. (gest. 10 kr.) — **Wassertrüdingen**, 13. April. Weizen 14 fl. 21 kr. (gef. 4 kr.), Korn 11 fl. 12 kr. (gef. 5 kr.), Gerste 9 fl. 36 kr. (gef. 24 kr.) Haber 6 fl. 11 kr. (gest. 4 kr.) — **Oettingen**, 12. April. Kern 15 fl. 22 kr. (gef. 30 kr.), Waizen 15 fl. 9 kr. (gef. 6 kr.), Korn 11 fl. 7 kr. (gef. 31 kr.), Gerste 9 fl. 57 kr. (gef. 25 kr.), Haber 7 fl. 7 kr. (gest. 9 kr.).

Vermischtes.

—**München**, 13. April. Die k. Polizeidirektion München hat auch heuer wieder eine Bekanntmachung erlassen, derzufolge am Charfreitage in der Nähe der protestantischen Kirche jede lärmende Arbeit, insbesondere auch das Holzmachen auf der Straße verboten ist. Zugleich wird es als **sehr wünschenswerth** und der christlichen Gesinnung der Einwohnerschaft angemessen erklärt, daß am Gründonnerstage und Charfreitage in der Nähe **aller** Kirchen lärmende Arbeiten und Vorgänge, die auf die Andacht der Kirchenbesucher störend wirken können, vermieden werden. (B. Z.)

München, 14. April. Nachdem durch ein k. k. österreichisches Finanzministerial-Rescript am 16. Jan. 1860 die Verjährungszeit der Zinsen aus allen österreichischen Schuldverschreibungen auf sechs Jahre, vom Zeitpunkte ihrer Giltigkeit an gerechnet, bestimmt worden ist, und diese (gegen früher kürzere) Verjährungsfrist zum ersten Male mit dem 21. Januar 1866 in Wirksamkeit tritt, so werden die an österreichischen Fonds betheiligten Gemeinden, Stiftungen und Privaten durch Regierungs-Entschließung besonders aufmerksam gemacht.

Nach den der Bayerischen Zeitung aus dem Ministerium des Innern mitgetheilten jüngsten Berichten der Regierung von Oberfranken hat der „Genickkrampf“ nicht allein in den von dem k. Kreismedizinalrathe Dr. Dotzauer bezeichneten Physikatsbezirken Fortschritte gemacht, sondern ist nun auch in den Bezirken Wunsiedel, Nordhalben, Hof, Bamberg I., sowie in der Stadt Bamberg selbst ausgebrochen, und zwar in letzterer Stadt mit 24 Erkrankungen, und darunter 12 Todesfälle im Alter von 1½—24 Jahren (vgl. weiter unten.) In Eggolsheim wurde eine 67 Jahre alte, ledige Weibsperson davon befallen und erlag nach kurzer Dauer der Krankheit. Nach den in neuester Zeit gemachten Beobachtungen befällt dieselbe nicht bloß, wie im Anfange, das kindliche Alter vom 1. bis 12. Lebensjahre, sondern hat bereits in vielen Fällen dieses Alter überschritten und suchte häufiger Individuen in 20er Jahren heim. Eine durch einige Tage andauernde milde Witterung ließ die Hoffnung zu, daß die Krankheit bald verschwinden würde, und wirklich war auch schon ein merklicher Nachlaß eingetreten, als ein neuer Schneefall und die darauf herrschende strengere Kälte mit Nordostwind wieder eine Zunahme der Erkrankungen bewirkte. (Aus Karlsruhe geht der B. Z. die Nachricht zu, daß seit Anfang d. J. in Rastatt diese Krankheit ebenfalls herrsche, indem am linken Murgufer schon im Dezember v. Js. mehrere Zivilpersonen, dann preußische Soldaten in der Friedrichsveste erkrankt und rasch gestorben sind. Im Januar d. Js. zog sie dem rechten Ufer entlang; ihre Tödtlichkeit ist eine sehr rapide. Von der zweiten Woche des Dezembers 1864 bis März l. J. sind daran erkrankt zu Rastatt unter der bürgerlichen Bevölkerung 58 Personen, von denen 19 starben: in der Umgegend erkrankten 25 Personen, und starben 8; im Ganzen also 83 Erkrankungen mit 27 Todesfällen. Als Entstehungsursache nennt man Erkältungen. In Karlsruhe wurden seit dem 26. Februar 4 Soldaten befallen, von denen zwei innerhalb 8 bis 10 Stunden gestorben sind, einer genesen und einer am achten Tage erst verstarb. Im Zivil erkrankten zwei Knaben und ein Mädchen, welches, wie einer der beiden Knaben, in kürzester Frist verstarb.)

Nürnberg, 14. April. Nachdem sich am 9. ds. in Berlin ein Gewitter gezeigt hatte, erschien ein solches gestern Mittag in Aschaffenburg, wo der Blitz einen 85jährigen Mann und seine 5jährige Enkelin erschlug, und Abends 5 Uhr dahier.

Bamberg, 10. April. Auch wir hatten seit Ende Februar häufige und theilweise ziemlich schwere Erkrankungsfälle von **Meningitis**, doch hat sich keine allgemeine Verbreitung und Ausdehnung, dagegen eine beträchtliche Sterblichkeit gezeigt, so daß seit dem Auftreten der Krankheit bis jetzt 26 Todesfälle sich ergaben, wovon auf den Monat März allein 21 fallen. Die Mehrzahl betrifft Kinder, doch erlag auch eine 68jährige Frau dieser Krankheit. Auffallend ist, daß Dienstboten, Gesellen und Militär ziemlich befreit blieben. Die hiesige Garnison hatte nur zwei Fälle, wovon übrigens einer mit rapidem (3stündigem) tödtlichem Verlaufe endete. Eine Ansteckungsfähigkeit wurde übrigens nicht beobachtet, und seit den paar Tagen mit Sonnenschein und Frühlingsluft scheint die offenbar in der Luft gelegene Krankheit wie verschwunden, denn es haben seitdem keine neuen Erkrankungen stattgefunden.

Ein Konflikt zwischen den Buchdruckern und deren Gehilfen in **Leipzig** wird nach der „Dtsch. Allg. Ztg.“ nun bald beigelegt sein. Auf den ausgesprochenen Wunsch der Gehilfen nach einer Verständigung hat der Buchdruckereibesitzer Hr. Tauchnitz, dessen sämmtliches Personal an der Arbeitseinstellung nicht betheiligt ist, die Vermittlerrolle übernommen. Die Prinzipale werden einen neuen Tarif berathen, welchen die Gehilfen in Erwägung ziehen werden. — Am 10. fand in Leipzig auch eine Versammlung von Schneidergesellen statt. In derselben ward eine Resolution von 5 Punkten gefaßt, welche den Meistern zugestellt werden soll. Die Gesellen verlangen Lohnerhöhung um 25 Proz. für das Stück und gleichmäßige Kündigungsfrist für Meister und Gesellen. Werden die Bedingungen von den Meistern nicht eingegangen, so werden die Gesellen in der nächsten Woche kündigen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem sich im gestrigen Termine Steigerungslustige nicht eingefunden haben, so wird hiemit in Folge prozeßgerichtlichen Auftrags neuerdings zur Versteigerung folgender, dem Gemeindevorsteher Schuster von Unterampfrach zur Aufbewahrung übergebenen Moventien, nämlich:

2 Pferde (Fuchs und Braun), geschätzt auf . . . 200 fl.
2 Stiere (Blaß und Rothliger), geschätzt auf . . . 160 fl.

Termin auf

Mittwoch den 26. April 1865 Vormittags 10 Uhr

in Unterampfrach in der Behausung des besagten Gemeindevorstehers anberaumt. Die Pfandgegenstände werden dem Meistbietenden unbedingt, ohne Rücksicht auf die Taxe — jedoch nur gegen Baarzahlung — zugeschlagen.

Feuchtwangen, am 11. April 1865.

G. Adam, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des k. Handelsgerichts Ansbach resp. des k. Landgerichts Feuchtwangen versteigert der unterfertigte k. Notar am

Mittwoch den 26. April 1865 Vormittags 11 Uhr

zu Unterampfrach in der Behausung des dortigen Gemeindevorstehers Schuster folgende dem Letztern zur Aufbewahrung übergebene Moventien:

eine rothscheckigte Kuh im Werthe von . . . . 50 fl.,
ein zweijähriges Pferd (braun) im Werthe von . . . 75 fl.,
zwei jährige Fohlen . . . . . 100 fl.

öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Feuchtwangen, am 11. April 1865.

G. Adam, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. ds. Vormittags 11 Uhr

werden von der Oekonomie-Commission des königl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis mehrere Haufen Lagerdünger an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 12. April 1865.

Empfehlung.

Man beehrt sich, hiemit bekannt zu geben, daß nun die Gewerbehalle mit einer reichen Auswahl von **Tapezier-, Schreiner- und Schuhmacher-Arbeiten** **2c** wieder reichlich ausgestattet ist, und daß für solide und gute Arbeit garantirt werden kann. Es wird deßhalb das Gesammtpublikum zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Ansbach, im April 1865.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Bleich-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit Einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei nun herangerückter Jahreszeit nachstehende Herren Spediteurs die mir für dieses Jahr anzuvertrauenden Gegenstände für meine Rechnung übernehmen:

für Ansbach und Gegend Kaufmann C. Voltz am Herriederthor.

für Dinkelsbühl und Gegend Kaufmann **Wilh. Seidelmann**,
„ Crailsheim „ „ „ **Friedrich Faber**,
„ Mkt Erlbach „ „ „ **Eduard Furkel**,
„ Feuchtwangen und „ **Horlacher**,
„ Fürth „ „ „ **Johann Walthelm**,
„ Gunzenhausen „ „ „ **Carl Klein**,
„ Kitzingen „ „ Melbermeister **A. F. Alt**,
„ Kirchberg an der Jart Kaufmann **Louis Strebel**,
„ Lichtenau und Gegend Lehrer **Frey**,
„ Marktbreit und Gegend Kaufmann **Hartmann**,
„ Nürnberg „ „ Buchhändler **Korn**,
„ Dettingen „ „ Kaufmann **Ergott Martin**,
„ Rothenburg „ „ Bürstenfabrikant **Johann Friedrich Köhler**,
„ Uffenheim „ „ Kaufmann **Leonhard Weinreich**,
„ Windsheim „ „ **Mina Beck**, Stadtschreibers-Wittwe,
„ Wassertrüdingen und Gegend Glasermeister **Hirsch Reh**,
„ Weissenburg „ „ Kürschnermeister **Hoffmann**,
„ Würzburg „ „ Kaufmann **J. M. Röser jun.**,

und bemerke zugleich, daß die Bleichpreise die nämlichen wie in den früheren Jahren sind und für allen entstehenden Schaden Entschädigung leiste.

Ich werde mich bemühen, die übernommenen Gegenstände zur vollen Zufriedenheit wieder zurückzuliefern, sehe daher vielen Aufträgen entgegen, in welcher Erwartung mich achtungsvoll empfehle.

Waitzendorf bei Mkt. Bechhofen, im April 1865.

Carl Friedr. Hauck, Bleichbesitzer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich die mir übergebenen Gegenstände bestens besorgen.

C. Voltz.

6. Bei gegenwärtiger Bedarfszeit empfehle ich mein wohlassortirtes Lager der neuesten

Stroh-, Filz- und Seidenhüte

unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung bestens.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. **Fr. Rehm in Ansbach** Apotheker **Heim in Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der von circa 35 Klaftern Eichenschälholz anfälligen Lohrinde (meist Spiegelrinde) im Distrikt Stammholz hat man Termin auf **Mittwoch den 26. April** mit der Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im rothen Adler in Neuses anberaumt, wobei die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Hiebsfläche an Ort und Stelle vorgezeigt werden wird.

Ansbach, am 13. April 1865.

Der königliche Revierförster:
Reuschel.

Holzverkauf.

In der Staatswaldung Untere Feuchtlach, Abtheilung Wolfsgarten, Hirschscheuernschlag und Pechhüttenschlag, werden Freitag den 21. April 1 Fichtenbloch, 6 Birkengeräthstangen, 1150 St. Fichtenhopfenstangen, 300 Fichtenrechenstiel, 100 Fichtenbohnenstangen, 10 Klafter Birkenscheit- und Abholz, 19 Klafter w. Scheit- und Abholz, $11^{1}/_{2}$ Klafter w. Stockholz, 200 St. harte Wellen und 6 Nadelholzasthaufen à 100 Wellen verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Nußbaum dahier.

10. **Vitriol** zur **Saat**

Bub'sche Materialwaaren-Hdlg.

11. **Rigaer** und **Holländer Leinsaamen**, rothen **Dollenklee**, **Monatsklee**, **Wiesenklee-** und **Grassaamen** für trockene und nasse Wiesen empfiehlt billigst

Karl Göhre
am Viehmarkt.

Einfache **Leinentuch-** und **Hausmacher-Herrenhemden** mit gewöhnlichen, mittelweiten und ganz weiten Aermeln à fl. 1. 48 kr., fl. 2. — fl. 2. 15, fl. 2. 30; **Nachthemden** mit und ohne Chemisette in Leinen und Baumwolle in allen Weiten und Qualitäten.

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

Avis.

Seinen verehrten Gönnern zur gefälligen Notiznahme, daß er nächsten Donnerstag nach Ansbach zum Stimmen der Klaviere kommt und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

Hochachtungsvoll

Organist **Bauer**
aus Nürnberg.

14. Die Unterzeichnete empfiehlt ihre Reben- und Frankfurterschwärze, eigenes Fabrikat, in $^{1}/_{4}$-, $^{1}/_{2}$- und ganzen Centnern zu möglichst billigen Preisen bestens.

Leutershausen, den 13. April 1865.

Handlung **G. Knoll.**

Wiesether Naturbleiche.

Ich erlaube mir hiemit, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß bei dem sofortigen Beginne meiner Bleiche auch für dieses Jahr nachstehende HH. Spediteure alle mir anzuvertrauende Bleichgegenstände für meine Rechnung übernehmen, als:

für **Ansbach** Herr Kaufmann **Joseph Holzinger**,
für Gunzenhausen Herr Kaufmann J. A. Eberlein,
für Dinkelsbühl Herr Kaufmann Engerer.
für Feuchtwangen Frau Kaufmannswittwe Hezel,
für Rothenburg Herr Schneidermstr. G. Pfister,
für Uffenheim Herr Buchbindermstr. D. Vogel,
für Windsheim Herr Lehrer Hüttinger in Ottenhofen.

Mit dem Versprechen, alle Bleichgegenstände, wie bereits anerkannt, zur vollsten Zufriedenheit der Eigenthümer zurückzuliefern, sehe ich recht vielen Aufträgen entgegen und empfehle mich angelegentlichst.

Wieseth, den 1. April 1865.

Andreas Bandel, Bleichbesitzer.

16. **Blau-Vitriol** zur Saat empfiehlt

Strelin.

17. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute, theure Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Karoline Haubold, geb. Schamberger,

unerwartet schnell durch einen sanften Tod von dieser Welt abzurufen, was wir lieben Verwandten und Freunden hiemit anzeigen und bitten um stille Theilnahme.

Ansbach, den 15. April 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 17. Nachmittag 2 Uhr statt.

Filz- und Seidenhüte

neuester Facon in großer Auswahl für die heurige Saison empfiehlt zu billigen Preisen

L. Höhr, Hutmachermeister
an der steinernen Promenade.

Gustav Stöber,

Chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist,

Würzburg.
Neumünsterer Schulgasse. II. Distr. Nro. 365, Eingangs der Eichhorngasse.

Lager feiner Stahlwaaren eigener Fabrik, als: Tafel-, Taschen-, Feder-, Rasirmesser, Streichriemen, Messerschärfer, Korkzieher, Scheeren etc.

Alle Arten chirurgischer Instrumente, orthopädischer Maschinen, künstl. Glieder, Bandagen für Nabel-, Schenkel- und Leistenbrüche.

Lager sämmtlicher für Krankenpflege erforderlichen **Apparate,** als: Luftkissen, Gummistrümpfe, Leibbinden, Spritzen, Klysopompen, Uterusdouchen, Mutterkränze ꝛc.

Reparatur aller genannten Artikel.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu **30** kr. — Halbe Pakete zu **16** kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Friedrich Rehm** in Ansbach und **Friedrich Vogel**, Kaufmann in Uffenheim.

21. Unterzeichneter empfiehlt für die Landleute **feine und ordinäre Filzhüte** in verschiedenen Formen zu billigem Preis.

L. Höhr, Hutmachermeister an der steinernen Promenade.

22. Ein auf 4000 fl. geschätztes Anwesen, welches 2 heizbare Zimmer, Nebengebäude und Hofraum enthält, sich für verschiedenartige Geschäfte, Fabrikanlagen oder für eine Wirthschaft eignet, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

Matth. Bälz, Commissionär.

Ansbacher Naturbleiche.

Bei vorgerückter Jahreszeit erlaube ich mir hiemit einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Naturbleiche wieder eröffnen werde und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, in dessen Erwartung mich achtungsvoll empfehle.

Für **Weidenbach** und Umgegend übernimmt gefällige Besorgung Schuhmachermeister **Beer** daselbst.

Ansbach, den 11. April 1865.

Auguste Ebert, Bleichbesitzerswittwe.

24. Donnerstag den 20. April, Vormittags 11 Uhr, werden in der Mühle in Höfen 2 Ochsen, 3 Kühe, 6 Stück kleines Vieh, sowie Wägen und Pflüge und sonst noch allerlei Bauerei-Geräthschaften, auch Futter und Stroh öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

Weißflog von Oberschlauersbach und Consorten.

25. **Maurer**, Steinhauer und Taglöhner finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Johann Huber,
Maurermeister in Gunzenhausen.

Haus-Verkauf.

Ein in Mitte hiesiger Stadt gelegenes vierstöckiges massiv erbautes Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres Lit. D Haus Nr. 262 über 2 Stiegen.

27. Der lieben Babetta zu ihrem heutigen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Platenstraße zittert. G. K.

28. Buchbinder Vetter sucht unter annehmbaren Bedingungen einen Lehrling.

29. Schneidermeister Krauß jun. sucht einen Lehrling und gibt nöthigenfalls Kost und Logis.

30. In der Turnitzstraße D 274 ist ein möblirtes Quartier mit oder ohne Stallung bis Walburgi zu vermiethen.

31. Eine neue Scheibenbüchse, nach Vorschrift der Bestimmungen für das bayerische Bundesschießen gebaut, und ein Schrotgewehr sind zu verkaufen D 284.

32. A 272 ist ein Quartier mit oder ohne Möbel zu vergeben und kann sogleich bezogen werden.

33. Auf der Windmühl bei Höfen sind Kartoffel zu verkaufen.

34. Echt gemästetes **Hammelfleisch** aus dem bekannten Maststall des Hrn. Bierbrauers **Schick** aus Lehrberg ist zu haben bei

Metzgermeister **Hirschmann.**

35. Schlosser **Zender** sucht einen Lehrling.

36. Es wird ein mittleres Quartier sogleich zu miethen gesucht.

Zu erfragen B 13 über 2 St.

26. Ein kleines unmöblirtes Quartier wird gesucht.

38. Naturbleicher **Langkammerer** in **Egloffswinden** bittet um geneigten Zuspruch seiner Bleiche. Die Elle ord. Tuch kostet 2½ kr., breites Tuch 2½ kr.

39. Gestern Nachts um 9 Uhr ist dem Unterzeichneten ein braunes Mutterpferd zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen die erlaufenen Kosten in Empfang nehmen.

Dautenwinden, den 13. April 1865.

Konrad Hauff.

40. A 239 steht ein eichener Schreibkommod zum Verkauf.

41. Bei Gastwirth **Engerer** am neuen Weg ist während der Osterfeiertage ein **Caroussel** aufgestellt.

42. Heute Sonntag Uhlanen-Musik auf dem Drechselsgarten.

43. Heute Sonntag **Harmoniemusik** bei Engerer in Neuses.

44. Ostermontag Tanzmusik bei Köhnert in Neuses. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

45. Am Oster-Montag ist **Tanzmusik** bei **Stürmer** in Hennenbach.

46. Sonntag und Montag **Lagerbier** bei **Rohleder** am neuen Weg.

47. Oster-Montag **Tanzmusik** mit Lagerbier bei Wirth **Dietrich.**

48. Am Montag den 17. April **Tanzmusik** in Wallersdorf.

49. Oster-Montag **Tanzmusik** bei Wirth **Schneider.**

Einladung.

Nächsten Osterdienstag Nachmittag **musikalische Unterhaltung** bei **Holzmann** am Bahnhof zu **Uffenheim.**

Engelhardt, Stadtmusikus.

51. A 235 ist der erste Gaden zu vermiethen.

52. A 241 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

53. A 341 sind zwei Quartiere um 40 und 24 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Auswärts Gestorbene: In Fürth: Bab. Lab. Löhe, geb Schröder; — in Heinersreuth: Karol. Herold, geb. Lauter; — in Kulmbach: Fr. Hillenberger, Privatier; — in Nürnberg: Nanette v. Grundherr; — in Scheßlitz: Franz Reiser, k. Stiftungs-Administrator; — in Schwimmbach: Leonh. Bergruber, Pfarrer; — in Ingolstadt: Joh. Högner, Privatier; — in Lichtenfels: Jos. Gustav Zeder, Pharmazeut; — in Schweinfurt: Wilh. Karl Schöttenmann, k. Bezirksgerichtsrath; — in Bayreuth: Wilh. v. Kraus, geb. Sichart v. Sichartshofen, Oberstlieutenants-Gattin.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 13. April		Wien, 13 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	66	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,50
" 5% Metall.	64 5/8	" 5% Metall.	71,00
" Bank-Aktien	262	" L.-Anl.-L. v. 54	88,00
" Cred.-Bl.-A.	193	" ditto v. 58	126
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	93,00
" ditto v. 58	136	" ditto v. 64	90
" ditto v. 60	87	" Bank-Akt.	797,00
" Elis.-Pr.-Akt.	79	" Cred.-Bl.-Akt.	185,00
Lud.-Verb. Eis.-A.	148	" D.-Dpf.-Sch.A.	485
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	" Staatsb.-Akt.	191,00
Ditto volleingezahlt	113	" Nordb.-Aktien	180,00
Nordam. 6pc 1882r.	61	" Westb.-Prior.	87,00
Wechselk. Wien	108	Wechs. Augsb.	91,40

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
14	323,0	322,7	+ 6,0	+ 16,0
15	23,1		+ 9,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 91. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier an der K. Zeitungs-Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Valerian. Dienstag, 18. April. Kath.: Eduard.

Politisches.

• Wochenschau.

(Schluß). Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß man jetzt von so vielen Seiten hört, daß die Arbeiter ihre Arbeiten einstellen um dadurch Lohnerhöhungen zu erreichen. An und für sich wird kein Mensch Arbeitern einen Vorwurf daraus machen, daß sie für ihre Arbeit den möglichst hohen Lohn zu erhalten suchen, das thun andere Leute auch, dagegen wird sich, je mehr solche Fälle praktisch behandelt werden müssen, um so deutlicher herausstellen, daß dabei von Seiten des Staates wenig oder nichts gemacht werden kann. So wenig als man vernünftigerweise einem Fabrikherrn durch irgend eine Gesetzgebung zumuthen kann, einen höhern Lohn zu zahlen, als er glaubt bestreiten zu können, ebenso wenig kann man einen Arbeiter zwingen, um einen geringeren Lohn zu arbeiten, wenn er glaubt einen höhern erreichen zu können. Man muß diese Verhältnisse sich von selbst machen lassen. Uebrigens werden die Arbeiter, die sich auf dergleichen Unternehmungen einlassen, zeitig die Entdeckung machen, daß die Arbeitseinstellung ein zweischneidiges Schwert ist, das mit aller Vorsicht gebraucht sein will.

Unsere Abgeordneten sind zum Beginn ihrer Thätigkeit sammt und sonders von ihrem königlichen Herrn eingeladen und bewirthet worden. Es ist das verhältnißmäßig ein geringfügiger Umstand und mehr privater Natur, und dennoch hat es eine schöne Bedeutung. Der jugendliche Monarch hatte sämmtliche Abgeordneten ohne Unterschied eingeladen und das eben ist die rechte Stellung, denn das Staatsoberhaupt steht über allen Parteien, ihm gegenüber ist auch die Opposition nur „Sr. Majestät allergetreueste Opposition". Es ist ein freilich leider nur zu oft angewendeter Kunstgriff, daß jeweilige Minister eine Gegnerschaft gegen ihr Wirken als eine Feindseligkeit gegen das Staatsoberhaupt zu stempeln suchen, desto erfreulicher ist es, wenn ein Herrscher auf diese falsche Vorstellung nicht eingeht. Außerdem vernimmt man auch, daß eine vollständige Amnestie erlassen werden soll. Das ist sehr erfreulich, aber nach unserm schwachen Bedünken hätte das schon lange geschehen sollen. Die regierende Gewalt muß freilich jeden, der ihr mit Gewalt entgegentritt unerbittlich niederschlagen, ist das einmal geschehen, sind die Hauptanstifter bestraft, so ist es wohl in jeder Hinsicht das Gerathenste, alles so schnell als möglich vergessen zu machen, denn für's erste sind und bleiben die Besiegten doch immerhin die eignen Leute, sodann ist es bei bürgerlichen Streitigkeiten doch nur selten so, daß auf der einen Seite nur Recht, auf der andern nur Unrecht wäre. Wir wollen einmal sehen, wie es in dieser Beziehung in Amerika wird gehalten werden, wenn der Krieg dort zu Ende ist, was nun doch nicht mehr lange wird aufzuhalten sein.

Deutschland.

München, 15. April. **Amtliche Nachrichten.** Dem App.-Ger. von Unterfranken ist für den zum 2. Staatsanwalte daselbst beförderten Assessor K. Hochеder ein Rath beigegeben, auf diese Stelle der Bez.-Ger.-Rath G. Herold in Würzburg, auf dessen Stelle der 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Straubing, O. Rothenfelder, befördert; dem Bez.-Ger. München l/J. ein weiterer Rath beigegeben, auf diese Stelle der Stadtrichter am St.-Ger. München l/J., L. Scharrer, berufen; an dessen Stelle der Bez.-Ger.-Assess. J. Th. Frhr. v. Castell in Augsburg befördert; auf des Letztern Stelle der Ldg.-Assess. K. Röhrle in Simbach versetzt; zum Assess. am Ldg. Simbach der Bez.-Ger.-Sekretär M. Flurl in Straubing befördert; dessen Stelle dem Rechtsprakt. am Ldg. Cham, J. Ellmann, verliehen; zum 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Straubing der Bez.-Ger.-Assessor M. Seeholzer in Deggendorf befördert; auf die Stadtrichterstelle am Stadtg. Nürnberg der Landrichter F. Frhr. v. Harsdorf in Nürnberg versetzt; bei dem Bez.-Ger. München l/J. ein 3. Staatsanwalt aufgestellt, auf diese Stelle der Bez.-Ger.-Assess. K. Barth in Traunstein befördert; auf die Landrichterstelle in Mühldorf der Ldg.-Assessor K. J. Reischle in Günzburg, auf dessen Stelle der Gerichtsschreiber K. Bernhart in Landsberg befördert; der Bez.-Ger.-Sekretär M. Pauzer in Freising auf ein Jahr in Ruhestand versetzt; dessen Stelle dem Accessisten des Bez.-Ger. München l/J., H. Hantmann, verliehen; der Rath am Handelsger. München l/J., Bez.-Rath C. Lunglmayer, von der Handelsger.-Rathsstelle enthoben, auf dieselbe der dort. Bez.-Ger.-Rath B. R. Gresbeck ernannt; der Landrichter D. Zöller in Uffenheim auf ein Jahr in Ruhestand versetzt, auf dessen Stelle der Ldg.-Assess. C. T. Krieg daselbst befördert und des Letztern Stelle dem zeitlich quiesz. Assessor des Ldg. Herzogenaurach, F. Lindig, verliehen worden. (B. Z.)

München, 14. April. Ein über das gute Einvernehmen zwischen König und Volksvertretung ärgerliches ultramontanes Blatt hat die Nachricht in Umlauf gesetzt, daß die zur „Linken" gehörigen Mitglieder der bayerischen Abgeordnetenkammer lange unentschlossen gewesen seien, ob sie der Einladung zur königlichen Tafel folgen sollten, und daß sie erst nach gemeinsamer Berathung „endlich" übereingekommen seien, der Einladung Folge zu leisten. Wir sind in der Lage zu versichern, daß diese Nachricht rein aus der Luft gegriffen ist. Die zur „Linken" gehörigen 41 Abgeordneten bedurften keiner gemeinsamen Berathung und waren keinen Augenblick darüber im Zweifel, wie sie sich der freundlichen Einladung eines vom ganzen Lande — etliche fanatische Ultramontane vielleicht ausgenommen — innig geliebten Königs gegenüber zu verhalten haben. (A. Abdztg.)

Am 13. April war der Jahrestag der Einnahme der Düppeler Höhen durch die bayrisch-sächsischen Truppen i. J. 1849. Die bayer. Brigade gehörte zur 1. Armeedivision der deutschen Reichstruppen und bestand unter dem Kommando des Generalmajors v. Schmalz, welchem Hauptmann Albesser vom Gen.-Stab und Oberlieutenant Dichtel als Adjutant beigegeben waren, aus dem 2 Jägerbataillon, aus den ersten Bataillonen des 7. und 8, aus den zweiten Bat. des 4. und 13. Inf.-Reg., aus dem 5. Chev.-Reg., aus einer 12- und 6-Pfünder-Batterie (Hptl. Fahninger und Stieglitz). Die erste Armeedivision selbst war vom Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg kommandirt, welchem Oberstlt. Frhr. v. d. Tann als Stabschef zur Seite stand. — Am 18. April wird der Jahrestag der preußischen Waffenthat vom Jahre 1863 gefeiert. Großartige Vorbereitungen sollen hiezu bereits getroffen sein, wie von Kiel aus gemeldet wird. Daß die preußischen Helden durch Denkzeichen geehrt werden, steht sicher, die bayerischen Helden des J. 1849 harren aber heute noch auf die ihnen gebührende Auszeichnung.

Aus der Pfalz, 12. April. Die Nachwahl je eines Abgeordneten für die beiden Wahlbezirke Speyer-Frankenthal und Homburg-Kusel wird am 27. d. M. in Speyer und Landstuhl abgehalten werden.

Griechenland.

Die Nachrichten aus Griechenland werden mit jedem Tage schlimmer. Die Umgebung des Königs macht ihrem Haß gegen die Griechen in den heftigsten Ausdrücken Luft, und die Griechen schlagen denselben Ton über den König an, der seinen Palast nicht mehr verläßt, weil er fürchtet, insultirt zu werden. In offiziellen Mittheilungen ist die Ueberzeugung ausgedrückt, daß das Werk Englands nicht lange mehr vorhalten werde. Die Regierung trifft Maßregeln, als wenn Athen in Belagerungsstand versetzt werden sollte. Ein Bataillon Infanterie liegt hinter dem Palais; in einem von jeher unruhigen Stadtviertel liegt eine Abtheilung Pompiers mit allem Handwerkszeug ausgerüstet, um Häuser zu stürmen. Ein Dampfer wurde abgesendet nach Stylida, um ein Bataillon Infanterie nach Athen zu bringen, während die dortigen Gegenden von Räubern verheert werden. Die Umgegend von Athen ist mit irregulären Truppen besetzt. Es werden Protokolle aufgesetzt und die Offiziere der Garnison aufgefordert, Reverse zu unterschreiben, durch welche sie sich aufs neue verpflichten, treu zu dienen und der Regierung zu gehorchen. Beförderungen in der Armee und Ordensverleihungen finden reichlich statt, und die Palastwache wird täglich aus der Hofküche verpflegt.

Amerika.

☞ **New-York**, 5. April. Nach dreitägiger Schlacht besetzte Grant am Montag früh Richmond und Petersburg. Lee zog sich in der Richtung von Lynchburg zurück, von Grant hart verfolgt. Der Verlust der Rebellen beträgt 15,000 Todte und Verwundete, 25,000 Gefangene, 100 bis 200 Kanonen. In einer zu Washington gehaltenen Rede Sewards heißt es: Wenn das Volk es billigt, so ist die Regierungspolitik nach dem Krieg die Nichtintervention; sofern England nur gerecht ist, wird Canada nicht bedroht. Goldagio 50⅞; Wechselcurs 161; Bonds 108⅝; Baumwolle 37. — Einem Berichte, welchen die nordamerikanische Gesandtschaft in Bern aus Queenston empfing, entnimmt die A. Z., daß Grant das von den Conföderirten geräumte Richmond mit Weitzels Negertruppen besetzte. Außer Grant verfolgt auch Sheridan den General Lee in der Richtung nach Lynchburg. Die Unionisten hatten 4000 Mann Verlust. Thomas und Sheridan waren bei der Schlacht unbetheiligt.

Volkswirthschaftliches.

München. Wegen des in Folge des lange andauernden Winters in mehreren Regierungsbezirken eingetretenen ungewöhnlichen Steigens der Holzpreise hat das k. Staatsministerium der Finanzen gestattet, daß in jenen Bezirken, wo obige Mißstände bestehen oder zu fürchten sind, die k. Forstverwaltungen noch weitere Brennholzquantitäten fällen und zur theilweisen Befriedigung des nächstjährigen Bedarfes verfügbar stellen lassen.

Ludwigshafen, 14. April. Die Betriebs-Einnahme der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat März 1865 ist 200,528 fl. 36 kr. Der März 1864 hat ertragen 186,043 fl. 36 kr. Mehreinnahme im März 1865 14,485 fl. — Die Betriebs-Einnahme der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat März ist 38,803 fl. 49 kr. Der

März 1864 hat ertragen 33,758 fl. 41 kr. Mehr-Einnahme im März 1865 5,045 fl 8 kr.

Vermischtes.

München. Von den „Apostelmännern“, an welchen am Gründonnerstag die Fußwaschung vorgenommen wurde, ist der älteste 91 und der jüngste 86 Jahre alt. Die 12 alten Männer zählen zusammen 1063 Jahre.

Nürnberg, 13. April. Zu den von der Bürgerschaft geleisteten freiwilligen Beiträgen von 16,000 fl. für den Lorenzer Kirchthurmbau wurden in der vorgestrigen Gemeindekollegiumssitzung 10,000 fl. als Kommunebeitrag bewilligt. 3000 fl. bezahlt zum fraglichen Bau die Brandversicherungskasse und 3500 fl. leistet der Magistrat als Pflichtbeitrag zur Herstellung der Thürmerswohnung. Es verbleibt also der fehlende geringe Rest für die Wiederherstellungskosten (welche auf 40,000 fl. im Ganzen sich belaufen) etwa 10,000 fl. der Kirchenverwaltung. Für dies freundliche Entgegenkommen wünscht das Gemeindekollegium auch ein gleiches von der Kirchenverwaltung und verlangt Entfernung der Nürnberg nicht zur Zierde gereichenden Kräme an der Frauenkirche, und will derselben deßhalb nicht 10,000, sondern 12,000 fl., wenn sie darauf eingeht, bewilligen.

Erlangen, 11. April. Der Vorschlag des Zentralkomite's für das Königsdenkmal bezüglich der Verwendung der für eine Stiftung bestimmten Summe wurde von dem hiesigen Lokalkomite abgelehnt, weil 1) das in jenem Vorschlag befürwortete Institut durch die Zuwendung der Stiftung seinen lokalen Charakter nicht verlieren und eine über das ganze Land sich erstreckende Bedeutung und Wirksamkeit erst dann gewinnen würde, wenn Eventualitäten einträten, welche von der Stiftung selbst völlig unabhängig sind; weil 2) die in Nürnberg bestehende Kunstgewerbschule bereits jene Stellung einnimmt, welche für das Institut des Münchener Vereins für Ausbildung der Gewerke erst geschaffen werden soll, und es deßhalb unbillig wäre, letzteren, zumal bei seinem rein privaten Charakter, in so außerordentlicher Weise vor jener zu bevorzugen. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß von der Jahresrente der Stiftung im Betrage zu 4400 fl. sich 22 Stipendien à 200 fl. schaffen ließen, welche, zu gleichen Theilen strebsamen Jünglingen auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kunst und des Gewerbes zugewendet, in dem ganzen Lande wohlthätig empfunden werden und das Andenken an den edlen Monarchen, dessen Namen die Stiftung trägt, für alle Zeiten wach erhalten würden.

— Der in Betreff der Schulfrage von der Gemeinde Rannungen bei Kissingen ausgehenden und in Unterfranken circulirenden Eingabe an die Kammer der Abgeordneten sollen nach dem „Volksboten“ bereits 146 Gemeinden zugestimmt haben*) und soll dieselbe im Wesentlichen folgende Forderungen aufstellen: Unterricht und Erziehung der Kinder in der Schule soll auf Religion gegründet sein; gegen eine Trennung der Schule von der Kirche wird, als das „größte Unglück“, protestirt, eine Vermehrung des Einflusses der Kirche würde vielmehr mit Freude begrüßt werden; ebenso spricht sich die Eingabe gegen „die ewigen Klagen der Schullehrer über Verhungernmüssen“ aus und meint, diese könnten, „nachdem ihnen wiederholt Aufbesserungen zu Theil geworden“, „endlich einmal ruhig sein“; gegen eine Trennung des Schuldienstes vom Kirchendienst wird Verwahrung eingelegt und schließlich „eine höhere Bildung der Lehrer nicht für geboten, nicht einmal für nützlich“ erklärt, weil die Ansprüche der Lehrer sich nur noch mehr steigern würden. (Beklagenswerthe Uebertreibungen auf beiden Seiten!)

*) Auf welche Weise zu der von dem Gemeindevorsteher Erhard in Ranningen ausgehenden Adresse die Zustimmung anderer Gemeinden im Allgemeinen erholt wurde, ist aus dem Text des Aktenstückes selbst zu ersehen, indem es in demselben heißt: „es erlaubt sich die gehorsamst unterzeichnete Gemeindeverwaltung Namens der ganzen Gemeinde, der hohen Kammer der Abgeordneten ihre Wünsche darzulegen.“ Es haben also die Gemeindeverwaltungen ohne besondere Befragung der Gemeinden als deren präsumtive Vertreter unterschrieben. Vorausgesetzt immerhin, daß die Angabe des „Volksboten“ richtig ist.

Würzburg, 12. April. Das k. Bezirksamt Kissingen sucht für die Marktflecken Burkardroth, wo sich eine Apotheke befindet, und Aschach in der Nähe von Bocklet je einen praktischen Arzt. Mit der ersteren Stelle ist ein Sustentationsbeitrag von 380 fl. und letzterer von 130 fl. Geld und 5 Klafter und 300 Wellen Brennholz verbunden.

Schweinfurt. Am Gründonnerstage Nachmittags zogen unter Blitz und Donner mehrere Gewitter an unserer Stadt vorüber, von denen zwei von heftigen Regengüssen begleitet waren. Die Temperatur nach denselben blieb warm.

In **Mutterstadt** (in der Pfalz) ist am 13. ds. die Frau eines dortigen Apothekers mit 7000 fl. durchgegangen. Der Mann hat durch den Telegraphen die Polizeibehörden beauftragt, nach der Theuren zu fahnden.

Berlin, 9. April. Allgemeines Aufsehen erregte es gestern Morgen, daß die k. Bank bis Mittag geschlossen blieb. Die Sache hat sich dahin aufgeklärt, daß entdeckt worden war, daß bei der Bank eine höchst bedeutende Menge von 50 Thaler-Banknoten vom Jahre 1846 auf eine bis jetzt unerklärliche Weise abhanden gekommen ist. Besagte Noten sind schon seit ein Paar Jahren außer Zirkulation gesetzt und die eingehenden Stücke werden zurückgehalten, um sie später in der ganzen ausgegebenen Summe zu vernichten. Auf die Ermittelung des Thäters und Wiederbeschaffung der fehlenden Noten hat die Bank eine Belohnung von 1000 Thalern ausgesetzt. Das Abendblatt der Nat.-Ztg. vom 10. ds. meldet: „Den angestrengten Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, bereits diesen Vormittag diejenige Person zu ermitteln, welche den Diebstahl bei der Bank begangen hat. Es ist ein Diener der Bank, und der größte Theil der entwendeten Effekten soll bereits aufgefunden sein.“ Nach anderen Berliner Berichten beläuft sich der Betrag der entwandten Noten, soviel bis jetzt festgestellt ist, auf etwa 4000 Thaler. Die Ermittlung des Thäters, eines Kassendieners Namens Stuart, wurde hauptsächlich durch den Umstand herbeigeführt, daß die Umsetzung der entwendeten Noten in Staatspapiere durch dessen Ehefrau versucht wurde.

Lokales.

— **Wochenmarktbericht** vom 15. April. **Butter:** das Pfd. 24—30 kr.; **Rindschmalz** 32—34 kr.; **Schweinschmalz** 24—26 kr.; **Eier:** für 5 kr. 4—6 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar **Tauben** 12 16 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. — bis 1 fl. 36 kr.; **Fische:** Pfd. Hechte 22—24 kr., Karpfen 20—22 kr.; **Obst:** 26 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2-3 kr.; **Erbsen** die Maas — kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. — Junge Ziegen 110 Stück. 4 Stück sehr schöne Lämmer 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 48 kr. das Stück. Kibitzeneier das Stück 5 kr. Eine Butterverkäuferin wurde wegen schlechter Butter der Polizei überwiesen. Der Markt sehr besucht und lebendig.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch den 19. curr. Nachmittags 2 Uhr bei dem Lohnkutscher Georg Scholderer Lit. D Nr. 44a dahier anstehende Versteigerung findet zur Zeit nicht statt.

Ansbach, den 17. April 1865.

Killinger, kgl. Notar.

2. **Mittwoch** den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

3. Am **nächsten Donnerstag den 20. dieß** und am darauffolgenden Tage von früh 9 Uhr an werden im Pfarrhause zu **Neunstetten** bei Herrieden aus dem Nachlasse des Herrn **Pfarrers Geißler** verschiedene Möbel und Hausgeräthe, nämlich:

Commode, Schränke, Tische, worunter 2 Consoltische von Holzschnitzwerk mit Marmorplatten, Sessel und Stühle, 1 Armsessel, Spiegel, Uhren, Portraiten, mehrere Betten und Bettstellen, einiges Weißzeug und Kleider, Silberzeug, 1 Kugelstutzen und 1 Jagdflinte, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, Gläser, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe, ferner 4 Kühe, 1 Kalben und Federvieh, Getreide, Stroh, Kraut, Kartoffel, 1 Heuwagen; Gartengeräthe, 1 Schubkarren, 1 Dungkarren, sowie eine Parthie Dünger

im Auftrag des Testaments-Executors durch den Unterzeichneten an den **Meistbietenden verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Vieh Freitag Vormittag zur Versteigerung kommt.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche noch mit Pachtgeldern, Zinsen und dergleichen im Rückstande sind, hiemit aufgefordert, die schuldigen Beträge binnen 4 Wochen an den Testaments-Executor, Herrn Pfarrer Zeller in Elbersroth, zu berichtigen.

Ansbach, den 17. April 1865.

J. F. Spoennemann,
Agent und Commissionär.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Bürstenmacher-Profession zu erlernen, wird in die Lehre genommen bei

Fr. Berthold
in Kloster Heilsbronn.

5. Ein freundliches Quartier mit oder ohne Möbel C 119.

6. Vergangenen Montag den 10. d. Mts. wurde Mittags 12 Uhr während des Anhaltens des Güterzugs im Bahnhof Burgbernheim ein Hund (Russe, m. Geschl.) entwendet. Derselbe ist grau von Farbe, klein und mit einem rothwollenen Halsband versehen. Der rechte Vorderfuß ist weiß gezeichnet. Indem man vor Ankauf warnt, bietet man Demjenigen, der sichere Auskunft geben kann, 1 Prßthlr. Belohnung. Näheres in der Exp. d. Bl. abzugeben.

7. Eine Brieftasche, worin ein Abschied, ist verloren gegangen. Der Finder wolle solche gegen eine Belohnung in dem Gasthause zur Butte abzugeben.

Börsen-Course.

Frankfurt, 15. April		Wien, 15. April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,50
„ 5% Metall.	65¼	„ 5% Metall.	71,00
„ Bank-Aktien	872	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,50
„ Cred.-Akt.A.	201	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	79½	„ ditto v. 60	93,00
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	89,50
„ ditto v. 60	87½	„ Bank-Akt.	798,00
„ Elis.-Pr.-Akt.	[illegible]	„ Cred.-Bl.-Akt.	186,70
Lud.-Berb. Eis.-A.	149	„ D.-Dpf.-Sch.A.	488
Bayer. Ostb. Akt.	113¼	„ Staatsb.-Akt.	191,00
Ditto volleingezahlt	113¾	„ Nordb.-Aktien	180,00
Nordam. 6pc 1882r	64¼	„ Westb.-Prior.	87,00
Wechsel. — Wien	108½	Wechs. — Augsb.	91,50

Geld-Sorten.

Frankfurt, 14. April.

Pistolen	9 fl. 44½ kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 28 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 53 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Ruß. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 92. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hermogens. Mittwoch, 19. April. Kath.: Werner.

Politisches.

Deutschland.

Militär-Dienst-Nachrichten. Den Unterärzten Dr. K. Meyer vom 2. Kuir.-Reg. und Dr. R. Sieger vom 6. Jäg.-Bat. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere; dem temp. pens. Oberlieutenant J. Himbsel die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande bewilligt und demselben der Charakter als Rittmeister à la suite verliehen; der Unterlieutenant à la suite J. Ritter v. Maun seines Militär-Charakters auf Nachsuchen enthoben; der Kriegskommissär B. Wirthmann vom Gend.-Korps-Komm. in den Ruhestand versetzt; der Hauptmann A. Vogel vom 6. Inf.-Reg. auf zwei; die Oberlieutenants A. Ritter v. Mann-Tiechler vom 5. Inf.-Reg. und Hornstein vom 1. Chev.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Rittmeister C. Frhr. v. Weveld auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen; der Auditoriatspraktikant G. Schramm aus Büg zum Unterauditor im 5. Jäg.-Bat. ernannt werden. (Mil.-V.-Bl.)

Erledigt: Durch das Ableben des k. Forstwarts Hoffmann die Wartei Birnstengel, Reviers Bischofsgrün, Forstamts Wunsiedel.

München, 17. April. Se. Maj. der König befand sich gestern noch nicht vollständig wohl und ist deßhalb auch der öffentliche Kirchengang Sr. Maj. zum Pontificalamte unterblieben. — Se. Maj. hat den Gutsbesitzer Otto Frhrn. v. Groß zu Trockau in Würzburg, den Gutsbesitzer Carl Graf von und zu Freyen-Seyboltsdorf in Landshut und den k. Kammerjunker und Bezirksgerichts-Assessor Ludwig Frhrn. v. Zu-Rhein in Würzburg zu Kämmerern ernannt. (B. Z.)

München, 16. April. Zufolge ministerieller Bekanntmachung haben Se. Maj. der König an die Stelle des ausgetretenen Mitglieds des allgemeinen Verwaltungsausschusses für den bayerischen Verein zum Ausbau des Domes in Köln, Frhrn. v. Schrenk, den Minister des k. Hauses und des Aeußern, Frhrn. v. d. Pfordten zum wirklichen Mitgliede des genannten Verwaltungsausschusses bestimmt, und hat dieser sofort den Frhrn. v. d. Pfordten zu seinem Vorstande gewählt.

— Die dermaligen inneren Vorgänge in Bayern bedeuten wohl für ganz Deutschland den Beginn eines neuen Systems politischer und konstitutioneller Entwicklung. Man scheint in Bayern sich dessen, was noth thut, besser bewußt zu sein, als in Preußen, wo ein übermüthiger Junker Tag für Tag die Verfassung mit Füßen tritt und so an der besten Stütze des Thrones, an der Liebe des Volkes, rüttelt; man thut, schreibt die „N. Fr. Ztg." in Bayern Dinge, die dem Sandjunkerthum in der Mark die Haare zu Berg sträuben würden; man bietet dort aus freien Stücken dem Volke dar, was das Korporalregiment für den Umsturz des Staates und für eine schwere Sünde gegen Gottes Gnade erklärt. Der König läßt ohne Bedenken einen jen.r Mißbräuche beseitigen, die man anderswo als „Kronrechte" für heilig erklären würde, er ist bereit, die sechsjährige Finanzperiode, d. h. jene Beschränkung, die das Steuerbewilligungsrecht der Kammern alle sechs Jahre nur einmal zur Geltung kommen läßt, in eine zweijährige umzuwandeln; die Gemeindeverwaltung soll selbstständiger werden; das mittelalterliche Vorrecht der Militärgerichtsbarkeit, das Palladium der Sobbe und Putzki (dergleichenhat es zwar in Bayern nie gegeben), soll fallen; eine Amnestie soll verkündet werden, ohne Klauseln und ohne Ausnahmen. Es bleibt zwar noch immer unendlich viel in Bayern zu thun; es bleibt noch sehr viel wieder gut zu machen von Dem, was eine Zeit des Rückschrittes an den Rechten der Freiheit gesündigt hat. Allein was in den letzten Wochen geschehen, berechtigt zu Hoffnungen, von denen anderwärts noch nicht das blasseste Morgenroth aufdämmern will. Es ist uns ein seltenes, aber wohlthuendes Gefühl, wenn wir anerkennen dürfen, daß es endlich einmal ein König ist, der die politischen Bedürfnisse des Volkes begreift und zu befriedigen trachtet. Geht Bayern auf dieser Bahn weiter, so kann es leicht zu einem Mittelpunkte werden, um den sich die deutsche Selbstständigkeit zu krystallisiren vermag, und wenn die Zeit eines Parlaments wiederkommt, wird dann schwe:lich die Reichsverfassung abermals in eine dynastische Borussenspitze auslaufen, die zusammenschmilzt unter der Berührung des Blitzes, den sie abzuleiten bestimmt war.

München, 14. April. Der Papst hat wie in Nr. 89 uns. Bl. bereits erwähnt ist, an die bayerischen Bischöfe ein Schreiben gerichtet, in welchem er den größten Schmerz darüber ausdrückt, daß „jenes königlich bayerische Ministerium nicht bloß Gewalt angewendet", um die Schule in Speyer zu schließen, sondern daß es auch den bayerischen Bischöfen das Recht abgesprochen habe, eigene Schulen, ja selbst solche, in denen die theologischen Wissenschaften vorgetragen werden, zu errichten. Mit großer Freude vernahm aber der hl. Vater, daß sich die Bischöfe gegen diesen Akt des Ministeriums an den König gewendet und sich dabei auf das Konkordat 1817 und auf die bischöflichen Denkschriften von 1860 und 62 bezogen haben. Die Kurie habe bei der bayerischen Regierung darauf gedrungen, daß die ganz und gar „willkürliche" Auslegung des Art. V. des Konkordates beseitigt werde, denn die Kirche und die Bischöfe besäßen das vollste, „nie und nimmer zu beschränkende" Recht, ihren Klerus nach den kanonischen Satzungen zu erziehen. Die Kurie habe der bayer. Regierung erklärt: „der Bischof von Speyer hat das vollste, im Konkordat gewährleistete Recht, in seinem Seminar eine theologische Lehranstalt zu errichten und der hl. Stuhl konnte dem Bischof nicht erlauben, sich mit jener theologischen Schule zu begnügen, welche die Regierung sich vorgenommen hatte, im Speyerer Lyceum zu errichten." Die Bischöfe mögen darauf bedacht sein, nach dem gemeinen Recht der Kirche und ganz im Einklang mit dem Konkordat eigentliche und vollkommene Seminarien nach der Norm des Konzils von Trient zu errichten, und alle geeigneten Schritte thun, um zu erreichen, was die Denkschrift der bayer. Bischöfe von 1850 verlangte." Schließlich gibt der Papst den Bischöfen zu wissen, daß der hl. Stuhl mit der bayer. Regierung wegen der vollen Ausführung des Art. 5 des Konkordats in Unterhandlung getreten ist, um die Sache „auf freundschaftlichem Wege" beizulegen. — Es ist nicht zu bezweifeln, daß die ganze Angelegenheit auch beim Landtage zur Sprache kommen wird; hoffentlich wird es sich dann zeigen, daß das Kultusministerium den Muth hat, die Uebergriffe der Kurie zurückzuweisen.

Dem „Nürnb Korresp." schreibt man aus **München**, 14. April: Unser Landtagswahlgesetz hat gewiß viele Vorzüge; die Bestimmung desselben aber, daß gleichzeitig mit den Abgeordneten auch Ersatzmänner auf 6 Jahre hinaus gewählt werden müssen, ist ebenso unzweifelhaft eine Schattenseite und zugleich eine Einrichtung, die weder dem Interesse des Landes, noch selbst jenem der Regierung entspricht. Wenn es hiefür überhaupt noch eines Beweises bedürfte, so hätte ihn der dermalige Landtag geliefert, wo z. B. für einen der ausgezeichnetsten Juristen der Kammer ein Bäckermeister eintrat und jetzt für einen der geachtetsten katholischen Geistlichen ein schlichter Landmann in die Kammer treten soll. Beide Ersatzmänner sind ohne Zweifel vollständig ehrenwerthe Persönlichkeiten; beide aber werden sicher selbst fühlen, daß sie die Plätze ihrer Vormänner nicht auszufüllen im Stande sind, wie nicht minder anzunehmen sein dürfte, daß, wenn die Wähler der betreffenden Bezirke jetzt zu wählen hätten, sie wohl andere Wahlen treffen würden. Unsere Staatsregierung ist den Wünschen und Bedürfnissen des Landes schon in vielen wichtigen Fragen entgegengekommen; sie würde sich neuerdings den allgemeinen Dank verdienen, wenn sie sich zur Vorlage eines Gesetzentwurfs entschlösse, durch welchen das System der Ersatzmänner-Wahlen aus dem Wahlgesetze entfernt würde.

München, 17. April. Hr. Abg. Hänle hat das Referat über den Handelsvertrag rc. so weit vollendet, daß dasselbe nächster Tage im Ausschuß und dann sogleich nach Ostern in der Kammer selbst zur Berathung gelangen kann. Es hat diese Angelegenheit bekanntlich Eile, denn der Vertrag und der Tarif müssen Anfangs Mai publizirt werden.

In **Niederbayern** ist eine Agitation im Gange, um von der k. Staatsregierung zur Erleichterung des bisherigen Geschwornendienstes 1) eine Vermehrung der Geschwornenliste, 2) eine Verlängerung der Befreiungsfrist, 3) Abkürzung der Dauer der Sitzungen und 4) eine umfassende Revision der Straf- und Prozeßgesetzgebung dahin zu erbitten, daß jene Straffälle, welche des kostspieligen Apparates der Schwurgerichte wegen ihrer Einfachheit nicht bedürfen, und noch vor kurzer Zeit von den Bezirksgerichten in erster, von den Appellationsgerichten in zweiter Instanz abgeurtheilt wurden, wieder die gleiche Behandlung erfahren möchten, und daß eine ähnliche Rücksicht wie früher nach dem Gesetze vom 10. Juli 1856, die Bestrafung des ausgezeichneten Diebstahls betreffend, hervorgerufen werde. — Die in diesem Betreff an die Kammer der Abgeordneten zu erlassende Adresse wird bereits ihrem Wortlaute nach von der „Landshuter Zeitung" mitgetheilt.

Frankreich.

Der Mundkoch, welcher verpflichtet ist, alle Speisen zu kosten, die dem Kaiser vorgesetzt werden, ist plötzlich gestorben. — Der Kaiser wird beim Empfange der Adresse wahrscheinlich die Ernennung Walewski's zum Kammer-Präsidenten anzeigen.

Amerika.

New-York, 5. April. Grant zeigt dem Präsidenten Lincoln officiell an, daß Petersburg und Richmond Montag den 3. April Morgens besetzt worden sind. Richmond steht in Flammen. Sonntag hatte Sheridan die Southside-Eisenbahn zerstört und bei dieser Gelegenheit drei Infanterie-Brigaden und mehrere Artillerie-Batterien gefangen genommen. Nach der Besetzung Richmond's ist Grant in der Richtung von Danville-Road weiter gegangen, um Lee den Rückzug abzuschneiden. Die letzten Depeschen Grants, von Wilson Station, 4. April datirt, zeigen an, daß die unionistische Armee rasch vorwärts rückt und daß er hoffe, die Ueberbleibsel der Armee Lee's zu erreichen und zu zersprengen. — General Grant hat in der dreitägigen Schlacht, welche der Einnahme von Richmond

voranging, 7000 Mann verloren. Weizel (Kommandant eines Neger-Korps) war der erste Unions-General, welcher das brennende Richmond betrat. Präsident Lincoln hat die Stadt dem Vernehmen nach bereits besucht. Im Norden herrscht ungeheure Begeisterung.

Volkswirthschaftliches.

München, 10. April. Dem letztjährigen Jahresberichte der k. Landgestüts-Anstalt entnehmen wir, daß 323 Beschäler des kgl. Landgestütes 18,056 Stuten deckten, auf jeden Beschäler sonach 56 Stuten trafen. Von den im Vorjahre gedeckten Stuten wurden 86 Prozent im Deckerfolge und 46 Prozent als trächtig ermittelt und es treffen auf je 100 im Deckerfolge ermittelte Stuten 53 trächtige. Die Zahl der Privatbeschälhengste, welche im Jahre 1854 nur 265 betrug, ist im verflossenen Jahre auf 640 gestiegen. Die Zahl der von Privatbeschälhengsten belegten Stuten beträgt nach vorliegenden Angaben 21,247. — Um Preise konkurrirten 100 Hengste und 528 Stuten, wovon 24 Hengste und 257 Stuten Preise erhielten; auf 100 prämiirte Stuten trafen 9 solcher Hengste.

München, 16. April. Am 19. ds. werden abermals zwei Verloosungen der Staatsschuld stattfinden, der $3\frac{1}{2}$ und auf 4 Proz. arrosirten mobilisirten Obligationen zur Heimzahlung von 1,960,000 fl. und der mit 2 Proz. anliegenden Kapitalien der Stiftungen und Gemeinden zur Heimzahlung von 320 bis 340,000 fl.

Würzburg, 17. April. (Eisenbahn-Eröffnung. Fahrplan.) Die Bahn von hier nach Nürnberg wird sicherem Vernehmen nach mit dem 1. Juni mit großen Feierlichkeiten dem Verkehr übergeben werden. — Der Sommerfahrplan tritt am 1. Juni in's Leben. (W. Anz.)

Wien, 15 April. Bei der heutigen Ziehung der 1864er Staatsloose wurden folgende 11 Serien gezogen: 1234, 1238, 1492, 1868, 2307, 2939, 3141, 3363, 3516, 3765, 3900. Es gewannen hievon: Serie 3900 Nr. 29 220,000 fl.; S. 1234 Nr. 85 15,000 fl.; S. 2307 Nr. 56 10,000 fl.; S. 1234 Nr. 76, S. 1868 Nr. 74, S. 3765 Nr. 65 je 5000 fl.; S. 1868 Nr. 11, S. 1868 Nr. 38, S. 2307 Nr. 77 je 2000 fl; S. 1238 Nr. 74, S. 2939 Nr. 18, 24, 81, S. 3363 Nr. 13, S. 3765 Nr. 7 je 1000 fl.; S. 1238 Nr. 49 und 50, S. 1492 Nr. 52. S. 2307 Nrn. 42, 75, 79, 88, S. 3141 Nr. 74, S. 3363 Nr. 46, S. 3516 Nr. 97, S. 3765 Nrn. 42, 67, 86, S. 3900 Nrn. 26 und 47 je 500 fl.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** Ertrag verschiedener Kartoffelsorten. Anbauversuche verschiedener Kartoffelsorten, um deren Erträge, Qualität und den Einfluß der Krankheit auf dieselben zu ermitteln, wurden auf der agriculturchemischen Versuchsstation St. Niclas von Dr. Karmrodt angestellt und folgende Resultate gefunden: die Erträge der langen weißen Frühkartoffel, der rothen Tannenzapfen und der frühen gelben runden Kartoffel waren die bedeutendsten; diejenigen der goldgelben Niere, der sächsischen Zwiebelkartoffel und der Frühen von der Mühle die geringsten. Die geringste Qualität zeigte die schwarze Kartoffel und die goldgelbe Niere; die beste Qualität die frühe gelbe runde und die rothe Tannenzapfen-Kartoffel, die sächsische Frühkartoffel, überhaupt also die dickschaligen Sorten.

Vermischtes.

= In **München** erscheint seit 15. ds. Mts. wieder ein neues Blatt, dießmal wirklich ein solches, das einem Bedürfniß abhilft, unter dem Titel „Münchener Kunstanzeiger". Das Blatt erscheint allmonatlich im Verlage von E. H. Gummi und wird redigirt von Dr. G. K. Nagler, einem bewährten Kunstkenner und Kunsthistoriker, dessen berühmtes Künstlerlexicon sich längst einen europäischen Ruf erworben hat. Der „Kunstanzeiger" wird sich hauptsächlich auf historische, biographische und statistische Notizen beschränken und sich von aller Kritik fern halten; den größeren Theil seines Inhaltes werden Bekanntmachungen über ältere und neuere Werke dortiger Künstler und Anzeigen füllen. In der uns heute vorliegenden ersten Nummer begegnen wir u. A. einem interessanten Aufsatze: „Das Gemälde-Regenerationsverfahren von Dr. Pettenkofer in München"; es wird darin auf die von der k. Commission zur Ueberwachung der Gemälde-Restauration in der k. Pinakothek veranstaltete Ausstellung der nach dem genannten Verfahren regenerirten Bilder Bezug genommen und der unschätzbare Werth der Erfindung gebührend gewürdigt, die auch von der Mehrzahl unserer einheimischen Künstler, zumal von den intelligentesten derselben mit Beifall und Dank begrüßt wird.

Nürnberg, 15. April. Der hiesige Festausschuß für das 2. bayerische Schützenfest wurde als Ostergabe durch das königl. Hof-Sekretariat mit der höchst angenehmen Nachricht überrascht, daß Se. Maj. König Ludwig II. zu dem im Monat August dahier stattfindenden Festschießen ein wahrhaft königliches Ehrengeschenk von einhundert Stück Dukaten bestimmt hat, was unter den Mitgliedern des Festausschusses die freudigste Stimmung hervorgerufen hat. — Was die Ausführung des Festes selbst anbelangt, so ist dasselbe gehörig in Angriff genommen. Wie wir unseren Lesern bereits gemeldet, sind die verschiedenen Spezialausschüsse, neun an der Zahl, gebildet, haben ihre Vorstände und Schriftführer gewählt und sind nun in voller Thätigkeit, um das Fest auf eine unserer Stadt würdigen Weise zum Abschluß zu bringen. — Von mehreren auswärtigen Schützenvereinen, einem Münchener Handlungshause und einer hiesigen Gesellschaft sind bereits, ohne alle Aufforderung, sehr namhafte Ehrengaben angemeldet. (Fortschritt.)

Wie die National-Ztg. hört, ist der Beginn des Kongresses deutscher Volkswirthe in **Nürnberg** vom 21. auf den 28. August verlegt worden.

Vom Oberlech, 15. April. Die Gränzsperre wegen der zu Karrösten in Tyrol ausgebrochenen Rinderpest wurde mit dem gestrigen Tag aufgehoben, und sofort hat die Schweiz gleichfalls die Aufhebung der Sperre verfügt. Es liegt mir der Bericht des in weiten Kreisen rühmlichst bekannten schweizerischen Experten vor, welch letzterer, dem die Rinderpest aus eigenen Erfahrungen in Italien, Oesterreich und Ungarn zur Genüge bekannt ist, die in Karrösten bereits unterdrückte Seuche als die Rinderpest bezeichnet, nachdem er an Ort und Stelle den Sachbestand, so genau als ihm noch möglich war, im Auftrag der Schweiz erhoben hatte. Die Krankheit wurde im Keim erstickt, was der strengen und guten Seuchenordnung Oesterreichs zu danken ist. Wer die unermeßliche Gefahr dieser Krankheit in allen ihren Beziehungen zu würdigen weiß, und sich der Gewißheit nicht erwehren kann, daß die in der Neuzeit durch die Eisenbahnen etc. ganz veränderten Verkehrsmittel früher oder später das Unglück auch nach Bayern und weiter fortführen werden, darf sicher auf Entschuldigung Anspruch machen, wenn er das dringendste Bedürfniß einer entsprechenden Seuchenordnung in Bayern aber- und abermal anregt. (Allg. Ztg.)

Auf Grund einer im Dezember vor. Js in **Kempten** stattgehabten Versammlung der Notare der Bezirksgerichts-Sprengel Kempten und Memmingen wird am 16. und 17. ds. eine Kreisversammlung der Notare von Schwaben in Kaufbeuern stattfinden. Nach dem Berathungsprogramm soll zunächst die Frage erörtert werden: „Welche Mängel bezüglich der Gesetzgebung und Einrichtung des Notariates in den Landestheilen diesseits des Rheines hat die Erfahrung seit dem 1. Juli 1862 ergeben, und welches sind die Mittel zur Beseitigung derselben?" Sodann soll noch die Einführung ständiger jährlicher Kreisversammlungen und die Veranstaltung jährlicher Generalversammlungen sämmtlicher Notare des Königreichs in Erwägung gezogen werden.

Das Gemeindekollegium in **Memmingen** will für 6 Jahre statt eines rechtskundigen einen bürgerlichen Bürgermeister mit 900 fl. Gehalt wählen.

Aus **Salzburg**, 12. April, wird der „Allg. Ztg." folgendes tragische Ereigniß gemeldet: Vor beiläufig einem Jahr hat der pensionirte bayerische Oberlieutenant Himbsel aus München in der Vorstadt Riedenburg nächst Salzburg eine anmuthige Villa angekauft, die gestern der Schauplatz eines erschütternden Ereignisses wurde Die vormalige Schauspielerin Josephine Weiser, richtiger Obieltschnigg aus Klagenfurt, machte — es gehört nicht zur Sache, aus welchem Anlaß oder und in Folge welcher Beziehungen — schon mehrmals Geldansprüche bei dem gedachten Herrn geltend. Am 10. ds. war die Dame in Begleitung eines Hrn. Henry Albin Egan, Sprachlehrers aus Preßburg, dessen Cousine sie gewesen sein soll, von Wien in Salzburg angekommen und im Hotel zum Erzherzog Karl abgestiegen, wo beide schon im vorigen Herbst einige Tage verweilten. Die Dame war anmuthig und mochte 29 Jahre, ihr Begleiter 40 Jahre zählen; sie war geschmackvoll in schwarze Seide gekleidet. Gestern Abend bezahlten sie ihre Rechnung im Hotel, und statteten in der oben gedachten Villa um $6\frac{1}{2}$ Uhr einen Besuch ab. Die Dame machte bei dem Besitzer derselben neuerliche Ansprüche geltend. Hr. H. entgegnete: er habe die Angelegenheit seinem Advokaten übertragen. Darauf feuerte die Dame auf Hrn. H. von rückwärts eine Pistole ab. Der Schuß verfehlte glücklicherweise das Ziel und flog an dem Kopfe des Hrn. H. vorbei in die Zimmerthür. Der Herr des Hauses verließ schleunigst das Zimmer und begab sich in das Erdgeschoß zu seinen Leuten. Da vernahm man aus dem ersten Stock abermals einen Schuß, dem nach einer kleinen Pause ein zweiter und nach mehreren Minuten ein dritter folgte. Man eilte hinauf und fand die Dame und ihren Begleiter im Blute liegend. Josephine Obieltschnigg hatte eine, Egan zwei Schußwunden in der Brust. Am Boden lagen sechs Pistolen, darunter eine doppelläufige. Vier Läufe waren abgefeuert, die drei übrigen waren scharf geladen, die Hähne gespannt. Um 10 Uhr wurden die vorher ärztlich besichtigten Leichen in die Todtenkammer gebracht. Die gerichtliche Obduktion ist noch nicht erfolgt, und dürfte vielleicht entnehmen lassen, ob jedes der beiden Gefallenen selbst Hand an sich gelegt, oder ob Josephine O. ihren Begleiter und dann sich selbst getödtet hatte. Die vorgefundenen Briefe weisen deutlich auf einen beabsichtigten Selbstmord und auf die an Hrn. H. zu nehmende Rache hin; auch enthalten sie die Verfügung, daß die Leichenkosten aus der vorhandenen Baarschaft gedeckt werden sollen. Es fanden sich wirklich über 100 fl. baar, dann die reichhaltige Garderobe der Dame und auch einige Schmuckgegenstände in dem Gepäck der beiden Reisenden vor.

Leipzig, 15. April. In der gestrigen von etwa 200 Meistern besuchten Versammlung der Schneiderinnung wurde nach einer lebhaften zweistündigen Debatte, in welcher sich die allgemeine Ueberzeugung von der Unannehmbarkeit der Forderungen der Gesellen aussprach, der Beschluß gefaßt, dieselben abzulehnen; es solle jedem Meister aber unbenommen sein, sich mit seinen Gesellen zu verständigen. Heute Abend 8 Uhr findet im „Hotel-de-Saxe" eine Versammlung der Schneidergesellen statt, in welcher die Beschlüsse der Schneidermeister zur Erörterung gebracht und nöthigenfalls die Kündigung der Gesellen organisirt werden soll.

In **Wilsdruff** (Sachsen) wurde am 13. ds. Nachmittags auf freiem Felde durch den Blitz einem Gutsbesitzer ein Pferd auf der Stelle erschlagen und das andere so beschädigt daß es umstehen wird. Am gleichen Tage brannte bei Meißen in Folge Blitzschlags eine Scheune vollständig nieder. Deßgleichen hat der Blitz in dem Dorf Klein-Städtein bei Leipzig ein Haus entzündet und gänzlich eingeäschert.

Ein Heirathsverein wird eben in **Wien** organisirt. Jede eintretende

Person zahlt fünf Gulden zum Fond; heirathet Jemand aus der Gesellschaft, so zahlt jedes Mitglied einen Gulden und wird ein Kapital von 500 bis 1000 fl. in vier Wochen nach der Verheirathung ausgezahlt. Die ausgesteuerte Person muß zuvor ein neues Mitglied schaffen.

Die Wiener Zeitung vom Ostersonntag enthält die amtliche Mittheilung, daß der Kaiser von Oesterreich „den Dr. Herrmann Friedrich Ludwig Orges (früheren mehrjährigen Redakteur der Allg. Ztg.) als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaats erhoben hat."

Die „schöne Seestadt **Leipzig**" ist aus dem bekannten Volksliede in die Wirklichkeit getreten. In Folge der aus dem Erzgebirge und dem Voigtlande nach den Niederungen sich wälzenden Wassermassen ist Leipzig gegenwärtig auf drei Seiten von stundenlangen und eben so breiten Seen umgeben, deren trübes Gewässer sich über das ganze weite Gebiet zwischen Elster, Pleiße, Parthe-Luppe rc. ergossen hat.

Am 8. April begann in **Paris** die Versteigerung der Morny'schen Rennpferde. Was nur zum Sport und zur Fashion gehört, fühlt sich verpflichtet, derselben beizuwohnen. Die Preise stellten sich sehr hoch, denn für 37 Vollblutpferde gingen 379,500 Frcs ein, Lelio kam zu 50,000, Plutus zu 41,600, Templier zu 38,000, Bayard zu 26,500 Frcs. rc. weg.

Ausweis über den Stand der Epidemie in **St. Petersburg** vom 7. April, veröffentlicht im „Invaliden" vom 11. April: Zahl der Kranken 3081, Zuwachs 291, genesen 197, gestorben 72, verbleiben Kranke 3703.

(Eingesandt.) Sollte man es im 19. Jahrhundert für möglich halten, daß ein Pfarrer im Beichtstuhl einem Dienstboten, der bei einer prot. Herrschaft dient, das Versprechen abverlange, sofort aus dem Dienste zu treten, weil es genug kath. Herrschaften gebe, und wenn seine Ermahnungen nichts fruchten, noch dessen alter Mutter darüber Scrupel mache? — Und doch ist so etwas kürzlich von Seite des Pfarrers M.... zu M.............. geschehen!! (Eifrige kath. Priester haben dergleichen Ermahnungen und Forderungen stets zu ihren seelsorgerlichen Pflichten und Rechten gezählt; in neuerer Zeit, die uns mit katholischen Casinos und andern absonderlichen Annehmlichkeiten sowohl für das öffentliche wie für das Privatleben beschenkt, scheint der Eifer in Folge sorgfältigerer höherer Pflege nur wieder allgemeiner und eindringlicher zu werden. D. R.)

Neuestes.

Paris 17. April. Moniteur. Beim Empfang der Adresse des gesetzgebenden Körpers sprach der Kaiser seinen Dank für die Festigkeit aus, mit welcher derselbe für die Vertheidigung des die Grundgesetze des Reichs aufrecht erhaltenden Gleichgewichts der Staatsgewalten in die Schranken getreten sei. Das Land wisse dieß anzuerkennen; es sehe wie sich unter der gegenwärtigen Regierung seine Lebenskräfte entwickeln, wie die administrativen Schranken allmählich verschwinden, und der Fortschritt durch die verbürgte Freiheit der Wahlbewegung (!) gesichert sei. Diese Ueberzeugung finde auf der Tribüne und in der Presse einen lauten Wiederhall; das Land fühle, daß es frei sei (!). Weit entfernt den Baum (fällen) zu wollen, der so gute Früchte getragen, fürchten die arbeitenden Massen, die besitzenden Classen, kurz alle diejenigen, welche sich erinnern, hören und lesen, weit eher einen Mißbrauch der Freiheit als einen Mißbrauch der Gewalt. „Fahren Sie fort," sagt der Kaiser schließlich, „in Ihren Bemühungen für die Hebung der moralischen und intellectuellen Kräfte des Einzelnen; erweitern Sie die Befugnisse der Gemeinden und Departements, ohne alles ändern zu wollen. Tragen wir jeden Tag einen neuen Stein zu dem Gebäude herbei; die Grundlage desselben ist breit, es kann nie zu hoch werden. (Beifall.) — Aus Mexico meldet der Moniteur, daß die friedliche Entwicklung in stätem Fortschreiten begriffen ist.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Ansbach.

Aecht engl. Patent-Portland-Cement

(von **J. B. White & Brothers**)

empfehle ich bei wieder begonnener Verbrauchszeit in der bekannten vorzüglichen Qualität zu dem billigsten Preise.

Carl Oelschlägel.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Die **Deutsche Feuerversicherung** auf **Gegenseitigkeit**, welche die Vortheile einer Aktien-Gesellschaft mit denen einer gegenseitigen verbindet, versichert zu billigen Prämien **Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe** und **Maschinen.**

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungen vermittelt der concessionirte Agent

Johann Endriß in Nügland.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen, Magenschwäche rc. — so sehr beliebt, sind **stets vorräthig in Ansbach** in der **Maximilians-Apotheke und Hof-Apotheke.**

Die Pastillen werden nur in [illegible] Schachteln verkauft.

Herzoglich Nassauische Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Neue Anträge im Monat Februar 1865 . . . 2,936 „ fl. 2,706,315.

Neue Anträge vom 1. Febr. 1864 bis 1. Febr. 1865: 30,142 mit fl. 27,741,371.

Die **Germania** übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab, sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.

Beispiel: A, 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10 kr. (vierteljährlich fl. 4. 58 kr.) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000 —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder nähern Auskunft sind die Herren Vertreter der Gesellschaft jederzeit bereit.

Nürnberg, den 31. März 1865.

Die General-Agentur der Germania:
Fr. Th. Pfeiffer.

Holzversteigerung.

Samstag den 22. ds. Mts. werden in den Staatswaldungen Schönfeld und Rotheberg 6200 Fichten-Hopfenstangen und 350 Rechenstiele versteigert. Zusammenkunft früh 9 Uhr in Schalkhausen. Außerhalb des k. Rentamtes Ansbach wohnende Käufer haben sich durch legale Zeugnisse über Solvenz auszuweisen.

---

18. Im G. Grote'schen Verlage in Hamm erschien soeben und vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach:**

Weihestunden.

Ein Blüthenkranz aus Deutschlands Dichtergarten.

Dargeboten von

Karl Sudhoff.

Vierte Aufl., illustr. von Paul Thumann. Eleg. Relief-Ebd. mit Goldschnitt fl. 2. 42 kr.

Frohsinn.

Mittwoch den 19. April 1865 **General-versammlung** (Abänderung der Statuten).

Station Cleve.

Sendungen nach und von allen überseeischen Staaten finden durch die Eröffnung der Eisenbahn-Verbindung von hier nach Holland die schnellste und billigste Beförderung.

Mein am hiesigen Platze bestehendes

Speditions-, Commissions- und Agentur-Geschäft

empfehle ich daher zur gef. Benutzung bestens.

Die Zollformalitäten besorge ich gegen billige Provision und gewähre Häusern mit guten Referenzen Zoll-Credit.

Sendungen über hier wolle man gef. an meine Adresse abrichten.

F. A. Knipping,
Güter-Agent
der Rheinischen Eisenbahn.

---

21. **Visiten- und Verlobungskärtchen, Tabellen, Circulaire, Avisbriefe, Rechnungen, Trauerbriefe** rc. besorgt promptest

Carl Junge's Buchdruckerei.

---

22. Unterzeichneter empfiehlt seine für Herrn Howald führende Wirthschaft im Casinogebäude zu recht zahlreichem Besuch mit der Bitte, das seinem Vorjahrer geschenkte Vertrauen auch ihm zukommen zu lassen. Für gute Speisen, ausgezeichnetes Lagerbier und sonstige Getränke ist jederzeit bestens gesorgt.

Eisner.

Bauerngesuch.

Unterzeichneter sucht einen erfahrenen Baumeister oder Oberknecht. Derselbe muß in gleicher Eigenschaft schon gedient haben und gute Zeugnisse einsenden können. Lohn fl. 200, mit freier Kost. Eintritt Anfangs Juni.

Gelchsheim bei Ochsenfurt.

Ad. Andreae.

Stellegesuch.

Ein gebildetes Mädchen aus angesehener Familie sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, welche auch die Aufsicht über Kinder übernehmen würde, und ist im Weißnähen, Bügeln und in allen weiblichen Handarbeiten bewandert.

Anfragen beliebe man unter L. C. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Crescentia Kirschbaum

in München, Luitpoldstraße Nr. 2,0, empfiehlt beim Herannahen des Frühlings das berühmte **Perlwasser nebst Seife für Sommersprossen und Leberflecken**

Heu,

80—90 Ctr., bester Qualität und regenfrei eingeheimst, sowie auch Grumet, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

27. D 366 sind 2 neue Handwägelein und 2 gebrauchte Berner Wägelein zu verkaufen.

Kleesaamen.

En gros-Lager in Deutschem, Luzerner und Jucarnat-Saamen.

J. W. Schmalbach,
Würzburg.

---

29. **Monatklee,** sowie **keimfähigen rothblühenden Dollenkleesaamen** empfiehlt billigst **L. Stern in Jochsberg.**

---

30. **Maurer, Steinhauer** und **Taglöhner** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Johann Huber,
Maurermeister in Gunzenhausen.

Haus-Verkauf.

Ein in Mitte hiesiger Stadt gelegenes vierstöckiges massiv erbautes Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres Lit. D Haus Nr. 262 über 2 Stiegen.

---

32. Ein solides und fleißiges Mädchen, das sogleich eintreten könnte, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

---

33 Ein brauner Hühnerhund ist zugelaufen bei Bahnwärter Huber in Mittelbachstetten.

---

34. **Wegen Mangel an Raum wird ein im besten Zustande befindlicher Flügel mit kräftigem Tone sofort verkauft. Näheres hierüber Lit. A 40.**

---

35. A 339 ist ein großes Firmabrett zu verkaufen.

---

36. Von Neuses bis Ansbach wurde eine goldene Broche verloren. Abgabe: D 66 gegen Belohnung.

---

37. Buchbinder Schmidt sucht einen soliden Lehrling.

---

38. A 296 sind 2 möblirte Quartiere zu vermiethen.

---

39. A 389 ist der zweite Stock sogleich zu vermiethen.

---

40. Maximilianstraße D 152 ist an ein solides Frauenzimmer ein kleines Quartier zu vermiethen.

---

41. D 346 nächst der Eisenbahn ist für einen oder zwei ledige Herren ein schön möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

---

42. Eine Viertelstunde von Ansbach kann ein Bursche als Schreinerlehrling eintreten. Wo? sagt die Expedition.

---

43. In Mitte der Stadt ist eine bequeme Wohnung bis Walburgi zu beziehen. Näheres Reitbahn, Herrmanns-Haus, 3 Stiegen.

---

29. Schneidermeister Krauß jun. sucht einen Lehrling und gibt nöthigenfalls Kost und Logis.

---

30. In der Turnitzstraße D 274 ist ein möblirtes Quartier mit oder ohne Stallung bis Walburgi zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Schmoditten: Christian Eduard Schrenold, k. preuß. Regierungsgeometer-Adjunkt; — in Eichstätt: Margar. Brönner, Buchhändlers und Buchdruckers Wittwe; — in Würzburg: Joh. Adam Röser, Weinhändler; Hermann Joseph Duperlins, Privatier; — in Amberg: Dr. J. N. Urhold, q. Lyzeal-Professor; — in München: L. v. Nagel zu Aichberg, q. Bezirksamtmann; — in Bayreuth: Rosine Geie, geb. Krauß; Jean Delocq, Privatier; — in Goldkronach: Herr. Schlitt, groß. — in Erlangen: G. Schlicht, Handlungslehrling.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16—30 April. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	4	16	—	4	11	—
1 Sechserlipf, weißes Brod	1	2	3	1	1	1½
1 Kreuzerlipf	—	5	2½	—	5	2½
1 Kreuzersemmel . . .	—	4	3½	—	4	2¾

	im vor. halb. Mon.	v. 16—30 April.
1 Metze Roggenmehl	1 fl. 23½ kr.	1 fl. 23½ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 6½ kr.	— fl. 6½ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 4½ kr.	— fl. 4½ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 4 kr.	— fl. 4½ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 3½ kr.	— fl. 3½ kr.
1 Maas Gries	— fl. 8 kr.	— fl. 8½ kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
17	321,2	323,4	+ 6,4	+ 16,4
18	2[illegible]		+ 7,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 93. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der G. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sulpitius. Donnerstag, 20. April. Kath.: Sulpitius.

Politisches.

Deutschland.

München, 18. April. Amtliche Nachrichten. Auf die am Bez.-Ger. Bamberg erl. Advokatenstelle ist der Advokat Friedr. Scholler in Windsheim auf dessen Ansuchen versetzt und die hiedurch am Bez.-Ger. Windsheim in Erledigung kommende Advokatenstelle dem Advokaten-Concipienten Joh. Wolfg. Glaß in Nürnberg verliehen; — der Assessor des Ldg. Rotthalmünster, Jak. Bramante, wegen Krankheit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; die sich hiedurch eröffn. Stelle eines Assessors am Ldg. Rotthalmünster dem Rechtsprakt. und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Ostrhofen, Aug. Rumpf, verliehen; — der geheime Sekretär im Staatsministerium der Finanzen, Jos. Hoeß, zum Regierungsrath extra statum bei der k. Reggs.-Finanzkammer von Oberbayern ernannt und gleichzeitig gestattet worden, daß derselbe bis auf weitere Bestimmung wie bisher bei dem Staatsministerium der Finanzen auch ferner dienstlich verwendet werde; — dem Verweser der Hauptzollamts-Verwaltersstelle zu Neuburg a/Rh., J. A. F. Kremer, seinem Ansuchen entsprechend, der definitive Ruhestand gewährt und zum Hauptzollamts-Verwalter in Neuburg a/Rh. der Hauptzollamts-Controleur Chr. F. Miller in Aschaffenburg befördert; — die kath. Pfarrei Eichelbach, B.-A. Erding, dem J. Bichelmaier, Cooperator in Bockhorn; die kath. Pfarrei Gammelsdorf, B.-A. Freising, dem Priester J. Hayd, Pfarrer in Berdling, B.-A. Rosenheim, und die kath. Pfarrei Schwabhausen, B.-A. Dachau, dem Pet. Harlander, Schloßbenefiziat in Stein, B.-A. Traunstein, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 19. April. Der bish. Schullehrer Gg. Mich. Funk zu Dennenlohe ist als Schullehrer an der prot. Mittelklasse zu Wassertrüdingen ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Arnstein, B.-A. Karlstadt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1369 fl. 32¹/₂ kr., die kath. Pfarrei Aithelsingen, B.-A. Karlstadt, mit einem solchen von 1084 fl. 10¹/₂ kr. und die kath. Pfarrei Gößenheim, B.-A. Gemünden, mit einem dergleichen von 600 fl.

München, 18. April. Se. Maj. der König haben sich wegen fortdauernden Unwohlseins unterm Gestrigen allerhöchst veranlaßt gesehen, zu verfügen, daß das auf den 24. ds. Mts. angesetzte St. Georgi-Ritter-Ordensfest nicht abgehalten werde. (B. Z.) Weiter schreibt diese Zeitung: Ueber die Unterredungen, welche Se. Maj. der König am 7. d. M. mit den Deputationen der beiden Kammern und Tags darauf mit den bei der Hoftafel erschienenen Abgeordneten gepflogen, circuliren im Publikum und in der Presse verschiedenartige Versionen. Daß dieselben schon von vornherein mit aller Vorsicht aufzunehmen sind, wird Niemand bezweifeln, der die Art und Weise, wie Gerüchte zu entstehen und zu wachsen pflegen, mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat. Im gegenwärtigen Falle können wir aber versichern, daß die meisten über jene Conversationen umlaufenden Erzählungen zum mindesten an Ungenauigkeit leiden; andere können wir auf das bestimmteste als gänzlich erfunden bezeichnen, darunter namentlich die dem König in den Mund gelegte Aeußerung über die Haltung eines Reichsrathes in der Frage der Abkürzung der Finanzperioden.

München, 18. April. Wie wir vernehmen, wird Ihre Majestät die Königin-Mutter heute Mittags mittelst Extrazugs aus Anlaß des höchst betrübenden Ablebens Ihrer kgl. Hoheit der Frau Großherzogin Anna (sie starb — nicht ganz 22 Jahre alt — im Wochenbett) nach Schwerin sich begeben. (Die Verstorbene war eine Nichte der Königin und wurde erst am 12. Mai 1864 mit dem Großherzog Friedrich Franz vermählt). Das Ihre Majestät begleitende Personal wird aus etwa fünfzehn Personen bestehen, worunter die Obersthofmeisterin Gräfin von der Mühle und Hofmarschall Graf zu Pappenheim sich befinden. Die Abwesenheit Ihrer Majestät dürfte sich bis Anfang Mai erstrecken. (B. Z.)

München, 18. April. Dieser Tage hatte eine Deputation der Studien- und Gymnasiallehrer bei dem Kultusminister, Hrn. v. Koch, Audienz. Dieselben überreichten zu ihrem bekannten Gesuche, die Gleichstellung ihrer Gehalte mit jener Kategorie von Beamten, denen sie im Range gleich stehen betr., ein Promemoria mit einer nähern Motivirung; Diese Deputation war aus 3 Herren gebildet, deren Jeder einem andern der drei Münchener Gymnasien angehörte. Die Audienz stellt für die Wünsche der Petenten ein günstiges Prognostikon, wie nach eingezogenen Erkundigungen sich denn auch sämmtliche höhere Beamten des Kultusministeriums für die volle Berechtigung des Gesuches ausgesprochen haben. (A. Abdztg.)

Wie man aus **München** dem „Pfälz. Kurier“ schreibt, geht die kgl. Staatsregierung mit dem Plane um, unter den Staatsbeamten einen Verein zur Unterstützung ihrer Wittwen und Waisen ins Leben zu rufen, damit auf diesem Wege die für ihre Relikten unter den gegenwärtigen Verhältnissen allerdings nicht zureichende Staatspension einigermaßen ausgebessert werden könne. Der Verein soll jedoch lediglich ein Privatverein, der Eintritt zu demselben jedem Beamten freigestellt, keineswegs ein Muß sein; die Theilnahme des Staates würde sich nur auf die Beaufsichtigung seiner Geschäftsthätigkeit und die Leistung eines Zuschusses beschränken. Dieser Zuschuß würde, wie ich höre, vornehmlich in den sogen. Geheimeraths-Taxen bestehen, die, soweit sie von Vereinsmitgliedern zu entrichten sind, in Zukunft von der Staatskasse der Vereinskasse zu überliefern wären. Eine Vorlage hierwegen ist dem Vernehmen nach dem Landtag bereits zugegangen. Die Einlagen sollen nach drei Klassen auf 12, 18, 24 fl. jährlich berechnet sein und danach für die Wittwe eine Unterstützung von 60, 120, 180 fl. sich ergeben. Auch soll die Gleichstellung der katholischen Geistlichen mit den protestantischen bezüglich der Kongrua erfolgen.

Berlin, 15. April. Der französische Botschafter hatte heute bei dem König eine Audienz; wie man vernimmt, hat derselbe ein Handschreiben des Kaisers überreicht. General Fürst Schwarzenberg wird morgen von Wien eintreffen, um der Feier der Grundsteinlegung des Düppel-Monuments beizuwohnen. Der Kaiser von Rußland wird am 27. eintreffen und bereits Abends nach Baden weiter reisen. (W. T. B.)

Wien, 15. April. Es ist in einzelnen Blättern von neueren vertraulichen Verhandlungen, Auseinandersetzungen, oder welchen Ausdruck man sonst wählen möchte, zwischen Preußen und dem Herzog von Augustenburg die Rede gewesen: die Sache hat ihre Richtigkeit. Die preußische Formulirungsdepesche ist dem Herzog von Berlin aus ausdrücklich mitgetheilt worden, und diese Mittheilung kann nicht füglich einen anderen Zweck gehabt haben, als ihn zu einer Aeußerung darüber zu veranlassen. Dieß ist denn auch geschehen, und der Herzog hat seinerseits in Berlin Eröffnungen gemacht, welche sich wesentlich auf den Boden der Resolutionen des Ausschusses der schleswig-holsteinischen Vereine stellen und Konzessionen in dieser Richtung mit der vollen Gewißheit der Zustimmung des Landes zusichern zu dürfen glauben. In Berlin ist darauf abweisend und mit der bestimmten Erklärung geantwortet worden: daß die in der gedachten Depesche formulirten Forderungen Preußens unbedingt das Minimum seiner Forderungen bildeten. Damit scheint, so weit man hier unterrichtet ist, der Meinungsaustausch wenigstens einstweilen abgeschlossen worden zu sein. (Allg. Z.)

Wien, 16. April. Die Berathungen über weitere Armeereduktion, welche unter dem Vorsitz des Erzherzogs Albrecht und unter Zuziehung namentlich des Oberbefehlshabers der italienischen Armee in den letzten Wochen hier stattgefunden haben, sind im Wesentlichen beendet. Nicht bloß der Mannschaftsstand in der Infanterie hat noch eine weitere Herabminderung, vielleicht um 70,000 Mann, erfahren, sondern man hat auch an die Reduktion der vorzugsweise kostspieligen Waffen der Artillerie und Kavalerie Hand gelegt, und speziell die Reduktion der Artillerie im ganzen Bereich der italienischen Armee auf den vollen Friedensstand ist schon definitiv entschieden. Bezüglich des Maßes einer Reduktion der Kavalerie schweben die Verhandlungen noch. Was irgend, unbeschadet der Schlagfertigkeit des Heers, gespart werden kann, scheint unter den dringenden Anforderungen der Finanzlage gespart werden zu sollen, und selbst das einzige größere Uebungslager, welches sonst jährlich an der österreichisch-ungarischen Grenze zusammengezogen zu werden pflegte und zu welchem auch für das laufende Jahr die Vorbereitungen bereits getroffen waren, wird vorderhand ausfallen. (A. Z.)

Italien.

Aus **Italien** lauten die Nachrichten wenig hoffnungsreich. Die Finanznoth ist aufs Höchste gestiegen. Selbst die der Regierung geneigten Blätter berechnen, daß zur Deckung des Defizits von 425 Mill. Franken eine Anleihe von etwa 700 Millionen Nominalwerth erforderlich sein wird, da man keine Hoffnung hat, zu einem Satz von über 60 Procent abzuschließen. Rechnet man hiezu, daß die Grundsteuer für das laufende Jahr bereits im Dezember des vergangenen verzehrt worden ist. Die übrigen Steuern sind erhöht. Die Eisenbahnen werden verkauft, um das Defizit für die folgenden Jahre herabzubrücken. Man klagt über das Darniederliegen des Handels. In Florenz, der künftigen Hauptstadt, beschloß der Magistrat, zu keinen Neubauten für Rechnung der Gemeinde zu schreiten, sondern Kontrakte mit den umliegenden Ortschaften zur Unterbringung der zu erwartenden vielen neuen Einwohner zu schließen. Auch die Privatspekulation rührt sich nicht. Bereits beginnen auch die Agitationen für die bevorstehenden Neuwahlen zur Kammer. Demagogen und Klerikale arbeiten sich gegenseitig in die Hände, so daß der Regierung für die nächste Diät eine noch stärkere und heftigere Opposition droht.

Frankreich.

Trotz wiederholter Ableugnungen in der französischen Presse ist es Thatsache, daß Hr. v. Persigny in Rom angelangt ist. Er wurde am 11. dies vom Papste empfangen. Seine Mission ist zweifelsohne eine politische.

Rußland.

Sicherem Vernehmen nach ist der Polizeibehörde in **Warschau** abermals die Abreise einer Anzahl Emissäre von Paris, deren Ziel Polen sein soll, telegraphisch signalisirt worden. In Folge dieser Benachrichtigung sind von Warschau aus die Militär- und Polizeibehörden in den Grenz-

kreisen zu erhöhter Wachsamkeit angewiesen worden und es sollen bereits an mehreren Orten Verhaftungen stattgefunden haben. Thatsache ist, daß vor einigen Tagen ein Transport politischer Gefangenen, unter denen sich auch ein aus Frankreich zurückgekehrter Mönch befand, von Kalisch nach Warschau abgeschickt wurde.

Griechenland.

Der französische „Moniteur" versichert, die Schutzmächte Frankreich, England und Rußland hätten bei dem jüngst erfolgten Ministerwechsel durchaus nicht die Hand im Spiele gehabt. Ehedem sei es allerdings ihre Methode gewesen, sich in Griechenland ihre eigenen Parteien zu halten, und auf die Bildung, sowie auf den Sturz dieses oder jenes Ministeriums hinzuarbeiten. Seit zehn Jahren aber thäten sie das gar nicht mehr; namentlich Frankreich enthalte sich jeder Einwirkung und handle so in ächter Freundschaft.(!) Dasselbe Blatt meldet, seit 1860 sei die griechische Regierung ihrer Verpflichtung, von der 1832er Anleihe an jede der drei Schutzmächte jährlich 300,000 Fr. zurückzuzahlen, nur für ein einziges Jahr nachgekommen; jetzt aber habe das Ministerium jedem der drei Höfe für 1864 richtige 200,000 Frcs. ausgezahlt, da die drei Mächte ja bekanntlich zu Gunsten der Civilliste des Königs Georg I. vertragsmäßig auf je 100,000 Frcs. verzichtet hätten.

Volkswirthschaftliches.

München, 15. April. Am 1. Mai werden für 125,000 fl. Pfandbriefe der Hypotheken- und Wechselbank zur Heimzahlung verloost. Zugleich gibt die Bank bekannt, daß die für Pfandbriefdarlehen ausgesetzte Summe von 30 Millionen bis auf 1½ Millionen erschöpft ist und für den kleinen Rest bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen.

Würzburg, 17. April. (Uebersiedlung der mechanischen Werkstätte in den neuen Bahnhof.) Die Uebersiedlung der Bezirkswerkstätte in den neuen Bahnhof wird morgen beginnen. Der herrliche Bau der neuen Werkstätte mit seinen großartigen Sälen und Maschinen-Einrichtungen ist in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit vollendet worden, da seit der Fundamentirung bis heute kaum ein Jahr verflossen. Die Reparaturen an Maschinen und Wägen, welche bisher größtentheils von der berühmten Fabrik der Herren Kramer-Klett u. Comp. in Nürnberg besorgt wurden, werden nun am hiesigen Platz gemacht. Das Gebäude mit seinen riesigen Dimensionen wird den Namen „Central-Werkstätte für Bayern" führen.

In der Sitzung des landwirthschaftlichen Kreiscomites für Unterfranken am 8. März wurde u. A. beschlossen: An der beabsichtigten allgemeinen Thierschau und Verloosung bei dem Oktoberfeste zu München in offizieller Weise sich nicht zu betheiligen, vielmehr eine etwaige Betheiligung dem Gutfinden der einzelnen Privaten zu überlassen, weil eine derartige zu München stattfindende Ausstellung wohl für München und dessen nächste Umgebung von vielfachem Interesse sein möge, während sie für den unterfränkischen, abgelegenen Kreis in landwirthschaftlicher Hinsicht absolut werthlos erscheine.

Regensburg, 15. April. Unter dem Einflusse der über alles Erwarten günstigen Gestaltung des Frühlings hat die Flauheit im Getreidehandel zugenommen, und von fast allen Märkten Europa's meldet man kleine Preisermäßigungen. Ueber den Stand der Saaten sind die Berichte voll des Lobes, besonders auch aus Ungarn und Frankreich. Die süddeutschen und bayerischen Schrannen waren — wie gewöhnlich in der Charwoche — von Käufern und Verkäufern schwach besucht. Die Preise gingen in den meisten Fällen etwas zurück, ebenso heute am hiesigen Markte. An dieser Stelle sei uns noch folgende Erinnerung gegönnt. Die Aufhebung der Kornzölle hat im Vereine mit der Zunahme der modernen Verkehrsmittel jene häufigen und großen Schwankungen der Preise, die eine gierige und mit Recht verhaßte Spekulation erzeugten, für immer unmöglich gemacht. Der Freihandel hat dem Volke billiges Brod und der Agrikultur neuen Antrieb und Aufschwung gebracht, das Getreidegeschäft selbst aber in seine natürlichen Grenzen verwiesen. Dieß sind in Kürze die Erfolge der Bestrebungen, die ihren Vorkämpfer an Richard Cobden fanden, dessen Hinscheiden heute überall, wo sein System Eingang gefunden, tief betrauert wird. (N. Korr.)

Wien, 15. April. Bei der Ziehung der Loose von 1864 haben noch Preise zu 400 fl. erhalten: Serie 1234 NNr. 17, 29, 35, 37, 59, 95; — Serie 1492 NNr. 32, 67, 93, 96; — Serie 1868 NNr. 33, 50, 66; — Serie 2307 Nr. 66; — Serie 2939 Nr. 86; — Serie 3141 NNr. 3, 70, 84, 86, 89; — Serie 3363 NNr. 37, 60, 72 94; — Serie 3516 Nr. 86; — Serie 3765 NNr. 46, 75; — Serie 3900 NNr. 53, 70, 86. Alle übrigen Num. der gezogenen Serien erhalten je 135 fl.

Eine neue Straßenreinigungsmaschine wird seit einigen Tagen in Paris angewendet, die bestimmt scheint, die Arbeit von Menschenhand noch schneller und billiger auszuführen. Der Apparat besteht aus einer Art von leichtem Karren, der von einem Pferde gezogen wird und hinten mit einer Besenwalze versehen ist, welche ein sehr einfacher Mechanismus in Zusammenhang mit den Umdrehungen der Räder setzt. Dabei stört die Maschine den öffentlichen Verkehr nicht mehr, als jeder andere Wagen. Der Apparat fegt die Mitte und dann die Bürgersteige der Straßen und zwar so rein, als ob eine ganze Schaar von Straßenkehrern dort gearbeitet hätte.

Vermischtes.

***München**. Die Sammlung für eine zweite protestantische Kirche bleibt stets im erfreulichen Fortgang und hat bereits die Summe von 22,500 fl. erreicht, darunter sind 234 Beiträge, 2400 fl. betragend, die als jährliche Beiträge theils für drei Jahre, theils bis zur Vollendung der Kirche zugesichert sind. Nach allen Seiten bethätigt sich der Eifer, das Werk zu fördern. Die Theilnahme von Angehörigen anderer Konfessionen ist noch dieselbe hocherfreuliche Erscheinung und fließen von dieser Seite immer noch reichliche Liebesgaben. Von Innungen haben außer den frühern genannten in letzter Zeit die HH. Kürschnermeister als Ergebniß einer Sammlung 100 fl. übergeben, die Weingastgeber haben einen Beitrag von 200 fl. zugesichert. Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen bewilligte einen Beitrag von 1000 fl. Die Ausstellung, welche Hr. Maler Spengel in seinen Lokalitäten zu Gunsten der Sammlung zu veranstalten die Güte hatte, ertrug 169 fl. Zur Ausschmückung des Altars sind bereits versprochen das Altarbild, die Altarleuchter, eine Pracht-Altarbibel, ein feines Damast-Altartuch, außerdem noch eine Altarbekleidung mit Spitzen. Ein Glasermeister hat für 50 fl. unentgeltliche Glaserarbeit zugesichert. — Nachdem die Sammlung hier auf so erfreuliche Weise im Gange ist und die Gemeinde ihre Opferbereitwilligkeit durch die That bewiesen hat, was aber immerhin nur einen kleinen Theil der zum Kirchenbau nöthigen Summa ergeben kann, so hat der Kirchenvorstand der protestantischen Gemeinde der allerhöchsten Erlaubniß gemäß beschlossen, die Sammlung außer München — in ganz Bayern — fortzusetzen. Es wurde zu diesem Zwecke ein Aufruf mit Bitte an die evangelischen Glaubensgenossen in Bayern erlassen und in größerer Anzahl an alle Pfarrämter versandt und deren Vermittlung zur Entgegennahme von Beiträgen erbeten. In diesem Aufrufe ist dargelegt, wie die Erbauung eines zweiten protestantischen Gotteshauses in München eine Gewissens- und Ehrensache der ganzen protestantischen Bevölkerung Bayerns sei; daß die mindestens 14,000 Seelen zählende Gemeinde Münchens zum geringsten Theile aus Münchnern besteht; daß den größeren Theil eingewanderte Civil- und Militärbeamte und der dienenden und arbeitenden Klasse Angehörige bilden, daher es allen Protestanten in Bayern ebenso am Herzen läge, ein zweites Gotteshaus in München zu erbauen, um auch ihren Angehörigen den Besuch der Kirche möglich zu machen. — Im Aufruf ist unter Anderem noch gesagt: Die Kirchenvertretung hält dafür, sich um so mehr thatkräftiger Unterstützung erfreuen zu dürfen, als sie selbst, wo es galt, den Glaubensgenossen in Bayern beizustehen, es stets willig und reichlich gethan hat, und glaubt sich daher der Zusage getrösten zu dürfen: „Wer reichlich sät, wird reichlich ärnten!" (B. Z.)

Aus **München**, 16. April, schreibt man der A. Z.: Vorgestern Abends starb hier an einer Lungenlähmung Jean Paul's jüngste Tochter, Frau Ottilie Hake, das letzte von den drei Kindern des genialen Bayreuther Dichters. Die Verewigte, mit dem pensionirten Hauptmann Friedr. Hake vermählt, war eine gemüthvolle, edle, echt deutsche Hausfrau von schüchterner Bescheidenheit, die, dem Andenken ihres berühmten Vaters in tiefer Seele ergeben, sonst einzig nur für ihre Familie in stiller Zurückgezogenheit lebte. Sie hinterläßt mit ihrem trauernden Gatten einen Sohn und eine Tochter.

München, 18. April. Am Samstag hat im Wäldchen bei Nymphenburg ein Pistolenduell mit beklagenswerthem Ausgange stattgefunden, und zwar zwischen den bis dahin befreundeten Herren: Baron v. Beer aus Kurland und Baron v. Lilienfeld aus Liefland, beide Studierende der hiesigen Hochschule. Der erstere wurde tödtlich verwundet; er erhielt den Schuß in den Hals und die Kugel blieb in der Wirbelsäule stecken. Obwohl es gelang, die Kugel herauszuziehen, befindet sich der Schwerverwundete doch in einem sehr bedenklichen Zustande, denn er ist an allen Gliedern völlig gelähmt. Baron v. Lilienfeld hat sich sofort von hier geflüchtet.

München, 18. April. Während der beiden Osterfeiertage war der zoolog'sche Garten von einer solchen Menschenmenge besucht, daß es Nachmittags zeitweilig unmöglich war, vor und in der Restauration noch ein Plätzchen zum Sitzen zu finden. Ist das an sich schon ein Beweis, wie sich dieser Vergnügungsplatz bei unserem Publikum mehr und mehr einbürgert, so wird er weiter bestätigt durch die außerordentlich zahlreiche Abnahme von Saisonkarten, woraus sich entnehmen läßt, daß für sehr Viele der Garten eine solche Anziehungskraft hat, daß sie ihn öfter zum Ziel ihrer Ausflüge zu machen gedenken. Und dazu ist er recht schön gelegen, im Sommer zumal, wo die große Hitze weite Spaziergänge über Land oft beschwerlich macht, während im Schatten des englischen Gartens es sich so behaglich dahin geht.

r. **Feuchtwangen**, 18. April. Am vorigen Donnerstag feierte der hiesige hochverehrte k. Dekan, Distriktsschulinspektor und I. Pfarrer Herr Chr. G. Meinel, welcher vom Jahre 1818—1821 als Studienlehrer und Hospitalprediger in Sulzbach, von da bis 1840 als Pfarrer in Illenschwang und Pegnitz, von 1840—1854 als Dekan und Distriktsschulinspektor in Weiden und von da an bis jetzt in gleicher Eigenschaft dahier in großem Segen gewirkt hat, unter allgemeiner freudigster Theilnahme sein 25jähriges Dekanats-Jubiläum. Wie demselben bei diesem Anlasse durch die Gnade Sr. Majestät unseres geliebten Königs in wohlgefälliger Anerkennung seiner seit einer Reihe von (47) Jahren für Kirche und Schule geleisteten ersprießlichen Dienste der Titel und Rang eines protestantischen Kirchenrathes verliehen ward, so wurde auch dem von allen Seiten herzlich beglückwünschten Jubilare an seinem Jubeltage selbst von den sämmtlichen Lehrern des Bezirkes ein höchst werthvolles Kruzifix, am heutigen Tage aber von allen Geistlichen des Kapitels Feuchtwangen eine kostbare Prachtbibel als Zeichen ihrer Verehrung und Dankbarkeit überreicht, worauf der heutige Nachmittag die genannten Herren sowie die Mitglieder des Kirchenvorstandes und der städtischen und Kirchen-Verwaltung mit den sämmtlichen Honoratioren unserer Stadt nebst ihren Familien bei einer dem ehrwürdigen Herrn Jubilare zu Ehren veranstalteten geselligen Unterhaltung vereinigte. Möge der verehrte Herr Kirchenrath

Meinel sich des ihm nach langer segensreicher, vielfach höchst mühevoller Berufsthätigkeit durch königliche Gnade verliehenen Ehrentitels noch viele Jahre erfreuen, möge namentlich seine in letzter Zeit etwas alterirte Gesundheit aufs Neue sich kräftigen und erstarken, damit er noch recht lange bei ungetrübtem Glück und Wohlsein in seinem wichtigen Berufe, an dem er mit so großer Treue und Liebe hängt, für Kirche und Schule gleich segensreich wirken könne!

In **Freising** ist in der Nacht auf den Ostersonntag die „Korbinians-Linde" abgebrannt. Der Brand dieses altehrwürdigen Baumes soll, wie erzählt wird, dadurch entstanden sein, daß drei Studenten ein Eichhörnchen mittelst Feuers aus dem hohlen Baume vertreiben wollten. Sighart schreibt in seinem Eisenbahnbüchlein: „Von München nach Landshut" (Landshut 1859): „Wenn man von Weihenstephan gegen Freising am Rücken des Berges fortwandert, trifft man in Mitte des Weges die große Korbinianslinde. Sie gehört zu den fünf größten Bäumen in Deutschland, neun Männer umspannen kaum ihren Stamm. Nicht blos die Natur überschüttet den vielhundertjährigen Baum noch jährlich mit Blüthen, sondern auch die Sage hat ihre anmuthigen Festons daran aufgehangen. St. Korbinian soll ihn mit eigener Hand gepflanzt haben.

Das bekannte Katzenkraut wird als ein probates Mittel gegen epileptische Krämpfe empfohlen. Es wird dem Patienten entweder ein Thee davon gegeben oder die Pflanze stark gerieben und zum Einathmen des starken Geruches unter die Nase gehalten.

Jener Dieb, welcher in der Nacht vom 5.—6. ds. in Höllkofen einen Mastochsen gestohlen hatte, wurde mit seinem vierfüßigen Kameraden in Amberg erwischt, ehe er sein Ziel, Nürnberg, erreichte.

Genf, 16. April. Die Polizei hat den Falschmünzer entdeckt und festgenommen, von welchem die täuschend nachgemachten Zwei- und Einfrankenstücke schweizerischen Gepräges in Kurs kamen.

Blüchers militärisches Glaubensbekenntniß. In dem Leben Gneisenaus findet sich folgender Brief, auch eine Illustration zur neupreußischen Militärorganisation: „Treptow, den 3. August. Gehen Sie hin, von meinen besten Wünschen begleitet. Ich ahnde, wozu Sie bestimmt sind, und freue mich darüber; grüßen Sie meinen Freund Scharnhorst und sagen Sie ihm, daß ich es ihm an's Herz lege, vor eine National-Armee zu sorgen. Dieses ist nicht so schwierig als man denkt; vom Zollmaaß muß man abgehen, Niemand in der Welt muß eximirt sein, und es muß zur Schande gereichen, wer nicht gedient hat, es sei denn, daß ihn körperliche Gebrechen daran hindern. Die einmahl woll dressirten Soldaten müssen 2 Jahr zu Hause bleiben und nur das dritte eintreten, dann ist das Land soulagirt und es fehlt uns nicht an Leuten. Es ist auch eine Einbildung, daß ein fertiger Soldat in 2 Jahren so Alles vergessen soll, daß er nicht in 8 Tagen wieder brauchbar wäre. Die Franzosen haben uns dieses anders bewiesen, unsere unnütze Pedantereien mag der Soldat ganz vergessen. Die Armee muß in Divisions getheilt werden, die Division von allen Sorten Truppen componirt sein, und im Herbst mit einander manövriren. Die alljährigen Revues müssen wegfallen. Da haben Sie mein Glaubensbekenntniß, geben Sie es an Scharnhorst und schreiben Sie mich beide ihre Meinung. — Wenn Sie General v. York sehen, so grüßen Sie ihn und übrigens bleiben Sie Freund Ihres Freundes Blücher."

Aus **Rom** wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Wie eine Ironie der Geschichte sieht es aus, daß, während die heil. Index-Congregation in gewissenhaft langsamer Procedur und tiefgründlicher Erwägung über die Correktheit oder Nichtcorrektheit von zumeist ernsten wissenschaftlichen und wohlmeinenden Schriften beräth und in- wie ausländische Gelehrsamkeit vor ihr Forum zieht, im eigenen Land eine Menge abscheulicher, tiefunmoralischer Bücher verbreitet werden, literarischer Unflath, der bestimmt ist, die Grundlage der Gesellschaft recht gründlich zu unterwühlen. Und für ein Volk, das in der Schule so wenig lernt, ist die Art Belehrung, welche es aus diesen Büchern schöpft, doppelt verderblich!

Aus **Warschau**, 11. März, schreibt man der „Wiener medizinischen Wochenschrift", daß man dort bis jetzt von keiner Epidemie weiß und auch aus der Provinz keine Nachrichten von einer solchen einlangen.

Briefkasten.

Ist im Polizeistrafgesetzbuche kein Paragraph, welcher das Verbot enthält, Hunde zur Nachtzeit in den Straßen der Stadt frei umherlaufen zu lassen? — In der Würzburger Strasse findet in neuester Zeit öfters die ganze Nacht hindurch ein derartiges Gebell statt, daß an einen Schlaf kaum zu denken ist, und erst in der verflossenen kam es vor, daß der die Stunden von 12—3 ausrufende Wächter sich bei seinem jedesmaligen Rundgang der Angriffe losgelassener Bestien erwehren mußte. X.

Neuestes.

Berlin, 18. April. Bei der feierlichen Grundsteinlegung des Kriegsdenkmals sprach der König, indem er die drei Hammerschläge that: Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung. Die in den Grundstein eingelegte Urkunde gedenkt mit besonderer Anerkennung der österreichischen Allianz.

Aus **Nizza** meldet ein Telegramm vom 17. April: Nach zehntägigem Kopfleiden des Großfürsten-Thronfolgers trat am Montag früh eine starke Gehirn-Congestion ein. Obschon Mittags Symptome der Besserung eintraten, empfing der Großfürst auf der Kaiserin Wunsch die Sacramente. Der Kaiser ist heut Abends von St. Petersburg abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Prüfung der deutschen Schulen betreffend.)

Die diesjährigen Schulprüfungen werden in nachstehender Reihenfolge abgehalten:

Montag den 24. April:	8 Uhr:	mittlere Knaben-Elementarklasse, Lehrer Lober;
	2 Uhr:	mittlere Mädchen-Elementarklasse, Lehrer Weiß; Militärschule, Gesangschule.
Dienstag den 25. April:	8 Uhr:	ältere Knaben-Oberklasse, Lehrer Henner;
	2 Uhr:	ältere Mädchen-Oberklasse, Lehrer Enderlein.
Mittwoch den 26. April:	8 Uhr:	jüngere Knaben-Oberklasse, Lehrer Leppert;
	2 Uhr:	jüngere Mädchen-Oberklasse, Lehrer Fleischmann.
Donnerstag, 27. April:	8 Uhr:	Knaben-Nebenschule, Lehrer Matthäus;
	2 Uhr:	Mädchen-Nebenschule, Lehrer Eberlein.
Freitag den 28. April:	8 Uhr:	ältere Knaben Mittelklasse, Lehrer Panzer;
	2 Uhr:	ältere Mädchen-Mittelklasse, Lehrer Baur.
Samstag den 29. April:	8 Uhr:	jüngere Knaben-Mittelklasse, Lehrer Hilpmann;
	2 Uhr:	jüngere Mädchen-Mittelklasse, Lehrer Wild.
Sonntag den 30. April:	1 Uhr:	die protestantischen Sonntagsschulen;
	3 Uhr:	die katholischen Sonntagsschulen.
Montag den 1. Mai:	8 Uhr:	obere Knaben-Elementarklasse, Lehrer Preininger;
	2 Uhr:	obere Mädchen-Elementarklasse, Lehrer Dürring.
Dienstag den 2. Mai:	8 Uhr:	untere Knaben-Elementarklasse, Lehrer Sturm;
	2 Uhr:	untere Mädchen-Elementarklasse, Lehrer Nachtrab.
Mittwoch den 3. Mai:	8 Uhr:	israelitische Schule, Taubstummen-Schule;
	1 Uhr:	Konferenz.
Donnerstag den 4. Mai:	8 Uhr:	untere katholische Schule, Lehrer Albrecht;
	2 Uhr:	obere katholische Schule, Lehrer Lieb.

Aeltern und Jugendfreunde werden zur Theilnahme hiemit eingeladen.

Ansbach, den 12. April 1865.

Königliche Lokal-Schulkommission.

Bezzel. Zorn. Henning.

Bekanntmachung.

In dem bereits angesetzten Versteigerungs-Termin in der Wohnung des Bauern Farrnbacher in Adelmannsdorf am

Montag den 24 April c. Nachmittag 1 Uhr

kommen außer 2 Ochsen, 4 Stieren, 2 Kühen, 19 Stück Schaafen, 1 Kalbe, 2 Schweinen, 4 Klafter weiches Scheitholz und 2 Wagen mit Ketten nachfolgende Gegenstände zum öffentlichen Verstrich gegen sofortige Baarzahlung in kassamäßiger Münze, nämlich verschiedene Quantitäten Getreide, Waizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen, 38 Schober Strohbänder, Oekonomie-Geräthschaften aller Art, insbesondere Strohbank mit Messer, 4 Sensen, 1 Krautskufe mit Kraut, Heugabeln, Ketten, 1 Winde, 5 Sicheln, 1 Putzmühle, 1 Egge, 4 Pflüge mit 3 Gestellen, 2 Schlitten, 1 Schub-

Turnverein.

Heute Donnerstag **Generalversammlung.** Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Die Vorstandschaft.

Schützen-Gesellschaft Ansbach.

Nächsten Montag den 24. d. Mts.

Eröffnung der Uebungsschießen.

6. Bei Sattlermeister Wißmeyer kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

karren, 1 Bettstatt mit verschiedenen Bettstücken, verschiedene Mannskleider, darunter 1 blautuchener Mantel, 2 Hosen, 1 Weste, 1 zweithürliger Kleiderbehälter, 1 Hackbank, 1 Fleischständer mit beiläufig ³/₄ Centner Schweinsfleisch und mehreres Andere. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Ansbach, den 15. April 1865.

Der königliche Notar:

Killinger.

Bekanntmachung.

Im Dürr'schen Gasthause zu Mkt. Bechhofen werden

Montag den 1. Mai Nachmittags 1 Uhr

sämmtliche Maurer- und Schreiner-Arbeiten zu der demnächst vorzunehmenden Schulhausreparatur daselbst (summarisch zu 320 fl. veranschlagt) an die Wenigstnehmenden öffentlich verstrichen, wozu Strichlustige anmit geziemend eingeladen werden.

Mkt. Bechhofen, den 18. April 1865.

Marktgemeindeverwaltung.

Gabler, Vorsteher.

---

9. Heute Morgens 8½ Uhr entschlief dahier nach Gottes Rathschluß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Paul Peter,

nach längerem schweren Leiden, aber reichlich getröstet durch seinen Erlöser, in einem Alter von 29 Jahren.

Unteraltenbernheim, den 18. April 1865.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Albrecht Peter, ständ. Pfarrvikar.

Wichtig für Brustkranke.

Bei **Gustav Brauns in Leipzig** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Ansbach** durch die **Fr. Seybold**'sche und in **Nürnberg** durch die **Ebner**'sche Buchhandlung:

Die

Krankheiten der Athmungsorgane

Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhren- und Lungenschwindsucht,

ihre Erkenntniß und sichere Heilung durch den

weißen Brust-Syrup

des Hrn. **G. A. W. Mayer in Breslau**, nebst den diätetischen u. Verhaltungsmaßregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für **Brustleidende** dargestellt von **Med. Dr. Rud. Weinberger** in Wien, prakt. Arzte u. Mitglied der med. Fakultät. **Preis 5 Ngr. oder 18 kr. rhein.**

Voranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden u. das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensordnung, über ihre sichere Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des **Herrn G. A. W. Mayer in Breslau**, in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichsten Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwingbar.

---

11. Ich zeige meiner verehrlichen Kundschaft an, daß ich meine Wohnung A 27 verlassen und bei Herrn Schirmfabrikanten Steurer A 341 in der Uzenstraße eingezogen bin.

Hochachtungsvoll

Lorenz Ammon, Schneidermeister.

---

12. Vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach:**

Rabener,

Knallerbsen,

oder: **Du sollst und mußt lachen.**

Enthält: **265 interessante Anekdoten für Kaufleute, Künstler, Gelehrte und fürstliche Personen**; zur Erheiterung auf Reisen, bei **Tafel** und in **Gesellschaften.** Dreizehnte verbesserte Auflage. Preis 36 kr.

Der **G. A. W. Mayer'sche**

weiße Brust-Syrup

ist in **Ansbach** allein ächt zu haben bei **Friedrich Rohm**, in **Windsheim: Fr. Wm. Berger**, in **Rothenburg: C. F. Schmidt**, in **Feuchtwangen: Ernst Louchs**, in **Roth: J. A. Stiel**, in **Gunzenhausen: C. Weiss**, in **Schwabach: J. D. Stierhof** im bayer. Hof, in **Binzwangen Jos. Gallinger.**

Avis für Damen.

Unterzeichnete empfiehlt sich in der französisch-chemischen Seiden- und Wollenwäscherei und werden alle Arten von Stoffen und Farben gewaschen, ohne daß dieselben an Farbe oder Glanz verlieren. Da diese Methode neu erfunden ist, so hofft die Unterzeichnete auf zahlreichen Zuspruch.

Eva Arold, Lit. C Nr. 92

auf dem Schloßberg.

Dank,

den herzinnigsten, allen Denen, welche während der langen Krankheit meiner treuen nun dahingeschiedenen Gattin ihre Freundschaft und Liebesdienste in so hohem Maße bethätigten, sowie auch dieselbe noch bei ihrer Erdbestattung durch ihre große Theilnahme beehrten.

Gottes reichster Segen möge über Sie alle sich ergießen.

Uffenheim, den 13. April 1865.

Der trauernde Gatte:

Friedrich Landauer

mit seinen drei Kindern.

Bauerngesuch.

Unterzeichneter sucht einen erfahrenen Baumeister oder Oberknecht. Derselbe muß in gleicher Eigenschaft schon gedient haben und gute Zeugnisse einsenden können. Lohn fl. 200, mit freier Kost. Eintritt Anfangs Juni.

Gelchsheim bei Ochsenfurt.

Ad. Andreae.

---

17. Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 18. April Vormittags 10 Uhr unsern innigst geliebten Sohn und Pflegesohn den Schreinergesellen

Johann Georg Pfeffer

in dem Blüthenalter von 19 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt. Um stilles Beileid bitten

Ansbach, den 18. April 1865,

die tieftrauernde Hinterbliebenen in Ansbach und Würzburg.

---

13. Am **Donnerstag**, den **27. d. Mts.** von 9 Uhr an werden im **Auctionsbureau** lit. A 245 verschiedene Gegenstände, insbesondere ein großer Kleiderschrank, 1 Stockuhr, Tische, Stühle, Schäffer, Betten, Kleider, Eisen-, Messing- und Blechwaaren an den Meistbietenden **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen. Zu dieser Versteigerung werden noch weitere Gegenstände angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.

Dienstag, den 25. ds. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden zu Neuendettelsau im Hause links vom Pfarrhaus 1 Sopha, Schränke und anderes Haus- und Küchengeräthe, Bettstücke und Weißzeug öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft.

Diejenige Frauensperson, welche vergangenen Ostermontag im ersten Stand der Gumbertus- (Stifts-) Kirche ein vor diesem Stande stehen gebliebenes Sonnenschirmchen zu sich genommen hat, wird hiemit ersucht, dasselbe beim Kirchner abzugeben.

---

21. Bei Unterzeichnetem ist eine Partie Futter, Heu und Grummet, ungefähr 50 Zentner, von bester Qualität, nebst mehreren Schobern Stroh von verschiedener Gattung zu haben.

Matthäus Osterrieder in Herrieden.

---

22. Künftigen Samstag sind auf dem Wochenmarkte Ochsenfurter Kartoffel zu verkaufen.

---

23. Am Charfreitag blieb in der Stiftskirche um 10 Uhr ein Sacktuch mit den Buchstaben A. R. gestickt liegen. Der redliche Finder wird gebeten, es A 304 in der Neustadt abzugeben.

---

24. Eine Brieftasche, worin ein Abschied, ist verloren gegangen. Der Finder wolle solche gegen eine Belohnung im Gasthause zur Butt abgeben.

---

25. A 67 sind gute Steck-Erdbirn zu haben.

---

26. Am 1. Mai ist ein Fortepiano zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

27. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettelbacher.

---

28. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

---

29. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

30. Heute Schlachtschüssel bei Wittmann.

---

31. C 109 ist vom 1. Mai an ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

---

33. D 164 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Auswärts Gestorbene: In München: Christian v. Oelhafen, geb. Bezold, Kreis- und Stadtgerichtswittwe; Joseph Graf B.cinetti, pens. Hauptmann; Susanna Gabel, geb. Ka e aus Marktbreit, Lehrersgattin; Gottfr. Hapf, Bedienstster bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl; — in Roth: Klara Bub, geb. Hensolt, — in Meran: Adolph Haibel, Handlungs-Commis; — in Uffenheim: Magdalena Landauer, geb. Blumberger, 39 J. a.

Börsen-Course.

Frankfurt, 18. April		Wien, 18. April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69¼ P	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,10
„ 5% Metall.	65	„ 5% Metall.	72,80
„ Bank-Aktien	871	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,50
„ Cred.-Bk.A.	202	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	79½	„ ditto v. 60	94,10
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	89,50
„ ditto v. 60	87⅞	„ Bank-Akt.	793
„ Elis.-Pr.-Akt.	79⅛	„ Cred.-Bk.-Akt.	186,50
Lud.-Serb. Eis.-A.	149	„ D.-Dpf.-Sch.A.	488
Bayer. Ostb.-Akt.	113¼	„ Staatsb.-Akt.	191,50
Ditto volleingezahlt	113⅝	„ Nordb.-Aktien	180,50
Nordam. 6pc. 1882r.	68¾	„ Westb.-Prior.	87
Wechsell. Wien	109⅛	Wechs. — Augsb.	90,50

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 94. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wobei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnement kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Adolar. Freitag, 21. April. Kath.: Anselm.

Politisches.

Die Gemeinde Nannungen bei Kissingen und ihre Adresse.

Der Münchener Volksbote brachte neulich den Wortlaut einer Adresse, von der er behauptet, daß ihr schon 146 Gemeinden in Unterfranken beigestimmt haben und welche von der obengenannten Gemeinde ausgeht, oder wenigstens von der Gemeinde-Verwaltung Namens der Gemeinde. Das Schriftstück ist viel interessanter als mancher glaubt, und es wäre schade, wenn es allzu schnell mit Stillschweigen übergangen würde. Besagte Gemeinde sagt am Eingange: „In öffentlichen Blättern lesen wir, daß Eingaben an die hohe Kammer der Abgeordneten bezüglich der Schulfrage vorbereitet werden und zwar vorläufig ausschließlich von einer kleinen, aber rührigen Partei, welche die Religion aus der Schule verdrängen möchte, zu welchem Zwecke, das wissen wir, obgleich einfache Landleute, dennoch wohl zu errathen." Es ist erstaunlich, und dabei sehr erfreulich, was für Fortschritte das politische Leben bei uns doch schon gemacht hat, wenn so „einfache Landleute" die politischen Parteien nicht bloß so genau zu unterscheiden wissen, sondern sogar die letzten Zwecke derselben so wohl errathen können. Unter solchen Umständen könnte sich die Gemeinde Nannungen bei Kissingen vielleicht auch einmal die Frage vorlegen, welche Partei am meisten seiner Zeit dazu beigetragen, daß gerade dem Landvolk eine Menge Lasten abgenommen wurden, von denen man jetzt schon gar nichts mehr weiß, die aber noch vor dreißig, vierzig Jahren wie Blei auf unserer Landbevölkerung lasteten. Vielleicht würde sie dann erfahren, daß dies ungefähr dieselben Leute waren, Männer, die es einfach für ihre Pflicht halten, ihre freie Zeit und ihre Kräfte dem allgemeinen Wohle zu widmen, oft mit sehr wenig Dank, die es aber verschmähen oder gar für eine Gotteslästerung halten, bei der Anordnung ganz irdischer Dinge und Verhältnisse immer den Namen Gottes zu mißbrauchen und die Religion in alles einzumischen. Sie könnte vielleicht dann noch entdecken, daß es auch noch eine andere „gewisse Partei" gibt, die sich da, wo es die wirklichen Interessen des Volkes zu vertreten gilt, nie sonderlich weh gethan; die sich mit den Großen dieser Erde immer leidlich abzufinden gewußt hat, wenn nur sie ihren redlichen Antheil gesichert bekam; die freilich jedesmal die Religion für gefährdet erklärt, wenn irgend ein Vortheil oder ein Theil ihrer Herrschaft auf dem Spiele steht, die sich aber selbst mit der Religion schon abzufinden weiß. Wenn die Gemeinde Nannungen bei Kissingen, die doch in diesen Dingen so wohl zu errathen weiß, das alles überlegt hätte, so würde sie vielleicht mit ihrem Vorwurf, daß man „die Religion aus der Schule verdrängen möchte" sich etwas besonnen haben. Ja, wenn wir nicht am Ende befürchten müßten, daß es doch über den Horizont der Gemeinde Nannungen bei Kissingen hinaus geht, so würden wir sagen, sie möge sich einmal ernstlich die Frage vorlegen, ob wirklich hierarchische Bevormundung und Beaufsichtigung immer auch ein christliches Leben zur Folge hat, oder ob vielleicht die Erfahrung zeigt, daß gerade das letztere um so mehr abnimmt, je mehr die erstere zunimmt. Man vergleiche doch einmal ein wenig die Zustände der Länder, in welchen eine beständige „Vermehrung des Einflusses der Kirche", den die Gemeinde mit „so viel Freude begrüßen würde" stattgefunden hat.

Im Laufe der Adresse sagt dann löbliche Gemeinde Nannungen bei Kissingen, daß sie nichts dagegen hätte, wenn die jüngeren Schüler, die man auf dem Felde noch nicht brauchen könne, die also nichts anderes darüber versäumen, auch Nachmittags im Sommer Schule hätten, und fährt dann fort: „zugleich dürfte dies auch zur größeren Zufriedenheit mancher jungen Lehrer dienen, die mitunter an den langen Sommernachmittagen nicht wissen, was sie treiben sollen, und so dem Müssiggang und dessen Folgen verfallen." Das ist, wie der gebildete Deutsche sagt, eine tüchtige Malice für diese heillosen Schullehrer und es geschieht ihnen auch ganz Recht, warum haben sie sich das Mißfallen der Gemeinde Nannungen bei Kissingen zugezogen. Allein es ist dieser braven Gemeinde passirt, was schon mehr Leuten begegnet ist, sie hat in der Hitze über das Ziel hinaus geschossen und trifft weiter als sie will. Jeder weiß doch, daß bei ihren Nachmittagsvergnügungen diese Schullehrer nicht allein sind, sondern daß sie in der Regel allerlei Kurzweil treiben in Gesellschaft noch anderer ganz respektabler Herren. Natürlich trifft diese die Sottise alle auch mit und sie mögen sich bei der Gemeinde Nannungen bei Kissingen bedanken. Wen's juckt, der kratze sich. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 19. April. Amtliche Nachrichten. Der Landrichter Felix Pfaffenzeller in Haag ist aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle der Landger.-Assessor Jul. Mitterhuber in Pfaffenhofen befördert und die hiedurch am Landgerichte Pfaffenhofen in Erledigung gekommene Assessorstelle dem Accessisten des Appellationsgerichts von Oberbayern, Joh. Bapt. Eilles, verliehen; — der k. Forstamtsaktuar Max Frhr. v. Crailsheim in Reichenhall auf Ansuchen zum Forstamt Sebaldi in Nürnberg versetzt, zum Forstamtsaktuar in Reichenhall der k. Forstgehilfe G. Hofmann in Rothenbuch, Forstamts Aschaffenburg, und zum Forstamtsaktuar in Marquartstein der k. Forstgehilfe Joh. Bapt. Arnold in Marktheidenfeld, F.-A. Lohr, ernannt; der k. Forstwart Ludw. Plochmann nach Ochenbruck im Forstamt Laurenzi, und der dortige Forstwart Aug. Gerhager an dessen Stelle nach Kalkreuth, F.-A. Sebaldi, aus administrativen Erwägungen, versetzt; — dem bish. Botengehilfen am Bezirksgerichte Amberg, Adam Boehm, die am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg erled. Botenstelle; dem Bezirksgerichtsboten Jul. Hilpert zu Freising die am Bezirksgerichte daselbst erled. Gefängnißwärterstelle und dem Botengehilfen Gg. Seidl zu Freising die am Bez.-Ger. daselbst sich eröffnende Botenstelle verliehen worden. (B. Z.)

München, 19. April. Gemäß allerhöchster an sämmtliche k. Kreisregierungen erlassenen Entschließung vom 17. April sind die Landräthe für das Jahr 1865/66 auf Donnerstag den 18. Mai l. J. einzuberufen. (B. Z.)

München, 19. April. Die Abreise Ihrer Maj. der Königin-Mutter nach Schwerin ist erst heute Mittags 11 Uhr 45 Minuten erfolgt. J. Maj. reisen von hier bis Augsburg mit einem Extrazuge und von Augsburg aus mit dem Postzuge, und zwar im strengsten Incognito, so daß keinerlei Empfangsfeierlichkeiten stattzufinden haben. (B. Z.)

✕ **Aus Bayern.** (Eine Aufgabe der Abgeordnetenkammer.) Wenn die Kammer der Abgeordneten sich darauf beschränken wollte, in ihrer gegenwärtigen Session die Rechnungsnachweisungen und Gesetzvorlagen der Regierung zu erledigen, so würde sie ihre Pflicht nur zur Hälfte erfüllen. Es sind im Jahre 1863 von Mitgliedern der Kammer zahlreiche Anträge eingebracht worden, deren Berathung damals nicht mehr erfolgte. Manche von diesen, wie z. B der wiederholte Antrag wegen Einführung der Gewerbefreiheit, können wohl für jetzt auf sich beruhen, nachdem die Staatsregierung entsprechende Vorlagen selbst angekündigt hat. Allein dies gilt nur von der Minderzahl und die übrigen rückständigen Anträge sind größtentheils so erheblichen Inhalts, daß es kaum zu verantworten wäre, wenn man auch diese Session vorübergehen ließe, ohne dieselben zur Beschlußfassung der Kammer zu bringen. Ueberdies sind zu den Rückständen vom Jahre 1863 bereits wieder neue Berathungsstoffe gekommen, die ebenfalls erledigt sein wollen. — Wir erinnern an die Anträge wegen Revision des Taxregulativs und der Gerichtsbarkeit in streitigen Taxsachen, wegen Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes, wegen eines Gesetzes über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, wegen des Biertarifs und des Salzregals, wegen Bildung eines volkswirthschaftlichen Ausschusses, ferner an die Anträge auf Umgestaltung der Reichsrathskammer und auf Durchführung der Gewissensfreiheit, endlich an den die Landwehr und das stehende Heer betreffenden Komplex von Anträgen. — Jede neue Session bringt ihre neuen Aufgaben mit sich und darum ist jedes Hinausschieben von einer Session auf die andere doppelt bedenklich. Es ließe sich nicht rechtfertigen, wenn jene wichtigen Fragen, die größtentheils schon 1863 in der Kammer angeregt worden sind, abermals unerledigt bleiben und auf die Schultern eines künftigen Landtags abgewälzt werden sollten, welcher vielleicht in Jahr und Tag zusammentritt und jedenfalls an seiner eigenen Bürde genug zu tragen hat. Niemand wird sich dem Wahn hingeben, daß so bedeutende Reformen, wie sie in einem Theil der erwähnten Anträge zur Sprache gebracht sind, über Nacht in's Leben treten; wir haben noch in jüngster Zeit an mehr als einem Beispiel gesehen, wie lange Zeit zwischen dem ersten Begehren und seiner endlichen Befriedigung zu verstreichen pflegt. Allein diese Wahrnehmung ist das stärkste Argument zu Gunsten unseres Verlangens, denn je langsamer die Entwicklung, um so nothwendiger scheint es, den Keim ohne Verzug zu legen. — Das Gesetz über den Geschäftsgang des Landtags schreibt vor: „Es soll in jeder Woche ein Tag der Berathung und Erledigung der Anträge der Kammermitglieder und der Beschwerden gewidmet werden." Wenn die vorberathenden Ausschüsse ihre Schuldigkeit thun und wenn die Kammer diese Vorschrift in Anwendung bringt, so ist hinlänglich dafür gesorgt, daß nicht durch eine vorzeitige Schließung des Landtags die Verhandlung der Anträge zur Unmöglichkeit gemacht werden kann.

* Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 15 enthält folgende Artikel: Landtagsbetrachtungen. Ein Mißstand nach dem bayer. Preßgesetz. Noch ein Wort über die Salzsteuer. Die Richtungen in Schleswig-Holstein. I. Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in bayer. Zeitungen. Die Kompetenz der Kirchenverwaltungen.

Nürnberg, 15. April. Die Vorstandschaft des hiesigen Volksvereines hat an Hrn. Gilbert Wheeler, Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Nürnberg, folgende Zuschrift gerichtet: „Hochgeehrter Herr! Heute brachte uns der Telegraph die freudige Nachricht von einem entscheidenden Waffensiege der nordamerikanischen Union und von dem Falle

der sonderbündlerischen Hauptstadt Richmond, welchem voraussichtlich die freiwillige oder gezwungene Unterwerfung der übrigen vormaligen Sklavenstaaten folgen wird. — Ueberzeugt, daß ein großer Theil der freiheitlichen Entwicklung Europa's in dem nordamerikanischen Freiheitskampfe ausgefochten wird, begrüßen wir jenes Ereigniß nicht nur von unserem liberal-deutschen Standpunkte aus, sondern auch im allgemeinen Interesse der Humanität, sowie in dem des bisher manchfach unterbrochenen und gehemmten Verkehrs zwischen zwei großen Nationen. — Empfangen Sie, hochgeehrter Herr, als Vertreter der transatlantischen Republik in unserer alten Handelsstadt die Glückwünsche des hiesigen Volksvereines zu diesem hochwichtigen Erfolge, und genehmigen Sie die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung. Karl Crämer, Dr. Erhard, Dr. Baierlacher, Dr. Schwartz, Eduard Schaffer.

Das Bezirkskomite für das Maximiliansdenkmal in **Straubing** verwarf die Vorstellung des Centralkomite in München, weil es die Unterstützung der in München bestehenden Gewerksschule bei den vielen Kunst- und technischen Anstalten der Hauptstadt nicht für nothwendig erachte, weil es bei dem Bestehen einer solchen trefflichen Schule in Nürnberg die Unterstützung der Münchner Schule für kein Landesbedürfniß halte, das Centralisationssystem aber nicht unterstützt haben will, endlich, weil die zu unterstützende Richtung eine zu einseitige, dem Geiste des unvergeßlichen Königs Max II. nicht entsprechende ist und sprach sich beinahe einstimmig dahin aus, dem Antrage seines Mitgliedes Dr. Hölzl sich anzuschließen, die Zinsen des Kapitals zu 110,000 fl., die ohnehin eine großartige Schöpfung nicht zulassen, zu drei Reisestipendien für hervorragende Talente im Königreich in Wissenschaft, Kunst und Technik zu verwenden, und die Aufbesserung dieser Mittel weiteren Schenkungen und Vermächtnissen zu überlassen.

Aus **Stuttgart** kommt ein „Nothschrei an die deutschen Herzen“ für die unglücklichen Polen. „Es soll mit den erbetenen Gaben nicht allein der Noth des Augenblicks dieser Armen abgeholfen, sondern auch ein festes Dauerndes: es soll in der Schweiz ein großes Kranken- und Invalidenhaus für die Polen gegründet werden. Alle wahrhaft gebildeten Nationen sollten dazu beitragen. Möge denn auch Deutschland an dieser wahren „Herberge der Gerechtigkeit“, an diesem Bau der allgemeinen Liebe, der nationalen Verbrüderung mit bauen helfen und darin nicht nachstehen dem großen freien Brudervolke der Schweiz, welches auch hierbei mit so bewunderungswerther Kraft den andern Nationen vorangeht.“

(Preußen.) Die Auffassung, wonach die Entfernung Manteuffels aus dem Militär-Kabinet als ein Sieg Bismarcks und als erster Schritt zur Verständigung mit der Kammermajorität angesehen wird, erhält weitere Bestätigung durch einen Artikel der offiz. Provinzial-Korrespondenz und der Kreuzzeitung, worin die Abgeordneten aufgefordert werden, „klar und deutlich zu sagen, welche Aenderungen in Betreff der Einrichtung des Heeres ihnen als die zweckentsprechendsten erscheinen; dann könnte die Regierung sich darüber erklären, ob sie trotz ihrer entgegengesetzten Ueberzeugung gewisse Aenderungen um des Friedens willen vielleicht zulassen könnte.“

Das „Frankf. Journ.“ vom 18. April hat aus **Wien** folgendes Telegramm: Die Regierung hat die Stationirung der preußischen Flotte in Kiel zwar nicht zugestanden, aber die österreichische Flotte zu Geestemünde angewiesen, vor Kiel zu ankern.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. April Abends. Die Königin und die Prinzessin Dagmar sind so eben nach Nizza abgereist. Es heißt, daß sehr niederschlagende Berichte über den Krankheitszustand des Großfürsten-Thronfolgers eingelaufen seien.

Großbritannien

London. Die Money Market Review, ein Blatt, welches gleich dem „Economist“ sich fast ausschließlich mit Finanz- und Handelsangelegenheiten beschäftigt, bespricht die von dem sogenannten Revoltella-Comité veröffentlichte Broschüre über Oesterreichs Stellung im Welthandel in höchst anerkennender Weise, und bemerkt darüber: „Der Bericht gibt eine umfassende Uebersicht über die verschiedenen Zweige der österreichischen Industrie, sowohl was die Rohproduktion als was die Fabrikation betrifft. Das Zeugniß, welches die Londoner Ausstellungen der Jahre 1851 und 1862 von den gewaltigen Hilfsquellen des Kaiserreichs ablegten, in die Augen fallend wie es war, gab doch noch keine vollständige Idee von dem Reichthum, den das Land in sich birgt, und eben so wenig bot es den vollkommenen Beweis für die Grundlosigkeit der Befürchtungen solcher Fabrikanten, die Oesterreich die Kraft absprechen, die Concurrenz anderer Nationen auszuhalten. Es freut uns jetzt, in einem so beachtenswerthen, auf der Ansicht so vieler Handelskammern und anderer commerciellen und industriellen Vereine basirenden Bericht, jenes Zeugniß so glänzend vervollständigt zu sehen. Die Herren, welche den Bericht verfaßt haben, verdienen den Dank der Handelswelt Oesterreichs und Englands. Ihre Arbeit ist gerade jetzt besonders willkommen, da die internationale Commission ihre Untersuchungen über die commerciellen Verbindungen Englands und Oesterreichs anstellt. Wir sehen diesen Unterhandlungen mit Vertrauen entgegen, und halten sie für vortrefflich darauf berechnet zur Vollendung des in dem Bericht des Komite's vorgezeichneten Werks das ihrige beizutragen — eines Werks, welches wir als den ersten Schritt zur Einführung eines liberalen handelspolitischen Systems in Oesterreich zur Beförderung der Interessengemeinschaft beider Länder durch einen ausgedehnteren Handelsverkehr begrüßen. Den liberalen Ansichten des Kaisers verdankt dieser Bericht seine Existenz, und es ist unsere aufrichtigste Hoffnung, daß während der bevorstehenden Untersuchung Se. Majestät und der Reichsrath die sehr schätzbaren Rathschläge, welche betreffs der Behandlung der commerciellen Interessen Oesterreichs in ihm enthalten sind, bereitwillig berücksichtigen werden. Von der Annahme oder Nichtannahme dieser Rathschläge hängt — es ist unsere ehrliche Ueberzeugung — die künftige Wohlfahrt und das Gedeihen des Kaiserreichs ab.

Rußland.

St. Petersburg, 18. April. Der Kaiser reist erst heute Abends von hier ab, und zwar ohne Aufenthalt über Paris nach Nizza.

Amerika.

New-York, .. April. Sheridan verfolgt fortwährend Lee, mit dem er seit Montag fortwährende Gefechte unterhält. Er meldet eine Schlacht bei Burkeville, in welcher Lee geschlagen, Ewell und fünf andere Generale gefangen genommen und außerdem viele Gefangene gemacht und viele Kanonen genommen worden sind. Sheridan, der den Glauben ausspricht, Lee werde sich ergeben, setzte seinen Marsch bis zum ersten April fort, an welchem Tage seine Reiterei fünf Meilen von Mobile entfernt stand. Der Angriff auf Mobile hat begonnen. Gold 150$\frac{3}{4}$; Wechsel auf London 161; Bonds 106$\frac{1}{8}$; Baumwolle 33 bis 36.

Volkswirthschaftliches.

München, 19. April. In der heutigen Verloosung der 3$\frac{1}{2}$ procentigen, auf 4 Procent arrosirten Mobilisirungs-Obligationen der Privaten wurden folgende Nummern gezogen: a) bei den Obligationen au porteur: **02, 56, 19, 40**; b) bei den Obligationen auf Namen: **34, 98, 15, 79.** Bei der Verloosung der zweiprocentigen Obligationen der Stiftungen und Gemeinden wurden folgende Loose gezogen: XI. Nr. **1129** bis **1231**; IX. Nr. **984** bis **1049**; XXII. Nr. **2422** bis **2518**. Die Nummern beziehen sich auf das Commissions-Kataster.

Frankfurt, 16. April. Die glänzenden Erfolge der unionistischen Heere bei Richmond und Petersburg haben unsere finanziellen Kreise in einen wahren Freudentaumel versetzt. Man hat hier auch alle Ursache dazu, denn ganz kolossale Summen wurden seit dem Beginne des amerikanischen Bürgerkriegs von unseren Kapitalisten und Spekulanten, großen und kleinen, in Vereinigte-Staaten-Papieren angelegt, selbst als diese auf dem Stande von Spottpreisen verkehrten. Im Vertrauen zu der Macht der Union und auch aus Sympathie für deren Sache wurde wahrlich viel aufs Spiel gesetzt. Die Spekulation scheint jetzt gelungen und eine reiche Ernte gesichert. Gestern an der Börse wie Abends in der Effektensocietät wurden enorme Umsätze bewerkstelligt. Für Londoner Rechnung wurden sehr beträchtliche Käufe ausgeführt; der englische Markt, welcher sich bisher für die unionistischen Staats-Effekten fast gänzlich verschlossen hielt und von seiner Hinneigung zu den Baumwoll-Staaten beherrscht wurde, dürfte jetzt ein sehr ergiebiges Absatzfeld für die Vereinigten-Staaten-Papiere werden. (N. Korr.)

Frankfurt, 17. April. Durch die ungünstige Witterung, welche die Fabrikanten bis Ende März am Auftrocknen verhinderte, sind die Zufuhren in Sohlleder auf unserer **Ledermesse** dießmal etwas verspätet eingetroffen, so daß erst heute die letzten Transporte ankamen. Die feineren Parthien sind bereits fast sämmtlich verkauft, und die Preise gegen die jüngste Messe nur wenig gewichen. In Oberleder fängt das Geschäft erst an. (F. J.)

= **Landwirthschaftliches** von Dr. **Schneider** in **Worms.** **Das Säen mit rechter und linker Hand.** Beim Beginn des Frühjahrs, als Saatzeit der verschiedensten Sämereien, bei dem so häufigen Witterungswechsel, spielt die so einfache Arbeit des „Säens“ in kleinen wie in großen Wirthschaften eine wichtige Rolle. Jeder Landwirth ist bedacht, auch bei ungünstiger Witterung einen gleichmäßigen Stand der Saaten resp. der Frucht zu erzielen, und dennoch ist selbiger durchs Säen mit nur rechter Hand bei nur stillem Wetter oder schwachen Winde zu erreichen, dagegen bei starkem Winde fast unmöglich. Die Säemaschinen, welche ihrer vorzüglichen Leistung wegen zwar allgemeine Anerkennung und Verbreitung finden, können obenerwähnte Methode bei Mischsaaten, Terrainschwierigkeiten, z. B. in höheren Gebirgen und selbst bei starkem Winde, niemals vollständig ersetzen. — Beim Säen mit beiden Händen, sagt Triebs in der schles. landw. Ztschr., richtet der Säemann sich nach dem Winde, so daß er diesen allemal von der Seite hat, wechselt jeden Gang mit den Händen ab und wirft den Samen bei 3 Schritt Abstand von sich ab dem Winde nach: bei nur einiger Uebung wird selbst ein des Säens Unkundiger gut und richtig säen lernen. Dadurch, daß bei stärkerem Winde oder schwerem Samen bei richtigem Wurfe die Saat allemal dreifach sich deckt, können kahle Stellen und Blößen auch bei unachtsamen Säeleuten niemals vorkommen. Ganz vorzüglich entspricht diese Methode ihrem Zwecke bei Mischsaaten von schweren und leichteren Getreidearten und Sämereien, sowie auf eben gepflügten Saatflächen, ferner wird durch sie auch aller Zeitversäumniß bei der Saat vorgebeugt; nie wird es nöthig sein, wie es häufig geschieht, daß bald der Säemann auf die Gespanne, bald diese auf jenen warten müssen, obschon der Regen am Horizont droht. Trotz dieser großen Vortheile wird diese Methode viel zu wenig angewandt und beachtet, auch von denen, welche diese längst kennen, und doch würde es besonders dem kleinen Besitzer in Ermangelung von Säemaschinen bei ungünstiger Witterung möglich sein, einen guten und egalen Stand der Saaten ohne Kosten zu erreichen.

(Eingesandt.) Ihren Aufsätzen über **Landwirthschaftliches** möchte man nachstehende Anfrage anreihen, nachdem man jüngst in dem Würzburger Abendblatt einen belehrenden Artikel über den Nutzen der Singvögel gelesen hat. Wie bekannt, soll die Elster, in hiesiger Gegend unter dem Namen Hetzel bekannt, einer der gefährlichsten Raubvögel für die kleinen

Vögel sein, und es scheint dieß um so wahrscheinlicher, als an Orten, wo sich viele Elstern aufhalten, die ganze Sängerwelt, als Grasmücken, Rothkehlchen, Schwarzplättchen ꝛc. wie ausgestorben sind; ja manche Landleute behaupten, daß von der Hetzel auch erst ausgeschlüpfte Gänschen und Enten mitgenommen werden. Betrachtet man die Lebensweise der Elster, so findet sich, daß solche im Frühjahr und Sommer mehrentheils in und bei den Dörfern sich aufhält, und während dieselbe auf den höchsten und nicht leicht zugänglichen Bäumen nistet und so ihre Brut sichert, sie beständig in Hecken, Gebüschen und niederen Bäumen herumschlüpft, hier in dem Lieblingsaufenthalt der nützlichen Insektenvertilger, ihre Jagd auf deren Eier und junge Brut ausübend, auch den Alten, namentlich den brütenden Weibchen, gerne den Garaus macht, um ihre junge Brut und sich selbst zu nähren. Daher die Flucht der Singvögel von solchen Orten, wo sich dieser Räuber aufhält. Um jedoch auch der Elster gerecht zu werden, wird die Anfrage sich erlaubt, welchen Nutzen dieser Vogel gegenüber seiner Schädlichkeit hat. Wir sehen die Elster nicht, wie die nützliche Krähe, hinter dem Pfluge des Landmannes daher schreiten, und das Ungeziefer auflesen; wir sehen sie nicht gleich jener den schädlichen Mäusen auf den Feldern auflauern und diese vernichten, sondern wissen nur aus der Erfahrung, daß sie sich im Winter wieder mehr den Dörfern und Häusern, die eigentlich nie ganz verlassen werden, zuwendet und sich dort von den Abfällen, die aus den Häusern kommen, nährt und hier nebenbei auch mitnimmt, was sie nur erwischen kann, welcher diebischen Eigenschaft wir wohl auch den Stoff zu der bekannten Oper „die diebische Elster" verdanken. Es läßt sich daher wohl die Frage aufwerfen: Wäre es nicht nützlich und gut, wenn dieser Vogel so viel als möglich ausgerottet und dadurch den kleinen nützlichen Sängern ihr Dasein gesichert würde? Wir sind aber gerne bereit, von unserer Meinung abzustehen, so bald sich herausstellt, daß auch die Elster einer jener nützlichen Vögel ist, deren Schädlichkeit durch ihre Nützlichkeit aufgewogen wird, wie bei den Mäuse-Bussard, Nachteulen u. s. w., die manches junge Häschen mitspazieren lassen, aber deren Nützlichkeit doch überwiegend ist. Es wäre sehr erwünscht, wenn von kompetenter Seite, etwa einem Forstmanne, die Beantwortung dieser Frage in Ihrem vielgelesenen Blatte erfolgen würde.

Vermischtes.

München, 18. April. In heutiger Magistratssitzung wurde ein Regierungsrescript bekannt gegeben, wodurch hier 28 neue kaufmännische Detailhandlungen erstehen.

München, 19. April. Der am Charsamstag in einem Pistolenduelle bei Nymphenburg so schwer verwundete Studiosus Frhr. v. Beer ist gestern in Folge dessen gestorben.

II. **Herrieden**, 19. April. Der Monat April bringt uns bessere Witterung, als auf solche lange Winter, wie der heurige, zu folgen pflegte. Der elektrische Weststrom, welcher am 13. in Mitteldeutschland die Gewitterbildung veranlaßte, hatte am 12. Paris passirt, und magnetische Störungen verursacht. Bei uns stellte ein Gegenstrom unter Nebelbildung das schöne Wetter schnell wieder her, während im Westen unseres Erdtheiles der Himmel seitdem mehr bedeckt bleibt. Im südlichen Spanien ist es bereits sehr heiß, Alikante hat um 7 Uhr Morgens schon $+21{,}_{11}{}^{0}$ R., aber auch im hohen Norden herrscht verhältnißmäßig milde Temperatur, Haparanda hatte zu gleicher Zeit $-0_{{,}4}{}^{0}$.

(Zur Statistik der Gewerb-, auch Gymnasial- und Lateinschulen in Bayern.) Bayern zählt gegenwärtig 80 Gewerbschulen, von denen 10 Handels- und 4 landwirthschaftliche Abtheilungen besitzen. Die Zahl der wirklichen Schüler betrug im abgelaufenen Studienjahre 3290, wozu noch über 9000 Schüler der mit den Gewerbschulen verbundenen Zeichnungs-, Handwerksfeiertags- und Fortbildungsschulen, mechanischen Abtheilungen, Weberschulen in Hof und Passau und der Baugewerksabtheilung in Würzburg kommen. Die Schüler der 29 Gymnasien (2499) und der mit ihnen verbundenen Lateinschulen, sowie von 36 isolirten Lateinschulen (5583) und die Zahl der wirkl. Gewerbschüler zu 100 angenommen, ergibt sich folgendes Verhältniß: Gymnasialschüler 22%, Lateinschüler 50%, Gewerbschüler 28%. Vor zwei Jahren betrugen letztere 26%. Das Verhältniß zur Einwohnerzahl in Bayern überhaupt gestaltet sich folgend: auf 799 Einwohner trifft Ein Latein-, auf 1590 Ein Gymnasialschüler, auf 1426 Ein Gewerbschüler.

Aus **Leipzig**, 17. d. Mts., wird der „S. C." geschrieben: Der Buchdruckerstrike dauert fort. Der erste Vermittlungsversuch des Baron Tauchnitz gelang nur zur Hälfte und endigte damit, daß der Vermittler in Differenzen mit seinen Kollegen in der Genossenschaft gerieth und in Folge dessen aus dieser Korporation der Buchdruckereibesitzer ausschied. Dreihundert Arbeiter, welche den Strike nicht mitmachen, haben eine Petition an die Prinzipale eingereicht, um auf diesem Wege die Forderungen der Andern zu erreichen. Für die feiernden Arbeiter laufen von Seite ihrer Kollegen in andern Städten ansehnliche Unterstützungsbeiträge ein; die Londoner sandten 2000 Thlr.

Lokales.

♂ **Ansbach**, 17. April. Wenn wir, obwohl die sonnigen Frühlingstage uns nun mit dem herrlichsten Schauspiele in Flur und Wald ergötzen, noch einen kurzen Blick zurückwerfen auf den jüngstvergangenen Winter und seine Theater-Freuden, so müssen wir der Direktion des Hrn. C. Heigl auch für diese Saison wieder die beste Anerkennung aussprechen. Es kamen vom 9. Nov. 1864 bis zum 8. April 1865 an 76 Abenden 83 Stücke zur Aufführung und zwar 20 Schauspiele, 29 Lustspiele, 20 Opern und 14 Possen. Ist schon dieses Verhältniß des Lustspiels zur Posse, dann der Oper zum Schauspiel ein richtiges und günstiges, so gibt ein Rückblick auf das Repertoire der Geschmacks-Richtung, welche die Direktion verfolgte, das beste Zeugniß. Um dieß zu begründen, bedarf es nur der Bezeichnung einiger Stücke, wie: im Schauspiel: „Burger und Molly", „Struensee", „Gebrüder Foster", „der Sonnwendhof", „die Karlsschüler", „die Wahnsinnige", im Lustspiel: „ein geadelter Kaufmann", „auf Rosen", „Gegenüber", „der Geizige", „eine Parthie Piquet", in der Oper: „Freischütz", „der Barbier von Sevilla", „Fra Diavolo", „Martha", „die weiße Dame", „Joseph in Aegypten", endlich in der Posse: „die deutschen Waschinenbauer"! Was die Bühnenkräfte anlangt, so muß auch in dieser Richtung anerkannt werden, daß die Leistungsfähigkeit derselben das bei einer Bühne gleichen Ranges gewöhnliche Maß weit überragte. Herr und Frau Bicker, Hr. Oettel, Hr., Frau und Frln. Müller, Hr. Rosenberg, Hr. Baumgart sind so viele tüchtige Kräfte als Namen. Zum Liebling des Publikums wußte sich insbesondere Frln. Knaper durch Fleiß und Talent zu machen, und wenn wir in der Oper an Frau Rauch-Wernau, Frln. Braunsberg, Hrn. Müller II, Chelius und Erdmann erinnern, so wird wohl jeder zugeben, daß wenige Bühnen einer Provinzialstadt gleich gute Gesangskräfte aufzuweisen haben werden. Daß Hr. Heigl selbst ein ausgezeichneter Komiker und Charakterspieler ist, ist längst bekannt. — Die Theilnahme des Publikums zeigte aber auch bis zum Ende, wie sehr zufrieden dasselbe mit dem Gebotenen war, und freuen wir uns konstatiren zu können, daß der Besuch des Theaters gegen die Vorjahre ein weit lebhafterer war. — Wenn Hr. Heigl, dem auch für das nächste Jahr wieder die Direktion verliehen wurde, fortfahren wird, wie bisher, seine schwierige Aufgabe mit Umsicht und gutem Geschmacke zu lösen, so bleibt uns nur der Wunsch, daß auch die dekorative Ausstattung der hiesigen Bühne, welche in diesem Jahre lediglich durch einen hübschen Zwischenvorhang bereichert wurde, im Laufe dieses Sommers sich jener Besserung erfreuen möge, deren selbe schon lange so dringend bedarf. —

|| **Ansbach**, 20. April. Nächsten Montag wird, wie wir hören, Frau Rauch-Wernau, bei den Theaterbesuchern durch ihre vortrefflichen Leistungen als „Rosine" im Barbier von Sevilla wohl noch in bestem Andenken, eine Künstlerin, über deren gediegene Schule und musikalische Bildung nur eine Stimme sein kann, ein Concert im kgl. Orangeriesaale veranstalten und dabei von hiesigen Musikfreunden und einem vollständigen Orchester unter Direction des Hrn. Stadtkantors Meyer unterstützt werden. — Mag auch die schöne Frühlingszeit für solche Unternehmungen nicht sehr günstig erscheinen, so ist doch zu hoffen, daß das Publikum sich den Genuß nicht versagen wird, den es von diesem Concerte auch mit Rücksicht auf das gutgewählte Programm sicher erwarten darf. — Frau Rauch-Wernau, fürstliche Kammersängerin, hat sich seit einigen Monaten in hiesiger Stadt häuslich niedergelassen und ertheilt Gesangsunterricht, dessen Tüchtigkeit wir allenthalben loben hören. Möge das hiesige Publikum der heimisch gewordenen Künstlerin die große Theilnahme nicht versagen, welche fremde Virtuosen in Ansbach schon so oft gefunden, und deren sich Frau Rauch-Wernau in dem benachbarten Nürnberg wiederholt unter der beifälligsten Anerkennung der Kritik zu erfreuen hatte.

Neuestes.

Altona, 19. April. Von dem österreichischen Civilcommissär Hrn. v. Halbhuber wurde gegen die die Verlegung der preußischen Marinestation nach Kiel betreffende Anzeige des Hrn. v. Zedlitz Protest eingelegt, worauf sofortige Zurücknahme der bezüglichen Verfügungen der Landesregierung erfolgte.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des Privatiers und vormaligen Jägers Johann Wolfgang Scheibel dahier sind am

Donnerstag den 4. Mai ds. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Berücksichtigung finden.

Ansbach, den 13. April 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der königliche Stadtrichter. Greiner. — Der Einzelnrichter. Küfter.

Bekanntmachung.

Der auf morgen **Freitag den 21. April** curr. anberaumte Versteigerungs-Termin bei der geschiedenen Güllers-Ehefrau Hufnagel in Eyb findet nicht statt.

Ansbach, am 20. April 1865.

Der königliche Notar:
Hillinger.

Freiwillige Feuerwehr.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird

Sonnabend den 29. l. Mts.

abgehalten werden. — Ansbach, den 3. April 1865.

Das Commando.
Hofmann.

---

7. Der Unterricht in meinem

Handels-Lehr-Institute

für kommendes Sommersemester beginnt **am 2. Mai.**

Näheres ist aus meinem Prospekte zu ersehen, den ich auf Verlangen mitzutheilen bereit bin.

Ansbach. **G. Kitzinger.**

---

8. Ganz schwere ächte **Leinwand** in allen Nummern empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Patent-Portland-Cement

Etiquetten: Robins & Comp. und J. Simonis.

Meinen Abnehmern diene zur Nachricht, daß meine regelmäßigen, wöchentlichen Versendungen von London nach Rotterdam und von da nach meinen verschiedenen bekannten Lagern bereits begonnen und auf letzterm Platze schon die **9. diesjährige frische Partie** eingetroffen ist.

Die Vorzüge des obigen, nunmehr **seit beinahe einem halben Jahrhundert bewährten Cements** sind allgemein bekannt und haben demselben eine solche Anerkennung verschafft, daß trotz der sich fortwährend mehrenden Concurrenz dennoch der Absatz in dem mir reservirten Rayon sich **innerhalb der zwei letzten Jahre um das 2½fache gesteigert hat.**

Lager von meinem **Cement** unterhält Herr **Chr. Fink** in **Nürnberg.**

Köln, April 1865.

J. Simonis.

Doppelsteppstich-Maschinen
von
Wheeler & Wilson in New-York.

Ihre allgemeine Anwendbarkeit für die gröbsten wie für die feinsten Stoffe, ihre leichte Handhabung und die Einfachheit ihrer Konstruktion haben denselben mit Recht die größte Verbreitung als

Familien-Nähmaschinen

erworben. — Sie sind in — 170,000 Exemplaren — in der ganzen Welt verbreitet, da sie auch für alle gewerbliche Zwecke die mannigfachste Verwendung finden. — Für Schuhmacher-Arbeiten sind besonders konstruirte Maschinen vorräthig. — Käufern und Nichtkäufern werden die Maschinen bereitwilligst gezeigt.

Wheeler & Wilson
in München, Maximiliansstraße Nr. 4b.

---

12. **Vitriol** zur **Saat**
Bub'sche Materialwaaren-Hdlg.

Tapeten neuesten Dessins in reicher Auswahl zu den Fabrikpreisen empfiehlt

Ch. Rosenberg

---

14. Einfache **Doppeltuchhemden** ohne Chemisett à fl. 1. 30 kr., **Doppeltuch-Herrenhemden** mit Chemisett in 12 Halsweiten von 34 bis 45 Centimetres à fl. 1. 42 kr. **Ungebleichte Doppeltuch-Herrenhemden** mit und ohne Chemisett in allen Weiten zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

---

15. **Farbwaaren,** Bleiweiß, Cremserweiß, Schweinfurter und Oelgrün, Ockergelb, trocken und in Oel abgerieben, gelbe, rothe Erde, ächte Frankfurter Schwärze rc.

Käse, Emmenthaler, Limburger,

Vitriol zur Saat

empfiehlt nebst seinen übrig führenden Waaren zu den allerbilligsten Preisen

W. F. Mackeldey.

---

16. Heute Nachmittag und morgen auf dem Wochenmarkte habe ich auf dem Obstmarkte eine große Partie selbstgebauter **Früh-, Spät-** und **Zwiebel-Kartoffeln,** sowie auch **Spargel.**

Kaspar Mändlein
aus Sommerhausen.

---

17. Der Unterzeichnete verkauft oder verpachtet im Ganzen oder parzellenweise sein in der Steuergemeinde Stettberg, k. Rentamts Colmberg und Landgerichts Leuterhausen, gelegenes Anwesen, bestehend aus dem Söldengütchen Hs.-Nr. 24 zu Stettberg mit 11 Tagwerk 96 Dezimalen Aeckern und Wiesen.

Allenfallsige Kaufs- oder Pachtliebhaber, denen das Anwesen zur Einsicht frei steht, wollen sich an ihn oder den Gutsbesitzer Michael Hirsch zu Stettberg und den Gutsbesitzer Balthasar Sauernhammer zu Binswangen wenden.

Oberdachstetten, den 18. April 1865.

Michael Unger, Gutsbesitzer.

Tiefgebeugt bringen wir werthen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser einziges liebes Kind **Johann** nach kaum zweitägigem Kranksein zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Um stille Theilnahme in ihrem großen Schmerze bitten

die tieftrauernden Aeltern:
Friedrich Neumeyer,
Helena Neumeyer, geb. Müller.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr statt.

---

19. In hiesiger Hammerschmiede wird ein Bursche in die Lehre genommen.

Haus-Verkauf.

Ein in Mitte hiesiger Stadt gelegenes vierstöckiges massiv erbautes Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres Lit. D Haus Nr. 262 über 2 Stiegen.

Dienstag, den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden zu Neuendettelsau im Hause links vom Pfarrhaus 1 Sopha, Schränke und anderes Haus- und Küchengeräthe, Bettstücke und Weißzeug öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft.

---

22. Ein Militärpensionist, led. Standes, sucht in irgend einem Gerichte oder Rentamte eine Stelle als Bote. Näheres in der Expedition.

23. Ein einzelner Herr sucht einen Mann zur Bedienung. Wo? sagt die Expedition.

24. Meinen herzlichsten innigsten Dank für die Liefollen Glückwünsche.

25. Ein goldenes Medaillon mit Photographie wurde verloren. Man bittet um dessen Rückgabe gegen gute Belohnung A 261.

26. Gestern wurde in der St. Johannis-Kirche ein Sonnenschirm gefunden.

27. Bei Sattlermeister Wißmeyer kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

28. Kartoffelbeete zu verpachten C 119.

29. Heute Schlachtschüssel mit Versandtbier auf der Windmühle.

30. Heute Schlachtschüssel bei Wening.

31. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

32. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

33. Bis 1. Mai ist ein unmöblirtes Zimmer zu vergeben.

34. Zwei Schlafstellen sind sogleich zu vergeben. Näheres in der Expedition.

35. Lit. A Nr. 194 ist bis Laurenzi ein größeres Quartier zu vermiethen.

36. A 317 ist ein großes heizbares mit anstoßendem unheizbarem Quartier, Küche und Bodenkammer zu vermiethen.

37. C 109 ist vom 1. Mai an ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

38. Ein freundliches Quartier mit oder ohne Möbel C 119.

39. C 145 ist bis Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

40. Ein kleines Quartier um 16 fl. ist bis Walburgi zu beziehen. Nähere Auskunft bei Scheuernstuhl am Bahnhof.

Auswärts Gestorbene: In Augsburg: Joh. Erhard, Privatier; — in Treuchtlingen: Eva Kornhammer, Fabrikanten-Wittwe; — in Schottenstein: Peter Kohlhan, q. k. Gerichtsschreiber; — in München: J. Ritter v. Auwerck, q. Archivrath; Al. Feder, Finanzrathstochter; — in Nürnberg: Dr. jur. Hermann Röbelen, hannov. Steuerinspektor und Stationskontroleur.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 19. April.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Mindr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	30	14	53	14	—	—	—	—	22
Waizen	13	30	13	19	13	15	—	—		4
Korn	10	15	10	4	9	30	—	6	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	—	6	46	6	36	—	7	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. April		Wien, 19 April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,[illegible]
„ 5% Metall.	65⅞	„ 5% Metall.	72,[illegible]
„ Bank-Aktien	763	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,[illegible]
„ Cred.-Bl.A.	200	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	78¼	„ ditto v. 60	94,[illegible]
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	89,[illegible]
„ ditto v. 60	86⅝	„ Bank-Akt.	798
„ Elis.-Pr.-Akt.	79⅛	„ Cred.-Bl.-Akt.	185,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	149⅞	„ D.-Dpf.-Sch.A.	488
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅞	„ Staatsb.-Akt.	190,[illegible]
Ditto volleingezahlt	113⅞	„ Nordb.-Aktien	180,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	69⅞	„ Westb.-Prior.	87
Wechsel. Wien	108⅞	Wechs. Ansb	91,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
19	322,[illegible]	322,[illegible]	+ 8,[illegible]°	+ 18,[illegible]°
20	23,[illegible]		+ 9,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 95. München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dabei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, sonst. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 x, für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der E. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sother. Samstag, 22. April. Kath.: Lothar.

Politisches.

V Die Gemeinde Rannungen bei Kissingen und ihre Adresse.

(Schluß.) Ebenso scheint die Gemeinde Rannungen bei Kissingen etwas unglücklich gewesen zu sein bei ihrer Widerlegung der Klagen der Schullehrer. Sie meint: „wir leben größtentheils geringer als irgend ein Lehrer auf dem Lande, und man verlangt von uns immer größere Opfer. Wir haben keine Zeit, Vergnügungen nachzulaufen, und wenn wir Zeit hätten, wir versagen sie uns (wie rührend!), um zurecht zu kommen, und darum kommen wir zurecht. Mögen es andere auch so machen!" Das ist gewiß recht liebevoll gesprochen und auch recht brav von der Gemeinde Rannungen bei Kissingen, daß sie ein so gutes Beispiel gibt und auch so in aller Demuth und Selbstverläugnung ihr Licht leuchten läßet vor den Leuten. Es könnte freilich manchem so ein kleiner Zweifel an dem Gesagten aufsteigen, wenn er die biedern „Landleute" in den Wirthshäusern sieht, wo sie einzustellen pflegen, oder an ihren Sonntagen oder Jahrmärkten, von Kirchweihen und dergleichen andern Gelegenheiten nicht zu reden; allein das soll alles nicht aufkommen, die Gemeinde Rannungen bei Kissingen sagt es, also muß es doch wohl wahr sein. Eine andere Frage ist nur die, ob man nach diesem Maßstabe rechnen kann und darf. Wenn man einmal das thun will, wie kämen da z. B. die Geistlichen weg, die doch auch den Landleuten zunächst stehen. Schon die protestantischen, die doch noch Familie haben, und nun erst die katholischen, die keine Familie haben, wie müßte man diese nach einem solchen Maßstabe halten? Da die Gemeinde Rannungen bei Kissingen einmal im Zuge ist, ihre Meinungen der Oeffentlichkeit zum Besten zu geben, so kann sie es ja vielleicht nächstens auch nach dieser Seite versuchen.

Auch über die Ausbildung der Schullehrer findet man lehrreiche Winke. „Wir, sagt die Gemeinde, erachten eine höhere Bildung der Lehrer nicht für geboten, nicht einmal für nützlich, weil die Lehrer dann noch unzufriedener werden würden u. s. w. u. s. w." Das ist ungefähr so, wie wenn man einem zwölfjährigen Buben sagen würde: so groß wie Du jetzt bist, magst Du in Gottes Namen bleiben, weil das doch einmal nicht zu hindern war, aber von jetzt sollst Du Dich nicht mehr unterstehen, im Geringsten zu wachsen, sonst brauchst Du nur immer noch größere Kleider und Schuhe und noch mehr zu essen. Du Bengel. Man könnte darüber, daß solche Bestrebungen, eine von Gott gewollte Entwickelung gewaltsam aufhalten zu wollen, schlechterdings unmöglich sind, ja daß sie eigentlich im Grunde irreligiös und gottlos sind, darüber, daß da, wo solche Bestrebungen doch die Oberhand gewinnen, gerade die Gemeinde Rannungen bei Kissingen und überhaupt die biedern Landleute, die jetzt schon „sich plagen im Schweiße ihres Angesichts" am allerwenigsten Ursache hätten, sich zu freuen, gar viel sagen und recht schlagende Beispiele bringen. Doch Zeit und Raum drängen. Daher nur so viel: einen Stillstand in diesen Dingen gibt es nicht; wenn das der Gemeinde Rannungen bei Kissingen nicht recht ist, so muß sie sich mit ihrer Adresse an einen Höheren wenden als unsere Abgeordneten sind. Wo man wirklich stille stehen will, da geht es rückwärts, und wie in solchen Ländern, wo es rückwärts geht, das Loos der Landleute ist, das kann sich die Gemeinde Rannungen bei Kissingen von Jedem, der nur halbwegs sich auskennt, erzählen lassen.

Die Gemeinde schließt mit den Worten: „Wolle Eine hohe Kammer diese unsere Wünsche würdigen! Wir müssen betheuern, daß gegentheilige Beschlüsse die größte Unzufriedenheit erregen würden." Das ist recht naiv und ländlich. Böswillige Leute würden sagen, das ist unverschämt, aber die Gemeinde Rannungen bei Kissingen hat das gewiß nicht so bös gemeint, sie will sich ja nur aussprechen, „damit die Meinung des Landvolkes nicht verkannt werde, und nicht aus dessen Schweigen etwa eine Zustimmung zu andern Adressen gefolgert werde", wie sie sich ganz correct ausdrückt; auch ist sie dabei der „vollkommensten Ueberzeugung, daß sie die Gesinnung des ganzen Landvolks ausspricht". Wir wünschen nur, daß sie in dieser Ueberzeugung nicht unsanft gestört werde. Es ist übrigens mit obigem Schlusse, wie in manchen anderen Provinzen unseres Vaterlandes, wo auch immer gleich, wenn die Kammer nur Miene macht, etwas zu beschließen, was keine Gnade findet, in Aussicht gestellt wird, daß die altherbrachte Treue Risse bekommen oder gar in die Brüche gehen könnte. Hoffentlich wird sich übrigens Eine hohe Kammer die Drohung gehörig hinter die Ohren schreiben und es sich nicht beikommen lassen, durch gegentheilige Beschlüsse die größte Unzufriedenheit der Gemeinde Rannungen bei Kissingen zu erregen.

Uebrigens ist und bleibt dieses Schriftstück außerordentlich lehrreich. Wir wollen nämlich jetzt erst gestehen, was wir eigentlich denken. Wir werden uns wohl hüten, etwas zu behaupten, wo das Beweisen unmöglich wäre; wir stehen aber keinen Augenblick an, zu gestehen, daß wir auch fest glauben, das ganze Ding ist gar nicht auf dem Mist der Gemeinde Rannungen bei Kissingen gewachsen, sondern es ist ihr bedeutend eingeflüstert, oder gar das Ganze schon fertig zugesteckt worden. Wenn aber die niedrige Gemeinheit, die aus diesem Ding überall herausglotzt, wenn das etwa die väterlich-freundliche Gesinnung sein soll, dann ist es kein Wunder, wenn die Schulmeister vor ihr das Kreuz schlagen und davonlaufen wie vor dem Leibhaftigen.

Schließlich noch ein Wort. Wir leben in einer Zeit, in der Gott sei Dank jede Ueberzeugung sich aussprechen kann, ohne daß man mit brutalen Zwangsmitteln gegen dieselbe einschreitet. Daher können auch solche Stimmen, welche von dem kirchlichen Dogma mehr oder weniger abweichen, sich ebenfalls erheben, es ist aber dann Sache der gläubigen Christen sie auf wissenschaftlichem Gebiete durch die Ueberzeugung und im Leben durch wahrhaft christliches Thun zu überwinden. So haben sich auch in dieser Sache solche Stimmen hören lassen; wir glauben aber, daß die Meisten, wenn sie eine Aufbesserung ihrer Lage, eine Vorbildung, die sie nun einmal für zweckmäßiger halten, und eine andere Art der Beaufsichtigung wünschen, nicht daran denken, deßwegen „die Religion aus der Schule zu verdrängen." Sollten wir uns hierin täuschen, so wäre es uns leid, wenn nicht, dann wäre es vielleicht nicht von Uebel, von Zeit zu Zeit das immer wieder recht deutlich zu sagen. Es würde damit die widerwärtige Hetzerei und das Geschrei, als ob man die Religion vernichten wolle, zwar nicht aufhören, denn gewisse Leute werden nie aufhören zu verdrehen und zu hetzen, Jeder thut eben nach seines Herzens Gelüsten; aber es würde doch dem böswilligen Gerede die Spitze abgebrochen.

Die Gemeinde Rannungen bei Kissingen aber hat sich mit ihrer Adresse ein Verdienst erworben, freilich ohne es zu wissen und in ganz anderer Art als sie es meinte. Sie braucht nur noch ein paar solche Adressen zu veröffentlichen und für ihren Ruhm ist gesorgt auf lange hinaus; denn sie ist gar schön diese Adresse der Gemeinde Rannungen bei Kissingen.

Deutschland.

München, 20. April. Se. Maj. der König ist gestern Nachmittags zum ersten Male wieder ausgefahren und machte eine längere Exkursion in den englischen Garten. (B. Z.)

München, 19. April. Bis auf den in Miesbach zur Erholung abwesenden Hrn. v. Neumayr wohnten heute sämmtliche Minister den Verhandlungen des II. Ausschusses der Abgeordnetenkammer über die Zollvereinsverträge bei. Die Berathungen kamen jedoch nicht zum Schlusse; sie werden morgen fortgesetzt.

— Die heurigen Uebungen der Artillerietruppen auf dem Lechfelde beginnen am 13. Juni mit Fußbatterien des 2. und 4. Artillerie-Regiments, diese werden am 2. Juli durch andere des 1. und resp. 4. Regiments, letztere von Landau, Germersheim und Ulm kommend, abgelöst. Die Uebungen der Feldbatterien beginnen am 19. Juli, dauern bis 22. August und werden in 3 Abtheilungen von je 10 Tagen ausgeführt. Für die Fußbatterien ist der Herr Oberst v. Steinsdorff vom 2., für die Feldbatterien Herr Oberst Graf Bothmer vom 3. Artillerie-Regiment als Lagerkommandant bestimmt. (A. Abdztg.)

München, 19. April. Wie ich höre (schreibt ein Korr. der A. Z.) werden die Kammern nun doch etwas länger beisammenbleiben, da die Vorlage des Malzaufschlagsgesetzes doch noch erfolgen soll. Die Berathung desselben wird, selbst bei der größten Beschleunigung, eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Der Entwurf ist vom Ministerialrath und Abg. Dr. Weis ausgearbeitet. — Der Gesundheitszustand des Abg. Grafen Hegnenberg läßt immer noch viel zu wünschen übrig.

München, 20. April. Die nächste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet am nächsten Montag statt. Die Tagesordnung enthält außer der Bekanntgabe des Einlaufs die Anzeige des Referenten im II. Ausschuß über die Vorlage der k. Staatsregierung, die auf die Erneuerung des Zollvereins bezüglichen Verträge betr., eventuell Berathung und Beschlußfassung hierüber. (N. B. K.)

X **Aus Bayern,** 19. April. Der Ultramontanismus zeigt überall dasselbe Gesicht. Als kürzlich in Frankreich an die Einführung des Schulzwanges gedacht wurde, waren es die ultramontanen Blätter, die sich am eifrigsten widersetzten, und jetzt beginnt man von derselben Seite her sogar in Deutschland eine Einrichtung zu bekämpfen, die bei uns seit langer Zeit in Fleisch und Blut übergegangen und zur anerkannten Grundlage der Volksbildung geworden ist. So schreibt ein Geistlicher aus Niederbayern im Münchener Volksboten: „Ob es gut sei, der Jugend Lesen, Schreiben und Rechnen aufzuzwingen, mit a. W. ob der Schulzwang zu

rechtfertigen sei, das ist an und für sich noch eine offene Frage. Die Kirche lehrt, daß sie die alleinseligmachende sei und doch will sie nicht, daß ihr Glaube den Andersgläubigen aufgenöthigt werde. Auch sonst scheint es ein vernünftiger Grundsatz zu sein, daß man Wohlthaten Niemand aufnöthigen kann. — Wäre es nicht angezeigt, von der begonnenen (!) Strenge in Bezug auf die intellectuelle Bildung der Jugend etwas nachzulassen und die Schule nicht völlig in Mißkredit zu bringen?" Wo der Ultramontanismus, dieser ewige Feind der Freiheit, als ihr Vorkämpfer auftritt, da haben die Freunde der Freiheit alle Ursache, sich vorzusehen. Auch diese Gegner des Schulzwangs, die sich so liberal geberden, streiten in der That doch nur für die geistige Knechtschaft; denn Unwissenheit ist Unfreiheit, und je dürftiger die Bildung des Volkes, um so sicherer ist die klerikale Herrschaft begründet. Wenn man sagt, es sei unstatthaft, Wohlthaten aufzunöthigen, so liegt die Antwort nahe: noch unstatthafter ist es, daß der unmündigen Jugend durch die Fahrlässigkeit, Dummheit oder Selbstsucht der Eltern die Wohlthat des Unterrichts entzogen und ein unheilbarer Nachtheil für die ganze Lebenszeit zugefügt werde. Doch es wäre überflüssig, eine Staatseinrichtung zu vertheidigen, die außerhalb der ultramontanen Kreise von allen Gebildeten als selbstverständlich betrachtet wird und wir haben auf die Auslassung des Münchener Blattes nur deshalb aufmerksam gemacht, weil sie von neuem zeigt, wie jene Partei mit den Grundlagen der heutigen Staatsordnung durch und durch in unversöhnlichem Widerspruche steht.

— **Zahlen entscheiden** sogar in dem Streite zwischen der Kirche und der Schule, und wenn der Münchener Volksbote wissen will, wie die Schule sich denn eigentlich befunden hat unter den schützenden Fittichen der Kirche, so darf er nur nach Italien gehen, wo bis vor Kurzem die Geistlichkeit durch Niemanden in ihren schulmeisterlichen Bestrebungen gestört worden ist, und darf dort zu zählen anfangen, und er wird Zahlen finden, daß ihm die Augen über- und Anderen aufgehen werden. — In Italien hat die Geistlichkeit, nachdem sie Jahrhunderte lang das Volk ungehindert und nach Herzenslust geschulmeistert hat, es glücklich dahin gebracht, daß nicht weniger als 17 Millionen Italiener weder lesen noch schreiben können. Ganz und gar haben sie's freilich nicht hindern können und beinahe 4 Millionen sind ihnen durchgeschlüpft, die's bis zum Lesen und Schreiben gebracht haben, oder doch wenigstens bis zum Lesen, und die Handschrift wird auch keine von den besten sein. Als der König von Italien das Königreich Neapel in Besitz nahm, fand er in diesem Eldorado der Ultramontanen und Jesuiten unter 1000 Menschen nur 94, die lesen und schreiben konnten, und war in so ferne gut, daß der König nicht viel mit geschriebenen Adressen belästigt wurde. Der König aber fürchtet sich vor den Adressen nicht, auch nicht vor der Bildung und der Aufklärung, und so hat er, um das Volk nach und nach an das Licht zu gewöhnen, auf einen Schlag und nur so für die erste Noth, in Neapel 30,000 Schulen errichtet. Das aber können ihm die Priester niemals vergessen, denn wenn die Italiener erst einmal anfangen in die Schule zu laufen, dann hat's mit dem blutschwitzenden heiligen Januarius und mit der augenverdrehenden Madonna bald ein Ende, und wenn jetzt noch Blut geschwitzt wird und Augen verdreht werden, so geschieht's von den geistlichen Herren selber, weil ihnen der Brodkorb so hoch gehängt worden, daß sie ihn kaum mehr erreichen können und die Wunder sich nicht mehr rentiren wollen.

— Wenn auch manche Berichte über die kgl. Aeußerungen am Abend des Festmahls etwas lebhaft gefärbt sind, so geben sie doch im Wesentlichen den Thatbestand richtig und man darf sich nicht wundern, daß der Hof, die Bureaukratie und der Ultramontanismus von einigem Entsetzen ergriffen sind. Der König denkt und handelt mit einer jugendlichen Unbefangenheit, die sich ebensowenig um die Schranken des Hofceremoniells als um das überlieferte politische Dogma kümmert. Nur darf man nicht meinen, aus diesem augenblicklichen Stand der Dinge sei ein Schluß auf die Zukunft zu ziehen. Daß der Ministerrath sich noch unmittelbar vor dem Zusammentritt des Landtags gegen die Amnestie aussprach, die nun doch bewilligt ist, scheint hauptsächlich das Verdienst des Herrn v. Bomhard zu sein, der mit seinem Kollegen Pfeufer die äußerste Rechte im Ministerium bildet. Dem Kriegsminister Hrn. v. Lutz wird eine liberale Gesinnung nachgerühmt. Baron v. d. Pfordten hat zu Gunsten der zweijährigen Finanzperioden (gegenüber den dreijährigen) den Ausschlag gegeben, er hält bei der jetzigen Lage eine populäre Politik für die zweckmäßigste.

† **Gunzenhausen**, 20. April. Mit dem gestrigen Abendpostzuge kam Ihre Majestät die Königin-Mutter in Begleitung Sr. k. Hoh. des Prinzen Otto und mit hohem Gefolge auf der Reise nach Schwerin begriffen dahier ein und verließen den Wagen, nachdem die hohe Frau von dem improvisirten Wartsaal in Kenntniß gesetzt waren, zu welchem eiligst der Ansbacher Schloßgarten Blumen und Gesträucher, sowie der dortige Königssaal die Möbel lieferte. Allerhöchstdieselbe geruhten einige Erfrischungen einzunehmen und äußerten sich namentlich über das genossene Ansbacher Bier äußerst anerkennend mit dem Zusatze: „Diese gute Restauration will ich mir merken". — Nachdem der Bamberger Schnellzug eingetroffen war, mit welchem die griechischen Majestäten entgegen gefahren, setzten die allerhöchsten Herrschaften die Reise nach Bamberg fort, woselbst das Souper eingenommen und dann mittelst Extrazugs am andern Morgen Leipzig erreicht werden wird.

* Der Hauptausschuß des bayerischen Volksschullehrer-Vereins, schreibt dessen Organ die „Bayer. Schulzeitung" in Nr. 15, hat dieser Tage an den Herrn Landtagsabgeordneten und Stadtpfarrer Dr. Anton Schmid von Schrobenhausen eine Adresse gerichtet, in welcher demselben der Dank des Vereins bezüglich seiner Interpellation, die Erlassung eines Schulgesetzes betr., ausgedrückt wird.

Berlin, 19. April. Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: Nicht blos in Preußen, sondern auch in Schleswig-Holstein und im übrigen Deutschland hat das Bewußtsein, daß Schleswig-Holstein um seiner selbst und Deutschlands willen in engster Verbindung mit Preußen verbleiben muß, das gesammte Volk erfüllt. (?) Diese Bewegung der Geister ist so einmüthig, so kräftig, daß eine andere Lösungsart unmöglich geworden. — Die Vorlage der Kriegskosten wird dem Landtage demnächst zugehen, und von einer Denkschrift über den politischen Verlauf der Sache der Herzogthümer begleitet sein. (T. N.)

Rendsburg, 19. April. Die Versammlung der Delegirten der Schleswig-Holstein-Vereine ist der in Berlin am 26. März angebahnten Verständigung beigetreten und hat die Forderung einer baldigen Konstituirung der Herzogthümer unter Herzog Friedrich VIII. ausgesprochen.

Rußland.

† **St. Petersburg**, 20. April. Die Blätter melden: Der kaiserliche Leibarzt Zdeckauer kam Dienstag Abends in Nizza an und constatirte, daß der Großfürst an Rückenmarkentzündung und Gehirnentzündung leide. Die Entzündungssymptome haben sich vermindert, das Fieber und die Kräfteverminderung dauern an. Mittwoch früh nach schlafloser Nacht nahm das Fieber zu, während die Gehirndrucksymptome abnahmen; die Gliederbewegung war frei. Der Zustand ist sehr bedenklich.

Nizza, 19. April, Morgens. Der Zustand des Großfürsten ist sehr beunruhigend. Seine Krankheit ist miningitis cerebrospinalis.

Amerika.

Aus **New-York**, 5. April, wird gemeldet, daß drei Tage lang rings um Richmond mit Hartnäckigkeit gekämpft worden war. Nachdem Petersburg geräumt und Richmond besetzt war, rückte Grant vor, um Lee den Rückzug abzuschneiden. Die letzten Depeschen aus Richmond sind vom 4. und enthalten bloß die Meldung des Generals Weitzel, daß er daselbst viel Eisenbahnmaterial vorgefunden habe. Durch Sheridan sind 1200 Gefangene eingebracht worden, 200 bis 300 andere durch die Truppen Grant's. Die Verfolgung war eine so hitzige, daß der Feind wahrscheinlich den größten Theil seiner Munition und Karren zerstört hat. Der Verlust Grant's in allen zwischen dem 28. März und 2. April vorgefallenen Gefechten dürfte nicht mehr als 7000 betragen. Der Wendepunkt der um Richmond geschlagenen Schlachten bestund in einem, am 1. April bei Five Forks vorgefallenen blutigen Kampfe; gewonnen wurde dieses Treffen dadurch, daß Lee's rechte Flanke durch Sheridan umgangen wurde, in Folge dessen die Vertheidigungslinien vor Petersburg unhaltbar wurden und zur Räumung Richmond's geschritten werden mußte. Sheridan übernahm am genannten Tage auch den Oberbefehl über Warren's Corps, und soll den dritten Theil des Lee'schen Heeres gebunden, kampfunfähig gemacht oder gefangen genommen haben. Der Angriff der ganzen Linie begann erst am 2. (Sonntag), wo die Conföderirten aus allen ihren Verschanzungen hinausgeworfen wurden. In Petersburg wurde wenig Eigenthum zerstört. Lincoln, welcher die ganze Zeit über in Grant's Hauptquartier verweilt hatte, besuchte später Petersburg und soll im Hause Davis's in Richmond kurze Zeit eingekehrt sein. — Sherman ist in Goldsborough; die Conföderirten verschanzen sich zwischen Smithfield und Raleigh; durch einen Ueberfall nahmen sie das Dampfschiff Tainacent und rüsteten es zum Korsaren aus. Seitdem hat dieser mehrere Schiffe genommen. Die Neger-Rekrutirungskommission der Unionisten ist nach Richmond verlegt worden.

Der Krieg ist zu Ende. Wenn Lee selbst den Händen Grant's und Sheridan's entrinnt und auch Thomas nicht in die Arme läuft, so ist doch kein Kampf im Großen mehr denkbar. Es existiren keine südlichen Armeen mehr, sondern nur noch Corps von 20—30,000 Mann, die ohne Zusammenhang unter sich, höchstens noch einen Guerillakrieg führen könnten. Allein wahrscheinlich ist es, daß die moralische Macht des Sieges auch diesen abwenden und der Süden einsehen wird, daß es für ihn nichts mehr gibt, als Unterwerfung. Seit dem 19. Okt. 1781, als Cornwallis sich den nordamerikanischen Freiheitskriegen ergab und damit das Entstehen der Union besiegelt war, ist kein denkwürdigerer Tag zu verzeichnen, als der, an welchem Richmond fiel. — Jefferson Davis und seine Regierung haben sich nach Lynchburg geflüchtet. Man hofft, sie zu Gefangenen zu machen. Die Contre-Revolutionen in allen südlichen Staaten nehmen ungeheure Dimensionen an. Innerhalb weniger Wochen wird die Unterwerfung des Südens eine vollständige sein.

Das Schiff General Lyons, ein Transportschiff der Unions-Regierung, ist am 31. März beim Cap Hatteras (Nord-Carolina) in Brand gerathen und vollständig zu Grunde gegangen. Von den an Bord befindlichen 600 Personen (Soldaten, Weiber, Kinder) kamen nur 29, die durch einen vorüberfahrenden Dampfer gerettet wurden, mit dem Leben davon.

New-York, 8. April, 5 Uhr Abends. Die Konföderirten sind von Danville-Road nach Lynchburg gedrängt worden. — Gold $148\frac{1}{8}$, Wechsel auf London 161, Bonds 107, Baumwolle 36.

Volkswirthschaftliches.

Einer Bekanntmachung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zufolge können von nun an Sendungen nach Nichtverbandstationen der französischen Ostbahnen und deren Anschlußbahnen durch Beigabe von Frankaturnoten frankirt abgesendet werden.

Vermischtes.

München, 19. April. Wegen des erfochtenen großen Sieges und der Einnahme von Richmond ließ der hiesige nordamerikanische Consul, Franklin Webster, drei Tage lang das Sternenbanner am Konsulatsgebäude aushängen. Seit der eingetroffenen Siegesbotschaft ist hier große Nach-

frage nach amerikanischen Werthpapieren und steigen dieselben derart im Kurs, wie dieß bei andern Effekten noch nie der Fall war.

München, 20. April. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König eine Commission zu geeigneten Vorschlägen einer entsprechenden Neugestaltung des k. Conservatoriums für Musik zu ernennen geruht. Zu Mitgliedern derselben wurden der derzeitige interimistische Vorstand der Anstalt, L. Nißl, k. geistl. Rath und Direktor am St. Johanneum, Generalmusikdirektor Lachner, der Tondichter Richard Wagner, der k. Vorspieler Hans v. Bülow, außerdem vom k. Cultusministerium als weitere Commissionsmitglieder der Universitätsprofessor Dr. Riehl, der Conservator an der k. Staatsbibliothek Julius Mayr, der protestantische Stadtpfarrer H. Lehbel, der Lehrer am k. Conservatorium, Jos. Rheinberger, und der Musikprofessor an der Universität Erlangen, G. Herzog, bestimmt. Mit dem Vorsitze und der Leitung fraglicher Verhandlungen wurde der k. Hofmusikintendant Baron v. Perfall betraut. Als Grundlage der Berathung hat ein vom Tondichter R. Wagner verfaßter Bericht über eine in München zu errichtende deutsche Musikschule zu dienen. (B. Z.)

Gunzenhausen, 19. April. Heute ging an die Kammer der Abgeordneten eine Adresse mit 201 Unterschriften ab um Aufhebung der Landwehr, resp. neue Organisirung. Bei der Adresse haben sich Herr Major und seine Anhänger nicht betheiligt. (Fr. Kur.)

In **Bayreuth** starb am 20. ds. Früh ein als Schriftsteller im bayerischen Finanzfache hochgeachteter Mann, Herr Regierungsrath Stokar von Neuforn, im 42. Lebensjahre; der Staat verliert in ihm einen seiner tüchtigsten Beamten. (B. Tgbl.)

Die Stadt **Schweinfurt** hat dem dortselbst gebornen Dichter Geheimerath Dr. Rückert das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Kissingen, 18. April. Die Kaiserin von Rußland hat das Hotel Belle vue vom 25. Mai an bis Ende Juni gemiethet.

Die „Kempt. Ztg." bringt an der Spitze in ihrer Nr. 94 vom 21. April folgende Erklärung: Die Unterzeichneten veröffentlichen hiemit, daß sie sich über die schwebende Klagsache wegen Ehrenkränkung unmittelbar vor der Sitzung, in welcher diese Sache öffentlich verhandelt werden sollte, gütlich geeinigt haben. Nachdem nämlich Professor Hiltensberger standhaft widerspricht, daß der angebliche Vorfall in der durch die Kemptner Zeitung behaupteten Weise sich zugetragen habe, und nachdem durch den bedauerlichen Tod, der für die heutige Verhandlung als Zeugin vorgeladen gewesenen Käsehändlersfrau Mayer beim Mangel von Augen- und Ohrenzeugen die Unmöglichkeit eintrat, den wahren Sachverhalt mehr zu erheben, erklärt Redakteur Schachenmayer, welcher getreu nach den ihm selbst von anderen Personen gemachten Berichten die Sache dargestellt hatte, daß es durchaus nicht in seiner Absicht lag, der Ehre des Professors Hiltensberger durch den fraglichen Artikel nahe zu treten, und daß er selbst nicht in der Lage sei, die thatsächliche Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieses Artikels zu prüfen. Johann Hiltensberger, k. Professor. Tobias Schachenmayer.

Kempten, 20. April. Ein trauriges Ereigniß macht allgemein einen sehr schmerzlichen Eindruck. Die Käshändlersfrau Mayr, welche in dem Injurienprozeß des Hrn. Prof. Hiltensberger gegen den Redakteur der Kemptner Zeitung heute als Entlastungszeuge vernommen werden sollte, hat sich gestern Nachmittags in die Iller gestürzt und liegt jetzt im Leichenhaus. Was die gutmüthige, brave Frau dazu getrieben, sich selbst das Leben zu nehmen — darüber gehen Gerüchte, über die, weil unverbürgt, wir zur Zeit noch schweigen wollen. (K. Z.)

Wie weit die Industrie gediehen ist, ersieht man aus Folgendem: Früher zog man Abonnenten auf Zeitungen durch Bilder an, später durch Photographien und zwar so, daß jeder Abonnent sein eigenes Porträt erhielt, noch später durch Lotterieloose, jetzt verspricht aber sogar ein klerikales Blatt, das „Journal de l'immaculée conception" seinen Abonnenten einen Monat vollkommenen Ablaß ihrer Sünden. —

Neuestes.

München, 20. April. Se. Maj. der König wird in einigen Tagen das Schloß Berg am Starnberger See beziehen. — Der zweite Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist mit der Berathung der Regierungsvorlagen in Betreff der Erneuerung des Zollvereins rc. heute zum Abschluß gelangt; er beantragt in allen Punkten unveränderte Beistimmung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Metzgermeisters-Tochter Elisabetha Müller von hier sind am

Montag den 8 Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 15. April 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der königliche Stadtrichter. Greiner. Der Einzelnrichter. Küster.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich gegen Baarzahlung am

Dienstag den 25. April curr. Nachmittags 2 Uhr

im Hause Lit. B Nr. 11 in der Würzburger Straße dahier

den Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Oberconducteurs-Wittwe Hetsch dahier, nämlich eine eichene Bettstatt mit vollständigem Bett, ein nußbaumpolirtes Sopha mit Sessel, einen nußbaumpolirten runden Tisch, 2 Spiegel mit Nußbaumrahmen, einen Nähtisch von Nußbaumholz und sonstige Hausgeräthschaften nebst Wäsche.

Ferner kommt noch zur Versteigerung: eine Parthie Bücher, eine Kaffeemaschine, Reisesack, 2 Seibleinsgläser, 1 Krug und einige Bilder rc.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Ansbach, am 20. April 1865.

Der königliche Notar:
Killinger.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß ihm seit Montag den 27. d. Mts. ein starker grauer Hund, männlichen Geschlechts, mit gespaltener Nase und starkem Halsbande zugelaufen ist, und derselbe längstens bis 24 d. Mts. gegen Bezahlung dieser Einrückungsgebühr und der bisherigen Fütterung wieder abgeholt werden, widrigenfalls derselbe dann veräußert wird.

Schillingsfürst bei

Joh. Kammleiter, Schreinermeister.

Ressource.

Samstag den 22. April 1865

Musikalische Produktion

im Neid'schen Saale. Anfang 7 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Männer-Gesangverein.

Sonntag den 23. April Abends 8 Uhr

Produktion

im Neid'schen Saale,

unter gefälliger Mitwirkung der k. Uhlanen-Regimentsmusik.

Programm:

I. Abtheilung:

1. Ouverture: Alexander Stradella von Flotow.
2. Chor: „An die Freude" von Greger.
3. Quadrille über Motive der Oper: das Glöckchen des Eremiten.
4. Quartett: „das Kirchlein" von Becker.
5. Für Piano: Var. di bravoura (Romance de Joseph) von Herz.
6. Chor: „All Deutschland" von Abt.
7. Solo: „Mein Glück" und: „Fern von Dir."

II. Abtheilung:

1. Arie aus der Oper: „Die Räuber".
2. Chor: „Die deutsche Muse" von Blum.
3. „Alte und neue Zeit" von Faust.
4. Duett: Barcarole von Kücken.
5. Chor: „Ermanne dich Deutschland" von Storch.
6. Gesangen-Arie von Suppé.

Einzelnbillete à 12 kr. und Familienbillete à 30 kr. sind bei Frau Kaufmannswittwe Decker und an der Casse zu haben.

Die Vorstandschaft.

Rheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Haupt-Agentur bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Conrad Gabler**, Oekonom in **Spalt**, für den Umfang der Bezirks-Aemter Schwabach, Gunzenhausen und Neumarkt eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen und demselben die gesetzliche Bestätigung ertheilt worden ist.

München, den 14. April 1865.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern
Max Schaumberger.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin stets bereit, den Versicherungsuchenden die wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Statutenmäßiges Grundkapital:

Zehn Millionen Gulden süddeutscher Währung.

Erste Begebung: **Eine Million.**

Die Rheinische Versicherungs-Gesellschaft versichert Mobiliar-Gegenstände, Waaren und Vorräthe aller Art, sowie Vieh und Ernteerzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuersgefahr zu billigen und festen Prämien, so daß die Versicherten niemals Nachschüsse zu leisten haben.

Spalt, den 14. April 1865.

Der Agent **C. Gabler.**

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife,** als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten; sie ist allen kosmetischen und andern Seifen um so mehr vorzuziehen, als sie neben der medizinischen Wirkung die Haut zugleich weiß macht und nicht theurer kömmt, als andere gute Toiletteseife. 2) **Die Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Zu beziehen durch: die **Apotheken in Ansbach, J. A. S. Schöpff in Nürnberg und alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen.**

Avis für Damen.

Unterzeichnete empfiehlt sich in der französisch-chemischen Seiden- und Wollenwäscherei und werden alle Arten von Stoffen und Farben gewaschen, ohne daß dieselben an Farbe oder Glanz verlieren. Da diese Methode neu erfunden ist, so hofft die Unterzeichnete auf zahlreichen Zuspruch.

Eva Arold, Lit. C Nr. 92
auf dem Schloßberg.

---

13. Die **Mobiliar Auction im Pfarrhause zu Neunstetten** wird am nächsten **Montag** von früh 9 Uhr an fortgesetzt, wo noch allerlei Gegenstände zur Versteigerung kommen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

---

14. Feinste **Kernstrahlen-Stärke** à 16 kr. das Pfd., sowie guten **Weinessig** à 4, 6 u. 9 kr. die Maas empfiehlt

Adolph Scheibner.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, gestern Früh ½2 Uhr unsere gute theuere Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau **Margaretha Müller,**
geborne **Hiltner,**

Wittwe des vor 11 Jahren vorangegangenen Gerbermeisters Leonhard Müller dahier, durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme in ihrem Schmerz bitten

Windsbach, am 20. April 1865,
die tieftrauernden Hinterbliebenen in Windsbach, Schwabach u. Wassermungenau.

Flüssiger Leim.

Derselbe ist anzuwenden für Holz, Glas Metall und Papier. Das große Glas 18 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Bauerngesuch.

Unterzeichneter sucht einen erfahrenen Baumeister oder Oberknecht. Derselbe muß in gleicher Eigenschaft schon gedient haben und gute Zeugnisse einsenden können. Lohn fl. 200, mit freier Kost. Eintritt Anfangs Juni.

Gelchsheim bei Ochsenfurt.

Ad. Andreae.

---

18. Für ein sehr gangbares Eisen- und Spezereiwaaren-Geschäft wird ein Lehrling in dem Alter von 14 bis 15 Jahren gesucht. Briefe sign. A. B. Nr. 2 besorgt die Expedition d. Bl.

19. Ein kleines trächtiges Pinscherhündchen, grau und schwarz gefleckt, mit gelber Brust, gelben Füßen und gestutzten Ohren, ist abhanden gekommen. Wer über dasselbe nähere Auskunft ertheilt, erhält lit. B 58 eine angemessene Belohnung.

20. **Neue Bettfedern** sind billig zu verkaufen A 139.

21. Die **Winter'sche** Scheune in der obern Sonnenstraße wird verpachtet und kann täglich eingesehen werden.

22. A 103 sind Erdbirn, der Metzen zu 30 kr., zu verkaufen.

23. Ein ganz neuer Küchenschrank ist zu verkaufen.

24. Ein einzelner Herr sucht einen Mann zur Bedienung. Wo? sagt die Expedition.

25. A 27 ist ein Quartier täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch wird daselbst Milch die Maas zu 4 kr., große u. kleine Kartoffeln zum Stecken abgegeben.

26. A 135 ist ein großes Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

27. C 11 ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näheres bei Apoth. Arnold.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Freifrau Marg. Ba b. v. Kreß, Magistratsrathswittwe; — Friedr. Löhner, Musik-Instrumenten-Fabrikant; — in Günzburg: Xaver Keller, Benefiziat; — in Laningen: Jos. Frhr. Mayr, Schullehrer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 20. April		Wien, 20 April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,30
„ 5% Metall.	64⅜	„ 5% Metall.	72,80
„ Bank-Aktien	769	„ L.-Anl. L. v. 54	88,00
„ Cred.-Bl.A.	200½	„ ditto v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	94,10
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	89,00
„ ditto v. 60	87⅝	„ Bank-Akt.	798
„ Elis.-Pr.-Akt.	79⅝	„ Cred.-Bl.-Akt.	185,00
Lud.-Derb. Eis.-A.	149¾	„ D.-Dpf.-Sch.A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅛	„ Staatsb.-Akt.	191,10
Ditto volleingezahlt	1?3⅛	„ Nordb.-Aktien	181
Nordam. Eoc 1882r.	69⅞	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. Wien	10?⅛	Wechsel. Augsb.	111,10

Geld-Sorten.

Frankfurt 20 April

Pistolen	9 fl. 44½ kr.	20 Frcs-Stücke	9 fl. 28½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56 kr.	Engl. Sovs.	11 fl. 53 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. Gold	2 fl. 28½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 96. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cletus. Sonntag, 23. April. Kath.: Cletus.

Politisches.

Wochenschau.

Richmond ist gefallen! das ist die große Nachricht der Woche und wir lesen, daß ganz Nordamerika laut aufjauchzt bei der großen Botschaft. Sie ist ihnen zu gönnen ihre Freude, sie haben sie sauer genug verdienen müssen. Und wenn der Krieg siegreich ganz beendigt sein wird, so wird eine weitere Herkulesarbeit erst angehen, es wird dann Aufgabe sein, daß diese verachteten Republikaner vier Millionen Menschen, die bisher durch das nichtswürdigste Sklavenjoch aller Bildung und damit der Befähigung, sich selbst zu regieren, beraubt worden, zu freien Menschen heranzuziehen und Länder, die eine gleißende Sklavenhalter-Aristokratie beinahe schon zu Grunde gerichtet hat, in einen ordentlichen Zustand zu bringen. Uebrigens zeigt der Ausgang dieses Krieges wieder, was eine Nation vermag, die einmüthig und ausdauernd zusammenhält und die das Glück hat, die Leitung ihrer obersten Angelegenheiten in den Händen von Männern zu sehen, welche den Willen, den Vortheil und die Ehre ihrer Nation als Richtschnur vor Augen haben und es als ihre Pflicht und ihren Stolz erkennen, nach derselben zu handeln. Wie steht es da bei uns in Deutschland aus. Mit aller Mühe und mit genauer Noth und nur durch das allerglücklichste Zusammentreffen aller Umstände ist es erreicht worden, daß man verhinderte, daß nicht ein Theil der Hunderttausende von deutschen Jünglingen, die wir Jahr aus Jahr ein im tiefsten Frieden unter den Waffen halten müssen, dazu mißbraucht wurde, daß ein Stamm von uns abermals der schmählichsten Tyrannei ausgeliefert werde. Und jetzt, nachdem wenigstens dieses Aeußerste verhindert ist, sehen wir bis auf diesen Tag das entwürdigende Intriguenspiel um die Beute, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist. Natürlich. In Oesterreich sorgt man eben für Oesterreich und in Preußen steht ein Mann an der Spitze, der es für seine Staatsweisheit hält, gerade immer das nicht zu thun, was alle Welt will, und alles das zu thun, was die ganze Nation nicht will. So kommt es denn, daß sogar in deutschen vielgelesenen Zeitungen der Gipfel des Wahnsinns, der Niederträchtigkeit und des Verrathes offen zur Sprache gebracht werden darf, die Auslieferung eines Theiles der befreiten Länder an den rachedürstenden Feind, um dafür als Judaslohn den Rest für sich zu bekommen. Und alles das nur, weil man den einfachen, geraden Weg, den Weg der Anerkennung des Rechtes nicht betreten will, weil man sich nicht „so weit wegwerfen und blamiren" will, mit einer Landesvertretung zu unterhandeln. Das Neueste in der Sache ist, daß jetzt die österreichischen Kriegsschiffe Befehl erhalten haben, nach Kiel zu segeln, während die preußischen Wünsche abgeschlagen wurden. Das ist einfach eine weitere Bestätigung dessen, was wir erst vor acht Tagen bemerkten, man will den preußischen Gelüsten nicht blos einen papiernen Protest als Riegel vorschieben, sondern auch einige Kanonenläufe vorläufig hinzufügen, die halten besser. Weiteres in der Sache läßt sich jetzt nicht sagen, bis sich die preußische Landesvertretung doch endlich einmal ausgesprochen hat. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München 21. April. Amtliche Nachrichten. Auf die Stelle des funktionirenden Subtituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Bayreuth ist der bish. funktionir. Substitut des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Windsheim, Christ. Ludw. Schmidt, berufen; — der bish. v. Gienanth'sche Oberförster Wilh. Friedel in Trippstadt zum Revierförster ernannt und demselben das aus den angekauften v. Gienanth'schen Waldungen zu bildende Revier Trippstadt übertragen; dann das Revier Rozheim im Forstamte Speyer aufgelöst und der Revierförster Simon Schmidtschneider von Rozheim auf das im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, F.-A. Bruck, in Erledigung gekommene Revier Boden-Ihr I versetzt; — dem Canzlisten der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Joh. Nep. Jungermayer, der erbetene definitive Ruhestand gewährt, und die Stelle eines Canzlisten der k. Regierung von Schwaben und Neuburg dem Canzleifunktionär Karl Albrecht zu Augsburg verliehen; — der Abtheilungs-Rechnenmeister Adolph Koch zu Aschaffenburg auf die Dauer eines halben Jahres in den Ruhestand versetzt; — die Stelle eines Boten am Oberappellationsgerichte dem Appellationsgerichtsboten Alois Bach zu München, und die hiedurch sich erledigende Stelle eines Boten am Appellationsgerichte von Oberbayern dem Beiboten im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Xav. Winter, dann die am Landgerichte Auerbach erled. Gerichtsdienersstelle dem Gerichtsdienersgehilfen G. Eberle zu Wörth verliehen; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Osterhofen der Accessist am k. Bezirksgerichte Landshut, Joseph Naager, aufgestellt worden. (B. Z.)

† **Ansbach**, 22. April. Der bish. Schulprovisor Ludw. Herbst zu Nürnberg ist auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg als prot. Schullehrer an der Unterklasse der Wirth'schen Mädchen-Freischule daselbst, und der bisher. Schullehrer Joh. Mich. Fuchs an der Mittelklasse der Rößler'schen Knaben-Armenschule zu Nürnberg auf Präsentation der dortigen Stadtgemeinde als prot. Schullehrer an der Lorenzer-Mädchen-Mittelklasse, Abth. B daselbst, ernannt worden.

Erledigt: Das neuerrichtete prot. Schulprovisorat zu Happurg, Distr. Hersbruck, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung. Meldungszeit bis 20. Mai.

München, 21. April. Wie auch der „N. B. Kur." vernimmt, werden die Kammern länger versammelt bleiben, als man Anfangs vermuthete. Es sollen nämlich noch mehrere wichtige Vorlagen gemacht und erledigt werden. So z. B. sollen zwei Gesetzentwürfe, a) die gesetzliche Regelung des Militärstrafverfahrens, und b) den Schutz des literarischen Eigenthums betreffend vorgelegt werden. Auch spricht man davon, daß die Vorlage des Malzaufschlagsgesetzes noch erfolgen soll.

München, 21. April. Von verschiedenen Städten kommen auch jetzt wieder, wie schon am vorigen Landtage an die Kammer der Abgeordneten Adressen um Aufhebung oder Reorganisirung der Landwehr, so in letzter Zeit von Regensburg, Fürth, Würzburg, Gunzenhausen u. s. w.

München, 20. April. Der beabsichtigte Aufbau eines Stockwerkes auf das Gebäude des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern, um in demselben eine Wohnung für den Staatsminister herzustellen, soll nach der deßfallsigen Vorlage an die Kammern aus Ersparnissen innerhalb des Etats des genannten Ministeriums hergestellt werden. Mit den Bauarbeiten soll nach Genehmigung der Kammern in kürzester Zeit begonnen werden. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 20. April. Gestern tagten Ausschußmitglieder der bayerischen Fortschrittspartei nebst mehreren Freunden der Sache in Muggenhof. Am nämlichen Abend fanden sich viele Mitglieder des Nürnberger Volksvereins im Turnerlokale zu Doos ein, um sich von dem zum Landtage zurückkehrenden Vereinspräsidenten C. Crämer zu verabschieden, und denselben zu ersuchen, der Sache des Volks wie bisher in entschiedener Weise fortzudienen, unentwegt von Kompromissen, Transaktionen und Konzessionen, wie sie bei einem noch nicht vollkommen ausgebildeten Konstitutionalismus persönliche Rücksichten und Interessen mit sich zu bringen pflegen. Die großen Ereignisse dieser Tage und deren voraussichtlich noch weit größeren Folgen erfordern ein strenges Absehen von allen Halbheiten, der ganze Mann muß sich auch ganz geben, um hinter dem Riesengange der Zeit nicht zurückzubleiben. Es ist in München allerdings manche Angelegenheit des engern Vaterlandes zu ordnen und zu erledigen; doch können die Möglichkeiten des Nichterfolgs das Prinzip und den Charakter der einzelnen Volksmänner um so weniger dann beeinflussen, wenn man täglich sieht, wie momentane örtliche Versäumnisse durch den beschleunigten allgemeinen Zeitlauf sehr bald und in desto größerem Maßstab wieder eingebracht werden. (Fr. Kur.)

Würtemberg. Einer Mittheilung im Staatsanzeiger für Würtemberg zufolge hat die letzte Volkszählung eine Gesammtbevölkerung von 1,748,328, sohin gegen 1,720,708 im Jahre 1861 eine Zunahme um 27,620 Einwohner ergeben. Da die Bevölkerung im Jahr 1849 1,744,595 Einwohner betragen hatte und bis 1855 auf 1,669,720 Einwohner gesunken war, so ist jetzt zum ersten Mal wieder der schon vor 16 Jahren erreichte Stand gewonnen und überschritten worden. Die größte Zunahme zeigt die Stadt Stuttgart, wo die Zahl von 61,314 auf 69,084 Einwohner stieg.

Sonderburg, 20. April. Um 2 Uhr ist Sr. Majestät Geschwader „Arcona", „Vineta", „Nymphe" und zwei Kanonenboote von Kiel in der hiesigen Bucht eingelaufen; die Prinzen Karl und Friedrich Karl sind gelandet. In der Schanze Nr. 6 ist ein Raum für die morgige Grundsteinlegung des Düppel-Monumentes eingeebnet. Der Soldatenkirchhof über der Schanze Nr. 5 ist festlich geschmückt.

Amerika.

Die **New-Yorker** Handelszeitung bringt nun detaillirte Berichte über die Siege der Unionisten, die mit der Einnahme von Petersburg und Richmond endigten. Nachdem Sheridan (ein General, der kaum über die Jünglingsjahre hinaus ist) zwei Tage nach einander von seiner Stellung zurückgedrängt wurde, begann der Entscheidungskampf am 1. April Nachmittags. Sheridan war überall, im dichtesten Kugelregen, anfeuernd, ordnend, lobend und strafend. Die Soldaten waren vollständig elektrisirt, wo immer sich der „herrliche Junge" zeigte und folgten ihm mit einer unglaublichen Todesverachtung in das dichteste Kampfgewühle. Nach einem rasenden Kampfe erstürmten die Unionisten gegen Abend die feindliche Position. Acht Geschütze, 5000 Gefangene, ein vollständiger Divisionstrain mit Waffen und Ausrüstungsgegenständen aller Art waren die Beute. Die Truppen schliefen unter den Waffen. Nur Sheridan rastete nicht und traf alle Dispositionen, um das ruhmreich begonnene Werk am folgenden Tag zum Schlusse zu bringen. Bis dahin war nur der linke Flügel recht ins Feuer gekommen. Der Rest der Armee erwartete mit Begierde das Zeichen zum Angriff. Dieses erfolgte am 2. April Morgens. Zwei Unionisten-Korps stürmten die ihnen gegenüber liegenden feindlichen Werke, nahmen sie (wobei 3000 Gefangene gemacht wurden) und hatten damit die feindliche Linie durchbrochen. Die Schlacht währte den Tag hindurch auf der

ganzen Linie fort. 12,000 Gefangene und 50 Geschütze gehörten zu dem Preis dieser glorreichen Kämpfe. Jetzt erst kam Lee zu dem Entschlusse, die weitere Vertheidigung von Petersburg und damit die Hauptstadt aufzugeben. In der Nacht auf Montag (3. April) zog er mit seiner Armee ab und selbstverständlich beeilten sich die Rebellen-Häuptlinge in Richmond, sich ihm anzuschließen.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 19. April. Die wunderschöne sommerliche Witterung begünstigt aufs beste den Detailhandel unserer Ostermesse; es herrscht darin die erfreulichste Lebhaftigkeit. Aber dießmal ist auch ein sehr unliebsamer Industriezweig in starkem Flor: Diebstähle, besonders Taschendiebstähle werden in Menge verübt. — Die hiesigen Platzverhältnisse sind gegenwärtig ausnehmend günstig; zu dem Diskontosatze von 2¾ % sind im Privatverkehr enorme Summen disponibel; die steigende Bewegung der Börse wird dadurch anhaltend gefördert. Auch in London, Wien und Berlin ist der Geldstand dermalen recht günstig; in Paris dagegen macht sich mehr Nachfrage nach Geld bemerklich. — Für holländische Rechnung werden auf unserem Platze jetzt starke Anschaffungen in österreichischen Fonds, namentlich in Bankaktien und dem neuen Silberanlehen von 1864, bewerkstelligt.

Paris, 20. April. Der Bankausweis ergibt eine Vermehrung des Portefeuille's um 10⅗ Mill., der Vorschüsse um ⅘ Mill., Kassenscheine um 6½ Mill., des Schatzes um 1 Mill., der Privatrechnungen um 2⁴⁄₁₀ Mill.; eine Verminderung des Baarvorraths um 1⅘ Mill.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 20. April. Weizen 14 fl. — kr. (gef. — kr.), Korn 10 fl. — kr. (gef. 21 kr.), Gerste 9 fl. 1 kr. (gef. 6 kr.), Haber 7 fl. 15 kr. (gef. 6 kr.) — **Oettingen** 19. April. Kern 15 fl. — kr. (gef. 22 kr.), Waizen 14 fl. 32 kr. (gef. 17 kr.), Korn 1 fl. 51 kr. (gef. 14 kr.), Gerste 10 fl. 21 kr. (gef. 27 kr.), Haber 7 fl. 21 kr. (gef. 14 kr.).

Vermischtes.

München, 19. April. Gestern Abend gab der Vorspieler Seiner Maj. des Königs, Hans v. Bülow, sein drittes und letztes Konzert zum Besten des Platen-Denkmals (in Syrakus), dießmal vor einem zahlreichen Publikum, das durch das anziehende Programm älterer und neuerer Werke sich angezogen fühlte. Der Konzertgeber spielte eine Fuge von Joh. S. Bach, für das Klavier arrangirt von Liszt, Beethovens letzte Sonate (opus 111), Ave Marie (aus dem XVI. Jahrhundert) von Arcadelt, für Klavier arrangirt von Liszt, eine Romanze und Novelette von Schumann, eine Barcarole von Rubinstein, „Venezia e Napoli“ von Liszt, die F-dur-Sonate von Mozart und endlich die Ouverture zu R. Wagner's „Tannhäuser“. Zu bewundern war vor Allem die Ausdauer und Kraft, die der Künstler in der Ausführung dieses reichhaltigen, allein den ganzen Abend ausfüllenden Programmes bethätigte, so daß erst bei der letzten Nummer eine Ermüdung fühlbar wurde. Die Eleganz seines Spiels, die Bravour in Ueberwindung der vielen Schwierigkeiten, die sich besonders in den Liszt'schen Transcriptionen darbieten, ließen den Virtuosen ersten Rangs erkennen; dieß gilt vorzugsweise von der Canzone und Tarantelle „Venezia e Napoli“ von Liszt, die den höchsten Grad von technischer Fertigkeit beansprucht. Ohne die Herzen seiner Zuhörer zu erwärmen und hinzureißen, weiß der Konzertgeber doch reiche Bewunderung sich zuzuwenden, und so folgte auch jedem Vortrage lebhafter Beifall. Das Konzertpublikum war diesen Abend ein besonders gewähltes; man bemerkte namentlich viele Angehörige des Hofes, Gelehrte und Fachmusiker.

München, 21. April. Für das oberbayerische Schwurgericht ist schon wieder Stoff in Fülle vorhanden, da dem k. Oberstaatsanwalt nicht weniger als 13 Fälle vorliegen sollen. — Das Appellations-Gericht hat bei der gestern stattgefundenen Einspruchsverhandlung des Badebesitzers Benedikt Hohenester von Mariabrunn, der wegen Majestätsbeleidigung, Mißhandlung und Ruhestörung zu 4 Monaten Gefängniß und 5 fl. Geldstrafe verurtheilt worden war, den Schuldausspruch bestätigt, die Gefängnißstrafe aber dahin abgeändert, daß Hohenester dieselbe nicht in einer Strafanstalt, sondern in Bezirksgerichtsgefängniß zu erstehen hat.

Nürnberg, 21. April. Die Verspätung des gestrigen abendlichen Eilzuges aus Hof wurde durch einen Axenbruch in der Nähe von Schwarzenbach a S. verursacht. Weitere Beschädigungen kamen nicht vor.

Schweinfurt. Am Sonntag den 30. April wird im Gasthause zum deutschen Haus dahier eine Versammlung der unterfränkischen Stadtschreiber stattfinden.

Es ist der Kopf-Genick-Krampf in den letzten Tagen dieses Monats bereits auch in **Regensburg** ausgebrochen und ist von den sechs bis jetzt Erkrankten, zwei Soldaten, zwei Kinder, wie zwei Erwachsene aus dem Zivilstande, einer von den letztgenannten in kürzester Zeit gestorben. (Bayer. Ztg.)

Aus **Leipzig**, 15. April, berichtet der dortige Anzeiger: Am Donnerstag ist in mehreren Buchdruckereien ein neuer Tarif ausgehängt worden, welcher den Setzern statt der seitherigen 24 oder 25 Pfennige 27 gewährt. Die Gehilfen sind nicht daraufeingegangen, sondern bei ihrer Forderung von 30 Pfennigen stehen geblieben. In Folge Dessen hat sich Frhr. v. Tauchnitz nochmals ins Mittel geschlagen und soll demzufolge eine weitere mündliche Verhandlung zwischen einer Anzahl Prinzipale und Gehilfen stattfinden. Heute Nachmittag ist eine abermalige Zusammenkunft der Prinzipale anberaumt. — Unter dem 18. April wird dem Dresdener Journal gemeldet: Die zum Zwecke einer Verständigung zwischen der hiesigen Genossenschaft der Buchdrucker und den Gehilfen zusammengetretene gemischte Kommission hat heute, nach einer vorausgegangenen Ansprache des Barons v. Tauchnitz, ihre Berathungen begonnen. Die Obmannschaft des Geh. Raths Dr. v. Wächter wurde angenommen.

— Am 15. April hielten die Leipziger Schneidergesellen wieder eine Versammlung, in welcher bezüglich des die Forderungen der Gesellen abweisenden Beschlusses der Meister die Mittheilung erfolgte, daß bereits 300 Kündigungen stattgefunden. Einige Meister haben in die Erhöhung des Lohnes gewilligt, während andere durch ihr Auftreten gegen die Mitglieder des Komite's an diesen ihren Unwillen auslassen wollten. Das Komite ward beauftragt, gegen das gesetzwidrige Verfahren der Meister aufzutreten.

— Die Berliner Schneidergesellen stehen im Begriff, dem Beispiel ihrer Leipziger Kollegen zu folgen, um durch massenhafte Arbeitseinstellung höheren Lohn zu erzielen. Wie der Nordd. Allg. Ztg. mitgetheilt wird, hat in der Mehrzahl der größeren Schneiderwerkstätten in Berlin eine Arbeitsaufkündigung Seitens der Gesellen bereits auf den 19. ds. stattgefunden, namentlich wird die Werkstatt von Landsberger als eine solche bezeichnet, in welcher im Laufe des 17. und 18. die Aufkündigungen auf brieflichem Wege in großer Zahl erfolgt sind.

Lokales.

* **Ansbach**, 22. April. In der gestrigen Mittagsstunde verschied dahier in Folge eines Schlagflusses, von dem er am Dienstag den 18. ds. Abends betroffen wurde, der k. b. pens. Generalmajor

Herr **Christian Heinrich Maria von Schmaltz**,

Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens, Großkreuz des griechischen Erlöser-Ordens, Ritter der französischen Ehrenlegion, Inhaber des preußischen Rothen Adler-Ordens II. Cl. (mit den Schwertern), des Ordens „pour le mérite“ und Commandeur des Schweden-Norweg'schen Schwert-Ordens — in dem Alter (er wurde geboren zu Zweibrücken den 27. Sept. 1787) von 77 Jahren 6 Monaten und 24 Tagen. — Mit Hrn. General Chr. v. Schmaltz hat ein Leben so reich an Kraft wie an Erfahrung geendet, und mit seiner Leiche wird die eines der tapfersten Krieger und der würdigsten Veteranen der bayerischen Armee zu Grabe getragen. Von 1804 an an allen Feldzügen und Kriegen — gegen Preußen, Oesterreich, Rußland und Frankreich (zweimal) mit Auszeichnung theilgenommen, ging er, durch besonderes Vertrauen seines Königs (Ludwig I.) ausgewählt, 1832 mit dem jungen König Otto nach Griechenland, woselbst er nach energischer und siegreicher Bekämpfung des Aufstandes der Mainotten auch die Stelle eines Kriegsministers mehrere Jahre hindurch bekleidete und sich während einer zehnjährigen Dienstzeit bei Sr. Maj. dem König Otto auch in Griechenland ein sehr ehrenvolles Andenken sicherte. Mit welcher Auszeichnung General Schmaltz die bayerische Brigade im Jahre 1849 in Schleswig-Holstein gegen die Dänen und namentlich bei Einnahme der Düppeler Schanzen kommandirte, ist den meisten unserer Leser wohl noch in gutem Gedächtniß. — Es wird von dem Hrn. General Schmaltz wohl mit Recht gerühmt, daß er stets ein nicht weniger humanes als energisches Commando führte. Im Privatleben, im geselligen Verkehre war er nicht nur, was den Mann von höherer Bildung immer kennzeichnet, völlig anspruchslos, sondern auch im hohen Grade leutselig und oft wahrhaft liebenswürdig. Dabei hat er sich bis zum letzten Tage seines plötzlichen Erkrankens eine Frische des Geistes und eine Lebhaftigkeit der Phantasie bewahrt, wie sie wohl nur höchst selten in so hohem Alter vorzukommen pflegt. Man wird den angenehmen Umgang dieses Ehrenmannes in hiesiger Stadt, die ihn durch sein Besitzthum zu ihren Bürgern zählen durfte, in vielen Kreisen sehr ungerne vermissen, schmerzlich werden ihn aber die vermissen, denen er ein vieljähriger freundlicher Wohlthäter war. — Die Bestattung der Leiche wird nächsten Montag Vormittags 10 Uhr mit allen dem Range des Verblichenen gebührenden und seinen Kriegsdiensten angemessenen Ehren geschehen.

Neuestes.

Wien, 21. April. Die Kieler Hafenfrage hat eine befriedigende Lösung gefunden. Preußen erklärte, die vorgekommenen Formfehler bedauernd, die Verlegung der Flotte sei eine temporäre, unpräjudicirliche Maßregel. Telegramme der hiesigen Blätter sprechen davon, die preußischen Schiffe hätten Gegenbefehl erhalten.

Nizza, 20. April, 2 Uhr Mitt. Der Großfürst-Thronfolger befindet sich schlechter; die Nacht war schlimm. Ein Bruder desselben ist eingetroffen. Gestern traf auch die Herzogin Marie und der Herzog von Leuchtenberg ein. Der Czar wird am Samstag erwartet. Die Kaiserin verläßt das Bett ihres kranken Sohnes nicht.

Nizza, 21. April. Der gestrige Abend verlief unter beunruhigenden Symptomen. Die Nacht war besser; der Großfürst-Thronfolger hat geschlafen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Grundstückverpachtung.) Donnerstag den 27. April um eilf Uhr wird der Theil Nr. 16 vom kultivirten Ziegelwasen auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, am 22. April 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des Privatiers und vormaligen Jägers Johann Wolfgang Scheidel dahier sind am

Donnerstag den 4. Mai ds. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Berücksichtigung finden.

Ansbach, den 18. April 1865.

Königliches Stadtgericht.
Der königliche Stadtrichter. Der Einzelnrichter.
Greiner. Küster.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß der Büttnermeistersehelеute Georg Michael und Sophie Mohr von hier sind binnen längstens 3 Wochen von heute an bei dem unterfertigten k. Notar als Verlassenschaftskommissär in dessen Amtszimmer anzumelden, außerdem bei Vertheilung der Masse hierauf keine Rücksicht genommen wird.

Binnen gleicher Frist haben die Massaschuldner an den Notar Zahlung zu leisten.

Ansbach, am 20. April 1865.

Frank, k. Notar.

Bekanntmachung.

Der zum Verstrich des Mobiliar-Nachlasses der verstorbenen Obercondukteurs-Wittwe Hetsch von hier auf

Dienstag den 25. April c. im Hause Lit. B Nr. 11 in der Würzburger Straße dahier anberaumt gewesene Versteigerungstermin wird hiemit eingetretener Verhältnisse halber auf

Mittwoch den 26. April c. Nachm. 2 Uhr

verlegt, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 22. April 1865.

Der königl. Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Die auf Montag den 24. April curr. Nachmittags 1 Uhr in der Wohnung des Bauern Farrnbacher zu Adelmannsdorf anberaumte Versteigerung von Mobilien findet nicht statt, was ich hiemit bekannt gebe.

Ansbach, den 22. April 1865.

Der königliche Notar:
Killinger.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern Mittag 11½ Uhr nach nur 2tägigem Krankenlager versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion unser innigstgeliebter Vater, Bruder und Onkel,

der pensionirte königliche Generalmajor

Christian von Schmaltz,

Ritter des königl. Verdienstordens der bayerischen Krone, Ehrenkreuz des königl. Ludwigsordens, Großkreuz des königl. griechischen Erlöserordens, Commandeur Großkreuz des königl. schwedischen Schwertordens, Ritter des königl. preußischen rothen Adlerordens 2. Classe mit Schwertern am Ringe, des königl. preußischen Militärordens pour le mérite mit der goldenen Krone, der kaiserl. französischen Ehrenlegion, Inhaber des königl. bayer. Veteranen- und Militär-Denkzeichens, des königl. griechischen Ehrenzeichens und des Denkzeichens für die Freiwilligen.

Diesen Trauerfall bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß

Ansbach den 22. April 1865,

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 24. April Vormittags 10 Uhr statt.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**.

8. P. P. Um den in diesen Blättern ꝛc. vielfach getriebenen Mißbräuchen unseres Namens zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, zu erörtern, daß wir mit

Georg Krauß in **Nürnberg**, ferner
Kunstmann in **Mögeldorf** bei Nürnberg,
Lachermeyer in **München**

Nichts zu thun haben, auch nicht korrespondiren; **Wirth & Comp.** in **Frankfurt a/M.** die Garrett'schen Maschinen verkaufen und wir deshalb unsere werthen Gönner auf die Herren **Goetjes, Bergmann & Comp.** in **Reudnitz** bei Leipzig verweisen, da sie unsere Vertreter sind und unsere wirklich besten Preis gekrönten Fabrikate verkaufen und Jeder erwarten darf, von diesen Herren, die stets Lager von uns halten, am Besten bedient zu werden.

Grantham in England, im April 1865.

Rich. Hornsby & Söhne.

Auf obige Bekanntmachung unserer englischen Freunde Bezug nehmend, verfehlen wir nicht, uns den Herren Oekonomen und Landwirthen um so mehr zu empfehlen, als wir bereits Gelegenheit hatten, in Sünderсbühl, Markt Ammerndorf und Eichstätt dergleichen Maschinen zu placiren und uns durch diese Maschinen bereits neue Aufträge aus Heilsbronn, Langenzenn, Burglisberg ꝛc. erhielten und beste Bedienung versichern

Reudnitz bei Leipzig, 10. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Comp.

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Schachclub.

Dienstag den 25. April Abends 8 Uhr
Ballotage im Vereinslokal.

---

11. **Die Auction im Pfarrhause zu Neunstetten** bei Herrieden wird morgen **Montag den 24. ds.** von früh 9 Uhr an fortgesetzt, wobei noch zur Versteigerung kommen: 1 Schrank, Commode, Tische, Spiegel, Uhren, Leuchter, Porzellan, Gläser, Silberzeug, mehreres Weißzeug, sowie verschiedene Haus- und Küchengeräthe, ferner Getreid, Kartoffel und Hühner, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Traueranzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser unermüdeter sorgsamer Vater u. Bruder **Adam Lettenbauer**, Schreinermeister, selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Montag 2 Uhr statt.

Wernsbach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank,

den herzlichsten, Allen denen, welche während der langen Krankheit unseres lieben Sohnes und Pflegesohnes des

Johann Georg Pfeffer

ihre Freundschafts- und Liebesdienste in so hohem Maße bethätigten; sowie auch für die reichliche Unterstützung und Begleitung der hiesigen Feuerwehr, welche ihm zu seiner letzten Ruhestätte durch ihre große Theilnahme beehrten.

Die trauernde Mutter und Pflegeältern.
Babetta Pfeffer,
Johann und **Marg. Meyer.**

---

14. Am **Donnerstag** den **27. d. Mts.** von 9 Uhr an werden im **Auctionsbureau** lit. A 245 verschiedene Gegenstände, insbesondere ein großer Kleiderschrank, 1 Stockuhr Tische, Stühle, Schäffer, Betten, Kleider, Eisen-, Messing- und Blechwaaren an den Meistbietenden **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen. Zu dieser Versteigerung werden noch weitere Gegenstände angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.
S. Pappenheimer, Gerichtstaxator.

---

15. **Shirtings-Hemden** mit breiten und schmalen Falten, mit Piqué-Einsätzen, mit und ohne Krägen in 12 Halsweiten von 34 bis 45 Centimetres, ungebleichte naturell **Shirtingshemden** mit gebleichten, breitfaltigen, schmalfaltigen und Piqué-Einsätzen und gebleichten Krägen und Manschetten in großer Auswahl zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

---

16. Lein- und besten rothblühenden **Kleesaamen** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Leopold Lippmann
in Leutershausen.

Lehrlingsgesuch.

Ein braver Junge, welcher Lust hat Zinngießer zu werden, kann unter sehr billigen Bedingungen sofort eintreten.

Friedrich Hohenner.

---

18. 600 Stück Bohnenstecken und Rechenstiele sind im Ganzen oder kleinen Partien zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Ebert, Färbereibesitzer.

---

19. **Alle, in dem kgl. Hofgarten zur Winterung übergebene Pflanzen, werden den 25. l. Mts. abgegeben.**

---

20. A 84 ist ein Schubkarren zu verkaufen.

21. Im Verlage von C. Brügel u. Sohn in Ansbach ist erschienen:

Regeln und Wörterbüchlein
für
deutsche Rechtschreibung.

(Manuscript für das Ansbacher Gymnasium.)
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 3 kr.

Dienstag den 25. April im k. Orangeriesaale

Concert

der fürstlichen Kammersängerin Frau **Rauch-Wernau**
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Musikfreunde.
Billets zum Subscriptionspreis à 30 kr. sind in den beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker zu haben. Kassapreis 36 kr.
Anfang Abends 7 Uhr.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital drei Millionen Thaler,
wovon zwei und eine halbe Million begeben.
Die Reserven betragen 415,433 Thlr. 15 Sgr. 7 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Ansbach, den 21. April 1865.

Die Haupt-Agentur:
Heinrich Knorsch in Würzburg,
sowie die Herren Agenten:
Mathias Bälz, Commissionär in Ansbach.
Aug. Hettler, Kaufmann in **Bechhofen**,
Feuchtenberger, Lehrer in **Bernhardswinden**,
Ebert, Postexpeditor in **Colmberg**,
Grillenberger, Lehrer in **Bruckberg**,
Gottl. Ritter, Maurermeister in **Eyb**,
Joseph Stellwag, Buchbinder in **Eschenbach**,
F. Schald, Sattlermeister in **Flachslanden**,
G. A. Hornung, Zimmermeister in **Geslau**,
W. Kugler, Glasermeister in **Herrieden**,
Max Schneider, Chirurg in **Lehrberg**,
J. M. Krauß, Oekonom in **Leutershausen**,
J. Frey, Lehrer in **Lichtenau**,
F. Wunderlich, Buchbinder in **Neuendettelsau**,
Franz Butz, Privatier in **Ornbau**,
B. Bauerschmidt, kgl. Aufschläger in **Schillingsfürst**,
Schmidt, Veterinärarzt in **Triesdorf**,
H. L. Forster, Kaufmann in **Wassermungenau**,
H. Hildebrandt, Apotheker in **Windsbach**.

Heilanstalt für Verkrümmungen, Gelenkkrankheiten und Wasserkuren.

Durch den Besitz des neuerbauten, in schönster Lage Nürnbergs befindlichen Institutgebäudes, dessen Einrichtungen allen Forderungen der vorgeschrittenen Wissenschaft Genüge leisten, bin ich in den Stand gesetzt, eine größere Anzahl von Kranken in Wohnung und Verpflegung nehmen zu können. Näheres über die Anstalt und das Heilverfahren in derselben, deren Frequenz sich im verflossenen Jahre gegen das Vorjahr wieder um ein Drittel erhöht hat, kann aus meinen im Verlag von Aug. Recknagel dahier erschienenen Berichten ersehen werden; auch werden Prospecte auf Verlangen gratis abgegeben.

Nürnberg, im April 1865. ***Dr. med. Zahn***, Rosenau Nr. 108.

Wildbad Neumarkt, Oberpfalz, eisenhaltige salinische Schwefelquelle.

Der Unterzeichnete beehrt sich, anzuzeigen, daß er das Wildbad bei Neumarkt in der Oberpfalz vor Kurzem durch Kauf erworben hat. Der Ruf der Neumarkter Quellen, der über drei Jahrhunderte hinausreicht, ist durch tausendfältige Heilwirkungen in gichtischen und rheumatischen Leiden, Krankheiten der Schleimhäute, chronischen Hautkrankheiten, Stockungen und Hyperaemieen der Unterleibsorgane (Hämorrhoiden), Hypochondrie, Bleichsucht, Anaemie, nervösen Affektionen, Lähmungszuständen u. s. w. zu wohl begründet, als daß sie neuer Anpreisung bedürften.

Der Unterzeichnete will aber nicht unerwähnt lassen, daß er sich eine neue Fassung der reichen Quellen zur angelegentlichsten Aufgabe gemacht habe. Ueberhaupt wird er alles aufzubieten bestrebt sein, was dem Comfort und angenehmen behaglichen Aufenthalte der Gäste zu dienen im Stande ist, wozu ihn sicherlich die Erfahrungen und Kenntnisse, welche er während mehrerer Jahre in großen Gasthöfen der Schweiz und Frankreichs gesammelt, hinreichend befähigen werden.

Die freundliche Lage des Bades an waldigen Hügeln, die Nähe der Stadt Neumarkt, die reizenden Höhenpunkte, welche den Thalkessel Neumarkts umgürten, bieten manchfachen landschaftlichen Genuß.

Eröffnung des Bades am 15. Mai.

Hochachtungsvollst
Wilhelm Martin.

---

26. Alle Sorten **Brunnenrohre-Büchsen** sind vorräthig und zu haben bei
Fried. Fehler.

27. A 322 ist eine Scheibenbüchse, eine ausgezeichnete Spitzkugel-Bürschbüchse und ein Zwilling billig zu verkaufen.

28. Ein Webergeselle kann für beständig Arbeit haben bei Hebel in Hennenbach; auch kann daselbst ein Lehrling eintreten.

29. Sonntag **Chevauxlegersmusik** auf der Windmühle.

30. Montag **Uhlanenmusik** im Platengarten.

31. Heute Brechhaus-Bier bei
Kraft in Eyb.

32. Ein größeres sonniges Quartier aus 5 bis 6 Zimmern und einigen Kammern bestehend und mit sonstigen Bequemlichkeiten versehen, wird bis Laurenzi d. Js. zu miethen gesucht. Anerbietungen wollen in der Expedition der Fränk. Ztg. niedergelegt werden.

33. A 78 ist bis Walburgi ein freundliches Quartier zu beziehen.

34. A 279 ist der erste Stock sogleich zu vermiethen.

35. C 145 ist bis Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

36. A 27 ist ein Quartier täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch wird daselbst Milch die Maas zu 4 kr., große u. kleine Kartoffeln zum Stecken abgegeben.

37. A 135 ist ein großes Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 3. bis 9. April.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Konrad, Söhnl. des B. und Hutmachermeisters Höhr; Elisab. Barb., Töchterl. des Gütlers Pfeiffer in Bernhardswinden; Eva Carol. Elisab., Töchterl. d. B. und Schuhmachermeisters Petermann, Joh. Sebastian, Söhnl. des Fabrikarbeiters Baumeister; Anna Marg., Töchterl. des B. und Melbermeisters Scheller; Anna Christiana Kathar., Töchterl. des 2. Wachtmeisters Stenz im k. 2. Chev.-Regiments Taxis. — St. Gumb.: Eva Bab., Töchterl. des Lohnkutschers Hauf.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Johann Mich. Seßner, Hausbesitzer, mit Anna Barb. Ziegler von Kleinbaslach. St. Gumb.: Joh. Thomas Busch, Inlasse und Taglöhner, mit Anna Elisab. Bühringer, Taglöhners-Wittwe.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Marg. Engerer, Gastwirths-Tochter von Neuses, 39 J. 11 M. 27 T., Entkräftung; Johann Thomas Dorn, Webergeselle, 38 J., Lungentuberculose; Joh. Mich. Engerer, Metzgermeisters-Söhnl. von Hennenbach, 17 T., Stickfluß; Joh. Wolfg. Ried, Oekonomen-Söhnl., 2 M. 6 T., Stickfluß; Mar. Marg. Missenberger, Webermeisters-Wittwe von Reinhardswinden, 75 J., Lungenlähmung; Eva Barb. Fischer, Gütlers-Töchterl. von Kurzendorf, 17 T., Gefraisch; Anna Mar. Pöbel, Bauern-Ehefrau von Eglofswinden, 36 J. 1 M. 21 T., Abzehrung; Elisab. Müller, Metzgermeisters-Tochter, 81 J. 7 M. 28 T., Wassersucht; Joh. Leonh. Gramleder, B., Gärtner und Maurergeselle, 73 J. 7 M. 28 T., Lungenentzündung. — St. Gumb.: Joh. Mich. Berlt, B. und Oekonom, 65 J. 1 M. 28 T., Lungenentzündung; Johanna Christiana Bab. Lederer, Regierungs-Canzleidieners-Ehefrau, 60 J. 8 M. 13 T., Lungenentzündung; Mar. Doroth. Heymann, Taglöhners-Ehefrau, 66 J. 3 T., Lungenentzündung; Charlotte Hauck, Regierungs-Registrators-Wittwe, 81 J. 10 M. 13 T., Lungenentzündung; Joh. Conr. Schrenk, Privatier, 76 J. 10 M. 3 T., Entkräftung.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Adolph Döhlemann, früher in Ansbach; — in Gerolzhofen: Anna Kath. Aumüller, geb. Fraimer, Staatsanwaltsvertreters-Gattin.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 21. April		Wien, 21. April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,[illegible]
" 5% Metall.	65	" 5% Metall.	72,[illegible]
" Bank-Aktien	874	" L.-Anl.-L. v. 54	88,[illegible]
" Cred.-Bl.A.	20[illegible]	" ditto v. 58	126,[illegible]
" L.-Anl.-L. v. 54	80[illegible]	" ditto v. 60	95
" ditto v. 58	136	" ditto v. 64	89,[illegible]
" ditto v. 60	[illegible]8[illegible]	" Bank-Akt.	801
" Elis.-Pr.-Akt.	79[illegible]	" Cred.-Bl.-Akt.	185
Lud.-Verb. Ei.-A.	149	" D.-Dpf.-Sch.-G.	489
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	" Staatsb.-Akt.	190,[illegible]
Ditto volleingezahlt	1[illegible]	" Nordb.-Aktien	180,[illegible]
Nordam. 6pc 1882r.	70[illegible]	" Westb.-Prior.	85
Wechsel - Wien	108[illegible]	Wechs. — Augsb.	91

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 97. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Marl. Ev. Dienstag, 25. April. Kath.: Marl. Ev.

Politisches.

Wochenschau.

(Schluß.) Der Kaiser von Frankreich hat seinen Franzosen mit Befriedigung bemerkt, daß sie jetzt anfingen, sich frei zu fühlen. Bekanntlich spielt man Comödie in der Welt nicht bloß auf den dazu hergerichteten Brettern. Uebrigens zweifeln wir gar nicht, daß dieser Mann für seine Person wirklich bereit wäre, seinen Franzosen mehr Freiheit zu gewähren, — er kann aber nicht. Die Hauptsache bei den Besprechungen war das Verhalten gegen den Papst und seine weltliche Herrschaft, wer aber glaubte, bei dieser Gelegenheit etwas Sicheres zu erfahren, der ist getäuscht. Man kann über manche Dinge lange Reden halten und doch nichts bestimmtes sagen, wozu ist denn die Sprache für solche Herren da? Der Kaiser der Franzosen sagt es nicht bloß nicht, sondern er will es einfach nicht sagen, was er vorhat, wenn die Uebereinkunft mit Italien abläuft. Das Wahrscheinlichste wird sein, daß er das selbst nicht weiß, sondern die Umstände abwarten will.

In Italien selbst steht es besonders in Sizilien sehr schlecht aus. Fast die ganze Camorra aus Neapel hat sich dahin gezogen. Diese Camorra, eine großartige Verbindung aller Spitzbuben, eine Räuberbande im großartigsten Stile, ist auch eine von den schönen Hinterlassenschaften der frommen Bourbonen. Und es gibt bei uns immer noch Leute, die es den Italienern nicht verzeihen, von einer solchen Herrschaft sich losgemacht zu haben und nach einer verständigen Regierung zu trachten. Bei dieser Gelegenheit beachte man einen kleinen, sehr charakteristischen, unterscheidenden Zug. Vor einiger Zeit wurde auch London ganz unsicher durch das Spitzbubengesindel der s. g. Garotter. Was thaten die Engländer? Jeder bewaffnete sich bis an die Zähne, alles verschwor sich förmlich, der Polizei beizuspringen, so daß die Garotter selbst ihrer Haut gar nicht mehr sicher waren. In Italien scheint so etwas den Leuten gar nicht einzufallen, man getraut sich nicht einmal die Polizei nur zu unterstützen.

In Baden geht der bekannte Schulstreit fort. Das war vorauszusehen. Mit Bedauern vernimmt man aber in neuerer Zeit, daß Versammlungen der Ultramontanen einfach verboten werden. Das ist zu beklagen. Man mag über die Ultramontanen und ihre Bestrebungen denken wie man will, so lange sie sich bloß friedlich versammeln, Reden halten, Resolutionen fassen und diese der Obrigkeit zur Kenntniß bringen, so lange sind sie in ihrem Recht, wie jeder andere Staatsbürger auch. Gäbe es kein anderes Mittel, sie zu besiegen, als Polizei-Verbote, so wären sie innerlich die Sieger und der äußerliche Sieg könnte nicht ausbleiben. Es ist der Triumph unserer Zeit, daß alle Bestrebungen sich frei und offen aussprechen dürfen, man soll diesen nicht verkürzen, auch nach keiner Seite hin.

Deutschland.

München, 23 April. Amtliche Nachrichten. Auf die durch Ruhestands-Versetzung des Baubeamten Gust. Menzel erl. Baubeamtenstelle in Bayreuth ist der dermalige Baubeamte Konst. Roeser in Kissingen, seiner Bitte entsprechend, versetzt, und die Baubeamtenstelle in Kissingen dem Baupraktikanten und dermal. Kreisbauassistenten in Speyer, Ludw. Stobaeus aus Bayreuth; — dem Literaten und ehemaligen Redakteur der „Neuen Münchener Zeitung", Dr. Jos. Haller in München, der Titel eines königlichen Hofrathes kostenfrei verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Rothenbuch, B.-A. Aschaffenburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 995 fl. 34½ kr.; die kath. Pfarrei Estenfeld, B.-A. Würzburg, mit einem solchen von 709 fl. 26½ kr. und die kath. Pfarrei Tauberrettersheim, B.-A. Ochsenfurt, mit einem desgleichen von 670 fl. 37 kr.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus **München**, 22. April: Ueber den von anderer Seite Ihnen gemeldeten Abgang Sr. Majestät des Königs nach Schloß Berg am Starnberger-See ist noch nichts bestimmt, da Se. Maj. von den ziemlich heftigen Brustkatarrh, der bis in die Luftröhrenäste sich ausgedehnt hatte, noch nicht vollkommen hergestellt ist. Der König ist wohl mit Zustimmung der Aerzte in den letzten Tagen schon einigemal ausgefahren, muß sich aber noch des Sprechens enthalten, weßhalb vorläufig auch noch die sonst gewöhnlichen Audienzen nicht ertheilt werden können. Was die in mehreren Blättern als bevorstehend erwähnte Rundreise Sr. Maj. durch das Land betrifft, so besteht allerdings die Absicht eines Besuches mehrerer der bedeutendsten Städte Bayerns im Laufe dieses Jahrs. Ueber die Zeit des Antritts und die Ausdehnung der Reise aber ist noch durchaus nichts festgestellt; vor dem Schlusse des Landtags aber dürfte sie kaum stattfinden.

Minister v. d. Pfordten empfing dieser Tage den aus Kiel eingetroffenen Dr. Lorentzen, dessen Anwesenheit in München nicht außer Zusammenhang mit den schleswig-holsteinischen Angelegenheiten stehen dürfte.

München, 22. April. Wie man eben hört, wird auch der Abg. Fr. Schmitt, k. Landrichter zu Aschaffenburg, aus Gesundheitsrücksichten aus der Kammer treten, die ihn erst kürzlich zum Mitgliede des I. Ausschusses wählte. Für Hrn. Schmitt wird aus dem Wahlbezirke Aschaffenburg der Bäcker und Weinwirth Schweyer von Aschaffenburg in die Kammer treten. (A. Abdztg.)

München, 22. April. Se. Maj. der König werden auf ärztliches Anrathen noch für einige Zeit das Zimmer hüten, da Allerhöchstdieselben von einem rheumatischen Unwohlsein noch nicht gänzlich befreit sind. Dem Vernehmen nach hatten Se. Majestät beabsichtigt, den Ritterschlag am St. Georgstage durch einen Stellvertreter vornehmen zu lassen; bei näherer Erörterung der Frage fand sich indessen, daß in diesem Falle nach den Statuten und Observanzen des Ritterordens vom heil. Georg eine Stellvertretung nicht zulässig ist. (B. Z.)

München, 22. April. Das „Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten im Königreich Bayern" Nr. 7 enthält drei Ministerial-Entschließungen, die Behandlung der Gesuche um Verleihung von Stipendien aus dem durch den Landtagsabschied vom Jahre 1831 begründeten Stipendienfonds, die Ausschreibung von Stipendien und Freiplätzen und das Lehrbuch der Rhetorik von Hoffmann betr., dann Dienstes- und sonstige Nachrichten.

Nürnberg, 21. April. Nach einer mehrere Sitzungen des Volksvereins in Anspruch nehmenden Diskussion über Glaubens- und Gewissensfreiheit wurde in gestriger Sitzung folgende vom Ausschuß vorgeschlagene Fassung einstimmig angenommen: „Der Nürnberger Volksverein erklärt sich für volle Glaubens- und Gewissensfreiheit und spricht seine Ansicht des Näheren im Folgenden aus: Jedermann ist unbeschränkt in der häuslichen und öffentlichen Uebung seiner Religion; die Bildung von Religionsgenossenschaften unterliegt einer staatlichen Genehmigung nicht; Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Ueberzeugung zu offenbaren. Ein Einschreiten gegen Religionsgenossenschaften kann nur auf Grund (zeitgemäßer) Gesetze geschehen. Durch das religiöse Bekenntniß darf der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nicht beeinträchtigt werden, den staatsbürgerlichen Pflichten darf dasselbe keinen Abbruch thun." Sodann wurde die Behandlung der Wehrfrage von Hrn. Dr. Erhard durch einen historischen Ueberblick eingeleitet, und einigte sich die Versammlung dahin, zuerst die Spezialität der Landwehrfrage vorzunehmen, wobei sich gestern zwei Hauptansichten in folgenden Richtungen geltend machten: 1) anschließend an den Marqu. Barth'schen Antrag in der Abgeordnetenkammer und einen bevorstehenden, von Würzburg ausgehenden und durch Abg. Bischoff einzubringenden, die Landwehr durch Versetzung in ruhende Aktivität sowohl in den kleineren Orten als größeren Städten zu beseitigen; 2) die jetzige Landwehr nach dem bestehenden Gesetz, welches nicht beobachtet wurde, zu reorganisiren und sie so als Uebergangspunkt zu einem spätern Milizsystem zu benützen.

Fürth, 19. April. Das Komite des Schleswig-Holstein-Vereines dahier hat heute 470 fl. 10 kr. dem Schleswig-Holstein-Vereine in Erlangen zur Weiterbeförderung und Verwendung für die Nothleidenden auf der Insel Alsen übersendet.

Berlin. Bezüglich des von dem Submarine-Ingenieur Wilhelm Bauer vorgelegten Projektes, betreffend den Bau eines Taucherbranders für Marinezwecke, erfährt die „Westpr. Ztg.", daß dasselbe günstig beurtheilt worden ist und wahrscheinlich die Ausführung desselben in Stettin verwirklicht werden wird.

Berlin, 21. April. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt die Nachricht, daß zwischen dem Berliner und dem Wiener Kabinet ein Uebereinkommen getroffen sei, wonach die Einberufung der Stände der Herzogthümer erst stattfinden soll, wenn die beiden Großmächte über die schließliche Regelung der dortigen Verhältnisse sich verständigt, für vollständig erdichtet. Nach demselben Blatt stand in dem vorgestrigen Ministerrath die Herzogthümerfrage auf der Tagesordnung; das Ergebniß desselben ist die Vorlage wegen der Kriegskosten. Eine Denkschrift über die Herzogthümerfrage ist so bald nicht zu erwarten.

Berlin, 19. April. In verschiedenen Zeitungen des In- und Auslandes wird die Nachricht verbreitet, daß Oesterreich seine Truppen in den Herzogthümern verstärken, Kriegsschiffe nach dem Kieler Hafen schicken und als letzten Trumpf, wie man zu sagen beliebt, die Stände der Herzogthümer einberufen werde. Diese Angaben stammen augenscheinlich aus Kreisen, denen eine tiefere Einsicht in die Stellung abgeht, welche Preußen und Oesterreich zu einander und in den Herzogthümern einnehmen. Niemand, am wenigsten aber unser Kabinet, hat hier bezweifelt, daß Oesterreich das Recht besitzt, seine Truppen in den Herzogthümern zu verstärken; ja preußischerseits ist sogar der Wunsch zu verschiedenenmalen geäußert worden, daß diese Vermehrung der Streitkräfte erfolgen möge. Preußen würde dann die Stärke seines Korps in entsprechender Weise vermindern. Auch

die Benutzung des Kieler oder irgendeines andern Hafens an den nordalbingischen Küsten für österreichische Kriegsschiffe ist selbstverständlich, und es erscheint nur auffallend, wie darin eine Drohung gegen Preußen gefunden oder gesucht werden kann. Wenn unsere Regierung den Kammern eine Vorlage wegen Bewilligung von 6,150,000 Thlrn. zur Errichtung eines Marine-Etablissements in der Kieler Bucht machte, so ergibt sich schon die völlige Haltlosigkeit der Behauptung, daß die Kosten der baulichen Einrichtungen von den Herzogthümern getragen werden sollen. Ebenso wenig bestreiten diese die Gesammtkosten der Okkupation; sie liefern vielmehr nur einen Zuschuß zu denselben, welcher höchstens die Differenz der Mehrkosten beträgt, die den Truppen durch die Abwesenheit von ihren Garnisonen erwachsen. Was die angedrohte Berufung der Stände betrifft, so hat vielmehr Preußen sie stets für nothwendig gehalten, um ihnen die über die Zukunft der Herzogthümer getroffenen Vereinbarungen zur Genehmigung vorzulegen. Schließlich bemerke ich, daß mit dem Erbprinzen von Augustenburg keinerlei Verhandlungen von unserer Regierung weder früher noch in neuerer Zeit geführt worden sind. (So der offiziöse [Bismarck'sche] Korr. der A. Z.)

— In der Militärfrage hält die Regierung an ihrem alten Standpunkt fest, wonach sie nur dann zu einem gewissen Maß von Concessionen geneigt ist, wenn dadurch eine Verständigung mit dem Abgeordnetenhaus erzielt werden kann. Wie es heißt, will die Regierung deßhalb auch nicht selbst die Initiative in dieser Frage ergreifen, sondern dieselbe dem Hause der Abgeordneten überlassen. (A. Z.)

Am 20. ist in **Prag** der Redakteur der vor etwas mehr als einem Vierteljahre auf 3 Monate zur Suspension verurtheilten, nach Ablauf dieser Zeit nicht mehr erschienenen czechischen Zeitschrift „Swoboda", Herr Rauk, durch landgerichtliches Erkenntniß der „Störung der öffentlichen Ruhe" schuldig gesprochen und zu einer schweren Kerkerstrafe von 6 Monaten und einem Kautionsverlust von 900 fl. verurtheilt worden. Die Artikel, auf welche sich die Anklage stützte, waren dieselben, wegen deren objektiver Strafbarkeit die Suspension des Blattes ausgesprochen worden war.

Italien.

Turin, 22. April. Der Senat hat sich gegen die Abschaffung der Todesstrafe, und die bezügliche Kommission desselben gegen Verkauf der Eisenbahnen ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 19. April. Der „France" zufolge ist die Abreise des Kaisers nach Algier nun definitiv auf den 25. festgesetzt. Sie glauben versichern zu können, daß die Abwesenheit des Kaisers, der während seines Aufenthaltes in Algier die Bäder von Haman Maskutine zu benützen vorhabe, 40 Tage währen, und daß während derselben die Kaiserin als Regentin die Staatsgeschäfte leiten werde, wie dieß eine Zeit lang während des Krieges in Oberitalien der Fall gewesen. Die „Patrie" will dagegen wissen, daß der Kaiser sich nur einige Tage in Algier aufhalten werde. — Der herbe Tadel, welchen Minister Rouher in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 15. gegen Herrn Thiers deßhalb aussprach, weil dieser im Jahre 1851 für das Schutzzollsystem aufgetreten, hat die „Gazette de France" veranlaßt, die Kammerverhandlungen des genannten Jahres durchzugehen, und als das Ergebniß ihrer Forschung konstatirt sie heute, daß Hr. Rouher selbst sammt den Herren Fould, Drouyn de Lhuys, Baroche und Morny damals mit der Mehrheit von 428 gegen 199 für die Thiers'schen Konklusionen gestimmt hat.

Paris, 19. April. Es gibt nicht wenige, welche der Ansicht sind, der Zweck der Reise des Kaisers nach Algier sei kein anderer als der, den Franzosen die angenehme Täuschung zu bereiten, als ob sie unter einem Herrscher stünden, der in der Art des Königs der Belgier zwar herrsche, aber nicht regiere, und demgemäß lange Zeit abwesend sein könne, ohne daß dadurch eine Stockung in den Staatsgeschäften eintrete. Man erwartet übrigens noch vor der Abreise des Kaisers die Rückkehr des Prinzen Napoleon, da der Geheimerath die Kaiserin-Regentin während der Abwesenheit ihres Gemahls in der Leitung der Staatsgeschäfte unterstützen soll. Uebrigens wird die Dauer der Abwesenheit des Kaisers sehr übertrieben. Sein Aufenthalt in Algier dürfte nicht viel länger als zwei Wochen dauern (A. Z.)

Paris, 21. April. Der Kaiser von Rußland ist diesen Morgen um halb 12 Uhr auf dem Nordbahnhof angekommen, woselbst der Kaiser, in Begleitung des Generals Fleury ihn erwartete. Auch Prinzessin Mathilde hatte sich eingefunden, um Alexander II. zu begrüßen. Beide Kaiser unterhielten sich etwa 20 Minuten in dem großen Empfangssalon, worauf der Czar mittelst der Gürtelbahn nach dem Lyoner Bahnhof sich begab, von wo er in größter Eile seine Reise um 12 Uhr 35 Minuten fortsetzte. Er wird diesen Abend um 11 Uhr in Lyon und morgen früh zwischen 11 und 12 Uhr in Nizza eintreffen.

Nizza, 22. April, Morgens. Der kranke Großfürst-Thronfolger hatte eine sehr unruhige schlaflose Nacht, erkannte indeß seine Umgebung und beantwortete alle Fragen klar.

Nizza, 22. April. Der Kaiser von Rußland ist hier angekommen. Der Zustand des Großfürsten ist noch immer beunruhigend.

Belgien.

Brüssel, 22. April. König Leopold ist am 19. ds. Abends von seiner Reise zurückgekehrt, ernstlich erkrankt. Laut Bulletin zog sich derselbe unterwegs eine heftige Bronchitis zu. Große Erschöpfung war gefolgt. Diesen Morgen ist das Befinden befriedigender.

Amerika.

☛ **New-York**, 13. April. (Mit dem Dampfer „Asia".) **Der Rebellenoberanführer Lee hat am 9. mit seiner ganzen Armee kapitulirt.** Lee hat Erlaubniß erhalten, Weldon zu besuchen. Es geht das Gerücht, Raleigh sei geräumt, Selma und Montgomery seien eingenommen, Mobile dagegen wolle nicht kapituliren. Die Regierung hat die Werbungen eingestellt, um die Militärkosten zu vermindern. Eine Proklamation des Präsidenten Lincoln verkündigt die Schließung (?) aller Südhäfen. Fremde Schiffe werden in den Unionshäfen denselben Nachtheilen unterworfen wie Unionsschiffe in fremden Häfen. — Gold 146⅛, Wechselkurs 152½, Bonds 105⅞, Baumwolle 33.

Volkswirthschaftliches.

München, 20. April. Der hiesige volkswirthschaftliche Verein hatte schon vor längerer Zeit eine eigene Commission zur Ausarbeitung einer motivirten Eingabe an die Kammer der Abgeordneten über die Erlassung eines Genossenschaftsgesetzes niedergesetzt, welche dann in der gestrigen Versammlung diese Eingabe vorlegte. Bei der Berathung wurde dieselbe in der von der Commission ausgearbeiteten Form angenommen, und deren Absendung beschlossen. Das Petitum geht dahin: „Es möge die hohe Kammer nach Kräften dahin wirken, daß wo möglich noch dem gegenwärtigen Landtage eine Vorlage über ein Genossenschaftsgesetz gemacht werde." (B. Z.)

(Zu dem Eingesandt in Nr. 94, die diebische Elster betr.) Pereat diesem unnützen Vogel! Ja er würde nicht mehr so häufig in unserer Gegend gesehen und angetroffen werden, wenn er nicht unter die Zahl der heiligen Vögelschaar, wie die Schwalben, vom Volke gezählt und gehalten werden würde, und das Vorurtheil sogar bei vielen unserer Jagdberechtigten gang und gäbe wäre: diesem Todtenvogel darf man nichts thun — viel weniger schießen, sonst kommt Unglück über Einen — oder in sein Haus. So herrscht wirklich der Glaube noch in unserer Gegend von diesem Vogel. Einsender dieses wagte es, wenn er Jagdberechtigter wäre, auf jeden dieser das Todesrohr, sowie auch auf die heiligen Schwalben, welche eine unendliche Fertigkeit im Wegschnappen der Bienen haben, — anzulegen. — Ein Beispiel noch von der diebischen Elster: In einem Hausgarten war ein sogenannter Staarenkobel aufgestellt. Zur Zeit, als die Staaren Junge hatten und sie äzten, lauerte die diebische Elster auf ihrer hohen Pappel bis der alte Staar wieder von seinem Kobel wegflog. Husch! schoß die Elster zu dem Kobel und steckte den Schnabel in das Loch. Der junge vornan sitzende Staar, meinend, es sei Vater oder Mutter wieder mit Speise da, streckte das Köpfchen in die Höhe, wurde aber von der raubgierigen Elster gepackt — und fort mit dem Stärchen in sein hohes Nest und ließ sich's schmecken! Dieß wiederholte sie, bis sie alle fünfe in ihrem Magen hatte. Unsere fast allemal im Frühlinge wiederkehrenden im Herrnwäldchen einheimisch gewordenen wälschen Grasmücken, die uns durch ihren lieblich reizenden Gesang alle Abende so sehr ergötzten, sind wahrscheinlich auch eine Beute dieses Raubvogels geworden. Der Atlas der landwirthschaftlich schädlichen Thiere sagt: „Die Elster ist weit mehr schädlich denn nützlich, indem sie viele Gelege und Bruten der Singvögel zerstört und dem jungen Federvieh nachstellt." — Also nochmals: Tod diesem Vogel!

F.

Vermischtes.

München, 22. April. Die in hiesigen Blättern verbreiteten Nachrichten über Auftreten des Genickkrampfes dahier sind unbegründet; bis heute Abends ist kein einziger derartiger Erkrankungsfall im Stadtbezirke vorgekommen.

II **Herrieden**, 23. April. Der sehr hohe Barometerstand im NO. unseres Erdtheiles (Helsingfors 779,3mm) bringt uns fortwährend heiteres und namentlich sehr trockenes Wetter, während eine schwache Aequatorialströmung im Westen u. Süden Europas bis London, Paris, Besançon, Bern und Wien bedeckten Himmel und selbst Regen erzeugt. — Der Artikel aus Münster in Ihrem letzten Sonntagsblatt ist von einem Spaßvogel verfaßt, um jene, welche denselben für baare Münze annehmen, in den April zu schicken. (Einverstanden. Die Red.)

:||: **Hersbruck**, 22. April. Am 2. Osterfeiertage war das benachbarte Reichenschwand der Schauplatz eines Verbrechens. Der ledige Taglöhner Lederer von dort, eifersüchtig auf ein unbescholtenes 19jähriges Mädchen, das sich weigerte, mit ihm ein Verhältniß zu unterhalten, paßte demselben auf dem Heimwege von einer Tanzmusik auf und brachte ihr eine 1 Zoll tiefe, ziemlich lange, jedoch nicht gefährliche, Schnittwunde im Halse bei. Vor der Untersuchungskommission soll Lederer die That unumwunden zugestanden und darauf bestanden haben, daß er die Absicht gehabt habe, das Mädchen um's Leben zu bringen. Schon früher einmal hat er eine ganz ähnliche That begangen, die sich jedoch nur als Körperverletzung qualifizirte.

Nürnberg, 22. April. Vergangene Nacht hat sich der Uhrmacher Bolz, ein geachteter Mann von hier, am Kirchhofe von St. Johannis erschossen, aus welchen Gründen ist bislang unsicher.

Fürth hat die Lehrergehalte aufgebessert: von 500 fl. Anfangsgehalt steigt die Scala alle 5 Jahre um 60 fl. bis zu 800 fl. (für 25jährige Dienstzeit).

In **Würzburg** wurden am 23. durch Gärtner Baumann von Zell die ersten Kartoffeln zu Markt gebracht und das Stück um 3 kr. verkauft.

Montag den 26. Juni d. J. und die folgenden Tage wird in **Würzburg** eine Prüfung für Aspiranten zu Stadt- und Marktschreibersdiensten vorgenommen werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind

bis zum 29. Mai d. J. spätestens in den Einlauf der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg zu bringen. — Durch h. Finanz-Ministerialrescript vom 10. ds. Mts. ist die Abhaltung einer Concursprüfung für den Staatsforst-Verwaltungsdienst angeordnet, welche für die Concurrenten des unterfränkischen Regierungsbezirkes am Sitze der k. Regierung am 30. August l. Js. zu beginnen hat. Die Anmeldungen der Concurrenten, belegt mit den vorschriftsmäßigen Attesten, haben bei den vorgesetzten k. Forstämtern längstens bis zum 15. künftigen Monats zu geschehen.

Würzburg. Das für die gegenwärtige Blumen- ꝛc. Ausstellung berufene Preisgericht, bestehend aus den HH. kgl. Hofgärtner Seitz in Ansbach, Kunst- und Handelsgärtner C. Weiß in Schweinfurt und Privatier Ungewitter dahier hat den nachbenannten Ausstellern Preise zuerkannt: Hrn. Carl Salomon, Obergehülfen des k. botanischen Gartens, für neueingeführte Pflanzen, für die beste Blattpflanzengruppe, für Neuholländer Pflanzen und für Farren; Hrn. Nagengast, Obergärtner bei Frau Kaufmann Geys, für die geschmackvollste Gruppe von Holzgewächsen, für die besten Camelien und für vorzüglich kultivirte Blattpflanzen; Hrn. Andreas Moser, Obergärtner bei Hrn. Banquier Bornberger für die zweitbeste Gruppe von Holzgewächsen und für Schlingpflanzen; Hrn. Carl Wohlfahrt für eine ausgezeichnete Gruppe indischer Azaleen, für Levkojen und Cinerarien; Hrn. Georg Moser für die beste Gruppe krautartiger Pflanzen, f r Pensées, für Geranien und für eine Sammlung getriebener Gemüse; Hrn. Andreas Stumpf für die zweite beste Gruppe krautartiger Pflanzen; Hrn. Jakob Stumpf für Levkojen. Für die best n Bouquets und Kränze von lebenden und getrockneten Blumen wurden Preise zuerkannt: Frau Elise Zippelius und den HH. Andreas Stumpf und Friedrich Fick (4 Preise); letzterem wurde überdies für einen aus getrockneten Blumen gebundenen Namenszug Sr. Majestät des Königs ehrende Erwähnung zuerkannt.

Augsburg, 21. April. Wie die „A. Postztg." aus guter Quelle vernimmt, wurde von Seite des hohen Domkapitels der bisherige Domorganist Hr. Kempter zum Domkapellmeister ernannt, und Hrn. Theodor Kriener die Funktion des Domorganisten übertragen.

Aus **Regensburg**, 18. April schreibt das dortige Tgbl.: Gestern Nachmittag kamen mehrere Deputationen der Gesangsvereine bayerischer Städte hier an, so daß bis Abends 6 Uhr, wo die letzten hier einzogen, 22 Vereinsfahnen im Zuge, vom Bahnhofe her lustig im Winde flatterten. Gegen 7 Uhr wurde es lebendig in den schön dekorirten Räumen des neuen Gesellschaftshauses, wo sich sämmtliche Vereine einfanden. Gegen 8 Uhr hin begann die Weihe der neuen Fahne des bayerischen Sängerbundes, welche der Sprecher des Bundes, Herr Regierungsrath Fenisch, mit einer glänzenden markigen Ansprache einleitete, in welcher er die hohe Bedeutung des deutschen Liedes unter allgemeinem Zuruf hervorhob und mit einem: „Gott segne den Bund, das Vaterland und den König" schloß. Hierauf schlug der Abgeordnete des schwäbischen Sängerbundes als Pathe den ersten Nagel in den Schaft der Fahne mit den herzlichsten Wünschen: für das deutsche Lied, — für die stete Eintracht aller Angehörigen des bayerischen Sängerbundes, — für das deutsche Vaterland, daß es endlich groß und einig werde. Als zweiter Pathe war die Stadt Regensburg geladen; in Verhinderung des Hrn. Bürgermeisters Schubarth vertrat Hr. Rechtsrath Berg seine Stelle und begrüßte die Versammlung Namens der Stadt, die sich geehrt fühle, daß die Wahl des Bundes auf Regensburg fiel, wo Lied und Gesang stets so freundlich gepflegt werde. Mit dem Spruche: „Gott zur Ehr, dem Vaterland zur Wehr" befestigte der Vertreter Regensburg den zweiten Nagel und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den König. Nach ihm betrat Hr. Adv. Hölzl die Bühne und sprach in einer ausgezeichneten, mehr politisch g färbten Rede über Bayerns Fürsten, von den glücklichen Zuständen des Landes ꝛc. und brachte ebenfalls ein Hoch auf König Ludwig II. und das Vaterland Hierauf wurde von den anwesenden Jungfrauen ein Lorbeerkranz und das Angebinde des schwäbischen Sängerbundes, ein prachtvolles Band, an die neue Fahne befestiget und diese selbst unter Hochruf entfaltet. Hierauf begannen Gesangsvorträge der hiesigen Gesangsvereine.

In **Frankfurt** brach am Abend des 21. ds. auf dem großen Bleichgarten, wo sich die Meßsehenswürdigkeiten befinden, in einer Bude Feuer aus, welches sich einer nebenan befindlichen Menagerie mittheilte und deren Umkleidung, die aus Latten und übermalter Leinwand bestand, in Asche legte. Da an Löschen mit Wasser nicht zu denken war, so wurde Erde auf die brennenden Budenreste geworfen. Die in ihren Käfigen eingesperrten Thiere wurden sämmtlich gerettet; an ein Ausbrechen derselben war nicht zu denken. Trotzdem verbreitete sich der Ruf, der Löwe, der Bär, der Wolf, die Hyäne seien durchgebrochen. Kopfüber stürzte die zahllose Menschenmenge den Ausgängen des Bleichgartens zu, wobei mehrere Personen überrannt und mit nicht unerheblichen Verletzungen zu Boden getreten wurden. Der Schreckensruf: „die Thiere sind frei!" verbreitete sich schnell in der Stadt, und die Bewohner der am Brandplatz gelegenen Straßen schlossen eiligst ihre Hausthüren ab. Nach und nach kehrte die Besinnung zurück. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist für die Besitzer der Buden sehr erheblich.

Aus **Leipzig** wird unter dem 18. April gemeldet: Während der Feiertage ist der Streit zwischen den Buchdruckerherren und Gehilfen wieder um einen Schritt vorgerückt, indem man sich auf die Vermittelung des Barons v. Tauchnitz dahin geeignet hat, daß heute eine gemischte Kommission von je fünf Mann unter Hinzuziehung eines unparteiischen Obmanns zusammentreten solle, um eine Verständigung zu versuchen. Als Obmann wurde Anfangs von den Buchdruckereibesitzern Gustav Harkort, von den Gehilfen Professor Bock in's Auge gefaßt, zuletzt von beiden Theilen der Geh. Rath v. Wächter acceptirt. Von Seiten der Prinzipale fungiren in dieser Kommission Dr. Ed. Brockhaus, Ackermann-Teubner, Konsul Bänsch, Bär und Engelhardt; von Seiten der Gehilfen fünf Mitglieder der „Tarifkommission". (Es wurde bereits gemeldet, daß die Kommission ihre Thätigkeit begonnen hat.)

Jena, 17. April. Der durch des Professors v. Bezold Abgang nach Würzburg vacant gewordene Lehrstuhl der Physiologie an unserer Universität wird, wie die Weim. Ztg. aus zuverlässiger Quelle hört, dem Professor Czermack in Prag übertragen werden.

Am 12. April früh um 6 Uhr ereignete sich in dem unweit Halle in der Saalaue belegenen Dorfe **Beuchlitz** ein entsetzliches Unglück. Das hohe Wasser hatte ein massives Wohnhaus, in dem mehrere Arbeiterfamilien wohnten, nach und nach so unterspült und gelockert, daß schon am Samstag Abend die Bewohner gewarnt wurden, darin zu schlafen; dies nicht achtend, ereilte dem plötzlichen Einsturze der Hälfte dieses Hauses der schnelle Tod drei Kinder von 13, 10 und 1 Jahr. Die Eltern der beiden ersten Kinder waren eben auf die Arbeit gegangen; das kleinere wurde im Arm der Mutter erschlagen, die selbst mit starken Quetschungen davon kam. Ein Kind von 5 Jahren entging durch Zufall dem Tode, erlitt aber ebenfalls nicht unerhebliche Beschädigungen. Der andere Theil der Bewohner rettete sich durch die Flucht.

In **Berlin** wurde bei einem Graveur in der Brunnenstraße, einem schon mehrfach bestraften Menschen, nach Mittheilung der „Voss. Z." vom 13. d., von der Criminalpolizei ein Apparat zum Falschmünzen von bayerischen Vereinsthalern mit dem Bildnisse Maximilians II. und der Jahreszahl 1856 aufgefunden. Auf dem einen der beiden sehr gut geschnittenen Stempel fehlten übrigens noch einige Buchstaben.

Petersburg, 15. April. Unsere Hauptstadt und, man darf dreist sagen, das ganze gebildete Rußland beschäftigt sich gegenwärtig mit der hundertjährigen Todtenfeier Lomonossow's, des echt russischen Patrioten, der als Grammatiker, Naturforscher, Historiker und Poet auf alle Schichten des russischen Volks einen bildend fördernden Einfluß geübt hat. Hier in Moskau, Kischni, Archangel ꝛc. sind reiche Sammlungen veranstaltet worden, um auch durch Stipendien für arme Zöglinge an Gymnasien und Universitäten das Andenken Lomonossow's als segensreich bis in die spätesten Zeiten zu erhalten. In seinem Geburtsdorf bei Archangel wird ihm ein Denkmal errichtet. (A. Z.)

Nach einer Mittheilung aus **Riga**, 15. April, soll der Kaiser den Zwang, daß Kinder aus Ehen mit Personen griechischer Confession diesem Glauben angehören müssen, aufgehoben haben.

Bei A. Stuber in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen: „**Die Buchdruckerkunst in ihrer Bedeutung für Wissenschaft, Staat und Wirthschaft.** Festrede zum 50jährigen Jubiläum der Erfindung der Schnellpresse und zur Feier der Vollendung der 1000sten Druckmaschine in der Schnellpressenfabrik „König und Bauer" zu Oberzell am 23. März 1865 gehalten von Dr. L. J. Gerstner, ord. Professor der Staatswirthschaft und Politik an der Universität Würzburg." — Wir haben zur Empfehlung der Schrift nichts weiter beizufügen, als daß der gesammte Ertrag ausschließlich zur Unterstützung kranker Fabrikarbeiter und älterer treuerprobter Dienstboten verwendet wird.

Neuestes.

Brüssel, 23. April. Der „Moniteur belge" enthält von gestern Nachts halb 10 Uhr folgendes Bulletin: „Die Besserung im Befinden des Königs hat den Tag über fortgedauert."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt auf

Sonntag den 30. April l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern auch für alle strebsamen Landwirthe eine Wanderversammlung zu Colmberg im Gasthause zur Sonne an.

Die Berathungs- und Besprechungs-Gegenstände sind:

1) Die Frage über die Ackergeräthe,
2) Die Bildung der landwirthschaftlichen Jugend.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit ergebenst eingeladen.

Ansbach, den 5. April 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach

Faber.

2. **Abgeriebenes Bleiweiß und Cremserweiß, Leim, Frankfurter Schwärze, Engelroth, Ultramarin, Mennige ꝛc. ꝛc. zum Anstreichen.**

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

3. Besten keimfähigen rothblühenden **Kleesaamen** empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

4. Das Korkbild „Stolzenfels" bekam Nr. 90.

Robert Buttig. Rosenberg.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Metzgermeisters-Tochter Elisabetha Müller von hier sind am

Montag den 8. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 15. April 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der königliche Stadtrichter. Der Einzelnrichter.
Greiner. Küster.

Bekanntmachung.

(Grundstückverpachtung.) Donnerstag den 27. April um eilf Uhr wird der Theil Nr. 16 vom kultivirten Ziegelwasen auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, am 22. April 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Die im heurigen Jahre in der Staatswaldung Jungholz bei Kehlmünz von circa 12 Klaftern Eichen-Prügelholz anfallende Lohrinde wird am

Freitag den 5. Mai lfd. Js.

auf dem Hiebsplatze öffentlich meistbietend versteigert. Zusammenkunft dazu findet Vormittags um 9 Uhr in Münchzell statt.

Heilsbronn, den 23. April 1865.

Der königliche Revierförster:
Heim.

Freiwillige Feuerwehr.

Die bereits angekündigte Generalversammlung findet Samstag den 29. ds. Mts. Abends 8 Uhr **im Gasthaus zum Bad** statt.

Ansbach, am 22. April 1865.

Das Commando.
Hofmann.

Casino.

Fest-Ball

am 29. April 1865

zur Feier der Rückkehr in das alte Casinogebäude auf der Promenade.

Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Im Dürr'schen Gasthause zu Mkt. Bechhofen werden

Montag den 1. Mai Nachmittags 1 Uhr

sämmtliche Maurer- und Schreiner-Arbeiten zu der demnächst vorzunehmenden Schulhausreparatur daselbst (summarisch zu 320 fl. veranschlagt) an die Wenigstnehmenden öffentlich verstrichen, wozu Strichlustige anmit geziemend eingeladen werden.

Mkt. Bechhofen, den 18. April 1865.

Marktgemeindeverwaltung.
Gabler, Vorsteher.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu **30** kr. — Halbe Pakete zu **16** kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Friedrich Rehm** in **Ansbach** und **Friedrich Vogel**, Kaufmann in **Uffenheim.**

Avis für Damen.

Unterzeichnete empfiehlt sich in der französisch-chemischen Seiden- und Wollenwäscherei und werden alle Arten von Stoffen und Farben gewaschen, ohne daß dieselben an Farbe oder Glanz verlieren. Da diese Methode neu erfunden ist, so hofft die Unterzeichnete auf zahlreichen Zuspruch.

Eva Arold, Lit. C Nr. 92
auf dem Schloßberg.

Metzgermeister Gampert

aus Feuchtwangen wird sich diese Messe mit einer großen Quantität Rauchwaaren hier einfinden; seine Bude befindet sich gegenüber dem grauen Wolf.

---

14. Aechten **Heilbronner** (in Würtemberg) und **Luzerner Monatskleesaamen** in schöner Waare hat zu verkaufen unter Garantie der Keimfähigkeit, das Pfd. zu 27 kr.

W. Kammermeyer
in Egenhausen.

15. Es ist ein Karren abhanden gekommen. Derjenige, welcher ihn im Besitze hat, wolle ihn binnen 3 Tagen bei Melber Winkler abgeben, widrigenfalls er bei Gericht belangt wird.

16. D. 444 sind zwei junge Hündchen männlichen Geschlechts billig zu verkaufen.

17. Wiesendünger ist sogleich zu verkaufen. A. 267 parterre zu erfragen.

18. Neue und gebrauchte Fäßchen kauft zu guten Preisen **Joh. Langkammerer.**

19. A 322 ist eine Scheibenbüchse, eine ausgezeichnete Spitzkugel-Bürschbüchse und ein Zwilling billig zu verkaufen.

20. Ein Webergeselle kann für beständig Arbeit haben bei Hebel in Hennenbach; auch kann daselbst ein Lehrling eintreten.

S. A I. Nicht anonym; wenn 1 Adresse brieflich genau angegeben, sehr gern. Der 214.

22. Zwei verloren gegangene Gesangbuchzeiger bittet man D 397 abzugeben.

23. Wegen Mangel an Raum wird ein im besten Zustande befindlicher Flügel mit kräftigem Tone sofort verkauft. Näheres hierüber Lit. A 40.

24. C. 54 ist Kleesamen zu verkaufen.

25. Lit. A Nr. 194 ist bis Laurenzi ein größeres Quartier zu vermiethen.

26. D 261 ist bis Laurenzi der mittlere Gaden von 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche nebst anderen Bequemlichkeiten für eine stille Familie zu vermiethen; auch kann ein Gartenantheil dazu gegeben werden.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 22 April.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	14	36	14	30	14	10	—	—	—	23
Waizen	13	48	13	20	12	36	—	1	—	—
Korn	10	13	9	56	9	48	—	—	—	8
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	42	6	33	6	21	—	—	—	13

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 22. April.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	99¹/₈
„ 4½ % „ 1jäh.	101¹/₈	„ 3½ % „	92⅛
„ 4½ % „ ½ „	102¹/₈ P.	Oestr. 5% Met. v. 59	78⁷/₈ P.
„ 4 % „ 1 „	99⁷/₈	„ 5% Nat.-Anl.	69
„ 4 % „ ½ „	99¹/₈	„ 5% Metall	65
„ 4 % Abl.-R.	93¹/₈	„ 4½ % „	58½
Württb. 4½ % Obl.	101⁸/₈	Prß. 5 % Obl.	
„ 4 % „	102⁸/₈	„ 4½ % „	102¼ P.
„ 3½ % „	95¼ P.	„ 3½ % StSchS	99¼ P.

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	149
Oesterr. „	87	Darmst. Bank-A.	230
„ Cred.-Bl.-Akt.	199½	Weimar. Bl.-A.	101½

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	113⁷/₈ P.	Oestr. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	113³/₈ P.	„ „ Prior.	51 P.
Ludw.-Verb.	149¼ P.	„ Elis.-B.-Akt.	122⁵/₈ P.
„ 4½ % Prior.	—	„ dto. Prior. I.	80 P.
„ 4 % „	97¹/₈ P.	„ dto. „ II.	74 P.
Marbahn	107¼ P.	Böhm. Westb.-Akt.	76¼
Neuest. Tilrch	—	„ dto. Prior.	83⁵/₈ P.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	1 ⁰/₈ P.	Großh. Hess. 50 fl.	139⁴/₈ P.
Oest. 4% 250 fl. v. 54	8 [illegible] P.	„ „ 25 fl.	—
„ 5% 500 fl. v. 60	88⁵/₈	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	146	„ 35 fl.	53½ P.
„ 100 fl. Cr. Br. v. 58	13 [illegible] P.	Nass. 25 fl.	—
Kurhess. 40 Thlr.	56¼ P.	Schwed. 10 Thlr.	10¹/₈ P.

e) Wechselkurs: Wien 105¼

Frankfurt, 23 April		Wien, 22 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69½	Oest. 5% Nat.-Anl.	76.₈₀
„ 5% Metall	65	„ 5% Metall	72.₀₀
„ Bank-Aktien	872	„ L.-Anl. L. v. 54	88.₀₀
„ Cred.-Bl.-A.	20[illegible]	„ ditto v. 58	1[illegible]5.₀₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	79⁸/₈	„ ditto v. 60	[illegible]5.₁₀
„ ditto v. 58	136¼	„ ditto v. 64	8[illegible]₁₀
„ ditto v. 60	85⁵/₈	„ Bank Akt.	800
„ Elis.-Br.-Akt.	80	„ Cred.-Bl.-Akt.	184.₉₀
Lud.-Berb. [illegible]-A.	148⁵/₈	„ L.-Dpf.-Sch.-A.	489
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	190.⁵/₈
Dito vollinge[illegible]	1[illegible]	„ Nordb.-Aktien	160
Amerikan. 6pc 1882r.	72⁸/₈	„ Westb. Prior.	85
Wechsel. Wien	105⁶/₈	Wechsl. Augsb.	[illegible]0.₀₀

Geld-Sorten.

Frankfurt, 22 April.

Pistolen	9 fl. 44½ kr.	20 Frankenstücke	9 fl. 19 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 56 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 53 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 6 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. in Gold	2 fl. 28½ kr.

Eisenbahnzüge.	Ab an nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52' G. Nchm 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 49' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Ab an nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15'
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 98. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wofür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Anastasia. Mittwoch, 26. April. Kath.: Peregrinus.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate **Mai** und **Juni** mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 24. April. Amtliche Nachrichten. Auf das im Forstamte Kaiserslautern in Erledigung gekommene Revier Waldleiningen ist der vermal. Forstamts-Aktuar und Funktionär am Regg.-Forstbureau zu Speyer, Heinr. Schirmer, zum Revierförster ernannt worden. (B. Z.)

München, 24. April. (Landtag. — Aus der 31. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abg.) Sämmtliche Staatsminister mit Ausnahme des Kriegsministers anwesend. Die für die ausgetretenen Abgeordneten Ernst und Hauck eingetretenen Ersatzmänner Jörg und Berlenz werden beeidigt. — Abg. Graf v. Hegnenberg erhält auf Grund ärztlichen Zeugnisses Urlaub bis 27. Mai. Austrittsgesuche der Abgeordneten Pfarrer Boos und Landrichter Franz Schmidt von Aschaffenburg, auf Gesundheitsrücksichten gestützt, werden genehmigt und deren Ersatzmänner einberufen. — Hr. Staatsminister v. Neumayr beantwortet die neuerliche Interpellation des Abg. Dr. Mayer, über die Organisation der Landwehr mit dem Bemerken, daß die k. Staatsregierung die über dieses Institut, das in bewegten Zeiten sich durch Treue und Diensteifer bewährte und dieß auch in der Folge so halten wird, geäußerten ungünstigen Urtheile nicht theile und an eine Versetzung derselben in ruhende Aktivität nicht entfernt denke. Eine Reorganisation der Landwehr könne übrigens erst dann erfolgen, wenn das neue Gemeindeedikt seine Erledigung gefunden haben wird. — Abgeordneter Häule erstattet Namens des II. Ausschusses Vortrag über die Regierungsvorlagen: die Erneuerung der Zollvereinsverträge und den Handelsvertrag mit Frankreich betr. Referent bezieht sich auf die frühern in diesem Betreff gepflogenen Verhandlungen dieser Kammer und die damals bestandene Abneigung gegen Annahme des französischen Handelsvertrags, deren Berechtigung er begründet. Nachdem aber Oesterreich keine Verläßlichkeit zeigte, die Vereinsstaaten unter sich uneinig waren, und uns schließlich nur die Wahl zwischen Sprengung des Zollvereins oder Annahme des französischen Handelsvertrags blieb, mußte sich Bayern zu letzterer entschließen. Uebrigens theilt Referent nicht jene Befürchtungen, die sich hieran knüpften, wenn er auch nicht verkennt, daß Frankreich mehr Vortheile eingeräumt, als es uns entgegen gibt. Referent hofft, daß die commerciellen und industriellen Verhältnisse einen neuen Aufschwung nehmen und beantragt mit Genehmigung des II. Ausschusses (nur Frhr. v. Lerchenfeld ist nicht einverstanden): die Kammer wolle beschließen, es sei 1) dem unterm 12. Oktober 1864 in Berlin abgeschlossenen Vertrage, den Beitritt Bayerns, Würtembergs, des Großherzogthums Hessen und Nassau's zu den Zollvereinigungsverträgen vom 28. Juni und 11. Juli 1864 betreffend — nebst damit verbundenen Separat-Artikeln und dem Schlußprotokolle, 2) dem Vertrage vom 28. Juni 1864 zwischen Preußen, Sachsen, Baden, Kurhessen, den bei dem Thüringischen Zoll- und Handelsvereine betheiligten Staaten, Braunschweig und der freien Stadt Frankfurt, in Betreff der Fortdauer des deutschen Zoll- und Handels-Vereines mit den gleichzeitig zu Stande gekommenen Nebenverträgen, besonderen Uebereinkünften, Separatbestimmungen und Schlußprotokollen, 3) den aus Anlaß des Beitrittes von Hannover und Oldenburg zum vorhergehenden Vertrage am 11. Juli 1864 abgeschlossenen Verträgen und Vereinbarungen, 4) dem zwischen Preußen und Frankreich am 2. August 1862 unterzeichneten Handelsvertrage nebst Nebenverträgen (Schifffahrts-Vertrag, Uebereinkunft in Betreff der Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen, Schlußprotokoll, Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst, und Protokoll vom 14. Dezember 1864, welch' letztere unter Ziff. 2 bis 4 genannte Verträge als integrirende Bestandtheile des unter Ziff. 1 bezeichneten Vertrages zu betrachten sind, und 5) den laut Mittheilung der kgl. Staatsregierung d. d. 15. April durch die Zollkonferenz in Berlin nachträglich vereinbarten Tarifmodifikationen die Zustimmung zu ertheilen und zugleich die k. Staatsregierung zur eventuellen Umgangnahme von der für das zweite Halbjahr 1865 vorgesehenen Tarifübergangsstufe zu ermächtigen. (Schluß folgt.) (M. Bote.)

Wie schon erwähnt, hat der Abgeordnete Kolb einen Antrag auf Umgestaltung des Heerwesens in der Kammer eingebracht, der jetzt nach seinem Wortlaute bekannt wird; er lautet: „Es sei an Se. Maj. den König die ehrfurchtvollste Bitte zu richten, dem gegenwärtigen Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, durch welchen einerseits die Wehrhaftmachung der ganzen männlichen Bevölkerung des Landes angebahnt, anderseits die ebenso drückende als ungerecht vertheilte, die Ausgehobenen insbesondere übermäßig lang in ihrem bürgerlichen Beruf hindernde Last der jetzigen sechsjährigen Dienstpflichtigkeit auf das Nothwendige beschränkt werde. Se. königl. Majestät möge ferner gebeten werden, die nöthigen Weisungen zu ertheilen, um vom deutschen Bunde eine durchgreifende Revision sowohl der Bundeskriegsverfassung an sich, als der in völlig ungerechtfertigter Weise zum unmittelbaren Nachtheile Bayerns festgestellten Matrikel des Bundeskontingents zu verlangen. Es möge ferner in Beziehung auf das zu entwerfende Gesetz auf folgende Punkte besondere Rücksicht genommen werden: 1) Bis zur Erzielung einer prinzipiellen Aenderung der Bundeskriegsverfassung: Herstellung eines Provisoriums für das jedenfalls auf die geringste Zahl zu reduzirende Bundeskontingent, und auch in Beziehung auf dieses: a. Beschränkung der Zeit voller Dienstpflichtigkeit auf höchstens $1\frac{1}{2}$ bis 2 Jahre, selbstverständlich mit dem Vorbehalt der Ertheilung des sog. kleinen Urlaubs, und mit dem weiteren Vorbehalt einer entsprechenden Abkürzung jener Zeitdauer für alle diejenigen, welche in Schulen, Jugendwehren oder auf sonstige Art eine militärische Vorbildung vor dem Eintritt in das Heer sich bereits verschafft haben. Die durch die erstrebte Gesammtumgestaltung zu erzielenden finanziellen Ersparnisse sollen zugleich die Mittel bieten, den in die Kategorie des Bundeskontingents fallenden Militären möglichste finanzielle Entschädigung für die persönlichen Opfer zu gewähren, welche sie im Gegensatze zu den übrigen jungen Männern bringen müssen. — b. Anschluß einer vierjährigen Reservepflichtigkeit an diese höchstens zweijährige aktive Dienstpflichtigkeit, mit dem Vorbehalte acht- oder vierzehntägiger Wiederholungskurse jährlich, und der Regierungsbefugniß jederzeitiger Einberufung im Fall eines drohenden oder ausbrechenden Krieges; im Uebrigen aber unter Beseitigung jeder Beschränkung der Dienstpflichtigen hinsichtlich des Wohnorts, Geschäftsbetriebs, der Niederlassung und Verehelichung während der gewöhnlichen Zeitläufte. 2) Militärische Vorbildung der Jugend in den Schulen, namentlich den Mittelschulen, und zwar nicht blos durch Turnen, sondern ebenso durch Exerzieren unter der Leitung wirklicher Militärs. 3) Militärische Bildung und feste gegliederte Organisation aller zum Waffendienst nicht absolut untauglicher junger Männer (außer den für das Bundeskontingent ohnehin bestimmten), und zwar in der Weise, daß die Einübung in einer Zeitfrist von etwa 4, 6 oder allerhöchstens 8 Wochen stattfinde; daß dann die in dieser Weise vorgebildeten Rekruten sofort bestimmten Korps (Kompagnien, Bataillonen, Batterien 2c.) zugetheilt werden und mit denselben (etwa 2 Jahre lang im Auszug, dann 4 Jahre in der Reserve) alljährlich kurze Wiederholungskurse durchzumachen haben, im Uebrigen aber — das Aufgebot für den Kriegsfall selbstverständlich ausgenommen — unter vollständigem Fernehalten jeder Beschränkung in den bürgerlichen Verhältnissen. 4) Aufhebung des Instituts der unmontirt und unexerzirt Assentirten und ständig Beurlaubten, durch welches die Leute 6 Jahre lang in ihrem bürgerlichem Berufe belästigt und gehemmt sind, während die Einrichtung militärisch rein nutzlos ist. 5) Aufheben des militärisch eb.n so nutzlosen Instituts der Landwehr in der gegenwärtigen Art, dagegen Organisation einer militärisch brauchbaren neuen Landwehr, unter Beseitigung aller unnöthigen Beschränkungen und Belästigungen der Einzelnen in ihren bürgerlichen Verhältnissen." Im Hinblick auf die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes hat der Antragsteller die Wahl eines besonderen Ausschusses zur Vorprüfung beantragt. — Ist es auch ein alter Erfahrungssatz, daß so tief eingreifende Aenderungen nie auf die erste Anregung hin verwirklicht werden, so hat doch die Grundidee des vorliegenden Antrages allenthalben in Deutschland so rasch und entschieden Zustimmung gefunden, und das Bedürfniß einer Aenderung wird so allgemein erkannt, daß der unbefangene Beobachter nicht mehr darüber im Zweifel sein kann, eine keineswegs sehr entfernte Zukunft werde das Milizsystem an die Stelle des stehenden Heerwesens bringen.

München, 28. April. Dem Vernehmen nach hat der III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten, dem deßfallsigen, noch vor der Vertagung gestellten Antrag des Abg. Dr. Völk entsprechend, beschlossen, die Kammer wolle auf verfassungsmäßigem Wege Se. Maj. den König um Vorlage eines Gesetzentwurfes Behufs Erweiterung der Kammer der Reichsräthe ersuchen. Es soll dieser Gegenstand im Laufe der Woche in der Kammer zur Berathung gelangen. (N. Korr.)

München, 24. April. In der Sitzung des III. Ausschusses der Abgeordnetenkammer vom 20. d. M. erstattete Abg. Jörg Vortrag über die verschiedenen der Kammer vorliegenden Anträge auf Abänderung beziehungsweise Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über das Biersudwesen, und beantragte, 1) es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, daß von Seite der k. Staatsregierung von der ihr im Abschnitt III. §. 26 des Landtagsabschiedes vom 10. Nov. 1861 eingeräumten Ermächtigung zur versuchsweisen Aufhebung der zur Zeit noch geltenden Bestimmungen über die Regulirung des Biersatzes und die Ver-

hältnisse zwischen Bräuern und Wirthen und dem Publikum sofort Gebrauch gemacht, oder, soferne hiegegen Bedenken bestehen sollten, den Kammern des Landtages noch im Laufe der gegenwärtigen Session ein Gesetzentwurf über die definitive Regelung der Bierfrage im Sinne der Befreiung der Bierfabrikation von polizeilichen Produktionsvorschriften und Taxbestimmungen in Vorlage gebracht werden wolle; 2) es seien durch vorstehenden Antrag alle übrigen Gesuche der petitionirenden Bräuer und Wirthe um Erhöhung des Grundpreises in Art. 3 bis 5 der Verordnung vom 25. April 1811, dann um Gewährung des vollen Schenkpreises bei Verleitgabe des Bieres durch die Bräuer über die Gasse, und um Taxfreiheit beim Bierausschank in den Wirthschaftsgärten und bei Tanzmusiken für erledigt zu erachten. — Bei der Abstimmung wurden diese Anträge einstimmig zum Beschlusse erhoben.

München, 23. April. S. Maj. der König ließ heute in Nizza telegraphische Anfrage stellen, worauf folgende Mittheilung eintraf: „Nizza, 23. April, 1½ Uhr Mittags. Der Großfürst-Thronfolger liegt seit heute Morgens in den letzten Zügen. Wir haben fast alle Hoffnung aufgegeben. Der Kaiser und die Prinzessin Dagmar sind gestern angekommen.“ (A Abdz.)

— Die konservativen Mitglieder der Abgeordneten-Kammer halten nun gleichfalls Versammlungen, die von dem Bezirksgerichtsrath Dr. Gottfried Schmitt geleitet werden; die Zusammenkunft findet im Gasthause zum Schlicker statt. Die Mitgliederzahl beträgt einige 20; Zuwachs wird erwartet. Die meisten katholischen Pfarrer, die Abgeordneten Wodal, Latein u. s. w. finden sich bei diesen Versammlungen ein. Es bestehen nun faktisch drei Fraktionen in der Kammer; ob eine vierte unter Lerchenfeld sich bildet, wird bezweifelt. (A. Abdztg.)

* Die Wochenschrift der Fotschrittspartei Nr. 16 enthält folgende Artikel: 1) Preußische Justiz, 2) fürstliche Zeitungsleser, 3) die Freigebung der Advokatur, 4) die Richtungen in Schleswig-Holstein II., 5) zur Tagesgeschichte, 6) Wochenschau in bayerischen Zeitungen, 7) zur Jugendwehr, 8) hinter den Coulissen (die häuslichen Einrichtungen unserer Abgeordneten-Kammer). — In ihrer „Wochenschau in bayer. Zeitungen“ sagt die Wochenschrift u. A.: Ganz vortrefflich beleuchtet ein Aufsatz der Münch. Neuesten Nachrichten eine Aeußerung des Handelsministers, daß man die Eisenbahnbauten nicht allzueifrig ausdehnen dürfe, um nicht die **Arbeitskräfte** der Landwirthschaft zu entziehen. Der Herr Minister wird daran erinnert, daß nicht die Eisenbahnerweiterung, die Vermehrung der Verkehrsmittel, welche das gerade Gegentheil bewirkt, sondern die Größe des stehenden Heeres ein Hauptkrebsschaden für unsern Arbeitermarkt ist. Hier ist das Rhodus, wo von liberalen Finanz-, Handels- und Kriegsministern getanzt werden muß!

Stuttgart, 22. April. Die in nächste Aussicht stehende Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer hat bereits die Folge gehabt, daß für die neueste Vorprüfung zur Vorbildung für den evangelischen Schulstand sich 159 Schulaspiranten gemeldet haben. Es ist dies fast das Dreifache der Zahl, welche in den Jahren 1861, 1862 und 1863 sich zur gleichen Prüfung eingefunden hatte, und es hat diese Concurrenz eine Auswahl unter den Bewerbern ermöglicht, welche für das Gedeihen der Volksschulen recht gute Früchte hoffen läßt. (Württ. Bl.)

Berlin, 21. April. (Officiöse Korr. der A. Z.) Im Verlag der hiesigen geheimen Oberhofbuchdruckerei (R. v. Decker) ist eine Schrift: „Preußens altes Recht an Schleswig-Holstein“ erschienen, welche S. 164 als Resultat der Untersuchung folgende Sätze aufstellt: 1) In Schleswig und in Holstein waren im 16. Jahrhundert nach dem Herkommen auch Cognaten successionsfähig. 2) Friedrich I. beging eine Usurpation, indem er 1523 die Lande in Besitz nahm. 3) Christians II. nächste Erben zu dem Segebergischen Antheil waren der Kurfürst Joachim I. von Brandenburg und sein Bruder, der Markgraf Johann von Küstrin. 4) Die rücksichtlich der ganzen Lande erfolgte Belehnung König Christians III. und seiner Brüder durch Karl V. hat geschehen müssen, und ist geschehen unter Vorbehalt der brandenburgischen Rechte. 5) Auf den alten Gottorper Antheil hat der König von Preußen aus wiederholten Angefällsbelehnungen ein dingliches, bis zum Abgang der ehelichen Nachkommenschaft Friedrich I. suspendirtes Recht. Die Schrift ist in einer durchweg wissenschaftlichen Form gehalten und sollen die Beweise des cognatischen Erbrechts in Schleswig und Holstein unter den Schauenburgern, sowie die Darstellung des dynastischen Erbrechts in den Herzogthümern, namentlich die Partien über Cognaten und Agnaten und über das Erbrecht der Weiber, nicht nur das subsidiarische, sondern auch das mit den Söhnen concurrirende Erbrecht der Töchter auf eine tiefere Erfassung der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage führen.

Der Papst hat dem Domkapitel in **Köln** das Recht der Erzbischofswahl wieder verliehen; diesfalls wurde für den 26. ds. eine Kapitel-Versammlung anberaumt.

Schwerin, 21. April. Ihre Majestät die Königin **Marie** von Bayern ist gestern in Begleitung ihres Sohnes, des Prinzen Otto, von Magdeburg kommend, gegen 6 Uhr hier eingetroffen und hat Wohnung in den Königszimmern des Schlosses genommen. Prinz Karl von Bayern ist vorgestern inkognito hier eingetroffen. Als gestern Abend zur gewöhnlich Zeit die Andacht in der Schloßkirche stattfand, nahm unter den allerhöchsten Herrschaften auch Ihre Majestät die Königin Marie von Bayern daran Theil. (Mecklenb. Ztg.)

Wien. Die offiziöse „Konst. Oesterr. Ztg.“ bestätigt daß der Herzog von Augustenburg vor Kurzem in Berlin die Zugeständnisse bekannt gegeben, zu denen er sich im Interesse des Landes verstehen könne. Man werfe dem Herzog bei dieser Gelegenheit vor, daß er hinter dem Rücken Oesterreichs mit Preußen unterhandle; Dieß sei aber unrichtig, denn der Herzog habe jene Eröffnungen in Berlin „nach vorausgegangener Verständigung mit Oesterreich und zwar vor der Abstimmung am 6. April“ gemacht. Man habe nämlich gehofft, Preußen dadurch zu bewegen, seinen Widerstand gegen den mittelstaatlichen Antrag aufzugeben; doch habe sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Die Vorschläge des Herzogs hätten die gleiche Basis gehabt, wie die bekannten Beschlüsse des Ausschusses der schleswig-holsteinischen Vereine, und diese Beschlüsse seien auch von dem Wiener Kabinet als eine geeignete Grundlage für eine allseitige Vereinbarung anerkannt worden. (Der Widerspruch, welcher aus der in Berlin florirenden offiziösen Lügenfabrik dagegen erhoben wird, daß mit dem Herzog von Augustenburg Verhandlungen geführt worden, ist natürlich ohne allen Belang.)

Italien.

Das neue Gesetz, welches den Kammern in Betreff der Unterdrückung der religiösen Korporationen vorgelegt werden soll, lautet: Die Klöster werden aufgehoben; ihre Güter mit den Staatsdomänen vereinigt; die Mönche und Nonnen erhalten Gehalte von 150—600 Frcs., und Letztere können ermächtigt werden, zusammen zu wohnen.

Frankreich.

Paris, 21. April. Der Peterspfenning, welcher in weniger als sechs Jahren dem Papst die Summe von 43,010,400 Fr. eingebracht hat, ist von Paris aus am Ostersonntag um eine nicht unbedeutende Summe vermehrt worden. Es gingen an diesem Tag für denselben in der Kirche Sainte-Clotilde 10,000 Fr., in der Kirche St. Sulpice 22,000 Fr. ein.

Rußland.

Petersburg, 24. April. Aus Nizza vom Sonntag Mittag wird berichtet, daß nach einer ergreifenden Zusammenkunft mit der Prinzessin Dagmar und seinen Brüdern der Großfürst-Thronfolger das heil. Abendmahl empfing; seine Kräfte sind vollständig erschöpft.

Aus **Riga**, 15. April, schreibt man der „K. Ztg.“ folgende (von uns bereits kurz gemeldete) wichtige Nachricht: Der Kaiser hat den Zwang, daß Kinder aus gemischten Ehen mit Personen griechischer Konfession diesem Glauben angehören müssen, aufgehoben und unsägliche Freude in weiten Kreisen, selbst bei anständig denkenden Russen, verbreitet. Wer da weiß, wie unmöglich ein solcher Entschluß erschien, der wird die Großherzigkeit dieser neuen ruhmvollen Herrscherthat würdigen können, und sich auf's Neue sagen, daß — wenn Ein Monarch — Alexander II. mit Recht „von Gottes Gnaden“ genannt wird. (Nach dem „Schw. Merk.“ hat der kaiserliche Generalgouverneur beim Schlusse des livländischen Landtags das kaiserliche Reskript, welches die Aufhebung dieser Bestimmung enthält, den Ständen verkündet.)

Griechenland.

Athen, 20. April. Der König ist gestern, begleitet vom Grafen Sponneck, abgereist, um die östlichen Provinzen des Königreiches zu besuchen Ueberall herrscht die vollkommenste Ruhe.

Amerika.

Von **New-York**, 8. April, wird gemeldet: Die Verfolgung Lee's wird mit Glück fortgesetzt. Die Unions-Generale Sheridan und Meade eilten ihm über Jetersville auf dem Wege nach Lynchburg nach, schlugen ihn wiederholt, nahmen sechs Generale, darunter General Ewell, so wie mehrere Tausend Mann gefangen und erbeutete viele Geschütze und Transportwagen. Die Süd-Generale Hill, Pegram und Fitzhugh Lee sind dem Vernehmen nach todt. Der südliche Präsident Jefferson Davis, die Mitglieder des südlichen Kongresses und die Zeitungsredakteure verließen Richmond und begaben sich nach Danville. Der Unions-General Weitzel proklamirte das Kriegsrecht in Richmond und versprach den Bürgern Schutz. 20,000 Einwohner, zur Hälfte Neger, blieben in der Stadt zurück. Präsident Lincoln ward bei seinem Einzuge in Richmond mit großer Begeisterung empfangen. Weitzel fand 500 Kanonen, 5000 Musketen, 1000 gefangene Unionssoldaten, 5000 Verwundete und 30 Lokomotiven vor. Petersburg hat nur wenig Schaden gelitten. Die Artillerie ist von dort weggeführt worden. Der Angriff auf Mobile in Alabama hat am 28. März begonnen. Dem Präsidenten Lincoln wird vielfach angerathen, die zur Unterwerfung bereiten Konföderirten zu amnestiren.

Newyork, 13. April. General Lee hat am 9. d. M. nach zweitägigen Unterhandlungen mit General Grant capitulirt. Die Bedingungen sind: Die Waffen werden abgeliefert, die Mannschaften genießen gegen Parole freien Abzug. Die Reste des Lee'schen Heeres werden auf 25,000 Mann geschätzt. Ein Unions-Korps hat Lynchburg besetzt. Die Generale Forrest und Roddy sind angeblich durch Wilson zu Selma (in Alabama) gefangen genommen worden. Die Belagerung von Mobile schreitet befriedigend fort. Die Legislatur Virginiens beräth mit Erlaubniß der Union demnächst in Richmond über die Mittel zur Wiederherstellung des Friedens. Eine Proklamation Lincoln's erklärt die Haupthäfen des Südens vorerst für geschlossen und verlangt vom Auslande die Aufhebung der bisherigen Ausnahme-Vorschriften für die Kriegsschiffe der Union. Lincoln bereitet eine versöhnliche Proklamation an die Südstaaten vor; die Journale betrachten die Rebellion als beendigt.

New-York, 13. April. Es wird versichert, Lincoln werde eine Versöhnungs-Proklamation an den Süden erlassen.

China.

Nach dem „Russischen Invaliden“ steht es in **China** wiederum sehr bedauerlich aus. Die im Westen des Reiches ausgebrochene Insurrektion, deren Theilnehmer bekanntlich größtentheils Mohamedaner sind, macht reißende Fortschritte. An der Spitze der Aufständischen stehen drei Chefs, die sich bisher in kaiserlichen Diensten befanden und jetzt die Sache der Regierung verlassen haben. Das russische Blatt spricht die Befürchtung aus, daß leicht die Stunde der Zerstückelung des himmlischen Reiches gekommen sein dürfte.

Volkswirthschaftliches.

Wien, 22. April. In der heutigen Generalversammlung der österreichischen Krebit-Anstalt wurde der Jahresbericht für 1864 kundgegeben. Der reine Jahresgewinn von 2,438,692 fl. 83½ kr. reicht nicht hin, um die fünfprozentigen Zinsen der in Umlauf befindlichen 275,000 Aktien vollständig zu bestreiten, weßhalb dem allgemeinen Reservefond 311,307 fl. 16½ kr. zur Ergänzung dieser Summe entnommen werden müssen.

= **Landwirthschaftliches** von Dr. **Schneider** in **Worms. Wiesenbewässerung.** Jüngsthin wurde in einem Kränzchen der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Worms die Wiesenbewässerung zum Gegenstande der Erörterung gemacht und dabei eines Umstandes gedacht, von dem wir glauben, daß er gerade jetzt der Mittheilung werth sei. Es kommt fast in jedem Frühjahre vor, daß zahlreiche Wässerungswiesen durch ungeeignete Bewässerungen zu Grunde gerichtet werden. Wiesen mit sandigem Boden kann man ohne Gefahr frühzeitiger und andauernder bewässern, als solche mit lehmigem und thonigem Boden. Die letzteren, deren Boden durch vorzeitiges Bewässern weit länger kalt bleibt, als es außerdem der Fall sein würde, haben dann ein gelbes, oft röthliches, wie abgestorbenes Aussehen, erholen sich nur allmählich, begrasen sich viel später, bringen theilweise schlechteres und im Ganzen auch weniger Futter, als Wiesen, bei denen man die belebende Wärme der Frühjahrssonne gleichzeitig mit dem so wohlthätigen Wasser zusammenwirken läßt. Von Wichtigkeit ist, sagt Löbe, auch die Dauer der Bewässerung und die Dicke der Wasserschichte; jene sowohl als diese sind abhängig von dem Klima, besonders von dem Grade der Pflanzenausbildung und von der Natur und den Eigenschaften des Bodens. So lange das Wachsthum der Wiesenpflanzen still steht, vertragen sie die stärkste und anhaltendste Bewässerung; je stärker und schneller aber das Wachsthum ist, desto geringer oder kürzer muß die Bewässerung sein. In der letzten Periode der Grasbildung muß die Bewässerung, wenn nicht ganz unterbleiben, so doch nur in den geringsten Verhältnissen angewendet werden. Ebenso verträgt der kalte, wasseranhaltende, schwere Boden weniger häufige und weniger andauernde Bewässerungen, als der sich schnell erwärmende, leichte, durchlassende Boden.

Schrannen-Mittelpreise: Beilngries, 20. April. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.). Waizen 11 fl. 3 kr. (gef. 4 kr.). Korn 9 fl. — kr. (gef. 4 kr.). Gerste 7 fl. 48 kr. (gef. — kr.). Haber 6 fl. 12 kr. (gef. 5 kr.) — **Wassertrüdingen**, 1. April. Weizen 13 fl. 22 kr. (gef. 49 kr.), Korn 10 fl. 50 kr. (gef. 22 kr.), Gerste 9 fl. 40 kr. (gest. 4 kr.), Haber 6 fl. 55 kr. (gest. 41 kr.)

Vermischtes.

München. Neuerdings hat Ludwig I. für Herstellung eines Krankenhauses in Kipfenberg 2000 fl., zum Bau eines solchen in Pegnitz 1000 fl. und einen Beitrag von 2000 fl. für ein Distrikts-Krankenhaus in Stadtamhof bewilligt.

* In **Amberg** ist am Samstag den 22. April der neu ernannte Präsident des k. Appellationsgerichts Hr. Dr. Franz v. Vogt angekommen, um sofort die Leitung der Geschäfte zu übernehmen.

Bamberg, 20. April. Gestern ist in Bamberg ein Hund getödtet worden, der nach dem Befunde der Sektion unzweifelhaft wüthend war. Bei einem von demselben zuvor in Staufstadt gebissenen Hunde ist ebenfalls die Hundswuth ausgebrochen. Es wäre wirklich an der Zeit, daß im Wege der Gesetzgebung, namentlich durch eine hohe Steuer, wie eine solche bereits in Würtemberg eingeführt ist, der allzugroßen Liebhaberei des Hundehaltens ein Damm entgegengesetzt würde.

= Aus **Würzburg**, 21. April, schreibt man dem „Fr. Kur.": In dieser ernsten Zeit muß man hie und da etwas Heiteres auch haben, und dieses wurde uns Würzburgern zu Theil, als wir in den Zeitungen lasen, wie ein Kammermitglied von dem Jubel erzählte, der zur Feier der vor 50 Jahren erfolgten Einverleibung in Franken geherrscht haben soll; unwillkürlich fiel uns dabei das famose Programm der zu Ehren dieses Ereignisses vom löblichen Stadtmagistrat arrangirten Festlichkeiten ein, welche ihren Glanzpunkt in dem Anzünden sämmtlicher (man staune) Gaslaternen fanden! — Diese großartige Ovation und ein unvermeidliches officiös gehaltenes Festdiner war Alles, was die getreue Stadt Würzburg leistete als Anerkennung für die vielen Begünstigungen und Wohlthaten, die sie der bayerischen Regierung zu danken hat; ich erinnere nur einfach an das Bahnnetz, welches die Stadt zu einem Knotenpunkte macht. Wenn also der Herr Professor von einem Jubel in den neuerworbenen Provinzen Bayerns sprach, so hat er offenbar die unterfränkische Metropole mit ihren bischöflichen Traditionen nicht gemeint, oder sollte es seine Ironie gewesen sein?!

Die **Leipziger** Buchbindergesellen bereiten behufs einer Lohnerhöhung im Herbste bereits eine Agitation durch ganz Deutschland vor. — Die hannöver'schen Schneidergesellen sind zu demselben Zweck nicht aus der Arbeit getreten, sondern suchen sich in Versammlungen mit den Meistern zu verständigen.

Französische Journale warnen Kranke, wie auch Greise und Kinder vor der heuerigen Aprilsonne. Der Uebergang zur allmähligen Acclimatisirung fehle; vom März in den April sei ein Sprung wie aus dem Norden in den Süden. Bereits sind mehrere sich längere Zeit am Boden sonnende Kinder urplötzlich dem Sonnenstich erlegen. Auch die Diätetik müsse diesem ungewöhnlichen Zustand Rechnung tragen, und an die Stelle fetter Fleischspeisen erfrischende Gemüse setzen.

Lokales.

* **Ansbach**, 24. April. Heute Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr wurde die Leiche des Herrn Generalmajors **v. Schmalz** feierlich zu Grabe bestattet. Die Leichenbegleitung war wohl die großartigste, welche man seit Menschenaltern hier gesehen. Den Hauptkondukt bildete natürlich das Militär, dem sich nicht nur alle Civil-Stellen und Behörden, sondern auch Privatpersonen, die den Verblichenen näher kannten, zahlreich anschlossen. Das hiesige k. Landwehr-Bataillon war vertreten durch seine sämmtlichen Offiziere und Unteroffiziere. Die ganze Garnison — das 2. Chevaurleger-Regiment und 2 Escadronen Uhlanen — mit 2 Regimentsmusiken kommandirte als eine Brigade in drei Divisionen der Herr Generalmajor v. Jenisch. Auf dem neuen Wege längs des Gottesackers aufgestellt und des Winkes harrend, wann die Beisetzung der Leiche in die Gruft erfolge, gab bei diesem Moment jede der drei Divisionen 3 Salven zur Markirung der Feldzüge. Am Grabe verlas vor der Einsegnung der fungirende Geistliche, Hr. Stadtpfarrer Henning, die Hauptmomente aus dem erfahrungsreichen Leben des Verblichenen und reihte daran warme Worte der Anerkennung seines biedern Charakters und seiner Ehrenhaftigkeit in jeder Beziehung. — Bei dem imposanten Leichenkondukt zogen wohl die meiste Aufmerksamkeit die Uhlanen auf sich, die man heute hier zum erstenmal in Gala mit ihren flatternden Fähnchen und ihrer stattlichen Kopfbedeckung sah, und von denen die eine Escadron den langen Zug eröffnete und die andere denselben schloß.

Neuestes.

München, 24. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute nach längerer Debatte durch Abstimmung mit Namensaufruf mit 117 gegen 7 Stimmen ihre Zustimmung zu den die Erneuerung des Zollvereins betreffenden Verträgen, den Anträgen ihres zweiten Ausschusses entsprechend, ertheilt. Die 7 Stimmen der Minorität wurden abgegeben von den HH. Frhr. v. Lerchenfeld, Frhr. v. Guttenberg, Doppelhammer, Dr. Ruland, Dompfarrer Engert, Pfarrer Völk (Thomas) und Stenglein. Der gefaßte Beschluß wurde sogleich der Kammer der Reichsräthe mitgetheilt, so daß nun auch diese sofort zur Behandlung und Erledigung dieser dringenden Frage schreiten kann und alsbald nichts mehr im Wege stehen dürfte, zur Verkündung der neuen Verträge noch vor Ablauf der gesetzlichen Frist zu schreiten. (A. Z.)

St. Petersburg, 24. April Mittags. Ein eben eingetroffenes Telegramm aus Nizza meldet das heute Morgen erfolgte Ableben des Thronfolgers.

Paris, 24. April. Wiener Nachrichten stellen es als zweifellos dar, daß Preußen an Oesterreich den Vorschlag gemacht habe, die Volksvertretung der Herzogthümer einzuberufen um über das zukünftige Schicksal des Landes zu berathen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Betreff: Vereinigung des Hypothekenwesens beim kgl. Landgerichte Ansbach.)

In Gemäßheit hoher Entschließung des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken vom 27. November 1861 wurde das Hypothekenwesen beim k. Landgericht Ansbach einer umfassenden Vereinigung unterstellt.

Diese erfolgte vorzugsweise in der Richtung, daß die früher nach den Bezirken der politischen Gemeinden gebildeten Hypotheken-Distrikte auf das Gebiet der Steuergemeinden beschränkt und deßhalb so viele Hypothekenbücher gebildet wurden, als Steuergemeinden im Landgerichtsbezirk vorhanden sind. In Folge dessen wurden 10 neue Hypothekenbücher angelegt, nämlich für die Steuergemeinden: Alberndorf, Forst, Gebersdorf, Heßbach, Haasgang, Kettenhöfstetten, Göttelbdorf, Oberneustetten, Sondernohe, Virnsberg, in welche die Folien aus den alten Büchern vollständig übertragen worden sind. Die übrigen Hypothekenbücher aber verblieben nach erfolgter Ausscheidung der betreffenden Folien als gültig für die Steuergemeinden Brodswinden, Bruckberg, Brünst, Elpersdorf, Eyb, Flachslanden, Gräfenbuch, Großhaslach, Hennenbach, Kleinhaslach, Lehrberg, Neunkirchen, Neuses, Rügland, Schalkhausen, Unternbibert, Vestenberg, Weihenzell, Wernsbach.

In sämmtlichen Hypothekenbüchern wurden die Rubriken I nach dem katastermäßigen Beschrieb vorgetragen, desgleichen die auf den Grundbesitzungen haftenden Lasten zur Staats- oder Ablösungskassa auf Grund der vom k. Rentamt Ansbach mitgetheilten Lastenverzeichnisse ein- und resp. nachgetragen.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag den 27. April Abends 8 Uhr
Ausschußsitzung im Plateugarten.
Hofmann.

Tapeten neuesten Dessins in reicher Auswahl zu den Fabrikpreisen empfiehlt

Ch. Rosenberg.

4. Ich Unterzeichneter warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Georg Michael, Drechslergeselle, auf meinen Namen irgend Etwas zu leihen oder zu borgen, da ich keinerlei Zahlung für ihn leiste. Alle Jene, bei welchen er Schulden auf meinen Namen gemacht hat, wollen sich längstens innerhalb vier Wochen schriftlich oder persönlich an mich wenden.

Georg Andreas Büttner,
Drechslermeister in Lehrberg.

Da nur die in solcher Weise hergestellten Hypothekenbücher fortan zum amtlichen Gebrauche bestimmt sind, so werden die betheiligten Grundbesitzer, Hypothekengläubiger oder sonstige Interessenten hieran mit dem Beifügen verständigt, daß ihnen di: Einsichtnahme der betreffenden Folien jederzeit zu ihrer Kenntnißnahme und Anmeldung etwaiger Erinnerungen freistehe.

Ansbach, den 8. April 1865.

Königliches Landgericht.

Stirl.

c. Abel.

Bekanntmachung.

(Armenbeitragszahlung betr.)

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche sich mit der für 1864/65 verfallenen und bereits im Monat März l. Js. ausgeschriebenen Armenbeitragszahlung noch im Rückstande befinden, werden durch gegenwärtige Veröffentlichung nochmals aufgefordert, binnen 8 Tagen Zahlung zu leisten, außerdem nach fruchtlosem Ablauf dieser 8 Tage die vorgeschriebenen Zwangsmaßregeln werden in Anwendung gebracht werden.

Ansbach, den 22. April 1865.

Armenpflegschaftsrath.

Bezzel.

Anerbieten für Aerzte.

Die Stadtgemeinde Abenberg offerirt hiemit eine Subvention von 100 fl. einem praktischen Arzte, der seinen Wohnsitz daselbst nehmen würde, und zwar wird diese Subvention zwei Jahre garantirt. Zugleich wird bemerkt, daß Abenberg selbst 1500 Seelen zählt und auf 2 Stunden Entfernung kein Arzt sich befindet. Um Abenberg selbst liegen viele und gut bevölkerte Ortschaften. Auch ist eine Handapotheke von dem nach Dinkelsbühl übergesiedelten Arzte Dr. Fürst vorhanden, welche sehr gut eingerichtet ist und stündlich unter annehmbaren Bedingungen übernommen werden kann. Zugleich wird noch bemerkt, daß von Seite der k. Regierung jährlich 100 fl. Remuneration dem jeweiligen Arzte gewährt wurden, welche jedenfalls auch künftig hin wieder genehmigt werden.

Die Herren Reflektanten wollen sich baldigst an die Stadtgemeinde-Verwaltung in Abenberg wenden.

7. Der Kirchenvorstand und die Kirchenverwaltung der evangelischen Gemeinde Münchens hat soeben **„Aufruf und Bitte an die Evangelischen Glaubensgenossen in Bayern" zur Gründung eines**

Baufonds für eine zweite protestantische Kirche in München

erlassen.

Die vor 50 Jahren erst einige hundert Seelen starke, doch zur Zeit des ersten Kirchen-Baues bereits auf 7000 Mitglieder herangewachsene **protestantische** Gemeinde Münchens zählt gegenwärtig mindestens 14,000 Seelen, besteht aber nur zum Theil aus eigentlichen Bürgern der Residenz, während vielmehr einen Großtheil derselben die nur zeitweilig dort sich aufhaltenden Familien und Einzel-Personen des Civil- und Militär-Beamtenstandes, der arbeitenden und dienenden Klasse und des stehenden Heeres ausmachen. Es sind demnach **vielfach Angehörige von Familien aus allen anderen bayerischen Landestheilen**, denen das neu zu erbauende Gotteshaus zur Pflege und Förderung ihres religiösen und sittlichen Lebens dienen soll. Und so tritt denn die **Schaffung eines zweiten Mittel- und Sammelpunktes für die in der großen Stadt zerstreut wohnenden Angehörigen der protestantischen Kirche** als eine **Ehren-** und **Gewissenssache** auch an die **außerhalb Münchens** domizilirenden Protestanten heran, denen die Ausbreitung und würdige Vertretung ihres Glaubensbekenntnisses und die Sicherung ihres Kultus wahrhaft am Herzen liegt. Es ist eine Forderung, für welche überdies die Gegenwart in nur zu gewichtigen Thatsachen unterstützend spricht.

Zur Sammlung von Liebesgaben hat, nach erlangter allerh. Ermächtigung, der Kirchenvorstand und die Kirchenverwaltung der protestantischen Gemeinde Münchens zunächst die sämmtlichen evang. Pfarrämter und Dekanate des Königreiches eingeladen; da jedoch die vielseitigste Wirksamkeit dringend nothwendig erscheint, erklären sich die Unterzeichneten zur Empfangnahme und Ueberlieferung von Gaben nach München bereit.

Buchhandlung von Friedr. Seybold.
Expedition der Fränkischen Zeitung.

Turn-Verein.

Samstag den 29. April Abends 8 Uhr

Tanz-Unterhaltung

im Reid'schen Saale.

9. Bei **Friedr. Adlersberg** in Ansbach ist stets vorräthig:

Doppelt-Klettenwurzel-Oel

zur Stärkung des Haarbodens und Herstellung hohen Glanzes und Weichheit der Haare. Das Flacon zu 30 kr., 1/2 Flacon zu 18 kr.

Doppelt-Klettenwurzel-Tinktur

zur Wiedererzeugung eines gesunden Haarwuchses auf kahlen Stellen. Das Flacon fl. 1. 45 kr.

Friedr. Meyer, Apotheker und Chemiker zu Heilbronn a/N.

10 Aechten **Heilbronner** (in Würtemberg) und **Luzerner Monatkleesaamen** in schöner Waare hat zu verkaufen unter Garantie der Keimfähigkeit, das Pfd. zu 27 kr.

W. Kammermeyer
in Egenhausen.

Fichtennadel-Zucker

für Brust- und Husten-Leidende

aus der Fabrik von

J. F. Boss in Nürnberg.

Von diesem allgemein bekannten und beliebgewordenen Linderungs-Mittel bei Husten, Verschleimung der Brust, Heiserkeit ꝛc. halte ich stets auf Lager.

Offen per bayer. Pfund 1 fl.

In Paquet à 6 Stangen per Paquet 7 kr.

Fr. Hörner
in Heidenheim am Hlm.

12. Aechte türkische **Zwetschgen, Brünellen** und **Hutzel** sind täglich auf dem untern Markt zu haben.

Essig-Gurken

bei **Theod. Brenner.**

14. Feinen **Nuß-Liqueur** empfiehlt
Adolph Scheibner.

Avis für Damen.

Unterzeichnete empfiehlt sich in der französisch-chemischen Seiden- und Wollenwäscherei und werden alle Arten von Stoffen und Farben gewaschen, ohne daß dieselben an Farbe oder Glanz verlieren. Da diese Methode neu erfunden ist, so hofft die Unterzeichnete auf zahlreichen Zuspruch.

Eva Arold, Lit. C Nr. 92
auf dem Schloßberg.

15. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwägerin und Base, **Margaretha Landwehr**, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

16. Unserer werthen Nachbarschaft, sowie Allen, welche bei dem Ableben und der Beerdigung unseres unvergeßlichen Kindes so herzliche Theilnahme bezeugten, sagen wir nachträglich unsern innigsten Dank.

Die trauernden Aeltern:
Friedrich Neumeyer.
Helene Neumeyer.

17. Alle Sorten Pelzwaaren werden vor Schaben aufbewahrt bei
Kürschnermeister **Sprügel**, A 11.

18. Die beliebte **Windsorseife** ist wieder angekommen bei **Adolph Scheibner.**

19. Es wird ein gut erhaltener Küchenschrank zu kaufen gesucht. Zu erfragen in d. Exped.

20. Ein kräftiger junger Mann sucht irgend wo dauernde Beschäftigung. Zu erfrag. i. d. Exp.

21. Ein Hausschlüssel wurde verloren; man bittet um gefällige Abgabe in der Expedition.

22. Ein Einsteher zur Infanterie wird auf 11 Monate gesucht. D. U.

21. Auf dem Obstmarkt gibts Würzburger Karteffeln.

23. Wegen Mang l an Raum wird ein im besten Zustande befindlicher Flügel mit kräftigem Tone sofort verkauft. Näheres hierüber Lit. A 40.

24. C. 54 ist Kleesamen zu verkaufen.

26. D 261 ist bis Laurenzi der mittlere Gaden von 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche nebst anderen Bequemlichkeiten für eine stille Familie zu vermiethen; auch kann ein Gartenantheil dazu gegeben werden.

Auswärts Gestorbene: In Kulmbach: Chr. Ludw Maurer, Kaufmann und ehemal. Bürgermeister; — in Wiesenbronn: Joh. Alb. Hofmann, Kantor und Schullehrer; — in Würzburg: Bab. Zürn, geb. Baumann, Papierhändle s-Gattin; — in Welbhausen: Hanna Feuchtwanger, geb. Bettmann; — in Bayreuth: Gg. Wallami, k. Oberaufschlagsbeamter; Schärtel, k. Regierungs-Registrator; — in Prag: Karol. Ritter, Rentbeamtenstochter; — in Augsburg: Friedr. Gullmann, Gutsverwalter auf Tonn.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. April.		Wien, 25 April	
Oest. 5°, Nat.-Anl.	·9	Oest. 5°, Nat.-Anl.	75,..
„ 5%, Metall.	65	„ 5%, Metall.	71,..
„ Bank-Aktien	674	„ L.-Anl.-L. v. 54	68,..
„ Cred.-St.A.	199	„ ditto v. 58	1.5,..
„ L.-Anl.-L.v.54	79¹,	„ ditto v. 60	94,..
„ ditto v. 58	136⅛	„ ditto v. 64	88,..
„ ditto v. 60	·8%	„ Bank-Akt.	798
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-St.-Akt.	185,..
Lud.-Berb. Eis.-A.	149⅞	„ D.-Dpf.-Sch.A.	488
Bayer.Ostb.-Akt.	113⅞	„ Staatsb.-Akt.	188
Otto volleingezahlt	113¼	„ Nordb.-Aktien	179,..
Nordam. 6pc.1882r.	71⅞	„ Westb.-Prior.	85
Wechselk. Wien	1[illegible]	Wechs. Augsb.	·0,..

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	324,	323,	+ 6,°	+ 18,°
25	23,,		+ 8,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 99. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

„Fränkische Zeitung."

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dann am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Anastasia. Donnerstag, 27. April. Kath.: Peregrinus.



Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Mai und Juni mit 45 kr. abonnirt werden.

P o l i t i s c h e s.

Deutschland.

München, 25. April. Amtliche Nachrichten. Dem kathol. Dechant, Pfarrer und Distriktsschulinspektor Ant. Reisacher in Berchtesgaden ist der Titel und Rang eines geistl. Rathes tax- und stempelfrei verliehen; — der Gerichtsschreiber am Landgerichte Geisenfeld, Alois Lüttich, in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Landsberg versetzt, und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Geisenfeld der Diurnist bei der Staatsanwaltschaft am Bezirksgerichte Traunstein, Max Jos. Haggenmüller, ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Marloffstein, Distr. Schnaittach, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl. Meldungszeit bis 20. Mai. — Die prot. Nebenschulstelle zu Ismannsdorf, Distr. Kl. Heilsbronn, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl. Meldungszeit bis 24. Mai. — Die prot. Pfarrei Gefrees, Dekanats Berneck, mit einem Reinertrag von 900 fl. 51¼ kr. — Das Incuratbeneficium Furth oder Zeitlarn, B.-A. Eggenfelden, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 314 fl. 55¼ kr.

München. (Landtag. — Schluß der 31. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abg. am 24. April.) Abg. Dr. Völk beantragt, Se. Maj. den König zu bitten, auf den Abschluß von Handelsverträgen mit der Schweiz, Italien, England und Rußland hinwirken zu lassen. — Abg. Jordan erhebt sich für den französischen Handelsvertrag, Frhr. v. Guttenberg behauptet gegen denselben seinen früheren Standpunkt; es gäbe noch etwas höheres als materielle Interessen: die Ehre und Würde Bayerns. Abg. Feustel bedauert, daß der Vertrag, wenn er auch ein Fortschritt genannt werden kann, doch in vielen Beziehungen besser sein könnte; er citirt einen Ausspruch des Londoner Blattes „Times": Derjenige Diplomat, der die Verhältnisse seines Landes nicht kennt und dessen materielle Interessen nicht zu schätzen weiß, ist nicht das Salz werth, das er ißt. Redner wünscht, daß wenn man neue Verträge abschließe, auf die Verhältnisse des Landes mehr Rücksicht genommen werde! Frhr. v. Lerchenfeld motivirt sein im Ausschuß abgegebenes Votum gegen den Handelsvertrag; es empört ihn die Demüthigung vor dem Auslande, daß man das Gesetzgebungsrecht im eigenen Hause der Zustimmung des Auslandes preisgegeben habe. Er erblickt in dem Handelsvertrage das Streben Preußens nach der Suprematie über Deutschland. Preußen erkennt sehr wohl die Nachtheile, die dieser Handelsvertrag seiner Industrie bringt, aber jedes Opfer ist Gewinn, wenn es sich um Befestigung seiner Souveränität in Deutschland handelt. Wir haben Preußen das Geheimniß unserer Schwäche selbst offenbart, indem man die Erhaltung des Zollvereins obenan stellte. Nach 12 Jahren wird man uns ein Zollparlament ansinnen und es wird nur die Wahl bleiben, entweder den Zollverein zu sprengen oder uns von Preußen mediatisiren zu lassen. Abg. v. Hohenadel erörtert sein jetziges Votum zu Gunsten des Handelsvertrags; die früheren Bedenken waren nicht volkswirthschaftlicher, sondern politischer Natur; man erblickte in der Suprematie Preußens das Unglück Deutschlands; die Einheit Deutschlands sei aber nur auf dem Wege der Freiheit zu erreichen und letztere wäre durch Preußens Oberherrschaft auf lange Zeit vertagt. Früher habe man auf die durch den Februarvertrag gegen Oesterreich eingegangenen Verpflichtungen Rücksicht nehmen müssen; nun wollte aber Oesterreich in die ihm geöffnete Thüre nicht eintreten und hätte uns auch für die Sprengung des Zollvereins kein Aequivalent bieten können. Abg. Crämer von Doos weist darauf hin, daß er diesen Vertrag von Anfang an wollte, weil er wußte, daß wir ihn haben müssen. Er und seine Freunde haben vor zwei Jahren beantragt, der Regierung freie Hand zu lassen, die Majorität wollte dieß nicht und nun befinde er sich in einer Lage, die ihm selten begegnet, die Regierung in Schutz nehmen zu müssen (Heiterkeit), denn diese habe nur gethan, was die Kammern ihr auferlegten. Man habe damals so gut wie heute gewußt, daß die Verträge mit Oesterreich in der erwarteten Weise nicht zu Stande kommen. Redner äußert seine Hoffnungen für die Zukunft des Handelsvertrags. Wenn wir uns nach 12 Jahren Preußen unterwerfen sollen, dann haben wir noch andere Mittel. Man gehe bei uns nur auf dem Wege freier Entwicklung unserer inneren Zustände vorwärts, dann haben wir von einem Bismarck'schen Systeme nichts zu fürchten. Wir werden, wenn man uns zum zweiten Mal eine Unterwerfung unter Preußen zumuthet, uns zusammen vereinigen und unsere Stimme wird in ganz Deutschland Widerhall finden. Dr. Ruland ist entschieden gegen den Handelsvertrag; ehe daß er diesem zustimmte, sehe er lieber den Zollverein fallen; der Handelsvertrag sei ein Unglück für unser Land. Abg. Dr. Völk erhebt sich gegen die Widersacher des Handelsvertrags. Wenn es sich um die Alternative handelt, nach 12 Jahren entweder von Preußen mediatisirt zu werden, oder ein zusammengeschweißtes Deutschland zu sehen, dann sei für ihn die Wahl nicht zweifelhaft; er halte es mit einem deutschen Parlamente. Wenn wir den Weg der Freiheit vorwärts schreiten, dann werden wir uns der preußischen Umarmung leicht entziehen können. Nach einer eingehenden Widerlegung der Anschauungen des Frhrn. v. Lerchenfeld empfiehlt Redner die Annahme der Ausschußanträge. Staatsminister des Handels v. Pfretschner bemerkt: Bei allen tief eingreifenden Aenderungen im Gebiete des wirthschaftlichen Lebens, insbesondere des Handels- und Zollwesens sei es ein Ding der Unmöglichkeit, die Erfolge vorherzusagen; die Praxis erst zeigt, ob Vortheile oder Nachtheile sich ergeben. Redner beruft sich auf das ihm gemachte Geständniß eines französischen Staatsmannes, der von dem französisch-englischen Zoll- und Handelsvertrag große Nachtheile erwartete und sich darin getäuscht sah. Eine Revision der Zollvereinstarife war längst Bedürfniß; diese Aenderung hätte freilich auf anderem Wege herbeigeführt werden können, aber der Tarif sei auch jetzt nicht so schlimm, wie von mancher Seite befürchtet wird. Die deutsche Industrie könne guten Muthes in die neue Bahn eintreten; die Regierung werde das ihrige thun, um durch Erleichterung der Transportmittel und des Verkehrs die Lage der Industriellen zu erleichtern; die neue Gewerbsgesetzgebung wird die Gewerbe von den bisherigen Schranken befreien und der Arbeitskraft die Verwerthung möglich machen. Die Industriellen ihrerseits werden ihre Energie verdoppeln müssen, um den alten Markt sich zu erhalten und neue zu gewinnen. Den Starken hilft das Glück: diesen Wahlspruch werden die Industriellen beherzigen. — Schließlich erhebt sich noch Herr Staatsminister des Aeußern zur Widerlegung des politischen Bedenkens. Nicht blos sei ein Handelsvertrag mit Oesterreich in den letzten Tagen abgeschlossen worden, sondern auch eine Zollvereinigung mit diesem Staate für die Zukunft durch den französischen Handelsvertrag nicht gehindert. Es handle sich hier nicht um die Ehre, sondern um die Interessen unseres Landes. Vor 12 Jahren hatte die bayer. Regierung erklärt, daß sie gewissen Verhältnissen die Sprengung des Zollvereins vorziehen würde; jetzt war das Entscheidende, ob wir es wieder auf eine Sprengung ankommen lassen wollten; im Geiste der Industriellen und des ganzen Landes hat die bayer. Regg. dieß nicht gethan; so wenig man im J. 1853 unseren Gegnern, die sich damals unseren Forderungen fügten, den Vorwurf machen konnte, daß dadurch ihre Ehre beschädigt worden, so wenig kann uns jetzt dieser Vorwurf treffen. So wenig man damals folgern konnte, daß Preußen sich in 12 Jahren das Nämliche gefallen lassen wird, so wenig wird man dieß von Bayern in Zukunft erwarten. Wenn die Selbstständigkeit Bayerns, wenn die Unabhängigkeit und Ehre unseres glücklichen Landes, das Wohl seines Volkes in Gefahr käme, so würden wir lieber den Zollverein, als diese höchsten Güter preisgeben. — Nach einer Schlußäußerung des Abg. Häule wurden die Ausschußanträge, wie bereits gestern gemeldet, angenommen. Auch der Antrag des Abg. Dr. Völk wurde angenommen. Die Sitzung endete um 12½ Uhr und die nächste wurde auf Mittwoch den 26. angesetzt. (M. B.)

München, 25. April. In der Sitzung des III. Ausschusses der Abgeordneten-Kammer vom 20. d. M. erstattete Abg. v. Steinsdorf Vortrag über den Antrag des Abg. **Dr. Völk**: die zeitgemäße Erweiterung und Umbildung der Kammer der Reichsräthe betr., und schloß mit dem Antrage, hohe Kammer wolle beschließen, es sei an Se. Maj. den König allerunterthänigst die Bitte zu richten, den Kammern des Landtages einen Gesetzentwurf über die zeitgemäße Erweiterung der Kammer der Reichsräthe allergnädigst vorlegen zu lassen. — Der k. Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumayer, ließ sich vernehmen, daß die Organe der Staatsregierung sich im vorliegenden Falle bezüglich der Abgabe einer bindenden Erklärung in einer eigenthümlichen Lage befinden. Wenn auch die frühere Controverse, ob Anträge auf Verfassungs-Aenderung — auch wenn sie in Form eines bloßen Wunsches auftreten — nach den strengeren Bestimmungen des Initiativgesetzes zu behandeln seien, vorlängst ihre Erledigung gefunden habe; so komme doch hier in Betracht, daß nicht blos die Staatsregierung, sondern auch die Kammer der Reichsräthe sehr wesentlich bei einer Frage betheiligt sei, in der dieser letzteren nach den Bestimmungen des oben erwähnten Gesetzes die Initiative jedenfalls gebühre. Eine bindende Erklärung von Seite der Staatsregierung, ehe die genannte hohe Kammer in der Lage gewesen, auch ihres Ortes über die Frage sich zu äußern, erscheine demnach eben so wenig am Platze, als unter analogen Umständen eine solche Erklärung in dem Falle zulässig erscheinen könnte, wenn im Schooße der Kammer der Reichsräthe ein Verlangen nach Abänderung des Wahlgesetzes in conservativer Richtung laut werden sollte. Er müsse sich daher darauf beschränken, der k. Staatsregierung in Bezug auf vorwürfige Frage nähere Erwägung vorzubehalten. Nach geschlossener Discussion wurde zur Abstimmung geschritten, wobei der Antrag des Referenten mit allen gegen eine Stimme (die des **Dr. Ruland**) zum Beschluß erhoben wurde.

München, 24. April. Heute kamen Sr. Maj. dem König die Mittheilungen aus Nizza nicht direkt zu; erst die Gesandtschaft in Paris sendete sie. Darnach ist der Großfürst-Thronfolger Nachts 12 Uhr 10 Minuten in den Armen seiner Eltern gestorben. Unser König wurde durch diese Trauerbotschaft hart berührt, weil er sich zu der Person des Großfürsten sehr hingezogen fühlte, ihm daher auch die größte Aufmerksamkeit widmete. Ich erinnere nur daran, daß Ludwig II. am 6. Juli vorigen Jahres die Oberstinhaberstelle des 1. Uhlanen-Regiments an den Großfürsten abtrat, dagegen jene des 2. Uhlanen-Regiments übernahm. Schon durch das gleiche Alter fühlten sich beide Fürsten gegenseitig angezogen. Der Leichnam wird nach Petersburg gebracht werden.

München, 25. April. Trotzdem Se. Maj. der König in den letzten Tagen das Zimmer nicht verließ, stellte sich gestern Fieber ein, das sich Abends lebhaft steigerte. Heute morgen ist ein Fiebernachlaß, aber kein fieberloser Zustand eingetreten. Die Lokalerscheinungen sind die eines Katarrhs der Nase, des Halses und der Luftröhre. (B. Z.)

—k. **Rothenburg**, 24. April. Von hier ging am 18. ds. eine Petition mit 215 Unterschriften bedeckt um Aufhebung der Landwehr nach ihrer gegenwärtigen Organisation an die Kammer der Abgeordneten ab. — Einer Reorganisation des stehenden Heerwesens hofft man baldigst gewärtigen zu dürfen. (?)

Aus **Wien**, 24. April schreibt man der Allg. Ztg.: Wenn auch hiesige sonst gutunterrichtete Blätter mit großer Bestimmtheit behaupten: Oesterreich habe bei Preußen die Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände beantragt und suche zunächst über diesen Punkt sich mit Hrn. v. Bismarck zu verständigen, so ist dieß doch ganz und gar unbegründet. Oesterreich hat bis jetzt weder einen solchen Antrag gestellt, noch überhaupt sich in dieser Beziehung ausgesprochen. Wohl aber ließ vor kurzem Hr. v. Bismarck ein Wort darüber fallen, daß er eventuell nicht abgeneigt sein würde, wenn auch nicht die staatsrechtliche Frage überhaupt, so doch die Anschlußbedingungen den Ständen zur Begutachtung vorzulegen. Allerdings wäre erst die Vorfrage zu lösen: welche Stände und nach welchem Verfassungsgesetz zu berufen sein würden.

Schweiz.

Bern, 24. April. Die Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Zollverein sind ihrem Ende nahe. Die Redaktionsentwürfe des Hauptvertrags, sowie verschiedener Nebenverträge, mit Ausschluß eines einzigen Punktes, sind berathen; die schon genehmigte Paraphirung ist wegen der von Seiten eines Staats erhobenen Anstände, bezüglich des Niederlassungsvertrags, verzögert, was möglicherweise eine Vertagung der Conferenz herbeiführen könnte

Belgien.

Brüssel, 22. April. Die heute früh konstatirte Besserung in dem Befinden des Königs hat sich erhalten, doch ist die Besorgniß sehr groß. Der Herzog von Brabant, welcher auf telegraphischem Wege zurückberufen worden ist, wird am 27. ds. in Suez, am 5. Mai in Marseille und am 7. in Brüssel erwartet. Die Krankheit des Königs ist eine **bronchite capillaire**. Gestern um Mitternacht war der Zustand dermaßen beunruhigend, daß die Minister nach Laeken und der Graf von Flandern an das Bett des hohen Kranken berufen wurden. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 25. April. Nach dem Moniteur ist wegen des Ablebens des Großfürsten-Thronfolgers eine neuntägige Hoftrauer angeordnet worden.

Nizza, 25 April. Die Leiche des Thronfolgers wird am nächsten Freitag auf einem russischen Schiff nach Kronstadt verbracht werden. Die kaiserliche Familie reist am Sonnabend nach Deutschland ab.

Volkswirthschaftliches.

* Das bayerische Telegraphennetz dürfte einer bedeutenden Erweiterung wenn nicht völligen Ausdehnung auf alle Städte und größeren Märkte entgegensehen. Die betreffende Karte ist, wenn noch nicht vollendet, der Vollendung sicher schon nahe gerückt. An kleinen Orten soll der Telegraphendienst, wie in der Schweiz, dem Postexpeditionspersonale überlassen werden.

Neue Postexpeditionen sind am 1. April errichtet worden: in Eschau (Unterfr.), Kirchenlaibach (Oberfr.), Kleinwallstadt (Unterfr.), Parkstein-Hütten (Oberpf.), Roggenburg (Schwaben), Windisch-Eschenbach (Oberpfalz). Ferner steht die Errichtung von Postexpeditionen bevor: in Iphofen (Mittelfr.) und Sommerach (Unterfr.). Dagegen ist die Expedition Appersdorf aufgehoben worden.

Regensburg, 23. April. Im Getreidehandel ist während dieser Woche allerwärts sehr wenig geschehen, wozu wohl auch die verschiedenen (christlichen und israelitischen) Feiertage beigetragen haben. Doch sind jetzt auf den Wasserstraßen unter anderen auch aus Ungarn auf der Donau, große Getreidequantitäten unterwegs, deren Ankunft und Einwirkung an den Bestimmungsorten abzuwarten ist. Im Detailgeschäfte blieben die Preise ziemlich unverändert, da auch die Landzufuhren wegen der sich drängenden Feldarbeiten klein geblieben waren; nur an den französischen, österreichischen, süddeutschen und bayerischen Märkten hatte man einigen Abschlag. In Nordamerika sind die Preise mit dem sinkenden Goldagio ansehnlich gefallen Die Ausfuhr ist gegenwärtig trotz großer Vorräthe klein, ein Friedensschluß dürfte den letzteren aber Abzug nach dem Süden gestatten, so daß dann der in den letzten Jahren ausgeübte übermäßige Druck auf die europäischen Märkte nicht mehr zu befürchten wäre. (R. Korr.)

In **Frankreich** wurde eben ein neues merikanisches Anlehen kontrahirt und die unternehmenden Bankhäuser spekuliren dabei auch auf eine Betheiligung in Deutschland. Es wird kaum nöthig sein, hievor zu warnen, da das merikanische Kaiserthum, namentlich jetzt, wo der Sieg der nordamerikanischen Union entschieden ist, nicht die mindeste Dauer verspricht. Wer daher sein Kapital nicht verlieren will, wird wohl thun, sich an den merikanischen Anlehen, trotz der verlockenden Vortheile, welche dasselbe verspricht, nicht zu betheiligen.

(Amerikanischer Fortschritt.) Eine pennsylvanische Zeitung meldet, daß man bereits angefangen hat, gereinigtes Petroleum statt Butter oder Schmalz beim Zubereiten der Speisen zu verwenden. In Oil-City hat eine dem Fortschritt huldigende Hausfrau die Fastnachtskrapfen nicht mehr wie vordem in Schmalz gebacken, sondern in gereinigtem Petroleum. (Guten Appetit!)

= Landwirthschaftliches von Dr. **Schneider in Worms. Ueber Düngung mit Salz.** Von drei neben einander liegenden Feldstücken wurde Nr. 1 mit circa 20. Ctr. Stalldünger gedüngt, Nr. 2 von ganz gleicher Größe mit 75 Pfund Salz, nachdem die Kartoffeln aufgelaufen waren. Nro. 3 blieb ohne Dünger; Ein jedes Stück wurde mit 80 Pfund amerikanischer Kartoffeln belegt. Die Kartoffeln des mit Salz gedüngten Stückes zeichneten sich nicht allein durch eine hellere Farbe der Blätter aus, sondern erhielten sich auch länger grün, während die anderen früher abstarben. Die Ernte lieferte folgendes Ergebniß: Nr. 1 gab einen 37fachen, Nr. 2 einen 52fachen und Nr. 3 einen 21fachen Ertrag. Einen überraschenden Erfolg zeigte die Salzdüngung auch auf Klee, nachdem derselbe bereits einmal abgemäht worden war, und begünstigte ein warmer Regen, welcher bald nach dem Aufstreuen folgte, vorzugsweise diesen Versuch. Hier wurden auf einem Stücke von $1/_{10}$ Hectare 75 Pfund Kochsalz verwendet, allein schon nach wenigen Tagen gab sich die Wirkung des Salzes durch das schnellere und weit kräftigere Wachsthum kund und zeigte sich bis zur Blüthe, indem der daneben stehende ungedüngte Klee nicht nur nicht die Länge des daneben stehenden mit Salz gedüngten erreichte, sondern auch hinsichtlich der Stengel und Blätter weit magerer blieb. Obschon weniger sichtbar die Salzdüngung bei Weizen und anderen Getreidearten hinsichtlich des Halmes und Blattes ist, so gibt ein mit Salz gedüngter Acker beim Ausdrusch beträchtlich mehr an Körnern.

Vermischtes.

München, 25. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird König Ludwig I. am 1. Mai von Rom abreisen und nach Sicilien übersetzen. Der noch immer geistesfrische Fürst will dieses Land, das er in den hiesigen Arkaden durch die Rottmann'schen Fresken verherrlichen ließ, nochmals sehen. — Ein im Auftrag des Königs Ludwig I. im Hofe der Glyptothek ausgeführter Aufbau ist nun vollendet und zur Aufnahme der assyrischen Alterthümer bestimmt, welche Se. Majestät im vorigen Jahre von einem Engländer gekauft hat. (M. Bote.)

Der „Volksb.“, welcher seit längerer Zeit eine hartnäckige Polemik gegen die Ernennung des Professors Carriere in München zum ordentlichen Professor der Aesthetik an der dortigen Universität führt, indem er seine Schriften als in Widerspruch mit dem christlichen Dogma stehend bezeichnet, behauptet jetzt, jene Ernennung sei von Herrn Prof. v. Liebig, Carriere's Schwiegervater, als derselbe kürzlich einen Ruf nach Berlin erhalten hatte, zur Bedingung seines eigenen Bleibens gemacht worden; auch seien die Geldmittel für jene Stelle an der Universität nicht vorhanden und würden erst vom Landtag begehrt werden.

Richard Wagner hofft, wie einem Brief von ihm an den „Botschafter“ zu entnehmen, seine Oper „Tristan und Isolde“, die schon in der Zeit 1857 bis 1859 fertig, seitdem aber mehrfach für unaufführbar erklärt wurde, etwa Mitte Mai im Residenztheater in München zur Aufführung zu bringen. Der Komponist hat das Recht, zu den ersten drei Vorstellungen seine Freunde von nah und fern einzuladen; die Tage der Aufführung werden noch zeitig bekannt gemacht werden. Durch die Munifizenz des Königs Ludwig II. wurde die Oper auf das Prächtigste ausgestattet.

München. Am Charfreitag wurden dem Bader Sauter in Kreuzthal Drillinge geboren, die sammt der Mutter gesund sind.

* **Ansbach**, 26. April. Am 30. August ds. Js. und die folgenden Tage wird am Sitze jeder Kreisregierung, sowie bei der General-Bergwerks- und Salinen-Administration eine Concursprüfung für den Staatsforstverwaltungsdienst stattfinden. Forstpraktikanten und Forstgehilfen, welche die k. Central-Forstlehr-Anstalt Aschaffenburg bis zum Jahre 1863 incl. absolvirt haben und sofort in die forstliche Praxis oder an eine Universität übergetreten sind, können bei Erfüllung der übrigen normativmäßigen Bedingungen zu dieser Prüfung zugelassen werden.

* **Gunzenhausen**, 25. April. In Enderndorf ist in der Nacht vom 23. auf den 24. d. ein von zwei Familien bewohntes Haus sammt Scheune abgebrannt.

Aus **Passau** schreibt man dem „N. Anz.“: Bei uns geht es in der Osterzeit über- und durcheinander. Missionen für Gewerbschüler, Studenten und das Volk durch Redemptoristen und Kapuziner; der Bischof und dessen Umgebung halten alle Tage ein Amt; die Gottesdienste nehmen kein Ende! — So dauert es schon 15 Jahre und was ist die Wirkung? — Man ist das schon gewöhnt und unser Volk urtheilt über alle Vorträge und Aufzüge, wie zu erwarten. Uebertriebenheiten, wie erzwungene Gewaltskuren bringen hier, wie überall, gerade die entgegengesetzten Wirkungen hervor. — Es ist und bleibt wahr, daß namentlich im religiösen Leben alles Drastische unendlich mehr schadet, als nützt. Das Volk eilt mit seinem Verstande voraus und läßt seine Führer weit zurück. Es isolirt und verläßt die Zeit, die stets vorwärtsschreitende, alle Jene, die nicht mitgehen und überläßt sie mit ihren Erscheinungen aus der Geisterwelt u. s. w. ihrer eigenen Auflösung.

Das **Frankfurter** Journal berichtet, daß in Baden gegen den Genickkrampf unausgesetzte Aufschläge von Eis auf den gänzlich von Haaren befreiten Kopf mit den glänzendsten Erfolgen angewendet werden; in Bayern dagegen haben starke Dosen von Opium guten Erfolg gehabt.

Die amerikanischen Blätter bringen täglich neue Beispiele von fabelhaften Glücksfällen, welche den Besitzern von Farmen in den Petroleum-Regionen Pennsylvaniens zufallen. So bezieht ein Dr. Egbert, der beim Beginne des Oelfiebers, vor etwa vier Jahren, noch ein armer Landdoktor und Besitzer einer kleinen verschuldeten Farm am Oil-Creek war, jetzt ein tägliches Einkommen von 7000 Dollars.

In keiner Stadt der civilisirten Welt ist das Menschenleben so arg gefährdet als in **Newyork**. Dort sind nach einem amtlichen Bericht im Jahre 1863 nicht weniger als 537 und im folgenden Jahre sogar 742 Morde, Todtschläge und mörderische Attentate vorgekommen.

Aus **Manilla**, 24. März, wird berichtet: Eine neue Feuersbrunst hat an unserm Platze stattgefunden, 10,000 Ballen, etwa 40,000 Ctr. Tabak, wurden vom Feuer verzehrt.

Lokales.

* **Ansbach.** **Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 21. April.** Genehmigt wurde: a) das Gesuch des Conditors Johann Stromberger von hier um die Concession zum Betrieb des kaufmännischen Detailshandels; b) das Gesuch des Buchbindergesellen Joh. Joseph Herbst von hier um die Lizenz zum Betrieb des Papp- und Cartonagearbeiter-Geschäftes; c) die Verehelichungsgesuche: 1) des Schullehrers Friedrich Carl Martin Lober und 2) des Bäckermeisters Johann Conrad Menhorn von hier; d) die Baugesuche: 1) des Hafnermeisters Kaußler, 2) des Baumeisters Förch, 3) des Bezirksgerichtsdiurnisten Sauernheimer, 4) des Bäckermeisters Bauer, 5) des Wirths Hübner, 6) der Kupferschmiedmeisterswittwe Rühl, 7) des Strumpfwirkermeisters Naser und 8) des Gärtners Schwendner — sämmtliche von hier. — Der Strumpfwirkermeister Naser wurde als Agent für die deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a/Rh. für die Stadt Ansbach und den Umfang der Bezirksämter Ansbach, Heilsbronn, Gunzenhausen und Feuchtwangen bestätigt.

* An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Friedrich Goßmann von Frammersbach um die Concession zum Betrieb des kaufmännischen Detailhandels — seit 22. April.

Neuestes.

Berlin, 25. April. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bestätigt die Nachricht, daß Preußen die Berufung der Volksvertretung der Herzogthümer beantragt, entweder nach dem Achtundzwanziger oder nach einem zwischen den beiden Großmächten auf breitester Basis zu vereinbarenden Wahlgesetz. Zunächst seien die Finanzverhältnisse zu discutiren in Betreff der Kriegskosten, der Pensionen aus dem früheren und letzten Krieg, die Entschädigungsumme für verschiedene Prätendenten, in Betreff der Anerkenntniß der Staatsgläubiger vom ersten Kriege, die Rückzahlung der Augustenburgischen Abfindungssumme nach Kopenhagen u. s. w. Preußen werde nie die Aufnahme Schleswigs in den Bund zulassen, so lange partikularistische Anstrebungen kein Aequivalent für gemehrt Dienste zum Schutze des gemehrten Bundeslandes geben. Schleswig müßte sich daher allein vertheidigen. Die preußische Politik scheue keine Besprechung, fordere sie vielmehr um die Herzogthümer zu überzeugen, daß der Vorwurf der Selbstsucht ungerechtfertigt sei.

Paris, 25. April. Gestern Nachmittags verlangte ein Fremder in dem Hotel der russischen Gesandtschaft den Gesandtschaftssekretär Balsch zu sprechen. Kaum war er eingetreten, so entstand ein großer Lärm: der Sekretär wurde aus fünf Dolchwunden blutend gefunden. Der Mörder verwundete noch zwei Personen, ehe er verhaftet werden konnte. Dr. Nelaton hofft Hrn. Balsch zu retten. (T. N.) Eine weitere Depesche sagt: Das Individuum, welches den Mordanschlag auf den russischen Gesandtschaftssekretär Balsch machte, ist ein ehemaliger Lieutenant der russischen Armee. Die russische Gesandtschaft hatte ihm Reisegeld nach Nizza verweigert, wo er den Kaiser zu sprechen wünschte.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des Trompeters Andreas Kraft von Neuses sind

Samstag den 27. Mai ds. Js.

dahier anzumelden, widrigenfalls bei Ausschüttung der Masse solche keine Berücksichtigung finden werden.

Herrieden, am 21. April 1865.

Königliches Landgericht.

Der königl. Landrichter Brandstetter. Der königl. Einzelnrichter. Fick.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß der Büttnermeisterseheleute Georg Michael und Sophie Mohr von hier sind binnen längstens 3 Wochen von heute an bei dem unterfertigten k. Notar als Verlassenschaftskommissär in dessen Amtszimmer anzumelden, außerdem bei Vertheilung der Masse hierauf keine Rücksicht genommen wird.

Binnen gleicher Frist haben die Massaschuldner an den Notar Zahlung zu leisten.

Ansbach, am 20. April 1865.

Frank, k. Notar.

3. Der Unterricht in meinem

Handels-Lehr-Institute

für kommendes Sommersemester beginnt **am 2. Mai.**

Näheres ist aus meinem Prospekte zu ersehen, den ich auf Verlangen mitzutheilen bereit bin.

Ansbach. G. Kitzinger.

Eintracht.

Samstag den 13. Mai

Mai-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine außerordentliche, innerliche wie äußerliche Wirksamkeit bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt — empfiehlt (à Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) die **Hofapotheke** und **Maximiliansapotheke** dahier.

Zeugniß.

Daß mir „Dr. Herbst's Haus-Balsam" bei hartnäckiger Diarrhoe mit Leibschmerzen sehr gute Dienste leistete, indem ich ein paarmal 8 bis 10 Tropfen auf Zucker nahm und mir außerdem den Unterleib einrieb, bezeuge ich auf Ansuchen der Wahrheit gemäß.

Augsburg, den 7. Sept. 1864.

Heinr. Klonke.

6. Nachdem die Fabrikation von **Backstein & Ziegeln** wieder begonnen hat, kann ich von heute an Aufträge jeder Größe nach Wunsch ausführen, und empfehle zugleich Vorräthe **feuerfester Mauer- und Gewölbsteine** bei Bedarf zu gefälliger Abnahme.

Ansbach, den 25. April 1865.

Julius Hezel.

7. **Holzversteigerung.** Montag den 1. Mai l. Js. werden im Revier Schalkhausen 6200 Fichten-Hopfenstangen und 300 Rechenstiele versteigert. — Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr in Neudorf.

Fichtennadel-Zucker

aus der Fabrik von J. F. Boss in **Nürnberg**, anerkannt eines der besten Mittel gegen Husten, Heiserkeit &c. &c., ärztlich geprüft von Hrn. Dr. Geist, Ordin. im allg. städt. Krankenhause dahier, ist stets frisch vorräthig, offen per bayer. Pfund fl. 1. (mit meiner Firma versehen), in Paqueten à 6 Stangen 7 kr. bei

Theodor Brenner.

Künstl. moussirendes

Selterserwasser

in frischer Füllung eingetroffen bei

Emil Benkher.

Ueberzüge, Kopfkissen mit und ohne Spitzen-Einsätze, **Betttücher** mit und ohne Naht, **Umschlagetücher** über wollene und abgenähte Decken in großer Auswahl zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg an der Museumsbrücke S 820.

11. Meinen 40% oder 90-grädigen Weingeist erlasse ich 21 kr. per Maas, zugleich mache ich bekannt, daß ich eine vorzügliche reingehaltene Sorte (Tisch-) Weißwein von einem meiner früheren Handlungshäuser Nürnbergs provisionsweise zu verkaufen habe.

Schließlich empfehle ich auch noch den österr. Mineralstein, mit dem alle Metalle rein geputzt und polirt werden können, dem der Vorzug vor den andern Putzmaterialien wohl eingeräumt werden darf, besonders an und sehe ich geneigtem Zuspruch gerne entgegen.

Achtungsvoll beharret

Ernst Zahner.

12. **Kamin-, Abtritts- und Wasserleitungsröhren** in allen Sorten von Steingut empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Körber, Zimmermeister.

13. **Bremer Cigarren** sind angekommen.

M. Strelin.

14. C 104 ist ein Gesangbuch abzuholen, welches, mit J. M. D. gezeichnet, gefunden wurde.

17. P. P. Um den in diesen Blättern ꝛc. vielfach getriebenen Mißbräuchen unseres Namens zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, zu erörtern, daß wir mit
Georg Krauß in **Nürnberg**, ferner
Kunstmann in **Mögeldorf** bei Nürnberg,
Lachermeyer in **München**
Nichts zu thun haben, auch nicht korrespondiren; **Wirth & Comp.** in **Frankfurt a/M.** die Garutt'schen Maschinen verkaufen und wir deshalb unsere werthen Gönner auf die Herren **Goetjes, Bergmann & Comp.** in **Reudnitz** bei Leipzig verweisen, da sie unsere Vertreter sind und unsere wirklich besten Preis gekrönten Fabrikate verkaufen und Jeder erwarten darf, von diesen Herren, die stets Lager von uns halten, am Besten bedient zu werden.

Grantham in England, im April 1865.

Rich. Hornsby & Söhne.

Auf obige Bekanntmachung unserer englischen Freunde Bezug nehmend, verfehlen wir nicht, uns den Herren Oekonomen und Landwirthen um so mehr zu empfehlen, als wir bereits Gelegenheit hatten, in Sündersbühl, Markt Ammerndorf und Eichstätt dergleichen Maschinen zu placiren und uns durch diese Maschinen bereits neue Aufträge aus Heilsbronn, Langenzenn, Burglisberg ꝛc. erhielten und beste Bedienung versichern.

Reudnitz bei Leipzig, 10. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Comp.

Theerseife von **Bergmann & Comp.,** wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Patent-Portland-Cement

Etiquetten: Robins & Comp. und **J. Simonis.**

Meinen Abnehmern diene zur Nachricht, daß meine regelmäßigen, wöchentlichen Versendungen von London nach Rotterdam und von da nach meinen verschiedenen bekannten Lagern bereits begonnen und auf letzterm Platze schon die **9 diesjährige frische Partie** eingetroffen ist.

Die Vorzüge des obigen, nunmehr **seit beinahe einem halben Jahrhundert bewährten Cements** sind allgemein bekannt und haben demselben eine solche Anerkennung verschafft, daß trotz der sich fortwährend mehrenden Concurrenz dennoch der Absatz in dem mir reservirten Rayon sich **innerhalb der zwei letzten Jahre um das 2½ fache gesteigert hat.**

Lager von meinem **Cement** unterhält Herr **Chr. Fink** in **Nürnberg.**

Köln, April 1865.

J. Simonis.

20. Allen Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser einzig geliebtes Söhnlein in einem Alter von 1 Jahr 3 Monat zu sich in sein himmlisches Reich zu rufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 26. April 1865.

Die tieftrauernden Aeltern:
Johann Wucherer,
Schneidermeister, nebst Frau.

23. Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Helena Diemer,** geb. Hübner aus Schillingsfürst, aus dem irdischen Leben in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir nur auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten bekannt machen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Heilsbronn, Schillingsfürst, Leutershausen, Regensburg und Dinkelsbühl.

Heilsbronn, den 26. April 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

21. Bei Unterzeichnetem ist feuerfestes feines **ungarisches Geschirr** zu haben.
Karl Michael, Hafnermeister i. d. Würzburgerstr.

22. Eine Weißnäherin sucht in und außer dem Hause Arbeit. Näheres die Expedition.

24. In der Wolff'schen Leihbibliothek ist ein Regenschirm stehen geblieben.

Ansbacher Mai-Messe.

Unterzeichneter hat sein altbekanntes irdenes **Hafnergeschirr** vor dem Hause des Herrn Katzenberger auflagern, und ladet Hausfrauen, Gastwirthinnen und Köchinnen Ansbachs und der Umgegend zur Ansicht und Abnahme ergebenst ein.

Pittrof aus Thurnau.

26. In den Sommermonaten ist meine Leihbibliothek an Sonn- und Feiertagen bei schönem Wetter Nachmittags geschlossen.

L. Wolff's Wittwe.

27. Allen Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind **Wilhelmine Sophie** im Alter von 18 Wochen in sein himmlisches Reich zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr statt.

Ansbach, den 25. April 1865.

G. Thomas Bogenreuther,
nebst Frau.

27. Bei Schwarz in Egenhausen sind circa 50 Ctr. Ohmat, bei bestem Wetter eingeheimst, im Ganzen oder per Centner, sowie 5 Schober Kornstroh täglich zu verkaufen.

28. Donnerstag Kaffeepartie bei Forster zur Eisenbahn.

29. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

30. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

31. Bei Rosenfeld ist ein Laden mit oder ohne Gewölbe zu vermiethen.

32. A 235 ist der erste Gaden zu vermiethen.

33. Eine Scheune ist zu verkaufen oder der obere Theil derselben zu verpachten. Näheres D 11.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. April.		Wien, 25. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,75
" 5% Metall.	65⅞	" 5% Metall.	71,00
" Bank-Aktien	871	" L.-Anl.-L. v. 54	88
" Cred.-Bk.-A.	196¼	" ditto v. 58	125,00
" L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]	" ditto v. 60	94,00
" ditto v. 58	136⅞	" ditto v. 64	88,00
" ditto v. 60	85¼	" Bank-Akt.	799
" Elis.-Pr.-Akt.	79⅞	" Cred.-Bk.-Akt.	183,70
Lud.-Berb. Eis.-A.	149	" D.-Dpf.-Sch.-A.	488
Bayer Ostb.-Akt.	113¼	" Staatsb.-Akt.	187
[illegible]	1:3[illegible]	" Nordb.-Aktien	178,00
Nordam. 6pc. 1882r.	70¼	" Westb.-Prior.	85
Wechsel. Wien	10[illegible]	Wechs. Augsb.	[illegible]

Barometer 0° R.

April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
25	323,,	322,,
26	22,,	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 8,°	+ 19,°
+ 10,°	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 100. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu [illegible] berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Vitalis. Freitag, 28 April. Kath.: Vitalis.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Mai und Juni mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

ψ Der Rückzug.

Zuerst muß der Herr Kriegsminister mit allem Nachdruck bei Gelegenheit der Geldbewilligungs-Forderung der Welt verkünden, daß Preußen jetzt einen Hafen habe und daß es unter keiner Bedingung gesonnen sei, ihn wieder aufzugeben, dann ergeht der Befehl, daß die Landesregierung von Schleswig-Holstein die nöthigen Untersuchungen in Kiel vornehmen möge und daß jetzt kurzweg das Marine-Etablissement von Danzig mit Sack und Pack übersiedeln solle nach Kiel. Nun das ist doch gewiß alles großmächtig großmächtlich. Was geschieht aber? Der Civilcommissär Oesterreichs erklärt ganz ruhig, die Uebersiedlung des Marine-Etablissements gehe nicht. Man sagt ihm, es handle sich noch gar nicht um Uebersiedlung, sondern erst um die dazu nöthigen Voruntersuchungen. Sehr höflich und artig, aber ganz kalt erwidert er, auch das könne nicht sein. Wegen der betreffenden Anordnung der Landesregierung wendet er sich an diese und sie nimmt dieselbe einfach zurück, nach Geestemünde aber ergeht die Ordre, die dortigen Kriegsschiffe sollen sich nach Kiel begeben. Und was erklärt jetzt die nordische Großmacht? Man erklärt, es sei sehr zu bedauern, daß die Form verletzt worden sei, daß Mißverständnisse vorgekommen seien, es solle einfach alles beim Alten bleiben, und von all den angekündigten Dingen geschieht nichts. Das ist von verschiedenen Stimmen verschieden beurtheilt und ausgelegt worden, vorläufig, bis die Thatsachen eine andere Auslegung bringen, halten wir das für einen schmählichen Rückzug nach einer lächerlichen Niederlage. Man hat auf die Vorfälle von Rendsburg hingewiesen und gezeigt, wie dort, so werde Preußen auch hier zum Scheine nachgeben, in der That seinen Willen durchsetzen. Man übersehe den Unterschied nicht. In Rendsburg handelte es sich darum, den harmlosen Bundestruppen resp. deren Staaten ihre Schwäche und Hilfsbedürftigkeit ein wenig einzureiben, das konnte sich auch Oesterreich gefallen lassen, man hat von Wien aus schon gar seltsame Stimmen über diesen Punkt gehört. Wenn das odiöse Geschäft von Preußen übernommen wurde, was sollte man es hindern? Es that damit nur einen Schritt mehr unter vielen andern, sich in ganz Deutschland verhaßt zu machen. Man vergesse auch nicht, daß bald statt der unschädlichen Bundestruppen österreichische einrückten, die heute noch dort sind. Etwas Dauerndes ist dort nicht gegründet, die Preußen können jeden Tag wieder abmarschiren. In Kiel handelte es sich das erstemal um etwas Dauerndes, das war etwas anderes und das hat man einfach verboten.

Viele meinen, wenn Oesterreich solches vorhat, warum tritt es nicht ganz anders auf. Wir bringen dagegen die Frage: warum soll es sich übereilen? es pressirt nicht. Auch muß es sachte thun mit Hrn. v. Bismarck, der Mann ist für Oesterreich unbezahlbar. Die Schleswig-Holsteiner hätten sich allem nach über das Billige mit Preußen längst geeinigt, der einzige Mann, der bisher alles hintertreibt, der, wenn das überhaupt erreichbar ist, es noch dahin bringt, daß Preußen ganz leer ausgeht, das ist Hr. v. Bismarck. Es sind aber noch andere Dinge zu bedenken. Das jetzige Verhältniß zwischen Preußen und dem übrigen Deutschland ist auf die Dauer unhaltbar, das fühlt alle Welt. Man hatte wohl schon Hand an's Werk gelegt, aber der unheilbare innere Zwist in Preußen macht alles und jedes Auftreten nach Außen unmöglich, der Mann aber, der diesen unheilvollen innerlichen Hader nicht bloß nicht stillte, sondern mehr und mehr auf die Spitze treibt, das ist derselbe. Warum soll also Oesterreich sich allzusehr beeilen, einen solchen Mann, der ihm überall in die Hände arbeitet, zu beseitigen. Daß jetzt für den Augenblick viele, die nur nach dem Schein und dem augenblicklichen Stand der Dinge urtheilen, ihm alle möglichen Erfolge andichten, ihn nicht genug preisen können darüber, daß er doch „ein gescheiter Kerl" sei, diese kurze Freude kann man den Leuten lassen, so lange nur in der Sache nichts verloren ist und dieser „gescheite Kerl" jedesmal so willig nachgibt und den Rückzug antritt, wie er es diesmal gethan hat.

Für uns Deutsche als Nation ist und bleibt der ganze Zustand schmachvoll. Wir müssen dem ganzen Handel hilflos und thatlos zuschauen, denn wir haben gar kein Mittel, irgendwie unsern Willen geltend zu machen. Daß Oesterreich den preußischen Gelüsten nicht entgegen tritt aus Begeisterung für Deutschland, dafür braucht man kein Wort zu verlieren, es will einfach Preußen durch das übrige Deutschland und dieses durch jenes niederhalten, und wenn die Sachen so fortgehen, wie bisher, so ist dazu vorläufig alle Aussicht. Für die Preußen aber glauben wir steht die Sache so, daß wenn diesem Volke die Augen jetzt noch nicht aufgehen darüber, wo eigentlich die Quelle alles Uebels ist, so wird noch die Zeit kommen, wo sie ihm übergehen werden über dem Schaden und Unheil, das angestiftet worden ist. Die Schande und der Spott werden dann ohnehin nach der alten Erfahrung nicht auf sich warten lassen.

Deutschland.

München, 26. April. Amtliche Nachrichten. Dem Präsidenten des k. Handels-Appellationsgerichts in Nürnberg, Dr. Gg. K. v. Seuffert, ist das Comthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen; — dem Bezirksamtmann von Speyer, With. Frhrn. v. Holzschuher, auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres der erbetene zeitliche Ruhestand bewilligt; an das Bezirksamt Speyer der Bezirksamtmann von Frankenthal, Regierungsrath Ludw. Römmich, versetzt und zum Bezirksamtmann von Frankenthal der Assessor der Regierung der Pfalz, K. d. J., Fr. Scharnberger, ernannt; ferner der Regierungssekretär Max. Frhr. v. Pelkhoven in Speyer zum Assessor bei dortiger Regierung, K. d. J., befördert; der Bezirksarzt I. Klasse Dr. Math. Besold zu Roding auf die Bezirksgerichts-Arztensstelle zu Weiden befördert; — die kath. Pfarrei Hauenstein, B.-A. Pirmasenz, dem Jak. Diebold, Pfarrer in Dattweiler, B.-A. Neustadt a. d. Haardt, und die kath. Pfarrei Herxheimweyher, B.-A. Landau, dem Ant. Colling, Pfarrer in Ensheim, B.-A. Zweibrücken, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Bockhorn, B.-A. Erding, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 2464 fl. 34½ kr.

München, 25. April. Was befürchtet wurde, trat leider ein. Bald nach der gestern erhaltenen Trauerbotschaft trat im Befinden des Königs — wie aus der „Bayer. Ztg." ersehen werden kann — einige Verschlimmerung ein. Heute fühlte sich der König weniger ergriffen, und so wurde von ärztlicher Seite zwar nichts dagegen eingewendet, wenn Se. Majestät sich den Regierungsangelegenheiten widme, die betreffenden Vorträge anhöre u. s. w., doch sah sich Geheimrath Dr. v. Gietl veranlaßt, zur fernern Behandlung den Medicinalrath Dr. Wolfsteiner beizuziehen. Aus Anlaß des Ablebens des Großfürsten-Thronfolgers ordnete der König eine Hoftrauer von 14 Tagen an. (A. Abdztg.)

München, 26. April. Das Fieber Sr. Maj. des Königs hat seit gestern fortwährend abgenommen und ist heute fast vollständig verschwunden. Auch die katarrhalischen Lokalerscheinungen haben sich wesentlich gebessert. (B. Z.)

— Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung u. A. den Antrag des Abgeordneten Dr. Völk in Betreff zeitgemäßer Erweiterung der Kammer der Reichsräthe berathen. Außer dem Referenten v. Steinsdorf und dem Antragsteller betheiligten sich an der Debatte nur der Abg. Brater und Dr. M. Barth für und Abg. Dr. Ruland gegen den Antrag. Der k. Staatsminister des Innern bezog sich auf die von ihm im Ausschusse abgegebene Erklärung. Bei der Abstimmung ward der Antrag des Ausschusses mit sehr großer Majorität angenommen. (B. Z.)

— Bezüglich der Bierfrage erklärte heute Hr. Minister v. Neumayr, daß die Regierung, wenn ein Gesammtbeschluß im Sinne des Landtagsabschiedes zu Stande kommt, die betreffenden Bestimmungen sofort in Vollzug bringen, also die versuchsweise Freigabe der Biertaxe anordnen wird.

— Die Interpellation des Abg. Dr. Mayer in Betreff einer Reorganisation der Landwehr hat durch ihre Angriffe auf das Landwehrinstitut in den Kreisen der Münchener Landwehr böses Blut gemacht und haben unter den Landwehr-Stabsoffizieren Berathungen stattgefunden, ob und welche Schritte gegen die Motivirung der Interpellation zu thun wären. Eine Beschlußfassung hierüber ist jedoch ausgesetzt worden, bis die Beantwortung der Interpellation in der Kammer erfolgt sei. Diese wie berichtet am 24. erfolgte Beantwortung dürfte so ziemlich die Herren Landwehr-Stabsoffiziere befriedigt haben.

Der Gesetzentwurf, einen Kredit für die weiteren Militär-Bedürfnissen in den letzten zwei Jahren 1865/67 der VIII. Finanzperiode betreffend, enthält folgende Bestimmmung: Es wird ein Kredit eröffnet: I. für den Mehrbedarf des ordentlichen für die VIII. Finanzperiode bewilligten Militäretats in der Periode vom 1. Okt. 1865 bis 31. Dez. 1867 jährlich: 1) für die aktive Armee 1,647,480 fl.; 2) für die Gendarmerie 409,200 fl.; 3) für das topographische Bureau 6320 fl.; 4) für die Militärpensionen 180 000 fl.; 5) für die Festungsdotation 20,000 fl.; zusammen 2,263,000 fl., sonach für 2¼ Jahre 5,091,750 fl. II. Für den vorübergehenden Mehraufwand wegen allmähliger Reduktion des höheren Standes an Offizieren und Unteroffizieren für das Etatsjahr 1865/66 296,000 fl.; für das Etatsjahr 1866/67 (15 Monate) 191,000 fl., zusammen für 2¼ Jahre 487,000 fl., im Gesammtbetrage für I und II 5,578,750 fl. — Die Motive zu dem Gesetzentwurf enthalten u. a. folgenden Antrag: „Da die Bezüge der Offiziere und Militärbeamten mit den jetzigen Preisen aller Le-

bensbedürfnisse durchaus nicht mehr im Verhältniß stehen, so ist eine Aufbesserung derselben wenigstens in den Chargen vom Obersten abwärts dringendes Bedürfniß. Es wird beabsichtigt, diese Aufbesserung theils durch Gage-Erhöhung, theils durch Alterszulagen zu gewähren, und zwar wie folgt: 1) Gage-Erhöhungen: für die Obersten von 2400 auf 2600 fl., für die Oberstlieutenants von 1900 fl. auf 2100 fl., für die Majore von 1700 fl. auf 1900 fl., für die Hauptleute erster Classe und Rittmeister von 1200 fl. auf 1300 fl., für die Hauptleute zweiter Classe von 1000 fl. auf 1060 fl., für die Oberlieutenants von 700 fl. auf 760 fl. 2) Alterszulagen: Für die Hauptleute erster Classe und Rittmeister nach acht Dienstjahren als Hauptmann oder Rittmeister 100 fl., nach ferneren vier Dienstjahren weitere 100 fl., für die Hauptleute zweiter Classe nach vier Dienstjahren in dieser Charge 100 fl., für die Oberlieutenants nach sechs Dienstjahren in der Charge 100 fl., für die Unterlieutenants nach sechs Dienstjahren in der Charge 100 fl. Nach der Berechnung Beilage 1 werden diese Aufbesserungen, an welchen die Militärbeamten je nach ihrer Charge theilnehmen, für die active Armee 258,820 fl. erfordern. Das Kriegsministerium fühlt sich verpflichtet, in der Ueberzeugung von dem dringenden Bedürfniß dieser Aufbesserungen, die geneigte Bewilligung der hiezu beantragten Mittel, in der Berücksichtigung, daß auch die Gehalte der Civilbeamten in den letzten Jahren wesentlich aufgebessert worden sind, auf das angelegentlichste zu empfehlen."

München, 25. April. Die heutige Sitzung der Kammer der Reichsräthe eröffnete der erste Präsident mit dem Bemerken: daß Se. Maj. der König ihn beauftragt habe, der hohen Kammer für die in ihrer Adresse ausgesprochene Gesinnung den wärmsten und innigsten Dank auszudrücken. Die Kammer ertheilte den Nachweisungen über die Verwendung der Staatsausgaben in den Jahren 1859/60 und 1860/61 ohne Debatte die Anerkennung, wie dieß von Seite der Kammer der Abgeordneten bereits vor der Vertagung geschehen war. Dem kürzlich von der Kammer der Abgeordneten angenommenen Antrag des Abg. F. A. Schmid, Erhöhung der Vergütung für die Einquartierungs- und Vorspannslasten betr., hat die Kammer der Reichsräthe heute dahin beigestimmt, daß die Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Revision des Gesetzes vom 25. Juni 1850, „die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betr.", ersucht werden soll, da der in diesem Gesetz enthaltene Tarif für die Vergütung der jetzigen Höhe der Lebensmittelpreise nicht mehr entsprechen. In der nächsten am Donnerstag stattfindenden Sitzung wird die Kammer ihrerseits die Zoll- und Handelsverträge erledigen. (A. Z.)

Berlin. Die „Volksztg." schreibt: „Die Hoffnung, daß die Ausführung eines Taucherbranders für Marinezwecke nach dem von Hrn. Wilh. Bauer dem preußischen Marineministerium vorgelegten Entwurfe nahe sei, wird nicht in Erfüllung gehen, da das Marineministerium unterm 15. April Hrn. Bauer eröffnet hat, daß, bevor auf kostspielige Experimente mit seinen Erfindungen eingegangen werden könne, von ihm wissenschaftlich begründete Projekte vorgelegt werden müßten. Die Fachkommissionen, welche das Bauer'sche Projekt geprüft, sollen sich im Allgemeinen günstig über dasselbe ausgesprochen, namentlich aber die Ausführung des Versuchsgeschützes und der Motionsmaschine befürwortet haben. Die Kosten für ersteres würden 1400, für letztere 3000 Thlr. betragen."

Berlin, 24. April. Die Königin Marie von Bayern wird morgen Abend 9 Uhr mit ihrem Sohne, dem Prinzen Otto, von Schwerin hier eintreffen und während ihres hiesigen Besuches im k. Schlosse wohnen. (B. Bl.)

Wien, 25. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses verlangte eine Zuschrift des Staatsministers v. Schmerling 800,000 Gulden zur Unterstützung des Nothstandes in einigen Gegenden Galiziens. Herr v. Kalchberg legte einen Gesetzentwurf betreffend die Begünstigungen für den Eisenbahnbau von Braunau nach Neumarkt vor. Das Haus beschloß: den Berathungen des Ausschusses für den Zolltarif können alle Mitglieder des Hauses beiwohnen. Der Obmann des Zolltarif-Ausschusses erklärt: der Ausschuß könne in die Zolltarifsberathung nicht eingehen, bevor nicht der Berliner Zollvertrag vorgelegt sei. (A. Z.)

— Die Wiener „Presse" schreibt: „Die seit einiger Zeit kolportirten Nachrichten über angebliche Anträge wegen Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände — französische Quellen lassen diese Anträge sogar von Preußen ausgehen — sind, wie man uns jetzt mittheilt, ungenau. Es haben danach in dieser Richtung bisher keine Verhandlungen stattgefunden. Am Wenigsten sei ein solcher Antrag von Preußen ausgegangen, da, wie wir wiederholt erwähnt, eine etwaige preußische Spekulation, durch die Stände zur Realisirung des Annexionsgedankens zu gelangen, der Stimmung in den Herzogthümern zufolge eine durchaus falsche wäre."

Frankreich.

Paris, 24. April. Der „Patrie" zufolge ist die Abreise des Kaisers jetzt auf Samstag den 29. d. Mts. festgesetzt worden. Se. Majestät wird sich eine Nacht in Lyon aufhalten und Sonntag nach Marseille weitergehen.

Paris, 25. April. Abd-el-Kader ist von Suez nach Damaskus zurückgekehrt und wird in Paris erwartet. Persigny, am 19. d. Mts. in Neapel angekommen, versichert nun, aus eigenem Antriebe bei dem Papste versöhnlich gewirkt zu haben. Die mexikanische Deputation soll noch diese Woche vom Papste empfangen werden. (Pr.)

Ein Telegramm aus **Nizza** vom Sonntag meldete, daß die am Morgen jenes Tages erfolgte Zusammenkunft des russischen Thronfolgers mit seiner jugendlichen Braut, der Prinzessin Dagmar von Dänemark, eine ergreifende gewesen sei. Umgeben von Eltern und Braut empfing dann der Großfürst um Mittag das hl. Abendmahl. Die Kräfte des Thronfolgers (geb. am 20. Sept. 1843) nahmen von da an schnell ab und am 24. April erfolgte die Auflösung. Der Verblichene war wegen seiner trefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens sehr beliebt; es war zu hoffen, daß er einst mit Ernst und Liebe das Werk seines Vaters, die Civilisation Rußlands, durchgeführt hätte. Der Bruder des Verstorbenen Großfürst Alexander (geboren 10. März 1845) ist nun Thronfolger im russischen Reiche.

Amerika.

New York, 13. April. Lincoln hat in einer Rede gesagt, die letzten Erfolge gäben Hoffnung auf einen nahen und dauerhaften Frieden. Er fügte hinzu, die Reconstitution sei voll von Schwierigkeiten, die durch die Divergenz der Meinungen unter der redlichen Bevölkerung nur vermehrt werden könnte. Es komme wenig darauf an, ob die Staaten innerhalb oder außerhalb der Union gewesen seien; alle, sagt Hr. Lincoln, müssen Antheil nehmen an den für die Wiederherstellung regelmäßiger Beziehungen zwischen den Insurgentenstaaten und der Union nothwendigen Handlungen. — Lincoln hat die Schließung der Mehrzahl der Häfen des Südens angeordnet. Man glaubt, dieß Verfahren habe zum Zweck, den Handel in diesen Häfen bis zum Abschluß des Friedens zu verhindern.

New-York, 15. April. (Mit dem Dampfer „Nova Scotian.") Der Präsident Lincoln wurde von Meuchelmördern erschossen und starb heute.*) Auch ein Attentat auf das Leben Sewards fand statt; dessen Wiederaufkommen ist zweifelhaft. — Gold 145 7/8.

Außer vorstehendem Telegramm bringt die „N. Frkf. Ztg." noch folgende Privat-Depeschen:

London, 26. April. Die amerikanische Gesandtschaft hat auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Newyork, denen zufolge der Präsident Lincoln durch einen Pistolenschuß ermordet worden ist.

London, 26. April. Die Ermordung Lincolns erfolgte in der Nacht vom 14. auf den 15. April. Der Präsident starb am 15. Morgens. Das Attentat auf Seward fand am Tage (15. April) statt. Der Minister ist durch einen Pistolenschuß verwundet.

*) Lincoln trat am 4. März 1861 in die Präsidentschaft ein, die 19. seit Annahme der Constitution vom 1. März 1789, und wurde am 8. Nov. 1864 von neuem zum Präsidenten gewählt. Verfassungsmäßig rückt sofort der Vicepräsident, Andrew Johnson, in die Präsidentenstelle ein.

Volkswirthschaftliches.

—ss— **Ansbach**, 26. April. (Landwirthschaftliches.) Aus dem vergangenen Monate März habe ich noch Verschiedenes nachzuholen, was ich in meinem letzten Berichte nur angedeutet habe. Zunächst ist es der Vortrag, den der Gemeindevorsteher Herr Kloha aus Egenhausen bei der landw. Bezirkswanderversammlung am 26. März in Eyb hielt. Jene Versammlung gehört unstreitig zu den zahlreichst besuchten des Bezirkes, welche erfreuliche Betheiligung aus den entferntesten Gegenden desselben man offenbar nur dem freundlichen Entgegenkommen und der sachgemäßen Leitung der Versammlungen von Seiten des verehrten Herrn Bezirkskomite-Vorstandes zu verdanken hat. Jeder Theilnehmer fühlt sich hiedurch freudig angeregt, seine angeborne Schüchternheit verliert sich, er rückt selbst mit der Sprache heraus und hierin erkennt man den ersten Schritt zu einem regeren Vereinsleben, zu einer Besserung unserer landw. Zustände. In solchen Bezirks-Vereinen mag das landw. Generalkomite sein Ideal erkennen, nur ist zu bemerken, daß das landw. Bezirkskomite Ansbach hiezu keine erhöhte Dotation beansprucht. — Um zur Sache selbst zu kommen, erwähne ich, daß der vortreffliche Vortrag Kloha's die Waldstreufrage zum Gegenstande hatte. Er begann damit, daß er nachwies, warum weder ein Forstmann, noch das Bezirkskomite die Frage einleiten konnte; der Forstmann deßhalb nicht, weil er überhaupt prinzipiell gegen die Streuabgabe ist, und das Bezirkskomite nicht, weil es im Falle der Befürwortung der Streuabgabe von dem Forstmanne, im entgegengesetzten Falle von dem Landwirthe scheel angesehen worden wäre. Deßhalb habe er als Landwirth das Referat übernommen und sich die Aufgabe gestellt, folgende Fragen zu erörtern: 1) Kann das vorhandene Streubedürfniß durch Waldstreu ganz befriedigt werden? 2) Kann dieß theilweise geschehen, und wenn letzteres der Fall wäre, womit wäre 3) der übrige Bedarf zu decken? In einem längeren Vortrage wies Kloha mit Beispielen belegt nach, daß es absolut unmöglich sei, den Gesammtstreubedarf ganz aus den Waldungen zu decken, aber ebenso unbillig erscheine es, den Landwirth mit einem Schlage ganz aus dem Walde vertreiben zu wollen. In den Streunutzungsplänen sei der natürlichen Bodenkraft der verschiedenen Waldungen zu wenig Rechnung getragen, es seien viele Walddistrikte vorhanden, wo ein öfteres Rechen entschiedenen Nutzen für die Forstkultur hätte, auch sei es zu viel verlangt, wenn man den Landwirth, der durch seine bisherige Bewirthschaftungsweise an die Waldstreu gewohnt und gebunden sei, und die Mittel und Wege, wie man ohne Waldstreu wirthschafte, noch nicht kenne, so Knall und Fall dieselbe entziehe. Gleichzeitig wies Kloha darauf hin, wie schlecht im Allgemeinen die Privatwaldungen bewirthschaftet werden. Man solle sich die Staats-, Gemeinde- und Stiftungswaldungen zum Muster nehmen, dann werde man nicht nur genügend Holz haben, sondern auch seinen Streubedarf theilweise decken können. Mit dem Restbedarf an Streu verwies Kloha auf das Stroh und die Erdstreu. Um mehr Stroh erübrigen, d. h. weniger verfüttern zu müssen, sei dem künstlichen Futterbau eine größere Aufmerksamkeit zu schenken, und hierin verdiene namentlich der Monatsklee besonders empfohlen zu werden. Erdstreu erscheine im ersten Augenblick unbequem, verdiene aber allgemein eingeführt zu werden, er könne sie aus eigener Erfahrung bestens empfehlen. — So sprach der Landwirth, und meines Erachtens mit vollem Rechte; nun wäre es an seinem natürlichen Bundesgenossen, dem Forstmanne, eine versöhnliche Antwort darauf zu geben.

Bayreuth, 25. April. Der gestern dahier abgehaltene Preise-Zuchtviehmarkt ist nach dem Urtheile sachkundiger Augenzeugen hinter keinem seiner Vorgänger zurückgeblieben. Vorgeführt wurden im Ganzen 29 Zuchtstiere und 29 Kalbinnen, prämirt 12 Zuchtstiere und 12 Kalbinnen. Wenn sich einzelne Stimmen vernehmen ließen, als ob die Mehrzahl der Zuchtstiere der körperlichen Größe noch nicht so hervorragend gewesen wäre, wie in früheren Jahren, so darf es wohl im Gegentheil mehr als Vorzug hervorgehoben werden, daß dießmal sehr viel jüngere Farren zur Ausstellung kamen, die, wenn sie auch naturgemäß noch kleiner sein mußten, doch

sehr schöne Körperformen aufzeigten, und die nicht, wie das bei älteren Farren so häufig der Fall ist, fast unmittelbar nach dem Markte dem Metzger verfallen. Ein sprechender Beweis für die Vorzüglichkeit der ausgestellten jungen Zuchtstiere möchte der sein, daß der landwirthschaftliche Verein in Schleiz allein durch Abgeordnete vier Farren und einige Kalbinnen um hohe Preise — den theuersten Farren für 100 preußische Thaler — aufkaufen ließ und daß noch mehrere andere Ankäufe für Sachsen und Koburg ausgeführt wurden. Ueberhaupt war der Handel vom ersten Anfang an ein sehr lebhafter. (B. Tgbl.)

Stuttgart, 25. April. Pferdemarkt heute lebhaft; eingegangen 1490 Pferde. Sehr viele Wagen der Ausstellung werden verkauft und viele bestellt. 60,000 Loose abgesetzt, deren Preis von 30 kr. bis auf 2 fl. gestiegen.

Ludwigshafen, 22. April. Die neue Schiffbrücke in Marau ist vorgestern in verhältnißmäßig kurzer Zeit und ohne jeden Unfall aufgestellt worden, so daß gestern die Belastungsversuche und die Probefahrten in der voraus bestimmten Weise vollzogen werden konnten. Nachdem die am Morgen angestellten Belastungsversuche ein durchaus befriedigendes und den statistischen Berechnungen entsprechendes Resultat geliefert haben, ging nach 2 Uhr Nachmittags die erste Lokomotive zuerst allein, dann mit 4 vollständig geladenen Güterwagen und endlich noch mit einem vollständig besetzten Personenwagen, im Ganzen mit einer Belastung von ungefähr 1400 Ztr. zu wiederholten Malen in langsamer und rascherer Fahrt über die Brücke, welche nun mit dem 1. Mai dem Betriebe übergeben werden soll. (Pf. Z.)

Frankfurt, 26. April. Die Börse eröffnete ruhig für amerikanische Fonds zu gestrigen, für österreichische Sache zu höheren Preisen. Mit einem Male erfolgten starke forcirte Verkäufe in amerikanischen Bonds und es verbreitete sich bald die Nachricht, Präsident Lincoln sei ermordet und Seward verwundet worden. Das Attentat auf Seward habe einen Tag später stattgefunden. Der Vicepräsident Johnson habe bereits die Regierung angetreten. Die Nachricht kommt über London, direkte Depeschen aus Newyork fehlen bis zu diesem Augenblicke. Man kann sich den Schrecken denken, welcher durch diese Nachricht hervorgerufen wurde. Ungeachtet der starken Realisationen der letzten Tage ist die Haussespekulation immer noch sehr stark. Dazu kamen Verkäufe ängstlich gewordener Besitzer. Gegen den Eröffnungskurs ging der Preis der 1882r Bonds bis zur Notirungszeit um. $5^{3}/_{4}$ pCt. zurück, erholte sich dann wieder etwas; die Börse bleibt jedoch sehr matt. Eine zuverlässige amerikanische Valutanotirung wurde nicht bekannt. Die Angaben schwankten zwischen 160 und 165 Die Befürchtungen der Börse knüpften sich vornehmlich an die Persönlichkeit des neuen Präsidenten, zu dessen Regierungsfähigkeit man wenig Vertrauen hat. Von London wird gemeldet Bonds von $65^{1}/_{2}$—60 bezahlt (heißt $64^{1}/_{2}$).

Die **Frankfurter** Ledermesse verlief gedrückt. Wildsohlleder erlitt einen Abschlag von 2—5 Thlr. (Preis 42—63 Thlr.); Zahmsohlleder, zum Theil mangelhaft getrocknet, 4—5 Thlr. (Preis 45—65 Thlr.); Wachsleder und Zeugleder in feiner Waare erlitten nur einen mäßigen Abschlag, Preis 42—53 Thlr., dagegen halten geringere Sorten 3—4 Thlr. per Centner weniger. Rindleder und Kalbleder waren stark vertreten und verloren (Preis 48—62 und 86—124 fl.), 5—6 Thlr. per Ctr. alles gegen die Preise der Herbstmesse vorigen Jahres

London, 22. April. Die Berichte von den glänzenden Erfolgen der nordstaatlichen Waffen haben die Angst wieder in's Leben gerufen, daß eine baldige Beendigung des Bürgerkrieges Verwicklungen zwischen den Vereinigten Staaten und England im Gefolge haben könnte, in Folge Dessen die heimischen Fonds nach mehrfachen Schwankungen, in denen gelegentlich auftretende Kursbesserungen sich nicht halten konnten, im Laufe der Woche eine Baisse von ungefähr $^{1}/_{2}$ pCt. erlitten. — Der gerade vor Schluß der vorigen Woche bekannt gewordene Fall Petersburg's und Richmond's hat auf dem Liverpooler Baumwollmarkte eine große Sensation hervorgebracht. Die Preise hatten sich am Montag um 1—2 d per Pfd. gedrückt. Doch stellte sich darauf hin eine größere Kauflust ein und mit ihr eine theilweise Besserung der Preise. Verkauft wurden 68,110 Ballen.

Liverpool, 24. April. Baumwolle: Umsatz 15,000 Ballen. Fester Markt. Gute Nachfrage. Upland $14^{1}/_{2}$; fair Dollerah $10^{1}/_{2}$—11 middling fair Dollerah 10; middling Dollerah $8^{1}/_{2}$; Bengal $6^{1}/_{8}$; Omra $10^{1}/_{2}$; Pernam $14^{1}/_{2}$.

Vermischtes.

München, 25. April. Gestern Abends um 5 Uhr hat die zur Reorganisation des Conservatoriums für Musik niedergesetzte Commission ihre erste Sitzung gehalten, welche fast drei Stunden währte. Der Vorschlag R. Wagners wurde als zu kostspielig (er forderte 500,000 fl. zum Bau einer Opernschule ꝛc.) abgelehnt, und man wird sich wohl begnügen müssen, ein Conservatorium nach dem Muster der bedeutendsten derartigen Institute (Paris und Mailand) einzurichten. Hr. v. Perfall und Hr. v. Bülow wurden gleich nach der Sitzung zu Sr. Maj. dem König berufen, um über das Ergebniß der Sitzung zu berichten. Die zweite Sitzung findet nächsten Donnerstag statt

Würzburg, 26. April. Wie bereits hieher telegraphirt wurde, wird die kaiserlich russische Herrscherfamilie in Folge des Familienunglücks, welches sie betroffen, nunmehr Kissingen heuer nicht besuchen und sind die Abbestellungen bereits getroffen. Da natürlich auch diejenigen Fürsten, die zum Besuche des Kaisers Alexander wieder in Kissingen angesagt waren, jetzt ebenfalls ausbleiben, so wird der Tod des Großfürsten nicht ohne empfindliche Nachwirkung auf unsern Badeplatz bleiben. (W. Journ.)

Würzburg, 26. April. Gestern zeigte sich leider der erste Ausbruch der längst gefürchteten Wuthkrankheit an einem Kinde, das vor Wochen von einem Hunde gebissen war. Nunmehr wird man unserer Polizei die Strenge, die sie in dieser Angelegenheit gezeigt, nicht länger zum Vorwurfe machen. Unter Bezug auf diesen Todesfall geht dem „Würzb. Journ" die nachfolgende Anzeige zu: „Chr. Heute früh starb im Spitale der am 30. März von einem — bisher für gesund gehaltenen — Hunde gebissene Sohn des Schneidermeisters B., ein Opfer der Gleichgültigkeit, mit welcher seit vielen Jahren bei der hier herrschenden Manie der Hundeliebe die treffenden Vorschriften von den Hundebesitzern unbeachtet gelassen wurden.

Miltenberg, 20. April. In unserer Nachbarschaft hält sich ein Wolf auf, der namentlich unter den Schafheerden bereits Schaden angerichtet hat. Die fürstlich Leining'sche Jagdadministration Amorbach hat sich deshalb veranlaßt gesehen, eine Bekanntmachung zu veröffentlichen und demjenigen, welcher den Wolf erlegt und abliefert, eine Belohnung von 50 fl. zuzusichern.

Hof, 24. April. In dem drei Stunden von hier entfernten Städtchen Rehau brach gestern Nachts gegen 10 Uhr Feuer aus; es sollen 26 Scheunen ein Raub der Flammen geworden sein.

Am Ostermontage Abends 8 Uhr brach in dem Markt Maria-**Dorfen** im Stalle des Schlossermeisters Mooser aus bis jetzt noch unbekannter Ursache Feuer aus und verbreitete sich bei dem herrschenden Ostwinde so schnell, daß in kurzer Zeit 14 Häuser, ungerechnet die Stadel und Schupfen, ein Raub der Flammen wurden. Durch dieses Unglück sind 16 Familien obdachlos geworden.

Die Apothekersfrau von **Mutterstadt** in der Pfalz, welche ihrem Manne mit einer Baarschaft von 7000 fl. durchgegangen ist, wurde von der Polizei in Würzburg ausgemittelt.

Die Deutschen in Amerika sind jetzt sehr stolz, daß zwei Generale ihrer Nation, der eine, Schimmelpfennig, zuerst in Charlestown einrückte, der andere, Weitzel, Richmond nahm.

Eine Versteigerung von Kunstmöbeln aus dem dem Prinzen Beauvau gehörigen Schlosse Craon hat am 21. fabelhafte Summen eingebracht. Der Schreibtisch Marie Antoinette's (Lack mit Gemälde und reicher Bronzeverzierung) wurde für die Kaiserin Eugenie um 60,000 Fr. erstanden. Eine Jaspisschale kam auf 31,900, eine Kommode Louis' XVI. auf 25,100, eine Konsole ditto auf 20,700 Fr.

Neuestes.

Turin, 26. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer sind Sella's Finanzprojekte, einschließlich der Anleihe von 425 Millionen, mit 153 gegen 47 Stimmen angenommen worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Strichsbekanntmachung.

Im Auftrag der Steinhäuser'schen Relikten verstreicht der unterfertigte Notar das dreistöckige Wohnhaus Litera D Nr. 1a dahier mit Hof, laufendem Bronnen und Holzlegen, Plan-Nummer $168^{1}/_{3}$

am Donnerstag den 18. Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

in seinem Amtszimmer (Nr. 150 Lit. A) öffentlich an den Meistbietenden.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, können übrigens auch schon vorher beim Notar in Erfahrung gebracht werden.

Die Einsicht des Strichobjektes kann jederzeit erfolgen.

Ansbach, am 27. April 1865.

Frank, k. Notar.

Bekanntmachung.

Am

Dienstag den 2. Mai dieses Jahres Vormittags 9 Uhr

werden auf dem Getreidspeicher dahier circa 67 Schäffel Korn dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Windsbach, den 26. April 1865.

Stadtmagistrat.

Beck.

Daumenlang, Stadtschreiber.

Anerbieten für Aerzte.

Die Stadtgemeinde Abenberg offerirt hiemit eine Subvention von 100 fl. einem praktischen Arzte, der seinen Wohnsitz daselbst nehmen würde, und zwar wird diese Subvention zwei Jahre garantirt. Zugleich wird bemerkt, daß Abenberg selbst 1500 Seelen zählt und auf 2 Stunden Entfernung kein Arzt sich befindet. Um Abenberg selbst liegen viele und gut bevölkerte Ortschaften. Auch ist eine Handapotheke von dem nach Dinkelsbühl übergesiedelten Arzte Dr. Fürst vorhanden, welche sehr gut eingerichtet ist und stündlich unter annehmbaren Bedingungen übernommen werden kann. Zugleich wird noch bemerkt, daß von Seite der k. Regierung jährlich 100 fl. Remuneration dem jeweiligen Arzte gewährt wurden, welche jedenfalls auch künftig hin wieder genehmigt werden.

Die Herren Reflektanten wollen sich baldigst an die Stadtgemeinde-Verwaltung in Abenberg wenden.

Bekanntmachung.

Im Wagemann'schen Wirthshause zu Großohrenbronn wird **Mittwoch den 3. Mai Nachmittags 1 Uhr** der Erweiterungsbau des Schulhauses daselbst, veranschlagt zu 1330 fl., im Einzelnen oder Ganzen an die Wenigstnehmenden unter Vorbehalt kuratelamtlicher Genehmigung öffentlich verstrichen, wozu Bauunternehmer anmit geziemend eingeladen werden. Bemerkt wird, daß die Leitung des Baues die kgl. Baubehörde Dinkelsbühl führen wird.

Dentlein, den 26. April 1865.

Gemeindeverwaltung.
Sindel.

Freiwillige Feuerwehr.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf Samstag den 29. April anberaumte Generalversammlung erst

Samstag den 6. Mai Abends 8 Uhr im Bade

statt. — Ansbach, den 27. April 1865.

Hofmann.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er die nächste Messe mit seinem wohl assortirten

Tuch- und Schnittwaaren-Lager

bezieht. Die Bude befindet sich am obern Markt.

Max Wohlfahrth
aus Bechhofen.

Anstalt künstlerischer Mineralwasser und kohlensaurer Getränke
von J. Roth in Würzburg.

II. Distr. 240/41. Ob. Dominikanergasse. — II. Distr. 240/41. Ob. Dominikanergasse.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine künstlichen Mineralwasser nach den neuesten und gediegensten chemischen Analysen, welche in keiner Weise den natürlichen nachstehen, ja im Gegentheil dieselben durch konstanten Gehalt an mineralischen Bestandtheilen und größere Menge von Kohlensäure übertreffen. Besonders zu empfehlen sind:

Selters- und Sodawasser,

Fachinger,
Kissinger Ragoczy,
Friedrichshaller, Pulnaer, Saidschutzer, } Bitterwasser,
Emser Kränchen,
Emser Kesselbrunnen,
Carlsbader Sprudel etc.
Schwalbacher Stahlwasser,
Pyrmont Stahlquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Adelheidquelle in Heilbrunn,
Vichy grande grille,
Wildunger etc. etc.
2fach kohlensaures Eisenwasser,
" " Magnesiawasser,
" " Lithionwasser,
Kohlens. Jodkaliumwasser,
pyrophosphorsaures Eisenwasser,

Diverse Gaslimonaden von **Citronen, Himbeer, Ananas & Erdbeer,** sowie **Limonade purgative** und **Grog gazeuse.**

Preislisten und Analysen stehen jederzeit gratis zu Gebote, auch bin ich gern bereit, in jeder Hinsicht Aufschluß zu geben.

J. Roth.

Leere Mineralwasserflaschen aus meiner Fabrik nehme jederzeit franco retour.

---

11. Herr Xaver Mayer in München hat mir den Verkauf von Waschblaupapier an die Herren Kaufleute übertragen und empfehle ich solches hiemit ergebenst.

Friedr. Ahlersberg.

Aecht ital. Maccaroni, feinstes Nizzaer Olivenöl, Parmesankäse, Strassb. Schachtelkäse, Mainzer Handkäschen, Veroneser Salami, Gothaer Cervelatwürste, Sardinen in Oel u. in Pickles, Anquilotti, Sardellen, Cappern, holl. Häringe, getrocknete Tiroler Aepfel empfiehlt

Ansbach. **Theod. Brenner.**

---

13. Freitag und Samstag werden auf dem Obstmarkt wieder eine große Parthie Franken-Früh- und Spät-Kartoffeln, Zwiebel-Kartoffeln, sowie auch Spargel dem Verkaufe unterstellt.

Caspar Mündlein
aus Sommerhausen.

---

14. Bei herannahender Badesaison bringt Unterzeichneter seine bestեingerichtete

Bade-Anstalt

mit dem ergebensten Beifügen in empfehlende Erinnerung, daß in derselben zu jeder Zeit Dampf- und warme Bäder, sowie alle von den Herren Aerzten verordneten Bäder zu haben sind.

Das Flußbad mit Douche-Vorrichtung wird insbesondere den geehrten Hrn. Badegästen empfohlen und werden es uns angelegen sein lassen, Jedermann nach Zufriedenheit zu bedienen. Vom 1. Mai an ist täglich süße Kuh- und Ziegenmolke zu haben. Es bittet um gütigen Zuspruch und Gebrauch mit Hochachtung

Ansbach, den 27. April 1865.

Binder, Badbesitzer.

---

15. Bei Wagner Röttenbacher ist ein neues Berner- und ein Hand-Wägelein zu verkaufen.

---

16. D 326 ist Dünger zu verkaufen.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Das nach längerem Leiden gestern Abends 8 Uhr erfolgte Ableben unserer treuen Freundin und Pflegbefohlenen

Jungfrau **Johanna Margaretha Schmidt**

bringen wir Gönnern und Bekannten der theuern Heimgegangenen mit dem Beifügen ergebenst zur Anzeige, daß die Beerdigung Freitag den 28. ds. Nachmittags 3 Uhr stattfindet.

Ansbach, den 27. April 1865.

Grosser, Regierungsfunktionär,
mit den Seinigen.

---

19. Tüchtige Maurer und Taglöhner finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

M. Kleinod,
Baumeisters-Wittwe dahier.

Auch werden einige kräftige junge Menschen in die Lehre genommen.

---

22. Ein Kanarienvogel ist entflogen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine Belohnung durch die Expedition.

---

21. Ein brauner Filzhut wurde gefunden, und kann Lit. D 402 über eine Stiege abgeholt werden.

---

22. A 307 sind zwei ganz gute Fensterstöcke zu verkaufen.

---

23. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

---

24. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

---

26. Heute Schlachtschüssel bei Wening.

---

27. Lit. A Nr. 194 ist bis Laurenzi ein größeres Quartier zu vermiethen.

---

28. Bei Rosenfeld ist ein Laden mit oder ohne Gewölbe zu vermiethen.

---

29. Ein freundliches Quartier Lit. C 119.

---

30. D 261 ist bis Laurenzi der mittlere Gaden von 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche nebst anderen Bequemlichkeiten für eine stille Familie zu vermiethen; auch kann ein Gartenantheil dazu gegeben werden.

---

31. D 19 ist ein hübsch möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

---

32. Im weißen Roß, Hintergebäude, sind Schlafstellen zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Bamberg: Jos. Wolfg. Kasp Leist, Kaufmann und Wechselappell.-Assessor; — in Pappenheim: Kunig. Bab. Bucher, geb. Bestelmeyer.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 26 April.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	15	20	15	5	15	—	—	35	—	—
Waizen	13	48	12	58	12	15	—	—		22
Korn	10	13	9	59	9	33	–	2	–	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Haber	7	12	6	36	6	9	–	8	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26. April		Wien, 26 April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,10
" 5% Metall.	64 5/8	" 5% Metall.	71,90
" Bank-Aktien	872	" L.-Anl.-L. v. 54	88,25
" Cred.-Bl.-A.	201	" ditto v. 58	125,90
" L.-Anl.-L. v. 54	80 3/4	" ditto v. 60	94,00
" ditto v. 56	136 3/4	" ditto v. 64	89,10
" ditto v. 60	88 1/4	" Bank-Akt.	801
" Elis.-Br.-Akt.	79 3/4	" Cred.-Bl.-Akt.	185,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	149	" D.-Dpf.-Sch.-A.	490
Bayer. Ostb.-Akt.	113 1/2	" Staatsb.-Akt.	187,00
Otto volleingezahlt	113 3/4	" Nordb.-Aktien	179
Nordam. 6pc. 1882r.	65 1/4	" Westb.-Prior.	78
Wechsell. — Wien	109	Wechsl. Augsb	90,40

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	322,6	322,0	+ 10,4	+ 18,4
27	23,10		+ 10,6	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 101. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Auswärtige Aufträge werden portofrei erbeten. Inserate die 4spaltige Zeile zu 3. ... 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1 fl. u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sibylla — Samstag, 29. April. — Kath.: Pet. Mag.

Auf die **„Fränk. Ztg."** kann z. Z. für die Monate **Mai** und **Juni** mit 45 kr. abonnirt werden.

P o l i t i s c h e s.

Unnöthige Furcht.

X **Aus Bayern,** 27. April. Ein angesehenes Mitglied der Abgeordnetenkammer hat bei der Debatte über den französischen Handelsvertrag prophezeit: wenn es nicht gelinge, im Verlauf der nächsten 12 Jahre das deutsche Parlament ins Leben zu rufen, so werde Bayern bis dahin durch Preußen auf dem Zollvereinsweg mediatisirt sein. Herr v. Bismarck fühlt sich ohne Zweifel sehr geschmeichelt, wenn er hört, welche bezaubernde Kraft in München seiner Politik zugeschrieben wird; allein, wir müssen ihm sagen, daß es Leute genug gibt, die solche Prophezeiungen mit skeptischem Achselzucken aufnehmen und von der Zukunft der Bismarck'schen Politik ganz anders als Herr v. Lerchenfeld denken. — Wir wissen doch Alle, daß die Gründung der deutschen Einheit das schwerste Stück politischer Arbeit ist, das jemals einer Nation auferlegt war; denn zu kolossalen Schwierigkeiten im Innern gesellt sich das eifersüchtige Widerstreben des Auslandes. Ein gewaltiges Aufgebot von materiellen und zugleich von moralischen Machtmitteln ist erforderlich, um solcher Hindernisse Herr zu werden und jeder Versuch wird erbärmlich scheitern, bei welchem die eine oder die andere dieser Bedingungen fehlt. Er muß scheitern, wenn er sich ausschließlich auf eine begeisterte Aufwallung des Nationalgefühls stützt und muß ebenso scheitern, wenn er mit diplomatischen und militärischen Kräften allein unternommen wird, während die Nation kalt, uneinig, mißtrauisch bei Seite steht. — Und darum ist nicht daran zu denken, daß jemals einer Politik, die in den Bahnen der Bismarck'schen wandelt, die Einigung Deutschlands gelingen sollte. Die Gegner der Einheit können ruhig schlafen, so lange in Berlin dieses System am Ruder sitzt, und wenn sie wie Herr v. Lerchenfeld von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß die Natur des preußischen Staates kein anderes System vertrage, daß Preußen für immer verurtheilt sei, von Junkern und Soldaten beherrscht zu werden, so können sie getrost ihren Schlummer fortsetzen, bis eines Tages die Posaune des jüngsten Gerichtes ihnen den Einsturz dieses Staates verkündigt. Die Bismarck'sche Politik vermag wohl da oder dort einen kleinen Vortheil mit List zu erschleichen oder mit Gewalt zu ertrotzen, aber bei jedem großen Anlauf versagen ihr die Kräfte und zu der größten aller politischen Aufgaben — zu der Einigung Deutschlands — steht ihre Fähigkeit in einem lächerlichen Mißverhältniß. Denn niemals wird es dieser Politik gelingen, für ihre Gedanken und Absichten, für ihre Mittel und Wege die Zustimmung, das Vertrauen und die Mitwirkung der Nation zu gewinnen, und immer wird deshalb im entscheidenden Augenblick das Gefühl der moralischen Ohnmacht sie zur Umkehr zwingen oder eine vernichtende Niederlage ihre Plane zu Schanden machen. — Weder die „Mediatisirung" Deutschlands, noch irgend eine Neugestaltung seiner inneren Verhältnisse ist also zu fürchten oder zu hoffen, so lange das heutige System in Preußen herrscht. Die jetzige Zerrüttung und Zerfahrenheit in Permanenz zu erhalten, dazu reichen seine Kräfte; aber eine neue Ordnung der Dinge wird aus solchen Händen nimmermehr hervorgehen.

Deutschland.

München, 27. April. Amtliche Nachrichten: Dem Conrektor und Professor der 3. Gymnasialklasse am Wilhelmsgymnasium in München, Jos. Stanko, ist der Ruhe auf für immer bewilligt und in die Lehrstelle der 3. Gymnasialklasse an genannter Anstalt der Gymnasialprofessor an derselben, Wolfg. Bauer, vorgerückt; — das Curatbeneficium Ergertshausen, B.-A. München r/J., dem Jos. Feller, Cooperator in Allershausen, B.-A. Freising, übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Beneficium zu Unser Lieben Frau in Rain, B.-A. Aichach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 441 fl. 40⅝ kr.

München, 27. April. Die B. Z. ist heute in der erfreulichen Lage, mittheilen zu können, daß die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs in jeder Beziehung fortschreitet.

— Se. Maj. der König haben allerdings eine Kommission niedergesetzt, welche über die künftige Gestaltung des k. Musik-Conservatoriums in Berathung tritt; unrichtig aber ist die von der „Allg. Ztg." unterm 26. d. M. gebrachte (auch in unser Blatt übergegangene) Nachricht, daß die HH. v. Perfall und v. Bülow zu Sr. Majestät beschieden worden seien, um über das Ergebniß der ersten Sitzung jener Kommission zu berichten. (B. Z.)

Darmstadt, 26. April. Metz und zwanzig Genossen beantragten in der zweiten Kammer, den Ministerpräsidenten von Dalwigk wegen Verfassungsverletzung in Anklagestand zu versetzen, aus Anlaß der Fortdauer der Mainzer Konvention, welche dem vor zwei Jahren gefaßten Kammerbeschluß entgegenlaufe. (T. N.)

Aus **Leipzig**, 24. April, berichtet die D. A. Z.: Die Buchdruckerangelegenheit ist mit Ende voriger Woche, der dritten seit Beginn des Konflikts, insofern zu einem Abschluß gekommen, als die Versuche, eine gütliche Vereinbarung zwischen den Prinzipalen und den ausgetretenen Gehilfen zu Stande zu bringen, als vollständig gescheitert zu betrachten sind. Vorgestern Vormittag fand die dritte Sitzung der gemischten Kommission unter Vorsitz des Geheimraths v. Wächter statt. Die Prinzipale erklärten in Folge der Tags zuvor gefaßten Beschlüsse der Gehilfen nicht nur ihre Proposition (Erhöhung der 27 auf 28 Pfennige unter Modifikation der Bestimmungen über den Kolumnentitel) für erledigt, sondern auch die fernere Wirksamkeit der Kommission für überflüssig, da die Genossenschaft keine weitern Konzessionen machen könne und werde. Der Vorsitzende erklärte darauf die Kommission für geschlossen, nachdem er übrigens doch noch auf den Wunsch der Gehilfen: daß er etwaige Vorschläge, die von der einen oder der andern Seite zur gütlichen Beilegung des Konflikts gemacht werden sollten, entgegennehmen und dann einen Wiederzusammentritt der Kommission veranlassen möge, erwidert hatte, daß er seinerseits dazu stets bereit sein werde. An demselben Tage noch fand Nachmittags eine Sitzung der Genossenschaft statt, in welcher die Mitglieder der Kommission über ihre letzte Sitzung berichteten. Die Genossenschaft betrachtete ebenfalls das Mandat der Kommission als erledigt und beschloß, an dem neuen Tarif vom 12. April festzuhalten. Zugleich wurde der Vorstand der Genossenschaft beauftragt, in ihrem Namen eine Darlegung der ganzen Angelegenheit zu veröffentlichen.

Hannover. Die „Zeitung für Norddeutschland" (bekanntlich ein nationalvereinliches Organ) schreibt über die preußische Politik: „Die Machtpolitik hat Preußen in dem größten Theile des deutschen Volkes mehr geschadet, als je das preußische Junkerthum wieder gut machen kann. Die deutsche Nation sah auf Preußen bis zu diesen Tagen mit Hoffnung und Vertrauen hin; heute erwartet ganz Deutschland von dort nichts Gutes mehr. Das Ansehen Preußens geht in Deutschland nicht weiter, als die Bajonette der preußischen Armee reichen. Das „preußische Kaiserthum" war, bevor Hr. v. Bismarck die Maske abgeworfen hat, nicht nur möglich, sondern ein Gedanke, mit dem sich die Nation immer mehr und mehr befreundete: heute ist es ein Schrecken für alle Vaterlands- und Freiheitsfreunde. Die Mittel, mit denen die preußische Regierung ihren Zielen zuschreitet, sind dem ganzen deutschen Volke in der Seele verhaßt. Offen und geradeaus ist der Charakter der Deutschen: der Charakter der Junkerpolitik ist der ausgesprochene Gegensatz von Offenheit und Geradheit. Die brutale Macht hat noch einen Anspruch auf Achtung; aber die Macht, die das Recht nicht achtet und dann überall den Schein des Rechts herauskehrt, die widerstrebt dem innersten Wesen des deutschen Volkes. Die Rolle, die Preußen heute der deutschen Nation gegenüber spielt, sollte vor Allem den preußischen Patrioten die Augen öffnen. Denn Preußen verliert durch dieselbe alle Tage mehr den schönen Stand, den es in Deutschland hatte. Es mag an Macht für den Augenblick gewinnen, so viel es will: es verliert an Anhang und Einfluß doppelt und zehnfach, was es nur dem Scheine nach an Macht gewinnt. Oesterreich hat heute ein durchaus freies Spiel. Von dem Augenblicke an, wo es will, stehen ihm die Mittel- und Kleinstaaten zur Seite; Frankreich kann heute Preußen gegenüber wagen, woran es bis jetzt nicht denken durfte, ernstlich von den „kleinen Grenzen" bis über die Saarkohlenwerke hinaus zu sprechen. Die Zukunft wird staunend vor dem wirren Getreibe stehen, mit dem Preußen in Deutschland auf lange Zeit hin seine günstige Stellung ruinirte."

Berlin, 26. April. Die „Provinzial-Korrespondenz" sagt: Die Verlegung der Marine-Station der Ostsee nach Kiel auf Grund der königlichen Verordnung vom 24. v. Mts. ist theilweise sofort ausgeführt, theilweise in weiterer Ausführung begriffen, mit welcher durchaus nach den Bestimmungen jener Ordre vorgegangen wird. Vor Kiel sind zurückgeblieben das Wachtschiff Arcona und die Transport-Korvette Vineta. — Die Kriegskostenvorlage nebst Vorlage der Denkschrift über den schleswig-holsteinischen Krieg wird in wenigen Tagen erfolgen; die Verzögerungsgerüchte sind grundlos. (T. N.)

Wien, 25. April. Die Reduktion der Armee in Venetien ist definitiv beschlossen. Die Kavallerie und die Artillerie werden auf vollen Friedensfuß gesetzt, der Infanteriebestand wird jedoch zunächst nicht weiter herabgemindert. (L. d. Frkf. Postztg.)

Italien.

Das „Journal des Debats" erhält aus **Turin**, 21. April, über den Inhalt eines päpstlichen Handschreibens an den König von Italien fol-

gende Inhaltsangaben: „Der Papst stellt drei Bedingungen zu der Annäherung, zu der er die Initiative ergriffen hat: 1) die (zu den Bischofssitzen) Designirten müssen würdige Personen sein; 2) die in Haft befindlichen Bischöfe werden in Freiheit gesetzt und die eingeleiteten Prozesse niedergeschlagen; 3) der Papst verlangt, daß gewisse präkanonisirte Bischöfe, denen die Regierung bisher die Zulassung versagt hat, installirt werden." Die „Debats" warnen vor übertriebenen Hoffnungen, doch sei bekanntlich der erste Schritt der schwerste und das erste Anzeichen zu einer Vereinbarung liege allerdings in dem Schreiben des Papstes vor. Vegezzi (angeblich von Viktor Emmanuel an Pius IX. abgesandt) werde aber nicht blos über obige Punkte verhandeln, sondern auch über die römische Schuld, und ein Plan sei vorhanden, wonach der Papst 500 Millionen Passiva an Frankreich abtrete, das dieselben dann an Italien übermache.

Turin, 27. April. Die Deputirtenkammer beschloß gestern mit großer Mehrheit die Aufhebung der religiösen Gesellschaften.

Belgien.

Brüssel, 26. April. Der Zustand des Königs ist heute minder günstig. Das Mittags-Bulletin meldet: In der Nacht hatte der König einen Anfall von Brustbeklemmung, am Morgen war er ruhiger. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 25. April. Ueber den (telegraphisch bereits gemeldeten) Mordanfall, der im Laufe des gestrigen Tages gegen die Person des Hrn. Balsch, Sekretärs der hiesigen russischen Gesandtschaft, ausgeführt wurde, theilt die Gazette des Tribuneaux folgendes Nähere mit: „Gestern zwischen $2^1/_2$ und 3 Uhr Nachmittags wurde die Rue Grenelle St. Germain durch die rasch sich verbreitende Nachricht eines im russischen Gesandtschaftshotel verübten Mordes in große Aufregung versetzt. Sofort versammelte sich eine dichtgedrängte Menschenmasse, und es war vorübergehend selbst die Circulation der Wagen unterbrochen. Folgendes hatte sich zugetragen: Ein sehr reinlich gekleidetes Individuum fand sich in den Bureaux der Gesandtschaft ein und verlangte den Sekretär zu sprechen. Kaum war dasselbe eingeführt worden, so entstand in dem Kabinet ein großer Lärm. Der Unbekannte und der Sekretär waren handgemein geworden, und man hörte letzteren rufen: „Zur Hülfe! Mörder!" Als die Angestellten und die Diener ihrem Chef zu Hülfe eilten, sahen sie ein Individuum mit einer Waffe in der Hand die Flucht ergreifen. Man zweifelte nicht daran, daß dieß der Angreifer sein müsse und suchte ihn festzunehmen, allein die zwei ersten Personen, die ihm nahe kamen, wurden mit kräftigen Dolchstößen empfangen. In dem Kabinet selbst lag der Sekretär neben seinem Schreibtisch im Blute schwimmend. Es ward ihm sofort die sorgfältigste Pflege zu Theil, denn er hatte fünf Stiche, worunter zwei in die Herzgegend, erhalten. Die Polizei besetzte das ganze Hotel und fand endlich in einem dunkeln Gang den Mörder, der einen Ausweg suchte. Trotz alles Widerstands wurde er entwaffnet und nach dem Polizeiposten der Rue Varennes gebracht, wobei die Agenten Mühe hatten, den über und über mit Blut bedeckten Thäter vor den Ausbrüchen der öffentlichen Entrüstung zu schützen. Man verliert sich in Vermuthungen über die Gründe zu einem so verwegenen, am hellen Tag und in einem so frequenten Hotel verübten Mord. Es scheint sicher, daß der Urheber dieses Attentats ein Ausländer ist. Er trägt einen schwarzen Backenbart und scheint etwa 27—30 Jahre alt zu sein und dem wohlhabenden Stande anzugehören. Gegen 4 Uhr verbreitete sich das Gerücht, der Sekretär sei gestorben. Die Wunden der beiden übrigen Personen sind unerheblicher Natur." Wie man heute Abend erfährt, ist alle Aussicht vorhanden, Hrn. Balsch am Leben zu erhalten. Die Wunden sind nicht absolut tödtlich und Dr. Nelaton hat, nachdem der Verwundete die erste Nacht verhältnißmäßig gut verbracht hat, Aussicht auf dessen Wiederherstellung gegeben. Wie die „Patrie" meldet, ist der Thäter ein pensionirter russischer Unterlieutenant, der schon mehrmals, das letztemal unter dem Vorgeben, zu dem Kaiser Alexander nach Nizza reisen zu wollen, auf der Gesandtschaft um Geldunterstützung nachgesucht und abschlägige Antwort erhalten hatte.

Paris, 27. April. Moniteur: Nachrichten aus Rom berechtigen zu dem Glauben, daß Antonelli's und Vegezzi's Verhandlungen auf gutem Wege sind.

Die „Opinion nationale" erwähnt des durch ganz **Algerien** verbreiteten Gerüchtes, der Kaiser werde Abd-el-Kader zum Herrscher dieser Kolonie machen. Derselbe müßte die Oberherrlichkeit Frankreichs anerkennen, alle erworbenen Rechte achten, die europäische Kolonisation begünstigen und eine Armee von 60,000 Mann französischer Truppen unterhalten, die zur Behauptung der Rechte Frankreichs und zur Unterstützung des neuen Landesherrn in seiner zivilisatorisch-demokratischen Aufgabe in Afrika verbleiben würden. Die „Opin. nationale" hält einen solchen Plan für kaum möglich und sucht die algerischen Kolonisten zu beruhigen. Die Ernennung Abd-el-Kader's zum König von Algerien wäre gleichbedeutend mit dem völligen Aufgeben dieser unendlich wichtigen Mittelmeerkolonie. Niemand könne wissen, ob Abd-el-Kader auf dem Throne derselben bleiben werde, der er bis jetzt im Exil gewesen, noch weniger, ob sein Nachfolger gleich ihm auftreten werde. Endlich sei wohl zu bedenken, daß neben dem arabischen Interesse auch noch das kabylische ins Auge zu fassen sei. Die Kabylen, welche die bittersten Gegner der Araber seien, dürften diesen nicht zum Opfer gebracht werden; sie gerade würden nicht die thätigsten und anhänglichsten Bundesgenossen der Franzosen werden.

Großbritannien

= **London**, 26. April. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Adams, publizirt eine amtliche Depesche, die Lincoln's Ermordung bestätigt. — Grant entging dem Mordplane wahrscheinlich nur durch seine zufällige Abwesenheit aus dem Theater. Beweise für eine Verschwörung unter den Rebellen, um Rache zu nehmen an den Führern der Union, sollen vorliegen. (T. N.)

= **London**, 27. April. Unterhausmitglieder aller Parteien haben dem hiesigen Gesandten der nordamerikanischen Union aus Anlaß der Ermordung Lincoln's eine Beileidsadresse überreicht. Wilkes Booth, der Mörder Lincoln's ist angeblich der Sohn des englischen Tragöden Junius Brutus Booth. Er ist selbst Schauspieler und war in Mobile, wo er engagirt gewesen, Liebling des Publikums. Anhänger der Südstaaten nennen ihn einen wahnsinnigen Abolitionisten.

Amerika.

= **New-York**, 15. April. Präsident Abraham Lincoln wurde in seiner Theaterloge ermordet. Der Mörder, Namens Booth, sprang von der Loge auf die Bühne und entfloh nach Baltimore; er soll indeß gefangen worden sein. Ein zweiter Mörder hatte sich gleichzeitig in das Zimmer begeben, in welchem Seward, der Staatssekretär des Auswärtigen, an den Folgen seines neulichen Sturzes krank darniederlag, und denselben lebensgefährlich verwundet; der herbeieilende Sohn Seward's, Friedrich Seward, wurde gleichfalls schwer verwundet und ist seitdem gestorben. Seward's Wiederherstellung ist nicht wahrscheinlich. General Grant sollte gleichfalls der Theatervorstellung beiwohnen, wurde jedoch zu einer Minister-Berathung berufen. Beide Mörder sind Brüder, Namens Booth. Sherman rückt vor. Die Räumung Raleigh's bestätigt sich. — Goldagio $51^1/_2$; kein Geschäft wegen des Todes Lincoln's. (T. N.)

Abraham Lincoln stammt aus Kentucki von armen Aeltern. Am 12. Februar 1809 in der Grafschaft Hardin geboren, erhielt er die beschränkte Erziehung, welche durch die kargen Mittel der Familie bedingt wurden. 1830 verdingte er sich als Bootsmann auf dem Illinois- und Michigan-Kanal und erfüllte seine bescheidenen Pflichten mit musterhafter Treue und Beharrlichkeit. Auf einem Flachboote, das er aus dem Ohio in den Mississippi und nach Neworleans steuerte, gerieth er in große Lebensgefahr. Er war in einer Bucht vor Anker gegangen und wurde dort von Negern angegriffen, welche das Boot berauben wollten. Mit Hilfe eines einzigen Schiffknechts erwehrte er sich der Verbrecher tapfer und gewann glücklich die Mitte des Flusses, wo er in Sicherheit war. Aus einem Steuermann wurde er ein Krieger. Es war der Krieg, den der schwarze Falke, ein berühmter Indianerhäuptling, anschürte, der ihn bestimmte, zu den Waffen zu greifen. Zu seinem eigenen Erstaunen wählte ihn eine Compagnie zum Hauptmann, in welcher Eigenschaft er den Krieg mitmachte und Beweise von Kaltblütigkeit, Muth und Gewandtheit gab. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Postmeister zu Neu-Salem ernannt. 1834 trat er zum erstenmale, nicht durch Kenntnisse, wohl aber durch persönliche Tüchtigkeit empfohlen, in den gesetzgebenden Körper des Staates Illinois. Er fühlte tief, wie viel ihm fehle, und widmete sich sechs Jahre lang mit eisernem Fleiß dem Studium der Rechtswissenschaft. Als Anwalt zu Springfield in Illinois erwarb er sich einen ausgebreiteten Ruf. In den Congreß trat er 1846. Auch in der gesetzgebenden Versammlung der Vereinigten Staaten bewährte er sich als Redner wie als Politiker. Seine warme Theilnahme für die Partei der Republikaner wurde besonders durch das Kansas- und Nebraska-Gesetz von 1856, durch das die Sklavenhalter einen neuen Triumph feierten, entschieden. Außer seiner Anhänglichkeit an die Partei und außer seiner Tüchtigkeit empfahlen ihn bei den Wahlen noch zwei Eigenschaften zum Präsidentschaftskandidaten. Lincoln ist ein vortrefflicher Gatte und Vater, worauf in Amerika ein großes Gewicht gelegt wird, und er hat sich durch sich selbst emporgeschwungen, was drüben noch weit mehr gilt. Seine Partei hat das Programm aufgestellt: „In den Gebieten darf ferner keine Sklaverei geduldet werden; führt man sie in einem derselben ein, so hat der Congreß die Pflicht, dagegen einzuschreiten." Dagegen lautete das Programm der Demokraten, die sich 1860 um Douglas schaarten: „Dem Volk jedes Gebiets, und nur diesem, steht die Entscheidung zu, ob die Sklaverei eingeführt werden soll oder nicht." Die Partei Breckenridge's sagte sogar: „Der Congreß hat die Pflicht, die Sklaverei in den Gebieten zu schützen." — Im Herbste 1860 war Lincoln zum erstenmal zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden, am 4. März 1861 hatte er die Präsidentschaft angetreten. Am 8. November des vor. Jahres, mitten in dem blutigen Gewirre des Bürgerkrieges, wählte ihn das Volk abermals zum Präsidenten. Lincoln ist dem Programm seiner Partei, welches die Abschaffung der Sklaverei aufstellt, mit Kraft und Ausdauer in den bedrängtesten Verhältnissen getreu geblieben, und sicher hat er die Union durch die Wirrsale des Bruderkrieges hindurch gesteuert; am Ziele seines Sieges angelangt, rafft ihn die Hand eines Mörders dahin. Nach der Verfassung rückt nun, wie wir bereits gestern bemerkt, sofort der Vicepräsident Andrew Johnson in die Präsidentenstelle ein. Die Ermordung Lincolns ist sicher das Resultat einer politischen Verschwörung. Um so trüber wird die Lage des Staates jetzt werden.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 25. April. Nach handelsbrieflichen Mittheilungen aus Paris hat das neue mexikanische Anlehen inen vollständigen Erfolg gehabt. Die Subskriptionen überschritten schon am ersten Einzeichnungstage die Zahl von 440,000 Stück Obligationen, deren Gesammtzahl bekanntlich 300,000 beträgt.

= **Frankfurt**, 27. April. Die Börse war weniger aufgeregt als gestern und amerikanische Fonds obgleich niedriger, ziemlich fest. Man hatte bedeutende Verkaufordres aus der Provinz erwartet, die jedoch nur in beschränktem Umfange eintrafen. Die Spekulation zeigte sich weniger beunruhigt und begann zurückzukaufen. Immerhin bleibt die Haltung des Platzes noch eine sehr reservirte. Auf Oesterreichische Fonds wirkten die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Königs von Belgien ungünstig ein. Dieselben waren matt und niedriger. (N. Fr. Ztg.)

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Werth der Jauche (Mistpfuhl).** Die Jauche einer Kuh beträgt vom ganzen Jahre ungefähr 8000 Pfund. In derselben sind ungefähr 7 Prozent feste Substanzen enthalten, meistens aus Kali-, Ammoniak- und Bittererdesalzen bestehend. Die Wirkung dieser als Dungmittel steht der des Guano's nicht viel nach und kann per Centner auf 4 Thaler berechnet werden. Wie viel Dung verliert ein Landwirth, welcher die Jauche fortfließen läßt? Es sind im Ganzen an festen Stoffen in der Jauche enthalten: $100 : 8000 = 7 : x; x = 560$ Pfund. Der Verlust ist also: $100 : 560 = 4 : x; x = 22$ Thaler 12 Sgr. Professor Stöck-

hardt berechnet den Gehalt der Jauche von einer Kuh an Stickstoff auf 64 Pfund, an Pottasche auf 130 Pfund per Jahr. Als Dungmittel kann man den Werth des Stickstoffs zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. per 1 Pfund, den der Pottasche zu 1 Sgr. per Pfund annehmen. Wie hoch berechnet sich nach diesen Annahmen der Verlust beim Nichtzurathehalten der Jauche? Der Verlust ist an Stickstoff 64mal $7\frac{1}{2}$ Sgr. = 16 Thaler, an Pottasche 130mal 1 Sgr. = 4 Thaler 10 Sgr., zusammen 20 Thlr. 10 Sgr. (Dr. Krämer's landw. Berechnungen.)

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 27. April. Weizen 13 fl. 59 kr. (gef. 19 kr.), Korn 9 fl. 34 kr. (gef. 26 kr.), Gerste 8 fl. 57 kr. (gef. 18 kr.), Haber 6 fl. 18 kr. (gef. 57 kr.) – **Oettingen**, 26. April. Kern 14 fl. 6 kr. (gef. — kr.), Waizen 14 fl. 43 kr. (gef. 9 kr.), Korn 10 fl. 51 kr. (gef. 16 kr.). Gerste 9 fl. 48 kr. (gef. 36 kr.). Haber 7 fl. 7 kr. (gef. 14 kr.).

Vermischtes.

München, 25. April. Seit den Osterfeiertagen ist der Bau an der Gruftkapelle für weiland Se. Maj. den König Maximilian II. wieder aufgenommen worden, und man ist jetzt beschäftigt, den Anbau außerhalb der Theatinerkirche herzustellen; man hofft denselben im Laufe des Sommers zu vollenden. (B. Z.)

München, 26. April. Se. Majestät der König Ludwig I. werden, wie die aus Rom hier angelangten Nachrichten melden, den Wintersitz Giardino di Malta am 1. Mai verlassen, um die Rückreise nach München anzutreten, wo Allerhöchstdieselben am 16. Mai Nachmittags 4 Uhr wieder einzutreffen gedenken. Auf dieser Reise, wozu diesmal die Eisenbahn längs des adriatischen Meeres zum größten Theile benützt wird, wollen Seine Majestät an einigen interessanten Punkten einen kleinen Aufenthalt nehmen. Florenz wird von Allerhöchstdemselben nicht berührt. Das Befinden Sr. Majestät ist fortwährend ein vortreffliches. Die Hitze hatte in Rom bereits einen hohen Grad erreicht und war fühlbar lästig. Zahlreiche Deutsche hielten sich noch dort auf. (B. Z.)

Nürnberg, 26. April. Der zum I. Vorstand des Germanischen Museums designirte Professor Dr. Rein in Eisenach ist, einem uns freundlichst mitgetheilten Privatbriefe zufolge, auf einer wissenschaftlichen Exkursion begriffen, am 20. d. in Langensalza erkrankt und in der Nacht vom Sonntag auf den Montag gestorben. Die so nahe bevorstehende Lösung der Vorstandschaftsfrage unseres nationalen Instituts ist durch dieses bedauerliche Ereigniß wieder auf längere Zeit ins Ungewisse hinausgeschoben. (N. Korr.)

Nürnberg, 26. April. Pferdehändler Schildmann von hier hat bei der mit dem Pferdemarkt in Stuttgart am 24. und 25. April verbundenen Pferdeausstellung den ersten Preis für schwere Wagenpferde erhalten.

Nach einem von Dr. Woller in **Erlangen** an die Regierung von Mittelfranken unterm 18. April gelangten Berichte sind dortselbst seit dem 15. März bis 12. April wieder 19 Fälle vom Genickkrampf vorgekommen, von denen 10 in der Poliklinik und 9 von praktischen Aerzten behandelt wurden; 5 Kranke sind gestorben. Die meisten Erkrankungen gehören dem kindlichen Alter bis zu 12 Jahren an; die älteste Kranke, eine Frau, war 59 Jahre alt. Nach einem Referate des Herrn Kreismedizinalrathes Dr. Dotauer haben sich bezüglich der Behandlung dieser Krankheit gleich beim Anfange ein energisches Eingreifen mit Eisüberschlägen und Blutegeln an den Kopf, Senfteigen, Blasenzügen und Quecksilbersalbe-Einreibungen in den Nacken und längs der Wirbelsäule am Meisten bewährt: die Rekonvaleszenz sei langwierig und als Nachkrankheit werde häufig Schwerhörigkeit oder Taubheit bemerkt.

Am 24. April Nachmittag um halb 2 Uhr kam im **Kissinger** Stadtwalde ein Brand aus, welcher nur durch die angestrengtesten Kräfte dortiger Einwohner und der Nachbarschaft gegen 4 Uhr bewältigt wurde und eine Fläche von beiläufig 8—10 Tagwerk zerstörte. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Speyer, 23. April. Die beiden nach Konfession getrennten Erziehungsanstalten für verwahrloste Kinder in Speyer und Kaiserslautern sollen in der Art vereinigt werden, daß die in Kaiserslautern befindlichen protestantischen Knaben nach Speyer kommen und die Mädchen beider Anstalten in die verschiedenen Rettungshäuser vertheilt werden. (Pf. Z.)

In Kurhessen ist die Stadt **Frankenau** am 22. April Abends durch eine furchtbare Feuersbrunst zerstört worden. In kaum drei Stunden (von 8—11 Uhr) sind 130 Wohnhäuser nebst allen Scheunen und Stallungen so zerstört worden, daß ein großer wüster Schutthaufen die Stätte bezeichnet, ohne daß man die Grenzen der einzelnen Baustätten zu erkennen vermag. Alle Vorräthe von Frucht und Fütterung, aller Hausrath, Betten, Leinen, Kleider sind ein Raub der Flammen geworden. Die unglückliche Bevölkerung hat nur das nackte Leben gerettet; Kirche, Pfarrhaus, Rathhaus, Apotheke sind von Grund aus zerstört.

Die Maikäfer kommen dieses Jahr in Frankreich, namentlich im Elsaß und in der Picardie, in ungeheuern Massen zum Vorschein und drohen eine gefährliche Landplage zu werden. Unglücklicherweise sind gerade dieses Jahr die Schwalben, welche zu den eifrigsten Vertilgern dieses Ungeziefers gehören, seltener als je. Bereits erlassen in einzelnen Departements die Präfekten besondere Verordnungen und Anweisungen zur Ausrottung der Maikäfer. Es werden sogar hie und da 20—30 Cent. für den Decalitre bezahlt.

Briefkasten.

Ein längeres Eingesandt von Scheinfeld — bezüglich des Aergernisses, welches dort in der Kirche dadurch gegeben wurde, daß man „bei der ersten heil. Kinder-Kommunion", wie seit Jahren auch heuer wieder, den Kommunikanten die von denselben zur Erhöhung der Feierlichkeit getragenen Wachskerzen schon so bald und gerade in dem heiligsten Momente abnehmen ließ — bedauern wir, obgleich der Einsender sich genannt und für die Wahrheit der Thatsache sich verbürgt hat, doch aus höheren Rücksichten nicht aufnehmen zu können.

D. R.

Neuestes.

Berlin, 27. April. In der Marinecommission erschienen die HH. v. Bismarck, v. Roon und Contre-Admiral Jachmann. Hr. v. Bismarck: Laut Verheißung der Thronrede werde bald die Vorlage über die Kriegskosten erscheinen, zugleich der Nachweis von der Nothwendigkeit der Kriegsführung ohne Bewilligung der Kriegsmittel und ebenso die Darstellung der völkerrechtlichen Sachlage. Die Regierung sei Mitbesitzer Kiels, und betrachte die Hafenerwerbung als unerläßliche Nothwendigkeit, worüber Preußen mit Oesterreich in Einvernehmen getreten sei. Er hoffe, es werde gelingen, den Kieler Hafen für die preußische Flotte mit der deutschen Flotte zu gewinnen. Für die Forderung des Kieler Hafens sei der Landtag eine bedeutende Hilfe oder ein entschiedenes Hinderniß; wenn die Kosten unbewilligt bleiben sollten, sei der Hafen ein werthloser Besitz. Er hoffe, der Landtag werde erklären: Kiel muß gewonnen werden. Die Regierung müsse wissen, wie weit die Landesvertretung hinter ihr stehe, dann sei die Absicht, daß die Erwerbung des Kieler Hafens die Grundlage bilde zu jeder Verständigung. Abg. v. Saucken-Julienfelde erklärt sich wegen Mangel an Vertrauen zu diesem Ministerium gegen die Vorlage. Abg. Virchow fragt: ob die Regierung den ganzen Kieler Hafen oder einen Theil desselben erstrebe? Hr. v. Bismarck: die Regierung verlange eine Strecke zwischen Holtenau und Friedrichsort nebst den gegenüberliegenden Ortschaften. Ob die Forderung eventuell zwangsweise durchzuführen sei, das sei aus Rücksicht auf die auswärtigen Mächte nicht beantwortbar.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Strichsbekanntmachung.

Als Verlassenschaftskommissär verstreiche ich am

Montag den 8. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Hause Lit. A Nr. 146 dahier öffentlich gegen baare Zahlung die zum Nachlaß der Büttnermeisterswittwe Sophie Mohr von hier gehörigen Mobilien, darunter beiläufig 5 Klafter Werkholz, eine größere Anzahl Faßdauben und Böden, sowie Büttnerhandwerkszeug, dann Hauseinrichtungsgegenstände, namentlich Betten, Schrein- und Weißzeug, und lade Strichliebhaber dazu ein.

Ansbach, am 27. April 1865.

Frank, k. Notar.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind im Monate März 1865:

VIII. Distrikt: Herr Aufschläger Meyer;

XII. Distrikt: Herr General Ritter von Jenisch, Herr prakt. Arzt Dr. Kretschmann.

Ausgetreten ist wegen Wohnorts-Veränderung:

XII. Distrikt: Herr Regierungsrath Braunsberger.

Ansbach, den 20. April 1865.

Der Vorstand.

Frhr. v. Lindenfels.

Kranken-Unterstützungs-Verein der freiwill. Feuerwehr.

Die nach §. 19 der Statuten alljährlich vorgeschriebene

Generalversammlung

findet Montag den 1. Mai 1865 Abends 8 Uhr im Platengarten (links) statt.

Zahlreichem Erscheinen wird entgegengesehen, indem theilweise Statutenänderung zur Sprache gebracht werden wird.

Ansbach, am 28. April 1865.

Wild.

Der enorme Erfolg, den der

Mayer'sche Brust-Syrup

sich in kurzer Zeit errungen und durch mehr als zehn Jahre behauptet hat, hat die leider bei allen glücklichen Ideen und Erfindungen unvermeidliche Wahrnehmung, daß die Concurrenz durch Nachahmung den Erfolg zu verringern sucht, auch diesem Mittel nicht erspart. Da ein solches Beginnen nur ein schlechtes Fabrikat herzustellen im Stande ist, oder doch weniger wirksames, das dann um jeden Preis losgeschlagen zu werden pflegt, so kann der gute Ruf dieses sich immer gleich bleibenden einzig wahren und ächten Brustsaftes dadurch nicht beeinträchtigt werden, wohl aber glauben wir es dem Interesse der leidenden Menschheit, der dieser Syrup so ausgezeichnete Dienste leistet, schuldig zu sein, daß wir das Publikum vor jeder Imitation ausdrücklich warnen und auf dessen Etiquette genau zu achten bitten.

5. Bei Schreiner Krauß jun. kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Bekanntmachung.

Am

Dienstag den 2 Mai dieses Jahres Vormittags 9 Uhr

werden auf dem Getreidspeicher dahier circa 67 Schäffel Korn dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Windsbach, den 26. April 1865.

Stadtmagistrat.
Beck.

Daumenlang, Stadtschreiber.

---

7. Bei dem landwirthschaftlichen Kreis-Comite dahier stehen 2 Schäffel direkt von Berlin bezogene ächte sächsische **Zwiebel Saatkartoffeln** im Preise von 14 fl. 6 kr. per Schäffel bereit, und wird bemerkt, daß zu jedem halben Schäffel der Sack, womit die Kartoffeln gesendet wurden, ohne Vergütung beigegeben wird.

Meß-Anzeige.

Zur Messe in Ansbach befindet sich

das große Bandlager von W. S. Mayer aus Trier.

Dasselbe enthält alle Arten der neuesten Bänder für Hüte, Hauben ꝛc., sowie Litzen, Hutmacherbänder, Einfaßbänder für Herren- und Damenschneider. Verkauf en gros und en detail zu billigsten Preisen. Bude ist vor dem Hause des Herrn Hutmachermeisters Winter.

Doppelsteppstich-Maschinen

von

Wheeler & Wilson in New-York.

Ihre allgemeine Anwendbarkeit für die gröbsten wie für die feinsten Stoffe, ihre leichte Handhabung und die Einfachheit ihrer Konstruktion haben denselben mit Recht die größte Verbreitung als

Familien-Nähmaschinen

erworben. — Sie sind in — 170,000 Exemplaren — in der ganzen Welt verbreitet, da sie auch für alle gewerbliche Zwecke die mannigfachste Verwendung finden. — Für Schuhmacher-Arbeiten sind besonders konstruirte Maschinen vorräthig. — Käufern und Nichtkäufern werden die Maschinen bereitwilligst gezeigt.

Wheeler & Wilson
in München, Maximiliansstraße Nr. 4 b.

---

10. Ein 8jähriges braunes Pferd, eine ungedeckte Droiche, Geschirr, Reitzeug und sämmtliche Requisiten als Decken, Peitschen, Gurte, Putzzeug ꝛc. alles im besterhaltenen Stande sind um den Preis von 260 fl. zusammen, oder auch einzeln billig zu verkaufen und stehen bei mir zur Ansicht.

Dr. Fürst, prakt. Arzt in Dinkelsbühl.

Der **G. A. W. Mayer'sche**
weiße Brust-Syrup
ist in Ansbach allein ächt zu haben bei **Friedrich Rehm**, in Windsheim: **Fr. Wm. Berger**, in Rothenburg: **C. F. Schmidt**, in Feuchtwangen: **Ernst Leuchs**, in Roth: **J. A. Stiel**, in Gunzenhausen: **C. Weiss**, in Schwabach: **J. D. Stierhof** im bayer. Hof, in Binzwangen **Jos. Gallinger**.

Lait de Rose.
(Rosenmilch.)

Ein sehr bewährtes Mittel gegen Unreinigkeiten des Teints und zur Erhaltung und Herstellung einer schönen reinen Haut, sowie zur Beseitigung der Sommersprossen und anderer gelber und brauner Flecken.

Das Glas 24 und 15 kr. empfiehlt

Adolph Scheibner.

---

13. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres Kindes sagen den herzlichsten Dank die trauernden Aeltern

Johann Wucherer,
Schneidermeister, nebst Frau

---

5. Besten rothblühenden Kleesaamen, für dessen Keimkraft garantirt wird, verkauft billigst

Marx Schloß in Bechhofen.

Ansbacher Mai-Messe.

Unterzeichneter hat sein altbekanntes irdenes **Hafnergeschirr** vor dem Hause des Herrn Katzenberger auflagern, und ladet Hausfrauen, Gastwirthinnen und Köchinnen Ansbachs und der Umgegend zur Ansicht und Abnahme ergebenst ein.

Pittrof aus Thurnau.

Herrn **J. L. Deckert** in Thorn!

Bitte mir noch 1 Flasche von dem **weißen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau** zu senden. — Meine Frau ist durch die verbrauchte Flasche **soweit hergestellt**, daß sie **Nachts ruhig schläft**, und **das Kratzen im Halse hat sich sofort verloren**. Wir freuen uns sehr, daß dieses **Mittel** von so **guter** und **schneller Wirkung** ist.

Anbei 1 Thlr. für heut bestellte Flasche.
Kawalsky, Fuhrunternehmer.
Laibich bei Thorn, den 18. Juni 1864.

---

17. **Aechten Rigaer Leinsamen** das Pfund 10 kr. empfiehlt **Strelin.**

---

18. Wegen schneller Abreise nach Werneck auf diesem Wege allen Bekannten ein

herzliches Lebewohl!

Th. Wippert,
K. Wippert, geb. Beyer.

---

19. Bei Unterzeichnetem ist **feines feuerfestes böhmisches Geschirr** zu haben.

Konrad Held jun., Hafnermeister in der Heiligkreuzgasse.

---

20. Ein goldener Ring wurde gefunden und kann abgeholt werden bei Bäckermeister Gantsch.

---

21. Bei Metzgermeister Meyer in der Langweil sind drei Wiesen und ein Acker zu verpachten.

Auch ist daselbst ein Pferd zu verkaufen.

---

22. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

---

23. A 101 bei Melberswittwe Kleinschroth ist eine Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

24. A 135 ist ein Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

---

25. C 35 in der Bräuhausgasse sind zwei Quartiere zu vermiethen.

---

26. Bei Friedrich Fuchs nächst dem Bahnhof ist ein freundlich möblirtes Zimmer für 1 oder 2 ledige Herren täglich zu vermiethen.

---

27. C 118 ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov bis 1. Juni zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 10 bis 16. April.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Friederika, Zwillings-Töchterl. des Fabrikarbeiters Simon, wurde jach getauft; Marie Luise, Töchterl. des Gastwirths Rötter. — **St. Gumb.:** Gg. Mich., Söhnl. des B. u. Bäckermeisters Ungerer; Mar. Marg. Bab., Töchterl. des B. u. Gastwirths Reinert; Eva Marg. Auguste, Töchterl. des B. u. Liqueur-Fabrikanten Langkammerer; in Neuendettelsau wurden getauft: Gg. Conrad und Gg. Friedrich, Zwillings-Söhnl. des Taglöhners Herbst dahier, z. Z. in Neuendettelsau.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Friedr. Simon, Fabrikarbeiters-Zwillings-Söhnl., 2 T., Lebensschwäche; Friedr. Schmid, Güterexpeditionsgehilfen Söhnl., 5 M. 6 T., Lungenentzündung; Maria Sophia Schadesberger, Schuhmachermeisters-Wittwe, 64 J. 9 M. 13 T., Lungenleiden; Mar. Marg. Heckelbauer, Bauern-Ehefrau von Eglofswinden, 26 J. 2 M. 13 T., Unterleibslähmung; Mar. Luise Rötter, Gastwirths-Töchterl., 4 T., Gichtfraisen; Eva Friederika Simon, Fabrikarbeiters Zwillings-Töchterl., 5 T., Lebensschwäche; Johann Conrad Lohr, Hutmachermeisters-Söhnl., 21 T., Lungensucht. **St. Gumb.:** Anna Barb. Graf, Taglöhners-Wittwe, 72 J. 11 M. 19 T., Lungentuberkulose; Achatius Graaf, Taglöhner, 62 J., Lungenleiden; Gg. Jakob Meyer, Gärtner und Oekonom, 73 J. 2 M. 8 T., Lungenlähmung.

Auswärts Gestorbene: In München: Jos. Ritter v. Mussinan auf Zolleneck, k. q. Bezirksgerichtsrath; [illegible] v. [illegible], p. Rath; — in Regensburg: Anna v. [illegible], Hauptmannstochter; — in Lindau: Theodor Frhr. v. [illegible], Rechtspraktikant; in Bayreuth: Johann [illegible].

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 27. April		Wien, 27. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	76.80
„ 5% Metall.	63	„ 5% Metall.	72
„ Bank-Aktien	766	„ L.-Anl. L. v. 54	88.50
„ Cred.-M.A.	201	„ ditto v. 58	95.70
„ L.-Anl.-L. v. 54	79¾	„ ditto v. 60	94.50
„ ditto v. 58	130½	„ ditto v. 64	89
„ ditto v. 60	87¾	„ Bank-Akt.	801
„ Elis.-Pr.-Akt.	79¾	„ Cred.-M.-Akt.	184.70
Lud.-Bexb. Ev.-A.	149¾	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	492
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	187.50
Pfälz. Ludwigsh. Akt.	113¾	„ Nordb.-Aktien	179
Nordam. Spc. 1882.	63¾	„ Westb. Prior.	78
Wechsel. — Wien	1 8¾	Wechsel. Augsb.	91

Geld-Sorten.
Frankfurt, 27. April.

Pistolen	9 fl. 44½ kr.	20 Frankstücke	9 fl. 19 kr.
Pr. Friedrichs'dor	9 fl. 56½ kr.	Engl. Sovs.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Ruß. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
27	323.4	323.4	+ 11.0°	+ 17.0°
28	21.6		+ 10.0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 14 P., Nchm. 1. 30' G.; Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 52' G.; Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 44' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G.; Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 49 P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G.; Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus, ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
C. Auglant — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
C. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 20'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15'
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
C. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 102. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden beim in der E. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Entropius — Sonntag, 30 April. — Kath.: Cath. S.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Mai und Juni mit 45 kr. abonnirt werden.

P o l i t i s c h e s.

* Die Wochenschau folgt im nächsten Blatte.

Deutschland.

München 28. April. Amtliche Nachrichten. Vom k. Staatsministerium der Justiz wurde der Rechtspraktikant Andr. Muß auf sein Ansuchen von der Funktion eines Vertreters der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Kissingen enthoben und der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Berneck, Ludw. Kunkel, seinem Ansuchen gemäß an das Landgericht Kissingen berufen; auf die Stelle des Vertreters der Staatsanw. am Ldg. Berneck der Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Naila, Alb. Stenglein, seinem Ansuchen entsprechend — und der Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Thiersheim, Rechtspraktikant Gust. Poller, in gl. Eigenschaft an das Ldg. Naila versetzt; als Vertr. der Staatsanw am Ldg. Thiersheim der Bez.-Ger.-Accessist G. Endres zu Ansbach und als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Cham der Bez.-G.-Accessist Ernst Frank zu Regensburg aufgestellt; der Vertr. der Staatsanw. am Ldg. München l. d. J., Rechtsprakt. Fr. Frhr. v. Lupin, an das Ldg. München r. d. J. und der Vertr. der Staatsanw. an diesem Gerichte, Rechtsprakt. Seb. Bodensteiner, an das Ldg. München l. d. J. versetzt. (B. Z.)

Erledigt: Das neuerrichtete Schulprovisorat zu Langenzenn, Distr. Cadolzburg, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 250 fl. und einer jähr. Wohnungs-Entschädigung von 25 fl. Meld.-Zeit bis 1. Juni.

München, 28. April. Das Fieber hat bei Sr. Maj. dem König ganz aufgehört, sowie die katarrhalischen Erscheinungen in fortwährender Abnahme begriffen sind. — Groß und allgemein ist die Freude im ganzen Land über die Nachricht, daß in dem Befinden Sr. Maj. des regierenden Königs Ludwig eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Am schlimmsten befand sich der junge Monarch am letzten Montag, wo man sogar eine Lungenentzündung befürchtete und der königlichen Mutter hierüber nach Mecklenburg telegraphirte.

München. (Landtag. — Nachträglich aus der 32. Sitz. der K. d. Abg. am 26. April.) Bei Berathung des Völk'schen Antrags auf Erweiterung und Umbildung der Reichsrathskammer, welchen Antrag der Ausschuß mit allen gegen eine Stimme (Dr. Ruland) zur Annahme empfahl, zeigte Dr. Völk zunächst die Nothwendigkeit seines Antrages und daß in demselben etwas Feindseliges gegen die Reichsrathskammer nicht liege. Dieselbe pflege zuweilen ihre Berathungen bei nicht beschlußfähiger Zahl; die einzelnen Mitglieder seien oft schwer zu den Sitzungen beizubringen, Andere am Erscheinen durch Gründe verhindert, die ihnen selbst am unangenehmsten sind. (Heiterkeit.) Diejenigen seien der Kammer der Reichsräthe nicht Feind, die ihr frisches Blut zuführen und vor Stagnation retten wollen. Dr. Ruland nimmt die Reichsrathskammer in Schutz, die i. J. 1848 am Zustandekommen aller Gesetze opferwillig sich betheiligte. Was würde die Kammer der Abgeordneten sagen, wenn ihr die Kammer der Reichsräthe sagen würde: Ihr seid nicht konservativ genug. — Dr. Marqu. Barth hätte lieber gewünscht, daß die Regierung einen Gesetzentwurf vorgelegt hätte; eine Beleidigung der Kammer der Reichsräthe liege aber nicht in einem Antrage, der auf Besserung staatlicher Einrichtungen zielt. Abg. Crater erörtert die Nothwendigkeit, daß der Adel nicht ausschließlich dominire, und wirft einen Blick auf die verschiedenen Adelskammern; in den Einen herrsche das Junkerthum, das die Zeit nicht begreift und auch von der Zeit nicht begriffen wird; in anderen äußert der Adel nicht den Willen zu herrschen, sondern am Hofe zu dienen. Der Adel aber soll nicht dienen. In der bayerischen Reichskammer werde stets der Adel hinreichend vertreten sein, aber auch die bürgerlichen Elemente sollten künftig nicht als bloße Eindringlinge erscheinen. Der Antragsteller und Referent v. Steinsdorf erheben sich wiederholt für das Bedürfniß einer Erweiterung der Reichsrathskammer. Hr. Staatsminister v. Neumayr wiederholt im Wesentlichen seine im Ausschusse abgegebene Erklärung, worauf der Antrag fast einstimmig angenommen wurde. — Ab. Förg erstattet Vortrag über die Anträge von Bierbräuern und Wirthen und begründet das Gutachten des Ausschusses, wonach die Regierung von der versuchsweisen Aufhebung des Biersatzes Gebrauch machen oder einen Gesetzentwurf zur definitiven Regulirung der Bierfrage durch Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen und der Taxbestimmungen vorlegen möge. Abg. Dr. Edel bevorwortet aufs Wärmste den Ausschußantrag, indem er mit Sachkenntniß die jetzigen Verhältnisse erörtert, welche Bräuer, Wirthe und Publikum gleichmäßig nicht befriedigen, indem gesetzliche Bestimmungen vorliegen, die vielfach unhaltbar sind und auch nicht eingehalten werden. Der k. Staatsminister des Innern erklärt, die k. Staatsregierung habe nach den Vorgängen, wie der Beschluß von 1861 auf versuchsweise Freigebung des Biertarifs ꝛc. zu Stande kam, an entscheidender Stelle den Rath ertheilt, mit dem Vollzuge möglichst vorsichtig zu Werke zu gehen. Inzwischen sei eine neue Kammer gewählt worden und es lag nahe, sich hier aus bester Quelle neuen Rath zu holen. Wenn am gegenwärtigen Landtag abermals von beiden Kammern ein gleicher Beschluß gefaßt wird, so wird die k. Staatsregierung kein Bedenken tragen, die Bestimmung desselben (Aufhebung der Biertaxe und Befreiung von den polizeilichen Beschränkungen) in Vollzug zu setzen. — Die Kammer ertheilt hierauf dem Antrage des Ausschusses fast einstimmig ihre Zustimmung. — Es wurden nun folgende vom V. Ausschusse geprüfte Anträge als zulässig befunden und den betreffenden Ausschüssen zugewiesen: 1) Antrag des Abg. Dr. K. Barth — über unschuldig erlittene Untersuchungshaft; 2) Antrag des Abg. Dr. K. Barth über Abänderung, resp. Milderung des Art. 276 des Str.-G.-B., Rückfall bei Diebstahl, Raub und Hehlerei; 3) Bitte der Metzgermeister von Amberg und Sulzbach um Aufhebung der polizeilichen Fleischtaxe oder Revision der bestehenden Regulative; 4) Antrag mehrerer Gewerbtreibender von Amberg um staatliche Ablösung der Realrechte und Beschränkung der Hausirpatente; 5) Antrag mehrerer Gemeindeglieder von Petersaurach: die hohe Kammer wolle dahin wirken, daß § 25 des Gemeinde-Edikts in der Weise abgeändert werde, daß bei der Gemeindegründe Vertheilung Stimmenmehrheit entscheide und das Recht der Großbegüterten beseitigt werde. — In der heutigen Sitzung hat, wie schon erwähnt, auch der Abgeordnete Kolb seinen kürzlich mitgetheilten Antrag in Betreff einer Verbesserung der Wehrkraft näher motivirt. Er hob hiebei hervor, daß unsere jetzige Wehreinrichtung, obwohl sie so große Summen beanspruche, nicht ausreichend erscheine; daß mit derselben kein Erfolg erzielt werden könne, weder im Inneren noch nach außen, in welch' letzterer Beziehung Redner an die schleswig-holsteinische Sache erinnert. Die jetzige Einrichtung, bei welcher die jungen Leute sechs Jahre in ihrem Beruf gehemmt würden, entziehe der Industrie und der Landwirthschaft viele Arbeitskräfte. Die Staaten würden durch die enormen Kosten der Armeen überbürdet, so daß man auch trotz des hohen Budgets mehrmals zu Anlehen für die Armee schreiten mußte. Trotz allen diesen hohen Summen sei die Löhnung der Mannschaften eine viel zu niedrige. Bayern könne die Stellung nicht einnehmen, die es unter allen Verhältnissen einnehmen würde, wenn es zu jenem System griffe, das selbst Radetzky als das trefflichste dargestellt habe. Der Redner erörtert nun, daß der Bund ein viel zu großes Contingent von Bayern fordere. Die Berechnung erfolge nämlich nach der alten unrichtigen Bundesmatrikel, nicht nach den neueren Volkszählungen, und so ergebe sich, daß bei verhältnißmäßig gleicher Volkszahl von Bayern um 16,600 Mann mehr als von Preußen und um 18,885 mehr als von Sachsen gefordert werden. Bei der Vertheilung der Zollrevenuen werde dagegen nicht nach der Bundesmatrikel, sondern nach der neuesten Volkszählung der Antheil Bayerns ꝛc. berechnet. Er wolle mit seinem Antrag die Heereskraft des Landes nicht schwächen, vielmehr stärken. Wenn Bayern an der Spitze freiheitlicher Entwicklung stehe, dann werde es eine größere Stärke haben, und alle Mittel- und Kleinstaaten werden seinem Bestreben nachzukommen suchen; wir würden dann nicht bloß eine selbstständigere Stellung erhalten, sondern es würden alle Hegemonie- und Vergrößerungsgelüste schwinden müssen. (Alles gewiß ganz wahr.) Der Kolb'sche Antrag wurde vom kgl. Staatsminister des Innern auf Grund §. 28 Tit. VII. der Verfassungsurkunde aus formellen Gründen beanstandet. Nach dieser Verfassungsbestimmung kann nämlich ein Gegenstand, über welchen sich beide Kammern nicht vereinigen konnten, bei demselben Landtag nicht wiederholt in Anregung gebracht werden; nun sei aber ein Antrag Kolbs bezüglich der Bundeskriegsverfassung bei diesem Landtag (vor der Vertagung) schon zur Berathung gelangt, von der I. Kammer aber abgelehnt worden, so daß der Gegenstand jetzt nicht wieder in Anregung gebracht werden könne. Abg. Kolb bestritt nun aber die Identität des vorliegenden mit dem früheren Antrag, denn der jetzige gehe viel weiter und erwähne sogar einen Punkt, der noch nie berührt worden. Nach einiger Debatte beschloß die Kammer den Antrag an einen Ausschuß zur Vorprüfung zu verweisen, wobei dann erst die Competenzfrage zur Entscheidung kommen soll.

München, 27. April. Der Bericht des Abg. Edel Namens des ersten Ausschusses beantragt Annahme des vom Hrn. Staatsminister des Innern vorgelegten Gesetzentwurfs, die Behandlung der Entwürfe für die neue sociale Gesetzgebung betreffend, unter einigen kleinen Modificationen, gegen welche wahrscheinlich von Seite der Staatsregierung keine Schwierigkeiten erhoben werden dürften. — Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung dem Antrag ihres zweiten Ausschusses (Berichterstatter Hr. v. Niethammer) entsprechend den neuen Zollvereinsverträgen mit allen gegen 4 Stimmen (Graf Maldeghem, beide Frhrn. v. Aretin und ein viertes Mitglied) gleichfalls ihre Zustimmung ertheilt, dagegen dem Wunsch, welchen die Kammer der Abgeordneten beifügte, die Staatsregierung

um den Abschluß von Handelsverträgen auch mit Italien, Rußland u. s. w. zu bitten, sich anzuschließen, abgelehnt. Beim Beginn der Sitzung war der neuernannte Reichsrath Hr. v. Faber in die Kammer eingeführt und beeidigt worden. (A. Z.)

X **Aus Bayern, 26. April.** Der Herr Minister des Innern spricht bisweilen in der Kammer mit einem eigenthümlichen Anfluge von Selbstironie. Als er in der Montagssitzung seine Verherrlichung der Landwehr vortrug, schien ein stilles inneres Lächeln die ganze Erklärung zu begleiten und milderte den pathetischen Ernst der Worte. Das Endergebniß war freilich, daß Niemand weiß, was denn eigentlich die Meinung und Absicht des Ministeriums ist, das sich über die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Landwehreinrichtung unmöglich täuschen kann und dennoch jeden Gedanken an eine gründliche Reorganisation zurückweist. Man sollte sparsamer sein mit solchen kategorischen Abfertigungen, die heute ausgesprochen und morgen vielleicht zurückgenommen werden, wie dies bekanntlich in neuerer Zeit vorgekommen ist. — Die Annahme des französisch-deutschen Handelsvertrags durch die Abgeordnetenkammer war selbstverständlich und konnte nicht überraschen; bemerkenswerther ist es, daß auch der von der Linken ausgegangene Antrag, den Abschluß eines Handelsvertrags mit dem Königreich Italien bei der Regierung zu befürworten, eine ansehnliche Mehrheit erhielt. Man konnte daraus ersehen, wie stark die österreichischen Sympathien der Kammer abgekühlt sind. — Die Austrittserklärungen von Abgeordneten dauern fort. In der Montagssitzung wurden die Ersatzmänner der Abg. Hauk und Ernst, die Herren Berlenz und Jörg, vereidigt, welch Letzterer demnächst Gelegenheit finden wird, die in seinen „Historisch-politischen Blättern“ entwickelte Annexionstheorie vor der Kammer zu verfechten. In derselben Sitzung mußten abermals zwei Austrittsgesuche genehmigt werden. Da es sich bei diesen Veränderungen gefügt hat, daß ein Oekonom und zwei Bäckermeister für einen Geistlichen und zwei Juristen als Ersatzmänner eintreten, so ist in der Presse auf die Unzweckmäßigkeit unseres ganzen Systems der Ersatzwahlen hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen worden, daß die Staatsregierung zur Abänderung desselben die Initiative ergreifen werde. Bekanntlich hat aber schon im Jahre 1863 die Fortschrittspartei einen dahin gerichteten Antrag eingebracht, welcher von der Mehrheit der Kammer verworfen wurde. Auf diesen Beschluß kann die Regierung sich stützen, wenn sie in Zweifel zieht, daß die angeregte Aenderung ein „Wunsch und Bedürfniß des Landes“ sei; es wird daher jedenfalls so lange beim Alten bleiben, bis die Kammer in einer künftigen Session ihren Fehler gut gemacht und sich für die Abschaffung der gleichzeitigen Ersatzwahlen ausgesprochen hat.

Berlin. Die Königin Marie ist mit dem Prinzen Otto, wie angekündigt, am 26. ds. zu einem mehrtägigen Besuche hier eingetroffen. — Mittelst kgl. Kabinetsordre vom 8. d. M. ist der Wahl des Berliner Stadtkämmerers Hagen (bekanntlich ein hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses) zum ersten Bürgermeister von Königsberg die Bestätigung versagt worden.

Berlin, 27. April. Aus der Fortsetzung der Marine-Commissionssitzung ist zu melden, daß der Ministerpräsident erklärte: die Marinevorlage betreff eine innere Angelegenheit; die Verlegung der Flottenstation sei eine Maßregel, die nicht über das Mitbesitzerrecht hinausgehe, und dieselbe stütze sich auf die Hoffnung einer Verständigung mit Oesterreich. Die Regierung werde dabei stehen bleiben, sich durch keine Einsprache Zwang anthun zu lassen, andrerseits aber gegen die völkerrechtlichen Verpflichtungen in keiner Weise anstoßen. Auf Virchows Interpellation, betreffend die Gerüchte über Compensationsverhandlungen mit Oesterreich, erwiederte Hr. v. Bismarck: weder sei ein Vorschlag gemacht noch angenommen worden, wodurch preußische Unterthanenrechte verletzt oder die Geschicke des preußischen Staats auf lange Zeit beeinflußt würden. — Die „Kreuzzeitung“ bemerkt bezüglich der Nachricht, daß Hr. v. Halbhuber zur Grundsteinlegungsfeier nicht eingeladen worden sei: daß auch Hr. v. Zedlitz keine Einladung erhalten habe; selbstverständlich habe die oberste Civilbehörde sich an einer derartigen Festlichkeit zu betheiligen gehabt. Hr. v. Zedlitz habe auch seinem österreichischen Collegen mitgetheilt gehabt, daß ein Schiff bereit liege, ihn nach Düppel und Alsen zu führen. „Die Einberufung der Vertretung Schleswig-Holsteins ist von Oesterreich nicht angeregt, im Gegentheil ist jede Andeutung dort zurückgewiesen worden.“ Der frühere Justizminister Simon ist eingetroffen behufs Theilnahme an den bevorstehenden Sitzungen des Kronsyndicats.

Wien, 27. April. Im Abgeordnetenhaus erklärt der Justizminister bezüglich der gestrigen Reden über das objektive Strafverfahren in Preßsachen, dieselben machten den Eindruck der Absicht, den Richterstand zu beeinflussen und einen Gegenstand des engern Reichsrathes vor den weiteren zu ziehen. Er könne den Rednern in keiner dieser Richtungen folgen, dies würde gegen die Unabhängigkeit des Richterstandes verstoßen. Pflicht des Justizministers sei es, bei abweichenden Ansichten der Staatsanwälte die eigene Auffassung kundzugeben, jedoch nicht als Norm für die Gerichte oder die Staatsanwälte. Diese Praxis werde er auch fernerhin beobachten. Es sei Sache des Abgeordnetenhauses, wenn es sich durch die Presse beleidigt fühle, gerichtliche Verfolgung zu verlangen. — Herbst erinnert daran, daß in solchen Fällen gerichtliche Verfolgung von Amtswegen einzutreten habe. — Die Budgets des Justizministeriums werden schließlich nach den Ausschußanträgen angenommen.

Frankreich.

Paris, 27. April. Der Kaiser reist am Sonnabend Morgens ab. — Der Moniteur hat aus Peking vom 3. April die Nachricht, das Prinz Kong aller seiner Aemter entbunden wurde. Die auswärtigen Angelegenheiten wurden Wen Swing und seinen Collegen anvertraut. — Der Bankausweis zeigt eine Vermehrung des Baarvorraths von $11\frac{1}{2}$ Millionen, der Privatrechnungen um $18\frac{1}{5}$ Millionen; eine Verminderung des Bankbillets um 3 Millionen und des Schatzes um $\frac{2}{3}$ Millionen. Die Vorschüsse blieben sich gleich.

Großbritannien

Aus **London** wird dem Temps gemeldet, daß König Leopold sich dort während seines jüngsten Aufenthalts mit der Frau Baronin Meyer v. Epinghoven in morganatischer Ehe verbunden habe.

Amerika.

New-York, 15. April Nachmittags. Hunter ist zum Staatssecretär während Sewards Krankheit ernannt. Präsident Johnson macht keine Kabinetsänderung. Seward ist nicht am Hals, sondern am Gesicht verwundet. Die Aerzte melden seinen Zustand unverändert, und er befindet sich den Umständen nach wohl. Friedrich Seward ist nicht todt, aber sein Zustand ist kritisch. Die Mörder sind bis jetzt leider nicht gefangen.

New York, 16. April. Das Benehmen des bisherigen Vizepräsidenten Johnson bei seinem Amtsantritte hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht. — Es heißt, der Gesandte am englischen Hofe, Hr. Adams, sei als eventueller Nachfolger des Staatssekretärs Seward ausersehen. — General Sherman ist mit drei Kolonnen von Goldsboro ausgerückt. — Der Süd-General Johnston hat Raleigh geräumt und dann zu Daneville am 6. d. M. die Fortsetzung des Krieges proklamirt.

Die neuesten Londoner Abendblätter bringen einige nähere Angaben über die am Charfreitag in Washington verübten Mordthaten. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts berichtete der Kriegsminister Stanton: „Diesen Abend um $9\frac{1}{2}$ Uhr wurde Präsident Lincoln, während er mit Frau Lincoln, Frau Harris und Major Rothburn in einer Privatloge des Ford'schen Theaters saß, von einem Mörder erschossen, der plötzlich in die Loge getreten war und sich dem Präsidenten von hinten genähert hatte. Der Mörder sprang dann, ein großes Messer schwingend, auf die Bühne und entkam durch den hinteren Theil des Theaters. Eine Pistolenkugel drang in den Hinterkopf und beinahe ganz durch. Die Wunde ist tödtlich. Der Präsident war sofort bewußtlos und ist nun sterbend. Gleichzeitig drang ein Mörder, ob derselbe oder ein anderer, ist noch unbekannt, unter Vorwand dringender Geschäfte in Sewards Wohnung; er wurde in das Krankenzimmer gewiesen, wo er sofort dem Bette zueilte und dem Staatssekretär zwei oder drei Stiche in die Kehle und zwei in's Gesicht versetzte. Hoffentlich sind die Wunden nicht, wie man befürchtet, tödtlich. Die Warterin rief Frederik Seward aus dem benachbarten Zimmer herbei, an der Thür stieß dieser auf dem Mörder, der auch ihm eine oder zwei gefährliche Wunden beibrachte. General Grant, der auch im Theater erwartet worden, war nach Burlington gereist. Im Kabinetsrath, dem Grant beigewohnt, war über die Lage des Landes und die Aussichten auf einen baldigen Frieden verhandelt worden. Der Präsident war munter und hoffnungsvoll und sprach sehr versöhnlich über Lee und andere Konföderirte, sowie über die Errichtung einer Regierung für Virginien. Alle Mitglieder des Kabinets, Seward ausgenommen, sind nun um den Präsidenten versammelt. Ich habe Seward gesehen, er und sein Sohn sind beide bewußtlos.“ Um 1 Uhr Morgens berichtete Stanton weiter: „Der Präsident ist bewußtlos und sterbend. Seward's Zustand unverändert; seinem Sohne ist der Schädel an zwei Stellen gespalten, außerdem hat er noch eine andere schwere Kopfwunde.“ Um 8 Uhr berichtet dann Stanton den um 8 Uhr 32 Minuten eingetretenen Tod des Präsidenten. Newyork wurde sofort beim Eingang dieser Nachricht schwarz drapirt. — Man hat Beweise dafür, daß auch Stanton ermordet werden sollte. Schon um 11 Uhr nahm der Oberrichter Chase in Gegenwart der höchsten Beamten dem neuen Präsidenten Andrew Johnson (geboren 29. Dezember 1808 zu Raleigh in Nord-Carolina) den Eid ab, welcher dabei erklärte: Ich werde die mir überkommenen Pflichten erfüllen, bei Gott stehen die Folgen. Ich fühle, meine Herren, daß ich Ihrer Stütze bedarf. Ich bin von dieser Feierlichkeit sehr ergriffen und mir bewußt, welche Verantwortlichkeit ich mit meiner Stellung übernehme 2c. Der Präsident sah wohl aus und sein Benehmen machte einen vortheilhaften Eindruck.

Volkswirthschaftliches.

• **Ansbach,** 30. April. (Fleischtaxen.) Für den Monat Mai hat nach dem gestr. Kr.-Amtsbl. Nr. 37 die Taxe des Mastochsenfleisches für Mittelfranken ganz wie im abgelaufenen Monat April fortzustehen, d. i. für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Windsheim und Schwabach 14 kr. 2 pf., für Uffenheim, Erlangen und Eichstätt 15 kr., für Nürnberg und Fürth vom 1. bis 15. Mai 15 kr., vom 16. bis 31. Mai 15 kr. 2 pf. per Pfd.; dann für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden im I. Distrikt (Ansbach) 14 kr. 2 pf., im II. und III. Distrikt (Nürnberg und Eichstätt) 15 kr. per Pfund.

Vermischtes.

II **Herrieden,** 28. April. Der Höhenrauch, welcher in Folge der Drehung der Windfahne von SO. über S. nach NW. heute auch unsere Gegend erreichte, und die seit dem 26. begonnene Sättigung der Luft mit Wasserdampf vom atlantischen Meere her wieder verzögerte, war in Paris am 24. unmittelbar nach gleicher Aenderung der Windrichtung von Vorm. $10\frac{1}{4}$ Uhr bis Mittag so dicht aufgetreten, daß man von der Sternwarte kaum das Pantheon sehen konnte. In dem bisher fast ganz eben über Europa ruhenden Luftmeere beginnen sich 2 Thäler zu bilden, eines im Golf von Gascogne und eines vom bothaischen Meebusen nach dem schwarzen Meere zu, welche allmählig auch auf unsere Gegend einwirken und uns den ersehnten Regen bringen werden. In Spanien heftige Gewitter, in Italien heiteres Wetter, in Rußland wieder kälter, in Petersburg am 25. Morg. 7 Uhr — 4,7° R

II **Herrieden** 29. April. Meine vorjährige Prophezeiung, daß die damalige Maikälte durch Erfrieren der Raupen des Baumweißlings (Pontia Crataegi) uns nützte, hat sich im vollen Maße bestätigt, indem in diesem Jahre das Raupen an den Obstbäumen überflüssig wurde, da sich keine zusammengesponnenen Blätter dieser Schmetterlingsgattung (Raupennester) daselbst vorfanden.

♂ **Gunzenhausen,** 27. April. Gestern Abend kam mit dem Postzug ein sehr anständig aussehendes Frauenzimmer aus München hieran, die sich bei einem aus demselben Coupé gestiegenen Mann, anscheinend

einem Handwerksmann, für die ihr geleisteten Handreichungen — sie hatte ein Kind auf dem Schooße — höflichst bedankte. Als er aber weg war, bemerkte sie den in 22 fl. bestehenden Verlust ihres Reisegeldes und zieh nun Jenen mit trauriger Miene des Diebstahls. Sie setzte ihre vorhabende Reise nach Würzburg in der (wohl vergeblichen) Hoffnung nicht fort, den Dieb hier noch zu treffen.

In **Bamberg** sind seit Ende Februar und im Monate März 25 Personen am Genickkrampf gestorben, darunter ein Chevaurleger innerhalb 4 Stunden; die älteste der Verstorbenen war eine 67jährige ledige Person.

Frankfurt, 27. April. (Verhaftung eines Schwindlers.) Vor einiger Zeit wurden hiesige wie auswärtige junge Leute, unter dem Versprechen, glänzende Stellungen in Rußland zu erhalten, nach dort gelockt und fanden, als dieselben an den bezeichneten Ort, wo sich die prachtvollen Güter und Etablissements befinden und wo sie Beschäftigung erhalten sollten, sich arg getäuscht, da die fraglichen Etablissements gar nicht existirten. Die Meisten der Betrogenen hatten dem Agenten je nach der Größe des zu erhaltenden Gehalts und der Verantwortlichkeit des Postens eine Kaution stellen müssen — ein hiesiger junger Mann sogar einige Tausend Gulden — und konnte derselbe, von allen Mitteln in Rußland entblößt, nur mit Noth wieder in seine Heimath gelangen. Der Gauner, Schuttenbach, hatte sich inzwischen mit der betreffenden Kaution unsichtbar gemacht, trotzdem gelang es endlich, ihn nach wochenlangem Suchen in Straßburg aufzufinden und festzunehmen, von wo er unter guter Bedeckung gestern hierher gebracht wurde. (N. Frk. Ztg.)

Leipzig, 24. April. Die D. A. Z. glaubt zur richtigen Beurtheilung des Buchdruckerkonflikts auf folgende Momente aufmerksam machen zu müssen: Die Prinzipale haben den Gehülfen eine wesentliche Aufbesserung der bisherigen Löhne gewährt, indem sie von 23, resp. 24 und 25 Pfennigen auf 27 Pfennige hinaufgegangen sind; sie sind also den Gehülfen (die außer vielen andern Einzelnheiten 30 Pfennige forderten, und zwar in einer verletzenden, durch sofortige Kündigungen verschärften Form) um mehr als die Hälfte entgegengekommen. Die ausgetretenen Gehülfen ihrerseits haben nicht das geringste nachgegeben, sondern an ihren Forderungen unverrückt festgehalten. Dabei ist wohl zu beachten, daß es sich hier nicht um „Pfennige*)", sondern vielmehr um Zehntausende von Thalern handelt, und daß die Prinzipale wiederholt erklärt und nachgewiesen haben, daß sie eine derartige Steigerung, wie sie die Gehülfen forderten, in ihrem wie im Interesse der bei der Blüthe des hiesigen Druckereigeschäfts gewiß doch auch betheiligten Gehülfen nicht gewähren können, selbst wenn sie es wollten, da der jetzt in den Leipziger Genossenschafts-Druckereien geltende neue Tarif schon höher ist, als z. B. der neue Stuttgarter, und dem Berliner ganz gleich kommt. Die Prinzipale können und werden also nicht weiter gehen, und sie zweifeln nicht daran, daß die öffentliche Meinung ihnen vollständig Recht gibt. Sie glauben auch, daß es ihnen auf den erhöhten neuen Tarif hin auf die Dauer nicht an Gehülfen von hier und auswärts fehlen wird (wie denn entgegen manchen Zeitungsnachrichten doch bereits Gehülfen von auswärts hieher gekommen sind), und sie sind entschlossen, im Bewußtsein der Gerechtigkeit ihrer Sache die Opfer, die sie bisher schon brachten und noch zu bringen haben, nicht zu scheuen.

*) Für Nichtbuchdrucker, welche sich vielleicht wundern dürften, daß hier nur von Lohnerhöhungen nach Pfennigen die Rede ist, sei bemerkt, daß bei 800 Gehülfen, welche durchschnittlich in Leipzig arbeiten, jeder Pfennig Lohn mehr den jährlichen Gesammtlohn um circa 7000 Thaler steigert, die Gehülfen also, wenn sie jetzt gegen (durchschnittlich gezahlte) 21 Pf., deren 30 fordern, damit zugleich jährlich 42,000 Thlr. mehr an Lohn verlangen.

Neuestes.

Stuttgart, 28. April. Die Eisenbahnverträge zwischen Baden und Preußen sind ratifizirt. Nach dem an die Kammer eingebrachten Eisenbahnbaugesetz sollen gebaut werden bis 1867: die Linien Heilbronn-Jaxtfeld, Mühlen-Rottweil, Hall-Crailsheim, Goldhöfe-Ellwangen-Crailsheim, Wildbad-Pforzheim. Begonnen werden sollen bis 1867: Jaxfeld-Hohenburken, Crailsheim-Mergentheim-Lauda, Rottweil-Schwenningen-Villingen, Spaichingen-Tuttlingen-Emmendingen, Stuttgart-Leonberg-Calw-Nagold, Ulm-Blaubeuren-Mengen-Sigmaringen, Leutkirch-Waldsee-Mengen, Tübingen-Hechingen. Das Baukapital beträgt 24½ Mill. und (davon?) 9 Mill. Staatsanlehen.

Berlin, 28. April. In der Marinekommission beantragt Abg. Virchow die Ablehnung der Regierungsvorlage, aussprechend, daß die Erwerbung des Kieler Hafens nothwendig sei und daß man die Befestigungsmittel bewilligen werde, wenn der Besitz durch den Vertrag mit den Herzogthümern festgestellt und das Haus nach Anerkennung des Budgetrechts und neue Anleihen bewilligen könne. — Wegen der Ermordung Lincoln's und des Attentats auf Seward ließ der Ministerpräsident v. Bismarck durch den Unterstaatssekretär Thile heute ein Beileidsschreiben an Unionsgesandten Judd überreichen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

an den Meistbietenden, und lade Strichsliebhaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, insoferne mir oder den Erben solche nicht bekannt ist, dazu ein.

Der Schätzungswerth obiger Realitäten beträgt 5500 Gulden.

Die Schätzungsurkunde, worin deren nähere Beschreibung enthalten ist, kann nebst den Steuerkatasterauszügen bei mir bis zum Termine eingesehen und das Haus sammt Garten bis dahin jederzeit in Augenschein genommen werden.

Die Strichbedingungen werden am Termine bekannt gegeben werden.

Ansbach, am 27. April 1865.

Frank, k. Notar.

---

12. **Bei dem landwirthschaftlichen Kreis-Comite dahier stehen 2 Schäffel direkt von Berlin bezogene ächte sächsische Zwiebel Saatkartoffeln im Preise von 14 fl. 6 kr. per Schäffel bereit, und wird bemerkt, daß zu jedem halben Schäffel der Sack, womit die Kartoffeln gesendet wurden, ohne Vergütung beigegeben wird.**

Nachdem ich mein Gasthaus zum „**schwarzen Bock**" dahier an Herrn G. L. Meier verkauft habe, sage ich allen meinen verehrten Gästen für das mir seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen hiemit meinen innigsten Dank und bitte, solchen auf meinen Besitznachfolger gefälligst übertragen und auch denselben mit ihren gütigen Zuspruch erfreuen zu wollen.

Zugleich danke ich meiner bisherigen geehrten Nachbarschaft für die vieljährig bewiesenen freundschaftlichen Gesinnungen und bitte meine neue Nachbarschaft um freundliche Aufnahme.

Georg Mehring.

---

12. Unterzeichneter bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er die

Gastwirthschaft zum schwarzen Bock

käuflich an sich gebracht und morgen Montag mit **Chevaulegers-Musik** eröffnen wird.

Bittend, das seinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auf ihn gütigst übertragen zu wollen, indem er jederzeit bestrebt sein wird, für gute Küche und Getränke Sorge zu tragen, ladet er zu recht zahlreichen Besuche ergebenst ein.

Gg. Leonh. Meier
zum schwarzen Bock.

Das Möbel-Magazin
von
Cammelly, Tapezierer,

empfiehlt eine große Auswahl **Sopha** und **Sessel** jeder Art in Plüsch, Damast und halbwollenen Stoffen unter Zusicherung bester und eleganter Arbeit, sowie billigste Preise.

---

16. Unterzeichneter empfiehlt sein bekanntes reichsortirtes

Messer- und Scheerenwaaren-Lager
en gros & en detail,

besonders **Tischbestecke, Scheeren-, Rasier- und Taschenmesser** für Wiederverkäufer zu annehmbaren Preisen.

Johann Rüffelmacher
am obern Markt.

Bude während der Messe, wie schon seit Jahren vor dem Hause des Herrn Rosenbauer.

Tapeten und Rouleaux

neuesten Dessins in reicher Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

Cammelly, Tapezierer.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er die nächste Messe mit seinem wohl assortirten

Tuch- und Schnittwaaren-Lager

bezieht. Die Bude befindet sich am obern Markt.

Max Wohlfahrth
aus Bechhofen.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu **30** kr. — Halbe Pakete zu **16** kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Paket mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei Friedrich Rehm in Ansbach und Friedrich Vogel, Kaufmann in Uffenheim.

Montag Liederkranz.

22. Tüchtige **Maurer** und **Taglöhner** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

M. Kleinod,
Baumeisters-Wittwe dahier.

Auch werden einige kräftige junge Menschen in die Lehre genommen.

---

23. Bei meiner und meiner Familie Abreise nach Kloster Heilsbronn drängt es mich, den Herren Offizieren meines ehemaligen Regiments, in welchem ich 32 Jahre lang die Ehre hatte, zu dienen, meinen aufrichtigen Dank für das mir jederzeit geschenkte Wohlwollen abzustatten. Ebenso fühle ich mich verpflichtet, meinen ehemaligen Waffenbrüdern für die mir in so reichem Maße stets bewiesene Freundschaft aus vollem Herzen zu danken mit der Versicherung, daß mir das kgl. 2. Chevaulegers-Regiment Taxis mein ganzes Leben hindurch in angenehmer Erinnerung bleiben wird, und sage hiemit allen Angehörigen dieses mir so werthen Regiments ein herzliches Lebewohl.

Leonhard Deuzler,
Kirchner in Kloster Heilsbronn.

---

24. Vom 1. Mai an täglich **frisch gepreßter Kräutersaft in der Hofapotheke.**

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die Conzession des Schneidergewerbes erhalten habe. Halte mich, reelle und prompte Bedienung versprechend, recht zahlreichen Aufträgen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Johann Jakob Lauer,
Schneidermeister in Mkt. Neuhof.

Nachruf.

Dem im Flug dahin geeilten C. B. v. L. rufen seine Freunde ein Lebewohl nach?

L......., den 29. April 1865.

---

27. **Bratwürstdärme** sind fortwährend zu haben bei **Dav. Relb** in der Karlsstraße.

---

28. A 46 ist ein starker Markt- oder Meßstand mit 4 starken Brettern zu verkaufen.

---

29. In der Voggenmühle sind Hopfenstangen, Grummet, Stroh und Kartoffel zu verkaufen.

---

30. Heute **Chevaulegers-Musik** auf dem Nußbaum.

---

31. Sonntag **Harmoniemusik** mit Lagerbier bei Engerer in Neuses.

---

32. Heute Sonntag **Harmonie- und Tanzmusik** von den Trompetern des Uhlanen-Regiments ausgeführt. Zu einer zahlreichen Theilnahme ladet freundlichst ein

Schäfer in Hennenbach.

---

33. Montag Metzelsuppe bei Henkelmann.

---

34. Montag **Uhlanenmusik** im Platengarten.

---

35. Meßdienstag **Tanzmusik** auf dem Drechselsgarten.

---

36. Meßdienstag **Tanzmusik** im äußern Kaffeehause. Ergebenst ladet ein

Hageborn.

---

37. Dienstag **Tanzmusik** bei Wirth Schneider.

---

39. Es sind zwei Schlafstellen für ordentliche Menschen zu vergeben A 299.

---

40. Ein Quartier ist zu vermiethen C 98.

---

41. In der Turnitzstraße D 274 ist ein möblirtes Quartier mit oder ohne Stallung bis Walburgi zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 28. April.		Wien, 28. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68	Oest. 5% Nat.-Anl.	76
„ 5% Metall.	65	„ 5% Metall	71,..
„ Bank-Aktien	870	„ L.-Anl. L. v. 54	88,..
„ Cred.-Akt.	202	„ ditto v. 58	125,..
„ L.-Anl. L. v. 54	80	„ ditto v. 60	94,..
„ ditto v. 58	135	„ ditto v. 64	89
„ ditto v. 60	87	„ Bank-Akt.	801
„ Elis.-Br.-Akt.	79	„ Cred.-Anst.-Akt.	184,..
Lud.-Verb. Eis.-A.	149	„ D.-Dampf.-G.-A.	495
Bayer. Ostb.-Akt.	113	„ Staatsb.-Akt.	189
„ volleingezahlt	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	179,..
Nordam. 6pc. 1882r.	65	„ Westb.-Prior.	85,..
Wechsel. — Wien	106⅝	Wechsl. Augsb.	91

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 103. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dabei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monat' 1 fl. u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Athanasius. Dienstag, 2. Mai. Kath.: Sigmund.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Mai und Juni mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Wochenschau.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf alle die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten der vereinigten Staaten. Man hat es freilich schon gewußt, daß Verhältnisse, wie sie in Sklavenstaaten sind, wo der Mensch seinen Mitmenschen als Vieh zu behandeln von Jugend auf gewöhnt wird, ihre entsittlichende Wirkung auch auf die herrschende Klasse haben, man hat das reichlich bestätigt gefunden in dem gewissenlosen Leichtsinn, mit welchem die in Amerika herrschende Rasse für ihre Herrschaft, Gut und Blut von Millionen zu Grunde richtete, in der himmelschreienden Art, in der Gefangene und eroberte Orte behandelt wurden, und doch empört sich alles sittliche Gefühl in uns, da wir hören, daß diese verworfene Bande auch bis zum Aeußersten geht und jetzt, wo im Felde Alles verloren ist, aus Rachsucht zu Gift, Dolch und Pistole greift. Hoffentlich wird übrigens das grauenvolle Ereigniß nur dazu beitragen, daß alle besseren Elemente, die bis jetzt noch, sei es aus irgend welchen Gründen, auf Seite der Rebellen standen, sich von einer solchen Gemeinschaft lossagen und daß man den Rest dann als das behandeln kann, was sie sind, als Mörder und Räuber. Die nächste Frage ist freilich die, ob nicht das ganze Friedenswerk, das so ziemlich gesichert schien, wieder in Frage geräth; indessen darf man doch hoffen, daß die Nordstaaten, so unschätzbar die Dienste Lincoln's waren, nicht auf diesem einzigen Mann beruhen, sondern noch mehr Männer aufzuweisen haben, die in diesem gefährlichen Augenblicke vor den Riß treten. Lincolns Andenken aber kann, wenn das überhaupt möglich ist, nur gewinnen. Er ist gefallen als ein Opfer der ganzen Menschheit, im Kampfe für alle höchsten Güter dieses Lebens gegen entmenschte Bestien.

So wichtig uns aber diese Vorfälle sind, so groß die Rückwirkung derselben auch auf Europa sein muß, das Hemd ist uns doch näher als der Rock, es thut Noth, daß man in Deutschland immer mehr sein Augenmerk richte auf das, was in Betreff Schleswig-Holsteins geschieht, besonders von Seite Preußens. Haben wir doch in Preußen Zustände, die genau dieselben sind; gerade auf solchem Mist pflegen solche saubere Pflanzen zu gedeihen, wie sie die amerikanischen Sklavenstaaten in vollster Blüthe aller Welt zum Ekel und unheimlichen Grauen zeigen. Jener übermüthige Dünkel, der nun einmal glaubt, daß er von Gottes besonderer Gnade ein Vorrecht vor den andern Menschen habe, der für sich kein Recht und Gesetz kennt, sondern nur auf die brutale Gewalt pocht und im Nothfall zu jedem Mittel greift, der ist's auch in Preußen, der alles stört. Daß es noch nicht zum Aeußersten gekommen ist, liegt nur darin, daß bei uns die Gegensätze sich überhaupt noch nicht so geschärft haben. Auch in der schleswig-holsteinischen Geschichte, wie gegen die eigene Landesvertretung, zeigt sich dieser hochfahrende Sinn. Es ist doch jetzt in aller Welt offenkundiges Geheimniß, daß die Schleswig-Holsteiner ganz bereit sind zu einem billigen Abkommen, aber man will nicht unterhandeln, man will kurzweg befehlen. So wollte man denn auch kurzweg in Kiel sich niederlassen und befestigen, ist aber dabei an dem Widerstande Oesterreichs einfach gescheitert. Es ist bezeichnend, daß darüber in Deutschland im Grunde wenig Jubel war. Man freut sich deswegen nicht, weil man selbst nicht wünscht, daß Preußen leer ausgehe, man will ein Uebereinkommen, man will nur nicht, daß es in der sultanmäßigen Art eines Hrn. v. Bismarck gehe, sondern daß es gehe, wie es freier und deutscher Männer würdig ist, auf dem Wege freiwilliger Uebereinkunft. Jetzt kommt die Nachricht, Hr. v. Bismarck habe in der Commission für die Marine-Angelegenheiten Eröffnungen gemacht, daß Kiel auf jeden Fall behauptet werden müsse, daß man aber die Regierung hierin unterstützen solle. Noch ist Hoffnung, daß man in Preußen zu der einzig richtigen Erkenntniß kommt, daß es all dieser Gewaltthätigkeit nicht bedarf, daß nur der Hauptstörenfried entfernt zu werden braucht, dann wird sich das Weitere bald machen. Sollte aber das nicht geschehen, sollte man sich wirklich auf Bismarck'sche Seite stellen, dann wünschen wir lieber, daß Preußen ganz leer ausgehe, daß alles vorläufig beim Alten bleibe und wir einfach einen Bundesstaat mehr bekommen. Nach Außen sind wir sogar mit unserer elenden Bundesverfassung doch zur Noth geschützt, nach Innen aber kann man Bismarck'schen Grundsätzen gar nicht bald genug und nicht entschieden genug entgegentreten. Man sehe nur hinüber nach Amerika.

Bei uns in Bayern macht sich jetzt allenthalben das Verlangen geltend, daß die Landwehr in ihrer jetzigen Gestalt geändert werde. Darin werden so ziemlich alle einverstanden sein, aber auch darin, daß nicht damit etwa geholfen werde, daß die ganze Einrichtung abgeschafft werde. Das wäre ein Nachgeben an die verderblichen Gelüste derjenigen, die nur immer Ruhe haben wollen, sei es um jeden Preis, denen jede öffentliche Leistung verhaßt ist, diesen Geist darf bei Gott eine Gesetzgebung nicht noch hegen und pflegen, diese niedrige Gemeinheit gedeiht schon ohne dieß widerlich genug.

In der Kammer ist auch jetzt der neue Zollverein bestätigt, auch mit Oesterreich ist ein neuer Vertrag geschlossen. In dem § 25 desselben ist abermals die Bestimmung aufgenommen, daß wenn eine von den beiden Parteien es wünsche, über eine vollständige Zolleinigung in Unterhandlung getreten werden müsse. Das ist wohl eines von den Zugeständnissen, die man an Oesterreich machen mußte zu gewissen andern Zwecken. Wir zweifeln stark, daß diese Bestimmung von der preußischen Landesvertretung so unangefochten angenommen werden wird, wenn sie überhaupt angenommen wird. —

Frankfurt, 28. April. In der gestrigen Bundestagssitzung, der ersten seit der Vertagung über Ostern, erfolgte die einstimmige Annahme der Anträge des handelspolitischen Ausschusses in Betreff der Einführung eines gleichen Maßes und Gewichtes; nur Luxemburg dissentirte. Preußen erklärte als den geeignetsten Zeitpunkt für den proponirten Zusammentritt der Fachmännerkommission zu diesem Zweck den nächsten Monat.

München, 28. April. Militär-Dienstesnachrichten. Der Unterquartiermeister Xaver Hesselberger vom 4. Inf.-Reg. ist auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; — dem temporär pensionirten Generalmajor Otto Frhrn. Vogt von Hunolstein genannt Stein-Kallenfels, Major Adolph Graf v. Bothmer und Regimentsquartiermeister Andreas Berll bleibend der Ruhestand gewährt; unter der Regimentsarzt Dr. Joseph Denk von der Stadtkommandantschaft Nürnberg unter Verleihung des Charakters als Stabsarzt in den Ruhestand versetzt; dem temp. pens. Oberlieutenant Karl Frhrn. Ebner v. Eschenbach auf ein weiteres Jahr der Ruhestand bewilligt; das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants Aug. v. Sperl vom Inf.-Leib-Reg. und Ludw. Auer vom 10. Inf.-Reg. genehmigt; — ferner der Oberlieutenant Ed. Frhr. v. Sazenhofen vom 2. Chev.-Reg. der Funktion als Regiments-Adjutant auf Nachsuchen enthoben und der Oberlieutenant Franz v. Sprunner desselben Regiments als Regiments-Adjutant bestätigt worden. (R.-V.-Bl.)

München, 29. April. Die B. Z. ist in der erfreulichen Lage, melden zu können, daß der Zustand Seiner Majestät des Königs sich so wesentlich gebessert hat, daß die Reconvalescenz einzutreten beginnt.

München, 28. April. Der vormalige Staatsminister des Innern, Graf v. Reigersberg, der seit seiner Ernennung zum kgl. Gesandten in Stuttgart nicht mehr in München war, ist gestern hier eingetroffen und hatte bereits heute Vormittags eine längere Unterredung mit dem k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten.

München, 28. April. Heute hat die Kammer in ihrem ersten Ausschuß (für Gesetzgebung) den Abg. Behringer, Bezirksgerichtsrath von Memmingen, mit 85 von 117 Stimmen, und in den fünften Ausschuß (zur vorgängigen Prüfung der Anträge von Abgeordneten) die Abg. Schönfelder, Bürgermeister von Forchheim in Oberfranken, mit 91 und Thürmeyer, Rechtsconcipient zu Ingolstadt, mit 86 von 114 Stimmen gewählt. Bei diesen Wahlen zeigte sich auch die Stärke der eben in der Bildung begriffenen Fraktion der Rechten der Kammer unter Führung des Abg. Dr. G. Schmitt mit 22 Mitgliedern. — Eben vernehme ich noch, daß auch der zweite Ausschuß der Kammer der Reichsräthe durch seinen Referenten, Frhrn. v. Thüngen, sich für Annahme des die Einführung zweijähriger Finanzperioden bringenden Gesetzentwurfs ausspricht. — Gestern war vor der Wohnung des amerikanischen Consuls in der Amalienstraße das Sternenbanner, mit einem Trauerflor umgeben, aus Anlaß der Ermordung des Unionspräsidenten Lincoln ausgesteckt. (A. Z.)

München, 30 April. Die Kammer der Reichsräthe hält morgen Vormittags eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf in Betreff der Abkürzung der Finanzperioden zur Berathung gelangen wird. (B. Z.)

Kaufbeuren, 25. April. Heute ging auch von hier eine Adresse, die Landwehr-Reorganisation betreffend, an die Abgeordnetenkammer ab. Unter den 240 Unterschriften ist beinahe das ganze Offizierskorps zu finden. (In Memmingen fand eine Bürgerversammlung zum gleichen Zwecke statt.)

Schleswig Holstein. Die Grenzregulirung zwischen Schleswig und Jütland und die damit zusammenhängenden finanziellen Auseinandersetzungen mit Dänemark sind am 22. April beendigt worden.

Belgien.

Brüssel, 29. April. Heute ist kein Bulletin über das Befinden des Königs erschienen; aber Privatnachrichten über dasselbe lauten ungün-

stig. Die Nacht war schlecht. Dr. Jenner ist aus London zurückberufen und Professor Deroubaix in Brüssel konsultirt worden.

Frankreich

Paris, 27. April. Der „Moniteur" theilt mit: Der Kaiser hat einen seiner Adjutanten beauftragt, sich zum amerikanischen Gesandten zu begeben, um denselben zu bitten, dem Präsidenten Johnson die tiefen Gefühle, den Kummer und Abscheu auszudrücken, welche das Verbrechen gegen Lincoln und Seward in dem Kaiser hervorgerufen haben.

Paris, 28. April. Hier weiß man, von wo der Plan zur Ermordung Abraham Lincoln's und seines Staatssekretärs ausgegangen ist. (N. Abbdztg.)

Paris, 30. April. Der heutige Moniteur meldet: Ein kaiserliches Dekret überträgt der Kaiserin Eugenie den Titel „Regentin" während der Abwesenheit des Kaisers.

Lyon, 29. April. Kaiser Napoleon ist im Theater enthusiastisch empfangen worden.

Nizza, 29. April. Die russische Kaiserfamilie wird Sonntags in Lyon erwartet und dort mit Kaiser Napoleon zusammentreffen.

Italien.

Turin, 26. April. Der Senat hat den ersten Artikel des Rekrutengesetzes verworfen. Die Priester-Zöglinge genießen auch ferner Befreiung vom Kriegsdienste.

Turin, 27. April. Der Justizminister verlangte die Vertagung der Diskussion über den Entwurf, die Aufhebung der religiösen Korporationen betr., bis morgen. Lamarmora konstatirt, daß diese Vertagung in keinem Zusammenhange mit der Mission Vegezzis nach Rom stehe. (Die ersten Artikel des Gesetzes sind bereits angenommen.)

Großbritannien

London, 27. April. Der Elende, welcher den Präsidenten Lincoln ermordete, ist ein Schauspieler, Namens John Wilkes Booth. Sein Vater ist ein geborner Engländer, der sich auf den Brettern in England und später in Amerika einen gewissen Ruf erworben hatte. Der Mörder Booth selber, der den Namen des berühmten englischen Demagogen John Wilkes führte, hatte sich, gleich seinen beiden Brüdern, ebenfalls der theatralischen Laufbahn gewidmet, und wurde in den Vereinigten Staaten, auf deren verschiedenen Bühnen er als „Star" glänzte, als einer der besten tragischen Schauspieler angesehen. Namentlich war er durch sein Gastspiel im Jahre 1859 zu Richmond sehr bekannt geworden, allein außerhalb der Bühne, als ein unmoralischer und keineswegs ehrbarer Mann, wenig geachtet. Booth ist ein Mann von mittlerer Gestalt und charakteristisch ausgeprägten Zügen, aus denen ein höchst erregbares Temperament und eine ungemeine Energie spricht. Die Familie des Mörders wohnt im Staat Maryland. In dem officiellen Bericht, den Kriegssekretär Stanton über dieses unglückselige Ereigniß Hrn. Adams, nordamerikanischen Gesandten in London, zugehen ließ, und den die englischen Blätter bereits veröffentlichten, wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die ganze Reihe von Verbrechen das Werk einer von den Rebellen angezettelten Verschwörung ist, um den Süden zu rächen und seiner Sache aufzuhelfen. Uebrigens versichert Stanton, daß, so furchtbar auch die von den Feinden des Landes begangenen Gräuel sein mögen, der öffentliche Geist keineswegs dadurch eingeschüchtert, und der Untergang der Empörung aufgehalten werden wird. In London erregte die Nachricht die tiefste Bestürzung; an der Börse fielen die amerikanischen Papiere von 5 bis 6 Proc., hoben sich jedoch wieder um 1 bis 3 Proc. Die Aussicht ist vorherrschend, daß die Katastrophe den Frieden, wo nicht verhindern, doch erschweren werde. Den neuen Präsidenten hält die „Times" seines schwierigen Amtes für unfähig; sie glaubt, daß ihn die öffentliche Stimme zur Abdankung nöthigen werde.

Amerika.

New-York, 15. April. Ueber die Ermordung des Präsidenten Lincoln erfährt man noch folgende Details: Das Theater, in welchem die That verübt wurde, war gedrängt voll. Inmitten des dritten Aktes vernahm man einen Pistolenschuß, der Anfangs unbeachtet blieb, bis Lincoln's Gemahlin laute Hilferufe ausstieß. Alles drängte zur Loge; diese zeigte Blutspuren, die abgefeuerte Pistole lag am Boden. Der Präsident wurde in ein nahegelegenes Privathaus geschafft und Schildwachen davor gestellt. Minister, Aerzte und Freunde umstanden sein Bett; Blut träufelte aus dem durchschossenen Schläfenbein, der Athem war schwer und die Bewußtlosigkeit ununterbrochen. Außer der Pistole ward der Hut des Mörders in der Loge und ein Sporn auf der Bühne gefunden. Beide Gegenstände wurden als Booth gehörend erkannt. Dieser entfloh auf einem Pferde, mit dem Jemand vor dem Theater auf ihn wartete.

Für Seward's Erhaltung hatte man nach den letzten Berichten die besten Hoffnungen; er hatte sich aus dem Bette geworfen und war dadurch den tödtlichsten Streichen des Mörders entgangen. Man hatte noch keinen der Thäter ergriffen, aber die Gewißheit, daß diese entsetzlichen Verbrechen in Folge einer wohlüberlegten Verschwörung von Rebellen in Vollzug gesetzt wurden, um den Süden zu rächen und seiner Sache dadurch aufzuhelfen. Als der Mörder aus der Loge auf die Bühne sprang, rief er laut: Sic semper tyrannis! (So immer Tyrannen!)

Schon im Dezember war in der Selma Dispatch eine Aufforderung erschienen, eine Million Dollars zu sammeln, die zur Herstellung des Friedens vor dem 1. März verwendet werden sollten und zwar mittelst Ermordung von Lincoln, Seward und Johnson; dann werde sich die Welt überzeugen, daß Tyrannen in einem freien Lande nicht leben können.

Der neue Präsident Andrew Johnson ist, wie die „Times" nach Ripleis Cyclopedia mittheilt, der Sohn armer Eltern; er hat nie eine Schule besucht, zeigte aber von der frühesten Kindheit an das Streben, sich zu unterrichten; sogar das Alphabet lehrte er sich selbst und das erste Buch, das er las, ward ihm geschenkt. Später als Lehrling bei einem Schneider arbeitend, verwendete er die Nächte zu seinen Studien, und wanderte im Alter von zwanzig Jahren nach Tenessee aus, wo er in Greenville ein Geschäft errichtete; dort heirathete er und seine Frau lehrte ihm schreiben und rechnen. Bald wurde er zum Aldermann erwählt, 22 Jahre alt zum Mayor, und schon 1841 trat er in den Senat von Tennessee, 1843 in den Kongreß und 1857 in den Senat der Vereinigten Staaten.

Hier blieb er der Union selbst dann treu, als der Senat, der ihn erwählte, abgefallen war. Nach der Eroberung von Nashville wurde er zum Gouverneur von Tennessee ernannt und im November v. Js. zum Vicepräsidenten erwählt. Seitdem, bemerkt die „N. Fr. Ztg.," hat er seinen Ruf geschädigt durch sein Auftreten in der Sitzung des Senats vom 4. März ds. Js., als er den Eid bei dem Antritt seines Amtes leistete; er soll nämlich in so trunkenem Zustande gewesen sein, daß ein Senator der Opposition erklärte, er sei immer ein Gegner Lincoln's gewesen, bete aber nun für dessen Erhaltung während der nächsten vier Jahre, damit dem Lande das Unglück, von seinem erwählten Nachfolger regiert zu werden, erspart bleibe. Möglich, daß diese Nachrichten die Thatsachen übertrieben; möglich auch, daß Johnson als Präsident sich würdiger benimmt; auch der siegreiche englische König Heinrich V. war als Kronprinz ein arger Taugenichts, und ähnlichen Fällen begegnen wir oft in der Geschichte. Indessen, was in der Monarchie, wo der zufällige Character des Erstgeborenen entscheidet, von großer Wichtigkeit sein kann, verliert dieselbe in der Republik, wo die den Leiter des Staates erhoben, ihn auch wieder stürzen können, und der von starken Armeen unterstützte Kongreß durch ein Votum jede drohende Gefahr beseitigen kann. Hoffen wir, daß die Scene vom 4. März (wenn sie wahr ist), nur eine vereinzelte Verirrung gewesen, und der neue Präsident eingedenk sein wird, daß er der Nachfolger eines Mannes geworden, welchen die späteste Nachwelt den Auserkorenen zuzählen wird, die berufen waren, die Geschicke ihres Volkes aus den schwierigsten Lagen zu günstigen Zielen zu leiten. — Die „Fürther Abbztg." dagegen schenkt Johnson folgendes unbedingte Lob: Wenn irgend Einer in Amerika mehr als Lincoln abolitionistischen Prinzipien ergeben war, so ist es Andrew Johnson. Von allen Senatoren der südlichen, secessionirten Staaten war er im Jahre 1861 der Einzige, der, obgleich Tennessee, der Staat, den er vertrat, sich der Rebellion anschloß, seinen Platz im Senate behauptete. Weder Drohungen, noch Verfolgungen, noch Confiscation seiner Güter und Sclaven, ja, die Internirung seiner Frau und Kinder auf Befehl Jeff. Davis konnten ihn veranlassen oder bewegen, der Sache des Rechtes, der des Nordens untreu zu werden. Seine Fähigkeiten sind hervorragender, glänzender Art; seine Erfahrungen als Civilbeamter groß und umfangreich. Er hatte die höchsten Ehrenstellen, die im Bereiche der amerikanischen Institutionen liegen, bis auf die höchste — die des Präsidenten — erlangt; er war lange Jahre Gouverneur von Tennessee und vertrat, wie schon erwähnt, diesen Staat im Senate in Washington. Nachdem 1862 Nashville, die Hauptstadt desselben, von den nördlichen Truppen genommen ward, wurde Johnson von Lincoln zum militärischen Gouverneur dorthin gesandt und seine Verwaltung war eine im höchsten Grade befriedigende und erfolgreiche im Sinne des Regierungssystems. — Wie dem auch sei, jedenfalls ist das kurze Wort, das Johnson am 15. April bei seiner Vereidigung als Präsident sprach, geeignet, einen guten Eindruck zu machen, das Wort: Mein sind die Pflichten, ich werde sie gottvertrauend erfüllen!

New-York, 19. April. Der Präsident Johnson sagte in seiner Antrittsrede nichts über die künftig von ihm einzuschlagende Politik, sondern drückte nur die Ueberzeugung aus, daß die Verräther ihrer gerechten Strafe nicht entgehen werden. Mobile ist am 12. April von den Unionstruppen besetzt worden; auch Raleigh befindet sich in Shermans Gewalt. Johnston zieht sich, eine Schlacht vermeidend, zurück; man glaubt, er werde sich ergeben. Lincolns Begräbniß findet heute statt. Hr. Seward befindet sich besser. Gold 147⅝, Wechsel 161, Bonds 107 Baumwolle 35. — General Anger, der Militär-Commandant von Washington, hat einen Preis von 10,000 Dollars auf die Verhaftung der Mörder Lincolns und Sewards gesetzt.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 29. April. Die Börse beschäftigte sich vorzugsweise mit amerikanischen Fonds, die Anfangs der Börse höher einsetzten, im Laufe des Geschäfts etwas zurückgingen und bei Beginn des zweiten Parkets in wenigen Augenblicken um 3 pCt. hinaufgeschnellt wurden. Die Newyorker Course, auf Grund deren die bedeutende Steigerung erfolgte, sind bis zu diesem Augenblick (1½ Uhr), an der Börse nicht bekannt. In österreichischen Effekten wenig Geschäft und keine Veränderung; nur österr. Kredits in Folge Stückmangels höher. (N. Frkf. Ztg.)

Vermischtes.

Nürnberg. Die Anstellungsprüfung für Schullehrer, welche am 18. Mai im Schullehrer-Seminar zu Altdorf abgehalten werden sollte, ist auf den 8. Juni verlegt.

Bei dem am 24. April in **Stuttgart** abgehaltenen großen Pferdemarkt erhielten bei der Preisvertheilung auch mehrere Bayern Preise und zwar Fränkel aus München für Wagenpferde kleineren Schlags (eine silberne Fruchtschaale), Schiltmann aus Nürnberg für Wagenpferde größeren Schlags (eine silberne Zuckerdose mit Reiterfiguren) und Herz aus Büttthardt bei Würzburg für Reitpferde leichteren Schlags (einen silbernen Hirschkopf.)

Briefkasten.

Zur Nachricht. Einsendungen, welche uns in letzter Woche zukomen, können erst nach der hiesigen Walburgismesse, d. i. erst gegen das Ende dieser Woche hin Aufnahme in unserem Blatte finden. D. R.

Neuestes.

Flensburg, 29. April. Die heutige „Nordschlesw. Z." bringt eine Circularverfügung des Hrn. v. Bismarck vom 18. ds. an die Consularagenten. Der Hauptinhalt derselben lautet: Da die Herzogthümer in den Mitbesitz Preußens gelangt, haben sie auch Anspruch auf den Beistand der preußischen Consulate. Wo gleichzeitig auch österreichische Consulate sich befinden, bleibt den Bewohnern der Herzogthümer die freie Wahl. Wenden sie sich an die preußischen Consuln, so haben letztere sich ihrer wie der Angehörigen Preußens anzunehmen. Die Schiffe der Herzogthümer haben aber auch Anspruch auf den preußischen Consulatsbeistand, wenn sie unter österreichischer oder mit der provisorischen Flagge der Herzogthümer fahren.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Beziehung auf den hiesigen Ledermarkt wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Als einziger Verkaufsplatz während des Marktes für Fremde dient das städtische Schrannengebäude. Alles durch Fremde während der Marktzeit hieher gebrachte Leder muß dorthin gebracht werden, auch dasjenige, welches schon zuvor bestellt worden ist und während der Marktzeit zur Abgabe an die Besteller in die Stadt gebracht wird.

2) Zu Dienstleistungen im Schrannengebäude selbst dürfen nur die städtischen Schrannengehilfen und Sackträger benützt werden.

Uebertretungen ziehen Strafen nach sich.

Ansbach, den 25. April 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Johann Georg und Anna Margaretha Zeller'schen Geschwister von Ipsheim sind etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Verstorbenen binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Masseausschüttung bei dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte geltend zu machen.

Windsheim, am 16. April 1865.

Königliches Landgericht.
Killinger.

Der Einzelnrichter:
Kleemann.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Büttnermeisters Georg Friedrich Speyerlein von hier versteigert der unterzeichnete k. Notar aus Auftrag der Erben und des Verlassenschaftsgerichts die zum Nachlaß gehörigen Grundbesitzungen und Mobilien.

Termin wird hiezu auf

Mittwoch den 10. Mai l. Js. Vormittags 8 Uhr

in der Wohnung des Verlebten anberaumt und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Die zum Verstriche kommenden Realitäten sind folgende:

1) In der Steuergemeinde Leutershausen:

0,02	Tagw.	ein Viertels-Wohnhaus Hs.-Nr. 105b in der Vorstadt Leutershausen mit Hofraum, Pl.-Nr. 252*,
0,01	„	Scheune, Pl.-Nr. 252½,
0,02	„	Schüpfe sammt Wurzgärtchen, Pl.-Nr. 255,
0,03	„	Wiese am Streitwasen, Pl.-Nr. 1280,
0,10	„	Acker, mittlerer Kühnberg, Pl.-Nr. 2398,
0,02	„	Acker, altes Krautbeet, Pl.-Nr. 2581,
		und das Gemeinderecht zu einem Viertels-Nutzantheil an den Gemeinderealitäten sammt Weiderecht und dem Recht zur Haltung von 20 Stück Schafen,
0,02	„	Acker, kleiner Kühnbergtheil, Pl.-Nr. 1781,
0,06	„	Acker, neuer Kühnbergtheil, Pl.-Nr. 2864,
0,58	„	Flurweiheracker, Pl.-Nr. 843¼,
1,00	„	Riedenbergacker, Pl.-Nr. 1338½;

2) in der Steuergemeinde Erlbach:

0,33	„	Neuwasenwiese, Pl.-Nr. 1240,
0,30	„	Neuwasenwiese, Pl.-Nr. 1241.

Der Zuschlag unterliegt der curatelamtlichen Genehmigung.

Unter den zum Verstriche kommenden Mobilien ist besonders der vorhandene Büttnerhandwerkszeug, sowie einiges Büttnerwerkholz erwähnenswerth.

Die Verstrichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Unbekannte Steigerer und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben ihre Identität und Zahlungsfähigkeit beim Verstriche nachzuweisen.

Leutershausen, den 27. April 1865.

L. Schäfer, k. Notar.

4. Gemäß allerhöchster Entschließung der königl. Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten wurde eine Postverbindung Windsbach-Schwabach eröffnet, weßhalb von heute den 1. Mai an täglich früh von 4 Uhr eine Cariol-, resp. Chaisenfahrt nach Schwabach abgeht und Nachmittag 5 Uhr von Schwabach hieher wieder zurückkehrt. Mit dieser Fahrt werden Reisende nach Schwabach und zurück hieher befördert. Dies diene für Reisende zur Nachricht.

Windsbach, den 1. Mai 1865.

Simon Wilhelm Kroner,
kgl. Posthalter und Gastwirth.

Alle Sorten Strohhüte empfiehlt Glanz am untern Markt.

Georg Hönig, Knopfmacher, Neustadt A 308,

empfiehlt eine schöne Auswahl modernster **Damen- & Herrenborten & Knöpfe, Besätze** etc. etc. seinen verehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden, billigste Preise, reellste Bedienung zusichernd. Da ich die Messen nicht mehr bestelle, so ersuche ich meine verehrten Kunden mich im Hause zu besuchen.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital und Reserven: 8,488,818 Gulden.

Diese im Jahre 1839 begründete und vermöge Allerhöchster Entschließung zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassene Gesellschaft versichert bewegliche Gegenstände jeder Art gegen Feuer- und Blitzschaden, und zwar zu mäßigen festen Prämiensätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen sowie zu jeder näheren Auskunft empfiehlt sich

Merkendorf, den 1. Mai 1865,

Der Agent
Heinrich Weglehner.

8. Ein Skribent kann bei mir am 1. Juni heur. Jahres eintreten.

Aub,
kgl. Advokat in Uffenheim.

9. In der Stadt Herrieden, dem Sitze eines k. Landgerichts und Rentamts, ist ein am Marktplatz gelegenes guteingerichtetes **Gasthaus** mit schönen und guten Gebäuden nebst den dazu gehörigen Grundstücken von hoher Bonität, in

0	Tagw.	38	Dez. Garten und Hofraum,
10	„	48	„ Wiesen,
18	„	91	„ Aecker und
9	„	74	„ Waldung

bestehend, aus freier Hand täglich zu **verkaufen**, wobei bemerkt wird, daß die gesammte Wirthschaftseinrichtung, sowie die zum Betriebe der Oekonomie gehörigen Gegenstände, in Vieh und Fahrnissen bestehend, mit in den Kauf gegeben werden.

Ueber jenes Wirthschafts-Anwesen, womit auch die Lohnkutscherei verbunden ist, ertheilt auf frankirte Briefe nähere Auskunft

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sich während der gegenwärtigen Messe sein bekanntes wohlassortirtes

Tuch- & Modewaarenlager

auf dem untern Markt vor der Hofapotheke befindet, und empfiehlt dasselbe einem geehrten Publikum zur gef. Ansicht und Abnahme.

Lazarus Offenbacher
aus Fürth.

Meß-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich diese **Messe** wie immer beziehe, und empfehle zugleich **mein** schon längst bekanntes Waarenlager in einer **großen** Auswahl von leinenen und **baumwollenen** Bettzeugen, Barchent, Kleiderzeuge, **Doppeltuche,** Shirting, Leinwand in den verschiedensten **Sorten** und Qualitäten, sowie noch viele in **dieses** Fach einschlagende Artikel zu den billigsten **Preisen** mit der Versicherung reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

M. L. Hirschhorn aus Fürth.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Adlersberg und ist mit Firma versehen.

Ansbacher Mai-Messe.

Unterzeichneter hat sein altbekanntes irdenes **Hafnergeschirr** vor dem Hause des Herrn Katzenberger aufgelagert, und ladet Hausfrauen, Gastwirthinnen und Köchinnen Ansbachs und der Umgegend zur Ansicht und Abnahme ergebenst ein.

Pittrof aus Thurnau.

13. Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß derselbe die Messe bezieht mit einer großen Auswahl von

Schwarzwälder-Uhren

zu nächst billigen Preisen, sowie auch jede Reparatur derselben vorgenommen wird.

Die Verkaufsbude befindet sich vor der Johannis-Kirche, sowie auch im Hause A 227 zum Krieger.

Joh. Fleig.

14. Eine Parthie ächtfarbiges, 1⅓ Elle breites Kattun, sowohl hell als dunkelgrundig, die Elle à 14 kr.

L. D. Steiner,
A. 120.

15. **Bratwürstdärme** sind fortwährend zu haben bei **Dav. Reib** in der Karlsstraße.

16. A 101 bei Melberswittwe Kleinschroth ist eine Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden widmen wir hiemit die traurige Nachricht, daß es Gott nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel,

Herrn Joh. Bernhard Görner,
Lehrer in Hennenbach,

Samstag den 29. April Abends 6½ Uhr in Folge einer Lungenentzündung im Alter von 58½ Jahren aus unserer Mitte hinwegzunehmen, nachdem er noch 4 Tage vorher in seiner Schule gewirkt hatte.

Möge ihm Gott von seinem Throne den Gnadenlohn verleihen, den er allen seinen treuen Dienern zu geben verheißen hat.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Hennenbach, Valencia, Mkt. Bergel, Ansbach, Nürnberg und Kleinhaslach.

Die Beerdigung findet Dienstag den 2. Mai Nachmittags 2 Uhr statt.

24. Unterzeichnete wohnt von heute an im Gasthaus zum grauen Wolf.

Elise Schlez,
Modistin.

25. Ein brauner Pudel weiblichen Geschlechts ist zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden in A. 123.

26. Bei Tapezier Feyerlein kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

27. Allen Freunden und Bekannten, welche mir so viel Liebe und Ehre erzeigt haben, sage ich bei meiner schnellen Abreise noch ein herzliches Lebewohl.

J. W. Stützer, Säcklergehilfe.

28. A 46 ist ein starker Markt- oder Meßstand mit 4 starken Brettern zu verkaufen.

32. A 184 ist ein Quartier zu vermiethen.

36. C. 165 in der Cyber-Straße ist ein Quartier im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Schlafkabinet, Kammern, Küche ɛc. sogleich oder bis August zu vermiethen.

37. Ein heizbares Zimmer mit 2 bis 3 Kammern wird zu miethen gesucht. Näheres A. 184 über eine Stiege.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 29. April.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	13	40	12	50	11	36	—	—	—	8
Korn	10	—	9	33	9	24	—	2	—	25
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber	6	45	6	21	5	54	—	—		15

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 29. April.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	100¼ P.
„ 4½% „ 1jäh.	101⅝	„ 3½ % „	91½ P.
„ 4½% „ ⅓ „	102	Oest. 5% Met. v. 59	78⅜ P.
„ 4 % „ 1 „	98⅝ G.	„ 5% Nat.-Anl.	68⅜
„ 4 % „ ½ „	99¼	„ 5% Metall.	64 P.
„ 4 % Abl.-R.	98⅜	„ 4½%	58 P.
Württb. 4½% Obl.	104½	Prß. 5 % Obl.	—
„ 4 % „	—	„ 4½% „	102¼ P.
„ 3½% „	94⅜	„ 3½ % Staatss.	—

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	150[illegible]
Oesterr. „	870	Darmst. Bank-A.	229 B.
„ Cred.-Bk-Akt.	202½	Weimar. Bk.-A.	101

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	115½ P.	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	113½ P.	„ „ Prior.	52⅞ P.
Ludw.-Berb.	148⅝	„ Elis.-B.-Akt.	121¼ P.
„ 4½% Prior.	102 P.	„ dto. Prior. I.	79½ P.
„ 4 % „	97½ P.	„ dto. „ II.	74½ P.
Marbahn	107½ P.	Böhm. Westb.-Akt.	—
Neust. Dürkh.	97½ P.	„ dto. Prior.	83½

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	11½ P.	Großh. Hess. 50 fl.	140¼ P.
Oest. 4% 250 fl. v. 54	80 P.	„ „ 25 fl.	—
„ 5% 500 fl. v. 60	86⅜ P.	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	146½	„ 35 fl.	53¼ P.
„ 100 fl. Cr. Br. v. 58	13[illegible] P.	Nass. 25 fl.	35⅜ P.
Kurhess. 40 Thlr.	56½	Schwed. 10 Thlr.	9⅞ P.

e) Wechselkurs: Wien 106⅜ P.

Frankfurt, 30. April.		Wien, 29 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68½	Oest. 5% Nat.-Anl.	76.[illegible]
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall.	71.[illegible]
„ Bank-Aktien	672	„ L.-Anl. L. v. 54	86.[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	203	„ ditto v. 58	126.[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	80	„ ditto v. 60	94.[illegible]
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	89
„ ditto v. 60	87⅜	„ Bank-Akt.	801
„ Elis.-Br.-Akt.	73⅜	„ Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]6
Lud.-Berb. Eis.-A.	148⅜	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	495
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	189.[illegible]
Dito volleingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	179
Nordam. 6pc 1882r.	69⅜	„ Westb.-Prior.	85
Wechsell. - Wien	1 8⅜	Wechsl. Augsb.	81

Geld-Sorten.

Frankfurt, 29. April.

Pistolen	9 fl. 45 kr	20 Frcs.-St.	9 fl. 28½ kr
Pr. Friedr d'or	9 fl. 56½ kr	Engl. Sovs.	11 fl. 55 kr
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr	Doll. i. Gold	2 fl. 25½ kr

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 104. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wird am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 2, doppelt 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1? u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: H. † Auffind. — Mittwoch, 3. Mai. — Kath.: H. † Auffind.

Politisches.

Deutschland.

München 29. April Amtliche Nachrichten. Dem Dompropst und Generalvikar J. M. Reger in Regensburg ist das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen; der k. Forstwart J. Meiser in Kallmünz in Ruhestand versetzt, an dessen Stelle der Forstgehilfe L. Griesbeck zu Wettenhausen ernannt; der als Forstwart in Oberroth verwendete quiesz. Revierförster H. Stauch seiner Funktion entbunden, der k. Forstwart Frhr. F. v. Geeberg zu Schlittberg nach Oberroth versetzt; die Forstwartei Ganzheim aufgelöst und in einen Waldaufsichtsposten umgewandelt und der dadurch disponibel gewordene Forstwart K. Schön nach Schlittberg versetzt worden. (B. Z.)

München, 29. April. Der Beschluß des zweiten Ausschusses der Kammer der Reichsräthe, die Zustimmung zu dem von der Kammer der Abgeordneten bereits einstimmig angenommenen Gesetzentwurf, die Einführung zweijähriger Finanzperioden betreffend, zu beantragen, erfolgte mit allen Stimmen gegen die eine des Reichsrath von Bayer, der für die Beibehaltung der sechsjährigen Finanzperioden sich aussprach. Heute hielt auch der zweite Ausschuß der Kammer der Abgeordneten eine längere Sitzung. Die Tagesordnung für die nächste Sitzung dieser Kammer am Montag (1. Mai) enthält nicht weniger als 11 Nummern. Darunter die Verlesung einer Interpellation des Abg. Stenglein, den Banknotenumlauf in Bayern betr.; Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Kolb auf Bildung und Wahl eines besonderen Ausschusses für seinen Antrag „die Verbesserung der Wehrverfassung" betr., und für die im dritten Ausschuß liegenden Anträge auf Aenderungen im Heerergänzungsgesetz; Berathung und Beschlußfassung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, bezüglich des Antrags des Abgeordneten J. A. Schmidt, „die Erhöhung der Vergütung für Einquartierungs- und Vorspannslasten" betr.; Berathung und Beschlußfassung über das Postulat, „das Aufsetzen eines Stockwerks auf das Gebäude des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern" betr.; Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, „die Behandlung der Gesetzentwürfe über die Gemeinde-Ordnung, über die Heimath und Armenpflege, dann über das Gewerbewesen" betr. und endlich Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Dr. Völk, „auf Vorlage eines Gesetzentwurfs über die privatrechtliche Stellung der auf Selbsthülfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften." (A. Z.)

München, 1. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf bezüglich Abkürzung der Finanzperioden mit 30 gegen 7 Stimmen angenommen.

München, 1. Mai. In der Abgeordnetenkammer widmete der Präsident Pözl dem ermordeten Lincoln einen warmen Nachruf. Die Kammer erhebt sich zur Kundgabe ihrer Sympathieen. (T. N.)

München, 28. April. In der Pfalz hat gestern die Wahl von zwei neuen Landtagsabgeordneten stattgefunden, und wurden nach hieher gelangtem Telegramm in Landstuhl Hr. Vogt, protestantischer Pfarrer in Münchweiler, und in Speyer Hr. v. Soyer, k. Oberzollinspektor daselbst, gewählt. Letzterer hatte 115 Stimmen erhalten, während auf den conservativen Gegenkandidaten, den k. Bezirksamtman Römich, früheres Kammermitglied, 51 Stimmen fielen. Die beiden neugewählten Abgeordneten gelten als höchst ehrenwerthe Männer von entschieden liberaler Gesinnung. (A. Z.)

München, 30. April. Dem Vernehmen nach ist auf morgen Nachmittags eine Sitzung des Staatsraths anberaumt, in welcher der Amnestie-Gesetzentwurf zur Berathung gelangen dürfte. — Der I. mit dem III. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Reichsrath Fürsten v. Hohenlohe zum Referenten über den Antrag des Abgeordneten Dr. Völk, „die zeitgemäße Erweiterung der Kammer der Reichsräthe betr.", gewählt. — Zu den in den nächsten Tagen beginnenden Berathungen in Betreff der Bodensee-Gürtelbahn, sind bereits als Bevollmächtigte hier eingetroffen: Ministerialrath v. Maly aus Wien; Legationsrath Graf von Zeppelin aus Stuttgart und die Regierungsräthe Haagenbuch und Aepli aus Zürich.

München, 1. Mai. Ihre Majestät die Königin-Mutter werden heute Berlin verlassen und nach einem Aufenthalte von einigen Tagen bei Ihren Majestäten von Griechenland zu Bamberg gegen Ende dieser Woche wieder dahier eintreffen. Se. k. Hoh. Prinz Otto hat von Berlin aus einen Abstecher nach Hamburg und Kiel unternommen, um dort auf einem preußischen Kriegsschiffe eine erste kurze Seefahrt zu versuchen.

München, 30. April. Gestern Abends verstarb dahier Se. Erlaucht der Graf und Hr. v. Schönborn-Wiesentheid, langjähriges Mitglied der Kammer der Reichsräthe in Bayern, sowie der Herrenbank des Herzogthums Nassau. Geboren am 25. Mai 1805, hatte er somit das sechzigste Lebensjahr noch nicht vollendet. Die lebhafte Theilnahme bei seinem Ableben gibt den besten Beweis von der Achtung und Liebe, in welcher der hohe Verstorbene bei allen gestanden, die ihn kannten. — Heute Nacht ist der Landtagsabgeordnete Pfarrer und Dekan Mühlthaler von Tölz (in seiner Heimath) am Typhus gestorben. An seiner Stelle wird der Ersatzmann Bierbrauer Karl Steinböck von Weilheim in die Kammer eintreten.

Nürnberg, 28. April. Gestern erhielt der Redakteur der Nürnb. Abendzeitung eine gerichtliche Vorladung zum Herrn Untersuchungsrichter. Wider Erwarten erfuhr er daselbst, daß er nicht nur einer, sondern gleich zweier Preßgesetzverletzungen sich schuldig gemacht haben solle. Die erste Anklage betrifft einen Leitartikel in Nr. 109 mit der Ueberschrift: „Wehr- und Waffenrecht" und die zweite den Leitartikel „Die neuen Militärausgaben des Ministeriums" in vorgestriger Nr. 116. Im erstern Leitartikel sieht die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung der bayerischen Armee, im zweiten eine Beleidigung der bayerischen Abgeordnetenkammer, in beiden Fällen unter Berufung auf Art. 126 des Strafgesetzbuches. (N. Abdztg.)

(Oesterreich.) Der von der Regierung verlangte Nachtragscredit zur Unterstützung der Nothleidenden in Galizien beträgt nicht, wie in Nro. 100 irrthümlich angegeben, 800,000 fl., sondern um eine Null weniger.

Wien, 29. April. Im Unterhause drückte bei Beginn der Sitzung das Haus auf Antrag Bergers sein Mitgefühl mit dem Schicksale Lincolns und seine Sympathie für die amerikanischen Nordstaaten durch Aufstehen von den Sitzen aus. Die Berathung des Budgets des Staatsministeriums ist beendet, im Wesentlichen wurden die Ausschußanträge angenommen. Für den allgemeinen Dispositionsfond wurden dem Ausschußantrage gemäß 200,000 fl. bewilligt. Tschabuschnig hat gegen jede Bewilligung eines Dispositionsfonds gesprochen. Berger und Herbst waren für den Antrag. Szabel hatte die Bewilligung von 400,000 fl. beantragt, und Hr. v. Schmerling war diesem Antrage beigetreten. Vor Sitzungsschluß legte die Regierung den Berliner Zollvertrag zur verfassungsmäßigen Behandlung vor.

Italien.

Briefe aus **Rom** vom 26. April sagen, daß Hr. Vegezzi eine zweite Audienz beim Papst erhalten hat. Es hat eine zwei Stunden dauernde Conferenz zwischen Cardinal Antonelli und Hrn. Vegezzi stattgefunden. Die Fragen der Einsetzung oder der Rückkehr der Bischöfe sind zur Befriedigung beider Theile beendigt. Der König Victor Emanuel verlangt von den ernannten Bischöfen nicht die Leistung des politischen Eides. Es ist keine andere Frage, als die der Bischöfe zur Sprache gekommen.

Jenseits des Mincio sieht es heuer friedlicher denn je aus, und Ersparungs-Rücksichten machen sich auch in der piemontesischen Armee-Verwaltung immer mehr geltend; so sollte z. B. auch dieses Jahr zwischen Somma und Gallarate ein großes Lager errichtet werden, worin während des Sommers in drei, je sechs Wochen umfassenden Perioden abwechselnd eine Armee-Division mit zehn Batterien manövriren sollte. Auf höhern Befehl unterbleibt aber dieses Lager und haben die Truppen nun in ihren Kantonnirungen den praktischen Felddienst zu üben.

Turin, 1. Mai. Die „Italia" schreibt, die Unterhandlungen in Rom seien lediglich kirchlicher Natur und noch nicht zu Ende gediehen. Unrichtig sei es, daß die italienische Regierung bezüglich der Bedingungen der Wiedereinsetzung früherer und der Eidesleistung neuer Bischöfe Verpflichtungen eingegangen sei.

Frankreich.

Paris, 29. April. Man liest im Abendmoniteur! „Der Kaiser ist diesen Morgen um 8½ Uhr nach Algerien abgereist. Er wird begleitet vom Senator und Divisionsgeneral Fleury, seinem ersten Stallmeister und Adjutanten; vom General Castelnau, vom Oberst Graf Reille, seinen Adjutanten; vom Capitän de Lignville und vom Grafen Despeuilles, seinen Ordonnanzoffizieren; von Hrn. F. Pietri, seinem Privatsekretär und von Baron Corvisart, dem Leibarzt Se. Majestät. Der kaiserliche Prinz begleitete Se. Majestät bis zum Lyoner Bahnhof. Die Kaiserin begleitete den Kaiser bis nach Fontainebleau." Prinz Napoleon ist gestern Mittags von seiner Reise nach der Schweiz und Savoyen zurückgekehrt. Abends hatte er eine längere Unterredung mit dem Kaiser. — Wie das „Pays" behauptet, waren beim Trauergottesdienst, welcher heute wegen des Todes Lincolns in der amerikanischen Kirche abgehalten wurde, viele Amerikaner der Südstaaten gegenwärtig, um dadurch den Beweis zu liefern, wie sehr sie das gegen den Präsidenten der Nordstaaten begangene Verbrechen verabscheuen.

Lyon, 30. April. Die russische Kaiserfamilie ist heute Morgen um 10 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser Napoleon begrüßte den Czaren am Bahnhof und reiste um 11 Uhr nach Marseille weiter.

Marseille, 30. April, Abends. Der Kaiser kam um 6 Uhr hier an, fuhr ohne Escorte durch die beflaggten Straßen, wurde enthusiastisch empfangen und reist am Montag Vormittags 9 Uhr wieder ab.

Amerika.

New-Yorker Briefe melden: General Grant war nach Washington gekommen und hatte dem Staatssekretär Seward eröffnet, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten bestehe. Grant theilte mit, der Mörder werde sich unter dem Vorgeben, er sei ein Arzt und mit einer Mission an den Präsidenten beauftragt, im Weißen Hause einfinden. Präsident Lincoln wurde von seinen Freunden rechtzeitig gewarnt, allein alle Beschwörungen konnten ihn nicht abhalten, am 14. Abends das Theater zu besuchen. Die amerikanische Regierung hat nach allen Häfen die Weisung erlassen, Niemandem, der nicht mit einem regelmäßigen Passe versehen ist, die Einschiffung nach England zu gestatten.

New-York, 19 April. Die Leiche Lincoln's wird in Illinois begraben und unterwegs in allen Hauptstädten, die sie berührt, ausgestellt werden. — In Baltimore, Richmond und Washington haben Verhaftungen stattgefunden. — Das Befinden des Staatssekretärs Seward hat sich gebessert; Der, welcher das Attentat auf ihn verübte, ist verhaftet. — Der Unions-General Stoneman hat Salisbury in Nord-Karolina besetzt. (T. N.)

Im Bezug auf die Verdienste Lincolns bemerkt ein Pariser Blatt: Die Geschichte der Vereinigten Staaten zählt 14 Präsidenten. Die Namen der meisten sind vergessen, drei aber werden nie vergessen werden. Washington, Jefferson und Lincoln. Washington, die Personifikation der Uneigennützigkeit, welche eine Krone ausschlug; Jefferson, die Macht durch die Freiheit illustrirt; Lincoln, die personificirte Hingebung eines Mannes, der stirbt, weil er Millionen von Menschen befreite.

Volkswirthschaftliches.

München, 29. April. Im „Bayer. Hofe" wurde heute Vormittags die Jahres-Generalversammlung der Aktionäre der Eisenwerks-Gesellschaft „Maximilianshütte" abgehalten. Aus dem Jahresbericht war ein sehr befriedigendes Ergebniß auch pro 1864 zu entnehmen, so daß denn auch eine Dividende von 9 Proz. — nämlich außer den 5 Proz. Zinsen noch weitere 4 Proz. — beschlossen werden konnte. Man hielt hierbei für zweckmäßig, eine größere Summe dem Reservefond zuzuweisen, außerdem würde sich die Dividende noch um 1 Proz. höher gestellt haben.

München, 30. April. Gestern Nachmittag machten gegen 70 Landtagsabgeordnete einen Ausflug nach Schleißheim. Es wurden dort Versuche veranlaßt mit nach Mittelfranken bestimmten Kunstdünger-Streumaschinen und Heupressen; auch waren viele andere ebenfalls dortselbst fabricirte landwirthschaftliche neuere Hilfsmaschinen für Ernte und Bodenbearbeitung von Fabrikant Lachermayer ausgestellt.

(Eine höchst erfreuliche Nachricht für die Oekonomen.) Das Staatsministerium der Finanzen hat verordnet, daß vom 1. Mai d. Js. an im ganzen Königreiche der Verkaufspreis des b. Zentners Viehsalz: a) bei den k. Salinen in noch unverpacktem Zustande auf 1 fl. 15 kr.; b) bei allen k. Salzämtern, Oberfaktorien und übrigen ärarialischen Verkaufsstationen aber im verpackten oder ausgeleerten Zustande auf 1 fl. 30 kr. (bisher per Ztnr. 2 fl. 3 kr.) abgemindert werde. Der Verkauf von Viehsalz hat daher vom 1. Mai ab nur zu dem ermäßigten Preise von 1 fl. 30 kr. per bayer. Zentner stattzufinden. (N. B. Kur.)

Im Landgerichtsbezirke **Roth** (Rentamt Spalt) wurden im Jahre 1864 nicht weniger als 7319 Zentner Hopfen gebaut und daraus die Summe von 922,678 fl. erlöst. Der ganze Bezirk zählt auf etwa 30 Ortschaften 13,589 Seelen.

Paris, 28. April. (Börse.) Die englischen Fonds sind nur $^{1}/_{16}$ pCt. gefallen. Dieß hat offenbar beruhigend hier gewirkt, weil man daraus schließt, daß die Verwirrung, welche die Ermordung Lincoln's hervorgerufen, zu schwinden anfängt. Die Eröffnungskurse waren gut gehalten, doch nur im Anfang. Später fing man zu weichen an, und wenn die Geschäfte auch lebhaft fortgingen, so geschah Dieß nur auf Kosten der Kurse.

Vermischtes.

München, 29. April. In der vorgestern stattgehabten zweiten Sitzung hat sich die zur Neugestaltung des königlichen Konservatoriums für Musik niedergesetzte Kommission unter Zugrundlage des R. Wagner'schen Berichtes in einem Gesammtbeschlusse über die Prinzipien eines Organisationsplanes geeinigt. Eine Spezialkommission, bestehend aus Baron von Perfall als Vorsitzendem, Hrn. v. Bülow, Hrn. Universitätsprofessor Riehl und Hrn. geistl. Rath Rißl hat nun einen detaillirten Lehrplan und die Exigenzsumme zur Durchführung desselben vorzuberathen. Von letzterer ist weder in dem fraglichen Berichte Richard Wagners die Rede, noch ist dieselbe in den bisherigen Kommissionssitzungen irgendwie zur Sprache gekommen. (B. Z.)

München, 29. April. Wie der „N. B. Kur." mit innigstem Bedauern vernimmt, ist der k. Oberappellrath Hr. Lutz, welcher bekanntlich im k. Kabinet verwendet ist, und vor Kurzem erst seine Gemahlin durch den Tod verloren hat, am Nervenfieber höchst bedenklich erkrankt.

Im **Münchener** Journalisten-Verein wird gegenwärtig die Frage diskutirt, dahin zu wirken, daß im Interesse der Redakteure und Setzer die Sonntagsarbeit, d. h. das Erscheinen von Montagsblätter aufgehoben werde. Das verehrliche Publikum wird hoffentlich, wie in der Provinz so auch in der Hauptstadt mit dieser wahrhaft liberalen und humanen Neuerung einverstanden sein. (N. B. Kur.)

Nürnberg, 28. April. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten stimmt den Beschlüssen des Magistrats in der Gehaltserhöhungsfrage der Volksschullehrer bei, wonach diese Angelegenheit vorerst wegen Mangel an Mitteln zurückgestellt und erst im folgenden Jahre in Erwägung gezogen werden soll und zur Zeit lediglich sechs Schulprovisorstellen in förmliche Lehrerstellen umgewandelt werden sollen. (N. Bl.)

Der Ausschuß für das bayerische Bundesschießen in **Nürnberg** hat ein Festprogramm entworfen, das die allgemeine Zustimmung erhielt. Nach demselben wird das bayerische Schützenfest schon am Sonntag den 20. August beginnen und acht volle Tage umfassen. Am Samstag vorher, am 19. August, wird der Empfang der fremden Schützen, Sonntag früh der Festzug, Mittags das Festmahl und am Freitag zur Feier des k. Geburts- und Namensfestes ein Festball stattfinden.

Ingolstadt, 27. April. Als wiederholte Warnung möchte nachstehender Vorfall, der sich vergangene Nacht ereignete, dienen. Ein hier seit einigen Tagen angestellter Polizeisoldat hielt seine erste Nachtwache, und versäumte beim Schlafengehen die Gasröhre zu schließen. Als nun heute Morgens auf wiederholtes Klopfen am Wachzimmer nicht geöffnet wurde, sprengte man die Fenster gewaltsam und fand den Genannten in leblosem Zustande daliegen. Alle Belebungsversuche wurden sofort angewandt und glücklicherweise mit Erfolg; derselbe befindet sich jetzt wieder bei völligem Bewußtsein.

Schaffhausen, 28. April. Noch war es nicht vollständig 12 Uhr Mittags und die auf dem Festplatz für das eidgenössische Schießen beschäftigten Arbeiter hatten gerade ihre Arbeit eingestellt, um ihr Mittagsmahl einzunehmen, als Feuerlärm entstand und man zuerst, bei dem sich erhebenden Föhn, einen leichten Rauch, dann eine rasch um sich greifende Flamme aus dem so hübsch gebauten Gabentempel aufsteigen sah, die trotz schnell herbeigeeilter Hülfe rasch um sich griff und in kaum einer Stunde das ganze Gebäude verzehrte, von dem nur noch die halbverkohlten Stützpfeiler standen, die theils ebenfalls mit Krachen zusammenfielen, theils niedergerissen wurden. Unglück war keines zu beklagen und mit rühmenswerthem Eifer waren Löschmannschaft und Polizei thätig. Als Ursache des Brandes nennt man ein von einem Arbeiter auf dem Dach, das mit Asphalt belegt worden, weggeworfenes Zundhölzchen. So sehr dieser Unfall zu bedauern ist, wird das Fest doch keine Störung erleiden, indem noch hinlänglich Zeit da ist, einen andern Gabentempel aufzurichten. Die Gebäulichkeit war versichert.

Der Arbeiterbildungsverein in **Stuttgart** hat, seitdem er einen Konsumverein gegründet, einen solchen Aufschwung genommen, daß das Bedürfniß nach einem eigenen Gebäude fühlbar geworden ist. Zwei Bürger haben nun ein Geschenk von je 1000 fl. dem Vereine gemacht, weitere Beiträge durch Sammlungen stehen in Aussicht, so daß Stuttgart bald eine Arbeiterhalle besitzen dürfte

Salzburg, 29. April. Postkondukteure, welche soeben hier eintrafen, melden, daß der reiche Markt Admont in Steiermark in Flammen stehe. Das herrliche Benediktinerstift mit seiner reichen Bibliothek und seiner prachtvollen Orgel ist dem Elemente bereits zum Opfer gefallen.

Der Photograph Manecke in **Leipzig** machte, wie das Leipz. Tgbl. meldet, am 24. April Abends zwischen 8 und 9 Uhr in Gegenwart einer Anzahl eingeladener Personen Versuche, photographische Bilder durch Magnesiumlicht zu erzeugen. Dieselben gelangen vollständig, sogar schon nach 6 Sekunden. Man wird also nun auch Räume photographiren können, in die kein Sonnenlicht dringt.

Lokales.

*** Ansbach. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 20. April.** Genehmigt wurde: a) das Verehelichungsgesuch des Wirths Georg Leonhard Schaßberger von hier; b) das Gesuch des Schuhmachergesellen Georg Heinrich Lacher von hier um eine Concession zum Betrieb des Schuhmachergewerbes; c) die Baugesuche: 1) des Wirths Wenig Hs.-Nr. C 93, 2) der Freifrau v. Spiegel, 3) des Gürtlermeisters Lux, 4) des Gastwirths Pfeiffer, 5) des Photographen Preßlein. — Als Schrannenmeister wurde der Gürtlermeister Carl Lux von hier gewählt.

— An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet das Gesuch des Weinhändlers Georg Sigmund Neeser von hier um eine Weinschenk-Concession — seit 25. April.

S. Aus dem Ansbacher Hofgarten. Mittlere Monatstemperatur für April $+9,_{19}$. Die höchste Temperatur wurde am 25. Abends mit $+18,_{5}$, die niedrigste am 1. Morgens mit —5 beobachtet. Die Niederschläge (am 13. und 15.) betragen nur 13c" per □Fuß.

+ **Ansbach**, 1. Mai. Obgleich die Tage der Concertberichte eigentlich vorüber sind, müssen wir doch noch einmal in Kürze zurückkommen auf einen Abend, der uns in die Zeit der Winterunterhaltungen im Orangeriesaale bei hellem Gaslicht zurückversetzte, obgleich man zu Anfang die Läden schließen mußte, um eine künstliche Nacht zu erzeugen. Wir meinen das Concert der Frau Rauch-Wernau, welches am letzten Dienstag stattfand. Es kann nicht an dem sein, die längst anerkannte Kunst des Gesanges zu rühmen, welche Frau Rauch-Wernau stets zur Geltung zu bringen weiß, und welche uns auch an diesem Abende in jedem ihrer Vorträge, besonders in dem effektvollen Liede: „Mein Herz ist im Hochland" erfreulich entgegentrat. Frau Rauch-Wernau bewährte wieder ihre musikalische Sicherheit, seelenvollen Vortrag, Maßhalten in den Mitteln Gleichheit der Tonbildung und wie alle die Vorzüge heißen, welche die Künstlerin im Gesange kennzeichnen. Einen originellen Eindruck machten besonders die 2 Quintette von Hiller, welche von der Concertgeberin und einem doppelt besetzten Männerquartett des Liederkranzes rein und sicher vorgetragen wurden. Frln. Knauer unterstützte die Concertgeberin mit zwei sehr lieblich vorgetragenen Duetten, bei welchen wir Gelegenheit hatten, uns der schönen Stimmmittel des Bariton's zu erfreuen, dessen Besitzer auch mit einem Liede in der ersten Abtheilung vielen Beifall erregte. Vorzügliches leistete auch wieder der Orchester-Verein unter der Leitung des Hrn. Stadtkantors Meyer, welchem als er nach langer Zeit wieder an den Dirigentenplatz trat, lebhafter Beifall zu erkennen gab, daß man sich allgemein freut, ihn wieder in solcher Stellung zu sehen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird
Montag den 1. Mai d. Js.
begonnen und bis
Samstag den 10. Mai d. Js.
dieses Geschäft in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.
Ansbach, den 29. April 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.
Seiffert.

Bekanntmachung.
(Den Verkauf des Schrannengetreibabfalls betr.)

Am Mittwoch den 10. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird in hiesiger Getreidschranne der Getreidabfall metzenweise gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.
Ansbach, den 1. Mai 1865.

Armenpflegschaftsrath.
Bezzel.



Nur während des Marktes in Ansbach
dauert der Verkauf
leinener Waaren
von W. Baruch jetzt Firma
M. Wollstein aus Breslau.

Verkaufs-Lokal wie seit vielen Jahren **nur im Gasthof zur Krone, Parterre-Zimmer.**

Es wird daher den geehrten Damen Ansbachs und Umgegend die Gelegenheit geboten, ihren Bedarf für das laufende Jahr einzukaufen, da sich nicht so bald wieder eine solche Gelegenheit darbieten wird, leinene Waaren in schwerster Qualität so billig einzukaufen, als dieses Mal.

Aus Gründen, welche ich nicht der Oeffentlichkeit übergeben will, habe ich mich entschlossen, während meines kurzen Aufenthaltes hier so viel als möglich mein Lager zu räumen, und um die Kosten des Zurücktransports zu sparen, so billig zu verkaufen, daß kaum die Rohgarne bezahlt werden.

Sowie auch ein großes Fabrik-Lager bester **amerikanischer und englischer Stahlreif-Crinolinen** mit eingewebten Bändern, Fournieren und Mechanik, sowie allerfeinste amerikanische patentirte **Uhrfedern-Crinolinen** mit Schleppen und extra weit, — sollen, um damit zu räumen, **zu jedem annehmbaren Preis abgegeben werden.**

Bei Einkäufen von 25 fl. kaufmännischen Rabatt.

Also eilen Sie, meine Damen, und benützen Sie diese Gelegenheit noch.
Nur noch bis Donnerstag Abend und nicht länger.

W. Baruch, Firma: **M. Wollstein** aus Breslau.
Verkaufs-Lokal im Gasthof zur Krone.

Avis für Damen!

Ich erlaube mir, den geehrten Damen in Ansbach und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich gegenwärtige Messe mit einer großen Auswahl von

Damen-Mäntel und Mantillen

beziehe und bieten das Lager die größte Auswahl in **Räder, Talmas** in Seide als auch **Talmas & Beduinen** in Wolle.

Ich bin im Voraus überzeugt, daß jede mich beehrende Dame, sowohl betreffs der Auswahl als der billigen Preise mein Lokal vollständig befriedigt verlassen wird.

Verkaufslokal nur bei Seilermeister Hrn. Heinlein.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen dagegen A 26 in der Platenstrasse eingezogen bin; meiner alten Nachbarschaft für das mir seit vielen Jahren geschenkte Wohlwollen dankend, bitte ich meine neue um freundliche Aufnahme; zugleich empfehle ich mein **Lager in Herrenkleidern** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung. Hochachtungsvoll

L. Preißinger, Schneidermeister.

Ad. Vogel.

Korbwaaren-, Strohhut- und Kinderwagen-Handlung.

empfiehlt von den ordinärsten bis zu den feinsten derartigen Gegenständen eine reiche Auswahl zu den möglichst billigen Preisen.

Für diese Messe befindet sich meine Bude, mit Firma versehen, am obern Markt an der Johannis-Kirche. Achtungsvoll

Der Obige.

Empfehlung!

Durch vortheilhafte Einkäufe von Baumwollwaaren, werden bei ergebenst Unterzeichnetem nachbenannte Artikel zu folgenden Preisen abgegeben.

1 Pfund Baumwolle 45 kr. bis 1 fl. 24 kr.
1 Pfund Estramatura 2 fl. 15 bis 2 fl. 36 kr.
1 Pfund Baumwollfaden 57 kr.
1 Pfund leinenen Faden 1 fl. 3 kr. bis 2 fl.
1 Dutzend Kartenfaden 6 kr.
1 Dutzend elsasser Faden 18 kr.
1 Dutzend Beckgarn 24 kr. bis 33 kr.
1 Dutzend Schnürriemen 3 kr. bis 10 kr.
1 Loth Seide 30 kr.
1 paar Gummiträger 12 kr. bis 48 kr.
1 Stück Sammtband 24 kr. bis 3 fl.
1 Dutzend Baumwollband 15 kr. bis 42 kr.
1 Dutzend Merinokordel 33 kr.
1 Stück Besatzborden 20 kr. bis 54 kr.

Ferner zu sehr billigen Preisen: Plüsch, Lothband, Vorhangfranzen, seidene Bänder, eine Parthie Hutmacherbänder, das neueste in Perlbesatz, Grellott, Knöpfe, Garnituren.

Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt.

L. H. Wechsler aus Fürth.
letzte Bude bei die Bandhändler.

Christian Lingel
aus Schneeberg (Sachsen)

empfiehlt sein Lager in Spitzen-Sachen, Stickerei und Weißwaaren, Vorhangstoffe, Mull, Unterröcke, Shirting und Piqué, Negligehauben von 18 kr. an, Stulpen und Manschetten zu den äußerst billigsten Preisen.

Der Obige.
Bude vor dem Rathhaus mit Firma.

Gebr. Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Oerlinghausen bei Bielefeld und Würzburg, empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lang bekanntes

Leinwand-Lager

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.
Verkaufs-Lokal wie gewöhnlich im Gasthaus zum Strauß.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sich während der gegenwärtigen Messe sein bekanntes wohlassortirtes

Tuch- & Modewaarenlager

auf dem untern Markt vor der Hofapotheke befindet, und empfiehlt dasselbe einem geehrten Publikum zur gef. Ansicht und Abnahme.

Lazarus Offenbacher
aus Fürth.

---

11. Gestrickte Strümpfe und Socken von Leinen und Baumwolle, Wolle und Halbleinen in allen Größen zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

---

12. Für die vielen tröstlichen Beweise von Liebe und Freundschaft während der Krankheit sowie bei der Beerdigung meiner lieben Frau, besonders den Herren Sängern für deren erhebenden Grabgesang, spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus.

L. Brechtelsbauer
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

---

13. Tüchtige **Maurer** und **Taglöhner** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

M. Kleinod,
Baumeisters-Wittwe dahier.

Auch werden einige kräftige junge Menschen in die Lehre genommen.

---

14. Ein solides reinliches, wo möglich bejahrtes Frauenzimmer, das Liebe zu Kindern hat und Hausmannskost kochen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Laden des Hrn. Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha

aus Plauen in Sachsen

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein reiches

Lager in Weisswaaren

eigener Fabrik,

und alle in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens.

☞ Besonders verkaufe ich, um möglichst zu räumen, **Vorhangstoffe,** glatte u. farb ge **Mulls, Bettdecken, Unterröcke und Stickereien, das Neueste in Stulpen, Leinen- und Battist-Taschentüchern in glatt und gestickt, zu wirklich alten Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

J. G. Borsch, Schuhfabrikant aus Fürth,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen Sorten Sommerstiefletten und Schuhen nach neuester Facon zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll der Obige.

Das Damenmäntel-Lager

von

Friedrich Kalb

empfiehlt **Krägen, Visites,** anschließende und **Sack-Paletots, Jacquets** in Wolle und Seide zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf von grauen Krägen und Paletots um 6 fl.

Im Hause des Herrn Würth, Gürtlermeister am unt. Markt.

---

18. Nachdem ich mein bisher betriebenes Geschäft aufgegeben habe, fühle ich mich verpflichtet, meinen werthgeschätzten Kunden im Civil- und Militärstande meinen herzlichsten Dank für das mir seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen abzustatten.

Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich zu machen haben, dieselbe binnen 14 Tagen geltend zu machen, sowie diejenigen, welche Zahlung an mich zu leisten haben, ihren Verpflichtungen in derselben Zeit nachzukommen.

J. Leonhard Meyer,
Metzgermeister in der Langweil.

Theerseife von **Bergmann & Comp.,** wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach; Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Nachricht von dem heute Nacht halb 1 Uhr nach längerem Leiden erfolgten Hinscheiden unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen **Friedrich Scheuing** im 35. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen
in Ansbach, Würzburg, Nürnberg, Schaffhausen, Dinkelsbühl.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Mai Nachmittags 2 Uhr statt.

---

16. Montag den 8. Mai, Vormittag 10 Uhr anfangend, werden in Adelmannsdorf im Farnbacher'schen Hause 4 Ochsen, 2 Stiere, 2 Kühe und eine Kalben, 17 Stück Mutterschaafe mit Lämmer, 2 Schweine, Wagen und Pflüge, sowie auch noch allerlei Bauereizeug öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu höflichst einladet

Georg Roth.

---

17. In meinem Geschäfte kann eintreten: Ein **Goldarbeitergehülfe,** ferner ein Lehrjunge, der das **Gold- und Silberarbeitergeschäft** zu erlernen wünscht.

Joh. Friedr. Rupp,
A. 245 in Ansbach.

Unlieb verspätet.

Unsern werthen Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl bei unserer Abreise nach Triesdorf.

K. Schuster nebst Frau,
Bäckermeister von Lehrberg.

---

19. **Freitag den 5. Mai** werden in der Hirschenwirthschaft zu Ornbau öffentlich versteigert:
1 Pferd,
1 trächtige Kuh,
circa 10 Schäffel Kartoffeln,
40 buchene Dielen
und verschiedene Oekonomiegeräthschaften.

---

20. Schönes **Kornmehl** verkauft billig
Karl Hüttner.

---

21. **Maikräuterwein** im innern Kaffeehaus.

---

22. Bei Tapezier Feyerlein kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Die Stadt Ansbach.
Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

---

24. Die Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl von **Bürsten** und **Pinseln** zu den äußerst billigen Preisen.

Henrika Beyschlag,
Bürstenmacherswittwe aus Nördlingen.
Bude Nro. 59 an der oberen Kirche.

---

25. Ein Pudel und ein Tigerhund sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

26. Bei Wagner Röttenbacher ist ein Hand- und ein Spazierwägelein zu verkaufen.

---

27. Ein unmöblirtes Zimmer ist zu vergeben. Wo? sagt die Expedition.

---

28. A 99 ist der erste Gaden zu vermiethen.

---

29. A. 235 ist der erste Gaden zu vermiethen.

---

30. B 29 ist ein Quartier auf der Sommerseite bis Laurenzi zu vermiethen.

---

31. B 65 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

32. D 33 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

33. C 111 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

34. D 352 ist eine größere und eine kleinere Wohnung im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In München: Rebetta Reinemann; — in Schweinau: Bab. Emmerling, Gastwirthswittwe, geb. Falkenstein von Stein; — in Würzburg: Franziska Freiin v. Bettendorf; — in Amberg: Bernh. Frhr. v. Hirschberg, Lieutenant à la suite; — in Hof: Eduard Abenberger, kgl. Rentbeamter; Gg. Münch, Kaufmann und Fabrikbesitzer; — in Windsheim: Joh. Georg Bauerreiß, Privatier; — in Würzburg: Marie Kinzinger.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 29. April.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	13	40	12	50	11	36	—	—	—	8
Korn	10	—	9	33	9	24	—	—	—	25
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	45	6	21	5	54	—	—	—	15

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 1. Mai.		Wien, 1. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 5/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,00
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall.	71,00
„ Bank-Aktien	873	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,00
„ Cred.-Bl.A.	202 1/8	„ ditto v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L.v.54	79 1/8	„ ditto v. 60	94,00
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	89,00
„ ditto v. 60	87 [illegible]	„ Bank-Akt.	802
„ Elis.-Br.-Akt.	79 B.	„ Cred.-Bl.-Akt.	186,00
Lud.-Verb. Eis.-A.	148 5/8	„ D.-Dpf.-Sch.A.	498
Bayer.Ostb.-Akt.	112 3/8	„ Staatsb.-Akt.	189
Ditto volleingezahlt	113 1/8	„ Nordb.-Aktien	179
Nordam. 6pc. 1882r.	69 5/8	„ Weib.-Prior.	85
Wechselk. Wien	118 5/8	Wechs. Augsb.	91

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 105. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Zur L. H. Bl

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bestellungen werden [illegible] angenommen. Inserate die [illegible] Zeile zu [illegible] berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] u. für 1 Monat [illegible]. — [illegible] K. [illegible] Officin [illegible].

Prot.: Florian — Donnerstag, 4. Mai. — Kath.: Florian.



Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Mai und Juni mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München 2. Mai Amtliche Nachrichten. Zum 2. Staatsanwalte am Bez.-Ger. Windsheim ist der Assessor des Bez.-Ger. Bayreuth, Gust. Kober, und zum 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Memmingen der Assessor des Bez.-Ger. Landshut, Agath. Frhr. v Lupin, befördert; der Rath am Handelsger. zu Bamberg, Bez.-Ger.-Rath Karl Joh. Böttiger, wegen Krankheit von ersterer Stelle enthoben und zum Rath am Handelsger. zu Bamberg der dort. Bez.-Ger.-Assessor Andr. v. Haupt ernannt; die am Bez.-Ger. Traunstein erled. Assessorstelle dem funkt. Substituten des Staatsanwalts am Bez.-Ger. Memmingen, Karl Brügel, verliehen; der zum 2. Staatsanwalte am Bez.-Ger. Straubing ernannte Bez.-Ger.-Assessor Mich. Seeholzer in Deggendorf wegen nachgewiesener Kränklichkeit von dem Antritte dieser Stelle enthoben und in seiner bisherigen Eigenschaft belassen; dagegen zum 2. Staatsanwalte am Bez.-Ger. Straubing der Assessor des Stadtger. München l. d. J., Dr. Wilhelm Mayer, befördert; dem Bez.-Ger. Würzburg auf die Dauer der daselbst bestehenden besonderen Geschäfts- und Personalverhältnisse noch ein Rath beigegeben und auf die Stelle desselben der Assessor des App.-Ger. von Schwaben und Neuburg, Karl Friedr. Hertel — unter gleichzeitiger Einziehung dieser Assessorstelle — versetzt; auf die am Bez.-Ger. Bayreuth erled. Assessorstelle der Assessor des Stadtger. Augsburg, Aug. Ferd. Christ. Rohmer, auf dessen Ansuchen versetzt und dessen Stelle dem quiesz. Landg.-Assessor Fr. Xav. Schmiot von Landau an der Isar verliehen; auf die am Bez.-Ger. Landshut erled. Assessorstelle der Assessor des Stadt- und Landg. Freising, Aug. Seibert, berufen und dessen Stelle dem Accessisten des App.-Ger. von Oberbayern, Kasp. Al. Treiter, verliehen; auf die erled. Landrichterstelle in Nürnberg der Landrichter Friedr. Kirschner in Kulmbach versetzt; auf die Landrichterstelle in Kulmbach der dort. Assessor Leop. Landgraf befördert und die Stelle eines Assessors am Ldg. Kulmbach dem Accessisten des App.-Ger. von Oberfranken und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Staffelstein, Hugo Meyer, verliehen; die bei dem Handelsgerichte Würzburg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Bez.-Ger.-Assessor Th. Kliem dortselbst verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 3. Mai. Der bish. Schullehrer Wilh. Baum zu Oberampfrach ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Bettenfeld ernannt; — der bish. Oberlieutenant Karl Hübner zum Hauptmann im Landwehr-Bataillon Ansbach, der Korporal Karl Büchler zum Unterlieutenant im Landwehr-Bataillon Schwabach und der bish. Unterlieutenant Friedr. Meyer zum Oberlieutenant im Landwehr-Bataillon Rothenburg a/T. befördert worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Das prot. Schulprovisorat zu Wattenbach, Distr. Heilsbronn, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung; die nunmehr in ein Schulprovisorat umgewandelte Schulstelle zu Dennenlohe, Distr. Wassertrüdingen, mit einem solchen von 250 fl. und freier Wohnung. Meldungszeit für beide Stellen bis 1. Juni. — Die Forstwartei Harlach, Revier Schwand.

München, 2. Mai. Die Worte, welche der 1. Präsident der Abgeordnetenkammer, Prof. Dr. Pözl, gestern bei Beginn der Sitzung an die Kammer richtete, lautete: Meine Herren! Lincoln, der Präsident der nordamerikanischen Union, ist in dem Augenblicke, wo er im Begriffe stand, die Früchte des mit energischer Ausdauer gegen die Südstaaten geführten Kampfes zu genießen, durch ruchlose Meuchlerhand ermordet worden. Das Gefühl über diesen frevelhaften Akt ist mit Recht ebenso tief als allgemein und meines Bedünkens kann und darf keine politische Corporation sich passiv verhalten gegenüber einem solch' erschütternden Ereigniß. Daher glaube ich, erfülle ich nur eine Pflicht, wenn ich Sie ersuche, nicht blos um den Abscheu gegen eine solch' schreiende Missethat auszudrücken, sondern auch um unsere Achtung und Theilnahme zu bekunden, mit welcher wir stets den Bestrebungen des Todten für Ausbreitung der Humanität und Civilisation gefolgt sind und für welche er nun zum Opfer fiel, sich von ihren Sitzen zu erheben." Die ganze Kammer, sowie die Herrn am Ministertisch entsprachen dieser Aufforderung.

München, 1. Mai. (Landtag. Weiteres aus der 33. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Der für den Landrichter Schmidt eintretende Ersatzmann, Abg. Wernitz, wird beeidigt und der Tod eines andern Mitgliedes, des Abg. Mühlthaler, vom Präsidenten bekannt gegeben. — Hr. Abg. Stenglein richtete eine Interpellation an die k. Staatsregierung, ob sie nicht dem dermaligen oder nächsten Landtag eine Gesetzesvorlage über Vermehrung der bayer. Banknoten machen wolle? In den fränkischen Provinzen könne man solche gar nicht mehr bekommen. Interpellant schätzt die Summe auswärtiger Werthpapiere, die in Bayern circuliren, auf 25 Mill. Gulden! — Hr. Handelsminister v. Pfretschner erwidert, daß zwar schon die Kreis-, Gewerbe- und Handelskammern eine solche Vermehrung gewünscht und sie auch die bayer. Hypotheken- und Wechselbank wiederholt angeregt habe, daß die k. Staatsregierung ebenfalls die gewichtigen Motive hiezu anerkenne; allein schon im Jahre 1856 habe die Kammer einen ähnlichen Antrag abgelehnt und sei in gleicher Weise in den Jahren 1859 und 1861 (Militär- und Eisenbahn-Anleihen) kein Gesammtbeschluß hierüber zu Stande gekommen. Die k. Staatsregierung wolle übrigens diese Frage in Folge der neuen Anregung eingehend prüfen, könne sich aber z. Z. noch nicht bestimmt erklären, wann und in welcher Richtung eine Vorlage erfolgen werde. — Abg. Kolb beantragte Bildung und Wahl eines besonderen Ausschusses für seinen Antrag: „die Verbesserung der Wehrverfassung" betr. und für die im III. Ausschusse liegenden Anträge auf Aenderungen im Heer-Ergänzungsgesetze. Hr. Antragsteller begründet seinen Vorschlag damit, daß es sich um einen sehr wichtigen Gegenstand, um Beseitigung einer kolossalen und ungerechtfertigten Ueberbürdung des bayer. Staates handle. — Hr. Abg. Behringer bringt eine Modifikation ein, daß die Verstärkung des Ausschusses nicht durch Zettelwahl geschehe, sondern daß dem III. Ausschusse jene Mitglieder beitreten, von denen solche Anträge ausgingen. Es wird aber sowohl diese Modifikation, wie auch der Antrag des Hrn. Kolb wegen eines Extra-Ausschusses abgelehnt und die Sache lediglich dem III. Ausschusse zugewiesen. — Hr. v. Steinsdorf referirt über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Antrages des Abg. J. A. Schmidt: „die Erhöhung der Vergütung für Einquartierungs- und Vorspannslasten" betr. Da die Kammer der Abgeordneten den unbedeutenden Aenderungen der Reichsräthe beitritt, so wird hierüber Gesammtbeschluß erzielt.

(Schluß folgt.)

München, 1. Mai. In der heutigen zweistündigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde der Gesetzentwurf: „Die Abkürzung der Finanzperioden betr.", mit 30 gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Prinz Adalbert (allein unter den 5 anwesenden Prinzen), dann Frhr. v. Ponikau, Graf v. Deroy, Graf A. v. Seinsheim, Frhr. v. Aretin, Prof. v. Bayer, und I. Präsident Frhr. v. Stauffenberg. Der II. Präsident Frhr. v. Kleinschrod empfahl den Gesetzentwurf, für dessen unveränderte Annahme sich Frhr. v. Niethammer, Dr. Ringelmann, Fürst v. Hohenlohe und v. Harleß erhoben, während gegen die Regierungs-Vorlage im Allgemeinen Geh. Rath v. Bayer und Graf August v. Seinsheim sich aussprachen und außerdem Frhr. Karl v. Aretin seinen im Ausschuß abgelehnten Antrag auf dreijährige Finanzperioden reproduzirte. Letzterer Antrag wurde abgelehnt. Frhr. v. d. Pfordten vertheidigte in längerer Rede mit Wärme die Regierungsvorlage, welche, weit entfernt die Regierungsgewalt zu schwächen, dieselbe vielmehr stärke. Der Antrag des Dr. Völk: „die Brechung des Malzes auf eigenen Mühlen und Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages", wurde ohne Diskussion genehmigt.

München, 1. Mai. Wie wir vernehmen, hat in dem Ministerium des Aeußern heute Vormittags 11 Uhr die erste Sitzung der Konferenz zur Herstellung der Bodensee-Gürtelbahn stattgefunden. (B. Z.)

* Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 17 enthält folgende Artikel: 1) Landtagsbetrachtungen — der Handelsvertrag, Reform der Reichsrathskammer, die Bierfrage, die Heeresreform —, 2) die Richtungen in Schleswig-Holstein (III.), 3) zur Tagesgeschichte, 4) Wochenschau in bayerischen Zeitungen und 5) Korrespondenz.

* In **Weissenburg** wurde am Osterdienstag ein Volksverein, bis jetzt 50 Mitglieder stark, begründet, nachdem die dortigen und benachbarten Fortschrittsmänner schon seit geraumer Zeit ihre regelmäßigen Zusammenkünfte hatten. Als Zweck des Vereins ist die Durchführung des Programms der Fortschrittspartei aufgestellt. (W. d. F.)

Berlin, 1. Mai. Die österreichische Antwort verwirft die Berufung der Stände und die Veränderung des Wahlgesetzes vor Einsetzung des Souveräns. — Gerüchte über ein Compromiß in der Kieler Hafenfrage sind im Umlauf. Die Verbündeten verhandeln über die Schaffung Rendsburgs zum preußischen Waffenplatz. — In der heutigen Sitzung des Marine-Ausschusses war der Antrag erwartet, die Verhandlungen zu vertagen, bis die Denkschrift über die Kriegskosten vorgelegt worden ist.

Amerika.

New-York, 19. April. Das diplomatische Korps hat Frau Lincoln seine Beileidsbezeugung zugehen lassen. Die englische und die französische Kolonie von New-York hat in einem Meeting ihren Sympathien Ausdruck verliehen. — General Dent hat an General Weitzel's Stelle den Oberbefehl in Richmond übernommen. — Grant ist am Samstag in Washington angekommen. In Folge einer Konferenz, die er mit Johnson und den Ministern hatte, wurde die Verhaftung des Richters Campbell und des früheren Bürgermeisters von Richmond angeordnet. Lee ist in Richmond angekommen. Unionisten wie Conföderirte haben ihm einen begeisterten Empfang bereitet. — Es geht das Gerücht, die Kavallerie von Kilpatrick habe sich des Gouverneurs von Nord-Carolina bemächtigt, der sich im Besitz eines Anerbietens von Johnston, diesen Staat an Sherman zu übergeben, befand. Man setzte bei, daß Johnston in Folge eines Besuchs und des Anrathens von Jefferson Davis dieses Anerbieten wieder zurückgezogen habe. Jefferson ist zu Macon in Georgien eingetroffen. — Man glaubt, daß Johnson dem General Butler wieder ein Kommando übertragen werde. Es soll eine große Anzahl Conföderirter beabsichtigen, sich nach Merico zu begeben. Es geht das Gerücht, daß mehrere unter ihnen über den Rio

Grande gegangen seien und 4000 Ballen auf merikanischem Boden lagernder Baumwolle dort verbrannt hätten. — Im ganzen Norden finden große Volksdemonstrationen zu Ehren Lincoln's statt. Ueberall ertönt der Ruf des Volks: „Rache an dem Süden!“ — Frederick Seward befindet sich besser. — Gold 147⅝, Curs auf London 161, auf Paris 3.50, Bonds 107, Baumwolle 35. (T. H.)

Volkswirthschaftliches.

(Eingesandt.) **Aus der Altmühlgegend.** Wir sehen uns veranlaßt im Namen der Oekonomen des Weißenburger Bezirks in Ihrem Blatte eine Angelegenheit zur Sprache zu bringen, welche das Interesse aller Landwirthe tief berührt. Wir wissen zwar nicht, ob die Oekonomen anderer Bezirke von derselben ebenso, wie wir, berührt werden, wir glauben aber, daß eine öffentliche Besprechung zur Klärung des Urtheils und zur Beseitigung des Mißstandes, den wir sogleich näher bezeichnen wollen, wesentlich beitragen wird. — Es handelt sich nämlich um die Frage, ob bei der Anlage von Neubauten, bei welchen Wohnungen an Stallungen angebaut werden, die nach der Bauordnung vom 30. Juni 1864 § 62 vorgeschriebene Trennungsmauer durch eine Verbindungsthür unterbrochen werden darf, oder ob im verneinenden Falle der Bauende verpflichtet ist, die Stallthüre von außen anzubringen. Nach unserer Meinung ist das erstere (das Anbringen der Verbindungsthür) zulässig, nach anderer Meinung, und das bildet unseren Beschwerdepunkt, nicht. — Wir raumen ein, daß bei der Anlage von Neubauten die Vermeidung **jeder** Feuergefährlichkeit erster Grundsatz sein muß; aber **jede** Beschränkung, die nicht eine Folge dieses Grundsatzes ist, sollte strenge vermieden werden, wenn sie in der Verordnung selbst und in anderen Verhältnissen ihre Begründung nicht findet und für den Landmann, wie es hier der Fall ist, die nachtheiligsten Folgen hat. — Eine solche Beschränkung ist offenbar die Nichtgestattung einer Verbindungsthür in die schon erwähnte Trennungsmauer. Viele Oekonomen unseres Bezirks, welche bei dem Umbau ihrer Häuser die Stallthüre nach außen verlegen mußten, können ein Lied singen von den Nachtheilen, welche dadurch für sie entstanden sind. Man braucht kein Oekonom zu sein, um einzusehen, wie wichtig es für diesen ist, zu jeder Stunde so schnell als möglich in den Stall gelangen zu können und auf eine leichte Weise zu hören, was in dem Stall vorgeht. — Wie viel hängt von dem raschen Herbeieilen bei Krankheiten, bei dem Loswerden der Thiere ab, und welches Kapital steht dabei oft auf dem Spiele! Zur Winterszeit ist bei dem Mangel einer Verbindungsthüre eine rasche Hilfeleistung oft nahezu unmöglich, weil zur Anlegung einer schützenden Kleidung und zur Beseitigung der Eiskrusten, die sich häufig an den äußeren Stallthüren bilden, mehr Zeit, als zur Rettung der Thiere selbst erforderlich ist. In genannter Jahreszeit müssen auch bei strenger Kälte die Stallthüren oft mehrere Tage geschlossen bleiben und die Futterbedürfnisse 2c. durch die Wohnungsraume in den Stall gebracht werden; eine Beaufsichtigung der öfters in den Stallen schlafenden Dienstboten in Bezug auf Feuersicherheit (und Sittlichkeit) ist ebenfalls nicht so leicht möglich, als wenn eine Verbindungsthüre vorhanden ist. Diese und verschiedene andere Gründe, deren Aufzählung hier unterlassen werden kann, haben uns veranlaßt, die landwirthschaftlichen Distrikts-Komites zu Weißenburg, Pappenheim und Ellingen um ihre Mitwirkung zu ersuchen, damit der § 62 der Bauordnung in einer die Interessen der Landwirthschaft und Viehzucht nicht gefährdenden Weise vollzogen werden. — Als ein Mittel zur Erreichung dieses Ziels möge auch die gegenwärtige Einsendung betrachtet und gewürdigt werden.

Mehrere Oekonomen.

München, 1. Mai. Heute wurde die 1. Verloosung der Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank vorgenommen und hiebei gezogen und zur Rückzahlung bestimmt: Pfandbriefe Lit. A. 1000 fl.: Serie 4 Nr. 39; 5—46; 3—84; 1—62; 2—13. Lit. B. 500 fl.: Serie 5 Nr. 75; 6—91; 14—31; 2—13; 3—14; 11—50; 9—64; 13—9; 8—49; 1—98; 7—19; 12—11. Lit. C. 100 fl.: Serie 13 Nr. 17; 3—81; 8—53; 5—38; 7—88; 1—29; 10—79; 15—56; 12—59; 2—28; 11—97. Lit. D. 50 fl.: Serie 4—5; 1—58; 3—47; 2—70.

Nürnberg, 28. April. Der erste Bürgermeister v. Wächter ist als Vorstand des bestehenden Komité's für die direkte Eisenbahnlinie Nürnberg-Ingolstadt-München gegenwärtig als Abgeordneter dieses Komités in München, um für die direkte Linie zu wirken. Begleitet ist derselbe von dem Mitglied und Sekretär des Komité's, Hrn. Adv. Merkl. Mit dieser Abordnung von Seite der Stadt hat zugleich der Handelsrath Nürnbergs eine aus zwei seiner Mitglieder ernannte Kommission abgesendet, die HH. Puscher und Zahn, und ihnen hat sich eine Abordnung der Stadt Fürth, nämlich Hr. Bürgermeister John und Hr. Bankier Berolzheimer angeschlossen, welche vereint alle nöthigen Schritte thun werden, um wo möglich den im Interesse eines nach gesunden Principien geregelten Verkehrs liegenden Beschluß auf Ausführung der geradlinigen Bahn zu erwirken.

Von der Rezat. Alle Hände sind nun im Hopfengarten beschäftigt, wo die Sonnenhitze an die Juli- und Augustmonate erinnert, und man sehnlichst einen ausgiebigen Regen erwartet, der ebenso den Arbeitern als auch den Bäumen auf Hügeln und Bergen eine Linderung zu sein scheint. Die Kirschen- und sonstigen frühen Obstbäume prangen wie ein Blumenstrauß in vollster Blüthe — wer hätte das vor 3—4 Wochen vermuthet? — Man freut sich allgemein, vom alten Hopfen, der nun mit Stumpf und Stiel außer Landes gegangen, nichts mehr zu hören, um so mehr aber sich vom Hopfenjahr 1865 goldene Berge zu versprechen; die bisherigen Aussichten, nämlich der Mangel an altem Hopfen, dann die so fruchtbare Witterung, müssen unsere Pflanzer in froher Stimmung erhalten. Bei der andauernden Hitze fürchtet man den Erdfloh. Der Hopfenspargel, Hopfensalat, wird fleißig gepflückt und ist bei diesjährigem Mangel an andern Gartengewächsen in größeren Städten eine beliebte Gemüseart.

In **Würzburg** kostet im Monat Mai das Pfund Mastochsenfleisch 16 kr.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Versuch über den Nährwerth der Grünfutterstoffe.** Es wurden 12 Stück Kühe ausgewählt, welche sich in möglichst gleichmäßiger Körperbeschaffenheit befanden und an Milch in Menge gleichviel, in Güte gleich gut lieferten. Diese 12 Kühe wurden in 6 Abtheilungen gebracht, so daß also jede Abtheilung 2 Stück zählte. Der Versuch währte bei sämmtlichen 6 Abtheilungen 24 Tage. Die beiden Versuchsthiere A wurden mit rothem Klee genährt, die beiden B mit Luzerne, die beiden C mit Esparsette, die beiden D mit Spergel, die beiden E mit Wickfutter, die beiden F mit Mais. Jedes Versuchsthier erhielt täglich von jeder der verschiedenen Futterarten 119 Pfund grüne Masse in unzerkleinertem Zustande, zum Saufen blos reines Brunnenwasser. Jedes Stück fraß die ihm gereichte Quantität Futter rein auf, so daß nicht zurückzuwiegen war. Am begierigsten fraßen die Versuchsthiere, welche mit Mais genährt wurden. Während der Versuchszeit wurde von jeder Versuchsabtheilung die Milch genau gemessen und abgesondert in Kübel geschüttet. Der Inhalt jedes Kübels wurde auf Butter verarbeitet. Es ergaben sich folgende Resultate: Versuchsabtheilung A lieferte in 24 Tagen 288 Maas Milch, diese gaben 22 Pfund Butter, Versuchsabtheilung B lieferte in 24 Tagen 264 Maas Milch, diese gaben 17 Pfund Butter, Versuchsabtheilung C lieferte in 24 Tagen 290 Maas Milch, welche 23 Pfund Butter gaben, Versuchsabtheilung D lieferte in 24 Tagen 268 Maas Milch, diese lieferten 18 Pfund Butter, Versuchsabtheilung E lieferte 300 Maas Milch, welche 25½ Pfund Butter gaben, Versuchsabtheilung F lieferte in 24 Tagen 310 Maas Milch, diese lieferten 28 Pfund Butter. Es nahmen also die Futterpflanzen hinsichtlich der Quantität, wie hinsichtlich der Qualität der Milch folgenden Rang ein: Mais, Wickfutter, Esparsette, Kopfklee, Spergel, Luzerne.

Paris, im April. Der „Moniteur“ berichtet über die Ergebnisse der internationalen Telegraphenkonferenz zu Paris. Die zu Stande gebrachte Konvention umfaßt 63 Artikel in fünf Kapiteln, welche über das internationale Telegraphennetz, die Korrespondenz, die Taxen, das Abrechnungssystem und über allgemeine Bestimmungen handeln. In Bezug auf das Telegraphennetz haben alle Staaten die Zweckmäßigkeit der direkten Verbindung zwischen den großen Mittelpunkten zur schleunigeren Beförderung von Depeschen anerkannt. In Bezug auf II., Korrespondenz, gestattet von nun an die Konvention die Beförderung von Privatdepeschen in allen Sprachen, die im Telegraphenverbande gesprochen werden, so wie auch in Ziffern und Geheimschrift. Auch werden jetzt rekommandirte Depeschen eingeführt, d. h. solche, von denen eine genaue Abschrift nebst Angabe der Stunde der Ablieferung 2c. an den Absender von der Ankunftsstation zurücktelegraphirt wird. Die Taxen erleiden bedeutende Ermäßigungen. Sie werden dieselben für die Depeschen von allen Punkten des einen Landes nach allen Punkten eines andern. Eine Depesche von Paris nach St. Petersburg, die früher auf 22 Fr. 50 kam, wird nur noch 10 Fr. 50 kosten. Allein ebenso viel kostet auch z. B. eine Depesche von Bayonne nach Archangel, die jetzt 30 Fr. kostet. Als Münzeinheit wird der Franc angenommen. Bei der internationalen Abrechnung kann eine gewisse Durchschnittssumme, anstatt des Detailvortrages, zur Ausgleichung festgestellt werden, oder es kann von jedem Staate immer der volle Betrag der expedirten Depeschen zurückbehalten und die Besorgung der einlaufenden Depeschen gratis gemacht werden. Die nächste Konferenz wird in Wien abgehalten und die Konvention am 1. Januar 1866 in Kraft gesetzt werden.

Vermischtes.

Vom k. Münzamte in **München** werden gegenwärtig die mit dem Bildnisse des Königs Ludwig II. neu geprägten Bürgermeistermedaillen an die auswärtigen Magistrate verschickt.

Würzburg, 2. Mai. In Folge des rauhkalten Wetters in der gestrigen und vorgestrigen Nacht sind hier in den Weingärten stellenweise die Reben erfroren; in den Gärten hat die Kälte keinen Schaden gethan. Heute hat sich die Temperatur gemildert.

Speyer, 1. Mai. Die letzte Nacht sind hier in den Weinbergen stellenweise die Reben erfroren. Diesen Morgen zwischen 6 und 7 Uhr hatten wir bei Nordost, der schon mehrere Tage anhält, nur 2 Grad Wärme. Auch in den Gärten hat das rauhkalte Wetter Schaden gethan; hoffentlich nicht auch in den Weinbergen am Gebirg. (Pf. Ztg.)

Der Brand in **Dorfen** ist durch den 14jährigen Lehrjungen des Schlossermeisters Moser gestiftet worden. Der Bursche hat sein Verbrechen bereits gestanden.

Aus **Trier**, 24. April, meldet die dortige Zeitung: In der hiesigen Pfarrkirche zu St. Paulus ereignete es sich heute Vormittag, daß in dem Momente, in welchem die zum erstmaligen Empfange des heil. Abendmahls bestimmten Mädchen das Glaubensbekenntniß ablegten, eine der brennenden Kerzen, welche von den Erstkommunikanten der Kirche als Opfer gebracht und in den meisten Kirchen vor den Neukommunikanten aufgestellt werden, umfiel und die leichte weiße Kleidung eines Mädchens entzündete, die sofort überall Feuer fing und dieses den beiderseits knieenden Mädchen mittheilte. Die emporlodernde, sich verbreitende Flamme brachte allgemeine Angst und Verwirrung in die Kirche, die noch vergrößert wurde, als man von innen nach außen und auf das Geschrei vor dem freien Platze auch von außen nach innen stürmen wollte und hiedurch die enge Passage am Ende der Kirche hemmte. Die männliche Hilfe, welche den brennenden Mädchen augenblicklich zu Theil wurde, setzte dem Umsichgreifen des Feuers schnell eine Schranke. Einer Anzahl Mädchen verbrannte mehr oder weniger die Kleidung; drei Mädchen wurden so erheblich verwundet, daß man dieselben in das nebenan befindliche Bürgerspital bringen mußte und eines derselben durch die Brandwunden lebensgefährlich darniederliegt.

Ein Theater-Direktor, der „das Geschäft“ wirklich ins Große, fabrikmäßig treibt, ist Hr. Ernst, unter dessen persönlicher Leitung jetzt nicht weniger als vier verschiedene Bühnen in drei Städten des Rheinlandes stehen, nämlich das Theater in Aachen, das in Bonn, sowie das Stadt- und Thaliatheater in Cöln. Man nennt ihn scherzweise den ABC-Direktor.

Unsern geneigten Leserinnen theilen wir ein bewährtes neues Mittel mit, Fleisch aufzubewahren. Ein paar Bogen Papier werden mit Benzoeharz und Alaun imprägnirt (gesättigt) und in dieses gebeizte Papier wird dann das aufzubewahrende Fleisch gewickelt. Es hält sich selbes Monate lang frisch und gesund.

In Frankreich starben in voriger Woche 2 alte Männer, M. Lamarque in Angiès (Nara) 109 und der Schäfer Mouret in Soulié 104 Jahre alt.

Der Kaiser leidet an heftiger Gicht (?), und wird in Algier Bäder nehmen, deren Wirksamkeit von französischen Aerzten gegen jene Krankheit sehr gerühmt wird. Diese Bäder heißen Hamman-Meskoutin (Teufelsbäder oder auch Bäder der Verdammten) und liegen im Arrondissement Guelma im Departement Constantine. Das Wasser, reich an Arsenikgehalt, hat eine Hitze von 80° nach der 100"igen Scala.

Briefkasten.

Manche k. Bezirksämter fordern von den israelitischen Kultusvorstehern, daß sie ihr Gemeindewesen ordnungsmäßig führen, was von vielen mit Freuden begrüßt wird. Diese Freude würde sich aber steigern, wenn diese Aemter auch dafür sorgen wollten, daß die Synagogenordnung von 1828 aufrecht und genau eingehalten werde, da manche Vorsteher durch ihre Gleichgiltigkeit den alten Schlendrian und die alte Unordnung wieder aufkommen lassen.

Einer, der hierin die alten Zeiten nicht wieder herbei wünscht.

Neuestes.

Berlin, 2. Mai. Hr. v. Scheel-Plessen ist heute aus Holstein eingetroffen und hatte schon Mittags eine längere Unterredung mit Herrn v. Bismarck.

Kassel, 2. Mai. Das Appellationsgericht hat das Urtheil des Obergerichts bestätigt, wonach Obergerichtsanwalt Henkel wegen einer durch Eingaben an den Kurfürsten begangenen Majestätsbeleidigung zu einer achtwöchentlichen Festungsstrafe verurtheilt wurde.

London, 2. Mai. Beide Häuser genehmigten gestern Abends einstimmig die Lincoln'sche Beileidsadresse. Die Königin schrieb an die Wittwe des Präsidenten einen eigenen Condolenzbrief. Die hier lebenden Amerikaner hielten heute ein Trauermeeting.

Haag, 2. Mai. Die zweite Kammer hat den Vorschlag des Grafen v. Zuglen van Nyevelt, die Regierung möge den Vereinigten Staaten von Nordamerika ihr Beileid ausdrücken, einstimmig genehmigt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
(Kalbfleischtaxe betr.)

Von den Metzgermeistern Ballenberger und Hirschmann wird in diesem Monate 1 Pfund Kalbfleisch um 11 kr., von allen übrigen Metzgermeistern um 10 kr. per Pfd. abgegeben.

Ansbach, den 3. Mai 1865.

Stadtmagistrat.
Bezel.

Bekanntmachung.

Hypothekenamortisation betr.

Auf den Grundbesitzungen des Bauern Georg Michael Reuter von Pfofeld im Hypothekenbuche für Pfofeld Band I, Seite 778, 780, 782, 784, 786 sind unter dem 15. Dezember 1827 für die Pfarrerswittwe Margarethe Christine Roth von Weissenburg 900 fl. Kapital und 20 fl. Kostenaversum als I. Hypothek eingetragen.

Nachdem die Gläubigerin am 26. Dezember 1843 gestorben ist, und deren einziges noch lebendes Kind, die Frau Pfarrers-Wittwe Friederike Zöller von Oppertshofen, die Löschung dieser Hypothek nach längst angeblich geschehener Zahlung bewilligt hat, so werden hiemit sonstige Interessenten aufgefordert, um so gewisser binnen 30 Tagen vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, etwaige Erinnerungen gegen die Löschung dieser Hypothek hierorts anzubringen, als sonst die Löschung im Hypothekenbuche vollzogen werden würde.

Gunzenhausen, am 22. April 1865.

Königliches Landgericht.
Höfflin, Landrichter.
Klip, Assessor.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Johann Georg und Anna Margaretha Zeller'schen Geschwister von Ipsheim sind etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Verstorbenen binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Masseausschüttung bei dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte geltend zu machen.

Windsheim, am 15. April 1865.

Königliches Landgericht.
Killinger.

Der Einzelnrichter:
Kleemann.

Strichsbekanntmachung.

Als Verlassenschaftskommissär verstreiche ich am

Montag den 8. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Hause Lit. A Nr. 146 dahier öffentlich gegen baare Zahlung die zum Nachlaß der Büttnermeisterswittwe Sophie Mohr von hier gehörigen Mobilien, darunter beiläufig 5 Klafter Werkholz, eine größere Anzahl Faßdauben und Böden, sowie Büttnerhandwerkszeug, dann Hauseinrichtungsgegenstände, namentlich Betten, Schrein- und Weißzeug, und lade Strichsliebhaber dazu ein.

Ansbach, am 27. April 1865.

Frank, k. Notar.

Nachruf.

Nicht sowohl der herrschenden Sitte huldigend, als vielmehr dem Drange der Herzen folgend, wird hiemit dem nach Solenhofen beförderten

Herrn Lehrer Brechtel

bei seinem Abzuge von hier ein aufrichtiges

„Lebewohl!"

nachgerufen.

Derselbe hat 5½ Jahre lang als Elementarlehrer dahier in der Schule durch besondern Fleiß mit großem Segen gewirkt und sich hiedurch in der hiesigen Gemeinde ein bleibendes Andenken erworben.

Möge der liebe Gott ihn auch in seinem neuen Wirkungskreise bei dauerhafter Gesundheit erhalten und sein Werk mit dem reichsten Segen krönen! Dieses wünschen aus vollstem Herzen

Heilsbronn, den 30. April 1865,

Die Vorstände im Namen der ganzen Schulgemeinde Kloster Heilsbronn.

J. G. Borsch, Schuhfabrikant aus Fürth,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen Sorten Sommerstiefletten und Schuhen nach neuester Facon zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll der Obige.

Praxis-Eröffnung.

Der Unterzeichnete hat heute in hiesiger Stadt seine ärztliche Praxis eröffnet und erklärt sich neben Ausübung der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe noch speziell zur Behandlung der Gehörs- und Augenkrankheiten bereit.

Wohnung im Hause des Herrn Bierbrauer Wild II. Etage im ehemaligen Logis des Herrn Notar Steinlein.

Hersbruck, 1. Mai 1865.

Dr. Ernst Degen,
praktischer Arzt.

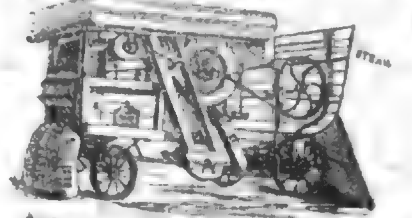
Fichtennadel-Zucker
für Brust- und Husten-Leidende
aus der Fabrik von
J. F. Boss in Nürnberg.

Von diesem allgemein bekannten und beliebtgewordenen Linderungs-Mittel bei Husten, Verschleimung der Brust, Heiserkeit ꝛc. halte ich stets auf Lager.

Offen per bayer. Pfund 1 fl.
In Paquet à 6 Stangen per Paquet 7 kr.

Fr. Hörner
in Heidenheim am Hlm.

Großes Lager
engl. Dampf-Dreschmaschinen.



Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

10. 6000 und 2000 fl. sind gegen sichere Hypothek zu verleihen.
Huß, Commissionär in Heilsbronn.

11. **Freitag den 5. Mai** früh 8 Uhr werden in der Hirschenwirthschaft zu Ornbau öffentlich versteigert:
1 Pferd,
1 trächtige Kuh,
circa 10 Schäffel Kartoffeln,
40 buchene Dielen
und verschiedene Oekonomiegeräthschaften.

12. Da sich durch allerhöchstes Ministerialreskript nun auch der Verein des Schneider-Gewerbes sich aufgelöst hat, so ladet Unterzeichneter zur Vertheilung des Vermögens sämmtliche Mitglieder auf Montag den 8. Mai Nachmittags 1 Uhr ins Gasthaus zur Krone höflichst ein.

Leutershausen, den 3. Mai 1865.
Konrad Habelt.

13. Zweihundert Centner Heu und Grummet sind zu verkaufen bei Feist Joel in Colmberg.

18. Meinem lieben guten **Babettchen** die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Geburtsfeste. G. S.

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Willen entschlief heute Abends 6 Uhr nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte einzige Tochter **Anna Maria Wilhelmine Wißmeyer** im 20. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten in ihrem unaussprechlichen Schmerz

die tiefbetrübten Eltern:
Valentin Wißmeyer, Sattlermstr.
Babette Wißmeyer, geb. Klein.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. früh um 10 Uhr statt.

22. Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie sucht eine Stelle in einem Laden, oder, da sie in feineren Arbeiten erfahren ist, als Erzieherin von Kindern. Näheres unter N. A. durch die Expedition.

23. Die an Taglöhner Georg Blank gemachte ehrenrührige Aeußerung nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben als einen braven Mann.

Leonhard Weißmann.

25. Auf der Messe wurde ein Portemonnaie mit circa 6 fl. Geld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe D 335 gegen Belohnung abzugeben.

26. Am vergangenen Mittwoch wurde von der Krone bis zum Schneidermeister Kraus jun. ein graues Kinder-Westchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es bei Hrn. Kraus gegen Belohnung abzugeben.

27. Es wird ein Einstandsmann zur Infanterie auf 1¾ Jahre gesucht.
Von wem? sagt die Expedition.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1–15 Mai. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	4	11	—	4	16	—
1 Sechserkipf. weißes Brod	1	1	1½	1	3	3½
1 Kreuzerkipf	—	5	2½	—	6	
1 Kreuzersemmel	—	4	2½	—	5	½

1 Metze Roggenmehl	1	fl.	23½	kr.	1	fl.	23½	kr.
1 Maas Mundmehl	—	fl.	6½	kr.	—	fl.	6	kr.
1 Maas weißes Mehl	—	fl.	4½	kr.	—	fl.	4½	kr.
1 Maas Mittelmehl	—	fl.	4½	kr.	—	fl.	3½	kr.
1 Maas Nachmehl	—	fl.	3½	kr.	—	fl.	3½	kr.
1 Maas Gries	—	fl.	8½	kr.	—	fl.	7½	kr.

Börsen-Course.

Frankfurt, 2 Mai		Wien, 2. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,70
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall.	71,00
„ Bank-Aktien	76	„ L.-Anl. v. 54	88,75
„ Cred.-Akt.	202	„ ditto v. 58	1.5,75
„ L.-Anl. L. v. 54	79⅝	„ ditto v. 60	94,00
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	89,00
„ ditto v. 60	8⅝	„ Bank-Akt.	803
„ Elis.-Br.-Akt.	78⅝	„ Cred.-Akt.	1 5,00
Lud.-Bexb. Eis.-A.	149⅝	„ [illegible]	50
Bayer. Ostb.-Akt.	112⅝	„ Staatsb.-Akt.	188,00
[illegible]	3⅝	„ Nordb.-Aktien	178,00
Nordam. 6pc 1882r	69⅝	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel Wien	8⅝	Wechsel Frankfurt	9[illegible]

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins. fl.	kr.	Erbs. fl.	kr.
Rothenburg	29	15	—	—	—	—	8	14	49	—	—	—	25	10	6	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	6	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	29	—	—	—	—	—	—	13	52	—	—	—	43	9	35	—	—	—	2	8	37	—	—	—	—	6	15	—	—	—	25	—	—	16	12
Beilngries	25	—	—	—	—	—	—	13	20	—	17	—	—	8	34	—	—	—	27	7	20	—	—	—	28	6	11	—	—	—	1	—	—	—	—
Wassertrüding.	24	—	—	—	—	—	—	13	9	—	—	—	23	9	57	—	—	—	33	9	45	—	5	—	—	6	21	—	—	—	34	—	—	—	—
Dinkelsbühl	26	11	40	—	—	—	—	14	40	—	—	—	—	10	6	—	—	—	—	9	58	—	—	—	—	6	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	29	16	13	—		—	15	13	24	—	—	—	39	10	52	—		—	18	10		—	—	—	26	6	58	—	—	—	25	—	—	—	—
München	21	—	—			—	—	15	22		—	—	13	10	5[illegible]				25	10	19	—	—		5	7	38	—	—	—	21	—	—	—	—
Würzburg	21			—			—	16	16	—	—		22	[illegible]	37	—	—		19	9	41		6			7	5	—	—	—	27	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16 P. Nchm. 1 [illegible] G. Nchm 5 9 G. Nachts 9 5[illegible] G.	Morgens 5. G. Vorm. 10 5[illegible] G. Nchm 1[illegible] 15 G. Abends 6. 14 P.	O Heilsbronn Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30
			Rugland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2 5	Vorm. 10. 20
Würzburg:	Morg. 5 25 G. Vorm. 10.56 G. Nchm. 1 20 G. Abends 6. 49 P.	Morg. 8. 11. P. Nchm 1 5 P. Nchm 5. 7 G. Nachts 9. 22 G.	O Lichtenau - Windsbach	Nachm. 1. 45	Morgens 7. 20
			Leutershausen — Schillingsfürst	Nchm. 3.	Morgens 8. 25
			O Feuchtwangen	Abends 7	Morgens 7. 20
	P. bedeutet Eil- P. Post- und G. Güterzug		O Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 20

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 106. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Portofreie Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 4? kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gotthard. Freitag, 5 Mai. Kath: Pius.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Mai und Juni mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 1. Mai. (Landtag. Weiteres aus der 33. öffentl. Sitz. d. K. d. A. — Schluß.) Hr. Bermühler referirt über das Postulat: „das Aufsetzen eines Stockwerkes auf das Gebäude des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern" betr. und befürwortet die verlangte Summe von 50,000 fl., die aus den Erübrigungen dieses Ministeriums genommen werden kann. Hr. v. Grafenstein spricht gegen die Gewährung. — Hr. Dr. Völk unterzieht die Leistungen der neuen Architektur einer scharfen Kritik, erblickt übrigens in der gegenwärtigen Vorlage der Regierung eine wesentliche Besserung in konstitutioneller Beziehung auf jener Seite, wo man sonst nicht so skrupulös gewesen, wenn es sich damals auch um eine Million gehandelt habe. Redner stimmt für Genehmigung der gewünschten Summe, die auch von der Kammer fast einstimmig ertheilt wurde. — Hr. Prof. Edel referirt über den Gesetzentwurf: „Die Behandlung der Gesetzentwürfe über die Gemeindeordnung, über die Heimath und Armenpflege, dann über das Gewerbewesen betr." Hr. Wodak wünscht wegen der Verschiedenheit der Provinz- und Lokalverhältnisse, daß bei der Wahl des Extra-Ausschusses wenigstens aus jedem der acht Kreise des Königreiches 2 sachkundige Männer gewählt werden. Hr. Gelbert fragt, ob die k. Staatsregierung diese Ausschüsse beider Kammern zugleich oder nach einander einberufen will und ob diese socialen Gesetze als ein Ganzes oder als einzelne Theile dem Ausschusse übergeben werden? — Hr. Staatsminister des Innern versichert, daß die k. Staatsregierung nichts versäumen werde, die Sache zu fördern, daß man ihr aber freie Hand lassen möge, das Zweckmäßigste anzuordnen. Die Gesetzentwürfe seien allerdings als ein Ganzes zu betrachten, denn wie könne man sich eine Gewerbefreiheit denken ohne eine freiere Bewegung der Ansiedelung? In diesem Kalenderjahr können allerdings die neuen Ausschüsse nicht mehr berufen werden, weil die Ausarbeitung der Gesetzesvorlagen, bei aller Tüchtigkeit des Referenten, schon 5—6 Monate erfordern. — Hr. Brater wünscht, daß die Entwürfe s. Z. sogleich durch den Druck zur allgemeinen Beurtheilung veröffentlicht und auch die Verhandlungen der künftigen Ausschüsse möglichst treu und schnell zur Kenntniß gebracht werden. — Der vorliegende Gesetzentwurf (Bildung besonderer Ausschüsse für die socialen Gesetze) wird bei Namensaufruf von sämmtlichen 124 Votanten angenommen. — Hr. Referent Stenglein begutachtet den Antrag des Abg. Dr. Völk auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über die privatrechtliche Stellung der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften. — Die HH. Dr. Völk und Crämer betonen die Dringlichkeit des Antrags und die Nothwendigkeit, daß die Regierung dem Genossenschaftswesen möglichst bald zu Hilfe komme. In Nürnberg besteht ein Kredit-Verein, der monatlich 50 bis 60,000 fl. umsetze. — Hr. Justizminister anerkennt ebenfalls die Wichtigkeit des Gegenstandes, will aber die Vorlage eines Gesetzes von einem Beschlusse der deutschen Kommission in Dresden abhängig wissen, der längstens bis zum Herbste vorliegen müsse. Die Kammer beschließt jedoch in Uebereinstimmung mit dem Ausschuß, daß dem Landtage ein solches Gesetz „so bald als möglich" vorgelegt werde.

Im dritten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten erstattete Abg. v. Paur Vortrag über den Antrag des vormaligen Landtagsabgeordneten Hauk, um Interpretation des Art. 5 Absatz 1 des Schuldotationsgesetzes vom 10. November 1861 sowie über verschiedene Petitionen von Gemeinden meist desselben Betreffs. Im Laufe der Debatte gab der Kultusminister mit Bezugnahme auf die in der 29. Sitzung der Abgeordnetenkammer bezüglich der Schulfrage erfolgte Beantwortung einer Interpellation die Erklärung ab: daß die von der Regierung bereits eingeleitete Reform des Volksschulwesens sich auch auf eine Revision des Schuldotationsgesetzes vom 10. Nov. erstrecken werde. Der Ausschuß beschloß unter Beitritt des Referenten mit allen Stimmen zu beantragen: Es sei über die vorliegenden Vorstellungen, Anträge und Bitten bei der in nahe Aussicht gestellten Einbringung eines Schulgesetzes, das sich auf die Revision des Schuldotationsgesetzes nach obiger Erklärung erstrecken werde, zur Tagesordnung überzugehen.

München, 3. Mai. In dem gestrigen Blatte der „Bayerischen Zeitung" haben wir darüber berichtet, wie die Kammer der Abgeordneten in ihrer Sitzung vom 1. ds. Mts. ihre Gefühle in Bezug auf den durch Meuchelmord gefallenen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, A. Lincoln, ausgedrückt hat. Wir haben nachträglich hiezu zu bemerken, daß der k. Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs bereits vor einigen Tagen eine Depesche an den k. General-Konsul Herrn Hagedorn in Philadelphia gerichtet hat, mit der Weisung, der Regierung der Vereinigten Staaten den warmen Ausdruck des Beileids an ihrem Verluste darzubringen. (B. Z.)

München, 2. Mai. Als bei Beginn der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten der erste Präsident Dr. Pözl dem Andenken Lincoln's einige Worte widmete und sich die Kammer zum Zeichen der Zustimmung von ihren Sitzen erhob, blieben die Abgeordneten Dr. Ruland und Jörg sitzen. Ganz wie die Junker und Schwarzen in Preußen. Der alte Würzburger Siamese hat somit einen schwäbischen Zwillingsbruder erlangt. Die Erde bewegt sich aber doch, und ob sie alle klerikalen Hinterviertel der ganzen Welt festzuhalten suchten! (Fr. Kur.)

München, 3. Mai. Von Seite des Kriegsministeriums wird, wie die „A. Postztg." berichtet, demnächst eine Vorlage an die Kammer in Betreff der in Bayern lebenden und unterstützungsbedürftigen Veteranen gelangen, nach welcher, um dieselben unterstützen zu können, ein Postulat von 500,000 fl. auf circa 10—15 Jahre gefordert wird. Die Zahl der Veteranen beläuft sich im ganzen Königreich auf 6400 Mann. (M. Bl.)

× **Aus Bayern**, 3. Mai. Die Kundgebung zu Ehren Lincoln's war von der Linken der Abg.-Kammer in einer anderen Form gewünscht worden. Wird es als zulässig betrachtet, daß irgend ein Mitglied, sei es auch der Präsident, ohne vorhergegangene Berathung der Kammer seine Meinung über diesen oder jenen Gegenstand ausspricht und sodann die Versammlung aus dem Stegreif auffordert, sich zum Zeichen des Einverständnisses von ihren Sitzen zu erheben, so kann diese Praxis unter Umständen bedenkliche Folgen haben. Die ganze Kammer kann in die Lage kommen, hinterher einen Schritt zu bereuen, zu dem sie sich unvorbereitet überreden ließ. Und wenn dieß auch nicht der Fall ist, wenn die Demonstration vielleicht zwischen den Mitgliedern der Mehrheit zuvor besprochen und verabredet war, so hat die Minorität, der jede Möglichkeit fehlte, sich über ihr Verhalten zu der improvisirten Kundgebung im Voraus zu verständigen, um so gerechteren Grund zur Klage. Zwar im gegenwärtigen Fall konnte von der Absicht einer Ueberrumpelung nicht wohl die Rede sein; allein so bald ein solches Verfahren zur unangefochtenen Praxis geworden ist, hört die Möglichkeit auf, ihm in künftigen Fällen mit Erfolg entgegenzutreten und dem Mißbrauch ist Thür und Thor geöffnet. Darum behielt sich die vereinigte Linke vor, einen Antrag zur Geschäftsordnung einzubringen, welcher derartige improvisirte Kundgebungen in Zukunft verhindern und jedem Mitgliede die Möglichkeit sichern soll, sich die Bedeutung einer Demonstration, zu welcher seine Mitwirkung gefordert wird, vorerst zu überlegen. — In der vorgestrigen Sitzung der Abg.-Kammer ist von einer sehr schwachen Mehrheit der Vorschlag verworfen worden, dem dritten Ausschuß zur Berathung der sämmtlichen auf die Militärfrage bezüglichen Anträge 5 weitere Mitglieder beizugeben und zwar diejenigen Abgeordneten, von welchen solche Anträge eingebracht waren (M. Barth, Kolb, v. Lerchenfeld, Bierling, Dr. Völk). Die Ablehnung dieses Vorschlags, bei welcher die Stimmen des linken Centrums den Ausschlag gaben, war um so auffallender, da es an und für sich ganz in der Ordnung und anderswo feststehender parlamentarischer Brauch ist, jeden Antragsteller in den Ausschuß zu berufen, der seine Vorschläge begutachten soll, da ferner der dritte Ausschuß schon genugsam mit Arbeit bedacht und keineswegs so überreich an Kräften ist, daß seine Verstärkung als überflüssig erscheinen könnte; da endlich das linke Centrum die Heeresreform in sein Programm aufgenommen und sich somit verpflichtet hat, zur Förderung dieser Sache auf alle Art mitzuwirken. Ob nun der dritte Ausschuß mit dem umfassendsten der fraglichen Anträge, mit dem Kolb'schen, etwa dadurch schneller in's Reine kommt, daß er denselben im Sinne des Herrn v. Neumayr aus formellen Gründen für unstatthaft erklärt, wird sich bald zeigen.

Hannover, 2. Mai. Die zweite Kammer beschloß heute mit 44 gegen 36 Stimmen, die Regierung um Wiederherstellung der wesentlichen Bestimmungen der Verfassung und organisatorischen Gesetze von 1848 zu ersuchen. (T. N.)

Wien, 1. Mai. Die General-Correspondenz enthält über die Berathungen bezüglich des Kieler Hafens folgendes: Insofern die zeitweilige Stationirung von preußischen Kriegsschiffen im Kieler Hafen bloß als der Ausfluß des von den deutschen Großmächten während des Interims gemeinschaftlich geübten Besatzungsrechts erscheint, ist die kaiserliche Regierung bereit, die innerhalb jener Gränzen sich bewegenden Wünsche Preußens zu erfüllen. Gewiß wird Preußen es als gerechtfertigt anerkennen, daß, wenn seine Streitkräfte zur See in den Bereich der Herzogthümer gezogen werden, eine beträchtliche Verminderung des Effectivbestandes

seiner dortigen Landtruppen eintrete, welcher schon gegenwärtig das Bedürfniß des Friedensstandes weit übersteigt. Anders verhält es sich mit dem Anspruch einer bleibenden maritimen Festsetzung Preußens in Kiel. Er bildet einen Theil jener preußischen Forderungen, welche in ihrer Gesammtheit von der kaiserlichen Regierung abgelehnt werden mußten; und wenn gleichzeitig Oesterreich der verbündeten Macht in einzelnen der von ihr beanspruchten Punkten, darunter namentlich in dem auf Kiel bezüglichen, für den Fall der bundesgemäßen Lösung der Souveränetätsfrage, mit der Föderativverfassung Deutschlands sich in Einklang bringende Zugeständnisse in Aussicht stellte, so waren damit diese Zugeständnisse nicht schon in dem Sinn für Preußen erworben, daß nun deren praktische Verwerthung sofort selbstständig in Angriff genommen werden konnte. Wenn die kaiserliche Regierung solcher stückweisen Verwirklichung jenes Programms der preußischen Specialvortheile während der Dauer des Provisoriums die Gutheißung vorenthalten zu sollen glaubt, so hat sie dazu um so triftigere Beweggründe, als auch den übrigen bei der Entscheidung der Geschicke der Herzogthümer stimmberechtigten Factoren der ihnen gebührende Einfluß auf die Lösung von Fragen zu wahren ist, welche so tief in die Lebensbedingungen des neuzubildenden Staats eingreifen. Hierin liegt ein gewichtiges Motiv für Preußen, sich der endlichen Einsetzung der definitiven Staatsgewalt in den Herzogthümern nicht länger zu widersetzen, da hierdurch die Erreichung des von Preußen Angestrebten bedingt ist, während nach den bereits erfolgten Aeußerungen aller Betheiligten, Oesterreich voran, kein Zweifel darüber bestehen kann, daß bei der selbstständigen Constituirung des Landes jeder billige, mit den deutschen Föderativverhältnissen irgend vereinbare Anspruch Preußens jede bereitwillige Berücksichtigung finde, welche den gemeinschaftlich mit Oesterreich gebrachten Opfern, sowie der neuen Aufgabe Deutschlands und der geographischen Lage des großen norddeutschen Bundesstaats entspricht.

Einer weitern Nachricht zufolge, ist eine preuß. Station im Hafen von Kiel mit einer festbegränzten Zahl von Schiffen von Oesterreich zugestanden, dagegen eine beträchtliche Herabminderung der preuß. Landtruppen von Preußen zugesagt worden. — Im Unterhaus motivirte Sectionschef von Heck in einer zweistündigen Rede den Handelsvertrag mit dem Zollverein. Der Vertrag sei so vortheilhaft, wie ein zwischen zwei gleichmächtigen Staaten abgeschlossener Handelsvertrag überhaupt sein könne. Der Redner hebt die Nothwendigkeit und Wichtigkeit desselben hervor und empfiehlt dringend die Annahme. Der Vertrag wird dem für den neuen Zolltarif eingesetzten Ausschuß zugewiesen.

Belgien.

Aus **Brüssel**, 1. Mai, wird telegraphisch berichtet: Die letzten Nachrichten, welche meldeten, daß der Zustand des Königs beunruhigend sei, sind unbegründet. Se. Majestät wohnte gestern dem Gottesdienste in der Kapelle des Schlosses Laeken bei. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Frankreich.

Paris, 30. April. Die amtliche Anzeige von der Ernennung der Kaiserin Eugenie zur Regentin wurde gestern bereits dem Senate nebst einem Schreiben des Staatsministers Rouher an den Präsidenten übermittelt. In dem betreffenden Patente des Kaisers heißt es u. a.: „Wir wollen, daß die Kaiserin in unserem Namen im Minister-Konseil und im geheimen Rathe den Vorsitz führe. Jedoch ist unsere Absicht nie die, daß die Kaiserin-Regentin durch ihre Unterschrift die Bekanntmachung eines Senatsbeschlusses oder anderen Staatsgesetzes, als die vor dem Senate, gesetzgebenden Körper und Staatsrathe gegenwärtig anhängigen, bevollmächtigen solle." (In dieser Hinsicht sind besondere Befehle und Weisungen gegeben.)

Heute leisteten nach der Messe in die Hand der Kaiserin-Regentin den Eid: der Erzbischof von Albi und die Bischöfe von Chalons, Valence und Perpignan.

Paris 1. Mai. Der „Moniteur" enthält eine Reihe von Depeschen, welche über die Reise des Kaisers und die Ereignisse seines Aufenthalts in Lyon und Marseille berichten. Der Kaiser hat sich am 20. v. M. zu Fuß in das Theater begeben, in welchem das große Concert unter Felicien Davids Leitung stattfand. Seinen Einzug in der Croix-Rousse (Arbeiterstadttheil) hielt er durch eine Bresche der auf seine Verfügung in Demolition befindlichen Octroimauer, besuchte daselbst das Spital und die Kirche und entfernte sich wieder durch eine andere Bresche. An der Eisenbahn begegneten sich Abends um halb 11 Uhr der Kaiser und der Czaar, der mit seiner Familie von Nizza zurückkam. Schon einige Stunden vorher hatte der junge Herzog von Leuchtenberg eine Privataudienz bei Napoleon III. gehabt, um ihn im Namen Alexanders II. zu begrüßen. Von Lyon bis Marseille hielt der kaiserliche Zug nicht an. In letzterer Stadt wurde dem Kaiser ein überaus glänzender Empfang bereitet. Selbst der „Moniteur" sieht es als unmöglich an, die Begeisterung der Bevölkerung zu schildern. „Niemals," sagt er, „selbst bei den feierlichsten Gelegenheiten war der Souverän Gegenstand einer so feurigen Ovation gewesen." Der Kaiser hatte sich sogleich an Bord des „Aigle" begeben, wo Abends ein großes Diner stattfinden sollte. Die Abfahrt war auf den folgenden Morgen 9 Uhr festgesetzt. Das Meer war etwas unruhig und die Temperatur nieder.

Apropos Staatsstreich, Cäsar! Da hat ein gewisser Rogeard, ein wackerer Pariser Literat, eine so treffliche Satyre auf das kaiserliche „Leben Cäsars" unter dem Titel: „Gespräche des Labienus" geschrieben, daß er nach Belgien flüchten mußte und die „Deutschen" Regierungen (unsers Wissens nur mit Ausnahme Badens und Bayerns) sich auf französische Reklamationen hin beeilen, die nach Deutschland gelangten Uebersetzungen zu beschlagnahmen. Dasselbe Mannöver des Lichtlöschens ist natürlich in Frankreich und — in Italien mit großer Behendigkeit ausgeführt worden. Doch freut es uns, aus diesem Anlaß konstatiren zu können, daß die Herren v. Halbhuber und v. Zedlitz nicht in allen Punkten einig sind. Sie haben ein gemeinschaftliches Reskript erlassen, durch welches die „Reden des Labienus" und eine Schrift über die Liebschaften des Kaisers Napoleon auch in Schleswig-Holstein verboten werden. Inzwischen circulirt aber, da die Bienen bekanntlich jeden tölpelhaften Streich auf ihr Institut unermüdlich rächen, in Paris eine neue sehr pikante Brochüre: „Geschichte Napoleon III. von Julius Cäsar." Das ist denn dem Einen dieser beiden zu viel geworden, so daß er nach Algier retirirte, wo er seinen zerstochenen Leib baden will.

Amerika.

New-York, 19. April. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, in Washington zumal unter dem Personal des Ford'schen Theaters, ferner in Baltimore und in Monroe. Einer der Gefangenen hat sich als Mitglied eines Complotts angegeben, dessen Zweck nicht die Ermordung, sondern die Aufhebung des Präsidenten gewesen sei, um ihn als Geisel nach dem Süden zu schaffen. In Richmond sollen der Ex-Mayor Mayo, Richter Campbell und alle auf Parole daselbst verweilenden conföderalistischen Officiere in Verhaft gebracht worden sein, um, während der gerichtlichen Untersuchung, die wegen des Mords angestellt worden, in Gewahrsam gehalten zu werden. Der Mensch, welcher den Mordversuch gegen Seward ausgeführt hat, ist eingebracht worden. Als sein Name wird Suratt angegeben. Er soll in seinem eigenen Haus in Washington, gerade in Verkleidung und mit Koth bespritzt heimkehrend, verhaftet worden sein. Mit Major Seward und den Dienern confrontirt, wurde er sofort als der Verbrecher identificirt.

Herr Seward und sein Sohn Friedrich befinden sich besser; man glaubt, daß beide genesen werden.

Was Lincolns Amtsnachfolger betrifft, bemerkt die „Saturday Review": Hr. Johnson sei ohne Zweifel ein Mann von ungewöhnlicher Charakterstärke, und seine Mängel seien eben die eines Autodidakten. Ohne bedeutende Eigenschaften zu besitzen, hätte er sich schwerlich von der untersten gesellschaftlichen Stufe zum Senator von Tenessee aufschwingen können. — Das am 4. März in Washington vorgekommene Skandal, wegen dessen Johnson von einem großen Theil der Presse als gemeiner Trunkenbold dargestellt worden ist, erklärt die „Brooklyn Union" in folgender Weise: „Andrew Johnson, der Vicepräsident, war ernstlich krank gewesen, und als er Tenessee verließ, war er nicht stark genug, die Mühsal der Reise nach Washington zu ertragen. Er kam dort sehr angegriffen an, und hatte mehrere Nächte nicht geschlafen, so daß sein Arzt und seine Freunde am Morgen des 4. ds. ihm den Rath gaben, sich durch ein Glas Brandy zu stärken. Da er nichts zu trinken gewohnt ist, stieg es ihm zu Kopfe; aber man gab ihm ein zweites Glas ein, und dieß brachte ihn ganz um die Besinnung. Er ist ein nüchterner zuverläßiger Mann, und verdient in jeder Beziehung die Achtung des amerikanischen Volkes.

Volkswirthschaftliches.

München, 2. Mai. Die Quantität des im heurigen Jahre von unsern hiesigen Bräuern eingesottenen Sommerbiers beträgt nach der Bekanntgabe in der Magistratssitzung 768,935 Eimer, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 66,030, gegen das Jahr 1863 aber von 136,361 Eimern ergibt. Auf die einzelnen Bräuer vertheilen sich dieselben wie folgt: Löwen 191,841 (im Vorjahre 168,953), Spaten 160,500 (im Vorjahre 136,400), Leist 98,000 (im Vorjahre 89,000), Pschorr 77,500 (im Vorjahre 68,000), Hacker 64,000, Gebrüder Schmederer 44,500 (im Vorjahre 36,500), Augustiner 33,600, Singlspieler 30,000 (im Vorjahre 20,000), Mader 16,124 (im Vorjahre 26,504), Wagner 15,000, Metzger 14,600, Sternecker 8350, Schleibinger 8000, Hirsch 6020 und Eberl 1500 Eimer. Da die vier zuerst genannten Brauereien bereits die Erlaubniß haben, auch noch während des Monats Mai zu sieden, so wird sich die Bierquantität noch etwas höher stellen. An Winterbier sind noch 23,836 Eimer vorräthig.

Speyer, 2. Mai. Gestern fand eine erste Probefahrt auf der Neustadt-Dürkheimer Bahn statt; die Eröffnung der Bahn wird am 6. Mai erfolgen (Pf. Ztg)

Wien, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Nummernziehung der 1860er Staatsloose wurden nachstehende Treffer ausgeloost: **300 000 fl.** gewinnt Serie 7046 Nr. 12; **50,000 fl.** gewinnt Serie 13,262 Nr. 14; **25,000 fl.** gewinnt Serie 435 Nr. 6; je **10,000 fl.** gewinnen S. 12,980 Nr. 12 und S. 17,899 Nr. 7; je **5000 fl.** gew. S. 808 Nr. 14; S. 1065 Nr. 4 und 14, S. 3011 Nr. 15, S. 3697 Nr. 7 und 17, S. 6906 Nr. 8, S. 7046 Nr. 11, S. 8386 Nr. 16, S. 11,123 Nr. 17, S. 14,719 Nr. 9, S. 14,787 Nr. 7 und 11, S. 15,044 Nr. 1 und S. 16,609 Nr. 15; je **1000 fl.** gewinnen S. 435 Nr. 12, S. 578 Nr. 11, S. 3011 Nr. 10, S. 5258 Nr. 14, S. 6419 Nr. 3, S. 7046 Nr. 2, S. 7273 Nr. 20, S. 10,319 Nr. 13, S. 10,434 Nr. 8, S. 11,068 Nr. 2, S. 11,123 Nr. 8 und 18, S. 11,354 Nr. 7, S. 11,566 Nr. 8, S. 12,118 Nr. 2, S. 12,200 Nr. 15, S. 13,234 Nr. 20, S. 13,262 Nr. 1 und 6, S. 14,040 Nr. 13, S. 14,625 Nr. 16, S. 14,787 Nr. 3, S. 16,142 Nr. 7, S. 16,298 Nr. 11, S. 16,609 Nr. 19, S. 17,283 Nr. 18, S. 17,360 Nr. 17, S. 17,899 Nr. 3, S. 18,371 Nr. 16 und 18.

Vermischtes.

Am 28. April wurde in **München** vor dem Bezirksgerichte der Bauunternehmer Nik. Exer, welchem am 13. Okt. v Js. wegen liederlicher Bauführung ein Theil seines vierstöckigen Hauses eingestürzt war, ver-

bei eine Taglöhnerin getödtet und 7 andere Arbeiter mehr oder weniger erheblich verletzt worden waren, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt, sowie sein bauführender Palier eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, der Maurermeister Heuberger aber, der den ganzen Bau zu leiten hatte, 150 fl. Geldstrafe zuerkannt erhielt.

Am 30. April wurde in **München** die durch die bayerische Gartenbaugesellschaft veranstaltete Blumenausstellung im Glaspalaste eröffnet. Der Entwurf und die Anlage des Gartens ist dießmal im altfranzösischen Styl durchgeführt. Die üppigen Rasenplätze bilden regelmäßige Vierecke, die Wege gehen in gerader Richtung, und nur die an den Wänden angebrachten Dekorations-Pflanzen bilden unregelmäßige Gruppen, hinter welchen Tannengruppen das Ganze wie ein natürlicher Wald begrenzen. Am östlichen Theile des Gartens glaubt der Beschauer hinter riesigen Tannen die bläulich-grüne Fläche eines Sees zu sehen, was einen angenehmen Eindruck macht. Der große Springbrunnen ist von exotischen Pflanzen aus dem k. botanischen Garten umgeben.

Gunzenhausen, 1. Mai. Mit dem Bau unseres Gaswerks, das Herr E. Kausler in Nürnberg auf eigene Rechnung herstellt, geht es tüchtig vorwärts. Auch die Privatbetheiligung ist eine ziemlich bedeutende; das Gas wird aber auch im Vergleiche zu den größeren Nachbarstädten Weissenburg und Schwabach ein sehr billiges, indem die Differenz gegen jene Städte beinahe 1 fl. per 1000 Kubikfuß beträgt; sogar im Vergleiche zu dem großen Nürnberg kommt hier das Gas dereinst billiger zu stehen, so daß wir alle Ursache haben, zufrieden zu sein und wünschen deßhalb dem Unternehmen von Herzen guten Fortgang. (Fr. Kur.)

Am Montag, den 1. Mai, in der Frühe fand man in dem Schulbrunnen zu **Kirchfarrnbach** einen Leichnam, in welchem man den Spezereihändler Johann Michael Schmidt von Langenzenn erkannte, der sich Tags vorher vom Hause fortbegeben hatte, um Verwandte in Dietenhofen zu besuchen.

Bayreuth, 1. Mai. Auf Antrag des hiesigen Offizierkorps, welches ohngefähr ein Sechstel der hiesigen Harmonie-Gesellschaft ausmacht und unter dem Androhen, daß solche sämmtlich austreten würden, wurde beschlossen, daß der Nürnberger Anzeiger wegen eines Artikels über Militär-Wesen und Besoldung vom künftigen Quartale an nicht mehr im Lesezimmer aufgelegt werden darf. (!) (N. Anz.)

Wie den „Münchener N. Nachr." aus **Landshut** mitgetheilt wird, ist Hr. Ludwig Wittmann daselbst wegen seiner bei der Schwurgerichtsverhandlung in Straubing gethanen Aeußerung: „er sei weder Katholik noch Protestant, sondern geradeweg Christ", im Auftrag des Ordinariats München-Freising vernommen und, da er jede Erklärung verweigerte, mit der Exkommunikation bedroht worden, welche nach 4 Wochen in allen Kirchen der Erzdiözese verkündet werden soll.

Hildburghausen, 30. April. Die städtischen Behörden haben die Einführung der Gasbeleuchtung beschlossen und den Bau des Gaswerkes dem Gaswerkunternehmer und Ingenieur Herrn E. Kausler in Nürnberg übertragen.

Vom mittleren **Neckarthale** den 2. Mai. Bei 1 Gr. — und bei einem eisigen Winde litten gestern die Weinberge vom Frost großen Schaden. Man rechnet die Hälfte des Ertrags für verloren. Die Frühgemüse, welche schon bedeutend im Wachsthum vorangeschritten waren, sind erfroren, und die Bäume, welche in der Blüthe standen, sind ebenfalls sehr beschädigt.

Ueber die Bildungslaufbahn des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten berichtet ein amerikanisches Blatt folgende nähere Umstände. Andrew Johnson ist zu Raleigh in Nordkarolina am 29. Dezember 1808 geboren. Mit 4 Jahren verlor er seinen Vater, der einen Freund vom Ertrinken retten wollte und dabei um's Leben kam. Mit 10 Jahren kam er zu einem Schneider in seiner Vaterstadt in die Lehre und blieb 7 Jahre bei ihm. Seine Mutter war zu arm, um etwas auf seine Erziehung zu verwenden, und sein Leben lang war er nie in einer Schule; aber während er als Lehrling arbeitete, beschloß er, sich selbst zu unterrichten. Ein Herr aus Raleigh pflegte in die Werkstatt zu kommen und den Leuten während ihrer Arbeit vorzulesen. Sein Lieblingsbuch war eine Sammlung von Reden, meist britischer Staatsmänner. Johnson fand Interesse daran und vorerst erwachte in ihm der Ehrgeiz, es dem Vorleser gleich thun zu können und mit jenen Reden sich bekannt zu machen. Ohne Lehrer, nur mit Hilfe einiger Winke von den Gesellen, lernte er das Alphabet und bat dann jenen Herrn, ihm das Buch zu leihen, aus dem er ihn so oft hatte lesen hören. Der Herr schenkte ihm das Buch und gab ihm eine kleine Anweisung über die Zusammensetzung der Wörter. Durch ausdauernde Uebung in seinen Feierstunden lernte er auf diese Art lesen. Wenn er 10 bis 12 Stunden täglich geschneidert hatte, widmete er 2 bis 3 Stunden in der Nacht den Büchern. Im Herbst des Jahres 1824, als seine Lehrjahre vorüber waren, ging er nach Lauzen's Courthouse in Südkarolina, wo er bis zum Mai 1826 arbeitete. Im September desselben Jahres zog er mit seiner Mutter, die er zu ernähren hatte, nach dem Westen und arbeitete zu Greenville in Tennessee. Dort heirathete er, von seiner jungen Frau lernte er nun auch schreiben, rechnen und andere Elementargegenstände. Auch hier konnte er nur die Nacht seinen Studien widmen. Im Jahre 1828 trat er in's öffentliche Leben, indem er zum Aldermann von Greenville erwählt wurde.

Lokales.

Abschieds-Sonette,

unserem jungem Freunde Joh. Paulus Stützer gewidmet.

Fort trieb es Dich, die weite Welt zu sehen —
Den Jüngling zog's mit Macht zum Wanderstab —
Entschwunden sind Dir schon der Heimath Höhen,
Der Freunde Schaar, die das Geleit Dir gab.

Wirst Du Dein Jugendland einst wieder sehen?
Legst Deinen treuen Sinn Du niemals ab?
Winkt außen Dir gehofftes Wohlergehen,
Ach! oder wartet Dein ein fernes Grab?

Schweigt, Zweifel, die das Herz uns trub erregen! —
Besitzt der Freund nicht einen Talisman? —
„Ihn schützt der theuern Aeltern frommer Segen"!

Er steuert sicher seinen Lebenskahn;
Ob sich auch Schicksalsstürme wild bewegen,
Bis froh vollbracht die kurze Pilgerbahn!

Mehrere Freunde.

Neuestes.

Wien, 3. Mai. Im Unterhaus hatte die Debatte über das Kriegsbudget begonnen. Taschek beantragt für die Landarmee nur 80 Millionen zu bewilligen. Morgen Fortsetzung der Debatte. Der Kriegsminister hat noch nicht gesprochen.

New York, 22. April. Lincolns Begräbniß war imposant und ruhig, Seward und Sohn befinden sich besser, Booth wurde noch nicht gefangen, aber ein Mitschuldiger ist verhaftet. Ein Gerücht sagt: Preston King werde Seward ersetzen; als gewiß wird versichert, daß Verhandlungen zwischen Shermann und Johnston begonnen haben und daß Davis mit seinem Cabinet die Flucht über den Mississippi vorbereitet. Geld 149 3/8, Wechsel 163, Bonds 106 7/8, Baumwolle 38.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
(Kalbfleischtaxe betr.)

Von den Metzgermeistern Ballenberger und Hirschmann wird in diesem Monate 1 Pfund Kalbfleisch um 11 kr., von allen übrigen Metzgermeistern um 10 kr. per Pfd. abgegeben.

Ansbach, den 5. Mai 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 5. Mai curr. Vormittags von 9 Uhr an

im Hause Lit. B Nr. 79 auf dem Kronachersbuck dahier den Nachlaß des verstorbenen pensionirten Wachtmeisters Krauß, bestehend in Möbeln, Hausgeräthschaften aller Art, Wäsche, Kleidungsstücken, Küchengeräthschaften, einer goldenen und einer silbernen Cylinder-Uhr, sonstigen Werthsachen und Anderem mehr, gegen baare Bezahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 4. Mai 1865.

Killinger, kgl. Notar.

Strichsbekanntmachung.

Im Auftrag der Steinhäuser'schen Relikten verstreicht der unterfertigte Notar das dreistöckige Wohnhaus Litera D Nr. 1a dahier mit Hof, laufendem Bronnen und Holzlegen, Plan-Nummer 168 1/2,

am Donnerstag den 18. Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

in seinem Amtszimmer (Nr. 150 Lit. A) öffentlich an den Meistbietenden.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, können übrigens auch schon vorher beim Notar in Erfahrung gebracht werden.

Die Einsicht des Strichobjektes kann jederzeit erfolgen.

Ansbach, am 27. April 1865.

Frank, k. Notar.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag, den 5. Mai Abends halb neun Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Die neuesten Muster von Tapeten
aus der Backhaus'schen Fabrik
in allen Qualitäten empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Joh. Katzenberger.

Herrenbeinkleider in Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide; **Leibbinden, Unterjacken** für Damen, Herren und Kinder zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

7. (Ehren-Erklärung.) Der Unterzeichnete hat am 1. Mai l. J. gegen die altsitzende Bäuerin A. Kath. Vollet in Watzendorf eine ehrenrührige Aussage gethan und erklärt hiemit, daß diese auf einem Irrthume beruht, und daß vielmehr die zc. Vollet eine brave und rechtschaffene Person ist.

J. Ad. Scheuerlein in Wolkersdorf.

8. Bei Glasermeister Bauer kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Eintracht.

Samstag den 13. Mai

Mai-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Doppelsteppstich-Maschinen

von

Wheeler & Wilson in New-York.

Ihre allgemeine Anwendbarkeit für die gröbsten wie für die feinsten Stoffe, ihre leichte Handhabung und die Einfachheit ihrer Konstruktion haben denselben mit Recht die größte Verbreitung als

Familien-Nähmaschinen

erworben. — Sie sind in — 170,000 Exemplaren — in der ganzen Welt verbreitet, da sie auch für alle gewerbliche Zwecke die mannigfachste Verwendung finden. — Für Schuhmacher-Arbeiten sind besonders konstruirte Maschinen vorräthig. — Käufern und Nichtkäufern werden die Maschinen bereitwilligst gezeigt.

Wheeler & Wilson
in München, Maximiliansstraße Nr. 4b.

Heilanstalt für Verkrümmungen, Gelenkkrankheiten und Wasserkuren.

Durch den Besitz des neuerbauten, in schönster Lage Nürnbergs befindlichen Institutgebäudes, dessen Einrichtungen allen Forderungen der vorgeschrittenen Wissenschaft Genüge leisten, bin ich in den Stand gesetzt, eine größere Anzahl von Kranken in Wohnung und Verpflegung nehmen zu können. Näheres über die Anstalt und das Heilverfahren in derselben, deren Frequenz sich im verflossenen Jahre gegen das Vorjahr wieder um ein Drittel erhöht hat, kann aus meinen im Verlag von Aug. Recknagel dahier erschienenen Berichten ersehen werden; auch werden Prospecte auf Verlangen gratis abgegeben.

Nürnberg, im April 1865. ***Dr. med. Zahn***, Rosenau Nr. 108.

Das photographische Atelier

des Unterzeichneten bleibt bis zum nächsten Sonntage im Hofe des Herrn Pfeufer, Gastwirth zum Adler, zum geneigten Besuche geöffnet.

Bis dahin werden Visitenkartenbilder zu 1 fl. 30 kr. per 1/2 Dutzend gefertigt.

Größere Aufnahmen sehr billig, auch Glasbilder werden auf Verlangen zum billigsten Preise hergestellt. Unter Zusicherung reeller Bedienung ladet zu zahlreichen Aufträgen ergebenst ein

F. S. Hitz, Photograph.

---

11. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Mittags 11 Uhr unerwartet schnell unser innigstgeliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Privatier Simon Hauf,

in einem Alter von 43 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. früh 9 Uhr statt.

---

12. Die im Verlag von C. Thieme in Kirchheimbolanden erschienenen

= Schüler-Verzeichnisse =

sind stets vorräthig und werden sowohl einzeln zu 3 kr. als auch in größeren Partien mit entsprechendem Rabatt an Wiederverkäufer abgegeben.

Ansbach **C. Brügel & Sohn**, Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt.

Fichtennadel-Zucker

aus der Fabrik von **J. F. Boss** in **Nürnberg**, anerkannt eines der besten Mittel gegen Husten, Heiserkeit ꝛc. ꝛc., ärztlich geprüft von Hrn. **Dr.** Geist, Ordin. im allg. städt. Krankenhause dahier, ist stets frisch vorräthig, offen per bayer. Pfund fl. 1. (mit meiner Firma versehen), in Paqueten à 6 Stangen 7 kr. bei

Theodor Brenner.

---

14. **Farbwaaren**, Bleiweiß, Cremserweiß, Schweinfurter und Oelgrün, Ockergelb, trocken und in Oel abgerieben, gelbe, rothe Erde, ächte Frankfurter Schwärze ꝛc.

Käse, Emmenthaler, Limburger,

Vitriol zur Saat

empfiehlt nebst seinen übrig führenden Waaren zu den allerbilligsten Preisen

W. F. Mackeldey.

---

15. Auf ein Gut mit hundert Tagwerk werden 6000 fl. auf erste Stelle gesucht. Näher. D 307.

---

16. In meiner Buchdruckerei findet sofortigst ein Schriftsetzer Unterkommen.

Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

Traueranzeige.

Gott in seinem unerforschlichen Willen gefiel es, heute Mittwoch 11 1/4 Uhr Vormittags unser jüngstes, 3 Monate altes Söhnlein

Peter Anton Korbinian

zu der Schaar seiner heiligen Engel abzurufen.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten diese schmerzvolle Kunde bringend, bitten wir um freundliche Theilnahme und empfehlen uns fernerem Wohlwollen.

Ansbach, den 4. Mai 1865.

Raimund Grabl,
kgl. Schloßdiener.
Christiana Grabl,
geb Brandstätter.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

---

18. **Landwehrhelme** und **Faschinenmesser** sind billig zu haben bei

C. Krauß, Gürtlermeister.

---

19. Zweihundert Centner Heu und Grummet sind zu verkaufen bei **Feist Joel** in Colmberg.

Danksagung.

Für die so innige Theilnahme sowohl am Krankenlager als bei der Beerdigung des weil.

Herrn **Joh. Bernhard Görner**,
Lehrers in Hennenbach,

sagen wir Allen, insbesondere seinen verehrten Herren Amtsgenossen, sowie den übrigen Herren, welche sich an dem erhebenden Grabgesange betheiligten, den tiefgerührtesten Dank, mit der Bitte zu Gott, daß er Alle vor einem ähnlichen traurigen Falle möglichst lange in Gnaden bewahren wolle.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

21. Ein Knabe oder ein Mädchen kann alsbald bei leichter Arbeit dauernde Beschäftigung finden in

Carl Junge's Buchdruckerei.

---

22. Von der Jägerstraße bis zum Hundösteg wurde ein Herrenhemd verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Exped.

---

23. Drei Stück gestickte Taschentücher sind bei mir liegen geblieben und können gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden bei Hirsch Neu aus Wilhermsdorf zur Messe **vis à vis** der Polizei.

---

24. Es wird ein Einstandsmann zur Infanterie auf 1 3/4 Jahre gesucht.

Von wem? sagt die Expedition.

---

25. Gelbe Kartoffeln, die Maas 2 kr. ächt zu haben bei F. Scheuernstuhl in der Büttengasse. Auch ist eine Schlafstelle zu vermiethen.

---

26. Freitag **Schlachtschüssel** und **Chevaulegers-Musik** auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet **Röhrl.**

---

27. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

---

28. Heute Schlachtschüssel bei Wenning.

---

29. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

---

30. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

---

31. A 34 über 2 Stiegen ist auf der Sonnenseite ein Quartier zu vermiethen.

---

32. A 179 ist eine helle freundliche Wohnung zu vermiethen mit 3 heizbaren Zimmern, Alkov, 3 Kammern, Küche, gesperrtem Vorplatz, Keller, Waschgelegenheit, und könnte bei Bedarf noch ein Zimmer und Kammern dazu gegeben werden.

---

33. A 208 ist ein großes Quartier bis Laurenzi und ein kleines sogleich zu beziehen; auch ist ein zweischläfrige Bettstatt zu verkaufen.

---

34. B 77 auf dem Kronacherbuck ist ein Quartier zu vermiethen.

---

35. C 111 ist ein Quartier mit 2 Kammern zu vermiethen.

---

36. Ein freundliches Quartier Lit. C 119.

---

37. D 310 bei Schuhmachermeister Weigel ist über eine Stiege ein Quartier zu vermiethen.

---

38. D 352 ist eine größere und eine kleinere Wohnung im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Bayreuth: Joh. Ad. Bayer, p. k. Postsekretär; — in Harlach: Börtner, k. Forstwart; — in Windsheim: Mar. Phil. Keller, Privatierstochter; — in Höchstädt a. d. D.: Joh. C. Dode, Schullehrer und Postexpeditor.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 3. Mai.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	16	—	15	21	15	—	—	15	—	—
Waizen	13	48	13	—	11	36	—	10	—	—
Korn	9	39	9	30	9	12	—	—	—	3
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	36	6	26	6	6	—	5	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. Mai.		Wien, 3. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 5/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,00
„ 5% Metall.	64 1/2	„ 5% Metall.	71,00
„ Bank-Aktien	871	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,00
„ Cred.-Bk.-A.	201	„ ditto v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	79	„ ditto v. 60	94,00
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	89
„ ditto v. 60	88 3/8	„ Bank-Akt.	802
„ Eli.-Br.-Akt.	79 3/4	„ Cred.-Bk.-Akt.	185,10
Lud.-Berb. Ei.-A.	149 3/8	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	500
Bayer. Ostb.-Akt.	113	„ Staatsb.-Akt.	186,10
Ditto volleingezahlt	113 3/4	„ Nordb.-Aktien	175,00
Nordam. 6pc. 1882r.	68 1/4	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. Wien	108 3/8	Wechsl. Augsb.	90,00

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 107. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, darf am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1 fl. u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot : Dietrich — Samstag, 6 Mai. — Kath : Joh. v. d. l. Pf.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Mai und Juni mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

V Der Kolb'sche Antrag.

Der Antrag des Abgeordneten Kolb, die Verbesserung unserer Wehrverfassung betr., ist wohl einer der wichtigsten in der gegenwärtigen Sitzung. Nicht wegen der unmittelbaren Folgen, die er haben wird, denn wir sind der Ansicht, daß wohl wenige im Lande oder gar niemand so hoffnungsselig ist und glaubt, daß unter den jetzigen Verhältnissen mit diesem Antrage werde irgend ein Ernst gemacht werden. Die Wichtigkeit liegt darin, daß die Sache nur einmal an maßgebender Stelle zur Sprache gebracht wird, damit die Gründe für und wider vorgebracht werden können. Die stehenden Heere, so wie sie jetzt durchschnittlich gehalten werden, haben ihre längste Zeit bestanden. Und wenn kein anderer Punkt durchschlagend wäre, so wäre es am Ende der Kostenpunkt, denn sie zehren am Marke des Landes, und es läßt sich durch Zahlen nachweisen, daß ein Land um so tiefer verschuldet ist, je consequenter es das System des stehenden Heeres bisher durchführte. Es ist aber das nicht allein, es wird sich mehr und mehr herausstellen, daß die stehenden Heere in ihrer jetzigen Einrichtung mit einem freien Staatsleben unvereinbar sind. In einem wohlgeordneten Staate muß das Oberhaupt eben so gut an das Staatsgrundgesetz gebunden sein, als sein Volk; so lange aber der regierende Herr (und durch ihn sein Herr Minister) jeden Augenblick gerade die Blüthe des Landes unter die Waffen rufen und über sie unbedingt gebieten kann, so lange also auch ein Hr. Minister bei jeder Gelegenheit die Verfassung anders auslegen kann, als alle Welt außer ihm und denen, die mit ihm nicht einerlei Meinung sind, höhnisch erklären kann, bei Meinungsverschiedenheiten werde eben aus der Rechtsfrage eine Machtfrage und Macht gehe vor Recht, (man vergleiche hiezu Preußen und Hrn. v. Bismarck), so lange beruht alles nur auf dem persönlichen Wohlwollen des jeweiligen Regenten. Bei uns kommt noch hinzu, daß thatsächlich die ganze Last des persönlichen Dienstes im Heer nur auf den ärmerer Klassen liegt, alles was einigermaßen kann, macht sich frei. Alles das und noch vieles andere drängt auf eine Aenderung, resp. Verbesserung dieser Verhältnisse hin, trotzdem aber glauben wir, wie wir oben schon aussprachen, daß der Antrag vorläufig keine weiteren praktischen Folgen haben werde.

Die Macht des Vorurtheils, man mag darüber denken, wie man will, ist nun einmal eine unendliche, und wenn irgendwo, so kommen hier alle möglichen Vorurtheile in's Spiel. Wie viele und gerade in maßgebenden Kreisen können sich von dem Gedanken mehr oder weniger nicht los machen, ein stehendes Herr gehöre nicht blos nach Außen, sondern (wo nicht gar in erster Linie), nach Innen. Man hat gut sagen, daß ein Regent seine sicherste Stütze in der Liebe und Anhänglichkeit seiner Unterthanen finden müsse, daß noch nie eine Revolution ausgebrochen ist, es sei denn, daß zuvor durch jahrelange Mißachtung von Gesetz und Recht von Oben das böse Beispiel gegeben wurde, ja, daß in wirklichen Revolutionen die stehenden Heere noch gar nie eine dauernde Stütze waren 2c.: man wird alles das als gutmüthige oder überschwängliche Schwärmerei anhören, wo möglich aber dabei auf ein ergebenes Heer sehen.

Solchen Vorurtheilen entgegen zu treten, ist nicht jedermannes Geschmack und wir werden sehr bald von vielen Seiten das bekannte Wort zu hören bekommen, das alles das recht schön wäre, aber „nur jetzt nicht." Trotzdem glauben wir nicht, daß der Antrag ohne Nutzen ist, ja das Land muß dem Antragsteller dankbar sein, daß er es übernommen hat, ihn zu stellen und wir möchten allen denen, welche gerade in dieser Sache die Hauptlast trifft, empfehlen, den Antrag selbst und das Schicksal, das er in der Kammer haben wird, genau zu beachten. Es wird sehr lehrreich sein zur Beurtheilung der Verhältnisse wie der Leute.

Der Antrag hat außerdem eine weitere Seite. Er weißt nach, daß wir Bayern 1600 Mann mehr als Bundescontingent aufstellen, als wir eigentlich verpflichtet sind. Dieser Punkt wird hoffentlich durchdringen und Abhilfe schaffen. Dazu braucht an der bestehenden Art, wie unser Heer eingerichtet ist, nichts geändert zu werden. Wird aber das Bundescontingent um ein so bedeutendes gemindert und nur dieses gehalten, so werden sich sehr bald die Mittel finden, um den berechtigten Ansprüchen der Offiziere auf eine bessere Bezahlung gerecht zu werden. Wozu aber eine größere Armee da sein soll, als das Bundescontingent, das wird sich nach den Erfahrungen in der letzten Zeit schwer nachweisen lassen.

Deutschland.

München 4. Mai Amtliche Nachrichten. Auf das in Erledigung gekommene Forstamt Feuchtwangen ist der dermal. Revierförster zu Feucht im Forstamte Laurenzi, Wilh. Zahn, und auf das Forstamt Tölz der dermal. Revierförster zu Dießen im F.-A. Weilheim, Albr. Frhr. v. Lobkowitz, zum Forstmeister ernannt; — dem Landrichter Joh. Christ. Kellein in Hersbruck wegen körperlichen Leidens der erbetene Ruhestand für immer bewilligt; auf die Stelle eines Landrichters in Hersbruck der Landrichter Gust. Löw in Altdorf, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; zum Landrichter in Altdorf der Lg.-Assessor Andr. Püls in Forchheim befördert, und zum Assessor des Ldg. Forchheim der Rechtsprakt. und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Münchberg, K. Schlegler, ernannt; die am Stadtger. München l. d. J. erled. Assessorstelle dem Accessisten des App.-Ger. von Oberbayern, Th. Rothmund, verliehen; der Advokat Aug. Schuler von Frankenthal zum Staatsprokurator-Substituten am Bez.-Ger. Zweibrücken ernannt; — zum Hauptzollamtsverwalter in Simbach der Hauptzollamts-Controleur Xav. Zehbauer zu Lindau; zum Controleur am Hauptzollamte Lindau der dort. Grenz-Obercontroleur J. A. Putz befördert; auf die Obercontroleurstelle in Lindau der Grenz-Obercontroleur K. Eisenhofer in Aeschach, Hauptzollamtsbez. Lindau, versetzt und zum Grenz-Obercontroleur zu Aeschach der Grenz-Oberaufseher zu Pferd, Jos. Fürther, zu Wertach ernannt; zum Zollverwalter bei dem k. Nebenzollamte I Mähring im Hauptzollamtsbez. Waldsassen der Grenz-Obercontroleur A. Frhr. Schirndinger v. Schirnding zu Reichenhall berufen und zum Grenz-Obercontroleur in Reichenhall, Hauptzollamtsbez. Freilassing, der Zollprakt. J. Frhr. v Karg-Bebenburg, ernannt; — die erled. Bezirksamtsdienersstelle zu Teuschnitz dem pens. Sergeanten Ad. Spreckner, zur Zeit Laufboten am Bez.-Amte Bamberg I, verliehen; — der k. Forstgehilfe Fr. Rehmann zu Goldkronach, F.-A. Wunsiedel, zum Forstwart in Birnstengel im Revier Bischofsgrün ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Altmühlmünster, B.-A. Hemau, mit einem Reinertrage von 923 fl. 58 kr. und die kath. Pfarrei Unteraiterbach, B.-A. Neunburg v/W, mit einem solchen von 70) fl.

× In **München** — schreibt ein bayerisches Blatt — erregt der Antrag des Abg. C. Barth, die Grundsteuer zu verringern, gerechtes Aufsehen. Keine Steuer ist so geringe gegriffen wie diese, keine Steuer wird so wenig hart getragen wie diese, über keine Steuer hört man weniger klagen als über diese — und doch will ein hervorragendes Mitglied der zweiten Kammer gerade sie verringert wissen, während jetzt, wo eine Art von Gewerbefreiheit eingeführt ist, die ungemein hoch gegriffene Gewerbsteuer schmerzlich drückt und der Zollverein mit Frankreich dem Gewerbtreibenden alle mögliche Concurrenz ins Land bringt. Hier sollten die den Gewerbsfleiß und den Aufschwung unserer Industrie hindernden Fesseln fallen, das würde vom Land mit ganz anderer Freude gehört werden, das würde ihm zu viel größerem Nutzen gedeihen. Oder wenn man das nicht will, so werfe man einen Blick auf die Taxen: diese stehen auf einer Höhe, daß sich Bürger und Bauer nur immer mit Schaudern an Gerichte und Notare wenden. Dort helfe man ab — man setze die Taxen herab, und dem ganzen Lande ist mehr geholfen als mit der Verminderung der Grundsteuer, welche (Verminderung) der Einzelne doch nicht fühlt, indem sie höchstens nur um einige Kreuzer herabgesetzt werden kann." Den ersten Sätzen dieser Aeußerung wird Jedermann beipflichten, der die Verhältnisse kennt. Die grundbesitzenden Mitglieder der Abgeordneten-Kammer sagen: eine Steuerverminderung hat freilich noch Keinen in Verzweiflung gebracht, daß aber der Grundbesitz in Bayern überbürdet sei und daß die Grundsteuer vor anderen Steuern auf Ermäßigung Anspruch habe, das läßt sich gewiß nicht behaupten. Im Gegentheil könnte eine genaue Untersuchung gar leicht zu dem Ergebnisse führen, daß der Grundbesitz unverhältnißmäßig bevorzugt sei und insoferne ist der Antrag des Abg. Karl Barth für unsere Privatinteressen eher gefährlich als vortheilhaft. So sprechen unbefangene Männer aus der Mitte der betheiligten Klasse. Was der obige Artikel über Herabsetzung der Gewerbsteuer und der Taxen sagt, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Wenn der Staat Einnahmsüberschüsse hat, so wird er nach unserer Ansicht vor allem auf jede mögliche Erleichterung und Vervollkommnung des Verkehrs Bedacht nehmen müssen. Dieß kommt in gleicher Weise dem Absatz der landwirthschaftlichen und industriellen Erzeugnisse zu statten, fördert also den Wohlstand aller Bevölkerungsklassen.

München, 2. Mai. Der zweite Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat auf Vorschlag seines Referenten, des Abg. Kolb, beschlossen: „Es sei den vorgelegten Nachweisungen über die Rechnungsergebnisse der k. Salinenverwaltung für die Jahre 1861/63 die Anerkennung zu ertheilen" und der Kammer folgende Wünsche zur Annahme zu empfehlen: „a) Es möge die vollständige Vereinigung der Salinenforste mit den übrigen königl. Aerarialforsten bewirkt, die Verbindung der ersteren mit der Salinenverwaltung somit vollständig gelöst werden. b) Es möge die königl. Staatsregierung dahin streben, daß im ganzen Zollvereinsgebiet das Salzmonopol aufgehoben und der Salzhandel freigegeben werde gegen Einführung einer etwa nach Art der Runkelrübenzuckersteuer zu erhebenden und nach dem Reinertrag zu vertheilenden gleichmäßigen Salzsteuer. c) Es möge, so lange das Salzmonopol noch besteht, jedenfalls eine Gleichstellung, beziehungsweise Ermäßigung der Salzpreise im ganzen Königreich

erfolgen. d) Es möge den einschlägigen Fabrikanten und Grundbesitzern der Bezug ihres für ihren Geschäftsbetrieb nöthigen Salzes aus dem Ausland möglichst erleichtert werden. e) Es möge der Salzvertrieb und die Salzspedition in einer den veränderten Verkehrsverhältnissen entsprechenden Weise mehr und mehr umgeändert und die dadurch entbehrlich werdenden Verkaufsämter eingezogen werden. f) Es mögen diejenigen Salinen, welche trotz fortgesetzter Versuche einen günstigen Productionspreis nicht ermöglichen lassen, in ihrer Produktion aufgelassen und einer den Staats- und sonstigen bestehenden Localinteressen entsprechenden Verwendung, resp. Verwerthung zugeführt werden." Zu den Punkten a und c gab der Hr. Staatsminister der Finanzen die Erklärung ab: daß sich die k. Staatsregierung dermalen mit den angeregten Wünschen befasse, alle einschlägigen Verhältnisse genauer Prüfung unterstelle und sich — wenn auch ein Zeitpunkt für die Erfüllung dieser Wünsche noch nicht bestimmt angegeben werden könne — sich mit denselben nicht in Widerspruch befinde. Der unter b aufgeführte Wunsch wurde mit 6 gegen die 3 Stimmen v. Lerchenfeld, v. Pfetten und Vermühler, die übrigen aber einstimmig, angenommen.

München, 3. Mai. Die Kammer der Abgeordneten wird am Freitag wieder eine Sitzung halten, in welcher die Rechnungsnachweisungen der Salinen und die Anträge in Betreff der Aufhebung des Salzmonopols, beziehungsweise Gleichstellung des Salzpreises, zur Berathung kommen werden. (A. Z.)

Bamberg, 3. Mai. Ihre Majestät die Königin Mutter ist mit dem Prinzen Otto gestern Abends hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den griechischen Majestäten empfangen und nach der k. Residenz geleitet. Obwohl die hohe Frau im strengsten Inkognito reist und daher jede Empfangsfeierlichkeit zu unterbleiben hatte, waren doch die Häuser in den Straßen vom Bahnhof bis zur Residenz auf's Reichste mit Fahnen und Flaggen geziert, und in den Straßen hatten sich Tausende von Personen aus allen Ständen aufgestellt, um Ihre Majestät zu begrüßen. (B. Tgbl.)

Wiesbaden, 4. Mai. Nachdem sich durch das Ausbleiben der Minorität aus der zweiten Kammer die Fortführung der Geschäfte dort und durch das Ausscheiden von 20 Mitgliedern aus der Ständeversammlung die Bewilligung der Steuern als unmöglich erwiesen, hat der Herzog die Auflösung der Ständeversammlung verfügt.

(Preußen.) Im preußischen Abgeordnetenhause begannen die wichtigen Debatten über das Militärgesetz. Die Regierung hält an ihren Standpunkten bezüglich der dreijährigen Dienstzeit etc. fest. Der Kriegsminister nannte die Versammlung eine „berathende", und Twesten warf dem Ministerium absolutistische Tendenzen vor. Da der Kriegsminister mit einiger Gereiztheit sprach, bemerkte von Hoverbeck, er begreife die Empfindlichkeit eines Ministeriums nicht, welches seit drei Jahren das Geld des Landes ohne Berechtigung ausgibt. Hr. v. Roon entgegnete, er lege auf die Aeußerungen des Vorredners keinen Werth, wogegen Hoverbeck wieder bemerkte, er rechne sich das zur Ehre an. Als der Abgeordnete Löwe den Ausdruck des Beileids für den gemordeten Lincoln beantragte, und die Versammlung sich erhob, blieb ein Theil der Konservativen sitzen.

Schleswig-Holstein. Die Auswanderung nach den freien Staaten Amerika's nimmt jetzt auch im südlichen Schleswig immer größere Dimensionen an; circa 300 junge Leute aus dem südwestlichen Schleswig wollen zum Theil auswandern oder sind schon fort; fragt man nach den Beweggründen, so antworten die jungen Leute: wir wollen keine Soldaten außerhalb unseres Vaterlandes werden.

Frankreich

Palma, 2. Mai. Um nicht bei Nacht in Algier einzutreffen, hat der Kaiser einige Zeit in Sicht von Palma beilegen lassen. Gestern war die See den ganzen Tag über ziemlich stürmisch; von 7 Uhr Abends an war das Wetter wieder schön. Der Kaiser befindet sich vollkommen wohl. (T. N.)

Amerika.

Die von Andrew Johnson bei Gelegenheit seiner Beeidigung als Präsident gehaltene Rede lautet wie folgt: „Meine Herren! Gestatten Sie mir, zu bemerken, daß ich durch die Ankündigung des traurigen Ereignisses, das sich so eben zugetragen hat, ganz überwältigt bin. Ich fühle mich nicht fähig, so bedeutungsvolle und verantwortliche Pflichten zu vollstrecken, wie diejenigen, die jetzt so unerwartet mir zugefallen. In Bezug auf die von mir zu befolgende Politik habe ich zu sagen, daß dieselbe sich im Verlauf meiner Amtsthätigkeit zu entwickeln hat. Die Antrittsbotschaft, das Programm meiner Regierung, muß sich in den Amtshandlungen kund geben, wie sie vor sich gehen. Die einzige Versicherung, die ich in Bezug auf die Zukunft geben kann, besteht in einem Hinweis auf meine Vergangenheit. Das Verfahren, welches ich bisher in Hinsicht auf die Rebellion eingeschlagen habe, muß die Gewähr für die Zukunft bilden. Mein vergangenes öffentliches Leben, ein langes und mühevolles, hat sich, wie ich mit gutem Gewissen glaube sagen zu dürfen, auf das große Prinzip des Rechts gegründet, welches allen Dingen zur Grundlage dienen soll. Die besten Kräfte meines Lebens sind dem Bestreben gewidmet gewesen, die Prinzipien eines freien Volkswesens zur Geltung zu bringen und zu verewigen, und ich glaube, daß die Nation, wenn sie den gegenwärtigen Gefahren entgangen, sich auf solche Prinzipien neu begründen wird, die in besserem und dauernderem Einklange mit den Menschenrechten stehen, als die bisherigen. Gestatten Sie mir ferner zu sagen, daß, wenn ich die Gefühle meines eigenen Herzens recht zu deuten weiß, ich lange gearbeitet habe, um die Zustände der großen Masse des Volkes zu verbessern und zu heben. Arbeit und die Verfechtung der großen Lehren der Volksfreiheit haben meine Thätigkeit gebildet. Ich thue meine Pflicht; die Folgen stelle ich Gott anheim! Das ist in Kürze der Inhalt meines politischen Glaubensbekenntnisses. Ich hege die innige Ueberzeugung, daß die Nation siegreich aus dem Kampfe hervorgehen und jene großen Prinzipien für immer feststellen wird. Im Uebrigen, meine Herren, bedarf ich Ihrer Aufmunterung und Mitwirkung. Auf Sie und Andere werde ich mich stützen müssen, um das Land aus seinen gegenwärtigen Gefahren zu retten. Ich bin überzeugt, daß Sie und alle Freunde des Vaterlandes, des Rechtes und der Freiheit meine Bitte erfüllen werden."

Volkswirthschaftliches.

= Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. **Schwefelsaures Ammoniak.** Mehrfache Versuche, welche mit dem künstlichen schwefelsauren Ammoniak als Stickstoffdüngemittel gemacht worden sind, haben, in Hinsicht seiner treibenden, befruchtenden Kraft sehr günstige Resultate herausgestellt. Dasselbe hat sogar, unter gleichen Umständen, um ein viertel Theil höhere, ja zuweilen noch höhere Ernteerträge, als der Guano gegeben, und blieb nur gegen letzteren bei Runkelrüben in der Wirkung etwas zurück, wahrscheinlich wegen Mangel an phosphorsaurem Kalke, welcher Bestandtheil den Guano bisher neben dem Gehalt an Ammoniak als Hülfsdüngemittel besonders auszeichnet. In Hinsicht des allgemeinen Hervortretens der Kraftäußerung des schwefelsauren Ammoniaks dürfen wir aber nicht außer Acht lassen, daß auch der Schwefel muthmaßlich seinen Antheil davon nimmt; denn in Verbindung mit Stickstoff wird die Wirkung des letzteren ganz besonders befördert.

Schrannenmittelpreise: **Gunzenhausen**, 4. Mai. Weizen 13 fl. 43 kr. (gef. 16 kr.), Korn 9 fl. 30 kr. (gef. 4 kr.), Gerste 9 fl. 5 kr. (gest. 8 kr.), Haber 6 fl. 7 kr. (gef. 11 kr.) — **Oettingen** 3. Mai. Kern 14 fl. 55 kr. (gef. — kr.), Waizen 14 fl. 37 kr. (gef. 6 kr.), Korn 1[illegible] fl. 18 kr. (gef. 3 kr.), Gerste 9 fl. 39 kr. (gef. 9 kr.), Haber 6 fl. 57 kr. (gef. 10 kr.)

Vermischtes.

München, 2. Mai. Die erste Aufführung der Oper „Tristan und Isolde" ist auf den 15. Mai verschoben und soll nun im großen Hoftheater stattfinden. Da von auswärts bereits der Besuch einer beträchtlichen Zahl von Musikkennern, Freunden und Anhängern des Componisten angemeldet worden und auch hier das musikalische Interesse für eine Tondichtung die über das gewöhnliche Maß so weit hinausgeht, sehr erregt ist, so würden die Räume des für die Darstellung anfänglich bestimmten Residenztheaters gewiß nicht genügt haben und der Jammer der unbefriedigten Neugierde wäre groß gewesen. (A. Z.)

H. Herrieden, 4. Mai. Der letzte Höhenrauch war Vorbote einer sehr kalten, jedoch in ihrem Verlaufe an Intensität abnehmenden von Nordwesten kommenden Polarströmung. Während in der Nacht vom 29. auf den 30. April in London das Thermometer bis — 0,3° fiel, war bei uns das Minimum am 1. Mai (dahier mit — 0,1°). Der heitere Himmel beschränkt sich auf immer engere Grenzen, das in meinem letzten Bericht erwähnte im Osten Europa's entstandene Luftthal erstreckt sich bei einer Tiefe von 750mm Druck vom schwarzen Meere bis Palermo, und wir sind von einer Regenzone umringt, welche vom mittleren Frankreich über Norditalien, Wien (wo es am 1. Mai hagelte) bis zum schwarzen Meere und von da nördlich bis Petersburg und Haparanda (wo es schneite), hinläuft. — Mitteltemperatur des April dahier + 11,06, um 3,05° über dem 54jährigen Durchschnitt. Maximum am 25. + 20,0°, Minimum am 1. — 7,4° R. (Im letzten Berichte vom 28. April ist in der Eile „bothaischen Meerbusen" statt bothnischen Meerbusen gesetzt worden, was hiemit nachträglich berichtigt d. R.)

Nürnberg, 1. Mai. In der heute Vormittag stattgefundenen 8. Bundesversammlung des fränkischen Sängerbundes wurde der Beschluß gefaßt, daß die Bundesfahne künftig immer in der Stadt aufbewahrt bleiben solle, in welcher das letzte Bundessängerfest abgehalten wurde. Die Abhaltung des nächsten fränkischen Bundessängerfestes findet im Jahre 1866 in Würzburg statt. Von den auf das letzte Konkurrenzausschreiben eingekommenen 21 Kompositionen wurden 2 für die 2. Lieferung des Bundesliederbuches ausgewählt, nämlich: „Frankenlied" und „Deutschland". Bei Eröffnung der Zettel ergab sich als Komponist der ersten: Hr. B. Becker in Würzburg, der zweiten: Hr. L. Schäffer in Nürnberg. Die Einnahmen des fränkischen Sängerbundes pro 1864/65 betrugen 1994 fl. 17 kr., die Ausgaben 1035 fl. 4 kr., Bestand 959 fl. 13 kr. Der fränkische Sängerbund zählt in 108 Städten und Orten 144 Vereine. Nach verschiedenen Mittheilungen, Anträgen, Wünschen in Bezug auf das deutsche Sängerfest in Dresden, wurde endlich der Beschluß gefaßt, eine Zuschrift an den Redakteur der „neuen Sängerhalle", Hrn. Müller von der Werra, zu erlassen, in welcher dessen redaktionelles Verfahren gegen den deutschen Sängerbundesausschuß scharf getadelt und ihm die Aufgabe gestellt wird, diese Mißbilligung in seinem Blatte aufzunehmen, im Weigerungsfalle aber werden sich die Sängervereine ein anderes Organ wählen. Nach einem Hoch auf Franken und den fränkischen Sängerbund wurde die Versammlung geschlossen.

Würzburg, 2. Mai. Die bekannte Geschichte des Kaufmanns Wegner dahier, der ungerecht wegen Verbrechens des Betrugs verurtheilt worden sein will, und die in neuester Zeit in vielen ausländischen Zeitungen in umfangreichen Artikeln die Runde machte, wird auch vor dem nächsten Schwurgerichte in Ansbach zur Sprache kommen, indem der Redakteur des „Nürnberger Anzeigers", G. Meyer, wegen eines Artikels hierüber vor's Schwurgericht verwiesen ist. (Asch. Z.)

Bayreuth, 2. Mai. Die im zweiten Jahre hier erscheinende „Illustrirte Dorfzeitung für praktische Bienenzucht", allgemeines Organ für

deutsche Bienenwirthe, welche von dem bekannten Bienenmeister Pfarrer Burr in Schlier bei Ravensburg redigirt wird, ist neuerdings in Nr. 17 des Kreisamtsblattes der Regierung von Oberfranken amtlich allen Bienenzüchtern auf's Wärmste empfohlen worden. Das Blatt (12 Nummern zu 1 Bogen) kostet jährlich 56 kr.

In einer Bürgerversammlung in **Memmingen** ist am 28. April nach dem Vorgang anderer Städte (z. B. Würzburg's, Regensburg's) eine Petition an die Abgeordnetenkammer um thunlichste Beschränkung der Landwehr beschlossen worden.

Man schreibt aus **Koburg**, 3. Mai: Bei dem gestrigen hiesigen Brandunglück wurde auch die höchste Spitze des 326 Fuß hohen St. Moritzthurmes vom Feuer ergriffen, das jedoch sehr rasch gelöscht wurde. Der Brand entstand dadurch, daß der Hilfsarbeiter eines Korbwaarenfabrikanten Firnißlack zum Anstreichen von Körben über einer Spirituslampe warm machte und denselben überkochen ließ, so daß der brennende Lack die Körbe und das ganze Korbwaarenlager erfaßte. Die Reste der gestern niedergebrannten Häuser sind heute eingelegt worden. Der Ausbruch des Feuers erfolgte im Hause des Lebküchners Völkel aus Nürnberg.

Aus London berichtet die „N. fr. Pr.“: Ueber den Gesundheitszustand Louis Napoleons laufen hier bedenkliche Nachrichten um. Louis Napoleon ist vor wenigen Tagen in sein achtundfünfzigstes Jahr eingetreten und er hat bekanntlich in jeder Beziehung ein stürmisches Leben geführt, soll dasselbe auch, trotz dem Rath seiner Aerzte und trotz erfolgter physischer Warnungen, noch fortsetzen. Man sagt, er setze jetzt seine Hoffnung auf die „Teufelsbäde." in Algerien. Es bleibt abzuwarten, ob er als verjüngter Doktor Faust aus der afrikanischen Meerkatzenküche zurückkommen wird.

Gerichtliches.

§ **Ansbach**, 5. Mai. Unter großer Theilnahme des Publikums kam gestern bei dem k. Bezirksgerichte dahier die Anschuldigung gegen Bahnmeister G. Bernatz, Wagenwärter Anton Tick und Lokomotivführer Rudolph Listenöder wegen Vergehens fahrlässiger Körperverletzung zur öffentlichen Verhandlung. Es waren 23 Zeugen und Sachverständige geladen und drei Vertheidiger, darunter der k. Advokat Frankenburger von Nürnberg für Bahnmeister Bernatz, erschienen. — Bekanntlich entgleiste am 17. Juli vor. J. Abends 6 Uhr 36 Minuten der von Gunzenhausen nach Ansbach fahrende Personenzug unweit Winterschneidbach zwischen dem Bahnwärterhäuschen von 16 und dem von 17. Mehrere Wägen stürzten über den 16' hohen Damm hinunter und wurden von den mitfahrenden Passagieren vorzugsweise Lehrer Leppert und die Taglöhnersfrau Laurentia Frey von Burgoberbach, welche damals zum erstenmale auf einer Eisenbahn fuhr, dann auch der hiesige Bürstenmachermeister Wilhelm Fries derart beschädigt und verwundet, daß Leppert 107, Laur. Frey 76 und Fries etliche dreißig Tage krank und arbeitsunfähig wurden. Da nach dem Gutachten der Sachverständigen die Entgleisung des Personenzuges durch die schlechte Beschaffenheit der Schwellen, ein mangelhaftes Wagenrad und zu schnelles Fahren in gegenseitiger Wechselwirkung herbeigeführt wurde, waren die drei Genannten angeschuldigt, durch fahrlässiges Handeln und Unterlassen miteinander die Entgleisung und dadurch die erwähnten Gesundheitsbeschädigungen verursacht zu haben, und zwar Bernatz dadurch, daß er unterließ, rechtzeitig die schadhaften Schwellen zu entfernen und dringlichen Bericht um Abhülfe an die vorgesetzte Stelle zu erstatten, Anton Tick dadurch, daß er die Anzeige unterließ, daß der Wagen von 1352 (ein alter hochgestellter Personen-Wagen) in einem zum Gebrauche untauglichen Zustande sich befinde, Listenöder dadurch, daß er zu schnell fuhr.

Der vom Untersuchungsrichter, wie vom Civilgericht in Folge einer Klage gegen den Eisenbahn-Fiscus wenige Tage nach dem Unfalle vorgenommene Augenschein ergab, daß an der fraglichen Bahnstrecke, welche damals dem Verkehre wieder übergeben war, sich theils die alten, theils neue Schwellen eingelegt fanden und zeigten sich insbesondere bis zur Stelle der ersten Entgleisung eines Wagens unter 159 Schwellen 10 als durch neue ersetzt. Die alten lagen noch neben der Bahn und zeigten sich großentheils als faul angegangen. Es ergab sich jedoch, daß diese faulen Schwellen an keiner Stelle unmittelbar neben einander lagen, sondern daß sie immer in Zwischenräumen von mehreren guten und brauchbaren getrennt waren. Die Besichtigung des Wagens von 1352 stellte heraus, daß eines der 6 Räder dieses Wagens Vertiefungen in seinem Spurkranz zeigte, welche erklärlich zu machen schienen, daß dieser Wagen leicht zur Entgleisung kommen könne, da sein Gang schwankend und unsicher sein mußte. — Bezüglich der Fahrgeschwindigkeit endlich ergab der Stundenpaß, daß der Zug um 6 Uhr 32 Min. in Gunzenhausen abfuhr und als er in der Nähe von Winterschneidbach um 6 Uhr 36 Min. entgleiste, sieben Minuten Verspätung bis zur Stelle der Entgleisung eingefahren hatte. Auf diese Grundlage war das Gutachten der HH. Sachverständigen, Bauassistenten Heuser und Strauß dahier, gebaut. — Bahnmeister Bernatz behauptet, daß in Folge einer von ihm erstatteten Anzeige im November 1863 und April 1864 die Bahn an verschiedenen Stellen ausgebessert wurde und daß gerade an der Stelle des Unfalls wenige Wochen vorher neue Schwellen gelegt wurden. — Lokomotivführer Muninger erklärt, daß er am 14. Juli die fragliche Stelle befahren und ein Tanzen und Schwenken der Lokomotive wahrgenommen habe und es wurde deßhalb telegraphisch angezeigt, daß die Bahn zwischen Triesdorf und Winterschneidbach in äußerst schlechtem Zustande sich befinde; in gleicher Weise deponirt Lokomotivführer Frühringsfeld und auch die Zeugen Leppert und Fries bestätigten, daß, als sie am selben Tage in der Richtung gegen Gunzenhausen fuhren, sie gleichzeitig an derselben Stelle ein Schwenken des Wagens wahrgenommen haben. Dagegen erklären die Condukteure, sowie Hr. Bezirksinspektor Meyer von Würzburg und Hr. Eisenbahn-Bauassistent Rasp von dort, daß sie, an demselben Tage mit dem Eilzug über die fragliche Stelle fahrend, nichts abnormes wahrgenommen hatten und es bestätigt Hr. Ingenieur Röblich von Gunzenhausen, daß er mit Bahnmeister Bernatz, in Folge der telegraphischen Depesche, Tags vor dem Unfall die kritische Stelle der Bahn besichtigt und genau nachgesehen habe, ohne irgend welche Unregelmäßigkeit in der horizontalen und vertikalen Lage der Schienen wahrzunehmen. Das Angefaultsein einzelner Schwellen wurde von den Sachverständigen für gefahrlos erklärt, da eine Schiene auf 8 Schwellen ruht und wenn Stoß und Mittelschwelle, wie das hier der Fall war, in gutem Zustande sind, die schlechte Beschaffenheit einzelner Zwischenschwellen keine Entgleisung herbeiführen könne. Hr. Bez.-Ing. Kießling von Würzburg erklärte nach vorgenommener Untersuchung, daß sogar die als besonders schlecht zu Gerichtshanden gebrachte Schwelle noch Kern habe. — Bezüglich des Wagenrades, von welchem ein Gypsabguß vorlag, erklären die Sachverständigen, Maschinenmeister, sowie Hr. Oberpostrath Exter, daß solche Räder erfahrungsgemäß ohne alle Gefahr vielfach im Gebrauche sich befinden und wird dem Wagenwärter Tick von Seite seines Vorgesetzten bestätigt, daß er eher zu ängstlich als zu leichtfertig in der Verrichtung seines Dienstes sei. — Die Fahrgeschwindigkeit, welche verordnungsmäßig bei Personenzügen gestattet ist, beträgt vierzehn Wegstunden in einer Zeitstunde, so daß selbst, wenn der Führer des fraglichen Zuges 7 Minuten eingefahren hätte, er die äußerste Grenze der gestatteten Fahrgeschwindigkeit nicht erreicht haben würde. Zudem ergab sich, daß die Würzburger und Gunzenhauser Uhren differiren und während die Abfahrt im Stundenpaß nach der Gunzenhauser Uhr eingetragen worden ist, die Zeit der Entgleisung nach Würzburger Uhr festgestellt wurde. Der Eisenbahnbauassistent Joh. Rasp von Würzburg, der sich bei dem fraglichen Zuge befand, bestätigte, daß als er ein Schwanken seines Wagens bemerkte, er zum Fenster hinausgesehen und wahrgenommen habe, daß ein vorderer Personenwagen entgleist war, so daß daraus sich ergibt, daß nicht der Wagen 1352 den Unfall mitbewirkt habe, was auch Hr. Bezirks-Maschinenmeister Fritz von München aus der Lage der Wagen nach dem Unfall in sehr klarer Weise ableiten zu können glaubt. Ueber die wirkende Entgleisungsursache konnte von keinem der HH. Sachverständigen eine bestimmte Meinung abgegeben werden. Unter solchen Umständen waren auch die HH. Sachverständigen Heuser und Strauß nicht in der Lage, mit gleicher Wahrscheinlichkeit, wie sie auf das Ergebniß der Voruntersuchung gründend gethan, ihr Gutachten in öffentlicher Sitzung festzuhalten, und erklärten insbesondere, daß wenn das zu schnelle Fahren wegfalle, die mangelhaften Schwellen und die Beschaffenheit des Rades als wirkende Entgleisungsursachen nur mehr in möglicher, jedoch nicht mehr in wahrscheinlicher Weise erachtet werden könnten. — Bei diesem Ergebnisse der öffentlichen Verhandlung konnte es nicht überraschen, daß sich die k. Staatsbehörde selbst veranlaßt sah, die Freisprechung der drei Beschuldigten zu beantragen, auf welche auch das vom Gerichtshofe nach kurzer Berathung verkündete Urtheil lautete.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Im Nachgange zu den bereits unter dem 19. Dezember 1862 und 16. März 1864 erlassenen Vorschriften erläßt der Stadtmagistrat Ansbach auf Grund des Art. 32 des P.-St.-G.-B. und § 24 der Allerh. Verordnung vom 27. Juni 1862 zu Art. 166 Abs. 1 des P.-St.-G.-B. di weitere ortspolizeiliche Vorschrift:

§ 1.

Das Tabak- und Cigarrenrauchen im Theater- und Schrannengebäude ist verboten.

§ 2.

Uebertretungen dieses Verbots unterliegen der gesetzlichen Strafe bis zu 25 fl. Geld oder 8 Tagen Arrest.

Ansbach, den 2. Mai 1865.

Stadtmagistrat.

Beziel.

Aschen-Verkauf.

Nach vorliegender hoher Anordnung wird die im verflossenen Winter durch die Beheizung der Geschäftslokalitäten der k. Regierung von Mittelfranken gewonnene Asche dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt, weshalb hiezu auf

Samstag den 27. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Regierungs-Präsidial-Sekretariats dahier Tagsfahrt beziehl wird und Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß Zahlung und Abfuhr des Kaufsgegenstandes nach erfolgter hoher Regierungs-Genehmigung stattzufinden hat.

Ansbach, den 4. Mai 1865.

Regieverwaltung der königlichen Regierung von Mittelfranken.

Sertorius.

Industrie- und Gewerbe-Verein.
Freitag den 5. Mai Abends halb neun Uhr
Generalversammlung.
Die Vorstandschaft.

16. Unterzeichneter ist gesonnen, sein im besten Betrieb stehendes **Bäckereianwesen** aus freier Hand zu verkaufen.
Karl Hüttner.

19. Bei Elpersdorf sind 2 kleine Aecker zu verpachten.
Näheres: Fr. Rupp, Lederhandlung.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beginnt mit dem 4. Mai c. seine ärztliche Praxis mit dem Wohnsitze in **Gunzenhausen** und bietet seine Hülfe, namentlich im Bereiche der operativen und nicht operativen Chirurgie an, in welchem Spezialfache ihm zufolge mehrjähriger Funktion als Assistenzarzt am k. Universitäts-Krankenhause zu Erlangen reiche Erfahrung zur Seite steht.

Wohnung: im Hause des k. Notars Friederich.
Dr. Böhm.

21. Da sich durch allerhöchstes Ministerialreskript nun auch der Verein des Schneider-Gewerbes sich aufgelöst hat, so ladet Unterzeichneter zur Vertheilung des Vermögens sämmtliche Mitglieder auf Montag den 8. Mai Nachmittags 1 Uhr ins Gasthaus zur Krone höflichst ein.
Leutershausen, den 3. Mai 1865.
Konrad Habelt.

22. In der Nähe von Rothenburg o/T. ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches Anwesen mit realer Schmiedgerechtsame und 18 Tagwerk bester Grundstücke aus freier Hand billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfrage unter A. Z. № 5, abzugeben bei Herrn Essigfabrikanten **Hartnig** in Rothenburg o/T., ertheilt.

Bretter-Verkauf.
600 Stück von 18 und 20' Länge und ³/₄ bis 1½" Stärke lagern zum Verkauf im Bahnhof. **Hirsch** aus Herzogau.

24. Ein hellgrüner Stein in Gold gefaßt mit Elastik wurde verloren, um dessen Rückgabe an die Expedition gebeten wird.

25. Gebrauchte größere Waschschäffer werden zu kaufen gesucht.

26. A 239 wurden 2 Säcke gefunden.

27. A 297 ist eine Ente zugelaufen.

28. D 386 ist ein Kachelofen billig zu verkaufen.



Heute um 10 Uhr ist Anstich bei Eckerlein.

30. Sonntag **Tanzmusik** bei
Geck in Eyb.

31. A 281 ist die Mansarden-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

32. B 53 ist im mittlern Gaden ein Quartier mit Kammern und allen Bequemlichkeiten bis Laurenzi zu vermiethen.

33. Ein kleines möblirtes Zimmer mit Schlafstelle ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

34. B 13 ist ein kleines Logis zu vergeben.

35. D 148 ist über zwei Stiegen eine sehr freundliche Wohnung, aus 1 heizbaren Zimmer, 2 Kammern, Alkov und Küche bestehend, an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Untersteinach: Joh Bohlmann, Gastwirth; — in Wiesentheid: Mar. Therese Braunwald, geb. Wagner aus Höchstadt a d Aich; — in Thierzheim: Gg. Riehl, k. Posthalter und Magistratsrath; — in Forchheim: J. Friedrich, Aktuar.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 4 Mai.		Wien, 4. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,[illegible]
„ 5% Metall.	64[illegible]	„ 5% Metall.	71,[illegible]
„ Bank-Aktien	[illegible]70	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Akt.	19[illegible]	„ ditto v. 58	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	135[illegible]	„ ditto v. 64	88,[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	79[illegible]	„ Cred.-Akt.	[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	149[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	498
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	188
Otto volleingezahlt	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	178,[illegible]
Rotdam. 6pc 1842r.	58[illegible]	„ Westb.-Belor.	85
Wechs.-K. Wien	108[illegible]	Wechsel [illegible]	[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 108. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wobei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3. Spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gottfried. Sonntag, 7. Mai. Kath.: Stanislaus.

☞ **Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Mai und Juni mit 45 kr. abonnirt werden.**

Politisches.

• Wochenschau.

Wenn der Schmerz über eine so traurige Nachricht, wie die von der Ermordung Lincolns durch etwas gelindert werden kann, so ist es gewiß hier der Fall durch die ungemeine Theilnahme, die sich in der ganzen Welt für den Gemordeten aussprach. Die gesetzgebenden Versammlungen aller Völker haben sich beeilt, ihre Bewunderung für den Gefallenen, ihre Theilnahme für seine Nation und ihren Abscheu gegen das Verbrechen auszusprechen. Der Eindruck davon war so überwältigend, daß selbst die Vertreter der Sklavenstaaten, wenn man noch von solchen reden kann, sich gezwungen sahen, heuchlerischerweise gegen das Verbrechen auszusprechen. Die Heuchelei war von jeher der Tribut, den das Laster der Tugend zu zollen gezwungen war. In London hatte in englischen Zeitungen ein derartiges Individuum sogar die Stirne, die Sache so darzustellen, als ob der Nachfolger des Präsidenten und einige seiner Freunde die Urheber der That wären. Man sieht, diese Leute bleiben auch dann noch niederträchtig, wenn sie sich entschuldigen wollen. Der neue Präsident wird jetzt erst bekannt, und damit wächst auch das Vertrauen auf ihn und auf die amerikanischen Zustände. Man denke von diesen amerikanischen Zuständen wie man wolle, man wird aber zugestehen müssen, sie bringen Männer hervor im vollen Sinne des Wortes. Noch einen Umstand beachte man. Dieser neue Präsident hatte in seiner Jugend keinen Unterricht genossen, allein statt darauf nun alle Schuld zu schieben, ging er eben **selber** an's Werk. Tüchtige Naturen greifen eben selbst zu, wo es fehlt. Es soll gewiß der Segen einer guten Schulbildung für ein Land in keiner Weise bestritten oder verkümmert werden, aber wer nur davon alles Heil erwartet, ist auf falscher Fährte. Es bleibt am Ende doch wahr, was jener alte Schulmann sagte, wenn einer auf dieser Welt nicht mehr wird, als sein Schulmeister aus ihm macht, so wird's nicht heftig werden.

Uebrigens sind die Amerikaner, so traurig das unvorhergesehene Ereigniß für sie war, doch auf dem besten Wege, bald zum Frieden zu gelangen. Nach vier Jahren sind sie im Begriff, einen der schwierigsten und großartigsten Kriege siegreich zu beenden. Bei uns geht es dem Ende des zweiten Jahres zu, und eine Angelegenheit, die sich unter den Händen eines wirklichen Staatsmannes in der kürzesten Zeit und in der glorreichsten Weise hätte zu Ende führen lassen, ist nicht bloß nicht beendet, sondern man sieht auch gar nicht ab, wann in der bisherigen Weise einmal ein Abschluß eintreten soll. Nach den neuesten Nachrichten soll nun zwischen Oesterreich und Preußen ein Abkommen dahin getroffen worden sein, daß die Preußen im Kieler Hafen Schiffe stationiren können, soviel sie wollen, daß aber dafür ihre Landmacht in den Herzogthümern entsprechend vermindert werde. Wenn das sich bestätigt, und das muß man bei dem Lügengewebe, das über diese Verhandlungen ausgebreitet ist, allemal erst hinzufügen, wenn das sich bestätigt, so ist das ein weiterer und sehr bedeutender Schritt auf dem Wege, die Preußen ganz sanft und sachte aus dem Lande herauszubugsiren. Wie viele von ihren Schiffen im Kieler Hafen herumschwimmen, das ist ganz gleichgiltig, wenn nur ihre Truppen anfangen, aus dem Lande zu ziehen, das Weitere wird sich schon finden. Es ist ein Lichtblick in dieser trüben Geschichte, daß die betreffende Commission im preußischen Abgeordnetenhause den Antrag stellte, Hrn. v. Bismarck die verlangte Anleihe zu dieser Sache nicht zu bewilligen. Das preußische Abgeordnetenhaus ist überhaupt die einzige Corporation, die es in Händen hat, diesem Jammer zu steuern, noch ist Hoffnung, daß sie diesen hohen Beruf nicht nur erkennen, sondern ihm auch genügen werde. In der innern Frage, besonders wegen der neuen Heereseinrichtung, ist weniger Aussicht als je, daß man sich einigen werde, obgleich der Kriegsminister in einer vierstündigen Rede sich anstrengte, alles noch einmal zusammenzufassen, was er bisher schon gesagt hat. Zwischen dem jetzigen Ministerium und der jetzigen Landesvertretung in Preußen wird sich kaum mehr eine Vermittlung treffen lassen, und darüber brauchen wir andern Deutschen uns gar nicht zu grämen.

Weil heutzutage einmal die Arbeitseinstellungen an der Tagesordnung sind, so hat es auch einmal eine Kammer gethan, und zwar in Nassau. Die dortige Fortschrittspartei verlangte eine Prüfung der Wahlen, und um das zu vereiteln, erschien die konservative Partei nicht bei den Sitzungen. Die Sache zog sich so lange hin, bis die Regierung die ganze Kammer auflöste und Neuwahlen verordnete. Man sollte in so kleinen Ländchen nicht so kühn experimentiren, indessen wenn das Geschick sich erfüllen soll, muß eben alles zusammentreffen.

Bei uns ist in der Abgeordnetenkammer auch ein Antrag auf Herabsetzung der Grundsteuer eingebracht. Man wird gewiß in jeder Beziehung jedem jede Erleichterung gönnen, allein in diesem Stücke ist denn doch das allgemeine Gefühl das der Verwunderung. Man hatte eher gedacht, daß wenn einmal der wohl zu erwägende Fall eintreten sollte, daß die Steuern erhöht werden müßten, so würde es die Grundsteuer sein, die das noch am ehesten litte und umgekehrt glaubte man, daß beim Abstreichen es bei dieser am mindesten pressire. Man kann doch unmöglich annehmen daß ein Volksvertreter nur nach dem Ruhm der Popularität hasche, dieser Antrag aber ist und bleibt schwer verständlich.

Deutschland.

München, 5. Mai. Amtliche Nachrichten. Der von dem freiherrlich v. Stetten'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Karl Christ. **Burger** aus Erlangen ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Burtenbach, Dek. Leipheim, ist die landesfürstliche Bestätigung ertheilt; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Staffelstein der Bez.-Ger.-Accessist Jos. **Witt** in Weiden aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 5 Mai. Gestern empfing Se. Majestät der König in den Appartements der Residenz die heil. Osterkommunion. — Nach der Rückkehr Ihrer Majestät der Königin Marie aus Berlin wird Se. Maj. der König mit der erlauchten Mutter wahrscheinlich in Berg zur vollständigen Rekonvalescenz einen zeitweiligen Aufenthalt nehmen. Von anderer Seite dagegen vernimmt man, daß Sr. Majestät der Gebrauch der Gradirhäuser in Kissingen oder Reichenhall angerathen worden sei. (B. K.)

München, 4. Mai. In einer heute unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold abgehaltenen Staatsrathssitzung kam der Entwurf eines Amnestiegesetzes, dann auch eine Vorlage zur Berathung, durch welche den Kriegsveteranen die sehnlichst erwartete Unterstützung zu Theil werden soll. Am 1. ds. Mts. aber wurden im Staatsrath die neuen Zollvereinsverträge mit dem französischen Handelsvertrage, folglich die allerdringlichsten Gegenstände erledigt, welche auch sofort von Sr. Maj. dem König sanktionirt worden sind. (A. Abdztg.)

München, 4. Mai. Der bayerische Bevollmächtigte beim Centralbureau des Zollvereins in Berlin, Ministerialrath Moritz Ritter v. Reichert, ist nach hieher gelangten Nachrichten gestern daselbst gestorben. Seit längerer Zeit leidend, erlag er einem typhösen Anfall nach kurzem Krankenlager noch in den besten Mannesjahren. (A. Z.)

München, 5. Mai. Der amerikanische Consul dahier, Hr. Franklin Webster, ist gestern gestorben.

— Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten vom 22. bis 29. April befinden sich: Vorstellungen der Realrechtsbesitzer der Stadt Neumarkt (Oberpfalz), „die Ablösung der Realrechte und Beschränkung des Hausirhandels bei Einführung der Gewerbefreiheit betr."; eine Vorstellung der Realrechtsbesitzer von Miltenberg gleichen Betreffs; Vorstellungen, „den Landwehrdienst betr.", von Bürgern der Stadt Hof, von Rothenburg a. d. T., von Gunzenhausen, von Kaufbeuren, von Schwabach und ein Antrag des Abg. Bischoff desselben Betreffs; Gehaltsaufbesserungsgesuche der Postboten der Kreise Ober- und Niederbayern, dann der Oberpfalz, der Lokomotivheizer der kgl. bayer. Eisenbahnen, der Stadt- und Landgerichtsschreiber von Mittelfranken, von Unterfranken, der Bezirksamtsschreiber von Oberfranken; eine Bitte von Bauassistenten gleichen Betreffs; eine Eingabe von Bevollmächtigten der kath. Pfarrgeistlichkeit in der Pfalz betr."; Petition quiescirter Revierförster: „die Anerkennung der pragmatischen Eigenschaft der forstdienstlichen Naturalgehalte und die Pensionsregulirung betr.": Bitte des Literaten Gabriel Golzner: „die Verhältnisse der Kommissionäre und Unterhändler betr."; Bitte der Kaminkehrermeister in der Oberpfalz: „die Wiederverleihung der ihnen seit einigen Jahren entzogenen Feuerbeschau bei den Landgemeinden betr."; Bitte pensionirter Gendarmen, „um Erhöhung ihrer Pensionen"; Petition mehrerer Landgemeinden des Bezirksamts Pfarrkirchen: „Revidirung der allgemeinen Bauordnung vom 30. Juni 1864 betr."

München, 4. Mai. In Betreff des Regierungspostulats bezüglich der **polytechnischen Schule** beantragt der II. Ausschuß, die Kammer wolle die Zustimmung ertheilen, daß die Ersparnisse an der Budget-Dotation für die technischen Schulen, dann die admassirten Fonds der bisherigen polytechnischen Schule im Gesammtbetrage von beiläufig 215,000 fl. zur Bestreitung der vorbereitenden Einleitung für bauliche Herstellung der neuen polytechnischen Schule, soweit erforderlich, verwendet werden dürfen. (N. Korr.)

— Da der verlebte Reichsrath Graf **Erwin v. Schönborn** keine Kinder hinterließ, so geht die Standschaft und die Reichsrathswürde auf seinen Bruder, den Grafen Clemens v. Schönborn, Major à la suite, über.

Der **Münchener** Volksbote schreibt in seinem Dienstags-Blatt: „Abraham Lincoln ist am 14. April (Charfreitag) Abends im Theater zu Washington gemeuchelmordet worden. In welchem andern christlichen Lande ist aber heuer an diesem Tage Theater gewesen, oder wo sonst hat an diesem Tage ein Staatsoberhaupt sich im Theater befunden? . . . . und es muß sich unwillkürlich der Gedanke aufdrängen, daß Lincoln dem Mord entgangen sein möchte, wenn er sich am Charfreitag an einem passenderen Ort als im Theater befunden hätte. (!—)

X **Aus Bayern.** Von verschiedenen Seiten ist in letzter Zeit der Wunsch laut geworden, es möge in der neuen Prozeßordnung für ein kurzes und wohlfeiles Verfahren zur Beitreibung einfacher Schuldforderungen Sorge getragen werden. Der dem Gesetzgebungsausschuß vorliegende Entwurf ist diesem Wunsche schon entgegengekommen. Es kann nämlich bei Forderungen von geringerem Betrag, welche die Kompetenz der Stadt- und Landgerichte nicht überschreiten, der Gläubiger mündlich oder schriftlich darauf antragen, daß seinem Schuldner die Weisung ertheilt werde, innerhalb einer bestimmten Frist entweder Kapital, Zinsen und Kosten zu zahlen oder seine Einwendungen gegen die Forderung bei Gericht anzumelden. Wenn letzteres nicht geschieht, kann nach Ablauf der Frist Exekution erwirkt werden Dieß wäre in der Hauptsache nichts anderes als eine Uebertragung des im diesseitigen Bayern von jeher üblichen „bedingten Mandats" auf die neue Preßordnung, jedoch mit dem Unterschied, daß die Eingabe an den Richter von keinem Anwalt unterzeichnet sein muß, daß also der Kläger in solchen einfachen Fällen, auch wenn er nicht am Sitze des Prozeßgerichtes wohnt, seinen Zweck ohne Vermittlung eines Advokaten erreichen kann. Es hat allerdings einige technische Schwierigkeiten, diese wohlthätige Einrichtung mit dem französischen Prozeßsystem in Einklang zu bringen; auch will der Referent der Abgeordnetenkammer, wie aus seinem Berichte zu ersehen ist, den ganzen Abschnitt des Gesetzentwurfs streichen. Allein jene Schwierigkeiten sind doch nicht unüberwindlich und mehrere Ausschußmitglieder werden sich, wenn die Berathung des Entwurfs an diesen Punkt gelangt, eifrig der Sache annehmen.

Kassel, 4. Mai. In der Ständeversammlung wurde das Rekrutirungsgesetz berathen. Der Ausschuß hatte beantragt, die verlangte vierjährige Dienstzeit gut zu heißen mit Rücksicht auf die anderweiten bedeutenden Vortheile des Gesetzentwurfs. Die Ständeversammlung genehmigte aber bloß die dreijährige Dienstzeit, worauf der Kriegsminister erklärte, daß er das ganze Gesetz zurückziehe.

Berlin, 4. Mai. Im Abgeordnetenhaus äußerte der Abg. v. Forkenbeck: Gegenüber den zurückhaltenden Erklärungen des Kriegsministers über den Bonin'schen Vermittlungsantrag in der vorigen Sitzung habe er, dem Kriegsminister zuvorkommend, zu erklären, daß das Haus dieses Amendement, weil es einer thatsächlichen Anerkennung der Reorganisation gleichkomme, nicht acceptiren könne, wenn es nicht seine ganze politische Vergangenheit desavouiren und sich vernichten wolle. Kriegsminister v. Roon erwiderte: er habe keine Veranlassung das mit 8 Unterschriften versehene wenig unterstützte Amendement zu discutiren; die Regierung könne so aussichtslose Vorschläge nicht in Berathung ziehen.

Wien, 4. Mai. Im Unterhaus übermittelt eine Zuschrift des Justizministers einen Protest des Präsidenten des obersten Gerichtshofs, des Wiener Oberlandesgerichts, des Landesgerichts und Handelsgerichts gegen die Angriffe Schindlers auf den Richterstand in der über das Justizbudget gehaltenen Rede. Der Präsident erklärt: die Regierungsmittheilung dem Haus vorlegen zu müssen, ohne der Unabhängigkeit des Hauses zu präjudiciren. Abg. Schindler erklärt: er habe den Richterstand nicht beleidigt, und sei bereit, für seine Worte einzustehen. Abg. Berger beantragt, die Zuschrift des Justizministers, als eine Regierungsvorlage, einem Ausschuß zur Vorberathung zuzuweisen. Der Antrag wird unterstützt und die Zuschrift wird in Druck gelegt. Es folgt die Fortsetzung der Berathung des Kriegsbudgets. Der Kriegsminister vertheidigt die Vorlage mit dem beantragten Abstrich; er sei vom Kaiser beauftragt, in Abstrichen bis zur Gränze des äußerst Möglichen zu gehen, diese Gränze sei erreicht und könne nicht überschritten werden.

Frankreich

Paris, 4. Mai. Der „Moniteur" meldet aus Algier die Ausschiffung des Kaisers, welche am 3. um halb 2 Uhr Nachmittags erfolgte. Der Empfang war enthusiastisch.

— Der Kaiser soll auf seiner Rückkehr den Papst in Civitavecchia besuchen. (Fr. J.)

Großbritannien

London, 5. Mai. Die Königin beantwortete das Beileidsadressegesuch bezüglich der Ermordung Lincoln's folgendermaßen: Ich theile vollständig Ihre mir ausgesprochenen Gefühle betreffs des Mordes des Präsidenten; ich habe meinen Gesandten in Washington beauftragt, der amerikanischen Regierung Ihre gemeinsam mit mir und meinem edlen Volke betreffs dieses bedauernswerthen Ereignisses gehegten Gefühle mitzutheilen.

Amerika.

New-York, 22. April. Die Regierung hat 100,000 Dollars als Belohnung für die Verhaftung des Mörders Booth und seiner Mitschuldigen ausgesetzt. Wer ihnen ein Asyl gewährt, soll mit dem Tode bestraft werden. Ein Mitschuldiger von Booth, Namens Atzerot, ist festgenommen worden. — Präsident Johnson hat in einer neuen Rede den Verrath als das höchste Verbrechen erklärt. — Eine Depesche Shermanns kündigt die Kapitulation der gesammten Armee Johnstone's an. Die Expedition nach Charleston hat zwischen Columbia und Florence viele Brücken und Eisenbahnen zerstört und 5600 Sklaven in ihre Reihen aufgenommen. Geld 150¾, Wechselkurs 161½, Bonds 106⅞, Baumwolle 38.

Washington. Lafayette-Forster ist an Johnsons Stelle zum Vicepräsidenten ernannt worden. Er erklärte: wenn die öffentliche Meinung Strenge fordere, übe sie nur Gerechtigkeit.

Volkswirthschaftliches.

In **Bayreuth** hatte sich nach mehrwöchiger Unterbrechung am 3. ds. Abends der polytechnische Verein wieder versammelt Der Vortrag des Herrn Lehrers der Chemie Spieß behandelte das Vorkommen des Eisens in der Natur, das Ausbringen desselben aus seinen Erzen, Erklärung des hierbei stattfindenden chemischen Verfahrens und der dazu dienenden Oefen (Hohöfen, Flammöfen) — die Eigenschaften und die Natur der drei verschiedenen Eisensorten: Roheisen, Stabeisen und Stahl; — ferner die Verbindungen des Eisens mit Sauerstoff und Schwefel, — die wichtigsten Salze des Eisens: den Eisenvitriol, das schwefelsaure Eisenoxyd, das Eisenchlorür und Eisenchlorid, und endlich ihre Darstellung und Anwendung. Bezüglich der Vereinsversammlungen während der wärmeren Jahreszeit wurde beschlossen, daß dieselben bis Ende Mai c., wie bisher, alle 8 Tage abgehalten werden sollen. (B. Tgbl.)

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Reihensaat bei Reps.** Ein Feld wurde in gleicher Art für Reps vorbereitet und dann in zwei gleiche Theile getheilt. Der eine Theil wurde breitwürfig, der andere in Reihen von 15 Zoll Abstand besamt. Theil 2 erforderte an Saatgut 1¾ Pfund weniger als Theil 1. Der Ernteertrag des reihig gesäeten Theiles übertraf den des breitwürfig gesäeten um 124 Pfund auf 180 Klafter. Auch lieferte der reihig besamt gewesene Theil eine werthvollere Nachfrucht als der andere Theil. Dieser Versuch ist mehrfach auf verschiedenen Bodenarten und bei sonst verschiedenen Verhältnissen ausgeführt worden und hat meistens auf den gedrillten, d. h. reihig gesäeten Theile, einen höheren Ertrag nachgewiesen, als nach der breitwürfigen Besamung. — **Setzkartoffeln.** Die Luxemburger Annalen berichten über einen Versuch, welcher der Art angestellt worden, daß jeder Pflanzkartoffel nur ein und zwar das kräftigste Auge gelassen wurde, während man die anderen ausstach. Das Resultat war, daß das mit Samenkartoffeln mit nur einem Auge bestellte Versuchsfeld per 4 Morgen 797 Kartoffeln mehr lieferte, als das andere gleich große Versuchsstück, welches mit Samenkartoffeln mit mehreren Augen besteckt worden war.

Vermischtes.

München, 3. Mai. Gegen Abend entstund heute ein großer Auflauf von Menschen in der Residenzstraße vor der Wohnung einer Wittwe. Schon mehrmals von Geistesstörung befallen, bekam sie heute die Anwandlung, Geld aus der dritten Etage auf die Straße herabzuwerfen. Die schönsten funkelneuen Thaler kamen gepflogen. Auf der Straße war ein fürchterliches Hin- und Herschieben, ein Gedränge unter der Menge, das sicher Unglück herbeigeführt hätte, wären Gendarmen nicht entschieden eingeschritten. Die Lehrjungen, auch Erwachsene, welche ihre Taschen bereits gespickt hatten, machten sich schnell aus dem Staube, als die Polizei intervenirte. Man gibt die herabgeworfene Summe auf 4—500 fl. an; die betreffende Frau wurde in das Krankenhaus gebracht.

München, 4. Mai. Geh. Rath v. Gietls neueste Abhandlung „über den enterischen Typhus in München", hat so eben die Presse verlassen. Dieselbe entrollt in rein objektiver Darstellung die interessantesten Thatsachen über die Ursachen dieser Krankheiten unsern Blicken, und verdient, bei der sich mehr und mehr steigernden Verbreitung derselben über Stadt und Land, die vollste Berücksichtigung von Seiten der Aerzte wie des Publikums. (A. Z.)

München, 5. Mai. Se. Maj. der König hat den Abgebrannten des Marktes Schauenstein aus der k. Kabinetskasse die Summe von 1000 fl. allergnädigst verabfolgen zu lassen geruht.

* **Ansbach**, 6 Mai. Die k. Regierung von Mittelfranken bringt im heutigen Kr.-Amtsbl. (Nr. 39) das Ergebniß der Jahresrechnung des Kreis-Unterstützungsvereins für dienstuntangliche Schullehrer pro 1863/64 zur öffentlichen Kenntniß. Nach dieser Veröffentlichung hatte genannter Verein im Jahre 1863/64: a) eine Einnahme von 24,988 fl. 1 kr. (darunter 7200 fl. gesetzliche Beiträge aus Centralfonds, 4000 fl. aus Kreisfonds, 1281 fl. 45 kr. Jahresbeiträge und Eintrittsgelder der Mitglieder, 298 fl. 21 kr. Zinse aus Aktiv-Capitalien, 12,195 fl. 25 kr. zurückgenommene Aktiv-Capitalien, Aktiv-Bestand des Vorjahres, aufgenommene [pro 1864/65 bereits wieder zurückbezahlte] Passivvorschüsse), b) eine Ausgabe von 24,892 fl. 24 kr. (darunter 8575 fl. auf Ruhegehalte der Schullehrer, 171 fl. 9 kr. auf Verwaltung und Regie, 16,236 fl. 15 kr. auf ausgeliehene Capitalien) und am Schlusse des Jahres ein rentirliches Vermögen von 10,000 fl. und einen Vermögensstand von 9,182 fl. 49 kr.

In **Niederbayern** wurde vor einiger Zeit ein Dorf von einem Brande stark heimgesucht, dessen Entstehungsursache dem vorüberfahrenden Eisenbahnzug der Ostbahn zugeschrieben wurde. Die Ostbahnverwaltung hat nun, wie der Volksb. berichtet, freiwillig im Vergleichungsweg eine Entschädigung an die Betheiligten von beiläufig 80,000 fl. bezahlt.

In **Lamerdingen** bei Buchloe sind vorigen Montag 30 Häuser abgebrannt. Die Ortschaft zählt nur 64 Häuser, und es ist somit beinahe die Hälfte abgebrannt.

---

* **Ansbach.** Druckfehlerberichtigung: In dem gestrigen Berichte über die hiesige Bezirksgerichtssitzung am 4. ds. ist in einem Theil der Auflage zweimal „Schwenken" (der Lokomotive und des Wagens) stehen geblieben, was Schwanken heißen soll.

Neuestes.

Berlin, 5. Mai. Bei Fortsetzung der Debatte über das Militärgesetz im Abgeordnetenhaus vertheidigt der Abg. Gneist als Referent der Commission deren Antrag in einer vierstündigen Rede. Er schließt damit, daß die Frage bei Beginn der Debatte verwickelter gewesen sei; jetzt sei sie vereinfacht. Es handle sich jetzt nur noch um Annahme oder Ablehnung. Er rathe zur Ablehnung. Kriegsminister v. Roon will seine Erwiederung bis zur Specialdiscussion aufsparen. Gneist habe ihn aber persönlich angegriffen, wenn er behauptete, er (der Kriegsminister) habe ein Werk in Angriff genommen, welches das Kainszeichen und den Eidbruch an der Stirn trage. Er (der Minister) sage: die Rede des Referenten trage an der Stirn den Stempel der Ueberhebung und Unverschämtheit. (Furchtbarer Lärm.) Nach der Erklärung Gneists, Roon habe ihn falsch verstanden, nimmt Roon seine Aeußerung zurück. Das Haus tritt in die Specialdiscussion ein. Abg. v. Bonin vertheidigt sein Amendement. Bei der Abstimmung über die §§ 1 und 2 hat der Antrag Bonins nur 8 Stimmen für sich, worauf Bonin den ganzen Verbesserungsantrag zurückzieht. Paragraph 2 der Regierungsvorlage wird mit 258 gegen 31 Simmen abgelehnt, und der Regierungskommissär erklärt: die Regierung habe nach Verwerfung des § 2 kein Interesse mehr, sich an der weitern Diskussion zu betheiligen. Die §§. 1, 3 und 4 werden verworfen. Der Abg. v. Hennig beantragt über die übrigen Vorlagen in Bausch und Bogen abzustimmen. Sämmtliche Vorlagen werden darauf abgelehnt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die deutschen Schulen findet am

Montag den 8. Mai ds. Js. von Vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr

statt. — Die Eltern haben ihre schulpflichtigen Kinder während der angegebenen Zeit auf dem Rathhause Zimmer Nr. 7 vorstellig zu machen und die Impfscheine derselben vorzulegen.

Ansbach, den 4. Mai 1865.

Königliche Lokalschulkommission.

Brunel.

Bekanntmachung.

Mittelst hoher Regierungs-Entschließung vom 11. März 1865 Nr. 8626 wird das dem kgl. Staatsärar gehörige an den vormaligen ärarialischen Getraidspeicher s. g. Farbboden in Heilsbronn anstoßende in der 20. Bonitätsklasse liegende Wiesflecklein PlNr. 32½ zu 0,04 Dez.

Mittwoch den 17. Mai 1865 in dem Lokale des unterfertigten königl. Rentamts Vormittags 10 Uhr

nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Regierungsblatt S. 482) dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Windsbach, den 3. Mai 1865.

Königliches Rentamt.

Weiser.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten zu München vom 2. Mai 1865 Nr. 14313 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag den 15. Mai 1865 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das erste Arbeitsloos der Freilassing-Reichenhaller Bahn im Bezirke der unterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion. Dasselbe liegt zwischen der Station Freilassing und dem Einzelhof Büchelbruck, ist 27,938 Fuß lang und enthält

1) die eigentlichen Erdarbeiten, veranschlagt zu	42,357 fl.	20 kr.
2) die Kunstbauten, veranschlagt zu	12,078 fl.	22 kr.
3) die Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	4,683 fl.	12 kr.
4) die Lieferung und Einsetzung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	16,739 fl.	45 kr.
daher zusammen	75,859 fl.	9 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 4000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 8. lauf. Monats an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

14. Mai 1865 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

11. Mai 1865 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in § 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Reichenhall, am 4. Mai 1865.

Kgl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Der k. Sektions-Ingenieur I. a.

Rooß.

Käseverkauf.

Bei der Oekonomie zu Triesdorf ist guter **Schweizerkäs** in Laiben per Pfund zu 15 kr. zu verkaufen.

5. Unterzeichneter bringt in empfehlende Erinnerung, daß bei ihm alle vorkommenden **Polster- und Tapezier Arbeiten** solid und dauerhaft gefertigt werden. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Verlangen erwähnte Arbeiten auch nach auswärts unter billiger und reeller Bedienung unternommen werden.

Carl Hecht, Sattler und Tapezier in Ansbach.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung unserer unvergeßlichen Tochter **Marie** zu ihrer Ruhestätte und für die vielen Beweise inniger Theilnahme sprechen ihren tiefgefühltesten Dank hiermit aus

die tieftrauernden Eltern:

Wißmeyer, Sattlermeister, nebst Frau.

Schützen-Compagnie.

Heute zweites Compagnie-Schießen.

Mottenpapier, Motten- u. Insektenpulver

empfiehlt

Joh Katzenberger.

9. In der Stadt Herrieden, dem Sitze eines kgl. Landgerichts und Rentamts, ist ein am Marktplatz gelegenes gut eingerichtetes **Gasthaus** mit schönen und guten Gebäuden nebst den dazu gehörigen Grundstücken von hoher Bonität, in

0 Tgw.	38 Dez.	Garten und Hofraum,
10 „	48 „	Wiesen,
18 „	91 „	Aecker und
9 „	74 „	Waldung

bestehend, aus freier Hand täglich zu **verkaufen**, wobei bemerkt wird, daß die gesammte Wirthschaftseinrichtung, sowie die zum Betriebe der Oekonomie gehörigen Gegenstände, in Vieh und Fahrnissen bestehend, mit in den Kauf gegeben werden.

Ueber jenes Wirthschafts-Anwesen, womit auch die Lohnkutscherei verbunden ist, ertheilt auf frankirte Briefe nähere Auskunft

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Zur Erinnerung

an unseren dahingeschiedenen theueren Freund

Simon Hauf

und den mit ihm noch fröhlich verlebten letzten Abend seines irdischen Daseins am 2. Mai 1865.

Im Bub'schen Gasthaus saß **Hauf** noch bei Nacht,
Umgeben von liebenden Freunden;
Ach, wer hätte da wohl entfernt nur gedacht,
Daß wir ihn schon morgen beweinten!
Wenn gleich noch voll Muth und voll männlicher Kraft,
Hat doch ihn der Tod schnell dahin nun gerafft.

O Freund, nun liegst Du erstarrt schon und kalt;
Du, der noch am Abend konnt' sagen:
„Bin dreiundvierzig der Jahre erst alt,
„Kommt Brüder zu fröhlichem Jagen!"
Zur **Freitagsjagd** ludst Du bei lenziger Luft,
Doch führt dieser Tag statt zur Jagd Dich zur Gruft!

Schlaf süß! Du warst uns ein theuerer Freund,
Geliebt auch von Aeltern und Kindern,
Untröstlich den Gatten die Gattin beweint,
Was mag ihren Kummer wohl lindern?
„Ein Wiederseh'n gibt's ja, drum schweige, o Schmerz! —
Bis dahin ruh' friedlich, Du biederes Herz!"

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unser einziges innigstgeliebtes Kind **Josephina Veronika** unerwartet schnell im Alter von 21 Wochen zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir hiermit werthen Freunden und Bekannten zur Nachricht bringen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Die tieftrauernden Aeltern.

Leonhard Himmler, Schreinermeister, nebst Frau.

12. Im schwarzen Bock ist ein Sonnenschirm stehen geblieben und kann daselbst in Empfang genommen werden.

Münchener u. Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1864:

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1864 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	3,412,593. 30
Prämien-Reserven	„	5,122,313. 32
	Fl.	13,784,907. 2
Versicherungen in Kraft am Schluß des Jahres 1864 .	„	1,818,245,177. —

Ansbach, den 1. Mai 1865.

Die Agenten der Gesellschaft:
Friedr. Schübel in Ansbach,
Joh. G. Nestler in Dietenhofen,
Chr. Hartmann in Feuchtwangen,
G. Andreae in Heidenheim,
Carl Andreae in Heidenheim,
F. C. Brechtel in Heilsbronn,
J. M. Körber in Leutershausen,
H. Wurm in Triesdorf,
H. Klein in Windsbach.

Leopold'scher Brust-Syrup,

aus dem feinsten canarischen Rohrzucker und den Blüthen der heilsamsten Alpenkräuter dargestellt, wirkt, als Hausmittel angewendet, gleich beim ersten Gebrauche mildernd und wohlthuend auf die Schleimhaut der Athmungsorgane, indem es den Reiz und Kitzel besänftigt, dadurch die Hustenanfälle vermindert, den Auswurf löst und fördert und selbst bei längerem Gebrauche keine Magensäure oder Verdauungsstörungen verursacht.

Mit bestem Erfolge wird dieses Hausmittel von Kindern und Erwachsenen beiderlei Geschlechts gegen alle Brustaffektionen, als: Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronische Lungenkatarrhe, Lungendampf, Asthma, ja selbst gegen die tuberkulose und schleimige Lungenschwindsucht angewendet und ist beim Gebrauch desselben eine besondere Diät (Vermeiden von fetten und scharfen Speisen und Getränken ausgenommen) nicht erforderlich.

Diesen Syrup hält in Flaschen à **21 und 39 Kreuzer** stets auf Lager

Christian Rabenstein in Wassertrüdingen.

Von einem **heftigen, anhaltenden Husten** geplagt, nahm ich nach vergeblicher **Anwendung vieler Mittel** meine Zuflucht zu dem **echt meliorirten weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik der Herren H. Leopold und Comp. und schon nach Gebrauch **zweier** Flaschen war das Uebel **vollständig beseitigt**, was ich hiemit diesen Herrn gern attestire.

Breslau, den 20. Dezember 1862. **J. Schäfer jun.**, Kaufmann.

15. P. P. Um den in diesen Blättern rc. vielfach getriebenen Mißbräuchen unseres Namens zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, zu erörtern, daß wir mit
Georg Krauß in **Nürnberg**, ferner
Kunstmann in **Mögeldorf** bei Nürnberg,
Lachermeyer in **München**
Nichts zu thun haben, auch nicht korrespondiren; **Wirth & Comp.** in **Frankfurt a/M.** die Garrett'schen Maschinen verkaufen und wir deshalb unsere werthen Gönner auf die Herren **Goetjes, Bergmann & Comp.** in **Reudnitz** bei Leipzig verweisen, da sie unsere Vertreter sind und unsere wirklich besten Preis gekrönten Fabrikate verkaufen und Jeder erwarten darf, von diesen Herren, die stets Lager von uns halten, am Besten bedient zu werden.

Grantham in England, im April 1865.

Rich. Hornsby & Söhne.

Auf obige Bekanntmachung unserer englischen Freunde Bezug nehmend, verfehlen wir nicht, uns den Herren Oekonomen und Landwirthen um so mehr zu empfehlen, als wir bereits Gelegenheit hatten, in Sündersbühl, Markt Ammerndorf und Eichstätt dergleichen Maschinen zu placiren und uns durch diese Maschinen bereits neue Aufträge aus Heilsbronn, Langenzenn, Burglisberg rc. erhielten und beste Bedienung versichern

Reudnitz bei Leipzig, 10. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Comp.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung in der Neustadt habe ich verlassen und bin bei Sattlermeister Rötter in der Feuchtwanger Straße eingezogen; ich danke meiner bisherigen Nachbarschaft für bewiesene Freundschaft und bitte meine neue um geneigte Aufnahme.

Zugleich empfehle ich mich in der gesammten Ausübung der Zahntechnik nach den neuesten Methoden.

Achtungsvollst

Ferdinand Rötter,
Zahntechniker und app. Bader.

17. Die städtische Baumpflanzungskommission verkauft **Montag** den 8. Mai Früh 8 Uhr auf dem Platze vor der Maximiliansapotheke 40 Stück Akazien in drei Partien an den Meistbietenden.

Carl Junge's Buchdruckerei

führt geneigte Druckaufträge jeder Art geschmackvollst und billigst aus.

Französischen Crystall-Leim,

das erprobteste Mittel, Glas, Porcellan, Marmor, Alabaster rc. rc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten.

Für Papier, Pappe, Holz rc. rc. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem, empfiehlt à Flacon 18 kr.

Friedrich Rehm.

Theerseife,

ein anerkanntes Mittel gegen alle Hautausschläge, das Stück 12 kr. empfiehlt

Adolph Scheibner.

21. Nachdem ich die **Wirthschaft zur weißen Gans** käuflich übernommen habe, erlaube ich mir, zu zahlreichem Besuche höflichst einzuladen, indem ich für gute Bedienung in jeder Hinsicht sorgen werde.

Gunder, Wirth
an der Triesdorfer Straße D 258.

22. Bei unserer Abreise sagen wir allen Bekannten ein Lebewohl.

Kath. Glenk, Wittwe, nebst Sohn u. Tochter.

23. Bei Buchbinder **Vetter** kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beginnt mit dem 4. Mai c. seine ärztliche Praxis mit dem Wohnsitze in Gunzenhausen und bietet seine Hülfe, namentlich im Bereiche der operativen und nicht operativen Chirurgie an, in welchem Spezialfache ihm zufolge mehrjähriger Funktion als Assistenzarzt am k. Universitäts-Krankenhause zu Erlangen reiche Erfahrung zur Seite steht.

Wohnung: im Hause des k. Notars Friederich.

Dr. Böhm.

25. Unterzeichneter ladet bei Eröffnung der Naturbleiche-Anstalt zu gefälligen Aufträgen freundlichst ein

Michael Ballenberger.

Kaufgesuch.

Ein arrondirtes schönes Schloßgut in protestantischer Gegend im Preise von 40,000 bis 80,000 fl. wird sogleich zu kaufen gesucht. Näheres durch J. Schätzler, Kommissionär in Hilpoltstein bei Roth.

27. Allen werthen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Nürnberg ein herzliches **„Lebewohl!“**

J. Göbel, Eisenbahnkondukteur.

28. Ein gutes Pianoforte wird sogleich zu miethen gesucht.

29. Es sind 3 Klafter Steine zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Montag den 8. Mai 10 Uhr Münchener Hofbräuhausbock in der Krone.

31. D 386 ist eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

32. B 10 ist ein freundliches Quartier, 2 Stuben, Kammer und Küche, sogleich oder bis Laurenzi zu vermiethen.

33. **Heute Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.**

34. Heute Sonntag **Maifest** auf der Windmühle, wozu höflichst einladet

Röhrl.

35. Heute **Tanzmusik** bei Engerer am neuen Weg. Entree 6 kr.

36. Montag Metzelsuppe bei Henkelmann.

37. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

38. Montag Schlachtschüssel bei Heilmann.

39. A 26 ist ein Auslagkasten und ein Glasschrank billig zu verkaufen.

40. Ein kleines Logis nebst Schlafstelle ist zu vergeben. Näheres in der Expedition.

41. A 13 ist eine große Kammer zu vermiethen und ein Kleespießofen zu verkaufen.

44. A 183 ist ein Quartier, 2 Stuben, Kammer, zu vermiethen.

43. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

44. A 295 ist ein Quartier II. zu vermiethen.

45. **C 165 in der Gyber-Straße ist ein Quartier im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Schlafkabinet, Kammern, Küche rc. sogleich oder bis August zu vermiethen.**

46. Bei Kaufmann Holzinger (steinerne Promenade) ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

47. Lit. D 363 ist der erste Gaden zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 5 Mai.		Wien, 5. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68½	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,00
„ 5% Metall.	64⅜	„ 5% Metall.	71,00
„ Bank-Aktien	865	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,00
„ Cred.-Al.-A.	199	„ ditto v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	79	„ ditto v. 60	95,00
„ ditto v. 58	135½	„ ditto v. 64	88,00
„ ditto v. 60	86⅞	„ Bank-Akt.	802
„ Elis.-Br.-Akt.	78½	„ Cred.-Al.-Akt.	184
Lud.-Berb. Eis.-A.	149¼	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	496
Bayer. Ostb.-Akt.	112⅞	„ Staatsb.-Akt.	188,00
Ditto volleingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	170,00
Nordam. 6pc 1882r.	67⅞	„ Weſtb.-Prior.	[illegible]
Wechsel. — Wien	108½	Wechs. — Ansb.	[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 109. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

„Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hiob. Dienstag, 9. Mai. Kath.: Gregor N.

☛ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate **Mai** und **Juni** mit 45 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München 6 u. 7. Mai. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Machtlfing, B.-A. München r. d. J., ist dem Seb. Miehler, Pfarrvikar in Stätzling, B.-A. Friedberg; die kath. Pfarrei Rieneck, B.-A. Gemünden, dem G. Balling, Pfarrer in Westheim, B.-A. Haßfurt, dem Gymnasial-Prof. an dem Maximilians-Gymnasium in München, A. Linsmayer, die Lehrstelle der 4. Gymn.-Kl. an dieser Studienanstalt und die Funktion als Rektor daselbst übertragen; der Gerichts- und Hausarzt Dr. L. C. Bauer bei dem Zuchthause Kaisheim zum Bezirksarzt 1. Kl. ernannt; der Bezirksarzt 1. Kl. Dr. Th. G. Morgenroth zu Bamberg, seinem Ansuchen entsprechend, von der Funktion eines amtlichen Arztes für den Verwaltungsbezirk der Stadt Bamberg enthoben und diese Funktion dem Bez.-Ger.-Arzte Dr. J. A. Rapp zu Bamberg übertragen; der prakt. Arzt Dr. Fr. X. Berger zu Sechaus zum Bezirksarzte 2. Kl. in Prien ernannt; — der Bezirksrichter Ph. A. Lorenz zu Landau, seinem Ansuchen entsprechend, von der Funktion eines Untersuchungsrichters an dem dort. Bez.-Ger. enthoben und die hied. bei dem Bez.-Ger. Landau sich erled. Untersuchungsrichterstelle dem Bezirksrichter Jos. Wolf daselbst übertragen; der im zeitl. Ruhestande befindliche Rath des Bez.-Ger. Fürth, Dr. Fr. Wiebeling, nunmehr aus administrativen Erwägungen für immer in den Ruhestand versetzt; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Münchberg der Rechtsprakt. Ad. Meister, z. Z. Advokaten-Concipient zu Nürnberg, aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 6. Mai. (Landtag. Aus der 34. Sitz. der K. d. Abg.) Auf eine Interpellation des Abg. Brandenburg; ob die kgl. Staatsregierung dem gegenwärtig versammelten Landtage nicht endlich ein der Jetztzeit entsprechendes neues Berggesetz vorzulegen gedenke, erklärt der Finanzminister, daß sich die Regierung mit einem solchen Gesetzentwurfe allerdings schon lange beschäftige und auch reiches Material gesammelt habe. Da aber die Regierung nunmehr beabsichtigt, einen für die Kreise diesseits und jenseits des Rheins gemeinsam geltenden Gesetzentwurf auszuarbeiten, so kann die Vorlage nicht mehr am gegenwärtigen Landtage erfolgen. — Ferner beantwortet Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten die Interpellation des Abg. Geigel, „die Gehaltsregulirung der Staatsbediensteten" betr. Die Staatsregierung erkenne wie Jeder das Mißverhältniß der 1808 festgestellten Gehalte zu dem jetzigen Geldwerthe und sie sei auch immer bemüht gewesen, diesem Uebelstand abzuhelfen, habe auch bei der Budgetfeststellung für die VIII. Finanzperiode dahin gestrebt, aber die Kammer habe ihr die genügenden Mittel versagt. Die Regierung werde bei Feststellung des Budgets der IX. Finanzperiode erneute Rücksicht nehmen und sie hoffe auf Gewährung der nöthigen Mittel. Auf Vorlage eines derartigen Gesetzes werde aber die Regierung nie eingehen, weil die Regulirung der Gehalte auf dem Verordnungswege zu geschehen habe. Dieses Recht der Krone und Regierung zu erhalten, sei Pflicht und Bedürfniß. — Abg. Kolb erstattet Vortrag über die Rechnungen der Salinen in den Jahren 1861/62 und 1862/63; die Gesammteinnahme der 7 Salinen: Berchtesgaden, Reichenhall, Traunstein, Rosenheim, Kissingen, Orb und Türkheim betrug im Jahre 1861/62 die Summe von 6,069,405 fl. und im folgenden Jahre 6,177,848 fl.; die Gesammtausgabe im ersten Jahre 2,903,498 fl. und im nächsten Jahre 2,805,002 fl. Das Budget hatte eine Einnahme von nur 3,116,154 fl. angenommen. Nach einer eingehenden Prüfung aller Verwaltungsverhältnisse beantragt Referent mit Genehmigung des II. Ausschusses, die Rechnungen der beiden genannten Jahre zu genehmigen und die in Nro. 107 unseres Blattes bereits mitgetheilten Wünsche a—f zur Annahme zu empfehlen. Der Ausschuß äußerte bei der Berathung gelegenheitlich auch den Wunsch, wie zweckmäßig es sein würde, den Verbrauch von Holzsurrogaten in Rosenheim dadurch zu erweitern, daß durch Anlage einer Rollbahn die Zufuhr von Torf erleichtert werde. Hr. Staatsminister der Finanzen äußerte, daß die k. Staatsregierung die erwähnte Anlage bereits in Erwägung gezogen habe und daß die deßfallsigen Kosten sich auf circa 45,000 fl. belaufen würden. Was die Vereinigung der Staats- mit den Salinen-Forsten und die Ermäßigung der Salzpreise anlangt, so beschäftige sich die k. Staatsregierung dermalen mit den angeregten Wünschen und befinde sich mit denselben nicht in Widerspruch. — Durch den Punkt c und d ist zugleich ein der Kammer der Abgeordneten schon früher übergebener Antrag des Abg. Reuffer auf Ermäßigung der Salzpreise erledigt. — Bei der sich hieran knüpfenden Debatte erhebt sich Frhr. v. Lerchenfeld gegen den Antrag auf Aufhebung des Salzmonopols und Freigabe des Salzhandels in Rücksicht auf die dermaligen Verhältnisse des Zollvereins, der nichts anderes sei als eine Kette, die uns immer mehr der preußischen Hegemonie in die Arme führt. Er würde gern jedes Opfer bringen, das ganz Deutschland zu gut kommt, für Preußen aber werde er nie und nimmer ein Opfer bringen. — Abg. Kolb bekennt sich ebenfalls als Gegner der preußischen Hegemonie: diese aber komme bei vorliegendem Antrage nicht in Betracht. — Frhr. v. d. Pfordten bemerkt, die bayer. Regierung habe sich bei den in Berlin gepflogenen Zollvereinsverhandlungen ganz bestimmt gegen Aufhebung des Salzmonopols erklärt. Die Sache habe dreifache Bedenken, finanzielle, national ökonomische und politische. In finanzieller Hinsicht würde die Erhebung einer Salzsteuer schon wegen der nöthigen Controle nicht ganz leicht sein; auch lasse sich noch nicht ermessen, ob nicht eine Minderung der Erträgnisse sich daraus ergeben würde. Ueberwiegend aber seien die national-ökonomischen Bedenken. Jetzt habe es die Regierung in ihren Händen, in Bedürfnißfällen die Preise zu ermäßigen, was schon öfter geschehen ist, das würde aber aufhören bei einer gemeinsam eingeführten Salzsteuer. In politischer Hinsicht vollends sprechen die gewichtigsten Bedenken gegen Erweiterung der Competenz des Zollvereins. Wenn es sich darum handeln sollte, die Institution zu kräftigen, die dazu benützt werden könnte und theilweise auch benützt werden will, an die Stelle des Gesammtbundes der ganzen deutschen Nation einen Theil Deutschlands zu setzen, so sei es Pflicht der k. Staatsregierung, dem entschieden entgegen zu treten. Die bayer. Staatsregierung würde eine Pflicht verletzen, die ihr gegen Deutschland und seine Zukunft obliegt. Nach einer weiteren Aeußerung des Min.-Com. v. Meixner, wird der Antrag auf Freigabe des Salzhandels mit großer Mehrheit abgelehnt. — Zum Antrage d beantragt der I. Sekretär Hirschberger einen Zusatz: die Einfuhr und der Handel mit Salz mögen insoweit freigegeben werden, als die Verträge mit den Zollvereinsstaaten dieß zulassen. Für diesen Zusatzantrag erheben sich die Abg. Frhr. v. Guttenberg, Doppelhammer, Feustel und Referent Kolb, worauf derselbe zur Annahme gelangt. Die übrigen Anträge werden nach kurzer Discussion, bei der sich die Abg. Fischer, Streit, Christmann, Brandenburg und von Seite des Ministertisches, Frhr. v. Lobkowitz betheiligten, von der Kammer genehmigt. (Schluß f.)

München, 6. Mai. Ein Erlaß des Staatsministeriums des Innern vom 4. ds. an die Kreisregierungen in Betreff der von Landwehrmännern ausgehenden Versammlungen, Adressen und Petitionen zur Bewirkung der Auflösung oder Ruhestands-Versetzung der Landwehr spricht aus: „Die bayerische Landwehr ist ein bewaffnetes, militärisch organisirtes Korps. Ihre Bestimmung ist verfassungsgemäß die entsprechende militärische Thätigkeit im Kriege; im Frieden wirkt sie mit für die innere Sicherheit, durch Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung, der öffentlichen Ruhe, sie schützt Personen und Eigenthum, wenn diese durch offene Gewalt bedroht sind. Die Landwehr ist also nach ihrer Organisation, wie nach ihrer verfassungsmäßigen Bestimmung ein vollziehendes, kein berathendes Organ; sie hat die Staatsverfassung und die Gesetze zu beobachten, nicht aber über deren Aenderung abzustimmen. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß die bezeichneten Versuche, das Gewicht der Massen in die Wagschale der Entscheidung zu werfen, ganz und gar unstatthaft sind und daß denselben zunächst durch ernste Abmahnungen, und wenn diese fruchtlos bleiben, durch disziplinare Einschreitung entgegenzutreten sei." — Der Erlaß bemerkt ferner, daß die Landwehr namentlich an Orten ohne Garnisonen Person und Eigenthum zu schützen habe und daher unter Umständen die Last abwenden könne, welche nach dem Gesetz vom 12. März 1850 bei Aufläufen &c. die Gemeindeangehörigen treffen würde. Die Staatsregierung werde die Landwehr nicht aus dem System der bayerischen Wehrkräfte herausnehmen, dagegen Erleichterungen in der Ausrüstung und im Dienste wie bisher so auch künftig gewähren. Die Waffenübungen seien unentbehrlich, doch werden die Landwehrabtheilungskommandanten angewiesen, dieselben auf die Bewirkung der Verwendbarkeit der Landwehr für ihren nächsten Zweck zu beschränken. Zu dem gesetzlichen Sinne und dem Pflichtgefühle der Landwehrangehörigen aber vertraut das Staatsministerium, daß sie eingedenk des Vorbildes der Städtebürger früherer Jahrhunderte unbeirrt von den wechselnden Strömungen der Tagesmeinung auch fernerhin dem ehrenhaften Landwehrdienste mit Treue und Hingebung sich widmen werden. Ein an sich werthvolles und zweckmäßiges Institut, sohin auch jenes der Landwehr, sei deßhalb nicht unnütz, weil es zeitweise keine Gelegenheit hat, werkthätig zu nützen.

München, 6. Mai. Die Rekonvaleszenz des Königs schreitet zwar in erfreulicher Weise voran, aber irrig ist die Angabe mehrerer Blätter, daß die gewöhnlichen allgemeinen Audienzen bereits wieder aufgenommen seien. Dem ärztlichen Gutachten gemäß muß Se. Maj. noch länger anhaltenden Sprechens sich enthalten. Aus gleichem Grund konnten auch die mündlichen Vorträge der k. Staatsminister bisher noch nicht wieder aufgenommen werden. — Der zweite Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat gestern sich gleichfalls für Bewilligung des Postulats von 50,000 fl. zum Ausbau eines dritten Stockwerks auf dem Gebäude des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern ausgesprochen. (A. Z.)

München, 7. Mai. Ihre Majestät die Königin-Mutter und Se. k. Hoheit Prinz Otto sind, von Bamberg kommend, gestern Abends im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. (B. Z.)

* Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei" Nro. 18 (vom 6. Mai) enthält folgende Artikel: 1) Landtagsbetrachtungen (die socialen Gesetze, die Abkürzung der Finanzperioden). 2) Was wird aus der Kammer der Reichsräthe werden? 3) Der preuß. Kriegsgott als Rechtsgelehrter. 4) Der Soldatenhandel deutscher Fürsten nach Amerika. 5) Zur Tagesgeschichte. 6) Wochenschau in bayer. Zeitungen. 7) Die wirthschaftlichen Verhältnisse des Herzogthums Nassau. 8) Korrespondenz und 9) Hr. v. Neumayr vor dem Staatsgerichtshof.

Berlin, 3. Mai. Die heutige „Prov.-Korr." schreibt: Der Antrag Preußens auf Befragung des schleswig-holsteinischen Volkes ist von Oesterreich angenommen worden. Der Wahlmodus sei noch unbestimmt. Die preußische Regierung wünscht, daß die Versammlung sich nicht über die Finanzlage allein, wie irrthümlich geglaubt wurde, sondern über alle Fragen äußern soll, welche auf die Zukunft der Herzogthümer Bezug haben, obwohl derselben allein eine entscheidende Bedeutung nicht zuzumessen ist, und hofft, daß die unerläßlichen Forderungen, welche sie als Vorbedingung jeder Lösung der Herzogthümer festhält, in ihrer Berechtigung und Nothwendigkeit im Interesse der Herzogthümer auch von der Vertretung derselben bereitwillig anerkannt werden.

Wien, 6. Mai. Im Unterhaus ward heute die Berathung des Kriegsbudgets beendet und sämmtliche Anträge des Finanzausschusses wurden mit großer Majorität angenommen.

Belgien.

Brüssel, 6. Mai. Der Herzog von Brabant ist heute Morgens angekommen und hat sich unmittelbar nach Schloß Laeken begeben. Der König hat eine bessere Nacht gehabt; der allgemeine Zustand des Königs ist fast unverändert.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Der Moniteur meldet aus Algier vom Gestrigen 10½ Uhr Morgens: Gestern hat eine allgemeine Beleuchtung stattgefunden, der Kaiser durchwanderte bei diesem Anlaß die Stadt zu Fuß. Diesen Morgen frühstückten die Aghis und Bachaghas beim Kaiser, der sich fortwährend der besten Gesundheit erfreut.

Großbritannien

London, 6. Mai. Im Unterhaus erwiderte auf Forster's Anfrage Layard: Die Ermäßigung des Zollvereins-Tarifs werde England wie die übrigen Staaten begünstigen; sie beginne mit dem Juli, möge der Vertrag Englands mit dem Zollverein bis dorthin fertig sein oder nicht.

Amerika.

Der neue Vicepräsident der Vereinigten Staaten, welcher jetzt an Johnson's Stelle den Präsidentenstuhl des Senats einnimmt, ist Herr Lafayette S. Foster, geboren 1806 in Franklin Connecticut, ein direkter Abkömmling des berühmten Führers der alten Puritaner in den Kriegen des jungen Neuenglands, Miles Standish. Er studirte auf der Universität von Rhode-Island die Rechte, war zum Mitglied der Legislatur von Connecticut und im J. 1855 in den Senat der Vereinigten Staaten gewählt, in welchem er sich nicht so sehr durch glänzende Beredtsamkeit als durch seine Geschäftskenntniß und Tüchtigkeit in Komites auszeichnete. Vor seiner letzten Vertagung ernannte ihn der Senat zum stellvertretenden Präsidenten, und als solcher tritt er jetzt, den Bestimmungen der Verfassung gemäß an Johnson's Stelle als erster Präsident des Senats und Vicepräsident der Vereinigten Staaten.

In **San Franzisko** führte die Nachricht von der Washingtoner Bluthat zu einem Angriff auf einige Blätter, welche fortwährend Sympathieen mit den Secessionisten zur Schau getragen hatten. Ihre Druckereien wurden zerstört. Gleiches ist in Marysville und Graß Valley geschehen.

Vermischtes.

München, 4. Mai. Von Seite des k. Staatsministeriums des Innern ist an die k. Kreisregierungen unterm 3. ds. folgender Erlaß ergangen: „Die epidemische Gehirn- und Rückenmarkhaut-Entzündung (Meningitis cerebro-spinalis epidemica), von den Laien Genickkrampf genannt, ist seit einigen Monaten auch in Bayern aufgetreten. Wiewohl der durch sie verursachte Verlust an Menschenleben nicht beträchtlich, namentlich bei Weitem nicht so bedeutend ist, wie bei anderen epidemischen Krankheiten, z. B. dem Scharlach, Typhus 2c., so ist sie doch als eine gefährliche und für Bayern neue Krankheit von besonderer Wichtigkeit. Zunächst muß die Weiterverbreitung derselben genau überwacht werden. Es ist daher den Aerzten zur Pflicht zu machen, alle ihnen vorkommenden Fälle dieser Krankheit anzuzeigen, und ebenso haben die k. Regierungen, K. d. J., das unterzeichnete k. Staatsministerium von einschlägigen Vorkommnissen in Kenntniß zu setzen. Um jedoch eine möglichst genaue Einsicht in den Entwicklungsgang der Krankheit zu gewinnen, ist es nothwendig, daß alle bisher beobachteten Fälle, welche bis dahin nicht angezeigt wurden, noch nachträglich zur Anzeige kommen. Hiebei muß jedoch auf die Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt der Aerzte nach zwei Richtungen hin gerechnet werden. Wenn auf der einen Seite kein sicherer, namentlich durch die Sektion konstatirter Fall unangezeigt bleiben soll, so ist doch auf der anderen Seite davor zu warnen, daß zweifelhafte, seien es nervöse, seien es kongestive Leiden des Centralnervensystems, wie sie zu allen Zeiten vorkommen, leichtsinniger Weise für Meningitis cerebro-spinalis erklärt und hiedurch die Einwohner der betreffenden Orte unnöthiger Weise beunruhigt werden. Die k. Regierungen, K. d. J., werden jene Aerzte, welche nach der einen oder andern Seite hin ihre Pflichten außer Acht lassen, zur Verantwortung ziehen. Ein ferneres Augenmerk ist auf die Entstehungs- und Verbreitungs-Art dieser Krankheit zu richten. Während sie im Leben und Tod die Erscheinungen einer örtlichen Entzündung darbietet, auch die meisten Aerzte von namentlich örtlichen Blutentziehungen großen Nutzen gesehen haben, während ferner die bisherigen Beobachtungen keine Anhaltspunkte für die Annahme eines Contagiums darbieten, so ist die Krankheit doch eine allmälig fortschreitende, indem sie von Nordosten aus zu uns gedrungen ist und vorerst sohin der Verdacht besteht, daß sie zu den Infektionskrankheiten gehöre. Dieser Widerspruch kann vielleicht durch die sorgfältige Inbetrachtnahme jedes einzelnen Falles, seines wahrscheinlichen oder möglichen Zusammenhanges mit anderen Erkrankungen oder durch Erforschung sonstiger Ursachen gelöst werden. Besondere gesundheitspolizeiliche Vorkehrungen sind so lange nicht veranlaßt, als über die Entstehungsursache der Krankheit nichts Näheres bekannt ist. Um so nothwendiger ist es, die allgemeinen sanitätlichen Grundsätze besonders dort zur Anwendung zu bringen, wo eine größere Zahl von Erkrankungen an einem Orte über den epidemischen Charakter der Meningitis keinen Zweifel zuläßt. Hienach haben die k. Regierungen, Kammer des Innern, das Geeignete zu verfügen." (B. Z.)

München, 6. Mai. Die B. Z. erhält von kompetenter Seite die folgende Mittheilung: „In der 2. Lateinklasse des hiesigen Wilhelms-Gymnasiums hat ein Knabe seinen Nachbar aus Versehen mit dem Federmesser in die Seite gestochen, zum Glück ohne alle weiteren nachtheiligen Folgen. Was andere Zeitungen von absichtlicher Rache wegen stattgehabter Denunziation und von gefährlicher Verwundung erzählt haben, gehört in's Reich der Erfindung."

△ **Von der Altmühl**, 5. Mai. Demjenigen, welcher in Nr. 105 d. Bl. den k. Bezirksämtern die Aufrechthaltung der Synagogenordnung v. J. 1838 (nicht 28) zumuthet, muß erwidert werden, daß er hier an die unrechte Schmiede gegangen. Dies ist Sache der Vorsteher und besonders der Rabbiner, welche hierin allein kompetent sind, und es wäre eine Rüge nur angezeigt, wenn die Bezirksämter vorkommenden Falles den nöthigen Beistand versagten, was unseres Wissens noch nicht vorgekommen ist, wohl aber muß das Gegentheil pflichtschuldigst konstatirt werden. Dagegen aber verdient die gleichfalls berührte Anordnung der Bezirksämter, die israel. Gemeinderegistraturen in gehörigem Stand zu erhalten und die vorschriftsmäßige Form in der Fassung von Gemeindebeschlüssen einzuhalten, um so dankbarere Anerkennung, als hierin in manchen israel. Gemeinden ein wahres Tohu wabohu herrscht, und die Bezirksämter gleichwohl durch allerhöchste Entscheidungen, als zuständig und von Amtswegen einzuschreiten verpflichtet, erklärt wurden. Es wäre nur eine noch größere Ueberwachung, namentlich auch die Bestätigung der Gemeindebeschlüsse im öffentlichen und privatlichen Interesse gar sehr zu wünschen.

Auch einer, der hierin die alten Zeiten
nicht wieder herbei wünscht.

Aus **Oberstdorf** bei Sonthofen, 6. Mai, halb 5 Uhr früh wird den Kemptner Blättern gemeldet: Der Markt bereits ganz in Flammen, was noch steht, kaum rettbar. Das Feuermeer ungeheuer. Jammer, Verwirrung, Verzweiflung, Elend und Noth reichen sich die Hände. Es brennt seit 2 Uhr Nachts. Der Markt, aus circa 350 Häusern bestehend, ist schlecht versichert. Ursache des Entstehens noch nicht klar. Prinz Luitpold befindet sich seit gestern hier auf der Jagd. Hilfe ist dringend nothwendig.

Der „Augsb. Abdztg." schreibt man aus Altstädt über dieses Unglück: Heute früh gegen halb 3 Uhr brach in dem bekannten Markte Oberstdorf, man sagt durch Unvorsichtigkeit im Waschen, Feuer aus. Dasselbe griff so schnell um sich, daß gegen 5 Uhr bereits der ganze Ort in Flammen zu stehen schien. Um Mitternacht waren bereits 200 Häuser, darunter der Pfarrhof und die besonders Touristen bekannten drei Gasthäuser, abgebrannt. Auch von der schönen Kirche und dem uralten Thurme stehen nur noch die Umfassungsmauern. Grund der ungewöhnlichen Ausdehnung und schnellen Verbreitung dieses Brandes ist wohl der, daß bei dieser großen Hitze die mit Schindeln bedeckten Häuser so leicht Feuer fingen. Die Noth ist sehr groß, zumal Oberstdorf von vielen gering bemittelten Leuten bewohnt wird. Der Verlust mehrerer Menschenleben ist zu beklagen, auch Vieh ist verbrannt.

In **Frankfurt a. M.** sind in den letzten Tagen im Heiligengeist- (Fremden-) Hospital drei Fälle von dem in Danzig, Rastatt 2c. epidemisch herrschenden Genickkrampf (**Meningitis cerebro-spinalis**) vorgekommen, welche sämmtlich tödtlich endigten.

Am 7. und 8. Juni d. J. wird die Generalsynode der sämmtlichen freireligiösen Gemeinden Deutschlands in **Gotha** abgehalten.

In **Italien** hat die Dürre einen Höhegrad erreicht, der zu den größten Befürchtungen für alle Pflanzungen veranlaßt. In Rom wird auf Befehl des Papstes um Regen gebetet.

Neuestes.

Wien, 7. Mai. Die Oesterreichische Zeitung hat zu melden, daß Oesterreich die Discussion des Compensationsthemas ablehnte und vor allem selbständige Constituirung Schleswig-Holsteins verlangte. Nur Lauenburg könne ein Compensationsobjekt abgeben.

Kopenhagen, 7. Mai. Ein offener Brief des Königs vom 5. d. löst das Folkething des Reichsraths auf und schreibt die Neuwahlen zum Folkething für den 30. d. aus.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung der Sachregister zu den Hypothekenbüchern suche ich vom 1. Juni an auf die Dauer von 4 Monaten und gegen einen monatlichen Bezug von 25 fl. einen gut qualifizirten Scribenten. Vorausgesetzt wird, daß derselbe im Hypothekenwesen bereits gearbeitet hat.

Bewerber wollen sich schriftlich oder mündlich unmittelbar an den unterzeichneten Gerichtsvorstand wenden.

Ansbach, den 3. Mai 1865.

Der königliche Stadtrichter.
Greiner.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten zu München vom 2. Mai 1865 Nr. 14313 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag den 15. Mai 1865 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das **erste Arbeitsloos** der Freilassing-Reichenhaller Bahn im Bezirke der unterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion. Dasselbe liegt zwischen der Station Freilassing und dem Einzelhof Bächelbruck, ist 27,938 Fuß lang und enthält

1) die eigentlichen Erdarbeiten, veranschlagt zu	42,357 fl.	20 kr.
2) die Kunstbauten, veranschlagt zu	12,078 fl.	22 kr.
3) die Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	4,683 fl.	12 kr.
4) die Lieferung und Einbettung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	16,739 fl.	45 kr.
daher zusammen	75,859 fl.	9 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 4,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 8. lauf. Monats an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

14. Mai 1865 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

11. Mai 1865 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in § 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Reichenhall, am 4. Mai 1865.

Kgl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Der k. Sektions-Ingenieur I. a.
Rooft.

Todes-Anzeige.

Am 2. Mai Nachmittags 5 Uhr 10 Minuten entschlief sanft nach vorangegangenem schmerzhaften Leiden zu „Preußisch Holland", Provinz Ostpreußen, ganz nahe ihrer zweiten Heimath „Angnitten", und gerade an einem segensreichen Abschnitte ihres vielseitigen Berufes, gehegt, gepflegt und getragen von dankbarer anerkennender Liebe, unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Rosalie Lenz.

Sie ist mit vielen vorangegangenen Lieben selig vereint. Nur wir beweinen die tiefschmerzende Lücke.

Bamberg, Mai 1865.

Therese Lenz, geb. Freiin **v. Voeldendorff-Waradein**, im Namen der übrigen Familienglieder.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beginnt mit dem 4. Mai c. seine ärztliche Praxis mit dem Wohnsitze in Gunzenhausen und bietet seine Hülfe, namentlich im Bereiche der operativen und nicht operativen Chirurgie an, in welchem Spezialfache ihm zufolge mehrjähriger Funktion als Assistenzarzt am k. Universitäts-Krankenhause zu Erlangen reiche Erfahrung zur Seite steht.

Wohnung: im Hause des k. Notars Friederich.

Dr. Böhm.

6. **Dr. Weller**, prakt. Arzt, hat unter dem Heutigen seine ärztliche Praxis dahier eröffnet und wohnt bei Herrn Schreinermeister Rieger.

Schillingsfürst, den 5. Mai 1865.

7. Den Beginn seiner ärztlichen Thätigkeit zeigt hiemit ergebenst an

Wassertrüdingen, den 8. Mai 1865,

Dr. Beck,
praktischer Arzt,
wohnhaft bei Herrn Privatier Feldner.

Versteigerung einer einspännigen Equipage.

Dienstag den 16. März Vormittags 11 Uhr wird im Hause des verlebten k. Generalmajors von Schmalz dessen Wagenpferd mit Geschirr und Wagen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert. Je nach dem Wunsche der Steigerungslustigen werden Pferd und Wagen gesondert ausgeboten.

Von Vormundschaftswegen.

Vierziger.

Mittwoch den 10. d. Mts. **gesellige Abendunterhaltung** in der Krone.

11. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin,

Louise Meyer, Bäckermeisterstochter, nach längerem Leiden in dem Alter von 17 Jahren zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, von dem in Folge einer Lungenlähmung unerwartet schnellen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, des Bürgers und Buchbindermeisters

G. Steger.

Wer den Verblichenen in seinem stillen Wirken kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Ansbach, den 8. Mai 1855.

Die tieftrauernden Töchter
Magdalena und **Babetta Steger.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

13. Gott hat es gefallen, mein einziges Kind nach kurzer Krankheit in einem Alter von 6 Jahren 4 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen, was ich Freunden und Bekannten zur Nachricht bringe.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Maria Fuchs, Hülfsbremsers-Wittwe.

14. Eine Grenadier-Uniform mit Armatur, noch ganz neu, ist C 193 billig zu verkaufen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich hiemit die schmerzliche Nachricht von dem heute früh unerwartet schnell erfolgten Ableben meines jüngeren Söhnleins

Theodor

im Alter von 3 Jahren und 8½ Monaten.

Ansbach, den 7. Mai 1865.

Zellner, kgl. Kreisbaubeamter.

---

16. Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, für die ihr nach dem plötzlichen Ableben ihres lieben Mannes bewiesene liebevolle Theilnahme und für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse desselben allen hiesigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten ihren tiefgefühltesten Dank hiemit auszusprechen.

Möge Gott Alle vor ähnlicher Trauer bewahren!

Ansbach, den 6. Mai 1865.

Margaretha Hauf.

„Helvetia", Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000 = 5,000,000 Gulden.

Wir beehren uns hiermit öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß wir dem Herrn **Maurermeister H. Steingruber in Wassertrüdingen**

die Agentur der Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft,

für den Umfang der Landgerichtsbezirke Wassertrüdingen, Oettingen und Heidenheim übertragen haben, und bitten, sich in allen Versicherungs-Angelegenheiten an denselben zu wenden.

München, am 29. April 1865.

In Vollmacht der Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft

Die General-Agentur

Wilh. Floßmann.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Uebernahme von Versicherungen, und bin jederzeit gern bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeltlich die Antragsformulare abzugeben und für Ausfertigung der Polizen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt zu sein.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag: häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände. Ebenso versichert dieselbe auf Verlangen gegen die Gefahr der Gas- und Dampfexplosion.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Wassertrüdingen, am 29. April 1865.

H. Steingruber,

Agent der Helvetia, Schweiz. Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Eintracht.

Samstag den 13. Mai

Mai-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Unentbehrlich für jede Familie!

Leopold'scher Brust-Syrup,

à Flasche 24 kr., 42 kr. und 1 fl. 12 kr.

Sicher wirkendes Hausmittel gegen alle Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, ist nur allein echt zu bekommen bei

Wilh. Hensolt in Ansbach.

Herren **H. Leopold u. Comp. in Breslau.**

Ich habe mit Freuden Ihren schätzbaren Brief empfangen, und danke Ihnen im Namen der **Meinigen** für den mir gütigst übersandten **Syrup**. Schließlich bemerke ich Ihnen noch, daß unser Kind **bedeutend gebessert ist**, da es jetzt gut schläft und **nicht mehr so viel hustet**. Ich muß daher in Wahrheit gestehen, daß **Ihr Syrup** weit besser, als die **ganze Apotheke** geholfen hat.

Leobschütz, den 6. April 1862.

Ihr ergebenster

S. Pollack Wollwaaren-Fabrikant.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung in der Neustadt habe ich verlassen und bin bei Sattlermeister Rötter in der Feuchtwanger Strasse eingezogen; ich danke meiner bisherigen Nachbarschaft für bewiesene Freundschaft und bitte meine neue um geneigte Aufnahme.

Zugleich empfehle ich mich in der gesammten Ausübung der Zahntechnik nach den neuesten Methoden.

Achtungsvollst

Ferdinand Rötter,

Zahntechniker und app. Bader.

---

21. Wer an den Nachlaß der verlebten Hauptmanns-Wittwe Louise Mayr, geborne Hermann, dahier noch irgend welche rechtliche Forderung zu stellen haben sollte, wird hiemit veranlaßt, diese binnen acht Tagen bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls solche nach Vertheilung des Nachlasses nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Ansbach, den 8. Mai 1865.

Im Namen der Erbsinteressentin:

W. Hermann,

k. b. Hauptmann.

---

22. In Arberg ist es vorgekommen, daß ein Mitglied der dortigen Gemeindeverwaltung das Hüten der Gänse übernommen hat.

---

23. Bei Unterzeichnetem finden zwei tüchtige **Ziegler** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Mkt. Dietenhofen.

Gg. Hammerbacher.

---

34. Ein Einsteher sucht, einzustehen auf längere Zeit zur Infanterie. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Thomas Geistendörfer, Bierbrauer in Windsheim.

---

25. Ein ordentliches Mädchen, welches Lust hat, in eine Kaffeewirthschaft nach Zürich zu gehen, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres D 319.

---

26. Von der Rosengasse bis zum Hrn. Kaufmann Wilhermsdörfer wurde ein goldener Ring verloren mit den Buchstaben L. B. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Gastwirth Wittmann in der Rosengasse gegen Belohnung abzugeben.

---

27. Ein Dienstbote verlor einen goldenen Ring, Fuchsschwanz, innen gezeichnet E. B. M. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Erkenntlichkeit in der Bauder'schen Brauerei abzugeben.

---

28. **1000 fl.** werden auf ein Anwesen in Windsbach auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt hier A. 4 2 Stiegen hoch.

---

29. Eine bejahrte Frau suchte bei einer Familie auf's Zimmer genommen zu werden. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Dienstag den 9. Mai Münchener Hofbräuhausbock b. Lausl. Anstich; 10 Uhr mit Musik.

---

31. Ein kleines Quartier, bestehend in 2 Zimmern, Kammer und Küche, mit eigenem verschließbaren Eingang ist bis Laurenzi in A 258 zu vermiethen.

---

32. A 166 ist ein kleines Quartier nebst Kammer zu vermiethen.

---

33. A 183 ist ein Quartier, 2 Stuben, Kammer, zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 6 Mai.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	13	40	13	8	12	6	—	3	—	—
Korn	9	40	9	18	9	—	—	—	—	12
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	36	6	20	6	18	—	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7 Mai.		Wien, 6 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,80
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall.	71,40
„ Bank-Aktien	769	„ L.-Anl. L. v. 34	58,00
„ Cred.-Bk.-A.	183¾	„ dito v. 39	135,00
„ L.-Anl. L. v. 54	79¾	„ ditto v. 60	93,00
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	88,50
„ ditto v. 60	87	„ Bank-Akt.	802
„ Elis.-Pr.-Akt.	79	„ Cred.-Bk.-Akt.	184
Lud.-Verb. Eis.-A.	149¾	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	498,50
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	188,00
Dito volleingezahlt	113¾	„ Nordb.-Aktien	179,50
Nordam. 6pc. 1882r.	68¾	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. Wien	108¾	Wechs. Augsb.	91,00

Geld-Sorten.

Frankfurt, 6 Mai.

Pistolen	9 fl. 45 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 28½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½ [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 110. Zur k. Hof-u. Staats-Bibliothek München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin auswärts bei jeder Post.

Prot.: Viktoria. Mittwoch, 10. Mai. Kath.: Antonin.

Politisches.

Deutschland.

In einer **Wiener** Korrespondenz der „Karlsruher Ztg." taucht die Nachricht von einem beabsichtigten Antrag der Mittelstaaten bei dem Bund von Neuem, aber in viel erweiterterer Form, auf. Es wird dem genannten Blatte unterm 2. ds. geschrieben: „Die Mittelstaaten warten nur das Ende der Verhandlungen (zwischen Oesterreich und Preußen) ab, um für den Fall, daß über die Einberufung der Stände keine Vereinbarung erzielt werden sollte, entweder ihrerseits diese Einberufung anzuregen, oder, was noch wahrscheinlicher ist, sofort mit einem Antrag auf alsbaldige Reaktivirung der holsteinischen Stimme, d. h. auf Zulassung eines holsteinschen Bundestagsgesandten, vorzugehen. Dem Vernehmen nach würden abermals Bayern und Sachsen die dahin gerichteten Schritte einleiten."

München, 8. Mai. Amtliche Nachrichten. Der unterm 18. Mai 1863 auf die Dauer von zwei Jahren in den zeitlichen Ruhestand versetzte ordentliche Professor der Philosophie an der k. Universität Erlangen, Dr. Karl Phil. Fischer, ist in der genannten Eigenschaft und Dienstesstelle reaktivirt; — auf das in Erledigung gekommene Forstamt Regensburg der Forstmeister bei der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Fr. Pausch, seiner Bitte willfahrend, versetzt und auf die bei genannter Regierung hiedurch sich erled. Forstmeistersstelle der Revierförster A. Landgraf von Anzing, F. A. Ebersberg, ernannt; — die erled. Stelle eines Assessors bei der Steuerkataster-Kommission dem Obergeometer der k. Regierung von Niederbayern, Max Gerstl, verliehen; — der Stadt- und Landgerichtsdiener Barth. Klee zu Freising in den bleibenden Ruhestand versetzt und die Stelle eines Gerichtsdieners am k. Stadt- und Landg. Freising dem Gerichtsdienersgehilfen Joh. Hackenbuchner zu Wasserburg auf Ruf und Widerruf verliehen worden. (B. Z.)

München. (Landtag. Aus der 34. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 5. Mai. Schluß.) Abg. Feustel erstattet Vortrag über einen Antrag des Abg. Neuffer, die Differenzialfrachten auf den Eisenbahnen betr. Die Handelskammern mehrerer Kreise haben sich bereits über die Ungleichheiten der Frachtverhältnisse geäußert und der Ausschuß, der die Beschwerden für vollkommen begründet erachtete, begutachtete folgenden Antrag: „Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtvollste Bitte zu richten: Allerhöchstderselbe wolle allergnädigst Anordnungen treffen, um die Nachtheile der den Verkehr des Landes empfindlich beeinträchtigenden Frachtungleichheiten in der Weise möglichst zu beseitigen, daß die Frachtsätze für Zwischenstationen in ein entsprechendes Verhältniß zu den Tarifen der Endstationen gesetzt werden, daß somit die Gesammtfracht für entfernter gelegene Stationen keinenfalls niedriger gestellt werde, als für nähere Stationen derselben Linie, — daß bezüglich des internationalen Verkehrs dem richtigen Principe der kürzesten Linie möglichst Rechnung getragen werde, und durch die Concurrenz herbeigeführte Abweichungen nur in so weit zugelassen werden, als die Verfrachtung noch einen Ueberschuß über die Selbstkosten gewährt." Nachdem bei der hierüber gepflogenen Debatte der Antragsteller, der II. Präsident Schlör und der Referent sich in sehr umfassender Weise geäußert hatten und nachdem eine Befürchtung des Hrn. v. Morett, es könnte zu Gunsten des Princips der kürzern Linie die von der Kammer genehmigte Eisenbahnführung von Ingolstadt über Eichstätt, Weißenburg nach Nürnberg Gefahr laufen, als unbegründet widerlegt wird, erhielt der vorstehende Antrag die Zustimmung der Kammer. — Abg. v. Paur erstattete Namens des III. Ausschusses Vortrag über verschiedene von Unterfranken eingelaufene Anträge auf Abänderung des Art 5, Abs. 1 des Gesetzes von 1861: „die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betr.;" die Anträge handeln von der Erhebung des Schulgeldes und bringen die verschiedensten widersprechenden Vorschläge zu Tage. In dem Ausschusse hatte der Staatsminister v. Koch auf die bevorstehende Revision des Schulgesetzes hingewiesen, der man nicht durch Erörterung von Einzelfragen vorgreifen solle; in dieser Rücksichtnahme hatte der Ausschuß vorgeschlagen, über diese Frage zur Tagesordnung überzugehen. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. v. Grafenstein, (welcher auch den zeitgemäßen Wunsch ausspricht, daß, wenn die Gehalte der Lehrer auch nicht vollständig auf die Staatskasse übernommen werden können, dieß doch wenigstens bezüglich der Gehaltserhöhungen der Fall sein möchte, und daß auch das Schulgeld künftig nicht in der bisher lästigen Weise erhoben, sondern in die Form irgend einer Steuer (sehr gut!!) umgewandelt werden) und jener wiederholten Erklärung des Staatsministers v. Koch, trat die Kammer dem Ausschußgutachten bei. Schließlich referirte Abg. Krumbach über die vom V. Ausschuß geprüften Anträge des Abg. Dr. Carl Barth auf Verminderung der Grundsteuer und des Abg. Kolb, einen Ausspruch der Kammer zu Gunsten der Selbstständigkeit Schleswig-Holsteins betr. Nach einer Motivirung von Seite beider Antragsteller, wird ersterer für unzuläßig erklärt, der Antrag Kolb's aber soll einem Ausschusse zugewiesen und die von Föckerer beantragte Wahl eines besonderen Ausschusses in nächster Sitzung in Erwägung gezogen werden.

München, 7. Mai. In Abgeordnetenkreisen will man heute wissen, daß sich unter den noch zu erwartenden Regierungs-Vorlagen an die Kammer auch ein Anlehensgesetz von 5 Millionen Gulden zu Eisenbahnzwecken befinden werde. Die Zunahme des Güterverkehrs macht nämlich die Vermehrung des Fahr- und Betriebsmaterials nothwendig und ist aus demselben Grunde auch eine Anlegung eines zweiten Schienengeleises auf mehreren Strecken wünschenswerth, deßgleichen die Erweiterung einiger Bahnhöfe, namentlich in Nürnberg. Der neue Anlehensbetrag soll nun zu diesem Zwecke bestimmt sein. (A. Abdztg. u. A. Z.)

München, 8. Mai. Zufolge einer an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten gelangten Zuschrift des Finanzministers, hat Seine Majestät der König die Gründung eines allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der k. bayer. Staatsdiener und einer hiemit verbundenen Töchterkasse, sowie die hiefür entworfenen Satzungen genehmigt. Zur nachhaltigen Begründung dieses schon längst als ein dringendes Bedürfniß anerkannten Instituts ist jedoch nothwendig, daß demselben, außer den satzungsgemäßen Beiträgen der Mitglieder, weitere Einnahmsquellen zugewendet werden. Seine Majestät der König hat daher weiter genehmigt, daß bei dem Landtage, und zwar zuerst bei der Kammer der Abgeordneten, der Antrag gestellt werde auf Ueberlassung des aus den Ueberschüssen von Wittwen- und Waisenfonds-Beiträgen der Jahre 1825—27 gebildeten Fonds zur Begründung einer Pensionsanstalt für staatsdienstliche Wittwen und Waisen von circa 280,000 fl., dann beginnend von den Jahren 1865—66 die anfallenden geheimen Raths- und Kanzleitaxen und die Wittwen- und Waisenfonds-Beiträge an den allgemeinen Unterstützungsverein für die Hinterlassenen der k. bayer. Staatsdiener und an die hiemit verbundene Töchterkasse. Dieser Antrag unterliegt zur Zeit der Berathung des II. Ausschusses der Kammer und erklärt sich Frhr. v. Lerchenfeld als Referent, wie ich höre, im wesentlichen mit demselben einverstanden. (A. Z.)

In **Frankfurt** wird der Lassalle'sche „allgemeine deutsche Arbeiter-Verein am 22. Mai die Zentralfeier seiner vor zwei Jahren stattgehabten Stiftung abhalten. Von fast sämmtlichen Zweigen des Vereins sind Deputationen angemeldet, namentlich von Dresden, Leipzig, Augsburg, Hamburg, Asch in Böhmen, Berlin, Elberfeld, Barmen, Ronsdorf, Düsseldorf, Celle, Mainz, Solingen, Iserlohn, Darmstadt, Castel, Offenbach und den schlesischen Webern.

Aus **Berlin**, 3. Mai schreibt die „Presse": Der König soll durch die Resultate der gepflogenen Unterhandlungen des Minister-Präsidenten mit der Marine-Kommission empfindlich berührt worden sein. In der Umgebung des Hofes versichert man, daß die Popularität der Marine im Lande den Monarchen in den Glauben versetzte, daß die Abgeordneten den Kredit für dieselbe bewilligen würden. Die Enttäuschung hierüber soll sich in lebhaften Aeußerungen kundgegeben haben.

Berlin, 6. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach einer kurzen Befürwortung durch den Referenten, Abg. Reichenheim, auf Antrag der Budgetkommission beschlossen, der Staatsschulden-Verwaltung für das Jahr 1862 (das erste Jahr der budgetlosen Verwaltung) die nachgesuchte Decharge nicht zu ertheilen.

— Die heutige Nummer des „Kladderadatsch" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Diese Konfiskation ist als Zeichen der immer strenger werdenden Preßmaßregelungen von Bedeutung; der kluge „Kladderadatsch" weiß sonst die gefährlichen Fallen des Preßgesetzes vorsichtig und geschickt zu umgehen.

Amerika.

Eine Privatdepesche der „N. Fr. Ztg." aus **Queenstown**, 8. Mai meldet: Der Mörder Booth gefangen und erschossen. Sherman hat eine Uebereinkunft mit Johnston geschlossen mit der Zusage von Amnestie. Präsident Johnson genehmigte die Uebereinkunft nicht.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 7. Mai. Nach Handelsberichten aus London dürfte die jüngste Disconto-Erhöhung der Bank von England nicht von langer Dauer sein. Die Direktoren der Bank waren zu dieser Maßnahme durch die Besorgniß veranlaßt worden, daß mehrere starke Goldsendungen, welche nach dem Kontinent bewerkstelligt worden, die Einleitung zu einem bedeutenden Abflusse von Baarmitteln sein würden, was sich indeß nicht zu verwirklichen scheint.

Weitere politische ꝛc. Nachrichten in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens betreffend.)

Die siebenzehnte Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens findet am

Montag den 15. dieses Monats Vormittags 9 Uhr

im Saale des Schulhauses dahier statt, was in Gemäßheit des auf der Rückseite der betreffenden Schuldscheine enthaltenen Ziehungsplanes hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 9. Mai 1865.

Der Stadtmagistrat: Bezzel. — Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: Gombart.

Amortisations-Erkenntniß.

Amortisirung eines verloren gegangenen Sparkassascheins.

In Erwägung, daß ungeachtet der diesseits erlassenen Aufforderung vom 31. August 1864 (vide bayerische Zeitung Nr. 245 Seite 907 des Jahrgangs 1864, dann fränkische Zeitung vom 4. September 1864 Nr. 210, 4. Oktober 1864 Nr. 235 und 26. Oktober 1864 Nr. 254) der zu Verlust gegangene Anlehensschein der Sparkasse-Verwaltung Gunzenhausen de dato 10. Febr. 1864 über 50 fl. lautend, innerhalb der sechs monatlichen Frist bisher von Niemanden dahier bei Gericht vorgewiesen worden ist, wird beschlossen, daß dieser Anlehensschein auf weitern Antrag des Joseph Schneider von Mörsach bei unterm 31. August 1864 ergangener Warnung gemäß hiemit für kraftlos zu erklären und die auf das Verfahren und auf diesen Beschluß erlaufenen Kosten dem Antragsteller Joseph Schneider zu überbürden seien.

Herrieden, am 4. Mai 1865.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, kgl. Landrichter.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 12. Mai curr. von Morgens 9 Uhr

an im Hause Lit. A Nr. 313 in der Schwanengasse dahier die zum Nachlasse des verstorbenen Branntweinbrenners Spaar gehörigen Mobilien, Wein, etwas Essig und Kartoffeln, jedoch ohne die Gefäße, gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken ein, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Ansbach, am 8. Mai 1865.

Killinger, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 15. Mai curr. Nachmittags 2 Uhr** versteigere ich in der Gastwirthschaft zum weißen Roß Lit. B Nr. 63 dahier den Nachlaß des Schreinergesellen Johann Georg Pfeffer von Bierlingen, bestehend in einem Kleiderschrank, noch gut erhaltenen Kleidungsstücken, Wäsche und so weiter, und lade Kaufslustige hiezu ein.

Ansbach, am 8. Mai 1865.

Killinger, kgl. Notar.

Mobiliar- und Immobiliar-Versteigerung.

In der Verlassenschaft des Bauers und Gemeindevorstehers Johann Georg Geißendörfer von Oberaltenbernheim und seiner Ehefrau Blandina Barbara geb. Schenk werden aus Auftrag des k. Landgerichtes Windsheim als Verlassenschafts- und Curatelbehörde am

Montag den 22. Mai d. Js. und soweit nöthig an den darauf folgenden Tagen, 23., 24., 26. und 27. d. Mts. je von 8 Uhr Vormittags an im Hause Nr. 7 zu Oberaltenbernheim versteigert:

A. Am ersten Tage folgende Immobilien:

a) in der Steuergemeinde Oberaltenbernheim.

I. das Gut Hausnummer 7 daselbst:
34 Dezim. Gebäude: Wohnhaus, Hofhaus, Scheune, Schüpfe, Schweinstall und Hofraum, Pl.-Nr. 35, Taxe 4170 fl.
95 Tagwerk 33 Dez., Gärten, Aecker und Wiesen, Pl.-Nr. 36 u. s. w., Taxe 20,790 fl., und
Gemeinde- mit Waldrecht, Taxe 1500 fl.,
dann Schaf- mit Pferchrecht, Taxe 800 fl.;

II. die walzenden Grundstücke:
2 Tgw. 62 Dez. Acker im Burgstall, Pl.-Nr. 393a und
49 Dez. Oedung am Burgstall, Pl.-Nr. 393b, Taxe 300 fl.,
92 Dez. Wiese im untern Grund, Pl.-Nr. 203, Taxe 300 fl.,
1 Tgw. 2 Dez. Wiese allda, Pl.-Nr. 203½, Taxe 325 fl.,
2 Tgw. 11 Dez. Weinbergsacker, Pl.-Nr. 333a,
und 23 Dez. desgleichen, Pl.-Nr. 333b, Taxe 300 fl.;

b) in der Steuergemeinde Sondernohe:
12 Tgw. 64 Dez. Waldung Brachberg, Pl.-Nr. 468, noch nicht geschätzt.

B. am nämlichen und an den folgenden Tagen die auf 3222 fl. geschätzten Moventien und Mobilien, als: Pferde, Ochsen, Kühe, Jungvieh, Schafe, Schweine, Gänse, Enten, Hühner, Chaisen, Wägen, Pflüge, Getreide, Futter, Stroh, Futterschneidmaschine, Oekonomie- und Scheunengeräthe aller Art, Schreinzeug, Büttnerwaaren, Betten, Kleider, Weißzeug, flächsenes, hänfenes und Werchtuch u. s. w.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichbedingungen für die Immobilien am Termine bekannt gegeben werden und für den Zuschlag die curatelamtliche Genehmigung vorbehalten bleibt, der Mobiliarverkauf aber gegen **sofortige** Baarzahlung erfolgt.

Zugleich werden allenfallsige Nachlaßgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bis zu obigem Termine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dem k. Landgerichte Windsheim zu liquidiren.

Windsheim, am 5. Mai 1865.

Schiffner, k. Notar.

Holzverkauf zu Ermetzhof bei Markt Bergel

Donnerstag den 18. Mai ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr.

1 Eichenblech, 3 Fichtenstämme, 20 Fichtenstangen.
30 Klafter hartes und weiches Brennholz und 18 Astbaufen.

Obernzenn, am 8. Mai 1865.

Freiherrlich von Seckendorff-Gutend'sche Rentenverwaltung.
Rittinger.

Praxis-Eröffnung.

Der Unterzeichnete hat heute in hiesiger Stadt seine ärztliche Praxis eröffnet und erklärt sich neben Ausübung der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe noch speciell zur Behandlung der Gehörs- und Augenkrankheiten bereit.

Wohnung im Hause des Herrn Bierbrauer Wild II. Etage im ehemaligen Logis des Herrn Notar Steinlein.

Hersbruck, 1. Mai 1865.

Dr. Ernst Degen,
praktischer Arzt.

Ansbacher Bade-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden benachrichtigt, daß die Badehütte zur Benützung aufgestellt u. eingerichtet ist.

Ansbach, den 8. Mai 1865.

Die Vorstandschaft.

Schleswig-Holstein-Loose

à 53 kr. — Ziehung Ende Mai d. J. vorräthig

Bub'sche Mat.-Waaren-Handlung.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß unsere unvergeßliche gute Mutter und Schwiegermutter,

die Wirthswittwe **Maria Schuck,**

gestern Nachts 10 Uhr an einer Lungenlähmung selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag 3¾ Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

11. **Mineralwasser**, frische Füllung, ist angekommen: Selterser, Fachinger, Gailauer, Emser Kränchen, Weilbacher Schwefel, Mergentheimer, Kissinger Ragoczi-Bitterwasser, Brückenauer-Stahl, Marienbader Kreuz-, Egerfranzens-, Karlsbader Schloßbrunnen-, Eger Salzquell-, Wiesauer-Stahl-, Bockleter-Stahl-, Pillnauer-, Saidschützer-, Friedrichshaller Bitterwasser, Pyrmonter, Wildunger und Adelheidsquell bei

Obersteider zum wilden Mann.

Ansbach.

Pulverisirten Kunst-Guano
von der Kunst-Guano-Fabrik Augsburg
empfiehlt

Carl Oelschlaegel

---

13. Abgenähte Röcke, weiß, roth, schwarz, naturell und buntfarbig in allen Weiten und Größen, fertige Röcke von Flanell, Shirtings, Piqué, Satin mit und ohne Stickereien und Einsätze, **Naturell und Roßhaar-Röcke** zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

---

14. Unterzeichneter ist gesonnen, sein im besten Betrieb stehendes **Bäckereianwesen** aus freier Hand zu verkaufen.

Karl Hüttner.

---

15. In der **Malzfabrik Gunzenhausen** werden zwei tüchtige Braugehilfen zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres im Comptoir in Gunzenhausen oder bei Wolf S. Gutmann hier.

Eröffnung des kalten Schwefelbades zu Rothenburg o/T.

in Mittelfranken.

Die Quelle des seit dem Jahre 1356 bekannten, in dem reizenden Tauberthale unterhalb der Stadt Rothenburg gelegenen Wildbads, die seit mehr als 300 Jahren von vielen Kranken mit Nutzen besucht worden ist, wurde im Jahre 1863 neu gefaßt und von dem anerkannt tüchtigen Chemiker Dr. Frhrn. v. Bibra untersucht und bestimmt.

Es ist eine kalte Schwefelquelle von 9° R. und nennt v. Bibra das Wasser ein ausgezeichnetes Schwefelwasser.

Bezüglich der chemischen Bestandtheile desselben verweist man auf das hierüber erschienene Schriftchen „Chemische Untersuchung der Schwefelquelle zu Rothenburg o/T. von Freiherrn v. Bibra, Dr. med. et phil. Leipzig 1864" (Separatabdruck aus dem Journal für praktische Chemie Band XCII. p. 214), wornach die Quelle enthält:

a) in wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Kohlensaure Kalkerde	0,1300,
Kohlensaure Magnesia	0,0108,
Schwefelsaure Kalkerde	1,1004,
Schwefelsaure Magnesia	0,0851,
Chlormagnesium	0,0234,
Schwefelsaures Kali	0,1196,
Schwefelsaures Natron	0,1457,
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0114,
Kieselerde	0,0110,
Summa der nicht flüchtigen Bestandtheile	1,6374,
Freie und halbgebundene Kohlensäure	0,1508,
Schwefelwasserstoff	0,0181,
Summa aller Bestandtheile	1,8063.

b) in unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Lithion, Ammonium, Thonerde, Phosphorsäure, organische Substanz.

Auf Volumina berechnet, ergibt sich:

a) freie und halbgebundene Kohlensäure:
in 1000 C. C. Wasser: 80,63.

b) Schwefelwasserstoff:
in 1000 C. C. Wasser: 9.58 c. c.

Die Wirksamkeit der Quelle anlangend, bezieht man sich auf das im vorigen Jahre verabfaßte und ausgegebene Schriftchen hierüber: „Die kalte Schwefelquelle des Wildbades zu Rothenburg o/T. von Dr. Herm. Rob. Leichhold, k. Bezirksarzt zu Rothenburg", und erwähnt nur, daß der Gebrauch der Quelle sich bei ihren lösenden, Stuhl- und Urinsekretion antreibenden Eigenschaften als sehr wirksam bei Stockungen und Anschwellungen des Unterleibes, bei Leber- und Milzaffektionen, Hämorrhoiden, Dyspepsie, Magen- und Darmkatarrhen, Gicht und Rheumatismus, bei Neuralgien, Störungen in der sexuellen Sphäre, bei Krankheiten der Blase, bei Hautausschlägen und Geschwüren zeigt, und seine vorzügliche Heilwirkung in nicht wenigen Fällen auch im vergangenen Sommer wieder bewährte.

Es wurde das Bad im vorigen Jahre von 63 Personen curmäßig gebraucht (Trink- und Badecur) und 1700 Bäder genommen.

Ein Douche-Apparat ist vorhanden.

Gutbereitete Ziegenmolken können zu jeder Zeit verabreicht werden.

Für freundliche und gut eingerichtete Zimmer, sowie für guten und billigen Tisch nebst guter Bedienung ist alle Fürsorge getroffen.

Indem man auf dieses früher stark besuchte sehr wirksame Bad aufmerksam macht, ersucht man zugleich die Herren Aerzte um gefällige Beachtung desselben, und sieht einem recht zahlreichen Besuche entgegen.

Zur Ertheilung näherer Aufschlüsse sind gerne bereit

Rothenburg ob. d. Tbr., den 1. Mai 1865.

Stadtmagistrat. Scharff. — K. Bezirksarzt. Dr. Leichhold.

Käseverkauf.

Bei der Oekonomie zu Triesdorf ist guter Schweizerkäs in Laiben per Pfund zu 15 kr. zu verkaufen.

In der Marktgemeinde Treuchtlingen, königl. Bezirksamts Weissenburg in Mittelfranken, mit einer Bevölkerung von 1500 Seelen und bedeutend wohlhabender Umgebung, ist die Stelle eines praktischen Arztes erledigt, welche hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben wird.

Treuchtlingen, den 6. Mai 1865.

Der Marktgemeinde-Vorstand.
Aurnhammer.

Aromatische Kräuterseife: Diese höchst wohlriechende Seife wird in versiegelten Paquetchen à 15 kr. verkauft und ist — nach allgemeinem Urtheile — zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Alleinige Niederlage bei **Friedrich Rehm.**

---

20. Unterzeichneter bringt in empfehlende Erinnerung, daß bei ihm alle vorkommenden Polster- und Tapezier-Arbeiten solid und dauerhaft gefertigt werden. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Verlangen erwähnte Arbeiten auch nach auswärts unter billiger und reeller Bedienung unternommen werden.

Carl Hecht, Sattler und Tapezier in Ansbach.

Das Wildbad bei Wemding

wird am 20. Mai eröffnet.

Dieses Mineralwasser hat seine altberühmte Heilkraft vorzüglich bewährt: in chronischen Krankheiten der äußern Haut, Gelenkrheumatismen, Gicht, Entartungen schlecht geheilter Wunden, Scrophulosis, Hämorrhoidalbeschwerden, sowie in Krankheiten der uropoëtischen Organe ꝛc., in Chlorosis, Oligemenie und andern nicht aktiver Hyperämie gründenden Krankheiten des Uterus.

Unter Zusicherung reellster Bedienung ladet zu geneigtem Besuche ergebenst ein

J. Schoch, Badbesitzer.

Das Bank- u. Wechselgeschäft

L. Steindecker-Schlesinger

in **Frankfurt a. M.**

empfiehlt sich zum An- und Verkaufe aller Arten Staatseffekten und Anlehensloosen zum Tages Cours; insbesondere werden die im Königreich Bayern gesetzlich erlaubten Loos-Gattungen zu den billigsten Preisen versendet,

Dombau-Loose zu Ein Thaler.

Am 24. dieses Monats beginnt wiederum eine solche von der hohen Regierung garantirten Staatsgewinne-Verloosung mit Haupttreffer von Thlr 110000, 85000, 80000, 70000, 65000, 60000, 50000 30000, 25000, 20000 ꝛc. und erhält man ein solches Original-Staats-Prämien Loos (keine Promesse) gegen Einsendung oder Nachnahme von Thaler 1. —

Da diese soliden Staatsloose allgemein sehr viel Anklang finden und die Aufträge in großem Maßstabe einlaufen, so beliebe man Bestellungen an obige Firma baldigst zu richten, um die zu wünschende Anzahl zu erhalten.

---

23. Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er dem Herrn **Fritz Kuhl** hier den Alleinverkauf seiner rühmlichst bekannten **Fetteichorie** für hiesigen Platz und Umgebung übertragen hat.

Erfurt, im Mai 1865.

Cäsar Trichmann.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfiehlt sich der ergebenst Unterzeichnete zu zahlreichen Aufträgen mit der Bemerkung, daß sich bereits bei nachstehend bezeichneten Herren Lager hievon befinden. **Fritz Kuhl.**

Herren **Bauer** und **Osterrieder**, Spezereihandlungen; **Schürlein, Zahner, Heim, Buckert, Scheuernstuhl** und **Schramm**, Landesproduktenhandlungen.

---

24. Wer an den Nachlaß der verlebten Hauptmanns-Wittwe Louise Mayr, geborne Hermann, dahier noch irgend welche rechtliche Forderung zu stellen haben sollte, wird hiemit veranlaßt, diese binnen acht Tagen bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls solche nach Vertheilung des Nachlasses nicht mehr berücksichtigt werden könnte.

Ansbach, den 8. Mai 1865.

Im Namen der Erbsinteressenten:

W. Hermann,
k. b. Hauptmann.

---

25. Von einem frequenten Eisengeschäft in einer Stadt Mittelfrankens wird ein Lehrling gegen billige Vergütung für Kost und Logis gesucht. Deßfallsige Offerten befördert Herr **Friedr. Bub** in Ansbach.

---

26. Ein solides reinliches, wo möglich bejahrtes Frauenzimmer, das Liebe zu Kindern hat und Hausmannskost kochen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht.

Näheres C 18.

---

27. Ein Einsteher sucht einzustehen auf längere Zeit zur Infanterie. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Thomas Geistendörfer' Bierbrauer in Windsheim.

---

28. Eine ganz gut erhaltene komplete Landwehr Offiziers-Uniform mit allem Zugehör ist um den billigen Preis von 50 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

29. HsNr. 2 in Liegenbach ist ein junges Schwein zugelaufen. Gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren kann dasselbe dortselbst abgeholt werden.

---

30. Ein Büchergestell von etwa 4 Fuß Breite und 6 bis 7 Fuß Höhe wird zu kaufen gesucht. Wo? ist in der Expedition zu erfragen.

---

31. Eine einzelne Frau sucht in einem ordentlichen Haus bis zum Ziel ein kleines Quartier zu miethen. Zu erfragen in der Expedit.

Auswärts Gestorbene: In Bamberg: Fr. Schell, qu. Landrichter; — in Wilhelmshof in Böhmen: A. Wilh. Ziegler; — in Thalmessingen: Christ. Albert Striebel, Pfarrerssohn; — in Erlangen: Gg. Friedr. Herzigmann, Bierbrauereibesitzer; — in Nürnberg: Joh. Ad. Faber, q. gräfl. v. Pückler-Limburg'scher Domänenguts-Inspektor; Jean Brunner, Maschinenmeister der k. Staatsbahn; Heinr. Schlemmer, q. k. Landrichter; — in Fürth: Heinr. Aug. Fischerdorf, Kaufmann; — in Sommerhausen: Karoline Henr. Schmerl, geb. Burckhardt, Pfarrersgattin; — in Schweinfurt: Joh. Albertine Kalbskopf, Rentbeamtentochter; — in Königshofen: Gg. Meier, pens. k. Oberlieutenant; — in Marienthal bei Sonneberg: Gottl. Heinr. Theod. Müller, Fabrikbesitzer.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 6. Mai.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefal. fl.	Gefal. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	13	40	13	3	12	6	—	3	—	—
Korn	9	40	9	18	9	—	—	—	—	12
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	36	6	20	6	18	—	—	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 8 Mai.		Wien, 8 Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	78
„ 5% Metall.	63 3/4	„ 5% Metall.	71.00
„ Bank-Aktien	868	„ L.-Anl.-L. v. 54	88.10
„ Cred.-Bl.-A.	199	„ ditto v. 58	126.10
„ L.-Anl.-L.v.54	79 1/4	„ ditto v. 60	93.50
„ ditto v. 58	136 1/4	„ ditto v. 64	88.60
„ ditto v. 60	87 1/4	„ Bank-Akt.	802
„ Elis.-Pr.-Akt.	79 1/4	„ Cred.-Bl.-Akt.	184.10
Lud.-Berb. Eis.-A.	148 1/4	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	495
Bayer. Ostb.-Akt.	113 1/4	„ Staatsb.-Akt.	188.00
Ditto volleingezahlt	113	„ Nordb.-Aktien	179.30
Nordam. 6pc. 1882r.	69 3/4	„ Westb.-Prior.	86
Wechself. Wien	108 1/4	Wechsf. Augsb.	81.25

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
8	322,22	321,10	+ 12,2°	+ 20,2°
9	20,10		+ 13,5	

Mit einer Beilage.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins. fl.	kr.	Erbs. fl.	kr.
Rothenburg	6	14	36	—	—	—	20	14	36	—	—	—	9	9	14	—	—	—	41	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	6	—	—	—	—	—	—	14	11	—	19	—	—	9	47	—	12	—	—	8	32	—	—	—	5	6	41	—	—	—	4	—	—	—	—
Beilngries	4	—	—	—	—	—	—	13	34	—	11	—	—	8	9	—	—	—	25	7	45	—	25	—	—	6	7	—	—	—	4	—	—	—	—
Wassertrüding.	5	—	—	—	—	—	—	13	53	—	21	—	—	10	36	—	—	—	14	9	—	—	—	—	40	6	21	—	—	—	34	—	—	—	—
Dinkelsbühl	5	14	38	—	—	—	—	14	35	—	—	—	—	10	14	—	—	—	—	10	3	—	—	—	—	6	16	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	6	16	2	—	—	—	11	13	—	—	—	—	24	11	3	—	11	—	—	9	50	—	—	—	10	6	42	—	—	—	16	—	—	—	—
Augsburg	5	15	2	—	—	—	27	15	29	—	—	—	21	11	18	—	9	—	—	9	38	—	—	—	6	7	9	—	—	—	27	—	—	—	—
München	6	—	—	—	—	—	—	15	32	—	10	—	—	10	16	—	25	—	—	10	19	—	—	—	—	7	34	—	—	—	4	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Fränkische Zeitung.

Beilage zu Nr. 110 vom 10. Mai 1865.

Politisches.

Deutschland.

München, 7. Mai. Unter zahlreicher Theilnahme hat heute Morgens die feierliche Beerdigung des amerikanischen Consuls, Herrn Franklin Webster, stattgefunden. Dem Sarge, auf welchem sich mit Blumenkränzen das in schwarzen Flor gehüllte Sternenbanner der Union befand, folgten namentlich der amerikanische Viceconsul, Herr Richard Connor, und sehr viele hier lebende Amerikaner, welche sämmtlich ihre schwarzbeflorten Nationalcocarden trugen. Hr. Dekan Dr. Mayer vollzog die kirchliche Einsegnung, und hielt eine ergreifende Grabrede. Franklin Webster, früher Advokat in Amerika, war seit 1861 Consul der Vereinigten Staaten in unserer Stadt und erreichte nur ein Alter von 36 Jahren. Die Leiche soll später nach Amerika abgeführt werden. Die Geschäfte des Consulats besorgt bis auf Weisung aus Washington der obenerwähnte Hr. Viceconsul.

München, 6. Mai. Leider bestätigt es sich, daß Fürst v. Hohenlohe die Uebernahme der Berichterstattung über den Antrag Dr. Völks, „die zeitgemäße Erweiterung und Umwandlung der Kammer der Reichsräthe betreffend," abgelehnt hat. Auch ist richtig, daß hierauf der Reichsrath v. Bayer zum Referenten über den fraglichen Gegenstand von dem vereinigten I. und III. Ausschusse gewählt worden ist. Wollte man die Mitglieder unserer ersten Kammer, je nach ihrer politischen Richtung, in Fraktionen eintheilen, so müßte Fürst von Hohenlohe der Linken, Reichsrath von Bayer dagegen der äußersten Rechten zugezählt werden. Daraus läßt sich nun wohl mit einiger Sicherheit schließen, daß die Anschauungen, welche Letzterer seinem Vortrage zu Grunde legen wird, von jenen abweichen werden, die Fürst Hohenlohe geleitet haben würden. Ueber die Motive seiner Ablehnung ist indessen nichts bekannt geworden.

— Nach einem Leitartikel der N. F. Z. beträgt die Ueberbürdung des von Bayern zu stellenden Bundeskontingents im Verhältniß zu Preußen in runden Zahlen 16,500 Mann, und da in Bayern jährlich der Soldat 213 fl. kostet, so werden dadurch der bayerischen Staatskassa 3,500,000 fl. Mehrausgaben verursacht. Höher als dieser Geldverlust muß aber das Opfer angeschlagen werden, welches den Einzelnen, die sich aus ihrem bürgerlichen Beruf herausgerissen sehen, dadurch auferlegt wird. Es steht zu hoffen, daß unsere Volksvertreter zu einer solchen Ueberbürdung, die einzig und allein das Ergebniß einer falschen Rechnung ist, nicht ferner schweigen und nicht weiter die Mittel zum Forterhalten dieses Mißverhältnisses bewilligen, d. h. ihre Mitbürger dafür besteuern werden!

Frankreich.

* Im „Temps" vom 4. Mai ist u. A. zu lesen: „Das Handelsgericht zu Paris hat in seiner Sitzung vom 2 Mai die öffentliche Vorlesung und den Eintrag in dessen Register eines vom Herrn Senator Seine-Präfekt an dasselbe gelangten Rescripts angeordnet, des Inhalts, daß das Exequatur des Kaisers dem Herrn Friedrich Schwab ertheilt wurde, welcher an der Stelle des verstorbenen Barons Salomon von Rothschild zum bayerischen Consul in Paris ernannt worden ist. In Folge dessen kann Herr Schwab die ihm übertragenen Funktionen frei und öffentlich ausüben."

Algier, 5. Mai. Der Kaiser, der sich bei vortrefflicher Gesundheit befindet, hat an die Einwohner Algeriens folgende Proklamation erlassen: Ich bin gekommen, um selbst euere Interessen kennen zu lernen, in euren Bestrebungen euch beizustehen und euch der Unterstützung des Mutterlandes zu versichern. Seit langer Zeit kämpfet ihr energisch gegen zwei furchtbare Hindernisse: gegen eine jungfräuliche Natur und gegen ein kriegerisches Volk. Bessere Tage aber kündigen sich an. Privatgenossenschaften werden die Reichthümer eures Bodens erschließen, und die bezähmten und über unsere wohlwollenden Absichten aufgeklärten Araber werden die Ruhe nicht mehr stören können. Habt Glauben an die Zukunft; schließt euch an die Erde, die ihr bebaut, als an ein neues Vaterland an! Behandelt die Araber wie Landsleute! Wir müssen die Herren sein, weil wir zivilisirter; wir müssen großmüthig sein, weil wir stärker sind. Rechtfertigen wir ohne Aufhören die glorreiche That eines meiner Vorgänger, welcher, indem er auf dem Boden Afrika's die Fahne Frankreichs und das Kreuz aufpflanzte, zu gleicher Zeit das Zeichen der Zivilisation und das Sinnbild des Friedens und der Liebe aufrichtete. (T. R.)

Amerika.

Der „National Intelligencer" gibt nachträglich noch einige Mittheilungen zu der Ermordung Lincolns, die auch jetzt noch mit Interesse werden gelesen werden. Das amerikanische Blatt schreibt: „Es ist nun erlaubt, zu sagen, daß der Präsident schon vor mehreren Wochen verschiedene anonyme Briefe erhalten hat, in denen er aufgefordert wurde, sich vor Emissären der Rebellen in Acht zu nehmen. Herr Lincoln schenkte jedoch diesen Warnungen keine Rücksicht. Oft begab er sich zu Fuß und allein nach dem Weißen Hause, ohne an die Gefahr zu denken, die er hiebei lief. Er scheint durchaus keine Furcht wegen seiner persönlichen Sicherheit gehabt zu haben. Wir können aus authentischer Quelle versichern, daß ein Complott bestand, zu dem Zwecke gleichzeitig den Präsidenten, den Vicepräsidenten und alle Mitglieder des Cabinetes zu ermorden. Man gibt an, daß Booth, der in demselben Hotel wohnte, wo der Vicepräsident wohnt, diesem am Abend, wo der Mord begangen wurde, seine Karte schickte, daß aber Herr Johnson ihn nicht empfangen konnte."

Volkswirthschaftliches.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Versuche mit dem Anbau von Futterrunkelrüben.** Ockel hat nach den Annalen der Landwirthschafts-Versuche mit dem Anbau der Futterrunkelrüben in verschiedenen Entfernungen angestellt, und zwar in Entfernungen von 30, 24, 18 und 12 Quadratzoll. Bei 30 Quadratzoll Entfernung ergaben sich 47, bei 24 Quadratzoll Entfernung 626, bei 18 Quadratzoll 950, bei 12 Quadratzoll Entfernung 778 Fehlstellen. Die Ernte ergab folgendes Resultat per $^1/_4$ magdeburger Morgen: Bei 30 Quadratzoll Entfernung 6150 Pfund, bei 12 Quadratzoll Entfernung 5850 Pfund Rüben. Die auf 12 Quadratzoll gepflanzten Rüben gaben also einen ebenso hohen Ertrag, als die auf 30 Quadratzoll gepflanzten, obgleich auf ersterer Abtheilung nur kleine Rüben unter 1 Pfund, auf letzterer Abtheilung einzelne Rüben von 12 bis 14 Pfund Gewicht gewachsen waren. Nach diesen Versuchen ist die Entfernung von 18 Quadratzoll die beste, indem dabei die meisten Rüben dem Gewicht, sowohl im feuchten wie im trocknen Zustande nach geerndet werden. — **Die Jauche als Düngermittel für Weinberge.** Ein Morgen (400 Klafter) Weinberg wurde, zur Ermittlung, wie und wann die Jauche am vortheilhaftesten anzuwenden sei, in 4 gleiche Theile getheilt. Theil 1 wurde am 15 November mit reiner Jauche behandelt; Theil 2 erhielt die eine Hälfte des nämlichen Quantums am 15. November und die andere Hälfte am 31 März; Theil 3 erhielt am 15. November die nämliche Menge Jauche, wie Theil 1, allein die Jauche auf den 3. Theil wurde vor dem Ausbringen mit aufgelöstem Eisenvitriol behandelt; Theil 4 bekam von der nämlichen Menge Jauche, wie bei Theil 3 die Hälfte (mit Eisenvitriol) am 15. November, die andere Hälfte (mit Eisenvitriol) 31 März. Theil 2 erwieß sich üppiger, als Theil 1, Theil 3 üppiger, als Theil 2 und Theil 4 stand nicht nur am üppigsten, sondern hatte auch mehr Trauben angesetzt, als die übrigen Versuchsstücke!

Vermischtes.

—**München.** Das königliche Staatsministerium des Innern hat, um auch jenen Candidaten der Medizin, welche im Oktober jeden Jahres die praktische Schlußprüfung mit Erfolg bestanden haben, unmittelbar nach dieser Prüfung die Bewerbung um ein medicinisches Reisestipendium zu ermöglichen, folgende Entschließung erlassen: 1) Sämmtliche Gesuche um Verleihung medicinischer Reisestipendien sind, mit den vorgeschriebenen Nachweisen belegt, unfehlbar bis 30 Nov. jeden Jahres bei der betreffenden Regierung, Kammer des Innern, einzureichen; 2) diese Gesuche sind sodann von der k. Regierung spätestens bis 31. Dec jeden Jahres an das k. Staatsministerium des Innern einzusenden; 3) bezüglich der Beibringung der Belege wird auf genaueste Beobachtung der Bestimmungen der Ministerialentschließung vom 7. September 1849 Ziffer II. und III. hingewiesen.

München. Die „N. Nachr." schreiben unterm 6. Mai: Von Männern, an deren Wahrheitsliebe zu zweifeln wir keine Ursache haben, wird uns versichert, Hr. Hans v. Bülow habe bei einer Probe der Wagner'schen Oper: „Tristan und Isolde" die Erweiterung des Orchesters verlangt und als ihm Hr. Maschinist Penkmayer erwiderte, daß dann wenigstens zum Nachtheil des Publikums 30 Sperrsitze weggeräumt werden müßten, geäußert: „Nun ja, was liegt denn daran, ob 30 Schweinehunde mehr oder weniger hereingehen." Von anderer ehrenwerther Seite wird uns dagegen versichert, Hr. Hans v. Bülow sei ein Mann von so feinem Anstandsgefühl, daß er eine solche Aeußerung unmöglich gemacht haben könne. — Wir waren nie, gleich andern Blättern, das Echo des Klatsches und der Verleumdungen, die zu verschiedenen Zeiten bald von ultramontaner, bald von junkerlicher Seite gegen deutsche hervorragende Männer erhoben wurden, welche in Bayern irgend eine Stelle einnahmen, obgleich sie zufälliger Weise nicht in Bayern geboren waren; gerade deßwegen aber und weil es sich entweder um eine Verleumdung gegen einen hervorragenden Mann, die schlimme Folgen für ihn haben kann, handelt, oder um eine grobe Beleidigung unserer Mitbürger, wollen wir hiemit Hrn H. v. Bülow Ge-

legenheit geben, sich über diese Anschuldigung zu äußern. — Der „Punsch" sagt bezüglich dieser Aeußerung: Es kann hier wirklich zur Entschuldigung angeführt werden, daß dieses Wort dem Berliner Jargon angehört und nicht injuriös gemeint zu sein braucht. Sagt man ja auch bei uns oft im Scherz: Der Spitzbube, der Kerl u. s. w. und in „Adrienne Lecouvreur" lacht das Publikum jedesmal, wenn der Regisseur zu rufen hat: „Ihr Tröpfe, applaudirt doch!" Schweinehund ist ein zärtlicher Berliner Ausdruck, den man auch auf Befreundete anwendet, und es sollte uns gar nicht wundern, wenn derselbe nächstens sogar im politischen Verkehr Eingang findet. — Die „A. Abdztg." bemerkt: Die in München erscheinende „Allg. Rundschau" will aus dem Munde des Hrn. v. Bülow erfahren haben, daß jene Privatäußerung lediglich auf diejenigen Theatergäste Bezug haben konnte, welche schon mit der vorgefaßten Absicht „zu zischen" die Vorstellung besuchen werden und also weder einen unverkümmerten Genuß finden noch ein unparteiisches Urtheil fällen könnten.

* **Ansbach**, 8. Mai. Der am 2. Mai in Coburg ausgebrochene Brand, von dem wir in Nr. 107 uns. Bl. bereits Notiz nahmen, griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Betroffenen fast gar nichts retten konnten. Einem heute eingelaufenen Schreiben des Herrn Kaufmanns Beer daselbst entnehmen wir, daß demselben um um 10,000 fl. Waarenvorräthe verbrannt sind. Dessen Lehrling Fritz Birkmeyer von hier verlor dabei all seine Habe. Der Eifer und die Thätigkeit, wodurch es letzterem gelang sämmtliche Bücher seines Principals zu retten, ohne an seine Effekten zu denken, ist in dem erwähnten Briefe desselben rühmend anerkannt.

§§ **Ansbach**, 6. Mai. Zu den segensreichen Wirkungen des öffentlichen Gerichtsverfahrens gehört wohl vorzugsweise auch die, daß Vorkommnisse, welche mit dem allgemeinen Interesse innig zusammen hängen, wenn sie öffentlich vor Gericht verhandelt werden, nicht leicht mehr der vagen und oft falschen Beurtheilung unterliegen können, mit der die Tagesmeinung so rasch bei der Hand ist, sondern daß besonders bei einer eingehenden und nach allen Seiten umsichtigen Verhandlung jener feste Boden gewonnen wird, der einem richtigen Urtheil der öffentlichen Meinung stets zu Grunde liegen muß. — Dies zeigte sich wieder sichtlich bei der neulich stattgehabten öffentl. Verhandlung der Anschuldigung gegen drei Bahnbedienstete wegen fahrlässiger Körperverletzung, herbeigeführt durch die am 13. Juli v. J. bei Winterschneidbach erfolgte Entgleisung eines Postzuges. Wie bestimmt hatte in dieser das Verdict der öffentlichen Meinung gelautet! mit welcher am Ende doch nur auf die oberflächlichsten Beobachtungen gegründeten Sicherheit wußte mancher die Ursachen des Unfalls anzugeben und nach allen Seiten hin diejenigen zu nennen, denen eigentlich die Schuld beizumessen sei! Und was bleibt noch über nach dem Ergebnisse der öffentlichen Gerichtsverhandlung? Es wird das freilich die öffentliche Meinung, welche nun Gelegenheit hatte, sich von der gänzlichen Unstichhaltigkeit ihres Urtheils zu überzeugen, nicht gern und nicht vollkommen sogleich zugestehen wollen; aber Pflicht der Presse scheint es uns zu sein anzuerkennen, daß nach der genauen und unparteiischen Prüfung, welche der fragliche Eisenbahnunfall nunmehr vor den richterlichen Schranken gefunden hat, sich jenes Urtheil nicht mehr festhalten läßt, welches oft ohne Einsicht in die Sache auf ein paar angefaulte Schwellen hin, nicht, wie es der gewissenhafte Sachverständige gethan, mit Wahrscheinlichkeit, sondern mit wirthshaussicherer Gewißheit gefällt wurde, und die Ursachen eines Unglückes feststellen zu können glaubte, die sich wegen der Macht ihrer Wirkungen wohl nur äußerst selten erkennen lassen. (Indeß konnte doch sowohl die oberste Bahnverwaltung wie jeder Eisenbahnbedienstete aus der umsichtig und gründlich geführten öffentlichen Gerichtsverhandlung dieses Falles sich die gute Lehre holen, daß es sehr gerathen erscheint, stets und immer mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit vorsorglich und auf das Genaueste das zu thun, was zur Verhütung jeglichen Eisenbahnunfalles nur immerhin möglich ist. D. R.)

R. S. **Aus Mittelfranken**, 4. Mai. Ein Ausschreiben königlicher Regierung in Nr. 37 des Kr.-Amtsbl. von Mittelfranken bringt einen Erlaß der kgl. Regierung von Unterfranken vom 11. April l. J., inhaltlich dessen bei derselben in der nächsten Zeit eine Rabbinatsprüfung abgehalten werden soll, an welcher auch Rabbinatskandidaten sich betheiligen können. Bei dem Mangel an tüchtigen Rabbinatskandidaten in Bayern, welcher bereits die größten Gemeinden des Landes, ganz gegen die bestehenden Gesetze, veranlaßte, Ausländer auf ihre Stellen zu berufen, kann es nur erfreulich sein, daß diese Angelegenheit einmal wieder ein Lebenszeichen von sich gibt. Wer jedoch Personen und Sachen näher kennt, dem drängt sich dabei der Wunsch auf, unsere kgl. Kreisregierung hätte diese Prüfung an ihrem Sitze anberaumt und die Candidaten Unterfrankens dabei für zulässig erklärt, weil darin eine größere Bürgschaft, tüchtigeren, den Anforderungen der Zeit genügenderen Nachwuchs an befähigten Rabbinern zu erhalten, erblickt worden wäre. Das Weitere muß die Zusammenstellung der Bedingungen der Admission befremden und guter sittlicher, insbesondere „vom Makel des Wuchers und betrügerischen Bankerottes" freier Lebenswandel neben „vorschriftsmäßiger Vollendung der Gymnasial- und allgemeinen philosophischen Studien" oder erlangter Dispensation, zwei Bedingungen, die sich faktisch einander ausschließen und in solcher Vereinigung auch zur Zeit der Erlassung des Edikts vom 10 Juni 1813, dem sie theilweise entnommen*), nicht beisammen gefunden haben dürften. Die Hinterthür der „erlangten Dispensation" aber ist vollends darnach angethan, alle davon gehegten Hoffnungen auf ein sehr bescheidenes Maaß herabzustimmen. Wir drücken daher den Wunsch aus, der auch über den Leserkreis dieses Blattes hinaus Beachtung finden möge, es wolle die Dispensation nicht die Regel sondern die wohlbegründete Ausnahme bilden! —

*) Das allegirte Edikt spricht in §. 27 vom wissenschaftlicher Bildung, und möchte daher auch eine Umschreibung der verletzenden Wucher- und Bankerotts-Frage gerechtfertigt erscheinen.

Bei **Eichstätt** ereignete sich am 3. d. Mittags ein höchst trauriger, aber auch zugleich ein warnender Unglücksfall. Zwei Knaben des Ziegelhofbauers von Wimpasing, der eine 7½, der andere 8½ Jahre alt, begaben sich nach Beendigung der Schule auf den Heimweg. Sie trafen mit einem desselben Weges fahrenden, mit jungen Pferden bespannten Holzwagen zusammen und bestiegen denselben. Auf der Höhe des Preither Gesteiges angekommen, wurden die Pferde scheu und die Knaben sprangen vom Wagen, fielen aber so unglücklich, daß der jüngere, dem der Wagen über den Kopf ging, sogleich todt auf dem Platze blieb, der ältere aber so stark beschädigt wurde, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Ueber den **Brand in Oberstdorf** schreibt man der „Kempt. Z." vom Ursprung der Iller, 6. Mai: Ein schreckliches Geschick ereilte den Markt Oberstdorf. Heute früh nach 2 Uhr brach in einem Hause (man sagt durch Unvorsichtigkeit beim Waschen) zunächst der obern, durch ihre rein gothischen Altäre allen Kunstkennern wohlbekannte Kapelle, Feuer aus und griff mit gräßlicher Geschwindigkeit westlich und östlich um sich, so daß um 6½ Uhr Früh schon über 150 Firste, darunter die Kirche, der Pfarrhof, das Schul- und Rathhaus, sämmtliche Wirthschaften, alle Krämer, die Postexpedition, die Filialapotheke, der Wuth der entfesselten Elemente erlagen. Das schöne Gotteshaus und dessen schlanker Thurm fingen um 5½ Uhr Feuer. Die Thurmspitze brannte von oben herab nieder und soll in dem Flammenmeer einen grausig schönen Anblick dargeboten haben. Die Thurmuhr blieb auf 5 Uhr und 5 Minuten stehen. Der Schaden wird sich, da von 314 Hausnummern 152 niederbrannten und darunter die größten und besten Gebäude sich befinden, als ein ungemein großer herausstellen. Zum Retten von beweglicher Habe ließen die rasenden, von Schindeldach zu Schindeldach springenden Flammen wenig Zeit, daher viele der Unglücklichen den größten Theil ihrer Habe verloren. Vormittags sprach man von Menschenverlust; es stellte sich aber Nachmittags durch die sorgfältigsten Nachforschungen des Hrn. Bezirksamtmannes Haitinger heraus, daß Niemand das Leben verlor. Eine Frauensperson wurde jedoch vom Feuer sehr beschädigt und der Armenpfleger Brutscher an beiden Händen und Armen verbrannt. Ein Pferd, mehrere Schafe, etliches Hornvieh wurden eine Beute des Feuers. Ungemein viel Käsvorrath ist in den großentheils ungewölbten Kellern zu Grunde gegangen. Die Noth und das Elend der Verunglückten ist unbeschreiblich. — Ein „Aufruf für Oberstdorf" in Kempten vom 8. Mai mit 16 Unterschriften sagt: Mehr als 150 Wohngebäude sind ein Raub der Flammen geworden; von der Mobiliarschaft haben sehr viele gar nichts, die andern nur sehr wenig gerettet und sehen sich nun — hab- und obdachlos — der bittersten Noth preisgegeben. Einem solchen grenzenlosen Elende gegenüber wird die werkthätige Hilfe zur dringenden Pflicht, und namentlich Kempten, welches als Hauptstadt des Allgäu's mit dem Oberlande in einem regen geschäftlichen Verkehr steht, wird hier mit einem schönen Beispiele vorangehen müssen. Wohl wissen wir, daß schon durch das Brandunglück von Isny die Mildthätigkeit in außergewöhnlicher Weise in Anspruch genommen wurde, allein da dieses neue Unglück jenes noch überbietet, so glauben wir an den oft bewährten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner von Kempten und Umgebung nicht vergeblich zu appelliren, wenn wir die angelegentlichste Bitte stellen, durch sofortige Beiträge an Geld, Kleidungsstücken, Betten und Weißzeug, Viktualien ꝛc. der Noth des Augenblickes steuern zu helfen, und diese Beiträge entweder unmittelbar oder durch Vermittlung der Distrikts-Vorsteher an den Magistrat gelangen zu lassen.

Die alten Fünf-Thaler-Noten der Anhalt-Dessau'schen Landesbank werden mit dem 15. d. M. werthlos.

Auch in Paris hofft man vergeblich auf Regen, alle, auch die sonst sichersten Anzeichen auf einen Witterungswechsel haben sich bis jetzt trügerisch erwiesen: die Sonne scheint ununterbrochen und die Hitze ist groß; auch nicht einmal die um diese Zeit gewöhnlich eintretenden Nachtfröste und Reife sind vorgekommen. Die Pariser Märkte sind überführt mit Erdbeeren, Trauben, Melonen, Pfirsichen, Kirschen u. s. w., aber — es wird bald an Viehfutter mangeln!

Des Präsidenten Johnson Familie wohnt gegenwärtig in Nashville, Tennessee. Sein Sohn Robert ist 29, sein Sohn Andrew 12 Jahr alt; sein Sohn Charles fand als Militärarzt im Jahre 1863 seinen Tod durch einen Sturz vom Pferde. Einer seiner Schwiegersöhne, Oberst Stover, fiel an der Spitze seines Regiments in der Schlacht bei Nashville am 18. Dezember v. J.; sein zweiter Schwiegersohn ist Richter Patterson in Nashville. Die vielen Drangsale und Verfolgungen, von denen der unionstreue Johnson und seine Familie während der südstaatlichen Militärherrschaft in Tennessee heimgesucht worden sind, haben die Gesundheit der Frau Johnson so sehr erschüttert, daß an ihrer Stelle wahrscheinlich die Tochter, die Wittwe des Obersten Stover, den Haushalt des Präsidenten führen wird.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 111. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Adolphus. Donnerstag, 11. Mai. Kath.: Gangolf.

Politisches.

Die Eisenbahn Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfeld.

⁂ **Von der Altmühl.** Mit dankbarer Freude wurde von der ganzen Altmühlgegend von Gunzenhausen resp. Pleinfeld bis Ingolstadt das Eisenbahngesetz vom 5. Okt. 1863 begrüßt. Gut sollte endlich das lange Versäumniß gemacht werden, welches eine Gegend — ausgezeichnet nicht nur durch den Reichthum ihres Bodens, ihrer Wälder und ihrer Industrie (wir erinnern nur an die keineswegs unbedeutenden Fabriken in Weissenburg und Treuchtlingen), sondern auch durch die bekannten einzig in der Welt dastehenden Solnhofer Steinbrüche, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnen und jedenfalls einer kolossalen Ausdehnung fähig sind — dem allgemeinen Verkehr verschlossen hatte.

Das Jahr 1863 ging zu Ende, das Jahr 1864 brachte endlich die technische Untersuchung zur Aufnahme und zum Nivellement der Bahn — da im Mai 1865 — als Alles hoffte, daß die Sektionen der Bahn bezeichnet, sofort besetzt und endlich nach fast 2 Jahren die ganze Bahn in Angriff genommen werde, da schlägt ein Gerücht das andere, da heißt es, die bewilligte Summe reiche zum Bau nicht aus, das ganze Eisenbahngesetz komme noch einmal zur Berathung, dessen Ausführung sei überhaupt noch zweifelhaft, da gehen von Nürnberg wieder, wie 1863, Deputationen nach München und bringen Nürnberger Blätter die Nachricht, daß Aussicht sei zu hoffen, daß jetzt auf gesunden Prinzipien gebaut werde, und zwar natürlich die Bahn nach Nürnberg direkt ab Ingolstadt. Zugegeben nun, daß die Bahn Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfeld um die bewilligte Summe nicht gebaut werden könne, daß der Etat vielleicht selbst um eine Million überschritten werden müsse, so ist es konstitutionell, hiezu die Genehmigung der Kammern zu erholen, und wir zweifeln keinen Augenblick an der Bewilligung derselben. Aber wozu diesen Lärm wegen einer möglichen Ueberschreitung der Dotation für diese Bahn gegenüber den Etatsüberschreitungen der Nürnberg-Würzburger Bahn, die sich voraussichtlich in mehreren Millionen bewegen? Die k. Generaldirektion wird wohl jetzt mit diesen Vorlagen nach dem vollendeten Bau zur Kammer kommen? Traurig genug, daß die Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfelder Bahn ein solch armes Stiefkind der k. Generaldirektion ist; doch war ihr dieses Schicksal schon bei ihrer Geburt zu prognostiziren, da ja ein einziger Blick in die seiner Zeit doch wohl von der k. Generaldirektion verabfaßten Motivirung der Eisenbahnvorlage Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfeld heute noch den Eindruck macht: Gott bewahre uns vor unsern Freunden.

Nachdem die Eisenbahn Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfeld bereits auf dem Stadium angelangt zu sein scheint, daß trotz des Gesetzes vom 5. Okt. 1863 ein Zweifel an ihrer Ausführung möglich ist, so ist es die Pflicht der bedrohten Gegend, noch einmal öffentlich darauf hinzuweisen, mit welchem Rechte die Gegend Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfeld, die nie feindlich Nürnberg gegenüber getreten ist, die Eisenbahn verlangt.

Die technischen Erhebungen haben ergeben, daß wenn die Bahn über Eichstätt nach Gunzenhausen-Pleinfeld gebaut wird, die Dotation um 1 bis $1\frac{1}{2}$ Millionen möglicherweise überschritten werden müßte. Wird hierauf also jetzt das Hauptgewicht gelegt, ist Eichstätt — eine der größeren Städte des Kreises — dieses Mehraufwandes nicht werth, gut, so sagen wir, soll jetzt um der einzigen Stadt Eichstätt willen*) eine in der Länge von 27 Stunden von der Bahn berührt werdende Gegend dem Verkehr vielleicht noch auf Jahre verschlossen bleiben, — eine Gegend, die unbestritten in jeder Beziehung zu den reichsten des Landes gehört — soll dies wirklich geschehen, dann ist es einfache Pflicht der Selbsterhaltung, zu untersuchen, wie gestaltet sich das Verhältniß der Eisenbahn Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfeld ohne direkte Berührung von Eichstätt?

Es ergeben sich nun aus den vorhandenen technischen Erhebungen folgende Hauptpunkte:

1) Die Altmühlbahn Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfeld wird (ohne direkte Berührung von Eichstätt) absolut die kürzeste Linie nach Würzburg.

2) Durch den Bau der Donauwörth-Treuchtlinger Bahn wird auch die ganze Lindauer Bahn an der Abkürzung sowohl nach Würzburg als auch nach Nürnberg theilnehmen (nach Nürnberg um wenigstens 8 Stunden).

3) Das Prinzip der direkten Bahnen ist bei der Bahn Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfeld absolut gewahrt — ja wir behaupten weiter, das Prinzip der direkten Bahnen ist gegen die Ingolstadt-Kipfenberg-Nürnberger Bahn; eine Bahn von Ingolstadt nach Hersbruck und Bayreuth wäre allein die wirklich direkte, von Bayreuth aus wäre die schiefe Ebene zu umgehen.

4) Die Steigungsverhältnisse der Altmühlbahn sind günstiger, als auf allen seitherigen bayerischen Bahnstrecken von gleicher Länge, die Betriebskosten also sehr gering.

Wir bitten die k. Generaldirektion, diese Punkte uns als irrig oder unrichtig nachzuweisen. Doch haben wir auch nicht den geringsten Zweifel, daß diese aus den Nivellirungen und Projektirungen gezogenen Schlüsse auch von den Technikern der k. Generaldirektion unangefochten bleiben werden, ebensowenig als wir im Zweifel sind, daß in der angegebenen Richtung ohne die unmittelbare Berührung von Eichstätt eine irgend erhebliche Etatsüberschreitung nothwendig sei.

Wir bringen dies vor die Oeffentlichkeit und wir müssen dies vor die Oeffentlichkeit bringen, da es nicht nur unser Recht ist, was wir verlangen, denn ein Gesetz hat uns die Bahn zuerkannt, sondern auch unsere eigensten Interessen dies gebieterisch erheischen, die auf's Tiefste hiedurch berührt werden. Wir erklären nochmals, daß wir den Bau über Eichstätt zwar wünschen, daß wir aber nicht gesonnen sind, der direkten Berührung von Eichstätt allein willen — welches ja hiedurch nicht etwa von der Eisenbahn ausgeschlossen würde, sondern nur auf etwa 1 Stunde von der Bahn entfernt bliebe — uns unser Recht nehmen und die Ader unseres Verkehrslebens uns abbinden zu lassen. **Lieber eine Bahn ohne Eichstätt, als keine Bahn mit Eichstätt.**

*) Es dürfte sich hier fragen, ob eine Zweigbahn nach Eichstätt nicht viel billiger käme, als die Führung der Bahn über Eichstätt.

Deutschland.

München, 9. Mai. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Buch am Wald, Dek. Leutershausen, ist dem bish. Pfarrer in Herrnneuses, Dek. Neustadt an der Aisch, Fr. W. Laible; — die prot. Pfarrei Dambach, Dek. Wassertrüdingen, dem bish. Pfarrer in Gleißenberg, Dek. Burghaslach, Gg. Ulr. Spiegel, verliehen; der von dem freiherrlich v. Gleichen-Rußwurm'schen Kirchenpatronat für den Pfarramtskand. Chr. Heinr. Sept. Oppermann aus Regensburg ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Bonnland, Dek. Waizenbach, die landesfürstliche Bestätigung ertheilt und die kath. Pfarrei Balderschwang, B.-A. Sonthofen, dem H. M. Zimmerer, Curat- und Schulbenefiziat in Gabelbachergreuth, B.-A. Zusmarshausen, übertragen worden. (B. Z.)

Von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wurde der Kanzleigehilfe K. Rosenberger in Nürnberg zum Amtsgehilfen ernannt, der Assistent H. Poßner vom 1. Mai an reaktivirt und dem Oberamte Nürnberg zur Dienstleistung zugewiesen, und die Eisenbahnkondukteure J. Duering, J. Ruedörfer und J. Scheck von Nürnberg nach München versetzt.

Erledigt: Die Unterklasse der v. Haller'schen Knaben-Freischule in Nürnberg mit einem anfänglichen Gehalt von 400 fl., der sich aber bis zum 24. Dienstjahre bis auf 800 fl. erhöht. Meldungszeit 14 Tage beim Magistrat Nürnberg. — Die Mittelklasse der Rößler'schen Knaben-Freischule in Nürnberg unter denselben Gehaltsverhältnissen und mit derselben Meldungszeit beim Magistrate Nürnberg. — Die Schulstelle der Parallel-Vorbereitungsklasse der Sebalder-Mädchen-Schule in Nürnberg, welche mit einem Schulprovisor besetzt werden soll. 250 fl. Funktionsgehalt und 50 fl. Wohnungsentschädigung. Meldungszeit 14 Tage beim Magistrate Nürnberg. — Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. in Roding (Oberpfalz). Meldungszeit 14 Tage.

München, 9. Mai. Se. Maj. der König hat gestern die regelmäßigen Besprechungen mit den Staatsministern wieder aufgenommen und den Hrn. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten empfangen. (B. Z.)

München, 9. Mai. (Landtag.) Die Kammer der Reichsräthe genehmigte heute ohne Discussion die Nachweisungen der Staatseinnahmen in den Jahren 1859/61 und die für den Aufbau eines Stockwerks im Gebäude des Ministeriums des Aeußern beanspruchten 50,000 fl. Die Sitzung dauerte $\frac{1}{4}$ Stunde, die nächste wurde auf Freitag angesetzt. — Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet am Donnerstag den 11. ds. statt; die Tagesordnung enthält Berathung über den Antrag des Abg. Kolb: „die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit" betr., und über die Vorlage der k. Staatsregierung: „die Verwendung von Ersparungen und admassirten Fonds zur Herstellung der neuen polytechnischen Schule" betr. (N. B.)

* **Ansbach**, 10. Mai. Vorgestern, Montag den 8. ds., Morgens 8 Uhr, wurd im k. Schlosse dahier die diesjährige Concursprüfung für die zum Staatsdienst aspirirenden Rechtskandidaten in Mittelfranken durch den k. Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Pechmann eröffnet. Die Prüfungskommission besteht: a) für die Justiz: aus den HH. App.-Ger.-Direktor Brunner und App.-Ger.-Räthen Heim und Glofser; b) für die Administration: aus den HH. Regierungs-Direktor Frhr. v. Lindenfels und Regierungsräthen Jordan und Bezold. Als Sekretär fungirt Hr. Regierungs-Accessist Frhr. v. Pechmann. Die Zahl der Prüfungskandidaten beträgt 22. In den vorausgegangenen 10 Jahren waren bei solcher Prüfung in Mittelfranken 23, 29, 32, 20, 27, 17, 20, 12, 18 und 21 Concurrenten. In Bayreuth, wo im vorigen Jahre nur 5 Candidaten diese Prüfung machen, sind es heuer 14.

Karlsruhe, 7. Mai. Das Ergebniß der gestrigen Verhandlung der ersten Kammer über die Schulpetitionen bestand im Uebergang zur Tagesordnung mit 11 gegen 5 Stimmen. Der Verhandlung präsidirte Prinz Wilhem. Eigenthümlich dabei war, daß nur auf Seite der mehr nach rechts geneigten Elemente eine gewisse Leidenschaftlichkeit sich bemerklich machte, so zwar, daß von dem Präsidenten gegen den Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg ein Mahnruf ergehen muß, weil er von einem „mit Füßen Treten der Gewissen“ gesprochen hatte. Der Berichterstatter Faller unterließ nicht, in seinem Bericht einige Streiflichter auf das Zustandekommen der Petitionen zu werfen. Es zeigte sich, daß nicht selten Wenige im Namen von angeblich 50 oder 100 unterschrieben hatten, so daß es sich als eine Unmöglichkeit erwies, die Anzahl der Unterzeichner auch nur annähernd festzustellen. Von beiläufig 1800 Gemeinden sind in dieser Angelegenheit nur 95 kleine Landgemeinden renitent gewesen, und von diesen haben später zwei freiwillig nachgewählt. Die Gegenanträge zu dem Ausschußantrag auf Uebergang zur Tagesordnung, von denen nur der eine v. Stockingen's die Begehren der Petitionen zu den seinigen machte und auf empfehlende Ueberweisung an das Ministerium drang, erhielten in der gestrigen Sitzung nur 3, 4 und 5 Stimmen. (Schw. M.)

Darmstadt, 8. Mai. Die zweite Kammer hat mit 28 gegen 12 Stimmen den Ausschußantrag: den Minister v. Dalwigk wegen fortdauernder Aufrechthaltung der Mainz-Darmstädter Convention der Regierung mit dem Bischof von Mainz in Anklagestand zu versetzen, angenommen. Der Landtagsschluß ist für den 10. ds. anberaumt.

Schleswig Holstein. Die „N. A. Ztg.“ enthält die Mittheilung, daß Preußen zu einer Reduktion seiner Landtruppen in den Herzogthümern bereit ist. Diese Erklärung habe die preußische Regierung übrigens schon in ihrer ersten Depesche nach Wien aus freier Entschließung abgegeben und sie enthalte daher keine Concession für die Zustimmung Oesterreichs zur Stationirung preußischer Schiffe im Kieler Hafen. — Nach Angabe der „Kieler Ztg.“ beläuft sich der Bestand der gegenwärtig in den Herzogthümern stehenden preußischen Truppen auf 12,090 Mann und 1500 Pferde, der der österreichischen auf 1590 Mann und 400 Pferde, der Gesammtbestand also auf 17,180 Mann und 1900 Pferde. Bei den preußischen Truppen findet nach Angabe desselben Blattes gegenwärtig eine Dislocirung statt.

Wien, 9. Mai. Die „Neue freie Presse“ meldet, Preußens Rückäußerung auf die österreichische Depesche in der Kieler Hafenfrage sei hier eingetroffen; Preußen nehme Oesterreichs Vorschlag an, wonach es für die Verlegung eines Theiles seiner Marine nach Kiel eine entsprechende Reduktion seiner Landtruppen in den Herzogthümern vorzunehmen hätte.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, wodurch in Douai eine Rechtsfacultät errichtet wird. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Verfügung des Ministers des Innern, welche dem Blatt „Europe“ von Frankfurt den Eintritt in Frankreich fortan untersagt. Die Ursache dieser Maßregel ist ein in der Nummer vom 4. Mai enthaltenen Feuilleton-Artikel, betitelt „Piòre Patient,“ in welchem die Theorie des politischen Mords entwickelt und demselben eine Lobrede gehalten wird.

Rußland.

Petersburg, 4. Mai. Noch immer dreht sich alles Gespräch um die Thronfolgerfrage. Es gilt als ausgemacht, daß der nunmehrige Thronfolger die Erbschaft seines verstorbenen Bruders auch der dänischen Prinzessin Dagmar gegenüber antritt (!) und es soll die Hochzeit nach Jahresfrist stattfinden. Der Verstorbene selbst soll in diesem Sinne sich verwendet haben, und da Großfürst Alexander noch nie im Auslande gereist, also keinerlei ernste Herzensneigung noch gefaßt hatte, so wurde das Versprechen gegeben und genommen.

Amerika.

= **Newyork**, 27. April. Wilkes Booth ist in Maryland erschossen worden, während er seiner Gefangennehmung widerstrebte; sein Mitschuldiger Harrold wurde lebendig gefangen. Sherman hat einen Waffenstillstand abgeschlossen, um eine Amnestie für alle conföderirten Armeen zu erlangen. Johnson mißbilligte dieses und befahl sogleich die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Grant ist in Raleigh eingetroffen, und nachdem der Waffenstillstand beendet war, übernahm er wieder das Commando der Bewegungen gegen Johnston. Seward und sein Sohn befinden sich besser. Gold 147⅝, Wechsel 162, Bonds 109, Baumwolle 34.

Volkswirthschaftliches.

Die Eröffnung der Starnberger-Weilheimer Eisenbahn bis Tutzin soll, wie man der „Allg. Ztg.“ mittheilt, leider erst im September stattfinden, obwohl sie bis dorthin längst schon fahrbar ist und das Münchener Publikum sich nach einer Erleichterung des Verkehrs in dieser Richtung seit geraumer Zeit gewaltig sehnt. Auch die beginnende Frembenfrequenz würde die baldige Eröffnung sehr wünschenswerth machen. Mit der Eröffnung der Eisenbahn sollen Zickzackfahrten des Dampfbootes von einem Ufer zum andern beginnen.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms**

Versetzen der Pflanzen. Durch das mehrmalige Versetzen der Pflanzen sucht man die Wurzelkrone zu stärken, um dadurch nicht blos ihr Wachsthum zu vermehren, sondern sie überhaupt zu veredeln und fruchtbarer zu machen. Die holländischen und belgischen Baumzüchter verpflanzen die jungen Bäume von der Saatschule weg mehrmals, wodurch die Bäume einen wahren Wulst von feinen Saugwurzeln bekommen, die zum sicheren Anschlagen neu gepflanzter Bäume zur Veredlung ihrer Früchte wesentlich beitragen. In Holland und in der bayerischen Pfalz wendet man ein ähnliches Verfahren beim Tabaksbau an, was auch im Königreich Sachsen mit Erfolg ausgeführt worden ist. Die Tabakspflanzen werden nämlich verstüppt, d. h. sie werden aus dem Samenbeet erst ins Vorbereitungsbeet und aus diesem auf den bleibenden Standort versetzt, wodurch selbst ihre Vegetationszeit verkürzt worden ist. In England findet auch ein Versetzen der Hopfenfechser mit dem günstigsten Erfolge zur Ertragsvermehrung statt. Die Fechser werden nämlich auf gut vorbereitete Beete gepflanzt und im folgenden Jahre erst in die eigentliche Anlage versetzt. — **Vergiftung durch Taxus an Pferden** Wessely berichtet, daß das Taxuslaub ein tödtliches Gift für Pferde, für Rindvieh aber unschädliche, von diesem gesuchte Nahrung sei. In den „Göttinger gelehrten Nachrichten“ wird ebenfalls erzählt, daß 2 Pferde, welche ein halbes Jahr altes Taxuslaub gefressen hatten, sehr schnell und ohne weiteren Todeskampf starben. Ueberraschend ist es, daß das Taxuslaub auch als ein Gift für die Ziegen gilt, die doch Wiederkäuer, wie die Rinder, sind und sonst manche Giftpflanzen ohne Nachtheil fressen.

Vermischtes.

München, 8. Mai. Von Hrn. Hans v. Bülow erhielt der Redakteur der „N. Nachr.“ folgendes Schreiben: „Der wohlmeinende und höfliche Ton, in welchem Euer Wohlgeboren mich zu einer Erklärung bezüglich der in heutiger Nummer Ihres geschätzten Blattes besprochenen Anschuldigung auffordern, verpflichtet mich, dieser Aufforderung unverzügliche Folge zu leisten. Es ist völlig richtig, daß ich nach Beendigung der Orchesterprobe vom 2. Mai eines Ausdrucks mich bedient habe, den ich nicht anstehe, als einen höchst unparlamentarischen (!) zu bezeichnen, umsoweniger, als ihm hiesigen Ortes ein weit brutalerer Sinn untergelegt wird, als anderwärts. Dennoch wollte es mir bis zum Lesen von Euer Wohlgeboren Aufforderung müßig erscheinen, dem öffentlichen Mißverständnisse durch die Versicherung entgegenzutreten, daß ich nicht im Entferntesten eine Gesammt-Verunglimpfung des gebildeten Münchener Publikums beabsichtigt habe. Ist es ja ausgemacht, daß der Künstler, namentlich der Presse gegenüber, keine andere Stütze besitzt, als das Publikum; hat ja mein hochverehrter Freund, Hr. Richard Wagner, in dem Münchener Publikum vorzugsweise eine solche gefunden, haben ja selbst meine öffentlichen Leistungen sich der freundlichen Theilnahme dieses Publikums zu erfreuen gehabt! — Demgemäß habe ich bei meiner aus dem Zusammenhange gerissenen, wesentlich getrübten Aeußerung auch nur diejenigen — böswilligen — Theaterbesucher im Sinne gehabt (und haben können), welche verdächtig sind, an den in Wort und Schrift gegen den hochverehrten Meister gesponnenen Verläumdungen und Intriguen Theil genommen zu haben. Der mir entschlüpfte unglückliche Ausdruck wurde im Halbdunkel der Szene von Zeugen vernommen, welche meinem Blicke beinahe entzogen waren und von den vorhergegangenen Worten nur fragmentarische Kenntniß erlangt hatten. Dieser Umstand dient den Verbreitern des Mißverständnisses zur Entschuldigung: er mindert darum aber nicht die schmerzliche Betrübniß, welche ich darüber empfinde, eine Unachtsamkeit im Privatgespräch, welche schlimmsten Falles als eine allzuderbe Exklamation gerügt werden mag, in so aufreizend und übertreibend entstellender Weise „an die große Glocke gehängt zu sehen“, daß mir nur die Alternative übrig blieb, mich des Mangels an Gesittung oder an gesundem Menschenverstande bezichtigen zu lassen. Ew. Wohlgeboren haben mir die Möglichkeit eröffnet, dem Münchner Publikum diese Aufklärung zu geben. Genehmigen Sie hierfür den Ausdruck meines verbindlichsten Dankes ꝛc.“ — Mit dieser Ehren-Erklärung des Hrn. Hans v. Bülow, glaubt die Redaktion der N. N., wird die unangenehme Sache für den nicht skandalsüchtigen Theil ihrer Mitbürger in befriedigender (?) Weise seine Erledigung gefunden haben.

Mit allerhöchster Genehmigung läßt der Magistrat **München** für den deutschen Hilfsverein in Paris eine Haus-Kollekte vornehmen.

München, 8. Mai. In dem Befinden des im k. Cabinete verwendeten Hrn. Oberappellrathes Lutz ist erfreulicher Weise wieder Besserung eingetreten.

H. **Von der Rezat**. Mehrfach verlautet, daß in einigen Schuldistrikten neuestens die Anordnung, Abseiten der treffenden Inspektionen, getroffen worden sei, die vorschriftsmäßige Prüfung einer Schule durch je einen benachbarten Lehrer, natürlich unter Aufsicht und in Anwesenheit der Schulbehörden, und dessen Schule wieder durch einen andern Lehrer des Distrikts vornehmen zu lassen. Hie und da war man geneigt, diese Neuerung als eine dem Lehrerstande, gegenüber seinen neuern Bestrebungen, gemachte Concession anzusehen: die Prüfung durch Fachmänner. Diese Ansicht theilen wir nimmermehr. Ein jeder Lehrer kennt am besten seine Schule und ihre vielfachen Verhältnisse, die einem anderen Lehrer im Allgemeinen fremd sein müssen und es muß ihm daher gar schwer fallen, ihnen Rechnung tragend, in den Gang derselben frischweg und allseitig einzugreifen und den richtigen Stand der Schule zur Anschauung zu bringen. Nur dem Vorgesetzten muß es unbenommen bleiben, jede Seite der Schule, die ja auch seine Schule ist, zu untersuchen und Licht und Schatten herauszufinden. Ist ein Lehrer Vorgesetzter der Schule und ihres Lehrers, so tritt ein ganz anderes Verhältniß ein, und wir sind die Letzten, welche eine Schulvisitation durch einen vorgesetzten Lehrer beanstanden würden. Der gleichgestellte Lehrer aber darf niemals seiner Collegen Richter werden und sein Wirken und Thun einer Beurtheilung unterziehen, die dem andern wohl oder wehe thun kann. So wenig ein Beamter zum Commissär der gleichgestellten benachbarten Beamten bestellt wird, es sei denn in Folge eines eigens ausgestellten Commissoriums, wodurch sich das Verhältniß ändert, oder ein Geistlicher sich zum Beurtheiler des amtlichen Wirkens sei-

nes Amtsbruders, es sei denn in der höhern Eigenschaft eines Dekans oder Distriktsschulinspektors herbeilassen wird, eben so wenig darf auch im Schullehrerstand ein solches abnormes Verhältniß geschaffen werden, das in den Verordnungen keine Begründung findet. Ein derartiges allgemeines Verfahren bei Schulprüfungen würde nur dahin führen, Neid und Feindschaft unter den Lehrern des Distriktes zu erregen und der ohnehin nicht üppig wuchernden collegialischen Liebe einen schweren Schlag versetzen. Sollte jedoch das beregte Verfahren bezielen, die Lehrfertigkeit und Tüchtigkeit des Lehrers öffentlich zu zeigen und zu prüfen, so könnte es, als gleichfalls außer den Grenzen gesetzlicher Vorschriften liegend, um so weniger auf allgemeine Billigung rechnen, als dieser Anforderung füglich die Vorgesetzten mustergebend genügen sollten.

z. **Von der Wörnitz.** Gegenüber der traurigen Wahrnehmung, daß die Zeitungen in der neueren Zeit mehr als jemals von Erkrankungen an der Hundswuth zu berichten haben, muß sich die Sanitätspolizei ohne Zweifel dringend aufgefordert sehen, durch geeignete Maßregeln dieser schrecklichen Krankheit so viel als möglich Einhalt zu thun. Leider geht aber noch immer der in der Presse am meisten vertretene Vorschlag zur Erreichung dieses Zweckes dahin, durch enorm hohe Besteuerung der Hunde deren Anzahl möglichst zu beschränken, obgleich die dadurch bisher erzielten Erfolge keineswegs die Voraussetzung rechtfertigen, daß in geradem Verhältnisse mit der Anzahl auch die Wutherkrankung der Hunde abnehme. Daß es grausam ist, gegen eine Thierklasse, welche sich durch ihre Anhänglichkeit an den Menschen, durch ihre Gelehrigkeit und so viele andere Eigenschaften auszeichnet, welche man dem Hunde mit Recht von jeher nachgerühmt hat, den Vernichtungskrieg zu beschließen, daß es der Billigkeit durchaus nicht entspricht, das Halten eines treuen Hausthieres nur dem reichen Manne möglich zu machen, der ohnedieß allen Liebhabereien zu fröhnen vermag, während der minder Bemittelte es nicht vor seinem Gewissen verantworten kann, für dieses unschuldige Vergnügen alljährlich eine unverhältnißmäßig hohe Summe aufzuwenden, daß es vollends hart ist, einen zum Geschäftsbetrieb oder zur Hausbewachung nothwendigen Hund mit einer so hohen Steuer zu belegen — dieß Alles dürfte kaum in Betracht kommen, wenn sich die erwähnte Maßregel schon erfolgreich bewiesen hätte oder in Zukunft Nutzen zu bringen verspräche. Was sagt aber hiezu die Erfahrung und eine Umschau in andern Ländern, in welchen man von einer Besteuerung der Hunde gar nichts weiß? Während man sich im Laufe der letzten Jahre in mehreren Nachbarländern zur Genüge davon überzeugen konnte, daß die Erhöhung der Hundesteuer auf die Verminderung der Hundswuth so viel wie keinen Einfluß hatte, steht diesem Mißerfolge die seit Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag ersichtliche Thatsache gegenüber, daß in den heißen Gegenden des Orients, aber auch in vielen der kalten Zone angehörigen Ländern, in welchen die Hunde großentheils herrenlos, ohne menschliche Aufsicht und ohne alle Besteuerung umherlaufen, die Hundswuth so gut wie unbekannt ist. Wie kommt dieß? Ein Blick auf die Entstehung und die Symptome der in Rede stehenden Krankheit vermögen vielleicht, wenn auch unvollständig, diese Frage zu beantworten. Was die erstere betrifft, so ist noch nicht endgültig darüber entschieden, ob die Hundswuth nur durch Uebertragung des Wuthgiftes von einem bereits damit behafteten Thiere, oder auch ohne dieselbe durch andere Ursachen erzeugt werden kann. Dagegen sind fast alle Stimmen darüber einig, daß die Empfänglichkeit für die Krankheit nicht bei allen Hunden dieselbe, sondern bei dem einen sehr groß, bei einem andern sehr gering ist. Bezüglich der Symptome ist nicht zu übersehen, daß dieselben in allen Fällen und in allen Stadien der Krankheit eine bedeutende Störung des Nervensystems anzeigen, daß dieses also der Einwirkung des Wuthgiftes einen um so geringeren Widerstand entgegenzusetzen vermag, je schlechter entweder seine Constitution an sich ist, oder je mehr dieselbe bereits unter schädlichen Einflüssen zu leiden hatte. Es dürfte nicht weit gefehlt sein, unter den letzteren besonders denjenigen hervorzuheben, welchen die Cultur und die mit derselben eingetretene Degeneration des Hundegeschlechtes unverkennbar geübt hat und noch übt. „In dem Maße", sagt Virchow, „als der Hund mehr Hausbewohner geworden ist, hat sich auch die Hundswuth mehr ausgebreitet, und wenn auch an sich die eigentlichen Stuben- und Schooßhunde wegen ihres häuslichen Lebens dem Angriffe wüthender Thiere weniger ausgesetzt sind, so scheint doch ihre Neigung zur Erkrankung größer zu sein, als die der Karren-, Jagd- und anderer mehr im Freien lebender Hunde." (Schluß folgt.)

* **Ansbach**, 10. Mai. Der Mangel eines ausgiebigen Regens wird auch in hiesiger Gegend täglich empfindlicher. Wie schwer aber die Natur ihren angenommenen trockenen Charakter z. B. ablegt, zeigte, wie seither öfters, auch der gestrige Abend wieder, wo nach einem heißen und schwülen Nachmittag im Westen ein Gewitter aufstieg, welches mit der Abkühlung der Luft auch den lang ersehnten Regen zu bringen versprach. Allein von einem vorhergehenden Sturme, der die Staubmassen der Straßen rc. zu Wolken aufwühlte, verjagt, wurden wir nur von dem Saume des Gewitters berührt und kaum mit so viel Regen beglückt, daß der Staub gelöscht und die Gärten etwas erfrischt wurden. Doch scheint nun die auch heute wieder zurückgekehrte Schwüle der Atmosphäre und der Stand des Barometer weitere Gewitter anzukündigen, denen dann wahrscheinlich ein allgemeiner Landregen folgen dürfte. Hoffen wir, daß er nicht zu spät komme. Bis jetzt hat die Trockene im wesentlichen noch wenig geschadet; und trockene Jahrgänge sind bekanntlich im Ganzen immer besser als nasse. Arg wär's, wenn wir seither nur die Hälfte Regen wie Sonnenschein gehabt hätten.

Fürth, 8. Mai. Auf dem Dachboden des früheren Café Schlentheim wurde am Montag Nachmittag der Leichnam eines Kindes in einem Koffer aufgefunden. Nach der vorgeschrittenen Verwesung muß derselbe schon längere Zeit daselbst gelegen haben.

Würzburg, 9. Mai. Von allen Seiten kommen Klagen über die große Trockene. Aus mehreren Gegenden wird von einem vorgestrigen Gewitter berichtet, das aber überall nur von einem schwachen Regen begleitet war. Gestern schien der Himmel seiner Maistimmung endlich einen nassen Ausdruck geben zu wollen; die Hoffnung hierauf war vergebens. Bei dem langen Regenmangel sind natürlich das Wiesengras und andere Futterkräuter im Wachsthum sehr zurückgeblieben. Da schon im vorigen Jahre die Heu- und Klee-Ernte wenig ergiebig gewesen, so blickt der Landmann nur mit großen Sorgen für seinen Viehstand in die Zukunft.

Am 4. ds. Mittags entstund im Hause des Bauern Michael Miller zu **Vogelsang**, Ger. Memmingen, auf unbekannte Weise Feuer, welches schnell um sich griff, so daß in kurzer Zeit nicht nur das Wohnhaus, sondern auch Stadel und Stall in Schutt und Asche gelegt wurden. Der Brandschaden soll sich auf circa 12,000 fl. belaufen, während der Abgebrannte nur mit 2700 fl. versichert ist.

Vom Haardtgebirg, 5. Mai. Der Schaden, welchen der Frost an unseren Weinbergen verursacht hat, ist kaum nennenswerth; nur in den Niederungen sind hie und da die Rebschossen erfroren. (Pf. Z.)

Rom, 2. Mai. Se. Maj. König Ludwig I. von Bayern verließ Rom gestern in der Frühe, um sich über Terni zunächst nach Toscana zu begeben. Beim Einsteigen fand der königliche Herr unsere Künstler in großer Zahl um den Reisewagen versammelt. Er richtete an sie freundliche Abschiedsworte, die mit lauten Wünschen für ihn und für eine glückliche Ankunft in der Heimath von allen erwiedert wurden. (A. Z.)

Lokales.

* **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 5. Mai. Genehmigt wurden: a) die Concessions- und Ansässigmachungsgesuche: 1) des Georg Leonhard Meyer von Seitersdorf, k. Bez.-Amts Gunzenhausen, als Taferwirth, 2) des Johann Leonhard Zischler von hier als Bäckermeister, 3) des Martin Lorenz Hornung von hier als Conditor; — b) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Metzgergesellen Georg Friedrich Pfeiffer von Steckheim, Bez.-Amts Ansbach; — c) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Stadtkantors Leonhard Meyer dahier, 2) des Oberscribenten Carl Heß von hier, 3) des Schuhmachergesellen Georg Huber von hier, 4) des Taglöhners Franz Carl Schilling aus Willburgstetten, Bez.-Amts Dinkelsbühl, 5) des Hofgartenarbeiters Ludwig Hergenhahn aus Weißbach, Bez.-Amts Bischofsheim, 6) des Dienstknechts Georg Leonhard Uebelhör von Unterhasbach, B.-A. Ansbach, 7) des Hammerschmiedgesellen Alois Schmidt von Mönchsroth, 8) des Professors Dr. Carl Gerhardt zu Jena, 9) des Taglöhners Johann Georg Pöhlmann von Harsdorf, B.-A. Culmbach, 10) des Eskadronssattlers Georg Leohard Friebel aus Lehrberg; — d) das Gesuch des Johann Georg Schell aus Eggenhausen um die Licenz zum Betrieb des Gewerbes als Mühlarzt; — e) die Wahl der Meister Michael Auernhammer und Simon Bürkstümmer als Vorsteher des Metzgergewerbes.

— An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet das Gesuch des Schuhmachergesellen Ludwig Dengler von hier um eine Schuhmacher-Concession — seit 2. Mai.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

(Den 3. Roßmarkt in Ansbach betr.)

Wiederholt wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der heurige dritte Roßmarkt am **Montag den 29. Mai l. Js.** abgehalten und am da auffolgenden **Dienstag den 30. Mai** ein großer Rindviehmarkt stattfinden wird.

Ansbach, den 6. Mai 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Strichsbekanntmachung.

Im Auftrag der Erben verstreiche ich als Verlassenschaftskommissär am

Montag den 15 Mai lfd. Js. Vormittags 10 Uhr

in meiner Amtsstube das zum Nachlaß der Büttnermeisters-Wittwe Sophie Mohr von hier gehörige Wohnhaus Lit. A Nr. 146 dahier sammt Anbau, Waschhaus, Hofraum und gemeinschaftlichem Bronnen, 9 Dezimalen Flächenraum enthaltend, Pl.-Nr. 342 mit ganzem Gemeinderechte, ferner den daran anstoßenden Garten mit einem Flächeninhalte von 6 Dezimalen, Pl.-Nr. 340, öffentlich an den Meistbietenden, und lade Strichsliebhaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, insoferne mir oder den Erben solche nicht bekannt ist, dazu ein.

Der Schätzungswerth obiger Realitäten beträgt 3500 Gulden.

Die Schätzungsurkunde, worin deren nähere Beschreibung enthalten ist, kann nebst den Steuerkatasterauszügen bei mir bis zum Termine eingesehen und das Haus sammt Garten bis dahin jederzeit in Augenschein genommen werden.

Die Strichbedingungen werden am Termine bekannt gegeben werden.

Ansbach, am 27. April 1865.

Frank, k. Notar.

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

Feinste präparirte Mandelkleie

zum Gebrauch beim Waschen und Baden. Sie verfeinert die Haut und macht sie geschmeidig und weich. Die Schachtel 6 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Dank.

Herzlichsten Dank Allen für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit wie bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Vaters, des Bürgers und Buchbindermeisters **G. Steger**; zugleich verbinden wir hiemit die Bitte, das Wohlwollen und die Freundlichkeit, welche den Verstorbenen in so reichem Maße erfreuten, auf uns übertragen zu wollen.

Die tieftrauernden Töchter
Magdalena und Babette Steger.

6. Ein Einsteher sucht einzustehen auf längere Zeit zur Infanterie. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Thomas Geißendörfer, Bierbrauer in Windsheim.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich, nachdem der erste Termin erfolglos war, wiederholt im Wege der Hilfsvollstreckung das Anwesen des Schmiedmeisters Johann Michael Schaubi dahier, bestehend in Pl.-Nr. 23 Wohnhaus Lit. A Nr. 22 in der Platenstraße in Ansbach mit Nebengebäude und Hofraum 7 Dezimalen, sammt ganzem Gemeinderecht, belastet mit 17 kr. 4 Heller Gefällsbodenzins, taxirt laut Schätzungsurkunde vom 26. September 1862 auf 4500 fl., ferner mit realem Schmiedfeuerrechte taxirt auf 900 fl., und beraume hiezu Termin auf

Freitag den 2. Juni curr. Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer

an, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, und daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Die übrigen Strichsbedingnisse werden im Termine bekannt gegeben, und haben sich mir unbekannte Steigerer über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Ansbach, den 6. Mai 1865.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 12. Mai curr von Morgens 9 Uhr

an im Hause Lit. A Nr. 313 in der Schwanengasse dahier die zum Nachlasse des verstorbenen Branntweinbrenners Spaar gehörigen Spirituosen, Wein, etwas Essig und Kartoffeln, jedoch ohne die Gefäße, gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken ein, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Ansbach, am 8. Mai 1865.

Killinger, kgl. Notar.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Mai 1865 . . .	**47,656 000 Thlr.**
Effektiver Fonds am 1. Mai 1865	**12,745,000 „**
Jahreseinnahme pr. 1864	**2,167,292 „**

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl. — J. S. Leybold in Rothenburg o/T.
Stadtkantor G. W. Krauß in Gunzenhausen. — A. K. Schwarz in Schwabach.
Georg Andreä in Heidenheim. — Kantor Schilffarth in Wassertrüdingen.
Friedr. Tröltsch in Weissenburg.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**.

11. Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Germania,
Lebens-, Renten- und Aussteuer-, sowie
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Versicherungen von Getreid-Früchten
gegen Hagelschaden

werden von dem Unterzeichneten gleichfalls aufgenommen. Auch

Auswanderer nach Amerika

mittelst Dampf- und Segelschiffen werden ebenfalls zu den billigsten Preisen von ihm befördert, und werden in allen Fällen von ihm die Statuten unentgeltlich abgegeben und nähere Aufschlüsse auf Verlangen zu jeder Zeit mit Vergnügen ertheilt.

Heilsbronn, den 9. Mai 1865.

Heinrich Huss,
Agent und Commissionär.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung in der Neustadt habe ich verlassen und bin bei Sattlermeister Rötter in der Feuchtwanger Strasse eingezogen; ich danke meiner bisherigen Nachbarschaft für bewiesene Freundschaft und bitte meine neue um geneigte Aufnahme.

Zugleich empfehle ich mich in der gesammten Ausübung der Zahntechnik nach den neuesten Methoden. Achtungsvollst

Ferdinand Rötter,
Zahntechniker und app. Bader.

Adolph Scheibner

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von

Havannah-, Bremer-, Hamburger- und Pfälzer-Cigarren.

14. Ein schwarzer Rattenfänger (Weibchen), geschoert, mit einem ledernen Halsbändchen, hat sich voriger Woche bei der Hohefichte verlaufen. Wem derselbe zugelaufen ist, wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung D 401 abzugeben.

15. Bei Bäckermeister Sand sind gute Kartoffel zu haben. Auch ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

16. 1000 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Expedition.

17. In hiesiger Stadt ist an einer frequenten Straße eine im guten Betriebe stehende **reale Heckenwirthschaft** mit Wohnhaus, Stallungen, Scheune und daran befindlichem Garten mit Gartenhaus und Kegelbahn aus freier Hand täglich **zu verkaufen.**

Ueber jenes Wirthschaftsanwesen mit vollständiger Wirthschafts-Einrichtung, wozu auf Verlangen eines Käufers auch mehr oder weniger Grundstücke gegeben werden können, ertheilt auf frankirte Briefe nähere Auskunft

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär.

18. Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Kindes **Veronika** sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Aeltern
L. Himmler, Schreinermeister,
nebst Frau.

Stellegesuch.

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie sucht eine Stelle, gleichviel in einer Stadt oder auf dem Lande, zur Unterstützung der Hausfrau oder auch zur Aufsicht über Kinder und ist im Nähen, Bügeln und allen feineren weiblichen Handarbeiten wohl bewandert. Gefällige Offerte unter Chiffre S. L. besorgt die Expedition d. Bl.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer in Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

21. Bei Unterzeichnetem finden zwei tüchtige **Ziegler** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Mkt. Dietenhofen.

Gg. Hammerbacher.

22. Bei Elpersdorf sind 2 kleine Aecker zu verpachten.
Näheres: Fr. Rupp, Lederhandlung.

23. Einige Gehilfen können dauernde Beschäftigung finden bei Schuhmachermstr. Wittmann.

24. D 19 sind einige Metzen sehr gute Kartoffeln zu verkaufen.

25. A 26 sind Wachtelhündchen zu verkaufen.

26. = Ein lateinisches Lexikon wird zu kaufen gesucht. =

27. Eine Haarschleife wurde verloren. Um gefällige Rückgabe an die Exp. wird gebeten.

28. **Heute Schlachtschüssel und Uhlanen-Musik bei Dettelbacher.**

29. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

30. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

31. Heute Schlachtschüssel bei Hellmann.

32. A 134 bei Wittwe Sinsel ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

33. C 18 ist ein Quartier zu vermiethen.

34. D 113 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. D 358 ist eine Scheune zu verpachten.

36. D. 414 ist die Parterre-Wohnung meublirt mit Stallung zu vermiethen; auch sind daselbst im 2. Stocke 3 Zimmer zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 9. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅞
„ 5% Metall.	64
„ Bank-Aktien	768
„ Cred.-Cl.-A.	190¼
„ L.-Anl.-L. v. 54	78⅞
„ ditto v. 58	136⅞
„ ditto v. 60	87¼
„ Elis.-Pr.-Akt.	79¼
Lud.-Berb. Eis.-A.	149¼
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅛
Dito volleingezahlt	113
Nerdam. 6pc 1882r.	68⅝
Wechsel. Wien	108⅞

Wien, 9. Mai.		
Oest. 5% Nat.-Anl.		76
„ 5% Metall.		71,40
„ L.-Anl.-L.	v. 54	88,50
„ ditto	v. 58	126,50
„ ditto	v. 60	93,25
„ ditto	v. 64	89
„ Bank-Akt.		802
„ Cred.-Cl.-Akt.		184,40
„ D.-Dpf.-Sch.-A.		497
„ Staatsb.-Akt.		189,5
„ Nordb.-Aktien		—
„ Westb.-Prior.		84,25
Wechsl. Augsb.		91,15

Barometer 0° R.		
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	320,6	319,5
10	18,5	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 13,6°	+ 21,0°
+ 10,4	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 112. München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, welche am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bestellte Beträge werden franko angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pankratius. Freitag, 12. Mai. Kath.: Pankratius.

Politisches.

Die Landgemeinden und die Schulfrage.*)

a—. Die Gemeinde Rannungen hat mit 146 anderen in Unterfranken ihren Wunsch an die Kammer der Abgeordneten gebracht, daß die Schule nicht von der Kirche getrennt werden möchte. Dadurch hat sie sich natürlich großes Mißfallen bei manchem Fortschrittsmanne unserer Zeit zugezogen, auch bei demjenigen, welcher in Nr. 94 und 95 dieses Blattes seinem Verdrusse Worte leiht. Aergerlich ist's schon, wenn einem beim eiligen Fortschreiten 147 Gemeinden handfester Landleute in den Weg kommen, welche dem Weitergehen Hindernisse bereiten. Und wenn dem Behinderten die Galle übergeht, wie in den bezeichneten Nummern, so zeigt das zwar weder von viel kluger Selbstbeherrschung, noch von weiser Liebe: aber es ist recht erklärlich. Doch wird die Gemeinde R. nebst Genossen sich dadurch nicht großen Kummer machen lassen. Auch sonst werden jene Ergüsse wenig Schaden stiften, vielleicht sogar einigen Nutzen: denn Schreiber dieses nimmt davon Veranlassung, noch anderen Gemeinden die Frage nahe zu legen, ob sie nicht dem löblichen Beispiel der Gemeinde R. folgen wollten. Löblich ist dies Beispiel, weil es zeigt, wie einer Gemeinde das Volksschulwesen am Herzen liegt; löblich ist es, weil die Gemeinde R. bei dem, was ihr am Herzen liegt, nicht schweigt, sondern ihre Wünsche und zwar zur rechten Zeit ausspricht, nicht etwa hintennach, wenn ein neues Schulgesetz schon fix und fertig geworden; löblich ist es, weil sie sich entschieden gegen Trennung der Schule von der Kirche ausspricht. Was die Rannunger sonst in ihrer Adresse sagen, können und wollen wir schon darum nicht vertreten, weil es uns nicht ganz und im Zusammenhang vorliegt. Aber wenn sie sich gegen die Trennung der Schule von der Kirche verwahren, so werden ihnen die Landgemeinden, so weit unsere Erfahrung reicht, mehrentheils zustimmen; und da wünschten wir denn, daß die gleichgesinnten auch ihre Meinung zur rechten Zeit und am rechten Orte, vor der Kammer der Abgeordneten, aussprächen. Unnöthig ist es nicht.

Es wird allerdings von nicht Wenigen mit Macht darauf hingearbeitet, Schule und Kirche mehr oder weniger von einander zu lösen. Der Nürnberger Volksverein z. B. will, daß in der Volksschule gar kein Religionsunterricht mehr ertheilt werde. Damit wäre die Schule ganz von der Kirche getrennt. In den Landgemeinden zählt man doch gewöhnlich den Religionsunterricht noch zu den wichtigsten Dingen der Volksschule. Wo man so denkt, wird man wohl thun, wenn man nicht schweigt. Indessen ist jene oben erwähnte Partei allerdings noch nicht sehr groß. Es sind aber andere und deren sind viele und die meisten Volksschullehrer gehören zu ihnen, — die wollen zwar die Volksschule nicht von der Religion und von der Kirche losreißen, aber doch von den Dienern der Religion und der Kirche, von den Pfarrern, losmachen. Sie halten es für besser, wenn die Volksschule und der Volksschullehrer nicht mehr unter dem Ortspfarrer steht, wie bisher. Nach dem Sinn der Landgemeinden wird auch diese Aenderung nicht sein; sie werden mit Recht fürchten, daß auch dadurch schon das Band zwischen Schule und Kirche locker gemacht, und die Verbindung beider ihnen unsicher wird. Ein Theil der Landleute, welcher nur beim nächsten stehen bleibt, wird daran denken, wie schon wegen Ausübung der Zucht in der Schule der Ortspfarrer gar manchmal ein brauchbarer Mittelsmann werden mußte, brauchbar für alle Parteien. Diejenigen, welche tiefer sehen, werden sagen: Die Schullehrer sind uns ganz gewiß hochachtbare Männer wegen ihres wichtigen Amtes, ihrer mühevollen Aufgabe und des großen Segens, den sie stiften können. Aber weil sie unser Liebstes, unsere Kinder, zum Unterrichten haben, so können sie uns nicht verdenken, wenn wir dabei recht sicher zu gehen wünschen. Sie unterrichten innerhalb ihrer vier Wände; wir können nicht hören und sehen, wie? Es liegt uns aber allermeist daran, daß der ganze Unterricht mit unserm Glauben in Einklang stehe, religiös und kirchlich sei. Da ist nun der Pfarrer unser natürlicher Vertrauensmann, von dem wir wünschen, daß er ein Auge über den ganzen Unterricht unserer Kinder habe. Nicht unser Vertrauensmann ist er, um zu sehen, ob richtig gelesen, geschrieben, gerechnet wird u. s. w.; aber unser Vertrauensmann ist er, um zu sehen, ob die ganze Schule bei allem Unterricht auf dem Grund und Boden der Religion und der Kirche gehalten und erhalten wird. Warum kann gerade der Pfarrer dieser Vertrauensmann sein? Darum: er lehrt und predigt uns öffentlich; bei allen Predigten, Christenlehren, Leichenreden, Beichten u. s. w. kann die ganze Gemeinde den Pfarrer prüfen, und muß es auch thun nach dem Befehl: „Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind", und hütet euch vor den falschen Propheten." In der Schule aber können wir ja nicht allesammt aufsehen, ob der ganze Unterricht mit unserm Glauben stimmt und auf Grund und Boden unseres Glaubens und der Kirche bleibt. Dort soll also unser Vertrauensmann, der Pfarrer, es für uns thun. Und deßhalb müssen wir sagen, daß es ganz gegen unsern Wunsch und Willen ist, wenn dem Pfarrer die Schulaufsicht genommen wird. Der Ehre und der Freiheit jener hochachtbaren Männer, die unsere Kinder unterrichten, wird damit ganz und gar nicht zu nahe getreten. Denn es ist jene Schulaufsicht nichts, was neu eingeführt werden soll, und sie fließt von selbst aus einer unbefangenen Betrachtung der Verhältnisse.

Viele Landgemeinden haben diesen Sinn. Sie sollten es auch, ehe das Schulgesetz festgestellt wird, am rechten Orte aussprechen. Und würde ihnen Aehnliches widerfahren wie der Gemeinde Rannungen in Nr. 94 f. dieses Bl., — nun solche Streiche lassen sich nicht schwer erleiden: sie verletzen hauptsächlich den, der sie führt.

*) Es ist nicht unsere Schuld, daß dieser Artikel, den wir schon vor 14 Tagen von einem würdigen prot. Geistlichen aus der Diözese Ansbach unter „Berufung auf die stets bewährte Unparteilichkeit unseres Blattes ꝛc." erhielten, erst heute zur Aufnahme gelangt. Bei seitheriger Anhäufung unabweislichen Stoffes war dieß nicht eher möglich. — Denjenigen Lesern uns. Bl. aber, welche es auffallend finden, daß solches seit einiger Zeit über die Schulreform fast gänzlich schweigt, diene bei dieser Gelegenheit zur Nachricht, daß wir dadurch nur der guten Sache zu dienen glauben. Nicht einverstanden mit der Art und Weise, wie diese wichtige Frage die letzte Zeit in den beiden extremen Lagern in zahlreichen Broschüren, in Versammlungen ꝛc. meistens leidenschaftlich zum Theil selbst gemein behandelt wird, werden wir seiner Zeit, wenn sich die Einseitigkeit ausgeredet und die Leidenschaftlichkeit etwas gelegt hat, die Spalten unseres Blattes der ruhigen und umsichtigen Erörterung des zunächst Nothwendigen und für die Schule Erreichbaren wieder häufiger öffnen.

D. R.

Deutschland.

München 10 Mai Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Gnodstadt, Dek. Uffenheim, ist dem bish. 2. Pfarrer in Berg, Dek. Hof, Andr. Lutherz die prot. Pfarrei Riedheim, Dek. Leipheim, dem bish. 2. Pfarrer in Kirchenlamitz, J. Konr. Enk, und die prot. Pfarrei Oppau, Dek. Frankenthal, dem bish. Pfarrer und Distrikts Schulinspektor in Edenkoben, Feod Gg. Fertsch, verliehen worden. (B. Z.)

München, 9. Mai. Dem Vernehmen nach ist auf morgen eine abermalige Sitzung des Staatsraths anberaumt, in welcher weitere Gesetzvorlagen für die Kammer berathen werden sollen. In Aussicht gestellt ist bekanntlich u. a. auch noch ein Gesetzentwurf in Betreff der Militärgerichtsbarkeit. Die Dauer des Landtags wird sich wahrscheinlich bis gegen Ende des nächsten Monats erstrecken, da es den Kammern kaum möglich sein dürfte, die bereits vorliegenden und die noch zu erwartenden Regierungsvorlagen früher zu erledigen. Es soll dann aber nicht eine abermalige Vertagung erfolgen, wie bisher vielfach vermuthet ward, sondern die förmliche Schließung der Kammern eintreten, deren Eröffnung bereits am 15. Juni 1863 stattgefunden. (A. Z.)

München, 9. Mai. Se. Maj. der König hat für die Abgebrannten in Oberstorf 2000 fl. bewilligt und gleichzeitig befohlen, daß der betreffende Betrag ungesäumt abzusenden sei. Prinz Luitpold gab 1000 fl. (A. Abdztg.)

— Ueber den im Jahre 1863 in der Kammer der Abgeordneten eingebrachten Antrag des Abg. Brater und Genossen wegen der Rechte der Religionsgenossenschaften (Dissidenten), hat der damals gewählte Referent, Dr. Ruland, jetzt im III. Ausschuß Bericht erstattet. Ueber diesen Bericht theilt die „Wochenschrift der Fortschrittspartei" mit, daß derselbe nicht bloß den Antrag in allen seinen Theilen verwirft, sondern dessen Fassung auch, „so viel man hört, alles bisher Dagewesene übertrifft." Da die Mehrzahl der Mitglieder des III. Ausschusses dem linken Centrum (Langlois-Fraktion?) und der Linken angehöre, hält es die „Wochenschrift" für unmöglich, daß derselbe sich das Ruland'sche Gutachten aneigne.

München, 5 Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt veröffentlicht mittelst königl. Verordnung vom 2. ds. den am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden neuen Vereins-Zolltarif. — Die Vertreter der acht Regierungsbezirke werden dießmal gleichzeitig mit der allgemeinen Landesvertretung tagen, denn die Landräthe sind auf den 18. ds. zu ihren diesjährigen Berathungen einberufen worden. Der Landrath von Oberbayern wird zum erstenmal seine Sitzungen in dem sehr schönen Saal des neuen Regierungsgebäudes abhalten.

Nürnberg, 10. Mai. Die gestrige Nro. 129 der „Nürnberger Abendzeitung" wurde unter Angabe der Artikel 126 und 127 des Strafgesetzbuches vom k. Stadtkommissariat mit Beschlag belegt. Vermuthlich gab dem kgl. Stadtkommissariat hiezu Veranlassung ein der Wochenschrift der bayer. Fortschrittspartei entnommener Artikel: „Hr. v. Neumayr vor dem Staatsgerichtshof." Fraglicher Artikel passirte bereits unangefochten die Preßbehörden von Erlangen und München und erscheint deßhalb das Vorgehen der hiesigen Preßpolizei etwas räthselhaft und der Nürnb. Abdztg' unbegreiflich.

Altdorf, 8. Mai. Zum Bürgermeister der Stadt Altdorf wurde von den Gemeindebevollmächtigten der Landrath u. Landwehrmajor Spaeth dahier mit Stimmeneinheit gewählt.

Berlin. 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister eine umfangreiche Denkschrift über den dänischen Krieg nebst einer Kriegskostenübersicht vor. Die Denkschrift schildert die politische Lage, welche zum Krieg führte, stellt die militärischen Anordnungen zusammen und gibt die Kosten auf 22½ Mill. an, wovon 18½ auf das Landheer, 3 auf die Marine, der Rest auf die Verwaltung verwendet wurde. Von der Gesammtsumme sind 14 Mill. bisher ausgegeben, es sind also noch 9 zu verrechnen. Das Geld wurde dem Staatsschatz entnommen. Der Finanzminister wünschte, daß die Vorlage einer besonderen Kommission zugewiesen werde; auf Antrag Stavenhagen's wurde aber beschlossen: erst nach dem Druck der Vorlage über die Behandlung derselben einen Beschluß zu fassen.

Berlin. 10. Mai. Die „Provinzialcorrespondenz" analysirt die die Vorlage der Kriegskosten begleitende Denkschrift. Die Regierung spricht die Zuversicht aus, daß das Regierungsverfahren mit der Meinung des Landes übereinstimme. Die Regierung ist überzeugt, daß die Einverleibung der Herzogthümer in Preußen an sich das Zweckmäßigste für Preußen, Deutschland und die Herzogthümer wäre; sie hält dieselbe jedoch durch das Staatsinteresse in Erwägung der großen Finanzopfer nicht für so geboten, daß ihre Durchführung unter allen Umständen, ohne Rücksicht auf die Erhaltung des Friedens, erstrebt werden müsse. Dagegen glaubt die Regierung an den in ihren Depeschen vom 22. Februar entwickelten Forderungen unter allen Umständen festhalten zu sollen. Bis zur zweifellosen Sicherstellung derselben, müsse das Provisorium fortdauern. Die Regierung werde in den Wünschen der Bevölkerung der Herzogthümer, sobald dieselben durch die geeignete Vertretung zum Ausdrucke gebracht sind, einen wichtigen Moment für ihre eigene Entschließung finden.

Wien, 8. Mai. Das Unterhaus beschäftigte sich heute mit dem Kriegsmarinebudget. Der Marineminister beantragt als Gesammterforderniß 7,770,000 Gulden zu bewilligen, das Abgeordnetenhaus votirte dem Ausschußantrag gemäß nur 7,150,800 Gulden. Das Finanzgesetz für 1865 ist erledigt.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Im gesetzgebenden Körper ist heute ein auf die außerordentlichen Arbeiten bezüglicher Gesetzentwurf von der Regierung vorgelegt worden, welcher für diesen Zweck 360 Millionen verlangt. Die Ausgaben werden auf 6 Jahre, von 1866 an, in gleichen Raten von 60 Millionen vertheilt, und sollen durch die Einnahme-Ueberschüsse der ordentlichen Budgets und die (auf den Ertrag von 100 Millionen beschränkte) Entäußerung von Staatswaldungen gedeckt werden.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Die Blätter melden d. d. New-York, 27. April, folgendes nähere: Hr. Stanton, der Kriegssekretär, hatte den Journalen angezeigt, daß Booth, der Mörder Lincolns, und sein Genosse, ein Mann Namens Harrold, von einer Reiterabtheilung unter Oberst Baker nach Garreth-Farm bei Port-Royal verfolgt worden war; da fand man sie in einer Scheune versteckt. Booth ward erschossen, sein Spießgeselle verhaftet und nach Washington abgeführt. Hr. Seward und sein Sohn giengen der Genesung entgegen. Die Conföderirten hatten vor der Räumung Montgomery's 94,000 Ballen Baumwolle verbrannt. (Das übrige wie in unserer gestrigen Mittheilung aus New-York.)

Amerika.

Newyork, 27. April. Ein Bericht des Hrn. Stanton bestätigt, daß Booth und sein Spießgeselle Harrold von den Sümpfen der Grafschaft St. Marie bis nach Garreth-Farm, bei Port Royal am Rappahanck, von einem Detachement unter Oberst Baaker verfolgt worden sind. Die Scheune, in welche sich die beiden Mörder geflüchtet, wurde in Brand gesteckt. Booth wurde bis in einen Speicher verfolgt und dort erschossen, Harrold gefangen genommen und nach Washington gebracht. Es heißt, daß bei der Flucht aus Washington das Pferd Booth's stürzte, denn sein Fuß war gebrochen und er mußte auf Krücken gehen. Dr. Mudd von Maryland, welcher seinen Fuß behandelt hatte, wurde verhaftet. Ebenso sein Bruder Junius Brutus. — Booth und sein Genosse trugen die konföderirte Uniform; man fand bei dem Ersteren große Summen in kanadischen Banknoten. — Die Konföderirten haben, ehe Montgomery geräumt, 94,000 Ballen Baumwolle verbrannt.

Newyork, 29. April, Abends. (Mit dem Dampfer „Belgian.") Der Obergeneral Grant berichtet, daß Johnston sich am 26. mit allen von Raleigh bis zum Chattahoochi stehenden Rebellentruppen unter denselben Bedingungen wie Lee, dem General Sherman ergeben hat. Jefferson Davis ist in Süd-Carolina eingetroffen. Der Kriegssekretär Stanton hat eine bedeutende Verminderung der Kriegsausgaben angeordnet. Es wird versichert, der Rebellenführer Dick-Taylor wolle sich ebenfalls ergeben. Die Herren Seward und Sohn befinden sich besser.

Die Einnahme von Mobile, welche so häufig als Tartarenbotschaft gemeldet worden, ist endlich eine Thatsache. Die Eroberung der so lange und mit Glück vertheidigten Hafenfestung hat den Siegern verhältnißmäßig geringe Opfer gekostet.

Volkswirthschaftliches.

= Landwirthschaftliches von Dr. **Schneider in Worms. Düngung zu Raps.** Herr Julius Wagner zu Bondheim theilt uns mit, daß er schon seit einer Reihe von Jahren die Erfahrung gemacht habe, daß es nicht gut sei zur Düngung des Rapses bei der Aussaat lediglich gedämpftes Knochenmehl oder Superphosphat anzuwenden. Alle seine angestellten Versuche haben ihm den Beweis geliefert, daß man zur Düngung bei der Aussaat entweder die Hälfte gedämpftes Knochenmehl und die Hälfte gestampftes rohes Knochenmehl nehmen müsse, oder daß, wenn man nur leicht lösliches Knochenmehl (also gedämpftes oder Superphosphat) anwenden wolle, die Hälfte zur Zeit der Aussaat, die andere Hälfte aber im folgenden Frühjahre gegeben werden müsse. **Ueber das Vermischen des Guano mit Asche.** Wir hatten sehr oft Gelegenheit, uns zu überzeugen, daß die Landwirthe häufig den Guano, bevor sie ihn auf das Feld bringen, mit Asche vermischen, und zwar wird das Gemenge von Guano und Asche von Einzelnen trocken auf das Feld gestreut, Andere feuchten es aber zuvor stark an. Es ist gewiß sehr zweckmäßig, auf Felder, die man mit Guano düngt, auch Holzasche zu bringen, da ein sehr wesentliches Pflanzennahrungsmittel, nämlich das Kali im Guano nur in sehr geringer Menge vorhanden ist, während Holzasche dasselbe in großer Menge enthält. Wenn es schon bedenklich ist, das Gemisch trocken auf das Feld zu bringen, so ist es ganz verwerflich, es anzufeuchten; denn ein trockenes Gemenge von Guano und Asche verliert beständig geringe Mengen, angefeuchtetes aber in kurzer Zeit einen beträchtlichen Theil seines Ammoniakgehaltes. Es scheint daher nicht empfehlenswerth, überhaupt Guano und Asche vor dem Aufbringen auf das Feld mit einander zu mischen; es ist gewiß vortheilhafter, jedes einzeln aufzustreuen.

Vermischtes.

München, 10. Mai. Sicherm Vernehmen nach haben Se. Maj. der König Allerhöchst-Ihrem Vorspieler Herrn Hans von Bülow wegen der bei Gelegenheit einer Musikprobe zu „Tristan und Isolde" gemachten und zugestandenen Aeußerungen das Allerhöchste Mißfallen in formeller Weise kund geben lassen. (M. Bote.)

Der „N. B. Kur." schreibt unterm 10. ds.: Morgen Vormittag wird im Hoftheater die Hauptprobe von „Tristan und Isolde" stattfinden. Daß Hans v. Bülow nach dem jüngsten Vorgange die Leitung bei der Aufführung nicht übernehmen kann, versteht sich wohl von selbst. Wenn Hans v. Bülow selbst nicht so viel Takt hat, dies zu fühlen, so wird ihm die Intendanz wohl begreiflich machen, was Anstand ist. Ueber den Werth der neuen Oper sind die Stimmen sehr getheilt, Thatsache ist vorerst nur, daß das Buch an den größten Fehlern leidet. Ein geistreicher Mann, welcher in diesen Tagen den Text gelesen hat, schrieb darunter:

Wird die Musik dem Text entsprechen,
So muß sich selbst ein „Schweinhund" brechen. (Auch gemein.)

- z. **Von der Wörnitz.** (Schluß.) Vergleicht man nun vollends die Lebensweise unserer Haushunde mit derjenigen der in vielen Ländern aufsichtslos umherlaufenden, so findet man vor Allem, daß den ersteren die Befriedigung eines mächtigen, und gerade bei dieser Thierklasse sehr ausgeprägt vorhandenen Naturtriebes in einer unnatürlichen Weise erschwert ist, ein Uebelstand, durch welchen höchst wahrscheinlich die Vulnerabilität des Nervensystems, d. h. seine Empfänglichkeit für Krankheitsreize erhöht wird. Es ist bekannt, daß zwischen den beiden Geschlechtern des Hundes ein auffallendes numerisches Mißverhältniß besteht, und ebenso bekannt ist es, daß mit Ausnahme der wenigen zum größten Theil der ärmeren Klasse angehörenden Leute, welche sich mit der Hundezucht befassen, fast Jeder, der sich einen Hund anschafft, bei gleicher Besteuerung beider Geschlechter dem männlichen den Vorzug gibt. Wir sind weit entfernt, in jenem Mißverhältnisse und seinen Folgen die alleinige Ursache der Hundswuth finden zu wollen, glauben aber dennoch, daß bei der über die Entstehung dieser Krankheit noch herrschenden Dunkelheit in Ermangelung gründlicheren Wissens die Aufsuchung und Beseitigung von sogen. Gelegenheits- und prädisponirenden Ursachen der Berücksichtigung würdig ist. Dabei sind wir aber überzeugt, daß eine übermäßig hohe Besteuerung der Hunde, wie auch die Erfahrung bereits gelehrt hat, nicht nur nicht nützlich, sondern, insofern sie das berührte Mißverhältniß vermehren wird, weit eher nachtheilig ist. Ein trauriges Zeugniß für das letztere liefern die zahlreichen, größtentheils häßlichen Bastarde von Hunden, welche auffallenderweise in demselben Maße häufiger zu werden scheinen, als die Verbreitung der Hundswuth an Ausdehnung gewinnt. Es würde gewiß der Mühe werth sein, wenn man der Zucht schöner Hunderacen eine ähnliche Aufmerksamkeit zuwenden wollte, wie sich einer solchen fast alle anderen Arten von Hausthieren zu erfreuen haben; denn der Hund, welchen der Mensch seit undenklichen Zeiten seiner Nähe und seines Umgangs gewürdigt hat, verdient auch jetzt noch etwas besseres, als Vernachlässigung und Verfolgung. Es ist aber auch nicht unwahrscheinlich, daß die Reinhaltung der Racen schon deßwegen die Disposition für die Hundswuth zu schwächen geeignet wäre, weil zur Erreichung jenes Zweckes eine strengere Beaufsichtigung der Thiere sich nothwendig erweisen würde. — Indem wir nun eine ausführlichere Beleuchtung aller hier in Frage kommenden Momente den Sachverständigen überlassen, wollen wir nur wünschen, daß es diesen recht bald gelingen werde, diejenigen Mittel zu finden, welche der Ausbreitung der Hundswuth Schranken zu setzen wirklich im Stande sind, ohne die dem Hundegeschlechte schuldige Schonung ganz außer Acht zu lassen. Schließlich sei es gestattet, unter Bezugnahme auf Vorstehendes, neben einer mäßigen Erhöhung der Hundesteuer und strengster Aufrechthaltung der bisher bestehenden gegen die Verbreitung der Hundswuth gerichteten Vorschriften noch folgende Maßregeln in Vorschlag zu bringen:

1) Belehrung des Volkes über Behandlung und Verpflegung der Hunde im Allgemeinen, besonders aber über die ersten Kennzeichen der Hundswuth und die bei diesen Thieren am häufigsten vorkommenden Krankheiten. 2) Befreiung von Steuern für Hündinnen, welche zur Fortpflanzung reiner und schöner Hunderacen geeignet sind. 3) Häufige Abhaltung von Hundeausstellungen und Hundemärkten mit Preisvertheilung für besonders schöne Exemplare. 4) Möglichste Beseitigung und allmählige Ausrottung aller Bastardarten. 5) Strenges Verbot gegen das Freilassen sogen. läufiger Hündinnen, sowie gegen das Mitnehmen derselben auf Straßen und öffentliche Plätze. 6) Beaufsichtigung der Hundezucht durch die Thierärzte oder andere hiezu geeignete Personen.

E. **Vom Hesselberg.** Mehrseitig ausgesprochenem Wunsche entgegenkommend, wird Herr Gastwirth Gutmann von Röckingen Sonntag den 14. und Montag den 15. Mai auf dem **Hesselberge ein größeres Maifest** veranstalten, und will man hiemit Freunde der Natur und des geselligen Vergnügens in der weitern Umgegend auf dieses in seiner Art einzige Fest mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß am Sonntag auch Tanzmusik dabei stattfindet und am Montag Nach-

mittag insbesondere viele ältere und jüngere Freunde und Studiengenossen sich auf dem Berge zusammenfinden werden. Die Sorge für schönes Wetter sollen so weit als möglich die Magistrate und Gemeindeverwaltungen der Umgegend übernommen haben.

Würzburg, 9. Mai. (Raubanfall.) Gestern Abends zwischen 10 und 11 Uhr wurde ein vor dem Sanderthor wohnender hiesiger Bürger, der mit Frau und Kind auf dem Nachhauseweg begriffen war, von 3 Männern angefallen. Schon hatte derselbe einen bedeutenden Schlag erhalten und auch sein Kind war zu Boden geworfen und bewußtlos, da kam noch rechtzeitig Hilfe herbei und gelang es, einen dieser im Gebüsche versteckten Männer zu erfassen und in Haft zu bringen.

Würzburg, 10. Mai. Gestern Abend entlud sich ein starkes Gewitter über unsere Stadt, welches von starkem Regen begleitet ward. In der Theaterstraße im Hause des Hrn. Sekretär Christ schlug der Blitz ein. Auf's Schnellste eilte die Feuerwehr herbei, man hatte jedoch bereits jede Feuersgefahr beseitigt. Die Heftigkeit des Sturmes richtete an Bäumen und Gebäuden ziemlich Schaden an. Im Hofgarten wurden die stärksten Bäume entwurzelt. Auf dem Exercierplatze sind 6—8 Stück Bäume umgerissen worden. Auf dem Wege nach Veitshöchheim wurden viele Bäume entwurzelt. In der Allee gegen Sommerhausen wurden 20—30 Pappeln niedergerissen. Heute Morgen um 3 Uhr stürzte in der Schulgasse von dem Hause des Hrn. General Zandt ein großer Theil des Daches ein, welches durch die Regenströme von gestern Abend und den Sturm hart mitgenommen war. Fast die ganze Breite der Gasse wurde mit Ziegel- und Backsteinen überdeckt. Die Clemens'sche Badeanstalt wurde durch die Gewalt des Sturmes von gestern Abend 10—12 Schritte im Wasser fortgeschoben; einzelne Badehütten fielen zusammen. Es erfolgte dies so schnell, daß mehrere Badende nicht mehr Zeit fanden, sich vorher aus den Hütten zu retten. Aus den Trümmern derselben mußten sich die nackten Gestalten hervorringen. (W. Anz.)

In **Würzburg** wurde während der Schwurgerichtsverhandlung am 5. ds. einer Frau aus Kissingen, welche sich unter den Zuhörern befand, eine Geldbörse mit sieben preuß. Thalern aus der Tasche entwendet.

Vom Bodensee, 6. Mai. Gestern in den Vormittagsstunden brach in dem benachbarten vorarlbergischen Dorfe Nüziders nächst Bludenz Feuer aus, welches, genährt vom heftigsten Föhn, in kurzer Zeit fast sämmtliche Häuser des Dorfes in Asche legte. Nur die Kirche, das Gasthaus „zum Hirschen", beide auf eine Anhöhe gelegen, und einige wenige Gebäude sind unversehrt geblieben. Hilfe aus der Nachbarschaft war zwar herbeigeeilt, konnte jedoch wegen der rasenden Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, nicht wirksam werden. Der Schaden soll groß sein, noch herzzeißender ist der Jammer der vielen obdachlos gewordenen Familien.

Ueber den schon gemeldeten Brand in **Schauenstein**, Ldg. Naila, sind nun nähere Details bekannt geworden. Es waren eigentlich 2 Feuer, die in dem hochgelegenen, wasserarmen Orte von den meist mit Holz bedachten Gebäuden nicht weniger als 148 zerstörten. Das erste Feuer entstand am 25. April, Nachts 2 Uhr in einem am äußersten Ende des Ortes gegen Hof zu liegenden Reihen-Stadel und verbreitete sich mit solcher Raschheit, daß in weniger als einer halben Stunde etwa 20 Anwesen in Flammen stunden. Trotz rasch herbeigeeilter vielfacher auswärtiger Hilfe konnte man erst gegen 6 Uhr Morgens dieses Feuers Herr werden. Schon glaubte man hiemit alle Gefahr beseitigt, als plötzlich Morgens 8 Uhr auf's Neue Feuer ausbrach und nun vollends den Rest des Ortes zerstörte, von welchem nur die Kirche und das Pfarrhaus gerettet sind. Als Entstehungsursache läßt sich Brandlegung mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen, nachdem schon in letzter Zeit wiederholt Brandlegungen im Orte entdeckt worden waren. Einige der Brandstiftung dringend Verdächtige sind auch bereits gefänglich eingezogen worden. Ein großer Theil der Beschädigten war zum Glück durch die vorherigen wiederholten Brandlegungen noch letztlich zur Versicherungsvornahme hingetrieben worden, wodurch nun das sonst unberechenbare Unglück wesentlich gemildert erscheint.

Augsburg. Durch Regierungsentschließung vom 7. ds. ist für die größtentheils mittellosen Abgebrannten von Oberstdorf eine Collekte in den Amtsbezirken Kempten, Memmingen, Lindau, Kaufbeuern, Füssen und Oberdorf und in den Städten Augsburg, Kempten, Lindau, Memmingen und Kaufbeuren angeordnet worden. Die Zahl der abgebrannten Gebäude wird auf circa 160 angegeben. Den Schaden schätzt man auf 500,000 fl.; die Versicherungssumme beträgt rund 170,000 fl. Am meisten wird zur Zeit über den Mangel an Lebensmitteln, insbesondere an Brod, geklagt.

Neuestes.

Turin, 9. Mai. Der Senat hat am Dienstag die 425 Millionen Anleihe mit 73 gegen 19 Stimmen votirt.

New-York, 29. April. General Grant berichtet: Am 26. April ergab sich Johnston an Sherman mit allen Truppen zwischen Raleigh und Chattahoochie, unter denselben Bedingungen wie Lee. Jefferson Davis ist in Süd-Carolina angekommen. Hr. Stanton ordnet eine bedeutende Verminderung der Militärausgaben an. Es heißt: Dick und Taylor wollten sich ebenfalls ergeben. Hr. Seward und sein Sohn befinden sich besser. Gold 146¹/₄, Wechselkurs 161¹/₂, Bonds 108⁷/₈, Baumwolle 50.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 15 Mai curr. Nachmittags 2 Uhr** versteigere ich in der Gastwirthschaft zum weißen Roß Lit. B Nr. 63 dahier den Nachlaß des Schreinergesellen Johann Georg Pfeffer von Bierlingen, bestehend in einem Kleiderschrank, noch gut erhaltenen Kleidungsstücken, Wäsche und so weiter, und lade Kaufslustige hiezu ein.

Ansbach, am 8. Mai 1865.

Killinger, kgl. Notar.

In der Marktgemeinde Treuchtlingen, königl. Bezirksamts Weissenburg in Mittelfranken mit einer Bevölkerung von 1500 Seelen und bedeutend wohlhabender Umgebung, ist die Stelle eines praktischen Arztes erledigt, welche hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben wird.

Treuchtlingen, den 6. Mai 1865.

Der Marktgemeinde-Vorstand.
Aurnhammer.

Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis werden für den Bedarf hiesiger Garnison im Etatsjahre 1864/65 noch circa 40 Klafter gemischtes Fichten- und Fohrenholz angekauft und werden Offerte auf der Rechnungskanzlei dieses Regiments entgegengenommen.

Ansbach, den 11. Mai 1865.

4 Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-, Leibrentenversicherungs- und Renten-Anstalt, sowie zur

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

und werden von ihm die Statuten hierüber unentgeldlich abgegeben und nähere Aufschlüsse auf Verlangen zu jeder Zeit mit Vergnügen ertheilt.

Einzahlungen zur Sparkassen-Tontine

werden von ihm ebenfalls angenommen und auch hierüber die Grundbestimmungen mit den dazu gehörigen Erläuterungen gratis abgegeben.

Versicherungen von Getraidfrüchten und sonstigen Boden-Erzeugnissen gegen Hagelschaden

werden von dem Unterfertigten gleichfalls aufgenommen.

Auch **Auswanderer nach Amerika**

mittelst Dampf- und Segelschiffe werden zu den billigsten Preisen durch ihn befördert.

Ansbach, den 8. Mai 1865.

J. F. Spoennemann,
Agent und Commissionär in Ansbach.

Liebig's Nahrungsmittel für Kinder und Altersschwache.

6 Portionen 24 kr.
12 Portionen 42 kr.

ist vorräthig in der **Hof-Apotheke** und **Maximilians-Apotheke** in **Ansbach**.

6. Den Beginn seiner ärztlichen Thätigkeit zeigt hiemit ergebenst an

Wassertrüdingen, den 8. Mai 1865.

Dr. Bock,
praktischer Arzt,
wohnhaft bei Herrn Privatier Feldner.

7. Aechten Rigaer Kronleinsaamen, bester Qualität, rothblühenden Dollenklee, auch weißblühenden Wiesen- und Luzerner Klee, Leinölfirniß, Leinkuchen, schöne Roßhaare und Waldhaare (Seegras) empfiehlt

Gg. Lindau vor dem Herriederthor.

Versteigerung einer einspännigen Equipage.

Dienstag den 16. Mai Vormittags 11 Uhr wird im Hause des verlebten k. Generalmajors **von Schmaltz** dessen Wagenpferd mit Geschirr und Wagen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert. Je nach dem Wunsche der Steigerungslustigen werden Pferd und Wagen gesondert ausgeboten.

Von Vormundschaftswegen.

Zahnpasta à Päckchen 21 kr.

Ein sehr beliebtes Mittel **zum Reinigen der Zähne**; sie erhält dieselben nicht nur rein und weiß, sondern tödtet auch die das Hohlwerden der Zähne verursachenden Parasiten, stärkt und befestigt das Zahnfleisch und ertheilt der ganzen Mundhöhle einen angenehmen erfrischenden Geschmack. Dieselbe empfiehlt

Friedrich Rehm.

10. Unterzeichneter wohnt von heute an bei Herrn Bäckermeister Schwab in der Neustadt A 326. **Scheuermann**, Schneidermeister.

Auch ist wegen Mangel an Platz ein Auslagkasten zu verkaufen.

Dringende Bitte.

Oberstorf, ein Marktflecken von gegen 400 Häusern und beiläufig 1600 Seelen, ist fast total abgebrannt. Die Noth ist um so größer, als die Bewohner weitaus zum größten Theil unbemittelt sind. Hilfe thut dringend noth und im ersten Augenblick am allermeisten.

Noch nie hat bei einem großen Unglück, wie hier eines vorliegt, der Wohlthätigkeitssinn Ansbachs auf sich warten lassen, und eine Bitte sollte in diesem Falle um so bereitwilligeres Gehör finden, als gar manche Mitbewohner unserer Stadt den Ort kennen und liebgewonnen, sich dort Stärkung und Erfrischung in der großartigen Natur und der balsamischen Luft geholt haben. An diese besonders, aber auch an Alle wenden wir uns daher mit der Bitte um Beisteuern zur Linderung eines großen Jammers, um Gaben aller Art, in Geld, Kleidern und Lebensmitteln, um große und kleine Gaben und um schnelle Hilfe. — Vorläufig werden die Expedition dieses Blattes und Herr Obergeometer Stark (Wohnung im ehemal. Birkmeyer'schen Hause, Rosenbadgasse) die Güte haben, Geschenke anzunehmen und weiter zu besorgen. Sollte noch Jemand sich an der Vermittelung betheiligen wollen, so ist er dringend gebeten, seine Beihilfe der Expedition anzubieten. Weitere Betheiligungen werden bekannt gemacht werden. Doppelt gibt, wer schnell gibt, und einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. —e.

Sechser-Gesellschaft.

Samstag den 13. Mai 1865

Bockpartie mit Musik.

Anstich halb 11 Uhr.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

14. Durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Messe habe ich mein Lager in

Glas- & Porzellan-Waaren

auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe nebst meinem großen Lager aller Sorten **Spiegel** in ächt vergoldeten und braunen Barock-Rahmen nebst Goldleisten und braunen Rahmenleisten, sowie auch eine große Auswahl von ovalen und viereckigten **Photographie-Rahmen** unter Zusicherung der billigsten Preise und reeller Bedienung.

F. W. Pfeiffer
in der Neustadt.

Glycerin-Wasser,

über welches Professor Kletzinsky in Wien und andere berühmte Professoren sich äußern, daß es die sogenannten Schinnen vollständig vom Kopfe beseitigt, einen Blutandrang nach der Kopfhaut bewirkt und dadurch vorzüglich die in sonst berühmten Haarwuchsmitteln enthaltenen spanischen Fliegen ersetzt; die Haarzwiebeln, welche mit einem Netze feiner Blutgefäße umsponnen sind, werden dadurch zur Thätigkeit angeregt, während anderseits die Kopfhaut rein und die Haare geschmeidig erhalten werden, empfiehlt à Flacon 15 kr.

Adolph Schreibner.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung in der Schloß-Vorstadt habe ich verlassen und bin in mein Haus an der Hauptwache eingezogen. Ich danke meiner bisherigen Nachbarschaft für bewiesene Freundschaft und bitte meine neue um geneigte Aufnahme.

Zugleich empfehle ich mich in allen Dratharbeiten, als Drahtgitter zu jeder Art und Größe, Drahtgewebe für Müller und Mühlmacher, Fenstergitter in Grün, Blau und Schwarz, Drahtstürze zu jeder Größe, Flaschen- und Bierträger ꝛc., Rohrstuhl-Flechten und verschiedene Holzwaaren zu möglichst billigen Preisen. Achtungsvollst

Joh. Thörmer, Siebmacher,
an der Hauptwache.

Fichtennadel-Zucker

aus der Fabrik von **J. F. Boss** in **Nürnberg**, anerkannt eines der besten Mittel gegen Husten, Heiserkeit ꝛc. ꝛc., ärztlich geprüft von Hrn. Dr. Geist, Ordin. im allg. städt. Krankenhause dahier, ist stets frisch vorräthig, offen per bayer. Pfund fl. 1. (mit meiner Firma versehen), in Paqueten à 6 Stangen 7 kr. bei

Theodor Brenner.

18. **Rosenmilch** gegen Sommersprossen und zur Verfeinerung der Haut ist in Gläsern à 18 kr. zu haben bei

Joh Katzenberger.

19. Fertige **Hemden** von ungebleichten Stoffen für Frauen, Herren und Kinder in allen Qualitäten zu festen Preisen.
J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

20. Feinst in Oel abgeriebenes **Bleiweiß**, sowie schnell trocknenden **Leinöl Firniß** empfiehlt billigst

Chr Heinlein
am untern Markt.

Kaufgesuch.

Ein arrondirtes schönes Schloßgut in protestantischer Gegend im Preise von 40,000 bis 80,000 fl. wird sogleich zu kaufen gesucht. Näheres durch J. Schätzler, Kommissionär in Hilpoltstein bei Roth.

22. Ein schwarzer Hund ist mir vor einigen Tagen zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden bei

Beiler in Triesdorf am Bahnhof.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unser innigstgeliebtes jüngstes Kind

Anna Margaretha

gestern früh 10 Uhr nach langen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 10. Mai 1865.

Gg. Ballenberger, Metzgermeister.
Babetta Ballenberger,
geb. Maurer,
nebst Geschwister und Verwandten.

24. Herzlichsten Dank allen denjenigen für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unserer guten Tochter, **Louise Meyer**, sowie auch den werthen Jungfrauen, welche Sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, mit dem Wunsche verbunden, daß jede vor solchem viel zu frühen Hingang bewahrt sein möge.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Offene Stelle.

Ein tüchtiger **Gerichtsdienersgehilfe**, ledigen Standes, mit guten Zeugnissen, kann am 1. Juni bei Unterzeichnetem eintreten.

Cadolzburg, am 9. Mai 1865.

Bardenstein, kgl. Landgerichtsdiener.

26 Bei Hafnermeister **Carl Michael** in der Würzburger Straße ist feines **ungarisches** Geschirr zu haben.

Lehrlingsgesuch.

Für ein lebhaftes Spezerei- und Eisenwaaren-Geschäft **en detail** wird in einem Städtchen Mittelfrankens ein Lehrling gesucht.

Die Expedition dieses Blattes besorgt die einlaufenden Briefe und theilt auch mündlich die betreffende Adresse mit.

28. Bei Sattler Gräf kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

29. Es wird ein tüchtiger Postillon gesucht.

30. Es wird sogleich ein ordentliches Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht.

31. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

32. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

33. Heute Schlachtschüssel bei Wening.

34. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

35. Sonntag den 14. Mai **Tanzmusik** bei **Köhnert** in Neuses.

36. Ein neu möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen. Näheres in der Exped d. Bl.

37. 2 kleine Quartiere sind zu vermiethen A 184.

38. A 115 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

39. A 194 ist ein großes, freundliches Quartier mit 6 Zimmern, ein Salon u. s. w. zu vermiethen.

40. B 67 ist Stube, Kammer, Küche und Holzlege bis Laurenzi oder sogleich zu vermiethen.

41. D 71 ist der obere Gaden zu vermiethen.

42. D 402 über 2 Stiegen ist ein Fortepiano zu vermiethen.

Für die Abgebrannten in Oberstdorf sind bei der Expedition eingegangen: von Regierungsrath Bocke 5 fl., Frau W in K 1 fl., C. B. 2 fl., R. 1 fl., C. J. 1 fl., Verwalter Brendel 1 fl. 45 kr., L z. 2 fl., Pickel u. Sattlermeister 4 fl., G. W. 1 fl. 15 kr., St. 10 kr. u. 1 St. Vereinzeug: zusammen 20 fl.

Auswärts Gestorbene: In Bamberg: ... Freifrau v ... , Stiftsdame; — Aloys Meyer, q. Landrichter; — in **Kaufbeuern:** Joh. Ulrich ..., Privatier; — in Blaichenbach: Fr. Braun, Schullehrer; — in **Schwand:** Sibilla Carl, geb. Hegen, Lehrers-Wittwe; — in Fürth: M. Bub; — in Ansbach: Fr. Gg. von Thomann, k. Bezirksarzt; — in Windsheim: Heinr. Weller aus Weissenburg a. S., Privatier; — in Roth a. S.: Johannes Tauber, k. Erbrektor und Pfarradjunkt: — in **Neuenmarkt:** Wilhelmine Herrgott, Offizialstochter; in Nürnberg: Marg. Luttenberger, Revierförsters-Wittwe; Kath. Heerdegen; Franz Xaver Steinle, q. k. b. Stiftungs-Administrator zu Ansbach.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 10 Mai.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	16	—	15	16	15	—	—	—	—	5
Waizen	13	42	13	20	13	—	—	17	—	—
Korn	9	48	9	24	9	—	—	6	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	36	6	24	6	18		4	—	—

Börsen-Course.

Frankfurt, 10. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68¹/₈
„ 5% Metall.	64
„ Bank-Aktien	768
„ Cred.-Akt.	200¹
„ L.-Anl.-L. v. 54	79¹
„ ditto v. 58	136³
„ ditto v. 60	87³
„ Els.-Br.-Akt.	75⁵/₈
Lud.-Berb. Eis.-A.	149¹
Bayer. Ostb.-Akt.	113¹
Dito volleingezahlt	113
Rotterdam. 6pc. 1882r.	69¹
Wechsel — Wien	108³

Wien, 10 Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	76,10
„ 5% Metall	71,40
„ L.-Anl.-L. v. 54	88,50
„ ditto v. 58	126,50
„ ditto v. 60	93,40
„ ditto v. 61	88,50
„ Bank-Akt.	801
„ Cred.-B.-Akt.	185,10
„ D.-Dpf.-G.-A.	496
„ Staatsb.-Akt.	190,50
„ Nordb.-Aktien	190,50
„ Metb.-Prior.	84,75
Wechsel. — Augsb	91,15

Barometer 0° R.		
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
10	318,0	317,0
11	18,0	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
+ 10,0°	+ 17,0°
+ 11,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 113. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, täglich am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bestellte Montags werden ... angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offic. und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Servatius. Samstag, 13. Mai. Kath.: Servatius.

Politisches.

Deutschland.

München, 11. Mai. Amtliche Nachrichten. Die erl. Stelle eines kgl. Consuls in Paris ist dem Kaufmann Friedrich Schwab daselbst übertragen; — auf das Frühmeßbenefizium zu Weißenhorn, B.-A. Illertissen, der Priester Fr. Permanne, Beneficiat und Capitelscaplan daselbst ernannt; die erled. sechste Domvicarstelle zu Würzburg dem Priester Franz Krampf, Caplan bei der Pfarrei St. Peter u. Paul zu Würzburg; die prot. Pfarrei Erpolzheim, Dek. Dürkheim, dem bish. Pfarrer in Freimersheim, Joh. Friedr. Hoffmann; die prot. Pfarrstelle in Oberotterbach, Dek. Bergzabern, dem bish. Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Münschweiler, Fr. Jul. Matthias, verliehen; der von dem freiherrl. v. Dobeneck'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtscandidaten Erich Brachmann aus Amorbach ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Joditz, Dek. Hof, die landesh. Bestätigung ertheilt worden. (C. Z.)

Militärdienst-Nachrichten. Der Generaladjutant des Königs, charakt. Generalmajor L. Graf v. Rechberg und Rothenlöwen ist zum wirklichen Generalmajor befördert; die temp. pens. Rittmeister Th. Dichtel, Bataillonsquartiermeister J. Altmann und Unterquartiermeister M. Sapp — sämmtlich auf 2 Jahre —, der temp. pens. Unterlieutenant W. Hamm und Bataillonsarzt Dr. F. Martin bleibend im Ruhestand belassen und dem Unterlieutenant K. Fritsch vom Inf.-L.-Reg. die Entlassung aus dem Heere bewilligt worden. (Mil.-V.-Bl.)

Unter der Ueberschrift: „Herr v. Neumayr vor dem Staatsgerichtshof" und in der Form einer an die Abgeordneten der Pfalz gerichteten Beschwerde „aller intelligenten Bewohner der Pfalz" bringt die Wochenschrift der Fortschrittspartei einen sarkastischen Artikel, worin beantragt wird, den Staatsminister des Innern in Anklagestand zu versetzen, weil er gleich seinen Vorgängern unterlassen habe, die Landwehr auch in der Rheinpfalz einzuführen. Die Errichtung einer Landwehr sei im Titel IX. der Verfassungsurkunde angeordnet, und die allerh. Verordnung vom 5. Oktober 1818 lit f. verfüge ausdrücklich, daß die Bestimmungen des angeführten Tit. IX. auch für den Rheinkreis „ohne Ausnahme" in Anwendung zu bringen seien; demungeachtet sei bis zum heutigen Tage in der Pfalz die Landwehr nicht Wahrheit geworden. Diese Thatsache involvire eine schwere Verfassungsverletzung und das Verhalten des Hrn. Staatsministers erscheine um so weniger entschuldbar, als er durch seine Beantwortung der Interpellation des Abg. Dr. Mayer in der Sitzung vom 24. April d. Js. zu erkennen gegeben habe, daß er den unschätzbaren Werth der, der Rheinpfalz vorenthaltenen, Institution in vollstem Maße zu würdigen wisse. Ueber die Bedeutung der Sache sei die Pfalz freilich erst durch die ergreifenden Worte des Herrn Ministers aufgeklärt worden, denn nach den Aeußerungen, welche man in den Kreisen jenseits des Rheins über die militärische Brauchbarkeit zc. der Landwehr vernommen habe, hatte man sich bisher im Stillen beglückwünscht, mit dieser Plage verschont gewesen zu sein; nachdem sich jetzt aber aus der Erklärung des Herrn Ministers herausgestellt habe, daß die seit Jahren in der bayerischen Presse enthaltenen Angriffe auf den gegenwärtigen Bestand der Landwehr, daß die aus allen Theilen des Landes einlaufenden Petitionen, daß die von angesehenen Mitgliedern in der Kammer der Abgeordneten eingebrachten Anträge nichts anderes seien als Ausflüsse einer schwindelhaften Tagesmeinung, so trage die Pfalz sehnliches Verlangen, auch im Punkte der Landwehr den übrigen Provinzen gleichgestellt zu werden.

X **Erlangen**, 9. Mai. Wenn in bayerischen Städten unbewaffnete Landwehrmänner zusammentreten und über die besten Mittel und Wege berathschlagen, eine Reform der Landwehr oder die Versetzung derselben in „ruhende Aktivität" herbeizuführen, so machen sie Gebrauch von ihrem unantastbaren gesetzlichen Recht; denn alle Staatsangehörigen sind nach Art. 1 des Gesetzes vom 26. Februar 1850 befugt, sich „friedlich und ohne Waffen" zu versammeln. Wenn dann die versammelten Landwehrmänner ihre Wünsche in einer Petition an die Regierung oder den Landtag darlegen, so üben sie abermals ein gesetzlich anerkanntes und nur in der äußern Form seiner Anwendung nach Art. 6. des erwähnten Gesetzes an gewisse Vorschriften gebundenes Recht. Eine Ausnahme von der Grundregel des Art. 1 kann nur für die Angehörigen des „stehenden Heeres" eintreten (Art. 27); allein die Landwehr bildet, wie schon Tit. IX. der Verfassungs-Urkunde erklärt hat, keinen Theil des stehenden Heeres und der angeführte Art. 27 hat seine gegenwärtige Fassung in der ausgesprochenen Absicht erhalten, jeder Anwendung desselben auf die Angehörigen der Landwehr vorzubeugen. — Es ist daher unbegreiflich, wie ein Ministerialerlaß vom 4. Mai jene Versammlungen der Landwehrmänner untersagen und mit disciplinärer Einschreitung bedrohen kann; doppelt unbegreiflich, weil solche Versammlungen schon im Jahre 1863 und neuerdings in großer Zahl stattgefunden haben, ohne daß man darauf verfallen wäre, sie für unstatthaft zu erklären und zu verbieten; dreifach unbegreiflich, weil der Erlaß vom 4. Mai ganz wirkungslos bleiben muß; denn nichts ist leichter, als ihn dadurch zu umgehen, daß nicht die Landwehrmänner, sondern die Bürger der Städte sich versammeln, um ihre Berathschlagung zu pflegen und ihre Petition zu unterzeichnen. — Ein Mitglied der Abgeordnetenkammer hat beantragt, man möge die Landwehr der Märkte und kleineren Städte in „ruhende Aktivität" versetzen und viele der jetzt verpönten Versammlungen und Adressen haben die Unterstützung dieses Antrags zum Zwecke gehabt. Indem nun der ministerielle Erlaß um die Landwehrmänner von solchen Schritten zurückzuhalten, an ihren „gesetzlichen Sinn" und ihr „Pflichtgefühl" appellirt, erhebt er hiemit die öffentliche Anklage, daß jener Antrag aus einer ungesetzlichen Gesinnung entsprungen sei. Es wird dem Ministerium eben so schwer werden, einen solchen Vorwurf zu rechtfertigen, als von sich selbst den Vorwurf abzuwenden, daß sein Erlaß dem Versammlungs- und Petitionsrecht der Staatsangehörigen eine gesetzwidrige Beschränkung auflege. — Das Ministerium behauptet, die bayerische Bürgerwehr, wie sie ist, sei eine gute, der Erhaltung würdige Staatseinrichtung. Im Lande und unverkennbar auch in der Landesvertretung ist die entgegengesetzte Ansicht weit verbreitet. Das Ministerium erinnert an „jene mannhaften Städtebürger früherer Jahrhunderte, die mit tapferer Hand den häuslichen Herd gegen äußere und innere Feinde schirmten;" im Lande aber glaubt man, daß jene mannhaften Städtebürger sich mit tiefer Geringschätzung von der modernen Bürgerwehr abwenden würden. Man sieht in ihr einen richtigen Gedanken zur Karrikatur verunstaltet und man ist es satt geworden, an das unfruchtbare Spiel noch länger Zeit und Geld zu vergeuden. Diese Stimmung und das ihr entspringende Bestreben mag der Regierung mißfallen, weil es an der bestehenden Ordnung der Dinge rüttelt und die Aussicht auf eine Reihe neuer reformatorischer Aufgaben eröffnet. Die Regierung mag entschlossen sein, sich den geforderten Umgestaltungen schroff zu widersetzen. — Dazu hat sie das formelle Recht und die Macht. Allein sie hat nicht das Recht und wird nicht die Macht haben, jene Bestrebungen, die ihr mißfällig sind, zu unterdrücken. Sie muß es gestatten, daß die öffentliche Meinung in jeder gesetzlichen Form sich kundgibt und muß es ruhig hinnehmen, wenn diese Kundgebungen so allgemein und so nachhaltig auftreten, daß die Schwierigkeit, sie mit einer schroffen Weigerung abzufertigen, in wachsendem Maß empfunden wird. Am wenigsten darf die Regierung den Staatsangehörigen, die ihre Wünsche zur Kenntniß der Landesvertretung bringen wollen, irgend ein gesetzwidriges Hinderniß bereiten. Das Rescript vom 4. Mai, das mit diesen Pflichten im offenen Widerspruche steht, ist nicht zu rechtfertigen und nicht aufrecht zu halten.

München, 10. Mai. Die unterm 4. ds. von dem k. Staatsminister des Innern erlassene Entschließung in Betreff der Landwehr, beziehungsweise die durch dieselbe erfolgte Beschränkung des Petitionsrechtes wird demnächst in der Kammer der Abgeordneten in Anregung gebracht werden. In welcher Weise das geschehen soll, ob vorerst durch eine Interpellation oder durch eine sofortige Antragstellung, soll heute Abends in einer Versammlung der vereinigten Linken berathen und festgestellt werden. (B. Bl.)

— Ueber die inneren Angelegenheiten des Landtags und zwar der Kammer der Abgeordneten, bringen Blätter folgende Nachrichten: Es soll sich auch das Häuflein der konservativen Mitglieder der Abgeordnetenkammer um einen Führer zu einer geschlossenen Fraktion geschaart haben, nämlich um Frhrn. v. Lerchenfeld. Als Stand der neuen Fraktion wird die Kopfzahl 15 genannt. Die Fraktion der Ultramontanen zählt 22 Anhänger unter Leitung von Dr. Gottfr. Schmidt. Die Zahl der „Wilden" dürfte sonach sehr geschmolzen oder ganz geschwunden sein; so weit sie nicht zu den beiden genannten Fraktionen oder zur „Vereinigten Linken" gehört, wird wohl der „Langlois-Fraktion" sich angeschlossen haben.

— Aus den dem schon mitgetheilten Schreiben des Finanzministeriums an die Abgeordnetenkammer, Betreffs der Gründung eines Unterstützungs-Vereins für die Hinterlassenen der Staatsdiener beigefügten Satzungen des neu zu begründenden Instituts, heben wir im Folgenden die Hauptbestimmungen hervor: Zweck des Vereins ist, den Hinterbliebenen seiner Mitglieder Unterstützungen zu gewähren, unbeschadet der Ansprüche jeder Art, welche denselben auf den Bezug von Pensionen oder Alimentationen aus der Staatskassen zustehen mögen. Der allgemeine Unterstützungs-Verein bildet sich aus den im Civilstaatsdienst mit vollen pragmatischen Rechten angestellten Staatsdienern, mit Ausnahme derjenigen, welche bereits einem besondern, zur Unterstützung der Hinterlassenen von Staatsdienern gegründeten, mit Staatszuschüssen versehenen und zugleich unter Aufsicht des Staates stehenden Vereine angehören. Der Verein steht unter Oberaufsicht der Staatsregierung und es stehen ihm Korporationsrechte zu. Der Beitritt der dazu Berechtigten ist ein freiwilliger. Die Vereinsmitglieder theilen sich in drei Klassen: Staatsdiener mit einem ständigen Gehalte von 2400 fl. und darüber (1. Klasse), mit 1200—2400 fl. (2. Klasse), mit weniger als 1200 fl. (3. Klasse). Die zu leistenden Beiträge betragen in

1. Klasse 56 fl., in 2. 24 fl., in 3. 12 fl. jährlich. (Bei bereits überschrittenem 50. Lebensjahre werden 10, bei überschrittenem 60. Jahre 20 Prozent mehr bezahlt.) Die Vertheilung der Unterstützungen für Wittwen und für Waisen bis zu vollendetem 20. Lebensjahre erfolgt nach Kopftheilen. Vorläufig wird die Größe eines solchen auf 60 fl. jährlich bestimmt. Die Wittwen der Vereinsmitglieder 1. Klasse erhalten 3 Kopftheile, die Wittwen 2. Klasse 2 und die Wittwen 3. Klasse 1 Kopftheil; eine einfache Waise erhält 1/5, eine Doppelwaise 3/10 des Unterstützungsbetrages der Mutter. Neben und in Verbindung mit dem allgemeinen Unterstützungsverein wird eine Töchterkasse gebildet, aus welcher die doppelverwaisten unversorgten Töchter der Mitglieder nach zurückgelegtem 20. Lebensjahre jährliche Unterstützung erhalten. Die Beiträge der Mitglieder für diese Kasse betragen 12 fl. jährlich von jedem Vereinsmitglied (neben den Beiträgen für den allgemeinen Unterstützungs-Verein). Der Beitritt ist freiwillig, steht jedoch nur Mitgliedern des allgemeinen Unterstützungs-Vereins zu. Die jährliche Präbende wird nach gleichen Kopftheilen berechnet, und diese werden vorerst auf jährlich 60 fl. bestimmt. (Zwei Schwestern zusammen erhalten 90, 3 erhalten 120, 4 und mehr Schwestern 150 fl.) An der Spitze der beiden Vereine steht ein Verwaltungsrath mit dem Sitze in München, bestehend aus einem k. Staatsrath, welchen der König bestimmt, als Vorstand, aus dem jeweiligen Präsidenten des obersten Rechnungshofes als stellvertretenden Vorstand und aus 12 in München wohnenden Vereinsmitgliedern, welche von der General-Versammlung gewählt werden.

München, 11. Mai. In der heutigen (35.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der Herr Justizminister den Entwurf eines Amnestiegesetzes bezüglich der an dem Pfälzer Aufstand von 1849 Betheiligten vor und theilte zugleich mit, daß Seine Majestät der König unter dem heutigen Datum einen Generalpardon zu vollziehen geruht haben, durch welchen allen Militärpersonen ohne Unterschiede des Grades und der Charge, welche in genanntem Jahr aus Festungen, aus ihren Garnisons- oder Urlaubsorten desertirt sind, volle Verzeihung hiefür gewährt wird. (Allg. Bravo.) — Die Kammer beschloß hierauf einstimmig, den Antrag des Abg. Kolb, bezüglich Schleswig-Holsteins an einen besonders zu wählenden Ausschuß zu verweisen. — In der heutigen Sitzung gelangte auch der Antrag des Ausschusses bezüglich des Regierungs-Postulats, „die Verwendung von Ersparungen ꝛc. zur Herstellung der neuen polytechnischen Schule betr." zur Annahme, so daß dieses Postulat genehmigt ist. (B. Z.)

Lindau. Wie bei uns die Reorganisation der Landwehr gegenwärtig das Tagesgespräch, so ist es in der Schweiz das Militärersparniß. Man stellt die Fragen auf, ob Bekleidung von Staatswegen oder aus eigenen Mitteln, ob halbe oder ganze Anschaffung, ob Magazinirung oder Ueberlassung an die Mannschaft. Sodann, ob der Mann ein oder zwei Paar Hosen und Kamaschen tragen, ob er Rock oder Aermelweste erhalten soll. Und nach vielseitiger Beleuchtung der ganze Frage kommt ein Sachverständiger darauf hinaus, daß gleich dem Memminger Antrag bezüglich unserer Landwehr, die Bekleidung so eingerichtet werden solle, daß sie im Civil, wie im Militärdienste getragen werden könne und daß sie hauptsächlich den Mann nicht genire. Der Mann soll, was Fußbekleidung namentlich anlangt, sich tragen dürfen, wie er es gewöhnt ist, und es sei vorauszusehen, daß er dabei am meisten aushalten werde.

Frankfurt, 10. Mai. Friedrich Hecker verweilte heute mit seiner Familie in unserer Stadt. (N. Frkf. Z.)

S. Weimar. Am 7. und 8. Juni wird in Eisenach die allgemeine Jahresversamlung des deutschen Protestanten-Vereins abgehalten werden. Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände werden sein: 1) Ein neuer Statutenentwurf. Referent: Geh. Rath Dr. Bluntschli in Heidelberg. 2) „Durch welche Mittel können die der Kirche entfremdeten Glieder ihr wieder gewonnen werden?" Referent: Geh. Kirchenrath Dr. Rothe in Heidelberg. 3) „Die Lehrfreiheit und ihre Grenzen." Referent: Oberhofprediger Dr. Schwarz in Gotha. 4) „Wie hat sich die prot. Kirche bei Eingehen gemischter Ehen den Forderungen der katholischen Kirche gegenüber zu benehmen?" Referent: Professor Dr. v. Holzendorf in Berlin. 5) „Die mecklenburgische Kirchennoth." Referent: Professor Dr. Ewald in Göttingen.

Wien, 11. Mai. In der gestrigen Abendsitzung des Zollausschusses wurde der österreichisch-preußische Handelsvertrag mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen. Abg. Herbst sprach für die Annahme, indem er äußerte: „Bei der Annahme fällt die größere Verantwortlichkeit auf die Regierung, bei der Ablehnung auf das Haus." Abg. Skene war gegen Annahme und meldete ein Minoritätsvotum an. Der Abg. Brestl wurde zum Berichterstatter gewählt. Die Verhandlung im Hause wird am Dienstag stattfinden.

Belgien.

Brüssel, 10. Mai. Vergangene Nacht war zufriedenstellend. Der König konnte heute spazieren fahren.

Frankreich.

Marseille. 8. Mai. Der Moniteur Algerien vom 6. d. M. veröffentlicht eine Proclamation des Kaisers an das arabische Volk, welche beinahe die ganze erste Seite des Blattes füllt, und deren wesentlichster Inhalt folgender ist: „Als vor 35 Jahren Frankreich den afrikanischen Boden betrat, kam es nicht in der Absicht, die Nationalität eines Volkes zu vernichten, sondern um es von Jahrhunderte langem Druck zu befreien. Nichtsdestoweniger habt ihr, unmuthig über die fremde Oberherrschaft, eure Befreier bekämpft. Ich ehre dieses Gefühl kriegerischer Würde; aber Gott hat entschieden. Erkennet die Gebote der Vorsehung. Wie ihr, haben eure Vorfahren einen muthvollen Widerstand geleistet, und dennoch schreibt sich ihre Wiedergeburt von ihrer Niederlage her. Euer Prophet hat gesagt: Gott verleiht die Gewalt, wem er will. Ich komme, um diese Gewalt in eurem Interesse auszuüben. Ich habe euch das Eigenthum der Ländereien, die ihr besitzt, unwiderruflich zugesichert. Ich will noch mehr für eure Wohlfahrt thun. Saget euren Brüdern, die sich von neuem zu unheilvoller Empörung haben hinreißen lassen, daß zwei Millionen Araber nicht im Stande sind, vierzig Millionen Franzosen zu widerstehen. Ich danke der großen Mehrheit, deren Treue den Rathschlägen des Fanatismus kein Gehör geschenkt hat. Schon verknüpfen euch große Erinnerungen und mächtige Interessen mit dem Mutterlande; eine Waffenbrüderschaft hat sich gebildet in der Krim, in China und in Meriko. Habt darum Vertrauen. Eure Geschicke sind beinahe identisch (propue unies) mit denen Frankreichs. Und erkennet an, was der Koran spricht: „Derjenige, den Gott leitet, ist wohlgeleitet." Napoleon.

Volkswirthschaftliches.

Würzburg, 9. Mai. Am 8. Juni findet hier eine große Weinversteigerung aus den Kellern des Joel Jakob von Hirsch statt. Zur Versteigerung kommen über 1100 Eimer Wein aus den besten Lagen und Jahrgängen, darunter auch viele ältere Weine, wie 1728r, 1783, 1798r, 1807r, 1811r, 1822r, 1834r, 1846r ꝛc.

Die Pläne zu dem Gebäude der Weltausstellung von 1867 in **Paris** sind nunmehr endgiltig festgestellt, obwohl man über den Platz für dasselbe noch nicht ganz im Reinen ist. Die Kosten sind auf 20 Mill. Franken angeschlagen. Der Staat und die Stadt Paris werden je 6 Mill. übernehmen. Für den Fall eines Defizits treten für die übrigen 8 Mill. die Eisenbahngesellschaften, Kredit-, Handels- und Industrie-Anstalten, welche eine Subskription eröffnen werden, mit ihrer Bürgschaft ein. Die Kosten übersteigen die der Londoner Ausstellung um etwas mehr als 8 Mill. Dies rührt zum großen Theil daher, daß diesmal mit der Ausstellung eine Art Weltmarkt verbunden werden soll, wo die Erzeugnisse der Länder von den Bewohnern, möglichst in den Volkstrachten, verkauft werden sollen. Der Urheber dieses Vorschlages ist Prinz Napoleon. Das Gebäude selbst soll in elyptischer Form ausgeführt werden, weil man hierdurch die günstigste Vertheilung von Licht und Luft zu erzielen hofft.

London, 9. Mai. Aus Bombay vom 2. ds. wird telegraphirt: Baumwolle steigend, wenig gute Waare am Markt; Importe begehrt. In Liverpool sind die Preise für Baumwolle steigend.

Stockholm, 3. Mai. Die vorgestern begonnene Auslosung der 10 Thlr. Prämien-Obligationen wurde gestern beendet. Es fielen: 12,000 Thlr. pr. auf 11,874; 1000 Thlr. auf 37,164; 150 Thlr. auf 91,734; 60 Thlr. auf 65,731, 80,518, 108,405, 210,078, 214,052, 234,219; 35 Thlr. auf 1811, 9673, 52,604, 83,084, 94,164, 99,265, 104,784, 124,561, 128,503, 132,232, 136,512, 145,178, 238,140 und 25 Thlr. auf 3871, 5313, 10,864, 29,929, 31,483, 42,582, 73,558, 82,179, 89,728, 97,629, 111,809, 138,420. 148,007, 152,673, 160,305, 173,215, 181,923, 184 661, 195,945, 207,422, 223,406, 223,920, 226,444, 234,113.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 11. Mai. Weizen 13 fl. 36 kr. (gef. 7 kr.), Korn [illegible] fl. [illegible] kr. (gef. 3 kr.), Gerste 9 fl. 16 kr. (gef. 11 kr.). Haber 6 fl. 1[illegible] kr. (gef. 3 kr.) — **Oettingen**. 9. Mai. Kern 15 fl. 36 kr. (gef — kr.), Weizen 14 fl. 27 kr (gef. 1[illegible] kr.). Korn 11 fl. [illegible]9 kr. (gef. 1 fl. 1 kr.). Gerste 9 fl. 40 kr. (gef 1 kr.). Haber 6 fl. 39 kr. (ge. 18 kr.).

Vermischtes.

München, 11. Mai. Heute Vormittags 10 Uhr findet im kgl. Hof- und Nationaltheater die Hauptprobe von Richard Wagner's „Tristan und Isolde" statt und zwar in voller Beleuchtung, mit Dekorationen und Costüms und wurden hiezu Einladungskarten ausgegeben. Jeder der 3 Akte spielt eine gute Stunde. Nächsten Samstag soll noch eine Hauptprobe stattfinden, so daß die Oper im Ganzen 24 Proben erforderte. Für die 3 Darstellungen laufen bei der Kasse bereits zahlreiche Vorbemerkungen ein. (M. Bote.)

* **Ansbach**, 13. Mai. Unser sehr geehrter Witterungs-Korrespondent in Herrieden ist seit letzten Samstag ohne Nachricht von Paris; die Ursache dieser bis jetzt noch nicht vorgekommenen langen Unterbrechung ist ihm nicht bekannt. Ein meteorologischer Bericht kann bei solchen Umständen zur Zeit nicht folgen.

× **Gunzenhausen**, 10. Mai. Der gestrige Gewittersturm hat an dem im Aufbau begriffenen vormals Heumann'schen Wirthschafts- u. Brauereigebäude zu Neuenmuhr nicht nur einen Theil der noch vom Brande verschont gebliebenen Mauern niedergeworfen, sondern auch eine große Anzahl bereits wieder aufgerichteter mannsdicker Balken wie Bohnenstangen zusammengebrochen, so daß dem Bauherrn (Amßlinger) ein Schaden von mindestens 800 fl. erwachsen ist.

— Oeffentliche rühmliche Erwähnung verdient eine testamentarische Zutheilung von 200 fl. Seitens der kürzlich verstorbenen, von hier gebürtigen Pfarrerswittwe Bub an die Dürftigen der Stadt ohne Unterschied der Confession. Die hiesige israel. Armenverwaltung widmet deßhalb im hiesigen Wochenblatt der Seligen einen verdienten Nachruf.

S. L. **Unterampfrach** (bei Feuchtwangen). Am 9. Mai war unser Dorf ein Ort des Schreckens. Ein fürchterlicher Orkan wüthete zwischen 5 bis 6 Uhr mit solcher Heftigkeit, daß fünf Scheuern — die des Bauern Friedrich Oertelsbeck, Gg. Belzner, Andr. Albrecht, des Maurers Friedr. Zinnecker und Friedr. Kollemann — sowie die Kegelbahn des Hirschenwirths Johann Ilgenfritz von diesem furchtbaren Sturme niedergerissen, die Dächer größtentheils abgedeckt, die stärksten Bäume entwurzelt und cent-

nerschwere Steine von Gebäuden 50 Fuß weit geschleudert wurden. Ein mit einer Klafter Buchenholz beladener Wagen wurde sammt den Pferden und dem Fuhrmann in den Straßengraben geworfen. Wie die Dächer, so wurden auch die Köpfe abgedeckt; denn Hüte und Hauben nahm der Sturm viele mit sich. Nicht ein Gebäude blieb unversehrt; jedoch ist kein Menschen- und Thierleben zu beklagen.

Nürnberg, 11. Mai. Die letzte Nummer des „Aerztl. Intelligenz-Blattes" (Nr. 19) enthält eine eingehende, wissenschaftliche Abfertigung der Dr. Graudogel'schen Genickkrampf-Brochure, die schon in dem „Fr. Kur." die gebührende Kritik gefunden hatte. Der Verfasser schließt seinen längeren, mit scharfer Logik und reichem Wissen geschriebenen Exkurs, indem er besonders evident nachweist, daß Herr v. Graudogel in seinem Büchlein von etwas Anderm spricht als von der in Nürnberg und Umgebung aufgetretenen Epidemie: „Dem Büchlein fehlt es zwar nicht an Arroganz in der Schreibweise, sonst aber, wie das hier Gegebene gezeigt haben wird, an allen Erfordernissen nicht blos zu einer Streitschrift, sondern nur zu einer wissenschaftlich beachtenswerthen Brochure. Diese Erfordernisse aber bestehen 1) in einem gehörigen Fond positiven Wissens, 2) in ruhiger, vorurtheilsloser Beobachtung, 3) in einer konfusionsfreien, glaubwürdigen Darstellung." So das amtliche Organ der Aerzte Bayerns.

Aus **Bayreuth** 9. Mai, wird dem „Nürnb. Anzeiger" geschrieben: Der Bericht in Nr. 122 Ihres geschätzten Blattes wegen Halten des Nürnberger Anzeigers in hiesiger Harmoniegesellschaft ist unvollständig. Das Weitere ist daß ein halbinvalider Offizier, der allen Schwarzen (mit Ausnahme der Schlotfeger, die ihn einmal vom Pferde stürzen machten) sehr gewogen ist, den Antrag stellte, den Anzeiger wegen seiner Auslassungen über Offiziere und hohen Klerus abzuschaffen, und daß diesem Antrage von Seite des Ausschusses stattgegeben wurde. Aber zur Ehre der großen Mehrzahl der Gesellschaft sei gesagt, daß diese dem Antrage nur unter der Bedingung zustimmen wollen, daß wenn Anzeiger — auch Volksbote abgeschafft werden sollte. Da man im Voraus wußte, daß eine gewisse Partei den lieben Vater Zander nicht aufgeben würde, so stimmte diese für Behalten des Nürnberger Anzeigers und der militärische Antrag unterlag und so liegen Nürnberger Anzeiger und Volksbote auch ferner im Harmonielokale auf. (In der berühmten **Würzburger** Harmonie, die eine so reiche Literatur hat, soll dagegen bis jetzt neben dem Volksboten der N. Anz. noch keinen Platz gefunden haben.)

Bamberg, 6. Mai. Wie seiner Zeit gemeldet, hat König Ludwig I. beschlossen, das Standbild des unvergeßlichen Fürstbischofs Franz Ludwig in Erz gießen zu lassen und der Stadt Bamberg zum Geschenk zu machen. Sicherem Vernehmen nach hat nunmehr Seine Majestät bestimmt, daß die Enthüllung und Uebergabe dieses Standbildes an die Stadt Bamberg am 29. Mai, als dem Jahrestag der Grundsteinlegung zum allgemeinen Krankenhaus, stattfinden soll.

Aus **Landshut**, 9. Mai, wird der dortigen Zeitung gemeldet: Heute Nacht hat es in Velden gebrannt; 16—18 Wohnhäuser sind ein Raub der Flammen geworden; das Feuer soll im Sommerkeller des Bierbrauers Staubinger entstanden sein.

Der „Kr. Z." entnehmen wir folgendes interessante Faktum in Bezug auf die patriotischen Festlichkeiten, welche zur 50jährigen Feier des Ueberganges der Rheinlande an die preußische Herrschaft nach der Befreiung von dem französischen Joch in Köln und Aachen vorbereitet werden. In Köln hält die Gesellschaft Flora die Feier; in Aachen findet bekanntlich eine offizielle statt. An beiden Orten ist die Dekoration der Festhallen bei dieser Gelegenheit einem Pariser Tapezierer, unter Ablehnung der renommirtesten inländischen Dekorateure, die noch dazu weit geringere Forderungen gemacht hatten, übertragen worden.

Die Pariser Omnibusgesellschaft hat eine Dividende von 70 Fr. pr. Actie (gegen 71 Fr. 1863) declarirt. Die beförderten Passagiere im Jahre 1864 ergaben die enorme Anzahl von 99 Millionen Personen.

Briefkasten.

Anfrage. Wie lange wird es noch dauern, bis in diesem Jahre die Hofgarten-Wirthschaft eröffnet wird? Sollte vielleicht der Besitzer derselben endlich den Beschluß gefaßt haben, dieselbe ganz aufzugeben?

Mehrere Hofgartenbesucher.

* Eine auf den gestrigen Artikel „Die Landgemeinden und die Schulfrage" uns heute schon zugekommene „Erwiderung" von dem Hrn. Verfasser des Artikels in Nr. 94 und 95 „V Die Gemeinde Rannungen bei Kissingen und ihre Adresse" kann wegen Mangels an Raum erst in nächster Woche Aufnahme finden, was wir dem Herrn Einsender zur gefälligen Notiz hiemit bekannt geben. D. R.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Mit Bezugnahme auf die Bitte in Nr. 111 dieses Blattes ist bekannt zu machen, daß auch die Herren
Bezirksgerichtsrath **Hommel** (im vorm. Bayer'schen Haus bei der Schloßbrücke),
Bezirksgerichtsrath **Raab** (Pfarrgasse Nr. 188),
Professor Dr. **Schreiber** (Carolinenstraße Nr. 421)
sich zur Empfangnahme von Unterstützungen für die Abgebrannten in Oberstdorf bereit erklärt haben. —e.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbsteuerfassionen sämmtlicher zum hiesigen Rentamte gehörigen Landgemeinden, sowie der Stadtgemeinde Ansbach für die Periode 1864/67 geprüft, die Steuern festgesetzt, berechnet und in die Listen eingetragen sind, so liegen letztere in Gemäßheit des Art. 42 des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1856 für die betheiligten Steuerpflichtigen vom 16. bis zum 29. d. M. in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamtes zur Einsicht auf, und sind allenfallsige Reklamationen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem k. Rentamte anzubringen. Die betreffenden Gemeindebehörden haben Sorge zu tragen, daß vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden bis längstens 15. ds. Mts. veröffentlicht ist.

Ansbach, am 9. Mai 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am **Freitag den 19 ds. Mts** in der städtischen Niederwaldung, Forstort Kehrenberg, circa 80 Klafter Jung-Eichenlohe, bester Qualität, und ladet zahlungsfähige Strichlustige mit dem Bemerken hiezu ein, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zu Obertief Vormittags 9 Uhr stattfindet.

Windsheim, am 9. Mai 1865.

Stadtmagistrat.
Bub.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es Gefallen, unsern theuersten Gatten und Vater,

Herrn Anton Weißmann,

gewesenen Oekonomen, langjährigen Bürgermeister und Landwehrhauptmann, 60 Jahre alt, ergeben in den Herrn und gestärkt durch die Tröstungen seiner Religion, von der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

Wer den Verblichenen näher kannte wird unsern großen Schmerz und tiefe Betrübniß zu würdigen wissen.

Wir empfehlen den edlen Dahingeschiedenen seinen Freunden und Gönnern ihrem Gebete und frommen Andenken, uns aber deren freundlichen ferneren Wohlwollen

Eschenbach und Baltimore, am 11. Mai 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 14. Mai Vormittags 10 Uhr.

Die kais. königl. priv. Azienda Assicuratrice in Triest

ausgestattet mit einem Grundkapitale von 4 Millionen und einer Prämien- und Gewinn-Reserve von circa 1 Million Oesterr. Währung,

übernimmt nicht nur Versicherungen:

a) auf alle beweglichen Gegenstände **gegen Feuersgefahr** in Gebäuden wie im Freien;
b) auf das Ableben und Ueberleben des Menschen, auf Renten und Capitalien, sondern auch
c) **auf die Bodenerzeugnisse**, als: **Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen u. s. w. gegen Hagelschlag,**

für eine feste im Voraus bestimmte Prämie und ersetzt jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll **in königl. bayerischer Landeswährung.**

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden:

in Mkt. Bibart	bei Herrn Andr. Fink, Gastwirth,		Rothenburg	bei Herrn J. C. Schönemann, Maurermeister,
„ Krautostheim	„ „ Andr. Weißbeck, Lehrer,		Scheinfeld	„ „ Caspar Dick, Stadtschreiber,
„ Mkt. Einersheim	„ „ J. M. Ficht, Conditor und Lebküchner,		Uffenheim	„ „ Friedrich Vogel, Kaufmann,
„ Cadolzburg	„ „ Friedrich Schmidt, Kaufmann,		Weissenburg	„ „ Georg Bullenheim, Kaufmann,
„ Dinkelsbühl	„ „ Friedrich Dörrer, Kaufmann,		Windsheim	„ „ G. L. Zeller, Gastwirth,
„ Weiltingen	„ „ Eduard Glück, Kaufmann,		Mkt. Bergel	„ „ Ph. Leberecht, Seilermeister,
„ Feuchtwangen	„ „ C. Horlacher, Kaufmann,		Iphofen	„ „ Carl Gallena, Seifensieder,
„ Gunzenhausen	„ „ Andr. Daumenlang, Bez.-Amts-Gehilfe,		Uffstadt	„ „ Abraham Hecht,
„ Dürrenmungenau	„ „ E. Schneider, Lehrer,		Leinburg	„ „ J. G. Hauenstein, Landwirth,
„ Neudettelsau	„ „ J. G. Oechsle, Rentenverwalter,		Windsbach	„ „ Rudolph Herrmann, Bezirksthierarzt,
in Ornbau	„ „ Carl Zottmann, Kaufmann,		Eschenbach	„ „ Joseph Burger, Lehrer und Organist,

in Wassertrüdingen bei Herrn Georg Friedrich Bayer, Bäckermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seine unter Heutigem eröffnete

Conditorei

einem hochgeehrten Adel und schätzbaren Publikum bestens zu empfehlen. — Bestellungen werden pünktlichst ausgeführt.

Einem zahlreichen Besuche unter Versicherung bester Bedienung entgegen sehend, zeichnet hochachtungsvoll

Ansbach, den 11. Mai 1865.

G. Stromberger, Uzenstraße A 339.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital und Reserven: 8,488,818 Gulden.

Diese im Jahre 1839 begründete und vermöge Allerhöchster Entschließung zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassene Gesellschaft versichert bewegliche Gegenstände jeder Art gegen Feuer- und Blitzschaden, und zwar zu mäßigen festen Prämiensätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen sowie zu jeder näheren Auskunft empfiehlt sich

Merkendorf, den 1. Mai 1865,

Der Agent
Heinrich Weglehner.

Weingeist

empfiehlt bei größerer Abnahme besonders billig

Friedrich Rehm.

13. Immerwährenden Kleister das Glas 9 kr. empfiehlt Joh. Katzenberger.

Blumenbouquets

von getrockneten Blumen empfiehlt billigst

Fr. Adlersberg.

15. Bielefelder, schlesische und Herrnhuter Leinwand 1¼, 2¼, 2¾ Ellen breit empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

Rüdesheim am Rhein Julius Mirus

Rüdesheimer pr. 24 Fl., Kiste und Fl. frei, 8 Rthlr., 10 Rthlr., 12 Rthlr. Pr. Cour. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen. Versandt jetzt oder nach Steuerwegfall Anfang Juli.

Versteigerung einer einspännigen Equipage.

Dienstag den 16. Mai Vormittags 11 Uhr wird im Hause des verlebten k. Generalmajors von Schmaltz dessen Wagenpferd mit Geschirr und Wagen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert. Je nach dem Wunsche der Steigerungslustigen werden Pferd und Wagen gesondert ausgeboten.

Von Vormundschaftswegen.

18. Von einem frequenten Eisengeschäft in einer Stadt Mittelfrankens wird ein Lehrling gegen billige Vergütung für Kost und Logis gesucht. Desfallsige Offerten befördert Herr **Friedr. Bub** in **Ansbach.**

19. Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Joseph Zimmermann**, Schuhmachergeselle, in einem Alter von 17 Jahren heute Mittag 1 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, selig in dem Herrn entschlafen ist. — Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

20. Unterzeichneter ist gesonnen, sein im besten Betrieb stehendes **Bäckersanwesen** aus freier Hand zu verkaufen.

Karl Hüttner.

21. In der Nähe von Rothenburg o/T. ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches Anwesen mit realer Schmiedgerechtsame und 18 Tagwerk bester Grundstücke aus freier Hand billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfrage unter **A. Z. # 5**, abzugeben bei Herrn Essigfabrikanten **Hartnig** in Rothenburg o/T., ertheilt.

22. Unterzeichneter wohnt von heute an bei Herrn Bäckermeister Schwab in der Neustadt A 326. **Scheuermann**, Schneidermeister. Auch ist wegen Mangel an Platz ein Auslagkasten zu verkaufen.

23. Unterzeichneter dankt seiner bisherigen geehrten Nachbarschaft für das geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, und bittet seine neue um freundliche Aufnahme.

Christian Schmidt C 98.

24. Zwei lateinische Lexikon 1. und 2. Theil sind zu verkaufen A 14.

25. Ein kleiner rehfarbener ganz junger Hund mit gestutzten Ohren und Schweif ist am 12. Mai Morgens entlaufen. D. 11.

26. Ein solides Mädchen sucht eine Stelle als Ladnerin. Näheres die Expedition.

27. Ein kleiner deutscher Schlüssel wurde im Hofgarten verloren. Gefällige Rückgabe an die Expedition.

28. A 146 sind Kartoffeln zu haben.

29. Sonntag den 14. Mai **Tanzmusik** bei **Köhnert** in Neuses.

Sonntag den 14. **Tanzmusik** bei **Engerer in Neuses.**

31. A 51 ist die untere Wohnung mit Gaseinrichtung bis Laurenzi zu vermiethen.

32. A 99 am obern Markt ist der 1. Stock zu vermiethen.

33. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

34. D 71 ist der obere Gaden zu vermiethen.

35. D 402 über 2 Stiegen ist ein Fortepiano zu vermiethen.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind bei der Expedition eingegangen: von W. N. 1 fl. 45 kr., K. th. 30 kr., W. St. 1 fl., Apotheker Arnold 1 fl., E. St. 2 mal 6 kr. und 30 kr. nebst Kleidungsstücken, J. B. 2 fl., Frau Advokat Nusser 6 fl., Leopold Salmstein 2 fl., Ungenannt 1 fl., C. G. 2 fl., L. F. St. 2 fl., K. 3 fl., Ungenannt 1 Faß mit Kartoffel, Zucker, Kaffee und Reis, Ungenannt 30 kr., zusammen 23 fl. 27 kr., im Ganzen 43 fl. 27 kr.

Auswärts Gestorbene: In Gunzenhausen: Johann Gottfried Binhack, Pharmazeut; — in Nürnberg: Wilhelmine Krämer; — in Neuburg: J. A. Popp, 1. Director am Appellgericht von Schwaben und Neuburg.

Börsen-Course.

Frankfurt, 11 Mai		Wien 11 Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,[illegible]
„ 5% Metall.	61	„ 5% Metall	71,[illegible]
„ Bankaktien	[illegible]65	„ L.-Anl. L. v. 54	[illegible]8,[illegible]
„ Cred.-A.	200	„ ditto v. 58	[illegible]
„ L.-Anl. v. 54	79	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	[illegible]9
„ ditto v. 60	87⅛	„ Bank-A.	[illegible]06
„ Elis.-Pr.-Akt.	79	„ Cred.-Akt.	[illegible]
Ludw.-Berb. Eis.-A.	149	„ F.-Crd.-Ed.-A.	496
Bayer. Ostb.-Akt.	1[illegible]3	„ Staatsb.-Akt.	19[illegible]
Dto. volleingezahlt	1[illegible]	„ Nordb.-Aktien	182,[illegible]
Rotterdam. 6pc 1882r.	68	„ Westb.-Trust.	[illegible]4,[illegible]
Wechsel. Wien	[illegible]8⅛	Wechsel. [illegible]	91,[illegible]

Barometer 0° R.			**Thermometer R.**	
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
11	318,[illegible]	319,[illegible]	+ 11,[illegible]°	+ 13,[illegible]°
12	22,[illegible]		+ 9,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 114. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 8 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Christian. Sonntag, 14. Mai. Kath.: Bonifazius.

Politisches.

* Die Wochenschau folgt im nächsten Blatte.

Deutschland.

München, 12. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem k. Bezirksarzte 1. Cl., Dr. Jos. Oberndorfer zu Kehlheim ist der Titel eines k. Hofrathes; dem Bergmeister Fr. Sievert zu St. Ingbert unter Belassung auf seiner dermaligen Dienstesstelle der Titel und Rang eines Bergrathes tax- und stempelfrei verliehen; der Obereinfahrer Eugen Müller in Mittelbexbach zum Regierungs-Assessor und Bergwerks-Referenten bei der Regierungsfinanzkammer der Pfalz, und der Markscheider Ant. Bockart in St. Ingbert zum Obereinfahrer und Vorstand der Grubenverwaltung Mittelbexbach befördert; der Berg- und Salinenpraktikant Emil Günther in Speyer zum Markscheider bei dem Bergamte St. Ingbert ernannt; — die kath. Pfarrei Unterebersbach, B.-A. Neustadt a. d. S., dem Val. Kehrer, Beneficiat in Heidingsfeld, B.-A. Würzburg; die kath. Pfarrei Kirchlauter, B.-A. Ebern, dem Joh. G. Kasp. Prohus, Cooperator in Prerrach, und die kath. Pfarrei Limbach, B.-A. Haßfurt, dem Edm. Brückner, Beneficiat in Trockau, B.-A. Pegnitz, verliehen; — der bisch. funktion. Verwalter der Choramtsstiftung, Jak. Schmitt in Lengfurt, zum wirklichen Verwalter dieser Stiftung ernannt werden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 13. Mai. Der zum Bürgermeister der Stadt Altdorf gewählte Gutsbesitzer Georg Späth daselbst wurde in dieser Eigenschaft bestätigt; der bisher. Schulverweser Camill Daut zu Oberdennbach als prot. Schulprovisor das. ernannt.

Erledigt: Die prot. Pfarrei Hohenberg, Dek. Wunsiedel, mit einem Reinertrag von 350 fl. 6¾ kr. (und natürlich einem Zuschuß vom Staate bis zur Ertrags-Summe von 800 fl.); die prot. Nebenschulstelle zu Krinsbach, Distr. Reichenschwand, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl., Meldungszeit bis 15. Juni; die prot. Oberwädchen-Schulstelle in Dinkelsbühl mit einem Geldgehalt von 400 fl., der sich jedoch für die an den dortigen Schulen zugebrachte Dienstzeit von 5 zu 5 Jahren um je 50 fl. bis zu dem Betrag von 550 fl. erhöht. Gesuche um diese Stelle sind bei dem Magistrat Dinkelsbühl binnen 3 Wochen einzureichen.

München, 11. Mai. Als sicheres Zeichen, daß Se. Maj. der König sich wieder wohl befindet, erscheint wohl der Umstand, daß Se. Maj. der im Laufe des heutigen Tages im Hoftheater stattgehabten 7stündigen Generalprobe der Wagner'schen Oper „Tristan und Isolde" beigewohnt hat. (N. Korr.)

München, 11. Mai. Die Wahl eines besondern Ausschusses für Kolb's Antrag bezüglich Schleswig-Holsteins ist soeben (Abends 5 Uhr) beendet; im ersten Skrutinium wurden von 117 Votanten gewählt: Kolb mit 111, Feustel mit 94, Karl Barth mit 86, Völk mit 80, Dr. Edel mit 68, Frhr. v. Lerchenfeld mit 60 Stimmen; im zweiten Skrutinium von 95 Votanten Dr. v. Hofmann mit 69 und im dritten Skrutinium von 93 Votanten Hohenadel mit 65 und Brater mit 47 Stimmen.

München, 12. Mai. Der in der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, die Ertheilung einer Amnestie wegen der im Jahre 1849 verübten politischen Verbrechen und Vergehen betreffend, lautet: „Seine Majestät der König haben nach Vernehmung Allerhöchst Ihres Staatsrathes mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen und verordnen, was folgt: Art. 1. Die wegen Betheiligung an den im Jahre 1849 verübten politischen Verbrechen und Vergehen erkannten, noch nicht vollzogenen Strafen sammt den noch nicht eingebrachten Kosten werden erlassen und die wegen solcher strafbaren Handlungen eingeleiteten, noch nicht rechtskräftig erledigten strafgerichtlichen Untersuchungen werden niedergeschlagen. — Art. 2. Die wegen eines Verbrechens oder Vergehens von der in Art. 1 bezeichneten Art Verurtheilten werden in die bürgerlichen und politischen Rechte, welche sie in Folge ihrer Verurtheilung verloren haben, wieder eingesetzt. — Art. 3. Die Bestimmungen der Art. 1 und 2 finden nur auf solche Personen Anwendung, welche zur Zeit der Verübung der in diesen Artikeln erwähnten strafbaren Handlungen Angehörige des bayerischen Staates waren. — Art. 4. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit der Verkündung im Gesetzblatte und im Amtsblatte der Pfalz in Wirksamkeit. Gegeben den . . . . Für den Entwurf: gez. von Lutz. gez. von Bomhard."

München, 12. Mai. In der morgigen öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird Hr. Dr. Völk eine Interpellation bezüglich des Erlasses des Staatsministeriums des Innern vom 4. l. Mts.: „Die Adresse und Petitionen von Landwehrmännern zur Bewirkung der Auflösung oder Ruhestandsversetzung der Landwehr betreffend", an das genannte Ministerium richten. Wie ich vernommen habe, gedenkt auch die Fraktion Langlois dieser Interpellation beizutreten. (A. Abdztg.)

München, 11. Mai. Dem Vortrage des Abg. Förg als Referenten des III. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über die Bitte von 47 Gemeindegliedern aus Petersaurach, „die Beseitigung des §. 25 im Gemeinde-Edikte, beziehungsweise dessen Abänderung hinsichtlich des Verrechtes der Großbegüterten bei der Gemeindegründetheilung betr.", entnehmen wir, daß der III. Ausschuß der hohen Kammer vorschlägt, zu beschließen: „es sei dem Gesuche der 47 Gemeindeglieder von Petersaurach um Beseitigung oder Abänderung des §. 25 des Gemeinde-Edikts zur Zeit keine Folge zu geben, diese Frage vielmehr der Berathung über die neue Gemeindeordnung vorzubehalten."

* **Karlsruhe**, 8. Mai. Nachdem in Nr. 111 dieses Bl. das Ergebniß der Verhandlung der 1. Kammer in ihrer vorgestrigen Sitzung über die Schulpetitionen bereits mitgetheilt wurde, folgt nun heute in Rücksicht auf die Bedeutung und Wichtigkeit des Gegenstandes die ausführliche, klare und nüchterne Berichterstattung des Referenten Faller nach der „Karlsruher Ztg.", deren zufolge Faller sprach:

„Es ist mir die Aufgabe geworden, der Kammer über die eingegangenen Petitionen gegen die Schulaufsichtsbehörde Bericht zu erstatten. Im Hinblick auf die große Zahl derselben und in Anbetracht, daß mit wenigen Ausnahmen sowohl die gedruckten als geschriebenen vom gleichen Wortlaut sind, durfte es geeignet erscheinen, eine derselben vorzulesen. Der Redner verliest eine Petition und bemerkt, daß es seine Absicht gewesen, die Zahl der Unterschriften auf den Petitionen anzugeben. Dieß sei aber unmöglich, da noch heute 75 Petitionen eingereicht worden seien. Es wäre aber auch sonst sehr schwierig gewesen, weil bei vielen Petitionen von dem Geistlichen für eine gewisse Anzahl von Petenten unterschrieben wurde und bei andern, wie der von Heidelberg, es einfach heißt, daß so und so viel Bürger — in Heidelberg „mehr als hundert" — damit einverstanden seien. Die Zahl der Ortschaften, aus welchen Petitionen eingegangen, ist 312. Die meisten kommen aus kleinern Ortschaften und sind häufig von keinem Gemeinderathsmitglied oder wenigstens nicht als solches erkennbar unterzeichnet; mehrere enthalten nur ganz wenige, 6 bis 10, Unterschriften. Die Städte sind im Verhältniß zur Einwohnerschaft wenig vertreten. Die größte Zahl der Petitionen wurde in der Woche nach Ostern, sehr viele am Ostermontag ausgefertigt; häufig steht der Geistliche an der Spitze der Unterschriebenen, oder beurkundet, daß einige wenige im Namen von so und so viel oder auch für die sämmtlichen Einwohner zu unterschreiben beauftragt seien. Die Unterzeichnung oder Beitrittserklärung scheint wenigstens theilweise in der Kirche vorgenommen worden zu sein, wie unter anderm ein einer Petition beigefügtes Protokoll anführt, wo die einfach mündliche Erklärung „einverstanden" beim Austritt aus der Kirche als Beitritt beurkundet wird. Die Commission kann sich bei Erwägung dieser Umstände, besonders rücksichtlich des eingehaltenen abgekürzten Verfahrens im Unterzeichnen, des Gefühls nicht erwehren, daß es an Einwirkungen mannichfacher Art nicht gefehlt hat. Weit entfernt, den Ansichten der ländlichen Bevölkerung weniger Beachtung zu schenken, als denen der Städtebewohner, so wird doch niemand verkennen, daß sowohl die politischen als kirchlichen Anschauungen bei der erstern im Allgemeinen weniger geklärt und selbstständig, und deßhalb Einflüssen, sowohl guten als schlimmen, eher zugänglich sind. Die Commission vermag aus der vorliegenden Zahl von mehreren tausend Unterschriften die Ueberzeugung nicht zu schöpfen, daß die Mehrzahl des christlichen Volks in Baden die Ansicht der Petenten theile, indem angenommen werden darf, daß diejenigen, welche in der Einführung des neuen Schulaufsichtsgesetzes eine billige Befriedigung ihrer Wünsche gefunden, keine Veranlassung hatten, dieß durch Petitionen kundzugeben. Eine weitere Andeutung der Petenten, als wäre das Schulgesetz gegen den entschiedenen Willen des Volks eingeführt, kann um so weniger zugegeben werden, als in einem Verfassungsstaat vorzugsweise in den Anschauungen der Vertreter des Volks der Ausdruck seiner Gesinnung und seines Willens zu suchen ist. Da in der ersten Kammer mit Ausnahme von zwei Stimmen und in der zweiten ebenfalls nur von zwei das Gesetz die Zustimmung erhalten hat, so widerlegt dieß die Angabe der Petenten. Wie die Erfahrung lehrt, stoßen alle Neuerungen, besonders mit Geld- oder Zeitopfern verbundene, bei dem Volke, namentlich den Landbewohnern, auf Mangel an Theilnahme; deßhalb kann die Nichtwahl oder Nichtannahme der Wahl in den Ortsschulrath nicht in allen Fällen als Abneigung gegen die Sache selbst betrachtet werden, um so weniger, als nicht ohne Grund angenommen werden darf, daß statt einer aufrichtigen Belehrung über den wahren Sachverhalt von Seite der Gegner, den Leuten nicht selten eine ganz entgegengesetzte irrige Meinung und Ansicht beizubringen gesucht wurde. Häufig hört man aussprechen: die Weigerung, eine Ortsschulrathsstelle anzunehmen, finde ihren Grund darin, daß der Bürger kein Interesse und keinen Beruf für dieses pädagogische Geschäft habe. Zweck und Sinn des Gesetzes geht aber vorzugsweise darauf, eben diesem Uebelstand abzuhelfen, indem der Bürger beigezogen wird, damit das Interesse für die Schule geweckt, die Theilnahme gesteigert und die persönliche Aufsicht der Schule nützlich werde. Die Petition verlangt, daß das Widerstreben eines Theils des Volks gegen Neuerungen im Gebiet der Volksbildung von einer freisinnigen Regierung beachtet werden müsse. Der andere und gewiß größere Theil des Volks wird aber doch wohl auch Anspruch auf Beachtung verdienen. Die Voraussetzung der Petenten, daß die Mehrheit der beiden Kammern ihre Zustimmung verweigert haben würde, wenn sie Kenntniß von den Folgen hätte haben können, erscheint uns eine unrichtige. Das Gesetz hat lange vor Einführung alle Stadien einer eingehenden Prüfung durchlaufen, wurde in den Blättern besprochen und hat in der Kammer erschöpfende Erörterungen gefunden. Allerdings konnten die Stände nicht erwarten, daß dieses Gesetz nach einer kaum erfolgten, an Einstimmigkeit gränzenden Annahme einen so heftigen Widerstand finden werde; die fernere Haltung der Kammer wird jedoch lehren, daß sie, in der Art und Weise, sowie in der Wahl der Mittel, die man gegen das Gesetz anwendete, keinen Grund finden kann, jetzt anderer Ansicht zu sein. Die Petenten sprechen über Schmälerung des Vereins- und Petitionsrechts, sowie über ungerechtfertigte Strafen. Bestimmte Fälle, in welchen das Petitions- oder Vereinsrecht geschmälert oder auf erhobene Beschwerde nicht Abhülfe geschafft worden wäre, sind in der Petition nicht angeführt, und Ihrer Commission nicht bekannt. Ihre Commission glaubt zu der großh. Regierung das Vertrauen hegen zu dürfen, daß gerechtfertigte Klagen Gehör und Abhülfe, sowie billige Wünsche bereitwillige Berücksichtigung finden werden. Nicht weniger wird sie aber auch maßlosen unbilligen Anforderungen fest entgegenzutreten und dem Gesetz Achtung zu verschaffen wissen. Unbillig wäre es, die Regierung für alle etwaigen Ausschreitungen der Bürgermeister oder Beamten verantwortlich zu machen, welche bei Einführung eines neuen Gesetzes vorkommen, und vielleicht häufig nur aus Unkenntniß der Sache herbeigeführt sind. Durch den Eintritt des Geistlichen in den Ortsschulrath, wie es das Gesetz vorgeschrieben

und gewünscht hat, hätte jedem Mißstand vorgebeugt werden können; es ist aber unter den herbeigeführten Verhältnissen leicht denkbar, daß besonders in kleinern Gemeinden bei Ortsschulräthen, denen ihr neuer Beruf fremd war und überdieß noch vielseitig erschwert und entleidet worden, einige Fehlgriffe oder mangelhafte Auffassung ihrer eigentlichen Wirksamkeit vorgekommen sein mögen. Obgleich die Schulzustände im Lande sowohl in Beziehung auf die Theilnahme der Bürger, Ortsschulräthe, als der guten lobenswerthen Haltung der Lehrer und ihr lebhaftes Interesse an der Aufrechthaltung des neuen Gesetzes im allgemeinen derart sind, daß ein erfolgreicher Bestand des Gesetzes nicht in Frage steht, so hält es Ihre Commission doch im Interesse der Kirche noch mehr als in dem des Staats wünschenswerth, daß der Geistliche die ihm eingeräumte Stelle im Schulrath nicht länger unbesetzt lasse. Auch in den kleinsten Gemeinden finden sich Männer, welche, ohne gelehrtes Wissen zu besitzen, Eifer und Interesse für die Schule gewinnen und wohlthätig wirken können. Eine gewisse Schonung, liebevolle Belehrung und Leitung von Seite der Behörden können viel zur Aneiferung und Ermunterung beitragen, um dem schlichten Bürger ein neues ungewohntes Geschäft angenehm, leicht und für alle Theile nützlich zu machen. Den Antrag der Petenten von dem gegebenen Gesetz abzuweichen, vermögen wir nicht zu beantworten. Wir müssen es vielmehr tief beklagen, daß die wohlwollende und versöhnliche Haltung der Regierung von einem Theil des Volks so arg mißverstanden wird. Aengstliche Gemüther machen sich Vorstellungen über Sinn und Deutung des Gesetzes, welche nicht entfernt darin zu finden sind. Der Kirche ist die ausschließliche Leitung des Religionsunterrichts überlassen; eine kirchliche Erziehung allein genügt aber nicht; alle Elemente der menschlichen Gesellschaft müssen zur Vervollkommnung des Volksschulwesens herbeigezogen werden. Die Stellung des Bürgers in Gemeinde und Staat ist eine andere geworden; er sitzt heutzutage neben dem Amtmann im Bezirksrath, gibt sein Urtheil als Schöffe und Geschworner, und warum soll er als Vater und Bürger nicht auch seine Stelle in dem Schulrath neben dem Ortspfarrer einnehmen? Der Bürger soll nicht nur seine Rechte, sondern auch seine Pflichten kennen lernen. Alle Schöpfungen der Neuzeit werden nur Werth haben, wenn das Volk reif für dieselben wird. Diese Aufgabe fällt aber vorzugsweise der unter der einheitlichen Oberleitung des Staats wirkenden Schule zu. Ihre Commission gelangt zur Ueberzeugung, daß „an dem bestehenden Gesetze festzuhalten sei", und stellt den Antrag, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Wien, 11. Mai. In der heutigen Unterhaussitzung wurde Bergers Antrag: die Proteste hiesiger Gerichtshöfe gegen die neulich von Schindler wider die Justizpflege erhobenen Vorwürfe zur Berichterstattung an einen besondern Ausschuß zu verweisen, abgelehnt.

Frankreich

Paris. Dem gesetzgebenden Körper liegt gegenwärtig ein Gesetzentwurf zur Verbesserung der Besoldungen der Offiziere der Land- und Seearmee, vom Hauptmann (inkl.) an abwärts, vor. Es ist eine notorische Sache, daß die Besoldungen dieser Offiziere thatsächlich zu gering sind und in keiner Weise mehr den Bedürfnissen der Zeit entsprechen. Die Hauptmannsgage ist, mit Ausnahme einer 1857 bewilligten Zulage von 150 Fr., für die Infanterie und Kavalerie noch ganz dieselbe, wie sie im Jahre 1806 gewesen ist. Verhältnißmäßig sind die Lieutenants und Unterlieutenants besser bezahlt, ihre Gage ist allmälig um 500 Fr. erhöht worden; demungeachtet hat jetzt noch ein Lieutenant nicht mehr als 1600, ein Unterlieutenant nicht mehr als 1500 Fr. (700 fl. oder 400 Thlr.) jährlich.

Paris, 11. Mai. Persigny hat hieher melden lassen, der Papst sei geneigt, mit dem König von Italien in versöhnlicher Weise in Unterhandlung zu treten. — Der Kaiser hat vor seiner Abreise nach Algier Hrn. v. **Bismarck** das Großkreuz der Ehrenlegion ertheilt. (Fr. J.)

Amerika.

Chicago, 29. April. Die Aufregung über die Ermordung des Präsidenten ist furchtbar. In Washington äußerte ein Sezessionist Freude über den Tod Lincoln's, sofort jagte ihm eine Schildwache eine Kugel durch den Kopf. In New-York wurden mehrere Personen auf 6 Monate ins Zuchthaus geschickt, weil sie unloyale Reden geführt. In Indianopolis hängte das Volk 3 Männer aus demselben Grunde auf und schnitt sie erst ab, als sie nahezu todt waren. In Cincinnati demolirten die Deutschen Wohnungen der Doktoren Fries und Homburg, hervorragender Demokraten. Das ganze Land trauert. Ohne Anordnung von oben erscheinen alle Häuser schwarz-weiß behängt, die Glocken läuten, die Geschäfte schweigen. Es zeigt sich, daß Lincoln's Persönlichkeit bei den Massen einer Liebe und eines Vertrauens sich erfreute, wie kein anderer Mann, und daß man ihn schwerer als je in dem Augenblick entbehren zu können glaubt, wo das Werk des Soldaten zu Ende ist und die Arbeit des Staatsmannes beginnt. (Schw. M.)

Volkswirthschaftliches.

Vom 1. Mai l. Js. an wurden zwischen **Windsheim** und **Obernzenn** tägliche Carriolfahrten eingerichtet und gleichzeitig die Carriolfahrten zwischen **Obernzenn** und **Marktbergel** über **Oberbachstetten** geändert:

aus Obernzenn 7^{15} Früh,	aus Windsheim 4^{15} Nachm.,
in Windsheim 8^{30} Früh,	in Obernzenn 5^{30} Nachm.;
aus Obernzenn 5 Früh,	aus Marktbergel 6^{15} Abds.,
in Oberbachstetten 6 Früh,	in Oberbachstetten 7 Abds.,
aus " 7^{45} Früh,	aus " 7^{45} Abds.,
in Marktbergel 8^{30} Früh,	in Obernzenn 8^{45} Abds.

Aus Mittelfranken, 9. Mai. Im Mittelpunkt einer der vorzüglichsten Hopfengegenden Bayerns, in der Nähe von Siegenburg, Bez.-Amts Kelheim, haben englische Agenten unter Mitwirkung eines Nürnberger Platzhändlers ein Ackerfeld, anderthalb Tagwerk und 10 Dezimalruthen, um den Preis von über 5000 fl. zum Bau einer **Hopfenhalle** erworben, welche eine Länge von 145 auf 45 Schuh Breite einnehmen soll und in welcher die Einrichtung für Komptoir, Schwefelräume, Trocken-Lager und Verkaufs-Lokal auf die zweckmäßigste Weise getroffen werden wird. Dieß Gebäude muß bis Ende August, wo die Erntezeit beginnt, vollendet sein. Der Engländer im Allgemeinen will nur unverfälschtes Bier anerkennen, und Diejenigen, welche diese Getränke bereiten, suchen sich, wie das eben entstehende Unternehmen ersehen läßt, die nöthigen Ingredienzien aus erster Hand herbeizuschaffen. Das Inselvolk zahlt gut und hält Wort, auch mag darum der Verkäufer gerne mit denselben zu thun haben. Beweis dafür, daß die Landstädte Abensberg und Mainburg, als sie von dem Plane hörten, sich beeilten, das benöthigte Areal unentgeltlich für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Die fremden Industriellen aber zogen es vor, diesem Vortheil zu entsagen, da sie eben den Marktflecken Siegenburg als den günstigsten Ausgangspunkt für ihr Unternehmen ansahen.

— **Nürnberg**, 11. Mai. (Hopfenbericht.) Umsätze seit 14 Tagen auf hiesigem Platze rücksichtlich der vorgerückten Jahreszeit nicht unbedeutend; Vorräthe seit Monaten schon sehr geschmolzen, gegenwärtig fast auf Nichts reduzirt. Spalter Stadtgut, Stirn, Weingarten, Mosbach, Schwetzinger, Hollebauer — fehlt. Spalter Nebenlagen 110—120, Wolnzacher und Auer Marktgut 110—115, Hersbruck, Altdorf, Lauf 110—105, Elsasser 95—105, Polnischer 80 90; 1863er 66—75 fl. (Fr. Kur.)

Paris, 11. Mai. **Bankausweis.** Zunahme des Baarvorraths 9 Mill.; der Vorschüsse $^4/_5$ Mill.; des Notenumlaufs $5^3/_4$ Mill.; des Staatsschatzes $^3/_5$ Mill.; Abnahme des Portefeuilles 18 Mill.; der Privatrechnungen $4^1/_5$ Millionen.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** **Die Reife des Welschkorns zu beschleunigen.** Nach v. Babos Mittheilungen hat ein Gutsbesitzer in der Umgegend von Paris ein Verfahren entdeckt, die Reife des Welschkorns (Mais) zu beschleunigen. Er fühlte sich zur Aufsuchung eines solchen Verfahrens durch den Umstand veranlaßt, daß diese zu umfassender Nutzung geeignete Kulturpflanze in dem Klima von Paris nicht immer ihre Reife erlangt, bei einer beschleunigten Reife aber zum allgemeinen Segen weiter nach Norden hin angebaut werden könnte. Das hierzu in Anwendung gebrachte Mittel besteht einfach darin, daß er um den Mais, wenn die Aehre ausgebildet ist, Erde abhäufeln läßt. So nützlich das Behäufeln für den Mais in der ersten Periode seines Wachsthums ist, so schädlich ist es während der zweiten Periode, in welcher sich die Reife der Körner zu entwickeln hat. Das durch die Erfahrung bewährte Häufeln übt nämlich in der ersten Periode eine sehr günstige Wirkung auf die Entwicklung der Pflanze, indem dadurch am Fuße derselben einmal die nöthige Feuchtigkeit vermehrt und dann die ausdörrende Sommerhitze vermindert wird. Sobald aber die Pflanze in die zweite Periode tritt, in welcher die Körner zu reifen beginnen, hat die Umhäufung der Erde um den Fuß der Pflanze nicht nur keinen Zweck, sondern schadet auch, weil die Pflanze nur noch Wärme bedarf, die Feuchtigkeit aber das Blätterwachsthum unterhält und dadurch den Prozeß verzögert, welcher sich in der Erde zu vollziehen hat. Was man auch von dieser Methode halten mag, so hat doch thatsächlich jenes Verfahren die gewünschte Wirkung erzielt, indem auf einem Maisfelde, wo ein Theil enthäufelt wurde, der andere aber behäufelt blieb, der enthäufelte eher geerntet werden konnte, als der behäufelte.

Vermischtes.

München, 11. Mai. Diesen Vormittag hatte sich im kgl. Hof-Theater zur Hauptprobe von Richard Wagner's „Tristan und Isolde" ein zahlreiches Publikum, meist eingeladenen Personen aus den gebildetsten Ständen, versammelt, so daß das Parkett und der erste Rang dicht besetzt waren. Der Kompositeur hielt eine eindringliche Ansprache: er dankte zuvörderst dem Orchester für die ausdauernde Mühe und ausgezeichneten Leistungen, denen allein es zu verdanken sei, daß sein Werk hier zur Aufführung gebracht werden könne. Man möge ihn entschuldigen, daß er die Leitung nicht übernehmen könne; er sei aber leidend; die Anstrengungen bei den Proben seien daran Schuld. Er vertraue sein Werk getrost dem Orchester und seinem Freunde Hrn. v. Bülow an. Der Künstler sei nur dann glücklich, wenn seine Person vergessen wird, wenn man nur das Werk, nicht die Person vor Augen hat. Vergessen sei überhaupt eine schöne Pflicht; möge dies auch in Bezug auf seinen Freund Hrn. v. Bülow der Fall sein. Er hoffe, daß es Manchem im Publikum geben werde, wie Isolde, die einen Gifttrank zu erhalten wähnt, aber einen Liebestrank empfängt. Redner nimmt nun Abschied vom Orchester und vom Publikum, indem er sich in der Eigenschaft eines einfachen Zuhörers zurückziehe. — Lebhafter Beifall von allen Seiten folgte dieser Rede. — Hierauf richtet auch Hr. v. Bülow einige Dankes-Worte an das Orchester, das während der Probe die gute Meinung, die er stets von demselben hegte, noch vergrößert habe; er bittet, in ihm weiter nichts zu sehen, als einen Dirigentenstab und die Person von der Sache zu trennen, da ihm sein Freund die Ehre erwies, dies hohe Meisterwerk dirigiren zu dürfen. — Auch diesen Worten folgte von einigen Seiten Beifall. — Nach Beendigung dieser Reden begann die Probe, und es erschienen bald Se. Maj. der König, welcher bis zum Schlusse anwesend war und alsdann lauten Beifall äußerte. Die Aufführung — eine solche war eigentlich diese Hauptprobe, sie fand bei voller Beleuchtung mit allen Dekorationen und Kostümen statt — währte von 10 Uhr bis nach $3^1/_2$ Uhr. (A. Abdztg.)

* **Ansbach**, 13. Mai. Zufolge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 5. ds. Mts. ist die vorschriftsmäßige Bereisung des Regierungsbezirkes Mittelfranken behufs der Inspicirung des Straßen-, Brücken- und Wasserbauwesens in diesem Jahre wieder dem k. Oberbaurath **Bernatz** übertragen worden. (Kr.-Amtsbl.)

Nürnberg, 11. Mai. Das Gemeindekollegium genehmigte in der Sitzung vom 9. ds. die vom Magistrat gemachten Vorlagen über Errich-

tung von Leichenhäusern zu Wöhrd und St. Peter; ebenso wurde den projektirten baulichen Aenderungen des Fleischhauses, in dessen obige Räumlichkeiten das Gewerbskommissariat verlegt werden soll, zugestimmt.

Bayreuth, 6. Mai. Die im zweiten Jahre hier erscheinende „Illustrirte Dorfzeitung für praktische Bienenzucht“, allgemeines Organ für deutsche Bienenwirthe, welche von dem bekannten Bienenmeister Pfarrer Burr in Schlier bei Ravensburg aufs Vortrefflichste redigirt wird, ist in Nr. 17 des Kreis-Amtsblattes der kgl. Regierung von Oberfranken allen Bienenzüchtern aufs Wärmste empfohlen worden. Das Blatt (12 Nummern zu 1 Bogen) kostet jährlich nur 56 kr. Mehrere größere Bienenzuchtvereine haben die „Dorfzeitung“ bereits als Vereins-Organ gewählt. Der rheinhessische Bienenzüchterverein „Zur Eintracht“ im Großherzogthum Hessen erhält z. B. hundert Exemplare, der oberschwäbische Bienenzüchterverein in Württemberg ebenfalls hundert Exemplare, der Bienenzüchterverein in Aschendorf (Hannover) zwei und sechzig Exemplare 2c.

Würzburg, 11 Mai. Das Unwetter vom 9. d. M. wurde im Ochsenfurter Gaudorf Unteraltertheim von einem Wolkenbruch begleitet, der den Inhalt vieler Scheunen sowie Ackergeräthschaften auf's Feld flößte und mehrere Stücke Rindvieh, Schweine und Geisen in den Ställen ertränkte. An andern Orten hat der Orkan auch viele Telegraphenstangen geknickt oder umgeworfen. Aus dem benachbarten Würtemberg kommen ähnliche Unglücksgerüchte von Wolkenbrüchen und Hagelschlag.

Auch aus **Waiblingen** (Würtemberg), 9 Mai, meldet man: Heute Abend gegen 5 Uhr entlud sich ein von Nordosten gegen Nordwesten ziehendes Gewitter unter Sturm und Hagel in einem Wolkenbruch, das hauptsächlich den Bergabhang traf, auf dem unser Bahnhof steht. Das Gewitter, das sich wie ein reißender Fluß ergoß, nahm Alles, was es fand, mit: Scheiterholz, Bretter, ja ganze Langholzstämme; selbst schwer beladene Fuhrwerke wurden durch die Wuth des Wassers umgeworfen. Der Schaden ist nicht unerheblich.

Lokales.

Ansbach, 13. Mai. Während des gestrigen Tages sind hier zwei beklagenswerthe Vorfälle bekannt geworden. In dem nahen Walde „Feuchtlach“ wurde ein bis jetzt unbekannter Fremder — man hält ihn für einen Nürnberger — mit einer Schußwunde am Kopfe, neben ihm eine entladene Pistole liegend, todt aufgefunden, und von Hamburg lief die Nachricht ein, daß dort in der Elbe der Friseurssohn Joseph Liebl von hier todt aus der Elbe gezogen wurde. Letzterer, ein stiller, fleißiger, in seinem Geschäfte als Friseur äußerst geschickter und angenehmer junger Mann von 29 Jahren hatte sich, wie wir hören, vor beiläufig 14 Tagen in einer bemerklichen Gemüthsverstimmung mit einem ordentlichen Passe von hier wegbegeben.

Briefkasten.

Antwort. Auf die Anfrage in der gestrigen Nummer der Fränk. Ztg diene zur Erwiderung, daß der bisherige Besitzer der Hofgartenwirthschaft allerdings gesonnen ist, endlich, d. h. endgültig, auf dieselbe zu verzichten, und sich erbietet, dieselbe, sei es wegen ihrer Annehmlichkeiten, sei es wegen ihrer Vortheile, Hrn. Anfrager zu überlassen, der wegen des gezeigten Interesses jedenfalls dazu am besten geeignet ist, nachdem andere Versuche zur Uebergabe erfolglos blieben, da Niemand diese Wirthschaft umsonst haben will.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

1. Zu dem **Maifest**, welches die k. Studienanstalt dahier künftigen **Mittwoch den 17. Mts. Vormittags 10 Uhr** im Auditorium des Gymnasialgebäudes in gewohnter Weise feiern wird, beehrt man sich, Eltern und Jugendfreunde hiemit ergebenst einzuladen.

Ansbach, am 13. Mai 1865.

Königliches Studienrektorat.
Dr. Elsperger.

Bekanntmachung.

Die auf nächsten Montag den 15. Mai Nachmittags 2 Uhr anberaumte Versteigerung des Schreinergesellen Pfeffer'schen Nachlasses in der Gastwirthschaft zum weißen Roß findet nicht statt.

Ansbach, am 12. Mai 1865.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis werden für den Bedarf hiesiger Garnison im Etatsjahre 1864/65 noch circa 40 Klafter gemischtes Fichten- und Föhrenholz angekauft und werden Offerte auf der Rechnungskanzlei dieses Regiments entgegengenommen.

Ansbach, den 11. Mai 1865.

In der Marktgemeinde Treuchtlingen, königl. Bezirksamts Weissenburg in Mittelfranken, mit einer Bevölkerung von 1500 Seelen und bedeutend wohlhabender Umgebung, ist die Stelle eines praktischen Arztes erledigt, welche hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben wird.

Treuchtlingen, den 6. Mai 1865.

Der Marktgemeinde-Verstand.
Aurnhammer.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. **Fr Rehm** in **Ansbach**. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**.

Heilanstalt für Verkrümmungen, Gelenkkrankheiten und Wasserkuren.

Durch den Besitz des neuerbauten, in schönster Lage Nürnbergs befindlichen Institutgebäudes, dessen Einrichtungen allen Forderungen der vorgeschrittenen Wissenschaft Genüge leisten, bin ich in den Stand gesetzt, eine größere Anzahl von Kranken in Wohnung und Verpflegung nehmen zu können. Näheres über die Anstalt und das Heilverfahren in derselben, deren Frequenz sich im verflossenen Jahre gegen das Vorjahr wieder um ein Drittel erhöht hat, kann aus meinen im Verlag von Aug. Recknagel dahier erschienenen Berichten ersehen werden; auch werden Prospecte auf Verlangen gratis abgegeben.

Nürnberg, im April 1865. ***Dr. med. Zahn***, Rosenau Nr. 108.

7. P. P. Um den in diesen Blättern 2c. vielfach getriebenen Mißbräuchen unseres Namens zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, zu erörtern, daß wir mit
Georg Krauß in **Nürnberg**, ferner
Kunstmann in **Mögeldorf** bei Nürnberg,
Lachermeyer in **München**
Nichts zu thun haben, auch nicht korrespondiren; **Wirth & Comp.** in **Frankfurt a/M.** die Garrett'schen Maschinen verkaufen und wir deshalb unsere werthen Gönner auf die Herren **Goetjes, Bergmann & Comp** in **Reudnitz** bei Leipzig verweisen, da sie unsere Vertreter sind und unsere wirklich besten Preis gekrönten Fabrikate verkaufen und Jeder erwarten darf, von diesen Herren, die stets Lager von uns halten, am Besten bedient zu werden.

Grantham in England, im April 1865.

Rich. Hornsby & Söhne.

Auf obige Bekanntmachung unserer englischen Freunde Bezug nehmend, verfehlen wir nicht, uns den Herren Oekonomen und Landwirthen um so mehr zu empfehlen, als wir bereits Gelegenheit hatten, in Sündersbühl, Markt Ammerndorf und Eichstätt dergleichen Maschinen zu placiren und uns durch diese Maschinen bereits neue Aufträge aus Heilsbronn, Langenzenn, Burglisberg 2c. erhielten und beste Bedienung versichern.

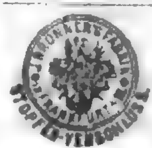
Reudnitz bei Leipzig, 10. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Comp.

Schützen-Compagnie.
Heute drittes Compagnie-Schießen.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten!
Fest concentrirtes Isländisches Moos! mit angenehmem Geschmack! gegen **Husten, Heiserkeit Lungenkatarrh, Hals- und Brustleiden** 2c. in Schächtelchen à 18 kr. empfiehlt die **Hof-Apotheke** und **Maximilians-Apotheke** in **Ansbach**; für **Schillingsfürst**: Apotheker **A. Bernhard**.

NB. Ja nicht zu verwechseln mit **magenverderbenden Bonbons** u. dgl.



Brönner's Flecken-wasser, namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe geeignet, empfiehlt in Flacons zu 20 u 8 kr.

Fr. Adlersberg.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. Leidende.

Eine Broschure über die Dr. Doecke'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

12. Heute Frucht- und Rahm-Gefrornes bei **Tob. Braun.**

Hausverkauf.

Unterzeichneter verkauft das Anwesen Haus Nr. 223 Lit. D, Wohnhaus nebst Stallung, Wurz- und Baumgarten auf dem Nußbaumberg, 0,26 Tagw. enthaltend, welches sogleich übernommen werden kann.

Johann Ballenberger,
Zeuchmachermeister.

Lehrlingsgesuch.

Für ein lebhaftes Spezerei- und Eisenwaaren-Geschäft **en detail** wird in einem Städtchen Mittelfrankens ein Lehrling gesucht.

Die Expedition dieses Blattes besorgt die einlaufenden Briefe und theilt auch mündlich die betreffende Adresse mit.

15. In einem **Juwelier-, Gold- und Silberarbeiter-Geschäft** in Würzburg wird ein Lehrling in die Lehre zu nehmen gesucht, und da das Geschäft sehr schwunghaft betrieben wird, ist Gelegenheit geboten, sich in allen Branchen vollständig auszubilden. Nähere Auskunft ertheilt Ebert B 89.

16 20 tüchtige Erdarbeiter finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Carl Heimann,
Pflasterermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seine unter Heutigem eröffnete

Conditorei

einem hochgeehrten Adel und schätzbaren Publikum bestens zu empfehlen. — Bestellungen werden pünktlichst ausgeführt.
Einem zahlreichen Besuche unter Versicherung bester Bedienung entgegen sehend, zeichnet hochachtungsvoll

Ansbach, den 11. Mai 1865. **G. Stromberger,** Uzenstraße A 339.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Mai 1865 . . . . 47,656 000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Mai 1865 . . . . . 12,745,000 „
Jahreseinnahme pr. 1864 . . . . 2,167,292 „

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl. — J. C. Leybold in Rothenburg a/T.
Stadtkantor G. W. Krauß in Gunzenhausen. — A. K. Schwarz in Schwabach.
Georg Andreä in Heidenheim. — Kantor Schillfarth in Wassertrüdingen.
Friedr. Tröltsch in Weissenburg.

---

32. Gestern Morgens 9 Uhr verschied unsere theure unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Schuhmachermeisters-Ehefrau **Anna Maria Kilian** im Alter von 73 Jahren, was wir lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Paris u. New-York.

Für Tit. Brauereibesitzer.

Zur Anfertigung eiserner Braupfannen, Kühlschiffe, Weichen, Grand- und Maischbottige mit Leuterboden, Wasserreservoirs &c. &c. von bestem Holzkohleneisen, billigste Preise und unter Garantie, empfiehlt sich die

Kupfer- und Metallwaaren-Fabrik
von Wilh. Krackhardt in Schweinfurt a/M.

---

20. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.
Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend
von Schmidt in Remda.

---

21. Unterzeichneter bringt in empfehlende Erinnerung, daß bei ihm alle vorkommenden Polster- und Tapezier-Arbeiten solid und dauerhaft gefertigt werden. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Verlangen erwähnte Arbeiten auch nach auswärts unter billiger und reeller Bedienung unternommen werden.

Carl Hecht, Sattler und Tapezier in Ansbach.

---

33. **Heute Uhlanenmusik im Platengarten.**

34. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

35. Montag Metzelsuppe bei Henkelmann.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 17 bis 23. April.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Elisab., Töchterl. des B. und Bäckermeisters Scheller; Mar. Magd., Töchterl. des Oekonomen Schmidt in Hennenbach; Anna Elisab. Philippine, Töchterl. des B. und Nagelschmiedmeisters Helmstädt. — St. Gumb.: Gg. Simon, Söhnl. des Oekonomen Göbel; Johannes Mathias, Söhnl. des B. und Handelsmanns Riedel; Anna Kath., Töchterl. des Schneidergesellen Meierhöfer.

Kath. Gem. (im Monat April): Babetta Walburga, Töchterl. des Metzgermeisters Bauer; Adolf Gottfried Eduard Arthur, Söhnl. des k. Rittmeisters Pfretschner.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joseph Lehmeier, Insasse und Taglöhner, mit Maria Lisetta Eßner; Joh. Mich. Rupp, Taglöhner, mit Jungfrau Sabina Friederika Meyer. — St. Gumb.: Johann Mich. Wenk, Maurergeselle, mit Marg. Kath. Herbst.

Kath. Gem. (im Monat April): Johann Adam Hertzig, B. und Schuhmachermeister, Wittwer, mit Barb. Gangler von Stirn, Bez.-Amts Weissenburg; Johann Heinr. Michels, Sektionspalier an der Staatsbahn, mit Jungfrau Anna Marg. Brandner von hier.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Grauf, Altsitzer in Strüth, 79 J. 11 M. 29 T., Entkräftung; Joh. Gg. Pfeffer, Schreinergeselle, 19 J. 9 M., Lungentuberculose; Lisetta Sibylla Bab. Wittmann, Ziegelarbeiters-Töchterl., 3 J. 2 M. 26 T., Scharlach. — St. Gumb.: Carolina Doroth. Haubold, Privatiers-Ehefrau, 73 J. 11 M. 16 T., Lungenlähmung; Ernst Klinger, Bahnexpeditors-Söhnl., 3 M., Gefraise; Joh. Leonh. Neumeyer, Bahnarbeiters-Söhnl., 3 M. 6 T., Lungenentzündung.

Kath. Gem. (im Monat April): Maria Angermeier, ehemal. Haushälterin, 82 J. 6 M., Herzbeutel-Wassersucht; Johann Krauß, pens. Wachtmeister, 39 J., Lungentuberkulose; Christian Heinrich Maria v. Schmaltz, pens. k. Generalmajor, 77 J., 6 M. 25 T., Schlagfluß.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst **billigen festen Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft
der Agent
Andreas Kapfenberger in Bruckberg.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind bei der Expedition weiter eingegangen: Ungenannt 1 fl., F. S. 1 fl., F. M. 1 fl. 24 kr., Ngr. 1 fl., Sch. 30 kr., M. 1 fl., M. H. 1 fl. 10 kr., Freitagsgesellschaft im schwarzen Bock 8 fl., Fr. 1 fl., Regierungsrath Bezold 1 fl., Privatier Meyer 30 kr.; zusammen 17 fl. 34 kr. Uebertrag v. vor. Bl. 43 fl. 27 kr., im Ganzen 61 fl. 1 kr.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich Einem hochgeehrten Publikum seine mit Dampfkraft eingerichtete

mechanische Schafwollen-Spinnerei & Färberei

zur gütigen Benützung zu empfehlen. Es werden die kleinsten und größten Aufträge: Wolle zu spinnen, kartätschen, Strickgarn in Weiß und allen Melangen zu fertigen, entgegengenommen; auch wird auf Verlangen das Garn zu Lama, gestreiften Krepp und Druckzeuchen verwebt und nach den verschiedensten Farben und Mustern gefärbt und gedruckt, und sichert schnelle und prompte Bedienung zu.

Georg Ebert,
Färberei- und Spinnerei-Besitzer, Kronackersbuck B 89.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 12. Mai.		Wien, 12 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	76.60
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall.	71.90
„ Bank-Aktien	870	„ L.-Anl.-L. v. 54	88.75
„ Cred.-Bk.-A.	200 1/2	„ ditto v. 58	126.50
„ L.-Anl.-L. v. 54	79 1/4	„ ditto v. 60	94.90
„ ditto v. 58	136 1/4	„ ditto v. 64	89.10
„ ditto v. 60	87	„ Bank-Akt.	804
„ Elis.-Br.-Akt.	79 1/2	„ Cred.-Bk.-Akt.	186
Lud.-Berb. Eis.-A.	149 1/2	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	497
Bayer. Ostb.-Akt.	113 1/2	„ Staatsb.-Akt.	191.00
Dtto volleingezahlt	113	„ Nordb.-Aktien	183.00
Nerdam. 6pc. 1882r.	68 1/2	„ Westb.-Prior.	84.75
Wechsel. Wien	108 1/2	Wechs. Augsb.	91.60

---

24. Im schwarzen Bock ist gestern Abends ein ziemlich abgenützter Stock mit beinernem Griff aus Versehen mitgenommen worden. Man bittet ihn dahin wieder abzuliefern.

25. D 455 ist eine Landwehr-Füsilier-Uniform nebst Armatur zu verkaufen.

26. Bei Melber Winkler giebts Sauerkraut.

27. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

28. C 182 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

29. D 368 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

30. Heute Sonntag den 14. d.

Maifest
bei Nicol in Kammerforst,
nebst Saaleinweihung mit Uhlanen-Regiments-, Garten- & Tanzmusik.
Auch findet hiebei ein **Preiskegelschieben** statt.
Entrée im Saal 6 kr.

31. Heute **Maifest** mit Musik bei
Dietrich.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 115. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, hiezu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnement kann werden hier in der E. Brügel'schen Offizin und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Peregrin — Dienstag, 16. Mai. — Kath.: Joh. v. Nep.

Politisches.

Wochenschau.

Nach der hochtrabenden Ankündigung des Hrn. Kriegsministers, daß Preußen den Hafen Kiel besitze und nicht gesonnen sei, denselben wieder herauszugeben, nach dem Befehl, daß die Marine-Etablissements schnurstracks von Danzig nach Kiel übersiedelt werden sollten, ist jetzt das Ergebniß, daß Preußen seine Kriegsschiffe bis auf Weiteres in Kiel stationiren kann, daß es aber seine Landmacht entsprechend verringern müsse; das kommt uns vor, wie ein sehr wesentliches Zugeständniß, das Preußen machen mußte, um wenigstens noch den Schein zu retten und nicht aller Welt zum offenbaren Gespötte zu werden. Es scheint uns ziemlich gleichgiltig, ob im Kieler Hafen ein, zwei oder drei preußische Kriegsschiffe liegen, besonders, da jetzt auch eine österreichische Fregatte dort angekommen ist; dagegen ist es etwas sehr Wesentliches, wenn die jetzige preußische Regierung sich allgemach mit dem Gedanken befreundet, aus den Herzogthümern ihre Leute herausmarschiren zu lassen. Man redet jetzt davon, daß die Stände einberufen werden sollen und nach langem Hin- und Herreden wird man auch dahin kommen müssen, endlich ohne allen Dank das thun zu müssen, womit man nach den Regeln des gesunden Menschenverstandes hätte anfangen sollen und wofür man damit die opferwilligste, dankbarste Begeisterung gefunden hätte. Inzwischen zeigt die eigne Landesvertretung gar keine große Bereitwilligkeit, die verlangte Anleihe zur Herstellung des Kieler Hafens zu bewilligen, die neue Heereseinrichtung ist von derselben mit einer überwiegenden Mehrheit abermals verworfen worden. Entweder muß diese neue Einrichtung wirklich keine Verbesserung, sondern eine Verkümmerung des großen Gedankens einer Wehrhaftmachung des ganzen Volkes sein, sie muß wirklich gar zu kostspielig sein, oder die Mehrzahl des preußischen Volkes und die Tüchtigsten seiner Vertreter müßten rein nicht wissen, was sie wollen. Für uns hat das alles nur die große Bedeutung, daß die preußischen Volksvertreter, trotz aller Prophezeiungen vom Gegentheil, fest aushalten, daß sie sich ihrer Pflicht und Aufgabe bewußt sind und von der jetzigen Regierung um keinen Preis etwas wissen wollen. Das ist vorläufig genug. Thun sie das nach Innen, so können sie auch nach Außen eine Politik des Unrechts, der Hinterlist und Gewaltthat nicht unterstützen, um so weniger, als sie es gar nicht nöthig haben. Wir leben ruhig der Hoffnung, daß die ganze Bewunderung der Politik des Hrn. v. Bismarck sich verlieren werde wie der Nebel vor der Sonne. Am schmerzlichsten ist nur der Gedanke, wie vieles und wie wichtiges für die deutsche Nation es zu thun gäbe, ganz andere Dinge als in der ränkevollsten Weise sich eine Stellung in den Herzogthümern, am Ende gar noch erfolglos, erschleichen zu wollen, die man auf dem geraden Wege längst haben könnte, und wie alles dieses jetzt liegen bleiben und die kostbarste Zeit des Friedens zu nationalen Reformen nutzlos verstreichen muß, weil ein mißgünstiges Geschick es will, daß das Ruder des preußischen Staates in den Händen dieses Mannes sich befindet.

Der Kaiser Napoleon, der seinen Franzosen schon so manches glücklich beigebracht hat, scheint sie nun auch mit dem Gedanken befreunden zu wollen, daß sie in seiner Abwesenheit auch der Frau Kaiserin hübsch folgen müßten. Die Probe ist bis jetzt gut abgelaufen, ob sie aber auch einmal bestehen wird, wenn es im Ernst zu so etwas kommen sollte, das ist eine andere Frage. Es ist freilich nur so ein altes Sprichwort, daß man sagt: Wie gewonnen, so zerronnen, aber es hat sich eben schon oft bewährt. In Algier selbst ist der Herrscher auf alle Weise bemüht, den Arabern begreiflich zu machen, daß sie endlich einmal allen Widerstand aufgeben und sich unterwerfen sollten. Politik, Religion, Vortheil, alles wurde herangezogen, auch daran erinnerte er sie, daß sie ihm einmal den Eid geschworen hätten und also halten müßten. „Richtet euch nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Thaten" heißt's eben auch da; denn wenn diese Araber sich an den Eid erinnern, den einst Hr. Louis Napoleon Bonaparte als Präsident der französischen Republik geschworen hat und wie er es mit demselben gehalten, so möchte es schief aussehen.

In Amerika zeigt der neue Präsident bereits, daß er Haare auf den Zähnen hat. Der gefeierte und als General so tüchtige Sherman hatte sich zu einer Uebereinkunft überlisten lassen, die den Herren Sklavenhaltern wieder Luft gemacht hätte. Die Uebereinkunft wurde aber sofort cassirt und Sherman erhielt den Befehl, den Krieg fortzusetzen, und jetzt hat sich bereits in Folge dessen auch Johnston, nach Lee der bedeutendste Feldherr des Südens, ergeben. Der Mörder Booth mußte leider bei der Gefangennahme erschossen werden, hoffentlich aber wird man auch aus seinen Spießgesellen noch herauszubringen wissen, wo die eigentlichen Urheber der Schandthat sitzen. Wenn hier einige Strenge waltet, so ist es recht heilsam, wenn sie nur die Rechten trifft.

In Deutschland ist es einmal zu einer Ministeranklage gekommen und zwar in Darmstadt von Seiten der dortigen zweiten Kammer. Der Gegenstand der Klage ist die Convention mit dem Erzbischof von Mainz, von der behauptet wird, sie sei gegen die bestehenden Landesgesetze. Daß auch ein Minister irgendwie muß verklagt werden können, wenn nicht alle Verantwortlichkeit desselben eitel Schein sein soll, ist so natürlich als etwas. Hr. v. Dalwigk, der betreffende hessische Minister, hat es sich freilich leicht gemacht, er hat die Kammern im Namen seines Landesherrn aufgelöst. Ob freilich dieses bequeme Mittel auch auf die Dauer ausreichen wird, ist eine andere Frage.

Bei uns in Bayern erregt so manches auch Bedenken. Unter andern wohl am meisten der neueste Erlaß des Hrn. Ministers des Innern, der den Landwehrmännern verbieten will, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln und ihre Ansichten und Wünsche über die Einrichtung der Landwehr auszusprechen. Wenn die Anschauungen, welche diesem Erlaß zu Grunde liegen, liberal sein sollen, dann ist in der Welt nichts mehr illiberal. Wir glauben nicht, daß er in den bestehenden Landesgesetzen begründet ist, aber auch wenn er es sein sollte, so wären wir der Ueberzeugung, daß man eben solche Gesetze so bald als möglich ändern müßte; denn der Mensch ist doch wohl hoffentlich nicht da um der Gesetze willen, sondern die Gesetze sind da um des Menschen willen. Uebrigens glauben wir kaum, daß die eben versammelte Kammer diesen Erlaß wird so unbeachtet lassen, sondern daß er wird zur Sprache gebracht werden, und dann gibt vielleicht ein Wort das andere. Es ist noch mehr in's Reine zu bringen.

Deutschland.

München, 13 u. 14. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem k. Bezirksarzte 1. Kl. Dr. Paul Speth in Günzburg ist der nachgesuchte Ruhestand wegen Funktionsunfähigkeit für immer bewilligt; — die kath. Pfarrei Ehrenberg, B.-A. Pfaffenhofen, dem Fr. Xav. Reinauer, Kurat- und Schulbenefiziat in Margarethausen, B.-A. Augsburg, übertragen; — die am Bezirksgerichte Wasserburg erl. Botenstelle dem bisch. Botengehilfen an diesem Gerichte, Cor. Niederreither, verliehen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Rottendorf, B.-A. Würzburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von [illegible]93 fl. 21¾ kr. und die kath. Pfarrei Sulzthal, B.-A. Kissingen, mit einem solchen von 891 fl. 12 kr. (B. Z.)

München, 12. Mai. Se. Maj. der König machte heute seit der Genesung die erste mit einer längeren Promenade im englischen Garten verbundene, Spazierfahrt. Vorher hatte der König den gestern Abends von der Auerhahn-Jagd aus dem Allgäu zurückgekehrten Prinzen Luitpold empfangen, welcher Sr. Majestät ausführlichen Bericht über das große Brandunglück in Oberstdorf erstattete. I. Maj. die Königin-Mutter hat 300 fl. dahin absenden lassen. — Ein Kriegsministerial-Reskript gestattet die Beurlaubung der Unteroffiziere ohne Raten. Es braucht somit kein Unteroffizier seine Charge mehr niederzulegen, wenn er für längere Dauer beurlaubt werden will. Rücksicht ist darauf zu nehmen, daß die dienstlichen Verhältnisse nicht Schaden leiden, folglich diese Beurlaubungen nicht in der Ueberzahl gestattet werden. (A. Abdztg.)

München, 14. Mai. Das Regierungs-Blatt Nr. 23 vom 13. d. enthält die königlich allerhöchste Entschließung, die Ertheilung eines General-Pardons betr., und eine königlich allerhöchste Verordnung, die Polizeitaxen für das Fleisch betr., derzufolge die kgl. Kreisregierungen, K. d. I., ermächtigt werden, die polizeiliche Taxirung des Fleisches für den ganzen Regierungsbezirk oder einzelne Theile desselben versuchsweise aufzuheben und die Regulirung der Preise des Fleisches der freien Konkurrenz zu überlassen, wenn und so lange von dieser Maßregel nach den obwaltenden Verhältnissen eine Gefährdung der Interessen des Publikums nicht zu besorgen steht. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung durch das Regierungsblatt für den Umfang der Landestheile diesseits des Rheins in Wirksamkeit.

Volkswirthschaftliches.

— Wir glauben nicht unterlassen zu sollen, das verkehrende Publikum auf eine in der „Wiener Zeitung" vom 7. d. Mts. enthaltene Kundmachung der österreichischen Nationalbank aufmerksam zu machen, durch welche die Besitzer von Banknoten, welche auf Konventionsmünze lauten, aufgefordert werden, die rechtzeitige Umwechselung derselben nicht zu versäumen, da mit dem 1. Januar 1867 die Verpflichtung der Bank zu deren Einlösung oder Umwechselung erlischt.

(Weitere politische rc. Nachrichten siehe in der Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens betreffend.)

Bei der heute dahier vorgenommenen 17ten Serien-Ziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 26 Serien-Nummern:

71. 291. 310. 334. 429. 660. 1298. 1551. 1898. 1905. 2114. 2370. 2657. 2844. 3248. 3288. 3606. 3697. 3723. 3886. 4244. 4454. 4490. 4545. 4681. 4859.

erschienen, welche an der planmäßig am 15. Juni d. Js. stattfindenden Gewinnst-Ziehung Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 15. Mai 1865.

Der Stadtmagistrat: Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion:
Bezzel. Gombart.

Reichold, Sekretär.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der öffentlichen Schutzpocken-Impfung sind folgende Termine angesetzt worden:

Impfdistrikt für die Häuser	Hauptimpfung	Controle
Lit. A.	Mittwoch den 17. Mai Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause.	Mittwoch den 24. Mai Vormittags 8 Uhr daselbst.
Lit. B.	Mittwoch den 24 Mai Vormittags 8 Uhr.	Mittwoch den 31 Mai Vormittags 8 Uhr.
Lit. C.	Mittwoch den 31. Mai Vormittags 8 Uhr.	Mittwoch den 7. Juni Vormittags 8 Uhr.
Lit. D.	Mittwoch den 7. Juni Vormittags 8 Uhr.	Mittwoch den 14. Juni Vormittags 8 Uhr.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß alle im vorigen Jahre geborenen Kinder, welche nicht bereits geimpft sind, bei Vermeidung der im Artikel 117 des P.-Str.-G.-B. festgesetzten Geldstrafen bis zu 5 fl. zur öffentlichen Impfung und Impfkontrole zu bringen sind.

Die Nachweise über die gänzliche oder zeitweise Befreiung der Kinder von der Impfpflichtigkeit (§. 4 der Allerh. Verordnung vom 4. März 1864) sind von den Eltern, Pflegeltern oder Vormündern dem amtlichen Impfarzt Herrn Bezirksarzt Dr. Schäffer am 14. Juni h. Js. in der vorgeschriebenen Form zu liefern (§ 9 l. c.). In gleicher Weise sind an diesem Termine dem genannten amtlichen Impfarzte die Zeugnisse für jene Impflinge zu übergeben, an welchen nach § 14 die Privatimpfungen vorgenommen wurden.

Zugleich dient zur Nachricht, daß auch erwachsene Personen, welche sich zu ihrer Sicherheit der nochmaligen Impfung unterwerfen wollen, solche am letzten Impftage unentgeldlich erlangen können.

Ansbach, am 12. Mai 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Strichsbekanntmachung.

Im Auftrag der Steinhäuser'schen Relikten verstreicht der unterfertigte Notar das dreistöckige Wohnhaus Litera D Nr. 1a dahier mit Hof, laufendem Bronnen und Holzlegen rc., 6 Dezim. Flächenraum enthaltend, Plan-Nummer 168 1/3

am Donnerstag den 18. Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

in seinem Amtszimmer (Nr. 150 Lit. A) öffentlich an den Meistbietenden.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, können übrigens auch schon vorher beim Notar in Erfahrung gebracht werden.

Die Einsicht des Strichobjektes kann jederzeit erfolgen.

Ansbach, am 27. April 1865.

Frank, k. Notar.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Ziegeleibesitzersfrau Margaretha Barbara Däffner von Untereschenbach werden im Auftrage des kgl. Landgerichts Heilsbronn als Curatelbehörde sämmtliche zum Nachlasse gehörigen Immobilien, nämlich:

I. **Steuergemeinde Untereschenbach:**

1) PlNr. 42, Wohnhaus, zwei Nebengebäude und Hofraum, fünf und dreißig Dezim., geschätzt auf 2100 fl.;
2) PlNr. 43a, Peuntgarten, fünf und zwanzig Dez.; 43b, Hopfengarten an der Peunt, sechs Dez., geschätzt auf 150 fl.;
3) PlNr. 44 1/2, Bucksdung mit Brennhofen, ein und siebzig Dez., geschätzt auf 150 fl.;
4) PlNr. 71, Haegelbergacker, ein Tagwerk zwei und fünfzig Dez., geschätzt auf 200 fl.;
5) PlNr. 326a, Dorfwiese, sechs Dez.; 326b, desgleichen, sieben und vierzig Dez., geschätzt auf 500 fl.;
6) PlNr. 360, Spitalwiese, sechzehn Dez., geschätzt auf 90 fl.;
7) PlNr. 436a, Säulacker, zwei Tagw. vier und dreißig Dez.; 436b, desgleichen, neunzig Dez., geschätzt auf 800 fl.;
8) PlNr. 482a, Goldbergacker, ein Tagw. 64 Dez.; 482b, desgleichen, ein Tagw. vierzig Dez., geschätzt auf 350 fl.;
9) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt auf 50 fl.;
10) PlNr. 189 1/3, Lehenacker, acht und fünfzig Dez., geschätzt auf 75 fl.;
11) PlNr. 254 1/2 a, Acker am Höhacker, sechs und sechzig Dez.; 254 1/2 b, desgleichen, drei und siebzig Dez.; 254 1/2 c, Oedung am Höhacker, fünfzehn Dez., geschätzt auf 600 fl.;
12) PlNr. 173, Lehenacker, ein Tagw. vier und zwanzig Dez., geschätzt auf 150 fl.;
13) PlNr. 72, vorderer Hügelbergacker, sieben und vierzig Dez., geschätzt auf 70 fl.;
14) PlNr. 435, großer Hopfengartenacker, acht und neunzig Dez.; 435 1/2, kleiner desgleichen, ein und zwanzig Dez., geschätzt auf 500 fl.;
15) PlNr. 163 1/2, Buckelholz, vier und siebzig Dez., geschätzt auf 800 fl.;
16) PlNr. 165a, Buckelacker, ein Tagw. 80 Dez.; 165b, Buckelwiese, acht und zwanzig Dez., geschätzt auf 250 fl.;

II. Steuergemeinde Winkelhaid:

17) PlNr. 395, Rammersbühlholz, ein Tagw. neunzig Dez. geschätzt auf 500 fl.;

18) PlNr. 396, Rammersbühlacker, vier Tagw. fünf und zwanzig Dez., geschätzt auf 600 fl.;

III. Steuergemeinde Elpersdorf:

19) PlNr. 286 a, Eriwiese, ein Tagw. sieben und vierzig Dez.; und 286 b, desgleichen fünf und siebzig Dez., geschätzt auf 400 fl.;

am

Freitag den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr

im Mauersberger'schen Gasthause zu Untereschenbach öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und zwar zuerst einzeln, und hierauf das Anwesen im Ganzen.

Die Strichsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben, und es können die Kataſterauszüge inzwischen im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Der Zuschlag an den Meistbietenden hängt von der Einwilligung der Erbsinteressenten und von der obervormundschaftlichen Genehmigung ab, und es haben unbekannte Steigerer ihre Zahlungsfähigkeit legal nachzuweisen.

Ferner werden sämmtliche vorhandene Mobilien und Moventien, als 2 Pferde, 2 Kühe 1 Ziege, 7 Schafe, 2 Lämmer, 4 Schweine, 3 Gänse, 6 Enten, 18 Hühner, 12 Tauben, mehrere Haus-, Küchen- und Bauerngeräthschaften, irdenes und steinernes Geschirr, Betten und Weißzeug, Kleidungsstücke, Getreide, Futter und Stroh, Quadersteine, Backsteine, Ziegel, Scheitholz, Bauholz und Stockholz, 3 Wägen, Pflüge und Eggen ꝛc. am

Montag den 29 d. M. und Dienstag den 30. d. M.

jedesmal von Vormittags 9 Uhr an im Ziegeleianwesen zu Untereschenbach öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Zuschlag der Mobilien und Moventien findet sofort gegen Baarbezahlung statt.

Zu diesen Terminen werden Steigerungslustige eingeladen.

Heilsbronn, den 10. Mai 1865.

Der königl. Notar.
Georg Wolff.

---

15. (Unlieb verspätet.)

Seit 4½ Jahren wirkte in hiesiger Gemeinde

Herr Schulverweser Roß

mit gewissenhafter Treue und Fleiß und hat sich durch seine Freundlichkeit und Leutseligkeit gegen Kinder und Erwachsene ein bleibendes Andenken gesichert. Bei seinem Abzuge nach Fürth fühlen wir uns verpflichtet, ihm auch öffentlich unsern Dank darzubringen und ein herzliches Lebewohl zuzurufen.

Die sämmtlichen Verwaltungsmitglieder im Namen der ganzen Gemeinde Brodswinden.

Die Illustrirte Zeitung in Leipzig bringt in Nr. 1132 vom 11. März 1865 folgende Empfehlung über den allein ächten

weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik

von G. A. W. Mayer in Breslau.

Dieses wohlthätige und gleichzeitig unschädlichste aller jetzt gebräuchlichen Hausmittel verdankt seine Wirksamkeit vorzugsweise einem vegetabilischen Ingredienz, dessen Heilsamkeit in der Medizin selbst von Alters her anerkannt ist und sich in den mannigfachsten Krankheiten bewährt hat. Geradezu unübertrefflich ist es in allen acuten und chronischen Beschwerden der Respirationsorgane, denn es befördert auf eine leichte und angenehme Weise den Schleimauswurf, mildert den Hustenreiz und hebt die Schmerzhaftigkeit der Brust, so daß, wer es auch nicht als einziges Heilmittel in solchen Krankheiten wählen wollte, sicher sich doch kein besseres diätisches Hilfsmittel verschaffen könnte, gegen das im Vergleich alle Bonbons, Pastillen, Syrupe, Extracte u. s. w. nur von höchst untergeordnetem Werthe sind. Tausende von Attesten geben aber darüber hinlängliche und unzweideutige Auskunft, welchen Vortheil selbst der alleinige Gebrauch des Mittels in gedachten Lungen- und Brustkrankheiten gehabt hat, als da namentlich sind: **Bronchitis, Kehlkopf- und Lungenschwindsucht, Luftröhrenentzündung und Katarrh Lungen- und Brustentzündung, Asthma und Kurzathmigkeit, Keuch- und Stickhusten** der Kinder u. s. w. Kein anderes Mittel besitzt die Fähigkeit in dem Maße, wie dieser Brust-Syrup, alle Funktionen und Sekretionen anzuregen, wodurch er nothwendig ableitend und das Uebel gründlich beseitigend, wirken muß, indem die in allen, zumal langwierigen Brust- und Lungenleiden darniederliegende Verdauung mächtig wieder angeregt und durch mild befördernden Stuhl und Urinabgang dem Kranken eine wesentliche Erleichterung verschafft wird. Dieser Umstand macht es denn auch erklärlich, daß der Kranke dieses angenehm schmeckende und leicht verdauliche Mittel längere Zeit ohne den geringsten Widerwillen fortbrauchen kann, ein Vorzug, der bei schweren, anhaltenden und weitergeschrittenen Lungenaffektionen, wie namentlich bei Phthisikern oder Schwindsüchtigen nicht hoch genug angeschlagen werden kann, denen die gewöhnlichen süßlichen und faden Hustenlinderungsmittel sehr bald zum Ueberdruß und widerwärtig werden, auch in der That die ohnehin schon angegriffene Verdauung noch mehr belästigen oder ganz ruiniren.

Wir können deshalb mit gutem Gewissen allen solchen Kranken den **G. A. W. Mayer**'schen Brust-Syrup, der nur in geringer Dosis genommen zu werden braucht, als eine wahre Panacée empfehlen.

Anmerkung des Referenten: Ebenso brachte die **Berliner Gerichtszeitung** in Nr. 44 vom 13. April d. Js. eine Empfehlung des **Mayer**'schen **weißen Brust-Syrups** für Unterleibskranke ꝛc., und glauben wir die Leser d. Bl. auf diesen Artikel der Gerichtszeitung, welcher in einer der nächsten Nummern d. Bl. zum Abdruck kommt, schon vorher aufmerksam machen zu müssen.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung in der Schloß-Vorstadt habe ich verlassen und bin in mein Haus an der Hauptwache eingezogen. Ich danke meiner bisherigen Nachbarschaft für bewiesene Freundschaft und bitte meine neue um geneigte Aufnahme.

Zugleich empfehle ich mich in allen Drathabeiten, als Drahtgitter zu jeder Art und Größe, Drahtgewebe für Müller und Mühlmacher, Fenstergitter in Grün, Blau und Schwarz, Drahtstürze zu jeder Größe, Flaschen- und Bierträger ꝛc., Rohrstuhl-Flechten und verschiedene Holzwaaren zu möglichst billigen Preißen.

Achtungsvollst

Joh. Thörmer, Siebmacher,
an der Hauptwache.

Muggendorf
in der Fränkischen Schweiz in Bayern.

Am 8. Mai Eröffnung des mit Molken-Anstalt verbundenen

Hôtel Schüler

das, in anmuthigster Lage mit großem Garten, durch seine anerkannt solide Bewirthschaftung schon als **Hôtel garni** einer seltenen Frequenz*) zu erfreuen hatte; Elegante Zimmereinrichtung, feine Küche, gute Weine, ausgezeichnetes Erlanger Exportbier ꝛc. Täglich frisch zubereitete, durch doppelte Scheidung gewonnene Ziegenmolke, Pflanzensäfte, Bäder, Mineralwasser ꝛc. Billige Preise.

*) Die statistischen Erhebungen des Vorjahres ergaben für den Fremdenbesuch:
Hôtel Schüler in 18 Zimmern . . . 233 Fremde,
Hôtel „Fränkische Schweiz" in 32 Zimmern . . . 227 „
Die übrigen zahlreichen Wirths- und Privathäuser (25) 393 „

---

19. Im **Hause Nr. 6 lit. C.** ist die **Parterre-Wohnung** mit 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Räumlichkeiten und im **Hause Nr. 296 lit. D.** in der Nähe des Bahnhofes die **Wohnung** über 2 Stiegen bis Laurenzi zu **vermiethen.**

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gottes unerforschlichem Rathschluß gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Schwiegersohn, Bruder und Schwager **Johann Baptist Zier**, I. Wachtmeister im 2. Chevaurlegers-Regiment Taxis, nach langem schweren Leiden in seinem 30. Dienstjahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Militär-Krankenhaus auf dem Militär-Friedhofe statt. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Ansbach, den 15. Mai 1865.

Im Namen sämmtl. Hinterbliebenen:
Johann Herbst, Schneidermeister.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung meines unvergeßlichen Sohnes zu seiner letzten Ruhestätte sage ich Allen, insbesondere der geehrten Schuhmacher Innung, meinen innigsten Dank.

Ansbach, den 14. Mai 1865.

Leonhard Zimmermann,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Lehrlingsgesuch.

Für ein lebhaftes Spezerei- und Eisenwaaren-Geschäft en detail wird in einem Städtchen Mittelfrankens ein Lehrling gesucht.

Die Expedition dieses Blattes besorgt die einlaufenden Briefe und theilt auch mündlich die betreffende Adresse mit.

☞ Der wegen seiner außerordentlichen Güte weltbekannte und als Hausmittel unentbehrlich gewordene ächte

weiße Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist stets zu haben in der alleinigen Niederlage in Ansbach: Fr. Rohm, in Windsheim: Fr. Wm. Berger, in Rothenburg: C. F. Schmidt, in Roth: J. A. Stiehl, in Schwabach: J. D. Stierhof, b. pr. Hof in Gunzenhausen: C. Weiss, in Binzwangen: Jos. Gallinger.

24. Unterzeichneter empfiehlt sich zu Versicherungs-Anträgen und nimmt solche entgegen für die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
Berliner Feuerversicherungs-Anstalt.

Prospekte werden unentgeldlich abgegeben.
Zu jeder nähern Auskunft ist gerne bereit
Dentlein, den 15. Mai 1865.

Leonh. Haag, Agent.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.
Grundkapital: **Acht Millionen Gulden.**

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst **billigen festen Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft
der Agent

Joh. Heinr. Theuerner in Wassermungenau.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Neue Anträge im Monat Februar 1865 . . . 2,936 „ fl. 2,706,315.
Neue Anträge vom 1. Febr. 1864 bis 1. Febr. 1865: 30,142 mit fl. 27,741,371.

Die **Germania** übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab, sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.

Beispiel: A, 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10 kr. (vierteljährlich fl. 4. 58 kr.) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000 —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder nähern Auskunft sind die Herren Vertreter der Gesellschaft jederzeit bereit.

Nürnberg, den 31. März 1865.

Die General-Agentur der Germania:
Fr. Th. Pfeiffer.

Für Tit. Brauereibesitzer.

Zur Anfertigung eiserner **Braupfannen, Kühlschiffe, Weichen, Grand- und Maischbottige mit Lauterboden, Wasserreservoirs** rc. rc. von bestem Holzkohleneisen, billigste Preise und unter Garantie, empfiehlt sich die

Kupfer- und Metallwaaren-Fabrik
von **Wilh. Krackhardt** in **Schweinfurt** a/M.

28. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.
Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend
von Schmidt in Remda.

29. Unterzeichneter bringt in empfehlende Erinnerung, daß bei ihm alle vorkommenden **Polster- und Tapezier Arbeiten** solid und dauerhaft gefertigt werden. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Verlangen erwähnte Arbeiten auch nach auswärts unter billiger und reeller Bedienung unternommen werden.

Carl Hecht, Sattler und Tapezier in Ansbach.

30. Derjenige Knabe, der Sonntag den 14. Mai in Kammerforst die Cigarrenspitze vom Fenster wegnahm, möge sie in der Expedition d. Bl. abgeben, indem sonst seine Angehörigen davon benachrichtigt werden.

31. Gelbe Kartoffeln sind wieder angekommen bei **F. Scheuernstuhl** in der Büttengasse.

32. Ein braves Mädchen wird sogleich zu einer ruhigen Familie gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

33. Heute Montag den 15. dies **Uhlanenmusik** in **Platengarten.**

34. D 361 ist ein Zimmer zu vermiethen und eine Fuhr Dünger zu verkaufen.

35. Heute Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

36. A 77 ist ein Quartier zu vermiethen. Auch sind einige Schlafstellen zu vergeben.

37. B 42 sind zwei kleine Quartiere zu vermiethen.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind weiter eingegangen:

bei der Expedition: L. R. 1 fl., F. E. 1 fl., W. 1 fl., Ungenannt 1 fl., H. L. 1 fl., Dr. B. 1 fl. 45 kr.; zusammen 6 fl. 45 kr. Uebertrag v. vor. Bl. 61 fl. 1 kr., im Ganzen 67 fl. 46 kr.

bei Kreis-Obergeometer Stark: Wenn ich könnt wie ich wollt 3 fl., Dr. G. 2 fl., K. R. 30 kr., Bd. Kleider und 1 fl. 10 kr., E. S. 2 fl., M. L. 1 fl. 10 kr., J. Hz. Kleider, Bhr. Kleider in 1 Kiste, Ungenannt Kleider, F. E. 1 fl., O. R. 30 kr., J. Sch. 18 kr., R. Rth. 1 fl., E. C. 1 fl., J. K. 30 kr., J. S. 12 kr., P. 18 kr., Gtm. 48 kr., A. S. in A. 30 kr., M. Mrl. 30 kr., R. H. 30 kr., R. F. 30 kr., Jsfthl. 30 kr., Ed. 12 kr., Meyer 30 kr., Jon. 1 fl., Ws. 1 fl., Wth. 30 kr., Bld. 1 fl., Ungenannt 24 kr., Hf. 1 fl., Hld. 1 fl., Jlk. 1 fl., Hl. 1 fl., Ungenannt 30 kr., Sa. 1 fl., Ml. 2 fl., C. Sch. 2 fl., Sch. 1 fl., [illegible] 30 kr., Kg. 1 fl., Tr. 30 kr., Bz. 30 kr., Brd. 30 kr., [illegible] 30 kr., Hnd. 30 kr., Egg. 30 kr., Mr. 30 kr., Bh. 30 kr., Mr. 18 kr., Schm. 18 kr., Pt. 18 kr., Lb. 18 kr., Mg. 18 kr., Wz. 18 kr., Schmn. 30 kr., Hg. 30 kr., Schn. 45 kr., Sh. 1 fl., Lpp. 18 kr., Hff. 18 kr., D. 30 kr., Scht. 30 kr., Hd. 18 kr., Schl. 18 kr., M. 30 kr., Hgl. 1 fl., Kg. 30 kr., zusammen 47 fl. 2[illegible]

Hiezu obige 67 fl. 46 kr. Hauptsumme bis jetzt 1[illegible] fl. 9 kr.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Hombeer: Amalia Bolz, Revierförsters-Wittwe; — in Augsburg: Wilh. Löffler, geb. Trenkle, Pfarrers-Wittwe; — in München: Walb. Merk, Juweliers-Wittwe; — in Regensburg: Aug. Friedr. v. Sperl, Lieutenant; Ludwig Frhr. v. Reichling-Meldegg; — in Mkt. Dachsbach: Elisabetha Schmidt, geb. Hilpert, Gerbereibesitzersgattin.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 13. Mai.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Mindr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefal. fl.	kr.
Kern	15	57	15	38	15	30	—	22	—	—
Waizen	14	6	13	11	12	30	—	—		9
Korn	9	30	9	24	9	15	—	6	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Haber	6	39	6	24	6	21		—	—	—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 13. Mai.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	100 P.
„ 4½ % „ 1jäh.	101½	„ 3½ % „	91½ P.
„ 4½ % „ ½ „	102	Oest. 5% Met. v. 59	78¾ P.
„ 4 % „ 1 „	99	„ 5% Nat.-Anl.	68¾
„ 4 % „ ½ „	99¾	„ 5% Metall.	64¼
„ 4 % Abl.-R.	98½ P.	„ 4½ % „	57¼ P.
Württb. 4½ % Obl.	104½ P.	Prß. 5 % Obl.	—
„ 4 % „	101½	„ 4½ % „	—
„ 3½ % „	91½	„ 3½ % St.-Sch.	—

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	150
Oesterr. „	870	Darmst. Bank-A.	231
„ Cred.-Bk.-Akt.	201	Weimar. Bk.-A.	101

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	113½	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	113½ P.	„ „ Prior.	52½ P.
Ludw.-Berb.	149½ P.	„ Elis.-B.-Akt.	121½
„ 4½ % Prior.	103	„ dto. Prior. I.	79
„ 4 % „	—	„ dto. „ II.	73½ P.
Marbahn	106½	Böhm. Westb.-Akt.	78
Neust. Dürkh.	97½	„ dto. Prior.	82½

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	11 P.	Großh. Hess. 50 fl.	140
Oest. 4% 250 fl. v. 54	79½	„ „ 25 fl.	37 G.
„ 5% 500 fl. v. 60	87½	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	145	„ 35 fl.	53½
„ 100 fl. Cr. Br. v. 58	136½	Nass. 25 fl.	35½
Kurhess. 40 Thlr.	56½	Schwed. 10 Thlr.	—

e) Wechselkurs: Wien 108½.

Frankfurt, 14. Mai.		Wien, 13. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68½	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,₀₀
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall.	71,₀₀
„ Bank-Aktien	871	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,₀₀
„ Cred.-Bk.-A.	201½	„ ditto v. 58	126,₀₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	79½	„ ditto v. 60	93,₀₀
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	88,₀₀
„ ditto v. 60	87	„ Bank-Akt.	804
„ Elis.-Pr.-Akt.	79½	„ Cred.-Bk.-Akt.	185,₀₀
Lud.-Berb. Eis.-A.	149½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	496
Bayer. Ostb.-Akt.	113	„ Staatsb.-Akt.	191
Otto volleingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	183
Nordam. 6pc. 1882r.	69½	„ Westb.-Prior.	84,₀₀
Wechsel. Wien	108½	Wechs. — Augsb.	91,₀₀

Geld-Sorten.

Frankfurt, 13. Mai.

Pistolen	9 fl. 45	kr	20 Frksstücke	9 fl. 28½	kr
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57	kr.	Engl. Souv.	11 fl. 55	kr
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50	kr	Russ. Imp.	9 fl. 47	kr
Rand-Dukaten	5 fl. 36	kr	Doll. in Gold	2 fl. 28½	kr

Mit einer Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Fränkische Zeitung.

Beilage zu Nr. 115 vom 16. Mai 1865.

Politisches.

Deutschland.

München, 11. Mai. In dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 5. bis 9. Mai befinden sich u. a.: eine Vorstellung der Marktgemeinde Reichertshofen: „den Eisenbahnbau von München nach Ingolstadt betr.," angeeignet von dem Abg. Dr. v. Wirschinger; eine Vorstellung mehrerer Landrichter und Stadt- und Landrichter in Schwaben: „die Erhöhung ihres Gehaltes und Gleichstellung desselben mit jenem der k. Bezirksamtmänner betr.", angeeignet von dem Abg. Dr. v. Wirschinger; eine Anschlußerklärung der Gemeindeverwaltung Wittibreit in Niederbayern: „an die Eingaben in Betreff der Dotation der deutschen Schulen betr."; eine Vorstellung der Gemeindeverwaltung Forst, Bezirksamts Weilheim: „das Schulwesen betr."; eine Vorstellung und Bitte des Gewerberathes zu Bayreuth: „die Aufhebung, beziehungsweise Einschränkung des Hausirhandels betr.", angeeignet von den Abg. Theodor Wagner und Feustel; eine Vorstellung und Bitte des Gewerberathes zu Bayreuth: „die Gestattung schriftlicher Klagestellung in nicht streitigen kleinen Forderungen ohne Legalisirung eines Rechtsanwaltes betr.", angeeignet von den Abg. Th. Wagner und Feustel; eine Petition der Stadt- und Marktschreiber von Ober-, Mittel- und Unterfranken: Verbesserung ihrer Dienst- und Gehaltsverhältnisse betr.", angeeignet von den Abgg. Th. Wagner und Feustel; einen Antrag des Gewerbevereines der Stadt Passau: „a) die Ablösung der Realrechte und Aufhebung des Hausirhandels; b) die Gestattung schriftlicher Klagen vor dem Einzelrichter in Civilsachen ohne Legalisirung eines Rechtsanwaltes betr.", angeeignet von den Abgg. Waldbauer und Resch.

München, 12. Mai. Bei der in der gestr. (35.) Sitz. der K. d. Abg. u. A. auch stattgefundenen Berathung der Regierungsvorlage, wornach die Ersparungen an der Budgetdotation für die technischen Lehranstalten, dann die admassirten Fonds der bisherigen polytechnischen Schulen im Gesammtanschlage von 215000 fl. zur Bestreitung der vorbereitenden Einleitungen für bauliche Herstellung der neuen polytechnischen Schule in München so weit erforderlich verwendet werden sollen, sprach — nach dem befürworteten Vortrag des Abg. Bermühler als Referent des 2. Ausschusses — Abg. Crämer die Hoffnung aus, daß die kgl. Staatsregierung es auch an einer zweckmäßigen Einrichtung nicht fehlen lasse, bei Bestellung der Lehrkräfte kein Sparsystem anwende und nicht glaube, daß man bei Besoldung der Lehrer mit 900 fl. anfangen dürfe. Wenn man einen tüchtigen Direktor haben wolle, so müsse man ihm einen hohen Gehalt geben; denn es gebe viel mehr Leute, aus denen man Minister als Leute, aus denen man Direktoren einer solchen Schule machen könne. Auch dürfe man nicht glauben, daß, weil es eine bayerische Hochschule ist, die Lehrkräfte nur aus Bayern hergenommen werden dürfen. Die Volksvertretung werde nicht anstehen, für eine tüchtige Lehranstalt auch die nöthigen Mittel zu bewilligen. Abg. Wagner richtete an das Ministerium die Bitte, daß auch für ein Realgymnasium in Oberfranken Vorsorge getroffen werde. Staatsminister des Handels von Pfretschner erwähnte, daß ein wissenschaftlich gebildeter Architekt nach Zürich, Karlsruhe und Stuttgart geschickt wurde, um sowohl die dortigen polytechnischen Anstalten zu besichtigen, als auch wegen deren inneren Einrichtungen sich mit den Lehrern in's Einvernehmen zu setzen. Die Regierung wolle eine polytechnische Schule in's Leben rufen, die einen ersten Rang einnehme, und auch bei dem Baue hierauf alle nöthige Rücksicht nehmen. Für letzteren seien die Kosten auf eine Million veranschlagt, die aus den Erübrigungen der IX. Finanzperiode entnommen werden könnten. Für die innere Einrichtung werde die Regierung seiner Zeit eine besondere Forderung stellen und er freue sich mit der zugesicherten Bereitwilligkeit zur Bewilligung der erforderlichen Mittel. Die Errichtung weiterer Realgymnasien hänge von der Bewilligung weiterer hiefür nöthigen Fonds ab. Die Kammer ertheilte hierauf dem Antrage des Ausschusses ihre Zustimmung.

München, 13. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas der Kriegsminister folgende Erklärung:

„Der unterzeichnete Kriegsminister ist in der Lage, bezüglich der Anträge auf gesetzliche Regelung der Militärstrafrechtspflege die Erklärung abzugeben: daß Se. k. Majestät den bisherigen Zustand der Militärstrafrechtspflege als einen verfassungsmäßigen erkennen, gleichwohl aber aus freier k. Entschließung allergnädigst anzuordnen geruht haben, daß die bei den Militärgerichten zur Anwendung kommenden Vorschriften über Strafrecht und Strafverfahren, somit unter Ausschluß jener bezüglich der Disciplinarsachen, für die Folge durch Gesetz festgestellt werden; ferner, daß Se. k. Maj. zur Vollziehung dieses allerhöchsten Entschlusses das Kriegsministerium mit Ausarbeitung der betreffenden Gesetzentwürfe, welche dem Landtag vorgelegt werden sollen, allergnädigst beauftragt haben, dagegen aber an dem in Tit. IX. §. 7 der Verfassungsurkunde ausgesprochenen Grundsatz, wonach Militärpersonen in Dienstsachen, dann wegen Vergehen oder Verbrechen unter der Militärgerichtsbarkeit stehen, auch fernerhin festzuhalten geruhen."

In Folge dieser Erklärung unterblieb die Berathung der auf der Tagesordnung angezeigten Anträge, und wurde der Gegenstand nochmals an den Ausschuß verwiesen. Hiernach erstattet Abg. Förg Vortrag über die Bitte von 42 Gemeindegliedern aus Petersaurach, wonach der §. 25 im Gemeindeedict in der Weise abgeändert werden möge, daß bei der Gemeindegründe-Vertheilung Stimmengleichheit entscheide und das Vorrecht der Großbegüterten beseitigt werde. Der Ausschuß schlägt vor, dem Gesuche keine Folge zu geben, diese Frage vielmehr der Berathung über die neue Gemeindeordnung vorzubehalten. Nach einer Aeußerung des Abg. Hensolt über die Wichtigkeit dieser Frage tritt die Kammer dem Ausschußgutachten bei. Hiemit schließt die Sitzung und wird die nächste auf kommenden Mittwoch angesetzt.

Der von der Kammer der Abgeordneten gewählte Ausschuß von 9 Mitgliedern für den Kolb'schen Antrag in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit hat in seinem heutigen ersten Zusammentritt den Abg. Feustel zu seinem Vorsitzenden, Dr. Karl Barth zum Secretär, und Dr. v. Hofmann (bekanntlich ein hervorragendes Mitglied des Erlanger Schleswig-Holstein-Vereins) zum Berichterstatter gewählt. Zu den weiteren Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe sind nun auch die standesherrlichen Mitglieder derselben, die Reichsräthe Graf zu Castell und Graf v. Rechteren-Limpurg, hier eingetroffen.

Abg. Dr. Völk hat dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten eine von 60 Mitgliedern dieser Kammer unterzeichnete Interpellation übergeben, die nach einer umfassenden Motivirung mit folgender Frage an das k. Staatsministerium des Innern schließt: „Liegt es wirklich in der Absicht des Erlasses vom 4. Mai 1865, denjenigen bayerischen Staatsbürgern, welche zugleich Angehörige der Landwehr sind, zu verbieten, daß sie zu Berathungen über Landwehrangelegenheiten sich versammeln, und daß sie mit Bitten, Beschwerden oder Vorschlägen sich an die kgl. Behörden oder an die Landesvertretung wenden?" (Unterschrieben ist die Interpellation von nachstehenden Abgeordneten: Dr. Völk, Geigel, Tillmann, Gelbert, v. Hofmann, Kolb, Rindl, Benzino, Lang, Abt, Behringer, Liebl, Spiegel, Mederer, Eckart, Tafel, Dr. Groß, Hensolt, Hartmann, Fischer, Poehlmann, Hack, Langguth, v. Paur, Dr. Mayer, Louis, Föckerer, Waldbauer, Böcking, Dingler, Lehmayer, Streit, Schobert, Windisch, Bischoff, Beer, Wiedemann, Münch, Strobel, Hohenadl, Feustel, Rother, A. Schmid, Franz, Th. Wagner, Mandel, Urban, Dandel, Spatt, Dasinger, Thürmayer, Schmidmayer, Dr. K. Barth, Krumbach, v. Grafenstein, Bierling, Pfaff, Schwab, Kirschner u. Umbscheiden.

Die Kammer der Reichsräthe hielt heute Vormittags 11 Uhr ebenfalls eine Sitzung von viertelstündiger Dauer; Staatsminister von Neumayr legte einen Gesetzentwurf vor: Die Aushändigung des Vermögens der Soldaten und Unteroffiziere betr., wodurch eine 80 Jahre alte Verordnung aufgehoben wird. Der Gef.-Entw. „die Behandlung der neuen Gesetze über die Gemeindeordnung" 2c. wurde ohne Debatte einstimmig angenommen und die nächste Sitzung auf nächsten Dienstag angesetzt.

In **Würtemberg** hat man eine Agitation für Abänderung der Schulferien begonnen, in welcher endlich einmal die Vernunft zu siegen scheint. Nach einer Erklärung des Kultusministers in dem Landtag sollen die Hauptferien auf die Monate Juli und August verlegt werden. Man kann sich in der That kaum etwas Widersinnigeres denken, als Ferien im April und Oktober—November, wie sie selbst jetzt noch an den Hochschulen bestehen, eine Zeit, wo in der Regel das Wetter am schlechtesten ist, sohin von einer körperlichen und damit auch geistigen Erholung keine Rede ist; während auf der andern Seite im Juli und August auch von einem gedeihlichen Lernen keine Rede seyn kann. Man sollte die Weihnachts- und Osterferien auf das geringste, für diese Familienfeste nöthige Maß beschränken und dafür der Jugend die schönste Zeit des Jahres mit dem vollen Genuß der Natur in reicherer Weise gönnen.

Berlin, 13. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Preußen hat den Vorschlag Oesterreichs, zur Festhaltung der Rechtskontinuität zunächst die Provinzialstände von 1854 in beiden Herzogthümern einzuberufen, angenommen. Dieser Schritt war nothwendig, da die Provinzialstände berechtigt sind, über den Erlaß eines neuen Wahlgesetzes gehört zu werden. Preußen schlug deßhalb vor, diese bestehenden Ständeversammlungen unverzüglich durch Ausschreibung von Neuwahlen für die inzwischen eingetretenen Veränderungen zu vervollständigen, die Stände schleunigst einzuberufen und denselben ein Wahlgesetz für eine gemeinschaftliche Vertretung beider Herzogthümer vorzulegen, entweder nach Muster der Verfassung von 1848 oder auf dem Prinzipe allgemeiner und direkter Wahlen; wenn Oesterreich einverstanden ist, so sind die Neuwahlen sofort vorzunehmen. (T. R.)

Wien, 13. Mai. Die österreichische Antwort auf die letzte preußische Depesche in Betreff der Berufung der schleswig-holsteinischen Stände ist nach Berlin abgegangen. Sie enthält die Forderung, daß den Ständen nur gemeinschaftliche Vorlagen gemacht werden und daß der Erbprinz von Augustenburg auch während der Dauer der Session in den Herzogthümern verbleiben darf, und gesteht das Wahlgesetz von 1848 zu.

Italien.

Turin, 13. Mai. Der Justizminister hat ein Rundschreiben an die Generalprocuratoren erlassen, demzufolge unverzüglich das Exequatur oder Placet für alle Ernennungen zu Beneficien, Caplaneien und Kanonikaten ausgefertigt wird. Dadurch sind 300 langverzögerte Investituren erledigt.

Amerika.

New-York, 3. Mai. Man versichert der konföderirte General Smith unterhandle wegen Ergebung; der konföderirte General Taylor habe einen Waffenstillstand unter den gleichen Bedingungen wie Johnston abgeschlossen. Grant beginnt mit einer Verminderung der Armee; 400,000 Mann werden entlassen. Einem Gerücht zufolge sollen Seward, Stanton und Welles [Marineminister] die Absicht ausgesprochen haben, ihre Entlassung zu nehmen. Gold 141½; Wechsel auf London 155¾; Bonds 105½ ex; Baumwolle 43 bis 44, matt.

In **Buffalo** hat das Volk am Hause des früheren Unionspräsidenten Fillmore, welcher sich aller und jeder Theilnahme an der Trauer für Lincoln systematisch enthielt, Lynchjustiz geübt, nämlich die ganze Außenseite des großen Gebäudes vom Dache bis zum Boden mit schwarzer Farbe angestrichen. Schlimmer erging es in Lowell (Massachussets) dem Präsidenten der Eisenbahnkompagnie für Middle-Essex und einem andern dortigen Bürger, welche sich beifällig über Lincoln's Ermordung geäußert hatten. Beide wurden nackt ausgezogen, mit Theer bestrichen und in Vogelfedern gewälzt, und in diesem Zustande vor die Stadt geführt, wo man sie unter Todesdrohungen für den Fall der Rückkehr laufen ließ.

Volkswirthschaftliches.

In **Cadolzburg** hat der Kaufmann F. Schmidt eine Dampfdresch-Genossenschaft gegründet, wo beschlossen wurde, eine R. Hornsby und Sohn'sche Dampfdreschmaschine von 8 Pferdekraft anzuschaffen und zunächst zum Lohndreschen zu verwenden.

Der Wollmarkt in **Kirchheim a. T.** (Würtemberg), auf welchem in den letzten 3 Jahren je über 15,000 Centner Wolle zum Verkauf gekommen sind, beginnt heuer am 21. Juni und dauert 6 Tage.

Vermischtes.

München, 10. Mai. Gegen Ende dieses Monats wird die Eröffnung der Bahn von Starnberg bis Feldaffing stattfinden. Auch die Eröffnung der übrigen Strecken dieser Linie wird nicht mehr allzulang auf sich warten lassen. — Wir erfahren mit Vergnügen, daß mit Erscheinen des Sommerfahrplans auch der Schnellzug zwischen Zürich-Berlin und der vormittägige Schnellzug zwischen München-Wien und umgekehrt wieder ins Leben treten. Zweifelhaft ist, ob dieser Schnellzug, welcher Abends von Wien hier eintrifft, bis Paris fortgesetzt wird, da Württemberg keine Nachtzüge zulassen will. Die Regelung der österreichischen Anschlüsse in Kufstein scheint nach wie vor ein frommer Wunsch bleiben zu sollen. Da dieser Anschluß das reisende Publikum sehr interessirt, so kann man sich nicht wundern, wenn die Frage laut wird: ob das österreichische Handelsministerium entweder nicht den Willen oder nicht die Macht habe, die betreffende Gesellschaft zu den gewünschten Abänderungen zu vermögen. (A. Z.)

München, 11. Mai. Dem 4. Jahresbericht des unter allerhöchstem Protektorate stehenden Vereines zur Vorsorge für entlassene Sträflinge entnehmen wir: daß die Vereinssache bereits fest in dem Vertrauen des Publikums wurzelt, bezeugt außer manchen andern Kundgebungen ein großmüthiges Legat des Hrn. Staatsraths v. Weigand im Betrage von 3000 fl.; mit einer andern Spende von 2000 fl. nebst 80 fl. Zinsen bethätigte Frau Baronin Antonie v. Lotzbeck ihren Sinn für die humanen Zwecke dieses Vereins. Derselbe beschloß, die edlen Geber, wie alle andern Wohlthäter durch Aufstellung von Gedenktafeln im Vereinshause zu ehren. Der Verein hatte am Schlusse des abgeflossenen Jahres 208 Pfleglinge, von denen 171 als gebessert zu betrachten sind. Es ist dieß ein so günstiger Erfolg, daß sich nur wünschen läßt, es möchte alljährlich eine gleiche Anzahl über die drohenden Klippen hinweggeführt werden. Sollen hiezu noch einzelne Momente gefügt werden, wie ein Pflegling, nachdem er eine langjährige Zuchthausstrafe erstanden hatte, dem Verein im Gefühle für seine Beihilfe zur Ansässigwerdung dankt, oder wie eine Sterbende noch auf dem Todtenbette der Wohlthaten des Vereines gedenkt, durch die sie vom ewigen Untergang gerettet wurde; so würden damit nur schwache Züge jener Begebnisse mitgetheilt, welche ein ewiger Mahnruf sind, daß auch die schwerste Schuld nicht die Pflicht der Nächstenliebe zerreißen kann. Die schlimmen Erlebnisse bezüglich der Rückfälligen sind laut von jenen besseren Erfahrungen übertönt und der Gedanke, manche Seele gerettet zu haben, spricht seinen Segen über jene Menschenfreundlichkeit, die nicht verschmähte, selbst dem Verstoßenen noch Trost und Hilfe zu bringen. Die Rechnungsnachweise ergeben, daß der Verein im letzten Jahre 7520 fl. Einnahmen und 7353 fl. Ausgaben hatte, das reine Vermögen beträgt 8279 fl. und die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 1123.

München, 11. Mai. Wie es scheint, hat sich die Geldspekulation auch schon der Wagner'schen Oper „Tristan und Isolde" bemächtigt. Theaterbillete zu dieser Vorstellung werden nemlich bereits zu enormen Preisen angeboten, weil die Vermuthung besteht, daß die meisten Abonnenten ihre Plätze behalten werden, Richard Wagner für seine Freunde von Nah und Fern 300 Billete vorbehalten hat und somit nur eine verhältnißmäßig kleine Zahl von Plätzen zur Verfügung für die Münchener übrig bleiben wird. Gestern z. B. wurden einem meiner Freunde Plätze um 10 fl. angeboten — Sicherem Vernehmen nach erhält Herr und Frau Schnorr je 2000 fl., Hr. Mitterwurzer und Zottmayer je 1600 fl. als Entschädigung für Reise und hiesigen Aufenthalt; ferner wurde als Spielhonorar für jede der drei Aufführungen zugesichert: je 500 fl. Herrn und Frau Schnorr, 300 fl. Frl. Deinet, je 200 fl. Herren Heinrich und Simons, je 100 fl. Herren Hartmann und Bohlig.

H **Herrieden**, 12. Mai.*) Die beiden in meinem vorletzten Berichte erwähnten Luftthäler flossen allmählig in eines zusammen, welches sich quer über Europa, und zwar von Portugal über Nordspanien, den Golf von Gascogne, das mittlere und nördliche Frankreich, die Niederlande, dann von Deutschland bis in das Innere Rußlands erstreckte. Die schon am 7 auf der West- und Ostseite dieses Thales entstandenen Gewitterstürme verpflanzten sich am 9. auch über unsere Gegend, zu gleicher Zeit fand in Lissabon ein 4 Sekunden dauerndes Erdbeben statt, dessen Richtung von NO. nach SW., mithin den Stürmen gerade entgegengesetzt war. Die das Luftthal einschließenden Berge sind im Norden steiler und höher als im Süden (Stockholm 766mm Druck, Palermo nur 760), daher wieder kühleres, jedoch heiteres Wetter.

H **Herrieden**, 13. Mai. Der im vorigen Artikel erwähnte nördliche Luftberg hat ein tiefes Thal im Gefolge, welches von Westen her uns bedroht, und in Frankreich bereits den Himmel überwölkt und theilweise Regen hervorgebracht hat. — Gestern war der schöne Laubwald in unserer Nähe, das sogenannte Bürgerholz, in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden, wenn nicht die zeitige Entdeckung, sowie die rasche Hilfe, unterstützt durch die Windstille, den Brand bald beseitiget hätte. Es ist unverantwortlich, mit welch' sträflichem Leichtsinn in den Wäldern oft das Tabakrauchen und namentlich das Ausklopfen der mit noch glühender Tabakasche gefüllten Pfeifen in das dürre Heidekraut geschieht, ja selbst am Saume des Waldes Feuer angemacht wird.

Von **Beilngries** ging ebenfalls vor einigen Tagen eine Adresse mit 94 Unterschriften der dortigen Bürger um Reorganisation der Landwehr an die hohe Kammer der Abgeordneten ab.

Aus **Dresden** verlautet, daß der Staatsminister v. Beust von dem Komité zum allgemeinen deutschen Sängerfeste sich aus jedem deutschen Bundesstaate je zwei Sänger als Gäste ausgebeten habe.

Leipzig, 11. Mai. Magistrat und Kircheninspection haben sich dahin entschieden, die an sie gerichtete Bitte: zu den Verhandlungen der aller Wahrscheinlichkeit nach überaus zahlreich besuchten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung (Pfingstwoche) eine städtische Kirche zur Verfügung zu stellen, nicht zu gewähren. Welche Motive diesen Beschluß veranlaßt haben, steht dahin; Thatsache ist, daß andere Städte bei gleicher Gelegenheit weniger scrupulös verfahren sind, ohne daß sie ihre Liberalität nachträglich zu bereuen gehabt hätten.

Der König von Hanover läßt einen jungen Tenoristen von vielversprechenden Anlagen für die Hofbühne in der Kunst des Gesanges ausbilden. Es ist dies ein junger Dachdecker Namens Müller in Hannover, der in verschiedenen Gesangvereinen durch seine außerordentlich schöne Stimme Aufsehen erregte. Sowohl der Musikdirektor Fischer, als auch der Pariser Gesanglehrer Lindhout erklären, daß Müller in wenigen Jahren einer der ersten jetzt lebenden Tenoristen sein würde.

Am 2. Mai ist der Eilwagen von der Eisenbahnstation Eyach nach Horb mit 6 Reisenden bei dem Dorfe Mühl in den Neckar gestürzt. Der Sturz erfolgte so rasch und heftig, daß der Wagen in den Fluthen auf dem Rücken lag und die Räder nach oben kehrte. Das Entsetzen der eingeschlossenen Reisenden läßt sich denken, sie wurden vom dem jähen Tode des Ertrinkens nur durch den Umstand gerettet, daß der Wagen hoch gepackt war und die Reisenden mit rascher Entschlossenheit die Fenster einschlugen, zu denselben hinauskletterten und die Frauenzimmer nachzogen, wobei ihnen das Wasser bis an die Schultern reichte.

(Aerztliches Honorar bei dem Tode des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland.) Dem Dr. Nélaton zu Paris wurde für seine Reise nach Nizza, wo er den Großfürsten bekanntlich schon in der Agonie fand, ein Honorar von 30,000 Frcs. ausgesetzt.

---

*) Durch ein Versehen bei der Expedition um 2 Tage verspätet.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 116. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, Ausw. 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin auswärts bei jeder Post.

Prot.: Elbert. Mittwoch, 17. Mai. Kath.: Possider.

Politisches.

✶ Der beabsichtigte neue „allgemeine Unterstützungs-Verein für die Hinterlassenen der bayerischen Staatsdiener und die hiemit verbundene Töchterkasse
mit Rücksicht
auf den seit 32 Jahren bestehenden „Pensions-Verein für das Amts- und Kanzlei-Personal in Bayern."

Das k. Staatsministerium der Finanzen beabsichtiget die Gründung eines allgemeinen Unterstützungs-Vereines für die Hinterlassenen der k. bayerischen Staatsdiener und einer hiemit verbundenen Töchterkasse. Die Dotation des Vereines sowie der Töchterkasse besteht aus den jährlichen Beiträgen von 36 fl., 24 fl. und 12 fl., dann außerdem für die Töchterkasse von jährlich 12 fl. — Ueberdieß sollen dem Vereine zugewendet werden die Ueberschüsse der Wittwen- und Waisenfondsbeiträge des 1825—1827 gebildeten Fondes zur Begründung einer Pensions-Anstalt für staatsdienerschaftliche Wittwen und Waisen von circa 280,000 fl., dann alle von 1865/66 an sich ergebenden geheimen Raths- und Kanzlei-Taxen, sowie die Wittwen- und Waisenfonds-Beiträge. — Die Vertheilung der Unterstützungen erfolgt nach Kopftheilen für Wittwen, dann für Waisen bis zum vollendeten 20. Lebensjahre, und zwar pr. Kopftheil 60 fl. vorerst jährlich. Wittwen I. Classe erhalten 3, II. Classe 2, III. Classe 1 Kopftheil; eine einfache Waise $^{1}/_{5}$, die Doppelwaise $^{3}/_{10}$ des Unterstützungsbeitrages der Mutter. — Aus der Töchterkasse sollen die doppelt verwaisten unversorgten Töchter der Mitglieder nach ihrem 20. Lebensjahre Unterstützung erhalten; die Präbenden mit jährlich 60 fl. berechnet, würden z. B. für 2 Schwestern 90 fl., 3 = 120 fl., 4 und mehr 150 fl. als Kopftheile betragen. — Dem Vereine können beitreten alle im Civilstaatsdienst mit pragmatischen Rechten Angestellte, **ausgenommen** wenn sie bereits einem besondern zur Unterstützung der Hinterlassenen von Staatsdienern gegründeten, mit Staatszuschüssen versehenen und zugleich unter Aufsicht des Staates stehenden Vereine angehören. — Dieß ist wohl im Allgemeinen der Kern des neuen Projektes.

Am 8. Juni 1807 schon wurde die Bildung eines Wittwen- und Waisenfondes für Staatsdieners-Relikten in Aussicht genommen, von den Staatsdienern die Bezahlung eines Prozentbeitrages gefordert und zur Erstarkung des Fondes auch noch eine weitere Dotation in Hoffnung gestellt. — Die weitern Schicksale dieses Fondes halten sich von dieser Zeit an ziemlich verdeckt und es dürfte somit anzunehmen sein, daß hierunter oben genannte 280,000 fl. gemeint sind, ein Fond, der sich in seinen Zinsen vermehrt haben wird, aus welchem aber dem ursprünglichen Zwecke entgegen wohl kaum seit 1827/28 irgend eine Pension rc. wird gereicht worden sein. — Wir haben in Bayern nun außerdem an Unterstützungsfonden für Staatsdiener und deren Relikten einen allgemeinen, einen besondern Unterstützungsfond, dann einen budgetmäßigen Dispositionsfond für momentane Unterstützungen hilfsbedürftiger Funktionäre. — Wir haben einen mit Staatszuschüssen subventionirten Unterstützungsverein für das k. Forstpersonal (1. März 1862), dann für die Hinterbliebenen der Unteraufschläger und Malzaufseher (23. Juni 1860) rc. und zum Schlusse sei noch erwähnt

„des altehrwürdigen Pensions-Vereines für das Amts- und Kanzlei-Personal mit einem Aktiv-Vermögen von circa 1,700,000 fl.",

in welchen die bayerische Staatsdienerschaft von der Staatsregierung hinein gedrängt wurde, weil sich die Voraussetzungen der Intentionen vom 8. Juni 1807 für die Familien-Väter keineswegs in beruhigender Weise realisirten.

Wir möchten fragen, wie viele Mitglieder der bereits oben aufgezählten bestehenden Vereine sind nicht auch Mitglieder des Pensions-Vereines für das Amts- und Kanzlei-Personal? Wäre der Versuch nicht zu machen, sich mit dem Vermögen des Pensions-Vereins dem neu zu bildenden allgemeinen Unterstützungs-Vereine für (pragmatisch angestellte) Staatsdieners Relikten zu nahen, insbesondere wenn mit diesem neuen Unterstützungsfond der am 1. Jänner 1826 gegründete allgemeine Unterstützungsfond, dann wenigstens ein Theil des budgetmäßigen Dispositionsfonds für Funktionäre rc. in Verbindung gebracht würde, und hiedurch die Ansprüche der Unpragmatischen (Funktionäre rc.), welche doch wieder größtentheils Relikten von Staatsdiener sind, Berücksichtigung fänden? — Ein Vermögen von 1,700,000 fl. bei circa 1900 Mitgliedern, wovon $^{4}/_{5}$ dem Staatsdienste angehören, dürfte kaum eine kalte Zurückweisung erfahren, wenn die Staatsregierung sich vergegenwärtiget, daß bange Sorge für die Zukunft der Ihrigen die Staatsdiener und Funktionäre in diesen Verein hineinzwang.

Wir bitten, diesem Gedanken einige Erwägung zuzuwenden, und möchten namentlich dem Schöpfer der neuesten Satzungen des Pensions-Vereines für das Amts- und Kanzlei-Personale denselben zur Würdigung an's Herz gelegt haben.

☛ An die Redaktionen richten wir aber das Ersuchen, Vorstehendem nach Möglichkeit die Spalten ihrer Blätter zu öffnen.

Deutschland.

München 15. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem Landger. Neustadt a. d. Aisch ist auf die Dauer der daselbst begonnenen Hypotheken-Bereinigungs-Arbeiten ein 2. Assessor beigegeben und auf die Stelle desselben der am Ldg. Waldkirchen entbehrlich gewordene Assessor Fr. Hurt berufen; — das Frühmeßbeneficium in Türkheim, B.-A. Mindelheim, dem Andr. Brentel, Pfarrer in Aich, B.-A. Kaufbeuern; das Benefizium in Sandharlanden, B.-A. Kelheim, dem derzeit. Verweser desselben, Pet. Knittl, und die kath. Pfarrei Fischbachau, B.-A. Miesbach, dem Fr. X. Quitzmann, Pfarrer in Flintsbach, B.-A. Rosenheim, verliehen; — die Funktion eines k. Kommissärs bei dem Pensionsvereine für das Amts- und Kanzleipersonal in widerruflicher Weise dem k. Reggs.-Assessor Karl Zeitlmann übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Forstrevier Diessen II früher Utting, F.-A. Weilheim.

München, 12. Mai. Von dem Amnestie-Gesetze werden höchstens gegen 100 Personen betroffen. So sehr es auch uns freut, daß die Amnestie auf alle Landesangehörigen ohne Unterschied der einst gegen sie erhobenen Beschuldigungen sich erstreckt, so wird doch diese Freude getrübt durch die Ausschließung aller in Bayern in contumaciam verurtheilten Nichtbayern und dadurch, daß der gestern vollzogene Generalpardon nur auf Deserteure der Pfalz aus dem Jahre 1849 und nicht auch auf Personen aus den diesseitigen Kreisen, die sich der Militärpflicht entzogen, Anwendung findet. Hoffentlich wird es den Bemühungen der Abgeordnetenkammer gelingen, Se. Maj. den König von der Humanität und Ungefährlichkeit zugleich einer solchen Erweiterung der Amnestie und des Generalpardons zu überzeugen. (N. N.)

München, 14. Mai. Der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat das Referat über das Amnestie-Gesetz Hrn. Prof. Edel übertragen, welcher Erweiterungen der Amnestie beantragen wird. — Das Justizministerium hat der Kammer ein Nachtragspostulat zum Budget im Betrage von 600,000 fl. vorgelegt, Behufs Gewinnung von Räumlichkeiten für die Justizstellen und Unterbringung von Gefangenen.

München, 14. Mai. Der Oberstallmeister und der Hofmarschall Sr. Maj. des Königs haben, wie der „A. Abdztg." berichtet wird, vorgestern das seit Jahrzehnten nicht mehr bewohnte Schloß Fürstenried — anderthalb Stunden von hier — besichtigt und zwar zu dem Zweck, ob sich die Appartements desselben nicht in kürzester Zeit in bewohnbaren Zustand setzen lassen. Man schließt hieraus, daß Se. Maj. der König die Absicht habe, jenes Schloß auf einige Zeit zu beziehen. — Die Uebersiedelung Sr. Maj. des Königs nach Berg ist nunmehr auf nächsten Donnerstag festgesetzt, jedoch besteht die Absicht nicht, am Starnberger See dauernd zu verbleiben; es wird der dortige Aufenthalt öfters mit dem hiesigen vertauscht, daher zeitweilig gewechselt werden. — Die Ankunft des Königs Ludwig I. erfolgt übermorgen Nachmittags 4 Uhr. Morgen wird noch Nachtlager in Innsbruck gehalten. — Die Königin-Mutter wird, den getroffenen Bestimmungen gemäß, Anfangs Juli mit dem Prinzen Otto nach Hohenschwangau zum Sommeraufenthalt übersiedeln.

— Der bereits erwähnten Ansicht des Hrn. Reichsraths v. Bayer, daß die Kammer der Abgeordneten gar nicht kompetent gewesen sei zu dem Antrage in Betreff der Erweiterung der Kammer der Reichsräthe, ist der I. und III. Ausschuß der Reichsrathskammer mit 8 gegen 2 Stimmen, dem Fürsten v. Hohenlohe und v. Harleß, beigetreten. — Das Postulat zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen gelangte gestern an Se. Maj. den König. Wie aus sicherer Quelle verlautet, kommen noch Gesetzentwürfe über Heimzahlung der Bodenzinskapitalien, dann wegen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst, in Vorlage. Damit werden die Arbeiten des gegenwärtigen Landtages, dessen Dauer nunmehr bis Ende Juni in Aussicht steht, endigen. Erwähnt mag noch sein, daß das Gesetz bezüglich der literarischen Erzeugnisse rc. sich auf die „Uebereinkunft" stützt, welche Frankreich und Preußen beim Abschlusse des Handelsvertrags getroffen, folglich auch mit den Zollvereinsverträgen in Wirksamkeit zu treten hat. (A. Abdztg.)

München, 15. Mai. Am nächsten Samstag den 20 ds. findet hier ein Zusammentritt der Delegirten der Kreiskomité's für Errichtung eines Nationaldenkmals für weiland Se. Maj. den König Max II. zum definitiven Abschluß über die Frage der Errichtung einer Stiftung statt.

Berlin, 13. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, daß das umfangreiche Referat des Kronsyndicus Heffter über das Erbfolgerecht in Schleswig-Holstein nunmehr ebenfalls dem Kronsyndicate vorliege, und daß die Plenarsitzungen am 8. Juni beginnen werden.

Belgien.

Brüssel, 13. Mai. Das Befinden des Königs ist besser. Dr. Jenner ist nach viertägiger Anwesenheit beruhigt nach London zurückgekehrt.

Volkswirthschaftliches.

= **München**. Der Verwaltungsrath der k. priv. Aktiengesellschaft der k. Ostbahnen hat die 6. Einzahlung mit 10 Procent des Nominalbetrags, d. i. mit 20 fl. per Interimsschein, auf die Zeit vom 1. bis einschlüssig 7. Juli d. J. festgesetzt. — Bei der Einzahlung werden die Zinsen bis 1. Juli 1865 vergütet. — Nach Ablauf des bestimmten Einzahlungstermines kann zwar noch während der darauf folgenden 30 Tage, also bis einschließlich 7. August l. Js., eingezahlt werden; es sind jedoch bei diesen Einzahlungen die Zinsen zu $4\frac{1}{2}$ Procent vom 1. Juli bis zum Tage der Einzahlung der Gesellschaft zu vergüten. — Während obiger Termine kann statt der Theil- auch Volleinzahlung geleistet werden. — Wer die Einzahlung in diesen Terminen nicht leistet, wird dadurch nach §. 11 der Satzungen aller seiner Rechte als Aktionär, sowie der früher eingezahlten Theilsummen zu Gunsten der Aktiengesellschaft verlustig; die ausgestellten Interimsscheine aber werden für ungiltig erklärt. Reklamationen hiegegen auf Grund erheblicher und unverschuldeter Hindernisse sind während der 3 Monate vom 8. August bis 8. November 1865, zulässig und können nach Ablauf dieser Zeit gemäß §. 11 Abs. 4 der Satzungen keinen Falls mehr berücksichtigt werden. — Die Einzahlungen haben unter Vorlage der Interimsscheine zu geschehen, entweder bei der Gesellschafts-Hauptkasse zu München, oder bei der k. Bank zu Nürnberg und deren Filialen; bei den Bankhäusern: M. A. von Rothschild und Söhne zu Frankfurt a/M., Joseph v. Hirsch zu München, J. J. Obermayer zu Augsburg, S. Bleichröder zu Berlin.

Neuenburger 10 Frcs.-Loose. Ziehung am 1. Mai: Nr. 67819 à Frcs. 20,000. Nr. 87179, 27593 à Frcs. 500. Nr. 103516, 7935, 119554, 32025 à Frcs. 100. Nr. 3319, 6692, 12017, 22253, 46914, 50232, 61900, 84252, 107066, 120613 à Frcs. 50. Nr. 11788, 17922, 18086, 28719, 48017, 50344, 84206, 92759, 96088, 103261 à Frcs. 25 ꝛc.

Vermischtes.

München, 12. Mai. Um „Tristan und Isolde" beiwohnen zu können, sind Fremde aus Paris, Petersburg, ja sogar von Konstantinopel hieher gereist.

: **Von der Rezat**, 16. Mai. In Dresden hat vergangenen Sonnabend den 13. Mai Abends auf der Brühl'schen Terrasse im Belvedère eine **Oertelfeier** stattgefunden. Es war dies der Tag, an welchem vor 100 Jahren Oertel, der nachmalige Professor in Ansbach und, wie der Vorstand des hydro-diätetischen Vereins in seiner Einladung sagte, der eigentliche erste, namentlich durch Schriften wirkende Apostel für das Wasserheilverfahren, geboren wurde. „Unmöglich", heißt es in der Einladung zu solcher Festfeier weiter, „konnten die Anhänger des Naturheilverfahrens diesen Tag vorübergehen lassen, ohne dem ersten wissenschaftlichen Träger ihrer Grundsätze durch einen, ihn thunlichst auf alle Zeiten hinaus ehrenden Act der Anerkennung den verdienten Dank zu zollen". Mit dieser Feier war hauptsächlich auch die Absicht verbunden, die Begründung einer Oertelstiftung anzubahnen, durch welche die Mittel zu einer oder mehreren Freistellen bei dem im Entstehen begriffenen physiatrischen Institute zu Dresden gewonnen werden sollen. — Wie man vernimmt, trägt man sich in Ansbach schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken, den weltberühmten sogenannten Wasser-Doktor Oertel, der in dieser Stadt 55 Jahre lang gewirkt und gelebt und dort in dem hohen Alter von 85 Jahren am 16. Mai 1850 sein rastlos thätiges Leben auch geschlossen hat, durch ein entsprechendes äußeres Denkmal zu ehren. Es wäre dies nun allerdings nicht mehr zu bald. Zudem besitzt zur Zeit Ansbach einen Künstler in seiner Mitte, der zur würdigen Ausführung eines solchen Denkmals das vollste Zeug hätte. Wer den Ansbacher Verhältnissen näher steht kann nicht zweifeln, daß wir damit den auch in weitern Kreisen rühmlich bekannten, talentvollen Kunstbildhauer Hans Paul Hönig meinen, der, soviel wir wissen, schon im Jahre 1852 ein Relief, den verstorbenen Prof. Oertel ganz ähnlich darstellend, dem Stadtmagistrate daselbst übergeben, damals aber unter dem Ausdruck des Dankes die Antwort erhalten hat, daß zur Zeit der gewünschte Gebrauch von dem Relief nicht gemacht werden könne. Vielleicht ist die Zeit jetzt gekommen, und Herr Hönig würde durch etwaige Ausführung eines Standbildes oder einer Büste in Marmor für einen öffentlichen Platz oder Brunnen — mehr um der Ehre als um des Verdienstes willen — sicherlich etwas Ausgezeichnetes bieten.

An den Fußwegen zwischen Schweinau und Nürnberg sind in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 27 Allee-Bäumchen abgebrochen worden. Die Gemeinde Schweinau hat 100 fl. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Barbar in die Hände des Gerichts käme.

Nürnberg, 14. Mai. Mitten unter den Verkäuferinnen und Käufern auf dem Altreißenmarkte (der s. g. Leipziger Messe) erschoß sich gestern Abend der ehemalige Polizeisoldat Marr, nachdem er unmittelbar zuvor einen mißglückten Erschießungsversuch auf ein Mädchen — seine Geliebte — gemacht hatte. Es ist dies dieselbe Persönlichkeit, die wegen Vergehens der Körperverletzung unlängst als Polizeisoldat entlassen und vom k. Bezirksgerichte zu 4 monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden war.

In **Nürnberg** waren nach einer öffentlichen Anzeige am 11. dies in der Versammlung der Schneidergesellen nahezu 300 Theilnehmer anwesend und wurden folgende Forderungen beschlossen: 1) Abschaffung der Fourniture; 2) 20 Procent Lohnerhöhung; 3) Bekanntgabe der festgesetzten Preise in jeder Werkstätte mittels Anschlagzettels; 4) weil in der Bezahlung Ausnahmen stattfinden können: Verständigung mit dem Arbeiter über den Lohn bei jedem Stücke, ehe er es in Angriff nimmt. Bei nicht erfolgender Einwilligung der Meister in diese Forderungen soll die Arbeit eingestellt werden. Zur Entgegennahme der Antwort der Meister ist eine neue Versammlung der Gesellen auf nächsten Sonntag Abend anberaumt. — In Aschaffenburg haben sämmtliche hiesige Tünchergesellen dieser Tage die Forderung an die Meister gestellt, die seither übliche Arbeitszeit von 12 auf 11 Stunden zu reduziren oder ihnen bei 12stündiger Arbeitszeit einen höheren Lohn und diesen selbst für die Wintermonate zu bewilligen. Die Meister haben die erstere Forderung, d. h. die Reduktion der Arbeitszeit um eine Stunde, gewährt. (Ueberall und allenthalben also größere Ansprüche, die wohl nur theilweise gerechtfertigt erscheinen und nicht selten über das billige Maß hinausgehen.)

Würzburg, 13. Mai. Nach einer neueren uns zugekommenen Nachricht haben die hiesigen Schneidermeister zum Theile sich mit ihren Gesellen bezüglich einer Lohnerhöhung verständigt und letztere haben die Arbeit wieder aufgenommen, jene Gesellen aber, die sich mit den Arbeitgebern nicht verständigen konnten, sind bereits von hier abgereist. (W. J.)

Würzburg. 15. Mai. Die Kannunger Adresse macht gegenwärtig ihre Rundreise durch den Ochsenfurter Gau, und wir geben nachstehend den wortgetreuen Abdruck des begleitenden Cirkulars: „Hohestadt, den 26. April 1865. An die Vorsteher des Bezirksamts Ochsenfurt. Ich unterzeichneter überschicke aus auftrag beyliegende Adreß in betreff der neüen Schul reform, möchtet dieselbe durchlesen und von der Gemeinden Verwaltung oder einige andere Bürger unterzeichnen laßen, und Sigeln dan bei nächsten Gelegenheit weiter befördern, damit die Sache schnell durch den ganzen Gau gehet, und wie ich hofe von allen Gemi verwaltung unterzeichnet werden. Die Hr. Vorsteher mögten das nächste Dorf wo sie glauben, daß die Adreß hingehen soll, die orts Namen selbst adresieren den ich kann nicht wie ein Zirkular die orts Namen vorschreiben, und dan bei erster Gelegenheit, an mir zurückschicken, das die Adreß rechtzeitig an die Hohe Stände Kammer befördert werden kann. Auch bittet man die Sache schnell zu befördern und heimlich zu halten. Hochachtungsvoll Georg Zehnter." *) (W. Journ.)

Vom Hilfs-Comité für die Abgebrannten in **Schauenstein** bringen die öffentlichen Blätter einen Aufruf folgenden wesentlichen Inhalts: „Litten die Einwohner Schauensteins, zum größten Theil Weber, durch das Stocken ihres Gewerbes schon auf lange hinaus, große, ja Manche die bitterste Noth, so ist dieselbe bei den Meisten nun auf die höchste Stufe gestiegen. Obdachlos, ohne alle Habe, kaum so viel, um sich nur dürftig kleiden zu können, irren diese Armen umher. Händeringend kommen Viele zu den Gliedern des Hilfs-Comité's, um Brod oder irgend eine andere Gabe bittend. Da möchte das Herz bluten, wenn man die armen Mitbrüder so vor sich stehen und in ihre, von Sorge und Kummer, Jammer und Noth abgezehrten Angesichte schauen muß und ihnen dann doch nicht die gewünschte Hilfe gewähren kann! Wir richten daher die dringendste Bitte an alle Menschenfreunde, nah und fern, ihre milden Hände aufzuthun und Gaben der Barmherzigkeit für unsere abgebrannten Mitbürger an das hiesige Hilfs-Comité zu senden."

Vernicourt bei Nolay in Frankreich, aus 80 Häusern bestehend, ist abgebrannt, nachdem, wie mehr als 50 Zeugen bekunden, ein glühender Aërolith herabfallend ein Strohdach entzündet hatte.

Kolomea, 12. Mai. (Galizien.) Seit 10 Uhr Vormittags steht Kolomea in Flammen. Der ganze Ringplatz, mit Ausnahme des östlichen Theiles, ist bereits abgebrannt. Der heftige Sturmwind erschwert die Rettungsmaßregeln. Das Feuer wüthet noch immer. Die Kirche konnte gerettet werden. Das Kreisamts-Gebäude ist jetzt außer Gefahr. Bisher wurden über 300 Häuser ein Raub der Flammen. Der Sturm weht so heftig, daß mehrere eine Viertelmeile hinter der Stadt gelegene Fruchtscheunen abbrannten. — 13. Mai. Der Brand hat am östlichen Rande der Stadt gestern Abends endlich die Grenze erreicht. 450—500 Häuser sind eingeäschert. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um einen Wiederausbruch des Brandes zu verhüten, da bei der noch überall vorhandenen Gluth alle Gefahr noch nicht vorüber ist. Das Unglück und der Schaden sind sehr groß; zumal wurde der ärmste Theil der Israeliten — an 800 bis 1000 Familien — sehr hart getroffen.

*) Dieser Georg Zehnter ist nicht Gemeindevorsteher in Hohestadt, sondern ein einfacher Bauer.

Lokales.

* **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom **12. Mai**. Genehmigt wurde: Das Verehelichungsgesuch des Bäckermeisters Johann Leonhard Zischler und das Baugesuch des Schneidermeisters Paul Kamm. — Für die magistratischen Buchbinderarbeiten wurde der Buchbindermeister Johann Vetter an die Stelle des verstorbenen Buchbinders Steger gewählt. — Der Stadtsoldatenfrau Röbel wird gegen Ueberlassung freier Wohnung und dergleichen die Reinigung und Beheizung des Mädchenschulhauses übertragen.

Neuestes.

München, 15. Mai. Zu der auf heute Abend anberaumten ersten Aufführung der vielbesprochenen Wagner'schen Oper „Tristan und Isolde"

sind außerordentlich viele Fremde, zum Theil aus weitester Ferne, hier eingetroffen; um so bedauerlicher ist deßhalb, daß in Folge eines erst diesen Nachmittag eingetretenen Unwohlseins der Frau v. Schnorr die Aufführung heute Abends nicht stattfinden kann. An welchem der nächsten Tage nun die Aufführung stattfinden soll, kann erst morgen bestimmt werden. Zu dieser Vorstellung sind trotz erhöhter Eintrittspreise alle Billets verkauft, ja viele hunderte Personen mußten schon heute Vormittags die Theaterkasse verlassen, ohne noch irgend ein Billet erlangt zu haben. (A. Z.)

Berlin, 15. Mai. Die österreichische Antwort auf die preuß'sche Depesche vom 7. d. M. ist heute hier übergeben worden. Die betreffende Kommission des Abgeordnetenhauses nahm den Zollvertrag des Zollvereins mit Oesterreich mit 13 gegen 6 Stimmen an.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Bierbrauers Johann Adam Uebel von Buch a/W. werden von dem unterfertigten Notar im Auftrage des k. Landgerichts Leutershausen am

Montag den 22. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr
im Uebel'schen Gasthause zu Buch a/W.

2 Pferde von hellbrauner Farbe, das eine ein fünfjähriger Wallach, das andere eine vierjährige Stute,
4 Ochsen, 4 Kühe, 1 zweijährige Kalbe, 1 zweijähriger Stier, 3 einjährige Stiere, 4 Schweine (sogen. Läufer), 16 Schafe, 2 Jagdhunde, 1 Haushund, sowie die vorhandenen Chaisen und Fuhrgeschirre dem öffentlichen Verkaufe gegen sofortige Baarzahlung unterstellt. Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen.

Leutershausen, den 13. Mai 1865.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Mo- und Immobiliar-Versteigerung.

In der Verlassenschaft des Bauers und Gemeindevorstehers Johann Georg Geißendörfer von Oberaltenbernheim und seiner Ehefrau Blandina Barbara geb. Schenk werden aus Auftrag des k. Landgerichtes Windsheim als Verlassenschafts- und Curatelbehörde am
Montag den 22. Mai d. Js. und soweit nöthig an den darauf folgenden Tagen, 23., 24., 26. und 27. d. Mts. je von 8 Uhr Vormittags an im Hause Nr. 7 zu Oberaltenbernheim versteigert:

A. Am ersten Tage folgende Immobilien:

a) in der Steuergemeinde Oberaltenbernheim:

I. das Gut Hausnummer 7 daselbst:
34 Dezim. Gebäude: Wohnhaus, Hofhaus, Scheune, Schüpfe, Schweinstall und Hofraum, Pl.-Nr. 35, Taxe 4170 fl.
95 Tagwerk 33 Dez., Gärten, Aecker und Wiesen, Pl.-Nr. 36 u. s. w., Taxe 20,790 fl., und
Gemeinde- mit Waldrecht, Taxe 1500 fl.,
dann Schaf- mit Pferchrecht, Taxe 800 fl.;

II. die walzenden Grundstücke:
2 Tgw. 62 Dez. Acker im Burgstall, Pl.-Nr. 393a und
49 Dez. Oedung am Burgstall, Pl.-Nr. 393b, Taxe 300 fl.,
92 Dez. Wiese im untern Grund, Pl.-Nr. 203, Taxe 300 fl.,
1 Tgw. 2 Dez. Wiese allda, Pl.-Nr. 203½, Taxe 325 fl.,
2 Tgw. 11 Dez. Weinbergsacker, Pl.-Nr. 333a,
und 23 Dez. desgleichen, Pl.-Nr. 333b, Taxe 300 fl.;

b) in der Steuergemeinde Sondernohe:
12 Tgw. 64 Dez. Waldung Brachberg, Pl.-Nr. 468, noch nicht geschätzt.

B. am nämlichen und an den folgenden Tagen die auf 3222 fl. geschätzten Moventien und Mobilien, als: Pferde, Ochsen, Kühe, Jungvieh, Schafe, Schweine, Gänse, Enten, Hühner, Chaisen, Wägen, Pflüge, Getreide, Futter, Stroh, Futterschneidmaschine, Oekonomie- und Scheunengeräthe aller Art, Schreinzeug, Büttnerwaaren, Betten, Kleider, Weißzeug, flächsenes, hänfenes und Werchtuch u. s. w.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichbedingungen für die Immobilien am Termine bekannt gegeben werden und für den Zuschlag die curatelamtliche Genehmigung vorbehalten bleibt, der Mobiliarverkauf aber gegen **sofortige** Baarzahlung erfolgt.

Zugleich werden allenfallsige Nachlaßgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bis zu obigem Termine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dem k. Landgerichte Windsheim zu liquidiren.

Windsheim, am 5. Mai 1865.

Schiffner, k. Notar.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner Joseph Anton Endres zu Kalbensteinberg und die ledige Johanna Zeuner zu Obererlbach haben für die von ihnen einzugehende Ehe sowohl die Güter- als die Erwerbs-Gemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Gunzenhausen, am 11. Mai 1865.

Der königliche Notar:
Friedrich.

Bekanntmachung.

Die noch ungelösten Pfänder von den Monaten Februar, März und April 1864, Nr. 13,038 bis 15,347, sind im Laufe dieses Monats auszulösen oder durch Verzinsung zu erneuern, außerdem dieselben

Montag den 12. Juni dieses Jahres

an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Zugleich ergeht an die Inhaber der Scheine von verkauften Pfändern hiemit die Aufforderung, die Mehr-Erlöse in Empfang zu nehmen, da nach §. 20 der Statuten der unerhobene Betrag derselben nach Verfluß von zwei Jahren und zwei Monaten der Leihanstalt heimfällt.

Ansbach, den 15. Mai 1865.

Leihanstalt-Verwaltung.
Brendel.

Harmonie.

Samstag den 20. Mai 1865

Mai-Kränzchen

auf dem Drechselsgarten. Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Mailändischer Haarbalsam*)

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, bereits **63 Jahre alt**, hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weitern sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perrücke als unnöthig wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amt Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget.

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham, den 25. März 1865.

(L. S.) Bunger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Mich. Zachereder.

*) Vorräthig in großen Gläsern à 54 kr. und in kleinen à 30 kr. bei

Gebrüder Simonis in Ansbach.

Fleckseife

zum Auswaschen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkrägen, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

8. Da ich gesonnen bin, mein Geschäft aufzugeben, so findet der **Ausverkauf** meiner Waaren unter den Fabrikpreisen statt, als: Degen- und Spazierstöcke, ordinäre in Dutzend, ächte lange Weichsel-, Ebenholz- und Palisander-Rohre, hornene Waagschalen, Löffel, Gabel und Schreibzeuge, Cigarrenspitzen, Dosen, feine Porzellanköpfe, ordinäre Pfeifen, auch in Holz für Landleute, Spitzen in Dutzend, Kegel, Kugeln auch von lignum sanctum, Bier- und Wein-Hahnen, Rohmaterial und Werkzeuge.

Jakob Steurer.

9. Tischtücher, Handtücher, Gedecke, Servietten, gesäumte Tischtücher, Servietten rc. zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

Hausverkauf.

Unterzeichneter verkauft das Anwesen Haus Nr. 223 Lit. D, Wohnhaus nebst Stallung, Wurz- und Baumgarten auf dem Nußbaumberg, 0,26 Tagw. enthaltend, welches sogleich übernommen werden kann.

Johann Ballenberger,
Zeuchmachermeister.

11. Ein gewandter Bursche, nicht über 15 Jahre alt vom Lande, kann gegen guten Lohn als Auslaufer bei mir eintreten.

Joh. Friedr. Rupp,
Gold- u. Silberarbeiter A 245 in Ansbach.

12. D 819 ist eine Amsel nebst Vogelhaus und ein kupferner Waschkessel zu verkaufen.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seine unter Heutigem eröffnete

Conditorei

inem hochgeehrten Adel und schätzbaren Publikum bestens zu empfehlen. — Bestellungen werden pünktlichst ausgeführt.
Einem zahlreichen Besuche unter Versicherung bester Bedienung entgegen sehend, zeichnet hochachtungsvoll

Ansbach, den 11. Mai 1865.

G. Stromberger, Uzenstraße A 339.

So eben verließ in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** die Presse:

Neuestes Adreß- und Firmenbuch
der Kreishauptstadt **Ansbach.**

Eingeleitet mit einer Geschichte Ansbachs von Advokat Dr. **E. Haenle**, 12 1/4 Bogen steif cartonirt, Subscriptionspreis nur **45 kr.** — Dieses höchst gediegene und überaus fleißig bearbeitete Handbuch, dessen Verfasser, Herr Offiziant **Vetter**, bereits durch Herausgabe mehrerer statistischer Werke bekannt, wird sich wohl selbst am besten durch seine Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit empfehlen, wobei nur noch zu bemerken, daß im Laufe des Jahres sich ergebende Veränderungen alljährlich in einem Nachtrag zu dem Preise von circa 3 kr. erscheinen sollen.

☞ Vom 1. Juli ds. Js. ab erlischt der billige Subscriptionspreis und tritt der erhöhte Ladenpreis von 54 kr. ein. ☜

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimung, Magenschwäche ic. — so sehr beliebt, sind **stets** vorräthig in **Ansbach** in der **Maximilians-Apotheke** und **Hof-Apotheke.**

Die Pastillen **werden nur** in eigenen Schachteln versandt.

Herzoglich Nassauische Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Anstellungs-Bestätigung.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir

Herrn **Friedrich Rehm,**
" **Adolph Scheibner** } in **Ansbach**

eine Agentur für die

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania"
in Stettin

für Ansbach und Umgegend übertragen haben, und die Genannten zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen berechtigt sind.

Nürnberg, den 15. Mai 1865.

Die General-Agentur der Germania.
Fr. Th. Pfeiffer.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend empfehlen sich die unterzeichneten Agenten der „Germania" zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und sind zur Verabreichung von Prospekten, sowie zur Ertheilung jeder nähern Auskunft stets bereit.

Ansbach, den 15. Mai 1865.

Friedrich Rehm.
Adolph Scheibner.

☞ 28. Auflage! ☜

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!"

DER PERSŒNLICHE **SCHUTZ.** 28. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 28. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig).

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1 1/3 = fl. 2. 21 kr.

WARNUNG. — *Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringen Umfange schon zu erkennen sind, in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von* **Laurentius** *herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist.* **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

---

19. Es können noch mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen sogleich eintreten in der Ziegelhütte von

Julius Hezel.

20. Ein kräftiger Mann findet dauernde Beschäftigung und kann sofort eintreten. Zu erfragen in der Expedition.

21. In der städtischen Försterswohnung kann ein auf dem Zeilberg gefundener Schubkarren gegen Ersatz der Auslagen in Empfang genommen werden.

22. Ein großer Oleander und ein Regal in einen Laden sind zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Heiterkeit.

Dienstag den 16. Mai Abends 8 Uhr
Generalversammlung
im Niebel'schen (ehemals Knörr'schen) Wirthshaus.

23. Gelbe Kartoffeln sind wieder angekommen bei **F. Scheuernstuhl** in der Büttengasse.

24. Von der Promenade bis zur Dettelbacher'schen Wirthschaft wurde von einem Dienstboten eine lederne Tasche, ein Portemonnaie enthaltend, verloren, um deren Rückgabe A 276 l. gegen Belohnung gebeten wird.

25. Bei Melber Heim auf dem Pflaster sind gute Kartoffel zu haben.

26. C 122 in der Schloßvorstadt bei Gastwirth Mathias Meyer ist Sauerkraut zu haben.

27. D 265 ist eine Landwehr-Uniform billig zu verkaufen.

28. A 110 ist eine schöne Landwehr-Grenadier-Uniform sammt Armatur billig zu verkaufen.

29. Eine einzelne Frau wünscht in einem ordentlichen Haus ein kleines Quartier auf's Ziel zu miethen. Zu erfragen in der Expedition.

30. A 55 bei Bäckermeister Sand sind 3 Quartiere zu vermiethen, und 2 können sogleich bezogen werden.

31. A 55 ist ein möblirtes Quartier an einen ledigen Herrn zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

32. B 42 sind zwei kleine Quartiere zu vermiethen.

33. A 230 ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen, ist auch zu einem Laden geeignet.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind weiter eingegangen:
bei der Expedition: Frau Renth. Bode 2 fl., Offizial Graf 1 fl., St. 30 kr., Str. 30, M. 1 fl., J. D. 24 kr.; zusammen 5 fl. 24 kr. Uebertrag vom vor. Bl. 67 fl. 46 kr., im Ganzen 73 fl. 10 kr.
Bei Prof. Schreiber: E. 36 kr., Fr. 30 kr., v. K. 5 fl. 30 kr., E. G. 1 fl. 45 kr., Ungenannt 2 fl., Dfe. 1 fl., von Burgbernheim in Briefmarken 30 kr., v. Sp. Kleidungsstücke, Ungenannt ein großer Pack Kleider; zusammen 11 fl. 51 kr.
Hauptsumme bis jetzt 132 fl. 24 kr.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16–31. Mai Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	4	16	—	4	21	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	1	3	3 1/4	1	3	5 1/4
1 Kreuzerkipf	—	6	—	—	6	—
1 Kreuzersemmel . . .	—	5	1/4	—	5	1/4

1 Metze Roggenmehl	1	fl.	23 1/2	kr.	1	fl.	18 1/2	kr.
1 Maas Mundmehl	—	fl.	6	kr.	—	fl.	6	kr.
1 Maas weißes Mehl	—	fl.	4 1/4	kr.	—	fl.	4 1/4	kr.
1 Maas Mittelmehl	—	fl.	3 3/4	kr.	—	fl.	[illegible]	kr.
1 Maas Nachmehl	—	fl.	3 1/4	kr.	—	fl.	3 1/4	kr.
1 Maas Gries	—	fl.	7 1/2	kr.	—	fl.	7 1/2	kr.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 15 Mai		Wien, 19. Mai	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	68 1/4	Oestr. 5% Nat.-Anl.	76,00
" 5% Metall.	63 3/4	" 5% Metall.	71,00
" Bank-Aktien	769	" L.-Anl. 2 v. 54	88,00
" Cred.-Akt.A	199 1/4	" ditto v. 58	126,00
" L.-Anl.-L.v.54	79 1/2	" ditto v. 60	13,00
" ditto v 58	136 1/2	" ditto v. 64	88,00
" ditto v. 60	87	" Bank Akt.	804
" Elis.-Br.-Akt.	79 1/4	" Cred.-St.-Akt.	185,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	149 3/4	" D.-Dpf.-Sch.A.	496
Bayer.Ostb.-Akt.	113 1/4	" Staatsb.-Akt.	191
Ditto volleingezahlt	113 3/4	" Nordb.-Aktien	183
Nordam. 6pc 1882r.	70	" Westb.-Prior.	84,00
Wechsel. Wien	108	Wechs. Augsb.	91,00

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
15	320,0	320,0	+ 14,0°	+ 21,0°
16	320,0		+ 12,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 117. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bestellte Beiträge werden bereitwillig angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Liborius. Donnerstag, 18. Mai. Kath.: Venantius.

Politisches.

Deutsche Ausländer in Bayern.

X **Aus Bayern.** Der in der Abgeordnetenkammer eingebrachte Entwurf eines Amnestiegesetzes hat nur den kompromittirten Bayern Straflosigkeit zugedacht. Um diese Einschränkung zu rechtfertigen, sagen die Motive: „Die an der Bewegung des Jahres 1849 betheiligten Ausländer sind durch keinerlei Band mit Bayern verknüpft; sie gehören weder dem bayerischen Staatsverbande an, noch haben sie sich zu der Zeit, wo die Bewegung begann, ihres Berufes halber oder aus ähnlichen Gründen in Bayern befunden. Sie haben sich nur wegen dieser Bewegung und um an ihr theilzunehmen, nach Bayern begeben und sind wieder verschwunden, als sie sich von der Erfolglosigkeit des Unternehmens überzeugten. Die Meisten von ihnen haben an der Amnestie kein Interesse und werden dieselbe jedenfalls nicht als einen sie zu Dank verpflichtenden Akt der allerhöchsten Gnade anerkennen." — Jedes Wort dieser Motivirung muß einem unbefangenen Leser in Erstaunen versetzen. Also der deutsche Ausländer, der in Würtemberg, Baden oder Hessen seine Heimath hat, ist „durch keinerlei Bande mit Bayern verknüpft!" Das Band der Nationalität existirt nicht für ein bayerisches Justizministerium und selbst das Dasein des durchlauchtigsten deutschen Bundes sammt dem Art. 18 der Bundesakte wird von einem bayerischen Justizministerium für nichts geachtet; das echte bayerische Staatsbewußtsein stellte deutsche Landeskinder aus Würtemberg und Baden mit Huronen und Kamtschadalen unbedenklich auf gleiche Linie. Weiter wird behauptet, alle fremden Theilnehmer des Aufstandes seien ausschließlich zu diesem Zwecke in die Pfalz gekommen. Demnach hätten sich die auswärtigen Lohnarbeiter, Handwerksgesellen und Handlungsgehilfen, die zu jener Zeit in der Provinz beschäftigt waren, sämmtlich der Theilnahme am Aufstande enthalten? Ist diese Annahme und die mit ihr zusammenhängende ministerielle Behauptung in hohem Grade unwahrscheinlich, so kann auch die Folgerung, die man in solcher Allgemeinheit zum Nachtheile der Fremden daraus gezogen hat, nicht Stich halten. Endlich sagt der Herr Justizminister: die Meisten haben an der Amnestie kein Interesse und werden die allerhöchste Gnade nicht zu schätzen wissen. Und um dieser Meisten willen sollte den Uebrigen, die ein solches Interesse vielleicht haben, die Gunst der Amnestie entzogen werden, aus keinem bessern Grunde, als den die Motive anführen? Ist denn die königliche Gnade so arm, daß sie es nicht ertragen könnte, wenn eine ihrer Gaben unbenützt zu Boden fällt, oder so selbstsüchtig, daß sie nur gibt, um dagegen zu nehmen, daß sie auf den „Dank" der Begnadigten spekulirt? — Man merkt wohl: Der Herr Justizminister, der noch vor einigen Wochen im Ministerrath gegen die Amnestie plaidirt hat, ist mit seiner neuen Rolle wenig vertraut. Hoffentlich wird die Abgeordnetenkammer das Ihrige thun, um aus dem Gesetzentwurf eine Beschränkung zu entfernen, die dem bayerischen Staate zur Unehre gereicht, den Gedanken der nationalen Einheit in seiner einfachsten menschlichen Anwendung verläugnet und das Licht der königlichen Gnade verdunkelt.

Deutschland.

München, 16. Mai. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Lehengütingen, Dek. Dinkelsbühl, ist dem bish. Pfarrer in Sondheim, Dek. Rothausen, Joh. Heinr. Grün, verliehen; — die kath. Pfarrei Pemfling, B.-A. Cham, dem Georg Wagner, Beneficiat in Waffenbrunn, übertragen; — der Amts- und Cassadiener beim Oberaufschlags- und Kreisstempelverlagsamte der Oberpfalz und von Regensburg, Fr. Götz, in den erbetenen Ruhestand versetzt; — die bei dem Handelsgerichte Landshut erled. Rathsstelle dem dort. Bez.-Gerichts-Assessor With. Hale verliehen; — auf Ableben des Wechselmäklers Alex. Ansbacher in Fürth ein zweiter Handelsmäkler zur Vermittlung aller Arten von Handelsgeschäften daselbst aufgestellt und diese Stelle dem Handlungsgehilfen Samuel Kitzinger aus Ansbach, dermalen zu Fürth, verliehen; — der Grenz-Oberkontroleur Fr. Burkhardt in Schweigen in den zeitlichen Ruhestand versetzt; auf die Grenz-Obercontroleurstelle in Schweigen der Grenz-Obercontroleur Fr. Hering zu Rumbach; auf die Grenzobercontroleurstelle in Rumbach der Grenz-Obercontroleur Ludw. Schneitt zu Hornbach, und auf die Grenz-Obercontroleurstelle in Hornbach der Grenzobercontroleur Fr. Weiß zu Binningen versetzt, endlich zum Grenz-Obercontroleur zu Binningen der Assistent bei dem Hauptzollamte Nürnberg, Jos. Scheingraber, ernannt; — der ordentl. Professor in der theologischen Facultät der Universität Würzburg, Dr. Andr. Jos. Hähnlein aus administrativen Erwägungen seines Dienstes als ordentlicher Professor der Moral- und Pastoraltheologie unter Belassung seines Standesgehalts und Titels für immer mittelst Dimission enthoben worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 17. Mai. Der bish. Schulverweser Jos. Denbler von Adelschlag wurde auf Präsentation der Stadtgemeinde Nürnberg zum kath. Schulprovisor an der Parallel-Unterklasse zu Nürnberg; der bish. Schullehrer Wilh. Lammerer zu Denkendorf als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Neunstetten ernannt.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Großbardorf, B.-A. Königshofen, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 721 fl. 46 ... kr.; die kath. Pfarrei Berbling, B.-A. Rosenheim, mit einem solchen von 700 fl. 54⅝ kr.

München, 15. Mai. (Zur Landwehrfrage.) Die Wochenschrift der Fortschrittspartei bemerkt bezüglich der von Völk und Genossen in der Landwehrangelegenheit gestellten Interpellation: „Erfolgt auf diese Anfrage ein Bescheid, welcher in beliebigen Wendungen den ungesetzlichen Inhalt des Reskripts zurücknimmt, so ist der Zweck erreicht; erfolgt ein ausweichender oder ein die Verfügung aufrechthaltender Bescheid, so wird der Weg der Beschwerdeführung eingeschlagen werden, wobei allerdings auf das Einverständniß des linken Zentrums schwerlich zu rechnen ist. Denn schon jetzt regen sich auf dieser Seite die bei Beschwerdeführung herkömmlichen Kompetenzzweifel. Man kann nicht leugnen, daß die Kammern in einem Fall wie der vorliegende, das höhere Recht der Ministeranklage unstreitig haben; aber das geringere Recht der Beschwerdeführung macht man ihnen, an dem Buchstaben der Verfassungsurkunde haftend, streitig. Wie auch der weitere Verlauf dieser Sache sich gestalten mag: soviel hat die Ordonanz vom 4. Mai auf's Neue gezeigt, daß Bayern noch immer ein Land ist, in dem sich die politische Freiheit nicht von heute auf morgen eines gesicherten Daseins erfreut — ein Land wie alle deutschen Länder. Laune, Zufall, wechselnde politische Berechnung entscheiden über den Geist der Regierung. Das Recht wird geachtet, solange seine Mißachtung bedenklich erscheint; die Freiheit wird behandelt wie ein verdächtiger Gast, dem man heute Zutritt gestattet und morgen, wenn er sich unbequem gemacht hat, die Thüre weist. Im Genuß einer liberalen Maßregel schlafen wir ein, unter dem Druck einer reaktionären wachen wir auf, freuen uns, daß der Druck nicht noch empfindlicher ist und hüten uns vor jedem energischen Ausdrucke des Unwillens, denn „es kommt nichts Besseres nach." So ist das öffentliche Leben in ganz Deutschland beschaffen. An einem Ort kommen die Bismark und Reigersberg, am andern gehen sie; überall sind sie in Bereitschaft und erwarten den günstigen Augenblick. Es ist nützlich, wenn auf diesen Zustand in einzelnen Momenten ein besonders helles Licht fällt und die Vertrauensseligen aus ihren Illusionen aufstört; endlich wird ja auch das deutsche Volk dahin gelangen, sein öffentliches Recht und seine Freiheit auf feste Fundamente unerschütterlich zu gründen. (N. N.)

(Vom Landtag.) Die Einreichung der von der Linken ausgehenden Interpellation wegen der Landwehrordonnanz ist dadurch verzögert worden, daß die Mitglieder des Centrums, die zur Unterzeichnung aufgefordert waren, einen Satz anders gefaßt wünschten. Von denjenigen Angehörigen der Linken, die aus taktischen Gründen mit der Stellung einer Interpellation nicht einverstanden waren, haben einige vorgezogen, auch nicht zu unterzeichnen. Bei der Berathung des die Religionsgesellschaften betreffenden Antrags im 3. Ausschuß soll der Kultusminister erklärt haben, die Staatsregierung denke nicht daran, allen Dissidentengemeinden, wie es der Antrag verlangt, die Rechte einer Privat-Kirchengesellschaft einzuräumen. Man fürchtet sich angeblich vor Mormonen und Türken, in der That aber vielleicht mehr vor einer bekannten katholischen Sekte — vor den Ultramontanen, welchen freilich dieser Antrag ein Gräuel ist. Inzwischen hört man, daß vom Ausschuß, der sich noch nicht schlüssig gemacht hat, einstweilen Herr Dr. Ruland seiner Eigenschaft als Referent enthoben sei. (Erl. lith. Korr.)

Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 19 enthält folgende Artikel: Landtagsbetrachtungen (die Ausschüsse in der Abgeordnetenkammer, die Landwehrordonnanz). Die Gelehrtenschulen in Bayern. Die Wuchergesetze. Der Präsident der vereinigten Staaten. Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in bayerischen Zeitungen. Korrespondenz (Vom Landtag).

In **Augsburg** ist in Folge des Ministerialrescripts vom 4. ds. Mts. der Entwurf einer neuen an die Kammer gerichteten Petition in Sachen der Landwehr zur Unterzeichnung aufgelegt worden, in deren Kontext u. A. gesagt wird: „Früher dachte man nur an die einer geringen Leistungsfähigkeit gegenüberstehenden großen materiellen Opfer, welche das Landwehr-Institut den Bürgern auflegt. Heute und Angesichts der erwähnten Ministerialentschließung ist es klar geworden, daß dem landwehrpflichtigen Bürger auch große moralische Opfer, das heißt: ein Aufgeben der politischen Selbstständigkeit, ein Verzicht auf die wichtigsten staatsbürgerlichen Rechte zugemuthet werden. Hohe Kammer wird erkennen, daß der ministerielle Versuch, den in die Landwehr eingereihten Bürgern das Versammlungs- und Petitionsrecht, welche Rechte sie als Bürger und nicht als Landwehrleute üben, durch eine Disziplinar-Ordnung zu entziehen, eine große Gefahr in sich birgt und energische Zurückweisung fordert." (Die Petition, welche mit dem Antrage schließt, daß von der Staatsregierung dem nächsten Landtage ein Landwehrgesetz vorgelegt werde, ist vorläufig erst zur Unterzeichnung „aufgelegt", also Entwurf.)

Stuttgart, 11. Mai. Unsere Ständekammer hat heute mit seltener Raschheit und seltener Einmüthigkeit zwei wichtige Beschlüsse gefaßt, indem sie ohne Debatte mit 69 gegen 4 Stimmen (die den Dorfschulzen

Hirth und Müllerschön, dem Saamenhändler Geigle und dem pietistischen Abg. O. Wächter, dem Agitator für Beibehaltung der Todesstrafe, angehören) die Abschaffung der Prügelstrafe und nach kurzer Verhandlung mit 76 gegen 5 Stimmen die Aufhebung der Kreisregierungen beantragte. In beiden Fällen waren die Vorschläge von dem betreffenden Ausschuß einstimmig gemacht; in beiden Fällen wußte man aber auch im Voraus, daß die Regierung keine starken Einwendungen erheben werde. Für die Prügelstrafe hat keiner unserer ritterschaftlichen Abgeordneten sich erhoben. Der Bestand der Kreisregierungen wurde von Hölder am Besten dadurch verurtheilt, daß er denselben aus dem Bestreben ableitete, in dem großen würtembergischen Reiche auch Provinzen bilden zu wollen. (Korr.)

Von **Karlsruhe**, 15. ds., wird gemeldet: Das Gesammtministerium erklärt sich verantwortlich bezüglich des Schulaufsichtsgesetzes und seines Verharrens bei dessen Durchführung; dasselbe widerspricht ferner jeder Absicht einer Vereinbarung außerhalb der Grundlagen des Gesetzes.

Frankfurt, 13. Mai. Die „N. Fr. Ztg." schreibt. Einem Briefe aus Mannheim vom heutigen entnehmen wir, daß Alles, was man in neuerer Zeit über Friedrich Hecker in den Blättern gelesen hat, erfunden ist, Hecker denkt vor der Hand nicht daran, für immer nach Deutschland zurückzukehren; er hat mit seiner Gattin für das Spätjahr einen Besuch in Aussicht gestellt, das ist Alles.

Großbritannien

London, 16. Mai. Im Unterhaus erwiderte gestern auf eine Interpellation Whites Lord Palmerston: Sobald die Union die Blocade der Südhäfen wodurch sie selber die Südstaaten als Kriegführende anerkannte, aufhebt, fällt die Nothwendigkeit der bisherigen Anerkennung durch andere Regierungen von selber fort.

Amerika.

New-York, 3. Mai. Man versichert, Herr Jefferson Davis sei bei Charlotta gesehen werden. Die unionistische Kavallerie im Soluda-Thale hat Befehl erhalten, ihn, wenn sie ihm auf die Spur kommen kann, ohne Unterlaß zu verfolgen. Man erwartet die demnächstige Veröffentlichung einer präsidentlichen Proclamation, welche die Bedingungen andeuten würde, unter denen die Bevölkerungen des Südens wieder in die Union eintreten könnten. Der Gouverneur von Südcarolina ist verhaftet und nach Washington abgesandt worden. Man meldet aus Pensacola, daß der conföderirte Marinesekretär sich ergeben hat. Die Unterwerfung Dick-Taylor's ist bestätigt worden. Der Prozeß der Mitschuldigen des Mörders Booth wird nächste Woche in Washington beginnen. Eine große Anzahl von Individuen sind verhaftet worden. Man versichert von Neuem, daß das Complott in Canada organisirt und in Richmond gebilligt worden ist. Hr. Seward, der Vater, ist geheilt. Sein Sohn fühlt sich nach und nach wieder besser.

Volkswirthschaftliches.

e. **Ein Wort über die Briefporto-Frage.** Es ist eine weitverbreitete Meinung, daß das Briefporto um so vortheilhafter nicht nur in volkswirthschaftlicher Hinsicht, sondern auch für die Staatskasse ist, je geringer es ist. Nun kann zwar nicht bestritten werden, daß es für alle Tarife von Steuern und Gebühren eine Grenze der Höhe gibt, jenseits deren sie nicht nur aufhören, einen höheren Ertrag abzuwerfen, sondern jenseits deren der Ertrag für die Staatskasse sogar abnimmt. Die Posttarife befinden sich in einer ganz ähnlichen Lage und ein sehr hoher Tarif wird zweifellos die Briefe so vermindern, daß weniger Geld dafür eingeht, als bei mäßigen Portosätzen. Umgekehrt befindet sich aber die Post auch in ganz gleicher Lage mit jedem Privatunternehmen, das seine Preisminderung im Interesse erhöhten Absatzes nur bis zu einer gewissen Grenze treiben kann, ohne Schaden zu haben. Diese Grenze nach unten wird aber unbedingt erreicht, wenn die Preise so gering sind, daß jede Vermehrung des Absatzes, für die Post also die Vermehrung der Briefe, eine gleichkostspielige Vermehrung der Betriebskosten bedingt, also wenn durch die Bezahlung nur gerade der nothwendige Aufwand gedeckt wird. Sie wird aber in jedem einzelnen Falle noch viel früher erreicht, weil jedes Unternehmen und so auch die Post einen Zins für das verwendete Capital und einen Gewinn noch darüber hinaus, einen Unternehmergewinn abwerfen soll. Ueberdies hat jeder Absatz und jeder Verkehr in sich selbst eine Grenze und es ist klar, daß wenn ein Fabrikant den Preis seiner Waare auf die Hälfte herabsetzen will, er wissen muß, daß er künftig weit mehr als das Doppelte absetzen werde, weil sich seine Betriebskosten steigern. Ebenso die Post. Wenn das Porto auf die Hälfte herabgesetzt werden soll, so muß sich die Zahl der Briefe, wenn nicht ein Ausfall an der Einnahme entstehen soll, nicht blos verdoppeln, weil mit jeder Vermehrung die Betriebskosten nothwendig wachsen, sondern sie muß sich verdreifachen, vervierfachen oder noch mehr vervielfältigen, je nachdem der bisherige Reingewinn an jedem Briefe größer oder kleiner war. — „Ganz recht", höre ich mir nun entgegnen, „eine solche Zunahme der Briefe wird auch stattfinden; der Verkehr und die Correspondenz werden einen ungeahnten Aufschwung nehmen und der verkleinerte Gewinn an jedem Briefe wird durch Vervielfältigung sich reichlich ersetzen." Ja die weitest gehenden behaupten, der Verkehr sei von solcher Elastizität, daß eine Herabsetzung der einfachen Brieftaxe auf einen Kreuzer die beste Finanzspekulation wäre. — In der That kann man solche übertriebene Aeußerungen nicht blos am Biertisch hören, sondern auch gedruckt lesen; es verlohnt sich aber nicht, sie gründlich zu widerlegen, denn sie stehen ganz auf gleicher Linie mit der naiven Erklärung jenes Geflügelhändlers, von dem, wenn ich nicht irre, Hebel in seinem Schatzkästlein erzählt, er habe große Lieferungen für ein Bad zu besorgen gehabt und seine Waare so billig gegeben, daß er für 6 kr. verkaufte, was ihn selbst 9 kr. gekostet hatte, und auf die Frage, wie er dabei bestehen könne, zur Antwort gegeben: „Ja, die Menge macht's eben aus." Aber abgesehen von solchen Extravaganzen einer nebeligen Vorstellung von ungeahntem Aufschwung und einer sanguinischen Uebertreibung, pflegen sich auch verständige Leute eine allzugroße Meinung von der Zunahme des Verkehrs in Folge wohlfeileren Porto's zu bilden, weil ja die Zeitungen so viel Glänzendes über die Ergebnisse der Briefportoreform vom Jahr 1840 in England berichten. (Fortsetzung folgt.)

Regensburg, 13. Mai. Nach den Berichten hat es fast überall in Europa, mehr im Westen als im Osten, geregnet, und die Klagen über Dürre sind einstweilen wieder verstummt. Auf das Getreidegeschäft war dieser Witterungswechsel in so fern von Einfluß, als die Preise dort, wo sie gestiegen oder vielmehr getrieben waren, sich ihrem vorherigen Standpunkte wieder näherten. Im Uebrigen hat sich bei ziemlich guter Bedarfsfrage nichts geändert. Die englischen Märkte verharren in Apathie, und — wir wiederholen es — so lange nicht von dieser Seite der Anstoß ausgeht, oder auch sich Absatz nach Frankreich eröffnet, ist auf eine größere Geschäftsbewegung und Preissteigerung bei uns nicht zu rechnen, wenn gleichwohl für eventuelle Fälle eine gewisse Zurückhaltung der Vorräthe aus den letzten zwei Ernten bei den in Anbetracht der Güte schon billigen Preisen gerechtfertigt erscheint. In Ungarn stockte der Verkehr wegen Unrentirlichkeit der Preise; aus früheren Abschlüssen treffen aber fortwährend noch große Zufuhren ein, die meistens main- und rheinwärts befördert werden. An den mittel- und süddeutschen und bayerischen Märkten hatte man, wie es gerade der Zufall in den Zufuhren und der Bedarfsfrage fügte, kleinen Auf- oder Abschlag. In München blieb heute fast wieder die Hälfte unverkauft. An hiesiger Schranne wurden bei beschränkter Zufuhr die vorwöchentlichen Preise bezahlt. (N. Korr.)

= Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. **Rathschläge zur Verhütung des Aufblähens der Thiere.** Wir verhüten das Aufblähen dann am vollkommensten, wenn wir Alles aufbieten, um unser Vieh nicht Krankheitsursachen auszusetzen. Deshalb dürfen wir die Thiere nicht ausgehungert auf bereifte, bethaute, zu üppige Weiden schicken; dürfen wir sie auf der Weide nicht herumhetzen, und wenn sie recht angefressen sind, besonders von Klee rc., nicht noch gleich darauf saufen lassen. Wir müssen immer darauf achten, daß die Thiere kein abgewelktes, moderiges, beschmutztes, nasses und gefrornes Futter vorgelegt erhalten, daß sie nach dem Fressen immer einige Zeit Ruhe zur Verdauung haben und nicht gleich wieder zur Arbeit verwendet werden. Ueppiges Grünfutter, insbesondere aber Kleefutter im Stalle verfüttert, schneide man stets etwa fingerlang und vermische es mit gleich lang geschnittenem Stroh oder Heu. Auch saftreiches Kartoffel- oder Rübenkraut, oder sonstiges im vollen Safte stehendes Blätterfutter, desgleichen Wurzelwerk verfütere man stets mit Vorsicht, nie in zu großer Menge, am besten geschnitten und mit, wenn auch wenig, Stroh rc. vermischt. Auf gährendes Futter gebe man ganz vorzüglich Acht und lasse in allen diesen Fällen die Thiere nie unbedingt darauf saufen. Jene Thiere, welche auf die Weide geschickt werden, müssen mit gutem Heu immer etwas angefüttert werden und dürfen so lange nicht auf die Weide hinaus, als das Gras noch bethaut und bereift ist, auch muß man sie wieder nach Hause bringen, ehe der Abendthau gefallen ist.

Schrannen-Mittelpreise: Wetlingried, 11. Mai. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Weizen 11 fl. 17 kr. (gest. 6 kr.), Korn 8 fl 36 kr (gest. 29 kr.), Gerste 7 fl. 53 kr. (gest. 8 kr.), Haber 6 fl. 57 kr. (gef. 10 kr.) — **Wassertrüdingen,** 1 . Mai. Weizen 13 fl 32 kr. (gef. 21 kr.), Korn 10 fl 47 kr. (gest. 1 kr.), Gerste 9 fl. 36 kr. (gest. 36 kr.), Haber 6 fl. 3 kr. (gef. 18 kr.)

Vermischtes.

München, 16. Mai. Die auf gestern Abend angesetzte erste Aufführung von Richard Wagner's „Tristan und Isolde" wurde im Laufe des Nachmittags abbestellt und zwar, wie ein gegen 5 Uhr an den Straßenecken erschienener Anschlag besagte, wegen plötzlicher Unpäßlichkeit der Frau Schnorr von Carolsfeld. Gleichwohl erschien vor 6 Uhr ein zahlreiches Publikum vor den Pforten des Theaters, namentlich herrschaftliche Karossen und Fremde, welch' letztere, die zum Theil ihren Aufenthalt hier verlängerten oder eigens hieher gekommen waren, um die Oper zu hören, nicht ohne Murren den Heimweg antraten. Wie uns im Laufe des Vormittags mitgetheilt wurde, dauert die Unpäßlichkeit der Frau Schnorr noch fort, so daß die Oper auch heute und morgen nicht zur Aufführung kommen kann. — Unter den Fremden, welche aus weitester Entfernung hieher kamen, um der Aufführung dieser Oper beizuwohnen, nennen wir u. A. die Herren Musikdirektor Weitzmann aus Berlin, Musikdirektor Köhler von Königsberg, Hofkapellmeister Seifriz aus Löwenberg, W Speidl aus Wien, Baron v. Weichs aus Oesterreich, Musikdirektor Kalliwoda aus Karlsruhe, die Redakteure Dr. Pohl aus Baden-Baden, Gasperini aus Paris u. s. w. Hr. Intendanzrath Schmitt soll nicht unbedeutend unwohl sein. Viele hiesige Logenbesitzer hatten zu Gunsten der Fremden auf ihre Plätze verzichtet. (M. Bl.)

München, 16. Mai. Vom Handelsministerium wurde genehmigt, daß die für die Abgebrannten in Oberstorf bestimmten Naturalien und Effekten auf den Staatseisenbahnen unentgeldlich transportirt werden. (N. B. Kur.)

München, 16. Mai. Wie uns mitgetheilt wird, hat gestern ein sehr starker Hagelschlag in und in der Umgegend von Freising stattgefunden. Abends nach 6 Uhr hatten wir hier in München selbst sehr heftige Gewitter, denen gegen 10 Uhr Nachts noch ein tüchtiger Nachzügler folgte. (B. Ztg.)

Eine wichtige Reform bereitet sich hinsichtlich der Mode der Damenkleider vor. Die vornehmen Pariserinnen tragen seit Beginn der schönen Jahreszeit bei ihren Vormittags-Roben keine langen Schlepp-Roben mehr, sondern kurze Kleider. Man ist endlich zur Einsicht gekommen, schreibt ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.", daß es nichts Unpassenderes für eine Dame gibt, als ein langes Kleid, welches Schmutz, Cigarrenstummel und dergl. von den Trottoirs und Straßen wegzukehren bestimmt scheint. Die langen Roben bleiben auf die Salons und Theater beschränkt.

Berlin, 5. Mai. Ueber den Stand der Verhandlungen mit dem bekannten Ingenieur Wilhelm Bauer erfährt man aus der „Magd. Pr.", daß Hr. Bauer auf sein Ansuchen, die von ihm dem Marineministerium eingelieferten, seine nautischen Erfindungen, Tauchapparat u. s. w. betreffenden Zeichnungen und Beschreibungen in diesen Tagen zurückerhalten hat

und für's Erste darauf verzichtet, bei der preußischen Regierung „weitere persönliche Schritte zur Ausführung seines Unternehmens zu thun." Dagegen werde im Abgeordnetenhause gelegentlich der Debatte über die Marinevorlage die Bauer'sche Angelegenheit durch „zwei hervorragende Mitglieder der „Fortschrittspartei" zur Sprache gebracht werden. Nach derselben Mittheilung verlangte die Regierung vor Bewilligung der für die Vorversuche des Hrn. Bauer bestimmten 5000 Thlr., daß der Erfinder „noch detaillirtere, wissenschaftlich begründete und nicht problematische" Vorlagen mache.

Aus **Rom**, 28. April wird der „Konst. Oesterr. Ztg." geschrieben: Franz Liszt hat in dieser Woche Exerzitien im Kloster S. Eusebio in Rom gemacht und bereits die niedern Weihen erhalten. Seinen Freunden und Bekannten hat er Karten mit der Aufschrift „Abbé Liszt" zugesendet. Liszt hat die Haare, welche ihm in Folge der Tonsur abgeschnitten werden mußten, einer bekannten Dame, die sich auch als Schriftstellerin bemerkbar gemacht hat und deren Haus Liszt oft besuchte, als Andenken zugeschickt.

Literarisches.

§ Von **Westermann's „illustrirten deutschen Monatsheften"** liegen uns drei für die Monate Januar, Februar und März 1865 vor, deren reicher Inhalt an Schönem und Interessantem auf's Neue bewährt, daß diese „Monatshefte" eine der werthvollsten illustrirten Zeitschriften sind und unter der zahllosen Schaar derselben einen sehr hervorragenden Platz behaupten. Was den Werth dieser Zeitschrift vorzüglich erhöht, ist, daß uns Wissenschaftliches, Belehrendes und ästhetisch Ergötzendes in wohlbemessenem Verhältnisse und aus gleich vorzüglichen Federn geboten wird. Sind in der Novelle besonders die zierliche Erzählung: „Von Jenseit des Meeres" von Theodor Storm und das deutschkörnige Lebensbild: „Reiner Wein" von W. H. Riehl hervorzuheben, so sind wohl außer den Mittheilungen Emil Schlagintweit's über Indien und dem Reiseberichte: „Unter den Eskimo's", die „Bilder aus dem deutschen Studentenleben" von Joh. Huber von vorzüglichem Interesse. Die vielen trefflichen Holzschnitte wirken überall zur Veranschaulichung des Mitgetheilten auf das zweckmäßigste mit und dienen dem gediegenen Inhalt zur hübschen Zierde. Auch die vielen kleineren industriellen Nachrichten und geographischen Notizen, sowie die literarischen Berichte, reihen sich entsprechend dem Ganzen an.

Lokales.

= **Wochenmarktbericht** vom 17. Mai. **Butter:** das Pfd 28–34 kr.; **Rindschmalz** 32—36 kr.; **Schweinschmalz** 24—26 kr.; **Eier:** für 5 kr. 6 Stück; eine **Gans** 54 kr. — 1 fl. 6 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar **Tauben** 12 - 15 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. — bis 1 fl. 24 kr.; **Fische:** Pfd. Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst:** 14 kleine Stöcke und Körbe; **Kartoffeln:** der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen** die Maas — kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. — Heute die ersten jungen Gänse und die ersten Kirschen. Ein Wagen mit Gerste das Pfd. 6 und 7 kr. Der Markt lebendig.

Neuestes.

München, 16. Mai. Se. Maj. König Ludwig I. ist, von der Reise nach Rom zurückkehrend, diesen Nachmittag wieder hier eingetroffen und im Bahnhof von den Prinzen Luitpold, Leopold und Adalbert in herzlichster Weise empfangen worden. Der hochbejahrte Fürst erfreut sich sichtbar des besten Wohlseins. Se. Maj. der regierende König begrüßte den königl. Großvater unmittelbar nach dessen Ankunft im Wittelsbacher Palais. — In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde der Antrag der Kammer der Abgeordneten, die Umbildung und Erweiterung der Kammer der Reichsräthe betreffend, einstimmig abgelehnt.

Berlin, 16. Mai. Der neue allgemeine Zollvereinsvertrag ist von den Bevollmächtigten sämmtlicher Vereinsstaaten heute vollzogen worden. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte den Militäretat für 1865. Sie beschloß die Bewilligung von 32,572 247 Thlrn., also von 382,567 Thlrn. mehr als 1864. Die Reorganisationskosten von 6,892,725 Thlrn. wurden gestrichen, alle bezüglichen Generalberichtsanträge angenommen.

Paris, 16. Mai. Gestern fand die Generalversammlung des Credit Mobilier statt. Es wurde eine Dividende von 25 Franken ausgeworfen. Der Ueberschuß für den Reservefond beträgt anderthalb Millionen. — Der Kaiser befindet sich seit Sonntag Abend in Oran. — In Turin verordnet ein Dekret vom 15. Mai die Ausgabe der 425 Millionenanleihe. Der Zinsengenuß beginnt vom 1. Jan. 1865. Die Anleihe soll theils an Private begeben, theils der öffentlichen Subskription überlassen werden, wobei für Italien 160 Millionen reservirt sind. Die Einzahlung muß in Zehntelraten bis zum Oktober 1866 erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Den 3. Roßmarkt in Ansbach betr.)

Wiederholt wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der heurige dritte Roßmarkt am **Montag den 29. Mai l. Js.** abgehalten und am da auffolgenden **Dienstag den 30. Mai** ein großer Rindviehmarkt stattfinden wird.

Ansbach, den 6. Mai 1865.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten königlichen Landgerichte wird hiemit veröffentlicht, daß der Dienstknecht Johann Stephan Rieth von Gebersdorf, z. Z. bei dem Bauern Ehret zu Thurndorf im Dienste, durch rechtskräftiges Urtheil vom 2. Mai 1865 wegen Ehrenkränkung, begangen an dem Müllermeister Georg Michael Eßberger von der Fessenmühle und dessen Ehefrau, in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt wurde.

Ansbach, den 15. Mai 1865.

Königliches Landgericht.

Stirl.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt auf

Sonntag den 28. Mai l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder sondern auch für alle strebsamen Landwirthe eine Wanderversammlung zu Weihenzell im Rubelsberger'schen Gasthause an.

Die Berathungs- und Besprechungs-Gegenstände sind:

1) Die Benützung der Gemeindegründe und
2) die Bedeutung des Saatfrucht-Wechsels.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit ergebenst eingeladen, und für die Herren Vereinsmitglieder dabei noch bekannt gegeben, daß gelegentlich dieser Versammlung auch die Wahl eines ausübenden Landwirthes aus dem Landgerichtsbezirke Ansbach, welcher auf Kosten der Bezirkskassa mit der betreffenden Commission des landwirthschaftlichen Kreis-Comite's am 5. Juni d. Js. nach Kempten zur Besichtigung der in der dortigen Umgebung ausgeführten Gutsarrondirungen zu reisen hat, vorgenommen werden soll.

Ansbach, am 16. Mai 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach

Faber.

Sonntag den 21. Mai Nachmittags 3 Uhr findet landwirthschaftliche Versammlung in Reichelshofen zwischen Steinach und Rothenburg statt, wo folgende Fragen besprochen werden:

1) Wie steht es in unserem Bezirke mit der Aufzucht der Kälber und Haltung der Kühe?
2) Hat man in unserer Gegend schon Versuche gemacht mit Auffahren von Mergel, und was sind die Resultate?

Die Mitglieder des Vereines und Freunde der Landwirthschaft sind freundlich hiezu eingeladen.

Rothenburg, den 14. Mai 1865.

Die Vorstände.

Groos. May.

Wildenthierbach, Königl. Württemb. Oberamts-Gerichts Langenburg.

(Erbenaufruf.)

Der in Hohenfeld im Ansbachischen geborene, am 15. Februar 1808 hieher übersiedelte Christoph Schiller, Küfer, ist am 22. März 1865 kinderlos und als Wittwer hier gestorben. Sein Vermögens-Nachlaß beträgt circa 118 fl. 35 kr., Diesem gegenüber erhebt ein Stiefsohn des Erblassers für bezahlte Schulden und Leichenkosten eine Forderung von circa 123 fl. 6 kr.

6. (**Holzversteigerung.**) Freitag den 19. ds. Mts. werden im Schönfeld 46 Klafter weiche Stöcke versteigert. Zusammenkunft früh 8 Uhr im Hengstgraben.

Casino.

Freitag den 26 Mai 1865 Abends 7 Uhr

Generalversammlung

behufs der neuen Vorstandswahl und Rechnungsablage.

Schützen-Verein Ansbach.

Beginn der Schießen Donnerstag den 18. lfd. Mts. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Schießhause.

Die Vorstandschaft

9. **Aechten Regensburger Carmelitengeist**

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

10. Im Verlage der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien soeben:

Zur Schulreformfrage.

Mit besonderer Berücksichtigung der Denkschrift

des bayer. Volksschullehrervereins.

Von

Adolf Stählin,

protestantischem Stadtpfarrer in Nördlingen.

8. $5\frac{3}{4}$ Bog. Preis 36 kr.

Den Herrn Verfasser leitete das Streben, unter entschiedener Wahrung der bisherigen positiv christlichen Grundlage der Schule auf alle billigen und berechtigten Wünsche, mit denen der Lehrerstand auftritt, möglichst einzugehen, sodann der Gedanke, auf die tiefer liegenden Grundanschauungen hinzuweisen, um welche es sich bei dem gegenwärtigen Kampfe handelt. Es finden sonach die prinzipiellen Gegensätze überhaupt, welche in der Schulreformfrage zu Tage treten (auch der badische Schulstreit) in dieser geistvollen Schrift eine tief eindringende umfassende Beleuchtung, welche wesentlich zur Klärung der Meinungen beitragen dürfte.

Dr. Pattisons **Gicht- und Rheumatismuswatte,**

in Paketen zu 30 und 16 kr.

Allein ächt bei Friedr. Rehm in Ansbach und Friedr. Vogel, Kaufmann in Uffenheim.

Von den gesetzlichen Erben konnte nur so viel ermittelt werden, daß der Erblasser drei Geschwister gehabt habe, die aber zum Theil längst gestorben und zum Theil nach Amerika ausgewandert seien.

Es ergeht nun hiemit an alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an die Erbsmasse erheben zu können glauben, die Aufforderung, dieß

längstens bis 15. Juni d. Js.

diesseits zu thun, widrigenfalls die Erbsmasse dem genannten Stiefsohn für seine mehrbetragende Ansprüche überlassen wird.

Den 12. Mai 1865.

Königl. Würtemb. Amts-Notariat Niederstetten.
Riedel.

---

12. P. P. Um den in diesen Blättern ec. vielfach getriebenen Mißbräuchen unseres Namens zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, zu erörtern, daß wir mit

Georg Krauß in **Nürnberg**, ferner
Kunstmann in **Mögeldorf** bei Nürnberg,
Lachermeyer in **München**

Nichts zu thun haben, auch nicht korrespondiren; **Wirth & Comp.** in **Frankfurt a/M.** die Garntt'schen Maschinen verkaufen und wir deshalb unsere werthen Gönner auf die Herren **Goetjes, Bergmann & Comp** in **Reudnitz** bei Leipzig verweisen, da sie unsere Vertreter sind und unsere wirklich besten Preis gekrönten Fabrikate verkaufen und Jeder erwarten darf, von diesen Herren, die stets Lager von uns halten, am Besten bedient zu werden.

Grantham in England, im April 1865.

Rich. Hornsby & Söhne.

Auf obige Bekanntmachung unserer englischen Freunde Bezug nehmend, verfehlen wir nicht, uns den Herren Oekonomen und Landwirthen um so mehr zu empfehlen, als wir bereits Gelegenheit hatten, in Sündersbühl, Markt Ammerndorf und Eichstätt dergleichen Maschinen zu placiren und uns durch diese Maschinen bereits neue Aufträge aus Heilsbronn, Langenzenn, Burglisberg ec. erhielten und beste Bedienung versichern

Reudnitz bei Leipzig, 10. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Comp.

Der Mensch und die Ehe
von L. Hauff, Preis 1 fl 45 kr in
Carl Junge's Buchhandlung.

---

14. Breite **Gürtelschnallen** habe wieder erhalten und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Fichtennadel-Zucker

aus der Fabrik von **J. F. Boss** in **Nürnberg**, anerkannt eines der besten Mittel gegen Husten, Heiserkeit ec. ec., ärztlich geprüft von Hrn. **Dr. Geist**, Ordin. im allg. städt. Krankenhause dahier, ist stets frisch vorräthig, offen per bayer. Pfund fl. 1. (mit meiner Firma versehen), in Paqueten à 6 Stangen 7 kr. bei

Theodor Brenner.

---

16. Allen meinen Geschäftsfreunden diene zur Nachricht, daß ich mein Mühlanwesen an Herrn Johann Platzöder käuflich abgetreten habe, und von heute an im Hause des Hafnermeisters Herrn **Kausler, lit. B Nr. 51**, dahier wohne. Indem ich mich für das mir geschenkte Zutrauen bedanke, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen, welchen ich hiemit meinen verehrten Mahlkunden bestens empfehle.

Zugleich nehme ich Gelegenheit, meiner bisherigen Nachbarschaft für das mir und meiner Familie geschenkte Wohlwollen zu danken und meine jetzige um freundliche Aufnahme zu bitten.

Ansbach, den 17. Mai 1865.

Georg Merk sen., Privatier.

Der letzten Bitte schließt sich an

Georg Merk jun., Mag.-Kanzleigehilfe.

---

17. Heute Nacht hat sich ein langhaariger rother Spitz, der auf den Ruf „Miner" gehört, verlaufen. Wem er zugelaufen ist, wolle ihn gegen Erkenntlichkeit bei Herrn Oberseider zum „Wilden Mann" abgeben.

Heilbad-Anstalt z. Kl. Heilsbronn.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß seine **Bade-Anstalt** bereits wieder eröffnet ist und beehrt sich, zum Gebrauche desselben ergebenst einzuladen

Der öftere Gebrauch dieses Bades ist ein Vorbeugungsmittel gegen Bildung chronischer Krankheiten.

Den größten Einfluß zeigen Bäder auf die Säftemischung, auf Verdauung, auf die Leber, auf Pfortader- und Gebärmutter-System, und haben den Vortheil vor andern drastischen Heilmitteln, daß sie auflösend und zertheilend, stärkend und belebend wirken. Die zunächst in die Augen fallenden Wirkungen sind: gesteigerter Appetit, vermehrte Stuhlausleerung, gesunder Schlaf, Wiederkehr der heitern Stimmung, gesteigerte geistige Energie und Lebenslust.

Heilsbronn, den 15. Mai 1865.

Gg. Chr. Trapp, Badinhaber.

---

19. Weiße und farbige **Bettdecken** von Piqué, Tricots, Satin ec. in allen Qualitäten zu festen Preisen.

J. Erlenbach in **Nürnberg**
an der Museumsbrücke S 820.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung des Wachtmeisters **Zier** sprechen wir Allen, insbesondere sämmtlichen Herren Officieren, welche ihm so viele Liebe und Freundschaft erwiesen haben, unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

21. Einige Lehrjungen sucht, gegen angemessenen Lohn, aufzunehmen

Wilh. Bachmann, Zimmermeister.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Dintenextrakt für Stahlfedern.

Gibt bei Anrühren mit Wasser die schönste schwarze Dinte und greift die Stahlfedern nicht an. Das Paquet 9 und 12 Kreuzer bei

Joh. Katzenberger.

Hausverkauf.

Unterzeichneter verkauft das Anwesen Haus Nr. 223 Lit. D, Wohnhaus nebst Stallung, Wurz- und Baumgarten auf dem Nußbaumberg, 0,26 Tagw. enthaltend, welches sogleich übernommen werden kann.

Johann Ballenberger,
Zeuchmachermeister.

---

25. Es können noch mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen sogleich eintreten in der Ziegelhütte von

Julius Hezel.

---

26. D 265 ist eine Landwehr-Uniform billig zu verkaufen.

---

27. **Heute Schlachtschüssel mit Uhlanen-Musik bei Dettelbacher.**

---

28. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

29. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

30. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

31. Sonntag **Tanzmusik** in der Hörnlein'schen Wirthschaft in Triesdorf, wozu ergebenst einladet

Carolina Gruber.

---

32. A 16 ist ein Quartier zu vermiethen.

33. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

34. A 105 ist ein Quartier über 2 Stiegen bis Laurenzi zu vermiethen.

35. Bei Fechter D 156 ist die meublirte Parterre-Wohnung mit Stallung für 3 Pferde zu vermiethen und bis 1. Juli zu beziehen.

36. Bis Ziel Laurenzi ist D 271 ein Quartier zu vermiethen.

37. D 310 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Für die Abgebrannten in Oberndorf sind weiter eingegangen:

bei der Expedition: aus G. ...... 2 fl. in Marken, P. 1 fl., W. H. 2 fl. 20 kr., Ung. 30 kr., Ung. Kleidungsstücke, St. 1 fl., G. S. 36 kr.; zusammen 7 fl. 26 kr. Uebertrag vom vor. Bl. 73 fl. 10 kr., im Ganzen 80 fl. 36 kr.

Hauptsumme bis jetzt 139 fl. 50 kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16 Mai		Wien, 16 Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	76.00
„ 5% Metall.	64¼	„ 5% Metall	71.50
„ Bank-Aktien	771	„ L.-Anl. L. v. 54	78.00
„ Cred.-Bk.-A.	201	„ ditto v. 58	126.50
„ L.-Anl.-L. v. 54	79⅝	„ ditto v. 60	93.00
„ ditto v. 58	136¼	„ ditto v. 64	88.00
„ ditto v. 60	87⅛	„ Bank Akt.	889
„ Elis.-Pr.-Akt.	79⅝	„ Cred.-Bk.-Akt.	185.00
Lud.-Berb. Eis.-A.	149⅞	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	489
Bayer. Ostb.-Akt.	113¼	„ Staatsb.-Akt.	190.00
Ditto vollbezahlt	113⅝	„ Nordb.-Aktien	185.50
Nerdam. Gpe 18-2r.	69⅞	„ Westb. Prior.	84.75
Wechsel — Wien	118¼	Wechsel Augsb.	91.00

Schrannen-Preise.

Orte	Sch.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Lins. M.-Pr. fl. kr.	Erbs. M.-Pr. fl. kr.
Rothenburg	13	14	48	— 9	— —	11	29	— —	— 7	9	53	— 9	— —	—	—	— —	— —	6	10	— 10	— —	— —	— —
Weissenburg	13	—	—	— —	— —	13	53	— —	— 18	9	40	— —	— 7	8	38	— 6	— —	6	12	— 1	— —	— —	— —
Dinkelsbühl	10	14	15	— —	— —	14	15	— —	— —	10	33	— —	— —	10	17	— —	— —	6	34	— —	— —	— —	— —
Nördlingen	13	16	31	— 29	— —	13	14	— 11	— —	10	30	— 27	— —	9	32	— —	— 18	6	37	— —	— 5	— —	— —
Augsburg	12	15	11	— —	— 12	14	55	— —	— 34	10	17	— —	— 1	9	35	— —	— 3	7	—	— —	— 3	— —	— —
München	13	—	—	— —	— 2	15	27	— 10	— —	10	8	— —	— 25	10	11	— —	— —	8	24	— —	— 4	— —	— —
Landshut	12	—	—	— —	— —	13	34	— —	— 3	9	3	— 1	— —	9	15	— 15	— —	6	44	— 15	— —	— —	— —
Lindau	13	16	40	— 20	— —	18	20	— —	— —	13	36	— 25	— —	—	—	— —	— —	8	18	— 12	— —	— —	— —

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 15 P. Nchm. 1. 30 P. Nchm. 5. 9 G. Nachts 9. 50 G.	Morgens 5. G. Vorm. 10. 58 G. Nchm. 12. 45 G. Abends 6. 44 P.
Würzburg:	Morg. 5. 25 G. Vorm. 10. 54 G. Nchm. 1. 20 G. Abends 6. 49 G.	Morg. 8. 11 P. Nchm. 1. 5 P. Nchm. 5. 7 G. Nachts 9. 22 G.

G. bedeutet Eil- P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ec. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
Flachslanden — Markt Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
Lichtenau — Windsbach	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 3	Morgens 7. 25'
Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. 20'
Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 118 (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 1. Spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offici und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Potentian. Freitag, 19. Mai. Kath.: Petr. Cöl.

Politisches.

Zur Erwiderung

auf den gestrigen* Artikel „die Landgemeinden und die Schulfrage" diene Folgendes: Es wird einem sehr schwer, auf derartige Artikel zu antworten, erstens weil über den angefochtenen Artikel, betr. die Gemeinde Rannungen und ihre Adresse, so viel wie gar nichts gesagt ist, man also nicht einsieht, gegen was man sich wehren soll, und zweitens, weil man da, wo man einen guten Willen und eine redliche Absicht sieht, nicht gerne verletzen möchte, während diese Absicht einem unendlich erschwert wird dadurch, daß der einsendende Herr Geistliche sich ohne Weiteres die verletzendsten Aeußerungen erlaubte. Doch wir wollen versuchen zu antworten so ruhig als möglich, sollten wir dabei doch verletzen, so geschieht es wider Willen und Absicht.

Der ganze Artikel war hervorgerufen durch jene Adresse. Sie ist, wie wir beim Beginne selbst sagen, gebracht worden im Münchner Volksboten. Dort ist das ganze — wir gebrauchen den Ausdruck mit allem Bedacht — gemeine Machwerk seiner Länge und Breite nach mit allem Wohlbehagen abgedruckt. Nun sollte man doch glauben, daß es weder „kluge Selbstbeherrschung" noch „weise Liebe" bedürfte, sondern einfach die Rücksicht auf die Billigkeit, daß der Herr Einsender diese Adresse erst liest, wenn er sich in die Sache mischen will, damit er doch nur weiß, wovon denn die Rede ist. Und wenn er weiter mit jenem Artikel nicht einverstanden ist, so ist es doch in aller Welt herkömmlich, daß man nachweist, wo denn in einem solchen Artikel etwas unrichtig oder verwerflich sei. Dazu ist aber gar kein Versuch gemacht, sondern man ergeht sich nur in allgemeinen Redensarten. Daß wir in dem besagten Artikel unserem „Verdrusse Worte leihen" ist neu. Wir können dem Herrn Einsender versichern, daß uns die Adresse mehr Heiterkeit erregte, und wenn er den Artikel in Nr. 94 und 95 ds. Bl. nochmal aufmerksam lesen will, so wird er so etwas vielleicht an dem Ton des Ganzen selbst finden. Aufrichtig gesagt, wir wußten keine andere Art, uns über so bornirtes, böswilliges Gerede, wie sie jene Adresse enthält, uns zu äußern; und wenn der Hr. Einsender sagt, daß er das, was die Rannunger sagen, selbst „nicht vertreten könne und wolle", so thut er sehr wohl daran, gleichviel ob es ihm „ganz und im Zusammenhang vorliegt" oder nicht. Verdruß konnte man allerdings fühlen, aber nicht über die Landleute, welche das Ding unterschrieben, sondern über Diejenigen, die ihnen dasselbe zum Unterschreiben unterschoben, und diese Ansicht über die Sache haben wir doch deutlich genug ausgesprochen. Wenn aber der Hr. Einsender auf den Ausspruch von 147 Gemeinden (wir glauben ohne näheren Nachweis noch gar nicht, daß außer Rannungen eine Gemeinde sich unterschrieben habe) so großen Werth legt, so erlauben wir ihm doch hiebei einige Nüchternheit zu empfehlen. Es ließe sich vielleicht für Lehrsätze, die er als prot. Geistlicher noch entschiedener bekämpfen würde, als ein neues Schulgesetz, die laute Zustimmung von noch mehr als 147 Gemeinden „handfester Landleute" beibringen, besonders auf dem Wege, wie wir diese Adresse entstanden glauben; er würde dagegen aber wohl sehr entschieden protestiren. Wir achten auch die Aussprüche ruhig überlegender Landleute; besonders in Dingen, die sie zunächst angehen, sie treffen manchmal in aller Einfachheit den Nagel auf den Kopf. Aber davon kann im vorliegenden Falle nicht die Rede sein, denn wir wiederholen, diese Adresse ist nicht von ihnen und deshalb hat sie keinen Werth, denn sie enthält nicht eigne Ansichten derselben, und dann müssen sie dumm genug sein, wenn sie sich dazu hergeben, fremde Ansichten unter ihrer Namensunterschrift verbreiten zu lassen.

Der Hr. Einsender wünscht nun, es möchten auch noch andere Leute „dem löblichen Beispiel der Gemeinde R. folgen." Nun man muß eben abwarten, von wie vielen das geschieht. Wenn es einer mit Gewalt haben will, so muß es ihm auch freistehen, sich vor aller Welt zu blamiren. Wenn aber der Hr. Einsender von der Rannunger Adresse absieht und meint, daß die Gemeinden überhaupt sich aussprechen sollen, so sind wir mit ihm ganz einverstanden, nur muß man dann die Frage recht an sie stellen, und nicht von „Verdrängen der Religion aus der Schule" reden, woran fast kein Mensch denkt, sondern die wirkliche Sachlage ihnen vorstellen. Wenn dann der Hr. Einsender gleich den Landleuten vorsagt, wie er gerne hätte, daß sie sagen sollten, so ist das seine Sache. Jeder vertritt eben seine Ansicht. Wir können auf den ganzen Streit hier nicht weiter eingehen, wir wiederholen nur, was wir auch im vorigen Artikel schon ausgesprochen, wenn die Schullehrer eine andere Art der Beaufsichtigung als bisher, wenn sie eine andere Vorbildung, wenn sie eine Aufbesserung ihrer Lage wünschen, so sehen wir darin keine Gefahr für die Religion. Wenn übrigens der Hr. Verfasser auch wünscht, die Gemeinden sollten erklären: „Der Ehre und der Freiheit jener hochachtbaren Männer, die unsere Kinder unterrichten, wird damit (mit der Schulaufsicht des Pfarrers) ganz und gar nicht zu nahe getreten," so ist uns das schwer verständlich. Wenn die Schullehrer wirklich so „hochachtbare Männer" sind, so sieht man nicht ein, wozu jeder in seinem Orte einen Aufseher haben muß, und wenn er diesen Aufseher wirklich brauchte, was wir aber nicht glauben, so wäre ein solcher Stand nicht sehr hochachtbar, beides läßt sich nicht vereinigen.

Der Hr. Einsender schließt seine Aufforderung an die Gemeinden mit den Worten: „Und würde ihnen Aehnliches widerfahren, wie der Gemeinde Rannungen in Nr. 94 f. d. Bl. — nun solche Streiche lassen sich nicht schwer erleiden: sie verletzen hauptsächlich den, der sie führt." Wir erwidern darauf: bequemer mag es allerdings sein, sich in solchen Redensarten zu ergehen, als sich auf Widerlegung des Gesagten einzulassen; wenn man aber die betreffende Adresse eingestandenermassen gar nicht kennt, wenn gar kein Versuch gemacht wird, dem Gegner einen Irrthum oder ein Unrecht nachzuweisen und man wirft mit solchen Redensarten, wie es am Anfang und Ende dieses Artikels geschieht, um sich, so ist das, wir möchten nicht verletzen, aber wir finden keinen andern Ausdruck, doch wohl etwas unschicklich.

* D. i. auf den Art. in Nr. 112 (vom Freitag den 12. ds.), den wir wegen Mangel an Raum bis heute zurücklassen mußten. D. R.

Deutschland.

München, 16. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem zeitlich quiesz. k. Kellermeister Mich. Oppmann in Würzburg ist seiner Bitte entsprechend für immer der Ruhestand gewährt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Trennfeld, B.-A. Marktheidenfeld, mit einem Reinertrage von 688 fl. 46 kr.

München, 14. Mai. Wie man hört, (schreibt die A. Allg. Ztg.) spricht sich der Abg. Prof. Edel in seinem Referate über den von der Regierung eingebrachten Amnestie-Gesetzentwurf insofern ungünstig aus, als er die allzugroße Beschränkung derselben ausdrücklich beklagt, und deßhalb auch eine Erweiterung des Gesetzes in verschiedener Richtung beantragt. Es ist Pflicht der Presse, in allen Dingen die Wahrheit zu sagen, und deßhalb darf ich nicht verschweigen, daß das Verfahren des Staatsministeriums der Justiz in der Amnestie-Angelegenheit schon viele Verstimmung und Mißmuth hervorgerufen hat. Man nimmt, und das gewiß mit Recht, an, daß es den Intentionen Sr. Maj. des Königs mehr entsprochen hätte, wenn gleich bei Beginn des Landtags das erste Wort, das vom Throne an die Volksvertretung gelangte, die Gewährung der Amnestie, resp. die Vorlage eines bezüglichen Gesetzentwurfs gewesen wäre. Hierüber gibt es sicher nur eine Meinung. Die Mißstimmung über das Ausbleiben der Vorlagen trat etwas zurück, als bekannt wurde, daß Se. Maj. der König die Amnestie gewähre, wie sie auf Vorschlag des Abg. Edel vom Ausschuß der Kammer einstimmig begutachtet war, und die Presse diese Nachricht nicht nur unwidersprochen weiter verbreitete, sondern auch die schönen Worte bekannt wurden, welche Se. Maj. der König auf den Dank eines Abgeordneten der Pfalz erwiederte. Als nun aber wieder vier Wochen verflossen und die Vorlage abermals unterblieb, und als endlich gar diese Vorlage erfolgte, welche so sehr von den Vorschlägen des Ausschusses und seines Referenten abweicht, ist die Mißstimmung über das Ministerium der Justiz um so mehr hervorgetreten, als in der Sitzung der Kammer, in welcher die Vorlage erfolgte, wohl des unbedingten Generalpardons Erwähnung geschah, und hierauf der laute Beifall des Hauses erfolgte, der Gesetzentwurf selbst aber wie gewöhnlich einfach übergeben wurde, so daß man annahm, daß die in demselben enthaltene Amnestie eine ebenso unbedingte sei. Hr. Referent Abg. Edel spricht dafür auch in seinem bezüglichen Berichte unverhohlen sein Bedauern über das Vorgehen des Ministeriums in dieser Sache aus, und es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Anträge desselben vom Ausschuß, und dann wohl auch in der Kammer, auf einstimmige Annahme rechnen dürfen. Die Staatsregierung, und beziehungsweise das Staatsministerium der Justiz, kommt dann aber in eine Lage, welche leicht vorauszusehen ist; sie verweigert entweder ihre Zustimmung, und dann endet einer der gepriesensten Akte mit einem Konflikt, welcher die schlimmsten Wirkungen weit über Bayerns Grenzen hinaus hervorbringen muß, oder sie gibt ihre Zustimmung nachträglich, muß aber dann auf den Ruhm der Freiwilligkeit und auf den Dank verzichten, den das Land dem „Gernegebenden" so gern entgegengebracht hätte. Wie die Sache jetzt liegt, wäre nach unserm Dafürhalten das beste Abkommen noch, wenn die Staatsregierung ihre Zustimmung zu den Vorschlägen des Hrn. Professors Edel gleich bei der Berathung im Ausschuß ertheilte, denn es würde dann doch wenigstens eine Diskussion in öffentlicher Sitzung erspart, welche voraus-

sichtlich, an sich unerquicklich, nur mit einem Votum gegen das Staatsministerium der Justiz enden kann. Sollte dann in diesem Stadium gar noch ein Hin- oder Herbeischließen zwischen den beiden Kammern entstehen, so wäre das hochpolitische Werk der Amnestie nicht bloß verfehlt, sondern geradezu in das Gegentheil verkehrt!

München, 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe kam, wie bereits erwähnt, der Beschluß der Kammer der Abgeordneten hinsichtlich der Freigabe der Biertaxe zur Verhandlung. Eine Debatte fand hierüber nicht statt, wohl aber gab nach der Vortragerstattung des Referenten der Staatsminister des Innern folgende Erklärung ab: „Ihr sehr verehrter Hr. Referent hat es beklagt, daß die k. Staatsregierung mit Aufhebung des Biertarifs nicht rascher vorgegangen ist; seiner Ansicht nach sollte die k. Staatsregierung nicht hinter den Anforderungen der Zeit zurückbleiben und in solchen Fällen wo möglich die Initiative ergreifen! Meine hohen Herren! Ich lege auf diese Maxime einen großen Werth, ja einen doppelten Werth, weil ich sie an dieser Stelle zu vernehmen das Glück habe. Ich kann dem Hrn. Referenten versichern, daß die k. Staatsregierung nicht länger zögern wird mit Maßregeln, die bereits festgestellt sind, vorzugehen. Eine allerh. Verordnung ist vorbereitet, und nach Befehl Sr. Maj. des Königs wird sie publizirt werden, sobald ein Gesammtbeschluß beider Kammern konstatirt sein wird. Der Versuch wird wohl so lange fortbestehen, bis das Definitivum durch ein Gesetz festgestellt sein wird; denn ich glaube, daß, wenn man einmal einen Schritt gemacht hat, man nicht wohl wieder zurücktreten kann, ohne die materiellen Interessen tief zu verletzen." Da dieser Gesammtbeschluß nun erzielt ist, darf sohin die in Rede stehende k. Verordnung alsbald zu erwarten sein. (N. Korr.)

München, 17. Mai. Heute Mittags 11½ Uhr begibt sich Se. Maj. der König Ludwig II. nach dem Schloß Berg am Starnbergersee, um daselbst für ein paar Monate Aufenthalt zu nehmen. Im Gefolge des Königs befinden sich HH. Staatsrath v. Pfistermeister, Hofstabsarzt Dr. von Schleiß, Legationsrath Leinfelder. (M. Bote.)

* **Ansbach**, 18. Mai. Heute Vormittags 10 Uhr wurden im k. Schlosse dahier die Sitzungen des Landraths von Mittelfranken für das laufende Jahr durch den kgl. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Pechmann mittels einer kurzen Ansprache an die Versammlung eröffnet. Gerne wurde aus der Eröffnungsrede des Hrn. Regierungspräsidenten von der Versammlung wohl vernommen, daß ein vorhandener Aktivrest aus dem vorigen Verwaltungsjahre es möglich machen wird, bei der Kreisumlage von der bisherigen Größe etwas herabzugehen. Nach dem ausgesprochenen wohlwollenden Wunsche, die Versammlung möge von dem ihr zustehenden Rechte, die wahrgenommenen Mängel in der Verwaltung ꝛc. des Kreises zur Sprache zu bringen, ja vollen Gebrauch machen, da trotz allen guten Willens und aller Sorgfalt in der Leitung derselben ja doch immerhin solche Mängel oder Schäden bestehen könnten, — und nach Uebergabe der Propositionen und des Berathungsmaterials an den Alterspräsidenten wurde der an die Stelle des verstorbenen Landrathsmitglieds Beyer getretene Oekonom und Gemeindevorsteher Joh. Jobst Meyer von Deutenheim in eidliche Verpflichtung genommen und hierauf die diesjährige Landrathsversammlung in Mittelfranken für eröffnet erklärt. — Zum Landrathspräsidenten wurde dann, nachdem der Hr. Regierungspräsident sich aus dem Sitzungssaale entfernt hatte, sofort durch Stimmzettel wieder Hr. Bürgermeister Kelber von Erlangen mit 28 von 32 Stimmen, und zum Sekretär per Acclamation gleichfalls wieder Hr. Domkapitular Stockinger von Eichstätt einstimmig gewählt.

Karlsruhe, 15. Mai. In der zweiten Kammer wurde der Commissionsantrag, über die Petitionen gegen die Schulreform zur Tagesordnung überzugehen, mit 50 Stimmen gegen die zwei der Abg. Roßhirt und Fischler angenommen.

Amerika.

New-York, 6. Mai. Eine Flibustier-Expedition nach Mexiko wird vorbereitet. Die Regierung beabsichtigt die Aufhebung der Blokade der südstaatlichen Häfen. Fortwährend ergeben sich einzelne Abtheilungen konföderirter Truppen. Eine Proklamation Johnson's beschuldigt den Präsidenten der Konföderation, Jefferson Davis, und andere Konföderirte der Mitschuld an der Ermordung Lincoln's und schreibt eine Belohnung von hunderttausend Dollars für die Einbringung von Davis aus. In einer neuerlichen Rede hat der Präsident Johnson die strengste Bestrafung der Rebellenführer angekündigt. Davis ist in Yorkville in Südkarolina angelangt. Stoneman verfolgt ihn. Gold 143¾; Wechsel auf London 156½; Bonds 105¼; Baumwolle 47 bis 48. (T. R.)

Volkswirthschaftliches.

c. **Ein Wort über die Briefporto-Frage.** (Forts.) Sehen wir uns also die Sache einmal an, wie sie sich in England zugetragen hat. — Das Briefporto in England war vor dem Jahre 1840 ungemein hoch. Es betrug in der Regel 4 d (14 kr.) als geringsten Satz für den einfachen Brief auf Entfernungen unter 15 engl. Miles (ohngefähr 3 deutsche Meilen) und stieg bei 20, 30, 50, 80 Miles u. s. f. um je 1 d (3 kr.), betrug bei 300 Miles (60 deutsche Meilen) 1 sh (36 kr.) u. s. w. Nur für einzelne Stadtposten u. dgl. gab es ermäßigte Taxen von 1 und 2 d (3 und 6 kr.). — Die Zahl der Briefe, welche die Post zu befördern hatte, betrug im Jahre 1839 im ganzen Reiche 82½ Millionen. Es war aber eine bekannte Sache, daß das bei weitem nicht alle Briefe waren, welche geschrieben und befördert wurden, sondern es bestand der großartigste Briefschmuggel durch Privatgelegenheiten, ja selbst durch Parlamentsmitglieder, welche ihre Portofreiheit so mißbrauchten, daß sie es förmlich zum Geschäft machten, Briefe um billige Vergütung zu besorgen, und dadurch Einnahmen erzielten, die sich bei einzelnen auf mehrere Tausend Gulden belaufen haben sollen. Wie mangelhaft die Post selbst organisirt war, dafür diene zum Belege, daß in den dreißiger Jahren noch zwischen England und Frankreich wöchentlich nur viermal regelmäßige Verbindung war, und daß viele Postbeamte, und zum Theil hochgestellte, als legalen Theil ihres Einkommens das Recht hatten, Zeitungen, Briefe u. s. w. portofrei zu versenden — namentlich — nach den Colonien — und sich dafür bezahlen zu lassen. Dessen ungeachtet ertrug die Post im Jahre 1839 2,190,278 L. brutto und nach Abzug der Betriebskosten 1,633,784 L. rein. — Die Last der hohen Portosätze wurde lebhaft empfunden, die Unterschleife, sowie die Mängel der Organisation waren allgemein bekannt, und es erhob sich daher eine energische Agitation, welche ihren concentrirtesten Ausdruck in der Schrift von Rowland Hill fand. Das Parlament nahm sich der Sache an und das stark im Schwanken begriffene Whig-Ministerium ergriff die Gelegenheit, sich durch eine populäre Maßregel zu befestigen, und kam den Anträgen des Parlaments entgegen. — Ein Parlamentsausschuß hatte die Angelegenheit gründlich untersucht, dabei die bestehenden Schäden und Mängel offiziell aufgedeckt und sich den Ansichten Rowland Hill's angeschlossen, welcher von Einführung einer gleichen Brieftaxe von 1 oder 2 d für das ganze Reich erwartete, daß die Zahl der Briefe sich sofort verfünffachen werde, daß die Verwaltungsausgaben wegen Wegfalls der Portoberechnung nach der Meilenzahl eher geringer als größer sein würden, und daß also die Staatskassa jedenfalls keinen Verlust erleiden würde. — Das Parlament hatte die Festsetzung der Taxgröße — es war zu einer Wahl zwischen dem Satze von 1 oder 2 d selbst nicht gekommen — der Regierung überlassen, diese dachte in ihren politischen Nöthen: Je populärer je besser, und wählte den geringeren Satz von 1 d (3 kr.), und also ward die Pennytaxe ein lebendiges Wesen. — Aber sie führte sich nicht so gut auf als man erwartet hatte, und der reine Ertrag der Post im Jahre 1840 war keine Million, ja sogar keine sechshunderttausend Pfund, wie im Jahre zuvor, sondern nur 500,789 L., und die Zahl der Briefe war nicht 400 Millionen geworden, wie gehofft, sondern nur 168 Millionen; sie hatte sich also nur verdoppelt, obwohl das Porto nur ohngefähr ein Fünftel des alten Satzes war. Der Schrecken darüber war nicht gering, denn die Staatskasse litt damals ohnedies an einem chronischen Deficit, und das Whigministerium überlebte den Schlag nicht, denn noch im Jahr 1841 räumte es seinen Platz der Torypartei, welche in der Person Robert Peels das Ruder ergriff, um das lecke Staatsschiff in ruhiges Fahrwasser zu bringen und zu repariren. — Der neuen Regierung blieb also nichts übrig, als den Schaden so weit als möglich gut zu machen. Der Einfluß der Taxreform auf die Zahl der Briefe war, wie sich zeigte, äußerst gering, denn die Verdoppelung hatte ihren Ursprung weit mehr in der Unterdrückung des Unterschleifs — die alten Portofreiheiten waren gleichzeitig abgeschafft worden — als in der neuen Taxe, und es zeigte sich nothwendig, die bessernde Hand an die Organisation zu legen. Es wurden also neue Postlinien eröffnet, Cariolposten, Landpostboten eingeführt, die Zahl der Verbindungen vermehrt, die Postbehörden und Briefablagen vervielfältigt, die Zustellung beschleunigt, kurz — die englische Post wurde allen Forderungen der neuen Zeit gerecht, und wirklich stieg die Zahl der Briefe in rapidem, in fabelhaftem Wachsthum; denn im Jahre 1862 wurde sie bereits auf 605 Millionen geschätzt. Aber diese colossale Zunahme war nur möglich durch eine gewaltige Steigerung des Betriebsaufwands. Die Zahl der Postexpeditionen und Briefablagen war gleichzeitig von 4028 i. J. 1838 auf 11,770 i. J. 1862 und die Zahl der Bediensteten von ohngefähr 8000 in den dreißiger Jahren auf [illegible] i. J. 1862 gestiegen. Kein Wunder also, daß der Betriebsaufwand von 756,999 L. i. J. 1839 auf 2,540,763 L. i. J. 1862 zugenommen hat. Es ist natürlich, daß die reine Einnahme der Post unter diesen Verhältnissen sich nur sehr langsam erholen konnte; i. J. 1850 war sie 1,470,144 L., stand also noch nicht auf dem Niveau von 1839, welches sie erst in der allerneuesten Zeit wieder erreicht hat. Es ist hienach so gewiß, als zweimal zwei vier ist, daß die englische Staatskasse in Folge der Maßregel von 1840 einen Schaden von beiläufig 15 Millionen L. Sterl., sage: Einhundert und achtzig Millionen Gulden gehabt hat. Rechnet man aber, wie gerechnet werden muß, daß der Ertrag der Post ohne jene verhängnißvolle Maßregel oder bei einer gemäßigten Reform in Folge des Wachsthums der Bevölkerung und des Verkehrs von Jahr zu Jahr zugenommen hatte, so muß man den Ausfall in der Staatseinnahme wohl auf 20 Millionen L. (240,000,000 Gulden an)schlagen. In England herrscht auch nur eine Stimme, daß die Taxreform von 1840 eine finanziell gänzlich verfehlte Maßregel war. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

München, 17. Mai. Wie wir hören, hat sich Frau Schnorr von Carolsfeld eine Erkältung zugezogen, in Folge deren sie das Bett hüten muß, so daß an eine Aufführung von „Tristan und Isolde" in dieser Woche nicht mehr zu denken ist. (M. Bote.)

Nürnberg, 14. Mai. In einer gestern stattgehabten Versammlung haben die hiesigen Schneidermeister beschlossen, auf die Forderungen ihrer Gesellen nicht einzugehen. Es wurde geltend gemacht, daß hier der größte Lohn weit und breit bezahlt werde und daß die Meister selbst ohne Arbeit sein würden, wollten sie ihre Kunden noch weiter anstrengen, bloß um einige Unzufriedene zufrieden zu stellen. Jedem Meister soll jedoch überlassen bleiben, sich mit seinen Gesellen zu verständigen. Der „Nürnb. Anz." veröffentlicht nachstehende Erklärung der „Vorstandschaft des Arbeitervereins" (dessen derzeitiger Vorsitzender Schneidermeister Staudinger ist): „Zur Berichtigung unwahrer, wahrscheinlich in böswilliger Absicht ausgestreuter Gerüchte, als wäre die Bewegung um Lohnerhöhung unter den Schneidergesellen von Angehörigen des Arbeitervereins veranlaßt oder geschürt, diene zur Nachricht, daß der Arbeiterverein sowie seine derzeitige Vorstandschaft dieser Bewegung vollkommen fremd ist und prinzipiell eine Lösung der Frage der Lohnerhöhung in der versuchten Weise nicht im Interesse des Arbeiterstandes und auch nicht auf richtige volkswirthschaftliche Prinzipien gegründet hält."

Nach einer Mittheilung des „Fortschritt" haben sich in **Nürnberg** einige Schneidermeister, beiläufig zehn, bereit erklärt, den Gesellen für gute Arbeit eine Lohnerhöhung um 10 und 20 Prozent zu gewähren. Von den Gesellen wird ein Theil nach abgelaufener achttägiger Kündigungsfrist austreten und abreisen, ein anderer Theil wird bleiben. Die Vereinsvorsteher des Schneidergewerbes haben sämmtliche Meister zur Theilnahme an einer „dringenden Besprechung" auf den Abend des 16. eingeladen.

Augsburg, 16. Mai. Gestern stellten die hiesigen Schneidergesellen zum Zwecke, höheren Lohn zu erzielen, ihre Arbeiten ein. Dieselben wurden sämmtlich, etwa achtzig an der Zahl, heute vor dem Stadtgerichte abgewandelt, und wegen „Blaumontagmachens" zu je achtzehn Stunden Arrest verurtheilt. Eine Einigung mit den Meistern ist noch nicht erfolgt. Wie wir hören, drohen die Schuhmachergesellen nun auch mit Arbeitseinstellung. (B. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Mo- und Immobiliar-Versteigerung.

In der Verlassenschaft des Bauers und Gemeindevorstehers Johann Georg Geißendörfer von Oberaltenbernheim und seiner Ehefrau Blandina Barbara geb. Schenk werden aus Auftrag des k. Landgerichtes Windsheim als Verlassenschafts- und Curatelbehörde am

Montag den 22. Mai d. Js. und soweit nöthig an den darauf folgenden Tagen, 23., 24., 26. und 27. d. Mts. je von 8 Uhr Vormittags an im Hause Nr. 7 zu Oberaltenbernheim versteigert:

A. Am ersten Tage folgende Immobilien:

a) in der Steuergemeinde Oberaltenbernheim:

I. das Gut Hausnummer 7 daselbst:
34 Dezim. Gebäude: Wohnhaus, Hofhaus, Scheune, Schüpfe, Schweinstall und Hofraum, Pl.-Nr. 35, Taxe 4170 fl.,
95 Tagwerk 33 Dez., Gärten, Aecker und Wiesen, Pl.-Nr. 36 u. s. w., Taxe 20,790 fl., und
Gemeinde- mit Waldrecht, Taxe 1500 fl.,
dann Schaf- mit Pferchrecht, Taxe 800 fl.;

II. die walzenden Grundstücke:
2 Tgw. 62 Dez. Acker im Burgstall, Pl.-Nr. 393 a und
49 Dez. Oedung am Burgstall, Pl.-Nr. 393 b, Taxe 300 fl.,
92 Dez. Wiese im untern Grund, Pl.-Nr. 203, Taxe 300 fl.,
1 Tgw. 2 Dez. Wiese allda, Pl.-Nr. 203½, Taxe 325 fl.,
2 Tgw. 11 Dez. Weinbergsacker, Pl.-Nr. 333 a,
und 23 Dez. desgleichen, Pl.-Nr. 333 b, Taxe 300 fl.;

b) in der Steuergemeinde Sondernohe:
12 Tgw. 64 Dez. Waldung Brachberg, Pl.-Nr. 468, noch nicht geschätzt.

B. am nämlichen und an den folgenden Tagen die auf 3222 fl. geschätzten Moventien und Mobilien, als: Pferde, Ochsen, Kühe, Jungvieh, Schafe, Schweine, Gänse, Enten, Hühner, Chaisen, Wägen, Pflüge, Getreide, Futter, Stroh, Futterschneidmaschine, Oekonomie- und Scheunengeräthe aller Art, Schreinzeug, Büttnerwaaren, Betten, Kleider, Weißzeug, flächsenes, hänfenes und Werchtuch u. s. w.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsbedingungen für die Immobilien am Termine bekannt gegeben werden und für den Zuschlag die curatelamtliche Genehmigung vorbehalten bleibt, der Mobiliarverkauf aber gegen **sofortige** Baarzahlung erfolgt.

Zugleich werden allenfallsige Nachlaßgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bis zu obigem Termine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dem k. Landgerichte Windsheim zu liquidiren.

Windsheim, am 5. Mai 1865.

Schiffner, k. Notar.

Bekanntmachung.

Die wesentlichen Ergebnisse der XIX. Leichenkassen-Rechnung des Industrie-Vereins für 1864 sind:

A. Einnahme:

1) an Bestand voriger Rechnung	246 fl. 55½ kr.		
2) an Resten	— fl. — kr.		
3) an Ersatzposten	8 fl. — kr.		
4) an Gründungsbeiträgen	10 fl. 4½ kr.		
5) für Aufnahmsscheine	17 fl. 42 kr.		
6) an Monatsbeiträgen	3982 fl. 38½ kr.		
7) an heimgezahlten Kapitalien (welche wieder ausgeliehen wurden)	3300 fl. — kr.		
8) an Zinsen von ausgeliehenen Capitalien	990 fl. 21 kr.		
9) an besonderer Einnahme	14 fl. 28 kr.		
		8565 fl. 9½ kr.	

B. Ausgaben:

1) auf Ausgabs-Rückstände	— fl. — kr.		
2) auf Ersatz	— fl. 24½ kr.		
3) auf ausgeliehene Capitalien	5150 fl. — kr.		
4) auf statutenmäßige Zahlung für 57 Sterbfälle	2942 fl. 36 kr.		
5) Regie-Ausgaben	313 fl. 28 kr.		
		8406 fl. 28½ kr	
	Baarbestand	158 fl. 41 kr.	
Hiezu den Vermögensstand an Capitalien auf Staatsobligationen und Hypothekenbriefen		26,250 fl. — kr.	
Gesammtsumme des Vermögens des Vereins am Ende des Jahrs 1864		26,408 fl. 41 kr.	

Diese Rechnung liegt im Lokale des Industrie-Vereins — Gasthaus zum goldenen Engel D 4 — für sämmtliche Vereins-Mitglieder 14 Tage zur Einsicht auf, welches mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß über allenfallsige Erinnerungen zu jeder Zeit Aufschlüsse werden gegeben werden.

Ansbach, den 15. Mai 1865.

Comite des Leichenkassen-Vereins.

Bekanntmachung.

In der Pfarrgemeinde **Theilenhofen**, kgl. Bezirksamts Gunzenhausen, rings umgeben von Ortschaften, deren Einwohner meist sehr wohlhabend sind, ist die **Stelle eines praktischen Arztes** erledigt. — Zugleich wird bemerkt, daß ein neues, sehr gut eingerichtetes Wohnhaus einem Herrn Arzte zur Verfügung steht.

Theilenhofen, den 14. Mai 1865.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Wagner, G.-Vorsteher.

---

4. Künftigen Sonntag

Felsenkellerpartie oberhalb des Bahnhofes zu **Burgbernheim**

mit **Harmoniemusik** und **Doppelbier**, wozu ergebenst einladet

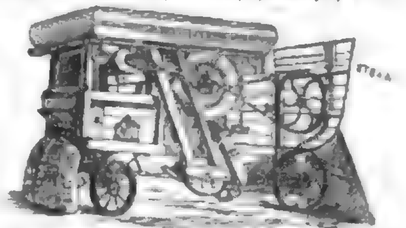
Johann Leidig.

---

5. **Rosenmilch** gegen Sommersprossen und zur Verfeinerung der Haut ist in Gläsern à 18 kr. zu haben bei

Joh. Katzenberger.

Großes Lager
engl. Dampf-Dreschmaschinen.



Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik
in Darmstadt.

Rüdesheim am Rhein Julius Mirus

Rüdesheimer pr. 24 Fl., Kiste und Fl. frei, 8 Rthlr., 10 Rthlr., 12 Rthlr. Pr. Cour. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen. Versandt jetzt oder nach Steuerwegfall Anfang Juli.

---

8. Shirtings-Hemden mit leinener Brust, Kragen und Manschetten, mit breiten, schmalen und mittelbreiten Falten mit und ohne Kragen in 12 Halsweiten von 34 bis 45 Centimetre empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

---

9. **Barège** in allen Farben die bayer. Elle zu 18 kr. empfiehlt

S. Ullmann.

---

10. Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in **Ansbach** durch **Carl Junge's** Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch der Geographie
von **Dr. H. A. Daniel,**
Professor und Inspector adjunctus am Königl. Pädagogium zu Halle.
Zweite vielfach verbesserte Auflage.
Erste Lieferung. 8 Bogen. Preis 42 kr.

Einer Empfehlung des rühmlichst bekannten Werkes bedarf es nicht, es wird nur hervorgehoben, daß diese **neue** Auflage eine durchaus berichtigte ist, so daß **das Daniel'sche Werk als das einzige größere geographische Handbuch bezeichnet werden darf, welches auf Neuheit und Vollständigkeit Anspruch machen kann.**

Die neue Auflage erscheint in ca. 25 schnell aufeinanderfolgenden Lieferungen à 42 kr.

Lebewohl!

Bei meiner heute erfolgten Abreise von Dittenheim nach meinem neuen Domicil München rufe ich allen dortigen Bewohnern noch ein herzliches und seelenvolles „Lebewohl" zu. — Möge der himmlische Vater sie unter Seine Obhut nehmen und es ihnen Allen recht wohl und glücklich ergehen lassen! — Besonders aber fühle ich mich gedrungen, meiner lieben verehrl. israel. Cultusgemeinde dort meinen innigsten, verbindlichsten Dank auszudrücken für die herzliche und aufrichtige Theilnahme, die sie in der Stunde des Scheidens noch gegen mich an den Tag gelegt hat, und für das freundliche Wohlwollen, womit sie mir jederzeit entgegen gekommen ist. Bittend, mich auch ferner in gutem Andenken zu behalten, versichere ich, daß mir die Erinnerung an meinen bisherigen Aufenthalt stets nur ein wohlthuendes Gefühl sein wird.

München, den 16. Mai 1865.

H. Herz,
für sich und seine Frau.

---

12. Auf dem Wege von Burgbernheim nach Windsheim wurde ein Cigarren-Etui verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der k. Postexpedition in Windsheim gegen Belohnung abzugeben.

Die kais. königl. priv. Azienda Assicuratrice in Triest

ausgestattet mit einem Grundkapitale von 4 Millionen und einer Prämien- und Gewinn-Reserve von circa 1 Million Oesterr. Währung,

übernimmt nicht nur Versicherungen

a) auf alle beweglichen Gegenstände **gegen Feuersgefahr** in Gebäuden wie im Freien;

b) auf das Ableben und Ueberleben des Menschen auf Renten und Capitalien, sondern auch

c) **auf die Bodenerzeugnisse**, als: **Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen u. s. w. gegen Hagelschlag,**

für eine feste im Voraus bestimmte Prämie und ersetzt jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll **in königl. bayerischer Landeswährung.**

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden:

in **Mkt. Bibart** bei Herrn **Andr. Fink**, Gastwirth,
„ **Krautostheim** „ „ **Andr. Weißbeck**, Lehrer,
„ **Mkt. Einersheim** „ „ **J. M. Ficht**, Conditor und Lebküchner,
„ **Cadolzburg** „ „ **Friedrich Schmidt**, Kaufmann,
„ **Dinkelsbühl** „ „ **Friedrich Dörrer**, Kaufmann,
„ **Weiltingen** „ „ **Eduard Glück**, Kaufmann,
„ **Feuchtwangen** „ „ **C. Horlacher**, Kaufmann,
„ **Gunzenhausen** „ „ **Andr Daumenlang**, Bez.-Amts-Gehilfe,
„ **Dürrenmungenau** „ „ **E. Schneider**, Lehrer,
„ **Neudettelsau** „ „ **J. G. Oechsle**, Rentenverwalter,
„ **Oruban** „ „ **Carl Zottmann**, Kaufmann,
in **Rothenburg** bei Herrn **J. C. Schönemann**, Maurermeister,
„ **Scheinfeld** „ „ **Caspar Dick**, Stadtschreiber,
„ **Uffenheim** „ „ **Friedrich Vogel**, Kaufmann,
„ **Weissenburg** „ „ **Georg Bullenheim**, Kaufmann,
„ **Windsheim** „ „ **G. L. Zeller**, Gastwirth,
„ **Mkt. Bergel** „ „ **Ph. Leberecht**, Seilermeister,
„ **Iphofen** „ „ **Carl Gallena**, Seifensieder,
„ **Ullstadt** „ „ **Abraham Hecht**,
„ **Leinburg** „ „ **J. G. Hauenstein**, Landwirth,
„ **Windsbach** „ „ **Rudolph Herrmann**, Bezirksthierarzt,
„ **Eschenbach** „ „ **Joseph Burger**, Lehrer und Organist,
in **Wassertrüdingen** bei Herrn **Georg Friedrich Bauer**, Bäckermeister.

---

14. Soeben verließ in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** die Presse:

Neuestes Adreß- und Firmenbuch
der Kreishauptstadt **Ansbach**,

eingeleitet mit einer **Geschichte Ansbach's** vom Herrn Advokat **S. Haenle**, 12½ Bogen, steif cartonirt. Subscriptionspreis nur **45** kr. Dieses höchst gediegene und überaus fleißig bearbeitete Handbuch, dessen Verfasser, Herr Offiziant **Vetter**, bereits durch Herausgabe mehrerer statistischer Werke bekannt, wird sich wohl selbst am besten durch seine Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit empfehlen, wobei nur noch zu bemerken, daß später sich ergebende Veränderungen alljährlich in einem Nachtrag zu dem Preise von circa **3** kr. erscheinen werden.

☞ **Vom 1. Juli ds. Js. ab erlischt der billige Subscriptionspreis und tritt der erhöhte Ladenpreis von 54 kr. ein.** ☜

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz
an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medizinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18** kr. per Schächtelchen.

Commissions-Lager für hier und Umgegend bei

Wilhelm Ferdinand Mackeldey

in Ansbach, Nürnberger Straße Lit. C Nr. 119.

Anmerkung: Ich bin ermächtigt, hier und in Kloster Heilsbronn, Windsbach, Lichtenau, Triesdorf, Herrieden, Burgbernheim, Leutershausen ꝛc. weitere Niederlagen gegen entsprechende Provision zu errichten und sehe Anmeldungen besonders von den Herren Apothekern entgegen.

D. O.

Die Dampf-Säge in Dinkelsbühl

empfiehlt sich zum **Latten- und Bretterschneiden** bestens. Schnelle, accurate und solide Bedienung bei entsprechenden Preisen sichern wir um so mehr zu, da eine vollständig zweckmäßige Einrichtung die nöthigen Vortheile bietet.

Diejenigen unserer Kunden, welche weit hieher zu fahren haben, werden besonders berücksichtigt und deren Waare, um ein zweites Fuhrlohn zu ersparen, sofort in Arbeit genommen, so daß dieselbe nach Verlauf von einigen Stunden wieder geschnitten mit nach Hause geführt werden kann.

Kellermann & Comp.

---

18. Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die Trauerkunde, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Maria Sibylla Maurer, geb. Speidel,

in einem Alter von 75 Jahren gestern Abend 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

19. Mit Bezugnahme auf das Inserat des Herrn Privatier **Merk** vom Gestrigen erlaube ich mir, mich den verehrten Kunden bestens zu empfehlen mit der Bitte, das meinem Vorfahrer geschenkte Zutrauen auf mich übertragen zu wollen. Zugleich bitte ich meine Nachbarschaft um freundliche Aufnahme.

Ansbach, am 18. Mai 1865.

Johann Platzöder,
Stadtmühlbesitzer.

---

20. D 265 ist eine Landwehr-Uniform billig zu verkaufen.

21. Freitag **Schlachtschüssel** und **Chevauxlegers-Musik** auf der Windmühle.

22. Heute Schlachtschüssel bei Wening.

23. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

24. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

25. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

26. A 53 ist ein Quartier zu vermiethen.

Holzverkauf.

Im Staatswalde Stammholz werden **Montag den 22. Mai**

16¾ Klftr. geschältes Eichenprügelholz 3. Kl.
15 dergleichen Steckenklaftern und
1¼ Haufen geringes Eichenreisig

verkauft.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Hellmuth'schen Wirthshause in Neuses.

28. Eine gute **Cither** mit 29 Begleitungssaiten ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

29. Ein auf dem Zeilberge gefundenes junges Schwein kann gegen Ersatz der Auslagen in der städtischen Försters-Wohnung in Empfang genommen werden.

30. Ein Lamm ist zugelaufen und kann bei **Maier** in Oberammersdorf abgeholt werden.

31. In einem hiesigen **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** wird ein Lehrling gesucht.

32. Bei Glasermeister Friedr. Schafer kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

33. Eine Landwehr-Schützen-Montur nebst vollständiger Armatur ist zu verkaufen.

34. A 31 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. D 414 sind für ein einzelnes Frauenzimmer im 2ten Stocke 3 Zimmer zu vergeben, wovon eines heizbar. Näheres D 117.

Auswärts Gestorbene: In Erlangen: Anna Langenfaß, Bezirksgerichtsrathstochter, — in Eichstatt: Ernst Zergius, Appellationsgerichtsrath, — in Marktsteft: Joh. Martin Kesselring, Weinhändler und Kaufmann; — in Zeyern: A. Landgraf, Pfarrer; — in Schweinfurt: J. Kraile, Lehrer; — in Furth: Anna Marg. Karolina Faber, geb. Billing, Kaufmannswittwe; — in Nürnberg: Joh. Huttner, Brauereibesitzer; — in Mkt. Uebfeld: Friedr. Christ. Kreß, Pfarrer und Prodekan.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind weiter eingegangen:

bei der Expedition: St. 30 kr., G. 1 fl. 18 kr. v. d. Schülerinnen d. Marienschule 1 fl. 15 kr., Ungen. 30 kr., Ungen. 1 fl., R. Gr. 35 kr.; zusammen 5 fl. 9 kr. Uebertrag vom vor. Bl. 80 fl. 36 kr., im Ganzen 85 fl. 45 kr.

Bei B.-G.-Rath Hommel: Tuchsch. Ehrenbrandt 1 fl., 2 jungen Damen je 1 fl. = 2 fl., Frl. Bombard 30 kr., Priv. Z. 10 fl., F. R. Sp. 1 fl., F. H. 2 fl., ein and. F. H. 2 fl., Fr. Kaufm. Strelin ein Päckchen Kleidungsstücke, F. H. einige Kleidungsstücke; zusammen 18 fl. 30 kr.

Hauptsumme bis jetzt 163 fl. 29 kr.

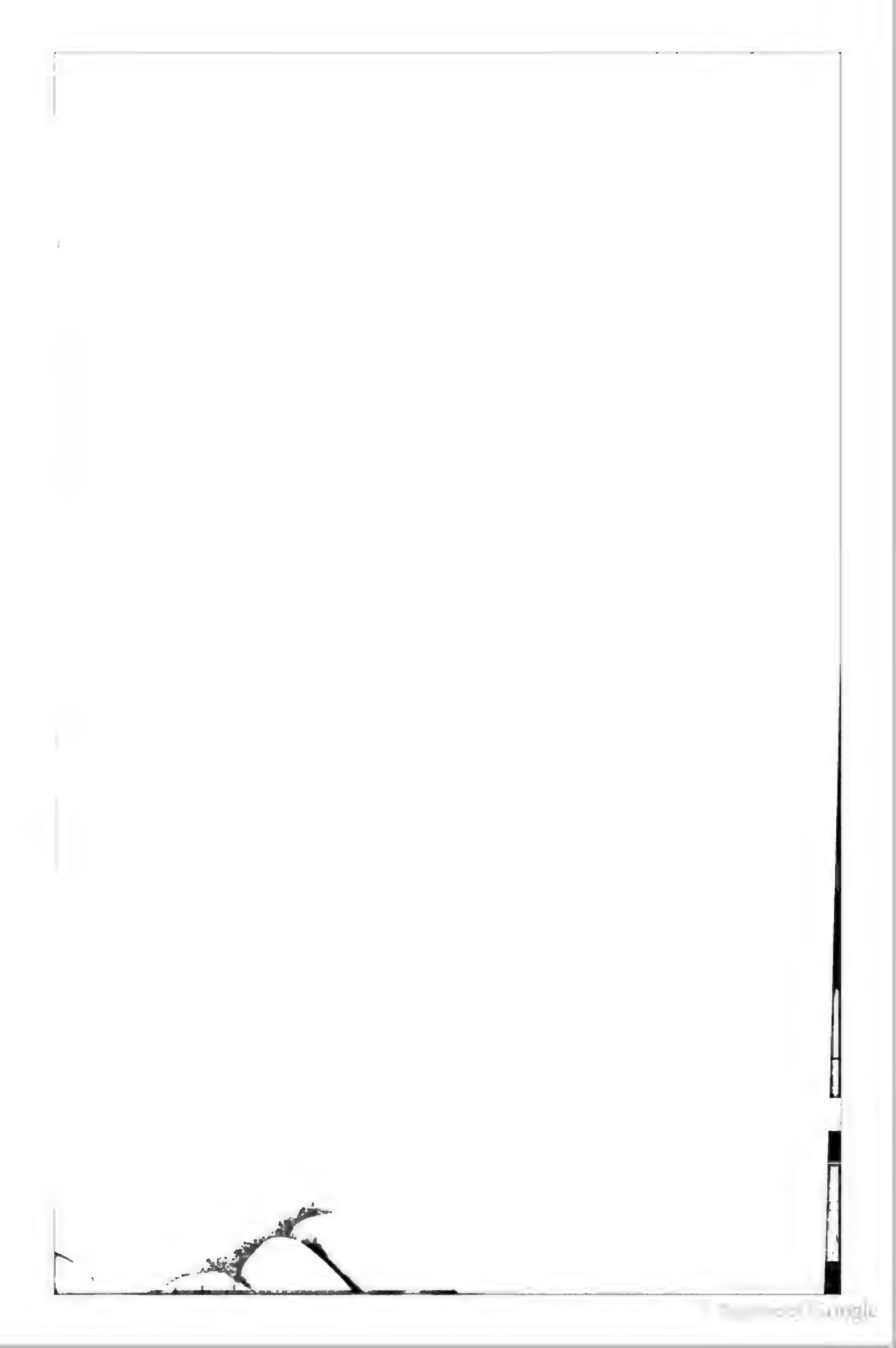
Schrannenpreise.
Ansbach, den 17. Mai.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Nied. fl.	Nied. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	16	24	15	41	15	—	—	3	—	—
Waizen	14	—	13	12	12	18	—	1	—	—
Korn	9	30	9	29	9	18	—	5	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	48	6	34	6	21	—	10	—	—

Börsen-Course.

Frankfurt, 17. Mai.		Wien, 17. Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	76.[illegible]
„ 5% Metall.	64[illegible]	„ 5% Metall.	71.[illegible]
„ Bank-Actien	[illegible]71	„ L.-Anl.-L. v. 54	88[illegible]
„ Cred.-Akt.	199	„ ditto v. 60	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	79[illegible]	„ ditto v. 61	[illegible]
„ ditto v. 58	135[illegible]	„ ditto v. 64	88[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ [illegible]	79[illegible]	„ Cred.-Akt.	184[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	149[illegible]	„ D.-Dpf.-G.-A.	483
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	189
[illegible] eingezahlt	[illegible]	„ Nordb.-Actien	[illegible]
Nordwestbahn [illegible]	[illegible]	„ [illegible]	[illegible]
Wechself. Wien	[illegible]	Wechs. — Augsb.	91.[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.





№ 120. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

...nt täglich, mit Aus... Montags, dafür ... eine unterhaltende u. ... Beigabe. — Passende ... werden dankbar ange..., Inserate die 4spaltige ... Spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonniert kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

...ot.: Prudens. Sonntag, 21. Mai. Kath.: Hospitius.

Politisches.

* Wochenschau.

Der widerwärtige Handel, den man schleswig-holsteinische Angelegenheit nennt, und in welchen unter den Händen unserer Staatsweisen glücklich eine Sache zusammengeschrumpft ist, welche die großartigste nationale Erhebung hätte anbahnen können, ist jetzt so weit gediehen, daß wirklich die schleswig-holsteinischen Stände sollen einberufen werden. Es bewährt sich die alte Natur dieser Frage auch hier wieder, sie ist so unverwüstlich glücklich angelegt, daß sie auch durch das unverantwortlichste Treiben nicht zu verderben ist. Hrn. v. Bismarck und seinen Leuten sind diese schleswig-holsteinischen, wie alle andern Volksvertreter ein Greuel, aber — er muß sie einberufen, denn sogar er muß einsehen, daß man ohne sie nicht vom Flecke kommt. Nun ist es wahrhaft ergötzlich zu lesen, wie in den betreffenden Zeitungen die von diesem Manne gedungenen Lohnschreiber sich alle mögliche Mühe geben und mit allem Ersinnlichen drohen, um die Schleswig-Holsteiner dahin zu bringen, daß sie sich ja nicht unterstehen, ihre eignen Wünsche und Meinungen zu sagen, sondern das, was Hr. v. Bismarck gerne hören möchte. Wüßte nicht außerdem schon alle Welt, was diese Männer sagen werden, so könnte man beinahe wetten, daß sie gerade durch diese niederträchtige Behandlung erst vollends dahin gebracht würden, in gar keiner Weise an Preußen etwas nachzugeben. Doch man kann überhaupt noch nicht wissen, was geschieht. Wenn es aber einen Weg gibt, auf dem die preußische Regierung allgemach um alles gebracht werden kann, auch um das, was sie mit Recht verlangen kann, so ist es der, den sie eingeschlagen hat und und noch wandelt. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 19. Mai. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksarzt 2. Classe, Dr. Ant. Lindemann zu Hengersberg, ist, seinem Ansuchen entsprechend, auf die Bezirksarztsstelle 1. Classe zu Grafenau versetzt, und der prakt. Arzt Dr. Karl Schobacher zu Deggendorf zum Bezirksarzte 2. Classe in Hengersberg ernannt; — das Bschorn-Poiger'sche Frühmeß-Benefizium in Straubing dem Sebast. Buchner, Beichtvater in dem Frauenkloster Azlburg bei Straubing, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 20. Mai. Der bish. Schulgehilfe Joseph Oswald zu Schwand wurde als prot. Schulprovisor daselbst ernannt.

Erledigt: Die Stelle des Bezirksarztes 2. Classe in Aub (Unterfranken). — Das Curat- und Schulbeneficium Gabelbachergreuth, B.-A. Zusmarshausen, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 511 fl. 16 kr.

München, 18. Mai. (Landtag. — Aus der 37. öffentl. Sitzung der Kammer d. Abg. — Schluß.) Frhr. v. Pfetten erstattet Vortrag über die Verwendung der für die Staatsschuld bestimmten Staats-Einnahmen und den Stand der erstern in den 2 Jahren 1861/62 und 1862/63: der Ausschuß beantragte Genehmigung der Rechnungen und die k. Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzes über Amortisirung der zu Verlust gegangenen öffentlichen Werthpapiere au porteur zu bitten. Letzteren Punkt anlangend, beantragt Abg. Behringer eine Abänderung dahin, die Staatsregierung wolle die Vorlage eines solchen Gesetzes zunächst nur in Erwägung ziehen." Die Anträge des Ausschusses werden nach verschiedenen Bemerkungen der HH. Abg. Weis, Reuffer, v. Pfetten, Kolb, Fischer und v. Lerchenfeld angenommen, die Modifikation des Abg. Behringer dagegen abgelehnt. — Abg. Behringer referirt Namens des I. Ausschusses über zwei Anträge des Abg. Dr. K. Barth: a) auf authentische Interpretation des Art. 83 des Strafgesetzbuches vom 10. November 1861 (der Artikel handelt von der „unverschuldeten Untersuchungshaft") und b) auf Abänderung des Art. 276 des Strafgesetzbuches vom 10. Nov. 1861, der von Rückfallsstrafen handelt; durch die beantragte Abänderung soll eine Ueberlastung der Schwargerichte beseitigt werden. Der Ausschuß schlägt vor, den beiden Anträgen eine Folge nicht zu geben, dagegen Se. Maj. den König zu bitten, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, worin diejenigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches von 1861 einer Revision unterstellt werden, bezüglich deren sich in der Anwendung erhebliche Mißstände ergeben haben. Der Ausschuß ging von der Ansicht aus, daß eine fragmentarische Gesetzgebung den logischen inneren Zusammenhang des systematisch gegliederten Gesetzbuchs störe, während von Zeit zu Zeit auf Grund des durch die Erfahrung konstatirten Bedürfnisses eine durchgreifende Revision allerdings nothwendig sei. Bei unserm Strafgesetzbuche bewegen sich noch mehrere andere Fragen im Stadium lebhafter Controverse, für welche gleichzeitig zur Vermeidung zu großer Ungleichheit in der Rechtsprechung ein revisorisches Eingreifen in hohem Maße angezeigt erscheine. Der Gegenstand veranlaßt eine längere Diskussion, an der sich außer dem Referenten und Antragsteller noch die Abg. Dr. Gottfr. Schmitt, Dr. M. Barth, Stenglein, Dr. Völk, v. Steinsdorf, Wernz, v. Auer, v. Umbscheiden, dann die k. Staatsminister v. Neumayr und v. Bomhard betheiligten, worauf der Antrag des Ausschusses angenommen wurde. Ein Antrag des Abg. Gottfr. Schmitt, auch das Polizeistrafgesetzbuch einer Revision zu unterstellen, erhielt gleichfalls die Zustimmung der Kammer, nachdem von verschiedenen Seiten auf die mangelhaften Bestimmungen über das Dienstbotenwesen, Sittlichkeit und Feldpolizei hingewiesen worden war. Abg. Hohenadel erstattete Vortrag über einen weiteren Antrag des Dr. K. Barth, welcher eine Abänderung des Strafgesetzbuches von 1813 dahin bezielt, daß Geistliche von der Pflicht der Zeugnißabgabe befreit sein sollen, in Ansehung dessen, was ihnen in der Beichte oder sonst in Ausübung der Seelsorge im Vertrauen auf die Pflicht der Verschwiegenheit anvertraut wurde. Nach Gutachten des Ausschusses, der ein vorliegendes Bedürfniß zur Gesetzesabänderung nicht erkennt, gibt die Kammer auch diesem Antrage keine Folge. Schließlich fragt Abg. Föckerer den III. Ausschuß, wann denn Dr. K. Barth's Antrag bezüglich der Landwehr an die Kammer gelangen werde. Er verliest einen Artikel der Passauer-Zeitung aus Eggenfelden, worin lebhaft geschildert wird, wie vor der ausgerückten Landwehrkompagnie in Gegenwart des Bezirksamtmanns der Landwehrministerialerlaß verlesen, mit Sensation aufgenommen, dann ein Hoch auf den König ausgebracht und die Nationalhymne gespielt wurde. (Heiterkeit.) Abg. Münch erklärt, daß das Referat noch vor Pfingsten an die Kammer gelangen werde. — (Berichtigung. Die gestern in die Kammer getreteren und beeidigten Abgeordneten sind die HH. v. Soyer, Steinböck und Schreyer.) [M. Bote.]

Die **Münchener** Luft ist gegenwärtig mit verschiedenen Gerüchten angefüllt. Kriegsminister v. Lutz soll gesonnen sein, sein schwieriges Amt niederzulegen. Als seinen Nachfolger nennt man den Generallieutenant Freiherrn Ludwig v. d. Tann. Auch der Staatsminister v. Neumayer soll sein Portefeuille nirderlegen wollen, obwohl er von der Majorität der Abgeordnetenkammer noch kein Mißtrauensvotum erhalten und er selbst erklärt hatte, daß er in seinem Amte bleiben wolle, so lange er die Mehrzahl der Landtagsabgeordneten auf seiner Seite habe. Von seinem Nachfolger verlautet noch nichts. — Von dem Zukunfts-Musiker Richard Wagner erzählt man, daß er wegen 80,000 Franken in den Schuldthurm hätte wandern müssen. (?) Doch er hofft durch seine Oper Tristan und Isolde und andere Hilfe befreit zu werden. (B. Kur.)

* **Ansbach**, 20. Mai. (Landrath.) Nachträglich aus der 1. Sitzung am 18. ds. Vierzehn Einläufe, meistens Anschreiben der k. Regierung — die Versammlung der Landräthe, den Vollzug des Landrathsabschiedes vom 10. Nov. 1864, die Ergänzung der Geschwornenliste pro 1865, den Jahresbericht des Trautberger Rettungshauses, den Johannisverein, die Vertheilung der im Finanzgesetze vom 10. Jan. 1861 für die Distriktsstraßen bewilligten 450,000 fl., die bauliche Erweiterung an den Anstaltslokalitäten der Kreislandwirthschaftsschule in Lichtenhof, die Rechnung des Kreis-Unterstützungsvereins für dienstuntaugliche Schullehrer pro 1863/64, die Geldbezüge der Verwalter an den Kreis-Irren-Anstalten, die Pachterneuerung bezüglich des Staatsgutes Triesdorf, die bauliche Abänderung an den Gebäuden der Kreisackerbauschule in Triesdorf, die Dienstesverhältnisse des Cultur-Ingenieurs Classen — dann eine Eingabe des 1. Vorstandes des germanischen Museums in Nürnberg, Dr Frommann, (angeeignet von dem Landrathsmitglied Dr. Beck) eine wiederholte Unterstützung von 100 fl. pro 1865/66, sowie einen Beitrag zur Abführung der durch den Ankauf der freiherrl. v. Aufseeßischen Sammlungen erwachsenen Schulden betr., wurden theils den treffenden Ausschüssen, theils Spezialreferenten zugewiesen. — Auf ein Gesuch des Landrathsmitgliedes Kaufmanns Eduard Scharrer in Nürnberg um Genehmigung seines Austrittes aus dem Landrathe wurde sogleich beschlossen, daß auf Grund der vorgelegten ärztlichen Zeugnisse demselben der Austritt aus dem Landrath genehmigt und k. Regierung um sofortige Einberufung des Ersatzmanns, Kaufmanns und Magistratsraths Weiß in Nürnberg angegangen werde. Eine Anzeige des Landrathsmitgliedes Dekan Bauer von Neustadt a. A., daß er wegen einiger in seiner Eigenschaft als Distriktsschulinspektor noch abzuhaltenden Prüfungen erst in einigen Tagen in der Versammlung erscheinen werde, führte zu dem Beschlusse: Hr. Dekan Bauer solle — in der Erwägung, daß die Vertretung der Kreis-Interessen und die Erfüllung der Landrathsobliegenheiten durch eine anderweitige Funktion, für welche eine Substitution ermöglicht ist, nicht im mindesten beeinträchtigt werden darf — unverzüglich einberufen und k. Regierung alsogleich um diese Einberufung ersucht werden. — Um alle Anträge von Landrathsmitgliedern einer eingehenden und gründlichen Behandlung unterziehen zu können, wurde nach bisheriger Uebung wieder ein Präklusivtermin festgesetzt und als solcher Mittwoch der 24. Mai Abends 6 Uhr bestimmt. — In der heutigen 2. Plenarsitzung wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1) Vortrag des Hrn. Referenten des I. Ausschusses über die

Landrathsversammlung pro 1865; 2) Vortrag des Spezialreferenten Hrn. Dr. v. Scheurl über die Ergänzung der Geschwornenliste; 3) Vortrag des Spezialreferenten Hrn. C. Meyer, „vergleichende Uebersicht des Landrathsabschieds vom 10. Nov. 1864 mit den Beschlüssen der vorjährigen Landrathsversammlung betr.“ — Auf morgen sind sämmtliche Mitglieder des Landraths zum Mittagtisch des Herrn Regierungspräsidenten geladen.

Die **Nürnberger** Blätter enthalten folgende Einladung: Mitbürger! Der Erlaß des Staatsministeriums des Innern, der den Landwehrmännern das jedem bayerischen Staatsbürger verfassungsgemäß zuerkannte Recht der Versammlung und Petition entziehen will, hat im ganzen Lande eine gerechte Entrüstung hervorgerufen. Von mehreren Orten sind bereits Proteste hiegegen erhoben worden. Nürnberg darf nicht zurückbleiben, ein Gleiches zu thun. Die Unterzeichneten laden daher zu diesem Zwecke im Namen des Volksvereins und zwar nicht nur dessen Mitglieder, sondern die Gesammtbürgerschaft auf Sonntag den 21. Mai Vormittags halb 11 Uhr in die Turnhalle zu einer Volksversammlung ein, und erwarten bei der Wichtigkeit einer Sache, wie der Schutz der bedrohten Landesrechte es ist, eine allseitige Betheiligung. Nürnberg, den 18. Mai 1865. Erhard. A. Scharrer. Dr. Schwarz. Dr. Baierlacher. Engelhard. Frankenburger. Dr. Hagen. Heinrichsen. K. Hirzel. Dr. Maas. Merklein. C. Scharrer. Seubel. Stief. M. Weiß. Wießel. — Der „Fortschritt“ sagt an einer andern Stelle bezüglich dieser Volksversammlung: Wir wünschen nur, daß der Besuch ein der politischen Bedeutung Nürnbergs entsprechender werde. Wir dürfen z. B. Fürth, das in jüngster Zeit bei einem weniger wichtigen Anlaß (Beschließung einer Petition für Umgestaltung der Landwehr) sehr zahlreich die vom dortigen Volksverein ausgeschriebene Volksversammlung beschickte, zum mindesten nicht nachstehen.

Nürnberg, 19. Mai. Gestern Abend wurden (schreibt der Fortschritt) die Wachen bei gänzlich unveränderter Physiognomie der Stadt verstärkt. Die Ursache ist uns unbekannt.

Karlsruhe, 17. Mai. Der vereinigte Landtag ist heute vom Großherzog in Person geschlossen worden. Der Schlußrede des Großherzogs entnehmen wir folgende Stellen: „Das Gesetz über die Aufsichtsbehörden für die confessionellen Volksschulen ist in Vollzug getreten. In opferbereiter Theilnahme und treuer Pflichterfüllung haben die Ortsschulräthe unter theilweise schwierigen Verhältnissen sich des werthvollen Rechts würdig gezeigt, welches das Gesetz den Vätern und Bürgern verliehen hat. Wo noch Besorgnisse obwalten, wird es Meiner Regierung hoffentlich gelingen, dieselben zu zerstreuen und beängstigte Gemüther zu beruhigen. Die mit deutschen Nachbarregierungen abgeschlossenen Staatsverträge über zahlreiche Eisenbahn-Anschlüsse haben Ihre Genehmigung erhalten. Dieselben werden in Verbindung mit dem Ausbau inländischer Linien durch erleichterten Verkehr dem Wohlstand des Landes neuen Aufschwung bringen. Durch Erneuerung des Zollvereins ist die Gefahr glücklich beseitigt, welche dieser wichtigsten nationalen Schöpfung drohte, und die Handelsverträge, denen Sie Ihre Zustimmung ertheilten, lassen für Handel und Industrie bei gesteigerter Thätigkeit eine ausgedehnte Entfaltung erwarten. Seit Eröffnung des Landtags bildeten die Geschicke der Herzogthümer Schleswig-Holstein den Gegenstand Unserer erhöhten Theilnahme. Durch die ruhmvollen Waffenthaten der beiden deutschen Großmächte sind dieselben für Deutschland gewonnen. Ich halte die Hoffnung fest, daß deren Zukunft eine dem Recht des Landes wie den Interessen Deutschlands entsprechende Gestaltung finden werde.

Wien, 17. Mai. An den Grenzen gegen Italien spukt es wieder bedenklich. Schon die Rede des Kriegsministers bei der Militärdebatte im Abgeordnetenhaus gestattete keinen Zweifel darüber, daß die Regierung auf neue und wohlorganisirte Putsche gefaßt sei; die seitdem eingetroffenen Meldungen scheinen ihre Voraussicht vollständig zu rechtfertigen. Im Friaulschen dürft: auch dießmal wieder der Hauptschlag erfolgen. Indeß werden alle Vorkehrungen getroffen, einem derartigen Unternehmen von vornherein jede Chance des Gelingens zu entziehen, und auf besondere Anordnung Benedeks ist der neuernannte Brigadier in Innsbruck, General Kaim (zugleich Adlatus des Landesvertheidigungscommandos), nach Südtirol abgegangen, um nach Inspicirung der Festungswerke sowohl als der Truppen eventuell die persönliche Leitung der Operationen in die Hand zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Dem gesetzgebenden Körper ist ein Entwurf vorgelegt, welcher die Stadt Paris ermächtigt, ein Anlehen von 250 Millionen, rückzahlbar binnen 60 Jahren, aufzunehmen. — Bankausweis: Vermehrung des Baarvorraths um $15\frac{1}{2}$ Mill., des Schatzes um $\frac{1}{2}$ Mill., der Privatrechnungen um $10\frac{1}{2}$ Mill. Verminderung des Portefeuille's um 19 Mill., der Billete um $9\frac{2}{3}$ Mill.

Amerika.

Eine der letzten Amtshandlungen Lincolns war ein Gnadenakt gegen seine Feinde. Ein Telegramm meldete ihm, daß Jakob Thompson von Missisipi, früher Minister des Innern, und Beverly Tucker, ein wüthender Heißsporn des Südens, der schon vor 30 Jahren in einem Romane „der Parteigänger“ die ersehnte Losreißung des Südens feierte, sich verkleidet in Portland einfinden würden, um nach Europa zu fliehen. Die Frage, was mit ihnen geschehen solle, beantwortete Lincoln mit: Laßt sie laufen. Ein paar Stunden später traf ihn die Mordkugel eines Genossen der Beiden, die es jetzt vorzogen den Boden der Ver. Staaten nicht zu betreten. — Man erfährt, daß das Komplot aus 10 Mitgliedern bestand, die in Memphis loosten, wer den Präsidenten ermorden sollte. Die Behörden sind im Besitz eines Briefes, in dem es heißt: „Auf Sie ist das glückliche Loos gefallen, diesen Tyrannen zu tödten. Wählen Sie Gift, Dolch oder Kugel, aber Sie wissen, daß das Gift schon einmal wirkungslos blieb“. Das deutet also auf einen frühern Mordversuch. — Johnson geht trotzdem unbesorgt aus, und als ihn neulich im Kirkwoodhotel ein Freund warnte, antwortete er: „Oh, man hat schon zweimal auf mich geschossen, ohne mich zu treffen. Bedrohte Männer leben lange“.

Volkswirthschaftliches.

(Eingesandt.) **Von der Aisch.** Der gegenwärtige Artikel beabsichtigt, die allgemeine Aufmerksamkeit wie die der Betheiligten auf die Mangelhaftigkeit in der Herstellung und Beschaffenheit der Distriktsstrassen und Verbindungswege hinzulenken und zur Herbeiführung der in dieser Beziehung so nothwendigen Verbesserungen Anregung zu geben.*) — Seitdem die Distriktsräthe in ihrer jetzigen Zusammensetzung bestehen, sind höchst wenig Distriktsstraßen mehr gebaut worden. Die Distriktsräthe bilden viel zu überwiegend eine Interessen-Vertretung insoferne, als das Interesse der meisten Distriktsraths-Mitglieder darin besteht: so wenig Distrikts-Umlagen als möglich, daher keinen neuen Distrikts-Straßenbau! So haben denn viele Orte andern aus Distrikts-Mitteln Strassen gebaut und tragen noch die Kosten ihrer Unterhaltung; sie selbst aber erhalten keine solche Straßenverbindung durch Mithilfe anderer Gemeinden. Den Orten an Distriktsstrassen bleiben auf diesen Strassenstrecken Bau- und Unterhaltungskosten für die außerdem nothwendigen Verbindungswege erspart und die so begünstigten Gemeinden sind zu einem Ersatz in keiner Weise verpflichtet. Hier ist wohl das, was man Billigkeit oder Recht nennt, zu vermissen. — So lange die Distriktsräthe in ihrer jetzigen Zusammensetzung über Erbauung von Distriktsstrassen zu entscheiden haben, werden wenige Distriktsstrassen gebaut werden (?), und so lange bleibt's auch beim alten Mangel. — Auch die Beschaffenheit vieler bereits bestehender Distriktsstrassen dürfte besser sein. Viele Strassen schlängeln sich viel zu viel, steigen zu jedem Hügelchen, senken sich in jede Vertiefung. Nicht nur nimmt solches der Strasse ihre Schönheit, sondern sie ist auch nicht so wohl fahrbar, als bei gehöriger Vertheilung von Hebung und Senkung und sanfterer, seltenerer Biegung. Die wenigsten Distriktsstrassen sind mit ausreichenden Lagerplätzen für Aufschuttsteine versehen. Diese Steine werden darum auf der Strasse selbst in vielen Haufen gelagert, bis sie endlich aufgeschüttet werden. — Solche Steinhaufen hindern die Passage und haben als Fahrhindernisse schon manches Unglück verursacht. — In Beziehung auf das Aufschuttmaterial sei bemerkt, daß dasselbe durchgängig zu wenig klein geschlagen wird. In Hessen und Baden dürfen die Aufschuttsteine nur Taubeneier-Größe haben; hingegen fahren sich dort die Fahrbahnen glatt wie Estrich, während unsere holperig bleiben und der Aufschutt in Folge dieses Umstandes bald zermalmt wird. — Von unsern Distriktsstrassen wird der Koth häufig nur auf die Fußbänke gezogen, wo er in Haufen oft vierteljahrelang, ja überhaupt so lang liegen bleibt, bis ein kräftiger Regen ihn wieder vertheilt. Könnte hierin nicht anders verfahren werden? — Die Fußbänke sind meist zu schmal; bei Regenwetter genügen sie nicht; die Fußgänger müssen dann die Fahrgeleise gehen, oder, oft zum Schaden der Grundstücke, von der Strasse weichen. Die Strassen in Hessen haben nicht nur sehr breite Fußbänke, sondern auch breite Rabattensteine, welche weder von Koth noch von Aufschuttsteinen je bedeckt sind; diese dienen bei Regenzeiten als wie bestgepflasterte Wege von Ort zu Ort. — Die Verbindungswege sind häufig in schlechtem Zustande. Ihre Verbesserung ohne Chaussirung ist nicht zureichend. Würde oder müßte jede Gemeinde jährlich nur [illegible] Schuh oder 240 Schritte Vizinalstrasse bauen, so würden in 20 Jahren, ja schon in 10 Jahren eine Menge Orte durch Strassen verbunden sein, ohne daß die Gemeinden bei dieser allmählichen Förderung der bessern Ortsverbindungen wegen Ueberlastung durch Strassenbau zu klagen hätten. Wäre es einmal im Gange, auf diese Weise Vizinalstrassen zu bauen: viele Gemeinden würden sich gewiß beeilen, ihre Aufgabe noch früher zu vollenden, damit sie die Wohlthat besserer Wege früher genießen könnten. In Unterfranken sind in solcher Weise eine Menge Ortsverbindungsstrassen gebaut worden. — Die Herstellung guter Ortsverbindungswege ist einestheils eine Hauptbedingung zum wirthschaftlichen Fortschritt unserer Bevölkerung und liegt in deren eigenem Interesse, anderntheils ist sie eine Ehrensache gegenüber dem Auslande, das uns in Herstellung guter Fahrstrassen längst überholt hat.

—e. **Ein Wort über die Briefporto-Frage.** (Schluß.) Es ist nun freilich richtig, eine reine Staatsanstalt, eine nur das öffentliche Interesse ins Auge fassende Institution darf keinen Gewinn abwerfen, darf keine Finanzmaßregel sein, und es wäre höchst verkehrt, wenn der Staat z. B. aus der Schule, welche sich im Munde ihrer modernsten Vertreter zu einer Institution neben Staat und Kirche aufbläht, (!) oder aus der Polizei Geldquellen machen wollte. Allein die Post ist keine solche Staatsanstalt, sondern ein industrielles Unternehmen, das früher in Privathänden war, in verschiedenen Staaten noch in Privathänden ist, und in den übrigen nur aus Zweckmäßigkeitsgründen und aus finanziellen Rücksichten vom Staate übernommen, zum Regal gemacht worden ist. Daß sie gemeinnützlich wirkt, theilt sie mit vielen anderen Unternehmungen, wie Creditkassen, Sparbanken, Eisenbahnen und am Ende mit allen bedeutenden industriellen Geschäften, welche die Wohlfahrt des Ganzen fördern, während sie zunächst nur den Gewinn der Unternehmer bezwecken. — Wäre die Post eine reine Staatsanstalt, so müßte sie unentgeltlich ihre Dienste leisten und aus den Steuern erhalten werden. Das wäre aber eine offenbare Ungerechtigkeit gegen die Steuerzahler, welche in ganz anderem Verhältniß belastet sind, als ihre Betheiligung am Nutzen der Post ist. Es bleibt also nichts anderes übrig, als die Beiträge zur Erhaltung der Post nach dem Maßstabe der Benützung zu reguliren, d. h. Posttaxen zu erheben. Aber welcher Unternehmer in der Welt wird sich begnügen, seine Preise so zu stellen, daß nur seine Betriebskosten gedeckt werden? Er wird und muß nicht nur den Zins seines ganzen Betriebs- und Anlage-Capitals, sondern auch einen Gewinn darüber hinaus ansprechen. Warum aber soll das industrielle Unternehmen, das wir Post nennen, das Verkehrsgewerbe im eminentesten Sinne, nicht die nämlichen Ansprüche machen, wie ein anderes? Warum soll ihr nicht gestattet sein, was selbst den Staatseisenbahnen eingeräumt wird, nämlich einen Ertrag über den normalen Zins des Anlagecapitals hinaus abzuwerfen? — Aber es werden noch weitere Ansprüche an die Post gemacht; sie soll nicht nur das Porto herabsetzen, sondern sie soll für das verminderte Porto auch noch Couverte liefern. Insoferne nun das Couvert nicht besonders bezahlt wird, heißt das nichts anderes, als eine noch weitere Verminderung des Porto um so viel fordern, als der Preis des Couverts beträgt. Wenn sich die Post hierauf einläßt, so macht sie der Bequemlichkeit und dem Geldbeutel des briefschreibenden Publikums lediglich ein Geschenk; denn einen Vortheil irgend einer Art für die Post selbst aus der Einführung von Couverts zu erwarten, wäre Thorheit. Um des Umschlags willen wird wohl kein einziger Brief mehr geschrieben werden, als vorher. — Nun kann man zwar füglich verlangen, daß die Post sowohl im wohlverstandenen eigenen Interesse, als auch vermöge ihrer Eigenschaft als Staatsanstalt, dem öffentlichen Bedürfniß, also hier dem Bedürfniß des briefschreibenden Publikums, möglichst gerecht werde. Allein ist denn ein Couvert ein Bedürfniß in diesem Sinne? Man könnte eben so gut verlangen, daß die Post auch Briefpapier, Federn, Tinte und Siegellack liefert; denn diese Dinge gehören zum Briefschreiben noch nothwendiger als ein Couvert. Ein öffentliches Bedürfniß ist also das Franco-Couvert nicht und ein vernünftig begründbarer Anspruch des Publikums hierauf besteht nicht. —

---

*) Vielleicht gefällt es auch dem z. Z. versammelten Landrath, hievon einwelche Notiz zu nehmen.

Doch genug der Polemik. Nun zum Schlusse noch ein Wort zur Güte. Wenn die Post auch die Merkmale eines industriellen Unternehmens hat, so geht sie doch in diesen nicht auf; sie zeigen nur die eine Seite ihres Wesens. Nach der anderen Seite hin aber ist sie als Staatsanstalt in der Hand der Regierung ein Mittel zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt, und es wäre die Stellung der Post in der Volkswirthschaft verkannt, wenn sie nur im Interesse des höchstmöglichen Ertrags ausgenützt werden wollte. So berechtigt also auch ihre finanzielle Seite ist, so darf ihre volkswirthschaftliche doch ja nicht übersehen werden. Daß nun ein niedrigerer Portosatz belebend auf den Verkehr, auf die Intelligenz, auf die Wohlfahrt der Nation wirkt, ist durchaus nicht zu bestreiten, und die oben gegebene Auseinandersetzung soll und will nur die gewöhnliche Ueberschätzung dieser Wirkung bekämpfen. Wenn also die finanzielle Lage unserer bayerischen Post eine so günstige ist, daß sie einen Ausfall, wie er in Folge der Herabsetzung auf den allgemeinen Satz von 3 Kreuzern unausbleiblich ist, verwinden kann, desto besser. Es würde eine solche Maßregel dem Schreiber dieser Zeilen so willkommen sein, als sonst irgend Jemandem; und wenn Franco-Couverts dem Publikum zum Präsent gemacht werden sollten, so würde auch er nicht säumen, seinen Theil an diesem Geschenk dankbarst anzunehmen.

Neustadt a/A., 16. Mai. Vergangenen Samstag Abends passirte, von Nürnberg kommend, die erste Lokomotive die Emskirchner Brücke. — Die erste (unfreiwillige) Fahrt über diese Brücke machten am 8. ds. mehrere Arbeiter mit 6 beladenen Transportwägen. Die Bremse am vordersten Wagen versagte den Dienst und konnten die Wägen vor der Brücke nicht zum Anhalten gebracht werden; sie sausten vielmehr in vollem Laufe auf die Brücke los. Mehreren auf dem Wagen Befindlichen gelang es, noch vor der Brücke herabzuspringen, 12 Arbeiter dagegen mußten die Fahrt mitmachen. Sich auf das Aergste gefaßt machend, reichten sie sich zum Abschied für dieß Leben die Hände. Angstschrei der Leute auf den Wägen, wie der auf der Brücke beschäftigten Personen erfüllte die Luft; Alle befürchteten ein Entgleisen der Wägen, zumal quer über die Schienen mehrere Dielen lagen. Doch zum Glück kamen sie mit der Angst davon; die ersten Wägen gingen ungefährdet über die Dielen hinweg und auf den Schienen weiter, während die Räder der nachfolgenden Wägen die Dielen durchschnitten. So ging die Fahrt glücklich von Statten, und jenseits der Brücke, wo die Bahn wieder zu steigen beginnt, wurden die Wägen zum Stehen gebracht; alle Betheiligte aber werden wohl ihr Leben lang an die ausgestandene Angst denken, und an die erste Fahrt auf der Emskirchener Eisenbahnbrücke. (Amtsbl. des B.-A. Neustadt.)

Augsburg, 19. Mai. Heute wird die große Eisenbahnbrücke bei Emskirchen, durch welche die Eröffnung der Bahn von Nürnberg nach Würzburg so lange verzögert war, zum erstenmale probeweise befahren und dürfte nunmehr die Bahneröffnung in Bälde erfolgen. (A. Abdztg.)

Schrannen-Mittelpreise: Weizen, 18. Mai. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 18 fl. 55 kr. (gef. 2 kr.), Korn 9 fl. — kr. (gest. 24 kr.), Gerste [illegible] fl. [illegible] kr. (gest. 2 kr.), Haber 6 fl. — kr. (gest. 3 kr.) — **Wassertrüdingen**, 19. Mai. Weizen 14 fl. 9 kr. (gef. 37 kr.), Korn 10 fl. 16 kr. (gef. 1 kr.), Gerste 9 fl. [illegible] kr. (gef. 36 kr.) Haber 6 fl. 6 kr. (gest. 3 kr.) — **Dinkelsbühl**, 1[illegible]. Mai. Kern und Waizen 1[illegible] fl. 4 kr. (gef. — kr.), Korn 10 fl. 30 kr. (gef. — kr.), Gerste 10 fl. 4 kr. (gef. [illegible] kr.), Haber 6 fl. 50 (gef. — kr.)

Lokales.

Ansbach, 19. Mai. Heute Nachmittag verunglückte in der Nähe der Weihermühle der Dienstknecht des Wirths Kroner in Windsbach dadurch, daß er beim Aufhalten seiner im Durchgehen begriffenen Pferde zu Boden stürzte und unter die Räder seines Wagens kam, was einen Bruch des Unterkiefers, des Hinterhauptbeines rc. und den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Neuestes.

Berlin, 19. Mai. Nach der „Nat.-Z." sind die handelspolitischen Verhandlungen mit Belgien beendet. Eine Verständigung über die wesentlichen Punkte ist erzielt. Ein definitiver Abschluß des Vertrags steht baldigst bevor.

Wien, 19. Mai. Im Unterhaus wurde heute die Debatte über den Handelsvertrag fortgesetzt. Die Abgg. Kaiserfeld, Demel und Oberleitner sprachen für die Annahme; die Abgg. Herbst und Stamm dagegen; Hr. v. Heck vertheidigte den Handelsvertrag, indem er dessen Vortheile hervorhob. Noch 13 Redner sind eingetragen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich, nachdem der erste Termin erfolglos war, wiederholt im Wege der Hilfsvollstreckung das Anwesen des Schmiedmeisters Johann Michael Schaudi dahier, bestehend in Pl.-Nr. 23 Wohnhaus Lit. A Nr. 22 in der Platenstraße in Ansbach mit Nebengebäude und Hofraum 7 Dezimalen, sammt ganzem Gemeinderecht, belastet mit 17 kr. 4 Heller Gefällsbodenzins, taxirt laut Schätzungsurkunde vom 26. September 1862 auf 4500 fl., ferner mit realem Schmiedfeuerrechte taxirt auf 900 fl., und beraume hiezu Termin auf

Freitag den 2. Juni curr. Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer

an, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, und daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Die übrigen Strichsbedingnisse werden im Termine bekannt gegeben, und haben sich mir unbekannte Steigerer über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Ansbach, den 6. Mai 1865.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

In der Pfarrgemeinde **Theilenhofen**, kgl. Bezirksamts Gunzenhausen, rings umgeben von Ortschaften, deren Einwohner meist sehr wohlhabend sind, ist die Stelle **eines praktischen Arztes** erledigt. — Zugleich wird bemerkt, daß ein neues, sehr gut eingerichtetes Wohnhaus einem Herrn Arzte zur Verfügung steht.

Theilenhofen, den 14. Maj 1865.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Wagner, G.-Vorsteher.

Am 29., 30. und 31. Mai 1865

Fettvieh-Ausstellung mit Prämien-Vertheilung zu Frankfurt a. Main.

Die mit derselben in Verbindung stehende Verloosung von zur Ausstellung gebrachten Thieren findet am 31. Mai a. c. statt, und sind dazu von jetzt an Loose à 36 kr. (5 Stück fl. 3. — 10 Stück fl. 6. —) durch Herrn B. Grünebaum, Katharinenpforte Nr. 9 in Frankfurt a/M. gegen Franko-Einsendung des Betrags zu beziehen.

Das Comité des landwirthschaftlichen Vereins
in dessen Namen der Präsident Dr. G. Bronn.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich Einem hochgeehrten Publikum seine mit Dampfkraft eingerichtete

mechanische Schafwollen-Spinnerei & Färberei

zur gütigen Benützung zu empfehlen. Es werden die kleinsten und größten Aufträge: Wolle zu spinnen, kardätschen, Strickgarn in Weiß und allen Melangen zu fertigen, entgegengenommen; auch wird auf Verlangen das Garn zu Lama, gestreiften Krepp und Druckzeuchen verwebt und nach den verschiedensten Farben und Mustern gefärbt und gedruckt, und sichert schnelle und prompte Bedienung zu.

Georg Ebert,
Färberei- und Spinnerei-Besitzer, Kronacherbuck B 89.

5. **Fichten-Stockholz-Verkauf** im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell in den Staatswaldungen Trüdinger und Steinach 68½ Klftr. am Freitag den 26. Mai 1865, Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Baur'schen Wirthshaus zu Burgoberbach; in der Staatswaldung Thiergarten 17½ Klftr. am Samstag den 27. Mai 1865, Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Hiebe am Bräunlein.

Anzeige und Bitte.

Bei Eröffnung seiner Anwaltspraxis bittet um geneigtes Zutrauen

Windsheim, den 4. Mai 1865.

Glaß, k. Advokat.

Schützen-Compagnie.

Heute viertes Compagnie-Schießen.

Frohsinn.

Montag den 22. Mai

Eröffnung d. neuen Gesellschaftslokals

bei **Wening** (früher Beverlein) am obern Markt.

9. Heute Rahm- und Frucht-Gefrorenes bei **Tob. Braun.**

10. **Emmenthaler** und **Limburger Käs** in bester Qualität, **franz. Senf**, offen und in Töpfen, sowie **Maccaroni-Nudeln** in diversen Sorten habe erhalten und empfehle zu billigstem Preis.

C. Voltz,
vorm. W. D. Schlichting.

11. Feinst **Oppenheimer (Rhein-) Wein** bei **Wilh. Ferd. Wackeldey.**

12. Aecht englische Schaafscheeren empfiehlt **Joh. Räffelmacher** am obern Markt.

13. Ich erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich die Fischer'sche Bäckerei käuflich übernommen habe, und bitte daher ein verehrliches Publikum sowie meine werthen Nachbarn um geneigten Zuspruch, indem ich stets für gutes nahrhaftes Brod besorgt sein werde.

Leonhard Zischler.

14. Für die liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Maria Sibylla Maurer**, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

15. A 195 ist ein gut erhaltenes **Fortepiano** billig zu verkaufen.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seine unter Heutigem eröffnete

Conditorei

inem hochgeehrten Adel und schätzbaren Publikum bestens zu empfehlen. — Bestellungen werden pünktlichst ausgeführt. Einem zahlreichen Besuche unter Versicherung bester Bedienung entgegen sehend, zeichnet hochachtungsvoll

Ansbach, den 11. Mai 1865.

G. Stromberger, Uzenstraße A 339.

Frohsinn.

Samstag den 27. Mai ds. Js.

Mai-Kränzchen

im Neid'schen Saale.

Anfang 8 Uhr.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1864 ist erschienen. Nach den ausführlichen Nachweisungen in demselben betrug am 31. Dezember 1864:

Die Gesammtzahl der Versicherten **7452** Personen mit . . **fl. 14,054,412.** Versich.-Cap.

Der reine Zuwachs nach Abzug der Sterbfälle und sonstiger Löschungen **845** Personen mit . . **fl. 1,884,335.** Versich.-Cap.

Sterbfälle kamen im Jahre 1864 vor: 65 Personen mit . fl. **122,983.** Versich.-Cap.

Der Bankfonds stieg von . . . . fl. 1,698,791. auf **fl. 2,135,566.**

Die Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten stiegen von . . . . fl. 414,426. auf **fl. 478,696.**

Die Verwaltungskosten betragen pro 1864 nur **4**$^{1}/_{10}$ % der Jahres-Einnahme.

Der Jahres-Gewinn pro 1864 beträgt **fl. 131,322. 47.** und entspricht einer Dividende von **33 Procent!** der Jahres-Prämie.

Die gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende beträgt **43 Procent** der Jahres-Prämie.

Einlauf neuer Anträge vom 1. Jan. bis Ende April d. Js. 503 mit fl. 1,067,000 Versich.-Cap.

Indem wir zur weiteren Betheiligung bei dieser auf **reiner Gegenseitigkeit** beruhenden und in stetigem Wachsthum begriffenen Anstalt einladen, fügen wir bei, daß **diejenigen, welche bis zum 30 Juni aufgenommen werden, noch an der Dividende des laufenden Jahres Antheil erhalten.**

Der Rechenschafts-Bericht selbst kann von den Banktheilhabern und Allen, welche sich für die Anstalt interessiren, bei den unterzeichneten Agenten unentgeldlich bezogen werden.

Ansbach: Joh. Katzenberger.
Rothenburg: Aug. Höchstetter.
Weissenburg a/S.: Jos. Daiber.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülle 9 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**.

Todesanzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern geliebten Vater, Großvater, **Ambrosius Limbacher**, ehem. Bäcker und Wirth dahier, heute Früh halb 2 Uhr im 70. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager und Empfang der heiligen Sterbsakramente in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diese Nachricht den fernen Freunden und Bekannten des Verstorbenen mittheilen, bitten wir zugleich um frommes Gebet für den Entschlafenen.

Herrieden, den 17. Mai 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

21. Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß **Barbara Winter**, Metzgerswittwe, sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr statt.

Die trauernden Verwandten in Ansbach, Nürnberg und New-York.

---

22. In der Nähe des Bahnhofes stehen 2000 Stück Hopfenstangen zum Verkauf. Näheres A 4.

---

23. Eine große Auswahl breite

Damen-Gürtel

in **Leder und Gummi** empfiehlt

Heinrich Hönig.

---

24. Auf dem Wege von Burgbernheim nach Windsheim wurde ein Cigarren-Etui verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der k. Postexpedition in Windsheim gegen Belohnung abzugeben.

---

25. Drei große schöne Hirschgeweihe sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

---

26. C 108 werden Kartoffel billig verkauft.

Montag den 22. Mai 10 Uhr Münchener Hofbräuhausbock in der Krone.

---

28. Heute **Maifest** mit **Uhlanenmusik** auf dem Drechselsgarten.

---

29. Heute Sonntag **Chevaulegersmusik** auf der Windmühle.

---

30. Sonntag den 21. **Tanzmusik** bei Wirth Betz. Eintritt 6 kr.

---

31. Montag Metzelsuppe bei Henkelmann.

Die Stadt Ansbach.
Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Liebig's Nahrungsmittel
für Kinder und Altersschwache.
6 Portionen 24 kr.
12 Portionen 42 kr.
ist vorräthig in der **Hof-Apotheke** und **Maximilians-Apotheke** in **Ansbach.**

Dr. Pattisons **Gicht- und Rheumatismuswatte,**
in Paketen zu 30 und 16 kr.
Allein ächt bei **Friedr. Rehm** in Ansbach und **Friedr. Vogel**, Kaufmann in Uffenheim.

---

35. Nächsten Dienstag den 23. von früh 9 Uhr an werden im Hause Lit. A Nr. 166 verschiedene Gegenstände, als: Wägen, Eggen und sonstige Oekonomie-Gegenstände, ferner Betten, Kleider, ein Sopha und sonstige Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

---

36. D 113 ist ein 2spännig. Wagen zu verkaufen.

---

37. Zwei Schlafstellen, ein großes und ein kleines möblirtes Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

38. A 55 bei Bäckermeister Sand ist ein Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

39. A 65 bei Büttnermeister Goth sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

40. D 1a ist der erste Laden zu vermiethen.

---

41. In der Turnitzstraße D 274 ist ein möblirtes Quartier mit oder ohne Stallung bis 1. Juni zu vermiethen.

---

42. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind weiter eingegangen:

bei der **Expedition:** G. M. 30 kr., C. Wgl. 1 fl., Frau Priv. Ch. Wgl. 1 fl., Hp. 30 kr., Professt. Holmann 1 fl., Ungen. Kleidungsstücke, Ungen. 1 fl., Ungen. 30 kr., Kld. 1 fl.; zusammen 6 fl. 30 kr., Uebertrag v. vor. Bl. 96 fl. 45 kr., im Ganzen 103 fl. 15 kr.

Hauptsumme bis jetzt 181 fl. 47 kr.

Auswärts Gestorbene: in Passau: Alois Gmeiner, Appellgerichtsrath; — in Wirsberg: Joh. Bauer, Schullehrer und Cantor.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Mai		Wien, 19 Mai	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	68½	Oest. 5%, Nat.-Anl.	76,..
„ 5% Metall.	64⁵/₈	„ 5% Metall	71,..
„ Bank-Aktien	768	„ L.-Anl. L. v. 54	88
„ Cred.-Bl.A	198⅛	„ ditto v. 58	125,..
„ L.-Anl. L.v.54	78⅝	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	88,..
„ ditto v. 60	86⅛	„ Bank Akt.	803
„ Elis.-Pr.-Akt.	79⅛	„ Cred.-Akt.	184
Lud.-Berb. Eis.-A.	145⅛	„ D.-Dpf.-Sch.A.	486
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅛	„ Staatsb.-Akt.	189
Dtto volleingezahlt	113⅝	„ Nordb.-Aktien	183,..
Nordam. 6pc 1882r.	68⅛	„ Wesb.-Prior.	85,..
Wechsel. Wien	108	Wechs. Augsb.	91,..

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
19	322,₀	323,₀	+ 10,₀°	+ 13,₀°
20	24,₀		+ 11,₀	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 14' P. Nchm. 1. 3' G Nchm. 5. 9' G. Nachts 9. 50' G	Morgens 5. G. Vorm. 10. 51' G Nchm 12. 45' G. Abends 6. 44' P
Würzburg:	Morg. 5. 25' G. Vorm. 10. 54' G Nchm. 1. 20' G. Abends 6. 49' P	Morg. 8. 11' P. Nchm. 1. 5' G Nchm. 5. 7' G. Nachts 9. 22' G

G bedeutet Eil- P. Pers.- und G Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O Heilsbronn Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
C. Auglans — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
C. Lichtenau — Windsbach	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 00'
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm 3.	Morgens 7. 15'
O. Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. 30'
C Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 121. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1863.

„Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, liefert am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Desiderius. Dienstag, 23. Mai. Kath.: Desiderius.

Politisches.

* Wochenschau.

(Schluß.) In Amerika ist bereits ein Preis von 100,000 D. auf die Einlieferung des bisherigen Rebellenhäuptlings Jefferson Davis gesetzt. Nicht immer, aber bisweilen ist uns Sterblichen doch das tröstliche Schauspiel bereitet, daß einen Hauptmissethäter auf dieser Welt schon sein Geschick ereilt. Dieser Jefferson Davis ist ganz aus dem Holze geschnitzt, wie jene Herren, die sich am liebsten als Staatsretter, Völkerbeglücker oder etwas derartiges preisen lassen. Nach dem saubern Grundsatze, daß Gewalt vor Recht geht, trachten sie um jeden Preis nach der Gewalt und dann wird irgend eine erdichtete Gefahr in Scene gesetzt, vor der man den Staat retten und bewahren müsse. In Amerika war es von langer Hand her auf etwas Aehnliches abgesehen, man hat keine Intrigue und keinen Verrath und zuletzt den entsetzlichsten Bürgerkrieg nicht gescheut, um zum Ziele zu gelangen. Glücklicherweise hat sich das amerikanische Volk gesunder und kräftiger bewiesen, als sogar viele seiner Freunde glaubten, und es hat aus seiner Mitte Männer genug hervorgebracht, denen der wahre Ruhm und die wirkliche Freiheit ihres Landes mehr galt, als selbstsüchtiger Ehrgeiz. So ist der Aufstand niedergeschlagen und vielleicht erleben wir es noch, daß jener saubere Völkerbeglücker dahin befördert wird, wo einst der böse Haman hinkam, „ihme zur straff, andern aber zu einem abschreckenden Exempel", wie unsere Altvordern sagten.

In Italien gehen gegenwärtig sehr wichtige Verhandlungen vor zwischen dem Papst und dem König Viktor Emanuel. Man versichert zwar, es handle sich nur um religiöse oder besser kirchliche Fragen, allein das mögen beide Theile versichern, so oft sie wollen, ja sie mögen es selbst glauben und vorhaben, es wird es doch kein Mensch glauben. Kirchliche und politische Angelegenheiten sind dort so eng verschlungen, daß sie gar nicht getrennt behandelt werden können. Man sagt, es handle sich zunächst hauptsächlich nur um die Besetzung von erledigten geistlichen Stellen, besonders von Bischofssitzen, und man vernimmt, daß in Italien Besorgnisse auftauchen, daß der König zu nachgiebig sein könnte. Das wird man abwarten müssen, aber wenn er es auch sein sollte, so wird er bald finden, daß sich in gewissen Dingen nicht A sagen läßt, wenn man nicht B sagen will. Das jetzige Königreich Italien kann ohne die Hauptstadt Rom auf die Dauer nicht existiren, soviel steht fest. Wie sich das mit der weltlichen Herrschaft des Papstes vereinigen läßt, das ist zum Glück nicht unsere Sorge, mögen die Italiener zusehen, wie sie den Pelz waschen, wenn sie ihn nicht naß machen wollen.

Bei unserer ersten Kammer ist der Antrag der zweiten auf Umänderung resp. Erweiterung der ersten natürlich abgelehnt worden. Man bestritt schon das Recht dazu der zweiten Kammer, von der Sache selbst abgesehen. Nach unserer Ansicht ist der beste Beweis für Berechtigung des Antrags er selber, d. h. eben der Umstand, daß ein solcher Antrag gestellt werden konnte. Wäre unsere Reichsrathskammer immer auf der Höhe der Zeit gestanden, genösse sie die Achtung, die eine solche Kammer eigentlich genießen soll, so wäre ein solcher Antrag gar nicht möglich gewesen. Damit, daß man ihn zurückweist, ist die Sache nur verschoben, aber nichts daran geändert. Das Verschieben ist aber niemals das beste Mittel.

Deutschland.

München, 21. Mai. Amtliche Nachrichten. Das Frühmeßbenefizium in Obergünzburg, B.-A. Oberdorf, ist dem Priester Ludw. Andra, Commorant in Neuburg a/D., übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Asch, B.-A. Kaufbeuren, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1075 fl. 56 kr.

München, 20. Mai. — Landtag. — Aus der 38. öffentl. Sitzung der Kammer der Abg. Anwesend die königlichen Staatsminister v. Neumayr, v. Koch, v. Bomhard, v. Pfretschner und mehrere k. Commissäre. Am Beginn der Sitzung wird der neueintretende Abg. Pfarrer Vogt (Wahlbezirk Homburg-Kusel) beeidigt. Staatsmin. v. Neumayr beantwortet die Interpellation des Dr. Völk: Gegen das Institut der b. Landwehr, die im Frieden schon die wesentlichsten Dienste und auch in den Jahren 1809, 10, 11, 15 sich glänzend bewährt hat, war im Lande eine Agitation im Gange, der Regierung entging dieselbe nicht; solange sie aber in den Schranken des Rechts blieb, hatte das k. Staatsministerium weder Veranlassung noch Berechtigung hemmend einzugreifen. Inzwischen trat aber eine neue Phase ein; es kam die Anzeige, daß der Commandant einer Landwehr-Compagnie sich hatte beigehen lassen, die Compagnie zusammenzuberufen und zu einem Beschluß im Sinne der Agitation förmlich aufzufordern. Ein derartiges Gebahren, welches eine gröbliche Verletzung der Dienstordnung, die allein vor Zuchtlosigkeit wahrt, enthielt, darf die Staatsregierung nicht dulden. Sie darf nicht dulden, daß die Dienstordnung zu fernliegenden Zwecken mißbraucht werde und daß ein derartiges Vorgehen sich wiederhole, zumal da ihr nicht unbekannt ist, daß gegen die berührte Agitation in einem großen Theile der Landwehr die höchste Entrüstung sich kundgibt und heftige Gegendemonstrationen zu erwarten wären. Diesen Erwägungen ist der ministerielle Erlaß entsprungen, er läßt das verfassungsmäßige Versammlungsrecht völlig unbehindert und kein Landwehrmann bleibt auch fortan gehindert in Versammlungen zu erscheinen, in welchen über das Landwehrinstitut in mehr oder minder angemessener Weise berathen wird. Herr Staatsminister erklärt schließlich den ministeriellen Erlaß nach seinem vollen Inhalt aufrecht erhalten und mit allen Mitteln zum Vollzug bringen zu wollen. Frhr. v. Guttenberg richtet eine Interpellation an das Staatsministerium, wann dasselbe ein Postulat für Vermehrung der Bezirksämter vorlegen werd? Staatsminister v. Neumayer antwortet, daß dieß keinenfalls vor dem nächsten Budget geschehen könne; inzwischen werde dem Bedürfnisse durch Vermehrung von Bezirksamts-Assessoren entsprochen werden. (Fortsetzung folgt.)

— Die circulirenden Gerüchte von einem Wechsel im bayer. Ministerium sind nach dem N. Bayer. Kur. durchaus unbegründet.

Frankfurt, 20. Mai. Heute früh waren über Brüssel hierhergelangte Gerüchte von einem Attentat auf den Kaiser Napoleon verbreitet. Es herrschte große Aufregung in der Stadt, und zahlreiche Telegramme mit Anfragen wurden nach Brüssel, Paris und London hinausgesendet. Gegen Mittag wurden jene Gerüchte durch einlaufende Depeschen aufs allerbestimmteste für erfunden erklärt. In Brüssel scheinen solche Allarmnachrichten fabrikmäßig erzeugt zu werden, man ist über die leichtsinnigen Verbreiter derselben mit Recht entrüstet. An der Börse blieb von der während des ganzen Vormittags dauernden Aufregung eine gewisse Verstimmung zurück, die in niedrigeren Kursen ihren Ausdruck fand. Wahrscheinlich sind jene Gerüchte schon nach auswärts gedrungen und hatten Verkaufsordres hergebracht. Das Geschäft war im Ganzen nicht bedeutend und die Tendenz bis zum Schlusse unverändert matt. (N. Fr. Ztg.)

Baden. Ueber die Sitzung der II. Kammer vom 15. ds. bringt der „Schw. Merk." einen Bericht, welcher von dem des „Fr. Journ." wesentlich abweicht. Nach dem Stuttgarter Blatt scheint die Versammlung unter dem Eindruck gestanden zu haben, daß durch die bei Eröffnung der Sitzung verlesene Erklärung des Gesammtministeriums eine Politik des Kompromisses mit der Kurie angekündigt sei, und die Spitze der meisten Reden ging demgemäß dahin, vor einer solchen Politik zu warnen. Der Abg. Professor Häusser sagte: Die Partei, um die es sich hier handle, und die nicht bloß eine kirchliche, sondern auch eine politische sei, habe sich Baden auserwählt, weil sie hier für ihre Zwecke das günstigste Terrain erkannt. Baden sei bei dem großen Kampf der fortschreitenden Civilisation mit der Reaktion nur der vorgeschobene Posten, gegen den eine antisoziale und antinationale Partei Krieg erhebe, um in ganz Deutschland Kapital zu machen, ähnlich wie es im Jahre 1849 die ultraradikale Partei gethan. Er schloß mit den Worten: Kein Friede auf Kosten der Prinzipien, der Ehre, der deutschen Zukunft! Staatsrath Lamey erwiderte: Die Regierung wolle und werde einer Verständigung mit der kirchlichen Behörde nicht aus dem Wege gehen; denn die Regierung regiere nicht um des Krieges, sondern um des Friedens willen; auch habe sie es nicht mit einer Partei zu thun, sondern mit einer im Lande anerkannten Behörde, dem erzbischöflichen Ordinariat zu Freiburg. Mit diesem wollte die Regierung sich verständigen, wenn reale Anknüpfungspunkte sich darböten. — Eine Karlsruher Korrespondenz des „Schw. Merk." vom 15. sagt: „Wie man in gut unterrichteten Kreisen versichert und wie die Regierungsbank auch zugibt, wünscht man die Herstellung eines friedlichen Zustandes mit der Kirche, wenn er ohne Opfer des Prinzips zu ermöglichen ist. Der Friede hängt also lediglich von der Einsicht des Kirchenregiments ab, und man hat allen Grund zu glauben, daß die von der Kurie gestellte Anfrage von der Regierung nicht ohne entsprechende Erwiderung geblieben ist. Die nächste Zukunft wird hierüber Gewißheit bringen. Inzwischen nehmen auch die liberalen Parteien entschiedenere Stellung und bereiten sich vor, jedem zu weit gehenden Zugeständniß, das übrigens von Lamey kaum zu gewärtigen sein dürfte, energisch entgegenzutreten. Ob noch andere Einflüsse im Staatsministerium sich geltend machen, kann man nicht authentisch wissen. Jedenfalls hat die Gesammterklärung in der letzten Kammersitzung dazu gedient, den unliebsamen Glauben an solche zu erschüttern."

Wien, 20. Mai. Im Unterhaus ist die Debatte über den Vertrag mit dem Zollverein beendet. Alle Vertragsanträge sind abgelehnt, der Vertrag ist mit großer Majorität genehmigt. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Einer Mittheilung in der „Patrie“ zufolge hat heute im Ministerium des Auswärtigen die definitive Unterzeichnung des internationalen Telegraphenvertrages stattgefunden. — Die Arbeitseinstellungen der einzelnen Gewerke mehren sich von Tag zu Tag sowohl hier, als auch in einigen größeren Departementsstädten. Die Arbeiter im Hafen von Bercy (dem großen Weindepot von Paris) fangen gegenwärtig an, ihre Arbeiten einzustellen. Die Kunstschreiner und Möbelschnitzer haben nach langen und fruchtlosen Verhandlungen den Fabrikanten den 21. ds. Mts. als letzten Termin für Annahme der von ihnen begehrten Erhöhung des Preises der Stückarbeit gesetzt, widrigenfalls sie die Arbeit einstellen werden. Die Droschken- und Omnibuskutscher beabsichtigen gleichfalls, wenn ihnen keine Zulage gewährt wird, von den Böcken herabzusteigen und ihre Peitsche niederzulegen. In Avignon haben die Maurer die Arbeit eingestellt. Sie verlangen einen Lohn von 4 Frcs. für zehnstündige Tagesarbeit. Bis jetzt sind die Meister auf die Forderung nicht eingegangen.

Paris, 19. Mai, Abends. Persigny's Broschüre erscheint morgen, sie lautet sehr günstig für Italien. Persigny glaubt fest an den definitiven festen Bestand der italienischen Freiheit. Italien werde einst reich genug sein, Venetien zu kaufen (wenn sich ein Verkäufer dafür findet!) Frankreich sei wegen Zerstörung der österreichischen Herrschaft, nicht wegen Substituirung der französischen Herrschaft nach Italien gegangen. Die Flugschrift kritisirt die in Rom herrschende antifranzösische Partei, und spricht schließlich die Hoffnung auf Wiederaussöhnung des Papstthums mit einem freien selbstständigen Italien aus. (T. N.)

Amerika.

New York, 6. Mai. Der Präsident Johnson hat eine Proklamation veröffentlicht, die erklärt, daß, da man in Erfahrung gebracht habe, daß der Mord des Herrn Lincoln und der gegen Herrn Seward unternommene Mordversuch von Herrn Jefferson Davis und andern angeregt, verabredet und vorbereitet sei, eine Belohnung von 100,000 Dollars ausgesetzt ist für die Gefangennehmung des Hrn. Davis. Geringere Summen sind für die Gefangennehmung der andern Anführer der Conföderirten ausgesetzt. — Ewell und andere Generale der Conföderirten haben ein Schreiben an Grant gesandt, worin sie den Schrecken und das Entsetzen aussprechen, welches ihnen der Mord Lincoln's verursacht hat. — Hr. Jefferson Davis, Hr. Benjamin und General Breckenridge mit 2000 Reitern und 11 Wagen haben am 28. April Yorktown (Südkarolina) passirt. Die unionistische Cavallerie kam erst am nächsten Tage in Yorktown an. Der Präsident Johnson hat eine Rede gehalten, in welcher er wiederholte, daß es nothwendig sei, auf die Führer der Empörung die größte Strenge des Gesetzes anzuwenden. Die gesammte Armee Sherman's ist in Washington angekommen. Die conföderirten Armeekorps fahren fort, ihre Unterwerfung zu erklären. — Der Prozeß der Mitschuldigen Booth's wird in der nächsten Woche in Washington beginnen. Man versichert, daß eine formelle Aufforderung an die canadische Regierung ergangen ist, daß sie alle Mitschuldigen Booth's, die sich in Canada befinden, ausliefern solle. — Es wird versichert, die Regierung habe die Frage wegen Aufhebung des Blocus einer Prüfung unterworfen.

Volkswirthschaftliches.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** **Ueber flüssige Düngung.** Ueber englisches Düngerwesen ist von Dr. Hartstein mitgetheilt: Mr. Barter zu Mawdroolwood hat die an sein Gehöft anstoßenden 27 acres, welche bei ihrer von Natur unfruchtbaren und armen Beschaffenheit lange Zeit zur Ernährung von nur 2 Milchkühen dienten, durch die Anwendung des flüssigen Düngers in der Ertragsfähigkeit so gesteigert, daß gegenwärtig auf dieser Fläche das Futter für 40 Kühe und 4 Pferde gewonnen wird. Erwähnenswerth ist folgender Versuch von Mr. Barter. Derselbe verwendete einen geringen Theil Grasland für die Obenaufdüngung mit festem Stalldünger, während er das Uebrige mit flüssigem Dung versorgte. Beim Vergleich des Ertrags der verschiedenen gedüngten Wiesenflächen ergab sich, daß der flüssige Dung den 4 fältigen Ertrag gegen früher lieferte, während bei Obenaufdüngung mit festem Dünger nur der 1½fache Ertrag erzielt wurde. — Als unbestreitbarer Vortheil des flüssigen Düngers ist dessen schnelle und sichere Wirkung anzuführen. Es sind dies Eigenschaften eines Dungmittels, welche in der That nicht hoch genug angeschlagen werden können. Bei allen unseren Culturgewächsen kommt es darauf an, das Wachsthum derselben, namentlich in ihrer Jugend, möglichst zu beschleunigen, damit sie sowohl den ungünstigen Witterungsverhältnissen, wie anderen nachtheiligen Einflüssen, z. B. dem Unterdrücktwerden durch zugleich hervorsprossende Unkräuter oder den schädlichen Würmern und Insekten besser widerstehen können. Nicht minder wichtig ist die sichere Wirkung der Düngmittel; bei den meisten hat auf den Erfolg die Beschaffenheit der Witterung den bedeutendsten Einfluß, wie sich dies recht deutlich bei dem gewöhnlichen Stalldünger kund gibt. Beides, sowohl die schnelle, wie auch die sichere Wirkung, wird durch die Benutzung des Stalldüngers in flüssiger Form erreicht. In demselben sind die düngenden Bestandtheile in solcher Form, daß sie von den Pflanzen sofort aufgenommen werden. Da ferner die Düngung während des Wachsthums der Pflanzen mehrmals wiederholt wird, so kann ihnen die Nahrung in einem ihrem augenblicklichen Bedürfnisse entsprechenden Maße zugeführt werden.

Vermischtes.

München, 18. Mai. Vom Ministerium ist auf Vorstellung des Polenkomite's eine Summe von 3000 fl. aus Staatsmitteln bewilligt worden, um armen polnischen Flüchtlingen zur Ueberfahrt nach Amerika zu helfen. (Volksb.)

U. **Herrieden**, 21. Mai. Auf das von mir am 13. angekündigte Luftthal, welches uns am 15. Gewitter und am 16. Regen brachte, folgten große Schwankungen im europäischen Luftdruck mit sehr veränderlichem Wetter, erst seit einigen Tagen bildete sich im Osten unseres Erdtheils ein Luftberg (Moskau 767 mm Druck), dessen schnelles Abfließen nach Westen unseren Himmel gestern rasch aufheiterte. Doch ist dieser Luftberg weder hoch, noch ausgebreitet genug, um uns so nachhaltig schönes Wetter zu bringen, wie dieß im April stattfand. Im Allgemeinen tritt jedoch der Mai, mit Ausnahme der ersten 8 Tage, auch im höchsten Norden sehr mild auf, selbst in Haparanda zeigte das Thermometer am 18. Morgens 7 Uhr schon 4,2 ⁰ Wärme.

Nürnberg, 19. Mai. Die gestrige Verstärkung der Wachen soll deßhalb stattgefunden haben, weil man Demonstrationen seitens der Schneidergesellen (!! —) befürchtete. (Fortschritt.)

Nürnberg, 20. Mai. Hr. Gaswerkunternehmer Kausler, der vergangenen Donnerstag mit seiner Familie von hier abreiste und während seiner Abwesenheit die Wohnung unter alleiniger Obhut des Dienstmädchens ließ, fand bei seiner gestern Abend erfolgten Rückkehr einen penetranten Gasgeruch durch die ganze Wohnung und die Magd, welche bei der Abreise der Herrschaft mit zur Eisenbahn gefahren, aber schon während des ganzen Freitags von den Hausgenossen vermißt worden war — todt in ihrem Bette. Die Gashähne der ganzen Wohnung waren geschlossen, der im Magdzimmer aber geöffnet. Wahrscheinlich hatte sich das, übrigens durch langjährige Erfahrung mit dem Gas wohl vertraute Mädchen doch einer Unvorsichtigkeit im Zuschrauben des Rohrs schuldig gemacht und hiedurch die unglückliche Katastrophe herbeigeführt.

Obgleich **Würzburg** ein Paradies ist, sind die Einwohner dennoch um ihre Sommerkleider in Verlegenheit, denn die sämmtlichen Schneidergesellen haben die Arbeit gekündigt und zum Wanderstabe gegriffen. Sie wollen nur bleiben, wenn ihnen mehr zugelegt als zugeredet und wo möglich eine andere Bedingung erfüllt wird:

Schafft ab, zum Ersten, die Schneidermamsell'n,
Die das Brod verkürzen den Schneidergesell'n.

Aschaffenburg, 18. Mai. Die Centralforstlehranstalt für das Königreich Bayern zu Aschaffenburg zeigt auch bei Beginn des gegenwärtigen Sommersemesters wieder eine besondere Frequenz, indem an derselben 103 Forstkandidaten immatrikulirt sind. Schon seit mehreren Jahren ist diese Forstlehranstalt die bei weitem besuchteste von allen deutschen Forstakademien, insbesondere aber nimmt mit jedem Jahre der Besuch der Forstkandidaten aus andern Staaten zu, wie die Thatsache nachweist, daß gegenwärtig Kandidaten nicht nur aus den deutschen Bundesstaaten: Oesterreich, Hannover, Würtemberg, Mecklenburg, Oldenburg, Holstein, Koburg-Gotha, Nassau und Lippe-Detmold, sondern auch aus Norwegen und Rußland in einer Anzahl vorhanden sind, daß diese Kandidaten von auswärts nahezu den dritten Theil der Gesammtzahl betragen. (Aschaffenb. Ztg.)

Der vor Kurzem in **Erlangen** verlebte Bierbrauereibesitzer Georg Friedrich Vierzigmann hat sich durch seinen letzten Willen, der nach seiner ausdrücklichen Anordnung drei Tage nach seinem Tode publizirt werden mußte, ein ehrendes Denkmal für die Mit- und Nachwelt gesetzt. Derselbe, kinderlos gestorben, hat bei einem bedeutenden Vermögen seine liebe Vaterstadt Erlangen, so nannte er sie, zu seinem Universalerben ernannt und verschiedene Legate nach allen Richtungen hin im Betrage von 65,000 fl. ausgesetzt. So z. B. sind unter denselben begriffen: 15,000 fl. der Wasserleitung, 10,000 fl. dem jungen Gewerbstand zur Unterstützung, 2000 fl. dem Krankenhaus, 1000 fl. der Irrenanstalt, 1000 fl. der Armenpflege, 5000 fl. zur Unterstützung der Schullehrer, 1000 fl. der Feuerlöschanstalt, 1000 fl. zur Gründung einer Suppenanstalt für arme Kinder, 1000 fl. der Straßenbeleuchtung, 500 fl. der Dienstbotenanstalt, 200 fl. dem Theater.

Leipzig, 15. Mai. Gestern, am Sonntag Cantate, fand wie alljährlich die Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler (der gegenwärtig 911 Mitglieder zählt) in der hiesigen Buchhändlerbörse statt. Der Vorsitzende, Hr. Karl Hoffmann aus Stuttgart, hob zu Beginn seines Geschäftsberichts hervor, daß die diesmalige Buchhändlerbörse für Leipzig von besonderer Bedeutung sei: es sei das hundertjährige Jubiläum Leipzigs als Centralpunkt des deutschen Buchhandels, denn in der leipziger Ostermesse des Jahres 1765 gründeten Philipp Erasmus Reich und Genossen hier den ersten deutschen Buchhändlerverein, nachdem sie 1764 zum letztenmal die Messe in Frankfurt a. M. besucht haben. Am 10. Mai 1765 fand die erste Versammlung dieses Vereins statt, der somit den Ausgangspunkt der großartigen und eigenthümlichen Gestaltung bilde, welche der deutsche Buchhandel nach und nach gewonnen habe. Infolge dieses Jubiläums war der große Saal der Buchhändlerbörse festlich geschmückt. Die Versammlung beschäftigte sich sonst nur mit innern Angelegenheiten des Buchhandels.

Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist es, daß in diesem Jahre die Schwalben vergleichsweise selten sind. Man will beobachtet haben, daß auch von den übrigen Vögeln nicht so viele wie sonst aus dem Süden zurückgekehrt sind. Der verminderten Zahl der Schwalben mißt man die ungeheuren Mengen Maikäfer bei, welche sich im Frühjahr gezeigt haben. Die Vögel nehmen überall ab mit den Wäldern. Um so mehr Ursache, die Vogelheerde und Vogelfängerei überhaupt streng zu verbieten.

Lokales.

V—. Am vergangenen Samstag zur Abendzeit, als nach einem freundlichen Maientag die Sonne zum Untergang sich neigte, schloß sich zum Todesschlummer das Auge eines Mannes, dessen Leben für Viele eine Quelle des Glücks und des Segens war. Es starb nach kurzer Krankheit der k. Regierungsrath Herr **Friedrich ꝛc. Eyselein**, unerwartet schnell, in einem Alter stehend, in dem so rascher Lebensschluß noch nicht zu fürchten ist. Um so tiefer wird diese Trauerkunde alle die ergreifen, mit denen er durch seine amtliche Stellung in Berührung kam. Früher als Herrschaftsrichter in Rüdenhausen und als Landrichter in Aub und Uffenheim, zuletzt dahier als Regierungsrath, mit dem Referat für das Schulwesen betraut, hat er sich durch gediegene Geschäftskenntniß, uner-

müdete Amtsthätigkeit, regen Gerechtigkeitssinn und — was eine seltene und deshalb um so rühmlichere Eigenschaft ist — durch gewinnende Menschenfreundlichkeit ungetheilte, allgemeine Anerkennung und Hochachtung erworben. In allen Kreisen der Lehranstalten, besonders aber bei den Lehrern der Volksschulen Mittelfrankens wird, wenn einer, sein Name unvergessen und für immer in Ehren bleiben. Ihnen hat er mit theilnehmender Fürsorge und durch thatkräftige Verwendung in ihren oft so kümmerlichen Diensteverhältnissen aufzuhelfen gesucht und, so viel an ihm lag, auch wirklich aufgeholfen. Um sie hat er sich namentlich durch energische, gewissenhafte Durchführung des Gesetzes für Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen vom 10. Novemuer 1861, durch Erweiterung der Pensionsanstalt für die Hinterbliebenen der Schullehrer, sowie bei Errichtung der Pensionsanstalt für dienstunfähige Schullehrer Mittelfrankens, endlich erst jüngst noch durch seine zweckmäßigen, der allerhöchsten Beachtung würdigen Vorschläge für die künftige Lehrerbildung bleibende Verdienste erworben. So geht er von hinnen nicht unbeachtet, nicht unbeweint. Es trauern um ihn nicht allein die eigenen Angehörigen, mit denen er im stillen häuslichen Frieden zu leben gewohnt war, die treue Gattin und die drei noch jugendlichen Söhne, es trauern um ihn in der Nähe und Ferne viel hundert Herzen und dies mag den Hinterlassenen in ihrem Kummer wenigstens einigen Trost gewähren, Trost, der sonst bei solchen Schicksalsschlägen so schwer zu finden ist!

* **Ansbach**, 20. Mai. Wie äußerlich, so richtet sich unsere Stadt, seitdem ihr durch eine neue Schienenstrasse neues Leben zugeführt ist, auch innerlich immer mehr nach dem Muster größerer Städte ein, denen schon länger das Glück eines reicheren Verkehrslebens beschieden war. Es rührt und regt sich nun auch bei uns in allen Stücken, nach jeder Seite hin, und immer mehr wird nicht nur für Befriedigung der dringenderen Wünsche und Bedürfnisse, sondern auch für Annehmlichkeit und Bequemlichkeit ihrer Bewohner und Gäste gesorgt. Als die Befriedigung eines in letzterer Zeit immer mehr gefühlten Bedürfnisses, als die Erfüllung eines Verlangens nach größerer Bequemlichkeit im Nachfragen und Aufsuchen von Personen und Sachen in hiesiger Stadt darf wohl auch das Erscheinen eines **Adreß- und Firmenbuchs** der Kreishauptstadt Ansbach, welches jüngst aus Carl Junge's Offizin hervorgegangen ist, bezeichnet werden. Wir erachten uns verpflichtet auf diesen erwünschten Auskunftsgeber in den verschiedensten Angelegenheiten die Aufmerksamkeit unserer Leser, insbesondere der hiesigen, zu lenken. Es gibt dieser bequeme Rathgeber und Wegweiser auf Fragen nach allen Personen in der Stadt, nach Wohnungen, Geschäften, geselligen Vereinen, Verkehrsgelegenheiten &c. die sicherste und schnellste Antwort, und er ist darum gewiß ein äußerst willkommener Gast nicht nur in Gasthäusern für angekommene Fremde, dann in Kauf- und Geschäftsläden, sondern auch für jede Familie, die nur in irgend welchen geselligen und geschäftlichen Beziehungen hier lebt. Wir kennen keine Arbeit dieser Art (Bekanntlich besitzen alle nahmhaften Städte ihre Adreßbücher) welches die Statistik der personellen Verhältnisse in solcher Vollständigkeit verbunden mit so klarer Uebersichtlichkeit böte, und es gebührt dem Bearbeiter dieses Theils, Herrn Stadtkommissariats-Offizianten Vetter alle Anerkennung für die mühsame Arbeit. Der Verlagshandlung, welche sich durch Herausgabe dieser Personalstatistik schon ein nennenswerthes Verdienst erworben hat, gebührt noch besonderer Dank für die von Herrn Advokat Hänle in möglichster Kürze bearbeitete Geschichte der Stadt Ansbach, die, ohne eine strenge systematische Ordnung einzuhalten, in faßlicher Darlegung ein Bild der Entwicklung hiesiger Stadt — in Verbindung mit der Landesgeschichte nicht nur nach äußeren Verhältnissen, sondern auch in Hinsicht auf Culturleben — entrollt und sohin die Kenntniß der Ortsgeschichte in allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft wesentlich fördern wird. Mit ganz besonderem Interesse wird Jedermann die Geschichte der Häuser, der Arbeits- und der Lebensmittel-Preise lesen. Ueberhaupt haben wir bis jetzt keine Geschichte der Stadt Ansbach mit so reichhaltigen und interessanten Notizen, wie sie das in Rede stehende Adreßbuch bietet, kennen gelernt. Wenn allerdings auch diese Schrift von einzelnen Mängeln und Versehen nicht frei ist, läßt sich das in Rücksicht auf die Schwierigkeit der erstmaligen Herstellung einer solchen Arbeit aus der Menge von Akten wohl entschuldigen. Wir unterlassen es, auf die kleinen Verstöße hinzuweisen, welchen wir begegnet sind, wie wir überhaupt entfernt nicht aus Tadelsucht, sondern nur deßhalb darauf zu sprechen kamen, damit man sehe, daß wir unser Urtheil nach unparteiischer, gründlicher Durchsicht abgaben und nicht etwa blos Reklam machen wollen. Wir werden die aufgefundenen Unrichtigkeiten und etwaige Auslassungen s. Z. der Verlagshandlung mittheilen, und glauben, den Wunsch aussprechen zu sollen, solches möge von recht vielen Seiten geschehen, damit der versprochene Nachtrag alle Mängel beseitigen kann. Dem Werthe des Ganzen thun aber kleine und unwichtige Versehen so wenig Eintrag, daß wir mit vollem Grunde das genannte Buch Jedermann aufs Beste empfehlen können.

Nur auf besonderes Ersuchen des Hrn. Verfassers der „Geschichte von Ansbach" bringen wir heute schon folgende Berichtigungen zur Kenntniß der Leser seiner Skizze. Es ist zu lesen: Seite VI „Spengler" statt Spengel; Seite XXIII statt „aus dem Fischhause bei Gunzenhausen", „aus dem Fischhause bei Ansbach"; Seite XLIX statt „Hofgericht", „Hochgericht; Seite LIV die Haus-Nr. des Gesellschaftshauses nicht D 266, sondern D 422 u. Seite LI Platen's Todesjahr nicht 1825, sondern 1835.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Gütler Peter Baßler von Seligenstadt, kgl. Landgerichts Gunzenhausen, geboren am 20. September 1811, entfernte sich am 17. Januar 1854 aus seiner Heimath und soll sich nach Amerika begeben haben. Da Peter Baßler seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Peter Baßler oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Mittwoch den 1. November 1865 Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 8) oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen Denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 28. Dezember 1864.

Königlich Bayerisches Bezirksgericht.

Der königliche Direktor

Luz.

Henner.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten zu München vom 18. Mai 1865 Nr. 14438 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag den 3. Juni 1865 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das **zweite Arbeitsloos** der Freilassing-Reichenhaller Bahn, dasselbe liegt zwischen dem Einzelhof Büchelbruck und der Stadt Reichenhall, ist 23,841 Fuß lang und enthält folgende Arbeiten:

1) eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu . .	46,459 fl. 49 kr.
2) Kunstbauten, veranschlagt zu	46,103 fl. 25 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	4,106 fl. 6 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu	15,430 fl. 56 kr.
Gesammtsumme	112,100 fl. 16 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 6,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **24. Mai 1865** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

2. Juni 1865 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

30. Mai 1865 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

3. **Asphaltlack, Copallack, Bernsteinlack, Damarlack & Siccatif bei**

Theod. Brenner.

4. Am **Donnerstag den 8. Juni** Vormittags 9 Uhr werden die der Freiherrlich von Freyberg'schen Familie gehörigen im Altmühlgrund bei Herrieden gelegenen **Wiesen** im Gasthause zur Krone daselbst durch den Unterzeichneten öffentlich **verpachtet** und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 22. Mai 1865.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

5. **Selterser-Wasser**

in 1/2 und 1/1 Flaschen,

Limonades gazeuses, als:

Annanas-, Citronen-, Himbeer- } Limonade in 1/1 Flaschen,

aus der Fabrik künstlicher Mineralwasser von **J. D. Fluhrer** in Marktsteft empfiehlt in frischer Füllung

J. J. Wellhöffer

in Leutershausen.

6. **Badehosen** und **Sommerhandschuhe** empfiehlt billigst

Friedr. Adlersberg.

Das Neueste in eleganten Damenmanschetten [Stulpen] mit und ohne Kragen empfiehlt

B. Schwarzwäller.

8. Mir Unterzeichnetem ist ein schwarzer Schafhund mit Stutzschwanz, männlichen Geschlechts, entlaufen. Wer mir denselben zuführt oder Auskunft darüber ertheilt, erhält eine Belohnung.

Moßgeller,
Gemeindeschäfer in Colmberg.

9. Am letzten Freitag wurde mir im schwarzen Bock mein Strohhut vertauscht, und wird gebeten, denselben daselbst wieder umzutauschen.

Otto, Schlossermeister.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in § 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Reichenhall, am 15. Mai 1865.

Kgl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Der Sektions-Ingenieur
Galler.

---

10. Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern theuern Gatten, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

Friedrich Wilhelm Eiselein,

königl. Regierungs-Rath,

Samstag den 20. Mai Abends $6\frac{3}{4}$ Uhr nach nur sechstägiger Krankheit im kaum vollendeten 51. Lebensjahre sanft und ruhig in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme in ihrem tiefen Schmerze bitten

Ansbach, den 21. Mai 1865.

die tieftrauernde Gattin mit ihren drei Söhnen, zugleich im Namen der Verwandten zu Obereisensheim, Bamberg und Erlangen.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

11. P. P. Um den in diesen Blättern ꝛc. vielfach getriebenen Mißbräuchen unseres Namens zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, zu erörtern, daß wir mit

Georg Krauß in **Nürnberg**, ferner
Kunstmann in **Mögeldorf** bei Nürnberg,
Lachermeyer in **München**

Nichts zu thun haben, auch nicht korrespondiren; **Wirth & Comp.** in **Frankfurt a/M.** die Garntt'schen Maschinen verkaufen und wir deshalb unsere werthen Gönner auf die Herren **Goetjes, Bergmann & Comp** in **Reudnitz** bei Leipzig verweisen, da sie unsere Vertreter sind und unsere wirklich besten Preis gekrönten Fabrikate verkaufen und Jeder erwarten darf, von diesen Herren, die stets Lager von uns halten, am Besten bedient zu werden.

Grantham in England, im April 1865.

Rich. Hornsby & Söhne.

Auf obige Bekanntmachung unserer englischen Freunde Bezug nehmend, verfehlen wir nicht, uns den Herren Oekonomen und Landwirthen um so mehr zu empfehlen, als wir bereits Gelegenheit hatten, in Sündersbühl, Markt Ammerndorf und Eichstätt dergleichen Maschinen zu placiren und uns durch diese Maschinen bereits neue Aufträge aus Heilsbronn, Langenzenn, Burgliesberg ꝛc. erhielten und beste Bedienung versichern

Reudnitz bei Leipzig, 10. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Comp.

---

12. Abgeriebenes **Bleiweiß, Cremserweiß, Oelgrün Hausroth, Ocker** und andere ordinäre und feine Farben bei

Theod. Brenner.

---

13. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Nachricht von dem schnellen Dahinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin,

Margaretha Kundner,
(vormals **Schülein**), Wildprethändlerin.

Wer die Verblichene in ihrem stillen Wirken näher kannte, wird meinem Schmerz gerecht finden und mir stille Theilnahme nicht versagen.

Der tiefgebeugte Gatte
Friedrich Kundner.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

---

14. Theilnehmenden Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß mein Mann, der Veteran und Gärtner **Martin Popp**, sanft und selig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag den 23. Mai Nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernde Wittwe.

---

15. Bekannten und Freunden diene zur Nachricht, daß unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der pensionirte Sergeant **Eduard Müller** heute Früh $2\frac{3}{4}$ Uhr sanft und ruhig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet kommenden Dienstag Nachmittag 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

16. Eine gefundene Geldbörse kann im schwarzen Bock in Empfang genommen werden.

---

17. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Früh $5\frac{1}{2}$ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Berger,
Pflastermeisters-Tochter von hier,

was wir hiemit nur auf diesem Wege Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Ansbach, Kitzingen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

---

18. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß am 21. d. M. Nachts 10 Uhr unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Louise Kiefhaber,**
geb. **Aufsberg,**

nach langen, schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Dienstag 4 Uhr statt.

Rüdesheim am Rhein Julius Mirus

Rüdesheimer pr. 24 Fl., Kiste und Fl. frei, 8 Rthlr., 10 Rthlr., 12 Rthlr. Pr. Cour. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen. Versandt jetzt oder nach Steuerwegfall Anfang Juli.

---

20. **Rosenmilch** gegen Sommersprossen und zur Verfeinerung der Haut ist in Gläsern à 18 kr. zu haben bei

Joh. Katzenberger.

---

21. Am Sonntag Abends wurde in der Nähe der Ziegelhütte ein großer Schlüssel gefunden.

Derselbe kann gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition ds. Bl. abgeholt werden.

Alleiniges Depot
für **Ansbach** und **Umgegend:**

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack. 36 kr.

Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. **Alberts rhein. Brustcaramellen** à 18 kr.

Dr. **Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne)** à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

23. Nächsten Dienstag den 23. von früh 9 Uhr an werden im Hause Lit. A Nr. 166 verschiedene Gegenstände, als: Wägen, Eggen und sonstige Oekonomie-Gegenstände, ferner Betten, Kleider, ein Sopha und sonstige Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

---

24. Freitag den 26 Mai von Früh 9 Uhr an werden im Pfarrhause zu Sachsen verschiedene Hausgeräthschaften, sowie eine Geis, Gänse, Hühner, Dünger und Haber an den Meistbietenden gegen Baarbezahlung versteigert.

---

25. Ein vollständiger noch wenig gebrauchter Apparat zu Kasten-Dampfbäder, welcher in jedem Zimmer aufgestellt werden kann, ist zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

26. Es werden 1300 fl. auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Offerten wollen in der Expedition abgegeben werden.

---

27. Für einen kräftigen Mann findet sich dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition.

---

28. Ein solides Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

---

29. Ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes Fortepiano wird zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

---

30. Bei Unterzeichneter können einige Mädchen das Kleidermachen unentgeldlich erlernen.

A. Chr. Geymann A 89.

---

31. Heute Schlachtschüssel in der Wolfschlucht.

---

32. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

Auswärts Gestorbene: in Thurnau: Karoline Sand, geb. Reichel, Registratorsgattin; — in Amberg: Anna Lengfelder, Stadtkämmerers Gattin; — in Nürnberg: Henr. Krafft, geb Brilhir; — in Bayreuth: Max. Wunderlich, Kaufmann.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind weiter eingegangen:

bei der Expedition: G. O. in P. 9 fl. 20 kr, L. G. 1 fl.; zusammen 10 fl. 20 kr. Uebertrag v. vor. Bl. 103 fl. 15 kr, im Ganzen 113 fl. 35 kr.

Hauptsumme bis jetzt: 192 fl. 7 kr.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 20 Mai.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Nieder. fl.	Nieder. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	15	45	14	51	14	—	—	—	—	49
Waizen	14	—	13	19	12	45	—	7	—	—
Korn	9	48	9	38	9	30	—	9	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	36	6	29	6	13	—	—	—	5

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21. Mai.		Wien, 20. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,10
„ 5% Metall.	63⅝	„ 5% Metall.	71
„ Bank-Aktien	865	„ L.-Anl.-L. v. 54	88
„ Cred.-Bl.-A.	197⅛	„ ditto v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	79	„ ditto v. 60	93,10
„ ditto v. 58	13[illegible]	„ ditto v. 64	88,10
„ ditto v. 60	[illegible]	„ Bank Akt.	[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	79[illegible]	„ Cred.-Bl.-Akt.	[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	149[illegible]	„ [illegible]	45[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ Staatsb. Akt.	189
Ditto volleingezahlt	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	183
Nordam. 6pc 1882r.	70⅞	„ [illegible]	85,10
Wechsel. Wien	1[illegible]8	Wechsel. Augsb.	91,00

Geld-Sorten.

Frankfurt, 20 Mai

Pistolen	9 fl. 46 kr	20 Frankstücke	9 fl. 29½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl Sovs.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	[illegible]	[illegible]	9 fl. 56 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	[illegible]	[illegible]

Barometer 0° R.			**Thermometer R.**	
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
21	323,9	323,8	+ 13,4°	+ 20,4°
22	23,8		+ 12,6	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 122. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Esther. Mittwoch, 24. Mai. Kath.: Johanna.

P o l i t i s c h e s.

Deutschland.

München, 22. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem Bezirksgerichtsrath G. Kasp. Schwab in Eichstätt ist wegen Krankheit für immer der nachgesuchte Ruhestand gewährt; auf die hiedurch am Bezirksgerichte Eichstätt sich eröffnende Rathsstelle der dortige Assessor Ferdinand Arnold befördert; auf dessen Stelle der Landgerichtsassessor Fr. Xav. Schmidt von Beilngries, seiner Bitte entsprechend, versetzt, und zum Assessor des Landgerichts Beilngries der Bezirksgerichtsaccessist und dermalige Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Altötting, Gg. Mussinon, ernannt; — der 2. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Neuburg a. D., Fr. Holle, wegen Krankheit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; zum 2. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Neuburg a. D. der Assessor dieses Gerichtes, Gg. Chr. Heinr. Filberich, befördert; auf die am Bezirksgerichte Neuburg a. D. erled. Assessorstelle der Landg.-Assessor Hieron. Mayer in Neustadt a. d. W.-N. berufen, und die Assessorstelle am Landgerichte Neustadt a. d. W.-N. dem Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Furth, Reich. Schnurrer, verliehen; — zum 2. Buchhalter der k. Centralstaatskasse der Offiziant derselben Casse, Friedrich Aug. Stutz, befördert, und die sich erled. Stelle eines Offizianten der k. Centralstaatskasse dem Funktionär in der geheimen Canzlei des k. Staatsministeriums der Finanzen, Ant. Günthner, verliehen worden. (B. Z.)

München, 19. Mai. Der Gesetzentwurf in Betreff der Amnestie ist heute im Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur Berathung gelangt. Die beiden vom Referenten Prof. Edel beantragten zwei Erweiterungen — die Aufnahme eines neuen Artikels 1, dahin gehend: „Die Bestimmungen des Art 1 (d. h. die Amnestie) finden auch dann Anwendung, wenn durch eine unter Art. 1 fallende Handlung, oder zum Zweck derselben, zugleich eine Verletzung der Personen oder des Eigenthums begangen worden ist", dann die Ausdehnung der Amnestie auf die Ausländer — wurden vom Ausschuß angenommen, letztere namentlich mit 7 gegen die 2 Stimmen der Abgg. v. Neumayr und Stenglein. Diese beiden HH. Abgeordneten erklärten indessen: daß sie nur deßhalb dagegen stimmten, weil nach den von den königlichen Staatsministern im Ausschuß abgegebenen kategorischen Erklärungen angenommen werden müsse, daß durch das Beharren auf der Ausdehnung der Amnestie auf die „Ausländer" das ganze Gesetz nicht zu Stande kommen würde. Da sich das Ausschußprotokoll bereits unter der Presse befindet, so wird sich nächster Tage Näheres mittheilen lassen. Der Gesetzentwurf wird gegen Mitte der nächsten Woche in der Kammer zur Berathung gelangen.

München, 20. Mai. — Landtag. — Aus der 38. öffentl. Sitzung vom 20. Mai. — (Forts.). Abg. Bermühler erstattet Vortrag über die Rechnungs-Postulate des kgl. Staatsministeriums der Justiz zum Budget der VIII. Finanzperiode im Betrage von 600,000 fl. Der II. Ausschuß begutachtet: 1) Für die Herstellung eines Schuldgefängnisses in München statt des Postulats 138,000 fl. nur 110,000 fl. 2) Für die Herstellung neuer Räumlichkeiten für Aufbewahrung und Versteigerung von Pfändungsgegenständen bei dem k. Bezirks- Handels. und Stadtgerichte München l/J. gleich dem Postulate 15,000 fl. 3) Für die Erweiterung der Geschäftsräumlichkeiten des k. Stadtgerichts München l/J. Abtheilung für Strafsachen und Vermehrung der Polizeigerichtsgefängnisse ebenso 144,700 fl. 4) Für die Erwerbung der katholischen Maximilianskirche zu Zweibrücken und Verwendung derselben zu den Zwecken der dortselbst befindlichen Gerichte desgleichen 114,000 fl. Für die Herstellung eines Bezirksgerichtsgefängnisses in Kaiserslautern beträgt das Postulat 60,000 fl., 6) für den Neubau eines Landgerichtsgebäudes zu Kaiserslautern 16,500 fl. Für beide Postulate zusammen zur gemeinsamen Ausführung 70,000 fl. bewilligt. 7) Für den Bau eines Landgerichtsgebäudes in Berneck sind 30,000 postulirt und wurden vom Ausschuß 25,000 begutachtet.. 8) Für den Neubau eines Polizeigerichtsgefängnisses zu Neu-Ulm ist das Postulat 150,000 fl. und Heilsbronn 12,000 fl. Genehmigt wurden für Neu-Ulm 12,000 fl., für Heilsbronn 10,000 fl., also im Ganzen 22,000 fl. 9) Zur Ergänzung der inneren Einrichtung der Gerichte sind postulirt 54,800 fl. Vom Ausschusse wurden 49,300 fl. begutachtet. Das ganze Erforderniß stellt sich demnach auf 550,000 fl. Bei dem Postulat für das Schuldgefängniß in München erheben sich zu Gunsten der höheren vom der Regierung beanspruchten Summe die Abg. Hänle, Streit und Dr. Völk; letzterer betont den Wunsch, daß das k. Staatsministerium dahin wirken möge, daß die Beseitigung der Schuldhaft erreicht werde, die doch nur in den meisten Fällen Wucherer, sogenannte „Privatiers" zu ihren Zwecken in Vollzug setzen lassen. Staatsminister v. Bomhard bevorwortet das Regierungspostulat, da durch den Abstrich die Herstellung eines Hofraums oder Gartens, in welchem die Schuldgefangenen freie Luft genießen können, unmöglich sei. Man blicke hin nach dem jetzigen Schuldgefängnisse, dem Neuthurm, der statt Fenster nur Luftlöcher habe und in einem Zustande sei, den man aus Rücksicht der Menschlichkeit nicht länger fortbestehen lassen könne. — Die Kammer ertheilt nun mit großer Majorität der höheren Summe (von 138,000 fl.) ihre Zustimmung. Die Positionen, 2, 3, 4. 5 und 6 werden ohne Discussion, nach den Vorschlägen des Ausschusses, das Postulat für Berneck aber in dem höheren Ansatze der Regierung genehmigt. Die Postulate für Neu-Ulm und Heilsbronn werden nach dem Ausschußgutachten, hingegen das Postulat 9 nach dem Regierungsvorschlage angenommen, nachdem die Abg. Dr. Völk und Dr. Streit auf die mangelhafte innere Einrichtung der Gerichte hingewiesen, der Justizminister den Vorrednern seinen Dank ausgedrückt und unter dem Beifall des Hauses betont hatte, es müsse stets daran festgehalten werden, daß die Beamten des Volkes wegen und nicht das Volk der Beamten wegen da ist; da der fleißige Beamte die meiste Zeit in den Bureaus zubringe, so müsse auch dafür gesorgt werden, daß die Bureaus anständig und nicht gesundheitsschädlich sind, daß auch für literarische Hilfsmittel gesorgt, die Bibliotheken mit den für die Rechtsprechung nöthigen Büchern versorgt werden. — Ferner referirt derselbe Abg. Behrmühler über ein Postulat des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, worin 98,350 fl. zur Herstellung neuer Wohn- und Stallgebäude bei der königlichen Bezirks-Gestüts-Inspektion München verlangt werden. Der Referent erörtert, daß für diesen Zweck ein Neubau erforderlich ist, weshalb der Ausschuß die Genehmigung dieser aus den Erübrigungen der VIII. Finanzperiode zu entnehmenden Summe begutachtete. — Abg. Urban beantragt Zurückverweisung des Postulats an den Ausschuß, um nähere Erhebungen anzustellen, ob nicht die Stallungen in Schleißheim zu berührtem Zwecke verwendet werden können. Die Kammer entscheidet sich für Zurückweisung der Sache an den Ausschuß. (Schluß folgt.)

Die „Bayer. Ztg." veröffentlicht folgende k. Verordnung, die versuchsweise Aufhebung des Biertarifs betr.: „Ludwig II. von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Abschnittes III. §. 26. Ziff. 2 des Landtags-Abschiedes vom 10. November 1861 und dem Gesammtbeschlusse des Landtages vom 18. Mai d. Js. entsprechend, die in den Landestheilen diesseits des Rheins geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Biersatzes und die Verhältnisse zwischen Brauern und Wirthen und dem Publikum vom 1. Oktober l. Js. an versuchsweise aufzuheben. Hiebei verweisen Wir zugleich auf die Absätze 4 und 5 der angeführten Stelle des Landtags-Abschiedes vom 10. November 1861 und ertheilen Unseren Kreisregierungen, Kammern des Innern, den Auftrag, die Fälschung von Bier und den Verkauf und Besitz gefälschten, verdorbenen und gesundheitsschädlichen Bieres auch in Zukunft mit Strenge zu überwachen. Schloß Berg, den 19. Mai 1865. Ludwig. v. Neumayr."

. **München**, 21. Mai. In der gestrigen Sitzung der Delegirten-Versammlung, behufs der Gründung einer Nationalstiftung zum Andenken an Se. Maj. König Max II. wurde nach mehrstündiger Berathung der endgültige Beschluß gefaßt, es sei die Summe von 110,000 Gulden zu einer Stipendienstiftung für das Kunstgewerbe zu verwenden, und zwar in der Art, daß die Verwaltung des Geldes unter Kontrole der Staatsschuldentilgungskommissäre in die Hände der Staatsregierung gelegt, die Stipendien selbst aber im Betrage von jährlich 300—500 fl. von den Kreis-Gewerbs- u Handelskammern der 8 Kreise in ihren jährlichen Versammlungen an talentvolle und bedürftige Jünglinge des betreffenden Kreises verliehen werden. Zur näheren Formulirung des Stiftungsstatuts und zur definitiven Errichtung der Stiftungs-Urkunde sowie zur Vornahme aller darauf bezüglichen Schritte wurde ein Ausschuß, bestehend aus den HH. Graf v. Hegnenberg-Dux, Oberstaatsanwalt v. Schab, Landtagsabgeordneten Feustel von Bayreuth, Fabrikant L. Hänle, Ministerialrath Nar und Staatsanwalt Stenglein, gewählt, in dessen Händen nunmehr die Sache zu ihrem endlichen Abschlusse zu gelangen hat. — Die Sitzung dauerte von 3 Uhr bis halb 8 Uhr und obwohl die Stimmen Anfangs gänzlich auseinander zu gehen schienen, gelang es doch glücklicherweise, den obigen Beschluß nahezu mit Stimmeneinheit zu Stande zu bringen.

* **Ansbach**, 22. Mai. (Landrath.) In der 2. Plenarsitzung vergangenen Samstag wurden zunächst 2 Einläufe bekannt gegeben, und zwar: 1) ein Antrag des Landrathsmitgliedes Bürgermeister Späth von Altdorf, „Bedachtnahme des Distriktsrathsbezirks Altdorf bei Vertheilung der Kreisfondszuschüsse zum Distriktsstraßenbau betr.", und 2) ein Anschreiben der k. Regierung von Mittelfranken, „die Vorsorge für die dienstunfähigen Lehrer an den Gewerbschulen, sowie für die Relikten dieser Lehrer betr." Der Vortrag des Referenten des 1. (Legitimations)- Ausschusses führte zu keiner Beanstandung. — Aus dem Vortrag des Spezialreferenten Prof. Dr. Scheurl über die Ergänzung der Geschwornenliste wurde vor Allem die erfreuliche Mittheilung vernommen, daß der unterm 20. Juni v. J. vom Landrath gestellte Antrag: — „Es möchten denjenigen Ge-

schwornen, welche bereits dreimal innerhalb kürzerer Zeit in Dienst berufen wurden, und diesen Dienst auch leisteten, eine Erleichterung dadurch gewährt werden, daß sie für längere Zeit als die im Gesetze vorgesehene von dem Geschwornendienst befreit sein sollen, sowie der darauf vom Landrath ausgesprochene Wunsch: es möchten die jedesmaligen Schwurgerichtspräsidenten von der ihnen nach Art. 93 des Strafprozeßgesetzes zustehenden Befugniß zu Gunsten solcher Geschwornen thunlichst Gebrauch machen" — schon unterm 29. Juni vor. Js. von k Regierung dem Präsidium des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken mit dem Beifügen mitgetheilt worden ist, daß die zur Berücksichtigung jenes Wunsches erforderlichen Vormerkungen über jeweilige Dienstleistungen in der Hauptgeschwornenliste würden vorgetragen werden, daß darauf sodann auch schon am 5. Juli vor. Js. das Präsidium des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken die gewünschte Berücksichtigung von Seite der jedesmaligen Schwurgerichtspräsidenten veranlassen zu wollen zugesichert hat, und daß auch aus der Hauptliste bereits zu ersehen ist, wie nunmehr bei jedem einzelnen Geschwornen seine bisherige Dienstleistung bis auf das Jahr 1855 zurück eingetragen, sowie auch die Evidenthaltung der deßfallsigen Einträge zugesichert ist. Für dieses freundliche Entgegenkommen wurde den k. Stellen der gebührende Dank ausgesprochen und im Protokolle niedergelegt. — Bei Ergänzung der Geschwornenliste wurden sodann aus der Hauptliste 48 und aus dem Verzeichnisse der für den Staatsgerichtshof ausgewählten Geschwornen 4 Namen gestrichen und dafür eben so viele neue Namen eingesetzt. (Wir werden diese Namen nachbringen.) — In Folge des hierauf stattgehabten Vortrags des Spezialreferenten Landraths C. Meyer aus Fürth über die Beschlüsse der vorjährigen Landrathsversammlung und deren erfolgte huldvolle Genehmigung durch den Landrathsabschied vom 21. Nov. 1864 fühlte sich die Versammlung aufgefordert, den innigsten Dank gegen Se. Maj. den König durch Erhebung von den Sitzen und gegen die Kreisregierung für die rasche Erledigung der allerhöchst genehmigten Anträge den schuldigen Dank durch Niederlegung desselben in das Protokoll zu beurkunden. — Die 3. öffentliche Sitzung findet morgen — Dienstag — Nachmittags — statt, da Vormittags 10 Uhr der gesammte Landrath an der Leichenbegleitung des zum allgemeinen Bedauern so früh verlebten Hrn. Regierungsraths Eyselein theilnimmt.

Nürnberg, 21. Mai. Zur Besprechung Dessen, was dem ministeriellen Erlasse vom 4., die Adressen und Petitionen von Landwehrmännern betreffend, gegenüber von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft geschehen solle, hat heute Vormittags in der Turnhalle dahier eine öffentliche Versammlung stattgefunden. Advokat Dr. Erhard, derzeitiger Vorsitzender im Ausschuß des Volksvereins, von welchem die Einladung hiezu ergangen war, eröffnete die Verhandlungen mit einer Verlesung des oben erwähnten Erlasses und der in der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erfolgten Antwort des Staatsministers des Innern auf die Völk'sche Interpellation und brachte sodann nach einigen einleitenden Worten, in welchen er den schwer lösbaren Gegensatz zwischen dem Texte des ministeriellen Erlasses und der demselben nun gegebenen Interpretation hervorhob, nachstehende Resolution in Vorschlag: „Der Erlaß des k. Staatsministeriums des Innern vom 4. d., die Adressen und Petitionen von Landwehrmännern zur Bewirkung der Auflösung oder Ruhestandversetzung der Landwehr betreffend, der nach seinem klaren Wortlaut als ungesetzlich sich darstellte, hat im ganzen Lande eine große Mißstimmung hervorgerufen. Die Beantwortung der Interpellation von Völk und Genossen benimmt zwar nunmehr diesem Erlaß den formellen Charakter der Ungesetzlichkeit, allein sie vermag die Besorgniß des Landes nicht zu beseitigen, da sie im offenbaren Widerspruch mit dem unzweideutigen Inhalte des Erlasses steht. Diese Besorgniß ist um so größer und um so mehr begründet, als sonstige Kundgebungen der Staatsregierung das Bestreben des Rückschritts unverkennbar anzeigen, wie unter Anderm: die Nichtbeachtung der Wünsche des Landes in Betreff früherer Einberufung des Landtages; das Verbot des Beitritts bayerischer Städte zum deutschen Städtetag; die Opposition gegen den Abschluß eines Handelsvertrags mit Italien; der Widerwille gegen jede Erweiterung des Wirkungskreises des Zollvereins, selbst wenn diese, wie in der Frage der Aufhebung des Salzmonopols, ein unverkennbares Bedürfniß ist, und die Ueberhebung der partikularistischen Tendenz über die an die Erhaltung des Zollvereins geknüpften Interessen des Volkes; das starre Festhalten am Widerstand gegen die für die politische Entwickelung des konstitutionellen Staatslebens unentbehrliche Umbildung der Reichsrathskammer; das Widerstreben gegen die Gewährung freier Religionsübung; die wieder verstärkt hervortretende Betonung von Kron- und Regierungsrechten, selbst in der die Besoldung der Beamten betreffenden Frage, einem Gegenstand, der im konstitutionellen Staat unbedingt die Mitwirkung der Volksvertretung voraussetzt. Wir erwarten von den Vertretern des Landes, daß sie ihre Pflicht vollständig erfüllen und die Rechte des Volkes mit Entschiedenheit zu schützen sich zur Aufgabe stellen, und sind der Ueberzeugung, daß das Wohl des Landes die Bildung eines anderen, wahrhaft freisinnigen und volksthümlichen Ministeriums erheischt." Die Begründung dieser Resolution unternahm Hr. Advokat Dr. Frankenburger; an den längern Vortrag desselben reihte noch der praktische Arzt, Hr. Dr. Baierlacher, eine Warnung vor der prinzipiell wie praktisch gleich unzulässigen Doktrin, daß man, um nicht vom Regen in die Traufe zu kommen, selbst ein halbliberales Ministerium stützen müsse. Die vorgeschlagene Resolution wurde sodann von den Anwesenden, deren es beiläufig 600 gewesen sein mögen, gutgeheißen und wird, einem weiter gebilligten Vorschlag des Vorsitzenden zufolge, von den Ausschußmitgliedern des Volksvereins im Auftrag und Namen der Versammlung unterzeichnet, der Kammer der Abgeordneten zugestellt werden. (N. Korr.)

* Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 20 enthält folgende Artikel: Landtagsbetrachtungen (die Fraktionen in der Abgeordnetenkammer); die Regierungspolitik; die gelehrten Schulen in Bayern (Fortsetzung.) Ein wunder Fleck der liberalen Presse. Zur Tagesgeschichte. Aus dem Klub der Linken. Korrespondenz (vom Landtag).

Würzburg, 18. Mai. Ein einstimmiger Beschluß der philosophischen Fakultät beantragt die Berufung des Prof. Ritschl in Bonn an die hiesige Universität. Nach der Köln. Ztg., der diese Notiz entlehnt wird, hat Ritschl in allernächster Zeit auch eine Berufung an die Universität Leipzig zu erwarten.

In **Regensburg** sind dieses Jahr nur 13, in **Speyer** nur 11 Concurrenten bei der Juristenprüfung.

Italien.

Turin, 22. Mai. Die Subscription auf die Anleihe beträgt in Italien 86 Millionen Rente, in Turin 45 Millionen.

Volkswirthschaftliches.

—ss— **An die mittelfränkischen Landwirthe.** Am 6., 7. und 8. Juni findet in Kempten die neunte Wanderversammlung bayerischer Landwirthe statt, bei welcher Gelegenheit eine besondere Kommission des landw. Kreiskomite's für Mittelfranken, verstärkt durch je einen oder mehrere Abgeordnete eines jeden Bezirkskomite's, die in der Umgebung von Kempten längst ausgeführten arrondirten Markungen besichtigen wird. Sind jene Wanderversammlungen schon an und für sich von großem Interesse für jeden Landwirth, der gerne sieht und hört, was sein Fachgenosse in den entferntesten Theilen des schönen Heimathlandes unter Verhältnissen treibt, die von den eigenen durch die Verschiedenartigkeit der Lage, des Bodens und des Klimas, sowie des Absatzes vollständig abweichen, so versprechen gerade die Kemptner Versammlung und die damit verbundenen Wanderungen durch Dorf und Flur einen doppelt hohen Genuß, weil Schwaben in landwirthschaftlicher Beziehung, namentlich was seine Viehzucht, Futterbau und insbesondere seine Düngerbereitung, vorzüglich aber seine Ordnung und Reinlichkeit in Haus und Hof anbelangt, unbedingt als Muster dasteht. Alle diese rühmenswerthen Vorzüge der schwäbischen Gutswirthschaften sind ein Beweis von der rastlosen Thätigkeit und großen Intelligenz der dortigen Landwirthe, die sich längst darin bethätigt hat, daß namentlich im Kemptner Lande nachweislich schon Ende des vorigen Jahrhunderts sehr viele Markungen vollständig arrondirt wurden. Arrondirung ist jetzt das Losungswort aller verständigen Oekonomen, eine Lebensfrage der heutigen Landwirthschaft, die Angesichts der hohen Arbeitslöhne und der niedrigen Getreidepreise vor Allem darnach trachten muß, billiger zu produziren und hauptsächlich solche Produkte zu liefern, die im Augenblicke die größte Nachfrage haben, d. h. er muß sich immer mehr der verbesserten landw. Maschinen und Geräthe bedienen, wodurch er an den theueren und unvollkommenen menschlichen Arbeitskräften sparen kann, und er muß von der alten ausschließlich auf Körnerbau abzielenden Dreifelderwirthschaft Abschied nehmen und zu der freien Wirthschaft greifen, d. h. bauen, pflanzen und züchten, was gerade Nachfrage hat. Freiwirthschaften kann aber unter nützlicher Verwendung der verbesserten landw. Maschinen blos der, welcher seinen Grundbesitz in größeren Stücken beisammen oder besser vollständig arrondirt hat. Doch nur, was das Auge sieht, glaubt das Herz; darum, Ihr mittelfränkischen Landwirthe, säumt Euch nicht, trennt Euch auf einige Tage von Haus und Hof, um am Pfingstmontag die Wanderung in das schöne Schwabenland mit anzutreten, wo Ihr den Segen der Arrondirung mit eigenen Augen sehen, deren Lob mit eigenen Ohren hören könnt.

△ **Von Couvertshausen**, 22. Mai. Der Herr Verfasser des durch vier Nummern ds. Bl. laufenden Artikels: „Ein Wort über die Briefportofrage" hat in seinen Auslassungen gegen die auch in Bayern vielfach gewünschten Neuerungen im Postwesen jenes Betreffs gegen das Ende auch das unbillige Begehren der Einführung von Franco-Couverts, wie solche bereits in andern deutschen Landen existiren, besprochen, und sich entschieden dagegen erklärt. Einen Grund, den man gewöhnlich dafür anführt, hat er jedoch, scheinbar unerklärlich, zu widerlegen vergessen, vielleicht auch aus Bescheidenheit anzuführen unterlassen. Die Einführung gleichförmiger Franco-Brief-Couverts, sagt man, beuge der so großen Verschiedenheit der Briefformen, in welcher sich das ungebildete Publikum gefällt, vor, ermögliche die schnellere und gleichmäßigere Verpackung der Briefe und ihre leichtere Einreihung in die Fächer und Paquete sehr, gereiche somit zur Erleichterung des Dienstes und zu größerer Bequemlichkeit des treffenden Postpersonals. Die Widerlegung dieser Ansicht Seitens des Herrn Verfassers des „Worts" wäre gewiß noch mehr am Orte gewesen, als sein Ausfall im gestrigen Blatt gegen die „Schule, welche sich im Munde ihrer modernsten Vertreter zu einer Institution neben Staat und Kirche aufbläht." — Wer jedoch einigen Verkehr mit den Postanstalten und ihren resp. Beamten hat — und wer hat diesen heutigen Tags nicht, und wäre es auch nur am Briefschalter? — der weiß, daß diesen Herren der Dienst und die hingebendste Rücksicht auf das Publikum und dessen Bequemlichkeit mehr als Alles, die Rücksicht auf die eigene Bequemlichkeit aber gar nichts gilt. So nur vermag Schreiber dieses sich jene Unterlassung zu erklären; wer eine andere weiß, der sage es.

Vermischtes.

München, 21. Mai. Ob die Aufführung von R. Wagner's „Tristan und Isolde" nächsten Mittwoch stattfinden kann, scheint neuerdings ungewiß; die Intendanz unterließ vorerst, für diese Woche ein Programm der Vorstellungen bekannt zu geben, schreibt man der A. Abdztg., dem Fränk. Kur. dagegen schreibt man unterm 20. ds.: Die Aufführung von „Tristan und Isolde" findet gar nicht statt. Herr und Frau v. Schnorr sind bereits abgereist. (! —)

(Eingesandt.) **Altenmuhr**, 22. Mai. Bei dem heurigen schlechten Stand des Bienenwesens und dem Uebelstande, daß so viele Stöcke durch Kälte ꝛc. zu Grunde gingen, verdient es öffentliche Erwähnung, daß der Webermeister L. Ströhlein dahier gestern schon zwei, und zwar sehr kräftige Schwärme bekommen hat.

Schweinfurt, 18. Mai. Der hiesige Naturheilverein, der bereits mehr und mehr Anklang findet, beabsichtigt die Errichtung irisch-römischer und russischer Dampfbäder, mit welchen zugleich Wannenbäder

eingerichtet werden sollen; auch will man mit der Badeanstalt eine Dampfwaschanstalt verbinden. Zur Ausführung dieses Projektes ist die Summe von circa 55,000 fl. erforderlich, wovon die Vereinsmitglieder bereits gegen 20,000 fl. gezeichnet haben. Das weiter nöthige Kapital soll durch Anlehen beschafft werden. Die Anlehensscheine sollen auf 100 und resp. 50 fl. lauten und werden mit $4\frac{1}{2}$ % verzinst.

Aus **Friedberg** vom 14. Mai meldet die „Frkf. Postztg.“: Der Prozeß der hiesigen Gastwirthschaft, in welcher Gutzkow in einer umnachteten Stunde Hand an sich selbst legte, gegen den unglücklichen Dichter ist noch in vollem Gange. Die Hotelbesitzerin machte für Beschädigung und resp. Verunreinigung des Zimmers eine Forderung von 470 fl. geltend; dieser Tage fand deßhalb eine gerichtliche Expertise statt, und dieselbe hat den ganzen Schaden auf — 5 fl. geschätzt.

Aus **Ludwigshafen**, 18. Mai, berichtet die Pfälz. Ztg. Heute wurden die ersten Kirschen — 85 Körbe — durch die Rheinischen Dampfboote nach England verladen. Im verflossenen Jahre konnten diese Versendungen, wegen späterer Reife, erst am 25. Mai beginnen.

In der für den 7. Juni nach **Weimar** einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Schillerstiftung wird die Wiener Zweigstiftung einfach Wiederherstellung der alten Statuten beantragen, was allerdings für den Augenblick das einzige Mittel sein dürfte, um aus den leidigen Wirren herauszukommen.

Lokales.

(Eingelandt.) Zu welchem Zwecke befindet sich denn im Hofe des Knabenschulhauses ein Brunnen? — Schon seit November v. J. gibt er kein Wasser und es ist doch fast unverantwortlich, die 4—500 Knaben bei der gegenwärtig herrschenden Temperatur ohne einen Trunk frischen Wassers zu lassen. Einsender Dieß rechnete auf Beseitigung dieses Uebelstandes während der eben verflossenen Ferien; da jedoch die Sache noch auf demselben Punkte steht, so sieht er sich im Interesse der Kinder veranlaßt, um baldigste Abhilfe dieser Kalamität dringend zu bitten.

—r.

Briefkasten.

Auf die Anfrage im Briefkasten der Nr. 119 d. Bl. diene zur Nachricht: Gemäß §. 4 des Ziehungsplanes ist für den Vertrieb der Dombau-Loose die Frist eines Jahres vorgesehen und soll die Ziehung der Prämien im Herbste eines jeden Jahres geschehen. In Ausführung dieser Bestimmung des Betriebsplanes und um für den Absatz der Loose einen ausreichenden Zeitraum zu gewinnen, ist die planmäßige Ziehung der Prämien auf den Herbst des Jahres 1865 definitiv festgestellt und als Tag der Ziehung der Jahrestag der Grundsteinlegung durch König Friedrich Wilhelm IV. zum Fortbau des Kölner Domes, der 4. September 1865 bestimmt worden.

Neuestes.

Stuttgart, 22. Mai. Der Zollvertrag mit Oesterreich wurde von der zweiten Kammer mit 74 gegen 1 Stimme angenommen; letztere wollte sich, der Weinzollermäßigung wegen, der Majorität nicht anschließen.

Paris, 21. Mai. Der heutige Abendmoniteur bemerkt bei Mittheilung der letzten Nachrichten aus Amerika: „Der neue Vertreter Frankreichs in Washington wird ohne Zweifel die Besorgnisse zerstreuen, welche aus Gerüchten über Manövers einiger Agenten der merikanischen Rebellen in der Union entsprungen sind.“ Die „Patrie“ will wissen, die Regierung werde nöthigenfalls gegen einen Einfall amerikanischer Freiwilliger in Meriko energische Maßregeln ergreifen. Frankreich dulde nicht, daß Abenteurer auf ein von Franzosen besetztes Land einen Angriff machen. Der neue Kommandant der Station an den Ostküsten Amerika's werde bei seiner nach der Rückkehr des Kaisers erfolgenden Abreise dahin instruirt werden, daß er Unternehmungen etwaiger Nachfolger von Lopez und Walker dem Völker- und dem Seerecht gemäß behandelte. — Der Kaiser ist gesund; man kündigt seine Rückkehr nach Toulon auf das Ende des Monats an.

Newyork, 11. Mai, Abends. Eine Proclamation Johnsons verweigert das Gastrecht in den Unionshäfen den Kriegsschiffen solcher fremden Nationen, welche Kreuzer der Rebellen in ihre Häfen aufnehmen würden. Der Prozeß gegen die Mitverschwornen zu Lincolns Ermordung ist beendet. Die Bewohner Hustons (Texas) haben den Beschluß gefaßt, den Krieg fortzuführen. Ueberall in den Unionsstaaten sind „Auswanderungsbureaux“ für Militär- und Marine-Mannschaften nach Meriko eröffnet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Branntweinbrenners Johann Spaar dahier, soweit solche nicht bereits angemeldet wurden, sind am

Montag den 12. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt würden.

In demselben Termine sind auch allenfallsige Ansprüche an mehrere unter dem Nachlaß vorgefundene, vermuthlich dem Erblasser als Pfand übergebene Pfandscheine der hiesigen Leihanstalt anzumelden, indem außerdem über solche zu Gunsten der Nachlaßmasse anderweit verfügt werden würde.

Endlich ergeht an alle Diejenigen, welche zur Nachlaßmasse noch Etwas schulden, oder Nachlaßgegenstände in Händen haben, die Aufforderung, bei Vermeidung der Klagestellung binnen vier Wochen anher Zahlung zu leisten, beziehungsweise die fraglichen Gegenstände abzuliefern.

Ansbach, den 17. Mai 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der kgl. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Küster.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt auf

Sonntag den 28. Mai l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder sondern auch für alle strebsamen Landwirthe eine Wanderversammlung zu Weihenzell im Rubelsberger'schen Gasthause an.

Die Berathungs- und Besprechungs-Gegenstände sind:

1) Die Benützung der Gemeindegründe und
2) die Bedeutung des Saatfrucht-Wechsels.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit ergebenst eingeladen, und für die Herren Vereinsmitglieder dabei noch bekannt gegeben, daß gelegentlich dieser Versammlung auch die Wahl eines ausübenden Landwirthes aus dem Landgerichtsbezirke Ansbach, welcher auf Kosten der Bezirkskassa mit der betreffenden Commission des landwirthschaftlichen Kreis-Comite's am 5. Juni d. Js. nach Kempten zur Besichtigung der in der dortigen Umgebung ausgeführten Gutsarrondirungen zu reisen hat, vorgenommen werden soll.

Ansbach, am 16. Mai 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach.

Faber.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner Joseph Anton Endres zu Kalbensteinberg und die ledige Johanna Zenner zu Oberterlbach haben für die von ihnen einzugehende Ehe sowohl die Güter- als die Erwerbs-Gemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Gunzenhausen, am 11. Mai 1865.

Der königliche Notar:

Friedrich.

Bekanntmachung.

Im Schulhause Lit. A Nr. 141 werden

Mittwoch den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr

3 Stück entbehrlich gewordene eiserne Oefen und mehrere Ofenthürchen meistbietend verkauft.

Ansbach, am 23. Mai 1865.

Lokalschulkassa-Rendantur.

Oettinger, Stadtsekretär.

Corsetten-Geschäft

von

Babette Ganz

aus

Nürnberg.

Hochgeehrten Damen zur Anzeige, daß ich bei meiner Durchreise 2 Tage im Gasthof zum Zirkel verweile und empfehle ich ein Sortiment

Corsettes in neuestem französischen Schnitt bester Qualität

in reiner Handarbeit zur geneigten Abnahme, auch Bestellungen nach Maß, Repariren und Waschen nehme ich entgegen unter Zusicherung pünktlichster Bedienung.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Babette Ganz.

Abgenähte Decken, wollene Schlafdecken in weiß, roth, lilla und in bunten Farben, dazu passende leinene Umschlagetücher von mittelfeiner und feiner Leinwand zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg an der Museumsbrücke S 820.

Anzeige

Da ich die Kellerwirthschaft in Birnsberg pachtweise übernommen habe, empfehle ich mich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zum fleißigen Besuche bestens, prompte Bedienung wie ausgezeichnetes Sommerbier wird zugesichert.

Andreas Schmidt,
Pächter.

---

8. Eine große Partie **Weizenkleie** und **Futtermehl** steht zu dem billigsten Preise zum Verkauf.

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

Ehrenerklärung.

Die ehrenrührige Aeußerung, welche ich gegen die Spiegel'sche Ehefrau und deren Mutter gemacht habe, nehme ich zurück und erkläre dieselben für brav und rechtschaffen.

Andreas Bellet vom Geichsenhof.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind im Monate April 1865:
IV. Distrikt: Herr Gastwirth Ebert, Herr Büttnermeister Goth;
XII. Distrikt: Herr Oberstlieutenant und Regiments-Commandant Horadam.
Ausgetreten ist wegen Wohnorts-Veränderung:
I. Distrikt: Herr Regierungs-Assessor Reschreiter.
Außerordentliche Gaben:
100 fl. Legat einer verstorbenen Dame.
Herr Schuhmachermeister Mohrenhardt hat den 5. Pflegbezirk des VI. Distriktes übernommen.
Ansbach, den 18. Mai 1865.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Am 29., 30. und 31. Mai 1865

Fettvieh-Ausstellung mit Prämien-Vertheilung zu Frankfurt a. Main.

Die mit derselben in Verbindung stehende Verloosung von zur Ausstellung gebrachten Thieren findet am 31. Mai a. c. statt, und sind dazu von jetzt an Loose à 36 kr. (5 Stück fl. 3. — 10 Stück fl. 6. —) durch Herrn B. Grünebaum, Katharinenpforte Nr. 9 in Frankfurt a/M. gegen Franko-Einsendung des Betrags zu beziehen.

Das Comité des landwirthschaftlichen Vereins
in dessen Namen der Präsident **Dr. G. Berna.**

---

12. **Mein Lager von weißem, feuerfestem Porzellan aus der königl. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg** ist wieder aufs Beste assortirt und empfehle solches zu Fabrikpreisen.

Joh. Katzenberger.

Theerseife von **Bergmann & Comp.,** wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Brust-Syrup

(Keine Medizin, kein Geheimmittel, sondern nur ein Hausmittel!)

Das beste Linderungsmittel für Hals-, Brust- und Lungenleidende ist anerkannt der **echt meliorirte (verbesserte) weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von H. Leopold & Comp. in Breslau.**

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 24 kr., 42 kr. und 1 fl. 12 kr. nur allein ächt zu haben für **Ansbach und Umgegend** bei **Wilh. Hensolt.**

Herren H. Leopold und Comp. in Breslau
ersuche hierdurch, mir für beifolgenden Betrag **6 Fläschchen Ihres Brust-Syrups** per Post umgehend zuzusenden. Derselbe soll für eine Dame, welche schon **sehr gute Erfolge** durch Ihren Syrup bei **veraltetem Husten** nachweisen kann.

Neisse, den 23. Dezember 1861.

Ergebenst
H. Münchheimer, Kaufmann.

---

28. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!"

DER PERSŒNLICHE **SCHUTZ.** 28. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius in Leipzig. 28. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig).

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓ = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — *Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringen Umfange schon zu erkennen sind, in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von* Laurentius *herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist.* **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

Anzeige und Bitte.

Bei Eröffnung seiner Anwaltspraxis bittet um geneigtes Zutrauen
Windsheim, den 4. Mai 1865.
Glaß, k. Advokat.

Papier de Bengale,

oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche. Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Katzenberger.

---

18. Freitag den 26 Mai von Früh 9 Uhr an werden im Pfarrhause zu Sachsen verschiedene Hausgeräthschaften, sowie eine Geis, Gänse, Hühner, Dünger und Haber an den Meistbietenden gegen Baarbezahlung versteigert.

---

19. Bei Färbermeister Lotter in Leutershausen kann ein kräftiger Junge unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

---

20. Am 29. Mai, Ansbacher Markt, werden große magere Ochsen angekauft; Inhaber werden ersucht, solche aufzustellen.

---

21. Bei **E. H. Gummi in München** ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold,** zu haben:

Die Bienenzucht,

eine unerschöpfliche Goldgrube für alle Land-Bewohner,
oder:
Martin des Bienenfreundes
gründliche Anweisung zu dem Betriebe einer naturgemäßen und lohnenden Korbbienenzucht,
von
J. M. Dollinger.
Zweite gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Mit Holzschnitten. Brosch. Preis 48 kr.

Dank.

Den sehr verehrten Herren aus Ansbach und Würzburg, welche am vergangenen Sonntag meinen Felsenkeller mit einem Besuche beehrten, und durch ihre herrlichen Gesänge und ihr leutseliges, gemüthliches Wesen frisches, frohes Leben in Wald und Leute brachten, sage ich hiefür herzlichen Dank, verbunden mit der Bitte, mich auch ferner in gleicher Weise mit ihrem gütigen Zuspruch beehren zu wollen.

Burgbernheim, den 22. Mai 1865.

Johann Leidig,
Gastwirth zur Sonne.

---

23. Tüchtige Maurergesellen finden gegen guten Lohn, mit und ohne Kost, dauernde Arbeit bei
Maurermeister Lutz in Kolmberg.

---

24. D 384 wird ein Mädchen zum Ausbessern von Wäsche und Kleidern sogleich gesucht.

---

25. Von Leutershausen bis Straßenwirthshaus wurde ein schwarzer Tuchkragen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung Hausnummer 65 in Leutershausen abzugeben.

---

26. Ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes Fortepiano wird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

---

27. Bei Metzger Renlein ist reines Schweinschmalz zu haben per Pfund 24 kr.

---

28. Eine kleine Hobelbank mit sämmtlichem Werkzeug ist billig zu verkaufen B 86.

---

29. In Schalkhausen Nr. 8 sind 2 Geisen zu verkaufen.

---

30. Heute Mittwoch Musik vom k. 2. Uhlanen-Regiment im k. Hofgarten.

---

31 Mittwoch Schlachtschüssel bei Hellmann.

---

32. Zwei Schlafstellen, ein großes und ein kleines möblirtes Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Auswärts Gestorbene: in Würzburg: Bab. Bauer, Oberzollinspektorstochter: — in Bamberg: Gustav Finke, Kunsthändler.

Für die Abgebrannten in Oberdorf sind weiter eingegangen:

Bei der Expedition: Ungenannt 1 fl, Wbl. 1 fl., Moriz Brenner 1 fl. 45 kr, St. 18 kr., N. 30 kr., Ungenannt Kleidungsstücke; zusammen 4 fl. 33 kr. Uebertrag v. vor. Bl. 113 fl. 36 kr., im Ganzen 118 fl. 8 kr.

Hauptsumme bis jetzt 196 fl. 40 kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22 Mai.		Wien, 22. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]7%	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,[illegible]
" 5% Metall.	64%	" 5% Metall.	70,[illegible]
" Bank-Aktien	864	" L.-Anl.-L. v. 54	88
" Cred.-Akt.	197½	" ditto v. 58	125,[illegible]
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	92,[illegible]
" ditto v. 58	135½	" ditto v. 64	87,[illegible]
" ditto v. 60	85%	" Bank-Akt.	800
" Akt.-Cr.-Akt.	79%	" Cred.-Bk.-Akt.	182,[illegible]
Lud.-Berb. Akt.-A.	160 P.	" D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Lomb. Eisb.-Akt.	113%	" Staatsb.-Akt.	188,[illegible]
ditto volleingezahlt	113¹	" Nordb.-Aktien	183
Rotterdam. Spc 1862r.	70%	" Westb.-Prior.	85
Wechsel. Wien	107%	Wechs. — Augsb.	91,[illegible]

Barometer 0° R.			**Thermometer R.**	
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
22	323,[illegible]	223,[illegible]	+ 12,[illegible]°	+ 21,[illegible]°
23	23,[illegible]		+ 13,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 123. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wofür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 8, 3spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Urban. Donnerstag, 25. Mai. Kath.: Urban.

☛ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat Juni mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

A.. Gedanken eines Familienvaters über die Schulfrage.

In Nr. 112 dieses Blattes steht ein Aufruf an die Landgemeinden, dem „löblichen Beispiel" der Gemeinde Rannungen und Genossen zu folgen und am rechten Ort gegen die Trennung der Schule von der Kirche aufzutreten. Es ist nicht meine Absicht, dem dort Gesagten zu entgegnen, ist auch nicht nöthig; solche Zurufe zünden in unsern Landgemeinden nicht. Dieselben sehen gar wohl ein, daß die Bestrebungen der Schullehrer nicht auf eine Trennung der Schule von der Kirche gerichtet sind, und haben das Vertrauen, dem Verlangen des Nürnberger Volksvereins, die Religion aus der Schule zu verbannen, wird an entscheidender Stelle nie entsprochen werden.

Es scheint, jener Aufruf will noch Anderes bezwecken, sonst hätte er uns nicht das Beispiel der Gemeinde Rannungen als löblich vorgehalten. Diesem Beispiel werden unsere Landgemeinden nicht folgen. Sie sehen ein, unser Volksschulwesen bedarf einer gründlichen Reform.

Selbst unsere Landgemeinden können das Verlangen ihrer Schullehrer nach einer gründlicheren Bildung nur ehren, und die Verwirklichung dieses Strebens kann ihnen nur erwünscht sein. Dem minderbemittelten Landmann mit erklecklichem Kindersegen muß auch Gelegenheit geboten werden, den einen oder den andern seiner Buben durch erweiterten Unterricht so weit fördern zu lassen, daß er etwa eine Gewerbschule oder eine andere Bildungsanstalt besuchen kann. Diese Gelegenheit soll ihm sein Schullehrer bieten. Er ist dann nicht gezwungen, seinen Knaben schon im zartesten Kindesalter von sich zu lassen und sich schon für den Vorbereitungsunterricht so bedeutende Geldopfer aufzuerlegen. Dann wird's zur Wahrheit, daß Anstalten, die von des Landes Säckel unterhalten werden, jeder Staatsbürger benützen kann, wenn er sie benützen will. Auch für bessere Durchbildung der Erwachsenen werden an den Schullehrer immer mehr und höhere Ansprüche gemacht. Bei seinem Schullehrer muß sich der Landmann in allen Fällen Aufschluß und Belehrung erholen können. Der Schullehrer wird bei den landwirthschaftlichen Fortbildungsvereinen, in unsern künftigen Fortbildungsschulen u. s. w. das belebende Element sein müssen. Der bisherige Bildungsgang der Schullehrer gibt nicht Gewähr, daß sie die Ansprüche, welche die neue Zeit an sie stellt, alle befriedigen können. Nur die unverwüstlichen Naturen sind im Stande, die in ihrer Jugend gelähmten Geistesschwingen durch Selbststudium zu brechen und sich auf die erwünschte Höhe emporzuschwingen. Daß es an solchen nicht fehlt, ist nicht das Verdienst ihrer Bildungsanstalten.

Den Landgemeinden kann es ferner nur erwünscht sein, wenn ihre Schullehrer auch dadurch an Achtung und Ansehen gewinnen, daß sie als öffentliche Diener eine würdige Stellung im bürgerlichen Leben erhalten. Unsere Landleute wollen in ihren Lehrern keine Gemeindebiener. Sie finden es ganz in der Ordnung, wenn man dem Lehrer alle Rechte eines wirklichen Gemeindegliedes einräumt, wenn man ihm insbesondere Sitz und Stimme in der Ortsschulpflege gibt; finden es recht und billig, daß der Schullehrerstand sich bei der Beaufsichtigung und Leitung des Volksschulwesens betheilige, denn warum sollen die Lehrer in ihre Berufsangelegenheiten, die doch gerade sie am besten verstehen müssen, nichts darein und mit zu reden haben? warum sollen sie immer blos gehorsame Untergebene sein? — Daß neben der Ortsschulpflege, von welcher der Pfarrer Vorstand sein wird, auch eine Lokalschulinspektion, welche ja bisher so oft mißbraucht wurde, fortbestehen müsse, wenn nicht das Band, das Kirche und Schule zu umschlingen hat, gelockert werden soll, kann ich nicht einsehen. Ich wünsche (und das ist gewiß auch der Sinn der meisten Landgemeinden), daß jenes Band recht fest geknüpft werden möchte (die bisherige Lokalschulinspektion hat das nicht vermocht), und das wird es werden, wenn Pfarrer und Schullehrer sich als Mitarbeiter im Weinberge des Herrn betrachten, wenn beide dem Auftrage unsers Heilandes: „Weide meine Schafe, weide meine Lämmer" getreulich nachkommen. Aber welche Gewähr hat die Kirche, daß die Schullehrer diesen Auftrag getreulich befolgen? Dieselbe, welche die Kirche, d. h. die christlichen Gemeinden haben, daß ihre Pfarrer sie recht weiden: die Kraft des Christenthums. — Das Recht, welches aus dem Befehl abgeleitet werden kann: „Prüfet die Geister u. s. w.", gibt unsern Landgemeinden keine Gewähr. Wäre das der Fall, dann hätte man uns bei der bekannten, Gott sei Dank überwundenen theologischen Richtung nicht so lange Zeit nur von dem „großen Weisen von Nazareth, von dem Lehrer der Wahrheit und Tugend ꝛc." predigen können. Und als Seelsorger der Gemeinde, des Lehrers und der Jugend steht dem Geistlichen gewiß jederzeit die Schulthüre offen; der Geistliche wird auch Vorstand der Ortsschulpflege, er kann sich demnach stets überzeugen, ob der ganze Unterricht des Lehrers religiös und kirchlich sei.

Den weitern Wünschen der Lehrer nach hinreichendem Auskommen wollen und können die Landgemeinden gleich gar nicht entgegentreten. Hätten unsere Schullehrer an ihren Vorgesetzten auch so warme Vertreter nach Oben, wie z. B. unsere Pfarrer sie haben, sie brauchten nicht immer und immer zu petitioniren. Da würde ihnen auch eröffnet, unterlaßt die Eingaben, eure Vorgesetzten selbst nehmen sich der Sache an. Sie würden nicht an die Gemeinden gewiesen worden sein, um ein Bröckchen nach dem andern zu erhalten. — Unsere Landgemeinden gönnen ihren Pfarrern die Erhöhung ihrer Besoldung; es hat sich gewiß nicht eine Stimme dagegen ausgesprochen, es wird sich auch keine dagegen erheben. Warum sollen sie scheel sehen, wenn aus der Staatskasse, die großentheils von ihnen gefüllt wird, endlich auch diejenigen, die unmittelbar an ihnen arbeiten, Zuflüsse erhalten; warum sollen nur die Anstalten, die für höhere Volksklassen bestimmt sind, vom Staate unterhalten werden? Mit wahrer Genugthuung würden darum die Landgemeinden es aufnehmen, wenn endlich auch ihre Schullehrer durch Gewährung von Alterszulagen aus Staatsmitteln eine bessere Existenz erhielten. Lehrer, die 20 bis 40 Jahre im Dienste stehen, Väter mit 5, 6, ja 10 Kindern, müssen sich immer noch mit derselben Besoldung begnügen, die man für den jungen Anfänger, für einen einzelnen Menschen für unumgänglich nothwendig befunden hat! „Sie packen es aber auch verkehrt an, die Schullehrer, sie rufen immer nach Schulreform. Die andern Stände machen es anders, die lassen sich erst ihre Besoldungen erhöhen, dann kann reformiren, wer will", so sprechen unsere Landleute. Etwas Wahres liegt darin. Ich kann aber nicht begreifen, warum unsere Volksvertreter sich der Sache nicht annehmen. An Mitteln, Alterszulagen zu gewähren, fehlt es gewiß nicht, da ja von so und so viel Millionen Erübrigungen die Rede ist. Laßt darum auch denen, die uns am nächsten stehen, die an unsern Kindern arbeiten, denen die Erziehung und Bildung der meisten künftigen Staatsbürger übertragen ist, aus jenem reichen Schatz Erkleckliches zufließen, das wird von uns Landleuten mit mehr Befriedigung aufgenommen, als wenn für Anstalten gesorgt wird, deren Namen wir kaum aussprechen können. Mit der kleinen Hälfte von dem, was für das Heer und Militär, das uns unsere Söhne und unsere Arbeitskräfte mehr als nöthig und billig wegnimmt, offenbar zu viel aufgewendet wird, könnte für alle unsere Schulen und Lehrer auf das vollständigste, auf das befriedigendste und nachhaltigste gesorgt werden. Helft darum unsern Schullehrern. Dazu sind nicht Millionen nothwendig. Damit könnte aber sogleich vorgegangen werden, das braucht nicht aufgeschoben zu werden, bis es auf gesetzlichem Wege zur durchgreifenden Schulreform kommt. Wollten einflußreiche Personen sich so viel Mühe geben, wie die sich Mühe gaben, welche die Rannunger Adresse zu Stande gebracht, von allen Landgemeinden kämen Eingaben an die Kammer, welche die angeführten begründeten Wünsche der Lehrer unterstützten! —

Deutschland.

München 23. Mai. Amtliche Nachrichten. Der Rath des Appell.-Ger. von Niederbayern, Ludw. Halm, ist zum Ober-Appell.-Ger.-Rathe und der Rath des Bezirksgerichts München l/J., O. Frhr. v. Herman, zum Rathe des App.-Ger. von Niederbayern befördert; der Bez.-Ger.-Rath Carl Freundorfer in Freising an das Bez.-Ger. München l/J. versetzt; auf die hied. am Bez.-Ger. Freising sich eröffnende Rathsstelle der dort. Assessor Fr. Sailer befördert; auf dessen Stelle der Ldg.-Assessor Ant. Zeis in Mühldorf versetzt, und die hied. am Ldg. Mühldorf in Erledigung kommende Assessorsstelle dem dort. Vertreter der Staatsanwaltschaft, O. Reber, verliehen; — auf die erled. Stelle eines Rathes am Bez.-Ger. Schweinfurt der 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Kronach, German v. d. Pfordten, und auf die erled. Landrichterstelle in Wunsiedel der Ldg.-Assess. C. H. G. Bergmann in Naila befördert; die hied. am Ldg. Naila in Erledigung kommende Assessorsstelle dem Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Haßfurt, H. Eichenmüller, verliehen; — ferner auf die am Bez.-Ger. Nürnberg erled. Advokatenstelle der Advokat J. Chrys. Kätzmeier in Dinkelsbühl, auf dessen Ansuchen versetzt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 24. Mai. Der bish. Schullehrer Joh. Ad. Gaßner zu Weißenbronn ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Kattenhochstadt und der bish. Schulgehilfe Konr. Buchner zu Offenhausen vom 1. Juli l. J. an als Schulprovisor in Oberzenn ernannt worden.

Erledigt: Die Schulstelle in Hennenbach, Distr. Ansbach, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 3,0 fl. 20 kr. Meldungszeit bis 30. Juni. — Die Stelle des Bezirksarztes 1. Classe in Günzburg. — Die Aufschlagsstation Nürnberg, deren Verwaltung eine jährliche Einnahme von 100 fl. Fixum, ½ Proz. Tantiemen aus dem Aerarial- und ½ Proz. dergl. aus dem Lokalmalzaufschlag — letztere nach dem Maße jeweiliger Bewilligung und der Dauer des Lokalmalzaufschlages überhaupt — gewährt. Gesuche sind binnen 14 Tagen beim k. Oberaufschlagamt von Mittelfranken einzureichen. — Die prot. Pfarrei Schwimmbach, Dek. Thalmässingen. Gesuche sind binnen vier Wochen beim Magistrate Nürnberg einzureichen. Reine Einkünfte 734 fl. 13 kr. 2 pf. (Kr.-Amtsbl.)

München. (Landtag. — Aus der 38. öffentl. Sitzung der K. d. Abg. — Schluß.) Noch erstatten die Abg. Dr. G. Schmidt und Schoberth Bericht über die vom IV. Ausschuß geprüften und als ungegründet oder unzulässig erachteten Beschwerden: 1) der Priester Thomas Braun beschwerte sich über seine vom Bischof von Passau ausgesprochene Exkommunikation, nachdem er eine Versammlung abgehalten und gegen einen katholischen Glaubenssatz gesprochen; derselbe beansprucht auch einen Jahresgehalt. 2) Die Gemeinde Wiesent, welche einer Schullehrerfamilie das Heimathrecht streitig macht, aber von allen Instanzen abgewiesen wurde, kam nun auch an die Kammer mit einer Beschwerde; der Ausschuß erklärte sie als unzulässig, übergibt sie aber dem Kultusministerium, weil die Gemeinde sehr klein und unbemittelt, die Schullehrerfamilie aber sehr zahlreich ist. Endlich 3) beschweren sich die Gemeinderäthe von Edenkoben, daß das Bezirksamt Landau den ehemaligen Gendarmen Hänlein, der nur 6 Stimmen erhielt, nicht aber einen gewissen Römich, der mit 12 Stimmen gewählt wurde, als Polizeidiener ernannte. Der Ausschuß gesteht aber dem Bezirksamt dieses Recht zu, so daß auch diese Beschwerde als unzulässig zurückgewiesen wurde.

München, 23. Mai. Die Dauer der Sitzungen des gegenwärtigen Landtags ist bis zum 26. Juni einschließlich verlängert worden.

Die Bayer. Ztg. veröffentlicht die Ansprache, mit welcher der Präsident Frhr. v. Zu-Rhein die Landrathsversammlung dieses Kreises eröffnet hat. Wir entnehmen dieser Rede folgende Stelle, bei der man sich freilich erstaunt fragen muß, ob denn etwa Altbayern am Vorabend einer Revelution sei: „Sie werden sich mit mir in dem Wunsche vereinen, daß die aus diesem Saale hervorgehenden Beschlüsse stets von dem segenreichsten Erfolge für unseren Regierungsbezirk gewesen seien, daß sie aber auch stets Zeugniß dafür geben mögen, daß die durch die Männer ihres Vertrauens vertretene oberbayerische Bevölkerung, unbeirrt durch die Einflüsterungen jener nie rastenden Partei, welche Altar und Thron umzustürzen bemüht ist, zu allen Zeiten an dem heiligen Glauben ihrer Väter festhält und des dreifachen Eides: Treue dem Könige, Gehorsam dem Gesetze und Beobachtung der Staatsverfassung, stets eingedenk ist. Die Kreisregierung wird in gewohnter Weise die Rechte des Landrathes auf das Gewissenhafteste ehren und sich niemals herbeilassen, dieselben — sei es auf direktem, sei es auf indirektem Wege — anzutasten; sie wird aber auch die ihr zustehenden Rechte auf das Genaueste zu wahren wissen und, was jedoch von Seite des oberbayerischen Landraths nicht zu fürchten ist, allen Bestrebungen, ihren Rechten nahe zu treten, sollten sie sich auch unter dem prunkenden und verführerischen Aushängschilde dis Fortschrittes Eingang zu verschaffen suchen, fern von dem unwürdigen Haschen nach Popularität und Buhlen um Gunst, mit aller Entschiedenheit und mit offenem Visire entgegentreten.

München. Im oberbayerischen Landrath stellte am 20. ds. der Brauerei- und Gutsbesitzer Weinzierl die Interpellation, welche Gründe vorhanden seien zur Rechtfertigung der zeitweisen Nichtbesetzung von Schulstellen? Es stehe dieses Verfahren mit dem sonstigen, wie Schulversäumnisse Einzelner geahndet werden, im grellsten Widerspruche. Die Volksbildung ist die Basis des wahren Fortschrittes; selbe darf in keiner Weise beeinträchtigt werden, daher eine schleunige Beseitigung dieser Mißstände nöthig erscheint. Hr. Antragsteller fügte bei, daß ihn zu desem Modus der Interpellation behufs Berührung eines Mißstandes die Wahrnehmung bewogen habe, daß es jetzt nach und nach Usus der Regierung zu werden scheine, die wichtigsten Dinge, welche im Landrathe zur Sprache gekommen wären und bezüglich deren man Abhilfe erbeten hätte — (er erinnert an die Frage wegen des Dienstboten- und Veterinärwesens aus dem vorigen Jahre) — zu ignoriren, und da er der Meinung sei, daß man so vielleicht eher eine Antwort erhalte und positive Resultate erziele.

Wie in den erhabensten Dramen Shakespeares der Rüpel nicht fehlt, so fehle (schreibt der „Fortschritt") als Gegensatz zu diesem würdigen Beschluß auch folgende gemeine Auslassung des Volksboten vom 20. ds. nicht: „In Nürnberg ist's Vaterland in schrecklicher Gefahr, aber — morgen wird's gerettet werden durch eine fortschreiterliche Volksversammlung. Wo brennt's? wer ist der Brandstifter? Nun, natürlich niemand anders als der entsetzlich „reaktionäre" Minister v. Neumayr: denn der Ministeralerlaß vom 4. Mai droht bereits das ganze „Versammlungs- und Petitionsrecht der Staatsbürger" in Asche zu legen, so daß die verehrlichen rothen Nürnberger Löschspritzen sich schon eilen müssen, Mistjauche über den Brand zu bringen. Wie sehr's pressirt, kann man schon daraus ersehen, daß man nicht einmal die Antwort auf die famose Interpellation Dr. Völk's und seines Gefolges abwarten darf. Freilich könnte auch das Warten großes Unglück verursachen, da die verschiedentlichen Herren, welche sich schon reichlichen Wind für ihre loszulassenden Reden eingepumpt haben, leicht wegen verhaltener Winde in schwere Krankheit fallen, am Ende gar den Genickkrampf bekommen möchten. Uebrigens darf man's den Nürnbergern und fortschrittlicher Gesellschaft schon nachrühmen, daß sie viel klügere Leute sind als die Franzosen. Wo in Frankreich die Nationalgarde in „ruhende Aktivität" versetzt oder gar aufgehoben wird, da betrachtet man das dort überall als Ausfluß der Gewaltherrschaft und als sicheres Zeichen der Unterdrückung der bürgerlichen Freiheit; aber hier kennen unsere Fortschrittsmänner sich besser aus; denn in Bayern ist die „ruhende Aktivität," beziehungsweise Aufhebung der Landwehr, gerad' umgekehrt, zur Sicherstellung der Freiheit erforderlich, wär's auch nur der — Nürnberger Judenbühlfreiheit."

* **Ansbach**, 24. Mai. Landrath. In der gestrigen 3. öffentl. Landrathssitzung, welche von Nachmittags 3 bis Abends gegen 7 Uhr dauerte, wurden die Vorträge der beiden Referenten des II. Ausschusses über die Rechnungen der Kreis-Irrenanstalt, der Maximiliansstiftung, der Kreis-Hilfskasse, des Kreis-Getreide-Magazins, der Kreis-Landwirthschaftsschule Lichtenhof und der Kreis-Ackerbauschule zu Triesdorf, dann noch der Vortrag des Referenten des VI. Ausschusses über die Etatsposition für Straßen- und Wasserbau erledigt. Die Beschlüsse werden wir nachbringen.

Berlin, 22. Mai. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm in der Berathung der Staatsschatzverwaltung einstimmig die Anträge des Referenten Reichenheim an. Die geschehene Entnahme aus dem Staatsschatz ohne die gesetzliche Ermächtigung der Landesvertretung sei verfassungswidrig. Das Staatsministerium sei für die entnommenen Beträge verantwortlich. Die Entlastung für die Staatsschatzverwaltung von 1860/62 sei nicht zu ertheilen. Die Budgetkommission hat außerdem die Berathung der Kriegskostenvorlage bereits begonnen. Der Regierungskommissär erklärte: Preußen halte die Forderungen in der schleswig-holsteinischen Frage vollständig fest. Die Einberufung der Stände bezwecke Verhandlungen für die Forderungen, welche der Augustenburger kenne, jedoch nicht erfülle. Nur mit den Ständen, nicht mit dem Augustenburger, der ein Recht nicht nachgewiesen habe und kein Souverän de facto sei, könne Preußen verhandeln. Bis zur Erfüllung der preußischen Forderungen werde das Provisorium fortdauern. Referent Twesten empfiehlt dagegen Verhandlungen mit dem Augustenburger. (T. R.)

Aus **Pesth** wird berichtet, daß man dort gegründete Hoffnung hat, der Kaiser werde den Anfangs Juni dort statthabenden Sommerwettrennen anwohnen und etwa drei Tage in Pesth verweilen. Es liegt nahe, daß man an den Besuch des Kaisers weitere Hoffnungen knüpft. — Der Kaiser hat der unter seinem Protektorate stehenden ungarischen Akademie der Wissenschaften einen Beitrag von 15,000 fl. aus seiner Kabinetskasse zustellen lassen.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Gestern Abend war außerordentlicher Ministerrath unter dem Vorsitze der Kaiserin. — Die „Patrie" sagt, es sei unrichtig, daß Admiral Dibelot zu Bosse's Nachfolger im Seestationscommando an der nordamerikanischen Westküste ernannt sei; keinenfalls werde ein neuer Commandant eine Ausnahmemission oder andere Befugnisse erhalten, als sein Vorgänger. — Im „Constitutionnel" führt Limayrac aus, daß die Maßregeln, welche der französischen Regierung ihre Neutralität (im amerikanischen Bürgerkrieg) dictirte, mit dem Kriege aufhören; einige wenige, noch die See haltende Rebellenschiffe böten keine Schwierigkeit; Ortega's Werbungsversuche seien zweifelhaft. Die Sprache der Unionsregierung ergebe, daß sie im Nothfall das Werbungen verbietende Gesetz anwenden werde. Eine andere Politik wäre in Widerspruch mit ihrem bisherigen Verfahren. Lincoln habe noch vor seinem Tode versichert, daß er völlig neutral bleiben werde. Johnson's Rede an den englischen Gesandten und die Sprache der diplomatischen Vertreter der Union bestätigen mehr diese friedlichen Dispositionen, als sie denselben widersprächen.

Amerika.

Das unter **New-York**, 11. Mai, gestern von uns gebrachte Telegramm, daß der Proceß gegen die der Mitschuld an der Ermordung Lincolns Angeklagten bereits beendet sey, hatte schon deßhalb wenig Wahrscheinlichkeit für sich, weil in diesem Fall doch wohl auch das Ergebniß desselben in Kürze angedeutet worden wäre. Ein im übrigen gleichlautendes Newyorker Telegramm der Köln. Ztg. vom 11. d. Mts. gibt wohl die richtige Lesart, daß die Verhandlungen (die unseres Wissens erst am 15. Mai in Washington beginnen) bei verschlossenen Thüren geführt werden sollen.

New-York, 13. Mai. (Durch den „Peruvian".) Taylor hat sich ergeben. Kirby Smith forderte seine Soldaten auf, den Kampf fortzusetzen. Wilson besetzte Augusta. Die Subskription der 37er Anleihe ist bedeutend. Der Courier versichert: Seward werde die Neutralität gegen Mexiko aufrechthalten. Die Liberalen von Mexiko haben einige Erfolge gehabt und zeigen größere Thätigkeit. Grants und Shermans Armeen sind in Washington angekommen. Das geheime Verhör gegen Booths Mitverschworene dauert fort. — Abends. Gold 130¼. Wechselkurs 143½. Bonds 104¼. Baumwolle 52. (T. R.)

Volkswirthschaftliches.

Die königliche Regierung von Oberfranken hat, nach dem Erlaß der königlichen Verordnung, durch welche den Kreisregierungen die versuchsweise Aufhebung der Fleischtaxe gestattet wird, „im Interesse des Publikums beschlossen: die Preise der zur menschlichen Nahrung bestimmten Fleischgattungen bis auf Weiteres auch in Zukunft durch polizeiliche Tarirung von Monat zu Monat, wie bisher geschehen, für den ganzen Regierungsbezirk festzusetzen."

Vermischtes.

München, 23. Mai. Die Sammlung für eine zweite protestantische Kirche hat bereits die Summe von 25,000 fl. überschritten.

— Die erste Aufführung von „Tristan und Isolde" ist nun auf dem officiellen Zettel auf nächsten Freitag und die erste Wiederholung auf den folgenden Montag angesetzt. — Der für Ende dieses Monats projektirte Vergnügungszug nach Paris ist gescheitert, indem sich nur 150 Theilnehmer meldeten, während wenigstens die doppelte Zahl als nothwendig erachtet wurde. (M. Bote.)

Wie wir vernehmen, ist für die neue polytechnische Schule, zu deren Bauvorbereitungen vom Landtag 215,000 fl. bewilligt sind, der Streicher'sche Platz zwischen der Frauen- und Rumfordstraße in Aussicht genommen, da auf diesem Areal auch Wasserkraft vorhanden ist, die man für den Betrieb der Maschinen nöthig hat.

***Nürnberg** hatte am 22. ds. Nachmittags ein heftiges Gewitter mit massenhaftem Regen; über die Gegend von Würzburg entlud sich zu derselben Zeit wahrscheinlich dasselbe Gewitter in Begleitung eines hef-

tigen Hagelschlages. Zwischen Heidingsfeld, Randersacker und Gerbrunn fiel ein Wolkenbruch, welcher die Felder arg verwüstete. Das Wasser staute sich oberhalb des nach Heidingsfeld führenden Eisenbahndammes und suchte seinen Weg gegen die Chaussee, alles mit sich fortreißend. Der Hagel richtete namentlich in den Gärten des östlichen Theiles der Stadt Würzburg großen Schaden an; man fand mehrere Stunden nach dem Gewitter, trotzdem die Luft sehr schwül geblieben war, namentlich in den Gräben dichte Massen von Hagelkörnern. Die Weinberge in der Umgegend haben ebenfalls großen Schaden erlitten.

Nach einer Mittheilung von Reisenden entgleiste der sächsische Eisenbahnzug, welcher gestern Früh 4 Uhr von Hof abfuhr, bei Crimitschau. Der Lokomotivführer und Heizer, dann ein Oeler und ein Kondukteur blieben auf der Stelle todt und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Mitreisende sollen jedoch nicht beschädigt worden sein. (B. T.)

*Das **Windsheim**-Uffenheimer Anzeigeblatt vom 24. Mai enthält einen Nachruf an den k. Advokaten Herrn Scholler, der am 22. ds. nach einem 21-jährigen Wirken die Stadt Windsheim verließ, um seine anwaltschaftliche Praxis in Bamberg fortzusetzen. Wenn je, heißt es in diesem Nachruf von einem großen Theil seiner Verehrer und Freunde, Veranlassung gegeben war, einem edlen Manne bei dem Scheiden aus dem Orte seines Wirkens Worte des Dankes und der Anerkennung nachzurufen, so ist dies hier der Fall. — Sein Eifer, Recht und Wahrheit zu vertreten, und mit seltener Herzensgüte all' Denen entgegen zu kommen, die seinen Rath und Beistand suchten, ist in dem Vertrauen wohl am sichersten bekundet, das ihm in so reichem Maße hier, als auch in der nächsten Nähe und in weiteren Kreisen erwachsen ist. — Aber auch, und zwar vorzugsweise der hiesigen Stadt hat er seine Umsicht, seinen Rath und seine Thätigkeit in vollstem Maße und mit seltener Uneigennützigkeit zugewendet, und wo es galt, den städtischen Angelegenheiten nützlich und förderlich zu sein, war seine Hilfe in vorderster Reihe. — Darum sehen wir uns auch veranlaßt und verpflichtet, ihm, dem Ehrenmanne, bei seinem Scheiden, Dank und Anerkennung aus dem Innersten des Herzens nachzurufen und damit die Bitte zu verbinden, die Stadt Windsheim und deren ihn verehrenden Bewohnern auch in der Ferne noch das bisherige Wohlwollen zu bewahren.

Zugleich bringt jenes Blatt die Nachricht, daß die Stadt Windsheim am 19. ds. schnell und unerwartet auch um einen andern Ehrenmann ärmer geworden ist. Es starb nämlich an diesem Tage der quiesc. k. Landrichter Donle, ein Mann, der in seltenem Grade der Liebe und Hochachtung Aller, die ihn kannten, sich erfreute. Ueber dessen am 23. d. stattgefundene Beerdigung wird uns geschrieben: „Die Leichenbegleitung bildete einen imposanten Zug, an dem sich die HH. Beamten des k. Bezirksgerichts, Landgerichts, Rentamts, die Mitglieder der städtischen Collegien, das k. Landwehr-Offiziercorps, die HH. Geistlichen und Gemeindevorsteher vom hiesigen k. Landgerichtsbezirke, dann die ganze Bürgerschaft Windsheims betheiligten. Es ist dieß eine ehrende Anerkennung für den selig Vollendeten, die gewiß den tiefbetrübten Hinterlassenen einigen Trost gewähren wird, was wir ihnen von Herzen wünschen. Eine derartige Leichenbegleitung kann sich der älteste Mann hier nicht denken, und sollte es mich freuen, wenn Sie von dieser Mittheilung in Ihrer Zeitung Notiz nehmen würden."

Lokales.

* **Ansbach. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 19. Mai.** Genehmigt wurde: a) das Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Bankbuchhalters Adolph Gg. Heinrich Kolb von Bayreuth, zur Zeit dahier; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Schuhmachermeisters Johann Heinrich Hähnlein von hier; c) die Baugesuche: 1) des Gastwirths Auernheimer, 2) des Weinwirths Johann Mehring, und 3) der Wirthswittwe Rohleder; d) das Gesuch des Bäckermeisters Wolff um die Erlaubniß zur Errichtung eines Trottoirs vor seinem Hause Lit. A Nr. 88.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: 1) Das Gesuch des Johann Georg Kröger aus Buhlsbach um die Concession zum Betrieb des Schneidergewerbes — seit 17. Mai, 2) das Gesuch des Gastwirths Johann Konrad Pfeiffer von hier um die Concession zum Betrieb des Rinds- und Schweinemetzgergewerbes — seit 20. Mai.

* **Ansbach**, 23. Mai. Die Begleitung der Leiche des zum allgemeinen Bedauern so früh und unerwartet aus diesem Leben abgerufenen Herrn Regierungsraths Eyselein zu ihrer Ruhestätte war heute eine der größten, die hier vorgekommen. Nicht nur alle königl. und städtischen Civil- und Militärstellen und Behörden, auch der gesammte zur Zeit hier tagende Landrath des Kreises und eine große Anzahl von Lehrern nahmen an dem langen Leichenkondukte theil. Vom Lehrerstande, dem der Verlebte stets so wohl gewollt, waren Abgeordnete selbst aus größerer Ferne — aus Nürnberg, Fürth, Schwabach (in deren Mitte auch Hr. Seminarinspektor Harleß), aus Wassertrüdingen ꝛc anwesend, um dem geliebten Abgeschiedenen ihre und ihrer Standesgenossen Dankbarkeit und Verehrung auch an seinem offenen Grabe noch an den Tag zu legen und ihm nachzurufen: So ruhe nun in Frieden und Dein Andenken bleibe im Segen!

Neuestes.

Berlin, 23. Mai. Im Abgeordnetenhaus steht der Handelsvertrag mit Oesterreich auf der Tagesordnung. Der Abgeordnete Löwe von Bochum erklärt sich gegen den Vertrag, weil derselbe ein Schutzzollinteresse vertritt. Abg. Becker von Dortmund wird für den Vertrag stimmen, mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit der Zollerleichterungen. Abg. Schulze von Berlin ist gegen den Vertrag und glaubt Oesterreich werde ohne denselben genöthigt sein, andere Concessionen als gegenwärtig zu machen. Der Regierungs-Commissär Philipsborn erklärt: die Haupteinwände seien gegen den die Zolleinigung anbahnenden Paragraphen 25 gerichtet; in demselben sei aber keine Verpflichtung für Preußen enthalten; er verbürge bloß die Diskussion zwischen beiden Theilen. Graf Itzenplitz: Durch Ablehnung des Vertrags stärken Sie überall den Schutzzoll. Wir stehen in Unterhandlungen mit der Schweiz, mit England, Italien und bald auch mit Rußland; warum sollten wir keinen Vertrag mit Oesterreich schließen? Nachdem der Zollverein neuerdings verlängert ist, steht er so fest, daß keine Regierung sich davon losmachen kann. Darum bin ich unbesorgt, Sie gewiß auch. Die Generaldiskussion wird geschlossen. Referent Michaelis empfiehlt die Annahme des Vertrags. In namentlicher Abstimmung wurde der Handelsvertrag mit 170 gegen 99 Stimmen angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. und III. Ziel 1864/65 verfallenen
Grund- und Haussteuer, dann der Gewerbsteuer pro 1864/65 mit Beischlägen und Kreis-Umlagen hieraus,
werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

Montag	den	29.	Mai 1865	Lit. A	HsNr.	1—150,
Dienstag	„	30.	„ „	„ A	„	151—300,
Mittwoch	„	31.	„ „	„ A	„	301 bis Ende,
Donnerstag	„	1.	„ „	„ B,		
Freitag	„	2.	„ „	„ C	„	1—100,
Samstag	„	3.	„ „	„ C	„	101 bis Ende,
Mittwoch	„	7.	„ „	„ D	„	1—150,
Donnerstag	„	8.	„ „	„ D	„	151—300,
Freitag	„	9.	„ „	„ D	„	301 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, am 22. Mai 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Für Besucher der auf nächsten Sonntag in Weihenzell anberaumten landwirthschaftlichen Versammlung, welche von hiesiger Stadt aus sich dahin begeben wollen, wird andurch bekannt gegeben, daß ein am Versammlungstage Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr von der Wenig'schen Wirthschaft auf dem Schloßberge dahier nach Weihenzell abgehender Leiterwagen gegen ein kleines Trinkgeld an den Wagenführer von ihnen benützt werden kann.

Ansbach, am 16. Mai 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach.
Faber.

3. In der Kreis-Irrenanstalt dahier werden Wärterinnen gesucht. Der Jahreslohn beträgt neben freier Verpflegung im Anfang 70 fl. und kann bei Wohlverhalten allmählig bis auf 100 fl. steigen. Bewerberinnen haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse dem unterzeichneten Vorstand der Anstalt persönlich vorzustellen.

Erlangen, den 23. Mai 1865.

Dr. Hagen.

4. **Revier Lichtenau**, in den Staatswaldungen Großer Sulzschlag, Bärenthal und Winterleite werden 27 Klftr. hartes und $12\frac{1}{2}$ Klftr. weiches Stockholz am Freitag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr in der Beitengruber'schen Wirthschaft zu Lichtenau versteigert.

Heilbad-Anstalt z. Kl. Heilsbronn.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß seine **Bade-Anstalt** bereits wieder eröffnet ist und beehrt sich, zum Gebrauche desselben ergebenst einzuladen.

Der öftere Gebrauch dieses Bades ist ein Vorbeugungsmittel gegen Bildung chronischer Krankheiten.

Den größten Einfluß zeigen Bäder auf die Säftemischung, auf Verdauung, auf die Leber, auf Pfordtader- und Gebärmutter-System, und haben den Vortheil vor andern drastischen Heilmitteln, daß sie auflösend und zertheilend, stärkend und belebend wirken. Die zunächst in die Augen fallenden Wirkungen sind: gesteigerter Appetit, vermehrte Stuhlausleerung, gesunder Schlaf, Wiederkehr der heitern Stimmung, gesteigerte geistige Energie und Lebenslust.

Heilsbronn, den 15. Mai 1865.

Gg. Chr. Trapp, Badinhaber.

6. Unterzeichneter sucht einen Lehrjungen mit oder ohne Lehrgeld. Selbiger hat Gelegenheit, sich hauptsächlich auf Streichinstrumenten auszubilden.

Näheres ist zu erfragen bei

Ch. Hegelein,
Stadtmusikus in Rothenburg.

Bekanntmachung.

Der k. Advokat Nibermeier von Gerolzhofen hat Namens des Produktenhändlers Hirsch Loeb Hirschberger von da eine Klage gegen den Bäcker Friedrich Pickel von Obermögersheim vom 9. ds. Mts. dahier eingereicht auf Bezahlung von 100 fl. Unterhändlergebühr sammt Zinsen und Kosten und gebeten, dem Mandats-Prozesse statt zu geben. Da die gesetzlichen Erfordernisse dieser Prozeßart erfüllt sind, so wird dieser Bitte willfahrt und ergeht an den Bäcker Friedrich Pickel von Obermögersheim, da dessen Aufenthalt unbekannt ist, der Auftrag, die eingeklagten Posten innerhalb vier Wochen bei Erekutionsvermeidung zu bezahlen, oder aber binnen derselben Frist etwaige Einwendungen dagegen bei Vermeidung des Ausschlusses mit solchen hier anzubringen.

Binnen derselben Frist hat derselbe, für welchen das Duplikat der Klage in der landgerichtlichen Registratur zur Empfangnahme bereit liegt, einen im Gerichtsbezirk wohnenden Insinuationsmandatar zu benennen, widrigens weitere Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und so als gehörig zugestellt erachtet werden würden.

Auch Kläger hat innerhalb 14 Tagen einen mit Vorschuß versehenen im Gerichtsbezirk domizilirenden Insinuationsmandatar aufzustellen.

Dem Büttnermeister Philipp Stecher in Sulzheim wurde das Triplikat der Klage mit Streitverkündigung unter der Aufforderung mitgetheilt, binnen 14 Tagen sich um so gewisser zu erklären, ob er den Streit auf sich nehmen oder dem Kläger nur Beistand leisten wolle, widrigens in solchem weiter verfahren und er mit der Einrede, als wäre hierinnen der Gebühr nach nicht verhandelt worden, nicht weiter gehört werden würde.

Wassertrüdingen, den 15. Mai 1865.

Königliches Landgericht.

Bannig.

Bekanntmachung.

Montag den 29. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr wird von der Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taris vor dem Herriederthor dahier ein zum Militärdienst untaugliches Dienstpferd an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 24. Mai 1865.

Am 29., 30. und 31. Mai 1865

Fettvieh-Ausstellung mit Prämien-Vertheilung zu Frankfurt a. Main.

Die mit derselben in Verbindung stehende Verloosung von zur Ausstellung gebrachten Thieren findet am 31. Mai a. c. statt, und sind dazu von jetzt an Loose à 36 kr. (5 Stück fl. 3. — 10 Stück fl. 6. —) durch Herrn B. Grünebaum, Katharinenpforte Nr. 9 in Frankfurt a/M. gegen Franko-Einsendung des Betrags zu beziehen.

Das Comité des landwirthschaftlichen Vereins
in dessen Namen der Präsident **Dr. G. Berna.**

Casino.

Bei günstiger Witterung **Landpartie nach Geisengrund**
Samstag um 3 Uhr Zusammenkunft am Bad.

Frohsinn.

Samstag den 27. Mai 1865

Mai-Kränzchen

im Neid'schen Saale.
Anfang 8 Uhr.
Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

---

12. Bei C. H. Gummi in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold**, zu haben:

120 ein- und zweistimmige Volkslieder

für den Elementar-Gesang-Unterricht,
systematisch zusammengestellt von **Georg Scherer.**
8 Bogen brochirt. Preis 24 kr.

☛ **Das hohe Staatsministerium des Innern für Kultus und Unterricht hat diese Liedersammlung in den Elementarschulen einzuführen gestattet, was wohl hauptsächlich einer glänzenden Beurtheilung derselben durch Herrn Generalmusikdirektor Fr. Lachner verdankt wird!**

Ferner erschien die zweite Abtheilung:

88 zwei- und dreistimmige Volkslieder

für den Elementar-Gesang-Unterricht,
systematisch zusammengestellt von **Georg Scherer.**
7 Bogen brochirt. Preis 21 kr.

(Unlieb verspätet.) **Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Ableben unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Anton Weißmann, gewes. Oekonomen und Bürgermeisters dahier,

besonders bei seiner Beerdigung sagen den k. Behörden, den Herren Landwehr-Offizieren und der Landwehr, dem Stadtmagistrate und Gemeindekollegium, allen seinen Freunden aus Nah und Fern unsern innigsten Dank mit der Bitte um ein gutes Andenken für den selig Entschlafenen und ferneres gütiges Wohlwollen für

Eschenbach, am 21. Mai 1865, die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

14. **Frucht- und Rahm-Gefrornes** bei **Tob. Braun.**

15. Am 29. Mai, Ansbacher Markt, werden große magere Ochsen angekauft; Inhaber werden ersucht, solche aufzustellen.

16. In ein Konditorei- und Lebküchnerei-Geschäft, mit Spezereihandlung verbunden, wird ein solider junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres ist durch die Redaktion des Blattes zu erfahren.

17. Ein Einstandsmann wird auf Freischein zur Artillerie auf 6 Jahre gesucht. Näheres bei Wirth Wenig auf dem Schloßberg.

18. Eine rothkarrirte Schürze wurde verloren. Gef. Abgabe A 339.

19. Eine Botanisirbüchse wird zu kaufen gesucht B 28.

Donnerstag den 25. ds. Münchener Hofbräuhausbock b. Laubl. Anstich 11 Uhr mit Uhlanenmusik.

21. Heute Donnerstag **Harmoniemusik** auf der Ziegelhütte.

22. Heute **Chevauxlegers-Musik** auf dem Nußbaum.
Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

23. Heute **Harmoniemusik** bei Forster zur Eisenbahn.

24. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

25. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

26. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

27. Eine freundliche Parterrewohnung ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

28. A 258 ist eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen.

29. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

30. C 182 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind weiter eingegangen:

Bei Bezirksgerichtsrath Hommel: von d. Fam. R. 1 fl. 30 kr., K. St. 30 kr., an Kleidern: ein Jäckchen v. K. St., ein Pack von einer ungen. Fam., 2 Kleinigkeiten; zusammen 2 fl. Uebertrag v. Nr. 119 19 fl. 18 kr., im Ganzen 21 fl. 18 kr.

Bei Professor Schreiber: J. F. Mp. 1 fl., Ungenannt 1 fl., Dr. sur. 30 kr., Durner 1 fl., Ungen. 2 fl. 30 kr., K. 30 kr., Sch. 1 fl., L. S. 30 kr.; zusammen 8 fl. Uebertrag v. Nr. 116 11 fl 51 kr., im Ganzen 19 fl. 51 kr.

Bei Kreisobergeometer Stark: Fr. Dr. H. Wäsche u. 42 kr., M. Mrl. 2 fl. 20 kr., Ungen. 18 kr., A. S. 1 Paq. Kleider, Offr. Kleider, Stiefel u. 30 kr., Hch. Hg. 1 fl., K. Htt. 1 fl. Fr. Htt. 36 kr, O. M. 30 kr., „Wer schnell gibt, gibt doppelt 1 fl., P. M. 12 kr., Th. H. 12 kr., J. H. M. 30 kr., H. 24 kr., M. 30 kr., M. A. 12 kr., Ungen. 1 fl. 10 kr. J. F. Kleider u. 12. kr.; zusammen 11 fl 18 kr. Uebertrag v. Nr. 115 47 fl. 23 kr., im Ganzen 58 fl. 41 kr.

Bei der Expedition: W. Z. in Cadolzb. 2 fl., Ungen. Kleidungsstücke. Uebertrag v. vor. Bl. 118 fl. 8 kr., im Ganzen 120 fl. 8 kr.

Hauptsumme bis jetzt 219 fl. 58 kr., wovon 200 fl. unterm Heutigen an das Hülfskomite in Oberstorf abgesendet wurden.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: in Nördlingen: Ferdinand Kiederlein, Privatier; — in Erlangen: Anna Hel. Fleischmann, Konditors-Wittwe; — in Fürth: Joh. Jakob Siegel, Lehrer u. Kantor der kath. Schule; — in Windsheim: Donle, q. Landrichter.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23 Mai.		Wien, 23 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	75.[illegible]
„ 5% Metall.	63⅛	„ 5% Metall	70.[illegible]
„ Bank-Aktien	863	„ L.-Anl. L. v. 54	88
„ Cred.-Akt.	198	„ ditto v. 58	125.[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	78⅛	„ ditto v. 60	92.[illegible]
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	87.[illegible]
„ ditto v. 60	86	„ Bank-Akt.	801
„ Elis.-Pr.-Akt.	79⅛	„ Cred.-Bk.-Akt.	183
Lud.-Serb. Eis.-A.	[illegible]	„ [illegible]	479
Bayer. Osb.-Akt	113⅛	„ Staatsb.-Akt.	183.[illegible]
Otto volleingezahlt	13⅛	„ Nordb.-Aktien	183
Nordam. 6pc 1882r.	71	„ [illegible]	85
Wechsel. Wien	108	Wechsel. Augsb.	91.[illegible]

☛ **Wegen des Himmelfahrtsfestes erscheint für Freitag keine Fränkische Zeitung.** ☚

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 124. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 4? u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Lucian. Samstag, 27. Mai. Kath.: Beda.

Politisches.

Deutschland.

München, 24. u. 25. Mai. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Großkarlbach, Dek. Frankenthal, ist dem bish. Pfarrer in Barbelroth, Dek. Bergzabern, Gg. Augustin; die kath. Pfarrei Neunstetten, B.-A. Feuchtwangen, dem Melchior Lang, Pfarrer in Großenried; die kath. Pfarrei Trudering, B.-A. München r. d. J., dem Franz Xav. Gammweber, Exposilus in Nansheim, B.-A. Ebersberg, verliehen; — der k. Forstwart Herm. Schmidtlein zu Helmbacherforsthaus seinem Ansuchen entsprechend auf die Wartei Berg, F.-A. Langenberg, versetzt, und an dessen Stelle der Forstgehilfe Magn. Gottschall zu Ahornberg, F.-A. Kemnath, zum Forstwart nach Helmbacherforsthaus, F.-A. Elmstein, ernannt; — vom k. Staatsministerium der Justiz der Accessist des Bezirksgerichts Amberg, Fr. Uschold, als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Furth aufgestellt, der Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Weiler, Rechtsprakt. Bal. Schauer, als Vertreter der Staatsanwaltschaft an das k. Landgericht Haßfurt versetzt, und als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Weiler der Rechtspraktikant Jos. Ant. Fäßler, z. Z. in Kaufbeuern, aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Bibelried, B.-A. Kitzingen, mit einem Reinertrage von 617 fl. 1 kr.

München, 24. Mai. Die Debatte über das Amnestiegesetz ist vertagt, weil der Justizminister der Kammersitzung beizuwohnen verhindert ist. Man vermuthet, das Gesammtministerium habe dem König vorgeschlagen, die Amnestie auf alle nichtbayerischen Deutschen auszudehnen. (A. Z.)

München, 25. Mai. Die Staatsregierung hat vorgeschlagen und der Kammerausschuß mit Einstimmigkeit beschlossen, die Amnestie auf Angehörige aller deutschen Bundesstaaten auszudehnen. (A. Z.)

Die von der „Erlanger lithogr. Korresp." kürzlich gebrachte Nachricht, Dr. Ruland sei vom III. Ausschusse der Abgeordnetenkammer des Referats über die Dissidentensache enthoben worden, wird von der „Wochenschr. der Fortschr.-P." für „verfrüht" erklärt. Bis jetzt stehe nur so viel fest, daß Dr. Ruland mit der von ihm empfohlenen vollständigen Zurückweisung des Antrag nicht durchdringen werde.

* **Ansbach,** 25. Mai. (Landrath. — Aus der 3. Sitzung vom 23. ds.) Der statt des ausgetretenen Kaufmanns Scharrer von Nürnberg einberufene Ersatzmann Kaufmann Adolf Weiß von daselbst war heute bereits in der Sitzung anwesend, wie auch Dekan Bauer von Neustadt a/A., welcher sich das Wort zu einer persönlichen Erklärung erbat, die dahin ging, daß er bei seiner Anzeige bezüglich späteren Eintreffens wegen Abhaltung von noch rückständigen Schulprüfungen durchaus nicht von einer Unterschätzung der Landrathsobliegenheiten geleitet wurde oder dieselben der Funktion des k. Distrikts-Schulinspektors nachsetzen wollte, er habe im Gegentheil die auf seine Person gefallene einstimmige Wahl seiner Standesgenossen mit Freuden angenommen und erfülle seine Verpflichtungen eines Landrathsmitglieds so viel als ihm nur möglich. Vorgekommenen Falls hätte er nur gewünscht, daß ihm der Eclat einer durch die k. Regierung bewerkstelligten Einberufung, die er übrigens noch nicht erhalten habe, erspart worden wäre. — Aus dem bekannt gegebenen Einlauf von 11 Nummern heben wir aus: 1) eine Vorstellung der Verwaltung des Martinstiftes zu Rüdenhausen (angeeignet von dem Landrathsmitglied Dekan Bauer) „Unterstützung und Unterstützungs-Erhöhung betr."; 2) zwei gesonderte Anträge des Landrathsmitglieds Uhlherr um gleiche Zuschüsse zum Distriktsstraßenbau für die Landgerichtsbezirke Lauf und Hersbruck; 3) Bitte der Schulgemeinde Landersdorf, B.-A. Beilngries, (angeeignet von dem Landrathsmitgliede Gößwein) „Gewährung eines Ergänzungszuschusses aus dem Kreis-Schulfond für die Schulstelle daselbst"; 4) zwei Eingaben des Vorstandes der Diakonissen-Anstalt in Neuendettelsau (angeeignet von dem Landrathsmitglied Prof. Dr. Scheuerl) „Unterstützung der Blöden- und der Diakonissen-Anstalt in Neuendettelsau betr."; 5) „Gesuch der Marktgemeindeverwaltung Wendelstein (angeeignet von dem Landrathsmitgliede Merkenschlager) „um eine Unterstützung aus Kreismitteln zur Erbauung eines Schulhauses; und 6) Antrag des Landrathsmitglieds Beiser „Abhilfe gegen die polizeiliche Beschränkung in Bausachen von landwirthschaftlichen Gebäuden in Hinsicht auf Viehzucht betr." Sämmtliche Einläufe wurden den treffenden Ausschüssen zugewiesen. — Auf Vortrag des Ausschußreferenten Puscher Namens des II. Ausschusses wurde der Rechnung der Kreis-Irrenanstalt in Erlangen pro 1863/64, welche mit einem Aktivreste von 3944 fl. 34¾ kr. abschließt, von welchen 3243 fl. 34¾ kr. Erübrigungen aus dem Rechnungsjahre selber sind, die Anerkennung zugesprochen und dabei beschlossen, daß — nachdem der Ausschuß dargethan hat, daß die in der Anstalt zum Hausbedarf bisher übliche Seifenfabrikation derselben keinen Vortheil, sondern nur Nachtheile biete und überhaupt unzweckmäßig erscheine — an die k. Regierung das Ersuchen zu stellen sei, der Verwaltung aufzutragen, in Zukunft die Seifenfabrikation zu unterlassen und die nöthige Seife aus einer Fabrik zu beziehen. — Auch die in unserer vorigen kurzen Notiz über diese öffentl. Sitzung aufgeführten 5 Rechnungen erhielten auf Vortrag des Ausschußref. Schwarz die unbedingte Anerkennung der Versammlung. Nach dem Vortrag des Referenten des VI. Ausschusses, Hofraths Längenfelder, welcher das größere Bedürfniß für den Distriktsstrassenbau, wie schon im vorigen Jahre auch jetzt wieder klar darlegte, beschließt der Landrath auf Antrag seines Ausschusses, die von der kgl. Regierung postulirte Summe von 24,000 auf 36,000 fl. zu erhöhen. Ein Antrag des Landraths Späth von Altdorf, dahin gehend, dem Bezirke Altdorf bei Vertheilung der Kreisfondszuschüsse zum Distriktsstrassenbau eine möglichst große Summe zuzuwenden, wird der k. Regierung zu thunlichster Berücksichtigung mitgetheilt. — In Folge Vortrags des Ausschußreferenten Frhrn. v. Crailsheim Namens des V. Ausschusses für Cultur und Industrie erhielten die proponirten bisherigen Etats der Gewerbs- und Landwirthschaftsschulen, für Pensionen und Alimentationen der Lehrer an diesen Schulen, auf Stipendien und Freiplätze für Zöglinge an solchen Anstalten, Beitrag zur Kreishilfskasse zur Beförderung der Vieh- und Pferdezucht rc. im Gesammtbetrage von 40,611 fl. 53 kr. auch für das nächste Etatsjahr die genehmigende Zustimmung der Landrathsversammlung. Dem Exigenz-Etat der Kreis-Ackerbauschule in Triesdorf wurde die Zustimmung ertheilt unter gleichzeitiger Gewährung der 3. Serennialzulage für den Ackerbaulehrer Wagner daselbst, und wird zugleich auch noch beschlossen, daß der Gehalt des Vorstandes genannter Anstalt, Inspektors Lampel, zum Zwecke der Gleichstellung mit den Lehrern der technischen Anstalten um 50 fl. erhöht und diese Erhöhung aus den Mitteln, resp. Erübrigungen der Anstalt genommen werden soll. — Für die neu herzustellenden Gebäulichkeiten in Triesdorf wird über die veranschlagte und im vorigen Jahre bereits genehmigte Summe von 23,675 fl. 26 kr. ein nachgewiesener weiterer Bedarf von 1924 fl. 34 kr. aus den admassirten Fonds der Kreisackerbauschule genehmigt. — Bezüglich der Erweiterung der Anstaltslokalitäten in Lichtenhof beschließt die Versammlung nach eingehender längerer Debatte: 1) es sei der Bau eines eigenen Lehrgebäudes zu Lichtenhof als dringend nothwendig zu erkennen und deßhalb baldmöglichst in Angriff zu nehmen, 2) die hinsichtlich dieses Baues vorgelegten Pläne seien zu genehmigen, die Situation des Hauptneubaues möge jedoch erst bei Gelegenheit der dießjährigen Prüfung zu Lichtenhof unter Beiziehung der anwesenden Landrathsmitglieder des ständigen Landrathsausschusses definitiv festgesetzt werden, 3) der Beschluß über die Bestreitung der zu diesem Neubau erforderlichen Mittel sei bis zu Ende der diesjährigen Landraths-Session zu vertagen, damit man dann aus dem Ueberblicke über die sämmtlichen Kreisbedürfnisse die Zahlungsfristen zu bestimmen vermöge. — Die nächste Sitzung wurde auf Freitag — den 26. — Nachmittags 3 Uhr festgesetzt.

Der Professor der Philologie Ritschl in **Bonn**, eine hervorragende Zierde deutscher Wissenschaft, ist in einem Konflikt mit dem preußischen Kultusministerium gerathen, welcher wohl dessen Abgang von dortiger Universität zur Folge haben wird. Wie die Köln. Ztg. meldet, hat die philosophische Fakultät in Würzburg einstimmig dessen Berufung beantragt und steht für denselben in nächster Zeit auch ein Ruf nach Leipzig zu erwarten.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Der gestrige „Abend-Moniteur" sagt über das Verhältniß zu Nordamerika: Die französische Regierung hat den Befehl zurückgenommen, welcher den Kriegsschiffen der Union nur einen vierundzwanzigstündigen Aufenthalt in den französischen Häfen gestattet, und wird die übrigen aus ihrer Neutralität fließenden Beschränkungen ebenfalls aufheben, so bald das Washingtoner Kabinet nicht mehr die Rechte Kriegführender auf das Meer gegen die Neutralen ausübt. Bezüglich der merikanischen Werbungen glaubt der Moniteur, daß die zahlreichen tapfern Soldaten von Nordamerika nach einem vierjährigen Krieg mehr zu ruhiger Arbeit als zu neuen Gefahren geneigt sein dürften, es sei folglich unwahrscheinlich, daß Juarez viele Rekruten finden werde. Die öffentliche Meinung Amerika's spreche sich gegen Werbungen aus; Johnson sei nicht gewillt, die verständige Politik Lincolns zu ändern, der vor seinem Tod bezüglich Mexico's die gewissenhafteste Neutralität versprach, falls die Ehre der Union nicht auf dem Spiel stehe.

Algier, 23. Mai. Der Kaiser ist heute hier in guter Gesundheit angekommen, und wird morgen das Fort Napoleon in Kabylien besuchen.

Großbritannien

London, 24. Mai. Im Unterhaus beantragte gestern Maguire, einen Ausfuhrzoll für englische Lumpen behufs des Schutzes der Papierfabriken einzuführen. Der Handels-Minister opponirte und erwähnte der Herabsetzung des Lumpenausfuhrzolls in den meisten Continental-Staaten;

er hofft auch auf eine Herabsetzung desselben in Dänemark und Oesterreich. Der Antrag wurde dann mit 45 Stimmen Majorität verworfen. (T. Nr.(

Volkswirthschaftliches.

— Die Linie Nürnberg-Würzburg wird mit dem 1. Juli definitiv eröffnet, vom 15. Juni an aber Probezüge auf derselben eingerichtet werden. Der neue Fahrplan tritt mit dem 1. Juni ins Leben. (Fortschritt.)

Straubing, 20. Mai. Obgleich es in verflossener Woche häufig und ergiebig geregnet hat und das Wetter für das Gedeihen der Saaten nicht günstiger sein könnte, so sind doch an der heutigen gering befahrenen, von sehr vielen Händlern besuchten Schranne die Getreidepreise nicht unbedeutend in die Höhe gegangen, was hauptsächlich den weniger günstigen Berichten aus Ungarn zuzuschreiben sein dürfte. Je nach Qualität wurde bezahlt: Weizen 14 fl. bis 15$^1/_2$ fl., Roggen 9$^1/_2$ fl. bis 10$^1/_2$ fl., Gerste 8$^1/_2$ fl. bis 9$^1/_2$ fl., Haber 6 fl. bis 7 fl.

Ludwigshafen, 19. Mai. Die Pfälzische Ludwigsbahn ertrug im Monat April d. Js. 177,337 fl 43 kr., sohin heuer weniger als im April v. Js. 9,756 fl. 36 kr. — Die Pfälzische Maximiliansbahn ertrug im Monat April d. Js. 34,369 fl. 3 kr., sohin heuer weniger als im April v. Js. 4,220 fl. 5 kr.

Vermischtes.

Aus **München**, 20. Mai, berichtet die Bayer. Ztg.: Seit längerer Zeit wurden Reisenden in Waggons, Wartsälen und Restaurationen an verschiedenen bayerischen Eisenbahnstationen Gepäckstücke, zum Theil sehr werthvollen Inhaltes entwendet; sorgfältige Beobachtungen ergaben endlich, daß diese sämmtlichen Diebstähle von einem und demselben Manne verübt wurden, und zugleich, daß derselbe hiebei den Reisenden gegenüber die Eigenschaft eines Eisenbahnbeamten zu fingiren wußte. Vor einigen Tagen erreichte den Gauner auf einer oberbayerischen Station der Arm der Gerechtigkeit, worauf man nicht säumte, ihn über München nach Nürnberg, dem muthmaßlichen Mittelpunkt seiner Betriebsamkeit, auf den Schub zu setzen. Seine Abneigung gegen Berührung mit den dortigen Kriminalbehörden war jedoch so lebhaft, daß er während der Fahrt durch das Fenster des Coupé entsprang und alsbald von der nächsten Station aus hieher zurückreiste. Doch der Telegraph hatte bereits seine Schuldigkeit gethan, der Flüchtling wurde am hiesigen Bahnhofe in Empfang genommen und mußte am nächsten Tage unter besonderer Vorsorge gegen Wiederholung seines gefährlichen Experimentes die Reise nach Nürnberg abermals antreten.

München, 22. Mai. Die bayerischen Künstler haben an die Kammer der Abgeordneten ein Bittgesuch um die Bewilligung einer jährlichen Summe von 30,000 fl. zur Pflege der vaterländischen Kunst eingereicht. Dasselbe ist mit 72 Unterschriften der nahmhaftesten Künstler Bayerns bedeckt und begründet sich folgendermaßen: Obgleich vom Staat errichtete Unterrichtsanstalten bestehen, so ist doch für bereits selbstständige Künstler zur Ausübung ihrer Kunst von unserem Staate noch nichts geschehen. Allerdings haben unsere kunstsinnigen Monarchen die Pflege der Kunst vielfach gefördert, aber derselben fehlt immer noch jene wirksame Gunstbezeugung, welche sie in Staaten wie Belgien, Preußen, Sachsen u. s. w. durch Aufnahme von bedeutenden Summen in's Budget erfährt. Auch wünscht die Eingabe, daß vorzugsweise die bayerischen, von schon bestehenden Kunstinstituten unabhängigen Künstler bedacht werden, und daß nicht alle Kunstwerke in der Hauptstadt selbst sich concentriren, sondern auch die Provinz Berücksichtigung erfahre, in der Weise, daß man die dortigen Kirchen öffentlichen Gebäude und Plätze abwechslungsweise mit Kunstwerken bereichere oder Sammlungen von solchen anlege.

München, 22. Mai. Bei dem juristischen Staatskonkurse, welcher dieser Tage zu Ende gehen wird, haben sich hier 41 Rechtspraktikanten betheiligt.

München, 24. Mai. In den Annalen des Theaters dürfte wohl kaum ein so entschiedenes Unglück verzeichnet sein, als dasjenige, welches Richard Wagner bezüglich der ersten Aufführung seiner Oper „Tristan und Isolde" hat. So mußte die endlich auf übermorgen Abend anberaumte erste Vorstellung abermals verschoben werden, in Folge abermaligen Unwohlseins d. Frau v. Schnorr, und läßt sich vorerst noch nicht sagen, wann dieselbe wird stattfinden können. (A. Z.) Der „N. B." schreibt: Das Hoftheater-Repertoir hat wieder eine Abänderung erfahren, indem die erste Aufführung von „Tristan und Isolde" abermals um 3 Tage, nämlich auf Samstag verschoben wurde. Also eine wirkliche Zukunfts-Musik.

München, 25. Mai. Dem Vernehmen nach gedenkt Se. Maj. König Ludwig I. den nächsten Winter in Spanien zuzubringen. — Vom Hoftheaterrepertoir ist „Tristan und Isolde" wieder verschwunden. (N. B.)

ll. **Herrieden**, 25. Mai. Die jüngst von mir angekündigte baldige Unterbrechung des schönen Wetters begann bereits am 21. Nachmittags mit der Bildung einer Gewitterlinie von Paris nach Havre, dieselbe hatte sich am 22. bedeutend erweitert, in unserer Nähe in der Richtung von Nürnberg nach Würzburg, viel ausgedehnter war sie noch am 23., so daß gestern ein lebhafter Westwind die abgekühlte und feuchte Luft auch für unsere Gegend vermittelte, und auch uns heute endlich Regen brachte. Uebrigens ist das Luftmeer über Europa sehr unruhig und das Wetter daf sehr veränderlich.

Nürnberg, 24. Mai. Für das bayerische Festschießen sind ber verschiedene Ehrengaben angemeldet, und zwar außer der schon längst kannten Gabe Sr. Maj. des Königs von 100 Dukaten von den Schützengesellschaften: Nürnberg 6, München 6, Traunstein 2, Augsburg 1, v den Schützen des hiesigen Kulturvereins 2 Gaben. Von Privaten Nürnbergs stehen mehrere Ehrengaben in Aussicht. Nach dem nun erschienen Programm des Festes ist dem bayerischen Schützenverein nicht sowohl besonders werthvollen, als an zahlreichen Gaben von Freunden der Sa gelegen. Sie sind ihm ein Zeugniß der Sympathieen, deren er sich in b Bevölkerung erfreut. (N. Korr.)

Nürnberg, 23. Mai. Das Gewitter von gestern Nachmittag h im Schulhause zu Sündersbühl eingeschlagen, jedoch nur die Giebelmau desselben beschädigt. Der das Gewitter begleitende Hagel hat, wenn nid etwa an der Kornblüthe, keinen Schaden gethan. — In Fürth haben . beim Brunnengraben beschäftigte Arbeiter die über Nacht angesammelte Stick luft eingeathmet, wodurch 2 ihren Tod fanden. Die 3 übrigen hofft mar zu retten.

Regensburg, 21. Mai. Gestern fiel es im Hinterhause des Färbermeisters Heyer am Hunnenplatze zwei kleinen Kindern ein, ihren Wohnsitz auf einem außen am Fenster angebrachten Blumenbrette, zwei Stockwerke über dem Erdboden, aufzuschlagen. Die Unterhaltung wurd alsbald sehr lebhaft, das Brett schlug um, und die Kinder fielen aus dieser lustigen Höhe hinunter auf das Straßenpflaster. Man trug sie bewußtlos vom Platze; allein ein zufällig im Hause anwesender Arzt erklärte alsbald, daß alle Glieder ganz seien, und wirklich befinden sich die beiden Kleinen bereits wieder so wohl, als es unter solchen Umständen möglich ist.

Von der **Ludwigshöhe** in der Pfalz wird als eine Seltenheit, deren sich die ältesten Leute dort nicht zu erinnern wissen, mitgetheilt, daß man daselbst am 14. Mai von einem jungen Kirschbaum die ersten reifen Kirschen pflückte, während 42 Tage zuvor noch der Schnee 2 Fuß hoch den Boden bedeckt hatte.

Lokales.

⊙ Frühzeitiger und ausgiebiger denn je, als wollte er die Frist, die ihm noch gegönnt ist, recht benützen, spendet unser **Altbach** seit einigen Tagen seine verpestenden Düfte, so daß der Aufenthalt in seiner Nähe, besonders Abends, kaum möglich ist. Die Unannehmlichkeit für die Umwohnenden besonders aber die Schädlichkeit dieser Ausdünstungen für die Gesundheit sind bereits in dieser Zeitung sowie durch direkte Eingaben an die betr. Behörden hinlänglich erörtert und allgemein anerkannt. Es gingen auch vor einiger Zeit erfreuliche Gerüchte, daß dem Uebel bald und gründlich abgeholfen werde. Wo diese Angelegenheit jetzt ruht, ist dem Einsender unbekannt, mehr als je tritt aber die Nothwendigkeit baldiger Abhilfe hervor, da bei den ohnehin umfangreichen Vorarbeiten noch Monate vergehen können und bei einem heißen Sommer, wie der gegenwärtige zu werden verspricht, der Uebelstand sich auf fast unerträgliche Weise fühlbar machen wird.

(Eingesandt.) Geehrter Herr Redakteur! Wenn auch in der „Geschichte von Ansbach" durch die Beschränkung, die sich der Hr. Verfasser selbst gestellt hat, manche Mängel nicht zu vermeiden waren, wenn namentlich einzelne Seiten des Volkslebens nur cursorisch berührt sind, so mindert das den Werth dieses Werks doch in keiner Weise, und ich kann vollkommen in die Anerkennung einstimmen, die Sie dem Verfasser zu Theil werden lassen. — Bei der Fülle des vorhandenen historischen Materials und bei dem Mangel an entsprechenden Vorarbeiten reichen aber — nach meiner Ansicht — die Kräfte eines Einzelnen und wären sie auch so hervorragend, wie die des Verfassers, nicht aus. — Um nun zu zeigen, daß es hier nicht an bereitwilligen Mitarbeitern fehlt, erlaube ich mir schon jetzt, Ihnen einen Beitrag für die 2. Auflage der Geschichte von Ansbach zur Vermittlung an den Verfasser zu übersenden. — Er wird zwar, wie ich im Voraus weiß, nicht allen Erwartungen entsprechen, aber ich hoffe demungeachtet, daß diese Zukunftsgeschichtschreibung einer eben so hohen Gönnerschaft, wie die Zukunftsmusik sich erfreuen werde. — Wenn Sie, Hr Redakteur, dafür sorgen wollten, daß das, was der Beitrag enthält, in die 2. Auflage als geschichtliche Thatsache aufgenommen wird*), würden Sie sich um mich und Andere ein großes Verdienst erwerben. Ich gestatte Ihnen, nachfolgende Scizze davon zu veröffentlichen:

„Bis zum Jahre 18[illegible] befanden sich in Mitte des äußeren Schloßhofes mehrere theils zum Schlosse, theils zu Privathäusern gehörige Holzlegen, welche wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit ländlichen Brech- und Armenhäusern einen auffallenden Contrast zu dem k. Schlosse und zu den anderen in der Nähe befindlichen stattlichen Gebäuden gebildet haben. Vielfache Anregungen in der Presse auf Beseitigung dieser Hütten waren erfolglos. Als aber die k. Schloßverwaltung und andere Behörden die Sache in die Hand nahmen, waren die Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Noch in demselben Jahre konnten die Holzlegen nach vorheriger Reparatur eingelegt werden. Im darauffolgenden Jahre wurde der ganze Platz gepflastert und in der Mitte desselben der Brunnen errichtet:

„Und oben d'rauf da hockt' er,
Der kalte Wasserdokter."

hieß es damals in etwas unglücklicher Nachahmung der Verse Oertel's in dem Kampfe gegen Heydenreich. Die Büste Oertel's ist ein Werk des Bildhauers Paul Hönig, der auch die 4 (12) Apostel an der Johanniskirche in Stein ausgeführt hat.

*) Kann unter die Häuser- oder unter die Hofgeschichte aufgenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. und III. Ziel 1864/65 verfallenen Grund- und Haussteuer, dann der Gewerbsteuer pro 1864/65 mit Beischlägen und Kreis-Umlagen hieraus, werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

Montag	den 29. Mai 1865	Lit.	A	HsNr.	1—150,
Dienstag	„ 30.	„	A	„	151—300,
Mittwoch	„ 31.	„	A	„	301 bis Ende,
Donnerstag	„ 1. Juni	„	B,		
Freitag	„ 2.	„	C	„	1—100,
Samstag	„ 3.	„	C	„	101 bis Ende,
Mittwoch	„ 7.	„	D	„	1—150,
Donnerstag	„ 8.	„	D	„	151—300,
Freitag	„ 9.	„	D	„	301 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, am 22. Mai 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger kgl. Gefangen-Anstalt an Viktualien und Konsumtibilien für das IV. Quartal 1864/65, als:

300 Centner Roggenmehl,
75 „ Weizenmehl,
½ „ Mundmehl,
16 „ Gries,
18 „ Reis,
14 „ Rollgerste,
¾ „ feine Gerste,
16 „ Rindschmalz,
1 „ Kümmel,
1000 Stück Eier,

wird unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung auf dem Submissionswege vergeben:

Die Mehlgattungen müssen vom letzten Fruchtjahre, rein, trocken und bis zur Raitung ergiebig, das Rindschmalz frisch und gut ausgelassen sein.

Die Lieferungen haben genau nach Muster fracht- und kostenfrei an die Anstalt zu geschehen.

Wenn ein Submittent das übernommene Quantum nicht ganz oder nicht in entsprechender Qualität liefert, wird das Fehlende oder Ausgeschossene auf dessen Kosten angekauft.

Die Bezahlung erfolgt nach Lieferung größerer Partien oder nach gänzlicher Ablieferung.

Die schriftlichen Lieferungs-Angebote sind verschlossen und auf der Adresse mit „Submissionsgegenstand" bezeichnet längstens bis

Mittwoch den 7. Juni c. Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Am **Donnerstag den 8. Juni c. Vormittags 10 Uhr**

werden die Angebote im Beisein der allenfalls anwesenden Submittenten geöffnet.

Lieferungslustigen werden auf Verlangen Muster darüber, in welcher Qualität die Lieferungen zu geschehen haben, mitgetheilt, und können diese Muster täglich dahier eingesehen werden.

Lichtenau, am 22. Mai 1865.

Königl. Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Inserat.

Die unterfertigte Verwaltung erzeugt in ihrer Ziegelei fortwährend sowohl Backsteine als Dachziegel sehr guter Beschaffenheit.

Das Tausend Backsteine wird abgegeben um 25—26 fl.,
das Tausend Dachziegel um 20—21 fl.

Man empfiehlt das Fabrikat gefälliger Abnahme.

Lichtenau, den 23. Mai 1865.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Angerer.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am nächsten

Montag den 29. Mai curr. von Vormittags 9 Uhr an

im Hause des Oekonomen Schabesberger Lit. D Nr. 50 in der Feuchtwanger Straße dahier den dortselbst befindlichen Nachlaß der Taglöhnerswittwe Landwehr von hier, bestehend:

in einem Bette, Kleiderschrank, einer Kommode, Tischen und Stühlen, einigen Schäffern und sonstigen Haus- und Küchengeräthschaften

gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 24. Mai 1865.

Hummel, Amtsverweser.

Aufforderung.

In der Verlassenschaftssache des Bauern und Gemeindevorstehers Georg Michael Vogel zu Oberschreckenbach werden Alle, welche an den Nachlaß Forderungen zu machen haben, hirmit aufgefordert, dieselben **längstens bis zum 8. Juni dieses Jahres** mündlich oder schriftlich bei dem unterzeichneten Verlassenschaftskommissär anzumelden, widrigenfalls auf solche, soweit sie nicht schon anderweit bekannt sind, bei Herstellung des Inventars und Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden könnte.

Rothenburg, am 23. Mai 1865.

Der königliche Notar
Keyl.

Wegen Domizil-Aenderung des Herrn Dr. Bölkel macht die Stadt **Eschenbach** auf den erledigten Sitz eines Arztes dahier — in der Mitte und Nähe sehr frequenter Orte — aufmerksam, und offerirt eine Sustentation von jährlich 100 Gulden für Behandlung kranker Armer daselbst.

Näheres auf gefällige Anfragen der Magistrat dortselbst.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 28. Mai **Uebung des Retterzuges.** Zusammenkunft Morgens 6 Uhr am Bankgebäude.

Das Commando.
Hofmann.

Pfeiffer.

Fichtennadel-Zucker

aus der Fabrik von J. F. Boss in Nürnberg, anerkannt eines der besten Mittel gegen Husten, Heiserkeit etc. etc., ärztlich geprüft von Hrn. Dr. Geist, Ordin. im allg. städt. Krankenhause dahier, ist stets frisch vorräthig, offen per bayer. Pfund fl. 1. (mit meiner Firma versehen), in Paqueten à 6 Stangen 7 kr. bei

Theodor Brenner.

Alleiniges Depot
für Ansbach und Umgegend!

Gebr. Leder's balf. Erdnußölseife à Pak. 11 u. 36 kr.

Dr. Böringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. Alberd rhein. Brustcaramellen à 18 kr.

Dr. Böringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

11. Ueberzogene Crinolinen in weiß, roth, grau, schwarz, naturell etc. in allen Weiten und Größen zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

Privat-Entbindungs-Aufnahme.

Bei unterzeichneter beeidigter Geburtshelferin finden Frauenzimmer jeden Standes, welche ihrer Entbindung freundlich und verschwiegen entgegensehen wollen, liebevolle und freundliche Aufnahme. Näheres bei Katharina Schumann, wohnhaft in der Oberlergasse zu Mainz L. C. Nr. alt 313 neu 18.

13. Am Donnerstag den 8. Juni Nachmittags 1 Uhr werden die Wiesen des Unterzeichneten im Gasthause zur Krone in Herrieden öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Dr. Heidenschreiber.

Für Ziegeleibesitzer u. Bauunternehmer.

Ein praktischer Zieglermeister übernimmt das Anfertigen und Brennen von Feldbacksteinen nach rheinischer Methode; auch wäre derselbe bereit, eine im starken Betrieb stehende Dachziegelei, das Anfertigen und Brennen der Waare in Akkord zu übernehmen; derselbe besitzt gute Empfehlung und hat gute amtlich beglaubigte Zeugnisse. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Todesanzeige.

Dem Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, meinen vielgeliebten und allseits bekannten rechtdenkenden Gatten **Wilhelm Filchner**, königl. Forstwart zu Weinberg in einem Alter von 56 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Derselbe hat sich sowohl hier, als auf noch andern seiner Posten und besonders von Jagdfreunden einer immerwährenden Erinnerung verdient gemacht.

Indem ich dieses allen Bekannten und Verwandten zur Kenntniß bringe, zugleich aber auch meinen herzlichen Dank ausspreche für die Theilnahme, die die innigstgeliebten Freunde des Dahingeschiedenen bei seiner Beerdigung pflogen, bittet um stille Theilnahme

Weinberg, am 23. Mai 1865,
die Gattin des Verstorbenen
Anna Filchner.

16. Neue Sendung von **Herren- und Knaben-Strohhüten** empfiehlt unter möglichst billigen Preisen

Ad. Vogel, Herriederthor.

17. Ein gut erzogener junger Mensch kann in die Lehre treten bei G. Lindau, Uhrmacher.

18. Ein gefundenes Portemonnaie mit 9 kr. liegt in der Exped. zur Empfangnahme bereit.

19. Eine frische Sendung neuester

Kleiderzeuge

ist in jeder beliebigen Farbe eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Weil.

Casino.

Wegen ungünstiger Witterung unterbleibt die Landparthie nach Geisengrund.

Todes-Anzeige.

In Gottes heiligen Willen sanft ergeben verschied heute Nachmittag ¾4 Uhr nach längerem Leiden unsere theure Mutter und Großmutter,

Wilhelmine Fronmüller,
geb. Bümler,
Wittwe des k. b. Gendarmerie-Majors Friedrich Fronmüller.

Um stille Theilnahme bitten
Ansbach und Dillingen, den 24. Mai 1865.
die tieftrauernden Töchter
Julie von Bezold, Medizinalraths-Wittwe.
Caroline Freifrau von Falkenhausen, Majors-Gattin.
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 27. d. Morgens 10 Uhr statt.

„Helvetia", Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000 = 5,000,000 Gulden.

Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir dem Herrn Lehrer **Joh. Beck** in **Windsbach**
die Agentur der Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft,
für den Umfang des Bezirksamts Heilsbronn und des Landgerichts Gunzenhausen übertragen haben, und bitten sich in allen Versicherungsangelegenheiten an denselben zu wenden.

München, am 17. Mai 1865.

In Vollmacht der Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft
die General-Agentur
Wilh. Floßmann.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Uebernahme von Versicherungen, und bin jederzeit gern bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeldlich die Antragsformulare abzugeben und für Ausfertigung der Polizen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt zu sein.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag: häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände. Ebenso versichert dieselbe auf Verlangen gegen die Gefahr der Gas- und Dampf-Explosion.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Windsbach, am 17. Mai 1865.

Joh. Beck,
Agent der Helvetia, Schweizer. Feuerversicherungs-Gesellschaft.

23. In der **Joseph Thomann**'schen Buchhandlung in Landshut ist so eben erschienen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen und bei **Carl Junge** in **Ansbach** vorräthig zu haben:

Der Schulzwang — ein Stück moderner Tyrannei.

Von **Joseph Lucas**. 12 Bogen in 8°. Broschirt 48 kr.

Diese Schrift wird sich das wünschenswerthe Aufsehen selber verschaffen, daher geben wir statt einer Anpreisung eine Analyse ihres Inhaltes. Sie betrachtet den Schulzwang vom rechtsphilosophischen und socialpolitischen Standpunkte aus und findet, daß er eine Beleidigung der Familie und ein Nachtheil für die Nation sei. Sie vergleicht ferner unsere Schulzustände mit denen aller übrigen Culturvölker der Gegenwart und kommt zu dem Resultate, daß kein Volk, außer dem deutschen, den Schulzwang erträgt, noch ertragen würde. Aeußerst interessant sind die Reflexionen über die Urheber des Schulzwanges und die Ausartungen der emancipirten Schule. Die neuesten Streitigkeiten in Bayern, Baden rc. kennt die Schrift gar nicht; denn sie ist principieller Natur und sucht ihren Leserkreis in den Reihen des Klerus und der Gebildeten. Wir irren uns kaum, wenn wir sagen, daß dieses Buch die betreffende Literatur in eine neue Richtung drängen wird.

Am 29., 30. und 31. Mai 1865

Fettvieh-Ausstellung mit Prämien-Vertheilung zu Frankfurt a. Main.

Die mit derselben in Verbindung stehende Verloosung von zur Ausstellung gebrachten Thieren findet am 31. Mai a. c. statt, und sind dazu von jetzt an Loose à 36 kr. (5 Stück fl. 3. — 10 Stück fl. 6. —) durch Herrn B. Grünebaum, Katharinenpforte Nr. 9 in Frankfurt a/M. gegen Franko-Einsendung des Betrags zu beziehen.

Das Comité des landwirthschaftlichen Vereins
in dessen Namen der Präsident **Dr. G. Berna**.

Neuestes Adreß- & Firmenbuch
zum Subscriptionspreis von 45 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

26. Eine reiche Auswahl von Binden, Shlips rc. rc., feinen Herren-Hemden und Krägen, sowie sonstige Weißwaaren, seidene und baumwollene Handschuh empfiehlt
Ad. Vogel, Herriederthor.

27. Die Unterzeichneten beehren sich hiemit die Anzeige zu machen, daß sie mit einem Transport schöner Alper-Pferde, worunter auch einige schöne 2-jährige Hengste, den Ansbacher Pferdemarkt besuchen und laden Kaufsliebhaber höflichst ein; wir logiren, wie bekannt, bei Herrn Weinwirth Hettinger. Die Pferde kommen am Sonntag den 28. Mai Mittags mit der Eisenbahn in Ansbach an.

Sal. Jung & Sohn,
Pferdehändler von Pflaumloch.

28. Am 29. Mai, Ansbacher Markt, werden große magere Ochsen angekauft; Inhaber werden ersucht, solche aufzustellen.

29. Mitte der vorigen Woche wurde von einem Schneider-Lehrling ein schwarzblauer, einreihiger Tuchrock entweder verloren oder falsch getragen. Wer hierüber Auskunft zu geben vermag, wird höflichst gebeten, es in der Expedition d. Bl. zu thun.

30. Eine Zither ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

31. A 110 ist eine schöne Landwehr-Grenadier-Uniform billig zu verkaufen.

32. Ein junger Mensch kann (mit oder ohne Lehrgeld) die Färberei gründlich erlernen bei **Ch. Zimmermann** in Obernbreit.

33. Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch in die Lehre treten.
Kapp, Bäckermeister in Neuses.

34. Ein braves im Kochen erfahrenes Mädchen wird bis nächstes Ziel gesucht. Näheres A 79.

35. Ein großes Waschschaff wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

36. Sonntag **Tanzmusik** bei Warter in Steinbach.

37. B 67 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

38. Ein schön möblirtes Quartier nebst Schlafkabinet ist täglich zu vermiethen A 118.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 24. Mai.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	16	15	15	47	15	—	—	56	—	—
Waizen	13	30	13	16	13	—	—	—	—	3
Korn	10	—	9	39	9	30	—	21	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	48	6	39	6	24	—	10	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 24. Mai.		Wien, 24. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68³/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,₉₀
„ 5% Metall.	63⁷/₈	„ 5% Metall.	71
„ Bank-Aktien	867	„ L.-Anl.-L. v. 64	88
„ Cred.-Bl.-A.	198¼	„ ditto v. 58	125,₅₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	79½	„ ditto v. 60	[illegible]3,₀₀
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	[illegible]8
„ ditto v. 60	[illegible]6⅞	„ Bank-Akt.	[illegible]02
„ Elis.-Pr.-Akt.	79½	„ Cred.-Bl.-Akt.	1[illegible]3,₀₀
Lud.-Berb. Eis.-A.	[illegible]50	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113¼	„ Staatsb.-Akt.	189
Ditto volleingezahlt	113¾	„ Nordb.-Aktien	183
Nordam. 6pc 1882r.	71³/₈	„ Weub.-Prior.	85
Wechsel. Wien	108⅞	Wechs. Augsb.	91,₀₀

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	322,₉	323,₁	+ 11,₆°	+ 13,₆°
24	22,₈		+ 10,₉	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 125. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

„Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wilhelm. Sonntag, 28. Mai. Kath.: Wilhelm.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat Juni mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

* Wochenschau.

Allmählich kommt nun auch in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit derjenige zu Wort, den man hätte vor allen Dingen fragen sollen, der Herzog Friedrich. Seine Denkschrift ist diesmal in Berlin nicht so ohne Weiteres abgewiesen worden wie bisher, man wird sich dort zu noch mehr bequemen müssen als zu diesem. Darf man den öffentlichen Nachrichten Glauben beimessen, so beginnt sich auch in Preußen nach und nach die Einsicht Bahn zu brechen, daß es mit der so viel gepriesenen Staatsweisheit des gegenwärtigen Staatslenkers soweit nicht her ist, daß man im Gegentheil immer mehr an dem Punkte ankommt, in Schleswig-Holstein nichts zu erreichen. Wenn man eine solche Erwerbung durchsetzen will, wie Hr. v. Bismarck sich vornahm, so muß man doch entweder in dem betreffenden Lande, oder im eigenen, oder sonst wo seine festen Bundesgenossen haben. Wenn man aber weder die Bevölkerung des zu erwerbenden Landes, noch die des eigenen, noch das deutsche Volk, noch dessen Regierungen, noch jemand im Ausland für sich hat und zum Freund einzig und allein den alten Erbfeind, dessen ganze Regierungsweisheit nach Außen in dem Satze gipfelte, Preußen so oft als möglich und so arg als möglich zu demüthigen, da war doch leicht prophezeien, was der Ausgang sein würde.

Der neue Vertrag zwischen Zollverein und Oesterreich ist jetzt auf beiden Seiten auch den Landesvertretungen vorgelegt und angenommen. Es ist gewiß bemerkenswerth, wie stark die Minorität war, die sich im preussischen Abgeordnetenhause gegen den Vertrag aussprach. Wir dürfen daran erinnern, daß wir gleich beim Bekanntwerden des Vertrags darauf hinwiesen, daß vor allen Dingen der § 25 in Preußen Anstoß erregen werde, und so war es auch. Das ist auch ganz natürlich. Die Aufnahme des §. war der dummste Streich, den die preußische Regierung machen konnte, wenn nicht etwas schlimmeres, und man wird schon erleben, was sich auf Grund desselben alles anfangen läßt. Umsonst war es nicht, daß man von Seiten Oesterreichs mit der äußersten Zähigkeit bis zum letzten Augenblick auf der Aufnahme des § in den Vertrag bestand. Der § sichert zwar blos beiden Theilen das Recht zu, jeder Zeit über eine völlige Zolleinigung zu verhandeln, allein man kann eben schon damit, daß man Verhandlungen Jahre lang hinzieht, gar manches hintertreiben, was man auf anderem Wege nicht zu hindern vermag.

In Amerika ist jetzt der Friede soviel als hergestellt, es handelt sich nur noch um die Ausbesserung des Schadens, was allerdings ein hübsches Stück Arbeit geben wird, und um die Bestrafung der Anstifter des Schadens, besonders zunächst der Mörder des Präsidenten. Von diesen hatten neulich einige sogar die Stirne, zu verlangen, man solle ihnen ein besonderes Gericht und besondere Bürgschaft gewähren, dann wollten sie sich stellen. Als ob irgend eine Regierung der Welt sich herbeilassen könnte, mit Leuten, auf welche der dringendste Verdacht fällt, Meuchelmörder gegen das Staatsoberhaupt ausgeschickt zu haben, zu unterhandeln. Sie nimmt sie einfach beim Schopf, wann und wo sie dieselben bekommen kann und stellt sie vor Gericht, dort wird sich ihre Unschuld oder Schuld schon herausstellen. Recht bedenklich wird das Verhältniß zu Meriko. Man erfährt jetzt schon von großartigen „Auswanderungszügen", die sich dort bilden, auch hat die Regierung das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsbedarf aufgehoben. Das reicht aus. Der Präsident selbst erklärt, daß Nordamerika seine bisherige Neutralität bewahren wolle. Nach unserer Einsicht thut es daran ganz recht und klug. Was sollen denn die Nordamerikaner einen Krieg gegen die französische Nation anfangen, wenn sie ihren Zweck ohne dieses erreichen können. Das merikanische Kaiserreich wird eingehen, der Völkerbeglücker an der Seine wird seine Leute nach Hause rufen. Wie, das ist seine Sache, und das Weitere ist Sache der Franzosen. Die bedauerlichste Rolle steht dabei allem Anschein nach einem deutschen Prinzen bevor. Wenn aber je eine Unternehmung von allen öffentlichen Stimmen verurtheilt wurde von ihrem ersten Anbeginn an, so war es diese. Erzherzog Max wird wenigstens nicht sagen können, daß er nicht gewarnt worden sei.

Deutschland.

München, 25. Mai. Amtliche Nachrichten. Der 1. rechtsk. Bürgermeister der Stadt Bamberg, Ferd. Glaser, ist wegen körperl. Funktionsunfähigkeit und der 2. rechtsk. Bürgermeister der genannten Stadt, Ad. Lurz, wegen zurückgel. 70. Lebensjahres in bleibenden Ruhestand versetzt; — der Reichsarchivs-Praktikant Johann Evang. Brandl zum Offizianten am Archivs-Conservatorium in Würzburg ernannt; — der Bezirksarzt 1. Classe Dr. Karl Urban zu Ingolstadt auf die Bezirksgerichts-Arztesstelle am Bezirksgerichte München r. d. J. berufen und demselben zugleich die gerichtsärztliche Funktion am Stadtgerichte München r. d. J. übertragen; — der Landrichter Joh. Bapt. Lautenschlager in Erbendorf aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle der Landgerichts-Assessor Maxim. Günther in Neumarkt befördert, und zum Assessor des Landgerichts Neumarkt der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Nabburg, Joh. Walter, ernannt; — vom k. Staatsministerium der Justiz der Accessist des k. Bezirksg. München l. d. J., Mich. Oerhauser, als Vertr. der Staatsanw. am k. Landger. Altötting, und der Accessist des k. Bezirksger. München l. d. J. Joh. G. Goß, als Vertr. der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Mühldorf aufgestellt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 27. Mai. Dem Thierarzte Andr. Schenk wurde durch Regierungsentschließung vom 20. Mai 1865 die Erlaubniß zur Ausübung der Thierheilkunde mit dem Wohnsitze in der Stadt Greding ertheilt; — der bish. Schullehrer Gg. Fröhlich zu Ruppertsbuch als Schullehrer und Kirchendiener zu Sondernohe ernannt; — an Stelle des wegen Hausverkaufs und Wohnungsveränderung aus dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zu Herrieden ausgeschiedenen Oekonomen Andr. Niederauer von da der als Ersatzmann gewählte Schuhmachermeister Wilh. Christ als Gemeindebevollmächtigter in Funktion berufen.

Erledigt: Das kath. Schulprovisorat zu Adelschlag, Distr. Eichstätt, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung. Meldungszeit bis 20. Juni. — Die Pfarradjunktur und das damit verbundene Subrektorat an der lateinischen Schule zu Roth mit einem fassionsmäß. Reinertrag von 445 fl. 39¹/₄ kr. Candidaten der Theologie, welche die Prüfung als Studienlehrer bereits bestanden haben oder sich derselben im Jahre 1865 ganz zuverlässig zu unterziehen bereit sind und sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, werden aufgefordert, ihre Meldungen binnen 3 Wochen einzureichen. — Durch den Tod des k. Forstwarts Filchner die Forstwartei Weinberg, F.-A. Feuchtwangen.

München, 24. Mai. (Landtag. — Aus der 39. öffentl. Sitzung der K. d. Abg. Abg. Dr. Gottfried Schmitt verliest eine Interpellation: den Art. 2 des Gesetzes vom 10. Nov. 1861 über die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betr. Nach diesem Gesetz ist bestimmt, daß an jenen Orten, wo nur eine Lehrstelle sich befindet, dieselbe als eine Lehrerstelle und nicht als Verweserei betrachtet werde, sobald die fünfjährige Durchschnittszahl der Kinder 50 erreiche. Im gleichen Sinne sei eine kgl. Verordnung vom 31. März 1865 gehalten, wonach die Umwandlung von Lehrerstellen in Verwesereien nur in seltenen Fällen und nur zeitweilig vorgenommen werden solle. Da nun aber zwischen dem genannten Gesetze und der eben bezogenen Verordnung eine ganze Reihe solcher Umwandlungen geschahen, so fragt der Interpellant, ob das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gesonnen sei, diese Umwandlungen als ständige gelten zu lassen, oder ob sie die Kreisregierungen beauftragen werde, die Verwesereien wieder in definitive Lehrstellen zu verwandeln? Der kgl. Staatsminister des Cultus v. Koch beantwortet die Interpellation dahin, daß die k. Staatsregierung stets an den Bestimmungen des Gesetzes festgehalten; sie habe dieser Anschauung ja nur erneuten Ausdruck gegeben in der erwähnten Ministerial-Entschließung; ein einziger Fall sei vorgekommen, wo eine k. Kreisregierung eine entgegengesetzte Auffassung hatte, dem auch sofort begegnet wurde; andere Fälle seien der Regierung nicht bekannt. — Staatsminister v. Pfeufer beantwortet die neuliche Interpellation des Abg. Spätt, die Errichtung von Filialen der Nürnberger Bank in Augsburg und München betreffend, indem er dieses Bedürfniß anerkennt; da aber hiefür eine beträchtliche Dotation erforderlich ist, so könne die Errichtung solcher Filialen in genannten Städten nicht schon jetzt erfolgen, sei aber von der Regierung jetzt schon in Aussicht genommen. — Wegen Verhinderung des k. Staatsministers der Justiz wird die Berathung des Gesetzentwurfes über Amnestie für die nächste Sitzung vertagt. — Abg. Feustel erstattet Namens des II. Ausschusses Vortrag über ein Gesuch der k. priv. Miesbacher-Steinkohlengewerkschaft in Miesbach, die Fortsetzung der Holzkirchen-Miesbacher-Eisenbahn bis Schliersee oder Hausham auf Staatskosten betreffend, und stellte schließlich den Antrag, über dieses Gesuch zur Tagesordnung überzugehen, welchem Antrage der Ausschuß beitrat, indem er von der Ansicht ausging, daß dieß eine Sackbahn wäre, deren Zustandekommen nur dann räthlich erscheine, wenn die Gesellschaft sich auf Jahre hinaus verbindlich machen würde, der Bahn ein bestimmtes Quantum von Kohlenfracht zuzuführen, oder wenn von den betheiligten Gemeinden die Grundstücke, die für den Bahnbau erforderlich, unentgeltlich überlassen werden, wie dies in neuerer Zeit in Preußen bei Bahnbauten von der Regierung gefordert wird. Abg. von Steinsdorf und II. Präsident Schlör beantragen, die k. Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes zu bitten, welche die Fortsetzung der Holzkirchen-Miesbacher Bahn bis zu dem $\frac{1}{4}$ Stunde entfernten Kohlenbecken bezweckt, unter der Voraussetzung, daß die Zinsgarantie Ausdehnung auf die hiefür erforderlichen Mittel findet und daß die Rentabilität in sicherer Aussicht steht. Kolb beantragt Zurückweisung des Antrags an den Ausschuß. Dieser letzte Antrag wird von der Kammer genehmigt. Abg. v. Paur erstattet Vortrag über einen Antrag des Frhrn. v. Gutten-

berg um Erbittung einer Gesetzesvorlage über Regulirung der Feldwege und Beseitigung der Trepprechte. Der III. Ausschuß bevorwortete den Antrag, nachdem Herr Ministerialrath v. Wolfanger erklärt hatte, daß die Materialien zur Ausarbeitung eines derartigen Gesetz-Entwurfes vollständig vorliegen, so daß auch die Möglichkeit, diesen Entwurf dem nächsten Landtage vorzulegen, nicht zu bezweifeln ist. An der Discussion betheiligten sich die Abg. Frhr. v. Guttenberg, Leinbach, Referent v. Paur und und Ministerial-Direktor v. Wolfanger, worauf die Kammer im Sinne des Ausschusses entscheidet. — Abg. Förg erstattet Vortrag über die Eingaben von Metzgermeistern von Amberg, Sulzbach und anderen Städten um Aufhebung der Fleischtaxe oder Revision der bestehenden Regulativen. Der II. Ausschuß beantragte, es seien diese Gesuche durch die k. Verordnung vom 11. Mai l. Js. als erledigt zu betrachten, nachdem constatirt wurde, daß bereits eine Kreisregierung, nämlich die von Oberbayern, mit der Aufhebung der Fleischtaxe auf Grund der genannten Verordnung den Anfang gemacht hat. Bei der Discussion verliest Referent eine Entschließung der k. Kreisregierung von Oberfranken, die es bezüglich des Fleischsatzes beim Alten läßt; Abg. Münch knüpft hieran die Bitte, das königl. Staatsministerium möge sich darüber erklären, ob es allenfallsige Beschwerden, die an sie gelangen, überhaupt entscheiden, nachdem man die Frage der Freigabe in das Belieben der k. Kreisregierungen gelegt hat und in welcher Richtung die Entscheidung erfolgen werde. Hr. Staatsminister v. Neumayr erklärt, das k. Staatsministerium werde sein höchstes Entscheidungsrecht nicht aus der Hand geben und je nach dem Stande der materiellen Verhältnisse seine Entscheidung treffen; zur Charakterisirung des ministeriellen Standpunktes aber diene, daß es selbst das Prinzip der Freigabe bei Sr. Maj. dem König in Anregung gebracht habe. Die Kammer beschließt nun, die Anträge als erledigt zu betrachten.

München, 25. Mai. In einer gestern Abends gehaltenen Sitzung des ersten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten erklärte der Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten: die Staatsregierung habe die Frage in das Auge gefaßt, ob die bei der Ausschußsitzung vom 19. Mai d. J. bezüglich des Art. 3 des Gesetzentwurfs in Betreff der Amnestie hervorgetretene Differenz nicht in einer dem Charakter der Amnestie entsprechenden Weise ausgeglichen werden könne, und schlage deßhalb vor, die Bestimmungen des Art. 3 auf alle Angehörige deutscher Bundesstaaten auszudehnen. Referent Abg. Prof. Edel glaubte, daß auf dieser Basis eine allseitige Einigung erfolgen könne, und beantragte Art. 3 dahin zu fassen: „Die Bestimmungen der vorstehenden Artikel finden nur auf solche Personen Anwendung, welche zur Zeit der Verübung der in diesen Artikeln erwähnten strafbaren Handlungen Angehörige eines deutschen Bundesstaats waren." Abg. Dr. M. Barth schloß sich der Ansicht des Referenten an; Abg. Dr. Völk erklärte, ohne von seinen früheren Ansichten abzugehen, werde er aus Rücksicht auf die bestimmte Erklärung der Staatsregierung: der Gesetzentwurf werde bei weiterer Ausdehnung gefährdet, für den Vorschlag stimmen. Nach einigen weiteren Aeußerungen der Abgg. Umbscheiden und Dr. Edel wurde der Art. 3 in der neuen Fassung einstimmig angenommen. (A. Z.)

München, 25. Mai. Der Abg. Mandel hat nunmehr sein umfangreiches Referat in der Landwehrfrage ausgearbeitet, und wird dasselbe schon nächstens unter den Ausschußmitgliedern zur Vertheilung kommen. Wie ich höre, spricht sich der Referent sowohl gegen die Aufhebung der Landwehr als gegen die Versetzung derselben in ruhende Aktivität aus, beantragt aber eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit. (A. Z.)

Regierungsrath Eggert beantwortete in der Sitzung des oberbayerischen Landraths vom 23. Mai die neuliche Interpellation Weinzierl's in Betreff der Nichtbesetzung erledigter Schulstellen dahin: zur guten Besetzung von Schulgehilfen- und Schullehrerstellen fehle es an der nöthigen Zahl von Schuldienstexspektanten. Die Kreisregierung habe die übrigen Regierungen um Ueberlassung von Schuldienstexspektanten gebeten, allein vergeblich, denn von allen Seiten beklage man sich über denselben Mangel. Hoffentlich werde die vom Minister in der Kammer in Aussicht gestellte Reform des Schulgesetzes ermöglichen, daß sich wieder mehr junge Leute dem Schulfach widmen.

* **Ansbach**, 27. Mai. Wie in München die Mitglieder der Abgeordnetenkammer im „Bayerischen Hof" daselbst, so feierten gestern Abends auch hier in dem Gasthofe zum Stern die Mitglieder des mittelfränkischen Landraths den Tag, an welchem vor 47 Jahren (1818) der unvergeßliche König Max I. seinem Volke die Verfassung gab. An der hiesigen Feier nahmen auch der Regierungspräsident und die Mitglieder beider Regierungs-Kollegien theil.

Ansbach, 27. Mai. Der Landrath hat gestern Nachmittag und heute Vormittag Plenar-Sitzungen gehalten, gestern die Referate über die Kreisfonds-Hauptrechnung pro 1863/64, über die Cap. 1) Bedarf des Landraths, 2) Gesundheit und 3) Wohlthätigkeit dann über die Wirksamkeit des ständigen Landraths-Ausschusses im Jahre 1864/65 und heute den Vortrag über Erziehung und Bildung erledigt, worüber wir unsere Berichte nachbringen werden.

Wiener Blätter vom 25. melden, daß die Kaiserin am 27. sich zu einem achtwöchentlichen Aufenthalte nach Ischl begeben werde.

Frankreich

Paris, 26. Mai. Der „Constitutionnel" schreibt heute: Wir vernehmen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Maßregeln vorgeschrieben hat, um jeden Versuch unerlaubter Anwerbungen zu unterdrücken, jedes Manöver zu hindern, das mit Verletzung der Bundesgesetze den Zweck hätte, eine Expedition von Emigranten nach Mexico vorzubereiten. Es sind zu diesem Zwecke an den Attorneygeneral der Vereinigten Staaten in New-York Weisungen ergangen, der sich seinerseits beeilt hat, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um die erhaltenen Befehle genau auszuführen.

Spanien.

Madrid, 25. Mai. Der Minister des Auswärtigen erklärt im Kongreß: daß, wenn das Budget die Wohnung des spanischen Gesandten in Turin aufführe, dieß deßhalb geschehe, weil das Budget aufgestellt worden sei, als die Residenz des Königs Viktor Emanuel sich noch in Turin befand; im Ministerrath sei indessen über den ferneren Wohnsitz des Gesandten noch kein Beschluß gefaßt worden. Der Minister fügt hinzu: daß der Ausgabeposten für die spanische Gesandtschaft am Hofe des Königs Franz II. im Budget gestrichen worden sei, daß aber aus Rücksichten der Ehrerbietung ein Mitglied der spanischen Gesandtschaft in Rom die Stelle eines diplomatischen Vertreters Spaniens bei König Franz versehen werde.

Amerika.

New-York, 17. Mai. Davis wurde mit Familie und Generalstab bei Macon gefangen und nach Washington geschickt. Der Verschwörungsproceß dauert fort; bisher liegt nichts Positives gegen Davis vor. Der französische Gesandte Graf Montholon ist vom Präsidenten Johnson empfangen worden und ein Austausch freundschaftlicher Gesinnungen fand statt. — Die Auswanderungs-Agitation hat sich etwas vermindert. Die Ausgabe des Restes der Anleihe im Betrage von 230 Millionen hat begonnen. — Goldagio 29¾, Wechsel-Cours 143½, Bonds 104, Baumwolle 50 flau.

Volkswirthschaftliches.

Wien, 26. Mai. Der Abschluß des Domänengeschäftes zwischen dem Finanzminister Plener und der Creditanstalt sammt Consorten ist unmittelbar bevorstehend.

London, 25. Mai. Die Bank von England hat ihren Diskonto auf 4 Procent herabgesetzt. Consols 89⅛—89⅝. Mexikaner 25—25¼.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 24. Mai. Weizen 14 fl. 45 kr. (gest. 47 kr.), Korn 10 fl. 27 kr. (gest. 19 kr.), Gerste 9 fl. 5 kr. (gest. 5 kr.), Haber 6 fl. 19 kr. (gest. 14 kr.) — **Beilngries**, 24. Mai. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 14 fl. 55 kr. (ge . 1 fl.). Korn 9 fl. 18 kr. (gest. 18 kr.). Gerste 7 fl. 41 kr. (gef. 12 kr.). Haber 6 fl. 2 kr. (gest. 2 kr.).

Vermischtes.

München. Nach der im Reg.-Blatt bekannt gemachten Hauptrechnung der allgemeinen Brand-Versicherungsanstalt für das Jahr 1863/64 ist das Assekuranz-Kapital im Laufe des genannten Jahres um 67,436,260 fl. gestiegen und hatte am letzten September 1864 die Höhe von 936,393,980 fl. erreicht. Die Brandentschädigungen beliefen sich auf 1,124,779 fl., stehen somit im Vergleiche zu jenen des Vorjahrs um 472,647 fl. niederer. Im Etatsjahr 1863/64 haben sich 643 Brandfälle ergeben, wodurch 1183 Gebäude-Inhaber beschädigt worden sind. Die spezielle Veranlassung des Brandes ist bei 342 Fällen unentdeckt geblieben, in 120 Fällen ist die Brandstiftung theils erwiesen, theils wahrscheinlich gemacht. Zur Deckung der Ausgaben und Ergänzung des Vorschußfonds sind zu bezahlen in der I. Klasse 6 kr. 1 pf., in der II. Klasse 7 kr. 2 pf., in der III. Klasse 10 kr., in der IV. Klasse 11 kr. 1 pf. vom Hundert der Versicherungssumme, wozu bei Gebäuden mit feuergefährlichen Anlagen noch der Konkurrenzbeischlag nach Artikel 61 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 kommt.

Nürnberg, 25. Mai. Nachdem die Schneiderstrike so ziemlich beigelegt ist, fangen nun die hiesigen Schuhmacher an, Lohnerhöhung zu fordern, und zwar 30 Prozent. Die Meister sind, wie wir hören bereit, 10 Procent zu geben, andernfalls der Arbeitseinstellung freien Lauf zu lassen, und werden durch Beizug fremder Arbeitskräfte sich schadlos zu halten suchen. — Samstag den 27. ds. Abends findet eine Versammlung der Meister statt.

Nürnberg, 26. Mai. Gestern Morgens verübte im hiesigen Gasthof zum goldenen Adler ein vornehmer Gauner, der sich als Reisender dort einlogirte, einen Diebstahl von circa 500 fl. — Ein weiterer Diebstahl wurde gestern Abends in der Expedition des Fränk. Kuriers durch das Hinzukommen des Ausläufers verhindert. Der Dieb, welcher bereits an der Kassa Sprengversuche gemacht hatte, entwischte durch ein Fenster.

Bayreuth, 25. Mai. Heute feierte der k. Rektor des hiesigen Gymnasiums Herr Schulrath Dr. v. Held sein 50jähriges Dienstjubiläum. Ein halbes Jahrhundert hat nun derselbe für unsere k. Studienanstalt als Lehrer gewirkt und über 30 Jahre derselben als Rector vorgestanden. Es wurde eine Stiftung, „Held's Jubiläumsstiftung" gegründet, welche armen und würdigen Schülern der Bayreuther Studienanstalt Kosttische gewähren soll.

Lokales.

: Vergangenen Montag — den 22. d. Mts. — haben die Meister der hiesigen Schneider-Innung auf das Vorgehen ihrer Gehilfen, die eine Lohnerhöhung von 10 Procent und Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde per Tag verlangten, folgendes Uebereinkommen getroffen: 1) sei auf die Verkürzung der Arbeitszeit nicht einzugehen; 2) hinsichtlich der Lohnerhöhung soll es jedem Meister überlassen bleiben, welchen Gehilfen derselbe den Lohn erhöhen will, indem bei den vielen geringen Arbeitern von gleicher Lohnerhöhung durchaus keine Rede sein kann. Ferner verpflichten sich sämmtliche Meister auf Ehrenwort, keinen Gehilfen, der jetzt wegen geforderter Lohnerhöhung außer Arbeit tritt, in Arbeit zu nehmen.

Briefkasten.

Muß denn erst eine Epidemie in Ansbach entstehen, bevor dem heillosen Gestanke des Stadtziegelhüttenbaches abgeholfen wird??

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In jüngster Zeit sind mehrfach Bäume auf den Promenaden beschädigt worden. Wer zur Entdeckung des Thäters verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

Ansbach, den 27. Mai 1865.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten pensionirten Wachtmeisters Johann Krauß von hier sind am

Donnerstag den 8. Juni curr. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, am 22. Mai 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der königl. Stadtrichter. Greiner. Der Einzelrichter. Küster.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. und III. Ziel 1864/65 verfallenen

Grund- und Haussteuer, dann der Gewerbsteuer pro 1864/65 mit Beischlägen und Kreis-Umlagen hieraus,

werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

Montag	den 29. Mai 1865	Lit.	A	HsNr.	1—150,
Dienstag	„ 30. „ „	„	A	„	151—300,
Mittwoch	„ 31. „ „	„	A	„	301 bis Ende,
Donnerstag	„ 1. Juni „	„	B,		
Freitag	„ 2. „ „	„	C	„	1—100,
Samstag	„ 3. „ „	„	C	„	101 bis Ende,
Mittwoch	„ 7. „ „	„	D	„	1—150,
Donnerstag	„ 8. „ „	„	D	„	151—300,
Freitag	„ 9. „ „	„	D	„	301 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, am 22. Mai 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Bekanntmachung.

In Folge gerichtlicher Weisung findet die auf Montag den 29. und Dienstag den 30. l. Mts. in Untereschenbach anberaumte Versteigerung des Däffner'schen Mobiliarnachlasses bis auf Weiteres nicht statt.

Heilsbronn, den 27. Mai 1865.

Bernhard Hofmann,

Amtsverweser des k. Notars Wolff.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am nächsten

Montag den 29. Mai curr von Vormittags 9 Uhr an

im Hause des Oekonomen Schabesberger Lit. D Nr. 50 in der Feuchtwanger Straße dahier den dortselbst befindlichen Nachlaß der Taglöhnerswittwe Landwehr von hier, bestehend:

in einem Bette, Kleiderschrank, einer Kommode, Tischen und Stühlen, einigen Schäffern und sonstigen Haus- und Küchengeräthschaften

gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 24. Mai 1865.

Hummel, Amtsverweser.

6. In der Kreis-Irrenanstalt dahier werden **Wärterinnen** gesucht. Der Jahreslohn beträgt neben freier Verpflegung im Anfang 70 fl. und kann bei Wohlverhalten allmählig bis auf 100 fl. steigen. Bewerberinnen haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse dem unterzeichneten Vorstand der Anstalt persönlich vorzustellen.

Erlangen, den 23. Mai 1865.

Dr. Hagen.

Wegen Domizil-Aenderung des Herrn Dr. Bölkel macht die Stadt **Eschenbach** auf den erledigten Sitz eines Arztes dahier — in der Mitte und Nähe sehr frequenter Orte — aufmerksam, und offerirt eine Sustentation von jährlich 100 Gulden für Behandlung kranker Armer daselbst.

Näheres auf gefällige Anfragen der Magistrat dortselbst.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, 28. l. Mts. **Uebung des Steigerzugs**. Zusammenkunft Punkt 6 Uhr vor dem Bankgebäude.

Das Commando.

Hofmann.

Roeber.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 28. Mai **Uebung des Retterzuges**. Zusammenkunft Morgens 6 Uhr am Bankgebäude.

Das Commando.

Hofmann.

Pfeiffer.

Gepolsterte Meubel

in reicher Auswahl, in jeder Facon und den modernsten Stoffen, sowie auch ganz billige **Causeuse**, **Kanapee** von 14 fl. bis 80 fl., **Sessel** von 2 fl. bis 9 fl., **Fauteuil** von 8 fl. bis 30 fl. sind immer vorräthig im Meubelmagazin von

Cammelly, Tapezierer.

Schützen-Compagnie.

Heute fünftes Compagnie-Schießen.

12. Eine große Auswahl breite

Damen-Gürtel

in Leder und Gummi empfiehlt

Heinrich Hönig.

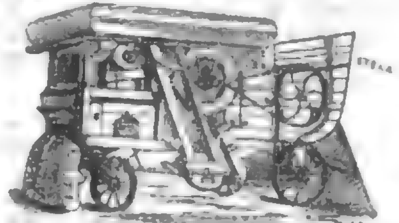
13. Feinst Oppenheimer (Rhein) Wein bei **Wilh. Ferd. Mackeldey.**

Rüdesheim am Rhein Julius Mirus

Rüdesheimer pr. 24 Fl., Kiste und Fl. frei. 8 Rthlr., 10 Rthlr., 12 Rthlr. Pr. Cour. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen. Versandt jetzt oder nach Steuerwegfall Anfang Juli.

Großes Lager

engl. Dampf-Dreschmaschinen.



Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

Dombaulotterieloose à 1 fl. 45 kr.

sind franko zu beziehen durch

Matth. Bälz, Commissionär.

Ziehung: 1. September 1865.

17. **Leder- und Gummigürtel**, sowie **Ledermanschetten** empfiehlt hiemit

Friedr. Adlersberg.

18. **Gefrornes** bei **Tobias Braun.**

19. Neu angekommen empfiehle:

Sardines à l'huile, Matjes-Häringe, Gothaer Cervelat-Wurst, Veroneser Salami, holländ. Sardellen, Anquillotti, feinstes Olivenöl, Cappern, Schachtelkäs, Essig-Gurken etc.

Theodor Brenner.

20. Hiemit empfehle ich mein Lager

feinster moussirender Weine

in ganzen und halben Flaschen.

Friedrich Rehm.

21. Eine neue Sendung **Dampfkochhäfen**, heizbare Bügeleisen und Buchenholzkohlen sind angekommen bei

Carl Hezel.

Bekanntmachung.

Die Erbsinteressenten des verlebten Bierbauers **Johann Nebel von Buch a/W.** haben sich zu dem Entschlusse vereinigt, das zum Nachlasse gehörige **Wirthschafts- und Oekonomiegut** dahier, mit oder ohne Inventarium aus freier Hand zu verkaufen und steht hiezu **Strichtermin** auf **Mittwoch den 7. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr** an.

Dieses fragliche Anwesen besteht aus den erforderlichen Wirthschafts- und Oekonomie-Gebaulichkeiten, welche sich im bestbaulichen Zustande befinden, dann

55 Tagw. 37 Dez. Acker,
29 Tagw. 11 Dez. Wiesen und
35 Tagw. 91 Dez. Waldung.

Zu diesem Striche werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken freundlich eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß irgend Etwas zu zahlen oder zu fordern haben, aufgefordert, bis zum besagten Termin Zahlung zu leisten oder ihre Ansprüche geltend zu machen.

Buch a/W., den 24. Mai 1865.

Die Erbsinteressenten.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen verehrten Kunden, sowie einem Gesammtpublikum mache ich die ergebenste Anzeig, daß ich von jetzt an in der Schwanengasse bei Herrn Melber Winkler wohne und empfehle mich zu geneigten Aufträgen. Hochachtungsvoll

Johann Holler, Schuhmachermeister.

Lebens-Versicherung. Pensions-Versicherung.

Die **Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart** schließt Versicherungen zu den billigsten Bedingungen, gestützt auf die sichersten Grundlagen ab, wovon die Prospekte, wie der neueste Rechenschaftsbericht, welche unentgeldlich bei dem Unterzeichneten zu haben sind, Zeugniß geben.

Beispiele der mannigfaltigen Benützungsweise dieser Anstalt sind folgende:

Ein 30jähriger Mann kann fl. 63. 45. jährlich erübrigen, hiefür ist er im Stande, seiner Familie ein Kapital von fl. 3000. für den Fall seines Todes zu sichern.

Eine 45jährige Frau will einer wohlthätigen Anstalt ein Legat von fl. 500. nach ihrem Tode zukommen lassen, ohne das Erbe ihrer Verwandten zu schmälern; vermittelst einer jährlichen Prämienzahlung von fl. 18. 48 erreicht sie diesen Zweck.

Ein 45jähriger Mann will seiner 40jährigen Frau eine Pension von jährlich fl. 500. für den Fall ihrer Wittwenschaft sichern. Die einmalige Leistung hiefür würde fl. 2200. 50. betragen, würde Prämienzahlung vorgezogen, so beliefe sich dieselbe auf fl. 180. 20. per Jahr.

Für eine einmalige Einlage von fl. 100. kann nach 20 Jahren
eine 20jährige Person eine Pension von circa fl. 17. —.
" 30jährige " " " " " " 20. 50. } lebenslänglich beziehen.
" 50jährige " " " " " " 45. 28.

Eine Pension von fl. 100. vom 60. Lebensjahre an bis zum Tode zahlbar kann
eine 20jährige Person durch jährliche Prämien von fl. 7. 40.
" 30jährige " " " " " 13. 40.
" 50jährige " " " " " 72. 40.
sich verschaffen. Ein Kapital von fl. 2000., zahlbar im 60. Lebensjahr, würde für dieselben Alter durch jährliche Prämien von fl. 13. 20., fl. 24. 20., fl. 130 erreicht.

Dividende ist bei sämmtlichen Beispielen nicht einmal in Anschlag gebracht, durch dieselbe vermindern sich also entweder die Einlagen, oder vergrößern sich die zu beziehenden Summen.

Zu näherer Auskunft ist bereit

Der Agent
Georg Rosenkrantz, wohnh. A 293.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke in **Roth**.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums u. k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's
Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitaschen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer feiner, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc. per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur**, (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Ekräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (**Caries**) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (**Rosée de fleurs**), allgemein beliebtes, höchst kräftiges sehr feines **Odeur**. neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — befindet sich der **Alleinverkauf** in **Ansbach** nur bei

Joh. Katzenberger.

Todesanzeige.

Heute Mittags halb 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau **Maria Marg. Trapp**, geb. Schmidt, was mit der Bitte, der Verblichenen ein freundliches Andenken, uns aber stille Theilnahme nicht zu versagen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit zur Anzeige bringen

Ansbach, den 26. Mai 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Nürnberg u. Gunzenhausen.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag den 28 ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt.

29. Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit wie bei der Beerdigung unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Schwester **Anna Maria Berger** sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

30. Unterzeichneter sucht einen Lehrjungen mit oder ohne Lehrgeld. Selbiger hat Gelegenheit, sich hauptsächlich auf Streichinstrumenten auszubilden.

Näheres ist zu erfragen bei

Ch. Hegelein,
Stadtmusikus in Rothenburg.

Eine zweispännige **Chaise** und ein gedecktes **Fuhrwägelein** stehen billig zum Verkaufe im Gasthof zum weißen Roß.

32. **Saarbrücker Schnupftabak** ist angekommen.

Strelin.

33. Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß er nächsten Roßmarkt-Sonntag seine **israelitische Restauration** eröffnet und bemerkt, daß für ausgezeichnete Speisen und Getränke bestens Sorge getragen wird.

Ansbach, den 26. Mai 1865.

Bernhard Wurzinger.

34. Die im Zorne gegen die Apollonia **Turr** gemachte Aeußerung nehme ich zurück und erkläre dieselbe für eine ganz brave Person.

Unternbibert, den 25. Mai 1865.

Peter Freimann.

Ganz flotte Bursch' von Weihenzell,
Das Maul auf seiner rechten Stell',
Die waren, viere an der Zahl,
In Mortio auf einem Ball.
Da schrien sie als wie die Kräh'n:
Dir geht's heut schlecht, das wirst Du sehn,
Wir schmeißen Dich zum Wirthshaus naus
Und eher lassen wir nicht aus.
Doch wie's im Leben öfters geht,
Wenn man so was nicht recht versteht,
So fiel's auch hier ganz anders aus;
Ich blieb, man warf die Drei hinaus:
Den Schreiern geht's gewöhnlich so
Wie diesen Drei'n in Mortio.
Ragland.
— r

36. Ein Portemonnaie mit 5—6 fl. wurde gestern auf dem Wochenmarkte verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition gebeten wird.

37. C 121 wurde ein Geldbeutelchen mit etwas Geld gefunden.

38. Nächsten Dienstag Abends 6 Uhr veraccordirt die Ortsgemeinde Hennenbach im Stimmer'schen Wirthshause die Lieferung von 40 Klftr. Steinen zum Straßenbau an die Wenigstnehmenden, und ladet Reflektanten hiezu ein.

39. Ein lateinisches Lexikon wird verkauft D 26.

40. Eine schöne Landwehr-Schützen-**Montur** nebst vollständiger Armatur ist zu verkaufen.

41. D 267 wurde die Modezeitung verloren, um freundliche Abgabe wird gebeten.

42. C 116 wird ein ordentliches Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht, sogleich oder bis nächstes Ziel.

43. Heute **Chevaulegersmusik** auf dem Nußbaum.

44. Heute **Harmoniemusik**, bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saal und ladet höflichst ein

Reid.

Hennenbacher Maienfest,

wobei die **Uhlanen-Regimentsmusik** spielt, und für ächten **Stoff**, sowie andere gute Speisen, dann schnelle Bedienung bestens gesorgt ist.

Hiezu ladet freundlich ein

Schäfer.

46. Heute **Tanzmusik** bei Engerer am neuen Weg. Entree 6 kr.

Nächsten Montag Harmoniemusik des hies. Uhlanen-Regiments im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale des äußern Kaffeehauses bei frischem Felsenkellerbier.

Ergebenst ladet ein

Hagedorn.

48. Montag **Metzelsuppe** bei Henkelmann.

Montag **Schlachtschüssel** bei Engerer zum Pfau.

50. Montag **Schlachtschüssel** bei Reinert.

Wildbad bei Burgbernheim.

Pfingstmontag **Uhlanen Regimentsmusik** Abends **Tanzunterhaltung**. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen und ladet daher zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Georg Schmidt,
Badwirth.

52. Eine Frau ohne Kinder wünscht in einem ordentlichen Hause ein kleines Quartier bis Ziel zu miethen A 115 über 3 Stiegen.

Für die Abgebrannten in **Oberstorf** sind weiter eingegangen:

Bei Bezirksgerichtsrath **Hommel**: P. L. 30 kr. Uebertrag von Nr. 123 21 fl. 18 kr., im Ganzen 21 fl. 48 kr.

Bei Bezirksgerichtsrath **Raab**: Frau Landr. Stirl 1 fl. 30 kr., Direktor Kraußold 1 fl. 45 kr., Ungenannt 1 fl. in Marken, Bezirksgerichtsrath v. Baur 3 fl. 30 kr., Hr. Bieler 1 fl. 10 kr., Bezirksgerichtsrath v. Truchseß 2 fl., Stadtrichter Greiner 1 fl., Ungenannt 24 kr., Accessist Hammerschmidt 1 fl., v. R. 2 fl.; zusammen 15 fl. 19 kr.

Bei der **Expedition**: Ky. 1 fl., Ungenannt 30 kr., C. H. 1 fl., Ed. 30 kr.; zusammen 3 fl. Uebertrag von Nr. 123 120 fl. 8 kr., im Ganzen 123 fl. 8 kr.

Hauptsumme bis jetzt incl. der bereits abgesendeten 200 fl. 238 fl. 7 kr.

Auswärts Gestorbene: in **München**: Marianne Arnold, geb. Stöckle, Hauptzollamtscontroleurs-Gattin; — in **Ebern**: Gg. Mich. Schmidt, Apotheker, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter; — in **Würzburg**: C. Girard, Faktor der Stahl'schen Buchdruckerei; — Adam Arnold, Weinhändler; — in **Falkenstein**: Gg. Chr. Lauerer, Apotheker; — in **Neunburg v. W.**: Leonh. Hartl, k. Landrichter; — in **Eichstätt**: Sigmund Barger, Kaufmannssohn; — in **Veilhof bei Nürnberg**: Bab. Schüßler, geb. Neumann, Lehrers- und Hausvaters-Gattin; — in **Nürnberg**: David Erhard, Maurermeister und Gasthofbesitzer; Marie Klingsohr; — in **Erlangen**: Gg. Adam Streng, Lichter- und Seifenfabrikant.

Börsen-Course.

Frankfurt 26 Mai.		Wien, 26 Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,90
" 5% Metall.	64	" 5% Metall	71,80
" Bank-Aktien	869	" L.-Anl. L. v. 54	88
" Cred.-Akt.	199	" ditto v. 58	125,00
" L.-Anl. v. 54	79	" ditto v. 60	93,00
" ditto v. 58	136	" ditto v. 64	88
" ditto v. 60	87	" Bank-Akt.	803
" Elis.-Br.-Akt.	79	" Cred.-Bk.-Akt.	184,10
Lud.-Berb. Eis.-A.	50	" [illegible]	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113	" Staatsb.-Akt.	186
[illegible] volleingezahlt	13	" Nordb.-Aktien	183,00
Nordam. hpc 1882r.	72	" Westb.-Akt.	85
Wechsel. Wien	1..	Wechsel. Augsb.	91,00

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 126. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1 fl. u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wigand. Dienstag, 30 Mai. Kath.: Felix.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat Juni mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

* Wochenschau.

(Schluß.) In unseren heimischen Angelegenheiten als Bayern macht sich mehr und mehr eine unbehagliche Stimmung geltend. Was jeder, der über vaterländische Angelegenheiten sich ein selbstständiges Urtheil bildet, und dem das Wohl des Landes höher geht als die gerade herrschende oder gern gesehene Tagesmeinung, vorhersagte, das wird sich bald so deutlich bestätigen, daß es alle Welt einsehen muß. Es war nicht wohlgethan, einen Mann wieder an die Spitze des Staates zu stellen, der diesen Posten schon einmal hatte verlassen müssen, weil er sich mit den Landesvertretern nicht zu stellen wußte. Unsere gegenwärtige Vertretung ist doch noch die allerselbe, wie damals. In welcher Stimmung müssen sich nun diese Männer auch beim besten Willen, mit der Regierung Hand in Hand zu gehen, befinden, einem Manne gegenüber, den entfernt zu haben man sich Jahre lang zum Ruhme angerechnet hatte. Und diese Verstimmung wird sich voraussichtlich kaum mindern auf dem bisherigen Wege. Die Beantwortung der Anfrage wegen der Landwehrverordnung wird wohl nur wenige befriedigt haben. Als in unserer Kammer neulich die Rede war von einem Handelsvertrag mit Italien, da wurde dieß aus Rücksichten der höhern Sittlichkeit weit weggewiesen und jetzt erfahren wir aus Berlin, daß man dort bereits in Unterhandlung mit Italien steht. Was bei Gelegenheit des Salzmonopols geäußert wurde über das Verhältniß zum Zollverein, hat auch seine zwei Seiten und die deutsche Frage kann doch nicht bei lebendigem Leibe auf ewig begraben bleiben. Was besonders den Vertrag mit Italien betrifft, so ist die Antwort sehr beachtenswerth, die Hr. v. Bismarck erst dieser Tage seinen Abgeordneten gab. Die preußische Regierung habe für sich nicht die mindesten Bedenken, das Königreich Italien anzuerkennen, nur einige ihrer verbündeten Regierungen im Zollverein wollten nichts davon wissen. Die preußische Regierung wolle nicht wieder ähnliche Erfahrungen machen, wie früher mit Spanien. Dort hatte bekanntlich früher einmal Preußen nach einem Regierungswechsel die neue Regierung nicht anerkannt, damit aber weiter nichts erreicht, als daß sie der schlesischen Leinwand-Industrie, die einen Hauptabsatz nach Spanien hatte, unersetzlichen Schaden zufügte. Uebrigens fügte Hr. v. Bismarck noch hinzu, daß man auch mit den übrigen Regierungen schon in Verhandlung stehe. Die Begriffe über Legitimität und höhere Sittlichkeit müssen doch auch in diesen hohen Regionen sehr verschiedene sein.

Deutschland.

München, 27. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem Kanzlei-Sekretär im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Max Geißl, ist wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres der Ruhestand gewährt; — die kath. Pfarrei Trippstadt, B.-A. Kaiserslautern, dem derz. Verweser derselben, Franz Stadtmüller, die kath. Pfarrei Wattenheim, B.-A. Frankenthal, dem Jul. Philipp, derz. Verweser derselben, verliehen worden. — Vom k. Staatsministerium der Justiz wurde der Accessist des k. Bezirksgerichts Amberg, Aug. Lindner, als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Nabburg aufgestellt. (B. Z.)

München, 27. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Amnestie berathen. Nach einer begeisternden Rede des Referenten Dr. Edel sprach nur Dr. Ruland gegen die Amnestie und schließt mit der Frage: Wohin soll man kommen, wenn es keine Grenze mehr gäbe? Vor der namentlichen Abstimmung über das ganze Gesetz ergreift der Minister des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten das Wort, um auf den Einwurf zu erwidern, der gegen das Gesetz erhoben wurde. Es hat sich allerdings etwas geändert; zwischen 1861 und heute liegt der 10. März 1864. Ein großes Herz hat zu schlagen aufgehört; ein nicht minder großes schlägt an seiner Stelle; das heutige Gesetz gibt Zeugniß davon. Darin liege auch die Antwort auf die Frage: wohin sollen wir kommen? Dahin, wo unter dem Schutze des Allmächtigen ein gutes, treues Volk in Liebe verbunden mit einem Könige des edelsten Herzens immer kommen wird!" (Allgemeines lautes Bravo!) Bei dem hierauf folgenden Namensaufruf wird das Gesetz von 131 Votanten gegen die eine Stimme des Hrn. Abg. Ruland angenommen. — Der I. Präsident Herr Pözl fordert hierauf die Kammer auf, die Huldigung bei dem gestrigen Verfassungsfeste heute zu wiederholen und Sr. Maj. dem Könige Ludwig II. ein dreifaches Hoch auszubringen. Das ganze Haus erhebt sich (Ruland allein bleibt sitzen) und stimmt begeistert in die dreimaligen Hochrufe ein.

München, 27. Mai. Man theilt uns mit, daß die Fraktion Langlois beschlossen habe, den Antrag an die Kammer zu bringen, die Staatsregierung möge um 15 Millionen Gulden Banknoten ausgeben. (A. Abdztg.)

München, 26. Mai. Bei dem Festmahl zur Feier des Geburtstags der Verfassung, welches die Mitglieder der Kammer heute abgehalten haben, wurden drei Toaste ausgebracht: vom I. Präsidenten der Kammer, Professor Pözl, auf Se. Maj. den König; vom II. Präsidenten Hrn. Schlör auf die Verfassung und die durch sie geeinigten Volksstämme und vom Abg. Prof. Edel auf das deutsche Vaterland. — Dem Präsidium der beiden Kammern ist heute von der Regierung der zwischen dem Zollverein und Oesterreich abgeschlossene Handels- und Zollvertrag mitgetheilt worden.

Nürnberg, 27. Mai. Dem Vernehmen nach wird in der zweiten Hälfte des Monats September l. J. dahier ein Uebungslager stattfinden, woran 2 Bat. des 11. Inf.-Regiments, 1 Bat. vom 6. Inf.-Reg, das 1. Jäg.-Bat., 2 Eskadron vom 2. Uhlanen-Reg., 1 Batterie des 2. Art.-Reg. (vacant Lüder), die hiesigen Garnisons-Abtheilungen rc. und Genie-Truppen Theil nehmen werden. Außerdem finden zur obigen Zeit ähnliche Uebungslager in München, Augsburg, Würzburg, Ingolstadt und Germersheim statt. Einleitungen und Unterhandlungen hiezu sind bereits getroffen.

Bayreuth, 24. Mai. Dem oberfränkischen Landrathe wurde als gewichtiger Berathungsgegenstand der Plan für eine Kreisirrenanstalt vorgelegt, dessen Ausführung die approximative Summe von 600,000 fl. erfordert, die jedoch nicht durch ein Kreisanlehen, sondern durch Admassirung jährlicher Zuschüsse aufgebracht werden soll. (N. K.)

Dresden, 27. Mai. Das Dresdener Journal bringt einen Brief des Königs an den Justizminister: allen politischen Verbrechern von 1849 ist volle Amnestie gewährt.

Berlin, 26. Mai. Nach Zeidlers Korrespondenz ist ein Wechsel des Generalkommandos in den Elbherzogthümern bevorstehend. Mit den Provinzialständen der Herzogthümer wird nur die Art der Zusammensetzung der künftigen Volksvertretung verhandelt werden. Die Vorlagen, welche der letzteren zugehen, würden sich auf das brandenburgische, oldenburgische, augustenburgische Erbrecht, auf die Stellung der Herzogthümer zu Preußen und auf die Eventualität einer Theilung (!) beziehen. (T. N.)

Berlin, 27. Mai. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge hat die allgemeine Zollvereinskonferenz ihre Aufgaben beendet, und am 24. ds. ihre Schlußsitzung abgehalten. (T. N.)

Wien, 25. Mai. Die Kaiserreise nach Ungarn ist heute eine feststehende Thatsache, und wenn dieselbe auch, ihrer unmittelbaren Veranlassung entsprechend, ohne jeglichen politischen Apparat in Scene gesetzt wird, so beeinträchtigt dieß die Bedeutung eines persönlichen Erscheinens des Monarchen in der Hauptstadt desjenigen Königreichs nicht, wo nach dem ganzen Naturell der Bevölkerung der unmittelbare Verkehr mit dem Souverän weit schwerer wiegt, als alle hochfeinen Berechnungen und Kunststücke. Die Ankunft Sr. Majestät in Pesth wird am 6. Juni erfolgen, am Tage vor dem ersten Rennen, und der Aufenthalt dürfte sich auf mindestens acht Tage erstrecken. Ein Volksfest im Stadtwäldchen und ein Schifferstechen an der Margaretheninsel sind schon für diese Zeit in bestimmte Aussicht genommen; alle hervorragenden Corporationen des Landes schicken sich an, den Kaiser zu begrüßen; daß das ungarische Magnatenthum sich vollzählig um ihn schaaren wird, versteht sich fast von selbst. Die Rückreise nach Wien wird sehr wahrscheinlich über Gran erfolgen, die Residenz des Cardinal-Primas von Ungarn. Als Vorläufer der Anwesenheit des Monarchen aber ist bereits die Verordnung erlassen worden, welche mit dem 1. Juni die sämmtlichen Militärstandgerichte im Lande für aufgehoben erklärt. Es durfte auch nicht der Schatten eines Argwohns bleiben, als ob der ungarische König nur unter dem Schutz des Ausnahmszustandes unter seinen ungarischen Unterthanen zu erscheinen wage. — Während aber so die Dinge in Ungarn einer erfreulichen Entwicklung entgegengeführt werden, hat die croatische Frage sich vollends geklärt. Der croatische Landtag wird schon in den nächsten Tagen für den Schluß des Monats Juli, bis wohin der weitere Reichsrath seine Arbeiten vollständig erledigt haben kann, einberufen werden, und zwar, um alle nicht ganz unerläßlichen Octroyirungen hintanzuhalten, nicht nach dem von der Banalconferenz berathenen Wahlgesetz, sondern wesentlich nach der Wahlordnung von 1861 und lediglich zu dem Zweck — wenigstens unter Ausschluß der großen staatsrechtlichen Fragen — eine neue definitive Wahlordnung zu beschließen. (So die A. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 16. Mai. Ueber den Verschwörungsprozeß erfährt man nachträglich: Die öffentliche Anklage lautet auf Verschwörung von Surratt'

Booth, Davis und Anderen zur Ermordung des Präsidenten Lincoln, des Vicepräsidenten Johnson, des Staatssekretärs Seward und des Generals Grant Behufs Unterstützung der Empörung. — Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Republikaner die Uebergabe von Matamoras gefordert hätten und die kaiserlichen Truppen auf dem Rückzuge begriffen seien.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 29. Mai. Nach dem uns so eben zugekommenen Plan für den Bahndienst auf den k. bayer. Eisenbahnen vom 1. Juni an hat sich auf der Linie München-Ansbach-Würzburg-Aschaffenburg und umgekehrt fast gar nichts geändert. Der Postzug 47, welcher Vormitt. 11 Uhr in München weggeht, seither 6 U. 14 M. Abends hier ankam und 6 U. 49 M. von hier wegging, hat künftig bei gleicher Abgangszeit in München Abends 6 U. 49 M. hier anzukommen und 6 U. 54 M. abzugehen. Der Güterzug 52, welcher wie bisher Abends 4 U. 5 M. in Würzburg abgeht, hat hier Abends 9 U. 27 M. (statt bisher 9 U. 22 M.) anzukommen. Alle andern Züge sind geblieben ganz wie bisher. Auf der Linie Nürnberg-Hof wird der Courierzug 23 wieder eingeführt, der Mittags 12 U. 15 M. in München weggeht, Abends 5 U. in Gunzenhausen, 6 U. 20 M. in Nürnberg, 7 U. 45 M. in Bamberg und Nachts 11 U. 30 M. in Hof eintrifft, umgekehrt der Courierzug 24 in Hof Morg. 4 U. 35 M. abgeht, 9 U. 30 M. in Nürnberg, 10 U. 55 M. in Gunzenhausen und in München Nachm. 3 U. 35 M. anlangt. Die Nürnberg-Würzburger Bahn findet man auf diesem Fahrplan noch nicht.

Seit dem 1. Mai l. Js sind zwischen **Windsbach** und **Schwabach** täglich Carriolfahrten mit dem

Abgange aus Windsbach um 4 Uhr früh,
aus Schwabach um 5 Uhr Abends

und einer Beförderungszeit von 2 Stunden 20 Minuten eingerichtet.

X. **Fleischtaxen.** Nach Nr. 128 d. Bl. hat die k. Regierung von Oberfranken von der ihr durch die Verordnung vom 11. d. Mts. eingeräumten Ermächtigung der Aufhebung der polizl. Fleischtarirung im Interesse des Publikums keinen Gebrauch gemacht. — Wir wissen nicht, ob die mittelfränkische Regierung diesem Beispiele folgen wird, und vielleicht die Einführung der Gewerbsfreiheit als Korrektiv gegen die Monopolisirung der Fleischpreise abwarten will. — Für diesen möglichen Fall möchten wir aber darauf aufmerksam machen, daß die Festsetzung der Fleischpreise in der Art, wie sie bisher geschah, abgesehen von dem problematischen Werth der Erhebungen, auf welche sie sich stützte, für den größeren Theil des Publikums von keinem Vortheile war. — Die Körpertheile eines Ochsen*) sind bekanntlich in ihrem Nahrungs- und folglich auch Tauschwerthe so von einander verschieden, daß, wenn man dieselben in 4 Kategorien theilt, der Werth des Fleisches von der 3. und 4. Kategorie mindestens um ein Drittheil geringer als jener der 1. oder 2. Kategorie (der besten Qualität) ist. Bei allen Waaren hat der qualitative Unterschied Einfluß auf die Preisbestimmung; nur bei dem Fleische nicht. Derjenige, welcher größere Fleischquantitäten auf einmal kaufen kann, hat für das beste Fleisch, das er in der Regel bekommen wird, ganz denselben Preis zu zahlen, wie derjenige, welcher bei dem Kaufe eines Pfundes vom Fleisch der 3. oder 4. Kategorie erhält. Das ist offenbar der Billigkeit nicht entsprechend. — Wenn die uns ganz unbedenklich scheinende Aufhebung der polizl. Tarirung jetzt noch nicht eintreten soll, so dürfte wenigstens die Einführung einer Taxe, die nach dem Werthe der einzelnen Körpertheile unterschieden ist, zu versuchen sein. — Die Vor- und Nachtheile der Aufhebung der pol. Tarirung des Fleisches wollen wir hier nicht weiter erörtern, aber die Bemerkung können wir nicht unterdrücken, daß der Nachweis über die Richtigkeit der Behauptung, die Tarirung sei im Interesse des Publikums gelegen, noch zu liefern ist.

Schweinfurt, 25. Mai. Auf dem gestrigen Viehmarkt, der mit ungefähr 1000 Stück betrieben war, ging der Handel äußerst flau. Von norddeutschen Händlern war nur einer anwesend, von Landwirthen wurde wegen des herrschenden Futtermangels fast gar nichts gekauft. Die Preise sind in Folge dessen um 1—2 Carolin per Paar gefallen.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** **Das Heumachen.** Wir haben schon früher angedeutet, daß man die zu Heu verwendeten Pflanzen mähen müsse, sobald sie in die Blüthe treten. Der Grund dazu ist der folgende. Solange die Pflanzen noch nicht blühen, finden sich viele Nahrungsstoffe noch in den Wurzeln der Gräser abgelagert. Sobald aber die Blüthezeit herannahet, steigen sie in den Stängel und nähern sich mehr und mehr der Blüthe. Dadurch fängt der Stängel an, abzusterben und wird holzig. Sobald die Blüthe vorüber ist, treten die wichtigsten Nahrungsstoffe in den zu bildenden Samen über und gehen so dem Stängel vollständig verloren. Wollte man darum das Heugras einige Zeit vor der Blüthe mähen, so müßte man in dem Heu auf alle diejenigen Nahrungstheile verzichten, welche sich noch in den Wurzeln befinden; wollte man mähen, wenn bereits der Samen angesetzt ist, so müßte man von denjenigen Theilen absehen, welche in den bereits leicht abfallbaren Samen übergegangen sind. Man muß also zu der Zeit mähen, zu welcher die Nahrungswerthe sich in dem Stängel befinden, und dies ist der Fall, wenn die Pflanzen eben in der Blüthe stehen. Nun blühen freilich die verschiedenen Arten der Wiesenpflanzen nicht auf einmal; allein bei neuen Wiesenanlagen sorgt man dafür, daß solche Pflanzen angebaut werden, deren Blüthezeit zusammenfällt oder doch nahe beieinander liegt, und man richtet sich dann nach der Blüthezeit derjenigen Pflanzen, welche den wichtigsten Theil des Heues ausmachen werden. Sich, wie es leider noch so viele Landwirthe thun, hinsichtlich des Heumachens nach dem Kalender zu richten, ist höchst verwerflich, denn die verschiedenen Pflanzenarten blühen nicht alle Jahre zu gleicher Zeit, sondern differiren manchmal um 14 Tage, ja um 3 Wochen. Es können freilich Umstände eintreten, welche es nöthig machen, den rechten Zeitpunkt des Mähens unbeachtet zu lassen, wie es z. B. der Fall ist, wenn zur Zeit der Pflanzenblüthe anhaltendes Regenwetter eintritt. Wollte man in diesem Falle das vorhin Gesagte buchstäblich befolgen, so müßte man riskiren, daß die in den Halmen befindlichen werthvollen Stoffe durch den Regen ausgelaugt würden, wodurch man dann statt gutes Heu nur harte, werthlose Fasern bekäme. Uebrigens ist mit größter Strenge darauf zu achten, daß das Mähen, wenn es die Umstände einigermaßen gestatten, lieber um 8 bis 14 Tage zu früh, als eben so lange zu spät vorgenommen werde, denn läßt man das Gras bis zur völligen Samenreife stehen, so werden die Wiesen nicht nur allzusehr erschöpft, sondern manche Pflanzen sterben dann auch ganz aus und machen dem Moos und den schlechten Platz. Diese Uebelstände werden durch frühzeitiges Mähen umgangen; zugleich wird das Wachsthum des Grummetgrases sehr begünstigt. Bei Kunstwiesen, die einer starken Berieselung unterworfen sind, hat man neben dem Zeitpunkte des Blühens noch in Betracht zu ziehen, daß das Gras sich nicht lagere und am Boden faule, wodurch nicht nur ein für das Vieh schädliches Futter gewonnen wird, sondern wodurch auch die Wiesen Noth leiden.

Schrannen-Mittelpreise: Oettingen, 24. Mai. Kern 14 fl. 58 kr. (gef. 14 kr.), Waizen 14 fl. 30 kr. (gest. 6 kr.), Korn 10 fl. 37 kr. (gef. 8 kr.), Gerste 9 fl. 4 kr. (gef. — kr.), Haber 6 fl. 27 kr. (gef. 13 kr.) — **Dinkelsbühl**, 24 Mai. Kern und Waizen 15 fl. 42 kr. (gef. — kr.), Korn 10 fl. 50 kr. (gest. — kr.), Gerste 10 fl. 16 kr. (gest. — kr.), Haber 6 fl. 50 (gest. — kr.)

Vermischtes.

— **u. Herrieden**, 28. Mai. Da die letzte Abkühlung der Luft nur durch Gewitter, die sich indessen fast über ganz Europa, (im Norden bis Hernösand in Schweden, verbreitet hatten) und nicht durch eine Polarströmung erfolgt war, so herrschte um so schneller nach Aufheiterung des Himmels wieder wärmere Temperatur. Das über unserem Erdtheile befindliche Luftmeer ist wieder ruhiger, und nur noch im finnischen Meerbusen, am schwarzen Meere und bei Gibraltar bewegt, was auf vorherrschend heiteres Wetter deutet. — Gestern fand ich schon die erste reife Erdbeere, was seit meinen 26jährigen Aufzeichnungen noch nie so früh der Fall war, indem die deßfallsige Grenze bis jetzt zwischen dem 1. und 23. Juni schwankte.

Würzburg, 23. Mai. Vor den Schranken des unterfränkischen Schwurgerichts wird seit gestern die Anklage gegen den 52 Jahre alten Bauern Joh. Adam Englert aus Kronenthal, Ldg. Rothenbuch, wegen zweier Verbrechen des Mordes verhandelt. Derselbe hat nämlich am 16. Febr. 1862 die Bauersfrau Klara Haun von Kronenthal gewaltsam in den Aubach gestürzt und ertränkt, und am 9. Nov. 1864 die ledige Josepha Haun, mit welcher er Bekanntschaft hatte, in das Schürloch eines Ofens gewaltsam hineingeschoben, wodurch dieselbe erstickte. Es sind nicht weniger als 65 Zeugen geladen. Am zweiten Tage der Verhandlung weigerte sich der Angeklagte, Krankheit vorschützend, die Frohnveste zu verlassen, und erklärte, daß ihn nichts vom Platze zu bringen vermöge. Es wurde nun versucht, ihn durch gütliches Zureden zu bewegen, im Schwurgerichtssaale zu erscheinen, sein Vertheidiger und der Ortspfarrer sprachen ihm eindringlich zu, aber weder Bitten noch Drohungen vermochten es, ihn von seinem Entschlusse abzubringen; endlich ward ein Wagen requirirt, Englert an das Schwurgerichtslokal gefahren und von da in den Saal getragen; hier verweigerte er jedoch jede Antwort, worauf nach Art. 180 des Gesetzes die Verhandlung fortgesetzt wurde.

In **Weißdorf** (bei Münchberg) schlug am 25. d. früh nach 4 Uhr bei einem Gewitter der Blitz in den Kirchthurm, zertrümmerte die östliche Seite des Daches, ohne aber glücklicherweise zu zünden.

In **Pfarrkirchen** (Niederbayern) hat am 24. d. Abends 7 Uhr ein Hagelwetter argen Schaden angerichtet. Die Schlossen fielen schuhhoch, zertrümmerten Fenster und verwüsteten sämmtliche Gemüse- und Obstgärten, die Feldfrüchte sind total vernichtet.

**Künftigen Donnerstag, den 1. Juni und an den darauffolgenden Tagen findet zu Coburg die Ausspielung von Kunstgegenständen (Schleswig-Holsteiner Loose), bestehend aus Gewinnsten im Werthe zu 3000 preuß. Thlrn. bis herab auf 2½ Thlr. statt. Die Verloosungsresultate werden jedoch erst etliche Wochen nach stattgehabter Ziehung öffentlich bekannt gemacht werden können.

Von der **Ludwigshöhe** in der Pfalz wird als eine Seltenheit, deren sich die ältesten Leute dort nicht zu erinnern wissen, mitgetheilt, daß man daselbst am 14. Mai von einem jungen Kirschbaum die ersten reifen Kirschen pflückte, während 42 Tage zuvor noch der Schnee 2 Fuß hoch den Boden bedeckt hatte.

Aus **Palermo**, 17. Mai, erhalten die „N. N.“ folgende Zuschrift: „Den Freunden und Verehrern des Dichters A. v. Platen diene zur Nachricht, daß die Umlegung der Leiche desselben am 2. Mai ds. Js. in Syrakus stattgefunden hat. Sobald der Unterzeichnete von einer längeren Reise durch die Insel Sizilien nach Messina zurückgekehrt sein wird, soll ein ausführlicher, von einer Zeitung begleiteter Bericht über die Modalitäten der Umlegung in das neue Grab in den Spalten einer der gelesensten deutschen Zeitungen veröffentlicht werden. Dr. O. Hartwig.“

Amerikanische Blätter erzählen folgende für den gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Mr. Andrew Johnson, sehr bezeichnende und nichts weniger als ehrenrührige Anekdote: Johnson war bekanntlich in seinen jungen Jahren ein Schneidermeister. Als er Mitglied der Gesetzgebung von Tennessee geworden war, dachte ein aristokratischer Gegner ihn aus der Fassung zu bringen, indem er ihm naserümpfend die Worte ins Gesicht warf: „Ei, Mr. Johnson, es ist ja noch nicht lange her, daß Sie mir ein Paar Beinkleider gemacht haben.“ — „Nun — fragte Mr. Johnson trotzig — waren sie Ihnen etwa nicht gut genug gemacht?“ Man kann sich denken, daß diese Worte einen Beifallssturm hervorriefen, den Johnsons vornehmthuender Kunde nicht bald vergessen haben wird.

Lokales.

* Durch allerhöchste Entschließung vom 20. Mai ist die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Errichtung und zum Betriebe einer Kunstdampfmühle mit anhängender Sägmühle dahier unter der Firma „Aktien-

Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach" mit dem Sitze in Ansbach und einem Grundkapitale von 50,000 fl., welches in 500 Aktien a 100 fl. auf den Namen lautend begeben wird, auf die Dauer von vierzig Jahren genehmigt; die von dem Bäckermeister Konrad Spatz und Konsorten vorgelegten Gesellschafts-Statuten vom 25. März d. Js. mit mehreren Modifikationen bestätigt und dieser Aktiengesellschaft die zum Betriebe ihrer Mahl- und Sägmühle erforderliche Konzession ertheilt worden.

Neuestes.

Wien, 27. Mai. Die preußische Antwortsdepesche über die Frage der Ständeberufung in den Herzogthümern ist hier gestern überreicht worden. Preußen beharrt dabei: wegen der Rechtskontinuität sei die Zwischenstufe der Stände von 1854 erforderlich.

London, 27. Mai. Auf eine von Hrn. Walsh gestellte Anfrage erwidert Lord Palmerston: die Korrespondenz mit Amerika in Betreff der konföderalistischen Kreuzer daure fort. Eine neue Depesche in Bezug darauf sei kürzlich eingelaufen. Die Korrespondenz sei beiderseits freundlich. Auf eine Bemerkung Barters erwidert Lord Palmersten: Ein Zusammenwirken Englands und Amerika's gegen den Sklavenhandel war durch den Bürgerkrieg gehindert, doch wird das Zusammenwirken hoffentlich ehestens stattfinden. (T. N.)

Paris, 26. Mai. Der France zufolge wird der Kaiser erst gegen den 8. oder 10. Juni nach Toulon zurückkehren. Nach der Patrie hat die Königin von Spanien den Kaiser eingeladen, sie in Madrid zu besuchen. Der Kaiser hat jedoch abgelehnt, weil sein Aufenthalt in Algerien die ursprünglich beabsichtigte Dauer schon überschritten. (T. N.)

Brüssel, 28. Mai. Aus Meriko wird gemeldet: Die Juaristen überfielen die belgische Legion, fingen oder tödteten 300 Mann und 5 Offiziere, worunter der Sohn des belgischen Kriegsministers Chazal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der k. Advokat Nidermeier von Gerolzhofen hat Namens des Produktenhändlers Hirsch Loeb Hirschberger von da eine Klage gegen den Bäcker Friedrich Pickel von Obermögersheim vom 9. ds. Mts. dahier eingereicht auf Bezahlung von 100 fl. Unterhändlergebühr sammt Zinsen und Kosten und gebeten, dem Mandats-Prozesse statt zu geben. Da die gesetzlichen Erfordernisse dieser Prozeßart erfüllt sind, so wird dieser Bitte willfahrt und ergeht an den Bäcker Friedrich Pickel von Obermögersheim, da dessen Aufenthalt unbekannt ist, der Auftrag, die eingeklagten Posten innerhalb vier Wochen bei Exekutionsvermeidung zu bezahlen, oder aber binnen derselben Frist etwaige Einwendungen dagegen bei Vermeidung des Ausschlusses mit solchen hier anzubringen.

Binnen derselben Frist hat derselbe, für welchen das Duplikat der Klage in der landgerichtlichen Registratur zur Empfangnahme bereit liegt, einen im Gerichtsbezirk wohnenden Insinuationsmandatar zu benennen, widrigens weitere Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und so als gehörig zugestellt erachtet werden würden.

Auch Kläger hat innerhalb 14 Tagen einen mit Vorschuß versehenen im Gerichtsbezirk domizilirenden Insinuationsmandatar aufzustellen.

Dem Büttnermeister Philipp Stecher in Sulzheim wurde das Duplikat der Klage mit Streitverkündigung unter der Aufforderung mitgetheilt, binnen 14 Tagen sich um so gewisser zu erklären, ob er den Streit auf sich nehmen oder dem Kläger nur Beistand leisten wolle, widrigens in solchem weiter verfahren und er mit der Einrede, als wäre hierinnen der Gebühr nach nicht verhandelt worden, nicht weiter gehört werden würde.

Wassertrüdingen, den 15. Mai 1865.

Königliches Landgericht.
Bannig.

Ediktalladung.

Auf folgendem, vormals im Besitze der Wirthseheleute Johann Leonhard und Eva Barbara Dürr von Bortenberg gewesenen nun von den Handelsleuten Abraham Weil von Leutershausen, Isaak Bär Enslein von Jochsberg und Moses Eckmann von Kolmberg käuflich erworbenen Objekte;

Pl.-Nr. 1199 Antsacker zu 1 Tgw. 78 Dezim. in der Steuergemeinde Dombühl

ist noch sub dato 20 April 1827 eine Forderung des Barnossen Gabriel Abraham von Feuchtwangen zu 120 fl. (i. e Einhundertzwanzig Gulden) laut Schuldprotokolls vom 10 cf. 14. Februar 1809 zur ersten Stelle eingetragen.

Da nun die Nachforschungen nach dem rechtmäßigen Inhaber fruchtlos geblieben und vom Tage der letzteren auf diese Forderung sich beziehende Handlung bereits mehr denn dreißig Jahre verstrichen sind, so ergeht auf Antrag der gegenwärtigen Besitzer des Pfandobjekts an alle diejenigen, welche auf solche Forderung ein Recht zu haben glauben, die Aufforderung, solches innerhalb sechs Monaten a die insert. um so gewisser dahier anzumelden, als außerdem fragliche Forderung für erloschen erklärt, und ihre Löschung im Hypothekenbuch vollzogen werden würde.

Schillingsfürst, 22. Mai 1865.

Königliches Landgericht.
Nagel, k. Landrichter.

Inserat.

Die unterfertigte Verwaltung erzeugt in ihrer Ziegelei fortwährend sowohl Backsteine als Dachziegel sehr guter Beschaffenheit.

Das Tausend Backsteine wird abgegeben um 25—26 fl.,
das Tausend Dachziegel um 20—21 fl.

Man empfiehlt das Fabrikat gefälliger Abnahme.

Lichtenau, den 23. Mai 1865.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.
Angerer.

Casino.

Mittwoch Landparthie nach Geisengrund.
Zusammenkunft um 3 Uhr am Bad.

5. **Die 3% Oesterr. Staatsbahn-Prioritäten sind eingetroffen und können dieselben Nummern, wie mir übergeben wurden, in Empfang genommen werden.**

C. J. Gutmann.

Gepolsterte Meubel

in reicher Auswahl, in jeder Facon und den modernsten Stoffen, sowie auch ganz billige **Couseuse**, **Kanepee** von 14 fl. bis 80 fl., **Sessel** von 2 fl. bis 9 fl., **Fauteuil** von 8 fl. bis 30 fl. sind immer vorräthig im Meubelmagazin von

Cammelly, Tapezierer.

Holzversteigerung im kgl. Forstaufsichtsbezirk Kolmberg, am 2. Juni 1865. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr bei Wirth Hezner dortselbst. $^1/_4$ Klafter harte Prügel, $^1/_4$ weicher Afthaufen, $7^1/_2$ Klafter harte und und $78^3/_4$ Kl. weiche Stöcke.

Noch etliche Stück **Schleswig-Holstein-Loose** sind im Packträger-Institut zu haben.

Mühl-Verein.

Ausschuß-Sitzung — Dienstag den 30. Mai Vormittags 9 Uhr im Gesellschafts-Lokal C 172

10. Importirte ächte
Manilla- & Cuba-Cigarren
empfiehlt **Friedr. Rehm.**

11. **Feinste Kernstrahlen-Stärke** das Pfd. 16 kr. empfiehlt

Adolph Scheibner.

Privat-Entbindungs-Aufnahme.

Bei unterzeichneter beeidigter Geburtshelferin finden Frauenzimmer jeden Standes, welche ihrer Entbindung freundlich und verschwiegen entgegensehen wollen, liebevolle und freundliche Aufnahme. Näheres bei Katharina Schumann, wohnhaft in der Oberlergasse zu Mainz L. C. Nr. alt 313 neu 18.

Für Ziegeleibesitzer u. Bauunternehmer.

Ein praktischer Zieglermeister übernimmt das Anfertigen und Brennen von Feldbacksteinen nach rheinischer Methode; auch wäre derselbe bereit, eine im starken Betrieb stehende Dachziegelei, das Anfertigen und Brennen der Waare in Akkord zu übernehmen; derselbe besitzt gute Empfehlung und hat gute amtlich beglaubigte Zeugnisse. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem vom hochlöblichen Stadtmagistrat dem Unterzeichneten eine Schreiner-Concession ertheilt wurde, empfiehlt derselbe sich Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum zur Anfertigung feiner Möbel und überhaupt zur Ausführung aller in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, auch zum Neupoliren gebrauchter Möbel, und sichert solideste und schnellste Bedienung zu. Um recht viele geneigte Aufträge bittet hochachtungsvollst und ergebenst

J. G. Strehlein, junior,
Schreinermeister,
wohnhaft in der Pfarrgasse A 148.

15. Einige Lehrjungen werden gegen Lohn aufzunehmen gesucht.

Wilh. Bachmann, Zimmermeister.

16. Wegen Abreise nach Oron wird Jedermann, welcher eine Forderung an mich zu machen hat, aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu melden, widrigenfalls keine Berücksichtigung mehr stattfindet.

Reichenau, am 27. Mai 1865.

Christian Ludwig Bauer.

17. Bei dem Unterzeichneten können sogleich zwei Zeuchmachergesellen fortwährende Beschäftigung finden.

Obernbreit. **G. Dietz**,
Zeuchmachermeister.

18. Alle Diejenigen, welche an den verlebten **k. Generalmajor Christian von Schmaltz** aus irgend welchem Titel noch eine Forderung zu machen haben sollten, werden hiemit aufgefordert, ihre Rechnungen oder sonstigen Liquidationen **binnen 14 Tagen** bei dem p. k. Rittmeister Freiherrn von Egloffstein dahier einzureichen.

Ansbach, den 26. Mai 1865.

Von Vormundschaftswegen.

Concordia,

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern durch Allerhöchstes Reskript vom 3. Oktober 1856.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 17,500,000 Gulden.

Die „Concordia" gewährt:

Lebensversicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je 100 fl. Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 40jährige Person 2 fl. 50 kr. ꝛc. Die Prämienzahlung kann viertel-, halb- oder ganzjährig und in der Weise erfolgen, daß sie von 5 zu 5 Jahren steigt oder fällt, nach 15 Jahren aber gleich bleibt.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben; bei einer sofort beginnenden werden einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente vergütet.

Passagierversicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 per mille.

Die Kinderversorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach dem Ablauf des 21ten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

M. Bälz,
Agent und Commissionär in Ansbach.

20. P. P. Um den in diesen Blättern ꝛc. vielfach getriebenen Mißbräuchen unseres Namens zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, zu erörtern, daß wir mit

Georg Krauß in **Nürnberg**, ferner
Kunstmann in **Mögeldorf** bei Nürnberg,
Lachermeyer in **München**

Nichts zu thun haben, auch nicht korrespondiren; **Wirth & Comp.** in **Frankfurt a/M.** die Garntt'schen Maschinen verkaufen und wir deshalb unsere werthen Gönner auf die Herren **Goetjes, Bergmann & Comp.** in **Reudnitz** bei Leipzig verweisen, da sie unsere Vertreter sind und unsere wirklich besten Preis gekrönten Fabrikate verkaufen und Jeder erwarten darf, von diesen Herren, die stets Lager von uns halten, am Besten bedient zu werden.

Grantham in England, im April 1865.

Rich. Hornsby & Söhne.

Auf obige Bekanntmachung unserer englischen Freunde Bezug nehmend, verfehlen wir nicht, uns den Herren Oekonomen und Landwirthen um so mehr zu empfehlen, als wir bereits Gelegenheit hatten, in Sündersbühl, Markt Ammerndorf und Eichstätt dergleichen Maschinen zu placiren und uns durch diese Maschinen bereits neue Aufträge aus Heilsbronn, Langenzenn, Burglisberg ꝛc. erhielten und beste Bedienung versichern

Reudnitz bei Leipzig, 10. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Comp.

Todesanzeige.

Es lag in dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes, meine innigstgeliebte Gattin,

Frau **Maria Weckerle**,
geb. Finkenzeller,

heute früh ein halb ein Uhr nach neunmonatlichem Krankenlager und Empfang der Tröstungen unserer heil. Religion im dreißigsten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im tiefsten Schmerzgefühle bringe ich diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß, empfehle die theure Dahingeschiedene dem frommen Andenken im Gebete und bitte um stilles Beileid.

Schillingsfürst, am 28. Mai 1865.

Der tieftrauernde Gatte
Michael Weckerle,
fürstl. Schloßgärtner,
mit seinen 6 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag den 30. früh halb 9 Uhr statt und darauf folgt der Gottesdienst in der Pfarrkirche dahier.

22. Theerseife à 12 kr., das beste Mittel gegen alle Hautkrankheiten empfiehlt

Adolph Scheibner.

Bekanntmachung.

Die Herrn Aktionäre der Kunst-Mahlmühle der vereinigten Bäcker und Melber Ansbachs werden hiemit aufgefordert bei der

am Donnerstag den 1. Juni
Vormittags 9 Uhr

stattfindenden Generalversammlung im Gasthaus zum grauen Wolf dahier pünktlich einzufinden, die nähere Angabe der betreffenden Berathungen werden besonders durch Cirkular bekannt gegeben, zugleich werden die Hrn. Aktionäre ersucht, die im Gesellschaftslocale „C. 172 in der Eiberstrasse" aufgelegten Pläne und Kostenberechnungen von heute an einzusehen und etwaige Reclamationen in das hiefür aufgelegte Buch einzutragen.

Die Vorstandschaft.

24. Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem vergangenen Samstag Abends erfolgten Ableben meiner guten Mutter der Eisenhändlerswittwe **Helena Schnürlein.**

F. A. Schnürlein
nebst Familie.

25. Ein junger Mensch kann (mit oder ohne Lehrgeld) die Färberei gründlich erlernen bei Ch. Zimmermann in Obernbreit.

26. Für einen ledigen Herrn ist ein möblirtes Quartier nebst Schlafgemach zu vermiethen bei

Straßberger, Wirth.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme, welche sich sowohl während der Krankheit als auch bei dem Leichenbegängnisse unserer unvergeßlichen Mutter **Margaretha Trapp** kundgab, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Ansbach, den 29. Mai 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

28. In einer Stadtapotheke Mittelfrankens ist die Stelle eines Lehrlings offen und kann bei billigen Bedingnissen sofort besetzt werden. Näheres auf Franko-Anfragen bei Kaufmann **Weil in Ansbach.**

29. Ein großer schwarzscheckiger Hund mit Bläße und langem Schweif hat sich verlaufen. Wer denselben an Walther, Müllermeister in Trautenfurt bei Spalt, zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

30. In Lindenbühl steht eine viersitzige noch gut erhaltene Chaise zum Verkauf.

31. Heute Dienstag den 30. Mai

Produktion
der
böhmischen Musikgesellschaft
im **Reid's Garten.**

Anfang 4 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Wolf, aus Prag.

32. A 262 bei Christian Steurer ist ein Quartier zu vermiethen.

33. C 182 sind zwei Schlafstellen zu vergeben.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 27. Mai.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	16	—	15	47	15	45	—	—	—	—
Waizen	14	45	14	47	13	30	1	1	—	—
Korn	10	15	10	7	10	—	—	8	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	48	6	39	6	30	—	—	—	—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 27. Mai.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	100
„ 4½ % „ 1jäh.	101⅝ P.	„ 3½ % „	91¼ P.
„ 4½ % „ ½ „	101⅞	Oest. 5% Met. v. 59	78⅜ P.
„ 4 % „ 1 „	99⅝	„ 5% Nat.-Anl.	68⅝ P.
„ 4 % „ ½ „	99⅜	„ 5% Metall.	64⅛
„ 4 % Abl.-R.	98⅝	„ 4½ %	57⅝ P.
Württ. 4½ % Obl.	104½ P.	Prß. 5 % Obl.	—
„ 4½ % „	102	„ 4½ % „	102 P.
„ 3½ % „	94	„ 3½ % StSch.	—

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	150⅝
Oesterr. „	872 P.	Darmst. Bank-A.	230 P.
„ Cred.-Bk-Akt.	200½ P.	Weimar. Bk.-A.	101

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	113⅝ B.	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	113⅝ P	„ „ Prior.	51⅝ P.
Ludw.-Berb.	150	„ Elis.-B.-Akt.	122 P.
„ 4½ % Prior.	—	„ dto. Prior. I	79½ P.
„ 4 % „	—	„ dto. „ II	73⅝ P.
Marbahn	107½ P.	Böhm. Westb.-Akt.	79½ P.
Neuest. Dürkh.	98	„ dto. Prior.	82½ P.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	10½ P.	Großh. Hess. 50 fl.	189⅝
Oest. 4% 250 fl. v. 54	79	„ „ 25 fl.	37 P.
„ 5% 500 fl. v. 60	86⅞	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	143	„ 35 fl.	53½ P.
„ 100 fl. Cr. Pr. v58	136	Nass. 25 fl.	35½
Kurhess. 40 Thlr.	56½ P.	Schwed. 10 Thlr.	10 P.

e) Wechselkurs: Wien 108⅝

Frankfurt, 28. Mai.		Wien, 27. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	76,10
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall.	71,00
„ Bank-Aktien	866	„ L.-Anl.-L. v. 54	88
„ Cred.-Bk.-A.	199½	„ bitto v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	79½	„ bitto v. 60	93
„ bitto v. 58	136	„ bitto v. 64	88
„ bitto v. 60	86⅝	„ Bank-Akt.	801
„ Elis.-Br.-Akt.	79½	„ Cred.-Bk.-Akt.	183,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	160	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	186
Otto volleingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	182,00
Nordam. 6pc. 1882r.	89⅝	„ Westb.-Prior.	95
Wechselk. Wien	108½	Wechs. Augsb.	91,10

Geld-Sorten.

Frankfurt, 27. Mai

Pistolen	9 fl. 44½ kr.	20 Frksstücke	9 fl. 29½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 56 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Fränkische Zeitung.

Beilage zu Nr. 126 vom 30. Mai 1865.

Politisches.

Deutschland.

* **Ansbach,** 28. Mai. (Landrath. — Aus der 4. Sitzung vom 26. ds.) Von 7 Einläufen wurden 5 an die treffenden Ausschüsse überwiesen und zwar: 1) ein Antrag des Landrathsmitglieds Kern, dahin gehend, es möge die im Propositionsschreiben vorkommende Summe von 1500 fl. für außerordentliche Schulvisitationen erspart und diese Ersparniß, wo möglich der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse zugewendet werden; 2) eine Bitte des Lehrers und Hausvaters an der Rettungsanstalt auf dem Weinberge bei Ansbach (angeeignet von dem Landrathsmitgliede Wolff von Rothenburg) Aufnahme in den Kreisverein für Unterstützung dienstunfähiger Lehrer im Regierungsbezirk Mittelfranken betr.; 3) ein Anschreiben k. Regg. den Verein für entlassene Sträflinge betr., resp. Jahresbericht pro 1863/64; 4) eine Vorstellung der Gemeindeverwaltung Wassermungenau (angeeignet von den Landrathsmitgliede Schwarz von Schwabach) Bewilligung eines Zuschusses aus Kreismitteln zur Unterhaltung der Brücke bei Wassermungenau betr.; 5) Bericht des Vorstandes des Rettungshauses auf dem Weinberg, sowie eine Bitte um Unterstützung betr. (angeeignet von dem Landrathsmitgliede Decan Bauer.) — Eine Vorstellung der Stadtgemeinden Roth und Abenberg und 12 weiterer Gemeindeverwaltungen im Landgerichte Roth (angeeignet von dem Landrathsmitgliede Fleischmann von Weissenburg) die Verlegung des Rentamts Spalt nach Roth betr., wurde einem Spezialreferenten (Prof. Dr. v. Scheurl) zugewiesen und eine Bitte des Baders Fischers von Weiherzell, „Unterstützung zur Vergrößerung einer Blutegelzucht-Anlage betr., wurde, da Niemand aus der Versammlung dieselbe sich angeeignet hatte, ad acta gelegt.

— Die Kreisfonds-Hauptrechnung pro 1863/64 und ebenso die Rechnung über den Zuschuß aus Centralfonds zum Strassenbau und die Rechnung über die Auffindung von Torf- und Steinkohlen erhielten auf Vortrag des Referenten Puscher die Anerkennung der Versammlung. Bei Festsetzung des Zuschusses zur Exigenz der Kreisirrenanstalt Erlangen wurde auf Vortrag des Referenten C. Meyer Akt genommen von der ersprießlichen Leistung des Oberarztes dieser Anstalt Dr. F. W. Hagen, von der angestrengteren Thätigkeit der Assistenzärzte bei der immer weiteren Ausdehnung der Anstalt und von dem unermüdeten Fleiße des dermaligen Verwalters Gerber, der seit 10 Jahren zugleich mit aller Umsicht auf diesem seinem Posten wirkt, und beschlossen, daß der Gehalt des Oberarztes auf 2000 fl., der des 1. Assistenzarztes auf 700 fl., des zweiten auf 400 fl. und des Verwalters Gerber auf 1400 fl. erhöht werden soll. — Der Zuschuß an mittellose Gemeinden zum Unterhalte für Geisteskranke wurden von 2000 auf 4000 fl. erhöht. — Die postulirte Summe für das Trautberger Rettungshaus wurde in Würdigung des segensreichen Wirkens dieser Anstalt von bisherigen 200 fl. auf 300 fl. und die Position für die Anstalt für Blöde und Schwachsinnige in Neudettelsau in Anbetracht des edeln und menschenfreundlichen Zwecks *rc.* von 200 auf 500 fl. erhöht. Die Bitte des Vorstands des Rettungshauses auf dem Weinberg um eine Unterstützung für das laufende Jahr wird der k. Regierung zur wohlwollenden Berücksichtigung hinübergegeben. — Nach dem Vortrage des Secretärs des ständigen Landraths-Ausschusses — Puscher von Nürnberg — über die Wirksamkeit des Ausschusses im abgelaufenen Jahre überzeugte sich derselbe von dem Stande der Kreislandwirthschaftsschule in Lichtenhof, deren Prüfung durch den Min.-Comm. Prof. Dr. Fraas die Ausschußmitglieder Kelber und Dr. Beckh beiwohnten; der Gewerbe- und Handelsschule in Fürth, deren Prüfung durch den k. Min.-Com. Prof. Dr. Weis von Nürnberg abwechselnd die Ausschußmitglieder Kelber, Meyer und Puscher anwohnten; der Gewerbeschule in Erlangen, bei deren Prüfung derselbe Commissär und das Ausschußmitglied Kelber anwesend war; der Gewerbschule in Ansbach, geprüft durch denselben Commissär; der Kreis-Ackerbauschule in Triesdorf, geprüft unter Leitung des k. Commissär Rector Dr. Rose von Nürnberg bei Anwesenheit des Ausschußmitglieds Beiser, und von dem Stande der Kreis-Gewerbeschule in Nürnberg, welche durch den kgl. Commissär Professor Dr. Fraas geprüft wurde. Der Stand war allenthalben ein sehr günstiger und zufriedenstellender, was vom Landrathe mit voller Anerkennung vernommen wurde. —

Einem umfassenden Berichte über die Kreis-Lehranstalten bezüglich der Einwirkungen der seit einem Jahre entstandenen Real-Gymnasien und des Einflusses, welche diese neue Institution auf die Gewerbschulen ausüben und wie überhaupt die Stellung und Lebensfähigkeit dieser letzteren in Zukunft beschaffen sein wird, reihte der Ausschuß folgende wichtige sachkundige Bemerkungen an: Die Real-Gymnasien sind eine schwere Geburt gewesen; in München hat man es auf 30 Schüler, in der nächstbevölkertsten Schule in Nürnberg nur mit Hülfe mehrfacher Dispensationen von den vorgeschriebenen Aufnahmsbedingungen auf 16 Schüler gebracht; in andern Städten fällt, dem Vernehmen nach, die Zahl bis auf sechs herab. — Daß die Frequenz eine wesentlich steigende werden wird, dürfte kaum anzunehmen sein, da die Zahl derjenigen, welche mit Erfolg das Absolutorium einer Lateinschule bestanden haben, für den Eintritt für ein Realgymnasium immer eine geringe bleiben wird, weil solchen befähigten Schülern das humanistische Gymnasium einen größeren Wirkungskreis bietet und es zuläßt, daß der Schüler sich in reiferen Jahren dahin wenden kann, wo ihn mehr ausgebildete individuelle Befähigung und Neigung hinziehen, während beim Uebertritt in ein Real-Gymnasium die Wahl des Berufs von vornherein in engere Grenzen gezogen ist. Der Zugang von solchen Schülern, welche sich der Privat-Industrie zuwenden wollen, wird aber ein noch kleinerer sein, da hiezu nur in seltenen Fällen die Verhältnisse gegeben sein werden. Für diesen wichtigen Zweck der Heranbildung junger Leute für die Industrie sind nämlich nicht nur die Vorbedingungen zum Eintritt in ein Real-Gymnasium ein großes Hinderniß, sondern auch die lange Zeit, welche durch den Besuch desselben in Verbindung mit dem sich anschließenden Polytechnikum, dessen vollständige Absolvirung den Schülern ein Alter von 24 Jahren erreichen läßt, machen die Benützung dieser Lehranstalten zumeist unmöglich. Das eigentliche praktische Element für die Industrie, der Zugang aus den Volksschulen, geht gänzlich verloren; denn es sprechen pecuniäre und andere Gründe dagegen, daß die Aeltern aus dem Gewerbstande ihre Söhne so früh den vorbereitenden Unterricht geben lassen können und wollen, welche zum Eintritt in ein Real-Gymnasium gefordert wird, während sie bisher mit dem 12. oder 13. Jahre diejenigen ihrer Söhne von der Volksschule aus in die Gewerbschule eintreten ließen, die ihnen nach Befähigung, Anlage und hienach getroffener Bestimmung des Berufs, hiezu geeigenschaftet und der aufzunehmenden Opfer werth erschienen. Diese den Verhältnissen angemessene Gelegenheit ist in Zukunft abgeschnitten, im nächsten Jahr werden die Gewerbschulen zum letztenmal ein Absolutorium ertheilen, später gibt es kein Aufsteigen von denselben mehr, der III. Curs muß eingehen, die Bedeutung der Schule herabsinken, der eigentliche Zweck, „Hebung der Industrie", wofür früher — wo bei dem noch nicht vorhandenen Eisenbahnwesen der Bedarf technischer Beamte für den Staat ein viel geringerer war — die Gewerbschulen als erste Vorbildungsanstalt und das Verbindungsglied zur vollen Ausbildung durch eine höhere Schule gegründet wurden, geht verloren. In Zukunft giebt es bei uns für die große Zahl befähigter junger Leute aus dem Mittelstande keine ihren Verhältnissen angemessene Gelegenheit mehr, sich für die höhere Industrie auszubilden. Die Vertreter des industriellen Kreises Mittelfranken haben die Pflicht, sich diese Thatsache und ihre Folgen recht klar zu machen.

Die größere industrielle Entwickelung in andern Ländern, der Abschluß von Handelsverträgen, in Folge deren die Concurrenz des Auslandes unter sehr reducirten, oft kaum nennenswerthen Schutz mehr als je zu uns herankommt, zwingt zu größeren Anstrengungen unserer Industrie, es muß daher Alles aufgeboten werden, was zur Heranbildung tüchtiger Kräfte für dieselbe nothwendig ist, was die Intelligenz unseres Gewerbestandes heben und der kräftigen Entwickelung desselben dienlich sein kann. Gerade in der jetzigen Zeit sollte man daher am wenigsten daran denken, Einrichtungen aufzuheben, denen bisherige Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit nicht nur für den Gewerbestand, sondern, wie eine Umschau in den verschiedenen Branchen des technischen Staatsdienstes bei den Lehrern und in den industriellen Etablissements beweisen wird, auch nach dieser Seite nicht verkannt werden kann und die für alle Verhältnisse die Möglichkeit bieten, eine höhere Ausbildung zu erlangen. An den realistischen Hochschulen zu **Dresden, Zürich, Carlsruhe** und **Hannover** sind wohl Kenntnisse in der Mathematik, sprachliche Befähigung aber nur in so weit zur Aufnahmsbedingung gemacht, daß der Schüler sich in der deutschen Sprache schriftlich klar auszudrücken vermag; Kenntnisse fremder Sprachen, namentlich der lateinischen verlangt man nicht. Es ist ohne Zweifel für die Ausbildung einzelner Kategorien technischer Staatsdiener zweckmäßig, eine größere wissenschaftliche Vorbildung, wie sie der Eintritt in ein Real-Gymnasium verlangt, zu besitzen, für das praktische Bedürfniß der Privat-Industrie ist sie nicht geboten. Wenn aber der Staat durch die neue Organisation der Schüler für die Heranbildung seiner technischen Beamten sorgt, so glauben wir, daß es nicht weniger Pflicht für denselben ist und nicht in geringerem Interesse für ihn liegt, auch für die Bildungszwecke der Privat-Industrie passende Anstalten zu erhalten oder zu beschaffen. Daß die jetzt an vielen Orten errichtet werdenden, in Nürnberg schon seit langen Jahren bestehenden, Fortbildungsanstalten, welche in den Abendstunden und an den Sonntagen den in die praktische Lehre eingetretenen jungen Leuten nicht zu unterschätzende Belehrung bieten, im Stande sind, eine wohlorganisirte Schule zu ersetzen, und anreihend an die Gewerbschulen, eine höhere technische Ausbildung zu vollenden, wird nicht behauptet werden können. Unserer Ansicht nach ist es dringendes Bedürfniß für die Industrie, daß die mit vielen Opfern aus Kreis- und Communalmitteln geschaffenen und unterhaltenen Gewerbschulen ihrer ursprünglichen Bestimmung erhalten bleiben und daß insbesondere für dieselben, wie bisher, ein organischer Verband mit einer höheren Lehranstalt erhalten oder neu geschaffen wird, der die vollständige Durchführung ihrer Aufgabe ermöglicht. Für diesen Zweck dürfte sich die **Gründung einer höheren Industrieschule, als Staatsanstalt,** in dem **Kreise Mittelfranken** empfehlen, in welcher ein Eintritt aus den Gewerbschulen sämmtlicher Kreise unseres Landes geboten und ein Aufsteigen in

das Polytechnikum zu erreichen sein müßte. Bei der Wichtigkeit der Sache und der Kürze der Zeit, welche noch zur Abhilfe zu Gebote steht, stellen wir den Antrag:

„Hoher Landrath wolle beschließen, es sei wie bisher den Kreis- und Gewerbschulen die Möglichkeit zu belassen, durch Aufsteigen in eine höhere, in organischem Verbande mit derselben stehenden Lehranstalt die Gelegenheit zur vollen Ausbildung für die höhere Industrie zu beschaffen, und deshalb die k. Regierung zu ersuchen, bei allerhöchster Stelle die baldigste Gründung einer solchen höhern Lehranstalt im Kreise Mittelfranken als Staatsanstalt zu befürworten.“ —

Dieser so gründlich motivirte Antrag wurde von der Landrathsversammlung einstimmig zum Beschlusse erhoben. Auch die Kreis-Irren-Anstalt in Erlangen hat der ständige Landraths-Ausschuß besucht und daselbst Alles in guter Ordnung befunden.

* **Ansbach,** 29. Mai. Aus der vorgestrigen (5.) Landrathssitzung, in welcher das Referat des (4.) Ausschusses für Schulangelegenheiten (Erziehung und Bildung) erledigt wurde, geben wir heute in Folgendem vorläufig nur die interessante Einleitung von dem gründlichen Vortrage des Ausschußreferenten. Dekan Köppel beginnt: Seit mehreren Jahren ist ein Kampf entbrannt zwischen zwei Gebieten, die naturgemäß zusammen gehören, und ohne tiefe Schädigung nicht getrennt werden können; ein Kampf, der nach den Jahren 1848 und 1849 bei Ernüchterung der Gemüther sein Ende gefunden zu haben schien, — es war aber nur ein Waffenstillstand, — und der in neuester Zeit mit erneuter Heftigkeit wieder begonnen hat. Das Feld, auf dem dieser Kampf geführt wird, ist ein Grenzgebiet, und Grenzstreitigkeiten sind nach jeder Beziehung immer die schwierigsten. Es ist das Verhältniß der Kirche zur Schule; das Feldgeschrei hieß vordem: Emancipation, Trennung der Kirche von der Schule, das verlangten die Vorkämpfer der Schule, heutzutage heißt es: Beseitigung der Geistlichen in Aufsicht der Schule, als entbehrlich, störend, die gedeihliche Entwicklung der Schule hemmend.

Die Waffen in diesem Kampfe gebraucht, sind nicht allezeit die eines mannhaften ehrlichen Kriegsmannes gewesen, — auf beiden Seiten ist hinterrücks, mit giftigen Pfeilen der Verläumdung, leidenschaftlicher Erbitterung, gehässiger Verdrehungen, unwürdiger Consequenzmachereien in der wie Pilze aufwachsenden Brochürenliteratur und in Zeitungsartikeln gekämpft worden; und besonders wurde der Kampf erneuert durch das Erscheinen der im vorigen Jahr von den Schullehrern an höchster Stelle eingereichten Denkschrift. Es liegt mir nichts ferner, als hier näher auf diese, jedenfalls sehr beachtenswerthe Schrift einzugehen, oder die Veränderungen hier darzulegen, welche, falls die Ideen und Vorschläge in's Leben träten, nothwendiger Weise in unsern Zuständen hervorgerufen würden; die Grundsätze, welche gesunden Volksschulzuständen angemessen sind, können hier nicht zur Debatte gebracht werden, haben wir's ja doch nicht mit pädagogischen Fragen zu thun, sondern mit Kreisausgaben und Kreiseinnahmen. Doch wenn ich bedenke, daß es des Landraths Aufgabe, somit auch Pflicht ist, über die Bedürfnisse des Kreises sich auszusprechen, so darf er sich vor Allem auch darüber aussprechen, was er für das Unentbehrlichste in unserer Schule hält — und ich glaube, das im Namen der ganzen hohen Versammlung hegen zu dürfen: das thut unsern Schulen vor allem Noth, religiössittliche Bürger und Unterthanen heranzuziehen.

Das muß nun von jedem Sachverständigen hervorgehoben werden, daß darauf das Bestreben des Staates und der Kirche gegangen ist; das darf dankbar hervorgehoben werden, daß wohl in keinem Staate Deutschlands, in keiner Provinz Bayerns bezüglich der Hebung der Schulen, der Besserung der Lehrergehalte, der Sorge für ihr Alter und ihre Dienstesunfähigkeit, ihrer Hinterbliebenen mehr, ja ich darf wohl das kühne Wort gebrauchen, nicht so viel geschehen ist und geschieht, als in unserem gesegneten mittelfränkischen Kreise. Die Männer, welche die Weisheit der Staatsregierung seit einer Reihe von Jahren als Referenten an die Spitze des Schulwesens gestellt hat, — ich erinnere an Namen von bestem Klange, wie v. Forster, Frhrn. v. Lindenfels, wie haben sie mit eingehendster Liebe zur Sache, mit Sachverständniß und Personalkenntniß das gesammte Schulwesen gehoben. Und hier erachte ich es für eine Pflicht der Pietät, des Mannes zu gedenken, den wir auf's Schmerzlichste bei unsern heurigen Berathungen vermissen, an dessen frisch erschlossenen Grabe wir mit den Gefühlen dankbarster Verehrung vor wenig Tagen gestanden sind, der durch seine Humanität, Gewissenhaftigkeit und unermüdete Sorgfalt sich die Anhänglichkeit und Liebe der unter ihm stehenden Geistlichen und Lehrer im vollsten Maße erworben hat. Möge ihm nach seinem schweren, mühevollen, treu vollbrachten Tagewerke der verheißene Lohn des treuen Arbeiters zu Theil werden, bei uns aber bleibe sein Gedächniß im Segen.

Ich erlaube mir, statistische Notizen zur Einleitung meines weiteren Referates mitzutheilen.

Der Kreis Mittelfranken 138,15 □ Meilen umfassend, in 9 Stadtpolizei- und 17 Bezirksämter eingetheilt, enthält 39 Städte, 1 Festung, 63 Märkte, 379 Pfarrdörfer, 207 Kirchdörfer, 627 Dörfer, 757 Weiler, 1169 Einöden, in Summa 3240 Ortschaften mit 133096 Familien, 537087 Seelen, nämlich 279953 männliche, 257135 weibliche, Militär: 340 Familien, 8198 Seelen, worunter 7807 männliche, 391 weibliche.

An Bildungsanstalten, von welchen in diesem Referate die Rede sein kann, befinden sich nicht weniger als 15 isolirte Lateinschulen mit 28 Lehrern, circa 431 Schülern, worunter — da von Ellingen, Uffenheim, Weißenburg die Anzahl nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann, unter den 379 übrigen 37 Katholiken, 323 Protestanten, 19 Israeliten sich befinden. — Am zahlreichsten besucht sind die isolirten Lateinschulen in Fürth unter 3 Lehrern mit 63 Schülern, Neustadt a/A. unter 3 Lehrer mit 46 Schülern, Rothenburg o/T. unter 4 Lehrern mit 52 Schülern, Windsbach unter 2 Lehrern und 4 Anstaltslehrern mit 60 Schülern, Windsheim unter 2 Lehrern mit 82 Schülern; am geringsten in Gunzenhausen und Roth mit je 13 Schülern, Hersbruck und Ellingen mit je 10, endlich Pappenheim gar nur mit 5 Schülern. — Es dürfte gewiß in ganz Bayern auf einem so kleinen Flächenraum nicht eine so große Anzahl lateinischer Schulen gefunden werden und dadurch die Möglichkeit geboten sein, die Vorbedingungen höherer wissenschaftlicher Bildung und den Zugang zum wissenschaftlichem Studium sich zu eröffnen, als eben in unserem Kreise.

Nicht weniger aber ist für deutsche Elementarschulen gesorgt; es befinden sich in unserem Kreise 1023 Schulen — 217 katholische, 778 protestantische, 1 paritätische (die höhere Bürgerschule zu Dinkelsbühl) und 27 israelitische. An diesen 1023 Schulen wirken 877 wirkliche Lehrer — 176 katholische, 676 protestantische, (darunter gehört die paritätische Dinkelsbühler Bürgerschule), 24 israelitische. Provisoren sind es 93, nämlich 21 katholische, 71 protestantische, 1 israelitischer. Gehilfen 122, katholische 15, protestantische 105, israelitische 2. — Die Summa aller Lehrer, incl. der Verweser und Gehilfen ist 1092, darunter sind 212 katholische, 852 protestantische, 27 israelitische. — Dazu kommen 31 Lehrerinnen (incl. der 11 Schulschwestern) in Nürnberg. Die Zahl der in diesen Schulen und von diesen Lehrern unterrichteten Schüler ist: 33791 männliche und 35719 weibliche, in Summa 69510. — Die Werktagsschule besuchen katholische 6590 männliche, 6593 weibliche, Summa 13183; protestantische 26869 männliche, 28805 weibliche, zusammen 55674; paritätische 19; israelitische 313 männliche, 321 weibliche, zusammen 634.

Die Sonn- und Feiertagsschule wird besucht von 12197 männlichen, 13429 weiblichen, Summa 25626 Individuen, worunter der katholischen Confession angehören: 3546 männliche, 2641 weibliche, Summa 6187; der protestantischen 8537 männliche, 10661 weibliche, Summa 19218; der israelitischen Religion 94 männliche, 127 weibliche, in Summa 221.

Die Einnahmen dieser Schulen aus Central-, Kreisfonds-, Gemeinde- und Stiftungsmitteln, Schulgeldern und sonstigen Einnahmen beträgt 509941 fl., an welchen participiren die katholischen Schulen mit 95828 fl., die protestantischen mit 404215 fl., die Bürgerschule mit 708 fl., die israelitische mit 9190 fl. Der Gehalt der Lehrer vertheilt sich nach folgender Scala: Es beziehen einen Gehalt von 300—400 fl., 314 Lehrer in dem Betrage von 181253 fl., mehr als 400 fl. beziehen 374 Lehrer, somit 201059 fl., 50 Schulprovisoren beziehen 12524 fl.; Verweser mit mehr als 250 fl. sind 43 und beziehen 12535 fl.; Gehilfen 133, mit einem Bezug von 26627 fl. Im Ganzen beträgt der Personalbedarf 434998 fl., der Realbedarf 72927 fl., Personal- u. Realexigenz im Ganzen 507925 fl. Endlich sind im Kreise vorhanden 734 Schulhäuser — 164 für katholische, 550 für protestantische und 20 für israelitische Schulen.

München, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hat Abgeordneter Rother folgende, die Einführung des Zollgewichts betreffende Interpellation verlesen: „Es ist allgemein bekannt, daß das Zollgewicht, 100 Pfund = 50 franz. Kilogramme, im Königreich Bayern nicht nur bei den Verzollungen, sondern auch schon längst bei der Post- und Eisenbahnverwaltung als das maßgebende Gewicht zur Einführung gebracht wurde. Ebenso ist es Thatsache, daß der gesammte Handels- und Gewerbestand schon längst die Einführung dieses Gewichts als gesetzliches Landes- und Handelsgewicht wünscht. Nachdem nun der Zolltarif von 1865 Abth. III. Ziff. II. ausdrücklich besagt, daß dieses Gewicht bereits in allen übrigen Zollvereinsstaaten mit einiger Ausnahme von Bayern als gesetzliches Landes- und Handelsgewicht zur Geltung gelangt ist, so dürfte die sofortige Einführung dieses Gewichts als allgemeines Landes- und Handelsgewicht um so mehr dringend geboten sein, als der Handelsvertrag mit Frankreich, welcher Staat bekanntlich dieses Gewicht zuerst aufgestellt hat, demnächst ins Leben tritt. Daher erlaube ich mir an das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die ergebenste Frage zu stellen: Ist die königliche Staatsregierung geneigt, das Zollgewicht als gesetzliches Landes- und Handelsgewicht zur sofortigen Einführung gelangen zu lassen?

Paris, 27. Mai. Der Moniteur veröffentlicht folgenden Brief des Kaisers an den Prinzen Napoleon: „Mein Herr und sehr werther Vetter! Ich kann nicht umhin Ihnen den peinlichen Eindruck kund zu geben den Ihre in Ajaccio gehaltene Rede bei mir hervorgerufen hat. Indem ich Sie, in Ihrer Eigenschaft als Vicepräsident des Geheimraths, während meiner Abwesenheit bei der Kaiserin und meinem Sohn zurückließ, habe ich Ihnen einen Beweis meiner Freundschaft und meines Vertrauens geben wollen, indem mich dabei die Hoffnung leitete, daß Ihre Gegenwart, Ihr Verhalten und Ihre Reden Zeugniß von der in unserer Familie herrschenden Eintracht ablegen würden. Das politische Programm, das Sie unter die Aegide des Kaisers Napoleon I. stellen, ist nur dazu geeignet den Feinden meiner Regierung in die Hände zu arbeiten. Zu Auffassungen die ich nicht billigen kann, fügen Sie Gefühle des Hasses und des Grolles, die sich überlebt haben. Um es zu verstehen die Ideen des Kaisers Napoleon I. auf die Gegenwart anzuwenden, muß man durch harte Prüfungen der verantwortlichen Gewalt hindurchgegangen sein. Und sind wir Pygmäen etwa wirklich im Stande, die große historische Figur Napoleons I. in ihrer wahren Bedeutung zu erfassen? Wir stehen vor ihr, wie vor einem kolossalen Standbild, dessen Gesammtheit wir nicht mit einem Blick zu umspannen vermögen. Wir sehen eben immer nur die Seite die uns zunächst in die Augen fällt. Daher die ungenügende Wiedergabe und das Auseinandergehen der Meinungen. Aber was aller Welt klar vor Augen liegt, ist das eine: daß der Kaiser, um der Ungebundenheit der Geister, dieser furchtbaren Feindin der wahren Freiheit, entgegenzutreten, in seiner Familie nicht minder als in seiner Regierung jene strenge Zucht eingeführt hatte, welche nur einen Willen und nur ein Handeln zuließ. Von dieser Richtschnur des Verhaltens kann ich mich für die Zukunft nicht entfernen. Und hiermit, mein Herr und werther Vetter, bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme. Napoleon.“

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 127. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Postfreie Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3 Spalt. 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Petronilla. Mittwoch, 31. Mai. Kath.: Petronilla.

☞ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat **Juni** mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München 29. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem Bez.-Ger. Bamberg ist für die Dauer der daselbst bestehenden besonderen Personalverhältnisse noch ein Rath extra statum beigegeben und auf die Stelle desselben der Assessor des App.-Ger. von Mittelfranken, Karl Heinr. Friedr. Lammers, unter gleichzeitiger Einziehung dieser Assessorstelle, seinem Ansuchen um Verleihung einer Bez.-Ger.-Rathsstelle in Bamberg entsprechend, versetzt; auf die erled. Stelle des 2. Staatsanwalts am Bez.-Ger. Kronach der Bez.-Ger.-Assessor Karl Andr. Lampel in Hof auf dessen Ansuchen befördert und die sich hied. erled. Assessorstelle am Bez.-Ger. Hof dem funkt. Substituten des Staatsanwalts am genannten Gerichte, Max Sand, verliehen; als funkt. Substitut des Staatsanwalts am Bez.-Ger. Hof der Bez.-Ger.-Accessist und Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadtger. Passau, Kasp. Wölfl, aufgestellt; — dem Landgerichtsdiener Jak. Wirthmann zu Karlstadt der bleibende Ruhestand gewährt; an das Ldg. Karlstadt der Ldg.-Diener Joh. Söldner von Euerdorf und die Gerichtsdienerstelle am Ldg. Euerdorf dem Gendarmerie-Brigadier Paul Hahn zu Hammelburg auf Ruf und Widerruf verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Benefizium Wassenbrunn, Bez.-A. Cham, mit einem Reinertrage von 493 fl. 6 kr.

München (Landtag. — Aus der 40. öffentl. Sitzung am 27. Mai). Anwesend sind sämmtliche k. Staatsminister bis auf den Hrn. Finanzminister. — Hr. Graf Hegnenberg-Dux erhält einen weiteren vierwöchentlichen Urlaub auf Grund ärztlichen Zeugnisses. — Abg. Prof. v. Hofmann zeigt an, daß der Extra-Ausschuß für die schleswig-holsteinische Angelegenheit seinen Bericht vollendet hat und dieser demnächst zur Vertheilung kommen wird. — Abg. Dr. Edel verliest eine Interpellation folgenden Inhalts: Dem Antrag der beiden Kammern „es möge die körperliche Ausbildung der Jugend im Turnen in entsprechender Weise in das System des öffentlichen Unterrichts eingereiht und das Bedürfniß dieses Unterrichtszweiges, soweit nöthig, durch Gewährung budgetmäßiger Mittel berücksichtigt werden" — wurde im Landtagsabschiede vom 10. Nov. 1861 die schnellste Berücksichtigung zugesagt. Unterm 17. Dezember erschien sodann auch ein bezüglicher Ministerialerlaß, der des Guten und Gutgemeinten Manches enthalte, gleichwohl aber in vielen Punkten die wünschenswerthe Bestimmtheit und Vollständigkeit vermissen lasse und auch dann kaum als eine genügende Basis für Erreichung des im Landtagsabschiede Abschn. III §. 21 vorgesteckten Zieles angesehen werden könne, wenn der Vollzug nicht weit hinter den Postulaten der getroffenen Anordnungen geblieben wäre. Interpellant gibt sodann eine nicht sehr erfreuliche Uebersicht der dermaligen Zustände des Turnwesens an den Schulen und höheren Lehranstalten, wornach das Turnen bald als obligater, bald als fakultativer Lehrgegenstand erscheint, an andern Anstalten — und insbesondere an den Knabenschulen gar nicht getrieben werde, an andern, von den Vorständen bald indirekte, bald direkte Hemmung erfahre; ein Turnen zur Winterzeit sei fast gar nicht eingeführt, meist schon deßhalb nicht, weil die nöthigen Lokale fehlen; an guten Lehrkräften sei fast durchgehends Mangel, vielfach Mangel an Geräthen; in dieser wichtigen Volksangelegenheit stehe Bayern weit hinter den andern deutschen Staaten zurück. Da nun wohl anzunehmen ist, fährt Interpellant fort, daß die Unsicherheit und Ungleichheit der bisher zur Ausführung des Landtagsabschiedes v. J. 1861 gemachten Schritte zum großen Theil in der Beschränktheit der verfügbaren Mittel ihren Grund haben und da es von hoher Wichtigkeit zu sein scheint, nicht bis zum Ablauf der gegenwärtigen Finanzperiode fernere 3 Jahre zu verlieren, ohne in einer so wichtigen Sache voranzukommen, so erlaube ich mir an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Anfrage: Glaubt dasselbe auf dem Standpunkte der Entschließung vom 17. Dezember 1861 und auf der bisherigen Verordnungsweise beharren zu dürfen, oder glaubt sich dasselbe veranlaßt, nach den Vorbildern, nämlich Sachsens und Würtembergs zu einer Revision und Vervollständigung jener Verordnung schreiten zu sollen und für möglichst gleichförmigen Vollzug mindestens an sämmtlichen Lateinschulen, Gymnasien, Gewerbsschulen, Realgymnasien und Schullehrer-Seminarien Sorge tragen zu müssen? Zweitens hält dasselbe es noch nicht für zulässig, an solchen Orten, wo die Bedingungen dafür gegeben sind, das Turnen auch in den höhern Klassen der Knabenschulen zu berücksichtigen? Drittens, glaubt dasselbe seine Aufgabe mit den budgetmäßig bewilligten Mitteln erfüllen zu können, oder erfordert die wirksame Erstrebung des zu erreichenden Zieles, wofür vor allem die Ausbildung und Gewinnung geeigneter Turnlehrer und die Herstellung der für die Fortsetzung des Unterrichts in jeder Jahreszeit unentbehrlichen Lokalitäten unerläßlich ist, die Inanspruchnahme weiterer Zuschüsse aus Staatsmitteln? Hr. Cultusminister v. Koch erklärt, daß er diese Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten werde. — Eine Interpellation des Abg. Rother, die Einführung des Zollgewichts betr. und den Beschluß über das Amnestiegesetz haben wir bereits gestern gemeldet.

München, 29. Mai. Se. Maj. der König hat im Laufe des vorgestrigen Nachmittags an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten ein Telegramm gelangen lassen, worin er der Kammer den Dank für die ihm in der Vormittagssitzung dargebrachte Huldigung auszusprechen geruhte. Noch im Laufe des Abends gelangte der autographisch vervielfältigte Wortlaut des Telegramms in die Hände der Kammermitglieder. (B. Z.)

München, 28. Mai. Der deßfallsigen Vorlage der kgl. Staatsregierung entsprechend, beantragt Abg. Frhr. v. Lerchenfeld als Referent des 2. Ausschusses: „Es möge dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten für die Jahre 1865/66 und 1866/67 ein Kredit von 103,000 fl. jährlich zur Erhöhung des fassionsmäßigen Einkommens der katholischen Pfarreien und der diesen gleichgeachteten Seelsorgerstellen bis zum Betrag von 800 fl. auf die Mehreinnahme der laufenden Finanzperiode eröffnet werden." Diesem Antrag ist der Ausschuß mit acht gegen die eine Stimme des Abg. Kolb beigetreten; letzterer stimmt dagegen, weil er die Trennung von Staat und Kirche erstrebe, diese aber erschwert werde durch jede neue Geldgewährung; mindestens müßten vollständig neue Fassionen vorliegen. Durch diesen Antrag hält der Ausschuß zugleich den ersten Theil eines deßfallsigen Gesuchs der katholischen Geistlichen aus der Pfalz für erledigt und beschloß dann mit Einstimmigkeit, daß der zweite Theil jenes Gesuches, lautend: „es seien die Bezüge für alle Stiftungen ohne Ausnahme aus den katholischen Pfarrfassionen in der Pfalz zu streichen", die Zustimmung nicht ertheilt werden soll. In Betreff der Eingabe von 901 pfälzischen Schullehrern, „die Erlassung eines Schulgesetzes betreffend", beantragt der dritte Ausschuß: „Es sei im Hinblick auf die von der Staatsregierung in der 29. öffentlichen Sitzung der Kammer unterm 27. April d. Js. abgegebene bestimmte Erklärung bezüglich der Vorlagen eines Gesetzentwurfes, „das deutsche Schulwesen betr." über die Eingaben der pfälzischen Lehrer zur Tagesordnung überzugehen. (A. Z.)

München, 28. Mai. Zu den im nächsten September bei Augsburg stattfindenden gemeinschaftlichen Uebungen werden nebst den zu Augsburg garnisonirenden Truppen noch das 1. Bataillon des 3. Inf.-Reg. von Kempten, das 2. Bat. des 12. Inf.-Reg. von Lindau und das 7 Jäg.-Bat. von Landshut beigezogen; letztere haben Zeltlager zu beziehen. — Zu gleichem Zwecke haben bei Würzburg sich einzufinden das 3. Bat. des 4. Inf.-Reg., das 8. Jäg.-Bat. und eine Division des 6. Chev.-Reg. — Zu den gemeinschaftlichen Uebungen in Ingolstadt sind die Garnisonen Neuburg und Eichstädt, zu jenen in Germersheim Speyer und Landau zu vereinigen. — Der heurige Garnisonswechsel findet in folgender Zeit statt: Das 1. Bat. des Inf.-Leib-Reg. am 28. Sept. von Germersheim nach Speyer; das 1. Bat. des 1. Inf.-Reg. am 3. Okt. von Germersheim nach Landau; das 1 Bat. des 2. Inf.-Reg. am 5. Okt. von München nach Germersheim; das 1. Bat. des 4. Inf.-Reg. am 28. Sept. von Speyer nach Germersheim; das 2. Bat. des 6. Inf.-Reg. am 3. Okt. von Landau nach Germersheim; das 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. am 8. Okt. von Landau nach München; das 2. Bat. des 10. Inf.-Reg. am 7. Okt. von Ingolstadt nach Germersheim; das 3. Bat. des 10. Inf.-Reg. am 9. Okt. von Germersheim nach Ingolstadt; das 1. Bat. des 13. Inf.-Reg. am 29. Sept. von Bayreuth nach Landau; das 3. Bat. des 13. Inf.-Reg. am 30. Sept. von Landau nach Bayreuth; das 2. Bat. des 15. Inf.-Reg. am 7. Okt. von Neuburg nach Landau; das 3. Bat. des 15. Inf.-Reg. am 6. Okt. von Germersheim nach Neuburg. Die Regimentsmusiken vom 13. und 15. Inf.-Reg. haben hiebei wieder in ihre Garnisonen einzurücken, wogegen in Landau und Germersheim Garnisonsmusiken errichtet werden. (A. Abdztg.)

* **Ansbach**, 29. Mai. (Landrath. — Weiteres aus der 5. Sitzung am 27. Mai.) Auf Vortrag des Referenten des 4. (Schul-) Ausschusses wurde allen Regierungspositionen zugestimmt. Bei der Position für den Unterstützungsverein für Schullehrer, welche die k. Regierung in Folge vorjährigen Landrathsbeschlusses nach welchem nun auch die Schulverweser und Schulgehilfen, sowie die weltlichen Lehrerinnen dem Unterstützungsvereine beitreten können, um 2000 fl. (von 4000 auf 6000 fl.) erhöht hatte, einigte sich die Landrathsversammlung auf Grund eingegangener Vorstellungen in dem Wunsche, es möge gleich den Schulverwesern, Schulgehilfen und weltlichen Lehrerinnen — auch allen wirklichen Lehrern und Gehilfen, die selbst zum Lehramte autorisirt, an autorisirten und aus Kreismitteln unterstützten Unterrichtsanstalten verwendet sind, der Beitritt zu dem Pensionsverein gestattet werden. (Hiedurch erledigte sich auch die darauf bezügliche Bitte des Lehrers und Hausvaters auf dem Weinberge.) — Zu der Position „Beiträge an die Gemeinden zur

Ausführung neuer Schulhausbauten", welche schon k. Regierung gegen früher um 2700 fl. (von 4300 auf 7000 fl.) erhöht hatte, bewilligte der Landrath im Hinblick auf das dringende Bedürfniß pro 1865/66 noch einen weiteren außerordentlichen Zuschuß von 3000 fl. — Der Beitrag für das Martinsstift in Rübenhausen wurde auf die eingereichte Bitte der Verwaltung dieser Anstalt von 100 auf 200 fl., der Beitrag zum germanischen Museum in Nürnberg von 100 fl. auf 300 fl. erhöht. — Gegen die Rechnung des Kreis-Unterstützungs-Vereins für die Schullehrer, welche mit einer Einnahme von 24,988 fl., einer Ausgabe von 24,982 fl. 37 kr., einem Aktivreste von 5 fl. 37 kr. abschließt und ein Aktiv-Capitalvermögen von 10,000 fl. ausweist, wurde eine Erinnerung nicht erhoben. — Das Gesuch der Schulgemeinde Landersdorf um einen Ergänzungszuschuß aus Kreisfonds für die dortige Schule wurde aus formellen und materiellen Gründen einfach ad acta gelegt; das Gesuch der Marktgemeinde Wendelstein um Unterstützung aus Kreismitteln zur Erbauung eines Schulhauses der k. Regierung zu thunlichster Berücksichtigung bei der Vertheilung der Position für Schulhausbauten empfohlen; das Gesuch der Schulgemeinde Weissenburg, „die Verbindung eines Realkursus mit der dortigen Latein-Schule resp. Zuschuß aus Kreismitteln zur Deckung der Kosten für Errichtung und Erhaltung eines solches Cursus betr." — trotz lebhafter Verwendung des Landrathsmitgliedes Fleischmann — zu den Akten gelegt, da einerseits die Einfügung des Realkursus in den Organismus der Lateinschule mit einer allerh. Verordnung im Widerspruch steht, andererseits die Sache zur Errichtung einer eigenen Realabtheilung noch nicht gehörig bereift sei. — Auch den Antrag des Landrathsmitgliedes Kern aus Dinkelsbühl, „es möge die im Propositionsschreiben eingestellte Position von 1500 fl. für außerordentliche Schulprüfungen, da die ordentlichen genügten, zu nöthigeren Zwecken verwendet werden — entweder zur Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse oder zum Pensionsfonde für technische Schulen" — beschließt die Versammlung abzulehnen, da die Vornahme außerordentlicher Schulprüfungen auf allerh. Verordnungen beruht, zu ihrer Vornahme aus der Staatskasse dem Kreise 1000 fl. zugeschossen werden und gerade diese Prüfungen sich als sehr heilsam und zur Ordnung des Schulwesens am meisten beitragend sich erwiesen haben. — Bezüglich des Brandversicherungswesens wurden besondere Wahrnehmungen im abgelaufenen Jahre, zu deren Aeußerung am Schlusse der Sitzung der Landraths-Präsident aufforderte, nicht gemacht und dann nur zur Notiz genommen: a) daß nach Ausweis des Grundbuchs in den 4 Versicherungsklassen 150,939 Gebäude um die Summe von 142,767,410 fl. versichert seien, und b) daß die Jahres-Rechnung der Versicherungsanstalt pro 1863/64 bei einer Einnahme von 440,653 fl. 38 kr. und einer Ausgabe von 53,114 fl. 31¼ kr. mit einem Aktivrest von 387,539 fl. 6¾ kr. abschließt.

*Ansbach, 30. Mai. Nachdem der Landrath in einer gestrigen 6. Sitzung seine diesjährige Aufgabe zu Ende geführt hatte, versammelte er sich diesen Morgen um halb 9 Uhr noch zur Vernehmung des Protokolls und zu dem feierlichen Schlußakte. Der Landrathspräsident warf in einer längeren Schlußrede, die wir, wenn nicht wörtlich, wenigstens ihrem Hauptinhalte nach nachbringen werden, einen Blick nicht nur auf die nun zu Ende geführte segensreiche Thätigkeit des Landraths und auf die glückliche Lage unseres schönen mittelfränkischen Kreises, sondern auch auf die Zustände und Hoffnungen unseres lieben bayerischen und — unter Bezugnahme auf die allgemeine Weltlage — besonders auch unseres deutschen Vaterlandes, und schloß seinen warmen Vortrag mit einem Hoch auf unsern geliebten König **Ludwig II.**, als den Erben der Tugenden seines unvergeßlichen Vaters, in welchen Hochruf die ganze Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf wurde der k. Regierungspräsident sofort durch eine Deputation von der beendigten Aufgabe der Versammlung in Kenntniß gesetzt, welcher dann alsbald (es war halb 10 Uhr) im Sitzungssaale erschien und unter kurzen freundlichen Worten — das gedeihliche Zusammenwirken der Kreisvertretung mit der Kreisregierung, die Munificenz, mit welcher der Landrath noch über die Regierungspropositionen hinausgegangen ist, die Hoffnung auf die allerh. Genehmigung all seiner Beschlüsse und die Zusicherung auf raschen Vollzug derselben von Seiten der Kreisregierung betonend — die diesjährige Versammlung für geschlossen erklärte.

= Die Tage der Existenz des Abgeordnetenhauses in **Berlin** dürften gezählt sein. Die gegenseitige Erbitterung zwischen der Regierung und den Vertretern des Landes — denn in dem feudalen Herrenhaus wird Niemand die wahre Gesinnung des Volkes ausgedrückt finden — ist auf ihrem Höhenpunkte angelangt. Die „Provinzialkorrespondenz" schreibt: „Die Landtagssession geht einem nahen Ende entgegen; zwar sind noch viele der wichtigsten Aufgaben unerledigt, aber das Bewußtsein der Vergeblichkeit und Fruchtlosigkeit der Verhandlungen läßt, wie es scheint, die Landesvertretung selbst und die Regierung den baldigen Schluß der ebenso mühevollen wie unerquicklichen Session herbeisehnen." Und die Provinzialkorr. hat Recht. Sprach es doch jüngst der Abg. Ziegler unter größter Bewegung des Hauses aus: „Er greife sich oft an den Kopf, ob er noch bei gesunden Sinnen sei, da er nicht wisse, warum man hier einer solchen Regierung gegenüber das unwürdige Possenspiel des Berathens und Beschließens treibe." — Die Kreuzzeitung hofft, die Regierung werde der traurigen Existenz des Abgeordnetenhauses endlich ein Ziel setzen!"

Berlin, 26. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer beantwortete der Minister v. Bismarck die Interpellation Bunsens: Grund der Verhinderung des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Italien sei, daß die Mehrzahl der Zollvereinsregierungen Italien noch nicht anerkannt habe; das Ergebniß der Verhandlungen sei abzuwarten. Die Interessen der Dynastie seien kein Hinderniß, nur die Zollvereinsverfassung.

Wien, 25. Mai. Wie die „Oesterr. Ztg." berichtet, hat die Commission des Herrenhauses zur Berathung des Zoll- und Handelsvertrages mit dem Zollverein mit sieben gegen drei Stimmen den Beschluß gefaßt, dem Hause die Annahme des Vertrages zu empfehlen.

Wien, 27. Mai. Eine Vorlage des Finanzministeriums kündigt ein Anlehen von 45 Millionen Gulden für den Fall an, daß der Staatsgüterverkauf gelingen sollte; im entgegengesetzten Fall ein solches von 80 Millionen. Der Zweck dieses Anlehens ist die Deckung des Deficits. (Frkf. P.-Ztg.)

Politisches Glaubensbekenntniß eines Habsburgers. „Ich glaube, daß der Souverain, auch der erbberechtigte, nur der Delegirte, der Beamte des Volkes ist, daß er ihm alle seine Kraft, seine Mühe widmen soll, daß jedes Land ein Grundgesetz oder einen Vertrag zwischen Volk und Souverain haben soll, welcher die Autorität und Gewalt des letzteren beschränkt, so daß, wenn der Souverain den Vertrag nicht einhält, er damit auf seine Stelle verzichtet. Ich glaube, daß die Exekutivgewalt bei dem Souverain ist, die Legislative aber bei dem Volk und seinen Repräsentanten, daß diese bei jedem Wechsel des Souverains neue Bedingungen, neue Einschränkungen seiner Macht hinzufügen können. Ich glaube, daß der Souverain weder direkt noch indirekt in die Civil- oder Strafgerichtsbarkeit sich mengen, oder Commissionen, Delegationen einführen soll.... Ich glaube, daß der Souverain dem Volk über die Finanzen jährlich eine vollständige Rechnung legen soll, daß er nicht das Recht habe, neue Steuern oder was immer für Auslagen auszuschreiben, daß nur das Volk dazu berechtigt ist, wenn der Souverain die Bedürfnisse des Staates dargelegt und das Volk sie durch seine Repräsentanten geprüft und gebilligt hat.... Ich glaube, daß der Souverain diese Bewilligung einholen soll bei jedem Wechsel des Systems, bei allen neuen Gesetzen, bei Pensionen und Belohnungen;... daß das Militär nur zur Vertheidigung des Landes, niemals gegen das Volk verwendet werden darf." So Kaiser Leopold II. in einem Brief an seine Schwester Maria Christine d. d. 1790. Vgl. Marie Christine, Erzherzogin von Oesterreich v. A. Wolf, Wien b. Gerold 1863. 2 Bde. 8. Zur Wirklichkeit konnte Leopold sein Ideal nicht machen. Nach kaum 17monatlicher Regierung starb er einen schnellen, dunkeln Tod. Sein Nachfolger war — Franz II.

Frankreich

Paris, 27. Mai. Die „Presse" veröffentlicht folgenden Brief des Prinzen Napoleon: „Sire! In Folge des Briefes Ew. Maj. vom 23. Mai und seiner Veröffentlichung durch den Moniteur, reiche ich hiermit meine Entlassung als Vicepräsident des Geheimraths und als Präsident der Commission für die Ausstellung von 1867 ein. Genehmigen Sie, Sire, den Ausdruck der tiefen und achtungsvollen Anhänglichkeit, mit welcher ich verharre als Ew. Maj. sehr ergebener Vetter Napoleon."

Vermischtes.

München. 26. Mai. Das für die Erhaltung von Platens Grab zusammengetretene Comité hat außer den seiner Zeit gemeldeten größeren Summen von den k. Majestäten Ludwig II. und I., Beiträge von fast allen Mitgliedern des k. Hauses erhalten. Auch unsere Privaten haben sich zum Theil nahmhaft betheiligt. Hans v. Bülow, der in drei musikalischen Soirèen das Publikum durch sein Meisterspiel hinriß, hat die Einnahme derselben im Betrag von 300 fl. dem Comité zugestellt. Daß es aber auch höchste Zeit war sich, des Grabes unseres edlen Dichters anzunehmen, bestätigt auch der eben aus Italien zurückgekehrte Ernst Förster. Er fand es im kläglichsten Zustand. Die Bergung der Gebeine in einem steinernen Sarg stand jedoch seiner Mittheilung zufolge, eben bevor. Ueber das zu errichtende Denkmal kann erst Beschluß befaßt werden, wenn das Erträgniß der verschiedenen Sammlungen zusammengestellt ist, wo denn auch über die ganze Angelegenheit Rechenschaft abgelegt werden wird. (A. Ztg.)

* Aus (Stadt) **Eschenbach** wurde uns vergangenen Samstag ein am 26. Mai abgenommener Hopfenzweig mit vollkommenem Blüthenanflug zugestellt. Eine solche Entwickelung des Hopfenstocks pflegt sonst erst Anfangs und oft erst Mitte Juli vorzukommen, und es ist diese Erscheinung im heurigen Jahre um so merkwürdiger, als die Kälte des März noch jede Vegetation zurückgehalten hat. Man sieht aber, was ein nur selten unterbrochener Sonnenschein von wenigen Wochen zu bewirken vermag.

Eingesandt. **Vom Hesselberg**. Die Armen und die Hunde in Bayern. Schwerlich findet man in einem Lande so viel Hunde wie in Bayern. In der Regel hat jedes Haus deren; jedes Bauernhaus ist eine von Hunden bewachte Festung. In den Städten haben die Mehrzahl der Familien Hunde, ohne eigentliche dringende Nothwendigkeit. Wir wollen einmal rechnen, daß auf 10 Menschen in Bayern ein Hund kommt, so haben, wir über 400,000 Hunde. Jeder Hund frißt per Tag für 1 kr. (was übrigens bei Weitem zu gering ist), so haben wir per Jahr 6 fl. Daher fressen die Hunde in Bayern, gering gerechnet, jährlich 2 Mill. und 400,000 fl. Wenn nun die öffentliche Sicherheit, die so enorme Summen kostet, so stünde, daß wie in Würtemberg u. a. Hunde überflüßig wären, so könnte diese Summe erspart und dafür wahrscheinlich — ein Statister möge die Sache weiter berechnen — sämmtliche Arme des Königreichs ganz gut unterhalten werden. Es steht in Frage, wer in Bayern mehr kostet, die Armen oder die Hunde.

Nach amtlicher Mittheilung des k. Bezirksarztes Dr. Preu in Kloster **Heilsbronn** bei Ansbach kamen in den Monaten Februar, März und April daselbst 17 bestimmt diagnostizirte Fälle von „Genickkrampf" vor, von welchen 11 mit Heilung und 5 mit dem Tode endeten. Von diesen tödtlich verlaufenen waren jedoch 3 außer ärztlicher Behandlung geblieben. Das Landvolk nennt diese Krankheit „Hirnseuche". — Am 18. wurde, wie

die Bayer. Ztg. berichtet, ein 20 Jahre altes Mädchen zu Passau von dem „Genickkrampfe“ auf das Heftigste befallen, befindet sich aber gegenwärtig auf dem Wege der Besserung, indem durch subkutane Morphium-Einspritzungen in die Genickgegend der k. Bezirksarzt Dr. Schmidtmüller in Bälde die gefahrdrohendsten Erscheinungen beseitigt hatte.

Nürnberg, 29. Mai. Gestern Nachmittag stand zwischen hier und dem Steinbrüchlein eine Waldparzelle von etwa 20 Morgen Fohrenbestand in Brand, der durch schweinehütende und cigarrenrauchende Buben ausgekommen sein soll. Die Landleute waren mit Hacken und Schaufeln zum Grabenziehen und mit Wiedeln zum Dämpfen des Feuers schnell zur Hand, so daß es auf den angegebenen Raum beschränkt blieb. — Durch Sprengung des Dampfkessels entstand heute Vormittag gleich nach 11 Uhr in der Marienvorstadt bei Spritfabrikanten Krauß Feuer, welches 2 Hintergebäude zerstörte.

In **Würzburg** war am 28. Mai Nachmittags das Harmoniegebäude von einem größeren Brande bedroht. Es ist nämlich eine von den großen Marquisen im unteren Geschosse, höchst wahrscheinlich durch das Wegwerfen eines brennenden Cigarrenstumpen in Brand gerathen und die hoch auflodernde Flamme würde auch die obern Marquisen sicher erreicht haben, wenn nicht schnelle Hülfe zur Hand gewesen, und dadurch ein vielleicht unabsehbares Unglück abgewendet worden wäre. Durch das leichtfertige Wegwerfen noch brennender Cigarrenstumpen sind wohl auch die meisten der vielen Waldbrände entstanden.

Von der Donau, im Mai. In einer Versammlung von k. Baubeamten zu Nürnberg wurde die Gründung eines Vereins bayerischer Bautechniker beschlossen, welcher die Anknüpfung und Erhaltung freundlicher Beziehungen unter den im Lande zerstreuten Fachgenossen, eifrige Pflege der Baukunst und Ingenieur-Wissenschaften in gegenseitiger Belehrung und Behülflichkeit, Festigung des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit, ferner eine würdige Vertretung der Fach- und Standesinteressen bezwecken soll. Der Verein ist gegenwärtig in der Bildung begriffen, und die Theilnahme die er findet, verheißt ihm ein erfreuliches Wachsthum. (N. Korr.)

Augsburg, 26. Mai. Nach dem Programme des im Juli dahier stattfindenden bayerischen Turnerfestes werden am 15. Juli die Gäste am Bahnhofe empfangen und erhält jeder Führer in dem Anmeld- und Quartier-Bureau gegen Erlag von 1 fl. per Mann Einquartierungskarten, Festprogramme und Festzeichen. Abends ist Reunion in der „Goldenen Traube.“ Am 16. Juli: Morgens 6 Uhr Feuerwehrübung; um 8 Uhr begeben sich alle Turnwarte und Vorturner auf den Turnplatz und empfangen die Bestimmungen für den Nachmittag. Von 9 bis 12 Uhr Festschießen des Schützen-Vereins, Nachmittags 3 Uhr Festzug nach dem Turnplatze, woselbst allgemeine Freiübungen und Gerätheturnen stattfinden. Am 17. Juli: Morgens 8 Uhr Turntag im Rathhause, Nachmittags 3 Uhr Aufstellung in der Maximiliansstraße, Umgang um die Stadt auf den Turnplatz, woselbst allgemeine Turnübungen gehalten werden und Abends musikalische Abschiedsunterhaltung im „Schießgraben.“

Das deutsche Turnfest in **Paris**, zu dem aus Deutschland 100 kräftige, prächtige Gestalten erschienen waren, verlief am ersten Tage, den 25. ds., für die Deutschen und die Franzosen vollauf zufriedenstellend. Geeigneter Turnplatz im Boulogner Wald, herrliches Wetter, ansprechende Dekorationen in den deutschen, französischen, amerikanischen und Schweizer Farben, kräftiger Gesang, besonders des „Deutschen Vaterland“, vollendete Turnleistungen — Alles trug dazu bei, um dem deutschen Turnwesen auch in der Seinestadt Achtung zu verschaffen.

Lokales.

• **Ansbach**, 29. Mai. Wenn es gleich immer mehr den Anschein gewinnt, daß unser dritter Roßmarkt im schönen Mai, als zu einer für solche Märkte wohl etwas zu späten und darum ungünstigen Zeit, nie den Aufschwung unserer zwei Roßmärkte im Januar und Februar nehmen wird, so ist der heutige Roßmarkt doch auch nicht so ganz unbedeutend. Es wurden doch 360 Pferde (100 vom neuen Weg her, 114 durch die Schloßvorstadt, 62 durch die Würzburger Vorstadt, 38 von der Leutershäuser und 46 von der Feuchtwanger Straße her) zu Markt gebracht und scheinen auch, wenn man von der Regsamkeit einer nicht unbeträchtlichen Anzahl Fremder auf dem Markte aus einen Schluß ziehen darf, die Geschäfte verhältnißmäßig gut zu gehen. Daß die Preise in Folge der andauernden trockenen Witterung etwas gedrückt sein müssen, ist natürlich; doch soll das nicht gerade bedeutend sein.

Neuestes.

Wien, 29. Mai. Heute hat das Herrenhaus dem Handelsvertrag mit dem Zollverein mit großer Majorität seine Zustimmung ertheilt. — Die Errichtung einer eigenen schleswig-holsteinischen Kanzlei ist dahier, ähnlich der einstigen niederländischen wegen der Länge des Provisoriums beabsichtigt. In Pesth hofft man auf die kaiserliche Zusage einer persönlichen Eröffnung des Landtags.

Hamburg, 29 Mai. Die „Börsenhalle“ vernimmt S. M. der König von Preußen werde auf der „Grille“ Mitte Juni in Kiel zur Besichtigung der preußischen Kriegsschiffe eintreffen.

Ischl, 29. Mai. Unsere Majestäten sammt den kaiserlichen Kindern sind soeben hier angekommen. Das Aussehen des Kaiserpaares ist vortrefflich. Eine zahlreiche Menschenmasse begrüßt JJ. MM. enthusiastisch.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Daß die Schuhmacherswittwe Maria Barbara Baumgärtner von hier wegen Ehrenkränkung, begangen an der verheiratheten Margaretha Enderlein von da, nach rechtskräftigem Urtheil des unterfertigten königlichen Landgerichts vom 10. April 1865 in eine Strafe von 30 Kreuzern und in sämmtliche Kosten verurtheilt wurde, wird hiemit antragsgemäß veröffentlicht.

Gunzenhausen, am 26. Mai 1865.

Königliches Landgericht.
Hößlin, Landrichter.

Inserat.

Die unterfertigte Verwaltung erzeugt in ihrer Ziegelei fortwährend sowohl Backsteine als Dachziegel sehr guter Beschaffenheit.

Das Tausend Backsteine wird abgegeben um 25—26 fl.,
das Tausend Dachziegel um 20—21 fl.

Man empfiehlt das Fabrikat gefälliger Abnahme.

Lichtenau, den 23. Mai 1865.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Angerer.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich, nachdem der erste Termin erfolglos war, wiederholt im Wege der Hilfsvollstreckung das Anwesen des Schmiedmeisters Johann Michael Schaudi dahier, bestehend in Pl.-Nr. 23 Wohnhaus Lit. A Nr. 22 in der Platenstraße in Ansbach mit Nebengebäude und Hofraum 7 Dezimalen, sammt ganzem Gemeinderecht, belastet mit 17 kr. 4 Heller Gefällsbodenzins, tarirt laut Schätzungsurkunde vom 26. September 1862 auf 4500 fl., ferner mit realem Schmiedfeuerrechte tarirt auf 900 fl., und beraume hiezu Termin auf

Freitag den 2. Juni curr. Vormittags 11 Uhr
auf meinem Amtszimmer

an, wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, und daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Die übrigen Strichsbedingnisse werden im Termine bekannt gegeben, und haben sich mir unbekannte Steigerer über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Ansbach, den 6. Mai 1865.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Samstag den 3. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

wird von der Oekonomie-Commission des kgl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis der Transport der Fourage von den einzelnen Fourage-Magazinen in die Schloßstallungen ꝛc. an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben und werden Fuhrwerksbesitzer hiezu eingeladen.

Ansbach, den 29. Mai 1865.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des k. Handelsgerichts Ansbach resp. des k. Landgerichts Feuchtwangen versteigert der unterfertigte k. Notar am

Mittwoch den 7. Juni 1865 Vormittags 10 Uhr

zu Unterampfrach in der Behausung des dortigen Gemeinde-Vorstehers Schuster

zwei dem Letzteren zur Aufbewahrung übergebene jährige Fohlen im Werthe von 100 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt unbedingt, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Feuchtwangen, am 24. Mai 1865.

G. Adam, k. Notar.

---

11. Zur Berathung und Beschlußfassung in Betreff der beabsichtigten Errichtung einer **Maschinenfabrik mit Eisengießerei nebst Dampfschneidesäge** wird eine Generalversammlung auf

Mittwoch den 7. Juni Nachmittags 4 Uhr

im hiesigen Rathhaussaale ausgeschrieben und sämmtliche Betheiligte hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die nicht Erscheinenden als dem Beschlusse der Mehrheit zustimmend erachtet werden.

Ansbach, am 29. Mai 1865.

Der provisorische Ausschuß.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir erlauben uns hierdurch zur Anzeige zu bringen, daß die durch Domizils-Veränderung des Lehrers Herrn F. E. Brechtl zu Heilsbronn erledigte Agentur von uns dem Cantor und I. Lehrer Herrn **Friedrich Lösch** daselbst übertragen worden ist und ersuchen, sich in allen die obige Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten fortan an Herrn Lösch wenden zu wollen.

München, den 23. Mai 1865.

Die General-Agentur.
Rob. v. Frölich & Comp.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von Versicherungen und Ertheilung jedweder gewünschten, hierauf bezüglichen Auskunft.

Heilsbronn, am 24. Mai 1865.

Friedrich Lösch.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Bekanntmachung.

Die Erbsinteressenten des verlebten Bierbauers **Johann Nebel** von **Buch a/W.** haben sich zu dem Entschlusse vereinigt, das zum Nachlasse gehörige **Wirthschafts- und Oekonomiegut** dahier, mit oder ohne Inventarium aus freier Hand zu verkaufen und steht hiezu **Strichtermin** auf **Mittwoch den 7. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr** an.

Dieses fragliche Anwesen besteht aus den erforderlichen Wirthschafts- und Oekonomie-Gebäulichkeiten, welche sich im bestbaulichen Zustande befinden, dann

9 54 Tagw. 37 Dez. Acker,
29 Tagw. 11 Dez. Wiesen und
35 Tagw. 91 Dez. Waldung.

Zu diesem Striche werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken freundlich eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß irgend Etwas zu zahlen oder zu fordern haben, aufgefordert, bis zum besagten Termin Zahlung zu leisten oder ihre Ansprüche geltend zu machen.

Buch a/W., den 24. Mai 1865.

Die Erbsinteressenten.

---

15. Gesäumte weiß leinene und farbig leinene **Taschentücher** in allen Qualitäten, dieselben werden auch sogleich gezeichnet.
J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke S 820.

Schwimmende Badeseife empfiehlt **Friedr. Rehm.**

17. Heute die ersten **Kirschkuchen** bei **Gustav Kellein's** Wittwe.

18. Vergangenen Samstag Nachmittag habe ich meinen Abschied in der Richtung von Reuth nach Moosbach verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Herrn Gastwirth Ott in Hergersbach gegen Belohnung abzugeben.
Martin Fürsatel von Dürrenmungenau.

Ein Glück habe ich unaussprechlich,
Ich habe die beste Mutter der Welt,
Zu Gott bete ich, dem Allmächtigen,
Daß Er mir Sie noch lange, o lange erhält.
F. L.

Ich setz' die Feder auf's Papier,
Was ich schreib, das schick ich Dir.

---

21. Freitag am 26. Mai d. Js. wurden von der Eyber durch die Nürnberger Straße über den Ludwigs-Platz, den untern und den obern Markt bis zur Langweile Nr. 89 Lit. A ll Distrikt 7 Spezial-Karten von den verschiedenen Kreisen des Königreichs Bayern, eine große Karte von den Unionsstaaten Nordamerika's und eine Sternkarte zu einem astronomischen Werke verloren; der redliche Finder wird ersucht, solche in Nr. 89 Lit. A gegen angemessene Belohnung abzugeben.

22. Auf der Straße von Gunzenhausen bis Ansbach wurden heute **3 junge Schweine** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung abzugeben bei Wirth Dietrich am Schweinemarkt.

23. Vergangenen Sonntag wurde ein Lorgnett verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe D 374 gegen Belohnung abzugeben.

24. Ein hellgelber kurzhaariger Hühnerhund hat sich verlaufen. Wer denselben auf dem Rabenhof bei Ansbach abliefert, erhält entsprechende Belohnung.

25. In der Nähe der Stadt wird eine Hausmagd gesucht, welche auch die Feldarbeit versteht. Zu erfragen D 417.

26. Ein noch neues starkes Handwägelein ist zu verkaufen.

Torf-Lieferung.

Da die Lieferung von Donauwörther Torf im nächsten Monate beginnt, so werden die verehrlichen Abnehmer hiemit freundlich ersucht, ihre Bestellungen baldgefälligst anher bekannt geben zu wollen.

Ansbach, am 30. Mai 1865.

Fd. Mark.

28. **Selterser-Wasser** in $^1/_2$ und $^1/_1$ Flaschen, **Limonades gazeuses**, als:
Annanas-, Citronen-, Himbeer- } Limonade in $^1/_1$ Flaschen,
aus der Fabrik künstlicher Mineralwasser von **J. D. Fluhrer** in Marktsteft empfiehlt in frischer Füllung

J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

Neuestes Adreß- & Firmenbuch zum Subscriptionspreis von 45 kr. in **Carl Junge's** Buchhandlung.

30. **Rosenmilch** gegen Sommersprossen und zur Verfeinerung der Haut ist in Gläsern à 18 kr. zu haben bei
Joh. Katzenberger.

31. **Carl Behringer** sucht eine solide und gewandte Ladnerin zu engagiren.

32. Von der Reub'schen Wirthschaft bis zum Casinogebäude wurde eine goldene Broche verloren. Um Abgabe gegen Belohnung an die Expedition wird gebeten.

Wildbad bei Burgbernheim.
Pfingstmontag **Uhlanen-Regimentsmusik** Abends **Tanzunterhaltung**. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen und ladet daher zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Georg Schmidt,
Badwirth.

---

34. Ein Kinder-Zeugstiefelchen wurde am obern Markt verloren. Man bittet, es A 191 abzugeben.

Für die Abgebrannten in Oberndorf sind weiter eingegangen:
Bei der Expedition: von Th. A. U. L. 1 fl. Uebertrag vom vor. Bl. 123 fl. 8 kr., im Ganzen 124 fl. 8 kr. — Hauptsumme bis jetzt 239 fl. 7 kr.

Auswärts Gestorbene: in Mkt. Ippesheim: Joh. Gg. Scherer, Lehrer und Kantor; — in Hof: Gustav Landgraf, Kaufmann; — in Reichenhall: Joseph Uhl, Rechnungsführer bei der k. Eisenbahnsektion; — in Kempten: Josepha Deuringer, Bierbrauerswittwe; — in Hilpoltstein: Friedr. Mittermayer, Landrichter; — in Augsburg: Nanette v. Sichlern, geb. Jörg; — in Zweibrucken: Joseph Schachhofer, Unterquartiermeister; — in Alexandersbad bei Wunsiedel: Heinr. Stahel, Revierförster zu Höchberg.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 29. Mai		Wien, 29. Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	76
„ 5% Metall.	64⅝	„ 5% Metall	71,..
„ Bank-Aktien	8?4	„ L.-Anl. L. v. 54	?7,..
„ Cred.-A.-L.A.	190	„ ditto v. 58	1?5,..
„ L.-Anl.-L.v.54	79⅝	„ ditto v. 60	9?,..
„ ditto v. 54	136	„ ditto v. 64	?6,..
„ ditto v. 60	86⅝	„ Bank Akt.	?00
„ Elis.-Pr.-Akt.	7?⅝	„ Cred.-Gt.-Akt.	1?3
Lud.-Berb. Eis.-A.	180⅝ P.	„ D.-Dmpf.-Sch.A.	479
Bayer Ostb.-Akt.	1?3⅝	„ Staatsb.-Akt.	185,..
Ditto volleingezahlt	1?3⅝	„ Nordb.-Aktien	181,..
Nordam. 6pc. 1882r.	72⅝	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. — Wien	108⅝	Wechs. - Augsb.	?1,..

Mit einer Beilage.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins. M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	27	15	32	—	27	—	—	15	22	—	17	—	—	10	8	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	6	15	—	3	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	27	—	—	—	—	—	—	14	11	—	15	—	—	9	47	—	—	—	3	8	12	—	—	—	15	6	7	—	—	—	5	15	—	—	—
Wassertrüding.	26	—	—	—	—	—	—	14	22	—	13	—	—	11	13	—	57	—	—	—	—	—	—	—	—	6	30	—	24	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	27	16	39	—	15	—	—	14	14	—	13	—	—	11	27	—	—	—	1	10	2	—	35	—	—	6	46	—	2	—	—	—	—	—	—
Augsburg	26	15	57	—	17	—	—	15	38	—	3	—	—	12	6	—	42	—	—	9	36	—	—	—	5	7	6	—	—	—	16	—	—	—	—
München	27	—	—	—	—	—	—	15	18	—	—	—	10	10	49	—	—	—	12	9	37	—	—	—	27	7	32	—	8	—	—	—	—	—	—
Landshut	24	—	—	—	—	—	—	13	59	—	26	—	—	10	3	—	—	—	5	8	43	—	—	—	12	6	54	—	11	—	—	—	—	—	—
Würzburg	27	—	—	—	—	—	—	15	39	—	7	—	—	11	24	—	—	—	—	9	32	—	27	—	—	6	13	—	1	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 128. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl. halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Nikomedes. Donnerstag, 1. Juni. Kath.: Nikodemus.

☛ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat Juni mit 30 kr. abonnirt werden.

P o l i t i s c h e s.

Deutschland.

München 30. Mai. Amtliche Nachrichten. Der k. Forstgehilfe Karl Sichermann in Ansbach ist zum Forstwart in Harlach, Forstamts Lanreuzt, ernannt worden. (B. Z.)

München. (Landtag. — Aus der 40. öffentl. Sitzung am 27. Mai. — Schluß.) Abg. Hänle erstattet Vortrag über die zwischen dem Zollverein und China, Chili, Siam und der Türkei abgeschlossenen Handelsverträge, deren nachträgliche Zustimmung vom II. Ausschuß begutachtet wird. Dieselben werden ohne Diskussion einstimmig angenommen. — Derselbe Abg. erstattet Vortrag über die Aufhebung, event. Ermäßigung der Gebühren auf dem Maine und dem Ludwigs-Kanale. Er schlägt Namens des II. Ausschusses vor: „Es seien die vorliegenden Eingaben der Schiffer in Bamberg, Kitzingen und Würzburg der k. Staatsregierung mit der Bitte zu übergeben, den darin ausgesprochenen Wünschen die thunlichste Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen." Für den Ausschußantrag sprechen die Abg. Streit, Engert, Bischoff und v. Soyer. Namentlich bemerkte letzterer, die Schifffahrt müsse zu Grunde gehen, wenn die Wasserzölle nicht aufgehoben würden. Frhr. v. Lerchenfeld empfiehlt der Regierung, sie solle sich mit Baden und Kurhessen auf nichts einlassen, wenn von diesen Staaten auf dem Maine nichts zugestanden würde. — Hr. Handelsminister von Pfretschner versichert, die Regierung werde die Interessen der Mainschiffer auf's Beste wahren. Eine Ermäßigung der Gebühren auf dem Ludwigs-Kanal ist unmöglich, weil die neueste Abrechnung ein Deficit aufweist. Hierauf wird der Ausschußantrag einstimmig angenommen. — Weiter erstattete derselbe Abg. Vortrag über die Eingabe der Tuchfabrikanten in St. Lambrecht und Neustadt, Gewerbesteuerermäßigung betreffend, und schlägt Namens des Ausschusses vor, dem Gesuche eine Folge nicht zu geben. Referent glaubt nicht, daß bereits ein Bedürfniß zu einer Revision des Gewerbesteuertarifs vorhanden ist, indem man im Allgemeinen damit zufrieden zu sein scheint und bis jetzt außer der vorliegenden Beschwerde, Klagen hierüber nicht laut geworden sind. Abg. Louis sieht in dem vorliegenden Gesuche nur eine Konkurrenzfrage, stimmt übrigens wegen der Isolirtheit der Eingabe für den Ausschußantrag. Abg. Spätt bemerkt, daß in Bayern die Fabriken im Verhältniß zum Grundbesitz viel höher besteuert sind. Schließlich wird dem Ausschußantrage beigestimmt. — Hierauf erstattet Abg. Frhr. v. Lerchenfeld Vortrag über den Antrag des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bezüglich der Stellung der Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen und schlägt Namens des II. Ausschusses vor: „die Ueberschüsse aus dem l. J. 1863 mit 30,000 fl. zur Verfügung gestellten Nachtragskredite für Pensionirung und Unterstützung von vor dem Gesetze von 10. November 1861 pensionirten Studienlehrern im Maximalbetrage von 8000 fl. für ständige Unterhaltungsbeiträge an bezügliche dienst- und erwerbsunfähig gewordene Studienlehrer, dann deren unbemittelten Wittwen und Waisen zur Verfügung zu stellen." Hr. Kultusminister v. Koch äußert sich über das Verhältniß der isolirten Lateinschulen und die Gehaltsbesserung ihrer Lehrer. Hr. Abg. Streit bringt eine Modifikation ein, und verlangt eine größere Summe als die vom Ausschuß begutachtete. In gleichem Sinne sprechen Abg. Gelbert und Abg. Brandenburg. — Abg. Dr. Ruland bedauert, daß dazu keine Mittel vorhanden sind. Abg. Dr. Marquard Barth betont, daß diese isolirten Lateinschulen keine Staatsanstalten sind, sondern nur Lokalinteressen dienen. Die Landräthe sollen für ihre Lehrer sorgen, und wenn sie es nicht thun, laden sie eine große Verantwortung auf sich. Schließlich wird der obige Ausschußantrag angenommen und die Streit'sche Modifikation abgelehnt. Endlich kommt noch ein von früher herrührender Antrag zur Diskussion, wornach den Lehrern an den isolirten lateinischen Schulen auch pragmatische Rechte verliehen werden sollen. Abg. Gelbert ergreift wieder das Wort und zeigt in einem ausführlichen Vortrage, welch große Vortheile den Lehrern in dem sonst als barbarisch verschrieenen Rußland eingeräumt werden. Abg. Marqu. Barth entgegnet, daß man mit Gefühlspolitik nichts ausrichte und sich an's Praktische halten müsse. Auf Vorschlag des Hrn. Abg. v. Steinsdorf geht die Kammer über den letzteren zur Tagesordnung über, womit die Sitzung Nachmittags ½2 Uhr schließt. Die nächste wird auf kommenden Mittwoch anberaumt.

München, 29. Mai. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König den Grafen v. Castell, bisher Hauptmann im 3. Artillerie-Regiment, zu seinem Oberhofmeister ernannt und hat derselbe am 1. Juli die Leitung des k. Obersthofmeisterstabs zu übernehmen; von der Ernennung eines Obersthofmeisters scheint vorerst abgesehen zu werden. (N. Korr.)

München, 30. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat abermals den Verlust eines ihrer Mitglieder zu beklagen. Im Schloß Arnstorf in Niederbayern ist am 27. ds. Abends der erbliche Reichsrath Otto Graf v. Deym in Folge eines eingetretenen Schlagflusses gestorben. Der Verewigte hatte ein Alter von nur 49 Jahren erreicht. (B. Z.)

Die Schießübungen der Artillerie auf dem Lechfelde nehmen am 13. Juni ihren Anfang und dauern bis zum 22. August. Es werden an denselben je 2 kombinirte Abtheilungen Fuß- und 3 kombinirte Abtheilungen Feldbatterien theilnehmen. Im Ganzen ist die Dauer des Uebungslagers auf 70 Kalender- und 55 Schießtage festgesetzt. An Prämien für Treffschüsse ist die Summe von 600 fl. festgesetzt.

• Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei" Nr. 21 enthält folgende Artikel: Landtagsbetrachtungen (die Landwehrordonnanz, die Amnestie). Die gelehrten Schulen in Bayern (Fortsetzung). Das Grundeigenthum in England. Zur Tagesgeschichte. Wochenschau in bayerischen Zeitungen. Das oppositionelle Preßbureau des Hrn. v. Neumayr. Korrespondenz (Vom Landtag).

• **Ansbach**, 30. Mai. (Landrath. — Aus der gestrigen [6.] Sitzung.) Auf Vortrag des Ausschußreferenten Hofraths Längenfelder kommt auch heuer wieder der durch das Finanzgesetz vom 10. Nov. 1861 disponible Zuschuß von 7320 aus Centralfonds für Strassenbauten an die einzelnen Verwaltungsbezirke zur Vertheilung und werden folgende 10 Bezirke mit den beigefügten Summen begutachtet: Dinkelsbühl-Wassertrüdingen mit 1500 fl., Hersbruck 1500 fl., Altdorf 1000 fl., Ansbach, Leutershausen, Herrieden, Lauf, Nürnberg und Rothenburg mit je 500 fl. und Schillingsfürst mit 320 fl. Weiter sei die k. Regierung zu ersuchen, aus der nun um 12,000 fl. erhöhten Position für Strassenbau nicht nur bei sämmtlichen Distrikts-Gemeinden die bisherigen Kreisfondszuschüsse zur Unterhaltung der Wegmacher zu erhöhen, sondern auch den nachbezeichneten nach Lage der Akten als überbürdet zu erachtenden Distriktsgemeinden noch besondere Berücksichtigung zuzuwenden: Altdorf, Ansbach, Eichstätt, Erlangen, Fürth, Heidenheim, Lauf, Hersbruck, Neustadt a/A., Markt Erlbach, Nürnberg, Schwabach und Windsheim. Hiemit sind auch die beiden Anträge des Landrathsmitgliedes Uhlherr als erledigt zu betrachten. Dem Gesuch der Gemeinde Wassermungenau „Bewilligung eines Zuschusses aus Kreismitteln zur Unterhaltung der Brücke Wassermungenau betr.", konnte bei den obwaltenden Verhältnissen eine Berücksichtigung nicht zu Theil werden. — Ueber den Antrag des Landrathsmitgliedes Beißer von Kattenhochstädt, „Beschränkung in Bausachen von landwirthschaftlichen Gebäuden mit Hinsicht auf Viehzucht betr.", beschließt die Versammlung auf Vortrag ihres Ausschußreferenten Frhrn. v. Crailsheim: in der Erwägung, daß die in dem bezeichneten Antrag vorgebrachten Motive auf Wahrheit beruhen und gegründet erscheinen und die Beschränkungen der Viehhalter bei Handhabung der Bestimmung des §. 62 Abth. 1 der allgemeinen Bauordnung vom 30. Juni 1864 nicht unbedeutend sind: „es solle die bezügliche Vorstellung der k. Regierung hinübergegeben werden, mit der dringendsten Bitte, die zur Beseitigung dieser Belästigungen zuläßigen Anordnungen zu treffen." — Das Gesuch des Lehrers Dr. Pfaff in Erlangen „die Regulirung seiner Besoldungsverhältnisse betr." geht zur competenten Würdigung an die kgl. Regierung. — Die für den Erweiterungsbau in der Kreis-Landwirthschaftsschule in Lichtenhof erforderliche Ergänzungssumme von 19,025 fl. wird in der Art auf Kreisfonds übernommen, daß 10,000 fl. sofort in das Budget pro 1865/66 einzustellen seien, der Rest aber von 9,025 fl. aber auf das Jahr 1866/67 überzugehen habe. — Die Bitte der Stadtgemeinden Roth und Abenberg und 12 weiteren Gemeinden im Landgerichtsbezirke Roth „um Verleihung des Rentamtssitzes von Spalt nach Roth" wird nach mehrseitiger Erwägung mit 17 gegen 15 Stimmen abgelehnt. — Schließlich gibt der Referent des (3.) Ausschusses für Voranschläge C. Meyer von Fürth noch eine Uebersicht des nach den einzelnen Bewilligungen sich nun herausstellenden Gesammtbedarfs und der vorhandenen Deckungsmittel, und entziffert — mit Einrechnung der höheren Bewilligungen des Landraths von 27,700 fl. gegenüber den Regierungsvoranschlägen, nämlich 3300 fl. bei Cap. III. Erziehung und Bildung 10,000 fl. bei Cap. IV. Industrie und Cultur, 2000 fl. bei Cap. V. Gesundheit, 400 bei Cap. VI. Wohlthätigkeit und 12,000 fl. bei Cap. VII. Straßen- und Wasserbau — eine Gesammtsumme des Bedarfs von 241,541 fl. 5 kr. 2 pf., zu deren Deckung noch über die vorhandenen sonstigen budgetmäßigen Mittel 127,514 fl. 39 kr. durch die Kreisumlage zu beschaffen sind. Zur Aufbringung dieser Summe ist aber wieder wie im vorigen Jahre, eine Kreisumlage von 13

Procent erforderlich, in welcher Höhe deren Erhebung von der Landrathsversammlung bewilligt und beantragt wird.

Amerika.

New-York. Nach genaueren Nachrichten, die nunmehr über die Gefangennahme von Jefferson Davis einlaufen, fand dieses Ereigniß bei Irwinsville etwa 75 Meilen von Macon, am 18. Mai Morgens um halb 4 Uhr statt. Es waren zwei Reiterregimenter, das 4. Michigan und das 1. Wisconsinregiment, die dem flüchtigen Feinde hart auf der Ferse nachfolgten und ihn endlich erreichten. Aus den Berichten der beiden Oberstlieutenants Karden und Pritchard entnimmt man, daß dieser Fang schon früher stattgefunden hätte und noch ergiebiger ausgefallen wäre, wenn nicht die unionistischen Reiterschaaren sich gegenseitig im Dunkel für Feinde gehalten hätten. Dieses Gewehrfeuer in unmittelbarer Nähe des Lagers gab in demselben den ersten Allarm. Jefferson Davis warf schnell einige Kleider seiner Frau über und eilte in das nahe gelegene Holz, und vielleicht wäre es ihm geglückt, Dank dieser Verkleidung, zu entrinnen, wenn die Nordsoldaten nicht durch die Stiefel, welche beim Laufen unter dem Weiberrock zum Vorschein kamen, auf ihn aufmerksam geworden wären. In wenigen Minuten war er eingeholt und von allen Seiten umzingelt. Noch versuchte er, sich mit einem Bowie-Knife zur Wehr zu setzen; allein die Revolvers, die ringsum ihm entgegenstarrten, brachten ihn bald auf andere Gedanken. Er ergab sich, jedoch unter Ausdrücken der tiefsten Entrüstung darüber, daß man ihn mit solcher Wuth verfolgt habe; er hätte geglaubt, die Regierung von Washington sey zu großmüthig, um eine solche Hetzjagd auf Weiber und Kinder anzustellen. Auch seine Gemahlin scheint noch nicht zur richtigen Erkenntniß der Sachlage gekommen zu sein, denn nachdem ihre erste Aufregung vorüber war, sagte sie zu Oberstlieutenant Karden, seine Leute würden gut daran thun, den Präsidenten nicht zu reizen, denn er würde sonst einigen davon eine scharfe Züchtigung zu Theil werden lassen. Mit Jefferson Davis wurden gefangen seine Frau, seine Schwestern, sein Bruder, der General-Postdirektor des Südens, Regan, der Privatsekretär von Davis, Oberst Harrison, sein Adjutant Oberst Johnson, ferner Oberst Morris Sablick und Lieutenant Kathaway, sowie noch verschiedene andere Persönlichkeiten von Belang. Endlich fielen noch fünf Packwagen und drei Ambulanzwagen den Unionisten in die Hände. Der unglückliche Zusammenstoß der beiden Regimenter des Nordens hat diesen zwei Todte und vier Verwundete gekostet.

Volkswirthschaftliches.

München, 29. Mai. Die Linie Nürnberg-Würzburg wird am 15. Juni jedenfalls eröffnet werden, aber die regelmäßigen Fahrten werden erst mit dem 1. Juli beginnen. Der neue Eisenbahn-Fahrplan, welcher mit dem 1. Juni ins Leben tritt, ist zum Theil provisorisch bis zur Eröffnung der obengenannten Linie, wo dann sowohl auf der Staats- als auf der Ostbahn mehrfache Abänderungen eintreten werden. — Wir haben übrigens an diesem neuen Fahrplan bemerkt, daß der erste Schnellzug, welcher von hier Morgens um 7 Uhr 15 Min. abgeht und um 11 Uhr 45 Min. nach Salzburg kommt, von der österreichischen Elisabethbahn nicht bis Wien fortgeführt wird. Ueber diesen Uebelstand sind von hier aus mehrfache Reklamationen erhoben worden, aber ohne Erfolg. — Mit Vergnügen bemerken wir an dem neuen Fahrplan, daß eine durchgehende Verbindung zwischen Mailand und Berlin hergestellt ist, wobei man von Lindau bis Berlin nicht einmal den Wagen zu wechseln braucht. Dieser Zug braucht 34 Stunden von Mailand nach München und 50 Stunden von ebenda bis Berlin. (A. Z.)

= **Ansbach**, 31. Mai. (Fleischtaxen.) Für den Monat Juni sind nach dem heutigen Kreis-Amtsbl. (Nr. 46) die Taxen des Mastochsenfleisches in nachstehender Weise festgesetzt: für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Windsheim, Schwabach und Eichstätt auf 15 kr., für Uffenheim und Erlangen auf 15 kr. 2 pf., für Nürnberg und Fürth vom 1.—15. Juni auf 15 kr. 2 pf. und vom 16.—30. Juni auf 16 kr. per Pfund; dann für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden im I. und III. Distrikt (Ansbach und Eichstätt) auf 15 kr., im II. Distrikt (Nürnberg) auf 15 kr. 2 pf. per Pfund.

Vermischtes.

München, 30. Mai. Wie der M. Bote vernimmt, hat Se. Maj. der König Hrn. Richard Wagner in einer Audienz empfangen und demselben zu seinem Geburtsfeste (22. ds.) die schöne Prunkschale, die erst jüngst im Kunstverein ausgestellt war und mit Scenen aus dem „Lohengrin“ von Wustlich's Hand geziert, zum Geschenke gemacht. — Weiter hört dasselbe Blatt, daß sich Frau Schnorr von Carolsfeld zu ihrer völligen Erholung mit ihrem Gatten auf eine Woche ins Gebirge begibt, und soll nach der Rückkehr des Künstlerpaares am 8. Juni endlich die erste Aufführung von „Tristan und Isolde“ und kurz darauf die Wiederholung dieses Werkes vor sich gehen. Vedremo!

Der neuen Wagner'schen Oper „Tristan und Isolde“ hat sich, noch ehe sie zur Aufführung gelangt ist, die Münchener Volksbühne bemächtigt, nächsten Dienstag wird nämlich im Max Schweiger'schen Isar-Vorstadttheater gegeben „das neue und größte Zukunftswerk Tristanderl und Isolde.“

• **Ansbach**, 31. Mai. Zufolge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 19 l. Mts. ist die vorschriftsmäßige Bereisung des Regierungsbezirkes Mittelfranken zur Inspizirung des Landbauwesens in diesem Jahre dem k. Oberbaurathe v. Voit übertragen worden. (Kr.-A.)

: **Fürth**, 28. Mai. Die hiesige israel. Cultusgemeinde, welche wie alle isr. Gemeinden Bayerns um Beiträge zu dem in Würzburg von dem Rabbiner Bamberger zu begründenden Seminar für Israeliten angegangen wurde, hat erklärt, daß sie sich hiezu aus dem Grunde nicht verstehen könne, weil sie principiell einer solchen Absonderung entgegen sei und den Besuch der bestehenden Seminare Seitens angehender isr. Lehrer wie bisher, auch ferner dem Besuche einer getrennten Anstalt vorziehe.

In einer Versammlung der Schuhmachermeister in **Nürnberg** wurde beschlossen, auf die Forderungen der Gesellen nicht einzugehen; für gute Arbeit bleibt es jedoch dem Einzelnen unbenommen, besser, etwa um 10 Prozent zu bezahlen.

Aschaffenburg, 29. Mai. Ein gewiß seltenes Naturwunder ist gestern im k. Schloßgarten aufgefunden worden: ein Maikäfer mit drei Augen, von welchen sich zwei in ganz normaler Lage befinden, während das dritte sich zwischen diesen beiden und oberhalb der Freßwerkzeuge befindet. (Asch. Z.)

Ein Gewitterregen am Donnerstag Abend hat in vielen Stadttheilen Berlins eine förmliche Ueberschwemmung hervorgebracht. Das Wasser stürzte der Art in die Kellerwohnungen, daß an einigen Stellen die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen werden mußte. Eine solche Wohnung in der Invalidenstraße wurde so rasch von der eindringenden Fluth gefüllt, daß zwei Kinder nur mit Mühe gerettet werden konnten. In einem an der Decke aufgehängten Käfig ertrank der Kanarienvogel.

Für das Denkmal, das dem Turnvater Jahn in Berlin errichtet werden soll, sind bis jetzt über 100 Steine aus allen deutschen Gauen und darüber hinaus, theils roh, theils bearbeitet eingegangen. Der schwerste derselben wiegt 36 Ctr. und ist ein Basaltblock vom Habichtswalde, die leichtesten haben ein Gewicht von einem halben Centner. Aus den Apenninen ist ein Marmorblock vom Turnverein in Turin eingesendet worden. Auch die Deutschen in Amerika, aus Illinois und Kalifornien haben Steine gesendet.

Eine russische Dame hat, einem italienischen Blatte zufolge, dem hl. Vater, ihr die Schuhe, die er trage, gegen ein Paar, welche die Dame gestickt hatte, zu überlassen. Der Papst ging den Tausch ein. Er versuchte die Schuhe, wobei er den Druck eines Stückchen Papier empfand, das sich als Wechsel im Werthe von 30,000 Thalern entrollte. Auf so zarte Weise steuern Russinnen zum Peterspfennige bei. (!)

Ravenna, 27. Mai. Die Ausbesserungsarbeiten der hinter dem Grabmale Dante's gelegenen Capelle haben diesen Morgen zur Entdeckung des Sarges geführt, welcher die Gebeine des Dichters enthält. Es befinden sich lateinische Inschriften auf demselben mit der Jahreszahl 1676 (!). Die Stadt ist im Jubel.

In Amerika werden jetzt weiße und gefärbte Hemdkrägen und Manschetten aus Kautschuk gefertigt.

Literarisches.

Nürnberg, 18. Mai. Die Literatur über den neuen **Vereins-Zoll-Tarif** wird laut einer Anzeige des Carl Junge'schen Verlags in Ansbach demnächst durch ein hervorragendes Werk aus der Feder eines bewährten Praktikers bereichert werden. Herr **C. G. Loehr** beabsichtigt nämlich, den erwähnten, vom 1. Juli ds. Js. an in Wirkung tretenden Tarif zu einem für Zollbehörden des Zollvereins, den Handelsstand und die Industriellen praktisch brauchbaren Handbuch zu verarbeiten, in dem alles einschlägige Material in größtmöglicher Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit — u. A. der Tarif mit Frankreich in alphabetischer vollständiger Durchführung jedes einzelnen zollbaren wie zollfreien Gegenstandes bei der Ein- und Ausfuhr mit Berufung auf die Nummern und Positionen des Tarifs — vorgeführt wird. Bekanntlich erfreute sich des Verfassers früherer, in zwei starken Auflagen verbreiteter Vereins-Zoll-Tarif der beifälligsten Aufnahme, und ruht somit die Herstellung des neuen gewiß in den zuverlässigsten Händen.

Lokales.

|| **Kunstnotiz.** Dem Vernehmen nach steht dem kunstsinnigen Publikum Ansbachs ein musikalischer Genuß in Aussicht. Fräulein Franziska Jordan, Schauspielerin, beabsichtigt ein Concert dahier zu veranstalten und wird von den Kunstnotabilitäten Herrn Mortier de Fontaine, Klaviervirtuose, Frau Rauch-Wernau, fürstliche Kammersängerin, und Fräulein Rosa Hahn, Schülerin des Herrn Mortier, freundlichst unterstützt. Wir können um so mehr mit Gewißheit diesem Abend entgegensehen, da Herr Mortier freiwillig das Versprechen gab, durch seine großen Leistungen diese Künstlerin unterstützen zu wollen.

Neuestes.

Kiel, 30. Mai. Wie die Kieler Zeitung vernimmt, hat die Ober-Civilbehörde die Landesregierung autorisirt dem preußischen Marine-Ministerium, zum Zweck von Vermessungsarbeiten an der Westküste, die vorhandenen Nachrichten über die geographischen Verhältnisse derselben zur Verfügung zu stellen.

Wien, 30. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Handelsminister einen Gesetzentwurf vor über den Bau einer Eisenbahn von Kaschau nach Oderberg. Herr von Kalchberg beantwortete die Interpellation: ob eine Gesetzesvorlage über eine Eisenbahn Wien-Budweis-Prag noch in dieser Session erfolgen werde, bejahend. Der Gesetzentwurf betreffend die Neumarkt-Braunauer Eisenbahn ward nach dem Ausschußantrag angenommen. Hierauf wurde das Puncirungsgesetz mit Zugrundlegung imperativer Controle angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Einträge in das Handelsregister betr.

1) Der Kaufmann Herr Johann Georg Schlund von Großhaslach hat laut Erklärung vom 22. vor. Mts. die von ihm auf alleinige Rechnung betriebene, unter der Firma „J. G. Schlund" in Großhaslach bestandene Spezerei- und Schnittwaarenhandlung, welche dahier im Firmenregister Bd. I. Ziff. 241 eingetragen ist, aufgegeben und ist die Firma erloschen.

2) Laut Erklärung des Kaufmanns Herrn Georg Friedrich Widder dahier vom Heutigen hört die unter der Firma „Georg Widder" dahier bestehende Eisenhandlung mit 1. Juni l. Js. auf und erlischt von da an die gedachte Firma.

Der Inhaber derselben Herr Georg Friedrich Widder und dessen Sohn Herr Friedrich Widder, bisher Procurist obiger Firma, treten laut weiterer Erklärung vom Heutigen vom 1. Juni l. Js. in eine offene Gesellschaft, in welcher sie gedachte Eisenhandlung nunmehr unter der Firma

„G. Widder und Sohn"

gemeinschaftlich betreiben und erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch beide Gesellschafter.

Ansbach, den 12. Mai 1865.

Königliches Handelsgericht.
Der kgl. Vorstand
Luz.

Feigel.

Das königl. Landgericht Ellingen

hat in der öffentlichen Sitzung vom 22. April l. Js. auf Klage des Georg Schuster, Maurermeisters von Stopfenheim gegen Georg Dollmann, Maurergesellen von dort, wegen Ehrenkränkung, den Beklagten Georg Dollmann der Uebertretung der Ehrenkränkung an dem Kläger für schuldig erklärt und ihn in eine viertägige Arreststrafe verurtheilt, zugleich aber auch die Veröffentlichung des Tenors des Urtheilsatzes angeordnet.

Nachdem das Urtheil die Rechtskraft beschritten, wird solches hiemit veröffentlicht.

Ellingen, den 27. Mai 1865.

Der k. Landrichter.
Dorsch.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erklärungen zur Kapitalrentensteuer pro 1864/67 sämmtlicher zum hiesigen Rentamte gehörigen Landgemeinden, sowie der Stadtgemeinde Ansbach geprüft und festgesetzt, die Steuern berechnet und und in die Listen eingetragen sind, so liegen letztere in Gemäßheit des Art. 19 und 28 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. März 1856 für die betheiligten Steuerpflichtigen vom 1. bis zum 14. künftigen Monats in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts zur Einsicht auf, und sind allenfallsige Reklamationen innerhalb 30 Tagen entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem k. Rentamte anzubringen.

Ansbach, am 29. Mai 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Reth.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner Joseph Anton Endres zu Kalbensteinberg und die ledige Johanna Zeuner zu Obererlbach haben für die von ihnen einzugehende Ehe sowohl die Güter- als die Erwerbs-Gemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Gunzenhausen, am 11. Mai 1865.

Der königliche Notar:
Friedrich.

Bekanntmachung.

Wegen Mangels an Concurrenz im ersten Termine beraume ich zur Versteigerung des Landwehr'schen Nachlasses, bestehend in einem Bette, Kleiderschrank, einer Commode, Tischen und Stühlen, einigen Schäffern und sonstigen Haus- und Küchengeräthschaften wiederholt Termin auf

Mittwoch den 7. Juli curr. Nachmittags 2 Uhr

im Schabesberger'schen Hause D Nr. 50 in der Feuchtwanger Straße dahier an und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, am 30. Mai 1865.

Hummel, Amtsvermesser.

Das neue Hof- und Staatshandbuch pro 1865 ist von heute an per 2 fl. das Exemplar zu haben bei der

Ansbach, den 31. Mai 1865. k. Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Samstag den 3. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

wird von der Oekonomie-Commission des kgl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis der Transport der Fourage von den einzelnen Fourage-Magazinen in die Schloßstallungen ꝛc. an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben und werden Fuhrwerksbesitzer hiezu eingeladen.

Ansbach, den 29. Mai 1865.

= Verlag von J. J. Christen in Aarau. =

Die

Gesundheitspflege in den Schulen.

Betrachtungen

über den Gesundheitszustand in den öffentlichen Schulen.

Den Schulbehörden, Lehrern und Eltern gewidmet von

L. Guillaume, Dr. med.

Deutsche, vom Verfasser autorisirte Ausgabe.

Mit 5 Kupfertafeln. Preis 54 Kreuzer.

Die überaus günstige Aufnahme dieses Büchleins bei Behörden, Lehrern und Eltern hat einen **dreimaligen Abdruck** desselben innert drei Monaten nöthig gemacht. Dr. Coindet in Genf hat es bei seinem ersten Erscheinen nicht umsonst ein goldenes Buch genannt, über welches man nicht genug Gutes sagen könne.

Vorräthig bei **Fr. Seybold in Ansbach.**

---

9. **Holzversteigerung** in der k. Forstwartei Oberdachstetten, am 3. Juni 1865. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Stern zu Oberdachstetten. 6 weiche Blöcher, 500 Hopfenstangen, 25 Rechenstiele, 115 Bohnenstecken, $6^1/_2$ Kl. weiches Scheit- und $^3/_4$ Kl. weiches Prügelholz, $^1/_2$ weicher Asthaufen, $13^1/_2$ Kl. harte und $48^3/_4$ Kl. weiche Stöcke.

Aechten Weinessig,

sowie feinste **Tafelessige** in Flaschen empfiehlt

Friedrich Rehm.

Ansbach.

Tapeten-Empfehlung.

Von einer der ersten Tapetenfabriken ist mir eine reichhaltige Musterkarte, in den verschiedensten Dessins von Tapeten, zu den billigsten Preisen zugekommen, worauf ich Aufträge zur schnellsten und promptesten Ausführung entgegennehme.

Carl Oelschlägel.

Bekanntmachung.

Die Herren Aktionäre der **Kunst-Mahl-Mühle** der vereinigten Bäcker und Melber Ansbachs werden hiemit aufgefordert, bei der

am Donnerstag den 1. Juni
präcis Vormittags 9 Uhr

stattfindenden Generalversammlung im Gasthaus zum grauen Wolf dahier sich pünktlich einzufinden. Die näheren Angaben der betreffenden Berathungen werden besonders durch Circular bekannt gegeben, zugleich werden die Herren Aktionäre ersucht, die im Gesellschaftslokale „C 172 in der Eiberstraße" aufgelegten Pläne und Kostenberechnungen von heute an einzusehen und etwaige Reklamationen in das hiefür aufgelegte Buch einzutragen.

Die Vorstandschaft.

---

13. In der Holzhandlung des Unterzeichneten sind fortwährend alle Sorten **Dielen, Bretter** und **Latten** zu billigen Preisen zu haben.

Ansbach, am 26. Mai 1865.

Johann Bachmann,
Zimmermeister, D 384.

Nähmaschinen

eigener Fabrikation, für Familien wie für industrielle Zwecke geeignet, von einfacher, verbesserter, leicht zu handhabender Construktion, solid und dauerhaft gearbeitet, mit Vorrichtung zum Säumen.

Diese Maschinen nähen alle Stoffe gleichgut und schön und werden bei dem billigen Preise sicher sich die Zufriedenheit der geehrten Abnehmer erwerben.

K. Kerzdörfer,
Mechaniker.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch das Ableben meiner seligen Frau, vormals Schülein, fühle ich mich veranlaßt, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, sowie den Herren Jagdpächtern bekannt zu machen, daß ich das Geschäft wie früher fortführe, mit der Bitte, das im reichen Maße genossene Vertrauen meines Vorfahrers auch gütigst auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, die verehrlichen Abnehmer solid und reell zu bedienen.

Friedrich Kundner,
Wildprethändler.

---

16. Unterzeichnete verkauft am Dienstag den 6. Juni, Früh 8 Uhr beginnend, verschiedene Mobilien und Immobilien, als:

Zinn, Kupfer, Kleider, verschiedene Jagdgewehre und Jagdrequisiten, eine Partie Rehgeweih, Holz, 5 Bienenstöcke mit Bienenhaus, sonstige Möbel und Hausgeräthschaften, auch eine Kuh, eine Wiese und 2 Aecker gegen sogleich Baarbezahlung.

Weinberg, den 1. Juni 1865.

Anna Fischer.

---

17. A 88 ist eine vollständige Landwehr-Uniform zu verkaufen.

22. In hiesiger Stadt ist eine an einer Hauptstraße gelegene im besten Betriebe stehende **Bäckerei mit gut gebautem Wohnhause,** welches sich seiner günstigen Lage wegen auch zu irgend einem andern Geschäfte eignen würde, aus freier Hand täglich zu **verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Da mir von Einem wohllöblichen Magistrate die Conzession zur Ausübung des Schneidergewerbes ertheilt wurde, so mache ich Einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

Hochachtungsvoll

Johann Ringlein, Schneidermeister, wohnhaft C 97.

24. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß, wer seinem Bruder Julius Uebel, Bäckergesellen von Rothenburg, ohne Wissen des Unterzeichneten etwas borgt, keine Zahlung beanspruchen kann, da derselbe über sein Vermögen nicht frei disponiren kann.

Karl Uebel von Wettringen.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein lebhaftes Spezerei- und Eisenwaaren-Geschäft **en detail** wird in einem Städtchen Mittelfrankens ein Lehrling gesucht.

Die Expedition dieses Blattes besorgt die einlaufenden Briefe und theilt auch mündlich die betreffende Adresse mit.

26. Einige Lehrjungen werden gegen Lohn aufzunehmen gesucht.

Wilh. Bachmann, Zimmermeister.

27. Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Kapp, Bäckermeister in Neuses.

28. Ein solides Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht, ebenso kann ein junger Mensch als Kellner sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition.

Dennoch wird Liebe nicht verdrängt.

30. Zum 2. Uhlanen-Regiment wird ein Einstandsmann auf 5 Jahre gesucht. Das Nähere in der Expedition.

31. In Lindenbühl steht eine viersitzige noch gut erhaltene Chaise zum Verkauf.

32. Ein $1\frac{1}{4}$jähriger Zuchtstier, Gelbscheck, ist zu verkaufen bei **Mandlein** in Eyb.

33. Vier eiserne Pferderaufen werden zu kaufen gesucht D 384.

34. D 221 sind zwei neue Dachrinnen zu verkaufen.

35. Ein Unterärmel wurde verloren; man bittet, denselben D 346 abzugeben.

36. Donnerstag Schlachtschüssel mit Uhlanenmusik bei Dettelbacher.

37 Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind weiter eingegangen:

Bei der Expedition: Ungenannt 1 fl., W. N. 1 fl.; zusammen 2 fl. Uebertrag vom vor. Bl. 124 fl. 8 kr., im Ganzen 126 fl. 8 kr.

Hauptsumme bis jetzt 241 fl. 7 kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 30 Mai.		Wien, 31. Mai		
Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.		[illegible]
" 5% Metall.	64[illegible]	" 5% Metall.		7[illegible]
" Bank-Aktien	868	" L.-Anl. L.	v. 54	[illegible]7[illegible]
" Cred.-Bl.-A.	198[illegible]	" ditto	v. 58	1[illegible]5[illegible]
" L.-Anl.-L. v. 54	79[illegible]	" ditto	v. 60	97[illegible]
" ditto v. 58	136	" ditto	v. 64	[illegible]6[illegible]
" ditto v. 60	[illegible]6[illegible]	" Bank Akt.		799
" Elis.-Pr.-Akt.	79	" Cred.-Bl.-Akt.		1[illegible]3[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	149[illegible]	" [illegible]-Sch.-A.		4[illegible]1
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	" Staatsb.-Akt.		185[illegible]
Ditto volleingezahlt	1[illegible]3[illegible]	" Nordb.-Aktien		181[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	72[illegible]	" Lomb.-Prior.		65
Wechsel. — Wien	1[illegible]8[illegible]	Wechsel [illegible]		0[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
30	322,[illegible]	321,[illegible]	+ 16,[illegible]°	+ 23,[illegible]°
31	[illegible]22,[illegible]		+ 15,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 129. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 1 Mal 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Marquard — Freitag, 2. Juni. — Kath.: Erasmus.

Politisches.

Deutschland.

München, 31. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem k. Rentbeamten von Gunzenhausen, Joh. Aug. Pesold, ist unter Anerkennung seiner langjährigen treuen eifrigen und ersprießlichen Dienste der erbetene Ruhestand gewährt, und der k. Rentbeamte von Scheßlitz, F. A. Wersch, seinem Ansuchen entsprechend, auf das Rentamt Gunzenhausen versetzt; dann der Rechnungskommissär der k. Regierungsfinanzkammer von Oberfranken, Joh. Bapt. Richter, zum Rentbeamten von Scheßlitz befördert und die Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Regierungsfinanzkammer von Oberfranken dem Rechnungsaccessisten derselben Regierungsfinanzkammer, Karl Buchheit, verliehen; die kath. Pfarrei [illegible], B.-A. Aichach, dem Jos. Friedlsperger, Benefiziat in [illegible], B.-A. Dachau, die kath. Pfarrei Herlheim, B.-A. Gerolzhofen, dem Joh. Bapt. Barth, Pfarrer in Kreuzbach, B.-A. Alzenau, übertragen worden. (B. Z.)

München, 29. Mai. Die bei dem Festmahl unserer Abgeordneten zur Feier des Geburtstags unserer Verfassung vom Abg. Prof. Edel gehaltene Ansprache lautet wie folgt:

„Sie haben vorhin den schönen Trinkspruch auf das bayerische Volk und den Segen seiner unversehrten Verfassung mit Jubel begrüßt. Aber Bayern ist nur ein Theil eines großen Ganzen. Wie mit dem Rebstock die Rebe, ist es verwachsen mit dem Stamm der deutschen Eiche. So wie die einzelnen Zweige und Triebe kein gesundes Leben entwickeln und bei überwucherndem Reichthum von Blättern und Blüthen nicht die guten Früchte reifen können, wenn der Stamm im Mark und in der Wurzel krank ist, so kann Bayern nicht sein rechtes Wohl erreichen, so lange dem Gesammtvaterland nicht sein volles Recht geworden ist. Die deutschen Hoffnungen haben Enttäuschungen auf Enttäuschungen erfahren, viele Wege haben sich als Irrwege erwiesen, das Hochgefühl bei den Siegen des tapferen und kriegstüchtigen deutschen Heeres ist verbittert worden durch die Ohnmacht und Rechtlosigkeit, indem Deutschlands politische Organe die schwersten Kränkungen hinnehmen mußten. Und doch ist nicht Zeit und Grund, muthlos zu verzagen. Wir haben in unserm Verfassungsleben mehrfach erlebt, daß lange angestrebtes, fast unerreichbar scheinendes erreicht wurde, daß es wie die reife Frucht fast mühelos vom Baum zu fallen schien, sobald die Idee sich erkräftigt und in unwiderstehlicher Macht nach allen Richtungen verbreitet hatte, sobald das Licht durch alle Ritzen durchgedrungen war. Hat der deutsche Volksgeist den Partikularismus, mit Einschluß des eigennützigen Großmachtpartikularismus, erst geistig überwunden, so wird er ihn auch praktisch überwinden und auf seine berechtigten Grenzlinien zurückführen. Der Geist der Nation ist auf dem Wege zu diesem Sieg. Es ist ein Gemeingefühl erwacht, das Bedürfniß der Nothwendigkeit, vor allem eine Nation zu sein, das Gefühl der Einheit und Zusammengehörigkeit ist mit nie geahnter Stärke im Volksbewußtsein lebendig geworden, alle Deutschen erkennen sich als Zweige eines Stammes, als Glieder einer Familie, was in den entlegensten Marken des Vaterlandes geschieht, ist keinem deutschen Volksstamm gleichgiltig; was das Herz der niedersächsischen Männer in Schleswig-Holstein bewegt, wird von den Bayern mitempfunden wie ihr eigenes Wohl und Wehe, und freudig sind wir bereit für die norddeutschen Brüder zu handeln und zu opfern, als wenn es Bayerns Sache gälte. Diese geistige Bewegung kann nicht mehr stille stehen, sie kann nicht mehr aufgehalten werden, sie wird sich mächtig entfalten, und mit lawinenartiger Gewalt im Fortschreiten sich vergrößern, und alles mit sich fortreißen, was ihr im Wege steht. Das deutsche Volk wird sich kein Blendwerk, sei es auch noch so täuschend und anlockend, statt des erstrebten Guten aufdrängen lassen. Schon einmal hat der nationale Geist einen unschätzbaren moralischen Triumph gefeiert, indem er die widerstrebenden Kräfte der mächtigsten Bundesglieder gezwungen hat, den nationalen Willen statt des ihrigen zu erfüllen; er wird noch größeres leisten. Die deutsche Frage kann nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden, bis sie gelöst ist. Das deutsche Volk wird sie in deutschem Sinn lösen, ohne Rechtsgefühl und Ehrlichkeit zu verläugnen und ohne dem Moloch der Macht seine Freiheit zu opfern. Das Wann und Wie weiß ich nicht, aber dessen bin ich im Herzen sicher, einst wird Deutschland seine Verfassung haben, das deutsche Parlament wird tagen und das deutsche Recht wird unter dem Schutz der Bürgerwehr des deutschen Volkes stehen. Auf des großen theuern Vaterlandes Wohl, auf Deutschlands Ehre und Herrlichkeit bringe ich ein Hoch!"

Mit begeistertem Jubel stimmte die ganze Versammlung ein. Die trefflichen Worte hatten sichtbar einen tiefen Eindruck gemacht.

München, 31. Mai. In der heutigen (41.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die nöthigen Geldmittel zur Vervollständigung des Transport-Materials auf den Eisenbahnen, zur Erweiterung des Nürnberger Bahnhofes, zur Deckung der Mehrkosten der Nürnberg-Würzburger Bahn und zur Bestreitung der Ausgaben für den Bau des neuen Würzburger Bahnhofes, soweit letztere nicht schon anderweitig gedeckt sind, gewährt werden sollen. Sodann beantwortete der k. Staatsminister des Handels rc. die vom Abg. Rother in der vorigen Sitzung gestellte Interpellation wegen Einführung des Zollgewichts, wobei er in der Hauptsache auf das zunächst abzuwartende Ergebniß der über Einführung eines gemeinsamen Gewichts am Bund schwebenden Verhandlungen verwies, und für den Fall, daß diese nicht zum gewünschten Ziele führen sollten, die Bereitwilligkeit der bayerischen Staatsregierung erklärte, selbständig in dieser Sache vorzugehen. — Hierauf erstattete Frhr. v. Lerchenfeld Vortrag über die Vorlage der k. Regierung, „die Erhöhung der Bezüge der katholischen Pfarrgeistlichkeit," und den Antrag der kathol. Pfarrgeistlichkeit der Pfalz, „Gehaltsverbesserung" betr. (Forts. folgt.)

— Aus dem vom Abgeordneten Langguth erstatteten Referat über die Militärrechnungen der beiden Jahre 1861/63 geht hervor, daß die Summe, welche das Kriegsministerium in diesen zwei Jahren gegenüber den im Budget ihm verwilligten Summen erspart und aus der Centralstaatskasse gar nicht erhoben hat, nicht weniger als 1,029,000 fl. beträgt. Es ist nur eine Stimme darüber, daß diese Nachweisungen des Kriegsministeriums ein wahres Muster von Klarheit und Durchsichtigkeit seien. Zum Zweck der Unterstützung der noch lebenden Veteranen der alten Armee aus den Kriegsjahren von 1790 bis 1815 einschließlich, welche in dürftigen Umständen sich befinden, ist ein Credit-Antrag im Belauf von etwa 300,000 an die Kammer der Abgeordneten gelangt. Es sollen je nach den Umständen Unterstützungen von 24, 36 und 48 fl. per Jahr an die einzelnen bedürftigen Kriegsveteranen gewährt werden. Die Zahl dieser beträgt noch 8 bis 9000.

** **Aus Mittelfranken.** Man hatte sich von mancher Seite dem nun vereitelten Glauben hingegeben, es werde das den Kammern vorgelegte Amnestie-Gesetz auch diejenigen Individuen umfassen, welche zur Zeit ihrer Conscriptionspflicht abwesend waren und daher zu Strafen rc. verurtheilt wurden. Davon werden besonders Viele betroffen, welche unter schlimmen bayerischen Verhältnissen nach Amerika gegangen und, dort zu großem Vermögen gekommen, in's Vaterland und zu den Ihrigen zurückkehren möchten und gerne Ersatzmänner stellen und Strafen bezahlen würden. An die 80 Gesuche dieser Art sollen bereits eingelaufen sein, deren Gewährung eine fast nach Hunderttausenden zählende Summe dem Staate einbringen würde. Die desfallsigen Entscheidungen des kgl. Justizministeriums lauteten aber bis jetzt nur auf sofortige Stellung, wozu sich die Betheiligten erklärlicherweise nicht verstehen wollen.

Der Landrath von Oberfranken hat in seiner Sitzung vom 27. beschlossen, daß die zu errichtende Kreisirrenanstalt auf einem der am südlichen Abhange der Hohenwart bei Bayreuth (sog. Luisenburg) ausgesuchten Platze der Bau mit Anfang der nächstjährigen Bauzeit zu beginnen und die Bau- und Einrichtungs-Summe durch ein Kreisanlehen und nicht, wie die Regierung beantragt hatte, durch allmählige Admassirung zu beschaffen; daß demzufolge die Regierung zu ersuchen sei, auf's Schleunigste bei der allerhöchsten Stelle zu beantragen, daß dem jetzt noch versammelten Landtage eine Vorlage gemacht werde zur Ermächtigung des oberfränkischen Kreises für Aufnahme eines fünfprozentigen Annuitäten-Anlehens im Maximalbetrage von 560,000 fl.

Berlin, 30. Mai. Das Haus der Abgeordneten nahm gelegentlich der Petition von Königsberger Zeitungsredakteuren auf Auftrag der Justizkommission die Resolution an: daß die Revision des Gesetzes vom 12. Mai 1851 und die Rückgabe der politischen Preßprocesse an die Schwurgerichte dringend geboten sei. (T. N.)

Pesth, 31. Mai, Vormittags. Die offiziellen Blätter melden, daß die Ankunft des Kaisers am 6. Juni Vormittags erfolgen wird. Offizielle Empfangsfeierlichkeiten sollen auf Befehl des Kaisers unterbleiben. Der Aufenthalt des Kaisers wird wahrscheinlich bis zum 9. Juni dauern.

Großbritannien

London, 30. Mai. Auf eine Interpellation Hrn. Lefevre's erwiderte gestern Lord Palmerston im Unterhaus: die amerikanische Depesche beanspruche Schadenersatz (wegen des Alabama-Falles) wie die vorhergehende, und sei nach Lincoln's Tod möglicherweise nach Lincoln'schen Instruktionen abgefaßt. Hr. Layard fügt hinzu: neue Forderungen seien nicht gestellt worden. (T. N.)

Amerika.

New-York, 20. Mai. Jefferson Davis, Alexander Stephens und die andern Gefangenen sind in Monroe angekommen, und in den dortigen Kasematten internirt. Es liegt noch keine Davis kompromittirende positive Aussage hinsichtlich des Verschwörungsprocesses vor. Magruder ist entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Die Auswanderungs-Aufregung hat sich vermindert. — Abends. Gold $130\frac{1}{4}$, Wechselkurs 143, Bonds $103\frac{3}{8}$, Baumwolle 55. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München. Dem Vernehmen nach hat die Bevölkerung Bayerns seit dem Dezember 1861, in welchem Monate die vorletzte Zählung stattfand, nach den Ergebnissen der neuesten Zählung im Dezember 1864 in runder Zahl um 191,000 Köpfe zugenommen, so daß Bayern jetzt 4,880,837 Seelen zählt und wohl zu hoffen steht, daß nach Verlauf der nächsten drei Jahre die runde Summe von 5 Millionen Einwohnern erreicht sein wird.

In früheren Zählungs-Perioden bertrug die Zunahme kaum 75,000 Seelen, ein Beweis, daß diesmal die Zählung viel genauer vollzogen worden ist.

— (Die neue Nürnberg-Würzburger Bahnlinie.) **Von der Isar,** 29. Mai, schreibt man der „A. Z.": So Gott will — und die Emskirchner Brücke! — wird die Nürnberg-Würzburger Bahnlinie im nächsten Monat versuchsweise befahren und am 1. Juli definitiv dem Verkehr übergeben werden. Es ist vielleicht nicht unpassend, schon jetzt einiges über diese zweite direkte Verbindung zwischen der Ludwigssüdnordbahn und der Ludwigsweitbahn mitzutheilen; die erste Verbindung bildet bekanntlich die im vorigen Jahr eröffnete Linie Gunzenhausen-Ansbach-Würzburg. Die Nürnberg-Würzburger Linie benützt von Nürnberg ab den bereits vorhandenen Bahnkörper bis Station Fürther-Kreuzung, und jenen von Rottendorf ab bis Würzburg, so daß also nur die Zwischenstrecke von der Fürther-Kreuzung bis Rottendorf neu zu erbauen war; diese Strecke ist [illegible] Stunden lang, während die ganze Linie Nürnberg-Würzburg [illegible] Stunden mißt. Dieses neue Bahnglied kürzt die Linie Wien-Passau-Nürnberg-Frankfurt-Köln um mehrere Stunden ab und berührt folgende Orte: Fürth, Burgfarrnbach, Langenzenn, Hagenbuchach, Emskirchen, Neustadt, Langenfeld, Marktbibart, Markt Einersheim, Iphofen, Mainbernheim, Kitzingen, Dettelbach, Rottendorf und Würzburg. Auf dieser Bahnlinie mußten unter andern auch mehrere bedeutende Dämme und Einschnitte, 45 Bahn- und Wegbrücken, 240 Bahn- und Wegdurchlässe &c. ausgeführt werden. Die längsten Dämme und Einschnitte sind folgende:

Dämme:	Länge: bayer. Fuß	größte Höhe: bayer. Fuß	Einschnitte:	Länge: bayer. Fuß	größte Tiefe: bayer. Fuß
bei Kitzingen	3200	62	bei Rottendorf	5000	62
„ Rottendorf	3000	44	„ Neustadt	2800	62
„ Emskirchen (zwei Dämme)	2060	120	„ Emskirchen	2200	52
	1650	98			

Von besonderer Bedeutung sind die neuen Bahnbrücken, die sich hinsichtlich ihrer Länge in nachstehender Weise an einander reihen:

Namen der Brücken:	Gesammtlänge: bayer. Fuß	Höhe: bayer. Fuß	Zahl der Oeffnungen:	Lichtweite jeder derselben bayer. Fuß
1) Mainbrücke bei Kitzingen	870	60	5	120
2) Rednitzbrücke bei Fürth	562	35	7	70
3) Aurachbrücke bei Emskirchen	422	146	3	120
4) Aischbrücke bei Neustadt	310	27	4	60
5) Seewiesbachbrücke bei Kitzingen	234	40	7	27
6) Morsenbachbrücke bei M. Einersheim	220	88	1	150
7) Zennflußbrücke bei Langenzenn	220	40	3	50
8) Farrnbachbrücke bei Burgfarrnbach	214	48	5	30
9) Eheflußbrücke bei Marktbibart	175	20	3	40

Bei der ersten, dritten und sechsten Brücke ist das Pauli'sche System in Anwendung gebracht, die zweite, fünfte, siebente und achte Brücke ist gewölbt; die Oeffnungen der Brücke über die Aisch sind mit eisernen Fachwerksträgern (mit geraden Gurten) überspannt, während jene der Eheflußbrücke mit einfachen Blechträgern überdeckt sind.

Nürnberg. Es wird Viele von unseren Lesern, schreibt der „N. Anz." interessiren, zu erfahren, daß in neuer Zeit die Vermessungen und Nivellirungen der Bahnlinie Ingolstadt-Nürnberg wieder fleißig betrieben werden. Wahrscheinlich erhält auch unser Landtag, noch ehe er auseinandergeht, eine Vorlage zum Zwecke der Genehmigung des Baues dieser Strecke, da genaue Untersuchungen der Linie Ingolstadt-Gunzenhausen gezeigt haben, daß ihre Ausführung eine Ueberschreitung der bewilligten Bausumme um wenigstens 5 Mill. erfordere. Die zwischen Ingolstadt und Nürnberg entgegentretende Steigung der Bahn (2 zu 100) kann durch Anwendung des englischen Eisenbahnsystems leicht bewältigt werden, und es fällt also für diese Bahnlinie das Direkt, das Näher und das Wohlfeiler bedeutend in die Wagschale — —.

Vermischtes.

München, 31. Mai. Se. Majestät König Ludwig I. hat dem Dichter Hermann Lingg als Zeichen höchster Anerkennung von dessen neuestem Drama „Catilina" ein Ehrengeschenk von 300 fl. zustellen lassen. — Die B. Ztg. erklärt: Es hat sich das Gerücht verbreitet, Richard Wagner und H. v. Bülow seien jüngst bei Sr. dem Könige auf der Insel Wörth im Starnberger See zur Tafel eingeladen gewesen und hätte der Erstere kostbare Geschenke empfangen. Wir sind in der Lage, dieses Gerücht als unbegründet bezeichnen zu können.

Herr und Frau v. Schnorr weilen gegenwärtig in **Reichenhall.** Es heißt gegenwärtig wieder, am 7. Juni werde „Tristan und Isolde" doch noch zur Aufführung gelangen; wir bezweifeln vorerst die Richtigkeit dieses Gerüchts. (A. Abdztg.)

München, 31. Mai. Bei der in der Pfingstwoche in Leipzig tagenden 15. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung wird auch München vertreten sein. Nach dem Beispiele anderer deutschen Hauptstädte hat es der Magistrat der Residenzstadt zwei Lehrern ermöglicht, die Fahrt aus Gemeindemitteln zu unternehmen. Die HH. J. N. Jugerle und J. B. Diepold sind als Abgeordnete bestimmt und werden am 3. Juni nach Leipzig abreisen. (N. B. Kur.)

Tegernsee, 29. Mai, schreibt man dem „Bayer. Kur.": Vor wenigen Tagen wurden wir für kurze Augenblicke durch die plötzliche Ankunft unseres jugendlichen Monarchen überrascht, welcher in einem einzigen Ritt von seinem gegenwärtigen Sommeraufenthalt zu Schloß Berg unsere romantischen Berge besuchte. Schon zogen düstere Wolken über die Bergesgipfel herauf und die Wogen des See's begannen zu steigen, als Se. Majestät nur von einem Bereiter begleitet, an Tegernsee's anmuthigen Thälern vorüber im raschen Fluge heimwärts kehrte; mit banger Sorge und stillem Gebete folgten unsere Augen dem scheidenden König bis in die letzte Ferne. Nach kurzer Weile warf eine schwarze Wolkendecke das tiefste Dunkel über die weite Gegend hin; Blitz auf Blitz durchschnitt unheildrohend das finstere Gewölk; der Donner rollte von Thal zu Thal, als plötzlich an dem König das Pferd seines Begleiters, durch das Ungewitter scheu gemacht, ohne Reiter vorüberstürmte. Der König kehrte besorgten Herzens um und fand seinen Diener von dem flüchtigen Rosse in einem Hohlweg abgeworfen. Mitleidig stieg der Landesherr vom Pferde und reichte dem Bereiter die helfende Hand, als ein Blitzstrahl mit betäubendem Donnerschlag in der Nähe niederfuhr und auch das Roß des Monarchen, von Angst überwältigt, galoppirend entfloh. Einsam und hilfelos trat der junge König neben seinem Diener zu Fuß während des Gewitters den Heimweg an; da kam ihm ein Bäuerlein unter dem Schutze eines Regendaches entgegen. Unerkannt erwarb sich Ludwig II. den ärmlichen Schirm um den hohen Preis eines Louisdors von dem staunenden Bauern und gelangte Nachts um 2 Uhr an der Pforte des mit Kummer und Angst erfüllten Schlosses zu Berg an.

Cadolzburg, 29. Mai. Heute zog in den Vormittagsstunden ein zwar nur kurz anhaltendes und mit starkem Regen begleitetes Gewitter über den hiesigen Ort, doch wurden die Bewohner von einem furchtbaren Blitz und Donnerschlag erschreckt. Es hatte in die hiesige Pfarrkirche eingeschlagen, doch zum Glück fuhr der Blitz an dem Blitzableiter unschädlich in die Erde, nur daß er mehrere Stifte, woran der Leitungsdraht auf dem Dache befestigt war, losriß.

In **Bamberg** wurde am 29. Mai das Monument des Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg Franz Ludwig in feierlicher Weise enthüllt. Es hat dabei ein Festzug stattgefunden, wie einen solchen Bamberg wohl noch nie gesehen. Alle Straßen prangten im Festschmucke und das Ruhen aller Geschäfte verbreitete über die ganze Stadt eine feierliche Stille und festtägige Stimmung.

Würzburg, 31. Mai. Gestern fand dahier seit 4 Jahren wieder eine Versammlung der Apotheker des Kreises Unterfranken statt, auf welcher mehrere Angelegenheiten zur Berathung kamen. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Apotheker Großmann, zum Sekretär Hr. Apotheker v. Hertlein gewählt. (W. Anz.)

Helmbrechts, 27. Mai. Am Sonntag früh 6 Uhr zog unter ziemlich starkem Regen ein Gewitter über unser Städtchen und schlug in den Thurm der Kirche ein, ohne jedoch einen wesentlichen Schaden anzurichten.

Aus **Leipzig** 24. Mai schreibt man: Gestern Nachmittag sah Leipzig einen außergewöhnlich langen Leichenzug, es wurden der Locomotivführer, Heizer und erste Schaffner des am Sonnabend Abend verunglückten Eisenbahnzuges auf der sächsisch-bayerischen Eisenbahn beerdigt. Es ist dies seit einem Jahre die dritte Catastrophe, die auf dieser Bahn sich zutrug. Die Behörde hat öffentlich bekannt gemacht, daß die Ursache nicht auf einem Verbrechen, sondern auf „Zufälligkeiten" beruhe. Und worin bestehen diese? Sie sind ein öffentliches Geheimniß und vom Publikum längst gefürchtet: faule Schwellen, abgefahrene Schienen auf bisweilen vernachläßigtem Bahnkörper. (— —!) Man spart am unrechten Platze, zahlt Tantiemen für den geringsten Bedarf an Material und sieht, daß sich die Oekonomie fürchterlich rächt. Die Bestürzung über diesen neuen Unglücksfall ist hier sehr groß.

Mannheim, 24. Mai. Von hier aus sind durch den Gemeinderath zwei, von dem Verwaltungsrath der Töchterschule einer, und der sämmtlichen Lehrerschaft aus den Ersparnissen der letzten allgemeinen Lehrerversammlung drei Abgeordnete zum Besuch der nächsten Versammlung in Leipzig ausgestattet worden — eine hübsche Wiedervergeltung der durch die Wahl als Versammlungsort unserer Stadt erwiesene Ehre. Die hiesigen Volksschullehrer haben nach dem kürzlich erfolgten Schlusse der ästhetischen Vorlesungen, wozu Professor Eckart sie eingeladen hatte, demselben ein äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit gewidmet. Die Vorlesungen erfreuten sich eines von Stunde zu Stunde wachsenden Besuchs, und haben die Veranstaltung einer Wiederholung in kleinerem Kreise zur Folge gehabt.

Hamburg, 25. Mai. Die Trockenheit, welche nachgerade ernstliche Besorgnisse bei den Landleuten erregt, hält noch immer an, bei einem Hitzgrad, welcher im Mai fast unerhört zu nennen ist. Die letzten Tage brachten uns eine Wärme von + 24° bis + 26° R. im Schatten. Selbst während der Nacht hielten sich im Freien die Thermometer auf + 15° bis + 17° R. Seit gestern ist es etwas kühler geworden, doch haben wir nur strichweise wenig Regen, dafür aber desto mehr Wind. In der Umgegend gab es vorübergehend Gewitter, die mehrmals zündeten. Weizen und Winter-Roggen leiden sehr unter dieser tropischen Hitze, und mit dem Graswuchs steht es namentlich auf den sogenannten Geestländereien äußerst mißlich aus, was ein bedeutendes Steigen der Butterpreise veranlassen dürfte. (N. Z.)

Ravenna. Unsere gestrige (der Corr. Hav. entlehnte) Notiz: man habe bei Ausbesserungsarbeiten an der Capelle hinter Dante's Grabmal den Sarg dieses Dichters entdeckt, ist befremdend: denn der unzweifelhafte Sarg desselben steht ja in dem Mausoleum. S. Gregorovius Bericht darüber in Nr. 136 der Allg. Ztg.

Lokales.

— **Wochenmarktbericht** vom 31. Mai. **Butter:** das Pfd 24–32 kr.; **Rindschmalz** 32–36 kr.; **Schweinschmalz** 25–26 kr.; **Eier:** für 5 kr. 6 Stück; eine **Gans** 50 kr. – 1 fl. 6 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 21–24 kr.; ein Paar **Tauben** 12–14 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. – bis 1 fl. 18 kr.; **Fische:** Pfd. Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst:** 5 große, 24 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen** die Maas — kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 16 fl. 14 kr., Fohrenholz 14 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. — Der Markt heute stark besucht, Butter, Schmalz und Eier im Ueberfluß. Die ersten Kirschen von Mkt. Breit.

Neuestes.

Wien, 31. Mai. Des Generals v. Manteuffel Hieherreise unterbleibt. Der Gegenstand seiner Mission bleibt der Besprechung der Monar-

chen zu Karlsbad vorbehalten. Die zustimmende Beantwortung der neuesten preußischen Depesche ist abgegangen, die Beschränkung der von den 1854er Ständen zu pflegenden Berathung auf die Wahlgesetzvorlage bedingend.

Kopenhagen, 30. Mai, Abends. In Kopenhagen sind sämmtliche frühere Folkethings-Mitglieder wiedergewählt. In zwei Kreisen war die Opposition sehr stürmisch. — 31. Mai. Der Ausfall der Wahlen zum Reichsraths-Folkething in den Provinzen ergibt ungefähr das frühere Stimmverhältniß des Things. Wie es scheint, haben die Bauernfreunde einige Stimmen gewonnen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Berichtigung.

Der Landwehr'sche Nachlaß wird nicht am Mittwoch den 7. Juli c, wie es im gestrigen Blatte aus einem Versehen des Setzers heißt, sondern am **nächsten Mittwoch den 7. Juni curr. Nachmittags 2 Uhr** versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, am 1. Juni 1865.

Hummel, Amtsverweser.

Bekanntmachung.

In der Pfarrkirche Obersulzbach sollen die Kirchenstühle angestrichen werden. Der technisch geprüfte Kostenvoranschlag lautet auf 213 fl. 12 kr. Zur Hingabe an den Wenigstnehmenden wird Termin auf **Mittwoch den 7. Juni Nachmittags 2 Uhr** im Hübner'schen Gasthause dahier anberaumt. Die Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht werden.

Obersulzbach, den 31. Mai 1865.

Die Kirchenverwaltung.
Zwanziger.

66. Durch Allerhöchsten Auftrag Sr. Majestät Königs Ludwig II., um im Lande gleiches Portrait zu erhalten, hat Herr Hofphotograph Albert die Photographie Sr. Majestät davon zu lithographiren an Kunstanstalten gelangen lassen.

Die kgl. bayer. privilegirte Kunstanstalt von **F. G. Kitzinger** in München hat das Bild nicht nur in gewöhnlicher Lithographie, sondern in Oelfarbendruck ausgeführt. Die Unübertrefflichkeit des durch billigen Preis, Schönheit und Richtigkeit ausgezeichneten Bildes beweist der Absatz von mehreren Tausenden von Exemplaren. Bei einer Subscription in Hauptstädten Bayerns findet man sich veranlaßt, durch eine frische Sendung hier in Ansbach eine Subscription in Umlauf zu bringen und ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein. Der billige Preis des circa 3' hohen Bildes im Rahmen und Glas ist 5 fl. 24 kr., welcher Preis in Raten pro Monat 1 fl. zu entrichten ist. Bei der ersten Ratenzahlung erfolgt die Uebergabe.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, ladet ein verehrliches Publikum von Ansbach und Umgegend ergebenst ein.

F. Thomae.
por F. G. Kitzinger in München.

Für Tit. Brauereibesitzer.

Zur Anfertigung **eiserner Braupfannen, Kühlschiffe, Weichen, Grand- und Maischbottige mit Leuterboden. Wasserreservoirs** rc. rc vom besten Holzkohleneisen, billigste Preise und unter Garantie, empfiehlt sich die

Kupfer- und Metallwaaren-Fabrik

von **Wilh. Krackhardt** in **Schweinfurt** a. M.

Eröffnung der permanenten Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe

von J. P. Lanz in Regensburg.

Die Eröffnung dieses neuen **Zweiggeschäfts** der in landwirthschaftlichen Kreisen wohlbekannten Mannheimer Firma und des großen Maschinengeschäftes von Schwamm u. Comp. in London findet am 10. 11. u. 12. Juni statt. Diese Ausstellung besitzt Maschinen aus allen berühmten Maschinenfabriken Englands, aus jeder jedoch nur diejenigen Maschinen, in welchen sie die Spezialität hat und darin alle anderen entschieden übertrifft.

Die Ausstellungsräume sind täglich jedem Landwirthe ohne Erhebung von Eintrittsgeldern geöffnet, da jedoch bei der Eröffnung alle Maschinen in Gang gesetzt werden, soweit die Jahreszeit dieses gestattet, so dürfte ein Besuch **dieser neuerbauten schönen Ausstellungsräume während der Eröffnung besonders lohnend sein.**

Es ergeht an alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft die Einladung, dieser permanenten Ausstellung beizuwohnen.

Die Dampf-Säge in Dinkelsbühl

empfiehlt sich zum **Latten- und Bretterschneiden** bestens. Schnelle, accurate und solide Bedienung bei entsprechenden Preisen sichern wir um so mehr zu, da eine vollständig zweckmäßige Einrichtung die nöthigen Vortheile bietet.

Diejenigen unserer Kunden, welche weit hieher zu fahren haben, werden besonders berücksichtigt und deren Waare, um ein zweites Fuhrlohn zu ersparen, sofort in Arbeit genommen, so daß dieselbe nach Verlauf von einigen Stunden wieder geschnitten mit nach Hause geführt werden kann.

Kellermann & Comp.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

8. **Holzversteigerung.** Samstag den 3. Juni: 16 Klafter weiches Scheitholz, 100 Klftr. dergl. Stöcke in den Forstdistrikten Rotheberg u. Eckert. Zusammenkunft früh $7^1/_2$ Uhr in Dornberg.

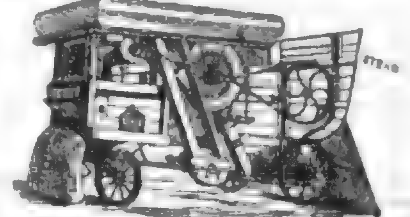
Schwimmende Badeseife
empfiehlt **Friedr. Rehm.**

Rüdesheim am Rhein Julius Hirus

Rüdesheimer pr. 24 Fl., Kiste und Fl. frei. 8 Rthlr., 10 Rthlr., 12 Rthlr. Pr. Cour. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen. Versandt jetzt oder nach Steuerwegfall Anfang Juli

11. Bei Zimmermeister Max Bälz sind mehrere Fuhren Zimmerspäne zu verkaufen.

Großes Lager engl. Dampf-Dreschmaschinen.



Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

13. Bei Fechter D 156 dahier ist ein sehr wachsamer Kettenhund billig zu verkaufen.

Mit dem Heutigen habe ich meine **ärztliche Praxis** dahier eröffnet.

Unterschwaningen, am 1. Juni 1865.

Dr. med. Aub,
praktischer Arzt.

15. **Rosenmilch** gegen Sommersprossen und zur Verfeinerung der Haut ist in Gläsern à 18 kr. zu haben bei

Joh. Katzenberger.

Reine Bielefelder Leinwand in allen Sorten empfiehlt

Carl Behringer.

17. Täglich **frisches Caffeebrod** empfiehlt

Georg Stromberger.

Todesanzeige.

Mittwoch den 31. Mai Abends 6 Uhr verschied nach göttlichem Rathschlusse unser theurer Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Onkel, Herr **Joh. Benedikt Schmidt**, ehemal. Metzgermeister und Gastwirth zum schwarzen Bären dahier, im 85. Lebensjahre an Entkräftung. — Wir bringen diesen Trauerfall allen werthen Verwandten und Freunden, welche die Ehrenhaftigkeit und Menschenliebe des greisen, vielerfahrenen Dahingegangenen zu schätzen wußten, und zwar nur auf diesem Wege, zur Kenntniß mit dem Bemerken, daß die Beerdigung Freitag den 2. Juni Nachmittags 2 Uhr stattfindet. — Ruhe seiner Asche!

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Windsheim.

Kaufgesuch.

Ein Gut im Werthe von fl. 20—25,000, arrondirt und in protestantischer Gegend, wird zu kaufen gesucht.

Franko-Offerten unter Chiffer M Nr. 100 besorgt das **Stahel**'sche Annoncen-Bureau in **Würzburg.**

20. Ein armer Dienstknecht verlor auf dem Wege von Kl. Heilsbronn bis Adelmannsitz einen ledernen Beutel mit 40 fl. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Müllermeister Schwarzbeck in Adelmannsitz gegen angemessene Belohnung abzugeben.

21. Derjenige Herr, der Sonntag Nachmittag bei Trebinger einen Cylinderhut vertauschte, wolle denselben binnen 24 Stunden B 56 zurückgeben, außerdem sein Name veröffentlicht wird.

22. Von Ansbach bis Schalkhausen wurde ein Abschied verloren. Der redliche Finder wolle denselben bei Hrn. Schwarzbeck in Schalkhausen gegen Belohnung abgeben.

23. Bei herannahender Pfingsten erlaube ich mir mein feines von dem feinsten Kunst-Dampf-Mehl billig zu empfehlen.

F. Scheuernstuhl in der Büttengasse.

Bekanntmachung.

Es wird ein Einstandsmann zur Infanterie auf 1 Jahr 8 Monate sogleich gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

25. A 11 wird ein großer und kleiner Commodkasten und ein Kleespieß gekauft.

26. A 149 gibts gute Kartoffel der Metzen 30 kr., die Maas 2 kr.

27. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. **Der ergebenst Unterzeichnete hat die hiesige, früher von Hrn. Mau, in letzterer Zeit von Hrn. Haupt geführte**

Löwen-Apotheke

käuflich erworben und ist bereits verpflichtet worden.

Indem ich dieß zur Kenntniß bringe, bitte ich um geneigte Berücksichtigung und verspreche meinerseits, stets durch Halten von tadellosen, frischen Waaren, durch gewissenhafte Erfüllung meiner Berufspflichten, sowie durch Stellung der möglichst billigen Preise bei den Artikeln, die mir frei zu verkaufen gestattet sind, das geschätzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Mich dem freundlichen Wohlwollen der Bewohner Ansbachs und Umgegend empfehlend zeichne mit Hochachtung

Hermann Habenicht.

Neuestes Adreß- & Firmenbuch

zum Subscriptionspreis von 45 kr. in

Carl Junge's Buchhandlung.

29. Bei Zimmermaler **Popp** kann ein ordentlicher Mensch in die Lehre treten.

30. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

31. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

32. Freitag Schlachtschüssel bei **Wening**.

33. A 184 ist ein Quartier zu vermiethen.

34. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. **D 363 ist ein Quartier zu vermiethen.**

Familien-Nachrichten

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Ernst Friedr. Nikolaus, Söhnl. des B., Konditors u. Kaufmanns [illegible] Anna Ba[illegible], Töchterl. des [illegible] Eigenthümers; Gustav Julius, Söhnl. des B. u. [illegible] Anna Elisabetha, Töchterl. des [illegible]; Kath. Mar., Töchterl. des Bauern [illegible]; Anna Katharina und [illegible] Marg. [illegible] [illegible] — St. Gumb.: [illegible]

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Karl Weber, B. u. [illegible], mit Jungfr. Mar. Marg. [illegible] mann von [illegible]; Andreas Rehr, [illegible] in Ganzenhausen, mit Jungfr. Kath. Marg. St[illegible] v. hier. — St. Gumb.: Theodor Gg. [illegible], k. Oberkellner in [illegible], mit Jungfr. Jakobina Kath. Beyer von hier; Joh. Thomas, B. u. [illegible]meister dahier, mit Jungfr. Friederike Wilhelmina Karol. [illegible] v. [illegible]; Gg. Martin [illegible], [illegible], mit Anna Marg. [illegible]; Gg. [illegible] Gehret, Oekonom, mit Jungfr. Helena Katharina Ammann.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Marg. [illegible], Taglöhners Wittwe, 49 J. 11 M. 6 T., Lungentuberkulose; Marg. [illegible], Handelsmanns-Ehefrau, 44 J. 1 M. 22 T., Kindbettfieber; Joh. [illegible], Schneidermeisters-Söhnl., 1 J. 3 M. 4 T., Lungenentzündung; Johanna [illegible], 27 J. 11 M. 5 T., Lungentuberkulose; Mar. Marg. [illegible], Maurer- u. [illegible] Eheweib, 4 M. 17 T., [illegible]; Karl Albrecht [illegible], Konditorgehilfe, 35 J. 7 M. 12 T., Lungentuberkulose; Josephina Veronika Himmler, B. u. Schreinermeisters-Töchterl., 4 M. 25 T., [illegible]krampf. — St. Gumb.: Wilhelmine Sophie Bogenreuther, Bäckermeisters-Töchterl., 4 M. 20 T., Lungenentzündung; Johanna Marg. Schmidt, [illegible]-Tochter, 4 J. 1 M. 22 T., Branntwein-[illegible]; Anna Marg. [illegible], [illegible] 2 M. 11 T., [illegible]; Joh. Leonh. [illegible], [illegible], 67 J. 5 M. 1 T., Lungenentzündung; [illegible] 76 J., [illegible] u. [illegible] 19 J. 7 M. 12 T., Lungenentzündung.

Für die Abgebrannten in Oberdorf sind weiter eingegangen:

Bei Bezirksgerichtsrath Hemmel: von F. M. [illegible] kr. Uebertrag von Nr. 123: 21 fl. 48 kr., im Ganzen 22 fl. 18 kr.

[illegible] bis jetzt 241 fl. 37 kr.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 31. Mai.

	Höchst. fl. kr.	Mittl. fl. kr.	Minder. fl. kr.	Gestieg. fl. kr.	Gefall. fl. kr.
Kern	16 15	15 57	1[illegible] 40	— 10	—
Waizen	1[illegible] 30	14 22	13 30	— 5	— —
Korn	10 24	1[illegible] 24	10 24	— 17	— —
Gerste	— —	— —	— —	—	—
Haber	7 12	6 46	6 30	— 7	— —

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 31. Mai		Wien, 31. Mai	
[illegible]	8[illegible]	[illegible] Anl.	75[illegible]
„ [illegible] Metall.	61	„ [illegible] Metall.	71[illegible]
„ [illegible]	71	„ [illegible] L. v. [illegible]	87[illegible]
„ [illegible]	1[illegible]	„ [illegible] v. 59	120[illegible]
„ [illegible]	78[illegible]	„ [illegible] v. [illegible]	[illegible]
„ [illegible]	15[illegible]	„ [illegible] v. [illegible]	[illegible]
[illegible]	6[illegible]	„ [illegible]	87[illegible]
[illegible]	7[illegible]	„ [illegible]	[illegible]
[illegible]	1[illegible]	„ [illegible]	[illegible]
[illegible]	1[illegible]	„ [illegible]	181
[illegible]	3[illegible]	„ [illegible]	1[illegible]
[illegible]	72[illegible]	„ [illegible]	85
[illegible]	11[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 130. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags und am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Angefügte Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die dreispaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 0 fl., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Erasmus — Samstag, 3. Juni. — Kath.: Chlotildis.

☛ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat Juni mit 30 kr abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München 1. Juni Amtliche Nachrichten. Unter den für die protest. Pfarrstelle in Aschaffenburg, Dek. Würzburg, präsentirten Geistlichen ist dem Pfarrer und prot. Hausgeistlichen an den Strafanstalten zu St. Georgen bei Bayreuth, Jos. Wilh. Boehner, die landesf. Bestätigung ertheilt worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Curat- und Schuldenstiftum Margertshausen, B.-A. Pfaffenhofen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 419 fl 31 kr.; — durch den Tod des Revierförsters Stahl das Revier Höchberg, F.-A. Würzburg.

München. (Landtag. — Aus der 41. Sitzung d. K. d. Abg. am 31. Mai. Forts.) Nach Beantwortung der Rother'schen Interpellation von Seite des Handelsministers (s. uns. gestr. Bl.) folgte nun Berathung über das Postulat von 103,000 fl zur Aufbesserung des fassionsmäßigen Einkommens der katholischen Pfarrer auf 800 fl., wofür im Ganzen der Ausschuß 103,000 fl. zu genehmigen beantragt. Domkapitular Engert und Dr. Ruland bitten um Annahme dieses Antrags, letzterer sich ganz besonders um die Pfarrer in der Pfalz annehmend, die bei ihrem geringen Einkommen und übermäßig großem Pfarrsprengel mit zahlreichen Filialen das mühselige Amt von Missionären ausüben. Dr. Völk ist entschieden gegen die Bewilligung des Postulates. So lange die Fassionen nicht neu und richtig hergestellt seien, dürfte von einer Zustimmung nicht die Rede sein, es sei deßhalb ein deßfallsiger Beschluß erst bei Feststellung des nächsten Budgets am Platze. „Vertröstet man", ruft der Redner aus, „die Wittwen und Waisen mit ihren Bitten auf die nächste Finanzperiode, sagt man den Gymnasialprofessoren, sie sollen mit ihrem Petitum um Gehaltsaufbesserung später kommen u. s. w., so sehe ich nicht ein, warum gerade hier jetzt schon bewilligt werden soll, so groß ist wahrhaftig das Bedürfniß der Pfarrhöfe nicht, daß es jedem andern vorgeht." Redner ist übrigens auch aus dem Grunde gegen die Bewilligung der postulirten Summe, weil das Geld zu Zwecken verwendet werde, die den Absichten der Kammer völlig fremd seien. Er berührt hier das Verhältniß der Beiträge zum Unterhalt der Seminare und die Seminarbildung, durch welche statt praktische Geistliche — fanatische Zeloten herangebildet werden. Redner bespricht hiebei das Vorgehen des Bischofs von Passau zu seiner untergebenen Geistlichkeit, verliest Briefe aus Niederbayern, in welchen bitter geklagt wird, daß es der Oberhirt „ärger macht als je" und daß manche Pfarrer 400 bis 600 fl. sog. Seminarbeiträge leisten müssen, die dann zu Luxusbauten verwendet werden. Pfarrer Thomas Völk und Dr. Ruland protestiren mit aller Anstrengung gegen diesen Vorwurf der „Simonie", Ruland meint, der Geistliche, der sich gegen eine ungerechte Zumuthung Seitens des Bischofs nicht aufzutreten traue, sei eine Memme, ein feiger Bursche, es sei übrigens traurig, immer aufregende Mittheilungen zu bringen, die Namen der Einsender dagegen zu verschweigen. Dr. Völk dagegen bemerkt, die Namen könne er nicht nennen, denn die Männer, die sich ihm anvertraut, würden dadurch geradezu in's Verderben gestürzt, sie können auch nicht öffentlich auftreten, denn das geistliche Gericht, das kanonische Inquisitionsverfahren, wäre nicht die Rechtsgarantie, wie das weltliche Gericht. Die geistlichen Mitglieder dieser Kammer, die diesen Satz widersprechen wollen, geben der Wahrheit nicht die Ehre! (Bravo! Heftiger Protest von Seite der HH. Engert und Ruland gegen diesen dem geistlichen Gerichte gemachten Vorwurf). Dr. M. Barth unterstützt die Ansicht des Hrn. Völk, es wäre ungerechtfertigt, wollte man, nachdem man die Gesuche der unmittelbaren Staatsdiener zurückgewiesen hat, gerade die Geistlichen, die keine Staatsdiener sind, jetzt schon bedenken; beim nächsten Budget möge die Sache geregelt aber auch definitiv geregelt werden, ewig können die Anforderungen nicht fortdauern, will man den Staat nicht schließlich zu einer sich selbst verderblichen allgemeinen Pensionsanstalt machen. Nach den Schlußworten des Referenten v. Lerchenfeld wird der Ausschußantrag angenommen.

München, 31. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hält morgen Vormittags 11 Uhr eine öffentliche Sitzung, in welcher das Postulat des königl. Staatsministeriums der Justiz für Räumlichkeiten für die Justizstellen und Behörden und Gefängnisse, dann der Antrag des Abg. Dr. Barth auf authentische Interpretation des Art. 276 des Strafgesetzbuches vom 10. Nov. 1861, und die Vorstellung in früherer Zeit quieszirter kgl. Staatsdiener um wenigstens annähernde Gleichstellung mit den jetzt Quieszirten — zur Berathung kommen. Der II. Ausschuß begutachtete letztgenannte Eingabe dem k. Staatsministerium „zur möglichsten seinerzeitigen Berücksichtigung" hinüberzugeben.

München, 31. Mai. Gestern wurde hier der Landrath von Oberbayern, wie zu Ansbach der von Mittelfranken geschlossen. Herr Landraths-Präsident Babhauser richtete eine Abschiedsrede an die Versammlung, die sich von seinen früheren, bei ähnlichen Gelegenheiten gehaltenen vortheilhaft dadurch unterschied, daß sie weniger phrasenhaft und weniger hohe Politik treibend, sich mehr an die Aufgaben hielt, die dem Landrathe zu lösen obliegen.

* **Ansbach**, 1. Juni. Aus der Rede, welche der Präsident des Landraths von Mittelfranken, Bürgermeister Kelber von Erlangen, beim Schlusse der diesjährigen Verhandlungen am 30. Mai an die Versammlung richtete, heben wir in Folgendem nachträglich die Hauptstellen aus:

Nachdem der Redner für die Versammlung das Bewußtsein, mit redlichem Bestreben wieder für das Beste der Provinz gewirkt zu haben, in Anspruch genommen — die gewonnene Ueberzeugung, daß der Kreishaushalt in der befriedigendsten Ordnung und die Verwaltung der Provinz überhaupt in dem wünschenswerthen Zustande sich befindet, — die Hoffnung, daß die, wie im ganzen Lande, so auch in unserem Kreise laut werdenden Klagen über den schleppenden Gang der Civilrechtspflege wohl schon bei der gegenwärtig versammelten Landesvertretung ihre entsprechende Würdigung und hienach durch die längst erwartete Civil-Gesetzgebung ihre endliche Erledigung finden werde, — dann beim Rückblick auf den Verlauf der gemeinsamen Thätigkeit den k. Regierungskommissären, dem Landraths-Sekretär, den Referenten und Ausschußmitgliedern gebührenden Dank Namens des Kreises — ausgesprochen — u. auch noch dem verlebten Regierungsrath Enselein Worte der Anerkennung und des Dankes in das Grab nachgerufen hatte, fuhr er fort: „Meine Herren! Wir leben in einer Zeit, mit welcher sich an Wichtigkeit ihrer Ereignisse und an Großartigkeit ihrer Gestaltungen kaum eine der früheren vergleichen läßt. — In den Republiken des westlichen Kontinentes erneuerte sich das Schauspiel der bei dieser Staatsform von jeher besonders häufigen bürgerlichen Unruhen und blutigen Brüderkriege, welche nach ungeheuren Opfern an Menschenleben und an Vermögen vor wenigen Monden in Mexiko den Versuch, das Glück des Landes durch monarchische Staatsform zu begründen, in den vereinigten Staaten den endlichen Sieg des humanistischen Prinzips gegen die Barbarei des Sklaventhums, letzteren freilich getrübt durch abscheuerregenden Meuchelmord, zur Folge hatten. — Für die mannigfachen Beziehungen, in welchen Handel und Industrie unserer Provinz mit jenen gewaltigen Ländermassen stehen, kann ihre hoffentlich bald eintretende Pazifikation nur von dem wohlthätigsten Einflusse sein. — Die deutschen Vormächte haben, wenn auch wider ihrem ursprünglichen Willen und fortgerissen theils von der zwingenden Macht der so seltenen Erscheinung eines einmüthig ausgesprochenen Nationalwillens, theils durch die verblendete Anmaßung ihres winzigen Gegners im entschwundenen Jahre eine nationale That zu thun, sich nicht erwehren können. Die Befreiung Schleswig-Holsteins von dem dänischen Joche ist das Werk ihrer tapfern und siegreichen Heere. — Die Lösung der andern Seite dieser nationalen Frage aber, die bei der zweiten Londoner Konferenz von eben denselben Mächten in Vorschlag gebrachte, von der gesammten deutschen Rechtswissenschaft als allein berechtigt anerkannte, von der Bevölkerung Schleswig-Holsteins längst ersehnte Einsetzung ihres Herzogs Friedrich in die Regierung seiner Erblande ist leider noch der Gegenstand eines Kampfes, in welchem Preußens Selbstsucht, Oesterreichs Eifersucht und das von den Regierungen der übrigen deutschen Staaten mit Ausnahme weniger preußischer Satelliten repräsentirte Gewissen Deutschlands sich streiten. — Daß aber dieses Gewissen des deutschen Volkes in der Mehrzahl der deutschen Regierungen seine Vertretung gefunden hat, daß die Schmach einer rechtswidrigen Aneignung der Herzogthümer durch die norddeutsche Macht ohne irgend welche Reaktion des allgemeinen Rechtsbewußtseins von Seite der Regierungen Deutschlands der deutschen Nation erspart worden ist, dieß, meine Herren, ist unstreitig das Verdienst der bayerischen Staatsregierung, welche sich der dornenvollen Aufgabe unterzog, das Recht gegenüber der Gewalt wenigstens mit dem verwahrenden Worte in Schutz zu nehmen und hiefür die erforderliche Stimmenmehrheit in der Bundesversammlung zu gewinnen. — Und daß dieß geschah in dem lauteren Streben, dem Rechte nach Kräften zu seiner Geltung zu helfen und nicht etwa nur, um überhaupt der norddeutschen Macht als solcher zu widerstreben, dafür liegt der Beweis in einem andern Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, nämlich in dem Beitritte Bayerns zum preußisch-französischen Handelsvertrag; denn obwohl verschiedene wesentliche Bestimmungen dieses Vertrages weder bei der Bevölkerung noch bei der Regierung Bayerns Anklang fanden, so stand man doch von einer wohlbegründeten Opposition ab, sobald sich herausstellte, daß die letzte Folge derselben ein Riß durch das den größeren Theil Deutschlands einigende materielle Band des Zollvereins sein würde. — Um der drohenden Zersplitterung des, wenn auch nicht vollständig und nur in Einer Richtung geeinigten Ganzen vorzubeugen, opferte man willig der Rücksicht auf das allgemeine Beste die eigene Anschauung über die Zweckmäßigkeit der in Frage stehenden, von derselben norddeutschen Macht einseitig zum Abschluß gebrachten und den seitherigen Verbündeten in nicht sehr schonender Weise zur Annahme vorgelegten Angelegenheit. — Gerade in dieser Thatsache aber, welche den Beweis liefert, daß eine selbstverleugnende, das eigene Urtheil und den eigenen Vortheil dem allgemeinen Interesse hintansetzende Politik in Deutschland noch nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, gerade hierin, meine Herren, liegt kein geringer Trost für den Vaterlandsfreund bei einem Blicke in die Zukunft unseres großen deutschen Vaterlandes; denn worauf anders beruht die Möglichkeit der vom deutschen Volke so lange ersehnten, von den deutschen Fürsten mit einer einzigen Ausnahme erst auf dem Frankfurter Tage so einmüthig für nothwendig anerkannten friedlichen Ausgestaltung Deutschlands zu einer seiner Größe und Macht, seiner geographischen Lage im Herzen Europa's und seiner ruhmvollen Geschichte, seiner Kultur und Geistesbildung entsprechenden Gesammtverfassung, als darauf, daß die Einzelnen zum Heile des Ganzen auf einen Theil ihrer seitherigen Machtvollkommenheiten verzichten und es vorziehen, etwas minder bevorzugte Theile eines wahrhaft großen und würdigen Ganzen, als noch so hoch privilegirte Glieder eines in seiner Schwerfälligkeit und Ohnmacht

wenig geachteten Sammtkörpers zu sein? — Die Bürgschaft aber dafür, daß dann, wenn die hoffentlich nicht mehr lange sich verziehende Entscheidung über das Geschick Deutschlands eintreten wird, wenigstens von Seite Bayerns das Mögliche zum Zwecke einer würdigen und befriedigenden Neugestaltung geschehen werde, liegt für uns in der Großherzigkeit unseres allergnädigsten Königs und Herrn, welcher in Seinem kurzen Regimente schon so unwidersprechlich dargethan hat, daß er, wandelnd in den Fußstapfen Seines unvergeßlichen Vaters, in Seines Volkes Liebe Sein höchstes Glück, in Seines Volkes Glück den höchsten Ruhm und die höchste Befriedigung finden will. — Es fehlt nämlich diesem Glücke Seines Volkes, so sehr dasselbe auch in seinen eigenen beneidenswerthen Zuständen begründet ist, in so lange der Schlußstein und die Garantie des Bestandes, als dem langjährigen heißen Sehnen und Ringen deutscher Nation nach einer dem Geiste entsprechenden Einheitsform die endliche Befriedigung fehlt. — Oder vermöchte der Theil unberührt zu bleiben von dem Leiden des Ganzen, zu dem er gehört, und könnte ein Glied sich völlig wohl und glücklich fühlen, so lange es dem Körper übel geht, von dem es Einzelbestandtheil ist? — Nur in jenem hochherzigen Sinne und Geist unseres allergnädigsten Monarchen, vermöge Allerhöchstderselbe gleich Seines in Gott ruhenden Vaters Majestät in der Entwicklung der verfassungsmäßigen Freiheiten Seines Volkes nicht eine Schmälerung, sondern eine Festigung und Verherrlichung Seines königlichen Thrones mit Recht erblickt, vermag auch der hohe Gedanke fruchtbar zu werden, daß eine Neugeburt Deutschlands auch auf Kosten gewisser, aus eigener freier Entschließung auf den Altar des Vaterlandes niederzulegender Vorrechte der deutschen Einzelstaaten und ihrer souveraner Herrscher-Familien nicht zu theuer erkauft sein werden. Darum aber kann sich auch bei uns mit dem lebhaftesten Dankgefühle für die unzähligen Segnungen, welche unserem engeren Vaterlande aus den Herrschertugenden seines Königshauses zugeflossen sind, das tiefinnerste Vertrauen auf die in eben diesem erhabenen Fürstengeschlechte sich forterbende Hingebung und Liebe für das große deutsche Vaterland vereinigen, in welchem wir unsere diesjährigen Verhandlungen mit dem aus vollen Herzen quellenden Rufe schließen: Gott segne das Haus **Wittelsbach**, unser erhabenes Fürstengeschlecht, Gott segne an Leib und Seele unsern allgeliebten König und Herrn, daß von Seinem Scepter Ströme des Heiles ausfließen für unser liebes Bayerland, wie für unser gemeinsames deutsches Vaterland! Se. Maj. unser allergnädigster Herr, **Ludwig** II., König von Bayern, lebe hoch!"

Daß in diesen Hochruf die ganze Versammlung begeistert einstimmte, haben wir bereits in Nr. 127 uns. Blattes gemeldet.

Der im gestrigen Blatte mitgetheilte Artikel über die Sitzung des Landraths von Oberfranken vom 27. Mai soll im Eingang richtig lauten, wie folgt: „Der Landrath von Oberfranken hat . . . beschlossen, daß die Kreisirren-Anstalt auf einem der am südlichen Abhange der Hohenwart bei Bayreuth (sog. Luisenburg) ausgesuchten Plätze zu errichten, der Bau mit Anfang der nächstjährigen Bauzeit zu beginnen sei“ ꝛc. ꝛc.

Starnberg, 28. Mai. Auf Schloß Berg verweilt bereits seit dem 17. Mai zu längerem — wie man sagt zweimonatlichen — Aufenthalt Se. Majestät der König mit seiner prunklosen einfachen Hofhaltung. Die Aerzte haben dem jugendlichen Fürsten, der den Winter über viel von Bronchialkatarrhen heimgesucht war, zur Stärkung der Athmungsorgane eine möglichst lange ruhige Villeggiatur und Enthaltung von vielem Reden dringend empfohlen. In Folge dessen lebt Se. Majestät hier in großer Zurückgezogenheit nur den Regierungsgeschäften und der Ausbildung in den entsprechenden theoretischen Studien sich widmend. Täglich um 8 oder 9 Uhr Morgens pflegt der hohe Herr in dem idyllisch gelegenen Kirchlein zu Oberberg mitten unter den übrigen Kirchenbesuchern, die regelmäßig aus den Bewohnern des Dörfchens bestehen, die Messe zu hören. Nach Erledigung der Geschäfte wird ein Ausflug in die nähere oder entferntere Umgegend unternommen, und bei günstigem Wetter zumeist auf der „Roseninsel“ dinirt, wohin der König auf seinem zierlichen, nunmehr „Tristan“ getauften, kleinen Dampfboot — nicht zu verwechseln mit dem einer Privatgesellschaft angehörigen Dampfer „Maximilian“ — sich zu begeben gewohnt ist. (A. Z.)

Wien, 1. Juni. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Rescript vom 27. Mai an den Banus, wonach der croatische Landtag auf den 17. Juli einberufen und für diesen Landtag die Wahlordnung von 1861 genehmigt wird.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Man liest im Moniteur: „Das Kaiserreich hat einen seiner treuesten Diener verloren. Se. Excellenz Marschall Magnan, Senator, Großkreuz der Ehrenlegion, Commandant des ersten Armeecorps, Großjägermeister Sr. Maj. des Kaisers, ist heute in Paris gestorben. Der Marschall erlag den Folgen einer entzündlichen Krankheit, von der er seit wenigen Tagen befallen war. Er war 74 Jahre alt.“

Paris, 30. Mai. Der Kaiser ist vorgestern Nachmittag in Konstantine angekommen.

Amerika.

Die mehrerwähnte verhaftete Frau Surratt war die Gattin des Besitzers eines Gasthauses 10 Meilen südlich von Washington. Sie verpachtete es nach dem Tode ihres Mannes an einen gewissen John Lloyd und zog mit ihrem Sohne und einigen Töchtern nach Washington. Sie fungirte dort als eine Art Rebellenpostmeisterin, indem die Briefe, welche über den Potomak geschmuggelt waren oder werden sollten, in ihr Haus gebracht und von dort weiter besorgt wurden. Das Surratt'sche Haus bildete den Zentralpunkt der Verschwörer. Die Surratt wird als ein Weib von großer Energie und Geistesgegenwart geschildert. Die Regierung ist entschlossen, mit den Rebellenfreunden in Washington und Umgegend kurzen Proceß zu machen. So hat sie den Kongreßrepräsentanten Harris von Maryland, welcher im Kongreß ganz die Sprache führte, wie es Davis und Konsorten vor ihrem Austritt thaten, vor ein Militärgericht gestellt, weil er pardonirten Rebellensoldaten Geld gab und sie überredete, wieder zur Rebellenarmee zurückzukehren. Derselbe Mensch jauchzte bei der Nachricht von der Ermordung des Hrn. Lincoln. Ein gewisser Cochrane und ein Dr. Brown, Nachbar jenes Harris, wurden verhaftet; ersterer hat für einige Hundert Dollars zwei Soldaten ermordet, wozu ihn Brown gedungen hatte.

Volkswirthschaftliches.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heutigen Serienziehung der badischen fl. 35 Loose wurden folgende Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 635, 722, 2053, 2355, 2715, 2982, 3609, 4105, 4143, 4412, 4721, 4741, 5166, 5393, 5465, 6027, 6431, 6857, 7025, 7125. Die Gewinnziehung erfolgt Ende Juni d. Js.

Frankfurt, 30. Mai. Auf dem hiesigen Geldmarkte herrscht anhaltend starke Abundanz. Mehrere unserer ersten Häuser diskontirten gestern und heute bedeutende Summen zu 2½ pCt. (N Korr.)

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 1. Juni. Weizen 15 fl. 54 kr. (gest. 6 kr.), Korn 11 fl. — kr. (gef. 3 kr.), Gerste 9 fl. 39 kr. (gest. 8 kr.), Haber 7 fl. — kr. (gest. 2 kr.) — **Oettingen**, 31. Mai. Kern 13 fl. 45 kr. (gef 1 fl. 13 kr.), Waizen 14 fl. 36 kr. (gef. 6 kr.), Korn 10 fl. 45 kr. (gest. 8 kr.), Gerste 9 fl. 37 kr. (gef. 11 kr.), Haber 6 fl. 36 kr. (gest. 9 kr.).

Vermischtes.

München, 1. Juni. Von Bamberg ist eine Deputation hier eingetroffen, um dem König Ludwig I. den tiefgefühltesten und innigsten Dank der dortigen Bürgerschaft für das der Stadt gemachte großartige Geschenk des Denkmals Fürstbischofs Franz Ludwig v. Erthal auszudrücken.

A. Herrieden, 1. Juni. Ein seit dem 28. Mai von Island nach dem bothnischen Meerbusen ziehendes Luftthal von nur $741{,}_{4}^{mm}$ Druck im Centrum (Hernösand in Schweden), auf dem südlichen Abhange von Regen, auf dem nördlichen dagegen von Schneefall begleitet (in Haparanda bei $+0{,}_{8}{}^{\circ}$), zog allmählig auch Centraleuropa bis zum schwarzen Meere in seinen Bereich und brachte uns heute Morgens bedeckten Himmel mit Regen. — Mitteltemperatur im Mai dahier $+16{,}_{04}{}^{\circ}$, um $3{,}_{92}{}^{\circ}$ über dem 34jährigen Durchschnitt, Extreme: $-0{,}_{1}{}^{\circ}$ am 1. und $+25{,}_{7}{}^{\circ}$ R. am 30.

Würzburg. Adam Englert, welcher bekanntlich 2 Glieder der Familie Haun in Krommenthal ermordete, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Er erklärte auch noch am Schlusse der Verhandlung, er habe die beiden Mordthaten nicht begangen.

Straubing. Das Straubinger Tagblatt klagt über Millionen von Maikäfern, die die Bäume abfressen. In der Schweiz brate und verkoche man sie, um Brennöl zu erhalten. Ein Viertel Metzen Käfer gebe 2 Maas Oel.

Lokales.

(Eingesandt.) Von einem Ausfluge nach Oberfranken zurückgekehrt und von den Strapazen der Reise ausgeruht, tritt mir nun so manches von dem Gesehenen noch fortwährend in die Erinnerung. Da ich oft hatte sagen hören, daß Bayreuth die Schwesterstadt von Ansbach sei, so habe ich mir's besonders angelegen sein lassen, die oberfränkische Kreishauptstadt näher kennen zu lernen. Ich muß nun gestehen, daß mir dort manches besser, als selbst in meiner lieben Vaterstadt Ansbach gefallen hat, so neben anderem die reinere Luft (gegen Norden keine mephitische Ausdünstung eines Altbachs und gegen Süden kein geruchreicher Compost einer großartigen Schweinemastungsanstalt), die Anlagen von neuen Straßen, die ansehnlichen Fabriken, der lebhafte Verkehr in Handel und Wandel, das gesellige Zusammenleben von allen Ständen in eigenen, zweckmäßig gebauten und gut eingerichteten Gesellschaftshäusern (Bürger-Ressource). Zwar soll die gesellige Eintracht in letzter Zeit auch dort einen kleinen Stoß erlitten haben. — Ganz besonders befriedigt wurde ich auch durch die freundlichen Straßen, die fast durchaus nicht nur gut gepflastert, sondern auch mit bequemen und zum Theil schönen Trottoirs versehen sind. — In manchen dieser Beziehungen hält unser gutes Ansbach nur schwer den Vergleich mit ihrer alten Schwesterstadt aus, und man ist im Zweifel, ob man dieses bessere Gedeihen der Schwester einer ursprünglichen glücklicheren Körperconstitution, oder günstigeren klimatischen Einflüssen bei ihrer nördlicheren Lage —, oder einer zeitweisen sorgfältigeren und umsichtigeren Pflege zuschreiben soll. Namentlich ist es unsere Pflasterung, die den Vergleich mit der Bayreuther am wenigsten aushält.*) So wird gegenwärtig unsere schönste und seit dem Eisenbahnbetrieb auch unsere frequenteste Straße — die Karlsstraße — neu gepflastert. Nun mag es wohl sein, daß die Steine nach Masse und Form besser als die früher verwendeten seien, daß sie vielleicht auch zweckmäßiger und dauerhafter gelegt werden; allein von Anlegung eines Trottoirs bei dieser Gelegenheit, wovon man vor Kurzem hier so lebhaft sprach, ist wieder kaum eine Spur bemerkbar. — Warum ließ man sich nicht zum zweitenmale Zeit und Mühe kosten, zu einer Verständigung mit den Hausbesitzern der Karlsstraße zu kommen, welche für Anlegung eines Trottoirs namhafte Opfer zu bringen bereit waren? Wie mag wohl die städtische Baucommission fragliches Anerbieten der Hausbesitzer in der Karlsstraße begutachtet haben? Jetzt scheut man die größeren Kosten, kann aber dabei doch nicht übersehen, daß möglicherweise schon nach Wochen und Monaten wegen mangelhafter Brunnen- oder Dohlenleitung ganze Strecken von dem neuen Pflaster wieder aufgerissen werden, und daß im Laufe nicht sehr vieler Jahre dergleichen Reparaturen mehr kosten, als der augenblickliche Mehraufwand für eine gründlichere, zweckmäßigere und zeitgemäßere Straßenanlage ausgemacht haben würde. Von einer gesunden und klugen Wirthschaft kann man unter solchen Umständen hier nicht reden, mögen die maßgebenden Faktoren sonst noch so kluge Leute sein. Die verhältnißmäßig geringe Inanspruchnahme der außerordentlichen Hilfsmittel, welche die Stadt bei vorurtheilsfreier eingehender Würdigung anerkannter Bedürfnisse zu Gebote ständen, scheint lediglich darauf abzuzielen, alljährlich 18 bis 20,000 fl. (?) zu admassiren, wogegen Mißständen der Gegenwart ad Calendas Graecas Rechnung getragen werden soll. Man krankt sonach an einem Sparsystem, das glänzende Anweisungen für die liebe Zukunft zu begeben, und dabei für die Gegenwart in goldenen Träumen zu schlafen pflegt. Unter Umständen sollte man selbst die Aufnahme größerer Anlehen nicht scheuen,**) wenn sich's nämlich darum handelt, Nothwendiges und Wünschenswerthes, Nützliches und Besseres für die Stadt um ihrer Gegenwart und Zukunft willen zu schaffen; und dieß ließe sich hier um so leichter ausführen, als man die Gelder von der Sparkasse bequemer und um einen billigeren Zins als sonst irgendwo haben könnte. — Aber statt alles dessen kauft man lieber bußwürdige alte Häuser an, richtet mangelhafte Schullokalitäten ein, die fast so viel kosten, als wenn gleich ein ordentlicher Neubau geführt worden

---

*) Hat Bayreuth vielleicht härtere und billigere Steine? D. R.

**) Man brauchte gerade nicht gleich so tief hineinzugreifen, wie z. B. Landshut, das bekanntlich z. Z. ein Anlehen von nicht weniger als 236,000 fl. zur Herstellung eines gleichförmigen Straßenpflasters in der ganzen Stadt aufnimmt. (Anm. d. Eins.)

wäre*) rc., und bleibt so in mancher Beziehung selbst hinter kleineren regsamen Städten, die sowohl Trottoire anlegen, als, wie z. B. Gunzenhausen, zweckmäßige neue Schulhäuser, Schrannen rc. bauen, merklich zurück. Glaubt man, daß es so recht ist? Ich glaub's nicht.

Ein Bürger Ansbachs,
der's gut meint und sich oft allerlei Gedanken macht.

---

*) Dem Tadel gegenüber, der in dieser Beziehung ausgesprochen werden will, dürfen wir nicht unbemerkt lassen, daß man das ehemals Steffler'sche Haus zur Gewinnung eines Ausgangs, des einzigen an der Nordseite, aus der Stadt, was längst als dringendstes Bedürfniß von der ganzen Einwohnerschaft anerkannt war, erwerben mußte und daß man ursprünglich nicht beabsichtigte, es zu Schullokalitäten zu verwenden, die nun allerdings großentheils viel zu wünschen übrig lassen; daß ferner in jüngster Zeit ein anderes älteres Haus hauptsächlich wohl aus Rücksicht auf die starkbevölkerte Kleinkinderbewahranstalt, die man anderwärts nicht unterzubringen wußte, zu einem Preis erworben wurde, um den man es, wenn das Interesse der Stadt es erheischen sollte, jeden Tag gewiß ohne allen und jeden Verlust wieder veräußern könnte. Das Verfahren in dieser Beziehungen erscheint sonach durch die Umstände völlig gerechtfertigt.

Die Redakt.

Neuestes.

Wien, 1. Juni. Das Haus der Abgeordneten beschloß dem betreffenden Ausschußantrage gemäß, daß der Steuerreform-Ausschuß seine Thätigkeit auch nach Schluß der diesjährigen Session fortzusetzen habe. Nächste Sitzung den 8. Juni.

Paris, 1. Juni. Bankausweis. Vermehrung des Baarvorraths um $4\frac{3}{5}$ Mill., der Banknoten um $6\frac{3}{5}$ Mill., der Privatrechnungen um $12\frac{3}{5}$ Mill., des Schatzes um $12\frac{3}{5}$ Millionen. Verminderung des Wechselportefeuilles um 1 Million. Die Vorschüsse unverändert.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Branntweinbrenners Johann Spaar dahier, soweit solche nicht bereits angemeldet wurden, sind am

Montag den 12. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt würden.

In demselben Termine sind auch allenfallsige Ansprüche an mehrere unter dem Nachlaß vorgefundene, vermuthlich dem Erblasser als Pfand übergebene Pfandscheine der hiesigen Leihanstalt anzumelden, indem außerdem über solche zu Gunsten der Nachlaßmasse anderweit verfügt werden würde.

Endlich ergeht an alle Diejenigen, welche zur Nachlaßmasse noch Etwas schulden, oder Nachlaßgegenstände in Händen haben, die Aufforderung, bei Vermeidung der Klagestellung binnen vier Wochen anher Zahlung zu leisten, beziehungsweise die fraglichen Gegenstände abzuliefern.

Ansbach, den 17. Mai 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der kgl. Stadtrichter — Greiner.
Der Einzelnrichter — Küfter.

Bekanntmachung.

(Kalbfleischpreise betr.)

Im Monat Juni wird das Kalbfleisch abgegeben
von den Metzgermeistern Seiz, Simon und Leonhard Winter um 10 kr. per Pfund,
von den übrigen Metzgermeistern um 11 kr. per Pfund.

Ansbach, den 2. Juni 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

In der Klagsache des Schullehrers Karl Voß in Dentlein gegen die beiden Schulgehilfen Georg Hofmann und Theodor Bomhard von da, Letzterer nun zu Georgensgmünd, wegen Ehrenkränkung wurden die beiden Beschuldigten durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 12 Mai 1865 der Ehrenkränkung des rc. Voß für schuldig erkannt und deßhalb je in eine Geldstrafe von Einem Gulden sowie in die Kosten des Verfahrens unter solidarischer Haftung verurtheilt, was hiemit auf klägerischen Antrag und auf Grund des Art. 266 des Strafgesetzbuches veröffentlicht wird.

Feuchtwangen, am 30. Mai 1865.

Königliches Landgericht.
Richter.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1864 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Ansbach, den 1. Juni 1865.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.
George Stellwaag.

Der wegen seiner außerordentlichen Güte weltbekannte und als **Hausmittel unentbehrlich gewordene ächte**

weiße Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist stets zu haben in der alleinigen Niederlage in **Ansbach: Fr. Rohm**, in **Windsheim: Fr. Wm. Berger**, in **Rothenburg C. F. Schmidt**, in **Roth: J. A. Stiehl**, in **Schwabach: J. D. Stierhof**, [illegible] **Gunzenhausen: C. Weiss**, in **Binzwangen: Jos. Gallinger.**

---

19. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, den Oekonomen und Bierbrauereibesitzer

Johann Albrecht Schick,

unerwartet und schnell in einem Alter von 57 Jahren zu sich zu nehmen.

Wer die Herzensgüte und den edlen Charakter des Verblichenen kannte, wird unsern großen Schmerz gerecht finden, und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Lehrberg, den 2 Juni 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Christine Schick, als Gattin,
Leonhard Stadtler, Margaretha Schuler, als Kinder,
Georg Schuler, als Tochtermann.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 1 Uhr statt.

---

20. Fromm und gottergeben, wie sie gelebt, verschied gestern unsere theure, geliebte Tante und Großtante, die verwittwete Frau Pfarrer

Charlotte Wagenseil

zu Roth in dem Alter von 84 Jahren an Entkräftung. Der Herr gebe ihr den ewigen Frieden!

Diese Anzeige widmen wir schmerzerfüllt den vielen Freunden und Bekannten der Entschlafenen mit der Bitte um stilles Beileid.

Gunzenhausen, den 1. Juni 1865.

Wilh. Krauß, Stadtkantor,
für sich und zugleich im Namen der Verwandten in Hof, Eckersmühlen, Nürnberg und Schwabach.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz
an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medizinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18** kr. per Schächtelchen.

Commissions-Lager für hier und Umgegend bei

Wilhelm Ferdinand Mackeldey

in Ansbach, Nürnberger Straße Lit. C Nr. 119.

Anmerkung: Ich bin ermächtigt, hier und in Kloster Heilsbronn, Windsbach, Lichtenau, Triesdorf, Herrieden, Burgbernheim, Leutershausen rc. weitere Niederlagen gegen entsprechende Provision zu errichten und sehe Anmeldungen besonders von den Herren Apothekern entgegen.

D. O.

Für Ziegeleibesitzer u. Bauunternehmer.

Ein praktischer Zieglermeister übernimmt das Anfertigen und Brennen von Feldbacksteinen nach rheinischer Methode; auch wäre derselbe bereit, eine im starken Betrieb stehende Dachziegelei, das Anfertigen und Brennen der Waare in Akkord zu übernehmen; derselbe besitzt gute Empfehlung und hat gute amtlich beglaubigte Zeugnisse. Näheres durch die Expedition d. Bl.

23. Ein Sacktuch wurde gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren D 425 abgeholt werden.

Todesanzeige.

Allen werthen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsern lieben Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, den ehemaligen Bauamts-Taglöhner **Johann Schübel**, heute Morgens in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

25. A 229 ist eine Hobelbank zu verkaufen.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, am 27. Mai Mittags 11½ Uhr unsern unvergeßlichen Gatten, Vater und Großvater, den vormal. Brauerei- und Gutsbesitzer

Herrn **Georg Michael Hezner,**

in einem Alter von 80 Jahren nach nur dreitägigem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dombühl, den 1. Juni 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

27. Täglich **frisches Caffeebrod** empfiehlt

Georg Stromberger.

Bekanntmachung.

Es wird ein Einstandsmann zur Infanterie auf 1 Jahr 8 Monate sogleich gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

29. In einer Stadtapotheke Mittelfrankens ist die Stelle eines Lehrlings offen und kann bei billigen Bedingungen sofort besetzt werden.

Näheres auf Franko-Anfragen bei Kaufmann Weil in Ansbach.

---

30. Ein Schafhund (Pudel) hat sich verlaufen. Man bittet denselben an Gastwirth Kehn in der Feuchtwanger-Straße abzugeben.

---

31. Pfingst-Sonntag **Uhlanenmusik** auf dem Drechselsgarten.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Wildbad bei Burgbernheim

Pfingstmontag **Uhlanen-Regimentsmusik** Abends **Tanzunterhaltung.** Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen und ladet daher zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Georg Schmidt,
Badwirth.

---

33. Pfingstmontag den 5. Juni Abends 7 Uhr wird der Unterzeichnete auf **dem Drechselsgarten** dahier ein

großes Feuerwerk

abbrennen, wozu höflichst einladet

Johann Winter,
Kunstfeuerwerker aus Dinkelsbühl.

---

34. **Pfingstmontag gut besetzte Tanzmusik bei Engerer in Neuses.**

---

35. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

36. Bei Straßberger ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

37. Eine Schlafstelle ist zu vergeben B 85.

Für die Abgebrannten in Oberdorf sind weiter eingegangen:

Bei Professor **Schreiber**: von C. v. P. 4 fl. Uebertrag von Nr. 123 19 fl. 51 kr., im Ganzen 23 fl. 51 kr.

Hauptsumme bis jetzt 245 fl. 37 kr.

Auswärts Gestorbene: in **Nürnberg**: Jungf. Kath. Friedr. Denk, geb. Gelling; — in **Gunzenhausen**: Hermann Berolzheimer; — in **Bayreuth**: Barb. Schilling, geb. Burkhard.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt 1. Juni		Wien 1 Juni.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	68⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,[illegible]
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	772	„ L.-Anl. L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Akt.	199	„ ditto v. 58	125,[illegible]
„ L.-Anl. L. v. 51	75⅞	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	86⅞	„ Bank Akt.	800
„ Elis.-Pr.-Akt.	79	„ Cred.-Akt.-Akt.	183,[illegible]
Lud.-Bexb.-Eis.-A.	149⅞	„ [illegible]	4 2
[illegible]	117⅞	„ [illegible]	184
[illegible]	133⅞	„ Nordb.-Aktien	172,[illegible]
Nordam. 6pc 1882r	71⅞	„ Mobil.-Prior.	[illegible]
Wechsel. Wien	108⅞	Wechsel. Augsb.	[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
1	3 1,[illegible]	321,[illegible]	+ 13,[illegible]°	+ 15,[illegible]°
2	30,[illegible]		+ 13,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 131. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, sowie am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 4? u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Carpasius. Sonntag, 4 Juni. Kath.: Quirinus.

Politisches.

* Die Wochenschau folgt im nächsten Blatte.

Deutschland.

München, 1. Juni. Militär-Dienst-Nachrichten. Der bereits in den Listen abgeschriebene Oberlieutenant Rich. Binder vom 1. Inf.-Reg. ist in Folge Erkenntnisses des Generalauditoriats als Revisionsgerichts der Armee zur Strafe entlassen; der temp. pens. Bataillonsarzt Dr. Ludw. Steichele auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; der Junker Carl Frhr. v. Bethmann vom 3. Cuir.-Reg. zum 4. Chev.-Reg. versetzt; der temp. pens. Bataillonsarzt Dr. Ml. Beyer auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; dem Oberlieut. Arth. Schunck vom Genie-Stab die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der temp. pens. Hauptmann Fr. Seekirchner auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; der Reg.-Quartiermeister Jak. Wolfschmitt von der Stadt- und Festungskommandantschaft Ingolstadt auf drei Jahre in den Ruhestand versetzt; dem Hauptmann Clem. Grafen v. Törring-Minucci vom 3. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere unter Verleihung des Charakters als Hauptmann à la suite bewilligt; dem Oberlieutenant D. Pithan von der Garnisonskompagnie Nymphenburg der Charakter als Hauptmann verliehen; der Hauptmann C. Schultze vom 3. Inf.-Reg. auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Unterveterinärarzt C. Lehr auf weitere zwei Jahre vorbehaltlich früherer Wiederverwendung im Ruhestande belassen; dem Hauptmann Gust. Grafen zu Castell vom 3. reit. Art.-Reg. wegen dessen Ernennung zum Oberhofmeister Sr. Maj. des Königs die Entlassung aus den militärischen Dienst- und Standesverhältnissen ertheilt worden. (M.-V.-Bl.)

München, 2. Juni. Amtliche Nachrichten. Der Pfarrer Aug. Wagner in Trunsdorf ist von dem Antritte der ihm verliehenen Pfarrstelle in Mistelgau, Dek. Bayreuth, auf Ansuchen wieder entbunden und diese prot. Pfarrstelle dem bish. Pfarrer in Schmölz, Dek. Michelau, Gottl. Theod. Joh. Wilh. Hagen, verliehen; der von dem frhrl. v. Tucher'schen Kirchenpatronate für den bish. 3. Pfarrer in Tann Joh. Gg. Just. Eichler ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Behringersdorf, Dek. Nürnberg, die landesfürstl. Bestätigung ertheilt; — der Architekt Johann Seidl als technischer Baurath der Stadt Passau bestätigt — und vom Staatsministerium der Justiz der App.-Ger.-Accessist Ludw. Martin zu Passau als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Stadtger. Passau aufgestellt worden. (B. Z.)

* **Ansbach,** 3. Juni. Der bish. Schulgehilfe Joh. Walchshöfer zu Rohr ist als ständ. Schulverweser zu Flachslanden; der dermal. Verweser der erl. Schulstelle Kattenhochstadt, Heinr. Vogel daselbst, als ständ. Schulverweser an der Mädchen-Elementarklasse zu Lauf und der bish. Schuldienst-Exspektant Gg. Stengel zu Lauf als ständ. Schulverweser an der Knaben-Elementarklasse daselbst ernannt; ferner der bish. Schulverweser Joh. Fr. Aug. Memmert aus Neunkirchen auf Präsentation der freih. v. Seckendorff'schen Patronatsherrschaft zum prot. Schullehrer und Kirchendiener in Eggenhausen; sodann der bish. Schulverweser zu Dietfurth, B.-A. Hemau, P. Käufl, auf Präsentation des Stadtmagistrats Fürth zum ständ. Schulverweser an der kath. Schule daselbst, endlich der bish. Schullehrer Chr. Rabenstein zu Dambach zum 2. Schullehrer in Kloster-Heilsbronn ernannt worden.

Erledigt: Zwei neuerrichtete Schulprovisorate an der Elementarklasse zu Gunzenhausen mit einem fassionsmäßigen Einkommen von je 250 fl. und freier Wohnung; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Schopfloch, Distr. Dinkelsbühl, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 431 fl. 19 kr.; die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Denkendorf, Distr. Kipfenberg, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl. Meldungszeit für sämmtliche Stellen bis 1. Juli. — Die prot. Pfarrei Weiltingen?, Dek. Dinkelsbühl, mit einem fassionsmäß. Reinertrag von 529 fl. 34 kr.; die prot. Pfarrei Langensteinach, Dek. Uffenheim, mit einem fassionsmäß. Reinertrag von 782 fl. 4 kr. und 25 fl. an freiwill. Geschenken. Meldungszeit für beide Pfarreien 15. Juli. (Kr.-Amtsbl.)

München, 1. Juni. In der gestrigen (41.) Abgeordnetensitzung wurde ferner über die Nachweise der Bergwerke pro 1861/63 berathen. Der Ausschuß beantragt, den Rechnungs-Nachweisungen beizustimmen und folgende Wünsche auszusprechen: 1) es möge mit dem Verkaufe der Berg- und Hüttenwerke diesseits des Rheins nachdrücklichst fortgefahren werden, 2) es möchten an die Erbendorfer Gewerkschaft keine weiteren Summen ohne rechtliche Verpflichtung zugeschossen werden, 3) es möge ein bei Veräußerung des Kohlenwerkes in Erbendorf und seiner Attribute sich ergebender Ueberschuß zur theilweisen Refundirung der für Kohlenaufschlüsse gewährten Kredite verwendet werden, 4) es sei auf Verringerung der Verwaltungskosten, namentlich durch Verminderung und allmählige Aufhebung der Revierämter hinzuwirken, 5) es möge der Bergwerks- und Hüttenreservefond zu einer vortheilhafteren dauernden Anlage gebracht werden. Abg. K. Barth wünscht Aufklärung, wie es denn gekommen, daß die Bergwerke, die doch früher nach den betreffenden Erklärungen des Finanzministers eine ganz gute Rente, mindestens 6 pCt., abwarfen, von 1846/47 an plötzlich einen Passivrest von 300,000 fl. entziffern? er seinerseits habe nur eine Andeutung finden können, nämlich die, daß die bestandene Bergwerksdirektion 54,000 fl. gekostet habe, um 2/3 mehr als der ganze Reinertrag! Abg. Schlör gibt darauf die Aufklärung, es seien eben früher die Rechnungen so komplicirt vorgelegen, daß der ganze Stand der Sache, da man nicht in's Detail einging, sondern mit den Ziffern der Rechnungsabgleichung sich begnügte, sich gar nicht klar stellte. Abg. Brandenburg will die Verhältnisse der Gewerkschaft in Erbendorf näher beleuchten und beabsichtigt, zu diesem Zwecke Aktenstücke zu verlesen. Da ihm dieses durch Beschluß der Kammer als gegen die Geschäftsordnung verstoßend untersagt wird, läßt er sich zu der Aeußerung hinreißen: „Die Wahrheit will man eben nicht überall hören", was ihm einen Ordnungsruf Seitens des Präsidenten zuzieht. Nach einiger Diskussion werden die Ausschußanträge angenommen, derjenige über die Verwendung des Reservefonds der Berg- und Hüttenwerke (400,000 fl.) in der Weise, daß diese Summe dem Staatsgüterkaufschillingsfond zugewiesen werden soll. — Mit Vortragserstattung des 5. Ausschusses über geprüfte Anträge, unter welchen auch der von Professor Edel mit ganz besonderer Emphase vertretene und von Dr. Völk unterstützte Antrag der Münchener Künstler sich befindet und für zulässig erachtet wird, schließt die Sitzung, welche um 9 Uhr begonnen, Nachmittags 2 Uhr. Die nächste Sitzung findet künftigen Freitag statt.

— In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde dem Regierungspostulat auf Gewinnung von Räumlichkeiten für die Justizstellen und Behörden, dann die Unterbringung von Gefangenen sowie die Ergänzung der inneren Einrichtung der Gerichte in der von der Abg.-Kammer bewilligten Summe von 588,000 fl. ohne Diskussion die Zustimmung ertheilt. Der Antrag, dem nächsten Landtag eine Revision des Straf- und Polizeistrafgesetzes vorlegen zu lassen, wurde auf Vorschlag des 2. Präsidenten in der Weise angenommen, daß die Regierung ersucht wurde, wo möglich noch an den gegenwärtig versammelten Landtag eine solche Gesetzesvorlage zu bringen, da namentlich hinsichtlich des Polizeigesetzes große Mängel bestünden und nach den Erklärungen des Ministers im Ausschusse namentlich auf dem Gebiete der Sitten- und Sanitätspolizei „wahrhaft Entsetzen erregende" Erscheinungen zu Tage träten. Minister v. Neumayr bezweifelte im Hinblick auf die vielen Stadien, die eine Gesetzesarbeit zu durchlaufen hat, die Möglichkeit, diesem Antrage gerecht zu werden. — Eine Vorstellung der in früherer Zeit quiescirten Staatsdiener um wenigstens annähernde Gleichstellung mit den jetzt Quiescirten, wird dem Ministerium zur besonderen Berücksichtigung hinübergegeben. (Möchte sie dieselbe Willfährde finden, wie der seinerzeitige Antrag des Frhrn. von Stauffenberg bezüglich der Militärpensionisten!) Eine Eingabe der bayerischen Künstler um Betheiligung des Staates an der Pflege der Kunst, wurde formell zulässig erkannt und dem betreffenden Ausschuß zu näheren Würdigung hinübergegeben. Vor den Feiertagen findet keine Sitzung der Reichsraths-Kammer mehr statt. Heute waren 35 Mitglieder anwesend.

München, 1. Juni. Wie ich höre, wird durch den gestern eingebrachten Gesetzentwurf ein Kredit von 8,800,500 fl. für Eisenbahnzwecke verlangt und zwar für Beschaffung von Fahrmaterial die Summe von 3,800,000 fl.; es sollen, wie es heißt, 50 Lokomotiven und 1000 Eisenbahnwägen, größtentheils Gütertransportwägen, nothwendig sein. Der Gesammtbetrag soll durch Anlehen gedeckt werden — es dürfte aber allem Anschein nach die Kammer der Abgeordneten mit diesem Gesetzentwurfe die Ausgabe von Staatspapiergeld verbinden. (A. Abdztg.)

Berlin, 1. Juni. Im Abgeordnetenhaus äußerte der Ministerpräsident v. Bismark: Unsere Forderungen bezwecken nur Deutschland zur See wehrhaft zu machen, und gegen einen nochmaligen Düppelsturm Bürgschaft zu erlangen. Diese Bedingungen sind mäßig. Solange kein Prätendent unseres Erachtens bessere Besitztitel nachweisen kann als die unserigen, wüßte ich nicht, wer uns den Besitz streitig machen will. Der Herzog Schleswig-Holsteins und Lauenburgs sind die Souveräne Oesterreichs und Preußen. Dieselben beabsichtigen die Berufung der Stände. Wir werden diese nicht vergewaltigen, noch von ihnen uns vergewaltigen lassen. Wenn keine Verständigung erzielt wird, wird kein einseitiges Vorgehen im Stande sein, uns aus den Herzogthümern herauszubringen. Wenn Sie unser Recht bezweifeln, so knüpfen Sie die Bewilligung an die Bedingung der Erwerbung von Kiel, sagen Sie: kein Kiel, kein Geld!

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Die Blätter veröffentlichen eine Note, welche die Nachricht, daß General Bourbaki mit 10,000 Mann nach Mexiko gehe, für falsch erklärt. Nach einer Depesche aus Toulon wird der Kaiser am 6. ds. dort eintreffen, und sich ohne Aufenthalt unmittelbar nach Paris begeben. Der Moniteur meldet, daß der Aufstand der Babors zu Ende ist, und alle Stände sich unterworfen haben. Der Patrie zufolge wird morgen dem gesetzgebenden Körper ein auf die große algerische Compagnie bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden. Der Vertrag mit der Regierung ist heute abgeschlossen worden. Die Gesellschaft verlegt den Grundstock ihrer vermittelst Aktien aufzubringenden Kapitalien nach Algerien (? Société transports siége capitaux moyens actions en algérie), und leiht der Regierung 100 Millionen Franken zur Vollendung der dortigen

Arbeiten. Die Regierung garantirt ihr 6 Procent und räumt ihr unter gewissen Bedingungen den Minengehalt sämmtlicher von ihr zu entdeckenden Bergwerke ein.

Volkswirthschaftliches.

München. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß rekommandirte Briefe nach jenen Orten im Postvereinsauslande, wo sich k. k. Postanstalten befinden, bei der Aufgabe frankirt werden müssen.

Aus Unterfranken, 31. Mai. Die nächste Wanderversammlung unterfränkischer Landwirthe wird am 17. Juni in Aschaffenburg stattfinden.

Königsberg, 24. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden mehrere Centner falscher Kaffeebohnen konfiszirt. Sie bestanden aus braungefärbtem und in Formen gepreßtem Roggenmehl.

London, 1. Juni. Die Bank von London hat ihren Disconto auf $3\frac{1}{2}$ Procent herabgesetzt. — **Paris,** 1. Juni. Die franz. Bank hat ihren Disconto auf 3 Proc. herabgesetzt.

Liverpool, 1. Juni. Baumwollenmarkt aufgeregt, höher. Umsatz 25,000 bis 30,000 B. Upland 17; fair Dhollera $11\frac{3}{4}$ bis 12; middling fair Dhollera $10\frac{1}{2}$; middling Dhollera 9; Bengal 7; Scinde —; Omra —; Pernam 16; Aegyptien $16\frac{1}{2}$.

Schrannen-Mittelpreise: Beilngries, 1. Juni. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.) Waizen 13 fl. 50 kr. (gef. 1 fl. 5 kr.), Korn 8 fl. 50 kr. (gef. 28 kr.), Gerste 7 fl. 32 kr. (gef. 11 kr.), Haber 6 fl. 1 kr. (gef. 1 kr.) — **Dinkelsbühl,** 31 Mai. Kern und Waizen 1. fl. 34 kr. (gef. 8 kr.), Korn 10 fl. 39 kr. (gef. 11 kr.), Gerste 9 fl. 59 kr. (gef. 1 kr.), Haber 7 fl. 13 (gef. 11 kr.)

Lokales.

* **Ansbach. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 2. Juni.** Genehmigt wurde: a) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Schuhmachers Ludw. Dengler von hier; — b) das Concessions- und Ansässigmachungsgesuch des Handlungskommis Friedr. Hoßmann von Frammersbach zum Betrieb des kaufmännischen Detailhandels; — c) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Zeuchmachergesellen Joh. Martin Bayer von hier, 2) des Gärtners Joh. Gottl. Bürkstümmer von hier, dermalen zu Unternzenn, 3) des Wechselwärters Martin Müller von Niederoberbach, 4) des Regierungsboten Conrad Kellner von Langenbruck, 5) des Maurergesellen Joh. Mich. Döbler, 6) des Notariatsgehilfen Joh. Mich. Held, 7) des Schriftsetzers Joh. Mich. Aumann und 8) des Rechnungsführers Paul Kamm — sämmtlich von hier; — d) das Verehelichungsgesuch des Gastwirths Gg. Leonh. Meyer von hier; — e) das Baugesuch des Wirths Hübner HsNr. A 186.

S. **Aus dem Ansbacher Hofgarten.** Die mittlere Temperatur für den Monat Mai berechnet sich auf + 14,26; die höchste ward am 8. mit + 23, die niedrigste am 1. Morgens mit — 1,5 beobachtet. Die außerordentlich geringen Niederschläge betragen nur 76 c" per □F.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Abdruck der höchsten Ministerial-Entschließung vom 8. März d. Js. wird hiemit zur Darnachachtung öffentlich bekannt gemacht. — Ansbach, den 31. Mai 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Abdruck Nr. 1902.

An sämmtliche Distriktspolizeibehörden des Königreichs.

Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten.

Inhaltlich einer Kriegs-Ministerial-Entschließung vom 3. März d. Js. haben Seine Majestät der König statt der bisherigen Veteranenschilde der Unteroffiziere und Soldaten für 24- und 40jährige Dienstzeit die Verleihung von Dienstalterszeichen in Kreuzesform nach einer im Militär-Verordnungsblatte Nr. 11 näher enthaltenen Beschreibung und Zeichnung allergnädigst zu beschließen und zu bestimmen geruht, daß diese Ehrenzeichen als Sinnbild der Zusammengehörigkeit aller Dienstgrade auch an die Generale, Stabs- und Oberoffiziere, sowie an die Militärbeamten des Heeres ertheilt und auf der linken Brust getragen werden.

Auf diese Dienstalterszeichen sollen auch jene Offiziere, Militärbeamten und Mannschaften Anspruch haben, welche nach 24- und 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand versetzt wurden oder ehrenvoll aus dem Militärverband getreten sind.

Die Distriktspolizeibehörden werden demgemäß aufgefordert, die in ihrem Bezirke befindlichen, dem Wirkungskreise des unterfertigten k. Staatsministeriums dermalen speziell untergebenen Individuen, welche früher dem Militärverbande angehörten und gemäß obiger Allerhöchsten Anordnung Ansprüche auf ein Dienstalterszeichen zu machen haben, hiemit mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß dieselben ihre allenfallsigen Gesuche bei jener Kommandantschaft einzureichen haben, in deren Bezirk sie gegenwärtig domiziliren.

München, den 8. März 1865.

von Koch.

Die Einführung neuer Dienstalterszeichen für 24- und 40-jährige Dienstzeit betr.

Durch den Minister der Generalsekretär Ministerialrath von Bezold.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf den 7. Juni Früh 8 Uhr anberaumte Impfung für den Impfdistrikt Lit. D erst am darauffolgenden Tage, **den 8. Juni**, Früh 8 Uhr statt.

Ansbach, den 2. Juni 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines praktischen Arztes dahier ist erledigt, welche bisher mit einem praktischen Arzte besetzt war. Der Ort liegt in der schönsten Gegend 2 Stunden von Ansbach und zählt 1200 Seelen; die eingepfarrten Ortschaften, gleichfalls von 1200 Seelen, sind sämmtlich wohlhabend. Bemerkt wird, daß in deren ganzen Umgebung von 2 Stunden sich kein Arzt befindet, daß der Ort Lehrberg mit einer Eisenbahn und einer Station verbunden ist, und daher ein praktischer Arzt eine sichere Existenz für eine Familie finden kann.

Lehrberg, den 31. Mai 1865.

Gemeindeverwaltung.
Hetzer, Gemeindevorsteher.

Danksagung.

Allen den werthen Gönnern und Freunden, insbesondere den Gewerbsgenossen des Metzger-, Büttner- u. Schuhmacherhandwerkes, welche unsern seligen Vater rc. **Joh. Benedikt Schmidt**, ehem. Gastwirth zum schwarzen Bären, die letzte Ehre durch Begleitung zu seiner Ruhestätte erwiesen, sagen wir hiemit unsern innigsten Dank und bitten um deren ferneres geneigtes Wohlwollen.

Ansbach u. Windsheim, den 3. Juni 1865.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten zu München vom 30. Mai 1865 Nr. 16791 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 10. Juni 1865 Vormittags 9 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau Sektion Heidingsfeld nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

		Reichenberg				Geroldshausen				Kirchheim				Summe.	
		Betriebgebäude		Ladehalle		Betriebgebäude		Ladehalle		Betriebgebäude		Ladehalle			
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
1	Grund-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	9547	15	2452	4	11080	52	2719	8	5213	44	2460	—	33473	44
2	Zimmermannsarbeiten	2872	37	1041	54	2852	4	1041	54	1433	7	1041	54	10283	30
3	Schieferdeckerarbeiten	648	57	424	9	684	57	424	8	343	52	426	33	2988	36
4	Schreinerarbeiten	1491	22	—	—	1448	56	—	—	695	29	—	—	3635	47
5	Glaserarbeiten	500	—	43		505	42	43	—	404	17	43	—	1538	59
6	Schmied- und Schlosserarbeiten	1016	3	124	30	1005	39	124	30	589	26	124	30	2984	38
7	Spenglerarbeiten	606	52	—	—	584	52	—	—	302	50	—	—	1494	34
8	Anstreicherarbeiten	559	32	45	55	500	3	45	55	384	8	45	55	1581	28
9	Blitzableitungsarbeiten	64	12	43	24	64	12	43	24	44	46	43	24	303	22
	Summe	17342	50	4175	37	18727	17	4441	59	9411	39	4185	16	58284	38

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 6. Juni 1865 an im Amtslokale der unterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis 10. Juni 1865 Morgens 8 Uhr

bei der unterfertigten Behörde frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Heidingsfeld, den 1. Juni 1865.

Königlich Bayerische Eisenbahnbau-Sektion.

Witz, Sektions-Ingenieur.

Mein Lager von feinen Toilletten-Seifen, Pomaden, Haar-Oele, Cosmetiquen, Ungarische Bartwichse, feine Odeurs etc. ist wieder frisch von den bestrenommirten Fabriken assortirt und empfiehlt achtungsvollst

Joh. Katzenberger.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Neue Anträge im Monat Februar 1865 . . . 2,936 „ fl. 2,706,315.
Neue Anträge vom 1. Febr. 1864 bis 1. Febr. 1865: 30,142 mit fl. 27,741,371.

Die **Germania** übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab, sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.

Beispiel: A, 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10 kr. (vierteljährlich fl. 4. 58 kr.) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000 —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder nähern Auskunft sind die Herren Vertreter der Gesellschaft jederzeit bereit.

Nürnberg, den 31. März 1865.

Die General-Agentur der Germania:
Fr. Th. Pfeiffer.

☞ Gegen Zahnschmerz ☜

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach** Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**.

---

18. P. P. Um den in diesen Blättern rc. vielfach getriebenen Mißbräuchen unseres Namens zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, zu erörtern, daß wir mit

Georg Krauß in **Nürnberg**, ferner
Kunstmann in **Mögeldorf** bei Nürnberg,
Lachermeyer in **München**

Nichts zu thun haben, auch nicht korrespondiren; **Wirth & Comp.** in **Frankfurt a/M.** die Garrtt'schen Maschinen verkaufen und wir deshalb unsere werthen Gönner auf die Herren **Goetjes, Bergmann & Comp.** in **Reudnitz** bei Leipzig verweisen, da sie unsere Vertreter sind und unsere wirklich besten Preis gekrönten Fabrikate verkaufen und Jeder erwarten darf, von diesen Herren, die stets Lager von uns halten, am Besten bedient zu werden.

Grantham in England, im April 1865.

Rich. Hornsby & Söhne.

Auf obige Bekanntmachung unserer englischen Freunde Bezug nehmend, verfehlen wir nicht, uns den Herren Oekonomen und Landwirthen um so mehr zu empfehlen, als wir bereits Gelegenheit hatten, in Sünderbühl, Markt Ammerndorf und Eichstätt dergleichen Maschinen zu placiren und uns durch diese Maschinen bereits neue Aufträge aus Heilsbronn, Langenzenn, Burglisberg rc. erhielten und beste Bedienung versichern.

Reudnitz bei Leipzig, 10. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Comp.

---

19. Feinst **Oppenheimer (Rhein-) Wein** bei **Wilh. Ferd. Mackeldey.**

---

20. Die beiden Pfingst-Feiertage **Gefrornes** bei **Tob. Braun.**

Bei meinem Abzug von Sachsen sage ich der ganzen Pfarr-Gemeinde ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, meinem seligen Mann sowie mir und den Meinen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Wilhelmine Günther,
Pfarrerswittwe mit ihren Kindern.

---

22. Nächsten Mittwoch Abends 6 Uhr veraccordirt die Ortsgemeinde Egloffswinden im Langkammer'schen Wirthshaus die Lieferung von 40 Klafter Steinen zum Straßenbau an die Wenigstnehmenden und ladet Reflektanten hiezu ein.

---

23. Der lieben Maria Sch . . . . in S . . . . . die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen 19. Geburtstag.

L. E.

---

24. Zur Entgegnung auf eine von meinem Bruder Karl Uebel in Wettringen in Nr 128 dieses Blattes fälschlich ausgestreute Verwarnung, mir zu borgen, erkläre ich hiemit, daß ich über mein Vermögen vollkommen frei verfügen, auch ohne meines genannten Bruders Wissen Zahlungen annehmen kann, und daß ich die meinem genannten Bruder am 16. vor. Mts. in einer Notariatsurkunde des k. Notars Killinger dahier ertheilte Vollmacht heute bei dem genannten Notar ihrem ganzen Inhalte nach widerrufen habe.

Ansbach, 3. Juni 1865.

Julius Uebel.

---

25. Vom 1 Juli an sucht ein solider Mann Beschäftigung als Kutscher, Bedienter, Auslaufer rc. Näheres in der Expedition.

---

26. In der Bleicher'schen Spinnerei zur Galgenmühle werden noch 2 Arbeiterinnen gesucht.

Bekanntmachung.

Es wird ein Einstandsmann zur Infanterie auf 1 Jahr 8 Monate sogleich gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

28. A 231 ist eine große Waschmang zu verkaufen.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: **Acht Millionen Gulden.**

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu **möglichst billigen festen Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft

der Agent

Joh. Heinr. Theuerner in Wassermungenau.

☞ Leopold'scher Brust-Syrup, ☜

aus dem feinsten canarischen Rohrzucker und den Blüthen der heilsamsten Alpenkräuter dargestellt, wirkt, als Hausmittel angewendet, gleich beim ersten Gebrauche mildernd und wohlthuend auf die Schleimhaut der Athmungsorgane, indem es den Reiz und Kitzel besänftigt, dadurch die Hustenanfälle vermindert, den Auswurf löst und fördert und selbst bei längerem Gebrauche keine Magensäure oder Verdauungsstörungen verursacht.

Mit bestem Erfolge wird dieses Hausmittel von Kindern und Erwachsenen beiderlei Geschlechts gegen alle Brustaffektionen, als: Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronische Lungenkatarrhe, Lungendampf, Asthma, ja selbst gegen die tuberkulose und schleimige Lungenschwindsucht angewendet und ist beim Gebrauch desselben eine besondere Diät (Vermeiden von fetten und scharfen Speisen und Getränken ausgenommen) nicht erforderlich.

Diesen Syrup hält in Flaschen **à 21 und 39 Kreuzer stets** auf Lager

Christian Rabenstein in Wassertrüdingen.

In Folge so vielseitiger **Anpreisungen**, wie auch **Danksagungen** über die Wirkungen des G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups **nahm auch ich Veranlassung**, denselben in Anwendung zu bringen, wie mich gleichzeitig von einer lindernden Wirkung desselben zu überzeugen, habe aber, nachdem ich auf Anrathen den von H. Leopold und Comp in Breslau fabrizirten **echt melioriten weißen Brust-Syrup** in Gebrauch nahm, gefunden, daß derselbe sich nicht allein **weit vortheilhafter bewährte** und hauptsächlich **insofern**, als auch des billigeren Preises wegen, von mir hiermit **jedem hierdurch Hülfe Suchenden** auf's Wärmste und aus voller Ueberzeugung empfohlen werden kann.

Dresden, den 6. Januar 1863. Carl Schreck.

---

31. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

---

32. Am Donnerstag den 8. Juni Nachmittags 1 Uhr werden die Wiesen des Unterzeichneten im Gasthause zur Krone in Herrieden öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Dr. Heidenschreiber.

Privat-Entbindungs-Aufnahme.

Bei unterzeichneter beeidigter Geburtshelferin finden Frauenzimmer jeden Standes, welche ihrer Entbindung freundlich und verschwiegen entgegensehen wollen, liebevolle und freundliche Aufnahme. Näheres bei Katharina Schumann, wohnhaft in der Oberlergasse zu Mainz L. C. Nr. alt 313 neu 18.

Für Ziegeleibesitzer u. Bauunternehmer.

Ein praktischer Zieglermeister übernimmt das Anfertigen und Brennen von Feldbacksteinen nach rheinischer Methode; auch wäre derselbe bereit, eine im starken Betrieb stehende Dachziegelei, das Anfertigen und Brennen der Waare in Akkord zu übernehmen; derselbe besitzt gute Empfehlung und hat gute amtlich beglaubigte Zeugnisse. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Empfehlung.

Nachdem ich immer Mangel an Wasser hatte, rief ich den in Herstellung der Brunnen schon längst bekannten Michael Hildebrand von Schwand zu mir, welcher seit 24 Stunden so viel Wasser schaffte, daß ich vollständig befriedigt bin, und denselben daher jedem, welcher Mangel an Wasser hat, bestens empfehlen kann.

Michael Büttner,
Gutsbesitzer in Wieden.

---

36. Eine sehr gute **Windbüchse** mit schönem **Eisenlauf ist zu verkaufen D 284.**

---

37. **A 11** wird ein großer und kleiner Kommodofen und ein Kleespies gekauft.

---

38. Eine weiß und schwarze Katze hat sich verlaufen. Man bittet, sie A 145 abzugeben.

---

39. Pfingstmontag Mittag halb 1 Uhr geht mein Omnibus nach Triesdorf. **Hauf.**

---

40. Das Haus Lit. D 223 mit Wurz- und Baumgarten ist zu verpachten und kann sogleich übernommen werden.

Näheres zu erfragen A 58.

---

41. Ein ordentliches Mädchen wird sogleich oder bis Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres A 327.

---

42. Zwei Schlüssel, groß und klein, wurden verloren; abzugeben gegen 30 kr. Belohnung D 371.

---

43. In einem **Juwelier-, Gold- und Silberarbeiter-Geschäft** in Würzburg wird ein Lehrling in die Lehre zu nehmen gesucht, und da das Geschäft sehr schwunghaft betrieben wird, ist Gelegenheit geboten, sich in allen Branchen vollständig auszubilden. Nähere Auskunft ertheilt Ebert B 89.

---

44. D 61 sind mehrere Oefen zu verkaufen.

---

45. Ausgezeichnete **Schinken** sowie geräucherten **Speck** per Pfund 24 kr. empfiehlt

Metzger **Reulein.**

---

46. A 247 sind an einen ledigen Herrn 2 möblirte Zimmer mit der Aussicht auf die Promenade bis 1. Juli zu vermiethen.

---

47. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

48. D 265 ist ein Quartier mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

---

49. **Pfingst-Sonntag**

Uhlanen-Musik

auf dem Drechselsgarten.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

---

50. Pfingstsonntag **Chevauxlegers-Musik** auf dem Nußbaum.

Entree: für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

Heute Gartenmusik auf der Ziegelhütte

Pfingstsonntag.

Bei Nicol in Kammerforst

Harmonie-Musik.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

---

53. Pfingstsonntag **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet

Wörlein in Katterbach.

---

54. Sonntag und Montag **Doppelbier** bei Forster zur Eisenbahn.

---

55. Pfingstmontag den 5. Juni Abends 7 Uhr wird der Unterzeichnete **auf dem Drechselsgarten** dahier ein

☛ **großes Feuerwerk** ☚

abbrennen, wozu höflichst einladet

Johann Winter,
Kunstfeuerwerker aus Dinkelsbühl.

---

56. **Pfingstmontag gut besetzte Tanzmusik bei Engerer in Neuses.**

---

57. Pfingstmontag

Produktion

der

böhmischen Musikgesellschaft

auf der Windmühle. Anfang 3 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Wolf aus Prag.



Pfingstmontag **Harmonie- und Tanzmusik** auf der Hörnlein'schen Wirthschaft in Triesdorf, bei ausgezeichneter Bedienung und sehr gutem Bock.

---

59. Pfingstmontag **Chevauxlegers-Musik** in Triesdorf bei Salamon.

Pfingstmontag

bei Nicol in Kammerforst mit gut besetzter **Tanzmusik** und ladet ergebenst ein **Nicol** in Kammerforst.

---

61. Dienstag den 6. Juni

Produktion

der

böhmischen Musikgesellschaft

bei **Dettelbacher.**

Es ladet höflichst ein

Wolf aus Prag.

---

62. Bei Bäckermeister Menhorn ist der obere Gaden bis Laurenzi zu vermiethen.

Für die Abgebrannten in Oberstorf sind weiter eingegangen:

Bei Kreis-Obergeometer Stark: 2 Paquete Kleidungsstücke von Ing. Ct. u. Fr. v. R.

Bei der Expedition: v. Fr. Pt. L. 30 kr., L. M. in R. 24 kr.; zusammen 54 kr. Uebertrag von Nr. 128 126 fl. 8 kr., im Ganzen 127 fl. 2 kr.

Hauptsumme bis jetzt 246 fl. 31 kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Juni		Wien, 2 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	·8⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,00
„ 5% Metall	61	„ 5% Metall	71,..
„ Bank-Aktien	872	„ L.-Anl.-L. v. 54	87,..
„ Cred.-Akt.	199	„ ditto v. 58	125,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	78¾	„ ditto v. 60	92,..
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	95,..
„ ditto v. 60	86⅛	„ Bank-Akt.	800
„ Elis.-Pr.-Akt.	79⅞	„ Cred.-Bl.-Akt.	193,..
Lud.-Berb. Eis.-A.	160	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4·8
Bayer. Ostb.-Akt.	118⅛	„ Staatsb.-Akt.	184,..
Ditto volleingezahlt	113⅛	„ Nordb.-Aktien	170,..
Nordam. 6pc 1882r.	71⅞	„ Westb.-Prior.	85
Wechsell. Wien	1 9	Wechsl. Augsb.	0,..

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
2	3 0,.	321,.	+ 13,.°	+ 19,.°
3	23,.		+ 14,.	

Mit einer Beilage.

Wegen des hl. Pfingstfestes erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Fränkische Zeitung.

Beilage zu Nr. 131 vom 4. Juni 1865.

Politisches.

* Zur Schulfrage.

erhielten wir von einem prot. Geistlichen aus der Altmühlgegend, dem das Zusammenwirken von Kirche und Schule zum Heile des Volkes eine Herzenssache ist, und der's auch mit der Schule und deren Lehrern besonders aufrichtig meint, schon am 26. vor. Mts. folgende Zuschrift, deren Aufnahme bisher nur wegen Mangels an Raum, hauptsächlich durch die Landtags- und Landrathsberichte, verzögert wurde:

„K. bei G., 25. Mai 1865. Geehrteste Redaktion! Der Unterzeichnete weiß nicht, ob ihm in der Fränkischen Zeitung noch das Wort verstattet ist, nachdem es ihm neulich sans façon verwehrt wurde.*) Da es ihm aber nur um die Sache, hier um das gute Einvernehmen und gesegnete Zusammenwirken von Kirche und Schule zu thun ist, so klopft er noch einmal an. Was er dieses Mal zu sagen hat, bezieht sich auf den Artikel in Nr. 123: „Gedanken eines Familienvaters über die Schulfrage". Er glaubt im Namen der weitaus überwiegenden Zahl seiner Amtsgenossen zu reden, wenn er seine herzliche Freude über die dem fraglichen Artikel zu Grunde liegende Gesinnung ausspricht, daß nämlich „Pfarrer und Schullehrer sich als Mitarbeiter im Weinberge des Herrn betrachten sollen". Er glaubt auch, daß in Bayern die weitaus überwiegende Zahl der Schullehrer denselben Standpunkt theilt. Er wünscht ferner von Herzen den Schullehrern eine recht gründliche und zeitgemäße Ausbildung, freilich auch mit dem Bemerken, daß die gegenwärtigen Schullehrerseminarien das auch im fraglichen Artikel gefällte harte Urtheil nicht verdienen dürften. In letzterer Beziehung kann er zufällig sagen, daß ihm die drei gegenwärtigen Inspektoren der protest. Schullehrerseminarien Bayerns persönlich bekannt sind, und daß sie alle drei zu den redlichsten und lautersten Charakteren gehören, die ihm je in seinem bewegten nun bald 40jährigen Leben vorgekommen sind.**) Ist die Sache wirklich so gefährlich, so ist der Präparandenunterricht durch die ja ohnehin, so viel bekannt, in's Auge gefaßte Errichtung besonderer Präparandenschulen zu bessern, und ist namentlich die Frage hinsichtlich des Internats ernstlichst in Erwägung zu ziehen — wo jedoch der Geldpunkt der schwierigste sein wird, indem natürlich mit Aufhebung des Internats die Kosten der Ausbildung für den Schuldienst sich für die Betheiligten bedeutend steigern, wozu noch die gleichfalls gesteigerten Kosten der Präparandenbildung, falls sie in obiger Weise gegen bisher geändert wird, hinzukommen.

Endlich wird der Unterzeichnete im Namen der weitaus überwiegenden Zahl seiner Amtsbrüder sprechen, wenn er dem Lehrerstande dieselbe Aufbesserung der Einnahme aus Staatsmitteln wünscht, wie sie in entsprechendem Maße den Geistlichen kürzlich zu Theil geworden ist. Er ist auch überzeugt, daß es noch, und wohl bald, dahin kommen wird. Insonderheit stimmt er dem verehrlichen Verfasser fraglichen Artikels noch darin bei, daß die gerechteste und zweckmäßigste Art der Aufbesserung die durch Alterszulagen wäre, und fügt hinzu, daß es auch bei Aufbesserung der Pfarrbesoldungen gerechter und zweckmäßiger gewesen wäre, diesen Weg einzuschlagen.

Gebe Gott, daß in unserm gesegneten Bayern, wie auch weiter die Dinge sich gestalten mögen, stets „Pfarrer und Schullehrer sich als Mitarbeiter im Weinberge des Herrn betrachten, beide dem Auftrage unseres Heilandes: Weide meine Schafe, weide meine Lämmer! getreulich nachkommen." Mit aller ꝛc. Ihr früherer Correspondent N. N.

*) Wenn wir die Zusendungen in Bezug auf die Schulfrage — und darunter auch eine dieses geehrten Hrn. Korresp. — eine Zeit lang völlig unberücksichtigt ließen, so thaten wir dies, wie wir es schon in Nr. 112 uns. Bl. bemerkten, lediglich im Interesse der Sache; wir mußten nämlich befürchten, daß bei einem großen Theil unserer Leser die warme Theilnahme an der hochwichtigen Sache abgeschwächt werden möchte, wenn für dieselbe die Aufmerksamkeit zu oft und zu viel in Anspruch genommen würde. Indeß werden wir in der nächsten Woche eine eingehende gründliche Besprechung der vortrefflichen Broschüre von Adolf Stählin, Stadtpfarrer zu Nördlingen, in dieser Frage zu bieten im Stande sein, die in zwei Fortsetzungen dem intelligenteren Theil unserer Leser nicht zu lang werden dürfte. D. R.

**) Ueber die katholischen kann ich nicht urtheilen; doch nach dem Auftreten des Eichstätter Seminarinspektors auf der Regensburger Versammlung zu schließen, scheint es auch hier sich ähnlich zu verhalten.

Deutschland.

München, 1. Juni. Bei dem feierlichen Schlußakte des oberbayerischen Landraths dankte Herr Regierungspräsident v. Zu-Rhein den Mitgliedern des Landrathes für ihre Thätigkeit und empfahl ihnen: „stets jene Urbanität zu bewahren, welche das Gemeingut aller Gebildeten sein soll und dem Freimuthe nicht den geringsten Eintrag thut, während verunglimpfende Aeußerungen und höhnende Ausfälle, abgesehen davon, daß sie eines gebildeten Mannes unwürdig sind und nur von einem skandalsüchtigen und aller Autorität feindlichen Pöbel mit Beifall begrüßt werden, nur Mißton und eine der guten Sache gewiß nicht förderliche Bitterkeit auf Seite des Verunglimpften hervorrufen." Darüber schreiben die N. N.: Wie Herr Regierungspräsident zu dieser väterlichen Ermahnung an die Landräthe kommt, die gewiß immer auf das Freundlichste und Urbanste entgegenkamen, wäre ein Räthsel, wenn man nicht annimmt, daß diese Ermahnung weniger den Landräthen als der Presse gilt. Die Presse hat allerdings die Eröffnungsrede des Herrn Regierungspräsidenten sehr strenge kritisirt; allein wer Feuer schreit, ohne daß es brennt, wer von Umsturz des Thrones und der Altäre spricht, inmitten einer durch und durch gesetzlichen Bevölkerung, wer von Rechten spricht, während er lediglich die Befehle seiner Obern zu erfüllen hat, wer sich endlich herausnimmt, einer Versammlung unabhängiger Männer gegenüber den väterlich ermahnenden Ton anzuwenden, der muß es sich gefallen lassen, wenn ihm die Organe der öffentlichen Meinung seinen Standpunkt klar machen und ihn auf die bescheidene Stellung, die er im Staatsorganismus einnimmt, zurückführen.

Für „die Herstellung eines Gebäudes für die neue polytechnische Schule in München" verlangt die Staatsregierung 1,000,000 fl. als Nachtragspostulat zu dem Budget der 8. Finanzperiode. Der Platz, welcher für die Erbauung der neuen polytechnischen Schule in München bestimmt ist, liegt an der Arcisstraße, westlich von der alten Pinakothek, zwischen der Gabelsberger- und Theresienstraße. Es ist in der Hauptsache beabsichtigt, einen großen, zwei Stockwerke über dem Erdgeschosse hohen, Mittelbau auf 480 Fuß Länge gegen Osten zu richten, denselben am nördlichen und südlichen Ende in zwei gegen Westen gerichtete, eben so hohe und je 125 Fuß lange Flügel zu brechen und an diese südlich und nördlich die wieder mit der Hauptfront gegen Osten gerichteten je 165 Fuß langen, aber nur ein Stockwerk über dem Erdgeschoß hohen Gebäudetheile anschließen zu lassen. Das Aeußere des Gebäudes soll ohne Prunk, aber auch nicht ohne architektonische Ausstattung in der einer höheren technischen Lehranstalt des Staates würdigen Form gehalten sein, und unter Anbringung einigen plastischen statuarischen Schmuckes ein harmonisches Ganze mit der gegenüber liegenden Pinakothek bilden.

Der Erzbischof von München-Freising hat in Betreff der Diözesanvisitation einen Hirtenbrief an seinen Klerus erlassen, welcher folgendermaßen beginnt: „Die Liebe Christi drängt uns, unaufhörlich alle jene Mittel ausfindig zu machen, welche die Ehre Gottes und das Heil der uns anvertrauten Seelen zu fördern geeignet sind, zumal in einer Zeit, in welcher die Lästernng des Namens Gottes, die Leugnung seiner Offenbarung in Christus, die Verführung der Seelen immer weiter zu greifen droht. Deßhalb . . . haben Wir beschlossen, das in seinen Früchten so heilsame Institut der Diözesan-Visitation wieder in Gang zu bringen . . . und versprechen Uns von dem pünktlichen Gehorsame gegen die kirchlichen Kanones und von der speziellen und eingehenden Prüfung aller Seelsorgverhältnisse in jeder Pfarrei einen ganz besonders reichen Gewinn und Segen. Wir hoffen, daß Unser ehrwürdiger Klerus mit freudiger Zuversicht Rechenschaft über seine geistliche Haushaltung geben, willig den etwa nöthigen Fingerzeigen seines Oberhirten sich erschließen, gerne endlich Uns Gelegenheit bieten werde, bestehenden Uebelständen abzuhelfen." Die Visitation selbst wird wenigstens 14 Tage zuvor anberaumt werden und ist dem gesammten Volke der Pfarrei zu verkündigen und ist dasselbe zu zahlreichem Erscheinen einzuladen. Insbesondere hat die gesammte Schuljugend schon bei dem Beginne der Visitation anwesend zu sein.

Wien, 30. Mai. Dem Handelsvertrag mit dem Zollverein hat nun gestern auch das Herrenhaus seine Zustimmung ertheilt. Die Debatte zeichnete sich vor den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus dadurch aus, daß man für und wider sich strenger an die Sache hielt. In's Gewicht fällt das Votum, welches Fürst Salm, der zu den größten Industriellen des Reichs gehört, für den Vertrag abgab. Graf Leo Thun constatirte in präciser Weise, was die Opposition im andern Haus durchaus nicht einsehen wollte, daß das Unangehme in der Situation nicht durch diesen, sondern durch den französisch-preußischen Vertrag geschaffen worden, mit dessen Consequenzen man sich so gut als möglich abfinden müsse. Daraus, daß im preußischen ebenso, wie im österreichischen Abgeordnetenhaus über Uebervortheilung durch den andern Contrahenten geklagt wurde, zog er den richtigen Schluß, daß der Vertrag wohl für beide Theile Vortheile haben müsse. Gegen die Genehmigung stimmten nur 4 Mitglieder des Hauses.

Italien.

Aus **Rom** schreibt man, die offiziöse Mission des Grafen Revel habe ihren Zweck vollkommen erreicht: es sei ein Konkordatsentwurf von 25 Artikeln mit dem Papste vereinbart worden. Alle katholischen Mächte sollen eingeladen werden, demselben beizutreten. Spanien habe bereits seine Zustimmung im Prinzip erklärt. Nun werde noch mit Portugal, mit Oesterreich und mit den katholischen Staaten Deutschlands unterhandelt.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Prinz Plonplon hat als kluges Kind nur die Stellen niedergelegt, welche keinen Gehalt eintragen; als General und Senator dient er fort; er kann die Kasse seines kaiserlichen Vetters nicht entbehren und insofern ist eine Wiederversöhnung der beiden schönen Seelen, die sich ja schon gegenseitig so manche Unhöflichkeit angethan, nicht zu bezweifeln. Der ultramontane Montalembert ist, um

seinen Feind Louis Napoleon zu ärgern, zu einem warmen Bewunderer der großen transatlantischen Republik geworden. Er schreibt: „Nordamerika's kriegerische Tugenden, so selten und gewaltig sie sind, erscheinen gewöhnlich und bedeutungslos gegenüber den Bürgertugenden, welche der amerikanische Volksstamm in dieser schweren Zeit bewährt hat. Daß keine Freiheit unterdrückt, kein Gesetz verletzt, keiner Stimme Schweigen auferlegt, keine verfassungsmäßige Bürgschaft beseitigt, keine Diktatur verlangt ward, das ist das wahre Wunder und der höchste Sieg. Hört und sehet, Völker Europa's, die ihr gleich den Kopf verliert, sobald euch eine innere Gefahr bedroht; und ihr auch, ihr Völker voll Tapferkeit auf dem Schlachtfeld, voll Kleinmuth bei bürgerlichen Zerwürfnissen; ihr Völker voll Knechtsinns, die ihr euch nur sicher wähnt, wenn ihr all' eure Rechte einem immerwährenden Diktator hingeworfen und euch rechtlos gemacht habt. Hier seht ihr ein Volk, das mitten im entsetzlichsten Unheile nie daran gedacht, an sich einen Selbstmord zu begehen, um sich zu retten; es hat sich ohne Diktator und ohne Aechtungen, ohne Cäsar und Messias gerettet, es ist keinen Augenblick sich selbst untreu geworden." Diese Anspielungen sind mindestens sehr verständlich.

Amerika.

New-York, 20. Mai Abends. Hr. Seward hat gestern seinen ersten Besuch in den Bureaux des Staatsministeriums gemacht. — Es ist soeben ein Befehl veröffentlicht worden, kraft dessen alle Generale und Officiere, deren Dienst nicht durchaus unentbehrlich ist, sofort unter ehrenvollen Bedingungen entlassen werden sollen. 500 Beamte des Commissariats sind gestern in ihre Heimath gesandt worden. — Der Dr. Blackburn, der angeschuldigt war, das gelbe Fieber nach New-York hereinzubringen versucht zu haben, ist in Montreal (Canada) verhaftet worden. — Die „Tribune" versichert, die Regierung habe beschlossen, den Herrn Davis vor ein Civilgericht zu stellen, wahrscheinlich vor den Gerichtshof von Baltimore. Hr Chase würde der Vorsitzer dieses Gerichtshofes sein. — Der Gouverneur des Mississippi hat die Legislatur dieses Staates einberufen, um die Mittel zu prüfen, welche mit Bezug auf die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung zu ergreifen wären. General Sheridan ist abgegangen, um die Empörung zu bekämpfen die noch in Texas besteht. — Man sagt, daß es einem Beamten im Kriegsministerium gelungen ist die Identität der Schlüssel der Zeichenschrift aufzufinden, die sich im Bureau des Herrn Benjamin befindet, mit derjenigen, die unter den Effecten Booth's aufgefunden wurden.

Volkswirthschaftliches.

Gotha, 30. Mai. Der eben vollendete Rechnungsabschluß der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1864 weist folgende sehr günstige Ergebnisse nach: einen Zugang von 2359 neuen Versicherungen mit 4,353,400 Rthlrn. Beträge, welche noch in keinem der früheren Jahre erzielt wurden; eine Steigerung der Einnahme an Prämien und Zinsen um 128,734 Rthlr., eine Zunahme der Fonds um 593,837 Rthlr. Der gegenseitige Verband dieser Anstalt umfaßte Ende 1864 26,609 Mitglieder mit 46,187,000 Rthlr. Versicherungssumme; der diesen Mitgliedern gehörige, fast ausschließlich in ersten Hypotheken größerer Landgüter angelegte Fonds ist durch obigen Zuwachs auf 12,627,983 Rthlr. gestiegen, und die gesammte Einnahme war im vorigen Jahr 2,167,292 Rthlr. Für 581 Sterbefälle waren 937,500 Rthlr. auszugeben, 127,437 Rthlr. weniger als die auf Grund der Sterblichkeitsliste angestellte Wahrscheinlichkeitsrechnung hatte erwarten lassen. Unter obigem Fonds sind 2,369,570 Rthlr. reine Ueberschüsse begriffen, welche in diesem und den nächsten vier Jahren als Dividende an die Versicherten vertheilt werden. Das Jahr 1864 allein lieferte einen Ueberschuß von 606,885 Rthlrn. mit Aussicht auf eine Dividende von 38 Proz. Dieß ist auch die Dividende, welche die Versicherten in den Jahren 1865 und 1866 auf ihre Beiträge zurück empfangen. Es stellen sich dadurch die Kosten der Versicherung auf ein ungemein niedriges Maß herab. Die Theilnahme an der Bank ist im ununterbrochenen Steigen begriffen, und hat derselben in diesem Jahr bereits wieder einen Zugang an neuen Versicherungen von 2,300,000 Rthlrn. gebracht. Die soliden Grundlagen des Rechnungswesens, die Sparsamkeit der Verwaltung, deren gesammte Kosten nur etwa 4²/₃ Proz. der Jahreseinnahme ausmachen, der große Umfang und die sichere Belegung der Fonds, an denen noch niemals der geringste Verlust entstanden ist, werden sich dem weitern Aufschwung dieser ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt auch ferner förderlich erweisen, und den Versicherten, welche allein Nutzen des blühenden Geschäfts allein genießen, steigende Vortheile gewähren

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms. Ueber die Lohe und ihre vortheilhafte Verwendung in Ziergärten, Obstbaumschulen u. s. w.** berichtet die landw. Zeitung für Norddeutschland Folgendes: Die Beete bleiben von jedem Unkraute frei; der Boden ist unter der Lohe ohne jede weitere Bodenkultur immer locker; in der trockensten Zeit, ohne jegliches Begießen, immer entsprechend feucht; die Beete bleiben von den Larven der Maikäfer ganz verschont. Die Bäumchen werden kräftig stark am Stamme und den Aesten, bilden kurze Zwischenräume von einem Auge zum andern und erzeugen eine stärkere Blatt- und Fruchtknospenbildung; die Wurzelbildung ist eine doppelt und dreifach so starke, da in der Lohschichte (6 Zoll stark) selbst über der Veredlungsstelle noch ganze Kränze von Wurzeln rings um die Stämmchen sich bilden. Die Fruchtbarkeit älterer Bäumchen, welche in solcher Lohe stehen und die Schönheit des Obstes ist ganz vorzüglich; dieselben Erfolge werden bei Hochstämmen erzielt. Durch die Verwendung der ausgenutzten Lohe werden nicht nur die Kosten des Jätens, Lockerns und Begießens des Bodens erspart, es wird dadurch auch dem Insektenfraße an den Wurzeln vorgebeugt und die Wurzelbildung, der Anwuchs, die Kräftigung, der Fruchtansatz der Obstbäume und mithin deren Erträgniß vermehrt.

Aus Schlesien, 27. Mai. Die Schafschur, die größtentheils schon vorüber ist, fällt um einige Procent geringer als eine gewöhnliche aus, dagegen ist die Wäsche sehr gelungen, was nicht zu verwundern, da man bei einer hohen Lufttemperatur von 16 bis 18 Grad Wasserwärme waschen konnte. Die Thiere wurden dabei nicht im mindesten gequält und gingen mit sichtbarem Wohlgefallen ins Wasser. Eine einladende Waare wird man nun allerdings zu Markte bringen, wie es aber um den Verkauf stehen wird, müssen wir erwarten. Man macht uns bange mit dem Herabgehen der Wollpreise und spricht von 10 Prozent. Ich theile diese Ansicht nicht, und glaube man wird nur unbedeutend billiger als im vorigen Jahr verkaufen Nächste Woche gehen die Provinzialmärkte an; sie sind immer die Vorboten des Breslauer. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 25. Mai. Gestern endete nach 21tägiger Dauer die 2. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern pro 1865, bei welcher 27 Fälle mit 40 Angeklagten, worunter 10 Weibspersonen, zur Aburtheilung gelangten und zwar 25 wegen Diebstahls, darunter 9 Weibspersonen, 5 wegen Körperverletzung, 3 wegen Betrugs (darunter die Vergolderswittwe Grabler von hier, welche freigesprochen wurde), 2 wegen Nothzucht, 1 wegen Waldbrandstiftung, 2 wegen Raubes, 1 wegen Amtsuntreue, einer wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit (Schulverweser Max Kaspar von Linden, Gerichts Wolfratshausen, der aber flüchtig ist). Gänzlich freigesprochen wurden 4 Personen. 26 Individuen, darunter 5 Frauenspersonen, wurde Zuchthausstrafe auf die Dauer von 139 Jahren zuerkannt und 9, darunter 3 Frauenspersonen, Gefängniß auf die Dauer von 16 Jahren 5 Monaten. Die Gesammtsumme der Strafdauer beträgt 155 Jahre 5 Monate. — Die nächste 2. außerordentliche Schwurgerichtssitzung beginnt am 19. Juni.

München, 1. Juni. Nach mehrtägiger drückender Hitze entlud sich gestern Nachmittag über unserer Stadt ein heftiges Gewitter, von starkem Hagelschauer begleitet. Der Regen ergoß sich in solchen Massen, daß noch spät am Abend in manchen Strassen, wo das Wasser nicht rasch ablaufen konnte, förmliche Seen standen. In Folge der bei der fortwährend warmen Temperatur über Nacht ungemein rasch verdunstenden Feuchtigkeit war heute Morgens die Stadt in dichten Nebel gehüllt, der später zum Theil als Regen herniederfiel, zum Theil in schweren Wolken aufstieg. Das auf heute angesetzte Künstlermaifest konnte bei so ungünstiger Witterung selbstverständlich nicht abgehalten werden. (B. Z.)

Die deutsche Turnerei hat in Frankreich moralische Eroberungen gemacht. Dem dreitägigen deutschen Turnfeste, welches am 25. ds. in Paris begann, haben die Franzosen ein lebhaftes Interesse gewidmet. Die Uebungen und Leistungen erregten Staunen und Ueberraschung bei ihnen und brachten sie zur Ueberzeugung, daß die Deutschen doch mehr können als Bier trinken und Tabak rauchen; mit der Turnerei haben sich die Franzosen bis jetzt noch nicht abgegeben und ein Pariser Blatt hat ironisch bemerkt, wenn sich die französische Turnerschaft hätte betheiligen sollen, hätte man die Sapeur-Pompiers schicken müssen. In einem Pariser Brief der „Allgemeinen Zeitung" vom 27. ds. Mts. heißt es: Die zwei ersten deutschen Turnertage fielen sehr gut aus. Die Pariser bemerkten vorzüglich die Verbrüderung der schwarz-roth-goldenen Zukunftsfahne mit der Schweizerfahne. Der hiesige Turnverein mit 250 Mitgliedern, wozu sich 200 Turner aus Deutschland und der Schweiz gesellten, hat sich ein ausgezeichnetes Verdienst erworben. Der gestrige Commers in einem Balllokal am Montmartre dauerte lange über die Polizeistunde und endigte nach zahllosen Toasten und Reden (G. Kinkel, Simon aus Trier rc.) in ungetrübter Heiterkeit und nicht ohne einen tiefen politischen Nachklang. Die meisten Pariser werden jetzt erst einen Begriff vom deutschen Turnen bekommen. Am 3. Tage der Feier hielt Kinkel einen Festvortrag, welcher von Amerika handelte. Er berührte nicht im geringsten den letzten Krieg oder die gegenwärtigen Schwierigkeiten, aber aus seinen geographischen Behauptungen ging sehr klar und deutlich hervor, daß die Monroe-Doctrin, wenn sie nur nicht schon jetzt mit Gewalt durchgeführt wird, später ganz von selbst in Anwendung kommen muß, und daß Amerika einst für Europa das sein wird, was Europa für Asien ist. Nach Kinkel ergriff Hr. Bamberger aus Mainz, gegenwärtig Chef eines Pariser Bankhauses, das Wort. Derselbe dankte zuerst Kinkel für seine Mitwirkung bei dem Feste, und ging dann auf Deutschland über. Des Redners Worte waren, schreibt man der „K. Z.", beredt, scharf, beißend, tief einschneidend. Seine Rede, sein ganzes, man möchte fast sagen, düsteres Auftreten paßte vielleicht nicht ganz zu dem heiteren Turnfeste, aber man muß den Gefühlen eines Mannes Rechnung tragen, der, plötzlich inmitten von Deutschen aus Deutschland versetzt, das er vor 16 Jahren verlassen mußte Ein Versuch, Kinkel eine Lorbeerkrone aufs Haupt zu setzen, den Benary hierauf machte, mißlang, und Kinkel lehnte es mit den Worten ab: „er wolle von Kronen, und selbst, wenn sie aus Lorbeeren seien, nichts wissen." Am 28. ds. war noch Turnfahrt, womit die Feier schloß.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 132. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl, für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Lukrezia — Mittwoch, 7. Juni. — Kath.: Robertus.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat Juni mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

* Wochenschau.

In der schleswig-holsteinischen Angelegenheit steht es jetzt so: Die Stände sollen einberufen werden, so viel scheint jetzt festzustehen, aber zwischen Wien und Berlin wird noch hin und her geschachert, ob dies geschehen soll nach der Verfassung von 1848 oder ob die Stände von 1854 einberufen werden sollen. Für das Letztere ist natürlich Hr. v. Bismarck, denn dies sind die nämlichen Stände, die von den Dänen seligen Angedenkens mit aller Spitzbüberei zusammengebracht wurden; so daß alle selbständigen, Deutschland freundlich gesinnten Männer daraus ferne gehalten wurden. Es wird aller Vermuthung nach den Oesterreichern auch hier wieder der wohlfeile Triumph zufallen, dies schlüßlich zu verhindern; denn die Sache hat ihre anderweitigen Schwierigkeiten, so unter anderen die, daß diese Stände gar keine gemeinsamen sind, sondern nur für die einzelnen Länder, also auch nichts Gemeinsames beschließen können. So wird auch dieser Kniff wahrscheinlich abprallen, aber warten müssen wir eben. Herr von Bismarck hat als seinen letzten Grundsatz ausgesprochen: Gewalt geht vor Recht. An und für sich ist dies nicht einmal wahr, aber thatsächlich auf eine Zeit lang ist es oft so. Er scheint es sich zum Lebenszweck gemacht zu haben, seinen Zeitgenossen zu beweisen, wie weit man das Spiel treiben könne.

Es wird übrigens in Preußen dasselbe Spiel nicht blos nach Außen, sondern auch nach Innen gespielt. Man lebt von der Hand in den Mund, pocht auf die Gewalt und das Recht — das hat ja bekanntlich eine wächserne Nase. Der Abgeordnete Twesten hat eine Rede gehalten über die Rechtszustände in Preußen, bei der man sich, wie ein anderer Abgeordneter, Ziegler, sagte, an den Kopf greift und sich fragt, in welchen Zeiten wir leben. Andere Abgeordnete haben diese Rede unterstützt, der betreffende Hr. Minister aber läßt die Leute reden. Doch nein, wir thun den Leuten Unrecht, man hat auf Abhilfe für diese Uebelstände gesonnen und einen Weg eingeschlagen, um denselben abzuhelfen. Man hat sich an die rechten Leute unter der Hand gewendet und siehe da, im preußischen Herrenhause haben sich zwei Ritter für die unterdrückte und angegriffene — Schuld gefunden. Ein Hr. v. Below und einer v. Frankenberg haben den Antrag gestellt, daß die Redefreiheit im Abgeordnetenhause auf ein anständiges Maß zurück-geführt werde und daß man die Abgeordneten, die dieses Maß überschreiten, zur Verantwortung ziehen kann. Diese Edlen verdienten es, selbst vor allen Dingen die Süßigkeit eines solchen Gesetzes zu kosten, denn die Zeiten ändern sich oft wundersam. Uebrigens ist dies nichts Neues, es ist alles schon dagewesen, sagte der alte Ben Akiba. Es ist immer die alte Geschichte, erlauben darf man sich alles, man darf das Recht beugen bis zum Himmelschreienden, man darf öffentliche Gelder verwenden ohne alle Ermächtigung, man darf auch ein wenig meineidig werden, besonders gegen eine Verfassung, wie das neulich die Kreuzzeitung klärlich erwies, kurz man darf sich alles und jedes erlauben, nur muß man dafür sorgen, daß man die Mittel in Händen hat, daß man den, der so unartig ist, dergleichen Dinge beim rechten Namen zu nennen, gehörig auf's Maul schlagen kann, denn solche unruhige Köpfe, die sind ja unerträglich. Und das nennt man dann Regierungsweisheit. Wir Pygmäen, die wir sind, schrieb neulich Napoleon Bonaparte in einem veröffentlichten Briefe an seinem Vetter Napoleon Bonaparte.

Die Amerikaner haben ihren Hauptrebellen bereits, den „christlichen Präsidenten" Jefferson Davis, wie ihn neulich ein gewisses Blatt bei uns nannte. Die „Ehrenmänner" die ihm zur Seite standen hat man leider noch nicht alle, doch wird man sie vielleicht noch erwischen. Ob dieser „christliche Präsident", der die schändliche Abschlachtung wehrloser Gefangenen, das empörende langsame Hinmorden in den Gefängnissen, wenn man das noch Gefängnisse nennen kann, die schrecklichen Scenen in Lawrence belobte und belohnte, der, wenn man irgend einen Einzigen verantwortlich machen kann, in erster Linie verantwortlich ist für all den Jammer und Schaden, den der Bürgerkrieg über sein Land brachte, ob dieser auch noch an dem Morde Lincolns betheiligt ist oder nicht, kommt auf Eines heraus. Seine Schuld ist jedenfalls groß genug.

Sehr viel Aufsehen macht der Brief, den Kaiser Napoleon an seinen Vetter geschrieben hat wegen der von ihm gehaltenen allzu freisinnigen Rede. Man sollte beinahe glauben, es sei den Beiden ihr bitterer Ernst bei der ganzen Geschichte. Wir glauben nur, daß wenn man in Frankreich wieder einmal wird die Wahrheit sagen dürfen, sie beide nicht glänzend wegkommen werden.

In unserer Kammer ist die Amnestiefrage jetzt beendet, über das Wie wollen wir keine weiteren Bemerkungen machen, sie liegen Jedem selbst nahe genug. Merkwürdig ist nur, daß man gerade von der Seite, von der man sich so liebenswürdig gegen den „blutdürstigen Johnson" ausläßt, der den lieben harmlosen Jefferson durch falsche Zeugen ankommen wolle, nicht Worte des Hohnes, Aergers und Spottes genug dagegen finden kann, daß endlich einmal nach 16 Jahren auch bei uns Gras wachsen soll über Dinge, die man am besten gleich möglichst der Vergessenheit übergeben hätte. Es ist und bleibt eben immer wieder wahr, daß der Mensch im Zorne Dinge herausredet, die er außerdem nimmermehr gesagt haben würde.

Verfassungsfeier.

X **Aus Bayern.** Am 26. Mai ist von den Mitgliedern unserer Abgeordnetenkammer der 47. Jahrestag der bayerischen Verfassung gefeiert worden. Ein Redner wies bei diesem Feste mit warmen Worten auf den Mangel einer deutschen Verfassung und Volksvertretung hin, und der stürmische Beifallsruf der Versammlung zeigte, daß in ihr das deutsche Nationalgefühl lebendiger ist, als diejenigen meinten, die sich kurz zuvor erlaubt haben, die Behauptung auszusprechen, es bestehe zwischen Bayern und den Angehörigen anderer Bundesstaaten „keinerlei Band", — Aber die bayerische Landesverfassung wird für unsere inneren Verhältnisse noch lange ihre Wichtigkeit behaupten, auch wenn die Stunde der deutschen Einheit endlich geschlagen hat. Es wäre sträfliche Thorheit, über diese Verfassung, weil ihr Wirkungskreis auf einen kleinen Bruchtheil der Nation beschränkt ist, geringschätzig hinwegzublicken und sich von dem Streben nach ihrer Befestigung und Vervollkommnung gleichgültig abzuwenden; denn woher käme die Kraft zu einer tüchtigen Gestaltung des Ganzen, als aus der Gesundheit und Tüchtigkeit der einzelnen Glieder? — Es ist nicht zu früh, wenn man die Frage aufwirft: in welcher Art das herannahende fünfzigjährige Jubiläum der bayerischen Verfassung würdig zu begehen wäre, ob durch einen gesteigerten Aufwand von Champagner allein, oder durch einen Akt von ernsterer Bedeutung? — Vor 16 Jahren ist eine Revision der Verfassung dem Lande angekündigt und von der Regierung unternommen worden; allein diese Arbeit hat niemals das Licht der Welt erblickt, sie liegt unter dem Schutt der Reaktionsperiode begraben. Auch wissen wir nicht, ob sie es werth wäre, hervorgezogen zu werden. Dagegen steht außer Zweifel, daß die Verfassungsrevision in zweifacher Richtung ein entschiedenes Bedürfniß ist. Denn für's erste hat im Lauf der Zeit der ursprüngliche Inhalt der Verfassungsurkunde zahlreiche, zum Theil sehr tiefgehende Zusätze und Aenderungen erfahren. Von ihren zehn Titeln sind nur drei, von den zehn Beilagen ist keine unberührt geblieben, mehrere der letzteren sind vollständig außer Wirksamkeit getreten und durch neue Bestimmungen ersetzt worden. In Folge dessen hat der Bestand des heutigen Verfassungsrechtes seine Uebersichtlichkeit verloren; er ist in einer Anzahl von Gesetzen verstreut; es ist nicht immer leicht, die noch geltenden Vorschriften des ältern Rechts von den aufgehobenen und abgeänderten zu scheiden; es fehlt auch nicht an Fällen, wo das neuere Gesetz mit dem alten in Widerspruch steht. Daraus ergibt sich das Bedürfniß einer Modifikation, welche das neue mit dem alten Recht zu einem übersichtlichen Ganzen verschmilzt und bei diesem Anlaß auch die entstandenen Widersprüche ausgleicht. Dazu kommt aber, daß viele noch giltige Bestimmungen der ursprünglichen Verfassungsurkunde einer Aenderung oder authentischen Erläuterung bedürfen, weil sie entweder zweideutig und unklar gefaßt sind, oder der Entwicklung der politischen und sozialen Verhältnisse nicht mehr entsprechen. Wer sich vergegenwärtigt, wie diese Entwicklung auf allen Gebieten während eines halben Jahrhunderts vorgeschritten ist, wird es ohne besondern Nachweis als selbstverständlich betrachten, daß das Land nach allen Richtungen aus seiner alten Verfassung herausgewachsen ist. In vielen einzelnen Punkten hat nun die seitherige Gesetzgebung stückweise geholfen; aber auch die Zahl der veralteten Bestimmungen, die noch aufrecht stehen, ist nicht gering. Sie können bei einer allgemeinen Verfassungsrevision — so weit die Verständigung zwischen den Gesetzgebungsfaktoren gelingt — gleichzeitig reformirt werden, während außerdem vielleicht fünfzigmal Hand angelegt werden müßte, um in fünfzig vereinzelten Gesetzen endlich ans Ziel zu gelangen, wo man dann statt des Ganzen aus einem Guß, welches die allgemeine Revision hervorbringt, ein undurchdringliches Chaos vor sich hätte. — Die Revision der Verfassungsurkunde, unter diesem zweifachen Gesichtspunkte betrachtet, wäre allerdings ein großes und schweres, aber auch ein lohnendes Unternehmen und sicherlich das würdigste Denkmal,

das Regierung und Volksvertretung gemeinsam zur fünfzigjährigen Gedächtnißfeier des Tages errichten könnten, an welchem Bayern in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingetreten ist. Nur eine freisinnige Regierung wird freilich die Lust und den Muth haben, sich an diese Arbeit zu machen und wird die Zuversicht hegen dürfen, ihre Aufgabe ehrenvoll zu lösen.

Deutschland.

München 3. u. 4. Juni Amtliche Nachrichten. Der zeitlich quiesz. Bezirksarzt 2. Classe Dr. J. Ferd. Flessa zu Amerbach ist nunmehr für immer in den Ruhestand versetzt; – der Assessor des Stadtger. Fürth, Karl Frhr. v. Lindenfels, von seiner Dienstesstelle auf dessen Ansuchen enthoben und zum Assessor an diesem Gerichte der Bez.-Ger.-Accessist und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landger. Stadtsteinach, Conr. Schmidiller, ernannt; der Sekretär des Bez.-Ger. Straubing, Joh. Ettmann, seinem Ansuchen entsprechend, von seiner Dienstesstelle enthoben und zum Sekretär daselbst der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Dorfen, Gast. Schreyer, ernannt werden. (B. Z.)

Erledigt: Das Benefi zum Niederleinen, B.-A. Rottenburg, mit einem Reinertrage von 6'7 fl. 43¼ kr.

München, 2. Juni. (Landtag. — Aus der 43. öffentl. Sitzung d. K. d. Abg.) Anwesend sämmtliche HH. Staatsminister bis auf den Finanzminister – Hr. Kultusminister v. Koch beantwortet die letzte Interpellation des Hrn. Abg. Edel, das Turnwesen betr. Die k. Staatsregierung verkenne nicht den Werth des Turnens für die Jugenderziehung und glaubt, durch die Ausschreibung vom 17. Dezember 1863 alle Anordnungen getroffen zu haben, die nach der dermaligen Sachlage dem Landtagsabschiede von 1863 entsprechend erscheinen, um ihnen auch den Vollzug zu sichern. Die k. Staatsregierung hat sich aber auf diese Thätigkeit nicht beschränkt, ist vielmehr weiter gegangen, indem sie 1) den Turnunterricht unter die öffentlichen Lehrgegenstände bei allen Gymnasien und Schullehrerseminarien einführte, 2) eigene Lehrer aufstellte; 3) die Theilnahme am Unterricht obligatorisch erklärte; 4) eigene Lehrstunden festsetzte; 5) Räumlichkeiten hiefür bestimmte; 6) die Einheit des Unterrichts vermittelte; 7) Fonds hiezu zur Verfügung stellte; 8) eigene Inspektionskommissäre zur Ueberwachung aufstellte, die auch die Ergebnisse mitzutheilen haben. Wenngleich der Interpellant vieles vermisse, so müsse das Ministerium bedauern, daß er nicht genauere Bezeichnungen aufstellte und glaubt die Regierung, das Möglichste geleistet zu haben. Bei der Revision der Pläne der Schullehrerseminarien wurde für das Turnwesen gleichfalls ausreichende Vorsorge getroffen, so daß man hoffen könne, daß eine frische anregende Kraft in diese Angelegenheit komme und man auf die Aufstellung eigener Turnlehrer verzichten könne. Der k. Staatsregierung ist kein Fall bekannt, daß einem Schüler der Besuch eines öffentlichen Turnplatzes untersagt wurde, vielmehr dürfen alle Schüler an den humanistischen und technischen Anstalten unter gehöriger Aufsicht solche Anstalten besuchen, natürlich mit Ausschluß der Betheiligung als Vereinsmitglieder, was ihnen auf Grund disciplinärer Vorschriften nicht genehmigt werden kann. In Bayern ist das Turnen bei allen Studienanstalten obligatorisch, mit Ausnahme der Stadt München, wo die Bestrebungen der k. Regierung bisher an äußern Hindernissen gescheitert sind Bei den Realgymnasien ist das Turnen nicht obligatorisch, weil die Zeit der Schüler ohnehin schon stark in Anspruch genommen ist und es hier jedem Einzelnen überlassen bleiben muß, sich am Turnen zu betheiligen. Die sächsischen Einrichtungen des Turnwesens können, weil zu kostspielig, in Bayern nicht in Anwendung kommen, dagegen sollen die würtembergischen Vorschriften der Regierung Anhaltspunkte geben. Ein absoluter Mangel an Turnlehrern hat sich in Bayern nicht gezeigt. Das Ministerium hält die Mittel aus der laufenden Finanzperiode hinreichend für die Bildung von Turnlehrern und Herstellung von Lokalen. — Hierauf erfolgte Berathung über den Antrag des Abg. Kolb, die schleswig-holsteinische Angelegenheit betr. Hr. Referent v. Hofmann empfahl in ausführlicher Begründung den Antrag des Extra-Ausschusses und äußerte die Hoffnung, daß in den Herzogthümern schließlich doch noch das Recht und nicht die Gewalt entscheiden werde und uns einen Schritt ermögliche, der Aussicht auf Erfolg hat. Die Ausdauer des schleswig-holsteinischen Volkes, das an seinem Fürsten festhielt, ist es, die diese Wendung herbeigeführt hat. Das letzte Ziel soll jetzt die verfassungsmäßige Volksvertretung des schleswig-holsteinischen Volkes sein, wenn dieses erreicht ist, werde sich das Andere finden. (Schluß folgt.)

Vom Inn wird dem Münchener Boten geschrieben: Die Zollermäßigung an der österreichischen Grenze wird vom Juli an bedeutend, z. B. 1 Ctr. Wein von 15 auf 7 fl., Kastanien von 5 fl. auf 52 kr. ebenso Citronen rc. rc., nur die Lorbeerblätter sind nicht herabgesetzt worden!!!

Das Augsburger Anzeigeblatt zählt die parlamentarischen Sünden des Abg. Dr. Ruland auf und wendet sich dann an dessen Wahlbezirk mit den Worten: Es ist eine Ehrenpflicht für den Schweinfurter Bezirk (insbesondere den Stadtbezirk) endlich einmal diesen Abgeordneten zur Niederlegung seines Mandats aufzufordern, nachdem er so oft und so schreiend die öffentliche Meinung seines Wahlbezirkes mißhandelt und das Vertrauen seiner Wahlmänner schon längst verwirkt hat. Die Schweinfurter sind es aber nicht blos ihrer Ehre, sondern auch dem ganzen Lande schuldig, sich öffentlich von dem politischen Glaubensbekenntnisse Dr. Rulands loszusagen, und sie mögen bedenken, daß es an ihnen zunächst ist, den Anfang zu dieser politischen Nothwehr zu machen.

Schweinfurt, 4. Juni. Das hiesige Tagblatt enthält eine „öffentliche Erklärung, welche die Unterschrift führt „die sämmtlichen Wahlmänner der Stadt Schweinfurt." Es wird darin gesagt, wie peinlich die Wahlmänner durch die Haltung Dr. Rulands (der bekanntlich im Bezirke Schweinfurt gewählt wurde) in der Amnestiefrage berührt worden seien. Zugleich wird bemerkt, daß sich die Wahlmänner der Stadt Schweinfurt frei und unbetheiligt an der Wahl des Herrn Dr. Ruland in Schweinfurt wüßten, einer Wahl, welche zu verhindern sie als Minorität leider nicht in der Lage gewesen wären.

Wien, 3. Juni. Der neueste ausführliche Bericht des Frhrn. v. Bach in Rom desavouirt vollständig, daß die Verhandlungen mit Rom politischer Art seien. Die von der Union den Rebellen gegebene Amnestie erstreckt sich bis zum General-Lieutenant. Schweden und Portugal haben die schleswig-holsteinische Interimsflagge anerkannt.

Großbritannien

London, 3. Juni. Die Kronprinzessin ist heute Nacht von einem Knaben entbunden worden. Mutter und Kind erfreuen sich des besten Wohlseins.

Amerika.

New-York, 25. Mai Abends. Präsident Johnson erklärt alle Häfen, ausgenommen die von Texas, dem Handel nach dem 1. Juli geöffnet. Ein Schiff mit bewaffneten Auswanderern, welches auf dem Weg nach Mexiko begriffen war, wurde von den Unionsbehörden in San Franzisko zurückgehalten. Das Rebellenschiff Stonewall hat sich bedingungslos den Behörden von Cuba ergeben. Negrete steht mit 4000 Mann einige Meilen von Matamoros. Einem Gerücht zufolge hat zwischen ihm und Meja eine Schlacht stattgefunden.

Volkswirthschaftliches.

* Wie vor kurzem von (Stadt) Eschenbach ist uns nun auch von **Petersaurach** als große Seltenheit zu dieser Jahreszeit ein Hopfenzweig mit schönem Blüthenanflug eingesendet worden.

Die Regierung von Unterfranken hat nach einer Bekanntmachung im Kreisamtsblatt „nach reiflicher Erwägung aller obwaltenden Verhältnisse im Interesse des Publikums beschlossen, es seien vorerst und bis auf Weiteres die Preise des Rindfleisches, wie bisher, monatlich polizeilich festzustellen, dagegen sei die Regulirung der Preise der übrigen Fleischarten auch ferner der freien Konkurrenz zu überlassen."

Regensburg. Permanente Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. Die in landwirthschaftlichen Kreisen durch ihre erfolgreiche Verbreitung von landwirthschaftlichen Maschinen wohlbekannte Firma Lanz u. Cp. in Mannheim hat, um ihren Geschäften in Bayern noch größere Ausdehnung zu geben, ein Zweiggeschäft dahier gegründet, welches durch eine permanente Ausstellung der besten und bewährtesten Maschinen, sowie zeitgemäße öffentliche Proben einen größeren Impuls zur Anwendung der durch die Arbeiterverhältnisse unentbehrlich gewordenen landwirthschaftlichen Maschinen zu geben hofft. Am 10., 11. und 12 ds Mts wird die Eröffnung dieser Ausstellung stattfinden, zu welcher viele Landwirthe aus allen Gegenden eintreffen werden, da alle Maschinen in Gang gesetzt werden sollen, so weit es in gegenwärtiger Jahreszeit möglich ist. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß dieses Unternehmen, mit welchem zugleich eine Reparaturwerkstätte verbunden ist, ein zeitgemäßes und für die Landwirthschaft Bayerns sehr nützliches ist, denn bei den Erfahrungen, welche dem neuen Etablissement durch das schon lange bestehende Mannheimer Geschäft wohl zur Seite stehen, und bei der Gelegenheit, in Regensburg stets Mustermaschinen einzusehen und erproben zu können, werden diejenigen Landwirthe gewiß nicht verfehlen, einen Besuch in Regensburg zu machen, welche, dem Fortschritt huldigend, und dem durch die Arbeiternoth herrschenden Bedürfniß folgend, Maschinen anzuschaffen im Begriffe sind. Aber auch denjenigen, welche nicht selbst in dem Fall sind, Maschinen zu benützen, wird der Besuch einer Ausstellung von großem Interesse sein, die alle Maschinen vereinigt, welche die fortschreitende Entwicklung des Maschinenbauwesens hervorgebracht hat, um dem Arbeitermangel in der Landwirthschaft abzuhelfen.

Vermischtes.

ll Herrieden, 5. Juni. Ein im Norden und Nordosten unseres Erdtheiles entstandener steiler Luftberg (in Stockholm stieg der Barometer an einem Tage um 14mm) setzte sich bis auf unsere Gegend fort, bringt aber kühleres Wetter, indem das tiefe regnigte Luftthal im Golf von Gascogne uns gestern noch Ausläufer sandte.

Nürnberg, 3. Mai. Pfarrer Tretzel wurde wegen Fällung des bekannten Lindenbaums gestern auch vom Bezirksgerichte wieder freigesprochen und zwar, weil die Eigenthumsbeschädigung nicht vorsätzlich war.

Frankfurt, 3. Juni. Die beim Einzug des Erzherzogs-Reichsverwesers durch allzu starkes Läuten zersprungene große Carolusglocke wird auf Staatskosten umgegossen und so die letzte Verstimmung aus dem Jahr 1848 in Harmonie aufgelöst — wenigstens im Festgeläute unserer Stadt.

Lokales.

—s. **Ansbach**, 4. Juni. Seite Mitte v. Mts. besteht in hiesiger Stadt ein Schützen-Verein, dessen Statuten, nach den liberalsten Grundsätzen festgestellt, es auch einem minder geübten Schützen möglich machen, diesem Vereine beizutreten.

(Kunstnotiz). Das am kommenden Samstag 10. ds. Mts. veranstaltete Concert wird uns nächst Frau Rauch-Wernau, einer Sängerin von anerkanntem künstlerischen, Rufe auch eine Schülerin des berühmten Klaviervirtuosen Herrn Mortier de Fontaine Fräulein Rosa Hahn vorführen, und wir freuen uns, die jugendlich anmuthige Künstlerin hier hören zu können.

(Eingesandt.) Ein Geschäftsmann, der den Tag über angestrengt arbeitet u. sich dafür Abends gerne durch einige Glas reinen gesunden Bieres entschädigt, fragt an, wie es komme, daß die letzten Tage gerade aus unseren renommirtesten Brauereien die Biere auffallend nachlassen und einen neuen süßlichen Geschmack bekommen, der nicht nur bald dem Gaumen, sondern auch dem Magen und Unterleib nicht gut bekommt? Wenn es wahr ist, daß dies von dem fortgesetzten Bräuen zur heißen Jahreszeit herrührt, so sollte man eben das Braunbiersieden verbieten. Geht dies aber nach der neuen Gesetzgebung nicht an, so wird etwas Anderes nicht erübrigen, als daß man in diesem Blatte aufmerksam macht, in welchen Wirthschaften abgelagertes, gut ausgegornes, reines und wohlschmeckendes Bier zu finden ist. (!? Dürfte doch nicht wohl angehen —)

* **Ansbach**, 5. Juni. (Unglücksfälle.) Nachdem am vorletzten Samstag, den 27. Mai, in der Nähe der Wirthschaft zur Eisenbahn ein Taglöhnerskind von nicht ganz $3^1/_2$ Jahren in einen mangelhaft überdeckten Brunnen gefallen und ertrunken war, ertrank gestern am Pfingstsonntage ein 16jähriger Zimmermalerlehrling beim Baden in dem sog. Ziegelweiher. Eine Schuhmacherstochter in den zwanziger Jahren, die an einem großen Gewächse am Halse litt, fiel an diesem Festtage Vormittags nach 10 Uhr in der Wohnung eines Schlossers, den sie eilig zum Aufsperren eines Schlosses (zu dem der Schlüssel verlegt war) holen wollte, beim Eintritt in dieselbe sofort zusammen und war augenblicklich todt. Auch eine noch junge Bürgersfrau wurde vergangenen Samstag auffallend schnell vom Tode ereilt.

Neuestes.

Berlin, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus wurde die Debatte über die Marinevorlage fortgesetzt. Herr von Bismark weist die Behauptung zurück, es fänden Unterhandlungen mit Dänemark statt, wegen Herausgabe Nordschleswigs. Die Gründe der Nichterledigung der Herzogthümerfrage liege an den hinhaltenden Erklärungen des Prinzen von Augustenburg. „Wenn die Herzogthümer unsere Bedingungen erfüllen, ist es uns gleichgültig, welche Verfassung sie sich geben." — Bei der Abstimmung wurde die Regierunsvorlage mit großer Mehrheit verworfen. — Herr von Bodelschwingh überreichte sodann den Handelsvertrag des Zollvereins mit England, dieser wurde dem vereinigten Handels- und Finanz-Ausschusse überwiesen.

Bern, 5. Juni. Das politische Departement der Eidenossenschaft beantragt bei dem Bundesrath in einem ausführlichen Bericht eine Revision der Bundesverfassung in mehreren Artikeln.

Matamoros, 30. April. Die Juaristen zogen sich vor Mejia zurück.

New-York, 26. Mai. Jefferson Davis ist des Hochverraths angeklagt; das Verhör findet in Washington statt. Governor Letcher, Richter Campbell und Seldon sind eingezogen worden. Es heißt, die Arrestation Lee's werde ebenfalls erfolgen. Goldagio $36^1/_4$. Baumwolle flau.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Betreff: Vereinigung des Hypothekenwesens beim kgl. Landgerichte Ansbach.)

In Gemäßheit hoher Entschließung des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken vom 27. November 1861 wurde das Hypothekenwesen beim k. Landgericht Ansbach einer umfassenden Vereinigung unterstellt.

Diese erfolgte vorzugsweise in der Richtung, daß die früher nach den Bezirken der politischen Gemeinden gebildeten Hypotheken-Distrikte auf das Gebiet der Steuergemeinden beschränkt und deßhalb so viele Hypothekenbücher gebildet wurden, als Steuergemeinden im Landgerichtsbezirk vorhanden sind. In Folge dessen wurden 10 neue Hypothekenbücher angelegt, nämlich für die Steuergemeinden: Alberndorf, Forst, Gebersdorf, Heßbach, Haasgang, Kettenhöfstetten, Göttelsdorf, Oberneustetten, Sondernohe, Virnsberg, in welche die Folien aus den alten Büchern vollständig übertragen worden sind. Die übrigen Hypothekenbücher aber verblieben nach erfolgter Ausscheidung der betreffenden Folien als gültig für die Steuergemeinden Brodswinden, Bruckberg, Brünst, Elpersdorf, Eyb, Flachslanden, Gräfenbuch, Großhaslach, Hennenbach, Kleinhaslach, Lehrberg, Neunkirchen, Neuses, Rügland, Schalkhausen, Unternbibert, Vestenberg, Weihenzell, Wernsbach.

In sämmtlichen Hypothekenbüchern wurden die Rubriken I nach dem katastermäßigen Beschrieb vorgetragen, desgleichen die auf den Grundbesitzungen haftenden Lasten zur Staats- oder Ablösungskassa auf Grund der vom k. Rentamt Ansbach mitgetheilten Lastenverzeichnisse ein- und resp. nachgetragen.

Da nur die in solcher Weise hergestellten Hypothekenbücher fortan zum amtlichen Gebrauche bestimmt sind, so werden die betheiligten Grundbesitzer, Hypothekengläubiger oder sonstige Interessenten hieran mit dem Beifügen verständigt, daß ihnen die Einsichtnahme der betreffenden Folien jederzeit zu ihrer Kenntnißnahme und Anmeldung etwaiger Erinnerungen freistehe.

Ansbach, den 8. April 1865.

Königliches Landgericht.
Stirl.

c. Abel.

Bekanntmachung.

(Das Aichwesen betr.)

Unter Hinweisung auf §. 3 der Aichordnung vom 25. November 1851 werden die betreffenden Gewerbtreibenden hiesiger Stadt aufgefordert, die Revision ihrer Schenkgeräthe, Waagen, Maße und Gewichte ꝛc. noch im Laufe dieses Monats von den Aichmeistern bewirken und die allenfalls an den Gefäßen mangelnden Aichzeichen ergänzen zu lassen, da später Controlle geübt und jede Uebertretung durch das zuständige Gericht beahndet werden wird.

Ansbach, den 2. Juni 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

8. Am 2. lfd. Mts. Vormittags wurde aus dem Vorplatze des Lesevereins-Lokals in der Büttengasse ein dem Freiherrn Eduard von Stromer gehöriger auf 9 fl. gewertheter Regenschirm entwendet. Derselbe hat einen grünseidenen Bezug, ein eisernes Gestell, einen Stock von festem, braunen Holze und einen Griff von gebogenem Hirschhorn, welcher einen rechten Winkel bildet, und an der innern Seite hervorstehende „Knoppern" hat, auf der äußern aber ziemlich glatt ist. In den Griff sind die Buchstaben „E. v. St." eingeschnitten. Zwischen Stock und Griff ist ein silberner Ring mit einem Löwenkopf angebracht.

Wer über diesen Regenschirm oder den Thäter Auskunft geben kann, wird um Mittheilung an den Unterzeichneten ersucht.

Ansbach, den 3. Juni 1865.

Vertreter der Staatsanwaltschaft am königlichen Stadtgerichte.
Hartwig.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. d. Mts Nachmittags 4 Uhr

werden in den Kasernen dahier mehrere Haufen altes Lagerstroh öffentlich versteigert und hiemit in der Kaserne Nr. 1 begonnen.

Ansbach, den 6. Juni 1865.

Für Tit. Brauereibesitzer.

Zur Anfertigung eiserner Braupfannen, Kühlschiffe, Weichen, Grand- und Maischbottige mit Lauterboden, Wasserreservoirs ꝛc. ꝛc. vom besten Holzkohleneisen, billigste Preise und unter Garantie, empfiehlt sich die

Kupfer- und Metallwaaren-Fabrik
von **Wilh. Krackhardt in Schweinfurt a. M.**

Löwen-Apotheke.
Selters- und Soda-Wasser,
sowie alle übrigen künstlichen
Mineralwasser
vorräthig bei **Hermann Habenicht.**

Mit dem Heutigen habe ich meine **ärztliche Praxis** dahier eröffnet
Unterschwaningen, am 1. Juni 1865.

Dr. med. Aub,
praktischer Arzt.

8. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, Jungfrau

Anna Babetta Stützer,

in dem jugendlichen Alter von 27 Jahren in die himmlischen Wohnungen seligen Friedens aufzunehmen. Alle, welche das stille, anspruchslose Leben und Wirken der selig Entschlafenen näher zu beobachten Gelegenheit hatten, werden den herben Schmerz, der unsere Herzen so tief erschütterte, mit uns theilen und der so unerwartet schnell in Folge eines Herzschlags theuern Verblichenen ein liebevolles Andenken bewahren.

Das Leichenbegängniß findet am Mittwoch den 7. Juni Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt, was wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege, bekannt geben.

Ansbach, den 5. Juni 1865.

Die tieftrauernden Aeltern und Geschwister.

9. Mittwoch den 7. Juni Früh 8 Uhr anfangend werden im Hause des verstorbenen Geißendörfer in Oberaltenbernheim nachbenannte Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: Pferde, Ochsen, Kühe, Jungvieh, Schaafe, Schweine, Gänse, Enten, Hühner, Chaisen, Wägen, Pflüge, Getreide, Futter, Stroh, Futterschneidmaschine, Oekonomie- und Scheunengeräthschaften aller Art, Schreinzeug, Büttnerwaaren, Betten, Kleider, Weißzeug, flächsenes u. hänfenes Tuch ꝛc. ꝛc.

Goller.

Wiesen- und Feldverpachtung.

Freitag den 9. Juni Nachmittags 3 Uhr werden im Heubeck'schen Gasthause zu Neunstetten 5 Tagw. Wiesen und 7 Tagw. Acker in mehreren Parzellen auf ein oder mehrere Jahre verpachtet.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 9. Juni Nachmittags 3 Uhr werden im Heubeck'schen Wirthshause zu Neunstetten, k. Landgerichts Herrieden, circa 5 Tagwerk Wiesen in verschiedenen Parcellen an den Meistbietenden verpachtet.

12. In dem über achthundert Einwohner zählenden Markte **Weiltingen**, k. Bezirksamts Dinkelsbühl, Sitz einer Apotheke, mitten einer stark bevölkerten und wohlhabenden Umgegend gelegen, und nach den Richtungen hin 2¼—4 geographische Stunden von einem ärztlichen Wohnsitze entfernt, ist durch den Abgang des bisherigen praktischen Arztes, Herrn Dr. Schwarz, für einen resp. Nachfolger ein großer Wirkungskreis ärztlicher Thätigkeit eröffnet. Für Behandlung der conscribirten Armen im Markte selbst und den nächstgelegenen Ortschaften wird aus der Distriktskasse ein jährliches Honorar von 40 fl. bezahlt. Auf gefällige Anfragen ist Unterzeichneter jederzeit die gewünschte Auskunft zu ertheilen bereit.

Markt Weiltingen, den 4. Juni 1865.

Im Namen der Gemeinde-Verwaltung
Wittmann, Vorsteher.

---

13. Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, mache ich bekannt, daß ich zu Hause am sichersten von früh 5—6 Uhr und Nachmittag von halb 1 bis 2 Uhr zu sprechen bin. Außer den in das Gebiet der innern Medizin, der Chirurgie und Geburtshilfe einschlagenden Fällen übernehme ich auch die Behandlung von Augen-, Ohren- und Hautkrankheiten.

Ferner theile ich mit, daß, nachdem nunmehr die Wasserleitung im neuen Badhause vollendet ist, die Saison im

Wildbade Burgbernheim

heute ihren Anfang nimmt. Nach den bisher gemachten Erfahrungen wirken die hiesigen Quellen auflösend, die Thätigkeit der Absonderungsorgane erhöhend, den Stoffwechsel beschleunigend und hiedurch das Blut reinigend, und sind von der ersprießlichsten Heilwirkung bei Rheumatismen, Hypochondrie und Hysterie, Hämorrhoidalleiden, Vollblütigkeit, Stein- und Griesbildung, Störungen der Menstruation, Catarrh der Gebärmutter, veralteten Fußgeschwüren, chronischen Hautkrankheiten und vor Allem gegen Gicht.

Gegen letztgenanntes Leiden bediente sich schon im Jahre 1128 Kaiser Lothar der hiesigen Quellen mit ausgezeichnetem Erfolge und es ließen sich eine Menge von Beispielen aufzählen, in denen Gichtkranke, die durch verschiedene Mittel und in verschiedenen Bädern umsonst ihre Heilung suchten, im Wildbade Burgbernheim dieselbe gefunden haben.

Für schwächliche mit reizbarem Nervensystem versehene Personen, für Solche, die von schweren, langdauernden Krankheiten genesen sind, für Bleichsüchtige, für Kranke, die an Catarrh der Athmungswerkzeuge leiden, ist der prachtvolle, über 3000 Morgen zählende Wald mit seiner tiefen Stille, mit seiner erquickenden, sauerstoffreichen Luft ein nicht hoch genug zu schätzendes Heilmittel.

Für Hals- und Brustleidende sind Inhalationsapparate neuester Construktion aufgestellt.

Im Falle des Bedürfnisses werden künstliche Bäder und Mineralwasser jeder Art verabreicht.

Burgbernheim, 3. Juni 1865.

Dr. Beyerlein, prakt. Arzt.

Freiwillige Feuerwehr.

Freitag den 9. Juni **Generalversammlung**. Ort und Zeit wird später bekannt gemacht werden.

Das Commando.
Hofmann.

Trauer-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester,

Fräulein Amalie Meyer, Kaufmannstochter,

heute Vormittags 10 Uhr in dem Blüthenalter von 20 Jahren 4 Monaten in sein himmlisches Reich einzuberufen.

Wir bitten für die fromme Dulderin um freundliches Andenken, für uns aber um stille Theilnahme.

Abeberg, den 2. Juni 1865.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwisterte.

Eröffnung der permanenten Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe von J. P. Lanz in Regensburg.

Die Eröffnung dieses neuen Zweiggeschäfts der in landwirthschaftlichen Kreisen wohlbekannten Mannheimer Firma und des großen Maschinengeschäftes von Schwamm u. Comp. in London findet am 10. 11. u. 12. Juni statt. Diese Ausstellung besitzt Maschinen aus allen berühmten Maschinenfabriken Englands, aus jeder jedoch nur diejenigen Maschinen, in welchen sie die Spezialität hat und darin alle anderen entschieden übertrifft.

Die Ausstellungsräume sind täglich jedem Landwirthe ohne Erhebung von Eintrittsgeldern geöffnet, da jedoch bei der Eröffnung alle Maschinen in Gang gesetzt werden, soweit die Jahreszeit dieses gestattet, so dürfte ein Besuch dieser neuerbauten schönen Ausstellungsräume während der Eröffnung besonders lohnend sein.

Es ergeht an alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft die Einladung, dieser permanenten Ausstellung beizuwohnen.

Notiz für Schützen.

Neulich in dem Markte B., zwischen G. und Tr. an der Altmühl gelegen, kam es einem Scheibenschützen vor, daß seine Büchse immer das rechte Ziel, das er im Auge hatte, verfehlte, aufgebracht hierüber, kam ihm der praktische Einfall, dieselbe in einen hölzernen Schraubstock zu eskamotiren, u. wirklich, die Büchse that Wunder, um nicht mehr in eine solche Klemme zu kommen.

18. Zwei Schreinergesellen finden in der **Hutz'schen Dampfmühle** in Gunzenhausen dauernde Arbeit.

19. Am 10. Juni **Berathung des Ansbacher Landlehrer-Vereins über die Errichtung einer Sterbekasse.**

20. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Johann Georg Christ auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich gar keine Zahlung mehr für ihn leiste.

Walburga Christ aus Helberg.

21. Die Ortsgemeinde Neuses verakkordirt Mittwoch den 7. Juni Abends 5 Uhr im Hellmuth'schen Wirthshause die Lieferung von 40 Klftr. Steinen zum Straßenbau an den Wenigstnehmenden und ladet Reflektanten hiezu ein.

22. Am **Donnerstag den 8. Juni** Vormittags 9 Uhr werden die der Freiherrlich von Freyberg'schen Familie gehörigen im Altmühlgrund bei Herrieden gelegenen **Wiesen** im Gasthause zur Krone daselbst durch den Unterzeichneten öffentlich **verpachtet** und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach den 22. Mai 1865.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von Einer hohen kgl. Regierung die Bäckerconcession ertheilt worden ist, so beehre ich mich, Einem verehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich meine neu eingerichtete Bäckerei nächsten Donnerstag den 8. ds. Mts. eröffnen werde, mit der Bitte, das mir bisher bewiesene Zutrauen auch ferner zu schenken, da ich mich stets bestreben werde, dasselbe in jeder Beziehung durch reelle Bedienung zu rechtfertigen und bemerke zugleich, daß ich mein bisher betriebenes Geschäft in unveränderter Weise fortführe.

Achtungsvollst
Georg Bauer,
Bäcker und Melbermeister,
nächst der Hefenfabrik.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung wie die große Theilnahme und den erhebenden Grabgesang bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Gattin sage ich im Namen der sämmtlichen Verwandten und meiner fünf unmündigen Kinder meinen innigsten Dank mit dem Wunsche, Gott wolle alle vor einem so schnellen unerwarteten Ereigniß behüten.

Ansbach, am 7. Juni 1865.

Goth, Liqueur-Fabrikant.

---

25. Letzten Roßmarkt ist ein Hund abhanden gekommen; derselbe ist ein starker schwarzer Ruß, Pinscher, mit weißgekreutzter Brust. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in Ansbach Nr. D 381, Promenade, abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

26. Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **B. Frank**, vulgo Clown.

27. Ein gefundener Anstecksporn kann bei Schuhmacher Gatterer im schwarzen Bären abgeholt werden.

28. Bei Zimmermaler **Popp** kann ein solider junger Mensch in die Lehre treten.

19. Litr. C 146 ist eine Badwanne zu verkaufen.

30. A 76 ist sogleich 1 Schlafstelle zu vergeben.

31. Eine schwarz und weiße Katze hat sich verlaufen; man bittet, sie gegen Belohnung A 129 abzugeben.

32. B 10 ist eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Kammer und Küche, täglich zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 3. Juni.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Mindr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	48	15	45	1?	45	—	—	—	12
Waizen	14	40	14	28	13	18	—	6		
Korn	10	24	10	21	10	9		—		3
Gerste	—	—	—	—	—	—	—		—	
Haber	7	—	6	41	6	?3		—	—	5

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 3. Juni		Wien, 3 Juni	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]	Oestr. 5% Nat.-Anl.	5[illegible]
" 5% Metall.	64⅛ B.	" 5% Metall.	[illegible]1
" Bank-Aktien	[illegible]70	" L.-Anl. L. v. 54	[illegible]7[illegible]
" Cred.-Akt.	198[illegible]	" ditto v. 58	1[illegible]5[illegible]
" L.-Anl.-L. v. 54	79[illegible]	" ditto v. 60	9[illegible]
" ditto v. 58	1[illegible]	" ditto v. 64	[illegible]4
" ditto v. 60	[illegible]7[illegible]	" Bank-Akt.	793
" Elis.-Tr.-Akt.	78[illegible]	" Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]2[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	50	" D.-Dpf. Sch.-A.	4[illegible]1
Bayer. Ostb.-Akt.	1[illegible]3[illegible]	" Staatsb.-Akt.	182[illegible]
Dtto volleingezahlt	[illegible]	" Nordb.-Aktier	170,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	70[illegible]	" Nordb.-Prior.	[illegible]
Wechsel. — Wien	[illegible]08[illegible]	Wechsl. Augsb.	0[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
5	324,[illegible]	324,[illegible]	+ 12,[illegible]°	+ 16,[illegible]°
6	25,[illegible]		+ 11,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 133. München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nebst am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu 3, [illegible] kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] u. für 1 Monat [illegible] — [illegible] bei den [illegible] Offizin [illegible]

Prot.: Medardus. Donnerstag, 8. Juni. Kath.: Maximus.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat Juni mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München 6. Juni. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken ist dem Rechtspraktikanten und funkt. Rechnungs-Revisor der k. Reggs.-Finanzkammer der Oberpfalz und von Regensburg, Alois Zoelch, verliehen; — auf die im Staatsministerium der Justiz erled. Stelle eines geheimen Sekretärs der Ministerialsekretär daselbst, Dr. Jul. Staudinger, befördert, — und die kath. Pfarrei Auerbach, B.-A. Deggendorf, dem Jos. Klämpfl, Pfarrer in Dommelstadel, B.-A. Passau, übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Rupertsbuch, Distr. Eichstätt, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. Meldungszeit bis 12. Juli. — Die Schulstelle an der kath. Schule in Fürth, mit welcher bisher die Funktion eines Cantors und Organisten gegen Bezug einer besonderen Remuneration aus der Kirchenstiftungskasse verbunden war. Gesuche um diese Stelle, welche mit einem von fünf zu fünf Jahren um 50 fl. bis zu 700 fl. steigenden Anfangsgehalt von 450 fl. jährlich dotirt ist, sind binnen 3 Wochen beim Stadtmagistrat daselbst einzureichen. — Die Stelle des Bezirksarztes 1. Classe zu Ingolstadt. — Das unirte und Herzog Friedrich-Benefizium in Traunstein mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 613 fl. 39½ kr.

München. (Landtag. — Aus der 42. Sitzung der Kammer der Abg. am 2. Juni.) (Schluß.) Nach dem Referenten ergriff Abg. Jörg das Wort, um einen Modifikationsantrag zu stellen, der den Zusatz enthält, es sei an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen, die Regierung möge jedenfalls die Angelegenheit der Herzogthümer mit der Lösung der großen deutschen Frage in unmittelbare Verbindung bringen. Redner begründet seinen Antrag ausführlich und bemerkt, die schleswig-holsteinische Frage könne nicht gelöst werden ohne die deutsche Frage und lasse sich nicht auf dem „Isolirschemel" behandeln. Redner ermahnt die Kammer, sie solle keinen leeren Streich in's Wasser thun, sondern ein neues Gewicht in die Wagschale legen. Die bayerische Regierung soll die Initiative ergreifen und versuchen, ob nicht unsere deutschen Fürsten einig werden können. Wenn dieß ermöglicht werde, könne auch die schleswig-holsteinische Angelegenheit ihre Erledigung finden. — Hr. Abg. Hohenadel erklärt sich für den Ausschußantrag. Zu den Mitteln zählt jetzt nicht das Blut unserer Söhne, womit man gegenwärtig in Preußen so stark prahlt; Bayern hat damit im Jahre 1849 nicht gegeizt und wird nie damit geizen. — Hr. Abg. Brater tadelt, daß die Regierung erst jetzt die Landesvertretung einberufen hat, obwohl sie längst die Unterstützung derselben in dieser Angelegenheit hätte suchen sollen und auch inzwischen ein Thronwechsel sich ereignet hat. Redner will die Motive dieser „Unterlassungssünde" nicht näher prüfen, weil der frühere Minister des Aeußern, den die moralische Verantwortung treffe, bereits abgetreten ist. Er verspricht sich von der Jörg'schen Modifikation keinen praktischen Erfolg. Die schleswig-holsteinische Angelegenheit ist jetzt auf einen solchen Punkt vorgerückt, daß sie erledigt werden muß. Dagegen weiß von der deutschen Frage Niemand, in wie kurzer oder langer Zeit diese gelöst werden wird; gegenwärtig fehlen alle Vorbedingungen dazu. Es herrscht der alte Mangel an tüchtigen Kräften hiezu. — Hr. Abg. Frhr. v. Lerchenfeld glaubt ebenfalls nicht, daß man die schleswig-holsteinische Frage mit der deutschen in Verbindung bringen und so die Last noch vermehren müsse. Redner unterzieht die preußische Politik einer scharfen Kritik und bemerkt, die Herzogthümer Preußen preisgeben, wäre die materielle Vernichtung Deutschlands. Das „Zeughaus der Gewalt und List" werde bald erschöpft sein und dann das Recht zum Siege gelangen. — Hr. Abg. Dr. Völk hebt hervor, wie in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit alle Parteien eines Sinnes sind. Alle sind einverstanden, daß das Vorgehen der deutschen Großmächte im deutschen Interesse unverantwortlich und verderblich ist. Die deutschen Herzogthümer durch Quälereien „unter die Fuchtel bringen zu wollen", ist ein frivoles Spiel und unwürdig jeder Regierung. Redner geißelt die frivolen Rechtsansprüche Preußens. Wenn Deutschland nur dadurch geeinigt werden könnte, daß es sich „bismarckisiren lasse, so würde er eine solche Einigung perhorresciren. Was wir von Preußen erwarten, erwarten wir nicht von der dortigen Regierung, sondern vom preußischen Volke. Der Sieg des Repräsentativ-Systems wird auch noch in Preußen eintreten. Die Partikular-Staaten können ihre Rettung nur darin finden, daß sie in Uebereinstimmung mit ihrem Volke bleiben; mit dem Instrumente eines stehenden Heeres können sie nicht so weit kommen, als mit dem Volke, das hinter ihnen steht. Mit einem geeinigten Deutschland können sich die Partikularstaaten vertragen, aber zwischen den beiden Mühlsteinen von Berlin und Wien werden sie zerrieben. Rufen wir den Herzogthümern zu, — schließt Redner — daß wir sie nimmer verlassen, sondern mit unserm Blute dafür einstehen wollen! (Lauter Beifall.) — Hr. Abg. C. Barth spricht gegen die Modification. — Hr. Abg. Kolb erblickt das Radikal-Heilmittel für Deutschland im Parlament und weist die bayerische Regierung auf ihre wichtige Mission hin, die sie nur mit einem volksthümlichen Heerwesen ausführen könne. — Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten erklärt, die Staatsregierung befinde sich in Uebereinstimmung mit dem Ausschuß-Antrage und werde ihre seit 1846 ausgesprochene Ueberzeugung auch in Zukunft festhalten. Jörg's Antrag verlange aber etwas Unmögliches, denn die Phasen der deutschen Frage sind noch nie so ungünstig gewesen, wie gerade jetzt. Auch in einem deutschen Parlament würden die Gegensätze nicht plötzlich verschwinden. Die Besorgniß einer Niederlage kann Redner nicht theilen; wir sind zwar in der physischen Minorität, aber es steht uns die Macht des Rechtes zur Seite, und diese hat schon Großes vermocht und wird auch zuletzt noch den Sieg behaupten. Wir wollen unsere Kräfte nicht überschätzen — schließt Redner — aber das Eine steht klar: wir wollen das Recht auf dem Wege, der den Frieden Deutschlands im Innern und seine Kraft nach Außen nicht gefährdet, und das wird durch die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage geschehen. — Hierauf wird der Ausschußantrag einstimmig angenommen, die Modifikation Jörg's aber mit allen gegen 2 Stimmen (Jörg und Dr. Ruland) abgelehnt. Der angenommene Antrag lautet: I. „Es sei an Se. Majestät den König die ehrfurchtvollste Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben möchten in geeigneter Weise dahin wirken: 1) daß dem Volke in dem deutschen Bundeslande Holstein und in dem damit untrennbar verbundenen Herzogthume Schleswig nicht länger mehr das Recht vorenthalten werde, unter dem von ihm anerkannten rechtmäßigen Fürsten seine Angelegenheiten, gleich unabhängig wie jeder andere deutsche Bundesstaat, selbst zu ordnen; 2) daß demnach die verfassungsmäßige Vertretung des schleswig-holstein'schen Volkes zur Ausübung ihrer vollen gesetzlichen Wirksamkeit einberufen werde. II. Es sei an Se. Maj. den König ferner die ehrfurchtvollste Bitte zu richten: jeder ohne die freie Zustimmung dieser Volksvertretung oder im Widerspruche mit den Grundgesetzen des Bundes erfolgenden Entscheidung über die Zukunft der Herzogthümer die Anerkennung zu versagen und dahin zu wirken, daß sie auch vom deutschen Bunde versagt werde." Hiemit schloß die Sitzung und wurde die nächste auf Mittwoch anberaumt.

Der Gesetzentwurf in Betreff der Eisenbahn-Dotation für die 8. Finanzperiode beansprucht einen durch Fortsetzung des Eisenbahnanlehens zu deckenden Credit von 8,800,500 fl. Hievon sollen 3,800,000 fl. für Beschaffung von Fahrmaterial, das Uebrige für die weiteren im Gesetzentwurf angeführten Zwecke verwendet werden.

Der Reichsrath Fürst von Thurn und Taxis, General der Kavallerie, hat gegen den Kolb'schen Antrag auf „Verbesserung der Wehrverfassung" „Bedenken" drucken lassen, worin er jenen Antrag in formeller und materieller Beziehung verwirft und ausführlich zu widerlegen sucht. Namentlich erklärt er die Behauptung des Herrn Kolb, daß Bayern 16,000 bis 18,000 Mann zum Bundeskontingent zu viel stelle, als auf unrichtiger Berechnung beruhend und sucht im Gegentheil zu zeigen, daß Bayern im Grunde ein um 4000 Mann zu geringes (!) Bundeskontingent stelle.

München, 5. Juni. Der Landtagsabgeordnete Hack, Bürgermeister von Kaiserslautern, welcher sich im leidenden Zustand auf den Rath der Aerzte vor einigen Tagen in die Heimath begab, ist, nach gestern hieher gelangter Nachricht, daselbst gestorben. Während der kurzen Dauer dieses Landtages hat die Kammer der Abgeordneten schon vier ihrer Mitglieder durch den Tod verloren. Für den Verlebten hat als Ersatzmann der k. Advokat Golsen von Zweibrücken in die Kammer einzutreten.

München, 5. Juni. Se. Maj. der König wollte, wie wir aus Schloß Berg vernehmen, am heutigen Tage einen Ausflug zu Pferd bis in die Ries unternehmen und dürfte von dort wahrscheinlich erst morgen zurückkehren. Am letzten Samstag ließ Se. Maj. den sämmtlichen der Hofhaltung in Bayern zugetheilten Lakaien und Stallbediensteten je 10 fl. zustellen, damit sie sich vergnügte Pfingsttage machen können. — Der Abgeordnete Mandel hat das Referat über die zahlreichen Vorstellungen in Betreff der Landwehr nunmehr beendet, so daß dasselbe nach der Rückkehr der Abgeordneten, die für die Pfingstfeiertage München größtentheils verlassen haben, im Ausschusse zur Berathung gelangen wird. Ebenso hat Reichsrath v. Maurer das Referat über den Entwurf des Amnestiegesetzes vollendet. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 2. Juni. In der gestrigen Sitzung des Volksvereins, wo die Berathung der Wehrfrage zu Ende gedieh, wurde folgender Beschluß gefaßt: In Anbetracht, 1) daß das stehende Heer in seiner dermaligen Einrichtigung dem Zwecke einer nachhaltigen Landesvertheidigung nicht genügt, weil es nur den geringern Theil der verfügbaren Mannschaft zur Wehrfähigkeit heranbildet, den größeren Theil für diesen Zweck aber unberührt läßt; 2) daß der Aufwand für dieses Institut in keinem Verhältniß zu sei-

nen Leistungen steht und durch dasselbe die Steuerkraft des Landes unnöthigerweise überbürdet wird, während es die Mittel für anderweitige, nothwendige Bedürfnisse schmälert; daß bei dem zunehmenden Mangel an Arbeitskräften die unnöthig lange Präsenzzeit der Mannschaft bei der Fahne für das Land vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus ein materieller Schaden, für den Wehrpflichtigen selbst, der seiner Lern- und Berufsthätigkeit entzogen und entwöhnt wird, ein materieller und moralischer Nachtheil zugleich ist; 4) daß das Loos- und Ersatzmännersystem eine schwere Ungerechtigkeit in sich birgt; erachtet der Nürnberger Volksverein für eine heilige Pflicht, bei unserer wie bei jeder deutschen Regierung und Volksvertretung dahin zu wirken: daß an die Stelle der stehenden Heere in Zukunft das System der Volks-, beziehungsweise Landwehren mit einem mäßigen Kern von ständigen Berufsoffizieren und Instruktions-Unteroffizieren, im Uebrigen aber in der Regel dem bürgerlichen Leben angehörigen Führern tritt. Für diese Volkswehr ist die gesammte streitbare Mannschaft nach bestimmten Altersklassen wehrpflichtig und hat nur die zu ihrer Ausbildung und Intaktbleibung absolut erforderliche Zeit unter den Waffen zu bleiben. — Insolange die Abschaffung des stehenden Heeres nicht vollständig verwirklicht werden kann, hält es der Nürnberger Volksverein weiters für nothwendig: 1) das stehende Heer in Bayern sei auf den Stand seiner wirklichen Bundeskontingentspflicht unter Beachtung des Umstandes zu reduziren, daß die Bundeskriegsverfassung gestattet, einen Theil des Kontingents in Landwehren zu stellen; 2) die militärischen und politischen Bezirke für die Wehrpflichtigen seien geographisch ein- und dieselben; 3) unter Abschaffung aller überflüssigen Eintheilungen in Regimenter ꝛc. sollen für die Heeresabtheilungen blos die nach dem jetzigen Stand der Kriegserfahrungen erforderlichen taktischen Einheiten festgehalten werden; 4) die kostspieligen Spezialwaffen seien mit der Stärke der Infanterie ins richtige Verhältniß zu bringen; 5) die aus dem stehenden Heeresverbande entlassene oder nicht in den Dienst in demselben gekommene Mannschaft wird — außer den Verheiratheten oder über 40 Jahre zählenden Bürgern, welchen der öffentliche Ordnungs- und Sicherheitsdienst in einer diesem Zwecke mehr als bisher entsprechenden Form zufällt — in die in Bayern noch verfassungsmäßig, aber nicht mehr faktisch bestehende Reserve (früher Legion genannt) eingereiht! Dieselbe ist von Berufs- und Bürgeroffizieren geführt, wiederholt innerhalb ihres Gemeinde- oder Regierungsbezirkes periodisch ihre Uebungen und dient im Falle der Gefahr als feldmäßige Ergänzung und Reserve des stehendes Heeres. — Hiemit ist auch die künftige Stellung der Landwehr gekennzeichnet.

Berlin, 4. Juni. Gerüchtweise verlautet, der Ministerpräsident v. Bismarck habe gestern den Offizier Puttkammer zu Virchow geschickt, um Widerruf seiner Aeußerungen in der letzten Freitagssitzung oder Genugthuung für heute zu verlangen. (Virchow als Berichterstatter über den Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Marineverwaltung, hatte nämlich geäußert: entweder habe der Ministerpräsident in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit ohne Plan gehandelt, oder es müsse mit seiner Wahrheitsliebe eigenthümlich stehen, worauf Hr. v. Bismarck erwiderte, wenn Hr. Virchow seine Wahrheitsliebe anzweifle, so betrete er damit den Weg, wo man persönliche Genugthuung fordern müsse.)

Pesth, 5. Juni. Die Abreise des Kaisers von Wien erfolgt Dienstag in der Frühe; seine Ankunft dahier um 9½ Uhr. An der Landesgrenze wird er vom Statthalter und Höchstkommandirenden Ungarns empfangen werden. Der Fremdenzufluß aus allen Theilen des Landes ist höchst bedeutend. Bei Annahme der Einladung der landwirthschaftlichen Gesellschaft antwortete der Kaiser auf die Ansprache des Führers der Deputation: er freue sich der Gelegenheit, die Landeshauptstadt nach langer Abwesenheit wieder besuchen und allen Bewohnern des getreuen Ungarns, deren Zufriedenheit ihm so sehr am Herzen liege, einen Beweis seiner väterlichen Zuneigung und seiner aufrichtigen Intentionen geben zu können.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 4. Juni. Die Abhaltung des diesjährigen hiesigen Wollenmarktes findet vom 3. bis 5. Juli ds. Js. statt.

Die Regierungen von Ober-, Mittel- und Unterfranken haben sich nach dem Würzburger Stadt- und Landboten verständigt, vorläufig von der Freigabe der Fleischtaxe keinen Gebrauch zuzulassen.

Kassel, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der kurhessischen 40 Thlr. Loose wurden folgende 40 Serien à 40 Stück Loose gezogen: Serie 114 242, 259, 321, 379, 608, 648, 713, 1036, 1368, 1402, 1406, 2143, 2182, 2276, 2413, 2506, 2588, 2763, 2806, 3111, 3250, 3615, 3757, 3855, 3963, 3971, 4018, 4348, 4358, 4465, 4592, 4640, 4698, 5335, 5705, 6335, 6384, 6446, 6508.

Wien. Bei der am 1. Juni stattgehabten Ziehung der 1864er Staatsloose wurden folgende Serien gezogen: 161, 290, 1269, 1484, 3231, 3483 und 3791 und fielen auf folgende Nummern Gewinne: 250,000 fl. auf Serie 3791 Nr. 24; 25,000 fl. auf S. 161 Nr. 18; 15,000 fl. auf S. 161 Nr. 44; 10,000 fl. auf S. 161 Nr. 29; 5000 fl. auf S. 3231 Nr. 69 und 80; 2000 fl. auf S. 161 Nr. 32, S. 3231 Nr. 42 und 71; 1000 fl. auf S 1269 Nr. 41, S. 1484 Nr. 3, S. 3231 Nr. 29, S. 3231 Nr. 91, S. 3483 Nr. 91 und S. 3980 Nr. 68; 500 fl. auf S. 161 Nr. 31, 54 und 89, S. 1269 Nr. 29 und 56, S. 1484 Nr. 48, S. 3231 Nr. 2, 16, 20, 41, 49 und 65, S. 3980 Nr. 8 und 75. — Von der älteren Staatsschuld wurden die Serien 282 und 426 gezogen.

Wien, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der österreichischen fl. 250 Loose wurden folgende 110 Serien a 20 Stück Loose gezogen: Serie 3, 64, 93, 97, 218, 220, 302, 360, 384, 516, 519, 527, 576, 598, 639, 753, 803, 884, 904, 1067, 1092, 1122, 1290, 1369, 1381, 1388, 1395, 1433, 1440, 1458, 1503, 1517, 1526, 1636, 1670, 1772, 1776, 1862, 1890, 1990, 1998, 2057, 2077, 2154, 2181, 2251, 2295, 2363, 2388, 2390, 2402, 2584, 2642, 2703, 2723, 2821, 2861, 2914, 3044, 3174, 3249, 3355, 3360, 3407, 3502, 3586, 3680, 3748, 3763, 3764, 3837, 3848, 3885, 3902, 3918, 3935, 4327, 4329, 4330, 4413, 4504, 4539, 4606, 4631, 4644, 4709, 4728, 4803, 4895, 4964, 5048, 5062, 5126, 5182, 5194, 5274, 5366, 5394, 5406, 5422, 5425, 5434, 5528, 5563, 5714, 5760, 5888, 5900, 5902, 5939. Die Gewinnziehung erfolgt am 1. September d. Js.

London, 3. Juni. Die starken Goldzuflüsse in die Bank, die geringe Ausfuhr edler Metalle aus dem Lande, die beschränkte Spekulation und die Entwerthung aller auswärtigen und Kolonialprodukte haben zusammen eine weitere Ermäßigung des Bankzinsfusses bewirkt. Mit Ausnahme von Paris, wo der Bankfuß auf 3, und Amsterdam und Brüssel, woselbst er 3½ steht, haben wir gegenwärtig wieder einmal den niedrigsten Zinsfuß von allen europäischen Hauptplätzen, trotzdem zeigt sich kein rechtes Leben auf der Börse. — Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich im Laufe dieser Woche auf dem Baumwollmarkt in Liverpool. Fabrikanten, Spekulanten und Exporteurs kauften um die Wette; in Manchester waren Garne stark gefragt, viele Fabriken, die lange gefeiert hatten, sind wieder in vollem Gange, und so schloß denn Baumwolle abermals um ½—1¼ d. höher.

Vermischtes.

München, 2. Juni. Wie man hört, ist bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten ein statistisches Bureau errichtet und als Mitarbeiter in dasselbe der durch sein vortreffliches Orts- und Postlexikon von Bayern bekannte bisherige Assistent am Oberpost- und Bahnamt Augsburg, Herr Eugen Hartmann, einberufen worden.

Das erste Buch des Entwurfs einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Königreich Bayern, wie es sich nach den Beschlüssen des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten in erster Lesung gestaltet hat, ist nunmehr im Druck erschienen.

München. Authentischen Nachrichten zufolge ist Frau Schnorr v. Carolsfeld von ihrer Unpäßlichkeit wiederhergestellt, demzufolge am künftigen Donnerstag den 8. Juni im k. Hof- und Nationaltheater noch eine Generalprobe von Richard Wagner's Tristan und Isolde stattfinden wird, welcher die erste Vorstellung am Samstag den 10. d. folgen soll. (Also doch, wenn's wirklich wahr ist —)

Man schreibt aus **München**: Zur Eröffnung des Aktientheaters dahier hat Herr Dr. Hermann Schmid ein Festspiel vollendet, das von Jenen, welche es gelesen haben, als das Beste gerühmt wird, was Herm. Schmid bisher an derartigen Gelegenheitsstücken geschrieben hat. Die Musik dazu wird der II. Kapellmeister des Theaters, Herr Krempelsetzer, schreiben, die Dekorationen Herr Dekorationsmaler Jänk malen. Das Theater wird jedenfalls, wenn nicht schon im Oktober, doch zuverlässig im heurigen November eröffnet.

Nürnberg, 3. Juni. Die k. Regierung genehmigte, daß der Lehrer an der Unterklasse der Sebalder Mädchenschule Hr. Grieshammer für immer in den Ruhestand versetzt werde.

In **Erlangen** ist am 2. Juni der rühmlichst bekannte Hofrath Professor Dr. Karl v. Raumer in dem hohen Alter von 83 Jahren gestorben.

Würzburg, 5. Juni. Wie wir vernehmen, wird die Nürnberg-Würzburger Bahnlinie bereits am 20. Juni dem Verkehr übergeben werden. Die Emskirchener Brücke hat sich gut bewährt; seit 5 Monaten war keinerlei Veränderung an derselben wahrzunehmen.

Dem „Würzburger Anzeiger" entnehmen wir die Notiz, daß von hier aus die Gründung eines Unterstützungsvereines für Kaufmannsfrauen und deren Doppelwaisen beabsichtigt werde, welche auf das ganze Königreich ausgedehnt werden soll. Eintritt 1 fl. 45 kr. zur Bestreitung der Geschäftskosten, jährlicher Beitrag 5 fl.

In **Feldmoching** fand am 5. Juni ein seltenes Fest statt. Es feierte nämlich der frühere Oekonom und Metzger Stippberger, ein 85jähriger Greis, mit seiner 81jährigen Gattin die sogenannte diamantene (60jährige) Hochzeit.

Glogau, 31. Mai. In dem bekannten Ofenklappen-Proceß vernichtete das Appellationsgericht das Erkenntniß der ersten Instanz, sprach die Angeklagten von der Anklage der Schmähung der Militärgerichte und der öffentlichen Verleumdung der beiden Offiziere frei, und verurtheilte wegen einfacher Beleidigung der Offiziere den Verfasser Michaels zu 50 und den Verleger Flemming zu 30 Thlr. Geldstrafe. (Nat.-Z.)

Lokales.

—y— Wenn von dem Einen wird geredet, braucht man auch von dem Andern nicht zu schweigen. Die gestrige Anfrage eines Geschäftsmannes, der nach anstrengender Tagesarbeit sich gerne durch einige — Glas guten Bieres stärkt, veranlaßte einen fleißigen Bureaumann, darüber nachzudenken, was denn wohl daran Schuld sein möge, daß in neuerer Zeit so gar tief in den Sommer hinein, ja fast den ganzen Sommer hindurch mit Hilfe eines sogenannten Eisapparates auch braunes Bier, das für Lagerbier gelten soll, gebraut werde Und da hat nun derselbe schon bei einigem Nachdenken gefunden, daß von diesem volkswirthschaftlichen Fortschritte einzig und allein das biertrinkende Publikum selbst die Schuld

trägt. Können ja die renommirten Bräuer während der langen kalten Herbst- Winter- und Frühlingsmonate unmöglich mehr sehr so viel bräuen, was in den warmen Tagen der kurzen Sommerzeit von Geschäfts-, Bureau- und andere genußfähigen Leuten vertilgt werden will; deßhalb müssen nun die Bräuer hier, wie in andern Städten, auch den Sommer dazu nehmen, wozu sonst recht wohl der Winter ausreichte. — Da könnte und sollte also, wie in so vielen andern Dingen, das liebe Publikum selber helfen, selber die Sache wieder in das alte Geleise bringen: es dürfte nämlich nur nie über die Noth thun, nie über das Bedürfniß hinaus genießen, sondern seinen Durst geziemend mäßigen und etwas oder bisweilen auch viel weniger trinken. So könnte offenbar ohne alles Einschreiten der sonst so unvermeidlichen deutschen Polizei dem Uebelstande mit einem Schlage ab-, damit zugleich so mancher magern Geldbörse auf- und dadurch gewiß auch dem Hauswesen so mancher besorgten Hausfrau wesentlich nachgeholfen werden. Laß dir denn nun, du liebes gutes Publikum, du dich selbstbeherrschendes starkgeschlechtliches Männerpublikum, zugleich auch zur Erleichterung der Bräuer und Wirthe, folgenden gewiß so billigen wie vernünftigen Vorschlag machen: Nachdem durch die Resultate der wissenschaftlichen Forschungen unserer Gesundheitsanwälte festgestellt ist, daß dem Bedürfniß eines im Bierlande lebenden Geschäfts- wie Bureau-Mannes mit täglich einer Maß, i. e. zwei Glas Bier — viele Naturen verlangen gar keines — völlig genügt wird, so reducire Jeder, der bisher mehr als so viel geleistet, sein tägliches Quantum, wie andere wackere conservative Männer sich längst gewöhnt, auf dieses Maß. Damit aber Vielen eine solche Reduktion bei stärkerer Gewohnheit mit einem mal nicht zu schwer fallen möge, will man vorläufig nur folgende Zumuthung machen: wer bis jetzt drei Glas gewöhnt ist, kehre sofort zu zweien, wer sich vier Glas schmecken ließ, zu dreien zurück, und wer's auf fünf, sechs oder gar noch mehr Gläser gebracht hat von ächtem guten Bier, der übersteige doch nie mehr die Gläserzahl von vier. — Macht's so und es werden die Wintersude den ganzen Sommer hindurch reichen, und Kopf- und Magenweh und Unterleibsbeschwerden, sie alle — sammt noch andern Leiden — werden baldigst von Euch weichen. Wollt Ihr aber diesen wohlmeinenden Rath und Vorschlag nicht befolgen, nun so möget Ihr immer, wie rücksichtslose Selbstler wünschen und beabsichtigen, in einem besonderen „Bier-Anzeiger" täglich oder wöchentlich bekannt geben, wo das beste Bier zu finden ist. Wie lange Ihr das treiben und wie oft Ihr dabei aufsitzen werdet, wird die Zeit lehren. —

Ein Bureauarbeiter, der auch oft Durst hat,
sich aber dann und wann eben mit Wasser behilft.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der k. Studienlehrer Friedrich Alexander Riedel von hier ist am 5. November 1864 ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorben.

Derselbe war der Sohn des verlebten Stadtgerichtskanzlisten Matthäus Riedel in Bayreuth und seiner gleichfalls verlebten Ehefrau Josepha, geb. Reinhardtsöttler aus Lenkfeld.

Da die Erben des Verlebten dahier nicht bekannt sind, so ergeht hiemit Aufforderung an Alle, welchen Erbansprüche an den Nachlaß zustehen, solche

binnen neun Monaten

und längstens

bis zum 30. November 1865

beim unterfertigten Verlassenschaftsgerichte geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei der dereinstigen Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse keine Rücksicht würde genommen werden.

Hof, den 23. Februar 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der kgl. Stadtrichter
Bäumer.

Der Einzelrichter
Popper, kgl. Assessor.

4. In der Freiherrlich von Seckendorff'schen Rittergutswaldung Trautskirchen werden Mittwoch den 14. Juni 1865 circa

7 Klaften Buchen- und

26 Klafter Fichten- u. Fohren-Stockholz

an den Meistbietenden abgegeben. Es werden hiezu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Hiebsorte, hintere Braunsklingen-Waldung, stattfindet, sowie die näheren Bedingnisse am Termine bekannt gegeben werden.

Trautskirchen, 5. Juni 1865.

Frhrl. von Seckendorff'sche Gutsverwaltung.
Haas.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Nach dem Rechenschaftsberichte für das Jahr 1864 war der Geschäfts- und Vermögensstand der Anstalt am 31. Dezember 1864 folgender:

Im Jahre 1864 gezeichnete Versicherungen	fl.	234,604,361.
Grundkapital	fl.	3,500,000.
Prämie und Zinsen-Einnahme	fl.	518,201.
Prämien-Reserve	fl.	280,370.
Kapital-Reserve	fl.	117,248.

Die Anstalt setzt ihre Geschäfte unverändert fort und wird unter Festhaltung der seit einer mehr als 50jährigen Geschäftsführung bewährten Grundsätze der Rechtlichkeit und Billigkeit zugleich bestrebt bleiben, den Beitritt durch möglichst vortheilhafte Bedingungen zu erleichtern.

Nähere Auskunft wird durch unterzeichnete Hauptagenten und die nachstehenden Herrn Agenten bereitwillig ertheilt.

München, im Mai 1865.

Die Haupt-Agentur der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt.
J. F. Ruederer, Firma: J. J. Pasch's Nachfolger.

Herr L. Grünsfelder, Kaufmann in Ansbach.
" L. Haag, Pinselfabrikant in Dentlein.
" F. Kern, Seilermeister in Lehrberg.
" F. Köhler, Rentamtsoberschreiber in Feuchtwangen.
" Loderer, Lehrer in Weidelbach.
" W. Mayer, Lehrer in Sommersdorf.
" J. Stenz, Handelsmann in Großhaslach.

„Helvetia", Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000 = 5,000,000 Gulden.

Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir dem Herrn **Leonhard Hirneiß** in **Heilsbronn**

die Agentur der Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft,

für den Umfang des Bezirksamts Heilsbronn und des Landgerichts Gunzenhausen übertragen haben, und bitten, sich in allen Versicherungsangelegenheiten an denselben zu wenden.

München, am 17. Mai 1865.

In Vollmacht der Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft
die General-Agentur
Wilh. Floßmann.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Uebernahme von Versicherungen und bin jederzeit gern bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeldlich die Antragsformulare abzugeben und für Ausfertigung der Polizen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt zu sein.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag: häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, überhaupt alle beweglichen Gegenstände. Ebenso versichert dieselbe auf Verlangen gegen die Gefahr der Gas- und Dampf-Explosion.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Heilsbronn, im Juni 1865.

Leonhard Hirneiß,
Agent der Helvetia, Schweizer. Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wichtig für Brustkranke.

Bei **Gustav Brauns** in **Leipzig** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Ansbach** durch die **Fr. Seybold**'sche und in **Nürnberg** durch die **Ebner**'sche Buchhandlung:

Die

Krankheiten der Athmungsorgane

Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhren- und Lungenschwindsucht,

ihre Erkenntniß und sichere Heilung durch den

weißen Brust-Syrup

des Hrn. **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, nebst den diätetischen u. Verhaltungsmaßregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für **Brustleidende** dargestellt von **Med. Dr. And. Weinberger in Wien**, prakt. Arzte u. Mitglied der med. Fakultät.

Preis 5 Ngr. oder 18 kr. rhein.

Voranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden u. das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensordnung, über ihre sichere Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichsten Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwingbar.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am nächsten

Freitag den 9. Juni curr. Vormittags 9 Uhr

im Branntweinbrenner Spaar'schen Hause über drei Stiegen dahier den Nachlaß der Postillons-Wittwe Körner von hier, bestehend in einem Bette, einer Commode, einem Kleiderbehälter, in Wäsche und Kleidern, Tischen und Stühlen, Büchern, irdenem und eisernem Geschirr und Anderem mehr, gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 7. Juni 1865.

Hummel, Amtsverweser.

Der wegen seiner außerordentlichen Güte weltbekannte und als Hausmittel unentbehrlich gewordene ächte

weiße Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist stets zu haben in der alleinigen Niederlage in Ansbach: Fr. Rehm, in Windsheim: Fr. Wm. Borger, in Rothenburg: C. F. Schmidt, in Roth: J. A. Stiehl, in Schwabach: J. D. Stierhof, bezw. Hof in Gunzenhausen: C. Weiss, in Binzwangen: Jos. Gallinger.

---

8. In dem über achthundert Einwohner zählenden Markte **Weiltingen**, k. Bezirksamts Dinkelsbühl, Sitz einer Apotheke, mitten einer stark bevölkerten und wohlhabenden Umgegend gelegen, und nach den Richtungen hin $2\frac{1}{4}$—4 geographische Stunden von einem ärztlichen Wohnsitze entfernt, ist durch den Abgang des bisherigen praktischen Arztes, Herrn Dr. Schwartz, für einen resp. Nachfolger ein großer Wirkungskreis ärztlicher Thätigkeit eröffnet. Für Behandlung der conscribirten Armen im Markte selbst und den nächstgelegenen Ortschaften wird aus der Distriktskasse ein jährliches Honorar von 40 fl. bezahlt. Auf gefällige Anfragen ist Unterzeichneter jederzeit die gewünschte Auskunft zu ertheilen bereit.

Markt Weiltingen, den 4. Juni 1865.

Im Namen der Gemeinde-Verwaltung
Wittmann, Vorsteher.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

---

10. Montag den 12. dieses Monats Auktion im hiesigen Leihhause.

11. Holzversteigerung. Samstag den 10. d. Mts. Früh 8 Uhr: 50 Klafter weiche Stöcke im Bocksberg am Neuseser Schlag.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwester, Frau **Helena Jakobina Gehret**, geb. **Aumann**, in ihrem 24. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, den 7. Juni 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Braumeisters Gesuch.

Für eine herrschaftliche Brauerei auf dem Lande, und zwar in Unterfranken wird bis 1. August l. Js. ein **durchaus erfahrener, geschickter Braumeister** gesucht. Derselbe hat sich darüber, daß er die Stelle eines Braumeisters schon mehrere Jahre mit bestem Erfolg versehen hat, durch entsprechende Zeugnisse zu legitimiren. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Badehosen

empfiehlt

Heinrich Hönig.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 9. Juni Nachmittags 3 Uhr werden im Heubeck'schen Wirthshause zu Neunkirchen, k. Landgerichts Herrieden, circa 5 Tagwerk Wiesen in verschiedenen Parcellen an den Meistbietenden verpachtet.

16. D 295 vis à vis dem Bahnhof ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

Für Ziegeleibesitzer u. Bauunternehmer.

Ein praktischer Zieglermeister übernimmt das Anfertigen und Brennen von Feldbacksteinen nach rheinischer Methode; auch wäre derselbe bereit, eine im starken Betrieb stehende Dachziegelei, das Anfertigen und Brennen der Waare in Akkord zu übernehmen; derselbe besitzt gute Empfehlung und hat gute amtlich beglaubigte Zeugnisse. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Privat-Entbindungs-Aufnahme.

Bei unterzeichneter beeidigter Geburtshelferin finden Frauenzimmer jeden Standes, welche ihrer Entbindung freundlich und verschwiegen entgegensehen wollen, liebevolle und freundliche Aufnahme. Näheres bei **Katharina Schumann**, wohnhaft in der Oberlergasse zu Mainz L. C. Nr. alt 313 neu 18.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von Einer hohen kgl. Regierung die Bäckerconcession ertheilt worden ist, so beehre ich mich, Einem verehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich meine neu eingerichtete Bäckerei nächsten Donnerstag den 8. ds. Mts. eröffnen werde, mit der Bitte, das mir bisher bewiesene Zutrauen auch ferner zu schenken, da ich mich stets bestreben werde, dasselbe in jeder Beziehung durch reelle Bedienung zu rechtfertigen und bemerke zugleich, daß ich mein bisher betriebenes Geschäft in unveränderter Weise fortführe.

Achtungsvollst
Georg Bauer,
Bäcker und Melbermeister,
nächst der Ofenfabrik.

Löwen-Apotheke.

Selters- und Soda-Wasser,

sowie alle übrigen künstlichen

Mineralwasser

vorräthig bei **Hermann Habenicht.**

21. Von der obern Kirche bis zur Riedel'schen Wirthschaft wurde ein goldener Uhrschlüssel verloren um dessen gefällige Rückgabe an Herrn Riedel gegen Belohnung gebeten wird.

22. D 307 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

---

23. Am Donnerstag den 8. Juni Vormittags 9 Uhr werden die der **Freiherrlich von Freyberg'schen** Familie gehörigen im Altmühlgrund bei Herrieden gelegenen Wiesen im Gasthause zur Krone daselbst durch den Unterzeichneten öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach den 22. Mai 1865.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

24. Letzten Roßmarkt ist ein Hund abhanden gekommen; derselbe ist ein starker schwarzer Rußpinscher, mit weißgekreuzter Brust. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in Ansbach Nr. D 381, Promenade, abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

25. Das auf gestern anberaumte

große Feuerwerk

wird heute Abend auf dem Drechselsgarten, bei ungünstiger Witterung am nächstfolgenden Abend abgebrannt werden. Entree 6 kr.

Es ladet hiezu ergebenst ein

Johann Winter,
Kunstfeuerwerker aus Dinkelsbühl.

Einladung.

Kommenden Sonntag den 11. lfd. Mts. findet bei günstiger Witterung im Gasthaus zum „Goldenen Kreuz" Station Steinach

Harmoniemusik

statt, ausgeführt von Herrn Stadtmusikus **Stockl** von Windsheim. Für ausgezeichnetes Lagerbier, sowie sonstige gute Speisen rc. ist Sorge getragen.

27. Sonntag den 11. **Chevauleger-musik** bei Wirth Hufnagel in Oberdachstetten.

28. Ein solides Mädchen kann das Bügeln und Stärken unentgeldlich erlernen.

Wo? sagt die Expedition.

29. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

30 Donnerstag Schlachtschüssel. Wittmann.

31. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

32 Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

33. Bei C. Volz am Herrieder Thor ist ein möblirtes Quartier an einen ledigen Herrn vom 1. Juli an zu vermiethen.

34. Ein kleines Quartier ist zu vermiethen.

35. A 152 sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

36. A 262 ist ein Quartier sogleich zu vermiethen.

27. D 71 ist der obere Gaden zu vermiethen.

Für die Abgebrannten in Obermorf sind weiter eingegangen:

Bei Kreisobergeometer Stark: Ungenannt 24 kr. Uebertrag von Nr. 123 58 fl. 41 kr., im Ganzen 59 fl. 5 kr.

Bei der Expedition: R. 1 fl., Z. 1 fl., W. 1 fl., Ungenannt 30 kr.; zusammen 3 fl. 30 kr. Uebertrag von Nr. 131 127 fl. 2 kr., im Ganzen 130 fl. 32 kr.

Hauptsumme 250 fl. 25 kr.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im ver. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1—15 Juni Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	4	21	—	4	22	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	1	3	$3\frac{1}{2}$	1	2	3
1 Kreuzerkipf	—	6	—	—	5	$3\frac{1}{4}$
1 Kreuzersemmel	—	6	$1\frac{1}{2}$	—	6	$3\frac{1}{2}$

1 Metze Roggenmehl	1	fl.	$18\frac{3}{4}$	kr.	1	fl.	$18\frac{3}{4}$	kr.
1 Maas Mundmehl	—	fl.	6	kr.	—	fl.	$6\frac{1}{4}$	kr.
1 Maas weißes Mehl	—	fl.	$4\frac{1}{4}$	kr.	—	fl.	$4\frac{1}{4}$	kr.
1 Maas Mittelmehl	—	fl.	$3\frac{3}{4}$	kr.	—	fl.	4	kr.
1 Maas Nachmehl	—	fl.	$3\frac{1}{2}$	kr.	—	fl.	$3\frac{1}{2}$	kr.
1 Maas Gries	—	fl.	$7\frac{1}{2}$	kr.	—	fl.	8	kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4. Juni		Wien, 4. Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$8\frac{1}{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	75_{70}
„ 5% Metall.	64	„ 5% Metall.	70_{00}
„ Bank-Aktien	871	„ L.-Anl. L. v. 54	87_{50}
„ Cred.-Bk.-A.	199	„ ditto v. 58	125_{00}
„ L.-Anl.-L. v. 54	$79\frac{3}{4}$ P.	„ ditto v. 60	92_{10}
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	83_{50}
„ ditto v. 60	$8\frac{1}{8}$	„ Bank-Akt.	800
„ Elis.-Pr.-Akt.	$78\frac{3}{8}$	„ Cred.-Bk.-Akt.	182_{00}
Lud.-Berb. Eis.-A.	$149\frac{1}{8}$	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	481
Bayer. Ostb.-Akt.	$113\frac{1}{8}$	„ Staatsb.-Akt.	182_{00}
Dito voreingezahlt	$11\frac{1}{8}$	„ Nordb.-Aktien	171_{00}
Nordam. Obl. 1882r.	$70\frac{1}{8}$	„ Westb.-Prior.	86
Wechsel Wien	$98\frac{3}{8}$	Wechsel Augsb.	10_{00}

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 134. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, liefert am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Primus. Freitag, 9 Juni. Kath.: Primus.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat Juni mit 30 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 7. Juni Amtliche Nachrichten. Vom k. Staatsministerium der Justiz wurden der Accessist des Bez.-Ger. Bamberg, O. Greiner, als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Stadtsteinach und der Rechtsprakt. und dermalige Notariatsgehilfe Karl Kainz von München als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Dorfen aufgestellt. (B. Z.)

München, 7. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung nach sehr kurzer Erörterung in Betreff der Nachweisungen über die Militärrechnungen pro 1861/63 den deßfallsigen Antrag des Ausschusses — Anerkennung der Nachweisungen — unter besonderer Anerkennung der durchsichtigen Klarheit der Rechnungsstellung angenommen und hierauf ohne Debatte dem Antrag des II. Ausschusses bezüglich des Rechenschaftsberichtes ihres Kommissärs bei der k. Staatsschuldentilgungs-Kommission beigestimmt. (B. Z.)

— Nach dem Gesetzentwurf zur Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen werden für Nachschaffung von Fahrmaterial 3,800,500 fl., als nachträglicher Zuschuß zu den Baukosten der Nürnberg-Würzburger-Eisenbahn 2,200,000 fl., als Zuschuß zur Anlage des neuen Bahnhofs in Würzburg 1,179,500 fl. und für die Erweiterung des Staatsbahnhofes in Nürnberg 1,680 000 fl., zusammen 8,860,000 fl. gefordert.

München, 2. Juni. Das Ministerium des Innern hat dem hiesigen Polenkomite 3000 fl. zustellen lassen (sie sind dem Fond für Heimathlose entnommen), um den hier sich aufhaltenden Polen die Weiterreise zu ermöglichen. Das Komite hat hievon bereits 8 derselben mit Reisemitteln zur Auswanderung nach Amerika versehen, in einigen Wochen werden wieder einige 20 damit ausgerüstet sein. Damit schließt aber dann das Komite seine Thätigkeit insoferne, als Geldunterstützungen nicht mehr gereicht werden. Im Uebrigen ist ein großer Theil der Flüchtlinge in hiesigen Geschäften und zwar, wie man versichert hört, zu ihrer Zufriedenheit sowohl, wie zu jener der Arbeitgeber.

München, 4. Juni. Das Petitionskomite des Lehrerpersonals der bayer. Studienanstalten hat kürzlich dem k. Staatsministerium eine sehr umfassende motivirte Petition eingereicht, welche mit folgender Bitte schließt: Eure k. Majestät wollen in allergnädigster Erwägung der hier vorgetragenen Verhältnisse anzuordnen geruhen, daß die Vervollständigung ihrer so geringfügigen und ungenügenden Einkommensverbesserung nicht auf spätere Jahre verschoben, sondern ein ihrer Bitte entsprechendes Postulat von Seite der höchsten Stelle bei den gegenwärtig versammelten Kammern um so mehr in Vorlage gebracht werde, als die Zusammenstimmung der Landesvertretung bei dem Antheile, welchen diese an dem so unverdienten Loose des Lehrerstandes nimmt, nicht zweifelhaft sein dürfte. Königl. Majestät! Der Lehrstand und mit ihm das bayer. Volk wird die Stunde segnen, in welcher durch diesen allergnädigsten Befehl von diesem Stande die so lange ihn bedrängende Noth abgewendet und ihm vergönnt wird, von drückenden Nahrungssorgen befreit seinem edlen Berufe zu leben und demselben seine ganze Kraft und Zeit zu widmen.

München, 5. Juni. Das k. Staatsministerium des Innern sprach unterm 24. v. Mts. aus, daß keine Verordnung bestehe, die ein Verbot des Wanderns nach Frankreich, Belgien und der Schweiz in sich schließe. Wohl könne aber in Gemäßheit des Art. 79 des Polizeistrafgesetzbuches Handwerksgesellen, Gewerbsgehilfen und Fabrikarbeitern das Reisen in bestimmte ausländische Staaten zeitlich untersagt werden.

(Sachsen) Aus Anlaß der Amnestiegewährung in Sachsen sagt die „Deutsch. Allg. Ztg.": „Durch den königl. Gnadenakt vom 27. Mai d. Js. ist endlich Sachsen andern deutschen Ländern, wo Aehnliches (Amnestieertheilung) bereits früher geschehen, gleichgestellt worden. Ja in einem Punkte — wir wollen dies gern anerkennend hervorheben — geht dieser sächsische Amnestieerlaß über den bayerischen hinaus: er beschränkt sich nicht auf Inländer, sondern erstreckt sich auch auf die bei den Maiereignissen etwa betheiligt gewesenen Ausländer, deutsche oder nichtdeutsche."

Berlin, 6. Juni. Wie aus militärischen Kreisen vernommen wird, hat Hr. v. Bismarck einen seiner Gemahlin verwandten Offizier an Herrn Virchow abgesandt, um Genugthuung zu erlangen. Hr. Virchow hat sich Dessen zu weigern nicht geschienen, aber erklärt, daß ihm aus Anlaß seiner Wissenschaft (der Medizin) die Nothwendigkeit einer Reise nach Elberfeld vorliege, von der er am Mittwoch hierher zurückkehren werde.

Von der Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Preußen, welche am 18. l. Mts. in Karlsbad, wo der König von Preußen wieder zur Badekur eintreffen wird, stattfinden soll, erwartet man, und wie es scheint mit vollem Rechte, wichtige Entscheidungen und zwar bezüglich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, die endlich doch gelöst werden muß und nicht anders gelöst werden kann, als durch die Uebereinstimmung der beiden deutschen Großmächte. Der preußische Premierminister hat, wiewohl ihm Oesterreich von Zeit zu Zeit seinen Zügel fühlen läßt, von seiner kühnen überschwenglichen Annexionspolitik nichts abgelassen; er ist so zuversichtlich in seinen gar nicht verhüllten Plänen, als dazumal, wo er von Eisen und Blut sprach, wodurch man die Welt beherrsche. Nun heißt es also gegenwärtig, es sei wahrscheinlich, daß Oesterreich und Preußen sich in der Herzogthümerfrage verständigen werden und daß in Karlsbad der Abschluß dieser Verständigung vor sich gehen werde. Die Verständigung soll sich übrigens noch auf andere Fragen erstrecken. Daß die Begegnung des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen in der That zu politischen Entscheidungen führen wird, schließt man auch daraus, daß der Minister des Aeußern, Graf Mensdorff bei dieser Begegnung der Monarchen zugegen sein wird. Auch ist es gewiß, daß Hr. v. Bismarck seinen Souverain nach Karlsbad begleiten wird.

Schleswig-Holstein. 582 Bürger von Itzehoe erheben öffentlich Protest gegen die ihnen von der „Nordd. Allg. Ztg." zugeschriebene preußenfreundliche Gesinnung und fordern als erstes unveräußerliches Recht die Einsetzung des Herzogs Friedrich und das Grundgesetz von 1848.

Pesth, 6. Juni. Die Ankunft des Kaisers erfolgte heute Morgens 8 Uhr unter begeistertem Empfang in den festlich geschmückten Straßen. Die Bürger bildeten Spalier. Militär war nicht anwesend. Nach der Ankunft Sr. Majestät in der Kaiserburg zu Ofen fand der Empfang der Würdenträger, des Adels und der Corporationen statt. Der Cardinal-Primas hielt die Ansprache, indem er die Freude über die Anwesenheit des Monarchen ausdrückte. Der Kaiser antwortete: Mit Freuden begrüße Ich von Meiner Ahnenburg aus die treuen Söhne des ungarischen Königreichs. Mein entschiedener Wille ist, die Völker der ungarischen Krone möglichst zu befriedigen. Schon in nächster Zeit werde Ich dem Lande den Raum öffnen, wo einerseits die berechtigten Wünsche der Bevölkerung durch die legalen Vertreter zu Meiner Kenntniß gelangen können, andererseits jene Meiner Wünsche, welche die Machtstellung der Monarchie bedingen, berechtigte Würdigung finden werden, so daß wir bei entsprechender Würdigung der wechselseitigen Rechte und Pflichten, bei richtiger Erkenntniß der inzwischen eingetretenen Verhältnisse Uns jenem Ziel nähern können, welches wir alle erstreben und welches die Wohlfahrt und Kräftigung der Gesammtmonarchie sichern wird. Doppelt freudig werde Ich dann wieder in Ihrer Mitte erscheinen, um bei jener feierlichen Gelegenheit, wofür die Vorsehung Ew Eminenz Leben erhalten möge, dasjenige zu sanktioniren, was bereits gegenwärtig das Hauptziel Meiner landesväterlichen Wünnsche ist. Stürmische Eljens folgten. Hernach fand die Vorstellung der einzelnen Corporationen statt.

— Beim Empfang des Kaisers in der Agriculturausstellung war die Anrede des Präsidenten Festetics sowie die Antwort des Kaisers ganz im Geiste der Reden bei der Vorstellung im Schlosse, mit besonderer Anwendung auf die Interessen dieses Agriculturlandes. — Das Schifferstechen und die freiwillige Beleuchtung der Städte Ofen und Pesth waren großartig und glänzend. Die Feststimmung erscheint sichtlich wachsend. Morgen werden wichtige Audienzen stattfinden. (T. d. A. Z.)

Italien.

Mazzini fordert in einer Proclamation, die im „Popolo d'Italia" von Neapel abgedruckt ist, zu Unterschriften für eine Petition an das nächste Parlament auf, es solle mit den 500,000 Bewaffneten, welche Italien liefern kann, gegen die 200,000, Soldaten, die Oesterreich ihnen nur mit Mühe entgegenzustellen vermag, den Krieg an dieses erklären.

Großbritannien

London, 7. Juni. Die amtliche „Gazette" enthält ein Schreiben Lord Russells an die Admiralität des Inhalts: nachdem der nordamerikanische Bürgerkrieg thatsächlich beendigt sei, müßten die Kriegsschiffe der Konföderirten die britischen Häfen meiden, resp. sofort verlassen oder binnen einem Monat desarmirt werden. (T. N.)

Amerika.

New-York, 25. Mai. Die Bevölkerung von Texas zeigt sich entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Sie bewaffnet zu dem Zweck die Sklaven. Es sind im Prozeß der Verschwörer zwei wichtige Zeugen vernommen worden. Ihre Aussagen werden nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden. Die Verhöre sind beendet. Die Vertheidigungsreden haben begonnen. Die Advokaten bestreben sich, das Alibi der Angeschuldigten nachzuweisen. Alex. Stephens und der Direktor der conföderalistischen Post, Hr. Regan, sitzen

im Fort Delaware gefangen. Hr. C. Clay hat sich gestellt, er läugnet alle Mitschuld am Morde Lincolns ab. — Die Unionisten haben in Augusta 100,000 Ballen Baumwolle und eine bedeutende Summe klingender Münzen mit Beschlag belegt. — Hr. Chase hat in Charleston eine Rede gehalten, in welcher er sagt, daß die neue Verfassung für Südcarolina vorbereitet und dem Congreß vorgelegt werden wird. Hr. Chase sprach sich zu Gunsten der Wahlberechtigung der Schwarzen aus.

New-York, 27. Mai. Die Jury hat entschieden, daß Breckenridge ebenfalls wegen Hochverraths zu richten sei. Davis, heißt es, sey schwer gefesselt. Der Herald eröffnet eine Subscription für freiwillige Liquidation der Nationalschuld. Gold 136. Wechselcurs 150. Bonds 103½. Baumwolle 50.

Volkswirthschaftliches.

Auch die Regierung von Niederbayern hat beschlossen, die Fleischtaxe nicht aufzuheben, sondern den bisherigen Mastochsen- und Rindfleischpreis auch für den Monat Juni unverändert beizubehalten. Somit haben vier Regierungen, nämlich die der drei fränkischen Kreise und Niederbayern, es vorläufig nicht für rathsam gefunden, von der Befugniß zur Aufhebung der Fleischtaxe Gebrauch zu machen.

Breslau, 3. Juni. Die Wollmärkte in unsern Provinzialstädten haben sämmtlich ein gleiches Resultat ergeben, d. h. es war auf allen nur ein geringes Quantum von Wolle aufgebracht, überall sah man blanke Wäsche, und doch nicht sonderliche Kauflust, so daß auch nicht einmal die so unbedeutende Menge von Wolle ganz verkauft wurde. Die Preise gingen um 5 bis 10 Thlr. gegen den vorjährigen zurück und kamen ziemlich denen von 1863 gleich. Heute kommt hier schon viel Wolle an, obgleich der Markt erst am 7. d. M. angeht. Man ist auf denselben mehr denn je gespannt. Manche meinen, er werde besser ausfallen, als man glaube; andere haben schon allen Muth verloren. (A. Z.)

Bei der am 1. Juni d. J. in **Venedig** vorgenommenen 13. Verloosung des lombardisch-venetianischen Anlehens vom Jahre 1850 ist die Serie 9 gezogen worden.

London. (Das Riesenwerk des atlantischen Kabels.) Dieses Kabel, mit dessen Legung in den ersten Julitagen der Anfang gemacht werden soll, ist bis auf die massiven Uferstücke jetzt fertig. Gegen Ende des nächsten Monats wird der „Great Eastern", der unablässig mit dessen Aufnahme beschäftigt ist, vom Medway, woselbst er vor Anker liegt, nach Valentia (Westküste Irlands) absegeln, und dann beginnt die dritte, gefährliche und entscheidende Arbeit: die Legung von Valentia nach der Bay of Hearths Content in Neufundland. Die ganze Länge des Kabels beträgt 2300 engl. Meilen, und da die Leitung nicht einem einzigen, sondern sieben aneinander liegenden dünnen Kupferdrahten anvertraut ist, so folgt daraus, daß bei der Herstellung 16,000 Meilen Kupferdrahts verbraucht worden sind. Um diese Kupferdrähte zu isoliren, sind sie mit einer aus acht Lagen bestehenden Mischung von Kautschuk und Guttapercha versehen, und von diesem Isolirungsstoff wurden an 15,000 Meilen verbraucht. Dann kommt die äußere schützende Hülle, bestehend aus Jute-Garn in der Länge von 25,000 Meilen, und zunächst dieser die alleräußerste Bekleidung, um das Kabel gegen den Angriff kleinerer Seethiere und die zerstörenden Einflüsse des Seewassers zu schützen, bestehend aus zehn starken Eisendrähten, deren jeder in theergetränktem Werg steckt. Die Länge der Eisendrähte ist 24,000 Meilen, die des getheerten Wergs 135,000 Meil. Es wurden demnach im ganzen zur Herstellung des 2300 Meilen langen Kabels 215,000 Meilen verschiedenartiger Stoffe (Kupferdraht, Eisendraht, Isolirungskomposition und Werg) verwendet — genug, um den Aequator beinahe zehnmal zu umspannen und unsere Erde mit dem Monde zu verbinden. In der Herstellung wurde ungleich mehr Vorsicht als bei der Fabrikation des ersten verunglückten Kabels angewendet. Man unterwarf es von Anfang bis zu Ende den strengsten elektrischen Proben, um seiner vollkommenen Leitungsfähigkeit gewiß zu sein, und nahm dabei als Maßstab der Isolirung einen Widerstand von 150,000,000 Siemens'schen Einheiten bei einer Temperatur von 75° F. an. Der Thomson'sche Galvanometer-Spiegel leistete bei diesen Proben die vortrefflichsten Dienste. Außerdem wurden die einzelnen Partien des Isolirungsstoffs 24 Stunden in warmes Wasser gelegt, und ferner streng darauf gesehen, daß das fertige Kabel die ganze Zeit unter Wasser blieb, woselbst ununterbrochen mit ihm experimentirt wurde. Nicht minder umsichtig wird die Verladung auf den Great Eastern betrieben, woselbst es bekanntlich in drei großen wassergefüllten, unsern Gasometern ähnlichen Behältern übereinander gerollt liegt. Der vorderste dieser Behälter beherbergt vom Kabel 360, der mittlere 840 und der hinterste 830 Meilen. 500 Meilen bleiben noch zu verladen übrig — eine Arbeit, die weitere zwei Wochen in Anspruch nehmen wird. Das schwere Kabel bildet jedoch lange nicht die ganze Last, die der „Great Eastern" über den atlantischen Ocean zu tragen haben wird. Mit Einbegriff seiner Kohlen u. s. w. wird sein Tonnengehalt sich auf 18,000 Tonnen oder 360,000 Ctr. belaufen. Die beiden Uferstücke werden auf zwei andern Schiffen verladen und dem Mittelstück erst in gebührender Entfernung vom europäischen und amerikanischen Ufer angepaßt werden. Sie haben einen Durchmesser von 2½" und ein Gewicht von 400 Ctr. per Meile, um Schiffsankern widerstehen zu können. Das europäische Endstück ist 25, das amerikanische 10 Meilen lang, entsprechend den verschiedenen Tiefen der See auf dieser und der neufundländischen Uferstrecke. Die Abwindungsapparate sind einfach aber zweckmäßig, und um auf alles gefaßt zu sein, wird der Great Eastern mehrere riesige Bojen an Bord nehmen. Wenn nämlich das Wetter auf der Fahrt gar zu stürmisch werden und die Operation der Versenkung unmöglich machen sollte, würde man das Kabel entzweischneiden, die Endpunkte an Bojen befestigen und die Operation bei günstigem Wetter wieder aufnehmen (ein gewagtes Unternehmen auf alle Fälle und daher nur in der größten Noth zu empfehlen.) Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, wird sich der Great Eastern in den ersten Julitagen von Valentia auf die Reise begeben. Ihn begleiten die Kriegsdampfer „Terrible" und „Sphinx", um ihn, wenn es nöthig werden sollte, ins Schlepptau nehmen und sonst unterstützen zu können. Die Fahrt wird langsam vor sich gehen, damit die Abwindung des Kabels mit Muße vorgenommen werden kann. Deßhalb wird man den Great Eastern kaum mehr denn sechs Knoten per Stunde machen lassen, aber auch bei diesem geringen Geschwindigkeitsgrad kann er in 12 bis 14 Tagen Neufundland bequem erreichen, und wenn alles nach Wunsch geht, telegraphirt man von Washington schon Ende Juli nach London u. s. w. bis Bombay.

Vermischtes.

München, 8. Juni. In der verflossenen Nacht drangen in den Laden des Hofbüchsenmachers Baader im ehemaligen Knorrhause, Diebe, jedenfalls mehrere, ein, zündeten eine Unschlittkerze an, untersuchten alle Schubfächer und Behältnisse auf's Genaueste und nahmen ein Etui mit zwei ganz feinen, die Firma „Baader und Söhn" tragenden Scheibenpistolen im Werthe von 200 fl., sowie 17 Revolver im Gesammtwerthe gegen 800 fl., verschiedene Munition und Utensilien im Werthe von beiläufig 15 fl. und einen ächt vergoldeten Faustrevolver mit sich.

Das Programm für das zweite Festschießen des bayerischen Schützen-Vereins zu **Nürnberg** ist erschienen. Nach demselben ist dieses Festschießen auf die acht Tage vom 20. bis 27. August d. J. festgesetzt. An dem Schießen kann, außer den Mitgliedern des bayerischen Schützenvereins, auch jeder deutsche Schütze theilnehmen. Jeder Schütze hat einen Beitrag von 1 fl. 45 kr. an die Festkasse zu entrichten und erhält hiefür eine Schützenkarte mit Abzeichen. Das eigentliche Schießen nimmt Montag den 21. August seinen Anfang. Auf der Festscheibe „Bayern" beträgt der 1. Preis 30 Dukaten und der 2. Preis 20 Dukaten, auf der Standscheibe „Nürnberg" betragen die beiden ersten Preise 30 und 20 Dukaten, auf dem Haupte aus Vereinsmitteln: 1. Preis 30 fl., 2. Preis 25 fl. u. s. w., auf den Standscheiben beginnen die Preise mit 56 fl. und gehen herab bis zu 2 fl. Auf die Festscheiben Bayern und Nürnberg können nur Mitglieder des bayerischen Schützenvereins schießen.

Fürth, 7. Juni. Gestern Abend hat sich der Schenkwirth Diepfel in der Nähe des Zusammenflusses der Pegnitz und der Rednitz am Stadlinger Walde in's Wasser gestürzt, um sich den Tod zu geben. Seine Leiche ist noch nicht aufgefunden worden.

Kempten, 6. Juni. Heute ist der erste Tag der 9. Wanderversammlung bayerischer Landwirthe, für welche bekanntlich die Stadt Kempten erwählt worden ist. Schon im Laufe des gestrigen Tages brachten die verschiedenen Eisenbahnzüge zahlreiche Festgäste aus allen Gegenden Bayerns, und heute Vormittag traf neuer ansehnlicher Zuzug ein, so daß die Gesammtziffer wohl auf 400 steigen dürfte. Der Herr Regierungspräsident von Schwaben und Neuburg Frhr. v. Lerchenfeld, wohnt der Versammlung persönlich bei, von Seiten des Ministeriums wurde Herr Ministerial-Sekretair Jobst aur belegirt. Die Verhandlungen wurden heute Vormittag 10 Uhr im freundlich geschmückten Fürstensaal eröffnet; die Präsidentenwahl fiel einstimmig auf Herrn Baron v. Gaisberg von Neudeck. Ein großer Theil der Festgäste ist in Privathäusern einquartirt, wie überhaupt der gastfreundliche Sinn unserer Stadt sich auch bei dieser Gelegenheit nicht verläugnet.

In **Rothenfels** erschoß sich am Sonntage den 4. d. M. während des Vormittags-Gottesdienstes der Notar Peter R . . . .; das Traurigste ist noch dabei, daß er am andern Morgen Hochzeit mit der Tochter des früheren Bezirksarztes S . . . . gehalten hätte.

Bei einem in der Nähe von **Rothenacker**, im würtembergischen Oberschwaben, ausgebrochenen Gewitter fuhr der Blitz in einen Baum und verletzte 5 unter demselben Schutz suchende Personen; dabei bildeten sich — wie der Staatsanzeiger erzählt — bei zweien derselben, einer Frau und einem Knaben, am Leib die Aeste des Baums, durch welchen der Blitzstrahl fuhr, sammt den Zweigen und Blättern mit vollkommener Deutlichkeit ab.

Leipzig, 3. Juni. Der Buchdruckerconflikt darf als beigelegt betrachtet werden. Die Gehilfen haben sich unter Aufgabe des Dreißigpfennigtarifs zur Annahme des Achtundzwanzigpfennigtarifs erboten; dies ist von den Prinzipalen angenommen worden unter der Bedingung, daß mit dem 6. Juni die Arbeit wieder aufgenommen werde. Die Teubner'schen Gehilfen haben sämmtlich das Abkommen acceptirt; bei den übrigen Druckereien ist die Annahme in sicherer Aussicht, da die Tarifcommission, ein Mitglied ausgenommen, dieselbe befürwortet. (Dr. J.)

In **Dresden** sind bereits zu dem allgemeinen deutschen Gesangsfest angemeldet die Gesangvereine: Großbritannia in London, Cäcilia in Lyon, Liedertafel in Krakau, Harmonie in Lemberg, Liedertafel und Liederkranz in Oedenburg, Männergesangverein zu Lodz und Ostrowo in Posen und zu Riga und auf Helgoland, Teutonia zu Paris, Liedertafel in St. Petersburg, 20 Mitglieder deutscher Gesangvereine aus New-York und 9 dergl. aus Australien.

Weimar, 7. Juli. Die Generalversammlung der Schillerstiftung hat Rückkehr zu den alten Statuten beschlossen, die Oeffentlichkeit verworfen und als Vorort Wien gewählt.

In diesem Jahre waren in Frankreich die Maikäfer dermaßen zahlreich, daß die Behörden und größeren Grundbesitzer auf die Ausrottung dieser höchst schädlichen Insekten Belohnungen aussetzten. Das Journal de Seine et Marne bringt Nachrichten über den Feldzug, den man in dem Orte Ferrieres gegen diese geflügelten Feinde geführt hat. Vom 21. April bis zum 6. Mai, also innerhalb 15 Tagen, wurde allein im Besitzthum des Hrn. v. Rothschild die erstaunliche Menge von 557 Hektolitern Maikäfer getödtet und dafür nahezu 7000 Franken verausgabt.

Lokales.

‡‡ Die neueste Erscheinung auf dem Büchermarkte für Mediziner ist die Schrift Dr. v. Gietl's über die Ursachen des „enterischen Typhus" in München. Sie gibt auch uns Ansbachern, namentlich den Trägern der Sanitätspolizei, Stoff zum Denken und — Handeln. — Dr. v. Gietl sagt: Der Typhus sei Folge der Einwirkung des Typhus-Giftes auf den menschlichen oder thierischen Körper, ferner zweifellos sei, daß die Einführung faulichter Stoffe in unsern Organismus typhöse Krankheitserscheinungen ansetze. Seit 1839 sei in München der Typhus stationär, endemisch, zeitweise sogar epidemisch, und gerade die Stuhlentleerungen der Typhuskranken sind die Träger des Typhus-Giftes und bilden den Herd, von dem aus der Typhus stationär bleibt. — Die Uebertragung dieses Giftes gehe

durch den Nahrungskanal oder durch die Einathmung vor sich; die erstere Infektion durch den Wassergenuß, die andere durch den Contact mit den Fäkalmaßen Typhöser oder durch längeren Aufenthalt in ihrer unmittelbaren Nähe. — Ueber den Vorgang ersterer Art bespricht Verfasser den schlechten Zustand der Trinkwasserleitungen, der Latrinen und Cloaken von München, wodurch der Boden mit faulichten Stoffen durchsetzt wird, die dem Trinkwasser zugehen. Schonungslos geißelt er dann ganze Straßen und Plätze der Stadt, wo die Einrichtung der Aborte, die Abtritt- und Versetzgruben in engen Höfen, namentlich im Innern der Häuser geradezu unausgesetzt der Herd der Typhen war. — Stellen wir mit diesem Buche in der Hand Betrachtungen über Ansbach an, so möchte Jeden schon auch einige Furcht befallen. Wer kennt nicht den mangelhaften Zustand unserer Wasserleitungen, die vielen verfaulten Holzröhren, die unser Trinkwasser durchzieht, Röhren, die oft gerade durch Gebiete gelegt sind, die den faulenden Fäkalstoffen nahe liegen; wie viele unserer Pumpbrunnen stehen nicht gerade neben solchen Gebieten, und sind wir sicher, daß nicht schon längst solche Fäkalstoffe in sie gedrungen, besonders in der Nähe stark besetzter Stallungen? Wer kümmert sich um Reinigung unserer Aborte, selbst wenn bei starken Regengüssen der überfüllte Inhalt ganze Straßen durchläuft und die Luft verpestet? Latrinen und Cloaken! Wer hat in den jüngsten warmen Maitagen sich nicht gegrämt, den höchsten (?) Genuß von Ansbach — den Hofgarten und unsere Hausgärten — sich verkümmert zu sehen ob des heillosen Gestankes, den der leidige Altbach und seine unmittelbare Fortsetzung, der Rezatarm, verbreitet? — Mit Recht fragte mancher Fremde, was ist bei Ihnen der Begriff von Sanitäts-Polizei, wenn Wasser und Luft in solchem Stande gehalten sind. — Noch hat uns bisher eine gnädige Vorsehung um unserer Indolenz willen nicht schwerer heimgesucht, und unser im Ganzen gesundes Klima hat den Gesundheitszustand auf erträglicher Stufe gehalten. Soll aber hierauf fort und fort gesündigt werden — in Ansbach —, während in andern Städten und Städtchen Mittelfrankens der Sanitätspolizei so schwere Opfer gebracht werden müssen. **Quod Deus bene vertat!** — oder wollen wir in dieser Richtung nach München die zweite Stadt Bayerns bleiben?

(Eingesandt.) Der Brunnen in der alten Poststraße, gegenüber dem rothen Hahn, liefert längere Zeit schon unbrauchbares Wasser: es ist trübe und stinkt geradezu nach Mistjauche, und ist man des Dafürhaltens, daß der vorüberziehende Canal einen Ausfluß in die Brunnenstube gefunden habe. Die dortigen Bewohner sind daher in einer sehr übeln Lage, umsomehr, als der obere Brunnen — weil zu sehr in Anspruch genommen — zeitweise kein Wasser gibt und der Wasserbedarf weiterher beschafft werden muß. Gründliche Abhilfe ist schleunigst nöthig, um welche im Namen der ganzen dortigen Nachbarschaft hiermit dringend gebeten wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Vom Kgl. Stadt- und Landgerichte Rothenburg

werden in Folge gestellter Anträge die nachbenannten, seit dem Jahre 1813 vermißten Personen, und zwar:

1) **Klenk**, Johann Georg, von Kaiserstuhl bei Rothenburg, geboren am 3. April 1790,
2) **Hachtel**, Johann Michael, von Rothenburg, geboren am 1. Oktober 1790,
3) **Hoffmann**, Georg Wilhelm, Apothekerssohn von Rothenburg, geboren am 25. Juli 1791,
4) **Albrecht**, Georg Matthias, vom Landthurm bei Ohrenbach, geboren am 6. Dezember 1790 und
5) **Klinger**, Georg Konrad, von Ohrenbach, geboren am 4. Oktober 1793,

oder deren Leibeserben hiermit aufgefordert, sich **binnen sechs Monaten a dato** und längstens am

Freitag den 22 September 1865 Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr

in dem dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 in Person oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter einzufinden und ihre Ansprüche auf das hierorts für sie verwaltete Vermögen geltend zu machen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist für todt erklärt, einer leiblichen Nachkommenschaft entbehrend erachtet würden und ihr Vermögen ihren nächsten Intestaterben, insoweit dieselben bekannt und legitimirt sind, ohne Caution ausgehändigt, beziehungsweise überwiesen würde.

Zugleich werden alle sonstigen Personen, welche auf das zur Zeit 767 fl. 36¾ kr. betragende Vermögen des Johann Michael **Hachtel** und auf das dermalen sich auf 1160 fl. 17 kr. belaufende Vermögen des Georg Wilhelm **Hoffmann** Ansprüche zu haben glauben, hiemit aufgefordert, innerhalb der obigen sechsmonatlichen Frist und längstens am

Freitag den 22. September 1865 Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr

hierorts diese Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, außerdem das Vermögen der mehrgenannten Johann Michael Hachtel und Georg Wilhelm Hoffmann als herrenloses Gut dem kgl. Fiskus auf Verlangen ausgehändigt werden würde.

Rothenburg, am 18. März 1865.

Kgl. Stadt- und Landgericht.
Ebenauer.

Kümpfler.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Wanderversamulung zu Lehrberg im Dezember vorigen Jahres beraumt das unterzeichnete Bezirkskomite auf

Sonntag den 25. ds. Mts Nachmittags 3 Uhr

eine Wanderversammlung zu **Röshof** hiemit an, um nunmehr durch einen Ausflug in die dortige Flur von dem Erfolge der breiten Beete auf dem von Herrn Herwig bewirthschafteten fürstlich von Hohenlohe'schen Gute daselbst sich zu überzeugen und sodann auf den Grund des Wahrgenommenen über die schmalen und breiten Beete die Berathung und Besprechung wieder aufzugreifen.

Nicht nur sämmtliche Vereinsmitglieder, sondern auch alle strebsamen Landwirthe von nah und fern werden zur recht zahlreichen Theilnahme hiezu ergebenst eingeladen.

Ansbach, am 6. Juni 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach
Faber.

---

3. Zu Egenhausen werden

Donnerstag den 22. Juni von Vormittags 9 Uhr an

meistbietend verkauft:

60 Hopfenstangen, 7 Klafter Scheitholz, 70 Klafter Stöckholz und 3400 Wellen.

Unternzenn, am 6. Juni 1865.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Rentenverwaltung.
Rittinger.

---

4. In der heute abgehaltenen Generalversammlung haben die Aktionäre der zu errichtenden „Maschinenfabrik" unter anderen auch den Beschluß gefaßt, daß die bereits geleistete erste Anzahlung mit den treffenden Zinsen vom 1. Februar bis 1. Juni d. J. à 4% wieder zurückgezahlt werden soll.

Demgemäß wird hierdurch von dem unterfertigten provisorischen Comite bekannt gegeben, daß die eingezahlten Beträge sammt Zinsen, welche sich bei je 5 fl. auf 4 kr. belaufen, gegen Zurückgabe der Quittung bei Herrn **Wolf S. Gutmann** hier von heute an in Empfang genommen werden können.

Ansbach, den 7. Juni 1865.

Das provisorische Comite.

Ansbach.

Tapeten-Empfehlung.

Von einer der ersten Tapetenfabriken ist mir eine reichhaltige Musterkarte, in den verschiedensten Dessins von Tapeten, zu den billigsten Preisen zugekommen, worauf ich Aufträge zur schnellsten und promptesten Ausführung entgegennehme.

Carl Oelschlägel.

Schweißsohlen

das Paar zu 25 kr., 3 Paar fl. 1. 10 empfiehlt

Fr. Ohr
am obern Markt.

---

7. **Hemden, Unterbeinkleider** und ganze Ausstattungen werden in kürzester Zeit je nach Belieben durch Hand- oder auch durch Maschinen-Arbeit geliefert. **Meine** fertige Wäsche befindet sich aus **Handnäharbeit**; nur das Gesteppte ist durch Maschinen genäht.

J. Erlenbach in Nürnberg
an der Museumsbrücke **S 820.**

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 12. **Juni** von Vormittag 9 Uhr an werden in dem **alten** Schlosse zu Triesdorf einige neue **Möbel**, **zwei** vollständige neue Betten, Weißzeug, **worunter** 2 Tafeltücher mit 18 Servietten, **Kleider**, goldene und silberne Gegenstände, dabei eine **Sackuhr**, und verschiedene Hausgeräthschaften, **Alles** sehr gut erhalten, öffentlich gegen gleich **baare Bezahlung** versteigert.

Triesdorf, den 6. Juni 1865.

Marianne Schwab,
verw. Schloßdienerin.

Dr. Pattisons **Gicht- und Rheumatismuswatte,**

in Paketen zu 30 und 16 kr.

Allein ächt bei **Friedr. Mehm** in Ansbach und **Friedr. Vogel**, Kaufmann in Uffenheim.

---

10. Für die zahlreiche **Begleitung** und herzliche Theilnahme bei der **Beerdigung** unseres lieben und unvergeßlichen **Gatten**, **Vaters**, Großvaters, Schwiegervaters und **Bruders**, des Oekonomen und Bierbrauereibesitzers **Albrecht Schick**, sagen wir Allen, insbesondere auch noch den Herren Lehrern in Lehrberg, Ober- und Mittelbachstetten für den erhebenden Grabgesang unsern tiefgefühltesten Dank.

Lehrberg, den 8. Juni 1865.

Christine Schick
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Offene Gerichtsdienergehilfen-Stelle.

Bei dem Unterzeichneten kann am 1. Juli d. Js. ein zuverlässiger Gerichtsdienergehilfe eintreten.

Herrmann, k. Landgerichtsdiener.

12. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen **Heiserkeit Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.**

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in der **Maximilians-Apotheke und Hofapotheke** in Ansbach.

---

28. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ. 28. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in **Leipzig. 28. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig).

28. Aufl. — Der persönliche **Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓ = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — *Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringen Umfange schon zu erkennen sind, in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von* **Laurentius** *herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist.* **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife** als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten; sie ist allen kosmetischen und andern Seifen um so mehr vorzuziehen, als sie neben der medizinischen Wirkung die Haut zugleich weiß macht und nicht theuerer kömmt, als andere gute Toilletteseife. 2) **Die Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Zu beziehen durch: die **Apotheken in Ansbach, J. A. S. Schöpff in Nürnberg und alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen.**

Neuestes Adreß- & Firmenbuch

zum Subscriptionspreis von 45 kr. in

Carl Junge's Buchhandlung.

16. Da die k. Salzniederlage in Lehrberg eröffnet ist, so wird solches hiemit bekannt gemacht.

17. Drei Klafter dürres weiches Holz sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

18. Vom obern Markt durch die Reitbahn bis zum Schloß ging Mittwoch Abends ein Battistsacktuch mit eingesticktem Wappen verloren. Dem redlichen Finder eine Belohnung in der Expedition.

19. Drei Zuchtbullen, 1½ und 1¼jährige Gelbtiger, sind zu verkaufen bei

Leonh. Meyer in Bindwangen.

20. Vom Schwanenbronnen bis zu der Maximilians-Apotheke wurde am Montag ein kleiner Schlüssel verloren. Man bittet, ihn Karlsstraße Nr. 394 abzugeben.

21. C 194 ist ein junger schwarzer Dachshund, männlichen Geschlechts, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

22. Bei Schneidermeister Schlosser können mehrere Gehülfen dauernde Beschäftigung finden.

Wildbad bei Burgbernheim.

Mittwoch den 14. Juni 1865

Kränzchen,

wozu höflichst einladet

Schmidt, Badwirth.

Handbuch der christlichen Sittenlehre

von Prof. **A. Wuttke** in 2. Aufl. 2 Bände, Preis fl. 9. 18 in

Carl Junge's Buchhandlung.

25. Allen, welche in diesen Tagen der Betrübniß uns Freundlichkeit bewiesen, namentlich denen, welche bei dem Aufsuchen unseres beim Baden ertrunkenen braven **Sohnes**, des Zimmermalerlehrlings **Meyer**, geholfen, und seine Leiche zum Grabe begleitet haben, sagen wir herzlichen Dank. Gott wolle ihnen ihre Liebe vergelten, und in Gnaden sie alle vor solchem Schrecken und Herzeleid bewahren.

Georg Andr. Meyer,
mit seiner Frau und seinen Kindern.

26. Künftigen Sonntag den 11. Juni 1865

Sommerkeller-Eröffnung

im Walde zwischen Bestenberg und Großhaslach mit **Harmoniemusik** und **brillantem Feuerwerk.**

Es ladet hiezu höflichst ein

Dorn in Großhaslach.

27. Sonntag den 11. **Chevaulegersmusik** bei Wirth Hufnagel in Oberdachstetten.

28. Freitag Schlachtschüssel mit Chevaulegers-Musik auf der Windmühle.

29. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

30. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

31. Freitag Schlachtschüssel bei Koberer.

32. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

33. D 71 ist der obere Gaden zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Marg., Töchterl. des B. u. Bäckermeisters Häußlein; Maria Walburga, Töchterl. des B. u. Gastwirths Wening; Eva Maria Julie, Töchterl. des B. u. Glasermeisters Schäfer; Joh. Adam, Söhnl. des B. u. Gastwirths Dürr auf der Ziegelhütte; Eva Kath., Töchterl. des B. u. Erlanger Boten Engelhardt. — St. Gumb.: Anna Kath., Töcht. des B. u. Gastwirths Reulein; August Hermann, Söhnl. des Schullehrers Preininger; Marie Ottilie, Töchterl. des Bez.-Ger.-Rathes Hommel; Marg. Barb., Töchterl. des Taglöhners Knörr; Joh. Gg., Söhnl. des Maurer- und Steinhauergesellen Bitzinger.

Kath. Gem.: Anna Maria, Töchterl. des Pfarrkirchners Burkhardt; Gg. Leonhard, Söhnl. des Schneidergesellen Bauß; Joh. Jakob, Söhnl. des Skribenten Gg. Mart. Honig; Elise, Töchterl. des Eisenbahn-Bausektionsschreibers Kallkofer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Friedr. Binder, B. u. Badbesitzer, mit Jungfr. Anna Johanna Maria Blank; Christoph Schweiger, Schuhmachermeister in Hennenbach mit Mar. Marg. Sorg von da; Johann Griesmeier, Fuhrmann u. Handelsbesitzer, mit Anna Barb. Meyer von Schwand; Peter Lechner, 2. Wachtmeister im k. 2. Chev.-Reg., mit Kath. Nürnberger von Oberamstadt; Joh. Mich. Kaiser, Schlossergeselle, mit Jungfr. Marie Luise Müller; Heinr. Jakob Schell, Zimmergeselle, mit Eva Maria Lößlein von Dautenwinden; Joh. Albrecht Bender, Goldsticker, mit Jungfr. Bab. Christine Adler. — St. Gumb.: Johannes Anerochs, Lehrer der lat. Vorschule, mit Jungfr. Friederike Wilhelmine Jeanette Gräber; Joh. Gg. Kugelein, B. u. Schneidermeister, mit Jungfr. Eva Maria Reinthaler; Joh. Melchior Weiß, Reggs.-Funktionär, mit Jungfr. Anna Marg. Mühlhäußer aus Bannerstadt; Joh. Haller, B. u. Schuhmachermeister, mit Jungfr. Maria Kath. Franck.

Kath. Gem.: Gg. May, B. u. Schneidermeister, mit Jungfr. Maria Theresia Schreiner, Meßnerstochter von Herrieden; Franz Karl Schilling, Taglöhner, mit Maria Marg. Kattenseder, Zimmergesellen-Tochter.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Mich. Heintz, Tuchmachermeister, 58 J. 1 M. 7 T., Lungenschwindsucht; Anna Maria Margaretha Ballenberger, 7 M. 9 T., Schwämmchen; Anna Maria Kilian, 72 J. 11 M. 3 T., Altersschwäche; Marg. Halbriter, Metzgermeisters-Tochter von Crailsheim, Dienstmagd, 12 J. 5 M. 16 T., Mastdarmkrebs; Eva Barb. Winter, Metzgermeisters-Wittwe, 72 J. 3 M. 2 T., Lungenentzündung. — St. Gumb.: Sophie Karoline Marg. Hofmann, Bezirksgerichts-Accessisten-Töchterl, 6 M. 28 T., Magen- und Darmkatarrh; Jungfr. Eva Luise Meyer, Bäckermeisters-Tochter, 17 J. 8 M. 6 T., Lungenschwindsucht; Gg. Stephan Steger, Buchbindermeister, 60 J. 1 M. 4 T., Lungenlähmung; Mar. Apollonia, Schad, Wirths-Wittwe von Hennenbach, 66 J. 11 M. 10 T., Lungenlähmung; Maria Sibylla Maurer, Privatiers-Ehefrau, 75 J. 2 M. 9 T., Schleimfieber.

Kath. Gem.: Joh. Wiedl, Soldat im k. 2. Uhlanen-Reg., 23 J., Lungenschwindsucht; Peter Ant. Korbinian Grätzl, Schloßdieners-Kind, 3 M., Brechdurchfall; Friedr. Strobel, 25 Wochen, Darrsucht; Theodor Zellmer, Kreisbaubeamten-Söhnl., 3 J. 5 M., Scharlach (wurde in Kempten beerdigt); Christ. Fuchs, Hilfsbremsers-Töchterl., 6 J. 4 M., Scharlach; Joseph Zimmermann, Schuhmachergeselle, 17 J., Nervenfieber; Joh. Bapt. Zier, 1. Wachtmeister im k. 2. Chev.-Reg., 50 J., Lungentuberkulose; Ferd. Friedel, Dienstknecht in Windsbach, 38 J., verunglückt.

Auswärts Gestorbene: in Bad Brunnthal bei München: Ferdinand Ebermayer, Dekan und Distriktsinspektor aus Renzenheim; Gräfin Friederike v. Rotenhan, Stiftsdame zc.; — in Vögelsdorf: Arnold Kramer (22 J. alt); in Nürnberg: Madlon Demeyer; — in Münchberg: Christiane Lirke; — in Kempten: Wilh. Christ. Kleinknecht, q. Schullehrer; — in Kaltenbrunn: Friede. Bomhard, geb. Braun, Dekans-Wittwe; — in Würzburg: Anna Schedel, Advokatentochter; Joseph Schürr, Lateinschüler.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Juni		Wien, 7. Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	8⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible] 5,..
„ 5% Metall.	64⅞	„ 5% Metall.	[illegible] 0,..
„ Bank-Aktien	872	„ L.-Anl. L. v. 54	[illegible] 7,..
„ Cred.-Akt.	199	„ ditto v. 58	[illegible] 5,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	79⅞	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	136⅞	„ ditto v. 64	[illegible] 3,..
„ ditto v. 60	[illegible]	„ Bank-Akt.	801
„ Elis.-Br.-Akt.	78⅞	„ [illegible]	[illegible] 2,..
Lud.-Bexb. Eis.-A.	149⅞	„ [illegible]	4 1
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅞	„ [illegible]	182,..
ditto voll eingezahlt	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	172
Nordam. 6pc 1882r.	71⅞	„ [illegible]	80
Wechsel. Wien	8⅞	[illegible]	[illegible] 0,..

Geld-Sorten.

Frankfurt 6 Juni

Pistolen	9 fl. 45 kr.	20 Frankenst.	9 fl. [illegible]
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 56 [illegible]
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	[illegible]	9 fl. [illegible] kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28 [illegible] kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 135. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Man abonnirt hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Brot.: Onophrius. Samstag, 10. Juni. Kath.: Margaretha.

Politisches.

Zur Schulreformfrage.

Mit besonderer Berücksichtigung der Denkschrift des bayer. Volksschullehrervereins.
Von Adolf Stählin.

P Unter den vielen Schriftchen, die in dieser schwierigen, tiefeingreifenden Tagesfrage erschienen sind, ist dieses Stählin'sche eines von denen, die mit am meisten Beachtung verdienen. Wir rathem jedem, der sich für die Sache interessirt, dasselbe ja nicht ungelesen zu lassen. Der Verfasser geht mit großer Sachkenntniß und Klarheit auf die Sache ein, zunächst an die erwähnte Denkschrift anknüpfend, und legt seinen Standpunkt als protestantischer Geistlicher dar. Es ist dabei mit einer Ruhe und Milde verfahren, auch da, wo er glaubt, absprechen zu müssen, daß man nur wünschen kann, daß von allen Seiten immer so verfahren würde, dann dürften wir hoffen, daß auch bei uns bald die Sache in Frieden um einen Schritt weiter gebracht würde. Denn daß eine so umfangreiche Frage weder so noch so auf einmal entschieden wird, ist natürlich, es geht eben schrittweise. Ob dabei auf beiden Seiten mit der Weisheit und Mäßigung verfahren wird, die eines gebildeten Volkes würdig ist, oder ob man statt zu Gründen zu Hetzereien und Verdächtigungen greift und blinde Leidenschaften aufstachelt, das hängt von dem Grade der Bildung und noch mehr der wahren christlichen Gesinnung ab, die vorhanden ist.

Es ist nicht möglich, in dem engen Raume eines öffentlichen Blattes ein so reichhaltiges Schriftchen seinem ganzen Inhalte nach zu besprechen. Abgesehen von der Hauptabsicht, auf dasselbe überhaupt aufmerksam gemacht zu haben, müssen wir uns beschränken, über die Hauptpunkte einiges zu äußern. Da müssen wir denn freilich gleich von vornherein mit Bedauern gestehen, daß wir gerade in diesen mit dem Verfasser so ziemlich in allen nicht übereinstimmen können, doch wir wollen versuchen, dieß so kurz als möglich darzulegen. Der Verfasser geht von der Ansicht aus, daß alle Erziehung eine religiöse sein müsse, da „die Möglichkeit der Erreichung eines vernünftig sittlichen Lebenszweckes ohne religiöse Grundlage nicht denkbar ist." Hierin sind wir mit dem Verfasser einverstanden und zwar, um kein Mißverständniß zu erzeugen, nicht etwa in dem Sinne einer allgemeinen Humanitäts-Religion oder wie man sonst sagen will, sondern in dem positiven gläubig christlichen Sinne. Allein von da an geht er nun dazu über, zu beweisen, daß deshalb der Kirche ihr bisheriger äußerlicher Einfluß auf die Schule gewahrt bleiben müsse, denn nur so können wir seine Darlegung bis S. 10 verstehen. Abgesehen davon nun, daß wir trotz alles Protestirens doch zwischen christlich und kirchlich noch unterscheiden, möchten wir aber doch vor allen Dingen fragen, wer ist denn hier „die Kirche", von der hier so allgemein die Rede ist. Von der unsichtbaren Kirche, als der Gemeinschaft, in der sich alle Gläubigen wissen, kann hier nicht die Rede sein; in Wirklichkeit aber haben wir eben verschiedene Kirchen, von denen jede sich als die rechte bezeichnet. Nun weiß aber Stählin so gut wie wir, um nur eines anzuführen, daß unter diesen Kirchen eine [sehr?] bedeutende ist, die wenn man ihr einmal so unbesehen „das Recht, zu fordern, daß letztere (die Schule) im Einklang mit ihr an dem heranwachsenden Geschlechte ihr Ziel verfolge", zugestehen würde, dieses Recht bald so auslegen würde, daß neben ihr nicht bloß die andern Kirchen, sondern bald der Staat selbst keinen Raum mehr finden würde. Es wird daher nichts übrig bleiben, als über die Ausdehnung, wie weit der Einfluß der Kirchen sich erstrecken soll, den Staat entscheiden zu lassen, als die natürliche Vertretung von Gemeinde und Familie; dieß ist Ein Punkt. Um aber über diese Sache gleich im Zusammenhang zu reden, müssen wir etwas heraufnehmen, was Stählin erst S. 18 bringt, nachdem er zuvor über die Feststellung der Lehrgegenstände, wie sie die Denkschrift bringt, sich ausgesprochen hat; wir meinen die Nothwendigkeit der Lokal-Inspektion über den Lehrer, die er dort nachzuweisen unternimmt. Das hängt zusammen, denn auch diese Nothwendigkeit geht ihm hervor, nicht etwa aus Mißtrauen gegen die Lehrer, noch weniger aus Herrschsucht und „hierarchischem Gelüsten", gegen die er sich auf's Entschiedenste verwahrt, sondern daraus, daß „der Schulunterricht im rechten Geist" gegeben werde. Das, worauf es ankommt, ist, daß die ganze Atmosphäre der Schule sittlich und religiös sei. Der Moral- und Religionsunterricht muß sich mit dem Gesammtunterricht und allen Handlungen des Lehrers und der Kinder innigst verbinden." So läßt er Guizot sagen und knüpft dann daran an: „Wenn aber dieß Wahrheit hat, so kommt dem Geistlichen als Beaufsichtiger des Religionsunterrichts nothwendig eine Aufsicht über den Gesammtunterricht zu." Das ist ebenfalls wieder ganz wahr, aber es beweist uns nicht das, was es beweisen soll. Genau mit denselben Gründen könnte man auch nachweisen, daß auch der Unterricht an den andern Schulen, an den Gewerbschulen, Lateinschulen, Gymnasien, ja bis hinauf zur Universität unter geistlicher Inspicenz stehen müsse. Ja, wir gehen noch weiter, so wichtig der Unterricht ist, so gibt es am Ende noch wichtigere Dinge in der Welt, so z. B. das Regieren, und daß auch dieß im christlichen Geiste geschehe, ist gewiß auch eben so nothwendig in einem christlichen Staate, ergo müßte auch hier geistliche Inspicenz stattfinden. (Forts. folgt.)

Deutschland.

München 8. Juni. Amtliche Nachrichten. Der 2. Pfarrer in Wilhermsdorf, Christ. Fr. Hecht, ist seiner Bitte entsprechend von dem Antritte der prot. Pfarrei Uttenreuth, Dek. Erlangen, entbunden und diese Pfarrei nunmehr dem bisherigen Pfarrer in Lichtenstein, Dek. Remmelsdorf, Joh. Thomas Baumann, verliehen; — die kath. Pfarrei Wallenhausen, B.-A. Illertissen, dem Jos. Bachschmid, Pfarrer in Zell, B.-A. Memmingen; das Wagner'sche Benefizium in Bichl, B.-A. Tölz, dem Aug. Wunderle, Commorant in Rommelsried, B.-A. Zusmarshausen, übertragen; dann die kath. Pfarrei Alteglofsheim, B.-A. Regensburg, dem Domvikar daselbst, Joh. Bapt. Grillenberger, und die kath. Pfarrei Schnaid, B.-A. Forchheim, dem Heinr. Schneider, Pfarrer und Dekan in Schillingsfürst, B. A. Rothenburg a. d. T., verliehen worden (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Krombach, B.-A. Alzenau, mit einem Reinertrage von 848 fl. 37½ kr.

München, 8. Juni. Abg. Feustel und Genossen haben der Kammer der Abgeordneten folgenden die Ausgabe von Papiergeld betreffenden Antrag eingereicht: Hohe Kammer wolle beschließen, an Se. Maj. den König die ehrerbietigste Bitte zu stellen, Allerhöchstdieselben mögen geruhen im Landtagsabschied mit Gesetzeskraft auszusprechen: 1) der k. Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, eine Summe von 15 Millionen Gulden süddeutscher Währung unverzinsliches Papiergeld in bayerischen Cassenanweisungen zu emittiren, und zwar in Beträgen nicht unter 7 fl. süddeutscher Währung; 2) diese Cassenanweisungen werden in der Art auf die Eisenbahnen des Staats fundirt, daß ein der emittirten Summe genau entsprechender Betrag in bayerischen Staatseisenbahnobligationen zur Sicherstellung derselben hinterlegt wird. Die aus diesen Schuldbriefen anfallenden Zinsen werden alljährlich zur Einziehung der entsprechenden Summe von Cassenanweisungen verwendet; 3) die Wiederausgabe der eingezogenen Cassenanweisungen kann nur auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden; 4) die Cassenanweisungen gelten in Bayern als gesetzliches Zahlungsmittel, und werden daher von allen Staatscassen nach ihrem vollen Nennwerth an Zahlungsstatt angenommen; 5) der k. Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, bei allen Zahlungen an die Staatscassen, welche 100 fl. erreichen, für den vierten Theil derselben die Erlage von Cassenanweisungen anzuordnen; 6) die Ausgabe der Cassenanweisungen steht unter der Controle der Schuldentilgungscommissäre der Kammern des Landtags, und kann die Behandlung derselben der k. Staatsschuldentilgungskommission übertragen werden; 7) der für die Kosten der Emission der Cassenanweisungen zu bildende Fonds ist als besonderer Fonds zur Sicherstellung der vom Staat ausgegebenen unverzinslichen Papiere zu behandeln, und die Nachweisungen über denselben sind unter die im Budget nicht enthaltenen Fonds einzureihen.

Á **Weissenburg**, 7. Juni. In dem sehr geschätzten ausführlichen Landraths-Referate Ihres Blattes — Beilage zu Nr. 126 vom 30. Mai — bedauerten wir, unter den statistischen Notizen über die Lateinschulen Mittelfrankens Weissenburg übergangen zu sehen, da die Anzahl der nach Confessionen ausgeschiedenen Schüler von hier wie von Uffenheim und Ellingen „nicht mit Bestimmtheit angegeben werden könne". Wenn wir uns deßhalb hiemit zu erwähnen erlauben, daß laut Nachweis der bei hoher kgl. Regierung vorliegenden gedruckten Jahresberichte die diesseitige Anstalt

im Jahre	1861/62	unter	51	Schülern	49	Protest.	2 Kath.
„ „	1862/63	„	52	„	51	„	1 „
„ „	1863/64	„	44	„	43	„	1 „
sowie im lfd. Jahre	1864/64	„	51	„	48	„	2 „

und 1 Israeliten zählte, so geschieht es lediglich in der Absicht, um zu konstatiren, daß die Lateinschule zu Weissenburg sicherlich mit zu den zahlreichst besuchten des Kreises gehört, welch einfache Erklärung wir um so mehr zur Kenntniß des sehr geehrten Landrathes gebracht zu sehen wünschten, als derselbe erst im vorigen Jahre, den Werth der hiesigen Lateinschule würdigend, den Kreiszuschuß für dieselbe von 250 fl. mit dankenswerthester Bereitwilligkeit auf 400 fl. erhöht hat.

Der Landrath von Oberfranken hat Angesichts des Regierungsrescripts über Nichtaufhebung der Fleischtaxe an die Regierung den Wunsch zu richten beschlossen, daß es jeden Orten, welche die Aufhebung der Taxe für ihre Bewohner als zweckmäßig erachten, gestattet werden möge, sie versuchsweise aufzuheben, etwaiger Benachtheiligung des Publikums aber durch Verleihung neuer Metzgerkonzessionen oder vorübergehende Freigabe des Metzgergewerbes entgegengetreten werde.

Elberfeld, 6. Juni. Professor Virchow, der die Pfingsttage

hier bei einem erkrankten Freunde zugebracht hat, ist heute Abend nach Berlin zurückgereist. (Elb. Z.)

Wien, 6. Juni. Nach zuverlässigen Berichten aus Rom sind dort Namens der mexicanischen Regierung Vorschläge zur Genehmigung vorgelegt, welche die päpstliche Curie in die äußerste Entrüstung gesetzt haben, und in der That enthalten diese Vorschläge eine Beschränkung der katholischen Kirche, wie sie seither in keinem so gründlich katholischen Lande in's Leben getreten. Abgesehen von der Forderung, daß das selbständige Kaiserthum Mexico derselben Privilegien theilhaftig werde, die seiner Zeit Spanien für seine Dependenz genossen, verlangt der Kaiser, daß Rom die Veräußerung der Kirchengüter genehmige, daß der Erlös aus dieser Veräußerung in mexicanischen Staatspapieren angelegt werde, daß kein Vermächtniß an die Kirche ohne ausdrückliche kaiserliche Bestätigung gültig sei, daß die Kirche unter keinen Umständen und unter keinem Titel unbewegliches Eigenthum besitzen dürfe, daß die Zehnten und Stolgebühren aufhören, daß volle Freiheit der Culte gesichert sei, daß allgemeine Civilstandsregister eingeführt werden, daß die katholischen Friedhöfe sich auch für die Akatholiken öffnen, daß keine geistliche Corporationen sich einem fremden Obern unterordnen dürfe ꝛc. Ein derartiges kirchliches Programm des neuen Kaiserthums ist ohne Zweifel der vollständige Bruch mit der klerikalen Partei, die man seither als die mächtigste im Lande zu nennen pflegte. „Ich kenne nur zwei Parteien in Mexico", sagte mir jüngst ein Staatsmann, der aus eigener Anschauung spricht, „die klerikale Partei und die Partei der — Räuber." Es wird sich also der Kaiser Max, bevor er jenen Bruch vollzog, sehr ernstlich die Frage vorgelegt haben müssen: ob ihm die Zustimmung des liberalen Elements denselben aufzuwiegen vermag. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 7. Juni. Die „Nazione" dementirt das Gerücht von einem Ministerwechsel, und theilt die bezüglichen Verhandlungen mit Rom mit: der Papst ernennt die Bischöfe der erledigten Bisthümer, der König präsentirt dieselben. Sie anerkennen den König und das Königreich. Der Papst bewilligt die Unterdrückung einiger Bisthümer. Die Regierung soll berechtigt sein, die Rückkehr des Bischofs zu verhindern, wo das Interesse der öffentlichen Sicherheit es fordert. Die Verhandlungen waren mündlich ohne schriftliche Uebereinkunft. Vegezzi ist am 4. d. in Rom eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Eine Proklamation des Kaisers an die afrikanische Armee dankt derselben für ihre Arbeiten und Mühsale. „Afrika ist die große Erziehungsschule des Soldaten, hier empfängt er die Tugenden der Männlichkeit, welche den Ruhm unserer Armee ausmachen; sie sind die festesten Stützen eines Reiches, indem sie lehren, den Gefahren zu trotzen, Entbehrungen zu ertragen und eine Ehre dareinzusetzen, die Pflicht über alle materiellen Genüsse zu setzen. Nie hat in eueren Reihen der Zorn den Kampf überdauert: ihr wart die ersten, den Arabern die Freundeshand zu reichen und zu wollen, daß sie mit Edelmuth und Gerechtigkeit behandelt werden, als von nun an ein Theil der großen französischen Familie. Ihr habt euch wohl verdient gemacht um das Vaterland; Frankreich dankt euch." (Moniteur.)

— Der Kaiser traf am 6. d. in Bona ein und wird am 10. ds. in Paris zurückerwartet.

Amerika.

Die New-York-Times gibt eine Schilderung der Hauptbetheiligten bei dem Mordprozeß. Die Offiziere, welche das Kriegsgericht bilden, sitzen in Gala-Uniform im Halbkreis um einen runden Tisch. Zu Häupten Generalmajor David Hunter als Präsident, ihm zur Rechten Generalmajor Lew Wallace, ihm zur Linken Generalmajor August v. Kautz. Zu beiden Seiten des Generalauditors Holt haben seine Assistenten, Oberst Burnett und Richter Bingham Platz genommen, und dem Vorsitzenden gegenüber sitzt der Hon. Reverdy Johnson mit den andern Vertheidigern der Angeklagten. Letztere sind es begreiflicherweise, die das Auge der Eintretenden zuerst sucht. Sie sind durch Soldaten von einander getrennt und gefesselt. Auf der äußersten linken Seite des für sie abgegränzten Raumes bemerken wir einen Mann von ungefähr 42 Jahren, hochgewachsen, mager, mit spärlichem, in's Röthliche spielendem Kopfhaar, blassem Gesicht und intelligenter Haltung. Das ist Dr. Mudd, der dem flüchtigen Booth den Verband angelegt hatte, er ist schwarz gekleidet, Hände und Beine sind gefesselt. Weiter nach rechts sitzt eine schmächtige Gestalt, mehr Junge als Mann, in einem abgeschabten blauen Anzug. Seine Lippen sind dick, Augen und Haare dunkel, er scheint höchstens 19 Jahre alt zu sein, sieht weder intelligent noch boshaft aus. Das ist der oftgenannte Harrold, der als Hauptmitverschworner von Booth angeklagt ist. Noch mehr gegen rechts bleibt unser Auge an einer Figur haften, die sich nicht leicht wieder vergessen läßt. Es ist ein Mann in Hemdärmeln, seine Beinkleider sind von ordinärem blauen Stoff, das Hemd ist vorn offen, er ist mindestens 6' hoch, starkknochig, von breiter Brust; sein ungekämmtes schwarzes glattes Haar bedeckt zum Theil die niedrige Stirn; seine blauen Augen haben einen stieren, zuweilen einen geradezu wilden Ausdruck, der ganze Mensch sieht wie ein verstockter Bösewicht aus. Das ist Lewis Payne. Der vierte ist Spangler, der Theaterzimmermann, welcher unter dem Verdacht steht, die Flucht des Mörders von der Bühne begünstigt zu haben. Der arme Mann sieht dick und versoffen aus und fühlt sich offenbar etwas unbehaglich. Von O'Laughlin, gegen den noch nichts Gravirendes vorliegt, läßt sich nur sagen, daß er eine ausgesprochen spanische Physiognomie hat. Atzeroth ist ein kleiner Mann, er sieht wie ein Holländer aus, seine Gesichtsfarbe fahl, Haar blond, Augen blau, Aeußeres phlegmatisch, als ginge ihm die ganze Sache weiter nichts an. Die einzige Frau unter den Angeklagten ist Mrs. Suratt; sie sitzt getrennt von den anderen, in tiefe Trauer gekleidet und verschleiert — ein großes Weib von etwa 51 Jahren, starkknochig, von entschiedener intelligenter Haltung. Ihre Arme sind frei, an den Beinen ist sie gefesselt. Am leichtesten sind die Hand- und Fußketten des Dr. Mudd. An den sechs Fuß langen schweren Ketten der übrigen männlichen Gefangenen hängt eine Kugel von 50 Pfund, welche von Gefangenwärtern nachgetragen wird, wenn die Angeklagten nach dem Gerichtssaal kommen oder sich aus diesem entfernen. Außerdem haben sie noch zehnzöllige Eisenstangen zwischen den Beinen hängen, und jeder von ihnen trägt eine dickwattirte, die Hälfte des Kopfes einschließende Baumwollmütze, damit es keinem gelinge, sich durch Anrennen des Schädels an die Wand das Leben zu nehmen.

Volkswirthschaftliches.

Spalt, 6. Juni. Das Wachsthum des Hopfens ist dahier und Umgegend ganz ausgezeichnet, nachdem das Wetter hiefür nicht erwünschter sein könnte. An manchen Stöcken hat man schon vollkommene Blüthen gefunden.

Kempten, 7. Juni. (Wanderversammlung bayerischer Landwirthe.) Ueber den Verlauf des gestrigen Tages, berichtet die „K. Z." weiter, daß nach geschlossener Berathung im Fürstensaal der größte Theil der Versammlung sich zur gemeinschaftlichen Mittagstafel in der Frucht-halle einfand, die für diesen Zweck gleichfalls freundlich decorirt worden war. Die Reihe der Tischreden eröffnete Hr. Regierungspräsident Freiherr v. Lerchenfeld mit einem Toast auf Se. Maj. den König; dann brachte Hr. Baron v. Gaisberg der Stadt Kempten für die so gastfreundliche Aufnahme der Wanderversammlung ein Hoch, auf welches Hr. Bürgermeister Arnold Namens der Stadt mit einem Toast auf die werthen Festgäste erwiderte. Hr. Ministerialsekretär Joblbauer hob in einer warmen Ansprache hervor, welche Verdienste sich das Algäu durch die von ihm zuerst durchgeführte Vereinödung erworben habe, erwähnte dabei, daß der ganze höchst interessante Entwicklungsgang dieses Systems von einem jungen Nationalökonomen aus Norddeutschland, dem Hrn. Heinrich Ditz, jüngst zum Gegenstand einer gediegenen Erörterung gemacht worden sei*), und knüpfte daran ein Hoch auf alle strebsamen Männer. Hr. Gutsverwalter Dürig gedachte des erfreulichen Umstandes, daß nicht blos der wissenschaftlich gebildete Landwirth, sondern auch das bäuerliche Element an dem Fortschritt in der Landwirthschaft immer regeren Antheil nehme, und forderte zu fernerem Zusammenwirken auf. — Nach dem Mahle begaben sich die Herren Landwirthe auf den benachbarten Reichelsberg und nach Thingers, um die dortigen großen Oekonomiegüter zu besichtigen; dann ging es auf den Mariaberg, der durch seine prächtigen Aussichtspunkte jedem Naturfreunde großen Genuß bietet, und nach der Rückkehr in die Stadt strömte wieder Alles nach der Frucht-halle, wo die Abendstunden bei Musik und Gläserklang heiter und vergnügt dahinschwanden. Heute Vormittag wird zunächst die Brauerei von Mäole und Lenz besichtigt, dann wird im Fürstensaale die Berathung über die im Programm aufgestellten Fragen fortgesetzt, hierauf das Mittagsmahl eingenommen und sodann ein Ausflug nach Wagegg gemacht.

*) Geschichte der Vereinödung im Hochstift Kempten, von Heinrich Ditz. 8. Verlag von Tobias Dannheimer.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 8. Juni. Weizen 14 fl. 27 kr. (gef. 24 kr.), Korn 10 fl. 12 kr. (gef. 12 kr.), Gerste 9 fl. 15 kr. (gef. 2 kr.), Haber 6 fl. 18 kr. (gef. 3 kr.)

Vermischtes.

München, 7. Juni. Wie nun auch der N. Bote sicher vernimmt, wurde neuestens die Aufführung von „Tristan und Isolde" auf kommenden Samstag angesetzt und findet morgen Probe im k. Hof- und Nationaltheater statt.

Durch eine allerhöchste Entschließung vom 20. Mai ist die Veranstaltung einer Hauskollekte im ganzen Königreich für die Brandbeschädigten von Schauenstein gestattet worden.

* Der 1. Vorstand des Central-Bibel-Vereins für die protestantische Kirche im Königreich Bayern, Hr. Dekan Sixt in Nürnberg, lädt alle Freunde des göttlichen Wortes zu dem Jahresfeste des Vereins nach Nürnberg ein. Dasselbe ist auf Mittwoch den 14. Juni anberaumt, beginnt mit einem Predigtgottesdienste, welchen Hr. Pfarrer Ebenauer von Ansbach halten wird, Morgens 8 Uhr in der Aegidienkirche und schließt mit den Verhandlungen der Generalversammlung, welche um 10½ Uhr im großen Rathhaussaale eröffnet werden.

U. Herrieden, 8. Juni. Der in meiner vorigen Notiz erwähnte Luftberg mit dem kühleren Wetter und sich nur allmählig aufheiternden Himmel (letzterer Passus ist von der verehrl. Redaktion wahrscheinlich in der Eile ausgelassen worden*) ist nunmehr über den größten Theil von Europa verbreitet, der Bergkegel erhebt sich am meisten zwischen Bayonne, Straßburg, Kopenhagen, London und Brest. Da sich im Norden erst unter den höchsten Breiten (in Haparanda) ein Luftthal bemerklich macht, und das im Süden befindliche seinen Weg von Gibraltar längs des mittelländischen Meeres nimmt, so wird das heitere Wetter längere Zeit vorherrschen.

Bamberg, 7. Juni. In Höchstädt a. A. und den benachbarten Ortschaften ist am vergangenen Freitag Nachmittags ein Wolkenbruch gefallen und hat an den Feldern und insbesondere an den Hopfengärten großen Schaden angerichtet. In Höchstadt haben die Wasserfluthen einen Theil

*) Zunächst vom Setzer, was bei der Korrektur, da keine Sinnstörung vorlag, unbemerkt blieb. D. R.

der Gottesackermauer zerstört und schwere Quadersteine 140 Fuß weit mit sich geführt.

(Bayerische Bäder und Heilquellen.) Reichenhall, 6. Juni, 344 Curgäste in 183 Parteien.

Leipzig, 6. Juni. Im Laufe des gestrigen Nachmittages langte der größte Theil der auswärtigen Mitglieder der Deutschen Lehrerversammlung hier an. Die städtischen Gebäude der Stadt, sowie viele Privatgebäude empfingen die willkommenen Gäste mit Fahnenschmuck, hie und da auch mit Laubgewinden. Von 6 Uhr des Abends an fand zunächst eine gesellige Zusammenkunft der fremden wie der hiesigen Theilnehmer der Versammlung im Schützenhause statt, welche durch Musik und besonders durch die trefflichen Liedervorträge unserer wackern Männerchöre Arion, Liedertafel, Paulus, Zöllnerbund verschönert ward.

Bemerkungen eines Landmannes.

(Eingesandt.) Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten Nr. 2 bringt einen Abdruck der Verordnung vom 31. Dezember v. Js. über die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend. Das Ganze besteht aus 12 Paragraphen, worin Beginn, Dauer und Beendigung derselben normirt wird. Was uns an dieser Verordnung auffallend erscheint, ist die Bestimmung über die ungleichmäßige Abkürzung der Schulpflichtigkeit. Bisher war es üblich, daß diejenigen Sonntagsschüler und Schülerinnen im Frühjahre nach erstandener Prüfung aus der Sonntagsschule entlassen wurden, welche mit dem 30. April das 16. Lebensjahr zurückgelegt hatten; jeder Schüler, ohne Ausnahme, hatte die Sonntagsschule drei volle Jahre zu besuchen. Nunmehr werden aber auch diejenigen Schüler und Schülerinnen entlassen, welche noch über den 30. April hinaus, bis zum 31. Dezember, das 16. Lebensjahr erreichen. Wenn nun z. B. zwei Sonntagsschüler im Mai 1863 in die Sonn- und Feiertagsschule eingetreten sind, so konnte der Schüler A., der so glücklich ist, innerhalb des Kalenderjahres 1865 das 16. Lebensjahr zu erreichen, heuer, am Schlusse des Schuljahres, mit Ende April, aus der Sonntagsschule entlassen werden, obgleich er dieselbe erst 2 Jahre besuchte. Der Schüler B ist zwar auch mit dem Schüler A in die Sonntagsschule aufgenommen worden, wird aber erst im Januar oder Februar 1866 sechzehn Jahre alt, muß somit 3 volle Jahre die Sonntagsschule besuchen. Jener hat also entschiedenen Vortheil (!—) vor diesem; er ist zwar mit demselben in gleicher Zeit schulpflichtig geworden, hat aber das Recht ein Jahr früher als zweite von der Schule wegbleiben zu dürfen, und erspart überdies 48 kr. jährliches Sonntagsschulgeld. Welche Inkonsequenzen! §. 10. spricht davon, daß der Besitz des Entlassungsscheines die Herren Sonntagsschüler rc. der gesetzlichen Verbindlichkeit enthebt, den öffentlichen Religions-Unterricht besuchen zu müssen (bisher hat noch die Verordnung gegolten, daß derselbe bis zum zurückgelegten 18. Lebensjahre zu besuchen sei); auch sind dieselben durch den Besitz des Entlaßscheines ermächtigt, ohne Erlaubniß ihrer Eltern oder deren Stellvertreter das Wirthshaus und öffentliche Tanzplätze ganz nach Belieben besuchen zu dürfen. — Solche Freiheiten verdanken wir eben auch dem Fortschritt unserer Zeit.

Lokales.

tt Wohl vielen Familien liegt es recht am Herzen, am Johannistage die Gräber ehemals theurer Angehöriger mit lebendem Blumen-Schmuck zu zieren. Allein den beiden Brunnen nächst des Friedhofes fehlt das Wasser zwar nicht, aber die Pumpwerke sind defekt. Wen geht die Sorge hiefür wohl an? Möchte doch recht bald auch dieser Wassernoth abgeholfen werden, die uns nicht die Natur, sondern die **Technik** zu bescheeren scheint.

Neuestes.

Wien, 8. Juni. Die Amtszeitung veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, wonach die bisher bestandenen Ausfuhrverbote von Waffen und Munition gegen Italien, die Schweiz und die See, dann gegen Moldau-Walachai, Serbien und Bosnien für aufgehoben erklärt werden.

New-York, 27. Mai, Abends. In Batonrouge sind am 23. ds. die Commissäre Kirby Smiths angekommen. Herron hat sich in das Hauptquartier Canby's begeben. Es heißt: die Bedingungen wegen der Uebergabe der Armee Kirby Smith seien festgestellt worden. Die Blätter von Philadelphia wiederholen: Davis liege in Ketten. Goldagio 137 1/2. Wechselcurs 151. Bonds 103 1/4. Baumwolle 50.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die 17te Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens findet am

Donnerstag den 15. Juni Vormittags 9 Uhr

im Saale des Schulhauses dahier statt, an welcher die am 15. vor. Monats erschienenen 26 Serien Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 9. Juni 1865.

Der Stadtmagistrat: Bezzel. — Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: Gombart.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der ledigen Vorlegerin Sophie Fischer von Rothenburg ergeht hiemit an Alle, welche Forderungsansprüche an die erwähnte Nachlaßmasse zu haben glauben, die Aufforderung, ihre deßfallsigen Ansprüche längstens innerhalb vier Wochen a dato hierorts anzumelden, widrigenfalls hierauf bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen und der Rücklaß seinerzeit der hiesigen Armenpflege extradirt werden würde.

Rothenburg, am 6. Juni 1865.

Königliches Stadt- und Landgericht.

V. abs.

Friederich, k. Assessor. Kämpfler.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteiche ich den Mobiliarnachlaß des Privatiers Johann Wolfgang Scheibel von hier, bestehend in einem silbernen Eßbesteck, 4 silbernen Kaffeelöffeln, einer silbernen Cylinderuhr, silbernem Uhrschlüssel, einem Canapee, einer Commode und sonstigem Schreinzeug, einem vollständigen Bett, 2 Zwillingen, Mannskleidern u. s. w. am

Donnerstag den 22. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend,

in der Sterbwohnung HsNr. 316 Ltt. D dahier öffentlich gegen baare Zahlung und lade Kaufslustige dazu ein.

Ansbach, den 7. Juni 1865.

Frank, k. Notar.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 19. dieses von Nachmittags 1 Uhr an** wird die diesjährige **Heu- und Grummet Erndte** von 60—70 Tagwerken gutsherrschaftlicher Wiesen in dem Gasthause dahier öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden.

Wald, am 8. Juni 1865.

Freiherrlich von Falkenhausen'sche Rentenverwaltung.

Frauenknecht.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine außerordentliche, innerliche wie äußerliche Wirksamkeit bereits allenthalben rühmlichst bekannt — empfiehlt (à Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) die **Hofapotheke** und **Maximiliansapotheke** dahier.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Großes Lager engl. Dampf-Dreschmaschinen.



Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

Löwen-Apotheke.

Pate pectorale Georgé

als sehr wirksam anerkannt gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, nervöse Husten und andern Brustbeschwerden ist zu haben bei

Hermann Habenicht.

Willkommen.

Heute Samstag Abends 9 Uhr Zusammenkunft.

Danksagung.

Allen den verehrten Freunden und Gönnern, welche während des leidenden Verhältnisses, sowie bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen theuern Tochter und Schwester, **Anna Babetta Stützer**, eine so liebevolle, für uns so tröstende Theilnahme bewiesen, sagen hiemit unter den aufrichtigsten Segenswünschen ihren verbindlichsten Dank

die trauernden Aeltern und Geschwister.

11. Feiner Oppenheimer (Rhein-) Wein bei **Wilh. Ferd. Mackeldey.**

12. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

Concert

Samstag den 10. Juni im Saale der k. Orangerie.

1. Große Arie von Mozart, gesungen von der fürstl. Kammersängerin Frau Rauch-Wernau.
2. **O dolce Concento**, für Clavier von Henri Herz, vorgetragen von Fräul. Rosa Hahn.
3. Der Vöglein Lehre, Gedicht von Berger, gesprochen von Fanny Jordan.
4. Zwei Lieder:
   Waldesgespräche, von R. Schuhmann, } gesungen von Frau Rauch-Wernau.
   Das Sträußle, von Haas,
5. **La Cascade de rose**, für Clavier von Ascher, vorgetragen von Fräul. Rosa Hahn.
6. Lieder für Männerstimmen.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Billets sind für 30 kr. in den beiden Buchhandlungen und bei Frau Kaufmann Decker, sowie Schülerbillets für 15 kr. bei den beiden HH. Pedells zu haben. Kassepreis 36 kr.

Hochachtungsvoll

Fanny Jordan, Schauspielerin.

Liederkranz.

Sonntag den 11. Juni Tagspartie der aktiven Mitglieder nach Marktbreit.

Wer von den passiven Mitgliedern sich zu betheiligen wünscht, ist freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Rüdesheim am Rhein. Julius Mirus.

in Kisten von	$24^{1}/_{1}$ Fl.	$12^{1}/_{1}$ Fl.	$48^{1}/_{2}$ Fl.	$24^{1}/_{2}$ Fl.	
Rüdesheimer	7, 8, 12 Thlr.	4, 6 Thlr.	9, 13 Thlr.	$4^{1}/_{2}$, $6^{1}/_{2}$ Th.	Pr. Ct.
Niersteiner	8 Thlr.	4 Thlr.	9 Thlr.	$4^{1}/_{2}$ Thlr.	Pr. Ct.
Pfälzer Wein	5, 6 Thlr.	$2^{1}/_{2}$, 3 Thlr.	6, 7 Thlr.	3, $3^{1}/_{2}$ Thlr.	Pr. Ct.

Kisten u. Flaschen frei, Betrag mit der Bestellung gefl. einsenden oder pr. Nachnahme.

Mein reichhaltiges Lager von Herren- und Damen-Necessairs, Portemonnais, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Reisetaschen, Reisekoffer etc., sowie eine schöne Auswahl von Photographie-Albums empfiehlt

Joh. Katzenberger.

55. Für meine dahier neu begründete, bis auf einige sehr unwesentliche Verbesserungen bereits für einen gedeihlichen Betrieb eingerichtete Lederfabrik suche ich einen der Gerberei vollkommen kundigen, tüchtigen Pächter oder Werkführer.

Näheres bei Herrn Kaufmann **Wilh. Hensolt**, welcher auch während meiner öfteren Abwesenheit von hier so freundlich und gefällig ist, für mich eingehende Briefe, Gelder und Waarenbestellungen in Empfang zu nehmen und mir sofort Kenntniß davon zu geben.

In **Nürnberg**, wo ich unter Zustimmung zahlreicher Geschäftsfreunde dortiger Umgegend, sowie auch fernerer Kreise, eine Verkaufshalle für ansehnliche Quantitäten süddeutscher roher Häute und Felle, und vorzüglich gefertigten Leders noch im Verlaufe dieses Jahres in den gehörigen Stand setze, befindet sich vorläufig noch meine Wohnung Weißgerbergasse Nr. 198.

Fr. Reuchlin.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 30 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken rc. à 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Kletten-wurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Eispomade**, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Gebrüder Simonis.**

19. **Das beste und Reinste in Chocoladen als Vanill-, Gewürz-, Gesundheits-, Stahl-, Eichel-, Reis-Chocolade**, frisch entölter **Cacao** in Pulverform, feinste grüne und schwarze **Pecco-Thee's, Vanill** und **Zimmt**.

Theob. Held, nächst der Bahn.

20. Ein Lehrling wird gesucht in der Conditorei D 68.

21. Drei Zuchtbullen, $1^{1}/_{2}$ und $1^{1}/_{4}$jährige Gelbtiger, sind zu verkaufen bei **Leonh. Meyer** in Binswangen.

20. Vom Schwanenbronnen bis zu der Maximilians-Apotheke wurde am Montag ein kleiner Schlüssel verloren. Man bittet, ihn Karlsstraße Nr. 394 abzugeben.

22. Bei Schneidermeister **Schlosser** können mehrere Gehülfen dauernde Beschäftigung finden.

Traueranzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern guten Gatten, Vater und Schwiegervater

Johann Peter Hecht,

weiland Oeconomie- u. Brauereibesitzer dahier, nach langem und schwerem Leiden heute Morgen 4 Uhr in einem Alter von 54 Jahren in sein himmlisches Reich abzurufen. Um stilles Beileid bitten

Brodswinden, den 9. Juni 1865,

Anna Eva Hecht, Frau.
Johann Christian Hecht, Sohn.
Anna Marg. Hecht, geb. Göhring, Schwiegertochter.

Die Beerdigung findet Sonntag den 11. Juni 1 Uhr Nachmittags statt.

23. Montag den 12. Juni, früh 9 Uhr anfangen, werden im Fetz'schen Hause zu Oberneustetten 10 Stück Rindvieh, 29 Schafe, 4 Schweine, Wagen, Pflüge, Eggen, Getreidemühle und noch verschiedene Bauerei- und Hausgeräthschaften öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

24. Drei Klafter dürres weiches Holz sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

25. **Täglich frische Treber in der Stärkfabrik hier.**

26. Bei Tapezier Feyerlein kann sogleich ein junger Mensch in die Lehre treten.

27. Es sind zu haben Bier-, Ventil- und Maschinen-Hahnen bei **Volk**, Messinggießer.

28. D 191 ist eine Kinderbettstatt, eine Nachtigall und zwei Grasmücken zu verkaufen.

29. In der Stadtziegelhütte ist fortwährend frische Milch zu haben bei Bachmann.

30. **Frisches Farrnbacher** bei Schletterer.

31. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

32. A 262 ist ein Quartier sogleich zu vermiethen.

33. C 182 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

Für die Abgebrannten in Oberpost sind weiter eingegangen:

bei Hrn. Bez.-Rath Hommel: L. H. 1 fl. 30 kr., L. St. 24 kr.; zusammen 1 fl. 54 kr., Uebertr. v. vor. Bl. 22 fl. 18 kr., im Ganzen 24 fl. 12 kr.;

bei der Expedition: Ungen. 2 fl., 2 Schwestern 30 kr.; zusammen 2 fl. 30 kr., Uebertrag. v. vor. Bl. 130 fl. 32 kr., im Ganzen 133 fl. 2 kr.

Die Hauptsumme, die sich durch ein Druckversehen in Nr. 125 um 40 kr. erhöht, und demnach in Nr. 133 251 fl. 5 kr. heißen soll, beträgt gegenwärtig: 256 fl. 29 kr.

Auswärts Gestorbene: In Berneck: Ludwig Schubert, Landrichter; — in Markt Bruck: Christian Memmert, Brauerei- und Gutsbesitzer; — in Schwabach: Joh. Martin Scharr, Schullehrer.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 7. Juni.

	Höchst.		Mitt.		Niedr.		Gestieg.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	16	18	15	55	15	30	—	10	—	—
Waizen	15	—	14	40	14	30	—	12	—	—
Korn	10	24	10	20	10	—	—	—	—	1
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	48	6	37	6	30	—	—	—	4

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 8 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$68^{5}/_{8}$
„ 5% Metall.	$64^{[illegible]}$
„ Bank-Aktien	772
„ Cred.-Akt.	198
„ L.-Anl. v. 54	$79^{1}/_{2}$
„ ditto v. 58	$136^{1}/_{2}$
„ ditto v. 60	[illegible]
„ [illegible]	$78^{3}/_{4}$
[illegible]	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	$113^{1}/_{4}$
Ditto volleingezahlt	[illegible]
Nordam. 6pc 18-2r.	$71^{[illegible]}$
Wechselk. Wien	[illegible]

Wien, 8 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	[illegible]
„ L.-Anl. v. 54	87
„ ditto v. 60	126
„ ditto v. [illegible]	[illegible]
„ ditto v. 64	[illegible]
„ Bank-Akt.	801
„ Cred.-Bk.-Akt.	181
„ [illegible]	4[illegible]0
„ Staatsb.-Akt.	182
„ Nordb.-Aktien	17[illegible]
„ Weiß. Prior.	8[illegible]
Wechsl. Augsb.	[illegible]

Barometer 0° R.		
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
8	325,	325,
9	26,	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 11,°	+ 16,°
+ 12,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 126. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[illegible]

[illegible]

Prot.: Barnabas | Sonntag, 11. Juni. | Kath.: Barnabas.

Politisches.

Zur Schulreformfrage.

Mit besonderer Berücksichtigung der Denkschrift des bayer. Volksschullehrervereins. Von Adolf Stählin.

Ψ (Fortsetzung.) Daß dieses aber keine leeren Hirngespinnste sind, wird jeder wissen, der die Geschichte kennt, denn dergleichen Behauptungen sind alles Ernstes schon aufgestellt worden und wo es angeht, werden sie noch aufgestellt. Ohne dem Verfasser irgend wie zu nahe treten zu wollen oder gar ihm „hierarchische Gelüste" unterzuschieben, kann man sich eben doch des Eindruckes nicht erwehren, daß hier äußerliche Beaufsichtigung, also am Ende doch hierarchische Bevormundung und christliche Einwirkung verwechselt wird. Wenn unser Volk, wie der Verfasser selbst S. 4 sagt, noch immer ein christliches ist, so wäre es doch ungeheuerlich, wenn davon allein der Lehrerstand eine Ausnahme machen würde, wenn hier auf einmal das ausgesprochene Antichristenthum herein brechen würde, sobald der Pfarrer nicht mehr den Unterricht überwachen darf. Wenn dann diese Ueberwachung damit gerechtfertigt werden soll, daß ja auch der Geistliche doppelt überwacht sei „von Dekan und Senior" so hinkt dieses Gleichniß; denn erstens hat diese Ueberwachung einen andern Zweck, und zweitens hat ja noch niemand verlangt, daß die Lehrer ohne Aufsicht sein sollen, nur die bisherige Art der Ueberwachung wollen sie geändert haben.

Was der Verfasser gegen die Denkschrift bezüglich der Feststellung der Lehrgegenstände äußert, so halten wir das für einen Punkt, über den man sich eben gegebenen Falls immer erst wird einigen müssen. Uebrigens wäre es nach unserer Meinung am besten, wenn der Religionsunterricht von Anfang bis zu Ende ganz in die Hände des Geistlichen käme; das was die Denkschrift darüber bringt, scheint uns nur einen Uebergang hiezu anzubahnen.

In Betreff der Bildung der Schullehrer ist die Denkschrift selbst einigermaßen im Unklaren. Der Verfasser weist ihr dieses nach und zwar ganz richtig, allein die Denkschrift trifft deshalb kein allzu großer Vorwurf. Es geht deren Verfasser eben, wie es allen andern Leuten auch geht. Wer ist sich denn überhaupt über diese Frage bei den so widersprechenden Ansprüchen ganz klar? Man wird noch lange warten müssen, wenn man ganz bestimmte Antwort wird erhalten wollen, und einstweilen wird man eben bessern und nachhelfen, wo der leibhaftige Mangel sich am dringendsten fühlbar macht. Wir möchten uns nur so viel erlauben, wenn der Stand der Lehrer für sich eine bessere Bildung verlangt, so ist das jedenfalls nur ehrenvoll. Es ist erfreulich genug, daß dieser Drang da ist, er wird sich die rechte Bahn schon brechen, auf keinen Fall aber kann man hier ein bestimmtes Maß vorschreiben und bestimmte Grenzen ziehen, innerhalb welcher die Sache stehen bleiben soll. Es ist damit wie mit dem Unterrichte an den Volksschulen selbst, von dem unmittelbar darauf die Rede ist. Die Ansprüche an die Volksschule haben sich gesteigert und werden sich steigern, weil die Ansprüche selbst sich steigern. Wir wollen hier gar nicht von der städtischen Bevölkerung reden, sondern wir reden von der ländlichen Bevölkerung. Auch an diese wird zunächst schon der Betrieb des Landbaues immer mehr die Anforderung stellen, sich eine Menge Kenntnisse zu erwerben, an die man früher gar nicht dachte; allein es kommen auch noch andere Umstände hinzu. Der Bauer unserer Zeit kommt in allen möglichen Stellungen — als Landrath, als Geschworner, als Wahlmann, als Volksvertreter und was alles dergleichen noch sein mag, in die Lage, daß ihm die Nothwendigkeit von selbst sich aufdrängt, daß er sich eine höhere Bildung als bisher aneigne, und was er an sich selbst nicht mehr thun kann, das wird er nach der alten Erfahrung an seinen Kindern einbringen wollen. Da wird es beim besten Willen mit dem Lesen und Schreiben allein nicht gethan sein, es muß schon in der Schule mehr gefaßt werden. Wenn dafür mehr Zeit geschafft werden muß, so wird allerdings sich die Frage erheben, ob nicht am Memorirstoff in der Religion gespart werden kann und wenn der Verfasser meint, „niemand kann gegenwärtig mit Recht behaupten, daß zu viele Kirchenlieder gelernt werden müssen, da ihre Zahl von 40 auf 34 reducirt ist; auch das kann getrost behauptet werden, daß 485 Bibelsprüche (sage mit Worten vierhundert fünf und achtzig) für sieben Schuljahre an und für sich nicht zu viel sind", so wird er sehr vielen Zweifeln begegnen, und die „leise Restriktion", die er selbst „wünschenswerth" findet, dürfte wohl eintreten.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit einen Umstand erwähnen, den wir auch in der Stählin'schen Schrift vermissen, der aber gerade in unserer Zeit hervorgehoben werden muß. Wenn der Unterricht wirklich erweitert werden muß, so muß auch die Zeit für denselben verlängert werden. Hier aber wird aller Eifer seine Grenze finden, so lange die Aeltern bei uns auf den Tag schon mit Sehnsucht warten, an welchem die Kinder konfirmirt werden, um sie von Stund an dann aus der Schule zu nehmen. Unter solchen Bedingungen kann nichts geleistet werden, und wenn man doch einmal auf die bestehenden Mängel hinweisen will, so darf dieser als einer der hauptsächlichsten nicht übergangen werden. (Schluß folgt.)

Druckfehlerberichtigung: In der gestrigen (ersten) Abtheilung dieses Aufsatzes sind in einem Theil der Auflage folgende Druckfehler stehen geblieben, um deren Verbesserung ersucht wird. Es wolle gesetzt werden: Spalte 1 Absatz 2 Zeile 12 und 13 statt „eine allgemeine" — einer allgemeinen — Zeile 18 statt „Protestires" — Protestirens — Spalte 2 Zeile 1 und 5 statt „Inspicenz" — Inspicienz — und Zeile 2 statt „so gibt es am Ende" — so gibt es doch am Ende.

---

* Die Wochenschau folgt im nächsten Blatte.

Deutschland.

München 9. Juni. Amtliche Nachrichten. Auf die eröffnete Rathsstelle bei der Regierung, K. d. J., von Mittelfranken, ist der Regierungsrath Fedor Frhr. v. Crailsheim bei der Regg. der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., auf Ansuchen versetzt; — auf die am Bez.-Amte Freising eröffnete Bez.-Amts-Assessorsstelle der Bez.-Amts-Assess. Gg. Scheibenpflug von Viechtach, seiner Bitte gemäß, versetzt und zum Assess. des Bez.-Amts Viechtach der Rechtspraktk. Jos. Singer von Gaishof, z. Z. am Bez.-Amte Schongau, ernannt; — die prot. Pfarrei St. Jobst, Dek. Nürnberg, dem bish. Pfarrer in Altenthann, Dek. Altdorf, Sigfr. Holste, verliehen; die kath. Pfarrei Wildsteig, B.-A. Schongau, dem L. Hemmert, Cooperator in Zolling, B.-A. Freising, und die kath. Curat- und Schulstelle zu St. Salvator, B.-A. Griesbach, dem M. Schadenfreh, Cooperator in Reutern, dess. B.-A., übertragen; — der Privatdozent Dr. Gust. Bauer in München zum außerordentl. Professor in der philos. Fakultät der k. Universität München ernannt; — auf das im Forstamte Laurenzi in Erledigung gekommene Revier Frankelbach der Revierförster Ernst Engerer zu Dannenfels, F.-A. Winnweiler im Reggsbez. der Pfalz, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und an dessen Stelle zum Revierförster nach Dannenfels der dermal. Aktuar des F.-A. Eichstätt, H. Liebhaber, ernannt; auf das im Forstamte Weilheim in Erled. gekommene Revier Dießen II. der Revierförster Fr. X. Schreyer zu Schöngeising, F.-A. Friedberg, und auf das im F.-A. Ebersberg in Erledigung gekommene Revier Anzing der Revierförster Ed. v. Krempelhuber zu Rottach, F.-A. Tegernsee im Salinen-Forstbezirke, versetzt und an dessen Stelle zum Revierförster nach Rottach der derm. Aktuar des F.-A. Schongau, Jos. Leimbach, ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 10. Juni. Der bish. Schullehrer Anselm Feuerstein zu Breitenlohe ist als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Marloffstein ernannt worden.

Erledigt: Die prot. Pfarrei Sondheim, Dek. Rothausen, mit einem Reinertrage von 439 fl. 36 kr. (Kr.-A.)

München, 9. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen (44.) Sitzung nach kurzer Erörterung den Nachweisungen der besonderen, im Budget nicht enthaltenen Fonds pro 1861/63 die Anerkennung ertheilt und auch dem vom Ausschuß beigefügten Wunsch bezüglich des Reserve-Getreidemagazins-Fonds beigestimmt. Zur Berathung gelangte hierauf der Antrag der Staatsregierung in Betreff der Gründung eines Unterstützungsvereins für die Hinterbliebenen der k. Staatsdiener, über welchen Gegenstand Frhr. v. Lerchenfeld referirte. — Abg. Mandel zeigte beim Beginn der Sitzung an, daß sich der III. Ausschuß über die verschiedenen Petitionen bezüglich der Landwehr schlüssig gemacht habe und das Referat demnächst zur Vertheilung gelangen werde. (B. Z.)

Den „Nürnb. Anz." entnehmen wir: Vor ein paar Wochen lief durch mehrere bayerische Blätter die Nachricht, daß der Redakteur des „Nürnb. Anzeiger", G. Meyer, wegen Preßvergehens vor das nächste Schwurgericht für Mittelfranken verwiesen worden sei. Daran ist nur ein winzig kleiner Theil wahr gewesen, nämlich der, daß das k. Bezirksgericht Nürnberg gegen den Redakteur G. Meyer unterm 5. Mai d. Js. wegen der auf Antrag der hiesigen Staatsanwaltschaft konfiszirten Nr. 26 des Nürnberger Anzigers auf Verweisung vor das Schwurgericht erkannt und ihn der Verleumdung gegen mehrere gerichtliche Beamte beschuldigt hat. Das ist nun aber keine rechtsgültige Verweisung vor das Schwurgericht, denn ein solch bezirksgerichtliches Verweisungserkenntniß bedarf erst der appellationsgerichtlichen Bestätigung, wenn es gelten soll. Diese ist jedoch diesmal nicht erfolgt. Der Fall war früher wohl öfter schon gegeben, daß das k. Appellationsgericht verwiesen hat, wo das Bezirksgericht die Untersuchung einstellte, aber diesmal sagte das k. Appellationsgericht: „das Bezirksgericht habe unberücksichtigt gelassen, daß nicht einer (dieser verläumdet sein sollenden) Richter mit Namen genannt oder in einer Weise näher bezeichnet ist, welche dem Hasse und der Verachtung die Richtung auf eine bestimmte Person zu geben vermag, was nach Art. 258 des St.-G.-B. wesentliches Erforderniß für das Vergehen der Verleumdung ist. Daß der Artikel geschrieben sei, irgend Einen der betheiligten Richter an seiner Ehre zu kränken, läßt sich, abgesehen davon, daß es auch hier an der nöthigen Bezeichnung der bestimmten Persönlichkeit fehlen würde, ebensowenig nachweisen. — Aus diesen Gründen erkennt das kgl. Appellationsgericht von Mittelfranken in Gemäßheit des Art. 49 Nr. 5, dann Art. 55 und 63 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 auf Einstellung des Strafverfahrens." — Weiter werden nun von dem „N. Anz." dem „öffentlichen Gewissen", das in diesem Falle der 2. Staatsanwalt am Appell.-Gericht in Eichstätt Herr

Oberniedermeyer und der Staatsanwalt Hr. Küffner in Nürnberg repräsentiren, einige Blumen gestreut.

Die Nachricht, daß der Landrath von Oberfranken der Regierung gegenüber den Wunsch ausgesprochen habe, den einzelnen Städten die Aufhebung der Fleischtaxe zu gestatten, beruht dem Bamb. Tagbl. zufolge auf einem Irrthum. Dieser Antrag sei zwar eingebracht, jedoch abgelehnt worden, nachdem sich die Vertreter der Städte Bayreuth und Bamberg auf das Entschiedenste dagegen erklärt hatten.

Leipzig, 6. Juni. Im Laufe des gestrigen Nachmittags langte der größte Theil der auswärtigen Mitglieder der 15. deutschen Lehrerversammlung hier an. Die städtischen Gebäude der Stadt sowie viele Privatgebäude empfingen die willkommenen Gäste mit Fahnenschmuck, hie und da auch mit Laubgewinden. Von 6 Uhr des Abends an fand zunächst eine gesellige Zusammenkunft der fremden wie der hiesigen Theilnehmer der Versammlung im Schützenhause statt, welche durch Musik und besonders durch die trefflichen Liedervorträge unserer wackern Männerchöre „Arion", „Liedertafel", „Paulus" „Zöllnerbund" verschönert ward. Von namhaften fremden Vertretern des deutschen Lehrerstandes bemerkten wir die Herren Wander aus Hirschberg, Ricke aus Neussen, Schulz aus Ohrdruff, Lüben aus Bremen, Meyer aus Lübeck, Schnell aus Prenzlau, Kaiser und Schreiber aus Wien, Dr. Georgens von eben dorther, Stein und Sperck aus Prag Richard Lange aus Hamburg, Dittes aus Gotha, Berthelt aus Dresden. Die Vorversammlung im großen Saal des Schützenhauses ward bald nach 8 Uhr von dem Vorsitzenden des hiesigen Ortsausschusses, Direktor Dr. Bornemann, eröffnet. Derselbe machte einige geschäftliche Mittheilungen, verlas einen telegraphischen Gruß der bayerischen Lehrerversammlung und übergab den Vorsitz an den Superintendent Dr. Schulz. Dieser drückte seine Freude über das zahlreiche Erscheinen so vieler Collegen aus ganz Deutschland aus, welche alle dem einen Ziele, dem Fortschritt in der Pädagogik und der Besserung des Schulwesens zustreben. Als Tagesordnung für Dienstag wurde festgesetzt: 1) Vortrag des Dr. Richard Lange aus Hamburg über die Bedeutung der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung; 2) Vortrag des Rektors Fröhlich aus Rastenberg (im Weimar'schen): „die Volksschule der Zukunft"; 3) Vortrag des Oberlehrers Theodor Hoffmann aus Hamburg: „Principien der Schulgesetzgebung der Jetztzeit"; eventuell 4) Vortrag des Dr. Panitz aus Leipzig: „Die Realschule als Vorbereitungsschule für das Seminar der Zukunft". Gewählt wurde als erster Vorsitzender: Theodor Hoffmann aus Hamburg, als zweiter Vorsitzender: Direktor Dr. Bornemann von hier, dritter: Direktor Kaiser aus Wien, so daß der Norden, die Mitte und der Süden Deutschlands im leitenden Vorstande vertreten sein werden. (D. A. Z.)

Berlin, 8. Juni. Die Budgetkommission stellte in der gestrigen Abendsitzung den Bericht über die Kriegskostenvorlage fest, indem sie mit einfacher Ablehnung der Regierungsvorlage schloß. Die Absicht auf Resolutionen wurde von ihr aufgegeben. Die Regierungskommissäre gaben keine Erklärungen über Zurückziehung des Gesetzes ab. Von der Handels- und Finanzkommission wurde ohne Debatte und einstimmig der Vertrag über die Fortsetzung des Zollvereins vom 16. Mai 1865 nebst dem Schlußprotokoll genehmigt. Zum Referenten wurde Herr Michaelis bestellt. Im Abgeordnetenhaus erwähnt der Abg. v. Forckenbeck vor der Tagesordnung die Duellangelegenheit zwischen Hrn. v. Bismarck und Hrn. Virchow. Ein Duell wegen einer parlamentarischen Aeußerung könne und dürfe nicht stattfinden; er erwarte, daß der Präsident des Hauses seine Pflicht thue. Präsident Grabow hofft, daß der abwesende Abg. Virchow sich in Wahrung seiner Redefreiheit den Gesetzen des Hauses unterwerfen werde. Kriegsminister v. Roon: bei Verletzung der Mannesehre könne keine Macht des Landes, auch die höchste nicht, erklären, die Satisfaktion sei gegeben, wenn die Sache durch einen Ausspruch des Präsidenten beigelegt werde. Wolle Hr. Virchow den in der Uebereilung ausgesprochenen Ausdruck nicht zurücknehmen, so bleibe das weitere Hrn. v. Bismarck überlassen. Nach einer lebhaften Debatte, an welcher Redner aller Parteien theilnehmen, erklärt Präsident Grabow: daß er, da ein Antrag nicht vorliege, keinen Beschluß extrahiren werde. Er erachte die Sache als erledigt, und hoffe, der Abg. Virchow werde als Parlamentsmitglied nur thun, was vor dem Gesetz und der Verfassung verantwortbar sei. In der Militärorganisation wurden sämmtliche Commissionsanträge angenommen; dagegen stimmten nur die Conservativen. Die Regierungsvorlage ist abgelehnt. (T. B.)

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Klapka, der vorgestern hier angekommen ist, hat ein Manifest an seine politischen Freunde veröffentlicht, in welchem er erklärt, daß er Angesichts der gegenwärtigen Bewegung der Geister in Ungarn an der Sache der Revolution verzweifle und aufrichtig rathe, von allen unnützen Versuchen abzustehen.

Paris, 9. Juni. Durch Dekret der Kaiserin-Regentin sind die den Journalen in Paris und in den Departements ertheilten Verwarnungen als nicht gegeben zu betrachten. — Das doppelte Entlassungsgesuch des Prinzen Napoleon ist vom Kaiser angenommen worden. Der „Moniteur" veröffentlicht die vom Minister des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika an Hrn. Bigelow gerichtete Depesche vom 23. Mai, worin das dankbare Andenken erwähnt wird, mit welchem die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten die von dem Kaiser, dem Senate und dem gesetzgebenden Körper bei Gelegenheit der Ermordung Lincolns ausgedrückten Gesinnungen bewahren, und dann an die alte Freundschaft beider Nationen erinnert wird mit dem Beifügen, daß sie amerikanischer Seits herzlich gegenseitig sei.

Amerika.

Von **New-York,** 23. Mai, wird geschrieben: Heute und morgen findet in Washington die große Parade der rückkehrenden siegreichen Armee statt. Es sind über 200,000 Mann, welche von der virginischen Seite aus über die lange Brücke marschiren und am weißen Hause und am Kriegsministerium vorbeiziehen. Nach der Parade werden die Truppen ausbezahlt und in ihre Heimath entlassen. Nach Texas, dem einzigen noch nicht unterworfenen Staate, ist General Sheridan beordert und schon abgereist, um mit seiner Cavalerie durch das Land zu fegen und es von den letzten Resten der Conföderirten unter Kirby Smith und Mac Gruder zu säubern, falls diese in der Zwischenzeit nicht vorziehen sollten, sich zu unterwerfen. Es heißt neuerdings wieder, daß Smith von seinen eigenen Leuten ermordet sei. — Lincoln's Wittwe ist nach Chicago abgreist, wo sie ihren bleibenden Wohnsitz nehmen will. — Die conföderirte Besatzung von Talahassee und St. Marks in Florida hat sich am 9. Mai ergeben. — Die förmliche Uebergabe der früher vor Mobile stationirten conföderirten Flotille ging ebenfalls am 9. vor sich.

Volkswirthschaftliches.

Kempten, 8. Juni. Die Tage der 9. Wanderversammlung bayerischer Landwirthe sind vorüber; heute Vormittag haben uns die Festgäste wieder verlassen, theils um noch den Ausflug nach Immenstadt, Sonthofen und auf den Grünten mitzumachen, theils um sich nach Lindau zur Betheiligung an der vom dortigen Stadtmagistrat veranstalteten Rundfahrt auf dem Bodensee zu begeben. Wie wir hören, hat das Fest die Theilnehmer vollkommen befriedigt, namentlich haben sich die sehr zahlreich vertretenen Landwirthe aus Mittelfranken, welchen unsere wirthschaftlichen Zustände viel Neues boten, in diesem Sinne ausgesprochen. Die gute Witterung hält auch heute noch aus, wie sie gestern Nachmittag den gemeinsamen Ausflug nach dem schon gelegenen Wagegg begünstigte. Aus den während der beiden Tage im Fürstensaale gepflogenen Verhandlungen theilen wir Folgendes mit: Dieselben wurden am Dienstag den 6. Juni durch den Vorstand des Bezirkskomite Iller, Herrn Dr. Karrer, mit einer längeren Ansprache eröffnet, in welcher er zunächst die Versammlung begrüßte, sie auf verschiedene Sehenswürdigkeiten aufmerksam machte und sodann die Bodenverhältnisse rc. im Algau besprach. Nachdem hierauf Herr Baron v. Gaisberg zum Vorsitzenden und auf dessen Vorschlag Herr Notar Riebel von Füssen zum Sekretär erwählt worden waren, hieß Herr Bürgermeister Arnold die Versammlung willkommen, und Herr Ministerialrath Jodlbauer gab derselben den Wunsch der k. Staatsregierung zu erkennen, daß die vorliegenden Fragen gründlich erörtert werden möchten. Ueber die zuerst auf die Tagesordnung gesetzte Frage 3: in welchen Verhältnissen stehen die Renten aus der Nachzucht zu jenen aus der Milchwirthschaft, Käserei rc.? — ließ sich Hr. Gutsbesitzer M. Schnetzer von Thingers in längerem Vortrage vernehmen, ziffermäßig nachweisend, daß bei der Milch- und Käsewirthschaft eine größere Rente erzielt werde, als bei der Nachzucht. Wenn nun aber auch der Algauer im wohlverstandenen Interesse sich mehr auf erstere verlege, so sei doch ein großer Nachtheil für die Rindviehzucht nicht zu befürchten, wie die großen Viehmärkte in unserm Oberlande augenfällig beweisen; unsere Bauern werden nach wie vor ihren Stolz in die Haltung eines schönen Viehstandes setzen, und seien schon jetzt mit bestem Erfolg bemüht, durch Kreuzung einen kräftigen Viehschlag zu erzielen. Hr. Verwalter Dürig pflichtet dieser Anschauung vollkommen bei, und findet es ganz natürlich, wenn auch der Oekonom nach kaufmännischen Grundsätzen handelt. Nachdem sich noch mehrere Redner in ähnlicher Weise ausgesprochen hatten, wurde zur Erörterung der Frage übergegangen, wie der mitunter vernachlässigten Aufzucht des Faselviehes am wirksamsten zu begegnen sei. Hr. Köppritz empfahl das von ihnen auf dem Spitalhofe bei Kempten eingeführte Guénon'sche System, Hr. Schnetzer von Thingers erklärte, daß es sehr schwer halte, die Bauern zum Ankauf von besseren Bullen zu bestimmen, Hr. v. Lupin erblickt die Ursache dieses Uebelstandes in der Vorliebe des Algäuers für die Milchwirthschaft, Herr Regierungsrath Bucher tadelt die Knickerei mancher Gemeinden bezüglich des Sprunggeldes, was von Hrn. Pfarrer Joseph bestätigt wird, Hr. Prof. Burkart empfiehlt die Gründung von Vereinen zur Förderung der Rindviehzucht, während Hr. Verwalter Dürig auf strengere Handhabung der einschlägigen Verordnungen für die Thierärzte das Augenmerk gerichtet wissen will. Zur Frage 4, den Anbau von Waizen betreffend, bemerkt u. A. Hr. Schnetzer, daß er den Boden im Algäu hiefür nicht entsprechend halte; Hr. Kellermann redet dem Waizen nach, daß er den Boden mehr aussauge, als der Dinkel, welch letzterer auch gegen die Witterung weniger empfindlich sei. Die Frage, ob die Landwirthschaft berechtigte Ansprüche an die Landvolksschule habe, gab zu einer längern Diskussion Anlaß. Während Hr. Notar Riebel von Füssen dieselbe bejahte, trat Hr. Pfarrer Joseph den Ausführungen des Vorredners mit dem ziemlich drastischen Ausspruche entgegen, man dürfe den Volksschullehrer nicht für einen Nagel ansehen, an welcher Jeder seinen Ranzen aufhängen könne. Andere Redner dagegen, namentlich Hr. Ingenieur Classen und Hr. Dürig, meinten, einiger Unterricht in der Landwirthschaft sei auch mit der Landvolksschule recht wohl vereinbarlich. Letzterer rühmte dabei die in Würtemberg bestehende Einrichtung, wonach alljährlich an der landw. Schule zu Hohenheim ein 1wöchentlicher Lehrkurs für Volksschullehrer abgehalten werde. Hr. Prof. Burkhart wünscht die Errichtung landw. Fortbildungsschulen statt der Sonntagsschulen, wogegen Hr. Direktor Wenz dem wichtigen Institut der Wanderlehrer das Wort redet. — Ueber die Frage der Anwendung von Kunstdünger gingen die Ansichten im Wesentlichen dahin, daß man zwar häufig damit geprellt werde, daß aber der Nutzen den Schaden doch überwiege. — Die weiteren Fragen des Programms kamen nicht mehr zur Erörterung, ebenso beschloß die Versammlung, in die Frage der Reorganisation der landw. Vereine nicht einzutreten. Am Schlusse der Verhandlungen bezeugte die Versammlung dem Hrn. Vorsitzenden ihre Anerkennung durch ein Hoch. (Kempt. Ztg.)

Schweinfurt, 8. Juni. Auf dem gestrigen mit ungefähr 800 Stück Ochsen, 120 Kühen und 150 Stück Jungvieh betriebenen Viehmarkt zeigte sich zwar größere Lebhaftigkeit im Handel als auf dem vorhergegangenen Markte, in den Preisen ergab sich jedoch keine Veränderung. — In der Markthalle waren 98 Pferde aufgestellt, verkauft und vertauscht wurden 87 Stück. Nächster Markt den 21. Juli. (Schw. Tagbl.)

Schrannen-Mittelpreise: Deiningen, [illegible] Juni. Kern [illegible] fl. — — kr. (gef. — kr.), Waizen 14 fl. [illegible] kr. (gest. [illegible] kr.), Korn 8 fl. [illegible] kr. (gest. 8 kr.), Gerste 7 fl. 36 [illegible] (gest. 4 [illegible]), Haber 6 fl. — kr. (gef. 1 kr.) — **Oettingen,** 7. Juni Kern 14 fl. 54 kr. (gef. 1 fl. 9 kr.), Waizen 16 fl. 3 kr. (gef. 27 kr.), Korn 10 fl. 30 kr. (gef. 15 kr.), Gerste 9 fl. [illegible] kr. (gest. 2 kr.), Haber 6 fl. 48 kr. (gest. 12 kr.)

Vermischtes.

München, 8. Juni. Heute fand die Probe des ersten und zweiten Aktes von „Tristan u. Isolde", morgen findet die des dritten statt. Die Direktion lag in den Händen des Herrn v. Bülow. Frau Schnorr

Stimme klang wunderbar gekräftigt und auch das Orchester spielte in einer Weise, daß sich Richard Wagner am Schlusse der Probe bemüßigt fand, ihm seine beste Zufriedenheit und wärmste Anerkennung auszusprechen. Somit also wird die Oper am nächsten Samstag vom Stapel laufen können. Die ewige Spannung hat das Interesse unserer Bevölkerung um die Novität wesentlich herabgestimmt. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 9. Juni. Der Central-Missions-Verein für die evangel.-lutherische Kirche in Bayern wird am 13. Juni seine Jahresfeier halten. Der Festgottesdienst in der St. Lorenzkirche wird Vormittags 8 Uhr, die Generalversammlung im großen Rathhaussaale um 10½ Uhr beginnen. Am Abend des 12. und am Nachmittag des 13. Juni Zusammenkunft in der Rosenau.

Erlangen, 6. Juni. Am Pfingstsonntag Nachmittags fand die Beerdigung Karl von Raumers unter zahlreicher Betheiligung der Universität, der Stadt und auswärtiger Freunde statt. Der tiefbewegten Stimmung der Trauerversammlung entsprach eine ergreifende Rede des Universitätspredigers, Prof. Dr. Thomasius. Seinen Worten ließ der auf der Durchreise gerade anwesende Präsident des Oberconsistoriums, v. Harleß, einen Nachruf an den Entschlafenen folgen, den warmen Ausdruck des Danks für den heimgegangenen Lehrer und Freund, als Vorbild eines echt deutschen wie christlichen Sinns.

Würzburg, 9. Juni. Endlich wissen wir gewiß, schreibt das Würzb. Journ., wann die Nürnberg-Würzburger Bahn eröffnet wird. Das Kreisamtsblatt vom Gestrigen enthält nämlich eine Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, wonach vom 19. d. M an auf dieser Bahn ein provisorischer Betrieb mit täglich zwei Zügen hin und zurück eingerichtet wird, und vom 5. Juli d. Js. an der regelmäßige Dienst beginnt.

Morschheim (Pfalz), 5. Juni. Hier sind drei junge Leute, Katholiken, zum Protestantismus übergetreten und haben gestern zwei davon zum ersten Male an der Abendmahlsfeier theilgenommen. Die Sache macht hier viel Aufsehen.

Stuttgart. Seit einigen Tagen sind neue Postwagen für Kranke von Nägele und Sautter erbaut und sehr bequem (sogar zum Liegen) eingerichtet, auf der Route von Pforzheim nach Wildbad und zurück, ohne Erhöhung der Fahrtaxe, im Gang.

Mainz, 7 Juni. Gestern erschoß sich in seinem Geschäftsbureau der Direktor der hiesigen Rheinischen Dampfschiffahrt, Hr. Uhl.

Wegen des heurigen ungewöhnlich frühen Erscheinens großer Häringszüge in der Nordsee sind bereits die holländischen und belgischen Häringsflotten ausgelaufen.

London. Beim Wiederzusammentritt des Parlaments soll diesem der Jahresausweis des britischen Museums vorgelegt werden. Die Ausgaben dieses großartigen Instituts beliefen sich im Verwaltungsjahr 1864 bis 1865 auf 97,533 Pfd. St. und die des nächsten sind auf 100,164 Pfd. St. veranschlagt. Davon werden besoldet 16 Bibliothekare und Custoden mit zusammen 9090 Pfd. St., 63 Assistenten mit 16,590 Pfd. St., 27 Abschreiber mit 3600 Pfd. St., 138 Diener mit 13,181 Pfd. St. Im ganzen beschäftigt das Museum 244 bleibend Angestellte in seinen Räumen. Neu angekauft wurden im vorigen Jahr Gegenstände für 25,500 Pfd. St., darunter Bücher 10,000 Pf. St., Manuscripte 2000 Pf. St. zoologische Objekte 1000 Pf. St., Münzen und Medaillen 1000 Pf. St., Kupferstiche und Handzeichnungen 1200 Pf. St., Fossilien 800 Pf. St., und außerdem wurden angewiesen 2000 Pf. St. zu weiteren Nachgrabungen in Budrun, 1600 Pf. St. zum Ankauf der Mineraliensammlung von Kokscharow, 4000 Pf. St. zum Ankauf von Kunstgegenständen aus den Sammlungen von Pourtalès und St. Angelo; für Einbände gedruckter Bücher wurden allein 7000 Pf. St., für Aufstellung und Reparatur antiker Statuten 1200 Pf. St. ausgegeben. Das Drucken von Katalogen u. dgl. kostete 3440 Pf. St., und die Erhaltung des Gebäudes, das Anschaffen neuer Einrichtungsgegenstände x. verschlang weitere 10,373 Pf. St. Der große Katalog der Bibliothek hat wesentliche Fortschritte gemacht, und für die Bequemlichkeit der Leser ist unstreitig besser gesorgt, als in irgend einer andern Staatsbibliothek. Sie hat sich im verflossenen Jahre um 38,842 Bände bereichert; im großen Lesesaal wurden täglich im Durchschnitt 4150 Bände verabreicht; die Zahl der Leser betrug in Summa 106,000, die Zahl derer, welche das Museum besuchten 432,400 (um die Hälfte weniger als während des Ausstellungsjahrs 1862).

Briefkasten.

* Dem Verlangen einer respektablen „wandernden Biergesellschaft“, ihr in dem Briefkasten unseres Blattes eine stehende Rubrik mit der Bezeichnung „Bier-Anzeiger“ zur öfteren Benützung einräumen zu wollen, kann aus allgemeinen und besonderen und noch mehr Rücksichten nicht entsprochen, dagegen heute schon bemerkt werden, daß nach vorliegender Briefkasten-Anzeige dieses baier. Nationalgetränk aus allen Bräuereien und in allen Schenkwirthschaften hier wieder völlig ausgegoren, abgelagert, rein und wohlschmeckend und, was auch nicht gering zu schätzen, ausgezeichnet frisch ist. Somit wäre das seit einer Reihe von Jahren begründete Renommé der hiesigen Biere wieder gerettet! und ist nur zu wünschen, daß eine solche Ehrenrettung gar nie mehr nöthig werden möchte. —

Neuestes.

Berlin, 9. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Zirkulardepesche Bismarck's vom 31. Mai an die preußischen Gesandten bei den Zollvereinsregierungen, Betreffs der Handelsverhältnisse zu Italien und in Bezug auf die damit zusammenhängende Anerkennungsfrage. Laut dieser Depesche hat Italien als Form für ein zu treffendes Abkommen die Form eines Handelsvertrags mit dem Zollverein als die allein annehmbare bezeichnet. Auf den Vorschlag, durch ein zu vereinbarendes Protokoll einen modus vivendi herzustellen, ist Italien nicht eingegangen. Es hält es für unvereinbar mit seiner Würde und seiner Stellung im eigenen Lande, mit dem Zollverein ein Abkommen in anderer Form abzuschließen, als mit Frankreich und England. Italien weist darauf hin, daß sein Parlament ein Abkommen mit Staaten, welche Italien nicht anerkennen, aber Vortheil aus ihm ziehen wollen, nicht genehmigen würde. Die Bedeutung und die Wichtigkeit der Handelsbeziehungen des Zollvereins zu Italien seien — schließt die Depesche — unverkennbar; eine sorgsame Erwägung der Sache werde daher für dringend nothwendig gehalten. — Die Nordd. Allg. Ztg. theilt ferner mit, daß die österreichische Antwort vom 1. Juni auf die letzte preußische Depesche in Betreff der Berufung der Stände Schleswig's und Holstein's am 6. in Berlin mitgetheilt worden sei. Oesterreich gehe auf den Vorschlag ein, die nach dem Wahlgesetz von 1854 gewählten Stände von 1860 zusammentreten zu lassen und ihnen das Wahlgesetz von 1848 vorzulegen. Die österreichische Antwort enthalte einen historischen Ueberblick über die in dieser Angelegenheit zwischen Wien und Berlin stattgehabten Verhandlungen und behalte weitere Erörterungen vor.

Berlin, 9. Juni. Das Abgeordnetenhaus steht noch in der Berathung des Marine-Etats. Im Extraordinarium beantragt Virchow die Erhöhung der geforderten Summe für die Jahdebusenbauten bis zu 1 Mill.; ferner die Bewilligung von ¾ Millionen für eine Panzerfregatte, von 300,000 Thlrn. für Gußstahlgeschütze als erste Jahresraten. Forckenbeck, Twesten und Gneist halten diese Bewilligungen für geboten, da die Mittel im Etat vorhanden und die Nothwendigkeit der Ausgaben unbestritten sei. Waldeck und Harkort sind gegen das Amendement. Der Finanzminister erklärt: Gestern habe das Haus große Summen abgelehnt, heute sehe sich die Regierung zu ihrem Bedauern außer Stande, den beantragten Etatsveränderungen zuzustimmen. Das Amendement wird mit großer Majorität angenommen. Der ganze Etat ist nach den Ausschußanträgen erledigt.

New-York, 31. Mai. Präsident Johnson proclamirt eine Amnestie, davon ausschließend höhere Beamte, Offiziere höheren Ranges, als Oberste und Marinelieutenants, Gouverneurs und Rebellen mit mehr als 20,000 Doll. Eigenthum. Kirby Smith hat sich ergeben, seine Ergebung umfaßt alle Rebellentruppen jenseits des Mississippi. Holden ist provisorisch zum Gouverneur von Nord-Carolina ernannt. Ein Pulvermagazin explodirte in Mobile; furchtbarer Verlust an Menschen und Gütern. Thomas ersetzt Halleck.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Dienstag den 18. Juni werden in der Unteren und Oberen Feuchtlach, Abth. Gr. Geisplatz und Sibirien 48 Klafter weiches Stockholz verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Nußbaum.

Bekanntmachung.

Am Montag den 19. dieses von Nachmittags 1 Uhr an wird die diesjährige **Heu- und Grummet-Erndte** von 60—70 Tagwerken gutsherrschaftlicher Wiesen in dem Gasthause dahier öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden.

Wald, am 8. Juni 1865.

Freiherrlich von Falkenhausen'sche Rentenverwaltung.
Frauenknecht.

---

5. **Holzversteigerung** im Revier Heilsbronn, Forstwartei Münchzell, am Mittwoch den 14. Juni h. Js. Vormittags 8 Uhr in Münchzell: 1 Klafter geschältes Eichen-Werkholz, 17 Klafter dergl. Eichen-Prügel- und Steckenholz, 3½ Klafter Fichten-Scheitholz, 11 Klafter Buchen- und 20 Klafter Fichten-Stockholz, 8 Haufen geringes Eichen Reißig.

6. **Stockholzverkauf** im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell. In den Abth. Winkelhof und Sumpf werden Freitag den 16 ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Baur'schen Wirthshaus zu Burgoberbach 3 Klafter Eichen- und 40½ Klafter weiche Stöcke öffentlich versteigert.

Liebig's Nahrungsmittel
für Kinder und Altersschwache.

6 Portionen 24 kr.
12 Portionen 42 kr.

ist vorräthig in der **Hof Apotheke** und **Marimilians-Apotheke** in Ansbach.

Schützen-Compagnie.
Heute letztes Compagnie-Schießen.

Männergesangverein.
Heute Sonntag den 11. Juni
Partie nach Rügland.
Zusammenkunft präcis Mittags 12 Uhr bei Dettelbacher.

Löwen-Apotheke.
Dr. Herbst's Haus-Balsam,
sowie L. Rückle's Zahnweh-Pflaster zu haben bei **Hermann Habenicht.**

11. **Rosenmilch** gegen Sommersprossen und zur Verfeinerung der Haut ist in Gläsern à 18 kr. zu haben bei
Joh. Kutzenberger.

12. Heute **Gefrornes** bei
Tob. Braun.

13. Besonders empfiehlt seine reinen, unverfälschten, sogar für Kinder ganz unschädlichen **Essige** zu 4—6—8 fl. per Eimer, auch in kleineren Partien
Theod. Held
nächst der Bahn.

14. Heute **Rahm- und Orangen-Gefrornes**, sowie täglich frische **Weichsel- und Erdbeerkuchen** bei
Wm. Rosenbauer.

Schweißsohlen
das Paar zu 25 kr., 3 Paar fl. 1. 10 empfiehlt
Fr. Ohr
am obern Markt.

Braumeisters Gesuch.
Für eine herrschaftliche Brauerei auf dem Lande, und zwar in Unterfranken wird bis 1. August l. Js. ein **durchaus erfahrener, geschickter Braumeister** gesucht. Derselbe hat sich darüber, daß er die Stelle eines Braumeisters schon mehrere Jahre mit bestem Erfolg versehen hat, durch entsprechende Zeugnisse zu legitimiren. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl.

17. In einer Universitätsstadt wird in einer frequenten **Conditorei & Lebküchnerei** ein braver Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht.
Näheres bei der Expedition ds. Bl.

18. Ein großer Boden, sowie zwei Kammern sind zu vermiethen. Näheres in der Exped.

---

19. Frische **Orangen und Citronen** empfiehlt billigst
Wm. Rosenbauer.

Danksagung.
Für die liebevolle allseitige Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin, Tochter u. Schwester, Frau **Helena Jakobina Gehret,** bringen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten ihren tiefgefühlten Dank dar
Ansbach, den 10. Juni 1865.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 16. Juni ds. Js. Nachmittags 1 Uhr werden die zur **Pfarrei Neunstetten** gehörigen **Wiesen** im **Engelhard'schen** Gasthause daselbst öffentlich verpachtet.

Warnung.
Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohn, dem ledigen Zimmergesellen **Moritz Schütz** aus Mkt. Neuhof, etwas zu borgen, indem ich für denselben keine Zahlung leiste.
Eva Schütz.

23. Am nächsten **Freitag den 16. ds.** Nachmittags 4 Uhr werden im vormals König- nun Betz'schen Wirthshause in der obern Vorstadt
2 Aecker zu 2 Tagw. 13 Dez., an der Straße zwischen Ansbach und Neuses gelegen,
mit der heurigen Ernte durch den Unterzeichneten im Auftrag des Besitzers an den Meistbietenden **verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär.

22. Ein ordentliches Dienstmädchen aufs Land wird gesucht, welches sogleich eintreten könnte. Näheres D 26.

25. Ein goldener Uhrschlüssel wurde verloren. Der redliche Finder wolle solchen D 324 gegen gute Belohnung abgeben.

26. Am 1. Juni ist ein Schafhund mittlerer Größe, schwarzer Farbe, gelben Füßen, weißer Schnauze, langem Schweif zugelaufen. Derselbe kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden beim Schäfer in Milmersdorf.

27. Im Hofgarten wurde ein gelbes Strohhütchen mit weißen Bändern verloren, um dessen Rückgabe A 273 gebeten wird.

28. Bei Tapezier Feyerlein kann sogleich ein junger Mensch in die Lehre treten.

29. A 244 ist Sauerkraut zu verkaufen.

30. Der ergeben Unterzeichnete erlaubt sich, Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum hiemit vorläufig anzuzeigen, daß er mit polizeilicher Bewilligung **Sonntag den 18. Juni** in **Forsters Gasthaus** zur Eisenbahn ein
großes Kunstfeuerwerk,
Die Erstürmung der Düppeler Schanzen,
abzubrennen die Ehre haben wird.
Ausführliches Programm, sowie Näheres hierüber wird durch Plakate bekannt gegeben.
Hochachtungsvoll verharrt
Joh. Winter, Kunstfeuerwerker.

Heute Sonntag **Tanzmusik** im äußern Kaffeehaus. Entree 6 kr.
Ergebenst ladet ein
Hagedorn.

---

31. Heute Sonntag den 11. Juni 1865
Gesang- und Cither-Soiré
des Lieder-, Romanzen-, Arien- und Balladen-Sängers **G. Wolfsteiner** mit Frau in Verbindung mit dem Gesangskomiker **J. Pleitner** aus München auf dem **Nußbaum.** Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.
Abends 8 Uhr im **Reid's Garten.**

Maienfest
bei Engerer in Neuses mit **Uhlanen-Musik.** Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

33. Heute Gartenmusik auf der Ziegelhütte.

34. Heute **Chevaurlegers-Musik** auf dem Nußbaum. Entree 6 kr., für Damen 3 kr.

35. Wegen eingetretener Hindernisse findet die Chevaurlegers-Musik in Oberdachstetten nicht statt.

Wildbad bei Burgbernheim.
Mittwoch den 14. Juni 1865
Kränzchen,
wozu höflichst einladet
Schmidt, Badwirth.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 22. bis 28. Mai.)

Geborne:
Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Ulrich, Söhnl. des B. und Büchsenmachermeisters Ettiger; Louis Victor Nicolaus, Söhnl. des Berg- und Hüttenwerk-Controleurs Winter in Halbach; Joh. Gg., Söhnl. des B. u. Schuhmachermeisters Schöp; Ursula Mar., Töchterl. des B. und ehemal. Gastwirths Reif; Eva Barb., Töchterl. des Maurer- und Steinhauergesellen Krauß. — St. Gumb.: Mar. Wilhelmine, Töchterl. des B. u. Bäckermeisters Büttner; Sophie Wilhelmine Louise, Töchterl. prakt. Arztes Dr. Burckhardt.

Getraute:
Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Leonh. Meyer, Stadtkantor und Musikdirektor, mit Jungfrau Maria Helena Winter; Alois Schmidt, Hammerschmiedgeselle, mit Frau Barb. Lörler; Joh. Friedr. Eisenmann, Regierungs-Funktionär, mit Jungfrau Babetta Schuster.

Beerdigte:
Prot. Gem. St. Joh.: Lorenz Friedr. Wilh. Eyselein, k. Regierungsrath, 51 J. 1 M. 8 T., Gelenkrheumatismus; Friedr. Eduard Müller, pens. Sergeant, 51 J. 5 M. 2 T., Schlagfluß; Anna Marg. Kundner, Wildprethändlers-Ehefrau, 49 J. 6 M. 5 T., Starrkrampf; Joh. Mart. Popp, Gärtner, 74 J. 6 M. 9 T., Lungenentzündung; Mar. Marg. Trapp, B. und Sattlermeisters-Ehefrau, 53 J. 8 M. 28 T., Wassersucht; Katharina Prosel, Zimmergesellen-Töchterl., 9 M. 12 T., schweres Zahnen. — St. Gumb.: Louise Kieihaber, Photographen-Gattin, 40 J. 2 M. 25 T., Tuberkulose; Anna Marg. Berger, B. u. Pflästerermeisters-Tochter, 54 J. 4 M. 11 T., Lungenentzündung; Wilhelmine Friederike Frommüller, Gensdarmeriemajors-Wittwe, 72 J. 5 M. 14 T., Leberverhärtung; Ludw. Eduard Emil Schmidt, Bankkassiers-Söhnl., 9 M. 4 T., Gefraisch.

Börsen-Course.

Frankfurt, 9 Juni		Wien, 9. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,80
„ 5% Metall.	64⅞	„ 5% Metall.	70,40
„ Bank-Aktien	872	„ L.-Anl. B. v. 54	87,80
„ Cred.-Bk.-A.	197⅝	„ ditto v. 59	95
„ L.-Anl.-L. v. 54	79⅝	„ ditto v. 60	91
„ ditto v. 58	136⅜	„ ditto v. 64	83
„ ditto v. 60	15⅜	„ Bank-Akt.	797
„ Gld.-Gr.-Akt	78⅜	„ Cred.-Bk.-Akt.	179,80
Lud.-Bexb. Eis.-A.	15[illegible]	„ L.-Tri.-Eis.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	11[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	181,50
Ditto voll eingezahlt	1 3[illegible]	„ Nordb.-Aktien	169,70
Nordam. 6pc 1882r.	71⅜	„ Weld.-Prior.	[illegible]
Wechsel [illegible]	1 8⅜	Wechsel [illegible]	90,80

Barometer 0° R.

Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	3 6,4	326,0
10	21,	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 12,0	+ 19,
+ 15,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 15' P. Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E. Nachts 9. 57' G	Morgens 5. G. Verm. 10 58' E. Nchm. 12. 15 G. Abends 8. 44' P	O. Heilsbronn — Nürnberg.	Morg. 5.	Abends 10. 30'
			U. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt.	Nchm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10 58' E. Nchm. 1 30' G. Abends 6. 49 P.	Morg. 8. 15' P. Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E. Nachts 9. 23 G	O. Lichtenau — Windsbach.	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
			O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
			O. Feuchtwangen.	Abends 7.	Morgens 7. 30'
			C. Herrieden.	Abends 7.	Morgens 7. 30'

E. bedeutet Eil-, P. Pers.- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 137. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 3spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Tobias. Dienstag, 13. Juni. Kath.: Anton v. Padua.

Politisches.

* Wochenschau.

Trotz der eindringlichsten Reden des Hrn. von Bismarck und seinen wenigen treuen Anhängern hat die preußische Abgeordnetenkammer noch jede Bewilligung von Geldmitteln zur Herstellung einer Flotte oder eines Hafens abgelehnt. Wenn man bedenkt, wie sehr sich die ganze deutsche Nation längst nach einer Flotte sehnte und noch sehnt, wie sie wirklich ein unabweisliches Bedürfniß für uns ist, wie es am Ende einerlei wäre, wer die Schiffe baut, wenn sie nur einmal da wären, so muß man wohl annehmen, daß die preußischen Volksvertreter ihre schwerwiegenden Gründe haben, diesem Ministerium alles abzuschlagen, und daß der Riß dort unheilbar ist und täglich unheilbarer wird. Die Preußen haben überhaupt kein Vertrauen auf ihren Herrn Minister, sie fangen aber auch an zu erkennen, daß er nicht einmal das Nächstliegende, die gebotenen Vortheile in Schleswig-Holstein, auf dem von ihm eingeschlagenen Wege erreichen werde. Herr von Bismarck und noch mehr sein Anhänger, Herr Wagener auf Dummerwitz, haben es wieder feierlich verkündigt, Preußen werde um keinen Preis wieder aus Kiel herausgehen, denn das wäre ein ärgeres Olmütz als das erste. Es kommt uns dieses beständige Versichern vor wie ein Stückchen innerer Angst, daß am Ende doch so etwas kommen könnte. Uebrigens wird man sich dergleichen Dinge in Wien nicht umsonst gesagt sein lassen, wenn man es nicht schon ohnedies gewußt hätte, und man wird seine Maßregeln darnach treffen; nur darf man nichts übereilen, denn Herr v. Bismarck ist ein zu unschätzbares Werkzeug, um einstweilen allen und jeden nationalen Aufschwung niederzuhalten. Inzwischen scheint man in Oesterreich, vielleicht nicht zum mindesten belehrt durch das erbauliche Beispiel in Berlin, zu der Einsicht gekommen zu sein, daß eine Regierung vor allen Dingen daheim in Frieden und Eintracht mit den Ihrigen leben müsse, wenn sie nach Außen kraftvoll auftreten soll. Der Kaiser selbst hat eine Reise nach Ungarn gemacht und man trifft alle Anstalten, um sich mit den Ungarn abzufinden. Das ist gewiß nur sehr löblich und klug gehandelt, und wenn es erst gelingt, so wird man vielleicht sich etwas weniger zu geniren haben in Betreff der mitbesessenen Herzogthümer. Man macht jetzt viel Wesens von der bevorstehenden Zusammenkunft der beiderseitigen Monarchen im Bade, allein wenn man in der That etwas nachgeben will, so braucht man nicht erst zu warten, bis die Monarchen zusammenkommen. Man erinnere sich doch nur der früheren derartigen Zusammenkünfte und ihrer gänzlichen Erfolglosigkeit. Daß wir unsre größte Hoffnung auf die unvertilgbare Eifersucht unserer beiden Großen setzen müssen, das ist freilich unbeschreiblich traurig, allein so lange wir Deutschen als Nation auch nicht die geringste Handhabe besitzen, um unsern Willen zur Geltung zu bringen, bleibt uns nichts als diese Hoffnung und diejenige auf die Schleswig-Holsteiner selbst, die ihr gutes Recht um keinen Preis sich werden abzwingen lassen.

Die Verhandlungen in dieser Sache in unserer Kammer hat wohl hauptsächlich dazu gedient, uns zu zeigen, wie es mit uns selbst steht, und wie viel wir auszurichten vermögen, wenn wir es nicht schon wüßten. Das Richtigste sprach wohl der Abgeordnete Brater aus, wenn er sagte, wir müßten uns damit begnügen, etwas zu thun, das wenigstens besser sei als gar nichts. So ist es und so wird es bleiben, so lange wir in Deutschland darauf angewiesen sind, unsern Willen zur Ausübung zu bringen durch einzelne Staaten, von denen jeder für sich zu schwach ist, während der Gesammtwille keinen Ausdruck findet.

In Italien dauern die Unterhandlungen mit dem Papste fort unter großem Mißtrauen der Bevölkerung. Nach dem Neuesten, was man von dort erfährt, soll der Papst die erledigten Bischofsstühle besetzen und die neuen Bischöfe sollen das Königreich Italien anerkennen. Das wäre auf einem Umwege die Anerkennung von Seiten des Papstes selbst. Es wäre doch komisch, wenn am Ende gar der Papst noch eher seine Bedenken darüber bei Seite setzen würde, ob es ein Königreich Italien gibt oder nicht, als unsere deutschen Regierungen. An und für sich könnte die Sache für uns Deutsche ziemlich gleichgültig sein, allein die Verhandlungen mit Preußen zeigen eben, daß mit dieser Anerkennung noch ganz andere Dinge zusammenhängen. Wenn nicht Alles trügt, so sind wir in Bayern wieder auf dem besten Wege, etwas, was sich am Ende doch nicht wird umgehen lassen, so lange zu verschieben, bis es am Ende ohne allen Dank geschehen muß, während man gleich zu Anfang die Sache doch verwerthen könnte.

Zur Schulreformfrage.

Mit besonderer Berücksichtigung der Denkschrift des bayer. Volksschullehrervereins.
Von Adolf Stählin.

P (Schluß.) Nachdem Stählin die Denkschrift besprochen, geht er auf „die letzten Voraussetzungen, die prinzipiellen und geschichtlichen Veranlassungen der Projekte unserer Denkschrift" ein und kommt dabei auch auf die badischen Schulstreitigkeiten zu sprechen. Wir müssen darauf verzichten, auf das dort Gesagte näher einzugehen, wir verweisen jeden auf das Schriftchen selbst. Wir begnügen uns mit Folgendem: Stählin sieht im letzten Grunde nur den „Radikalismus", der seine Hand nach der Schule ausstreckt" und der um jeden Preis bekämpft werden muß. Wir sehen in dem Kampf unserer Tage zunächst das Bestreben, die Kirche und den Staat zu trennen, und darin sehen wir noch kein Unheil. Wir halten es für ein Zeichen fortgeschrittener Zeit und höherer Gesittung, wenn die Gebiete der höheren Gewalten, die dieses Leben beherrschen, geschieden werden und damit Uebergriffen von beiden Seiten und aufreibenden Kämpfen gesteuert wird. Daß damit eine Entchristlichung des Staates nothwendig eintreten müsse, scheint uns nicht erwiesen, im Gegentheil, was S. 69 bezüglich der schottischen Zustände gesagt ist, das spricht für uns, und wenn man dagegen noch vollends den Höhengrad des wirklich religiösen Lebens vergleicht in den Ländern, in denen der Kirche alle äußerlichen Mittel zu Gebote standen und noch stehen, so drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, je mehr die Kirche und ihre Vertreter, die nun eben auch Menschen sind und bleiben, trotz siebenfacher oder siebenzigmalsiebenfacher Weihe, über weltliche Mittel verfügt, desto größer die Gefahr, daß sie auf die geistlichen, die „rein innern Mittel", wie Stählin S. 79 sagt, verzichtet und umgekehrt. Daß bei diesem Ringen nach Selbständigkeit des Staates und der religiösen Ueberzeugung auch andere Kräfte auftreten und wohl noch stärker auftreten werden, das ist gar nicht zu leugnen, indessen wenn einmal die tiefe Kluft, die besonders bei uns in Deutschland zwischen politischem Liberalismus und nationaler Gesinnung und zwischen gläubigem Christenthum selber besteht, doch zur Sprache gebracht werden soll, so ist das, was Stählin S. 81 über diesen Punkt sagt, sehr beherzigenswerth. Wir glauben, er hätte hier noch bedeutend weiter gehen können, wir glauben, daß „die kirchliche und die politisch-nationale Strömung, die vor fünfzig Jahren mit einander gingen, durch ein unglückliches Verhängniß seit längerer Zeit ihre gesonderten, vielfach ganz entgegengesetzten Wege gehen"; davon liegt die Schuld nicht bloß auf der linken Seite, um uns dieses Ausdruckes zu bedienen, sondern ebensoviel, wenn nicht mehr auf der rechten. Wären freilich Leute von den Ansichten, wie die Stählin's sind, die tonangebenden, so stünde manches anders, wir kommen nochmals zurück auf das, was er S. 81 sagt, allein so ist es eben nicht, die tonangebenden Stimmführer auf positiver Seite haben gewöhnlich ganz anders gesprochen und am Ende bleibt auch diesen gegenüber nichts anderes übrig, als mit Stählin einzustimmen in sein Schlußwort: „Die Stärke des Bösen ist in dieser Welt weniger zu fürchten, als die Schwäche des Guten, und wenn die rechten Ideen kühnen Muthes aufträten, würden die falschen Prinzipien nicht so leichtes Spiel haben." Das sind goldene Worte, wir unterschreiben sie von Wort zu Wort.

Doch genug damit. Wir haben von Anfang gesagt, es kann nicht darauf abgesehen sein, auf den ganzen Inhalt des Schriftchens einzugehen, dazu bedürfte es den Raum einer gleichen Schrift, wo nicht mehr. Wir wollten auf die Schrift aufmerksam machen, ohne dabei unsere entgegenstehende Ansicht zu verleugnen. Wir sehen dabei gar keinen Grund, zu verhehlen, daß wir uns mit einem Manne, der solche Ansichten und in solcher Weise wie Stählin ausspricht, im Grundton doch einig fühlen, in dem Grundton, der alle politische Meinungsverschiedenheit übertönt. Und wenn wir für unsern Theil der Ansicht sind, daß der Gang der Dinge, wie wir ihn uns denken, in keiner Weise aufgehalten, höchstens gehemmt oder in falsche Bahnen gedrängt werden kann, so geben wir auch bereitwilligst zu, daß wenn es eine Art der Besprechung und Auseinandersetzung gibt, die geeignet ist, die Sache in einer den beiden Seiten zur Ehre gereichenden Weise zu Ende zu führen, so ist es die, welche Stählin einhält. Wir empfehlen nochmals sein Schriftchen jedem zur aufmerksamsten Lektüre.

Deutschland.

Vom Main, 9. Juni. Der Bundesversammlung wird dem Vernehmen nach bei der Wiederaufnahme ihrer Sitzungen die oldenburgische Regierung abermals eine Denkschrift, die sogenannten „Wiener Aktenstücke zur schleswig-holsteinischen Successionsfrage, als Nachtrag zu den urkundlichen Beilagen der Begründung der Successionsansprüche Sr. k. Hoh. des Großherzogs Nik. Fr. Peter von Oldenburg auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein", vorlegen. (N. Korr.)

München 10. Juni. Amtliche Nachrichten. Zum Forstamtsaktuar und Funktionär im Regierungsforstbureau in Speyer ist der k. Forstgehilfe Alb. Ritter zu Reißlerhof, F.-A. Dahn, befördert; der k. Forstwart Kasp. Iffrich von Kapsweiler, F.-A. Langenberg, in Ruhestand versetzt und der k. Forstgehilfe Karl Scheib-

…ler von Kreut, F.-A. Tegernsee, zum Forstwart in Kapsweiler ernannt worden. (N. Z.)

München, 9. Juni. Der Vortrag des Abg. Mandel über die Landwehrfrage ist nunmehr vom Ausschuß geprüft und von demselben einstimmig gutgeheißen worden. Wir hatten Gelegenheit (schreibt man der „A. Allg. Ztg.") das umfangreiche Referat durchzusehen, und gestehen offen, daß unseres Erachtens, nach allem, was wir bisher über diese Frage gelesen und gehört haben, der Referent die wirklich schwierige Aufgabe mit eben so vielem Geschick als erschöpfender Gründlichkeit gelöst hat. Sie werden von anderer Seite her bald eingehenderen Bericht erhalten; uns mögen daher folgende allgemeine Bemerkungen gestattet sein. Nach einer umfassenden Einleitung bespricht Referent die einschlägigen Verfassungsbestimmungen mit ihren Ergänzungs- und Vollzugsvorschriften, wobei zugleich nachgewiesen wird, daß unser Landwehrwesen in vielen und jedenfalls in den Beziehungen der gesetzlichen Unterlage entbehrt, in welchen die nach Emanirung der Verfassungsurkunde erlassenen Verordnungen und Entschließungen von den ältern Bestimmungen abweichen, indem nur diesen vor der Zeit der Verfassungsurkunde erschienenen Erlassen gesetzliche Kraft beizumessen ist. Mit mehreren schlagenden Beispielen wird sodann vor die Augen geführt, daß über Freiheit und Eigenthum der Staatsbürger im Verordnungsweg ohne legale Mitwirkung der Kammern verfügt worden ist, und daß es deßhalb, trotz der mitunter nicht zu verkennenden Zweckmäßigkeit und des hie und da sogar wohlwollenden Geistes der einseitig erlassenen Verordnungen und Verfügungen, strenge Pflicht der Landesvertretung sei, ihre Competenz zu wahren, sowie die verfassungsmäßige Regelung dieser Materie zu beanspruchen und zu begehren. Hieran knüpft sich eine sehr eingehende Prüfung und Würdigung der in Betreff der Landwehr gestellten Anträge und Petitionen, bei welcher Ausführung auch die von Ihrem Augsburger Mitbürger, dem Landwehr-Obersten Obermaier, gemachten und veröffentlichten Erfahrungen mit zur Richtschnur dienten, und auf diese Erörterungen hin gelangt Referent zu folgenden Schlüssen und Vorschlägen: Es steht außer Zweifel, daß die bayerische Landwehr allerdings einer gründlichen Reform gar wohl bedürftig ist, daß aber eine durchgreifende, die Wehrkraft des Landes erhöhende Reorganisation dieses Instituts nur in Verbindung mit der Reform unserer ganzen Militärverfassung stattfinden kann. Da jedoch die Zeit und das Zustandekommen einer solchen umfassenden Reform immerhin noch sehr unbestimmt ist, andererseits laut der eigenen (bekannten) Erklärung des k. Staatsministers des Innern in der 31. öffentlichen Kammersitzung vom 24. April d. Js. eine durchgreifende Revision der Landwehr-Ordnung nach vollbrachter Revision des Gemeinde-Edikts jedenfalls nothwendig werden wird, so dürfte wenigstens für diesen Fall die gesetzliche Regelung der Landwehrverhältnisse zu gewärtigen und zu beantragen sein. Daß bei und mit dieser Revision die vorhandenen Mißstände möglichst beseitigt werden, daß namentlich eine gleichheitlichere Vertheilung der activen Dienstpflicht eintrete, sowie die möglichste Erleichterung Berücksichtigung finde, sei selbstverständlich. Um eine Erörterung und Prüfung der einzelnen hiebei in Betracht kommenden Bestimmungen könne es sich dermalen nicht handeln; diese bleibe füglich und zweckmäßiger der Gesetzesvorlage und der Verhandlung hierüber vorbehalten. Nachdem aber auch die vorerwähnte Revision noch in ziemlich weiter Ferne steht, so rechtfertige sich die weitere Bitte um alsbaldige und provisorische Erleichterung des Aktivdienstes im Verordnungsweg, wobei jedoch die Aufhebung der Landwehr oder die Versetzung derselben in ruhende Aktivität nicht begutachtet werden könne. Hiernach wird endlich vorgeschlagen: I. Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu stellen: a) die Verhältnisse der Landwehr, insofern nicht eine durchgreifende Reorganisation unserer gesammten Militärverfassung in Aussicht steht, verfassungsmäßig baldthunlichst und jedenfalls bei der in Folge der neuen socialen Gesetzgebung nothwendig werdenden Revision der Landwehrordnung in gesetzlicher Weise regeln zu lassen; b) bis zur definitiven Reorganisation und gesetzlichen Regelung des Landwehrdienstes inzwischen und alsbald im Verordnungsweg entsprechende Erleichterungen in Bezug auf Dienstesdauer, Uniformirung und Armirung, Uebungen, sowie Reluitions- und Rüstgelder zu gewähren. II. Es sei den Anträgen, soweit sie auf vorläufige Aufhebung der Landwehr oder Versetzung derselben in den Stand der ruhenden Aktivität gerichtet sind, keine Folge zu geben. Daß der Ausschuß diesem Gutachten einstimmig beigetreten ist, wurde bereits Eingangs gesagt.

München, 10. Juni. Bezüglich der gestrigen (44.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten theilt die „B. Ztg." vorerst noch mit, daß die Berathung über den Antrag der k. Staatsregierung, die Gründung eines Unterstützungsvereines für die Hinterlassenen königlicher Staatsdiener betr., längere Zeit in Anspruch nahm, da sich mehrere Redner eingehend für und gegen den Antrag erklärten, daß aber schließlich der Ausschußantrag mit 55 gegen 48 Stimmen zur Annahme gelangte. Wegen vorgerückter Zeit schloß hiemit die Sitzung, und wurde die Berathung der weiteren Gegenstände auf die nächste, am Montag stattfindende Sitzung vertagt.

München, 8. Juni. Vom Staatsminister des Innern wird im Interesse des Sicherheitsdienstes nicht nur eine wesentliche Vermehrung der Gendarmerie-Mannschaft, sondern auch, um dieselbe dem Dienste länger zu erhalten, also den nachtheiligen häufigen Wechsel möglichst zu beseitigen, eine durchgreifende Erhöhung der Bezüge der Mannschaft als unerläßlich erachtet, da die im Jahre 1862 auf Grund des ordentlichen Budgets für 1861/67 genehmigten Aufbesserungen sich zur Erlangung und Erhaltung eines hinlänglichen und zuverlässigen Standes an Gensdarmerie nicht als ausreichend erwiesen haben. Nachdem nun hiedurch sich der Etat für die Gendarmerie auf jährlich 1,367,200 fl. stellen wird, hiefür aber im Finanzgesetze für 1861/67 nur 962,800 fl. vorgesehen sind, so ist ein Zuschuß von 404,400 fl. und, inkl. des Mehrbedarfs für die Offiziere zu 4800 fl. im Ganzen von 409,000 fl. per Jahr erforderlich. Dieser Zuschuß soll nun durch den vorliegenden Gesetzentwurf in Betreff eines Kredits für weitere Militärbedürfnisse gedeckt werden, und es wird vom Referenten, Abg. Langguth, die unverkürzte Bewilligung dieses Zuschusses beantragt. An den andern Etats des Gesetzentwurfs beantragt Referent einige, jedoch nicht sehr bedeutende Minderungen. (N. Korr.)

Berlin, 10. Juni. Das preußische Abgeordnetenhaus wird am 12. Juni Beschluß über den Gesammtetat fassen. Virchow lehnte wiederholt die Duellforderung Bismarck's ab. Die Motive der Ablehnung wird er in der nächsten Donnerstagssitzung angeben. Eine Anerkennungsadresse an Virchow findet zahlreiche Unterschriften.

Wien, 8. Juni. Ein vom Finanzminister in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachter Gesetzentwurf, in Betreff der Tilgung der Bankschuld und Bedeckung der Staatserfordernisse für 1865 und 1866, verlangt: 1) die Ermächtigung, 11 Mill. im Kreditswege aufzunehmen, um die im Februar 1865 gezahlte Staatsgüterschuldrate an die Bank zu decken; 2) zur rechtzeitigen vollständigen Tilgung der Bankschuld, im Falle die als Hypothek dienenden Staatsgüter nicht veräußert würden, einen Kredit bis zu 45 Millionen; 3) zur Deckung der Staatsbedürfnisse für 1865 und 1866, falls die hiezu bestimmten Staatsdomänen nicht veräußert würden, einen Kredit bis zu 18 Millionen; 4) zur Verminderung der Partial-Hypothekanweisungen einen Kredit von 16,800,000; 5) die Bestimmungen wegen Aufrechthaltung des Kassenbestandes mit 25 Millionen und der ausnahmsweisen Hinausgabe von 20 Millionen Hypothekanweisungen werden auf 1865 und 1866 ausgedehnt; 6) die Entschädigung für die Kosten des schleswig-holsteinischen Kriegs wird mit 16,860,000 zur Verminderung der Hypothekaranweisungen verwendet werden; 7) zur gänzlichen Einziehung der Münzscheine einen Kredit von 4 Millionen; 8) zur Deckung eines Abganges in den Einnahmen von 1864 7 Millionen und auf Abschlag der zu bedeckenden Abgänge an Staatseinnahmen von 1865 und 1866 10 Millionen, endlich zur Bestreitung der vertragsmäßigen Zahlungen an der Pardubitzer-, Theiß- und Elisabethwestbahn 3,369,700 fl. im Kreditwege aufzunehmen. (T. N.)

Pesth, 9. Juni. Der Kaiser hat heute die Aufhebung der Militärgerichte unterzeichnet.

Rendsburg, 4. Juni. Dem hiesigen Wochenblatt schreibt man aus Plön: „Wieder ist ein wackerer Vorkämpfer in unserer Landessache, Advokat Wiggers in Plön, mit Tod abgegangen. Bereits in den vierziger Jahren war derselbe mit Baudiß und andern thätig auf den Sängerfesten zu Würzburg und Köln, die Sympathien des deutschen Volks für sein engeres Vaterland zu wecken und zu beleben. Später, 1848, war Wiggers Mitglied unserer schleswig-holsteinischen Landesversammlung."

Amerika.

Newyork, 27. Mai. Die von der großen Jury ausgesprochene Begründung der Hochverrathsanklage gegen Davis und Breckenridge lautet angeblich dahin: daß beide treubrüchig im vergangenen Juli in Columbia eingebrochen seien, um daselbst die Regierung zu stürzen, die Vertheidigungswerke zu zerstören und eine Anzahl Soldaten zu tödten oder zu verwunden, General Breckenridge in eigener Person und Davis als Auftraggeber. — Das Gerücht, letzterer sei in Fesseln gelegt worden, ist von Seiten der Regierungsorgane weder bestätigt noch in Abrede gestellt worden. — Berichten aus Texas zufolge hatte zwischen einer Truppenabtheilung von Kirby Smith und 500 Mann Unionstruppen am 12. d. beim Boco del Chio-Paß ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Conföderirten bedeutende Verluste erlitten. — Präsident Johnson hat eine Deputation, welche ihn wegen der eventuellen Stimmberechtigung der Neger befragte, angeblich dahin beschieden: daß die Entscheidung den Staaten selber zustehe. Mittlerweile hat die Legislatur von Connecticut mit Zweidrittel-Majorität den Sklaven ihres Staats das Stimmrecht zuerkannt. — Der jüngere Seward hat einen Rückfall gehabt, sein Zustand flößt Bedenken ein. — Dr. Blackburn wurde gegen Bürgschaft von 8000 Dollars bis auf weiteres entlassen. Das Plaidoyer der Mordangeklagten dauert fort. — Die dem General Canby ausgelieferte Baumwolle der Conföderationsregierung umfaßt 16,000 Ballen.

Volkswirthschaftliches.

München, 8. Juni. Die Heu-Ernte fällt allem Anschein nach, bei uns in Oberbayern wenigstens, weit reichlicher aus als man nach der langen Trockenheit und dem erst spät eingetretenen befruchtenden Regen zu erwarten berechtigt war. Der Stand der Saatfelder ist bei uns, wie nach allen Nachrichten so ziemlich gleich in ganz Bayern, sehr schön, das Winterkorn, wenn auch etwas kürzer als sonst in den Halmen, steht dicht und hat bei kräftigen Aehren bereits abgeblüht, das Sommerkorn ist im Schießen, der Weizen in üppigster Fülle dastehend nahe daran, Gerste steht ebenfalls vortrefflich, und der Haber berechtigt gleichfalls zu guten Erwartungen, Kartoffeln ebenso; nur der Reps hat so ziemlich überall Schaden gelitten, während aus den Obst- und Weinbaugegenden alle Berichte eine überaus reiche Ernte in Aussicht stellen, wenn die Felder vor Sturm und Ungewitter bewahrt bleiben. (A. Z.)

Frankfurt, 9. Juni. In unseren finanziellen Kreisen glaubt man versichern zu können, daß die Aktienrente der bayerischen Ostbahnen für das laufende Geschäftsjahr 1864/65 sich auf wenigstens 6 pCt., einschließlich der Zinsen, belaufen werde.

Breslau, 7. Juni. Zum hiesigen Wollmarkt sind 60,000 Ctnr. angefahren, wovon bis jetzt 6000 Ctnr. verkauft. Stimmung matt. Preisabschlag gegen höchste vorjährige Preise 8 bis 12 Thlr.; nur besonders gute Wäschen verkäuflich.

Vermischtes.

München, 10. Juni. Die erste Aufführung von „Tristan und Isolde" im k. Hoftheater hat nun diesen Abend wirklich stattgefunden, und trotz der späten Nachtstunde — die Vorstellung dauerte bis gegen 11 Uhr — theile ich Ihnen noch einige Zeilen über den äußern Erfolg mit. Se. Maj. der König, welcher der Vorstellung vom Anfang bis zum Schlusse beiwohnte, ward beim Eintritt in die Loge von der überaus zahlreichen Versammlung mit den herzlichsten Zurufen empfangen. Obwohl es in unserm Hoftheater Sitte ist, daß an den Abenden, an welchen die k. Majestäten empfangen werden, dem Kunstpersonal keine Beifallsbezeugungen zu Theil werden, konnte sich der größte Theil der Versammlung doch nicht versagen, schon nach dem ersten Akt das Schnorr'sche Künstlerpaar stürmisch hervorzurufen. Wenn hiebei einzelne Zischlaute ertönten, so waren sie wohl nur, wie das früher schon öfter in ähnlichen Fällen vorkam, gegen das Zuwiderhandeln gegen die erwähnte Sitte gerichtet. Nach dem zweiten und dem dritten Akt wurden alle Mitwirkenden stürmisch gerufen, und mit denselben dann auch Hr. Richard Wagner, der erst auf der Bühne erschien, nachdem das Rufen und der Applaus immer stärker wurden. An dem reichlichen Beifall betheiligte sich insbesondere Se. Majestät der König. Daß das vielbesprochene und beschriebene musikalische Werk — Oper nach bisherigen Begriffen darf man allerdings nicht sagen — aufführbar ist, das hat der heutige Abend in glänzender Weise konstatirt. Die Darstellung war aber auch in allen Theilen gelungen, sowohl von Seiten der Sänger als insbesondere auch des Orchesters unter Hrn. v. Bülow's Leitung. So viel über den für den Komponisten jedenfalls schmeichelhaften äußern Erfolg der ersten Aufführung, welcher am nächsten Dienstag die zweite und vielleicht am Freitag die dritte folgen soll. (A. Z.)

II **Herrieden**, 11. Juni. Das in meinem letzten Berichte erwähnte im Norden Europas befindliche Luftthal vertiefte sich rasch und nahm seine Richtung nach dem schwarzen Meere. In Folge dessen bildeten sich gestern auch in unseren Regionen bei vermindertem Luftdruck von Nord nach Südost fortschreitende Gewitterketten.

Erlangen, 6. Juni. Unsere Hochschule zählt im gegenwärtigen Semester 464 Studierende, 266 Theologen, 89 Juristen, 75 Mediziner, 20 Pharmazeuten, 14 Philologen, Philosophen u. s. w. Es befinden sich darunter 155 Ausländer, einer weniger als im vorigen Semester. Von diesen gehören 134 der theologischen, 5 der juristischen, 11 der medizinischen und 4 der philosophischen Fakultät an. Eine unbedeutende Verminderung der Frequenz dem letzten Halbjahr gegenüber um 14 Studierende trifft ausschließlich die Zahl der inländischen Theologen, Juristen und Pharmazeuten zu fast gleichen Theilen. (A. Z.)

In **Regensburg** ist für Juni die Taxe des Mastochsenfleisches erster Qualität auf $15\frac{1}{2}$ kr. festgesetzt. Fleisch von zweiter und dritter Qualität ist um 1 und 2 kr. billiger. Die Regelung der Preise für das Kalb-, Schwein- und Schaffleisch wird bis auf Weiteres versuchsweise der freien Konkurrenz überlassen.

Morschheim (Pfalz), 5. Juni. Hier sind drei junge Leute, Katholiken, zum Protestantismus übergetreten und haben gestern zwei davon zum ersten Male an der Abendmahlsfeier theilgenommen. Die Sache macht hier viel Aufsehen.

Lokales.

= **Wochenmarktbericht** vom 10. Juni. **Butter:** das Pfd. 28–32 kr.; **Rindschmalz** 34–36 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier:** für 5 kr. 6 Stück; eine **Gans** 32 kr. — 1 fl. 6 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 18–20 kr.; ein Paar **Tauben** 11–15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** Pfd. Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst:** 31 große, 11 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der große Metzen — fl. — kr., die Maas — kr.; **Erbsen** die Maas — kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 15 fl. 21 kr., Fohrenholz 14 fl. — kr., Erlenholz 1? fl. 6 kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. Heute die ersten Weichsel von Sommerhausen 1 Pfund ? 10 kr. Der Markt besucht.

Briefkasten.

Geschäftsempfehlung. Die ergebenst Unterzeichneten zeigen hiemit an, daß sie ein nächtliches Unfugs-Institut in hiesiger Stadt errichtet und bereits eröffnet haben. Dieselben empfehlen sich im Transportiren von Fichten- und Birkenstämmen, Blumen und Orleandern, im Versetzen von Aushängschildern, Abreißen von Glockenzügen, im Anhängen von Läden und Thüren, Ausstellen alter Leitern, sowie überhaupt zu jeder Ruhestörung und sichern reelle und pünktliche Bedienung zu.

Achtungsvollst ergebenst

Hofgeber und Consorten.

Neuestes.

Wien, 10. Juni. Der Kaiser ist heute Morgens von Ofen zurückgekommen und hat seinen Aufenthalt im Lustschloß Laxenburg genommen.

Paris, 9. Juni. Der Kaiser ist heute um halb 6 Uhr Abends in den Tuilerien angekommen. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz waren ihm bis Fontainebleau entgegengefahren. Ueberall großer Volkszubrang und geschmückte Häuser.

Bucharest, 9. Juni. Zwischen Oesterreich und den Fürstenthümern ist ein Auslieferungsvertrag unterzeichnet worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Königlich Bayerische Staatsbahnen.

Eröffnung der Nürnberg-Würzburger Bahn betr.

Am 19. d. Mts. wird auf der Nürnberg-Würzburger Bahn der regelmäßige Betrieb für den gesammten Abfertigungsdienst provisorisch mit täglich zwei Fahrten zwischen Nürnberg und Würzburg eröffnet, welche nachstehende Courszeiten haben:

Abgang in Nürnberg:	Ankunft in Würzburg:
6 Uhr Morgens — 2^{45} Nachmittags.	11 Vormittags — 7^{44} Abends.
Abgang in Würzburg:	**Ankunft in Nürnberg:**
6^{30} Morgens — 3^{15} Nachmittags.	11^{30} Vormittags — 8^{15} Abends.

Diese Bahn enthält die Stationen: Nürnberg, Fürther-Kreuzung, Fürth, Burgfarrnbach, Siegelsdorf, Hagenbüchach, Emskirchen, Neustadt a/Aisch, Langenfeld, Marktbibart, Markt-Einersheim, Iphofen, Mainbernheim, Kitzingen, Dettelbach, Rottendorf, Würzburg.

München, den 9. Juni 1865.

General-Direktion der k. b. Verkehrsanstalten.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Versicherungsgesellschaft **Ultrajectum** in Zeyst hat auf die ihr unterm 10. Juli 1862 ertheilte Konzession zur Ausübung des Transportversicherungsgeschäfts in Bayern verzichtet und die Ausfolgelassung der im Betrage von 15000 fl. von ihr geleisteten Kaution beantragt.

Etwaige Ansprüche an die Gesellschaft sind bei k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, entweder unmittelbar schriftlich oder durch die betreffenden Polizeibehörden innerhalb 3 Monaten anzumelden, was in Folge hohen Regierungs-Ausschreibens vom 8. Mai d. Js. bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 8. Juni 1865.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 19. dieses von Nachmittags 1 Uhr** an wird die diesjährige **Heu- und Grummet-Erndte** von 60—70 Tagwerken gutsherrschaftlicher Wiesen in dem Gasthause dahier öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden.

Wald, am 8. Juni 1865.

Freiherrlich von Falkenhausen'sche Rentenverwaltung.

Frauenknecht.

4 **Mittwoch** den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Alleiniges Depot
für **Ansbach** und Umgegend!

Gebr. Leder's balf. **Erdnußölseife** à Pack. 11 u. 36 kr.

Dr. Béringuier's **Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. Albers rhein. **Brustcaramellen** à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer **Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr.

Rettigsyrup per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Mehm.

7. **Kernseife** 1. Qualität 18 kr.
„ 2. „ 14 kr.
Harzseife 12 kr. das Pfund empfiehlt

Adolph Scheibner.

8. Etliche 20 tüchtige **Zimmergesellen** finden gegen hohen **Lohn** dauernde Beschäftigung.

A. Körber, Zimmermeister.

9. HsNr. C 24 sind 68 Dez. Wiesen zu verpachten.

10. Im Gymnasium A 216 ist ein sehr gut erhaltenes Fortepiano von Nußbaumholz mit $6\frac{3}{4}$ Oktaven von Friedr. Heubeck zu verkaufen.

11. D 441 ist von einigen Parzellen Wiesen das Heu und Grummet zu verkaufen.

12. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden und ist über 2 Stiegen zu erfragen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Privatier

Georg Karl Meyer,

dahier in einem Alter von 42 Jahren nach mehrmonatlichem Kranksein Sonntag früh 1 Uhr sanft entschlafen ist.

Ansbach, den 12. Juni 1865.

Georg Martin Meyer mit Familie,
zugleich im Namen der übrigen Verwandten in Ansbach und Nürnberg.

Die **Beerdigung** findet Dienstag den 13. Juni Morgens 10 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die erschütternde Nachricht, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herrn Joh. Michael Schilling,

Kantor und Oberknabenlehrer dahier,

heute den 10. Juni in seinem 63. Lebensjahre nach vierzehntägigem schweren Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dinkelsbühl, Ansbach und Abtswind, den 10. Juni 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bücher-Kaufgesuch.

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir stets ganze **Bibliotheken**, so wie einzelne **gute** Werke aus allen Wissenschaften zu **kaufen** suchen und solche mit den möglichst hohen Preisen bezahlen.

Vorzugsweise suchen wir **wissenschaftliche** und **praktische Theologie** (Kirchenväter, Conciliensammlungen, Kirchengeschichte, ascetische, scholastische und liturgische Werke, Jesuitica, ältere Predigten.)

Ferner Pergament-Manuscripte mit und ohne Malereien, Pergament-Drucke, erste Bibelausgaben, **alte** Bücher mit Holzschnitten und Kupferstichen, Curiositäten, altdeutsche Volkslieder und Volksbücher, Bücher über Amerika, Rußland, Polen, Ungarn, alte Reisebeschreibungen, alte Werke über Musik, so wie im Allgemeinen Bücher, welche vor 1480 gedruckt sind.

Angebote von größeren **juristischen, philologischen** und **naturwissenschaftlichen** Bibliotheken sind uns immer willkommen.

Nördlingen, im März 1865

C. H. Beck'sche Buch- und Antiquariatshandlung.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz

an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medizinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18** kr. per Schächtelchen.

Commissions-Lager für hier und Umgegend bei

Wilhelm Ferdinand Mackeldey

in Ansbach, Nürnberger Straße Lit. C Nr. 119.

Anmerkung: Ich bin ermächtigt, hier und in Kloster Heilsbronn, Windsbach, Lichtenau, Triesdorf, Herrieden, Burgbernheim, Leutershausen rc. weitere Niederlagen gegen entsprechende Provision zu errichten und jehe Anmeldungen besonders von den Herren Apothekern entgegen. D. O.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach** Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke in **Roth**.

Neuestes Adreß- & Firmenbuch

zum Subscriptionspreis von 45 kr. in

Carl Junge's Buchhandlung.

19. **Holzversteigerung** im Revier Heilsbronn, Forstwartei Münchzell, am Mittwoch den 14. Juni d. Js. Vormittags 8 Uhr in Münchzell: 1 Klafter geschältes Eichen-Werkholz, 17 Klafter dergl. Eichen Prügel- und Stockenholz, 3½ Klafter Fichten-Scheitholz, 11 Klafter Buchen- und 20 Klafter Fichten Stockholz, 8 Haufen geringes Eichen Reißig.

20. **Stockholzverkauf** im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell. In den Abth. Winkelsee und Sumpf werden Freitag den 16 ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Baur'schen Wirthshaus zu Burgoberbach 3 Klafter Eichen- und 40 Klafter weiche Stöcke öffentlich versteigert.

21. Vanille- und **Frucht-Gefrornes** empfiehlt **Georg Stromberger.**

22. Am 1. Juni ist ein Schafhund mittlerer Größe, schwarzer Farbe, gelben Füßen, weißer Schnauze, langem Schweif zugelaufen. Derselbe kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden beim Schäfer in Milmersdorf.

23. Im Hofgarten wurde ein gelbes Strohhütchen mit weißen Bändern verloren, um dessen Rückgabe A 273 gebeten wird.

24. Ein schwarzer Hund, Pinscher, mit gelben Füßen ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld HsNr. 46 in Schalkhausen abgeholt werden.

25. **1000 fl.** werden gegen Sicherheit und gute Zinsen aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

26. An der steinernen Promenade wurde ein kleiner Schlüssel verloren. Der redliche Finder wolle ihn in der Expedition gegen Erkenntlichkeit abgeben.

27. Vergangenen Freitag wurde im Hofgarten ein gelbes Kinderstrohhütchen mit weiß- und schwarzkarrirtem Band verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Neustadt A 273 abzugeben.

28. D 402 über 2 Stiegen ist ein Fortepiano sogleich zu vermiethen.

29. Bei Tapezier **Feyerlein** kann sogleich ein junger Mensch in die Lehre treten.

30. D 19 ist eine ganz gute Landwehr-Uniform zu verkaufen.

31. Heute Montag den 12. Juni Abend
im schwarzen Bock
Gesangproduktion der Münchener Sängergesellschaft Wolfsteiner.

32. A 103 ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer täglich zu vermiethen.

33. D 19 ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

22. Ein ordentliches Dienstmädchen aufs Land wird gesucht, welches sogleich eintreten könnte. Näheres D 26.

35. Ein goldener Uhrschlüssel wurde verloren. Der redliche Finder wolle solchen D 324 gegen gute Belohnung abgeben.

36. Ein großer Boden, sowie zwei Kammern sind zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 10. Juni.

	Höchst.		Mittl.		Minder.		Gestieg.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	16	15	16	2	16	—	—	7	—	—
Waizen	14	40	14	38	13	42	—	—	—	2
Korn	11	—	10	37	10	15	—	17	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	—	6	38	6	21	—	1	—	—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 10. Juni.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	100¼ P.
„ 4½ % 1 Mt.	101½	„ 3½ % „	91½ P.
„ 4½ % „	102	Oest. 5% Met. v. 59	76 G.
„ 4 % „ 1 „	99	„ 5% Nat.-Anl.	68 P.
„ 4 % „ „ „	99½	„ 5% Metall.	63 P.
„ 4 % Abl.-R.	98 P.	„ 4½ % „	56 P.
Württb. 4½ % Obl.	103½	Nss. 5 % Obl.	—
„ 4 % „	101½	„ 4½ % „	101½
„ 3½ % „	94 P.	„ 3½ % St.-Sch.	99½

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	151½
Oesterr. „	872	Darmst. Bank-A.	225½
„ Cred.-Bk.-Akt.	197	Weimar. Bk.-A.	100½

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	113½	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	113½	„ „ Prior.	51½ P.
Ludw.-Berb.	151 P.	„ Elis.-B.-Akt.	121
„ 4½ % Prior.	—	„ dto. Prior. I.	79½ P.
„ 4 % „	—	„ dto. „ II.	74 P.
Maxbahn	107 P.	Böhm. Westb.-Akt.	77½ P.
Neust. Dürkh.	97 P.	„ dto. Prior.	82½

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	10	Großh. Hess. 50 fl.	140
Oest. 4% 250 fl. v. 54	79½ P.	„ „ 25 fl.	36½
„ 5% 500 fl. v. 60	86 P.	Bad. 50 fl.	
„ 250 fl. v. 39	132½	„ 35 fl.	52
„ 100 fl. Cr. Pr. v. 58	135	Nass. 25 fl.	35½ P.
Kurhess. 40 Thlr.	54	Schwed. 10 Thlr.	9

e) Wechselkurs: Wien 105½

Frankfurt, 11. Juni.		Wien, 10 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,80
„ 5% Metall.	63½	„ 5% Metall.	70,50
„ Bank-Aktien	872	„ L.-Kred.-L. v. 54	87
„ Cred.-Bk.-A.	197½	„ ditto v. 58	125,10
„ L.-Anl.-L. v. 54	79½	„ ditto v. 60	91,60
„ ditto v. 58	136½	„ ditto v. 64	85,90
„ ditto v. 60	85	„ Bank-Akt.	799
„ Elis.-Pr.-Akt.	78½	„ Cred.-Bk.-Akt.	180,60
Ludw.-Berb. Bk.-A.	150	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	113½	„ Staatsb.-Akt.	182,10
Ditto voll eingezahlt	1 8½	„ Nordb.-Aktien	170
Nordam. 6pc 1882r.	71½	„ Westb.-Prior.	85
Wechselk. Wien	1 8½	Wechs. – Augsb.	90,60

Geld-Sorten.

Frankfurt, 10 Juni.

Pistolen	9 fl. 45	kr.	20 Frkstücke	9 fl. 29	kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57	kr.	Engl. Souv.	11 fl. 55	kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50	kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36	kr.	Dollar i. Gold	2 fl. 27½	kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 138.

Zur k. Hof-u. Staats-Bibliothek München.

(Einundzwanzigster Jahrgang.)

1865.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible]spaltige Zeile zu [illegible], [illegible]spalt. [illegible] kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] kr., für 1 Monat [illegible] kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. [illegible]'schen Officin, und [illegible] bei jeder Post.

Prot.: Antonia. — Mittwoch, 14. Juni. — Kath.: Basilius d. Gr.

Politisches.

Deutschland.

Am 8. Juni hat der deutsche Bund oder die Bundes-Verfassung Deutschlands ein halbes Jahrhundert ihres Bestandes geschlossen Ohne Sang und Klang, — man hat es kaum gemerkt. Das Andenken des Tages, an welchem das Vaterland seine neue Gestalt erhielt, lebt nur in den Kompendien über deutsches Staatsrecht und, soweit dort von Leben die Rede sein kann, in dem Bundespalaste zu Frankfurt. Das deutsche Volk, welches sich nicht leicht eine Jubiläumsfeier läßt, — diese hat es sich entgehen lassen, und wohl aus gutem Grunde, sie hätte ein öffentliches Aergerniß geben müssen, wie die „Köln. Ztg." sagt. Die Bundesverfassung besteht 50 Jahre, eine Dauer, welche keine der französischen Verfassungen seit der Revolution erlebt hat. Daß die Bundesverfassung ein halbes Jahrhundert vorgehalten hat, sagt die „K. Ztg." legt die Vermuthung nahe, daß sie etwas an sich habe, was sie dem deutschen Volke empfehle. Am Jubiläumstage sei es würdig, das Bekenntniß abzulegen, „daß die von der Mehrzahl aller Deutschen verachtete Bundesverfassung eine innere Beschaffenheit hat, die den halbhundertjährigen Bestand derselben erklärt und bis zu einem gewissen Grade rechtfertigt. Diese Verfassung hält uns Deutschen einfach den Spiegel vor: so sind wir. Und so lange wir nicht anders werden, gibt es keine Verfassung, welche ehrlicher und aufrichtiger unser Nationalleben ausdrückte, welche plastischer das darstellte, was wir sind."

München. (Landtag. — Aus der 44. Sitzung der Kammer der Abg. — Schluß.) Frhr. v. Lerchenfeld beantragt in seinem Vortrag, „die Gründung eines Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der kgl. Staatsdiener" betr., Namens des II. Ausschusses: „Es sei dem Antrag der k. Staatsregierung in der Art zuzustimmen, daß a) dem auf Grundlage der mitgetheilten, vorläufig zu modifizirenden Statuten zu bildenden, allgemeinen Unterstützungsvereine für die Hinterlassenen der k. b. Staatsdiener zu seiner Dotation: 1) der admassirte Fond zur Begründung einer Pensionsanstalt von circa 280,000 fl., 2) der ganze jährliche Anfall an Wittwen- und Waisenfonds Beiträgen der Staatsdiener, 3) die Hälfte des jährlichen Anfalls an geheimen Raths- und Kanzleitaxen (die Beträge unter 2 und 3 vom 1. Okt. 1865 an); b) der zu bildenden, von jenem Unterstützungs-Vereine bezüglich ihrer Dotation ganz zu trennenden Töchterkasse die Hälfte des jährlichen Anfalls an geheimen Raths- und Kanzleitaxen, vom 1. Okt. 1865 an, überwiesen werden." Hr. Abg. Louis spricht den Wunsch aus, es möchte auch den Quiescenten ermöglicht werden, dem Vereine beizutreten, und stellt zugleich folgenden Zusatzantrag: „die am 1. Oktober 1865 bereits vorhandenen Wittwen und Waisen sollen eine Pensionsaufbesserung erhalten und zu diesem Zwecke der Regierung die Summe von 200,000 fl. zur Verfügung gestellt werden." — Gegen den Ausschußantrag erhebt sich Hr. Abg. Soyer, indem er die Haltbarkeit dieses Gebäudes bezweifelt, dessen Zusammensturz so viele bittere Enttäuschungen hervorrufen würde; hofft aber, daß diese schöne Idee nicht begraben bleibe, sondern auf einer solideren Basis durchgeführt werden könne. — Auch Hr. Abg. Kolb spricht gegen den Antrag wegen Unhaltbarkeit der Berechnungen. Es würden Hoffnungen erweckt, die sicherlich nicht realisirt werden könnten. Im Referat selbst heißt es: auf einen geringeren Betrag als 60 fl. dürfte ein Kopftheil auch bei dem Beginne des Vereins nicht zu bestimmen sein, weil außerdem die zu hoffende Unterstützung eine allzugeringe wäre und von Vielen der Beitritt unterlassen werden würde. In der Schweiz, wo es gar keine Pensionen gibt, sorgt man für die Schullehrer in der Art, daß die Cantonsregierung mit einer Lebensversicherungsanstalt einen Contrakt abschließt und einen Theil der Prämie übernimmt. — Ferner erhebt sich Hr. Abg. Jos. Wagner gegen die Vorlage der Regierung. — Hr. Abg. Hänle empfiehlt den Ausschußantrag dringend, da es sich um eine reine Humanitätsfrage handelt. — Hr. Abg. Ruland verspricht sich das meiste aus den Fundations-Zuflüssen und hofft, daß aus dem kleinen Korn noch ein großer Baum werde. — Abg. Sing glaubt, dem Vereine fehle jede Lebensfähigkeit, so lange zum Beitritt kein Zwang herrscht. — Nachdem noch Hr. Abg. Feustel für die Vorlage eintrat und Hr. Finanzminister die Kammer bat, dem Ausschußantrage beizustimmen, wird derselbe, wie bereits gemeldet, mit 55 gegen 48 Stimmen angenommen; die Modifikation des Abg. Louis aber abgelehnt.

München, 11. Juni. Der I. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe trat dem Antrage seines Referenten v. Maurer, das Amnestiegesetz nach den Beschlüssen der andern Kammer zu votiren, nur mit 4 gegen 1 Stimme bei. Reichsrath v. Bayer konnte sich nämlich nicht einverstanden erklären mit den Modifikationen der Abgeordnetenkammer, wonach die Amnestie auf gemeine Verbrechen und Vergehen, sowie auf alle Angehörige eines deutschen Bundesstaates ausgedehnt werden soll. Er verlangte Wiederherstellung des Entwurfs in seiner ursprünglichen Gestalt. Der erste Kammerpräsident, Frhr. v. Stauffenberg, welcher den Ausschußverhandlungen beiwohnte, sprach gleichfalls gegen die Ausdehnung des Gesetzes auf gemeine Verbrechen und Vergehen sich aus. Die Pfalz hatte 1849 die Verübung der verwerflichen Delikte zu erdulden, deren Nichtbestrafung schon aus dem Sittlichkeitsgefühle nur zu bedauern wäre. Nur die politischen Verbrechen und Vergehen sollten Begnadigung finden. Er müsse gegen den von der andern Kammer eingeschaltenen Artikel 2 stimmen.

— Das nunmehr publicirte Gesetz in Betreff der Behandlung der Gemeindegesetzgebung rc. überläßt es jeder Kammer, die Zahl der Mitglieder des zur Vorberathung der sozialen Gesetzgebung zu wählenden Ausschusses festzustellen; in der Kammer der Abgeordneten soll nun dieser Gegenstand im Laufe dieser Woche zur Erledigung gelangen und ist, wie ich höre, die Absicht, die Wahl eines aus 18 Mitgliedern bestehenden Ausschusses in Vorschlag zu bringen, so daß mit den benöthigten Ersatzmännern 24 Abgeordnete zu wählen wären. Es ist dies keine geringe schwierige Aufgabe und dürfte man zu deren Erledigung wohl mehr als einen Tag nothwendig haben. Daß die Kammern die noch vorliegenden Gegenstände bis zum 26. ds. Mts. nicht erledigen können, wird jetzt allgemein angenommen und ist man der Ansicht, daß noch eine weitere Verlängerung, vielleicht bis 10. oder 12. Juli, nothwendig sein werde.

— Wieder sind in der Armee Ausmusterungen von Pferden vorzunehmen. Sie sind zu klassifiziren. In Klasse III. werden die kriegsdienstuntauglichen eingetragen. Die Klassifikationslisten sind im Laufe dieses Monats noch in Vorlage zu bringen. Es heißt, die Kavallerieregimenter werden per Eskadron von 125 auf 115 und in entsprechender Weise auch der Pferdestand bei den Feldbatterien der Artillerie reducirt. Damit wird der Friedensstand erreicht, wie er vom Kriegsminister selbst den Kammern des Landtags notifizirt worden ist.

† **Ansbach**, 12. Juni. Bei der im vorigen Jahre zu Bamberg stattgehabten III. Versammlung der Verwaltungsbeamten aus Thüringen, Hessen und den drei Franken ist beschlossen worden, daß eine weitere derartige Versammlung im Monat Juni d. J. in Coburg stattfinden und hiezu eine allgemeine und öffentliche Einladung an die höheren Verwaltungsbeamten von ganz Deutschland ergehen sollte. Der Herr Bürgermeister Oberländer von Coburg, welchem die Leitung der Vorbereitungen für die diesjährige Versammlung damals übertragen worden war, ist durch Krankheit verhindert gewesen, die erforderlichen Anordnungen zu treffen und inzwischen auch in den Ruhestand getreten. Erst in den jüngsten Tagen sind dem Nachfolger desselben, dem dermaligen Herrn Bürgermeister Muther zu Coburg, die betreffenden Akten vorgelegt worden, der sofort mit dem Präsidenten der vorjährigen Versammlung in's Benehmen trat und sich mit diesem dahin einigte, daß, wenn auch zur Veranstaltung einer Versammlung für die Verwaltungs-Beamten aus allen Gauen Deutschlands die nöthigen Vorbereitungen nicht mehr getroffen werden können und deshalb dieselbe auf das nächste Jahr zu verschieben sei, doch gleichwohl in diesem Jahre zu Coburg wieder eine wenigstens auf den früheren Rahmen, nämlich auf die thüringen'schen Länder, Hessen und die drei Franken beschränkte Versammlung zusammengerufen werden solle. — Das zu diesem Zwecke gebildete Comite, welches aus den Herren: Bürgermeister Muther, Kreisgerichts-Assessor Eberhardt und Aktuar Gruner zu Coburg besteht, ladet daher in der Voraussetzung, daß auch die übrigen Herrn Theilnehmer der bisherigen Zusammenkünfte damit einverstanden sein werden, auf Sonnabend und Sonntag den 1. und 2. Juli d. Js. zur Theilnahme an der IV. Versammlung von Verwaltungsbeamten aus Thüringen, Hessen und den drei Franken nach Coburg ein. — Von der Aufstellung einer Tagesordnung für den parlamentarischen Theil der Zusammenkunft glaubte das Comite nach dem Vorgange der bisherigen Versammlungen absehen zu müssen, erklärt aber, es im Interesse des Zweckes mit verbindlichem Danke zu erkennen, wenn einige der Herren Theilnehmer zu Vorträgen sich gefälligst anmelden wollten und bringt folgendes Programm in Vorschlag: Sonnabend den 1. Juli Ankunft, Empfang und gesellige Unterhaltung im Sturm's Garten; Sonntag den 2. Juli Vormittag Vorträge mit Besprechung, Mittags gemeinschaftliches Mahl, dann Excursion in die Umgebung der Stadt, Abends gesellige Unterhaltung auf der Festung. — Zum Uebernachten sind die Gasthöfe: Hotel Leuthäuser, Grüner Baum, Viktoria-Hotel und Goldene Traube empfohlen. — Schließlich ersucht das Comite nicht nur die bisherigen Herren Theilnehmer, sondern auch jeden andern der betreffenden Herren Beamten, welcher der freundlichen Einladung Folge leisten will, dieß unter der Adresse des Schriftführers Herrn Aktuars Gruner längstens bis zum 26. d. Mts. anzeigen zu wollen. — Die Redaktion dieses Blattes ist ermächtigt, Vorstehendes zugleich als Einladung an die betheiligten Herren Beamten bekannt zu geben.

Leipzig, 8. Juni. Die Theilnehmer an der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung hielten am 6. Juni Abends an zwei verschiedenen Orten Festessen, welche durch die verschiedensten Trinksprüche, ernsten wie humoresken Inhalts, gewürzt waren. Schmerzlich wird Diesterweg auf

der Versammlung vermißt, der theils durch parlamentarische Pflichten, theils durch häusliche Leiden am Erscheinen verhindert ist. Auch ist bereits ein Trauerfall zu registriren, indem am 6. Juni Lehrer Hausmann aus Bischofswerda plötzlich vom Schlage getroffen wurde und verschieden ist. — Am Morgen des 7. Juni fand die Feier am Gellertstandbilde im Rosenthale statt. Nachdem das Thomanerchor das Gellert'sche Lied: „Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt", komponirt von Joseph Haydn, vorgetragen, bestieg Professor Dr. Fricke die Stufen des Denkmals und entwickelte in längerer, schwungvoller Rede Gellerts Wesen, seine Stellung in seiner Zeit und seine Bedeutung für die unserige. Am Schlusse wandte sich der Redner speziell an die deutschen Lehrer und legte ihnen eine fünffache Mahnung ans Herz, welche für sie aus dem Angedenken an Gellert fließe. Er erinnerte daran, wie Gellert durch seine Persönlichkeit gewirkt habe und wie auch der Lehrer vor allem durch das Gewicht seiner Persönlichkeit wirken müsse; er gedachte der lautern, aber nicht dem Leben abgewendeten Frömmigkeit Gellerts; er hob hervor, wie Gellert das klar Gedachte und warm Gefühlte auch in schöner klarer Form auszuprägen gewußt, und wie gerade dies auch der Lehrer lernen und lehren müsse; Gellerts Bestreben, immer im Einzelnen auch ein Ganzes, Allgemeines mit zu umfassen, gab ihm Veranlassung, an die nationale Aufgabe der deutschen Volksschule zu mahnen; endlich betonte er den tiefsittlichen Geist der Gellert'schen Schriften, der dieselben, sogar nach Göthe's Zeugniß, zu einem Fundament der sittlichen Bildung des deutschen Volkes gemacht habe, und schloß mit den auf die deutschen Lehrer angewendeten schönen Versen Gellert's:

O Gott, wie muß das Glück erfreun,
Der Retter einer Seele sein.

Mit dem Gellert'schen Liede:

Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit,

welches die ganze Versammlung sang, schloß die schöne und würdige Feier. — Von den für den Dienstag als Berathungsgegenstände aufgestellten Vorträgen ward zuerst der von Dr. Lange aus Hamburg über den hohen Werth der Lehrerversammlungen entgegengenommen. Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung war das Thema: „Die Volksschule der Zukunft" gewählt worden, über welches Rektor Fröhlich aus Rastenberg im Weimarischen referirte. Der Redner hatte zu diesem Behufe die folgenden sieben „Fundamentalsätze" aufgestellt: „Die Volksschule der Zukunft 1) erkennt als ihre Hauptaufgabe, die fortschreitende Kultur und Zivilisation unter die mittleren und unteren Stände zu tragen. 2) Sie soll nicht bloß eine Kinderschule, sondern eine vollständige Volksschule sein. Sie wird dies durch Errichtung der Fortbildungsschule. 3) Sie muß in jedem Lande auf der Basis eines zeitgemäßen organischen Unterrichtsgesetzes ruhen. Dasselbe wird allen bei dem Schulwesen Betheiligten nicht blos Pflichten auferlegen, sondern auch ihre Rechte geben, d. i. es wird auch eine Schulverfassung ins Leben rufen. 4) Sie muß Staatsschule sein. Der Staat besitzt die Oberleitung der Volksschule unter gesetzlich geordneter Mitwirkung der Kirche und der Gemeinden. 5) Der Staat muß dafür sorgen, daß: a) die Volksschule von einem wissenschaftlich gebildeten Lehrerstande gehoben und gepflegt; b) ausschließlich von pädagogisch gebildeten Fachmännern technisch geleitet und beaufsichtigt werde. 6) Sie muß auch in Betreff ihrer äußeren Werkzeuge und Mittel ihrem Ideale möglichst nahe geführt werden. 7) Sie ist in ihrem Innern im Geiste Pestalozzi's, also nach den Grundsätzen der neuern Pädagogik organisirt." Diese Sätze, namentlich aber der vierte, rief vielfachen Widerspruch hervor und es entspann sich deßhalb eine sehr belebte Debatte, deren Fortsetzung auf den folgenden Tag verschoben werden mußte, da die Geister mit großer Lebhaftigkeit aufeinander platzten. — Die Leipziger Buchhändler haben auch eine große Ausstellung von Lehrmitteln aller Art veranstaltet.

Pesth, 8. Juni. Wiewohl der Kaiser heute in Folge von Ermüdung, die bei dem Empfang der sechzehn großen Deputationen und der Ertheilung von vielen hundert Privataudienzen sehr erklärlich ist, von einem leichten Unwohlsein heimgesucht war, erschien derselbe Abends doch im Theater und in der Redoute. Ueberall stürmischer Empfang, glänzendes Publikum. Die Rückreise Sr. Maj. nach Wien ist für morgen Abend angesetzt. Den Armen von Pesth spendete der Kaiser 3000 fl., 1000 fl. den Armen von Ofen, 1000 fl zum Bau der Leopoldskirche, 1200 fl. zur Stiftung eines Bettes in der Crèche. 1200 fl. zur Stiftung eines Bettes im Kinderspitale, 500 fl. dem Vereine für Verbreitung der Kinderbewahranstalten. — So eben ist folgendes kaiserliche Handschreiben erschienen: „Lieber Graf Palffy! Allwährend des Aufenthalts im Herzen Meines Königreichs Ungarn habe Ich von allen Ständen und Schichten der Bevölkerung der Schwesterstädte, sowie aus allen Theilen des Landes, ununterbrochen warme und unverkennbare Beweise treuer Anhänglichkeit erfahren. Gerührt über das herzliche Vertrauen, welches Meinen väterlichen Absichten offenbar entgegenleuchtet, beauftrage ich Sie, allen Meinen aufrichtigen Dank mit der Versicherung Meiner vollen Gewogenheit auszudrücken. Indem Ich Mein theures Ungarn, wo Ich recht gern länger verweilt hätte, verlasse, nehme Ich die angenehme Hoffnung mit, in nicht ferner Zeit wiederkehren zu können, um in jener Weise, wie Ich dieß am Tag Meiner Ankunft feierlich ausgesprochen, das erfreuliche Werk zu beenden, das uns Allen am Herzen gelegen bleiben muß. Ich zähle hiebei auf den Schutz Gottes und erwarte mit Zuversicht eine kräftige Unterstützung von jedem treuen Ungar. Ofen, 9. Juni 1865. Franz Joseph."

Volkswirthschaftliches.

Die Länge der Fahrzeit, welche die Züge auf der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn vorläufig brauchen (5 Stunden), erklärt sich daraus, daß dieselben zuerst blos mit Güterzugsschnelligkeit in Bewegung gesetzt werden. Bei regelmäßigem Betrieb soll künftig der Postzug 4, der Kurierzug hingegen nur 3, bei ganz eingefahrener Bahn aber noch je ½ Stunde Fahrzeit weniger nöthig haben.

München, 10. Juni. Die k. Landgestütsverwaltung hält im heurigen Jahre in Franken an folgenden Tagen und Orten Preisevertheilungen ab: I. Oberfranken. Am 22. Aug. zu Burgebrach. II Mittelfranken. Am 24. Aug. zu Uffenheim, am 26. Aug. in Schwabach, am 28. Aug. in Wassertrüdingen und am 2. Sept. zu Eichstätt. III. Unterfranken. 23. Aug. zu Kitzingen. — Der Preis für einen zur Bewerbung zulässigen Hengst oder eine Stute beträgt zwischen 10 und 50 fl.; für Privatbeschälhengste und Mutterstuten, sowie für besondere Leistungen in der Pferdezucht können Preise von 50 bis 150 fl ertheilt werden. Die Namen der Preisträger und des Pferdes oder der prämirten Leistungen werden öffentlich bekannt gemacht.

London. Die Witterung läßt auch in England nichts zu wünschen übrig. Große Hitze ist erst seit dem 5. Juni eingetreten; sie thut den Saaten wohl, da es an Regen bisher nicht gefehlt hat. In einzelnen Grafschaften hat die erste Heu-Ernte begonnen, was für England früh genannt werden muß.

Liverpool, 8. Juni. Baumwolle: bei 20,000 Ballen Umsatz. Markt aufgeregt. Upland 17¼; fair Dhollera 11¾; middling fair Dhollera 10¼; middling Dhollera 9¼; Bengal 7; Omra 11½; Pernam 16¼; China 9.

Vermischtes.

München, 12. Juni. Die Abreise des Königs Ludwig I. zum Landaufenthalte nach Berchtesgaden ist nunmehr auf den 17. d. M. festgesetzt. Im Laufe des Juli wird der greise Fürst sodann nach Leopoldskron übersiedeln und Anfangs September wieder in München eintreffen.

München, 12. Juni. Damit, daß das „Epoche machende" Opus (nicht Oper) „Tristan und Isolde" von Richard Wagner endlich doch am Samstag Wahrheit geworden, ist nach dem Urtheil des „M. Boten" aber noch keineswegs der Beweis seiner Ausführbarkeit geliefert, wie die „Allg. Ztg" glaubt, denn diese konnte hier nur mit außerordentlichen Mitteln ins Werk gesetzt werden, die nirgends anders mehr zu finden sind. Die Urtheile lauten natürlich nicht gleich, die Mehrzahl aber ist darin eins, daß Musik und Text sich gegenseitig bedingen und viel zu lang, sowohl Musiker wie Zuhörer abspannen müssen. Das Schnorr'sche Künstlerpaar leistete wirklich Erstaunenswerthes und galt ihm zunächst der meiste Beifall. Am Schlusse der Vorstellung wurde auch Meister Wagner gerufen und erschien in Mitte der Genannten. Die Vorstellung, die von 6 Uhr Abends bis kurz vor 11 Uhr Nachts dauerte, war durch die Anwesenheit der Allerhöchsten Personen verherrlicht. Se. Maj. der König wurde bei seinem Erscheinen von dem überfüllten Hause stürmisch empfangen. Se. Maj. begab sich sofort nach dem Theater per Extrazug nach Starnberg und von da nach seinem Sommersitz Berg. — Ein eingehender Bericht der N. Abdz. spricht sich ebenfalls ungünstig über die neue Schöpfung aus, also schließend: Tristan liegt ohne Leben und auch Isolde legt sich zu seligem Liebestod nieder. „Soll ich athmen, soll ich lauschen? Soll ich schlürfen, untertauchen, süß in Düften mich verhauchen? In des Wonnemeeres wogendem Schwall, in der Duft-Wellen tönendem Schall, in des Welt-Athems wehendem All — ertrinken — versinken — unbewußt — höchste Lust!" Das sind ihre und der Oper letzten Worte, und unter dem Schein der untergehenden Sonne endet und verduftet sie. Unterdessen zeigt die Theateruhr 5 Minuten auf 11 Uhr. Also 5 Stunden weniger eine Viertelstunde dauert diese Anstrengung. Da entsteht ein wüthender Kampf, Applaus und Zischen ringt um den Sieg, die Unpartheiischen harren gespannt des Ausgangs, der König steht in seiner Loge, er klatscht Beifall, es ist entschieden, Richard Wagner, geführt von dem Schnorr'schen Ehepaar, erscheint, ihn grüßt der Beifallssturm der Getreuen, ihn empfängt das Zischen der Andersgesinnten. Der Vorhang fällt über eine große That: das Experiment, die Oper, welche stets für unaufführbar gegolten, aufzuführen, ist an der Münchener Bühne gelungen, und wenn auch für die Musik selbst an diesem Tage kein freundlicher Stern aufgegangen ist — in der Geschichte der Oper wird diese Aufführung doch immer eine bedeutende Wichtigkeit haben: sie zeigte, was Sänger und Orchester zu leisten vermögen und — was das Publikum ertragen kann. — Dagegen spricht sich ein anderer Bericht in der N. Abendztg. überaus günstig wie folgt aus: „Die vielbesprochene Oper kam endlich heute zur Aufführung. Beim Eintritte Sr. Maj. des Königs erhob sich das Publikum und brachte dem königlichen Herrn eine Huldigung dar, die dem Schutze galt, den der zartsinnige Fürst dem Streben des Künstlers angedeihen ließ, welcher heute eine seiner größten Schöpfungen zur Darstellung bringen sollte. Lassen Sie mich Ihnen den Eindruck schildern, welchen dieses meisterhafte Werk in mir hervorrief. Ich fühlte mich genommen von der Macht der Töne und mächtig ergriffen von der Wahrheit der Darstellung. Wagner hat hier Großes geschaffen und seine Oper läßt sich nicht mit den bestehenden vergleichen, es ist eine andere Richtung, die er eingeschlagen hat. Dieselbe unterscheidet sich dadurch, daß sie beinahe stets die Gefühle klar (?) ausspricht, wobei die Instrumentation als Hintergrund dient, während der Gesang die Staffage bildet. Ja, es ist ein neuer Weg, den Richard Wagner zeigt, es ist nicht eine Oper von Liedern, es ist die Handlung selbst, die sie wiedergibt im reichsten wahrsten Tongemälde. Und diese neue Richtung wird neben der bisher herrschenden ihre berechtigte Stellung für immer bewahren. Es ist dieses herrliche Tonwerk tief ergreifend und schwingt sich dasselbe auf eine kaum je erreichte Höhe der

Idealisirung in dem Ausdrucke der höchsten menschlichen Gefühle. Welche Gemälde der reichsten Töne ziehen an uns vorüber —, wie es zischt und braust, wie es lechzt und stöhnt, wie heiterste Lust wechselt mit tiefem Sehnen, wie die Töne schwellen, um je nach den herrschenden Gefühlen zu jubeln, zu weinen oder in tiefstem Schmerze sich aufzulösen. Ja, es sind nicht Melodien, es ist das Leben, es ist das wirkliche Leben, das dieses herrliche Werk uns vorführt, das diese nie ruhenden Töne uns wiedergeben, es ist auch ein wahrhaft lebendes Bild, das uns jetzt die wogende See, wie die Brandung tost und die Wellen stürmen, dann des Meeres Unendlichkeit, wie es sich unabsehbar ausdehnt und Stille herrscht, zeigt, dann wieder das reizende Murmeln der Quelle, oder den Zauber der Nacht mit den zartesten Farben wiedergibt — kurz, es ist eine Fülle, ein Reichthum in diesem Werke, der entzückt und hinreist und uns führt in das schöne Geistes-Reich des Ideals vollendeter Tonkunst. Und wäre, wie in der Blüthe griechischen Lebens, das versammelte Volk zum Richter dieses Kunstwerkes bestimmt, es würde, kein Zweifel ist es, des Autors Haupt mit dem Lorbeer schmücken. Mögen Ihnen Andere die Einzelnheiten, den Gang der Handlung oder über die vollendete Ausführung des Künstlerpaares von Schnorr, dem sich würdig Fräul. Deinet und die anderen Kräfte anreihten, erzählen; diese Zeilen sollten Ihnen nur den Gesammteindruck schildern, der ein überwältigender war. Möge der hohe Schirmherr dieses genialen Künstlers in dem Danke des Publikums erkennen, wie das Volk erfreut ist, in seinem geistvollen Fürsten einen Beschützer der Künste und alles Schönen, Wahren und Guten.

München, 12. Juni. Vorgestern Abend, gestern früh und am Abend entluden sich ziemlich heftige Gewitter über unserer Stadt. Das letzte Gewitter gestern Abend erfolgte trotzdem, daß die Temperatur sich bereits sehr abgekühlt hatte. Heute früh 6 Uhr hatten wir nur 8 Grad Wärme bei ziemlich rauhem Nordwestwinde.

* **Ansbach**, 13. Juni. Auch die hiesige Umgegend wurde seit 2 Tagen reichlich mit Gewittern bedacht, die bei Nord-Ost-Wind eine so starke Abkühlung der Luft bewirkten, daß das Thermometer gestern Morgens 6 Uhr 7°, Abends 9 Uhr 8 und heute Morgens 6 Uhr nur 5° R. zeigte.

London, 10. Juni Dem erwähnten großen Eisenbahn-Unglück ist ein anderes auf der südöstlichen Bahn, bei Staplehurst, nachgefolgt, wobei zehn Menschen todt blieben und über zwanzig verletzt wurden.

Lokales.

* An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: 1) das Gesuch des Johann Leonhard Eißner von hier um die Concession zum Betrieb der Speise-, Wein- und Kaffeewirthschaft — seit 2. Juni; 2) das Gesuch des Handlungs-Commis Bertram Röber von hier um die Concession zum Betriebe des kaufmännischen Detailhandels — seit 8. Juni.

(Eingesandt.) Die Bureaumänner sind, das muß ihr Feind zugestehen, doch immer auf das Wohl des Publikums bedacht, namentlich wenn es sich um Lebensbedürfnisse handelt. Heute wird nach ihrer Meinung die Bierfrage geregelt, morgen die Wasserangelegenheit besprochen. — Daß andere Leute auch eine Meinung haben, werden die Herren Bureaumänner hoffentlich nicht übel nehmen. Vom Wasser halte ich mich aus guten Gründen ferne; dagegen wollen wir uns, Herr Redakteur, an das Bier halten.*) Und da muß ich mich mit Zwickauer vor Allem sehr wundern, 1) daß Sie einem Bureaumann vom reinsten Wasser die Spalten ihres Blattes zur Erörterung der Bierfrage öffnen und 2) daß Sie seinen Gedankenwasserschößlingen nicht eine niederschlagende Redaktionsbemerkung beigefügt haben.**) Das ist denn doch eine zu schnell ertheilte Concession an die Bureaukratie, die ihrerseits mit Concessionsverleihungen in Bierangelegenheiten nicht halb so freigebig ist, wie Sie. Es ist Ihnen das nicht allein in „maßgebenden“, sondern auch in andern Kreisen übel vermerkt worden. Ich hörte sagen: wenn man (und da sind Sie gemeint) dem Fortschritt huldigt, so darf man auch dem „wirthschaftlichen“ Rückschritt, und als solcher erscheint der Vorschlag des Bureaumannes, nicht das Wort reden, und: wenn die Polizei sich nicht mit dem Bier befassen darf, so sollen die obergährigen Biertrinker sich selbst helfen, aber nicht allen Anderen zumuthen, die Postulate ihrer Constitution zu beschränken. Ganz unrecht haben diese Stimmen nicht. Aber wie helfen? Ganz einfach: die erwähnten Biertrinker gründen nach Analogie der überall prosperirenden Consumvereine einen Bier Consumverein, beziehen das beste Bier aus einer hiesigen Brauerei um den Fabrikpreis und stellen den Bureaumann, der das Maßhalten so empfiehlt, als Lagerverwalter auf. Das Uebrige wird sich dann von selbst geben. Gelingt das Unternehmen, so kann man wirklich von einem volkswirthschaftlichen Fortschritt reden.***)

Einer, der ohne Bieranzeiger gutes Bier **trinkt**.

*) Der Red. hält sich auch öfters ans Wasser, doch gerne nur getrennt vom Bier.

**) Der Redaktion erschien jener Vorschlag eines fleißigen Bureaumannes (über 3 Stiegen?) so ganz natürlich und vernünftig, daß sie einen redaktionellen Niederschlag durchaus nicht am Platze fand. Leider daß die leidige Gewohnheit den freien Blick des Geistes bereits so weit umnebelt, daß er das Unmaß für Maß, das Entbehrliche für unentbehrlich hält. Der absonderliche Vorschlag hatte übrigens sein wohlbemessenes bestimmtes Ziel, und er hat dort die beabsichtigte spezielle Wirkung auch nicht verfehlt. Daß die Sache eine eben so ernste wie scherzhafte Seite hat, ist wohl nicht zu verkennen.

***) Hier fühlten wir eher Neigung zu einer niederschlagenden Redaktionsbemerkung; allein sie kann füglich auch unterbleiben, da nicht zu befürchten ist, daß ein gar so weiser socialistisch-fortschrittlicher Gedanke je Bein und Fleisch annehmen und kühn ein freches Haupt erheben könnte.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Königlich Bayerische Staatsbahnen.

Eröffnung der Nürnberg-Würzburger Bahn betr.

Am 19. d. Mts. wird auf der Nürnberg-Würzburger Bahn der regelmäßige Betrieb für den gesammten Abfertigungsdienst provisorisch mit täglich zwei Fahrten zwischen Nürnberg und Würzburg eröffnet, welche nachstehende Courszeiten haben:

Abgang in Nürnberg:	Ankunft in Würzburg:
6 Uhr Morgens — 2^{45} Nachmittags.	11 Vormittags — 7^{45} Abends.
Abgang in Würzburg:	**Ankunft in Nürnberg:**
6^{30} Morgens — 3^{15} Nachmittags.	11^{30} Vormittags — 8^{15} Abends.

Diese Bahn enthält die Stationen: Nürnberg, Fürther-Kreuzung, Fürth, Burgfarrnbach, Siegelsdorf, Hagenbüchach, Emskirchen, Neustadt a/Aisch, Langenfeld, Marktbibart, Markt-Einersheim, Iphofen, Mainbernheim, Kitzingen, Dettelbach, Rottendorf, Würzburg.

München, den 9. Juni 1865.

General-Direktion der k. b. Verkehrsanstalten.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der ledigen Vorlegerin Sophie Fischer von Rothenburg ergeht hiemit an Alle, welche Forderungsansprüche an die erwähnte Nachlaßmasse zu haben glauben, die Aufforderung, ihre deßfallsigen Ansprüche **längstens innerhalb vier Wochen** a dato hierorts anzumelden, widrigenfalls hierauf bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen und der Rücklaß seinerzeit der hiesigen Armenpflege extradirt werden würde.

Rothenburg, am 6. Juni 1865.

Königliches Stadt- und Landgericht.

B. abs.

Friederich, k. Assessor.

Kümpfler.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 19. dieses von Nachmittags 1 Uhr an** wird die diesjährige **Heu- und Grummet-Erndte** von 60—70 Tagwerken gutsherrschaftlicher Wiesen in dem Gasthause dahier öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden.

Wald, am 8. Juni 1865.

Freiherrlich von Falkenhausen'sche Rentenverwaltung.

Frauenknecht.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Den

Kranken eine Warnung.

Um sich vor jeder schlechten Nachahmung und Fälschung meines **weißen Brust-Syrups**, welche in neuerer Zeit, auf **Täuschung** berechnet, so oft vorkommen, zu schützen, muß das Publikum durchaus jede Flasche **zurückweisen**, welche nicht mit dem Etiquett und dem Stempel meiner vollen Firma versehen ist, da ich unter keinem Vorwande die Verantwortlichkeit eines Verkaufs auf mich nehme, durch welchen anstatt mein ächtes Fabrikat, **auf Kosten der Leidenden ein nachgepfuschtes, nichts helfendes Machwerk dem Publikum in die Hände geschwindelt wird.** —

Ich ersuche demnach **alle Kranke** dringend, mich von jeder Verletzung des reellen Verkaufs meines **weißen Brust-Syrups** sogleich in Kenntniß zu setzen.

G. A. W. Mayer
in Breslau.
Erfinder und alleiniger Fabrikant des ächten weißen Brust-Syrups.

6. Am nächsten **Freitag den 16. ds.** Nachmittags 4 Uhr werden im vormals König- nun Betz'schen Wirthshause in der obern Vorstadt
2 Aecker zu 2 Tagw. 13 Dez., an der Straße zwischen Ansbach und Neuses gelegen,
mit der heurigen Ernte durch den Unterzeichneten im Auftrag des Besitzers an den Meistbietenden **verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär.

7. Bei Bäcker Schwab ist ein kleines Quartier möblirt oder unmöblirt bis Lorenzi zu vermiethen.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres seligen Vaters, **Georg Spang**, Büttnermeister in Frankenheim, und für den erhebenden Grabgesang sagen ihren herzlichsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Frankenheim, Gunzenhausen und Feuchtwangen.

15. Am **nächsten Donnerstag** von Nachmittag 2 Uhr an werden im **Hause Nr. 262 Lit. A** in der Neustadt dahier über 3 Stiegen **verschiedene Gegenstände**, als: Betten, Kleider, Weißzeug, Schreinzeug und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten meistbietend **verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Verehelichungs-Anzeige.

Allen werthen Verwandten und Bekannten zeigen wir hiemit unsere unterm Heutigen zu Frankfurt vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an und rufen denselben bei unserer sofortigen Abreise nach Philadelphia ein herzliches Lebewohl zu.

Frankfurt, am 12. Juni 1865.

Emil Wenzel.
Mathilde Wenzel, geb. Geiger.

17. Unter Bezugnahme des Inserats von gestern empfehlen Unterzeichnete „**Windbüchsen ohne Knall**" um ferneren nächtlichen Ruhestörungen Einhalt zu thun.

Hofgeyer und Consorten.

Ehrenerklärung.

Die an der Margaretha Haberecker von Irrebach gemachte Beleidigung nehme ich freiwillig zurück und erkläre dieselbe für eine brave Person. Höger.

19. C 165 in der Eyber Straße ist ein Quartier im ersten Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, 2 Kammern rc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

20. D 363 ist der erste Gaden zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Montag den 19. ds. Mts. früh 10 Uhr werden im Lotter'schen Wirthshause in Wernsbach 36 Klafter Stockholz, Flurmarkung Wernsbach, bei der Alxandermühle an die Meistbietenden versteigert und Kaufsliebhaber eingeladen.

Todesanzeige.

Werthen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber, theurer Sohn, Bruder und Schwager,

Adam Bachmann,
Zeugschmied und Großuhrmacher,

im 29. Lebensjahre nach langem, schweren Krankenlager heute Nachmittag sanft in Gott verschieden ist.

Wir empfehlen den theuren Verblichenen Ihrem frommen Andenken, und bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Juni Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, am 11. Juni 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine einzige innigstgeliebte Tochter **Maria Friederika Meyer** in dem Alter von 24 Jahren schnell und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Verblichene kannte, wird meinen Schmerz gerecht finden und stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Juni Nachmittags 3½ Uhr statt.

Ansbach, den 12. Juni 1865.

Die tieftrauernde Mutter.

24. Ein Zimmer für einen die theologische Anstellungsprüfung machenden Herrn Candidaten ist zu vermiethen. Das Nähere in der Exped.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In München: J. N. v. Melz, Freiherr Barth von und zu Harmating qu. Appellger.-Rath; Sus. v. Hegling, k. Univers. Professorsgattin; in Nürnberg: Mar. Antonia Brechter, geb. Bleicher; Auguste Barb. Buscher, geb. Gademann (46 J.); Leite Jak. Schlemmer, geb. Martius (74 J.); — in Bayreuth Christ. Scherber, geb. Stroher, k. Rentbeamtenwittwe; — in Lindenhardt: Paulus Matthes, emeritirter Kantor u. Schullehrer; — in Weissenhorn: Ant. Alex. Pernischer, k. Rentbeamte; — in Feuchtwangen: Gg. With. Hezel, Konditorgehilfe; — in Buchbrunn: Gg. Bernh. Wenkel, Weinhändler; — in Pommersfelden: Joh. Gg. Spanner, Gräfl. v. Schönborn'scher Schloßverwalter; — in Schwarzbach: Joh. Nikol. Gisler, k. Pfarrer; — in Weiden: Heinr. Bauer (18 J.), Gymnasialschüler, Rentbeamtenssohn.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12 Juni.		Wien, 12 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl	66½.	Oest. 5% Nat.-Anl.	75,10
„ 5% Metall.	63½.	„ 5% Metall.	70,10
„ Bank-Aktien	871	„ L.-Anl.-L. v. 54	86,00
„ Cred.-Al.-A.	197	„ ditto v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	79⅛.	„ ditto v. 60	9[illegible],00
„ ditto v. 5[illegible]	136⅛.	„ ditto v. 64	8[illegible]
„ ditto v. 60	85⅛.	„ Bank Akt.	799
„ Oestl.-Cr.-Akt.	78⅛. B.	„ Cred.-Al.-Akt.	18[illegible],10
Lud.-Berb. Eis.-A.	15[illegible].	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb. Akt.	113⅛.	„ Staatsb.-Akt.	182,00
Ditto vollEingezahlt	1[illegible].	„ Nordb.-Aktien	169,10
Nordam. Cpc 1882r.	71⅛.	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. Wien	109	Wechsel. [illegible]	90,10

Barometer 0° R.

Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
12	3'3,[illegible]	[illegible]21,[illegible]
13	25,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 5,[illegible]°	+ 11,[illegible]°
+ [illegible]	

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins. M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	10	15	23	—	—	—	12	15	1	—	—	—	29	10	17	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	6	9	—	3	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	10	—	—	—	—	—	—	14	31	—	—	—	7	9	33	—	—	—	17	7	31	—	—	—	46	6	15	—	—	—	6	—	—	—	—
Wassertrüding.	9	—	—	—	—	—	—	14	18	—	—	—	25	10	54	—	—	—	16	9	—	—	—	—	—	6	5	—	—	—	10	—	—	—	—
Nördlingen	10	15	18	—	—	—	35	14	11	—	—	—	17	11	7	—	—	—	19	9	24	—	—	—	27	6	39	—	4	—	—	—	—	—	—
Augsburg	9	15	41	—	19	—	—	15	8	—	—	—	7	11	12	—	—	—	12	9	15	—	19	—	—	7	2	—	8	—	—	—	—	—	—
München	10	—	—	—	—	—	—	15	11	—	—	—	1	10	41	—	—	—	14	8	57	—	—	—	36	7	23	—	—	—	6	—	—	—	—
Landshut	9	—	—	—	—	—	—	13	46	1	31	—	—	9	7	—	—	—	11	8	1	—	—	—	[illegible]	6	45	—	1	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 139. München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 k. für 1 Monat 20 kr. — Abonnement kann werden hier in der E. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Vitus — Donnerstag, 15. Juni. — Kath.: Vitus.

Politisches.

Deutschland.

München, 13. Juni. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle des 1. Direktors am App.-Ger. von Schwaben und Neuburg ist dem Oberstaatsanwalte bei diesem Gerichtshofe, Dr. Heinr. v. Wirschinger, verliehen, und auf die Stelle des Oberstaatsanwalts am App.-Ger. von Schwaben und Neuburg der Ober-App.-G.-Rath Ed. Lang befördert; — der Bezirksgerichts-Accessist und derm. Vertr. der Staatsanwaltschaft am Landg. Waldmünchen, Joh. Bapt. Bergler, zum Sekretär am Bez.-Gerichte Amberg ernannt; — der k. Forstamtsaktuar Ludw. Wunderer in Ruhpolding an das Forstamt Eichstätt I versetzt und zum Forstamtsaktuar in Ruhpolding der k. Forstgehilfe Aug. Herd in Neupelsdorf, F.-A. Vainberg, befördert; der k. Forstamtsaktuar Joh. Knittel zu Friedberg an das Forstamt Schongau versetzt und zum Forstamtsaktuar in Friedberg der k. Forstgehilfe Theod. Karl zu Tennenlohe, F.-A. Sebaldi, befördert worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 14. Juni. Der bish. Schullehrer Fr. Kolb zu Buchen ist als 1. Schullehrer, Cantor und Organist zu Mk. Erlbach, der Schullehrer Joh. Adam Gaßner von Weißenbronn auf Ansuchen der ihm verliehenen Schulstelle zu Kattenhochstadt enthoben und an seiner Statt der bish. Lehrer Joh. Andr. Luff zu Kurzenaltheim; der bish. Lehrer Paul Keberer zu Rüdisbronn zum Schullehrer in Ismannsdorf, und der bis. Schullehrer Karl Theod. Knoblauch zu Eckersmühlen als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Oberhochstadt ernannt worden.

Erledigt: Die Stelle eines 1. Pfarrers zu St. Jakob in Rothenburg, mit welcher ein fassionsmäß. Einkommen von 1013 fl. 17¾ kr. verbunden ist. Meldungen sind binnen 4 Wochen beim Magistrate daselbst, der das Präsentationsrecht ausübt, einzureichen. — Die Funktion eines prot. Militärgeistlichen in Nürnberg mit einem Gehalte von 600 fl. jährlich. Meldungszeit 3 Wochen. — Das ständige Vicariat Helmbrechts, Dek. Münchberg. — Die Lehrstelle an der Unterklasse der Sebalder Mädchenschule zu Nürnberg, mit welcher ein Gehalt von anfänglich 400 fl. verbunden ist, der aber bis zum 24. daselbst zurückgelegten Dienstjahre des Lehrers stufenweise bis auf 800 fl. jährlich steigt. — Die kath. Pfarrei Flintsbach, B.-A. Rosenheim, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 792 fl. 50¾ kr.

München, 12. Juni. (Landtag. — Aus der 46. Sitzung der Kammer d. Abgeordneten.) Am Ministertische: die Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, v. Lutz und v. Bomhard. Hr. Abgeordneter Streit berichtet Namens des Ausschusses über den Gesetzentwurf, die Verlängerung der Wirksamkeit des provisorischen Festungs-Reglements und Baurayon-Regulativs für die Bundesfestungen Ulm und Rastatt betr. Das Gesetz wird nach einer Debatte, an welcher sich die Abg. Louis, Stenglein, Gelbert und Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten betheiligten, schließlich nach Antrag des Ausschusses in folgender Fassung einstimmig angenommen: „Art. 1. Die k. Staatsregierung wird ermächtigt, das Festungsreglement und das Baurayonregulativ für die Bundesfestungen Ulm und Rastatt, welche durch den Beschluß der deutschen Bundesversammlung vom 26. Juli 1860 provisorisch genehmigt und auf Grund des Gesetzes vom 10. Nov. 1861 mittels k. Verordnung vom 28. Jan. 1863 verkündet worden sind, durch k. Verordnung auch in denjenigen Bestimmungen, welche Abweichungen von den Bestimmungen der Verfassungsurkunde und anderer Gesetze enthalten, mit Ausnahme der in Art. 2 bezeichneten Bestimmungen des Festungsreglements für den auf bayerischem Gebiete gelegenen Theil der Bundesfestung Ulm und dessen Rayonbezirk wieder in Wirksamkeit treten zu lassen. Art. 2. Von der Wirksamkeit bleiben ausgenommen: (folgen mehrere bezeichnete §§). Anstatt der von der Wirksamkeit ausgenommenen Paragraphen des Festungsreglements bleiben die entsprechenden Bestimmungen der bayerischen Gesetze in Kraft. Art. 3. Der kgl. Staatsregierung bleibt vorbehalten, das provisorische Festungsreglement und Baurayonregulativ durch k. Verordnung ganz oder theilweise wieder außer Wirksamkeit zu setzen. In diesem Falle treten die einschlägigen Bestimmungen der Landesgesetze in Kraft." — Hierauf geht die Kammer an die Diskussion des Arnheim-Völk'schen Antrags, die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit betr. Referent v. Neumayr beantragt Namens des Ausschusses, an den König die Bitte zu stellen, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, durch welchen die Uebertragung der Untersuchung und Aburtheilung der von Militärpersonen verübten nicht militärischen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen an die allgemeinen bürgerlichen Strafgerichte herbeigeführt wird. Kriegsminister v. Lutz ersucht die Kammer, den Gegenstand so lange undiskutirt zu lassen, bis er den zugesagten Gesetzentwurf eingebracht habe. Die Kammer geht jedoch sofort in die Diskussion ein, hört einen eingehenden Vortrag von Dr. Völk, in welchem derselbe die bisher im Militärgerichtsverfahren vorgekommenen Mißstände aufdeckt verwirft einen Antrag von Hohenadel auf motivirte Tagesordnung und hat schließlich bei Namensaufruf, welcher von Hrn. Urban eigens vorgeschlagen war, den Antrag des Ausschusses mit 113 gegen 4 Stimmen (Gläubler, Jörg, Ruland und Adam Schmid) angenommen. Die nächste Sitzung findet künftigen Mittwoch statt.

Aus dem Vortrage des Abg. Feustel über die Erträgnisse der Staatseisenbahnen in den beiden Jahren 1861/62 und 1862/63 ist zu ersehen, daß die Reinerträgnisse im ersten dieser Jahre sich auf 5,506,186, im zweiten auf 5,506,340 fl. belief, d. h. 36 pCt. der Roheinnahme. Außerdem wurden aus den laufenden Einnahmen zusammen 1,147,327 fl. für Vermehrung des Betriebsmaterials verwendet, was weitere 3⅔ pCt. ausmacht. Da sich der Betrieb im ersten der beiden Jahre nur über 321,36 Stunden erstreckte, im letzten aber auf 345,81 ausdehnte, so zeigt sich ein nicht unbedeutender Rückgang, und zwar ausschließlich im Güterverkehre wegen des Ausfalls ungarischer Getreidetransporte. — Die Bahnrente war 1861/62 4,3 pCt., sank aber im nächsten Jahre auf 4,1 pCt. Zieht man freilich nur die vom Staat noch geschuldete Summe in Betracht, so steigt der Ertrag auf 5¼, resp. etwas über 5 pCt. — Die eigentlichen Betriebskosten nahmen in der vorigen Finanzperiode durchschnittlich 50,5 pCt. der Roheinnahme hinweg. Sie gingen 1861/62 auf 48,85 herab, stiegen aber im nächsten Jahre auf 51,74. Obwohl (in beiden Jahren zusammen) 9½ Mill. Reisende befördert wurden, so ist doch kein einziger derselben ohne eigenes Verschulden beschädigt worden, — eine Thatsache, welche unbedingte Anerkennung verdient. Die bayerische Staatsbahnverwaltung ist übrigens weitaus die größte unter allen Bahnverwaltungen in Deutschland.

München, 10. Juni. Die Stadtgemeinde München hat zum Nationaldenkmale für weiland Se. Majestät den König Maximilian II. einen Beitrag von einmalhunderttausend Gulden bewilligt und zwar mit der Bedingung, daß dieselben zu den aus den allgemeinen Sammlungen für das Monument ausgeschiedenen fl. 100,000 geschlagen werden.

München, 9. Juni. Die Liebesgaben, resp. Peterspfennige, für Se. Heil. den Papst haben in der Erzdiöcese München-Freising im I. Quartal dieses Jahres die Summe von 4742 fl. 50 kr. betragen. Aus München befand sich unter dieser Summe: von Sr. Majestät 300 fl., von dem Metropolitan-Pfarramte 211 fl. 36¾ kr., von dem Kollegiatstifte St. Cajetan 31 fl. 16¾ kr., vom Stadtpfarramte St. Peter 287 fl., St. Ludwig 90 fl., St. Bonifaz 178 fl. und vom Stadtpfarramte Haidhausen 42 fl. 57 kr. (B. Z.)

Berlin, 10. Juni. In Bezug auf die Bismarck-Virchow'sche Duellsache zirkulirt hier folgende Adresse: „An den Abgeordneten Dr. Virchow. Hochgeehrter Herr! Die Unterzeichneten sagen Ihnen den wärmsten Dank dafür, daß Sie durch Ablehnung des Ihnen zugemutheten Duells den Muth gezeigt haben, einem widersinnigen Vorurtheile mit Entschiedenheit entgegen zu treten. Wie wir Sie von jeher kennen, so haben Sie auch durch diese Handlungsweise sich wieder als freien und unerschrockenen Mann bewährt. Berlin, den 9. Juni 1865." Die Adresse, welche in allen Theilen der Stadt zirkulirt, wird mit Unterschriften förmlich bedeckt. (N. Korr.)

Kiel, 5. Juni. Theodor Olshausen, der Führer der demokratischen Partei in den Herzogthümern im Jahre 1848, ist nun doch aus Amerika in die Heimath zurückgekehrt. Die „Schles.-Holst.-Ztg." hatte schon im Voraus auf die Unterstützung ihrer Tendenzen durch Olshausen gerechnet, wie man aber der „Nordd. Ztg." von hier schreibt, hat sich derselbe vielmehr für den engsten Anschluß an Preußen ausgesprochen. Sein Ideal ist nach wie vor eine demokratische Gesammtverfassung für Deutschland, aber er hält die Vermehrung der souveränen Kleinstaaten für einen von diesem Ziele durchaus abführenden Weg.

Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Wien unterm 10. Juni telegraphirt: „Erbprinz Friedrich von Augustenburg hat hier (Wien) die bestimmte Erklärung abgeben lassen, er werde die Herzogthümer nur zwangsweise, niemals freiwillig verlassen." Der Erbprinz befindet sich seit gestern in Nienstedten, wo eine Familienkonferenz abgehalten werden soll, der außer dem Vater und Bruder des Herzogs, auch dessen Gemahlin und Mutter beiwohnen werden.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Die Niederlande bieten dem Bundesrath Unterhandlungen zu einem Freundschafts- und Handelsvertrag an; Oesterreich erklärt es annoch für unthunlich, die Schweiz den meistbegünstigten Nationen bezüglich des neuen Zolltarifs gleichzustellen. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Der Moniteur theilt einen Bericht des Marschalls Bazaine über ein schreckliches Unglück mit, dessen Opfer der Oberst des 3. Zuavenregiments Tourre, der Lieutenant Koneix de la Brousse und der Zuave Schlinker geworden sind. Sie waren zu Mexiko in ein brennendes Haus eingedrungen, in dessen erstem Stockwerk einige Zuaven zurückgeblieben sein sollten. Das Haus war aber bereits geräumt, und mit einemmal stürzte der Fußboden unter den Füßen der wackern Männer ein, die sich in der menschenfreundlichen Absicht, einige Leben zu retten, in die augenscheinlichste Gefahr begeben hatten. Dem Lieutenant und dem Zuaven gelang es, sich aus dem brennenden Schutt herauszuarbeiten, allein sie

waren so schwer verletzt, daß sie nach zwölf Stunden unter den grausamsten Schmerzen verschieden. Ein Wachtmeister von den Chasseurs d'Afrique, Lherbier, der ihnen gefolgt war, blieb am Leben. Die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Reste des Obersten Tourre wurden erst nach 36stündigem Suchen unter den rauchenden Trümmern aufgefunden. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Leichenbegängniß bei, und es soll ihnen durch allgemeine Zeichnungen ein würdiges Denkmal errichtet werden.

Paris, 12. Juni. Briefen aus Brest zufolge kam am Freitag der Befehl daselbst an, unverzüglich 5 Schiffe, eine Fregatte und 4 Transportschiffe zu armiren, welche, wie es heißt, sämmtlich nach Algerien abgehen sollen, um 30,000 Mann nach Frankreich zurückzubringen. In Cherbourg wird ein Wachtschiff gerüstet, dessen Bestimmung unbekannt ist. Ebenda ist Befehl eingetroffen, die Armirung von drei weitern Transportschiffen zu betreiben. — Wie die Patrie meldet, fand heute Ministerrath und geheimer Rath statt unter Anwesenheit der Kaiserin. (T. N.)

Amerika.

New-York, 3. Juni, Abends. Eine zahlreiche Expedition ist nach Texas abgegangen. Die Paßvorschriften sind aufgehoben worden. Jefferson Davis ist nach Washington gebracht worden. Shermann ist hier angelangt; in einem Abschiedsbefehl an die ihm unterstellt gewesenen Soldaten warnt er diese vor abenteuerlichen Expeditionen und fordert sie auf, zu ihren friedlichen Beschäftigungen. Gold 136¾; Wechsel und London 150; Bonds 103⅝; Baumwolle 45.

Präsident Johnson hat einigen Bürgern, die ihm eine schöne Equipage verehrt hatten, dieselbe mit einem verbindlichen Dankschreiben zurückgeschickt, in dem er sagt: „Obwohl ich die Reinheit Ihrer Absicht, die diesem gehaltvollen Beweise Ihrer Achtung und Werthschätzung zu Grunde liegt, vollkommen zu würdigen weiß, sehe ich mich doch gezwungen, Geschenke gütiger und loyaler Freunde abzulehnen, lediglich weil ich von jeher die Ueberzeugung hatte, daß Personen, welche eine hohe amtliche Stellung bekleiden, keinerlei Geschenke annehmen sollten." Er erbat sich blos, die Zuschrift, welche das Geschenk begleitet hatte, als Andenken behalten zu dürfen.

Volkswirthschaftliches.

.·. **Neustadt a/A**, 13. Juni. Wie man hört, wird von der k. Staatsregierung nicht beabsichtigt, mit Eröffnung der Nürnberg-Würzburger Eisenbahnstrecke irgend eine officielle Feierlichkeit zu verbinden; dagegen werden die einzelnen an der Bahn liegenden Städte und Orte sich das Vergnügen und die Freude nicht nehmen lassen, die ersten Personenzüge von Nürnberg wie von Würzburg ab im Festschmucke der Bahnhofs- und Stationsgebäude zu begrüßen. Ebenso vernimmt man, daß auch Freikarten für die ersten Tage nicht ausgegeben werden sollen, was in der Rückerinnerung auf den in dieser Beziehung stattgefundenen Unfug und Mißbrauch bei Eröffnung der Ansbach-Würzburger Bahn wohl nur gebilligt werden kann. Ob es aber nicht der Lage der Sache und dem Interesse der Verkehrsanstalten angemessen wäre, zu stärkerer Benützung der Bahn sogleich mit den ersten Zügen dadurch anzulocken, daß man mit der einfachen Taxe eines Billets innerhalb einer bestimmten Zeit hin- und herfahren könnte, ist eine Frage, welche an maßgebender Stelle noch der Entscheidung harren soll. Wir fänden in der bejahenden Entscheidung einen praktischen Ausweg, indem dadurch auf der einen Seite dem allzugroßen Andrange gesteuert und auf der andern jedoch auch dem natürlichen Wunsche Vieler entgegengekommen würde. — Wann wird Neustadt wohl seine Straße zum Bahnhof entsprechend hergestellt haben? —

Die Abfahrtszeit des Postomnibus von Steinach nach Windsheim bleibt wie bisher um 11⁴⁵ Vormittags unverändert.

Regensburg, 10. Juni. Mit den sich von Tag zu Tag besser gestaltenden Ernteaussichten schwindet auch mehr und mehr im Getreidehandel die Lust zu weiter aussehenden Unternehmungen, und die Umsätze beschränken sich fast überall auf die Versorgung mit dem zunächst liegenden Bedarf. Die beunruhigenden Berichte aus Ungarn sind nunmehr auch verstummt. Spekulanten, die darauf gebaut hatten, finden sich abermals bitter getäuscht. Man erwartet jetzt eine Ernte, die zur Ausfuhr viel erübrigen wird. Andererseits läßt der Anstoß zu einer Besserung aus England vergeblich auf sich warten. Selbst zu den gedrückten Preisen und bei dem billigem Zinsfuße wird dort auf Spekulation nichts gekauft. Die Lager an den Stapelplätzen stellen sich nach den jüngsten Aufnahmen als sehr bedeutend heraus, z. B. in Danzig befanden sich Ende Mai nicht weniger als 370,000 bayerische Schäffel Weizen und Roggen. Ebenso soll in den Händen der Producenten überall noch viel Vorrath sein. Größeren Abschlag hatte man indeß auch in dieser Woche nur in den Preisen auf spätere Lieferung, insbesondere an der Börse in Berlin; außerdem sind die Retirungen, wenn auch fast allgemein, im Ganzen jedoch nur wenig gesunken.

Die Wollmärkte in ihrem bisherigen Verlauf ergeben sämmtlich einen sehr namhaften Preisabschlag, allerdings verglichen mit den gegen die Preise früherer Jahre ansehnlich gehobenen Preisen der vorjährigen Märkte. Die Einnahmeausfälle, welche die Producenten dadurch erleiden, erscheinen noch bedeutender, wenn in Betracht gezogen wird, daß auch der Schurertrag in diesem Jahre allgemein erheblich geringer ausgefallen ist. Wie in den Wolle producirenden diesseitigen Landestheilen, verspricht auch im Königreich Polen die Wollproduktion der letzten Campagne sehr unbefriedigende Resultate.

= Bei einem für die Heuernte ungünstigen Wetter dürfte nachstehende Mittheilung, die uns ein erfahrener Landwirth macht, von Interesse sein: Seit fast 30 Jahren, wenn das Wetter für die Heuernte ungünstig ist, wie heuer, wo das Heu nicht trocknet, bringe ich es fast halbtrocken nach Hause, nehme auf je 20 Centner Heu 4 – 5 Pfd. Salz und salze damit das Heu in der Scheune schichtenweis ein. Nur darf das Heu durchaus keine äußere Nässe beim Einsetzen an sich haben. Es erhitzt sich zwar, wird aber bald wieder kalt und wird so vom Vieh viel gieriger gefressen, als das best getrocknete. Es hat auch mehr Nahrungsstoff, so zwar, daß 16 Pfd. Heu 20 Pfunden von ungesalzenem entsprechen. (Aus d. Bauernztg.)

Vermischtes.

München. Der deutsche Juristentag wird heuer nicht einberufen; die nächste Versammlung findet im August kommenden Jahres dahier statt.

München, 9. Juni. Die Sitzungen der vom König und dem k. Kultusministerium ernannten Kommission behufs der Reorganisation des Konservatoriums für Musik sind nun beendigt. Ueber das Ergebniß verlauten sehr befriedigende Urtheile, freilich muß erst abgewartet werden, was die k. Staatsregierung aus dem Plane zu machen, gewillt sein wird. Das Konservatorium soll, wie verlautet, nach diesem Reorganisationsplane aus folgenden Hauptschulen bestehen: 1) aus einer Gesangschule, welche eine Chorgesang-, eine Sologesang- und eine Operngesangschule in sich schließt; 2) aus einer Instrumentalschule, zu welcher Klavier-, Orgel-, das Streichquartett, Contrabaß, Harfe, die wichtigsten Blasinstrumente gerechnet werden; 3) aus einer theoretischen Schule, die Harmonielehre, Contrapunkt und Compositionslehre, sowie Geschichte der Musik (Zergliederung und Erklärung historisch bedeutsamer Werke) in sich faßt. Jede dieser drei Schulen erhält einen Hauptlehrer mit dem Titel Professor, der quasi die oberste Leitung hat. — Obligatorische Fächer, an welchen alle Schüler bis zu einem bestimmten Grade beizuwohnen haben, sind: Klavierspiel, Harmonielehre, Chorgesang, Geschichte der Musik. Auch auf die Bildung von Dirigenten ist Bedacht genommen. Schon aus diesen wenigen Andeutungen wird hervorgehen, daß die Kommission sich nicht strikte an den bereits gedruckten R. Wagner'schen Bericht über die Errichtung einer deutschen Musikschule gehalten, sondern vielmehr Parteibestrebungen (?) von dem wahren Bedürfnisse der Anstalt ferne zu halten wußte. Die R. Wagner'sche Musik hat im Concertsaal, im Theater ihre volle Berechtigung: aber eine Staatsanstalt in eine Pflanzschule für die Zukunftsmusik umwandeln zu wollen, wäre arge Thorheit. Möge die k. Staatsregierung, wenn es ihr überhaupt mit der Realisirung des Reorganisationsplanes Ernst ist, bei Zeiten an die rechten Männer zur Besetzung der Lehrstellen denken, die Hauptsache ist, wie bei allen Anstalten, genügende Dotation und ausgezeichnete Lehrkräfte.

In **Großhesselohe** wurden bei der heurigen Kirchweih am Pfingstmontage 15,000 Paar Brat- und andere Würste, 8500 Kirchweihnudeln, nahe an 1000 Hühner und mehr als 2000 Gänse verzehrt und dazu 35—40,000 Maß Bier getrunken. Der Kaffee wurde in Maßkrügen servirt und konsumirt.

H. **Herrieden**, 13. Juni. Das letzte Luftthal brachte in das östliche und mittlere Europa so kalte Polarluft von den höheren Breiten, daß das Minimumthermometer in verflossener Nacht dahier auf 2,1° R. fiel, was durchschnittlich nur alle 12 Jahre im Juni vorkommt.

Nürnberg, 12. Juni. Die hiesige Maximiliansanstalt für arme Augenkranke wurde im verflossenen (51.) Verwaltungsjahre neben 14 Privatkranken von 148 unentgeltlich verpflegten und behandelten Kranken (62 Männern, 49 Weibern, 32 Kindern) besucht, von denen unter Andern 41 am grauen Staar, 34 an Hornhautgeschwüren und Trübungen, 11 an Entzündung der Bindehaut und Hornhaut, 7 an Verkümmerung des Augapfels litten. Der Jahresbericht bezeichnet 70 Kranke als geheilt, 49 gebessert, 17 ungeheilt und resp. unheilbar, 7 als Uebergang in nächste Jahr. Operationen wurden 52 (darunter 22 Staaroperationen, 19 künstliche Pupillenbildungen rc.) und zwar 32 mit vollkommenem, 10 mit theilweisem, 10 ohne Erfolg gemacht. Vereinnahmt wurden 5748 fl. (gegen 3827 fl. des Vorjahres), verausgabt 5599 fl., darunter 1856 fl. zu Neubauten am Hause und Baureparaturen.

Nürnberg, 12. Juni. Die Zeit zur Abhaltung des bayerischen Schützenfestes kommt immer näher heran und auch die Vorkehrungen hiezu werden allmählig getroffen. Die Schießhalle, welche ca. 4000 fl. kosten wird, ist schon in Akkord gegeben. Zur Dekorirung derselben sind annähernd 300 fl. und zur Bedachung mit Steinpappe 500 fl. bestimmt. Die zur Dekoration der Festhalle vorgelegten skizzirten Zeichnungen sind wahrhaft prachtvoll. Nach Allem zu schliessen, wird das Fest sehr schön und die fremden Besucher gewiß zufrieden gestellt werden.

In **Augsburg** ist jüngst eine Dienstmagd mit ihrer Krinoline einer brennenden Lampe zu nahe gekommen. Der Reifrock fing Feuer, welches die Unglückliche so sehr beschädigte, daß sie am 7. ds. in Folge der erhaltenen Brandwunden starb. (Es wäre zu wünschen, daß alle Reifröcke, besonders aber die großen und vor allen die der Dienstmägde Feuer fingen, jedoch ohne die Trägerinnen zu beschädigen.)

Würzburg, 9. Juni. Im gegenwärtigen Sommersemester sind an unserer Universität 614 Studirende, also um zehn mehr immatrikulirt als im verflossenen Wintersemester, in welchem die Zahl der Zuhörer 604 betrug. In den einzelnen Fakultäten vertheilt sich die Zahl der Studierenden wie folgt: Theologen 83, darunter 14 Nichtbayern; Juristen und Kameralisten 121, Nichtbayern 11; Mediciner, einschließlich von 37 Pharmaceuten und 4 Chemikern 296, darunter 178 Nichtbayern; endlich 114 Philosophen und Philologen, worunter 9 Nichtbayern. Demnach studiren dermalen hier 212 Nichtbayern, während es deren im Wintersemester nur 188 waren. (A. Z.)

Memmingen, 11. Juni. Das gestern Früh hier vorüberziehende Gewitter hat in Eitrach eingeschlagen. Der Blitz fuhr, ohne zu zünden,

durch die Kuppel des Thurmes, das westliche Zifferblatt beschädigend, in die Kirche, zertrümmerte theilweise die beiden Seitenaltäre und tödtete ein im Beichtstuhl befindliches 24jähriges Mädchen. Der sich zur Abnahme der Beicht ebenfalls im Beichtstuhl befindliche Geistliche wurde vom Blitz am Fuß gestreift und betäubt, während der die Messe lesende Geistliche unbeschädigt blieb. In Folge entstandener Verwirrung und durch herabfallende Mauerstücke wurden noch mehrere Personen beschädigt. — Hier hat es in das Telegraphen-Bureau eingeschlagen, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

Bei der letzten Volkszählung sind im Regierungsbezirk **Danzig** 18 Personen vorgefunden worden, welche 100 Jahre und darüber alt waren: 8 Männer und 10 Frauen. 3 derselben lebten in Danzig, aber seltsamer Weise kein einzige in den anderen Städten des Regierungsbezirkes, sondern die 15 übrigen Personen sämmtlich auf dem platten Lande, und zwar fast alle in vorwiegend polnischen Kreisen. Die älteste Person zählte 108 Jahre und lebte zu Steinberg im Kreise Neustadt. Ueber 80 Jahre zählten 1830 Personen (699 Männer und 1131 Weiber), von denen 557 in den Städten und 1273 auf dem platten Lande lebten und welche $^{1}/_{3}$ pCt. der männlichen und $^{9}/_{20}$ pCt. der weiblichen Gesammtbevölkerung des Regierungsbezirks ausmachten.

Kürzlich starb in **Semmering** der Greißler Franz Linzbaum in einem Alter von 112 Jahren 4 Monaten und 3 Tagen. Derselbe hatte schon in seinem 19. Lebensjahre geheirathet, und war nur einmal in seinem Leben, und zwar im vorigen Jahrhundert, Anno 1794, durch einige Wochen krank, von welcher Zeit her auch sein Testament datirt. Er hinterläßt zwei Söhne, vier Töchter, achtzehn Enkel, vierzehn Urenkel, und außerdem noch einen Ur-Urenkel, welcher gegenwärtig 14 Jahr alt ist.

London, 8. Juni. Wieder einmal ein großes Eisenbahnunglück.*) Auf der Shrewsbury-Chester-Bahn, bei Rednal, entgleiste sich am 7. d. ein großer Personenzug von 22 Wagen, auf welchem 700 bis 800 Passagiere fuhren. Die Locomotiven und ein großer Theil der Wagen wurden zertrümmert, ein Heizer getödtet und gegen 50 Personen, die meisten schwer, verletzt. Die Schienen waren an der Unglücksstelle neu, aber schlecht gelegt.

*) Von diesem war vor dem in unserem gestr. Blatte gemeldeten Unglück bei [illegible] Notiz zu nehmen, was durch ein Versehen beim Setzen unterblieben ist.

(Eingesandt.) Ein Beitrag zur Klärung des Urtheils über die Reorganisation der technischen Lehranstalten in Bayern. Durch das gründliche Referat des Herrn Puscher von Nurnberg im mittelfränkischen Landrathe (siehe Beilage zu Nr. 126 der Fränk. Ztg.), die neugebildeten technischen Lehranstalten betreffend, dürfte sich wohl Einer oder der Andere veranlaßt sehen, seine auf eigene Erfahrung gestützte Ansicht auszusprechen. Der nach den oben bezeichneten Bemerkungen am meisten fuhlbare Uebelstand in der jetzt bestehenden Ordnung der betreffenden Schulen ist, daß durch dieselbe der Zusammenhang der technischen Lehranstalten mit der Volksschule wegfällt, wodurch gewiß vielen, wegen großer Kosten schon für die Vorbereitung, die Ausbildung zu einem brauchbaren Techniker unmöglich gemacht ist. Andererseits aber ist eine Reorganisation der technischen Anstalten in Bayern ein dringendes Bedürniß gewesen, denn es haben sich solche Institute in gewiß sehr hervorragenden Städten Bayerns durch ihre Lehrelemente sowohl, als auch durch ihre Leitung nicht nur nicht gehoben, sondern sie haben vielmehr die Nichterreichung ihres Zweckes mehr und mehr erkennen lassen. — Wie nun aber eine Neugestaltung bestehender Einrichtungen oft gar so weit herbeigeholt wird, so ist es nach meiner Meinung auch hier der Fall; denn nachdem man angefangen hatte, zu ändern, hat man nun so viel geändert, daß, namentlich wegen der allzu hoch gegriffenen Vorbedingungen, an eine entsprechende Frequenz dieser entstandenen Anstalten gar nicht zu denken ist. — Erfahrungsgemäß hat bisher weitaus die größere Anzahl der Schüler die Gewerbschule besucht, nicht um sich für den Besuch des Polytechnikum vorzubereiten, sondern nur, um sich umfassendere Kenntnisse, namentlich in der Mathematik, anzueignen, als dieß in der Volksschule möglich ist. Solche Schüler gingen nach erlangtem Absolutorium der Gewerbschule mit Kenntnissen, welche ihnen in der niederen Technik gewiß sehr vortheilhaft waren, zu einem gewerblichen Berufe über. Auch diese Wohlthat fällt in Zukunft weg, denn die Kenntnisse, welche ein junger Mensch in den Vorbereitungsanstalten zum Realgymnasium erlangt, haben für ihn in der Industrie naturlich nicht den Nutzen, welche diejenigen haben, die er in den bisherigen Gewerbschulen erlangt hätte, und es können somit nur solche junge Leute mit ihrer Bildung uber die Volksschule hinaus, welche von vorne herein sich für die höhere Industrie vollkommen ausbilden wollen. — Weil aber in unserer Zeit eine bloße und einseitige Fachbildung fur einen jungen Menschen nicht mehr ausreicht, so würden auch in Zukunft gewisse humanistische Fächer nicht so als Nebensache behandelt oder ganz unberücksichtigt gelassen werden dürfen, wie dieß bisher der Fall war; aber man hat von vielen Seiten, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, gerade den Schulern der technischen Anstalten so viel von Fachbildung vorgesagt, daß dieselben meinten, es sei ausreichend, wenn man auf solche Facher Fleiß verwende, welche fur den einstigen Beruf unumgängliches Bedurfniß scheinen, wogegen dann die übrigen bildenden Facher, wie z. B. Geschichte, als Nebensache betrachtet und vernachlässigt wurden. — Alle unläugbaren Vorzuge der neuorganisirten Anstalten hätten sich aber, nach meiner Meinung, mit denen der alten Gewerbschulen sehr gut vereinigen lassen. Hätte man die alten Gewerbschulen mit einigen zweckmäßigen Abänderungen in ihrer früheren Ordnung belassen und denselben vielleicht 2 Curse mit entsprechender Erweiterung und Vermehrung der Lehrgegenstände angefügt, so würde man gewiß eine eben so geeignete Vorbereitung fur das Polytechnikum erzielt haben, wie dieß der Fall ist bei den realistischen Anstalten in Karlsruhe, Zürich ꝛc. In diesen Anstalten wäre bei Berücksichtigung der wichtigsten humanistischen Fächer keine Vernachlässigung der mathematischen Vorstudien entstanden. Eine so organisirte Schule hätten dann auch solche junge Leute mit Vortheil besuchen können, welche, wie oben bemerkt, in der niederen Industrie bleiben wollen, wenn man denselben wie bisher nach bestandener Prüfung beim Schluß des dritten Jahres ein Absolutorium der ersten drei Curse gegeben hatte. — In diesem Falle ware ein Fortbestehen der bisherigen **kleineren** Gewerbschulen nach den bestimmten Aenderungen ermöglicht gewesen, von welcher aus die Schüler nach bestandener Prüfung in die zwei weiteren Curse größerer dergl. Anstalten hätten eintreten können, um sich daselbst für den Besuch des sich anschließenden Polytechnikums vorzubereiten.

Lokales.

* (**Kunstnotiz.**) Ueber das vergangenen Samstag Nachmittag 4 Uhr im k. Orangeriesaale stattgehabte Concert der Schauspielerin Fräulein Fanny Jordan ist uns ein Bericht zugekommen, aus dem wir nur entnehmen können, daß die fürstl. Kammersängerin Frau Rauch-Wernau, deren nicht gewöhnliche Begabung und Kunstleistung hier in allen Kreisen bekannt und anerkannt ist, und die Clavier-Virtuosin Fräulein Rosa Hahn aus Nürnberg, so lieblich in ihrer äußern Erscheinung, wie entzückend durch ihr ausgezeichnetes graziöses Spiel, den ungetheilten lebhaftesten Beifall der ganzen Zuhörerschaft gefunden haben. Zu bedauern ist nur, daß das Concert, zu welchem die beiden Künstlerinnen aus besonderer Gefälligkeit für die hier ganz und gar unbekannte Veranstalterin desselben mitwirkten, so gering besucht war, was seinen Grund hauptsächlich auch noch mit in der schönen Jahres- und Tageszeit hatte, zu welcher Zeit man es eben lieber vorzieht, sich im Freien von der Natur, als innerhalb geschlossener Räume durch die Kunst ergötzen zu lassen. — Bessere Geschäfte macht z. Z. dahier zweifellos die Wolfsteiner'sche Sängergesellschaft aus München, welche ihre Produktionen in Abendgesellschaften gibt. Es ist aber auch etwas Ungewöhnliches und ganz Originelles, was dieses Concert bietet, und namentlich ist die Baßstimme eine Erscheinung, wie kaum eine zweite sich findet. Wir glauben, nachdem wir das Terzett gestern Abend gehört haben, alle Freunde eines schönen, kunstgerechten und natürlichen Gesanges auf dieses seltene Terzett hiemit aufmerksam machen zu sollen. (Diese unsere Notiz hat sich durch ein Versehen um einen Tag verspätet, und ist die Sängergesellschaft Wolfsteiner bereits nach Gunzenhausen abgereist.

(Eingesandt.) Vor uns liegt eine äußerst interessante Schrift, betitelt: „Eine Botschaft der Blinden an die Sehenden.“ Sie hat zum Verfasser den bekannten Blindenlehrer Scherer (zur Zeit in hiesiger Stadt anwesend), der, von seinem 2. Lebensjahre an selbst des Augenlichts beraubt, schon seit Jahren durch seine edlen Strebungen um das Blindenwesen durch die deutsche Presse uns bekannt ist. Hr. Scherer hat in dieser Schrift alle seine auf den verschiedenen Reisen durch den größten Theil Europa's gewonnenen Erfahrungen in der anschaulichsten Weise niedergelegt, und dieses Werkchen gibt allen Denen, die ein Herz haben für die Sache der unglücklichen Blinden, Gelegenheit, auf eine durchgreifende Verbesserung des traurigen Looses dieser Bedauernswürdigen Bedacht zu nehmen, wie dieses der Verfasser schon seit Jahren anstrebt. Möchte es ihm auch hier, in der Kreishauptstadt Mittelfrankens, gelingen, zur Bildung eines Blinden-Hilfsvereins den Grund zu legen, wie dies auch für den Kreis Oberfranken in Bayreuth der Fall war. — Genannte Brochüre, für welche mit amtlicher Bewilligung in diesen Tagen auch hier der Subskriptionsweg betreten wird, will den verehrlichen, durch ihren Wohlthätigkeitssinn sich stets auszeichnenden Bewohnern Ansbachs zu geneigter Abnahme hiemit aufs wärmste empfohlen werden.

Neuestes.

Berlin, 13. Juni. Im Abgeordnetenhaus steht der Commissionsantrag zur Berathung: die Regierung wolle streben, nöthigenfalls unter Abfindung der etwaigen Prätendenten, die Elbherzogthümer für die preußische Monarchie zu erwerben. Referent Twesten ist gegen die Annexion. Ministerpräsident v. Bismarck äußert: das Programm sei bis auf die Einsetzung des Augustenburgers vollständig ausgeführt. Diese Einsetzung könne sich jeden Tag machen, wenn der Augustenburger seine Erbberechtigung nachgewiesen habe. Dieß sei aber nicht geschehen. In der vorjährigen Besprechung mit mir wies der Augustenburger die mäßigen Forderungen Preußens zurück, und äußerte: Warum sind die Preußen in die Herzogthümer gekommen? Wir haben sie nicht gerufen. Die Sache wäre auch ohne Preußen gegangen. Die Annexion, fährt der Ministerpräsident fort, sei das beste der Herzogthümer, aber sie sei nicht ausführbar wegen der Uebernahme der großen Schulden. (Bloß deßhalb?) Nach Verweigerung der mäßigen Forderungen sei Preußen berechtigt, das Maß seiner Forderungen später zu erhöhen.

Wien, 13. Juni. Gestern überreichte Preußen eine Depesche, welche die oldenburgischen Forderungen in der bekannten Note unterstützt, Parität für die Prätendenten und demnach Entfernung des Augustenburgers aus Holstein verlangt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines praktischen Arztes dahier ist erledigt, welche bisher mit einem praktischen Arzte besetzt war. Der Ort liegt in der schönsten Gegend 2 Stunden von Ansbach und zählt 1200 Seelen; die eingepfarrten Ortschaften, gleichfalls von 1200 Seelen, sind sämmtlich wohlhabend. Bemerkt wird, daß in deren ganzen Umgebung von 2 Stunden sich kein Arzt befindet, daß der Ort Lehrberg mit einer Eisenbahn und einer Station verbunden ist, und daher ein praktischer Arzt eine sichere Existenz für eine Familie finden kann.

Lehrberg, den 31. Mai 1865.

Gemeindeverwaltung.
Heyer, Gemeindevorsteher.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Bruders **G. Karl Meyer** spreche ich hiemit zugleich im Namen der Verwandten meinen verbindlichsten Dank aus.

Ansbach, den 14. Juni 1865.

G. Martin Meyer.

J. N. Steyerer, pr. Zahnarzt in München,

hat mir den Allein-Verkauf auf hiesigem Platze von seinen von hoher kgl. Obermedizinalkommission geprüften und begutachteten zahnärztlichen Präparate übergeben, als:

Zahntinktur pr. Flacon 24 kr.,
Zahnpulver pr. Schachtel 24 kr.,

und empfehle ich dieselben zur geneigten Abnahme.

Friedrich Rehm.

28. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ. 28. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in **Leipzig. 28. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig).

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓ = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — *Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringen Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von* **Laurentius** *herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist.* **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

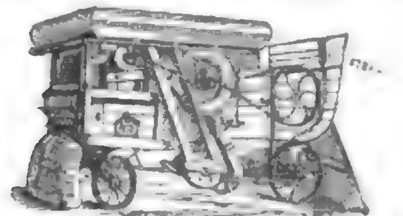
8. **Heute Donnerstag** von Nachmittag 2 Uhr an werden im **Hause Nr. 262 Lit. A** in der Neustadt dahier über 3 Stiegen **verschiedene Gegenstände**, als: Betten, Kleider, Weißzeug, Schreinzeug und sonstige Hausgeräthschaften durch den Unterzeichneten meistbietend **verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

9. Untrügliches, zuverlässiges Pulver zur Vertilgung der Ameisen, sogenannten Russen, Schwaben u. dgl., **Patschuly**, vorzügliches Pulver zur Vertilgung der Motten, empfiehlt

Theob. Held
nächst der Bahn.

Großes Lager engl. Dampf-Dreschmaschinen.



Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

11. Ein junger kräftiger Bursche sucht irgendwo eine Stelle oder sonst eine Beschäftigung. Wer? sagt die Expedition.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Adam Bachmann

bringen wir verehrten Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unsern herzlichsten, innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

13. Am nächsten **Dienstag den 20. Juni** von Früh 9 Uhr an werden in der Karolinenstraße im **Hause Nr. 323 Lit. D** dahier über 2 Stiegen mehrere hübsche polirte **Möbel**, als: Sopha und Sessel, Commode, Tische, 1 Schränkchen, Spiegel, dann eine große Partie sehr gut erhaltene — fast neue — **Betten**, 1 Civilbeamten-Uniform, sowie sonstige Gegenstände durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Rothenburger Messe.

Nächsten Freitag und Sonntag Abend fahren Wagen dahin ab, worauf Meßgut befördert wird.

Oberseider.

15. Bei meiner Abreise von Leutershausen nach Amberg sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Auch dem Turnverein von Leutershausen und der Umgegend ein dreifach donnerndes Gut Heil.

Georg Ettmeier.

16. In der neuerrichteten **Reuchlin'schen Lederfabrik** werden jetzt Lohballen von dahier noch nicht dagewesener Größe und Stärke aus reiner und bester Eichenlohe (6 bis 7 Pfund schwer das Stück) gefertigt. Muster sind gratis zu haben aus der Fabrik, ausgenommen eine geringe Vergütung für Machelohn.

Werkführer **Blumberger.**

Braumeisters Gesuch.

Für eine herrschaftliche Brauerei auf dem Lande, und zwar in Unterfranken wird bis 1. August l. Js. ein durchaus erfahrener, geschickter Braumeister gesucht. Derselbe hat sich darüber, daß er die Stelle eines Braumeisters schon mehrere Jahre mit bestem Erfolg versehen hat, durch entsprechende Zeugnisse zu legitimiren. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl.

18. **Etliche 20 tüchtige Zimmergesellen finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.**

A. Körber, Zimmermeister.

19. Ein Conditorgehilfe, welcher Gelegenheit sucht, sich in seinen Arbeiten auszubilden, findet sogleich Condition bei **M. Hornung**, HsNr. 68 D.

20. Auf der Lehrberger Straße wurde ein **Kalbfell** gefunden. Dasselbe kann beim Gemeindevorsteher in Heßbach in Empfang genommen werden.

21. Dem schönen Fräulein in der P—gasse zu ihrem heutigen Namensfeste ein dreifach donnerndes Hoch.

Ein stiller Verehrer.

22. A 3 ist eine neue vollständige Schützen-Uniform billig zu verkaufen.

23. D 11 ist Dünger zu verkaufen.

24. Eine kl. Partie Dünger ist zu verkaufen A 27.

25. Heute **Gartenmusik** auf der Ziegelhütte.

26. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

27. Für die Daer der theologischen Prüfung ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

28. Ein Laden mit Alkov, heizbarem Wohnzimmer, in der besten Lage, ist von kommendem Ziel an zu vermiethen.
Näheres die Expedition.

29. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

30. A 146 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

31. A 242 ist ein Quartier von 4—6 Zimmern, sowie ein Laden zu vermiethen.

32. A 312 ist wegen schnellen Umzugs ein Quartier zu vermiethen und kann bis Laurenzi bezogen werden.

Börsen-Course.

Pariser.

Frankfurt 13 Juni.		Wien, 13 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl	67⅞	Oest. 5% Nat. Anl.	75,00
„ 5% Metall.	62⅞	5% Metall	69,00
„ Bank-Aktien	870	k. Kais. Anl.	86,00
„ Crb.-Akt.	19[illegible]	dito v. 5?	125,00
„ Loosanl. v. 54	79[illegible]	dito v. 60	91,10
„ dito v. [illegible]	[illegible]	dito v. 64	82,00
„ dito v. [illegible]	5[illegible]	Bank Akt	798
„ [illegible]	78[illegible]	Crb.-Akt. fl	179,00
Lud.-Berb.-[illegible]	150[illegible]	[illegible]	479
Bayer. Ostbahn-[illegible]	1[illegible]	[illegible]	81,00
[illegible]	1 4⅞	[illegible]	1[illegible]
Nordam. 6pc [illegible]	7[illegible]	[illegible]	86
Wechself. Wien	1[illegible]9	Wechs. Augsb.	90,75

Barometer 0° R.		
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
13	325,[illegible]	325,[illegible]
14	24,[illegible]	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 8,[illegible]°	+ 14,[illegible]°
+ 10,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 58' G. Nchm 12. 15' G., Abends 8. 45' P.
Würzburg:	Morg. 5. 23 G., Verm. 10. 54' G. Nchm. 1 20' G., Abends 6. 54 P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 27 G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
C. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2 3'	Vormitt. 10. 30'
C. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15'
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
C. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 140. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bestellte Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu 1 Spalt. 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der K. Brügel'schen Officin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Justinus. Freitag, 16. Juni. Kath.: Benno.

Politisches.

Deutschland.

München, 14. Juni. Amtliche Nachrichten. Der ordentliche Professor Hofrath Dr. Jos. Held in Würzburg ist seiner Bitte gemäß von den ferneren Vorträgen über deutsches Privatrecht und deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte entbunden und demselben dafür das allgemeine Staatsrecht als Nominalfach übertragen; der außerordentl. Professor Dr. Felix Dahn zum ordentl. Professor des deutschen Privatrechts mit Einschluß des Handels-, Wechsel- und Lehen-Rechts, ferner der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte, der Rechtsphilosophie und des Völkerrechts in der Juristenfakultät der k. Universität Würzburg ernannt; dem Bauverwalter Aug. Ritter in Zweibrücken wegen körperlicher Dienstesunfähigkeit für immer der Ruhestand gewährt; die prot. Pfarrei Freckenfelden, Dek. Germersheim, dem bish. Pfarrer in Otterberg, Dek. Kaiserslautern, Wolfg. Friedr. D'Alleux, verliehen; die 1. prot. Pfarrstelle in Kirchheim dem bish. Pfarrer in Ebertsheim, Dek. Dürkheim, Gg. Chr. Fr. Diftiné, verliehen und demselben zugleich die mit dieser Pfarrstelle bisher verbundene Dekanatsfunktion übertragen worden. (B. Z.)

München, 14. Juni. (Landtag. — Aus der 46. Sitzung der Kammer d. Abgordneten.) Am Ministertische: die Staatsminister v. Neumayr, v. Pfretschner, v. Pfeufer, v. Bomhard, General-Direktor Frhr. v. Brück und 4 Commissäre. — Abg. Fenstel erstattet Bericht über die Erträgnisse der Eisenbahnen in den Jahren 1861—63 und stellt Namens des II. Ausschusses folgende Anträge: 1) die Rechnungs-Nachweisungen zu genehmigen; 2) für die Zukunft Verwahrung einzulegen gegen jede einseitige, über den genehmigten Etat hinausgehende Erhöhung von Beamtengehalten; 3) über ein Gesuch der Lokomotivheizer um Gehaltserhöhung zur Tagesordnung überzugehen, wie folgende Wünsche anzufügen: die Staatsregierung möge a) auf erhöhte Verzinsung des Baukapitals der Bahnstrecke Aschaffenburg — Landesgrenze — Bedacht nehmen, b) die Torffeuerung der Lokomotiven mehr und mehr einschränken (d. h. Zwikauer Steinkohlen verwenden); 3) künftig den Rechnungsnachweisungen auch einen Ausweis über das Betriebsinventar und die Materialbestände beigeben zu lassen. — Abg. Crämer wundert sich, daß, während in dem Referate mehrfache Klagen über den Eisenbahnbetrieb enthalten sind, die Anträge des Ausschusses sich doch nur auf wenige Punkte beschränken; die Verwahrung gegen die Gehaltserhöhungen findet Redner nicht am Platze. — Staatsminister v. Pfretschner erhebt sich besonders gegen diese Verwahrung und vindizirt der Regierung das Recht zu solchen Gehaltserhöhungen, zumal 300,000 fl. auf nicht stabile, und nur 50,000 fl. auf stabile Beamte treffen, unter welch' letzteren Gehalte für die in Folge der Eröffnung neuer Bahnen angestellten neuen Beamten sich befinden. — Abg. Kolb vertheidigt das Recht der Kammer zur Bewilligung aller Gehaltserhöhungen, also auch bei den Beamten der Eisenbahnen. (Schluß folgt.)

München, 13. Juni. (Landtag.) Der Abg. Brater hat bekanntlich schon im September 1863 einen von mehreren Mitgliedern der Fortschrittspartei unterschriebenen Antrag gebracht, es möge an den König die Bitte gerichtet werden, auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, welcher „1) den Mitgliedern der von der Staatsregierung nicht ausdrücklich anerkannten Religionsgesellschaften die gemeinsame Religions-Uebung und die Ordnung ihrer innern Angelegenheiten im Sinne der II. Verfassungsbeilage § 33, 34, 38 gewährleistet; 2) die Ungleichheit der bürgerlichen und politischen Rechte, soweit sie zur Zeit noch durch das Glaubensbekenntniß bedingt ist, aufhebt; 3) allen Staatsangehörigen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses die Eingehung einer rechtsgiltigen Ehe möglich macht.“ Hierüber wurde Abg. Ruland zum Referenten gewählt und derselbe beantragte, wie vorauszusehen war, rundweg die Ablehnung sämmtlicher 3 Anträge. Der 3. Ausschuß seinerseits hat jedoch die Anträge Rulands einstimmig abgeworfen und dafür folgende Anträge an die Kammer beschlossen:

I. In der Erwägung, daß die Ziffer 1 des Antrags der Abg. Brater und Genos. jeder Religionsgenossenschaft, sei sie zur Zeit bekannt oder unbekannt — einen gesetzlichen Anspruch auf die Rechte einer Privatkirchengesellschaft einräumen würde, ohne daß der Staat in ihrer Verfassung oder ihrem Glaubensbekenntnisse einen Grund finden dürfte, diese zu verweigern, der Staat aber der Befugniß, solche Rechte zu bewilligen oder zu verweigern, sich nicht begeben kann, ohne auf das ihm nach der Staatsverfassung gebührende Oberaufsichtsrecht zu verzichten oder dasselbe zu beschränken, wolle beschlossen werden, „daß der Ziffer 1 des Antrags eine Folge nicht zu geben sei.“ II. In der Erwägung ferner, daß schon jetzt die aktive und passive Wahlfähigkeit zum Landtage nach Art. 8 des Landtagswahlgesetzes vom 4. Juni 1848, die Abänderung des II. Theiles des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betr., in den Artikeln 75 und 76 die Befähigung zum Geschwornen ebensowenig von einem bestimmten Glaubensbekenntnisse abhängig macht, demzufolge die zur Zeit noch bestehenden Beschränkungen der bürgerlichen und politischen Rechte nur in Beziehung auf die Gemeindewahlen und in Folge dessen die Wahlfähigkeit für den Distriktsrath und den Landrath bestehen, — und in der Voraussetzung, daß auch diese letzten Beschränkungen bei der bevorstehenden neuen socialen Gesetzgebung aufgehoben werden, „wolle die hohe Kammer über die Ziffer 2 des genannten Antrags zur Tagesordnung übergehen.“ III. An Se. Maj. den König sei die Bitte zu richten, „es wolle dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wodurch denjenigen Staatsangehörigen, welche keiner der vom Staate anerkannten Religionsgesellschaften angehören, die Eingehung einer rechtsgiltigen Ehe ermöglicht und die sachgemäße Behandlung der mit dieser Maßregel im nächsten Zusammenhange stehenden Gegenstände geregelt wird.“

Die Anträge I und II waren vom Abgeordneten Münch im Verein mit den Abgeordneten Bischof, Jörg und Mandel, der Antrag III vom Abgeordneten Jörg vorgeschlagen worden; der erste Antrag ist mit allen gegen die eine Stimme Gelbert's; der zweite mit 7 gegen die 2 Stimmen Ruland's und Gelbert's; der dritte mit 6 gegen die 3 Stimmen Ruland's, Sedelmayer's und v. Steinsdorf's zur Annahme gelangt. Wie in dem Sitzungsprotokoll vom 12. Mai, an welchem Tage der Ausschuß über diesen Gegenstand die erste Berathung pflog, angegeben ist, hatte der Berichterstatter Ruland vorgeschlagen, den Antrag der Herren Brater und Genossen in seinen drei Gliedern als mit dem Grundbestande der Verfassungsurkunde unvereinbar abzulehnen; für vollständige und unveränderte Annahme des Antrags war nur der Abg. Gelbert eingetreten. Ueber die Stellung der Regierung zu dem Brater'schen Antrag war in dieser Sitzung vom Hrn. Kultusminister folgende Erklärung abgegeben worden: „Die Staatsregierung stehe der Ziffer I des fraglichen Antrages aus prinzipiellen Gründen und weil auch ein praktisches Bedürfniß nicht vorliege, durchaus verneinend gegenüber. Die Ziff. II und III ferner kompetiren zwar nicht zu dem unter seiner Leitung stehenden Staatsministerium, doch sei er ermächtigt, zu erklären, daß die in Ziff. II angeregte Frage jedenfalls bei der zu erwartenden sozialen Gesetzgebung ihre Erledigung finden und die Ziff. III der künftigen Zivilgesetzgebung vorzubehalten sein werde.“

München, 14. Juni. Nach dem ausgegebenen Programm wird sich Se. Maj. der König morgen früh 7 Uhr in die Metropolitankirche zum Hochamte begeben und hierauf mit den k. Prinzen und dem großen Cortege an der Frohnleichnamsprozession Theil nehmen. (B. Z.)

München, 13. Juni. Im nahen Possenhofen erwartet die Frau Herzogin Max Besuch von der Kaiserin von Oesterreich (welche nach Kissingen sich begibt), dann vom Könige und der Königin, sowie Kronprinzen und Kronprinzessin von Sachsen. Die Kaiserin wird nur einen Tag, dagegen die sächsischen Herrschaften einen 14tägigen Aufenthalt nehmen, während welchem der König mit dem Kronprinzen einen Ausflug ins Gebirg machen wird. (A. Z.)

München. Die Beurlaubungen der Infanterie beginnen schon am 16. d. Mts. Jede Kompagnie hat nach dem Frohnleichnamsfeste ungefähr 20 Mann in Urlaub zu schicken. Im Dienste haben 28 zu verbleiben. Von diesen sollen 15 der älteren, 13 aber der jüngeren Mannschaft (diesjähriger Zugang) angehören. Die Münchener Garnison wird dadurch um mehr als 1000, die gesammte Infanterie der Armee um ungefähr 6,500 Mann in ihrem Präsentstande vermindert.

Leipzig, 8. Juni. (Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.) In der Fortsetzung der Debatten bezüglich der Thesen über die Volksschule der Zukunft betont Gerbing aus Weimar die Mitwirkung des Hauses am Erziehungswerke; Direktor Berthelt aus Dresden befürwortet die Leitung der Schule durch den Staat, nicht durch die bloße Gemeinde, weil der Gesammtheit größere Intelligenz zu Gebote stehe; Kerstein aus Dresden spricht für engen Verband von Kirche und Schule, ebenso Rabestock aus Meißen; Rector Lüben aus Bremen erkennt die Trennung von Schule und Kirche vollständig an, in Bremen sei sie längst vollzogen; Schmidt aus Darmstadt ist für Staatsschulen. Eine Abstimmung über die Thesen Fröhlich's wird abgelehnt. — Vorsitzender Hoffmann stellt über Schulgesetzgebung nachstehende Thesen auf: A. Für die Stellung der Schule. a) Die Schule ist Staatsanstalt. 1) Der Staat erläßt das Schulgesetz. 2) Der Staat führt die Oberaufsicht und Leitung des Schulwesens durch die von ihm eingesetzten sachkundigen Behörden und Beamten. (Prüfungs- und Aufsichtsbehörden.) 3) Der Staat sorgt für die Bildung der Lehrer. b) Die bürgerlichen Gemeinden erhalten und verwalten die Schulen. 1) Die Gemeinden bringen die Mittel zur Erhaltung der Schulen auf. (Höhere Bildungsanstalten und Hochschulen, welche dem ganzen Staat angehören, stehen auch unter unmittelbarer Fürsorge und Verwaltung des Staates.) 2) Die Gemeinden empfangen aus der Staatskasse im Fall des Unvermögens den zur Erhaltung der Schulen nöthigen Zuschuß. 3) Unterricht der Volksschule kann aus Gemeindemitteln oder durch Schulgeld bestritten werden. 4) Kinder, welche in besondern, mittlern oder höhern Schulen eine höhere Bildung erwerben sollen, müssen jedenfalls ein Schulgeld bezahlen, das die Mehrkosten deckt. 5) Die Aufsicht über die äußern Angelegenheiten der Schule steht bei einem Schulvorstande, für dessen Zusammensetzung eine Betheiligung der Familienväter und des Lehrers Bedingung ist. 6) Die Gemeinden wählen den Lehrer aus den von den Prüfungsbehörden für anstellungsfähig Erklärten entweder frei oder nach einem

Aufsatz. 7) Kleinere Schulgemeinden können zu einer verbunden werden; die Theilung größerer Gemeinden in gesonderte Schulgemeinden mit eigenen Behörden ist unzulässig. B. Für die Bildung und Anstellung der Lehrer. 1) Die Lehrer müssen außer der besondern technischen oder beruflichen Bildung das volle Maß der Kenntnisse besitzen, dessen die gebildeten Stände sich im Allgemeinen erfreuen. Dazu gehören auch ganz besonders Realien und Sprachkenntnisse. 2) Eine gesonderte Vorbildung der Lehrer für die verschiedenen Arten der Schulen, abgesehen von Gelehrten- und Fachschulen, ist verwerflich. 3) Die Lehrer müssen nach dem Maß ihrer Kenntnisse und erprobter Tüchtigkeit in bessere Stellen aufrücken. C. Für die Gehalte der Lehrer. 1) Die Gehalte der Lehrer müssen in Zwischenräumen, die gesetzlich festzustellen sind, den steigenden Bedürfnissen entsprechend, erhöht werden. 2) Die Gehalte der Lehrer müssen mit den Dienstjahren aufsteigen. 3) Lehrer, wie deren Wittwen und Kinder, genießen die Vortheile des Pensionsgesetzes wie andere Staatsbeamte. D Für die Schulpflicht. 1) Alle Kinder sind für eine gesetzlich zu bestimmende Zeit schulpflichtig. 2) In Gemeinden mit mehreren Schulen steht den Eltern gegen Leistung der vorgeschriebenen Bedingungen die Wahl der Schule frei. 3) Erlaß der Schulpflicht darf nur im Nothfall stattfinden. 4) Eltern dürfen jedoch ihre Kinder im Hause oder in Privatschulen unterrichten lassen. 5) Privatschulen unterstehen der Aufsicht der Schulbehörden und dürfen nicht weniger als die öffentlichen leisten. E. Für den Unterricht und die Erziehung. 1) Der Unterricht berücksichtige die körperliche und geistige Ausbildung. 2) Der Unterricht sei national. 3) Der Unterricht sei nur beschränkt durch das Maß der Mittel und die Leistungsfähigkeit der Kinder. 4) Der Religionsunterricht verbleibt der Schule, bis er in den Confirmationsunterricht übergeht. 5) Der Religionsunterricht der Schule bedingt keine besondere kirchliche Aufsicht. — Direktor Thiedemann behandelt die Frage: Wie muß der Religionsunterricht beschaffen sein, wenn er wahrhaft religiös machen soll? vermeidet den Unterschied des confessionellen und nicht confessionellen Unterrichts, verlangt eine methodische der Geistesentwicklung angemessene Unterrichtsweise und warnt vor Langweiligkeit, vor Einflussung des Autoritätsglaubens, bringt dagegen auf Bildung des Denkens, Kräftigung des sittlichen Willens, Läuterung des Gefühls, und betont die ungezwungene Unterstützung des Religions-Unterrichts durch mathematische Weltbeschreibung, die Lehre vom menschlichen Körper. — Nach Tiedemann folgte der Vortrag des Direktors Dudich: „Was hat die deutsche Erziehungs- und Unterrichtsweise von der anderer gebildeter Nationen noch zu lernen?“ Er stellt, gestützt auf seine im Auslande gesammelten Erfahrungen, die Thesen hin: Der Deutsche kann von anderen gebildeten Nationen lernen: 1) das Prinzip zur Erhebung der Selbstständigkeit; 2) die praktische Richtung; 3) den raschen Gang des Elementarunterrichts; 4) die kräftige Ausbildung des persönlichen Selbstgefühls und des Nationalgefühls. — Dr. Schuster aus Leipzig empfiehlt zur Vorbildung die Kindergärten, ferner Gründung von Vereinen zur Volksbildung. — Wander aus Schlesien bezeichnet die Vorzüge des freien Schulwesens. — Mit einem Schlußgesang endete die Versammlung zwölf Uhr Mittags. — Neben den Hauptversammlungen in der Neukirche liefen noch eine ganze Reihe von Nebenversammlungen, z. B. Versammlungen der Turnlehrer, Botaniker, Taubstummenlehrer, der Privatschullehrer und Direktoren, der Stenographen, sowie eine Anzahl von Probelektionen in verschiedenen Fächern. — Die Zahl der Theilnehmer war 2600. — Zum Ort der nächstjährigen Versammlung wird Hildesheim gewählt; der bisherige allgemeine Ausschuß wird mit dem Recht der Ergänzung für das nächste Jahr bestätigt.

Berlin, 14. Juni. In der gestrigen Depesche über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. ist statt „Kommissionsantrag“ zu lesen: „Antrag Wagener's zu der Kriegskostenvorlage.“ — In der Abendsitzung wurde der Kommissionsantrag angenommen, nachdem mit großer Mehrheit die Regierungsvorlage abgelehnt worden war; auch das Amendement Wageners wurde verworfen.

Frankreich.

Die Reise nach Algier scheint dem Kaiser in gesundheitlicher Hinsicht sehr gut bekommen zu haben; er schreibt der Kaiserin, Algier habe ihm die Wohlthat des Schlafes wieder gegeben, deren er so lange entbehrte. Dagegen verlautet, daß Napoleon von dem, was während seiner Abwesenheit in Frankreich vorgegangen, viel weniger befriedigt sei.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Juni. Die Prinzessin Dagmar, die Braut unseres verewigten Großfürsten, hatte von demselben Krondiamanten und ein Bracelet im Werth von 280,000 Rubeln erhalten. Diese Pretiosen gehören aber dem Hausschatz, und ein Kammerherr war eigens deßwegen in Kopenhagen, um sie wieder in Empfang zu nehmen. Allerdings hatte er auch noch einen angenehmeren Auftrag zu erfüllen: er überbrachte auch das Band des St. Katharinen-Ordens und eine Anweisung auf 40,000 Rb. jährlich als Pensions-Apanage. Gleichwohl trat die Prinzessin am Tag nach der Abreise des Kammerherrn in den Schooß der lutherischen Kirche zurück, und damit sind also auch die Gerüchte dementirt, welche eine Verlobung unseres gegenwärtigen Thronfolgers mit der Braut seines verstorbenen Bruders in Aussicht stellen. (N. Postztg.)

Volkswirthschaftliches.

München, 12. Juni. Heute fand nach der Feststellung des Tilgungsplanes die siebente Verloosung des Stadt-Münchener-Anlehens von 3,800,000 fl. aus dem Jahre 1857 statt, bei welcher 48 Obligationen à 1000 fl. gezogen werden mußten. Aus dem Rade ging hervor: a) für die Serien 1, 2, 3, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 die Schuldurkunde Nr. 11; b) für die Serien 5 und 6 die Schuldurkunde Nr. 12; c) für die Serien 4, 7, 8 und 9 die Schuldurkunde Nr. 13; d) für die Serien 2, 3 4, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 19, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30 die Schuldurkunde Nr. 67. Die gezogenen Obligationen kommen am 30. September laufenden Jahres, mit welchem Termine auch die Verzinsung derselben aufhört, zur Heimzahlung, und ist deren sofortige Wiederanlage bei dem Münchener Stadtanlehen vom Jahre 1865 im Betrage von 2,000,000 fl. gestattet.

Würzburg, 14. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr traf der erste direkte Zug von Nürnberg dahier ein und heute früh ging ein solcher dahin ab.

Stralsund, 12. Juni. Es sind etwa 8000 Ctr. Wolle hierselbst angefahren, von denen bereits viel verkauft ist. Die Preise stellen sich 1 bis 2 Thlr. niedriger als die vorjährigen. (B. B.-Z.)

Posen, 12. Juni. Der hiesige Wollmarkt darf, obwohl er heute erst begonnen, bereits als beendigt angesehen werden, da fast das ganze angefahrene Quantum verkauft ist. Für bessere Wollen wurden Preise bezahlt, die 1 bis 2 Thaler gegen vorjährige niedriger waren, während für geringere und ordinäre Qualitäten die vorjährigen, mitunter 1 bis 2 Thlr. höhere, Preise angelegt wurden. (B. B.-Z.)

Paris. Nach dem Kommissions-Rapport, betreffend die Industrieausstellung im Jahre 1867 wird dieselbe nun definitiv auf dem Marsfelde installirt werden. Der Staat gewährt eine Subvention von 12 Millionen; die Gesammtkosten dürfen 20 Millionen nicht übersteigen. Dem Antrage, daß einmal per Woche der Eintritt gratis sein solle, pflichtete die Kommission nicht bei.

London, 10. Juni. Heute vor einem Jahre, schreibt der „Economist“, standen Konsols genau wie heute, aber dazumal hatten wir einen Bankfuß von $6\frac{1}{2}$ Proc. In Anbetracht, daß angesichts der guten Ernteaussichten die Metallausfuhr zur Deckung von Cerealienankäufen in diesem Jahre keine starke werden dürfte, und daß wir einen großen Theil der aus allen Theilen der Welt bestellten Rohprodukte bereits baar bezahlt haben, wird durch Konsignirung unserer Fabrikate nach dem Ausland von dort ein fortwährender Zufluß edler Metalle nach hier stattfinden müssen. Die Wirkung desselben auf unsere Börse wird sich früher oder später fühlbar machen. (A. Z.)

Liverpool, 12. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. Upland 17; fair Dhollera $11\frac{3}{4}$; middling fair Dhollera $10\frac{1}{4}$; middling Dhollera $9\frac{1}{4}$; Bengal $6\frac{3}{4}$; China 9; Omra $11\frac{1}{2}$; Pernam $16—15\frac{3}{4}$.

Vermischtes.

München, 14. Juni. Die gestrige zweite Aufführung von „Tristan und Isolde“ gestaltete sich nach ihrem äußern Verlauf zu einem wahrhaften Triumph für den Componisten, indem Herr Richard Wagner am Schlusse der Vorstellung, welcher Se. Maj. der König von Anfang bis zu Ende mit gespanntester Aufmerksamkeit und unter lebhafter und wiederholter Bethätigung seines Beifalls anwohnte, von dem mit Ausnahme der ersten Ranglogen dicht besetzten Hause dreimal stürmisch hervorgerufen wurde. Mag auch ein gut Theil dieses günstigen Erfolges den in der That bewunderswerthen Leistungen des Orchesters und sämmtlicher Mitwirkenden, namentlich des Schnorr'schen Ehepaars, zuzuschreiben sein, so sind doch alle unbefangenen Stimmen darüber vollkommen einverstanden, daß hier eine in ihrer Art großartige und originelle, allerdings oft an's Barocke streifende Tonschöpfung vorliegt, welche einer würdigen und ernsten Prüfung in hohem Grade werth erscheint. (A. Z.)

— Wie auch der M. Bote hört, soll diesmal keine feierliche Eröffnungsfahrt für die Nürnberg-Würzburger Bahn von München aus stattfinden, wie dies bei der Ansbach-Würzburger Bahn der Fall war.

Einem Telegramme zufolge ist das Städtchen **Moosburg** in der Nacht von gestern auf heute von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. 100 Firste, worunter 60 Wohnhäuser, sind zerstört. Beim Löschen haben sich die Feuerwehren von Freising und Landshut, sowie die Cuirassiere aus diesen beiden Garnisonsorten ausgezeichnet. (B. Z.)

Der Landrath von Oberfranken hat in seiner Sitzung vom 29. Mai, Gebrauch machend von der durch Art. 15 Tit. 1 des Landrathsgesetzes eingeräumten Befugniß u. A. folgende Aeußerung über den Zustand des Kreises abgegeben: „Der Zustand des Kreises ist im Allgemeinen befriedigend; doch läßt sich nicht verkennen, daß die materiellen Verhältnisse sich in diesem Etatsjahre weniger günstig darstellen, als in früheren. . . . . Eine große Erleichterung wird es übrigens diesem zahlreichen Theile der Bevölkerung (Arbeiterbevölkerung) sowie den Minderbemittelten aller Klassen und aller Gegenden des Kreises gewähren, wenn die k. Regierung es zu ermöglichen vermöchte, daß durch die Abgabe größerer Quantitäten Brennholzes als bisher die Preise für diesen unentbehrlichen Verbrauchsartikel ermäßigt würden, welche in ihrer dermaligen Höhe selbst dem Wohlhabenden empfindlich, den Unbemittelten aber geradezu unerschwinglich sind. Der Mangel einheimischen Papiergeldes macht sich allenthalben mehr und mehr fühlbar, namentlich aber im Kreise Oberfranken, welcher wegen seiner kommerziellen und industriellen Verhältnisse dieses Verkehrsmittels nicht entbehren kann und nun, da er von allen Seiten an auswärtige Staaten angrenzt, bei dem Mangel an einheimischen Papiergeld ein Sammelplatz für deren Banknoten und Kassenscheine ist. Der Landrath kann deshalb den von ihm früher schon ausgesprochenen Wunsch: „die kgl. Staatsregierung möge mit der Schaffung von Papiergeld vorgehen“, welchem die Kreis-Gewerbs- und Handelskammer von Oberfranken gleichfalls vielfach Ausdruck gab, nicht dringend genug wiederholen.“ . . . . In Folge der neu einge-

führten Gerichtsorganisation haben sich die Funktionen der Gemeindeschreiber in den Ruralgemeinden so bedeutend vermehrt, daß die mit denselben betrauten Ortsschullehrer ihrem eigentlichen Berufe immer mehr entfrembet werden. Deswegen und weil die Lehrer seit dem Erscheinen des Schuldotationsgesetzes vom Jahre 1861 in ihren Besoldungs-Verhältnissen so gestellt sind, daß sie zu ihrer Subsistenz auf die Bezüge für Gemeindeschreiberei nicht mehr angewiesen sind, möchte gestattet werden, daß in solchen Gemeinden, in welchen andere für den Gemeindeschreiberdienst befähigte Individuen vorhanden sind, derselbe diesen und nicht den Schullehrern übertragen werde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen 17. Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind von den am 15. vor. Monats erschienenen 26 Serien, nämlich:

71. 291. 310. 334. 429. 660. 1296. 1551. 1898. 1905. 2114. 2370. 2657. 2844.
3248. 3288. 3606. 3697. 3723. 3886. 4244. 4454. 4480. 4545. 4681. 4859.

auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen:

Serie 3723 Nr. 36 Gewinn **fl. 18,000.**
„ 1551 „ 37 „ **fl. 2,000.**
„ 2114 „ 6 „ **fl. 500.**

5 Stück à fl. 100.

Serie 334 Nr. 12.
„ 1296 „ 34.
„ 2657 „ 32.
„ 3288 „ 11.
„ 4545 „ 49.

10 Stück à fl. 50.

Serie 71 Nr. 6.
„ 291 „ 30.
„ 1296 „ 33.
„ 1296 „ 41.
„ 3606 „ 6.
Serie 3886 Nr. 13.
„ 4244 „ 2.
„ 4244 „ 35.
„ 4545 „ 10.
„ 4681 „ 41.

20 Stück à fl. 30.

Serie 310 Nr. 10.
„ 310 „ 23.
„ 334 „ 31.
„ 1296 „ 12.
„ 1296 „ 22.
Serie 1551 Nr. 34.
„ 1898 „ 35.
„ 1905 „ 3.
„ 2114 „ 50.
„ 2370 „ 46.
Serie 2657 Nr. 6.
„ 2844 „ 30.
„ 3248 „ 17.
„ 3606 „ 22.
„ 3697 „ 37.
Serie 3886 Nr. 49.
„ 4454 „ 9.
„ 4545 „ 38.
„ 4681 „ 11.
„ 4681 „ 38.

32 Stück à fl. 20.

Serie 71 Nr. 9.
„ 291 „ 47.
„ 310 „ 35.
„ 334 „ 15.
„ 334 „ 25.
„ 429 „ 29.
„ 660 „ 49.
„ 1296 „ 13.
Serie 1551 Nr. 9.
„ 1551 „ 10.
„ 1905 „ 21.
„ 1905 „ 27.
„ 1905 „ 38.
„ 2844 „ 1.
„ 2844 „ 33.
„ 2844 „ 48.
Serie 3248 Nr. 37.
„ 3606 „ 9.
„ 3606 „ 15.
„ 3606 „ 19.
„ 3697 „ 3.
„ 3723 „ 7.
„ 3723 „ 37.
„ 3886 „ 27.
Serie 4244 Nr. 38.
„ 4454 „ 16.
„ 4454 „ 29.
„ 4480 „ 30.
„ 4480 „ 41.
„ 4545 „ 46.
„ 4681 „ 21.
„ 4681 „ 47.

Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinn-Ziehung vorkommenden Treffer von **fl. 8.**

Hiebei wird bemerkt, daß von den früheren Verloosungen her noch einzelne Gewinnst-Nummern aus den bereits **gezogenen** hier unten beigefügten **Serien** unerhoben sind, weßhalb die Besitzer der mit solchen Serien-Nummern versehenen Schuldscheine mit dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht werden, daß sie ihre Gewinnste bei der k. Bank in Nürnberg oder deren Filiale erheben können.

Diese Serien sind:

Nr. 4.	20.	24.	27.	44.	49.	57.	85.	88.	90.	97.	99.	103.	104.	107.
139.	141.	151.	163.	164.	178.	184.	186.	198.	199.	214.	225.	232.	253.	261.
272.	273.	289.	290.	330.	335.	342.	358.	362.	370.	374.	380.	382.	408.	430.
440.	508.	518.	526.	531.	546.	572.	607.	625.	657.	668.	680.	683.	704.	713.
736.	745.	753.	758.	763.	767.	779.	797.	812.	822.	856.	872.	874.	875.	890.
899.	901.	926.	932.	933.	934.	943.	957.	959.	967.	973.	978.	981.	993.	994.
1004.	1005.	1010.	1018.	1023.	1045.	1064.	1074.	1089.	1112.	1137.	1139.	1168.	1170.	1171.
1173.	1190.	1212.	1233.	1255.	1262.	1276.	1294.	1295.	1303.	1306.	1329.	1337.	1355.	1356.
1372.	1374.	1389.	1401.	1418.	1435.	1447.	1462.	1496.	1497.	1516.	1523.	1528.	1553.	1565.
1601.	1609.	1643.	1657.	1665.	1680.	1688.	1703.	1711.	1718.	1719.	1722.	1725.	1735.	1741.
1748.	1750.	1787.	1814.	1819.	1820.	1829.	1840.	1853.	1854.	1862.	1867.	1872.	1890.	1894.
1904.	1933.	1943.	1964.	1966.	1974.	1979.	1995.	2009.	2018.	2023.	2027.	2032.	2046.	2067.
2068.	2090.	2097.	2113.	2119.	2124.	2136.	2139.	2161.	2165.	2181.	2186.	2189.	2190.	2202.
2226.	2241.	2251.	2288.	2310.	2315.	2325.	2332.	2343.	2344.	2350.	2355.	2375.	2384.	2390.
2392.	2406.	2435.	2439.	2463.	2484.	2491.	2499.	2501.	2508.	2515.	2526.	2527.	2533.	2544.
2553.	2560.	2584.	2606.	2612.	2635.	2643.	2652.	2654.	2675.	2687.	2688.	2701.	2702.	2704.
2709.	2738.	2751.	2798.	2806.	2827.	2838.	2848.	2850.	2858.	2859.	2869.	2870.	2879.	2893.
2900.	2910.	2942.	2946.	2956.	2962.	2968.	2979.	2989.	3005.	3013.	3018.	3059.	3060.	3065.
3071.	3120.	3138.	3147.	3156.	3158.	3167.	3175.	3178.	3180.	3192.	3201.	3221.	3225.	3226.
3240.	3269.	3297.	3302.	3312.	3318.	3319.	3347.	3367.	3372.	3379.	3394.	3402.	3427.	3430.
3434.	3437.	3439.	3448.	3458.	3470.	3472.	3481.	3482.	3483.	3498.	3499.	3504.	3513.	3548.
3554.	3573.	3575.	3585.	3589.	3601.	3603.	3619.	3629.	3630.	3633.	3634.	3654.	3665.	3679.
3680.	3696.	3710.	3713.	3736.	3739.	3759.	3787.	3789.	3790.	3808.	3835.	3840.	3855.	3857.
3859.	3865.	3878.	3885.	3912.	3916.	3931.	3949.	3969.	3970.	3994.	4000.	4003.	4019.	4021.
4062.	4089.	4118.	4119.	4147.	4149.	4161.	4166.	4167.	4172.	4189.	4201.	4202.	4206.	4220.
4227.	4228.	4253.	4257.	4259.	4264.	4267.	4276.	4318.	4329.	4331.	4341.	4350.	4351.	4353.
4356.	4365.	4372.	4373.	4379.	4392.	4402.	4415.	4423.	4430.	4442.	4447.	4463.	4475.	4498.
4503.	4507.	4521.	4539.	4566.	4589.	4620.	4623.	4629.	4637.	4639.	4641.	4649.	4651.	4672.
4680.	4698.	4703.	4706.	4717.	4732.	4736.	4756.	4764.	4767.	4779.	4789.	4794.	4805.	4870.
4873.	4904.	4914.	4949.	4968.	4970.	4979.	4987.	4997.						

Ansbach, den 15. Juni 1865.

Der Stadtmagistrat:
Bezzel.

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion:
Gombart.

Meichold, Sekretär.

Bekanntmachung.

Die Leonhard und Anna Maria Höhenberger'schen Bauers-Eheleute von Krännerhof haben sich freiwillig unter Curatel begeben; Wunen dahn ohne Vorwissen und Zustimmung ihres Curators Johann Georg Höhenberger, Oekonom von Ostheim, und der Curatelbehörde keine lästige Verträge rechtsgültig abschließen, was hiermit zur Darnachachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

Heidenheim, den 10. Juni 1865.

Königliches Landgericht.
Barth, Landrichter.

Wiesenverpachtung.

Am nächsten Montag den 19. Juni Mittags 12 Uhr wird die der Freiherrlich v. Süßkind'schen Gutsherrschaft Dennenlohe gehörige, an der Altmühle bei Gunzenhausen liegende 16 Tgw. 85 Dez. haltende Wiese in 3 Abtheilungen im Wirthshause zu Unterwurmbach öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber dazu eingeladen.

Die Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Die Gutsverwaltung Dennenlohe.

Trauer-Anzeige.

Wenn nach langem Erdenpilgern der Allmächtige eine Seele zu sich ruft, so verliert der Tod, wenn nicht seine Schrecken, so doch viel von seiner erschütternden Gewalt. Wenn aber in heiterem Glanze des Lebens, im Genusse irdischen Glückes zwei innig geliebte theuere Seelen, ein zartes Kind und eine treue Gattin, liebevolle Mutter und sorgsame Hausfrau, fast gleichzeitig hinweggenommen werden von dem liebenden Vater und Gatten, von einem noch sorglosen Kinde, von der heißgeliebten Mutter, von treuen Geschwistern und Schwiegermutter, dann schwingt der Tod in seiner fürchterlichsten grauenhaftesten Gestalt die erbarmungslose Sichel und die Hinterbliebenen erfaßt tödtlicher Schmerz. Es schmettert sie nieder in tiefster Erschütterung des Allmächtigen Nähe und unbegreifliches Walten und dennoch muß die arme Menschenseele stammeln: Was Gott thut, das ist wohlgethan. Theure Vollendete! Ihr waret zu gut für diese Welt; ihr habt dem Herrn wohlgefallen, er hatte seine Lust an Euch. Ich aber rufe mit meinem mir noch verbliebenen zweijährigen Kinde: „Herr erbarme Dich und tröste uns mit Deinem Troste." —

Es erlag meine geliebte Gattin

Eva Maria Löffler, geb. Dietrich von der Schockenmühle,

erst 25 Jahre alt, einem Lungenleiden und ist unserm jüngsten 1 Jahr alten Kinde

Georg Michael Löffler,

schon nach 18 Stunden heute in die Wohnungen des Friedens nachgefolgt.

Allen Freunden und Bekannten bringe ich, zugleich im Namen der sämmtlichen Verwandten und zwar nur auf diesem Wege, diese schmerzliche Nachricht mit dem Wunsche, daß der Allmächtige sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen so lang als möglich bewahren wolle. —

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. ds. Mittags 1 Uhr statt.

Oberdachstetten, am 14. Juni 1865.

Michael Löffler.

9. Eine gut erhaltene Armatur mit Helm und Busch ist zu verkaufen D 346.

10. **Veilchenmehl**, welches der Wäsche einen angenehmen Geruch ertheilt und Schaben und dergleichen abhält, **vorzüglich schwarze Tinte**, insbesondere für Stahlfedern, bei

Theod. Held
nächst der Bahn.

11. A 129 ist ein eiserner Ofen mit Blechaufsatz zu verkaufen.

Verein Willkommen.

Samstag den 24. Juni Abends 8 Uhr

Tanzunterhaltung,

wobei bemerkt wird, daß die Eintrittskarten nächsten Samstag den 17. Abends abgegeben werden.

14. **Holzverkauf.** In Rügland, Hs-Nr. 7, sind mehrere Klafter Buchen-, sowie Fichtenholz, letzteres klein gespalten, gegen Baarzahlung zu verkaufen.

15. 600—700 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen bei Kommissionär **Huß** in Kl. Heilsbronn.

16. Mittwoch den 21. Juni sind bei der untern Kirche sehr schöne **Mooskränze** zu verkaufen, das Stück zu 12, 24 u. 20 kr., wie man's will. Mina Lang.

17. Ein Postanwesen in einer Stadt Mittelfrankens, sehr günstig gelegen, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition ds. Bl.

18. Ein grauer Hund, Russe, ist zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden in Weihenzell HsNr. 12.

19. D 111 ist ein Handwägelein zu verkaufen.

20. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

21. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

22. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

23. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

24. Sonntag den 17. **Tanz** mit gutbesetzter **Uhlanenmusik** bei **Köhnert** in Neuses.

25. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

26. D 71 ist der obere Gaden zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 19. Mai bis 4. Juni.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Leonh., Söhnl. des Gastwirths Nikol in Kammerforst; Anna Katharina, Töchterl. des Taglöhners Voas in Hennenbach; Anna Barbara, Töchterl. des Heubinders Ried.

Israel. Gem.: Bertha, Töchterl. des Stärkfabrikbesitzers Mahler.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Ludwig Hergenhan, Inlasse und Holzgartenarbeiter, mit Frau Kathar. Gehringer; Joh. Gg. Pöllmann, Inlasse und Taglöhner, mit Christine Marg. Kraft; Friedrich Martin Carl Loder, Lehrer, mit Jungfr. Charlotte Friederike Hanker; Carl Heß, Oberschreiber, mit Jungfr. Anna Christine Heymann; Joh. Conr. Menhorn, B. u. Bäckermeister, mit Jungfr. Maria Marg. Dill von Mkt. Bergel.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Philipp Schäbel, Bauamts-Taglöhner, 89 J. 14 T., Altersschwäche. — St. Gumb.: Helena Schnürlein, Eisenhändlers-Wittwe, 77 J. 8 M. 1 T., Wassersucht; Maria Wenk, Maurergesellen-Töchterl., 1 M., Gehirnschlag; Johann Benedikt Schmidt, vorm. Metzgermeister und Gastwirth, 85 J. 10 M. 6 T., Altersschwäche.

Auswärts Gestorbene: In München: W. Oertl, p. Eisenbahnexpeditor von Georgsgemünd; — in Parkstein: Jos. Dittsch, geweß. Postassistent zu Erlangen; — in Bayreuth: Sophie Käferstein, geb. Würfel; — in Ludwigsstadt: Christiana Pollmann, Privatierswittwe.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 14 Juni.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gef. fl.	kr.
Kern	16	—	15	43	15	30	—	—	—	19
Waizen	14	13	14	10	13	57	—	—	—	28
Korn	10	45	10	41	10	18	—	4	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	42	6	38	6	36	—	—	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 14 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅝
„ 5% Metall.	63
„ Bank-Aktien	870
„ Cred.-Bk.-A.	194½
„ L.-Anl. L. v. 54	78⅜
„ ditto v. 58	136½
„ ditto v. 60	84⅜
„ Elis.-Pr.-Akt.	78⅜
Lud.-Bexb. Eis.-A.	150½
Bayr. Ostb.-Akt.	114⅜
Dito voll eingezahlt	114⅝
N. Am. 6pc 1882r.	72⅜
Wechsel. Wien	1 8⅜

Wien, 14 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	74,80
„ 5% Metall.	69,60
„ L.-Anl.-L. v. 54	86
„ ditto v. 58	125
„ ditto v. 60	90,70
„ ditto v. 64	82,60
„ Bank-Akt.	800
„ Cred.-Bk.-Akt.	179
D.-Dpf.-Sch.-A.	478
Staatsb.-Akt.	179,80
„ Nordb.-Aktien	158,50
„ Westb.-Prior.	85
Wechsl. Augsb.	90,75

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 141. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Inserate werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Vollmar. Samstag, 17. Juni. Kath.: Adolph.

Politisches.

Deutschland.

München, 14. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe gelangte der Entwurf des Amnestiegesetzes zur Berathung. Der von der Kammer der Abgeordneten beigefügte neue Art. 2 stieß auf entschiedenen Widerspruch bei mehreren Rednern. Vom II. Präsidenten, Frhrn. v. Kleinschrod, wurde beantragt, den neuen Art. 2 also zu fassen: „Die Bestimmungen des Art. 1 können vermöge k. Entschließung auch auf solche Fälle angewendet werden, in welchen in der Rheinpfalz zur Zeit des Aufstandes Verletzungen der Personen oder des Eigenthums begangen worden sind". Dieser Fassung wurde nach 2stündiger Debatte mit 24 gegen 9 Stimmen beigestimmt. Dafür stimmten u. A. Prinz Luitpold, dagegen Herzog Ludwig. Bezüglich der andern Artikel wurde dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten beigestimmt und der so modificirte Gesetzentwurf dann mit allen gegen die 1 Stimme des Herzogs Ludwig — der wohl wegen Nichtannahme des Art. 2 nach Fassung der Kammer der Abgeordneten dagegen stimmte — angenommen. (N. Korr.)

* Aus dem bereits im Druck erschienenen Vortrag des Abg. Mandel Namens des III. Ausschusses der K. d. Abg. über die auf die Landwehr bezüglichen Anträge geben wir mit Rücksicht auf das größere Interesse, welches derselbe für weitere Kreise hat, folgenden ausführlichen Bericht:

Am Landtage von 1863 blieb im III. Ausschusse unerledigt: 1) der Antrag des Abg. Dr. Marq. Barth, welcher dahin geht, „daß vorläufig die in kleineren Städten und Märkten bestehende Landwehr in den Zustand ruhender Aktivität versetzt werde"; 2) Petitionen aus 21 Gemeinden (Kronach, Wassertrudingen, Roding, Spalt, Roth, Windsbach und Eschenbach, Wasserburg, Weiden, Schwabach, Redwitz, Schwarzenbach, Erlangen, Pappenheim, Moosburg, Waldmünchen, Lohr, Hersbruck, Kötzting, Füssen, Rötz, Lauf), die theils auf Reorganisation der Landwehr, theils auf Reform des Instituts, theils auf Versetzung der Landwehr in kleinen Städten und Märkten in den Stand ruhender Aktivität hinzielen; 3) ein Antrag des Frhrn. v. Lerchenfeld: „es möge dem Landtage baldmöglichst der Entwurf eines revidirten Heerergänzungsgesetzes — insbesondere mit Rücksicht auf die Bildung einer Kriegsreserve mit abgekürzter Dienstpflicht in Friedenszeiten vorgelegt werden;" 4) ein Antrag des Abg. Dr. Völk: „es möge ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wodurch die Mitwirkung des Landtags bei Feststellung des Standes der Armee in gesetzlicher Weise geregelt wird;" 5) ein Antrag des Abg. Bierling: „es möge das Heerergänzungsgesetz vom 15. August 1858 einer Revision unterstellt werden, wodurch der Grundsatz der Verfassung Tit. IV § 12, die gleiche Pflichtigkeit aller Bayern zum Kriegsdienste, zur Wahrheit wird" und 6) ein Antrag des Abg. Adam Müller: „die k. Staatsregierung möge ein Gesetz über die verfassungsmäßige allgemeine Wehrpflicht unter Zugrundelegung obiger Normen dem nächsten Landtage vorlegen lassen und zugleich ihren Einfluß dahin geltend machen, daß bei der Reorganisation des deutschen Bundesheeres dieselben Grundsätze zur Geltung kommen." — Hiezu kommen die bei der Kammer erst im Laufe der gegenwärtigen Versammlung eingebrachten Anträge, nämlich: a) des Abg. Kolb auf Verbesserung der Wehrverfassung; b) Vorstellung landwehrpflichtiger Bürger aus 27 Gemeinden (Neuburg a/D., Hof, Rothenburg a. d. T., Gunzenhausen Schwabach, Memmingen, Hammelburg, Fürth Würzburg, Kitzingen, 224 Bürger von Augsburg, Arnstein, Schweinfurt, Aschaffenburg, Marktbreit, Gmünden, Münchberg, Miltenberg, Heidingsfeld, Nördlingen, Landshut, Bayreuth, Beilngries, Schwabmünchen, Eggenfelden), die theils Aufhebung oder Reorganisation der Landwehr, theils Versetzung in ruhende Aktivität, theils besondere Reformen beantragen. Von den sämmtlichen dermalen dem Ausschusse vorliegenden Anträgen erstrebt also der eine Theil mehr oder weniger eine durchgreifende Aenderung der organischen Einrichtungen unseres ganzen Wehrsystems, während der Barth'sche Antrag und die übrigen Petitionen zunächst ein Provisorium bezielen, durch welches bis zur Durchführung der vorausgesetzten und beantragten Reorganisation unseres Militärwesens der Dienst bei der Landwehr theils suspendirt, theils erleichtert werden soll. Die Frage der Heeresreform erheische jedenfalls eine eingehende Würdigung, welcher aber vorerst noch vielfache Vorerhebungen und gründliche Information vorausgehen müssen; dagegen könne die Prüfung der Vorschläge bezüglich der Landwehr alsbald in Angriff genommen werden; der III. Ausschuß fand es daher angemessen, die Prüfung der vorliegenden Anträge zu trennen und gesondert über die Petitionen bezüglich der Landwehr Vortrag zu erstatten. Die Landwehr bildet von jeher einen Bestandtheil unseres Wehrsystems; vor dem Inslebentreten unserer Verfassung war dasselbe kombinirt: a) aus der aktiven Armee, als der I. Klasse der bewaffneten Macht; b) aus der mobilen Legion oder Nationalgarde II. Klasse; c) aus der Nationalgarde III. Klasse (Bürgermilitär, Landwehr). Im Ganzen hat es die Verf.-Urkunde hiebei belassen, indem sie neben der durch die Konscription zu ergänzenden Armee die Reservebataillons und die Landwehr als die Bestandtheile des Landesvertheidigungssystems bezeichnet. In Kriegszeiten hat die Landwehr auf besonderen k. Aufruf jedoch nur innerhalb der Grenzen des Reiches in militärische Thätigkeit zu treten; in Friedenszeiten wirkt sie zur Erhaltung der innern Sicherheit mit, insoferne es erforderlich ist und die dazu bestimmten Truppen nicht ausreichen. Der §. 12 des Tit. IV. der Verf.-Urk. spricht aus: „Alle Bayern haben gleiche Pflichtigkeit zu dem Kriegsdienste und zur Landwehr nach den desfalls bestehenden Gesetzen." Diese Verfassungsbestimmung wurde nun bezüglich der Armee ergänzt durch das Heerergänzungsgesetz von 1828. Die Verhältnisse der Landwehr dagegen wurden im Verordnungswege geregelt, nämlich durch die allerh. Verordnungen vom 7. März 1826 und 9. Mai 1854, dann durch zahlreiche Entschließungen, unter denen besonders die Vollzugsvorschrift vom 12. Okt. 1837, dann die Ministerialreskripte vom 3. Juni 1857 und 14. März 1860, „das Rüstgeld betr.", hervorzuheben sind. Daß die Regulirung der Verhältnisse der Landwehr im Verordnungswege erfolgte und erfolgt, steht mit den Verfassungsbestimmungen geradezu im Widerspruche, wonach speziell auch die Landwehrpflicht durch Gesetze geregelt werden soll. Auch Tit. VII. §. 2 der Verf.-Urkunde stimmt damit vollkommen überein, indem derselbe vorschreibt: „Ohne den Beirath und die Zustimmung der Stände des Königreichs kann kein allgemeines neues Gesetz, welches die Freiheit der Personen oder das Eigenthum der Staatsangehörigen betrifft, erlassen, noch ein schon bestehendes abgeändert, authentisch erläutert oder aufgehoben werden." Unser Landwehrwesen entbehrt daher der gesetzlichen Unterlage, indem nur den vor der Zeit der Verfassungsurkunde erschienenen Erlassen gesetzliche Kraft beizumessen ist. Ref. constatirt durch Hervorhebung einiger Punkte, daß wesentliche Abweichungen von den älteren Bestimmungen in den neueren Verordnungen getroffen wurden. Nach den Verordnungen von 1813 und 1814 war die Landwehr auch auf das platte Land ausgedehnt, während nach der Landwehrordnung von 1826 alle Angehörigen der Landgemeinden vom aktiven Landwehrdienst befreit sind; die durch die Verordnung von 1813 bis zum 60. Lebensjahre festgesetzte Dienstzeit wurde durch die Verordnung von 1854 auf das 50. Lebensjahr reduzirt; die im Subordinationsreglement von 1807 normirten Strafbefugnisse der Kommandanten, Offiziere und des Disziplinarrathes wurden durch die Landwehrordnung von 1821 sehr wesentlich, noch mehr aber durch die Verordnung von 1854 erweitert und erhöht. Die Reluitionspflicht, durch die Verordnung von 1813 eingeführt, wird in der Vollzugsvorschrift von 1837 festgesetzt bis zu dem Maximum a) von 15 fl. in Städten I. Kl., b) von 9 fl. für Städte II. Kl. und c) von 5 fl. in Märkten und Landgemeinden; diese Maximalbeiträge wurden durch die Verordnung von 1854 auf 30, 20 und 10 fl. erhöht. Neben diesen erhöhten Beiträgen führte eine Ministerialentschließung von 1857 als Aequivalent für Uniformirung und Bewaffnung die sogenannten Rüstgelder ein, welcher jeder Landwehrpflichtige, der von der persönlichen Dienstleistung befreit oder vor erfolgter Uniformirung ausgeschlossen wird, ein für allemal zu bezahlen hat, dabei wird das Rüstgeld für die Städte I. Klasse auf 70, II. Klasse auf 50, III. Klasse und Märkte auf 30 fl. festgesetzt. Eine spätere Entschließung von 1860 ordnete Abstufungen in den Beträgen der Rüstgelder bei den einzelnen Klassen an. Abgesehen von allem andern und namentlich von der bekannten Kontroverse über rechtsgiltige Erlassung von Disziplinarvorschriften berühren schon die Begrenzung der Pflicht zum aktiven Landwehrdienste, sodann die Feststellung und Einführung von so beträchtlichen Geldleistungen zweifellos die persönliche Freiheit und das Eigenthum der Staatsangehörigen in bedeutendem Maße. Es sei daher Pflicht der Landesvertretung, ihre Kompetenz zu wahren, und die verfassungsmäßige Regelung dieser Materie zu beanspruchen. Die die Verfassung ergänzenden Gesetze und Bestimmungen harmoniren aber allerdings nicht mit dem in der Verfassung ausgesprochenen Grundsatze der allgemeinen Wehrpflicht, sie haben sich durch die bedeutenden Ausnahmen, die sie gestatten, von diesem Grundsatze weit entfernt. Wie bei der Aktivarmee in dem Systeme, wonach das Loos, der Zufall über die Armeepflicht entscheidet und nur ein Theil der Pflichtigen zu den Waffen gerufen wird, ein theilweises Aufgeben des Grundsatzes der allgemeinen Wehrpflicht liegt, ebenso erscheint es als ein theilweises Aufgeben des Prinzips, wenn nur ein Theil der ansässigen Bürger zum aktiven Landwehrdienste berufen wird. Höchst auffallend aber und im Hinblick auf die allegirte Verfassungsstelle, sowie auf die Landwehrordnung von 1826 geradezu unerklärlich erscheint der Zustand, daß in einer ganzen Provinz, der Rheinpfalz, das Landwehrinstitut bis zum heutigen Tage noch nicht eingeführt ist. — Die Reserve, als das II. Glied unserer Wehrverfassung, ist in noch geringerem Maße als die Landwehr zum Dienste gerufen, und hier eine völlige Dienstfreiheit gerade jener jüngeren und kräftigeren Männer eingeräumt, welche in höherem Grade zur Vertheidigung des Vaterlandes beitragen können, als die aus ansässigen Bürgern bestehende Landwehr. Freilich will die Verfassung die allgemeine Wehrpflicht nur für den Fall des Krieges geltend machen und in Friedenszeiten nicht zu viele Kräfte dem bürgerlichen Verkehre entziehen; allein daß nur die Städtebürger von der Last des Aktivdienstes bei der Landwehr ausschließlich betroffen werden, dagegen z. B. sämmtliche Angehörige der Landgemeinden, gerade der wohlhabendere Theil der Bevölkerung, davon gänzlich befreit bleiben, diese ungleiche Vertheilung der Pflicht erregt an und für sich Unzufriedenheit unter den Betheiligten, und es ist erklärlich, wenn schon aus diesem Grunde allein die Sehnsucht und der Wunsch nach Aenderung des Landwehrinstituts rege und laut wird. (Fortsetzung folgt.)

Der verantwortliche Redakteur der Fürther Abendzeitung ist wegen Preßvergehens durch Abdruck eines Artikels aus der deutschen Wehrzeitung über Militärwesen vor's nächste Schwurgericht verwiesen.

Berlin. Die Nat.-Ztg. berichtet: die Abreise des Königs nach Karlsbad ist auf den 20. d. Mts. angeordnet. Außer dem Ministerpräsidenten v. Bismarck werden sich u. A. in der Begleitung befinden: die Generaladjutanten v. Manteuffel und v. Alvensleben, der Oberst v. Treskow. Dem Vernehmen nach werden sich auch die Minister v. Roon und Graf Eulenburg nach Karlsbad begeben. — Am Sonntag überreichte der Vorstand des Bezirksvereins „Alt-Cölln" dem Abg. Virchow eine auf die bekannte Duell-Angelegenheit bezügliche Anerkennungs-Adresse, welche im Laufe des Sonnabend Seitens der Bürgerschaft des betreffenden Stadttheils mit ungefähr 700 Unterschriften bedeckt worden war. Auf eine Ansprache des Herrn A. Salomon erwiderte Prof. Virchow, es habe nicht in seiner Absicht gelegen, diese so auf den offenen Markt zu tragen; nachdem dies jedoch geschehen, könne er sich nur freuen, das richtige Verständiß für sie im Volke zu finden. Er fühle sich jedoch verpflichtet auszusprechen, daß, wenn er auch nicht in seiner dem Volke verantwortlichen Stellung als Abgeordneter sich befunden hätte, er doch doch niemals auf ein Duell eingegangen sein würde, weil er es endlich an der Zeit halte, daß Jedermann sich verpflichtet finde, zur Unterdrückung dieses alten Vorurtheils beizutragen.

Im Uebrigen wiederhole er, daß die betreffende Angelegenheit (seit der Sonnabendsitzung im Abgeordnetenhause) erledigt sei.

Berlin, 14. Juni. Die Provincial-Korrespondenz äußert: Die neueste österreichische Depesche führte die Verständigung über den wichtigsten Punkt herbei; demzufolge die weitere Verständigung und die gemeinsame Anordnung wegen Ausschreibung der Ergänzungswahlen für die Stände der Herzogthümer baldigst zu erwarten steht. Der Schluß der Berathungen von Seiten des Kronsyndikats wird nächster Tage erwartet. Der Landtag beendet seine Arbeiten noch in dieser Woche. (T. N.)

Berlin, 14. Juni. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses, welcher die Mehrheit der Minister anwohnte, fand die Debatte über den Antrag Below's u. Gen. (zur Geschäftsordnung) nebst dem Verbesserungsantrag Waldow-Steinhövel's statt, folgenden Inhalts: die Staatsregierung wolle innerhalb der bestehenden gesetzlichen Grenzen Vorsorge tragen, daß von den Kammermitgliedern während der Berathungen ausgesprochene Injurien, Verleumdungen und andere verbrecherische Aeußerungen den allgemeinen Strafgesetzen unterworfen bleiben. Dieser letztere Antrag wurde nach lebhafter Debatte, während welcher Hr. v. Bismarck Namens des Gesammtstaatsministeriums seine Zustimmung zu demselben erklärte, mit großer Mehrheit angenommen. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Die Kaiserin hat am 8. Juni ein Dekret unterzeichnet, das zu den für das jetzige Frankreich bemerkenswerthen Erscheinungen gehört: Fräulein Rosa Bonheur wurde zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Rosa Bonheur ist die berühmteste Thiermalerin Frankreichs. Es ist das erstemal, daß eine Civilistin das Kreuz der Ehrenlegion erhält. Die France bemerkt dazu, es sei diese Verleihung „die That eines durch und durch französischen Geistes"; ächt französisch ist es allerdings. Der Damm ist nun allen Ehrgeizigen des bisher, wie die France hinzufügt, nur „durch ein ungerechtes Vorurtheil" ausgeschlossen gewesenen schönen Geschlechtes gebrochen, und „diese Ehrenauszeichnungen, welche in jeder hochherzigen Seele einen so lebhaften Wetteifer und einen so gerechten Stolz wach rufen", werden durch die Bewerbung um das Kaiserreich oder vielmehr dessen Träger wohl verdienter Frauenzimmer natürlich sehr an Werth gewinnen.

Paris, 15. Juni. Der Moniteur tritt dem Gerücht entgegen, wonach die Regierung beabsichtige, Verstärkungen nach Mexiko zu senden; es werden nur so viel Truppen abgeschickt, um die entstandenen Lücken auszufüllen, ohne deßhalb den Effektivstand des Expeditionskorps zu erhöhen. (T. N.)

Toulon, 14. Juni. Im hiesigen Arsenal werden eben Proben mit einer neuen Maschine zur augenblicklichen Vernichtung feindlicher Schiffe angestellt. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Schweinfurt, 13. Juni. Der gestrige Wollmarkt war nur von geringer Bedeutung; die Preise differirten zwischen 105 und 110 fl. per Centner.

Augsburg, 13. Juni. Unser heuriger Wollmarkt erfreut sich einer bedeutenden Frequenz; Zufuhr etwa 5000 Centner; auch wurden schon namhafte Geschäfte abgeschlossen. Am zweiten Wollmarktstag sind mit weniger Ausnahme die Wollen von den hochfeinen Schäfereien verkauft worden, jedoch mit einem Abschlag von 8 bis 14 fl. per Centner gegen voriges Jahr. Bis jetzt sind die Wollen des Hrn. Grafen v. Arco-Steppberg und jene vom k. Staatsgute Schleißheim mit den höchsten Preisen bekannt. Hochfeine Wolle wurde zu 160 fl. abgegeben, fein Bastard 135 bis 150 fl., mittelfein 128—130 fl., Rohbastard 120—125 fl. (A. Abdz.)

Dresden, 13. Juni. Der hiesige Wollmarkt, welcher heute seinen Anfang genommen hat, nimmt einen raschen Verlauf. Der Markt war stark befahren, doch konnte schon heute Mittag fast das ganze Quantum als verkauft bezeichnet werden. Die Preise waren ziemlich gedrückt, und durchschnittlich ist ungefähr ein Thaler für den Stein weniger gezahlt worden als voriges Jahr. (Dr. J.)

Nürnberg. (Aufforderung zur Verbesserung der Milchwirthschaft.) Die Bestrebungen der landwirthschaftl. Vereine u. Ackerbauschulen mögen die Feldwirthschaft, Wiesencultur u. Viehzucht in Bayern einigermaßen gehoben haben, die Milchwirthschaft daselbst steht aber gegen Sachsen ꝛc. noch weit zurück. Dieses wird den in Bayern, z. B. in Nürnberg lebenden Sachsen sehr fühlbar: wie sehr vermissen diese da ihre heimathliche gute Butter, wie sehr die wohlschmeckenden Handkäse und insbesondere den vortrefflichen Rahm. Die sächsischen Butterbemmen, worüber die Bayern spötteln, gereichen wegen der Vorzüglichkeit der dazu verwendet werdenden Butter den Sachsen zum Ruhm und werfen einen starken Schatten auf die mangelhafte bayerische Milchwirthschaft resp. Butterbereitung. Wenn man gute Butter genießen will, muß man diese meist ntheils aus dem Auslande kommen lassen. Sachsen ꝛc. vermehrt seinen National-Reichthum durch Produktion, Verbrauch und Export seiner delikaten Handkäse, während Bayern fast ausschließlich durch Bezug von ausländischen Käsen seine Landwirthschaft und den Nationalwohlstand schädigt. In Sachsen ist der vortrefflichste, dickste, süße und saure Rahm auf allen Märkten in Fülle um billigen Preis zu finden; in Bayern kaum eine Spur davon. Größere Güter liefern erst in neuerer Zeit geringhaltigen dünnen Rahm um theueren Preis hieher. Mit dieser mangelhaften Milchwirthschaft hängt nun zusammen, daß man in Bayern die vielfache, sehr geschmackhafte Anwendung vorzüglich des saueren Rahms z. B. zum Begießen der Braten, zu Saucen, zum Kartoffel- und Gurken-Salat, zur Verspeisung mit geriebenem Brod, Zucker und Zimmt, zum Aufguß auf Kirsch- und andere Kuchen ꝛc. in den meisten Haushaltungen gar nicht kennt, und behauptet Schreiber Dieses, daß die Koch- und Backkunst an Feinheit wesentlich da nachsteht, wo der Rahm die bezeichnete Verwendung nicht findet. — Möchten die landwirthschaftlichen Vereine in Bayern nicht nur auf Verbesserung der Feld-, sondern auch der Milch-Wirthschaft angelegentlich bedacht sein, wozu vor allen Dingen Gewöhnung zur Reinlichkeit gehört. (N. Anz.)

London, 15. Juni. Die Bank hat ihren Diskonto auf 3 Proz. herabgesetzt.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 15. Juni. Weizen 14 fl. 31 kr. (gest. 7 kr.), Korn 10 fl. 14 kr. (gest. 2 kr.), Gerste 9 fl. — kr. (gef. 15 kr.), Haber 6 fl. 43 kr. (gest. 15 kr.)

Vermischtes.

München. Das Kultusministerium hat sich entschlossen, aus der bisherigen philosophischen Fakultät der Universität München zwei selbstständige Fakultäten zu bilden, deren eine Philosophie, Philologie und Geschichte und deren Abzweigungen und Hilfswissenschaften, die andere die sämmtlichen naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächer umfassen soll. Am kommenden Stiftungstage der Universität wird diese Trennung in das Leben treten.

München, 14. Juni. Wie die B.-Z. vernimmt, sind nun die neugebauten Räumlichkeiten in der k. Glyptothek, in welchen die von Sr. Maj. dem König Ludwig I. acquirirten assyrischen Alterthümer aufgestellt sind, an den zum Besuche der k. Glyptothek bestimmten Tagen dem allgemeinen Zutritt geöffnet.

München, 14. Juni. Die dritte Aufführung von „Tristan und Isolde" soll nächsten Sonntag im Abonnement stattfinden. (M. Bote.)

H **Herrieden**, 15. Juni. Die in meinen letzten Witterungsberichten als im Wachsen bezeichnete Polarluftströmung herrscht dermalen in höchst seltener Uebereinstimmung durch ganz Europa mit alleiniger Ausnahme Italiens, weßwegen es nur allmählig wieder wärmer werden wird.

—rr—. **Feuchtwangen**, 15. Juni. Auch sogar in unserem kleinen Städtchen hat sich das Gelüsten nach Lohnerhöhung kund gegeben. Ein Theil der hiesigen Maurergesellen nämlich hat die Arbeit eingestellt, ist aber nach Verlauf von einigen Tagen, wahrscheinlich in Rücksicht auf die bisherigen Arbeitsleistungen, wieder zur Besinnung gekommen und hielt es für gerathen, auch ohne wesentliche Lohnerhöhung wieder zur Kelle zu greifen.

Nürnberg, 14. Juni. Herr Theaterdirektor Reck beabsichtigt, neben der „Afrikanerin" auch „Tristan und Isolde (?) in kommender Saison zur Aufführung zu bringen.

Nürnberg, 15. Juni. Vergangenen Sonntag wurde der Metzgermeister Mörsberger im Streite wegen Schuldforderung von einem Infanteristen mittelst Waffe derart am Kopfe verletzt, daß er nach einigen Tagen seinen Geist aufgeben mußte. — Am 14. Vormittags wurde ein männlicher Leichnam aus dem Kanale gezogen.

* Der oberfränkische Kreislehrerverein wird um die Mitte des Monats August in Bayreuth seine erste Versammlung halten.

Würzburg, 12. Juni. Bei einem seit einigen Tagen im Juliusspital zur Kur befindlichen, bisher auswärts auf einem Gut gestandenen Knechte, brach vorgestern plötzlich die Wuth (Lissa) aus und ist derselbe bereits gestern an dieser Krankheit gestorben. Den Hundebiß soll er vor 9 Wochen erhalten haben.

Der „K. f. N." meldet über den Brand in **Moosburg**: Das Feuer gewann binnen 10 Minuten eine solche Ausdehnung, daß 76 Firste, darunter 48 Wohnhäuser, das Rathhaus, die Anwesen von 5 Bräuern, 4 Wirthen ꝛc. in Flammen standen und im Verlaufe der Nacht gänzlich abbrannten. Man vermuthet Brandstiftung. Der Verlust an Mobiliar und Vorräthen wird auf 1 Million angeschlagen. Ein Beweis von der enormen Hitze ist, daß die Waaren mehrerer Kaufleute selbst in den Kellerräumen, wohin sie dieselben aus den Verkaufsläden verbrachten, vom Schicksale des Verbrennens nicht verschont geblieben. Einem Privatier verbrannten 3000 fl. Banknoten und einem Bierbrauer 1500 fl. in Werthpapieren. — Soeben am 14. Mittags 12 Uhr, meldet ein Telegramm aus Moosburg den Ausbruch eines neuen Brandes. Kürassiermannschaft von Freising rückt hier ein. Gott schütze unsere Stadt vor gänzlichem Untergange!

Der vorigen Woche könnte man mit Recht den Namen „Versammlungs-Woche" beilegen. In Leipzig tagten die Lehrer, in Braunschweig die ständige Deputation des Juristentags, in Eisenach der Protestanten-Verein, in Weimar die deutsche Schillerstiftung und die Deutschkatholiken, in Magdeburg der ständige Ausschuß der deutschen Arbeitervereine, am 11. in Eisenach der Ausschuß des Nationalvereins und in Leipzig der zweite deutsche Journalistentag, Versammlungen specialer oder liberaler Natur nicht zu gedenken.

Literarisches.

Nächsten Sonntag den 18. Juni sind es 50 Jahre, daß die **Schlacht bei Waterloo** oder **Belle-Alliance** geschlagen wurde, eine Schlacht, welche neben der Völkerschlacht bei Leipzig wohl für die bedeutendste und in ihren Folgen entscheidendste der Feldzüge von 1813, 14 und 15 gelten kann. Zur würdigen fünfzigjährigen Jubelfeier dieser ruhmreichen Schlacht erscheinen bei W. E. Hepple in Bamberg Erinnerungsblätter,

die wir jedem gebildeten Deutschen, der patriotisches Gefühl hat, auf das beste empfehlen können. Die vor uns liegende 1. Lieferung — im Ganzen werden es 5 und kostet eine 18 kr. — enthält folgende mit trefflichen Illustrationen ausgestattete Aufsätze: 1. Napoleon Bonaparte. Revolution und Kaiserreich. — Deutschland, sein Volk und seine Fürsten. — Einfall der Franzosen in Deutschland und ihr Siegeszug. — Die Armee von Ulm streckt das Gewehr. — Bonaparte in Wien. — Dreikaiserschlacht. — Friede zu Preßburg. — Theilung des Raubes. — Der Rheinbund. — Des deutschen Reiches Ende. 2. Deutschlands Lehrjahre. Das freie Wort und die geheime Polizei. — „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung." — Buchhändler Palms Ermordung. — Friedrich Wilhelm III. — Die Tage der Demüthigung Preußens. — Doppelschlacht von Jena und Auerstädt. — Zum Unglück kommt die Schmach. — Lichtblicke: Nettelbeck und Gneisenau. — Eylau und Friedland. — Friede zu Tilsit. — Königin Luise und Napoleon. 3) Kühne Hoffnungen und bittere Täuschungen. Der Volksgeist in Spanien und dessen Einfluß auf Deutschland. — Es ist Zeit! — Erzherzog Carl und seine Tapfern. — Bei Eckmühl. — Napoleon zum zweiten Male in Wien. — Carls Sieg bei Aspern. — Tyrol und seiner Braven Kampf. — Das Unglück von Wagram und der Friede. — Franz I. und sein Kaiserwort. — Andreas Hofer's Tod. 4) Deutsche Männer in Gefahr und Noth. Im Norden des Vaterlands. — Vorkämpfer der Freiheit. — Dörnberg, Schill. — Schill's Zug und Heldentod. — Die Elf zu Wesel. — Der Herzog von Braunschweig-Oels. — Arndt, Jahn, Stein. 5) Bis hieher und nicht weiter. 1812. — Die große Armee. — „Nur nicht nach Norden." — Die erzwungene preußische Hülfe. — Am Niemen. — Smolensk und Borodino. — Moskau. Ein Flammenopfer. — Die Beresina. — Untergang der großen Armee. 6) Deutschlands Auferstehung. Das 29. Bulletin der französischen Armee. — Stimmung in Deutschland. — Der große Scharnhorst und sein Werk. — Die Preußen unter York. — In der Mühle zu Poscherun. — Das Cabinet zu Berlin. — Die Landwehr. — Der Königsruf. — „Mit Gott für König und Vaterland!" — Das eiserne Kreuz. — Lützows Freischaar. — Der Sänger der Freiheit. — Der ganze Titel der Schrift ist: „Leipzig! Waterloo! St. Helena!" oder „Das Weltgericht vor fünfzig Jahren"; ein Gedenkbuch für das deutsche Volk; dargestellt von W. Weinzirl, illustrirt von Ludwig Burger. Der reiche Inhalt wie die edle Sprache dieses Gedenkbuchs sind vollkommen geeignet, deutsches Vaterlandsgefühl zu wecken, zu beleben und zu stärken, und ist solches darum besonders dem jüngeren Geschlechte zum Lesen zu empfehlen.

Lokales.

— **Wochenmarktbericht** vom 14. Juni. **Butter:** das Pfd. 26–30 kr.; **Rindschmalz** 34–36 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier:** für 5 kr. 5 und 6 Stück; eine **Gans** 52 kr. — 1 fl. 6 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 18–20 kr.; ein Paar **Tauben** 11–14 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 24 kr.; **Fische:** Pfd. Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst:** 51 große, 12 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der große Metzen — fl. — kr., die Maaß 2 kr.; **Erbsen** die Maaß — kr.; **Linsen** die Maaß — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 15 fl. 30 kr., Föhrenholz 13 fl. 36 kr., Erlenholz 15 fl. 6 kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. — Gewichte richtig bis auf eine Parthie Butter, die zu leicht war und für die deßhalb der Preis herabgesetzt wurde. 82 Butterverkäufer brachten 67½ Pfd. Butter zu Markt, welcher sehr belebt war.

Briefkasten.

Klage eines Märtyrers. Durch die Munificenz hoher Verehrer nehme ich zwar eine hohe Stelle ein; der harmlos Vorübergehende ahnt aber nicht, was ich auf meinem Postament ausstehe. Aus Ironie haben sie mir Buch und Griffel in die Hand gegeben. — Wessen Thaten soll ich denn aufzeichnen? Meine Finger sind so steif wie meine ganze Stellung. — Was hat mich denn in so üblen Geruch gebracht, daß jeder die Nase rümpfend an mir vorübereilt? Wo ich hinsehe keine Hoffnung und Hülfe; rechts auf hoher Zinne meine Leidensgefährten, die bei dem nächsten Sturm mir in die Arme fallen wollen, links das traurige Bild des Raupenfraßes — und hinter mir versinkt der Untergrund in den schlammigen Wogen des Nil. Das ist auch ohne Gasschlot rein zum Schwarzwerden! — Sollte meine Klage Abhülfe veranlassen, das wäre dann ein wahres Wunder, und ich hätte Anspruch auf Heiligsprechung.

Graf v. Platen, Standesperson.

1) Ein Nachbar unserer beiden Stadt-Brunnen am obern und untern Markt beschwert sich darüber, daß dieselben alle Tage bis auf die Neige ausgeschöpft werden, befürchtet arge Kalamität, wenn, wovor Gott sein möge, z. B., wo das Wasser in allen Brunnen so rar ist, Feuer auskäme, und bittet um polizeiliche Abhilfe.

2) Ein Anderer will einen Gendarmen, der am 14. Juni ein unschuldiges wehrloses Kind, das Söhnchen eines achtbaren Bürgers, in der Nähe des Gymnasiums ohne jede Veranlassung (Ohne jede Veranlassung läßt sich doch kaum denken. D. R.) arretirte, den wohlmeinenden Rath ertheilen, künftig seinen Diensteifer gegen Gauner rc., oder vielleicht doch gegen die in hiesiger Stadt aufgetauchte, so ziemlich bekannte nächtliche Ruhestörergesellschaft zu bethätigen. (Erstreckt sich denn der Gendarmeriedienst auch auf den Stadtbezirk? D. R.)

Neuestes.

Berlin, 15. Juni. Der Bericht der Budgetkommission des Herrenhauses beantragt hinsichtlich des Staatshaushalts-Etats für 1865: 1) den Budgetgesetzentwurf, wie er aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, abzulehnen; 2) als erfolglos davon abzusehen, Verhandlungen zur Vereinbarung über die Differenzpunkte zwischen beiden Häusern, beziehentlich zwischen dem Abgeordnetenhause und der Staatsregierung herbeizuführen; 3) weil sonach ein Etatsgesetz gemäß dem Art. 99 der Verfassung nicht vereinbart worden, die Staatsregierung zu ersuchen, die zur heilsamen und den Aufgaben Preußens entsprechenden Fortführung der Staatsverwaltung erforderlichen Ausgaben als Verwaltungsnorm festzustellen und nebst den Staatseinnahmen für das Jahr 1865 bekannt zu machen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Bitte der städtischen Collegien haben Seine Majestät der König allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die zu Gunsten der Armenpflege seit 1. August 1853 bestehende Erhöhung des Lokalaufschlags vom weißen Getreid (Kern und Waizen) von 30 Kreuzer auf 45 Kreuzer per Schäffel auf weitere sechs Jahre vom 1. August 1865 bis dahin 1871 verlängert werde.

Hievon werden die Aufschlagspflichtigen in Kenntniß gesetzt.

Ansbach, den 15. Juni 1865.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen des Zimmermeisters Georg Meyer
von Mönchsroth gegen den Schuhmachermeister
Friedrich Meyer daselbst, Forderung von
454 fl. 41 kr. betr.

Im rubr. Betreffe werden durch den Unterfertigten im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach die nachgenannten Liegenschaften der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Steuergemeinde Mönchsroth:

Lit. A. Das ehemalige Herrschaftsgerichtslokale Hs.-Nr. 14 in Mönchsroth,

Pl.-Nr. 250a, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum zu 0,30 Dezimalen, geschätzt auf 4250 fl.

Das Wohnhaus enthält 9 heizbare Zimmer, 6 Kammern, 3 Küchen, ein Gewölbe, 3 Böden übereinander, von denen die beiden unteren gebrettert sind; auf dem untersten Boden befinden sich 8 Bodenkammern.

Das Nebengebäude enthält 2 Kammern und einen kleinen Boden.

Im Hofraume stehen 3 Schweinställe, dann ein weiteres Nebengebäude mit 2 Ställen, einem Schwein- und Hühnerstall, Scheuertennen, großer Holzlege und zwei sehr geräumigen gewölbten Kellern.

Pl.-Nr. 250b, Wurzgarten zu 13 Dezimalen, 300 fl.

Pl.-Nr. 812, Gras- und Krautgarten zu 29 Dezimalen, 125 fl.

Lit. B. Pl.-Nr. 1192a am Teufelsweiher, Acker, zu 16 Dezimalen,
Pl.-Nr. 1192b untere Teufels- oder Espanwiese, Wiese, zu 0,34 Dezimalen,
Pl.-Nr. 1194a obere Teufelsweiherwiese, Acker, zu 26 Dezimalen,
Pl.-Nr. 1194b oberer Teufels- oder Espanweiher, Wiese, zu 43 Dezimalen,

Lit. D. Pl.-Nr. 1193a am untern Teufelsweiher, Acker, zu 22 Dezimalen,
Pl.-Nr. 1193b untere Teufelsweiherwiese, Wiese, zu 26 Dezimalen,

Lit. B und D besteht dermalen größtentheils in Wiesenland, welches auf 300 fl. geschätzt

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche rc. Leidende.

Eine Brochure über die Dr. Doeck'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

4. Feinst **Oppenheimer (Rhein-) Wein** bei **Wilh. Ferd. Mackeldey.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. von Früh 8 Uhr an wird in dem Uebel'schen Wirthshause dahier verschiedenes Mobiliar, Weißzeug, Kupfer, Zinn rc. rc., auch Getreide und Stroh gegen gleich baare Bezahlung verstrichen, und werden Strichlustige hiezu höflich eingeladen. Zugleich wird auch bekannt gegeben, daß täglich Angebote auf das Gesammt-Anwesen entgegengenommen werden.

Buch a/W., den 15. Juni 1865.

Die Erbsinteressenten.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch den 21. d. Mts. werden in Leidendorf Haus Nr. 18 Früh 9 Uhr anfangend 7 Stück Rindvieh sowie die vorhandenen Bauerngeräthschaften an den Meistbietenden verkauft. Zugleich wird auch das Gütlein, bestehend in 27 Tagwerken Acker, Wiesen und Waldung, im Ganzen oder parzellenweise verkauft.

Weißmann und Konsorten.

7. Dienstag den 20. Juni Abends 6 Uhr werden in Eyb 3 Parzellen Wiesen und ein Acker verpachtet. Zu erfragen bei Johann Schlump in Eyb.

8. D 111 ist ein Handwägelein zu verkaufen.

wurde, während sich der Werth des kleineren in Ackerland bestehenden Theiles nach der vorliegenden Schätzung auf 125 fl. beläuft.

Lit. C. Ausbruch aus dem Lehen, Haus Nr. 27.

Pl.-Nr. 736, Krautgartenwiese, Wiese, zu 1 Tagwerk 62 Dezimalen.

Hievon ist beiläufig der zehnte Theil zur Zeit Ackerland. Gesammtwerth 500 fl.

Lit. E. Pl.-Nr. 757, Rundacker, Acker, zu 1 Tagwerk 78 Dezimalen, 375 fl.

Termin zur Versteigerung dieser Liegenschaften wird hiemit auf

Donnerstag den 17. August lauf. Jahres von früh 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr

im Wetsch'schen Wirthshause zu Mönchsroth anberaumt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntgabe der Strichsbedingungen am Termine selbst erfolgen wird.

Bis dahin kann die genauere Beschreibung dieses Anwesens und die Schätzungsurkunde auf der Amtskanzlei des Unterfertigten eingesehen werden.

Demselben unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Steigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Der Zuschlag der Subhastationsobjekte erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach den Bestimmungen der §§. 97 und folgende des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Dinkelsbühl, am 12. Juni 1865.

Der königliche Notar:
Erckert.

Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache des Bauern und Gemeindevorstehers Georg Michael Vogel von Oberscheckenbach versteigere ich am

Dienstag den 4. Juli Vormittags 9 Uhr

im Krämer'schen Gasthause zu Oberscheckenbach öffentlich an die Meistbietenden die nachbezeichneten Liegenschaften:

a) In der Steuergemeinde Oberscheckenbach:

Lit. A.

den vormals Kleinschrodt'schen Gutsrest Haus-Nr. 2 zu Oberscheckenbach, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden und Hofraum, mit einem Areale von 19 Tagwerk 90 Dezimalen an Gebäuden, Gärten, Aeckern und Wiesen, nebst Gemeinderecht.

Lit. B.

1 Tagw. 85 Dez. Maurersacker, PlNr. 603.

Lit. C.

77 Dez. Maurersacker, PlNr. $603^1/_2$.

Lit. D.

1 Tagw. 32 Dez. Todtenacker, PlNr. 200.
4 Dez. Seewieslein, PlNr. 837*.

Lit. E.

1 Tagw. 31 Dez. Langwiese, PlNr. 728.

Lit. F.

1 Tagw. 33 Dez. langer Holzacker, PlNr. 322.
2 „ 56 „ Stadtbaumacker, PlNr. 219 a.
— „ 17 „ Stadtbaumwiese, PlNr. 219 b.

b) In der Steuergemeinde Ohrenbach:

2 Tagw. 81 Dez. Waldung vorderes Schlagholz im Erlein, PlNr. 2241.
1 „ 62 „ dergleichen hinteres Schlagholz daselbst, PlNr. 2259.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in demselben bekannt gegeben werden, Katasterauszüge und Schätzung aber inzwischen in meiner Amtskanzlei eingesehen werden können.

Rothenburg, am 13. Juni 1865.

Der königliche Notar:
Keyl.

Wiesenverpachtung.

Am nächsten Montag den 19. Juni Mittags 12 Uhr wird die der Freiherrlich v. Süßkind'schen Gutsherrschaft Dennenlohe gehörige, an der Altmühle bei Gunzenhausen liegende 16 Tgw. 85 Dez. haltende Wiese in 3 Abtheilungen im Wirthshause zu Unterwurmbach öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber dazu eingeladen.

Die Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Die Gutsverwaltung Dennenlohe.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

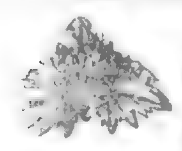
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen, Magerschwäche ꝛc. — so sehr beliebt, sind stets vorräthig in Ansbach in der Maximilians-Apotheke und Hof-Apotheke.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln verkauft.

Herzoglich Nassauische Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.



Rüdesheim am Rhein. Julius Mirus.

in Kisten von	$24^1/_4$ Fl.	$12^1/_4$ Fl.	$48^1/_2$ Fl.	$24^1/_2$ Fl.	
Rüdesheimer	7, 8, 12 Thlr.	4, 6 Thlr.	9, 13 Thlr.	$4^1/_2$, $6^1/_2$ Th.	Pr. Ct.
Niersteiner	8 Thlr.	4 Thlr.	9 Thlr.	$4^1/_2$ Thlr.	Pr. Ct.
Pfälzer Wein	5, 6 Thlr.	$2^1/_2$, 3 Thlr.	6, 7 Thlr.	3, $3^1/_2$ Thlr.	Pr. Ct.

Kisten u. Flaschen frei, Betrag mit der Bestellung gefl. einsenden oder pr. Nachnahme.

14. Aechte **Chinapomade** à 15 kr., **Eispomade** in großen Flacons à 18 kr empfiehlt

Adolph Scheibner.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langen Leiden unsern lieben Gatten und Onkel, den Gärtner **Michael Wüst**, in seinem 66. Lebensjahre zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 16. Juni 1865.

Die tieftrauernde Wittwe und übrigen Verwandten.

16. Ausgezeichnet schwarze, blaue und rothe **Tinte** empfiehlt

Adolph Scheibner.

Hausverkauf.

Das Haus D 208 am Nußbaum dahier mit 2 Quartieren, Stallung, Boden, Keller, einem großen schönen Gemüse- und Obstgarten nebst $1^1/_2$ Morg. Aecker ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

18. Etliche 20 tüchtige Zimmergesellen finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.

A. Körber, Zimmermeister.

18. Bezugnehmend auf meine Anzeige vom 11. ds. erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich heute, Sonntag den 18. Juni Abends 8 Uhr im Forster's Gasthaus zur Eisenbahn ein **großes Feuerwerk**, die **Erstürmung der Düppler Schanzen** ꝛc. ꝛc. abzubrennen die Ehre haben werde, und bitte um geneigten Zuspruch. Entree 6 kr.

Joh. Winter, Kunstfeuerwerker.

19. Dem lieben Kerchen die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 21. Geburtsfeste. Ch.

20. In der Lichtenauermühle sind eichene Wasserradfelgen zu verkaufen.

21. Von heute an sind bis zur Johannisfeier im Hause D 428 sehr schöne gebundene **Mooskränze** zu haben; auch werden Bestellungen angenommen.

22. Eine gut erhaltene Violine von Nicolo Amati in Cremona 1642 ist zu verkaufen. Näheres bei Lehrer Albrecht.

23. Sonntag den 17. **Tanz** mit gutbesetzter Uhlanenmusik bei Köhnert in Neuses.

24. Sonntag den 18. ds. **Tanzmusik** bei Wirth Bez in der obern Vorstadt. Entree 6 kr.

25. A 200 ist ein Quartier und ein Laden zu vermiethen.

26. A 348 ist ein kleines Quartier zu vermiethen. Auch sind daselbst einige Auslage-Kästen und eine Doppel-Thüre zu verkaufen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15. Juni.		Wien, 14. Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$67^7/_8$	Oest. 5% Nat.-Anl.	$74_{,00}$
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	$69_{,00}$
„ Bank-Aktien	870	„ L.-Anl.-L. v. 54	86
„ Cred.-St.A.	196	„ ditto v. 58	125
„ L.-Anl.-L.v.54	$78^7/_8$	„ ditto v. 60	$90_{,75}$
„ ditto v. 58	$136^1/_4$	„ ditto v. 64	$82_{,00}$
„ ditto v. 60	$84^7/_8$	„ Bank-Akt.	800
„ Elis.-Pr.-Akt.	$78^3/_4$	„ Cred.-St.-Akt.	179
Lud.-Berb. Obl.-A.	$149^3/_4$	„ D.-Dpf.-S.-A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	$114^3/_4$	„ Staatsb.-A.t.	$179_{,50}$
Dito volleingezahlt	$114^3/_4$	„ Nordb.-Aktien	$168_{,50}$
Nordam. 6pc. 1882r.	73	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel — Wien	$108^7/_8$	Wechsel Augsb.	$90_{,75}$

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
15	$324_{,70}$	$325_{,0}$	+ $9_{,0}$°	+ $11_{,5}$°
16	$24_{,4}$		+ $9_{,4}$	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16 P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9 G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 58' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 49' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
			G. Kügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt.	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 30'
Würzburg:	Morg. 5. 25 G., Vorm. 10 54' G. Nchm. 1 20' G., Abends 6. 54 P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 27' G.	C. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
			O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 15'
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
			O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30'

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek

Nr. 142. München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 1. Spalt. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis im ganzen Bayern [illegible] halbjährlich [illegible] vierteljährlich 1 fl. [illegible] für 2 Monat [illegible] für 1 Monat [illegible] kr. — Abonnement kann [illegible] werden hier in der C. Brügel'schen Officin, [illegible]

Prot.: Arnulph. — Sonntag, 18 Juni. — Kath.: Marcellianus.

Politisches.

* Die Wochenschau folgt erst wieder im nächsten Blatte.

Deutschland.

München, 16. Juni. Amtliche Nachrichten. Auf die erl. Landrichterstelle in Hilpoltstein ist der Landrichter Pet. K. Küffner in Kronach auf Ansuchen versetzt; auf die Landrichterstelle in Kronach der Landgerichts-Assessor Nik. Jul. Hoffmeister in Pottenstein befördert und dessen Stelle dem Appellationsgerichts-Accessisten und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Burgebrach, Ulrich Pfaeffinger, verliehen; auf die erl. Landrichterstelle in Neunburg v. W. der Landgerichts-Assessor Ferd. Winkler in Waldmünchen befördert und dessen Stelle dem Accessisten des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg, Wolfg. Heß, verliehen; — die im Staatsministerium der Justiz erl. Assessorsstelle eingezogen, dagegen demselben noch ein geheimer Sekretär beigegeben und auf die Stelle desselben der Minist.-Sekretär Max Heinr. Fuchs befördert; — der Notar Joh. Kugler von Straubing nach Wörth und der Notar Guido Ehrlicher von Wörth nach Straubing, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; — das Grafenegg'- und Schneller'sche Beneficium zu Günzburg dem Ben. Schmidt, Pfarrer in Inchenhofen, B.-A. Aichach, übertragen; die kath. Pfarrei Büchelberg, B.-A. Germersheim, dem derz. Verweser derselben, Chr. Gumbinger; die kath. Pfarrei Blickweiler, B.-A. Zweibrücken, dem derz. Verweser derselben, Karl Hofherr und die kath. Pfarrei Kriegsfeld, B.-A. Kirchheimbolanden, dem derz. Verweser derselben, Heinr. Haar, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 17. Juni. Der bish. Schullehrer Joh. Knapp zu Hüttenheim in Unterfranken ist auf Präsentation der fürstl. v. Schwarzenberg'schen Standesherrschaft zum Schullehrer und Kirchendiener in Crailsheim; der bish. Schullehrer Paulus Neumeister zu Dietersheim als I. Schullehrer und Kantor zu Burgbernheim; der bish. Schullehrer der Mittelknabenklasse zu Dinkelsbühl, Andr. Hübsch, als Lehrer der Obermädchenschule daselbst und der bish. Verweser des kath. Schulprovisoriates Plankstetten, Schuldienst-Exspektant Ludw. Ritter zu Plankstetten als ständiger Schulverweser daselbst ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die protest. Schul- und Kirchendienerstelle zu Dambach, Distr. Wassertrüdingen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl., Meldungszeit bis zum 15. Juli; — die kath. Pfarrei Oberdiessen, B.-A. Kaufbeuern, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 702 fl. 5 kr., und die kath. Pfarrei Zell, B.-A. Memmingen, mit einem solchen von 765 fl. 46 kr. 5 hl.; ferner die Forstwartei Schorlenberg im Reviere Fischbach, F.-A. Kaiserslautern.

(Aus dem Vortrag des Abg. Mandel über die Landwehr-Frage — nach der A. Abdztg. — Fortsetzung.) Referent geht nun zur Prüfung der Anträge über. Anlangend die Anträge auf gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Landwehr, so ist die Frage, ob dieß durch Gesetz oder im Verordnungswege zu geschehen habe, bereits schon erörtert worden. Was die Anträge auf Aufhebung der Landwehr oder Versetzung in ruhende Aktivität betrifft, so erblickt Ref. in allen den aufgeführten Mängeln und Gebrechen (wie Prunk, Parademachen, kostspielige Uniformirung und Zeitversäumnisse, lange Dienstdauer, die Last der Reluitions- und Rustgelder) nicht einen Grund zur Beseitigung des ganzen Instituts, ohne zugleich etwas Neues an dessen Stelle zu setzen. Dieß hieße das Kind mit dem Bade ausschütten. Die Landwehr kann ohne gleichzeitige Umänderung und Umgestaltung unserer ganzen dermaligen Militärverfassung nicht einseitig aufgehoben werden. Man könne beantragen, daß jene Elemente, welche außerhalb des Wehrdienstes stehen, in denselben hineinzuziehen sind, nicht aber, daß ein Theil jener Staatsbürger, welche gegenwärtig schon innerhalb der Landwehrpflicht stehen, von dieser entbunden werden. Das von der allgemeinen Wehrpflicht abgeleitete Motiv stehe daher in einem inneren Widerspruch mit den darauf gestützten Anträgen. Ref. verkennt nicht die Mängel der gegenwärtigen Landwehrorganisation, stellt jedoch in Abrede, daß die Landwehr keinen oder kaum irgend einen erheblichen Nutzen geschaffen habe. Unsere Landwehr ist dermalen nur für den Friedenszweck eingerichtet; wäre das Institut für den Krieg nach Vorschrift der Verfassung organisirt, dann möchte man ihm doch nicht wohl jede Brauchbarkeit unbedingt und kurzweg absprechen dürfen. Die Landwehr könnte dann, wie in den Kriegszeiten zu Anfang dieses Jahrhunderts die Besorgung des Sicherheitsdienstes im Innern des Landes, sowie andere Dienstleistungen, als Unterstützung der Etappen- und Depotkommando's, Sicherung der Verbindungen, Wachen, Transporte, Patrouillen und Streifen immerhin übernehmen. Allerdings reicht selbst diese für Kriegsfälle berechnete Organisation nicht an das Ideal einer tüchtigen Wehrkraft hin; im Gegentheile könnte die Wehrfähigkeit des Volkes bedeutend erhöht werden. Man stellt neuerdings den Satz auf, daß die Wehrkraft und die volkswirthschaftlichen und finanziellen Kräfte des Landes im richtigen Verhältnisse zu einander zu entwickeln und zu erhalten seien; dieß lasse sich erreichen durch allgem. Wehrhaftmachung der Staatsbürger, die nach den verschiedenen Stufen des Alters in erster Linie, dann als Reserve und endlich als Landwehr zu organisiren seien. Zu solchen Ansichten bekennen sich nicht nur Theoretiker, sondern auch praktische und bewährte Fachmänner; in jüngster Zeit hat Herr Landwehroberst C. Obermayer zu Augsburg, welcher sich mit regem Eifer und anerkennenswerthen Opfern erst im abgewichenen Herbste durch Reisen in den Ländern Preußen, Sachsen, Belgien u. Frankreich über die Zustände der dortigen Landwehrinstitute genau orientirt hat, in seinen Vorschlägen zu einer neuen Landwehrordnung in ähnlicher Weise sich ausgesprochen. Ref. glaubt, eine solche durchgreifende Umgestaltung der Landwehr lasse sich nur mit der Aenderung unserer ganzen Heeresverfassung vollständig durchführen, und bezeichnet als besonders berechtigte Wünsche die größere Ausdehnung der Landwehrpflicht, Herstellung genauer Dienstesvorschriften, insbesondere hinsichtlich des militärischen Unterrichts und der Uebungen, Vorschriften über möglichst einfache Uniformirung, Abkürzung der Dienstpflichtigkeitsjahre, zweckmäßigere Besetzung der Offiziersstellen und dergl. Namentlich werde darüber geklagt, daß einzelne Kommandanten und Landwehroffiziere aus Liebhaberei zu Aufwand, Luxus u. Prunk Anregung geben, auf das unfruchtbare Feld der nur für die Armee erforderlichen taktischen Ausbildung sich verirren und unnöthige Belästigung u. Opfer an Zeit und Geld für die Mannschaft veranlassen. Die Erfahrung lehrt, daß viele gerade der reichsten und angesehensten Bürger sich unter irgend einem Vorwande der staatsbürgerlichen Pflicht des Landwehrdienstes zu entziehen wissen, während sie gleichwohl dem anstrengendsten Berufsgeschäfte und dem Jagdvergnügen obzuliegen vermögen. Man muß mitunter staunen über die Leichtigkeit, mit welcher Zeugnisse über die Dienstuntauglichkeit zu erlangen sind. Hiedurch verliert das Institut nicht nur an moralischem Gewicht, es wird auch bei den minder wohlhabenden Bürgern die Unzufriedenheit und die Unlust zum Dienste hervorgerufen. Trotz der ihr anklebenden Mängel habe die Landwehr übrigens doch nicht unwesentliche Dienste geleistet. Die Zeit liegt nicht fern, wo dieß der Fall war. Es bildeten sich zu ihrer Verstärkung sogar freiw. Korps, was am besten beweist, daß ihr Bestehen sich bei eintretenden Momenten als Bedürfniß fühlbar macht. In längeren Perioden der Ruhe und des Friedens ändert sich dieß; das Gefühl und Bewußtsein, daß die Landwehr eine staatsbürgerliche Pflicht und Aufgabe zu erfüllen habe, trete dann in den Hintergrund vor der Last und den Unannehmlichkeiten der Uebungen, vor den Opfern an Zeit und Geld. Schon das Bestehen einer militärisch geordneten, unter einheitlicher Leitung stehenden, zum Gehorsame verpflichteten Körperschaft habe einen nicht zu unterschätzenden moralischen Werth und bewirke den negativen Vortheil, daß durch ihr Bestehen allein, namentlich in erregten Zeiten, so manche ungesetzliche Handlungen und Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit verhütet werden. In Fällen eines plötzlichen Unglücksfalles, z. B. einer Feuersbrunst, sei nur eine an Disziplin gewöhnte Mannschaft im Stande, mit Erfolg zu handeln. Insbesondere sei noch zu beachten, daß das Gesetz vom 4. Mai 1851 über das Einschreiten der bewaffneten Macht eine primitive Berufung der Landwehr gerade in den mit Garnisonen nicht versehenen Städten in Aussicht stellt, und selbst in Garnisonsstädten wird sie oft zweckmäßiger zur Herstellung der Ruhe verwendet, als das Linienmilitär. Ebenso dürfte ein Blick auf das Gesetz vom 12. März 1850, den Ersatz des Schadens bei Aufläufen betr., es jeder größeren Stadt oder Marktgemeinde rathsam erscheinen lassen, auf die Aktivität der Landwehr nicht zu verzichten. (Schluß folgt.)

München, 16. Juni. Die hohe Frohnleichnams-Procession hat gestern in der herkömmlichen feierlichen Weise stattgefunden. Se. Majestät der König und II. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Leopold und Ludwig wohnten derselben nebst der großem Cortege bei.

Die bayerische Armee hat abermals durch den Tod einen ihrer würdigsten Veteranen verloren; der pens. Generallieutenant Heinr. v. d. Mark, Ritter des k. bayer. Militär-Max-Joseph-Ordens, der französischen Ehrenlegion und anderer hoher Orden mehr, starb am 14. ds., 80 Jahre alt, an Altersschwäche in Bamberg.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Die geschäftsleitende Commission des 36er Ausschusses hat in ihrer Sitzung vom 10. d. auf Verlangen eine weitere Unterstützung von 25,000 fl. an die Kriegsbeschädigten von Sonderburg verwilligt. Der letzte Aufruf der Commission zu Gunsten der Alsener und Sonderburger ergab einen Betrag von ungefähr 21,000 fl. Die Commission hat jetzt für Nothleidende über 50,000 fl. mehr bezahlt als die für Unterstützung speziell ihr verwilligten Gelder insgesammt betrugen. Sie hat überhaupt von den ursprünglich vereinnahmten mehr als 600,000 fl. jetzt nur noch einen Restbetrag von etwa 50,000 fl. in Casse.

*Bei der in **Leipzig** am 11. Juni stattgehabten Versammlung deutscher Journalisten waren diesmal vierzig und einige Mitglieder als Vertreter von einer ungefähr gleichen Anzahl deutscher Zeitungen und Zeitschriften (darunter auch der gewesene Redakteur der bestandenen „Ansb. Ztg." Hr. Colditz). Das von der Versammlung gebildete Bureau bestand aus den HH. Dr. Becker als Vorsitzenden, Prof. Biedermann und Hammeran als seine Stellvertreter, v. Wojanowsky, Lindau und Blum als Schriftführer. Prof. Biedermann erstattet zunächst den Geschäftsbericht. Der im Vorjahre gefaßte Beschluß über die Preßgesetzung ist an die verschiedenen Landtage versandt worden; acht derselben (Hannover, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Sachsen, Coburg, Gera, Bremen, Braunschweig) haben sich ihm theils völlig angeschlossen, theils die Hauptpunkte desselben zu ihren Anträgen gemacht. Rücksichtlich der Stempelfreiheit ward auf Anfrage an competenter Stelle erwidert, daß bei der Zollvereinskonferenz zur Zeit für die Aufhebung des Stempels keine Aussicht sei. — Den größten Theil der Versammlungszeit nahmen die Verhandlungen über die Preßgesetzgebung in Anspruch. — Der deutsche Journalistentag erklärt in dieser Beziehung: 1) Jede Art von präventiver Censur, Cautionen, Concessionen ebenso eine besondere Erlaubniß zur öffentlichen Feilbietung von Drucksachen oder Bildwerken, ferner der Zwang zur Einreichung von Pflichtexemplaren, endlich die Beschlagnahme von Preßerzeugnissen vor einer richterlichen Verurtheilung ist unstatthaft. 2) Dasselbe ist der Fall mit jeder vorbeugenden Vorschrift wegen Nennung von Drucker oder Verleger einer Druckschrift, oder Stellung eines verantwortlichen Redakteurs bei Zeitschriften. Der Verbreiter einer Druckschrift ist zunächst dafür haftbar, kann aber durch Nennung des Druckers, dieser durch Nennung des Verlegers rc. sich straffrei machen. Umgekehrt kann jede dieser Personen die Verantwortung auf sich nehmen und darf dann nicht zur Nennung ihres Vormannes gezwungen werden. 3) Die Vernichtung eines Preßerzeugnisses kann nur auf Grund der Verurtheilung einer bei dessen Verbreitung betheiligten Person, nur gegen den straffälligen Theil desselben ausgesprochen werden. Zeitungsverbote sind unstatthaft. 4) Gesetzesübertretungen durch die Presse verjähren binnen drei Monaten. — Die Stimmen, welche sich gegen die For-

mulirung von speziellen Wünschen bezüglich der Preßgesetzgebung erhoben, erklärten zum Theil, daß sie überhaupt kein Preßgesetz wollten, weil das gedruckte Wort nicht anders behandelt werden solle, als das gesprochene, nach den gewöhnlichen Strafgesetzen. — Der Bericht des Dr. Becker über die Mängel des Telegraphenwesens kam, Angesichts der mangelhaften Leistungen der Bureaus und der Bevorzugung, welche einzelnen Zeitungen zu Theil wird, zu dem Ergebniß: „daß vielfache volkswirthschaftliche Gründe ebenso wie das Interesse es fordern, daß das Telegraphenwesen aufhöre, Staatsmonopol zu sein.“ Es ward ferner die Gründung eines telegraphischen Bureaus deutscher Zeitungen eine Aktiengesellschaft oder Association in Aussicht genommen. — Zum Vorort ward Berlin ernannt und die Vertreter folgender fünf Zeitungen zum Ausschusse gewählt: Magazin für die Literatur des Auslandes (Vorsitz), Beobachter (Schriftführer), Volkszeitung (Schatzmeister), Voß'sche Zeitung, Reform. Der Sitzung des zweiten Journalistentages schloß sich ein Festessen an.

Berlin, 16. Juni. Der Bericht der Budget-Commission des Herrenhauses beantragt, der Staatsregierung die Bereitwilligkeit zu erklären, der Anleihe zur Vergrößerung der Kriegsmarine zuzustimmen. Hierzu beabsichtigen die Herren von Arnim-Boitzenburg und Below den Zusatzantrag: das Herrenhaus erkenne die preußischen Forderungen vom 22. Februar als vollkommen berechtigt an und hoffe, das Land werde die Regierung in Erreichung derselben unterstützen.

Aus **Minden**, 12. Juni, berichtet die Westph. Ztg.: Gestern Abend und die Nacht hindurch hat eine entsetzliche Schlägerei zwischen Militär- und Civilpersonen stattgefunden in dem nahe gelegenen Dorfe Dützen bei Gelegenheit eines „Kranzreitens“, eines etwas tollen Volksfestes, das die Stelle der Schützenfeste vertritt. Ein Familienvater ist erschlagen, bei zweien ist der Tod ziemlich gewiß, und viele Andere sind lebensgefährlich verwundet. Bei Tagesanbruch wurde eine Abtheilung Soldaten hingesandt; zahlreiche Verhaftungen sollen vorgenommen worden sein. Nach allen Ermittlungen scheint die Schuld die Bauern zu treffen. Die Untersuchung wird den Thatbestand wohl feststellen.

Wien, 12. Juni. Gestern überreichte der preußische Gesandte dem Grafen Mensdorff eine Depesche des Hrn. v. Bismarck, welche die bekannten oldenburgischen Verwahrungen und Forderungen warm befürwortet und hervorhebt, es sei eine natürliche Konsequenz der Nothwendigkeit, vollkommene Rechtsgleichheit zwischen den beiden Prätendenten herzustellen, daß der Erbprinz Friedrich von Augustenburg die Herzogthümer verlasse. Zudem sei die notorisch von demselben mitgeübte Nebenregierung eine Abnormität. Graf Mensdorff äußerte sofort, wenn wirklich eine solche Nebenregierung bestehe, so gereiche sie den Condominis oder vielmehr ihren Kommissären in den Herzogthümern zum Vorwurf, denn Dergleichen hätte ihrer Wachsamkeit nicht entgehen dürfen. — Es steht nun fest, daß der Kaiser dem König Wilhelm in Karlsbad nicht besuchen wird, vielleicht aber in Gastein, falls der König dahin zur Nachkur geht. (N. Korr.)

Aus **Wien**, 14. Juni, wird dem Fr. J. telegraphisch gemeldet: Es wird ein neues oldenburgisches Memorandum erwähnt, welches vor Anerkennung der Ansprüche des Herzogs von Augustenburg warnt, weil die Herzogthümer nach dem Erlöschen der augustenburgischen Linie wieder an Dänemark zurückfallen würden.

Wien, 14. Juni. Unterhaus. Prinz interpellirt den Minister des Auswärtigen in Betreff der Herzogthümerfrage: ob die Berufung der schleswig-holsteinischen Stände nach dem Wahlgesetze von 1854 anstatt nach demjenigen von 1848 bereits beschlossen sei, ob Oesterreich die Entfernung des Augustenburgers aus den Herzogthümern anstrebe und auf dieselbe wenngleich nur indirekt, einwirke.

Hamburg, 16. Juni. Die „Berling'sche Zeitg.“ vom 14. ds. bringt in einer Bekanntmachung des dänischen Ministeriums des Auswärtigen eine Mittheilung der preußischen Gesandtschaft in Kopenhagen, derzufolge die vom Zollverein den französischen und österreichischen Produkten gewährte Zollfreiheit und Zollherabsetzung vom 1. Juli an auf dänische Produkte mit sämmtlichen Begünstigungen der meistbegünstigten Nationen bei der Einfuhr in den Zollverein ausgedehnt wird, wenn die Zollvereinsprodukte bei ihrer Einfuhr in Dänemark wie die der jetzt meistbegünstigten Nationen behandelt werden.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Die spanischen Blätter bringen nähere Berichte über die in Valencia entdeckte Militärverschwörung. Zweck derselben war die Absetzung der Dynastie und die Vereinigung Spaniens mit Portugal. Gegen 11 Civilisten und 8 Personen vom Militär ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Direktor und der Redakteur des Organs der progressistischen Partei von Valencia wurden verhaftet, und der Generalkapitän Villalonga durch den General Matrena ersetzt. (T. N.)

Großbritannien

London, 16. Juni. Layard leugnet im Parlament das Gerücht von dem Scheitern des englisch-österreichischen Handels-Vertrages; die Verhandlungen seien nur suspendirt während der großen Sommerhitze; sie werden im September hoffnungsvollst fortgesetzt.

Amerika.

New-York, 3. Juni. New-York-Times berichtet jetzt ebenfalls, daß Davis an Händen und Füßen gefettet worden sei, aber erst dann, als er sich ungebührlich benommen habe, mit der Soldatenkost, die ihm verabreicht wird, nicht zufrieden gewesen sei, den Versuch gemacht habe, einem seiner Wächter das Gewehr zu entreißen, um sich zu erschießen und dergl. mehr. Er sitzt jetzt im Gefängnisse des Kapitols zu Washington, und wird unter des Richters Carter Vorsitz vor das Oberdistriktsgericht gestellt; sein Vertheidiger wird dem Vernehmen nach Hr. Omnor sein. Das Militärgericht hat den Senator Harris aus Maryland zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Präsident Johnson billigte zwar das Urtheil, begnadigte jedoch den Verurtheilten. Anderen zum Tode Verurtheilten erließ er die Todesstrafe.

New-York, 8. Juni, Nachmittags. Die bei dem Verschwörungsverhöre unterdrückten Zeugenaussagen werden jetzt veröffentlicht; drei Zeugen haben ausgesagt, daß sie unter dem Vorgeben, sie seien im Einvernehmen mit den Conföderirten in Canada, erfahren hätten, Davis sei in das Mord-Complott verwickelt. — Die Franzosen haben Chihuahua besetzt. Juarez ist nach Neumexico geflüchtet. — Die Bundesschuld betrug am 1. Juni 2,635 Millionen. Goldagio $37^1/_8$, Wechselcurs $151^1/_2$, Bonds $103^3/_8$, Baumwolle 43.

Volkswirthschaftliches.

München. Endlich hat man es hier auch gewagt, einen Backofen mit Steinkohlen zu heizen. Unser unternehmender Mitbürger, Bäckermeister Kalb, ließ sich einen für Steinkohlenfeuerung eingerichteten Backofen durch Maurermeister Schramm herstellen. Die angestellten Versuche gelangen zur größten Zufriedenheit. Das Beispiel wird bald Nachahmung finden. — Der große Platz hinter dem Schwaigertheater (3 Linden) wurde von zwei hiesigen Maurermeistern angekauft, welche dort ein großes Redoutenhaus aufführen wollen. In demselben wird ein Saal gebaut werden, der die Dimensionen des Odeonsaales weit hinter sich läßt. Wie man der Augsb. Abdztg. erzählt, würde sich die Sängergenossenschaft an dem Besitze betheiligen.

* **Ansbach**, 17. Juni. Dem Vernehmen nach kommt in nächster Zeit ein $4^1/_2$ % hypothekarisches Anlehen der hiesigen vereinigten Bäcker und Melber in Stücken zu 100 fl. al pari zur Subscription bei dem Bankhaus G. J. Gutmann dahier.

Nürnberg, 16. Juni. Sicherem Vernehmen nach werden auf der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn vom 1. Juli an täglich hin und her 1 Eil-, 1 Post- und 3 Güterzüge befördert werden, deren Abfahrts- und Ankunftszeit festgestellt ist, wie folgt: Abfahrt von Nürnberg: Eilzug: 9 Uhr 15 Minuten Vormittags; Postzug: 7 Uhr 30 Min. Abends; Güterzüge: 5 Uhr Morgens, 11 Uhr 35 Min. Vorm. und 8 Uhr Abds. Ankunft in Würzburg: Eilzug: 12 Uhr 30 Min Mittags; Postzug: 11 Uhr 20 Min. Nachts; Güterzüge: 11 Uhr 20 Min. Vorm., 5 Uhr 45 Min. Nachm. und 7 Uhr 50 Min. Morg. Abfahrt von Würzburg: Eilzug: 3 Uhr Nachm.; Postzug: 4 Uhr 25 Min. Morg.; Güterzüge: 8 Uhr 45 Min. Morg.; 3 Uhr 15 Min. Nachm. und 7 Uhr 45 Min. Abends. Ankunft in Nürnberg: Eilzug: 6 Uhr 15 Min. Abds.; Postzug: 8 Uhr 15 Min. Morg.; Güterzüge: 3 Uhr 27 Min. Nachm., 9 Uhr 25 Min. Nachts und 7 Uhr Morgens. (N. Korr.)

Auch die Regierung von Schwaben reiht sich jetzt den Kreisregierungen an, welche es vorläufig nicht für rathsam gehalten haben, von der Befugniß zur Aufhebung der Fleischtare Gebrauch zu machen.

Passau. Der Mainzer Mastochsen-Händler Heister soll, nach der Passauer Zeitung, seine Einkäufe nun auch auf Mähren und Ungarn ausgedehnt haben und wöchentlich für 200,000 Mastochsen nach Mainz, Paris, London ꝛc. transportiren.

Ludwigshafen, 15. Juni. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im Monat Mai d. Js. eine Einnahme von fl. 191,929. 42 kr., — fl. 10,089. 51 kr. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im Monat Mai d. Js. 41,757 fl. 42 kr. — fl. 2,481. 31 kr. mehr wie im Mai vor. Js.

Freiburger Frs. 15-Loose. Serienziehung am 15. Juni. 1976 7009 3696 1458 3453 7090 4966 5474 1731 3781 4338 4792 6321 7228 4083 4445 4458 2383 4306 27.

Paris, 15. Juni. Bankausweis. Zunahme des Portefeuille's $38^3/_5$ Millionen, des Notenumlaufs $28^1/_4$, der Vorschüsse $^1/_2$, des Staatsschatzes $16^1/_4$ Mill.; Abnahme des Baarvorraths 13, der Privatrechnungen 17 Millionen. (T. N.)

Schrannen-Mittelpreise: Beilngries, 16. Juni. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.). Waizen 14 fl. 25 kr. (gest. 5 kr.), Korn 9 fl. kr. (gest. 2 kr.). Gerste 7 fl. 36 kr. (gest. — kr.), Haber 5 fl. 41 kr. (gef. 16 kr.) — — **Dinkelsbühl**, 14. Juni. Kern und Waizen 15 fl. 37 kr. (gef. — kr.), Korn 10 fl. 34 kr. (gef. — kr.), Gerst 9 fl. 55 kr. (gef. — kr.), Haber 6 fl. 33 (gest. kr.) **Oettingen**, 14. Juni. Kern 15 fl. 36 kr. (gest. — kr.). Waizen 15 fl. — kr. (gef. 3 kr.) Korn 10 fl. 30 kr. (gef. — kr.). Gerste 9 fl. 10 kr. (gef. 20 kr.), Haber 6 fl. 51 kr. (gest. 3 kr.).

Vermischtes.

München, 15. Juni. Von authentischer Seite geht einem Korr. der „A. Abd.-Ztg.“ die Nachricht zu, daß von den 360 Billeten, welche Richard Wagner für die zweite Aufführung der Oper „Tristan und Isolde“ am vorigen Dienstag zur Verfügung hatte, deren 50 mit einem äußerst höflichen Begleitschreiben an das Universitätssekretariat zur geneigten Vertheilung an Studenten geschickt worden sind. (Die zweite Aufführung soll sehr glänzend und der Erfolg für den Meister ein sehr günstiger gewesen sein.)

— Se. Majestät König Ludwig I. hat sich schon wieder eine weitere Verschönerung Münchens in Aussicht genommen. Der Gärtner-Platz soll dadurch einen künstlerischen Schmuck erhalten, daß dort die Standbilder von Gärtner und Leo von Klenze aufgestellt werden. Mit diesem Auftrage wurden die beiden Künstler Professor M. Widnmann und Brugger beehrt und sollen die Skizzen zu den Statuen Sr. Majestät bis zum Herbste vorgelegt werden, die Standbilder selbst aber im Jahre 1867 vollendet sein.

Nürnberg, 16. Juni. Seit Samstag Morgens fehlt der junge praktische Arzt Dr. B. in Offenhausen (zwischen Hersbruck und Altdorf). Man vermuthet, daß er ein Opfer eines Streites geworden sei, der zwischen ihm und einem Forstgehilfen ausbrach, und Jeder, der den jungen, strebsamen und durchaus friedfertigen Mann kannte, verfolgt mit inniger Theilnahme die Enthüllung des Räthsels. (N. Anz.)

Die katholische Geistlichkeit in Unterfranken hat den Beschluß gefaßt, im nördlichen Deutschland eine Missions-Anstalt zu fundiren und zu unterhalten, zu welchem Ende jeder Pfarrer einen fixirten Minimalbeitrag jährlich liefert.

Augsburg. Bei der am 19. ds. beginnenden Schwurgerichtssitzung gelangen 35 Fälle zur Verhandlung, nämlich: 6 wegen Körperverletzung, 8 wegen Diebstahls, 3 wegen Mißbrauchs von Mädchen, 7 wegen Betrugs, 2 wegen Nothzucht und Diebstahl, 2 wegen Brandstiftung und je 1 wegen Betrug, Bankerott, Nothzuchtversuch, Raub, Kindsmord und wegen Religionsfriedenstörung durch die Presse (Anklage gegen Hrn. J. Bleich, Redakteur des Augsb. Anzeigeblattes.)

Amberg. Bei der am 19. d. dahier beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen 23 Fälle zur Verhandlung, und zwar 10 wegen Diebstals, meist im Complott verübt, 4 wegen Betrugs oder Fälschung, 3 wegen Körperverletzung und je 1 wegen Kindsmords, Mords (Anna Herbrig von Wassersuppen), Mordversuchs, Nothzucht, widernatürlicher Wollust, Meineids.

Landshut, 12. Juni. Die Herstellung der Pflasterung der Fahrstraße der Stadt Landshut mit Granitsteinen wurde der Vilshofener Granit-Gewerkschaft um das von derselben gelegte Mindestgebot von 239,660 fl. (gegen den Voranschlag von 249,321 fl.) zugeschlagen. Die Arbeiten haben akkordgemäß am 1. Juli zu beginnen.

Zum deutschen Schützenfest in **Bremen** sind nach Mittheilungen des Wiener Schützenvereins, welcher Einladungen an die österreichischen Landeshauptschießstände erlassen hat, gegen 600 Schützen aus Oesterreich zu erwarten. — Von den Deutschen in Francisco ist ein Silberbarren im Werth von 600 Dollars als Ehrengabe übersandt worden.

In **Erfurt** wird nächstens ein „europäischer Gemüsemarkt“ stattfinden.

Neuestes.

Berlin, 16. Juni. Das Herrenhaus nahm mit großer Majorität sämmtliche Anträge der Budgetcommission an. Vor der Abstimmung erklärte der Finanzminister: die Regierung betrachte die Budgetfrage als eine sehr ernste. Da das aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangene Budget regierungsseits unannehmbar, so müsse die Regierung die Verwaltungnorm feststellen, welche in Ermangelung des Etatsgesetzes auch als Etat zu betrachten sei. Dieselbe werde auf Grund einer gemeinsamen Cabinetsvereinbarung dem König zur Genehmigung vorgelegt und, wenn auch nicht in Gesetzesform, nach Sessionsschluß veröffentlicht werden können.

Neapel, 15. Juni. Bei der Frohnleichnamsprocession riefen etwa 400 Bourbonisten und Klerikale: „Es lebe die Religion! Es lebe Christus!“ Das Volk jagte sie mit Stockschlägen auseinander. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Journale besprechen die Nothwendigkeit eines Verbots der Processionen außerhalb der Kirchen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Leonhard und Anna Maria Höhenberger'schen Bauers-Eheleute von Krönnerhof haben sich freiwillig unter Curatel begeben, können daher ohne Vorwissen und Zustimmung ihres Curators Johann Georg Höhenberger, Oekonom von Ostheim, und der Curatelbehörde keine lästige Verträge rechtsgiltig abschließen, was hiermit zur Darnachachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

Heidenheim, den 10. Juni 1865.

Königliches Landgericht.
Barth, Landrichter.

Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache des Gemeindehirten Georg Michael Decker versteigere ich am **Dienstag den 27. Juni im Hause Nr. 18 zu Hartershofen von Vormittags 9 Uhr an** den Mobiliar- und Immobiliarnachlaß, nämlich:

a) an Mobilien:

Haus-, Küchen- und Oekonomie-Geräthschaften, Betten, weibliche Kleidungsstücke, Mehl, Haber, geräuchertes Fleisch, Brennholz, zwei Kühe, eine Kalbe, die vorhandenen Schafe, nämlich: 27 Zeithämmel, 25 Jährlinge, acht Lammschafe mit 11 Lämmern, und verschiedene andere Gegenstände;

b) an Immobilien:

0	Tagw.	41	Dez.	Häusleinsacker und 27 Dez. Wiesfleck, Pl.-Nr. 228 a und b,
—	„	79	„	oberer Hartacker, Pl.-Nr. 251,
—	„	81	„	unterer desgleichen, Pl.-Nr. 254,
—	„	26	„	Hartbeet, Pl.-Nr. 287½,
—	„	97	„	kleiner Hartacker, Pl.-Nr. 248,
—	„	60	„	Hirtenacker, Pl.-Nr. 71
—	„	71	„	Hartwieslein, Pl.-Nr. 191,
1	„	50	„	Hartwiese, Pl.-Nr. 207,
—	„	59	„	Hirtenacker, Pl.-Nr. 72,
—	„	57	„	Stiegelacker, Pl.-Nr. 149,
—	„	56	„	Stiegeläckerlein, Pl.-Nr. 150,

dann einen auf Gemeindeland befindlichen Keller.

Die Versteigerung der Immobilien beginnt Nachmittags 3 Uhr nach beendigtem Mobiliarstrich im Vorlaufer'schen Gasthause zu Hartershofen, und werden die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht.

Die beweglichen Versteigerungsgegenstände werden nur gegen Baarzahlung abgegeben.

Kauflustige sind eingeladen.

Rothenburg, am 14. Juni 1865.

Der königliche Notar:
Keyl.

Bekanntmachung.

Dienstag den 20 ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Platze vor dem Schießhause dahier ein zum Militärdienst nicht mehr verwendbares Pferd vom kgl. 2. Uhlanen-Regiment König öffentlich versteigert.

Ansbach, den 16. Juni 1865.

Düngerverstrich.

Die Königliche Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert am

Dienstag den 27. Juni c. Vormittags 11 Uhr

in ihrem Lokale den pro IV. Quartal 1864/65 anfallenden Pferdedünger öffentlich an den Meistbietenden.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. Juni von Mittags 12 Uhr an

wird im Kapfberger'schen Gasthause zu Altenmuhr die heurige Heu- und Grummet-Ernte von 64 Tagwerk gutsherrschaftlicher Wiesen öffentlich an die Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber dazu eingeladen.

Altenmuhr, den 16. Juni 1865.

Freiherrlich von Danckelman'sche Verwaltung.
Fr. Landfritz.

Schachclub.

Dienstag den 20. Juni Abends 8 Uhr Ballotage im Vereinslokal.

Schützen-Verein Ansbach.

Mit hoher magistratischer Genehmigung und nach §§. 12 und 26 der Vereinssatzungen Fortsetzung der Schießen am

Sonntag den 18. Juni lf. Js. Nachmittags 1 Uhr.

8. Am nächsten **Dienstag den 20. Juni** von Früh 9 Uhr an werden in der Karolinenstraße im **Hause Nr. 323** Lit. D dahier über 2 Stiegen mehrere hübsche polirte **Möbel**, als: Sopha und Sessel, Commode, Tische, 1 Schränkchen, Spiegel, dann eine große Partie sehr gut erhaltene — fast neue — **Betten**, 1 Civilbeamten-Uniform, sowie sonstige Gegenstände durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

9. Feinste ätherische und fette Oele für Parfümerie und Toilette ꝛc. und alle sonstigen hieher gehörigen Artikel empfiehlt

Theob. Held
nächst der Bahn.

Löwen-Apotheke.

Theer-Seife, vorzüglich gegen Flechten und andere Hautkrankheiten,

Krankenheiler Seife, von verschiedener Stärke,

Honig-Seife, bewährt für rauhe Haut, sowie andere **medicinische Seifen** zu haben bei

Hermann Habenicht.

Pomade, um das Haar dauerhaft braun oder schwarz zu färben, empfiehlt

Adolph Scheibner.

12. Neue Sendung von Damenkörben, Kinderwagen, Blumentischen und Stühlen, sowie aller Arten **Flechtwerk** empfiehlt achtungsvoll die **Korbhandlung**

Ad. Vogel n. Kaufmann Decker.

13. **Gefrornes** sowie frische **Weichsel-** und **Erdbeerkuchen** bei

Wm. Rosenbauer.

14. **Vanille-** und **Frucht-Gefrornes** empfiehlt

Georg Stromberger.

15. Ein Notizbüchlein mit einer Photographie wurde verloren, um dessen Rückgabe bei Wirth Däubler gegen Belohnung gebeten wird.

Liederkranz.

Montag den 19. Juni Nachmittags 4 Uhr

Gartenunterhaltung auf der Windmühle.

Bei ungünstigem Wetter 8 Tage später.

Die Vorstandschaft.

Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Stand am 1. Januar 1865: 7452 Personen mit fl. 14,054,412. Versicherungs-Capital.

Neueingelaufene Anträge vom 1. Januar bis 1. Juni 1865: 641 mit fl. 1,369,000. Vers.-Cap.

Die gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 43%.

Indem ich zu neuem Beitritt einlade, mache ich darauf aufmerksam, daß **diejenigen Anträge, welche noch bis zum 30. Juni d. J. bei dem Bureau einkommen, Antheil an der im laufenden Jahr sich ergebenden Dividende nehmen.**

Joh. Katzenberger.

Agentur-Bestätigung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Leonhard Haag** in **Dentlein** bei Feuchtwangen eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Nürnberg, den 16. Juni 1865.

Die General-Agentur
der Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft „***Germania***"
in Stettin.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, wonach mir von der **Lebens-, Renten-, Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" in Stettin** eine Agentur ertheilt worden ist, empfehle ich mich zu Abschlüssen von Versicherungen für die genannte Gesellschaft und bin zur Verabreichung von Prospekten und Formularen, sowie Ertheilung jeder näheren Auskunft gerne bereit.

Dentlein, den 18. Juni 1865.

Leonhard Haag,
Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania", sowie der Berliner Feuer- und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaften.

22. Heute **Gefrornes** bei
Tob. Braun.

Theerseife, anerkanntes Mittel gegen alle Hautausschläge, gelbe Flecken rc. empfiehlt 12 kr. das Stück
Adolph Scheibner.

24. Es wird ein Marktstand zu kaufen gesucht D 76.

25. Ein schwarzer Rattenfänger mit grauer Schnauze und Füßen, grünem Halsband, auf den Namen „Buzi" hörend, hat sich verlaufen und wird gebeten denselben in der Bauber'schen Brauerei gegen Belohnung abzugeben.

26. In der Lichtenauermühle sind eichene Wasserradfelgen zu verkaufen.

27. Zeitungen, das Riß 1 fl., bei Fichtner.

28. Ein kleiner Schlüssel wurde gefunden.

29. Ein Laden mit Alcov und heizbarem Wohnzimmer, in der besten Lage, ist vom kommenden Ziel an zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

30. D. 71 ist der obere Gaden, bestehend aus drei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, einer Kammer, Holzlege, Keller und sonstige Bequemlichkeiten bis Laurenzi zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. von Früh 8 Uhr an wird in dem Uebel'schen Wirthshause dahier verschiedenes Mobiliar, Weißzeug, Kupfer, Zinn rc. rc., auch Getreide und Stroh gegen gleich baare Bezahlung verstrichen, und werden Strichlustige hiezu höflich eingeladen. Zugleich wird auch bekannt gegeben, daß täglich Angebote auf das Gesammt-Anwesen entgegengenommen werden.

Buch a/W., den 15. Juni 1865.

Die Erbsinteressenten.

32. A 200 ist ein Quartier und ein Laden zu vermiethen.

33 Sonntag **Uhlanenmusik** auf dem Drechselsgarten.

34. Sonntag **Doppelbier** bei **Doller.**

35. Sonntag **Kirchweih** mit gutbesetzter **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Rißmann
in Röshof.



Montag Nachmittag Regensburger Augustinerbräu-Bock im äußern Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet
Hagedorn.

37. Montag Metzelsuppe bei Henkelmann.

38. C 182 sind zwei Schlafstellen zu vergeben, auch kann eine solide Person aufs Zimmer genommen werden.

39. D 368 sind zwei möblirte Quartiere zu vermiethen.

Für die Abgebrannten in Oberndorf sind weiter eingegangen:

Bei Bezirksgerichtsrath Hommel: von einer Ungenannten 30 kr. Uebertrag von Nr. 135 24 fl. 12 kr., im Ganzen 24 fl. 42 kr.

Bei der Expedition: von B. Mikr. 2 fl. Uebertrag von Nr. 135 133 fl. 2 kr., im Ganzen 135 fl. 2 kr.

Hauptsumme 257 fl. 59 kr

Auswärts Gestorbene: In Furth: Madlen Engelhardt, geb. Humser; — in Weissenburg: Marg. Schumm, geb. Auernheimer, Postexpeditorswittwe aus Pappenheim; — in Regensburg: Max. Steindl, Adjunkt der bischöfl. Stiftungs-Administration; Alois Lorenzi, q. Appell.-Gerichts-Registrator; — in Augsburg: Walli Michel, geb. Mayer, Kaufmannswittwe; — in Raitenhaslach: J. Ernst Trexler, Papierfabrikant; — in Krumbach: Valentine Baur, geb. Bieber, Revierförsters-Wittwe; — in Freising: Frz. Seraph. Sporrer, Privatier; — in München: Arnold M. Hellmann, Großhändler.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im ver. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16—30 Juni Pf.	Lth.	Q.
1 Zweikreuzlaib Roggenbrod	4	22	—	4	13	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	1	2	3	1	1	1½
1 Kreuzerkipf	—	5	3½	—	5	2½
1 Kreuzersemmel	—	4	3½	—	4	2¾

1 Metze Roggenmehl	1 fl. 18¾ kr.	1 fl. 23½ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 6½ kr.	— fl. 6½ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 4½ kr.	— fl. 4¾ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 4 kr.	— fl. 4½ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 3½ kr.	— fl. 3½ kr.
1 Maas Gries	— fl. 8 kr.	— fl. 8½ kr.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16 Juni.		Wien, 16 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	75.10
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall	69.00
„ Bank-Actien	870	„ Loose v. 34	86.[illegible]
„ Cred.-Akt.	196½	„ ditto v. 56	125.[illegible]
„ Loose v. 54	78[illegible]	„ ditto v. 6.	91.00
„ ditto v. 58	136[illegible]	„ ditto v. 64	83.[illegible]
„ ditto v. 60	85[illegible]	„ [illegible]	[illegible]
„ [illegible]	78[illegible]	„ Cred.-Akt.	180
Ludw.-Bexb. Eisenb.	14[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bayer. [illegible]	[illegible]	„ [illegible]	180.[illegible]
[illegible]	[illegible]	„ [illegible]	170
[illegible]	[illegible]	„ [illegible]	86
[illegible]	[illegible]	[illegible]	90.[illegible]

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 57' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 58' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 49' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
			O. Ansbach — Ob.-Erlbach — [illegible] — Neustadt	Nachm. 2. 5'	Vormitt. 10. 20'
Würzburg:	Morg. 5. 23' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 5. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 27' G.	C. Lichtenau — Windsbach	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 00'
			O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 3.	Morgens 7. 05'
			O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
	G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug		C. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 143. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die fünfspaltige Zeile zu 3 ... berechnet.

Prot.: Silverius. Dienstag, 20. Juni. Kath.: Silverius.

Politisches.

* Wochenschau.

Aus Amerika kommt eine Nachricht, die man freilich noch mit Vorsicht aufnehmen muß, die aber doch nicht mehr ohne allen Grund ist. Die Amerikaner wollen ihre 4000 Millionen Dollar Schulden binnen Jahresfrist bezahlen und zwar durch freiwillige Beiträge. Das ist ein Gedanke, der uns geradezu unfaßbar wäre, und wenn er ausgeführt wird, was nicht unmöglich ist, so ist das eine That, noch größer als die Führung des ganzen vierjährigen Krieges mit all' seinen Opfern, ja sie stünde einzig in der Geschichte da. Nun sind aber doch diese Amerikaner auch nur Menschen, wie wir, sie stammen alle, höchstens nach einigen Generationen, von Europäern ab, woher nun der große Unterschied? Denn das müssen wir uns doch wohl alle gestehen, in Europa würde man in jedem Staate mit einem solchen Vorschlag glänzend durchfallen. Der Unterschied kann doch wohl nur in der Entwickelung der verschiedenen Staatsformen auf den Menschen liegen. Je freier eine Staatsform ist, je weniger sie den einzelnen in seiner persönlichen Entwickelung und Entfaltung aller Kräfte hemmt, desto mehr erzeugt sie Liebe zum Ganzen, desto mehr Aufopferungsfähigkeit und umgekehrt. Man sieht auch aus diesem Beispiele, wie schwach das Gerede jener Leute ist, die hinter jedem der auch bei uns nach immer größerer politischer Freiheit trachtet, nur immer einen Feind der Regierung, einen unzufriedenen Menschen, oder gar einen Umsturzmann und wie das Gerede sonst noch heißt, erblicken. Die gefährlichsten Feinde und Verderber eines jeden Staatslebens sind eben jene Raupen selbst, jene Feinde und Unterdrücker aller und jeder selbstständigen geistigen Regsamkeit. Mag übrigens der amerikanische Versuch ausgehen wie er will, etwas bleibt immer hängen, und auf jeden Fall steht so viel fest, die Amerikaner, die im Kriege Schulden machen, denken doch im Frieden daran, sie wieder zu bezahlen und auf keinen Fall fällt es ihnen ein, weitere zu machen.

Was geschieht dagegen bei unsern benachbarten, so gut regierten, so fromm behüteten österreichischen Brüdern? Mitten im tiefsten Frieden, ohne alle besondere Ausgaben (denn die „Befreiung" der Schleswig-Holsteiner hat man sich ja baar bezahlen lassen) muß der Finanzminister wieder ein Deficit von 117 Millionen Schulden anmelden. Zwar hat der Kaiser schon vor einigen Jahren „gefunden", daß das Deficit bis zu einem bestimmten, jetzt schon längst abgelaufenen Termin aufzuhören habe, allein dieses dumme Deficit kennt gar keine Manieren und hört nicht auf, sondern wird immer ärger. Wie wäre es denn, wenn der Kaiser auch einmal an seine Oesterreicher den Vorschlag machte, auf einmal reinen Tisch zu machen und ihre Schulden sammt und sonders zu bezahlen. Die österreichische Schuld beträgt noch obendrein kaum etwas mehr als den fünften Theil von der amerikanischen und die Oesterreicher sind ihrer viel mehr als die Amerikaner. Man sagt auch, daß es unter ihnen sowohl einzelne wie ganze Korporationen gebe, die sehr viel Geld haben. — Uebrigens zeigt die Reise des Kaisers nach Ungarn, daß man in Wien keineswegs gesonnen ist, die Dinge nur so ihren Gang gehen zu lassen. Ob freilich diese Reise den gewünschten Erfolg haben wird, ob die Ungarn ihre Verfassung, an der sie jahrelang fest gehalten haben, trotz aller Drangsale, aufgeben werden, das ist eine große Frage. Es macht dabei gar nichts aus, ob diese Verfassung Mängel hat oder nicht, ob die österreichische besser ist oder nicht, die Hauptsache ist, daß die Ungarn einmal an ihr festhalten, und daran haben sie nicht so Unrecht. Gelingt es den österreichischen Staatsmännern trotzdem, sich mit ihnen auseinander zu setzen, so werden wir „im Reich" das bald genug nicht bloß zu hören, sondern auch zu spüren kriegen. Von den Preußen gar nicht zu reden.

Dort, eben in Preußen, ist der Ministerpräsident so eben mit seiner persönlichen Forderung glücklich abgefahren. Mag man sonst über das Duell denken wie man will, daß es von solchen Versammlungen fern gehalten werde, kann man nur heilsam, ja nothwendig finden. In England war der sel. Sir Robert Peel der letzte, von dem man weiß, daß er Lust hatte, diesen Weg zu betreten; seitdem hat man sich über diesen Standpunkt erhoben; soll man jetzt in dem neu entstehenden constitutionellen Leben in Preußen auf denselben zurücksinken? Uebrigens ist Hr. v. Bismarck nicht blos mit dieser Forderung, sondern sonst mit jeder andern auch abgefahren; seine Preußen wollen ein- für allemal nichts von ihm wissen. Daß dieselben Preußen, wenn sie von bismarckischer Vergewaltigung nichts wissen wollen, doch gewisse Bedingungen festhalten gegenüber dem neuzuerrichtenden Staat Schleswig-Holstein, das mögen ihnen diejenigen verdenken, die weiter gar nichts wollen, als die Errichtung eines neuen Kleinstaates und die im Ernst glauben, daß diese Kleinstaaten irgend eine Aufopferungsfähigkeit für das Ganze je gezeigt haben oder überhaupt besitzen. Jeder andere wird den Preußen Recht geben. Das alte Bundeselend in einer neuen Auflage, damit ist uns am allerwenigsten gedient.

Deutschland.

München 18. Juni. Amtliche Nachrichten. Vom k. Staatsministerium der Justiz wurden als Vertreter der Staatsanwaltschaft aufgestellt: am k. Landgerichte Waldmünchen der Rechtspraktikant G. Geißler aus Neumarkt, z. Z. in Hemau, und am k. Landgerichte Burgebrach der Accessist des Bez.-Gerichts Ansbach Karl Kellein. (B. Z.)

(Aus dem Vortrag des Abg. Mandel über die Landwehr-Frage — nach der A. Abdztg. Schluß.) Wenn auch im Lande kein großer Enthusiasmus für die Landwehr bestehe, so finde sich doch an vielen Orten staatsbürgerliches Pflichtgefühl und Verständniß für den Werth des politischen Rechts, kraft dessen das Volk die Waffen tragen darf. Wäre die Regierung aus freien Stücken im Sinne der Petitionen ohne dieselben vorgegangen, es hätte sich und zwar mit Recht ein Sturm von Beschwerden darüber erhoben, daß man ein verfassungsmäßiges Recht des Volkes verkümmern wolle. Leider zählt die Abneigung vieler Bürger gegen die Betheiligung an politischen Funktionen und öffentlichen Leistungen nicht zu den seltenen Erscheinungen, und so gibt es auch viele, welche aus Bequemlichkeit und Theilnahmslosigkeit gern auf das hohe politische Recht, zum eigenen Schutze Waffen zu tragen, verzichten. Aber von denen, welche ernstlich Vervollkommnung jenes Rechtes durch bessere und allgemeine Wehrhaftmachung des Volkes anstreben, erscheint es sonderbar, daß sie gleichzeitig Anträge auf Aufhebung oder Versetzung der Landwehr in ruhende Aktivität verlangen, und somit die bestehende, wenn auch unvollkommene Volksbewaffnung beseitigen oder reduciren wollen. Hierin liege offenbar eine Inkonsequenz. Die Abgeordneten als Wächter der politischen Rechte des Volkes werden wohl nicht dazu mitwirken, daß den Staatsbürgern das Recht des Waffentragens, sei es auch nur interimistisch, auf unbestimmte Zeit hinaus entzogen oder beschränkt werde. Referent findet es jedoch zweckmäßig, billige Erleichterungen für die Pflichtigen eintreten zu lassen und wirklich bestehende Mißstände zu beseitigen. Zunächst sei die Klage über die lange Dauer der Dienstespflichtigkeit nicht ungegründet, ebenso die Beschwerden in Bezug auf Luxus. Herr Oberst C. Obermayer schlägt als den Anforderungen des Dienstes vollkommen entsprechend vor: 1) einen blauen Waffenrock mit stehendem Kragen von gleicher Farbe und weißer Einfassung, jedoch ohne Epauletten und Wulste; 2) schwarze Kravatte mit weißem Vorstoß; 3) Beinkleider von grauem Marengotuch ohne Passepoil; 4) als Kopfbedeckung eine Schirmmütze von blauem Tuch mit weißer Einfassung und einer Krone aus weißer Wolle. Referent findet diese Vorschläge annehmbar und empfehlenswerth. Die Regierung sollte dann unter keiner Bedingung gestatten, eine andere oder gar luxuriösere Uniform zu tragen. In Belgien z. B. besteht die Bestimmung, daß eine Landwehr-Uniform nicht über 50 Francs kosten darf. Bei kleinen Landwehrabtheilungen sollten die verschiedenen Waffengattungen, insbesondere die Kavallerie ganz abgeschafft und an die minder Bemittelten jetzt schon aus den militärischen Waffendepots disponible Gewehre unentgeltlich verabfolgt werden. Hr. Obermayer erachtet als vollständig hinreichend eine Muskete (für einen Füsilier) resp. einen Stutzen (für die Schützen) mit Bajonet, dann eine schwarzlederne Gürtelkuppel mit Patrontasche und Bajonetscheide und hält das bisher gebräuchliche Faschinenmesser für überflüssig. Die Uebungen sind unerläßlich, das Maß derselben soll aber nicht den Zweck der nothwendigen Bildung übersteigen und den Berufsgeschäften der Bürger billige Rücksicht zugewendet werden. Ferner wird in den Petitionen über die Höhe der Reluitionsbeiträge geklagt und Reduktion der dermaligen Maximalsätze auf die früheren von 1837 gewünscht. Referent glaubt, die Reduktion liege nur im Interesse der Wohlhabenden; auch werde bei Abkürzung der Dienstjahre die Zahl der Reluenten sich vermindern. Die Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 3. Juni 1856, das Rüstgeld betr., wurde durch die Verordnung vom 14. März 1860 zwar wesentlich modifizirt, gleichwohl findet Referent es angemessen, wieder auf das Verfahren von 1837 zurückzukehren. Während die Ausgaben für die genehmigten Zwecke der Landwehr ausschließlich durch die jährlichen Reluitionsabgaben bestritten werden, erleiden die Rüstgelder verschiedenartige Behandlung und Verwendung. In der Regel werden dieselben admassirt und schwellen namentlich in größeren Städten zu kolossalen Summen an. Je nach den örtlichen Wünschen und Bedürfnissen gestatten die höheren Stellen den einzelnen Landwehrabtheilungen die Verwendung der Zinsen, mitunter auch eines Theils des Kapitals selbst, zu mancherlei andern als im § 18 der Instruktion bezeichneten Dienstzwecken; dies ist aber mit der Vorschrift des § 11 der Landwehrordnung schwer vereinbar. Bei dem Vorhandensein größerer Summen wird immer die Versuchung wach gerufen, es nicht bei den nothwendigen Ausgaben bewenden zu lassen, sondern zu sogenannten nützlichen und endlich luxuriösen Anschaffungen überzugehen. Solche Irregularitäten und Mißstände würden einfach dadurch wegfallen, wenn man unter Zurücknahme der mehrgedach-

ten beiden Entschließungen (von 1857 und 1860) zu dem früheren Verfahren zurückkehren und das Aequivalent für die Ausrüstung lediglich in der ehedem üblichen Weise bei der Repartition der Rüstgelder in Komputation ziehen lassen würde. Referent gelangt nun zu dem Schlusse, daß, da nach der Zusicherung des k. Staatsministers des Innern in der 31. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 24. April l. Js. eine durchgreifende Revision der Landwehrordnung nach vollbrachter Revision des Gemeindeedikts jedenfalls nothwendig wird, die gesetzliche Regelung der Landwehrverhältnisse zu gewärtigen und zu beantragen sei. Nachdem aber diese Revision noch in weiter Ferne steht, soll die k. Staatsregierung anzugehen sein, bis zur Reorganisation und gesetzlichen Regelung der Landwehrverhältnisse provisorische Erleichterungen des Activdienstes im Verordnungswege unter thunlichster Berücksichtigung der in diesem Vortrage berührten Punkte eintreten zu lassen. In dieser Richtung stellt Referent die (in Nr. 137 unseres Blattes bereits mitgetheilten) vom Ausschusse genehmigten Anträge.

München. (Landtag. — Aus der 46. Sitzung der Kammer der Abg. am 15. Juni. — Schluß.) Nachdem Abg. Schlör die Staatsbahnverwaltung in mehrfacher Beziehung in Schutz nimmt, jedoch gegen die ministerielle Theorie sich erhebt, als dürfe die Regierung einseitig ohne Genehmigung der Kammern aus den Mehreinnahmen des Betriebes Gehaltserhöhungen vornehmen, spricht auch Dr. M. Barth für die Wahrung des Rechtes der Kammer zur Verwilligung aller Ausgaben. — Abg. Rebay beklagt manche Mißstände bei den Eisenbahnen, wie das Einpferchen von zu viel Passagieren in einen Waggon, bis jeder voll ist; die Verwahrlosung mancher Wartsäle, sowie den Umstand, daß nur an Hauptstationen Billets für Zwischenstationen abgegeben werden. — Abg. Reuffer äußert sich über Getreide-Frachten. — Abg. Lehmaier rügt die Errichtung von Hecken an der Bahn nach Kufstein zum Nachtheil der Grundbesitzer; wünscht Aufschluß, ob die Gemeinden zur Sustentation der Relikten von Eisenbahnbediensteten verpflichtet seien, was z. B. die schwer belastete Gemeinde Kiefersfelden hart treffen würde und beklagt, daß die Eisenbahnverwaltung keine Verpflichtung zur Versicherung von an Haltstellen zu Verlust gehenden Gepäckstücken übernehme. — Ab. Hirschberger spricht den Wunsch aus, daß die Eisenbahnverwaltung überall auch die Verhältnisse der bayerischen Industrie (z. B. in ihren Tarifen) berücksichtige und einheimische Etablissements bei ihren Bestellungen und rechtzeitigen Zahlungsablieferungen nicht den auswärtigen nachsetze. — Nachdem Frhr. v. Brück die Eisenbahnverwaltung warm vertheidigt und die wenigen gegen dieselbe erhobenen Einwendungen entkräftet, der k. Staatsminister v. Pfretzschner aber den Standpunkt der Regierung bezüglich der Verwendung von Mehreinnahmen wahrt, wo diese zu Gunsten des Betriebes erfolgt, werden die Anträge und Wünsche des Ausschusses fast einstimmig angenommen. (M. B.)

München, 17. Juni. (Aus der 47. Sitzung der Kammer der Abg.) Am Ministertische: die k. Staatsminister v. Neumayr, v. Bomhard und v. Pfretzschner. Zur Berathung kommt der Gesetzentwurf bezüglich Aufhebung des Verbotes der Vermögens-Aushändigung an Unteroffiziere und Soldaten betreffend. Auf Vorschlag des Abg. Umbscheiden als Referenten beantragt der Ausschuß zwar die Zustimmung zu dem Gesetzentwurfe, jedoch mit einigen Abänderungen, in Folge dessen derselbe die bereits mitgetheilte Fassung erhalten hatte. Dieser Fassung wird ohne Debatte mit Einstimmigkeit beigestimmt. — Zur Berathung kam hierauf das Nachtragspostulat, „die Herstellung neuer Wohn- und Stallgebäude für die Bezirksgestüts-Inspektion München betr." Nachdem die auf Beschluß der Kammer gepflogenen Recherchen ergeben haben, daß die Stallgebäude des Staatsgutes Schleißheim für den in Rede stehenden Zweck nicht geeignet erscheinen, beantragt nun der Ausschuß, „das Nachtragspostulat des k. Staatsministers des Handels rc. 98,350 fl. aus den Erübrigungen der VIII. Finanzperiode zur Herstellung von Wohn- und Stallgebäuden für die Bezirks-Gestüts-Inspektion München zu bewilligen." — Abg. Urban beantragt demungeachtet, das Gestüt nach Schleißheim zu verlegen und zu diesem Zwecke nur 25,200 fl. zu bewilligen. Der Hr. Antragsteller führt des Näheren aus, daß diese Verlegung allerdings zweckmäßig erscheine und bedeutend geringere Kosten verursachen würde. Die Abgg. Brandenburg und Lehmeier schließen sich der Ansicht und dem Antrage Urban's an. Nachdem hierauf der k. Ministerialdirektor v. Wolfanger in ausführlicher Weise die Unzweckmäßigkeit und Unthunlichkeit der Verlegung des Instituts nach Schleißheim auf Grund des Gutachtens der Sachverständigen und der deßfallsigen nach Schleißheim gesendeten Commission dargelegt, sich gegen den Antrag Urbans ausgesprochen und das Regierungspostulat dringend empfohlen hatte, und hierauf der Referent Abg. Vermühler, sich gegen den Antrag Urbns ausgesprochen hatte, nahm noch der k. Staatsminister des Handels das Wort. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Ausschusses mit 72 gegen 51 Stimmen angenommen, wodurch der Antrag Urbans von selbst abgelehnt ist. — Hierauf schritt die Kammer zur Berathung der Anträge in Betreff der Landwehr; der Bericht über die umfassende Debatte, welche hierüber stattfand, folgt und wir theilen vorerst nur noch mit, daß die bereits mitgetheilten Anträge des Ausschusses fast mit Einstimmigkeit zur Annahme gelangten und daß wegen vorgerückter Zeit hiemit die Sitzung schloß. (B. Z.)

München, 18. Juni. Bei der gestern stattgehabten Wahl eines Ausschusses der Kammer der Reichsräthe für sociale Gesetzgebung wurden in geheimer Sitzung gewählt: 1) Fürst v. Hohenlohe, 2) v. Faber, 3) v. Niethammer, 4) Graf v. Montgelas, 5) Graf v. Lerchenfeld, 6) Frhr. v. Frankenstein, 7) Karl Frhr. v. Aretin, 8) Frhr. v. Thüngen, 9) Frhr. v. Kleinschrod. Als Ersatzmänner: 1) Graf v. Maldeghem, 2) Graf v. Sandizell, 3) v. Maffei.

München, 16. Juni. Se. Maj. der König, dessen gesundes Aussehen gestern bei der Frohnleichnamsprozession mit allgemeiner Befriedigung bemerkt wurde, kehrte unmittelbar nach Beendigung derselben nach Schloß Berg zurück.

Mit König Ludwig I. ist auch dessen Sohn, Se. Maj. König Otto von Griechenland, am 17. nach Berchtesgaden abgegangen.

„Warum steht die schleswig-holsteinische Bewegung still?" Diese Frage beantwortet die „Aut. Corr. der Fortschrittspartei in Bayern" in der Hauptsache dahin: Der Grund hievon liegt darin, daß die schl.-holst. Frage seit dem Friedensschluß ihren politischen Charakter vollständig verändert hat. Bis zum Abschluß des Wiener Friedens war sie eine nationale Frage in der eminentesten Bedeutung des Wortes. Bis zu diesem Zeitpunkte handelte es sich darum, ob die Nation ein losgerissenes, der Fremdherrschaft überliefertes Glied ihres eigenen Leibes wiedergewinnen oder für immer verlieren sollte. Mit dem Wiener Friedensschluß ist dieses Ziel erreicht; Schleswig so gut wie Holstein ist deutsches Land geworden, wenn auch noch nicht ein Territorium des deutschen Bundes, dem andere kerndeutsche Länder bis zur Stunde eben so wenig angehören. — Von da an änderte sich der Charakter der Frage und gleichzeitig stockte die Volksbewegung. Es handelte sich nicht mehr um die Persönlichkeit der Nation selbst, bis ein Glied ihres Körpers zu verlieren oder zu gewinnen hatte; es handelte sich um die innere Ordnung in dem wiedergewonnenen Lande, um Freiheit und Recht der Herzogthümer. So klar jeder Unbefangene sehen muß, daß auch bei der Lösung dieser Aufgabe die gesammte Nation in hohem Grade betheiligt ist, so vergeblich wäre doch das Bemühen, den Unterschied zu verwischen, der zwischen dem früheren und jetzigen Stand der Dinge besteht. Damals war die Gesammtheit unmittelbar und in erster Linie, jetzt ist sie mittelbar betheiligt; damals fiel der ganzen Nation, jetzt fällt den Herzogthümern die Initiative zu.

Das bei Nürnberg abzuhaltende Cavallerie-Lager soll in der Gegend von Neumarkt stattfinden.

Italien.

Florenz, 18. Juni. Die Opinione versichert, daß die Unterhandlungen über die erledigten Bischofssitze auf Schwierigkeiten gestoßen sind.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Juni. Eine Polendeputation überreichte dem Kaiser eine Beileidsadresse wegen des Todes des Thronfolgers. Der Kaiser antwortete: Er glaube gern an die Aufrichtigkeit der Gefühle, und wünsche, die Majorität der Polen möge dieselben theilen; das würde die beste Garantie gegen die Wiederkehr der jüngsten Prüfungen sein. Uebermitteln Sie meine Worte, schloß der Kaiser, Ihren verirrten Landsleuten. Wäre mein Rath befolgt, so wäre viel Unglück erspart worden. Ich liebe gleichmäßig alle meine Unterthanen, die Russen, Polen, Finnländer und Livländer, werde aber niemals die Trennung des Königreichs dulden. Ich hoffe, der Thronfolger werde die Erbschaft würdig regieren, und nicht dulden, was ich nicht geduldet. (T. d. A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach,** 19. Juni. Die Mkt. Erlbach-Ansbacher Cariolpost geht von heute an aus Mkt. Erlbach ab früh 3_{30}, aus Rügland 5_{30} und kommt hier in Ansbach an Morgens 8 Uhr. — Aus Ansbach geht diese Cariol weg Nachmittag 2, aus Rügland 4_{15} und trifft wieder in Mkt. Erlbach ein Abends 6_{30}.

In **Würzburg** wird vom 1. Oktober an der Preis des Gases um 30 kr. per 1000 Cubikfuß herabgesetzt.

Vermischtes.

München, 16. Juni. Bei dem Brande in Moosburg sind mehrere Mobiliar-Versicherungsgesellschaften betheiligt, so namentlich die München-Aachener mit circa 100,000 fl., die bayerische Hypotheken- und Wechselbank mit ungefähr 80,000 fl. — Das in Landshut verbreitete Gerücht, daß am Mittwoch nochmals ein Brand in Moosburg ausgebrochen wäre, bestätigt sich nicht; das Unglück ist schon groß genug.

Von Wagner's literarischen Manuscripten wird jetzt, wie man aus **München** der „Nat.-Ztg." schreibt, für den König eine Abschrift gefertigt. Es befinden sich darunter Wagner's eigene Lebensbeschreibung, eine Geschichte der Ghibellinen, eine Geschichte der Musik des Judenthums rc.

: **Beyerberg** am Hesselberg, 12. Juni.*) Unser Pfarrort, in halber Höhe vom Hesselberge gelegen, erfreute sich seit Menschengedenken einer glücklichen Wetterscheide. Nur gestern, früh um halb 2 Uhr, am Trinitatisfeste schreckten uns drei furchtbare Donnerschläge. Der erste Blitz schlug in die schlanke Fichte eines Grasgartens ohne sie zu zersplittern; der gleich darauf folgende zweite, etwa 30 Schritte entfernt, in einen Birnbaum, ganz nahe an Stelle des letzten nördlich gelegenen Bauernhofes von hier, drang durch das eiserne Gitter des Stallfensters in denselben und tödtete 4 Ochsen nebst 2 hochträchtigen Kühen. Das andere junge Vieh auf der entgegengesetzten Seite, das Pferd mit seinen Fohlen neben den getödteten Kühen, blieben unbeschädigt. Der dritte bald darauf folgende Schlag ging in ein nahe gelegenes Saatfeld. — Bei der stürmischen Nacht, bei gegenwärtigem Wassermangel hat Gottes Barmherzigkeit uns verschont, daß uns der Festtag nicht auf den Schutttrümmern von ganz Beyerberg angebrochen ist.

Nürnberg, 16. Juni. Der junge praktische Arzt Dr. B in Offenhausen, dessen wir gestern erwähnten, hat glücklicher Weise nicht das traurige Schicksal erlitten, von dem allenthalben die Rede war. Er hat, allerdings ohne Nachricht davon zu hinterlassen, sich auf eine größere Reise begeben und dies seinem alten besorgten Vater erst von Wien aus mitgetheilt. Die Erzählung über den Streit, den er mit einem Forstgehilfen

*) Erst am 19. Morgens erhalten. D. R.

gehabt haben soll, ist nach Vernehmung dieses theils übertrieben, theils ganz erfunden und keineswegs in einem Zusammenhange mit des Arztes Reise. (N. Anz.)

Briefkasten.

1) Dasjenige Individuum, welches nach einem Briefkasten-Artikel im vorletzten Blatte am 14. d. Mts. gesehen haben will, „wie ein Gendarme" ein unschuldiges wehrloses Söhnchen arretirte, aber nicht weiß weßwegen, wolle gefälligst seinen Namen kund geben, dann wird es erfahren, was es nicht weiß oder nicht wissen will.

Roeder, Gendarme.

2) Anfrage. Bezieht sich denn wohl die Verordnung, daß die Landpostboten am heil. Frohnleichnamsfeste ihren Bezirk nicht zu begeben haben, auch auf protestantische Bezirke, wenn noch dazu die Postboten protestantisch sind, und somit an der Feier dieses Festes durchaus keinen Antheil haben? Angewendet wurde diese Verordnung in Oberdachstetten und, soviel bekannt, auch in Lehrberg. Oder sollte der zufällige Umstand, daß der Hr. Expeditor der katholischen Kirche angehört, hier maßgebend sein?

3) Vergangenen Donnerstag den 15. d. Mts. sind zwei Brüder einer sehr geachteten Familie der Art auf öffentlicher Straße in Streit gerathen, daß der ältere den jüngeren auf eine brutale Weise mißhandelte, zweimal zu Boden warf, ihm auf die Brust kniete und mit beiden Fäusten dermaßen ins Gesicht schlug, daß es nicht mehr zum Ansehen war. Pfui der Schande!

Einer im Namen mehrerer, welche
diese Rohheit mit angesehen haben.

Neuestes.

Berlin, 17. Juni. Der Landtagsschluß erfolgte durch den Minister-Präsidenten von Bismarck. Nach Aufzählung der zu Stande gekommenen Gesetze heißt es sodann: Zu durchgreifenden Resultaten hätten wir kommen können, wenn auch den politischen Meinungskämpfen gegenüber des Vaterlandes Wohl das oberste Gesetz aller Parteien geblieben wäre. Die deutlich ausgesprochene Absicht der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, den gegenwärtigen Rathgebern der Krone Schwierigkeiten zu bereiten, führte zu der Verwerfung der Wegeordnung, des Bankgesetzes der ostpreußischen Eisenbahnen, und damit zur Schädigung des materiellen Landeswohles. Durch die Verwerfung der Heeresvorlage sollte die durch die vorjährigen Kriegsereignisse bewährte Heereseinrichtung, unter Gefährdung der äußeren Sicherheit des Landes, neuerdings in Frage gestellt werden. Das Abgeordnetenhaus versagt die Mittel zur Herstellung der den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Kriegsflotte, versagt den Beistand zur Gewinnung

der mit so viel theurem Blut errungenen vorjährigen Siege, ja sagt sich
von den glänzenden Thaten und Erfolgen der Armee los durch Verwei-
gerung der Anleihe und der nachträglichen Genehmigung der Kriegskosten.
Das Staatshaushaltsgesetz ist auch dieses Jahr an dem Abgeordneten-
haus und der Verweigerung der Mittel zur Aufrechthaltung des Heer-
wesens gescheitert. Statt der ersehnten Verständigung schließt die Sitzung
abermals unter dem Eindruck gegenseitiger Entfremdung der zum Zusammen-
wirken berufenen Kräfte. Die Regierung hat nur ein Ziel im Auge: die Wah-
rung der Rechte und Ehre des Königs und Landes, wie sie neben einander
bestehen können und müssen. Dem Lande ist nicht damit gedient, wenn die
Vertreter die Hand nach den Rechten ausstrecken, die ihre gesetzliche Stel-
lung im Verfassungsleben ihnen versagt. Nur wenn sie diese Stellung be-
nützen, um mitzuarbeiten an dem Werk, Preußen unter starken Königen groß
u. glücklich zu machen, nur dann werden sie ihr Mandat erfüllen. Die Re-
gierung ist bestrebt, ihr Mandat nach Kräften auszuführen, wird unbeirrt
durch den feindseligen, maßlosen Widerstand den geordneten Gang der öf-
fentlichen Angelegenheiten aufrecht halten, die Landesinteressen nach außen
und innen kräftigst vertreten. Sie lebt der Zuversicht, daß der bisher eingehal-
tene Weg ein gerechter und heilsamer gewesen, daß der Tag nicht mehr fern
ist, wo die Nation, wie bereits durch Tausende aus freier Bewegung kund-
gewordene Stimmen, so auch durch den Mund ihrer verordneten Vertreter
ihrem königlichen Herrn Dank und Anerkennung ausspricht. Dem Herren-
hause habe ich Sr. Majestät, meines allergnädigsten Herrn, allerhöchsten
Dank für die auch dieser Session erwiesene Treue und Hingebung zu sagen.
-- Nach erfolgtem Schluß der Session faßt Präsident Grabow die Thä-
tigkeit des Hauses zusammen und fährt fort: die Verhandlungen haben
ein düsteres Bild der inneren Lage gegeben und bestätigen die Wahrheit
meiner Eingangsworte. Von Verständigung ist geredet, Unterwerfung ist
verlangt worden. Die Versuche, den Verfassungsstaat in den absoluten
Polizei- und Militärstaat umzuwandeln, sind zur äußersten Grenze ge-
diehen, werden aber an dem verfassungstreuen Volkssinn, der sich durch
dreimalige Wiederwahl bewährt hat, scheitern. Die Session ist nicht ver-
geblich gewesen. Die Handelsverträge sind genehmigt, das Eisenbahnnetz
ist erweitert. Schaaren wir uns um die Verfassung und den König, der
geschworen hat, sie zu schützen. Es folgt ein dreimaliges Hoch auf den
König. Der Abg. Taddel dankt dem Präsidenten im Namen des Hauses.
Präsident Grabow schließt mit einem Hoch auf Verfassung und Volk.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des kgl. Stadtgerichts Ansbach verstreiche ich den Mobiliarnachlaß des Privatiers Johann Wolfgang Scheidel von hier, bestehend in einem silbernen Eßbesteck, 4 silbernen Kaffeelöffeln, einer silbernen Cylinderuhr, silbernem Uhrschlüssel, einem Canapee, einer Commode und sonstigem Schreinzeug, einem vollständigen Bett, 2 Zwillingen, Mannskleidern u. s. w. am

Donnerstag den 22. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend,

in der Sterbwohnung HsNr. 316 Lit. D dahier öffentlich gegen baare Zahlung und lade Kauflustige dazu ein.

Ansbach, den 7. Juni 1865.

Frank, k. Notar.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Heilsbronn werden nachstehend beschriebene Immobilien der Gütlersehelente Johann und Walburga Schuster von Eschenbach dem öffentlichen Verkaufe unterstellt:

I. Steuergemeinde Eschenbach:

1) PlNr. 59a Wohnhaus Nr. 76 zu Eschenbach mit Schweinstall und Hofraum, 0,03 Tgw., PlNr. 59b, Hausgärtchen 0,01 Tgw. und ein ganzes Gemeinderecht, zusammen geschätzt auf 400 fl.;
2) PlNr. 1785ab, Feldgartenacker 0,66 Tgw., geschätzt auf 123 fl.;
3) PlNr. 682, Galgenwasenäckerlein zu 0,28 Tgw., geschätzt auf 80 fl.;
4) PlNr. 1582, zweimädige Reutersbachwiese zu 0,15 Tgw., geschätzt auf 45 fl.

II. Steuergemeinde Seligenstadt:

5) PlNr. 485½, rechter Eschenbacherwegacker zu 1,04 Tgw. und
6) PlNr. 485⅓, desgleichen 1,35 Tgw., zusammen geschätzt auf 400 fl.

Diese Objekte sind mit 1 fl. 30 kr. 5 hll. Gefällsbodenzins zur Staatskasse und 2 fl. 15 kr. 6 hll. Gefällsbodenzins zur Pfarrpfründestiftung Eschenbach belastet.

Zur Versteigerung dieser Immobilien ist auf

Freitag den 18. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Böck'schen Gasthause zu Eschenbach Termin anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn mindestens der Schätzungswerth geboten wird, daß unbekannte Käufer sich über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, daß endlich die nähern Strichsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden, bis wohin Hypothekenbuchsextrakt und Schätzungsurkunde bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufliegen.

Heilsbronn, den 13. Juni 1865.

Bernhard Hofmann,
Amtsverweser des kgl. Notars Wolff.

Eintracht.

Sonntag den 25. Juni

Landparthie nach Geisengrund.

Abgang 1½ Uhr vom Bad mit Musikbegleitung.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Die Vorstandschaft.

Wiesenverpachtung.

Donnerstag den 22. Juni werden zu Scherndorf im russischen Hotel 8 Tagwerk verschiedene Parzellen Wiesen verpachtet und hiezu Pachtlustige eingeladen.

Körber und Consorten.

Oeffentliche Ehrenerklärung.

Die von mir am 13. Juni c. sowohl im Landgerichtsgebäude, als auch auf öffentlicher Strasse gegen den Drechslermeister Johann Michael Frischmann von Heidenheim gebrauchten Aeußerungen nehme ich hiemit reuevoll zurück und erkläre den Drechslermeister Frischmann als einen rechtschaffenen und braven Mann.

Heidenheim, den 16. Juni 1865.

Georg Mambar, Söldner in Heidenheim

6. In W.........ch, kgl. Bezirksamts Heilsbronn, ist es vorgekommen, daß ein Dienstknecht, der im Schweiße seines Angesichtes sein weniges Geld verdienen muß, weil er bei einer Gemeindearbeit einen Kameraden mit einem Bröckelchen Erde warf, von der Gemeindeverwaltung, die seit der Gemeindewahl vom Jahre 1863 zum großen Theil aus jungen Männern besteht, „unbefugter Weise" in eine Strafe von dreißig Kreuzern genommen wurde.

7. Etliche 20 tüchtige Zimmergesellen finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.

A. Körber, Zimmermeister.

Hausverkauf.

Das Haus D 208 am Nußbaum dahier mit 2 Quartieren, Stallung, Boden, Keller, einem großen schönen Gemüse- und Obstgarten nebst 1½ Morg. Aecker ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

9. Samstag Abend wurde im Hofgarten ein Portemonnaie mit drei Gulden verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen einen Gulden Belohnung A 50 abzugeben.

10. In der Lichtenauermühle sind eichene Wasserradfelgen zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Wanderversamulung zu Lehrberg im Dezember vorigen Jahres beraumt das unterzeichnete Bezirkskomite auf

Sonntag den 25. ds. Mts Nachmittags 3 Uhr

eine Wanderversammlung zu Rösbof hiemit an, um nunmehr durch einen Ausflug in die dortige Flur von dem Erfolge der breiten Beete auf dem von Herrn Herwig bewirthschafteten fürstlich von Hohenlohe'schen Gute daselbst sich zu überzeugen und sodann auf den Grund des Wahrgenommenen über die schmalen und breiten Beete die Berathung und Besprechung wieder aufzugreifen.

Nicht nur sämmtliche Vereinsmitglieder, sondern auch alle strebsamen Landwirthe von nah und fern werden zur recht zahlreichen Theilnahme hiezu ergebenst eingeladen.

Ansbach, am 6. Juni 1865.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach

Faber.

Bekanntmachung.

Dienstag den 27. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungs-Canzlei des k. Chevaulegers-Regiments Taxis der Dünger von den k. Dienstpferden pro II. Quartal 1864/65 an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 18. Juni 1865.

---

13. Im Verlage der J. Ph. Raw'schen Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zur jährlichen Feier des 25. Juni,

und zu fortwährendem Gebrauch bei Vorträgen und Katechisationen

über die

Augsburgische Confession.

Evangelisches Gedenk- und Bekenntniß-Büchlein.

Für den jährlich zu feiernden Dank- und Gedächtnißtag der Augsburgischen Confession.

Als Zugabe zum täglichen Haus-Gebetbuch evangelisch-lutherischer Christen.

Preis: in Umschlag [illegible]

Bereits im Einverständniß mit vielen andern Geistlichen und Gemeinden (s. Correspondenz-Blatt für innere Mission im Sinne der lutherischen Kirche, 1865 Nr. 4) sucht mit Hülfe dieses Büchleins der Verfasser am sichersten von diesem Jahre an, **wo der 25. Juni gerade auf einen Sonntag fällt**, endlich um so erfolgreicher zu ermuntern, daß dieser wichtigste Gedenktag unserer Kirche nun einmal in seine vollen Rechte und Ehren eingesetzt, und wenigstens wieder **als jährlicher Dank- und Gedächtnißtag** gefeiert werde, wie es schon ehedem in verschiedenen Gegenden unserer Landeskirche der Brauch war, und von kirchlich gesinnten Gemeinden auch heute noch „ganz gern gesehen, ja theilweise gewünscht wird, gleichwie es sich mit der Wiederherstellung des Epiphaniasfestes aus freiem glaubensfreudigem Willen auch ohne höheren Befehl wirklich schon in vielen und nach und nach in immer mehreren christlichen Kirchengemeinden ergeben hat. Wobei und wozu übrigens auch an die schon früher ebenfalls in unserem Verlag erschienenen Schriften erinnert und an Geschichte und Lehre, Gebeten und Lieder das Zweckdienlichste für die kirchliche Vorlesung, auch ganz besonders für die Haus-Andacht an diesem Tag aus den bewährtesten kirchlichen und Erbauungs-Büchern mitgetheilt wird.

---

14. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langen schweren Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Anna Rosina Meuhorn,

Bäckermeisters-Gattin,

im 63. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen, welches wir nur auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Schwabach und Mtt. Bergel.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Neuestes Adreß- & Firmenbuch

zum Subscriptionspreis von 45 kr. in

Carl Junge's Buchhandlung.

Schachclub.

Dienstag den 20 Juni Abends 8 Uhr Balletage im Vereinslokal.

---

17. Am nächsten **Dienstag den 20. Juni** von Früh 9 Uhr an werden in der Karolinenstraße im **Hause Nr. 323 Lit. D** dahier über 2 Stiegen

mehrere hübsche polirte **Möbel**, als: Sopha und Sessel, Commode, Tische, 1 Schränkchen, Spiegel, dann eine große Partie sehr gut erhaltene — fast neue — **Betten**, 1 Civilbeamten Uniform, sowie sonstige Gegenstände **durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

---

18. Feinste ätherische und fette Oele für Parfümerie und Toilette rc. und alle sonstigen hieher gehörigen Artikel empfiehlt

Theob. Held

nächst der Bahn.

---

19. **Vanille- und Frucht-Gefrornes** empfiehlt

Georg Stromberger.

Abschied.

Bei meinem Abzuge von Hammelhof nach Ansbach ist es mir nicht möglich, bei allen meinen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, ich wünsche daher im Namen meiner ganzen Familie allen unseren theuern Freunden und Bekannten, sowie den Herren Mitgliedern des [illegible] Gesangvereins Flachslanden, ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, uns stets in gutem Andenken zu behalten. Zugleich mache ich bekannt daß ich bei Herrn Privatier **Adler** im Casino Hs-Nr. 402 eingezogen bin.

Gg. Balthasar Tauernhammer,

Privatier.

Löwen-Apotheke.

Theer-Seife, vorzüglich gegen Flechten und andere Hautkrankheiten,

Krankenheiler Seife, von verschiedener Stärke,

Honig-Seife, trefflich für rauhe Haut, sowie andere **medicinische Seifen**

zu haben bei

Hermann Habenicht

---

22. Bei der Dienstag um 9 Uhr in der Karolinenstraße D 323 beginnenden Auktion kommen auch einige Oelgemälde zum Aufstreich.

---

23. **Ein schwarzer Rattenfänger mit grauer Schnauze und Füßen, grünem Halsband, auf den Namen „Bazi" hörend, hat sich verlaufen** und wird gebeten denselben in der B[illegible]uber'schen Brauerei gegen Belohnung abzugeben.

24. Vergangenen Freitag wurde irgendwo ein noch neuer runder Filzhut gegen einen älteren vertauscht. Um gef. Austausch in der Expedition wird gebeten.

25. **Es wird ein Marktstand zu kaufen gesucht D 76.**

26. C 182 sind zwei Schlafstellen zu vergeben, auch kann eine solide Person aufs Zimmer genommen werden.

27. D 368 sind zwei möblirte Quartiere zu vermiethen.

28. Ein Schlüsselring mit mehreren Schlüsseln wurde gefunden.

29. Im weißen Roß ist täglich frische Milch zu haben.

30. D. 71 ist der obere Gaden, bestehend aus drei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, einer Kammer, Holzlege, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis Laurenzi zu vermiethen.

[illegible]

Bei der [illegible] 1 fl. [illegible] 2 kr., im Ganzen [illegible] kr.

Hauptsumme 2 8 fl. [illegible] kr.

Auswärts Gestorbene: [illegible]

Schrannenpreise.

Ansbach, den 1[illegible] Juni.

	Höchst.		Mittl.		Nied.		Gefallen		Gestieg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	1[illegible]	[illegible]	15	30	15	30	—	—		13
Waizen	14	30	14	8	13	21	—	—	—	2
Korn	10	40	10	30	10	24	—	—	—	11
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	43	6	41	6	24		3		—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 1[illegible]. Juni.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	[illegible]
„ 4½% „ ½jhb.	101[illegible]	„ 3½% „	[illegible] P.
„ 4½% „ [illegible]	10[illegible]	Oest. 5% Met. v. 59	[illegible]
„ 4 % „ [illegible]	[illegible] P.	„ 5% Nat. Anl.	67[illegible]
„ 4 % „ [illegible]	[illegible]	„ 5% Metall.	—
„ 4 % Abl.-R.	99 P.	„ 4½% „	[illegible] P.
Württb. 4½% Obl.	104	Prß. 5 % Obl.	—
„ 4 % „	—	„ 4½% „	10[illegible] P.
„ 3½% „	94	„ [illegible] % St.Sch.	—

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-A.	151[illegible]
Oesterr. „	872	Darmst. Bank-A.	23[illegible] P.
„ Cred.-Bl.-Akt.	1[illegible]	Weimar. Bk. A.	10[illegible]

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	1[illegible]	Oest. Staatsb.	—
„ „ (50% Ez.)	115[illegible]	„ „ Prior.	51[illegible]
Ludw. Berb.	1[illegible] P.	„ Elis.-B.-Akt.	120
„ 4½% Prior.	—	„ dto. Prior. I.	78[illegible]
„ 4 % „	—	„ dto. „ II.	73[illegible]
Maxbahn	107 P.	Böhm. Westb.-Akt.	77[illegible]
Neust. Dürkh.	95	„ dto. Prior.	82[illegible] B.

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	1[illegible]	Großh. Hess. 50 fl.	140
Oest. 4% 2[illegible] fl. v. [illegible]	7[illegible] P.	„ „ 25 fl.	36[illegible]
„ 5% 500 fl. v. 60	85[illegible] B.	Bad. 50 fl.	12[illegible] B.
„ 250 fl. v. 64	[illegible]	„ 35 fl.	52[illegible]
„ 100 fl. Cr. Br. v. 58	1[illegible]	Naff. 25 fl.	36 B.
Kurhess. 40 Thlr.	[illegible]	Schwed. 10 Thlr.	9[illegible] P.

e) Wechselkurse: Wien 10[illegible] P.

[illegible]

Geld-Sorten.

Pistolen	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. Friedrichsd'or	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holl. [illegible]	9 51	[illegible]	[illegible]
Rand-Ducaten	[illegible] 3[illegible]	Preuß. Cass.	1 [illegible]

Barometer 0° R			Thermometer R.		
Juni	Mrg. 7 U.	Abds. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nachm. 2 U.	
18	3[illegible]2,	323,	+ 1[illegible],	+ 12,[illegible]	
19	2[illegible],		+ [illegible],		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 144. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bestellungen werden baldigst angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet im ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monat ..., für 1 Monat 30 kr. — Abonnements werden bei der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot: Alban Mittwoch, 21. Juni. Kath: Aloys.

Politisches.

Deutschland.

Vom Main, 18. Juni. Die Bundesversammlung hat gestern ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Zur Vorlage gelangte eine Note des englischen Kabinets, worin dieses zur Anzeige bringt, daß es die Anerkennung der Flagge der konföderirten Südstaaten wieder zurückgenommen hat. Kurhessen zeigte die seiner Seits erfolgte Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches an. Die oldenburgische Regierung ließ unter Bezugnahme auf ihre Erklärung vom 8. November 1864 einen Nachtrag (die sogenannten Wiener Aktenstücke) zu der Begründung der Erbrechte des Großherzogs von Oldenburg auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein vorlegen, welcher an den holsteinischen Ausschuß verwiesen wurde. (N. Korr.)

München, 1¹. Juni. Amtliche Nachrichten. Der k. Forstwart Karl Kühlwein von Oberransbach, F.-A. Feuchtwangen, wurde auf Ansuchen nach Weinberg im Revier Aurach versetzt und an dessen Posten der Forstgehilfe Ignaz Bisani zu Burgebrach zum provisorischen Forstwart in Oberransbach ernannt; — die kath. Pfarrei Röthenbach, B.-A. Landau, dem Pr. Jos. Oßler, Pfarrer in Steibis, B.-A. Sonthofen; die kath. Pfarrei Gerbach, B.-A. Kirchheimbolanden, dem derz. Verweser derselben, Peter Zipp, und die kath Pfarrei Rockenhausen, B.-A. Kirchheimbolanden, dem derz. Verweser derselben, Jakob Johann, übertragen. (B. Z.)

München, 17. Juni. (Landtag. — Aus der 47. Sitzung der K. d. Abg.) Die Berathung über die Landwehrpetitionen eröffnet der Berichterstatter Abg. Mandel und begründet die (gestern bereits mitgetheilten) Ausschußanträge. — Abg. Marqu. Barth erklärt sich mit dem Antrag 1 des Ausschusses einverstanden, will jedoch für den Fall die Kammer den Antrag 2 ablehne, seinen Antrag reproduziren: in kleinen Städten und Märkten die Landwehr in ruhende Aktivität zu versetzen. Redner konstatirt, daß der Widerwille gegen die Landwehr an kleineren Orten schon seit 40 Jahren bestehe und nicht erst Folge neuer Agitationen sei; er erörtert die manichfachen Ursachen, namentlich daß sie ihrem Zwecke nicht gewachsen sei. Würden wir eine tüchtige Volkswehr haben, so würde keine einzige Petition gegen diese hervortreten. Die Landwehr sei allerdings ein verfassungsmäßiges Institut, aber sie erfülle nicht die Vorschriften der Verfassung, denn in der Pfalz und auf dem platten Lande sei sie nicht eingeführt. Dr. Mayer erhebt sich für die Versetzung der Landwehr in den Stand der ruhenden Aktivität, nachdem dieselbe den Zwecken des Krieges nicht entspricht und in Friedenszeiten die Gemeinden auf andere Weise Sicherheitswachen bilden können. Abg. Föckerer will Reformen der Landwehr, namentlich Abkürzung der Dienstzeit, Abschaffung des Rüstgeldes, weniger Luxus, sowie Beschränkung des Paradedienstes und überflüssiger Exerzitien. Abg. Brater widerspricht einer früheren Aeußerung des Staatsministers des Innern, daß die Agitationen gegen die Landwehr von dem oppositionellen Preßbureau ausgegangen sei, welchem, wie er offen bekennt, er und mehrere seiner politischen Freunde in der Kammer Beiträge liefern. Er will Aufhebung der Verordnungen und Herstellung eines gesetzlichen Zustandes, wie er den Bestimmungen der Verfassung entspricht, und beklagt, daß man die Dinge, die durch die Verfassung gewährleistet sind, fortwährend kämpfen müsse. Staatsminister v. Neumayr beharrt auf seiner Behauptung, indem er sich täglich der sauren Pflicht unterziehe, jene Blätter zu lesen. Abg. Nar vertritt die Ausschußanträge und tritt den Ausführungen der HH. Brater und Dr. M. Barth entgegen. Dr. Karl Barth äußert das Bedenken, daß nach den Ausschußanträgen wieder der Verordnungsweg betreten werden soll, wo gesetzliche Regelung vorgeschrieben ist. Nachdem Referent Mandel den Standpunkt des Ausschusses wiederholt wahrt, äußert schließlich der k. Staatsminister v. Neumayr sich dahin, daß die k. Staatsregierung von der Nothwendigkeit einer Landwehrreform überzeugt sei und bereits deren Vorbereitung angebahnt habe; die Reform hänge jedoch mit der sozialen Gesetzgebung innig zusammen, in der Zwischenzeit werde die Regierung die Wünsche der Kammer thunlichst berücksichtigen; er empfehle daher die Ausschußanträge. Die Kammer ertheilt denselben schließlich fast einstimmig ihre Genehmigung.

München, 16. Juni. Der III. Ausschuß hat sich nun auch über den bereits 1863 eingebrachten Antrag des Abg. Dr. Völk, die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr., schlüssig gemacht. Der Antrag des Referenten Münch geht dahin, es sei an den König die Bitte zu richten, den Kammern des Landtags einen Gesetzentwurf über die Organisation der Verwaltungsrechtspflege vorlegen lassen, wonach das Verfahren in Verwaltungssachen in einer die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Rechtspflege sichernden Weise geregelt und zur Entscheidung in letzter Instanz ein eigener selbstständiger Verwaltungsgerichtshof errichtet werde. — Der Abgeordnete Ministerialrath Dr. Weis hat einen Antrag an die Kammer gebracht, es möge an den König die Bitte gebracht werden, eine Bestimmung zu treffen, daß ein Geschworner, welcher seinen Geschwornen-Pflichten schon Genüge geleistet, unter keinerlei Umständen innerhalb 2 Jahren als solcher wieder einberufen werde. (M. B.)

München. In der Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 17. Juni wurde u. a. die von dem Reichsrath v. Niethammer vertretene Eingabe bayerischer Künstler um Betheiligung des Staates an der Pflege der Kunst nach Vortrag des Referenten von Thüngen in der Weise verbeschieden, daß die Kammer die Bereitwilligkeit aussprach, die nöthigen Mittel zur Pflege der Kunst zu bewilligen, daß aber die Eingabe vorerst nur zu genauer Prüfung an das Ministerium zum Zwecke einer nächsten Budgetvorlage hinübergegeben wurde.

Die Tagesordnung für die auf den 19. Juni angesetzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten enthält folgende Gegenstände: Verlesung einer Interpellation des Abgeordneten Thürmayer: „den Vollzug des Art. 15 Abs. 4 des Grundentlastungsgesetzes vom 4. Juni 1848 betr."; Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst; Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Antrages des Abg. Dr. Barth, die Art. 83 und 276 des Strafgesetzbuches vom 10. November 1861 betr.

München, 19 Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf bezüglich des Schutzes der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst in Berathung gezogen. Die Mehrzahl der Artikel wurde ohne Debatte nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, so daß bis zur Mittagsstunde bereits 47 Artikel zur Annahme gelangten. (B. Z.)

— Nach einem Berichte der A. Ztg. aus Würzburg ist eine Umgestaltung der bisherigen Einrichtung des juristischen Examens, deren notorische Mängel allgemein und lange bekannt sind, angebahnt; sie wurden vor Jahren schon sogar in der Kammer der Abgeordneten angedeutet und man traut unserm gegenwärtigen Kultusministerium allgemein den Muth zu, alteingewurzelte Uebelstände mit Energie auszureißen.

* Aus Dr. Völk's Rede über die Militärstrafgerichtsbarkeit vom 12. d. Mts. heben wir nachträglich das Wesentliche aus. Dr. Völk äußerte, nachdem er den Standpunkt der Ausschußmajorität gegenüber der Minorität und dem k. Kriegsministerium dargelegt hatte:

Die Frage, ob der jetzige Zustand ein verfassungsmäßiger sei, ist bereits erledigt, doch muß noch auf eine Kriegsministerialentschließung vom 18. Dezember 1848 hingewiesen werden, in welcher ausgesprochen ist, daß ein neues Gesetz über das Militärstrafverfahren mit Beirath und Zustimmung der Kammern verabschiedet werden solle. Jetzt noch besteht die Gefahr, daß ein Gericht und darunter namentlich der Kassationshof die betreffenden Gesetze für unverbindlich und den ganzen Zustand für ungesetzlich erklärt. Es hat der Schwurgerichtshof in Zweibrücken im September vor. Js. in einem Falle auf Zuchthausstrafe erkannt, und dabei ein Urtheil zu Grunde gelegt, welches die militärischen Dienstesvorschriften zur Grundlage hatte. Dieses Urtheil war gewiß unrichtig, da es auf Vorschriften gegründet war, die niemals publicirt worden sind. Ich bin vollständig überzeugt, daß das Ministerium, wenn es die Gutachten der Kommandanten, Offiziere und Auditore hören will, erfahren wird, daß 90, vielleicht 95 Prozent nicht einverstanden sind, daß in der bisherigen Weise fortjudicirt werde. Es ist das auch ganz natürlich. Während man in allen Staaten Alles aufgeboten hat, um dem Richter eine vollständig unabhängige Stellung zu geben, wie sie nothwendig ist zum Rechtsprechen: wie steht es dem gegenüber bei unsern Militärgerichten? Es ist nicht möglich, die Militärgerichte in der Weise zu organisiren, daß die Richter, die Staatsanwälte ꝛc. zum sichern Bewußtsein der Unabhängigkeit ihrer Stellung gelangen. Die ganze militärische Organisation beruht auf Subordination; Folgsamkeit und Gehorsam aber ist bei dem Richter das Verderblichste. Der mindeste Richter ist der folgsamste und der beste Soldat ist derjenige, der folgt. Auch wird es wohl noch an andern Vorbedingungen fehlen. So einfach können die Strafgesetzbücher nicht mehr gemacht werden, daß man sie in einigen Wochen so nebenher erlernt. Als man 1856 die fragliche Verordnung erließ, hat man sich die Sache freilich etwas anders gedacht, es heißt in dem Erlaß: Die Herren Offiziere werden sich hienach die erforderlichen Kenntnisse zu verschaffen wissen. (Heiterkeit.) Ja, wenn man das so kommandiren könnte, würde man freilich auch mit der

Militärgerichtsbarkeit weiter kommen, und wir, die wir so viele Jahre auf den Schulbänken herumsaßen und bei den Anwälten praktizirten, wir wären ebenfalls viel besser daran, wir dürften dann nur den Hrn. Justizminister ersuchen, eine Ordre zu erlassen, wornach die Herren Rechtspraktikanten angewiesen werden, sich die nöthigen Kenntnisse zu erwerben. (Gelächter.) Ein weiterer Punkt ist die Stellung des Richters. Die meisten Urtheile von Kriegsgerichten lauten: „nach Antrag des Auditors und nach den von diesen vorgebrachten Entscheidungsgründen". Das ist die Schablone, nach welcher man regelmäßig Recht spricht. Aber wenn nun Einer die Sache besser versteht, als der Auditor selbst: was dann? Es ist vorgekommen, daß ein Mann der Jurisprudenz eine Zeit lang im Soldatenrock steckte und zu einem Kriegsgericht kommandirt wurde. Damals lautete das Urtheil so: „Nach Anhörung des Hrn. Auditors, aber mit Hinweglassung der Auszeichnung beim Diebstahl". Ein Mann nach dem andern gab zum Erstaunen des Auditors sein Gutachten dahin ab: „mit Hinweglassung der Auszeichnung". Sie erklärten auf Befragen, ihr rechtsgelehrter Kamerad habe ihnen gesagt: mit der Auszeichnung sei es nichts. Die richterlichen Funktionen des rechtsgelehrten Soldaten waren von dort an zu Ende! Gesetzt nun, ein Mann mit schiefen Rechtskenntnissen hätte die Mannschaft bestimmt, die Auszeichnung hinzuzufügen, statt sie hinwegzuthun — welche Gefahr bei einer solchen Rechtsprechung! Ein weiteres Uebel ist die Stellung der Militärbeamten; sie ist eine tief verletzende, und wenn man es auch äußerlich verkleistern will, es ist im Innern doch so. Die Offiziere betrachten die Militärbeamten nicht als ihres Gleichen, sondern als einen untergeordneten Faktor. Es ist vorgekommen, daß ein Soldat von einem Lieutenant eine Rüge erhielt, weil er vor einem Stabsauditor das Gewehr präsentirt hatte. Wenn man nun sieht, daß die Militärbeamten fortwährend die Zurückgesetzten sind, so wird man nicht erwarten können, daß der Stand qua Stand die Stellung als Richter würdig einnehme. Unser Strafgesetz spricht aus, daß der Untersuchungsrichter nicht zugleich aburtheilender Richter sein kann, ja der Richter, der auf Verweisung miterkannt hat, kann bei Vermeidung der Nichtigkeit nicht mehr Mitglied des aburtheilenden Gerichts sein. Und der Auditor ist Untersuchungsrichter, thatsächlicher Leiter der Sitzungen und Aburtheiler zugleich; was will man von einem solchen Strafverfahren halten! Warum verschanzt sich die Militärstrafrechtspflege hinter Mauern? Aus einer gewissen Geschämigkeit, man kann das Licht der Oeffentlichkeit nicht ertragen... Und wie steht es mit der Staatsanwaltschaft und namentlich mit der Vertheidigung? Folgender Fall wird deutlich beweisen, wie es damit bestellt ist. In einer Garnison in der Pfalz wurde ein Offizier kommandirt, zu vertheidigen. Er führte die Vertheidigung so, daß sein Klient freigesprochen wurde. Nach Erlaß des betreffenden Urtheils hat der Vorgesetzte des Vertheidigers denselben kommen lassen und in den heftigsten Worten bezüglich seiner Aufführung als Vertheidiger getadelt, ihm namentlich vorgeworfen, daß er bei der Vertheidigung seinen Rock geöffnet, den Arm aufgelehnt und gegen den Richter gewendet gestanden, und nachdem Alles fertig gewesen und der Herr Staatsanwalt gesprochen hatte, habe er gar noch das letzte Wort haben müssen (sehr große Heiterkeit) und dabei den Leuten von Unabhängigkeit gegen die Vorgesetzten gesprochen. „Wo soll bei solchen Redensarten die Disziplin hin?" Es wurde sodann verfügt, daß der Vertheidiger fortan aller ähnlichen Funktionen enthoben sei. Der Vertheider beschwerte sich und erhielt als Antwort — eine dreiwöchentliche Freiheitsstrafe. (Sensation.) Das Urtheil des Kriegsgerichts wurde vom Generalauditoriat kassirt und die Sache vor ein neues Kriegsgericht verwiesen. Der neue Vertheider erfüllte ebenfalls seine Pflicht, indem er den Zeugen, einen Hauptmann, aufforderte, sein Gedächtniß aufs äußerste anzustrengen, da von seiner Aussage das Schicksal des Angeklagten abhänge: der Vertheidiger wurde wegen dieser respektwidrigen Fragestellung mit 8tägigem Zimmerarrest bestraft. (Bewegung.) Das Kriegsgericht hat den Angeklagten verurtheilt. Zwar hat das Generalauditoriat auch dieses Urtheil wieder kassirt, weil der Angeklagte in seinem Vertheidigungsrechte beschränkt worden sei, und ausgesprochen wurde, daß kein Grund zur Enthebung des betreffenden Offiziers von der Vertheidigung vorhanden gewesen sei, denn wenn er sich nicht in den gehörigen Schranken gehalten, so hätte ihn der Vorsitzende zurechtweisen sollen. Aber die Strafen sind eben vollzogen. Wir kommen hier zur Haft. Wer weiß, wie langsam sich die Prozeduren abhaspeln, wird beurtheilen können, wie lange der betreffende Angeklagte, ein Unteroffizier, eingesessen. Man glaubt nicht, wie viel beim Militär verhaftet wird und wegen welcher Dinge. Ein weiterer Punkt ist die Inappellabilität der Urtheile wegen Vergehen. In Vergehenssachen führt der Auditor die Untersuchung, stellt den Antrag auf Verweisung, und wenn es sich nicht um einen Junker oder Offizier handelt, so ist das Urtheil inappellabel, kein Mensch kann mehr helfen, der Verurtheilte wird mit Schand und Spott davon gejagt und ist für sein ganzes Leben gebrandmarkt. Wahrhaftig man hat vollständig Recht, wenn man eine Aenderung verlangt. Der Soldat der die höhere Pflicht der Vertheidigung seines Vaterlandes übernimmt, beansprucht von der Gesammtheit das Recht, ihn auch wenigstens so stark mit Rechtsformen zu schützen, wie sie mit diesen Rechtsformen jeden andern Staatsbürger umgibt. Das Militär darf nicht gleichsam außer dem Gesetz gestellt und einem Verfahren unterworfen werden, das man als eine Ironie auf eine gerechte Rechtsprechung bezeichnen könnte. (Beifall von allen Seiten.)

* **Ansbach**, 19. Juni. (Nachträglich aus der 2. diesjährigen mittelfränkischen Landrathssitzung vom 20. v. Mts.) Wir haben in Nr. 122 unseres Blattes vom 24. Mai versprochen, jene 48 Namen, welche vom Landrathe — an die Stelle der durch Ableben oder Verlust der gesetzlichen Eigenschaften oder auf besonderes Ansuchen wegen Zurücklegung von 60 Lebensjahren zum Abstrich gekommenen — in die Kreis-Haupt-Geschwornenliste neu eingesetzt worden sind, nachzubringen, welches Versprechen zu erfüllen uns bei dem seitherigen Mangel an Raum erst heute möglich ist. Es sind die fraglichen Namen: 1) Schlossermeister rc. Karl Hezel und 2) Spenglermeister rc. Gottfr. Denninger in Ansbach, 3) Oekonom G. Leonh. Kleha zu Binzwangen, 4) Oekonom Mich. Alberter zu Eiselberg, 5) Bierbrauer Franz Mayer zu Greding, 6) Oekonom und Wirth Joh. Dirnhöfer zu Waltersberg, 7) Bierbrauer Jos. Bauer zu Töging, 8) Advokat Jos. Erthal zu Eichstätt, 9) pens. k. Rittmeister und Gutsbesitzer Freiherr Bruno von Seefried in Eichstätt, 10) Oekonom und Wirth Joh. Kellermann zu Burheim, 11) ehemal. Apotheker und Privatier Aug. Martius, 12) Kaufmann Ant. Schmidt und 13) Essigfabrikant Konr. Junge zu Erlangen, 14) Bierbrauer und Gastw. J. Heinr. Aug. Schübel in Baiersdorf, 15) Gemeindevorsteher Andr. Walter zu Kleingescheidt, 16) Gutsbesitzer Joh. Fahner in Stettenberg, 17) Bierbrauer J. Mich. Eckert in Weinzierlein, 18) Ziegeleibesitzer Paul Gust. Narr in Zirndorf, 19) Seilermeister u. Mag.-Rath Wilhelm Leidenberger in Gunzenhausen, 20) Bierbrauer J. Andr. Gundel in Dürrenmungenau, 21) Bäcker- u. Bürgermeister Ant. Beck in Eschenbach, 22) Oekonom J. Hildenbrand in Heilsbronn, 23) Bierbrauer J. Konr. Sörgel in Hersbruck, 24) Müllermeister Gg. Thom. Nik. Müller von der Obermühle bei Algersdorf, 25) Schmiedmeister u. Mag.-Rath Adolph Niclas in Lauf, 26) Maurermeister Fr. Ulmer in Neustadt, 27) Kaufm. J. Gottfr. Ammon, 28) Kfm. Mich. Dittmann, 29) Hutfabr. Karl Geith, 30) Kfm. Karl Grasser, 31) Privatier Joh. Leonh. Hack, 32) Tuchmacher Chr. Krieger, 33) Kfm. Karl Heinr. Kolb, 34) Chemiker Karl Puscher, 35) Privatier Leonh. Renner, 36) Privatier Fr. Riemann und 37) Rosolifabrikant J. Balth. Stieber in Nürnberg, 38) Kfm. Christ. Jung in Burghaslach, 39) Gastwirth J. Link in Taschendorf, 40) Gemeindevorst. Kasp. Kolb in Langenfeld, 41) Gemeindevorst. J. Eitel in Ziegenbach, 42) Apotheker Gg. Netsch in Schwabach, 43) rechtsk. Bürgerm. Sigm. Castner in Roth, 44) Steinbruchbesitzer C. Moritz Quinat in Wendelstein, 45) Bauer Gg. Meeder in Welbhausen, 46) Gemeindevorst. J. G. Götz in Equarhofen, 47) Gemeindevorst. Andr. Kellert in Ickelsheim, 48) Bürgermeister Fr. Kipfmüller in Pappenheim. — An die Stelle der für den Staatsgerichtshof zum Abstrich Gekommenen wurden folgende in das Verzeichniß aufgenommen: 1) Bierbrauer J. Konr. Sörgel in Hersbruck, 2) Kfm. Joh. Andr. Förderreuther in Tafelhof, 3) Landwirth J. Gg. Phil. Eckardt in Possenheim, 4) Kfm. Andr. Haas in Uffenheim.

Berlin. Die bestimmten Angaben, welche von Wien und Berlin aus fast gleichzeitig über den Gegenstand der Verhandlungen zwischen dem Großherzog von Oldenburg und der preußischen Regierung verbreitet wurden sind zwar von den officiösen preußischen Blättern dementirt worden. Gleichwohl werden jene Nachrichten selbst von Berliner Korrespondenten mit mehr oder weniger Bestimmtheit aufrecht gehalten. Es wird behauptet, daß irgend ein Arrangement, sei es nun Länderschacher, sei es Geldwucher, in's Auge gefaßt und im Prinzip zwischen Peter und Bismarck festgestellt wurde. Wichtiger als diese Vorgänge von zweifelhafter Moralität sind jene Nachrichten, welche in verschiedenen Blättern jetzt auftauchen über Preußens Pläne in Bezug auf den Herzog und die Volksvertretung. Preußen soll nämlich durchaus auf der Forderung der Entfernung des Augustenburgers bestehen und von der Annahme derselben in Wien die Einberufung der Stände abhängig gemacht haben. Eine andere Lesart meldet, daß Preußen mehr als je entschlossen ist, die Stände der Herzogthümer seinen Wünschen gefügig zu machen. Sollten die vom Prinzen von Hohenlohe über seine Agitationen in Schleswig eingelaufenen Berichte nicht so lauten, daß man den 1854er Ständen vertrauen kann, so wird man von Berlin aus für jetzt auf den Zusammentritt der Volksvertretung nicht eingehen und als Vorwand die Anwesenheit des Herzogs gebrauchen. Die Annexionslust scheint in den tonangebenden Kreisen wieder Oberwasser gewonnen zu haben. Es wird versichert, daß der König selbst die Annexion der Herzogthümer wünsche. Warum auch nicht? Das Rechtsbewußtsein der maßgebenden Persönlichkeiten und der „Kreuzzeitung" sittliches Gefühl stehen in engem Zusammenhang. Dieses letztere Blatt, das Gott und die Religion fast zum Eckel oft im Munde führt, plädirt jetzt für das Duell. In Wien wird das Ansinnen gestellt werden, daß man in Berlin auf die einfache Annexion zurückgreifen müsse, wenn Oesterreich die preußischen Förderungen vom 22. März nicht acceptire.

Karlsbad, 17. Juni. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen, welche bis jetzt auf den 18. d. M. festgesetzt war, wird nach einer heute Morgens hier angelangten Depesche, erst am 20. Juni Abends erfolgen. Der König reist im strengsten Incognito als Graf v. Hohenzollern, und hat dringend gebeten, daß ihm zu Ehren gar keine außergewöhnlichen Anstalten getroffen werden möchten. Die Minister v. Bismarck und v. Roon werden dem König hieher nachfolgen. Ob noch besondere diplomatische Konferenzen im Karlsbad erfolgen werden, ist nach den neuesten Nachrichten zweifelhaft geworden. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 8. Juni. General Grant ist hier angekommen. Man hat ihn mit Begeisterung empfangen. Er wohnte einem Meeting bei, welches abgehalten wurde, um die Beistimmung der Bürger zur Verwaltung des Hrn. Johnson auszusprechen. Die in diesem Meeting angenommenen Beschlüsse verlangen, daß von den neutralen Mächten ein Ersatz verlangt werde für den Schaden, der dem amerikanischen Handel durch die conföderirten Corsaren erwachsen ist. Das Meeting hat sich auch zu Gunsten der Wahlrechte der Neger ausgesprochen. — Der Marineminister hat die Reduktion der atlantischen Flotte von 600 auf 90 Schiffe verfügt. Einer Erklärung des Finanzministers zufolge belief sich die Staatsschuld der Ver. Staaten am 1. Juni auf 2,635,000,000 Doll.; die Jahreszinsen betragen 64½ Mill. Doll., der Metallvorrath beträgt 60,000,000 Doll. und der Notenumlauf 659 000,000 Doll.

Volkswirthschaftliches.

Augsburg, 16. Juni. Am letzten Tage unseres vorgestern zu Ende gegangenen diesjährigen Wollmarkts ist bis auf einige wenige Partien die gesammte Zufuhr, nahe an 6000 Centner zum Verkaufe gekommen. Was wir vermutheten, traf ein, die Preise fielen noch mehr, wenn auch nicht bedeutend, so daß viele Verkäufer zu niedrigerm Preis, als ihnen zu Anfang des Markts geboten wurde, abzugeben sich veranlaßt sahen. Das Staatsgut Schleißheim verkaufte die durch sehr schöne Wäsche sich auszeichnende hochfeine Wolle zu 165 fl., Weihenstephan erhielt 156 fl., Baron v. Pöllnitz 145 fl., v. Süßkind 140 fl.

Leipzig, 15. Juni. Heute und morgen findet die heurige Wollmesse statt. Das Wetter ist seit mehreren Tagen auffallend rauh und unfreundlich; Regen und kühle Winde lassen Einen eher denken, daß man sich im Herbste, denn im Hochsommer befindet. Der große Wollenschuppen auf dem Meßplatz ist über und über mit Wollwagen besetzt. Die Zufuhr ist so bedeutend, daß sogar noch eine Anzahl Wagen im Freien hält. Die Frequenz der Käufer scheint so lebhaft als früher zu sein.

Gotha, 15. Juni. Der hiesige Wollmarkt hat heute seinen An-

fang genommen, und ist bereits mit 2315 Centnern Wolle befahren. Das Geschäft ist sehr lebhaft. Die Käufe werden rasch abgeschlossen. Die Preise sind zufriedenstellend: pro Stein 12 bis höchstens 14 Thaler.

Vermischtes.

H. Herrieden, 19. Juni. Die in den letzten Tagen sogar über die Alpen nach Italien gedrungene Polarluftströmung beginnt nachzulassen. In Portugal, Schottland und Norwegen herrscht bereits Aequatorialströmung. Da aber auch letztere mit vermehrtem Luftdruck verbunden ist, so wird das in unserer Gegend so ersehnte Regenwetter noch immerhin lange genug auf sich warten lassen.

Nürnberg, 18. Juni. Nachdem die ministerielle Erlaubniß zur Abhaltung des diesjährigen Kongresses deutscher Volkswirthe in Nürnberg erfolgt ist, hat sich gestern Behufs einer unserer Stadt würdigen Durchführung der Vorbereitungen hiezu ein aus 75 Männern bestehendes Comité definitiv gebildet, den bisher provisorischen geschäftsleitenden Ausschuß (Vorstände: die Herren Kaufleute August Scharrer und H. Kolb) definitiv als solchen erwählt und neben demselben drei weitere Ausschüsse: einen Finanz-, einen Wohnungs- und einen Festausschuß gebildet. Der Kongreß wird in den letzten Tagen des Augusts (also unmittelbar nach dem bayerischen Bundes-Schützenfest) stattfinden.

Nürnberg. Obgleich das Germanische Museum seit dem Rücktritt des Herrn von Aufseß aus der Vorstandschaft desselben sich beinahe in ständigem Provisorium befindet, so ist die Entwickelung der nationalen Anstalt nach dem so eben erschienenen elften Jahresbericht doch eine erfreuliche. Die Zahl der Beitraggeber hat sich um ein bedeutendes vermehrt, und aus öffentlichen Kassen flossen reichlichere Beiträge, so daß die Gesammteinnahme des letzten Etatsjahres nahezu 35,000 fl. betrug. Der Magistrat der Stadt Nürnberg überließ mit Genehmigung der kgl. Regierung dem Germanischen Museum den dasselbe von drei Seiten umgebenden Karthäuserklostergarten, wodurch der Anstalt die Möglichkeit geboten wurde, sich baulich zu erweitern. Sammlungen, Archiv und Bibliothek erfreuten sich eines ansehnlichen Zuwachses.

Augsburg, 18. Juni. Gestern fand am hiesigen k. Bezirksgerichte
Verhandlung wegen Amtsehrenbeleidigung gegen den berühmten Componi-
sten Richard Wagner statt. Der Angeklagte, welcher durch den k. Advo-
katen Freitag in München vertreten war, kam am 24. August vor. Js.
auf der Reise von München nach Hohenschwangau Morgens hier im Bahn-
hofe an, woselbst Wagen gewechselt wurden. Als man dem Bedienten
Wagners das Gepäck nicht mit in den Waggon nehmen lassen wollte, rief
dieser seinen Herrn, welcher ersterem das Gepäck unwillig entriß und es in
den Wagen I. Classe, wo auch Bildhauer Zumbusch saß, warf. Da nahte
der Bahnhof-Verwalter Haug und behauptete, das Gepäck dürfe nicht in
den Wagen, weil es mehr als 10 Pfund wiege. Wagner kehrte sich nicht
weiter um den Protest und warf sich mit dem Ausruf: „Dummer Mensch"
in die Ecke des Wagens. Hr. Haug bestieg hierauf den Wagen, fragte
Hrn. Wagner um seinen Namen und sagte ihm, daß er ihn verklagen müsse.
Wagner erwiederte nichts mehr und der Zug setzte sich in Bewegung. Wag-
ner gab in seinem ersten Verhör an, er habe bei seinem Ausruf: „dummer
Mensch" lediglich seinen Bedienten im Auge gehabt, den er mitgenommen,
um bequemer reisen können, und der ihm in Augsburg so viel Unbequem-
lichkeiten zugezogen habe. Hr. Zumbusch schildert die Scene sehr lebhaft,
gibt zu, daß das Benehmen des Beamten so barsch gewesen sei, wie er es
auf seinen vielen Reisen noch auf keiner Bahn erlebt habe, und daß die
Aeußerung Wagners als Schlußsatz der ganzen Unterredung nach seiner
Meinung den Beamten betreffen habe. Der Angeklagte wurde zu 25 fl.
Strafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

Wie das „Hammelb. Journ." erfährt, wird Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich zu Anfang des nächsten Monats zum Kurgebrauche in **Kissingen** eintreffen, und ist zu diesem Zwecke das Haus des Herrn v. Heß bereits gemiethet worden.

Nach den neuesten statistischen Untersuchungen über die Mortalitätsverhältnisse beträgt die Lebensdauer der Aerzte durchschnittlich 56,60 Jahre; der katholischen Geistlichen 63,5 Jahre, der protestantischen Geistlichen 62,5 Jahre; der Lehrer 59,9 Jahre; der Advokaten 58,9 Jahre und der Kaufleute 62,4 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Leonhard und Anna Maria Höhenberger'schen Bauers-Eheleute von Krönkershof haben sich freiwillig unter Curatel begeben, können daher ohne Vorwissen und Zustimmung ihres Curators Johann Georg Höhenberger, Oekonom von Ostheim, und der Curatelbehörde keine lästige Verträge rechtsgiltig abschließen, was hiermit zur Darnachachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

Heidenheim, den 10. Juni 1865.

Königliches Landgericht.
Barth, Landrichter.

Bekanntmachung

Zur Bezahlung der pro 1864/65 verfallenen

Kapitalrenten- und Einkommensteuer, dann der Beischläge und Kreisumlagen hieraus werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt und zwar:

Montag den 26. Juni 1865 Lit. A,
Dienstag „ 27. „ „ Lit. B und C,
Mittwoch „ 28. „ „ Lit. D HsNr. 1—300,
Freitag „ 30. „ „ Lit. D HsNr. 300 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 19. Juni 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Versteigerungsbekanntmachung.

In Sachen Gunzenhäuser gegen Bayerlein wegen Forderung werden in Folge prozeßgerichtlichen Auftrags

am Dienstag den 27. l. Mts.

und, falls dieser Tag nicht hinreichen würde, auch am darauffolgenden

Mittwoch den 28. curr. jedes Mal von Vormittags 8—12 Uhr und von Nachmittags 2—6 Uhr

verschiedene, den Gastwirthseheleuten Johann Georg und Anna Maria Bayerlein von Herrieden abgepfändete, auf circa 1000 fl. geschätzte Gegenstände in dem obern Saale des Gasthauses zur Krone dahier gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Versteigerungsobjekte bestehen in verschiedenen Wirthschafts- und Oekonomie-Utensilien, Haus- und Küchengeräthschaften, Betten und Kleidungsstücken, zwei Pferden, einer Kuh, zwei Jährlingen, einer Geis, dann außer einem großen eisernen Wagen, Pflug und Egge in einer viersitzigen Chaise, einem Schlitten mit Chaisenkasten und einem doppelten Pferdegeschirr.

Herrieden, 12. Juni 1865.

Der königliche Notar:
Frauenknecht.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. Juni von Mittags 12 Uhr an

wird im Kupfberger'schen Gasthause zu Altenmuhr die heurige Heu- und Grummet-Ernte von 64 Tagwerk gutsherrschaftlicher Wiesen öffentlich an die Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber dazu eingeladen.

Altenmuhr, den 16. Juni 1865.

Freiherrlich von Danckelman'sche Verwaltung.
Fr. Landfritz.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

Kohlensaure Eisenbäder.

Von meinen bekannten

„Species zu kohlensauren Eisenbädern",

einem ebenso billigen als ausgezeichneten Surrogat kräftigster natürlicher Quellen, wie Pyrmont, Steben rc., was durch die günstigsten Zeugnisse belegt werden kann, halten Lager auch für die laufende Saison in **Ansbach**

die Hof- und **Maximilians-Apotheke**

was ich den T. T. Herren Aerzten und einem verehrlichen Gesammtpublikum hiermit ergebenst anzeige.

Hof, im Mai 1864.

Chr. Prückner,
chemische Fabrik.

Pierer's Universal-Lexikon vollständig!

Soeben erschien der 19. Schluss-Band von

Pierer's Universallexikon
4. Auflage.

Das Werk ist von den complet vorliegenden Conversations-Lexicis das neueste und vollständigste.

Es kann in Banden oder Heften auf einmal oder nach und nach in beliebigen Zwischenräumen bezogen werden.

Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, die Anschaffung thunlichst zu erleichtern, und giebt über die Bezugsbedingungen nähere Auskunft.

Zu Aufträgen empfiehlt sich:

Friedr. Seybold.

Mittwoch den 21. ds. Mts. Abends 8 Uhr

Generalversammlung der 50er.

Wahl eines Vorstandes und Cassiers.

Zahlreichem Erscheinen sieht freundlichst entgegen

das Comite.

Avis.

Seinen verehrten Gönnern zur gefälligen Notiznahme, daß er nächsten Donnerstag den 29. ds. früh nach Ansbach zum Stimmen der Klaviere kommt, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst. Hochachtungsvoll

Organist **Bauer** aus Nürnberg.

10. Ein ordentlicher Badergehülfe wird gegen entsprechendes Honorar gesucht von

Windsheim. **Friedrich Beigel,**
approb. Bader.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langen und schweren Leiden unsere geliebte Schwester und Schwägerin,

Frau Laura Weinig, geb. Freiin von Crailsheim,

gestern Abends durch einen sanften Tod zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Tieferschüttert theilen wir diese Trauerkunde theueren Verwandten und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege, um stille Theilnahme bittend mit.

Ansbach und München, den 20. Juni 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. ds. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige.

Nach längerem Leiden hat der liebe Gott gestern gegen 11 Uhr Abends dem irdischen Dasein meiner geliebten Frau

Maria, gebornen Hollenbach,

im 70. Lebensjahre durch einen sanften Tod ein Ende gemacht und dadurch ein fast 45 Jahre bestandenes, vielfach gesegnetes glückliches Ehebündniß gelöst. Indem ich hiermit theilnehmende Verwandte und Freunde von diesem mich und die Meinigen betroffenen schmerzlichen Verluste in Kenntniß setze, bitte ich, der entschlafenen treuen Gattin, Mutter und Großmutter ein wohlwollendes Andenken zu bewahren.

Ansbach, den 20. Juni 1865.

L. F. Strebel, k. Rector der Gewerbschule.

Die Beerdigung ist auf Donnerstag den 22. l. Mts. Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Traueranzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir hierdurch die traurige Anzeige von dem am 17. d. M. Abends 6 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Bruders und Oheims,

des Privatiers Herrn Moritz Rosenthaler,

nach zurückgelegtem 55. Lebensjahre.

Mit frommer Gottergebung ertrug er ein Leben voller Leiden. — Möge Gott ihn in der Wohnung des ewigen Friedens die Ruhe finden lassen, nach der er sich so sehr sehnte!

Für die zahlreiche Begleitung bei seiner Bestattung sagen wir unsern innigsten Dank.

Ansbach, den 19. Juni 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ressource.

Heute Mittwoch den 21. Juni Abends 5 Uhr

Gartenfest mit Tanzunterhaltung

im Reid'schen Garten

Das Einführen ist gestattet.

Die Vorstandschaft.

Harmonie.

Nächsten Sonntag den 25. Juni

Landparthie nach Wallersdorf.

Abgang mit Musik des 2. Uhlanen-Regiments Punkt 1 Uhr von Gastwirth Detter.

Die Vorstandschaft.

Löwen-Apotheke.

Die bekannten Präparate aus der Officin der Herrn **Grimault & Comp.** zu Paris, als:

Sirop de raifort jodé,
Sirop de Quinquina rouge ferrugineaux,
Injéction au Matico,
Capsules au Matico, au Cubebes et au Copahu

hält vorräthig

Hermann Habenicht.

17. Ein Laden mit Alcov und heizbarem Wohnzimmer, in der besten Lage, ist vom kommenden Ziel an zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

Danksagung.

Für die allgemein bewiesene Theilnahme bei der heute stattgefundenen Beerdigung meiner heiß geliebten Gattin und meines jüngsten Kindes, dann für den von den Herren Lehrern dargebrachten erhebenden Grabgesang sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank.

Oberdachstetten, am 18. Juni 1865.

Michael Löffler.

19. Ein silberner Fingerhut wurde verloren. Man bittet, denselben bei Kutscher Schmidt abzugeben.

20. Bis Laurenzi ist ein kleines Quartier an eine stille Familie zu vermiethen D 58.

22. Mit tiefstem Schmerz erfüllt bringen wir hiemit unsern geehrten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Tante,

Frau **Marie Zeller**, geb. Greß.

Sonntag Nachts halb 11 Uhr nach sechswöchentlichem Krankenlager im 64. Lebensjahre durch den Tod uns entrissen wurde.

Möge der himmlische Vater ihre treue, liebevolle Sorge für die Ihrigen lohnen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. Juni Nachmittags 3 Uhr statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, München, Nürnberg und Oberntief.

Dienstgesuch.

Ein Mädchen vom Lande, das sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht bei einer Herrschaft oder ordentlichen Familie, wo sie sich im Kochen noch etwas ausbilden kann, einen Dienst und wird auf großen Lohn nicht gesehen. Das Nähere HsNr. 402.

24. Ein Liebig'scher Gaskrug (Seltzogène- D. Fèvre) fast noch neu, zur Selbstbereitung von **Eau de Seltz, Eau de Vichy, Limonade gazeuse, Vin mousseux etc.** ist mit den dazu gehörigen Pulvern billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Dienstgesuch

Ein junger Mensch vom Lande, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht als Hausknecht oder sonst wo einen ordentlichen Dienst. Das Nähere HsNr. 402.

Stöcke-Verkauf.

Freitag den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr werden im Schleirischen Walde bei Schmalach circa 60 Klafter Stöcke an die Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Gg. Blank, Bäckermeister.

27. B 77 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 19 Juni.		Wien. 19. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	75.[illegible]
" 5% Metall.	—	" 5% Metall.	70
" Bankaktien	807	" L.-Anl. L. v. 54	86.[illegible]
" Cred.-Akt.	195	" dito v. 58	125.[illegible]
" L.-Anl. v. 1854	79[illegible]	" dito v. 60	91.[illegible]
" dito v. 1860	135[illegible]	" dito v. 64	83
" dito v. 64	[illegible]	" Bank-Akt.	801
" [illegible]	78[illegible]	" [illegible]	179.[illegible]
Lud.-Bexb. [illegible]	150	" [illegible]	479
Bayer. Ostb.-Akt.	115[illegible] P.	" [illegible]	178
[illegible]	1 4[illegible]	" Nordb.-Aktien	170
Nordam. [illegible]	7[illegible]	" Neub.-Ernte	85
Wechsel Wien	1[illegible] P.	Wechsl. Augsb.	91

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 1 U.
19	3[illegible]	324,[illegible]	+ 9,[illegible]	+ 16,[illegible]
20	24,[illegible]		+ 12,[illegible]	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen fl.	kr.	Erbsen fl.	kr.
Rothenburg	17	15	6	—	—	—	17	13	5	—	—	—	56	9	57	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißenburg	17	—	—	—	—	—	—	14	17	—	—	—	14	9	30	—	—	—	5	7	18	—	—	—	13	6	51	—	—	—	4	—	—	—	—
[illegible]ing.	16	—	—	—	—	—	—	14	41	—	23	—	—	10	34	—	—	—	20	8	7	—	—	—	13	6	21	—	16	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	17	15	42	—	24	—	—	13	57	—	—	—	14	10	40	—	—	—	27	9	34	—	10	—	6	6	39	—	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	16	15	[illegible]	—	12	—	—	[illegible]	3[illegible]	—	27	—	—	11	—	—	—	—	12	8	55	—	—	—	20	6	47	—	—	—	15	—	—	—	—
München	17	—	—	—	—	—	—	15	26	—	9	—	—	10	35	—	—	—	6	8	28	—	—	—	29	6	20	—	—	—	3	—	—	—	—
Landshut	11	—	—	—	—	—	—	14	1	—	15	—	—	9	23	—	16	—	—	9	4	1	3	—	—	7	6	—	21	—	—	—	—	—	—
Würzburg	17	—	—	—	—	—	—	15	1	—	—	—	—	11	21	—	—	—	—	9	30	—	—	—	—	6	51	—	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 145. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wobei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[illegible]

Prot.: Achatius. Donnerstag, 22. Juni. Kath.: Achatius

Politisches.

Deutschland.

München, 20. Juni. Amtliche Nachrichten. Der Buchhalter der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Nürnberg, Joseph Mayer, ist nach Maßgabe des §. 19 der IX. Beil. zur Verf.-Urk. aus administrativen Erwägungen unter Belassung des Standesgehaltes und des Titels des Dienstes entlassen; — der zeitl. quiesc. Landgerichtsassessor von Dinkelsbühl, Theod. v. Roth, z. Z. in Nürnberg, nunmehr für immer in dem Ruhestand belassen; — die Bezirksgerichtsschreiber Ant. Gillitzer und Jakob Reisländer zu Augsburg wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit für immer in den Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

München, 19. Juni. (Landtag. — Aus der 48. Sitzung der K. d. Abg.) Statt des Abg. Thürmayr, der für diese Sitzung entschuldigt ist, verliest der Abg. Föckerer eine Interpellation dahin gehend, daß es häufig vorkomme, daß bei Besitzveränderungen von den Rentämtern die sofortige Entrichtung des ganzen Obereigenthums-Aequivalentens als Pflicht gefordert werde, während das Gesetz vorschreibe, daß der Rest des 4-procentigen Bodenzinskapitals liegen bleiben kann. Der Finanzminister erklärt, daß ihm kein solcher Fall bekannt sei und daß er auch, da das Gesetz ganz klar sei, sich nicht veranlaßt sehe, eine Weisung an die k. Rentämter hinausgehen zu lassen. — Hierauf folgt die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst und wird dieser aus 68 Artikeln bestehende Gesetzentwurf, ganz nach den Modifikationen des Ausschusses einstimmig angenommen. Eine längere Debatte veranlaßte nur Art. 8 des Entwurfs, welcher nach der Fassung des Ausschusses lautet: „Artikel, welche in einer Zeitung erschienen sind, dürfen in andern Zeitungen sowohl in der nämlichen Sprache als auch in Uebersetzung abgedruckt werden. Diese Bestimmung findet keine Anwendung und der Abdruck gilt als Nachdruck, wenn der Urheber des Artikels in der Zeitung selbst, in welcher der Artikel erschienen ist, förmlich erklärt hat, daß er den Abdruck untersagt. Bei Artikeln politischen Inhalts ist jedoch eine solche Untersagung nicht zulässig. Bei dem nach vorstehenden Bestimmungen erlaubten Abdrucke eines in einer Zeitung erschienenen Artikels in einer anderen Zeitung muß stets die Quelle angegeben werden, aus welcher der Artikel geschöpft wurde. Ist dies nicht geschehen, so unterliegt der Redakteur der Zeitung, in welcher der Artikel abgedruckt wurde, auf Antrag des Eigenthümers der Zeitung, der der Artikel entnommen wurde, einer Geldstrafe bis zu 50 fl. Das in Abs. 1—3 von Zeitungsartikeln Gesagte gilt auch von Telegrammen, das von Zeitungen und deren Redakteuren Gesagte auch von Zeitschriften und deren Herausgebern." Hiezu beantragt der Abg. Jörg einen Zusatz, wonach „Telegramme am Orte ihres Erscheinens während der ersten 24 Stunden nicht nachgedruckt werden dürfen." — Der Referent (Abg. Stenglein) hat gegen dieses Amendement gegründete Bedenken, namentlich wegen der Unausführbarkeit. Wie soll die Frist kontrolirt werden? Es gibt Mittel genug, die Bestimmung zu umgehen. Sie würde zu vielen Weiterungen und zu einem eingreifenden Verfahren führen, so daß die Zeitungsredakteure selbst (nachdem die Modifikation allerdings den Wünschen vieler größerer Zeitungen entspräche) um Zurücknahme bitten würden. — Kolb unterstützt diesen Antrag, womit dem Plünderungssystem, das die kleineren Blätter an den großen ausüben, zu steuern wäre. — Dr. Weis erklärt sich dagegen und bringt in Bezug auf die Leichtigkeit, die Bestimmung zu umgehen, das Beispiel, daß, wenn ein Blatt aus einem andern ein Telegramm abdrucken wollte, es nur die Form der Erzählung eines Gerüchtes zu wählen brauche. (Heiterkeit.) Kolb will den Jörg'schen Antrag an den Ausschuß zurückverweisen. Stenglein ist dagegen. Bei der Abstimmung fällt der Antrag auf Zurückverweisung, sowie der Antrag von Jörg. — Sodann wurde der Antrag des II. Ausschusses auf Verschärfung des Art. 97 des P.-St.-G.-B. berathen, welcher Antrag dahin geht, daß Weibspersonen, die mit ihrem Körper unzüchtiges Gewerbe treiben, oder die Gelegenheit hiezu auf Strassen oder an öffentlichen Orten aufsuchen, mit 30tägigem Arrest, im Rückfall mit Einschaffung in eine Anstalt bestraft und daß solche schon verurtheilte Personen ärztlich untersucht werden können, daß überdies die Staatsregierung ermächtigt wird, im Falle dringenden Bedürfnisses für bestimmte Orte oder Bezirke anzuordnen, daß auch solche Weibspersonen ärztlich untersucht werden können. welche in dringendem Verdacht stehen, mit ihrem Körper unzüchtiges Gewerbe zu treiben und von einer ansteckenden Krankheit ergriffen zu sein. — Dieser Antrag wird von der Kammer mit dem Zusatze angenommen, daß die Bestimmungen vorläufig nur provisorisch bis zum Schlusse des nächsten Landtags in Wirksamkeit sein sollen. — Die nächste Sitzung findet Mittwoch den 21. Juni statt.

München, 19. Juni. Den in einigen Journalen ausgesprochenen Vermuthungen gegenüber, es werde auch diesmal nur eine Vertagung, nicht Schließung des Landtags erfolgen, kann ich auf einzogene Erkundigungen hin mittheilen, daß allerdings eine feierliche Schließung beabsichtigt ist und die Vorbereitungen zu einem Landtagsabschiede bereits ist allen Ministerien getroffen sind. In der Kammer der Abgeordneten werden wahrscheinlich noch in diesem Monate alle Vorlagen durchberathen sein können; vor Mitte Juli kann aber dies in der ersten Kammer nicht der Fall sein, daher ein königl Dekret wegen Verlängerung des Landtages bis dahin demnächst erfolgen wird. (A. Abdztg.)

München, 20. Juni. Tagesordnung für die 49. auf morgen Vormittags 9 Uhr angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abgeordneten Stenglein und Genossen: „die Zahl der Mitglieder des Ausschusses für Berathung der socialen Gesetze betr."; Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf: „Einen Credit für die weitern Militärbedürfnisse in den letzten zwei Jahren 1865/67 der VIII. Finanzperiode betr."; Anzeige des IV. Ausschusses über geprüfte Beschwerden.

München, 19. Juni. Wie schon gemeldet, kam Se. Maj. der König am vorigen Mittwoch von Berg hieher; es geschah dies eigens, um sich von seinem Großvater vor dessen Uebersiedelung nach Berchtesgaden zu verabschieden. Im Wagen des Königs erblickte man einen herrlichen Blumenstrauß, zum Theil aus Rosen von der Insel Wörth für J. Maj. die Königin-Mutter eigens vom Sohne gepflückt. Nach der Tafel beim König Ludwig sah man unsern jugendlichen Monarchen mit der Königin-Mutter und dem Prinzen Otto durch den englischen Garten und die Anlagen am Gasteig längere Zeit spazieren fahren; das Publikum erfreute sich an dem frischen kräftigen Aussehen des durch den Landaufenthalt sichtlich gestärkten Königs. Den Thee und das Souper nahm dieselbe hohe Gesellschaft in den Appartements der Königin ein und trennte sich erst in später Stunde. — Am Freitag trafen sich die höchsten Herrschaften Nachmittags 4 Uhr zum Diner auf der Rosen-Insel, wo der jugendliche Fürst häufig und ebenso gerne verweilt, wie sein höchstseliger Vater. Nach einem der herzoglichen Familie in Possenhofen abgestatteten Besuche gab der König seinen hohen Gästen sodann auf dem Dampfboote „Tristan" das Geleite bis nach Starnberg, von wo sie ein Extrazug um 8 Uhr nach München zurückführte. Auf der Rosen-Insel hat der König seine innig verehrte Mutter durch eine jener zarten Aufmerksamkeiten, mit denen er sie öfters zu überraschen liebt, erfreut, indem er ihr einen prachtvoll gearbeiteten Fächer überreichte, den wir neulich im Magazin von Thierry zu bewundern Gelegenheit hatten. (M. Bote.)

C. **Aus Mittelfranken**. Der Antrag des Hrn. Abgeordneten Brater und Genossen vom 1. September 1863, welcher in der diesjährigen Session unserer Kammern zur Verhandlung gelangen wird, enthält unter 2 den Passus: „die Ungleichheit der bürgerlichen und politischen Rechte, soweit sie durch das Glaubensbekenntniß bedingt ist, aufzuheben." Wenn schon zunächst hiedurch nur die Verhältnisse der sog. freireligiösen Gemeinden in's Auge gefaßt sind, so hat er außerdem noch eine größere Tragweite, und sind besonders die bayerischen Israeliten es, welche hiebei wesentlich betheiligt sind. Denn wenn schon die §§ 12, 13 und 18 des Edikts vom 10. Juni 1813 gesetzlich durch den Landtagsabschied vom 10. Nov. 1861 aufgehoben und so in gewerblicher und bürgerlicher Beziehung beinahe völlige Gleichheit eingetreten ist, in vielen andern Stücken bestehen noch Ungleichheiten, und ist es besonders der intelligentere Theil der israel. Bevölkerung, welcher darunter leidet. Noch ist kein Israelite im eigentlichen unmittelbaren Staatsdienste angestellt, noch sind die desfallsig bestehenden erschwerenden Erlasse nicht zurückgenommen worden. Wie schwer die Anstellung Dr. Herz's als ordentlicher Professor in Erlangen hielt, ist noch in frischem Andenken. Aber auch in vielen andern Beziehungen herrschen vielfache Ausnahmen. Wir erinnern nur an die Beschränkung des Hausirhandels bei den Juden, das Bestehen des Eides more judaico, die Ausnahmsstellung unseres Rabbiner- und theilweise des Schulwesens, welchen beiden die Unterstützung aus Staatsmitteln entgeht, obschon die Juden auch in den Staatssäckel steuern rc. Ueberhaupt enthält das veraltete Edikt vom 10. Juni 1813 so viel Exceptionelles, daß es fürder in dieser Gestalt nicht belassen werden darf. — Man hatte sich daher der Hoffnung hingegeben, es werde der Eingangs erwähnte Passus, welcher gleichlautend in die Gesetzgebung fast aller deutschen Staaten in der Neuzeit übergegangen und zu dem Theil in den deutschen Grundrechten zählt, welcher seiner Zeit von der bayer. Staatsregierung nicht beanstandet worden ist, auch bei uns Eingang finden und dadurch eine wahre Gleichstellung der Juden mit ihren christlichen Mitbürgern herbeigeführt werden. — Der Bericht des III. Ausschusses unserer Kammer über diesen Antrag, welcher diesen Grundsatz nicht zu dem seinigen macht, indem er nur eine Rechtsungleichheit in den Gemeindeverhältnissen erblickt, welche die bevorstehende sociale Gesetz-

gebung beseitigen würde, hat daher unsere Hoffnungen getäuscht, ja nicht einmal eine Aussicht auf völlige Gleichstellung für die Zukunft eröffnet. Hoffen wir aber, es werde diese hochwichtige Frage in der allgemeinen Berathung der Kammer die verdiente umfassende Würdigung finden und die bayerische Gesetzgebung der anderer Staaten gleichgestellt, 60,000 treue Unterthanen fürder nicht mehr irgendwie hintangesetzt und so die völlige Emancipation für sie eine Wahrheit werden.

Karlsruhe, 16 Juni. Die großh. Regierung hat den Beschluß gefaßt, dem preußischen Antrag wegen Abschlusses eines Handelsvertrages mit Italien ihre Zustimmung zu ertheilen. Die preußische Regierung wird von diesem Beschluß bereits in Kenntniß gesetzt sein. (K. Z.)

Eisenach, 8. Juni. (Protestantentag.) Heute Morgen begannen die Verhandlungen mit der Rede des Dr. Schwarz über „Lehrfreiheit und ihre Grenzen", worin er in acht Thesen die freie Forschung in und über die Schrift als die Grundforderung des Protestantismus aufstellte; auf Antrag von Schenkel und Krause wurde eine Resolution, die sich in diesem Sinne aussprach, beinahe mit Einstimmigkeit angenommen. Prof. Ewald aus Göttingen schilderte die „mecklenburgische Kirchennoth", und die Versammlung nahm den von ihm gestellten Antrag, daß sie eine große und dringende Gefahr in den mecklenburgischen Kirchenzuständen erblicke und es für Pflicht halte, auf Beseitigung des Nothstandes hinzuwirken, einstimmig an. Damit war die Tagesordnung des ersten Protestantentages erschöpft; derselbe wurde von Präsident Bluntschli mit einigen Worten geschlossen. Es waren mehr als 400 Theilnehmer erschienen, die größtentheils dem geistlichen Stande angehörten. (F. P.-Z.)

Berlin, 17. Juni. Aus einigen Aeußerungen, welche Prof. Virchow heute im Abgeordnetenhause über seinen Konflikt mit Herrn von Bismarck machte, erhellt, daß es gar nicht die Absicht Bismarck's war, sich mit Virchow zu schlagen, als er im Abgeordnetenhause den Schwerbeleidigten spielte und den Saal in gereizter Stimmung verließ, sondern daß man von jener Seite im Gegentheil Alles aufgeboten hat, Herrn Virchow ein Duell unmöglich zu machen und ihn dadurch in der öffentlichen Meinung zu diskreditiren. Bezeichnend dafür sind ein anonymer Brief an Virchow's Frau, die polizeiliche Observation, unter welche man seltsamerweise gerade Virchow stellte, und die große Eile, mit der man die Duellgeschichte an die große Glocke schlug. Hr. v. Bismarck hat angeblich dem Drängen der Diplomatie nicht widerstehen können, und seltsamerweise wurde die Nachricht davon zuerst durch denselben Korrespondenten der „Köln. Ztg." in die Oeffentlichkeit gebracht, dem Herr von Bismarck früher wegen seiner Beziehungen zu gewissen Diplomaten allerlei Drohungen zugehen ließ, der aber mittlerweile sich zu einem gefügigen Werkzeuge der Bismarck'schen Politik umarbeiten ließ.

Wien, 19. Juni. Der hier seit einigen Tagen anwesende Adjutant des Kaisers Maximilian, Oberstlieutenant Schaffer, ist beauftragt, zur Ergänzung der österreichischen Legion in Meriko eine neue Werbung von 2000 Mann einzuleiten.

Wien, 20. Juni. Wie der „Botschafter" vernimmt, ist vorgestern von hier eine Depesche nach Berlin abgegangen, welche die letzte preußische Mittheilung vom 13. Juni beantwortet. Oesterreich erklärt sich mit der dem preußischen Zivilkommissär Herrn v. Zedlitz bezüglich der Einleitung der Wahlen, zur schleswig-holsteinischen Ständeversammlung ertheilten Instruktion einverstanden und verspricht, Herr von Halbhuber solle in gleicher Weise Weisung erhalten, sich mit Herrn von Zedlitz in's Einvernehmen zu setzen. Bezüglich der neuerlich von Preußen ausgegangenen Anregung, die Entfernung des Herzogs von Augustenburg betreffend, verweist Oesterreich auf seine früheren ablehnenden Aeußerungen, indem nirgends wahrzunehmen sei, daß der Herzog eine ungesetzliche Einwirkung auf die Bevölkerung ausübe. Bezüglich der preußischerseits verlangten Parität zwischen den beiden Prätendenten, dem Großherzog von Oldenburg und dem Herzog von Augustenburg, wird österreichischerseits darauf hingewiesen, daß eine Parität der Prätendenten nicht herstellbar sei, indem Preußen gleichfalls als Prätendent auftrete und dabei nicht blos Truppen im Land habe, sondern sogar an der Landesregierung participire. Von einer Parität des Rechts könne eigentlich nicht die Rede sein, indem keine Instanz für die Austragung der allseitigen Rechte bestehe.

Volkswirthschaftliches.

• Als Beweis, daß auch in der Umgegend von **Ansbach** der Hopfen im Wachsthum dem anderer Lagen nichts nachgibt, wurde am 20. Juni der Redaktion dieser Zeitung ein Hopfenzweig mit vollkommen ausgebildeten Dolden aus dem am Stammhölzlein am Strüther Berg gelegenen Hopfengarten eingesendet.

⊙ **Von der Altmühl**, im Juni. Der heurige Frühlings-Anfang, in Schnee und Eis einherkommend, bot wenig Stoff zum alljährlichen Berichte, hat jedoch in seinem Fortgang Manches wieder nachgeholt. Der sonst so launige, wetterwendische April war heuer ein ausgezeichneter, anhaltender warmer Sonnenschein mit zwar wenigen, aber warmen Regen. So namentlich am 15. Des Mai's Anfang brachte empfindliche Kälte, und haben dabei die jungen Saaten empfindlich gelitten. Besser gestaltete sich dieser Monat im Fortgang und gegen die Mitte, welche uns warme, reichliche Gewitterregen brachte. Dagegen will der Juni seine Natur verläugnen, und „von dem Schweiß und dem Heiß, die da lohnen den Fleiß", wie der Kalender sagt, ist wenig zu verspüren, vielmehr hatten wir namentlich am 12. und 13 sehr kalte Nächte und so bis heute (den 20.) fort, wodurch alle Vegetation aufgehalten und manch schöne Hoffnung zu nichte wird. In Folge all dessen gestaltet sich der Stand der Fluren also. Die tieferen und Feldwiesen haben reichlich Futter, im Wismath aber, besonders auf höhern Wiesen steht der Graswuchs schlecht, in Folge dessen die Wiesenverpächter in diesem Jahr wieder bedeutend gesteigerte Preise erzielen. Manche wollen den schlechten Futterstand der Altmühlwiesen dem in manchen Dörfern obwaltenden Mißstand zuschreiben, daß da noch hergebrachtermassen das Vieh bis zum 1. Mai auf den Wiesen geweidet wird, während dies in andern nur bis zum 1. April geschieht. — Der Winterbau hat sich gut erholt, nur ist der Stand der Aehre ungleich und des Stroh's nicht so viel als sonst zu erwarten. Weniger gut sieht's zur Zeit mit dem Sommerbau aus. Der bedarf, um schossen zu können, gar dringend eines anhaltenden Regens. Die Kartoffeln haben durch die Kälte, insbesondere an Lagen nahe dem Wiesgrund, viel gelitten. Bald eintretender Regen könnte ihnen noch nachhelfen, aber verwischen wird er die Nachtheile auch dann noch nicht. Viele standen schon in der Blüthe oder nahe daran, und das ist, wie bei allem Gewächs, die heikelste Zeit. Ebenso gings mit dem Obst, das auch zur Blüthezeit durch Frost litt, so daß nur wenig zu erwarten ist. Auch der Flachs steht sehr ungleich, wenn auch sonst ziemlich üppig. Hopfen, der in unserer Gegend immer mehr angebauet wird, steht bisher prächtig, bedarf aber eines baldigen Regens, soll er den Erwartungen entsprechen. Die Pflanzen, welche zur günstigen Zeit, namentlich in der eingetretenen Regenzeit hinausgebracht wurden, halten sich brav, andere weniger, und in den Gärten thut sich's auch, obschon auch hier die Kälte erstarrend und zurückhaltend wirkt und Gurken u. dgl. gelitten und hie und da ganz erfroren sind. Im Allgemeinen dürfte immerhin das Sprichwort sich bewähren: Juni trocken mehr als naß füllt dem Bauern Scheuer und Faß. Es steht eine gute Mittelernte in Aussicht, an deren Resultat der eintretende Regen, zu dem jedoch dermalen keine baldige Aussicht vorhanden ist, vieles gut oder schlecht machen kann. Hoffen wir das Beste!

Nürnberg, 20. Juni. Die gestrigen Erstlingszüge auf der Nürnberg-Würzburger Bahn waren, obgleich Güterzüge, von beiden Seiten her stark mit Personen besetzt und brachten besonders nach Neustadt, wo Kirchweihe war, ein reges Leben. In Fürth trug am Sonntag der Postillon des Windsheimer Omnibus, der an diesem Tage zum letzten Male ging, einen Flor um den Hut. Allerdings stirbt mit dem muntern Posthorn wieder ein Stück früherer Lebenspoesie. (Fr. Kur.)

Vom 15. ds. Mts. an wird im Bade **Brückenau** auf die Dauer der Sommermonate eine Posterpedition errichtet und der Hammelburg-Brückenauer Postomnibus tour und retour über das Bad Brückenau geleitet.

Wien, 18. Juni. Bei der gestern beendigten 67. Verloosung der fürstlich Paul Esterhazy'schen Lotterie-Anleihe fiel der Haupttreffer von 40,000 fl. auf Nr. 110,893; ferner gewinnen größere Treffer: Nr. 110,963 gewinnt 8000 fl., Nr. 69,013 gewinnt 3000 fl., Nr. 4050 und Nr. 129,211 gewinnen je 1500 fl., Nr. 57,386, 120 726, 141,051 und 161,052 gewinnen je 500 fl., Nr. 43987, 58,934, 112,588, 145,550 und 151,882 gewinnen je 400 fl.

Trier, 12. Juni. Die Traubenblüthe kann jetzt als beendet angesehen werden. In den meisten Weinbergen hatte sie in der letzten Mai- und ersten Juniwoche statt. Ein Vergleich mit früheren Jahren ergibt Folgendes für bessere Weinberge: Im Jahr 1811 war die volle Blüthe am 2. Juni, 1822 am 22. Mai, 1834 am 4. Juni, 1842 am 27. Juni, 1846 am 20. Juni und 1847 am 24. Juni.

Vermischtes.

München, 20. Juni. Der Aufführung von „Tristan und Isolde" gestern im k. Hoftheater wohnten Se. Maj. König Otto mit dem jungen Prinzen Otto vom Anfang bis zum Ende (11 Uhr Nachts) bei. Das übervolle Haus spendete den Mitwirkenden nach jedem Akte wieder stürmischen Beifall und mußte auch Richard Wagner am Schlusse wieder dreimal hintereinander erscheinen. Der Componist war von dieser Auszeichnung so gerührt, daß er Hrn. Schnorr von Carolsfeld Angesichts des Publikums umarmte. Wie es heißt, soll „Tristan und Isolde", ehe das Schnorr'sche Ehepaar nach Dresden zurückkehrt, in wenigen Tagen noch einmal zur Darstellung kommen. Eine Menge Fremder war auch dießmal hier eingetroffen, um das interessante Werk zu hören. — Richard Wagner begab sich dieser Tage nach Schloß Berg, wahrscheinlich um dem König seinen Dank darzubringen. Se. Maj schien jedoch verhindert, den Componisten zu empfangen. (M. Bote.)

Aus **München** schreibt ein Franzose an den „Progres de Lyon": „Ich bezweifle, daß Wagners Tristan je populär wird; denn er zeichnet sich nicht durch Klarheit und Einfachheit aus. Hingegen werden Musiker Schätze darin finden, und ich glaube nicht, daß je die Kenntniß aller Kräfte, worüber die Musik verfügt, so weit gegangen ist. Ich habe nie einer Oper beigewohnt, welche die Aufmerksamkeit so schnell ermüdet und erschöpft, welche eine so ungeheure Geistesanspannung erheischt; ich kenne aber keine andere mit so erhabenen und hinreißenden Schönheiten. Man muß dem jungen König Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ohne ihn wäre die Aufführung nie zu Stande gekommen; er hat mit aller Energie dazu gedrängt, und Wagners Triumph ist wahrhaftig der seinige. Die Haltung des Königs während der fünf Opernstunden war ebenfalls eine Merkwürdigkeit des Schauspiels. Seien sie überzeugt, dieser junge Fürst wird von sich reden machen. Ein zwanzigjähriger König, freisinniger als seine Opposition, welche er anspornt, und vor den höchsten Problemen der Kunst nicht zurückscheuend, ist eine seltene Erscheinung in der Geschichte."

• **Ansbach**, 21. Juni. Nachdem das k. Staatsministerium des Innern durch Entschließung vom 6. April ds. Js. die Regelung der Kosten der Fleischbeschau der gemeindlichen Anordnung mit der Beschränkung

anheimgegeben hat, daß die im Maximalbetrage von der k. Regierung, K. d. J., festzusetzenden Gebühren nur dann erhoben werden dürfen, wenn die Schlachtung nicht in den allgemeinen Schlachthäusern und nicht zu der in letztern für die Schlachtung bestimmten Stunden vorgenommen wird, hat die k. Regierung von Mittelfranken durch Entschließung vom 14. ds. Mts. die Maximalsätze für Vornahme der Fleischbeschau a) von einem Stücke Rindvieh mit Ausnahme der Kälber, dann von einem Pferde auf 8 kr., b) von einem Kalbe, Schafe, Lamme oder Schweine auf 4 kr. festgesetzt und bestimmt, daß bei einer mehr als eine Viertelstunde betragenden Entfernung des Ortes der Vornahme der Fleischbeschau von dem Sitze des Fleischbeschauers besondere Ganggebühren durch Bestimmung der Gemeindebehörden regulirt werden.

*** Ansbach**, 21. Juni. Die k. Regierung macht im neuesten Kreisamtsblatte zur Warnung des Publikums bekannt, daß nach einer von der k. Regierung von Schwaben und Neuburg gemachten Erfahrung in neuester Zeit auf Getreide-, Vieh- und Jahrmärkten häufig Betrügereien vorgekommen sind, zu deren Verübung das Nachzählen, das Ein- und Auswechseln von Geld als Vorwand gebraucht wird.

Nürnberg, 19. Juni. Dr. Frommann, der seitherige Vorstand der Bibliothek und Verweser der Vorstandschaft des Germanischen Museums, ist vom Verwaltungsausschuß zum II. Vorstand gewählt und vom Lokalausschuß gestern verpflichtet und in sein neues Amt eingeführet worden.

Die französischen Blätter können des Besprechens über den Triumph eines Pferdes nicht satt werden. Gladiateur (der jetzt um die Summe von 200 000 Frcs. an die kaiserl. Landgestütsverwaltung verkauft worden ist) ist noch immer der Held des Tages, und weil seine vier Beine die schnellsten waren, so hat sein Besitzer Graf Lagrange das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten, das eigentlich dem Gaul gebührt hätte. Ja, er soll sogar Senator werden. Unsere Zeit steht aber noch weit hinter den Zeiten des Caligula zurück, der seinen Gaul selbst zum Konsul machen wollte, wie man erzählt.

Neuestes.

München, 20. Juni. Durch allerhöchste Verfügung wurde die durch den kgl. Erlaß vom 22. Mai d. J. bis zum 26. Juni verlängerte Dauer der Sitzungen des gegenwärtigen Landtags abermals bis zum 8. Juli verlängert. Bis dahin werden beide Kammern voraussichtlich auch ihre Arbeiten zur Erledigung gebracht haben.

Wien, 19. Juni. Die General-Correspondenz schreibt bezüglich der Sendung des Fürsten Hohenlohe: die kaiserliche Regierung habe nichts dagegen eingewendet, jedoch constatirt, daß dieser Agent, weil ohne Commissorium von der Oberstcivilbehörde, auch ohne amtliche Autorität blos auf einer Informationsreise sei. So entschlossen die kaiserliche Regierung ist, die dänische Nationalität in Nordschleswig zu achten, so ist doch Herr v. Halbhuber nicht berufen, sich an einer Art Generalenquete zu betheiligen, welcher eine ganz ungerechtfertigte Verdächtigung der Gesammtheit der deutschen Beamten in Nordschleswig zu Grunde gelegen hätte.

Wien, 20. Juni. Im Unterhaus wurde der Gesetzentwurf betreffend die dreimonatliche Verlängerung der bisherigen Steuererhöhungen angenommen. Die Resolutionen, daß die den Bodencreditanstalten gewährten Begünstigungen dem Reichsrath rechtzeitig zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen gewesen wären, und daß die Regierung bei diesen Begünstigungen selbst die Formen und Bedingungen des §. 13 nicht beobachtet habe, wurden angenommen. Die Einsetzung von Prisengerichten wurde für gerechtfertigt anerkannt. Morgen wird die Debatte über die jüngst eingebrachte Creditforderung stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Das Brandunglück in Schauenstein betr.)

Die Stadt Schauenstein, Bezirksamt Naila, welche 120 Häuser mit 1093 Einwohnern zählt, ist am 25. April l. Js. von einem verheerenden Brandunglück heimgesucht worden. Das Feuer brach Morgens 2 1/4 Uhr am äußersten nördlichen Ende der Stadt in einer Scheune aus und da diese Stadtseite die meisten Scheunen in der nächsten Nähe enthielt, so griff dasselbe mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in wenigen Stunden alle auf der Nordseite befindlichen Scheunen sowohl, als auch die angrenzenden Wohngebäude in Asche gelegt waren. Zwischen 7 und 8 Uhr Morgens glaubte man durch die angestrengtesten Bemühungen der zur Hülfe gekommenen Löschmannschaften des Feuers Herr geworden zu sein. Allein nach Verlauf von beiläufig einer halben Stunde ging in einem Wohnhause an der linken Markt-Häuserreihe wiederholt Feuer auf, welches erst gegen 11 Uhr Morgens bewältigt werden konnte.

Durch dieses Brandunglück sind 85 Hauptgebäude, dann 23 Scheunen und Nebengebäude zum bei weitem größten Theile total abgebrannt und 137 Familien obdachlos geworden.

Die Versicherung der Gebäude in der Immobiliar-Feuerversicherungsanstalt ist leider eine so niedrige, daß sie bei den Wohngebäuden kaum die Hälfte, bei den Nebengebäuden kaum den vierten Theil des Schätzungswerthes erreicht. Die große Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, verhinderte auch größtentheils die Rettung der beweglichen Habe, was um so mehr zu beklagen ist, als von 137 Familien, welche durch das Brandunglück betroffen sind, nur 46 bei Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften versichert waren.

Unter den 137 Familien befinden sich allein 74 Weberfamilien, welche bei der ohnedieß in der letzten Zeit herrschend gewesenen Verdienstlosigkeit nunmehr in eine völlig hilflose Lage versetzt und bei dem Verlust an Arbeitsgeräthschaften und bei dem Mangel an Arbeitsgelegenheit ganz allein an fremde Mildthätigkeit gewiesen sind.

Der geschilderte Umfang des Brandunglücks hat daher unter den bezeichneten ungünstigen ökonomischen Verhältnissen die Stadt Schauenstein in einen unverkennbar großen Nothstand versetzt.

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 20. v. Mts. in Anbetracht dieser Verhältnisse zu genehmigen geruht, daß zu Gunsten der durch das Brandunglück zu Schauenstein betroffenen dortigen Ortsbewohner eine Hauscollecte im Umfange des ganzen Königreiches veranstaltet und zugleich den Zeitungs-Redaktionen die Ermächtigung ertheilt werde, zu milden Gaben öffentlich einzuladen, solche in Empfang zu nehmen und an die Hilfsbedürftigen abzuliefern. Es ergehet daher an hiesige Einwohner die Einladung, wiederholt ihre Mildthätigkeit zu bewähren und Unterstützungsbeiträge zu reichen, zu deren Empfang mit einer Subscriptionsliste der vormalige Beschäftigungshausdiener Bürner beauftragt ist.

Ansbach, am 17. Juni 1865.

Stadtmagistrat.

Bittel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des dahier verstorbenen pensionirten Sergeanten Eduard Müller, früheren Landpostboten zu Ellingen, sind am

Donnerstag den 6. Juli curr. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 15. Juni 1865.

Königliches Stadtgericht.

Der königl. Stadtrichter. Greiner. — Der Einzelnrichter. Küster.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Privatier Johann Peter Schmidt von Nordenberg ergeht hiemit an Alle, welche Forderungen an dessen Nachlaß zu haben glauben, die Aufforderung, ihre deßfallsigen Ansprüche innerhalb 4 Wochen vom Heutigen an hierorts um so gewisser geltend zu machen, als außerdem hierauf eine Rücksicht bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht mehr genommen werden könnte.

Rothenburg am 9. Juni 1865.

Königl. Stadt- und Landgericht.

Ebenauer.

Friederich.

Kümpfler.

Turnverein.

Samstag den 24. Abends 9 Uhr **Generalversammlung.**

7. Agent Fichtner im grauen Wolf schickt die Aufnahmslisten am 2. Juli an den Verwaltungsrath des Rentenunterstützungsvereins für Frauen und Mädchen zu München ein, wozu Beitritte von hier und Umgegend angenommen werden.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung der Frau Anna Rosina Menhorn zu ihrer Ruhestätte, wie für die liebevolle Theilnahme während ihrer langen Krankheit sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

9. Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Tante, **Marie Zoller**, sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

11. Am letzten Sonntag ging ein lederner Kinder-(Halb-)Handschuh verloren; ebenso schon am Ostermontag ein goldenes Kreuzchen. Um Abgabe bei der Expedition wird gegen Belohnung gebeten.

12. Eine Brieftasche wurde von der Kaserne bis zur Dettelbacher'schen Wirthschaft verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

13. D 307 ist eine Wiese zu verpachten.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro 1864/65 verfallenen Kapitalrenten- und Einkommensteuer, dann der Beischläge und Kreisumlagen hieraus werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt und zwar:

Montag den 26. Juni 1865 Lit. A,
Dienstag „ 27. „ „ Lit. B und C,
Mittwoch „ 28. „ „ Lit. D HsNr. 1—300,
Freitag „ 30. „ „ Lit. D HsNr. 300 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 19. Juni 1865.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

---

15. In dem Ausschreiben des kgl. Landgerichts Heidenheim vom 10. ds. Mts., die Curatel über die Bauers-Eheleute Leonhard und A. M. Höhenberger von Krämershof betr., ist zu berichtigen, daß der Wohnort der genannten Höhenberger'schen Eheleute nicht Krönnershof, sondern Krämershof heißt.

Bekanntmachung.

(Betreff: Hesselberger Messe.)

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige

Hesselberger Messe

Sonntag am 2. Juli

ihren Anfang nimmt und

Sonntag am 9. Juli

endiget.

Mit Genehmigung hoher k. Kreisregierung von Mittelfranken wird zum ersten Male

Dienstag am 4. Juli

Vormittags 7 Uhr beginnend, auf der Osterwiese

Schafmarkt

abgehalten.

Wer zu Markt bringt:
die schönste Schafheerde,
die größte Schafheerde und
wer am entferntesten eine Schafheerde beitreibt,
erhält eine Aufmunterungsprämie von je zwei bayerischen Thalern.

Der herkömmliche Rindviehmarkt findet

Donnerstag am 6. Juli,

Morgens beginnend, statt.

Umsatzkapital am letzten Markte: 56,000 fl.

Da die Rindvieh- und Schafzucht in dem Bezirke mit dem besten Erfolge gepflegt wird, so ist ein bedeutender Zutrieb zum Markte zu erwarten, weßhalb zu einem recht zahlreichen Besuche der Messe und des Berges, der eine herrliche Aussicht bietet und durch seinen Ringwall für die deutsche Mythologie höchst merkwürdig ist, die Einladung ergeht.

Dinkelsbühl, den 18. Juni 1865.

Königliches Bezirksamt.
Der kgl. Regierungsrath von Merz.
Strebel.

Liederkranz.

Donnerstag den 22. Juni Nachmittags 4 Uhr

Gartenunterhaltung auf der Windmühle.

Bei ungünstigem Wetter 8 Tage später.

Die Vorstandschaft.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater,

den k. Advokaten Johann Wilhelm Crispin Wieser
in Gunzenhausen,

heute Morgens halb 9 Uhr im 67. Lebensjahre nach mehrwöchentlichem Unwohlsein von uns zu nehmen.

Die vielen Freunde des Verblichenen werden ihm ein freundliches Andenken bewahren, uns aber stille Theilnahme nicht versagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
zu Gunzenhausen, München, Augsburg, Nürnberg, Bach, Dinkelsbühl, Scheinfeld, Nymphenburg, Ansbach und Lauf.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten, einzigen, theuern Sohn, Bruder, Neffen, Schwager, Onkel und Cousin,

Herrn Friedrich Schricker, gepr. Rechtspraktikanten,

nach 2jährigen mit viel Geduld ertragenen schweren Leiden, gestärkt mit den hl. Sterbsakramenten, im 30. Lebensjahre heute Morgens 5 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid und frommes Gebet für den Verblichenen.

München und Ansbach, den 19. Juni 1865.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stollwerck's Brust-Bonbons

nach der Composition des königl. Medizinal-Collegiums unter Vorsitz des Hofrathes Professor Dr. Harleß, sind echt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchsanweisung in Ansbach bei **Th. Brenner.**

---

21. Ein junger Mensch kann in die Lehre treten bei **G. Lindau**, Uhrmacher.

---

22. Bei Kleiderreiniger J. Ohm & Comp. sind einige noch **gut erhaltene Herren-Röcke** billigst zu verkaufen.

---

23. Ein Strickkörbchen wurde verloren. Man bittet um Abgabe in der Expedition.

---

24. Ein Halstuch wurde gefunden und kann A 67 in Empfang genommen werden.

---

25. C 146 ist eine steinerne Tischplatte zu verkaufen; dieselbe ist 2' 6" lang und 23" breit.

---

26. Solide Arbeiter werden angenommen in der Reuchlin'schen Lederfabrik.

---

27. Die wohlbekannte gewisse Person von hier wird ersucht, die zwei ausgeführten Photographien und das Liederbüchlein wieder zurückzugeben.

Hausverkauf.

Das Haus D 208 am Nußbaum dahier mit 2 Quartieren, Stallung, Boden, Keller, einem großen schönen Gemüse- und Obstgarten nebst 1½ Morg. Aecker ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

---

29. Sonntag **Preiskegelscheiben**, wobei ein Hammel herausgespielt wird.
Es ladet freundlichst ein
Grauf in Heilsbronn.

---

30. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

32. Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Schlafkabinet sucht ein Herr bis zum 1. Juli zu miethen. Reflektanten belieben ihre Adresse unter Chiffre L. A. 10 in der Expedition zu hinterlegen.

---

33. Ein freundliches Quartier ist zu vermiethen. Auch ist daselbst gute Milch zu haben A 27.

---

34. A 247 ist ein kleines Quartier an eine stille Familie zu vermiethen.

---

35. Bei C. Volz am Herrieder Thor sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

36. Bei Bäckermeister Ungerer vis à vis dem Bahnhof ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

37. B 13 ist kleines Quartier zu vermiethen.

---

38. D 71 bei Bäckermeister Menhorn ist der obere Gaden, bestehend aus drei heizbaren Zimmern, einem Schlafzimmer, Garderobe, zwei Kammern, Holzlege, Keller, Boden und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

---

39. D 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: zu Aschaffenburg: Louise Roßhirt, geb. Schnlitzer, Apothekers-Gattin; in Nürnberg: Jos. Oehninger, k. k. österreichischer Rittmeister; — in Herzogenaurach: Jakob Ernst Klumm, Privatier und ehemal. [illegible]; in Lauingen: Joh. Thurner, Kunstmaler; in München: Elise Riedl, Landgerichtsassessors-Wittwe, Ludwig Schmid, Oekarellbenefiziat, Anna v. Eichenauer, Generalmajors-Gattin; V. Messerer, Forstmeister von Ansbach; W. Weikler, [illegible] von Ansbach; Friedrich Schricker, gepr. Rechtspraktikant aus Ansbach (29 J. 10 M.)

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 20 Juni.		Wien, 20 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67⅝	[illegible] Nat.-Anl.	75,10
„ 5% Metall.	[illegible]	„ 5% Metall.	70,10
„ Bank-Aktien	866	„ [illegible] v. '54	87
„ Cred.-Akt.	194½	„ dito v. [illegible]	125,00
„ 250fl.-Anl. v. 54	78½	„ dito v. 60	91,00
„ dito v. 60	156½	„ dito v. 64	82,00
„ dito v. [illegible]	[illegible]	„ Bank-Akt.	800
„ Silb.-Pr.-Anl.	78½	„ Cred.-Akt.	179,10
Lud.-Bexb. Eis.-A.	150½	„ N.-Dpf.-Sch.-A.	476
Bayer. Obl. 4%.	115	„ Staatsb.-Akt.	177,00
Dito vollbezahlt	115½	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]
Rotterdam, 6pc. 1882:	75	„ [illegible]	[illegible]
Wechsel Wien	1 8[illegible]	Wechsel [illegible]	9[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 146. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wofür am Sonntage eine unterhaltende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu [illegible] berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis: in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible], für 1 Monat 20 kr. — [illegible] werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Basilius. Freitag, 23. Juni. Kath.: Edeltraud.

Politisches.

V Der italienische Handelsvertrag.

Aus den Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause und aus einer veröffentlichten Depesche des Hrn. v. Bismarck haben wir erfahren, daß von dort aus der Plan bestehe, mit dem neuen Staate Italien einen Handelsvertrag abzuschließen. Gleichzeitig aber erfahren wir aus dem Munde unseres Herrn Ministerpräsidenten, sowie auch aus sonstigen Nachrichten aus München, daß dazu noch lange keine Aussicht sei, denn ein Handelsvertrag mit Italien würde die Anerkennung des neuen Staates voraussetzen und diese sei nicht möglich aus höheren politischen Rücksichten.

Abgesehen davon, ob die Herstellung des Nationalstaates eine ruhmvolle That, eine Erreichung eines längst ersehnten Zieles von tausenden italienischer Patrioten oder eine frevelhafte Missethat war, steht soviel fest nach heutigem diplomatischen Gebrauche, daß die Anerkennung eines Staates weder die Billigung der Mittel ausspricht, durch welche er entstanden ist, noch viel weniger irgend eine Garantie seines Bestandes. Wenn die sämmtlichen deutschen Staaten heute das Königreich Italien anerkennen, so haben es nach wie vor die Italiener vor ihrem eigenen Gewissen zu vertreten, wie sie zu diesem Staate gekommen sind, und ebenso wenn sie nicht mehr die Mittel finden, sich zu behaupten, so wird die ausgesprochene Anerkennung es keinen Tag verhindern, daß der neue Staat wieder zerfalle, so wenig als die nicht geschehene Anerkennung ihm an seiner Existenz einen Schaden thun wird, so lange seine Angehörigen ihn aufrecht zu erhalten vermögen.

Von dieser Seite ist die Sache ziemlich harmlos, besonders da Frankreich, Preußen, England, Rußland den Staat schon anerkannt haben. Nun wäre aber ein Weiteres denkbar. Es könnte sein, daß die Italiener durch diese Versagung der Anerkennung gestraft werden sollten durch die Entziehung der damit verbundenen sonstigen Vortheile. Hiebei ist nun freilich zu betrachten, ob diese Strafe mehr die Italiener als uns selbst trifft. Auf jeden Fall würden die Italiener es leichter ertragen, auch wenn sie der größte Nachtheil träfe, denn die Regierung brauchte doch nur ihren Leuten zu sagen: die Vortheile einer solchen Anerkennung können wir nur erringen durch Verzicht auf unsere theuer erkaufte und blutig errungene Nationaleinheit, und sie würde sofort alle in der höchsten Bereitwilligkeit finden, dieses Opfer zu diesem Zwecke zu bringen. Auch ist die Frage sehr zu erwägen, ob mehr Italiener in Deutschland leben, die eine Vertretung bedürfen, oder mehr Deutsche in Italien und ebenso, ob der Handel und die Industrie in Deutschland leichter den italienischen Markt entbehren können, oder die italienische den deutschen. Es will uns bedünken, daß wir hiebei den Kürzeren ziehen.

Nun müßten aber solche Privatvortheile schweigen, so schwer es fallen möchte, wenn bei Errichtung des italienischen Staates unsere bayerische Staatsehre, oder die Staatsinteressen, oder die des deutschen Bundes geschädigt worden wären. Den Nachweis davon müßte aber jemand erst liefern. In Wirklichkeit ist es so, daß einige österreichische Erzherzoge oder Prinzen aus habsburgischen Nebenlinien beschädigt wurden, weil sie sich mit den Bedürfnissen ihrer Nation nicht abzufinden wußten und außer ihnen der letzte Sprößling jenes Hauses Bourbon, dessen man sich in dem eigenen Heimathlande in Frankreich längst entledigt hat. Nun sollte man doch meinen, daß für solche Interessen des habsburgischen Regentenhauses vor allen Dingen Oesterreich einstehen müßte. Allein hier gestaltet sich die Sache am allerwunderlichsten. Oesterreich hat nämlich einen Handelsvertrag, der noch mit Sardinien abgeschlossen wurde, der seit dieser Zeit nicht gekündigt, sondern im Gegentheil stillschweigend auf alle neu hinzugekommenen Theile, also auf ganz Italien übergetragen worden ist. Dieser Vertrag stammt vom 18. Oktober 1851, und in demselben heißt es, nach Art. 15 ausdrücklich: alle Zollermäßigungen der Rückerstattungen oder andere Begünstigungen der Waaren-Ein-, Aus- oder Durchfuhr, welche die sardinische Regierung in Zukunft anderen Staaten bewilligen sollte, sollen **von selbst und unentgeltlich dem Kaiserreich Oesterreich bewilligt werden.**

In Wirklichkeit gestaltet sich die Sachlage also so. Während die Angehörigen Oesterreichs vollständig sicher gestellt sind und sich aller Vortheile erfreuen, die sich die meistbegünstigten Nationen in Italien, Franzosen, Engländer u. s. w. errungen haben, selbstverständlich mitgenießen, sollen unsere bayerischen und mit ihnen die zollvereinsländischen Fabrikanten und Kaufleute auf die Vortheile eines geregelten Verkehres in und durch Italien verzichten, so lange bis andere dort sich recht häuslich eingerichtet haben und das alles zur Strafe dafür, daß die Italiener sich gegen einige Prinzen aus dem Hause Habsburg unbotmäßig betragen haben. Das sind die Rücksichten der höheren Politik oder der höheren Sittlichkeit, oder wie man die Sache nennen will. Das verstehe wer kann.

Deutschland.

München, 2'. Juni. Amtliche Nachrichten. Der geheime Registrator im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Fr. K. Schneider, ist auf Grund des § 19 der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde aus administrativen Erwägungen in den zeitlichen Ruhestand versetzt; die kath. Pfarrei Oberneukirchen, B.-A. Mühldorf, dem Gg. Wenning, Kuratbeneficiat in Maria-Thalheim, B.-A. Erding, und die kath. Pfarrei Palling, B.-A. Laufen, dem Ant. Aufhauser, Dechant und Pfarrer in Sulzemoos, B.-A. Dachau, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Durch das Ableben des k. Revierförsters Friedrich Pfersdorff zu Waldfischbach das dortige Kommunalrevier.

München, 20. Juni. Se. Maj. der König wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, die Sommermonate in Schloß Berg am Starnberger See verbleiben, da die milde, weiche Seeluft ihm sehr gut thut.

München, 21. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in der heutigen Sitzung zunächst beschlossen, daß der Ausschuß für die sociale Gesetzgebung aus 15 Mitgliedern bestehen soll, und daß noch 5 Ersatzmänner zu wählen sind, worauf zur Berathung des Gesetzentwurfes, „einen Kredit für die weiteren Militärbedürfnisse in den zwei letzten Jahren 1865/67 der VIII. Finanzperiode betr.", geschritten wurde. (B. Z.)

München, 20. Juni. Nachdem die Ratifikations-Urkunde der zwischen Bayern und Frankreich abgeschlossenen Uebereinkunft zum Schutz der literarischen Erzeugnisse und der Werke der Kunst am 10. d. Mts. zu Paris ausgewechselt wurde, wird die Uebereinkunft heute im Regierungsblatt bekannt gegeben. — Nach einer von sämmtlichen Rheinuferstaaten getroffenen Verabredung wird der Transport großerer Mengen von Arsenik und anderen mineralischen Giftstoffen, welche bisher nach §. 6 der Bekanntmachung vom 7. Dezember 1839 nur in besonderen Schiffen auf dem Rhein geschehen durfte, künftig auch in besonderen, wasserdicht abgeschlossenen Abtheilungen eines Schiffes unter der Voraussetzung gestattet, daß die Polizeibehörden des Absendungshafens die Wasserdichtigkeit dieser Abtheilungen auf Grund einer genauen, nöthigenfalls unter Zuziehung Sachverständiger vorzunehmenden Untersuchung und Manifestation bestätigt hat.

— Der „Arbeitgeber" schreibt: Der bayerischen Kammer waren die Rechnungen für das bayerische Heer von 1861/63 vorgelegt. Sie betrugen 34 Millionen. Ein Redner spricht seine freudige Anerkennung über die Klarheit der Rechnungen aus — man wisse doch jetzt, was mit dem Geld geschieht —; ein anderer hat Wünsche über die Beurlaubung der Soldaten in der Aernte; ein dritter dankt für die Berücksichtigung der Veteranen, und die Kammer spricht ihre Genehmigung aus und dankt dem Berichterstatter. Damit ist die Sache abgethan; man spricht von 17 Millionen als wären es Pfeffernüsse!

Vor den nächsten Schwurgerichten werden zwei Verhandlungen über Preßvergehen vorkommen: die eine in Ansbach gegen den Redakteur der „Fürther Abendztg." wegen eines der Koburger „Wehrzeitung" entlehnten Artikels, die andere (am 19. d.) in Augsburg gegen den Redakteur des dortigen „Anzeigeblatts", welcher unter der Anschuldigung der Störung des Religionsfriedens steht. (Korresp.)

(Preußen.) Der Oberoffiziöse schreibt in der Köln. Ztg. unter dem 18. ds.: Die Kieler Ztg. hat vor einigen Tagen die Versicherung gegeben, daß der Erbprinz von Augustenburg die Herzogthümer nicht verlassen werde, auch wenn Oesterreich im Verein mit Preußen diese Forderung an ihn stellen sollte. Es wird mit diesen Worten also erklärt, daß der Prätendent auch gegen den gemeinsam ausgesprochenen Willen der beiden Besitzer der Herzogthümer die Usurpation der Herrschaft in denselben fortzuführen gedächte. Mit diesem Namen muß aber nach den Anschauungen der preußischen Politik die vom Erbprinzen unter dem Schutze der Bundesexekution vorgenommene eigenmächtige und erklärte Besitzergreifung der Regierung des Landes bezeichnet werden, weil dadurch sowohl den Rechten anderer Prätendenten, als auch den Rechten, welche Preußen durch

den Wiener Frieden erworben hat, präjudizirt wird. Betrachtet sich der Erbprinz als den eigentlichen Souverän des Landes, während Preußen diese Prärogative als eine Anmaßung auffaßt und bezeichnet, und weigert sich der Erbprinz, das Land zu verlassen, so ist der Streit in dieser Sache eine Machtfrage und Preußen steht die völkerrechtlich erworbene Befugniß zur Seite, den Besitzstörer zu entfernen.(!?) Es ist uns nicht bekannt, welche Stellung Oesterreich zu der Frage wegen Entfernung des Erbprinzen aus Holstein einnehmen wird (vergl. die gestrige Wiener Depesche), aber darüber ist hier kein Zweifel, daß eine Berufung der Landtage so lange nicht eintreten wird, so lange der Erbprinz sich in Holstein befindet."

Stuttgart, 21. Juni. Die Eisenbahnverträge mit Baden und Preußen sind in der zweiten Kammer einstimmig angenommen worden.

Wien. Der Sitz des bayer. Generalkonsulats für alle Häfen des österreichischen Littorals wird vom 1. Juli an von Triest nach Venedig verlegt. Dem bisherigen Triester Generalkonsul Herrn Hermann Bernau bleibt das Generalkonsulat übertragen. — Für die in österreichische Häfen einlaufenden Schiffe aus Alexandrien ist eine siebentägige Kontumaz angeordnet; die Central-Seebehörde in Triest und der dortige Handelsstand haben sich für eine doppelt so lange Contumazzeit ausgesprochen.

Amerika.

New-York, 10. Juni, Abends. Die Unionstruppen besetzten Brownsville. Die Forts am Sabine-Paß haben sich ergeben. Die Uebergabe Galvestons wird erwartet. Ein bedeutendes Feuer in Nashville hat für 10 Millionen Dollars Proviant zerstört. Die Ursache desselben ist unbekannt. Goldagio 87¾, Wechselkurs 151¼, Bonds 103¼, Baumwolle 41. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München, 19. Juni. Auf der Starnberg-Penzberger Eisenbahnlinie wurden folgende Personen- und Güterabfertigungsstationen errichtet: Possenhofen, Feldafing, Tutzing, Bernried, Seeshaupt, Staltach und Penzberg, dann Wilzhofen, Weilheim und Unterpeissenberg. Der Tag der Eröffnung dieser Bahn wird besonders bekannt gemacht.

München, 20. Juni. Die k. Münze hat heute neugeprägte Dreikreuzerstücke mit der Jahreszahl 1865 ausgegeben. Da seit Jahren die älteren, abgenützten Scheidemünzen eingezogen werden, ohne daß eine Neuprägung stattfand, so war im Kleinverkehr in der That auch ein fühlbarer Mangel eingetreten.

Nürnberg. In hiesiger Stadt sollen nicht weniger als um circa 2½ Mill. Gulden Unionspapiere untergebracht sein.

Bamberg, 20. Juni. Die Zufuhr zu dem gestern begonnenen Wollmarkte war nicht bedeutend; die Preise stellten sich zwischen 105 und 110 fl.

Die 14. Wanderversammlung der Bienenwirthe Deutschlands wird am 12., 13. und 14 Sept. 1865 zu **Brünn** in Mähren abgehalten werden. Anmeldungen u. s. w. sind zu adressiren an die Kanzlei des mährisch-schl. Bienenzuchtsvereins, gr. Neugasse Nr. 41 zu Brünn.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.**

Der Kalender und die Heuernte. Trotz der in unserer Zeit auch fortgeschrittenen Landwirthschaftskunde, hängen noch Viele bei Verrichtung von landwirthschaftlichen Arbeiten an den althergebrachten Kalendertagen, nicht ahnend, daß dieses zähe Festhalten am Ueberlieferten und die Außerbetrachtlassung der sich ändernden jährlichen Witterungsverhaltnisse oft sehr störend auf die Bodenkultur einwirken muß. So ist z. B. die Eröffnung der Wiesen zur Grasmaht noch in vielen Gegenden, wenn auch nicht an ganz bestimmte Tage, so doch an gewisse Wochen geknüpft. Die Folge dieses Verfahrens ist nun die daß nicht nur die Heuerträge auf den nicht mehr bewässerten Wiesen mehr und mehr sinken, sondern daß auch der Futterwerth des gewordenen Heues sich vermindert. Allerdings kann man die geringen Heuerträgnisse der letzten Jahre von dem seit beinahe 10 Jahren andauernden Zustande übergroßer Trockenheit ableiten. Allein hatte man von 1857 an die Wiesen in darauffolgenden heißen Jahren um 14 Tage bis 3 Wochen früher gemäht, als es der Kalender vorschreibt, hätte man also das Gras vor der Maht nicht reif werden lassen, so würde man auf den nicht bewässerbaren Wiesen noch eine gesundere Grasnarbe haben, weniger buntblühende Kräuter sehen, sowie reichere und bessere Heuerträge gewinnen.

Vermischtes.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus **München**, 20. Juni: Ueber den musikalischen Werth der vielbesprochenen Oper „Tristan und Isolde" sind die gelehrten und nichtgelehrten Kritiker noch lange nicht einig; nun erfolgte aber gestern Abends die dritte Aufführung, das Haus war in allen Theilen gefüllt, die zahlreiche Versammlung spendete abermals reichlichen Beifall, und am Schluß wurde Richard Wagner mit dem Schnorr'schen Künstlerpaar sogar dreimal nacheinander gerufen. Das ist, nach meinem Dafürhalten, auch eine Kritik. Auf Mittwoch den 28. ds. ist die vierte Aufführung der Oper anberaumt. Für unser Opernpublikum ist die Nachricht erfreulich, daß Hr. v. Schnorr wahrscheinlich für unser Theater engagirt werden wird. — Wie man aus Theaterkreisen vernimmt, hätte die Aufführung der Wagner'schen Oper „Tristan und Isolde" eine Gesammtauslage von circa 40,000 fl. erfordert. Wir halten diese Summe doch wohl für zu hoch gegriffen, wenn man bedenkt, daß die Einrichtungskosten des „Propheten", der wegen der zahlreicheren Dekorationen, Kostüme rc., doch weit mehr Aufwand erforderte, nur 30,000 fl. betragen haben sollen.

Dem „Nürnb. Korr." schreibt man aus **München**, 20. Juni: Die Gerüchte, daß Hans v. Bülow seiner Stelle als Vorspieler des Königs enthoben werden würde, haben sich nicht bestätigt; er ist im Gegentheil erst dieser Tage nach Berg gerufen worden.

München, 21. Juni. Ihre Majestät die Königin-Mutter hat den Abgebrannten in Moosburg einen Unterstützungsbeitrag von 500 fl. übersenden zu lassen geruht.

: **Ansbach**, 21. Juni. Aus Veranlassung der ungleichartigen Behandlung der Verehelichungsgesuche der Schullehrer und Schulverweser, dann der Schulgehilfen hat die k. Regierung von Mittelfranken unterm 15. ds. Mts. nachstehende Eröffnung an die k. Bezirksämter, Stadtmagistrate und Distriktschulinspektion im Kr.-Amtsbl. erlassen: 1) Das Gesetz vom 24. Dez. 1849, die Ergänzung des revidirten Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung bezüglich der Schullehrer betr., verleiht jedem wirklichen Schullehrer, welcher in dieser Eigenschaft drei Dienstesjahre zurückgelegt hat, die Ansässigkeit mit allen ihren gesetzlichen Folgen am Anstellungsorte. — Bei Verehelichung solcher Schullehrer ist den Gemeinden das Erinnerungsrecht eben so gut entzogen, wie bei allen andern definitiv angestellten Dienern des Staates, der Kirche oder der Gemeinde, welche die Ansässigkeit mit dem definitiven Eintritte in ihr Amt durch die Anstellungsurkunde erwerben. Solche definitiv angestellte Schullehrer bedürfen sohin auch zu ihrer Verehelichung oder Wiederverehelichung nur der dienstlichen Bewilligung; hierbei greift eine Beschlußfassung oder Cognition der Polizeibehörde nicht Platz und die Trauung darf auf Verweisung der dienstlichen Heirathsbewilligung vollzogen werden. — 2) Für den dreijährigen Zeitraum, welcher von der Anstellung eines wirklichen Schullehrers bis zu seiner gesetzlichen Ansässigkeit verfließt, hat das Gesetz vom 24. Dez. 1849 keine Vorsorge getroffen. Für diesen Zeitraum haben daher auch jetzt noch die nicht aufgehobenen Vorschriften in Anwendung zu kommen, vermöge welcher die wirklichen Schullehrer als solche öffentliche Bedienstete zu betrachten sind, deren Ansässigmachung zwar dem gemeindlichen Rechte der Erinnerung, nicht aber demjenigen des absolut hindernden Widerspruches ausgesetzt ist. Die Ansässigmachungsgesuche dieser provisorisch angestellten Schullehrer sind zwar durch die in Ansässigmachungssachen zuständigen Behörden zu instruiren und zu bescheiden, die Verehelichungs-Bewilligungen aber werden von der vorgesetzten Dienstesstelle ertheilt. — 3) Endlich ist bei Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuchen der Schulverweser und Schulgehilfen, welche zwar in beiden Beziehungen von den zuständigen Polizeibehörden, jedoch nur nach Einvernahme der vorgesetzten Dienstesstelle des Bewerbers zu bescheiden sind, die desfalls erforderliche Entschließung jedesmal vor der Bescheidung und zwar durch die Distriktsschulinspektion oder Lokalschulkommission von Amtswegen bei der k. Regierung, K. d. J., zu erholen.

Nürnberg, 20. Juni. Ein Akt bäuerlichen Uebermuthes wird dem Fränk. Kur. aus dem benachbarten Dorfe Lohe berichtet. Ein junger Mensch (aus Sachsen), in einer hiesigen Bäckerei in Kondition, welcher gestern Abend Brod nach Lohe abzuliefern hatte, wurde im dortigen Wirthslokale von anwesenden Bauernburschen veranlaßt, Branntwein in Uebermaß zu genießen. Als derselbe in Folge dieses Exzesses sich hinlegte und einschlief, gossen die übermüthigen Burschen dem Schlafenden noch Branntwein massenhaft in den Mund ein, was die traurige Folge hatte, daß der junge Mensch noch selben Abend im dortigen Lokale den Geist aufgab.

Der für die Station **Würzburg** projektirte neue Bahnhof wird einer der großartigsten in ganz Deutschland werden, was schon daraus hervorgeht, daß für den Bau eine Summe von 2,216,312 fl. veranschlagt ist, und da die Voranschläge nur selten ausreichen, so darf man unbedenklich annehmen, daß die Herstellung auf nahezu 3 Mill. zu stehen kommen wird. Wenn die im Bau begriffenen, in Würzburg einmündenden Linien vollendet sind, so werden sich daselbst nicht weniger als 5 Bahnen vereinigen.

Bei **Zell** ist bereits für die zu den größeren Manövern, welche am Sitze der Generalkommando's zu Würzburg im Herbste stattfinden sollen, beizuziehenden Truppen das Lager abgesteckt. An diesen Manövern werden das 3. Bat. des 4. Inf.-Reg., das 8. Jägerbataillon und 2 Eskadronen des 6. Chev.-Reg. theilnehmen.

Bamberg, 19. Juli. Die Bürgermeisterstelle unserer Stadt ist seit mehreren Tagen (9. Juni) ausgeschrieben, Meldungstermin 14 Tage, Gehalt 2000 fl.

In **Lindau** wurde am 18. Juni auf Einladung des Schleswig-Holstein-Vereins im Schützengarten der 50jährige Gedächtnißtag der Schlacht bei Waterloo festlich begangen.

Das „Straubinger Tagblatt" meldet am 19. ds., daß es im bayerischen Walde tüchtig geschneit hat.

Das Arndt-Denkmal in **Bonn** wird am 29 Juli enthüllt werden.

Heidelberg, 18. Juni. Der Besitzer des hiesigen großen Gasthofs zum „Badischen Hof", Hr. Bieringer, untersuchte kürzlich einen alten schön gearbeiteten Schreibtisch, welcher noch aus dem vorigen Jahrhundert stammen mochte, und entdeckte bei dieser Gelegenheit ganz zufällig ein geheimes Fach, und in diesem ein Paket Briefe. Als man diese Briefe untersuchte, enthielten sie eine Correspondenz zwischen Dalberg, Schiller und Iffland. Hr. Bieringer hat diese Briefe einer großen autographischen Sammlung einverleibt. So berichtet der „Schw. Merkur." Hoffen wir, daß sich diese Nachricht bestätige, und daß dann die Briefe nicht lang ein todtliegendes autographisches Capital bleiben. (A. Z.)

Auf dem Boulevard Montmartre zu **Paris** hielt sich ein Eckensteher mit einem schwarzen Pudel auf, welch' letzterer sich immer getreu an der Seite seines Herrn befand und genau auf die Vorübergehenden Acht gab; kam irgend ein feiner schöngekleideter Elegant des Wegs, geschwind hatte der Pudel seine beiden Vorderpfoten in den Rinnstein gesteckt und war hingelaufen, um sie dem Elegant auf die blanken Stiefel zu legen, dem natürlich alsdann nichts übrig blieb, als sich bei dem nächsten Stiefelputzer reinigen zu lassen, und das war eben der Herr des Pudels. Als die lustige Geschichte bekannt wurde, wollte „ganz Paris" den pfiffigen Pudel sehen, um sich von dem Pudel beschmutzen und von seinem Herrn bür-

sten zu lassen. Dieser machte darauf seine vier Kinder zu Gehilfen, denn allein konnte er nicht allen Anforderungen nachkommen, und im Verlauf einiger Monate hatte er ein kleines Kapital beisammen, um sich anderweitig zu etabliren. Der kluge Pudel wurde als der eigentliche Wohlthäter der Familie bis an sein Ende verpflegt und in hohen Ehren gehalten.

Wie „Aftonbladet" mittheilt, ist der Pfarrer Lindbäck im Silbodal, 10 Meilen westlich von Karlsstadt in Schweden, verhaftet worden wegen Verdachts, Mitglieder seiner Gemeinde im Abendmahlswein vergiftet zu haben. Die Sache hängt dem erwähnten Blatte zufolge folgendermaßen zusammen. Am 7. Dezember v. Js. starb der ehemalige Handelsmann Lysen, welcher bei dem Pfarrer Lindbäck in Kost war. Man hatte Grund, anzunehmen, daß Lysen vergiftet worden, was später durch eine Untersuchung der Leiche auch bestätigt wurde. Schon damals erhob sich der Verdacht, daß Lindbäck der Mörder sei, besonders da er nach dem Todesfall verschiedene Dokumente vorlegte, aus denen hervorging, daß er durch Lysen's Tod einen bedeutenden Vortheil erreichen würde. Lysen hatte nämlich eine Schuldurkunde, auf 10,000 Thlr. lautend, an Lindbäck ausgestellt, welche einem von Lindbäck vorgezeigten Kontrakt zufolge eine Vergütung für den Aufenthalt Lysen's bis zu seinem Todestage bei Lindbäck oder dessen Erben sein sollten. Nachdem das Gerücht von dieser Vergiftung sich verbreitet hatte, erinnerte man sich, daß der Inste Niels Petterson in Fäsjkog ganz plötzlich und unter Symptomen von Vergiftung gestorben sei, nachdem er am 30. November vorigen Jahres bei dem Pastor Lindbäck das heilige Sakrament genossen hatte. Bei Untersuchung der Leiche Petterson's stellte es sich heraus, daß wirklich Gift die Ursache des Todes gewesen sei. Schließlich wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß die 74jährige Wittwe Karin Peersdotter in Zucken am 19 Oktober gestorben, einige Stunden nachdem sie das heilige Abendmahl von Pastor Lindbäck empfangen hatte, gleichzeitig mit ihrem kranken und bettlägerigen Sohne Daniel Andersson, bei welchem heftiges Erbrechen eintrat. Diese plötzlichen Todesfälle veranlaßten eine Untersuchung gegen den Pastor, und in dem am 31. Mai abgehaltenen Verhöre kamen so gravirende Momente zum Vorschein, daß Lindbäck verhaftet wurde. Daniel Andersson, zwischen 40 und 50 Jahre alt und seit 12 Jahren krank und bettlägerig, erklärte, daß er fünfmal, nachdem er das heilige Abendmahl bei Pastor Lindbäck genossen, heftig erkrankt sei und starkes Erbrechen erfolgte. Der ihm von Lindbäck gereichte Wein wäre theils sehr übelriechend, theils von sehr unangenehmen Geschmack gewesen, und dennoch habe Lindbäck ihn fast gezwungen, mehr davon zu trinken, als er mochte. Der Angeklagte Pastor Lindbäck ist etwa 62 Jahre alt und seit drei Jahren Prediger in Silbodal. In Verbindung mit dieser Anklage gegen Lindbäck ist ein alter Verdacht gegen ihn wieder wach geworden; er soll nämlich vor einem Menschenalter in Dalsland, wo er später ebenfalls Prediger war, einen Mann aus niedriger Gewinnsucht vergiftet haben, was jedoch unentdeckt und ungestraft geblieben.

Aus Stockholm, 18. Juni, wird der Nat.-Ztg. berichtet: Der wegen Verdachts der Vergiftung gefänglich eingezogene Pfarrer Lindbäck hat im zweiten Verhöre die Vergiftung dreier Personen durch den Abendmahls-Wein gestanden.

Lokales.

— **Wochenmarktbericht** vom 21. Juni. **Butter:** das Pfd 32 36 kr.; **Rindschmalz** 34—36 kr.; **Schweinschmalz** 25 kr.; **Eier:** für 5 kr. 5 Stück; eine **Gans** 52 kr. — 1 fl. 6 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 18—20 kr.; ein Paar **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** Pfd. Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst:** 32 große, 11 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen** die Maas — kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz:** die Klafter Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 15 fl. 12 kr., Föhrenholz 14 fl. — kr., Erlenholz 14 fl. 30 kr., Birkenholz — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. Es [illegible] Heute die ersten neuen Kartoffel, sogenannte [illegible]. Ein Wagen mit [illegible] 5, 6 und 7 kr. das Pfd. Der Markt heute wenig besucht.

Briefkasten.

Der durch die Redaktionsbemerkung bei dem Briefkastenartikel in Nr. 141 dieses Blattes ausgesprochene Zweifel des Mangels einer*) Veranlassung zur Arretirung jenes Knaben, sowie die Aeusserung des Gendarmen im Briefkasten der Nr. 143 ds. Bl. veranlassen den Einsender des ersteren Artikels, den Sachverhalt kurz und wahr anzugeben. Wie täglich gesehen werden kann, stehen zur Zeit des Turnens auf dem hiesigen Gymnasialturnplatze Jung und Alt an der nördlichen Seite des Turnplatzes, um durch die Spalten der den Turnplatz gegen den sog. Klaßweiher abgrenzenden Bretterwand dem Turnen zuzusehen. Ebenso ist es — wie Einsender dies aus Erfahrung weiß — von jeher der Fall, daß bei solchen Gelegenheiten bald mehr bald weniger Knaben die an den Turnplatz anstoßenden Mauern oder Bäume als Sitzplätze benützen. Auch der fragliche Knabe benützte am letzten Mittwoch besagte Bretterwand zu gleichem Zwecke und wurde deßhalb von jenem Gendarmen gepackt und eine Strecke weit arretirt. War letzterem nur darum zu thun, den Namen des Knaben oder dessen Eltern zu erfahren, so muß bemerkt werden, daß solcher ihm gleich — auch von anderen Anwesenden — genannt wurde; dem Gendarmen war aber weder um eine wirkliche Arretirung noch um eine Anzeige zu thun, sondern er hat — wie er der Mutter des Kindes, die zu seinem Schutze herbeigeeilt war, in Gegenwart von Zeugen erklärte — „nur einen Spaß machen wollen". — Den Einsender dieses, sowie des frühern Artikels möge sich der, dem etwas daran liegt, bei der verehrlichen Redaktion nennen lassen.

Oberdachstetten, 20. Juni. Wenn Einsender des Briefkasten-Artikels Nr. 2 der Fränkischen Zeitung vom 20. ds. sich die Mühe gegeben hätte, die Verordnung vom 1. Okt. 1860 über die Einrichtung des Postboten-Dienstes, wie solche am Schalter jeder Postexpedition angeschlagen ist, zu lesen, würde er gefunden haben, welch ausnahmslose Bestimmungen in Ziffer „2" hierin gegeben sind. Jedenfalls sollte man glauben, daß er dann bei nur einigem Takte unterlassen hätte, confessionellen Unterschied mit dem Vollzug bestehender dienstlicher Anordnungen zu vermischen.

*) Es wurde nicht gesagt einer, sondern jeder. D. R.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines praktischen Arztes dahier ist erledigt, welche bisher mit einem praktischen Arzte besetzt war. Der Ort liegt in der schönsten Gegend 2 Stunden von Ansbach und zählt 1200 Seelen; die eingepfarrten Ortschaften, gleichfalls von 1200 Seelen, sind sämmtlich wohlhabend. Bemerkt wird, daß in deren ganzen Umgebung von 2 Stunden sich kein Arzt befindet, daß der Ort Lehrberg mit einer Eisenbahn und einer Station verbunden ist, und daher ein praktischer Arzt eine sichere Existenz für eine Familie finden kann.

Lehrberg, den 31. Mai 1865.

Gemeindeverwaltung.
Heher, Gemeindevorsteher.

---

10. Im Verlage der J. Ph. Raw'schen Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

1. Die **Augsburgische Confession** mit ihren Schriftgründen und den nothwendigsten Erläuterungen. Voran stehen die vier Haupt-Symbola 2c. **Allen Bekennern des dreieinigen Gottes gewidmet!** 8. XII. und 58 S. Pr. direkt 4 kr., Ladenpreis 8 kr.
2. Kurze **Geschichte der Augsburgischen Confession.** 2te vermehrte Auflage. 64 S. Pr. ord. 12 kr., in Parthien sehr ermäßigt.
3. **Kirchengebete** und Collekten mit Bibeltexten am Dank- und Gedächtnißtage der Augsburgischen Confession. Zugabe zu jeder ev.-luth. Kirchenagende. Pr. 2 kr.
4. **Festfragen** über die Augsburgische Confession. Zugabe zu allen bisherigen Festkatechismen. 2. Aufl. Pr. 4 kr.
5. **Katechismus** der **Augsburgischen Confession** und der **confessionellen Unterscheidungslehren**, mit wörtlich beigedruckten sämmtlichen Artikeln der A. C. und beweisenden Schriftgründen. S. XXX. und 559. Subscr.-Pr. 1 fl. 18 kr. od. 26 Ngr.
6. **Neue Lieder, den Herrn zu loben**, als **Weckstimmen** 2c. auch zu fortwährender Erinnerung und würdiger jährlicher Begehung der wichtigsten Gedenktage der evangelisch-lutherischen Kirche. Pr. 12 kr., in Parthien 9 kr.
7. **Kurzer Inbegriff** der **Augsburgischen Confession.** S. 12.
8. **Evangeliumsleuchte**, d. i. die Kirche unsers Herrn Jesu Christi in ihrem Licht und Recht und Heil. Allen Zeitgenossen auf dem Wege zur Ewigkeit zu Licht, Heil und Friede zugeeignet. 2. Ausg. Berlin, 1864. (Just. Alb. Wohlgemuth.) S. XII. u. 448. (Motto: „Bibel, Geschichte und Gewissen!)

Rheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Haupt-Agentur bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Gustav Friedrich Gaebelein**, Zimmermeister in Lichtenau, für den Umfang des Bezirksamtes Heilsbronn eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen und demselben die gesetzliche Bestätigung ertheilt worden ist.

München, den 19. Juni 1865.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
Max Schaumberger.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin stets bereit, den Versicherungsuchenden die wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Statutenmäßiges Grundcapital:
Zehn Millionen Gulden süddeutscher Währung.
Erste Begebung: **Eine Million.**

Die Rheinische Versicherungs-Gesellschaft versichert Mobiliar-Gegenstände, Waaren und Vorräthe aller Art, sowie Vieh und Ernteerzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuersgefahr zu billigen und festen Prämien, so daß die Versicherten niemals Nachschüsse zu leisten haben.

Lichtenau, den 19. Juni 1865.

Der Agent
Gustav Friedrich Gaebelein.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater,

den k. Advokaten Johann Wilhelm Crispin Wieser
in Gunzenhausen,

heute Morgens halb 9 Uhr im 67. Lebensjahre nach mehrwöchentlichem Unwohlsein von uns zu nehmen.

Die vielen Freunde des Verblichenen werden ihm ein freundliches Andenken bewahren, uns aber stille Theilnahme nicht versagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
zu Gunzenhausen, München, Augsburg, Nürnberg, Bach, Dinkelsbühl, Scheinfeld, Nymphenburg, Ansbach und Lauf.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer in Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Druckaufträge

jeder Art finden prompteste Erledigung in
Carl Junge's Buchdruckerei.

15. Ein großes eisenbeschlagenes Waschschaff zum kalt Waschen im Zimmer ist sogleich zu verkaufen; wo sagt die Expedition d. Bl.

Conferenz des Lehrerfortbildungs-Vereins Triesdorf Donnerstag den 29. Juni c. Nachmittags 3 Uhr.

Neuestes Adreß- & Firmenbuch
zum Subscriptionspreis von 45 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

---

18. **Olivenharzpomade**, um den Scheitel in jede beliebige Form zu bringen, überhaupt das Haar glatt und glänzend zu machen, in blonder, brauner und schwarzer Farbe empfiehlt
Adolph Scheibner.

Kaufgesuch.

Ein Gut im Werthe von fl. 20—25,000, arrondirt und in protestantischer Gegend, wird zu kaufen gesucht.

Franko-Offerten unter Chiffer M Nr. 100 besorgt das **Stabel**'sche Annoncen-Bureau in Würzburg.

---

20. Im Tanzsaale der Kipf'schen Wirthschaft zu Dietenhofen wurde eine doppelgehäusige Uhr mit silberner Kette gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche bei Zill in Höfen in Empfang nehmen.



Freitag Nachmittag
Bock
bei Wening
am obern Markt.

Burgbernheim.

Nächsten Sonntag in meinem Felsenkeller **Harmoniemusik** mit ächtem Stoff aus der „Rolaquelle". Hiezu ladet höflichst ein
Johann Leidig, Gastwirth zur Sonne.

23. Heute Schlachtschüssel b. Engerer z. Pfau.

24. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

25. Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

26. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

27. D 113 ist ein schönes Quartier bis Laurenzi zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Julie Weyenkeller, g. b. Holzinger aus Ansbach, k. Inspektors Wittwe.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 21. Juni.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Mindr. fl	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	16	—	15	52	15	45	—	22	—	—
Waizen	15	—	14	54	14	54	—	46	—	—
Korn	10	46	10	42	10	34	—	12	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	3	6	54	6	48	—	13	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21 Juni.		Wien, 21 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl	67⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	74,00
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	69,00
„ Bank-Aktien	868	„ L.-Anl.-L. v. 54	86,75
„ Cred.-Bl.-A.	193½	„ ditto v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	78¾	„ ditto v. 60	90,00
„ ditto v. 58	136	„ ditto v. 64	82,00
„ ditto v. 60	84⅛	„ Bank-Akt.	800
„ Elis.-Br.-Akt.	78¼	„ Cred.-Bl.-Akt.	178,00
Lud.-Exrb. Akt.-A.	151	„ D.-Dpf.-Sch.A.	475
Peyer. Ohb.-Akt.	114⅛	„ Staatsb.-Akt.	177
Dtto volleingezahlt	115	„ Nordb.-Aktien	168,00
Nordam. 6pr 1882r.	77⅛	„ Westb.-Prior.	84
Wechsel. Wien	108½	Wechs. Augsb.	91,00

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
21	325,5	324,1	+ 12,0°	+ 20,0°
22	324,5		+ 12,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Verm. 10. 34' E. Nchm 12. 45' G., Abends 6. 49' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
			O. Ruglant—Mkt Erlbach—Emskirchen—Neustadt	Nachm. 2	Vermitt. 8.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Verm. 10. 54' E. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 54 P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 27 G.	O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 00'
			O. Leutershausen—Schillingsfürst	Nachm. 3.	Morgens 7. 35'
			O. Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. 30'
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30'

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 147. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1865.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bestellungen werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu [illegible] berechnet.

[illegible]

Prot.: Joh. d. Täuf. — Samstag, 24. Juni. — Kath.: Joh. d. Täuf.

Politisches.

Deutschland.

München, 22. Juni. Amtliche Nachrichten. Dem Kaufmann Georg Gwinner ist die nachgesuchte Enthebung von der Stelle eines k. Consuls in Triest unter wohlgefälliger Anerkennung der von ihm geleisteten langjährigen Dienste allerhöchst gewährt worden. (B. Z.)

München. (Landtag. — Aus der 49. Sitzung der Kammer der Abg. vom 21. d. Mts.) Es wird in Diskussion getreten über den Antrag des Abg. Stenglein auf Wahl eines aus 17 Mitgliedern und 6 Ersatzmännern bestehenden Ausschusses für die neue Sozialgesetzgebung. Hiezu ist von Schlör und Feustel eine Modifikation eingebracht, nach welcher dieser Ausschuß aus 15 Mitgliedern und 5 Ersatzmännern bestehen soll. Letzterer Antrag wird mit großer Majorität angenommen. — Referent Langguth referirt hierauf über den Gesetzentwurf, einen Kredit für die weiteren Militärbedürfnisse pro 1865/67 betreffend. Der Ausschußantrag geht dahin, 5,178,957 fl. (statt verlangter 5,578,750 fl.) für die aktive Armee in der Art zu bewilligen, daß für Deckung dieser Summe die Ersparnisse des Militär-Etats von 1863/65, sodann die Mehreinnahmen der VIII. Finanzperiode, soweit erforderlich, verwendet werden sollen. — Abg. Kolb stellt den Antrag, an den König die Bitte zu richten, bei der Bundesversammlung in Frankfurt dahin wirken zu lassen, daß die Revision der Bundesmatrikel auf Grund der dermalen bestehenden Bevölkerungsverhältnisse der Bundesstaaten vorgenommen werde. Abg. M. Barth beantragt, es möge dahin gestrebt werden, daß die Bundestruppen aus Frankfurt zurückgezogen werden. Abg. Fischer beantragt den Wunsch an die Regierung, sie möge schon jetzt und namentlich beim nächsten Budget Ersparungen zu erzielen suchen durch Beschränkung des Garnisonswechsels, durch Verminderung der übergroßen Anzahl der Generäle, durch Vereinfachung der Armatur und Bekleidung, durch Verminderung der Hauptwachen und Wachtposten, endlich durch Reducirung der überflüssigen Stadtkommandantschaften. Nach längerer Debatte wurde der Gesetzentwurf in der Ausschußfassung mit allen gegen 3 Stimmen (Crämer, Liebl und Pfäffinger) angenommen, ebenso stimmte die Kammer den Anträgen von Kolb und Fischer zu, lehnte jedoch den Barth'schen, nachdem Frhr. v. d. Pfordten sich entschieden dagegen erklärt hatte, mit geringer Majorität ab. Die Bitte von pens. Gendarmen aus Bayreuth und Niederbayern um Pensionserhöhung wurde dem Ministerium zur Berücksichtigung hinübergegeben. Schließlich erstattete der Beschwerdeausschuß Bericht über die als nicht begründet befundenen Beschwerden des Oekonomen Petz von Hofheim und des Funktionärs Sachenbacher von hier. — Morgen Donnerstag findet wieder Sitzung statt. (N. N.)

München, 21. Juni. Meine gestrige Angabe (schreibt ein Korr. der Allg. Ztg.), daß der Landtag bereits bis zum 8. Juli verlängert worden sei, beruhte auf einer Mittheilung, die mir in Gegenwart mehrer Abgeordneten aus einer Quelle gemacht worden war, welche jeden Zweifel an ihrer Richtigkeit absolut ausschließen zu müssen schien. Und doch erweist sie sich als ungenau. Der k. Erlaß, durch welchen der Landtag bis zum 6. Juli — nicht bis zum 8. — verlängert werden soll, kann jeden Tag erscheinen, ist aber noch nicht erfolgt.

München, 21. Juni. Bezüglich der Modifikation, welche die Kammer der Reichsräthe in Betreff des Amnestiegesetzes beschlossen hat, wurden vom 1. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten auf Veranlassung seines Referenten, Abg. Dr. Edel, Aufschlüsse, namentlich über die Ansichten der Staatsregierung zu der fraglichen Modifikation vom Staatsminister der Justiz erbeten. Die Antwort hierauf war bis heute noch nicht erfolgt, und konnte deßhalb im Ausschusse die weitere Berathung nicht stattfinden. Es ist im höchsten Grade beklagenswerth, daß der edle Gnadenakt unseres jugendlichen Monarchen in dieser Weise verzögert wird und zu so weitläufigen Verhandlungen Veranlassung gibt: die Kammer der Abgeordneten aber trägt hieran jedenfalls nicht die Schuld — mögen die es verantworten, welche dieses beklagenswerthe Verhältniß veranlaßt haben. (A. Abdz.)

München, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Nachweisungen über das Staatsbauwesen pro 1862/63 erledigt, indem nach einiger Debatte die desfallsigen Anträge des Ausschusses zur Annahme gelangten. Die Kammer schritt dann zur Berathung der Nachweisungen über die Staatsausgaben aus Centralfonds pro 1861/63; die Berathung hierüber geht sehr rasch von statten; die meisten Etats veranlassen gar keine Erörterung. (B. Z.)

Die Schlußäußerung des Ministers v. Neumayr bei Berathung der Landwehrfrage in der Kammer der Abgeordneten vom 17. Juni lautet also: „Es ist heute zum drittenmale, daß die Frage der Landwehr zur Besprechung kommt. Ich habe schon früher den gebotenen Anlaß benützt, um ganz ausführlich den Standpunkt zu bezeichnen, welchen die Staatsregierung dieser Frage gegenüber einnimmt, und ich finde dem früher Gesagten nur sehr Weniges beizufügen. Die Staatsregierung hat, gestützt auf historische Belege, die Ueberzeugung gewonnen, daß die Landwehr im Kriege und im Frieden ehrenvoll ihre Schuldigkeit gethan und nützliche Dienste geleistet hat. Wenn der Herr Antragsteller Dr. M. Barth die Unfähigkeit der Landwehr zum Kriegsdienst oder überhaupt zum Waffengebrauch aus der Uebung bürgerlicher Gewerbe ableitet, so steht er, glaube ich, im grellen Widerspruche mit allen historischen Erfahrungen. Die wehrbare Bürgerschaft der Städte hat sich bekanntlich im Rahmen der Zunftverfassung herausgebildet; ich möchte statt zahlreicher geschichtlicher Belege hier nur an das klassische Wort Uhland's von den „Gerbern" und „Färbern" erinnert haben. Die Staatsregierung ist demnach durchaus nicht gemeint, in die Aufhebung der Landwehr einzuwilligen, oder zu deren Versetzung in den Stand der ruhenden Aktivität die Hand zu bieten. Die Regierung erkennt aber ihrerseits vollkommen an, daß das Institut einer Reform dringend bedürftig ist, und sie hat bereits Hand an's Werk gelegt, um diese Reform vorzubereiten. Es sind reichliche Materialien gesammelt; allein ich habe schon früher anzudeuten mir erlaubt, daß die Reform der Landwehr nur gleichzeitig in's Leben treten könne mit der sozialen Gesetzgebung, weil die Landwehrpflicht sich auf das Gemeindebürgerthum stützt, welches auf ganz neuer, wesentlich erweiterter Grundlage aufzubauen sein wird. Bis dahin ist übrigens die Regierung sehr gerne bereit, diejenigen Ungehörigkeiten, die sich als solche herausgestellt haben, zu beseitigen, so weit dies auf dem Verordnungswege möglich ist. Hiemit ist aber die Prinzipienfrage angeregt, wie weit denn die Regierung auf dem Verordnungswege überhaupt zu gehen befugt sei? Es ist heute viel von Verfassungswidrigkeiten gesprochen worden, und ich halte es daher für meine Pflicht, diese Frage etwas näher in's Auge zu fassen. Das Prinzip der Landwehr fußt in der Konstitution von 1808. Es wurde fortgebildet in den organischen Verordnungen der Jahre 1809, 1813 und 1814. Alle leitenden Grundsätze der Landwehrordnung sind in jenen Verordnungen genau präzisirt, und alle diese Verordnungen behaupten den Charakter von Gesetzen. Sie behaupten ihn formell, weil sie vor Emanirung der Verfassungsurkunde erlassen worden sind, also zu einer Zeit, wo sich die Regierung im Besitze der legislatorischen Vollgewalt befunden hat; sie behaupten diesen Charakter materiell, weil sie ein Objekt behandeln, welches die persönliche Freiheit betrifft. Nach diesen Gesichtspunkten ist die Landwehrordnung lediglich als Vollzugsverordnung aufzufassen, und Vollzugsverordnungen zu erlassen, war zu jeder Zeit ein Recht der Regierung. Ich kann über die Legalität dieser Verordnung aus einem unbefangenen Standpunkte sprechen, denn ich habe keine spätere Verordnung kontrasignirt, welche auf Kosten des legislativen Gebietes das Gebiet der Verordnung erweitert hätte. Die einzige Verordnung, welche ich für meine Person zu vertreten habe, ist die Verordnung vom 14. März 1860 über das Rüstgeld. Dieselbe hat aber das Rüstgeld als ein bereits vorhandenes Objekt vorgefunden, und hat nur die Härten, die in Bezug auf dessen Erhebung von den Betheiligten so vielfach beklagt wurden, nach Thunlichkeit zu mildern versucht. Gelegentlich will ich bemerken, eine Reform — und darin stimme ich ganz mit dem Referenten überein — kann nur auf gesetzlichem Wege erfolgen, denn das Objekt ist gesetzlich begrenzt, und ein solches kann nur auf gesetzlichem Wege seine Fortbildung erhalten. Es sind verschiedene Punkte der Landwehrordnung angeführt worden, welche namentlich mit dem gesetzlichen Standpunkte im Widerspruche stehen sollen, insbesondere die Rüstgelder. Allein die Rüstgelder sind, wie der Referent schon bemerkt hat, nur eine Unterabtheilung der Reluitionsgebühren und in Bezug auf diese hat die Staatsregierung ganz freie Hand. Die organischen Verordnungen bestimmen, daß dieselben von den General-Kreis-Kommissären im Benehmen mit den Stadtkommandantschaften zu reguliren sind. Man hat sich ferner auf die Beschränkung der Landwehrpflicht in geographischer Beziehung sowohl, als in Bezug auf das Lebensalter der Pflichtigen berufen. Allein alle diese Beschränkungen sind lediglich temporärer und widerruflicher Natur. Die Regierung kann die Landwehrpflicht jeden Augenblick überall fordern, wo sie bisher nicht bestanden hat, und in dieser Hinsicht möchte ich, namentlich was die Pfalz betrifft, einer Behauptung des Abg. Brater auf das Entschiedenste entgegentreten. Ich hatte die Ehre, zu bemerken, daß bereits im Jahre 1818 die Landwehrpflicht gesetzlich geregelt war. Die Verfassungsurkunde hat sodann bestimmt, daß die Wehrpflicht in Bezug auf das Heer und die Landwehr sich nach den bestehenden Gesetzen zu richten habe. Es bedürfte also nach meiner innigsten Ueberzeugung gar nichts, als einer Publikation jener gesetzlichen Bestimmungen durch das pfälzische Kreisamtsblatt, um dieselben in der Pfalz sofort zur gesetzlichen Geltung zu bringen. Man hat der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie in jener wichtigen Provinz das Landwehrinstitut bisher noch gar nicht eingeführt habe. Nun, ich habe, eines solchen Vorwurfs gewärtig, zu allem Ueberflusse die Akten, welche hierüber Aufschluß geben, mitgebracht. Vier gewichtige Faszikel! Allein es handelt sich hier um einen jener Gegenstände, welche, um mich eines sehr glücklich gewählten Ausdruckes des Abg. Föckerer zu bedienen, „sehr subtil" behandelt werden müssen, und so will ich für heute nur konstatiren, daß, wenn die Pfalz noch nicht wehrhaft gemacht worden ist, die Schuld jedenfalls nicht auf Seite der k. Staatsregierung liegt. Ich habe behauptet, daß die Staatsregierung durch die Landwehrordnung nicht in Widerspruch getreten sei mit gesetzlichen Bestimmungen; aber ich will auch gerne einräumen, daß in Bezug auf einzelne Paragraphen dieser Verordnung auch eine andere Ansicht möglich sei und mit plausibeln Gründen sich vertreten lasse. — Wenn man aber zu dieser rigorosen Auffassung sich bekennt, dann muß man sich auch aller Konsequenzen bewußt sein, die hieraus mit unabweislicher Logik sich ergeben. Bisher konnte sich die Regierung auf einen Statusquo berufen, der auf nahezu 40 Jahre zurückreicht. Vierzig Jahre hat die Landwehrordnung in Wirksamkeit bestanden, ohne daß es Jemanden eingefallen wäre, deren Legalität zu bezweifeln. Sollte aber durch einen Ausspruch dieses hohen Hauses heute konstatirt werden, daß sie gesetz- und verfassungswidrige Bestimmungen enthalte, dann wäre der Regierung ein wesentlich veränderter Standpunkt vorgezeichnet, es wäre ihr die Aussicht auf Beschwerde, auf Ministeranklage eröffnet, und ich könnte alsdann über meine verfassungsmäßigen Pflichten keinen Augenblick länger im Zweifel sein. Ich hätte, soweit es an mir liegt, Alles aufzubieten, um den gesetzlichen Standpunkt alsbald wiederherzustellen. Ich hätte vor Allem bei Sr. Maj. dem Könige allerunterthänigst zu beantragen, die Landwehrpflicht auch in der Pfalz zu proklamiren. Ich wünsche den verehrten Herren Abgeordneten aus der Pfalz von ganzem Herzen fröhliche Heim-

kehr zu den Ihrigen; ich weiß aber nicht, ob sie, wenn sie mit dieser Errungenschaft zurückkehrten, mit besonders freudigen Gesichtern empfangen würden. Ebenso wäre ich in der Lage, im diesseitigen Bayern überall auf dem flachen Lande die Landwehrpflicht von Neuem in Anspruch zu nehmen, und zwar von jedem Pflichtigen bis zum zurückgelegten 60. Lebensjahre, denn also will es das Gesetz. Den Eindruck dieser Reformen auf Stadt und Land mögen Sie selbst ermessen. „Wie ich aber dazu kommen soll, Angesichts einer drohenden Minister-Anklage im Verordnungswege noch weiter zu gehen, als bisher, — das vermag ich vollends nicht abzusehen. Ich glaube übrigens, daß die Sache sich in einfachster Weise lösen lasse, wenn Sie über diese Kontroverse des gesetzlichen Standpunktes weggehen und der Regierung das Vertrauen schenken, im Verordnungswege diejenigen Mißstände zu beseitigen, von denen sie glaubt, daß sie im Verordnungswege beseitigt werden können."

Eisenach, 15. Juni. Die je nach zwei Jahren wiederkehrende Conferenz von Abgeordneten der evangelischen Kirchenbehörden Deutschlands ist heute durch einen Morgengottesdienst in der Kapelle der Wartburg eröffnet worden. Die Versammlung wählte wieder durch Zuruf Oberhofprediger Dr. v. Grüneisen aus Stuttgart zu ihrem Präsidenten, Ober-Consistorial-Präsidenten Reichsrath v. Harleß aus München zu dessen Stellvertreter. Der erste Gegenstand der Berathungen war das nach sechsjähriger Vorarbeit nunmehr (Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung) erschienene Werk „Zur kirchlichen Statistik des evangelischen Deutschlands", im Auftrage der Conferenz herausgegeben von Dr. Zeller, Finanzrath und Mitglied des statistisch-topographischen Bureaus in Stuttgart. An diesem Unternehmen haben sich sämmtliche deutsche Kirchen-Regierungen, ausgenommen Sachsen-Gotha, betheiligt. Ein weiterer Vortrag, von Dr. Dorner in Berlin gehalten, legte den seitherigen Gang der Vorarbeiten für Herstellung eines einheitlichen, theilweise berichtigten Textes der deutschen Bibelübersetzung vor. Diese Vorarbeiten beschäftigten sich zunächst mit dem neuen Testamente, dessen verschiedene Bestandtheile durch die Canstein'sche Bibelanstalt in Halle namhaften evangelischen Theologen, wie Nitzsch und Twesten in Berlin, Meyer in Hannover, Beyschlag und Riehm in Halle u. a. m. zur Behandlung übergeben worden und nunmehr einer gemeinschaftlichen Feststellung des Textes durch eine Conferenz dieser Theologen in Halle gewärtig sind.

Eisenach, 17. Juni. Gestern hielt die evangelische Kirchenkonferenz ihre zweite Sitzung ab. Der erste Gegenstand der Verhandlung knüpfte an den Tags zuvor gehaltenen Vortrag des Oberkonsistorialraths Dr. Dorner über die Herstellung eines einheitlichen Textes der lutherischen Bibelübersetzung an. Oberkirchenrath Kliefoth erhob dagegen einige Bedenken, deren zwei sich im Laufe der Debatte erledigten. Das Bedenken, ob die früher gefaßten Beschlüsse der Eisenacher Kirchenkonferenz: daß die Bibelgesellschaften die bezüglichen Vorschläge zu machen haben sollten, dadurch alterirt worden seien, daß die höchsten Kirchenbehörden einiger evangelischen Staaten Deutschlands den Bibelgesellschaften für diese Arbeit helfende Kräfte zugewiesen, erledigte sich endlich durch Abstimmung, indem die Mehrheit erklärte, darin keine Abweichung von den früheren Beschlüssen finden zu können. Man war übrigens allgemein der Ansicht, daß durch die zu machende Vorlage noch kein Kirchenregiment wegen Annahme oder Ablehnung derselben Verpflichtungen übernommen habe. Sodann wurde eine von Prälat Zimmermann entworfene Dankadresse an Se. Hoh. den Großherzog von Sachsen-Weimar für die gastliche Aufnahme beschlossen. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betraf eine vom Prälaten Zimmermann aus Darmstadt gestellte Frage über die Anstellungsverhältnisse der Candidaten, welche in den Dienst der ihrem Lande nicht angehörigen Diaspora treten. Es wurde beschlossen, daß die Abgeordneten dem Fragesteller schriftliche Auskunft über die in den betreffenden Ländern bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ertheilen sollen. Referent über die Prüfungen der Candidaten zum geistlichen Amt war Präsident v. Harleß. Die beiden ersten Fragen über die nöthige Vorbildung in den klassischen Studien und in der hebräischen Sprache wurden erledigt. — In der heutigen dritten Sitzung referirte Oberkonsistorialrath Dr. Dorner aus Berlin über eine Anzahl in Preußen vorgekommener Fälle der Wiedertaufe beim Uebertritt von der evangelischen zur katholischen Kirche. Nachdem in dem Referat dargethan worden, daß in der katholischen Kirche die Gültigkeit der Taufe durch einen Geistlichen der evangelischen Konfession seit langer Zeit unbedingt anerkannt worden und in allen Ländern nach dem Zeugniß der Abgeordneten eine Wiedertaufe gar nicht vorgekommen sei, beschließt die Conferenz: in Anerkennung der von dem Referenten ausgesprochenen Protestation gegen den Mißbrauch jener Wiedertaufe, im Hinblick auf die Aeußerung einiger katholischen Bischöfe in Bezug auf die obenbezeichneten Fälle, daß die Wiedertaufe nur da stattgefunden habe, wo die Taufe der protestantischen Kirche nicht richtig vollzogen worden sei; „Die Abgeordneten zur Conferenz erklärten einstimmig, jeder für die evangelische Kirche seines Landes, daß die Ordnung ihrer Landeskirche eine Taufe mit Anwendung der üblichen neutestamentlichen Formel unbedingt erfordert, und daß die Kirchenregierung es nicht ohne schwere Ahndung lassen würde, wenn bei ihr zur Anzeige gelangen sollte, daß ein Geistlicher der Landeskirche ohne Anwendung dieser Formel eine Taufe vorgenommen habe." Hierauf wurden die Verhandlungen über die theologischen Prüfungen fortgesetzt und über den ersten Theil der Harleß'schen Thesen zu Ende geführt. Besonders lebhaft erklärte sich die Versammlung für eine tüchtige philosophische Bildung der jungen Theologen und gegen die in manchen Landeskirchen noch übliche Forderung, daß die Candidaten bei der Meldung zum Examen ein Zeugniß über Kirchenbesuch und Theilnahme am heiligen Abendmahl während ihrer Studienzeit einreichen müssen.

Berlin, 21. Juni. Die „Provinzialkorrespondenz" schreibt: „Die Wirksamkeit des Landtags war geradezu verderblich. Der Landtag ist immer mehr eine Quelle von Gefahren für die öffentliche Wohlfahrt geworden. Die Regierung wird sich der schweren Verpflichtung nicht entziehen können, jenen Gefahren wirksam vorzubeugen. Man darf annehmen, daß die Erklärung des Finanzministers Bodelschwingh im Herrenhaus den Weg vorgezeichnet hat, welchen die Staatsregierung in der Staatshaushaltungsangelegenheit gehen wird. Neben der Ausführung der angekündigten Maßregeln dürften weitere Berathungen und Entschließungen des Staatsministeriums bald erfolgen. Hr. v. Bismarck, dessen Anwesenheit zur Erledigung einiger wichtiger Angelegenheiten erforderlich ist, reist erst Sonnabends nach Karlsbad ab. Die preußische Regierung ist auf baldigstmögliche Erledigung der Vorbereitungen zur Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände bedacht. Der Herzog von Augustenburg, dessen Aufenthalt in Kiel während der Ständeverhandlungen unzuläßig erscheint, hindert den Zusammentritt der Stände. Es ist anzunehmen, daß die österreichische Regierung in Folge weiterer Erörterung die Hand bieten wird, das letzte(?) Hinderniß der Berufung der Stände beseitigen zu helfen.

Berlin. Der König ist am 21. Morgens um 8 Uhr nach Karlsbad abgereist, wo er am Abend desselben Tages noch einzutreffen gedachte. Se. Majestät reist unter dem Namen eines Grafen von Zollern. Bei seiner Ankunft in Leipzig, um 11 Uhr Vormittags, wurde er vom König von Sachsen, der kurze Zeit vorher von Dresden eingetroffen war, begrüßt und hatte mit demselben in den Gemächern des Bahnhofes eine kurze Besprechung. Herr v. Bismarck, dessen Abreise auf den 22. festgesetzt war, wird den neuesten Berichten zufolge, erst am 24. seinem königlichen Herrn folgen.

Berlin, 21. Juni. Aus zuverlässiger Quelle wird die überraschende Nachricht bestätigt, daß die Kronsyndici die Unhaltbarkeit der brandenburgischen Erbansprüche anerkannten. Sie statuirten als obersten unangreifbaren Rechtstitel auf die Elbe-Herzogthümer die neueste Concession auf dem Wiener-Frieden.

Der 50ste Erinnerungstag der Schlacht von Waterloo wurde in Preußen nicht offiziell gefeiert. Die „Schwäbische Zeitung" bemerkt: „Vor fünfzig Jahren hat ein Gefecht stattgefunden, das sich freilich nicht mit den Riesenschlachten von Düppel und Alsen vergleichen läßt, aber doch einen ehrenvollen Platz in der Geschichte einnimmt. Ein gewisser Blücher war es, der durch rechtzeitiges Eintreffen auf dem Kampfplatz den Sieg entschied, der einen gewissen Napoleon in Nichts zurückwarf. Was gilt er heute neben „Vater Wrangel?" Was sind die Tage an der Katzbach, bei Leipzig, Paris gegen den 10. November 1848, an dem Wrangel an der Spitze von 15,000 Mann 300 Volksvertreter und die Konstitution niederwarf? Schämt sich die gegenwärtige Regierung Angesichts des 18. Juni, daß sie ihn nicht feiern läßt, ist ihr etwa gar Blücher zu demokratisch geworden, weil er das „Schreibervolk" der Politiker vom Fach gerade so zu allen Engeln wünschte, wie es das preußische Volk auch heute wieder thut? Oder will der Patriot Bismarck, der nur im deutschen Interesse sich vom Londoner Protokoll bis zur Annexion Schleswig-Holsteins bekehrt hat, Louis Napoleons Zustimmung dazu erkaufen durch die Nichtfeier des Tages von Waterloo?"

Wien, 21. Juni, In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die Debatte über die Creditforderung statt. Taschek beantragte auf die Creditforderung überhaupt jetzt nicht einzugehen, die Abgeordneten Kinsky und Schindler äußerten sich in gleichem Sinne. Tascheks Antrag wurde abgelehnt und der Ausschußantrag auf Bewilligung von 13 Millionen angenommen ebenso die weiteren Ausschußanträge.

Der **Wiener** Gemeinderath hat zum Behufe einer Festgabe für das deutsche Schützenfest in Bremen die Summe von 1000 fl. bewilligt.

Italien.

Florenz, 21. Juni. Die Kongregation der Kardinäle zu Rom hat sich gegen die Vereidigung der Bischöfe erklärt und die Form des Exequatur der Regierung für die Ernennungen der Bischöfe verworfen. Es erfolgte der Abbruch der Verhandlungen, und Vegezzi ist zurückgekehrt (T. R.)

Belgien.

Brüssel, 22. Juni. Die Kammer hat den preußischen Handelsvertrag mit 65 gegen 10 Stimmen angenommen, drei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Der Generalprokurator verlangt Ermächtigung zur Verfolgung der Chazal'schen Duellangelegenheit; die Sache wird einer Commission von 5 Mitgliedern überwiesen.

Spanien.

Paris, 22. Juni. Das Moniteurbulletin bringt aus **Madrid** folgende Depesche: Das Cabinet Narvaez hat seine Entlassung gegeben, O'Donnell ist mit der Neubildung des Cabinets beauftragt.

Volkswirthschaftliches.

Augsburg. (Wollmarkts-Bericht.) Zu dem vom 13. bis 17. d. Mts. abgehaltenen Wollmarkt wurden 4919 Zollcentner zugefahren, um 672 Zollcentner mehr als im Vorjahre. Der Verkauf am ersten Tage flau, ging am zweiten lebhafter von statten und bis Mittag des dritten Markttages war die gesammte Zufuhr umgesetzt. Hochfeine Wolle wurde zu 150 fl. bis 160 fl., feine zu 128 fl. bis 140 fl., gewöhnliche Bastard 110 fl. bis 120 fl. bezahlt. Es ergab sich hienach gegen das Vorjahr ein Abschlag der Preise für die beiden ersteren Sorten von 10 Proc, für letztere von 6 bis 8 Proc.

In **Kirchheim** waren am 21. Juni auf dem dortigen Wollmarkt 15,000 Ctr. gelagert. Die Zufuhren dauerten fort und wurde noch kein Geschäft gemacht. Die Wolle ist schön gewaschen und ganz trocken. Sehr viele Käufer, In- und Ausländer, sind angekommen.

Ludwigshafen, 18. Juni. Gestern fand die erste ordentliche

Generalversammlung der neubegründeten „deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit“ dahier statt. Das Ende des Jahres 1864 weist 24 Millionen Versicherungskapital und 63,000 fl. Prämieneinnahme auf, und bis Anfang Juni d. Js. ist das Versicherungskapital bis auf 35,000 Millionen mit ca. 90—100,000 fl. Prämieneinnahme gestiegen. Die Gesammtschäden betrugen etwa 14,000 fl., also noch nicht 25 pCt. der Prämieneinnahme.

Liverpool, 21. Juni. Wochenumsatz 300,000 Ballen, große Aufregung; Upland 19½; fair Dhollera 13¾; middling fair Dhollera 12½; middling Dhollera 11¾; Bengal 7¾; Omra 13¾; Pernam 19; China 11¼.

Vermischtes.

München, 20. Juni. Die „L. Z.“ schreibt: Wir freuen uns, unsern Lesern mittheilen zu können, daß München eine neue Ehre beim Komite des deutschen Schützenfestes zu Bremen errungen hat. Das Komite wandte sich an sechs der bedeutendsten Dichter Deutschlands, um ein passendes Festlied zu erhalten. Die Entscheidung des Komite's ist nun für Hermann Lingg ausgefallen. Bezüglich der Komposition dieses Liedes schlug das Komite denselben Weg ein, und wählte schließlich unter sechs Kompositionen die von Franz Wüllner, der bekanntlich seit einigen Monaten als Kapellmeister an der k. Hofkapelle in München weilt.

München, 22. Juni. Ein Korr. der „A. Abdztg.“ hört soeben aus gut unterrichteter Quelle, daß Herr Schnorr auf Wunsch unseres Königs seinen Kontrakt, der ihn an die Dresdener Hofbühne band, gelöst habe, um an dem reorganisirten Münchener Konservatorium für Musik die Leitung der Gesangschule zu übernehmen. Ebenso sei man auf den Antrag Wagners eingegangen, alle Jahre zwei Monate Mustervorstellungen in München zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit Hr. Schnorr dann als Sänger vor das Publikum tritt. — Am nächsten Sonntag beginnt Fräul. Stork aus Braunschweig einen Gastrollenzyklus als Valentine in den Hugenotten. Ihr Gastspiel zielt auf Engagement ab.

München. Am 26. ds. wird die hiesige Universität ihr 393. Stiftungsfest begehen. Um halb 11 Uhr findet akademischer Gottesdienst in der St. Ludwigspfarrkirche statt, worauf um 11 Uhr der derzeitige Rektor Magnificus, Dr. Pettenkofer, die Festrede in der großen Aula öffentlich halten wird. Zugleich wird die Verkündigung der Preise und Preisaufgaben erfolgen. Von diesem Tage an tritt sodann auch die Trennung der bisherigen philosophischen Facultät in eine philosophisch-philologische und eine naturwissenschaftliche ins Leben.

In **Schweinfurt** wurde während der Messe für Geld ein Indianer gezeigt, der sich durch besondere Wildheit auszeichnete und nur von lebendigem Geflügel, insbesondere Tauben lebte. Derselbe konnte indeß am verflossenen Sonntag Abend auf mehreren Tanzplätzen der Stadt gesehen werden, wo er sich als geschickter Tänzer und durch sein galantes Benehmen bald die Herzen vieler Schönen erwarb. Von seiner Wildheit war keine Spur zu merken, auch sprach er unsere Muttersprache mit auffallender Geläufigkeit.

Landshut, 21. Juni. Ein gestern Abends 9 Uhr an Bürgermeister Dr. Gehring gerichtetes Telegramm aus Moosburg meldete den Ausbruch eines neuen Brandes beim Weißgerber Seibl. Wie wir heute erfahren, ist jedoch nur ein Stadel abgebrannt. In Moosburg wurden in den letzten Tagen neuerdings Branddrohbriefe gefunden.

Paris. (Aus einer Privatkorrespondenz.) Seit dem 15. d. Mts. haben alle Kutscher der großen Fiaker-Unternehmungsgesellschaft ihren Strike begonnen und keiner der Kutscher hat seitdem den Bock mehr bestiegen. Sie verlangen 5 Francs täglich statt 2 Fr. 30 Cent., also um die Hälfte mehr als bisher.*) Dieser Strike hat den sonst so lebhaften Straßen und Boulevards von Paris ein ganz anderes Aussehen gegeben. Denn während man sonst Mühe hatte, sich durch die Reihe der Wagen hindurchzuarbeiten, sehen jetzt die Straßen und Boulevards wie verwaist aus. Eine besondere Calamität ist dieser Strike für die mit den Eisenbahnzügen ankommenden Fremden, deren täglich 15 bis 20,000 in Paris ankommen und für die keine Dreschken, keine Cabriolets rc. da sind. Da entsteht ein unerhörtes Durcheinander, Lachen, Schimpfen und Schreien. Bis jetzt ist noch kein Resultat zwischen den Kutschern und ihren Herren, den Direktoren der Gesellschaft, erzielt. Dieser Strike läßt sich überdieß nicht, wie bei andern Professionisten, z. B. Schneider, durch Concurrenz beendigen, indem die Fiaker-Unternehmungs-Gesellschaft von der Regierung monopolisirt ist. Allem Anschein nach wird die Regierung das Monopol zurücknehmen und auch in dieser Beziehung Gewerbefreiheit einführen müssen. — Zur Vermittelung des Verkehrs in Paris sind 8 bis 9000 Wägen mit eben so viel Kutschern und 12 bis 14,000 Pferden nothwendig.

*) Nachdem ihnen für einige Kleinigkeiten 60 Cent. abgezogen wurden, verblieb ihnen nur 1 Fr. 90 Cent., das ist so viel, womit in Paris unmöglich ein Mann allein, noch viel weniger aber ein Mann mit Frau und Kindern ernährt werden kann.

Literarisches.

Das Maiheft von **Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften** enthält wiederum die ausgezeichnetsten Beiträge. Wir glauben dasselbe am besten durch einfache Aufzählung des Inhalts zu empfehlen. Eine größere Erzählung von Julius Grosse „Eine alte Liebe“ eröffnet das Heft. Dieser folgt eine interessante Skizze „Mozart's Aloysia“ aus der Feder des bekannten Musikhistorikers Ludwig Nohl. Karl v. Holtei theilt vier bisher ungedruckte Briefe Göthe's an den Frhrn. v. Schuckmann mit. Hettner gibt die Fortsetzung seines klassischen Aufsatzes über „Herder“ und Karl Vogt den zweiten Theil seines naturwissenschaftlichen Artikels über „Das Meer“. Hieran schließen sich „Kleine Naturbeobachtungen“ von Em. Schröder, ein sehr interessanter Aufsatz von Fr. Mohr „Ueber die Entstehung der Steinkohle“ und endlich die Mittheilungen des „Neuesten aus der Ferne“. Von den Illustrationen heben wir neben mannigfachen Ansichten von der Insel Madeira besonders die beiden Porträts von Mozart und seiner Jugendgeliebten hervor, welche sich durch eine seltene Klarheit des Schnittes auszeichnen.

Lokales.

Ansbach. Am St. Johannistage.

Wer im Gedächtniß seiner Lieben lebt,
Ist ja nicht todt, er ist nur fern! — Todt nur
Ist, wer vergessen wird.

v. Zedlitz.

Briefkasten.

Der Brunnen hinter dem Hause des Hrn. Kaufmanns Röder sen., der sich einer starken Frequenz zu erfreuen hat, befindet sich wieder seit 8 Tagen in deselten Zustande. Es dürfte auch hier nicht überflüssig sein, mit Neuerungen vorzugehen und das alte Pumpwerk, das so häufigen Reparaturen ausgesetzt ist, durch ein neues, zweckmäßigeres zu ersetzen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Curatel über die Kinder des verstorbenen Bauern Johann Michael Zansinger von Hannenbach sollen zufolge Auftrags des k. Landgerichts Leutershausen die vorhandenen Grundbesitzungen und Mobilien dem öffentlichen Verkauf unterstellt werden.

Die Realitäten sind folgende:

I. In der Steuergemeinde Ranenbuch:

Bes. Lit. A. Das Anwesen Haus-Nr. 4 zu Hannenbach, bestehend in

0,21	Tgw.	Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Pl.-Nr. 338 a,
0,03	„	Gras- und Wurzgarten, Pl.-Nr. 338 b,
0,44	„	Obst- und Grasgarten, Pl.-Nr. 339,
29,86	„	Aecker, Pl.-Nr. 345 a rc.,
10,71	„	Wiesen, Pl.-Nr. 355 b rc.,
15,72	„	Waldungen, Pl.-Nr. 389 b rc.,
		Gemeinde- und Weiderecht zu einem ganzen Nutzantheil.

Bes. Lit. B., C., D. und F.:

2,87	Tgw.	großer Acker, Pl.-Nr. 480,
5,36	„	Waldung, rother Berg, Pl.-Nr. 534½,
0,09	„	Holzweg, Pl.-Nr. 534½,
3,83	„	Fichtacker, Pl.-Nr. 522,
0,34	„	Acker Peuntlein, Pl.-Nr. 340.

II. In der Steuergemeinde Wiedersbach:

2,14	Tgw.	Kremleinsbachwiese, Pl.-Nr. 296,
1,86	„	desgleichen, Pl.-Nr. 297.

III. In der Steuergemeinde Leutershausen:

1,30	Tgw.	Langheckenwiese, Pl.-Nr. 1111.

IV. In der Steuergemeinde Erlbach:

1,77	„	Büchelberger- oder Kuhwiese, Pl.-Nr. 122.
76,53	Tgw.	Gesammtflächeninhalt.

Zum Verstrich dieser Realitäten, dann des vorhandenen Viehes, der Bauerngeräthschaften und sonstigen Mobiliars wird von dem unterfertigen k. Notar hiemit Termin auf

Mittwoch den 5. Juli l. Js.

und soweit nöthig auf den folgenden Tag jedesmal Vormittags 8 Uhr beginnend in der

Großes Lager
engl. Dampf-Dreschmaschinen.



Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

3. Ich verkaufe Betten, Bettladen, Sopha, Sessel, Schränke, sowie Haushaltungsgegenstände, Alles zu sehr billigem Preis und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Wittwe **Aronstein**, Lit. D Nr. 14.

4. In **Nügland**, Haus Nr. 7, werden am Freitag den 30. ds. Mts. mehrere Meubles und andere Utensilien gegen Baarzahlung verstrichen. Anfang früh 8 Uhr.

5. Die bekannte Person, welche mir meinen Schurz am Donnerstag im grauen Wolf mitgenommen hat, wird ersucht, denselben zurückzubringen oder ihr Name wird veröffentlicht.

6. Ein en tout cas wurde gestern auf der Windmühle gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Wo? sagt die Expedition.

Zausinger'schen Behausung zu Hannenbach mit dem Bemerken anberaumt, daß die Realitäten zuerst zum Verstrich kommen, der Grundbesitz im Ganzen zum Kauf ausgeboten wird, der Zuschlag hinsichtlich desselben der curatelamtlichen Genehmigung unterliegt, unbekannte Steigerer ihre Identität und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben und daß die sonstigen Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Grundsteuerkataster-Auszüge und Belastungs-Certificate können auf der Amtskanzlei des unterfertigten kgl. Notars eingesehen werden.

Leutershausen, den 21. Juni 1865.

Der königliche Notar:
L. Schäfer.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Uhlanen-Regiments, König, versteigert

Dienstag den 27. d. Mts. Vormittags halb 11 Uhr

in der Rechnungskanzlei der Kaserne Nr. 1 den in den Monaten Juli, August und September d. Jahrs von den Dienstpferden abfallenden Dünger.

Ansbach, den 22. Juni 1865.

Bekanntmachung.

Dienstag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Platze vor dem Schießhause dahier vom kgl. 2. Uhlanen-Regiment, König, ein zum Militärdienst nicht mehr verwendbares Pferd öffentlich versteigert.

Ansbach, den 22. Juni 1865.

---

9. Allen den hochverehrten Herren, welche heute mit mir meine liebe Frau zu ihrer ewigen Ruhe begleitet haben, sage ich für diesen rührenden Beweis herzlicher Theilnahme, sowie für die außerdem noch erfahrenen Kundgebungen freundschaftlicher Gesinnung für mich und die Meinigen den wärmsten Dank.

Ansbach, den 21. Juni 1865.

L. F. Strebel, k. Rektor der Gewerbschule.

---

10. Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei der langen Krankheit, dem Tod und der Beerdigung ihrer innigstgeliebten Schwester **Laura Weinig**, geb. Freiin von Crailsheim, sagen mit schmerzerfülltem Herzen ihren gerührtesten Dank

Ansbach, den 23. Juni 1865,

die tieftrauernden Geschwisterte.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater,

den k. Advokaten Johann Wilhelm Crispin Wieser
in Gunzenhausen,

heute Morgens halb 9 Uhr im 67. Lebensjahre nach mehrwöchentlichem Unwohlsein von uns zu nehmen.

Die vielen Freunde des Verblichenen werden ihm ein freundliches Andenken bewahren, uns aber stille Theilnahme nicht versagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
zu Gunzenhausen, München, Augsburg, Nürnberg, Bach, Dinkelsbühl, Scheinfeld, Nymphenburg, Ansbach und Lauf.

Todesanzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse zufolge verschied heute Morgens gegen 5 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Nethe Valentin, geborne Schreiber,

nach längerem Leiden sanft und selig in dem Herrn, um ihrer bereits vor 12 Tagen vorangegangenen Schwester in ein besseres Jenseits zu folgen.

Diese Trauerkunde allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid

Rothenburg, den 22. Juni 1865,

der tiefgebeugte Gatte
J. M. Valentin,
zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
in Rothenburg und Forth.

Doppelsteppstich-Maschinen
von
Weehler & Wilson in New-York.

Ihre allgemeine Anwendbarkeit für die gröbsten wie für die feinsten Stoffe, ihre leichte Handhabung und die Einfachheit ihrer Konstruktion haben denselben mit Recht die größte Verbreitung als

Familien-Nähmaschinen

erworben. — Sie sind in — 170,000 Exemplaren — in der ganzen Welt verbreitet, da sie auch für alle gewerblichen Zwecke die mannichfachste Verwendung finden. — Für Schuhmacher-Arbeiten sind besonders construirte Maschinen vorräthig. — Käufern und Nichtkäufern werden die Maschinen bereitwilligst gezeigt.

Wheeler & Wilson
in München, Maximiliansstraße Nr. 4c.

Heiterkeit.

Sonntag den 25. Juni 1865
Landparthie nach Kammerforst.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten!

Fest concentrirtes Isländisches Moos!

mit angenehmem Geschmack! gegen **Husten, Heiserkeit Lungenkatarrh, Hals- und Brustleiden** rc. in Schächtelchen à 18 kr. empfiehlt die **Hof-Apotheke und Maximilians-Apotheke in Ansbach**; für **Schillingsfürst: Apotheker A. Bernhard.**

NB. Ja nicht zu verwechseln mit **magenverderbenden Bonbons** u. dgl.

---

16. **Gefrornes** empfiehlt
Georg Stromberger.

---

17. Es gratuliren dem Sp . . . . l zu seinem 42. Geburtstag recht herzlich seine Freunde.

---

18. Unterzeichneter macht bekannt, daß von heute an wieder sämmtliche Bäder zur Benützung geöffnet sind. **Binder.**

Löwen-Apotheke.

Selters- und Soda-Wasser,

sowie alle übrigen künstlichen

Mineralwasser

vorräthig bei **Hermann Habenicht.**

---

20. Donnerstag Vormittag ging auf der Straße von Lehrberg nach Ansbach ein Oberhemd verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen Belohnung abgeben bei Brunn in Lehrberg.

Wildbad bei Burgbernheim.

Am Sonntag den 2. Juli wird das **Johannis Fest** im Wildbad abgehalten werden, und am Mittwoch den 5. Juli das **Monats-Kränzchen**, wobei die Uhlanen-Musik spielen wird.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
George Schmidt,
Badwirth.

---

22. Heute den 24. ds. Mts. **Chevaulegers-Musik auf dem Nußbaum.** Anfang 4 Uhr. Niedermeier.

23. Heute den 24. ds. Mts. Vormittag und Nachmittag

Harmoniemusik,

wozu höflichst einladet **Reid.**

---

24. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

25. Ein freundliches Quartier ist um 26 fl. zu vermiethen. Zu erfragen A 282.

---

26. Haus Nr. D 288 ist ein freundliches möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

---

27. B 10 ist ein freundliches Quartier, zwei Zimmer, Kammer und Küche sogleich zu vermiethen.

---

28. B 76 sind möblirte Quartiere mit oder ohne Schlafkabinet zu vermiethen.

Für die Abgebrannten in **Oberstdorf** wurde gestern der Rest mit 58 fl. 59 kr. zu den bereits übermachten 200 fl. abgesendet, sonach die Gesammtsumme der eingegangenen Unterstützungsbeiträge 258 fl. 59 kr. betrug.

Auswärts Gestorbene: In Sternweg bei Regensburg: Aloys Herrmann, Bierbräuer; in Augsburg: Heinr. Corneberger, qu. Postoffizial; Joh. Gottl. Heinr. Schmidt, p. k. Gymnasial-Professor, — in Schrobenhausen: Carl Juka, k. Advokat.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22 Juni.		Wien, 22 Juni	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	67	Oest. 5%, Nat.-Anl.	74,00
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	69,70
„ Bank-Aktien	860	„ L.-Anl.-L. v. 54	88,00
„ Cred.-Akt.	191½	„ ditto v. 58	125,50
„ L.-Anl.-L. v. 54	77	„ ditto v. 60	90,30
„ ditto v. 58	186	„ ditto v. 64	81,00
„ ditto v. 60	83¾	„ Bank-Akt.	802
„ Elis.-Pr.-Akt.	78½	„ Cred.-Bl.-Akt.	177,70
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer Ostb.-Akt.	115½	„ Staatsb.-Akt.	176,70
Pfälzer Ludwigsbahn	115½	„ Nordb.-Aktien	168
Nordam. 6pc. 1882r.	78	„ Westb.-Prior.	83,00
Wechsel Wien	108½	Wechs. Augsb.	91,30

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
22	324,0	324,0	+ 12,8	+ 19,6
23	24,0		+ 12,8	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 148. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bringt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1 fl. u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Elogius. Sonntag, 25 Juni. Kath.: Prosper.

☞ Erinnerung an nunmehrige gefällige ungesäumte Abonnements-Erneuerung. ☜

Politisches.

* Wochenschau.

Der preußische Landtag ist geschlossen und zwar so, wie sich das voraussehen ließ. Das Zerwürfniß zwischen Regierung und Volksvertretung ist nicht gehoben, sondern im Gegentheil ärger als vorher. Es ist für den ferner Stehenden schwerer, die Sache so genau zu beurtheilen, als für die unmittelbar Betheiligten, und die Mehrzahl der preußischen Abgeordneten muß wohl ihre Gründe haben zu ihrem jetzigen Auftreten; wir gestehen aber, daß wir dasselbe nicht mehr ganz verstehen. Warum man nicht dem Vorschlage Jakoby's folgte, das ganze Budget verwarf und aufhörte Steuern zu zahlen, darüber ist viel gesprochen worden, aber die Gründe dagegen waren nach unserer Ansicht nicht hinreichend. Einer Regierung wie der jetzigen preußischen gegenüber bleibt gar kein anderes Mittel. Es mag schon sein, daß die Sache ihr Unbequemes gehabt hätte, es mag auch sein, daß kein Sterblicher hätte berechnen können, wo die Sache enden werde, indessen das ist nun einmal bei allen Kämpfen in der Welt nicht anders. Mit Beschlüssen und Verwahrungen ist nichts mehr zu machen Männern gegenüber, die gleich in der Sitzung erklären, daß man sich nichts darum kümmern werde.

Der Abschied, den Hr. v. Bismarck seinen Ständen gegeben hat, zeigt klar, daß man gesonnen ist, auf der betretenen Bahn fortzufahren. Die ganze Schuld wird auf die Abgeordneten geschoben, die einzig und allein der Regierung Schwierigkeiten bereiten wollten und ihr deßhalb alle Mitwirkung versagten; daß alle Welt sich natürlich vor allen Dingen die Frage vorlegen wird, warum denn diese Männer von dieser Regierung nichts wissen wollen, warum sie sogar auf die Gefahr hin, daß die Regierungs-Maschine am Ende stille steht, doch bei ihrem Verhalten beharren, dieser Gedanke scheint ihm gar nicht gekommen zu sein. Die bedenklichste Rolle bei dem ganzen Hergange spielt das Herrenhaus. Wenn das der Schutz vor Ueberstürzung von unten wie nach oben, vor Willkür nach beiden Seiten sein soll, den die höhere Bildung und der gesicherte Besitz gewähren soll, so muß eine Nation sich vor demselben entschieden bedanken.

In Schleswig-Holstein muß die preußische Regierung allmählich immer mehr einstecken. Man hatte wieder den Versuch gemacht, den Herzog Friedrich daraus zu entfernen, und zwar diesmal unter dem Vorwande der Rechtsgleichheit, damit kein Prätendent vor dem andern etwas voraus habe. Die preußische Regierung mußte sich aber hinsagen lassen, daß sie dann vor allen Dingen selbst heraus müßte, denn sie sei ja ebenfalls unter den Prätendenten. Dagegen ist schwer aufzukommen. Uebrigens steht es um diese Prätendentschaft sehr lustig, denn so viel davon bis jetzt in die Oeffentlichkeit dringt, soll sogar das bestellte Gutachten der Kronjuristen den preußischen Ansprüchen alle Giltigkeit absprechen. Einer Regierung wie dieser preußischen gegenüber kann man sich eines Gefühles der Befriedigung nicht erwehren, wenn sie so wenig als möglich erreicht, am liebsten gar nichts, so sehr es mit Rücksicht auf das Ganze zu bedauern wäre.

Zu Anfang der Woche war der 50jährige Gedenktag der Schlacht bei Waterloo. Er wurde unseres Wissens gefeiert in Hannover und Nassau. In Preußen ging er still vorüber. Hätte man dort überhaupt für solche Dinge keinen Sinn, so möchte es mit in's Ganze gehen, wenn man aber an die unendliche Verhimmelung der Thaten bei Düppel und Alsen denkt, so muß man hinter dieser Schweigsamkeit andere Gründe suchen.

In Italien sind nach allen Nachrichten die Verhandlungen zwischen dem Papst und der italienischen Regierung fruchtlos gewesen. Das war von Anfang das Wahrscheinlichste. Das neue Königreich Italien kann auf die Dauer nicht bestehen ohne die Hauptstadt Rom, also muß entweder der Papst auf seine weltliche Herrschaft oder das Königreich auf seine Existenz verzichten. Dazwischen wird sich schwer vermitteln lassen.

Die Nachrichten aus Mexico fangen schon an sehr bedenklich zu werden. Kaiser Max soll bereits erklärt haben, wenn die französische Kasse aufhören würde, seine Truppen zu bezahlen, so müsse er seine Kaiserkrone niederlegen. Auf das hin soll Napoleon nochmals eine Verlängerung der Zahlungen zugestanden haben. Aber was soll aus einem solchen Regimente werden, das sich von Frist zu Frist durch fremde Hilfe fortschleppen muß.

In Dänemark hatte sich die Prinzessin Dagmar mit dem Thronfolger von Rußland verlobt und deßhalb schon im Voraus ihrem lutherischen Glauben entsagt. Jetzt nach dem Tode ihres Bräutigams findet sie auf einmal, daß die lutherische Lehre die bessere sei und tritt wieder zurück. Man sollte doch meinen, es läge im Interesse unserer deutschen Fürstenhäuser selbst, diesem Skandal einmal ein Ende zu machen. Kommt eine Russin heraus zu uns, so muß ihr ein Tempel gebaut werden und sie bringt ihren Popen mit, geht eine Deutsche hinein, so schwört sie jedesmal bereitwilligst ihren Glauben ab. In diesem Stücke wenigstens haben sich unsere katholischen Fürstenhäuser charakterfester bewiesen.

Deutschland.

Frankfurt, 22. Juni. Die Bundesversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen die vier Stimmen von Bayern, Würtemberg, Kurhessen und Oldenburg, welche sich das Protokoll offen halten, die Einberufung der Kommission für gleiches Maß und Gewicht auf den 20. Juli nach Frankfurt.

München 23. Juni. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle des Oberbeamten am Oberaufschlagsamte von Oberfranken ist dem bish. Controleur am Oberaufschlagsamte von Mittelfranken, Jos. Ludw. Haugk, seiner Bitte entsprechend, verliehen; — das Frühmeßbenefizium in Frickenhausen, B.-A. Ochsenfurt, dem Karl Gg. Steigerwald, Commorant in Aub, deff. Bez.-Amts, übertragen, — und der Gerichtsbote Jos Edwin Diel von Waldmohr nach Kaiserslautern versetzt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 21. Juni. Der bish. Schulverweser Wilh. Horeld zu Langfurth ist als Lehrer und Kirchendiener zu Bettenfeld und der bish. Schulgehilfe Karl Römhildt zu Happurg als ständ. Schulverweser daselbst ernannt worden. — Im k. Landwehrbataillon Ansbach sind die Unterlieutenants Jos. Holzinger, Karl Göhre und Heinr. Hönig zu Oberlieutenants, dann der Landwehrmann Joh. Andr. Kuch zum Unterlieutenant befördert worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. Schulstelle zu Buchen, Distr. Mkt. Erlbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. und die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Rüdisbronn, Distr. Windsheim, ebenfalls mit 350 fl. fassionsmäßigem Einkommen; Meldungszeit für beide Stellen bis 21. Juli; ferner die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Kurzenaltheim, Distr. Heidenheim (Dittenheim) mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. Meldungszeit bis 31. Juli. (Kr.-A.)

München, 22. Juni. (Landtag. — Aus der 50. Sitz. der K. d. Abg.) Die Kammer der Abgeordneten hat sich heute zunächst mit den Nachweisungen des effektiven Aufwands auf das Staatsbauwesen in den Jahren 1861/63 beschäftigt. Der Aufwand für beide Jahre beträgt 5,679,984 fl., was im Gegenhalt zu der Verwendungsbefugniß einen Aktivrest von 229,277 fl. ergab. Der Ausschuß beantragt: „Hohe Kammer wolle 1) den vorgelegten Nachweisungen des effektiven Aufwands auf sämmtliche Zweige des Staatsbauwesens in den Jahren 1861/63 Anerkennung und Zustimmung ertheilen; 2) ebenso die durch Sitzungsbeschluß vom 10. September 1863 vorbehaltene Nachweisung über die bereits im Budget für die siebente Finanzperiode zu baulichen Veränderungen an der kgl. Burg in Nürnberg gewährten 4400 fl., welche am Schluß der siebenten Finanzperiode unverwendet deponirt waren, und nicht zum Heimfall an die kgl. Central-Staatskasse bestimmt wurden, für gegeben erachten; 3) die Eingaben mehrerer Wegmacher um Lohnerhöhung dem k. Staatsministerium hinübergeben." In der Debatte hierüber wurden, wie dieß bei diesem Gegenstand immer der Fall ist, zahlreiche Wünsche bezüglich des Straßen- und Wasserbaues laut, und es mag in der That wenige Abgeordnete geben, die in dieser Beziehung nicht irgendeinen Wunsch auf dem Herzen haben. Nach längerer Debatte wurden die Anträge des Ausschusses angenommen, dagegen zwei Anträge, welche Abg. Stenglein heute einbrachte, abgelehnt. Der erste dieser Anträge wollte Uebernahme auf Staatskosten derjenigen Distriktsstraßen, welche durch die Eisenbahnen den Charakter der Staatsstraßen annehmen, während der andere Antrag die Verwendung von Staatsgebäuden einer Dienstesstelle, welche dieselben nicht bedarf, für andere Dienstesstellen betraf. Der letztere Antrag wurde wohl deßhalb abgelehnt, weil eine solche Verwendung in der Regel ohnehin stattfindet, gegen den ersteren Antrag aber wurden vielfache Bedenken laut, indem auf die Schwierigkeit der Ausscheidung der bezüglichen Straßen aufmerksam gemacht und die bedeutende Last, welche der Staatskasse aufgebürdet würde, hervorgehoben ward. Die Kammer erledigte dann noch in der heutigen Sitzung die Nachweisungen über die Staatsausgaben aus Centralfonds, über welche Frhr. v. Lerchenfeld referirte. Da sich nur an einige Etats eine Debatte knüpfte, so konnte die ganze Vorlage in der heutigen Sitzung erledigt werden. Dem Antrag des Ausschusses, den hier in Rede stehenden Nachweisungen die Anerkennung zu ertheilen, wurde von der Kammer beigestimmt, und dann auch ein Antrag des Abg. Urban auf Vermehrung der Zahl der Bezirksgeometer angenommen. (A. Z.)

München, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde dem Beschluß der Abgeordnetenkammer vom 27. Mai, wonach zur Aufbesserung der Gehalte der Studienlehrer an den 4klassigen isolirten Lateinschulen 30,000 fl. bewilligt worden sind, mit allen (32)

Stimmen beigetreten. Bischof Dinkel von Augsburg empfiehlt, auch diejenigen Lehrer, die an einer Lateinschule mit weniger als 4 Klassen fungiren, der Wohlthat der Gehaltsaufbesserung zu Theil werden zu lassen. Kultusminister v. Koch entgegnet, es sei ein solches Petitum gar nicht an das Ministerium gestellt, das Bedürfniß also gar nicht konstatirt worden. Graf Pappenheim stellt die Frage, ob das Ministerium nicht geneigt sei, bei Geistlichen, die an solchen Lateinschulen angestellt werden wollen, von dem größeren philologischen Absolutorium Umgang zu nehmen. Hr. v. Koch muß diese Frage im Interesse der Erziehung und Bildung verneinen. — Ein nächster Gegenstand der Tagesordnung ist das Postulat von 98,350 fl. für Herstellung neuer Wohn- und Stallgebäude für die Bezirksgestüts-Inspektion München in Schwabing, welches ebenfalls einstimmig angenommen wird. Den Schluß bildete die formelle Zulässigkeitserklärung eines Antrags, welcher bezweckt, daß das Hüttenwerk in Amberg nicht, wie beabsichtigt ist, verkauft werde, damit die vielen Arbeiter, die bisher dort ihren Unterhalt verdient haben, nicht plötzlich dem Elend anheimfallen. Die nächste Sitzung findet morgen statt. (N. N.)

Der Bürgerverein in Fürth hat den Abgeordneten Dr. Mayer von dort für sein Verhalten in der Kammer und insbesondere bei der Landwehrfrage in einer Adresse seinen Dank ausgesprochen.

* **Ansbach**, 23. Juni. Zur Vorbereitung der am 3. k. Monats beginnenden II. diesjähr. Quartalsitzung des Schwurgerichts für Mittelfranken ist der zum Präsidenten desselben ernannte k. App.-Ger.-Rath Cramer von Eichstätt am 21. d. Mts. bereits hier eingetroffen. Es sind für diese Sitzung 20 Fälle verwiesen, deren Verhandlung 3 Wochen in Anspruch nehmen wird. Den Gegenstand der verwiesenen Fälle bilden: 1 Verbrechen des Mordversuches, 3 Verbrechen des Kindsmords, 3 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 2 Verbrechen des Betrugs, 1 Verbrechen der Körperverletzung, 1 Amtsuntreue (gegen den Polizeioffizianten Arnold in Nürnberg), 7 Diebstahlsfälle und 2 Preßvergehen (gegen die Redakteure der Fürth. Abdztg. und des Nürnb. Anz.).

Eisenach, 19. Juni. In der Kirchenkonferenz ist heute das von dem Präsidenten v. Harleß vorbereitete Thema von den Kandidatenprüfungen glücklich zu Ende gebracht worden. In den von der Versammlung beschlossenen Thesen ist namentlich anerkannt, daß die Einrichtung von frei zu bildenden, nicht ausschließlich an bestimmte kirchenregimentliche oder akademische Stellen gebundenen Prüfungsbehörden allen anderen Formationen vorzuziehen sei; besonders unterliege der Vollzug der ersten Prüfung durch die Glieder der theologischen Fakultät nicht unerheblichen Bedenken. Auch solle die lateinische Sprache nicht aufgegeben, sondern wenigstens in theilweisem Gebrauch erhalten werden. Am Schlusse der Sitzung erstattete der Quästor der Conferenz Oberconsistorialrath v. Geyer aus Stuttgart, Bericht über den Stand der Conferenzkasse und sein Correferent, Hofrath Bell aus Wien, stimmte dem vorgetragenen Bericht unter dem Ausdruck des Danks für die vortreffliche Rechnungsführung in allen Theilen bei.

Eisenach, 20. Juni. In der fünften Sitzung der Kirchenkonferenz wurde der Antrag gestellt auf Feststellung eines dem Kirchenjahr sich anschließenden alt- und neutestamentlichen Lektionariums mit je einjährigem Kursus für das alte und das neue Testament zum Gebrauch für tägliche Morgen- und Abendgottesdienste. Der Antrag ward in seiner hohen Wichtigkeit vielseitig empfohlen und einstimmig angenommen. Sodann gab der Abt Dr. Ernesti aus Braunschweig das Referat über die kirchlichen Katechisationen. Dasselbe umfaßte eine übersichtliche Darstellung über den Stand dieses kirchlichen Bildungsmittels in den verschiedenen evangelischen Landeskirchen Deutschlands, besprach sodann die Organisation der Katechisationen und die Mittel zur Durchführung derselben, und ging endlich auf die wichtige Frage, wie dieselben nach Inhalt und Form einzurichten seien, in lichtvoller und gründlicher Weise ein. Es knüpfte sich daran eine belebte Diskussion über die vom Referenten aufgestellten Sätze, in denen er den wesentlichen Inhalt seines Vortrags zusammengefaßt hatte. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 23. Juni. Nachrichten aus Rom melden, daß die Verhandlungen zwischen Rom und Meriko abgebrochen sind. Der apostolische Nuntius Msgr. Meglia wird Meriko und die merikanische Botschaft Rom verlassen. — Die Telegraphenlinie zwischen Marsala, Riserta und Cuba ist hergestellt und somit die regelmäßige Verbindung mit Tunis und Algier eröffnet.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser ist gestern Abend 6 Uhr im Phaeton, den er selbst lenkte, durch die Rivolistraße über den Bastilleplatz und die Boulevards gefahren. Die Volksmenge drängte sich auf den Boulevards St. Martin und St. Denis so dicht um den Wagen des Kaisers, daß dieser sich genöthigt sah, in Schritt zu fahren. Allenthalben wurde der Kaiser mit großem Enthusiasmus empfangen.

Paris, 15. Juni. (Die Volksschulen in Frankreich.) Es ist das Zeichen eines bedeutenden Fortschritts in der Bildung der arbeitenden Klassen in Frankreich, daß dieselben die Agitation für Errichtung von Schulen in allen Gemeinden nun auch selbst unterstützen. Die „Opinion nationale" veröffentlicht eine Adresse, welche fünf Arbeiter an die Herren J. Simon, Havin, Carnot, Gueroult und Planat, die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung, welche den Antrag bezüglich einer Anleihe für die Errichtung von Schulen unterzeichnet hatten, gerichtet haben. Es heißt darin: „1791 wurde dekretirt, daß durch ganz Frankreich auf je 500 Einwohner eine Schule errichtet werden solle. Das Gesetz ist niemals ausgeführt worden, weil man niemals Geld hatte, und man wird nie Geld für die Schulen haben, wenn man nicht endlich den Entschluß faßt, die heiligste, die nöthigste und die einzig nöthige Anleihe für diesen Zweck zu machen. Während die Minister, die Deputirten, die Untersuchungskommission anerkennen, daß Schulen in Frankreich in zu geringer Anzahl vorhanden sind, und daß wir in dieser Beziehung gegen die kleinsten Staaten Europas zurück sind, kann man da noch vor einer solchen Anleihe zurückschrecken, welche das Volk, wenn es zu deren Bewilligung berufen würde, mit der tiefsten Ueberzeugung bewilligen würde, daß dieselbe die größte Erbschaft ist, welche es seinen Kindern hinterlassen könne. Schulen! rufen wir. Ohne Schulen bleibt das Volk im Finstern, die Unwissenheit steigt, die Intelligenz erlöscht; das Elend tödtet den Körper durch Entbehrungen und den Geist durch Kummer; der Mensch wird zu einer bloßen Maschine; — werden auf diese Weise Arbeiter und Bürger gemacht?"

Spanien.

Madrid, 21. Juni. Das neue Cabinet ist in folgender Weise gebildet: O'Donnell: Ministerpräsident und Kriegsminister; Bermudez Castro: Auswärtiges; Posada Herera: Inneres; Zavala: Marine; Calderon Collantes: Justiz; Alonzo Martinez; Finanzen; Vega de Armigo: öffentliche Arbeiten; Canovas: Kolonien. — 22. Juni. Der Marschall Serrano ist zum Generalcapitän von Madrid ernannt worden. Ein königl. Dekret verkündigt eine allgemeine Amnestie für Preßvergehen.

Rußland.

Petersburg, 22. Juni. Ein kaiserliches Dekret verordnet die Ausgabe vier neuer Serien von Schatzscheinen im Betrag von 12 Millionen zur Deckung des für 1865 vorgesehenen Defizits.

Amerika.

New-York, 9. Juni, Abends. Kirby-Smith hat sich mit einer großen Summe Geld nach Meriko begeben. — In Kentucky weigern sich die meisten Einwohner, Neger zu beschäftigen, um so diese zu veranlassen, aus dem Staate sich zu entfernen. — Es ist noch nicht entschieden, ob Davis vor ein Civil- oder vor ein Militärgericht gestellt werden soll. — 10. Juni. Nach genommenen Erhebungen steht in Georgien eine Hungersnoth bevor. Die Blätter dieses Landes melden, daß die Neger sich weigern, zu arbeiten, dagegen aber Diebstähle und Gewaltsamkeiten begehen.

Volkswirthschaftliches.

München, 22. Juni. Durch Beschluß vom Heutigen wurde von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank der Diskonto für Wechsel von $4\frac{1}{2}$ auf 4pCt. herabgesetzt, der Disconto für den Lombard aber auf 5 pCt. belassen.

Die Regierung von Unterfranken verfügt, daß fernerhin die Erhebungen über die Schlachtviehpreise der Kälber zu unterlassen seien und ebenso die Anzeigen über die monatlichen Kalbfleischpreise zu unterbleiben haben.

Das Handelsministerium hat die Bildung eines Handelsrathes in der Stadt Lohr genehmigt und den dortigen Fabrikanten die Befugniß gewahrt, sich mit Umgangnahme von der Bildung eines Fabrikrathes diesem Handelsrathe anzuschließen.

Bezüglich der Güter-Verkehrs auf der Nürnberg-Würzburger Bahn hat die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten u. A. verfügt: 1) Es findet fernerhin keine Kürzung der Meilenentfernung bei Berechnung der Gütertransporttaxen im Verkehre mit den zwischen Würzburg und Aschaffenburg gelegenen Stationen mehr statt. 2) Die Abfertigung von Gütern seitens der auf der Würzburger Linie gelegenen Stationen hat sich vorerst ausschließlich auf den Verkehr mit den Staatsbahnstationen zu beschränken. 3) Die Leitung des internationalen Güterverkehrs, welcher an den Orten Aschaffenburg und Nürnberg ein- resp. ausgeht, hat in der nächsten Zeit und bis zur Einführung einer neuen Fahrordnung ganz in bisheriger Weise, also über Bamberg, zu geschehen.

Lauf, 22. Juni. Heute früh arbeitete die importirte Grasmähmaschine des Hrn. Rob. Kunstmann aus Mögeldorf auf den Wiesen des Hrn. Kaufmann J. G. Barth dahier unter allgemeiner Zufriedenheit sämmtlicher anwesender Oekonomen. Die Maschine wurde von zwei Pferden gezogen und mähte in einer Stunde ein bayerisches Tagwerk. — Auch eine Heuwendmaschine wurde in Anwendung gebracht unter überraschendem Beifall. (Fortschritt)

Würzburg, 23. Juni. Nachdem auch diese Woche vergangen, ohne daß ein Tropfen Regen gefallen ist, haben die in unserem letzten Bericht erwähnten Klagen der Oekonomen über zu große Dürre natürlich in einem bedeutenden Grade zugenommen. Es läßt sich auch nicht verkennen, daß ferner anhaltende Trockene die ernstlichsten Besorgnisse herbeiführen würde. Auf Sandboden ist das Korn so rasch abgestorben, daß man in manchen Distrikten schon in 8—10 Tagen mit dem Schneiden anfangen muß. Die Gerste kann bei dem Mangel an Regen nicht schossen und da der Klee nicht nachwächst, so sind die Klagen über Futternoth wieder stark. Mit der Repsernte ist man beschäftigt. Auch im Auslande scheint man die Aussichten auf die nächste Ernte weniger günstig als bisher zu beurtheilen, denn es sind in dieser Woche, namentlich vom Ober-, Nieder- und Mittelrhein, so bedeutende Aufträge auf Waizen und Korn in Franken eingelaufen, daß das Geschäft aus den engen Grenzen, in denen es sich seit langer Zeit bewegte, herausgerissen und in eine seltene Lebhaftigkeit versetzt wurde, wodurch die Preise eine rapide Steigerung annahmen. — Dieser großen Nachfrage stellte sich eine strenge Zurückhaltung der Oekonomen entgegen, und es konnte das Geschäft daher nicht die Ausdehnung erlangen, die nach der Größe der eingelaufenen Ordres würde stattgefunden haben. (Würzb. Bl.)

= Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.

Der schwarze Kornwurm. Herr Emil Schulz zu Tornow macht dem landw. Intelligenzblatte folgende Mittheilung: Im Herbste 1863 ist es mir gelungen, den Kornwurm auf eine eben so wohlfeile wie sichere Weise auszurotten. Bekanntlich legt der Käfer seine Eier in angebohrte Weizen-, Gerste- oder Roggenkörner im Anfange der wärmeren Jahreszeit, von wo die Maden (Kornwürmer)

im August auswandern, um sich Anfangs Oktober in den Spalten und Ritzen des Bodens zu verpuppen, nachdem sie in beiden Formen einen großen Schaden angerichtet haben. Man braucht daher nur, bevor die Auswanderung erfolgt, alle alten Vorräthe jener Getreidearten zu verbrauchen und wird sicher von jenen Thieren befreit bleiben, wenn man in spätern Jahren eine Vermengung des alten und neuen Getreides verhindert, damit auch nicht ein Korn mit Eiern übrig bleibt.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 22. Juni. Weizen 14 fl. 8 kr. (gef. 16 kr.), Korn 10 fl. 18 kr. (gest. 4 kr.), Gerste 9 fl. 15 kr. (gest. 15 kr.), Haber 6 fl. 46 kr. (gest. 13 kr.) — **Wassertrüdingen**, 23. Juni. Weizen 16 fl. 20 kr. (gest. 1 fl. 39 kr.), Korn 10 fl. 41 kr. (gest. 10 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 6 fl. 6 kr. (gef. 15 kr.) — **Dinkelsbühl**, 21. Juni. Kern und Waizen 16 fl. 42 kr. (gef — kr.), Korn 11 fl. 11 kr. (gef. — kr.), Gerste 9 fl. 58 kr. (gef. — kr.), Haber 7 fl. 20 (gest. — kr.) — **Oettingen**, 2[illegible]. Juni. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 15 fl. 18 kr. (gest. 18 kr.), Korn 9 fl. 54 kr. (gef. 36 kr.), Gerste 9 fl. 24 kr. (gest. 5 kr.), Haber 6 fl. 55 kr. (gest. 4 kr.).

Vermischtes.

München, 21. Juni. Gestern ging die Oper „Tristan und Isolde" zum letzten Male über unsere Bühne. Waren bisher alle Stimmen wenigstens darüber einig, daß die Leistungen des Schnorr'schen Paares und des Orchesters außerordentlich und über alles Lob erhaben seien, so muß konstatirt werden, daß das Münchener Publikum auch mit d r Oper, mit Musik und Gesang sich nicht nur befreundet hat, sondern daß der überwiegende Theil derselben — und nicht blos bisherige Wagnerfreunde — vollkommen auf Seite des Komponisten ist. Der Beifall nahm mit jedem Abende zu und erreichte gestern bei dichtgefülltem Hause den höchsten Grad. Die drei Abende waren ein fortgesetzter Triumph des Komponisten. Der Erfolg der Oper, das muß zugestanden werden, beim unbefangenen Publikum ein durchschlagender, ist vollständig, und wie Wagner ehedem einen guten Theil der Münchner zu Gegnern gehabt, so werden jetzt nur noch wenige sein, welche mit dem Genius dieses Mannes nicht versöhnt sind. Was Richard Wagner bei der Generalprobe gewünscht: dieses Werk möge ein Liebestrank sein für seine Gegner und Feinde, das hat sich erfüllt; der störrige Tristan haßt nicht mehr! Jedermann, der die Oper gehört und wieder gehört, wünscht, daß die gestrige Vorstellung nicht die letzte gewesen sein möge, und sind Herr und Frau v. Schnorr für unsere Bühne zu gewinnen, so würde dieses letzte Werk sich nicht nur auf dem Repertoire erhalten, sondern ein Zugstück unserer Bühne sein. (Die Oper wird auf Befehl Sr. Majestät in nächster Woche zum vierten Mal gegeben.) (N. Korr.)

München, 22. Juni. Im Auftrag des Königs von Bayern sind von namhaften Münchener Künstlern eine Anzahl Kartons (zunächst 72) Darstellungen aus Wagner'schen Opern, ausgeführt woeben, die neuerdings auch im Albert'schen Atelier durch Photographie vervielfältigt werden. Zuerst werden die Scenen aus Tannhäuser, Nibelungen, den Meistersängern von Nürnberg, Tristan und Isolde, dem fliegenden Holländer dem Publikum zugänglich sein. Die Kartons werden 5 Schuh hoch, grau in grau gemalt, und sollen von prächtiger Wirkung sein. Die betreffenden Künstler sind Lossow, Naupp, Liezenmaier, Wagner, Makard, Max, Seitz, Häberlin. (B. Z.)

= **Ansbach**, 24. Juni. Seit 19. l. Mts. — Montag dieser Woche — findet am Sitze des k. Consistoriums dahier die diesjährige **Anstellungsprüfung der protestantischen Pfarramtskandidaten** für die 7 bayerischen Regierungsbezirke diesseits des Rheins statt. Es wurden zu dieser Prüfung 26 Candidaten, und zwar 10 für die gegenwärtige erste und je 8 für die folgenden 2 Wochen, einberufen. In den vorhergehenden 8 Jahren betrug die Zahl der zur Anstellung im protestantischen Pfarramte im diesrheinischen Bayern Geprüften: 25, 21, 16, 24, 27, 27, 29 und 31. Die diesjährige Prüfungskommission besteht aus den HH.: Oberconsistorialrath Dr. v. Burger von München, den drei hiesigen Consistorialräthen Dr. Ranke, Meyer und Bäumler und dem Hrn. Dekan und Hauptprediger Sirt von Nürnberg.

In **Passau** wurde am 20. ds. der Grundstein zum Neubau des Pfarr- und Schulhauses der protestantischen Gemeinde allda gelegt.

Moosburg. Eine genau vorgenommene Zählung der abgebrannten Gebäude ergab das Resultat, daß 120 Firste ein Raub der Flammen wurden, darunter 45 Wohngebäude, und sind durch deren Vernichtung 64 Familien obdachlos geworden. Der Schaden darf auf 4 — 500,000 fl. veranschlagt werden.

Aus der **Pfalz**. Am 16. Juni fand die Versammlung der Delegirten des Pfälzer Schützenbundes zu Kaiserslautern statt. Es wurde beschlossen, daß von Seiten desselben zwei Ehrengaben für das deutsche Nationalfest in Bremen abgesendet werden sollen, nämlich ein silbernes Service im Werthe von 150 fl. und ein silberner Humpen im Werthe von 100 fl. Im Uebrigen wurde allseitig der Wunsch ausgesprochen, daß die einzelnen pfälzischen Schützenvereine die Absendung besonderer Gaben in den einzelnen Städten in's Leben rufen möchten. Ebenso wurde die Reiseroute nach Bremen festgestellt. Bis jetzt sind aus der Pfalz 60 Theilnehmer für den Schützenzug angemeldet.

Aus Baden, 20. Juni. Die nun bekannt gewordenen Resultate der letzten Volkszählung (vom 3. Dezember 1864) weisen folgenden Stand der Gesammtbevölkerung des Großherzogthums nach: sie beträgt 1,429,199 Seelen, und zwar 700,553 männlichen und 727,537 weiblichen Geschlechts. Hievon sind Katholiken 933,476, Protestanten 472,258, Mennoniten 1338, Baptisten 518, Deutsch Katholiken 413, Israeliten 25,263. Bei der vorletzten Zählung (3. Dezember 1861) betrug die Gesammtbevölkerung Badens 1,369,291 Einwohner, hat also binnen drei Jahren nahezu um 60,000 sich vermehrt, also fast um $1^1/_2$ Procent jährlich. (A. Z.)

Dem „N. Korr." schreibt man aus **Coburg**, 21. Juni: Der Herzog hat heute an seinem 47. Geburtstag aus Anlaß der außerordentlichen Leistungen der hiesigen Feuerwehr beim letzten Brand dem Feuerwehrkommandanten Schlossermeister Sellmann die goldene, den drei Feuerwehrhauptleuten die silberne Verdienstmedaille verliehen und zugleich Denen, die sich besonders auszeichneten, werthvolle Geschenke, der ganzen Mannschaft aber ein Geldgeschenk verliehen. — Die Coburger Aktienbrauerei hat auf der Merseburger Ausstellung den ersten Preis errungen.

Briefkasten.

Herr Redakteur! Interpelliren Sie doch Ihren sonst so vortrefflichen *Witterungs-Referenten in* ***Herrieden*** *und fragen Sie ihn, warum* er diesen Sommer für unsere Gegend so gar viel trockene Witterung bringt. Unsere Gärten und Felder lechzen nach Regen und das wenige Gras unserer Wiesen fängt an zu verdorren. Wir lassen Hrn. Dr. H. dringend bitten, daß er nun doch baldigst Regenwetter verschreiben möge, sonst wirds bei uns schlimm. —

Die Gärtner, Landwirthe und Wiesenwässerer
in und um Ansbach.

Diese nothgedrungene Bitte wollen wir möglichster Berücksichtigung unseres sehr verehrlichen Hrn. Referenten hiemit aufs angelegentlichste empfohlen haben.

Die Rd.

Besonders gut ist's wieder draus
Bei unserer wackern Wittwe K—1!

A. H. M. Sp.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der Gerbermeister Franz Gletzgau von hier zufolge rechtskräftigen Erkenntnisses vom 30. Mai ds. Js. wegen Ehrenkränkung an den Raab'schen Zimmermeisters-Eheleuten von hier mit einer Geldstrafe von 10 fl. unter Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens belegt worden ist.

Herrieden, 20. Juni 1865.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des in Thurndorf verstorbenen Schäfers Friedrich Bauer von Neuendettelsau betr.

Alle Diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlaß des obengenannten Friedrich Bauer zu machen und dieselbe noch nicht angemeldet haben, werden hiemit aufgefordert, solche

innerhalb 14 Tagen

schriftlich oder mündlich an einem Gerichtstag — Mittwoch oder Samstag — bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Heilsbronn, am 19. Juni 1865.

Königliches Landgericht.
Lang.
Garbis.
c. Herr.

Bekanntmachung.

In Sachen Gunzenhäuser gegen Bayerlein wegen Forderung wurde die Veräußerung der den beklagtischen Eheleuten abgepfändeten Mobilien sistirt und findet daher der auf Dienstag, 27. curr. anberaumte Verstrichstermin nicht statt.

Herrieden, den 24. Juni 1865.

Der königliche Notar:
Frauenknecht.

50

Gesellschaft.

Montag den 26. Juni bei günstigem Wetter

Großes Gartenfest

bei Straßberger.

Anfang 4 Uhr.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum,** durch seine **außerordentliche** Wirksamkeit — insbesondere bei **Magen-Beschwerden,** Blähungen, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzüglich bei Wunden, Krämpfen und Rheumatismen — bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt und in überraschender Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Hof-Apotheke und Maximilians-Apotheke.

Rheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Haupt-Agentur bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Joh. Christoph Löber,** Schneidermeister in Heilsbronn, für den Umfang des k. Bezirksamtes Heilsbronn eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen und demselben die gesetzliche Bestätigung ertheilt worden ist.

München, den 17. Juni 1865.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
Max Schaumberger.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin stets bereit, den Versicherungsuchenden die wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Statutenmäßiges Grundcapital:

Zehn Millionen Gulden süddeutscher Währung.

Erste Begebung: Eine Million.

Die Rheinische Versicherungs-Gesellschaft versichert Mobiliar-Gegenstände, Waaren und Vorräthe aller Art, sowie Vieh und Ernteerzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuersgefahr zu billigen und festen Prämien, so daß die Versicherten niemals Nachschüsse zu leisten haben.

Heilsbronn, den 21. Juni 1865.

Der Agent
J. Chr. Löber.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth.**

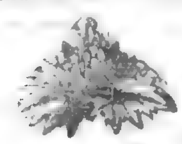
---

14. Für ein in guter Lage und Mitte der Stadt befindliches

Detail-Geschäft

bietet sich Gelegenheit durch den Commissions-Verkauf eines neuen bewährten Mittels gegen Zahnschmerzen, dessen Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt wurde, einen bedeutenden Nebenverdienst zu erwerben.

Franko-Offerten an **F. Schott** in **Frankfurt a/M.** zu adressiren.



Rüdesheim am Rhein. Julius Mirus.

in Kisten von	24 1/1 Fl.	12 1/1 Fl.	48 1/2 Fl.	24 1/2 Fl.	
Rüdesheimer	7, 8, 12 Thlr.	4, 6 Thlr.	9, 13 Thlr.	4 1/2, 6 1/2 Th.	Pr. Ct.
Niersteiner	8 Thlr.	4 Thlr.	9 Thlr.	4 1/2 Thlr.	Pr. Ct.
Pfälzer Wein	5, 6 Thlr.	2 1/2, 3 Thlr.	6, 7 Thlr.	3, 3 1/2 Thlr.	Pr. Ct.

Kisten u. Flaschen frei, Betrag mit der Bestellung gefl. einsenden oder pr. Nachnahme.

Hartnäckige Krankheiten, besonders Hautausschläge und Unterleibsbeschwerden, werden durch die seit 30 Jahren bewährten **Prof. Wundram'schen Kräuter** dauernd beseitigt. Versend. f. ein Monat mit Anweisung g. Nachnahme von 3 1/2 fl.

Professor **Wundram's Haupt-Depot**
Bad Homburg vor der Höhe.

17. Feinst Oppenheimer (Rhein-) Wein bei **Wilh. Ferd. Mackeldey.**

18. **Gefrornes** bei **Tob. Braun.**

19. **Gefrornes** u. frische **Obstkuchen** empfiehlt

Wm. Rosenbauer.

20. **Nuß- und Vanille-Gefrornes,** sowie Eisdörtchen empfiehlt

Georg Stromberger.

21. Bei Vorleger Däubler ist eine Schlafstelle zu vergeben.

22 Zu unserm tiefsten Schmerz starb heute früh 8 Uhr unser lieber Vater, der Ziegelarbeiter **Johann Georg Krauß** dahier, an Altersschwäche in einem Alter von 78 Jahren. Wir benachrichtigen hiedurch unsere werthen Verwandten und Freunde des Verstorbenen von diesem uns betroffenen Todesfall und bemerken, daß die Beerdigung nächsten Sonntag um 2 Uhr stattfindet.

Die tieftrauernden Kinder:
Margaretha Edelhäuser, geb. Krauß.
Joh Gg. Krauß.

23. In **Nügland**, Haus Nr. 7, werden am Freitag den 30. ds. Mts. mehrere Meubles und andere Utensilien gegen Baarzahlung verstrichen. Anfang früh 8 Uhr.

24. Eine gut erhaltene Violine von Nicolo Amati in Cremona 1642 ist zu verkaufen. Näheres bei Lehrer Albrecht.

25. Von heute an verkaufe ich das Pfund Kalbfleisch um 10 kr.

B. Wurzinger, Metzgermeister.

Fr. d. 30. VI 3 Conf. in Bruckberg.

27. Ein langhaariger schwarzer mittlerer Hund hat sich verlaufen. Wer über denselben Auskunft geben kann oder denselben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung von Gastwirth Geyer in Unterrottmannsdorf.

Hennenbacher Kirchweihfest.

Heute **Harmonie-** und **Tanzmusik,** sowie **Preiskegelschieben,** wozu ergebenst einladet

Andreas Schäfer.

29. Heute zur **Feier des Johannisfestes** gebackene Hollerküchlein, guten Kaffee und Backwerk wie ausgezeichnetes Lagerbier bei

Engerer in Neuses.

(Zur Ziegelhütte.)

Heute Sonntag den 25. Juni 1865

Concert-Vorträge

des Musiklehrers **Gärtner** und des Deklamators **Wildner** in Nürnberger Mundart.

Ergebenst ladet ein **M. Dürr.**

Anfang 4 Uhr.

Abends 7 Uhr im Plateugarten.

31. Heute Sonntag **Doppelbier** bei Künther am neuen Weg.

32. Sonntag **Doppelbier** bei Dotter.

33. Sonntag **Gansviertelparthie** im englischen Garten bei Schreiber.

34. Montag **Uhlanenmusik** im Platengarten.

35. Montag Metzelsuppe bei Henkelmann.

36. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

37. A 185 ist über 2 Stiegen ein Quartier zu vermiethen.

38. A 339 ist der zweite Stock zu vermiethen.

39. C 193 ist ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 5. bis 11. Juni.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Marg. Babetta, Töchterl. des Gärtners Bogenreuther. — St. Gumb.: Georg Adam, Söhnl. des B., Wirths und Metzgermeisters Schaßberger; Leonhard, Söhnl. des B. u. Landesproduktenhändlers Langkammerer

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Thomas Huber, Insasse und Schuhmachergeselle, mit Bab. Ströhlein; Gg. Leonh. Uebelhör, Hausbesitzer und Oekonom, mit Frau Eva Barb. Waid; Gg. Leonh. Friedel, Eskadrons-Sattler im k. 2. Chev.-Reg., mit Eva Rosina Schübel. — St. Gumb.: Caspar Hofmann, k. Lehrer der Kreisgewerbschule in Nürnberg, mit Jungfr. Ernestine Wißmeyer von hier; Carl Konrad Wolf, Lehrer an der Handelsschule in Nürnberg, mit Jungfr. Mar. Marg. Kath. Hartwig von hier; Heinrich Gg. Adolph Kolb, k. Bankbuchhalter, mit Jungfr. Sophie Emilie Karoline Schäffer; Gg. Leonhard Schaßberger, B., Wirth und Metzgermeister dahier, mit Maria Marg. Stark von Sommersdorf.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Johanna Christianna Goth, Rosolifabrikanten-Ehefrau, 31 J. 6 M., bösartiger Durchfall; Carl Aug. Schmidt, Musikus von Dinkelsbühl, 60 J., Rückenmark-Lähmung; Joh Gg. Andr. Meier, Zimmermalers-Lehrling, Hausbesitzers-Sohn, 15 J. 3 M. 27 T., durch Ertrinken; Joh Leonhard Baumann, Schreinermeisters- u. Lackierers-Söhnl., 9 M., Brechdurchfall. — St. Gumb.: Jungfr. Marg. Bab. Stützer, Schuhmachermeisters-Tochter, 27 J. 6 M. 18 T., Herzlähmung; Helena Jakobina Gehret, Oekonomen-Ehefrau, 23 J. 9 M. 6 T., Lungenschwindsucht; Mar. Bab. Reinert, Gastwirths-Töchterl., 2 M., Durchfall.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23 Juni.		Wien, 23 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67	Oest. 5% Nat.-Anl.	74,70
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall	69,00
„ Bank-Aktien	860	„ L.-Anl. L. v. 54	86,00
„ Cred.-Bl.-A.	192	„ ditto v. 58	123,10
„ L.-Anl.-L. v. 54	78	„ ditto v. 60	89,00
„ ditto v. 58	185	„ ditto v. 64	81,00
„ ditto v. 60	83 3/4	„ Bank-Akt.	799
„ Elis.-Pr.-Akt.	78 3/4	„ Cred.-Bl.-Akt.	176
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	471
Bayer. Ostb.-Akt.	115 1/2	„ Staatsb.-Akt.	17[illegible]
Dito volleingezahlt	115 1/2	„ Nordb.-Aktien	167,70
Nordam. 6pc. 1882r.	76 3/4	„ Westb.-Prior.	8[illegible]
Wechsel. — Wien	108 1/4	Wechs. — Augsb.	91,00

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 149. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 4? u. für 1 Monat 30 kr. — Abonniert kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Philipp. Dienstag, 27. Juni. Kath.: Ladislaus.

☞ Erinnerung an nunmehrige gefällige ungesäumte Abonnements-Erneuerung. ☜

Politisches.

Deutschland.

München 25. Juni. Amtliche Nachrichten. Zu Boston im Staate Massachusetts der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein k. Consulat errichtet und dasselbe dem Kaufmann John Schumacher daselbst übertragen: — die erled. Bezirksamtsdienerstelle zu Eschenbach dem Diener des St. Johannis-Vereins in München, Franz Kasp. Uebelacker, verliehen; — ferner gestattet worden, daß die neue Ansiedlung im Notzingermoose, Gemeinde Notzing, B.-A. Erding, „Goldach“ benannt und dieser Name öffentlich gebraucht werde. (B. Z.)

München, 23. Juni. (Landtag. — Aus der 51. Sitzung der Kammer der Abg.) Am Ministertische die k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, v. Koch, v. Pfretschner, v. Bomhard und mehrere k. Commissäre. — Abg. Hänle erstattet Vortrag über den auf 12½ Jahre abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich und beantragt: 1) die Genehmigung dieses Vertrags, 2) es sei zuzustimmen, daß die durch diesen Vertrag für den unmittelbaren Uebergang von Waaren aus dem freien Verkehre Oesterreichs in das Zollvereinsgebiet vereinbarten Zollbefreiungen und Zollermäßigungen für den Waareneingang über die Grenze gegen alle anderen Staaten in Anwendung gebracht werde. 3) Es sei zu genehmigen, daß der neue Vertrag bereits mit dem 1. Juli l. Js. ins Leben trete. 4) Die k. Staatsregierung zu bitten, dahin zu wirken, daß der Eingangszoll nach Oesterreich auf jene bayerischen Fabrikate, welche in dem neuen Tarife eine namhafte Erhöhung erfahren haben, wieder auf den bisherigen Zwischenzoll reduzirt werde. Der Ausschuß begutachtete diese Anträge zur Annahme. Die Kammer ertheilt nach kurzer Diskussion, an welcher sich die Abgg. Hänle, Fischer, Soyer, II. Präsident Schlör, Frhr. v. Lerchenfeld und schließlich Staatsminister v. Pfretschner betheiligten, dem Vertrage ihre Genehmigung und tritt auch dem vom Ausschusse angefügten Wunsche bei. — Ohne Debatte wird dann dem am 16. Mai ds. Js. zu Berlin abgeschlossenen Vertrag, „die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betr.“, nebst der Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers vom gleichen Tage, sowie den hiezu gehörigen Schlußprotokollen und Anlagen, die Zustimmung der Kammer ertheilt, ebenso ertheilte die Kammer ohne Debatte der Verordnung vom 20. Oktober 1863: „die Aufhebung der Durchgangszölle und der die Stelle solcher vertretenden Ausgangszölle betr.“, sowie der vom 24. Juli 1864: „die zollamtliche Revision des Gepäckes der in Lindau aus der Schweiz eintretenden Reisenden betr.“, die nachträgliche Zustimmung. — Hierauf gelangte zur Berathung die Eingabe von 901 pfälzischen Schullehrern, „die Erlassung eines Schulgesetzes betr.“ Es betheiligten sich an der Debatte nur der Referent, Abg. Gelbert, der Abg. Umbscheiden und der Kultusminister, worauf der Ausschußantrag: im Hinblick auf die neuliche ministerielle Erklärung über die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen, mit großer Mehrheit angenommen wurde. Abg. Gelbert äußerte als Referent: Die Reform der Volksschule durch ein Gesetz sei wie allgemeiner Wunsch, so auch allgemeines Bedürfniß, und das sei ja auch von der Regierung selbst durch Verheißung einer Gesetzesvorlage anerkannt. Er wünsche nur, daß, wenn die soziale Gesetzgebung längerer Jahre bedürfe, um zu Stande zu kommen, die Regierung dann mit dem Schulgesetze allein vorgehe. Abg. Umbscheiden: Es habe ihn besonders ein Vorkommniß der letzten Tage veranlaßt, heute das Wort zu nehmen. Der Herr Redner verliest nun einen Erlaß des bischöflichen Ordinariats Speyer an die Kapitularen der Diözese, welcher diese auffordert, von ihren Lehrern Erklärung darüber zu verlangen, welche Beschwerden sie gegen die Geistlichen hätten und warum sie sich von deren Jurisdiktion loslagen und die Emanzipation der Schule anstreben wollten. Dieser Erlaß sei durch die vorliegende Eingabe veranlaßt worden, allein die Gesuchsteller — der Redner verliest die betr. Stellen der Einzelnen — erklärten ausdrücklich, daß sie keine Trennung der Schule von der Kirche wollten. Diese Stellen, fährt Redner fort, paßten doch wohl nicht zu dem Erlaß. Es werde in den Eingaben weder die Emanzipation der Schule, noch weit weniger die Lossagung von der Jurisdiktion der Geistlichen angestrebt, welche ohnedies die Excommunication zur Folge gehabt hätte. Als ob die Lehrer ein Objekt der Geistlichen wären, sei in dem Erlaß von „ihren“ Lehrern die Rede. Solche Vorkommnisse, und gewisse ähnliche im diesseitigen Bayern seien wohl geeignet, bezüglich der Erzielung der Schulreform Besorgnisse zu erregen. Es sei eine Reihe von Eingaben an die Kammer gelangt, in welchen von der Ansicht ausgegangen werde, es wolle eine kleine Partei die Religion aus den Schulen verdrängen. In einer erst in den fünften Tagen an die Kammer gelangten Eingabe einer Anzahl Ortsvorsteher, welche diese im Namen ihrer Gemeinden eingereicht hätten, verwahrten sich die Gesuchsteller gegen eine Trennung des Kirchendienstes von dem Schuldienste, ihre Geistlichen seien wohl mit einer solchen Trennung einverstanden, (!?) aber sie seien es nicht (!). Wenn man noch solchen Auffassungen der Frage begegne, dann sei die Besorgniß wohl auch gerechtfertigt. Wenn sich die Kirche in Widerspruch setze mit den Lebensbedingungen des Volkes, so werde doch schließlich die Reform nicht unterbleiben, die Kirche aber hiebei dann nur Schaden leiden. Er erkenne an, daß die Regierung den Dank der Kammer durch Zusage der Vorlage eines Schulgesetzes verdiene, aber es wäre doch auch nothwendig, zu wissen, wie die Staatsregierung die Frage beurtheile; es scheine, daß sie nicht den Standpunkt einnehme, welcher der Entwicklung der Reformen günstig sei, sondern in dieser Frage der Politik der freien Hand huldige. Der k. Kultusminister: Durch seine frühere Erklärung, die Regierung werde ein Schulgesetz vorlegen, sei die vorliegende Eingabe überholt; ein weiteres Eingehen auf diese Frage, welche den vollen Ernst der Regierung erfordere, sei dermalen nicht zweckentsprechend; er bemerke im Wesentlichen nur, daß sich die Staatsregierung auf dem Boden verfassungsmäßiger Einrichtungen befinde und auf diesem Boden stehen bleiben werde. Eine prinzipielle Erörterung dieser Frage sei verfrüht, je mehr die Ansichten auseinandergingen; und da es sich nicht bloß um ideale Ansichten, sondern um sehr reale Dinge handle, so sei eine reifliche Erwägung um so nothwendiger. Es wäre nicht rathsam, schon jetzt durch ein näheres Eingehen auf den Gegenstand sich die Hände im Voraus zu binden. Die Regierung sei sich der vollen Wichtigkeit der Frage bewußt, und insofern er zu deren Lösung mitzuwirken berufen sei, werde er die Direktiven hiezu nur aus seiner Ueberzeugung nehmen.

Nürnberg, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Volksvereins wurden folgende zwei Beschlüsse gefaßt: I. In der Erwägung, daß die volkswirthschaftlichen Interessen die Erweiterung der Handelsbeziehungen des Zollvereins in hohem Grade nothwendig erscheinen lassen; daß zur Zeit zur Förderung dieser Zwecke Handelsverträge ein unumgängliches Mittel bilden; daß ein Handelsvertrag mit Italien für Industrie und Handel des Zollvereins unbestreitbar eine höhere Bedeutung, der Widerstand hiegegen nur aus dynastischen Rücksichten erklärlich ist, solche Rücksichten aber den Bedürfnissen und dem Wohlstande des Landes unbedingt zu weichen haben, — aus diesen Gründen erklärt der Nürnberger Volksverein: Es ist die Pflicht der bayerischen Regierung, dem Abschluß des Handelsvertrages mit Italien keine Hindernisse entgegen zu stellen und namentlich mit der Anerkennung dieses Reichs nicht länger zu zögern, vor Allem eine dringende Aufgabe der Kammer der Abgeordneten, diese Anerkennung mit aller Entschiedenheit zur Geltung zu bringen. — II. Der Nürnberger Volksverein erklärt in Betreff der Realrechte: 1) Ein Recht auf die Ablösung der Realrechte kann weder aus der Entstehung, noch aus der seitherigen gesetzlichen Stellung derselben begründet werden. 2) Durch die Entwicklung des gewerblichen und industriellen Lebens in den letzten Jahrzehnten ist die überwiegende Mehrzahl der s. g. Realrechte faktisch werthlos geworden. 3) Dagegen bleibt bei Einführung der vollen Gewerbefreiheit den bisherigen Realrechtsbesitzern immer noch vor ihren neuen Concurrenten der Vortheil eines bereits im Gange begriffenen Geschäftes und einer im Laufe der Jahre erworbenen Kundschaft. 4) Es wäre daher eine Entschädigung der Realrechtsbesitzer eine Verschwendung der Staatsgelder an Personen, welche keinen wirklichen Schaden leiden, und denen bei Betriebsamkeit und Geschäftstüchtigkeit auch in Zukunft kein Schaden erwachsen wird. 5) Wenn einmal das Prinzip der Entschädigung für jeden allfälligen Nachtheil, welchen Einzelne durch Fortschritte auf volkswirthschaftlichem Gebiet erleiden könnten, anerkannt würde, so würde es rein unmöglich, demselben Grenzen zu ziehen. 6) Dem Verlangen der Realrechtsbesitzer nach Entschädigung könnte das viel begründetere Entschädigungsbegehren der Tausende gegenübergestellt werden, deren Existenz und Fortkommen seit Jahren durch unnatürliche Zunftschranken verkümmert worden ist. 7) Aus diesen Gründen ist der Volksverein für sofortige vollkommene Gewerbefreiheit ohne Ablösung der Realrechte, und protestirt gegen die von einer kleinen Parthei gemachten Versuche, die Nürnberger Bevölkerung vor der h. Abgeordnetenkammer als dieser Ablösung günstig gestimmt darzustellen.

* Die Wochenschrift der Fortschrittspartei Nr. 24 enthält folgende Artikel: Landtagsbetrachtungen. Objektives Strafverfahren und Beschlagnahme. Aus den Verhandlungen der Abgeordnetenkammer über die schleswig-holsteinische Frage. Zur Tagesgeschichte. Korrespondenz.

In **Würtemberg** findet auch heuer vom 7. Juli bis 12. August eine Erntebeurlaubung statt, so daß von jedem Infanterie-Regiment gegen 100 Mann beurlaubt werden. (Gewiß sehr vernünftig.)

Berlin, 24. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. dementirt die Angaben schleswig-holsteinischer Blätter, denen zufolge die Sendung des Prinzen v. Hohenlohe Wahlagitationen und Beischaffung von Petitionen wegen Entfernung des Augustenburgers, sowie Vorbereitungen zur Abtretung Nordschleswigs an Dänemark bezwecke; „wir sind überzeugt,“ fügt sie hinzu, „daß die Staatsregierung sich in dem Bestreben, beiden Nationalitäten der Herzogthümer gerecht zu werden, beide vor gegenseitiger Bedrückung zu schützen, durch Verdächtigungen nicht wird beirren lassen. (T. R.)

Aus **Wien**, 23. Juni, wird dem Fr. J. telegraphisch gemeldet:

Aus Anlaß der Gerüchte von Entlassungsgesuchen Schmerling's und Plener's (?) gingen an gestriger Abendbörse Kredit-Aktien auf 176.50 und 60er Loose auf 90. Es hieß der Kaiser habe die Entlassung nicht angenommen.

Ein offiziöser Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg." theilt einiges Nähere aus dem österreichisch-preußischen Schriftenwechsel über die Entfernung des Herzogs Friedrich aus den Herzogthümern mit, welcher Schriftenwechsel seiner Angabe nach nicht nur vielfach pikant, sondern von preußischer Seite stellenweise selbst bitter ist. Hervorzuheben ist, daß Preußen erklärt haben soll, es erachte jeden der beiden Mitbesitzer für eben so berechtigt als verpflichtet, nöthigenfalls auch einseitig mit denjenigen Maßregeln vorzugehen, welche den Unzukömmlichkeiten des Herzogs ein Ziel setzten. Hierauf habe Oesterreich sein „tiefes Bedauern" darüber ausgesprochen, daß Preußen sich zu der Theorie bekenne: es könne nöthigenfalls einseitig gegen den Herzog einschreiten. Jedes derartige Einschreiten setze vielmehr eine Anordnung der obersten Zivilbehörde und mithin auch die Zustimmung Oesterreichs voraus, und jene Theorie müsse zu Konsequenzen führen, die ohne Zweifel gerade von der preußischen Regierung am Allerwenigsten zugelassen werden würden.

Frankreich.

General Klapka erläßt von **Paris** aus ein Manifest, worin er die Behauptung Lügen straft, als habe er den ungarischen Flüchtlingen, Angesichts der Reise des Kaisers nach Ungarn, angerathen, ihre bisherige Haltung aufzugeben. Klapka erwartet nicht das Geringste von der jetzigen Wiener Regierung. Eine ähnliche Erklärung wird das Genfer Komite der ungarischen Flüchtlinge veröffentlichen.

Paris, 21. Juni. Die Sache der Kutscher ist seit gestern etwas ungemüthlich geworden. Im Senat hat man ohne Widerspruch, ja mit Beifallsbezeugungen, Hrn. Dupin die Nothwendigkeit entwickeln lassen, das kaum geschaffene Koalitionsgesetz wieder aufzuheben. Die Fiakergesellschaft scheint entschlossen, nicht nachzugeben und hat bereits die Hälfte der alten Kutscher durch neue ersetzt. Davon sind natürlich jene schlecht erbaut, und alle Minuten ertönt unter meinem Fenster, wie in allen belebten Straßen, das Hohngeschrei, womit sie die Neulinge verfolgen. An der Börse hat die Entschlossenheit der Gesellschaft guten Eindruck gemacht, und wenn die Kutscher ihre Sache durch Störungen der Ordnung durchsetzen wollen, so werden sie sich bald um alle Sympathien beim Publikum gebracht haben. Man spricht davon, daß an verschiedenen Orten der Stadt die Truppen heute Abend konsignirt werden sollen. (A. Z.) — Weiter schreibt die A. Z.: Die privilegirte Lohnkutscherkompagnie setzt den Plan ins Werk, aus dem dienstlosen Proletariat sich ein neues Personal zu bilden und ihre bisherigen Kutscher unter keinen Umständen mehr anzustellen. Die Kompagnie setzt dem zerlumpten Proletariat, dem sie ihre Pferde und das fahrende Publikum anvertraut, das Trinkgeld als Lebensunterhalt aus, da die drei Franken Taglohn größtentheils von der Kompagnie zurückbehalten werden. Der Augenblick mag nicht dazu geeignet sein, die Kompagnie aufzulösen oder gründlich zu reformiren. Doch werden die Behörden die bezüglichen Maßregeln nicht lange verschieben können, ohne den Unwillen des gesammten Publikums geradezu herauszuforderrn. Die Lage der Kutscher, welche interessante, aber keineswegs saubere Enthüllungen veröffentlichen, wird kritisch. Die Konsignirung der Garnison in den Kasernen beweist ihnen schon, daß ihnen nichts als Resignation übrig bleibt, da das Monopol sie außerhalb aller Diskussion stellt. Sie müssen auch wissen, daß die Regierung heute Abends scharf einschreiten wird, wenn sich die Aufläufe und Stänkereien von gestern Abends wiederholen.

Die Wagen der Compagnie imperiale sind auch am Sonntag noch nicht auf den Straßen erschienen. Nur einige wenige derselben, die man von Stallknechten und Kutscherlehrlingen führen ließ, versehen den Dienst an den Eisenbahnen. Paris ist jetzt seit vier Tagen ohne Wagen, und durch den Mangel an Transportmitteln liegen viele Geschäfte ganz darnieder. Die Theater werden fast nicht besucht; dieselben schließen erst um 12 Uhr, und Niemand, besonders der weibliche Theil der Pariser Bevölkerung, will riskiren, nach Mitternacht eine oder zwei Stunden zu Fuß machen zu müssen. Die Restaurationen, besonders die auf dem Lande, im Bois de Boulogne und in den Champs Elysees, verlieren 1000 Franken per Tag.

Paris, 24. Juni. Der France gehen über das vom Marschall O'Donnell aufgestellte Regierungsprogramm folgende Mittheilungen zu: der in Folge der April-Ereignisse aufgelöste Municipalrath von Madrid wird wieder eingesetzt, ebenso der durch das Ministerium Narvaez seines Amtes enthobene Sekretär der Universität von Madrid, Herr Montalvan. Der Presse wird eine allgemeine Amnestie ertheilt, und das Wahlrecht in der Weise ausgedehnt, daß an die Stelle der Distriktswahlen Provincialwahlen treten. Ferner stellt das Programm die Anerkennung des Königreichs Italien auf. — Die Opinion nationale des Herrn Gueroult hat eine Verwarnung erhalten, weil sie die im gesetzgebenden Körper durch den Regierungskommissär, Generalpostdirektor Vandal, ausgesprochenen Worte einer beleidigenden Würdigung unterzogen. (T. R.)

Paris, 25. Juni. Nach dem Moniteur ist Marschall Canrobert zum Befehlshaber der Armee von Paris, und General Montauban, Graf v. Palikao, an seiner Stelle zum Befehlshaber des vierten Armeekorps in Lyon ernannt worden. Dem Droit zufolge haben mehr als tausend Kutscher ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Die Unruhen haben vollständig aufgehört, und es ist keine Verhaftung mehr vorgenommen worden. (T. R.)

Rußland.

Ueber die Audienz der polnischen Deputation beim Kaiser bringt die „Russ. Invalide" vom 17. d. einen ausführlichen Bericht, aus welchem zunächst hervorgeht, daß dieselbe am Tage nach dem Begräbnisse des Thronfolgers Nikolai, also schon am 10. d. M., stattgefunden hat. Die Worte, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit an die Versammlung richtete, lauteten nach dem genannten offiziellen Blatte, wie folgt: „Ich habe gewünscht, Sie zu sehen, meine Herren, um Ihnen für die Gefühle zu danken, welche Sie mir bei Gelegenheit der letzten schweren Ereignisse ausgedrückt haben. Ich will gern glauben, daß dieselben aufrichtig sind, und wünsche, daß sie von der Mehrzahl Ihrer Landsleute, meiner Unterthanen im Czarenthum Polen, getheilt würden. Diese Gefühle werden die beste Bürgschaft dafür sein, daß wir nicht mehr solchen Prüfungen unterworfen werden, welche die jüngste Zeit gebracht hat. Ich wünsche, daß Sie meine Worte Ihren verirrten Landsleuten übermitteln. Ich hoffe, daß Sie mitwirken werden, sie zur Vernunft zu bringen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, der Worte zu gedenken, welche mir zum Vorwurf gemacht worden sind, als beleidigend für Polen, der Worte nämlich, welche ich im Jahre 1856 bei meiner ersten Anwesenheit als Kaiser in Warschau gesprochen habe. Ich bin damals mit Begeisterung empfangen worden, und im Lazienki-Palaste sagte ich zu Ihren Landsleuten: „Keine Träumereien!" Hätten Sie diesen Rath befolgt, so würden Sie Ihrem Vaterlande viel Unglück erspart haben. Ich komme daher auf meine früheren Worte zurück: „Keine Träumereien!" Ich liebe alle meine getreuen Unterthanen gleichmäßig: Russen, Polen, Finnländer, Livländer und die anderen, sie sind mir gleich theuer; aber niemals werde ich zugeben, daß auch nur der Gedanke der Trennung des Czarenthums Polen von Rußland und einer selbstständigen Existenz desselben gefaßt werde. Polen ist vom russischen Kaiser geschaffen und in Allem mit Rußland verbunden. Hier steht mein Sohn Alexander, mein Nachfolger. Er trägt den Namen desjenigen Kaisers, der einst das Czarenthum gegründet hat. Ich hoffe, daß er würdig sein wird, sein Erbe zu regieren, und daß er das nicht dulden wird, was ich nicht geduldet habe. Ich danke Ihnen nochmals für die Gefühle, die Sie mir bei dem letzten schmerzlichen Ereignisse ausgedrückt haben.

Amerika.

New-York, 14. Juni. Im Süden herrscht große Noth, Armuth unter den Weißen, Desorganisation unter den Negern. Die Regierungsmagazine zu Chattanooga, eine Viertelmillion werth, sind in die Luft geflogen; man glaubt an Brandstiftung. Die große Jury klagt Lee und Longstreet des Verraths an. Davis befindet sich noch in Monroe. Die Handelsbeschränkungen sind östlich vom Mississippi aufgehoben. — Goldagio $42^7/_8$; Wechselkurs $156^3/_4$; Bonds 103; Baumwolle 42—43.

Volkswirthschaftliches.

Von der Rezat, 23. Juni. Der Stand unserer Hopfenpflanzungen ist ein sehr befriedigender, ja erfreulicher, und auch die Witterung befriedigt seit Montag im Allgemeinen.

Aus **Nürnberg**, 20. Juni, wird geschrieben: Die letzten kalten Tage haben in manchen Gegenden Bohnen, Welschkorn, Kartoffelkraut &c. etwas versengt, ohne jedoch erheblichen Schaden angerichtet zu haben; Traubenblüthe scheint, wenigstens am untern Neckar, gar keinen Nachtheil erlitten zu haben. Dagegen lechzen noch oder wieder viele Gegenden nach Regen, besonders ist der Strich von Langenburg im Würtembergischen über Rothenburg an der Tauber bis in die Gegend von Ansbach von großer Trockne heimgesucht, die auch zu der Zeit anhielt, als wir in hiesiger Gegend ergiebige Gewitterregen hatten. Der Wieswachs ist dort fast gleich Null. Sonst wird über denselben, beziehungsweise über die Heuernte, nicht viel geklagt; der Ertrag ist, wenn auch nicht massenhaft, doch von guter Qualität.

Der „Moniteur" zeigt an, daß der Telegraphendraht, der Europa mit Algerien verbindet, nunmehr glücklich gelegt ist. Die französische Telegraphenverwaltung hat durch ihre eigenen Leute diese Arbeit ausführen lassen. Der Draht geht von Marsala nach La Calle in Algerien und hat eine Länge von 400 Kilometern.

Vermischtes.

München, 21. Juni. König Ludwig I. hat noch vor seiner Abreise nach Berchtesgaden dem bayerischen Nationalmuseum ein wahrhaft königliches Geschenk gemacht. Er überließ nämlich diesem Nationalinstitute eine Anzahl (15) von erlesenen alten Kunstgegenständen und historischen Merkwürdigkeiten, welche als sein Privateigenthum bisher einen Bestandtheil der Vereinigten Sammlungen unter den Arkaden bildeten und stellte eine noch weitere Schenkung in Aussicht. Besonders merkwürdig sind vier Medaillons von dem ausgezeichneten Medailleur Hagenauer, der sog. Altar Heinrich's II., das Schlachtschwert des Churfürsten Maximilan I., das prachtvoll eingelegte Brettspiel des Churfürsten Otto Heinrich u. s. w. Auch ein Leibrock Tillys, der Degen, den Napoleon bei Ulm getragen, die Feder, mit welcher König Ludwig I. seine Abdikation unterzeichnete, gehören ferner dem Nationalmuseum; dann die ganz treu von Maler Max Hailer gefertigte Kopie der Narrenstiege auf der Trausnitz bei Landshut, eine äußerst feine Handarbeit (Stickerei zu einem Ofenschirme), der Mutter des Königs Ludwig I., der Pfalzgräfin Wilhelmine aus dem Jahre 1792, endlich ein Stammbuch des Edelfräuleins von Rosenbach aus den Jahren 1594—1613 mit Wappenschildern und eigenhändigen Einzeichnungen von Fürsten und Fürstinnen des churpfälzischen Hauses. Desgleichen 4 Großkreuze erloschener Ritterorden, so König Ludwig I. selbst getragen; nämlich das des von Louis Napoleon gestifteten holländischen Ordens, das des spanischen Ordens von Joseph Bonaparte, das des sizilianischen Ordens von König Joachim Murat mit der Trinakria und endlich das des von Jérome Napoleon gegründeten westphälischen Ordens. Auch die Geschenke, welche König

Ludwig I. erst bei seiner jüngsten Anwesenheit in Rom vom Papste erhielt, eine geweihte Palme und zwei fast mannsgroße herrlich verzierte geweihte Kerzen sind dem Nationalmuseum als Eigenthum übergeben. (Augsb. Abdztg.)

München, 24. Juni. Am Montag soll der König von Sachsen hier eintreffen. Es verlautet sogar, derselbe werde der Aufführung von „Tristan und Isolde" am Mittwoch beiwohnen. — Wie wir vernehmen, ist das Schnorr'sche Ehepaar wirklich am Hoftheater engagirt und zwar mit einem Jahresgehalt von 12,000 fl. Hr. v. Schnorr hat auch das Recht, sich die Rollen selbst auszuwählen. — Die k. Hofmusiker haben jeder für die Mitwirkung in „Tristan und Isolde" eine Gratifikation von 50 fl. erhalten. (M. Bote.)

H. Herrieden, 25. Juni. Auf die sehr verehrliche Korrespondenz im letzten Briefkasten muß ich leider die Erwiederung geben, daß die Aussichten auf einen ergiebigen Regen z. B. noch immer sehr gering sind, und die Luftthäler, wie ich in meiner vorigen Notiz bereits erwähnte, viel zu seicht, um einen Landregen hervorzubringen. Uebrigens ist die Trockene der letzten Tage sehr weit verbreitet, am 21. und 22. regnete es auf keiner europäischen Station, in Paris schon seit dem 3. d. Mts. nicht mehr. Auch verläuft der Monat Juni durch die vorherrschende Polarströmung fast überall sehr kühl, in Nordrußland will sich der dort ohnebieß sehr kurze Sommer trotz des 19 Stunden langen Tages noch immer nicht einstellen, in Petersburg zeigte das Thermometer in den letzten Tagen Morgens 7 Uhr nur 7°, während es voriges Jahr um diese Zeit täglich schon über 19° R stand.

Nürnberg, 25. Juni. Gestern Mittag wurde in der vordern Ledergasse die theilweise schon in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes von einem Knaben bemerkt, welche alsbald herausgeholt wurde. Untersuchung ist eingeleitet.

— Heute Früh wurde ein Bräuknecht der Süß'schen Brauerei beim Hinabrollen eines Fasses in den Keller, indem er rückwärts stürzte, von demselben erdrückt. Der Tod erfolgte plötzlich.

Isenburg, 20. Juni. Am verflossenen Samstag ließ der bekannte Kunstreiter und Seiltänzer A. Renz während einer Vorstellung dahier, durch ein bengalisches Feuer geblendet, seinen $5^1/_2$jährigen Sohn vom Seile herabstürzen. Das Kind war auf der Stelle todt.

Dem „N. Korr." schreibt man aus **Coburg**, 21. Juni: Der Herzog hat heute an seinem 47. Geburtstag aus Anlaß der außerordentlichen Leistungen der hiesigen Feuerwehr beim letzten Brand dem Feuerwehrkommandanten Schlossermeister Sollmann die goldene, den drei Feuerwehrhauptleuten die silberne Verdienstmedaille verliehen und zugleich Denen, die sich besonders auszeichneten, werthvolle Geschenke, der ganzen Mannschaft aber ein Geldgeschenk verliehen. — Die Coburger Aktienbrauerei hat auf der Merseburger Ausstellung den ersten Preis errungen.

Aus oder Ab. Die von der „Kreuzzeitung" gebrachte Nachricht, man betrachte in Wien die Rückkehr des Kaisers Maximilian als eine „ausgemachte" Sache, wird als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet, da jeder Wiener weiß, daß es keine „ausgemachte", sondern nur eine „abgemachte" Sache ist. Aus oder ab, Eines oder das Andere, Ausreißen oder Abreisen, diese Wahl ist ihm noch gelassen. Wir meinen, er sollte das letztere wählen, so lange es noch Zeit ist, und Abreisen ist doch jedenfalls kaiserlicher als Ausreißen, das ist keine Frage. (J. D.)

Lokales.

* **Ansbach.** Aus den öffentlichen Magistratssitzungen vom 9., 17. und 23. Juni. Genehmigt wurde: a) das Gesuch des Gastwirths Conrad Pfeiffer um die Concession zum Betrieb des Rinds- und Schweinemetzgergewerbes; b) das Baugesuch des Bierbrauers Müller; c) das Gesuch des Georg Michael Dietrich von der Buchenmühle um die Concession zum Betriebe der auf dem Hause A 211 haftenden radizirten Bierschenk- und Branntweinbrennereigerechtigkeit; d) die Baugesuche des Getreidhändlers Wißmeyer; 2) des Badbesitzers Binder; 3) des Buchsenmachers Hammon; e) das Gesuch des Johann Seyband von Rondsberg, Bez.-Amts Oberdorf, um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. A Nr. 77 haftenden radizirten Heckenwirthschafts-Gerechtsame; f) das Gesuch des Simon Michael Nachtrab aus Aurach um die Lizenz zum Betrieb des Geschäftes als Mublarzt; g) die Verehelichungsgesuche: 1) des Schreinermeisters Johann Georg Ströhlein und 2) des Schreinermeisters Joh. Mich. Himmler; h) die Wahl des Schlossermeisters Heinr. Otto und Uhrmachermeisters Couturier als Vorsteher des vereinigten Schlosser- zc. Gewerbes. — Als Stellvertreter für den Leichenbitter Struller wurde der Schneidermeister Friedrich Ochs aufgestellt.

Briefkasten.

F. Keine Antwort ist auch eine, sagt ein Sprichwort; der Herr Einsender des Briefkasten-Artikels in Nr. 146 ds. Bl. im Betreff der Anfrage wegen der Landpostboten hat aber gezeigt, daß eine Antwort auch keine sein könne. Denn daß dem Einsender der Anfrage die einschlägige Verordnung vom 1. Okt. 1860 wohl bekannt war, hat er gerade durch seine Anfrage bewiesen und hätte es somit eines Hinweises auf diese Verordnung nicht bedurft. Es handelte sich bei der Anfrage vielmehr darum, ob diese Verordnung auch richtig angewendet wurde. Und eine solche Frage wird denn doch, da die Menschen nicht infallibel sind, noch gestellt werden dürfen, ohne sich den Vorwurf der Taktlosigkeit zuziehen zu müssen? weshalb der Einsender der Anfrage das Urtheil hierüber allen denkenden Lesern überläßt, und nur noch Folgendes bemerkt. Der Einsender der Anfrage war und ist noch immer der Ansicht, daß die den Landpostboten freigegebenen Tage, nämlich außer den Sonntagen der Charfreitag, das Frohnleichnamsfest und der erste Tag des Weihnachtsfestes deshalb frei gegeben sind, damit dieselben an diesen Tagen ihre religiösen Bedürfnisse befriedigen können. Und daß mit solch einer Anordnung der Einsender der Anfrage vollkommen einverstanden sei, müßte der Herr Einsender der Erwiederung, der ja den Anfrager kennt, wissen. Daß Protestanten katholische Feste nicht feiern, ist so allgemein bekannt, daß die Erwähnung dieses Umstandes nicht im Geringsten verletzen kann. Und daß die beiden protestantischen Landpostboten von Oberdachstetten den h. Frohnleichnamstag nicht zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse nöthig hatten, ist ebenso gewiß. Und das war der Kern der Anfrage und nach dem Herrn Einsender der Erwiederung die Taktlosigkeit. Trotz derselben aber möchte der Anfrager diese seine Anfrage wiederholen, wünscht sie aber von Jemanden beantwortet, der weniger die Person als die Sache im Auge hat. Auf Entgegnungen wie die in Nr. 146 wurde einfach Stillschweigen erfolgen.

Allenthalben gibt es hier
Nun das beste Lagerbier.
Wer d'ran zweifelt geh' hinaus
Zu der wackern Wittwe Kr—ß;
Von Geschmack ist's angenehm
Und von Farbe gar so schön;
Nicht nur schmeckt es gut dem Mund,
Auch dem Magen ist's gesund.

Darum eilen alle Gäste
Wieder zu dem alten Neste,
(Das ist auf die alten Plätze)
Richten sich hier ein gemüthlich
Und thun sich zusammen gütlich
An der Quelle rein und frisch
Und am wohlbesetzten Tisch.

r.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Betreff: Hesselberger Messe.)

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige

Hesselberger Messe

Sonntag am 2. Juli

ihren Anfang nimmt und

Sonntag am 9. Juli

endiget.

Mit Genehmigung hoher k. Kreisregierung von Mittelfranken wird zum ersten Male

Dienstag am 4. Juli

Vormittags 7 Uhr beginnend, auf der Osterwiese

Schafmarkt

abgehalten.

Wer zu Markt bringt:
die schönste Schafheerde,
die größte Schafheerde und
wer am entferntesten eine Schafheerde beitreibt,
erhält eine Aufmunterungsprämie von je zwei bayerischen Thalern.

Der herkömmliche Rindviehmarkt findet

Donnerstag am 6. Juli,

Morgens beginnend, statt.

Umsatzkapital am letzten Markte: 56,000 fl.

Da die Rindvieh- und Schafzucht in dem Bezirke mit dem besten Erfolge gepflegt wird, so ist ein bedeutender Zutrieb zum Markte zu erwarten, weßhalb zu einem recht zahlreichen Besuche der Messe und des Berges, der eine herrliche Aussicht bietet und durch seinen Ringwall für die deutsche Mythologie höchst denkwürdig ist, die Einladung ergeht.

Dinkelsbühl, den 18. Juni 1865.

Königliches Bezirksamt.
Der kgl. Regierungsrath von Merz.

Strobel.

Bekanntmachung.

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Bäckermeisters Georg Leonhard Hofmann und

3. Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unseres geliebten Kindes sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Adolph Eckart.
Carolina Eckart.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau

Sophia Kunigunde Spambalg

nach längerem Leiden Sonntag Vormittag 11 Uhr zu sich in die Wohnungen des Friedens abzuholen.

Um stilles Beileid bittet
der trauernde Gatte
Karl Alexander Spambalg,
Schneidermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag den 27. Nachmittags 3 Uhr statt.

5. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind Johann Georg in dem zarten Alter von 14 Wochen von dieser Welt abzurufen.

Ansbach, den 24. Juni 1865.

Die tieftrauernden Aeltern
Johann Urban Zehnder nebst Frau.

6. Bei Zimmermeister Körber sind Spähne zu verkaufen.

7. Eine Scheere ging verloren. Man bittet, sie abzugeben A 230.

seiner gleichfalls verstorbenen ledigen Tochter Anna Maria Hofmann von Windsheim sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse binnen 14 Tagen dahier anzumelden.

Windsheim, am 20. Juni 1865.

Königliches Landgericht.

Killinger.

Der Einzelrichter: Kleemann.

Lauer.

Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache des Bauern und Gemeindevorstehers Georg Michael Vogel von Oberscheckenbach versteigere ich am

Dienstag den 4. Juli Vormittags 9 Uhr

im Krämer'schen Gasthause zu Oberscheckenbach öffentlich an die Meistbietenden die nachbezeichneten Liegenschaften:

a) In der Steuergemeinde Oberscheckenbach:

Lit. A.

den vormals Kleinschrodt'schen Gutsrest Haus-Nr. 2 zu Oberscheckenbach, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden und Hofraum, mit einem Areale von 19 Tagwerk 90 Dezimalen an Gebäuden, Gärten, Aeckern und Wiesen, nebst Gemeinderecht.

Lit. B.

1 Tagw. 85 Dez. Mauresacker, PlNr. 603.

Lit. C.

77 Dez. Mauresacker, PlNr. $603^{1}/_{2}$.

Lit. D.

1 Tagw. 32 Dez. Todtenacker, PlNr. 200.

4 Dez. Seewieslein, PlNr. 837°.

Lit. E.

1 Tagw. 31 Dez. Langwiese, PlNr. 728.

Lit. F.

1 Tagw. 33 Dez. langer Holzacker, PlNr. 322.

2 „ 58 „ Stadtbaumacker, PlNr. 219 a.

— „ 17 „ Stadtbaumwiese, PlNr. 219 b.

b) In der Steuergemeinde Ohrenbach:

2 Tagw. 81 Dez. Waldung vorderes Schlagholz im Erlein, PlNr. 2241.

1 „ 62 „ dergleichen hinteres Schlagholz daselbst, PlNr. 2259.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in demselben bekannt gegeben werden, Katasterauszüge und Schätzung aber inzwischen in meiner Amtskanzlei eingesehen werden können.

Rothenburg, am 13. Juni 1865.

Der königliche Notar:

Keyl.

---

9. Der **ergebenst Unterzeichnete** hat die Ehre, Einem **hohen Adel** und **verehrungswürdigen Publikum** zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er sich, um alle ihm gütigst ertheilte Aufträge auf das **Schnellste** und **Exakteste** zu realisiren, mit einem sehr **tüchtigen** und **gewandten** Gehülfen associirt hat.

Dies vorausgeschickt, empfehle ich unser im besten Flore stehendes (neu nach Pariser Art eingerichtetes) Geschäft zum **Reinigen und Repariren von Herren- und Damenkleidern** in allen **Farben u. Stoffen** mit dem ausdrücklichsten Beifügen, daß in Zukunft hauptsächlich auch im Bügeln **Ausgezeichnetes** wird geleistet werden.

Das **Coiffriren** der **Rüschen** um **Damenkleider** wird wie bisher pünktlichst und gewiß zur vollsten **Zufriedenheit** besorgt, weßhalb wir uns auch in diesem **Genre** auf das **Angelegenste** empfehlen.

Ansbach, im Juni 1865.

J. Dihm et Comp.

Platenstraße A 16.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Orte ist ein im besten Betriebe stehendes Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft mit einem in ganz gutem Zustande befindlichen massiven Wohnhause und Hofraum aus freier Hand unter entsprechenden Bedingnissen täglich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Heinrich Huß,

Agent und Commissionär in Heilsbronn.

---

11. **Stockholzversteigerung** im Revier Triesdorf. In den Distrikten Rosenberg und Steinbach werden Freitag den 30. ds. Mts. $56^{1}/_{2}$ Klafter weiche Stöcke öffentlich versteigert und findet die Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Bauer'schen Wirthshaus zu Burgoberbach statt.

Subskriptionspreis nur noch gültig bis Ende Juni.

Adreß- & Firmenbuch

von „**Ansbach**“, eingeleitet durch eine Geschichte von Ansbach, Preis 45 kr. in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

13. Ein braves, im Kochen und häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen wird sogleich oder bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres A 79.

---

14. Am Donerstag Nachts ist mir ein schwarzgrauer Schafhund, männlichen Geschlechts, zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren nebst Futtergeld bei Drechslermeister Andreas Büttner in Lehrberg abgeholt werden.

---

15. Eine Landwehr-Schützen-Uniform nebst Armatur ist um den Preis von 45 fl. zu verkaufen.

Wildbad bei Burgbernheim.

Am Sonntag den 2. Juli wird das **Johannis-Fest** im **Wildbad** abgehalten werden, und am Mittwoch den 5. Juli das **Monats-Kränzchen**, wobei die Uhlanen-Musik spielen wird.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

George Schmidt,

Badwirth.

---

17. Billige **Bürgerhelme** und **Faschinenmesser** bei

Krauß, Gürtler am Kronackersbuck.

Gesuch.

1—2 junge Menschen, welche gesonnen sind, die Fabrikation der Schatull-, Toiletten-Spiegel und sonstigen einschlagenden Artikel zu erlernen, können unter annehmbaren Bedingungen ohne Lehrgeld bei einem Ansbacher in Fürth in die Lehre treten. Näheres ertheilt Franz Benz, Friseur.

---

19. Bei Büttnerswittwe Sachs im Kasinogarten sind fortwährend schöne **Weichsel** und **Johannisbeer** zu haben.

---

20. Dienstag 4. Juli werden auf dem Ansbacher Markt große Fuhrochsen gekauft.

---

21. Lit. D 426 sind dürre buchene Dillen und eine noch ganz neue Scheibenbüchse zu verkaufen.

Heute zum Letztenmale

Concert-Vorträge und Deklamationen

in Nürnberger Mundart von Gärtner und Wildner bei Hrn. **Däubler.**

Anfang 8 Uhr.

---

23. Heute Schlachtschüssel in der Wolfschlucht.

---

37. A 185 ist über 2 Stiegen ein Quartier zu vermiethen.

---

38. A 339 ist der zweite Stock zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 24 Juni.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	16	24	16	3	15	45	—	11	—	—
Waizen	14	40	13	52	12	6	—		1	12
Korn	11	—	10	51	10	45	-	12	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	30	7	30	7	30	—	36	—	—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 24. Juni.

a) Staats-Papiere:

Bay. 5% Obl.	—	Bad. 4 % Obl.	99 [illegible] P.
„ 4½ % „ 1jäh.	100 [illegible]	„ 3½ % „	91 [illegible] P.
„ 4½ % „ ½ „	101 [illegible] P.	Oest. 5% Met. v. 59	76 [illegible] P.
„ 4 % „ 1 „	98	„ 5% Nat.-Anl.	66 [illegible]
„ 4 % „ ½ „	99 [illegible]	„ 5% Metall.	61 [illegible]
„ 4 % Abl.-R.	98 [illegible] P.	„ 4½ % „	54 [illegible]
Würtb. 4½ % Obl.	104	Prß. 5 % Obl.	106 [illegible] P.
„ 4 % „	—	„ 4½ % „	101 [illegible]
„ 3½ % „	94 [illegible]	„ 3½ % St.Sch.S.	—

b) Bank- und Credit-Aktien:

Bayer. Bank-Akt.	972	Frankf. Bank-A.	151 [illegible] B.
Oesterr. „	860	Darmst. Bank-A.	229
„ Cred.-Bk.-Akt.	192 [illegible]	Weimar. Bk.-A.	100 [illegible]

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:

Bay. Ostb. (voll)	115 [illegible]	Oest. Staatsb.	—
„ „ (30% Ez.)	115	„ „ Prior.	51 [illegible] P.
Ludw.-Verb.	151 [illegible] B.	„ Elis.-B.-Akt.	11 [illegible] P.
„ 4½ % Prior.	101 [illegible] B.	„ dto. Prior. I.	78 [illegible]
„ 4 % „	96 [illegible] P.	„ dto. „ II.	—
Nordbahn	106 [illegible] P.	Böhm. Westb.-Akt.	78 B.
Neust. Dürkh.	97 [illegible]	„ dto. Prior.	80 [illegible]

d) Anlehens-Loose:

Ansb.-Gunzenh. 7 fl.	10 [illegible] B.	Großh. Hess. 50 fl.	141 [illegible]
Oest. 4% 250 fl. v. 54	79 P.	„ „ 25 fl.	36 [illegible]
„ 5% 500 fl. v. 60	84	Bad. 50 fl.	—
„ 250 fl. v. 39	129 [illegible]	„ 35 fl.	52 [illegible]
„ 100 fl. Cr. Pr. v. 58	136 [illegible]	Naff. 25 fl.	35 [illegible] P.
Kurhess. 40 Thlr.	55 [illegible] B.	Schwed. 10 Thlr.	9 [illegible]

e) Wechselkurs: Wien 108 [illegible]

Frankfurt, 24 Juni.		Wien, 21. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67 [illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	74 [illegible]
„ 5% Metall.	61 [illegible]	„ 5% Metall.	69 [illegible]
„ Bank-Aktien	860	„ L.-Anl.-L. v. 54	85 [illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	192 [illegible]	„ ditto v. 58	125 [illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	78 [illegible]	„ ditto v. 60	90 [illegible]
„ ditto v. 58	136 [illegible]	„ ditto v. 64	81 [illegible]
„ ditto v. 60	84	„ Bank-Akt.	800
„ Elis.-Pr.-Akt.	78 [illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	178 [illegible]
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	115 [illegible]	„ Staatsb.-Akt.	17 [illegible]
Dito volleingezahlt	115 [illegible]	„ Nordb.-Aktien	168 [illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	75	„ Westb.-Prior.	8 [illegible]
Wechselk. — Wien	108 [illegible]	Wechs. — Augsb.	90 [illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 21. Juni.

Pistolen	9 fl. 44½ kr.	20 Frk.-Stücke	9 fl. 29½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 51 kr.	Ruß. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27½ kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
25	322,[illegible]	323,[illegible]	+ 12,[illegible]	+ 15,[illegible]
26	22,[illegible]		+ 11,[illegible]	

---

24. **Leinene Taschentücher,** weiß und farbig, **Leinwand** in allen Qualitäten, für deren Aechtheit garantirt wird, empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Weil.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 150. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 4spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monat ..., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Josua. Mittwoch, 28. Juni. Kath.: Leo.

☞ **Erinnerung an nunmehrige gefällige ungesäumte Abonnements-Erneuerung.** ☜

Politisches.

Die Amnestie.

X **Aus Bayern.** Die Reichsrathskammer, die in ihrer Adresse an den König bekanntlich erklärt hat, daß sie keine höhere Pflicht kenne, als Sr. Majestät zu dienen, ist in der Erfüllung dieses Berufes nicht immer glücklich. Mit ihrem Verhalten zu der Amnestiefrage besonders leistet sie dem König fürwahr einen üblen Dienst und wird auf seinen Dank so wenig rechnen können, wie auf den Dank des Landes. Dem jungen Fürsten, der willig und freudig den Entschluß gefaßt hatte, vergangene Dinge der Vergessenheit zu überliefern, muß dieses Mäkeln und Markten an seinem Vorsatz, wie es zuerst von der Regierung ausgegangen und jetzt von der Adelskammer fortgesetzt ist, den peinlichsten Eindruck machen. Uebrigens fällt auch dießmal die Hälfte der Schuld dem Ministerium zu, welches dem zweiten Verstümmelungsprozeß so gleichgültig beiwohnte, als habe es selber im Stillen sein Gefallen daran. Um so lauter und deutlicher wird hoffentlich die Abgeordnetenkammer, die sich bei der früheren Berathung des Gesetzes zu einem rücksichtsvollen Schweigen bequemt hat, ihre Meinung zu erkennen geben. — Auf den Beschluß der Reichsräthe sind offenbar die Erzählungen nicht ohne Einfluß gewesen, welche der Abg. Ruland in seine Rede vom 27. Mai verflochten hat. Es ist seither ermittelt worden, daß jene Angaben in wesentlichen Punkten falsch sind. Von dem „Steinfelderzug“ hatte Dr. Ruland erzählt, es habe damals eine Rotte Insurgenten auf die unbewaffneten Bewohner des Orts Feuer gegeben, während in Wahrheit konstatirt ist, daß dieser Angriff durch die aus dem Dorf gegen die Heranziehenden abgefeuerten Schüsse veranlaßt war. Ueber die That des Kaufmanns Haas sagt Dr. Ruland, *dieser Mann habe einen wehrlosen* jungen Menschen „trotz seiner Bitten und seines Jammers todt zu Boden gestreckt.“ Nach dem Bericht eines Augenzeugen, der jetzt in München lebt und die allgemeine Achtung genießt, war der Verlauf des tragischen Vorgangs folgender. Die Aufständischen marschirten im Anweilerthal den preußischen Truppen entgegen. Schon Tags zuvor war bei ihnen die Nachricht verbreitet, preußische Kundschafter, als Landleute verkleidet, seien ausgeschickt worden, um ihre Bewegungen zu beobachten. In den Kornfeldern, an welchen man vorüberzog, hatten sich Bursche aus der Umgegend verborgen, um nicht zur Theilnahme am Aufstand gepreßt zu werden. Sie wurden wahrgenommen und für Kundschafter gehalten; eine von Haas befehligte Plänklerabtheilung empfing den Auftrag, die Felder zu durchsuchen. Haas kam einem der Versteckten nahe und forderte ihn auf, sich zu ergeben; als derselbe die Flucht ergriff, schoß er ihn nieder. Das Mißverständniß war bald entdeckt. Von der Reue über seine That und von den Vorwürfen seiner Leute tief ergriffen, geberdete sich Haas im Nachtquartier wie ein Wahnsinniger. Bald darauf verließ er die Pfalz, wurde in der Schweiz von schwerer Geisteskrankheit befallen und starb. — Die Vorsehung ist in diesem Fall, wie in so manchem andern, der sich hier noch anführen ließe, den frommen Besorgnissen des Abg. Ruland zuvorgekommen. Man darf zuversichtlich sagen, daß die unbeschränkte, dem königlichen Vorsatz und den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer entsprechende Amnestie auch nicht einen mit Blutschuld behafteten Theilnehmer des Aufstandes nach Bayern zurückführen wird. Und dennoch sollte das ganze Gesetz an dem unannehmbaren Aenderungsantrag der Adelskammer scheitern? Wir können noch immer nicht glauben, daß sie den traurigen Muth haben wird, die Verantwortung eines solchen Ausgangs auf sich zu nehmen.

Deutschland.

München, 26. Juni. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksamtsdiener Benedikt Raba von Friedberg ist an das Bezirksamt Augsburg und der Bezirksamtsdiener Fr. Jos. Huber von Erbendorf an das Bezirksamt Friedberg — beide ihrem Ansuchen willfahrend — versetzt und die erledigte Bezirksamtsdienerstelle zu Erbendorf dem sustentirten Speisemeister der Strafanstalt Kaisheim, Xaver Rahmer, verliehen worden. (B. Z.)

München, 23. Juni. Bei Beginn der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe bemerkte der erste Präsident Frhr. von Stauffenberg: daß das Gesetz in Betreff der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst längstens bis Ende dieses Monats veröffentlicht sein müsse, daß deßhalb die Zeit zu kurz sei, um noch einen schriftlichen Ausschußbericht über den Gesetzentwurf erstatten zu können; er mache deßhalb den Vorschlag, es möge dem Referenten erlaubt werden, mündlichen Vortrag zu erstatten, und solle dann eine summarische Berathung stattfinden. Die Kammer erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden. — Graf von Arco-Valley erstattet Vortrag über das Nachtrags-Postulat der königlichen Staatsregierung, „die Erhöhung der Bezüge zu gering dotirter katholischer Seelsorger rc. betreffend,“ und beantragt Namens des Ausschusses Beistimmung zu dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten. Hr. Reichsrath Bischof v. Dinkel aus Augsburg, der sich hierauf in sehr eingehender Weise über den Gegenstand und für das Postulat aussprach, bemerkte am Schluß: indem er der hohen Kammer die Annahme des Ausschußantrags empfehle, befürchte er nicht, daß die von bekannter Seite an einem andern Ort (in der Abgeordnetenkammer) gemachten Aeußerungen irgend einen Einfluß auf die Mitglieder der hohen Kammer der Reichsräthe geübt haben werden. Es seien an jenem Ort verschiedene Aeußerungen gegen eine bischöfliche Person, gegen die geistliche Gerichtsbarkeit und gegen die Knaben-Seminarien gefallen, und wenn er auch in jedem Moment bereit sei, gegen alle diese Aeußerungen Rede zu stehen, so erachte er es doch nicht für geeignet, in dieser hohen Kammer die Vorwürfe zu erwiedern. Die Kammer stimmte hierauf dem Antrag ihres Ausschusses bei, so daß hierüber Gesammtbeschluß erzielt ist. Ein solcher wurde auch erzielt in Betreff des Gesetzentwurfs, die Aufhebung des Verbots der Vermögensaushändigung an Unteroffiziere und Soldaten betr., indem die Kammer ohne Debatte den deßfalls von der Kammer der Abgeordneten jüngsthin beschlossenen Modifikationen beistimmte. (A. Z.)

München. (Landtag. — Aus der 51. Sitzung der K. d. Abg. am 23. Juni. — Schluß.) Abg. Hohenadel referirt über einen Antrag des Abg. Dr. K. Barth auf Abänderung des Art. 75 des Strafproceßgesetzes von 1848, der Angesichts der neuerlich länger andauernden Schwurgerichte eine Erleichterung der Geschwornen dadurch herbeiführen will, daß die Geschwornenpflicht auf alle Staatsbürger sich ausdehne, welche *an direkten Steuern einen Gesammtbeitrag von wenigstens zehn* Gulden entrichten. Nach eingängigen Berathungen faßte der Ausschuß folgenden Beschluß: „Es sei an Se. Majestät den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen geruhen: 1) Wer seinen Verrichtungen als Geschworner nachgekommen ist, soll weder in dem nämlichen noch in den beiden nächstfolgenden Jahren noch einmal zu gleichen Verrichtungen angehalten werden, soferne er nicht ausdrücklich auf diese Befreiung verzichtet, worüber er am Schlusse der Schwurgerichtssitzung besonders zu fragen ist. Diese Bestimmung tritt mit dem Jahre 1866 in Kraft. 2) Vom Jahre 1866 an, ist bei der nach Art. 87 der Strafproceßnovelle vom 10. Nov. 1848 und Art. 96 des Einführungsgesetzes zu den Strafgesetzbüchern vom 10. Nov. 1861 vorzunehmenden Wahl in den der Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten für je 700 Seelen, in den übrigen Bezirken für je 1400 Seelen ein Geschworner zu wählen. Die Hauptlisten der bei den Schwurgerichtssitzungen zu verwendenden Geschwornen sind von den Landräthen bei deren Zusammentritt im Jahre 1866 in der Art zu erhöhen, daß sich auf jeder Hauptliste ohne Einrechnung der nach Ziff. 1 vorübergehend vom Geschwornendienste befreiten Personen für je 700 Seelen der Civilbevölkerung des betreffenden Regierungsbezirkes ein Geschworner befindet. Im Falle eines später eintretenden Steigens oder Sinkens der Bevölkerung ist die Hauptliste bei dem auf die Volkszählung folgenden Zusammentritte des Landraths in der zur Herstellung des angegebenen Verhältnisses erforderlichen Weise weiter zu erhöhen oder zu mindern. 4) Die Bestimmung der Art. 80 Abs. 4 der Strafproceßnovelle und Art. 90 Abs. 4 des angeführten Einführungsgesetzes findet auch bei den Vorschriften der Ziff. 2 und 3 Anwendung.“ Nach kurzer Diskussion, bei der sich nur die Abg. Dr. K. Barth und Auer betheiligten, die sich einverstanden erklärten mit dem Ausschußvorschlage, wird dieser angenommen.

München, 26. Juni. In der heutigen (52.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde vom k. Staatsminister des Innern ein Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die Aufnahme eines Kreis-Anlehens für Oberfranken zum Behufe der Erbauung einer Kreis-Irrenanstalt gestattet werden soll, wie dies der Landrath des oberfränkischen Kreises jüngsthin beantragt hat. Die Kammer ertheilte den Handelsverträgen mit Belgien und England ihre Zustimmung und ging dann zur Berathung der Rechnungs-Nachweisungen über die Erträgnisse der Zollgefälle pro 1861/63 über; es wurde denselben ohne Debatte die Anerkennung ertheilt. Ebenso erledigte die Kammer die Nachweisungen bezüglich der Postanstalt, Telegraphenanstalt rc. und ging dann zur Berathung der Nachweisungen bezüglich der Staatseinnahmen pro 1861/63 über; sie erledigte auch diese in rascher Folge, ferner noch die Nachweisungen bezüglich der im Budget nicht enthaltenen Fonds, womit die ganze Tagesordnung ihre Erledigung gefunden hat. (B. Z.)

München, 26. Juni. Se. k. H. Prinz Karl wird heute Vormittag aus Tegernsee hier eintreffen, um der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe beizuwohnen, in welcher der Militärkredit zur Berathung kommen wird (der Ausschuß begutachtete auf Vorschlag seines Referenten General Fürst Taxis Zustimmung zum Abgeordnetenbeschlusse). Nachmittags wird Se. k. Hoh. nach Tegernsee zurückkehren. (M. Bote.)

München, 26. Juni. Se. Maj. der König hat sofort nach erhaltener Kunde von dem großen Brandunglück in Moosburg die Summe von 1500 fl. aus allerhöchstseiner Kabinetskasse als Unterstützungsbeitrag für die Dürftigsten unter den Abgebrannten anzuweisen geruht. (B. Z.)

München, 25. Juni. Diesen Nachmittag begab sich Ihre Maj. die Königin-Mutter und Prinz Otto mit dem gewöhnlichen Bahnzuge nach Starnberg und wurde am dortigen Bahnhofe von Sr. Maj. dem König empfangen und in 4spänniger Karosse nach Feldafing begleitet, von wo aus die allerhöchsten Herrschaften sich nach der gegenüber liegenden Insel Wöhrd begaben und daselbst das Diner einnahmen. Abends begleitete Se. Maj. die verehrte Mutter und seinen Bruder auf dem kleinen königlichen Dampfschiffe „Tristan“ nach Starnberg zurück; am Landungsplatze hatten sich viele hundert Personen versammelt, um den jungen Monarchen, der die Königin-Mutter am Arm durch die Spalier bildende Menge zum Wartsaale führte, ehrerbietigst zu begrüßen. Das Gefolge der Königin-Mutter war mit großen Bouquets aus dem reichen Rosenflor der Insel, an deren herrlichen Anblick sich Aller Augen weideten, vielfach belastet. Im Laufe dieser Woche werden II. MM. der König und die Königin von Sachsen in Possenhofen erwartet. (A. Abdztg.)

Wien, 22. Juni. Wie von guter Seite versichert wird, haben die Minister v. Schmerling und Plener in Folge ihrer durch die Finanzlage veranlaßten schwierigen Stellung im Reichsrathe vorgestern durch den Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer ihre Demission angeboten. Der Kaiser hat aber auf telegraphischem Wege von Ischl aus die Annahme abgelehnt. Seit gestern ist der Kaiser wieder hier und es finden unter seinem persönlichen Vorsitze Ministerconseils statt, die den inneren Angelegenheiten gelten. (Frkf. Journ.)

Wien, 25. Juni. Die Gerüchte über die Ministerveränderungen sind noch nicht verstummt. Heute will man wissen, daß an die Stelle des Stelle des Staatsministers v. Schmerling der jetzige Polizeiminister v. Mecsery werde berufen werden. Nach anderer Angabe soll Ersteren der Abgeordnete Herr v. Kaiserfeld ersetzen. Statt des Dr. Hein soll Herr v. Pratovera das Justizministerium übernehmen. Als Nachfolger des Finanzministers, Herrn v. Plener, werden mehrere Kandidaten genannt. Endlich spricht man auch von einem Stellentausch zwischen dem Grafen Mensdorff und unserm Botschafter in Paris, Fürst Metternich. — Die von beiden Häusern des Reichsraths vorläufig bewilligten 13 Millionen zur Einlösung der Julikoupons wurden von unserm Finanzministerium bereits aufgebracht. Die hiesige Kreditanstalt, die Anglo-Austria-Bank und ein deutsches Konsortium (darunter auch Rothschild) strecken diese Summe vor. (N. Korr.) [— Nach der „N. Frankf. Ztg.“ vom 26. ist die Ministerkrisis vorüber und bleibt alles beim Alten.]

Wien, 24. Juni. Gerüchtsweise verlautet, die in den letzten Wochen zwischen den europäischen Kabinetten stattgehabten Verhandlungen wegen einer umfassenden Heeresreduktion hätten eine bestimmtere Form angenommen. (T. R. d. Fr. J.)

Hamburg, 26. Juni. Berichten aus Schleswig zufolge erhielt die Landesregierung von der Obercivilbehörde den Auftrag, die vorbereitenden Anordnungen für die Ständewahlen zu treffen.

Amerika.

New-York, 10. Juni. Mit ziemlicher Gewißheit läßt sich jetzt behaupten, daß Jefferson Davis vor das Zivilgericht gestellt werden wird. Das Kabinet war Anfangs getheilter Meinung über die Frage, ob der Prozeß einem Zivil- oder einem Militärtribunal zuzuweisen sei; doch hat es sich schließlich für ersteres entschieden. Die Anklage wird auf Hochverrath lauten. Wo die Untersuchung geführt werden soll, steht noch nicht fest. — Die großen Einschränkungen in den öffentlichen Ausgaben nehmen ihren guten Fortgang. Auf den 15. ds. kündigt das Marineministerium die Versteigerung von 15 Schiffen an, welche vordem zur Potomak-Flotille gehörten; es sind Rad- und Schrauben-Dampfer, zum Theil eiserne und eins ist mit Stahlplatten armirt. Dieser Verkauf ist der erste einer Reihe von Auktionen, welche die Flotte nach und nach um einige Hunderte von Schiffen vermindern wird. Das Geschwader, welches an den heimischen Küsten stationirt bleiben soll, wird aus etwa 150 Fahrzeugen bestehen.

Volkswirthschaftliches.

Die Karlsr. Ztg. theilt mit, daß, gleichzeitig mit der am 1. Juli zur Wirksamkeit gelangenden Aufhebung der Uebergangssteuer für Wein und Traubenmost im Zollverein, für die aus dem Süden nach Norddeutschland gehenden Weinsendungen nicht unerhebliche Erleichterungen in der Transportkontrole ins Leben treten und demnächst durch die betreffenden Verordnungsblätter werden bekannt gemacht werden.

Kirchheim u. T., 23. Juni. Der hiesige Wollmarkt, begünstigt von der besten Witterung, wird einen schnellen Verlauf nehmen. Es wurden etwa 16,000 Ctnr. beigeführt, mit weniger Ausnahme in schönster Wäsche; heute, als am dritten Markttag, sind wohl $^{1}/_{6}$ verkauft, der Rest dürfte heute und morgen vollends abgehen. Die Preise bewegten sich für deutsche zwischen 100 und 105 fl., Bastard 118 bis 124 fl., feine 133 bis 168 fl. je nach Qualität. Deutsche erlitt keinen Abschlag gegen voriges Jahr, dagegen Bastard 8 bis 12 fl., feine 6 bis 8 fl.

Kirchheim, 24. Juni. Der Wollmarkt ist seinem Ende nahe. Es ist mit Ausnahme weniger meist feiner Waare, alles verkauft. Die Preise sind im allgemeinen die gleichen geblieben, wie wir im ersten Bericht angegeben. Der Verkauf sowohl als das Einsacken, Wägen und Verpacken ging diesmal mit einer unglaublichen Schnelligkeit von statten, und es war deutlich zu erkennen, wie sehr die Wollmarkt-Direktion bemüht war, das Zutrauen und die Zufriedenheit der Marktbesucher zu erhalten.

Wien, 22. Juni. Die Wiener Bankiers haben sich mit den beiden Creditanstalten vereinigt, um der Regierung in ihrer gegenwärtigen bedrängten Lage mit einem Vorschuß von 13 Millionen Gulden auszuhelfen; doch wird diesmal nicht dieselbe Komödie wie das vorige Mal vorgeführt, daß die Bank das Geld dazu herleiht, um sich formell vom Staat bezahlt zu machen, sondern die Bankiers schießen den erwähnten Betrag in baarem Geld oder in fremden, nicht in Wien bei der Bank escomptirbaren Wechseln vor. Dadurch wird der Finanzverwaltung eine faktische Erleichterung geboten und einem Steigen der Devisenkurse vorgebeugt.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** **Vertilgung der Ameisen.** Gelegentlich einer zu Wadern bei Merzig stattgehabten landw. Versammlung wurde des großen Schadens gedacht, den die Ameisen so oft den jungen Bäumen zufugen. Von den verschiedenartigen Mitteln, die dagegen empfohlen wurden, glauben wir die beiden folgenden in weiteren Kreisen bekannt machen zu sollen. Ein Herr aus Wadern theilte mit, daß es ihm nie Schwierigkeiten bereite, die Ameisen da zu vertreiben, wo er sie nicht haben wolle; er bestreue nämlich die betreffende Stelle, also wenn es sich um Obstbäume handle, den Boden um den Stamm herum mit Kochsalz und könne dann versichert sein, daß die Ameisen in wenigen Stunden verschwunden seien. Andererseits wurde empfohlen, in ein kleines Medizinglas Petroleum zu thun, den Stöpsel desselben aber so zu durchbohren, daß ein 3–4 Mal zusammengelegter Wollenfaden als Docht hindurchgezogen werden könne; sodann solle man das Gläschen neben dem Stamme in den Boden stellen, den in das Petroleum eingetauchten Wollenfaden (Docht) aber 3—4 Mal um den Stamm herumwickeln. Beide Verfahrungsweisen sind so einfacher Natur, daß es sich wohl für Jeden, der über Ameisenschaden zu klagen hat, empfiehlt, sie nicht unversucht zu lassen.

Vermischtes.

München, 25. Juni. Wie ein Korr. der Allg. Ztg. vernimmt, soll in Folge allerhöchsten Wunsches nächsten Samstag oder Montag eine letzte Wiederholung von R. Wagner's Tristan und Isolde stattfinden.

Dem „N. Anz.“ schreibt man aus **München**, 23. Juni: Seit einigen Tagen fährt in voller Uniform ein k. preuß. Feldjäger auf der Eisenbahn zwischen hier und Starnberg hin und her, indem derselbe beauftragt ist, dem König von Bayern ein Schreiben des Königs von Preußen zu überbringen, den er aber auf Schloß Berg bisher nicht treffen konnte, weil derselbe auf einer seiner originellen Incognitoreisen zu Pferd begriffen und sein Aufenthaltsort unbekannt ist (??). Das von dem Feldjäger zu überbringende Schreiben des Königs von Preußen soll indessen, wie man vermuthet, nicht von politischer Wichtigkeit, sondern blos eine Antwort auf die Einladung sein, welche König Ludwig an den König von Preußen zur nächsten Vorstellung von „Tristan und Isolde“ ergehen ließ. Gleiche Einladungsschreiben sollen an den König von Sachsen und den Großherzog von Oldenburg erlassen worden sein. Bezüglich der Wagner'schen Musik bereitet sich ein Umschwung der Meinung vor, indem selbst Personen, die durchaus unabhängig sind, von der Trefflichkeit und Genialität der Wagner'schen Musik in Tristan und Isolde durchdrungen sind.

In **München** fand sich unlängst ein bäuerlich gut gekleideter Mann in einer Wirthshausstallung im Thale ein, zäumte ein Roß auf und war im Begriffe, mit demselben davon zu reiten, als er von dem höchlich überraschten Eigenthümer des Pferdes im Thorwege angehalten, zum Absitzen genöthigt und der Gendarmie übergeben wurde. Der allzu kühne Reitersmann wurde als ein Dieb von Profession erkannt.

***Ansbach**, 25. Juni. In Paris ist eine Anzahl hervorragender Damen zusammengetreten, um die Gründung eines deutschen Krankenhauses daselbst zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke soll eine Lotterie von 3000 Gewinnsten die Mittel liefern und das Loos einen Franken kosten. (Siehe im Inseratentheil dieses Blattes.) Wenn man weiß, wie außerordentlich wohlthätig das deutsche Hospital in London für die dort lebenden Deutschen ist, so kann man leicht beurtheilen, wie in Paris, wo an 100,000 Deutsche und zwar meistens Arbeiter leben, ein deutsches Krankenhaus zum dringend nothwendigen Bedürfnisse geworden ist. Wie das Londoner Hospital, so soll nun auch das Krankenhaus in Paris durch die Beisteuer von ganz Deutschland zu Stande kommen, und wir möchten deßhalb zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Liebeswerke einladen.

Die Turngemeinde **Kitzingen**, vorjähriger Vorort des bayerischen Turnerbundes, ist, wie das Bamb. Tagbl. berichtet, wegen Differenzen, die durch Verwendung von Bundesbeiträgen zu den Festkosten entstanden, aus dem Bunde ausgeschieden. (Wenn der Vorort das Zeichen zur Uneinigkeit gibt, was sollen die Nachorte thun?)

Reutlingen, 24. Juni. Den heute Morgens um 5 Uhr von Reutlingen nach Stuttgart und Ulm abgegangenen Personenzug drohte ein großes Unglück. Es stürzte nämlich ein Theil des großen Bergeinschnitts zwischen Bempflingen und Neckarthalfingen herunter, und zwar kaum fünf Minuten bevor der Zug jene Stelle passirte. Das Geleise sammt den Unterlagsschwellen sind herausgerissen, und buchstäblich auf die Seite geschleudert, die Bahn selbst aber ist auf einer Strecke von etwa 50 Fuß verschüttet und mit Trümmern bedeckt. Es ist dieß seit etwa zwei Monaten das zweite Mal, daß die Bahnstrecke an diesem Platz durch Bergsturz unterbrochen wurde.

Koburg, 23. Juni. Bei der am 1. Juni begonnenen Ziehung der Lotterie zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner sind auf nachfolgende Nummern die Hauptgewinne gefallen: Nr.

266,651 ein Gewinn von 3000 Thlr. Werth; Nr. 44,318 ein Gewinn von 1000 Thlr. Werth; Nr. 429,448 ein Gewinn von 500 Thlr. Werth; Nr. 17,563, 43,221, 48,968, 173,616, 207,158, 218,314, 259,742 je ein Gewinn von 100 Thlr. Werth. Die Gewinnlisten werden vom 15. Juli an ausgegeben werden.

Der aus dem Duell mit Lassalle bekannte Rumäne Hr. v. Rakowitz hat jüngst sich mit Frln. v. Dönniges verheirathet und lebt mit seiner jungen Frau auf seinen Gütern in der Walachei.

Neuestes.

Berlin, 26. Juni. Die Ratifikationen des Vertrags vom 16. Mai, betreffend die Fortdauer des Zollvereins, sind heute im auswärtigen Ministerium ausgetauscht worden.

Kiel, 26. Juni. Gestern haben zwei Compagnien des preußischen Seebataillons Friedrichsort besetzt.

Briefkasten.

(Eingesandt.) Vergangenen Sonntag wurde von der Gesellschaft „Eintracht" ein Ausflug nach dem eine Stunde von hier entfernten Vergnügungsorte Gaisengrund unternommen. Unter gewählter Abwechslung von Gesang, Musik und Tanz, begünstigt von herrlichem Wetter, wurde neben sehr gutem Stoff der Nachmittag in froheiter einträchtlichster Stimmung verbracht. In später Abendstunde bewegte sich der ungemein zahlreiche Zug im buntesten Getriebe nach Erklimmung des Heilbergs unter dem Vortritt des Musikkorps über die sog. Ziegelhütte, woselbst eine kleine Erfrischung genommen wurde, in hiesige Stadt. Dank der Vorstandschaft für das gute Arrangement mit der Bitte, solche Ausflüge öfters zu vollführen.

Kommt doch auch ihr Feldverbesserer,
Und ihr guten Wiesenwässerer,
Euch erwarten weiche Herzen
Tag für Tag mit wahrem Schmerzen.
Auch des Forstes Männer dürfen
Weidlich von dem besten schlürfen,
Und die Leute von dem Bau-
Wesen sind wohl auch so schlau,
Daß sie ch'stens wiederkehren,
Um nicht länger zu entbehren
Des Genusses Wohlbehagen
Nach so heißen Sommertagen.
Geht herbei auch Ihr Juristen,
Die oft nicht die besten Christen
Ihr seid mit dem corpus juris
B'sonders wenn an Euch die Tour ist
Hier braucht Ihr der Themis Wage
Nicht bei schwerer Urtheilsfrage;
Euer Gaumen mag entscheiden,
Wenn sich andre Fässe streiten
Auch die Herr'n Geschwornen finden,
Wenn s' den Eingang überwinden,
In dem prächt'gen Garten hinten,
Zwar nicht unter schönen Linden,
Doch im Schatten kühler Aeste
Und im Säuseln sanfter Weste
Wie so viele liebe Gäste
Einen Trunk wie sonst am Feste.
Warum zögern die Doctoren
Immer noch sich einzufinden?
Hat es doch längst ausgegoren
Das Gebräu. Von einem Blinden
Muß das eingesehen werden.
Daß es machen soll Beschwerden,
Ist wohl eine arge Lüg',
Sie verdient die stärkste Rüge.
Darum kommt ihr Menschenheiler
Und stopft auch der Andern Mäuler.
Ist denn nicht auch noch im Bunde
Eine junge Schwefelbande?
Diese scheint ja ganz verschwunden
Schon seit Wochen, Tagen, Stunden.
Mag auch sie bald wieder kommen,
Und den Platz, den sie genommen,
Ja so bald nicht mehr verlassen,
Hier für ständig posto fassen.
Endlich noch die Dantenwinder
Mögen ihre Schritte lenken
Zu der Kranzen-Wirthschaft Bänken
So im Sommer wie im Winter.
Wenn sie oft erst spät sich zeigen,
Wo's bisweilen geht auf Neigen,
Wird an jedem Tag der Wochen
Frags für sie noch angestochen.
Wer noch mehr in unsern Tagen
Wollt hier zu verlangen wagen,
Wäre wohl nicht mehr bescheiden,
Und der dürfte weiter schreiten!

Anm. der Red. Vorstehende Reime hätten wohl ungedruckt bleiben dürfen, da die verehrl. Gäste fast aller Kategorien von ihren mehrtägigen Irrfahrten bereits wieder zurückgekehrt sind. Allein sie waren einmal fabrizirt, und bekanntlich ist jeder Vater etwas in sein Kind verliebt, oft selbst auch wenn es einem Wechselbalg ähnelt. In dieser Erwägung und mit Rücksicht auf mehrseitig vernommene Wünsche glaubte man die harmlose Reimerei doch noch der Oeffentlichkeit übergeben und dadurch im Loco und in gewissen Kreisen einige Unterhaltung machen zu sollen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Curatel über die Kinder des verstorbenen Bauern Johann Michael Zanflinger von Hannenbach sollen zufolge Auftrags des k. Landgerichts Leutershausen die vorhandenen Grundbesitzungen und Mobilien dem öffentlichen Verkauf unterstellt werden.

Die Realitäten sind folgende:

I. In der Steuergemeinde Rauenbuch:

Bes. Lit. A. Das Anwesen Haus-Nr. 4 zu Hannenbach, bestehend in
0,21 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Pl.-Nr. 338 a,
0,03 " Gras- und Wurzgarten, Pl.-Nr. 338 b,
0,44 " Obst- und Grasgarten, Pl.-Nr. 339,
29,86 " Aecker, Pl.-Nr. 345 a rc.,
10,71 " Wiesen, Pl.-Nr. 356 b rc.,
15,72 " Waldungen, Pl.-Nr. 389 b rc.,
Gemeinde- und Weiderecht zu einem ganzen Nutzantheil.

Bes. Lit. B., C., D. und F.:
2,87 Tgw. großer Acker, Pl.-Nr. 480,
5,86 " Waldung, rother Berg, Pl.-Nr. 534½,
0,09 " Holzweg, Pl.-Nr. 534½,
3,83 " Fichtacker, Pl.-Nr. 522,
0,34 " Acker Peuntlein, Pl.-Nr. 340.

II. In der Steuergemeinde Wiedersbach:
2,14 Tgw. Kremleinsbachwiese, Pl.-Nr. 296,
1,86 " desgleichen, Pl.-Nr. 297.

III. In der Steuergemeinde Leutershausen:
1,30 Tgw. Langheckenwiese, Pl.-Nr. 1111.

IV. In der Steuergemeinde Erlbach:
1,77 " Büchelberger- oder Aubwiese, Pl.-Nr. 122.

76,53 Tgw. Gesammtflächeninhalt.

Zum Verstrich dieser Realitäten, dann des vorhandenen Viehes, der Bauerngeräthschaften und sonstigen Mobiliars wird von dem unterfertigen k. Notar hiemit Termin auf

Mittwoch den 5. Juli l. Js.

und soweit nöthig auf den folgenden Tag jedesmal **Vormittags 8 Uhr** beginnend in der **Zanflinger'schen Behausung zu Hannenbach** mit dem Bemerken anberaumt, daß die Realitäten zuerst zum Verstrich kommen, der Grundbesitz im Ganzen zum Kauf ausgeboten wird, der Zuschlag hinsichtlich desselben der curatelamtlichen Genehmigung unterliegt, unbekannte Steigerer ihre Identität und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben und daß die sonstigen Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Grundsteuerkataster-Auszüge und Belastungs-Certificate können auf der Amtskanzlei des unterfertigten kgl. Notars eingesehen werden.

Leutershausen, den 21. Juni 1865.

Der königliche Notar:
L. Schäfer.

Bekanntmachung.

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Bäckermeisters Georg Leonhard Hofmann und seiner gleichfalls verstorbenen ledigen Tochter Anna Maria Hofmann von Windsheim sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse binnen 14 Tagen dahier anzumelden.

Windsheim, am 20. Juni 1865.

Königliches Landgericht.
Killinger.
Der Einzelrichter: Kleemann.
Lauer.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 1. Juli l. Js. Vormittags 8 Uhr wird auf dem heurigen Jahresschlag im k. Forstdistrikte Haulezagel der Anfall der Fichten-Lohrinde von 48 Klaftern dergl. Holz in mehreren Abtheilungen öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Heilsbronn, den 25. Juni 1865.

Der k. Revierförster.
Heim.

Pferde-Verkauf.

Die königliche Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert
am Mittwoch den 12. Juli c. Vormittags 11 Uhr
in ihrem Hofraum mehrere zum Beschälen unbrauchbar gewordene Hengste des königl. allgemeinen Landgestüts gegen baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden.

Die am 1. Juli 1865 fälligen Zinscoupons der **Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung in Ansbach** werden von diesem Tage an in den Gaswerken Ansbach und Nürnberg mit fl. 2. 15 kr. eingelöst werden.

Ansbach, den 26. Juni 1865.

Die Verwaltung.

Heute Morgens 7½ Uhr verschied nach langem Leiden sanft und ergeben in dem Willen des Herrn im 50sten Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Zöller,
quiesc. königl. Landrichter.

Allen werthen Verwandten und Freunden bringt diese Nachricht
die tiefbetrübte Wittwe
Luise Zöller, geb. Kleemann,
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Unter Genehmigung des hohen kgl. Staatsministeriums des Innern wurde in Bayern der Verkauf von Loosen der

Lotterie

für die Gründung eines Krankenhauses für deutsche Arme in Paris

gestattet.

Comité:

Fürstin von Metternich, Präsidentin. Baronin von Seebach, Vicepräsidentin. Frau v. Bornemann Elissen, Ingelbach, Otterburg, Rauch Reinwald, Baronin James v. Rothschild, Schickler, Baronin v. Wächter, Baronin v. Wendland. Sekretär: Maurice Ellisen, 40 rue de la Victoire.

Erstes großes Loos: Ein Flügel von Erard, 7 Oktaven, von Palisanderholz, Werth 4000 Fr.
Zweites großes Loos: Ein silbernes Theeservice.
Drittes großes Loos: Ein paar Porzellanvasen, Geschenk J. Maj. der Königin von Preußen.
Viertes großes Loos: Ein Damenschreibpult.
Die nächst folgenden Loose gewinnen **circa 3000** verschiedene Gegenstände.
Die Ziehung findet im Laufe des Jahres 1865 in dem k. k. österreichischen Botschaftshotel zu Paris statt.
Zur Vermittelung der Loose à **Ein Franc = 28 Kr.** ist dahier bereit
die **Friedr. Seybold**'sche Buchhandlung.

Der Leopold'sche Brust-Syrup, in seinen segensreichen Wirkungen hinlänglich bekannt, ist in Flaschen zu 24 kr., 42 kr. und 1 fl. 12 kr. nur allein ächt zu haben bei
Wilh. Heusolt in Ansbach.

Attest.

Mein Lehrling litt seit längerer Zeit an einem **bedenklichen, heftigen Husten**; alle angewandten Mittel halfen **nichts**. Auf Anrathen kaufte ich **eine Flasche von dem Leopold'schen Brust-Syrup** bei Herrn Adolph May hier, worauf der Husten in **einigen Tagen beseitigt wurde**; dieß der vollen Wahrheit gemäß:

Dresden, den 12. November 1862.

Eduard Blume, Klempnermeister.

Die permanente Ausstellung landwirthschaftlicher

Maschinen und Geräthe

von J. P. Lanz u. Co. in Regensburg

bietet stets das Neueste und Vollkommenste aller Gattungen englischer Maschinen in großer Auswahl und zum Fabrikpreise unter Garantie. Monteurs sind von Mannheim und Regensburg aus stets verfügbar und wird daher das Etablissement, dem durch langjährigen Geschäftsbetrieb und bedeutenden Absatz große Erfahrungen zur Seite stehen, zum Bezuge landwirthschaftlicher Maschinen hiemit auf's Beste empfohlen.

---

16. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend
von Schmidt in Remda.

---

17. Ein weißleinenes Sacktuch mit einem gothischen H. gezeichnet, wurde auf der steinernen Promenade verloren und wird um Rückgabe desselben in der Expedition gegen Douceur gebeten.

18. Künftigen Mittwoch den 28. ds. werden in der silbernen Kanne hier von 2 Uhr an mehrere Tische, 1 Glasschrank und 1 vollständiger Buchbinder-Werkzeug verkauft.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode unseres Gatten und Vaters, des Maurergesellen **Friedrich Schwenold.** Er starb Montag Abends 8 Uhr an einer Lungenentzündung.

Ansbach, den 27. Juni 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 1 Uhr mit Begleitung vom Trauerhaus statt.

---

20. Vergangenen Samstag Abend 7½ Uhr verschied nach 3jährigem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Wirthswittwe
Helena Margaretha Herbst,
im Alter von 71 Jahren, was wir lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

☞ **Hartnäckige Krankheiten**, besonders Hautausschläge und Unterleibsbeschwerden, werden durch die seit 30 Jahren bewährten **Prof. Wundram'schen Kräuter** dauernd beseitigt. Versend. f. ein Monat mit Anweisung g. Nachnahme von 3½ fl.

Professor **Wundram's Haupt-Depot Bad Homburg vor der Höhe.**

---

22. Ein braves, im Kochen und häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen wird sogleich oder bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres A 79.

23. C 114 in der Schloßvorstadt ist ein freundliches Quartier für einen Herrn oder eine kleine Familie täglich zu vermiethen; daselbst ist auch eine Hausthür und mehrere Fenster mit Läden zu verkaufen.

24. Eine große Schalen-Waage in Ketten ist sammt Gewicht zu verkaufen C 98.

25. Lit. D 426 sind dürre buchene Dillen und eine noch ganz neue Scheibenbüchse zu verkaufen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: N. W. Blust, Tapetenfabrikant; Kunig. Schwarz, Pfeilholterstochter von Mkt. Erlbach; Emilie Götz, geb. Lang aus Ansbach; Johann Konrad Gerlshammer, pens. Schullehrer; Gg. Leonh. Eckstein, Gasthofbesitzer zum weißen Hahn; Michael Winter, Privatier; Juli e Peter Bauer, Techniker; — in Sulzbach: Babette Fränkl, geb. Held; — in Dinkelsbühl: Christ. Aug. Haas, k. Aufschläger; — in Rothenburg o. d. T.: Marg. Valentin, geb. Schreiber; — in Augsburg: N. Heiserer, geb. v. Schneider, Oberpostamts-Kassiers-Wittwe; — in München: F. v. Deroy, Finanzministerialsekretärswittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26. Juni.		Wien, 26 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl	67½	Oest. 5% Nat.-Anl.	74,50
„ 5% Metall.	61⅝	„ 5% Metall.	69,50
„ Bank-Aktien	860	„ L.-Anl.-L. v. 54	86
„ Cred.-Bl.-A.	193	„ ditto v. 58	125
„ L.-Anl.-L. v. 54	78⅞	„ ditto v. 60	90,20
„ ditto v. 58	187½	„ ditto v. 64	81,60
„ ditto v. 60	84⅝ P.	„ Bank-Akt.	798
„ Elis.-Pr.-Akt.	77⅝	„ Cred.-Bl.-Akt.	178
Lud.-Berb. Eis.-A.	150 P.	„ D.-Dpf.-Sch.A.	474
Bayer. Ostb.-Akt.	115¼	„ Staatsb.-Akt.	179,10
Dito vollgeinzahlt	115¼	„ Nordb.-Aktien	169
Nordam. 6% c. 1882r.	75½	„ Westb.-Prior.	83,50
Wechself. Wien 1	8⅜	Wechs. Augsb.	90,20

Barometer 0° R.

Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	322,11	321,5
27	21,21	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.
+ 11,4°	+ 16,5°
+ 10,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10 P. Nchm. 1 30 G. Nchm 5 9 G. Nachts 9. 50 G	Morgens 5 9. Vorm. 10 58 G Nchm 12 45 G. Abends 6 49 P
Würzburg:	Morg. 5. 25 G. Vorm 10 34 G Nchm. 1 30 G. Abends 6. 54 P	Morg 8. 11 P. Nchm. 1. 5 G Nchm 5. 7 G. Nachts 9. 27 G

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- zc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg.	Morg 5.	Abends 10. 30
O. Müglanz — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt		
C. Lichtenau — Windsbach.	Nachm. 2	Vormitt. 8.
v. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 1 45	Morgens 7. 30
O. Feuchtwangen.	Nachm. 3.	Morgens 7. 15
C. Herrieden.	Abends 7.	Morgens 7. 30
	Abends 7.	Morgens 7. 30

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 151. München. (Einundzwanzigster Jahrgang.) **1865.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot: Peter Paul. Donnerstag. 29 Juni. Kath.: Peter Paul.

Erinnerung an nunmehrige gefällige ungesäumte Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

Deutschland.

München 27. Juni Amtliche Nachrichten. Dem zeitl. quiesc. Ministerial-Canzlei-Sekretär Max Jos. Bayer ist nunmehr für immer der Ruhestand gewährt; der Bezirksarzt 2. Classe zu Falkenstein, Dr. Jos. Max Mayer, auf die Bezirksarztensstelle 1. Classe zu Roding, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt, und der prakt. Arzt Dr Joh. Thom. Mayer in Regensburg zum Bezirksarzte 2. Classe in Falkenstein ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Ebersmühlen, Distr. Roth, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; — die prot. Schulstelle zu Dietersheim, Distr. Neustadt a. d. A., mit einem solchen Einkommen von 350 fl.; — die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Breitenlohe, Distr. Scheinfeld, mit einem dergleichen Einkommen von 350 fl.; — die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Bach, Distr. Zirndorf, mit einem solchen Einkommen von 407 fl. 13 kr.; Meldungszeit für die erste Stelle bis 20., für die zwei folgenden bis 31. und für die letzte Stelle bis 30. Juli; die Aufschlagsstation Dinkelsbühl, deren Verwaltung eine jährliche Einnahme von 1183 fl. 5¹⁄₄ kr. gewährt; Meldungszeit 14 Tage.

München, 26. Juni. Die feierliche Schließung des Landtags ist bekanntlich meistens durch einen königl. Bevollmächtigten erfolgt; seit einigen Tagen ist nun aber das Gerücht verbreitet, daß Se. Maj. der König die Absicht habe, den Landtag selbst zu schließen. Die Bestätigung dieses Gerüchtes würde gewiß im ganzen Lande den besten Eindruck machen; sicher aber dürfte jedenfalls sein, daß Se. Majestät die in Rede stehende Absicht wirklich geäußert hat, denn es wird uns das von Personen versichert, die jedenfalls in dieser Beziehung gut unterrichtet sein können. (A. Abdztg.)

— Wie ein anderer Korrespondent „Augsburger Abendzeitung" vernimmt, hat der Abg. Bürgermeister v. Steinsdorf gerade noch vor Thorschluß einen Antrag in die Kammer gebracht, der die Ablösung der Realrechte bezweckt, gegen die vollständige Durchführung der Gewerbefreiheit gerichtet ist und die strenge Handhabung der Bestimmungen über den Hausirhandel verlangt. Die Wogen, die bislang in unsern städtischen Kollegien gegen den Bürgermeister-Abgeordneten hochgingen, werden sich nun hoffentlich wieder legen.

München, 27. Juni. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer gestrigen Sitzung dem Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich sammt den von der Kammer der Abgeordneten dazu beschlossenen Anträgen zugestimmt; sie nahm sodann den Gesetzentwurf, einen Credit für weitere Militärbedürfnisse betr., in der Fassung der Kammer der Abgeordneten an, lehnte aber die von letzterer beigefügten Wünsche ab. Nachdem hierauf der Antrag der Abgeordneten-Kammer, die von Militärpersonen verübten nichtmilitärischen Verbrechen und Vergehen den Civilgerichten zuzuweisen, abgelehnt, hingegen die Gesetzentwürfe über das Festungsreglement für Ulm und über den Schutz des literarischen Eigenthums in der Fassung der Abgeordnetenkammer angenommen waren, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und in geheimer über die von der Abgeordnetenkammer beschlossene Aenderung des Art. 97 des Pol.-Str.-Ges.-B. berathen. (B. Z.)

München, 25. Juni. Was den jüngst erwähnten Antrag des Abg. Feustel, die Ausgabe von 15 Millionen Gulden Staatspapiergeld betr., anbelangt, so ist der Referent, Abg. Neuffer, in der Hauptsache mit dem Antrag einverstanden, dessen Annahme im Ausschusse und in der Kammer nicht zu bezweifeln sein dürfte, ja man glaubt, daß die Staatsregierung dem Antrag nicht entgegentreten werde. Da der Gesetzentwurf bezüglich der Ablösung der Bodenzinskapitalien solche Schwierigkeiten bietet, daß dessen Zustandekommen während des dermaligen Landtages kaum mehr möglich sein dürfte, so hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß die Regierung denselben zurückziehen werde. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 25. Juni. Wo der Arbeiter sich als ausschließlichen Stand hinstellt und seine Interessen denen der Gesammtheit entgegensetzt, ist er ebenso im Irrthum, wie ungefähr die Engagirten des stehenden Heeres. Dieser Irrthum hat sich in Deutschland am deutlichsten im Lassalleschen „Deutschen Arbeiterverein" ausgeprägt, in geringerem Maße in mehreren (nicht in allen) Arbeitseinstellungen. In England muß diesen Irrthum jetzt die englische Industrie büßen, da das Ausland durch niedrigere Arbeitslöhne billiger arbeiten kann und, wie vorausgesagt, Aufträge erhält, die früher nach England gingen. Aehnlich ist es auch in Frankreich. In Italien nun scheint dieser Irrthum des Gegensatzes von Arbeiter und Bürgerthum auch um sich greifen zu wollen. Wenigstens ist der Plan, einen eigenen politischen nur aus Arbeitern bestehenden Verein zu bilden, der am 18. ds. zu Turin in einem Meeting zur Ausführung kam, ganz Lassallisch. Wohin sollen wir kommen, wenn jedes spezifische Interesse sich als allein berechtigt hinstellen will, statt zu erkennen, daß das gemeinsame Staatsbürgerthum der Mittelpunkt ist, in dem alle Richtungen zusammenzutreffen oder von dem sie auszugehen habe! Wie der „Arbeiter" social schließlich im Bürger aufgeht, so darf bei ihm auch von keinen gesonderten politischen Bestrebungen die Rede sein. Das Wort „Arbeiter", wenn es als feindlicher Gegensatz gebraucht werden will, ist ebenso verwerflich, wie in demselben Fall das Wort „Bourgois." Kein Arbeiter, kein Bourgois im feindlichen Sinne, sondern Versöhnung der Stände und verständnißvolle Ausgleichung ihrer einzelnen Interessen im großen Interesse des wahren Bürgerthums, der Freiheit! (Fortschr.)

Wiesbaden, 24. Juni. Die nassauische Regierung lehnt aus Rücksicht für Oesterreich und insolange als dieses dem Königreich Italien die Anerkennung verweigert, den preußischen Antrag auf Abschluß eines deutsch-italienischen Handelsvertrages ab.

Eisenach, 21. Juni. In der sechsten Sitzung der Konferenz ward zunächst die Diskussion über die kirchlichen Katechisationen zu Ende geführt. Die Thesen des Referenten, Abt Dr. Ernesti, wurden in allen wesentlichen Punkten angenommen, im Einzelnen eine Reihe von Amendements genehmigt. Es folgte die Verhandlung über die kirchliche Armenpflege. In dieser Frage hatte schon auf der vorletzten Konferenz der jetzige preußische Staatsminister v. Mühler umfassenden Bericht erstattet und eine Anzahl Sätze aufgestellt über das Wesen und die Einrichtung der kirchlichen Armenpflege, namentlich auch in ihrem Verhältniß zur bürgerlichen Pflege der Armen. Diese Sätze wurden durch den an die Stelle des Hrn. von Mühler getretenen Abgeordneten Oberkirchenrath Hermes aus Berlin vorgelesen und die Frage im Allgemeinen diskutirt. Die Konferenz ertheilte jenen Thesen als leitenden Sätzen ihre Zustimmung, ohne jedoch auf eine Diskussion über den speciellen Inhalt derselben näher einzugehen. Die Konferenz erklärt übrigens die allgemeine Einrichtung solcher kirchlichen Gemeindearmenpflege, beziehungsweise die Erhaltung derselben, wo sie, wie im Bernburgischen Theil von Anhalt, in Oldenburg und in Würtemberg, bereits besteht, für wünschenswerth. Schließlich erstattete Geh. Regierungsrath Bruel aus Hannover Bericht über eine Anfrage der herzoglichen braunschweigischen Landesregierung wegen Ertheilung kirchlicher und parochialer Rechte an die in dem Herzogthum lebenden Katholiken. Die Verhandlung über diesen Gegenstand steht morgen bevor.

Eisenach, 22. Juni. In der letzten Sitzung der Kirchenkonferenz hielt der Präsident Dr. v. Harleß über die von Lübeck eingebrachte Frage wegen Berufung auswärtiger Kandidaten und Geistlicher in den inländischen Kirchendienst einen Vortrag. Die Versammlung eignete sich die vom Referenten auf Beseitigung unnöthiger Schranken im Berufungsrecht der dazu Befugten, und Beseitigung partikularistischer Abschließung der verschiedenen evangelischen Landeskirchen gerichteten Anträge in allen wesentlichen Punkten an. Sodann trat die Versammlung in Berathung über die von Braunschweig aufgeworfene Frage über kirchliche und parochiale Gleichstellung der Katholiken in Ländern mit überwiegend evangelischer Bevölkerung. Sie schloß sich dem Antrag ihres Referenten, des Regierungsraths Brüel aus Hannover an: daß die Versammlung aus Grund ihrer Unzuständigkeit es ablehne, in dieser Sache ein Votum auszusprechen. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung waren die von Preußen aufgeworfenen Fragen: Aus welchen Theilen Deutschlands findet ein regelmäßiger Auszug von Arbeitern behufs vorübergehender Beschäftigung in der Fremde statt, und wohin pflegt sich derselbe zu richten? In welchem Umfang besteht ein Bedürfniß, für diese Auszügler an ihrem zeitweiligen Aufenthalt besondere kirchliche Vorsorge zu treffen? Wie ist diesem Bedürfniß zu genügen? Die Verhandlung dieser Fragen wurde auf die nächstjährige Sitzung verschoben. Oberkonsistorialrath Hermes aus Berlin trug sodann die Fragen vor, welche für Erledigung des sachsen-weimarischen Antrags über die kirchlichen Erfordernisse des Aufgebots und der Trauung nothwendig aufzustellen und zu beantworten sind; die Versammlung war mit den gemachten Vorschlägen ihres Referenten einverstanden. Schließlich erklärte sich dieselbe auch für den Vorschlag, daß der Entwurf des vom Oberkirchenrath Kliefoth aufzustellenden Lektionariums um Weihnachten nächsten Jahres gedruckt geliefert werden soll. Der Präsident schloß die letzte Sitzung mit herzlichen Abschiedsworten, welchen ein Schlußgebet, von dem Senior Dr. Lindenberg aus Lübeck gesprochen, folgte. (A. Z.)

Bremen. Herzog Ernst wird nicht zum Bundesschießen kommen; er hat in einem sehr höflichen Brief dem Centralcomite angezeigt, daß Gesundheitsrücksichten ihn hinderten, beim Fest zu erscheinen. (Der Herzog ist nach Biarritz abgereist.) Mehr als 8000 Schützen haben sich bis jetzt offiziell angemeldet.

Berlin, 22. Juni. Die Kronjuristen sollen mit 11 gegen 7 Stim-

men die Souveränetätsrechte Preußens und Oesterreichs kraft des Wiener Vertrages auf die Herzogthümer anerkannt haben. (S. M.)

Daß die preußische Regierung mit irgend welchen Maßregeln vorgehen wird, um die Volksvertretung zu zügeln oder günstigere Wahlen zu schaffen, leuchtet aus den Aeußerungen der offiziösen Organe hervor. Die „N. Frkf. Ztg." theilt folgenden Brief in diesem Sinne mit, auf welchen sie besonderes Gewicht bezüglich seiner Quelle legt: „Die Umgebung des Königs hält ihn so belagert, daß er von dem eigentlichen Zustand des Landes nichts erfährt. Darauf baut das Ministerium sein weiteres Verfahren. Es ist der Abgeordneten los und wird die Zeit bis zum nächsten Zusammentritt des Landtags zu Maßregeln schroffster Art benutzen, die Presse noch mehr als bisher knebeln und unter dem Druck der allgemeinen Einschüchterung neue Wahlen ausschreiben. Verfassung und Wahlgesetz werden nicht geändert, weil der König sich von seiner Abneigung gegen solche Eidbrüche nicht abbringen läßt. Aber eine Haus- und Geschäftsordnung will man oktroyiren, weil man es dahin gebracht hat, daß dieses nicht für Verfassungsbruch gehalten wird. Und zwar so: das Ministerium ernennt den Präsidenten des Hauses; die Oeffentlichkeit wird zwar nicht aufgehoben, aber bis auf's Aeußerste beschränkt, so daß sie in Wirklichkeit wegfällt; die Protokolle werden ausschließlich durch das Präsidium redigirt, und es darf über die Kammersitzungen kein Bericht außer diesen amtlichen Protokollen gedruckt werden." — Sind diese Angaben richtig, so sieht man, daß Bismarck nicht umsonst lange Zeit in Paris war.

Die Sitzung des Domkapitels zu **Köln** am 20. ds. M., in welcher die Erzbischofswahl vollzogen werden sollte, hat zu dem Resultat geführt, daß über den Stand der Sache von Neuem nach Rom berichtet werden soll.

Wien, 27. Juni. Erzherzog Rainer hat den Vorsitz des Ministeraths niedergelegt. Graf Mensdorf, Minister des Auswärtigen, ist zum Ministerpräsidenten, Georg v. Majlath anstatt des Grafen Zichy zum ungarischen Hofkanzler ernannt. In Abgeordnetenkreisen wird versichert, die Minister Plener, Schmerling, Lasser, Hain, Frank, Mecsery und Nadasdy hätten heute ihre Entlassung eingereicht. Ein Gerücht bezeichnet Belcredi als Staatsminister.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Der Prinz Napoleon reist heute nach der Schweiz ab. Seine Familie folgt ihm in den nächsten Tagen nach Prangins und geht von dort nach Italien, während der Prinz sich den Wind etwas mehr um die Nase wehen lassen will. Der Kaiser ertheilte bereits seine Erlaubniß zu einer Erdumschiffung des Prinzen. Frankreich hat also genugsam Muße, die Opposition des Sohnes vom Prinzen Jerome gegen die Ideen der Kaiserin-Regentin zu verdauen. Der Kaiser soll dem Prinzen bei der letzten Unterredung die Mißbilligung seiner Opposition gegen die auswärtige Politik in Betreff der Vereinigten Staaten, Deutschland und Rom ausgesprochen haben.

Großbritannien.

Innerhalb der letzten sechs Jahre ist die Besteuerung in England um den Gesammtbetrag von 19,299,863 L. vermindert worden.

Amerika.

New-York, 15. Juni Nachmittags.) Die schwarzen Truppen in Monroe weigerten sich, nach Texas zu gehen und drohten, auf die Offiziere zu schießen, wurden jedoch entwaffnet. Es ist Befehl nach Citypoint gesandt worden, den Schwarzen keine Waffen zu geben. — Gold 145⅝; Wechsel auf London 158½, Bonds 102⅞; Baumwolle 42 fest.

Volkswirthschaftliches.

München. Der König hat gestattet, daß auch heuer am Tag vor dem ersten Oktoberfest-Sonntag von den Endpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer in der Art nur die halbe Taxe zu bezahlen haben, daß sie das um den Betrag der ganzen Fahrtaxe gelöste Billet bis zum Schluß des Oktoberfestes jeden beliebigen Tag zur unentgeltlichen Rückfahrt benützen können.

München. Nach dem Fahrtenplan für die k. Staatseisenbahnen treten vom 1. Juli l. Js. anfangend zunächst nur Veränderungen ein in den Verbindungen nach und über Frankfurt a. M. Der Schnellzug aus München 6 Uhr 15 Min. Morgens, aus Augsburg 7 U. 35 M. Morgens trifft wie bisher über Ansbach um 4 U. 35 M. Nachmittags in Frankfurt ein. Eine zweite beschleunigte Verbindung ergibt der Courierzug, welcher aus München 12 U. 15 M. Mittags, aus Augsburg 2 U. 30 M. Nachmittags abzufahren hat, und in Gunzenhausen mit dem um 5 U. Morgens in Frankfurt eintreffenden Postzug im Anschluß steht. Der bisher um 8 U. 30 M. Vorm. von Nürnberg über Bamberg abgefertigte Courierzug nach Frankfurt wird mit dem Abgang um 9 U. 15 M. Vorm. aus Nürnberg auf die Route über Neustadt verlegt und trifft wie bisher um 4 U. 35 M. Nachmittag in Frankfurt ein. Für die Correspondenzenbeförderung bleibt nebstdem noch der um 6 U. 10 M. Abends aus München und um 8 U. 40 M. Abends aus Augsburg über Bamberg abgehende Postzug zu benützen, der wie bisher um 1 U. 37 M. Nachm. in Frankfurt einzutreffen hat. In der Richtung von Frankfurt tritt für den Correspondenzenverkehr eine wesentliche Beschleunigung dadurch ein, daß ein um 11 U. Nachts aus Frankfurt abgehender Postzug die Correspondenzen in Nürnberg um 8 U. 15 M. Vorm., in Augsburg um 1 U. Nachm. und in München um 3 U. 35 M. einzuliefern hat. Die zweite, dem Reiseverkehr entsprechendste Gelegenheit bietet der Courier- und resp. Schnellzug, welcher um 11 U. Vorm. aus Frankfurt abgeht und in Nürnberg um 6 U. 15 M. Abends, in Augsburg um 8 U. 30 M. Abends und in München um 10 U. Nachts eintrifft. Neben diesen beiden Zügen verbleibt noch der Schnellzug über Bamberg mit dem Abg. um 6 U. 55 M. Morg. aus Frankfurt, und der Postzug über Bamberg mit dem Abg. 2 U. Nachmittag aus Frankfurt und mit der Ankunft um 12 U. 55 M. Nachts in Nürnberg, 6 U. 55 M. Morgens in Augsburg und 9 U. 25 M. Vorm. in München. Durch die auf der Route über Neustadt von Nürnberg um 9 U. 15 M. und 7 U. 30 M. Abends abgehenden Courier- u. Postzüge nach Würzburg und Frankfurt, sowie umgekehrt, sind die Züge der k. priv. Ostbahnen in entsprechenden Anschluß gebracht. Aus dem Vorstehenden ergibt sich ohne Weiteres die Bedeutung der neuen Linie Nürnberg-Würzburg, welche den Verkehr mit dem Norden wesentlich erleichtert und dem längst gefühlten Bedürfniß gerader Wege möglichst entgegenkommt. (A. Z.)

Ansbach, 28. Juni. Die uns so eben zugekommene Fahrordnung auf den k. b. Staatseisenbahnen vom 1. Juli an bringt für unsere Linien, d. i. unsern Verkehr mit München, Nürnberg, Würzburg ꝛc., im Ganzen keine Veränderung. Auf der neueröffneten Linie Nürnberg-Würzburg sind eingesetzt 1 Courierzug, 1 Postzug u. 3 Güterzüge hin und eben so viel her und **gehen weg** in Nürnberg: der Courierzug Vorm. 9_{15}, der Postzug Abd. 7_{30} u. die Güterzüge Morgens 5, Mittags 11_{35} und Abends 8, — in Würzburg: der C.-Z. Nachm. 3, P.-Z. Früh 4_{25}, dann die G.-Z. Morgens 8_{45}, Nachm. 3_{15} und Abends 7_{45}; — **kommen** dagegen **an** in Würzburg: der C.-Z. Mittags 12_{30}, der P.-Z. Nachts 11_{20}, die G.-Z. Mittags 11_{20}, Abends 5_{45} und Morgens 7_{50}, — in Nürnberg: der C.-Z. Abends 6_{15}, P.-Z. Morg. 8_{15}, die G.-Z. Nachm. 3_{37}, Abds. 9_{25} u. Morg. 7_{1}. Es ist sonach eine Fahrzeit eingeräumt: dem C.-Z. von 3 St. 15 M., dem Postzug von 3 St. 50 M. und den G.-Zügen von 6 St. 10 M., 6 St. 20 M., 6 St. 42 M., 11 St. 44 M. und 11 St. 50 M. (Auf der Ansbach-Würzburger Bahn fährt der C.-Z. 2 St. 11 M. hin und 2 St. 17 M. her, der P.-Z. 3 St. 11 M. und die G.-Z. 4 St. 53 M., 5 St., 5 St. 5 M. und 5 St. 22 M.)

Regensburg, 24. Juni. Wenn auch den neuerdings ausgestreuten Bedenklichkeiten über die bevorstehende Getreideernte in Norddeutschland vielseitiges Mißtrauen begegnet, so verfehlten dieselben andererseits doch nicht, eine gewisse Aufregung, ängstliche Deckungen und Spekulationskäufe hervorzurufen, die besonders in Berlin und den damit sympathisirenden Börsen eine ansehnliche Steigerung der Getreidpreise zu Wege brachten, und die unter einigen Schwankungen bis auf den gestrigen Tag noch anhielten. Im Uebrigen, besonders aber aus England und Frankreich, mit Ausnahme jedoch eines Theiles von Rußland, lauten die Feldberichte fortwährend gut. In England ward nur einheimischer Weizen um eine Kleinigkeit besser bezahlt, fremder blieb vernachläßigt. Die französischen Märkte in der Mehrzahl verharren in weichender Tendenz, eben so konnten in Ungarn nur durch weitere Preisnachlässe einige größere Geschäfte zu Stande kommen. In Holland und am Rheine hatte man nur vereinzelt kleinen Aufschlag, auch die süddeutschen und bayerischen Märkte blieben für die vom Norden ausgehende Bewegung ziemlich unempfänglich. (N. Korr.)

London, 24. Juni. Der Getreidemarkt gab in dieser Woche eine feste Stimmung kund. Trotz wenig belebter Nachfrage erzielte heimischer Weizen in einzelnen Fällen um 1 Sh. per Q. höhere Preise; seiner fremder Weizen fand Absatz zu vollen Preisen, untergeordnete Sorten dagegen blieben sehr matt. — Der Liverpooler Baumwollenmarkt zeigte eine ungewöhnlich belebte Physiognomie. Mit wachsender Nachfrage stiegen die Preise, welche sich 1½ bis 3 d höher gestellt haben, als vor acht Tagen. Die größte Steigerung trat in ägyptischer Baumwolle zu Tage. Im Ganzen wurden 189,830 Ballen verkauft, am Mittwoch allein 40,000, eine Zahl, die nie an einem Tage übertroffen, wenn je erreicht worden ist.

= **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider in Worms.** **Absterben der Obstbäume.** Sehr häufig kann man beobachten, daß Obstbäume, selbst solche, die noch jung sind, in der Krone abzusterben beginnen. Man hatte seither fast allgemein die Ansicht, es habe dies in zu großer Trockenheit der untern Bodenschichten seinen Grund; allein in jüngster Zeit wird von sachverständigen Baumzüchtern die Behauptung aufgestellt, daß das Begießen der Obstbäume um den Stamm herum, als der Natur zuwiderlaufend, sehr nachtheilig wirke, und höchstwahrscheinlich auch das allmäliche Absterben der Bäume verursache.

Vermischtes.

München, 26. Juni. Seine Majestät der König hat aus Rücksicht darauf, daß der Immobiliar-Brandschaden in Oberstdorf 800,000 fl. beträgt (Brandentschädigung aus Versicherungskassen nur 152,000 fl.), der Mobiliarschaden 211,000 fl. (Versicherungen nur 34,800 fl.) und daß die Marktgemeindeglieder von Oberstdorf zu den minderbemittelten gehören, eine Hauskollekte im ganzen Königreiche zu bewilligen geruht; die Erträgnisse sollen unmittelbar an das k. Bezirksamt Sonthofen abgeschickt werden. (B. Z.)

Das „Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten" enthält in seiner neuesten Nummer ziffermäßige Notizen über diejenigen Soldaten des diesjährigen Zugangs, welche erweislich einen mangelhaften Schulunterricht erhalten haben. Eine am Schluß angefügte interessante statistische Zusammenstellung macht das Prozentverhältniß der mangelhaft unterrichteten Soldaten aus den letzten 6 Jahrgängen nach den einzelnen Provinzen ersichtlich, wie folgt:

	Ober-bayern	Nieder-bayern.	Pfalz.	Ober-Pfalz.	Ober-franken	Mittel-franken.	Unter-franken	Schwaben.	Summa
1865	7,[illegible]	13,[illegible]	9,[illegible]	[illegible]	5,[illegible]	3,[illegible]	6,[illegible]	3,[illegible]	7,[illegible]
1864	7,[illegible]	15,[illegible]	9,[illegible]	12,[illegible]	5,[illegible]	4,[illegible]	5,[illegible]	4,[illegible]	8,[illegible]
1863	9,[illegible]	19,[illegible]	8,[illegible]	15,[illegible]	7,[illegible]	4,[illegible]	6,[illegible]	[illegible]	9,[illegible]
1862	10,[illegible]	23,[illegible]	12,[illegible]	17,[illegible]	8,[illegible]	7,[illegible]	[illegible]	[illegible]	11,[illegible]
1861	10,[illegible]	30,[illegible]	13,[illegible]	14,[illegible]	8,[illegible]	6,[illegible]	8,[illegible]	5,[illegible]	11,[illegible]
1860	15,[illegible]	20,[illegible]	14,[illegible]	16,[illegible]	11,[illegible]	9,[illegible]	9,[illegible]	7,[illegible]	13,[illegible]
Durchschn. in 6 Jahren	9,[illegible]	21,[illegible]	11,[illegible]	14,[illegible]	[illegible]	6,[illegible]	7,[illegible]	6,[illegible]	10,[illegible] %

Hieraus ergibt sich, daß Schwaben und Mittelfranken die wenigsten mangelhaft unterrichteten Soldaten liefern.

München. Der „Landbote" schreibt: Die in mehreren hiesigen Blättern enthaltene Nachricht, das Schnorr'sche Ehepaar sei mit 12,000 fl. Gehalt und dem Rechte, die Partien sich selbst zu wählen, am hiesigen Hoftheater engagirt, entbehrt dermalen der Begründung.

Nürnberg, 26. Juni. Heute Vormittag wurde auf dem St. Johannis-Kirchhofe ein Biedermann beerdigt; es war dieses der ehemalige Volksschullehrer Hr. J. K. Grißhammer in Nürnberg. Eine lange Reihe von Jahren widmete er seine hervorragende geistige Kraft nicht allein dem Schulwesen, sondern ließ sich auch als entschiedner Kämpfer für Wahrheit und Recht — ohne Menschenfurcht — auf dem Gebiete der Politik in der Presse mehrfach hören. — Einfach, ernst und strebsam war er nicht blos bei Collegen von gleicher Gesinnung ein äußerst geachteter Mann, sondern auch im Kreise der begabtesten Bürger unserer Stadt, die reges Interesse für Fortentwickelung unserer socialen Verhältnisse an den Tag legen, eine sehr gerne gesehene Persönlichkeit. Die einfache Bestattung, die der Verlebte offenbar selbst vor seinem Heimgang angeordnet hat, legt Zeugniß ab, daß er nicht blos als einfacher Mann gelebt habe, sondern auch als verständiger Mann gestorben sei. Gut war die kurze Anrede des Geistlichen Port, der in richtiger Würdigung des Augenblicks alle unnöthigen Lobpreisungen und einfach den als offenen, geraden und biederen Charakter bei trefflicher Begabung des Geistes der trauernden Versammlung zeichnete. — Friede seiner Asche! Sein Andenken bleibt bei seinen Gesinnungsgenossen und Freunden in Segen. (Fortschr.) (Auch uns war Grießhammer ein alter theurer Freund, den wir aufrichtig betrauern.)

Würzburg, 26. Juni. Zur dritten Johannisfeier des mittelrheinischen Buchdruckerverbandes hatte gestern Nachmittag Gartenfest und Abends Commerce in dem Hutten'schen Garten dahier statt. Zahlreiche Abgeordnete aus den dem Verbande angehörigen Städten waren zugegen. Das Musikcorps des k. 9. Inf.-Regiments spielte hübsche Concertstücke; die Zwischenpausen wurden durch Gesangspiecen ausgefüllt, welche lebhaft applaudirt wurden. Da zahlreiche Gäste an dem Feste theilnahmen, so waren die weiten Räumlichkeiten des Hutten'schen Gartens fast überfüllt, es konnte dies jedoch nicht die mindeste Störung veranlassen und ein heitrer Geist des Frohsinns bewegte sämmtliche Anwesende. Bei dem Commerce wurden viele Toaste ausgebracht, einige Reden, welche von der Bedeutung des Festes und von den Bestrebungen des Verbandes handelten, fanden allseitigen Beifall. Während des Festes liefen 5 Telegramme ein aus Berlin, München, Bad Ems ꝛc., welche Grüße enthielten und viel Jubel erregten. Die vierte Johannisfeier des mittelrheinischen Buchdruckerverbandes wird, wie gestern beschlossen wurde, künftiges Jahr in Mannheim stattfinden. Heute Nachmittag findet eine Wasserfahrt nach Zell statt. (W. Anz.)

Die Buchdrucker **Augsburg's** feierten am vorigen Samstag und Sonntag ein Erinnerungsfest an das 400jährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst. Als im Jahre des Heils 1840 jenes Jubiläum in der ganzen civilisirten Welt großartig begangen wurde, da fand es das damalige bayerische Ministerium Abel für zeitgemäß, so kleinliche und engherzige Bestimmungen in diesem Betreff zu dekretiren, daß die sämmtlichen Buchdrucker Bayerns auf eine öffentliche Feier in Bayern verzichteten; dagegen folgten die Augsburger um so lieber einer Einladung ihrer Kollegen in Ulm, das Fest gemeinsam mit diesen zu feiern. Nach Verlauf von 25 Jahren waren nun die Buchdrucker von Ulm willkommene Gäste ihrer Augsburger Kollegen, mit welchen sie am Samstag in den Lokalitäten des oberen Schießgraben, sowie am Sonntag bei der Mittagstafel im Gasthof zum „Mohrenkopf" und bei dem Festball vergnügte Stunden verlebten. Außer den Festgenossen waren noch zahlreiche Freunde und Gäste, darunter die Herren Dr. Völk, Bürgermeister Fischer, Pfarrer Albrecht von Ulm ꝛc. erschienen, welche zur Verschönerung des Festes wesentlich beitrugen.

Augsburg, 20. Juni. Das Programm des bayerischen Turnfestes in Augsburg (16. und 17. Juli) unterscheidet sich in einigen Punkten von den Programmen ähnlicher Feste. Vor Allem ist darnach gestrebt worden, das Fest möglichst einfach und Kosten sparend zu geben; Festdiners, Festball u. dgl. sind bei Seite gelassen. Neben dem Montag den 17. Juli Vormittags stattfindenden Turntage soll der Schwerpunkt in dem Sonntag den 16. Juli stattfindenden Riegenturnen liegen, durch welches dem Zuschauer der gleichheitliche geordnete Betrieb des Turnens in den bayerischen Turnvereinen vor Augen gestellt werden soll. Nach ungefährer Berechnung werden etwa 1000 Turner in 100 Riegen zu je 10 Mann turnen.

Regensburg. Am hiesigen Gymnasium hat der Prof. Seitz derart seine Schüler mißhandelt, daß sich eine Anzahl derselben ans Ministerium um Abhilfe wandten, die jedoch darin bestand, daß dem Professor Recht gegeben und den Schülern ein Wiederholungskurs in Aussicht gestellt wurde. Die Schüler wie ihre Eltern waren darüber empört, so daß 16 Schüler austraten. Für das nächste Semester hätte Hr. Seitz wahrscheinlich die Aussicht gehabt, sich selbst Vorlesungen halten zu müssen, und hat er es deßhalb und gedrängt durch die öffentliche Meinung vorgezogen, nunmehr abzutreten.

In **Nordheim** (Unterfranken) wurde bereits am vorigen Freitag das erste Korn geschnitten, eine Seltenheit, die wohl schon lange Jahre nicht vorgekommen ist.

Pfälzische Blätter berichten: Im Garten des Pfarrers Krug in Wachenheim fand man am 21. Juni helle gefärbte Trauben. Dieser Frühzeilstock stand vor 7 Wochen noch im Schnee und vor 20 Tagen in Blüthe. (Gleiches Ergebniß und Verhältniß in Ungstein) Und aus Ruppertsberg wird berichtet: Am 14. Mai hatte Herr Joseph Schultz die erste Trauben-Blüthe in seinem Garten und am 20. Juni die erste helle reife Traube.

Heidelberg, 22. Juni. Außer der schon erwähnten Wanderversammlung der deutschen Schulmänner und Philologen wird in diesem Herbst auch die Zusammenkunft der süddeutschen Apotheker, welche im vorigen Jahre in Wiesbaden abgehalten wurde, in hiesiger Stadt stattfinden.

(Eine bürgerliche Hochzeit.) Der Bürgermeister und Gemeindewirth eines Dorfes in Oberösterreich, welcher der reichste Grundbesitzer des Kronlandes sein soll, feierte verflossenen Sonntag seine Hochzeit mit einer Pracht, die in diesen Kreisen unerhört ist. Außer seiner und seiner Braut Verwandtschaft wurden sämmtliche Bewohner der Gemeinde glänzend bewirthet und es sind bei dieser Gelegenheit 48 Ochsen, 46 Schweine und Schafe und 67 Kälber geschlachtet worden, wozu noch andere Eßwaaren und mehrere hundert Eimer Wein und Bier aufgetischt wurden. Die Hochzeit dauerte drei volle Tage.

Die schweizerische Pferdeausstellung findet vom 14. bis 18. Oktober in Aarau statt. Dabei kommt eine Trab- und Kraftprobe der ausgestellten Pferde vor. Für Prämien sind circa 10,000 und für die Proben etwa 2000 Fr. ausgesetzt.

In **Paris** haben jetzt auch die Gerber eingestellt, ebenso die Leichenbegleiter. Die Abtrittreiniger sind bei Lohnerhöhung und vermehrter Arbeit zu dieser zurückgekehrt. Den Kutschern geht es schlecht, da eine Masse neue ihre Plätze eingenommen haben. Da deßhalb die früheren einige unruhige Auftritte veranlaßten, hielt es der Kaiser für nöthig, am 22. ds. eigenhändig im Phaeton durch Paris zu fahren, wo er, wie der Moniteur meldet, „mit Enthusiasmus" empfangen wurde.

Die neueste Mode der Damenhüte von **Paris**, die klein und rund und mit herabhängenden weißen Spitzen verbrämt sind, schreibt sich „Schneeflocken".

Der bekannte Impresario Herr Ullmann steht mit Dawison wegen eines Gastspiels in Amerika in Unterhandlung. Es soll Seitens des Hrn. Ullmann eine vollständige deutsche Schauspielergesellschaft zusammengestellt werden, an deren Spitze Dawison stehen würde; eben so ist an Frau Niemann-Seebach die Anfrage ergangen, ob sie dem Unternehmen ihre Mitwirkung gewähren wolle; eine bestimmte Erklärung der Dame ist bis jetzt nicht erfolgt.

N e u e s t e s.

Stuttgart, 27. Juni. Die Regierungsvorlage über das Eisenbahngesetz ist von der zweiten Kammer mit 76 gegen die 2 Stimmen der Abg. Tafel und v. Mehring angenommen worden.

Wien, 27. Juni. Nach der „Wiener Abendpost" nimmt die internationale Enquete-Commission ihre Thätigkeit im Herbst wieder auf; die Zwischenzeit wird zur Vervollständigung des Materials benützt.

Paris 27. Juni. Im Departement des Puy-de-Dome ist an Stelle des verstorbenen Herzogs v. Morny der Candidat der Opposition Hr. Giraud Poujol, zum Deputirten für den gesetzgebenden Körper gewählt worden. Der Regierungscandidat Meynadier blieb in der Minorität.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß des in Oberdombach verlebten Dienstknechts Adam Schebel von Rehdorf sind

Mittwoch den 26. Juli ds. Js. dahier

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herrieden, am 22 Juni 1865.

K ö n i g l i c h e s L a n d g e r i c h t.

Kgl. Landrichter: Brandstetter. — Kgl. Einzelnrichter: Fick.

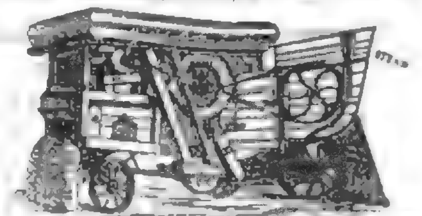
B e k a n n t m a c h u n g

Im Auftrage des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am **Mittwoch** den 5. Juli curr. **Nachmittags von 2 Uhr** an im Wohnhause Lit. C Nr. 11 in der Schloßvorstadt den dortselbst befindlichen Nachlaß der Pflasterermeisters-Tochter Anna Maria Berger von hier, bestehend in einem Bette, zwei Kommoden, Tischen, Stühlen, Sesseln, einem zweithürigen Behälter und sonstigen Haus- und Küchengeräthschaften gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 26. Juni 1865.

Killinger, kgl. Notar.

Großes Lager
en f. Dampf-Dreschmaschinen.



Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik
in Darmstadt.

4. Bei Schuhmacher Dollinger ist ein eiserner Ofen und 2 Schrot $^{1}/_{2}$zöllige Bretter zu verkaufen.

Die permanente Ausstellung landwirthschaftlicher

Maschinen und Geräthe

von J. P. Lanz u. Co. in Regensburg

bietet stets das Neueste und Vollkommenste aller Gattungen englischer Maschinen in großer Auswahl und zum Fabrikpreise unter Garantie. Monteurs sind von Mannheim und Regensburg aus stets verfügbar und wird daher das Etablissement, dem durch langjährigen Geschäftsbetrieb und bedeutenden Absatz große Erfahrungen zur Seite stehen, zum Bezuge landwirthschaftlicher Maschinen hiemit auf's Beste empfohlen.

Corsetten und Crinolinen

empfiehlt in bester Qualität und großer Auswahl

Heinrich Hönig.

Leopold'scher Brust-Syrup,

aus dem feinsten canarischen Rohrzucker und den Blüthen der heilsamsten Alpenkräuter dargestellt, wirkt, als Hausmittel angewendet, gleich beim ersten Gebrauche mildernd und wohlthuend auf die Schleimhaut der Athmungsorgane, indem es den Reiz und Kitzel besänftigt, dadurch die Hustenanfälle vermindert, den Auswurf löst und fördert und selbst bei längerem Gebrauche keine Magensäure oder Verdauungsstörungen verursacht.

Mit bestem Erfolge wird dieses Hausmittel von Kindern und Erwachsenen beiderlei Geschlechts gegen alle Brustaffektionen, als: Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronische Lungenkatarrhe, Lungendampf, Asthma, ja selbst gegen die tuberkulose und schleimige Lungenschwindsucht angewendet und ist beim Gebrauch desselben eine besondere Diät (Vermeiden von fetten und scharfen Speisen und Getränken ausgenommen) nicht erforderlich.

Diesen Syrup hält in Flaschen à **21 und 39 Kreuzer** stets auf Lager

Christian Rabenstein in Wassertrüdingen.

In Folge so vielseitiger **Anpreisungen**, wie auch **Danksagungen** über die **Wirkungen** des **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups nahm auch ich** Veranlassung, denselben in Anwendung zu bringen, wie mich gleichzeitig von einer lindernden Wirkung desselben zu überzeugen, habe aber, nachdem ich auf Anrathen den von H. Leopold und Comp in Breslau **fabrizirten echt meliorirten weißen Brust-Syrup** in Gebrauch nahm, gefunden, daß derselbe sich nicht allein **weit vortheilhafter bewährte** und hauptsächlich **insofern**, als **auch** des **billigeren Preises** wegen, von **mir hiermit jedem hierdurch Hülfe Suchenden** auf's Wärmste und aus voller Ueberzeugung empfohlen werden kann.

Dresden, den 6. Januar 1863. **Carl Schreck.**

28. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.
28. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. **28. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig).

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. $1\frac{1}{3}$ = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — *Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringen Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von* **Laurentius** *herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist.* **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

9. Für die liebevolle Theilnahme, sowie die zahlreiche Begleitung meines seligen Mannes, **Joh. Friedrich Bischoff**, zu seiner Ruhestätte erstatte ich Allen herzlichen Dank mit dem innigen Wunsche, daß Sie der liebe Gott vor solchen Schicksalsschlägen in Gnaden bewahren möge.

Ehb. Die trauernde Wittwe

Regina Bischoff.

10. Ein verlorenes Spitzentaschentuch werde gegen Belohnung abgegeben Jägerstraße 426.

11. Mehrere Schlafstellen sind zu vergeben. Das Nähere in der Exped.

Torf-Lieferung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß von ihm sehr guter trockner Stichtorf per Eisenbahn-Wagenladungen franko Bahnhof Ansbach der Zoll-Centner zu 24 kr. bezogen werden kann.

Gefälligen Aufträgen sieht entgegen

J. Ch. Wechsler
in Nördlingen.

13. Eine noch ganz neue Landwehr-Schützen-Uniform nebst Armatur ist um den Preis von 45 fl. zu verkaufen.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche meine liebe Frau zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, meinen herzlichsten Dank.

Carl Alexander Spambalg.

Auktion.

Am Donnerstag den 29. ds. Mts. von früh früh 9 Uhr anfangend werden im Hause Lit. D Nr. 296 verschiedene Gegenstände, als Betten, Weißzeug, Frauenkleider, 1 Stockuhr und sonstige Gegenstände öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber eingeladen.

16. Allen Freunden, Bekannten und Schulkameraden in Lichtenau sage ich für das liebevolle, freundliche Entgegenkommen, welches dieselben mir nach einer mehrjährigen Abwesenheit von der Heimath neuerdings bei einem Besuch der Letzteren zu Theil werden ließen, meinen innigsten Dank, und rufe nochmals Allen ein herzliches Lebewohl zu.

Burg........, den Juni 1865.

Gg. D........r.

17. Man sucht bis nächstes Ziel eine geschickte und gewandte Köchin, welche sich den häuslichen Arbeiten unterzieht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Näheres in der Expedition d. Bl.

18. Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist ein im besten Betrieb stehendes Wirthschaftsanwesen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

19. Ein schwarzer Neufundländer Hund mit weißer Brust hat sich Samstag Abends verlaufen. Dem Ueberbringer desselben eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben Hs.-Nr. 14 Lit. C.

20. Lit. D 426 sind dürre buchene Dillen und eine noch ganz neue Scheibenbüchse zu verkaufen.

21. Heute **Chevauxlegersmusik** auf dem Rußbaum. Anfang 4 Uhr.

22. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

23. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

24. A 77 ist ein Quartier zu vermiethen und kann bis Laurenzi bezogen werden.

25 A 270 ist für einen Herrn Geschwornen ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

26. Bei Gastwirth Beck zunächst dem Reichenspital ist ein Quartier zu vermiethen.

27. Bei Bäckermeister Ungerer ist ein Quartier bis Martini zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Ermershausen: Gustav Adolph Sondermann; — in Fürth: Maria Hommel; — in Bayreuth: Fräul. Jeannette Reinhard, Dekanstochter.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27. Juni.		Wien, 27. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	66⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	74,10
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	69,90
„ Bank-Aktien	865	„ L.-Anl.-L. v. 54	85,75
„ Cred.-Al.A.	193	„ ditto v. 58	125
„ L.-Anl.-L.v.54	78½	„ ditto v. 60	90,10
„ ditto v. 58	136⅞	„ ditto v. 64	81,90
„ ditto v. 60	84⅞	„ Bank-Akt.	795
„ Ell.-Pr.-Akt.	77⅝	„ Cred.-Al.-Akt.	177,90
Lud.-Berb. Eis.-A.	150	„ L.-Dpf.-Sch.A.	473
Bayer.Ostb.-Akt.	115⅝	„ Staatsb.-Akt.	178,50
Dito volleingezahlt	115⅞	„ Nordb.-Aktien	168
Nordam. 6pc.1882r.	74	„ Westb.-Aktien.	8 ,00
Wechsel. Wien	1 8⅝	Wechs. Anach	90,90

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
27	323,4	323,6	+ 10,6°	+ 15,°
28	23,5		+ 1?,6	

Schrannen-Preise.

Orte	Datum	Kern Mittelpreis fl.	Kern kr.	Kern gest. fl. kr.	Kern gef. fl. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	Waizen kr.	Waizen gest. fl. kr.	Waizen gef. fl. kr.	Korn Mittelpreis fl.	Korn kr.	Korn gest. fl. kr.	Korn gef. fl. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste kr.	Gerste gest. fl. kr.	Gerste gef. fl. kr.	Haber Mittelpreis fl.	Haber kr.	Haber gest. fl. kr.	Haber gef. fl. kr.	Lins. M.Pr. fl. kr.	Erbs. M.-Pr. fl. kr.
Rothenburg	24	15	44	— 38	— —	15	38	1 3	— —	10	18	— 21	— —	—	—	— —	— —	5	53	— —	— —	— —	— —
Memmingen	24	—	—	— —	— —	15	10	— 53	— —	9	54	— 28	— —	7	—	— —	— 18	6	28	— 17	— —	— —	— —
Beilngries	22	—	—	— —	— —	14	35	— 30	— —	9		— —	— —	7	36	— —	— —	5	44	— —	— —	— —	— —
Nördlingen	21	17	—	— 18	—	15	17	1 20	— —	11	10	— 30	— —	10	7	— 33	— —	7	42	1 3	— —	— —	— —
Augsburg	22	16	27	— 2[illegible]	—	15	54	— 18	— —	11	19	— 19	— —	8	32	— —	— 23	6	53	— 6	— —	— —	— —
München	21	—	—	—	—	15	25	— 5	— —	10	43	— 5	— —	8	44	— 16	— —	7	23	— 3	— —	— —	— —
Landshut	23	—	—	—	— —	14	6	— [illegible]	— —	9	24	—	1 20	7	44	— —	— 48	6	18	— —	— 3	— —	— —
Lindau	24	17	3[illegible]	[illegible] 3		1[illegible]	18	— 50		13	2	—		—	—	— —	— —	8	6	—	— 30	— —	— —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 152. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1863.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wozu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und außen bei jeder Post.

Prot.: Pauli Ged. Freitag, 30 Juni. Kath.: Pauli Ged.

Erinnerung an nunmehrige gefällige ungesäumte Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

Deutschland.

München 28. Juni. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle eines Registrators der k. Reggs.-Finanzkammer von Oberfranken ist dem Registratur-Funktionär der k. Reggs.-Finanzkammer von Oberbayern, Jos. Liesinger, verliehen; — zum Sekretär der k. Regg. der Pfalz der Accessist der Kammer des Innern dieser Kreisstelle, Wilh. Spöhrer, ernannt; — die am App.-Ger. der Oberpfalz und von Regensb. erled. Botenstelle dem pens. Feldwebel und derm. Gefangenwärtergehilfen G. Braun zu Amberg; die am Ldg. Gunzenhausen erl. Gerichtsdienersstelle dem pens. Gendarmerie-Brigad. Al. Wenshofer zu Meitingen verliehen; der Stadt- und Ldg.-Diener L. Zeltner zu Erlangen wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für immer in den Ruhestand versetzt; dessen Stelle dem bish. Ldg.-Diener zu Heilsbronn, Gg. Wunderlich, übertragen und die Stelle des Ldg.-Dieners zu Heilsbronn dem pens. Feldwebel and derm. Gerichtsdienersgehilfen zu Heilsbronn, D. Erbacher, verliehen; — vom k. Staatsministerium der Justiz der App.-Ger.-Accessist J. F. Zimmermann von der Funktion eines Vertreters der Staatsanwaltschaft am Ldg. Feuchtwangen auf Ansuchen enthoben und als Vertreter der Staatsanwaltschaft an diesem Gerichte der Bez.-Ger.-Accessist Theod. Hoffmann von Ansbach aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 27. Juni. (Landtag. — Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen (53.) Sitzung zunächst das Postulat der Regierung, die Bewilligung von 1 Mill. Gulden zur Herstellung eines Gebäudes zu dem Zweck der neuen polytechnischen Schule in München berathen, und nach näherer Debatte dasselbe bewilligt. Die Kammer hat hierauf fast ohne Debatte beschlossen: es sei dem Nachtragspostulat der königlichen Staatsregierung für den Zweck der Unterstützung der Veteranen jährlich 200,000 fl., demnach auf die Zeit vom 1. Oktober 1864 bis 31. Dec. 1867 650,000 fl., zu verwenden, die Zustimmung zu ertheilen, und dieser den Wunsch angefügt: „die kgl. Staatsregierung möge bei eintretenden Erledigungen in den höheren Unterstützungsklassen die nachfolgenden Classen nachrücken lassen." — Zur Berathung kam hierauf der Antrag des Abg. Dr. Völk, „die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betreffend." Der beistimmende Antrag des Ausschusses geht dahin: „die Kammer wolle an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte richten, den Kammern des Landtags einen Gesetzentwurf über die Organisation der Verwaltungsrechtspflege vorlegen zu lassen, wonach das Verfahren in Verwaltungsrechtssachen in einer die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Rechtspflege sichernden Weise geregelt und zur Entscheidung in letzter Instanz ein eigener selbständiger Verwaltungsgerichtshof errichtet werde." Nachdem der Referent, Abg. Münch, der in seinem Referat den Gegenstand eingehend erörtert und die Nothwendigkeit eines Verwaltungsgerichtshofes nachgewiesen hat, bei Beginn der Debatte die Hauptgründe seines Referats recapitulirt hatte, beschränkte sich Dr. Völk als Antragsteller, mit Rücksicht auf die günstige Aufnahme, welche sein Antrag im Ausschuß gefunden und auf die umfassende Motivirung desselben von Seiten des Hrn. Referenten, nur auf wenige Bemerkungen. Der kgl. Staatsminister des Innern Hr. v. Neumayr äußerte dann: daß er für seine Person die Grundlage des Antrages für eine wohlberechtigte und wohlbegründete anerkenne, und daß er deßhalb auch bereits Anlaß genommen habe, mit sämmtlichen Staatsministern, die in dieser Frage berechtigt sind, Verhandlungen hierüber einzuleiten. Diese Verhandlungen seien im Gang, sie könnten aber während der Dauer des Landtags keine erheblichen Fortschritte machen. Die Landtagsperioden seien für die Entscheidung principieller Fragen nicht günstig. Im Ganzen seien bisher keine principiellen Gegensätze gegen die Idee hervorgetreten und er hoffe, daß die Verhandlungen befriedigend ausfallen werden. Dem Antrage des Ausschusses wurde schießlich von der ganzen Kammer beigestimmt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

— 28. Juni. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute in ihrer 54. Sitz. den Gesetzentwurf über die Eisenbahnbaudotation für die VIII. Finanzperiode in Berathung Die Regierung verlangt nämlich einen Kredit von 8,860,000 fl. für Vermehrung des Fahrmaterials, für die höheren Kosten der Nürnberg-Würzburger Bahn, für den neuen Bahnhof in Würzburg, für Erweiterung des Bahnhofs in Nürnberg u. s. w. Der Ausschuß begutachtete die Bewilligung von 9,900,0 .0 fl., die durch Erübrigungen an anderen Bahnbauten, aus dem Verkauf des früheren Würzburger Bahnhofes und durch ein Anlehen gedeckt werden sollen. Die Annahme des Gesetzentwurfs erfolgte nach dem Ausschußantrag; auch wurde die Erweiterung des Staatsbahnhofs in Nürnberg durch Verlegung der Güterhalle daselbst an den Kanalhafen beschlossen.

München, 27. Juni. Durch eine heute expedirte Entschließung des k. Kriegsministeriums wurde die Reduktion des Pferdestandes der Artillerie auf den Friedensfuß in der Art angeordnet, daß bei jeder Batterie des I., II. und IV. Artillerieregiments 12 Reit- und 48 Zugpferde, und beim III. (reitenden) Artillerieregiment 75 Reit- und 46 Zugpferde abgestellt werden Bezüglich der Ausmusterung wird eine besondere allerhöchste Entschießung erfolgen. — Gegenwärtig sind 24 Stellen von Militär-Aerzten wegen Mangels an Zugang unbesetzt. Da die ärztliche Praxis freigegeben und das Avancement beim Militär ein sehr langsames ist, so melden sich viele Bataillons-Aerzte zur Civil-Praxis. — Nach amtlicher Bekanntmachung wird das Uebungslager in Neumarkt vom 11. u. 14. Inf.-Reg., einem Bataillon des 6. Inf.-Reg., dem Jäger-Bat. in Forchheim, der 1. Division des 1. Chev.-Reg., der 2. Division des 2. Uhlanen-Reg., der 3. Sanitäts-Comp. und der 6-Pfd.-Batterie in Würzburg bezogen. Der Einmarsch der Truppen findet am 15., 16. und 17., der Rückmarsch am 25, 26. und 27. Sept. l. Js. statt.

München, 28. Juni. Wie der M. Bote vernimmt, hat Seine Majestät der König von Berg aus wieder eine größere Gebirgstour unternommen.

Mehrere der Majorität angehörige Wahlmänner des Schweinfurter Wahlbezirks veröffentlichen im „Volksboten" eine Gegenerklärung bezüglich der den Hrn. Landtagsabgeordneten Dr. Ruland betreffenden, s. Z. erwähnten Erklärung der Wahlmänner der Stadt Schweinfurt. Die Unterzeichner theilen nicht die Ansicht der 17 Wahlmänner der Stadt Schweinfurt, daß die unlängst in unbedingter Weise dargebotene Amnestie in allen Schichten der Bevölkerung einen freudigen Widerhall gefunden und die deßfalls in der Kammersitzung vom 27. v. Mts. veranstaltete Gesammtmanifestation von dem ganzen bayerischen Volke mit vollster Anerkennung aufgenommen worden sei, — fürchten vielmehr, es möchten die mit so freudiger Theilnahme zurückgerufenen Wühler durch die ihnen zu Theil gewordene rücksichtsvolle Behandlung, auch auf gleiche Sympathie der Zukunft bauend, sich berufen finden, die früheren Pläne des Umsturzes mit ungetilgtem Hasse, erneuter Kraft, gereifter Umsicht und verstärkter Grausamkeit unter Aussicht auf ein durch die veränderte Zeitströmung ermögliches Gelingen alsbald wieder aufnehmen und den Akt dieser Begnadigung mit dem Gebrülle „Fürsten zum Land hinaus" erwidern — und halten die von Hrn. Dr. Ruland in seiner Kammerrede bezüglich der zu gewährenden Amnestie ausgesprochenen Grundsätze und abgesteckten Grenzen als mit der von Gott zu hoffenden Versöhnung in Harmonie stehend.

Aus Niederbayern, 27. Juni. Die Zusammenkunft des bayerischen Episkopats in der Stadt Passau ist nunmehr vollkommen gesichert; es werden die HH. Erzbischöfe und Bischöfe am 17. Juli daselbst eintreffen und sämmtlich in der bischöflichen Residenz wohnen. (A. Z.)

Berlin, 25. Juni. Kaum ist der Landtag geschlossen, und schon ereilt mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses das böse Geschick. Dr. Jakoby's Nichtigkeitsbeschwerde an den „obersten Gerichtshof" ist abgewiesen worden. Jakoby muß eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe antreten wegen Majestätsbeleidigung. Er hatte dieses Verbrechen begangen in einer Rede an seine Wähler im vorigen Jahre. Der Abgeordnete Frentzel aus Gumbinnen muß eine zweimonatliche Gefängnißstrafe absitzen wegen Außerachtlassung der „schuldigen Ehrfurcht gegen den König."

= Unter dem Rubrum „Eine Audienz bei dem Könige" erzählt die „Kreuzzeitung" einen Vorgang, den auch wir nicht unerwähnt lassen wollen. Vor und während der letzten Pastoralkonferenz in Berlin beschloß eine Anzahl von Geistlichen, vor Sr. Maj. dem Könige Zeugniß ablegen zu wollen „wider das unchristliche Treiben, das sich in jüngster Zeit — zumal im Hause der Abgeordneten — gegen die Obrigkeit von Gottes Gnaden hervorgethan." Gesagt, gethan! Es ward eine Adresse abgefaßt, dieselbe von 59 Pastoren, meistens aus Pommern und Posen, unterzeichnet, Hrn. v. Bismarck vorgelegt und zum Vortrage derselben um Audienz bei dem Könige gebeten. Dieselbe ward natürlich gewährt und am 19. ds. wurde einer Deputation von 2 Mitgliedern der Pastoren die Gnade zu Theil, ihre Adresse Sr. Maj. dem Könige vortragen zu dürfen. Pastor Hingmann zu Berlin hielt eine ungemein schwülstige und bis zum Exceß devote Anrede, welche also begann: „So oft wir uns vereinen, reichen wir, Streiter unter der Fahne unseres hochgelobten Königs, der da ist ein König aller Könige und ein Herr aller Herren, einander die Bruderhand und stärken unter Beugung vor Gottes Angesicht uns betend zu treuem Ausharren in dem Kampf, der uns verordnet ist". Darauf folgte dann die Verlesung der Adresse selbst. In dieser heißt es u. A.: „Königl. Majestät! Unsere Aufgabe, für den Landtag der Monarchie allsonntäglich öffentliche kirchliche Fürbitte zu thun, ist mit einer Fortdauer jenes wüsten Treibens im Hause

der Abgeordneten schwer verträglich; ja wir haben Gewissensnoth darüber, ob wir Angesichts der obwaltenden Umstände diese Fürbitte, so, wie sie in ihrer vorgeschriebenen Form lautet, noch fortsetzen dürfen, ob wir in der Wahrheit noch also beten können? Und diese Zweifel haben sich neuerdings nur noch gesteigert. Wir müssen uns ja sagen, daß auf einer Versammlung, in deren Mitte und von deren Mehrheit ein heiliges Gottesgebot, und zwar „das erste, welches Verheißung hat“ (Eph. 6, 2). so schwer übertreten wird, ein Bann liegt — und darf die Kirche segnen, was Gott gebannt hat? — Das aber ist uns außer Zweifel, daß das göttliche Predigtamt zu dem öffentlichen Aergerniß, um das es sich handelt, in öffentlicher Lehre und Predigt nicht länger schweigen darf, daß es also bei der Fürbitte allein nicht bewenden kann. Das laute Zeugniß der Kirche wider die Verachtung des vierten Gebotes im Hause der Abgeordneten hat auch hin und her im Lande bereits angehoben; es ist insonderheit am neulichen Landesbußtage aus vieler Zeugen Munde gegangen. Und doch ist es eine beklagenswerthe Lage, wenn die Kirche Zeugniß ablegen muß wider die Sünden eines Hauses, das durch seine Rechte und Pflichten zu hoher Würde und Ehre berufen ist. Unsere schwerste Sorge richtet sich aber auf den unberechenbaren Schaden, welchen die Arbeit der Kirche, insonderheit ihr Wirken für die Heilighaltung des vierten Gebotes dadurch erleiden muß, wenn jenes Aergerniß noch länger fortbesteht. Denn es ist eine der heiligsten Pflichten des Predigtamtes Alt und Jung in der Gemeinde zum Gehorsam gegen die Obrigkeit anzuhalten. Wir ermahnen, daß man „Gott fürchte und den König ehre.“ Wir weisen darauf hin, daß die „Obrigkeit von Gott verordnet ist, zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen“ — und „daß sie das Schwert nicht umsonst trägt“. Aber wo wird der Eindruck unserer Lehre, unserer Ermahnung bleiben, wenn Abgeordnete des Volkes, „die um den Thron ihres Königs versammelt sind“, dort am Throne des Königs alle Scheu, alle Ehrerbietung vor der Obrigkeit ungeahndet verweigern dürfen?“ — Hierauf erwiderte der König: „Sie haben dem, was mich schon seit langer Zeit unendlich bekümmert, von einem Standpunkte aus den Ausdruck gegeben, der um so höhere Beachtung verdient, je ernster die Auffassung von dieser Seite ist. Ich stimme ganz mit Ihnen darin überein, daß in dem Hause der Abgeordneten Ausschreitungen vorgekommen sind, wie man sie fast für unmöglich halten sollte. Es bleibt hierbei kaum ein anderer Weg übrig, als der der Fürbitte; und freilich die Fürbitte bringt gen Himmel, aber sie bringt nicht in die Herzen derer, die es betrifft; denn sie setzen sich nicht in die Lage, dieses Gebet zu hören. Ich hoffe, daß Nüchternheit und Besonnenheit zurückkehren wird; aber wie soll das geschehen, wenn der Grund, auf dem dies allein möglich ist, nämlich der christliche Glaube, verlassen, ja verlacht wird? — Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung dessen, was Sie gesagt haben, aus und wünsche, daß wir künftig mit besseren Elementen zu thun haben mögen.“ — Um die Adresse der geistlichen Herren ganz zu würdigen, vergesse man nicht, daß das Abgeordnetenhaus ein mit der Krone ganz gleichberechtigter Faktor bei der Gesetzgebung ist, daß deshalb in allen Staaten, in denen man nur den schwächsten Begriff eines freien Staatslebens hat, den Abgeordneten unbeschränkte Redefreiheit gewährt ist und gewährt sein muß, daß ferner der Abgeordnete seinen Eid darauf schwört, die Wahrheit zu sagen nach bestem Wissen und Gewissen ohne Menschenfurcht.

Die „Weserztg.“ hört als sicher (!): „Der preußische Justizminister habe die Oberstaatsanwaltschaft angewiesen, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten einzuleiten, welche in ihren Reden das Ministerium angegriffen haben.“

(Sachsen.) Die „allgemeine“ Amnestie, welche der König von Sachsen aus Anlaß der Geburt eines Enkels ausgesprochen hat, erhält nachträglich eine Auslegung der unglaublichsten Art. Herr Wartenburg in Gera, welcher im Jahre 1849 wegen Preßvergehens aus den sächsischen Landen verbannt wurde, hat auf seine Anfrage, ob er das gegen ihn erlassene Verbot in Folge der Amnestie als erledigt ansehen dürfe, den Bescheid erhalten, daß dieses Verbot fortbestehe, sintemal die Amnestie nur für die im Mai 1849 begangenen politischen Verbrechen gelte, sein, Herrn Wartenburg's, Fall aber erst vom Juni des nämlichen Jahres datire, und überdies ganz besonderer Art sei. (Geht eben dort wie anderwärts —)

In **Hessen-Kassel** sind nicht weniger als 13 auswärtige Zeitungen verboten. Dieser Mißstand könnte einfach gehoben werden, wenn man den Kurfürsten verbieten würde.

In **Nassau** wurde der Jahrestag von Waterloo nach einem ordentlichen Großmachtszuschnitt gefeiert. Der „Kriegsherr“ empfing Deputationen aller Heereskörper und hielt an dieselben eine „feierliche“ Ansprache, in welcher er u. A. sagte: „Möge es uns gelingen, Euren alten Lorbeeren noch neue hinzuzufügen; dieser Wunsch steht hoch und heilig in meinem Herzen.“ Die Soldaten sangen ein Lied, in welchem eine Strophe mit den Worten schließt:

Und hätt'st Du mit Nassau den Frieden gemacht,
So wärest Du Kaiser geblieben!

— Der mit dem Du Angeredete ist der Kaiser Napoleon I., welchem beiläufig der Großvater des heutigen Herzogs bis nach der Schlacht bei Leipzig „treu“ blieb.

Wien, 27. Juni. Die offizielle „Abendpost“ schreibt: Der Kaiser gewährte dem Erzherzog Rainer den erbetenen längern Urlaub und betraute den Grafen Mensdorff provisorisch mit dem Vorsitz im Ministerrathe, enthob die Grafen Zichy und Nadasdy auf ihre Bitten ihrer Stellen und ernannte den Grafen Majlath an die Stelle des ersteren zum ungarischen Hofkanzler.

Das Gerücht von Entlassung des Gesammtministeriums in **Wien** wurde von der dortigen Börse im günstigen Sinn aufgenommen, Tags darauf war sie jedoch flau.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Dem „Temps“ wird unterm 25. d. aus Florenz gemeldet: Die Unterhandlungen mit Rom sind entschieden abgebrochen; sogar betreffs der piemontesischen Bisthümer ist kein Einverständniß erzielt worden. Nach der „Patrie“ ist es nicht wahr, daß die französische Diplomatie die Wiederanknüpfung der Unterhandlungen anstrebe; seit dem Briefe des Papstes an den König von Italien halte sich die französische Regierung von jeder Einmischung in dieselben fern, und werde sich auch für die Zukunft von einer solchen fern halten. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

= Nach Bekanntmachung des Verwaltungsrathes der k. privil. Aktiengesellschaft der bayer. Ostbahnen ist die sechste Einzahlung auf Ostbahn-Interimsscheine, mit 10 pCt. des Nominal-Betrages, also mit 20 fl. per Interimsschein auf die Zeit vom 1. bis einschlüssig 7. Juli 1865 festgesetzt und kann dieselbe auch bei der k. Bank in Nürnberg geleistet werden. Bei der Einzahlung werden die Zinsen bis 1. Juli 1865 hinausvergütet. Nach Ablauf des bezeichneten Termines kann zwar, noch während der darauffolgenden 30 Tage, also bis 7. August 1865, eingezahlt werden, es sind aber die Zinsen zu 4 1/2 Procent vom 1. Juli bis zum Tage der Einzahlung nachzuzahlen. Während dieser Termine kann statt der Theil- auch Volleinzahlung geleistet werden.

Nürnberg, 27. Juni. Die Trockne, die sehr weit verbreitet ist, hält an, und das Wenige, was es heute und gestern in hiesiger Gegend regnete, ist nicht der Rede werth. Besonders aus Skandinavien wird sehr über trocken-kalte Witterung geklagt. Auf dem hiesigen „grünen Markt“ machen sich auch bereits die Folgen derselben bemerklich. Frühreife ohne sonderliche Kraft des Gewächses werden sich besonders bei Hopfen und Wein zeigen. (Fortschritt.)

Auf dem letzten **Schweinfurter** Viehmarkte erlitten die Preise, obgleich norddeutsche Händler sehr erhebliche Einkäufe machten, in Folge des drohenden Futtermangels einen bedeutenden Rückgang, der sich für das Paar Ochsen auf 4—5 Karolin stellte. Nur Mastvieh erhielt sich im Preise.

Wien, 28. Juni. Die Administration der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft hat soeben mit den Frankfurter Häusern Goll und Schmid ein sehr vortheilhaftes sechsprocentiges Prioritäts-Anlehen in Silber abgeschlossen. Das Anlehen ist von der Couponsteuer befreit und in 35 Jahren rückzahlbar; doch erfolgt die Auslosung erst nach zehn Jahren. Heute Nachmittags wird der Vertrag unterzeichnet, welchen die Staatsverwaltung mit den Häusern Rothschild, Sina und Wodianer, sowie mit der Creditanstalt, der anglo-österreichischen Bank, der Berliner Discontobank und der Darmstädter Bank abgeschlossen hat. Der Umstand, daß die Nationalbank dabei nicht betheiligt ist, indem das Consortium diesen Vorschuß theils baar, theils in Devisen erlegt, hat eine erfreuliche Wirkung auf die Valuta hervorgebracht. Die Stimmung ist im Allgemeinen wieder günstiger, und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die überstürzten Verkäufe österreichischer Papiere isolirt bleiben und keine allgemeine Nachahmung finden

Vermischtes.

München, 27. Juni. Die hiesige Universität feierte gestern ihr 393stes Stiftungsfest. Vormittags 10 Uhr war Gottesdienst in der Ludwigskirche und um 12 Uhr versammelten sich in der großen Aula die HH. Professoren und Studirenden, an ihrer Spitze Se. k. Hoh. Prinz Ludwig (ältester Sohn des Prinzen Luitpold) und Hr. Kultusminister v. Koch. Der derzeitige Rektor magnificus, Hr. Dr. Pettenkofer hielt die Festrede. Hr. Professor v. Liebig, der einen Ruf nach Berlin ablehnte, erhielt von Sr. Maj. dem König das Comthurkreuz des Michaelsordens; desgleichen wurde Hr. Professor Giesebrecht, der einen Ruf nach Leipzig ablehnte, mit dem Ritterkreuz des bayer. Kronordens ausgezeichnet. Die philosophische Fakultät wurde in zwei Sektionen getrennt. Die Zahl der Studirenden betrug im Wintersemester 1234, im Sommersemester sind es 1205 (um 50 weniger als im Vorjahre), darunter 186 Nichtbayern; 9 Studirende wurden durch den Tod entrissen; 28 Candidaten erhielten den Doctorgrad. Von den Preisfragen wurden 7 Bearbeitungen gekrönt und erhielten den Preis: D. Leitmeier, Cand. der Theologie von Feldheim; G. Costa, Cand. der Rechte von Erding; J. Landgraf, Cand. der Rechte von Bamberg; M. Bayerl, Cand. der Medizin von Vormühl; O. Riezler, Cand. der Philosophie von München; A. Keller, Cand. der Mathematik von Obersinn, und L. Bauer Candidat der Mathematik von Nassau. (M. Bote.)

München, 27. Juni. Gestern Abends wurde eine in der Promenadestraße wohnende Privatiersfamilie um einen sehr erheblichen Werthbetrag an Geld- und Schmuckgegenständen bestohlen; die sofort von Beamten unserer Detectivpolizei bethätigten Erhebungen ergaben dringenden Verdacht gegen die daselbst bedienstete Magd und führten schließlich dazu, daß sämmtliche entwendete Gegenstände im Keller desselben Hauses in einem Haufen Putzsand versteckt aufgefunden wurden. Die zur Haft gebrachte muthmaßliche Diebin, ein Mädchen von gefälligem, harmlos scheinenden Aeußern, gehört einer hiesigen Maurerfamilie an, deren Angehörige mit der Strafjustiz auf sehr gespanntem Fuße zu leben gewohnt sind.

München, 27. Juni. Die vierte Aufführung der Oper „Tristan und Isolde“ ist nun wieder auf nächsten Samstag angesetzt. Die Hoftheaterkasse nimmt bereits Vormerkungen entgegen.

Von der Karlsruher Hoftheaterdirektion werden Schritte gethan zur

Aufführung von „Tristan und Isolde“; die Unterhandlungen wegen eines Gastspiels des Künstlerpaares Schnorr sind im Gange.

Vom Main, 26. Juni. Zwei Mal in verflossener Woche, am Donnerstag und am Samstag, blieb der Nürnberg um $2\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags verlassende Güterzug auf der neuen Nürnberg-Würzburger Bahn zwischen den Stationen Siegelsdorf und Hagenbüchach stecken. Am letztgenannten Tage währte dieses Steckenbleiben volle anderthalb Stunden. Als Ursache wurde das Springen eines Wasserrades in der Maschine angegeben. (W. Anz.)

Aus **Freising** wird der „Landshuter Ztg.“ mitgetheilt, daß am 25. ds. Nachmittags das Dorf Herbertshausen abgebrannt ist. Nach dem von Freising aus gesehenen Rauche zu schließen, müsse der Wind das Feuer zu rasender Schnelligkeit angefacht haben.

Das Dresdner Sängerfest: Wie der D. A. Z. aus **Dresden** berichtet wird, steht das musikalische Festprogramm nunmehr fest. Am 22. Juli, beim Empfange in der Festhalle, werden gesungen: Empfangslied von Pabst, Hymne von Herzog Ernst, Mozart's Bundeslied; am 23. Juli bei der Bundesbannerweihe: Fahnenlied von Müller „von der Werra“, Sängerbundeslied von Frauenstein, Arndt's Vaterlandslied. Im ersten Konzert desselben Tags: „Festgesang an die Künstler“ (Mendelssohn), „Mag auch die Liebe weinen“ (Schneider), „4. Psalm“ (Otto), „Liebesfreiheit“ (Marschner), „Gesang im Grünen“ (Preiskomposition von Faißt), „Das deutsche Schwert (desgleichen von Schuppert), „Völkergebet“ (Abt), 2 Volkslieder (Silcher), „Heil Dir, Göttin des Gesanges“ (Krebs), „Wo möcht' ich sein“ (Zöllner), „Sängers Gruß“ (J. G. Müller), „Siegesgesang“ (Lachner). Beim Sängerkommers des Abends: „Freie Kunst“ (Stunz). Am 24. Juli: „Hymnus“ (Preiskomposition von Mohr), Schubert's „Nacht, Geisterschlacht“ (Preiskomposition von Kretschmer), „Nachtlied“ (Reissiger), „Kirchweih zu Schwyz“ (Preiskomposition von Tietz), „Siegeslied“ (desgleichen von Tschirch), „Mottette“ (Hauptmann), 2 Volkslieder (Rietz und Krebs), „Thürmerlied“ (Preiskomposition von Eycken), „Kapelle“ (Kreutzer), „Schwertlied“ (Weber), „Te Deum“ (Rietz). Die Leitung der beiden Konzerte ist den Herren Otto (Dresden), Faißt (Stuttgart), Krebs (Dresden), Herbeck (Wien), Rietz (Dresden) übertragen worden, die der übrigen Gesänge den Herren Tschirch (Berlin), Langer (Leipzig), Otto (Dresden). Die von 200 Sängern auszuführenden Soli haben übernommen: Leipzig, Gotha, Rudolstadt, Würzburg, Nürnberg, Wien, Prag, Teplitz, Berlin, Hannover. Das Orchester beider Konzerte bilden die Musiker der Dresdner Garnison (209 Mann). Beim Empfange der Sänger werden an den Bahnhöfen und den Landeplätzen der Dampfschiffe 8 Chöre Musik thätig sein, bei den Reveillen am 22., 24. und 25. ebenfalls 8, beim Festzuge 20 mit über 600 Mann. Die Konzertmusik auf dem Festplatze (108 Mann) wird namentlich deutsche Meisterwerke zu Gehör bringen. Auf dem Festplatze soll Alles aus dem Rahmen gewöhnlichen Lustreiben vermieden werden, z. B. Schau- u. Glücksbuden, Carrousels, Schießstände, Tanzsalons und der Leierkasten. Dagegen soll auf alle körperlichen Bedürfnisse die gebührende Rücksicht genommen werden. Außer der Wirthschaft der Halle werden sich allerlei Restaurationen, Weinhandlungen Trink- und Eishallen, Kuchen-, Kaffee-, Fleisch-, Brod-, Obst-, Tabak- und andere Verkäufe bieten. Nicht fehlen wird ein Wechselgeschäft, Postexpedition, Schreibstube, Zeitungs- und Telegraphenamt, Rasir-, Wasch-, Garderobe-, Kleiderreinigungssäle etc.

Paris, 25. Juni. Die Kutscher-Strike ist als beendet anzusehen. Während gestern schon über tausend Kutscher zu ihren Arbeiten zurückgekehrt waren, haben sich, dem Temps zufolge, heute Morgen alle bis auf wenige Ausnahmen der Administration wieder zur Verfügung gestellt. Die Strike hat also volle 10 Tage gedauert, vom 15. bis 25. Juni. Das Monopol, welches factisch zwar den Sieg davongetragen, hat in der öffentlichen Meinung doch einen so empfindlichen Stoß erlitten, daß es für die Zukunft schwerlich wird fortbestehen können. Nachdem der Kampf auf den Straßen vorüber und jede Besorgniß vor weiteren Ruhestörungen beseitigt ist, werden ihm die unabhängigen Blätter zu Leibe gehen. Der Temps kündigt der kaiserlichen Compagnie heute bereits eine schonungslose Fehde an.

Aus **Stockholm** wird geschrieben: „Der Giftmischer Pastor Lindbäck hat am 11. Juni im Gefängnisse zu Karlstadt ein schriftliches Bekenntniß abgelegt und den Mord an den früheren Kaufmann Lysen, dem Einlieger Nils Pettersson und der Wittwe Karin Pehrsdotter eingestanden. Sein Bekenntniß beginnt mit einigen biographischen Notizen. Lindbäck ist der Sohn eines Bauers, am 22. Dez. 1803 geboren. Bis in sein 17. Lebensjahr lebte er im elterlichen Hause und kam dann in die Elementarschule zu Wenersborg, wo er sich durch Laufburschen- und Stiefelputzerdienste ernährte, bis er 1824 auf das Gymnasium in Skara kam. 1829 wurde er Student in Upsala, machte 1834 sein theologisches Examen und ward Hilfsprediger zu Oers, wo er sich verheirathete. Nachdem er später Unterpfarrer geworden, erhielt er im November 1861 die Hauptpfarrei zu Silbodal, dem Schauplatze seiner Verbrechen. Als Motiv seiner Verbrechen gibt er theils das unendliche Mitleid an, das er mit den körperlichen Leiden seiner Opfer gefühlt habe, theils die nach reiflicher Ueberlegung gewonnene Ueberzeugung, der überbürdeten Commune durch die Befreiung von einer schweren Last einen wahren Dienst zu erweisen. Er wisse, daß er gegen die Staatsgesetze sich gröblich vergangen habe, dagegen spreche ihn sein Gewissen von jeder Sünde frei, und er sei jeden Augenblick bereit, vor seinen Gott und Richter zu treten. Sein Bekenntniß ist ein Gewebe von Heuchelei und Sophistik. Von anderen Verbrechen will er nichts wissen. Der Haß, den die Gemeinde immer gegen ihn gehegt, resultire aus dem Eifer, mit welchem er der herrschenden Völlerei und Liederlichkeit in derselben entgegengetreten sei. Lindbäck bat den anwesenden Bischof des Sprengels um Ertheilung des Abendmahls, das ihm jedoch verweigert wurde.

(Eine bürgerliche Hochzeit.) Der Bürgermeister und Gemeindewirth eines Dorfes in Oberösterreich, welcher der reichste Grundbesitzer des Kronlandes sein soll, feierte verflossenen Sonntag seine Hochzeit mit einer Pracht, die in diesen Kreisen unerhört ist. Außer seiner und seiner Braut Verwandtschaft wurden sämmtliche Bewohner der Gemeinde glänzend bewirthet, und es sind bei dieser Gelegenheit 48 Ochsen, 46 Schweine und Schafe und 67 Kälber geschlachtet worden, wozu noch andere Eßwaaren und mehrere hundert Eimer Wein und Bier aufgetischt wurden. Die Hochzeit dauerte drei volle Tage.

Lokales.

— **Wochenmarktbericht** vom 28. Juni. **Butter**: das Pfd. 28–32 kr.; **Rindschmalz** 36–40 kr.; **Schweinschmalz** 25 kr.; **Eier**: für 5 kr. 5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 12 kr.; eine **Ente** 30—33 kr.; ein junges **Huhn** 15 18 kr.; ein Paar **Tauben** 11–14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. kr.; **Fische**: Pfd. Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst**: 46 große, 10 kleine Stücke und Körbe; **Kartoffeln**: der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen** die Maas — kr.; **Linsen** die Maas — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Fichtenholz 15 fl. 19 kr., Fohrenholz 14 fl. — kr., Erlenholz 11 fl. 30 kr., Birkenholz — fl. kr., weiche Stöcke — fl. — kr. — Einer Butterverkäuferin wurde ihre Butter, die etwas zu leicht war, im Preise herabgesetzt. Der Markt ziemlich besucht.

Neuestes.

München, 28. Juni. Die Dividende der bayer. Hypotheken- und Wechselbank ist für das erste Semester d. Js. heut auf 18 fl. per Aktie festgesetzt worden. Dieselbe hatte im gleichen Semester v. Js. nur 17 fl. ertragen, so daß sich auf 40,000 Aktien ein Mehrerträgniß von 40,000 fl. für das Semester ergibt.

Wien, 28. Juni. Bis zur Neugestaltung des Kabinets werden die bisherigen Minister die Geschäfte fortführen. Für die Justiz, die Finanzen, die Polizei und den Handel werden wieder die verschiedensten Namen auf Vermuthung hin genannt. — Graf Mensdorff ist definitiv, unter Beibehaltung seines Portefeuille's, zum Minister-Präsidenten ernannt. Die Nachricht von der Hierherberufung des Herrn v. Goluchowski war falsch. (T. d. A. Z.)

New-York, 17. Juni, Morgens. Der Times zufolge haben Lee und Stephens um Amnestie nachgesucht. Wie der Herald meldet, findet eine zahlreiche Auswanderung aus Texas nach Mexico statt, und zwar in einem dem Kaiser Max nicht günstigem Sinn. Es geht das Gerücht: Cortinas habe die Kaiserlichen nahe bei Matamoros geschlagen. — Goldagio $44\frac{5}{8}$, Wechselcurs $159\frac{1}{2}$, Bonds $103\frac{1}{8}$, Baumwolle 41.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im vormundschaftlichen Auftrage wird am

Montag den 3. Juli curr Vormittags 11 Uhr

auf dem Amtszimmer des unterfertigten kgl. Notars die zum Nachlasse des Herrn Generalmajors von Schmaltz gehörige Wiese PlNr. 1855 am Zeilberg, 1 Tagwerk 96 Dez., freieigen, $27\frac{3}{10}$ kr. Grundsteuer i. s., geschätzt auf 850 fl., an den Meistbietenden versteigert, eventuell deren heuriger Heu- und Grummetertrag verpachtet, wozu ich Kaufs- und resp. Pachtlustige einlade.

Ansbach, den 26. Juni 1865.

Killinger, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Die Leichenkasse des Industrie-Vereins stellt für das I. Quartal 1865 folgenden Abschluß dar:

Einnahme	2892 fl. 38 kr.,	
Ausgabe	2711 fl. 54 kr.,	darunter 1200 fl. auf Verzinsung angelegt.
Bestand	180 fl. 44 kr.	

Vermögensstand an Dokumenten: 27,450 fl.

Ansbach, den 27. Juni 1865.

Comite des Leichenkassa-Vereins.

Holzversteigerung

am Donnerstag den 6. Juli 1865 in den Distr. Erl, Roßkopf, Steckberg, Stüblein und Emerspitz der Revier Aurach: 57 weiche Blöche, 13 dergl. starke, 82 mittlere und 18 geringe Stämme, $64\frac{1}{2}$ Klafter w. Scheitholz und 31 Klafter w. Stöcke. — Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr in der Erl zunächst Wahrberg.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 30. Juni Abends halb neun Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

5. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Männergesangverein bei unserer Abreise ein herzliches Lebewohl.

Paul Kamm.
Christine Kamm.

Ankündigung.

Unter der Presse befindet sich und erscheint demnächst im Verlage von **Carl Brügel & Sohn** in **Ansbach:**

Systematische Darstellung

der in

Ehrenkränkungssachen

in Bayern seit dem 1. Juli 1862 erschienenen Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes unter Berücksichtigung der von auswärtigen Gerichtshöfen erlassenen Entscheidungen und der vorhandenen Literatur.

Insbesondere zum Geb auch für Staatsanwälte, Gerichte, Rechtsanwälte und Rechtsconcipienten.

Dieses Werk, zu dem in angemessenen Zwischenräumen Supplementhefte nachfolgen werden, ist in seinen XVII. Abtheilungen auf den Strafprozeß fundirt, enthält in entsprechender Eintheilung die in Ehrenkränkungssachen bis jetzt erschienenen Justizministerial-Entschließungen und ist außer einem systematischen auch noch mit einem wohlgeordneten alphabetischen Register versehen.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht von dem gestern Abend erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters, des Seilermeisters

Joh. Christian Heinlein.

Er starb sanft und gottergeben nach längerem Leiden in Folge Gehirnlähmung im 63. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 29. Juni 1865.

die tieftrauernden Hinterbliebenen hier, in Fürth und in Salzburg.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Mit tiefbetrübten Herzen bringen wir hiemit die traurige Kunde von dem heute Abends 7 Uhr nach nur 4tägigem Krankenlager im 88. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden unseres lieben theuren Bruders, Onkels und Großonkels,

des früheren Theaterrequisiteurs und Zettelträgers

Martin Weiß.

Sanft und ruhig wie sein Leben war auch sein Ende.

Ansbach, den 28. Juni 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. Juni Nachmittag 1 Uhr statt.

In neuer vierter verbesserter Auflage ist soeben erschienen:

Onania, oder die Selbstbefleckung

mit allen ihren erschöpfenden und schlimmen Folgen, welche dieses Laster bei beiderlei Geschlechtern nach sich zieht.

Mit geistlichem und leiblichem Rath für diejenigen, welche sich durch diese abscheuliche Sünde bereits Schaden zugefügt haben, und dem enthüllten Geheimnisse, wie ohne ärztliche Hülfe die geschwächten Leibes- und Seelenkräfte, und insbesondere die vorzeitige Abnahme der Kräfte der Mannheit bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit auf eine wundervolle Weise herzustellen, und wie Pollutionen und der weiße Fluß gründlich und zuverlässig zu heilen sind, nebst einem Mittel, die Unfruchtbarkeit der Frauen zu beseitigen und unzeitige Geburten zu verhüten.

Nach der **fünfzehnten** Auflage aus dem Englischen von

Dr. Carl Albert Carus.

Geheftet. Preis 1 fl. 30 kr.

Dieses treffliche Buch empfehlen wir Jedem, dem sein und der Seinen körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt, als das beste, was je über Impotenz, Unfruchtbarkeit, sowie alle nervösen Leiden und Schwächen der Geschlechtsorgane geschrieben wurde, und daß nach den Zeugnissen gelehrter Theologen und Aerzte, deren Urtheil, Wahrhaftigkeit und Frömmigkeit noch nie in Zweifel gezogen wurde, von allen Leuten beiderlei Geschlechts gelesen werden sollte, wesslichen Alters und Standes sie auch sein mögen, mögen sie der betreffenden Sünde geziehen werden können oder nicht. **Es wird Jedem Nutzen bringen**, der Jugend, der Mannheit und dem Alter.

Der werthvolle Rath, der Weg zur rechten Schmiede, und die eindringlichen Warnungen, welche es ertheilt, werden Jahre des Leidens verhüten, und jährlich Tausende von Leben retten.

Nachdem dieses interessante und gediegene Buch seit langer Zeit in Deutschland vergriffen war, wird es nun **ganz umgearbeitet und verbessert** gegen frankirte Einsendung von fl. 1. 30 kr. oder mittelst frankirter Bestellbriefe gegen Gestattung der Postnachnahme Jedem zugeschickt, wenn man adressirt an den Verleger:

Johann Ulrich Landherr in Heilbronn am Neckar.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth.

---

11. Das an der Pfarrgasse gelegene **Haus des verstorbenen Büttnermeisters Mohr Nr. 146 Lit. A** dahier mit Waschhaus, Bronnen, Hofraum und daran befindlichem Garten ist täglich **zu verkaufen**, und werden Kaufsangebote hierauf angenommen vom Agenten **Spoennemann**.

12. D 8 sind Ahorn-, Ulmen-, Linden- und Birkenstämme zu verkaufen.

Auktionsbureau.

Zu der demnächst stattfindenden Versteigerung werden noch weitere Gegenstände angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.
S. Pappenheimer, Gerichtstaxator.

14. Dienstag den 4. Juli werden auf dem Ansbacher Markt **große Fuhrochsen** gekauft.

---

15. **Dr. Orfilas Nussöl** zur Verhinderung des Grauwerdens der Haare à Flacon 12 kr. empfiehlt

Adolph Scheibner.

16. China-, Borstorfer Aepfel-, Erdbeeren, reine Rindsmark- und Eispomade empfiehlt **Adolph Scheibner.**

17. Für die liebevolle Theilnahme während der langjährigen Krankheit wie auch bei der Beerdigung unserer lieben Mutter **Margaretha Herbst** sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters, des Maurergesellen **Friedrich Schwenold**, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der verehrlichen Maurerinnung, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

19. Bei **S. Winter** in der Sonnenstraße steht wieder gutes Eichen- und Buchenholz zu Ansicht und Verkauf bereit.

20. A 310 ist eine Henne zugelaufen, und kann gegen Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

21. Eine ächte im besten Zustand erhaltene Steiner Violine ist zu verkaufen. Näheres bei Instrumentenmacher Körner A 25.

22. Ein freundliches Quartier, bestehend aus Zimmer, Kammer, Küche und Boden ist zu vermiethen und kann täglich bezogen werden. Näheres D 58.

23. In der Nähe der Stadt ist eine hübsche Wohnung zu vermiethen, auf Verlangen auch möblirt, und könnte sogleich bezogen werden. Näheres zu erfragen D 417.

24. In der Krone ist Dünger zu verkaufen.

Bescheinigung.

Der löblichen Expedition der Fränkischen Zeitung wird hiemit der richtige Empfang ihrer letzten Sendung von 59 fl. bestätigt und zugleich bezeugt, daß das Hilfs-Comite in Oberstdorf von genannter Expedition im Ganzen 259 fl. erhalten hat, wofür nun der innigste Dank im Namen der Abgebrannten ausgesprochen wird.

Das Hilfs-Comite.
Jos. Geiger, Schriftführer.

Auswärts Gestorbene: In [illegible] Dietenhofen: Andreas Achtelstetter, Lehrer und Kantor; — in Thurnau: Georg Meister, Schullehrer.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 28. Juni.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	17	—	16	58	16	51	—	55	—	—
Waizen	16	—	16	—	16	—	2	8	—	—
Korn	11	—	11	—	11	—	—	6	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	—	7	51	7	48	—	21	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28. Juni.		Wien, 28. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	66 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	74,10
„ 5% Metall.	62 3/8	„ 5% Metall.	68,[illegible]
„ Bank-Aktien	867	„ L.-Anl.-L. v. 54	85,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	190 1/8	„ ditto v. 58	124,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	78 3/8	„ ditto v. 60	89,[illegible]
„ ditto v. 58	135 7/8	„ ditto v. 64	80,[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]3 1/8	„ Bank-Akt.	796
„ Elis.-Pr.-Akt.	77 1/8	„ Cred.-Bk.-Akt.	177,10
Lud.-Berb. Eis.-A.	150 7/8	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	471
Bayer. Ostb.-Akt.	116 1/8	„ Staatsb.-Akt.	180,[illegible]
Ditto volleingezahlt	116 3/8	„ Nordb.-Aktien	169
Nordam. 6pc. 1882r.	74 1/8	„ Westb.-Prior.	8[illegible]
Wechsel. — Wien	108 1/8	Wechs. — Augsb.	91

Geld-Sorten.

Frankfurt, 27. Juni.

Pistolen	9 fl. 45 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 29 1/2 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 51 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 1/2 kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
28	323,[illegible]	322,[illegible]	+ 10,[illegible]°	+ 15,[illegible]°
29	32[illegible]		+ 1[illegible]	

☞ Dem nächsten Blatte wird das Verzeichniß der Schwurgerichtsfälle und das der HH. Geschwornen für die nächsten Montag beginnende II. diesjährige mittelfränkische Schwurgerichtssitzung beigegeben werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

